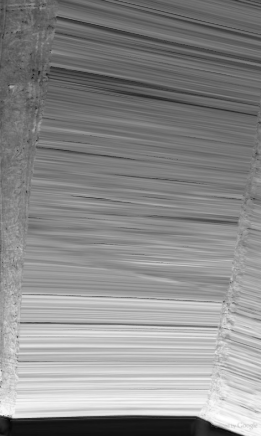

2 Hom. 226 (2
Hom
223

Digitized by Google

Oh: Pet: 448:

<36613482050017

<36613482050017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hem. 9.

Digitized by Google

Erſter Tractat.

MORS IN OLLA

Der Todt

In dem Topff / oder Hafen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wunder-Spiegl
Oder
Göttliche Wunderwerck
Anderer Theil.
Auf dem Alt- vnd Newen Testament
zu einem behäfftlichen Vorrath allerhand
Predigen
So wol für Sonntäg als andere Fest/
Dißfalls angefeuret vnd fürgetragen.
B. V. Maria. Von in Kayserheim.
P. BENIGNO KYBLER
der Gesellschafft IESV Priester.
Mit weniger wird dises Werck taugsam vnd
nutzlich sein für ein Geistliches vnd angenemmes Haußvnd Hauß-Gesindt- oder über Tisch zu Geistlich vnd Weltlen Ordinand-Predigen vorzulesen.
Zu mehrerem Behülff ist das gantze Werck mit drey vnderschidlichen Registren einverleibt/ vnnd an die Hand gestöret worden.
I. Begreiffet die Predigen.
II. Die fürnem begreiffne Sachen vnd Materien.
III. Alle Geistliche vnd Leibliche Historien/ so sich in disem Werck befinden.
Mit Allen Kays. Mayt. vnd Chur-Bayrischen Privilegien.
München/
Im Verlegung Johann Wagners/ vnd Johann Jormanni von Gelen/ Buchführern.
Gedruckt bey Sebastian Sutzl. Im Jahr Christi. 1671.
Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

MARIÆ

Der

Mutter deß Allerhöchsten

Der

Vorwürdigisten Königin Himmels

vnnd der Erden/

Dem

Wunder-Spiegl aller Tugenden/

Engstlichen Trueß

AVE MARIA.

ICh habe mich in dem Ersten Theil deß Wunder-Spiegls mit schuldtaister Demuth vnderwunden / selbiges Werck / so auß dines getreuen Dieners P. Benigni Kylleri S.J. Feder / zweyfels ohne mit deiner treuen Beyhülff / zuförderist die O Himmels-Königin zu liberaisen / welches erfunen mir durch dein Mütterliches zuthun also zu kommen / daß / weil ich den Fruchtbeere deiner vermöglisten Fürbitt vnd Hülff mit Händen gegriffen / ich billich vnd höchst schuldtigst veranlasset worden / disen Andern Theil / so vil der gefeyrten Wunder-Spiegls / deinen hailigisten Nahmen vorzusetzen vnd als ein Schutz-Gnad- vnd Ehrenschilt in dem Ennang vor vnd auffzuhencken / vnd dises mit desto besserm Fueg- in

wollen in abschilung der Tractaten/ so sich in diesem Werck befinden/ ich die erwünschte Zahl beobachte/ welche zu dieser Königlichen Ehren dienstlich zu dienstlichsten seynd. Dann diese noch übrige drey so offtbe bezeugen/ erfüllen die zwölffte Zahl/ welche mit den jenen zwölff Sternen sich vergleichen so der H. Johannes Apocal. 12. sonst den H. Hauptschwebend gesehen. Und ob zwar weder ich noch der gottselige abgelebte Master dises Werks/ solliges für so schamhar vnnd anstehlich anzuzeehen vns vnderstanden/ daß ich solches mit dem schembaren Namē der Sternen würdigen dörffe/ wordē/ ist doch nach dener Mutterlichen Gütte der nit lassen zuzugesten seyn/ auch die kleine dar auß zusetzer Lieb angezündet/ gleichfalls Liechtlein in dene gnädige Hände zunemmen/ oder denen halbgülten Haupt als an Stenkron lassen aufsitzen. Massen du zwarvol mit der Sonn/ welche alle Stern verdünstert/ beliebet/ dannoch die zwölff Stern vnd den abendeetzlichen Haupt gesten lassen. Lasse nun dir/ O Königin der Gütt/ dieser mein Beginnen bergestalt gefallen/ daß selbiges möge zu Gottes vnd deiner Ehr/ als an wievol vnderschiedlicht die Gemütter der Leser erleuchten/ daß sie dir/ wo nit zwölff den halbgülten Haupt/ wenigst mit dem Mond/ vnder denen Füssen schweben/ oder gar sambt ihnen mit deiner Königlichen Gnad erfreuschlich sie vnd dere zugetrossen haben.

Dein wenigst-vnd schuldigster Diener.

Io. Hermannus à Gelder.

Inhalt deß ersten Tractats.

BENIGNUS KIPSER, wie in dem Ersten Theil deß Wunder-Spiegels weitläuffig gemeldt worden/ hat in seinem jungen Alter/ an Leibes- und Seel in so viel und mancherley Weise angefochten worden/ daß er fast alle Augenblick/ wie er sich mit allerhand Gedancken/ und deß Feindes Tentationen/ Fallstricken belegt/ und dadurch zu solcher Verzweiflung gebracht worden/ daß er offt gemeynet/ er müste und müste/ wie er wolte/ und wie er sich bemühete/ dennoch in solche Sünden fallen/ und zu solchen Lastern gerathen/ die er doch nicht wolte/ und ihm doch nicht wolten aus dem Sinn kommen/ ja/ daß er offt gemeynet/ er

helligen vnd außerleſnen Mitlen/ Sprüchen / vnd Vbungen / zu dem letzten Todten-Kampff gefaßt vnd behertzt machet. Laſt auch nit nach / biß er ſelbigen in das Grab vnd in den Himmel ſchicket / vnd zuletſt mit offt widerholtem Requieſcat in pace abgnadet.

Zu End hat er noch ein Stuck von den ſiben Haupt-vnd Todt-Sünden daran geſetzet / mit Erzehlung trauriger Geſchichten von denen / die ſich von den Sünden alſo haben laſſen einnemmen / daß ſie neben Verluſt eines ſeeligen Todts / auch dem Ewigen ſeynd zuthail worden / wo der Todt in dem Höllhaſen nie ſterben kan.

Der Todt in dem Topff/

Farinam Eliſæus miſit in ollam, & non fuit amplius quidquam amaritudinis in ea.

Eliſeus warff Mehl in den Hafen/ und nicht einige Bitterkeit ware fortan darinnen.

4. Reg. 4. 40.

ELiſeus, der wunderthätige Prophet/ ſo wol im Leben/ als nach ſeinem Todt/ ſo wol in Lehren/ als in Thaten/ ſo wol in Worten/ als in Wercken/ der Gottes-Mann/ der Gottes-Geiſt/ der Gottes-Mund und der Gottes-Hand/ der Gottes-Knecht und der Gottes-Sohn/ der Gottes-Diener/ und der Gottes-Freund/ der Gottes-Bote/ und der Gottes-Engel/ der Gottes-Prieſter/ und der Gottes-Lehrer/ der Gottes-Mann/ der Gottes-Mann/ der Gottes-Mann/ iſt heute zu Tiſche gebeten/ und ſitzet mit ſeinen Jüngern/ und ſeinen Tiſch-Gaſt genannten Knechten/ an einer Tafel/ und ſie haben ihre Tiſch-Gebet gethan/ und ihre Tiſch-Lieder geſungen/ und ihre Tiſch-Lection geleſen/ und ihre Tiſch-Danckſagung verrichtet/ darüber nach gemachten Tiſch ein Gaſtmahl zu halten/ und ſich einander zu ergetzen/ und ſolte dieſer und jener Gaſt-Knecht/ und Tiſch-Diener/ und Mund-Koch/ ſie wegen ihrer Speiſe/ und Tranck/ und Tiſch-Zeug/ und Tiſch-Geſchirr/ und Tiſch-Gerähte/ und Tiſch-Gewehr/ und Tiſch-Gezeug/ und Tiſch-Gewand/ und Tiſch-Gedeck/ und Tiſch-Geräthe

ſchryen / kurtzumb ein Mueß hätte haben wöllen / welches alſo vnd folgender maſſen hergangen ſeyn ſolle.

Ochs will Mueß eſſen.

Georg. Stengel. Judic. divin. Tom. 2. c. 60. n. 2.

4. Artiger Boß / eines Zauberers.

VOr wenig Jahren befande ſich vnder den Rebelliſchen Bauren / in dem Ländlein Ob der Ens / ein nicht geringer Teuffels-Banner / oder Schwartz-Künſtler / welcher vnder anderen / jhme ein mehr dann Menſchliches Anſehen / zumachen / hat dörffen außgeben / als ob er / ein Aydam / deß Ertz-Engels Gabriels wäre / von deme er vil gehaimbe Sachen erfahre vnd innen werde: vmb welchen Fahls / bevorab / daß er ſich mit anderen in die vnverantwortliche Kriegs-Empörung vnd Aufſtandt eingeflochten / er hernacher ſein wolverdienten Lohn empfangen / vnd darvon getragen hat. Diſer Schwartz-Künſtler / ſtiffrete manchesmahl / vnd riſſe die artlichiſte Boſſen / die man erdencken möchte / benantlich / vnd einsmals / erſahe er in freyem Feld ſpatzierend einen Träger / der ſeinen Krätzen mit Gläſeren angefüllet / über das Haupt herüber gezogen / von dem Laſt ſchier vndertrucket / gantz matt vnd müd / daher tragte: verkehret ſich plötzlich in einen Stock / der da ſtunde / als ob er übrig / von einem abgehauten vnd gefälten Baum were / gantz recht vnd bequemlich / zum Sitzen vnd Ruhen / wie dann deſſen der krafftloſe abgemattete Träger kaum gewahr worden / gleich entſchloſſe er ſich / an ſo bequemmen Orth / ſich niderzulaſſen / vnd ein kleine Ruhe zuſchaffen: löſet diſem nach / ſeinen Krätzen von den wehemütigen Armben ab / ſetzet jhne mit ſeinem ſtarcken vnd mit eyſen beſchlagenen Trägerſtecken / wol vnderſtützt / auff den Stock nider / er aber / leget ſich vnderdeſſen Schatten her / entſchlafft / vnd ruhet ſänfftiglich.

Hierzwiſchen verſchwindet der Stock / der vndergeſteürte Stecken weicht / der Krätzen fallet / vaſt alle Gläſer werden zerbrochen vnd zertrümmeret / daß ob ſolchem Getöß vnd Klöpperē der ſchlumerende Träger erwecket / die Augen auffgeriſſen / ſeinen Schaden ſehend / die Händ ob dem Haupt zuſammen geſchlagen / gejämmeret / vnd bitterlich gewainet hat: Ach! ſchrye er auff / nun iſt mein Gewinn / den ich mit meinem ſauren Schweiß ſo härtiglich geſucht vnd gleich erhaſchet zuhaben / vermainet / ſchnell hin vnd verlohren / nichts bleibet mir ferners übrig als die Scherben / vnd ſambt den Scherben / der Bettelſtab: O mich armen / vnglückſeeligen Mann! wohin wende ich mich? was mache oder hebe ich an? der Teuffels-Banner / widerumb in einen Menſchen verkehret / ſtehet vor jhme / vnd lachet ſeiner: Ja / ſagt der Träger / du haſt gut Lachen / ſolteſt du an meiner ſtatt ſeyn / wurde dir gewißlich das Lachen ſein vergehen / ſolteſt eben ſowol mit mir in den Haaren kratzen. Verzage nur nit gar / ſpricht der Schwartz-Künſtler / vnd folge mir / alles deines Schadens ſolteſt du gar ſchön hereinkommen / vnd diſe Scharten leichtlich außwetzen. Sihe / ich will mich nun in einen Ochſen verſtellen / alsdann führe mich / gebunden an einem Strick / in das nechſtgelegene Stättlein auff den Marckplatz / vnd verkauffe mich: ſaume dich aber nit lang / behendt gehe darvon / vnd mache dich auß dem Staub: dergeſtalten würdeſt du alles deſſen / was du erlitten / ergötzet / mehr an dem Ochſen gewinnen / als du jmmer von deinen zerbrächlichen ſchlechten Gläſern härteſt zugewarten gehabt. Diſes ſagte der Schwartz-Künſtler / vnd hätte es annoch kaum außgeredet / bey dem letzten Wort / begunnet vnd hebet er an / zurören vnd plerren / wie ein Ochs / mit Verwunderung deß Trägers / der gern was mehrers ſich informirt, vnd bericht zumachen gefraget hätte / es gleichwol hat vnderlaſſen müſſen / vmb daß er geſehen / daß die Menſchliche Geſtalt hin / vnd der eben erſt ein Menſch / gleichſamb zu einem Ochſen worden / an ſtatt deß zottenden Bauren-Huets / in einem / weiter dann deß Monds / außgeſtrecktem paar Hörner / nicht mehr auff zweyen / ſondern vier Füſſen da ſtunde / ſehr fett vnd wolgeſtaltet / mit einem Strick vmb die Hörner / damit er ſich zuverweilen / nicht Anlaß haben / ſonderen jhne gleich vnd ohne Verzug forth vnd auff das Stättlein zuführen / vnd verkauffen möchte. Allermaſſen dann der freuden-volle Träger ſich gar nicht geſaumet / die Trümmer ſeiner Gläſer / gar gern dahinden gelaſſen / den angepackten Ochſen / der williglich / wie ein ſanfftmütiges Lämblein / nachgienge vnd folgete / forth vnd auff beſtimbten Marckplatz geführet hat; allwo die Metzger gleich zugeloffen / ſich geriſſen / wer ſo ſchönes wolleibig fettes Stuck vmb einen rechten Werth einthuen vnd erkauffen möchte. Einer deroſelben / kommet anderen allen vor / fallet darein / machet den Kauff / zahlet jhne mit barem Gelt auß / reiſſet vnd führet jhne ſeinem Stall zu / mit ſonderem Frolocken vnd Ruhm / daß er heut vor anderen das Glück vnd den beſten Marck gehabt habe.

Nach dem nun der Metzger diſen ſeinen ſo gewaltigen Ochſen in dem Stall angebunden / ſchreyet er ſeinem Jungen / ſelbigem Hew beyzuſchaffen / vnd bringen. Der Jung lauffet / traget beyde Armb voll mit Heu daher / vnd würffet es dem Ochſen vor. Der Ochs aber / ſihet den Jungen mit ſeinen auffgeriſſenen bolzenden Ochſen-Augen ſtarr an / begunnet / wie deß Baalms-Eſel / zureden / vnd ſprichet: Narro! was bringeſt vnd würffeſt du mir vor? ich friſſe kein Heu. Was friſſeſt du dann? ſpricht der gantz erratteret / vnd erſchrockene Jung / was begehreſt du: Mueß / röret der Ochs / iſſe ich / Mueß will ich haben.

Der

Der Jung voll deß Wunders / lauffet ſeinem Maiſter zu / fragend / was er für einen ſeltzamben Ochſen gekauffet vnd eingethan habe / er rede / wie ein Menſch / vnd ſage rund / daß er deß Heues mit nichten gewohnet / ein Mueß haben wölle. Wie / ſagt der Maiſter / wolt der Schelm kein Heu freſſen? Wart ich will jhme die Zungen ſchaben / vnd das Mueß einſtreichen: Ergreiffet hierauff ſein Schlagbeyl / rennet ſporen-ſtraich dem Stall zu / willens / ſeinem erkaufften Wunder-Ochſen ein Hirnbätzlein zugeben / mithin das Mueß eintweders jhme zuverleiben / oder das Maul zuſtopffen. Sihe aber / wie er in den Stall hinunder kombt / findet er nichts / dann ainzig den Strick von dem Ochſen / daran er gleichwol / ſo ferrn es jhme beliebte / ſich Hencken möchte: Nemblich alſo ſpilet die Untreue Welt / vnd dafern ſie jhren Liebhabern vnd Kindern das Maul lang genug auffgeſperret / vnd ſelbige an dem Narrenſail herumb geführet / gibt ſie jhnen endlich nichts / dann / wie jhrem ſtoltzen Aman / einen Strick an den Halß. Dermalen aber befremdet mich diſes inſonderheit nicht wenig / warumb doch diſer Nabuchodonoſoriſche Ochs ſo ſtarck nach dem Mueß ſich geſöhnet / darnach geröhret vnd geſchryen habe? Ohnzweiffentlich hat es eyteler Muthwillen bey jhme gethan / wir achten vns ſchon vmb deſto minder / vnd fragen wenig nach diſer Tracht. Mueß-eſſen / iſt ein hart vnd bitter Speiß: Gleichwol iſt es vmb ein Handvoll Meis zuthun / ſo kan leichtlich aller Bitterkeit abgeholffen / ſelbige auffgehebt / vnd auß dem Weeg geraumet werden. Dann / wie der H. Auguſtinus ſpricht: *Amanti nil eſt difficile, nedum impoſſibile*: Deme / ſo liebet / iſt nichts ſchwer / vil minder vnmöglich: Auch der H. Bernardus: [*ubi amor, labor non eſt*, wo Lieb / iſt weder Arbeit / noch Mühe] Oder / nach vnſerem alt-teutſchen Sprichwort:

Manual. c. 24.

Bern. ſer. 24.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit Ring.

1. Daß Luſt vnd Lieb alle Sachen ring mache / wird probiert mit Jacob. Gen. 31. 40.

Diſes erhellet mehr als zu vil an dem getreuen Patriarchen Jacob. Dann was hat diſer edle Schaaff-Hirt / bey ſeinem Schweher-Vatter / dem wanckelmütigen Laban / nicht außgeſtanden / biß er ſein ſchöne Rachel erworben vnd darvon gebracht hat? *die noctúque*, bekennet vnd ſaget er ſelbſten / [*æſtu urebar, & gelu, fugiebatq; ſomnus ab oculis meis*, Tag vnnd Nacht hat mich Hitz vnd Froſt gebrennet / noch ainiger Schlaff iſt über meine Augen kommen.] Vnnd diſes zwainzig gantzer Jahr: Allein vmb die ſchöne Rachel dienete er ſiben Jahr lang; vnd da ſolche nit klecken wolten / thätte er noch ſiben hinzu / in allen vierzehen: Nichts deſtominder alle diſe Zeit vnd Jahr *videbantur illi pauci dies, præ amoris Magnitudine* [geduncken jhne wenig Täg zuſeyn / vor eytel Gröſſe der Liebe] Sowahr iſt / was der H. Thomas von Aquin, diſer Engliſche Lehrer / ſchreibet vnd ſagt: *Anima, quæ amat operatur Magna, & reputat parva: operatur multa, & reputat pauca: operatur diu, & reputat breve.* [Ein Seel / die liebet / thut vnd würcket groſſe Ding / haltet ſie doch für gering vnd ſchlecht: Sie thut vnd würcket vil / haltet es doch für wenig: Sie thut vnd würcket lang / ſetzet nicht auß / haltet es doch für ein kurtzes vnd augenblicklichs Weſen.

Gen. 29. 20.

Opuſc. dilig. DEO.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

6. Mit David. 1. Reg. 17. 25.

Was hat ſo leicht vnnd ring gemachet David / dem kühnen Hürten Jungen / daß er Leib vnd Leben hindan geſetzet / Golliath / den Fleiſch-Thurn (wie jhne Chryſoſtomus nennet) angegriffen / gefällt vnd erwürget? Die Liebe gegen einer Königlichen Tochter / geſtaltſamb er nicht vnbillich darfür hielte / daß es nicht ein ſchlechte Sach wäre / ein Aydam deß Königs zuſeyn. Da jhme aber Merob / wider alles verſprechen vnd Königliches Wort / entzogen / Michol herentgegen anerbotten / ſo ferrn er an ſtatt der gewohnlichen vnd gebührenden Morgen-Gab / hundert Vorhäut von den vnbeſchnittenen Philiſtæeren auffbringen vnd darzehlen möchte / achtete er weder Gefahr noch Todt / (den gleichwol der falſche Saul ainzig ſucht vnd vorhat) ſonderen von der Liebe gegen der Michol angeſporret / thut er mit ſeinen vnderhabenden Knechten einen Außfahl / ſo glücklich / daß er der Philiſtæer zweyhundert erleget / aller Vorhaut / dem König Saul eingelifferet vnd vorgezehlet: Warauff er deß Königs Tochter-Mann worden / die Michol erhalten vnd gefreyet hat.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

7. Mit den Singern vor dem Bunds-Kaſten.

Wie huyffren vnnd ſprangen nicht die Muſicanten vnd Singer / vor der Archen Gottes oder Bundskaſten daher / folgend dem Exempel jhres Fürſtens? Wie vnverdroſſen Sangen / Pſalterten vnd Spileten ſie nicht / den gantzen Tag auff? Warden doch weder math noch müd / vil mehr / wie es Joſephus / der Jüdiſche Geſchicht-Schreiber bezeuget / von Stunde zur Stundt / immer nur friſch-vnd munderer.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

8. Mit Magdalena.

Magdalena, die edle Magd / ware von lebhaffter jnnbrünſtiger Liebe gegen jhrem auch nunmehr abgeleibten Bräutigamb dermaſſen gefäßlet vnd eingenommen / daß ſie ſeinetwegen nicht einige Vngelegenheit / weder Gefahr noch haimbliche Nachſtellungen geſcheucht oder geforchten hat:

Dann

Tom. 3. hom. de Magdal.

Dann / wie Origenes ſpitzfindig anmercket: *Quid eſt hoc etiam, ô bone IESV, quod dicit ad te, & de te: Et ego eum tollam? Ioſeph timuit, & non fuit auſus tollere corpus tuum de cruce, niſi de nocte, & niſi hoc peteret à Pilato. Maria verò noctem non poſtulat, nec Pilatum reveretur, ſed audaciter promittit, dicens: Et ego eum tollam. O Maria! Si corpus IESV fortè poſitum eſt in atrio Principis Sacerdotum, quid facturа es? Ego eum tollam. O mirabilis mulieris audacia! O mulier non mulier! Et ſi ancilla oſtiaria, interrogaverit te, quid facturа es? Ego eum tollam. O ineffabilis hujus Mulieris amor!* Zu teutſch [was iſt aber diſes O gütiger JESU / was iſt diſes? Daß Magdalena dein Geliebte zu dir vnd von dir ſpricht vnd ſagt: Vnd ich will jhne hollen / vnd hinwegnemmen? Ioſeph von Arimathia hat ſich geforchten / vnd ware ſo kühn nicht / deinen Leichnamb bey hellem Tag / von dem Creutz abzunemmen / er wartete der Nacht / vnd begehrte noch darzu von Pilato licenz vnd Erlaubnuß. Maria hingegen achtet ſich weder der Nacht / noch deß Pilati, ſondern erkühnet ſich / vnerſchrocken / ſovil der Straichen außzuthuen vnd zuſprechen / man ſolle jhro nur wincken / vnd mit einem Finger darauff deuten / wo jhr Geliebter ſeyn möchte / ſie wölle jhne gleich holen / vnd hinweg nemmen. O Maria! Wie man JESU Leichnamb villeicht in dem Vorhoff / deß hohen Prieſters zufinden wäre / was wolteſt du thuen oder machen? *Ego eum tollam*, ich wolte jhne holen vnd hinweg nemmen. O wunderwürdige Künheit diſes Weibes! O Weib / kein Weib / vilmehr ein Mann! ſag: her / wann dich die Türhüterin anredt te vnd fragte / was wereſt du alsdann zuthuen geſinnet? Hollen wolte ich jhne / vnd hinweg nemmen.] Wann er aber in dem Richthauß Pilati, oder dem Palaſt Herodis ſich auffhielte / in Ketten vnnd Banden eingeſchlagen / von Soldaten vmbgeben vnd verwachet were? Weder Pilatus noch Herodes, weder Ketten noch Bandt / weder Soldaten noch ainige Waffen / ſolten mich ſchrecken oder abhalten; *Ego eum tollam*, lauffen wolte ich mitten durch Spieß vnd Stangen / durch Wehr vnd Waffen / meinen Geliebten wolte ich abholen / hinweg nemmen vnd reiſſen. [O vnaußſprechliche Liebe diſes Weibes! *Machina cordis*, ſagt der H. Gregorius, *vis amoris eſt*, [deß Hertzens Bedarth vnnd Maurbrecher / iſt der Gewalt vnd Nachtruck der Liebe.]

Apud. Hugo. Cardin. in Pſal. 24.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding / Macht alle Gfahren leicht vnd ring.

8. Mit Petro.

Petrus kan vnd ſolle darvon reden / der kaum ſeinen lieben Maiſter / auff der See / als auff einer grün vnd blumreichen Matten / ſahe daher gehen vnd ſpatzieren / vnangeſehen / daß die Wellen ſtigen / vnd das Schiff wanckete / ſich gleichwol in das tobende vnd raſende Meer / ſeinem Geliebten Herrn entgegen zugehen / hinauß gewaget vnd geworffen hat: Dann / wie der Mayländiſche Ertz-Biſchoff vnd Kirchenlehrer Ambroſius darvon ſchreibt vnd ſagt: *Non videbat Petrus, ubi pedum veſtigia poneret, videbat autem, ubi figeret veſtigium charitatis: In navi enim poſitus, conſiderat Dominum, & amore ejus ductus, deſcendit in mare. Non cogitat labentes aquas, non fluenta currentia, & dum Chriſtum reſpicit, non reſpicit elementum; Sed omnia pericula, ſibi grata reputat.* [Petrus ſahe nicht / wo er ainigen Fußtritt möchte hinſetzen / ſahe gleichwol / wo er kundte ſteiffen die Pfaden ſeiner Liebe: Dann da er in dem Schiff ſich auffhielte / warde er gewahr ſeines HErrns / vnd auß Liebe gegen jhme / ſpringet er in die See / vngeachtet / daß die hin vnd her ſchwebende Waſſerflutten zuweichen pflegten / vnd keinen ſteiffen Fuß ſetzen lieſſen. Nemblich in dem er Chriſtum anſahe / ſahe er nicht an das Element deß Waſſers / ſondern alle Gefahren / halter er für genemb.]

Serm. 16. de SS.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding / Macht alle Gfahren leicht vnd ring.

Stanislaus Hoſius, der heiligen Römiſchen vnd Catholiſchen Kirchen Cardinal / lieſſe abreiſſen vnd mahlen einen Jäger / mit einem gewaltigen Wildſtuck / ſo er an ſeinem Bürſt-Rohr / vnd über die Schultern hinabhangend / daher tragete: Deſſen er ſich / für ſein Symbolum, Kenn- oder Wahrzeichen bedienet / mit diſem beygefügten Spruch: *Onus meum leve eſt*, [mein Laſt iſt Federring.]

9. Mit Chriſto ſelbſten.

Wir wöllen diſes Symbolum oder Kenn-Zeichen in etwas veränderen vnd vmbkehren / vns laſſen ſeyn / als ob wir mit Leiblichen Augen anſichtig wurden / vnd vor vns da ſtunde ein Hirt vnd zwar der jenige Hirt / der von ſich ſelbſten geſagt vnd geſprochen: *Ego ſum paſtor bonus*, [Ich bin ein guter Hirt.] Sein wöllen wir vns laſſen / als ob wir ſehen diſen gneen Hirten / wie er ein jrrgeloffenes / vmb ſeinen Halß über ſeine Schulteren vnd Bruſt herabhangendes Schäflein / daher traget / mit inmütigen Worten vnd freuden-vollen Antlitz ſprechend: *Onus meum leve eſt*, [Mein Laſt vnd Burde iſt Federring.] Wie / mein HErr? Wie dörffeſt du ſagen Federring? Solleſt du dann diſen Laſte vaſt gar nicht empfinden? O was hat dich diſes vnbehutſambe armes Thierlein / ſo ſich gleich annoch in vnd auß dem Paradeyß verſchoſſen vnd verlohren / nicht gekoſtet / biß du es widerumb geſunden / zuwegen vnd recht gebracht haſt? Ja wol Saul! All ſein Arbeit / die er in Suchung ſeiner Eſelinen / angewendet / iſt ſchlecht vnd für nichten zuachten: Diſes Schaaff iſt dir weit höcher vnd theur er kommen: verlaſſen haſt du 99.

Joa. 10.

1. Reg. 9.

andere deiner Schäfflein/in der Wüſteney/ diſem ainzigen biſt du nachgangen/vnd haſt es geſuchet / erſtlich in dem ſtinckenden Stall zu Bethlehem/ dann in dem Egyptiſchen Königreich / endlichen durch das gantze Galilæer- vnd Juden-Land: Geloſſen biſt du durch Stangen vnd Spieß / durch Ruten vnd Gaiſel / durch Höcken vnd Dörner: Das Haupt warde zerriſſen / der Leib verwundet / alles mit Blut überzogen/ ſo gar das Leben haſt du darüber eingebüſſet; jedannoch haſt du nicht außgeſezet / biß du diſes dein Schäfflein / nach ſovil außgeſtandenem Ungemach/dem Todt ſelbſten / erjagt vnd bekommen: Deme du nicht ainig böſes Wort zugezogen/vil minder / ſo es doch wol verdienet hätte / mit Straichen empfangen / ſondern vil mehr auff deine Schultern geſchwungen / mit höchſten Freuden vnd Frolocken darmit hergepranget/ ſeinem Schaffſtall vnd anderen Schaaffen zugetragen/dich nicht allein im geringſten nicht ab diſer deiner Burde beſchwärend / ſonderen / damit die gantze Welt möchte abnemmen / wie leicht vnnd ring dir ſelbige ſeye vnd dir vorkommne / begunneſt du/aller Orthen gleichſamb außzuruffen vnd zubegeren / daß man dir vmb diß dein zu grund gegangenes / nunmehr geſundenes Schaaff / gratuliren vnd glück wünſchen ſolle/ alles Elends vnd erlittener Schmertzen / deren du annoch genugſambe Wahrtaichen kundeſt aufftweiſen / vngeachtet / vnd gäntzlich vergeſſend.

Luc. 15.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding / Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

Jac. 19. Genef.

Nullus labor, ſagt Abulenſis, *Magnus videtur amanti ignes non timet, niveſque ſpernit, gladijs ſe opponit, & omnia periculoſa ſibi grata reputat*: [Deme der liebet/ſcheinet kein Mühe noch Arbeit zuſchwär vnd groß zuſeyn / er förchtet weder Hitz noch Froſt / lauffet mitten vnder Dolchen vnd Säbel / alles ernſtlich / was gefährlich / iſt ihme lieb vnd angenemb.] Laſſet vns/ die Warheit diſes Spruchs zubehaupten / ein wenig durchgehen / allerhand Condition vnd Beſchaffenheit der Ständen / vor allem kommen zu denen / ſo in dem Eheſtand begriffen ſeynd / die ich frage / GOtt die Ehre zugeben/vnd offenhertzig zubekennen/ was Verdruß / was Sorgfallt / was Trübſal deß Fleiſches (damit ich mit dem Apoſtel rede) ſie nicht müſſen einnemmen vnd verſchlucken? Wie dick vnd offt ſie mitten in der Nacht/ wie die ſtrengiſte Cloſter-Leuth / müſſen auffſtehen vnd wachen / anhören der Kinder heülen vnd wainen / daß vngeſchmache ſingen vnd zuſchläfflen der Kinds-Mägden / ſo über alle Chör-Muſic vnd Pfeiffen? Nur ainzig die Mutter was vngemach muß ſie nicht außſtehen? Wie dick vnd offt/ jhr Kind butzen vnd waſchen/ biß ſie es ainiſt auß dem Koth erziehet/ vnd über ſich bringet? noch vnd weit mehrers / muß ſie leiden vnnd gedulden von jhrem Mann: Die Liebe gleichwol machet alle diſe eheliche Bänder vnd Strick/ob ſie ſchon von Stahel vnd Eyſen ſeynd / gantz gulden; *Ament* ſaget Auguſtinus, *& aurea erunt*: [ſie ſollen einander nur lieben / ſo werden ſie gantz gulden ſeyn.] Ein Exempel haben wir an der getreuen Gemahlin Roberti, deß Königs in Engelland/ der/da er mit Kriegsmacht in Syrien ſich begebend / mit einem vergifften Säbel über ſeinem Armb ein ſo üble Wunden empfangen/ vnd mit ſich nach Hauß getragen hat / daß kein ander Mittel wolte erklecken / als daß durch menſchlichen Mund das vergifft Aytter gemächlichen ſolte herauß gezogen/ vnd die Wunden geſäuberet werden. Alldieweilen aber der König / daß ſolches ohne Gefahr vnd Verderben deſſen / der ſeinen Mund wurde herleyhen / nicht möchte geſchehen / noch vergenommen werden / verſtanden / als wolte er ſolche Liebsthat keinem zumuthen / ehe ſterben / dann vermittelſt anderer Todt ſein Leben friſten. Welches der auffrichtigen Lieb ſeiner Gemahlin dermaſſen ſchmertzlich vorkame / daß ſie ſich von freyen Stucken bey eyteler Nacht auffgemachet/jhres Herrns vnd Königs Wunden / der es Anfangs / als in dem Schlaff begriffen / gar nicht vermercket / hernacher aber gleichwol ſeyn vnd geſchehen laſſen / mit aller Höfflichkeit entblöſſet / jhre Leffzen angeſezet/ein Mund nach dem anderen voll Aytters außgeſogen vnd geworffen/ biß die Wunden von allem Gifft gerainiget / von den Königlichen Leib- vnd Wund-Arzten / glücklich iſt curiert vnd gehailet worden.

In pſal. 149.

Georg. Vivienus lib. 2. de of. probi Patris famil. c. 13.

11. Exempel der Gemahlin Roberti, Königs in Engelland.

Eben diſes hat gethan die Gemahlin Eduardi deß erſtgebohrnen Sohns deß Königs/in oberwehnten Engelland/ein Tochter deß Königs in Hiſpanien / welche täglich über jhres Herrns vnd Königs Wunden / die er auff der Raiſe nach dem heiligen Grab bekommen / ohne ainzige fernere Schench oder Beyſorg geloſſen / alles Gifft dermaſſen außgeſogen/ daß die Wunden gäntzlich zugehailet / jhro beynebens nicht das geringſte Layd begegnet vnd widerfahren iſt. Es gehen nun andere hin / vnd beklagen ſich / ſo lang ſie wöllen ab den vergifften Schlangen-Zungen jhrer Weiber / mit welchen ſie ſo offt ſeynd gehecket vnd geſtochen / übel verwundet worden; andere herentgegen werden ſeyn/ vnd müſſen bekennen / daß ſie / von vergifften Pfeilen vnd Säblen verwundet / durch die hailſame Zungen jhrer Frauen ſeyn geneſen vnd geſund worden. Daß alſo Æſopus nicht vnrecht darfür gehalten / noch ainig anderer fehlet / wann er ſaget / die Zungen ſeye die beſten vnd ſchlimbſten Speiſen / die beſte Arzney-Mittel vnd ſchlimbſte Wehr.

12. Der Gemahlin / deß Engelendiſchen Königs Eduardi.

10. Die Warheit diſer Sache / erſcheinet in dem Eheſtand

Uber alles aber iſt das / was zu diſer Sache gehörig / ein Gelehrter Spanier Schrifftlich hinderlaſſen vnnd geſchriben hat / von einer Adelichen Matron/auß Niderlan-

derlanden gebürtig / von dero er bezeuget / daß er das Glück gehabt / die Tugend diſer Frauen mit Augen ſelbſten anzuſehen; Ab welcher nicht nur er / ſondern noch vil andere mehr ſich verwundert / vnd ſo vngewohnliche beſtändige Treu vnd Lieb nicht genugſamb haben loben vnd rühmen kön-den. Die Wort diſes Scribenten ſeynd folgende.

Denckwürdiges Exempel ehlicher Lieb vnd Treu.

13. Claræ Cerventæ.

CLara Cerventa, da ſie in jhrer zarten Jugend / ein überauß ſchön-geſtaltes Mägdlein vnnd adeliche Jungfrau / nacher Brugen in Niderlanden Herrn Bernardo Valdaura, der nunmehr das viertzigiſte Jahr ſeines Alters erraichet hatte / vermählet / vnd bereits / als ein Hochzeiterin / diſem jhrem Bräutigamb zugeführet warde / befande vnd ſahe ſie gleich in der erſten Nacht der Hochzeit / daß ſeine Schenckel mit Lumpen verbunden / ſie einen lauteren kripel vnd preſthafften Mann erheyratet vnd bekommen habe; Wiewol ſie deſſentwegen / ab jhme das geringſte Abſcheuhen nicht getragen / noch aintzigen Widerwillen gegen jhme gefaſſet hat.

Ludovic. Vives. lib 2. de Chriſtiani. fem.

Nicht lang nach vorbeygeſtrichener Hochzeit / erkrancket Valdaura, vnd gerathet in ſo ſcharpffes vnd ſchwäres Anligen / daß alle Arzney-verſtändige ab ſeinem Leben verzweifflet / ſelbiges jhme rund abgeſprochen haben. Clara herentgegen / ſambt jhrer Frau Mutter / warteten jhme mit vnverdroſſener Liebe vnd Sorgfalt ab vnnd auß / daß ſie ſechs gantze geſchlagener Wochen auß jhren Kleyderen nicht kommen / auſſer daß ſie vnderweilen jhre Jäncker oder Uberkleyder in etwas veränderet vnd abgewechslet / auch diſe gantze ſechs Wochen über zwo Stundt die Nacht hindurch / manche wol gar nichts / geſchlaffen haben.

Valdaura ware behafftet mit der abſcheulichen Kranckheit der Frantzoſen: Dannenhero nicht nur die Arzney-Doctores / die Cerventam gewahrnet / ſondern auch dero Bluts Befreunde jhro getreulich zugeſprochen haben / ſich zubeobachten / jhres Herrens / ſovil möglich / zuentäuſſeren / vnnd nicht all zuvil jhme beyzuwohnen vnd zunäheren: So gar andere Weiber vnd Geſpilen waren vorhanden / vnd lagen jhro in Ohren / nicht ſo ängſtiglich jhrem Mann auff- vnd abzuwarten / noch ſo faſt für ſeinen Leib als die Seel zuſorgen: Es ſeye doch nunmehr verzweifflet / vnd mit ſeinem Leben auß / vilmehr zugedencken / wie er zuvergraben / als zu erhalten wäre.

Deſſen vngeachtet / ob ſie ſchon die Seel auſſer acht nicht gelaſſen / ware ſie doch vnbeynebens / ſtättigs in der Kuchen / alle Prielein vnd Süplein / ſo jhrem Mann möchten zuſtatten kommen vnd nutzen / kochete ſie mit aignen Händen / ſie ſelbſten veränderete einmal über das andere / die Leilachen vnd Bethziechen. (maſſen Valdauræ die Glider auffgebrochen / das Ayter allenthalben herfür getrungen / neben deme / daß er an dem Leib allzuſehr geöffnet / alles / mit Gunſt zumelden / lieſſe durchgehen vnd lauffen) den gantzen Tag ware ſie beſchäfftiget / lauffte / wie ein ſorgfältige Martha / hin vnd her / auff vnd ab / daß es kaum ſolte möglich geweſen ſeyn / ſo viler Arbeit vnd Kümmernuß nicht zu vnderligen / ſo fern die Liebe nicht das beſte gethan / vnd daß vil mehr Mannliche dann Weibiſche Hertz dem abgemattten Cörpel geſteüret hätte. Mittels diſer ſo groſſer vnd nicht bald erhörter Warth / iſt Valdaura in etwas geneſen / wenigiſt auſſer Lebens-Gefahr geſetzet / vnd wie alle Arzney-Doctores vnd Leib-Arzten hoch betheurten / von ſeiner Frauen dem Todt mit gewalt auß dem Rachen geriſſen worden. Ein anderer vilmehr Boſerig dann Chriſtlich / ſagte: Gott hätte jhm zwar vorgenommen / Valdauram vmbzubringen vnd zutödten / das Weib aber habe jhren Kopff auffgeſetzet / vnd jhne auß jhren Händen nicht laſſen wöllen.

Diſem nach / ob er ſchon auſſer der Gefahr deß Lebens / begunnte jhme gleichwol / ein ſo hitzig ſcharpff-beiſſender Cathar oder Fluß / von dem Haupt oben herunder zuſitzen / daß durch ſelbigen das Fleiſch der Naßlöcher angegriffen / nach vnd nach / verzehret vnd hinweg genagen wurde: Der Urſachen die Medici jhme Pülverlein vorgeſchriben / warmit das Geſchwär vnderweilen beſprenget / durch ein Röhrlein oder Federkühl ſolte in die Naſen hüpſchlich hinein geblaſen werden: Da aber niemand ſich zu ſolchem Werck wolte gebrauchen laſſen / alle darob einen nicht vnbillichen Eckel ſchöpfferen / vnd ſich entſetzeten / ware allein Cerventa überig vnd vorhanden / welche auch dermalen allen Grauſen beyſeits geleget / das Pülverlein ohne ainiges bedencken jhrem Herrn applicieret, vnd eingeblaſen hat. Uber daß noch / weilen ſich der Unrath von diſem Cathar über die Backen Mund vnd Bart auß- vnd abgoſſe / auch kein Barbierer daran wolte / jhne zuſäuberen vnd ſcheren / vnderwunde ſie ſich auch deſſen / vnd lieſſe nicht ainige Wochen vorbeyſtreichen / daß ſie nicht mit kleinen Scherlein kommen / vnd diſem jhrem Herrn den Bart ſo gelegenlich als ainiger Barbierer abgeſchnitten vnd gebutzet hatte.

Nach deme diſer Cathar vorbey / vnnd nunmehr verzehret / fiele Valdaura bald hernach in ein andere / vaſt langwürige vnd ſibenjährige Kranckheit. Da ſich dann aber vnd mehrmalen Claræ fleiß vnnd vnverdroſſene Embſigkeit hat ſpühren vnd ſehen laſſen. Dann ob ſie ſchon ein paar beſtelter Mägd neben einer allbereith gewachſenen Tochter / vmb ſich hatte / kochete ſie doch alle Speißlein für jhren krancken Herrn ſelbſten: Sie allein gienge mit ſeinen abſcheulichen Geſchweren vnd Trüſen

vmb/

vmb / mit denen ſein gantzer Leib belegt vnd angefüllet ware: Sie verbande jhme ſeine von Ayter flieſſende verfaulte Schenckel / vnd legte täglich bequemme Linderungs-Mittel vnd friſche Pflaſter auff / mit gewahrſamb- vnd ſorgfältiger Verbindung deroſelben / nicht anderſt / als ob ſie mit eytel beſtriechendem Biſam vmbzugehn vnd zuthun hätte; Da doch der üble Geruch ſo ſtarck vnd groß / daß er vnleydenlich zuſeyn ſcheinete: So gar ſein Athem / den andere auff zehen Schritt geſpühret vnd geflohen / betheurete ſie hoch / daß er jhro als der lieblichiſte riechende Balſamb vorkäme; Name es auch / ſchreibt Vives, ſehr übel von mir auff / da ich mich einsmals wegen diſes Ungemaches in etwas beklagte vnnd mercken lieſſe / abermalen vnd mit Ernſt betheurend / daß ſie das geringſt- vnd mindiſte nicht ſpührete / vilmehr in dem Wohn ſteckete / vnd gäntzlich darfür hielte / als ob ſie nicht in einem ſtinckenden Spital oder Lazareth / ſonderen in einem Keller voll der beſten vnd reiffeſt-wolgeſchmachen Aepffien / ſich einfinde vnd auffhielte.

Zeit wehrender diſer Kranckheit / weilen nicht geringe Unkoſten auffgiengen / einen ſo preſthafften elenden Mann / ſowol mit Speiß vnd Tranck / als anderen vnentpörlichen Arzney-Mitlen zuerhalten / in jenem Haußweſen inſonders / da weder jährliche Einkunfften / noch ainiger anderer Gewinn zugewarten / ſchon vil Jahr nichts herein / nur immer hinauß gegangen ware (maſſen auch die beſt- vnd ſtärckiſte Brunn-Quelle endlichen erſchöpffet wird) als griffe ſie jhre Weiber-Geſchmuck an / nicht allein den Silberkaſtē ſilberne Pocal / Trinckgeſchirr vnd Schalen / ſondern auch jhre guldene Ketten vnd Armbbänder müſten daran vnd herhalten; Ja / was noch mehr / die Ring von Fingeren / vnd Kleyder von dem Leib / verkauffet ſie / vmb daß ſie nur die Apotecker vnd Leib-Aerzte befridigen / jhren lieben Herrn vnd Ehewürth vnderhalten möchte: Sie bey entgegen name verlieb mit jedem Stücklein Brodt / ainnziglich ſorgfältig für jhren armen Lazarum / damit jhm doch nichts ermanglen möchte. Wie dann dergeſtalten Valdaura auff die zehen Jahr / von ſeiner erſten Kranckheit hero an gerechnet / in ſeinem halb todten vnd erſtorbenem Cörpel / als in einem Grab / getauret / hierzwi chen zwey Kinder / anvoren aber drey / in allem fünffe / die zwainzig Jahr / da er mit ſeiner Clara gelebt vnd gehauſet / erzogen hat: Weder Mueter noch Kinder hatten von diſem jhrem krancken Mann oder Vattern etwas von ſeinen ſchweren Anligen ererbet. Die Mueter verblibe jederzeit geſund / die Kinder waren nicht allein Spiegel-rain / an jhrem gantzen Leib / ſondern ſo friſch / als immer ein Höcht in dem Waſſer ſeyn möchte.

Endlich ſegnete Valdaura diſe Welt / der Todt machte dermalen ein End / an ſeynem ſchmertzhafften bitteren Leben / mit ſo hertzlichem Trauren der Cerventz, daß man mit ſte bekennen / nicht leicht einig- junger friſcher ſchöner vnd reicher Mann geweſen zuſeyn / der bey ſeiner Frauen ſo groſſes Verlangen vnd Hertzen-Leyd / ſovil ſchwere Seufftzer vnd haiſſe Zäher verurſachet vnd hinderlaſſen habe. Vil hielten darfür / daß jhro mehr Glück zuwünſchen / als daß ſie zutröſten wäre; Die ſie gleichwol gar nicht begunte anzuſehen / vil minder zuhören / wünſchte nicht verſtelter weiß / ſondern ernſtlich vnd von Hertzen jhren Valdauram auß der Erden / ſo ferrn ſie kundte / herfürzuſcharren / vnd ſeiner / ſolte er noch ſo Krippelhaffe ſeyn / auch mit hindann ſetzen vnd verluſt all jhrer ſehr lieben Kindern / noch länger vnd vil Jahre zugenieſſen. Der Urſachen / ob ſie ſchon eines Manns noch wol werth / entſchloſſe ſie ſich gleichwol / in Ewigkeit keinen Mann an jhre Seiten zulaſſen / weilen ſie der gäntzlichen Mainung gelebet / daß ſie ſo leicht dergleichen / wie Bernard⁹ Vadaura ware / nicht bekommen möchte. Ich ſage dermahlen nichts von jhrer ehelichen Keuſchheit / deren ſie für ein Beyſpil allen andern Ehefrauen kundte vorgeſtellet werden: Ich gehe vorbey jhren ſittlichen tugendreichen Wandel / mit deme ſie männiglichen erbauet hat: Von der Liebe / ſo niemahlen vnbeglaitet / mit Geſpilen oder Gefärden anderer mehr Tugenden ſich finden laſſet / rede ich dermahlen ainzig vnd allein / welche ſo groß vnnd außbündig in diſer Ehren-Frau gefunden ware / daß ſie auch nach dem ſchmertzlichen Hinritt jhres Herrens / alle deſſen Befelch vnd Geſchäfft annoch in gebührendem Reſpect vnd Obacht gehalten / vil vorgenommen vnd gethan / der Urſachen / weilen es jhr lieber Herr alſo gewölt vnd befohlen hatte.

14. Lieb / iſt das Eliſæiſche Mel.

O edle! O vnüberwindliche Liebe! Du biſt ainzig vnd allein jenes kräfftige Eliſæiſche Mel / welches alle Schwermütig- vnd Bitterkeit kan callieren vnd vernichten. Was ware ſchwerers / als ſovil Jahr bey einem ſo elenden mit Frantzoſen vnnd allerhand Siechtumben angefülten Mann wohnen / jhme dienen vnd außwarten / mit höchſter Gefahr ſeiner ſelbſt aignen Geſundheit? Was kundte bitterer ſeyn / als ſovil Ungmachs vnd Geſtanckes einnemmen / wenig ſchlaffen / Tag vnnd Nacht ohne Ruhe jmmer geſpanner ſeyn? Was ſchmertzlicher fallen / als bey ſolcher bewandnuß der Sachen vmb alles das Seinige kommen / in äuſſeriſte Noth gerathen / gar mit höchſter Armuth Ringen vnd Fechten müſſen? Die Liebe gleichwol / hat alles Uberwunden / vnd in die Schantz geſchlagen: *Nullus labor magnus videtur amanti:* [Kein Arbeit iſt ainiger / mit Lieb behaffter Perſon / zu groß oder zuvil. *Anima, quæ amat, operatur magna, & reputat parva: operatur multa, & reputat pauca: operatur diu, & reputat breve:* Ein Seel / die liebet / thut vnd würcket groſſe Ding / hal-

ret ſie doch für gering vnd ſchlecht: Sie thut vnd würcket vil / halter es doch für wenig: Sie thut vnd würcket lang / ſenet nicht auß / halter es doch für ein kurtze vnd vaſt augenblickliche Zeit.]

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

Lieb macht einen Schmidt zu einem Mahler.

15. Exempel eines Schmids

BIß auff heutigen Tag wird ein gemahlnes vnſer lieben Frauen Veſper-Bild / als ein rechtes Kunſt- vnd Maiſterſtuck / in der Churfürſtlichen Gallery zu München auffbehalten vnd gewiſen / welches ein ſchwartzkoſiger Schmidt / ſolle entworffen vnnd gemahlet haben. Dann / da diſer in ein ſchöne Weib ſich verliebet / vnd ſie zufreyen verlanget hatte / gabe ſie jhme den Korb / vnd lieſſe bedeuten / es wölle ſich mit nichten gebühren / begehre auch jhrem lieben Mann vnder dem Erdboden diſe Unehr nicht anthun / daß ſie dermalen einen ſchmutzigen Schmidt ſolte nemmen / die anvoren ſo kunſtreichen Mahler gehabt hätte; Der Kohler vnd Blaicher ſchickten ſich ſo wenig zuſammen / als das Häßlein vnd der Ygel in einem Loch ſich mit einander betragen knndten: Solle anvoren ſeinen ſchweren Schmidt-Hammer in ein ringen Mahlerbemſel / den Amboß in ein Paliten / die ſchwartze Kohlen in ſchön-verſchidene Farben veränderen / an ſtatt deß vngeheuren Klopffens vnd Schmidens / lernen Reiſſen / vnd Mahlen; alsdann ſich gleichwol widerumb anmelden / vnd ferneren beſchaids erwarten.

Dem Schmidt wolte diſe Antwort ſchier in die Naſen kriechen vnd verſchmahen / es kützlete jhne jenſeits der Sport / anderwertig raitzete die Lieb / welche jhne dermaſſen angeſpohret / daß er ſich von freyen Stucken vmb die Mahlerey angenommen / ſovil ergriffen / daß er mit ſeiner kunſtreichen Hand nicht nur Fürſtliche Galleryen angefüllet / ſondern auch die Ehr gehabt / die Braut / nach dero ſein Lieb vnd Verlangen geſtanden / darmit haimbzuführen / vnnd ſelbige zufreyen: *Nullus labor magnus videtur amanti*, [kein Mühe noch Arbeit fallet zuſchwer der vnüberwindlichen ſtarcken Liebe.]

Vil mehr macht ſie die ſchweriſte
Ding /
Dem / der ſie liebt / gantz leicht
vnd ring.

Wie die Lieb allen Ständten alles leicht mache.

16. FRann ſage mir einer her / was müſſen nicht außſtehen vnd leyden die Kinder / ſowol bey Erlehrn- vnd Ergreiffung der Handwercken / als anderer wolſtändiger freyen Künſten? Wie vil Stöß vnd Straich / was vnd wievil Ungelegenheiten / müſſen ſie einnemmen? wie manches Land vnd hohe Schuel durchlauffen? Wievil Zeit vnd Jahr verzehren / biß ſie endlich Maiſter / etwann graduieren vnd Doctor werden? Ach! Wie härtiglich müſſen den gantzen Tag Arbeiten vnnd Schwitzen / der Schreiner vnd Zimmermann ob jhren Bäumen / Trämmen vnnd Brätteren: Der Schmidt vnd Schloſſer bey dem Amboß: Der Schueſter ob ſeinen Laiſten vnd Schuehen: Der Schneider mit ſeiner Nadl: Der Hafner ob ſeinem Topff: Der Kupfferſchmidt mit dem Hammer: Der Zühngieſſer bey ſeiner Scheiben: Der Wagner ob ſeinen krumpen Höltzlein: Der Sattler bey ſovil vnderſchidlichen Geſchirren / Sattel vnd Zeig: Der Glaſer mit ſeinem Kolben: Der Beck mit ſeinem Offen: Der Bierpreu bey dem Keſſel: Der Uhrmacher mit ſeinen Uhren: Der Metzger mit dem Beil: Der Rott- vnd Weißgärber mit jhren Häuten vnd Fehlen: Der Papierer ob ſeinen Lumpen: Der Buchdrucker bey der Preß: Der Buchbinder mit den Bücheren: Der Kupfferſtecher mit ſeinem Stichel: Der Weber in ſeiner Duncken: Der Maurer auff dem Tach: Der Pflaſterer auff der Gaſſen: Der Gärtner in dem Garten: Der Fiſcher in dem Waſſer: Der Färber in ſeiner Farb: Der Mahler mit dem Bembſel: Der Goldſchmidt bey ſeinem vergiſften Gewerſilber: Wie müſſen leſtlich ſich abzapfen vnd fretten alle andere Handwercker vnd Künſtler? Was leydet vnd ſtehet nicht auß der Jäger vnd Wald-Mann? Tag vnd Nacht ligt er in dem Waldt: In was Ungelegenheit vnd Gefahren geben ſich nicht der Kauffman vnd Soldat? Jener ſchiffet über Meer / biß in die neue Welt: Diſer ziehet ſeinem Feind nach: Balde / wagen Leib vnd Leben. Was leiden endlichen nicht die Geiſtliche vnnd Ordens-Leuth in jhren Clöſteren / wie embſig Betten / wie ſtreng Faſten / wie offt Wachen ſie / neben vnabläßlich ſtäter Mortiſtration vnd Abtödtung ihrer ſelbſten? Gleichwol bekennet einer auß jhnen / nemblich der heilig vnd hönigſüſſeſte Vatter Bernardus, vnd ſagt: *Labor meus, vix eſt unius horæ, & ſi plus eſt, vix ſentio, præ amore:* [Mein Arbeit wehret kaum ein Stündlein / im Fahl ſie länger wehret / mercke ich es nicht / vor lauter Liebe.]

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

Alſo machet den Eheleuthen vnd Eltern all jhr fleiſchliche Trübſal vnd müheſeelige Kinder-Zucht leicht vnd ring die ainige Liebe: Alſo machet den Handwercks-Leuthen jhr ſaure Arbeit ſüß die Hoffnung deß Gewinns: Den Studenten die Dignitäten vnd Würden: Den Wald-Leuthen vnnd

Jäge-

Jägeren der von dicken Buſchen vnd Wälderen verhaiſſene Raub: Den Soldaten die Beuth: Den Kauffleuthen das Geldt: Den Ordens-Leuthen der Himmel: In Summa / *Remigant omnia*, wie Auguſtinus ſpricht: *quæ in hoc mundo ſunt, acſi eſſent in triremi: ſolus amor non laborat, quia nullares amanti difficilis*: [Alles / was auff diſer Welt / muß arbeiten / ſchwitzen vnd ruederen / nicht anderſt / als ob ſie auff die Galleren geſchmidet wären; Die Liebe allein iſt außgenommen / diſe feyret vnd arbeitet nicht / geſtalten kein Ding hart oder ſchwer ankommet den / der liebet.

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

Auch vnehrbare Lieb macht alles ring.

In c. 16. Matth. Tom. 10.

17. Auch die vnzimblich fleiſchliche Liebe.

NOvimus ſagt der H. Auguſtinus, *quanta ipſe amor faciat, plerumq; etiam ipſe amor reprobus atq; laſcivus: quanta homines dura perpeſſi ſunt? quanta indigna, & intolerabilia pertulerunt ut pervenirent ad id, quod amaverunt? Sive ſit amator pecuniæ, qui vocatur avarus: ſive ſit honoris amator, qui vocatur ambitioſus: ſive ſit corporum pulchrorum amator, qui vocatur laſcivus.* Zu Teutſch: [Wir wiſſen / was groſſe Ding die Liebe würcke / mehrentheils auch die vnzimbliche verworffene Lieb: Was grobe vnd harte Brocken hat mancher nicht ſchlicken vnnd einnemmen müſſen? Was Spott vnd vnerleidenliche Sachen hat er nicht müſſen leiden vnd außſtehen / vmb allein zu dem jenigen zugelangen / was er geliebet hat? Es ſeye hernacher gleich ein Küſſenpfennig / der ſonſten auch ein Geißhalß maz genennet werden: Oder ein Liebhaber der Ehre / den man ſonſten haiſſet / einen Ehrgeitzigen: oder endlich ein Liebhaber der ſchönen vnd wolgeſtalten Leiberen / der ſonſten ein gailer Unflath geſcholten wird. Bey diſem leſteren dermahlen zuverbleiben / mit hin vnſere Prob / angefangener maſſen fortzuſetzen: In was Gefahr / hat ſich nicht begeben der

18. Wird probieret mit Exempeln.

edle Leander? Der nicht nur ein- ſondern mehrmal bey eyteler Nacht in die vnbeſtändige wilde Seefluten deß engen Meerſchlundes / ſo zwiſchen dem Ægeiſchen Meer vnd Propontide gelegen / von den Griechen Helleſpontus, der Zeit / Eſtrecho de Galliopoli, genennet wird / ſich ſolte gewagt / vnd von Abydo, einer Statt in Aſien, biß nacher Seſton, eine gegen über ſchon in Europa entfernte Statt geſchwummen / ainzig der Urſachen / damit er ſeiner Liebe / die er gegen Hero, einem ſelbiger Orthen wonhafft- vnd wolgeſtalten Mägdlein tragte / pflegen / vnd dem Muthwillen ſeines übel gezämten Fleiſches abwarten möchte: Kein Waſſer / ja das gantze Meer vermöchte nicht / die Brunſt diſes Jünglings zuleſchen / alſo daß er einsmals da er auff dergleichen Raiß vnd Uberſetzung deß Meers begriffen / von dem Ungewitter vnd zornigen Wellen überfallen worden / ſolle auffgeſchryen / vnd ainig gebetten haben:

Parcite, dum propero; mergite, dum redeo.
Jhr tobe Fluten / ſchont jetzt mein:
Im ruckweg / will ich euer ſeyn.
Wann ich nur vor mein Luſt büſt hab /
So legt mich in das naſſe Grab.

Es möchte gleichwol einer gedencken oder ſprechen / diſes wäre ein Fabel / ein eytel Poetiſches Gedicht. Wolan

Ovid. lib. 6. Faſt.

Facta canam, ſed erunt, qui me finxiſſe loquentur.
Jch bring herfür warhaffte Gſchicht /
Sag keiner / ich habs nur erdicht.

Wannwitzige Exempel närriſcher Lieb.

EJn junger Geſell / als er vernommen / daß ſein Braut ein freches Töchterlein / jhne zunemmen ſich waigerte / der Urſachen allein / weilen er nicht vnlängſten den Schenckel gebrochen / nunmehr zwar geheylet / gleichwol häßlich vnd ſehr übelſtändig Wacklen vnd Hincken müſte / gebrauchte ſich der Künheit / daß er von freyen ſtucken / zu einem beſſer-erfahrnen Leib-Arzten hingangen / das Schün-Bain mit höchſten Wehethumb vnnd Schmertzen hat abſtoſſen / dergeſtalten aber widerumb ineinander richten vnd hailen laſſen / daß er gerad vnd auffrecht hereingehen / zumahlen nicht nur den Haanen / ſondern vilmehr ſein Braut erantzen könden.

Henr. Engelgr. Dom. 17. poſt. Pent. §. 11.

Ein anderer / Gräfflichen Herkommens / zu Brüſſel / ſchreibet ſeiner Geliebſten ein Briefflein / vnd damit ſelbiges nicht lähr einlauffen / ein Schanckung mit ſich bringen möchte / ſchneidet er jhm einen Finger von der Hand hinweg / vnd ſchicket ſelbigen in das Briefflein eingeſchloſſen / ſeiner Buelſchafft zu / die gegen jhro innbrünſtig tragende Lieb hierdurch zuerweiſen / vnd mit Fingeren dahin zudeuten / daß wahr vnd nur allzuwahr ſeye / was der H. Auguſtinus ſagt vnd ſchreibt: *Siquis amore femina laſciviens, veſtit ſe aliter, quàm Amaſia placet, & illi dixerit: nolo te habere tale byrrethum, non habebit: Si per hyemem illi dicet: in lacinià te amo; eliget tremere, quàm diſplicere.* [Wann einer in ein Weibs-Perſon verliebet / anderer Geſtalten / als diſer ſeiner Buelſchafft beliebig ſeyn wurde / ſich kleyden / ſie aber jhme ſolches zubedeuten / ſagen ſolte: Jch will nicht / daß du dergleichen Byrreth oder Gattung deß Hutes auffträgeſt / wird er alſobalden vnd ohne Verzug ſelbigen ablegen / vnd einen anderē auffſetzen. Wird ſie jhme zu kalter Win-

Ser. 19. de verbis Apoſt.

zers-Zeit ſagen: Ich habe vnd ſihe dich vil lieber in einem durchlöchert zerſchnittenem Klayd / dardurch die weiß-zarte Leinwath herfür ſticht vnd blicket / wird er ehe vnd lieber verfrühren / vnd vor Froſt ſchnatteren / dann ſeiner Geliebſten mißfallen wöllen.] Ja ſolte ſie jhme zumuthen vnd ſprechen / auch in die reiſende Waſſer-Flutten ſich zuſtürtzen; Wird er ſich auch deſſen nicht waigeren / Leib vnd Leben hindan ſetzen / eines wagen: Wie wir deſſen einen richtigen Beweißthumb haben an Galeatio Mantuano, einem dapfferen Helden / der zu Pavia, einer Statt in Lombardy / nach bezogenem ſeinem Winter-Quartier / in ein Mägdlein ſich gantz verliebet / ſelbiges vnverſehens / da er auff der über den Fluß Ticinum geſchlagene Brucken daher geritten / angetroffen / lang vnd freundliche Anſprach gehalten / ſeine Inbrunſt gegen jhr durch höfflichiſte vnd ſchönſte Wort mehrmahlen bezeugend vnd miderhollend: Worauff das Mägdlein endlichen ſchertz-weiß ſich vernemmen laſſen / wann er je ein ſo gewaltiger Cavalier / vnd mit jhro es von Hertzen maine / möge er eines wagen / dem Pferdt die Sporen geben / vnnd von der Brucken in den Fluß Ticinum hinunder ſprengen: Warauff Galeatius nicht faul / das Pferdt angeſporret / vnd in den ſchnellflieſſenden Waſſerſtrohm ſich geſtürtzet hat. Das Pferdt muſte bleiben vnd erſauffen / der Reitter erhielte kümmerlich ſambt dem Geſtatt ſein Leben. Alſo gar ſchlagt die Liebe alle Gefahr / Leib vnd Leben in die Schantz. *Quod ferrum, quæ vulnera, quæ pœna, quæ mortes amorem valent ſuperare perfectum? Amor impenetrabilis eſt lorica, reſpuit jacula, gladios excutit, periculis inſultat, mortem ridet: Si amor eſt, vincit omnia.* [Was für Eiſen / Wehr vnd Waffen / was für Wunden / Marter vnd Peyn / welcher Todt / kan die rechtbeſchaffene vollkommne Liebe überwinden? Die Liebe iſt ein ſchuß-freyer Harniſch / ſie förchtet keine Pfeil / ſchlaget auß die Säbel / ſie trutzet alle Gefahren / deß Todts ſpott vnd lachet ſie: Die rechte Liebe überwindet alles.] Vnd obwolen diſes eigentlichen geredt iſt / vnd gehet auff die Göttlich Liebe / muß man gleichwol bekennen / daß auch die Fleiſchliche dißfahls der Göttlichen mit nichten weiche: Sie fraget eben ſo wenig nach Wunden / Marter vnd Peyn / eben ſo wenig nach dem Todt / als die Göttliche / allein daß diſe Lobwürdig / jene verflucht; diſe Engliſch / jene Vihiſch / wol gar Teuffliſch: Diſe den Himmel vnd Seeligkeit / jene ſchlechten Lohn / wo nicht die Höll vnd ewige Verdambnuß zugewarten hat. Was hat jener Jüngling in Holland / welcher gegen einem höfflichen außbündig ſchönen vnd jungen Frauen-Bild in Liebe entzündet / ob ſchon ſchlechte Hoffnung jhrer / durch eheliche Verpflichtung / habhafft zuwerden / vorhanden waren / ſie gleichwol auff dem blatten Eyß in jhren Sock-Schüchlein / wie es ſelbiger Orthen gebräuchig / ſchleiffend angetroffen: Was hat er nach den Leuthen / was nach Gefahr / was endlich nach Leib vnd Leben gefragt? Deſſen alles vnangeſehen / iſt er ſeiner Geliebſten zugeloffen / ſie vmbfangen vnd dermaſſen ſich in jhrer Schöne vnd Geſtalt verlohren / daß / da hierzwiſchen das Eyß gebrochen / ſie bayde in das Waſſer gefallen / er ſich zwar bald erſchwungen / vnd von den überfrohrnen Flutten loß gemachet / ſeiner Liebſten aber / weilen ſie annoch vnder dem Eyß / mit Waſſer vnd Todt ſtarck zukämpffen hatte / er ſich äuſſeriſt herauß zuhelffen bemühet; Maſſen er dann mehrmalen nach jhro griffen vnd getappet / jmmer widerholend / ehe vnd noch einmal Leib vnd Leben daran zuwagen / ehe ſambt jhro zuſterben / als zuleben / vnd ſie zuverlaſſen. Springet hierauff gantz löwenmütig widerumb vnder das Eyß hinein / vnd ob es ſchon wenig gefählet hätte / daß er von den vnbarmhertzigen Wellen ermaiſteret / ſambt der Seintigen wäre ertränckert worden / hat er doch endlich ſeinen Schatz / vaſt wie David ſein Michol / darvon gebracht / mit Auffſetzung Leib vnd Lebens erfochten / vnd ſeyn gemacht: Die Tortſchen der ehelichen Liebe / ſo diſer Jüngling auff dem trucknen Lande zubeſeelen nicht vermöchte / begunte er / mitten vnder den Waſſer-Flutten anzuflammen / vnd nicht vil anderſt / als ein Sigzaichen auffzuſtecken. *Si amor eſt, vincit omnia:* [Im Fall es / ein rechte Lieb iſt / überwindet ſie alles.]

Boter: Pol. lib. 9. c. 3. Pont. lib. 2. C. 15. de for.

Chryſoſt. ſerm. 40.

Von einem ſchreibet Henricus Engelgrave, der in Geſundheit ſeiner Buelſchafft ein Glaß nicht nur biß auff das letſte Tröpfflein außgetruncken / ſondern auch den Ranffte deſſelbigen vmb vnd vmb abgebüſſen / zermahlen / vnd als den beſten Zucker / gantz girig gefreſſen / vnd hinab geſchlucket habe / daß jhme das Blut durch den Mund abgeſaumet / das Ingewaid zerriſſen / mithin die Venus-Brunſt ſambt dem Leben erſtecket vnd außgelöſchet worden.

Loc. cit.

Ein anderer von Gendt / einer Statt in Flandern / gebürtig / Adelichen Geſchlechts vnd Herkommens / eben ſo leicht vnnd thumbſinnig / hatte vnder wehrendem Galantiſieren / ein Nadel in den Kleydern / vnd auff der Bruſt ſeiner Liebſten ſteckend erſehen / ſelbige herauß gezogen / in Mund genommen / vnd betheuret / dermaſſen gegen jhro mit Liebe angeflammet zuſeyn / vnnd zubrinnen / daß er ſolche jhretwegen willig vnd gern hinab zuſchlucken vnd zufreſſen entſchloſſen ſeye. Maſſen er ſich nicht lang geſaumet / die Nadel hinab geſchlucket / vnd ſterben müſſen. Wie ſolches der jenige Artzney-Doctor ſelbſten erzehlet / vnd außgeſaget / der zu diſem elenden Traurſpil / gleichwol vergebens vnd vmbſonſten / iſt erbetten vnd beruffen worden. *Omnia ſæva & immania, prorſus facilia & nulla, efficit amor:* [Sagt mehrerwehnter Kirchenlehrer / Auguſtinus, alles was grauſamb

J. C. Trouwrinch. pag. 236.

vnd

vnd vnmenſchlich/ machet die Liebe gantz leicht vnd ring/ja gar nichts darauß.] Was kan grauſamber / was entſetzlichers ſeyn / dann ſich in augenſcheinliche Gefahr Leibs vnd Lebens ſtürtzen / Ripp vnd Bain abſtoſſen / ſeine ſelbſt aigene Finger ſtutzen vnd abſchneiden? Was vnmenſchlichers / dann jhme ſelbſten muthwilliger weiß Gewalt anlegen / vmbbringen vnd tödten? Nichts deſtoweniger verbleibet es bey deme / vnd fehlet nicht: *Omnia ſeva & immania, prorſus facilia & nulla, efficit amor*: [Alles was erſchröcklich / grauſamb vnd ſchmertzlich / machet die Liebe gantz leicht vnd ring / ja gar nicht darauß.]

Luſt vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Mühe vnd Arbeit ring.

Augen hat d' Lieb/ſiht doch kein Gfahr/
Nach Lebens Gfahr fragts nicht ein Haar:
Verachtet Schmertzen Qual vnd Peyn
Muthig laufft ſie in Todt hinein.
Starck iſt die Lieb / beynebens Blind:
Nichts iſt / daß ſie nicht überwind.
Sie iſt das Mel / ſo alles Gmüß /
Wärs noch ſo bitter / machet ſüß.
Nimb ein Hand voll / vnd würff hinein /
Wird alles gleich verzuckert ſeyn.

)(o)(

ANTITHESIS
Oder
Gegenſatz.

SOlle gleichwol bey diſem / zimblich ſtarck gewaget vnd gethanen Außſprung / mit nichten vergeſſen werden deß biß anhero niemahl außgeſetzten vnentpörlichen Gegenſatzes / mithin zuerweiſen / was maſſen auch die Heiligen / in dem neuen Teſtament / als Stande der Gnaden / eben dergleichen Wunder mit Eliſæo gethan / die Bitterkeit vertriben / vnd jhme der Urſachen gar wol mögen an die Seiten geſetzet werden. Auß allen / ain oder den anderen zuerküſen / ſolle den Vorzug haben / der H. Einſidler Quiriacus, der in ſeiner Wildnuß an Lebens-Mitlen nicht geringen Abgang leidend / befohlen hatte / Gall-bitter Meer- oder Mauß-Zwibel zuſamblen / ſelbige zukochen / vnd mit Saltz allainig abzuſieden: Dardurch er dann ſo vil vermöcht vnd erhalten hat / daß ſelbigen alle Bitterkeit benommen / die Brüder vier gantze Jahr ſich darmit ernähret vnnd erhalten haben. Damit aber die Gröſſe diſes Wunderwerckes / zumahlen deß ſchädlichen Giffts diſer Zwibln deſto mehr erhellen möchte / erkhünete ſich dermahlen einer / dergleichen Kraut oder Zwibel / ohne Vorwiſſen vnd Befelch deß H. Quiriaci zuverkoſten; Warauß er dermaſſen erkrancket / daß man an ſeinem Leben verzweifflet / vnd gäntzlich darfür gehalten hat / er möchte es mit der Haut bezahlen müſſen. Deſſen gleichwol vngeachtet / beſuchte der H. Quiriacus abermahlen / in Abgang anderer nothwendigen Nahrungs-Mitlen / diſe vnd dergleichen Mauß-Zwibel zukochen vnd auffzutragen; Welche auch dermahlen von Arth laſſend / jhre Bitterkeit verlohren / dem Cloſter ohne fernere Gefahr oder Schaden / an ſtatt der beſten Speiſen / gedienet / vnd ſehr wol bekommen ſeyndt.

Surius in Septem.

Ebnermaſſen der H. Columbanus, Abbt zu Luxhoffen / ſegnete einsmals einen ſehr hohen vnd ſtarcken Baum / der zwar Fruchtbar / aber eytel bittere Früchten / zutragen pflegte: Wardurch jhme nicht nur ſein verdrißlich abgeſchmache Bitterkeit benommen / ſonderen auch ſovil erhalten / daß er forthin die beſte Früchten gebracht vnd getragen hat. GOtt practicirt vnd thut diß alle Tag: Er laſſet zwar ſeine Gerechte ein geraume Zeit ſitzen in aller Trübſal vnd Bitterkeit / endlichen aber kehret er das Blätlein vmb / alle Harte vnd Bitterkeit / in eytel Hönig vnd Süſſigkeit: bleibet doch darbey:

Sur. in Jan.

Dulcia non meruit, qui non guſtavit amara.
Man gibt von Zucker dem nicht vil /
Der nichts von Gall verkoſten will.

Moral

Moral/

Oder

Sittliche Lehr/

Vber diſe Wort:

MORS IN OLLA, VIR DEI!

4. Reg. 4. 40.

Der Todt iſt in dem Hafen/

O Mann GOttes!

Wie ſich dermalen der Todt nicht mehr laſſe einſchlieſſen in einem Topff oder Hafen/

Sondern

Herrſche vnd regiere an allen Enden vnd Orthen der gantzen Welt.

19. Ein boſſieriſcher Glücks-Hafen.

DEnen vor diſem/ an dem Kayſerl. Oeſterreichiſchen Hoff zu Wienn ſowol/ als zu München an dem Bayriſchen/ ſondern wolbekannter Boſſenreiſſer/ ſchlaget dermahlen ains bey wehrendem/ vnder Kayſer Matthia zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag einen Glückshaffen auff/ mit groſſem Prallen/ Jubel vnd Solennität: Allerhand Wahren wurden hervor gehencket/ ſonderlichen von Kleynodien vnd Weiber-Geſchmuck/ nur die allerköſtlichiſte Medeyen. Mitten auff der Schaubinne/ ſtunde der Haffen/ warde gleichwol anderen niemandt darein zugreiffen vergunnet/ dann allein dem hochadelichen Frauen-Zimmer/ wie dann eine nach der anderen ſich erhebet/ hervor gebranget/ in den Haffen griffen; Aber nichts dann daß ſie häßlich angeloffen/ ſich gebrennt vnd ihre zarte Händ vnd Fingerlein übel verſtochen/ an ſtatt der ſchwartzen vnd gewinnreichen Zettlen/ Spott zum Schaden darvon getragen haben. In dem Haffen ware nichts/ dann ein Stachel-voller/ übelſtechender Ygel. Alſo müſte die Fürwitz gebüſſet/ zumahlen erfüllet werden/ was man von Weiberen ſaget: Lange Röck/ kurtze Witz. Ich zweiffle nicht/ es werde obverſtandener Schimpff deme ſonſten von Natur hoch-tragendem Frauen-Zimmer nicht wenig in die Naſen gerochen ſeyn/ vnd verſchmachet: Ich zweiffle nicht/ ſelbiges werde ſich deſſentwegen hin vnd wider mit nicht geringer Empfindlichkeit beklaget/ dem Boſſenreiſſer ſchlechten Danck geſprochen haben. Aber was bedarff es vil Klagens vnd Naſen-Rümpffens? Ein Ygel gehet noch wol hin/ der Todt im Haffen iſt was anders/ weit mehr vnd entſetzlicher. Befremdet mich allein/ warumb die Propheten-Kinder ein vngeheures Zetter-geſchray auffſchlagen/ vnd rueffen [O Mann Gottes/ der Todt iſt in dem Haffen!] Als wann der vnbändige Todt ſich lieſſe in ein Boxhorn ſchieben/ vnd wie Ilias Homeri, in ein Nuß einſchlieſſen. Die Schaaff mögen eingeſpörret/ das Gewildt in einem Forſt beſtättiget/ ein Statt oder Veſtung vmbgeben/ vnd in der Enge gehalten/ der Todt allein mag weder eingeſperrt/ noch bezwungen werden: Es iſt nicht nur in einem engen Haffen/ ſonder aller Orthen vnd überall: Im Feuer: wievil werden verbrennet? Im Lufft: wievil erſticken vnd werden erhencket? Im Waſſer? Wievil erſauffen? Auff dem Erdboden: Wievil werden von ſelbigem verſchlucket? Vnder Wehr vnd Waffen: Wievil werden erwürget? Im Froſt vnd Kälte: Wievil müſſen erfrühren?

20. Der Todt ſelbſten iſt in dem Hafen.

21. Der Todt iſt überal

ren? In Hitz vnd Wärme: Wievil verſchmachten? In eſſen vnd trincken: Wievil ſauffen jhnen das Leben ab? In Stätten vnd Märcken / in Kirchen vnd Häuſeren / auff Barcken vnd Straſſen / in Wäldern vnd Geſträuſſen / zu Waſſer vnd Land / allenthalben baſſet vnd lauret der Todt auff / machet vns nider vnd den Garauß. *Oppertuna mors*, ſagt der H. Auguſtinus, in ſeinen Soliloquijs, *mille modis quotidie homines capit: hunc namq; febribus, illum opprimit doloribus: hunc conſumit fames, illum ſitis extinguit: hunc mors ſuffocat aquis, & illum perimit flammis: hunc interimit laqueo, illum dentibus beſtiarum: hunc truncidat ferro, illum veneno corrumpit.* [Der Todt / kommet allezeit recht / vnd fanget alle Tag die Menſchen hinweg / durch tauſenterley Gattung vnd Manier: Diſen durch Fieber / einen anderen überfallet vnd vnderdrucket er mit Schmertzen: Diſen reibet der Hunger auff / jenen bringt vmb der Durſt: Diſen erſtecket der Todt durch das Waſſer / jenen tödtet er durch das Feuer: Diſen erwürget er / mit einem Strick / jenen durch die Waffen vnd Zähn der wilden Beſtien: Diſen richtet er hin durch das Schwerdt / jenen durch Gifft.

Vnderſchidliche Gattung deß Todts.

21. Verſchidene Gattung / deß Todts. Gabriel Inchiou de Monte.

EMpedocles, Hercules, Plinius, ſeynd durch das Feuer verzehret worden. Polycrates, Menippus, Gordianus, haben an dem Strick jhr Leben geendet. Æſculapium, Zoroaſtrem, Tullum Hoſtilium, hat der Blitz erſchlagen: Menander, Terentius, M. Marcellus, ſeynd erſoffen. Curtium vnd Torquatum, bayde Römer / verſchlucket der Erdboden. Elpenor vnd Philoſtratus, ſeynd die Stiegen eingefallen / vnd haben den Halß gebrochen: Æſchylum den Weltweiſen hat ein Schildkroth / ſo ein ob jhme her vnd vorbey-fliegender Adler fallen lieſſe / getroffen / zu todt geſchlagen. Euripidem den Poeten / Diogenem vnnd Heraclitum, bayde Weltweiſen haben die Hund zerriſſen: Diomedes ein König / vnd Lucius der Kayſer / ſeynd von Pferdten zertretten worden. Bellerophon vnd Seleucus fielen von Pferdten vnd bliben: Oreſtem vnd Cleopatram haben die Nateren vnd Schlangen vmbgebracht. Catullus der Redner / ware durch Kohlen erſtecket. Attilio Regulo hat man mit einem Scheermeſſer die Gurgel abgeſchnitten. Severus, Valentinianus, Jovinianus, alle Kayſer / haben ſich zu todt gefreſſen / vnd geſoffen. Themiſtocles, Anaxagoras, Socrates, Seneca, Demoſthenes, Alexander der Groſſe / Hannibal der Carthaginenſer / Lucullus vnd Kayſer Diocletianus, ſeynd mit Gifft hingerichtet: Lycophron, Anacharſis, Aeron, mit Pfeilen erſchoſſen: Neocris, Demopolus, Licina, verſtainiget: Julius Cæſar durch ſeine beſte Freund ermördet: Pompeius von einem Egyptiſchen Verräther / Cicero von Octaviani Dieneren vmbgebracht worden. Cleanthes, Diſippus, Democrates, alle drey Philoſophi: Brutus, Caſſius, Cato vnd Antonius, in Römiſcher Hiſtori ſehr berühmbt / haben an jhnen ſelbſten Hand angelegt / vnd ſich erwürget: Eriſthenes, Pauſanias, Ariſto ein Poet / Thales, Ariſtarchus, baide Weltweiſe / ſeynd Hunger geſtorben: Neocres vnd Licion, erfrohren. Tarquinius Priſcus iſt an einem Fiſchgrat erſticket: Cn. Bebius Pamphilus fragte ſeinen Jungen / wievil es geſchlagen; ehe er die Antwort bekommen / mercket er / daß der Zaiger auff jhne gedeutet / ſein letſtes Stündlein vorhanden geweſen / er getroffen / habe ſterben müſſen. Fridericus, Ahenobarbus mit dem Zunamen / Römiſcher Kayſer / nach deme er nunmehr das gelobte Land widerumb eroberet vnnd eingenommen / hat einsmahls ſich in Armenien in einen Fluß / zu Abkühlung ſeines Leibs hinein gelaſſen / iſt von den Fluten ermaiſteret / hingeriſſen vnd erſäuffet worden / in dem 36. Jahr ſeiner Regierung Chriſti 1190. den 10. Brachmonats. Baron. tom. 2.

Noch mehrer Lucia, deß Kayſers Marci Aurelij Tochter / hat an einem Nadelſtich / ſo ſie von einem auff den Armben getragnen Kind in jhren Buſen empfangen: Ruffinus ein Burgermaiſter / vnd vnüberwindlicher Capitän / an einem Zahn / ſo jhme vnder wehrendem Haar-Zaffen von dem Kämpel allzutieff in den Kopff getrungen: Fabius der Schulteiß an einem ainzigen Härlein / ſo er ſambt der Milch hinein getruncken / vnfürſehens ſterben müſſen. Sophocles, Sotades, Anacreon, ſeynd an Zibeben erſticket.

Noch wunderlicher: der Todt bedienet ſich ſo gar der Geſchämigkeit / Freud / vnd deß Lachens / an ſtatt ſeiner Wehr vnd Waffen. Diodorus der Weltweiſe / vnd Homerus, vmb daß ſie etliche Fragen / ſo jhnen geringſchätzige Leuth auffzulöſen vorgehalten / vnd ſelbige zubeantworten nicht vermöchten / ſchämeten ſich dermaſſen / daß ſie darüber jhren Geiſt auffgeben vnd geſtorben. Philippides, Lacedæmon, Sophocles vnd Diagoras, vor allzugroſſer Frölichkeit büſſeten jhr Leben ein / Philemon, ein Poet lachete ſich zu todt. 23. Todt auß der geſchämigkeit / Freud vnd Lachen.

Summa wir ſitzen / ſtehen oder gehen / wo wir immer wöllen / der Todt ſchleichet vns auff dem Fuß nach / vnd wohet ohne Underlaß den Undergang. Niemand kan jhme entrinnen / oder ſich vor jhme verbergen: Dann wie Seneca ſagt: *qua latebra eſt, in quam non intret mors?* Wo iſt ein Winckel / den der Todt nicht findet? Wo ſo gar ein Klufften / da er ſich nicht einringet vnd ſetzet? Es traumete einem / ſchreibt Drexelius, als ob er von einem in Stain gehauten Löwen wäre gebiſſen / ja gar zerriſſen worden. Er erwacht / ſtehet auff / gehet mit ſeinen Geſpanen in die Kirchen / erſihet vor herauſſen einen ſtainenen Löwen mit offenen Rachen vnd bleckenden Zähnen 24. Sitzet in den Kluffte.

nen / hockend vnder einer Saul / die er vnderhielte vnd ſteurete: Erzehlet ſein Traum / mit groſſem Gelächter / ſtoſſet darauff die Fauſt dem Löwen in den Rachen / ſeiner ſpöttlend vnd ſprechend / hier wäre der / ſo jhn heut Nacht angefallen vnd auffgeriben / ſolle nun ſeine Waffen brauchen / jhne beiſſen vnd zerreiſſen. Kaum hatte er diſes außgeredet / ſihe / da bekommet vnd hat er eine tödtliche Wunden: Geſtalten in deß Löwen Rachen ein Scorpion ſich auffgehalten / ſeinen Stachel angeſetzet / jhne getroffen / vnd getödtet hat. Eben dergleichen Unglück müſte erfahren Hylas, ein Jüngling / der von einer Schlangen / ſo in einem von Marmel gehauten Beeren verhület lage / iſt gehecket vnd vmbgebracht worden. Nemblich nicht nur das Amaißlein / ſondern auch die Seel-loſe vnd todte Felſen haben jhren Zorn / auch diſe könden Böß vnd gifftig ſeyn. Vnd wo iſt der Todt nicht / wann ſo gar ſtainene Löwen vnd Beeren einen vmbbringen vnd tödten könden. Die Löwen pflegten ſonſten vnd vor diſem etlichen außbündigen heiligen Leuthen / wie die Diener jhren Herrn / auffzuwarten vnd nachzugehen: Der Todt pflegt vnd thut eben diſes / er folget vns aller Orthen vnd Zeiten nach / vil fleiſſiger als kein Diener ſeinem Herren / oder vil mehr vnd beſſer / als der Schatten ſeinem Leib. Daß iſt nur das allerelendiſte / vnd zu erbarmen / daß er vns kein Chartell ſchicket / vns dardurch herauß zufoderen / vnd den Kampff-Platz zubeſtimmen. Schwer iſt es / vnd ſehr müßlich / daß er keinen Currier oder Botten laſſet vorher lauffen / ſein Ankunfft zubedeuten: Plötzlich fallet er ein / wie ein Feind ins Landt: In aller ſtille miniert vnd vndergrabet er das Hauß; Wie ein Dieb kommet er bey eyler Nacht. Wievil / da ſie mitten in Freuden / im Eſſen / Scherzen / Lachen / Spatzieren / vnnd Schlaffen / hat er vnverhofft überfallen vnd geben den Reſt? Erfahren haben es Esdragoras, Mithridates, Fabius Maximus, Æmilius, Lepidus, Servilius, Caninius, Triphonius, Agamedes, andere mehr / ſo alle deß gähen Todts dahin gefallen / nicht ainiges Wort fermers haben reden könden. Ariſtotelem hat ein Wüßlein gebiſſen / der augenblicklich hat bleiben vnd ſterben müſſen. Cardinal Columna, Vice-Re in dem Neapolitaniſchen Reich / von Kayſer Carl dem fünfften dahin geſetzet / iſſet mit Eißſchollen wolabgekühlte Feigen / ſincket plötzlich vnd fahret dahin vnder den Händen ſeiner Diener.

25. Kommet bey der Nacht / vnfürſehens. Matth. 24 Luc. 12.

P. Cottonſerm. de morte.

Der Todt iſt ein Freud-verderber.

26. Mitten in Luſt vnd Freuden. Jacob. Gordon Chronoil.

IN verſtrichenem Sæculo 1559. müſte Henricus, der Andere diſes Namens / König in Franckreich / mitten vnder den Ritter- vnd Freuden-ſpilen ſein Leben laſſen / vnd diſe Welt ſegnen. Dann da er zu Paris ſeiner Tochter Hochzeit hielte / er ſelbſten die Hochzeitliche Herrlichkeit deſto namhaffter vnd berühmbter zumachen / ſich in Turnier einlieſſe / vnd weilen es jhme vor das erſtemahl gerathen / den Preyß darvon getragen / vnd erhalten hatte / auch das anderemal eines wagen wolte / wider wolgemaintes Einrathen der Königin ſeiner Gemahlin / dero er zur Antwort folgen laſſen / Noch einmal / nicht öffters: Noch einmal hat diſer König ſein ſelbſt aigener Prophet / turnieret vnd nicht öffters: Den Preyß / hat er müſſen dem Todt überlaſſen / vnd das Spil gewunnen geben: Geſtalten ein Trum von der feindlichen Copy dermaſſen durch das Caßket hinein getrungen / daß Henrico nicht nur das Aug / ſondern ſo gar vnd zumahlen die Seel getroffen vnd außgeſtoſſen worden.

In dem Jahr 1491. freyete Alfonſus, Joannis deß Anderen / Königs in Portugall Sohn / ein Fürſt von groſſen Qualitäten vnd Aigenſchafften von deme männiglichen alles Gutes verhoffte vnd erwartet hatte / Iſabellam, Ferdinandi Königs in Hiſpanien Tochter / dero Heyrath-Gut vnd Erbſchafft ware alle ſo gewaltige / weit vnnd brait ſich erſtreckende Königreich jhres Vaters: Die Hochzeit wurde gehalten mehr dann mit Königlicher Herrlichkeit vnnd Mayeſtät: Allenthalben waren köſtliche Panquet / Turnier- vnd Ritter-allenthalben Freuden-ſpil vnd Balet angeſtellet vnd auffgeſchlagen / neben ſo vnerhörtem Pracht / daß auch die Kuchen-Jungen vnd Stall-burſch in Sammet vnd Atlaß auffgezogen / jhnen / was von Taffet / zu gering vnd verächtlich ſeyn wolte. Aber / O Elend über alles Elend! Kaũ ſtriche vorbey das ſibende Monath / da Alfonſus nicht vnfern dem Fluß Tagus ſein Pferdt tumblendt von ſelbigem geſchuzet / übel getretten vnd tödtlich an dem Haupt verwundet / in ein armes Fiſcher-Hütlein / darinnen ſich kaum drey Perſonen rühren kunten / iſt getragen / auff einen Strohſack geleget vnnd verſchiden iſt. König vnd Königin / als ſein Herr Vatter vnd Frau Mueter / ſeynd zugeloffen / anſchauende mit Zäher-flieſſenden Augen diſes erbärmliche Spectacl / zumahlen / daß aller Pracht in Traur / das Tantzen in Klagen / das Singen in Wainen / alle Freud in Laid / ſeye verkehret worden. Der Todt wolte ſeinen Rayen auch bey diſer Hochzeit haben; Schnitte alſo Gedancken-ſchnell / den Lebens-Faden ab / vnd begrabte ſambt Alfonſo diſem jungen Prinzen vnd Hochzeiter / alle von jhme ſo herrlich geſchöpffte Hoffnung. Faſt dergleichen End hatte genommen Fulco, König in Jeruſalem / welcher / da er einem Haſen nachgejaget / von dem Pferdt geſtürzet / vnd zertretten worden. Baſilius der Kayſer warde auff der Jagt von einem Hirſchen: Egillus der Gotthen König von einem wilden Ochſen erſtoſſen: Jener Jüngling / welchen Martialis beweinet / von einem Eyß-zapffen erſchlagen vnd vmbgebracht.

bracht. Ich kennete einen Schneſter / ſchreibt Philippus Doutreman, der einen ſeiner guten Freunden / ſo mit Todt abgangen / hat helffen zur Erden beſtäten / in der Zurucktehr / nechſtens bey ſeinem Hauß / von einer Frauen gegrüſt vnd gefraget worden / wie er lebe / kaum geantwortet / wol / gleich auff der Geſchwell ſeiner Werckſtatt / gefallen vnd Stain-todt gelegen iſt.

Pædag. Christian. part. 1. c. §. 5.

Der Todt iſt zu einem Ritter worden.

27. Anfangs ware der Todt ſo ſtarck nicht.

WAs vermaint / vnd haltet ihr auff diſe dickiſche Arth vnd Manier / auff diſe vnerhörte Tyranney vnd Grauſambkeit deß vnvermeidlichen Todes? Solle er dann vor diſem vnd anfangs ſo ſtarck vnd mächtig geweſen ſeyn? Solle er ſovil weiß / Wehr vnd Waffen zutödten gehabt haben? Warten hat er müſſen / biß die natürliche Hitz vnd Feuchtigkeit / einander gleichwol auffgerieben / das Oel in der Ampel verzehret / das Liecht zumahlen erlöſchet iſt. Der Todt hatte anders keine Waffen.

28. Jetzt reutet er.

Er ware anfangs ein armer Potentat; Wie ein lauffender Bott / müſte er gleichſamb zu Fueß gehen / vnd brauchte gute Weil / biß er einen erlauffen vnd erdappen möchte. Wie lang iſt es hergangen / biß er Adam erwiſchet? Auff 930. Jahr: Wie lang / biß er Seth hinderlauret? 912. Jahr: Bey dem Cainan, hat er 910. Bey Malaleel 859. Bey Jared, 962. Bey Enoch, 365. Jahr gebrauchet: Hat ihne je dannoch nicht erwiſchen könden / ſpanner biß heut zu Tag vnd hoffet / ihne wenigſt zu End der Welt in ſeinen Schuß zubekommen vnnd zufällen. Dem Mathuſalem, iſt er 969. Lamech 667. Noë endlich 950. Jahr nachgangen vnd geloffen / biß er ſie erloffen hat. Aber dermalen iſt deß Todes Macht gewachſen: Er gehet nicht mehr zu Fueß / ſondern reutet; Iſt kein lauffender Bott mehr / ſondern ein reutender: Was maſſen ſeiner gewahr worden der H. Johannes / in ſeiner haimblichen Offenbahrung an dem 6. Capitel / da er bey Eröffnung / der vier erſten Sigillen / neben einem Schimmel / Fuchs- vnd Rappen / einen blaſſen Falcken geſehen / darauff einer geſeſſen / [ſo genannt warde der Todt / vnd die Hölle folgete ihme nach / vnd ihme warde die Macht gegeben / auff den vier Ecken der Erden zutödten mit dem Schwerdt / vnd mit Hunger / vnd mit Seerben / vnd mit den wilden Thieren auff Erden. Iſt demnach kein Wunder / daß vns der Todt nunmehr ſo behendt vnd vil geſchwinder / als anvoren / auff der Hauben / mit vns ſo bald abbricht: Höret ihrs nicht / er gehet nicht mehr zu Fueß / ſondern reutet: Wartet er lang / ſo wartet er dermalen nicht vil länger / dann längſt 80. Jahr was darüber / das iſt Mühe vnnd Schmertzen.] Ach! Wievil erzeittet er / die 50. 40. 30. ja kaum zehen oder 6. Jahr erraichen? Wie offt erwürget er das Kind in ſeiner Geburt? Offt vnd in einem Augenblick Mutter vnd Kind mit einander: Ja er dringet ſich in Mutter Leib hinein: Ehe das Kind auff die Welt kommet / muß es ſelbige quittieren vnnd verlaſſen: Ehe es das Liecht anſihet / iſt es in der Finſternuß. Der Todt iſt nicht mehr ſo ſchlecht / als er geweſen / gehet nicht mehr zu Fueß / ſondern reutet / vnd zwar auff der Poſt hollet er nicht wenig ein.

Gen. 5.

Pſal. 89. 10

29. Sein Macht / erſtrecket ſich jetzt über die gantze Welt.

Vor diſem vnd Anfangs erſtreckete ſich ſein Herrſchafft weiters nicht / als über zween ainzige Menſchen / über Adam vnd Evam: Weiters nicht / als über Orient oder Oſten: in Oſten / als einem Haffen / ware er eingeſperret vnd verſchloſſen; Anjetzo aber erſtrecket er ſeinen Mord-Bogen nicht nur in Oſten / ſondern auch Weſten / Sud vnd Nord: Nicht nur in Aſiam vnd Africam, ſondern auch Europam vnd Americam: Er herrſchet in der gantzen Welt / nicht nur arme Bäurlein / ſondern auch König vnd Kayſer: Nicht nur Idioten, ſondern auch Doctores: Nicht nur endlich Iri vnd Codri, das iſt / arme Schlucker vnd Bethler / ſonder auch Cræſi vnd Mydæ, das iſt / reich- vnd wolbegüetete Küſſen-Pfenning / müſſen ihme Underthänig ſeyn vnd gehorchen.

30. Iſt gleich deß Daniels Widder. Dan. 8.

Der Todt iſt nunmehr ähnlich vnd gleich jenem grauſamben Widder / welchen Daniel geſehen: *Stantem ante paludem, habentem cornua excelſa, & unum excelſius altero atque ſuccreſcens*: [daß er vor einer Pfützen geſtanden / mit hocherhebten Hörnern / deren eines höher dann das andere ware / vnd immer fort wachſete.] Darnach ſpriche Daniel ferner / [ſahe ich / daß der Widder die Hörner ſchwinget / vnd ſtieſſe ſie gegen Nidergang / auch gegen Mitternacht / vnd gegen Mittag / vnd kein Thier möchte ihme Widerſtandt thun / kundten auch auß ſeiner Hand nicht errettet werden. Vnd er handlet nach ſeinem Belieben vnd warde ſehr mächtig vnd groß.

Gabr. Inchin. loc. cit.

Ich laſſe nun andere den Todt mahlen vnd abreiſſen / wie ſie immer wöllen: Laſſe ſelbigen vorſtellen / wie etwann ein Sceleton oder eyteles Bainhäußlein / daß weder Mann noch Weib / weder Augen noch Ohren / gantz nackend vnd bloß / etwann ein Senſen / Bogen oder Pfeil in den verbainten Händen führet: Daniel triffet es noch beſſer / in deme er vns nicht nur / vnd zwar dem Buchſtaben nach / Darium Codomannum, den Perſier-König / ſonder in Geiſtlichem Verſtandt den grimmigen vnd vnbarmhertzigen Todt vorſtellt vnnd mahlet / als einen grauſamb-gehörnten Widder / der hauſet nach ſeinem Belieben / oder vilmehr Gottes Willen vnd Anordnung / ſo mächtig vnd ſtarck / daß ſich ihme kein vernünfftiges Thier widerſetzen noch entrinnen kan; Er hat zwey hohe Hörner / zu baiden / recht vnd lincker Seiten / maſſen er keinen verſchonet / weder denen / ſo auff der Rechten

ten der Glückſeeligkeit vnd alles Uberfluſſes/ noch denen / ſo auff der lincken Seiten der Widerwärtigkeit vnd höchſter Armuth ſich befinden: Alle müſſen daran / alle ſterben. Diſe ſeine Hörner ſchwinget er ſowol gegen Auff- vnd Nidergang / als Mittnacht vnd Tag/ er iſt Herr in der gantzen Welt. Oder ich will ſagen/ daß er ſeine Hörner ſchwinge / vnd lauffen laſſe gegen Auffgang / in deme er etliche hinweg raffet / vnd fället in ihrem friſch-blühenden Bueben-Alter: Er ſchwinget ſie gegen Mittag / in deme er vil in ihrer hitzen Jugend nidermacht vnnd tödtet: Er ſchwinget ſie gegen Mitternacht/ in deme er etlich / nicht weniger in ihrem Mannlichen Alter den Reſt gibt vnd auffreibet: Er ſchwinget ſie gegen Nidergang/ in deme er anderen zuwartet / biß in ihr hoch- vnd betagtes Alter / da ſie Gräuſen vnd wider zu Kinder werden; Alsdann laſſet er erſt ſeine Pfeil auff ſie abgehen / vnd raumet ſie auß dem Weeg: Uberhupffet er einen in der Wiegen / oder ſeinem Kinder-Röcklein / ſo erwiſcher er ihn in ſeiner Jugendt: Errinnet er ihme da / ſo wird er ihme zuthail in ſeinem Männlich- vnd geſtanden Alter: Solle es ihme auch hier fählen / kan er ihme doch nicht entwiſchen in ſeinem hohen vnd betagtem Alter. Was darff es vil? Alle müſſen daran / vnd über die Klingen: Keiner mag ihme entfliehen/ noch entgehen: Will einer die Flucht nemmen / ſo laſſet er auff ihne loß gehen vnnd fliegen ſeine Pfeil: Bleibet er ſtehen / ſo ſetzet er an ſeine Seges: Alles muß fallen / was er immer antriffet / vil tauſent auff einen Zug. Mortem, ſinget der Poet in ſeiner Iliade, nullum affero evitâſſe virorum.

Ich ſag / vnd iſt gwiß / daß kein
Mann /
Der Macht deß Todts entfliehen
kan.

Quóque ruit, furibunda ruit, totúmque per orbem
Fulminat, & cæcis, cæca, triumphat equis.

Der Todt/ gleich als das ſchnöde Gelt/
Beherrſchet alle End der Welt.
Er brallt daher / wie Plitz vnd Strahl/
Trifft Berg ſo bald/ als tieffe Thal/
Verſchlaget alls auff Erden.
Kein Statt / kein Maur / ſo vöſt kan
ſeyn /
Daß er nicht ſtürm / vnd komb hinein.
Platzt drein / gantz furios vnd blind /
Siht doch / vnd alles überwind /
Mit ſeinen blinden Pferden.

Diſes alles zubeſtätigen / führe zu Gemüth vnd Gedächtnuß / was Nabuchodonoſor, der Chaldæer König/ vnder andern ſeinen wunderwürdigen Traumen / geſehen / aber nicht gleich verſtanden / biß es ihme Daniel außgelegt vnd erkläret hat: *Tu Rex*, ſagte diſer Prophet / *videbas, & ecce Statua grandis, & ſublimis ſtabat coram te.* [Du König ſaheſt / vnd ſihe / es ware gleich / als wie ein groſſes Bild da. Das Bild ware groß vnd ſehr hoch / vnd ſtunde gegen dir über / vnd ſeine Geſtalt ware ſchröcklich anzuſehen. Diſes Bilds Haupt/ ware von allerbeſtem Gold / aber ſeine Bruſt vnd Armb von Silber / ſein Bauch vnd Lenden von Ertz / die Schenckel von Eyſen; Aber ſeine Füß waren theils von Eyſen / vnd theils von Laimb oder Haffners-Erden. Diſes ſaheſt du alſo/ biß daß ein Stain ohne Hand vom Berg herab geriſſen warde / vnd ſchluge das Bild an ſeine Füß / welche zum thail von Eyſen/ zum thail von Haffners-Erden waren / vnd zerſchluge ſie. Da warde das Eyſen vnd die Erden / das Ertz / das Silber / vnd Gold / mit einander zermalmet / vnd warde gleich wie Staub auff einer Tenne in dem Sommer / den der Wind hinweg führet / vnd warde für ſie keine ſtatt mehr gefunden. Aber der Stain / ſo das Bild zerſchlagen hatte / warde zu einem groſſen Berg / vnd erfüllete die gantze Welt.]

51. Der Todt iſt das Stainlein / ſo Nabuchodonoſor geſehen hat. Dan. 2. 3.

Chriſtus iſt der Stain/ Maria der Berg.

Diſe gewaltige / von ſovil vnd verſchidenen Metals-Gattungen auffgeführte Bildſaul / bedeutet zwar / gemainer Außlegung vnd dem Buchſtaben nach / die vier ſchon vor diſem verſtandene Monarchen / oder Welts Regierungen / der Chaldæer / Perſier, Griechen vnd Römer: Der Stain Chriſtum / vnſeren lieben Heyland/ gemäß deme / was Paulus ſaget/ *Petra autem erat, Chriſtus*, [Chriſtus aber ware der Stain:] Vnd Maria/ der Berg. Dann / wie Idiota, oder Raymundus Jordanus, Abbt zu Cell, ſchreibt: *Mons es dicta, Beatiſſima Virgo Maria*, [Ein Berg biſt du genennet worden / O allerſeeligiſte Jungfrau Maria / wegen außbündig vngewohnlicher Höhe aller Göttlichen Gnaden vnd Tugenden: Ein Berg / ſage ich / *in quo beneplacitum fuit DEO, habitare in eo*, auff welchem GOtt/ dem Fleiſch nach/ neun gantzer Monat zuwohnen gefallen hat / der Gottheit aber nach / *habitabit in finem*, wohnen wird biß an das End / das iſt/ ohne End / ohne Zihl / ohne Maß. *Tu Virgo Maria, es mons coagulatus.* Du O Jungfrau Maria / biſt ein keiſſer wol auffeinander getruckter Berg / vermittels deiner vnbefleckten Jungfrauſchafft: *Mons pinguis*, ein Fetter Berg / wegen Fette der Liebe / Faiſte der Andacht / Uberfluß der Frucht-

52. Chriſtus iſt der Stain / Maria der Berg.

1. Cor. 10. 4.

De B. V. Contempl. 25

Pſal. 67. 17.

Fruchtbarkeit/deß Oels der Barmhertzigkeit vnd Mütterlichen Willfährigkeit / endlichen wegen deß Hönigs der Contemplation oder deß beſchaulichen Lebens. *Tu es mons*, du biſt der Berg / auff welchem anbetten müſſen / *veri adoratores*, die wahr- vnd rechtbeſchaffene Anbetter. *Tu, O Virgo Maria, es ille mons, domûs domini, elevatus ſuper omnes colles*: Du / O Jungfrau Maria / biſt jener Berg deß Hauß deß HErrens / erhöhet über alle Büchel / über alle Heiligen / welche du ſambtlichen mit deiner Dignität vnd Würdigkeit überſteigeſt / alle minder ſeynd / als du. *Tu, Virgo Maria, es mons, præparatus in noviſſimis diebus, mons domûs Domini, in vertice Montium*: Du / O Jungfrau Maria / biſt der Berg / ſo zubereitet worden in letſten Zeiten: Der Berg deß Hauſes deß HErrens auff dem Gipffel der Bergen / nemblich über alles erhebet / zu welchem alle Völcker lauffen vnd rennen.

Pſal. 4. 23. Iſa. 2. 2.

Tu Virgo Maria, du / O Jungfrau Maria / biſt ein Berg / vnden brait / wegen der Demuth / welche dein Grund vnd Fundament iſt / brait vnd tieffer / dann all anderer Heiligen. *Tu Virgo Maria*, du / O Jungfrau Maria / biſt ein hoch auffgeführtes ſpinniger Berg / wegen der Geburt deines Sohns / welche vnbegreifflich / vnd was beſonderes / ohne vorher gegangnes Exempel / in ſich hat vnd begreiffet. Und wie ein Berg erhöhet wird über den Erdboden / eben alſo auch du / O Jungfrau Maria / biſt erhöhet worden / über alle pure Creaturen / in Empfängnuß deines gebenedeyten Sohns / durch welchen du worden biſt ein Jungfrau vnd Mutter: dann / was maſſen ein Berg alles / was von oben herunder fallet / erſtens auffanget / alsdann in die Thäler ſchicket / vnd hinunder lauffen laſſet; Ebnermaſſen haſt auch du / O allerglorwürdigiſte Jungfrau Maria / in der Menſchwerdung deines gebenedeyten Sohns vor anderen empfangen alles / was nur das beſte iſt / hernacher erſt von deiner völle die jenige / ſo demütig vnd dir näher zugethan ſeynd / durch die wahre Liebe. Der Berg iſt auch ein Zuflucht der wilden Thieren / allermaſſen geſchriben: *Montes excelſi cervis, Petra refugium erinaceis*: Die hohe Berg ſeynd vor die Hirſchen / die Felſen ſeynd ein Retirada vnd Hinderhuet der Yglen. Eben alſo auch du / O allergütigiſte Jungfrau Maria / biſt ein ſichere Freyung deren / ſo fliehen vor dem Anblick deß Bogens / will ſagen / vor dem Anblick deß Göttlichen Gerichts: Ein Zuflucht biſt du deren / ſo fliehen die Welt; Alldieweilen ſie von der Welt nicht ſeynd; Von der Welt aber / mit Ehrabſchneiden / übel Reden vnd Fluchen / verfolget worden: *Tu Virgo, es mons oliveti*, du / O Jungfrau / biſt der Oelberg / alſo geneñet / wegen Vile vnd Uberfluß der Oelbaumen: Auch du / O Jungfrau Maria / biſt voll von überflüſſiger Barmhertzigkeit / allermaſſen dich GOtt überhäuffet mit Völle der Gnaden / vnd dich gemachet hat zu einer Mutter der Barmhertzigkeit.

Pſal. 103. 18.

Du endlich / O Jungfrau Maria / biſt der jenige Berg / von welchem ohne Händ / das iſt / ohne zuthuen einiger manlicher Würckung / abgeriſſen iſt worden der jenige Stain / welcher da iſt Chriſtus JEſus dein gebenedeyter Sohn] Anfangs zwar klein / wegen ſeiner allzutieffen vnbegreifflichen Demuth / der gleichwol gefält vnd zerſchmetteret das gewaltige Bild Nabuchodonoſors, zuſchanden vnd nichten gemachet hat alle Reich vnd Regiment / in deme er ein anders vnd ſo gewaltiges Reich erwecket hat / welches nunmehr erfüllet die gantze weite braite Welt / weder zu Grund gehen / noch in anderer Händ kommen kan / *Et ipſum ſtabit in æternum*, [vnd es wird bleiben vnd ſtehen in allwehrende Ewigkeit.]

Der Menſch iſt die Bild-Saul.

Dan. 2. 31.

33. Der Menſch iſt die Bild-Saul. Gabr. Inchin. loc. ſupra cit.

SO vil dem aigentlichen Buchſtaben nach / was diſes Geſicht betriffet. Geiſtlicher weiß ſolle mir diſe Bild-Saule nicht vnfüglichen bedeuten den Menſchen / wie er in dem Paradeyß vnd erſten Standt ſeiner Unſchuld iſt befunden worden: Dann da ware ſein Haupt von beſtem Gold / vmb daß er geſchmucket vnd gezieret mit der Gnad vnd vhrſpringlichen Gerechtigkeit / ſo ihne perfectioniert vnd vollkommen gemachet hat: Seine Bruſt vnd Armb von purem Silber: Maſſen er herrſchete über alles Geſchöpffe: Dannenhero alle Thier / ſo wol im Waſſer / als auff Erden / ſambt dem Feder-Volck / auch die Vöſte deß Himmels / vnd was immer vnder ſelbiger begriffen vnd eingeſchloſſen / ihme gehorchten vnd ihre Underthänigkeit in allem erzeigen müſte: Sein Leib von klingendem Ertz / weilen er begabet / mit höchſter Weißheit vnd vollkommener Erkandenuß aller Dingen / vermittels welcher er allen vnd jeden Geſchöpffen / nach jedes Arth vnnd Eigenſchafft / einen Namen geſchöpffet / vnd ſie etlichermaſſen getauffet hat: Seine Schenckel von Eyſen; Die Füß theils von Eyſen / theils von Haffners-Laimb: Dardurch Leib vnd Seel zuverſtehen / alldieweilen die Seel wie Eyſen / vnd noch ſtärcker / allezeit vöſt vnd beſtändig / vernünfftig vnd vnſterblich: Der Leib hingegen waich vnd ſchwach / veränderlich vnd ſterblich iſt. Was maſſen aber auff die Schenckel vnd Füß / ſo theils von Eyſen / theils von Haffners-Laimb / die gantze ſo groſſe vnd herrliche Bild-Saule fundiert, gegründet geweſen vnd geſtanden iſt / ebnermaſſen beſtehet auff diſen Zweyen zuſammen-gefügten vnd gebundenen Thailen / nemblich dem ſterblichen Leib / vnd der vnſterblichen Seel / das gantze Gebäu deß

Menſchen / jhme mitthailend jhre Arth vnd Weſenheit. O was gewaltige was wunderwürdige Bild-Saule / ware der Menſch / in ſeinem erſten Standt der Unſchuldt / vnd vhrſpringlichen Gerechtigkeit! Welchen / ſo er nicht verſcherzet / was gröſſerer Glückſeeligkeit ſolte er genoſſen / alles Elends / deß Todts wol ſelbſten / ſeyn entübriget worden? Aber laider! Diſer Standt hat nicht lang gewehret: Es ware vmb einen Apffelbiß zuthun / da fiele vnd ware hin alle Herrlichkeit vnd Glory: plötzlich vnd vnvermuther Sachen / warde von dem Berg / ohne zuthuen ainiger Hand / ein Stain abgeriſſen / welcher die Füß diſer ſo herrlichen Bild-Saule / ſo außbündig ſchönen Maiſter-Stuckes / deß Menſchens / in ſeiner Unſchuld vnd Herrlichkeit angetroffen / gefällt vnd zermalmet hat. Der Stain aber / *qui percuſſerat Statuam, factus eſt mons magnus, & implevit univerſam terram*, [ſo die Bild-Säule zerſchlagen hatte / warde zu einem groſſen Berg / vnd erfüllete die gantze Welt.

Was der Stain / vnd der Berg ſeye.

14. Der Todt / iſt der Stain / der Berg die Sünd.

FRaget villeicht einer / wer diſer Berg vnd wer der Stain / ſo ohne Händ von dem Berg abgeriſſen / ſo ſchönes Bild zertrümmert vnd zerſchmettert hat? deme gibe ich zur Antwort: der Berg ſeye die Sünd / ſo hoch / daß er ſich ergipffelet / vnd gar biß in den Himmel eingetrungen / allwo Lucifer neben ſeinem Rebelliſchen Anhang / wider GOtt ſich auffgelainet / vnd den Anfang zu ſündigen gemachet hat. Der Stain aber / ſo von diſem Berg herunder / vnd auff die ſo ſchöne Bild-Säule gefallen / iſt der Todt: Dann / wie Paulus ſchreibet / *Per peccatum mors* Rom. 5. 12 *intravit in mundum*, [durch die Sünd iſt der Todt in die Welt kommen] deme auch der geduldtige Job beygeſtichtet / ſprechend; *Mons cadens defluit, & Saxum* Job. 14. 18. *transfertur de loco ſuo*: [Ein Berg / der dahin fallet / ſchüeſſet herunder] (ſehet die Art der Sünd / welche ſambt Lucifer / von dem Himmel auff die Erden herunder geſchoſſen / vnd geplatſchet iſt) [vnd ein Stein wird von ſeinem Orth verſetzet:] ſehet den Todt / ſo von diſem Berg der Sünd / her- vnd von ſich ſelbſten in die Welt kommen iſt / ohne zuethuen ainiger Hand: dann ob ſchon GOtt / vermittels ſeiner allmögenden Hand / alles erſchaffen vnd hervorgebracht: *omnia per ipſum facta ſunt*, maſſen alles durch jhne iſt gemacht worden / wie Joannes bezeugt; wird gleichwol der Todt außgenommen / als der nach aller Weltweiſen Guetachten / beſtehet in einer Beraubung: Ein Beraubung aber / nach Ariſtotelis Mainung / dero alle Gelehrte beyſtimmen / iſt Nichts: Iſt der Todt nichts; ſo hat jhne GOtt nicht gemachet: allermaſſen Joannes abermalen bezeuget: Joa. 1. 3.

& ſine ipſo factum eſt nihil, [daß / was nichts / ohne jhne ſeye gemachet worden. Ibid.

Zu deme alldieweilen der allgütige vnd mächtige GOtt alles / was er erſchaffen / nach denjenigen Exemplaren vnd Abbildungen / ſo in jhme ewiglich ſeynd vnd leben / erſchaffen hat / gemäß deme / was Joannes mehrmalen klar ſaget: *quod factum eſt, in ipſo vita erat*, [was gemachet iſt worden / hat in jhme alles ein Leben:] als kundte es nicht ſeyn / daß der Todt von jhme hätte mögen erſchaffen werden: dann hätte er jhne erſchaffen / ſo hätte ſich auch ſein idæa oder Modell in GOtt befinden müſſen / vnd müßte ſich annoch befinden / welches in GOtt nicht ſeyn kan; weilen das Leben vnd der Todt einander ſchnuer-gerad zuwider: *Duo autem contraria*, wie oberwehnter Ariſtoteles bezeuget / *non poſſunt eſſe ſimul in eodem ſubiecto*, [zwey aber einander entgegen lauffende Ding könden vnd mögen zugleich nicht beſtehen / noch beyſamen ſeyn vnder einem Tach:] Zween Pfeiffer taugen nicht in ein Würthshauß / vil minder zwey Stuck / ſo einander ſtracks vnd aigentlich zuwider lauffen: was weiß / kan nicht ſchwarz / was kalt / kan nicht zugleich warm ſeyn: ein Keil ſchlaget den andern / ein Feind den andern / auß dem Feld vnnd Quartier. Als folget / daß in GOtt / weilen er das höchſte Leben / ja das Leben ſelbſten / auch alles / was in jhme / dem vorgebildten Abriß nach / ſich befindet / in gleichem ſein Leben hat / vnd lebet / nichts von dem Todt / auch kein Modell oder Abriß / ſeyn oder beſtehen könde. Iſt nun in jhme kein Abriß vnd Bildung deß Todts / ſo folget nothwendig / daß der Todt ſelbſten von jhm nicht ſeye gemacht noch erſchaffen worde. Beruhet demnach die Sach auff deme / daß der Stain deß Todts ohne Zuethuen ainiger Händ / von dem Sünd-Berg abgeriſſen / von GOtt gar nicht gemachet / für ſich ſelbſten in die Welt kommen / vnd groſſen Schaden gethan habe; daß er die adeliche boſſierte Bild-Säule / das iſt / den Menſchen in ſeiner erſten Unſchuld / vnd zwar an bayden Schenckel vnd Füſſen / an Leib vnd Seel / getroffen / plötzlich alle ſeine Schöne vnd Unſchuld hat müſſen zugrund gehen / vnd verſchwunden iſt: Das Gold zwar / weilen er der Gnad vnd Uhrſpringlichen Gerechtigkeit beraubet / pur der Natur überlaſſen warde: das Silber / weilen jhme die Beherrſchung über die Creaturen benommen / welche an ſtatt der vorig-gelaiſten Underthänigkeit / wider jhne ſich entpöret vnd rebellieret haben: das Ertz / weilen er auch / was die natürliche Qualitäten vnd Beſchaffenheiten anbelanget / nicht geringen Schaden hat leyden müſſen: der anvoren in allen Sachen weiß vnd verſtändig / ware nun blind vnd vnwiſſend: der anvoren zu allen gutẽ genaigt vnd willig / ware nun trüg vnd vertroſſen: der anvoren friſch vnd reich an Gedächtnus / vergaſſe anjetzo viler Sachen /

chen / deren er gedencken ſolte / ſeines GOttes ſelbſten: das Eyſen / weilen die Seel / ein Göttliche Portion, vilen vnordenlichen Anmuthungen vnd Mänglen iſt vnderworffen vnnd vnderthänig gemachet worden: der Haffner-Laimb / weilen der Leib / ſo anvoren vnſterblich nicht möchte verweſen / noch zu Staub vnd Aſchen werden / nunmehr ſterben / verweſen / zu Staub vnd Aſchen werden müßte. O deß vnwiderbringlichen Schadens / O deß Elends! ſo diſer Berg verurſachet / der Stain nach ſich gezogen hat! verblibe gleichwol bey diſem nicht / ſondern der Stain ſchwingete / vnd thäte ſich fein gemächlich auff / daß er worden zu einem groſſen Berg / an- vnd einfüllend die gantze Welt. *Lapis, qui percuſſerat Statuam, factus eſt mons magnus, & implevit univerſam terram.*

15. Wie der Todt / diſes Stein lein die Welt einfülle.

Sihe! die weit außgebraidte Macht deß Todes; anvoren (damit ich beſchließlich vnd kürtzlich widerholle / vnd zuſammen ziehe / was ich bißanhero geſagt habe) ware er gleichſamb ein armer Geſell / müßte nur zu Fuß gehen / vnd gienge langſamb her / biß er / als Nemrod ein gewaltig- vnd ſtarcker Jäger / ein Wild-Stuck erhaſchen vnd fällen möchte: Anjetzo vermag er ein Pferdt / reitter auff der Poſt / vnd holet einen nach dem andern ein: anvoren ware er diſarmiert / vnd entwaffnet / müßte warten / biß gleichwol die Hitz vnd natürliche Feuchtigkeit einander auffzehret vnd auffgetriben / die Natur Haar laſſen / vnd ſich ergeben müßte: anjetzo hat er tauſent vnnd aber tauſent Mittel vnd Manier / vns auß dem Weeg zu raumen vnd auffzureiben: anvoren erſtreckete ſich ſein Regiment weiter nicht / als über zwey einzige Perſonen / Adam vnd Evam / anjetzo über alle Menſchen; vil tauſend fället er nider auff einmal / ſo wol / als der Engl in einer Nacht 185000. der Aſſyrier: anvoren müßte er ſich in Oſten / als in einem Haffen / einpfrengen vnd ſperren laſſen / dermalen aber dominieret vnd herrſchet er in der gantzen Welt: nemblichen / gleich als Daniels-Stain / iſt er worden zu einem groſſen Berg *& implevit univerſam terram*, [vnd hat angefüllet den gantzen weiten vnd braiten Erdboden:] Trutz! wer es jhme wehr- oder abſtelle? 4. Reg. 19. 35.

MORS IN OLLA.

In was Verſtand der Todt in dem Haffen ſich befinde.

16. Der Todt iſt doch im Haffen.

Eſſen gleichwol vnangeſehen / vnnd ob ſchon der Todt durchlaufft vnd anfüllet die gantze Welt / kan jedannoch nicht vernainet / noch andereſt geſaget werden / als daß er aigentlich vnd ſonderbahr in dem Topff oder Hafen ſich auffhalte vnd gefunden werde. *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Hafen: Nemblichen in dem jenigen Hafen / den man ſo lang zu den Brünnen traget / biß er brichet / von welchem / vnder anderen auch der Salomoniſche Prediger Meldung thuet / vnnd ſolche alte Häfen / will ſagen / das Elend der alten betagten Leuthen / (warvon bald was mehrers ſolle geredet werden) mit lebendigen Farben herfürſtreicht vnd mahlet / mit folgendem gemachten Eingang / vnd ernſthaffter Ermahnung / an die neue Scherben / oder muthwillige liederliche Jugendt: *Eccle. 12.* *Memento Creatoris tui, in diebus juventutis tuæ, antequam veniat tempus afflictionis tuæ, & appropinquent anni, de quibus dicas, non mihi placent:* [Gedencke / O jung- vnd friſches Blut / bevorab in deinem Wachsthumb vnnd blühenden Alter / in den Tägen deiner Jugend /] da dir ſchmatchlen die Lüſten / dich raitzet die Venus / anfriſchen die Geſellen / das Fleiſch kützelet / der Teuffel anſport vnnd treibet / da / da / auff daß du nicht zu Grund geheſt vnd verderbeſt / [gedencke an deinen Schöpffer] an dem du hangeſt / mehr dann dein Seel an dem Lufft / dein Leben an der Seel / die Früchten vnnd Trauben-Gewächs an den Bäumen vnd Reben: *In ipſo enim*, wie Paulus den Athenienſern prediget / *vivimus, & movemur & ſumus*, maſſen wir in ihme leben / vns bewegen vnd ſeynd: Gedencke / vnnd gibe GOtt / was GOttes iſt / gibe dich ſelbſten / als der du GOtt zugehöreſt / daß du ihne als deinen Herrn vnnd Schöpffer erkenneſt / ihne gebührender vnd ſchuldigiſter maſſen in Ehren habeſt / anbetteſt / liebeſt / ſeinen Willen vnd Gebotten in allem dich gehorſamb erzeigeſt / vnnd vnterwerffeſt: Vnd diſes thue bey Zeiten / bey deinen annoch friſchen vnd jungen Jahren / [ehe dann die Zeit deß Leydens herbey kommet / vnd ſich näheren die Jahr / von welchen du ſageſt / ſie gefallen mir nicht:] Nemblichen / das armſeelige / vergeſſene / langſame / verächtliche / Act. 17. 28.

17. Beſchreibung deß Alters.

liche/ jedermänniglich/ vnd ihme ſelbſten vertrießliche Alter: *dies pleni mali, quibus nihil licebit boni facere*, wie es Campenſis dolmetſchet: [Vbel volle Täg/ an welchen man nichts wird können Gutes thun/ noch würcken.] Dann/ wie Antiphanes der Weltweiſe/ bey Stobæo ſaget: *Senectus eſt, velut ara quædam malorum: ad ipſam enim omnia confugiſſe, videre eſt*, [das betagte Alter/ iſt gleich als ein Altar/ auff welchem alles Elend vnd Vbel gelegt vnd geopffert wird:] oder/ wie Innocentius der Dritte diſes Namens Römiſcher Biſchoff vnd Pabſt gar ſchön vnd noch beſſer hiervon ſchreibt: [Im fall es ſich begibet/ daß einer hohes Alter erreichet/ alſobalden muß das Hertz leyden/ vnd wird angefochten/ das Haupt wird erſchüttlet/ der Geiſt ſchwelcket/ der Athem ſincket/ das Angeſicht wird runtzlet/ die Statur bucklet/ die Augen dunckel vnd finſter: Es wancken die Glider/ flieſſen die Naßlöcher/ das Haar fallet auß: die Händ zitteren/ arbeiten iſt vmbſonſt/ die Zähn faulen/ das Gehör verfallet. Ein alter gehet leichtlich herauß/ ſchwärlich zuruck/ glaubt gern/ vnnd was er glaubt/ laſſet er ihm nicht bald nemmen: Er iſt geitzig vnnd ſpahret/ traurig vnnd grumbſet/ geſchwetzig/ vnd wann andere reden/ höret er es nicht gern: Er rühmet die Alten/ verwirffet die Neue/ verachtet/ was gegenwärtig/ lobet/ was hin vnd vergangen/ ſeufftzet/ vnd voll der Angſt/ ſitzet er ob ſich ſelbſten/ iſt gantz vertroſſen vnd übel auff.

Apud Cornel. hic.

part. 2. ſerm. 117.

Lib. 1. de Contempt. mundi c. 9.

Schier noch beſſer entwürfft vnd mahlet das Alter ab Junius der Weltweiſe/ in dem er ſagt: [Der alt Dätel liget da/ vnd krachet vor Vile der Jahren/ mag weder eſſen noch trincken mehr/ iſt ſehr feindſelig vnd vngeſchmach/ freuet ihne nichts mehr auff diſer Welt/ alles hingegen iſt ihme zuwider vnd vertrießlich. Soferrn er ſich aber erkühnet/ auch zugehen/ vnd vnder die Leuth zukommen/ da lachet ſeiner jedermann: Dann er ſihet nur halb vnd halb/ höret nicht/ was andere ſagen/ wann ſie ihme ſchon in die Ohren ſchreyen: Backlet von einer Seyten zur andern/ wie ein voller Zapff/ ſtolperet/ vnd weilen er ſich nicht erhalten kan/ fallet er über vnd über. Ja/ man darff wohl darfür halten vnd ſagen/ als ob er den Stadt-Lufft verderbe vnd vergiffte. Man zehler ihne gar nicht/ wann er ſchon vnder der Gemain ſich einſtellet vnd finden laſſet. So kan er auch kein Ambt mehr vertretten/ theils wegen erwehnter Verhindernuſſen/ theils weilen er bucklet/ runtzlet/ vngeſtalt vnnd vnvermöglich iſt. Belangendt den Verſtandt/ gemainen Sprichwort nach/ iſt er gar ein Kind: In denen Kriegswesen aber/ was därffe vil Sagens/ wie gar man ſeiner nicht achtet/ im Feld ihn weder zu Pferdt noch Fuß brauchet: in dem Schiff weder zum Zechern noch Ruderen; geſtalten er einwedersvnnd nur allein ſitzen kan/ oder vilmehr/ vnd zwar nicht ohne Beſchwärnuß/ ligen muß; Alldieweilen er ſchon einen Fueß in dem Grab hat/ mit dem andern/ ja gantz übrigen Leib bald folgen wird.] Summa/ ſchlieſſet diſer Philoſophus: Seneca, *eſt* Ilias *malorum*: [Das Alter/ iſt ein vnauſſprechliches überhäuffetes Elend/ ein Altar/ auff welchen vnzahlbahre vil von Wachs boſſierte Köpff/ Händ/ Schenckel vnd Füß/ Krucken/ Eyſen vnd Band/ eytel Zeichen krancker/ preſthaffter vnd gefangener geweſter Leuthen/ auffgehencket/ alles übel geopfferet wird: wer wolte ſich darab nicht entſetzen? wer nicht auffſchreyen/ vnd ſprechen: *Non mihi placent*:] Ach! diſe ſo ellende betrübte Zeiten vnd Jahren gefallen mir nicht/] es grauſet mir alt zu werden/ vnd ab grauen Haaren.

Stobæus loc. cit.

Ein krauriges Geſicht vnd Geſchicht von einem Biſchoff.

ICh liſe bey Cantipratano, Weyhbiſchoffen zu Camerich/ Lehr-Jüngern Alberti deß Groſſens/ Schuel-Geſellen deß H. Thomæ von Aquin, ſonſten auß dem weitberühmbten Orden deß H. Dominici, in ſeinem/ wie es Bellarminus nennet/ ſehr nutzlich geſchribenen Werck von Aigenſchafften der Bünnlein oder Imben: wie dermalen aines Conrad ein Biſchoff zu Hildeshaim biß in die tieffe Nacht/ welches der Zeiten bey vnſeren Biſchöffen wenig mehr in dem Brauch/ auff eine Predig/ die er morgens zu halten vorhabens/ ſtudierend/ plötzlich ſeye verzucket worden/ vnd geſehen habe/ wasmaſſen ein anderer ſeines gleichens Biſchoff in ſeinem Biſchöfflichen Habit vor einer geſeſſenen Gerichts-Verſamblung fürgeſtellet/ den Todt verwürcket zu haben befunden/ alſobalden ſeiner Biſchöfflichen Zierden beraubet/ vnd degradieret/ dem Scharpffrichter ſeye übergeben worden. Worauff das gantze Gericht auffgeſtanden/ vnd darvon gangen/ mit diſem eintzigen Spruch: *ergo dum tempus habemus, operemur bonum*, [ſo laſſet vns dann guets thuen vnd würcken/ weil wir Zeit haben vnd könden.

Li. 1. Apum. Ein Exempel/ wie nichts auffzuſchieben. Bellar. de Script. de eccl.

Galat. 6. 10.

Conrad vnder deſſen kommet widerumb zu ſich ſelbſten/ vnd indem er hin vnd her ſeine Gedancken fliegen laſſet/ wen doch diſes Geſicht treffen möchte/ ſihe! da laufft ein Diener daher/ mit traurig-gebrachter Botſchafft/ daß ſein Herr (diſer ware ein Biſchoff von hochteutſchen vnd Fürſtlichē Geblüt/ aber wegen allzugroſſer vnd vngebührlicher Weiber-Lieb ſehr verſchrayt/ gegen Nachts vnfürſehen mit Todt abgangen/ vnd geſtorben wäre: d arab Conrad nicht wenig erſchrocken/ gemercket/ wo ſein Geſicht hinauß geloffen/ wen es getroffen hätte. Lieſſe ſich demnach ſo ſchröckliches Gericht vnd plötzlich vnd erworffnen

Todt-

Todesfall ein Witzigung ſeyn / jederzeit forthin ingedenck / vnnd ſich erinerend / deß Spruchs / ſo er von den Gerichts-Herrn vernommen: *ergò dum tempus habemus, operemur bonum*, [ſo laſſet vns dann / ſo lang wir Zeit haben vnd könden / guts thun vnd würcken / welches faſt eben ſo vil / als was Salomon will vnd ſaget: [Gedencke in deiner Jugend / an den Schöpffer) ehe dich das Alter übereylet. Dann Lieber! ſage her / wann haben wir Zeit / wann könden wir beſſer guts thun / vnnd GOtt dienen / als eben in vnſer blinden Jugend / da wir munter vnd ohne Verdruß / geſund vnd ſtarck / vns dahin ziehen vnd gewöhnen / jenes zumal ſo gutes vnd einträgliches Handwerck ergreiffen ſollen / welches wir annoch auch in höchſtem Alter zu treiben ſchuldig / mithin den Himmel zu gewinnen geſinnet ſeynd. Wann wir erſt in dem Alter werden wöllen darzu thun vnd lehrnen / was wir in der Jugend verabſaumet / vnd in Wind geſchlagen / wird es hart hergehen vnnd fallen / hart werden wir angreiffen die mühſambe Tugend vnd Bueß-Arbeit in vnſeren alten Tagen / die wir in den jungen geſcheuhet vnd geflohen haben: ja wegen lang geführter vnd nunmehr völlig eingewurtzleter Gewonheit der ſchnöden Wollüſten / werden wir vns weder könden noch wöllen abſchöllen von den Sünden der liederlich zugebrachten Jugend / wie ſolches gar ſchön außführet vnd erkläret der hellige vnd groſſe Kirchen-Lehrer Baſilius, Wann erſt noch ſolle hinzukommen jenes Elend vnd Müheſeligkeit / ſo das beſchwärliche Alter vnempörlich nach ſich ziehet / vnd verurſachet / was wird ein ſo alter vnnd preſthaffter Dättel vor Verdruß möaen angreiffen oder thuen? Dann / was geſtalten mit der Weißheit ſich einfindet alles gutes / ebnermaſſen mit dem Alter tringet ſich ein alles Ubels. Salomon erzehlet vnnd ſtellet ſie vor in verſchidenen Simbolis / Kenn- oder Sinn-Zeichen / welche ich hierbey zu fügen vnd mit mehrerem zuerklären / nit vnderlaſſen / mithin das was ſchon oben erwehnet / beſtättigen will / damit man ſehen / vnd abnemmen möge / wie eines nach dem andern ſo fein gemächlichen dahin gehe / biß endlichen der Krueg gar zerbrochen / vnd zerrümeret wird. Es ſeynd zwar diſer Bilder zimmlicher maſſen vil wil gleichwol verhoffen / daß ſie wegen ihrer ſonderen Art vnd Spitzfindigkeit / nicht vnangenem / mit Luſt ſollen geleſen / vnd durchloſſen werden.

Hom. 4. de pœn.

19. Elend deß Alters / wie es Salomon beſchreibet.

Das Erſte SYMBOLVM Vnd Kenn-Zaichen / Deß hohen / vnnd betagten Alters.

19. Elend deß Alters / wie es Salomon. beſchreibet das erſte.

Eccle. 12. 2

Sol & Luna & Stellæ.

Sonn / Mond / vnnd Stern / werden verdunckelt vnnd Finſternuß leiden.

40. Was bey dem Menſchen / Sonn / Mond / vnd die Sterne ?

DUrch die Sonne verſtehe den Verſtand / durch den Mond den Willen: bayde werden in dem Alter nicht wenig geſchwächet: dann weilen der Will an dem Verſtand hanget / nicht vil anderſt / als der Mond an der Sonnen / alſo daß / wann diſe jene nicht beſtrahlet / jene nothwendiger Weiß in Finſternuß gerathen mueß; als folget / daß auch der Will / ſo vor vnd an ſich ſelbſten blind vnd vnwiſſend / dafern er von dem Verſtand nicht erleuchtet wird / nothringlich in ſeiner Blindheit verbleiben / vnd folgends / weilen es die tägliche Erfahrnuß mit ſich bringet / daß / ſo vil die Jahr zu / der Verſtand abnemme / auch der Willen leiden müſſe. Gleich wie aber in vnſerem Microcoſmo, oder kleinen Welt / dem Menſchen nemblich / der Verſtand an ſtatt der Sonnen: der Willen an ſtatt deß Monds / alſo vnd ebnermaſſen leichten die Augen / gleich als die

hell-fünckerende Diemanth / an der Veſte deß Himmels / wiewol auch diſe im hohen Alter abnemmen vnd erblöden / daß ſie nit nur bey Tags den Glantz der ſtrahlenden Sonn-Kugel / ſondern ſo gar auch die Nachtliechter deß Monds vnd der Sternen nicht leiden mögen / Elend vnd blöder diß-falls / dañ die Nacht-eylen vnd Fledermäuß / welche wenigſt gegen der Nacht außfliegē / vnd die erleuchte Fünſternuß wol ertragen könden. Moyſes der gewaltige Herzog deß Iſraelitiſchē Volcks erraichete hundert vnd zwainzig Jahr / gleichwol gibet jhme die Deut. 34.7 Geſchrifft Zeugnuß / daß ſeine Augen nicht ſein verdunckłet noch verfünſteret worden? welches ja freylich was beſonderes vnd ein extraordinari Sach / einem wunder gleich vnd ähnlich. Dermalen gibt es wenig dergleichen Moſes, der Staren-ſichtigen Alten ein Unzahl / noch mehr der Blinden.

Das andere Symbolum, oder Sinnbild.

Nubes poſt pluviam.

41. Das andere Sinnbild was die Wolcken / nach dem Regen.

SJe Wolcken werden nach dem Regē zuruck kehren / vnd wider kommen. Mit welchen Worten / der trüb- vnd Schneereiche Winter beſchriben wird / da den mehreren Thail der blau-gewelbte Himmel / mit ſchwartzen vnnd traurigen Wolcken bedecket / ſelten ſchön Wetter oder ein liebliches Mayen-Windlein ſich ſpühren laſſet. Welches eben der recht vnnd lebendige Abriß deß Alters iſt / ſo mit ſtetem vnd ſchwartzen Gewülck der jmmerwehrenden Melankoley überzogen / mit continuierlichen Regen / oder vilmehr Catharren vnd Flüſſen überfallen vnnd beſchwäret wird. Dannenhero die Naſen jmmerdar trieffet / der Mund vnd die Bruſt (mit Ehren zu melden) voller Schleimb vnd Rotz / die Augen vnauffhörlich flieſſen vnd wainen / wie die Kinder: dann / *Senes bis pueri*, die Alte ſeynd vnd werden zweymal Kinder. Ach! daß ſie wainten über jhr liederlich- zugebrachte Jugend.

Das dritte Sinnbildt.

Cuſtodes domûs.

42. Das dritte Sinnbild / wer die Hauß-wächter.

SJe Hauß-Wächter / werden zitteren. *Cuſtodes domûs*, ſchreibet der H. Kirchen-Lehrer Hieronymus, *Coſtas ſignificari putant, quod ab ipſis inteſtina vallentur, & tota ventris mollitudo ſervetur.* [Durch das Hauß / wie etliche darfür halten / ſolle der Menſchliche Leib / durch die Haußhütter die Rippen verſtanden werden / vmb daß mittels ſelbiger das Ingewaidt vmbgeben / vnd verſchantzet / mithin die Waiche oder Lände deß gantzen Bauches erhalten wird: Von diſen Hauß-Wächteren oder Rippen / ſchreibt Lemnius, daß ſie in dem Alter eingehen / vnd ſich ſetzen / zumalen verurſachen ein Enge der Bruſt: Dannenhero / die Alten jhren Athem ſchwerlich hollen vnnd ſchnauffen könden.

Aber beſſer / meines Erachtens / redet hiervon neben anderen ſonderlichen Clario, Varablo, vnd Emmanuele Sà Cornelius à Lapide, vnd iſt der Mainung / daß durch die Haußhütter / Händ vnd Aermb ſollen genommen vnd verſtanden werden / geſtaltſamb von ſelbigen nicht vnfüglich kan geſagt werden / daß ſie das Hauß / nemblich den Leib deß Menſchens in Obacht nemmen vnd beſchützen: Sie wöhren allem deme / ſo dem Leib mag ſchädlich ſeyn / vnd übel bekommen: ſie raichen Speiß vnd Tranck: ſie kämpffen / fechten vnnd ſtehen für daß Hauß / ſelbiges vor den Feinden zu retten vnd zuerhalten: Diſe Hauß-Hütter aber Händ vnd Aermb / begunnen einiſt vorallzuhohen Alter zu fippren vnd zitteren / könden kaum mehr mit Speiß vnd Tranck zu dem Mund kommen / daß ſie nicht ſchütten vnd zetten: könden ſich weder ſchützen noch wehren / ſetzen ſich doch gegen dem Tode; vnnd wellen ſie mercken / daß jhme nichts abzugwinnen / ſie ſo wol als andere den Kürtzern ziehen müſſen / begehren ſie auch in dem Todt-Beth zu fliehen / vnd einmal über das andere auffzuſtehen; aber vergebens vnd vmbſonſten / ſie müſſen bleiben vnnd Haar laſſen / dem Todt entrinnet keiner. Cornelius

Das vierdte Sinnbild deß Alters.

Viri Fortiſſimi.

43. Das vierdte Sinnbild / wer die allerſtärckiſte Männer. Virgil. 12 Æneid.

SJe allerſtärckiſte Männer werden wancken vnd wacklen /] nemblich die Knyeſcheiben / welche die ſtärckiſte Glider an dem Menſchlichen Leib / in dem Alter gleichwol wancken / vnnd den Laſt deß Leibs nicht mehr tragen wöllen.

Hiervon ſingt der Poët:

Genua labant, gelidus concrevit frigore ſanguis.

Brechen die Knye / vnd ſtraucht der Alt.
Das Bluet in jhm iſt ſchon erkalt.

Daß es alſo / vnd zwar nit ſelten / will höchſt vonnöthen ſeyn / etwas vnderzuſtellen / vnnd zu ſitzen / auff drey / wol auch vier Füſſen / daher zu gehen / vnd zu wacklen.

Mem-

Ovid. ib. 8. Metam.

Membra levant baculis, tardique senilibus annis,
Nituntur longo vestigia ponere clivo.

Sie heben sich in Stecken ein / vnd kriechen daher an dem Rain.
Gählings fallens ins Grab hinein.

Das fünffte Sinnbildt

Otiosæ molentes in minuto numero.

44. Das fünffte Sinnbild / wer die Müllerinnen?

DJe Mühl wird nicht mehr gehen / vmb Abgang / vnnd Mangel der Müllerinnen / die sich in gringer Anzahl werden finden lassen:] mit welchen Worten der Mund einer Mühle / die Zähn aber den Müllers-Mägden / welche sonderlich in dem gelobten Land / das Getraid pflegten auffzuschitten vnd mallen / nicht vnfüglich verglichen werden: weilen nun die Zähn den alten Leuthen außfallen / stumpff werden oder faulen / als stehet jhnen gleichsamb die Mühl / könden nicht mehr recht mallen / die Speisen zu besserer Verdähung masticieren / zerbeissen vñ verkochen / von dẽ Concordienser Paulo, schreibt der H. Hieronymus, daß jhme nach hundert Jahren alle Zähn in dem Mund gestanden / Schnee-weiß / als die Herde der geschornen Schaafen / welche erst gebaden / vnnd von der Schwemme herauff gegangen seynd. Moysi, welches weit mehr / nach hundert vnd 20. Jahren / wacklete nicht einiger Zahn: vns in so hohem / ja vil geringerem Alter / wacklen nicht allein die Zähn / sondern fallen gar auß: wir könden doch das beissen nicht lassen / beissen vmb vns ärger als rasende Hund; *quòd si invicem mordetis & comeditis: videte ne ab invicem consumamini*, [da jhr aber euch vndereinander beisset / vnd fresset / so sehet zue / daß jhr nit von einander verzehret vnd auffgefressen werdet.

Cant. 4. 2.

Galat. 5. 15.

Das sechste Sinnbildt

Videntes per foramina.

45. Das sechste Sinnbild / wer die / so durch die Löcher außsehen

DJe jenige / so durch die Löcher außsehen / werden verfinsteret werden / oder / wie es der Chaldæische Text klärer mit sich bringet: *caligabunt oculi tui, qui vident per cancellos capitis tui*, [Deine Augen / so durch die Gätter deines Haupts herauß blicken / werden verdunckelet werden.] dann / wie recht hiervon redet Franciscus Valesius, so begibet es sich bey den Alten / daß thails wegen der Trückne / theils wegen deß Uberfluß allerhand zustreichender Flüssen vnd Unflats / die in Augen befundene Feuchtigkeit rinnet vnd stocket / gleich als ein geruhnene Milch / die Vorhäutlein erhärten vnd fältlen sich / die lebendig-machende Geister nemmen ab / dannenhero auch der Schein vnd Glantz geschmähleret wird / daß die Augen (weilen sie mit wenigen Liecht-Geisterern versehen / zumalen der Crystallene Safft dick wird vnd stocket / so gar das Weisse in den Augen (wie Rabi Haccados bezeugt) sich entfärbet vnd schwärnet / nothwendiger Weiß leiden / verdunckelt vnd verfinsteret werdẽ müssen. Dahero den Alten mehrmaln geschicht / was von der Närrischen Harpasta Seneca jhr Herr schreibet: dise Närrin (seynd Senecæ vertolmetschte Wort) ist gählings blind worden / vnd hat auffhören zu sehen. Ich erzehle dir ein vnglaubliche Sach / die gleichwol nur allzuwarhafft ist. Sie waiß nicht / daß sie blind / ersuchet vnderweilen den Pædagogum, er solle wanderen vnnd außziehen / das Hauß seye allzufinster vnnd macht scheuch: was wir aber an jhro lachen vnd tadlen / solltestu wissen / daß vns allen begegne. Keiner glaubet / daß er geitzig / keiner daß er der vnordenlichen Begürden allzu voll seye / die Blinden suchen doch einen / der sie laithe vnd führe / wir jrren vnd fählen ohne einigen Führer sprechen beynebens: ich bin nit ehrgeitzig / nicht hochtragen / noch schwendrisch / sondern die Statt vor sich selbsten erforderet / vnnd will so grosse Unkosten haben. Mein Schuld ist nicht / daß ich zornmüthig / weilen ich dermalen noch keinen gewissen Stand angenommen: die Jugend thuet das: was machen wir lang? warumben wöllen wir besser seyn / dann andere? wir dürffen bey anderen nicht suechen / was in dem innersten vnsers Herzens verhület / bey vns gefunden wird: auff andere sollen wir nicht legen / was wir thuen / oder bey vns fallet. Eben der Ursachen genesen wir selten / vmb das wir nicht wissen noch glauben / daß wir tranck seynd / vnd ein schwäre Sucht an dem Halß herumb tragen.

Epist. 52.

Das sibende Sinnbildt

Ostia in platea.

46. Das sibende Sinnbild / was die Thor auff der Gassen.

THür vnd Thor werden sich auff der Gassen sperren: welches sehr vnderschidlich vnnd auff mancherley Weiß außgeleget / gleichwol auff die Leber bestens kan außgedeutet vnd gezogen werden / als welche gleich einem Marck oder Werchstatt / in dero das Geblüet gleichsamb geschmidet vnnd außgemachet / dem Leib seine Nahrung gegeben vnnd außgetheilet wird: durch Thür vnd Thor aber die Aderen / welche in den Alten eingeschlossen / wegen Abgang deß bluetreichen Saffts / fast eintrucknen vnd schnurpffen:

wann das Magazin- oder Proviant-Hauß hin vnd in Rauch auffgangen / muß man erhungeren. Holofernes grabete alle Waſſer-Teuch ab: Bethulia hätte ſich nothwendig ergeben müſſen / da nicht Judith geſandet vnd geholffen / GOtt alſo in das Mittel kommen wäre. Iſt gleichwol der Leib wenig zu achten / wann nur die Seel darvon kom̃et / vnd jhro die Gnaden-Teuch nicht abgegraben noch benommen werden.

Das achte Sinnbildt.

Vox Volucris.

47. Das achte Sinnbild / was das Vogel-Geſang?

DAs Vogel-Geſang / wird ſie erwecken / vnd auß den Federn treiben. Wer kan minder ſchlaffen / als die Alten? Wann andere wegen ſchwärer Tag-Arbeit / zu Nachts ſanfft ligen vnd ruehen / da greiſchen die Alten / könden kein Aug zu dem andern bringen / der Haan wecket ſie auff / ſo gar / wie es die 70. Dolmetſcher außlegen / *conſurgent ad vocem paſſeris*, wann ſich nur ein Spatz auff dem Dach hören laſſet / vnd rühret / könden ſie es nicht leyden / ſeynd vnruehig / vnd erheben ſich von ihrer Ruheſtatt. Aber / *ſurge qui dormis, & exurge à mortuis, & illuminabit te Chriſtus.* Ephes. 5. 14. Stehe auff / der du ſchlaffeſt / vnnd erſtehe von Todten / vnd Chriſtus wird dich erleuchten. Petrus, diſer ſonſten ſo herzhaffte Löw / iſt von einem Haan erſchröckt / zum Wainen vnd Bueßzäheren beweget worden: wann du was übel ſtifftеſt / ſage nicht / es wird kein Haan darnach krähen: Krähet der Haan nicht / ſo rühret ſich doch das Gewiſſen / iſt Haanes genug.

Das neundte Sinnbildt.

Filiæ Carminis.

48. Das neundte Sinnbild / wer die Töchteren deß Geſangs?

DJe Töchter deß Geſangs ſollen taub werden / oder wie es Hieronymus dolmetſchet / ſie werden erſtummen. *Obmutеſcere quoq;*, ſaget eben diſer H. Kirchen-Lehrer / *ſive, ut meliùs habetur in Hebræo, ſurdeſieri filias carminis, aures ſignificat: quòd gravior ſenum auditus fiat, & nulla inter voces valeant ſcire diſcrimina, nec carminibus delectari.* [Erſtummen aber / oder wie es der Hebraiſche Text noch beſſer mit ſich bringt / taub werden die Töchteren deß Geſangs; bedeutet die Ohren / der Vrſachen / daß den Alten das Gehör etwas ſchwärers fallen will / nach einigen Vnterſchied vnder den Stimmen wiſſen oder machen / vil minder ab der Muſic ſich erfreuen kan.] Bey annoch friſcher Jugend höreten ſie gern die Leyerthen / vnd Spilleuth auffmachen / ſie ſelbſten pflegten zu ſingen vnd ſpringen; dermalen iſt ihnen verleidet vnd verdrieſſet ſie / wann auch andere luſtig vnnd frölich ſeynd. Aber wehe denen / die ihr Gehör mit allem Fleiß verliehren / die Ohren ſperren den Göttlichen Einſprechungen / deß Gewiſſens / vnnd anderen guten Ermahnungen; herentgegen hören vnnd nachlauffen den liebkoſenden Meer-Fräulein der vnzimblichen Wollüſten: wie kan es anderſt ſeyn / als daß ſie ainest an die Stain-Klippen geworffen / ſcheitteren vnnd zugrund gehen?

Das zehende Sinnbildt.

Excelſa quoque timebunt, & formidabunt in via.

49. Das zehende / Sinnbild / was hoch fliehen / vnd ſcheuhen der Alten / auff dem Weeg. Apud Cornel. hic.

DJe Alten werden auch / was hoch iſt / fliehen vnnd ſcheuhen auff dem Weeg. Dann / wie es abermahlen Hieronymus außleget / *ardua ingredi non valebunt, & laſſis poplitibus ac tremente veſtigio, etiam in plano itinere, fluctuantes, offenſam greſſuum formidabunt.* [So ſeynd die Alten nicht ſo keck noch vermöglich / daß ſie ſich mit ihren matten Schenckeln vnd ſipperenden Füſſen in die Höhe laſſen vnd Berg ſteigen: Ja auch ſo gar auff ebnem Boden wancken ſie vnd förchten / ſie ſtolpperen / fallen / vnd werden den Jungen zu einem Gelächter.] Die allzugroſſe Kälte / mit dero die Gräuſen vmbgeben vnd überhäuffet ſeynd / machet ſie forchtſamb vnd kleinmütig: gleich als hingegen mehrere Hitz die Jugend veranlaſſet / daß ſie allzukeck / frech vnd muthig iſt. Dich belangendt haſt du nichts zuförchten / dann GOtt vnd die Sünd.

Das ailffte Sinnbildt.

Amygdalus.

50. Das ailffte Sinnbild was der blüende Mandelbaum.

DEr Mandelbaum wird blühen.] Das iſt / wie es Campenſis dolmetſchet / *Canis aſpergetur caput*, der Schnee wird auff deß Alten Haupt fallen / wird ſelbiges mit grau- vnd weiſſen Haaren bedecken. Dann gleich wie der Mandelbaum faſt auß allen Bäumen der erſte iſt / ſo blühet vnd mit weiſſen Blumen anſtieget / gleichfahls der Alte / ehe dann er ſich vmbſihet / iſt er weiß oder grau. *Arborum flos*, ſchreibt Plinius, *eſt pleni veris judicium, & anni renaſcentis: flos, gaudium arborum. Tunc ſe novas aliásque, quam ſunt, oſtendunt.* Li. 16. c. 25. [Die Blühe iſt ein gewiſſes Zeichen der völligen Frühlings-Zeiten:] Die weiſſe Haar hingegen / an dem Menſchen / ein Zaichen deß Winters vnd herbeynahenden Todt / geſtalt Hugo Cardinalis bezeuget / *Cani, ſunt flores mortis, illam, quaſi fructum, in propinquo eſſe denunciantes: quia ſicut flores in fructum, ſic cani in mortem deſinunt.* Apud Cornel. hic. [Die weiſſe Haar ſeynd eytel Todten-Blumen / welche

che als ein Blühe ankünden / daß der Todt als die Frucht nicht ferrn / gleich vor der Thür seye: Dann was massen auff die Blühe die Frucht / also folget auff die weisse Haar der Todt.] Die Blühe sagt Plinius, [ist ein Freud der Bäumen:] aber graue Haar / seynd vnangenemb vnd verdrießlich den Alten. [Die Bäum / alsdann / vnd da der Lentz anbricht / erzeugen sich gantz neu vnd anderst / als sie im vnlustigen Winter gewesen seynd:] Wie der Alte sich verändere / vnnd vil anderst bey seinen grauen / als vor disem bey den jungen Haaren sich erzaige / singet Horatius der Poët:

Difficilis, querulus, laudator temporis acti,
Se puero, censor castigatorque minorum.

Er klagt vnd grumbst doch immerdar /
Lobt nur die alten Zeiten:
Was g'schehen ist / da er jung war /
Gehört von andern Leuthen.
Was jung / ist ihm ein Spieß im Aug /
Lasts nicht vnangetaschet:
Gossen ist schon vnd gricht die Laug /
Warmit ers jung Blut waschet.

Den Außguß gibt jhm der Todt.

Das zwölffte Sinnbildt.

Locusta.

51. Das zwölffte Sinnbild / was die Heuschrecken Ruper. in c. 9. Apoc.

[Je Heuschreck wird faist werden / vnd auffschwöllen:] welches nach Meinung Ruperti, eben so vil ist / als sagest du: *qui nunc viridis & rectus incedit, & tamquam locusta salit, canescet, & curvus vix incedere incipiet, habens crura tumentia, nequaquam, ut tunc, levis & gesticulosus in saltu, sese excutiet: Locusta namq; impingatur, dum transacta levi juventute crura tumescunt, ut fieri solet senibus.* [Der nun frisch vnnd auffrecht hereintrittet / ja gleich als ein Heuschreck hupffet / wird einest grau vnnd buckelet werden / auch schwerlich die Füß auffheben / vmb daß die Schenckel groß auffgeschwollen / gar nicht / wie vor disem leichtfertige Bossen vnnd gaucklerische Spring machen könden: Dann die Heuschreck / wird der Vrsachen faist vnd lauffet auff / alldieweilen ihr nach liederlicher vollbrachter Jugend / die Füß auffschwöllen / gleich als es den Alten zu begegnen pfleget:] Eben darumben gern sitzen / sich nicht leichtlichen erheben / noch gehen mögen; lauffen gleichwol mit brattem vnd grossen Schritten dem Grab zue.

Das dreyzehende Sinnbildt.

Capparis.

52. Das dreyzehende Sinnbild / was die Kapperen?

[Je Kapperen müssen verwelcken:] den Alten wird weder Essen noch Trincken mehr schmecken / alles Venus-Spil wird ihnen verleidet / zu welchem allem sonsten (wie Cajetanus, Moringus, vnnd Galenus bezeugen) die Kapperen veranlassen vnd treiben. Vergehet aber der Lust zu den leiblichen Speisen vnd Gailheit / solle wenigist nicht vergehen / vil mehr wachsen vnd zunemmen / der Lust vnd die Lieb zu dem Himmlischen Brodt / deß Heilig: vnnd Hochwürdigen Sacraments deß Altars / zur Heiligmachenden Lehr / vnd allem deme / was Geistlich vnd Göttlich ist.

Das vierzehende Sinnbildt.

Funiculus argenteus.

53. Das vierzehende Sinnbild / was das Silber Bändlein?

[As silberne Bändlein / das ist (wie es die Hebræer außdeuten vnd legen) der Ruckgrad / so weiß / wie Silber / vnnd von dem hindern Theil deß Haupts biß zu End deß Ruckens / gleich als ein Ketten von 18. Glaichen / Ring / oder Knöpffen sich hinunder ziehet / zumahlen ihre Senn-Adern / nicht vil anderst / dann zarte Fädelein in den übrigen Leib deß Menschen außtheilet / vnd wie ein Schnürlein in einander gezwirret ist: dises silberne Bändlein / [wird in den Alten brechen] vnd verursachen / daß sie haucher daher gehen / wol gar mit dem Schlag getroffen werden. O Elend! jedannoch begehren wir alt zu werden / wissen gleichwol nicht was wir begehren.

Das fünffzehende Sinnbildt.

Vita aurea.

54. Das fünffzehende Sinnbild / was die guldene Hauben.

[Je guldene Hauben / nemblich das zweyfach vnd goldfarbe Häutlein / deren eins von den Artzney-Verständigen Dura, das andere pia Mater, das ist / harte vnd liebreiche Mutter / genennet wird / als welche das Hürn / wie ein Hauben den Weibs-Bildern ihre Haar / zusammen halten vnnd schliessen. Diese Hauben wird almist / nach Außlegung Francisci Vallesij, zuruck lauffen / eingehen vnd sich fältlen / die Hürnschal hierdurch allzutrucken / die Haar lassen / vnnd einen Glatz-Kopff verursachen. Darff gleichwol sich keiner förchten / daß ihme / auch in dem höchsten Alter / einiges Härlein ohne GOttes Willen getrümbt / geschweigen ab- vnnd außfallen werde. Endlichen

Franc. Valles. Sacr. Phil. c. 66.

vnd ainiſt meinen vorgeſteckten Zweck zu erraichen.

Das ſechs- vnd ſibenzehende Sinnbild.

Hydra ſuper fontem, ET Rota ſuper ciſternam.

55. Das ſechs- vnd ſibenzehende Sinnbild/ was ſeye der Krueg/ vnd Rad ob dem Brunnen? Apud Cornel. hic Lor. cit.

BAyde/ ſo wol die Zerſtoſſung deß Hafens oder Kruegs ob dem Brunnen/ als Zerbrechung deß Rads ob der Ciſtern / ziehen Olympiodorus, Hieronymus, neben andern auff einerley Bedeutung. Vnd ob ſchon mehr-erwehnter Valleſius diſe bayde Stuck von der Stranguri oder Harmwinden (*ſalvo honore*) will verſtanden haben / [maſſen] wie er von diſer Sach redet/ [die Leber/ der aigentliche vnd wahre Brunnquell/ woher der Urin kombt vnd lauffet: die Harm-Blatter/ der Hafen oder Krueg: Die Nieren aber das Rad ſeynd / ſo das Harn-Waſſer an ſich ziehen/ vnd bringen in die Blatter: Ebnermaſſen wird auch durch die Ciſtern *Vena Cava*, die hole Ader vnd Leber verſtanden/ warauß *Serum Sanguinis*, die wäſſerige Blut-Molcken / als aigentliche Materi deß Harns / geſchöpffet wird vnd herrühret: welches alles in den Alten bricht / das iſt / geſchwächet / nachlaſſet vnnd ledig wird. Der Vrſachen diſe armſelige Leuth erſtlich / ſchwärlich/ dann gar nicht harnen kônden / nach vnd nach aber diß Harn Waſſer zunimbt vnd wachſet / biß die lebendig-machende Thail deß Leibs überſchwämbt vnnd vertränket/ ſie alſo Haar laſſen vnnd ſterben müſſen.]

Ob ſchon/ſage ich/ diſe Außlegung ſehr nahend das ſchwartze getroffen zuhaben / ſcheinet/ lende ich gleichwol vnnd halte es dermahlen mit denen / welche durch den Krueg vnd das Rad vnſern menſchlichen Leib / durch den Brunnen vnnd Ciſteren / die vier Elementen/ wöllen genommen vnd verſtanden haben; geſtaltſamb auß diſen ſelbiger zuſammen geſchwaiſſet vnnd formieret/ durch den Todt aber / *diſſolviert*, auffgelöſt vnd zertrümmeret werden: *ut hydriâ*, ſpricht Auctor Catenæ Græcæ, *ad fontem confractâ, aqua rurſus in fontem recurrit*; *Sic ſolutum corpus in terram revertitur, opifici rerum omnium paratum, ut reformetur.* [Gleich wie das Waſſer/ wann der Krueg bey dem Brunnen verbrochen / widerumb in den Brunnen hineinlauffet; alſo der Leib/ wann er in die Element *reſolvieret* vnd auffgelöſet wird/ kehret widerumb in die Erden/ wartend auff den Maiſter vnd Schöpffer aller Ding/ daß er ihne *reformiere* vnnd erneuere.]

Franciſcus Titelmannus, ein heiliger vnd gelehrter Mann/ auß dem Orden der Mindern Brüderen / verſtehet durch den zerbrechlichen Hafen oder Krueg / vnſern Madenſack vnd Cörper / welcher/ als ein Topff / von GOtt dem jenigen Haffner / zu welchem Jeremias geſchicket worden / auff der Scheiben ſeiner Allmögenheit / auß dem Laimb der Erden / das Waſſer deß Lebens auffzufangen vnd zuhalten / iſt gemacht vnnd zuſammen gerähet worden / gleichwol in die jenige Materi / auß welcher er nicht anderſt/ als ein Käß/ wie Job redet/ iſt zuſammen gebutteret vnnd knetet worden / widerumb muß auffgelöſet vnnd verkehret / der Haffen alſo zertrümmeret vnd zerſtoſſen werden: vnd zwar bey dem Brunnen; geſtalten das Waſſer der vernünfftigen Seelen nicht zu Grund gehet noch ſtirbet/ als welche vnſterblich / daß/ wann ſchon der Leib/ diſer Waſſer-Krueg/ zerſtoſſen vnnd zerbrochen wird / ſelbige gleichwol GOtt/ als dem Brunnen/ oder vilmehr / Abgrund aller Güte / von welchem ſie herkommen vnd gefloſſen/ zurinnet vnd lauffet: Wie dann Salomon ſelbſten ſaget / daß der Staub widerumb zu ſeiner Erden/ darvon er ware / vnd der Geiſt zu GOtt/ der ihme gegeben vnd mitgetheilet hat/ [kehren vnd kommen werden.] Der Krueg zwar muß leyden vnd Haar laſſen/ die Trümmer verbleiben gleichwol neben den Brünnen ligen: Geſtalten auch der Leib deß Menſchens nicht völlig verſchwindet/ noch gar zu nichten wird/ ſondern allein/ wie gemeldet/ auffgelößt vnnd zertrümmeret / die Trümmer aber ainiſt / nemblich bey allgemainer Aufferſtehung/ GOtt widerumb auffheben / zuſammen ſiegen vnd ſchwaiſſen wird.

Jerem. 18. 2.

Job. 10. 10

Eccle. 12. 7

56. Begriff diſer Sinnbilder.

Stellet alſo der Salomoniſche Prediger klärlich vor Augen/ vnnd weiſet gar ſchön/ wie das Rädlein ſo fein gemächlich ablauffe / der Menſch von einem Elend in das andere gerathe/ biß er dermahlen ains gar bricht vnd in das Graß beiſſet. Er durchgehet vnnd ſtreichet faſt alle vnnd vornembſte Glider vnnd Theil deß Menſchens / ſchier auff die Weiß / als hernacher der ſeelige Alcuinus oder Albinus in der *diſputation* mit Pipino, dem Sohn Kayſers Carls deß Groſſens / gethan hat/ fragend: [Was iſt das Haupt deß Menſchens? ein Spitz vnd Gipffel deß Leibs: was der Leib? ein Behauſung vnnd Herberg der Seelen: was ſeynd die Haar? Kleyder deß Haupts: was das Hirn? ein Zehr-Baden der Gedächtnuß: was die Augen? Führer deß Leibs / Gefäß deß Liechts / Verräther deß Gemüts: was die Naſen-Löcher? Windfäng oder Läden deß Geruchs: was die Ohren? Richter über die Muſic vnd Stimmen: was die Stirn? ein Conterfet deß Gemüts: was der Mund? Ein Nähr-Vatter deß Leibs: was die Zähn? ein Mall-Werck: was die Lefftzen? deß Munds Thor: was die Händ? deß Leibs Tagwercker: was die Finger? eytel Inſtrumenten vnd Rüſtungen/ damit man das Saitenſpil be-

rühe

rühret vnnd ſchlaget: was die Lungen: ein Blasbalg vnnd Speicher deß Luffts: was das Hertz? ein Auffenthalt- vnd Beherbergung deß Lebens: was die Leber? ein Schatzkammer der Hitz: was die Gall? ein Lermen- Blaſer der Zornmütigkeit: was das Milz? ein Luſt vnnd Lachhauß: was die Schenckel? Grundveſte vnnd Säulen deß Leibs: was das Geblüt? ein Befeuchtigung der Adern / ein Oel deß Lebens: was die Adern? eytel Brunn-Quell deß Fleiſches.] Alſo *diſputiert*, fragt / vnd antwortet Albinus. Soleſt du aber fragen den weiſen Salomon / was er darvon halte? was der Verſtand vnd Willen deß Menſchens? ſo wurde er dir antworten vnnd ſagen: Sonn vnnd Mond: was Händ vnd Armb? Hauß-Hütter: was die Knyeſcheiben? Stärcke / vnnd nur allerſtärckeſte Männer: was die Zähn? Gäng vnd ein Mühlwerck: was die Augen? zween Wächter / ſo oben zum Dachloch außſehen: was die Leber? ein Marck oder Werckſtadt deß Geblüts: was die Ohren? ein ſtummes Saitenſpil: was grau-Haar vnd weiſſes Haupt? ein Mandelbaum / der mit ſeiner weiſſen Blühe / nur allzufrühe außſchlaget: was der Ruckgrad? ein ſilbernes Schnierlein: was die zwey Häutlein über das Hirn / die harte vnnd liebreiche Mütteren genannt? ein guldene Hauben / ſo das Hirn zuſammen halten vnd heben: was endlich der gantze Menſch / vnnd ſein Leib? ein Hafen oder Krueg / ſo leſtlichen zerſtoſſen wird vnnd zertrümmeret. Vnd eben in diſem Hafen oder Krueg iſt der Todt / Mors in Olla. In dem Verſtandt vnnd Willen / befindet ſich Finſternuß: in den Augen / der Staaren: auff der Bruſt / ein Catharr vnd Fluß über den andern: vnter den Rippen / Schwärmütigkeit zu ſchnauffen: die Knye wancken: die Zähn fallen auß vnnd faulen: die Leber will nicht mehr kochen: die Adern drucknen ein: der Schlaff iſt hin: das Gehör verlohren: der Schnee ligt auff dem Haupt: die Schenckel geſchwöllen: der Luſt zum Eſſen vergehet: der Ruckgrad ſchnellet: der Schlag iſt vor der Thür: die Schaittel wird glatzet: Summa / man traget den Hafen oder Krueg ſo lang zu dem Brunnen / biß er bricht / das Rädlein lauffend wird / *& decurrat corpus tuum, in medium Sepulchri tui*, [vnd der Aimer / oder vilmehr dein Leib /] wie es der Chaldæiſche Text mit ſich bringet / [deinem Grab zuſchnurret / vnd mitten in: daſſelbige hinunder fallet vnnd plumpffet;] welches ja freylich eigentlich haiſſet / *Mors in Olla*, der Todt in dem Topff!

Diſe Sach wird noch weiters außgeführt vnnd beſtättiget: Wie nemblich der Todt eigentlich in dem Hafen.

Von dem H. Conone, mit dem Zunamen Iſaurico, hat man auß den Menzis, Griechiſchen Ritual-Büchern oder Breviren / daß er zu Zeiten der H. Apoſtlen gelebt / von dem Ertz-Engel Michael nicht nur zu dem wahren Catholiſchen Glauben bekehret / vnnd wie er den Tauff neben anderen HH. Gehaimnuſſen / deß Altars inſonders / empfangen ſolle / vnderwiſen / ſondern auch mit der Gnad Wunderwerck zu thuen begabet: Er / Annam ſein Hauß-Frau mit ſich auch in dem Eheſtand die Jungfrauſchafft zu halten veranlaſſet vnd beredet / ja ſovil außgericht vnnd vermöget habe / daß der Teuffel ſelbſten bekennen müſte / er wäre nicht Gott: wardurch er nicht nur ſeine Eltern / ſondern auch andere ſehr vil zum wahren Glauben vnd Tauff gebracht vnd gezogen / ſambtlich auffgeſchryen vnd geruefft haben: Es iſt kein anderer wahrer GOtt / als den Conon bekennet vnd anbetret. Rader. Virid. part. 1. 57. Von Conone Iaurico.

Diſer Conon hatte ſo groſſen Gewalt über das laidige Teuffels-Geſchmaiß / daß er etlichen befohlen / vnd ſie genöthiget / die Acker vnd Saam-Felder zu hüeten? andere gebannet vnd in irdene Häfen eingeſchloſſen / die er wol vermachet / vnd für das Fundament / darauff er ſein armes Häußlein geſetzt / vnd gebauet / eingraben vnd gebrauchet hat. So groſſer Heiligkeit ware diſer Conon / daß / da er vor den Land-Pfleger gebracht / Chriſtum vnerſchrocken vnd offentlich bekennet / vnnd predigte / deſſentwegen an einen Pfal gebunden / übel geſchlagen wurde / alles Volck zugeloſſen / den Pfleger verjaget / Conon von dem Pfal loßgemachet / die Wunden abgewaſchen / vnd in ſein Häußlein / in welchem er nach zweyen Jahren geſtorben / vnnd zu dem HErrn gefahren iſt / ſicher geführet hat. 58. Sein Gewalt über die Teuffel. 59. Bekennet Chriſtum vor dem Land-Pfleger.

Weilen nun die Chriſten nach ſeinem Hintritt ſein armes Hüttlein in ein Kirchen zu verändern willens / ſelbiges auch ſchlaiffren / auff das Fundament vnnd die Häfen kommen waren / namen ſie Wunders halben einen herauß / vnnd weilen ſie ihnen wegen vngewohnlicher Schwäre einen Schaz verborgen zu ſeyn / gäntzlich einbildeten / als öffneten ſie ſelbigen / vnnd ſchlugen ihn auff. Kaum aber thäten ſie einigen Straich / ſihe! da wiſchet der Teuffel herauß / nicht anderſt / als ob ein Bliz-Keul herauß fahrete / mit ſolchem Ernſt / Donner-Krayff vnnd Gebraus / daß männigilch / auch was in der Kirchen beraiths auffgeführet / über einen Hauffen vnd zu Boden gefallen iſt: dürffte auch niemand / gegen Nachts inſonders / wegen Vngeheurs der Geſpenſter / ſel- 60. Seltzame Häfen.

ſelbiger Orthen ſich finden laſſen / welches doch durch embſiges Wachen / Faſten vnd Anrueffen deß H. Cononis bald iſt auffgehebt vnd vertriben worden.

Flor. Sat. 1. --------Mutato nomine de te Fabula narratur.

Wann ich die Sach beym Liecht beſich /
So geht ſie gantz / O Menſch / auff dich.

61. Der Menſch iſt ſolchen gleich.

Du / du biſt dergleichen Haffen / in welchem / wo nicht der Teuffel ſelbſten / wie es in den Beſeſſnen nur allzuofft erhellet / wenigiſt der Todt ſeine Sitz hat / vnd gefunden wird: dann ſage mir her / was iſt der Todt? villeicht wirdeſt du antworten / er ſey ein abgeſagter Feind deß Lebens: ein Tyrann deß Menſchlichen Geſchlechts: ein Diener vnd Scharpffrichter der Göttlichen Gerechtigkeit? Iſt alles recht: ſolleſt du aber dir einbilden / als ob er wäre ein Trophæum oder Sig-Zaichen / dergleichen die Mahler dem Todt / wegen ſo vil erhaltner Sig vnd Triumphen / aller Orten pflegen auffzurichten vnd ſetzen / ein auff den Glaichen der Zehen / Füſſen vnd Schinbainern / auff den Knyeſcheiben / Schenckel / vnd Schuſſlen / als ein auffeinander gefügter vnd läerer Korraß / ohne Haut vnd Fleiſch / ohne Bluet / Senn- oder andern Adern / auß lauter Todten-Bainern zuſammen geſchwaiſtes kruzziges / vnd nicht ohne Schröcken der Anſehenden / daſtehendes Geſpenſt / oder Meer-Wunder / welches anſtatt deß Bruſt-Hymiſchs / eytel vnnd blutte an dem Ruckgratt hangende vnd eingefügte Rippen: an ſtatt der Beckelhauben ein Todten-Larven: an ſtatt der Plumaſchy ein paar auß den holen vnd läeren Augen-Löcher herfür-kriechende vnd vmb den Todten-Kopff ſich herumbſchwingende vnnd legende Schlangen führe / auff- vnd anhabe: bewaffnet eintweders mit Bogen vnd Pfeil / oder mit Senſen vnd Sichlen: diſes wäre ja weit gefählet / vnd von der Warheit jrr gangen / wann du ſo ſchlechte vnd einfältige Concept vnd Gedancken von dem Todt führen weleſt. Der Todt (wie die Gelehrten wiſſen) *eſt privatio vitæ*, [iſt aigentlich ein Beraubung vnd Benemmung deß Lebens: weilen nun nicht ainige Minut oder Augenblick verbey ſtreichet / daß der Todt nicht eines Particls oder thails an dem Leben / vns beraubet / ein Jahr nach dem anderen / ein Monat / Wochen / Tag vnd Stund / hinweg nimbt vnd zwacket / als ware die Thecuiterin recht daran / da ſie vnder anderen zu David geſprochen: *Omnes morimur, & ſicut aqua dilabimur, ſuper terram:* [Wir alle ſterben vnd verſchlieſſen vns / wie die Regenwaſſer / vnder die Klufften der Erden.] Sie ſagte nicht: *Morimur*, oder *dilabemur*: [wir werden ſterben / oder vns verſchlieſſen /] mainten / ſondern *morimur, dilabimur*: wir ſterben vnd verſchlieffen vns:] weilen der Todt / obverſtandener maſſen / ein Beraubung deß Lebens / wir auch jmmer in etwas deſſelben beraubet / mithin ſtäts ſterben / vnd ſagen müſſen: *Mors in olla*, [der Todt iſt in dem Topff. *Quotidie morimur*, ſagt Seneca ein Haidniſcher Philoſophus, *quotidie enim demitur aliqua pars vitæ: & nunc quoque, cùm creſcimus, vita decreſcit: hunc ipſum, quem agimus diem, cum morte dividimus:* [Täglich ſterben wir / geſtalten vns täglich was von vnſerem Leben benommen vnd abgeſchnitten wird / auch dermalen / da wir zunemmen vnd wachſen / nimbt das Leben ab / vnd wird geminderet: ja eben diſen gegenwärtigen Tag thailen wir mit dem Todt.

62. Beſchreibung deß Todts.

63. Was er aigentlich ſeye

2. Reg. 14. 14.

Epiſt. 24.

Mit wem deß Menſchen Leben ſich vergleiche.

64. Unſer Leben iſt wie ein brünnende Wax-Kertzen. Math. 25. 4.

VND was Urſachen gibet man vns in dem Todt-Beth ein brennende Kertzen in die Hand: ſonder Zweiffel keiner anderer / als darmit zu bedeuten / daß vnſere Amplen / gleich als der weiſſen Jungfrauen / bey Matthæo, gerüſt / vnd mit dem Oel der gueten Wercken angefüllet / wir vnſerem Bräutigam darmit entgegen zugehen / bereit / vnd auff dem Weeg begriffen ſeynd: vnſer Leben zumalen ähnlich vnd geartet ſeye / wie ein dergleichen brinnende Wax-Kertzen / welche indem ſie jhr Ambt verrichtet / brünnet / vnd leichtet / vnvermerckter Sachen ſich ſelbſten verzehret / endlichen außlöſchet; den übel rauchend ſtinckenden Butzen / wirfft man (*Salvo honore*) auff den Miſt. Alſo ergehet es vns armen Menſchen: *Omnes morimur*: [wir ſterben alle] vnd immerdar: *Mors in olla* [Der Todt iſt in dem Topff] vnſer Leben zehret ſich fein gemächlich vnd von ſich ſelbſten ab / wir gehen dahin / vnd löſchen auß / wie ein Liechtlein / der Butzen oder Todten-Cörper / gehört auff den Miſt / wenigiſt in das Grab.

65. Wie ein angezepffts Faß-Weiß.

Gleich vnd beſchaffen iſt vnſer Leben / wie ein angezepffts Faß Wein / welches / weilen man immer darauß laſt vnd trincket / nothwendiger Weiß abnemmen muß biß es gleichwol gar außgetruncken / den Geiſt auffgibt / vnd gäntzlichen geläret wird. So bald wir auff die Welt gebohren werden / gleich iſt der Todt vorhanden / ſtichet das Faß vnſeres Lebens an / laſſet ein Maaß nach der andern herauß / biß nichts mehr in dem Faß / ſelbiges geläret / vnd wir ſterben müſſen. *Nemo eſt*, ſpricht der heilige Auguſtinus, *qui non morti poſt annum ſit, quam ante annum fuit: & cras, quàm hodie: & hodie, quàm heri: & paulò poſt, quam nunc: & nunc, quàm paulò antè, propinquior: quoniam quidquid tem-*

Lib. 13. de Civit. c. 10.

po-

poris vivitur, de ſpatio vivendi demitur, & quotidie ſit minus, minúsque, quod reſtat: ut omnino nihil ſit aliud tempus vitæ hujus, quam curſus ad mortem, in quo nemo vel paululum ſtare, vel aliquantò tardiùs ire permittitur, ſed omnes urgentur pari motu, nec diverſo impelluntur acceſſu. Keiner iſt/ ſo nicht über ein Jahr näher ſeye bey dem Todt / dann er geweſen / vor einem Jahr: vnd morgen / dann heut: vnd heut / dann geſteren: vnd bald hernach / dann jetzt: vnd jetzt / dann bald hernach: allermaſſen vns / ſo lang wir gleich immer leben / augenblicklich was von vnſerem Leben benommen vnd abgeſchnitten / auch täglich minder wird / vnd minder / was noch übrig von dem Leben iſt: daß alſo vnd in allwegen die Zeit vnſeres Lebens anderſt nichts iſt / dann ein immerwehrender Lauff zu dem Todt / daß niemand vergunnet / noch zugelaſſen iſt / einweders nur im geringſten ſtill zu ſtehen / oder in etwas langſambers fort zu gehen / ſondern alle werden zugleich angetriben / einer mueß lauffen / wie der andere / keinem machet man was beſonderes.]

Gleich wie ſich aber begeben kan / daß ein Vaß / ſo ſonſten vil Täg haben kundte / wann der Sauffer vil vnd wacker darauff ſetzen / in einem oder andern Tag gelupffet vnd außgetruncken werde: Ebnermaſſen / mag es ſich ſchicken / daß mit vnſerem Leben / ſo ſich etwann auff ſibenzig oder achzig / ſage nicht Täg / oder Stundt / ſondern Jahr erſtrecken möchte / wann rechte Sauffer / will ſagen / hitzige vnd peſtilenziſche Fieber / oder andere dergleichen Zuſtändt darüber kommen / in kurtzem ein End gemachet / vnd ſelbiges abgebrochen werde. So lang gleichwol das Vaß lauffet / haiſſet es: *Omnes morimur*, wir ſterben alle; Diſes aber ſtäts-wehrende abnemmen vnd ſerben / wie der Heilige vnd groſſe Gregorius bezeuget / iſt anders nichts / dann ein langwürigs vnaußſätzliches Sterben: *Mors in Olla*, der Wein iſt in dem Vaß / [der Todt im Hafen.]

66. Der Menſch / iſt gleich den Bäumen.

O wie offt wird der Menſch (wie wir anderwärtig mit mehrerem vernemmen werden) mit den Binnen verglichen / auch der Urſachen / weilen nach verſtrichener Winters- vnd herbeynahenden Frühlings-Zeit / ſelbige begunnen außzuſchlagen / erſtens jhre Knöpff herfürſchieben vnd ſehen laſſen: Die Knöpff brechen auß in die Blühe: Die Blühe verkehret ſich in die Frucht / ſo Anfangs hart / nach vnd nach reiff wird vnd zeitiget / daß ſie von ſich ſelbſten fallet / oder leichtlich von geringſtem Wind mag herunder geriſſen vnd geworffen werden. Da dann erhellet / daß eins dem andern den Garauß mache / eins das andere auffreibe / vnd gleichſamb tödte: Die Blühe reibet auff die Knöpfflein: Die vnzeitig- vnd angehende Frucht / verjage die Blühe: Die nunmehr zeitige Frucht die Härte deroſelben: Geſchicht auch nicht ſelten / ja ſehr offt / daß die Frucht in dem Knöpfflein erſtirbet / ehe dann ſie die Blühe erraichet: Oder da ſie die Blühe erraichet / je dannoch die Frucht dahinden bleibet: Oder bleibet ſie nicht dahinden / fallet ſie doch ab / ehe ſie reiff vnd zeitiget. Der Menſch / diſer Baum / wann er gebohren / vnd begunnt außzuſchlagen / laſſet vor allem ſehen die holdſeelige Knöpfflein der Kindheit ſo wol / als deß auffſchieſſenden vnd wachſenden Bueben-Alters: Dann folget die Blühe der Jugend: Auff die Blühe die hart- vnd vnzeitige Frucht / der Mannbarkeit: Auff diſe hart vnd vnzeitige / die nunmehr zeitige vnd linde Frucht deß hoch vnd betagten Alters: Ja eines trittet dem andern die Schuch auß / vnd iſt deß andern Todt. Dann / wie Seneca, gar ſchön ſaget: *Mors infantiæ eſt pueritia: Mors pueritiæ eſt adoleſcentia: Mors adoleſcentiæ eſt juventus: Mors juventutis eſt virilitas: Mors virilitatis eſt Senectus: Mors Senectutis eſt decrepitas: Mors decrepitatis, eſt ipſa mors.* [Der Todt der Kindheit iſt das Bueben-Alter: Der Todt deß Bueben-Alters / iſt das wachſende Alter der Knaben: Der Todt deß wachſenden Knaben-Alters iſt die Jugend: Der Todt der Jugendt iſt die Mannbarkeit: Der Todt der Mannbarkeit iſt das hohe Alter: Der Todt deß hohen Alters iſt das Alter der allzubetagten vnd buckelt hereingehenden Gräuſen: Der Todt diß Alters iſt der Todt ſelbſten.] Eines friſſet das andere hinweck vnd geſchicht mehrmalen / daß / ehe wir das Bueben-Alter / die Jugend / oder Mannbahre Jahr / erraichen / wir hin ſeynd vnd todt: Im Fall wir aber zu hohem Alter gelangen / iſt es vmb ein ſchlechtes Accidens, Zueſtandt / Cathar oder Fieberlein zuthun / ſo iſt es mit vns auß: Wir fallen ab / faulen auch wie die wurmſtichige Aepffel: Manchen / der nicht fallen will / vneracht / daß er noch hart vnd vnzeitig / reiſſet je dannoch jener krumbe Aepel-hacken / den Amos der Prophet geſehen / Ribera vnd Fernandius auff den Todt außdeuten / mit Gewalt herunder vnd in das Grabe: *Omnes morimur*, wir Sterben alle vnnd ohne Underlaß: *Mors in Olla*, der Todt iſt in dem Topff / der Wurm im Apffel.

Amos. 8. 1. Viſion. 22.

67. Gleich iſt vnſer Leben / den Schiffen. Job. 9. 26.

Eben diſe Aepffel geben zu mehrerer diſer Sach Beſtättigung gar ſchöne Anlaß / vns erinnerende deſſen / weſſen ſich Job wehemütig vernemmen laſſet vnd klagt: *Dies mei tranſierunt, quaſi naves, poma portantes:* [Meine Täg ſeynd vergangen / wie die Schiff / ſo Aepffel auffertragen vnd führen.] Was kundte doch füglichers geredt / was ſpitzfindigers erſinnet oder erdacht werden? Das Schiff gehet vnd fahret fort / es machen gleich hierzwiſchen die / ſo in dem Schiff begriffen ſeynd / was ſie immer wöllen. Sie eſſen / ſie trincken / ſie ſchlaffen oder wachen / ſie reden oder ſchweigen / ſie ſpatzieren oder ſitzen / ſie wöllen oder wöllen nicht / das Schiff ge-

bet vnd paſſieret fort. Auch wir Menſchen / *Sive vigilantes, ſive dormientes, ſive jacentes, ſive ambulantes, ſive volentes ſive nolentes, per momenta temporum, quotidie ad finem ducimur*: ſpricht Lactantius: [Wir wachen oder Schlaffen / ligen oder ſpatzieren / wöllen gleich oder wöllen nicht / durch alle Augenblick der Zeiten / alle Tag fahren wir dem Geſtatt vnd Ende zu.] Iſt ſich nur zuerbarmen / daß wir ſolches aintweders nicht mercken / oder nicht glauben. Ergehet vns / damit ich bey der Schiffarth verbleibe / wie jennen / ſo in die See außlauffen vnd erſehen ein andere gegen ſich daher Seglende barcken / gäntzlich darfür haltend / ſelbige ſchieſſe forth / wie ein Bolz von der Sennen / die jhrige herentgegen bewöge ſich ſchlechtlich / oder bleibe gar ſitzen; Da ſie doch ſo ſtarck oder noch ſtärcker / als die andere / forthſtreicht vnd lauffet: faſt auff dergleichen Weiß verblenden vnd bethören wir vns ſelbſten / in dem wir ſovil vnzahlbare Schiff durch die See diſes ſterblichen Lebens in den Hafen deß Todes ſehen einlauffen / gehen mit der Leich / vnd helffen die Todten begraben / gleichwol deſſen vnangeſehen / bilden wir vns ein / wir ſeyen vnſterblich vnd werden ewig leben auff diſer Welt. *Quotidie morimur*, ſpricht der H. Hieronymus *quotidie commutamur, & tamen eternos nos eſſe credimus*: [täglich ſterben wir / täglich werden wir verändert; vnd je dannoch glauben wir / als ob wir vnſterblich vnd ewig Leben wurden.] O Verblendung! O vnerhörte Torheit!

Lib. 6. divin. Inſtitut.

Epiſt. ad Heliodor.

Groſſe Torheit in kleinem Wolluſt.

68. Schönes Gedicht. Joa. Damaſce. hiſt. de his c. 12. ad finem.

DIſe vnerleidenliche Torheit was beſſers vor Augen zulegen / erzehlte Barlaam / der alte Greyß / Joſaphat dem König / daß einer einem grauſamb wilden Einkührn zuentfliehen vnfürſehens in ein tieffe Grueben gefallen / im fallen aber / an einem Bäumlein / ſo faſt miteen in der Grueben herfür gewachſen / da hangete / ſich erhebt vnd erhalten habe. Er ſahe zwar in diſer ſeiner Gefahr ob der Grueben das Einkührn / mit feurigen vnd grimmigen Augen / auff ſich paſſen / im Abgrund einen erſchröcklichen Dracken mit offenem Feuer-außſpeyendem Rachen: an den vier Ecken / ſovil herfür geſtreckte Schlangen-Köpff: An der Wurtzel deß Bäumleins ein paar Mäuſe / deren eine Weiß / die andere Schwartz / daß baide nageten eines Nagens / daß ſie bereits biß auff das Marck hinein gerungen vnd kommen waren: Deſſen gleichwol alles vnerachtet / machete er ſich über das wenige Hönig / ſo auß dem Bäumlein herfür düffte: te / ſchlecket gutes Muths ohne Sorg / als ob ferner vnd anderes nichts vonnöthen / er auſſer aller Gefahr geſetzet / hier der Urſach hangete / ſich wie die Binnen / in das Hönig zulegen / vnd jhme wol ſeyn zulaſſen / es gienge in dem übrigen her / wie es jmmer wolte oder möchte.

Und das / ſpricht Barlaam / ſeynd die Verhör- vnd Verblendung deß gegenwärtigen Lebens / ſo ich folgender Geſtalten erkläre vnd außlege. Das Einkühren / bilot vnd ſtellet vns vor den grimmigen Todt / der vns aller Orthen verfolgt / vnd nach dem Leben ſtellet: Die Grueben iſt diſe Welt / ſo voller Jammers vnd Noth: Der Flammen-würffige Drack / mit ſeinem auffgeſperrtem Rachen / bedeutet den vnerſättlich-jmmer zum Verſchlucken offenſtehenden Höllen-ſchlundt: Die vier Schlangen-Köpff ſeynd die vier Element / deren Bindnuß wann ſie getrennet / auch die Seel von jhrem Leib weichen vnd fliehen muß: Das Bäumlein iſt vnſer kurtz auff gewiſſe Jährlein außgemarcktes Leben: Die weiß- vnd ſchwartze Mauß / Tag vnd Nacht / die niemahlen feyren / jmmer vnd vnauffhörlich Nagen / dem arm- vnd ſchwachen Bäumlein den Garauß machen: Endlich durch die Hönigs-Tröpfflein will vnd kan ich die Wollüſten deß Fleiſches vnd tödeliche Süſſigkeit der Laſter verſtanden haben / Mittels welcher wie laider! bethöret vnd hindergangen in dem Lueder fortſetzen / weder an Himmel noch Höll gedencken. O blinde Menſchen! Sehet ihr dann nicht / daß die Mäuß jmmer forth arbeiten vnd nagen? Daß ein Stundt / Tag / Wochen / vnd Monat / vnd Jahr / nach dem andern hin iſt vnd verſchwindet? Sehet ihr nicht / wie das / ſonſten ſchwache vnd krafftloſe Bäumlen / zukrachen anhebet / ihr in das Fallen kommen / dem Dracken zuthail werden / vnd verderben möchtet? Ach! Was machet ihr? Glaubet der Schrifft / *Omnes morimur*, wir ſterben alle / vnd verzehren vns ſelbſten ohne Underlaß / wie ein brinnende Kertzen: Einer nach dem andern gehet dahin vnd löſchet auß / wie ein Ampel oder Liecht: Unſerem Vaß iſt der Spunt ſchon eingeſchlagen / ſelbiges lauffet ſtets / wird bald auff der Naig gehen vnd auffſchnappen: Wie bey den Jahrs-Zeiten der Frühling den Winter / der Sommer den Frühling / der Herbſt den Sommer / der Winter den Herbſt vertreibet: Oder wie an den Bäumen nach den Bollen die Blühe / nach der Blühe / die vnzeitige / nach diſer / die linde vnnd zeitige Frucht folget / eines dem andern einen Stoß gibt / folget / vnd in ſein Stell ſich einringet; Alſo richtet ſich vnſer Leben darnach: Ein Alter friſſet das andere ab vnd auff: Wir glauben aber vnd ſehen es gleich oder nicht / vnſer Schifflein lauffet je dannoch vnder deſſen forth / vnd kommet je länger je näher zu dem Geſtatt: den Hafen traget man ſo lang zu dem Bruñen / biß er brichet: *Omnes morimur*, wir ſterben alle / kein Augenblick iſt / daß vns nicht etwas von vnſerem Leben abgeſtricket vnd benommen werde: *Mors in Olla*, der Todt diſer Lebens-Dieb vnnd Landrauber iſt

69. Der Todt iſt ein Lebens-Dieb / vnd Landrauber.

würck-

würcklich in dem Topff / auch gar nicht zufriden / daß er nur alleinig die Kleyder abziehe / vnd blöſſig ein Hemmet anlaſſe / wie zu Cayr in Egypten vor Zeiten Aſſan der Türckiſche Baſſa ſolle gethan haben / welcher aller Orthen lieſſe außſchreiben / daß er ein herꝛliche Moſchæam zuerbauen vorhabens / ſolches aber deſto glücklicher in das Werck zuſetzen / ſeye er entſchloſſen / auff gewiſſen Tag / den er auch beſtimmet / jedermänniglich ein reiche Spendt außzuehailen / darzu alle Völcker ſollen hiemit freundtlichiſt erſucht vnd eingeladen ſeyn.

Radzivil. Epiſt. 3.

Betrügliche Freygebigkeit.

VNzäglich vil Volck / nicht nur auß Egypten / ſondern auch andern Reichen erſchinen / vnd kamen zu Cayro ein / für welche alle Aſſan vnzahlbar vil Hemeter hat zurichten vnd machen laſſen / mit Befelch / alle die / ſo das Allmuſen einzunemmen angelanget / jeden abſonderlichen vnd allein / durch verſchidene Porten vnd Thüren / von einem Hoff in den anderen zuführen / jhme die Kleyder abherentgegen ein neues Hemmet anzuziehen / welches er der Urſachen gethan / weilen er gewuſt / daß ſelbiger Landen bey den Wanders-Leuthen der Brauch / jhr Zehr-Geld in die Hemmeter oder Hüt einzumachen / er alſo all jhr Geld bekommen / vnd zu wegen bringen möchte. Es weineten vnd lamentirten zwar die arme Leuth / begehrten jhre Kleyder widerumben herauß; Aſſan aber lachete ſie nur auß / verbrennet die Kleyder auff einem Hauffen / machet vnd ſchmeltzet ſovil Geld / daß er ſein Moſchæam gar wol vnd ſchön auffführen vnd verfertigen könden. Ein beſondere neue Kunſt iſt diſes / Geld zumachen; Auff welche aber auch die Straßrauber ſich verſtehen / zum beſten der Todt: Er raubet die Zeit / Geſundheit vnd Kräfften: Er raubet Haab vnd Gut / alles was wir haben: Das Hemmet laſſet er vns nicht an dem Leib / nimbt vns endlich das Leben gar / ja er iſt die Lebens-Beraubung ſelbſten: Fadennackend ſtoſſet er vns ohne ainige Erbärmnuß / in das Grab hinein / Vnſer lachend vnd ſprechend mit Job: Nackend vnd bloß waren wir kommen auß Mutter Leib / müſſen auch nackend vnd bloß widerumben dahin kehren vnd ſterben: Mors in Olla, [der Todt (diſer Rauber) iſt in dem Topff!]

Job. 1.

70. Wann der Hafen bricht / mercket man / daß der Todt darinnen.

Diſes aber / vnd daß der Todt in dem Topff ſich befinde vnd auffhalte / erhellet alsdann (wann wir je biß dahin ſo blind) zugenügen / wann der Topff oder Krug vnſers gebrächlichen Cörpers nunmehr zertrümmeret / die gefangene vnd eingeſperte Seel Lufft bekommet / auß- vnd jhrem Richter zuzufahren / allwo bey manchē vnd nicht wenigen (dann vil ſeynd beruffen / wenig außerwöhlt) ein ſeltzambes Facit dörffte herauß kommen / daß in jhnen nicht nur der Todt / ſondern / gleich als in den Häfen deß heiligen Cononis, der Teuffel gar geſtecket wäre / der ſambt jhnen mit erſchröcklichen vnd ewig-thönenden Tonner-Klapff (Ite maledicti, &c. gehet hin jhr Vermaledeyte in das ewige Feuer) plötzlich der Höllen zufahren vnd rumplen / ohne ainziges auffhören / Tag vnd Nacht / in ſæcula ſæculorum, in all- vnd immerwehrende Ewigkeit / möchten gequeller vnd gepeiniget werden. GOtt behüte jeden vor ſo groſſem Elend vnd Jammer!

Apocal. 20.

Man begegnet einem / der Orthen entſtehendem Zweiffel oder Einwurff.

ALdieweilen oben vnd faſt Anfangs diſer ſittlichen Lehre iſt geſagt vnd bewiſen worden / auch von ſich ſelbſten ein gewiß vnd außgemachte Sach iſt / daß der Todt ſich nicht in ainigen Hafen / als ein Bochshorn ſchlieſſen laſſe / ſondern an allen Enden vnd Orthen ſich einfindig mache / herꝛſche vnd regiere / als mag einen nicht wenig befrembden / warumben wir dermalen vnd ſo bald vmbſatelen / den Todt in einem Hafen einpfrengen / ſamb der Menſch nur allein der Sichel vnd den Pfeilen deß Todts vnderworffen / er allein darüber vnd ſterben müſte; Da doch an dem Tag / daß auch das Vich ohne vnderſcheid dahin fallet vnd verrecket.

71. Warumben der Menſch allein vnd aigentlich ſterbe.

Gar recht! Die Antwort liget ſchon vor Augen: Der Menſch ſtirbt / das Vich verrecket. Wann aber je auch von dem Vich neben andern Geſchöpffen ſolte geſaget werden / daß ſie ſterben / ſo iſt doch niemalen das Beil ſo weit geworffen / vnd bejahet worden / als ob der Todt nirgend / dann nur in dem Hafen / das iſt / in dem Menſchen gefunden: Daß aber wol / daß er vor andern vnd inſonders in diſem Topff ſich auffhalte / vnd betretten werde: *Statutum eſt hominibus, ſemel mori*, den Menſchen (vnd nicht andern Geſchöpffen) iſt auffgeſetzet einmal zuſterben: Spricht Paulus. So gar Ariſtoteles, der Haydniſche Philoſophus, definiert vnd ſagt / daß der Menſch ſeye *animal rationale, mortale*, [ein vernünfftiges ſterbliches Thier.] Kundte einer darwider einwenden / auch andere Beſtien ſterben vnd fallen dahin: Warumben dann ſolle nur der Menſch allein ſterblich ſeyn? Den Leib belangend / ſeynd wir den Beſtien gleich / warumb ſollen wir nicht auch ſterben / wie ſie? Aber es hat ſein Verbleiben / der Menſch iſt ſonderbar / vnd vor allen andern Geſchöpffen / ſterblich / *Mors in Olla*, der Todt iſt in diſem Topff.

Heb. 9. 27.

Die Vrſach

GIbt der Königliche Prophet David, ſprechend: *Ego dixi, Dij eſtis, & filij excelſi omnes: vos autem ſicut homines moriemini.* [Ich habe es geſagt / jhr

Pſal. 81. 6.

ſeyet zwar Götter / vnd alle Kinder deß allerhöchſtens ! Ihr aber werdet gleichwol ſterben wie die Menſchen.] David wolte ſagen: O jhr tolle Hanſen ! O jhr blinde Sünder ! Die jhr euch mit GOtt vergleichet / vnd deſſelben Kinder zuſeyn / falſcher Weiß rühmet: Jhr ſollet wiſſen / daß jhr diß fahls nicht vmb ein Härlein beſſer ſeyt / als andere Leuth: Bildet euch nun ein / was jhr immer wöllet / jhr werd gleichwol vnd müſſet ſterben / wie die Menſchen / *Mors in Olla*, der Todt iſt in dem Topff / in den vergulderen Pocal- vnd Schalen ſowol / als jrdenen Geſchirren: Jhr müſt vnd werdet ſterben / wie die Menſchen.

72. Vnderſchid der Menſchē vnd deß Viehs / in dem Sterben.

Die Beſtien / ehe ſie ſterben oder verrecken / haben wenig vonnöthen ainiges Teſtament zufertigen / jhr Fleiſch gehöret in die Metz vnd Kuchel / die Haut / dem Roth- vnd Weißgärber / die Klauen vnnd Hörner (wann ſie anderſt eine haben) den Löffel- vnd Kämpelmachern: *Vos autem, ſicut homines moriemini*, [jhr aber / werd vnd ſollet ſterben / wie Menſchen:] Das beſte Teſtament iſt / wann jhr GOtt gebt / was GOttes iſt / auch dem Kayſer vnnd Nechſten / was dem Kayſer vnd Nechſten zugehöret: Daß jhr vor allem verſorget die Seel; Den Leib gleichwol den Würmen / die ſich ſchon darauff freuen / übrige Haab vnd Güeter / der Zeit vnd den Brfreunden / deren die Nechſte die Arme ſeynd / vermacht vnd überlaſſet.

Die Beſtien / wann ſie auff der Streu oder einem Waſen ligen / mit allen vieren von ſich ſchlögen vnd zaplen / brauchen niemand / der jhnen beyſtehe oder zuſpreche: Das Vich leidet eytel Schmertzen / nicht ainige Verſuchung / oder Anfechtung: *Vos autem, ſicut homines moriemini*, jhr aber werdet ſterben / wie die Menſchen / nicht nur in vilen Schmertzen / ſondern noch darzu in groſſen vnd ſchwären Anfechtung- vnd Verſuchungen: Dann wie es der Heilige Joannes bezeuget / ſo wird alsdann / wann jemahlen / der Teuffel zu vns hinab ſteigen / mit höchſtem Grimmen vnd Zorn / vmb daß er waiſt / wenig Zeit mehr übrig zuhaben / an diſem letſten Puncten aber alles hange vnd gelegen ſeye. Da es dann vnſeres Thails höchſt wird vonnöthen ſeyn / daß etwar ſeye / der vns die Hand raiche / damit wir über den jenigen allzutieffen Graben kommen / in welchem ſchon ſovil gebliben / vnd ewiglich verdorben ſeynd. *Væ Soli ! quia cùm ceciderit, non habet ſublevantem ſe.* [Wehe deme / ſo alleinig iſt ! Dann da er wird gefallen ſeyn / hat er niemand / der jhme zuſpring vnd auffhelffe !

Apoc. 12. 12.

Eccle. 4. 10.

Die Beſtien bedarffen keiner Weegzehrung / noch anderer Beyhülff / auff jhr Abtrucken: *Vos autem ſicut homines moriemini*, [jhr aber werdet vnd ſollet ſterben / wie die Menſchen:] verſehen mit der himliſchen Weegzehrung deß Heiligen vnnd hochwürdigen Sacraments deß Altars / gemeß den allgemainen *Concilijs*, ſonderlich dem erſten Niceniſchen Can. 13. vnnd Trientiſchen / Seſs. 13. c. 16. auch allgemainen biß anhero ſtets wehrendem Gebrauch der Kirchen: Maſſen jhr weit mehr dann Elias annoch einen langwürigen Weeg vor euch / nicht nur biß auff den Berg Horeb, ſondern gar biß in die lange vnbegreiffliche Ewigkeit zugehen / vnd zuraiſen habt. Jhr ſollet empfahen / vnd nicht verabſaumen / die letſte Oelung: Dann jhr müſſet neben aller euer ſo groſſen vnd tödtlichen Schwachheit / noch eines vor eurem letſten End wagen vnd auffheben: kämpffen vnd ringen müſt jhr mit einem ſtarcken vnd vnſichtbarem Feindt: Verliehret jhr die Schanz / ſo iſt alles verlohren: Gewinnet jhrs / ſo wartet ſchon der auff euch / ſo dem Obſiger an ſtatt deß Preiß oder Dancks wird geben / ein verborgen Himmel-Brodt / neben einem weiſſen Stain / auff welchem ein neuer Namen / den niemand kennt / dann allein / wer jhne bekommet / wird geſchriben ſeyn.

3. Reg. 19. 8.

Apoc. 2. 17.

Die ſowol in Lüfften Flüſſen / als Erdenkraiß ſich auffhaltende Beſtien / wann ſie geſchlachtet / oder ſonſten jhren Fang bekommen / gefält / vnd in die Kuchen geliſſeret werden / erraichen alſobald jhr Zihl vnd End / zu deme ſie erſchaffen ſeynd; in deme ſie vns erhalten / GOtt zumahlen deſto füglich- vnd beſſer auffzuwarten vnd zudienen / jhr Fleiſch mit dem vnſrigen verainbahren / alſo vnd hierdurch im geringſten nichts von jhrer Vollkommenheit verliehren / ſelbige vilmehr verbeſſeren vnd vermehren: Allermaſſen das Fleiſch eines vnvernünfftigen Viches in ein Fleiſch eines vernünfftigen Menſchens verkehrt vnd verwandlet / auch ſo weit erhöcht vnd erhebet wird / daß es ainiſt fähig / mit ſolchem Fleiſch nicht allein von Todten widerumb zuerſtehen / ſondern gar glorificiret zuwerden / vnd der Seeligkeit zugenieſſen. Alldieweilen dann der Todt in deme beſtehet / daß er ein Beraubung / Manach vnd Abgang / er aber in dergleichen Beſtien mit nichten kan ein ſolcher ſonder vilmehr Zugäng vnd Ergröſſerung jhrer Vollkommenheit genennet werden / daß ſie ſich / wann ſie anderſt ainiges Jünclein deß Verſtands hätten / in allweg vnd billichermaſſen ab diſem jhrem Todt erfrewen vnd frolocken / in Bedencken / daß ſie von denen genoſſen vnd verzehret wurden / vermittels welcher ſie dermahlen ains / der höchſt- vnd himmliſchen Glory etlichermaſſen ſolten thailhafftig gemachet werden; Als folget / daß dergleichen Beſtien aigentlich nicht / *vos autem, ſicut homines moriemini*, jhr aber aigentlich vnd wie die Menſchen ſterben werdet: Geſtalten der Todt in euch ein Beraubung vnd nur allzugroſſer Abgang euerer Vollkommenheit / vnnd wann ſchon euer Cörper hin vnd geſtorben iſt / wird er je dannoch noch lang nicht ſein Zihl vnd End / zu deme er erſchaffen / erraichen

chen könden / sondern ein geraume Zeit / biß auff das Jüngste Gericht / warten / alsdann erst widerumb mit seiner Seel / vnd wann es wol gerathet mit GOtt / hierzwischen aber mit den Würmen verainiget werden vnd verbleiben müssen.

Die Bestien sterben mit Leib vnd Seel / ist der Leib hin / so gehet auch die Seel zu Grund / als welche nicht vnmittelbahr von GOtt auß nichts erschaffen / sondern auß der Materi / als auß einem Block die Form vnd Gestalt eines Bildes herauß gebracht vnd geschnitzlet wird: *Vos autem, sicut homines moriemini*, jhr aber / als deren Seelen vnmittelbahr von GOtt auß nichts herfürgebracht vnd erschaffen seynd / [werdet sterben / wie die Menschen /] allein dem Cörper nach; Die Seel aber wird vnversehrt verbleiben / vnd nicht sterben ewiglich. Dannenhero der H. Augustinus gar schön anmercket vnd schreibet: *Mors à morsu nomen accepit*: [Der Todt bey den Lateineren / hat seinen Namen empfangen / von dem beissen:] Er beisset / frisset aber den Menschen nicht gar / noch völlig auff: Der Leib muß alleinig herhalten vnd leyden: Der Seel kan er nicht zukommen noch schaden.

Serm. 101. de temp.

Die Bestien endlich sambt andern lebhafften Geschöpffen / könden nicht mehr / dann ein Gattung deß Todtes überstehen / nicht anderst / dann zeitlich sterben: *Vos autem, sicut homines moriemini*, jhr aber / so fern jhr euch nicht hütet vnd gute Vorsehung thut / werdet sterben / wie die Menschen / nicht nur zeitlich wie die Bestien vnd andere Geschöpffe / sondern auch Geistlich- vnd Ewiglich / nicht nur dem Leib / sondern auch der Seelen nach: Ja mit Leib vnd Seel / nach allgemainer Aufferstehung deß Fleisches; *Mors in Olla*, der Todt / vnd zwar nicht nur der Zeitliche / sondern auch / vnd nicht selten / der ewige Todt ist in dem Topff oder Hafen / nemblich in dem jenigen Hafen vnd Menschen / der fahrt vnd dahin stirbet / wie ein Vich / ohne ainige vorbereit- vnd rechtmässige Empfahung der heiligen Sacramenten. Wöllet jhr dergleichen Bestien sehen?

Erschröckliche Geschicht vnd Gesicht der Gottlosen.

Franc. Coster. in Comp. Ver. Orth. Fid. demonst. in 3. cath. propos. c. 17.

SO kommet mit mir nacher Groß-Britannië in die Königliche Haupt- vnd Residenz-Statt Londen / allwo jhr werden finden / einen Rath der Königin Elisabeth / Baron de Hounsdon, mit einer tödtlichen Kranckheit überfallen / ligend auff dem Schragen / welcher in höchster seiner Noth / wenig Täg vor seinem Todt / viler seines gleichens / so vor längsten abgeleibet / ansichtig / in höchste Verzweiffelung gerathen ist.

73. Exempel deren / die wie Bestien / sehr übel gestorben. Ibid.

Bey entler vor sich selbsten förchtlicher Nacht-Zeit tratten vnfürsehens in sein Schlaff-Kammer hinein / so die Forcht nicht wenig mehrete / erstens Robertus Dudlæus, weylandt Graff vnd Herr zu Liceſter / der schon in dem Jahr 1588. gestorben; Dessen Leichnamb die Teuffel auß der Sarchen gerissen / vnd der bereits in der Höllen sitzenden vnd brinnenden Seel zugeführt vnd gesellet haben / mit entsetzlichen höllischen Feuers-Flammen gantz vmbfangen. Disem folgete in ebenmässig-feuriger Liberey Franciscus Walsingamus, ein gewester Gehaimb-Schreiber: dann Pouckerinus Lord, gewester Gerichts-Præsident in Engelland / welcher mit so vnaußsprächlicher Kälte angefüllet ware / daß er den Todtkrancken Baron de Hounsden, dessen Hand er nur berühret / fast vmbgebracht vnd ertödtet hatte. Auff disc kame der Reichs-Cantzler / Hatton mit Namen: Alsdann Thomas Heddinge, vnd Franciscus Knoul, bayde gewester Königlicher Räth / neben andern zweyen / welche alle in langfeurig- vnd flammenden Jäncken auffgezogen / sambt den vorhergehenden jämmerlichen / Heylende vnd Weinende / erst erwehntem Baron, den vorstehenden Todt angekündet / vnd gesprochen: Dispone domui tuæ, richte dich / du würdest ehist / bey vns seyn / vnd dich einfinden: Sage auch Wilhelmen Cæcilio, dem Reichs-Schatz- vnd Pfenning-Maister / daß er ingleichem eingeladen / mit nechstem folgen / dir vnd vns in der Höllen / allwo der Orth vor jhne schon bereitet / werde beygesellet werden.

Ich selbsten / schreibt Paulus Zehentner in seinem Promontorio malæ Spei, bin zugegen vnd in dem Läger gewest / da ein teutscher Soldat in Verdacht einer vervrsachten Empörung gerathen / zu dem Standt-Recht gezogen / von dem Regiment-Schulthaissen das End-Urtheil vnd jene traurige Botschafft vernemmen vnd anhören müssen: *Dispone domui tuæ, quia moreris tu, & non vives*: [Thue Vorsehung deinem Hauß] hier hast du einen Priester an der Seiten / versorge gleich wol dein Gewissen vnd Seel [dann du werdest sterben / vnd länger nicht mehr leben:] Nach verstrichener Stundt würdest du nicht mehr weder stehen noch gehen / sondern an einem Baum / nicht wie Absolon mit seinen Haarlocken verwicklet / sondern mit einem Strick auffgeknüpffet / zwischen Himmel vnd Erden hangen: Der Todt wird dich zu einem langen Buchstaben machen: Daß der arme Tropff dermassen / ab diser Todes-Ankündigung sich entsetzet vnd erschrocken seye / daß er bayde in die Erden eingeschlagene Pfäil / daran er angeschmidet vnd gefangen lage / ergriffen / außaeriſſen jmmer jämmerend vnd schreyend: Ach! was wird mein Vatter / was mein Mutter sagen / wann sie hören werden / ich seye gehencket worden?

Lib. 1. §. 10.

Isa. 38. 1.

Der Priester thätte hierzwischen sein bestes / sprache jhme ernstlichen zu / die wenig übrige Zeit / ohne Frucht nicht hinschleichen

ſchleichen zulaſſen / vil mehr jngedenck zu-
ſeyn / was Syrach erinneret: Sprechend:
Eccl. 14. 17. [würcke Gerechtigkeit vor deinem Todt / dann in der Hölle iſt kein Speiß zufinden: Beraube dich nicht eines guten Tags / vnd laſſe dir das Thail der guten Gaab nicht entrinnen.] Deſſen gleichwol vngeachtet / wurde er von dem ainzigen Wort deß Todts dermaſſen erſchröcket vnd eingenommen / daß er nicht einige Meldung / weder von der Beicht noch von ſeinen vorher begangenen Sünden gethan / diß ainzige jmmer vnd ewig widerhollet vnd getriben hat: Ach! Daß GOtt ſeye geklagt: Was wird mein Vatter / was mein Mutter ſagen / da ſie werden hören / daß ich gehencket bin? Diß ware ſein Rede: Diß ſein Seufftzen vnd ganze Buß.

Wann nun diſer in Verdacht gezogene Knecht / der gleichwol endlich iſt perdonirt vnd begnadet worden / alſo vnd dermaſſen erratteret vnd conſternirt worden / wann er alſo verzucket / vnd nur nicht gar von Sinnen kommen iſt / da er von dem Regimente Schulthaiſſen ſein Urtheil vernommen / vnd gehöret / daß er hangen vnd ſterben müſſe: Was vermainen wir doch vmb das Hertz werde geweſen ſeyn dem Baron de Hounsdon, da er nicht nur von einem Regiments-Schulthaiſſen / ſondern von ſo vilen gar biß auß der Höllen herfür kommend- erſchröcklichen Geſandten vnd Verdambten hat verſtehen müſſen / daß er vnd der Gehaimb-ſchreiber Cæcilius ſo wol / als ſie / zu dem hölliſchen immerwehrend- vnd ewig-gefeurten Brand-Offen bereits ſeyen verurtheilet vnnd verdammet worden? Was errathen wir / daß er werde gethan haben? Er erzehlte zwar mit vngewohnlichen Zittern vnnd Schröcken ſein gehabtes Geſicht allen denen / ſo jhne in diſer ſeiner leſten Kranckheit viſitirt vnd beſuchet haben; Hat es auch der Außgang vnd baider / ſo wol ſein als Cæcilij erfolgter Todt / erwiſen / daß es kein Einbildung oder Spiegelfechtung geweſen ſeye; Gleichwol / lieſſe er nicht das geringſte Wort hören / von ainigem Mittel / wie etwann ſo groß / ja ewigen Unhail / möchte könden vorgebogen werden / beharrend auff deme / daß es nunmehr mit jhme auß vnd alles verlohren ſey / gleich als ſein geweſter König / Henricus der Achte diſes Namens zu End ſeines Lebens ſich hat vernemmen laſſen / vnd geſprochen, *Omnia perdidi*, [alles iſt hin vnd verlohren.]

Es kame vnder andern / ein vornehme Adeliche Matron zu diſem verzweifleten Herrn / jhne befragend / ob doch deme alſo was ſie von jhme wegen ſeiner Verdambnuß vernemmen müſſe: Ach! Freylichen / antwortet der Herr / deme iſt alſo: Ach! Alles iſt wahr / vnd nur allzuwahr / was man von mir außgibt vnd ſaget. Iſt dann kein Mittel mehr? Wendet hierauff ein die Matron / iſt dann nicht zuhelffen? Ach! Kein ander Mittel iſt / antwortet abermalen der arme Herr / als daß man mir verſchaffe einen Catholiſchen Prieſter: Auſſer der wahren Kirchen iſt kein Seeligkeit zuhoffen / ſo wenig als auſſer der Archen Noë.

Wer wird euch / mein Herr / dörffen einen Catholiſchen Prieſter ruffen? Oder wo möcht einer auffzutreiben vnd zufinden ſeyn? Jhr wiſſet / was für ſcharpffe Edict vnd Befelch wider diſe Leuth ergangen ſeynd? Jhr ſelbſten habt darzu geholffen / euch mithin den Weeg zur Seeligkeit abgeſchnitten. Nemblichen was maſſen Eutropius, ein beſchnittener vnd Oberſter Cammer Arcadij deß Kayſers / die Frey- vnd Sicherheit in die Kirchen zuflichen auffgehebt / aber gleich folgendes Jahr / von Gaina dem Kriegs-Oberſten zum Todt geſuchet / in die Kirchen ſich zu reteriren vnd fliehen / iſt genöthiget worden / jhme alſo ſelbſten hierdurch den gröſten Schaden gethan / vnd das beſte Mittel / ſein Leben zufriſten / abgeſtricket hat: Ebnermaſſen Hounsdon vnd ſeines gleichens / ſo zu Abſchaff- vnd Verbannißierung der Catholiſchen Prieſterſchafft / jhre Räth gegeben vnd geholffen haben / ſeynd jhnen ſelbſten zum maiſten vor dem Liecht geſtanden: Hounsdon ſahe wol / wie hoch jhme ein dergleichen Prieſter vonnöthen wäre; Wo er aber einen ſolte könden zuwegen bringen / das ſahe er nicht / vmb daß ſie in die acht erkläret / keiner auß jhnen in dem Reich / ſich dörffte betretten oder blicken laſſen. Baron. an. 398. & 399.

Wenigſt / O du armſeeliger Menſch / erhebe dein Herz vnd Gemüth zu deinem GOtt / erwecke (weilen diſes annoch das ainzige Mittel / vnd keiner / ſo lang er lebet / verzwifflen ſolle) erwecke in dir vollkommene Reu vnd Laid / ſage: O gütiger HErr / von deme ich ſovil Guthaten empfangen / ja alles habe / was ich immer habe / es reuet mich von Grund meines Hertzens / daß ich dich / als das höchſte Gut / ſovil vnd manigfaltig durch mein gantz biß anhero zugebrachtes Leben / beleidiget habe: Ich verfluche alle Sünd vnd Laſter / nimme mir zumahlen veſtiglich für / wann ich ſolte auffkommen vnd Gnad erhalten / ein anderes vnd beſſeres Leben anzuſtellen / der Puritaner Ketzerey / die ich bereits verwürff vnd verdamme / würcklich abzuſagen / hingegen den wahren Catholiſchen Glauben anzunemmen / meine Sünden einem Ordenlich geweichten Prieſter zubeichten / vnd zubekennen. Da / O Abgrund aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit / verſchone nur diſesmahl / vnd ſeye gnädig mir armen Sünder.

Das wäre ains / vnd das rechte Mittel / der Höllen zuentgehen. Aber laider! Die Puritaner / Lutheraner / wiſſen wenig von Reu vnd Laid; Vilmehr predigt vnd ſaget man jhnen von dem Trau-Glauben auff Chriſtum / der vor vns ſchon genug gethan / als ob ferners / den Himmel zuerlangen / nichts vonnöthen ſeyn ſolte: Gewißlich

Houns-

Hounsdon gedachte ſo wenig an Reu vnd Laid / daß er gar nicht ainiges Zaichen derſelbigen an ſich hat mercken oder ſpüren laſſen; Vilmehr hebt er an / wie ein Ochs / der von dem Metzger bereits einen Straich empfangen / jämmerlich zuſchreyen vnd rehren / rehret vnd ſtirbet zumahlen dahin / wie ein Ochs.

Erſcheinung einer Verdambten Mutter in Geſtalt einer Schwein.

In hortula. Exempt. de Confeſſ. §. 1.

VOn einer Adelichen Frauen / ſchreibet Seraphinus Razius, was maſſen ſelbige dem äuſſerlichen Schein nach einen gottſeelig-aufferbäulichen Wandel geführet / vil Allmuſen gegeben / ſtäts in der Kirchen geſteckt vnd gebetet habe / haimblich aber mit ſchwären vnd groben Laſtern verwicklet / vnd alſo geſtorben ſeye. Nach dem Todt erſcheinet ſie jhrer Tochter in abſcheulich garſtiger Geſtalt eines außgeſchundnen gebratenen Schweins / ſich ſelbſten folgender maſſen anklagend vnnd ſprechend: Mein Tochter / hier haſt du dein Mutter vor Augen: Ach! In was ſeltzamer vnd laidiger Geſtalt? So weit nemblich habe ich die ſchöne Bildnuß / das gewaltige Controſcht / ſo GOtt auff das zarte Blat meiner Seelen abgeriſſen vnd gemahlet / ach! So weit habe ich es entvnehret vnd verkehret: Auß Gottes Ebenbild habe ich gemacht einen Teuffel / auß einem vernünfftigen Menſchen ein garſtige Sau. O ſäuiſches Leben! O ſäuiſche Form! Wie die Glocken / alſo iſt der Schwenckel: Wie der Vogel / alſo das Neſt: Wie das Geld / alſo die Waar: Kupffers Geld / kupffere Waar; Wie ich gelebt / alſo bin ich geſtaltet: Die Geſtalt kombt mit dem Wandel über ains.

O wehe vnd ewig wehe mir armen Sünderin! Nunmehr bekenne vnd beichte ich / wird es auch offentlich vor aller Welt beichten vnd bekennen müſſen / was ich mich vor einem ainzigen Menſchen zubeichten vnd bekennen geſcheuhet habe. Ach! Daß ich zeiter / vnd da ich annoch gelebet / diſes gethan / vnd in das Werck geſetzet hätte! So wäre ich dermahlen nicht / die ich bin / verdammet vnd verlohren. Durch Geſchämigkeit bin ich zu Grund gangen vnd verdorben / alldieweilen ich mich ſovil lange Jahr geſchämet habe zuſagen / was ich mich zuthun weder geſcheucht / noch geſchämet habe. Muß anjetzo deſto gröſſere Marter vnd Pein leyden; Je öffter ich mich der allerheiligiſten Sacramenten vnd Gehaimbnuſſen gebrauchet / jedesmahl einen neuen Kirchen-Raub begangen / vnd mich höchlichen vergriffen habe. Auß iſt es mit mir vnd meinem Hayl: Höre nur auff für mich zubetten / höre auff Allmuſen zugeben / oder ainig anderes gute Werck zuverrichten: Auß iſt es / verlohren bin ich / immer vnd ewig verdambt. Wie ich gelebet / alſo bin ich geſtorben: Gelebt hab ich / nicht wie ein Menſch / ſondern wie ein Sau; Geſtorben bin ich ingleichem / wie ein Sau; Wie ein Sau bin ich in der Höllen / mit dem Reichen Mann / der auch nicht beſſeren Wandel geführet hat / vnd nur tieff hinunder gegraben worden: Bey Lebs-Zeiten bin ich in dem Unflath der fleiſchlichen Wollüſten / wie ein Sau ſtecken gebliben / anjetzo muß ich ligen vnd ſtecken bleiben / mitten in den hölliſchen Flammen / brinnen vnd bratten in alle Ewigkeit. O lange O vnaußſprächliche O vnerträgliche Ewigkeit! Alſo vnd mit diſem verſchwande diſe armſeelig-verdambte Mutter / ihr Tochter / die vor Forcht hätte verſchmachten mögen / mit jhrem Exempel ernſtlich wahrnend / jhr vor Schaden zuſeyn vnd zuhüten / daß ſie nicht in gleiches Elend ſich einlaſſe / zu Grund gehe vnd verderbe. Luc. 16. 22.

74. Wie man lebt / ſo ſtirbt man.

Wie man lebt / ſo ſtirbt man / einmahl iſt ein richtige vnd außgemachte Sach / wie man lebet / ſo ſtirbet man: Lebſt du wie ein Beſti oder Vich / ſo ſtirbeſt du auch wie ein Beſti vnd Vich: Lebeſt du aber / wie ein vernünfftiger Menſch leben ſolle / wirſt du auch ſterben / wie ein vernünfftiger Menſch ſterben ſolle: *Vos autem, ſicut homines, moriemini.*

75. Unſer Todt iſt wie ein Schlaff.

Unſer Todt iſt gleich dem Schlaff / ja / Schlaff vnd Todt ſeynd zween Brüder: Begibet ſich auch gemainglich / daß / was wir vnder Tags gedencken oder thun / ſelbiges vns bey Nachts vnd in dem Schlaff vorkommet vnd darvon traumet / allermaſſen Claudianus der Poët ſinget:

Omnia, quæ ſenſu volvuntur vota diurno.
Tempore nocturno reddit amica quies.
Venator defeſſa thoro dum membra reponit,
Mens tamen ad Sylvas, & ſua luſtra redit.

Was man bey Tags ghört oder dacht /
Kombt alles vor bey tieffer Nacht.
Wann ſchon der Waidman ligt vnd ruht.
Steht jhm doch all ſein Sinn vnd Muth.
Auff Haſen / Rech / auff Hirſch vnd Schwein /
Die müſſen all gefangen ſeyn.
Jhm traumbt von Hunden / johlt vnd ſchreyt /
Daß man jhn höret weit vnd breit.

Alſo traumet dem Edelmann von ſeinen Pferdren / dem Soldaten von ſeinem Feind / dem Kauffmann von Märckten vnd Geldleſen: Dem Bauren von ſeinem Acker vnd Pflueg / dem Gelehrten von ſeinen Büchern: Ein Philoſophus, wie der H. Thomas 1. p. q. 84. art. 8. ad 2.

mas ſchreibet: *etiam ſomnians ſyllogiſmos efformat*, formiert vnd machet auch in dem Schlaff vnd Traum ſeine Syllogiſmos vnd Volgereyen: Was würdet aber dir traumen vnd vorkommen / wann ainiſt das Stündlein wird herbey nahen / vnd wie der Poet ſinget:

Virgil. li. 10. In æternam claudentur lumina noctem:

Wann man vor jene lange Nacht /
Von der noch niemand iſt erwacht /
Wird ſchlieſſen deine Augen zu /
Vnd wünſchen dir die ewig Ruhe.

Was wird dir in diſer anbrechenden Nacht traumen oder vorkommen? Gewißlich mit deme du bey Lebs-Zeiten dich auffgehalten / was du gethan oder gedacht vnder Tags / da du gewachet / von ſelbigem wird dir dermahlen Traumen / ſelbiges wird dir Vorkommen vnd Einfallen. Biſt du dein Tag / wie ein Hund büſſig / rachgirig vnd neydig geweſen / ſo wirſt du / als ein raſender Hund / in Rach / Haß vnnd Neyd dahin fahren vnd ſterben / wie jener verzweifflete Menſch / von welchem Paulus Zehentner ſchreibt / daß er ſeinen Feind in der Kirchen angetroffen / erſtochen / deſſentwegen in ſiedend Oel ſeye geſetzet vnd geſotten worden / habe gleichwol in all ſeiner Marter vnd Pein gelachet vnd geſprochen: *Magna quidem tormenta, ſed pulchra vindicta*: [Die Schmertzen ſeynd zwar groß / empfindlich die Qual / freuet mich gleichwol / vnd hupffet mir das Hertz in dem Leib auff / daß ich mich ſo dapffer gerochen habe.] Biſt du jederzeit wie ein Gailer Bock / vnzimblich fleiſchlicher Liebe nachgeloffen / Tag vnnd Nacht anders nichts gedacht / dann von Venus vnd ſeinem Kind / ſo wirſt du auch / wie ein Gailer Bock / in dergleichen Gedancken ſterben vnd verderben: Wie jener vnſeelige Jüngling / von welchem P. Biderman ſchreibet / daß er wegen allzugroß-vorhin eingewurtzleter böſer Gewonheit / auch in dem Puncten vnd Augenblick ſeines Hinſchaidens ſich ab dem vor diſem vnd nur gar zu offt vnd vil begangenen Schand / Thatten vnd Laſtern beluſtiget / zumahlen der Höllen zugefahren ſeye. Hat dich immer / wie ein Blut-Egel / nach groſſen Schätzen gedürſtet / haſt du nur nach Gold / Silber vnd Geld getrachtet; ſo wirſt du auch endlich / wann dir der Todt nicht etwann Saltz / ſondern ſein Aſchen / nicht nur / wie die Kirch zu Anfangs jeder viertzigtägiger Faſten / ſondern mit andern vnd mehrerem Nachtruck / wird auffſträhen / alles dahinden vnd fahren laſſen / als ein Egel / crepieren vnd ſchnellen müſſen: Wie jener Reiche Herr / von welchem Humbertus bey Euſebio Nierenbergio ſchreibet / daß er in ſeinem leſten Todt-Kampff / alle ſeine Schätze / gulden- vnd ſilberne Geſchirr habe laſſen vor das Beth bringen; Vnd war jhme / wie einem Fuchs / welcher da man jhne gleich zu dem Galgen außführte / annoch begehren därffte / ob man jhne doch vor ſeinem leſten Ende / vnd zu gutem Valete, durch die Gänß-Straß wolte gehen vnnd paſſieren laſſen / damit er auff das wenigiſt ſeine Augen / weilen er weiter nicht kunde / noch in etwas erfriſchen vnnd erquicken möchte: Eben alſo diſer Elende in Reichthumb verſoffene Mann begunte wenigiſt vor ſeinem Todt / ſich annoch in etwas zukühlen: Sahe den herbey gebrachten Schatz / all Geld vnd Gut / wol ſinnlich vnd inmütig mit ſchon halb gebrochenen Augen an / ſein Seel endlich / ſo gut vnd vil als er vermöchte / anredend vnd ſprechend: O mein Seel / ſihe / diſes alles iſt dein / vnd will dir es geben zugenieſſen / wann du mir bleibſt / vnd nicht weicheſt / von meinem vnd deinem Leib: Ja noch vnnd weit mehr haſt du von mir zugewarten / wann du mich nur nicht in dem Stich laſſeſt / vnd von mir abweicheſt. Wie er aber geſehen / daß alles auß vnd vmbſonſten / ziehet er andere Sayten auff / ruffend gantz raſend vnd wüttend: Wolan du verfluchte Seel / wilſt du dann forth vnd länger nicht bleiben / ſo fahre der Höll vnd dem Teuffel zu / allwo / du an ſtatt Gold vnnd Gelds die Schätz der Göttlichen Rach finden / ewig ſolleſt geplagt vnd gequälet werden. Worauff die Teuffel / weil ſie zu Erben eingeſetzet / gleich zugefahren / das beſte / nemblich die Seel / hinweck geriſſen vnd entzucket / den lähren Cörper gleichwol dem Todt überlaſſen haben. Biſt vnd lebeſt du / wie ein Ganß / daß du immerzu muſt naß haben / Eſſen vnd Teincken; ſo gedencke nur nicht anders / du würdeſt auch dermahlen alns wie ein Ganß dein Kopff vnd Kragen müſſen verlihren / an Spiß geſtecket immer vnd ewig gebratten werden: Wie jene zween gefräſſige alte / von welchen Cantipratanus meldet / deren der eine / da er zur Taffel geſeſſen / vnd ſeinem Brauch nach / wie ein Ganß / ſich zumeſten vnnd einzupampffen begunnte / gleich bey dem vierdten Brocken / mit deme er dem Maul zufahrte / erblaichte vnd erſticket iſt. Der andere aber / vnerachtet diſes ſeines Geſellens / ſo plötzlichen vnnd vnverſehenen Todts / ſich dermaſſen (mit Ehren zu melden) eingeſoffen / vnd gefreſſen hat / daß man jhne / vmb daß er ſich weder rühren noch biegen möchte / in das Beth hat tragen müſſen; wie ſein Geſell / ingleichem geſtorben / oder vilmehr verrecket iſt. Biſt vnd lebeſt du / wie ein garſtige Sau / die in jhrem Geckerich vnder dem Aichbaum herumb naſchend / ſich gantz in die Aichel leget / alle Zeit vnder ſich / vnd nur auff die Erden / niemahlen auff den / der jhr die Aichel herunder würfft vnd ſchlaget / ainigen Augenblick / fliegen oder ſchüeſſen laſſet / du in gleichem nur deinem Bauch vnd Wol-Leben abwarteſt / ſelten oder gar nie an Gott /

76. Wird mit Exempln erwiſen. Promptuar. malæ Spei. l. 2. §. 7. n. 5.

Acroamat. lib. acroa. 4.

Ded iffer. temp. & æta. li. 2. cap. 1.

lib. 2. Ap. c. 12. §. 5.

von

von deme alles herrühret / gedencket / ſo würdeſt du auch ſterben / wie ein Sau / jene von Spolet gleich als in Welſchland gebührtig Ehr- vnd GOtt vergeſſene Dock / von welcher Robertus de Licio ſchreibet / daß ſie ein rechter Abriß vnnd lebendiges Conterfeht aller Uppig- vnd Leichtfertigkeit / nur auff das geſehen vnd getrachtet habe / wie ſie ſich ſchmuckend- vnd butzend / der ſchnöden Welt gefallen möchte / GOtt vnd den Göttlichen Sachen gantz abhold / darvon ſie weder ſchmecken noch hören könden: Fallet gleichwol endlich in ein gefährliche vnd tödtliche Kranckheit: Vnd da man ſie der vorſtehenden Gefahr erinnerte / vnd zur Buß zugreiffen / anmahnete / begehret ſie hingegen / ihre ſchönſte vnd köſtlichiſte Klayder / Kleynodien vnd Weiber-Geſchmuck / ſetzet auch nicht auß / biß man ihr ſelbige dargebracht; mit welchem ſie / ihren halb erſtorbnen vnnd vor Froſt ſipprenden Cörper beklaydet: Alſo vnd nunmehr geſchmucket / gantz ſtoltz vnd übermütig ſich vmbgeſehen / gewunden vnd auffgeſchryen hat: So muß ich dann ſterben? Ich in beſt vnd ſchönſter Blühe meines Alters? In meinen beſten Jahren? Muß ich dann diſes alles / ſo behend vnd frühe verlaſſen? Ach! Wo wird diſer mein Flor vnd Wachsthumb / wo mein ſchöne Geſtalt / wo endlich meine mir ſowol anligende vnd ſtehende ſo köſtliche Klayder hinkommen? Wem werden ſie zuthail werden?

Opere. de pœn. ſer. 10. c. 3.

Die vmbſtehende Befreundte entſetzten ſich ab ſolcher vngewohnlicher / dermahlen gar ſich nicht reymende noch fügender Uppig- vnd Leichtſinnigkeit / ſprechen ihr ernſtlichē zu / abzuſtehē von ſo vnzeitigem Pracht vnd Hochmuth / vilmehr zutrachten / wie ſie die Seel ſäubern vnnd ſchmucken / ſich zumahlen zu dem Todt ſchicken / vnnd den durch Sünd erzürneten GOtt verſöhnen möge: Was / bricht diſes Leichtfertige Mägdlein auß / was gehet mich GOtt an? Ich habe mit ihme nichts zuthun / noch niemahlen zuſchaffen gehabt: Komb Teuffel / komb / vnd holle mich / als deme ich ſchon vor diſem vnd jederzeit / Leib vnd Seel geſchencket vnd überlaſſen habe. Mit diſen vnd dergleichen erſchröcklichen vnd gottesläſterlich außgeſtoſſenen Worten / iſt diſes verzweifflete Menſch geſtorben / vnd dem Teuffel / wie ſie gewölt / zugefahren / vnd ewiglich verdammet worden.

Summa / wie du lebeſt / ſo ſtirbeſt du: Lebeſt du wie ein Menſch / ſo ſtirbeſt du / wie ein Menſch: Lebeſt du wie ein Engel / ſo ſtirbeſt du auch / wie ein Engel: Dann wie der H. Auguſtinus ſaget / *non poteſt male mori, qui bene vixerit*, [der kan nicht übel ſterben / ſo wol gelebet hat:] Lebeſt du aber hingegen wie ein Vich / ſo ſtirbeſt du / wie ein Vich: Lebeſt du gar / wie ein Teuffel / ſo ſtirbeſt du auch / wie ein Teuffel. Unſer Leben / iſt wie der Schlaff:

Serm. 9. de diſciplin. Chr. c. 2.

Was man bey Tags g'hört oder dacht
Kombt alles vor bey tieffer Nacht.

Es iſt ein rechter Echo vnd Widerhal.

77. Der Tod iſt ein Echo oder Widerhall.

Wie in den Wald geht nein der Schal
So gibt es einen Widerhal.

Welches der H. Bonaventura mit ſatten Worten beſtätiget / ſprechend vnd beſchlieſſend diſe gantze Sach: *Hoc teneo, hoc verum puto, quòd ei non bonus finis eſt, cui ſemper fuerit mala vita*, [der Mainung bin ich / vnd halte gäntzlich darvor / daß der kein gutes End nemme / ſo allezeit ein böſes Leben geführet hat.

Tom. 1. opuſc. in Collat. de contemp. ſæculi.

Es klecket nicht / glaube mir darumb / mit Balaam nur ſeufftzen vnd auffſchreyen: *Moriatur anima mea morte juſtorum, & fiant noviſſima mea horum ſimilia*: [Es ſterbe mein Seel / wie da ſterben die Gerechten / vnd mein End ſeye gleich dem jhrigen] ſondern vilmehr / ſoll vnd muß es haiſſen: Es lebe mein Seel / wie da leben die Gerechten / ſo wird auch von ſich ſelbſten das End / mit deroſelben über eins kommen vnd gleich ſeyn. Wie man lebet / ſo ſtirbet man. Leben vnd Todt folgen vnd gehen einander nach / wie der Schatten dem Leib: Wie beſchaffen vnd geartet iſt der Leib / alſo der Schatten: Wie das Leben / alſo der Todt.

Num. 23. 10.

So vil / auß Gelegenheit deß obgeſetzten entſtandenen Zweiffels / verbleibet hierbeynebens probiert vnd erwiſen / daß / ob zwar der Todt / an allen Enden vnd Orthen / gleichwol vnd vor andern Geſchörffen in dem Menſchen / als einem gebrächlichen Hafen / gefunden werde: Welches alsdann vnd inſonders erhelle / wann der Hafen ſo lang zu dem Brunnen getragen / biß er endlich bricht / vnd die Seele außfahret. Alldieweilen aber die Jünger Eliſæi / durch den Todt in dem Topff anders vnd aigentlich nichts verſtanden haben / dann die bittere vnd vergiffte Kräuter / die ſie geſambletvnd gekochet / ſo ihnen hätten mögen das Hertz abſtoſſen; als will die Sach erfordern / gibt es auch die Geſchichts-Ordnung / vnd Beſchaffenheit deß Eliſæiſchen mueßes von ſich ſelbſten an die Hand / dermahlen auch von Bitterkeit deß Todts was vorzunemmen vnd zuhandlen.

Von Bitterkeit deß Todts /

Genommen auß der Zerſtörung Jeruſalem.

78. Beſchreibung der Zerſtörung Jeruſalem.

EIn erbärmliches Schau-Spil iſt worden vor der gantzen Welt / die ſo ſchöne vnd Königliche Haupt- vnd Reſidentz-Statt Jeruſalem / ein Abriß vnd Conterfehe / der himmliſchen Freuden / ein Statt / wie ſie Jeremias nennet / voller Volckes / ein Frau vnd Königin der Hayden / ein Fürſtin der Länder / die Tochter Sion: vnd dermaſſen entſetzlich vnd erbärmliches Schauſpil / daß der liebe Heyland ſelbſten nur anſichtig / darüber die liechte Zäher vergoſſen vnd geſprochen hat: [ſolteſt du es auch (ſo wol als ich) dermahlen erkennet haben / vnnd zwar an diſem deinem Tag / der dir annoch zum Friden dienet / nun aber vor deinen Augen verborgen iſt;] würdeſt du gewißlich eben ſo wenig / vnd villeicht weniger als ich / dermahlen deß wainens dich enthalten mögen / Wainen eines wainens. [Dann es werden die Täg über dich kommen / daß dich deine Feind mit einem Wahl vmbgeben / rings herumb belägeren / von allen Ecken vnd Seyten her beängſtigen werden: Sie werden dich auch zur Erden ſchlaiffen / dich vnd deine Kinder / die in dir ſeynd / vnd nicht ainigen Stain auff dem andern laſſen / darumben / daß du die Zeit deiner Haimbſuchung nicht erkennet / noch in obacht genommen haſt.]

Thren. 1. 2.

Luc. 19. 41.

Welches alles vierzig Jahr nach dem Chriſtus von diſer Welt ab- vnd in Himmel zu ſeinem Vatter auffgefahren / von Veſpaſiano vnd Tito den Römiſchen Kayſern in das Werck iſt geſetzet / vnd erfüllet worden / alſo daß ſie Jeruſalem mit Heers-Macht überzogen / belägeret / fünff ſtarcke Werck darvor auffgeworffen / welche zwar die Belägerte in einem Außfall geſchlaipffet / vnd zu nichten gemachet / ſie aber / die Römer / innerhalb dreyen Tagen eine mit dreyzehen veſten Schlöſſern vndermarckte Maur / rings vmb die Statt gezogen vnd auffgeführet / die arme Juden dermaſſen eingeſperret vnd beſchloſſen haben / daß nicht ainiger auß- oder ein hat kommen / oder entfliehen mögen.

Joſeph. li. 7 de bello c. 18.

Von auſſen waren ſie vmbgeben von den Römiſchen Waffen / inwendig geängſtiget von Auffruhr / Rauberey / Hunger vnd Peſt / alſo daß ſie die Rinden von Baumen / das Leder / Gürtlen an ihren Leiber / die Schuch von den Füſſen / das Tunget vor- vnd in den Häuſern angegriffen / ſo gar (welches entſetzlich anzuhören) die haimbliche Gemach (Salvo honore) auffgeriſſen / durchſuchet vnd ihren ſelbſt aignen Unflath hinein gepampffet vnd gefreſſen haben. Auff die allfmal hundert tauſent / wie es Joſeph, der faſt mit vnd darbey geweſen / auffgezaichnet vnd gezehlet hat / ſeynd thails durch das Schwerdt / thails durch Einwerffung deß Feuers / thails durch den bitteren Hunger / vmbkommen vnd auff dem Platz gebliben. Mancher / wie Egeſippus bezeuget / wann er nur ein Brodt geſehen / iſt vor Freuden dahin gefallen vnd geſtorben / ehe dann er es hat genieſſen könden.

Luc. 19. c. 17.

So iſt der ſo herꝛliche Tempel / ein Wunderwerck der Welt / verbrennet / alle Magazin oder Proviant-Häuſer ſeynd in Aſchen geleget / die Mauren eingeriſſen / auß allen ſovil herꝛlich- vnd hoch-auffgeführten Thürnen / mehr nicht überig vnd ſtehend verbliben / dann drey ainzige / Phaſelos, Hippicos vnd Mariamnes mit Namen: Die gantze Statt iſt geſchlaipffet / alle Paläſt vnd Häuſer gefället / daß nicht ein Stain auff dem andern gebliben / einer / wie mehr gedachter Joſeph ſchreibet / billich hätte zweifflen könden / ob jemahlen der Orthen ein Menſch gewohnet / geſchweigen / ainige Statt geſtanden wäre.

Joſeph. li. 7. cit. c. 18.

So gar auch den armen / vnſchuldigen vnd vnmündigen Waißlein iſt nicht verſchonet worden: Sie haben daran gemüſt: Ihre ſelbſt aigne Eltern haben ſie auffgezehret / was überig / hat elendiglich verderben / oder ſambt dem Reſt / der über die 97. tauſent außgeloſſen / gefänglichen angenommen / nacher Rom geſchleppet / der Göttlichen Rach zu einem Sigzaichen / der Statt Rom zu einem Triumph / der gantzen Welt endlichen zu hohn vnd Spott werden müſſen.

Idem, lib. cit. c. 17.

O Elend! O Jammer! O vnerhörte Noth! Als die da benommen allen Troſt / abgeſchnitten alle Mittel vnd Hülff / auffgehebt alle Hoffnung zuentrinnen. O armes Volck! O elende Leuth! Was wöllet ihr anheben? Wo wöllet ihr auß oder an? Beaunnet ihr euere Statt zuverlaſſen vnd außzureiſſen; Iſt es vmbſonſten vnd vergebens: Ihr ſeyt beſtätiget / wie das Gewild von dem Jäger in dem Wald: Eingeſchloſſen / wie ein Fiſch in dem Kalter: Gefangen / wie ein Vögelein in ſeinem Häußel. Sihеſt du dann nicht: *Circumdederunt te inimici tui valle, & circumdederunt te,*

deine

deine Feind haben dich mit einem Wahl vmbgeben / vnd rings herumb belägert: zuflichen iſt es vnmöglich; zuharren / vnerträglich: wilſt du hinder den Mäuren ſitzen bleiben / vnd ſicher ſeyn / dir einbilden; Ach! Was gedenckeſt du? Feind innen / Feind auſſen / Feind vmb vnd vmb: *Coangustabunt te undiq,* [von allen Ecken vnd Seyten her werden ſie dich ängſten /] weder Tag noch Nacht ruhen oder raſten laſſen: Jetzt mit Stain vnd Pfeilen ſchieſſen / dann mit Feuer einwerffen / nidermachen vnd ſäblen: Nichts würdet
Joël. 1. 4. übrig verbleiben / ſondern haiſſen: *Reſiduum erucæ comedet locuſta: & reſiduum locuſtæ, comedet bruchus: & reſiduum bruchi comedet rubigo.* [was die Rauppen werden übrig laſſen / das werden freſſen die Heuſchröcken / vnd was die Heuſchröcken nicht werden auffziehren / das werden freſſen die Keffer: Und was die Keffer nicht mögen / das wird verzehren das Miltau.] Faſt auff dergleichen Weiß wird es mit dir hergehen / O du arme verlaſſene Statt / was die Stain vnd Pfeil / Säbel vnnd Spieß werden übrig laſſen / das wird freſſen die inhaimiſche Empörung vnnd Auffruhr: Vnd was die Auffruhr nicht wird auffzehren / das wird hinweck raffen der Hunger: Vnd was der Hunger wird überlaſſen / das wird in Ketten vnd Band geſchmidet / forth geführt vnd geſchleppet werden. O armſeelige verlohrne Leuth! Villeicht bochet jhr auff euere hohe vnnd veſte Thürn / darauß jhr euch / wann alles hin / annoch zuſchützen getrauet? O wehe! Auch da betrüget jhr euch nur allzu faſt / es wird nicht angehen: *ad terram proſternent te*, die Macht iſt vil zu groß / dich vnd deine Thürn werden ſie fällen / vnd über einen Hauffen werffen. Etwann vermainet jhr / in dem GOtt geweichten ſo gewaltig erbauten Tempel euer Retirada zunemmen / euch da zuflüchten vnd verſicheren: Aber auch diſer wird darüber müſſen / in Flammen ſtehen / vnd in dem Rauch auffgehen: Villeicht wöllet jhr euch endlich in
Marc. 13. 2. eueren Häuſern verkriechen vnd verſchlieſſen? Ach! Was ſaget jhr? *Videtis has omnes magnas ædificationes.* [Sehet jhr alle diſe ſo groſſe vnd herrliche Gebäu?] Kein Stain wird auff dem andern verbleiben / alles wird vnder über ſich gekehret / vnd der Erden gleich gemachet werden.

Iſt es dann auß / vnd mit vns gethan / weder Hülff noch Mittel mehr / ſo hoffen wir gleichwol / wann wir je hin vnd Todt / vns fernerS werden weder ſchützen noch wöhren könden; wenigiſt vnſere Kinder werden jhre Eltern / vns / die wir vnder der Erden ligen vnd faulen / rechen / vnd das Blut von den Händen vnſerer Feinden erforderen. O eytele Hoffnung! O nichtiger Troſt! Höret jhr dann nicht / *ad terram proſternent te, & filios tuos, qui in te ſunt*, ſie werden dich zu Boden werffen / vnnd nicht allein dich / ſondern auch deine Kinder / die in dir ſeynd.] euere Kinder müſſen ſowol daran ſterben / oder gefangen hinweck geführet werden / als jhr. Und was wöllet jhr lang machen? Was ſprechen von der Rach? Wann jhr Jährlich werdet wöllen zuſammen tretten / die Jahrs Zeit zuhalten diſer euerer erbärmlichen Ruin vnd Undergangs / nur häulen vnd wainen über Zerſtörung euerer vor diſem ſo Herrlich vnd Königlich erbauten geweſten Statt Jeruſalem / ſo werdet jhr diſe euere Zäher mit vilem Geld zuwegen bringen / vnd kauffen müſſen / daß jhr nur genug wainen dörffet: Kauffen werdet müſſen / wie Hieronymus gar fein anmercket eure Zäher / weilen jhr habt dörffen failſen vnd kauffen das Blut Chriſti: Wainen werdet jhr zu der Zeit / da es nicht mehr helffen wird; weilen jhr zuwainen vnderlaſſen / da es annoch geholffen hätte: Wainen über euer Statt / weilen jhr nicht habe wöllen wainen / über euere begangene Sünden vnnd verübte Unthaten: Die Gröſte ware / daß jhr den jenigen / nach welchem jhr vnd euere Vorfahrer ſo innbrünſtig vnd vnaußſäglich geſeufftet vnd geſchryen / er auch / da er kommen / eure Blinden geſehend / die Tauben gehörend / die Stummen redend / die Krancke geſund gemachet / ſo gar die Todten erwecket / männiglich beygeſprungen vnd gutes gethan hat / zu Danck vnd zu Lohn / an den liechten Galgen auffknipffet vnd gecreuziget habt; *pro graviſſimo ſcelere, occiſi Chriſti*, ſagt der H. Auguſtinus, *Iudæi, ex ipſa Ieroſolyma, quæ erat regni vorum caput, penitùs eradicati, & Romanorum imperio ſubjugati ſunt.* [Wegen ſo vnerhörten vnd groſſen Laſters / daß die Juden Chriſtum getödtet / ſeynd ſie gar auß Jeruſalem / welches das Haupt ware jhres Reichs / gänzlich außgereuttet / hingegen dem Römiſchen Reich vnderwürffig gemachet worden.]

In Sophoniæ. 1.

Lib. 1. de Conſens. Evang. c. 22.

Will gleichwol von diſem ferner vnnd mehrers nichts reden; Diſes aber darff ich keck vnd vnverholen herauß ſagen / daß / was ſich Weyland mit Jeruſalem diſer herrlichen Statt begeben vnd zugetragen / annoch vnd täglichen bey vns armſeeligen ſterblichen Menſchen zutrage vnd begebe: Kan auch der Jammer bey Zerſtörung diſer Statt ſo groß nicht geweſen ſeyn / daß er nicht noch gröſſer / wenigiſt eben ſo groß / bey jedem ſterbenden Menſchen ſeye vnd befunden werde. Da / da kommen über jhne die Täg: Da / da ziehen die Feind mit völliger vnnd gantzer Macht auff jhne zu vnd dar / halſſet mithin: *Et circumdabunt te vallo, & circumdabunt te*, [vnd ſie werden dich mit einem Wahl vmbgeben / vnd vmbgeben werden ſie dich.] Nicht ohne Urſach widerhollet der HErr diß Wörtlein / *circumdabunt te*, ſie werden dich vmbgeben; alldieweilen nemblich die Römer Anfangs (wie gemeldet) etliche Werck vmb Jeruſalem geleget / ſelbiges hernacher gar mit einer Maur vmbfangen haben: Wir

79. Diſer Jammer / würdet auff den ſterbenden Menſchen gezogen.

aber beſtehen / vnd ſeynd zuſammen geſchwaiſt auß Leib vnd Seel / bayde werden vmbgeben / bayde belägeret werden: Deinen Leib wird überziehen der Todt mit Schmertzen: Dein Seele wird ſtürmen der laidige Sathan / mit ſchweren nicht bald erhörten Antauffen / Verſuchungen: *Et conſtabunt te undiq,* [vnd ſie werden dich von allen Ecken vnd Orthen her ängſten vnd plagen: *Et ad terram proſternet te, & filios tuos, qui in te ſunt,* vnd ſie werden dich zu Boden ſchmitzen / werffen in das Grab dich vnd deine Kinder / weder einem noch anderen verſchonen: *Et non relinquent in te lapidem ſuper lapidem,* ſo gar nicht ainigen Stain werden ſie auff dem andern laſſen:] Die Seel würdet von dem Leib ſeparirt vnd abgeſöndert / das Fleiſch von den Würmen gefreſſen / der Leib zergliderer werden / kein Bain auff dem andern ſtehen noch verbleiben. Vnd in diſem beſtehet die Bitterkeit deß Todts / die ich anjetzo / mit mehrer vnd der Ordnung / wolte wünſchen / auch der Würdigkeit nach / außzuführen vorhabens vnd gedacht bin. Du / O günſtiger vnd deiner Seelen Seeligkeit ſonders beflüſſener Leſer / verhalte dich vnder vnd in Ableſung deſſen / gleich als einer / ſo ſich etwann auff die Fechtſchuel verfüget vnd zuſihet / keiner anderer Urſach / als daß er hierdurch in etwas vnderrichtet werde / vnd lehrne / wie er im Fahl der Noth das Gewehr wider ſeinen Feind führen / ſich ſchützen vnd defendieren möge; Ebnermaſſen / wann du hier würdeſt ſehen / wie es mit dem ſterbenden Menſchen her vnd zugehet / ſo gedencke tecklich / diſes Spil werde dir mit nichten außbleiben / villeicht nechſtens auch an dich kommen; Lehrne zumahlen / vnd mache dich gefaßt / wie du dich darein ſchicken / deinen Feinden begegnen / zumahlen den Sig / an welchem ſovil / ja die gantze Ewigkeit gelegen iſt / vnd ich dir von Hertzen wünſche / ainiſt aberhalten vnd bekommen wölleſt.

Circumdabunt te inimici tui vallo.

Deine Feind werden dich mit einem Wahl vmbgeben. Luc. 19. 43.

Von der erſten Bitterkeit

Das iſt:

Von dem General Todt /

Vnd ſeinen vnderhabenden Troppen / mit welchen er die gewaltige Veſtung deß Menſchlichen Cörpers berennet / vmbzinglet vnd belägeret.

80. Auffzug deß Generals Todts.

WAs Rüſtung diſer General vnd Feldmarſchall abgriffen ſeye / wie er auffziehe / ſelbigen iſt zuſehen vergunnet worden Joanni, dem hochfliegenden Adler / vnd Gipffel aller Gottsgelehrten / in ſeiner haimblichen Offenbahrung an dem 6. Capittel / allwo er ſolchen Auffzug beſchreibet / vnd ſagt: *Ecce! vidi equum pallidum: Et qui ſedebat ſuper eum, nomen illi Mors, & infernus ſequebatur eum.* [Sihe wunder zu! Ich warde gewahr / vnnd ſahe ein blaiches Pferdt oder Falcken / vnd der darauff ſaſſe / hieſſe mit Namen / der (General) Todt / vnd die Höll (als ein Geſchwader vnd gantzes Heer) folgete jhme nach.]

Apoc. 6. 8.

Fraget jhr / wer diſes Pferdt? Wer der Reiter darauff / vnnd wer endlich ſein Nachtrab ſey / vnd möge genennet werden? Ich antworte vnd ſprich mit dem gottſeeligen Sinn- vnd Geiſtreichen Lehrer Ludovico de ponte, daß das blaiche Pferdt ſeye der ſchwach vnnd abgenommene entfärbte vnd erblaichte außgemörgelte vnd übel zugerichte Cörpel deß Todt-krancken vnd dahin ſterbenden Menſchens. Ach! Elendes Pferdt! Ja wol / daß es vil richle / wie deß Jobs / daß es ſcharre oder ſchnarche ob der Erden? Ja wol / daß ſelbiges / wann es höret einen Trompeten-ſchall / vil ſich hören laſſe / ſchreye: Vah! Freudiger vnnd Muthiger werde? Das Fuetter iſt jhme zu hoch geſchüttet / es zitteret vnd ſippert / vnd weichet dem Schwerdt / von weitem riechet es den Krieg / daß es ſcharpff werde hergehen / auch das zuſprechen der Oberſten vnd

De Chriſt. perfect. Tom. 1. tract. 5. c. 6.

Job. 39. 21.

vnd Häulen deß anziehenden Heers. Der General laſſet ſich ſchon ſehen vnd haiſſet der Todt: Das hernach folgende Geſchwader / iſt die Hölle mit ihrer Hitz vnd Kälte / mit Marter vnd Pein / welche alle diſer General an ſich hencket vnd ziehet / mithin die ſtärckiſte Plätz / will ſagen die geſundiſte vnd ſtärckiſte Leuth / als Veſtungen anfallet / vmbgibt / auch einbekombt vnd eroberet. Dann gleich als andere Kriegs-Erfahrne / wann ſie ein Statt belägeren / ſelbige nicht alſobald mit gantzer vnd völliger Macht antaſchen / ſondern bald da / bald dorten einen Angriff thun vnd ſtürmen: Hier fällen ſie einen Thurn / anderwärtig ein Thor / bald gehen ſie loß auff diſes / bald auff ein anders Werck: Pflantzen jetzt ihre Stuck da / bald dorten / bald minieren / vndergraben vnd ſprengen ſie die Mauren; Biß ſie endlich alles über einen Hauffen geworffen / einen General-Sturm vornemmen / die Statt an allen Orthen angreiffen / hinein lauffen / erbärmlich hauſſen / Sengen / Brennen / Niderhauen / Rauben vnd Blindern. O was Jammer / was Greuel vnd Verwüſtung iſt in ſolcher Statt! Jeruſalem waiß darvon zuſagen / auch jeder Menſch / als der geartet vnnd beſchaffen / wie dergleichen veſte Orth: Er iſt ein ſolche Statt / nach Gezeugnuß heiliger Göttlicher Schrifft / in welcher jhne GOtt anredet vnd ſpricht: *Dedi te in civitatem munitam*, [ich habe dich gemachet zu einer veſten Statt:] Die Mauren ſeynd Fleiſch vnd Bain: Die Cortinen vnd Wähl / Schultern vnd Rucken: Die Thürn / Armb / Händ vnd Füß: Die Spitzen der Mauren / Finger vnd Zehen: Polwerck vnd Schantzen / die Hüfft-Länden / Ruckgrath vnd Bauch: Die Porten der Mund vnd übrige Organa, Inſtrumenten vnd Werckzeug der leiblichen Sinnen: Das Haupetwerck endlich iſt der Kopff: O herlich! O wolvermachter Orth! O adeliche Veſtung! Diſe überzihet der Todt / als ihr abgeſagter vnd geſchworner Feind / da er ſie vmbgibet mit vnſäglichem Heer vnd Kriegs-Macht allerhand Gepreſten vnd Kranckheiten / alſo daß ſie mit David kan vnd muß jämmeren vnd auffſchreyen: *Circumdederunt me dolores mortis: doloris inferni circumdederunt me*: [Es haben mich die Schmertzen deß Todts vmbgeben / vmbgeben haben mich die Schmertzen der Höllen.] Dann der ſeiner Mueter / da er gebohren / ſovil Schmertzen angethan vnd verurſachet / muß nunmehr büſſen vnnd ſterben in Schmertzen: Mit frembden vnd anderer Schmertzen iſt er auff die Welt kommen vnd gebohren worden; Mit aigenem muß er widerumb von hinnen abtretten vnnd ſterben. Allein in dem Menſchlichen Aug befinden ſich über die hundert vnnd zwölff Zuſtänd vnd Gebrechen: Wievil werden ſich dann in Ohren / Naßlöchern / Mund / Zungen vnd Zehen befinden? Wievil in andern Glidmaſſen / vnd überigem gantzem Leib? Plinius zwar zehlet in ſelbigem über die 300. Kranckheiten. Aber ſchweige / mein Plini, nichts rede Æſculapius noch Galenus, nichts Hippocrates, oder Theophraſtus Paracelſus, vilmehr ſagen vnd bekennen ſie / wievil ihrer Nachkömlingen bereits vnd offenhertzig bekennet haben / daß weder Anfang noch End / weder Maß noch Zihl der Gepreſten in dem Menſchen zufinden oder zugeben ſeye: So wenig als ſein Hertz / ſo wenig wirdet auch deſſelben Leib / wann ſchon noch ſovil Anatomirenſolle vorbey gehen / zuerkundigen vnd zuerforſchen ſeyn / als welcher / nach Auſſag deß Göttlichen Platonis, ein Werckſtadt iſt all Elendes vnd Müheſeeligkeiten.

81. Der Menſch / iſt wie ein Statt oder Veſtung. Jerem. 1. 11.

82. Wie der Todt diſe Veſtung belägert.

Pſal. 17. 6.

83. Wievil Kranckheiten der Menſch vnderworffen ſeye.

Wie der Todt den Menſchen angreiffe.

84. Wie der Todt ſich derſelben bedient.

BEdienet ſich gleichwol der Todt / als ein erfahrner Feld-Oberſter / gewohnlicher Kriegsmanier / vnd ob er ſchon vnderweilen vnd nicht ſelten eine oder andere Veſtung / plötzlich überrumpiet / vnd ſteiget / approchiert er doch gemainiglich vnnd näheret ſich mehrmalen fein gemächlich / führet ſein Macht nit auf einmahl an / aller Orthen gleichloß gehend vnd ſtürmend / ſondern jetzt etwann greiffet er an die Mauren / mit Flüß vnd Catarien: Bald die Thürn vnd Zünnen der Mauren / mit Chiragra, podagra vnd Gliderſucht: jetzt die Bolwerck vnd Schantzen / mit Grimmen / Stechen / Sciatica, Grüß vnd Stain: Dann die Pforten mit gefährlich-gifftigen Geſchwären / Krebs / Krampf Ohren- vnd Zahnwehe: Endlichen / das Haupetwerck / mit Kopffwehe / Schlag / gar mit der Unſinnigkeit: Und da diſes alles nichts will verfangen vnd nachgeben / da begunnet er ſeine Stuck zupflantzen / aller Orthen auff die Statt zuſpilen / der Geſtalten / daß er den gantzen Cörpel mit Feuchtigkeiten anfüllet / das Geblüt alteriert vnd verändert / die Geiſter verwürret / alle Sinn ſchwächet: Er würffet Feuer ein / in deme er den Menſchen mit hitzig- vnd Ungeriſchen Fiebern angreiffet / mit Pedecken / Peſtilenziſchen Sucheen vnd Trieſen / ſo lang darauff ſetzet / biß er endlich in die allenthalben geöffnete Statt gleichſamb mit ebenem Fueß hineinlauffet / ſelbige einbekommet vnd eroberet. Keiner iſt / der ſich ſeiner Macht entſchütten / oder erwehren kan / keiner der ſich nicht ergeben muß. *Nemini parco*, das iſt / das Wort / daß die Loſung deß vnbarmhertzigen Todts: [Niemand verſchone ich /] weder den Hochzeit-Leuthen in ihrer Bräutſchafft / noch den Soldaten in dem Feld / noch Königen vnd Fürſten in ihren Palläſten / noch dem Edelmann auff ſeinem Schloß / noch dem Burger in der Statt / noch dem Bauren auff dem Feld / noch dem Bethler in ſeiner Hütten / gar dem Kind

85. Der Todt verſchonet keinem.

nicht in Mutter-Leib: Da hilfft weder Mayeſtät noch Adel / weder Geld noch Gut / vnd ſolte es ſeyn der ſtärckiſte / trutz Samſon, ſo muß er doch ſeine Stärcke verliehren / in das Graß beiſſen / vnder den Grainhauffen zu Grund gehen vnnd erſticken. Solte es ſeyn der Heiligiſte / trutz David, muß er doch Scepter vnd Cron ablegen / vnd gehen den Weeg ſeiner Vätter. Solte es ſeyn der allerſchönſte / trutz Abſolon, muß er doch erblaichen / der Würmen Speiß werden / Haar laſſen vnd hangen: Solte es endlich ſeyn / der weiſſiſte vnder der Sonnen / trutz Salomon, muß er doch endlich bekennen / daß er ein Narr / zum beſten wiſſe / daß er ſterben müſſe.

Dem Todt mag niemand entgehen.

Pro. 21. 30. 86. Nichts hilfft wider den Todt.

NOn eſt ſapientia, non eſt prudentia, non eſt conſilium contra Dominum. [Es iſt weder Weißheit / noch Klugheit / noch einiger Rath / wider den Herren /] ſagt Salomon in ſeinen Sprüchen von GOtt / vnd ich von dem bittern Todt: dann da es einmahl in Göttlichem Conſiſtorio, vnd Gericht alſo beſchloſſen / ſo iſt es vmbſonſten / man mache gleich was man immer wölle: Und wann alle Theologen vnd Juriſten, alle Weiſe diſer Welt zuſammen tragen / vnd auffſetzeten die Spitzfindigiſt- vnd höchſte / ja / jhres erachtens / vnauffloßliche Argument vnd bedencken / ſo wurde doch alle Kunſt der folgerey vmbgekehret / alles negiert vnd vmbgeſtoſſen / die Conſequenz allein concediert vnd zugelaſſen / bleiben vnd haiſſen: *Ergo moriendum eſt*, ſo muß es dann geſtorben ſeyn: *Non eſt Sapientia*, kein Weißheit iſt wider den Todt: Vnd wann alle Soldaten vnd Kriegs-Räth zuſammen ſtunden / all jhre Witz vnd Kriegs-Erfahrenheit daran ſpanneten / die Veſtung zuentſetzen / wurden doch all jhre Anſchläg ſovil als verrathen ſeyn / vnd zu Waſſer worden: *Non eſt prudentia*, kein Witz noch Klugheit iſt wider den Todt. Vnd wan Tullius köndte auß dem Welſch-Land / Demoſthenes auß Griechenland: Wann alle Advocaten vnd Rhetores jhrer Kunſt vnnd Wolredenheit auffbieten / müſſen ſie doch endlich alle erſtummen vnd ſtillſchweigen / wann ſich der Todt nur rühret / wenig wurden ſie hören laſſen ihr gewohnliches / Dixi, ſondern vnd ehe dann ſie anhebten / wurde es haiſſen / Vixi, *Non eſt eloquentia*: kein reden noch ſchwätzen gilt was bey dem Todt. Vnd wann alle Arzney-Verſtändige ſolten zuſammen tretten / vnd Rathen eines Rathens / wurden ſie doch mit jhren Syruppen / Cliſtieren / Tränck / Pülvern / Pixen vnd Apodecken nichts außrichten / eben ſobald dem Patienten gröſſere Vngelegenheit verurſachen / vnd zum Grab beförderen / dann auffhelffen: *Non eſt conſilium*, kein Rathen klecket wider den Todt. Vnd wann endlich alle Kayſer / Könia / Fürſten vnd Potentaten / all jhre Macht zuſammen führeten / wird doch der Todt / ſowol als Behemoth / Eyſen achten wie Stroh / vnnd Aertz wie faules Holtz:] kein Schütz wird jhne verjagen: Die Stain auß der Schlingen / werden jhme in Steyffel verkehret werden. Einen Streithammer wird er einem Strohalm gleich ſchätzen / vnd der einen Spieß auffhebet vnd ſchwinget / den wird er verſpotten. Es iſt kein Macht auff Erden / die man mit jhme vergleichen möge: *Super omnem munitionem ridebit, congeſtabit aggerem, & capiet eam*, alle Veſtungen wird er (ſowol als Nabuchodonoſor) ſpotten / einen Wahl auffwerffen / vnd ſie eroberen. *Nemini parco*, alles muß darüber / alles nidergemacht werden vnd ſterben.

Job. 41. 19.

Habac. 1. 10.

Was ſterben ſeye.

Orat. de Angel. excell. 87. Was ſeye ſterben.

O Sterben! O entſetzliches! O ſtarckes vnd bitteres Wort! maſſen / wie ſolches *Sophronius*, der gewaltige geweſte Ertz-Biſchoff zu Jeruſalem bezeuget / die tägliche Erfahrung auch zugenügen mit ſich bringet: *Mors, ſuppliciorum omnium acerbiſſimum*, kein gröſſere noch ſchärpffere Pein auff Erden / dann ſterben. Sterben iſt / das Leben / Welt vnd alles / was in der Welt lebt vnd ſchwebt / beurlauben / raiſen / vnd vnbekandte / anvoren niemahlen erfahrne / noch paſſierte Straſſen wanderen / auch nicht wiſſen / wer ſich vns auff diſer Raiß zugeſellen / vnſer Glaitsmann ſeyn werde / Engel oder Teuffel: Noch was wir gegen Abend für ein Herberg erraichen vnd haben / ob wir nicht etwann verſperret / in der Höllen bey dem wilden Mann / oder bey dem Lamb in dem Paradeyß / vnſer Einkehr nemmen / vnd alldort bleiben werden: *Valete*, ſchreyet jener ſterbende vnd dahin fahrende Tropff / bey Chryſoſtomo, dem guldenen Mund: *Valete amici: Iter enim pergam extraneum, quod nunquam ambulavi, in regionem longinquam, quam nemo vidit, & in ſeculum alterum animarum, in regiones metuendas, per quas nullus me comitatur, & ante Iudicem terribilem, ubi neſcio, quid mihi continget*: [Gute Nacht / jhr liebe Freund / vnd lebet hierzwiſchen wol: Ich muß nunmehr forth vnd raiſen dahin / wo ich nie geweſen bin / in ein entferntes Land / ſo niemand auß vns geſehen / in die andere Welt der Seelen / in entſetzliche Landſchafften / wohin mir niemand auß euch das Glait begehrt zugeben: Ich muß vor dem ſtrengen Richterſtuel Gottes / da ich nicht kan wiſſen / wie meine Sachen außſchlagen / vnnd mir ergehen werde. Ach! mein Seel! ſchreyet hier Bernardus auff / was Zittern vñ Schröcken wird es ſeyn / wann du alles / deren Gegenwart dir dermalen ſo lieb vnd angenemb iſt / würdeſt verlaſſen / ainzig vnd allein ein gantz vnbekandtes Land antretten müſſen /

Tract. de patient.

In Meditat.

da die gantze Gſchwader der abſcheulichſten Geſpenſter vnnd Meerwunder begegnen? Wer wird dir in ſo groſſer Noth beyſpringen? Wer wird dich erretten vor den brüllenden Löwen / die jhre Rachen / dich zu freſſen / bereits auffreiſſen vnd ſperren? wer wird dich führen oder beglaiten?] Frageſt du was Sterbē? Sterben iſt / aller Befreunden / Vatter vnd Mutter / Schweſter vnd Brüder / ja alles deſſen / ſo man hier geliebet / auff einmal beraubet werden / alles / was man hat / beſitzet vnd hoffet / plötzlich verliehren / nichts überig behalten / als etwann ein altes Leylach / wie Saladinus, geweſter Sultan in Egypten-Land. Sterben iſt / aller Aembter / Ehren vnd Würden entſetzet werden. Sterben iſt / Hauß vnd Hoff / Wälder vnd Felder / Wiſen vnd Auen / Gärten vnd Luſthäuſer / Kämmern vnd Stuben / Decken vnd Pflaum-Federn / Hauß vnd Hoff / müſſen dahinden laſſen; Herentgegen eingeſperret vnd verſchloſſen werden / in ein enges / abſcheuhliches vnd finſteres Loch / in das Grab / allwo man an ſtatt der Bethſtatt / wann es anderſt nur wol gerathet / ein Sarch oder Todten-Truchen: an ſtatt der Pflaum-Federn / eytel Todtenbainer: Für Ziechen vnd Leylachen auffgeſträhen Kalch: Die harte Erden für das Under / die Würm für das Oberbeth: Den ſchweren Grabſtain / für den Himmel: Für Biſen vnd Balſam / den Geſtanck / vnd das herfür trieffende Ayter von den Todten-Cörpern / zugewarten haben wird. Sterben / iſt anders nichts / als daß die Seel von deinem Leib / ein ſo genemb vnd lang geweſter Gaſt / auß ſeiner Herberg / weichen vnd ſchaiden muß / vnd zwar mit ſo vnaußſprächlichem Wehethumb / mit vnerhörtem Kampff vnnd Streitt / ohne ainzige Hoffnung / einander widerumb zuſehen / biß gleichwol an dem Jüngſten Tag. *Omnino*, ſchreyet hier auff der H. Bernardus: *opus mortis, horrendum divortium*. [warhafftig / ein entſetzliches Werck deß Todts / iſt die Schayd- vnd Trennung: Vnd ſo ein entſetzliches Werck / das Agag, da er deß Samuels ſinckerenden Säbel ver vnd auff ſich hat ſehen dargehen / billich gejämmeret vnd geſprochē hat / auch vil Sterbende annoch mit jhme jämmeren vnd ruffen. *Siccine ſeparat amara mors?* [Ach! Muß es dann ſeyn? Trennt vnd ſchaydet dann alſo der bittere Todt?] Die Seel von jhrem Leib / mich von meinen lieben vnd beſten Freunden / von Weib vnd Kind / von Hauß vnd Hoff / von Würden vnd Aembtern / von ſo groſſem Schatz / geſambletem Geld vnd Gut / von diſer gantzen Welt / all jhren Wollüſten vnd Freuden. Jetzt wäre ich erſt bey meinen beſten Jahren / jetzt hab ich mir eingebildet / erſt zuruhen vnd deſſen zugenieſſen / was ich mit ſo groſſer Mühe habe zuſammen gebracht: So ſihe ich wol / ich muß forth vnd ſterben: *Siccine ſeparat amara mors?* [Ach! Muß dann ſeyn? Trennt vnd ſchaydet dann alſo der bittere Todt? *Omnino opus mortis, horrendum divortium*, warhafftig ein erſchröckliches Werck deß Todts / iſt die Trenn- oder Schaydung: *Suppliciorum omnium acerbiſſimum*, die allergröſte vnd ſchärpffiſte Pein / ſo auff der Welt kan erdacht oder erfunden werden.] Gleichwol iſt mit diſem allem / als ob es nicht genug wäre / der wilde Todt mit nichten zufriden: Nicht zufriden iſt er mit dem bloſſen Sterben vnd Würgen / ſein Tyranney gehet noch weiter / er hauſet mit den Belägerten / daß es zuerbarmen.

Serm. 26. in Cant.

1. Reg. 15. 32.

Der Todt Creutziget vns.

VOn denen mit Macht überzogenen Bürgern vnd Juden zu Jeruſalem / ſchreibt Joſephus, daß alle / ſo auß der Statt zufliehen benöthiget / ſeyen in Anſehung Titi manchen Tag / auff die 500. vnd mehr auffgehenckt vnnd gecreutziget worden / daß man endlich nicht platz genueg für die Creutz / noch Creutz genueg vor die arme Juden hat auffſtreiben vnd finden könden. O recht! Gehet hin jhr loſe Tropffen / gehet hin / vnd ſchreyet mehr: *Crucifige, Crucifige.* Ich main / GOtt hat euch euer vngeheures Toben vnd Schreyen redlich eingetrencket. Ich main er hat euch ſein vnd mit parer Müntz außbezahlet; wie jhr mit jhme / alſo iſt er mit euch vmbgangen: Wie jhr außgemeſſen / mit gleicher Maß hat er euch hinwiderumb eingeſchencket vnd gemeſſen. Wie es aber Titus gemachet / ſo machet es der Todt: Ja / wie es der H. Bernardus bezeuget: *Mors ipſa crux eſt horribilis, ad quam quotidie feſtinas, & non attendis. Vide, quomodo mors te crucifigit? Crura diſtenduntur, manus & brachia decidunt, pectus anhelat, cervix langueſcit, labia ſpumant, oculi obſtupeſcunt, vultus horreſcit, facies exſudat, & morte facta palleſcit.* Zu teutſch: [Der Todt ſelbſten iſt ein erſchröckliches Creutz / deme du täglich auch vnvermerckter Sachen zulaufeſt / vnd je länger je mehr dich nähereſt. Sihe / wie der Todt dich Creutziget: Deine Schenckel werden geſtrecket / Händ vnd Armb laſſeſt du fallen / die Bruſt kan nicht gnug ſchnauffen / der Korff ſencket ſich / die Leffzen ſäuffzeren vnd faimen / die Augen bolzen / Stirn ſchwitzet / das gantze Angeſicht / wann es nunmehr von dem Todt ergriffen / wird entſetzlich / ergelber vnd erſchwartzet.

Lib. 6. c. 12.

88. Der Todt creutziget vns / wie Titus, die Bürger von Jeruſalem.

Serm. de Villico iniquitatis.

Mir kommet der bethrifft- vnd todtkrancke Menſch vor / wie jenes Buch / deſſen Ezechiel der Prophet anſichtig worden iſt / vnd ſowol von auſſen / als innen über vnd über geſchriben geweſen ware: *Et ſcripta erunt in eo, lamentationes, carmen & Va*, [Und warde darinnen begriffen anderes nichts / dann eytel Klagen / Trauer-Lieder / Ach vnd Wehe.] Was ſihet man aber bey einem todt-krancken vnd ſterbenden-Menſchen anderes / dann Jammer vnd

Ezech. 2.

89. Der todtkrancke iſt wie das Buch Ezechielis.

vnd Noth? Was anders höret man / dann Ach vnd Wehe? Auß- vnd jnnwendig iſt das Buch deß Preſthafften Cörpels gantz überſetzt vnd überſchriben; Von auſſen mit Schmertzen / von jnnen mit Sorgen vnd Forcht: Nichts höret man in diſer Statt / dann heulen vnd wainen / nichts dann klagen vnd ſchreyen: Deſſen gleichwol vnangeſehen / tyranniſiert vnd hauſet der Todt einen Weeg forth als den andern; Es hülffet weder bitten noch betten / weder wainen noch ſchreyen / weder ach noch wehe: Blind iſt er zu dem Mitleyden / voll der Augen zum tödten: Wachtbar / zum verderben der Menſchen / gehörloß vnd vnempfindlich zur Gnad: Iſt jederzeit in deme begriffen / wie er vns ſchade / niemahlen erſättiget mit vnſerem Schaden.

Die Element helffen dem Todt wider vns.

90. Voll mancherley Geprefften.

ICh will hier nichts ſagen von Maßlaidigkeit in Speiſen / nichts von überauß groſſer Plag deß Durſtes / nichts von Froſt vnd Kälte / Mangel vnd Abgang deß Schlaffs / ſchweren Traumen vnd Phantaſieren / von Vertruß / Grauſen vnd Bitterkeit der nothwendig-ſcheinenden Artzney-Mitlen: Nichts endlich von Schwitzen / Baden / vnd was dergleichen mehr die Doctores mögen erdencken vnd verſchreiben: Alle Elend wiglet der Todt wider vns auff / vnnd bringet ſie in Harniſch. Das Feuer / daß es das Fleiſch angreiffe vnd trenne die Glider mit beſchwerlichen Glockfeuer / oder anderen tödtlichen Brand anfalle / das Geblüt entzünde / das Hirn verwirre vnd zerritte: Dem Lufft / daß er ſich in dem menſchlichen Leib verſchlieffe / die vertrüßliche vnd nartziechtige hypocondri ſchärpffe / andere mehr nicht geringe Vngelegenheiten verurſache vnd mehre. Das Waſſer / das es über Hand nemme / vnd an ſtatt deß nährhafften Geblüts / ſo die ſchwache Leber nicht ermaiſtern kan / den Leib anfülle / ainiſt / das Hertz / als Lebens-Sitz / überſchwämme vnd überträncke. Die Erden endlich / daß ſie hergebe vnd leyhe allerhand Materien vnd Speiſen / dardurch den Magen überladen / übel koche / die Cruditates, als einen Faum / an ſtatt guter Thäung außwerffe; in dem Kopff ſauſen vnd prauſen / in dem Gedärm Verſtopffungen / in den Nieren Harnwinde / ånge auff der Bruſt / in dem Magen ſelbſten Fieber cauſiere vnd verurſache. Die Erden muß dem grimmigen Todt jhre innerſte Riſtkammer eröffnen / jhme darreichen vnd geben Eyſen / Stahel / Bley / Aertz / vnd anderes Metall / Oel / Hartz / Bech vnd Holtz / Baaſt / Hanff vnd Flax / damit er vns nur genug vnnd auff allerhand Weiß vnd Manier hinrichten vnd tödten möge: Auß dem Eyſen vnd Stahel machet er Meſſer vnd Sägen / vnſer Fleiſch hinweck zuſchneiden / vns zuſchinden / Schänckel vnd Armb abzunemmen vnd zuſtoſſen: Er machet Degen / Säbel / Spieß / Pfeil / Biſtol / Mußqueten / vnd anders Geſchoß / vns darmit die Köpff abzuſchlagen / zuerſtechen / nider zuſäblen vnd zuſchieſſen: In haiſſem Oel ſiedet er vns: Mit Hartz vnnd Bech überſtreichet vnd zündet er vns an: Auß Hanff vnnd Flax machet er Strick / vns zuknipffen: Auß dem Bley gieſſet er Kugel / auß dem Metall Stuck / auß Holtz bauet er gantze Kriegs-Flotten; Damit er nicht nur zu Land / ſondern auch zu Waſſer / ja aller Orthen ſchaden / ſein Luſt an vns büſſen / vnd ſich kühlen möge / wir zumahlen vnd dergeſtalten nicht nur ainer / ſondern tauſent / vnd aber tauſent Weiß auff dem Plan bleiben / vnd ſterben müſſen: Ab welcher Tyranney / ſchon manchesmal gantze Felder / Flüß vnd Meer ſich entſetzet / Schamroth / vnd mit Menſchen-Blut entfärbet worden. *O crudelis beſtia! O amaritudo amariſſima! O foetor & horror filiorum Adam!* [O grauſambſte Beſtj! O Bitterkeit über alle Bitterkeit! O Geſtanck! O entſetzliches Weſen der elenden Adams-Kindern! Schreyet billicher maſſen hier auff der H. Bernardus, *Et hæc utiq,* [ſpricht eben diſer hönigſüſſe Vatter / *quæ vidimus deforis, & quæ ſentimus, levia ſunt, ad ea, quæ intus animus miſerabilis jam præguſtat:* Vnd diſes / ſo wir von auſſen ſehen vnd ſpüren / iſt ſonder zweiffel alles geringſchätzig gegen deme / was das armſeelige Gemüth von jnnen ſchon vor hinein verkoſt vnd leydet:] Freylich iſt es alles nichts / vnd wie der HErr bey Luca ſagt: *cùm audieritis prælia & ſeditiones, nolite terreri: oportet primùm hæc fieri, ſed nondum ſtatim finis,* [wann jhr werdet hören von Krieg vnnd Kriegs-Empörungen / laſſet euch nicht ſchröcken: Diſes muß vorhero gehen vnd geſchehen; wird aber nicht gleich auß ſeyn / noch ein End gewinnen.] Eben alſo wann jhr höret / wie es mit der Veſtung deß Menſchlichen Cörpels hergehet / wie der Todt gantze Geſchwader der Kranckheiten anführet / ſelbigen übel ſchädiget vnd zurichtet / ſollet jhr darumben gar nicht gedencken / daß es gleich auß / vnd ein End darmit habe / vil mehr / wie der Herr anderwärtig redet / ſo iſt diſes alles nur ein Anfang der Schmertzen / nur ein Eingang oder Vorſpil der hernach folgend-erbärmlichen Tragœdi. Dann da der Oberſte Beltzebub / der bereits auff der Seyten halt- vnd lauret / ſiht vnd vermercket / daß die Veſtung nunmehr von dem General Todt ſo weit gebracht / daß ſie ſovil als hin vnd verlohren / das ainzige Caſtell / welches über die Statt commandiert vnd herrſchet / nemblich die Seel / annoch in etwas ſich halte / nicht herauß noch ſich ergeben wölle; Da / da kommet er in das Mittel / dem grimmigen Todt zu hülff / laſſet alſobald ſein ſchwartz- vnd hölliſches Regiment darauff loß gehen / gäntzlicher Hoffnung / bald

91. Alle Element müſſen dem Todt helffen.

92. Sonderlich die Erden.

S. Bern. de obitu S. Humberti.

Serm. de villico iniq.

Luc. 21 9.

bald darmit fertig zu seyn / deß Castells Maister zu werden / die übrige Statt dem Todt gleichwol einzuraumen vnd überlassen. Mit was Fury aber vnd vnerhörter Grausambkeit er solches / in das Werck setze vnnd vornemme / wöllen wir sehen. Nächstens gültet es vns.

***

Et circumdabunt te.

Vnd sie werden dich vmbgeben. Luc. 19. 43.

Von der andern Bitterkeit.

Nemblich /

Den harten vnd schweren Anfechtungen vnd Versuechungen / mit welchen die Macht der Höllen / die schon vorhin mehr als zuvil betrangte Seel deß Sterbenden / auch schon in Zügen begriffenen Menschen / als ein Castell / antastet / miniert vnd stürmet.

Promont. mal. spei lib. 1. §. 14. 93. Grimmigkeit eines Löwens.

Erschröcklich vnd entsetzlich ist / was sich in Holland mit einem Löwen begeben zu haben befindet / der sonsten gantz zamb vnd haimisch / seinem Maister alle beliebige Dienst erwisen / lange Zeit / wie ein forchtsames Hündlein auffgewartet; ainist gleichwol / waiß nicht weßwegen / zerrietet vnd erwildet / den Maister angegriffen / vnd zu Boden geschmitzet hat: vnd ob schon Ovidius sich hören lasset / vnnd singet:

Lib. 3. Trist. Eleg. 5.

Corpora magnanimo, satis est, prostrâsse Leoni,
Pugna suum finem, cùm jacet hostis, habet.
Der küene Löw allein begehrt /
Daß er sein Feind schmitzt auff die Erd.
Wann ligt sein Feind / ist auß der Streitt /
Der Löw suecht Sig / kein andre Beuth.

Ist doch hier das Widerspil gefunden worden: gestalten der Löw / ob er schon seinen Maister vor sich ligend zitterent vnd fyperent / mit inmüthigen Geberden gleichsamb vmb Gnad bittent gesehen / wolte er jedannoch nicht ainiges Zaichen der Miltigkeit von sich geben / begunte vil mehr seine Augen / als feurige Plützkeil / auff jhne schiessen zulassen / seine vorhin trutzige vnd türmische Stirn noch mehrers zurumpfen vnd runtzlen / seine Mähne / wie die Saubörster / empor zu richten / den Schwaiff zu schwingen / vnnd auff den Boden zu schlagen / die krumpe vnd spitzige Klaten / gleich als seine Säbel / auß der Schaide zuzucken sich zusetzen / vnnd zu völliger Rach zu schicken. Der nun mehr vor Angst vnd Forcht halb erstorbene Löwen-Maister / gleichwie er stündlich auff den Todt gewartet / also lage er vil Stund vor dem büssigen vnd zannenden Rachen deß Löwens / vnversehrt / in langwehrender Marter. Es wurffen hierzwischen etliche Ochsen anders Kalb- vnd Kützel-Fleisch dem Löwen vor vnd hinunter / ob villeicht der Löw in etwas möchte besänfftiget / oder von seinem Raub abwendig gemachet werden. Aber es hatte das Ansehen / dermalen hungerete jhn nicht / dann ainzig nach Menschen-Fleisch / also vnbewöglich stunde er da / mit vnverwentem grimmigem Antlitz / als ob er jhne augenblicklich anfallen / vnnd fressen wolte. Dannenhero die Obrigkeit / da sie der Sachen Beschaffenheit vernommen / vnnd anderst kein Mitel zu helffen / vorhanden ware / endlich Befelch erthailet / den Löwen zuerschiessen: Wie dann gleich ein wol erfahrner Schütz sich anerbotten / sein Rohr geladen / auff den Löwen gezihlet / sein Haupt glücklich durch vnd durch geschossen hat: Der Löw aber / so bald er den Schuß empfangen / damit er nicht alleinig vnd vngerochen auff dem Platz bleiben müste / setzet die Klauen an / zerreist vnd zerfetzet seinem Maister die Brust so lang / bis er gefallen / ein Leichnamb den anderen bedecket / Menschen- vnd Löwen-Bluet vnder einander ist vermischet worden.

Der böse Feind / wie ein grimmiger Löw setzet den Sterbenden zu.

94. Wird außgedeutet /

Keiner wölle sich hier bethören / noch gedencken / als ob dises nur dermalen geschehen wäre / auß rauß-

auff den Teuffel vnd ſterbenten Menſchē.

ſenten aber nicht einem dergleichen zuwiderfahren pflege. O du armſeeliger blinder Menſch / mit nächſtem iſt es an mir / vnd eben ſo bald noch heut an dir. Waiſt du dann nicht / wer diſer grimmige vnd rachſuechente Löw? Waiſt du nicht / wen Petrus hierdurch verſtehet / in deme er ſeiner neu-bekerten Kirchen ſo treulich zuſprichet / vnd ermahnet: [Brüder / ſeyt munter vnnd wachet / dann euer Widerſacher der Teufel ſchleucht vnd gehet herumb / wie ein brüllender Löw / ſucht vnd lauret / wo er einen verſchlucken möge.] Sihe vnd mercket diſer Löw / daß du nun mehr ligeſt / dein Gehör verfallen / die Stirn erhartet / die Augen gebrochen / die Naſen eingeſchnurpffet / die Red entfallen / die Lippen erblaſſet / die Händ erkaltet / die Nägel erſchwartzet / die Pulß geſchwächet / die Schenckel erſtorben: Wann / ſage ich / diſer Löw mercket vnd ſihet / daß alſo dein gantzer Leib zum Todt diſponirt vnnd gerichtet / du mit braiten Schritten dem Grab zulauffeſt / da / da ſtehet er / wetzet ſeine Klauen / vnd paſſet auff die Arme bis in Todt betrübte Seel. Iſt es aber Sach / daß etwann ein Geiſtlicher / in das Mittel kommet / ſein Rohr auff jhn loß brennet / ich will ſagen / mit innbrünſtigem eyffrigen Gebett / oder anderen Geiſtlichen Waffen jhne zu verjagen ſich vnderwindet / alsdann tobt vnd wüetet er noch mehr / nie mehrers / als wann der Menſch ſterben will / vmb das er waiſt / daß ſein Zeit kurtz / vnd zu dem Sig nicht vil übrig iſt.

1. Pet. 5. 8.

Relat. de Lugduno infecto. c. 1.

Es begabe ſich zu Lugdun in Franckreich in dem Jahr / da man zehlte 1628. daß vnter wehrender laidiger Sucht / ein in Latein nicht ſonders erfahren-noch geſtudirter Prieſter / einem mit dergleichen Elend behafften vnd bereits dahin ſterbenden Menſchen zuſprechend / faſt ſich diſer Worten gebrauchte / *Adjuro te, per Deum vivum & verum.* Ich beſchwöre dich durch den lebendigen vnd wahren GOtt.

95. Wunderliche Manier den Krancken zuzuſprechen.

Ab welcher Arth vnd neuen Manier / da ſich ein anderer mehrers erfahrener vnnd geſtudirter Prieſter verwunderete / auch die Vrſach ſelbiger wiſſen wolte; maſſen ſolche Wort allein bey Außtreibung der Teufel pflegten gebrauchet zu werden / vnd gar nicht / bey Todt-Krancken ſterbenten Leuthen: Als wann die Teufel / antwortete der fromme Prieſter / nicht eben ſo wol die ſterbente als beſeſſene Perſonen zu peinigen vnnd plagen pflegten. Iſt ainige Zeit / da die hölliſche Geiſter dem Menſchen zuſetzen / ſo iſt es die Zeit / vnd der letſte Augenblick vnſerer Hinfahrt / Abſterbens vnnd Todes. *Calliditſimi atque nequiſſimi hoſtes animarum noſtrarum, dæmones:* Spricht Dionyſius der Carthäuſer / *agnoſcentes, mortem eſſe terminum merendi & demerendi, & animas in ea affectione, in qua per mortem recedunt à corporibus, immutabiliter permanere, in ipſa hora mortis, acerrimè tentant agonizantes:* [Die allzuliſtige vnd ſchalckhaffte Feind vnſerer Seelen / die Teuffel / weilen ſie wiſſen vnd erkennen / daß der Todt abſchneidet alle Mitel / zumalen ein End machet / Himmel oder Höll zuverdienen; daß auch die Seelen / wie ſie ſterben / in Gnad oder Vngnad GOttes / gantz vnveränderlich verbleiben: Als verſuechen ſie in der Sterbſtund auff das allerſchärpffiſte diejenigen / ſo in Zügen ligen vnnd ſterben wöllen.] Gleichwie Pharao die Hebræer alsdann mit ſchwerer Hand-Arbeith zum häfftigiſten überlegt / auch mit Gaiſſelſtraichen darzu antreiben / übel tractiren vnd zurichten laſſen / da ſie auß ſeinem Reich zu weichen / jhrem GOtt zu opfferen / zumalen in ein anderes vnd gelobtes Land zu raiſen gedacht waren. Alſo pfleget es mit vns zumachen der laidige Sathan; achtet gleichwol ſo faſt nicht vnſeren ſchon halb todten Cörpel / als die Seel: jenen überlaſſet er dem Todt / diſer trachtet er mit allem Ernſt vnd Gewalt nach: *Da mihi animas*, ſpricht er / mit dem König von Sodoma, *cætera tolle tibi:* Wann ich nur die Seelen habe / das übrige behalte gleichwol der Todt für ſich vnd ſein vnterhabendes Würm-Nater-vnd Krotten-Geſchmaiß / wol wiſſent / wo das Pferd / da werde auch Sattel vnd Zaum nicht fern ſeyn.

Gen. 14. 21.

Das erſte dann / mit welchem die hölliſche Geiſter ſo hart betrangte Seel deß ſterbenden Menſchens / als veſtes Caſtell anfallen / ſelbiges auch darmit zu ruiniren vnd fällen / ſich vnterfangen / iſt

Die gefährliche Mihne.

Anfechtung wider den Glauben.

97. Anfechtung deß Glaubens. Seſſ. 6. c. 7. & 8.

SO ſie führen dermaſſen ſtill vnd vnvermerckt / daß / ehe man ſich vmbſihet / ſie ſchon an dem Fundament deß Caſtells ſeynd / an dem Fundament / wie es nennet das Trientiſche Concilium, der Juſtification oder Rechtfertigung / nemblich dem wahren / allein ſeeligmachenten Catholiſchen Glauben: [Diſer iſt / wie Euſebius Emiſſenus hiervon gar zierlich vnd ernſthafft redet / das Liecht der Seelen / die Porten deß Lebens / der Grund vnd das rechte Fundament der ewigen Seeligkeit.] *Quicunque hâc derelictâ, velut peſſimum ducem, proprium ſequitur intellectum, quicunque per ſapientiæ ſuæ ſenſum, ad myſteriorum cæleſtium ſe putat poſſe pervenire ſecretum, ſic facit, quomodo ſi abſque fundamento ædificet domum: aut ſi prætermiſſo oſtio, velit introire per tectum: vel ſi nocte ſine lumine inferat greſſum, totum ſe, clauſis oculis, urgeat in profundum.* [Wer nun immer diſen Glauben bey ſeyts ſetzet / vnd folget ſeinem aigenen Verſtand / als dem ſchlimmiſten vnd kainnutziſten Wegweiſer auff der Welt: Wer immer ihm eindildet vnd vermaint / daß er vermitels

Hom. 2. de Symb.

96. Wie ſetzet der Teuffel dem Menſchē mehr zu als im Todt. De morte c. 3.

ſeiner Weiß- vnd Kluegheit gelangen könte zu der Verborgenheit der Himmliſchen Gehaimnuſſen / der thuet eben / als wolte er ein Hauß bauen ohne Fundament / oder die Hauß-Thür vorbey vnd oben zu dem Tach hineingehen / oder endlich als ob er / bey eyteler Nacht / ohne Dortſchen vnnd Liecht daher paſſierent / die Augen mit allem Fleiß zuſchlieſſete / vnd ſich in die Tieffe zuſtürtzen geſinnet wäre.]

Es kommen aber / diſe ſchwartze Berg- oder vilmehr Höll-Knappen mit diſer jhrer Mihne vnd Vndergrabung diſes Fundaments ſo weit (ſonderlich bey den jenigen / ſo etwann vor diſem oder erſt neulichen zum wahren Glauben bekehret / annoch vnd nicht wenig küpfferlen; oder ſo ſie ſchon jederzeit Catholiſch / gleichwol vnnd bey noch geſund- vnd guten Tägen / mit den Müllern vnd Schmiden der Irrthumben allzuvil Kundſchafft gemachet / vnnd ſo lang an jnnen ſich geriben haben / bis ſie in etwas maillig oder ruefſig worden ſeynd / oder ſonſten vnd anderwertig einen Funcken / der annoch klebet / auffgefangen vnd bekommen haben) bey diſen vnnd dergleichen / ſage ich / kommen die ſchwartze Berg- vnd Höll-Knappen ſo weit / daß das Caſtell in äuſſerſte Gefahr gerathet / manchesmal wol gar in die Lüfften geſprengt / vnd über einen Hauffen geworffen wird. Horet deſſen ein erſchrockliches Exempel / vnnd ſpieglet euch daran.

Exempel / wie der Teuffel den Sterbenden zuſetze.

Lib. 2. de ratione bene moriendi. 98. Erſchröckliches Exempel.

ES ſchreibt Petrus Barocius Patavini-ſcher Biſchoff von zweyen ſehr gelehrten Männeren / welche auff einer Academy ſich auffhaltent im Diſputiren alle andere übertroffen / beynebens einen ſtandmäſſigen Wandel geführet / ſehr aufferbäulich vnd eingezogen gelebet haben. Einer auß diſen Zweyen / nach deme er mit Todt abgangen / erſchine dem anderen / der annoch bey Leben / vnnd eben in ſeiner Bibliothec dem Studiren heiliger Göttlicher Schrifft oblage / gantz erſchröcklich / mit Feures-Flammen bekleidet vnd vmbgeben. Vnnd da er von diſem / ſo voller Forcht vnd Schrecken ware / gefraget wurde / die Vrſach ſo erbärmlichen Zuſtandes / antwortete er mit Seüfftzen vnd Schmertzen / ſprechent: Da ich nun in Zügen lage / vnd von diſer Welt ſolte abtrucken / ſihe / da fallet mich an der alte Feind; vnd weilen er gewuſt / daß ich nicht Vngelehrt / in heiliger Göttlicher Schrifft woerfahren / als hebet er an / haimblich zu mihniren / mein Seele zu vntergraben / vnd mich zufragen / was ich glaubte? Warauff ich geſagt / ich glaubte alles / was im Apoſtoliſchen Symbolo begriffen wäre. Er bittet / jhme etliche Stuck / ſo was dunckliers / mit mehrerem außzulegen vnd zuerklären: Ich legte es auß / vnd erklärte alles / wie ich wuſte / daß es anvoren vom Athanaſio in ſeinem Symbolo wäre außgelegt vnd erkläret worden: maſſen ich nicht ſehen kunte / wie ich es beſſer machen oder ein hellere warhafftigere Erklärung geben möchte. Der laidige Sathan / mit diſem nicht zu friden / grabet weiter / negiert vnd laugnet alles durch ein Banck hindurch / vorgebent / deme wäre nicht alſo / wie ich ſagte: Was Athanaſius von dem Vatter ſchrifftlich hinderlaſſen / wäre thails am Tag vnd der Warheit gemeß / thails falſch / vnd ſehr tunckel: Maſſen er zwar ewig / aber nicht jederzeit Vatter / wie er Gott / ſonderen anvoren Gott / ehe dann er Vatter geweſen ſeye. Ich contraminirte, rueffent / diß wäre ein Ketteriſcher Satz / ein Teuffliſche Lehr. Ja wol / ſagt hinwiderumb der Teuffel / mit Rueffen vnd Schreyen iſt es mit nichten außgerichtet / ſonderen die Sach mueß mit käuffen Argumenten vnd Bedencken können probiert vnd behaupteet werden. Sollen wir der lieben Warheit wöllen auff den rechten Grund kommen / kan ich meine Rationes vnd Vrſachen bald vor- vnnd beybringen; haſt du beſſere / ſolle ich es für den gröſten Dienſt erkennen / da du mich eines beſſeren berichten / mir zumal meinen Irrthumb benemmen würdeſt. Warauff ich dann (O Thorheit!) meinem Ingenio vnnd Geſchicklichkeit allzuvil vertrauent / mit jhme nicht anders / dann anderen meines gleichens Menſchen / angehebt zu diſputiren; Er aber hingegen fertigte ſein angehebte Mihne / vnnd lieſſe ſie endlich ſpringen / mit ſo gewaltiger Würckung / daß / laider! das Caſtell meiner Seel zu Boden gelegt / ich mithin dem Feind zu einem erwünſchtem Raube worden bin; geſtalten mir dann der liſtige Teuffel / mit ſo ſtarcken / vnd vilen Argumenten begegnet iſt / mich zumal mit Stellē der Schrifft / deſſen ich mich nicht wenig befremdet / dermaſſen überhäufft vnd überſchittet hat / daß ich nun mehr weder an den Sohne / noch heiligen Geiſt glaubte / beyde GOTT zu ſeyn laugnete. Hierzwiſchen truckte der Todt mit mir ab / vnd wie er mich erfunden / alſo ſtellet er mich vor die vnverfälſchte Augen deß ewigen Richters / der mich zu diſem Feuer verurtheilt vnnd verdammet hat / welches ob es ſchon vnaußſprechlich haiß vnnd brennet / gleichwol zuerdulden wäre / da es ainiſt / vnd etwann nur nach Verſtreichung etlicher Tauſent / oder auch Millionen der Jahren ein End haben vnd erlöſchen wurde: Aber es wehret jmmer vnd ewig / iſt auch ſo ſcharpff / daß dergleichen auff der Welt nie nichts iſt geſehen / noch erhöret worden: In diſem allein / haben die Flammen / deß Babyloniſchen Offens zugetroffen / daß ſie über die 49. Elen hoch außgeſchlagen / die Fünffzigiſte gleichwol (ſo die Zahl der Gnade vnd Verzeyhung iſt) nicht haben erral- Dan. 3. 47.

chen mögen. Verflucht ſeye nun der Augenblick / an welchem ich zu Buchſtabieren angehebt: Verflucht die Stundt / da ich ein Feder zum Schreiben angeſetzet: Verflucht endlich alle Kunſt vnd Wiſſenſchafft/die mich in diſes Elend gebracht vnd geſtürzet hat. Mit diſem iſt er verſchwunden / vns mit ſeinem vnwiderbringlichhöchſtem Schaden/vnderrichtend/ daß wir

99. Mit dem Teuffel / ſolle man in dem Todt-Beth / nicht diſputiren. Epheſ. 6. 16.

mit ſo ſtarckem Feind / ſonderlich in vnſerem letſten End/ da wir gantz Schwach / vnd in Zügen begriffen / nicht vil küſſen / noch diſputieren, ſondern/wie der H. Paulus ſpricht/ergreiffen den Schild deß Glaubens / in welchem wir alle feurige Pfeil / deß Allerſchalckhafftigiſten außlöſchen vnd dem̃en mögen. Die beſte Contra-Mihne iſt / Glauben; wann du es ſchon in deinen Kopff nicht bringen noch faſſen kanſt; du glaubeſt doch / ſaget der groſſe vnd heilige Gregorius, daß ein Land / ſo Hiſpania: ein Statt ſeye/welche Rom genennet wird:

Lib. 4. Dial. c. 2. du glaubeſt / daß Elephanten vnd Löwen gefunden werden / ob du ſchon villeicht / weder Rom noch Spanien / noch ainigen Elephanten oder Löwen geſehen haſt / du glaubeſt es dannoch / allein der Urſachen / daß du ſovil darvon gehört oder geleſen haſt: ja du zweiffleſt gar nicht / daß diß dein Vatter / diß dein Mutter ſeye/ ob du ſchon deſſen vnfehlbarlich / nicht vergwiſſet / deß Vatters minder / dann der Mutter: du glaubeſt es doch / vmb daß man dir ſolches ſo offt vorgetragen vnd geſaget hat: *Si hominibus credimus*, ſchlieſſet diſer H. Kirchenlehrer gar recht/*credamus magis DEO*. Wann wir den Menſchen glauben / warumb nicht vil mehr GOtt? In denen Sa-

Lib. 1. de Trinit. c. 2. chen inſonders / wie Richardus Victorinus gar ſchön anmercket / ſo den Vättern von jhme offenbahret / mit ſo vilen vnd groſſen Wunderwercken beſtättiget / daß es billich ein Gattung der Torheit zuſeyn ſcheinet / im geringſten darab ſtutzen / oder etwas in Zweiffel ziehen wöllen. Eben diſes iſt ein Zaichen der Hochheit vnd Wichtigkeit der Gehaimbnuſſen / daß wir ſie nicht faſſen; ſolten wir ſie faſſen könden / wurde der Glauben gar nicht nöthig/weder ſtatt noch platz finden mögen. Wir wöllen aber ſehen / wie diſe letſte vnd erſchröckliche Belägerung ablauffe / was die abgeſagte Feind der Menſchlichen Natur noch fermers tentieren vnd vornemmen: dann gleich als andere Feld-Herrn / ſo einen veſten Orth anrennen / nicht gleich zuruck gehen / noch die Belägerung auffheben / wann jhnen ſchon ain oder anderer Anſchlag fehlet vnd zu Waſſer wird / ſondern vil mehr / wann es jhnen in einem fähl ſchlaget / verſuchen ſie ein anders / nicht außſetzend / biß ſie die Statt einbekommen / oder zu quieteren genöthiget werden. Nicht anders der Teuffel / kan er mit Mihnieren nicht zu recht kommen / ſchieſſet er Preß / vnd lauffet Sturm: klecket einer nicht/ ſo nimbt er den andern / zween / drey / mit einander vor. Summa / er tentiert vnd verſuchet alles / biß er aintweders eingelaſſen oder abgewieſen wird.

Preß / vnd darauff vorgenommener erſter Sturm.

Wider die Hoffnung.

100. Verſuchung der Hoffnung

MIßlinget nun dem Teuffel diſe ſein gelegte Mihne (maſſen ſie nicht jederzeit / wie in obigem Exempel / angehet) ſo führet er auff ſeine Bateryen / pflantzet die Stuck / hebet an zuſpilen auff das Vor-Werck vnd Schantz / ſo den Namen hat von der Göttlichen Hoffnung: diſes zu ſchanden zumachen / ſchieſſet er Tag vnd Nacht ſovil Sünden / ſovil Kuglen / die er alle/ die Kleinſte ſo wol als die Groſſe / dem ſterbenden Menſchen / vorhaltet / vnd dermaſſen ergröſſeret/daß / was er anvoren nur für ein Strohalm angeſehen / anjetzo jhme vorkommet als ein Wißbaum: was er gehalten vor ein Muck/anjetzo ſcheinet wie ein Elephant: was er vermaint /

101. Der Teuffel hat zweyerley Brillen. Fam. Strad. in hiſto. Belg.

ein Sonnen-Stäublein zuſeyn / anjetzo haltet vor den gröſten Berg auß Armenien: dann gleich wie die Geüſen/ bey jhrer hochſchädlichen Empörung wider jhren Herrn den König in Hiſpania/ ob vnd Einnemmung der Inſil Prill / den Duca di Alba haben Abcontroſehden vnd ſtechen laſſen / mit einem hinder ſich ſtehenden Holländer/ der jhme hohn- vnd ſpotteweiß ein Prill auff die Naſen geſtecket; ebnermaſſen hat der Teuffel zweyerley Gattung der Prillen/ aine / ſo alles groß / andere/ſo alles ſchärpfſen vnd klein machen: diſe/ſetzet er vns auff die Naſen in dem Leben/ jene in dem Todt: *Dum homo ſanus eſt*, ſpricht Dionyſius der Carthäuſer / *perſuadet ei diabolus, quòd DEVS verè & infinitè miſericors eſt, & pœnitentiam hominis etiam in fine vitæ acceptet: idcircò interim, non eſſe tam grande, ut fertur, periculum. Sed horâ mortis jam imminente, ſuggerit homini, DEVM inflexibilem, & prorſus juſtiſſimum eſſe, nullumq́, peccatum manere inultum, & pœnitentiam ex timore prodeuntem, eſſe inutilem. Tunc quoque reducit infirmo ad memoriam univerſa peccata, quæ fecit, & quanta bona omiſit, & ea vehementer exaggerat & præſertim quæ homo confeſſus non eſt.* De Judicio Animæ art. 26. [So lang der Menſch wol auff vnd geſund iſt / beredet jhn der Teuffel/ daß GOtt warhafftig vnd vnendlich barmhertzig ſeye/ auch die Buß deß Menſchens / ob ſie ſchon erſt an dem End deß Lebens vorgenommen wird / auff- vnd annemme; ſeye dannoch die Gefahr bey weitem ſo groß nicht/ als man darvon ſage / vnd ſie mache. Wann aber nunmehr das Sterbſtündlein herbey nahet/ gibet er dem Menſchen ein/ GOtt ſeye weder zuwenden noch zubiegen / beynebens der allergerechtiſte; kein Sünd laſſe er vngeſtraffter: die Bueß / ſo auß Forcht herrühre / ſeye vnfruchtbar vnd vmbſonſten.

Alſo

Alsdann führet er auch dem Todt-Krancken zu Gemüth alle Sünd vnd Laſter/ die er ſein Lebtag begangen hat / zumahlen / was vnd wievil gutes er vnderlaſſen: welches alles er über allemaſſen groß machet vnd erhebet/ die jenige Sünden inſonders/ ſo etwann der geſchämige Menſch außgelaſſen vnd nicht gebeichtet hat.]

Der Teuffel verſucht den Sterbenden mit der Verzweiflung.

102. Wie gefährlich diſe Sach. loc. cit.

WAnn nun das Vorwerck durch dergleichen häfftiges Canoniren nicht wenig geöffnet/ da lauffen die Teuffel Sturm/ *sicque multos*, ſagt vnd fahret Carthuſianus forth / *ad deſperationis pertrahunt laqueum, quos antea ad præſumptionis ſecuritatem negligentiámque induxerunt. Hæc tentatio, multos in hora illa tam graviter vexat, ſicut & quidam à morte reſuſcitati teſtati ſunt, ut abſq; ſpeciali & gratioſo DEI auxilio nequeat ſuperari.* [Und auff diſe Weiß ziehen vnd bringen ſie vil in die Maſchen vnd Strick der Verzweiffelung / die ſie anvoren zur Vermeſſenheit / Sicherheit vnd ſchlauderiſchen Liederlichkeit gezogen vnd gebracht haben. Vnd iſt diſe Verſuchung manchesmal in jener Stundt vnſers Abſterbens ſo ſtarck vnnd groß / daß ſie / nach Außſag etlicher/ſo von Todten erwecket / ohne ſonders gnädigen Beyſtandt Gottes nicht möge ermaiſteret noch überwunden werden.] Deſſen haben wir

Ein Exempel

103. Exempel deſſen.

BEy dem Ehrwürdigen Beda, in dem 5. Buch ſeiner Engelländiſchen Hiſtory / in dem 14. Capittel / allwo er ſchreibt von einem Soldaten / der zur Zeit Cœnredi, ſo nach Edilredo in die Regierung kommen / ſeinem König zwar wol auffgewartet / aber ſonſten ſo liederlich gelebet hat / daß jhne der König ſelbſten zur zeitigen Bueß ermahnet/ehe dann jhne der Todt übereylen / alle Mittel zur rechtbeſchaffener Bueß abſchneiden vnd benemmen möchte. *Natandum in aqua*, ſagte der König / *ante Veſperam*, man muß gemainen Sprichwort nach / ſonderlich in dem Bueßfertigen Zäherwaſſer/ [ſchwimmen/ weilen es annoch Tag/gegen Nachts iſt es allzumüßlich /] vnd ſehr gefährlich / daß man nicht etwann da oder dorten anfahret vnd erſauffet: diſes vnd dergleichen widerholete der König nicht nur ain-ſonder mehrmal / tragte gleichwol kein andere Antwort darvon / als es wäre annoch nicht aller Tag Abend/die Zeit werde ſchon kommen/ daß er an die Königliche Anmahnungs-Predig gedencken vnnd ſein Leben beſſeren wölle / auſſer acht laſſend / was Anſelmus gar weißlich angemercket vnnd geſchriben: *qui differt in futurum, & forſitan non futuram ætatem, ſuam vitam corrigere, certum bonum dimittit pro dubio, & contemnendo, quod perdit, probat ſe non amare, quod expectat, & meretur non accipere.* [Wer die Beſſerung ſeines Lebens auff künfftiges Alter / ſo er villeicht niemalen erraichen wird / zu verſchieben begunnet/ ſelbiger ſchlaget das/ was gewiß iſt in die Schantz / erwöhlet herentgegen / was vngewiß: vnd in deme er verachtet / was er verliehret / gibet er an Tag / daß er nicht liebe / was er verlanget/ auch nicht werth ſeye / ſelbiges zu empfahen.] Vil ſpricht der H. Ephrem (vnd ſehr vil) [in deme ſie jhnen verſchidene vnd gewaltige Sachen vorgenommen / haben den anderen Tag nicht erlebet / ſondern ſeynd plötzlich hingeraffet worden / wie etwann die Spätzlein von dem Raub-Vogel / die Lämmer von dem Wolff / oder ein Gefangener von den Straß-Raubern; haben weder Reden noch jhr Teſtament fertigen / noch ainiges Wort mehr ſagen können. Maſſen etliche friſch vnd geſund ſich Abends in das Beth gelegt / morgens aber nicht mehr auffgeſtanden ſeynd: andere haben ſich zu Tiſch geſetzet/ vnd ſeynd geſtorben: andere vnder dem Spatzieren gehen vnd Spilen / ſeynd plötzlich Todts verblichen: andere haben in dem Bad jhr Grab vnd Grabſchrifft zumahl vnd beyſammen gefunden: andere da ſie Hochzeit hielten / müſten an den Reyen / der Todt hätte mit jhnen das vordere: Hochzeit- vnd Klag-Kleyder waren ein Ding/an ſtatt der Geiger vnd Schalmeyer hörete man Klagen vnd Seufftzen / an ſtatt deß Tanzens vnd Springens / Heulen vnd Wainen.] Orat. in eos, qui in Chriſto dormierant.

Vnderdeſſen wird diſer Soldat von ſchwerer Kranckheit angegriffen / in das Beth geworffen / vnd übel gequälet. Der König ſuchet jhne alſobald haimb (dann er ware ein lieber Diener) ſpricht jhme abermahl zu / annoch / ehe dann er von diſer Welt abtrucken möchte / wegen ſeiner wolbewuſten Sünden gebührende Bueß vorzunemmen / wenigiſt zu beichten. Der Soldat bedancket ſich vnderthänigiſt / wegen der Königlichen ja Vätterlichen Vorſorg / ſeye gleichwol dermalen bey ſo geſtalten Sachen gar nicht Zeit / er vil minder gedacht / ainige Bueß vorzunemmen / vmb daß er ſeine Camerade nicht veranlaſſe/ ainiſt jhme vorzuwerffen / daß er als ein Soldat / auß Forcht deß Todts gethan / was er als geſunder nicht habe thun noch werckſtellig machen dürffen / vermainte alſo ein Heldenmüthige Antwort gegeben zuhaben: der bald erfahren/daß er von dem Teuffel hinder das Liecht geführet vnd bethöret worden. Dann da die Kranckheit je länger je mehr zuwachſen begunnte/ jhne der Urſachen Cœnredus mehrmal zubeſuchen / vnd zu vormahliger Ergreiffung der Bueß jhne letſtens anzuſporen gnädigiſt geruhete / ruffet der Soldat gleich bey erſten Anblick annoch von weitem dem Könnig zu: was wilſt oder ſucheſt du abermal

Epiſt. 1.

bey mir: weſſentwegen kombſt vnd reiſſeſt du dich vmb mein verlohrne Seel? Es iſt ſchon auß mit mir / du kanſt mir nicht mehr helffen / die Schantz iſt überſtigen / alle Hoffnung zur Seeligkeit mir abgeſchnitten vnd benommen.

Der König ſihet jhne an / vermainet er ſeye in etwas verruckt vnnd von Sinnen kommen; aber der Krancke begegnet dem König alſobalden / vnd ſpricht: mit nichten König / ich bin nicht vnſinnig / ſondern mein übel zugerichtes böſes Gewiſſen habe ich / als ein klaren Spiegel / vor Augen. Ehe daß du kommen / ein kleines zuvor tratten zu mir herein vor mein Ligerſtatt / ein paar der alleradelichiſten vnnd ſchönſten Juveneten, faſſen vmb mich herumb / einer nechſtens beydem Haupt / der andere zu Füſſen / ziehen ein überauß ſchönes / aber ſehr kleines Büchlein hervor / vnd raichen es mir dar zuleſen: welches ich geleſen vnd gefunden / alles / was ich mein lebtag Gutes gethan vnd gewürcket hatte / ſo ſehr wenig vnd dinn geſchriben ware / hierzwiſchen ſchnurret daher ein gantzes Geſchwader der grimmigiſten erſchröcklichiſten Teuffleu: der ſcheulichiſte vnd oberſte vnder jhnen tragte ein Buch / ſo vnſäglich ſchwer vnd groß / daß es das Anſehen hatte / er ſelbiges nicht könde ertragen / müſte es fallen laſſen / gibet es demnach einem ſeiner vnderhabenden Knechten / mit Befelch / ſolches mir vorzuhalten / vnnd nicht außzuſetzen / biß ich alles durchſehen vnd abgeleſen hätte: wie ich dann meine Augen gleich darein geworffen / anderes aber nichts dann eytel Sünd vnd Laſter / die ich von Jugend auff gethan vnd begangen / darinnen gefunden habe: da laſe ich nicht nur alle Wort vnd Werck / ſondern auch alle Gedancken / mit welchen ich mich wider meinen GOtt vergriffen zuhaben / eneſinnen kunde: das gantze Buch ware überſchriben mit den abſcheulichen vngeſtalteiſchen Hacken vnd Zügen der vnformlichiſten Buchſtaben; legten alſo auff diſe Weiß die Teuffel jhre Preſſe. Darauff ſie Sturm geloffen / diſen Bueßhäſſig-Sündigen Menſchen ſo weit gebracht haben / daß er erſtlich ſein Beicht vnd Bueß auff die vorige wider erlangte Geſundheit / die doch verlohren gangen iſt / verſchoben / endlich gar verzweifflet / alſo in diſer Verzweifflung dahin gefahren vnd geſtorben iſt.

Lib. 1. de remiſs. peccat.

104. Die Arth deß Teuffels.

Diſes nemblich / wie der H. Fulgentius lehret / iſt die Arth vnd Aigenſchafft deß laidigen Teuffels: *Bicipiti laqueo frequenter diabolus captivat incautos, vt aut ſpe vanâ futuræ remiſſionis obtuſi, nolint juſtitiæ timore converti; aut remiſſionem omnimodis deſperantes converſionem negligant, & habenas iniquitatibus relaxantes, dum deſperant indulgentiam, currant præcipites in gehennam: ac ſic ille callidus humani generis inimicus, alios deſperationis temeritate præcipitat, alios autem fallacis ſpei deceptione ſupplantat.* Zu teutſch [es feßlet der Teuffel vnd fanget die Unbehutſame mehrmalen / daß ſie aintweders mit eytler Hoffnung der künfftigen Verzeyhung eingenommen / gar nicht gedencken / noch wöllen / auß Forcht der Gerechtigkeit ſich bekehren: oder / vmb daß ſie Verzeyhung zuerlangen / gäntzlich verzweiffien / jhre Bekehrung an den Nagel hencken / vnd in den Wind ſchlagen: vnd weilen ſie an Verzeyhung jhrer Sünden verzweiffen / als laſſen ſie allen Laſtern Zügel vnnd Zaum ſchieſſen / vnd lauffen in völliger Poſt der Höllen zu. Vnd auff diſe Weiß machet es der liſtige Feind deß Menſchlichen Geſchlechts / daß er etliche durch vnbeſunnene Frechheit der Verzweiflung ſtürtzet in das Verderben / andere aber durch Betrug falſcher Hoffnung bethört vnd hinderlauret.]

Diſes mit mehrerem darzuthuen vnd zubeſtätigen / ſchreibt vnd erzehlet obgedachter Ehrwürdige Beda ein anderes / dem obigen nicht faſt vngleich / allein daß jener ein Soldat / diſer aber ein Geiſtlicher Ordens-Mann / welches vil erſchröcklicher vnd erbärmlicher geweſen iſt. Seine Wort ſeynd faſt nachfolgende.

105. Ein anders Exempel.

Ich ſelbſten habe kennt einen Bruder / den ich wolte daß ich nicht gekennet hätte / auch gar wol / wann es zur Sach dienen ſolte / mit Namen nennen kunde / der in einem vornemmen Cloſter / nicht wie es ſein Stande erforderet / ſondern gantz widerigs vnd ärgerliches Leben geführet hat. Diſer von ſchwerer vnd tödtlicher Kranckheit ergriffen / da er geſehen / mit ſich nunmehr gethan zuſeyn / beruffet die Brüder / jhnen mit beſtürtztem Antlitz / ſo nicht vngleich einem Verdambten ware / hoch beteurend vnd erzehlend / wie er bereits den entſetzlichen Höllen-ſchlund vor ſich ſehe offen ſtehen / mitten därinnen den Sathan / Caypham / ſambt allen denen / die den HErrn vmbgebracht vnd getödtet haben. Nechſtens darbey (O Elend!) iſt auch mir mein Orth beſtimbt vnd zugerichtet / mein Orth der jmerwehrenden ewigen Verdambnuß.

106. Keiner ſolle Verzweiffien / auch in den Todt-Beth / Bueß zuthun.

Wie diſes die Brüder vernommen / ſprechen ſie jhme zu / annoch / da er lebe / vnnd wenigiſt in ſeinem letſten End Buß zuthun vnd ſich zubekehren. *Nullus deſperare debet veniam*, ſagt der ſeelige Iſidorus, *etiamſi circa finem vitæ ad pœnitentiam convertatur: Vnumquemque enim DEVS de ſuo fine, non de vita præterita judicat.* [Keiner ſolle verzweiffien / Verzeyhung ſeiner Sünden zuerlangen / wann er ſich ſchon erſt vmb das End / ſeines Lebens zur Bueß wendet vnd bekehret. Geſtaltſamb GOtt jeden vrtheilet nicht nach dem vorher zugebrachten Leben / ſondern nachdem / wie er ſelbiges geendet vnd beſchloſſen hat.] O wehe! ſchreyet der Bruder gantz verzweiflet / ich habe dermalen nicht Zeit / mein Leben zuändern / dieweil ich allbereit angehöret das Urtheil / ſo meinetwegen gefället / geſehen

Iſidorus l. 2. c. 14.

den

den Stab / der über mich gebrochen worden. O Bruder / ſchweige! ſage nicht / du habeſt nicht Zeit dein Leben zuwenden / Bueß zuthun / vnd dich zubeſſern. Diſes ſeynd deß Teuffels Find / vnd falſche Eingebungen: anderſt redet der HErr bey Ezechiel ſeinem Propheten: *Impietas impij non nocebit ei, in quacunq; die converſus fuerit ab impietate ſua*, die Gottloſigkeit wird dem Gottloſen nicht ſchaden / zu was jmmer für einem Tag er Bueß würcket über ſeine Gottloſigkeit. Hör den guldenen Mund Chryſoſtomum, wie er dir ſo Hertzlich zuſpricht vnd ſagt: *Nolo dicas, blaſphemus ſum: nolo dicas, perſecutor ſum, immanduſ ſum.* [Ich will nicht / daß du ſageſt / ich bin ein Gottesläſterer: ich will nicht / daß du ſageſt / ich bin ein Verfolger / ein Unflath: aller haſtu Exempel genug / ſowol im alten als neuen Teſtament. In dem alten den David, in dem neuen Paulum den Apoſtel. Ich will nicht / daß du mir allerhand Entſchuldigungen vorbringeſt: ich will nicht / daß du vorſchutzeſt deine Liederlichkeit. Haſt du geſündiget? ſo thue Bueß. Haſt du tauſentmal geſündiget? würcke tauſentmahl Bueß. Diſe Artzney-Mittel ſchreibe ich immerdar vor. Biſt du gefallen? wirſt du können aufſtehen. Allerſeyts haſt du deinen freyen Willen. Biſt du verwundet worden / ſo ſihe / daß die Wunden gehailet werde / da du noch lebeſt / vnd ein Athem in dir iſt / auch da du auff dem Schragen ligeſt / ja ſo gar / wann es kan geſagt werden / in Auffgebung deines Geiſtes / da du gleich von diſer Welt wilſt abbrechen. Durch die Kürtze der Zeit wird die Barmhertzigkeit Gottes nicht verhinderet. Dann was iſt die Sünd / gegen diſer Barmhertzigkeit? ein Spinnengeweb / welches wann nur ein Wind ſich erhebet / plötzlich hin iſt vnd verſchwindet.]

Ezechiel. 33. 12.

In pſal. 50. hom. 2.

Villeicht aber gedenckeſt du / daß du ſo groſſe Schand- vnd Miſſethaten begangen / daß du dermahlen nicht würdig ſeyeſt der Göttlichen Barmhertzigkeit. Diſes ſeye ferrn / ſchreyet der H. Auguſtinus, [von Sinnen vnd Gemütern aller Sünden. Was Urſachen merckeſt du nicht auch auff die Allmögenheit deß himmliſchen Artzens? Dann weilen GOtt will vnd begehret ſich zuerbarmen / vmb daß er allgütig / es zumahlen kan / vmb daß er allmächtig iſt; ſo folget nothringlich / daß der jhme ſelbſten die Thür der Göttlichen Gütte vor der Naſen zuſchlieſſe / der glaubet / daß GOtt anweders über ſich nicht wölle / oder nicht könde erbarmen / ſein Mißtrauen alſo auff jhne ſetzet /] als ob er weder Gütig noch Barmhertzig ſeyn ſolte. Diſes haiſſet nicht Fechten / wie es ſich gebühret / ſondern die Schantz muthwilliger Weiß verlaſſen vnd aufgeben.

S. Auguſt. ſerm. 58. de temp.

Wie deme: beharret gleichwol der vnbueßfertige Bruder auff ſeinen verzweifleten Reden / in welchen er ohne Empfahung ainiges Sacraments von diſer Welt abgeſchiden / der Leibe in einem der äuſteriſten Winckien deß Cloſters / die Seel (wer kan anderſt gedencken) in der tieffe der Höllen iſt beerdet vnd vergraben worden.

Der zwayte Sturm.

Wider die Gedult.

VNder wehrenden diſem erſchröcklichen Sturm laſſet der Teuffel gleich einen andern anlauffen; damit / wan es jhme dorten ſolte fehlen / hier gleichwol gelingen möchte: Er laſſet Stürmen das gewaltige Polwerck / ſo den Namen hat von der Gedult. Diſes ſticht jhne in die Augen / vmb daß er mercket / vor die Belägerte allzuforthailhafftiges / vor ſich aber / ſehr beſchwerliches vnd ſchädliches Werck zuſeyn. Dann (wie der H. Cyprianus ſchreibt) *Patientia eſt, quæ nos DEO & commendat & ſervat: ipſa eſt, quæ iram temperat, quæ linguam frenat, quæ mentem gubernat, pacem cuſtodit, diſciplinam regit, libidinis impetum frangit, tumoris violentiam comprimit, incendium ſimultatis extinguit, coërcet potentiam divitum, inopiam pauperum refovet, tuetur in Virginibus beatam integritatem, in Viduis laborioſam caſtitatem, in conjunctis & maritatis individuam charitatem, facit humiles in proſperis, in adverſis fortes, contra injurias & contumelias mites, docet delinquentibus citò ignoſcere; Si ipſe delinquas, din & multùm rogare. tentationes expugnat, perſecutiones tolerat, paſſiones & martyria conſummat.* Zu teutſch: [die Gedult iſt die jenige Tugend / die vns vor GOtt angenemb machet vnnd erhaltet: ſie iſt / welche den Zorn mäſſiget / die Zung in dem Zaum reuttet / das Gemüe laitet / den Friden beſchützet / Zucht vnnd Ehrbarkeit erhaltet / ſtoſſet ab die Hörner der vngeſtimmen Gailheit / demmet die Gewaltthätigkeit der Hoffarth: ſie löſchet auß die Brunſt aller Zwiſtigkeit / haltet zuruck die Macht der Reichen / vnderhaltet die Nothärfftigkeit der Armen: in den Jungfrauen bewahret ſie die Jungfrauſchafft / in den Witiben die müheſame Keuſchheit / in den verehlichten die vnauflöſchliche Liebe vnd Einigkeit: ſie machet demütig im Glück / ſtarck im Vnglück / wider Schmach vnd Vnbild / ſanfftmütig vnd fromb: ſie lehret / denen / ſo dich belaidiget / behend verzeihen; ſo du aber andere belaidiget / lang vnd vil vmb Verzeyhung bitten: ſie überwindet die Verſuchungen / übertrage vnd gedultet die Verfolgungen / Marter vnd Peyn vollziehet ſie / vnd machet ſie vollkommen.] *Hæc*, ſagt Tertullianus, *amatur in puero, laudatur in juvene, ſuſpicitur in ſene, in omni ætate formoſa eſt* [Diſe liebet man in den Kindern / man lobet ſie in der Jugend / in den Alten wird ſie hoch geachtet / allem Alter ſtehet ſie wol an / vnd iſt ein Zierde.

Cyprian. de bono pati. 107. Lob der Gedult.

de patientia.

Iſt

108. Wie diſes Werck geſtürmet.

Iſt aber diſes nicht ein ſchönes / iſt es nicht ein einträgliches vöſtes Werck? Auff diſes laſſet der hölliſche Feind gantze Squadronen loß gehen / ein Compagny vnnd Hauffen nach dem anderen / Eytel commandirte Völcker von dem General Todt / verſchidene Schmertzen vnd Vngelegenheiten / ſo entſpringen vnd herrühren von den Kranckheiten / Vnluſt zum Eſſen / allzu groſſer Durſt / vnmäſſige Hitze / Abgang deß Schlaffes / ſchwäre Traumen vnnd Phantaſeyen / Bitterkeit der Artzney-Mitlen / vnd was dergleichen mehr / ſchon oben angezogene Beſchwernuſſen vnnd Verdrüßlichkeiten ſeyn mögen. Alle diſe lauffen vnnd ſtürmen mit ſo vnerhörter Vngeſtümmigkeit vnd Gewalt / daß die arme Seel faſt nicht waiß / wo auß oder an / allenthalben von allen Ecken vnd Seyten her vmbgeben mit vnaußſprechlicher Traurig- vnd Aengſtigkeit / daß ſie vnderweilen außbrichet im Zorn / Vngedult / Klagen / Kurren vnd Murren wider die / ſo jhren ſchwachen Cörpel außwarten vnd dienen / weder in einem noch anderem recht thuen / vnd jhne begnügen könten: Auch wider GOtt / als ob er jhrer gantz vnd gar vergeſſen / jhr mehr auferlegte / dann ſie entweders verdienet / oder tragen möchte; da doch der Apoſtel außtrucklich bezeuget / daß GOtt getreu / nicht zulaſſe / daß wir verſuechet werden / über das / ſo wir vermögen / vil mehr mache / daß vns die Verſuechung eintrage / damit wir deſto williger ſeyen / vnd ſelbige übertragen.

1. Cor. 10. 13.

109. Exempel. Collat. lib. 8. c. 25. Bloſ. Monil. Spirit. c. 20.

Es ſchreibet Bredenbachius, auß dem Gottſeligen Bloſio, was maſſen die H. Jungfrau Gertrudis auß ſonderem Mitleiden gegen einer Perſon / die ſich gegen GOtt ſehr vnd nicht ohne Vngedult beklaget / daß er jhro verdrüßliche Beſchwernuſſen über den Halß ſchicke / die jhrer Seelen Seeligkeit mehrers verhinderlich dann beförderlich wären / für dieſelbige innbrünſtiglich angehalten vnd gebetten / auch gegenantwortlich ſovil erhalten habe: Sie ſolle ſelbiger Perſon / vor welche ſie dienſtlich eingelanget / bedeuten vnd ſagen / daß / weilen ohne Trübſaal vnd Verdruß das Himmelreich nicht könte eingethan werden / als möge ſie gleichwol jhro ſelbſten erwöhlen vnd anzaigen / was ſie vermaine / die bequemlichiſte Beſchwernuſſen zu ſeyn / ſo jhr anſchlagen / vnnd zur Seeligkeit dienen wurden: Da aber ſelbige jhr hernach ſolten zu thail werden / ſie alsdann was mehrers / dann bis anhero / der Gedult befliſſen / vnnd in ſelbiger ſich üeben wolte. Auß welchem Gertrudis abgenommen / daß es ein ſehr müßliche Gattung der Vngedult wäre / da der Menſch verkehrter vnd hoffertiger Weiß zuerkiſen / ſich annaſſet / was er leiden ſolle / mit Vorwendung jhme vnd vor ſein Seeligkeit nicht nutz noch vorträglich zu ſeyn / könte auch die von GOtt jhme zugeſchickte Beſchwernuſſen weder ertragen / noch geduldẽ. Vil mehr ſollen wir das Vertrauen haben / alles zum beſten vnd allernutzlichſten zu ſeyn / was vns jmmer GOtt aufferleget / oder über vns zugeſchehen verhengt vnd zulaſſet. Jmfall wir aber ſolches nicht mit gebührender Gedult übertragen / haben wir vns billicher maſſen zu demütigen vnd zuſchämen.

Ach! freylich haben wir vns zuſchämen vnd zu demüthigen / vmb das wir dem Feind ſo offt vnd ſpötlich den Rucken bieten vnd raichen.

Aber / leider! Wir ſeynd nicht alle Job / ſo dergleichen Teuffliſchen Sturm / nicht nur einen ſondern mehr ritterlich abgeſchlagen vnnd überwunden hat / mit der ainzigen Gegenwehr / *Sit nomen Domini benedictum*: [Der Namen deß Herrens ſeye gelobt vnd gebenedeyet. Wir ſeynd nicht alle / wie die drey Knaben in dem Babyloniſchen Offen beſchaffen / daß auch wir in den Probſtammen vnſerer Trübſaalen jubiliten / GOtt loben vnd benedeyen.

Exempel der Gedultigen in den Schmertzen.

110. Von deß H. Servuli Gedult. Lib. 4. Dial. c. 14. & hom. 15. in Evang.

ES ſeynd wenig geartet / wie Servulus, der arme Betler / von welchem der heilige vnnd groſſe Gregorius ſchreibt / daß er gantz güchbrüchig / ſtets ligene / ſich habe weder rühren noch biegen mögen / gleichwol ſo gedultig vnnd ſtarckmüthig geweſen ſeye / daß er in ſeinen gröſten Schmertzen GOtt gedancket vnnd geſungen / zumalen verdienet habe / daß er nicht allein in ſeinem tödtlichen Hineritt von Engliſcher Muſic erquickt vnd getröſtet / ſondern auch nach ſelbigem ſein armes Hütlein mit dem lieblichiſten Geruch ſeye angefüllet worden. Wenig ſeynd beſchaffen / wie Galla, eines Römiſchen Raths-Herrens Tochter / welche ob ſie ſchon (wie erſtgedachter H. Gregorius bezeuget) an jhren Brüſten / ſo mit ſcharpff brennenten giftigen Geſchwären überzogen vnd angeſetzet waren / groſſe vnd vnaußſprechliche Schmertzen erlitten / jhr auch Petrus der Apoſtel vor jhrem Abſterben annoch erſchinen iſt / ſelbigen gleichwol / ſich geſund zu machen / nicht gebetten / ſonderen mit groſſer Sorgfalt gefraget / ob jhro GOtt alle Sünden verzyhen vnd vergeben habe? Vnd da ſolches Petrus bejahet / darab gröſſere Freuden / als Schmertzen von jhren Geſchwären / empfangen vnd empfunden hat. Was wöllen wir machen? Bekennen müſſen wir / daß wir gebrächliche Menſchen / auch die gröſte vnd wertheſte Freunde Gottes (wie Bloſius redet) *ut plurimùm ad iram & vehementiam procliviores ſunt, vel primorum motuum moleſtiâ, longo tempore fatigantur*: [Seynd den mehreren Thail / was genaigters / als ſich gebühret / zu dem Zorn vnd Schärpffe / oder ſie werden ein geraume Zeit mit dem Verdruß gäher vorbrüch-

111. Der H. Galla. Eod. lib. Dialog. c. 13.

112. Die Frömbſte / ſeynd zornmüthig. Inſtitut. Spira. c. 8.

brüchiger Bewögungen / nicht wenig geplagt vnd verirret.

113. Man muß nicht bey dē Teuffel Hülff suechen.

Es muß jedannoch gestritten seyn / ist auch besser hier gestritten / dann dorten gelitten: sonderlich in dem letsten Kampff / da es zu thuen vmb die Ewigkeit: begegnen muß man da dem Feind / jhne abtreiben / noch so weit kommen lassen / daß wir / auß allzu grosser Vngeduld vnnd Liebe der Gesundheit / verachten das Göttliche Gesatz / vns wenden zu vnzimblichen Mitlen / die Seel tödten / damit der Leib grüenen vnd leben möge / gleich als Ochozias der König gethon / *qui cùm ægrotaret, misit nuncios suos, ut consulerent Beelzebub, Deum Accaron, quasi non esset Deus, in Israël:* [welcher / da er Kranck lage / seine Gesanten abgefertiget zu Beelzebub dem GOtt Accaron, jhne rath zufragen / als ob kein GOtt wäre / noch gefunden wurde in *Israël*. Hat doch sterben müssen. O recht! der sich verlasset auff einen zerbrochenen Rohrstock / vnd darauff steuret / deme gehet er in die Hand / vnd durchboret sie / fallet wol gar vnd gehet zu Gnaden.

4. Reg. 1.

Isa. 36. 6.

Mit was Macht der Teuffel einen Sterbenden angefallen.

114. Er versuchet alle Mitel.

ES gehe nun wie es wölle / der Teuffel feuret nicht / verlasset ehe seine gefaste Posto, succurriret vnd hülffet anderstwo / da er vermainet mehrers zu profperiren vnd Glück zu haben: Wie es erhellet an deme / was sich begeben mit jenem teutschen Edelman / der / wie Martinus de Roa von jhme schrifftlich hinderlassen / vil Jahr lang ein üppig- vnd verruechtes Leben geführet / endlich vmbgekehret / vnd die drey letstere / so noch übrig waren / GOtt in dem Cistercienser-Orden auffgeopfferet vnnd geschencket hat. Da er nun vor der Thür der Ewigkeit / vnnd nächstens bey dem Todt / auch nicht vnfern ein besessene Person eben vmb dieselbige Zeit / da diser Edel-nunmehr Ordens-Mann in seinem letsten Kampff begriffen / wider vorigen Tag Arth vnd Gewonheit / gantz still vnd ruehig / mit männiglicher Befrembdung sich verhielte vnd erzaigte / kame gählings der Teuffel widerumb zuruck in die arme Creatur / mit vorigen vnsinnigen Wüeten vnnd Toben: Welcher durch gewohnliche Beschwörungs-Mittel der Kirchen / befraget / die Vrsach / warumben er anvoren so mild vnd sitsamb / der Creatur ein Zeit lang sovil Ruehe vergunnet / vnd verschonet hätte? Warauff er dises allein zur Antwort folgen lassen / daß er gesehen / wie 15000. seines gleichens Teuffel dem letsten Kampff jenes sterbenten Cistercienser-Münchs zugerennt vnd gelossen / dennen er sich auch zugesellet / sein Posto vnterdessen quittirt, vnd versuchet habe / ob er alldorten mehr dann hier außrichten vnd erhalten möchte. Aber weder er / noch seine Cameraden / vnd solten deren noch sovil gewesen seyn / wegen der drey ainzigen in dem Orden sowol zugebrachten Jährlein / haben weniger dann nichts effectuiren vnd richten könten / seyen sambtlich mit grösstem Hohn zuruck vnd abgetriben worden.

Tract de purgat. c. 2.

Hülffe aber nichts / auch mit Spott zuruck getriben werden / so groß ist der Neid / so groß die Verbitterung der verfluechten Teuffel gegen dem armen von GOtt erlösten Menschen / daß sie jhme nicht außsetzen / so lang er lebet / vnd ainigen Athem ziehen kan. Beelzebub haisset ihr Oberster / das ist / Mucken-Teuffel / machet es auch / wie die Mucken / wann sie schon hinweg geschlagen vnd vertriben werden / kommen sie doch gleich wider: Also die vnverschambte hässige vnnd verbitterte Teuffel / wann sie schon hier oder dorten einbiessen / abgetriben vnd zuruck geschlagen werden / setzen sie doch gleich widerumb vnnd noch häfftiger an: Klecket das Stürmen nicht / so werffen sie Feuer ein / will das nicht verfangen / so heben sie entlich die Teuchel auff / vnd benemmen dem Castell das Wasser.

115. Setzet nicht auß / so lang wir athmen.

Sie werffen Feuer ein

Wider die Keusch- vnd Reinigkeit.

116. Was ist ein Feuer die Teuffel einwerffen. Gen. 6. 12.

ENtnommen vnd entlehnet / von dem jenigen / so annist die gantze Welt in Flammen gesetzet / (*quia omnis caro corruperat viam suam super terram:* [Massen alles Fleisch seinen Weeg verderbet hatte auff Erden /] dermassen vmb sich gefressen vnd gebrunnen hat / daß sich die Schußgäter deß Himmels haben müssen eröffnen / die Erden sich ergiessen / kein anders Mitel zu seyn erschine / dann der erbärmliche Sünd-Fluß / disen erschröckliche vnd vnerhörte Brunst darmit zudämmen vnd zulöschen: Entnommen vnd entlehnet von dem jenigen / so Sodomam vnnd Gomortham ergriffen / disen herrliche vnd gewaltige Stätt / neben dero gantzen Revier / in die Aschen gelegt vnd außgetilget hat: Entnommen endlich vnd entlehnet von deme / so annoch vnnd biß auff den heutigen Tag loslet / so allenthalben zu den Fensteren außschlaget / aller Orthen / bey Jungen vnd Alten / bey Gelehrten vnnd Vngelehrten / bey Reichen vnd Armen / bey Geistlichen vnnd Weltlichen / sich spühren vnnd sehen lasset. Man schlaget zwar Seurm vnd blaset vnabläßlich das Feuerhorn / die Prediger lassen sich hören / schreyē vnd wehren: *Nolite errare: neque fornicarij, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, regnum DEI possidebunt.* [Irret nicht / weder die Hurer noch die Ehebrecher / noch die Weichling / noch Knabenschänder werden das Reich Gottes besitzen. Item: die Werck deß Fleisches seynd offenbahr / als da seynd / Hurerey / Vnsauberkeit / Vnzucht / Gailheit / ꝛc.] Vnd was deßgleichen ist / von

117. Bey den Gaisen verfanget nichts. 1. Cor. 6. 9.

Galat. 5. 19.

denen ich euch vorſage / wie ich es ſchon vorgeſagt hab / daß die ſolche Ding thuen / das Reich Gottes nicht erlangen werden.]

Aber / *Verbum Sapiens audivit Luxuriosus, & diſplicebit illi, & projciet illud poſt tergum ſuum*, ſprichet der weiſe Syrach / vnd iſt wahr: [Ein Vnflahrt hat ein weiſe Rede gehöret / vnd wird jhme mißfallen / wird ſie hinderſich werffen / vnd über ein Tach außblaſen: Oder wie Oſeas der Prophet von dergleichen Geſellen redet / *non dabunt cogitationes ſuas, ut revertantur ad DEUM ſuum, quia Spiritus fornicationum in medio eorum eſt, & DEUM non cognoverunt.* Sie werden jhre Gedancken dahin nicht richten / daß ſie zu jhrem GOtt widerumb zuruck vnd vmbkehren / geſtaltſamb der Geiſt der Vnzucht mitten vnter jhnen iſt / vnnd ſie erkennen den HErrn nicht.] Dann / da einmal diſes Laſter ainen Gemüth beſeſſen / vnnd eingenommen / *Vix eum bona cogitare permittit*, ſagt der heilige vnd groſſe Gregorius, [ſo laſſet es jhne kauen / was gueres gedencken /] auß Vrſach / wie eben diſer H. Kirchen-Lehrer bezeüget vnnd hinzuſetzet / [daß die Begürlichkeiten deß Fleiſchs ſeynd / wie ein Vogel-leim / eines hanget an dem anderem: Auß der Eingebung entſpringet der Gedancken / auß dem Gedancken die Naigung / auß der Naigung die Beluſtigung / auß der Beluſtigung die Einwilligung / auß der Einwilligung das Werck / auß dem Werck die Gewonheit / auß der Gewonheit die Verzweifflung / auß der Verzweifflung Beſchütz- vnd Behauptung der Sünd / auß diſer Behauptung / daß man ſich berühemet / auß der Berühemung endlich die Verdambnuß.

Eccli. 21. 18.

Oſe. 5. 4.

In Moralibus. 118. Vrſach deſſen.

Bey geſundem Leib ſoll man ſich der Keuſchheit befleiſſen.

WEhe demnach vnnd aber wehe! der ſich in diſe Vnfläterey einlaſſet: Wehe vnd aber wehe! der ſich darinnen vertieffet / vnnd ein Gewonheit darauß machet: Ach! wie wird es ſolchem in ſeinem Todt-Beth ergehen / wann der Teuffel anhebet mit Feuer zuſpilen / ein Granat-Kugel nach der anderen einzuwerffen? wiewol es ſovil nicht bedarff / flieget ein einziges Feuer-Fünclein daher / brinnet ſchon das ganze Beth / noch vilmehr jener ſo darinnen vergraben liget. Es hat zu ſchaffen / daß der jenige ſicher ſtehe / der jederzeit diſes Feuer geflohen / in höchſter Rainigkeit gelebet / vnd ſich gehüetet hat. Leſe einer / was von jenem groſſen keuſchen vnd Junafräulichen Mann / Urſinus genannt / mit höchſtem Nachruhm erzehlet vnd geſchriben wird / wie er die Tag ſeines Lebens alle Sorg vnd Fleiß dahin gewendet / daß er nicht müſte leiden von einem Weibs-Bild berühret zu werden: Vnd da er ſchon in Zügen begriffen / das jenige Weib aber / ſo jhme pflegte auff- vnd außzuwarten / jhre Ohren auff ſeine Naſen hielte / zuerforſchen / ob noch ein Leben verhanden / vnd er athmete / bietet Urſinus allen ſeinen nunmehr halb-todten Leibs-Kräfften auff / erhebet ſein Stimm ſo ſuer als er vermöcht / redet das Weib an in dem Eyffer ſeines Geiſtes / ſprechent: *Recede à me, mulier, adhuc ignieulus vivit, paleam tolle!* [Backe dich hinweg / Weib es lebet noch ein Feuer-Fünclein / hinweg mit dem Stroh.] Nicht anders als gedencket er an Hieronymum vnnd ſeine Wort / auch wolte / daß alle Sterbende daran gedencken ſolten: *Periculoſè tibi miniſtrat, cuius vultum frequenter attendis*, [nicht ohne Gefahr wartet dir auff / deſſen Angeſicht du allzuvil angafeſt vnnd betrachteſt.]

119. Schönes Exempel / wol zu mercken. C. Presbyter. d. 32. Ex lib. 4. dial. c. 11.

Lib. 2. Epiſt. 13.

Wann nun der ſtarcke vnnd woleingewurzlete Cederbaum auff dem hohen Berg Libano erſchütlet wird / vnd zitteret / wie wird ergehen dem ſchwachen Belzer in dem Garten oder auff freyem Feld? Wann ſpperet der ſonſten vnerſchrockene Löw / was wird thuen ein armes Hündlein? wann endlich der vnüberwündliche Riß erblaſſet / wie ſolle es wol vmb das Hertze ſeyn einem kleinen Zwärglein? Vnd wann der ſich in ſeinem Todt-Beth vor den Weiberen geforchten / der ſein Lebtag vor denſelbigen mehr dann vor ainigem Natergezücht ſich gehüetet / vnd in obacht genommen hat; Was wird dem geſchehen / der Tag vnd Nacht / wie ein Hund / den Weiberen nachgeloffen / deme das Hertz in dem Leib auffgehupffet / wann er nur ein ſchönes Frauen-Bild hat ſehen können? Wann der mit ſchon gebrochener nur halber Stimme auffgeſchryen: Stro von dem Feuer: Solle der wol auffſchreyen / der nichts anders jemalen geſuechet / dann Stroh / nichts anders / dann daß die Brunſt auffgehe vnnd brünne? Wann endlich / vnd mit einem Wort ein ſo heiliger Mann / ſo groſſer Liebhaber der Keuſchheit / abgeſagter Feind aller Vnzucht / wann diſer / in ſo groſſen Sorgen geſtanden / er möchte diß falls annoch in ſeinem letſten End fallen vnd brünnen / was hat der zugewarten / ſo die Zeit ſeines Lebens das Widerſpihl erzaiget / auß leichtfertiger Vnſchambarkeit ein Handwerck gemacht hat?

Hailſames Mittel wider die Vnlauterkeit.

ES ſolle ſonſten das beſte vnd bewehrtiſte Mittel ſeyn / wann die Feuer-Kugien daher fliegen vnnd fallen / gleich darauff ſeyn / vnd ſie mit eingewaichten Naſſen Ochſen-Häuten überwerffen vnd bedecken. Auch die Keuſchheit vnverſehret vnd in jhrer gebührenden Vollkommenheit zuerhalten / iſt nichts gewiſſers noch ſicherers / als da nur der geringſte Funcken eines vnzimlichen Gedanckens daher flieget vnd auffſteiget / ſelbigen mit der ſtarcken

120. Das beſte Mittel / die Keuſchheit zuerhalten.

cken Haut deß Widerwillens diſplicenz vnd Mißfallens / ſo mit anderen gegenſeytigen gueten vnd keuſchen Gedancken / ſonderlich von den vier letſten Dingen deß Menſchens / neben kurtzen Schußgebettlein / ehrlichen vnd vnunterbrochenen Geſchäfften / gleichſamb befeuchtet vnd geneʒet wird / behend vnd ohne Verʒug überfallen vnd bedecken / alle vngebürliche Einfäll / ſo bald man ſie ſpüret / außſchlagen / mithin die Bruet ſambt der Mutter verſtecken vnnd auffheben. Gleich wie Smaragdus der Abbt erzehlet / daß dermalen ains ʒween Teuffel von einem Münch ſeyen geſehen vnd gehöret worden / die ſich miteinander vnterredet vnd beſprachet / einer ʒu dem anderen geſagt habe: Mein / was machet dein Münch? warauff der ander geantwortet: Mein Münch thuet / was ich will: Dann da ich jhme meinem Gebrauch nach / einen vnʒimblichen Gedancken eingibe / ſtehet er gleich ſtill / vnnd beſinnnet ſich vnvorſichtiger waſſen / was es ſeye / wendet ſich darnach / ſihet es an / vnd betrachtet es noch beſſer / biß er endlich mit völligem Verſtand mercket / vmb was ʒuthuen / in ſich ſelbſten gehet / vnd hebet mit ſich ſelbſten an / gantʒ verwürret vnnd ängſtig ʒu diſputiren vnd fragen / was es für ein Gedancken geweſen? Woher ſelbiger entſprungen: Ob er Anlaß darʒu geben? Wie lang er ſich darinnen auffgehalten? Ob er nicht in deſſen Außſchlagung was ſaumſeeligers geweſen / ſich beluſtiget / oder gar eingewilliget habe? Mit diſen vnd dergleichen Gefecht / mache ich meinen Münch gantʒ toll / vnd ſchier gar ʒu einem Narren. Ach! mich armſeeligen Teuffel / ſchreyet der andere auff / ich kan mit dem Meinigen gar nicht ʒurecht kommen / noch jrgend was richten / geſtaltſamb dergleichen ſo bald ſich nichts rühren kan / alſo bald iſt er auff / vnd munter / wendet ſich ʒu GOtt / oder ſetʒet entgegen einen anderen vnd beſſeren Gedancken / oder nimbt ein anderes Geſchäfft vor / damit er mich ab- vnd ʒuruck treibe: Finde alſo weder Statt noch Plaʒ / mueß abʒiehen vnd weichen. Wer nun diſem frommen Münch folget / ſich bey geſundem Leib an diſes Mittel gewöhnet / ſelbiges practiciret / vnd ſo offt / als es nöthig / in das Werck ſetʒet / hat ſich nichts ʒu förchten in ſeinem Todt-Bett: Der es aber auſſer acht laſſet / vnd mit den vnſchambaren Einfällen vnd Gedancken / wie ein Kaʒ mit der Mauß ſpilen will / ſelbiger wird erfahren / daß auch der Teuffel ainſt in dem letſten End mit jhme / wie er mit ſeinen Gedancken / ſpilen werde / vnnd wie ein Kaʒ der Mauß vnterweilen laſſet jhren Spaß vnd Lauff / daß ſie vermainet / ſie ſeye über den Zaun / ſchon auß den Klauen der Kaʒen / gählling aber iſt ſie da / vnd vorhanden / ziehet die arme Mauß ʒuruck / alber jhr eines mit der Tapʒen / daß ſie liat / vnd bekennen muß / die Kaʒ ſeye jhrer Maiſter / vnd habe es gewunnen. Alſo auch du würdeſt villeicht in dem Todt-Beth annoch vor deinem letſten End beichten / alle deine Buebenſtuck offenhertʒig bekennen / die letſte Wegʒehrung darauff / wol auch die letſte Oehlung / empfahen / vermainen / das Spil ſeye ſchon gewunnen / du ſeyeſt über die Stigl. Aber glaube mir darumb / die Würffel ligen noch auff dem Tiſch / das Spil iſt nicht auß / der Teuffel laſſet dir nur in etwas Luſt / wie ein Kaʒ jhrer Mauß / gählling vnd noch die geringe vnd kurtze Zeit / ſo ʒwiſchen vorgenommener Empfahung der heiligē Sacramenten vnd dem Todt übrig / wird er über dich herwiſchen / vnd eines verſetʒen: kommen wird er / dir vorhalten vnd vorbilden die alte Boſſen vnd Funcken / mithin Feuer einwerffen / vnd dich auch in letſten Athem raiʒen vnd locken ʒu den ſchon vorhin / bey noch gueter Geſundheit / verkoſten vnnd gewohnten Leckereyen vnnd Wollüſten. Was wirſt du alsdann machen? wie würdeſt du dem Feind begegnen? Ach! ʒu förchten iſt / wie du bey geſundem Leib mit dergleichen Gedancken vnd Einbildungen / wie ein Kaʒ mit der Mauß geſpilet / du werdeſt es auch dermalen nicht anderſt noch beſſer machen: Ich trage die Beyſorg / weilen du vor diſem vnd in deinem Leben ein Handwerck vnd Gewonheit auß diſen Sachen gemachet / du werdeſt auch nun mehr darvon nicht abſtehen / in deinem letſten End in abſcheuliche garſtige Werck einwilligen / oder auff das wenigſt ab ſelbigen ein Wolgefallen ſchöpffen / dich beluſtigen / mithin vnd gleich in deinem letſten Trückerlein tödtlichen sich vergriffen / alſo ſterben vnd der Höllen ʒufahren.

Lib. de gemma animæ. 121. Wird mit einem Exempel beſtättiget.

122. Gleichnuß.

Böſe Gewonheit gibt den Sterbenden vil ʒuſchaffen.

DAß diſe Forcht nicht auß einem lähren Hafen noch Finger geſogen ſeye / ſcheinet auß deme / was ſchon anderwertig erzehlet vnd beygebracht von einem ʒu Comis einer Statt in Welſchlandt wonhafften Burger vnnd Huren-jäger / welcher ʒwar gebeichtet / auch rechtmäſſiger Weiß gebeichtet hat / gleich wol in ſeinem letſten Augenblick / ſeines Beyſchlaffes noch anſichtig / ʒumahlen ingedenck deren mit jhro gepflegten Wollüſten / in ſelben ſich beluſtiget / alſo geſtorben vnd ewiglich verdorben iſt. Ach! was thut die böſe Gewonheit nicht? *Inolita cujuslibet vitij conſuetudo*, ſchreibt vnd ſagt der ſeelige Petrus Damianus, *licet omni ſtudio ab animi penetralibus ſit repulſa, aſſiſtit tamen ſæpe proforibus, importuna, & vel lambere ſummo tenus nititur, ſi mordicus apprehendere prohibetur.* [Jedes Laſters gemachte vnd tieff eingewurʒlete Gewonheit / ob ſie ſchon mit allem Fleiß auß dem innerſten deß Hertʒens verjagt vnd vertriben wird / bleibet ſie doch nicht ſelten gantʒ vngeſtimm vor der Thür ſtehen /

123. Gewonheit iſt ein ſtarcker Feind am letſten End. lib. 5. Epiſt. 2.

ſtehen/ſihet vnd vnderwindet ſich/wenigſt das oberſte / vnd was an dem Raufft iſt / abzuſchlecken / wann ſie nicht gar alles vnd völlig erhalten vnd erwiſchen kan.] Jeder hat ſich zuhütten / vnd wol vorzuſehen: dañ wie recht Dionyſius der Carthäuſer mahnet: *Contra omnia tentamenta oportet agonizantem eſſe munitum, & niſi ante ſuam infirmitatem fuerit erga hæc armatus virtutibus, & arte ac uſu pugnandi contra inviſibiles hoſtes inſtructus & exercitatus, aut vix, aut non prævalebit tempore mortis: niſi forſan ex valde ſpeciali & gratioſo auxilio DEI & Angeli ſui ſancti, ſeu Virginis glorioſæ, ſeu Matris ejus Beatiſſimæ Annæ, aut aliorum Sanctorum.* [Der in Zügen ligende kämpffende Menſch/ muß wider alle Verſuchungen vnnd Anläuff verſehen ſeyn / vnd im Fahl er nicht wider dieſelbige vor ſeiner letſten Kranckheit mit Tugenden wol bewaffnet/ zumahlen in der Kunſt vnd Manier / wider die vnſichtbarliche Feind zufechten vnderrichtet vnnd geübet iſt / ſo wird er zur Zeit deß Streits vnd ſeines Abſterbens kaum oder gar nicht das Feld erhalten vnd obſigen / es ſeye dann Sach / GOtt ſtehe ihme ſonderbar vnd gnädiglich bey / oder es helffe ihme ſein Heiliger Engel / die glorwürdige Jungfrau / ihr Mutter die allerſeeligiſte Anna, oder andere Heiligen in dem Himmel.] Wo dergleichen Succurs zugewarten vnd vorhanden / da iſt gut Fechten / der Sig bleibet nicht auß.

lib. de mort. art. 3.

Wie die laidige vnnd vnmüſſige Teuffel ſich bemühen / dem Caſtell alles Waſſer abzugraben vnd zubenemmen.

Nemblich der Gnad Gottes / vnd der HH. Sacramenten vns zuberauben.

124. Der Teuffel machet es wie Holofernes, mit Bethulien. Judith. 7. 6.

WAs Holofernes, ein Vorbild deß Hoffärtigen Lucifers / ein Fürſt vnder den Aſſyriern / ein General-Leutenant Nabuchodonoſors deß Königs in Aſſyrien: was diſer / ſage ich/ gleich Anfangs bey Belägerung der Statt Bethulien in Galilæa / in der Zunfft Zabulon, auff einem Berg / drey Meil von Dothain, gegen Sud gelegen / vor diſem tentirt vnd vorgenommen / die Waſſerteuchel vnd Canalen auffgehebet / alle Brünnen vnd Ciſternen mit Volck beſetzet/ den Belägerten mithin alles Waſſer benommen vnd abgeſchnitten / daß ſie allein auß Durſt ohne fernneren Schwerdſtraich / da GOtt nicht were in das Mittel kommen / hätten accordiren / vnd ſich ergeben müſſen. Alſo macht es der hölliſche Holofernes mit vns armen Menſchen / ſonderlich / da wir von diſer Welt abfahren vnd ſcheiden müſſen: er bemühet vnd vnderwindet ſich alles Ernſtes/ daß er vns das Waſſer / ſo ſpringet in das ewige Leben/ nemblich der Göttlichen Gnaden / abſchneide / die Teuchel vnd Canalen der Heiligen Sacramenten auffhebe/ wir vor vnſerem letſten End weder Beichten noch Communiciren mögen.

Jos. 4. 12.

Zu Abgrab- vnd Auffhebung diſer Canalen laſſen ſich/ ach laider! die liederliche vnd pflicht-vergeſſene Pfarrer vnd Seelſorger nur allzuofft vnd ſtarck gebrauchen; wie ſolches erhellet auß deme / was Matthæus Paris von zweyen Prieſtern erzehlet/ welche einen Contract gemachet / vnd einander verſprochen haben / daß / welcher vor dem andern Sterben wurde / innert 30. Tägen ſich ſtellete / vnd dem andern andeutete die Beſchaffenheit ſeines Standes in der andern Welt. Es ſtirbet der aine/ kombt vnd ſtellet ſich dem andern / lamentirt vnd klaget / daß er verlohren / immer vnnd ewig verdammet ſeye: zum Beweißthumb deſſen laſſet er nur ein ainziges Tröpfflein von dem Aiter ſeiner Hand in deß andern hinabtrieffen / mit ſolcher Würckung vnd vnaußſprechlichem Schmertzen / daß gleich deß andern Hand ſo groß als ein Haſſelnuß durchlöchert vnd gefreſſen worden. Es hebet der Verdambte auch die andere Hand empör / welche gantz mit Buchſtaben überzogen / in ſich diſen Inhalt begriffen hatte: alle Teuffel ſprechen denen von dem Prieſterthumb ſonders groſſen ewigen Danck / vmb ihre groſſe Verabſaumung vnd Liederlichkeit / die ſie ſpüren vnd ſehen laſſen in Verſehung deren von GOtt ihnen anvertrauten Seelen. O deß teuffliſch! O deß hölliſchen Danckes! wehe dem Miedling/ der ſeine Schaaff ſo liederlich dem Wolff überlaſſet/ deren Bluet doch der HErr ainiſt von ihren Händen erfordern wird.

125. Hierzu brauchet er die liederliche Pfarrer. Ad ann. 107. hiſt. ſuæ.

Ezech. 3. 18.

Die Freund verurſachen offt das Verderben der Krancken.

126. Auch die Befreunde / deß Kranckens. Annal. Lugdun. adan. 1604

NIcht allein aber laſſen ſich hierinnen brauchen beſagte Miedling vnd hailoſe Prieſter / ſondern auch die Befreunden deß Krancken ſelbſten. Alſo finde ich / daß einer in dem Lioner Gebiet / wegen deß vnzimblich-verbottenen Wuchers/ faſt allenthalben verſchreyet / gählingen mit einer tödlichen Kranckheit überfallen/ weder von den Artzney-verſtändigen / vmb daß ſie villeicht ſolches vmbſonſten zuſeyn erachtet / ob ſie ſchon vermercket / daß die Gefahr groß; noch von ſeinem zugegen geweſten Weib vnd Erben / weilen ſie die allzuvil vnd groſſe Haimbſtellung / vnnd daß ſie hindurch erarmen möchten geforchten / noch von ainigen anderen guten Freund / habe dörffen deß bevorſtehenden Todts vnd ſeiner Seelen Seeligkeit erinneret werden. Er ſelbſten wolte / daß die Sache vnd Gefahr in Gehaimb gehalten wurde/ damit weder Geiſtlicher noch Pfarrer daher laufften / ihne mit den Sacramenten providiren vnd verſehen möchten. Iſt alſo / wie er verlanget / ohne ainziges Sacrament dahin gefahren vnd geſtorben. Bey Außtragung der Leich/ da zuvor

vor der Himmel gantz haiter vnd schön / hat sich plötzlich ein vngeheures Wetter auffgethan / daß die Wind angehebt zusaussen vnd prausen / der Lufft dermassen verfinsteret zuwerden / daß nicht Tag sondern Nacht zuseyn scheinete: so bald aber die Träger jhrer Schwere entbürdet / die Todten-Sarch erleuchteret / sihe / da hat der Himmel jhr Traur abgeleget / voriges blaues Freuden-Klayd angezogen / die liebe Sonn sich widerumb sehen lassen / die Wind haben sich gelegt / der Lufft ist erleuchtet worden.

Underdessen kommet der gantze Conduct in die Kirchen / die Sarch warde beygesetzt / vnd weilen man von deroselben ringe sovil wunders gemachet / der Himmel selbsten was sonders anzudeuten begunnet / wird sie in beyseyn viler Zeugen eröffnet / vnd befunden / daß sie gantz lähr deß inligenden Cörpels seye beraubt worden. Dises Wunder sahe die Wittib / es sahens die Erben / ja die gantze Statt: der beywesende Priester ermahnet alle vnd iede / in sich selbsten zugehen / vnd was endlichen der abscheuliche Wucher mit vnd nach sich ziehe / zuerkennen. Warauff die Wittib alles dessen / was jhr von disem jhren Mann in dem Testamente vermachet / sich alsobald verzihen: die Erben was sie gewißt oder befunden / daß mit Ungerechtesambe eingethan / oder erwucheret / haben gleich alles denen / so es abgetrungen / zugestellet / oder da sie dero rechtmässige Herren nicht haben erfragen noch erkundigen mögen / den armen Leuthen geschencket vnd mitgetheilet. Die gantze Statt ist dermassen hierdurch bewöget worden / daß von selbigem Tag an biß zu End der viertzigtägigen Fasten / bey 20000. fl. dergleichen vngerechtes Geld / jhren gebührenden Herrn seynd widerumb gegeben vnd heimbgestellet worden. Recht! dann gleich wie der Herr will / daß / wann vns annewders ein Hand / Fueß / oder Aug ärgeret / Hand vnd Fueß sollen abnemmen / das Aug außstechen / vnd von vns werffen / gestalten es besser / schwach / hinckend / oder einäugig zu dem Leben eingehen / dann mit zweyen Händen / Füssen vnd Augen in die Hölle gestürtzet werden: also sage ich auch / wann dich ärgeret dein Geld vnd Gut (wie es dich dann ärgeren muß / wann es mit Ungerechtigkeit ist zusammen gescharret worden:) so würffe es von dir / stelle es seinem Herren haimb / oder gibe es den armen Leuthen: massen weit besser / daß du mit wenigerem / oder gar dem Bettelstab / zu dem Leben eingehest / dann daß du mit vngerechtem Geld vnd Gut / wie ein Jacobs Bruder mit Muschlen vmbhencket / dem Teuffel zufahrest vnd verdammet werdest.

Marth. 5. & 18. Marc. 9.

Saumbseligkeit der Krancken.

127. Wir selbsten helffen dem Teuffel.

ABer widerumb zu den Canal-abgraberen zukommen / ist es gewiß / daß wir hierinnen dem Teuffel nicht wenniger die Hand gehen / vns selbsten den grössten Schaden zufügen / vnd verursachen: dann wie offt geschichet es / daß wir sowol Geistliche als andere Seel-Sorger / ob wir schon gefährlich darunder ligen / je dannoch von vnserem Hauß abweisen / auß Vorwand / selbiges möchte in Verdacht kommen vnd verschrayet werden? wie offt liessen wir vns die letste Weegzehrung gern beybringen / wann es nicht vmb etlich wenig Kreutzer zuthun were? wie offt wurden wir vns versehen lassen / vnd die letste Oelung empfahen / so ferrn wir nicht bereith mit dem falschen Wohn eingenommen weren / vnd vermainten / daß wir eben darumb müsten sterben / oder / so wir widerumb auffkommen / weder Tantzen / noch mit blossen Füssen auff die Erden mehr treeten dörfften: welches alles anderst nichts haisset / dann jhme selbsten vor dem Liecht stehen / alles Gnadenwasser abschneyden vnd benemmen / neben deme / daß hierzwischen der Teuffel selbsten gar nicht feyret / grabet eines grabens.

128. Neben deme / daß der Teuffel auch nicht feyret. P. Nadasi lib. de occup. mort. in Soc. c. 14.

Dessen kan sattsame Zeugnuß geben / jener ehrliche wolvermögliche Herr / welcher (kan nicht wissen was Orten) in tödtliche Kranckheit gerathen / zumahlen verrucket / vnd von Sinnen kommen / von seinem Pfarrer / weilen nunmehr die äusserste Noth verhanden / die letste Oelung empfahen solte / gleichwol dermassen getobt vnd gewüttet hatte / daß er so gar die brinnende Wachs-Kertzen außzulöschen / auch alles von sich hinweck zuschlagen vnnd zutreiben begunnete. Dem Pfarrer kame die Sach was verdächtig vor / fallet mit den beywesenden auff die Knye nider / GOtt für den Todt-Krancken rasenden Menschen bittent / zumahlen ein Trum oder Stücklein von einem Brieff / so der H. Ignatius Stiffter der Gesellschafft JESU geschriben vnd vnderschriben hatte / in Händen haltend / redet er den Teuffel an / jhne beschwerend in dem Namen der allerheiligisten vnzertrenten Dreyfaltigkeit / auch deß H. Ertz-Vatters vnd Stiffters Ignatij, gegenwärtigen sterbenden Herren ferners vnangefochten vnd mit Friden zulassen / noch zuverhinderen / daß er mit disem Sacrament der Oelung möchte außgefertiget vnd versehen werden. Warauff der Patient, sich zu Ruhe begeben / die letste Oelung empfangen / gleich darauff sein Leben ruhiglich beschlossen vnd gestorben ist.

129. Wie weit der Teuffel hierinfals komme / ein Exempel dessen. Lib. 4. c. 1.

Es kommet aber der höllische Holofernes mit Abstechung deß Göttlichen Gnaden-Wassers vnderweilen so weit / daß er den Sterbenden gleichsamb lähmet / er seine Händ weder rühren / noch das H. Creutz-Zaichen (welches der Teuffel / als ein Hund Stain vnnd Brigel / insonders zuförchten pfleget) vor sich machen noch formieren kan. Also schreibt der groß vnd H. Gregorius in seinen Dialogis, von einem sehr böß vnd vnruhigen Knaben / mit Namen Theodorus, welcher seinem Bru-

der mehr auß Noth (wie es offt geſchicht) dann auß freyen vnd gutem Willen gefolget / vnd in das Cloſter erſtgedachten H. Gregorij ſich verfüget vnd begeben hat. Wie der Beruff / alſo ware das Leben / halloß vnd liederlich genug. Iſt endlich / wie die Peſt eingeriſſen / vnd den mehrenthail deß Volckes hinweck geraffet hat / gleichermaſſen von ſelbiger ergriffen / vnd ſo weit gebracht worden / daß er hat ſterben müſſen. Wie es nun gleich an deme / daß er abtrucken ſolte / kommen die Brüder / ihme mit ihrem Gebett verhülfflich zuſeyn / vnnd wider die Anfechtungen deß Teuffels zubeſchützen. Der vndere Thail deß Leibes ware ſchon hin vnnd erſtorben / das Herz allein lebte / die Bruſt ſchöpffte noch Athem: die Brüder hierzwiſchen ſetzten deſto eyffriger mit ihrem Gebett darauff / je mehr ſie ſahen / daß der Krancke eylete zum End vnd Porten der Ewigkeit. Plötzlich aber hebet der Todt-Krancke ſterbende Bruder an zuruffen vnd ſchreyen: *Recedite, recedite*, weichet / weichet / höret auff zu betten: ich bin dem Dracken / mich zuverſchlucken / ſchon überantwortet / er kan gleichwol wegen ihrer Gegenwart meiner nicht maiſter werden / noch völlig mich verſchlucken: mein Haupt hat er ſchon in ſeinem Rachen / gebet platz vnd laſſet ihne machen / was er machen will / mich auch längers nicht plagen noch peinigen. So ich ihme zufreſſen bin überlaſſen worden / warumben ſolle ich euretwegen verhinderet vnd auffgehalten werden? die Brüder gantz erſchrocken reden ihme zu / ſo verzweifflete Wort vnderwegen zulaſſen / vil mehr auff Gottes vnermäßliche Güte zutrauen / vnd mit dem Schild deß heiligen Creutzes ſich zubewaffnen. Ach! ſchreyet der Bruder / ich wolte mich gern bezaichnen / iſt mir aber nicht möglich / vmb daß mich der Drack mit ſeinem Schwaiff vnd greulichen Floßfederen vmbwunden vnd gehämmet hat. Da diſes die Brüder vernommen / haben ſie ſich auff die Erden nidergeworffen / mit häuffig herfürſchieſſenden Zähern bey GOtt eyffrigiſt einlangend / ſich diſes ihres Mitbruders zuerbarmen / ihne zumalen auß deß Drackens Gewalt herauß zureiſſen vnd zuerledigen. Vnd ſihe! vnverſehen laſſet ſich der Krancke abermalen / gleichwol mit beſſeren Worten / hören / ſchreyet auff: GOtt ſeye es gedancket / der Drack / ſo mich ſchon zuverſchlucken angepacket / iſt nunmehr hin vnnd verſchwunden / durch euer innbrünſtiges Gebett / ſo er nicht erdulden möchte / verjagt vnnd vertriben: ihr forthin / helffet mir / GOtt wegen meiner vilfältigen Sünden zubeſänfftigen vnd verſöhnen / geſtalten ich mir gäntzlich vorgenommen / mein noch übriges von GOtt mir gefriſtes Leben (wie er dann / nicht nur von ſeiner Kranckheit geneſen / ſondern gleichſamb von Todten erſtanden / noch etliche Jahr erraichet vnnd überlebet hat) gäntzlich zuändern / nicht mehr / wie anvoren / üppig vnd weltlich / ſondern meinem Standt gemeß / mich gantz auff die Tugend / welche das ainzige vnd rechte Erbthail eines Geiſtlichen iſt / zubegeben / vnd mein arme Seel zuverſorgen. Wie er geſagt / alſo hat erſt gethan / hernacher auch ein glückſeligers End genommen / als er damahlen wurde genommen haben / da ihne die Brüder nicht erbeten / mithin dem Teuffel auß ſeinem Rachen geriſſen hätten.

Der Teuffel hat auch Chriſto in ſeinem Todt nit verſchonet.

1130. So gar Chriſto verſchonet der Teuffel in ſeinem Todt-Beth nicht.

ES wölle ſich aber hier keiner bereden / oder ihm einbilden / als ob die hölliſche Schlang nur den Ferſen oder End etlicher vnd deren / ſo ſich der Tugent wenig achten / pflege nachzuſtellen / nur die Gottloſen dergeſtalten tribuliere vnd anfechte: ſo gar der Saamen deß Weibes / nemblich Chriſtus JEſus der Heilige aller Heiligen ware dißfalls mit nichten außgenommen: In ſeiner höchſten Marter (wie es der groſſe Baſilius darfür haltet) iſt der Teuffel zu ihme kommen / vnd geſehen / ob er nicht was an ihme finden möchte / gemeß deme / was der HErr ſelbſten ſprichet: *Venit princeps hujus mundi, & in me non habet quidquam*, es kommet der Fürſt diſer Welt / hat aber nichts an mir / *& conſummata omni tentatione*, ſchreibt der H. Lucas, *diabolus receſſit ab illo uſque ad tempus*, [vnd nachdeme die Verſuchung (nemblich in der Wüſteney) vollbracht / iſt der Teuffel von ihme abgewichen biß auff ein Zeit. *Tunc diabolus, cum pudore rejectus*: ſeynd die Wort deß H. Athanaſij, *obſervandum ſibi perſuadebat tempus mortis*: Weilen alsdann der Teuffel mit Spott abgetriben / erachtete er die Zeit deß Todts in obacht zunemmen?] Dann wie diſer H. Vatter noch ferners diſcurrirt vnd redet / *cùm audiſſet, etiam Domino loquente, malitioſus ille, Spiritum quidem promptum eſſe, ſed carnem infirmam; credénsq; Verbum una cum carne languere & infirmari, nec carnem Verbi virtute corroborari; rurſus nefaria moliri cæpit, carnificéſq; irritavit contra Servatorem.* [Da er von dem HErrn gehöret hätte / daß der Geiſt zwar hurtig / das Fleiſch aber ſchwach wäre: weilen er glaubet / als ob das Wort ſambt dem Fleiſch zerſchlagen ſeye vnd kranck lige / noch das Fleiſch durch Krafft deß Wortes geſtärcket vnd erhalten werde; als hat er abermalen ſich vnternommen / grauſame vnd abſcheuliche Händl anzurichten / zumalen die Hencker wider den Hayland auffzuwicklen vnd zuverhetzen.] Ja die Hiſtoria Scholaſtica erzehlet / auß Mainung deß Ehrwürdigen Bedæ, wie der Teuffel auff dem lincken Armb deß Creutzes gehocket / mit allem Fleiß gelauret vnnd auffgebaſſet habe / ob er ainzigen Zuſpruch zu Chriſto oder den geringſten Tadel finden möchte;

Luc. 4. 13.

Orat. de Paſſione.

Loc. cit.

Lib. de hiſt. Evang. c. 172.

möchte; seye auch vondannen nicht abgewichen / biß der liebe HErr seinen allerheiligisten Geist seinem Himmlischen Vatter anbefolchen / selbigen mit genaigtem Haupt auffgeben habe vnnd gestorben seye. Ist nun dises geschehen in dem grünen / was wird in dem dürren Holtz geschehen? Hat der Satan dem Haupt nicht verschonet / wievil minder wird er verschonen seinen Gliderern. *Cibus ejus electus*, spricht Habacuc [der Teuffel isset gern gute Büßlein /] die Gottlosen seynd sein täglicher Brodt; die Gerechten vnd Heiligen / sein Wilddräth: Disen setzet er vil mehr / dann jenen zu. Will hier nichts melden von dem starcken Kampff / den der Jungfräulich vnd heilige Graf Elzearius annoch vor seinem Todt hat müssen außstehen. Ich will dermalen nichts sagen von anderen / die / ob sie schon heilig vnnd fromb / je dannoch in jhrem letsten End von dem höllischen Feind grosse Anstöß erfahren vnnd erlitten haben: Diß allein kan vnd solle ich nicht vorbey gehen / will es auch der Länge nach erzehlen / was in dem Leben deß H. Philippi Nerij schrifftlich verfasset ist / bey dessen Ablauffung nicht nur Jacobus Marmitta, der alles in Welscher Sprach beschriben / sonderen auch andere mehr / deren der gröste Thail annoch gelebt / da dise gantze Geschicht in Truck ist verfertiget worden / sich eingefunden vnd zugegen gewesen seynd. Die Sach verhaltet sich also.

Habac. 1. 16.

Jur. 27. Sept.

Ein namhaffte History /

Begriff vnd Beweißthumb alles dessen / was biß anhero gesagt vnd geschriben worden.

131. Entsetzlicher Todts-Kampff / Gabriels Tana. Ex vita ad ann. Christi. 1558.

ES hatte der heilige Philippus Nerius vnter anderen seinen Geistlichen Söhnen einen Jüngling / mit Namen Gabriel Tana, von Mutina gebürtig / der sich dermalen bey dem Hoff Joannis Politianischen Cardinals auffhielte / ein sehr auffербäuliches bey Hoff sonsten vngewohnliches Leben führete / daß er zweymal jede Wochen zu beichten / auch zu Gottes Tisch zugehen / niemalen vnterliesse. Bey so frommen Wandel fallet er in ein Kranckheit / welche / weilen sie weder durch Artzney-Kunst / noch andere Mittel / kunte auffgehebt vnd vertriben werden / stunde er nicht in geringen Sorgen / er möchte das Leben darüber einbüssen / vnnd es mit der Haut bezahlen müssen. Zusterben tragte er nicht geringes Abscheuhen / zuleben grosses Verlangen: Sagte er gleichwol denen / die jhne besuechten vnd trösteten / daß er GOtt alles haimbstelle / mit sich zu machen / was jhme beliebte; doch weilen das Fleisch dem Geist widerstrebe / möchte er leiden / daß er genesen vnd länger leben kunte. Gegen dem heiligen Philippo, der jhme von dem Stand seines Lebens befraget / liesse er sich vernehmen / daß er

132. Er würdet kranck vnd betrisig.

133. Stirbt nicht gern.

verhoffe / bald widerumb vorige Gesundheit zuerlangen: Warauß der heilige vnd Geist-volle Mann (als der bereits den Todt dises Jünglings durch Göttliche Offenbahrung erkennet) deß Teuffels Nachstellungen vermerckent / erstens von dem Krancken jhme seyn wöllen vnnd nicht wöllen überlassen / dann von den Anwesenden / sich in das Gebett zubegeben / angehalten vnd begehret hat: Er selbsten fallet nider auff seine Knye / so inbrünstig GOtt bittent / daß / wieer nach vollentem disem seinem Gebett / widerumben auffgestanden / vnd zu dem Krancken kommen / er jhne gantz vnd dermassen verändert befunden / daß er nicht allein länger zu leben nicht verlangete / sondern von gantzen Hertzen-Grund mit Paulo rueffte vnd schrye: *Cupio dissolvi, & esse cum Christo*, [ich begehre entbunden zu werden / vnd mit Christo zu seyn:] Sahe hierauff / den heiligen Philippum an / jhme anredent mit folgenten Worten.

134. Wird verändert / will nichts als sterben. Philipp. 1. 23.

O Vatter! bitte für mich / daß ich so balden es möglich ist / in das himmlische Paradeyß auffgenommen vnd seelig werde. Ich hab weder Lust noch Liebe / länger zu leben; verlange dermalen anders nichts / dann mit vnd bey meinem GOtt zu seyn. Wendet hernach seine Augen auff die Vmbstehende / vnd bittet / jhme das jenige Crucifix-Bild darzu reichen / welches Julius / saget er / mein Ambts-Gesell / in seinem Todt-Beth gebrauchet: Gabriel aber kaum in die Händ bekommen / gleich vor Trost vnd Süssigkeit zu wainen angehebt / vnd häuffige Zäher vergessen hat.

135. Ermahnet seine Cameraden / zu Verachtung der Welt.

Er ermahnete vnterweilen seine Cameraden / alles / was Weltlich / gäntzlich zu verachten / vnd GOtt von Hertzen zu dienen / mehrmalen betheurend / daß jhme gegenwertiges Leben vertrüßlich seye. Ach! sprach er / nicht nur einmal / sonderen öffters / wie gern möchte ich sterben / damit ich nur meines Gottes stets vnd ewiglich ansichtig seyn kunte.

Nachdem er dises vnnd dergleichen geredt / kehret er sich zu dem H. Philippo, vnd sage: biß anhero / O Vatter / habe ich dich ersuchet / bey dem Allmögenden GOtt vor mich bittlich einzulangen / ob er mich hätte gesund gemachet; anjetzo aber gelanget an dich mein eyfferiges Ansuchen / mein ainziges Begehren ist / daß du geruhest / mich / vermittels deiner allmögenden Vorbitt / von dem Kärcker dises meines Leibs zuentledigen / vnd in die seelige Sicher- vnd Freyheit zu setzen.

Hierzwischen namen Gabriels Leibs-Kräfften ab / die Schwachheit zu: die Zeit seines Hinscheidens kame herbey / welches ware der erste Tag Herbst-Monat Septembris / auff welchen er sich gäntzlichen gerichtet / damit er Christlich vnd Gottseelig / weilen alle seine Sinn vnd Gedancken nach nichts anders stunde / als nach dem himmlischen / von diser Welt abscheyden vnnd

136. Wird immer schwächer.

sterben

ſterben möchte. Es waren immer etliche auß den Jüngeren deß H. Philippi zugegen / die jhme in allen zur Seeligkeit dienlichen Sachen beyſprangen vnnd verhülfflich waren: der H. Philippus ſelbſten wolte nicht abſeyn / verharret bey dem Patienten biß gegen Abend / da jhne der Patient abermalen anredete: *In cælum proficiſci cupio, Pater: hoc ex omnibus mihi cordi eſt*, [In Himmel begehre ich zureiſen / mein Vatter: diß ainzig iſt mir dermalen angelegen / an diſes gedencke ich / ſonſten an nichts.] Wie aber mein Sohn / wendet hierauff der H. Philippus ein / wie wann GOtt wolte / daß du länger leyden ſolteſt / vnd Kranck darnider ligen / wolteſt du den Göttlichen Willen deiner Begird vorziehen? O Vatter! was ſageſt du? antwortet Gabriel: du haſt es ja von mir ſchon öffters gehöret / daß ich anders nichts verlange / als ſterben / vnd in den Himmel auffgenommen zuwerden: dermaſſen brinne ich / GOtt anzuſchauen / daß mir nichts ſchwerers fallet / noch vorkommet / als länger auff diſer Welt mich aufhalten vnd leben; bitte demnach vor mich / O geliebſter Vatter / daß ſich GOtt über mich geruhe zuerbarmen / vnd vor der fünfften Stunde diſer Nacht von diſer Welt mich ab vnd zu ſich fordere. In allwegen / ſagt Philippus, ſolteſt du erhalten / was du begehreſt: diß gleichwol wahrne vnd erinnere ich dich / daß du dich wol verſeheſt vnd richteſt / weilen der Teuffel annoch dir ſtarck würdet nachſetzen vnd verſuchen (wie er jhme dann alle Gattung der Verſuchungen der Ordnung nach vor Augen geleget hat) ob er dich von deinem ſtandhafftigen Vornemmen bringen vnd fällen möge: wird gleichwol wenig außrichten / daferrn du nur auſſer acht nicht laſſen würdeſt / daß du deinen Willen GOtt übergeben vnd geſchencket habeſt. Hütte dich vor Forcht vnd zaghaffter Feige / habe gut Hertz: Chriſtus wird in der alles obſigen vnd überwinden. Name hiemit ſeinen Abſchyd / willens ſich nach Hauß zuverfügen / vnd was mehrers vor ſeinem Gabriel GOtt zubitten: ehe er aber abgetretten / hat er jhne Joanni Baptiſtæ Salviato vnd Franciſco Mariæ Taruſio beſtermaſſen recommendirt vnd befohlen / mit Bitt / ſo ferrn es die Noth erheiſchen wurde / jhne alſobald wiſſen vnnd ruffen zulaſſen.

137. Der H. Philippus Nereus, ſaget jhme an vnd vor einen ſchweren [illegible]

138. Der Teuffel / führet ein gefährliche Mihne.

Kaum ware ein Stundt verſtrichen / fallet der Teuffel Gabrielem, der anders nichts thätte / noch gedachte / als wie er auff das gottſeligiſte vnd beſte ſterben möchte / das erſtemal an / haimblich minierend vnd jhme eingebend / als ob er auß der Zahl der Gerechten wäre / im geringſten nit zuzweiffelen hätte ab ſeiner jhme ſchon gewiſer Seelen-Seeligkeit. Vnder deſſen hebten die / ſo bey jhme ſaſſen vnd wacheten / die Litaney an / vor jhne zubetten / vnd da ſie kamen zu jenen Worten / *à mala morte, libera eum Domine*, von böſem Todt erlöſe jhne. O HErr / begunnet Gabriel darüber zuſchmötzlen / den Kopff zuſchütteln / vnd bey ſich ſelbſten zuſprechen: der jenige in deſſen Hertz Chriſtus ſich auffhaltet vnd wohnet / iſt ſchon ſicher vnd frey vor Gefahr eines böſen Todtes. Mit welchen Reden / ob er ſchon Anfangs in etwas bewöget / hat er ſich doch bald erhollet / ſolche Verſuchung außgeſchlagen / rueffend vnd ſchreyend? Ach! was iſt diſes für ein teuffliſcher Einfall? Ach! Brüeder ſtehet mir bey / vnd helffet durch euer Heiliges Gebett.

139. Grabet das Waſſer ab.

Es verblibe bey diſem nicht / ſondern nachdeme der liſtige Feind geſehen / daß dermalen ſein Mine zu nichten gemachet vnd wenig operiret hätte / wendete er ſich auff andere Mittel / hebet an / das Waſſer abzugraben / vnd die Sach ſoweit zu bringen / daß Gabriel ſo gar den allerheiligſten Namen JESU nicht möchte außſprechen / (dann er ſeine gute Freund erſuchet / in letſten Nöthen ſich diſes Namens zuerinneren / zu deſſen Anrueffung er ein ſondere Andacht zutragen erzaigete /) ſchrye demnach mit heller Stimme auff: Helffe / Brüder / helffe; ich kan nicht fort / bin gantz gelähmet / ach! kommet mir elenden zu hülff. Da er befraget / in wem er gelämet wäre? Ob er villeicht den ſüſſen Namen JESUS gern möchte außſprechen? Bejahet er es gleich / mit Naigung ſeines Hauptes ſich zu Jacobo Marmita wendent vnd ſprechent: was mueß das ſeyn / daß ich JESUM nicht vermag anzurueffen? Nemblich deß Teuffels Gewalt bethörete jhne dergeſtalt / daß / ob er ſchon mit erhebter Stimme den Namen JESUS anrueffte / er gleichwol jhm einbildete / als ob er ſelbigen außzuſprechen nicht vermöchte: Vnd da er ermahnet / was er mündlich nicht kunte / mit dem Hertzen auff das wenigiſte zuverrichten / ach! antwortet er / es will mir nicht nur diſen allerwürdigiſten Namen zu nennen / ſondern auch ſelbigen allein anzuhören / ſchwär fallen.

140. Gabriel kämpffet ritterlich.

In diſem ſchweren Kampff / in welchem jhne die Vmbſtehente treulichen geſtärcket vnd jhme zugeſprochen / ſtritte er dermaſſen / daß er vor Angſt vnd Abmattung an dem gantzen Leib ſchwitzete / ſeine Freund auch vor nöthig erachtet haben / den H. Philippum deſſen zu berichten: der alſobalden kommen / vnnd den Krancken mit ſeinem treuhertzigen Ermahnen dermaſſen getröſtet vnd ermunteret hat / daß er ohne fernere Verhinderung diſen höchſtgedachten Namen anruffen vnd ſprechen könen? Mein JESU! mein Liebe! mein Bräutigamb! Nach welchem er ſich nicht wenig beklaget ab dem hefftigen Anlauff deß Teuffels / der ein gantze geſchlagene Stund gewehret hatte / voller Freuden / daß er ſelbigen überſtanden / welche doch nicht lang gewehret / bald vnterbrochen worden: Vatter / ſchreyet er / ach Vatter! komme zu hülff deinem Sohn: der

141. Vberwündet.

142. Der Teuff

Feind

setzet abermalen an/wird aber auch dißmal/ in die Flucht geschlagen.

Feind setzet abermal an; JEsum kan ich abermal nicht auß meinem Mund bringen/ noch außsprechen. Kaum aber hat sich Philippus in das Gebett begeben / gleich warde Gabriel erledigt / vnd kunte nicht nur JEsum / wie anvoren anruessen / sondern sahe zumal das Crucifix-Bild inmüchiglich an / vnnd hielte darmit süsse Ansprach.

143. Der Teuffel minieret noch einmal.

Wie nun der Teuffel gespüret / daß sein Graben vmbsonsten vnd vergebens / leget er die andere Mihne / mit Vorhaltung der Glaubens-Articlen / die dem Krancken dergestalten vorkommen / als ob er wancken / vnnd selbige in Zweiffel ziehen wolte. Neben disem begunnet er jhme das Maul zumachen / als ob er an gegenwertiger Kranckheit nicht sterben/sondern widerumb genesen vnd aufkommen wurde. Welches alles / neben anderen betrüglichen vnd falschen Nachstellungen/ er dem H. Philippo eröffnet / jhne zumalen ersucht vnd gebetten hat / jhme verhülfflich zu seyn / daß er die verlohrne Gewissens-Ruhe/widerumb erlangen/den Teuffel zugleich abtreiben vnd überwinden möge.

144. Der H. Philippus contraminieret.

Verachte / sagt Philippus, verachte mein Sohn / alle deß Teuffels List vnnd Nachstellungen / contraminiere vnd spriche / credo, credo, ich glaub / ich glaub. Welche Wort/ob ers schon öffters widerhollet/gedunckte jhne jedannoch / in Glaubens-Sachen annoch starck anzustehen; daß er abermalen auffgeschryen: Vatter hülff: Ach! Vatter hülffe! Damit ich nicht zu grund gehe vnd verderbe. Philippus, als der sonsten vor Lieb gegen dem Nechsten branne / durch so Hertz-brechendes Geschray noch mehr angeflammet/ gibt den Vmbstehenden Befelch / das Apostolische Symbolum oder den Glauben mit heller Stimm zusprechen/ dem Krancken aber / wo er solches mit dem Mund nicht vermöchte / wenigist in dem Hertzen nachzusprechen. Er selbsten vnter dessen erhebte sein Gemüth zu GOtt / vnd hielte an vmb Gnad / da dann alsobald der Feind abgetriben vnd gestillet / mit höchstem Trost deß Sterbenden / der sich in etwas erhollent dem Teuffel nachgeschryen vnd getrutzet hat: Wöllest oder wöllest nicht / jedannoch wird ich glauben: Meinem GOtt / du macheſt / was du immer wöllest / wird ich getreu verbleiben biß in Todt. Also haben die Vmbstehende in Sprechung deß Apostolischen Glaubens / Gabriel an seinen Kampff ein End gemachet: Wiewol er hierdurch nicht wenig ist geschwächet vnd abgemattet worden.

145. Die Mihne wird zu nichten gemachet.

146. Der Teuffel greiffet das drittemal an / vnd lauffet Sturm.

Ob nun der Teuffel schon das andereмal den Kürtzeren gezogen / liesse er sich doch mit nichten abtreiben / griffe Gabrielem auch das drittemal vnd weit hefftiger dann zuvor an. Er erschine jhme erschröcklich / haltet jhme vor alle seine begangene Sünden; Lauffet darauff / als ob nunmehr die Preß geleget / Sturm / jaget dem Sterbenden so vnerhörten Schröcken vnd Forcht ein / daß er begunnet / ab seiner Seeligkeit zuwancken / ja schier gar zuverzweiflen. Man merckte auß seinem Angesicht / welches ganz verstellet ware vnd enesetzlich / auß den Augen / die er hin vnd her warffe / auß allen Geberden / die wild vnd erschröcklich / daß er deß Teuffels ansichtig / vor welchem er ganz traurig vnd erschrocken / zitterte vnd zipperte auff allen Vieren: Ach! sagte er zu sich selbsten / Ach! Wie vnglückselig bist du / mein Gabriel: Ach! wievil vnd grosse Meüsserhaten hast du begangen? O mich armseligen elenden Tropffen! Verjage / O Vatter / jage fort diſe tolschwarze Hund / die vmb mich herumbstehen / vnnd auff mich lauren. Vatter / hast du mich lieb / so vertreibe die Teuffel / vnd mache / daß sie sich trollen vnd packen.

147. Deß H. Philippi Nerei Rath vnd Sorg.

Philippus spricht jhme hertzlich zu / benimbt die Forcht / munteret jhne auff zu wahrem Glauben / erinneret jhne der Göttlichen Güette vnd Barmhertzigkeit / Christi Leydens vnd Sterbens / mit wolmainendem Einrathen / sich mit der Braut in die Felsen-Löcher vnd Stain-Ritzen der Wunden Christi zu retiriren, vnd deß Fridens zuversicheren. Fallet hier nechstens auff seine Knye nider / hebet an / den Teuffel zubeschwören / vnnd in dem Namen Christi zubefehlen / sich alsobald zu trollen / vnd deß Kranckens müssig zugehen: Wie sie dann der Krafft diſes heiligen Manns nicht kunten widerstehen / fliehen / vnd den Krancken dermalen haben quittieren müssen.

148. Verjaget die Teuffel.

Warab der Krancke mit Freuden erfüllet / auffgeschryen: Wolan Brüeder / lasset vns frolocken vnd freudig seyn / die Hund seynd fort / Philippus hat sie vertriben: Sehet nur / sehet / (er deutete mit Fingeren auff den Orth /) sehet / wie rennen vnd lauffen sie; vnaußsprechlich ist es/ wie garstig vnnd abscheulich diſe Pestien seynd. Victoria! Der Sturm ist abgeschlagen / die Feind verjaget / der Sig erhalten: Nunmehr kan ich singen den Triumph/ JEsum anruffen/ JEsum außsprechen nach meinem Belieben: GOtt seye ewiges Lob vnd Danck.

149. Gespräch Gabriels / mit Christo vnd seins Freunden.

Auff diſe Weiß / gantz frölich in dem Geist/wendete er sich zu der Bildnuß seines gecreutzigten HErren / so einer auß den Anwesenden in Händen hielte / mit solcher Inbrunst bittent vnnd betent / daß keiner zu gegen der nicht darab beweget / häuffige Zäher vergossen hat. Gantz ware Gabriel in Danckſprech- vnd Erzehlung der grossen Gnad vnd erwisener Guetthat begriffen / sprechent: O mein allersüsſister JEsu / mein Liebe / mein Erschaffer vnd Erlöser! Wer wird immer zu faden schlagen vnnd fassen können/ die Wol- vnd Guetthaten/so ich jemalen von dir so gnädiglich empfangen habe? Alsdann seine liebe Freund anredent: O Brüeder/ sagte er / was Wunder habe ich nicht gesehen? Ach! höret mich

vnd folget / was ich euch in diſem meinen letſten Lebens-Puncten ermahne vnd bitte: Beſchweret euch nicht / GOtt dem höchſten Guet euch gänzlichen zuergeben / jhme zu dienen. Woher kommet es / O gütiger JEſu / daß ich kaum reden kan / ratchet mir / vmb Gottes Willen / dar das Crucifix-Bild: Wie groß mein Begird ſeye / ſelbiges in Händen zu führen / kan ich nicht außſprechen.

Diſem nach vmbfanget vnd kuſſet er ſeinen gecreutzigten HErrn / faſt mit dergleichen vntermengten Worten: Mein HErr JEſus lebe ewiglich: Wer wird ſeyn / O Hertzlieber JEſu / der mich von deiner Lieb wird mögen abſönderen? Bald ergrimmet er wider den Teuffel / vnd ſaget: Was ware diſer armſelige Geiſt anderes gedacht / als mich Sterbenden durch ſeine Liſt vnd Fallſtrick von dem Glauben Chriſti abwendig zumachen vnd zuverführen? Was? mein GOTT / ſolle ich dann den Glauben / ſo ich von Kindheit auff angenommen / verändern vnd vmbſattlen? Das ſeye fern von mir / *diſcedite a me omnes, qui operamini iniquitatem*, [weichet von mir alle / die jhr Böſes vnd nur Vngerechtigkeiten würcket] Vnd bald hernach: leſen wir dann nicht in Gottes Wort von Chriſto: *Ego ſum via, veritas & vita?* Ich bin der Weeg / die Warheit vnd das Leben? Iſt nun Chriſtus die Warheit / hat er vns in ſeinem allerheiligiſten Geſatz vnterrichtet vnd gelehret / wie kan es ſeyn / daß ich an ſeiner Gewiß- vnnd Warheit wancken oder zweifflen ſolle? O deß allerſchalckhafftigiſten vnd argiſten Teuffels!

150. Der H. Philippus ſprichet jhme / ſich nicht alſo abzumatten.

Diſes vnd dergleichen redete Gabriel: Kunte auch ſeinen Durſt thails ſeinem GOtt danck zuſprechen / thails deß Sathan Schwachheit außzulachen vnnd zutrutzen / mit nichten gelöſchet werden; vil mehr wachſete er / vnd wurde je länger / je ſtärcker angefriſchet vnd entzündt; daß der H. Philippus, da er verſpühret / daß Gabriel hierdurch allzuvil abgemattet vnd geſchwächet wurde / nicht geringe Beyſorg getragen / er möchte jhm das Leben abkürtzen: Der Vrſachen jhme zugeſprochen vnd befohlen hat / ein End zu machen / vnd den loſen Teuffel gleichwol gehen zulaſſen: vil mehr / ſagt er / ſetze all dein Zuverſicht in GOtt / vnd dem vnſchätzlichen Schatz ſeines vor dich vergoſſenen Bluets: Geſtalten er dir den Sig mitgethailet / den hölliſchen Feind in dir vnnd vor dich geſchlagen vnd überwunden hat.

151. Gabriel gehorchet vnd ruhet.

Diſem gehorſamblich nachzukommen / hat ſich Gabriel in etwas zu Ruhe begeben / auch die Anweſende geberten / jhme dermalen kein Vngelegenheit zumachen / noch ainiges Wort zureden: Dann jener Verräther (er vermainte den Teuffel /) hat mich übel zugerichtet / meine Kräfften mir nicht wenig geſchmälert vnd benommen. Es glaubten hierzwiſchen alle Anweſende / weilen Gabriel annoch ſo munter in Reden / vnnd bey zimblichen Leibs-Kräfften / er werde vnzweiffentlich folgenden Tag erraichen: Da auch Damianus Valentinus, der dem Krancken Gabriel außwartete / eben der Mainung ware / vnnd ſolches dem H. Philippo andeutete: gar nicht / antwortet Philippus, gar nicht / mein Damiane: Sobald ſich Gabriel wird auff die andere Seyten legen / wird er zumal in die Zügen greiffen vnd ſterben; wie es auch geſchehen / vnnd kaum ein halbes Stündlein vorbey geweſen iſt / da ſich Gabriel auff die Seyten / da Philippus ware / gewendet / JEſus geſchryen / in die Zügen / wie Philippus vorgeſagt / zugreiffen angehebt / vnd ſeeliglich entſchlaffen iſt in dem Jahr / da man zehlte nach Chriſti Geburt 1558. in der dritten Stund der Nacht. Keiner ware zugegen / der nicht durch diſes Spectacl beweget / ernſtlich zugedencken begunnte an ſeinen letſten Todts-Kampff / als an welchem er ſahe / daß jhme alles / Leben oder Todt / gelegen ſeye vnnd hange.

Philippus prophezeyhet den Todt Gabriels / vnd ſaget ſelbigen vor.

152. Der H.

153. Gabriel ſtirbet.

Der Tag deß Todts iſt ein Tag deß Streits.

154. Der Tag deß Todts / iſt ein Tag deß Kriegs vnd Streitts. Pſal. 139.

O Schwärer Kampff! O harter Streitt! O wie recht haben etliche auß den heiligen Vättern / den Tag deß Abſterbens vnnd Todts Chriſti JEſu vnſers Heylands genennet vnd geheiſſen / *diem belli*, einen Tag deß Kriegs: Benantlich Caſſiodorus, der die Wort deß Pſalmiſten: *Obumbráſti ſuper caput meum in die belli*, [du haſt mein Haupt überſchatet an dem Tag deß Kriegs /] auff den gecreutzigten Chriſtum deutet vnnd außleget. Deme der H. Bernardinus von Senis beypflichtet / mit folgenden Worten: *Bene igitur definita eſt Paſſio Domini, dies belli: quando ſcilicet diabolo victo, infernorum clauſtris diſruptis, captivi liberati ſunt*, gar recht dann iſt *definiert* vnnd beſchriben worden das Leyden deß HErrns / daß es ſeye ein Tag deß Streitts vnnd Kampffes / als an welchem der Teuffel überwunden / die verriglete vnd verſperrte Porten der Höllen geſprenget / die Gefangene ſeynd erlediget vnd auff freyen Fueß geſtellet worden.]

Serm. 58. de paſſ. a. 3. p. c. 3.

Wird nun der Tag deß Todts vnſeres lieben Haylands ein Tag deß Kriegs genennet; wievil mehr kan vnd ſolle bey vns Menſchen der Tag deß Hinſcheidens / ein Tag deß Kriegs / Streitts vnd Kampffes genennet werden? was wöllen wir? *Militia eſt vita hominis ſuper terram*, [vnſer gantzes Leben auff diſer Welt iſt ein lauterer Kampff vnd Streitt.] Die Hauptſchlacht gehet vorbey vnd geſchicht zu End vnſeres Lebens: Da / da giltet es / nicht nur / wie jener Königliche Feldmarſchall einem Fürſtlichen Abgeſanten vor dem Treffen bey Aleren / vnſern der Reichs-Statt

Job. 7. 1.

Cendæus Legato Neoburgico.

Statt Nördlingen / in dem Rieß gelegen / ſolle geſagt haben / das Römiſche Reich / ſondern gar die Seeligkeit / das Reich der Himmlen. Iſt auch weder Frid noch Ruhe zugewarten / biß gleichwol der arme Menſch in das Graaß beiſſet vnd beerdet wird: Alsdann beten vnd ſprechen die Vmbſtehende mit der Kirchen: *Requieſcat in pace*, [laſſet jhne nun ruhen im Friden:] Sie wöllen ſagen: biß anhero hat er müſſen Tag vnd Nacht gegen ſeinem Feind zu Feld ligen / kämpffen vnd ſtreiten / bevorab in ſeinem letſten Sterbſtündlein. Ach! wie hat er müſſen fechten? wie hart vnd ſtreng iſt es hergangen? nunmehr aber hat ers überwunden / der Krieg hat ein End: *Requieſcat in pace*, [laſſet jhne ruhen im Friden.

Et coanguſtabunt te undique.

Sie werden dir / von allen Enden vnd Orthen her / zuſetzen / vnd dich ängſten. Luc. 19. 43.

Von der dritten Bitterkeit /

So beſtehet in Angſt vnd Noth der Sterbenden.

Kegelgrave. in feſto Virginis Aſſumptæ. §. 4.

MAn will ſagen von Leſco oder Leſcio einem König in Polen / daß er ſeinen einigen Sohn / mit Namen Ratislaum, weilen er jhme nach der Cron geſtrebet / habe einsmals / da er gantz bezecht / bey eyler Nacht mit ſchwartzen Trauer-Kleideren bedecken / vnd von Vieren / ſo vermummet / in einen faſt auff ein Meil-Weegs von der Statt entlegenen Stainbruch / der ſich weit vnd tieff vnter die Erden hinein verlohren / vertragen vnd legen laſſen; da er von dem Schlaff erwachte / vnd außgenichteret / Anfangs nicht wenig ſich verwunderet hat / was Vrſachen es doch ſo gar nicht Tag werden / noch die liebe Sonn ainiſt jhre Pfert anſpannen / vnd auff jhrem vergulden Wagen ſich wolte blicken oder ſehen laſſen: Wie er ſich aber weder erkennen / noch wiſſen kunte / wo er wäre / begunnte er zu erſchröcken / ſich förchten / vnd an allen Vieren zu zitteren vnd ſipperen / bevorab / da er aller Orthen verſuchet / gleichwol kein Außflucht finden möchte. Vnterdeſſen aber / bald da / bald dorten ſeltzame Geſpenſter ſich herfür thätten vnd mercken lieſſen. Gählings ſahe er erſchröckliche Larven / die ein Todten-Baar daher tragten / an ſich anlauffen vnd ſtoſſeten: Von weiten warde er gewahr der Teuffel / welche wie die Henckers-Knecht auffzugehen / vnnd ſtunden vmb einen angezünten hochauffflammenten Feuer-Offen herumb: daß er jhm anderſt nicht einbilden kunte / dann er wäre lebendig in die Höllen getragen / vnd den Teuffeln übergeben worden / mit ſo vnaußſprechlicher Forcht / Schauder vnd Grauſen deß gantzen Leibes / daß es kein Wunder geweſen / wann er in Ohnmacht geſuncken vnd gleich dahin geſtorben wäre.

155. Seltzame Geſchichte.

Diſer Schröcken / Forcht vnd Zitteren / taurete biß auff folgente Nacht; da die vier obige Faßnacht-Butzen dahero kommen / den Stain von dem Loch hinweg gewelzet / Ratislaum in kaltem Schwaiß halb Todten angetroffen / genommen / in ein Gutſchen geſetzet / nacher Hauß geführet / vnd in ſein gewohnliche Ruhſtatt eingeleget haben / annoch vnwiſſenten / wo er wäre / vnd diſes Spil endlich hinauß wolte. Gegen Tag gleichwol kommen die Paſchy / legen jhren Herrn an / die Hoffbediente warten auff / ſahen einander an / kunten es nicht faſſen / wie Ratislaus, ein Jüngling von zwey vnnd zwantzig Jahren / nunmehr mit weiſſen Haaren vnd grauen Barth vmbgeben / einem achtzigjährigen Alten gleich dermaſſen verſtellt vnd veränderet wäre / daß er jhr Majeſt. ſeinem Herren Vatteren ſelbſten die Zäher außgetriben / vnd dahin gebracht / daß er jhn auß hertzlichem Mitleyden vmbfangen / bekennet vnd geſagt hat: *Putaram è filio perduelli, probum & morigerum facere; ſed ſimul è Juvene feci ſenem.* [Ich hatte zwar vermainet / auß einem widerſpenſtigen rebelliſchen Sohn ein fromb vnd wolgezogenes Kind zumachen; wie ich aber mercke vnd ſihe / habe ich auß einem Jüngling einen alten Maun gemachet.] Auff diſe Weiß muß man dem Pferdt das Gumpen / der Gaiß das Scharren vertreiben / alſo muß man dem Ochſen die Hörner abſtoſſen.

O Mors! quàm amara eſt memoria tua! [O Todt! wie bitter iſt dein Gedächtnuß?] Wann nun ſo ſaur vnd bitter / an dich alleinig gedencken / wie ſauer vnnd bitter wird es ſeyn / dich verkoſten? Ratislaus wann- Eccle. 41.

157. Diſe Geſchicht wird auff den Todt gezogen.

wanderete nur in Finſternuß vnd bloſſem Schatten deß Todtes / es traumete jhme gleichſamb nur von jener erſchröcklichen vnd vnermeßlichen langen Straß der Ewigkeit / welche die Seel / wann ſie von jhrem Cörpel abſcheidet / muß antretten vnd wanderen: Was Schröcken vnnd Forcht / was Angſt vnd Noth wird dann ſeyn / wann wir nicht nur Traumweiß / nicht nur durch bloſſe Imagination vnd Einbildung / ſondern in der Sach ſelbſten vnnd warhafftiglich auff diſem Weeg begriffen / ſelbigen ainzig vnd allein zu paſſiren müſſen anheben?

Wie der Todt ſo entſetzlich.

Mat. 14. v. 34. 158. Von Forcht vñ Traurigkeit deß Todts.

TRiſtis eſt anima mea uſque ad mortem, bekennet der liebe Hayland ſelbſten / da jhme begunte der Todt vor den Augen vmbgehen vnd ſchweben / da er jhne nur angeſehen / vnd betrachtet hat: [Traurig iſt mein Seel biß in Todt / das iſt / wie es die H. Catharina von Senis außleget / ſo traurig / daß / ſo fern mich vnd mein Seel die vnauffloßliche verembarte Gottheit nicht erhielte / ich gleich da auff dem Oelberg / ehe dann annoch ainzige Juden oder Soldaten Händ anlegten / meinen Geiſt müſte auffgeben vnnd ſterben. *Audiens hæc ego, expavi*, ſeynd die Wort deß H. Carthaginenſiſchen Biſchoffs Cypriani, *Quis enim non timeat, ſi timet ille, quem omnia timent? Si pavet ille, cui omne genu curvatur? Si ille, qui mors eſt mortis, & morſus inferni, morte propinquante, pertimeſcit?* Diſes hab ich gehöret / vnd bin erſchrocken: [Dann wer wolte ſich nicht förchten / wann der ſich förchtet / den alles förchtet? Wann der erblaichet / vor deme alle Knye ſich biegen: Wann der / ſo ein Todt deß Todts / vnnd Büß der Höllen / ſich vor herbeynahenden Todt entſetzet?] Wie ſoll es wol vns armen Leuthen vmb das Herz ſeyn? Was Forcht / was Zittern ſolle vns vmbgeben an jenem Tag / da Seel vnd Leib müſſen geſchaiden werden? *Verè tremendum eſt mortis Sacramentum*, ſchreyet billichermaſſen auff Nilus der Abbt / *quando terribiles viſu forma, & formidanda illa monſtra, animam aſſiduè territant, atque ad egreſſum urgent: quando dæmones dira ei facinora objectant, & minitabundi velut in prædam inhiant, illam mox ad luctuoſam & maſtam ſedem, ſenſúmq; futurorum tormentorum detracturi: quando conſcientia ad ſe ipſam converſa, ob ſua peccata expaveſcit, & pro delictis ſupplicium exſpectat. Hinc corpus ob animum ad ſummas anguſtias redactum, ſudore perfuſum jacet, foràsq; per ſigna prodit, quid interiùs patiatur.* Zu teutſch: [Warhafftig ein erſchröckliche Sach / iſt deß Todes Gehaimnuß / wann ſo frembde Geſtalten / die grauſamb nur anzuſehen / ſo entſetzliche Geſpenſter vnabläßlichen die Seel erſchröcken / außzufahren antreiben vnnd nöthigen: Wann jhr die Teuffel erſchröckliche vnd abſcheuliche Laſter vorwerffen / vnd lauren gantz truzig auff die Beut / die ſie gleich in die Höllen zureiſſen antrohen: Wann endlich das Gewiſſen in ſich ſelbſten gehet / ab jhren Sünden erſchricket / vnnd wartet auff die verdiente Straff: Dannenhero der Leib (weilen die Seel in äuſſerſter Angſt begriffen) mit Schwaiß gantz übergoſſen / da liget vnnd äuſſerlich erweiſet / was ſie von jhnen außſtehen vnd leyden müſſe.]

Serm. de paſſion.

Rader. in Syntag. morient.

Noch beſſer beſchreibet diſes Elend Ephrem der Syrier / mit folgenden Worten: [ſiheſt du dann nicht bey den Sterbend vnd in Zügen da ligenden Brüdern / bey welchen wir ſitzen / was für erſchröckliche Sachen jhnen zuſtehen vnd begegnen müſſen? wie ſie gählling in ſich ſelbſten fahren? wie ſie perturbiert vnd verwirret werden? was geſtalten ſie achzen vnd ſeufftzen? ſiheſt du nicht / wie ſie von Schwaiß gantz kalt vnd bitter / wie die Schnitter auff dem Feld / da ligen? wie ſie jhre Augen hin vnnd her weltzen vnd werffen? was maſſen etliche mit den Zähnen knarzen / wie ſie ſtaunen / erſtarren / reiſſen vnd zerren? ja was geſtalten ſie von dem Beth auffſpringen vnd begehren zuflichen / wiewol ſie nicht könden. Sie ſehen / was ſie niemalen geſehen: ſie hören von den Gewalten / was ſie niemalen gehöret: leyden endlich / was ſie niemalen vor gelitten haben. Sie ſuchen / der ſie rette vnd erledige / vnd keiner iſt / der jhnen hülfft oder beyſpringet: ſie ſehen nach Gefehrten vmb / vnd keiner iſt / der ſie begleiten will: ſie ſchreyen nach Patronen vnd Fürſprecher / vnd keiner iſt ſo keck / der ſich dörffe brauchen laſſen.

Serm. de iis, qui in Chriſto dormierunt. 159. Beſchreibung der Sterbenden.

Wider den Todt iſt kein Hülff.

In Jerem. c. 1. Thes. v. 19. 160. Schönes Exempel / wie kein Hülff wider den Todt.

ACh! wie hat jener Niderländer / von welchem Cornelius à Lapide ſchreibt / wie hat er in ſeinen letſten Nöthen geſucht? wie gerufft / vnd geſchryen vmb Hülff? Geliebſte / ach! Geliebſte / ſtehe mir in diſer meiner äuſſerſter Angſt vnnd Noth bey! Ach! Hülffe mir: Da ſie aber antwortete / ach! mein Schatz / wie kan ich dir helffen in ſolchem Zuſtand / da weder zu helffen noch zu rathen iſt? Ruffet er ſeinem älteſten vnd gröſten Sohn zu / bittent / jhme beyzuſpringen / vnd auß ſo groſſen Aengſten zuerretten / vnnd erledigen: Tag vnd Nacht / ſprache er / habe ich vor dich geſorgt vnd gearbeitet / manchesmal Leib vnd Leben in die Schantz geſchlagen vnd gewaget; vnd du wolteſt mir dermalen nicht beyſpringen noch helffen? Da aber auch diſer ſich mit wainenden Augen entſchuldigte vnd ſagte: Ach! mein Herzallerliebſter Vatter / wie gern wolte ich mein Beſtes thun / wann ichs nur vermöchte; aber es iſt über meine Kräfften / dem Todt mag niemand widerſtreben / niemand mag

jhme

jhme entrinnen. Darauff laſſet er die übrige Söhn vnd Töchtern / Knecht vnd Mägd herbey kommen / erſucht eines nach dem anderen vmb Hülff: Vnd da ſie alle ſambtlich / vnd mitleydent antworteten / daß ſolches weder in jhrer Will-Chur noch Kräfften ſtunde / kein Kräutlein wider den Todt gewaxen ſeye; da hebet er an zu lamentiren vnd ſchreyen: *O vanas hominum curas! quantum eſt in rebus inane! Ecce tibi, ô uxor! vobis, ô filij & filiæ! laboravi, ſudavi, vires & vitam impendi, quin & animam fortè oppignoravi: & ecce, hæc eſt merces mea, ut in hac hora ultima implorans opem veſtram, non inveniam. O quam ſatius fuiſſet, ut Deo ejusq; Matri ſervivisſem! Si amicos in cælis paràſſem, qui in hoc articulo mihi adeſſent: O ſi vivere liceret, quàm ſaperem!* [O eytle Sorgen der Menſchen / O wie gar nichts iſt es auff diſer Welt! Sihe / mein Weib / ſeht nur / jhr meine Söhne vnd Töchtern / ſehet / wie ich eueretwegen gearbeit vnnd geſchwitzet / wie ich alle meine Kräfften / Leib vnd Leben / daran geſpannet / ja / villeicht mein Seel gar verſetzt vnd verpfändet: Sehet / was ich für einen ſchönen Lohn darvon trage / daß ich in meiner letſten Stundt vnd Noth nicht ainige Hülff von euch zugewarten oder zuhoffen habe. O wievil beſſer wurde ich gethan haben / da ich GOtt vnd ſeiner allerheiligiſten Mutter gedienet / da ich mir Freund in dem Himmel gemachet hätte / die mir in diſer meiner letſten / vnd äuſſerſten Noth zu Hülff kommen vnd beygeſtanden weren. Solte mir GOtt auffhelffen / vnd länger zuleben vergunnet werden / wolte ich gewißlich ſo Torecht nicht mehr ſeyn / mit meinem Schaden ainiſt witzig vnd geſcheider werden.] So wahr vnd nur allzuwahr iſt es / was Ephrem ſaget: [ſie ſuchen / der ſie rette vnd erledige / keiner aber iſt / der jhnen hülffe vnd beyſpringet: ſie ſehen nach Gefärten vmb; vnd keiner iſt / der ſie beglaiten will: ſie ſchreyen nach Patronen vnd Fürſprecher; vnd keiner iſt / der ſich dörffte brauchen laſſen.]

Serm. ſupra. cit.

[Plötzlich / ſpricht diſer heilige Vatter noch ferners / erſtummet die Zungen / die Augen brechen / die Seel erbebet / der Mund ſchweiget / die Red entfallet / wann deß HErrns Kriegsmacht vnd Soldaten herbey kommen: wann die entſetzliche Heer ſie berennen vnd anfallen: wann die Göttliche Botſchafften vnd Currier anlangen / mit gemeſſenem Befelch an die Seel / von jhrem Leib außzuweichen vnd zuſchaiden: wann endlich die vnverſöhnliche Gerichts-Diener vns mit Gewalt vor Gericht ruffen vnd zuerſcheinen nöthigen: deren da der armſelige Menſch gewahr wird / vnd anſichtig / vnd ſolte er ein König ein Obrigkeit oder Regent / ein Tyronn / Kayſer oder Monarch gar ſeyn / vnd herrſchen über die gantze Welt / muß er jedoch darab bewöget / vnd wie ein Hauß von dem Erdboden erſchüttelet werden: er muß zittern / wie ein Blat / ſo der Wind hinweck reiſſet: gantz ſtaunen wie ein Spätzlein / vor dem Waidman; gantz erratteren / in Anſehung / ſovil erſchröcklicher vor ſich ſtehender Kriegs-Herren / ſovil frembder vnd groſſer Geſpenſter / ſo viler Figuren vnd grauſamer Geſtalten / ſo viler truzig- vnd dürmiſcher Geſichter / endlich bey ſo vngewohnlicher Schlaiß comitat vnd Auffzüge / dergleichen er niemalen zuvoren weder gehöret / noch geſehen hat.]

Es iſt nicht ohne / wunderbarliche vnd ſelname Geſichter hat Ratislaus diſer Königliche Sohn in obgedacht ſeinem Stainbruch geſehen / ſo wunderbarliche vnd ſelname / daß er in einer ainzigen Nacht / wie die Bäum in dem Herbſt / all ſein grüne vnd ſchöne dahinden hat laſſen vnd verliehren müſſen / gleich als ein geſtumpeter Beſen vor ſeinem Herren Vattern / da geſtanden iſt / annoch zitterend- vnd ſipperend auff allen vieren.

O Nox, quàm longa eſt, quæ facit una ſenem!

O wie lang muß ſeyn jene Nacht /
Die ſo behend zum Gräuſen macht!

Was ſolle aber diſes alles ſeyn gegen deme / ſo einem Sterbenden zuſtehet vnd begegnet? was ſollen ſeyn Angſt vnd Forcht Ratislai? was alle ſeine Geſpenſter vnd Geſichter?

Erſtlich erſcheinen den Sterbenden die Teuffel.

161. Die Teuffel erſcheinen den Sterbenden.

VNd ſtellen ſich gantz lebhafft vnd ſichtbarlich vor / abſcheuliche Larven / Form vnd Geſtalten der hölliſchen Geiſter: vnd da Dionyſio dem Carthäuſer zuglauben / iſt keiner auß allen von ſolchem Jammer außgenommen vnnd befreyet; maſſen er / nach Erzählung deſſen / wardurch einem der Todt ſchwär vnnd erſchröcklich kan gemachet werden / diſe Wort hinzu ſetzet: *Poſtremò & id mortem reddit vehementer terribilem, quòd unicuiq; morienti malignus Spiritus in ſua turpiſſima ſpecie creditur apparere: cujus aſpectus quàm ſit pœnalis, exprimi nequit. Nam & ſacratiſſima Virgo Maria legitur, ſuum filium, cùm adhuc eſſet cum ipſo in terra, oràſſe, ne moriens quemquam Spiritum cerneret immundorum: Aliqui quoq; defuncti & reſuſcitati, poſt ſuam reſuſcitationem retulerunt viventibus, quam copiosè & terribiliter dæmones eis apparuerint, ante egreſſum de corpore.* Zu teutſch. [Letſtens / machet auch diſes den Todt über alle maſſen grauſamb vnd erſchröcklich / daß man glaubt vnd darfür haltet / jedem Sterbenden erſcheine der Teuffel in ſeiner allzugarſtigen vnd abſcheulichen Form vnd Geſtalt: deſſen Anblick wie Schmertz- vnd Peynlich er ſeye / zuge-

Dionyſ. Carthuſi. de 4. Noviſs. part. 1. de mort. ar. 3.

zugenügen nicht mag weder beſchriben / noch erkläret werden. Allermaſſen geleſen würdet / daß auch die allerſeligiſte Jungfrau Maria jhren Sohn / da ſie annoch auff diſer Welt mit jhme herumb wanderte / ſolle gebetten haben / ſie zubefreyen vor dem ſcheußlichen Anblick der vnrainen Geiſtern. Es ſollen auch etliche Todte zum Leben widerumb aufferwecket / nach diſer jhrer Auferweckung / ſich haben vernemmen laſſen / wie häuffig vnd entſetzlich die Teuffel jhnen vor jhrer Außfahrt vorkommen vnnd erſchinen ſeyen.

Petrus Damiani, in vita.

Wie deme: wenigiſt haben wir von dem H. Odilone, der offenhertzig bekennet / vnd ſagt: grad in der Stunde meines Hinſchaidens / in jenem Winckel (darauff er mit Fingeren gedeutet) habe ich ein grauſamb- vnd erſchröckliches Geſpenſt geſehen / welches mir mit ſeiner abſcheulichen Geſtalt nicht geringen Schröcken vnd Forcht einzujagen / ſich vndernommen; gleichwol durch Chriſti Krafft mir zu Schaden nicht vermöget hat.

162. Wird mit Exempln probiert.

Erſchinen iſt der laidige Teuffel der H. Jungfrau Opportunæ, da ſie eben in Zügen gelegen / geſtaltet wie ein kohl-ſchwartzer Mohr / Haar vnd Bart trieffeten von zerlaſſenem Bech / die Augen finckereten vnd ſprizeten Feurfuncken von ſich / wie ein glüendes Eyſen vnder dem Hammer eines Schmides / Mund vnd Naßlöcher dämpfften von Schwäffel / aller Orthen ſchlagte das Feuer auß / wie in einem Hauß / ſo in Flammen gerath vnd brinnet. Wie ſtarck haben die Teuffel dem heiligen vnd teutſchen Graffen Elzeario in ſeinen Zügen zugeſetzet? wiewol er ſie endlich überwunden vnd auffgeſchryen hat: *Magna eſt Dæmonum vis; ſed eam penitùs enervârunt virtus & merita ſacroſanctæ Incarnationis & Paſſionis IESU Chriſti:* [groß iſt der Teuffel Gewalt / die gleichwol gäntzlich / durch die Krafft vnd Verdienſt der allerheiligiſten Menſchwerdung deß bitteren Leyden vnd Sterbens JESU Chriſti iſt gelämet vnd zu nichten gemachet worden.

Sur. 22. April.

Sur. 27. Sept.

Severus Sulpitius in vita.

Auch der heilige Martinus Biſchoff zu Turon müſte in ſeinen Todt-Beth diſen Gaſt leyden vnnd anſehen / den er gleichwol beherzt angeſchryen vnnd abfertiget hat: *Quid aſtas cruenta beſtia? nihil in me funeſti reperies.* [Was ſteheſt da / du Blutdurſtige Beſty / du würdeſt nichts tödtliches oder höllwürdiges an mir finden könden:] welches jhne ja freylich genug vertroſſen / daß er ſich mit häulen getrollet vnd gepacket hat.

Pſal. 21. 13

Ja / ſo gar von Chriſto (wie ſchon oben gemeldet) wöllen etliche ſagen / benantlichen Euſebius, welcher den ain vnd zwainzigiſten Pſalm: *Circumdederunt me vituli multi, tauri pingues obſederunt me,* [vil Kälber haben mich vmbgeben / fette Stier haben mich belägeret:] dahin deutet vnd ziehet / als ob vnder diſen Kälbern vnnd Stücken auch die ſcheuliche Teuffel ſolten verſtanden werden / welche Chriſtus in ſeinem letſten Todes-Kampff geſehen habe / wie ſie vmb jhn mit auffgeſperten Rachen geſtanden vnd auffgepaſſet haben; ſo noch vilmehr / wie es Joannes Lorinus darvor haltet / von dem Löwen / deſſen bald hernach eben in diſem Pſalm Meldung geſchicht / kan geſagt vnd behauptet werden. Welches ich zwar dermalen dahin laſſe geſtellet ſeyn; diſes aber ſage ich allein / wann ſo heilige Leuth vnd auſſerleſene Freund Gottes / ja wann der Sohn Gottes ſelbſten / in jhrem letſten End / diſes ſo entſetzlichen Anblickes nicht ſollen überhebt noch befreyet geweſen ſeyn / was wird / vmb Gottes Willen / ainiſt mir / was dir / was endlich vns armen Sündern begegnen / was werden wir zugewarten haben? Im Fall es auch wahr iſt (wie gar nicht daran zuzweifflen) was der Heyland ſeiner lieben Brigittæ geoffenbahret vnd geſagt: *Si videres dæmonem, ſicuti eſt, non poſſes vivæ tam horribilem viſionem videre,* [da du ſolteſt den Teuffel ſehen / wie er iſt / ſo kundeſt du nicht leben / vnd ſo abſcheuliches Geſicht anſehen:] dein Leben wurdeſt du darüber einbüſſen vnd ſterben müſſen. Ach! wie wird es dem ſterbenden Menſchen vmb das Hertz ſeyn / was Jammer vnd Zagen wird ſich erheben / wann GOtt etwann wegen ſeiner begangenen groſſen vnd ſchweren Sünden / über jhne verhänget / daß nicht nur ein / ſondern mehr vnd vil Teuffel / wie es dem groſſen vnd heiligen Einſidler Antonio in ſeiner Wüſteney widerfahren / bald wie ein ſchwartzer zottender Beer / bald wie ein grimmiger Löw / jetzt wie ein gefräſſiger vnd hungeriger Wolff / dann wie ein Feuer-außſpeyender Drack / oder andere grauſame Beſtien / vmb ſein Todt-Beth herumb lauffen vnd ſchnurren?

In hunc Pſal.

Lib. 2. revelat. c. 28 Blos. in Monil. c. 14.

Jedoch auch die gute Engel vnd Heilige halten ſich bey den Sterbenden auff.

163. Sorgfältig ſeynd die Engel / vns zubeſchützen. Loc. jam cit.

Röſten ſolle gleichwol ein fromme Seel jenes / deſſen ſich in gleichem Dionyſius der Carthäuſer vernemmen laſſet / eines / ſowol zum Schröcken deß Sünders / als das andere / zum Troſt deß Gerechtens / auffſetzene vnd ſchreibent: *Angeli ſancti in hora tam extrema & ſummæ neceſſitatis, non minùs ſoliciti ſunt ad ſubveniendum, quàm angeli tenebrarum ad ſeducendum:* [Die heilige Engel in jener letſten Stund / ſo äuſſeriſten vnd höchſten Noth / ſeynd eben ſo ſorgfältig vns zu helffen / als die Engel der Finſternuſſen vns zuverführen:] Vnd nicht allein die Engel / ſonder auch die liebe Heilige vnd Außerwöhlte Gottes in dem Himmel. Wie tröſtlich iſt es zu hören / was Ruffinus von dem Abbten Siſoi geſchriben? Daß an dem Tag ſeines Hinſchaidens / da die Väter neben vnnd bey jhme ſaſſen /

Ruffin. lib. 3. & in Vit. PP. lib. 6. libell. 3. num. 6.

ſaſſen / ſein Antlitz wie die Sonne geleichtet / er hierzwiſchen geſagt habe: Sehe! der Abbt Antonius kombt: über ein kleines: Seht / es kommet ein gantzer Rayen der Propheten. Diſem nach glantzte vnd funckerete ſein Angeſicht noch mehrers / vnd erhebet abermalen an / vnd ſprichet: Sehet es kommet auch der Apoſtel-Chor daher. Worauff ſein Angeſicht zweymal mehr dann zuvor ſchimmerete; er aber verhielte ſich anders nicht / als ob etliche zugegen / mit denen er freundlich converſierete vnd redete: Der Vrſachen jhne die Väter anhielten / zuoffenbaren / mit weme er doch ſo anmüthige Anſprach dermalen zuhalten pflegte? Sehet jhr dann nicht / antwortet er / die Engel / ſo allbereit hier angelanget / mich abzuhollen? Erlaubet mir / in etwas Bueß zu thun. Vatter / ſagen die Alten / du haſt keiner Bueß vonnöthen; er aber begegnet jhnen vnd ſagt: warhafftig ich erkenne mich ſelbſten / kan auch nicht wiſſen / ob ich jemalen vnd nur einen Anfang der Bueß gemachet habe. Alle gleichwol müſten bekennen / daß er ein vollkommener Mann / jederzeit der Tugent ſich befliſſen hätte: Sein Angeſicht aber begunnet hierzwiſchen abermalen wie die Sonne zuglantzen / daß alle zugegen ſtehende in nicht geringe Forcht gerathen ſeynd / bevorab / da Siſoi auffgeſchryen: Sehet / Brüeder / ſehet! der HErr ſelbſten iſt zugegen / ſprechent: Bringet mir dar das außerwöhlte Gefäß der Wüſteney: Worauff er ſeinen Geiſt auffgegeben / vnd worden iſt wie ein Plüm-Strale / den gantzen Orth mit beſten lieblichen Geruch anwehent vnd erfüllent. Wann ſolche Gäſt anlangen / da iſt es guet vnd luſtig ſterben / alldieweilen dem Hauß Hall widerfahren / der Sohne deß Menſchens ſelbſten kommet / zu ſuchen vnd ſeelig zu machen / was ſonſten villeicht wäre zu Grund gangen vnd verlohren worden. Aber weiter / vnd

Luc. 19. 5.

Vor das Andere.

Chriſtus erſcheinet an dem Creutz hangent / den Sterbenden.

164. Chriſtus am Creutz erſcheinet Guten vnd Böſen / in dem Todt-Bethe.

SO will man darvor halten / daß ſowol frommen als Gottloſen Chriſten Chriſtus ſelbſten / vnnd zwar dergeſtalten / wie er vor diſem auff dem Calvary-Berg der gantzen Welt iſt vorgeſtellet worden / genaglet vnd geheffiet / an das ſchmächliche Creutz / ainiſt / benantlich zur Zeit deß Todes vorkommen vnd erſcheinen werde. Vnd damit ich mich bediene der Wort Senecæ: *non à ſummis labris iſta veniunt, habent hæ voces meæ fundamentum*, [iſt diſe Sach nicht ohne Fundament oder Grund geredet / noch auß einem lähren Finger geſogen: Den Grund gibet das höchſte Haupt der Chriſtenheit / Innocentius, diſes Namens der Dritte / ein ſehr heiliger vnd gelehrter Mann / welcher in dem anderen Buech von Verachtung der Welt in dem 43. Capittel alſo ſchreibet: *Videt tam bonus quàm malus, antequam egrediatur anima de corpore, Chriſtum in cruce poſitum. Malus videt ſibi ad confuſionem, ut erubeſcat, ſe non eſſe redemptum Sanguine Chriſti, culpâ ſuâ exigente, unde de malis dicitur in Evangelio: videbunt, in quem transfixerunt, quod intelligitur de adventu Chriſti ad Judicium, & de adventu ejus ad diem mortis cujuslibet hominis: Bonus verò videt ad exultationem: & hos habemus ex verbis Apoſtoli, qui ait: uſque in adventum Domini noſtri JESU Chriſti, id eſt, ad diem mortis, quando apparet, tam bonis quàm malis, Chriſtus in cruce poſitus; Et ipſe Chriſtus de Joanne Evangeliſta ait: Sic eum volo manere, donec veniam; eum ſcilicet veniam, ad obitum ejus.* Zu Teutſch: [Sowol der Fromb als der Böſe / baide / ehe dann die Seel auß dem Leib außfahret / ſehen Chriſtum / wie er hanget an dem Creutz: Der Böſe zwar ſihet jhne / zu ſeiner Beſchämung / damit er ſchamroth werde / daß er auß Erfoderung ſeiner Schuld / durch Chriſti Bluth nicht iſt erlöſet worden: Dannenhero von den Böſen in dem Evangelio geſaget wird: Sie werden ſehen / wen ſie durchſtochen haben; welches verſtanden wird ſowol von der Ankunfft Chriſti zu dem Gericht / als von ſeiner Ankunfft / auff den jenigen Tag / da jeder Menſch von diſer Welt abſcheidt vnd ſtirbet: Der Fromme aber ſihet jhne zu ſeiner Freud vnd Frolockung / wie wir ſolches haben auß den Worten deß Apoſtels ſprechent: Biß zur Ankunfft vnſeres HErrens JESU Chriſti, das iſt / auff den Tag deß Todes / da Chriſtus an dem Creutz hangent ſowol Frommen als Böſen erſcheinet. Chriſtus auch ſelbſten ſpricht von Joanne dem Evangeliſten: Alſo will ich / daß er bleibe / biß ich komme / biß ich nemblich komme zu ſeinem Hinſchaiden vnnd Todt.]

Wann nun diſem alſo / was Freud vnd Troſt wird haben der Gerechte in ſeinem Todt? was Schand vnd Spott hingegen der Vnbueßfertige verſtockte Sünder? inſonders / wann er diſen ſeinen HErrn nicht nur ſehen / ſonderen jhne auch nunmehr den von ſich ſo offt vnd höchlich belaidigt vnd erzürnten Richter an dem Creutz / als auff ſeinem Richter-Stuel ſitzenten / wird hören müeſſen / wie er ſich mit jenen ſcharpffen Worten deß H. Auguſtini vernemmen laßt vnd ſpricht: [Ich habe dich / O Menſch / mit meinen aigenen Händen auß einem Erdklotzen formiert vnd gemachet: ich habe deinen von Erden gemachten Glidmaſſen einen Geiſt vnd Seel eingegoſſen: ich habe dich gewürdiget / mein Ebenbild vnnd Contrefet mitzuhailen: du hingegen haſt verachtet die lebendigmachende Geſatz / vnd lieber gewölt dem Verführer / dann GOtt anhangen vnnd folgen. Da du auß dem Paradeyß verſtoſſen /

165. Rebel ſie gleichſamb an. Serm. 76. de Temp.

Epiſt. lib. 1. ad Lucil. Epiſt. 15.

ſen / mit den Banden deß Todts / wegen der Sünden gebunden vnnd gefangen laget / bin ich Menſch worden / in der Krippen mit Windelein eingefetſchet da gelegen / die Schmach der Kindheit / ſambt anderen menſchlichen Schmertzen habe ich außgeſtanden: Backenſtraich vnd Spaichel der höniſchen vnd ſpöttiſchen Knechten eingenommen: Mit Gaißlen bin ich geſchlagen / mit Dörneren gekrönet / an das ſchmächliche Creutz auffgehencket worden vnd geſtorben. Sihe die Wundmalen der Nägel / an welchen ich gehangen bin: Sihe die durchſtochene verwunte Seyten: Warumben haſt du verliehren wöllen / was ich vor dich gelitten habe? was Vrſachen haſt du vndanckbarer maſſen / die Gaben deiner Erlöſung außgeſchlagen? warumb haſt du die Wohnung / die ich mir in dir geweyhet habe / mit dem Vnflath der Vnzucht bemailigen dörffen? warumb haſt du mich mit einem ſchwäreren Creutz deiner Sünden vnd Laſteren / dann das jenig / daran ich vor diſem gehangen / geweſen iſt / beläſtigen mögen? Maſſen mir das Creutz deiner Sünden / an welchem ich ſo vngern hange / vil ſchwärer fallt vnd vorkommet / als das jenige / auff welches ich auß Erbärmnuß deiner / auch zu tödten deinen Todt / geſtigen bin. Weil du dannoch allen deinen Vblen / zu den Artzney-Mitlen der Pœnitenz vnnd Bueß zugreiffen / dich gewaigeret / als muest du nun hören / was dir nicht lieb / vnd wirdeſt von ſo böſen Gehör überhebet vnd erlediget zu ſeyn / mit nichten gewürdiget werden; geſtalten du in dem Richter verworffen vnnd verachtet haſt alle Gnad vnd Verzeyhung.]

Chriſtus erzaigt ſich denen in Vnbueßfertigkeit Sterbenden zornig.

166. Chriſtus zornig wider die im Todt vnbußfertige.

WEr frage ich einen / ob nicht diſer ſcharpffe Verweiß allein einem Sterbenden Menſchen den Todten-Schwaiß möge vnd ſolle außtreiben? ob er jhne nicht dahin / wie Ephrem ob verſtandener maſſen darvon redet / vermögen werde / daß er in ſich ſelbſten fahret / die Augen hin vnd her weltzet / achtet / vnnd ſeufftzet / reiſſet vnd zeret / in dem Beth auffſpringet / auff vnd darvon will? wann jhme erſt ſolle begegnen / was etwann einem oder anderem Sünder / begegnet zu ſeyn / glaubwürdig geſchriben wird / daß der Herr / aintweders die Schatz-Kamer ſeiner allerheiligiſten Seyten auffthut / ein Handvoll Blut herauß nimbt / vnd jhme in das Angeſicht zu gröſſerem Spott vnd Zaichen der Verdambnuß hinein würffet? oder ſeine gebenedeyte Armb von dem Creutz ablöſet vnd verſtopffet ſeine Ohren? Ach! was wird da der arme Menſch thun? was wird er anheben oder machen?

Zu Tolet in Hiſpanien / befande ſich nicht gar vor vilen Jahren ein ſehr adelicher Jüngling / der gleichwol ein ſeinem Adel gar nicht gemeſſes / ſondern vnd vilmehr mit blutigen Zähern zubewainen geweſtes End genommen hat. Dann nach dem er ein gar geraume Zeit zu dem Geiſtlichen Ordens-Standt / ſehr groſſen Luſt vnd Naigung getragen / auch ſelbigen gänzlich einzutretten / entſchloſſen hatte; iſt jhme doch aller Luſt ſein gemächlich / (wie es mehrmalen zu geſchehen pfleget) vergangen vnd außgeſchwitzet / ſein wanckelmüthiges Gemüt geſetzet auff ein Canonicat-Stell / die er auch bey dem Toletaniſchen Thumb-Stifft ainiſt erhalten vnd bekommen hat. Ein Zeit lang lieſſe er ſich ſehr wol an; aber wie die wärene Jugent leichtlich mag da oder dorten hin gezogen vnnd gewendet werden / alſo folgte diſer vnfürſichtige Menſch böſen Geſellen / die jhme in Laſteren vorgiengen / er aber in ſelbigen dermaſſen proficiert vnnd zugenommen / daß er nunmehr keines Maiſters vonnöthen / anderen zu einem Redelführer worden / nicht wenig zu allem Böſen angeführet vnd verführet / jhme vnter deſſen gleichwol eingebildet / als ob er vnter einem Damaſten oder Daffetenem Talar ſeine garſtige Sitten gar wol verhülen vnd verbergen möchte. Aber wie er GOtt gehabt vor einen Zu- vnnd Einſeher ſeiner Boßheit / alſo hat er endlich ſein billich gefaſte Rach empfinden vnd erfahren müſſen; allermaſſen er jhme mit einem geringen Fieberlein den Garauß gemachet / vnd zu mehreren / ſo aintweders vnter der Erden in jhrer Aſchen ligen vnd faulen / oder gar zu den Verdambten zu gehen / vnd die vnglückliche Geſellſchafft zu vermehren / gewölt vnd befolchen hat.

167. Exempel deſſen. P. Reeb in Reg & mor. prud. Chriſt. c. 11. n. 19.

Höret Wunder vnd entſetzet euch ob dem Gewalt vnd Krafft / der einmal gewonnen Gottloſigkeit / zumalen GOttes Strenge vnd erſchröckliche Vrtheil. Kaum iſt es in der Statt Tolet ruchbar worden vnd außkommen / daß diſer / ſchon vorhin wegen ſeines verruchten Lebens bekante vnd verſchraite Thumb-Herr von GOtt angegriffen / darnider vnd kranck lige / gleich iſt der Toletaniſche Thumb-Prediger da vnd zugegen geweſt / jhne haimbgeſuchet vnd ermahnet / ſein Gewiſſen zuerforſchen / vnd ein vnverfälſchte offenhertzige Beicht anzuſtellen: der Krancke aber weiſet jhne ab / mit Vorwendung / daß ſolches dermalen die Noth gar nicht erfodere; im fall die Gefahr ſolte ergröſſert werden / wolte er weder ſich ſelbſten noch ſo guetgemainte Erinnerung in Vergeß ſtellen / den Prediger ſchon widerumb einladen vnd rueffen laſſen.

Der zugegen vnd auff der Seyten ſtehende Artzney-Doctor vnter deſſen / waiß nicht / auß was Anzeigen mercket / daß der Todt innerhalb wenig Stunden werde da / vnd der Patient ein Leich ſeyn. Worab

der

der Prediger billichermaſſen erſchröcket / noch inſtändiger vnd hefftiger angeſetzet / daß endliche Mittel der Bueß für Handen zu nemmen; allermaſſen der ſtrenge Richter bereits vor der Thür / weit anderſt vnd ſtrenger / als einiger Beichtvatter procediren vnd verfahren werde. Wie er aber geſehen / daß er mit einem Sib Waſſer ſchöpffe / einen Mohren waſche vnd weiß zu machen ſich vnternemme / gehet er zur Schlaff-Kammer hinauß / die Nächſte auß denen von Adel / ſo jhme an die Hand geſtoſſen / vnd deß Krancken beſte Freund vnd Bekanten waren / ruffent jhme in ſo Chriſtlichen wolanſtändigem Werck beyzuſtehen vnd zuhelffen. Alle kommen vnd ſprechen dem vnbueſſerigen Menſchen zu / weilen es je an deme / ſich zu dem Todt zu ſchicken vnd fertig zu machen / auff die bevorſtehende lange mächtige Reiß der Ewigkeit. Aber vmbſonſten vnd vergebens. Auch der Doctor kommet / aber vnd mehrmalen / erinneret jhne der äuſſereſten Gefahr / verſicherent / daß er nach Verſtreichung einer Stund nicht mehr leben wurde. Halten demnach ſowol Prediger / als alle andere vmb das Beth ſtehende Freund / vnd von Adel alles Ernſtes an / ſo kurtzer Zeit ſich zu bedienen / zur Erhaltung der Seeligkeit / vnd der ewigen Verdamnuß zuentrinnen: Ein ainziges von Hertzen gehendes Bueß-Zäherlein ſchüeſſen zu laſſen / damit er dem immerwehrend-ewigen Weinen vnd Zahn-Klapperen entrinnen möge. Aber auch diſes wolte bey diſem verſtockten Sünder nichts verfangen / tröſtete ſich vilmehr / daß die Gefahr nicht ſo groß / noch der Todt ſo nahent / als ſie jhme vortragten vnd vermainten: Erſtummet gleichwol hierauff plötzlich / kommet von Sinnen vnd ſeinem Verſtand / mit höchſtem Mitleiden aller Beywesenden vnd Vmbſtehenten vnwiſſent / was ferners zu thun / oder wie dem armen Tropffen zu helffen ſeyn möchte.

Der Prediger bey ſolcher Beſchaffenheit der Sachen gibet den Rath / GOtt / der allein helffen könte / anzuruffen: Er ſelbſten ergreiffet ein Crucifix / vnd hebet an zu intonieren vnd betten den hundert neun vnd zwainzigiſten Pſalmen: *De profundis clamavi ad te Domine &c.* [Von der Tieffe habe ich geruffen zu dir / O HErr.] Ware auch ſchon komen auff die Wort: *Fiant aures tuæ intendentes, in vocem deprecationis meæ:* Laſſe deine Ohren mercken auff die Stimm meines Flehens: Sihe / da rühret ſich das höltzene Crucifix-Bild / löſet die Aermb von dem Creutz ab / verſtopffet beyde Ohren / mit diſer erſchröcklichen Stimme: *Quia vocavi te, & renuiſti, ego quoque in interitu tuo ridebo:* [Alldieweil ich dich beruefften / vnd du nicht gewolt / will ich auch in deinem Verderben lachen.] Ein Donnerklopff ware diſes / worauff / ſobald er geſchehen / der arme Sünder in die Zügen griffen / geſtorben / vnd der Höllen zugefahren iſt. Keiner hat demnach zu fragen / wie vor diſem etliche auß den Hebræern fürwitziger Weiß gefraget haben: Ach! keiner / ſonderlich auß den halb Todt- vnnd Sterbenden / ſolle fragen: *Ubi eſt DEUS Judicij?* [Wo iſt GOtt deß Gerichtes? Nemblich jenes groſſen / jenes ſo genauhen / jenes ſo gerechten Gerichtes? Wo kein Vnderſchaid wird ſeyn zwiſchen dem Edlen vnd Vnedlen / zwiſchen dem Armen vnd Reichen / dem Carnier-Sack vnd Purpurmantel / Scepter vnd Bettelſtab? wo man nicht wird anſehen der Perſohn Dignitet vnd Würdigkeit / nichts wird gelten das Vnderbauen / nichts alles Schmirben vnd corrumpiren, nichts alle Favoriten vnd hindergangene Patronen? Wo man ſich nicht wird mögen auff ein anderes vnd höheres Tribunal oder Gericht beziehen oder appelliren? Wo endlich zur Verantwortung weder Verzug noch ainziger Auffſchub vergunnet vnd erlaubet wird? Wo iſt GOtt / diſes ſo Gerechten / diſes ſo gewiſen vnd vnveränderlichen Gerichtes? Wo iſt diſer GOtt? nicht fern / mein Krancker / gar nicht fern: *Adhuc enim modicum aliquantulùm, veniet qui venturus eſt, & non tardabit:* [Dann / wie Paulus ſchreibt / es iſt noch vmb ein geringe Zeit zu thuen / alsdann wird kommen / der kommen ſoll / vnd wird ſich nicht verweilen / nicht nur zu den allgemainen / ſondern auch zu dem abſonderlichen Particular-Gericht eines jeden Sterbenden Menſchens. *Ecce! Judex ante januam aſſiſtit:* [Sihe! der Richter / vnnd zwar der jenige Richter / deſſen Natur die Gerechtigkeit / deſſen Straff die höchſte Billigkeit / deſſen Wort die Warheit / deſſen Vrtheil ein Donnerſtraich iſt: Diſer Richter ſtehet ſchon vor der Thür. *Judicium ſedit*, ſpricht Daniel, das Gericht hat ſich geſetzet / *& libri aperti ſunt*, vnd die Bücher ſeynd eröffnet worden /] welche dann /

Pſa. 1. 24.

Malach 2. 17.

Heb. 10. 37.

Jacob. 5. 10.

Dan. 7. 10.

Drittens / das Gewiſſen eines jeden Menſchen bedeuten.

SO einen neuen Schröcken / Angſt vnd Forcht verurſachen vnd erwecken wird. Dann wer ſeynd diſe Bücher / ſo Joannes ſowol als Daniel eröffnet zu werden / geſehen haben? Jedes Gewiſſen / ſaget Suarez bey Tirino, ſambt anderen Vätteren vnnd Auflegeren der Schrifft / welches annoch vnd ehe / dann die Seel von jhrem Leib gar außfahret / wie ein Buech wird außgethan / vnd zu leſen vorgeleget werden; darinnen der ſterbente Menſch alle ſeine Laſter / nicht nur was er würcklich geſtifftet / ſonderen was er auch zuthuen vnderlaſſen / nicht nur ſeine ſelbſt aigene / ſonderen auch die frembde Sünden / ſehen vnd leſen wird.

Apoc. 20.

Quis mihi tribuat, ſchreyet Job auff / *ut ſcribantur ſermones mei? quis mihi det,*

Job. 19. 23.

168. Alles wird herfürgezogen werden.

ut exarentur in libro Stylo ferreo, & plumbi lamina, vel celte ſculpantur in ſilice? [Wer gibt mir/ daß meine Wort geſchriben werden? Wer gibt mir/ daß ſie in ein Buech verzaichnet werden! Ja/ daß ſie mit einem eyſenen Griffel auff ein bleyenes Täffelein/ oder mit einem Boiſſel in Felſen gehauen werden? Job wünſchte vnd begehret/ daß alle ſeine Wort vnd Reden/ ſo jhme jmmer eintweders die Länge ſeines Elendes/ oder die Schärpffe ſeiner Schmertzen/ oder auch die Warheit/ ein Feindin alles Lugen-Werck/ außgetruckt vnd gepreſſet/ nicht nur in Wachs/ oder Pley eingeſchriben/ ſondern auch ſo gar in Stain vnd Felſen/ hierdurch ein ewige Gedächtnuß ſeines Kampffs vnd Elendes/ ſowol/ als ſeiner erzaigten Beſtändigkeit vnd Hoffnung zu hinderlaſſen/ eingraben vnd gehauen werden ſolle. Du/ O Menſch/ därffeſt gar nicht zweiffien/ alles/ was jmmer dein unbändige zaumloſe Zungen geredet/ was deine Glider vnnd Kräfften gewürcket/ was endlich dein Seel im Kopff geführet vnd gedacht/ wird dermalen ains nicht nur in Wachs/ welches bald zergehet/ eingetrucket; noch auff Papier/ ſo bald zerriſſen vnnd verbrennet; noch in Rinden eines Baumes/ ſo bald verfaulet/ eingeſchnitten; noch in Bley/ ſo bald zerſchmeltzet/ vnd zerbrochen wird/ eingelaſſen: auch endlich nicht in Stain vnd Felſen/ welche bald zertrimmeret vnd hin ſeyn/ gehauen/ ſonderen der Ewigkeit zu protocollieren überlaſſen/ in dem Todt-Beth aber herfür gezogen/ vnd dir/ gleich als einem Malefiz, ſein Vhrgicht vnd Jede abgeleſen werden.

Ma. 9. 7. Da da werden ſtehen Engel vnd Teuffel: jene villeicht bitterlich über vns wainent/ diſe vnſer ſpottent vnd lachent: Da werden vns vorkommen/ vnd ſich einfinden/ Vatter vnd Mutter/ Beicht-Vätter/ Prediger vnnd Schuelmaiſter/ mit ernſtlich geführter Klag/ daß ſie vns ſo treulich zugeſprochen/ gemahnt vnnd gewahrnet/ wir herentgegen alles über ein Tach außgeblaſen/ jhrer wol gar nur geſpöttlet vnd gelachet haben: Es werden die Complices, ſo mit vns vnder einer Decken ligend geſündiget haben/ da ſtehen/ vnd wider vns zeugen: Kommen werden alle/ ſo wir geärgeret/ zu Sünden geraitet/ zum Fahl gebracht vnnd verführet: alle/ ſo wir ermördt vnd vmbgebracht/ die Kinder in Mutter Leib/ alle die wir angefeindet/ denen wir auff Leib vnnd Leben nachgangen/ vmb Ehr vnd gueten Leimueth gebracht: Alle/ ſo wir vndertrucket/ übernommen/ denen wir was abgetrungen/ wider vns ſchreyent vnnd Rach begehrent/ weilen jhnen auff der Welt die Gerechtigkeit abgeſtricket/ Gelt/ Gunſt vnd Gewalt vorgetrungen/ den Stab gebogen/ vnd gebrochen haben. Ja wann diſe alle ſchweigen ſolten/ welches doch nit nichten geſchehen wird/ ſo werden die Stain ſchreyen/ klagen vnd zeugen/ *quia lapis de pariete clamabit, & lignum, quod inter juncturas ædificiorum eſt, reſpondebit: Va! qui ædificat civitatem in Sanguinibus, & præparat urbem in iniquitate*: [Dann es werden die Stain/ bezeuget Habacuc der Prophet/ auß der Maur rueffen/ vñ das Rigel-Holtz/ ſo in das Gebäu eingelaſſen iſt/ ſelbiges ſchlieſt vnd riglet/ wird Antwort geben. Wehe deme/ der ein Statt mit Bluet bauet/ vnd ſelbige mit Vngerechtigkeit auffrichtet!]

169. Die Stain werden ſchreyen vnd klagen. Habacuc 2. 11.

Diſe Schrifft ſtelle beſſer zuverſtehen/ iſt zuwiſſen/ daß ſie auff Nabuchodonoſor angeſehen vnd gemainet iſt/ als welcher/ nach eroberter vnd eingenommener Statt Jeruſalem, ſehr über die Schnuer gehauet/ nicht allein die Statt außgeplünderet/ ſonderen beynebens vil vnſchuldiges Bluth vergoſſen hat. Vnd weilen er auß dem vnſäglichen Raub vnd Schatz/ ſo er allen Völckeren abgenommen in Babylon begunnte/ ein Statt/ Schloß vnd Pallaſt über den anderen auff das köſtlichiſt vnd prächtigiſt auffzurichten vnd zu bauen/ als führet der Prophet nicht vil anderſt/ dann auff ein Schaubühne herfür/ ſelbiger Gebäuen Stain vnd Holtz/ einen Chorum oder Rayen zu halten/ die Tyranney zumalen diſes Chaldæiſchen Königs/ neben deſſen Vndergang vnnd Verderben/ zu ſingen/ außzuſchreyen vnd verkünden: *Va; qui ædificat civitatem in Sanguinibus, & præparat urbem in iniquitate*: Wehe dem! der ein Statt mit Bluet bauet vnnd ſelbige mit Vngerechtigkeit auffricht! das iſt/ auß Gelt/ ſo mit Bluet vergieſſen/ mit Würgen vnd Tödten/ mit eytel Vngerechtigkeit/ iſt zuſamen geſcharet vnd geraffet worden.

170. Die Stelle/ auß Habacuc, wird erkläret.

Wasmaſſen aber Stain vnd Holtz wider Nabuchodonoſor dermalen geruffen vnd geſchryen haben: alſo ſchrye hernach wider ſeinen Sohne Balthaſar den König ein gantze Wand/ die jhme vnter wehrender Mahlzeit/ in welcher er die GOtt geweichte Gefäſſe/ Gotts-Rauberiſcher Weiß profaniert vnd entweyhet/ die Rachtrohende Hand/ ſambt der Feder deß behend ſchreibenden Schreibers/ nicht ohne Schröcken auffgewiſen vnd gezaiget hat/ diſes Inhaltes. *Appenſus es in Statera, & inventus es minus habens*, [du biſt auff die Waag gelegt vnd zu gering befunden worden. So gar die zween Bäum/ Prinus vnd Schinus, Maſtich- vnd Pflaumenbaum/ ſolten ſie noch ſo Stum̃ vnd Red-los geweſen ſeyn/ haben doch wider die zween Suſanniſche Ehebrecher geſchryen/ ſie mit jhrem Stillſchweigen verrathen vnd an den Tag gegeben.

Pſal. 44. 2. Dan. 5. 25. Dan. 13. 55.

Auch wider vns werden die Stain vnd Mäuren/ die ſovil Spott-Reden/ Schelten/ Fluechen/ vnd Läſteren haben auffſangen vnd hören: Das Holtz/ welches ſovil vngerechtes Gelt beſchlieſſen/ vnſer Gumpen vnd Springen/ auffſangen vnd halten:

halten: die Wänd / ſo vnſere Schand-Thaten anſchauen vnd bedecken / die Bäum ſo vnſer Galaniſiren vnd Leichtfertigkeit beſchatten müſſen / ainiſt in dem Todt-Beth ſchreyen vnd rueffen. Sehen werden wir alsdann / was wir nie geſehen; hören / was wir nie gehöret; leyden / was wir nie gelitten haben: ſehen werden wir den ſtrengen beynebens gerechten Richter / hören die Kläger vnd Zeügen / leyden das vnverfälſchte vnvermeydliche Urtheil / ſambt der vnfehlbarlichen darauff folgenden Vollziehung vnd Execution.

Deß ein Prob zuthun / wird ich dermalen / beſſeres nichts vorſtellen können / als jenen viertzig-jährigen Einſidler / Stephanum mit Namen / einen gewaltigen Herrſcher der wilden Thieren: der beynebens ſeine Gemüths-Regungen in gleichem Zaum / ſchier wie ein Herr ſeine Diener gehalten / abſonderlich aber einen Leoparden / als Gezeugen ſeiner Unſchuld vnd Heiligkeit / von ſeinen ſelbſt aignen Händen ernähret / vnd ſo zam gemachet / daß er ihme wie ein Hündlein auffgewart / vnd gedienet hat. Ja welches über alles / hatte er ſeine Zäher / an einem Schnierlein / daß er bald wainete / bald innhielte / nach ſeinem Belieben. Von diſem / ſo herꝛlichen Mann ſchreibt Climacus, ein Abbt auff dem Berg Sinai, welcher vmb das Jahr / da man zehlte nach Chriſti Geburt / 346. vnder den Kayſer vnd Gebrüdern Conſtantino, Conſtantio, vnd Conſtante, gelebet hat / folgenden Inhalts.

Climacus Grad. 7.

171. Ein entſetzliche Geſchichte.

Einen Tage vor ſeinem tödtlichen Hintritt / erſtaunete ſein Seel plötzlich / er reiſſe ſeine Augen auff / vnd würffet ſie bald da bald dorten hin / von einer Seiten zu der andern / gantz ängſtig vnd erſchrocken / als ob einer zugegen / der von ihme Rechenſchafft einhollete vnd foderte: geſtalten er dann in Anhör- vnd Verwunderung aller deren / ſo anweſend / gählingen zureden angehebet / vnd geſagt: *Ita ſanè: ſic revera eſt*; [Ja freylich / es iſt ihme alſo vnd nicht anderſt; habe aber / für ſolches ſo vil Jahr gefaſtet vnd Bueß gethan:] bald ſchreyet er auff: *non certè, ſed mentimini, hoc non feci*, [Mit nichten / ihr lieget / ich hab es nicht gethan:] bald: *Ita verè eſt, hoc ita eſt*, [Ja warhafftig es iſt wahr / aber ich habe darüber gewainet / habe anderen geholffen vnd gedienet:] über ein kleines: *Verè me accuſatis*, [ihr klaget mich mit Warheit an.] Er lieſſe ſich wol auch hören / daß er ſagte: *Ita ſanè, & quidem habeo, quod dicam, non habeo: ideo miſericordia eſt!* [Jn allwegen / ich muß es bekennen / vnd zwar / was ich darauff antworte / finde ich nicht: Barmhertzigkeit! Ach / Barmhertzigkeit] gewißlich ein entſetzliches vnd erſchröckliches Spectacl ware diſes vnſichtbarliche grauſame Gericht / in welchem die Teuffel (welches noch entſetzlich- vnd erſchröcklicher ware) dörffen vorwerffen / was er gar nie gethan hatte / ob er ſich ſchon in etlichen ſchuldig geben vnd bekennen müſte / daß ihme darauff zuantworten nichts beyfalle / wie er dann in ſolcher Bekandnuß ſeinen Geiſt auffgeben vnd verſchiden iſt: *Quod judicium*, ſchreibet Climacus, *quis terminus, quæ ſententia, quis rationis ejus finis fuerit, incertum penitùs relinquens*, [vns alſo gäntzlich laſſend in dem Zweiffel ſtecken / was diſes Gericht für ein Endſchafft gewunnen / was für ein Urtheil über ihne gefället / wohin er endlich werde gefahren ſeyn. Ach! wann der Gerechte kaum ſolle Seelig werden / wo wird bleiben der Gottloſe vnd Sünder?

1. Pet. 4. 18.

Summa:

In dem Todt iſt allenthalben Angſt vnd Noth.

172. Wo ſich der ſterbende hinwendet / findet er Angſt vnd Noth.

WJe der Gottſelig- vnd Geiſtreiche Thomas Kempenſis in ſeinem gulden Büchlein von der Nachfolgung Chriſti redet: *Converte te ſuprà, converte te infrà, converte te extra, converte te intra, & in his omnibus, invenies crucem*: [kehre dich über oder vnderſich / kehre dich auß oder ein / an allen Orthen vnd Enden würdeſt du Creutz finden vnd Trübſal:] Alſo rede vnd ſage ich gleichfals; kehre dich / mein Todt-Krancker vnnd ſterbender Menſch / kehre dich über oder vnderſich / auß oder ein / wo du jmmer hin wilſt / überall vnd auff allen Seiten würdeſt du Angſt finden / allenthalben Jammer vnd Noth: wie Saul in ſeinem Todt / der einem Amalaciter deſſentwegen zugeruffen: *Sta ſuper me, interfice me, quia tenent me angustiæ*, [ſtehe auff: vnd über mich her / tödte mich; dann ich mit Aengſten vmbgeben / behafftet vnd vmbfangen bin.] Auch du würdeſt einsmals in deinem Todt-Beth ſeufftzen vnd bekennen / wenigiſt gedencken: *Angustiæ me tenent*, [wol redlich bin ich im Sack / aller Orthen her vmbfangen mit Aengſtigkeit; wo ich mich jmmer hinwende / ſihe ich anders nichts / dann Angſt vnd Noth.]

Lib. 2. c. 12.

2. Reg. 1. 9.

Man will ſagen von einem König / welcher / ob er ſchon von den Strahlen deß Glücks auff das Freundlichiſt angelachet / hinwiderumb zum Lachen genugſame Anlaß hätte / je dannoch niemalen / oder gar ſelten gelachet / vilmehr nur geſchmoret habe: welches ſeine Hoff-Herrn nicht wenig befrembdet / zumahlen veranlaſſet / deß Königs Bruder dahin zuvermögen vnd zuerforſchen / was doch die Urſach ſo groß vnd vngewohnlicher Traurigkeit ſeyn möchte.

Spec. Exempl tom. 2. diſt. 9. Ex. 209.

173. Gleichnuß deſſen.

Der König / diſem ſeinem Brudern zu willfahren / gibt alſobalden Befelch / ein tieffe Grueben zugraben / mit lebendigen Kohlen anzufüllen / einen alten baufälligen Seſſel darauff zuſetzen / ob dem Seſſel her / ein ſpitziges ſcharpff-ſchneidendes Schwerdt / an einem ſchwachen Faden

auffzuhencken/gleich vor der Grueben aber ein Taffel mit köſtlichiſten außerleſniſten Speiſen / neben beſten vnd Special-Weinen zubeſetzen vnd zuzurichten.

Diſem nach muß deß Königs Bruder daran / in dem Seſſel ſich hinein ſetzen vnd verfügen/mit gewaffneten Männern vmbgeben / welche von allen vier Ecken mit gezuckten vnd enteblößten Degen auff jhne darlauffen / vnd zuerſtechen ſich anmaſſeten. Herzwiſchen lieſſen ſich hören die Keſſel-Baucken vnd Trompeten/ mit freudigem Schall auffſpilend / vnd abwechslend / mit den Königlichen Muſicanten / welche jhr Ambt trefflich vertretten / zur Taffel auff-das Luſtigiſt / bald mit Stimmen / bald mit Saitenſpilen / dann ſambtlichen vnd völlig / ſich haben hören laſſen / vnd auffgemachet: der König ſelbſten wartete ſeinem Bruder auff / mit freundlichiſtem Zuſprechen / luſtig zuſeyn / vnd jhme alles wol ſchmecken zulaſſen.

Aber aller Luſt / alle Freud / alles Eſſen vnd Trincken/ ware jhme / bey ſo geſtalten Sachen / verlaidet: von oben ſahe er das bloſſe Schwerdt / von vnden die Grueben vnd Kohlen / auff der Seiten die finckerende Säbel: kein Augenblick ware er ſeines Lebens ſicher: wer möchte eſſen oder trincken? wer kunde Luſtig ſeyn?

Wie nun diſes der König vermercket / daß ſein Bruder voller Schröcken vnnd Forcht / weder zum Eſſen noch Trincken einigen Luſt tragete / vilmehr gantz traurig da hocket vnd maulete / hebet er an / vnd ſpricht: forthin / mein Bruder / ſetze alle Verwunderung beyſeits / vnd laſſe ſie fallen / wann du mich ſiheſt / daß ich wenig Lache / gantz beſtürtzt vnd betrübt herein trette: dann ſo ich meine Augen gegen Himmel würffe/ würde ich gewahr meines Gottes / deß ſtrengen Richters: wende ich ſie vnderſich / mercke ich / daß der Höllenſchlund offen ſtehet / vnd paſſet auff die ſündige Welt: ſihe ich auff ein oder die andere Seiten/ſo gehet mir mein Gewiſſen ſambt den Sünden / ſo ich begangen / vor den Augen vmb / die Teuffel / gleich als mit bloſſen Säblen / lauren auff mich / eines zuverſetzen / daran ich die gantze Ewigkeit zuthun vnd zuhailen / gleichwol nicht wird könden auß noch zugehailet werden.

Eben diſes iſt die Arth vnd Beſchaffenheit eines ſterbenden ſündigen Menſchens: ſihet er überſich / mercket er / daß nunmehr ſein Richter vor der Thür / gantz grimmig vnd erzürnet iſt: ſihet er vnderſich / wird er erſchröcket ab dem Höllen-ſchlund / der Angel offen ſtehet / vnd auff jhne lauret vnnd ſpannet / wie ein Katz auff ein Mauß. Wendet er ſich auff die rechte Seiten / ſo ſihet vnd höret er Weib vnnd Kind heulen vnd wainen / gar die Haar außrauffen / vnd jhre Händ auff dem Kopff zuſammen ſchlagen; wol auch die Schuldner herbey kommen/ vnd foderen jhr Geld: wendet er ſich auff die Lincke / findet er andere Schulden / die jhne noch mehr kräncken / auffgezaichnet vnd geſchriben / in dem Schuld-Buch ſeines übel zugerichten verlöcherten Gewiſſens: vmb ſich gantze Geſchwader der Teuffel; vor ſich den mit langen vnd braiten Schritten herbey eyleten Todt: inner ſich / nichts dann Forcht / Angſt vnd Bitterkeit; daß er mit weit beſſerem Fueg dann die von den zweyen alten vnd ſchamloſen Hengſten angeſprengt / holdliebe vnd keuſche Suſanna, wann er anderſt kan / auffſchreyen vnd bekennen mueß / *Angſtiæ mihi ſunt undiq,* [von allen Ecken vnd Seiten her / bin ich getrangt; wo ich nur hinauß will / bin ich gefangen / in Aengſten aller Orthen /] *Vndiq, erunt tibi angſtiæ,* ſpricht der H. Bernardus; *hinc erunt accuſantia peccata, inde terrens juſtitia, ſubtus patens horridum chaos inferni, deſuper iratus Iudex, intus urens conſcientia. Si Juſtus vix ſalvabitur, peccator ſic deprehenſus, in quam partem ſe vertet? latere erit impoſſibile, apparere intolerabile.* [Allenthalben würdeſt du in ängſten ſtecken: da werden ſeyn deine dich anklagende Laſter / dorten die Gerechtigkeit/ ſo dich erſchröcket: vnder dir die entſetzliche offenſtehende Klufften der Höllen: von oben her der erzürnte Richter: jnnwendig das brennende vnd nagende Gewiſſen. Wann nun der Gerechte kaum wird ſeelig werden; der alſo ergriffene Sünder / wo wird er ſich hin wendē oder kehren? verborgen / wird vnmöglich: erſcheinen / vnerträglich ſeyn.]

Dan. 13. 22.

De interi. Domo. c 32.

Et ad terram proſternent te, & Filios tuos, qui in te ſunt, & non relinquent in te lapidem ſuper lapidem.

Sie werden dich auff die Erden ſchmitzen / auch deine Kinder / ſo in dir ſeynd / vnd kein Stain werden ſie auff dem andern laſſen. Luc. 19. 44.

Von der letſten Bitterkeit /

Und

Wimmer-ſattem / grauſamen Loch /

In welche endlich der Menſch / er ſowol / als ſeine Kinder / geworffen / von den Würmen auffgefreſſen vnd verzehret werden.

2. Reg. 18. 9. ABſolon / das zwar wolgeſtalte vnd ſchöne / jedoch vngerathene vnnd rebelliſche Kind / da er nunmehr mit ſeinem gantzen Heer geſchlagen / auff einem Maul-Eſel ſitzend ſein Glück vnd Heyl in dem Ferſen-Geld vnd Flucht ſucht / ſporenſtraich auff vnd darvon rennete / behanget plötzlich an einem Aichbaum / mit ſeinen in dem Lufft fliegenden Haarlocken / daß das Maul-Thier durchgangen / er an dem Baum zwiſchen Himmel vnd Erden hangen gebliben / vnd von Joab, David Feld-Marſchallen / mit dreyen Lantzen iſt durchſtoſſen / das Hertz getroffen vnd erwürget worden.

174. Der Menſch / wird mit Abſolon verglichē. Jeder auß vns iſt diſer / wiewol villeicht nicht ſo hüpſche vnd ſchöne Abſolon, ſitzen vnd reuten doch alle auff einen Maul-Thier oder Eſel / vnſerem Cörpel nemblich oder Leib / *Ipſa enim caro*, ſagt Hugo de S. Victore, *eſt jumentum anima*, [dann das Fleiſch iſt das Reit-Pferdt oder Eſel / darauff die Seel ſitzet / vnd daher reittet. Diſes Maul-Thier aber trabet gar nicht ſchritt für ſchritt / wie etwann ein alter Müller-Gaul / herein / ſondern gehet durch / vnd lauffet / wie ein Windſpil:] *vita enim præſens*, ſeynd Auguſtini Wort / *eſt curſus ad mortem*, [dann gegenwärtiges Leben iſt ein ſchneller Lauff zu dem Todt.] In diſem Lauff ſchwingen ſich empor / vnd fliegen in Lüfften vnſere Haar / in deme wir allerhand Gedancken / jetzt von Ehren vnd Würdigkeiten / dann von Geld vnd Gut / bald vom Wol-Leben vnd guten Tägen / bald von anderen Yppigkeiten / in dem Kopff führen vnd herumb werffen / mit welchem wir / an dem ſtarcken vnd harten Aichbaum der Lieb / gegen diſer Welt vnd zeitlichen Dingen dermaſſen behangen vnd ankleben / daß wir gar nicht gedencken / noch zu Gemüth führen / als ob wir bald an deß Todts Reyhen / vnd ſterben müſten / ſondern vilmehr noch lange Jahr der Welt vnd jhrer Eytelkeiten vns bedienen vnd genieſſen wurden.

Da wir aber mit yppigen Gedancken in gegenwärtige Welt verliebet vnd verwickelt ſeynd / ſihe! da kommet über vns Joab, das iſt / die Zeit deß Todts / mit drey ſcharpffen Lantzen daher / vnd jaget ſelbige dem ſchönen vnd wolgeſtalten Abſolon, oder vilmehr / zapplenden vnd ſterbenden Menſchen durch das Hertz. Diſe drey Lantzen ſeynd die drey verſchidene Wechslungen der Zeit / jener nemblich / ſo bereits hin vnd verſtrichen / annoch zugegen / vnnd künfftig iſt. O wievil tauſent vnnd aber tauſent hat hingericht vnd getödtet die verſtrichene? wievil bringet vmb das Leben die gegenwärtige? vnd wievil wird annoch auffreiben die künfftige Zeit? hat dir verſchonet die verſtrichene / wird dich villeicht einhollen die gegenwärtige: ſolle dir auch diſe verſchonen / würdeſt du gentzlich der zukünfftigen nicht entgehen noch entfliehen könden: wird doch bey diſem nicht verbleiben / ſondern / wie man Abſolon genommen / in einen Wald vnd groſſe Gruben hinein geworffen / einen gantzen hauffen Stain zuſammen getragen / vnd bedecket hat / alſo vnd nicht beſſer wird es dir ergehen: *Ad terram proſternent te*, auff die Erden vnd in das Grab werden ſie dich ſchmitzen / mit einem Marmel- oder andern Stain / wo das nicht / wenigſt mit der Erden bedecken / vnd ruhen laſſen / biß gleichwol der in alle Welt außgehende Poſaunen-

175. Wer die drey Lantzen / deß Jobs.

176. Abſolon, wird in ein Gruben geworffen / alſo auch wir.

Schall dich in deinem Schlaff inmachen / erſchröcken vnd erwecken wird.

Welt-Kinder ſterben vngern.

177. Ein Welt-Kind / ſtirbt vngern.

AD terram proſternent te, [ſchmitzen werden ſie dich auff die Erden/] das iſt/mit Gewalt vnd plötzlich eben der Vrſachē/daß du allzuſtarck an den Aeſtē deß Aichbaums hangend gantz an die Welt angedachen vnd gehäffret geweſen biſt. O wie ſchwer gehet es her / einen hohen Stammen / der ſich mit ſeiner Wurtzel in dem Erdreich vöſt eingehöcket/ über einen hauffen werffen / brechen vnd ſtürtzen? wie ſchwer / nur einen ſtarck eingewurtzleten Stock-Zahn auß dem Mund zerren vnnd reiſſen? wie ſchwer muß es dann fallen einem Welt-Kind / wann es mitten in dem Luſt muß abbrechen vnd darvon? wie ein Blut-Egel / der mitten in dem Saugen ſeiner beſten Maſtung abgenommen wird / windt vnd wehret er ſich / ſuchet alle Mittel vnd Weeg / wie er dem Todt entrinnen möge / thails weilen jhme ſelbiger nur allzuſeltzame Mähr/ darauff er ſelten oder gar nie gedacht geweſen iſt / geſchweigen erſt / daß er ſich darauff ſolte gericht oder geſchicket haben / wie ein Sau (Salvo honore) über welche plötzlich der Metzger mit ſeinem Meſſer herkombt / kürret vnd ſchreyet / daß man ſie höret biß in die dritte wol vierdte vñ fünffte Gaſſen; ſo vnverhofft iſt die Sau der Todt/ſo vngern verlaſſet ſie jhren Müſt/ ſo vngern jhr Spielwaſſer vnd Aichel.

178. Hülffet doch nichts.

Aber es hülffet weder küren noch ſchreyen / weder Geld noch Gut / forth muſt du: *Ad terram proſternent te*, [ſie werden dich auff die Erden vnd in das Grab ſchmitzen / dich vnd deine Kinder: nicht eines wird überig verbleiben / alle müſſen in diſes Loch / alle in diſe Grueben. Anacreon wird machen die Grabſchrifft / vnd ſchreiben mit groſſen langen Buchſtaben:

Hæc Foſſa ſorbet orbem.

179. Diß Grab-Loch / iſt vnerſätlich / wie die Hölle.

Diß Loch verſchluckt all Gut vnd Geld /
All Pracht vnd Luſt / die gantze Welt.

O Rachen! O Schlund! der Höllen gleich! laſſe fahren in dieſelbe / vnd zwar auff einmal / in die dreyſſig tauſent Seelen / wie ſolches in dem Jahr 1153. bey Ableiben deß H. Bernardi geſchehen iſt / laſſe 60000. hinunder pflumpffen / wie deſſen Zeugnuß geben jene Büſſerin / welche von Bertholdo einem Franciſcaner-Münch / vnd Prediger dermaſſen bewöget / daß ſie vor Layd geſtorben / gleichwol die Gnad von GOtt erhalten / daß ſie widerumb lebendig / jhre Sünden hat beichten / vnd was ſie geſehen / erzehlen könden. Laſſe ſie entlich ſo dick / gleich als die Schneeflocken / da ſie in dem Winter den Lufft verfinſteren / hinunder prallen / wie ſolches Innocentio dem Dritten diſes Namens Römiſchen Pabſten / da er annoch Cardinal geweſen / ein heiligmäſſiger Einſidler mit Weheklagen erzehlet hat; ja ſo überhäuffig vnd vil / daß ſich die Verdambten ſelbſten darab entſetzen vnd fragen müſſen / ob die Welt noch ſtehe; wie ſolches in dem Jahr 1238. ein verſtorbener Cantzler zu Pariß gethan zuhaben / glaubwürdig geſchriben wird. Laſſe / ſage ich / noch vnd aber ſovil in die Höllen hinunder fahren vnd verdammet werden / wird doch die Hölle niemalen ſagen noch ſchreyen: *Sufficit*, es iſt genug / ſondern *Affer, affer*: [trag her noch mehr / noch mehr / vnd immer mehr.

Ein Höll wird das Loch oder Grab in heilig Göttlicher Schrifft / nicht nur einſondern mehrmalen genennet / auch der Vrſachen / vmb daß es ſowol als die Höll vnerſätlich noch zuerfüllen iſt. Würffe nun in einer Wochen in diſes Loch hinein / von ſiben biß in die 8000. der Todten-Cörper / wie man will ſagen / daß es der Zeit / da ich diſes ſchreibe in der weltberühmbten Königlichen Haupt-Statt Londen in groß Brittanien hergehen vnd geſchehen ſolle: ſcharre hinein nicht nur ein- ſonder mehr Tonnen der Menſchen / wie ſolches vor wenig Jahren zu Neapl auch einer gewaltigen Königlichen Haupt- vnd See-Statt die laidige Peſtilentz gemachet hat: ja gantze Volckreiche Stätt vnd Märck / gantze Millionen / wird doch nicht klecken:

Hæc Foſſa ſorbet orbem.

Diß Loch verſchluckt all Gut vnd Geld /
All Pracht vnd Luſt / die gantze Welt.

Circumſpice eos, ſpricht Baſilius der Groſſe / *qui ante te ſeſe ſplendoribus efferebant: ubinam ſunt illi, qui civilibus dignitatibus ornati erant? ubi invicti Rhetores? ubi duces? ubi dynaſtæ? nónne omnia pulvis? nónne fabula? nónne in paucis oſſibus memoria vitæ ipſorum conſervatur*? [ſihe vmb nach denen / die vor dir gelebet / ſich in aller Herrlichkeit haben herfür gethan vnd ſehen laſſen: wo ſeynd die / ſo mit Burgerlichen Würden gezieret / Burgermaiſter vnnd Raths-Herrn geweſen ſeynd? wo ſeynd die vnüberwindliche Wolredner? wo die Feld-Oberſte / gewaltige Potentaten vnd Tyrannen? ſage her / iſt nicht alles in Staub vnd Aſchen verkehret? iſt es nicht ein eytles Gedicht? die Gedächtnuß jhres Lebens beſtehet / vnd wird erhalten in etlichen wenigen Todt-Bainern; all übriger Pracht / alle Glory iſt hin vnd verſchwunden.]

Plutus lib. I. de bono ſtat. Rel. c. 5.

Lib. de Orig. Carthuſiane.

Cantipra. lib. 1. Apum. c. 10.

Ex Gabr. Inchin. de morte. Orat de Morte.

180. Eytelkeit der Welt.

In vita S. Bernard.

181. Wo seynd vnd ligen / so vil Päbst?

Sage her / vmb Gottes Willen / wo seynd vnd ligen die nunmehr bey 200. vnd etlich viertzig geweste hohe Priester vnnd Päbst? wo die fünffzehen Gregorij, die neun Bonifacij, zehen Innocentij, neun Clementes, sibē Alexandri, fünff Nicolai, fünff Sixti, drey Sylvestri, zween Agapini, ain Adeodatus? wo seynd vnd ligen die sechs Adriani, zwölff Benedicti, fünff Cælestini, zween Damasi, vier Eugenij, vier Felices, drey Julij, ain Hilarius, drey Lucij, zween Marcelli, vier Honorij, fünff Pij, vier Sergij, zween Theodori, acht Urbani, ain Zacharias? wo seynd vnd ligen die vier Anastasij, drey Calixti, zween Domni, ain Eusebius, ain Fabianus, zween Gelasij, ain Higinius, ain Liberius, fünff Martini, ain Hormisda, zween Pelagij, ain Sebastian, ain Telesphorus, drey Victores, ain Zosimus? wo seynd vnd ligen / ain Anterus, ain Anicetus, ain Anacletus, ain Christophorus, ain Cuno, ain Cornelius, ain Cletus, ain Dionysius, ain DEUS Dedit, ain Eutychianus, ain Euletherus, ain Euaristus, ain Formosus, ain Landus, ain Linus, ain Marcus, ain Marcellinus, ain Melchiades, ain Pontianus, ain Romanus, ain Sisinnius, ain Simmachus, ain Severinus, ain Simplicius, ain Siricius, ain Sotherus, ain Valentinus, ain Vitalianus, ain Vigilius, zween Constantini, zween Paschales, fünff Pauli, zehen Stephani, drey vnd zwainzig Joannes, ain Petrus? wo seynd vnd ligen alle Päbst vnd Cardinäl / alle Bischöff vnd Ertz-Bischöff / sovil dreyfache Cronen / Purpur-Röck / Stäb vnd Jnsten? Alles liget in dem Grab / alles ist vergraben:

Hæc fossa Sorbet orbem.

182. Wo sovil Kayser.

Sage an / wo seynd alle Kayser / die sowol über Orient als Occident jhre Scepter geführt vnd geherrschet haben / sowol Christen als Ketzer vnd Bildstürmer / wol gar Machumetaner, gewesen seynd? wo seynd die Constantini, Constantes vnd Constantij. Wo die Theodorij, Honorij, Arcadij, Valentini, Valentes, Leones, Justini, Justiniani, Michaëles, Nicephori, Comneni, Andronici? wo seynd die Caroli, Ludovici, Henrici, Ottones, Conradi, Friderici, Rudolphi, Alberti, Maximiliani, Ferdinandi? wo endlich die Ottomanni, die Mahumetes, Baiazetes, Selymi, Solimanni, Amurates, Achmetes? wo sovil Scepter vnd Cronen / sovil König / Fürsten vnd Potentaten? alle ligen in dem Grab vnd faulen:

Hæc fossa sorbet orbem.

183. Kriegs-Oberste.

Wo seynd die Weltberühmbte Generales, vnd Feld-Obriste? wo Josue, Gedeones vnd Achilles? wo die Hectores, Aiaces, Miltiades, Tidei vnnd Titanes? wo die Gracchi, Camilli, Fabij, Mithridates, Amilcares, Asdrubales, Hannibales? wo seynd die / so herrlich wegen erhaltenen Sigen über jhre Feind / eingezogen vnd triumphieret haben? die Cyri, Alexandri, Sulpicij, Marij, Syllæ, Casij, Scipiones, Metelli, Fulvij, Valerij, Pompeij, Cæsares, Marci Antonij, Octaviani, Claudij, Aurelij? wo seynd die Nemroth, Samson, Goliath, Tiphæi, Euceladi, Antæi, Titij, Vlysses, Atlantes, Hercules, so gewaltige Helden vnd Risen? sie ligen vnd faulen.

184. Triumphieret.

185. Risen.

Hæc fossa sorbet orbem.

Wo seynd die Aristippi, Empedocles, Democles, Archimedes, Diagoræ, Xenocrates, Democrates, Anaxagoræ, Pythagoræ, Diogenes, Socrates, Platones, Aristoteles, alle so weiß vnd außgemachte Philosophi? wo Pericles, Isocrates, Alcibiades, Xenophontes, Hortensij, Demosthenes, Catones, Cicerones, Quintiliani, so vortrefflich beredte Männer / wunderwerck der Wolredenheit? wo seynd so berühmbte Poeten vnnd Dichter / als da waren die Æschyli, Pindari, Euripides, Aristarchi, Hesiodi, Menandri, Simonides, Sophocles, Anacreontes, Ennij, Statij, Pomponij, Persij, Claudiani, Plauti, Lucani, Homeri, Horatij, Terentij, Ovidij, Virgilij. Alle seynd hin / ligen vnd faulen:

186. Weltweise.

187. Redner.

188. Poeten.

Hæc fossa sorbet orbem.

Wo seynd die Vlpiani, Jasones, Drusi, Bartholi, Baldi, Justiniani, Decij, andere mehr / vnd nur die allerausgestochnste Juristen, vnd Rechtsgelehrten? wo seynd die bewehrte vnd so hochgehaltene Geschichtschreiber / Thucidides, Hesychij, Josephi, Herodoti, Diodori, Titi Livij, Salustij, Plutarchi, Appiani, Plinij, Suetonij, Valerij Maximi, Cornelij Taciti, Justini? wo sovil erfahrne Mathematici vnnd Stern-Gucker / Manetes, Palamedes, Thales, Promethei, Protagoræ, Berosi, Theones, Anaximandri, Heginij, Manilij, Zoroastri, Architæ, Alani, Ptolomæi, Timosthenes, Euclides? alle seynd hin / ligen vnnd faulen:

189. Rechtsgelehrte.

190. Geschichtschreiber.

191. Mathematici.

Hæc fossa, sorbet orbem.

Sage / wo seynd vnd bleiben / so hochgeschätzte vnd geliebte Leib-Ärtzten vnd Medici? wo die Disippi, Hermogenes, Aristogenes, Celsi, Oribasij, Nicomachi, Æsculapij, Hippocrates, Avicennæ, Galeni, Theophrasti, Paracelsi? wo sovil kunstreiche Musicamen / vnd Singer / Davides, Hymenæi, Amphiones, Philomeni, Antigenides, Tamiri, Chirones, Ariones, Epidij, Lini, Lumonij, Philades, Orphei? wo seynd sovil berühmbte Künstler / Bildhauer vnd Mahler / wo die Policrates, Timanti, Protogenes, Timagoræ, Phidiæ, Polignoti, Apollodori, Praxiteles, Cimones

192. Medici.

193. Musici.

194. Bildhauer / Mahler.

nes, Parrhaſij, Xeuxes, Apelles, Pamphilij, Raphaëles, Michaëles, Schwarzij, vnd Candidi? wo ſeynd endlich jene Miracel vnd Wunderwerck der Schönheit/ an welchen ſich die Welt vergafft vnd vernaret hat/ die Didones, Tisbæ, Herſæ, Semiramides, Zenobiæ, Helenæ, Laviniæ, Lucretiæ, Iſabellæ? alle diſe/ vnd noch mehr/ ligen vnd faulen; wir folgen/ hülffe nichts darfür: wann das Schachſpil auß vnnd geendiget/ würffe man alle Stain in ein Laden oder Büchs vndereinander:

Fürſt/ König/ Bauer/ Reich/ Arm/
Groß/ Klein/
All müſſen in die Büchs hinein.

Hæc foſſa ſorbet orbem:

Diß Loch verſchluckt all Gut vnd Geldt/
All Pracht vnd Luſt/ die gantze Welt.

O vnerſätliches! O abſcheuliches grauſames Loch! wer wolte ſich ab dir nicht entſetzen? wem wolte es nicht grauſen vnnd zu Hertzen gehen?

Nicht alle haben das Grab geſchyhen.

Breviar. Rom. 2. May. 195. Wil habē in Grābern gewohnet.

ICh waiß zwar/ vnd iſt bekandt/ daß der ſonders heilige Alexandriniſche Biſchoff vnd Kirchenlehrer Athanaſius, fünff gantzer Jahr in einer außgetrückneten Ciſtern/ hernacher aber in dem Grab ſeines Vatters vier Mönath lang ſich auffgehalten/ vnd verborgen gelegen ſeye: diſes gleichwol/ hat die Verfolgung der Arianer gethan/ die Lieb gegen dem Leben vnd wahren Glauben. Ich waiß/ daß Alexandra, ein keuſche Magd/ auff die 12. gantzer Jahr in einem Grab gewohnet/ vnd ſich verhület habe/ ihre in Gefahr ſteckende Keuſchheit mithin zuerhalten/ vnd in Sicherheit zuſetzen. Der heilige Severus, Biſchoff zu Ravenna, nach deme er nun ein ſchöne Zeit erlebet/ vnd ſonders groſſe Begird tragte/ almiſt die Bürde ſeines Cörpels abzulegen/ vnd der Seligkeit zugenieſſen/ von GOtt auch bereits verſtändiget würde/ daß die Zeit gleich vorhanden/ da er ſeines Verlangens gewehret/ ſolte ſterben/ vnd in die ſo hoch erwünſchte Himmels-Freuden auffgenommen werden/ begabe er ſich in die Kirchen/ vnd nach vernichtem Gottsdienſt neben lang gehaltener eyfferiger Ermahnung/ in welcher er/ ſeine vndergebene allgezimend-ſtandmäſſiger Tugend vnd beharlicher Standhafftigkeit im Glauben erinneret/ vnd darzu angeſporet hatte; name er von allen Vmbſtehenden vnd Wainenden Urlaub/ vnd gienge mit freudigem Antlitz deme vor ſich offenſtehenden Grab zu/ in welches er ſich fein gemächlich hineingelegt/ was weniges gebetten/ vnd in GOtt Heilig entſchlaffen iſt.

In vit. PP. lib. 8. c. 5

Surius 1. Febr.

Theodoſius ein heiliger Abbt/ weilen er gewuſt/ daß die wahre Philoſophia in Gedächtnuß deß Todes beſtunde/ als lieſſe er jhm noch bey Lebs-Zeiten vnd geſunden Leib ſein Grab zurichten/ vnnd beraiten: Wie nun ſelbiges fertig/ fraget er/ gleichſamb ſcherz-weiß/ ſeine Jünger/ welcher auß jhnen/ der Erſte wolte ſeyn/ vnd ſich laſſen hineinſcharren? Baſilius, einer auß den ſiben Jüngeren deß H. Theodoſij, beſinnet ſich nicht lang/ ſpringet vnd würffet ſich mit freudigem Gemüth in das Grab hinein; warauff Theodoſius jhne/ als einen Todten hat laſſen beſingen/ er auch nach vollendter Beſingnuß ohne ainziges Anzaigen deß Todts dahin geſtorben/ vnd auß Schimpff Ernſt worden iſt.

Sur. 12. Janus. 196. Seynd ſelbſt hineingangen vnd geſprungen.

Gegen jenem Petro einem Polniſchen von Adel/ welchen der H. Stanislaus, Biſchoff zu Crackau/ zum Zaichen ſeiner Vnſchuld auß dem Grab/ in welchem er ſchon drey Jahr gelegen/ herfür geruffen/ vnd mit ſich für Boleslaum den König vnd ſein Gericht-Stuel geführet hatte; nachdem er ſattſame Gezeugnuß gegeben vnd abgeleget/ daß er Stanislao jenes Guet/ vmb welches der Strit ware/ nicht allein verkauffet/ ſondern auch deſſentwegen mit paarer Bezahlung ſeye befridiget/ das Vrtheil auch vor Stanislaum, weilen einem von Todten erſtandenen Zeugen niemand zugegen ſeyn dörffte/ außgeſprochen worden; erbotte ſich Stanislaus, als ſeinem groſſen Guetthäteter zur ſchuldiger Danckbarkeit/ noch etliche Jahr vnd Lebens-Friſten von GOtt zuerbetten/ er ſolle nur ja darzu ſagen/ vnnd ſeinen Willen darein geben. Petrus aber bedancket ſich demütigiſt gegen dem H. Biſchoff wegen ſo groſſer Wolgewogenheit gegen ſich/ bittet allein/ weilen er was weniges annoch in dem Jegfeuer abzubüeſſen habe/ ſeiner im Beſten ingedenck zu ſeyn/ vnnd für ſich GOtt zu bitten: trachtete alſo dem Freyhoff oder der Kirchen zu/ vnnd legte ſich widerumb in ſein Grab.

Sur. 11. April.

Natürlicher Schruhen deß Grabs.

DAß diſer weder deß Grabs noch die auff ſich ſpannente Würm geſcheuchet/ von ſich ſelbſten in ſelbiges ſich thails verſieget/ thails darinnen gewohnet/ wol auch gar vnd mit Freuden hinein geſprungen ſey/ ſolches rührte her von der Gnad Gottes/ von ſonderem Vertrauen auff GOtt vnd guetes Gewiſſen: die Natur redet anderest darvon/ anderest ſihet ſie in die Sach. O wie ſpreiſſet vnd rümpffet ſie ſich/ wann ſie mercket/ daß ſie ſolle in das Grab geworffen/ den Würmen zum Raub vnd zur Speiß werden!

197. Wie die Natur ſich rümpffet/ ab

Die

dem Grab vnd den Würmē.

Die Ægyptier diſem Vnweſen zuentrünnen / was herꝛliche vnd groſſe Gebäu / was für Pyramides vnnd ſpitzige Thürn haben ſie nicht auffgeführet / vnden gewelber / vnnd jhre Cörper darein geleget / ſelbige noch darzu balſamiret / damit nur kein Wurm daran kommen / ſelbige angreiffen vnd verzehren möchte. Dannenhero kommen die Mumiæ, welche in den Apodecken / wie das gerauchert tigen Fleiſch / auffbehalten / endlich den Krancken vor ein Medicin dargereicht vnnd gegeben werden; die wider jhren Willen / auch wol vnwiſſende Menſchen-Freſſer werden müſſen. Die Maſſagetæ vnnd Derbices, ſchreibt der H. Hieronymus, halten die jenige für die allerarmſeeligiſte Leuth / ſo an einer Kranckheit abſärben vnd ſterben müſſen: Bringen auch jhre ſelbſt aigene Elteren / Vötteren vnd Bluets-Befreund / wann ſie zu einem hohen Alter kommen / vmb das Leben / vnd freſſen ſie auff / vorgebent / daß es recht vnd beſſer ſeye / daß ſie von jhnen dann von den Würmen auffgezehret vnd gefreſſen werden. O wahnſünnige thorechtige Leuth! Die Förchten naß zu werden / vnd fallen gar in Bach: Die ein kleines Hündlein fliehen / vnd werden zu theil einem Löwen:

Contra Jovian. c. 36.

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin:
Der förcht / er fahre an im Sund /
Strandet wol gar / vnnd geht zu grund.

Diſe hirnloſe Leuth achten es für beſſer / daß ſie jhre Freund freſſen / als daß ſie ſelbige den Würmen überlaſſen: Vermainen / es ſeye ehrlicher / daß ein Menſch von dem anderen auffgezehret / als daß er in die Erden eingeſcharret vnd begraben werde: Als ob der Magen vnd Leib deß Menſchens nicht eben ſowol ein Grab wäre / in welchem gleichermaſſen Würm / Ayter / Vnziffer / vnd ſchier noch gröſſerer Vnflat / dann in ainigem Grab (wann es nur darbey ſein Verbleiben hätte /) gefunden wird. Ich will hier nicht ſagen von der Seel / welche durch jede Todt-Sünd / der vnfählbarlichen Gezeugnuß Ezechielis nach / vmbgebracht vnd getödtet / von dem Sünder / als ein Todter / in ſeinem Leib / als einem Grab herumb getragen wird. Zu hoch wäre zu hoch diſer Gedancken vor die Hayden / ſollen ſie Senecam einen Philoſophum jhres gleichens anhören / der jhnen ſatten Bericht wird geben / ſprechent:

198. Der Magen deß Menſchens iſt ein Grab.

Lib 10. Rhetor.

Quidquid avium volitat, quidquid piſcium natat, quidquid ferarum diſcurrit, noſtris ſepelitur ventribus: quare nunc non ſubitò morimur, qui mortibus vivimus? [Was von Vöglen flieget in dem Lufft / was von Fiſchen ſchwimmet in dem Waſſer / was von Gewild lauffet in dem Forſt / das alles wird begraben in vnſeren Leiberen. Zu verwunderen iſt es / daß wir nicht gählings dahin fallen vnd ſterben / die wir doch von nicht anderen leben / als von Aaß vnnd Todten-Cörperen.] Aber wie deme: wenigiſt haben vnd verſtehen wir ſovil / wie ſtarck vnd ſehr die Natur ſich ſey- vnd entſetze ab deme / da ſie höret vnd ſihet / daß ſie in das Grab mueß / vnnd werden ein Speiß der Würmen.

Es erzehlet Cotonus in einer ſeiner Predigen von einem frechen vnd leichtfertigen Frauenbild / daß jhr der Beicht-Vatter verſchidene Bueßwerck vor jhre Sünden zu verrichten / auffgetragen / aber keine auß allen gefallen oder ſchmecken wöllen; endlich diſe angenommen habe / daß / ſo offt ſie jhre zarte Händlein wäſchete / ſich ſelbſten in aller Stille anredete vnd ſprache: *He manus eſca vermium erunt*, [diſe Händ werden einsmal (vnnd villeicht nächſtens) ein Speiß der Würmen werden.] Welche Bueß ſie über zwey- oder dreymalen nicht verrichtet / da jhr ein ſo vnerhörter Grauſen zugeſtrichen / daß ſie von freyen Stucken vmbgekehret / einen frömmeren Wandel angeſtellet / mit ſonders groſſer Aufferbauung deren / die ſie anvoren mit jhrer Leichtfertigkeit nicht wenig geärgeret hatte.

Serm. de morte.

199. Vngewohnliche auffgelegte Bueß.

Wann nun diſer ainzige Gedancken / [diſe meine Händ werden die Würm freſſen /] in dem Hertzen diſer Sünderin einen ſolchen Grauſen / Forcht vnd Schröcken hat erwecken können / was wird thuen bey einem Krancken / wann er gedencket / nicht nur diſe meine Händ / die dermalen mit guldenen Ringen vnnd Armb-Bänderen vmbgeben ſeynd / werden bald die Würm zernagen vnd freſſen / ſonderen auch diſe meine Augen / ſobiß anhero geſtinckeret vnd geſtraalet / wie Caſtor vnd Pollux, die Zwillings-Geſtirn an dem Firmament / werden müſſen weichen / den Orth vnd Winckel einnemmen die Schnäcken: Die kützliche Ohren / ſo mit Kleinodien geziehret / werden mit Krotten behenget: die rothe mit Milch vnd Bluet vnderſchoſſene Wäng vnd Bäcklein mit Motten beſetzet: der holdſeelige Mund vnnd rothe Leffzen / ſo wie Corallen gefärbet / mit Ameiſen überzogen: Der glatte Halß / ſo mit köſtlichiſten Feinberlein geſchmucket / mit Schlangen vmbwunden: die weiſſe Bruſt / ſo nun von Milch / werden flieſſen von Ayter: die ſtarcke Schenckel / ſo mit Seyden bedecket / mit Neſtel vmbhencket / wird anfallen vnd vmbgeben das Nattergezücht: diſer gantz ſowol geſtalte vnd proportionirte Leib endlich / der jhm ſolang hat laſſen wol ſeyn / an keinen Todt gedacht / mueß faulen / zu Staub vnd Aſchen werden: was Schröcken / ſolle diſes verurſachen / was Bitterkeit vnnd Beſtürtzung deß Gemüths?

***

Das Grab iſt vnſer Hauß: was darinnen für ein Hauß-Geſind.

VOn ſich ſchreibt Job, diſer Tugend-Spiegel / vnd Fürſt in Huß: *Ecce breves anni tranſeunt: Spiritus meus attenuabitur & ſolum mihi ſupereſt ſepulchrum*: [Sihe die kurtze Jahr gehen vorbey / mein Geiſt wird krafftloß / vnd bleibet mir nichts überig / dann das ainzige Grab.] Job. 16. & 17.

Setzet hernach hinzu / vnd ſpricht: *Si ſuſtinuero, infernus domus mea eſt*: [wann ich es außhalte / ſo iſt die Höll mein Hauß /] das iſt wie es Tirinus vnd andere ins gemain außlegen / das Grab / welches mir allein überig vnnd bevorſtehet / iſt mein Hauß. O wol ein elendes Hauß / ſonderlich für einen Fürſten / wie Job geweſen iſt! wol ein ſchlechtes Hüttlein! welches vier Wänd / an ſtatt der Mäuren / ſiben Schuech / vnd nicht mehr in der Länge / fünff in der Tieffe / drey in der Braitte / weder Zimmer noch Thür / weder Fenſter noch Tach hat: Wil beſſer ſolte Job geredet haben / wann er das Grab / diſes wüeſte Loch / wurde ein Narren-Häußlein genennet haben / angeſehen vor die jenige Narren / von welchen deß Salomons Prediger redet / deren Zahl nicht zu begreiffen / vnendlich iſt; welche erſt / da vnd in der Finſternuß ihre Augen auffthuen; gern / wann es nicht zu ſpart wäre / wolten witzig vnd geſcheid werden. Wenigiſt ſihet das Grab einem Narren-Häußlein vil gleicher / als einem Hauß: Job gleichwol / bleibet auff ſeiner Mainung / vnd nennet es ein Hauß / der Vrſachen: Dann gleichwie Einer / der ein geraume Zeit in dem Land herumb lauffet / ſtarck vnd vil jezt auff den Märckten dann in anderen Geſchäfften ſich abtrettet vnd ſchleppet / ohne Underlaß auff haimb vnd ſein Hauß / als auff ſein rechte vnnd bequeme Ruheſtatt / gedacht iſt; fraget auch nicht vil / wann er nunmehr anhaimbs angelanget / nach Eſſen oder Trincken / ſonderen trachtet alleinig den linden Federen vnd dem Beth zu / ſeine matte Glider darinnen außzuſtrecken / zu raſten vnnd zu ruhen: Alſo wir lauffen Jahr vnd Tag in der Welt herumb / thuen vnnd leyden vil / nicht ſo faſt vmb das Ewig dann Zeitliche: Wann wir aber / wie jenige / bey dem weiſen Mann durch hart vnd rauchen Weeg geloſſen / matt vnd müed worden / ſeüffzen wir nach Hauß; *& ſi ſuſtinuerimus, infernus domus noſtra eſt*, [vnnd wann wir lang außhalten / iſt endlich vnſer Hauß das Grab /] allwo wir nicht vil vmbzuſehen / oder zu fragen nach dem Beth: In der Finſternuß / ſaget Job, iſt vnſer Bethlein ſchon gemachet: das Vnderbeth / wie Iſaias darvon redet / werden ſeyn die Schaben vnd Motten / die Oberdecken die Würmen. O was Freud iſt bey dem Weib / wann der Mann / auff den ſie ſolang gewartet / was Freud bey den Kinderen / wann der Vatter ainiſt zu Hauß anlanget: alles geſind laufft vnd rennet / alle Eck ſeynd voll der Freuden vnd deß Frolockens / Wann nun das Grab vnſer Hauß / wo iſt das Hauß-Geſind: Wo Vatter vnd Mutter / wo Schweſter vnnd Bruder? Job kommet abermal in das Mittel / vnd beſchreibet ſie gar fein / ſprechent: *Putredini dixi, Pater meus es; Mater mea, & Soror mea, vermibus*, [dem Ayter hab ich geſagt / du biſt mein Vatter; mein Mutter vnd mein Schweſter / den Würmen.] Job. 17. 14. Sihe nur / wie diſe an allen Ecken vnnd Enden ihre Köpff hervorſtrecken / wie ſie ſich freuen ab dem Raub / auff welchen ſie ſo lange Zeit gewarttet vnd geſpannet: du würdeſt kaum einen Fueß in diß dein Hauß geſetzet haben / alſobalden wird dir alles Hauß-Geſind lauffent- vnd kriechendes entgegen kommen / dich dergeſtalten empfangen / dir auß- vnd außwarten / daß kein Stain / hätte ſollen ſagen / kein Stain an deinem gantzen Leib ſolle auff dem anderen verbleiben könden. Das laſſe mir ein wunderſeltzames entſetzliches Hauß ſeyn: Salomon ſaget zwar vil von einem Hauß / ſo voller Rauch / in welchem es aller Orthen einregnet / ein böſes Weib vnd Zanck-Eyſen innwohnet: Daß diſe drey Stuck einẽ ehrlichen Mann billich verjagen vnd vertreiben könden. Was ſolte aber diſes alles ſeyn gegen dem jenigen Hauß / wo nichts dann Krotten vnnd Schlangen / nichts dann Motten vnnd Würm ſich einfinden? wer wolte darinnen wohnen / wem wolte nicht grauſen ab einem Beth / ſo voller Wantzen vnnd Leiß / (*ſalvo honore*) geſchweigen erſt / mit ſo wüeſten vnd häuffigen Vnziffer angefüllet vnd beſetzet iſt? Prov. 19. 13.

200. Das Grab iſt vnſer Hauß.

Eccle. 1. 15.

201. Die Vrſach deſſen.

Sap. 5. 7.

Job. 17. 13.

Iſa. 14. 11.

Denckwürdig vnd bueßfertiges Grab eines Wuecherers.

WUnderwürdig iſt / was Volco ein heiliger Prieſter / vnd ſonders groſſer Liebhaber der allerſeeligiſten Mutter GOttes / von dero er auch die Gnad zu predigen erhalten / offt vnd dick wider den verfluechten Wuecher getonneret vnd geprediget hat; vnd auß ſonderer Eingebung deß gueten vnnd heiligen Geiſtes / mit einem Frantzöſiſchen Wuecherer / vorgenommen vnnd volltzogen zuhaben / von Bzovio geſchriben wird. Diſer Volco ſambt ander mehreren auß ſeiner Prieſterſchafft / ladete ſich dermalen eins bey obgedachtem Frantzoſen vnd Wucherer ein / nicht ſo faſt bey jhme ſein Mittag-Mahl einzunemmen / als jhne zur Bueß zu bringen vnd zu bekehren. Deſſentwegen er ſich in die Kuchen verfieget / vmbzuſehen vnd zu viſitieren, was vorhanden vnd zu Eſſen zu geſetzet wäre. In deme er aber die Deckel von dem Haffen abhebet / befindet er / daß alle Speiſen in eytel Krotten vnd Schlan-

202. Ein wunderwürdige Hiſtory.

Bzonius ad annum Chriſti 1198.

Schlangen verkehrt vnnd verwandlet / mit ſo vngewohnlicher Verwunder- vnd Beſtürtzung aller Beywesenden / inſonderheit deß Wuecherers / daß ſelbiger dem H. Volconi zu Füessen gefallen / vnd gleich alles / was er durch vilfältigen lang getriebenen Wuecher zuſamen geſcharret / offenhertzig bekennet / darüber gewainet vnnd euſſerigſt begehret hat / jhme Mittel vorzuſchreiben / wie er auß diſem Labyrinth vnd Elend dermalen kommen / vnd ſich ſchwingen möge. Warauff jhme der H. Volco zugeſprochen vnnd gerathen / vor allem / was er nun offentlich bekennet / den Kirchen-Schlüßlen zu vnderwerffen / dann die vnumbgängliche Reſtitution oder Haimbſtellung vorzunemmen / endlich ſeine Sünden / wie Daniel Nabuchodonoſor dem König eingerathen / mit Allmoſengeben außzulöſchen vnd zutilgen: Dann / wie das Waſſer dem Feuer alſo widerſtrebe das Allmoſen der Sünden. Der Wuecherer folgte dem H. Volco / beichtet / ſtellet jedem das Seinige zu / ſpendet vnder den Armen Leuthen reiches Allmoſen auß: Ein ainziges Faß voll mit Mehl blibe dahinden / deſſen der büeßende Wuecherer vergeſſen: Volco aber alſobald zu eröffnen / vnnd auffzuſchlagen anbefohlen hat; da mehrmalen nichts / dann eytel Krotten vnd Schlangen / ſeynd gefunden worden. Volco, der von GOtt angetribene heilige Prieſter / redet den Wuecherer an / ſo fern es jhme Ernſt / er auch warhaffte Rew über ſeine begangene Sünden hätte / ſolte er ſeine Klaider ablegen / nackent in diſes vor Augen vnd offenſtehendes Mehl-Faß ſich hinein ſtürtzen. Der Wuecherer beſinnet ſich nicht lang / folget dem H. Geiſt / entblöſſet ſich / ſpringet in das Faß / Volco ſchlaget es zu / vnd ſein Bettſchafft darvor / nimbt ſeinen Abſchid / vnd beſchaidet ſeine anweſende Prieſterſchafft auff folgenden Tag / widerumb der Orthen ſich einfindig zu machen / vnd der Sachen Außgang zu erwarten: Da er dann das Faß auffſperret / aber von dem bekerten Wuecherer anderes nichts / dann die bloſſe vnd abgenagte Bainer / welche Schnee-weiß waren / ohne ferneres anderes Vnziffer gefunden / vnd als eines heiligen Beichtigers / vmbfangen vnd verehret hat.

103. Was bey diſer Geſchicht zu lehrnen.

Es wären zwar in diſer vnerhörten That vil Sachen vnnd Stuck / billich in conſideration zu ziehen vnd zu bedencken: als erſtlich der wunder-würckende Geiſt / welcher den H. Prieſter Volconem angewehet vnd getriben / ſo ſcharffe vnd ſtrenge Bueß ſeinem Pœnitenten auffzuerlegen: wie auch der vngewohnliche Eyffer / mit welchem der Wuecherer diſe ſein Bueß angenommen vnnd vollzogen hat. Vns dörffte man kaum ein oder anderen Faſttag zuhalten / kaum auff ein oder das andere Sündlein ein härine Gürtl anzutragen / aufferlegen / da iſt es Jammer vnd Noth / wir waigeren vns: Diſer für ſein Bueß iſt vnder Krotten vnnd Schlangen hineingeſprungen / vnzweiffentlich diſe Rechnung bey ſich ſelbſten machent vnnd ſchlieſſent: Habe ich ſo manchen ehrlichen Mann das Seinige mit Vnfueg abgenommen vnd entzogen: hab ich den armen Leuthen das Bluet auß den Nägien / das Marck auß den Gebainen geſogen / vnd nur nicht gar geſchunden / was ſolle es ſeyn / wann auch mir Krotten vnd Schlangen die Haut über die Ohren abziehen / mich ſchinden biß auff die Gebain / ſich sat freſſen an meinem Fleiſch / der ich mich an dem Bluet der Armen nicht habe erſättigen können? Drittens / kunte ich erweiſen vnnd zaigen was der verfluechte Wuecher mit ſich brächte. Der heilig vnd wunderthätige Franciſcus de Paula hat einsmal ein Stuck Gelt von einem König in die Hand bekommen / gedruckt vnd das Bluet herauß gepreſſet / anzudeuten / daß diſes kein Gelt / vil mehr der Schwaiß vnd Bluet von armen Leuthen ſeye. Der H. Volco decket die ſiedente Häffen bey dem Feuer ab / findet eytel Krotten vnd Schlangen. Gedencke nur nicht anderſt / vngerechtes Guet iſt eytel Gifft / ſo weder dir noch deinen Erben wolbekommen / vil mehr auffblähen vnd tödten wird. ich kunte endlich redē von Hohnothwendigkeit der Reſtitution, ohne welche alles brichten vmbſonſten / die Sünd nicht mag vergeben werden / laut deſſen / was Auguſtinus ſagt / vnd Weltkündig iſt. *Non dimittitur peccatum, niſi reſtituatur ablatum*, [die Sünd kan nicht nachgelaſſen werden / es ſeye dann Sach / daß man haimbſtelle / was man mit Vnfueg eingethan vnd enefrembdet hat.] In vita.

Diſes aber alles auff ein Orth geſetzet / nimme ich dermalen ainzig vnnd alleinig das Faß vor mich / in welches vnſer Wuecherer iſt geſprungen / eingeſperret vnnd geſchloſſen worden: Diſes allein begehre ich / daß du betrachteſt / vnd mir ſageſt / ob es nicht deinem vnd meinem bevorſtehendem Grab gantz ähnlich gleich ſehe? Ein Grab iſt nicht vil länger noch braiter / dann ein Faß: Ein Faß iſt rund / das Grab viereckет; diſes was tieffer / dann jenes: Ein Faß hatte vor ſein Hauß vnnd Wohnung Diogenes; vnſer Hauß iſt vnſer Grab / wie David ſinget. *Sepulchra eorum, domus eorum*, [ihre Gräber ſeynd ihre Häuſer. Hat auch ſolches Jacoponus zu verſtehen geben / da er die jenige Hüner / ſo jhme einer ſeiner Miburger haimbtragen anverrrauet / in das Grab getragen vnd abgeleget hat. Das Faß deß Wuecherers ware voller Vnziffers / Krotten vnd Schlangen: Sihe nur in dein Grab / ob es nicht eben mit dergleichen Gäſten beſetzt vnd angefüllet ſeye?

204. Volconis Faß / mit dem Grab vergliechen.

Pſal. 48. 12. In vita.

Exſpectant tumulo latenter imo,
Bufo, Vipera, ſordidique vermes.
Hos Vernas numerabis, hos clientes,

Jacob. Bilderm. in certam. poëtico.

Hos complexibus indues cupitis.
Hi carpent epulásque, cænulásque,
Nullis pocula præſtinanda nummis:
Labentur per & oſſium medullas,
Et voto ſibi conſulent inempto.

Im Grab verborgen warten dein/
Vil Krotten vnd vil Schlangen:
Die werden da dein Haußgſind ſeyn/
Dich grüſſen mit Verlangen.
Ihr Gaſterey/ wird da ſeyn frey/
Keins darff die Zech bezahlen:
Sie ſchlieffen ein/ biß auff die Bein/
Machens nach jhrem Gefallen.

In das Faß hat der Wuecherer auff Befelch deß H. Volconis ſich ſelbſten hinein geſchutzet vnnd geworffen; vns ſchutzen vnd werffen in das Grab die Todten-Gräber/

Fürſt/ König/ Baur/ Reich/ Arm/
Groß/ Klein/
All müeſſen in diß Loch hineiu.

Der Wuecherer endlich lage nicht lang in ſeinem Faß; gleich alles Fleiſch ware verzehret/ nichts übrig/ dann die bloſſe Bainer: Vnd was bleibt von vns übrig? Komme nur nach etlich Monathen/ du würdeſt ſehen/ daß alles hin/ kein Bain auff dem anderen gebliben iſt.

Baufälligkeit menſchlicher Anſchlägen.

GAß alſo der HErr einem ſeiner Jüngeren/ da er jhne auß dem Tempel gehend ankamme vnd ſagete: *Magiſter aſpice, quales lapides & quales ſtructuræ?* [Maiſter ſihe: was für Stain vnd gewaltige Gebäu ſeynd diſes?] Gar recht vnd wol geantwortet: *Vides has omnes magnas ædificationes? non relinquetur lapis ſuper lapidem, qui non deſtruatur?* [Sieheſt du/ nicht nur diſen gewaltigen Tempel/ ſonderen alle diſe/ ſo hoch vnd groß auffgeführte Palläſt vnnd Gebäu? Haſt dich daran gar nicht zu verwunderen; nicht vil Jahr ſolten vorbey ſeyn/ da kein Stain auff dem anderen verbleiben/ der nicht gefält vnd über einen Haufſen wird geworffen werden.] Welches eigentlich/ vnd in der Warheit geſchehen iſt erſtens vnder Tito, der Jeruſalem eingenommen vnnd erobert: Hernacher vnder Hadriano, der es gar außgereitet vnd geſchlaipffet: Endlich vnder Juliano dem Abtrinnigen/ da die Juden ſich vnderſtanden/ wenigiſt den Tempel zu repariren vnd auffzurichten; vil aber auß jhnen haben durch Feuer vnd Stain/ ſo auß dem Grund/ zu deme ſie geraumet/ herfür geſchlagen/ vnd geſprungen ſeynd/ (wie Chryſoſtomus, vnnd Gregorius von Nazianz bezeugen/) das Leben darüber einbleſſen/ vnd ſterben müſſen.

Marc. 13. 1. 2. 5. Diſe Stell Marci, wird in etwas außgeführet.

Chryſ. orat. 2. & 3. cont. Judæos. Gregor. Nazia. orat. 2. in Julian.

O wie offt geſchicht es/ daß vns etwann ein ſchönes Frauen-Bild auffſtoſſet vnnd begegnet/ einer zu dem andern ſaget: *Aſpice*, ſihe Bruder mein/ ſihe/ *quales lapides, & quales ſtructuræ?* [was Stain/ was adeliches Gebäu iſt diſes.] *Filiæ eorum compoſitæ, circumornatæ, ut ſimilitudo templi*, warhafftig [jhre Töchter ſeynd herlich herauß geſchmucket/ vnd vmbher getieret/ wie ein ſchöner Tempel:] zweifflen ſolle einer/ ob Helena auß Griechen- oder Lucretia in Welſchland/ ſchöner vnd hüpſcher ſolte geſtaltet geweſen ſeyn. Aber/ O jhr blinde Menſchen-Kinder/ laſſet euch nicht bethören/ wo Helena vnd Lucretia, da muß diſe vnd alle andere Docken/ hin: wird nicht lang anſtehen/ alle Schönheit wird verſchwinden/ kein Bain auff dem andern verbleiben. Erfahren hat es Franciſcus Borgias, Hertzog in Gandien/ hernacher dritter General der Geſellſchafft JESU/ nunmehr von Päbſtlichem Stuel erhebet/ vnd Heilig geſprochen/ da er/ als wolbeſtelter Kayſerlicher Commiſſarius, die verſtorbene Gemahlin Kayſer Carls deß fünffeens/ Iſabellam mit Namen/ zur Erden beſtätten/ vnd beyſetzen ſolte. Die Sarch lieſſe er eröffnen/ den Augenſchein ſelbſten einzunemmen/ ob es Iſabella were/ oder nicht: ſie war vnd ware es nicht: Franciſcus ſtehet vnd ſtaunet/ kan es nicht faſſen/ daß diſes Iſabella ſolte ſeyn: *Túne Iſabella?* ſchreyet er auff/ vor Verwunderung/ *túne illa bella?* [ſolleſt du dann Iſabella ſeyn? jene wunderſchöne Dama vnd Frauen-Bild/] von welchem gantz Hiſpanien geſungen vnd geſaget hat? ſolleſt du ſeyn die Kayſerin? die mächtige Königin in Hiſpanien? Ach! wie iſt alles hin vnd verfallen/ wie alles zartes Fleiſch in Ayter vnd Unflath/ alle Schöne vnd Farb in Abſcheulichkeit/ das Leben in Todt/ verkehrt vnd verſtellet worden? wird annoch bey diſem nicht beruhen/ jnner wenig Monaten das gantze Gebäu geſchlaipffet/ darnider ligen/ kein Stain auff denen andern verbleiben.

Pſal. 143. 12.

In vita.

Aſpice, ſihe/ ſagt ein anderer/ was hertzhaffter vnd junger Mann iſt diſer: *quales lapides, & quales ſtructuræ?* was für ſtarcke Glidmaß/ was friſcher Kopff/ was veſte Schenckel/ was geſunder Leib? ſolte einer maiſten/ Hercules oder Vlyſſes weren widerumb herfür gekrochen vnd lebendig worden. Aber/ O wol blöder Vlyſſes! wol ſchwacher Hercules? wenig Jahr/ villeicht wenig Täg/ werden verſtrichen ſeyn/ da die Würm ſeiner maiſter/ gar weder Stain noch Säbel/ wie David, zu Goliath; weder Ketten noch Strick/ wie die Philiſthæer zu Samſon/ ſich gebrauchen/ jhne je dannoch fällen vnd freſſen werden/ kein Stain wird auff dem andern verbleiben.

Aſpice, ſpricht ein anderer / hier trittet vnd pranget herein jener Küſſen-Pfenning / *quales lapides, & quales ſtructura?* Reichthumb hat diſer Mann / er waiſt ſeines Gelds weder Anfang noch End: jederman iſt ihme ſchuldig / er niemand; jetzt in völligem Bauen; die alte Scheuren hat er abgeworffen / neue führet er auff / machet ſie weiter vnd gröſſer / damit er nur ſein Getraid / mit welchem er ſchier nicht waiſt wohin / möge legen vnd vnderbringen. Er kauffet ein Land-Guet / vnd bauet ein Schloß nach dem andern: aber laſſe nur bauen vnd kauffen / laſſe jhne auch Salomons Schätz zuſammen tragen vnd ſamblen; weder Schlöſſer noch Palläſt / weder Geld noch Guet / wird lang heben: *Stulte! hac nocte repetent animam tuam à te: & hac quæ paraſti, cujus erunt?* O Torrechter hürn- vnd ſinnloſer Menſch! heut Nacht werden ſie dein Seel von dir abforderen / vnd das / was du geſamblet / wem wird es zu thail werden?] die Erben werden darein fallen / einer da / der andere dorten was hinweg reiſſen; alles wird verzogen werden / kein Stain auff dem andern verbleiben.

Luc. 12. 20.

Hom. 39. in Evang.

Perverſa mens, (ſeynd die Wort deß heiligen vnd groſſen Kirchenlehrers Gregorij) *cum perverſæ cogitationi adhuc perverſiorem adjicit, quid aliud, quàm lapidem ſuper lapidem ponit? ſed in deſtructa civitate ſuper lapidem lapis non relinquetur; quia cùm ad ultionem ſuam anima ducitur, omnis ab illa cogitationum ſuarum conſtructio diſſipatur.* [Ein verkehrtes Gemüth / wann es nach einem verkehrten Gedancken noch einē ſchlim- vnd verkehrteren hinzuwürffet / was thut es minder / als daß es ein Stain auff den andern ſetzet? aber in Schlaipfung der Statt / wird kein Stain auff dem andern verbleiben: dann / da die Seel zu jhrer Rach vnd Abſtraffung gezogen wird / fallet alles Gebäu jhrer Gedancken über einen hauffen / vnd wird zu nichten.]

206. Wie wir Menſchen Häußlein bauen.

O was Gedancken führe mancher eyeler Menſch / ſowol ſein ſelbſt aigene Perſon / als etwann andere / vnd die ſeinige / betreffend? was Häußlein bauet er nicht in Lüfften? jetzt will er ſich auff diſe oder jene Academi vnd hohe Schuel begeben: bald in diſe / bald andere Länder raiſen / dann widerumb nach Hauß kehren / vmb einen friſchen Heyrath vmbſehen / ſich bedienet machen bey einem Fürſten / alſo von einem Staffel der Ehren auff den andern ſteigen / biß er gleichwol den Gipffel alles Glücks wird erraichet vnd erſtigen haben.

Jener macht ſein Rechnung / wie er ſich wölle in Geſellſchafft einlaſſen / ſein Geld auff den Wechſel legen / die Meſſen vnnd Märck beſuchen / da vnd dorten Geld machen. Diſer nimbt jhm vor / in den Krieg zuziehen / hohe Charge zubetretten / gute Beuten zumachen / entlich ſich zuſetzen / vnd ſeines Guets zugenieſſen. Wie gehet es aber diſen vnd dergleichen Häuſelbauer vnd Calendermachern? wie weit kommen vnd raichen ſie mit jhrem Babyloniſchen Thurn / Concepten vnd Anſchlägen? ſo weit / als jener Baur / der ein Ay in ſeine Händ bekommen / zumalen bey ſich ſelbſten diſe Rechnung gemachet hat: diſes Ay will ich einer Hennen vnderlegen / ſo bekomme ich ein Hünlein: das Hünlein will ich auffwachſen laſſen / ſo wird es ein Hennen: die Henne wird mir legen nit nur ein ſondern mehr Ayer / ſelbige muß ſie mir außbrüten: die Hünlein will ich auffziehen / biß ſie zu Hennen werden / ſambtlich legen vnd brüten; deren Jungen ich verkauffen / vnd ſehen will / daß ich ſovil zuwegen bringe vnd ein Kühlein kauffe: das Kühlein will ich ſehen / daß es zukom vnd trage; die Kälber laſſen laufen / biß ſie zu Kühen werden / in gleichem Kälber bringen / die ich verkauffen / ein Rößlein darumben einthun / mich auff das Fuhrwerck begeben will / biß ich ſovil darmit gewinne / daß ich auch das andere / dritte vnd vierdte zuwegen bringe / endlich gar einen Hoff erfahre / vnd ein reicher Bauer werde: alsdann will ich mir beſtellen Knecht vnd Mägd / mir laſſen wol ſeyn / vnd genieſſen meines Schwaiß: *Quales lapides, & quales ſtructura?* [ſihe / was für Stain / was für Gebäu ſeynd diſes?] ſtehet gleichwol alles auff einem ainzigen Ay / welches dem armen Bäuerlein plötzlichen entfallen / mithin alles Gebäu über einen hauffen gangen / vnd zu nichten worden iſt; kein Stain blibe ob dem andern.

207. Plötzlich alles zu nichten wird.

Alſo ergehet es vns armen Menſchen: ein Häußlein bauen wir auff das andere / vnſeren Calender füllen wir an mit rothen Buchſtaben / Feſt- vnd Feyrtägen: gählingen kommet der Todt / vnd machet einen Strich dardurch / das Roth wird in Schwartz verändert; vnd da die Seel vor jhren Richter gezogen / zur Rach vnnd Straff angehalten / *omnis ab illa cogitationum ſuarum conſtructio diſſipatur*, gehet alsdann das gantze Gebäu jhrer Gedancken zu grund / alles Studieren / Geld machen / Krieg vnd Länder ziehen / iſt hin vnd verſchwunden / kein Stain verbleibet auff dem andern.

Hæc foſſa ſorbet orbem.

Diß Loch verſchlucket Gſtalt / Stärck
vnd Geld /
Alle Gedancken diſer Welt:
Narr / Doctor / Baur / Reich / Arm /
Groß Klein /
Vnd ſolt es Pabſt vnd Kayſer ſeyn /
All müſſen in diß Loch hinein /
Kombt nicht darvon ein ainzigs
Bein!

Von Mittel vnd Wehl /

Durch welche der bittere Todt in etwas mag verzuckeret / wenigſt gelinderet werden.

208. Chriſtus der andere Orpheus.

CHriſtus / ein anderer Orpheus, wann er die Saiten nur gezogen / vnd ſich hat hören laſſen / iſt gleich alles Volck / ſo gar die Beſtien ſelbſten / der groben vnd offenen Sündern durch die Lieblichkeit ſeiner Reden / als ein Magnetziehendes Saitenſpil / veranlaſſet / hauffenweiß zugeloffen / daß er von dem Land weichen / in die Schiff einſteigen / vnd ſelbiger vor ſein Cantzel oder Predigſtuel ſich hat bedienen müſſen: wie er dann einsmals eben wegen dergleichen Gerâng in einem Schiff ſich befindend / zu dem am Ufer ſtehendem Volck geprediget / vnder andern auch folgende Gleichnuß vorgebracht vnd getragen hat / ſprechend: *Simile eſt regnum calorum fermento, quod acceptum, mulier abſcondit in farinæ ſatis tribus, donec fermentatum eſt totum.* [das Himmelreich iſt gleich einem Saurteig / den ein Weib nimmet / verbirget / vnnd miſchet vnder drey Seſter (oder Metzen) Mehls / biß daß ſie durchauß ſeynd geſäuret worden.]

Matth. 13. 33.

209. Gleichnuß / von dem Saur-Taig.

Ob nun ſchon durch das Weib von Tirino die Göttliche Vorſichtigkeit / durch die drey Metzen / von Auguſtino, die Welt ſo in drey ſelbiger Zeiten bekande Thail / außgetheilet geweſen ware / durch den Saurteig / von Alberto dem Groſſen / die dem äuſſerlichen Schein nach ſchlechte vnd nidertrachtige Evangeliſche Lehr ſolle verſtanden werden: der HErr alſo hat ſagen wöllen / daß / gleich wie ein Saurteig mitzeis ſeiner innhabenden Hitz / vnd räſſe die Feuchtigkeit deß Brods in etwas demmet / vnd zu ſeinem rechten Stande bringet / auch gänzlich in ſich gleichſamb verwandlet / erleuchteret vnd geſchmach machet; alſo werde die Vorſicht Gottes die ſahe dahin mitlen vnd anordnen / daß die Evangeliſche Lehr / ſo dermalen vor gering vnnd ſchlecht angeſehen vnd auffgenomen worden / anitzt die gantz vngeſchmache Welt in ſich gleichſamb verwandle vnd geſchmach mache.

Ob nun ſchon diſes der buchſtäbliche Verſtandt / laſſe ich gleichwol das Weib dermalen Knetten / jhren Saurteig einmiſchen vnnd würcken: die drey Metzen Mehls belieben mir allein / ſelbige will ich mir auff diſesmal erküſen vnd vorbehalten haben: dann weilen ich biß anhero von Bitterkeit deß Todts zugenügen gehandlet: nunmehr aber die Sach vnd Ordnung erforderen will / daß ich Mittel vnnd Mehl beyſchaffe / ſelbige / wie Eliſæus gethan / aintweders gar auffzuheben / oder auff das wenigſt zulinderen. Weilen ich auch ſihe / daß bemelte Bitterkeit dermaſſen vnauſſprechlich groß; Eliſæi Exempel nach / deß Mehls nur ein Händleins voll nicht wol erklecken wurde; alſo wird ich getrungen / von obverſtandenem Evangeliſchem Weib / jhre drey Metzen zuentlehnen / die ſie mir hoffentlichen / zu ſowol vermainten Wercke / nicht abſchlagen noch verſagen / gern geben vnd außfolgen laſſen / mein Ambt aber ſeyn wird / ſelbige / an die Hand zurichten / damit ſie jeder / in den Topff werffen / den Beweißthumb ſelbſten einzunemmen vnnd probieren möge.

210. Die Bitterkeit deß Todts auffzuheben / müſſen drey Metzen Mehl ſeyn.

Der Erste Aetzen Wehls.

INCVLPATA VITA,

Christlicher aufferbäulicher vnd vnsträfflicher Wandel.

211. Der Schwan singet/die Meer-Fräulein heulen vnd wainen/ vor jhrem Todt.

ES wöllen vnd schreiben die Natur-Kündiger/ daß der Vogel Apollinis vnd schnee-weisse Schwan / ehe dann er seinen langen Kragen fallen lasse vnnd sterbe / selbigen anvoren noch brauche / eines singe / vnd sich selbsten / wie ein Trompeter die Vestung / dem Todt zuergeben / anblase vnd auffordere.

Martial. lib. 13.

Dulcis defectâ modulatus carmina linguâ,
Cantator Cygnus funeris ipse fui.

Vor Freuden singt der weisse Schwan/
Vnd künd jhm den Todt selbsten an.

212. Die Ursach dessen. In Problem.

Hingegen will man sagen / als ob die verführerische Meerfräulein vor jhrem End / mit so vngewohnlicher Traurigkeit vnd Aengste überfallen werden / daß sie mit Heulen vnd Wainen/die See anfüllen vnd belästigen. Die Ursach dises so grossen Underschids leget Aristoteles auff das Geblüt: dann weilen selbiges in den Thieren / von anderen schon todten vnd erstorbenen Glidmassen hinweg / gleich als die Soldaten von dem Feind getriben auß der Vestung vnd Statt / das citadel, wenigist selbiges/ wann je die Statt hin vnd verlohren gehet/ zuerhalten / dem Hertzen zulaufft vnd sich retiriret; das Geblüt aber in den Schwanen edel / hertzhafft vnd süß / in den Meer-Fräulein hingegen vnrain / bitter vnnd vergifftet ist; als begibt es sich / daß jenes der Schwanenhertz vmbfahend/ sie dermassen lustig vnd frölich machet / daß sie den Todt willkumb zuseyn / mit Freuden empfangen vnd anfingen: dises aber in deme es der Meerfräulein Hertz einnimbt / selbiges zumalen mit solcher Melankoley vnd Traurigkeit überfallet vnd beängstiget/ daß die arme Thier anheben zukürtzen / wainen vnd schreyen / sich selbsten beklagend vor jhrem Todt.

213. Wird auf das Gewissen gezogen.

Was nun in den Thieren das Hertz / das ist in dem Menschen sein Gewissen: was das Geblüt / daß sein Wandel vnd Wercke. Soll es aber geschehen/daß der Mensch sich anders nichts / dann schwärer Sünden vnd Schand-Thaten schuldig waist / was kan es wunder seyn / daß er / wann er in Todtsnöthen gerathet / begunnet zuzagen / schreyen vnd wainen? das böse Geblüt streichet zum Hertzen / machet jhme angst vnd bang. Führet euch zu Gemüth/ Balthasar den Chaldæer König / wie er vnder wehrenden seinem Panquetieren / Essen vnd Trincken / vnfürsehens eine / waiß nicht wessen / Hand observiert vnd in Obacht genommen / welche diese Forcht vnd Schröcken volle Wort an die Wand der Königlichen Taffelstuben geschriben vnd auß der Feder hat lauffen lassen: *Mane: Thecel: Phares*: den König dergestalten erschröcket / daß er darab nicht nur erblasset / sondern alsobald die Chaldæische Weiß zusammen gerueffen / grosse Versprechen gethan hat / daferrn jhme einer auß jhnen diese Wort außlegen vnd dolmetschen wurde: keiner aber auß allen hatte sovil Hürn vnd Witz; biß Daniel kommen/ sie verstanden / dem König außgeleget / vnd gesprochen hat: MANE, haisse sovil / als: *DEVS numeravit regnum tuum & complevit illud*, [GOtt hat dein Reich gezehlet / vnd vollendet: THECEL: *appensus es in statera, & inventus es minus habens*: Du bist auff die Waag geleget / vnd zu gering befunden worden: PHARES, *divisum est regnum tuum, & datum est Medis & Persis*: dein Königreich ist gethallet / vnd den Mederen vnd Perseren übergeben.] Gestaltsamb noch selbige Nacht Balthasar ist vmbgebracht vnd getödtet worden. Dan. 5. 25.

214. Erhellet in Balthasar, dem König.

Der Sünder mit Balthasar dem Babylonischen König verglichen.

215. Der Sünder wird mit Balthasar verglichen.

SOlle mir erlaubet seyn/ diese Gehaimnuß-reiche Geschicht auff mein Vorhaben zuziehen vnd außzulegen / so sage ich / daß der Sünder gleichet Balthasar disem Chaldæer König: massen Balthasar verdolmetschet wird / vnd sovil haisset / als Tristitia, [Traurigkeit] der Sünder aber / wegen jnernagenden verdrüßlichen Wurm seines Gewissens / mit stäts wehrender Traurigkeit behafftet / niemalen recht mag lustig oder frölich seyn: lasset gleichwol / damit er disen Wurm in etwas geschwaige / das Rädlein lauffen / jaget den Eytelkeiten vnd Wollüsten dieser Welt alles Fleiß nach / isset vnd trincket / tanzet vnd springet / thut in Summa alles / was

jmmer der Brieff vermag vnd außweiſet / nicht gedenckend weder an den Todt noch künfftiges Leben. In deme er aber in diſer ſo ſchädlichen vnd falſchen Sicherheit dahin lebet / ſihe / da iſt die Hand Gottes ob jhme/vnd ſchreibt: *Mane, Thecel, Phares*: daß nemblich / das End-Urtheil ſeines Todts gefällt / die Zahl ſeiner noch übrigen Tägen gezehlet / das letſte Zihl ſeines Lebens vnnd Trennung der Seel von dem Leib beſtümmet / an deme ſey / daß er ſterben ſolle. Wie wird hie der arme Tropff zerzit vnd verwürret? wie jämmert vnd jagert er / in Anſehung / daß er aller ſeiner Wollüſten / Ehren vnd Reichthumben plötzlich ſolle beraubet werden? ja wol ſingen / ja wol pfeiffen: alle Weiſe vnd Artzney-verſtändige ruffet er beyſammen / verhaiſſet jhnen groſſe Geſchenck vnd Verehrungen / da ſie / auch wider Göttlichen Schluß vnd Anordnung / jhme ſolten auffhelffen / wenigiſt das Leben friſten: hülffe gleichwol alles nichts:

Contra vim mortis, non eſt medicamen in hortis,

Gedenck nur nicht / daß ein Artzney Wider den Todt gewachſen ſey.

Sterben muſt du / das Urtheil iſt ſchon gefället / der Stab gebrochen / über deß Todes Sichel muſt du ſpringen: *Mane*, GOtt hat bereits gezehlet vnd vollendet die Täg deines Lebens / die du ſo liederlich in allen erdencklichen Yppigkeiten verzehret vnd zugebracht; da er hingegen dir ſo geduldig vnd lang zugewartet hat / ob du villeicht zuruck gehen / vnd dich bekehren möchteſt. *Thecel*, du biſt auff die Waag deß Gerechten Urtheil Gottes geleget / aber / laider / zu gering befunden worden: zu wenig hatteſt du an Tugenden / zuvil an Laſtern: zu wenig an guten Wercken / zuvil an Böſen: zu wenig an Frombkeit / zuvil an Boßheit: *Inventus es minus habens*, [erfunden biſt du worden / daß du an dem Gewicht zu wenig gehabt /] das Conterfehe vnnd Ebenbild deines Schöpffers geſchändt vnd bemalliget: die von Gottes Güte dir mitgetheilte Talenta vnd Gaben / von welchen du gewiſſet / daß du ainiſt werdeſt müſſen Rechenſchafft laiſten / verliedericht / ohne ainzigen gebührenden Nutzen oder Wucher hindurch gejaget vnnd verſchwendet habeſt. Wolan ſo haſt du nichts beſſeres / verdienet / dann *Phares*, daß dein Reich zertrennet / den Medern vnd Perſeren übergeben vnd eingehändiget werde. Was vermainet ihr aber / daß durch diſes Reich verſtanden werde? der Menſch ſelbſten / welcher zwo Landſchafften beſitzet / ein Geiſtliche vnd Leibliche / die Seele nemblich vnd den Leib: diſes Reich wird in dem armen Sünder zertheilt vnd getrennet / der Leib zutheil den Würmen / die Seel den Teuffelen / mit vnd neben jhnen in Ewigkeit zubrinnen, vnd geplaget zuwerden.

Etliche Exempel deren / ſo übel geſtorben.

WAnn nun diſes traurige Spil vor den nunmehr gebrochenen vnd eingefallenen Augen deß Elend-dahin gehenden Sünders herumb ſchwebet / alſo vnd mithin / das bittere vnd vergiffte Geblüt / böſer jhme vorgeworffner wol bewuſter Stuck vnd Thatten / dem beängſtigten Hertzen zuſtreichet / wie kan es ſeyn / daß nicht der arme Tropff / wie andere dahinfahrende vnd ſterbende Meerfräulein / erbärmlich kürze heule vnd ſchreye? jener Savoiſcher Edelmann (von welchem Paulus de Barry Meldung thut) waiß hiervon zuſagen / diſer kan vns die Prob thun / zugleich ein Exempel ſeyn / als deſſen letſte Wort / mit welchen er ſeine verdamenliche Buelſchafft angeredt / geweſen ſeynd: *O meum corculum! O animula mea! ſiccine ſeparat amara mors?* [O mein Hertzlein! O mein Seel! Ach! muß es dann geſchaiden ſeyn? ſchaidet alſo der bittere Todt?] freylich muß es ſeyn: ſchaidet der Todt die Ehe / warumb nicht ſo ſcheuliches Huerenleben: 216. Exempel deſſen.

Erſt neulich / wenigiſt nicht ſo gar vnlängſten / befande ſich in Franckreich ein Jüngling (deſſen Namen der Scribent mit Fleiß verhelet) in dem Unflath der fleiſchlichen Sünden dermaſſen verſoſſen / daß er auß ſelbigem weder durch Abmahnung guter Freunden / noch durch Zuſprechen Geiſtlicher Perſonen / noch endlich durch nagen vnd beiſſen ſeines ſelbſt aigenen Gewiſſens / kundte abgehalten vnd geriſſen werden / iſt ainiſt vnverhoffter maſſen / von dem Todt angetaſchet / da er die Stiffel (reverenter) an / das Leben außgezogen / dahin gefallen vnd geſtorben / ferner nichts redend / dann diſe ainzige klägliche vnd traurens-volle Wort: *O miſella anima! quò ibis!* O elende Seel! wo wirdeſt du hinfahren? ach wohin? achte wol / wo ſolche Säu hingehören vnd zufahren pflegen / in den hölliſchen Saufall. Barry in Solitud. diſſert. diei 4.

Was ſonderbares vnd ſeltzames iſt / was ſich in dem 1595. zu Aron, in der Lombardey gelegen / mit einem ſechsjährigen Mägdlein begeben vnd zugetragen hat. Diſe ſchrye in jhren Todsnöthen / ſchwarze Geſpenſter ſeyen vorhanden / die ſie in einen Keſſel voll ſiedhaiſſen Waſſers ſtoſſen vnd werffen wöllen: lieſſe ſich endlichen gantz mit verzweiffleten Worten hören: Teuffel holle / holle mich Teuffel. Die Urſach ſolcher verzweiffleten Reden / wie hernach von jhren betrübte vnd ſchmertzenvollen Eltern iſt verſtanden worden / ware / daß ſie allzufriſch gern vnd jmmer mit den Bueben vmbgerollet vnd geloffen iſt / beynebens niemalen gebeichtet habe: Urſach genug / vnd nur allzuvil ſo elenden Todes. Ex hiſt. Soc.

Faſt

Ex lit. Ann. S. J. Inſul. Philippi. An. 1609. in vita Michaëlis Agatumi.

Faſt dergleichen / wird geſchriben auß den Philippiniſchen Inſlen / daß ein Indianiſche Frau ein Zeit lang von GOtt zur vollkommner General-Beicht angetriben / ſelbige gleichwol auß einrathen jhrer Eltern vnderlaſſen / vnd jmmer verſchoben habe; ſtunde aber nicht lang an / da diſe Frau erkrancket / vnd in das Beth geworffen / der Beicht-Vatter zumalen beruefften / ſovil nicht zuwegen bringen kundte / daß ſie Beichten möchte; weilen ſie gantz Stum / anders auß jhr nichts gebracht wurde / dann daß ſie mit auffgeregten Händen gegen jhren Eltern folgende Wort hat hören vnd ſchieſſen laſſen: *Tollite hinc feles iſtas: quid enim hic ille? ah! me miſeram! Ecce me Æthiopes ſecum rapiunt*: [jagt die Katzen von hinnen: was machen diſe hier? Ach! mich armſeliges Menſch! ſehet / mich holen vnd führen die ſchwartze Mohren forth.] Es falleten zwar alle anweſende auff jhre Knye nider / vnnd rueffen Gottes Güte an: aber vergebens vnd vmbſonſten / ſie fahrete in jhrem jämmerlichen Schreyen fort / mit dem Zuſatz / daß ſie bereits gebrennt vnd verbrennet werde; gibt mithin jhren vnſeeligen Geiſt auff / vnd erweiſet mit jhrem erſchwartzten Leib / daß kein Einbildung noch Phantaſey geweſen / was ſie vor jhrem Todt geſehen vnd geruefft hat.

Entſetzlicher Todt eines vnbueſſfertigen Gleißners.

Baron. tom. 12. An. 1100. ex Petro venerab. lib. Miracul. c. 25.

BEgehret jhr / noch ein Augenſcheinlichers Exempel? (wiewol obige die Sach genuegſamb darthun vnd beweiſen) ſo höret / was Baronius diſer hochgelehrte Cardinal vnd Kirchiſcher Geſchichtſchreiber auß dem Ehrwürdigen Petro erzehlt vnd ſchreibet: es ware neulichen in dem Schloß Liziniac, in dem Pictavenſiſchen Dorff gelegen / ein Prieſter / der ſeiner mehr dann Engliſchen Würdigkeit vergeſſen / ſich mehr auff die fleiſchliche Wollüſten als der Seelen Hail geleget / alſo ſeines ſo hoch geweichten Stands übel mißbrauchet / vnd wie Ezechiel, der Prophet klaget / von der Milch ſeiner Schaffen ſich ernähret / mit jhrer Woll ſich bedecket; ohne Hoffnung deß Himmels / mit dem Lohn der Miedlingen ſich hat begnügen vnd beſchlagen laſſen. Er nüeſſete nicht nur ein ſonder mehrmalen / das allerraimſte Fleiſch vnd Blut Chriſti / ſo alles rainiget / in dem hochwürdigen Sacrament deß Altars; ſich gleichwol nicht enthalten von den vnſauberen vnd garſtigen Wercken der fleiſchlichen Liebe. Vnd da er nun alſo ein lang vnd geraume Zeit / wie ein Sau / in dem Unflath der Gailheit ſich herumb gewelzet / warde er ainiſt / (maſſen dann auch die Gottloſen vnderweilen in etwas ſich entſetzen / compunct vnd räig werden) von ſeinem Gewiſſen erſchröcket / vnd vnaußſätzlich getriben / mit etlich-frommen vnd Geiſtlichen Männern Kundſchafft zumachen / Ezech. 34. 3.

geſtalten er ſich bey dem Abbten Bonæ vallis vnd ſeinem Ehrwürdigen Convent eingeſagt / jhrer Freundſchafft (wiewol nur dem Schein nach) gepfleget / ſie haimbgeſuchet / mit jhnen converſiert vnd gehandlet hat. Sie ermahneten jhne / von ſo garſtigem Leben abzuſtehen / vnd ainiſt ſich in ein anders vnd beſſeres Leben zuſchicken: ſetzen auch nicht auß / biß er jhnen gut zuthun (wiewol Gleißneriſcher Weiß) verſprochen vnd angelobet hat. Er ſtellete ſich zwar / als ob er gern hörete / was ſie ſagten / berühmete ſich auch ſo heiliger Freund- vnd Kündſchafft; kundte gleichwol weder durch dero gutes Exempel / noch zuſprechen von Böſem abgehalten vnd zu Gutem gezogen werden / ſondern führte den Abbte ſowol / als ſeine vndergebne Ordens-genoſſen jmmer bey der Naſen herumb / vnd machte jhnen nur das Maul / als ob er in allwegen jhnen Gehör zugeben / vnd ſich ainiſt zubeſſeren gedacht vnd geſinnet wäre; verharrete hierzwiſchen gantz verſtockt in ſeiner Unbueßfertigkeit ſtecken / ſo lang / biß die Rach Gottes über jhne kommen / angegriffen / vnd in äuſſerſte Todtsnöthen hat gerathen laſſen.

Deß Cloſters Prior iſt alſobalden da / vnd ſuchet den Todtkrancken elenden Menſchen haimb: Alle anweſende hingegen abſentiren ſich vnd gehen darvon / der Prior allein auff deß Krancken ſtarckes Anhalten bleibet biß in die Nacht neben dem Patienten ſitzen: der gählings ſein Stimm erhebet vnd auffgeſchryen: helfft! helfft! zween grimmige Löwen mit auffgeſperrten Rachen / lauffen auff mich dar / zu Stucken zu zerreiſſen / vnd aufzureiben: Ach Vatter! bitte GOtt für mich / daß ſie mir verſchonen. Diſes ſagte er zitterend vnd ſipperend / zoge zumahlen ſeinen Todtkrancken Cörpel zuruck / als ob er ſich vor ſo grauſamen Thieren vnd Waffen flüchten vnd verſichern wolte.

Der Prior gantz erſchrocken ob ſo entſetzlichen Geberden vnd Worten / begibt ſich in das Gebett / ſovil erhaltend / daß der Krancke bekennet / es wäre jhm dermalen geholffen / kein Beſty laſſe ſich irgend mehr blicken oder ſehen: wendet ſich hierauff zu dem Prior, vnd da er von der Bueß ſolte geredet haben / hebet er an von gantz andern Sachen zureden / biß er faſt nach einer Seundt abermalen / vnd weit entſetzlicher als anvoren / begunnte auffzuſchreyen: ſihe! ſihe! das Feuer / wie ein reiſſender Bach fallet von Himmel auff mein Beth herab / wird mich gleich zu Aſchen verbrennen vnd auffzehren. Ach! Vatter! lauff / hülff vnd bitte / ob ich auch dermalen möge dem Todt entrinnen. Er vnder deſſen nimbt ſein Oberbeth / vnd ſchunet es den reiſſenden Flammen vor: der Prior wendet ſich zum Gebett / daß diſem vnbueßfertigen Mann auch diſesmal iſt geholffen worden / deſſentwegen er den Priorem gantz innſtändig vnd demütig / ſich in ſolchem

elenden Standt nicht zuverlaſſen / vilmehr zuſehen vnd warten / was die Sach für einen Außgang gewinnen werde / erſucht vnd gebetten hat.

Der Prior willfahret dem Krancken / vnd da er jhne in diſem ſeinem Jammer tröſtet / mit ernſtlicher vnd wolmainender Erinnerung / daß GOtt durch diſe erſchröckliche Geſichter anders nichts ſuche noch wölle / dann ainzig die Bueß. Er aber wie anvoren gantz von andern Sachen zuſprechen begunnet / ſihe! da erſtummet er gählling / vnd wird verzucket / biß in die tieffe Nacht hinein: kommet endlich widerumben zu ſich ſelbſten / laſſet neben einem ſtarcken vnd erbärmlichen Seufftzer / auch diſe entſetzliche Wort hören vnnd ſchieſſen: Ach! ich bin vor das ewige Gericht gezogen vnd geſtellet: nunmehr / ach! mich armſeligen Menſchen! zu dem ewigen Todt verdambt / vnd den Teufflen / mich in alle Ewigkeit mit den vnaußlöſchlichen Feuers-Flammen der Höllen zuquälen / überlaſſen worden: ſehet! Ach ſehet! ein gantz glüende Bratpfannen / voll deß ſiedhaiß-brudlenden Schmers vnd Faiſte / ſo die Teuffel herbey gebracht / auch jmmerdar mehr vnd mehr anflammen vnd entzünden / mich darinnen zureſten vnd zubraten. Da aber der Prior, wie anvoren mehr / ſeine gewohnliche Waffen ergriffen / ſich zur Erden geworffen / Gott vor den armen Tropffen angeruefften vnd gebetten / rueffte er / mit erbärmlicher Stimme: *Ceſſa, ceſſa pro me orare, pro quo nullatenus exaudieris* [höre auff / höre auff / vor mich zubetten / es iſt doch vmbſonſten / du würdeſt mit nichten erhöret werden.] Was wolte hier der Prior machē? wenigiſt ſpricht er jhme abermahl Herzlich zu / in ſich ſelbſten zugehen / vnd Barmhertzigkeit / die keinem / ſo lang er lebe / verſaget werde / von GOtt zubegehren. Warauff er geantwortet / es ſeye vergebens: vnd damit du verſtehen mögeſt / ſpricht er / daß ich diſes nicht rede auß Verwirrung der Vernunfft / ſo wiſſe / daß / ſo wahr diſes dein Gugel (die er mit Händen hebte) ein Gugel / vnd das / warauff ich lige / Stroh iſt / ſo wahr iſt diſes / ſo ich vor Augen ſihe / ein glüende Bratpfannen: geſtaltſamb gleich / da er diſes geredet / ein Juncken von dem vnſichtbaren Feuer in ſein Hand gefallen / Haut vnd Fleiſch / in Anſehung deß Priors biß auff die Bain hinweck genommen vnd verzehret hat. Hier haſt du / ſchreyet der elende Mann / ein augenſcheinliches vnfehlbares Zaichen / dergeſtalten wird ich allernechſtens gantz den hölliſchen Flamen übergeben / in alle Ewigkeit brinnen vnd braten müſſen: Ach! die hölliſche vnd ſchwartze Henckers-Knecht kommen allbereit näher / mit jhrer glüenden erſchröcklichen Bratpfannen / vnd richten ſich / mich hinein zuſtürtzen vnd werffen: O wehe! jetzt ergreiffen ſie ſchon das Leintlach / jetzt werffen ſie mich hinein: ach! es muß ſeyn / leb! wol! / vnd ſpieglet ſich an mir verdambten Prieſter vnd Sünder.

Diſem nach entfallet jhm die Sprach / der Halß wird jhme vmbgetrehet / ſeinen Geiſt muß er auff vnd den Teufflen / in der Höllen ewiglich zuquälen vnd peinigen übergeben. Warab dann alle anweſende mit ſo groſſer Forcht / wie leichtlich zuerachten / ſeynd angefüllet worden / daß gleich alle ſambtlich ſich in die Flucht begeben / nicht ainer in dem Hauß / allwo der todte Leichnamb ſich befande / biß morgens / da ſelbiger ſolte beerdet werden / hat bleiben wöllen.

Vnd gabe der Verlauff diſer Tragœdy / nachdeme er außkommen / Anlaß / daß etliche der Warheit zur Steur / das Grab auch nach vil verſtrichenen Tägen erbrochen / vnd das Loch annoch / ſo jhme obverſtandener maſſen ein Feuer-Juncken von hölliſcher Bratpfannen / als Vorbott ſeines jmmerwehrenden ewigen Brands / eingebrennt vnd gemachet hat / in ſeiner Hand gefunden haben. Nemblich wie die Pferdt oder Säu vor dem äckerich / alſo zaichnete der Teuffel diſen Cörpel / vmb daß männiglich wiſſen vnd ſehen möchte / wohin vnd wem ſelbiger aigentlichē gehörete / oder zuſtändig ſeyn müſſe. Wir aber zihlen dermahlen dahin / daß männiglich ſehe vnd erkenne / wie die Todts-verblaichende vnd dahinſterbende Meerfräulen / ſo erbärmlich heulen / wie ſie in jhrem Hinſchaiden jämmeren vnnd ſchreyen / das bittere vnd vergiffte Geblüt ſetzet dem Herzen zu / jhr übel zugebrachtes Schand-Leben gehet jhnen vor den Augen vmb: den Höllen-Schlund ſehen ſie vor ſich Angel-offen ſtehen; welches ja freylichen / anders nichts / dann Trauren vnd Schröcken / ſolgends Heulen vnd Wainen verurſachen vnd erwecken kan.

Der Gerechten Todt iſt tröſtlich.

217. Ein andere Beſchaffenheit / hat es mit den Gerechtē. Prov. 14. 32. Cornel. hic.

DEr Gegenthail befindet ſich in einem frommen Menſchen: *In malitia ſua expellitur impius; Juſtus autem ſperat, in morte ſua.* ſpricht Salomon in ſeinen Sprüchen / [der Gottloſe wird in ſeiner Boßheit außgeſtoſſen werden; der Gerechte hoffet in ſeinem Todt /] das iſt / wie es Cornelius der Orthen außleget: der Gottloſe / wegen ſeiner verübten Boßheit / muß forth vnd von hinnen / ja in ſeiner Boßheit ſelbſten / da er im beſten vnd mitten darinnen / kommet der Todt / reiſſet den Faden ab / ſtoſſet jhn mit Gewalt auß diſem Leben in die hölliſche Flammen; darab er billicher maſſen ſich entſetzet / vnd zu ſterben ſich förchtet: der Gerechte herentgegen wegen ſeines jhme bewuſten Wolhaltens / ſtehet in guter Hoffnung / von dem Todt zum Leben / von diſer Welt in den Himmel / von den Menſchen zu GOtt vnd den Englen / von der Zeit endlich zu der glückſeeligen Ewigkeit zugelangen. Erfreuet ſich dem-

demnach ob dem Todt / vnd ſpricht mit beſſerem Fug / dann Socrates, da er von Platone befraget / ob er gern ſterbe / geantwortet vnd geſprochen hat: *In juventute bene vivere, in senectute bene mori, laboravi, attamen ita interiori cruciatu seu dolore non afficior, nec mori recuso: nam cùm vita honesta fuit, mortem cum hilaritate exspecto.* [in meiner Jugend habe ich mich bearbeitet / wol vnd recht zuleben; in meinem Alter / wol zuſterben: der Urſachen empfinde ich in meinem Hertzen weder Schwermütigkeit noch Schmertzen / waigere mich auch gar nicht zuſterben: dann weilen ich einen ehrlichen Wandel geführet / als erwarte ich deß Todts mit Freuden.] Mit Freuden erwartet der Gerechte deß Todts / vnd wann er kombt vnd ſagt: Morieris, du muſt ſterben: entſetzet er ſich ſo wenig / daß er ſeiner nur lachet / vnd mit Seneca antwortet: diſes iſt deß Menſchens Natur / kein Straff. *Morieris*, du muſt aber ſterben: mit diſer Bedingnuß bin ich auff diſe Welt kommen / daß ich widerumb abtretten vnd ſchaiden wölle. *Morieris*, du muſt ſterben: das iſt die rechtſame aller Völcker / widerumb haimbſtellen / da man was entlehnet hat. *Morieris*, du muſt ſterben: ein Wanderſchafft iſt das Leben / wann du lang herumbgeloffen / muſt du ainiſt nach Hauß kehren. *Morieris*, du muſt ſterben: ich habe vermaint / du werdeſt mir was neues vorhalten. Eben der Urſachen / bin ich kommen / diſes iſt mein tägliche Arbeit / jeder Tag führet mich dahin: ſo bald ich auff die Welt kommen vnd gebohren worden / gleich hat mir die Natur diſe Marck geſetzet. Habe nicht Urſach mich zuerzürnen / weilen ich mein Wort hierauff gegeben / angelobt vnd geſchworen habe. *Morieris*, ſterben muſt du. Ein närriſche Sach iſt es / wöllen förchten / deme man nicht entkommen noch entfliehen kan. Diſem iſt keiner entrunnen / auch der / ſo es lang auffgeſchoben / vnnd zuruck getriben hat. [ſterben muſt du:] weder der erſte noch letſte. Vil ſeynd vor mir hergegangen / alle werden folgen. [ſterben muſt du.] diſes iſt aller Menſchen Arbeit / ihr Ende. Welcher geſcheide vnd vernünfftige Soldat nimbt es übel auff / da man jhne licentirt vnd abdancket? wohin die gantze Welt wanderet / wandere ich ingleichem / bin nicht beſſer dann ſie: alles kombt mit diſem Geding auff die Welt / vnd wird gebohren. Was einmal angefangen / wird ainiſt ein End nemmen. [ſterben muſt du.] Es ſolle einem ſo gar nicht ſchwer fallen / was er nur ein ainzigesmal leyden muß. Was ewig / daß thut aigentlich wehe vnd ſchmertzet. Alſo ſpilet der Gerechte / vnd haltet ein Geſpräch mit dem Todt.

218. Scherzt vnd lachet nur deß Todts.

Der Gerechte nimbt einen frölichen Todt.

P. Cont. Vetter. 219. Exempel deren / die ſehr wol geſtorben.

EIN ſcherzet nur ſeiner / wie jener Ordens-Mann / auß der Geſellſchafft JESU / welcher / da man jhme die brinnende Todten-Kertzen in die Hand gegeben / ſeinen Oberen ſinnlich angeſehen / vnd geſprochen hat: mein Vatter / es ſtehen ſovil geſunde vnd ſtarcke Männer hier vmb mein Beth herumb / vnd ich / der Schwächiſte / muß die Kertzen heben.

Cornel. in cap. 14. Prov. Pſal. 121. 1.

Der ſeelige Petrus de Alcantara, da man jhme den Todt ankündete / antwortete mit freudigem Gemüth auß den Pſalmen Davids: *lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi: in domum Domini ibimus*, [erfreuet habe ich mich über deß / ſo mir angekündet vnd geſagt worden: wir werden in das Hauß deß HErrns gehen.

P. Nadal. pretios. occup. Mor. c. 25.

Der hochgelehrte Franciſcus Suarez, ein Mann ſonderbarer Heilig- vnd Geſchicklichkeit auß der Geſellſchafft JESU / da er gleich ſeinen Geiſt wolte auffgeben vnnd ſterben / wendete ſich annoch zu den vmbſtehenden / ſprechend: *Non putabam, tam esse suave, tam dulce mori*, ich hatte nicht vermaint / daß es ſo lieblich vnd ſo ſüß were / zuſterben.

Die letſte Wort / ſo P. Joannes Rumer, auß erſtgedachter Geſellſchafft JESU in der Oeſterreichiſchen Landſchafft geweſter Provincial, hat hören laſſen / waren diſe: *O quàm bene mihi est*: O wiewol iſt mir!

la vie.

Da Joannes Berchman, ein Scholaſticus vnd vnſchuldiger Jüngling mehrerwehnter Geſellſchafft JESU / als ein anderer Gerardus deß H. Bernardi Bruder / ab dem herbeynahenden Todt ſich erfreuete vnnd auffhupffete / hebte der anweſende Artzney-Doctor an tröſtlichen zuwainen vnd auffzuſchreyen: *O beati vos, qui adeò jucundè parati ad discessum estis, ad moriendum: hæc felicitas magna est, quam ubique non est reperire!* [O wie ſeelig ſeye ihr / die ihr ſo freudig gerichtet vnd beraitet ſeyt zu dem Sterben! groß iſt diſe Glückſeeligkeit / vnd nicht aller Orthen zufinden!]

Patt. 2. lib. 4. n. 30. & 31.

In der Bayriſchen Hiſtory liſet man / daß in dem Jahr nach Chriſti Geburt 1348 ein ſo vnerhörte Peſt aller Orthen entſtanden ſeye / daß man darfür gehalten / der dritte Thail habe darüber vnd ſterben müſſen: lieſſe ſich gleichwol die Erbärmnuß Gottes in diſem ſehen, daß die vnſchuldige Kinder mehrentheils nicht nur lachend / ſondern gar ſingend / dahin gefahren vnd geſtorben ſeynd. Auch die Gerechten / als welche wiſſen / was der HErr hinderlaſſen vnd geſprochen: es ſeye dann Sach / daß jhr werdet wie die kleine Kinder / habet jhr nicht zuhoffen / in das Himmelreich einzugehen: auch diſe vnſchuldige Kinder lachen in jhrem Todt-Beth: als man ſchreibt von Philippo dem Andern diſes Namens / dem Catholiſchen König in Hiſpanien, daß er

220. Gelachet haben.

Matth. 18. 3.

Guillim. in vita Philippi lib. 3. c. 7.

zwo Stundt vor ſeinem End gelachet / vnd ein ſondere Freud erzeuget habe.

Franciſcus Piccolomini, der achte General über ſchon offt ermelte Geſellſchafft JESU / ſagte einem Patri, der jhne einsmahls in ſeiner Kranckheit haimbſuchte: *Morimur & ridemus*, [wir ſterben vnd lachen darzu.] widerhollete auch bey ſich ſelbſten nicht nur ain-ſondern mehrmal mit ſonders inmütiger Gemütsregung / das Jungfräuliche Geſänglein: *Magnificat anima mea Dominum*, mein Seel machet groß den HErrn / ꝛc. inſonders folgenden Verſicl: *Et exultavit Spiritus meus, in DEO ſalutari meo*, [vnd mein Geiſt iſt auffgeſprungen in GOtt meinem Heyland.]

Jacobus Tirinus, jener gewaltige Schrifftauſſläger / ebenmäſſig auß der Geſellſchafft JESU / lachete in ſeinem letſten End: vnd da er deſſen befraget wurde / gabe er zur Antwort: *Calamum quaſſatum non contrivi, & limum fumigans non extinxi.* [Ein zerſtoſſen Rohr habe ich nicht zerbrochen / vnd einen rauchenden Flax habe ich nicht außgelöſchet.] Geſtalten ich dann mehrmalen von dem General Brieff erhalten / etliche auß dem Orden zuentlaſſen; die ich gleichwol annoch erhalten / außbündige Männer darauß / vor die Kirche / ſo wol als Societät / geſchnitzlet vnd gemachet habe. Mit vnnd in diſem Troſt hat er den Geiſt ſeinem Schöpffer auffgegeben vnd iſt geſtorben. Iſa. 42. 3.

221. Wel auch geſungen

O wievil ſeynd geweſen / die vor jhrem Hinſchaiden vor Freuden jhre Stimmen erhebet / vnd wie die Schwanen lieblich geſungen haben? der Heilige vnd Seraphiſche Vatter Franciſcus, da jhme der Todt angekündet wurde / frolockete vnd ſchrye auff: *Bene veniat ſoror mea, mors*: es ſeye mir willkomb mein Schweſter der Todt. Lieſſe auch alſobald / etliche auß ſeinen Brüdern herbey rueffen / mit welchen er das Sonnen-Geſang / wie ers pflegte zunennen / vnd zu deme er ſondere Andacht tragete / mit höchſter ſeines Gemüts Freudigkeit / zu intoniren angeheber vnd geſungen hat.

Virg. Ceſar. in vita lib. 2. c. 32.

Der ſeelige Jüngling Aloyſius Gonzaga, wie er vernommen / daß er ſterben ſolle / hebet er an / erſuchet zumahlen den Krancken-warter / jhme zuhelffen / das Te Deum Laudamus zuſingen / vnd GOtt hierdurch danck zuſprechen. Geſungen hat Paulus Hoffæus ein Apoſtoliſcher Mann / der ſonſten ſein Tag niemalen geſungen hatte: geſungen hat ein anderer / vnd diſes liebliche Geſänglein freudig hören laſſen:

P. Georg. Rauch S. J.

Im Himmel ſeynd der Freuden vil /
Da lachen die Engel / vnd machen
ein Spil / ꝛc.

Geſungen hat / zumalen gelachet Maria Oegniacenſis, von welcher der jenige / ſo jhrem heiligen Todt beygewohnet / vnd jhr Leben hernach beſchriben hat / folgendermaſſen redet: *Præ gaudio dulciſſimè ſubridens, cantabat: Quam pulcher es, rex noſter Domine! & in eo gaudio poſtquam diu perſtitit, cantando, ridendo, & interdum plaudendo manibus, tandem ad ſe reverſa, mirabilia, inquit, dicerem, ſi auderem. Et rurſum dulci voce cantabat: Alleluja, & tota fere nocte illa, tanquam ad epulas invitata, fuit in jubilo & exultatione*, zu teutſch: [vor Freuden lächlete ſie ein lange Zeit / vnd ſange: wie holdlich vnd ſchön iſt vnſer König der HErr! vnd da ſie lang in diſer Freud verharrete / jetzt mit Singen / dann mit Lachen / vnderweilen mit Zuſammenſchlagung der Händen / endlich aber zu ſich ſelbſten kame / ſprache ſie: wunderliche Sachen wolte ich ſagen / im Fahl ich dörffte / vnd es mir erlaubet wäre. Hebet hierauff abermalen an / mit lieblicher Stimme zuſingen / Alleluja, vnd ſelbige faſt ganze Nacht hindurch / als ob ſie auff ein Hochzeit geladen / frolockete ſie / vnd ſchwamme jhr Herz in höchſten Freuden vnd Süſſigkeiten. Jacob de Vitriac. lib. 2. Vitæ. c. 3.

222. Freud die frommen in dem Todtbeth.

Alſo / alſo ſingen vnnd jubilieren die Schwanen / alſo ſcherzen vnd lachen die Gerechten in jhrem Todt / ſie ſeynd Freuden voll. Fraget jhr / was Urſachen? das ſüſſe Geblüt lauffet dem Herzen zu / jhr Gewiſſen klaget ſie nicht an / ſie wiſſen ſich nichts / dann alles Gutes ſchuldig; das machet ſie Luſtig / Freudig vnd Muthig zu dem Todt: wie Jacob, der jhm ſelbſten Glück gewünſchet / da er vor ſich geſehen ſovil Bunde Schaff / die alle wie er in ſeinem Schwäher Laban pactiert vnd übereins kommen / jhme zuſtändig waren / vnd ſein aigen: wie der Baurs-Mann zur Zeit der Ernd frolocket vnd jauchzet / da er anſihet die Früchten ſeines Schwaiſſes / ein Fueder nach dem andern deß beſten Getraids in ſeine Scheuren einführen: wie ein Soldat nach dem Sig jubilieret vnd auffhupfet / wann er ſihet / vnd genüeſt der Arbeit ſeines blutigen Kampffes / vnd thallet die von dem Feind eroberte Beuten: alſo jubilieret vnd hupffet auff der Gerechte in ſeinem Todt-Beth / wann er vor Augen ſihet / vnd ſein Gewiſſen jhme deutet auff die ſchöne Schaar der Bunden Lämmer verſchidener Tugenden / die er bey geſundem Leib geübet hat: er jauchzet gleichſamb / wann er mercket / das / was er in Wainen vnnd Bueßzähren mit David außgeſäet / ſo herrlichen gefruchtet / es nunmehr an deme ſeye / daß es in die himmliſche Scheuren eingelifferet vnd geführet werde: er Frolocket / wann er vor ſich ſihet die Beut / die er ſo ritterlich Erkämpffet / daß er den Sig erhalten / gleich ſolle in dem himmliſchen Jeruſalem Triumphierlich einziehen / vnd empfangen werden. *Gaudebis ſemper veſpere*, ſagt der gottſelige Thomas von Kempis, *ſi diem expendas fructuosè*: [Erfreuen würdeſt du dich Abends in Beſindung / daß du den nunmehr verſtrichenen Tag wol vnd mit Frucht zugebracht vnd vollzogen haſt:] Iſa. 9. 3. Pſal. 125. 5. Lib. 1. de Imit. Chriſti. c. 25.

noch

noch vilmehr / wann du gegen Abend deines Lebens bey herzunahendem Todtfahl wiſſen vnd ſehen würdeſt/ daß du nicht nur einen ſondern vil Täg / ja gantze Jahr ſowol zugebracht / deinem GOtt treulich gedienet / zumahlen aller GOtt wolgefälliger Tugenden dich befliſſen haſt?

Böſes Gewiſſen ſcheuhet den Todt.

De milit. equeſt. lib. 3. c. 1. 223. Was vermöge das böſe Gewiſſen.

ICh waiß einen Oberſten / ſchreibt Hermannus Hugo, den ich kundte/ doch nicht begehre / zunennen / der vor einer Statt mit ſeinen vnderhabenden Troppen auff das Thor / ſo bereits mit Seucken geöffnet / loßzugehen / vnd deſſelben ſich zubemächtigen / commandiert vnd beorderet / gar ſchlechte Ehr eingeleget / gleich / da er einen vnd andern der ſeinigen ſehen fallen / zuruck gewichen / vnd die Statt/ die er leichtlich hätte einbekommen könden/ ſpöttlicher Weiß quitieret vnd verlaſſen hat. Der Urſachen er / dann vor das Standsrecht gezogen/ zu dem Schwerd vnd Todt iſt verurtheilet vnd verdammet worden: ehe er aber den Straich empfangen / ſeufftzet vnd bekennet er vor männiglichen / daß / wie er vor die Stattpforten kommen/ ſeye jhm ein ſchwere Todt-Sünd beygefallen / die er annoch nicht gebeicht noch bereuet hatte / ſelbige habe jhm ein ſo vngewohnliche Forcht eingejaget / daß / ob er ſchon vorgeſehen / Reputation vnd Ehr/ ja Leib vnd Leben hierdurch verlohren zuſeyn / er gleichwol weder diſen Verluſt der Ehren / noch das Schwerdt deß Scharpffrichters ſo ſtarck/ dann das ainzig jhme vor Augen ſchwebende Laſter geforchten habe / jhm ſeye anderſt nicht geweſen / wie er deß Thors der Stattpforten gewahr worden/ als ſehe er die Höllen vor ſich offen ſtehen; ehe er dann wolte durch diſes Thor in die Höllen lauffen / ehe ſchlagete er all ſein Ehr / ſo gar Leib vnd Leben / in die Schantz: lieber wolte er ſterben auff diſe Weiß / anvoren beichten / vnd ſein Seel verſorgen / als ohne Beicht ſterben / vnd dem Teuffel zufahren: als ob er den Geiſt von den Anſelmis, Edmundis, vnd Ludovicis ererbet oder geſogen hätte; welche alſo beſchaffen vnd reſolviert waren / daß / wann ſie auff einer Seiten den Greuel der Sünde / auff der andern die Höll / vor ſich offen ſehen wurden/ ſie ſich lebendig/ wann anders kein Mittel ſeyn ſolte / in die Höll / diſer Abſcheulichkeit der Sünden zuentrinnen / ſtürtzen vnd ſprengen wolten.

Aber / O wievil ſeynd diſem Oberſten gleich? wievil werden beorderet / nicht durch Menſchlichen ſondern Göttlichen Befelch / vnd kommen biß an die Pforten/ nicht einer irrdiſchen nichtzerſtörlichen Statt / ſondern jener vnüberwindlichen Veſtung / von welcher jener Gottes Diener geredet / da er einer Reichs- vnd Chur-Fürſtin / die jhne vor ſeinem endlichen vnd tödtlichen Hinritt gnädigiſt zubeſuchen geſinnet ware / demürigiſt hat zuentbieten laſſen / jhre Raiß einzuſtellen / vnd nicht zukommen / maſſen er dermalen mit andern beſchäfftiget / vor der Pforten der Ewigkeit ſtunde / vnd bereits anklopffete / durch diſe Pforten verſtehend den Todt. Ach! wievil / ſage ich / kommen vnd ſtehen vor diſer Pforten zitterend vnd ſipperend auff allen vieren/ förchten ſich hinein vnd durchzuringen/ auß keiner anderer Urſachen als daß ſie ſich / laider! nichts Gutes ſchuldig wiſſen / ſtecken in groſſen vnd ſchweren Sünden / die ſie villeicht die Tag jhres Lebens niemalen gebeichtet / noch jemand entdecket / ſo jhnen dermalen ſolchen Schröcken verurſachen / daß ſie anders nicht mainen / dann der Höllen-Schlund ſtehe vor jhnen offen / vnd verlange ſie zuverſchlucken. P. Jerem. Drexelius S. J.

224. Was würcke das Gute? Paulin in vita Ambroſij.

Die Gerechten entgegen ſtürmen vnd lauffen mit Freuden an / förchten ſich gar nit / ſprechen vil mehr vnd munteren ſich auff mit dem H. Ambroſio: wir haben dergeſtalten nicht gelebet / daß wir vns ſchämen ſollen/ annoch länger zu leben; förchten vns gleichwol auch nicht zu ſterben: Dann wir haben einen guten HErrn. Oder mit dem H. Auguſtino: Sollen dann Stain vnd Felſen / Aich- vnd Ceder-Bäum fallen / allein wir ſterbliche vnd gebrächliche Menſchen überig verbleiben? loben demnach vnſern lieben Gott daß die Zeit vnſers Todts verhanden / von diſer ſo Gottloſen vntreuen Welt abgefordert zu werden: wir loben Gott / daß wir ſeinen Willen erfüllen/ den Zoll geben/ den wir ſonſten zugeben ſchuldig / vnd nit nichten vmbfahren könden: Dancken / daß wir einsmals von vnſerm anhaimbiſch- groſſen Feind vnnd Verräther / dem Leib / entlediget / ein End an ſo vil Schmertzen vnd Gebrechlichkeiten gemachet / daß wir ſo vilen Gefährlichkeiten ſowol Leibs als der Seelen / ſo vil Gelegenheiten zu ſündigen entgangen / aller Sorgen enrübriget ſeynd: Herentgegen ſehen wir den Port aller Sicherheit vnnd Ruhe vor vnſeren Augen / hoffen gleich in die Himmliſche Freuden einzulauffen. Diſe Hoffnung iſt vns in vnſere Schoß geleget / ja wiſſen / daß vnſer Erlöſer lebet / wir an dem letſten Tag widerumben aufferſtehen / mit diſer vnſerer Haut vmbgeben / vnnd GOtt in vnſerm Fleiſch anſehen werden. Wir überlaſſen vnſeren Cörper dermalen den Würmen / vnnd laſſen jhne gleichwol freſſen vnnd faulen; aber diſe Hoffnung wird vns niemand nemmen; ſie iſt vns in vnſere Schoß eingeleget / daß ainiſt zu allgemainem Gerichts-Tag auff angehörten erſchröcklichen Trompetten-Schall vnſere Bainer widerumb/ wie bey dem Ezechiel, werden zuſammen kriechen / herfürſtechen wie das Graß: außſchlagen wie die Bäum: grüenen wie die ſchöne Saam-Felder: maſſen auch der Leib ſeinen Frühling vnd Len- Job. 19. 27. Ezech. 37. 7. Iſa. 66. 14.

tzen hat. O mit was Freuden werden wir alsdann empfangen vnſern verworffenen Maden-Sack? jetzt iſt er häßlich vnnd ſchwartz/ dorten wird er glantzen ſibenmal heller dann die Sonne: jetzt iſt er langſamb vnd faul; dorten wird er fertiger vnd behender als kein Vögelein Gedancken-ſchnell ſeyn/ wo er will: jetzt iſt er plump vnd dick; dorten wird er ſeyn ſo zart vnd ſubtil/ daß er auch/ wie ein Geiſt/ die Mäuren wird durchringen mögen: jetzt muß er vil leyden vnd außſtehn/ endlich gar zu grund gehen vnd ſterben; dorten wird er weder leyden noch ſterben könden; leben aber/ ohne Creutz vnd Schmertzen/ in immerwehrenden ewigen Freuden. *Repoſita eſt hac ſpes in ſinu noſtro*, diſer gäntzlicher Zuverſicht geleben wir/ diſe Hoffnung iſt vns geleget in vnſern Buſen/ darumben ſterben wir mit luſtigem Hertzen vnd freudigem Gemüt.

Der Menſch wird in H. Schrifft offt ein Fleiſch genennet.

225. Warumb der Menſch/ ein Fleiſch genennet werde.

MJcht ohne Urſach wird der Menſch in Göttlichem Wort nicht nur einſonder mehrmalen genennet Caro, [ein Fleiſch:] dann erſt da erkennet man/ daß ſelbiges recht vnd genueg geſotten oder gebratten ſeye/ wann es ſich leichtlich vnd gern von den Baineren abſchelen vnd löſen laſſet; im Fall es vngern abgehet/ iſt es ein vnfählbares Zaichen/ daß es annoch in etwas roh/ genuegſam weder gebratten noch geſotten ſeye.

Ebnermaſſen könden vnd ſollen wir von dem Menſchen ſchlieſſen vnd abnemmen/ daß ſein Hertz warhafftig entzündet/ nunmehr von den Flammen Göttlicher Lieb vollkommentlich außgekochet vnnd gebratten/ wann in bevorſtehendem Todt das Fleiſch von den Baineren/ die Seel von dem Leib/ vnd allem deme/ was ſie auff diſer Welt liebes gehabt/ gern vnnd ohne Beſchwärnuß abweichet/ vnd ſich ſchaiden laſſet. Iſt es aber Sach/ daß er diſe Welt vngern vnnd nicht ohne ſondern Schmertzen vnd Trauren verlaßt/ vnd ſegnet/ wird niemand vnrecht daran ſeyn/ wann er ſaget/ diſer Menſch ſeye annoch gantz roh/ nicht genuegſamb weder geſotten noch gebratten: klebe allzu veſt vnnd hange annoch an der Welt vnd Baineren diſer zeitlichen Dingen: wollen nun der Gerechte von diſen gantz abgeſchälet/ der Sünder aber annoch zuvil angebachen/ alſo ſtirbet diſer mit Schmertzen/ jener mit Luſt vnd Freuden.

Diſe/ ſo außbündige Freudigkeit was beſſer vnd lebhaffter zu entwerffen:

In Acroamatis.

WIrd vnnd ſolle mir der hochgelehrte vnd andächtige P. Jacobus Biderman, ein Prieſter auß der Geſellſchafft JESU/ die Farben darzu herleichen vnd vorſtrecken/ welcher in ſeinen Acroamatis vnder anderen/ von einer vornemmen Statt vnd jhrem Fürſten ſchreibet/ daß ſelbiger eben den Tag/ da er ſeinen vndergebenen Burgern einige Luſt- vnd Freudenſpil auffzuſchlagen/ geſinnet ware/ plötzlich ſeye vnſichtbar gemachet/ vnd entzucket worden/ nicht habe mögen/ ob man jhne ſchon aller Orthen geſuchet/ jrgend gefunden werden: niemand hätte einige Wiſſenſchafft von jhme/ als der allein/ ſo jhne meichleriſch auffgehebet/ gleich in einen tieffen vnd wüſten Kärcker gefänglich hat einſetzen vnd werffen laſſen; in welchen er mit höchſtem Laidweſen ſeiner Burger ſiben gantzer Jahr hocken vnd bleiben müſte.

226. Wunderwürdige Geſchicht.

Vier Meil Wegs von der Statt lage ein Hoffmarck/ ſambt einem wolbefäſtigten vnd verbolwercktem Schloß/ in welchem ein Edelmann ſich auffhielte vnd wohnete: es zumalen/ wegen ſchadhafften Tachs/ hin vnd wider allzuſtarck ein- vnd durchregnete/ daß dahero der Edelmann Befelch erhallet/ einen Maurer zubeſtellen/ welcher gröſſerem Unhail vorkommen/ das Tach zumalen decken ſolte. Der Maurer ſtellet ſich ein/ übergehet das gantze Tach/ kommet endlich an einen Thurn/ welcher zu äuſſeriſt deß Schloſſes ſtehend/ wegen ſeiner Höhe was mehrers gelitten vnd der Arbeit vonnöthen hatte. Diſem nach hebet er einen Ziegelſtain nach dem andern auff/ entblöſſet nach vnd nach faſt die gantze Seiten deß Tachs/ daß die einfallende Sonnenſtrahlen dem Maurmaiſter Weg gemachet/ ſeine Augen in deß Thurns Tieffe ſchieſſen zulaſſen/ welche dermaſſen grauſamb war/ daß er darab erſchrocken/ inſonders da er vermercket/ daß was lebendiges/ kunde gleichwol ſo behend kein Uberſchid machen/ ob es Menſch oder Vich were/ ſich rührete vnd ſpühren lieſſe. Die Sache aber erzeigte ſich bald/ daß es müſte ein armer gefangener Menſch ſeyn. Dann wie er ainiſt nach ſo langen Jahren/ der vngewohnlichen Liechtsſtrahlen empfunden/ beynebens den Maurer gehöret/ wie er auff dem Tach herumb glimmend/ zu Kürtzung der Zeit vnd Erleuchterung der Arbeit eben von jhme ein Liedlein/ ſo dermalen gar ſtarck im Schwunge gienge/ in ſeiner Sprach herunder ſingete/ vnd bewainete den vor diſem verlohrnen Fürſten/ als kame er in Hoffnung/ dermalen ains Gelegenheit zuhaben/ erlediget vnd auff freyen Fueß geſetzet zuwerden. Erkühnet ſich diſem nach/ den Maurer/ den er vor einen von GOtt jhme geſchickten Engel gehalten/ mit kläglicher Stimm anzureden vnd zufragen/ weme doch der Thurn vnd diſer gantze Orth zugehöre? in was Land/ vnd wie weit er von jener Statt/ von welcher er geſungen/ entlegen ſeye? ſich betreffend/ lige er nun auff die ſiben Jahr in diſer Finſternuß vnd abſcheulichen Mörder-Grueben verſchloſſen.

Der

Der Maurer lieſſe ſich leichtlich bereden/ alle Beſchaffenheit deß Orths ſowol als deſſen Herrns zuentdecken / vnwiſſend / wo die Sach hinauß gehen / noch ſehend / wie er dem Armen Verlaſſenen Gefangenen helffen möchte: zu jhme hinunder zukommen / ware vnmöglich; herauff zuziehen nicht ainiges Mittel: dergleichen / ſpricht der Gefangene / begehre ich von dir nichts/ diſes allein/ſo du ohne Gefahr mit meinem gleichwol höchſten frommen gar leichtlich thun vnd Werckſtellig machen kanſt / bitte ich höchſtens / daß du alſobald der Statt / von dero du anvoren geſungen / zulauffeſt / mit freudiger Botſchafft den Burgern daſelbſten andeuteſt / daß jhr Fürſt in diſem Thurn gefangen vnd begraben lige: ſolleſt gewißlich erfahren / daß du ſolches nicht vmbſonſt werdeſt gethan haben / allermaſſen ich der jenige Fürſt bin / welchen du biß anhero / als Todten / beklaget vnd beſungen haſt.

Der Maurer lieſſe ſich nicht lang bitten/ der Anblick allein vnd ſo elender Zuſtandt deß Fürſtens hat jhne ohne Anſehung fernerer Verhaiſſung dahin vermöcht/ daß er ſich von dem Tach hinunder gelaſſen / der Statt ſpohren-ſtraich zugeloſſen / ſelbige gleichwol ſo bald nicht erraichen mögen / daß nicht der argwohniſche Edelmann den Handel gemercket / zu Pferdt geſeſſen / dem Maurer nachgejaget / gleich vor der Pforten annoch erwiſchet / nidergemachet vnd erſchoſſen hat: welcher aber ſo behend ſein Seel nicht auffgegeben / ehe er dann ſein beliebte Botſchafft abgeleget / vnd denen / ſo jhme zuhelffen vnd beyzuſtehen / gerennet vnd zugeloſſen / mit halb erſtorbenen Worten angezeuget vnd bedeutet hat / daß jhr Fürſt annoch bey Leben / von jenem Edelmann der jhne erſchoſſen / in einem vngeheuren tieffen Thurn gefangen vnd angehalten werde.

Es iſt nicht außzuſprechen / was Freuden vnd Frolocken auff diſe Zeitung in der gantzen Statt ſich bey männiglichen hat ſehen vnd ſpüren laſſen. Alle Burger vnd Hoff-bediente ergriffen die Waffen / laufeten dem Schloß zu / ſchlagten die Thor auff / vmbgaben den Thurn / jeder wolte der erſte ſeyn / auß ſo langwürigen ſibenjähriger Gefängnuß ſeinen Fürſten zuerlöſen vnd herauß zuziehen. Aber ſihe/ da die hellglantzende Sonn / zum beſten in jhrem Lauff / den Erd-Krayß / nach allem Luſt beſtrahlt/da kommet in das Mittel ein ſchwartze Wolcken/ benimbt vnd ſchneidet der Erden ab alle Freud deß lachenden Himmels. Die Burger waren der Freuden voll / vor Wunne halb verzucket in Erſindung jhres Fürſtens: nach deme ſie aber jhne auß dem wüſten Loch deß tieffen Kärckers herauß-gezogen / was Trauren hat ſich eraignet? wievil naſſe Augen hat es abgeben? ſie ſahen vor jhnen einen Menſchen / der doch einem Menſchen kaum gleich geſehen: die Klaider waren verfaulet/ die Haar wie an einer hölliſchen Fury zerrittet/ die Jugend verkehret in das Alter / das Haupt ſowol als der Mund / mit Schneeflocken vnnd trauriger Todtenblühe überzogen/das gantze Geſicht verſtellet / erblaſſet vnnd außgemergiet / die Nägel an Händen vnd Füſſen lang vnd abſcheulich / wie der wilden Beeren / außgewachſen / der gantze Leib nichts dann Haut vnd Bain: er gleichete mehr einer Beſty / dann einem Menſchen/ mehr einem Geſpenſt oder Meerwunder / dann Fürſten / mehr endlich einer Todten-Larven oder Bain-Häußlein / dann einem / der lebet.

Wie deme / blickete je dannoch/auch auß dem ſchwartzen vnd enſetzlichen Gewülck/ der holdſelige vnd ſchöne Regenbogen herfür: die Freud erhielte das Feld / vnd trunge vor: die Burger frolocketen/vnd wünſcheten ſich glückſelig / daß ſie / auch dergeſtalten / jhren Fürſten zufinden das Glück vnd die Ehr / ſolten gehabt haben. Reiſſen jhme alſobald ſeine Schellen von Füſſen ab / butzen vnd ſäuberen / laben vnnd ſpeiſen jhne / werffen jhme diſem nach ein Purpur-Klayd an den Halß / führen jhn alſo in Begleitung aller Herrn vnd Burger mit allmöglichiſter Herrlichkeit / gleich als in einem Triumph / der Statt vnd ſeiner Fürſtlichen Reſidenz vnd Wohnung zu / billich tantzend / ſingend / vnd jauchtzend / vmb daß der / ſo verlohren / widerumb gefunden; der für Todt gehalten / widerumben lebendig worden vnd erſtanden iſt. Luc. 15. 32.

Heilige Langweil in diſem Leben.

217. Diſe Geſchicht wird auff die Fromme vnd Gerechte außgedeutet.

Diſes ſeye nun ein Gedicht / oder wahre Geſchicht/ vns liget dermaſſen wenig daran: das iſt gleichwol gewiß vnd auſſer allem Zweiffel / daß/was ſich mit diſem Fürſten begeben / mit jedem Gerechten vnd frommen Menſchen ſich begebe vnd zutrage. Dann was iſt diſes bittere Leben anders / als ein ſcheulicher verdrießlicher Kärcker/voller Ungemaches vnd Müheſeligkeiten/ in welchen er von ſeinem abgeſagten Feind / der Erbſünd / auch vnwiſſend/eingeſchloſſen vnd geworffen worden? was iſt ſein gebrächlicher Cörpel / dann ein Maur / inner welcher die arme Seel verſchloſſen/jhres geliebten Anblitz nicht / wie ſie gern wolte / genieſſen / noch zu jhme ſich erſchwingen kan. Dannenhero rühren vnd kommen jene Seufftzer/ vnd herzbrechende Klagreden her. *Infelix ego homo! quis me liberabit de corpore mortis hujus?* [O was vnglückſeeliger Menſch bin ich? wer wird mich loß machen von dem Leib diſes Todts?] das iſt/ von dem Sterblichen / vnd ſo vilen Laſter-Maigungen vnderworffenem Leib. *Heu mihi! quia incolatus meus prolongatus eſt*: [Wehe mir! vmb daß mein Pilgerfahrt allzulang verweilet iſt: wann wird ich kommen vnd erſcheinen vor dem Angeſicht deß

218. Seufftzer der frommen Seelen.

Rom. 7. 24.

S. Aug. tom. 3. lib. de Spirit. & ani. c. 60.

HErrns / jhne zuſehen in Gütigkeit ſeiner Außerwöhlten / mich zu erfreuen in der Freude ſeines Volcks / jhne zu loben vnd zu preyſen / ſambt allen ſeinem Anthail vnd Erbſchafft? wann wird ich anſichtig werden jener Statt / von dero geſagt iſt / deine Gaſſen / O Jeruſalem! werden belegt vnd geyflaſteret mit purem Gold / vnd in dir wird ein Freuden-Geſang geſungen / auch von männiglichen durch alle Straſſen geſprochen werden Alleluja? O heilige Statt! O ſchöne Statt! ich grüſſe dich von weitem / zu dir ſeufftze ich / zu dir ſtehet all mein Begirde vnd Verlangen: dann dich zuſehen / wünſche ich: in dir zu ruhen / begehre ich. Aber vor meinem Fleiſch kan ich nicht; wird von ſelbigem angehalten vnd nicht gelaſſen.]

Marti. de Roa. lib. 2, vit. c. 7.

Ebnermaſſen / jenes Jungfräulein / Sancia à Carillo mit Namen / da ſie von Himmel auß verſtändiget / daß ſie / wider jhr ſo hertzliches Begehren vnnd Verlangen / erſt nach einer verſtrichener Jahrsfriſt von dem Kärcker jhres ſterblichen Leibs ſolte erlediget vnd auffgelöſet werden / ſeufftzete vnabläßlich / kundte auch kein End machen jmer zuklagen vnd rueffen: *O Carcer! O Captivitas! O vita!* [O Kercker! O Gefangenſchafft! O Leben! was Marter vnd Creutz biſt du mir! O Abgrund vnendlicher Güte / wann wird ich mich in dich werffen vnd verſencken könden? O liebſter GOtt! wann wird ich ainiſt den Tag der glückſeligen Ewigkeit mögen Anſehen? lauffet jhr Zeiten / kürtzet euch ab jhr Monatsfriſten / brechet ab jhr Wochen / jhr Täg thut einen Sprung / überhupffet einander / damit nur deſto geſchwinder vnd behender zugegen vnd da ſeye jene Stundt / an welcher mein Seel / von diſem Jammer- vnd Zeher-Thal ab- vnd auff die himliſche Freuden-Berg verraiſen möge.]

Gleichſtändige Liebs-Pfeil vnd Hertzen-Seufftzer hat jener Weltberühmbte zumalen Hochgelehrte vnd GOtt ergebene Cardinal Robertus Bellarminus lauffen vnnd ſchieſſen laſſen / welcher wann er auſſer anderer Augen vnd alleinig geweſen / ſein Haut ergriffen / ſelbige gerupfft vnd gezupffet hat / mit Unwillen ſprechend: *Quid agis, caro putrida ac vermium eſca? cur adhuc hæres? quidni divelleris? cur me impedis quò minùs abeam ad domum meam? heu! tandem aliquando abrumpere.* Zu teutſch: [was thuſt vnd macheſt du faules Fleiſch / du Speiß der Würmen? was Urſachen / halteſt du dich auff? warumb reiſſeſt du nicht auß / vnd macheſt dich darvon? warumb verhinderſt du mich / daß ich nicht mag haimb gehen in mein Hauß? Ach! briche ainiſt ab / vnd mache ein End daran.]

Alſo ſeufftzen vnd klagen die Fromme vnd Gerechte Seelen / alſo lamentieren vnnd verlangen ſie von dem Kärcker jhres Lebens vnd Leibs dermalen ains frey vnd loß / herentgegen in dem Himmel vor das Angeſicht Gottes / eingelaſſen zuwerden. Wo iſt aber der erwünſchte Mauermaiſter / ſo die Preiß vnd Häcken auffhebet / zumalen den Kärcker entbricht vnd eröffnet? diſes kan warhafftig keiner füglicher vnd maiſterlicher in das Werck ſetzen / dann der Todt / in deme er auffloͤſet die Bänder deß ſterblichen Cörpels / mithin Lufft machet der gefangnen vnd eingeſperrten Seel / jenes Liechts anſichtig zuwerden / von welchem die Kirchen ſo offt ſich hören laſſet / vnd ſinget: *Lux perpetua luceat eis Domine*, [laſſe jhnen / O HErr / das ewige Liecht auffgehen vnd leuchten] diſes Liecht / iſt auffgangen / vnd hat geleuchtet dem Ehrwürdigen vnd Gottſelig ſterbenden Patri Ludovico de ponte, in deme ſein Schlaff-Kammer / ſchier als ein Sternvoll glantzender Himmel / von einer andächtigen Perſon iſt obſervirt vnd in Obacht genommen worden. Geſchinen hat diſes Liecht ob dem Zimmerlein / in welchem Simon Rodriquez ein außbündiger vnd ſehr frommer Bruder auß der Geſellſchafft JESU / abgetruckt vnd geſtorben; ob welchem gleich ſelbigen Augenblick ein hellglantzende ſchwebende Flammen iſt geſehen worden. Von dem Leichnamb deß H. Epiphanij, Biſchoffen zu Papia in der Lombardey gelegen / ſchreibt Evodius ſein Succeſſor oder Nachtömbling / daß er drey gantzer Täg einen ſonders groſſen Glantz von ſich gegeben vnd geworffen habe.

Eben diſes bringen mit ſich die Geſchichten von Eduardo, weylandt König in groß Brittannien / vnd ſeinem entſeltem Leib. Margarita, ein Tochter Bellæ Königs in Ungarn / nachdeme ſie mit Todt abgangen / finckerte vnd lieſſe wunderwürdige Strahlen ſchieſſen auß jhrem erblaſten Angeſichte. Von der S. Macrina zeuge vnd ſchreibt jhr Bruder Gregorius von Nyſſa, daß jhr todter Cörpel mit himmliſchem Glantz ſeye vmbgeben vnd häuffig beſtrahlet worden: *Lux perpetua luceat eis, Domine:* [Laſſe / O HErr / über ſie auffgehen vnd leuchten die Strahlen deß ewigen Liechts.

1229. Der Todt bricht den Kärcker auff.

In vita P. Lud. de ponte S. J.

1230. Glantz vnd Liecht der Sterbenden.

Hiſt. Soc. p. 4. lib. 7. n. 274.

Freud der Gerechten ab dem Todt.

WEr kan vns aber ſagen oder ausſprechen / was groß- vnd außbündige Freude müſſe entſprungen ſeyn in dem Hertzen deß armen / ſo lang gefangenen Fürſtens / da er vermittels einfallenden Sonnen-Glantz vermercket / ſein Hayl nahend zuſeyn / ſeiner Gefangenſchafft ainiſt ledig vnd auff freyen Fueß geſetzet zuwerden / mithin / der verlangten Freyheit zugenieſſen? was hertzlichen Troſt / was Ergötzlichkeit muß diſes verurſacht vnd erwecket haben? noch gröſſere erweckt vnd verurſachet in der Seel eines Gerechtens in diſem Fürſten / oder vilmehr Fürſtlichen Tochter / wann ſie mercket / daß es nunmehr an deme / daß ſie auß dem verdrießlichen Kärcker jhres Elends vnd Schmertz-vollen

231. Freud der frommen in der Zeit zu ſterben

Cör-

Cörpels ſolle ainiſt erlediget vnd entlaſſen werden? Jhro ergehet vnd iſt anderſt nicht / als jenem Preſthafften Tropffen / der mit Geſchwären / Schmertzen vnd vnſäglich vilem Ungemach angefüllet / in dem Wald / als ein verworffener Stech / geſeſſen / gleichwol gefrolocket / vnd lieblich geſungen hat. Nemblich wie ein holdſelige Nachtigal / an dero nichts dann Haut vnd Bain / gleichwol in dem Wald ſich hören laſſet / ſinget vnd ſchlaget / daß alle vorbeyraiſende darab erfreuet vnd erluſtiget werden. Alſo ſange diſer elende Menſch / ob jhme ſchon die Seel auff der Zungen gelegen / er gleich vnd augenblicklich ſterben ſolte: vnd ſange ſo außbündig lieblich vnd ſchön / daß ein vorbeyreittender Edelmann dardurch veranlaſſet vnd gelocket / dem Geröß nachziehend / diſen elenden Tropffen gleich als einen andern Job auff dem Müſt ſitzenden / angetroffen / ſich nicht wenig ab ſo vngewohnlichem Spectacul befrembdet hat / fragend / was Urſachen vnd wie er doch / neben all ſeinem ſo vnerhörtem Jammer / den Mund eröffnen / geſchweigen erſt / noch darzu ſingen möge. Warauff der halbtodte Menſch dem Edelmann folgender geſtalten begegnet / vnd antwortet: All mein Verlangen ſtehet dahin / auffgelöſet zuwerden / vnd mit Chriſto zuſeyn: wird gleichwol añoch von ſo erwünſchter Glückſeligkeit abgehalten vnd verhinderet / durch die ainzige Wand meines ſterblichen Cörpels / die zwiſchen mir vnd meinem Geliebten gezogen / mich dermalen von mir abſönderet vnd ſchaidet: weilen ich aber ſihe / daß die Wand ſich gibet / vnd es gleich an deme / daß ſie eingehen vnd fallen / mir auff diſe Weiß der Todt von meinem Elend abheiffen wird; als bin ich Freuden voll / in Anſehung / daß hierdurch alle Verhindernuß auffgehebt / ich dermalen ains meines Geliebtens / nach deme all meine Begird vnd Verlangen ſtehet / wird mögen genieſſen / vnd thailhafftig werden: iſt auch diſe mein Freud ſo groß / daß ich mich nicht enthalten kan / zuſingen / vnd meinem GOtt vmb ſo erwünſchte Gunthat danck zuſprechen:

In ſpeculo Exempl.

Cantator Cygnus funeris ipſe ſui.

Jch ſing vor Freuden / wie ein Schwan /
Vnd künd mir den Todt ſelbſten an.

Alſo traurt vnd zaget ein Gerechter gar nicht / wann er ſihet / daß er ſterben ſolle / vilmehr lachet vnd ſinget er / daß die Zeit vnd Stundt herbey kommen / da die ſchon ſonſten verkluffter vnd zum Fahl genaigte Maur nunmehr gar ſolte ein / vnd über einen Hauffen gehen / er alſo / von dem langwürigen Kärcker ſeines preſthafften Cörpels erlöſet / in das erwünſchte Paradeyß / von welchem er durch die Sünd / dem vnſinnigen vnd tollen Edelmann / entführet / dermalen widerumb möchte eingeführet werden. Gewißlich die Poſt kan ſobald nicht ankommen an dem himmliſchen Hoff / ſo bald kan der Todt (der gleichwol verpannifieret vnd verrueffen / bey den Himmels-Pforten nicht eingelaſſen wird / maſſen Joannes zeuget / *Mors ultrà non erit*, daß kein Todt mehr in dem Himmel werde gefunden werden) der Todt / ſage ich / deß Gerechten kan ſobald vnder den Himmels-Burgern nicht ruchbar werden vnd außkommen / gleich vnd alſobald iſt der Vatter ſelbſten zugegen / empfahet ſeinen verlohrnen Sohn / fallet jhme vmb den Halß / kuſſet vnd halſet / ſchmucket vnd bekleidet jhne mit der köſtlichen Stol ſeiner Glory: er gibt jhme einen Ring an ſeine Hand / Schuech an ſeine Füeß / vnd bringet ein gemäſtes Kalb / ſchlachtet es / vnnd halt fröliche Mahlzeit / mit Anſtellung herrlicher Taffel-Muſic / vnder klingendem Saiten-Spil / Frolock- vnd Glückwünſchung deß gantzen Hauſes.

232. Freud der Himmels-Burger / wann der Gefangene ledig. Apo. 21. 4.

Luc. 15. 20. Eccl. 15. 5.

Erfreuliche Erquickung / Einladung vnd Einholung der gottſelig Sterbenden.

233. Wie ſie ſelbige entgegen ziehen. Roſweid in vit. PP.

DJe Seel Pauli, deß heiligen vnd erſten Einſidlers ſahe Antonius vnder den Chören der Englen / Schaaren der Propheten vnd Apoſtlen / in den Himmel fahren. Von Urſino dem Prieſter ſchreibt der groſſe vnd heilige Gregorius, wie daß er ſchon in Zügen / annoch mit groſſen Freuden auffgeſchryen habe: *Bene veniant Domini mei*, [meine Herren ſeyen mir willkomb: wie muß ich es verſtehen / daß jhr euch würdiget / zu euerem geringſten Diener zukommen?] *Venio, venio, gratias ago*: [Jch komm / ich komme / thue mich bedancken.] Vnd da er diſes dick vnd offt widerholete / jhne auch etliche auß ſeinen guten Freunden befragten / wen er mit diſen ſeinen Worten mainete? verwunderete er ſich hierüber nicht wenig / ſprechend / ſehet jhr dann nicht die zugegen ſtehende vnd anweſende Apoſtel-Schaar? ſehet jhr nicht Petrum vnd Paulum, die Fürſten der Apoſtlen? zu denen er ſich abermal gewendet vnd widerhollet: *Ecce venio, Ecce venio*! [ſehet ich komme / ſehet ich komme!] vnder welchen Worten er ſeinen ſeeligen Geiſt auffgegeben vnd geſtorben iſt.

Lib. 4. dial. c. 11.

Eben dergleichē erzählet diſer groſſe Kirchenlehrer von anderen mehr: vnd zwar von Probo Biſchoffen zu Reate, daß ſich bey ſeinem Ableiben die zween heilige Blutzeugen vnd Martyrer Juvenalis vnd Eleutherius eingeſtellet / er gleich darauff in die Züg gegriffen / geſtorben / vnd mit diſen zweyen Martyrern in den Himmel gefahren ſeye.

Ibid. c. 12.

Der heiligen Gallæ, da ſie nunmehr in Todesnöthen begriffen / iſt der H. Apoſtel Petrus erſchinen / mit diſer frölichen Bottſchafft / daß ſie ſicher von diſer Welt abſchai-

Ibi. c. 13.

ſchaiden möge/alle Sünden ſeyen jhro verzyhen vnd vergeben.

Ibid.c.14. Bey dem güchtbrüchigen ſterbenden Servulo, hat ſich nicht nur ein vngewohnlicher lieblicher Geruch ſpüren / ſondern die Engliſche Muſic überauß freudig hören laſſen. Gleich wie der H. Nicolaus von Tolentin ſechs gantzer Monat vor ſeinem Abſchaiden alle vnd jede Nacht eben dergleichen vnaußſprechlich himmliſches Geſang zuhören / iſt gewürdiget worden.

In vita, c. 11, & 13.

S. Gregor. lib. 4. dir. c. 15. Romulam, die Außerwöhlte Gottes Magd/hollete ab ein vnſägliche Anzahl der heiligen Seelen / vnd beglaiteten ſie in den Himmel / mit Hinderlaſſung beſten Geruchs / in ſchönſtem Glantz / als Zaichen der angehenden Glory.

Ibid. c. 16 Tharſilla, Gregorij deß Groſſens Vatters Schweſter / ſahe vnd hörete erſtlichen Felicem den Pabſt jhren Schwagern / zu jhro ſprechen: *Veni, quia in hac te lucis manſione recipio*, [komme / dann in diſer Glantz-Wohnung nimme ich dich auff.] Bald hernach warde ſie von einem Fieber ergriffen / vnd ſo weit gebracht / daß ſie gleich dahin fahren vnd ſterben ſolte; da jhr dann / noch vor jhrem letſten Schüpfferlein JESUS erſchinen / auff den ſie / wie Joannes der Tauffer / mit Fingeren gedeutet / mithin ſeeliglich verſchiden iſt / mit ſo vnerhörter Süſſigkeit deß Geruchs / mit welchem die Ligerſtatt warde angefüllet / daß jederman leichtlich hat erachten mögen / der Uhrheber aller Süſſig- vnd Lieblichkeit müſſe zugegen geweſen ſeyn.

Id Ibid. c. 17. Wie Muſa ſterben ſolte / kame Maria mit einem gantzen Rayen der Jungfrauen / die Seel diſes edlen Jungfräulins auffzunemmen / vnd in den Himmel einzuführen.

Nadaſi. An. dier. mem. 5. 14. April. In der Nacht (damit ich was friſches mit einmiſche) da Rodericus Alvarez, ein fünff vnd ſibentzig-jähriger Mann / Prieſter auß der Geſellſchafft JESU / mit Todt abgangen (welches in dem Jahr 1587. den 14. oder wie andere ſetzen / den 16. April zu Hiſpali geſchehen iſt) ſahe man ſein Seel mit Engliſchem Chor vmbgeben / in Himmel fahren. Ein anderer vermerckete / bey anbrechendem Tag vnd auffgehender Morgenröthe / daß ſich das geſtürnte Himmels-Gewelb eröffnet / zumalen vil Vätter auß bemelter Geſellſchafft JESU ſich auff die Erden herunder gelaſſen / welche ſich vernemmen lieſſen / zukommen / einen von jhrem Orden bereits verſtorbenen Prieſter auffzunemmen / vnd vor das Angeſicht Gottes zubeglaiten.

Auß welchem allem leichtlich zuſchlieſſen vnd abzunemmen / was groſſe Freud vnd Wohne bey den himmliſchen Jnwohnern entſtehen vnd ſeyn müſſe / wann ein GOtt geliebte Seel von diſer Welt abſcheidet vnd fahre. Jenem Fürſten / ſo bald er von ſeinem Kärcker loß worden / ſeynd ſeine Hoff-Herren / Bürger vnd Vnderthanen / entgegen gezogen: ein Gerechte Seel hollet JESUS ſelbſten ſambt Maria ſeiner werthen Mutter ein / die Engel / Propheten / Martyrer vnd Junckfrauen / ziehen jhro / wie das Jſraeliſche Frauen-Zimmer dem von Goliath obſigenden David mit Trumlen / Cymbalen vnd Reyen entegegen. Jener Fürſt wurde in ſein Hoff- vnd Reſidentz-Statt triumphierlich eingeführet / ein fromme Seel / in das himmliſche Jeruſalem. Jenem Fürſten rueffte / wie gewohnlich / alles Volck zu: *Vivat! vivat!* ein langes Leben: Aber wird offt ein ſehr kurtzes darauß: die Seel eines Gerechten lebet hingegen vnd wird leben in alle Ewigkeit. *Beati, qui in Domino moriuntur, &c.* [Seelig ſeynd dann die Todten / ſo in dem HErrn ſterben. Von nun an / ſpricht der Geiſt / daß ſie ruhen werden von jhrer vilfältiger Arbeit: dann jhre Wercke folgen jhnen nach.] In dem HErrn ſterben / iſt eben ſovil / als ein Diener deß HErrns ſterben / wie die Schrifft / von Moſe redet: *Moſes ſervus meus mortuus eſt*, [*Moſes*, mein Diener iſt geſtorben.] Solche Diener Gottes ſterben in dem HErrn / weilen ſie dergeſtalt ſterbend / in der Schoß deß HErrns gleichſamb ruehen / vnd auff diſe Weiß ruhend / ſanfftiglich in den Todt einſchlaffen. Alſo iſt Stephanus auch vnder wehrenden grauſamen Stain-Regen / vnder dem Toben vnd Wüten ſeiner Verſtainigeren / in dem HErrn entſchlaffen. Alſo bezeugte von Lazaro ſeinem Freund Chriſtus ſelbſt / er ſchlaffe. Alſo iſt endlich Moſes der Diener Gottes geſtorben / *jubente Domino*, [auß Befelch deß HErrns /] oder / wie es andere außlegen vnd verdolmetſchen: *Super os Jehovah, ſeu ex oſculo Jehovah*, ob dem Mund / oder auß dem Kuß Jehovah: welches ſovil geredt ſeyn ſolle / daß gleich als ein Mutter ihr liebes Kind / ſo auff jhren Armben ſchlaffet / hertziglich halßt vnd kuſſet / mithin ſein gemächlich in die Wiegen einleget / gleichermaſſe habe Gott Moſen, als ein ſchlaffendes Kind / gehalßt vnd kuſſet / zumalen in die Schoß Abrahams, als in ſein Bethlein vnd Ruheſtatt / eingeleget. Nembtlichen / *cùm dederit dilectis ſuis ſomnum, Ecce hæreditas Domini*, [wan er ſeinen Geliebten wird Schlaff geben / ſihe / da wird ſich herfür thun vnd ſehen laſſen die Erbſchafft deß HErrns.] ſeelig ſeynd diſem nach dergleichen Todten / maſſen ſie allem Elend vnd Müheſeligkeiten entrunnen: ſeelig vnd aber ſeelig: *Opera enim illorum ſequuntur illos*, [dann jhre Werck folgen jhnen nach:] ſie folgen / als die Diener ſchafft jhrem Herren / als die Kinder jhrem Vatter / als die Jünger jhrem Marſter / als die Soldaten jhrem Obriſten / als die Hofſtatt jhrem Fürſten: ſie folgen biß zu dem Richterſtuel Gottes / biß in die Burg / ja Saal deß höchſten Kayſers / allwohin die Ritter allein vnd edl-gebohrne / zu- vnd eingelaſſen werden. Vnd was maſſen man / auß Vile vnd Livery der Dienerſchafft abzunemmen pfleget / wie edel vnd reich einer ſeyn müſſe; alſo / wer vor dem König der Glory

1. Reg. 18. 6.

Apo. 14. 13.

234. Was ſeye in dem HErrn ſterben. Iol. c. 1. 2.

Act 7. c. 9. Jon. 31. 5.

Deut. 34. 5.

Pſal. 126. 3.

Apoc. 14. 13.

würdiglich zuerſcheinen verlanget / ſelbiger ſehe vnd bewerbe ſich vmb dergleichen Dienerſchafft / die jhn beglaite / nur häuffig vnd auff das beſte herausgeſtaffiert vnd geziehret ſeye : vnd ob ſchon vnſere gute Werck vns vorgehen / die Verdienſt betreffende / folgen ſie vns doch nach / was anlanget den Lohn : die Mühe vnd Arbeit ſo in ſelbigen gefunden / gehet vorhero / der Lohn / ſo von jhnen berühret / folget hernach.

Der Andere Metzen Mehls.

Gedächtnuß deß Todts.

Wie vns alles mahne an das Sterben.

235. Nit alle Traurigkeit kan man verhüten.

VOn Josaphat, Abenners, deß Königs in Indien Sohn / schreibt der H. Joannes Damascenus, daß er von seinem Herren Vatter / vmb daß er von seinen Wahrsagern verstanden / daß diser sein Sohn ainist von der Abgötterey weichen / hingegen der Christen Glauben annemmen werde / in einen Pallast eingeschlossen / alle Traurigkeit abgeschnitten / in eytel Wollustbarkeiten / seye aufferzogen worden. Aber eben dise / auch Freudenvolle Gefängnuß / wolte Josaphat nicht gefallen / begunnte darab ganz Uhrdrüssig vnd Melankolisch zuwerden / daß Abenner sein Herr Vatter zuerlauben bezwungen / jhne zwar vnderweilen in etwas außzuführen / doch beynebens allen Fleiß anzuwenden / daß / was sein Gemüt noch mehrers betrüben vnd vnlustig machen köndte / auß dem Weeg geraumet / er ainig mit lustigen vnd frölichen Sachen auffenthalten vnd erquicket wurde. Ob nun schon dißfahls alle Möglichkeit angewendet / kundte doch sovil nicht erhalten noch verhütet werden / daß jhme gar nichten widriges auffstossete / vnd vnder Augen käme. Gählingen erschine ein Blinder / bald ein armer Siech / mit seinem Schläperleht: der Printz entsetzet sich / vnd fraget seinen Hoffmaister / was dises vor ein Gattung der Leuth? ob solches Elend nur gewisen Personen vermainet seye? wie er verstehet / daß mänigklich dergleichen Mühseligkeiten vnderworffen wäre / seufftzet er vnd wird betrüber. Ein anders mal da er spatzieren außgeritten / traffe er einen zahnlosen / verrunzleten / übelsehenden vnd gehörenden / buckleten / vnd an einem Stecken daherwackleten Gräusen an / fraget abermalen / was dises vor ein Meerwunder seye. Man saget jhme / daß es ein alt erlebter Mann / der mit dem einen Fueß schon in dem Grab / nur auff den Todt warte / der jhne gar hinein stosse vnd vergrabe. So höre ich wol / spricht Josaphat, wir müssen sterben? welcher Gedancken jhme auß seinem Hertzen nicht mehr komen / biß er endlich einen angetroffen / der jhn in dem Catholischen Glauben vnderrichtet / er ein Christ vnd heiliger Einsidler worden ist.

Vberall begegnen vns Wahrzaichen deß Todts auſſer der Statt.

236. Allenthalben / stossen wir an dem Todt an.

WJe es nun disem Königlichen Printzen ergangen / also ergehet es vns allen annoch vnd biß auff den heutigen Tage: keinen Fueß köndten wir jrgend setzen / daß wir nicht / fast wie jener / von Machiavello aufferzogene junge Graff Leontius (von welchem Paulus Zehendner in seinem Promontorio malæ spei schreibt) an einen Todten-Kopff anlauffen vnd stossen. Nirgend köndten wir vnsere Augen hinwenden vnd kehren / daß vns nicht was tödliches vnd trauriges auffstosse vnd vorkomme. Der Todt ist gearten vnd beschaffen / wie jene freche vnd gaile Bursch bey dem weisen Mann / die vnverschambt vnd frolockend / rueffen vnnd schreyen darff: *Vbig, relinquamus signa letitiæ*, lasset vns aller End vnd Orthen Lust- vnd Freuden-Zaichen hinderlassen vnnd auffstecken.] Noch kühner vnd mit weit besserem Fueg kan vnd mag sich der Todt / gleichwol in dem Gegenthail / berühmen / daß er aller End vnd Orthen seine Traur- vnd Denckzaichen hinderlasse vnd auffstecke / vns darmit hailsamblich zuschröcken / vnd seiner zuerinneren. Wo wöllen wir aber hin / wo auß oder an / daß wir nicht dergleichen antreffen vnd gewahr werden? spatzieren wir vor die Statt hinauß / gleich fallen vns in die Augen von Stain auffgerichtete Creutz-Zaichen / zum Angedencken / daß selbiger Orthen etliche seynd erschlagen vnd ermordet worden: wir sehen Richtstatt / Räder / Hochgericht oder Galgen / wo herab / als einer Cantzel / die eingeschmogen / außgedörrte Mummien vns nicht zwar mit jhrem erblaßten vnd moldigen Mund / sondern hangend mit jhrem Strick / zusprechen vnd sagen / was Bias der Weiseweise ainist solle gesagt vnd gesprochen haben: jener Todt seye nicht zuförchten / den die Natur / aber wol dem die Obrigkeit einem wegen seiner Ubelthaten zuleyden auferleget vnd gesetzet habe.

Sap. 2. 9.

237. Allenthalben sehen wir Todten-Zaichen auſſer der Statt.

Martin. serm. 36.

Gehen wir was weiters / kommen wir zu den Freyhöffen vnd Gottsäckern / den rechten Tumelplätzen / oder Wahlstätten deß Todts / warauff nichts dann Creutz / Gräber / todte Larven vnd Bainer zufinden vnd zusehen seynd / allermassen der

Todt

Todt es zumachen pfleget / wie es vor diſem jener Saracenſche Tyrann Miramamolini Königs in Africa, beſtellte General/ zumalen Spaniſcher Gubernator vnd Regent Abderamanus mit Namen / ſolle gemachet haben: von welchem die Frantzöſiſche Hiſtory zeuget / daß er vmb das Jahr Chriſti 713. über die Enge deß Meers ſetzend gantz Hiſpanien überzogen vnd einbekommen / dardurch ſtoltz vnd übermütig / auch Franckreich anzutaſten / vnd ſelbiges zubemächtigen / ſich habe gelüſten laſſen: wie er dann gleich / als die wilde Meerwellen / ſich dahin außgegoſſen / mit viermal hundert tauſent Mann (Weiber vnd Troß vngerechnet) Aquitanien oder Gaſconien angefallen vnd bekrieget hat. Eudo, ſelbiger Zeit der Gaſconier Hertzog / ein Herr von groſſem Heldenmuth vnd Starckmütigkeit/ der ſich von ſolcher Anzahl gar nicht hat ſchröcken / ſondern den Kern ſeiner Soldaten auffmahnen vnd zuſammen führen laſſen / dem Barbariſchen Feind / ſo Arles, ein Statt im Narbonenſer Gebiet gelegen/ allbereit belägerte / das Haupt zubieten / mit jhme auch / ſo es vonnöthen / eines zuwagen. Vnd weilen kein anders Mittel die Statt zuerhalten / erſcheinete / als griffe Eudo Abderomanum hertzhafft an/ wurde gleichwol übermannet / auß dem Feld vnd auff das Haupt geſchlagen / mit Hinderlaſſung ſo viler Todten / daß der wilde Obſiger / zum Angedencken ſeines Sigs / auff der Wahlſtatt nechſtens bey Arles einen neuen ſonſten nicht bald geſehenen Colloſſeum oder Beüge / in Form einer Saule / von eytel Todtenbainern / auffgeführet/ welche bald ſtärcker dann alle Felſen vnd Marmel / vil Jahr zu Spott vnd Erbärmnuß ſo groſſen Niderlag geſtanden vnd gebliben iſt.

Joan. de Buſſieres. Hiſt. Franc. lib. 3. n. XXIV. 238. Groſſe Schlacht entſetzliches Sig-Zaichen.

Was nun dermalen Abderamanus diſer Tyrann gethan / das thut heutiges Tags nicht nur an einem/ſondern aller End vnd Orthen der grimmige Todt: nicht einiger Gottsacker iſt zufinden in der gantzen Chriſtenheit / da er nicht dergleichen Beügen vnd Sig-Zaichen von allerhand Todten-Larven vnd Bainern / allen zum Schröcken vnd billichen Nachdencken/auffrichtet vnd ſich ſehen laſſet: noch darzu/ gleich als Gregorius der ſibende diſes Namens Römiſcher Pabſt (wie von jhme Baronius in ſeiner Kirchen-Hiſtory in dem Jahr nach Chriſti Geburt 1073. ſchreibt) in der Werckſtatt ſeines Vatters / der als ein Zimerman in der Arbeit begriffen/ eben ein Breth abhoblete / gleich andern Kindern herumb lauffend vnd ſpilend / etliche von dem Hobel abgeſtoſſene vnnd gefallene Spänlein zuſammen getragen/ ſelbige auß hailmblicher Eingebung vnd verborgener Krafft Gottes dergeſtalten zuſammen vnd auff einander gefüget hat / daß jeder deutlich/ hat leſen mögen die Wort Davids: *dominabitur a mari, uſq; ad mare*, [er wird herrſchen vnd regieren von dem Meer biß widerumb an das Meer /] geſtalten diſes Kind worden ein Mann / ſo mittler Zeit zu dem Pabſtthumb erhebet/ſein Regiment in die gantze Welt der Chriſtenheit erſtrecket hat. Alſo richt vnd beüget der Todt ſeine zuſammen geraſplete dürre Bainer dermaſſen künſtlich auff einander / daß jeder / auch vngeſtudierter / der ſonſten kein Buchſtaben kennet / hier gleichwol ſehen vnd leſen kan jenen von der Kirchen anfangs der viertzig-tägigen Faſten ſovilfältig vnd nutzlich gebrauchten Spruch: *Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris*, [gedencke / O Menſch / daß du Staub vnd Aſchen biſt / vnd widerumb würdeſt zu Staub vnd Aſchen werden. Nemblich wie der guldene Mund anmercket: *Vt tibi jugis ſit memoria mortis, ante civitatis ingreſſum ſepulchra vides; ut prius quam amplitudinem & divitias civitatis conſideres, agnoſcas omnium finem*: [vmb daß du jmmer vnd ſtets gedenckeſt an den Todt / der Urſachen werden dir vor Eingang der Statt Gottsäcker vnd Gräber vorgehalten / damit / ehe dann du die Gröſſe vnd Reichthumben der Statt betrachteſt / aller eneſchafft abnemmen vnd erkennen mögeſt.

Homil. ult. de Spir. S. Tom. 3.

Pſal. 71. 8.

Wahrzaichen deß Todts jmmer der Statt.

RAum aber würdeſt du in die Statt hineinkommen / noch vnder dem Thor (gleich wie es bey der Statt Naim vnſerem Heyland ſelbſten geſchehen) wird dir ein lange Schlaiß / von vermumbten Klägern begegnen / die einen Todten Leichnamb zubeerden hinaußtragen vnd beglaiten. Geheſt du gar in die Statt hinein / würdeſt du gleich in der nechſten Gaſſen etliche antreffen / die in langen vnd ſchwartzen Trauer-Klaidern / andere die in weiſſen Schlayren vnd Todten-Binden auffziehen vnd klagen jhre Befreunde: anderwertig wird ein Prieſter mit ſeinem Meſner daher lauffen / vnnd aintweders mit vnſerem lieben HErren / oder der letſten Oelung einem Sterbenden zueylen.

239. Todten-Zaichen / jmmer der Statt. Luc. 7.

Es raiſete einsmals einer auff eine nicht vnberühmbte Statt zu / kommet kaum hinein/ triffet er gleich vor dem nechſten Hauß drey Weiber an / die beyſammen ſaſſen vnd ſpünneten/ wendet ſich zu ſeinem Geſellen/ vnd ſpricht: *Ecce tres Parcas! O quæ, aut quando, meæ vitæ filum abrumpet?* [ſihe die drey Todten-Göttinen] (von welchen die Poeten dichten / daß Clotho die Gunckel hebe/ Lacheſis die Spindel führe vnd ſpinne / Atropos aber den Faden abreiſſe vnd ſchneyde) [O welche / vnd wann wird ſie den Faden meines Lebens abreiſſen?] Maſſen eben dergleichen Gedancken Job geführet vnd geſprochen hat: *Dies mei velociùs tranſierunt, quam a texente tela ſuccidatur*:

Strengel. tom. 4. divin. Judic. c. 44.

Job. 7. 6.

meine

meine Täg seynd geschwinder hin vnnd vergangen/ dann ein Geweb/so von einem Weber abgeschnitten vnd gerissen wird.] Begunnest du aber villeicht still zustehen/ vnd die Gebäu was mehrers in Obacht zunemmen/ oder/ wie Chrysostomus redet/ zubetrachten? so würdest du etliche finden/ so neu vnd erst erbauet/ vöst vnd starck/ andere hingegen nunmehr alt/ nicht wenig Baufällig/ vnd zu der Ruin genaiget/ der Werck- vnd Maurmaistern Hülff erhaischē vnd erwarten/ andere wol gar eingegangen vnd über einen Hauffen gefallen seynd: solltest du weiter gehen/ wirst du wol gantze gewaltige Stätt finden/ die in jhrem selbst aigenen Aschen beerdet/ da ligen: wie es nicht vnlängsten/in dem Jahr 1618 der Statt oder vilmehr den Marckflecken Plurß in Graubinden Anno 1618. vilen andern Flecken/ Märcken Stätten vnd Schlössern in Calabrien (von welchem schon oben Meldung geschehen) insonders aber der vornemmen den Malteser-Rittern zuständigen Statt/ S. Euphemia mit Namen/ ergangen ist/ von welcher Athanasius Kircher/ der berühmbte Jesuit, so sich zur Zeit deß grossen in bemeltem Calabrien erhebten Erdbidembs selbiger Orthen vnd auff dem Meer/mit höchster Leibs- vnd Lebens-Gefahr auffgehalten/ weitläuffig schreibt/ daß sie in vorgedachtem sechzehenhundert achte vnd dreyssigistem Jahr/ an dem Heiligen Palm-Sonntag/ Nachmitag vmb drey Uhr/ bey hellstrahlendem Sonnen-Liecht/ da nunmehr das armseelige presthaffte Land jhres Fiebers befreyet/ der paroxismus vnd Schüttler/so Athanasium vnd seine Geferden nicht anderst dann Todt zu boden geworffen/ in etwas nachgelassen/ das Meer zusieden vnd toben auffgehöret/ mit einem dicken Nebel überfallen vnd bedecket/ sambt selbigem augenblicklich verschwunden vnd versuncken seye/ daß weder Menschen noch Vich/ weder Kirchen noch Palläst/ weder Häuser noch Gärten/ ja nicht ainiger Stain mehr von jhr/ sondern an dero Platz vnd Stell/ ein übelriechende Pfützen oder See/ wie Asphaltis, oder das todt Meer an statt Sodoma vnd Gomorrha/ entsprungen vnd gesehen worden. Athanasius, sambt seinen Boß- vnd Schiffgesellen/ setzeten über die See/ kamen wiewolen vnvermercklich durch die tobende vnd entsetzlich wie Berg auffsteigende Meer-Wellen/ erraicheten endlich das Gestatt; allwo sie einen Knaben antraffen/der gantz verlassen/ verwürret vnd todt: den sie fragten/ wie S. Euphemia ergangen wäre? er aber/ als ob er Stumm/ sagte nicht ein Wort; vnd ob sie jhme schon mit aller möglichister Lieb vnd Freundlichkeit zugesetzet/ kunten sie doch sovil nicht erhalten/ daß er jhnen die geringiste Antwort erfolgen liesse. Sie bieten jhme Essen vnd Trincken an; er aber nicht anderst als ob er verzucket/ vnd von Sinnen kommen/ voll Forcht vnd Schröcken vnd Zittern/ waigerte sich/ etwas anzunemmen/ streckt alleinig seine Finger auß/ vnd deutete auff den Platz/ wo S. Euphemia gestanden/ nunmehr versuncken/ vnd überschwämmet ware: erhebet sich darauff/ mit traurigem Angesicht/ gantz Trostloß/ gleich einem zerritten vnd verrucktem Menschen/ lauffet darvon/ vnd dem nechsten Forst zu: *Nos itineri insistentes* (schreibt hierauff der Pater) *Nicastrum, Amanteam, Paulam, Belvederium transeuntes, nil aliud ad 200. millia passuum, nisi cadavera urbium, castellorum strages horrendas, reperimus, hominibus per apertos campos palantibus, & pra timore veluti exarescentibus; ultimi judicij diem jamjam imminere dixisses:* [wir vnderdessen setzeten vnsere Raiß forth/ vnd passiereten nahend Nicastro, Amantea, Paula, vnd Belveder vorbey/ nichts anders auff zweymal hundert tausent Schritt findend/ dann ein Statt vnd Castell an dem andern/ wie die Todten/ da auff einem Hauffen ligen; da hierzwischen die Leuth vnder freyem Himmel/ in weiten Feldern/ wie das wilde Vich/ herumbschiessete/ vnd vor Forcht gleichsamb verschmachten. Es solte einer gesagt haben/ der jüngste Tag wäre schon da vnd vorhanden.]

Mund. subterran. in Præfat. c. 2.

240. S. Euphemiæ Vntergang.

Wann solche vnd so gewaltige Stätt/ Schlösser vnd Flecken darüber müssen vnd fallen/ was sollen vnd köndten wir vns arme vnd blöde Menschen verhaissen? was haben wir zugewarten? diser Gedancken vnd dergleichen erbärmlicher Undergang hat bewöget Sulpitium einen Hayden/daß er bey Cicerone dem Römischen Redner sich hören lasset vnd schreibt: [da ich auß Asien von Ægina, gegen Megaram zusegelete/ begunte ich von fern rings vmb verschidene Landschafften zusehen: hinder mir lage Ægina, vor mir Megara, auff der rechten Seiten Pyræus, auff der lincken Corinthus, welche ainist/ herrliche vnd gewaltige Stätt/dermalen aber zu Boden ligen/ gantz über einen Hauffen geworffen/ vnd zerstöret seynd: habe demnach bey mir selbsten diese Gedancken geführet. Sihe! wir arme Menschen entrüsten vns/ wann einer auß vns zu Grund gangen ist/ oder ermördet worden/ da doch vnser Leben weit kürtzer ist/ dann dergleichen Stätten/ deren sovil auff einem Hauffen/ wie die Todten mit jhrem selbst aigenem Undergang/ eingeäschert/ da ligen vnnd vergraben seynd.]

lib. 4. Epist.

Alles erinneret vns deß Todts.

241. Alles rueffet daß wir sterben müssen: die Kirchen.

WAs wöllen wir? gleich wie die Ægyptier, nach geendigten Mahlzeiten/ jhren Gästen zugeschryen: *Mementote mori,*] gedencket/ daß jhr sterben müsset:] also schreyen vnd rueffen alle Geschöpffe/ *mementote mori,* [gedencket/ daß jhr sterben müsset.] Dises rueffen alle Kirchen/ die Grabstein vnd Todten/

darauff wir tretten: die Epitaphia, Grabſchrifften vnd Wappen/ ſo an den Wänden da vnd dorten herumbhangen: die Cantzlen/ warauff ſchon vil geſtanden/ ſich haben hören laſſen/ jhnen aber nunmehr der Todt das Maul gebunden vnd geſtorffet hat: Stüel vnd Bänck/ darauß ſovil ſchon hin vnd geſtorben ſeynd: Orgel vnd Pfeiffen/ welche ob ſie ſchon nicht/ wie bey jenem Tyrannen/ von welchem P. Binettus In Schola agr. ſchreibet/ auß eytel Todten-Bainern auffgeſetzet/ nichts deſtominder jhr Ambt verrichten/ als deren Seel/ der Wind; ſobald jhnen ſelbiger benommen/ alles gleich todt iſt vnd erſtummet: der Prieſter auff dem Altar/ welcher ſo offt in ſchwartz herfürpranget/ täglich auch für die Todten ſein Memento einleget/ vnd jhrer gedencket: Kertzen vnd Amplen/ ſo ſich ſelbſten verzehren/ bald brinnen/ bald außlöſchen: die Uhren ſo vns zeigen/ daß wir immer näher vnd näher bey dem Vatterland/ vnd der langen Ewigkeit ſeyen: die Glocken in dem Thurn/ die ſo offt ſich hören laſſen/ mit jhren Schwencklen als Zungē der Todten vmb Hülff ſchreyend vnnd anhaltend. Diſes rueffen vnſere Häuſer/ in denen

242. Vnſere Häuſer. Sur. 13. Septemb. wir vns auffhalten vnd wohnen: ſie ſprechen vnd ſagen/ was Amatus der H. Prieſter vnd Abbt faſt in dergleichen Fahl zu Romarico einem edlen Herrn geſaget/ jhne mithin zu beſſerem Leben bewöget vnd gezogen hat: *Quot putas habuit Dominos & poſſeſſores diſcus hic tuus argenteus, in menſa appoſitus? hunc eundem, tu quoq; reſignabis alteri, & ille rurſum alij: quare unus iſte diſcus, quot dominos ſepelivit?* [wievil vermainеſt du/ hat diſes dein hierauff dem Tiſch ſtehendes von Silber gemachtes Teller/ wievil hat es Herrn vnd Jnhaber gehabt? eben diſes würdeſt auch du einem andern überlaſſen/ vnd ſelbiger widerumb einem andern: wievil hat dann diſes ainzige Teller ſchon Herrn vergraben?] Eben diſes rueffen vnſere Häuſer vnd Haußgeräth/ vnſere Klayder/ Silbergeſchmeid/ Gemähl/ vnd was anders dergleichen ſeyn mag: diſes rueffen alle Panquet vnd Mahlzeiten/ alle Pocal/ Becher vnd Kanten/ alle Meſſer/ Piron vnd Leffel/ alle Tiſch/ Seſſel vnd Stüel:

243. Vnſere Mahlzeiten. Zonar. tom. 3. Crumus, der Bulgarer Hertzog/ gebrauchte ſich bey ſeiner Taffel an ſtatt eines guldenen Pocals der Hürnſchallen Nicephori ſeines Feinds/ den er in dem Feld überwunden vnd geſchlagen hatte: Cures, der Piezeniger Fürſt/ trancke auß dem Todten-Kopff Suatislai deß Reüſſiſchen Fürſtens/ den er mit Geld hat vmbgeben vnd faſſen laſſen: die Ægyptier ſetzeten an jhren Mahlzeiten gantze Sceleta, oder von Bainern auff einander gerichte Todten-Cörpel auff: wol auch/ wie Plutarchus zeuget/ in einer guldenen Sarch Oſirim jhren Todten Könīg/ den Gäſten zuſprechend vnd ſingend:

Heu! heu! nos miſeros! quàm totus homuncio nil eſt!

O Elend! O der kurtzen Zeit!
Wie gar nichts ſeynd wir arme Leuth!

Ebnermaſſen hatten die Abaſſiner vnd Mohren-Könīg in dem Gebrauch/ daß ſie vnder andern Königlichen Trachten/ lieſſen ein mit Aſchen angefülltes Glaß auffragen vnd auffſetzen/ ſich bey allem Wolleben deß Todts zuerinneren. Aber was iſt es vonnöthen/ Todten-Köpff oder gantze Sceleta, vnd Todten-Cörpel als laidige Geſchau-Eſſen auffragen? was bedarff es/ Aſchen auffſetzen/ oder ſelbigen gar an ſtatt der Brods/ wie David, eſſen? die Gläſer Pſal. 101. alleinig/ auch ohne die Aſchen mahnen vnd rueffen zu genügen/ wie gebrächlich vnſer Leben.

244. Die Gläſer auff dem Tiſch

Glück vnd Glaß/
Wie bald bricht das?

Der letſtere Herr von Polweil/ waiſt hiervon zuſagen: er lage vnſern dem Fenſter vmb die Mittagzeit/ auff einem zart- vnd linden Ruhe-Bethlein/ ſahe gegen ſeinen ſchönen Gütern hinauß/ vnd begehrete jhme ein Glaß voll deß beſten Weins auffzuetragen; welches alſobald gebracht/ vnd auff den Tiſch geſetzet/ bald aber ohne Anrührung oder ſtoſſen ainiges Menſchens/ zu Stucken zerſprungen/ der Wein mithin außgeloſſen iſt. Man kommet mit einem andern Pocal/ verſpringet auch: man lauffet nach dem dritten/ ſo ebenfahls zerſchnellet vnd zu Trümmern gangen iſt. Warab der Herr ſolchermaſſen beſtürtzet vnd erſchrocken/ daß er alſobald/ auch wider alles Einrathen vnd Außredē ſeiner Gemahlin/ nacher Enſishaimb vmb einen Beicht-Vatter geſchicket; der aber jrr reitend zu ſpatt kommen/ daß alſo hierzwiſchen der gute Herr mit Todt abgangen vnd geſtorben iſt. Gibeſt du acht auff die Gläſer/ vnd bewahreſt ſie/ werden ſie ſo leicht von ſich ſelbſten nicht zerſprüngen/ dich aber verſorge/ ſo gut vnd fleiſſig/ als du immer wilſt/ würdeſt du gleichwol ſelbſten darüber vnd zu Grund gehen/ wann dir ſchon ſonſten keiner weder Halß noch Schenckel brechen ſolte. P. Simon Felix & P. Georg. Lyprand.

Was ſage ich aber von den Gläſern? es rueffen alle Trachten vnd Speiſen/ mit welchen die Taffel überſetzet/ was wir in den Mund hinein ſchieben vnd eſſen/ hat alles gelebet: gelebet hat alles Kräutel-Werck vnd liebe Getraid: gelebt hat alles Ründer- vnd Kälber-Fleiſch/ ſchwartz vnd rothes Wildbräth/ Kopaunen/ Hennen/ Rebhünner/ Phaſanen/ alles übriges Geflügel/ vnd was ſonſten von Fiſchen daſtehet/ welches alles der Urſachen iſt abgethan/ geſchlagen vnd geſtochen worden/ damit wir vnſer Leben erhalten möchten: 245. Alle Speiſen vnd Trachten

vnd

vnd wie wir ſie nun hinweg nemmen vnd auffzehren / alſo wird auch der Todt heut oder morgen vns hinwegfreſſen vnd auffzehren: was maſſen nicht zuzweifflen/daß
Job. 3. 24. auch Iob vnder ſeinem Eſſen dergleichen
246. Vnſer täglichs Brodt. Gedancken werde geführet / vnd der Urſachen ſich haben hören laſſen: *Antequam comedam, ſuſpiro*, [ehe ich iß / ſo ſeuffze ich.] Alle Büßlein / ſo wir von vnſerem Brod in den Mund ſchieben / rueffen vnd ſchreyen/allermaſſen der HErr nicht ohne
Matth. 6. 11. Urſach / ſeine Jünger / da ſie deſſentwegen bey jhme anhielten / gelehret vnd vnderwiſen hat / daß ſie vnder andern auch folgendermaſſen betten ſolten: *Panem noſtrum quotidianum da nobis hodie*, gibe vns heut vnſer täglichs Brodt. Allwo billich zubeobachten vnd zufragen / warumben doch der HErr gewölt vnd befohlen / vor jeden Tag abſonderlich / das Brodt zubegehren: *Da nobis hodie*, [gibe vns heut:] es ſolte ja beſſer vnd rechter ſeyn / vmb Brodt vor ſein Lebtag / dann nur vor einen ainzigen Tag / anhalten vnd betten / bevorab bey ſo gueten vnnd freygebigem HErrn / deſſen Güte vnd Freygebigkeit nicht wenig benommen zuwerden ſcheinet / da wir nur ainzig vnd allein vor einen Tag von jhme Brodt begehren / der vns auff Jahr vnnd Tag / ja vor die gantz Ewigkeit proviantieren vnd verſehen kan. Aber. *O Sapientia vera & divina providentia*, ſchreyet
Serm. 126. de temp. der H. Auguſtinus auff / *quæ docuit, & panem ſolum petere, & hodie nominare: Hoc enim dicto, & aviditas cum avaritia tollitur, & humanæ vitæ inſinuatur incertũ, &c. Competenter ergo oramus, panem noſtrum quotidianum, dari nobis hodie; quia craſtinus dies quid pariat, ignoramus.* [O warhaffte Weißheit vnd Göttliche Vorſichtigkeit! welche vns gelehret vnd vnderrichtet hat / ſowol das bloſſe Brodt zubegehren / als ſprechen vnd ſagen/heut: dann durch diſe Red wird ſowol die Begürlichkeit ſambt dem Geitz auffgehebet / als die Ungewißheit deß Menſchlichen Lebens angedeutet ꝛc. Daß wir diſem nach gar wol vnd füglich bitten / vnſer tägliches Brodt vns anheuten geraichet zuwerden; alldieweilen wir nicht wiſſen / was der morgige Tag / mit ſich bringen oder gebähren möchte.] *Ci-*
Pſal. 101. 10. *nerem, tanquam panem, manducabam*, ſpricht David, [den Aſchen habe ich / wie das Brodt / geeſſen.] David ſaget nicht: *Panem, tanquam cinerem, manducabam*, das Brodt / habe ich / wie Aſchen geeſſen. Allwo ich gar wol waiß / was von diſer Weiß vnd Manier zureden / der Ehrwürdige Beda haltet: ich aber bediene mich zu meinem Vorhaben der Außlegung Balduini, welcher vermainet / David habe ſagen wöllen: *Cinerem, tanquam panem manducabam, id eſt, memoria infirmitatis, & conditionis meæ, quâ memini me pulverem, & cinerem eſſe, panis mihi eſt, refectio mihi eſt*: [den Aſchen habe ich wie das Brodt geeſſen/ das iſt / die Gedächtnuß meiner Gebrächlichkeit vnd meines Stands / vermittels welcher ich mich erinnere / daß ich Staub vnd Aſchen bin / iſt mein täglichs Brod / mein Nahrung vnd Speiß:] In mitten meiner Mayeſtät vnd Herrlichkeit / vmb daß ſie mich nicht auffblaſſe noch ſtürtze / gedencke ich an Staub vnd Aſchen / auß welchem ich gemachet / vnd zuſammen geſchweiſſet bin / auch bald widerumb in ſelbige wird müſſen auffgelöſt vnd verkehret werden: welcher Gedancken mir vnd meiner Seel dergeſtalt vnd ſo hoch vonnöthen ſeyn will / als jmmer dem Leib vnd Leben das Brodt vnd tägliche Nahrung.

Lib. de trop. Apud. Did. Niſſe. ler. 1. §. 2.

Es rueffen alle Federn auß dem Beth / ſo wir vns zu Ruhe begeben wöllen: dann
247. Die Federn auß dem Beth was iſt der Schlaff? ein Bruder deß Todts/ wie es Siſara, der gewaltige Fürſt vnnd Oberſte Jabin deß Chananiter Königs / erfahren / *qui ſoporem morti conſocians, defecit, & mortuus eſt*, welcher den Schlaff mit dem Todt geſellet / verſchmacht vnd geſtorben iſt. Jud. 4. 21. Vnd was iſt hingegen der Todt? *Si rem*, ſaget Joannes Dugo Philonius, *exactiore penſites judicio, nihil aliud eſt mors corporum noſtrorum, quàm ſomnus diuturnior ſolito, neq; tamen diutius, quàm ad noviſſimum Chriſti adventum, duraturus. Hoc nomine ſacræ litteræ, quos alij vulgari more mori & mortuos, ipſe dormiturire ac dormientes dicere ſolent.* [Wann wir die Sach was reiffers bedencken wöllen / ſo iſt der Todt vnſerer Cörpel anders nichts / als ein Schlaff / der was längers dann der vnſerige pfleget zuwehren; länger gleichwol nicht / dann biß auff den jüngſten Tag / vnd letſte Ankunfft Chriſti. Mit diſem Namen / was andere ins Gemain ſterben vnd verſtorbene haiſſen / nennet die H. Schrifft / Ruhende vnd Schlaffende. In Tiliano ſeu ſcient bene morate.

Es rueffen vnd mahnen alle Elemente.
248. Das Feuer. Das Feuer / wann es lang gebrunnen / laſſet es endlich einen Hauffen Aſchen hinder ſich / wie der Menſch / der Staub vnd Aſchen iſt / vnd endlich widerumb muß zu Staub vnd Aſchen werden: der Lufft / wie Job redet: *Memento, quia ventus eſt, vita mea*, [gedencke / daß ein Wind iſt mein Leben.] Ein Wind iſt / ſpricht Idiota, vnſer Leben / *qui inviſibiliter & inceſſanter, & ſine reditu, tranſit*: [alldieweilen es vnſichtbarlicher maſſen / vnd vnabläßlich durchſtreichet / vnd nicht mehr wider oder zuruckkehret:] das Waſſer: dann / wie die Thecuiterin zu David ſpricht: *omnes morimur, & quaſi aquæ dilabimur in terram, quæ non revertuntur*, [wir ſterben alle / ſchleichen dahin vnd verſchlieffen vns / wie die Waſſer / welche nicht mehr widerkehren in den Erdboden.] Der hochgelehrte Idiota redet alſo von diſer Sach: *Sicut aqua dilabens in terram, a terra abſorbetur, ita, quòd amplius non videtur: ſic homo in terram per mortem cadens, ita conſumitur & deſtruitur, quòd nunquam amplius in hac mortalis ſortis conditione invenitur.* [Wie das Waſſer / ſo auff die Erden fallet / von
249. Der Lufft Job. 7. 7. De Contemplat. Mort. §. 14.
250. Das Waſſer. 2. Reg. 14. 14. Lib. de Contemp. mortis. §. 10.

der Erden verſchlucket / daß nichts mehr darvon geſehen wird: gleichermaſſen fallet der Menſch / vermittels deß Todes / in die Erden / wird zumalen dergeſtalten verzehret vnd zugerichtet / daß er in dem Standt diſes ſterblichen Weſens nimmermehr gefunden wird.] Von den flieſſenden Wäſſern zureden / lauffen ſie immerdar forth vnd forth / haben auch kein Ruhe / biß ſie kommen in den allgemainen vnerſchöpfflichen Waſſer-Kaſten / vnd das Meer erraichen. Vnſer Leben lauffet ebnermaſſen vnaufhörlich forth / höret auch nicht auff / biß es aller Menſchen Herberg / das Grab / erraichet vnd gefüllet hat. So iſt es auch Weltkündig / was der Salomoniſche Prediger ſaget: *omnia flumina intrant in mare*, [alle Flüß lauffen / vnd gieſſen ſich in das Meer auß; wann ſie aber ſelbiges erraichet / verliehren ſie jhre Nämen vnd Süſſe: nicht anders ergehet es vns armen Menſchen: all vnſeren groſſen Namen / alle Süſſe deß Lebens / Glory vnd Macht / verliehren wir in vnd durch den bittern Todt.

Eccl. 1. 7.

Die Erden belangend / iſt ſelbige ein Mutter vnd Schoß aller Todten / ein rechter Spiegel deß Todts: *Conſiderate lilia agri*, [betrachtet die Lilien auff dem Feld] betrachtet alle Blumen in den Gärten / wie ſchön vnd wol geſchmucket / trutz Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit, ſie da ſtehen vnd prangen: wie bald ſeynd ſie aber hin vnd verſchwelcken? *Homo natus de muliere, brevi vivens tempore, repletur multis miſerijs, qui quaſi flos egreditur, & conteritur*, [der Menſch gebohren von dem Weib / lebet ein kurtze Zeit / wird angefüllet mit vilen Armſeligkeiten / ſchießt vnd waſchet herfür / wie ein Blum / vnd wird zerriben:] betrachtet die ſchöne Matten vnd Wiſen / ſaget ob es nicht wahr / was Iſaias rueffet: *Omnis caro fœnum*, [daß alles Fleiſch ſeye dürres Heu] betrachtet die liebe Traid-Felder / ſo werdet jhr bekennen / daß Job recht geredet / in deme er ſich vnd alle Menſchen / *ſtipulam ſiccam*, [ein dürre Stuppel oder Strohalm / genennet hat: betrachtet die Bäum in den Wäldern / was ſage ich in Wäldern? betrachtet die Cederbäum auff dem hohen Berg Libano, *vidi impium*, ſinget oder wainet vilmehr der Königliche Prophet David, *vidi impium ſuper exaltatum & elevatum, ſicut Cedros Libani: & tranſivi, & ecce non erat, quæſivi eum, & non eſt inventus locus ejus:* [Ich habe einen Gottloſen geſehen / daß er ſehr erhöhet war / vnd hoch auffgewachſen / wie die Ceder-Bäum an dem Berg Libano: hernach bin ich vorüber gegangen / vnd ſihe / er ware nicht vorhanden: ich ſuchet jhne / vnd ſeine Statt ware nicht gefunden.

March. 6. 28.

251. Die Erden.

Job. 14. 1.

Iſa. 40. 6.

Job. 13. 25.

Pſal. 36. 35.

Harpffen David.

Wie offt hab ich die Sünder gſehen
Weit über alle Berg erhöhen:
Platz ſeynd ſie hin / platz gehen ſie forth /
Man ſucht vnd find doch nicht jhr Orth.

Betrachtet alle Bäume in Gärten / ſo wird euch gleich beyfallen / was bey dem Salomoniſchen Prediger geſchriben ſtehet: *Si ceciderit lignum ad Auſtrum, aut ad Aquilonem, in quocunque loco ceciderit, ibi erit*, [wann der Baum gegen Sud oder Nord fallet / auff welchem Orth er fallen wird / da wird er ligen bleiben.] waiſt gleichwol nicht / wohin diſer ſein Fahl gemainet / ob er zu dem Bildhauen oder brennen angeſehen ſeye.

Eccl. 11. 3.

Wöllet jhr vor euch nemmen vnd betrachten die Blätter? *erubeſcatis ſuper hortis, quos elegeratis, cùm fueritis velut quercus, defluentibus folijs, & velut hortus abſque aqua*: [ſo werdet jhr Schamroth werden wegen der Gärten / die jhr erküſen habt: in deme jhr ſeyn werdet wie ein Aichbaum / von welchem die Blätter abfallen / vnd wie ein Garten ohne Waſſer.] Sehet jhr an die Früchten? ſo wird alſobald der Römiſche Redner Tullius vorhanden ſeyn / euch bey dem Ohr zopffen / vnd ſprechen: *Quaſi poma, ex arboribus, ſi crudaſint, vi avelluntur: ſi matura & cocta, decidunt: ſic vitam adolescentibus vis aufert, ſenibus maturitas*: [was maſſen die Aepffel / wann ſie annoch roh vnd nicht zeitig ſeynd / mit Gewalt herunder geriſſen werden: da ſie aber zeitig vnd zu genügen außgekochet / von ſich ſelbſten herunder fallen: ebnermaſſen wird den jungen Leuthen das Leben mit Gewalt hinweg genommen vnd abgeſchnitten / die alte Gräuſen fallen ſelbſten / weilen ſie jhre Zeit erlebet / vnd nunmehr zeitig ſeynd.]

Iſa. 1. 29.

Lib. 1 Tuſculquæſt.

252. Alle Jahrs-Zeiten.

Es rueffen vnd mahnen vns alle Jahrs-Zeiten. Der Sommer an vnſer Leben / vnd was wir zuthun: wie die Baurs-Leuth ſchneiden / einſechſen vnd ſamblen / vor den langen Winter / damit ſie zuleben haben; alſo vnd noch vilmehr daß auch wir vor die Ewigkeit ſamblen vnd einetragen / damit wir Leben vnd ewig Leben mögen. Der Herbſt / an das Alter: dann wie zur Herbſt-Zeit / die Bäum verliehren jhre Blätter / Safft vnd alle Zierde / alſo wir verliehrē in vnſerem hohen Alter alle Schöne / das Geſicht wird runzlet / die Augen blöd / das Gehör nimbt ab / Haar vnd Zähn fallen auß / die Händ zitteren / die Schenckel wacklen / vnd wöllen nicht mehr heben / aller Safft iſt hin / alle Kräfften ſeynd verlohren / nichts bleibet übrig / dann ein lebendig herein-knappender Leichnamb. Der Winter / ſo alles mit ſeiner Kälte tödtet / alles mit dem Schnee bedecket vnd vergraben / erinneret vns deß Todts / der vns endlich vmbbringet / in das Grab wirffe vnd beerdet. Der liebliche Frühling / der wunderwürdigen Uhrſtändt oder Auferſtehung deß Fleiſches / da alle Todten / wie die Gräßlein auff dem Feld / die Blätter vnnd Blüe an den Bäumen / die Blumen in den Gärten / widerumb herfür ſtechen / vnd zum Leben auferſtehen werden.

Mors ſtupebit & Natura,
Cùm reſurget Creatura,
Judicandi reſponſura.

Ertatteren wird Todt vnd Natur /
Da die Erd ſich erhebet /
Vnd all-verſtorbne Creatur /
Von Gräbern ſich erhebet:
Sich ſtellet vor deß Richters Thron /
Red vnd Antwort zugeben /
Was ſie verdient vor jhren Lohn /
Den Todt / oder das Leben.

253. Der Himmel vnd alles Geſtirn. loc. cit. f. 1.

Es rueffen endlich / vnd mahnen vns ſo gar die Sonne / Mond / vnd ganze Vöſte deß geſternten Himmels: dann wie Idiota abermalen vnd gar ſchön ſchreibet: *Sicut omnes ſtellæ, quæ ab Oriente veniunt, quamvis ſint magnæ celeritatis & virtutis, tendunt tamen ad occaſum, & ibi ſecundum diverſos circulos, alia tardiùs, alia ocyus, ſeſe noſtris aſpectibus abſcondunt: ſic etiam homines univerſi, ab Oriente, id eſt, per nativitatem, intrant in mundum: quamvis ibi aliquamdiu rutilent & clareſcant, neceſſe eſt tamen, quòd tandem ad occaſum mortis, alij tardiùs, alij citiùs, ſecundùm curſum durationis, quam à DEO acceperint, veniant decidántque, & à mundi aſpectibus ſeſe ſubtrahant & recedant.* Zu teutſch: [gleich wie alle Stern / ſo von dem Auffgang herfürſteigen / vnangeſehen / daß ſie von groſſer Krafft vnd Hurtigkeit / gehen vnnd lauffen gegen Nidergang / allwo ſie nach Beſchaffenheit verſchidener Kraiß vnnd Circkel diſe langſamber / andere behender / ſich vnſerem Angeſicht entziehen vnd verhülen: Eben alſo die Menſchen / keinen außgenommen / kommen vnd gehen von Auffgang jhrer Geburte / in diſe Welt: vnd ob ſie ſchon ein Zeitlang darinnen fincker.n vnd glantzen / iſt es je dannoch vonnöthen / daß ſie endlich / einer zwar früher dann der andere / nach Länge deß Laufes / der jhnen von GOtt auß- vnd fürgeſtecket iſt / den Nidergang deß Todts erraichen / ſich muthin von der Welt Augen abziehen / darvon gehen vnd ſterben.] Der Underſchid iſt vnd bleibet alleinig / von welchem Catullus meldet vnd ſinget:

Catull. 5. Epigr.

Soles occidere & redire poſſunt;
Nobis cùm ſemel occidit brevis lux,
Nox eſt perpetua una dormienda.

Sonn / Mond vnd Stern / wanns ſchlaffen gehen /
Stehn auff / gehen wider nider /
Wann wir einmal zu Gnaden geben /
Kommen ſobald nicht wider.

Ep. 2. 1.

Non eſt, qui agnitus ſit, reverſus ab inferis, [man waiſt vnd kennet niemand / der von der Hollen zuruck gekehret vnd kommen ſeye.

Der Menſch ſelbſten hat an jhm vil Wahrzaichen deß Todts.

WAber was gehen wir lang herumb / vnd bethlen auß frembden Gärten / ſo häuffig in vnſeren zufinden? was lauffen vnd ſuechen wir in andern Läden / ſo wir zu Hauß haben könden? was Seglen wir über die See in entfernte Länder vmb daß / ſo gleich vnd beſſer vor vnſerer Thür wachſet vnd auffſchieſſet? haiſſet das nicht / auff dem Eſel reitten vnd ſelbigen ſuchen? O wehe! es brauchet ſovil gar nicht: wir dörffen nicht biß in den Himmel ſteigen vnd ſuchen / was wir auff Erden vil leichter finden mögen. Unnöthig iſt es / daß ſich rühren die Todten oder jhre Bainer: vnnöthig / daß ſich hören laſſen Stätt vnd Kirchen: vnd wann ſchon ſchweigen vnſere Häuſer vnd Mahlzeiten / wann ſchon weder die Element nach Jahrszeiten vns zuſchreyen / rueffen oder mahnen / ſeynd wir doch ſelbſten (wie Joannes in der Wüſten) Stimme genug / ja (wie ein Nachtigal) ein eytle Stimm: alles was an vns / ruefft vnd ſchreyet / daß wir ſterblich / bald forth vnd an den Rayen müſſen. Kein Faden hanget an vnſerem gantzen Leib / nicht ainiges Härlein tragen wir an / daß nicht von todten Thieren herkommet / oder ainiſt gelebet hat. *Fecit quoque Dominus DEVS Adæ & uxori ejus tunicas pelliceas, & induit eos:* [Auch GOtt der HErr machte Adam vnd ſeinem Weib Schürtz von Böltz / vnd warffe jhnen ſelbige an jhre Häls.] Allwo Lippomanus der Mainung iſt / *Ideo indutos fuiſſe veſtibus pelliceis, id eſt, de pellibus mortuorum animalium, ut ſignum mortalitatis ſecum ferrent,* [daß jhnen der Urſachen bölzene Klaider ſeyen angezogen worden / das iſt / Fähl von todten Thieren / ein Zaichen der Sterblichkeit mit ſich herumb zutragē.] Wir hencken Degen vnd Dolchen an die Seiten / bewaffnen vns mit Harniſch vnd Panzeren / gewißlich nicht ſo faſt / vns zuwehren wider vnſere Feind / als den Todt. Wir Eſſen / Trincken / Spatzieren / Spilen / Schlaffen / Baden / Artzneyen / Schrepffen / laſſen zur Ader / alles dahin angeſehen / dem Todt zuentgehen / vns hingegen bey dem Leben zuerhalten. Was ſage ich von diſem? was von Klaydern? was von Wehr vnd Waffen? ſo gar der Schatten vnſers Leibs beſſer dann kein Zaiger / an ainiger Sonnen-Uhr / zaiget vns zu genügen / daß wir vnaußſäglich dahin gehen vnd ſterben. *Homo vanitati ſimilis factus eſt, dies ejus, ſicut umbra præterennt:* [der Menſch / ſinget David, iſt der Eytelkeit gleich worden / ſeine Täg gehen vorbey / wie der Schatten. Der Schatten an einer Uhr hebt gleich morgens an zulauffen / lauffet durch alle Ziffer vnd Zahl / ſetzet nicht auß / biß er alle durchloffen / endlich verſchwindet er. So bald wir nur gebohren / heben wir an zu-

Matth. 3. Joa. 1. Luc. 3.

254. Alles / an dem Menſchen.

Gen. 3. 21

255. So gar der Schatten

Pſal. 143 4.

zulauffen / durchlauffen die Welt: vnnd wann wir alle Ziffer der Ehren / Reichthumb vnd Wollüſten durchſtrichen / legen wir vns nider / vnd ſterben: der Schatten verſchwindet vnd iſt hin. Begibet ſich gleichwol dick vnd offt / daß / wann der Schatten im beſten Zaigen vnd Lauffen iſt / plötzlich ein ſchwartzes dickes Gewölck vorſchieſſet / vnd jhne verjaget. Wann wir offt im beſten vnd mitten darinnen ſeynd / kombt der Todt / vnd machet vns den Garauß. Ob nun der Schatten ſich ſehen oder nicht ſehen laſſe / lauffe oder nicht lauffe / lang oder kurtz erſcheine / all ſein Weſen vnd conſiſtenz, wann er anderſt eine hat / hanget an dem Liecht der lieben Sonnen / nach diſem muß er ſich regulieren vnd richten: ob wir leben oder nicht leben / lang oder kurtz / in Ehren oder verſchmähet / in Reichthumb oder Armuth / Bechriſtig oder Geſund / in Glückſeligkeit endlich oder Unglückſeligkeit / diſes alles hanget an dem vnveränderlichen Willen deß Allerhöchſtens / nach welchem wir vns richten vnd ſchicken müſſen. Solle aber einer fragen vnd wiſſen wöllen / was doch der Schatten wäre? ſelbiger wird nach lang vnd vilem Umbſchwaiff der Worten anders vnd mehrers nicht herauß bringen / noch erhalten / dann *grande nihil*, ein groſſes vnd gewaltiges Nichts: vnd was iſt der Menſch / Job. 7. 16. ſolle er dann beſſer ſeyn? wenigiſt ſeine Täg ſeynd nichts: *parce mihi Domine, nihil enim ſunt dies mei*, [verſchone mir O HErr / Jacob. 4. 15. dann nichts ſeynd meine Täg.] Ja vnſer gantzes Leben / was iſt es? *Vapor eſt ad modicum parens, & deinceps exterminabitur*: [ein Dampff / der ſich ein geringe Zeit ſehen laſſet / bald verſchwindet / hin vnnd nichts iſt.] Das iſt gleichwol an dem Schatten das allerartigiſt vnd boßierlichiſte / daß er vil minder dann ein Hund von ſeinem Herrn dem Leib abweichet / jhme immerdar nachgehet vnd folget: ja wie ein Fuchßſchwäntzer oder Teller-ſchlecker ſeinem Herrn / alles nachthut vnd äffet / alſo der Schatten faſt ähnlich den jenigen Indianiſchen Affen / von welchen Strabo Apud. Gregor. Ferar. in vita ſpirit. part. 4. c. 41. ſchreibt / daß ſie auff den Æmenier-Bergen in der Gröſſe / wie die Engliſche Docken / an dem Kopff ſchwartz / im übrigen gantz weiß gefunden werden. Da es ſich dann begeben / daß Alexander der Groſſe / ſelbiger End ſein Heer muſterte / welches die Affen erſehen / gleich Aeſt von den Bäumen abgeriſſen / über die Achslen genommen / troppen- vnd hauffenweiß den Berg herunder auff das flache Feld marſchieret vnd gezogen / ſich dem Volck Alexandri gegen über eben in die Ordnung / wie Alexander die Seinige geſtellet; die Waffen / wie ſie / geführet / alles / was Alexandri Soldaten gethan / nachgeäffet vnd gemachet haben: daß Alexander anderſt nicht vermainet / dann der Feind wäre vorhanden / auff welchen er loß gangen / die Affen auch angegriffen hätte / ſo ferrn er nicht von den Inwohnern darvon abgehalten / vnd daß es nur Affen / keine feindliche Völcker / wäre berichtet worden. Worauß an ſtatt deß Gefechtes ein Gelächter entſtanden; Alexander hingegen Schamroth hat bekennen müſſen / daß er wol ein ſchlechter GOtt / der auch von Affen kundte bethöret / vnnd hinder das Liecht geführet werden.

In Icono anim.

Von dergleichem gewaltigen Helden vnd Alexandro ſchreibt Barclaius, daß er ſo gar ſeinen ſelbſt aigenen Schatten geforchten / von Leder gezogen / ſich gegen jhme geſtellet / auff jhne geſtochen vnd gehauet; der Schatten aber deß Forteis obernanter Affen ſich gebrauchet habe / was ſein Herr gethan / das äfft vnd thätte der Schatten nach; er zoge ſowol von Leder / als er; haut vnd ſticht ſo ſtarck / als er: iſt ſein Herr zuruck geſprungen / ſprange auch der Schatten; iſt er auff jhne dargeloffen / laufſete auch der Schatten; iſt er geflohen / folgete jhme der Schatten / auff dem Fueß nach. Summa / es wehrete diſes viſierliche Krackel vil Stundt lang; kundte doch der Schatten-Fechter ſeines Feinds weder Loß noch Maiſter werden / biß endlich Phœbus ſich in das Mittel geleget / ſeine Pferdt angeſpannet / darvon gefahren / die liebe Sonnen zu Gnaden gangen / mithin auch der Schatten verſchwunden iſt; warmit ſich das Gefecht geendiget / der arme Tropff gantz matt vnd müd von dem Kampff-Platz abgetretten / den vermainten Sig mit ſich haimbgetragen / nicht wenig / wie die Kinder / gefrolocket vnd triumphieret hat.

Wir machen darauß / was wir immer wöllen / der Schatten deß Todts laſſet vns nicht / gehet vns auff dem Fueß nach: hülffet auch weder Stechen noch Hauen / weder Lauffen noch Fliehen / weder Schneiden noch Brennen: kein Apoteck hat ſovil Bixen / die den Todt ſchröcken / vil minder abtreiben mögen / biß gleichwol die Sonne zu Gnaden / die Augen zu / wir anhaimbs vnd in das Grab gehen; da verſchwinden Menſch vnd Schatten / der Todt ſiget ob. GOtt nemblich vnd ſein allweiſe Vorſichte (wie es auch der H. Gregorius von Nyſſa gar ſchön vnd wol angemercket) hat es alſo gewölt vnd angeordnet / daß / je vortrefflicher / edler vnd ſchöner die Geſchöpffe / ſie deſto mehrere Mängle vndergeben vnd vnderworffen ſeyen. Lib. de Opif. hom. Alſo ſehen wir / daß die ſchönſte gefärbte Blumen ſchwelcken vnd abfallen: die edliſte Planeten / Sonn- vnd Mond haben jhre Macklen / leiden Finſternuſſen / die an dem Firmament wie Diemant verſetzte Steern vnd Liechter ſeynd nicht rain / werden verdunclet / ja / was noch mehrers / ſo gar in ſeinen Englen / hat GOtt Boßheit gefunden / was ſollen vnd köndten wir dann / gedencken oder ſagen von dem Menſchen? Es iſt zwar nicht ohne / der Menſch iſt ein Monarch vnd ainziger von GOtt beſtellter HErr über diſe gantze ſichtbare Welt / ein rechter Horizon, oder Abſchnid der Zeit vnd Job. 4. 18. & 25.

Ewig-

Ewigkeit / ein Hertzog vnd Fürst über alle erschaffene Creaturen / der Welt selbsten: ein neue Welt / ein wenig minder dann die Engel / vnd wann es mir also zureden erlaubet / ein irrdischer GOtt. Aber auch so herrliches Geschöpff vnd Maisterstuck hat seinen nicht geringen Mangel vnd Tadel / in so vollkommenem Liecht lasset sich sehen ein Finsternuß: in so wolgestaltem Antlitz / ein Mackel: in so weitem Meer / ein Trücknet: in so purem Gold / ein Schmutz: in so glattem Sammet / die Motten: an so schönem Rosenstock / die Dörner: in so holdseligem Apffel / ein Wurm: in so wol lautenden vnd klingendem Saitenspil / ein abgeloffene Saiten: in so künstlichem Gemähl der Teuffel: in so vollkommener Creatur endlich / der Schatten deß Todts vnnd Sterblichkeit. Wie sich nun niemand verwunderet / (seynd die Wort Plutarchi) daß nunmehr verschmolzen / was hat verschmeltzen könden; zerschnitten / was hat köndten zerschnitten; verbrennet / was hat könden verbrennet werden: *ita mirandum non est, mortuum esse, qui erat mortalis*, [also ist sich nicht zuverwundern / daß jener gestorben / so sterblich vnd hat sterben könden.

In Vorst.

Absonderliche Todts-Erinnerung vnderschidlicher heilig- vnd gottseliger Personen.

256. Etliche richten jhnen besondere Todts-Erinnerung auff.

Essen aber hat man sich billich zubefremden / das vnangesehen / so viler hin vnd wider ja aller Orthen auffgerichter Sig- vnnd Denck-Zaichen deß Todts / jedannoch nicht wenig seynd gefunden worden / die sich selbsten / als ob die Natur dißfahls etwas hätte ermanglen lassen / noch andere Denck-Zaichen / bey selbigen deß Todts sich zuerinneren / vorgestellet vnd erdacht haben. Ich will hier nichts sagen von denen / die jhre Todtenbaren stets mit sich herumb geführet / oder sonsten bey sich gehabt haben: nichts will ich sagen von tenen Ordens-Leuthen / welche nach dem Exempel der heiligen Hieronymi vnd Caroli Borromæi, vnder andern Speisen auch einen Todten-Kopff auffsetzen: nichts von dem H. Joanne dem Allmosengeber / der jhm ein Grab außwerffen / doch niemal außmachen liesse / sondern dem Todten-Gräber Befelch gabe / täglich zukommen vnd zufragen / wann er das Grab außmachen vnd fertigen müste; damit er also täglich deß Todts erinneret / selbigen Gedächtnuß niemalen in vergeß stellen möchte: nichts von der H. Franciſca Romana, die sich zu Tisch jeder Zeit eines Todten-Kopffs / an statt jhres Trinckgeschirr / bedienet hat: nichts endlich / von dem Closter Claravall in Burgund gelegen / in welchem der H. Bernard vil Jahr gelebet / auch heiliglichen gestorben ist / in dessen Freythoff oder Creutzgang je vnd allezeit ein Grueb / darein der Nechste / so stirbet / geleget wird / offen stehet; allwohin sich die Brüder täglich gegen Abend verfügen / vmb die Grueben herumb stehen vnd Chorweiß den 129. Psal. *De profundis* betten / einer den andern sinnlich ansehend / wer auß jhnen der erste in diſe Grueben möchte gelegt / eingescharret vnd beerdet werden: von diſen allen / welche nach Rath Platonis, von welchem auch Hieronymus Meldung thut / auff der Raiß begriffen / jhre Füeß niemalen bedecket / das ist / jmmer an jhr End gedacht haben / will ich dermalen vnd ferners nichts reden / das kan ich jedoch mit Stillschweigen nicht wol vmbgehen / als ein Sach / darab man sich billich zubefrembden: daß ein Volck / von welchem Abrahamus Ortelius schreibt / vnder dem Himmel gefunden wird / welches die Todten-Balner an statt Gold vnd Silbers brauchet / darmit kaufft vnd verkauffet. Ein Münz / vmb welche nicht weit noch biß in die neue Welt / vnd Guineam zusegelen: noch außzulauffen / die in allen Freythöffen zufinden / von dem Todt mit vnserem Conterfeht vnd Wappen gepreget vnd geschlagen / gangbar ist in der gantzen Welt / aigentlich aber gehen wird zu End der Welt / da sie GOtt als einen verborgenen Schatz erheben vnd außgraben / guten thails in sein Schatz-Kammer eintragen / was aber falsch oder minder gewüchtig befunden / wolverdienter massen / abseyen / ja gar vnd ewiglich verwerffen wird.

In vita.

In vita

In hist. PP. Cisterciens.

Hier. in c. 10. Matth.

So schreibet auch Pater Eusebius Nierenbergius, auß Patre Antonio Andrada, daß zu Lamba in der neuen Welt Priester gewesen vnd gefunden worden / welche auß den Todten-Köpffen getruncken / auß der verstorbenen Schinbainern / jhnen Trompeten vnd Posaunnen formiert vnd gemacht haben: von welchen kundte mit Propertio gesagt vnd gesungen werden.

Et ſtruxit querulas rauca per oſſa tubas:

Die khal vnd rauche Todtenbain / Müsten jhre Trompeten seyn.

Pater Andrada fragte diſe Leuth / was Ursachen sie sich dergleichen Instrumenten gebrauchten? warauff sie zur Antwort gaben / daß sie es auß keinem andern Bedencken thätten / als daß sie sich hierdurch in stets gebührender Zucht hielten / jngedenck deß Todts vnd vnaußbleiblichen letsten Gerichts. Gut Philosophisch / nicht Wild nach Barbarisch / wiewol Petrus Bleſenſis recht saget: *Hæc Philoſophia frequenter in ſcholis deſcribitur, ſed frequentius proſcribitur*: [diſe Philosophi wird zwar in Schuelen offt geschriben / aber öffters verbannet vnd in das Elend getriben.]

Epiſt. 6.

Decade. 1. lib. 1.

257. Carolus Der Fünffte / lasset sich lebendigen begin-

Wunderwürdig ist / was Famianus Strada der berühmbte Geschicht-Schreiber deß Niderländischen Kriegs von Kayser Carl / dem Fünfften / schrifftlich hinderlassen hat. Diser vnüberwindliche Kayser / nach deme

er

er das Römiſche Kayſerthumb ſeinem Bruder Ferdinando, all ſein Reich Philippo dem andern ſeinem Sohn / auff- vnd übergeben / ſich nacher dem Hieronymianer-Cloſter deß Heiligen Juſti in Granitzen Portugals vnd Caſtellæ gelegen / erhebet / ein ſchlechtes Hütlein bezogen / der Welt gantz abgeſagt / GOtt hingegen vnd ſeiner Seel abgewartet vnd gedienet hat / bekamme ein anders groſſe Begird / weilen er eben damalen vnd bereits ſeiner verſtorbenen Frau Mutter einen Jahrs-Tag begangen / auch ſich lebendigen zubeſingen. Lieſſe demnach mit Bewilligung vnd Guthaiſſen ſeines Beicht-Vatters / ſo da ware einer auß dem Orden deß H. Hieronymi, obgemeltem Cloſter deß H. Juſti Einverleibet / Joannes Regula genennet / ein Todtenburg auffrichten / mit angezündten Kertzen vnd Dortſchen beleichten / die Dienerſchafft ihre Traur anziehen / er ſelbſten zoge auff in einem langen ſchwartzen gefärbten Talar / vnd verfügete ſich auff beſtimbten Tag in die Cloſter-Kirchen / allwo der beſtellte Prieſter das Todten-Ambt angefangen / die Ordens-Leuth hingegen darunder kläglich geſungen / vnd deme ſeiner ſelbſt aigenen Leichbegängnuß beywesenden vnd wohnendem Kayſer die immerwehrende ewige Ruhe / nach welcher er ſo hertzlich ſeufftzete / mit öffters widerholten traurigen Stimmen gewünſcht vnd begehret haben.

Männiglich / ſo zugegen / entſetzete ſich ab ſo betrübtem Traur-Spil / vnd vergoſſe die helle liechte Zäher / ſonderlich / da ſie gewahr worden / wie daß Carolus mit ſeiner angeſtambten Dortſchen zu dem Altar hinzutretten / ſelbige dem Prieſter überraichet / vnd mit erhebten Augen gegen dem Himmel diſe hertzbrechende Wort hat hören laſſen: *Ego te, vitæ ac mortis arbiter, oro quæsóque, ut, quemadmodum oblatum hunc à me cereum, Sacerdos capit, ſic commendatam in manus tuas hanc animam tu, quandocunque libuerit tibi, in ſinu complexúque tuo benignè ſuſcipias*: Zu teutſch: [O GOtt Richter vnd HErr über Leben vnd Todt / ich bitte dich von dem Grund meines Hertzens / daß / wie nun der Prieſter diſe von mir dargebottene Kertzen auff vnd annimmet / auch du diſe mein in deine Händ befohlene Seel / zu was Zeiten es dir immer gefällig vnd beliebig ſeyn wird / in dein Schoß auffnemmen vnd gnädiglichen vmbfangen wölleſt.] Warffe ſich hierauff / als ob er todt / auff die Erden nider / allwo dann auff ein neues Geiſtliche ſowol als Weltliche bitterlich zuwainen vnd ſeufftzen angehebet / nicht anderſt / als ob diſer jhr Herr nunmehr hin vnd vergraben worden wäre: wie es dann nicht lang angeſtanden / da gleich den andern Tag nach vollzogener diſer Leichbegängnuß Carolus von einem Fieber angegriffen / innerhalb drey Wochen ein warhaffte Leich worden vnd geſtorben iſt; welches geſchehen / in dem 58. Jahr ſeines Alters / da man ebnermaſſen nach tauſent fünff hundert / acht vnnd fünffzig zehlete den 21. Herbſtmonats / an dem Abend deß heiligen Evangeliſtens Matthæi. So ſorgfältig ſeynd fromme Gott-förchtende Seelen / daß ſie deß Todts eingedenck / jhre Amplen beraiten / ſich fertig vnd geſchickt machen / wann der Bräutigamb kommet / herauß jhme entgegen vnd zur Hochzeit hinein zugehen / immerdar wachend / vmb daß ſie weder Tag noch Stundt wiſſen könnten. Matth. 25. 6.

Wie Gott mahne.

Vnd was er für Botten außſände vnd lauffen laſſe.

258. Entſetzliche Geſchichte.

GOtt ſelbſten / weilen er waiß / wie Schwach wir dißfahls vnd liederlich / bevorab die groſſe Herrn / wie wenig ſie ſich deß Todts achten / ſo traurige Gedancken / wie ſie es nennen / weder wiſſen noch hören mögen / vilmehr jhren Gelüſten / Jagen / Reitten / Fechten / vnnd andern dergleichen Späß-Wercken abwarten vnd nachhängen: GOtt / ſage ich / ſelbſt kommet / vnd mahnet vns vnd ſie getreulicher / als kein Freund den andern. Es machts der liebe GOtt mit vns / faſt als man ſaget / daß jener Hoff-Herr mit Alvaro ſeinem beſten Freund ſolle gemachet haben. Diſer Alvarus, mit dem Zunamen Athaides, auß dem Geſchlecht Manila an dem Hoff Philippi deß Andern diſes Namens Königs in Hiſpanien ſich auffhaltend / hatte ſich in ein Fräulein in dem Frauen-Zimmer häßlich verliebet / zu der er alle Nacht kommen / vnd ſeiner Liebe gepfleget hat. Philippus der König ſtraffet Allocut. Prag. Dom. 12. poſt. Pentecoſt.

jhne

jhne deſſentwegen mehrmalen; der aber alles in den Wind ſchluege / ware Alvarus: deſſentwegen einer auß den Hoff-Herrn von dem König iſt befelchet worden / diſen leichtfertigen Venus-Bueben / da er ſein Buelſchafft nit wurde laſſen / auffzureiben. Diſer Hoff-Herr aber / deme ſo traurige Execution auff vnd angetragen / ware eben diſes Alvari beſter Bruder / der vngern daran / gleichwol dem Königlichen Befelch nach geleben vnd kommen müſte. Das Gehaimbnuß deß Königs entdecken / ware müßlich / ſeinen beſten Freund auff die Haut legen / noch ſchwerer: der ainzige Rath / ſo noch überig / ware / zutrachten vnd zuſehen / wie Alvarus von ſeiner vnzimblichen Lieb wenigiſt auff den Tag / auff welchen der Königliche Befelch ſolte vollzogen / vnd er nidergemachet / möchte könden abgehalten werden. Diſes in das Werck zuſetzen / ladet der beſtellte vnnd befelchte Hoff-Herr Alvarum zum Nachtmahl ein / haltet jhne auff mit ſtehtem Zuſprechen vnd Zubringen eines Pocals über das andere / biß in die tieffe Nacht hinein: Alvarus hingegen je mehr er auffgehalten wurde / je mehr trachtete er auß dem Hauß vnd darvon / daß er endlich / mit Gewalt außgeriſſen / vnd ſeiner Liebe zugeeilet: *Velutiſi avis feſtinet ad laqueum, & neſcit, quòd de periculo anima illius agitur*, [gleich als ein Vogel eylet vnd fliegt den Stricken vnnd Maſchen zu / wiſſet gleichwol nicht / daß er in Gefahr / vnd zuthun iſt vmb ſein Seel.]

Prov. 7. 23.

Diſe luerzetten / erdencket der Hoff-Herr / Alvari getreuer Freunde vnd Bruder / noch eines: beſtellet etliche / die ſich in weiſſe Gaiſel-Säck verklaydet / Alvaro in einem engen Gäßlein / dardurch er paſſieren müßte / wie die Geiſter vnd Geſpenſter / ſeynd entgegen kommen: der erſte krehete jhne an mit kläglicher entſetzlicher Todten-Stimm: *Orate pro anima Alvari*, bettet vor die Seel Alvari. Alvarus ab ſo vnverhoffter Stimm / noch mehr aber / durch das weiſſe Geſpenſt / welches durch die nächtliche Finſtere herauß blickete / nicht wenig erſchröcket / weichet zwar etliche Schritt zuruck / gleich aber durch jnwendig ſehr gloſtendes Feuer der Liebe angeflammet / kehret widerumb zuruck / vnd gehet ſeinen Weeg forth. Es kommet der Andere / auch der Dritte / ſchreyen vnd mahneten bayde / was vnd wie der erſte: *Orate pro anima Alvari*, bettet vor die Seel Alvari.] Alles vmbſonſten vnd vergebens: Alvarus nicht anderſt als ein tummer Ochs / laſſet ſich nicht jrren / ſondern von Cupidine, dem blinden Kind / zur Schlacht-Banck führen / hupffet / wie ein Lämblein / [vnd waiſt der Narr nicht / daß er zu Strick vnd Banden gezogen / biß jhme der Pfeil durch ſein Leber geſchoſſen wird.] Alvarus erraichet kaum das Hauß ſeiner Metzen / ſihe / da jaget jhme einer einen Stilet in den Leib / daff! da liget er vnd iſt hin.

Ibid.

Volvitur (Athaides) lecho, pulchrósque perartus, — Virg. 9. Aen.
It cruor, inque humeros cervix collapſa recumbit.

Erfahren hat / was Leſſlen thut /
Athaides, der in ſeinen Blut /
Sich zaplet ab / biß er erblaſt /
Sein Kamb / wie ein Hann ſincken laßt.

O vnglückſeliger Alvare! Ach! hätteſt du ſo vilfältigen getreuen Wahrnungen gefolget / vnd ſelbige beſſer in Obacht genommen / was ware doch / damit ich dich mit Auguſtino anrede / [daß du in ſo groſſe Gefahr geſetzet haſt nicht nur dein Hail / dein Haab vnd Gut / Ehre / Reputation vnd Leben / ſondern auch ſo gar deine arme Seel. *Scorti pretium vix eſt unius panis; mulier autem viri pretioſam animam capit*, Ein vnverſchambte Metz iſt kaum eines Stuck Brods werth / ein Weib aber nimbt die theure Seel deß Manns gefangen.] Prov. 6. 26.

Aber zur Sache zukommen / iſt es gewiß / daß obverwehnter Hoff-Herr ſo hart nicht hat könden daran kommen / ſeinen liebſten vnd beſten Bruder auffzureiben / als es die Allgütigkeit Gottes ankommet / den Sünder zuſtraffen vnd hinzurichten. Carpus der Ehrwürdige Prieſter hat es erfahren / welcher ſehr erzürnet vnd entrüſtet über einen Hayden vnd neubekehrten Chriſten: über den Hayden / daß er den neubekehrten Chriſten zu dem Abfahl gebracht; über den Chriſten / daß er ſich hat verführen / vnd widerumb zu dem Götzen-Dienſt verlaitten laſſen: wünſchte in diſer ſeiner allzu groſſen Hitz bayden die Feuer-Strahlen von Himmel über den Haiß. GOtt aber zaigete jhme / daß er nicht wuſte / was Geiſt jhne regierte: bey Nächtlicher Weil / da er / wie er pflegte / in dem Gebett begriffen / ſahe er / wie ſich ſein Hüttlein ſpaltete / der Himmel offen / die Erden ſich kluffte / mit weit- vnd tieff-erbrochenen-erſchröcklichem Abgrund / an deſſen Mund bayde / Hayd vnd Chriſt / welche Carpus verfluchet / hangeten / denen ein entſetzlicher groſſer Drack / ſo von vnden herauff ſich ſehen lieſſe / neben anderem Natter-gezücht / mit Rachen vnd Schwaiff zuſetzeten / vnd zuſtürtzen alle Mittel verſucheten: Carpum ſelbſten vertroſſe es nicht wenig / daß ſie ſo lang hebeten / vnd nicht fallen wolten / tragte Luſt / jhnen einen Stoß zugeben / damit ſie nur behend dem Teuffel in ſein Rachen fahren / vnd verſchlucket werden möchten. Mercket gleichwol / hierzwiſchen / da er ſeine Augen gegen dem Himmel erſchwungen vnd ſchieſſen laſſen / wie daß Chriſtus gantz Mitleydig gegen diſen armen / da hangenden faſt verzweiffleten Tropffen / jhnen zuhelffen / ſich von ſeinem Thron erhebet: er ſihet / wie alle Himmels-Burger / ſo mit Chriſto daher kommen vnd ſchwebeten /

255. Außdeutung diſer Geſchicht.

260. Wie Gott ſo vngern an die Straff kombt. Rader. in virid. part. 3.

gantz beſchäfftiget vnd ſorgfältig / hier einer ſie tröſtete / dort ein anderer ſie hebte vnd haltete/ alle jhnen ein Hertz macheten/ vnd beyzuſpringen bemüheten: Chriſtus ſelbſten raichete jhnen/ vmb ſie von dem Fahl zuretten / vnd auß ſo augenſcheinlicher Gefahr herauß zuwinden / ſein milde Hand dar / mit ernſtlichem Verweiß Carpum anredend: ſihe / Carpe, wie groß vnd vnbegreifflich mein Lieb ſeye gegen dem Menſchlichen Geſchlecht / ſo groß / daß ich/ ſo es vonnöthen / willig vnd bereit wäre / abermal vor den armen Sünder/ da er ſich nur bekehret / mein Blut zu vergieſſen/ verſpühen / verſpottet / gegaißlet / gekrönet / vnd gecreutziget zuwerden: vnd du achteſt jhne ſo gering / willſt jhne todt haben / vnd dem Teuffel zujagen? O wehe! das iſt weit gefählet: *Non enim*, wie Paulus ſpricht/ *habemus Pontificem, qui non poſſit compati infirmitatibus noſtris*, [geſtalten wir dergleichen hohen Prieſter gar nicht haben / der nicht könde Mitleyden tragen mit vnſeren Gebrächlichkeiten/ ſondern vnſer Gott ſt ein gnädiger vnd barmhertziger HErr / langmütig / vnd von groſſer Erbarmung: dann ſo hoch der Himmel von der Erden iſt / hat er ſeine Barmhertzigkeit befeſtiget über die jenigen / die jhne förchten. So weit der Auffgang vom Nidergang/ ſo weit hat er vnſere Sünd von vns hinweg geraumet. Wie ſich ein Vatter erbarmet über ſeine Kinder / alſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo jhne förchten: dann er waiſt wol / was wir vor ein Geſchöpff ſeynd. Er gedencket daran/ daß wir Staub ſeynd: deß Menſchen Tag ſeynd wie Graß: er wird außblühen / wie ein Blum auff dem Feld.

Hebr. 4. 15.

Pſal. 103. 8.

Gottes Botten / ſo vns deß Todts erinneren.

261. Was Gott für Botten ſchicke / vns zum ſterben zu ermahnē.

WEr wie weit komme ich von der Landſtraß? wie weit von einem Zweck? dahin habe ich dermalen nicht gezihlet / ſondern/ das habe ich wöllen erweiſen / wie GOtt nicht allein ſo vngern daran komme / vns ab dem Weeg zuraumen vnd zuſtraffen / ſondern / wie er vns ſo getreulich mahne / vnd verſchidene Botten zuſchicke / ehe dann er vns laſſe hinrichten vnd tödten. Bin aber hier gar nicht geſinnet / die entſetzliche Comet-Stern hervorzuziehen/ ſo ſonſten als Todten-Facklen genugſamb ſeynd / ſonderlich groſſen Herren vnd Potentaten den Weeg jhrer Vätter zuweiſen / vnd zu Grab zuleichten: nicht von Predigern oder Beicht-Vättern/ von Leib-Ärtzten / Artzney-Doctoren, nicht von Leibs-Gefahren vnd Schwachheiten; dergleichen Botten die Allgütigkeit Gottes jenem Jüngling / von welchem der H. Antoninus ſchreibt / zugeſandet vnd geſchicket hat; ſondern was ſeltzambs hervor zubringen/ mache ich den Anfang von Barbara einer gebohrnen Hertzogin auß Bayrn/ von welcher ich finde in der Chronick eines Cloſters / in der Churfürſtl. Haupt- vnd Reſidentz-Statt München / am Anger genennet / daß ſie ſich in diſes Cloſter GOtt zudienen begeben; ſie aber der König in Franckreich herauß / vnd durch jhren Herren Brudern Albertum den regierenden Fürſten/ zur Ehe begehret; warauff ſie drey Täg bedacht begehret vnd erhalten/ in welchen ſie ſich von Leuthen abgeſellet / alleinig mit GOtt gehandlet / ſtets in der Kirchen / vmb Eröffnung ſeines allerheiligiſten Willens angehalten habe. GOtt vnd Belial werbeten vmb diſe Durchleuchtigiſte Tochter: der Bunds-Kaſten ſtreittet mit Dagon, der Geiſt/ mit dem Fleiſch: GOtt gleichwol gewinnet das Spil / Dagon muß fallen / der Geiſt ſiget ob vnd triumphieret. Nach drey verſtrichnen Tägen gabe Barbara diſe Antwort jhre höchſtgeehrte geliebte Eltern haben ſie GOtt auffgeopfferet / vnd geſchencket; ſie ſeye nicht geſinnet / diſes Geſchenck zu widerrueffen oder auffzuheben: verharrete alſo mit löblicher Beſtändigkeit in dem ſo rühmlich angefangenem Cloſter-Leben / wolte auch die einmahl angelegte Hand von dem Pflueg nicht abziehen / noch zuruck ſehen: würdig / daß ſo Heldenmütige Tugend vnd vnverruckte Beharrlichkeit / auch noch auff diſer Welt / von GOtt / der nichts vnbelohnet laſſet vorbeygehen/ ſolte vergolten werden.

Drey Vorbotten deß Todts.

263. Todten-Bott Barbaræ einer Hertzogen in Bayrn.

SJe hatte vnder andern/ auß ſonderer Vergünſtigung jhrer Obern / einen wundergroſſen Roßmarin-Stock / daran ein paar ſtarcker Männer genug zuthun vnd zutragen: dann auch ein mit Vöglen angefülltes Vogel-Hauß: endlichen ein guldene Ketten / die ſie vnder dem Habit / als Zaichen jhres Fürſtlichen Herkommens / angetragen gehabt. Alle diſe drey Stuck aber vierzehen Täg / vor jhrem tödtlichem Hintritt / müſten darüber vnd Schaden leyden. Der Roßmarin dorrete erſtens vnd vor allem auß: hierauff lagen alle Vögel todt: die dritte Nacht endlich zerſprang jhr die guldene Ketten an dem Halß. Barbara, welche wol vorſahe/ daß diſes alles auff ſie vermainet vnd angeſehen / richtete ſich zu dem Todt; maſſen ſie dann wenig Täg hernach den Geiſt jhrem Schöpffer in ſeine Händ auffgegeben/ vnd ſeeliglich geſtorben iſt / an dem Tag Joannis deß H. Tauffers/ in dem Jahr/ da man zählt nach Chriſti Geburt 1472. in dem ſibenzehenden Jahrs jhres Alters. So bald der König auffbrichet / in das Feld ſich zubegeben / folget jhme gleich alles Immen-Völklein nach: alſo ſtunde nach Ableiben diſer Durchleuchtigiſten Jungfrauen / nicht lang noch über 14. Täg an / da auß den Cloſter-Frauen eine nach der andern vnaußſätzlich biß 29. an der Zahl (ſovil etwann / der Vögel in Barbaræ häfftich

sich einbefunden) gefolget/vnd gestorben seynd. Also verluhre der Roßmarin seinen lieblichen Geruch / die Ketten ihr schönes Kleynod/das übrige Feder-Volck rupffete der Todt.

Tödtliche Anmahnung Annæ / Königin in Pohlen.

263. Wie Anna/ Königin in Pohlen gemahnet worden. Ex Genijs Philippi Wilhelmi Comitis Palat. in Oliva Jagellonia.

EJnen andern Botten schickete der liebe GOtt Annæ, der Töchter Caroli, Ertz-Hertzogens in Oesterreich/ Ferdinandi deß Andern Schwester / Gemahlin Sigismundi deß Drittens dises Namens Königs in Pohlen Vladislai Muttern: dann weilen sie pflegete / nach Gebrauch anderer vnser lieben Frauen Bruderschafften / alle Monat einen gewisen auff Payier verzaichneten Schutz-Heiligen / sambt einem darunder gesetzten vnd auß Göttlicher Schrifft oder anderer H. Vättern genommenen Spruch / gleich als auß einem Glückshaffen / herauß zuziehen vnd zuerkisen / als erwischete sie einsmals den Spruch der Kirchen: *Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris*, [gedencke / O Mensch / daß du Staub vnd Aschen bist / vnd widerumb würdest zu Staub vnd Aschen werden;] dem Gelehrten ist gut predigen. Anna merckete gleich/ wo diser Spruch hinauß wolte / liesse sich alsobalden mit allen zur letsten Raiß gebräuchigen vnd nothwendigen Sacramenten versehen / stirbet in dem Jahr Christi 1598. ein Spiegel der Andacht / wahren Religion/Unschuld/Güte / Zucht/Keuschheit / Summa / aller Tugenden / in welchem sich nicht nur die Welt / sondern der Todt selbsten vergafft vnd vergünet hat.

Tödtlicher Comet Caroli V.

Famia. Strada. loc. cit.

264. Wie Kayser Carl der Fünffte.

ZU Kayser Carl dem Fünfften / von welchem oben Meldung geschehen/neben dem Comet / so mit seiner letsten vnd tödtlichen Kranckheit auffgegangen / auch mit selbiger an Strahlen vnd Liecht gewachsen / endlich seinen Schwaiff auff das Closter deß H. Justi, allwo obverstandenermassen Carolus dermalen sich auffhielte / vnd Kranck darunder lage / gewendet / vnd außgestrecket; hat GOtt noch einen andern Currier / ihne in die Ewigkeit einzuladen / abgeordnet / gestaltsamb in dem bey seinem Hauß nechst anstossenden vnd gelegenen Gärtlein zwo Glocken von Lilien auff einem Still herfürgeschossen / deren die aine in dem Glentzen-Monat May/ außgebrochen vnd geblühet; die andere aber / ob sie schon groß vnd geschwollen / als begunnte sie augenblicklich außzufallen/dergestalten den gantzen Frühling vnd Sommer biß in den Herbst hinauß verblihen / erst dorten / vnd zwar in der Nacht vnd eben der Stundt / in welcher Carolus die Welt gesegnet / vnd seine Augen geschlossen / ihre weisse Blätter eröffnet / zumalen deß Kayſers traurigen Hinterlet mit sovil Zungen / als weit außgeworffenen Blättern / angedeutet vnd verkündet hat. Dise Lilien ist hernach auff dem Hoch-Alter der Closter-Kirchen jedermann zusehen vorgestellet / auch vor ein glückliches Zaichen auff- vnd angenommen worden; dieweilen man darvorgehalten vnd schliessen wöllen / als ob die Seel Caroli, wegen zway-jähriger Buß-Würckung / so rain vnd weiß / als immer ein Lilien / vor ihrem Richter erschinen / in Gnaden seye empfangen worden.

Todten-Vhr der Graffen von Westerburg.

265. Wie die Graffen von Westerburg; Lib. 4. Pausilip.

VOn den Graffen von Westerburg schreibt Caspar Ens, daß sie nicht ferrn deß Rheins auff einem hohen Berg ein Schloß inn gehabt vnd besessen / auß welchem sie sich wegen Einreissung laidiger Sucht / geflüchtet haben. Fliehen kônden wir wol den Todt / aber entrinnen kônden wir ihme nicht.

An nescis, longas regibus esse manus?

Waist nicht daß sich deß Königs Hand/ Erstrecket ferrn in alle Land?

Noch fernver gehen vnd erstrecken sich die Waffen deß grimmigen Todts: wo die Macht deß Königs zukurtz / die Armb zu schwach / noch hin kônden / da raichen die Pfeil deß allzumächtigen Todts. Wiewol bey vnseren Flüchtigen sovil nicht vonnöthen / sie kamen / nach wenig verstrichenẽ Wochen/da sie vermainet frid zuseyn (ware nur ein Stillstandt) vnd kehren selbsten widerumb zuruck/mit all ihrem Geräth vnd Dienerschafft. In deme sie aber in das Schloß freudig hinein reitten vnd fahren / sihe! da begunnet der Hammer an der Uhr sich zurühren/vnd an statt drey oder vieren (wie es damahl an der Zeit wahre) allffe zuschlagen/mit nicht geringer Befrembdung der Gästen / die den Haußmaister dessentwegen zu Red gestellet; gleichwol kein Ursach so vnverhofften Jähliers erfahren kunten. Die Zeit gabe es: über ein kleines rüsse die Pestilentz (darvon jeden der gnädige GOtt behüten wölle) abermahl ein/ raffet die Graffen / neben so vilen Dienern/ als der Hammer an der Glocken-Straich gethan / plötzlich hinweg. Da wüsten sie / fragten nicht mehr / warumb/ vnd wievil es geschlagen: *Vna ex his*, schribe jener an sein Uhrwerck / redend auff die Ziffer vnd Stundẽ der Uhr: daß eine auß selbigen seyn werde / vnder welcher er mit dem Todt kämpffen / vnd sterben müsse: der Hammer an besagter Schloß-Uhr / wann er hätte reden kônden / wurde vnzweiffentlich gesagt haben: nicht / *Vna*, sondern *Vndecim ex his*, allff auß disen / so

hierein paſſieren / vnd dermalen zum wenigſten daran gedencken / müſſen in kurtzer Zeit darüber vnd Haar laſſen.

Deß Todts Bottſchaffter mit fürgelaſſen.

266. Wie ein Catholiſcher Herr in Engelland.

In Idæa Morientium P. Mancini part. 1. fol. 3.

MAncher / wo er jhm nicht einbildet / findet ſein Grab / vnd wo er vermainet / zum ſicheriſten zuſeyn / da greiffet jhne der Todt. Höret / was ſich vor wenig Jahren in Engelland mit einem Catholiſchen Herrn begeben vnd zugetragen / welcher wegen aigener Angelegenheit zeitlicher Güter / in Glaubens-Sachen allzuvil an ſich vnd zuruck gehalten / alſo daß / ob er ſchon in dem Hertzen gut Catholiſch / je dannoch den vncatholiſchen Glaubens-Ubungen / dem Predig-hören inſonders vnd Nachemalen / mit würcklichem Gebrauch zuweilen beygewohnet / ſich darbey eingeſtellet / gut Puritaniſch erzaiget hat / nicht ohne nagenden Wurm ſeines Gewiſſens / der jhm ſtets in Ohren ligend haimblich zugeredet / die Sach auch ſo weit gebracht hat / daß er wol geſehen vnd erkennet / vnder ſo geringer Glaubens-Decken / nicht zu genügen verſicheret ſein möge. Solchem aber vorzubiegen / dem Gewiſſen zumahl (wie es bey dergleichen politiſchen Gleißneren gemaincklich zugeſchehen pfleget) einen Truck zugeben / beſtellet er jhme auff allen Noth- vnd Todtfall einen Catholiſchen Prieſter mit diſer Bedingnuß / daß er jhme nicht ainzigen Augenblick von der Seiten kommen / gleich zugegen ſeyn ſolle / da jhne der Todt in ſo gefährlichem Standt möchte anfallen / vnd den Garauß machen wöllen. Inzwiſchen lieſſe jhm der gute Herr dem Leib nach wol ſeyn ; GOtt gebe gleich / was immer die Seel darzu ſagte. Er verblibe bey ſeinen zeitlichen Gütern / es gienge gleich mit dem ewigen / wie es immer wolte: in dem Hertzen wolte er ſeyn gut Catholiſch / äuſſerlich ein Puritaner ; als wann GOtt ſowol als der Menſch kundte bethöret vnd betrogen werden: die Erden mehr dann das Gold / mehr der Schatten dann das Liecht / der Leib dann die Seel / das Zeitlich dann das Ewig / zuachten vnd zuſchätzen wäre.

Einsmals ſuchte diſer Engelländiſche Herr ſeinen Späß vnd Kurtzweil / mit ſeinen Falcken auff der Raigerbaiß / da es ſich begeben / daß nur der allerbeſte Vogel in wehrendem Kampff vnd Baiſſen plötzlich herunder gepraillet / todt gebliben vnd gelegen iſt. Auß welchem der ſtets anweſend Catholiſche Prieſter Urſach genommen / ſeinen Herrn deß herbeynahenden villeicht gleich gähen Todes zuerinneren: der Falck ſeye gewiß ein von GOtt abgeordneter Bott / jhme zubedeuten / daß ſein Uhrlein nunmehr außgeloffen / er garwol abrechnen / vnd durch vollkommene Beichts-Bekandnuß / auch andere hierzu dienliche Mittel / ſich zur bevorſtehender Raiß richten vnd ſchicken möge. Der Herr / ob er ſchon vermercket / daß eben diſes jhme auch ſein Gewiſſen ſagte / lieſſe gleichwol anderes nichts hören / dann jhme nach ſo lang verſchobener Beicht vnmöglich zuſeyn / deß Prieſters anbringen dermalen folg zulaiſten / könde ſo wichtige Sachē über die Knye nicht abbrechen ; wölle aber jhm ein gelene vnd geraume Zeit außſehen / da er ſein Rechnung von Poſten zu Poſten auffſetzen / ſelbige alsdann GOtt vortragen / vnd vmb gnädigen Nachlaß bitten könde: GOtt ſeye barmhertzig / ja ſeine Erbärmnuſſen ſeyen über alle ſeine Werck: komb der Sünder / wann er jmmer wölle / GOtt nemme jhne auff / ſeye froh / wann der verlohrne Sohn nur kommet: er frolocke / wann das Schäfflein oder der Groſchen nach ſo vilem ſuchen vnd köhren endlich nur herfür komme vnd ſich finden laſſe. *Verum quidem dicis*, antwortet der H. Auguſtinus, *quòd DEVS pœnitentiæ tuæ indulgentiam promiſit ; ſed huic dilationi tuæ diem craſtinum non promiſit*: [du redeſt zwar nicht vnrecht daran / daß GOtt deiner Bueß Verzeyhung verſprochen ; aber diſer deiner Verzögerung hat er den morgigen Tag nicht verſprochen:] maſſen diſer Herr ſelbigen auch nicht erlebt noch erwachet hat / ſondern gleich in folgender Nacht deß gähen Todts geſtorben / in ſeinem Beth Stain-todt iſt gefunden worden. Alſo gehet es / wann man gutem Rath nicht folget / alle Wahrnungen vnd Ermahnungen in den Wind ſchlaget vnd verachtet. GOtt ſchicket diſem Engliſchen Herrn einen Falcken / der jhme ſolle zaigen / wie er werde ſterben: er verhoffet was beſſers: es wahrnet jhn ſein Catholiſcher Prieſter / daß er nach Rath deß weiſſen Syrachs ſich nicht ſaume / noch auffſchiebe ſein Bueß / von einem Tag zu dem andern: er laſſet diſe Predig zu einem Ohr ein zu dem andern widerumb außgehen. Es treibt endlich das Gewiſſen ebnermaſſen mit dem weiſſen Syrach / rueffende: [verharte nicht in Irrthumb der Gottloſen / beichte vor dem Todt: dann einem Todten / vergehet das Beichten / als ob er nicht wäre.] Aber auch diſes wolte mit nichten verfangen: darumben hat es gehaiſſen: [Ich habe gerueffen / vnd jhr habt euch gewideret: meine Händ hab ich außgeſtrecket / vnd es iſt keiner geweſen / der darauff gemercket habe. Jhr habt allen meinen Rath verachtet / vnd meine Straff-Reden in den Wind geſchlagen: der Urſachen / will ich in eueren Undergang lachen / vnd euerer ſpotten / wann daß über euch kommen wird / darvor jhr euch geforchten habt: wann euch plötzliches Elend überfallen / das Verderben / wie ein Ungewitter hereinbrechen / zumalen Trübſal vnd Angſt über euch kommen wird.] Der geſcheyd iſt / leutet anvoren zu dem Wetter / ehe dann es einſchlaget: *pœnitentiam agite*, ſchreyet der H. Ambroſius, *appropinquavit enim regnum cælorum. Neſcimus, quâ horâ fur veniat*,

Pſal. 144. 9.

In pſal. 114.

Eccl. 5. 8.

Eccl. 17. 8.

Prov. 1. 24

Lib. 2. de pœnit. c. 11.

veniat, neſcimus, an proximâ nocte à nobis repoſcatur anima: [würcket Bueß/ maſſen
Matth. 4. ſich daß Reich der Himmlen genähert hat. Wir wiſſen nicht/ zu was Stund der Dieb kommet: wir wiſſen nicht / ob nicht auff nechſtfolgende Nacht vnſere Seel von vns werde genommen vnd abgeforderet werden/ würcket Bueß.

P. Jacobi Gretſeri tödtliche Proceſſion.

267. Wie Jacobus Gretſerus, Joan. Nadaſi in 2. dierum Memorab. 5. 1. 29. Jan.

IAcobus Gretſerus auß der Geſellſchafft JESU ein von geſchribenen Büchern ſowol als Griechiſcher Sprach in gantz Europa, ſehr bekandter vnd berühmbter Mann/ gebürtig von Marckdorff nicht vnferrn von dem Bodenſee gelegen / hatte einsmals einen wunderwürdigen nachdencklichen Traum. Er ſahe in dem Schlaff ein Proceſſion, in welcher alle Heilthumber deß gantzen Teutſch-Lands herumb getragen wurden / darbey er ſich auch einfindig gemachet: vnd nach deme er das heilige hochwürdigſte Sacrament deß Altars empfangen / von langwürigem Umbkrayß deß angeſtellten Creutzganges ſehr matt vnd müed/ begunnte er zufragen/ wie lang es doch wehren werde? wie weit man annoch zugehen hatte? warauff die Geferten geantwortet: zweyhundert Meil Weegs ſeyen noch übrig vnd zuverrichtē / biß in die Kirchen Caroli deß Groſſens. Auff welche Antwort er erwachet/ alſobald ſein ſelbſt aigener Prophet geweſen vnd außgeſaget hat / auff den 28. Jenner vmb ein gewiſſe Stundt die er benambſet / werde er gehen den Weeg ſeiner Vätter: wie dann der Außgang erwiſen / auch der Todt ſelbſten das Gehaimbnuß gehabten nächtlichen Geſichts eröffnet / in deme er Gretſerum in dem Jahr 1625. den 28. Jenner gerad an dem Feſtag / Caroli Magni nach zweyhundert Stunden von ſeinem Traum angerechnet / hingericht vnd getödtet hat / in dem 63. Jahr ſeines Alters / der eingeerretenen Societät in dem 47. jede Meil bedeutete ein Stundt / die Kirch Caroli deß Groſſens den endlichen Tag ſeines Hinſchaydens. Was iſt vnſer Leben anders/ dann ein eyteler Creutzgang? alle gehen mit dem Creutz dem Gottsacker zu: würdet einer müed vnd fraget / wie weit oder wievil
Job. 14. 5. Meil er annoch zugehen habe? dem gibe ich mit Job Antwort/ *Breves dies hominis ſunt, numerus menſium ejus apud te eſt. Conſtituiſti terminos ejus, qui præteriri non poterunt.* [Die Täg deß Menſchens ſeynd kurtz / die Zahl ſeiner Monaten ſtehen bey dir/ du haſt jhme ſeine Marck vnd Gräntzen geſetzet/ die ſich nicht laſſen überſchreitten.
Luc. 12. 43. Seelig ſeynd jene Knecht / die der HErr / wann er nun kommen wird / wachend findet: warlich ich ſage euch/ er wird ſich auffſchürtzen / vnd ſie zu Tiſch ſetzen / fürübergehen/ jhnen dienen vnd auffwarten.]

Generals Galaſs Todten-Zahn.

268. Wie der Kayſerliche General Galaß

HÖret / was P. Chriſtophorus Wiltheim ein Prieſter auß obgedachter Geſellſchafft JESU / überſchriben hat in ſeinem datierten Brieff den 6. Heumonats in dem Jahr 1647. der Extract lautet alſo: füge hierbey was denckwürdiges von dem Todt deß Kayſerlichen General Galaß. GOtt hat es beliebet / diſem Herrn / der jederzeit darumben gebetten / ſeinen bevorſtehenden Todt/ folgender Geſtalten anzukündten. Es lidte diſer General / da er ſich zu Lintz auffhielte / ſehr groſſen Schmertzen an ſeinen Zähnen / zu deſſen Linderung er jhme den ſchmertzhafften Zahn hätte außreiſſen laſſen/ ſofern der Leib-Artzte nicht darwider / vnd ſolches mißrathen hätte. Galaß hierzwiſchen entſchlaffet: über ein kleines/ da er von dem Schlaff erwachet / mercket er / daß der ſchlimme Zahn von ſich ſelbſten außgefallen / in dem Mund lige: nimbt ſelbigen herauß/ vnd raichet jhne dem Medico zubeſichtigen. Der Medicus ſtehet gantz ſtaunend / nicht ſo faſt ab dem Stock-Zahn/ daß ſambt ſelbigen aller Schmertzen verſchwunden / ſondern vilmehr ab dem ſeltzamen Gemähl/ ſo auff dem Zahn ſich erzaigete vnd ſehen lieſſe. Wie ſolches der General gemercket/ nimbt er dem Doctor den Zahn auß der Hand / ſihet darauff ein Todtenbahr / mit einem ſchwartzen Tuech vnd weiſſen Creutz überzogen/ gantz aigentlich/ von vnſichtbaren aber gewiſſer Hand abgemahlet: ſchreyt gleich auff: das iſt / was ich von GOtt ſo offt vnd eyfferigiſt begehret hab: jetzt waiß ich / daß mein Sterbſtündlein nicht ferrn / ich bald werde an den Rayen vnd ſterben müſſen. Begibet ſich hierauff nacher Wien/ allwo er von dem Grüeß oder Stain überfallen / einen Wund-Artzten gebrauchet / der im Zuruck-ſchieben deß Stains die Blatter verletzet/ dardurch den Krebß oder Faule verurſachet; daran er nicht vngern/ ſondern williglich vnd wol bereitet geſtorben iſt / an dem Feſttag deß H. Evangeliſtens Marci, in obbemeltem Jahr 1647. Ein ſehr müßlich vnd gefährliche Sach iſt es / plötzlich vnd vnfürſehens von dem Feind überfallen werden: das wuſte Galaß ein Soldat; deſſentwegen er ſo getreulich vmb Abwendung ſo groſſen Unhalls gebetten / auch erhalten hat.

Waſſer-Botten deß Todts.

369. Wie die Münch in dem Cloſter deß H. Martini. Nieremb. in hiſt. Nat.

IN dem Cloſter deß H. Martini, in Burgund gelegen / ſchreibet Euſebius Nierembergius, daß nechſtens darbey ein Fiſch-gehalter oder Weyher gefunden werde / darinnen wann ein Fiſch das Weiſſe überſich kehre vnd abſtehe / jedesmal die Erfahrnuß gegeben habe/ daß einer auß den Cloſterleuthen ſterben müſte. So gut iſt nemblich der liebe HErr / daß / ob er

ſchon als ein Dieb / vnverhofftermaſſen zukommen / vorgeſagt / gleichwol etlichen / damit ſie ſich nicht klagen mögen / ſeine Ankunfft deutlichen genug andeutet vnnd verkündet: Hat er keine andere Botten / ſo müeſſen die Todten von Gräberen auffſtehen / vnd ſich dißfahls gebrauchen laſſen: Wiewol er waißt vnd ſelbſten außgeſagt / daß / wann auch einer auß den Todten ſolle aufferſtehen / zu wahrnen vnd mahnen / ſie gleichwol nicht glauben werden.

Matth. 24. 43. Marc. 13. 32. Luc. 12. 39.

Luc. 16. 31.

Verſtorbnen Vatters Warnung
Gottloſer Weiß außgeſchlagen.

220. Wie ein anderer / im Lanceſter Gebieth.

Alſo iſt es ergangen mit jenem / von welchem Lobbetius folgendermaſſen ſchreibt vnnd ſagt: Es hat mir ein Engelländiſcher Prieſter / ein Mann von groſſer Fromb- vnd Geſchicklichkeit / daß ihme alſo wol zu trauen vnnd Glauben zu geben / erzehlet / wie das in der Landſchafft / Lancaſter oder Lanceſter genannet / er einen / deſſen Namen vnd Geſchlecht er verſchone / gekennet / welcher in frembden Liebs-Stricken dermaſſen verwicklet geweſen / daß er ſich auß ſelbigen zu winden / vnmöglich zu ſeyn erachtet habe. Es kamen ſeine beſte Freund / nicht nur ein ſondern mehrmalen / ihme treuhertzig beynebens ernſtlich zu ſprechent / ſich von ſeinem innhaimbiſchen Teuffel ainiſt ledig vnd loß zu machen / aber vergebens vnd vmbſonſten: Dann wer wird oder kan einem Beeren ſein Hönig nemmen? wer dem Wolffen ſein Schaaff? dem Löwen ſeinen Raub abjagen? vnd wer wird ein ſo garſtige Sau auß dem Vnflat der fleiſchlichen Lieb herauß reiſſen? Leichter ſolle es ſeyn / einen Todten zum Leben erwecken / dann einen ſo nunmehr in Gailheit verlieffet / zu Beſſerung vnd Lieb der Keuſchheit zu bewegen vnd zubringen.

Lobbetius in Quadr. Dom. 1. q. 9.

Sehet! was die Güte Gottes mit vnſerem Aſmodæiſchen Engelländer; verſuchet vnd anhebet. Die Seel ſeines geliebten nunmehr verſtorbenen Vatters hat er bey nächtlicher Weil zu ihm geſchicket / der ihne mit dergleichen Worten ankommen vnd angeredt hat: [Kehre vmb / mein Sohn / kehre vmb / vnd gedencke an jene gute Lehren / die ich dir dick vnd offt gegeben hab: Folge GOtt vnd deinem Gewiſſen / jage von dir jene Peſt / ſo dir das Blut / wie ein Egel / auß den Aderen / das Marck auß den Bainern ſauget / dich bringet vmb Leib vnd Seel.] Ein kurtze aber kräfftige Predig! an die ſich gleichwol der verwehnte vnd vngerathene Sohn wenig geſtoſſen / in ſeinem Luder-Leben vil mehr iſt geſteiffet vnd angefriſchet worden. Nemblichen / wie die Weyſen / Hürnauſſen vnd Mucken-Geſchmaiß / je mehr man nach ihnen ſchlaget / ſie ab vnd hinweg treibet / je mehr vnd ſtärcker ſetzen ſie einem zu: Oder wie die leichtfertige / vngezogene Burſch / je mehr man jhnen was wehret / je mehr iſt jhnen angeholffen / lachen nur vnd fahren in ihrer Narrenthanden immer vnd vnauffhörlich fort / anderen zu Trutz.

Es kommet aber gleichwol der Vatter folgente Nacht widerumb / mahnet nun mehr nicht bloß / ſonderen trohet vnd kündet ſeinem Sohn an / ſo fern er nicht vmbkehren / vnd von ſo ſchändlicher Lieb abſtehen / er gewiß auff künfftigen Feſt-Tag deß heiligen Martini ſterben / vnd dem Teuffel zufahren wurde. Das Vrtheil iſt gefället / der Todt nunmehr angekündet: Inner wenig Tägen mueß vnſer Malefiz vnd arme Sünder fort vnnd daran / nicht nur geräderet oder lebendig verbrennet werden / ſonderen deß ewigen Todts ſterben. Was ſaget er darzu? wie richt vnd ſchicket er ſich in diſen Handel? ſo wenig gedencket er an ainziges Mitel / den nun mehr über ſich erzürnten GOtt vmb Gnad vnd Verzeichung zu bitten / daß er zu deſſen mehrer Verhöhn- vnnd Verachtung gehabten Traumes / auff beſtimbte Martins-Nacht ein herrliches vnd ſehr koſtbares Panquet angeſtellet / warunder er ſeines Vatters Geiſt ſchimpflich herdurch gelaſſen / ihme / wie ſchön ers getroffen / ſpöttiſcher Weiß vorgeworffen / alles außgerauſchet / vnnd über ein Tach geblaſen hat. Mit diſen vnd dergleichen Schimpff vnd Spot-Reden / Eſſen vnd Trincken / Tantzen vnd Springen / warde das Feſt deß H. Martini verzehret / die Nacht mit gewohnlicher Liebe vnd Schandthatten vollzogen / biß gleich wol der ander vnd folgende Tag angebrochen: Da er dann mit der lieben Sonne ſich erhebet vnd auffgeſtanden / nicht daß er ainigen Widerrueff vorzunemmen gedacht / ſonderen vil mehr den Himmel mit abermaligen widerholten Gottsläſterungen anfüllen möchte. [Sihe! Spricht er / wie es nun an dem Tag / daß es eytel Traumereyen / vnd ſo gar nichts darhinder geweſen / was mir in dem Schlaff vorkommen iſt: Der Tag iſt hin / die Nacht / ſo mein Letſte ſeyn ſollen / vorbey vnd verſtrichen / ich gleichwol habe ſie in Freuden vnd Luſt / in Tantzen vnd Springen / ja / was noch mehrers / in gewohnlicher Liebs-Pflegung verzehret vnd zugebracht. Ergreiffet hierauff der galle Bock ſein Metz / halßt vnnd kuſſet ſie. Aber vnder wehrendem Kuſſen vnd Halſen / wird jhm der Halß vnd Kopff vmbgeträhet / er fallet plötzlich zu Boden / vnd vermercket. Da haſt es mein Geſell! gehe hin / vnd ſpötle mehr. *Deus non irridetur*, [GOtt laſſet ſeiner nicht ſpotten.] Ja wol / daß nur ein Martins-Feſt ſeye / daran man pfleget die Gänß zu rupffen. Stoſſe die Naſſen beſſer vnd ſo fleiſſig in den Calender hinein / als du ſie in die Karten-Blätter geſtoſſen haſt / würdeſt finden / daß der H. Martin zween / einer vor / der andere nach / bayde Biſchöff geweſen ſeynd / einer zu Turon in Franckreich / der Andere zu Rom in Welſchland; jener ein Beichtiger / diſer ein Martyrer: Daß alſo dein

Galat. 6. 7.

Vatter

Vatter Wahr geſagt/daß du an S. Martins-Tag ſterben vnd verderben ſolleſt/ alſo wahr gemacht vnd erfüllet/ was von dem Geiſt deines Vatters iſt vorgeſagt vnd angetrohet worden. Wiewol die Fleiſchliche verfluchte Liebe ſo blind/daß ſie nicht ſehen mag/ was zum Hail/ nur was zum Verderben gelanget vnd vermainet iſt.

Tödtliche Vorbotten Ertz-Hertzogs Sigiſmundi Franciſci in Tyrol.

271. Wie Sigiſmundum Franciſcum, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich.

WAs ſingen vnd ſagen wir aber lang von alten Geſchichten/ haben wir doch ſelbſten erlebet in jüngſt verwichenem 1665. Jahr/ faſt mit vnſeren Augen angeſehen/ den vnverhofften vnd traurigen Hinritt deß Durchleuchtigiſten Fürſten vnnd Herren/ Herren Sigiſmundi Franciſci, Weyland Ertz-Hertzogen zu Ynßprugg in der Fürſtlichen Grafſchafft Tyrol; vnd zwar eben zu der Zeit/ da diſer liebe Fürſt nicht ſo faſt an den Todt als ſein Hochzeit gedacht/ in Brautſchafft ſtehend vmb die Durchleuchtigiſt Pfaltz-Sulzbachiſche Fräulin Maria Hedwig Augnſta geworben hat. O! was Traur-Zaichen giengen vor diſem betrübten Todtfahl? wievil ſchwartzbeklaite Botten ſchickete GOtt vorhero? Nur wenig auß diſen vorzutragen/ lieſſe ſich 1. Ein Erdbiden mercken/ als Herr Hannß Jörg Graf von Königseck (der nun mehr auch todt/ vnd bald ſeinem Herrn nachgefolget iſt) als/ ſage ich/ diſer Herr Graf zur Vermählungs-Handlung verordnet/ von Ynßprugg nacher Sulzbach geraiſet iſt. Die Tyroliſche Erd hatte vor Vnmuth gezitteret/ daß in Kurtzem alle Hoffnung vnd Lieb ſo viler 1000. Landſeſſen/ die ſie auff ihren lieben erſt neulichē eingeſetzten Landsfürſten gefaſſet vnd gewunnen/ ſolte in den Brunnen fallen/ auff einmal eingeſcharret vnd vergraben werden.

2. Ein Köſtliches Kleinod/ das Erſte Verſprechungs-Geſchenck von ſeiner Ertz-Fürſtl. Durchl. ſeiner Hochfürſtlichen Geſponß verehret/ auff einer Seiten das Ertz-Hertzogiſch-Würdigiſte Bildnuß/auff der anderen ein ſonders groſſen vnd ſeltenen/ mit vilen herꝛlichen Diemanthen vmbſetzten Saffyr/ fürweiſend/ vnd vnden mit einem köſtlichen Perlen behänget/ lieſſe/ als am Vermählungs-Tag die Durchleichtigiſte Verlobtin/ mit diſem vnd anderem Braut-Geſchmück angethan wurde/ den/ über die Perle geſetzten Diemanthen außſpringen: welcher ob man ihne ſchon fallen gehöret/ gleich wol ſich nicht wider wollen finden laſſen/ vordeutende/ daß der Durchleuchtigiſten Braut/ diſer edliſten Tugent Perle in Kurtzem die Cron ihres Hauptes entfallen/ niemant auffheben/ noch finden wurde können.

3. Die Wachß-Liechter vnd Kertzen/ ſo vnder diſer Handlung/ vnd dem darauff folgenden Ambt der H. Meß auff dem Altar zur lincken Seyten/ allwo der H. Graff Abgeſander deß Ertz-hertzogs Bräutigambs Stell vertratte/ auffgeſtecket waren/ haben ſehr dunckel vnd mit kleiner/ ja faſt keiner Flammen/ hingegen die an der anderen Seyten gantz hell gebrunnen: wardurch die Außlöſchung ſeiner Ertz-Fürſtl. Durchl. Lebens-Liecht hell genug kunte abgenommen vnnd geſchloſſen werden.

4. Als die Frl. Ertz-Hertzogin Ertz-Fürſtl. Durchl. Sontags den 21. Brachmonaths/ in bemeltem 1665. Jahr/ als am neunten Tag nach der Vermählung/ an welchem auch deß H. Ertz-Hertzogs Ertz-Fürſtl. Durchl. ſich vnpäßlich zu befinden angefangen/ über der Taffel den Handſchuech abziehen wöllen/iſt der Stain von ſich ſelbſten auß dem Gemähel-Ringe gefallen/welches jederzeit vermählten Perſonen einen Vnglücks oder Todts-Fahl geweißſaget.

5. Ein weiſſe Forellen/ welche als ein Raritet vnnd etwas ſelzames von ſeiner Ertz-Fürſtl. Durchl. in einem ſonderbaren Behalter neben dero Zimmer ſelbſten geſpeiſet/ vnd etliche Jahr lang auffbehalten worden/ iſt drey Täg/ vor dero tödtlichen Hinritt vnführſehens abgeſtanden: welches ſie ſelbſten/ wie dann dergleichen bey Fürſtl. Todts-Fällen wol öffters geſchehen/ vor ein vnglückliches Omen oder Vorzaichen gehalten haben.

6. Alle diſe Traur-Vorbottſchafften wurden über das durch einen Himmels-Poſtillion einen vnfreundlichen Ruetten-Stern oder Cometen/ welcher vmb dieſelbe Zeit Ynßprugg ſchelch angeſehen/ vnd hinwiderumb mit Schröcken angeſehen worden/beſtäteiget: wie dann dergleichen Geſtürn offtmals groſſer Herren Leich vnd folgbare/wegen darauff entſtehender Veränderung/ deß Lands Straff-Botten geweſen ſeynd.

Diſe vnd noch mehr andere trübſeelige Land-Prophezeyhungen traffen nur allzuwahr ein/ vnd die Durchleüchtigſte Ertz-Hertzogin müſte eher von dem Todt/ als der Erkranckung ihres hochgeliebtiſten Herrn vnd Gemahls/ die traurigiſte Zeitung anhören vnd vernemmen. Sie erfuhre/ daß der Zwölffte/ nach ihrer Vermählung worden ware/ ein Tag der Entſeelung ihres Vermähltens. Sie fienge an deß jenigen Todt zu wiſſen/ in welchen ſie vnlängſten zu leben angefangen: Sie vername ſeine Abfahrt vor ihrer Haimbführung/ vnd müſte ihn geſegnen/ den ſie noch nie geſehen hatte. Sie ſahe nun ihr Braut-Beth in ein Leich-Sarg verwandlet: ſie befande/ daß diſer ihro liebſter Phœbus, Grab-vnd Kräbsgängig wordē/ ehe er das Hauß deß Pfältziſchen Löwens erraichet. Sie ſpührete ihr Gemahlſchafft zerrennet/ ehe ſolche durch das verhoffte Beyläger völlig verknipffet worden. Was wöllen wir/

Lib. 7. c. 51. *Cùm innumerabilia ſint mortis ſigna, ſalutis ſecuritatiſque nulla ſunt*, ſpricht Plinius, da aller Orthen vnzahlbare vil Zaichen deß Todts geſehen vnd gefunden werden; iſt doch keines/daß vns vnſers Lebens verſichern möge.

Was dienet aber diſes alles/was ſo lang geführter Diſcurs, zu Linder- vnd Verzuckerung deß verbitterten Todts? ich ſihe nicht/ ſpricht einer / wie die bloſſige Erinnerung deß Todts / auff das Eliſæiſche Mehl / ſich ſchicket vnd reymet. Gar wol: alleinig liget diſe Sach an einer Frage / ſo annoch muß vnd ſolle erörderet vnd erkläret werden.

Frag.

Warumb die Natur ſo vnabläßlich fromme Seelen ſo ſorgfältig / GOtt ſelbſten ſo offt vnd dick / wegen bevorſtehenden Todts / vns mahnen vnd erinneren?

Erſte Vrſach /

Alldieweilen der laidige Sathan / in dem Gegenſpil begriffen / ſich äuſſeriſt bemühet / diſe ſo haylſame Gedächtnuß deß Todts auffzuheben / vnd auß dem Weeg zuraumen / als an welcher hanget ein fromm- GOtt wolgefälliger Wandel.

MAn will ſagen von einem Türckiſchen Botſchaffter / der ſich ein Zeitlang in Franckreich / auffgehalten / ainiſt nach Hauß kehrend / ſeinem Sultan oder Kayſer vnder andern auch diſes / als ein Denck- vnd wunderwürdige Sach/vnderthänigiſt referiert vnd erzehlet habe.

272. Beſchreibung deß Faßnachtslauffens.

Drey Täg lang tobten vnd wütteten die Francken / ſie tantzen / ſprängen / johleten vnd ſängen durch alle Straſſen vnd Gaſſen / wie die Gauckler: vnd damit ſie ſich nur närriſch genug ohne Reſpect vnnd Scheuh ſtellen kunten/zogen ſie gantz geſchecket vnd verklaydet / mit Rollen vnd Schellen über vnd über behencket / gantz vermumt vnd vermaſcharet auff! alſo kämmen vnd laufften gantze Squadronen vnd Hauffen her zu Pferdt vnd zu Fueß.

Es wären zuſehen gantze Schlittenfahrten / nichts dann eytel Narren; ſo gar die Pferdt müſſen jhren Herrn nachſchlagen / vnd zu Narren werden / mit jhrem Geleut als raſende Hund/durch die Statt auff vnd abrennen / jedermänigklichen lockend / ſo Abentheuriſchem Spil zuzulauffen vnd zuſehen: vnd diſes nicht nur bey Tag/ſondern vnd noch vilmehr bey eyler Nacht / da dann die finckerende Dortſchen müſten das beſte thun / diſer Goffen Torheit zubeleuchten. Summa / alles wäre vmbkehret vnd verſtellet / die Weiber in Männer / die Männer in Weiber: die weiſiſte in Narren / der Tag in die Nacht / die Nacht in den Tag / all Sinn Witz vnd Verſtandt in eytel raſende Tollſinnigkeit vnd tollſinniges Raſen. Wie nun die drey Täg vorbey/ der vierdte hingegen anbrach vnd herbey kame / da ſolte einer Wunder geſehen haben / wie jhr Pfaff ſich mit einem Pulverlein herfürgethan / ſie darmit auff jhren Häuptern beſtrehet / alle Plötzlich widerumb zu ſich ſelbſten gebracht / geſund vnd geſcheyd gemachet hat.

273. Außdeutung.

Es redete diſer Türckiſche Botſchaffter von der dreytägigen Faßnacht-Zeit / deren ſich die Chriſten wider allen Befelch vnd Willen jhrer lieben Mutter der Kirchen ſo häßlich mißbrauchen/ in freywillige Unſinnigkeit ſich ſtürtzen / ſchlemmen vnd demmen: er redete von dem darauff folgenden Aſchermitwoch/ an welchem der Prieſter/ zum Zaichen der bevorſtehenden Pœnitenz vnd Bueß-Zeit / die Aſchen vns auff die Häupter ſtrehet / ſich gebrauchend jener bekander auß dem erſten Buch Moſis, ja dem Mund Gottes ſelbſten genommener Worten: *Memento homo, quia pulvis es*: gedencke / O Menſch / daß du Staub vnnd Aſchen biſt / vnd würdeſt widerumb zu Staub vnd Aſchen werden.] Hat auch der Türck einsthails ſo gar ferrn von der Warheit nicht fehl geſchoſſen / in deme er vermaint / vnd gäntzlich darfür gehalten / diſes deß Prieſters auffgeſtrehete Pülverlein hätte die Krafft / die Chriſten widerumb zurecht zubringen / vnd geſcheyd zumachen.

Gen. 3. 19.

machen. Dann was für ein gröſſere Torheit kan vnder der Sonnen gefunden werden / als die Sünd? was gröſſere Narren / dann die Sünder? von welchen Salomon redet / daß selbiger weder Zahl noch End:

Eccl. 1. 15. *Stultorum infinitus est numerus*, [der Narren ein vnendliche Zahl seye:] vnd was kan doch Thorrechters seyn? was wahnwitzigers vnd vnsinnigers auff der gantzen Welt / dann dem Leib / der doch sterblich ist / so embsig ab- vnd außwarten / die Seele hingegē / so vnsterblich ist / lassen dahin backlen / oder gar an Nagel hencken? sich also vertieffen vnd verwicklen in dem Zeitlichē / als ob man Ewig leben solte? das Ewige so liederlich verscherzen / nicht einigen Fueß darumb auffheben / vmb daß hingegen / so zergänglich / alles / so gar Leib vnd Leben auffsetzen? Summa / dergestalten leben / als ob weder Himmel noch Hölle wäre? Aber diser Torheit abzuhelffen / nimme nur etliche Finger voll von obbesagtem Pülverlein / strehe es auff das Haupt; würdest erfahren / wann du gedenckest an den Todt / daß du gleich in dich selbsten gehen / andere Saiten auffziehen / vnd deine Tollsinnigkeit würdest fallen lassen.

274. Für wen die Aschen gut seye. Es wöllen vnd sagen die Artzney-verständigen / daß da man nimbt einen Todten-Schädel von einem verstorbenen Menschen / selbigen auffdörret / in einen Mörser zu Pulver zerstosset / mit Oel anfeuchtet / ein Sälblein darauß macht vnd anstreichet / selbiges sehr dienlich seyn solle / die abscheuliche Kranckheit deß Krebses zuvertreiben. Wie deme / ist vnser Pulver eben so bewehret / nicht nur den Krebs / sondern alle andere Gepresten der Seelen zuvertreiben. Solle dich der Stoltz- oder Vbermuth kützlen / nimme dises Pulverleins / also zureden / nur ein Quintlein: Memento, gedencke an den Todt / daß du Staub vnd Aschen bist / widerumb zu Staub vnd Aschen werden must: was soll es gelten / du würdest die Federn der Hoffarth wie der stoltz Pfau / fallen vnd sincken lassen. *Superbiæ Spiritus inflat?* spricht der H. Petrus Damianus, *Sepulchrum ad mentem redeat: necessariò illic rigidæ cervicis tumorem premimus, ubi cinerem nos procul dubio, pulverémque pensamus*: [Ist es sache daß der Geist der Hoffarth vns anwehet? so lasset vns nur zu Gemüth führen das Grab / vnzweiffentlich vnd nothwendiger Weiß pressen vnd vnderdrucken wir der Orthen die Geschwulst vnsers fähr auffgebämbten Gemüts / allwo wir gedencken / daß wir Staub vnd Aschen seynd. Raitet dich der Geitz vnd allzugrosse Begird / immer nur zuhaben vnd einzuziehen? *parum cineris assume*, schreibt Vincentius Bellovacensis, *Et pulverizata super os statim hirudinis, se contrahit, & ab appetendo cessat*: [nimme wenig Aschen / vnd strehe sie auff das Maul der Egel / gleich ziehet sie sich zusamen / vnd lasset ab von jhrem vnersättlichem Appetit, Blut zusaugen:] deme solle der Lust wol vergehen zu allem Zeitlichen / der gedencket / daß er sterben / alles gesegnen vnd verlassen muß. Steckest du in Neyd vnd Haß / stets wehrendem Zanck vnd Hader? ist kein besser noch bewehrtes Mittel dann ein Hand voll Staub oder Erden: auch die zornige Imlein / wann sie an einander kommen vnd kämpffen (wie sie vor Undergang der Statt oder Marckflecken Plurß / von welchem oben Meldung geschehen / aneinander kommen / vnd dergestalten gekämpffet haben / daß alle auffgeriben / vnd auff dem Platz gebliben seynd) werden dergestalten von einander getriben vnd gestillet / laut dessen / was Virgilius singet:

Hi motus animorum, atque hæc certamina tanta — In Georg.
Pulveris exigui jactu compressa quiescunt.

Würff nur ein Hand voll Erden zu /
Das Imblein gibt sich gleich zu ruhe.

Es solle einem wol alles Zancken vnnd Greinen / alles anfeinden / Stechen vnd Beissen / verlaiden / wann er gedencket an die kühle Erden / mit welcher er ainist vnd villeicht nechstens / wird eingegraben vnd bedecket werden.

Gedächtnuß deß Todts haltet von Sünden ab.

275. Sie diennet wider alle Sünden. L. b. exhortat.

MIt einem Wort / wie der H. Augustinus bezeuget / *nihil sic hominem a peccato revocat, sicut frequens mortis meditatio*, [nichts ist / daß den Menschen kräfftiger vnd mehreis abziehet von der Sünd / dann öfftere Betrachtung von dem Todt.] Auch die verstockteste Gemüter flossen vnd geben sich an disem Stain. *Vsquequò*, schreyet David auff / *Vsquequò peccatores, Domine, usquequò peccatores gloriabuntur.* [Wie lang / O HErr / vnd wie lang werden sich annoch die Sünder herfürthun vnd berühmen? *Effabuntur & loquentur iniquitatem: loquentur omnes, qui operantur injustitiam*: wie lang sollen sie herauß fahren vnd reden / was vnrecht ist? alle / die Ungerechtigkeit üben / werden das grosse Wort führen: *Populum tuum, Domine, humiliaverunt*, sihest du dann nicht / wie sie mit Verhönung deines heiligen Namens / dein getreues Volck verachten? [dein Volck / O HErr / haben sie gedemüetiget / vnd dein Erbthail geplaget. Die Wittwen vnd Frembdlingen haben sie getödtet / vnd die arme Waisen vmb das Leben gebracht:] ja dich selbsten / damit sie nur die Maß jhrer Boßheit recht vnd wol erfüllen vnd überhäuffen / werden sie angreiffen / dein Allwissenheit vnd Vorsichte verlaugnen vnd verwerffen: massen sie bereits außgegeben vnd gesagt: *non videbit*

Pfal. 93. 3

Opusc. 15 c. 23.

Lib. 20. Speculi Major. c. 155.

bit Dominus, nec intelliget DEVS Jacob, [der HErr / wird es nicht ſehen / vnd Gott Jacobs wird es nicht mercken.] Wie lang / O HErr / wie lang wird diſes alles wehren? wann würdeſt du an ſolcher frechen vnd vnerleidenlicher Boßheit ein Ende machen? wann wird ſich diſe gottloſe vnd halßſtärrige Burſch geben vnd bekehren? *donec fodiatur peccatori fovea*, antwortet hierauff David, weder Beſſerung / noch ainige Bekehrung iſt zugewarten / [biß dem Sünder ſein Grueb vnd Grab außgeworffen vnd gegraben wird / oder / wie diſe Stell Hugo Cardinalis, außleget / *donec*
Job. 3. 17. *ingrediatur peccator in ſepulchrum*, [biß der Sünder in das Grab hinein gehet /] vnd betrachtet den Todt: *Ibi, ibi impij ceſſaverunt à tumultu, & ibi requieverunt feſſi robore*; [dorten / dorten haben die Gottloſen nachgelaſſen von dem Getümmel / vnd die von Stärcke müed waren / haben alldorten geruhet /] Ibi, liſet der H. Auguſtinus, *depoſuerunt impij furorem ſuum*, [daſelbſt haben die Gottloſe jhr Toben vnd Wüten abgeleget vnd ſchwinden laſſen /] haben ſich bekehrt vnd gut gethan. So kräfftig iſt diſes Pülverlein / ſo kräfftig die Laug von diſer Aſchen. Job wuſte es vnd brauchte ſie / ſprechend: *Dies mei breviabuntur, & ſolum mihi ſupereſt ſepulchrum*,
Job. 17. 1. [meine Täg werden abgekürtzet werden / nichts iſt mir übrig / dann das ainzige Grab.] Was hat aber diſer Gedancken gefruchtet? ſovil / daß er gleich darauff geſagt vnd geſprochen: *Non peccavi*, ich habe nicht geſündiget die Betrachtung deß Todts / diſes ſo edle Pülverlein / hat mich erhalten / vor dem tödtlichen Gifft der Sünden. Nemblich / wie der heilige vnd Groſſe Gregorius recht ſchreibt *Perfecta vita*
S. Gregor. lib. 13. Moral. c. 20. *eſt, mortis meditatio; quam dum juſti ſolicitè peragunt, culparum laqueos evadunt. Unde ſcriptum eſt: in omnibus operibus tuis memorare noviſſima tua, & in æternum non*
475. Machet fromme Leuth. *peccabis. Unde & beatus Job, quia dies ſuos conſiderat breviari, & ſolum ſibi ſupereſſe ſepulchrum penſat, aptè ſubjungit: non peccavi.* Zu teutſch: [die Betrachtung deß Todts iſt ein vollkommenes Leben / welcher da die Gerechten mit aller Sorgfalt obligen / den Stricken vnd Maſchen der Sünden entgehen vnd entrinnen: dannenhero geſchriben ſtehet: in allen deinen Wercken gedencke an deine letſte Ding / ſo würdeſt du ewiglich nicht ſündigen. Auch der ſeelige Job, vmb daß er die Abkürtzung ſeiner Täg betrachtet vnd gedacht / daß jhme nichts dann das Grab übrig ſeye / hat gar füglich hinzugeſetzet / *Non peccavi*, ich habe nicht geſündiget.] Vnd iſt wol zumercken / was der H. Bernardus ſaget: *Non dicitur,*
Serm. de primord. Med. & noviſſ. *memorare primordia aut media, ſed noviſſima, & non peccabis: validior enim & vehementior Spiritus timoris, ad reſiſtendum peccato, quam pudor & dolor: quia pudor de ſimilitudine, & dolor de qualicunque hujus mundi conſolatione, capit ſolatium; timor verò non invenit, ubi conſoletur.* [Es wird nicht geſagt / gedencke an den Anfang oder das Mittel / ſondern an das End vnd die letſte Ding / ſo würdeſt du nicht ſündigen: geſtaltſamb der Geiſt der Forcht vil ſtärcker vnd häfftiger iſt / der Sünd zu widerſtreben / dann die Beſchämung oder Schmertzen; weilen jene von der Gleichnuß / diſe aber von jeder Ergötzlichkeit diſer Welt / ſich tröſten vnd befridigen laſſet: die Forcht hingegen findet nichts / mit wem ſie ſich tröſten oder befridigen kan.] Es will diſer hönigſüſſe Vatter ſagen / der H. Geiſt rathe vnd gebe den Einſchlag / nicht den Anfang noch die hernach folgende mittelere Zeiten / ſondern den letſten Tag / vnſers Lebens offt vnd ernſtlich zu Gemüth zuführen vnd zubetrachten: dann ob vns ſchon der Anfang vnſerer Geburt die Röthe außtreibet / die übrige Zeiten deß Lebens vil Ungelegenheiten vnd Schmertzen verurſachen / der Todt endlich mit Forcht überfallet vnd beängſtiget; werde gleichwol die Beſchämung vnſers ſo ſchlechten Herkommens in deme gelinderet / daß von dem höchſten Monarchen vnd Kayſer an / biß auff den geringſten Sclaven / alle vnd jede gleichſtändigen Anfang haben / einer wie der andere gebohren wird: das Elend / ſo vnſer übriges Leben mit ſich bringet / übertragen wir der Urſachen deſto leuchter / weilen es ainweders bald ein End hat / oder wir ſehen / daß auch andere dergleichen außſtehen vnd leyden müſſen: aber wann der Menſch in die Angſt deß Todts gerathet / da begunnet er zuzagen / die Flutten vnd Wellen der Forcht ſchlagen in die Barcken / vmb daß er nicht waiſt / was die Sach vor einen Außgang gewinnen möchte: ob er auch ſchon vil in gleichem Standt ſihet / wie ſie dahin fahren vnd ſterben / nimbt doch hierdurch die Forcht nicht ab / *nec invenit, ubi conſoletur*, [findet auch nicht / wo ſie ſich fuſſen oder tröſten möge:] maſſen es wenig zur Sach dienet / daß andere Seelig werden vnd er verdammet: daß andere gewinnen / er aber zu grund gehe vnd verliehre. Klecket diſem nach weder Spott noch Schandt / vns von Ubelthatten abzuhalten; weilen wir endlich alle Schamb auß / hingegen ein leichtfertige vnverſchambte Huren-Stirn anziehen vnd hervorzaigen. Mancher wird auff den Pranger geſtellet / ſchämet ſich wenig / iſt hernacher lezer / dann er anvoren geweſen iſt. Es klecket weder Marter noch Peyn / weder Schwerdt noch Galgen / weder Rad noch Feuer; weilen neben diſem allem annoch Raubereyen / Mord vnd andere Schand-Thaten vorbey gehen / vnd verübet werden. Wenig ſtehen von der Kranckheit frömmer / aber wol ſchlimmer auff: die Forcht allein deß Todts vermag ſovil / daß ſie den Menſchen von dem böſen ab vnd zu guten anhaltet: hülffet diſes Pülverlein nicht / ſo iſt es mit dem armen Sünder auß vnd gethan.

Chri-

Christus schröcket vns von Sünden ab in Gestalt deß Todts.

CHristus selbsten / auß vnermäßlicher gegen vns tragender Lieb / nimbt verschidene Gestalten an sich/endlich auch gar deß grimmigen Todts / als das vornembste vnd kräfftigiste Mittel / den Sünder zur Besserung zubringen vnd zubekehren: massen Joannes in seiner haimblichen Offenbahrung / vnd in dem Geist / vier Ritter gesehen / deren der erste auff einem Schimmel sitzend/in der Hand einen Bogen / auff dem Haupt ein Cron getragen hat: der andere sasse auff einem Fuchsen: der dritte auff einem Rappen / ein Waag in der Hand führend: von dem vierdten endlich schreibet er: *Et ecce! equus pallidus, & qui sedebat super eum, nomen illi mors*, [vnd sihe / ein Falck/vnd der darauff ritte/ warde genennet der Todt.] Apoc. 6. 2.

Albertus der Grosse thut hier ein Frag / was durch diſe Ritter vnd Pferdt / möge verstanden werden? Antwortet / vnd vermainet / daß durch selbige vnderschidliche Form vnd Gestalten vorgebildet werden / welche Christus der liebe Heyland zu Bekehrung der Sünder anlege vnd anziehe / in deme er jhnen zubetrachten vorstelle/jetzt den weissen Schimmel seiner allerheiligisten Menschwerdung: bald das rothe Pferdt seines kostbahren vor vns vergossenen Bluts: bald den schwartzen Rappen seiner vnaußsprächlicher Marter vnd Peyn. Wann aber diſe alle zu Brech- vnd Vnderwerffung deß verstockten vnd hartnäckigen Willens nicht erklecken wöllen/was ist alsdann überig? *Et ecce, equus pallidus*, spricht Albertus, *Et qui sedebat super eum, nomen illi mors*: [vnd sihe! ein Falbes Pferdt / vnd der darauff sasse / warde genennet der Todt:] nach allem diſem ziehet der Herr / die Todten-Larven an / den halßstärrigen Sünder zuerschröcken. Serm. 47. Christus, sagt Albertus der Grosse/ *qui sedet, mors vocatur: & per pallidum equum, intelliguntur illi, qui jejunijs & vigilijs se pallidos efficiunt*: [Christus / welcher sitzet / wird der Todt genennet / vnd durch das blaiche Pferdt / werden die jenige verstanden / welche zur Bueß erschröcket / durch Fasten vnd Wachen sich dermassen abmergien / daß sie gantz vngestalt außsehen vnd erblaichen.]

Wer war Gottloser vnd verzweiffleter/ dann Judas Iscariot, der seinen Maister seinen GOtt vnd HErrn auff die Schlachtbanck zuliferen vnd zuverrathen/sich nicht gescheuhet? GOtt gleichwol / jhne von so grausamber That abzuhalten vnnd zuschröcken / leget die Todten-Larven an; in deme er in Verthädigung Magdalenæ, diſer edlen Büsserin deß Todes Meldung thuet / sprechent: *Quid molesti estis huic mulieri? mittens enim haec unguentum hoc in corpus meum, ad sepeliendum me fecit*: [Was seyt jhr vertrüeßlich diſem Weib? Dann / daß sie diſe Salb auff meinem Leib außgegossen / das hat sie gethan / mich zu begraben. *Differuit Christus de Sepultura sua*, spricht der H. Chrysostomus, *ut Judam, vel saltem mortis recordatione à malo proposito suo deterreret*: Christus hat sich hören vnnd vernemmen lassen von seiner Begräbnuß/dämit er Judam wenigist durch Erinnerung deß Todes von seinem bösen Vorhaben möchte abziehen vnnd schröcken.] Matth. 26. 10. Die Gedächtnuß deß Todes ist wie ein Kappenzaum / der das vnbändige Pferd oder vilmehr den Menschen jnnhaltet / daß er nicht lauffent sich stürtze in den Abgrund der Höllen: Hülffet diſes Pülverlein nicht / so ist die Schantz / ja / Crysamb vnd Tauff verlohren: *Quid enim faciat ultrà Deus*, spricht Rupertus, *ut eos à malis coërceat? Super quo, inquit, percutiam vos ultrà, addentes prævaricationem*? [Dann / was solle GOtt weiters anheben oder thuen / sie von den Sünden abzuziehen? wie oder in wem / saget der HErr / solle ich euch / die jhr ein Sünd mit der anderen häuffet / ferners schlagen oder hernemmen? Als wolte er sagen: Hülffe vnnd vermag der Schröcken deß Todts nichts / euch zur Besserung zu bringen / so sihe vnnd waiß ich gleichsamb kein Mitel mehr / weilen auch das sonsten beste vnd kräfftigiste Mitel an euch vmbsonsten vnd zu Schanden gehet. In Isa. c. 1. 5.

Der Teuffel ziehet die Menschen ab von Betrachtung deß Todts.

277. Der Teuffel bemühet sich / den Todt auß den Augen zuraumẽ.

WEilen nun diſes der laidige Sathan vnd allgemaine Feind deß Menschlichen Geschlechts wol waist / jhme auch höchstens zuwider ist vnd lauffet/als wendet er alle Mitel vnd Kräfften an / so nutzliches vnd hailsambes Pülverlein vns zu benemmen/mithin alle Gedächtnuß deß Todts auß dem Weeg vnd Augen zu raumen. Er machet es / wie es die Philistæer mit dem Volck GOttes gemachet haben. Diſe thatten Vorsehung/daß kein Schmid/ der Wehr oder Waffen schmiden kunte / in gantz Israël gefunden wurde; damit sie also die Wehr-vnd Waffen-lose Juden überfallen vnd ermaisteren möchten. 1. Reg. 13 19. Ebnermassen vndernimbt sich der Teuffel/alle Gedächtnuß deß Todts auffzuheben / damit selbige vns die Waffen nicht in die Händ gebe / mit welchen wir jhne abtreiben vnd schlagen mögen. Also hindergienge er Adam vnseren ersten Vattern / deme GOtt den Todt vor Augen gestellet / daß er jhme als ein Schmid Waffen wider die Sünde machen vnd schmiden solte: *Quocunque die*, sagte der HErr / *comederis ex eo, morte morieris*, [zu was Tag-Zeit vnd Stund du von diſem Baum (der Wissenschafft Bösen vnd Gutens) essen würdest / würdest du deß Todts sterben.] Genes. 2. 17. Der Teuffel hingegen / weilen er vermercket / daß diſer Schmid jhm sehr vor dem Liecht ste-

hen / mit ſeinem Ambos vnnd Waffen-Schmiden / all zu groſſen Eintrag vnnd Schaden thuen wurde / als hebete er jhne auff / ſprechent: *Nequaquam moriemini*, [ja wol / jhr werdet nicht ſterben:] wie er dann dergeſtalt den armen Adam Wehrloß gemachet / überwunden / an Leib vnnd Ibid. Matth. 5. 18. 23. Marc. 9. Luc. 12. In trad. Hebr. in l. Paralip. & Comment. in Jerem. Iſa. 30. 33. Seel getödet hat.

Vnd was hat eben diſer hölliſche verdambte Geiſt anderes geſuchet bey dem vorhin blinden vnd wilden Haiden-Volck / daß er ſie dahin geraitzet vnnd vermöget / ſich vnd jhre Todten auff hoch auffglimmende Scheiterhauffen zu ſetzen / mithin zu Pulver vnd Aſchen zuverbrennen? Damit nemblich auff diſe Weiß kein Todten-Bain noch einig anderes Zaichen überig / dardurch ſie deß Todtes erinneret / zu beſſeren Gedancken zimblicheren vnd Menſchlichen Wandels möchten gezogen werden.

Von dem Wörtlein Gehenna, deſſen ſich der HErr verſchidener Orthen ſeiner Evangeliſten gebrauchet / ſchreibt der H. Hieronymus, daß es herrühre von Gehennon, welches ſeye ein Thal der Kinder Ennon, nechſtens bey Jeruſalem gelegen / ſehr tieff / vnnd mit einem Forſt beſetzet (dann alſo liſet man / bey Iſaia dem Propheten / auff Caldæiſche Sprach / an ſtatt Tophet, Gehennam, welches nach den 70. Dolmetſchern / ſo vil haiſſet / als *Vallis profunda*, ein tieffes Thal) in welchem / die mainaydige Juden jhre Leibs-Früchten vnd Kinder dem ſchädlichen Abgott Moloch auffopfferten vnd verbrenneten. Damit aber die Eltern das klägliche Haylen / Wainen vnd Schreyen diſer jhrer Kinder nicht vernemmen / noch zu billichem Mitleyden bewögt werden möchten / ſchlugen ſie hierzwiſchen / biß die arme Kinder ſich abgezaplet vnd hin waren / die Trummel: Daß / der Vrſachen Cornelius à lapide der Mainung iſt / diſes Thal ſeye dannenhero Tophet genennet worden von dem Wörtlein / Toph, welches vertolmetſchet Tympanum ein Trummel.

Faſt auff dergleichen Weiß ſpilet vnnd gehet mit vns vmb der laidige Teuffel: Hierzwiſchen / da wir jhme ein Kertzen anzünden vnd auffſtecken / nicht nur vnſere Kinder ſonderen die Seelen ſelbſten durch die verdambliche Sünden dargeben vnnd auffopfferen / rühret er das Spil / vnnd ſchlaget die Trummel / alles Wainen vnd Seufftzen / vnnd was vnluſtig / dem Todt nur von weiten gleich ſehen mag / beyſeyts raument; was hingegen annemblich vnd luſtig / ziehet er herfür / alnzig der Vrſachen / damit wir alle traurige Gedancken von dem Todt vnd Sterben fallen / in vnſerem Lueder vnd ruchloſen Leben / ohne Vorſatz fernerer Beſſerung / fortfahren vnd verharren mögen.

278. Die Erinnerung deß Todts

Diſem Fund dann vorzubiegen / dem liſtigen Teuffel zumalen den Ranck abzulauffen / kommet GOtt vnd die Natur in das Mittel / in dem ſie aller End vnd Orthen Gedenck-Zaichen deß Todts auffſtecken / vns mithin vnſers endlichen Vndergangs zuerinneren; damit wir hierdurch von dem Böſen abgezogen / zu dem Guten hingegen angeſpohret vnnd getriben werden. Wer an den Todt gedencket / wird ſo leicht nicht ſündigen. Wir haben es ſchon gehöret: *Nihil ſic hominem à peccato revocat, ſicut frequens mortis meditatio*, [nichts iſt / daß den Menſchen kräfftiger vnd mehrers von dem Sündigen abhaltet / dann die Betrachtung deß Todts:] Wer ledig vnd frey / wenigiſt von gröſſerem Laſt der Sünden iſt / ſelbigem kan es an guten vnnd ruhigen Gewiſſen nicht fehlen / dann / wie der H. Chryſoſtomus redet: *Ex peccato triſtitia, ex peccato tumultus, ex peccato bella, morbi atque omnes, quotquot nos premunt, paſſiones*: [Auß der Sünd rühret her Traurigkeit / auß der Sünde kommet her Geſümmel vnd Vnruhe / auß Sünde entſpringen Krieg / Kranckheiten / alle Anfechtungen vnnd vnzimbliche Gemüths-Regungen / ſo vns quälen vnd trucken.] Wo ein gutes Gewiſſen / iſt auch gutes vnnd frommes Leben / wo an diſem kein Mangel / da iſt es guet vnd ſicher ſterben / nach Gezeugnus Auguſtini: *Non poteſt male mori, qui bene vixerit*, [der kan nicht übel ſterben / ſo wol gelebet hat.] Wann er ſchon mit Gifft hingerichtet / diſes Gifft / wird ſeyn ein Vorgeſchmach deß himmliſchen Abend-Mahls: Wann er ſchon ſolle über die klingen ſpringen / diſer Sprung wird gehen biß in das Paradeyß: wann er ſchon ertränchet / die Waſſer oder Seeflutten werden das Schifflein in ſicheren Haffen der Seeligkeit eintreiben: wann er ſchon verbrennet / die Feuers-Flammen werden dienen an ſtatt eines Wagen / die Seel / wie Eliam, in den Himmel zu führen: wann er ſchon auffgehencket / der Strick wird jhme beſſer anſtehen / als kein mit Diemant verſetzte guldene Ketten: wann er ſchon von den Beſtien zerriſſen / deren Waffen werden dienen an ſtatt einer Mühl / damit er mit dem Antiocheniſchen Biſchoff und Marteyrer Ignatio ein rainer Brodt erfunden werde: ſolle er endlich mit glüenden Hacken zerfetzet / mit Zangē gezwicket / mit Säblen zergliderer werdē; diſe Hacken / Zangen vnd Säbel werdē jhme die Himmels-Pforten / welche Gewalt leyden / auffhauen vnd eröffnen. Summa: der ſtets vnd ernſtlich an den Todt vnd ſein Sterbſtündlein gedencket / wird ſo leichtlich nicht ſündigen: der ſo leichtlichen nicht ſündiget / hat vnnd behaltet ein gutes Gewiſſen: wo ein gutes Gewiſſen / da iſt ein frommes vnd Gottſeeliges Leben: wo ein frommes Gottſeeliges Leben / da kan man nicht übel ſterben: *Non poteſt malè mori, qui bene vixerit*, [der kan nicht übel ſterben / (er ſterbe gleichwie er jmmer wölle) der wol gelebet hat.

dienet zu ſeeligem End.

Auguſt. cit. loc.

Hom. 5. de pœnitent.

lib. de dl. ſcipl. Chriſtian. c. 12.

Kommet alſo endlich herauß die Krafft vnd Nachtruck vnſers vor Hand haben-

den /

den / anderen Metzen Mehls; wie nemblich die allenthalb vor Augen schwebende Todts-Erinnerung / so wol als das Elisæische Mehl / den Todt in dem Topff vnd dessen Bitterkeit / wo nicht gäntzlich auffhebet vnd vertreibet / wenigist in etwas ringeret / oder wie ein Apodecker seine bittere Pilulen / übergüldt vnd verzuckeret.

279. Der Todt ist wie ein Basiliſck.

Item wie der Todt also gearret vnd beschaffen seye / wie ein vergiffter Basiliſck: ſihet vnd vernimmet selbiger eher vnd anvoren den Menschen / als der Mensch jhne / so ist der Mensch hin vnd deß Todts aigen: hingegen verrecket auch der Basiliſck / so er von dem Menschen erstens in das Gesicht gebracht vnd gefasset wird.

Auch der Todt / ersihet er dich vor; solle es gefähr- vnd müßlich hergehen: lauffest du aber jhme den Ranck ab / vnd bekommest jhne vor / ehe dann er deiner gewahr wird / in dein Angesicht; so ist das Spil gewunnen / an seeligem End ist nicht zuzweiffelen / noch zusorgen / daß er dich so leichtlich vergiffren / oder vmb das ewige Leben bringen werde.

Aber diſes noch mehrers zubewehren / vnd näher zur Sach zukommen ist.

Die Andere Ursach /

Tela prævisa minùs feriunt.

Die Pfeil / so man vorher siht fliegen / Nit so vil Schaden vns zufiegen.

280. Wie Jacob erschrocken / da er gehöret / Joseph sein Sohn / seye todt. Genes. 37. 33.

ACh! wie ist der alte Vatter vnd Patriarch Jacob erschrocken / wie ist er in sich selbsten gefahren / da er gesehen das blutige bunde Röcklein seines geliebsten Sohns deß Josephs, auffschreyend: *Tunica filij mei est*, [freylich ist diſes der Rock meines Sohns: ein grimmiges wildes Thier hat jhne auffgeriben vnd gefressen. Vnd er zerisse seine Klayder / vnd zoge ein Härines Klayd an / vnd beweinete seinen Sohn ein lange Zeit. Da sich aber alle seine Kinder zusammen thätten / den Schmertzen deß Vatters zulinderen / wolte er sich nicht trösten lassen / sondern sprache: ich werde also klagend vnd zagend / hinunder zu meinem Sohn in die Hölle fahren /] der Todt meines Sohns / wird mir nemmen das Leben. O Elend! O bitteres Layd.

Also stunden vnd stauneten die jenigen / so eben diſes Spils Anfänger / jhren lieben Vatter so höchlich haben betrüben / vnd in so vntröstliche Traurigkeit stürtzen wöllen. sie sahen den jenigen / den sie vermainten / so bald nicht mehr zusehen: sie sahen jhne erhebt / den nechsten nach dem König / den sie wolten Todt haben: anbetten müsten sie / den sie angefeindet / Traid von jhme kauffen / den sie verkaufft hatten: den sie vor einen Träumer gehalten / die werden vor Außſpeher angesehen: die jhn haben wöllen verhungeren lassen / selbige treibt der Hunger / vmb Gnad zubitten: die jhn in ein alte Cistern geworffen / die werden nun in Eysen vnd Band geschlagen / gefangen angenommen. Der Traum wird dem Joseph wahr / die auffgerichte Garben seiner Brüder müssen sich naigen vor der Garb Josephs, Sonn vnd Mond müssen jhne anbetten. Ach! wie erblasset vnd was Finsternuß leideten die ailff Stern? wie zwitzer- vnd zitereten sie / da sie angehöret: *Ego sum Joseph, ego sum frater vester, quem vendidistis in Ægyptum.* [Ich bin Joseph: Ich bin euer Bruder / den jhr nacher Egypten verkaufft vnd verhandlet habe? *Non poterant respondere fratres, nimio terrore perterriti*, die Brüder sahen einander an / kunden nicht ein Wort darauff antworten / wegen allzugrosser Forcht vnd Schröcken / mit welchen sie ergriffen vnnd überfallen waren.] Genes. 45. 3.

281. Wie die Tochter deß Jephte. Jud. 11. 35.

Jephte, der gewaltige Kriegs-Held vnd Vberwinder der stoltzen vnd trutzigen Ammoniter, hatte ein ainziges Liebes Töchterlein / welches mit jhren Gespilen jhrem lieben Vatter dem triumphierenden Jephte, *cum tympanis & choris*, [mit Trumlen vnd Rayhen / in Freuden entgegen gezogen: gleichwol bald von diſem jhrem Vattern hat hören müssen. *Heu me! filia mea, decepisti me, & ipsa decepta es*: [Ach! mein Tochter / du hast mich betrogen / bist auch selbsten betrogen worden: Dann ich hab meinen Mund auffgethan gegen dem HErrn / vnd wird nicht anders thuen können.] Sterben must du, so jung als du bist / diſe ainzige auch nicht reiffe Leibs-Frucht muß fallen.

Diſe Sach ware Jeptiadi diſem Töchterlein so frembt vnd vnverhofft / daß jhr Antlitz darab erblaichet / jhre Schlägelein gesuncken / die Stimm in der Kählen bestecket ist: Das Baucken wurde verkehret

in ein trauriges Still-Schweigen / das Singen in Seufftzen / die Rayhen in Zäher / alles Frolocken endlich vnd Jubilieren in eytel Zagen vnd Klagen.

282. Wie Heli, der hohe Prieſter. 1. Reg. 4. 18.

Heli der hohe Prieſter / wie er verſtanden / daß der Bunds-Kaſten hin vnnd gefangen / fallet ab ſo vnverhoffter Poſt von ſeinem Seſſel zuruck / bricht den Halß vnd ſtirbet.

Vnd wie hat ſich Ezechias der König gewunden? wie hat er ſich hinumb gegen der Wand geſchwungen? wie bitterlich begunnete er zu wainen vnnd zu betten vmb Gnad vnd Friſtung deß Lebens / da er von Iſaia dem Propheten vernommen: *Diſpone domui tuæ, quia morieris tu, & non vives*: [Richte dein Haußweſen / dann du wirſt ſterben / vnd nicht leben? Gewißlichen keiner anderer Vrſach / als wegen vnverhoffter vnnd vnfürſehener Bottſchafft / die jhme Iſaias auß Göttlichem Befelch gebracht vnd eröffnet hat. Ezechias, ob er ſchon in etwas vnpäßlich zu Beth ſich begeben müſte / gedachte annoch an keinen Todt: *Poſt nubila Phœbus*, verhoffte vil mehr / nach wildem Wetter vnd Platz-Regen werde die Liebe Sonnen ſich widerumb herfür thuen / er geneſen vnnd geſund werden. Ebnermaſſen kunte jhm Jacob nicht einbilden / daß Joſeph ſein ſo liebes vnd jüngſtes Kind / daß kaum zu leben angefangen / ſolte ſchon todt / vnnd ſo erbärmlich von wilden Thieren gefreſſen worden ſeyn! Die Liebe hoffete was beſſers. Noch vil minder kunten ſeine Söhn glauben / vnd in jhre Köpff bringen / daß Joſeph jhr Bruder annoch ſolte leben / vnd ein ſo groſſer Herr ſeyn: Jhre feindſelige vnnd mörderiſche Anſchläge erwarteten was anderes. Jephtias kunte nicht gedencken / daß jhr Trummel ſo plötzlichen ſchnölten / die Saitten im beſten Auffmachen vnnd Spilen ſpringen / bey ſcheinender Sonnen vnd halterem Himmel ein Plütz-Keil fallen / einſchlagen vnd ſich treffen ſolte.

Iſa. 38. 1.

283. Die Vrſach / deſſen.

Heli erſchracke nicht / da jhm die Bottſchafft gebracht / daß ſeine zween Söhn erſchlagen / vnnd in der Schlacht gebliben ſeyen; weilen jhme ſolches nichts neues / ſchon vor iſt geſaget vnnd geprophezeyet worden / wie ſolches Abulenſis vnd Philo der Jud bezeugen: Aber wie er gehöret / daß der Bunds-Kaſten gefangen / welches jhme außerucklich nicht vorgeſagt ein vnverhoffte Sache geweſen / da iſt er gefallen vnd geſtorben: Heli, ſeynd Joſephi Wort ſelbſten / *cùm audiiſſet eventum prælij, tam militum quàm filiorum cladem ſatis æquo animo tulit, ut qui DEO prænuntiante, jam antè hæc præſciverat. Solent enim longè graviùs afficere, quæ præter exſpectationem accidunt. Ut verò etiam Arcam in hoſtium poteſtatem factam, cognovit, inſperato malo ictus, & doloris impatiens, prolapſus è throno, exhalavit animam.* [Heli, da er verſtanden den Außgang deß Treffens / übertrugt mit gedultigen Gemüth / bayde / ſowol der Soldaten / als ſeiner Söhnen / Niderlag; als der anvoren / mitels Göttlicher Weiſſagung / ſolches ſchon gewiſſet / vnnd das / was einem vnverhofftermaſſen zuſtehet / weit ſtärcker zuzuſtreichen / vnd wehe zu thuen pfleget. Wie er aber verſtanden / daß auch der Bunds-Kaſten in deß Feinds Hand gerathen / vnd gefangen ſeye / iſt er durch ſolches vnverhofftes Vbel getroffen / daß er den Schmertzen länger nicht leyden kunt / von ſeinem Thron gefallen / vnd geſtorben iſt.] Nemblich / wie Seneca der Römiſche weißſaget: *Magna pars mali Novitas*: Das Vbel / wird nicht wenig ergröſſeret / wann es neu vnnd vnverhofft: Hingegen *præcogitati mali mollis ictus venit*, [wann man ſolches anvoren bedencket / thuet es ſo wehe nicht. Vnfürſehene plötzliche Zuſtänd beſtürtzen vnd verwirren auch Löwenmüthige Helden die vnverhofft daher prallende Tonnerſtraich / fällen auch die Cederbäum auff dem Berg Libano, der ſigreiche Lorberbaum ſtehet alleinig ſicher vnd vnverſehret. Epiſt. 74.

Vlyſſi dem gewaltigen Kriegs-Mann / ob er jhm zwar / da er von dem Trolantiſchen Krieg nach Hauß kommen / ſteiff vorgenommen vnd entſchloſſen / bey Empfahung der Seinigen / deß Wainens ſich gäntzlich zuenthalten; wie er gleichwol geſehen / daß das kleine Hündlein zu Ankunfft ſeines Herrns vor Springen vnnd Freuden verrecket; ſeynd die Zäher vnder die Augen geſchoſſen / ſprechent: *hoc non prævideram*, [diſes hatte ich nicht vorgeſehen:] Hätte ers vorgeſehen / ſolte er ſeinen Vorſatz wol beſſer in Obacht genommen / zu dem Flennen mit nichten ſeyn veranlaſt / noch beweget worden.

Tela prævisa minùs feriunt.

Die Pfeil / ſo man von fern ſiht fliegen.
Nit ſo vil Schaden vns zufügen.

Minus enim, wie der Groſſe vnd heilige Gregorius redt / *jacula feriunt, quæ prævidentur: & nos tolerabiliùs Mundi mala ſuſcipimus, ſi contra hæc per præſcientiæ clypeum munimur*, [der beſte vnd bewehrteſte Schild wider ſo plötzliches daher fliegendes Geſchütz iſt die Vorſichte: [Geſtalten vns die Pfeil / ſo wir vor hinein ſehen / vil minder treffen / ertragen auch vnd nemmen vil leichter auff die Vbel diſer Welt / dafern wir wider ſelbige mit dem Schild der Vorſichtigkeit / bedeckt vnnd bewaffnet ſeynd. Hom. 35. in Evang.

Apud Mendoz. in lib. 1. Reg. c. 4. nu. 18. Annot. 13. circ. litt. ſect. 2.

284. Kriegs-Liſt. Saxo. l. 4.

Ein artiges Strategema oder Kriegs-Liſt erdachte Amlethus, König in Dännemarck vnd Judland / wider die Engelländer / wider welche er zu Feld gezogen vnd gekrieget hatte. Dann da jhme diſe ſeine Feind vil / ja mehreren Thail ſeines Volcks erlegt

leget vnd zu Todt geſchlagen / lieſſe er an ſtatt der Flucht / zu dero jhm ſeine noch übrige Kriegs-Officier ſtarck einriethen/die Todten bey Nachts ſamblen / vnd als ob ſie annoch lebten / auffrichten : Thails ſteiffete er/ mit jhrem Gewehr / an die Stecken/thails lainete er an die nächſte Felſen vnd Stain-Klippen / thails ſetzte vnd bindete er auff die Pferd : Alle Lebendige vnd Todte ſtellet er in neue Schlacht-Ordnung/ alſo daß / wie das groſſe Himmels-Liecht herfür gebrochen vnd ſich ſehen laſſen / die Engelländer / ſo den Sig ſchon in Händen zuhaben / jhnen eingebildet / ab ſo vnverhoffter Macht erſchrocken / jhnen anderest nicht haben könden einbilden/dann es wäre ein neuer vnnd friſcher Succurs ankommen / deſſentwegen ſie ſich ſalviren, die Flucht ergriffen / mithin die Victori Amletho überlaſſen haben. Seynd alſo die zwar ſighaffte gleichwol verdiente Engelländer eben von denen / ſo ſie gleich anvoren nidergemachet / nunmehr vnd hingegen ermaiſteret / die Lebendige ſeynd von den Todten überwunden / vnnd das Feld zuraumen / genöthiget worden.

Den Todt muß man mit dem Todt ſchlagen.

285. Den Todt muß man mit dem Todt ſchlagen.

MAnches beſter Freund / manches hingegen gröſter Feind iſt der Todt. Vnd die Warheit zubekennen/ wer ſein procedere anſihet/ ſelbiger kan nicht in Abred ſtehen / muß ſagen / daß er mehr wie ein Feind / dann Freund / mit vns vmbgehe vnd verfahre : immaſſen ſein Arth iſt / vnd ainzig in deme beſtehet / auch ſein Freud zuſeyn ſcheinet / alles nidermachen / hauen vnd ſchieſſen/ niemand verſchonen/ noch ainigen perdoniren oder begnaden. Wider diſen Feind iſt kein beſſer Mittel noch Griffel / als eben die/ ſo er getödtet/ widerumb (wie jener Einſidler / in dem Leben der Alt-Vätter/ practicirt vnd gethan hat) auß dem Grab herfür ziehen / mittels der Betrachtung auffrichten / vnd jhme vor Augen ſtellen. Der Todt kan nicht beſſer dann durch den Todt getroffen / vnd überwunden werden.

part. 2. de fornic. n. 80.

In prodromo Ætern. c. 2. §. 8.

Res certa eſt, ſchreibt der gottſelige Drexelius, *nil æquè terret, quam inopina moriendi neceſſitas*, [ein außgemachte vnnd richtige Sach iſt es / daß vns ſo faſt nichts erſchröcke / dann da vns die vnverhoffte Botſchafft gebracht wird / es ſeye auß / wir müſſen ſterben. *Mortem timent*, ſetzet er vor den Titul hinauff/ *qui non prævident*, den Todt förchten nur die/ ſo jhne nicht vorſehen / noch daran gedencken. Die ein Sach / ſo auch entſetzlich / ſtets vor Augen haben / darmit vmbgehen vnnd handlen / ſelbiger gewohnen ſie entlichen / pflegen ſie weder zuförchten / noch zuachten. Was iſt förchtlicher was entſetzlicher / als ein Geiſt / der etwann in einem Hauß vmbgehet vnd regieret: je dannoch habe ich von einem vornehmen Theologo vnd Ingolſtättiſchem Profeſſore vernommen / daß in gemeltes Ingolſtatt groſſen vnd altem Gebäu der Vniverſität / darinnen vor diſem der Academiſche Bedell gewohnet / ein Geiſt ſich gerühret / vnd habe mercken laſſen / mit welchem erſtgedachter Bedell ſo gemain worden / daß er jhne nur einen Betzen genennet / an ſtatt ſeiner Magd gebrauchet / bald Holtz zutragen / vnd einzuhaitzen / bald Waſſer herbey zubringen / befohlen : welches alles der Betz gethan/ vnd Werckſtellig gemachet hat / mit Verwunderung deren / die ſich öffters bey dem Bedellen eingeladen / den Grund der Warheit ſelbſten von ſo wunderwürdigem Gehorſamb zuerfahren vnd einzunemmen. Wehrete auch diſe freundliche Gemainſchafft ſo lang / biß der Bedell auß Antrib anderer / nach gethaner Beicht / vnd empfangenem heiligen Sacrament deß Altars / das Hertz genommen / jhne angeredet / vnd gefraget hat / wer er/ vnd ob jhme zuhelffen ſeye ? an jhme ſolle es nicht ermanglen / alle Mittel / auch wegen ſo getreu bißhero gelaiſter Haußdienſten anzuwenden / jhme / wo möglich / beyzuſpringen/ zumalen auß ſo ſchwerem Elend ainiſt in das erwünſchte himmliſche Vatterland einzuhelffen. Warauff der Betz den Bedell bey dem Flügel genommen / in die Schuel der Theologi geführt / auff die Canzel geſtigen / etwas / als ob er ein Profeſſor, ſeinen Auditoribus oder Jüngern dictieren vnd angeben wolte/ herunder gebrumlet/ mithin verſchwunden iſt/ welches in dem Bedellen nicht wenig Nachdenckens / in anderen verſchidene Muthmaſſungen verurſachet vnd erwecket hat.

P. Oswaldus Coscanus S. J.

So iſt auch ein entſetzliches Thier vmb ein Schlang oder Nater/ alſo daß der weiſe Syrach beſſer nicht waiſt zubeſchreiben/ wie wir die abſcheuliche Sünde meyden vnd fliehen ſollen / als daß er ſaget : *Quaſi à facie colubri, fuge peccata*, [gleich als vor dem Angeſicht einer Schlangen / fliehe die Sünden. Vngeacht deſſen / iſt es ein gemaine Sage / daß ein Hauß-Schlangen die gewohnliche Zeit / da man dem Kind ein Milch auffzuſetzen pflegte / in obacht ſolte genommen / ſich eingeladen / mit dem Kind die Milch außgeſchlecket vnd getruncken haben. Vnzweiffentlich / hat ſich Anfangs das Kind (die ſonſten von Natur forchtſamb) entſetzet / geweint vnd geſchryen : wellen aber diſer Gaſt täglich ſich eingeſtellet/ als gewohnete das Kind ſeiner/ ſo wenig jhne mehr förchtend / daß es auch mit jhme Scherzen / vnd da es geſehen / daß er bleßlich die Milch außſchlappete / das Brod aber / ſo es eingebrocket / ſtehen vnd ligen lieſſe/ auff den Koyſſ hat ſchlagen dörffen / ſprechend : wilſt du die Milch eſſen / ſo iſſe die Mocken auch.

Eccl. 21. 2.

Alſo gewohnet das Gewild / vnd achtet die Scheuh oder Strohbuzen/ ſo man auff den Traid- vnd Rueb-Feldern auffſtecket /

nicht

nicht mehr/gehet ohne Scheuh zu Schadē/ frꝛtzet das liebe Getraid ab / friſſet der Rueben zu genügen. Vnd was fragt endlich das Geflügel nach den Retſchen vnnd Windmillen / ſo man an den Amarellen- Weichſel- vnd Kerſchen Bäumen jhnen zulieb auffhencket? ſie mercken endlich/ den Boſſen / laſſen die Mihl lauffen / die Retſchen gleichwol retſchen / ſitzen hierzwiſchen ohne Forcht auff / becken ein Kerſchen nach der andern an/ vnd laſſen jhnen diſes Confect wol ſchmecken.

Vortheil/daß man den Todt nit förchte.

287. Wie man den Todt nicht förchte.

Omnium terribilium terribiliſſimum, eſt mors, ſpricht der Philoſophus, [auß allen erſchröcklichen Sachen/ iſt das allererſchröcklichiſte der Todt.] Gleichwol kan man dahin kommen / daß man jhne nicht förchtet: *Mortem timet, qui non prævidet*. [jener förchtet den Todt /der jhne nicht vorſihet /] der jhne aber ſtets vor Augen hat vnd betrachtet / förchtet jhne ſo wenig / als der Ingolſtätiſche Bedell ſeinen Bezen / das Kind die Schlangen / das Gewild die Feldbuzen/ die Vögel endlich / /hre Millen vnd Retſchen. Dann / wie gar ſchön Theophilus Bernardinus ein ſehr geiſtreicher vnd gelehrter Mann hiervon redet: *Metu contrahi, multa expaveſcere, quorumvis eſt; ſoléque meticuloſior quiſq; ad nova & non præcentata trepidare.* De Perfect lib. 5. c. 16. [Alle pflegen vor Forcht in einander zufahren/ vnd je forchtſamer einer iſt/deſto mehr pfleget er zuſippperen vnd zitteren / da jhme was neues / ſo er vormalen nie verſuchet oder erfahren / vorkombt vnd fallet:] deme aber / der ſein Sterbſtündlein vnabläßlich/ vor Augen traget vnd vorſihet/ iſt der Todt nichts neues / noch vnverſucht / folgends förchtet vnd achtet er ſelbigen ſo faſt nicht. Lib. nat. quæſt. *Eſſice tibi mortem familiarem cogitatione*, ſchreibt Seneca, *ut, cùm ſors tulerit, poſſis illi etiam obviam exire*, [mache dir vermittels der Betrachtung / den Todt bekandt / damit du jhme in vorfallender Begebenheit von dir ſelbſten entgegen geheſt vnd dich ſtelleſt.] Ein Exempel vnd zumalen Prob / gibt vns der ſeelige Godefridus, ſo auß einem Graffen von Kappenberg / ein Præmonſtratenſer Münch worden iſt. Diſer pflegte ſich offt auff den Raiſen/ da ſeine Gefärden zuruhen ſich niderſetzeten / in gleichem vnd nach länges auff den Rucken zulegen / ſeine Armb vnd Händ dergeſtalten / wie man ſonſten bey den verſtorbenen zuthun in dem Brauch hat / über einander zuſchrencken/zumalen mit kläglicher Stimme auffzuſchreyen. *O ſi veniat hora illa noſtri tranſitûs! O ſi ad hanc horam aptare & præparare me digneris, Domine DEVS!* [O daß doch herbey käme das Stündlein meines Ab- vnd Hinſchaydens! O daß du mir die Gnad gebeſt/mich zu diſem Stündlein recht zuſchicken vnd vorzubereiten / mein HErr vnd GOtt!] Auff welche Weiß er zuwegen gebracht/ daß er den herbeynahenden Todt vnerſchrocken mit groſſen Freuden vnd Zuverſicht empfangen / zumalen ſeinem anweſenden leiblichen Bruder vnd Graffen / der ſich nicht wenig darab beſtürtzt befande / zugeſprochen / vnd jhne mit folgenden Worten getröſtet hat: *Idcirco, mi frater, univerſa propter DEVM abdicavimus, quia nos ad hujus horæ neceſſitatem perventuros, hoc eſt, morituros, certiſſimò noveramus, præoptantes & ſatagentes, ne hujus nos procella diſcriminis obruat imparatos. Amplectamur ergo hanc à corpore peregrinationem, faciamus de neceſſitate virtutem, gaudentes & gratias agentes, quòd de labore ad requiem, de miſeria ad beatitudinem tranſmigramus.* Zu teutſch: [der Urſachen / mein Bruder/ haben wir alles vmb Gottes Willen verlaſſen/ vmb daß wir vnfehlbarlich gewuſt vnd vorgeſehen / daß wir diſe Stundt nothwendiger Weiß werden erraichen / das iſt / ſterben müſſen / nicht mehrers wünſchend / noch ſuchend / dann daß vns die wilde Meer-Flueten diſer Gefahr nicht vnfürſehens / noch vnberaitet überfallen / vnnd ermaiſtern möchten. Laſſet vns demnach diſe Abraiß von dem Leib Heldenmütig vmbfangen/auß der Noth ein Tugend machen/noch darzu Frolocken vnd Danck ſprechen / daß wir von der Arbeitſeeligkeit zur Ruhe / von dem Elend in die Seeligkeit / abſcheyden vnd wandern köndten.] Was iſt an dem Imblein/diſem Glücks-Vogel / ſo Jungfräulichen einträglichem Thierlein / was iſt böſes / an jhme? gewißlich / ich finde nichts / dann den empfindlichen ſtechenden Stachel: *Nec in morte aliquid mali eſt*, ſaget abermalen der Gottſeelige Vatter Drexelius, *niſi timor mortis*, [auch in dem Todt iſt vnd wird nichts böſes gefunden / dann alleinig die Forcht deß Todts:] iſt diſe hin vnd nidergeleget /ſo iſt der Todt / wie ein Imblein/ohne Stachel: jeder kan mit Freuden ſterben: *quid enim terreat aut turbet, quem*

288. Ein Imblein/ iſt der Todt.

Loc. cit. c. 2. §. 8.

Illè timorum
Maximus haud urget, lethi metus? Idem ibid. c. 1. §. 28.

Dann / was ſoll ſchröcken vnd verwirren /
Dem ſein Gewiſſen vnverletzt /
Noch die gröſt Forcht deß Todts zuſetzt.

Tela prævisa minùs feriunt:
Mors ſæpe cogitata mollius ſternit.

Die Pfeil/ſo man von fern ſiht fliegen
Nit ſovil Schaden vns zufliegen.
Vil ſänfftet ſtirbt / der offt betracht
Sein letſte Stund/die ewig Nacht.

Die dritte vnd letste Vrsach.

Beraitung zu dem Todt.

EIn Commendant oder Gebietiger über eine Vestung erwartet deß plötzlichen Uberfalls nicht; noch von weitem/ so bald er nur Nachricht erhaltet/ daß der Feind in dem Anzug vnd Marsch begriffen / gesinnet seye / die Statt anzugreiffen vnd zubelägeren/ziehet er alsobald die Stuck auff/ doppiet die Wachten/ thaller frisches Kraut vnd Loth auß / rundiret, besichtiget die Werck / würffet neue auff: Summa / alles / was er immer zur Defension vnd Gegenwehr nothwendig zuseyn erachtet / richtet vnd stihet er vor. Vnd wer ist / der waist / stets vnd immer vorsihet/daß der Todt in dem Anzug begriffen/ auff ihne zuele / seinen Vortrab / welcher bestehet in schweren vnd gefährlichen Leibs-Gebrechen / grauen Haaren / hohem Alter / neben allem deme / so selbiges mit-vnd nach sich ziehet / bereits habe vorgeschicket/ sich nicht in Postur stelle / so starcken vnd vnaußbleiblichem Feind zubegegnen / allmögliche Mittel vor die Hand nemme/vnd sich auff allen Fall gefast mache.

Matth. 24. 43. Luc. 12. 39. Gewißlich solte ein Hauß-Vatter wissen / [zu welcher Stund der Dieb kommen wurde / sonders zweiffel wurde er wachen/ vnd sein Hauß nicht durchgraben lassen. Dannenhero seyet auch ihr bereitet / dann deß Menschen Sohn wird kommen zu der Stundt / die ihr nicht wisset.]

289. Gleichnuß. Ich gib ein andere Gleichnuß. Saget an / ist deine nicht also? daferm einer waist/ daß er ein starcke vnd schwere Raiß vor sich vnd zuverrichten hat / richtet vnd schicket er sich nicht alles Fleisses darzu / macht vnd packet/was vonnöthen / ein / gantz Sorgfältig/ daß er nur nichts dahinden laß-vnd vergesse? nun wissen wir / daß wir ein vnumbgängliche Raiß vor vns vnd zuverrichten haben / wandern müssen wir / die lange vnendliche Straß der Ewigkeit: kein längere Raiß ist auff der Welt / dann sterben / kein Weeg der raucher / keiner der finsterer vnnd vngewisser / keiner der gefährlich vnd vnsicherer/ mehrers mit Banditen vnd Mördern besetzet ist / als eben die Straß deß Todts / darvon man sobald nicht mehr zuruck kommen wird. O was Sorg vnd Vorsichtigkeit ist dann vonnöthen / daß wir nichts dahinden lassen noch vergessen? daß wir vns recht darzu richten / alles einpacken / was vonnöthen ist: dann da wir einmal hin vnd forth/ wird vns weder still zustehen / noch einzukehren / vil minder den Ruck-Weeg zunemmen / vergunnet seyn. Es stehet zwar in allen Dingen die Vorsichtigkeit sehr wol / vnd will höchstens vonnöthen seyn; in denen aber allermaistens / die nicht öffters / dann einmahl geschehen könden: wo es auß vnnd gethan ist / da der Fueß schlipffet vnd fallet / ein Fähler vil tausent andere mit vnd nach sich ziehet. In dem Todt gibt es einen einzigen Fähler / der vnendlich andere in sich schliesset: hier einmal gefählet haben / ist vnd haisset soviel/als Ewig hin vnd verdorben seyn.

290. Ein frecches Stuck. Es schreibt Dio, in dem Kayser Augusto, von einem / der sich in Spanien auffgehalten / über allemassen verschrayten Banditen oder Mörder/Crocotta mit Namen; auff dessen Kopff der Kayser 10000. Dugaten geschlagen hat / derselbigen ihme bringen vnd einlifferen wurde. Wie dessen Crocotta verständiget / machet er sich von freyen stucken auff / stellet sich vnd seinen Kopff dem Kayser selbsten dar/das versprochene Geld / vnerschrocken begehrende; welches ihme sowol gelungen / daß er von dem Kayser nicht nur die 10000. Dugaten / sondern noch darzu Gnad vnd völlige Freyheit bekommen vnd erhalten hat. Auch

291. Wie selbigen zu folgen. GOtt hat schon längsten in dem Paradeyß nicht nur auff Adam sondern alle sein Kinder den Todt geschlagen / welcher vns seythero aller Orten nachstellet/ vnd GOtt vnsern Kopff zulifferen tracht vnd begehret. Wehe vns / da wir von ihme vnfürsehener Sachen sollen hinderlauret werden: besser ist es / wir kommen vor vnd stellen vns bey dem allgütigen GOtt selbsten ein / durch öffters widerholte Betrachtung deß Todts/ Gottes Hulde vns übergeben/ schicken vnd richten vns zu dem sterben.

Vnmöglich ist es / so offt gedencken an den Todt / vnd nicht Sorg tragen / wie man sterben wölle. Die erste Frucht solcher Betrachtung ist / in Beraitschafft stehen / vnnd alle Augenblick warten auff den Todt. Wie wir aber dises richten vnnd schicken / wie dise Vorberaitung solle beschaffen seyn / ist nunmehr die Frag ferners außzuführen vnd zuerklären.

Der dritte vnd letſte Metzen Mehls.

Wie aigentlich diſe Vorberaittung zu dem Todt ſolle vnd müſſe gearthet vnd beſchaffen ſeyn / damit ſie die Bitterkeit in dem Topff auffheben vnd vertreiben möge.

ES iſt nicht ohne / das Töchterlein Jephtes iſt ab der vnverhofften Bottſchafft / daß ſie ſterben ſolle / ſehr vnd nicht wenig erſchrocke; hat ſich gleichwol bald erhollet vnd darein ergeben/ainzig vnd allein bittend vmb ſovil Gnade vnd Friſtung jhres Lebens / daß ſie zwey Monat lang durch die Berg herumb wanderen / zumalen jhre Jungfrauſchafft mit jhrem Geſpilen betauren vnd beweinen möge. Beweinet hat Jephtias, diſe edle Magd / nicht wie Jolephus will / jhr blühende Jugend / noch außbündige ſchöne Leibs-Geſtalt / vil minder / daß ſie der ehelichen zulaſſigen Wollüſten entpören: ſondern jhre Jungfrauſchafft / das iſt / wie Nicolaus Serarius hiervon redt / vnd ſelbiges außleget / Sterilitatem, prolisque orbitatem, daß ſie alſo vnfruchtbar vnd ohne Erwerbung ainiges Kinds ſolte von diſer Welt abſcheyden / vnd ſterben müſſen: welches ſelbiger Zeit vor ein groſſes Elend iſt außgedeutet vnd gehalten worden / auß Urſachen / daß männiglich der gantzen Mainung gelebet / ein GOtt wolgefälliges Werck zuſeyn / das Volck Gottes mit Kinderen mehren / damit alſo der Saamen Abrahams / wie die Stern an dem feſten Himmel / ergröſſeret vnd ainiſt auß den Nachkömblingen Chriſtus JESUS wahrer Meſſias vnd Heyland gebohren werden möchte.

Jud. 11. 36.

292. Wie Jephtias jhre Jungfrauſchafft bewainet.

In lib Jud. Judice. quæſt. 20.

Nach deme aber nun Jephtias jhre zwey Monat mit Wainen vnd Klagen / durch Berg vnd Thal lauffend / erfüllet / *reverſa eſt ad patrem ſuum*, [hat ſie ſich bey jhrem Vattern widerumben eingeſtellet /] ſpricht die Schrifft. Sie hat ſich nicht / wie jhr der Todt als einem ſchwachen Gefäß zugemuthet / villeicht vil andere gethan hatten / in Hölen vnd Klufften verſchloſſen noch verborgen: ſie warde nicht flüchtig / wie ſie gar wol hätte fliehen können/etwann auch etliche auß jhren Geſpilen jhr genugſame Anlaittung darzu gegeben/ vnd ſolches gerathen haben: ſo iſt ſie auch über die gedingte Zeit nicht außgebliben / wie mancher es vor den höchſten Gewinn haltet / wann er ſein nunmehr auff der Zungen ligende vnd außfahrende Seel nur ein Stundt oder halbes Stündlein auff vnd zuruck halten kan. *Reverſa eſt ad patrem ſuum*: Nichts hat ſie verhinderen noch ruckſtellig machen können: *Nec fletus æqualium*, ſpricht der heilige Kirchenlehrer Ambroſius, *movit puellam, nec dolor flexit, nec gemitus retardavit, nec dies præterijt, nec fefellit hora: redijt ad patrem, quaſi ad votum rediret, & voluntate propria cunctantem impulit, fecitque arbitratu ſpontaneo, ut, quod erat impietatis fortuitum, fieret pietatis ſacrificium.* Zu teutſch: [nicht das Weinen jhrer Geſpilen / nicht der Schmertz / noch das Seufftzen hat diſes Töchterlein bewöget / auff- oder zuruck gehalten: weder Tag noch Stund hat ſie verabſaumet / bey dem Vatter ſich widerumb einzuſtellen: kommen iſt ſie / als ob ſie käme zu einer jhr höchſt beliebt vnd gewünſchten Sach / vnd da der Vatter ſich waigerte / noch daran wolte / hat ſie jhme von freyen ſtucken ein Hertz gemachet / vnd dahin vermöget / daß was vngefähr wider die Vätterliche Lieb vergangen / nunmehr als Opffer der Vätterlichen Treu vnd Liebe vorgenommen vnd vollzogen wurde.] Summa / Jephtias hat den Todt ſo wenig geſcheuhet / ſo wenig geachtet oder geforchten / daß ſie jhme von ſich ſelbſten Heldenmütig nach vnd in die Armb geloffen: jhren Jungfräulich-Halß hat ſie dem Schwerdt / den Cörpel den Feuers-Flammen / die Aſchen der Erden überlaſſen vnd dargegeben. Geſtorben iſt Jephtias, nicht wie ein verzagtes Weibs-Bild / ſondern Hertzhafft wie ein Mann / mit Luſt vnd mit Freuden.

293. Wie gern ſie geſtorben.

Lib. 3. Offic. c. 12.

In vnſerem Sterben ſollen wir deß Jephte Tochter folgen.

294. Wie diſer Jungfrau zu folgen.

EBen ſo Hertzhafft-Luſt- vnd Freudig ſtirbt der / ſo etlicher maſſen diſer Heldin nachfolgend / mit jhr zumalen vorſicht die Zeit ſeines Hinſchaidens: der in diſer Welt nicht anderſt als in einer

Wüſteney

Wüſtaney (wie ſie dann iſt) herumb wanderend / bewainet die Vnfruchtbarkeit ſeiner Seel / daß er ſo wenig Gutes / herentgegen ſovil Böſes gethan vnd geſtifftet: ſich alſo richte vnd ſchicket zu dem Todt. Man erfahret vnd ſihet es an den jenigen armen Sündern vnd Maleſiz-Perſonen / wie ſie anvoren durch Anweiſung vnd Zuſprechen der Geiſtlichkeit / ihre Gewiſſen rainigen / GOtt darauff in dem H. Sacrament empfahen / die angekündte Straff wol verdienet zuhaben erkennen / ſelbige dem gerechten GOtt vor ihre allzugroſſe Verbrechen demütigiſt willigiſt auffopffern / auch dardurch in jener Welt / Gnad vnd Barmhertzigkeit zuerlangen / gänzlich ihnen einbilden vnd verhoffen: wie muthig ſie hinauß zur Richtſtatt gehen / wie tröſtlichen ſie ihrem Beicht-Vatter nachſprechen vnd nachbetten / wie herzhafft endlich vnd ritterlich ſie ihr Urthell außſtehen vnd überwinden. Der gröſte von dem Todt verurſachete Schröcken rühret maiſtens daher / nicht ſo faſt / daß wir ſterben müſſen / welches Natürlich / vnd vns mit allem Vich gemain / ſondern dieweil wir ſehen zwo Pforten vor vns offen ſtehen / eine ſehr ſchmal vnd eng / die andere hingegen nur allzuweit vnd brait: bayde gehen zur Ewigkeit / jene zur Seeligen / diſe aber zur vnglückſelig verdambten Ewigkeit: gleichwol nicht wiſſen wohin / oder durch welche wir werden gehen vnd paſſieren müſſen. Richten wir nun vnſer Raiß dergeſtalt ein / daß wir könden hoffen / durch die enge Pforten in die Seeligkeit zukommen / da iſt Muth vnd Freudigkeit / gut vnd luſtig zuſterben: leben wir aber alſo / daß wir billicher maſſen zuſorgen / daß wir die weite Pforten der Höllen gehen vnd paſſieren müſſen? Ach! da iſt vnd erhebet ſich Forcht vnd Zagen / es iſt übel zuſterben. An der Vorberaitung ligt vnd hanget alles. Von diſer zureden / weilen ſelbige die Geiſtliche Lehrer vnd Vätter / benantlich Cardinal Bellarminus, abtheilen / in eine / die ſie Præparationem remotam, ein weit entlegene Vorberaitung: ein andere aber / die ſie Præparationem propinquam, ein was nähere zunennen pflegen / als ſeynd wir gedacht / auch diſen vnſerem vorhabenden Metzen Mehls in zwey halbe außzutheilen / daß alſo der erſte die weit entlegene / die andere die nähere Vorberaitung begreiffen vnd entwerffen ſolle.

195. Woher der gröſte Schröcken zu ſterben

Von weit-entlegner Vorberaitung zu dem Todt.

P. Athan. Kircher in Mundo subterran. To. 2. lib. 8. sect. 4. de animal. subterran. 196. Ein denckwürdige Geschicht. Christl. Relat. part. 2. Hist. Constantinopol.

IN dem Jahr / da man zählete nach Christi Geburt 1145. vnder Regierung Clementis deß VI. Römischen Pabsts / da deß Johanniter-Ordens Groß-Maister ware Elio de Villa-Nova, begabe sich ein Sach / darab sich die Welt billich zu allen Zeiten wird zuverwunderen / zusingen vnd zusagen haben. In der Insel Rhodis, (welche leider! nunmehr hin von Solimanno dem Türckischen Kayser in dem 1522. Jahr an dem heiligen Weyhnacht-Fest / der zerspaltnen vnd wegen innhaimbischen Kriegen übel zugerichte vnd zerrittete Christenheit zu höchstem nicht bald widerbringlichen Schaden / ist abgenommen / vnd auß Händen gerissen worden: In diser Insel / sage ich / nicht vnfern Sanct. Stephans-Kirchen / lage ein starcker vnd sehr grosser Schroff oder Felsen / mit einem tieffen vnnd weitem Loch ein / warauß ein ganzer Wasserstrom herfür schüesse vnd quellete. In disem Loch oder Speluncken / lage vnd hielte sich auff ein grausamber erschröcklicher Drack / der vnderweilen / vnd nicht selten / sich herfür liesse mit so vnerhörter Grausambkeit / daß weder Menschen noch Vich vor ihme sicher / alles / was er nur antraffe / angrisse / zerrisse vnd auffrasse: so schädlich / daß er allein mit seinem vergiftten Athem die ganze Revier inficierte vnd vervnraine te / vnd also keiner selbiger Orthen ohne Augenscheinliche Leibs- vnd Lebens Gefahr passiren oder sich auffhalten kundte. Der Groß-Maister selbsten liesse in der ganzen Insel mit Trummel vnd Trombeten-Schall außrueffen / daß niemand / was Stand oder Condition er immer wäre / selbiger Enden sich betreten lassen solle / auch seine Ordens-Ritter nicht außgenommen / bey Verliehrung ihres Habits, ja Leibs vnd Lebens: Dannenhero selbige Revier anderst nicht dann Mal passo ete böse oder schlimme Straß ins gemain ist intituliert vnd genennet worden.

Es befande sich selbiger Zeiten zu Rhodis ein edler junger Ritter / starck am Leib / noch stärcker am Gemüt / F. Deodatus de Gozon, auß Aquitanien oder Gasconien gebürtig / der es vor die höchste Schand außdeutete / daß auß so vilen dapfferen Soldaten vnd Ritteren nicht einiger solte gefunden werden / der so grossen Schaden wenden / noch so vngeheurem Thier begegnen / oder sich widersetzen dörffte: Dichtet vnd trachtet Tag vnd Nacht auff Mittel / wie er doch der Insel von so grossem Vnhail abhelffen / er zumalen ein ewigen vnsterblichen Namen erraichen möchte: Stelte gleichwol seinen Anschlag wegen scharpffen Verbotes deß Groß-Maisters in höchster Gehaim vnnd Stille; vor allem aber verfüegte er sich in einen absonderlichen verborgenen Orth / allwo er den Dracken sehen die Beschaffenheit vnd Schnderey en seines Leibs wol obseriren vnd beobachten möchte. Befande auch / daß eben so seine Leibs-Arth so groß / als jrgend eines Pferds oder Ochsens / der Halß lang vnnd rauch / der Kopff wie einer Schlangen / die Ohren lang wie eines Maul-Esels / die Augen groß vnnd feurig / wie die Pfluegs-Rädlein / mit weit vnd entsetzlich auffgespertem Rachen / vnd spitzigen Zähnen: Der Füeß hatte er an der Zahl vier / bewaffnet mit spitzigen Klauen / gleich einem wilden brummenden Beeren: Den Schwaiff vnd übrige Glidmassen belangend / ware er einem Crocodil nicht vnähnlich / mit hart ineinander geflochtenen Schüppen / als einem Panzer / überzogen / noch darzu bayderseyts mit Fligten / fast wie die Fledermäus / versehen / bund vnd gefärbet wie die Flossen der Delphinen, von oben herab Himmelblau / von vnden auff Roth vnd Gelb / rot ereinander vermängt vnd spilent: Im auff so behend vnd hurtig / daß ihme kein Pferd entrünnen möchte / daß es das Ansehen hatte / als ob er vil mehr fliegen / dann lauffen kunte. Wann nun dises Vnthier sich erhebet / auff seinen Raub vnd Waid außgezogen / erweckete es mit seinen Schüppen ein solches Getöß / neben so vngeheurem Pfeiffen / daß es weit vnnd braite vernommen / auch die entfernteste mit Forcht vnd Schröcken angefüllet / nur nicht gar vmbgebracht vnd getödtet hat.

Nach deme nun Deodatus von Gozon, den Dracken wol auß- vnd in Obacht genommen / begehret er von dem Groß-Maister Erlaubnuß / wegen vergenommter Geschäffts-Noth urßten / auff ein Zeit lang nacher Hauß zuraisen / so er auch erlanget / vnd sich alsobald auff den Weeg / vnd gleich / da er nach Hauß kommen / was er sich vorgenommen / werckstellig gemachet hat. Vor allem liesse er einen hölen Dracken auß Papier vnd Gespuppwerck gantz ähnlich vnd gleich deme / den er zu Rhodis

geſehen vnd obſerviret, ſowol die Gröſſe der Glider/ als den Vnderſchid der Farben betreffent/ abmahlen vnnd poſſiren. Erhandlet hernach ein Tumelhafftsmütiges Pferd/ ſambt zweyen Engliſchen Docken. Wie nun diſes alles fertig/ gabe er ſeinen Dieneren Befelch/ in den holen Dracken hinein zuſchlieffen/ vnd ſelbigen/ als ob er lebte/ an verſchidenen Glidmaſſen zu bewögen/ daß er bald den Schwaiff über ſich ſchwingete/ bald den Rachen Angel weit auffreiſſete/ bald lauffte/ bald gleichſamb fliegete. Deodatus hierzwiſchen übete ſich mit ſeinem Pferd vnd Hunden/ zwey Monat lang/ täglich ſo lang vnd vil mit ſeinem geboſſirten vnd frembden Leben beſeeleten Dracken fechtent vnd herumbſchmeiſſent/ biß ſie/ daß ſie ſambtlich abgerichtet/ dermaſſen auff den Dracken girig vnd verhertzet wurden/ daß/ wann ſie deſſelben nur anſichtig/ dergeſtalten erhitzet wurden/ daß weder das Pferd mit dem Zaum/ noch die Docken an Stricken kunten ſatſamb innen vnnd zuruck gehalten werden/ er alſo/ wegen glücklichen Außgang der Sache verſicheret/ an Erhaltung deß Sigs nicht mehr zweiffien kunte.

Machet ſich demnach auff den Weeg/ vnd raiſet mit ſeinen Dieneren/ Pferd vnd Hunden/ widerumb nach ſeiner Inſel Rhodis zu/ da er nicht geſeyret/ was er biß anhero nur Luſt vnnd Schertzweiß gethan/ nunmehr auß Schimpff Ernſt zu machen. Der Kampff-Tag ware beſtimmet/ an welchem er ſein beſte vnd bewehrtiſte Rüſtung angezogen/ mit einem bequemmen Schwerd vnd Lantzen bewaffnet/ in die nicht fern von der Spelunckeu deß Drackens entlegene S. Stephans-Kirchen ſich begeben hat/ GOtt vnd Sanct Stephan eyfferigiſt vmb Hülff vnd Beyſtand bittent vnd anruffent; inſonders aber den H. Joannem Vorlauff-vnd Taufſer Chriſti, als welcher der gantzen Ritterſchafft ſonderbahrer Patron, ſchon vor diſem einem Chriſten vnd Burger zu Antiochia in eben dergleichem Fahl treulichen beygeſprungen/ vnd zu Hülff kommen iſt/ in deme er jenen Dracken (den die Innwohner vor einen GOtt hielten/ vnd jhme jährlich einen Menſchen zu freſſen darwarffen vnd opfferten) auß dem Weeg geraumet/ vnd erwürget hat: Dann da bemelten Chriſten das Loß traffe/ ſelbigem ſein Tochter zuüberlaſſen vnd auffzuopfferen/ erhielte er anvoren/ ſo vil/ daß er die Hand diſes heiligen Tauffers (ſo der H. Evangeliſt Lucas von ſeinem heiligen Leichnamb/ der zu Sebaſte in der von Herode erbauten Statt ein Tagreiß von Jeruſalem entlegen/ begraben lage/ abgenommen/ vnd mit ſich nacher Antiochiam geführet hatte/) gebührenden maſſen verehren vnnd küſſen möchte: Vnder den Kuſſen aber beiſſete er vnvermerckter Sachen von der heiligen Hand den Daumen ab/ würffet ſelbigen dem Dracken in den nach ſeiner Tochter ſchon Höllen weit auffgeriſſenen Rachen hinein; warab der Drack gleich (wie jener in Babylon durch wenig von Daniel auß Bech Haar vnd Fette zu ſamen gewürckte Pilulen) zerſprungen vnd verrecket iſt/ mit Frolockung alles Volcks/ ſo hierauff diſem Heiligen zu Ehren vnd Danck/ ein Kirchen von Grund auffgeführet vnd erbauet hat. Dan. 14 26.

Wegen diſer Wunderthat/ auch daß die Rhodiſer Ritter obverſtandener maſſen diſem heiligen Joanni vor anderen mit Andacht zu gethan vnnd ergeben/ von jhme Johanniter genennet werden/ ruffete jhne nechſt GOtt Deodatus inſonders an/ mit demütigiſter Vbergebung ſeines vorhabenden Anſchlags/ ſelbigen vermittels ſeiner vilmögenden Vnderhandlung/ bey dem allgütigen GOtt beſtermaſſen zu beförderen. Ritte alſo in GOttes Namen dem Dracken vnd ſeiner Höle zu/ mit Befelch an ſein Dienerſchafft/ daß ſie hierzwiſchen/ auff den Gipffel der Klippen ſich begeben/ von weiten vnnd in Sicherheit dem Kampff zu ſehen/ vnd da der Drack ſeiner Maiſter jhn tödten wurde/ ſie die Flucht ergreiffen; da er aber in dem Widerſtil den Dracken erlegen vnd überwunden/ gleichwol von jhme geſchädiget oder vergiftet wurde/ ſie alſoblad von dem Schroffen herunder/ jhme zulauffen/ vnnd die jenige ſchon vorher zu diſem Zihl vnd End zugerichte vnd beraitete Arzney-Mittel appliciren vnd brauchen ſolten.

Der Kampff gehet nun an: Deodatus reutet mit ſeinen Hunden auff deß Dracken Loch vnd Reſidenz zu/ ſchreyet/ johlet/ forderet Löwenmütig vnd mit groſſem Getümmel den Dracken herauß: Vnnd wie er auß dem Geräuſch vnd Pfeiffen vermercket/ daß der Drack daher rennt vnd kommet/ begibet er ſich in das flache Feld/ vnd erwartet diſes ſeines Feinds. Der Drack wirdet deß Ritters kaum gewahr/ gleich mutig ab ſo ferrem Raub lauffe vnnd flieget er auff ihne zu: Die Engliſche Docken hingegen dergleichen Meerwunders durch vorhin vnd mehrmalen vorgeſtelte erdichte Thiers-Bildung ſchon gewohnet vnd abgerichtet/ gehet vnerſchrocken auff den Dracken zu/ greiffen jhne gantz Hertzhafft vnd baiſſig an: Der Ritter ſchwinget ſeine Lantzen/ bricht ſie gleich in dem erſten Stoß an der verſchueppt-vnd harten verbantzerten Beſtien ab/ daß er ſeines beſten Gewehres beraubet/ gleichwol vermittels der Hunden/ ſo die Beſti gerad bey den Grammlen (*Salvo honore*) oder Hoden erwiſchet/ vnd ſehr gequälet hatten/ ſo vil Lufft bekommen/ daß er ſich (weilen er ſolches dermalen vor dienlicher gehalten/) von dem Pferd begeben/ den Schild in die eine/ das Schwerd in die andere Hand genommen/ vnnd auff den Dracken zugegangen iſt. Wie diſes der Drack geſehen/ richtet er ſich auff/ ſtehet auff die hindere Füeß/ mit den Foderen wehret er ſich gegen dem

Ritter/

Rader, Virid. part. 1. mihi fol. m.

Ritter / der ſein Schantz zumalen / daß der Drack an dem Halß / was linders vnd wol durchzuringen / beobachtent / ſein Schwerd mit ſolchem Gewalt vnnd Nachtruck auff jhne dargeführet / daß er ſelbigen faſt durchſtoſſen / nicht außſetzent / biß er den übrigen Halß der grimmigen Beſtien mit beſagtem Schwerd / als mit einer Sägen / völlig geſchüttet / gar auff das Jnngewaide kommen iſt / daß ein gantzer Strom deß Schwaliſſes herfür geſchoſſen / der Drack hierdurch geſchwächet / gefallen / mithin den nunmehr ſchon vorhin ermatteten vnd durch vnerleidenlichen Geſtanck / der auß eröffnetem Cörpel deß Dracens herauß-dämpffete / nicht wenig vergiffteten Ritter mit ſeinem Laſt zu Boden geſchlagen / vnd nur nicht gar erſtecket hat.

Die Diener / als ſie von fern diſen Außgang / jhrẽ Herrn fallen vnd ligen geſehen / deſſen Befelch nachzuleben / ſchieſſen vnverzöglich von dem Felſen herunder / eylen diſem jhrem Herrn zu reiſſen die nunmehr erwürgte Beſty auff ein Seyten: Vnnd weilen ſie an jhme noch etliche Lebens-Zaichen verſpühret / als lauffen ſie dem nechſten Flüß zu / bringen gantze Hüet vol Waſſer herbey / mit welchem ſie den halb-todten Cörper übergoſſen / zumalen vnd noch andere / bey ſich habende ergibige Artzneymittel abgeredtermaſſen angewendet / jhren Herrn mithin dermaſſen erquickt vnd erfriſchet haben / daß er von freyen Stucken ſich erhollent zu Pferd begeben / Sighafft dem Groß-Maiſter zugeritten / den gantzen Verlauff referiert vnd erzehlet hat.

Was erwartet jhr aber? oder was für einen Danck vnd Lohn vermainet jhr / daß diſer Ritter werde bekommen vnd darvon getragen haben? villeicht jhme der Groß-Maiſter vnnd gantze hochlöbliche Ritterſchafft deß Johanniter Ordens / wie der Kriegs-Fürſtin Judith jhre Mitbürger auß der Statt Bethulien entgegen kommen vnd gezogen ſeynd? Villeicht wie Joachim, der hohe Prieſter von Jeruſalem, ſambt ſeiner übrigẽ Prieſterſchafft ſchreyen vnd ruffften ſie jhme zu. *Tu gloria Jeruſalem, tu lætitia Iſraël, tu honorificentia populi noſtri*, du biſt die Ehr vnſers Ordens / du biſt die Freud der Chriſtenheit / du biſt die Herrlichkeit aller Gaſconier vnd Frantzoſen? Oder haben ſie etwann jhme / wegen ſo herrlich erlangten Sig / wie vor diſem die Römiſche Burgermaiſter vnd Raths-Herren / in dem Tempel Bellonæ der Kriegs-Göttin jhren Obſigeren einen Triumph zuerkennet vnd zuhalten vergonnet? oder jhme zu wolverdienten Ehren vnnd ewigen Angedencken ſo ſighafftter vollbrachter Ritter-Thatte ein Bild-Säule auffzurichten decernirt vnnd entſchloſſen? Wenigſt tretten der Groß-Maiſter vnd ſeine jhme vnder gebene Ritterſchafft zuſamen; aber gar nicht / jhren Mitbruder vnd Ritter wolverdientermaſſen zu rühmen oder zuhören / ſonderen halten über jhne Stand-Recht / Krafft weſſen jhme nicht allein ſein allzugroſſe Küen- vnd Frechheiten höhlich verwiſen / ſonderen / vnd vmb das er den ergangenen Befelch / ſich der Orthen vnnd Revier deß vergiffteten Dracken bey Verliehrung Leibs vnd Lebens nicht einfinden zu laſſen / auſſer gebührender Acht gelaſſen vnd übertretten / deß Ordens-Habits (welches der höchſte Spott /) iſt beraubet / noch darzu in einen häßlichen Kärcker geworffen woreen / alldoreen gleichwol zuerwarten / was mit jhme ferners / anderen zu billicher Nachricht vnd Wahrnung / möchte vorgenommen werden.

Dgs iſt der Welt Danck / der gleichwol mit der Schärpffe deß Kriegs-Recht behauptet vnd beſchönet wird. Alſo ergienge es Jonathæ dem edlen Ritter / nachdem er ſo herrlichẽ Sig den Philiſtæern aberhalten / vnnd ſelbige in die Flucht getriben / welcher wegen weniger Höntigs-Tröpfflein / ſo er wider den Befelch ſeines Vatters deß Sauls verkoſtet / plötzlich hätte ſterben ſollen / dafern nicht das gantze Heer in das Mittel kommen / vnd jhne bey dem Leben ſolte erhalten haben. Wer waiſt / wie es vnſerem Ritter Deodato ergangen wäre / ſo nicht alles Volck ſich darein geleget / vnd vor vnbillich gehalten hätte / daß ein ſo dapfferer Held / an ſtatt deß ſowol verdienten Dancks ſolte dergeſtalten Vbel angeſehen / nur geſtöckt vnnd gepflöcket werden. In der gantzen Jnſel erhällete diſe Ritters-Thatt Deodati, aller Orthen ſingte vnnd ſagte man von jhme vnd ſeinem vnüberwindlichen Gemüt: Männiglichen erhebte diſen Helden biß in den Himmel / vmb daß er ſo erſchröckliche Beſty auff die Haut geleget / zumalen alle der Jnſel Jnnwohner von ſo groſſer Trangſual befreyet vnnd erlediget hatte: Daß alſo der Groß-Maiſter hierdurch getrungen / Deodatum nicht allein auff freyen Fueß geſtellet / vnd den Ordens-Habit jhme widerumb angezogen / ſondern noch über das zu höchſten Würden erhebet hat: in welchen er ſich dergeſtalten auffrecht / beſchayden vnd weißlich verhalten hat / daß er endlich vnd nach verſtrichenen vier Jahren / da Elio de Villa nova mit Todt abgangen / an deſſelben ſtatt durch einhellige Stimmen der Ritter zum Groß-maiſter iſt erwöhlet / vnd wie Joſeph, von dem Kärcker nachen Hoff / von Spott vnd Schand zu höchſten Ehren / von Ketten vnd Banden zur Freyheit / von der Gefangenſchafft endlich zu dem Regiment / iſt beruffen worden. Nemblich / das hat die Tugend / durch Spieß vnd Strangen dringet ſie hindurch / ſeret auch nicht auß / biß ſie erraichet den Gipffel der vorgeſteckten Ehren.

Judith. 13. & 15.

1. Reg. 14.

Geneſ. 31. 14.

Ovid, de Ponto, l. 2, Eleg. 2.

Difficilè, fateor, ſed tendit in ardua virtus.

Diß hat die Tugend / iſt jhr Arth /
Trachtet nach dem / was ſchwer vnd hart.

Claudianus.

Nam via virtutis dextrum petit ardua callem:
Difficilémque aditum, primùm ſpectantibus offert.

Rauch iſt jhr Weeg / ſehr ſchmal jhr Straß /
Graußt einem ab ſo engem Paß.

Joan. Roſaus in Antiq.

Gleichwolen muß man hierdurch: der verlanget in den Tempel der Ehren zu kommen / kan nicht anders / mueß anvoren durch den Tempel der Tugent gehen vnnd paſſiren.

Wie wir ſollen vnd können Ritter an dem Todt werden.

197. Diſe gantze Geſchicht wird auff den Todt gezogen.

ALber zu vnſerem Intent vnd Vorhaben zugelangen / ſage vnd maine ich / daß mit obverſtandenem Dracken der Todt nicht vnfüeglich möge verſtanden vñ verglichen werden. Jener ware Leibig / ſo groß als immer ein Pferd oder Stier; diſer aber ſo gewaltig vnd groß / daß er die gantze Welt an- vnd einfüllet. Jener hatte lange Ohren / weite Augen / ſpitzige Zähn; diſer hat weder Ohren / noch Augen / höret doch bald / was GOtt ſchaffet / wen er tödten / ſihet vnfehlbarlich / wen er treffen ſolle: Die Zähn hat er faſt alle verlohren / friſſet jedannoch Menſchen vnd Vich / niemand ſtehet vor jhme ſicher. Jener hat Fligel vnd Füeß / kan lauffen vnd fliegen / iſt geſchwind wie der Wind; noch geſchwinder der Todt: Mancher ehe dann er ſich vmbſihet / hat den Todt auff dem Halß / augenblicklich fallet er dahin vnd ſtirbet. Jener hat ſeine Schildreyen vnd Farben; diſer führet weiß vnnd ſchwartz; weiß vor das Leben / ſchwartz vor den Todt: weiß vor die Frommen / ſchwartz vor die Gottloſen: weiß vor die Außerwöhlte / ſchwartz vor die Verdambte. Jener da er auffgebrochen / hörete man von weitẽ; von diſem höret man in der gantzen Welt / ſonderlich / da er einen Pabſt / Käyſer / König / oder anderen groſſen Potentaten vmbbringt vñ erleget. Das alleinig iſt der Vnderſchid / daß der Drack gefället vnd überwunden / der Todt weder gefället noch überwunden werden kan.

198. Außthailung oder Stuck / der weit entlegenen Vorberaitung.

Damit wir nun diſes grauſame Thier vnd Dracken / will ſagen vnd verſtehen den grimmigen Todt / hertzhafft vnd vnerſchrocken angreiffen / erlegen vnd überwinden mögen / will vonnöthen ſeyn / daß wir vns deß Forthls Deodati bedienen; diſem Ruhmwürdigen vnvergleichlichem Ritter wenigiſt in ſiben Stucken (dann / die Nachmachung vnd Abbildung deß Dracken / oder vilmehr Todts / belangent / hat vns ſolcher Arbeit GOtt vnd die Natur überhebet / aller Orthen / wie ſchon erwiſen deſſelben Modell vnnd Abriß vorgehalten vnd geſtellet) wenigiſt ſage ich / in ſiben Stucken nachzukommen vnd zu folgen / vns befleiſſen: Erſtens zwar / wie er nacher Hauß verraiſet / negotiert vnd alle nothwendige Anſtalt gemachet / eingehandlet vnd zuwegen gebracht; alſo auch wir alles / was etwann zur Sachen dienlich oder nöthig ſeyn möchte / zur Hand bringen / einhandlen vnd kauffen / vns miehin zu bevorſtehenden letſten Kampff beſtermaſſen fertig machen / vnd beraiten. Vor das andere vnd dritte / wie Deodatus ſein Pferd vnd Docken abgerichtet vnnd getummlet; jngleichem wir auch ſehen / daß vnſere Pferd vnd Docken / nicht nur zwey Monat lang / ſonderen durch den Lauff vnſers gantzen Lebens dergeſtalten geübet vnd abgerichtet werden / daß / im fall es darzu kommen ſolte / vnd der Todt ſich ſehen lieſſe / wir vnverzagt ſelbigem vnder die Augen tretten / jhne angreiffen vnd überwinden mögen / *mortem venientem*, ſpricht der Römiſche Philoſophus vnd Weltweiſe / *nemo hilarè accipit, niſi qui ſe ad illam diu ſpeculans, compoſuerit*, [den herbeynahenden Todt wird keiner mit Freuden empfahen / es ſeye dann Sach / er ſich vorhincin vil vnd lang durch Speculation oder Betrachtung darzu gericht vnd gefaſt gemachet habe.] Seneca Ep. 30.

Vierdtens / will die Nothurfft in allwegen erhaiſchen / daß wir vns / wie Deodatus gethan / mit beſten Gewehr verſehen vnd bewaffnen. Fünfftens / wie Deodatus vmb höchſt-nöthigen Beyſtand GOtt vnd ſeine Heilige angeruffen / alſo auch wir ſelbige anruefen / daß ſie vns in vnſerer letſten Stund beyſtehẽ vnd helffen wöllen. Sechſtens / wie Deodatus gute Anſtalt gemacht / weiſſen ſich ſeine Diener in allem Fall zuverhalten hätten / alſo ſollen wir aller vnſerer Sachen ein Richtigkeit / vnd in Zeiten das Teſtament machen.

Sibentens / wie Deodatus ſich auff allen begebenden Fall mit Artzney vnd Mitlen verſehen / alſo ſollen auch wir nicht warten / biß wir halb todt / ſonderen in Zeiten vnnd bey geſundem Leib dahin ſehen vnnd trachten / daß wir / auff begebende Noth / mit bequemmen Artzney vnd Mitlen verfaſſet vnd verſehen ſeynd. Von jedem abſonderlich zu handlen ſeye

Das Erſte Stuck.

Wie man alle nothwendige Beraitſchafft machen / negotiren/vnd ſich zu dem Todt ſchicken ſolle.

DIſe höchſtnothwendige Beraitſchafft / wie jhme villeicht einer möchte einbilden / beſtehet nicht in Einhandlung vnnd Erkauffung Pferdt / Hunden oder Gewehr (Geſtaltſamb / von diſem bald hernach / vnd von jedem abſonderlich ſolle gehandlet werden) ſonderen in einer anderen Handelſchafft vnnd Geiſtlichem Gewerb / dardurch wir einen Vorrath der Verdienſten machen / derſelben ſovil zu wegen bringen vnnd erhandlen / daß / wann es zu dem Sterben kommet / wir vor GOttes ſtrengen Richterſtuel beſtehen / noch bloß erſcheinen / ſonderen etwas auff die Wagſchüſſel zu legen / mithin ein ſanfftes Vrthail zu gewarten haben mögen.

Nicht ohne Vrſach / weiſet Salomon der weiſe König vnd ſchicket vns zur Amaiſſen in die Schuel / zuergreiffen vnd zulehrnen die Weißheit: *Vade, ad formicam, ô piger, & conſidera vias ejus, & diſce Sapientiam.* [Gehe hin / O du Faulentzer / zur Amaiſſen / vnnd betrachte jhre Weeg / vnd erlehrne die Weißheit:] Die gröſte Weißheit diſes Thierleins ſtehet in deme / *parat in eſtate cibum ſibi, & congregat in meſſe, quod comedat,* [es beraitet jhm zu Sommers-Zeit jhre Nahrung / vnd ſamblet zur Zeit deß Schnites / daß es zu eſſen habe. *Nónne túte, eandem, ô, homo, diligentiam adhibebis?* Spricht der H. Baſilius, *nónne hoc tempore preſenti fruges tibi recondes, formicæ exemplo?* [Wirdeſt aber nicht auch du gleichmäſſigen Fleiß anwenden? wirdeſt du nicht in gegenwertiger Zeit dem Exempel der Amaiſſen folgen / für dich Traidt auffſchütten vnd zuruck legen? *Si tantillum animal,* ſchlüeſſet gar ſchön der Ehrwürdige Beda, *principe carens, & rationis expers, naturâ duce, ſibi providet in poſterum, multò magis tu, ad imaginem Dei conditus, ad videndam ejus gloriam vocatus, doctorum magiſterio adjutus, ipſum Conditorem habens ducem, debes in præſenti bonorum operum fructus congregare, quibus in æternum vivas, in futuro: hæc enim vita in eo meſſi comparatur & æſtati, quòd nunc inter ardores tentationum, tempus eſt colligendi futurorum præmia meritorum. At dies Judicij hyemis ſimilatur frigoribus, quia tum nimirum, nulla relinquitur facultas, pro vita laborandi; Sed tamen cogitur quiſque, de horreo priſcæ actionis, quod recondidit, proferre.* Zu teutſch: [wañ ein ſo klein wunderwitziges Thierlein / welches weder Fürſten noch Vernunfft hat / von der Natur allein angeführet vnd getriben wird / daß es ins künfftige Vorſehung thuet vnd eintraget; wie vilmehr du / als der zu dem Ebenbild GOttes erſchaffen / beruffen zur Göttlichen Anſchauung / bey ſo groſſer Beyhülff vnd Vnderrichtung der Lehrer / in deme du deinen Schöpffer ſelbſten zu einem Führer vnnd Weegweiſer haſt: wie vilmehr / ſage ich / ſolleſt du dermalen ſamblen vnd einſeren Früchten der guten Wercken / vmb künfftig zu leben in alle Ewigkeit. Allermaſſen gegenwertiges Leben baides / dem Schnitt vnd Sommer / der Vrſachen vnd in diſem verglichen wird / alldieweilen dermalen vnder der Hitz ſchwärer Verſuechungen die Zeit vorhanden / daß wir ſamblen vnd eintragen Verdienſt künfftiger Belohnungen. Der letſte Gerichts-Tag hingegen gleichet der Schärpffe vnd Kälte deß Winters / dieweil alsdann nicht zugelaſſen / noch geſtattet wird / vor das Leben zu arbeiten / ſondern jeder von der Scheüren ſeiner vorigen Arbeit / was er zuruck geleget / herfürziehen vnd darvon leben mueß.

Prov. c. 6. 298. Von der Amaiſſen ſonten wir lehrnen / was hie zu thun. Ibid.

Hom. 9. Hexam.

Hic.

Vnfürſichtige Menſchen ſeyn den Grillen gleich.

ICh kan hier nicht vmbgehen / abermahl der Aphthoniſchen Grillen zugedencken / welche den Sommer hindurch geſungen / wenig an den Winter gedacht / noch weniger für ſelbigen Fürſehung gethan vnd eingetragen hat; dannenhero ſie hernacher zu harter Winters-Zeit / da nichts zubekommen / bey dem weiſen vnd häußlichen Amaißlein anzuklopffen vnd vmb Lebens-Mittel zubitten / getrungen / gleichwol mit Schin pfiſt ab vnd zu dem Hunger-Tuch gewiſen worden: haſt du / ſagte das Amaißlein / den Sommer hindurch pfeiffen vnd ſingen könden / ey ſo tanze dermalen in dem Winter / ſchnarmaul vnd leyde Hunger. Nicht ein Körnlein ſolleſt du haben: der nicht außſäet / ſolle nicht einſchneiden: der nicht grabet / muß bettlen / vnnd der nicht arbeitet / ſolle nicht eſſen. 299. Gleichnuß der Grillen.

Ein ſo aberwitzige Grill ware jenes

300. Ein ſolche Grill / iſt der reiche Mann. Luc. 16. 19.

reicher Mann / *qui induebatur purpurâ & byſſo, & epulabatur quotidie ſplendidè*, [der in Purpur vnd köſtlicher Leinwath herein prangete / vnd täglichen ſcheinbare Taffel hielte /] zur Sommers-Zeit ſeines Lebens jhm lieſſe wol ſeyn / wenig an Todt vnd jenen rauchen Winter / da nichts mehr zugewinnen / gedacht / vil weniger Joſeph gefolget / daß er jhnig nothwendige Vorſehung zur Zeit der ſiben fruchtbaren Jahren für die folgend-vnfruchtbare gethan / was auffgeſchittet vnd vorbehalten hätte, *Mortuus eſt autem & dives, & ſepultus eſt in inferno*, [nun begabe es ſich / daß diſer Reiche mit Todt abgienge / vnd in der Höllen begraben wurde: *Dormierunt ſomnum ſuum, & nihil invenerunt omnes viri divitiarum in manibus ſuis*, alle Männer der Reichthumben / haben geſchlaffen jhren Schlaff / das iſt / wie es Beilarminus außleget: die Zeit jhres Lebens / ſeynd ſie mit dem harten Schlaff der Begirlichkeit vnd Unwiſſenheit überfallen / da gelegen / vnd hat jhnen getraumet / als ob ſie reich vnd ſeelig wären / wenig ſorgfältig für die andere Welt: wie ſie aber erwachet / vnd jhnen der Todt die Augen auffgethan (dann / was die Sünd ſchlieſſet / öffnet die Straff) *nihil invenerunt in manibus ſuis*, [da ſahen ſie / daß ſie häßlich betrogen / Blut-Arm nichts hatten noch finden / in jhren Händen /] dann ein böſes Gewiſſen / vnd daß ſie ſchuldig der ewigen Straff. Arm ware der reiche Mann / hatte nicht / daß er ein Tröpfflein Waſſers kundte bezahlen / kommet zu Abraham vnd bettlet: *Pater Abraham*, rueffet er / *miſerere mei, & mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti ſui in aquam, ut refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma*: [Vatter Abraham, Ach! erbarme dich meiner / vnd ſchicke Lazarum, daß er doch nur das äuſſeriſte ſeines Fingers in das Waſſer ſtoſſe / vnd erkühle mein Zungen / maſſen ich leide / vnd ſehr gequälet wird in diſer Flammen.] Seht / vmb Gottes Willen / ſehet! wie ſich das Blätlein ſo plötzlich vmbgeſchlagen vnd gewendet? der zuvor in Purpur auffzug vnd herein prangete / iſt jetzt vmbgeben mit hölliſchen Flammen: der zuvor ſtattlich / ja Fürſtliche Taffel hielte / hat jetzt kein Tröpfflein Waſſers: den zuvor Lazarus angebettlet / der muß nunmehr ſelbſten bettlen: der Reiche wird zu einem Bettler / der Bettler zu einem Reichen Mann: die närriſche Grill bettlet bey dem fürſichtig weiſen Amaißlein / der Reiche Mann bey dem Lazaro, nur vmb ein Tröpfflein Waſſers; wird aber gar fein abgewiſen vnd erinneret: *Fili, recordare, quia recepiſti bona in vita tua, & Lazarus ſimiliter mala: nunc autem hic conſolatur, tu verò cruciaris*: [Sohn / gedencke / daß du vil Gutes in deinem Leben empfangē haſt / Lazarus hingegē eytel Vbels: nun aber wird diſer getröſtet / du hingegen gepeiniget.] Welches faſt eben ſo vil / als ſagte Abraham: gehe nur hin / mein Geſell / gehe hin: auch nur ein ainiges Tröpfflein ſolle dir nicht zuthail werden: haſt du dich könden bedienen deß Sommers / vnd deiner Reichthumben / nur Eſſen vnd Trincken / Spilen vnd Singen / wie die närriſche Grill / biſt auch ſo anhörig nicht geweſen / daß du was für den rauchen vnd kalten Winter hinderleget / oder von dem Mammon der Ungerechtigkeit dir Freundt / die dich ainiſt in die ewige Täbernackl auffnemmen ſolten / gemachet hätteſt / ey! ſo tantze jetzund in dem Winter / leyde Hunger / wie die Hund; Wain- vnd Zähnklappere: haſt du vor diſem dem armē Lazaro nicht ein Brösamlein Brods vergonnen mögen / ſo würdeſt du auch jetzt nicht ein Tröpfflein Waſſers bekommen / Hunger vnd Durſt leiden in alle Ewigkeit: Lazarus hingegen / der diſe Hungers-Noth vorgeſehen / wie ein weiſes Amaißlein / eingetragen / ſein Armuety zu Nutzen; auß ſeinen Haderlumpen das ſchönſt- vnd weiſſiſte Papier gemachet / auß einem vngehobletem Block das künſtlichiſte Bild herauß gebracht vnnd geſchnitzlet: wird anjetzo getröſtet / du hingegen muſt leyden: Lazarus wird von den Englen in die Schoß Abrahambs getragen / du begraben in der Höllen: Lazarus er jaget mit ſeinen Hundē den Himel / du mit allen deinem Wolleben die jmmerwehrende ewige Verdambnuß. Alſo ergehet es deme / ſo mit dem geſcheiden vnd haußlichen Amaißlein in dem Sommer nicht eineraget / mit der Grillen nur pfeifft vnd ſinget / muß im Winter tantzen: ſeine Spillevth ſeynd Hunger vnd Noth / den Reyhen führt der ewige Todt.

Gen. 41.

Luc. 16. 22.

Pſal. 75. 6.

Luc. 16. 24.

Vil ſeynd gleich den vnweiſen Jungfrauen.

301. Auch die 5. Thorrechte Jungfrauen-Matth. 25. 5.

EBen dergleichen närriſche Grillen waren jene fünff thorechtige Jungfrauen / welche / wie die Schrifft redet / *dormitaverunt omnes, & dormierunt*, an ſtatt deſſen / daß ſie jhnen hätten ſollen vmb Oel trachten / [ſambtlichen gefaulenzet / geſchlummeret vnd geſchlaffen haben. *Media autem nocte clamor factus eſt: ecce ſponſus venit, exite obviam ei*, mitten aber in der Nacht hat ſich ein Geſchray erhebet: ſihe der Bräutigamb kommet / gehet jhme entgegen. *Et quæ parate erant, intraverunt cum eo ad nuptias*, [vnd die / ſo beraitet waren / giengen mit jhme zur Hochzeit: *Fatuæ autem ſapientibus dixerunt, date nobis de oleo veſtro*, die Thorechte aber ſagten zu den weiſen / gebet vns von eurem Oel:] Höret jhr diſe Grillen / ſo den gantzen Sommer hindurch / da ſie hätten ſollen eintragen / Oel kauffen / jhre Lampen butzen vnd zurichten / darfür geſungen / gefaulenzet vnd geſchlaffen haben. Höret jhr / wie ſie zu den vorſichtigen Amaißlein / den weiſen Jungfrauen / die diſen Fahl vorgeſehen / in Zeiten jhre

Amy-

Amplen gefüllet vnd gezieret / daher laufſen vnd bethlen: *Date nobis de oleo veſtro*, gebet vns von euerem Oel? Aber was Antwort, tragen ſie darvon? was Abſchyd bekommen ſie? nicht vil beſſeren / dann die Grill von der Amaiß: *Ite ad vendentes, & emite vobis*, [gehet hin zu denen/die es fail haben vnd verkauffen / kauffet euch gleichwol:] ſeyt jhr ſo vnfürſichtig vnd thorecht geweſen / habt zur Zeit / da jhr euere Amplen hätte butzen vnd einfüllen ſollen / nur dem Müſſiggang nachgehn / ſchlummeren vnd ſchlaffen wöllen / ſo gehet jetzt gleichwol hin / vnd ſehet / wo jhr Oel auffreibt vnd bekommet. *Dum autem irent emere, venit ſponſus*, [vnder deſſen aber / daß ſie laufften einzukauffen / kommet der Hochzeiter / vnd die berait waren/giengen mit jhme zur Hochzeit / die Grillen bliben darauſſen. *Ergo dum tempus habemus, operemur bonum*, weil vnd ſo lang wir dañ Zeit haben / laſſet vns Guts thun vnnd würcken:] *operemur bonum*, laſſet vns Guts thun / vnd ſolang es Zeit vnd Sommer / wie das liebe Amaißlein / eintragen / damit wir in dem Winter zu leben haben: *operemur bonum*, [laſſet vns Guts thun vnd arbeiten / damit wir nicht / wie die närriſche Grill/ ainiſt Bettlen vnd Hunger leyden müſſen:] *operemur bonum*, laſſet vns Guts thun vnd etwas erwerben / damit wir dermalen ains nicht mit Spott vnd lärer Hand vor dem ſtrengen Richter erſcheinen / jhne gleichwol zubeſänfftigen / was darbringen vnd auffweiſen köndten / weilen geſchriben: *non apparebis in conſpectu meo vacuus*, du wirſt vnd ſolleſt vor meinem Angeſicht nicht bloß erſcheinen: *operemur bonum*, laſſet vns entlich Guts thun/ *Donec dies eſt*, ſo lang GOtt Tag hergibet: *Venit nox, quando nemo poteſt operari*, es kommet die Nacht/da niemand (ob er schon gern wolte) wird köndten was würcken oder Guts thun / vilmehr haiſſen: *clauſa eſt Janua*, die Thür iſt zu vnnd verſchloſſen: verſchloſſen iſt das Thor der Barmhertzigkeit / ſo biß anhero vnd lang genug Angeloffen geſtanden iſt / offen ſtehet allein der Einlaß / ein kleines vnd enges Thörlein / dardurch zukommen / vil beruffen / aber wenig außerwöhlt vnd eingelaſſen werden.

Galat. 6. 10.

Exod. 24. 20.

Joa. 9. 4.

Matth. 25. 11.

NEGOTIATION

Oder

Wie diſe Geiſtliche Handelſchafft möge oder ſolle angeſtellet werden.

Luc. 19. 13. NEgotiamini, ſpricht der Herr / *dum venio*, [handlet vnd werbet / biß ich widerumb komme /] von euch Rechnung einfordere / was jhr möchtet gewunnen oder erworben haben / ich deſſentwegen auch belohne vnnd euers Gewinns genieſſen laſſe. Damit jhr euch aber nicht beklagen noch beſchweren köndet / als ob ich wölle / daß jhr mit lärer Hand diſes Gewerb anheben / vnd ohne Mittel handlen ſollet / ſo hinderlaſſe vnd gibe ich jedem wenigſt ein Talent, welches zu Geld angeſchlagen / an Gold bey den Hæbræeren ſovil als 12000. manchem gibe ich zwey / welche ſovil / als 24000. anderen / gar fünffe / welche 60000. Frantzöſiſcher Cronen / in ſich begreiffen vnd halten: einem minder / dem andern mehr / doch keinem minder / dann 12000. Frantzöſiſcher Cronen / das iſt / ein Talent. Kan nun ein armer Butten-träger oder Wannen-Cramer (wie ſie Joannes Gailer von Kayſersperg der vornemme vnd geiſtreiche Thumb-Prediger zu Straßburg nennet) mit ſeinen ſchlechten vnd geringſchätzigen Waaren / ſovil verhauſieren / daß er ſich vnd ſein Maul darmit getrauet hinzubringen: was würdeſt du nicht köndten zuwegen bringen vnd gewinnen mit ſovil bahrem Gelt / ſo vilen tauſent Cronen?

302. Was ein Talent.

Ach! gedencket ainer / das wäre gut / wann ich dermalen ains auß meinem Betelſack kundte kommen / zu einem reichen Kauffmann werden: es fählet aber / laider! noch weit: ja wol tauſent / ja wol 12000. Cronen; offt nicht einen Kreutzer / nicht ainigen Ruffenhaller habe ich in meinem gantzen Hauß: wie will ich dann das Negotiamini treiben? wie will ich handlen / was gewinnen vnd reich werden.

Von Chriſtlich- vnd Geiſtlicher Handelſchafft.

303. Was für Kauff-Leuth wir ſeyn müſſen.

WJe deme: ſo müſſet jhr doch Kauff-Leuth ſeyn / aber Kauff-Leuth / wie die jenige / ſo den Joſeph von ſeinen Brüdern eingethan vnd erkauffet haben; welche keine andere / wie Hilarius vermainet / dann die jenige Glaubigen / ſo auß den Hayden bekehret / Chriſtum, den die Juden verworffen / auff- vnd angenommen haben: Kauff-Leuth müſſet jhr ſeyn / aber Kauff-Leuth / die handlen biß auff Tharſis, vnd nach Mainung deß H. Hieronymi, die jenige ſeynd / *qui inter ſeculi fluctus per bona opera, quærunt ſpiritualia mercimonia*, [welche vnder den Flueten vnd Wellen diſer Welt / vermittels guter Wercken ſuchen Geiſtliche Kauffmanſchafft:] Kauff-Leuth müſſet jhr ſeyn / aber Kauff-Leuth / die Handlen biß nacher Tyrum, mit allen Heyden / wie Gregorius der Groſſe hiervon redet / ſelbige zu dem wahren Glauben zu bekehren: welche von Iſaia, dem Propheten / Negotiatio ſancta Domino, das iſt / ein Gottgeheiligte Handelſchafft intituliert vnd genennet wird: Summa / ſolche Kauff-Leuth müeſſet jhr ſeyn / welche / wie Origenes ſaget / den rechten Gewin ſuechen in Geiſtlichen Sachen.

Gen. 37. 28.

Super. Matth. c. 13.

Sup. Ezech. 38.

38 Moral. 22.

Iſa. 23. 18.

Super. Matth. 13.

Was wird dann / ſaget einer / durch obangezogene Talenten verſtanden / wohin werden ſie aigentlich außgedeutet? Antwort: nach gemainer Lehre der HH. Vätterē vnd Kirchen-Lehrerē werden dardurch verſchidene Gaben vnd Gnaden / bayde / ſowol äußerliche als innerliche / deß Leibs vnd der Seelen verſtanden. Abſonderlichen aber verſtehet Gregorius der Groſſe vnd heilige Pabſt / vnd deutet die fünff Talenten auff die fünff Sinne deß Menſchens auß: Eben diſer H. Kirchen-Lehrer iſt der Mainung / vnd Will / daß vnder die von GOtt vns mitgetheilten Talenten auch ein gutes Ingenium oder ſcharpffſinniger Verſtand müeſſe gezehlet werden. Der H. Hilarius gehet noch weiter / vnd zehlet vnder die Talenten das angehörte Wort GOttes Auguſtinus nicht nur das Göttliche Wort / ſo von andern angehöret / ſondern auch ſo anderen vorgetragen vnd geprediget wird: *Auctor Imperfecti Operis*, den wahren Catholiſchen Glauben: der H. Chryſoſtomus, alles daß / dardurch wir anderen was Guts thun vnd helffen köndten: *ſive authoritate protegere*, (es ſeye hernacher gleich / daß du in Dignitäten vnd

304. Was durch die Talenten verſtandē werde.

Hom. 9. in Evang.

Ibid.

Würden / durch die Authorität vnd Anſehen ſie verthätigen vnd beſchützen: *ſive pecuniis juvare*, oder / daß du jhnen mit Gelts-Mitteln an die Hand gehen vnd beyſpringen: *ſive doctrinâ admonere*, oder daß du ſie mit deiner Lehr / ermahnen vnd vnderrichten: *ſive aliâ quapiam re, proximis prodeſſe queas*, oder / daß du endlich auff andere Weiß vnd Weg dem nechſten nutzen oder helffen köndeſt.] Haltet alſo diſer guldene Mund darvor / daß die Ehren vnd hohes Anſehen / Geldt vnd Gut / Geſchicklichkeit vnd Wiſſenſchafft / ja alles / dardurch wir vnſeren Nechſten verhülfflich ſeyn köndten / eytel Talenten ſeyen / dardurch wir handlen / den Himmel einthun vnd gewinnen mögen. Andere ſetzen noch hinzu die Stärcke oder Starckmütigkeit / ſchöne vnd wolproportionierte Geſtalt deß Menſchlichen Leibes: welcher nicht geringer Zuſatz / billich vnder die Talenten ſolle geſetzet vnd gerechnet werden. O groß- vnd vnbegreiffflicher Werth diſer Gnaden vnd Gaaben! O vnſchätzbare Perlen vnd Kleynodien! welche auß der vnendlich reichen Schatz-Kammer Göttlicher Allgütig- vnd Freygebigkeit genommen / weit über alles Geldt vnd Gut / ja Schätze diſer Welt / deſſentwegen auch von dem HErrn mit den Talenten / ſo groſſer Geld-Summa / ſeynd verglichen worden. Liget nur vnd alles an deme / daß wir ſelbige / als treue Knecht / recht anlegen / vnd nicht / wie jener Schalck / in die tieffe der Erden eingraben / verſtecken vnd verbergen. Wolan! ſo werffet dann die Hand an den Pflueg / vnd Matth. 25. 18. Luc. 9. 62.

Erſtlich Von den Talenten der fünff Sinnen zureden.

305. Von den fünff leiblichen Sinnen. Tob. 5. 12.

NEgotiamini, handlet vnd werbet. Habt jhr von GOtt empfangen geſunde vnd ſcharpffe Augen / wie ein Lux (ach! wievil ſitzen in der Finſternuß / wie Tobias der ältere / vnd könden das Liecht deß Himmels nicht anſehen?) gut vnd zartes Gehör / wie ein Pferdt (ach! wievil ſeynd Gehörloß / hören weder Gutes noch Böſes?) habt jhr von GOtt empfangen lebhafften Geruch beſſer dann kein Hund: vnverfälſchten Geſchmachen / trutz jedem Affen: gerade Händ / als jmmer ein Menſch: ringe Füeß / als jmmer ein Hirſch: ſo herrlich ſo köſtliche Talenten?

Negotiamini.

306. Wie damit zuhandlen. 2. Reg. 11. 2. Gen. 34. 1. Eccl. 2. 10. Gen. 3. 6. Dan. 13. 41. 2. Eſt. 13. 24. Jac. 3. 3. Pſal. 140. 3.

Ey ſo handlet / vnd dancket GOtt darumben: laſſet aber die Augen nicht ſchieſſen / wie der vnbehutſambe David, nicht wie die fürwitzige Dina: laſſet jhnen nicht alles zu / wie Salomon: öffnet euere Ohren nicht der hölliſche Schlangen / wie die leichtſinnige Eva / vnſer erſte Mutter: nicht den Ehrabſchneideriſchen Zungen / wie das Volck den zweyen Alten wider die vnſchuldige Suſannam, noch denen / die nur was wider alle Zucht vnd Ehrbarkeit / nicht anderſt dann Azotiſch reden könden: haltet euere Zungen / als ein vnbändige Beſty / in dem Zaum / vmbzäunt vnnd pförchet eueren Mund / daß ſie GOtt nicht läſteren / den Nechſten verleümbden / alzuvil dem Bauch hengen / ſelbigen an- vnd überfüllen: nicht wöllet nur jmmerdar vnder Biſen vnd Balſamb ſitzen / den vnleydenlichen Geſtanck euerer ärgernuß darmit zuvertreiben: ſecht / daß euere Händ geträrlet / wie deß Bräutigambs in den hohen Liedern / aber nicht auff vnſchambare / vngerechte / verfluchte Griff / ſondern vilmehr auff die Außſtreckung gegen den armen Leuthen / forderiſt gegen GOtt: die Füeß hurtig vnd geſchwindt / aber nicht *ad effundendum ſanguinem*, zu Blut vergieſſen / ſondern euerem in Noth ſteckendem Neben-Menſchen beyzuſpringen. Gewißlichen nichts wöllen ſehen / als was ärgerlich: nichts hören / dann was läſterlich: nichts riechen / dann was lieblich: nichts koſten / dann was ſchädlich: nichts berühren / dann was verdamblich; das haiſſet nicht handlen oder werben / ſondern ſeine Talenten eingraben vnd verbergen / mißbrauchen / oder nur brauchen zur Eytel- vnd Wolluſtbarkeit ſeines Lebens. Cant. 5. 14. Pſal. 13. 3.

Wie die Zungen zu regieren.

WAs deutlichers / vnd von der Zungen inſonders zureden / was Jammer vnd Ungelegenheit erwecken nicht die ſchädliche Fröſch in gantz Egypten-Land / da ſie auß dem Fluß Nilo hervor gehupffet / *operuerunt terram Ægypti*, [das gantze Reich angefüllt vnnd bedecket haben / daß ſie ſich aller Orthen ſo wol in die Seidene vnd Damaſtene Bether / die ſilberne vnd guldene Geſchirr Pharaonis, als in die ſchlechte Hütten der armen Leuthen gemachet vnd eingetrungen haben? Aber weit ein gröſſere Straff iſt es heut zu Tag / nicht nur in Egypten / ſondern der

367. Von der Zungen. Exod. 8. 6.

ganzen

gantzen Welt / aller Orthen sehen hupffen vnnd hören quachsen sovil vngeheure geschwetzige Thier / sovil vngereimbte / bayden / GOtt vnd dem Menschen sehr überlästige Zungen. Der Waidmann fanget die Vögel / jhnen die Freyheit zubenemmen; der höllische Falckonier fanget die Zungen / jhne die verfluechte Frey- vnd Frechheit zu geben / alles / was sie jmmer gelusten mag / zureden vnd herauß zuploderen.

Caussin. Aul. S. Tom. 1. l. 2. Impedim. 7.

Wir wissen zwar vnd lesen von verschidenen Glocken / aber von gefiderten Glocken / wird einer nicht bald was gehöret oder gelesen haben: Dessen vngeachtet / ist die Zung nach Gezeugnuß Isaiæ, *Cymbalum alarum*, nicht nur ein Glocken / sonderen ein gefiderete Glocken. Die Glocken kommen nie auß jhrem Glocken-Stuel oder Thürn / die Zung aber von sich in jhrem Quartier / mit Pallisaden vnd Wählen vermachtem Bol- oder vilmehr Maul-Werck nicht halten / daß sie nicht einmal über das andere außfalle / machet jhro selbsten mitels der Feder vnnd deß Papiers Flügel vnd flieget in weit entlegene Orth / bißweilen gar über Meer / traget also das Feuer in die gantze Welt.

Is. 18. 1.

Ach! wann je diese Besty Flügel will anziehen / ach! daß sie sich doch nicht / wie Icarus, vmb falsch vnd nur wächsene annämme! Aber soweit ist man hierinnfalls kommen / daß es das Ansehen / als wäre Liegen kein Laster mehr / sondern ein Nothwendigkeit der Natur: Liegen vnnd Schmaichlen folget der Welt auff dem Fueß nach / wie der Schatten dem Leib. Die Weisen haben die Warheit ein Meer genennet / so sich niemalen beweget: Einen Port oder Haffen / da niemand scheiteret: Ein Straß / so keinen müed machet: Ein Porten / die allezeit offen / niemalen geschlossen ist: Aber heut zu Tag ist es ein Meer / darauff nur allzuwenig Kauff-Leuthe schiffen: Ein See-Küsten / die man selten besuechet: Ein Straß / so etlichen vorkommet / als wäre sie mit eytlen Dörneren verleget / vnd ein Porten / die man jmmer für verschlossen haltet.

Auff disen See schiffet keiner / der nicht seinen Segel nach dem Wind henget / nicht redt / was anderen gefallet: Keiner besuchet disen Haffen / dann nur jhme zum Fortel anderen zu Schaden: Auff diser Straß will keiner wanderen / dann nur Mörder vnd Straß-Rauber / die ehrlichen Leuthen nachsetzen / sie einweders mit der Fauſt oder der Zungen zu tödten: Dann / wie der H. Clemens schreibt: *Sunt homicidæ, interfectores fratrum; & sunt homicidæ, detractores eorum*, [Es seynd Todtschäger / die jhre Brüder zu todt schlagen / vnd vmbbringen; vnd seynd Todtschläger / so jhnen jhre Ehre nemmen vnd abschneiden:] Die Porten / zur Zucht vnd Ehrbarkeit ist verriglet; zur Vnzucht vnd Leichtfertigkeit / stehet angeloffen: Nichts höret man mehrers dann Ehrabschneiden / nichts mehrers dann grobe Zotten vñ Bossen: allenthalben quachsen diſe verfluchte Frösch / giessen jhr Gifft auß / über Päbstliche vnd Bischöffliche Ynsten / über Käyserliche vnnd Königliche Cronen / über Scharlach vnnd groben Zwilch / niemand wird verschonet. Jeder empfindet die durch Vbelsnachreden empfangene Straich garwol: Jeder begehret Oel vnd Balsam für seine Wunden; lasset gleichwol das Laßeysen nicht auß Handen / anderer guten Namen noch mehrers auch mit Lugenwerck zu verletzen. Es hat laider! das Ansehen / die Sodomitische Brunst habe die Welt ergriffen / das Feuer / vnd was in dem Herzen / schlage durch alle Camin der garstigen Mäuler auß. Man schlaget zwar Sturm / blaset das Feuer-Horen auff allen Cantzlen / niemand will gleichwol helffen / niemand löschen / jederman tragt vnd giesset nur Oel zu / lacht vnd kuderet / je mehr die Flammen auffglimme vnd steiget. So gar die kleiniste Kinder / so kaum auß der Wiegen kommen / dichten schon von Wiegen: die kaum wissen zu lallen / haben hierinnfalls dem Teuffel zu dienen / schon die erste Weyhe empfangen: vnnd welches in disem allem das ärgiste / regieren gemainglich zween Teuffel / die diſe Flammen schüren vnd anfrischen: der eine setzet sich auff die Zung deß Vbelnachreders oder Bossenreissers / der andere in die Ohren deß Zuhörers: welcher auß disen Zweyen / schwärtzer vnd ärger / wirdet keiner leichelich außsprechen / noch sagen können.

Epist. 1. ad Jacobum.

Vnd das solle heissen / seine Talenten der Sinnen wol anlegen? darmit was gewünnen / vnnd für sein letstes End vnnd Sterbstündlein / da er doch so hoch brauchen vnd vonnöthen haben wird / zuruck legen? O! wie mancher / der sich nicht besser vmb die Sache angenommen / wird alsdann / wie jener bey Drexelio, in seinem Todtbeth / seine Zungen außstrecken / mit dem Finger darauff schlagen vnd sagen müessen: *Hæc lingua pessima damnavit me*, [diſe verfluechte Zungen hat mich verdammet:] Wie mancher wird müssen sagen: Mich haben meine Augen / mich meine Ohren / mich Händ / in die Höllen vnd ewige Verdambnuß gebracht.

In Phaëtonte litt. D.

Von Bezwingung leiblicher Sinnen.

309. Wie die leibliche Sinne zu zähmẽ. Job. 31. 1.

WEr dann mit diſen seinen Talenten vnd fünff Sinnen was einthuen vnd erhaschen will / mueß folgen vnd thuen / was Job gethan hat / machen einen Pact mit seinen Augen / daß sie an kein Jungfrau gar nicht gedencken. Er mueß machen einen Pact mit seinen Ohren / nichts anzuhören / was wider GOtt vnd seinen Nechsten: Einen Pact mit seinem Geruch / gantz sich zubegeben auff denjenigen / von welchem Paulus redet / *Christi bonus odor sumus*, [wir seynd Christi gueter

2. Cor 2. 15.

gueter Geruch/] welcher weit über alle Ambren/Biſem vnnd Balſamb: Einen Pact mit ſeinem Mund/ daß er/ wie der Gerechten/ auff nichts anderes gedachte
Pſal. 34. 30. ſeye/ dann auff Weißheit/ ſein Zung nichts rede/dann was recht iſt: Mit ſeinen Händen/ daß ſie nicht außſtrecken/
Prov. 31. 19. dann nur wie deß ſtarcken Salomoniſchen Weibes/zu ſtarcken Sachen/ ſich nur eröffnen gegen den armen Leuthen. End-
Pſal. 118. 32. lichen mit ſeinen Füeſſen/ daß ſie lauffen/ aber nur den Weeg der Göttlichen Geboten.

Noch deutlicher redet Ludovicus Bloſius von diſer Sach: *Propter amorem JESV Chriſti, qui pro te duriſſima paſſus eſt, oblectamentis ſenſuum renuntia. Quando aliquid videre, audire, odorari, guſtare, tangere vel loqui vis aut deſideras, memineris, non ſenſualitati, te incitanti, ſed rationi ex Deo, in te loquenti, obediendum eſſe:* Zu
Præcept. 1. teutſch: [Auß Lieb gegen JESU Chriſto, der für dich ſovil außgeſtanden vnd gelitten/ thue auch was übriges/ vnd ſage ab allen Ergötzlich-vnd Luſtbarkeiten der Sinnen. Da du aber willens/ vnnd was zu ſehen-hören-riechen zu koſten vnd anrühre verlangeſt; alsdann gedencke/ daß du nicht der raitzenden Sündigkeit/ ſondern der Vernunfft vnd GOtt/ der in dir redet/ müſſeſt nachkommen vnnd gehorchen.
Præcept. 2. *Viſum, & auditum, diligentiſſimè cuſtodi, ne ad illicita, vana & inutilia declinent. Oportet te vigilantem & valde cautum eſſe in loquendo, ut non plura verba proferas, neque aliter loquaris, quàm convenit. Sermo tuus ſit ſuccinctus, ſimplex & tranquillus, omnia membra, corporis tui ſtudioſè rege, & contine riſum immoderatum, & omnem morum levitatem devita.* O ſchöne/ O Ederwürdige Lehr! [Deine Augen/Gehör vnd Zungen/ſolleſt du alles Fleiſſes bewahren/ daß ſie ſich nicht außgüeſſen/ noch wenden zu verbotten eytelen vnnd vnnützen Dingen. Sehr wachtbar vnnd behuetſamb muest du ſeyn/ daß du nicht mehr noch anderest redeſt/ als ſich gezümmet.] So ſtarcke Wacht als man jmmer haltet/ bey einer Veſtung/ niemand zu den Thoren hinein laſſet/ der nicht anvoren wol examiniret, ſeine Fede auffliegen/ vnd ſich legitimiren kan; alſo will Bloſius, daß bey den Thoren vnſeren Sinnen gute Wache gehalten/ nichts weder auß-noch eingelaſſen werde/ daß nicht anvoren aufflegen/ vnnd ſich gleichſamb legitimiren könde: Vnd diſes wegen der Gefahr/ das nicht etwann die Veſtung verrathen/ mithin dem Feind übergeben werde. Diſe Wacht aber noch beſſer zu beſtellen/ [ſolle dein Red kurtz/ einfältig vnd beſchaiden ſeyn: Vnder den Gliedmaſſen deines Leibs (als der Quarniſon) ſolleſt du guet Regiment halten/ſie nicht laſſen außlauffen/die Schrancken der Zucht vnd Erbarkeit nicht zuweit auffreiſſen/ dich hüeten vor vnmäſſigem Kuderen vnd Lachen; fliehen vnd meiden alle Leichtfertigkeit in Geberden. Vnd das haiſſet/ ſeine Talenten anlegen/ darmit handlen/ auß Fünff/ noch ſovil/ den Himmel endlich gar/ zuwegen bringen vnd gewinnen.

Ein ſchöne Gleichnuß.

Gibet deſſen der ſeelige vnd hocherleuchte Jacoponus.

In vita ac Virid. Raderi.

ES ware/ ſager er/ ein adeliche wolgeſtalte Jungfrau/ mit fünff Brüderen/ alle von ſehr ſchlechten vnnd geringen Mitelen: ſie aber hatte ein gewaltiges Kleinod von hohen Wereth. Auß den Brüderen ware einer ein Muſicant oder Geiger: der Andere ein Mahler: der Dritte ein Apodecker: der Vierdte ein Koch: der Fünffte ein Buehler. Der Muſicant kommet zu ſeiner Schweſter/redet ſie an/ ſprechent: Meine Schweſter/ du waiſt/ in was Armuthey ich ſtecke/ bitte dich ſolchem nach/ komme mir zu Hülff vnd überlaſſe mir dein Kleinod/ welches/ wann du mir geben/ das Leben zugleich mithailen vnd geben würdeſt. Diſes kan nicht ſeyn/ antworet die Schweſter/ maſſen ich ſelbſten deſſelben höchſtens vonnöthen habe/ſo leichtlich nicht gerathen kan. Wann deme alſo/ wendet hingegen vnnd abermalen der Bruder ein/ ſo will ich dir dein Willen darumben machen/ vnd was anders darfür geben. Was da? fraget die Schweſter: Ich will dir eines auffſpilen/ſpricht der Bruder/ ſo vil vnd lang es dir beliebig ſeyn wird: Wäre ſchon recht/ ſaget die Jungfrau/ wann es aber auß/ vnd der Saiten-Klang füraber/ wo wird ich hernacher zu Eſſen nemmen? wer wird mich ernähren? fort mit dir! ſo närriſch bin ich nit/ daß ich ein Roß vmb ein Pfeiffen gebe/ verſcherze ſo liederlich ein ſo köſtliches Medey/ die ich verkauffen/dardurch ein Heurat-Guet richten/mich ehrlich verheuraten/ vnd auff die Täg meines Lebens verſehen kan.

Ziehet diſem nach der Geiger ab: der Mahler hingegen kombt vnnd meldet ſich an/ verhaiſſet jhr die köſtlichiſte Kunſtſtuck von Gemählen/ ſie ſolle jhme nur jhr Kleinod darfür geben vnd folgen laſſen. Die Jungfrau aber weiſet diſen ſowol/ als den Erſten ab. Es kommet hierauff der Apodecker/ bietet ſeiner Schweſter die beſte Confection von lieblicher Amber/ Biſam vnnd Balſam an: Der Koch die beſte Schlecker-Büßlein/ die ſie nur wünſchen vnd erdencken möge: Der Buehler endlich einen gantzen Hauffen der Liebhaber/ die alle jhr zugethan/mit all erdencklicher Höfflichkeit auffwarten ſolle. Ware nur zu thuen vmb das Kleinod/ ſelbiges jhrer Schweſter abzunarren vnd abzuſchröcken/ die gleichwol ſich nicht wolte darzu verſtehen/

hen / noch ſo groſſen Schatz auß Händen laſſen: Jeder bekamme ſeinen Korb / der Buehler vor anderen wurd auff das kürtzeſt abgefertiget vnnd abgeſchaffet. Die kluege Jungfrau blibe hierzwiſchen Maiſterin vnd Frau jhres ſo groſſen Schatzes vnd Kleinods.

Nicht lang hernach kommet ein König / vnd begehret von jhr diſes Kleinod: Sie aber laſſet ſich gegen jhme mit folgenden Worten vernemmen / vnd ſaget: Jhr Mayeſtät in aller Gebühr vnderthänigiſt auff zuwarten / ſollen ſelbige gleichwol wiſſen / daß ich auff diſer gantzen Welt anders nichts habe noch beſchütze / dann diſes ainzige Edelgeſtain / alſo diſes mein gantzer Reichthumb vnd Schatz ſeye. Wann ſie nun ſelbigen ſo hoh verlangen / möchte ich gleichwol anvoren wiſſen / was ich hingegen darfür zugewarten / vnd zu empfangen habe. Warauff der König: daß er entſchloſſen / ſie zu freyen / mithin zu einer Königin zu machen / beynebens mitzuthaiten ein ſolches Leben / das Ewig wehren ſolle: An ſtatt der Morgengabe ſolle ſie haben alles / was ſie immer zu jhrer Glückſeligkeit werde wünſchen oder erdencken könden. Hier beſinnet die Jungfrau ſich gar nicht lang / bedancket ſich auff das höfflich-vnd demütigiſt gegen dem König / vnd ſagt / daß ſie was anders niemalen geſuchet / dann ſolchen Werth: wölle gern allen jhren Schatz vnnd Kleinod dahinden vnd fahren laſſen / fahls ſie nur eines ſo gewaltigen vnd freygebigen Königs Liebe / neben ſo groß verſprochenen Güetern / genieſſen / Ewig darbey verbleiben vnd leben möge. Ware alſo der Kauff vnnd Heyraths-Contract beſchloſſen / das Kleinod dem König würcklichen eingehändiget / die Jungfrau in höchſte Würde vnd Glückſeligkeit geſetzet / deren Beſitz ſie eingenommen vnd Ewiglich genoſſen hat.

309. Außlegung der Gleichnuß.

Diſe Gleichnuß pflegte Jacoponus folgendermaſſer außzulegen vnnd erklären. Die Jungfrau / ſprache er / iſt die Seel / das Kleinod / jedes freyer Willen. Die fünff Brüder / ſeynd die fünff Sinne: das Geſichte / der Mahler: das Gehöre der Muſicant: der Apodecker / der Geruch: der Koch / das Koſten: der Buehler endlich / das Anetaſten vnd Greiffen / welcher Sinn / vil gröſſere Krafft habe / das Gemüet zur Vngebühr zuraitzen / dann andere: das Gehör öffnet das Thor zur Vngebühr: Ein böſe Red hat Hand / das Fleiſch zu kützlen: der Geruch laſſet die Keuſchheit außriechen: der Geſchmack gibet jhr ſtarcke Stöß: das Kuſſen vnnd vnzüchtige Antaſten aber ſchneidet ſelbiger gar die Gurgel ab.

Nun wäre ja die Jungfrau die gröſte Närrin auff der Welt geweſen / wann ſie jhr ſo köſtliche Medey vmb ſo gering-ſchätziges Dockenwerck von jhren Brüderen wurde haben laſſen abnarren / einem freygebigen mächtigen König nicht hätte vorbehalten / vnd vmb ſo reichen Werth überlaſſen wöllen; Noch vil närriſcher vnnd thorrechter iſt die jenige Seel / welche das vnſchätzbare Kleinod jhres freyen Willens jhr ſo liederlichen laſſet abringen / vnnd durch die leibliche Sinn ſoweit verlaiten / daß er ſich laſt in das / was ſich gantz nicht gezimmet noch gebühret / einzuwilligen bereden / nicht vil mehr Chriſto jhrem König überlaſſet vnd auffopfferet.

Wolte alſo diſer heilige Mann ſagen vnd andeuten / daß zu Erwerbung gröſſerer Güeter durch die Talenten der fünff Sinnen / derſelben Abtödtung höchſtens vonnöthen ſey: Nicht gleich / wann der Mahler kombt / etwann einen ſchönen Apffel / wie der Eva / oder ein ſchönes Frauen-Bild / wie Samſon in Thamnata, oder ein Stuck Gelt / wie dem geltgirigen Achan, vormahlet / ſolle der Willen ja darzu ſagen / der Buehler gleich zugreiffen vnnd wöllen haben. Nicht gleich / wann der Geiger nur ein Sayten rühret vnd auffmachet / ſolle der freye Willen ſeine Füeß auffheben / wöllen hupffen vnnd tantzen: wann kommen der Apodecker vnnd Koch / dem Geruch jhre Maſtung / dem Geſchmacken jhre Ergötzlichkeiten anbieten / ſolle er nicht gleich mit allen Vieren darein rappen / wöllen riechen / was dem Fleiſch annemblich / nur das beſte Eſſen vnnd Trincken; ſonderen vil mehr / wie der Reuter das Pferd mit dem Zaum / der Jäger ſeine Hund mit dem Strick / der Waidmann den Falcken mit der Kappen zuruck-vnd innhaltet / eben alſo / der was erjagen oder gewinnen will / mueß auß Liebe JESU Chriſti, der für jhne ſovil gelitten vnd außgeſtanden / was übriges thuen / vnd abſagen allen / ſonderlich vnzimblichen ergötzlich-vnd Luſtbarkeiten der Sinnen.

Jud. 14. 2. Jos. 7. 21.

Exempel deren / ſo diſe Talenten Beſtermaſſen / ſonderlich jhre Augen / abgetödet / vnd in dem Zaum gehalten haben.

Breviar. Rom. 11. Novemb.

DEn kürtzeſten Weeg der Exempel zu gehen: Martinus, der H. Biſchoff zu Turon, *oculis ac manibus in cælum ſemper intentus, invictum ab oratione Spiritum non relaxabat*, [hebte immer Augen vnd Händ gen Himmel / vnd bettete ohne Vnderlaß mit vnüberwindlichem Geiſt.]

310. Deß H. Martini.

Sur. & Ribadeneira in vita.

Der H. Hugo, die fünffzig Jahr / daß er Biſchoff ware / hat niemalen ainiges Weibs-Bild dergeſtalten angeſehen / daß er einen Vnderſchaid machen / eine von der andern kennen kunde.

311. Deß H. Hugonis.

Wie offt ſaſſe Ignatius Stiffter der Geſellſchafft JESU, bey eyler Nacht / vnd ſahe den hailteren vnd Stern-vollen Himmel an / jmmer ruffent vnnd ſeüffzent: *Hen! quàm ſordet terra, dum cælum aſpicio!* [Ach! wie verlaidet mir die Erden / wann ich den Himmel anſihe vnnd betrachte.

312. Deß H. Franc. Xaverij. P. Rho. Exempla. pag. 759.

Mehr ein Mirackel dann Tugend iſt / was der Jünger Ignatij vnd Indianer Apoſtel Xaverius gethan / in deme er vnder jovil Barbariſchen Völckern niemalen mit ainigem Weib ohne Zeugen vnd beyſeyn anderer Sprach gehalten / vil minder angeſehen / oder in die Augen gefaſſet hat.

Idem pag. 760.

313. P. Balthaſaris Alvarez.

P. Balthaſar Alvarez, da er ainiſt einem von der Inquiſition angeſtelltem Berichts-Proceſs beygewohnet / anderſt aber mit ſeinen Augen nicht beykommen / weder Richter noch Sünder ſehen kundte / ohne daß er die Weibs-Bilder ſo entzwiſchen ſaſſen / anſehen / vnd in das Geſicht faſſen müßte: wendete er ſeine Augen ab vnnd auff ein Bildnuß der ſeeligiſten Muetter GOttes / die er fünff gantzer Stund ſo lang als diſer Act gewehret / mit vnverruckten Augen angeſehen / ein Exempel genommen hat von der jenigen / ſo auch einen Engel anzuſehen ſich gemaſſet / vnd da er ſie angeredt / erſchrocken iſt: Sie iſt nicht erſchrocken / ſaget Theophylactus, da ſie jhne geſehen / maſſen ſie jhre Jungfräuliche Augen innengehalten / ſonderen da ſie jhne hat reden hören.

Luc. 1. 29.

Ibidem

314. Alphonſi

Diſe Muetter vnd Jungfrau ſahe ainiſt Alphonſus Rodriquez, ein Gottſeeliger Brueder auß obgedachter Geſellſchafft JESU / ware dardurch dermaſſen eingenommen vnd getröſtet / daß er in dem Collegio zu Maiorica 40. Jahr das Portner-Ambt verweſende / niemalen ainige Weibs-Perſon hat anſehen mögen.

Rodriquez.

Aloyſius, der Edel vnd ſeelige Jünaling / diente bey Hoff / vnd wartete Iſabellæ der Käyſerin / Kayſer Carls deß Fünfftens Gemahlin / täglichen auff; hatte ſie gleichwol / niemalen angeſehen. Was ſage ich von der Käyſerin? ſo gar ſein ſelbſt aigene Mueter hat Aloyſius niemalē in das Geſicht gefaſſet / deſſenetwegen verdienet / daß er ein Engel iſt genennet worden. Wären wir Aloyſij, ſolte die Erden wol in einen Himmel mögen verkehret werden.

315. Deß Seel. Aloyſij.

Dem heiligen Philipo Nerio beichtete ein edle Matron dreyſſig gantzer Jahr / hielte auch mehrmalen Sprach mit jhme jrer Seelen Seeligkeit betreffendt; bekennte gleichwol vnd ſchwure hoch / daß ſie niemalen vermercket / er jhr aintzigen Blick verlyhen hätte. Was ſolle dann Wunder ſeyn / wann ſeine Augen ſo vngewohnliche übernatürliche Straalen von ſich geworffen / daß kein Mahler jhne zu contrafehen mit ainiger Kunſt beyzukommen vermöget hat: So ware auch diſes ſein lobwürdiger Spruch: *Cùm palpebras nondum clauſerit mors, poſſe illam adhuc intrare.* [So lang der Todt die Läden nicht zugeſchloſſen / möge er noch wol durch die Fenſter eingehen vnd ſchleichen. *Claude hanc feneſtram*, ſpricht der heilige Ambroſius, *cùm videris aliena mulieris pulchritudinem, ne mors poſſit intrare*: [ſchlieſſe diſe Fenſter zu / wann du der ſchönen Geſtalt eines frembden Weibs-Bildes gewahr wirdeſt / damit der Todt nicht könde eintringen.]

316. Deß H. Philippi Nerij.

In Pſal. 118. Octon. 5.

Diſe Läden zuthun / iſt ſo vil / als Augen vnd Seel erhalten / ſo vil / als diſes Talent wol anlegen / mit geſchloſſenen Augen mehr ſehen vnd gewinnen / als einer / der ſeine Augen jmmer offen hat / gnau mercket vnd ſihet auff alles / doch alles überſihet vnd verliehret.

Widrige

Widrige Exempel

Deren /

So wenig gewunnen / von jhren selbſt aygenen Augen ſeynd beraubt vnd außgeplünderet worden.

Alles für die Geiſtliche.

Thren. 3. 51. Dom. 2. quadrag. §17. Die Augen ſeynd kleine Seelen-Rauber.

ES klagt vnd wainet über ſein Aug Jeremias der Prophet / ſprechend : *Oculus meus depredatus eſt animam meam*, [Mein Aug hat beraubet mein Seel :] Dann / wie es der heilige Antonius von Padua außleget / *Latrunculi ſunt oculi, qui furantur animam*, [die Augen ſeynd Dieblein / ſo gar die Seel angreiffen / ſelbige hinweg nemmen vnd rauben :] Wo weder die Hölliſche Straß-Rauber vnd Banditen / weder Hoffart noch Neyd / weder Graß noch anderes Laſter hinkan / da ſchieben ſie durch diſe Klumben ein kleines Dieblein hinein / der das gantze Hauß der Seelen außraubt vnd plündert. Ich will hier nichts ferners ſagen / von oben angezogenen David, wavon gleichwol Auguſtinus redet : *De longè vidit David illam, in qua captus eſt : mulier longe, libido prope : alibi erat, qua videret in eo, unde caderet* : [David ſahe von weitem die jenige / in welcher er gefangen worden : das Weib ware entfernet / aber die Gailheit nahend : anderſtwo ware die jenige / ſo gleichwol geſehen / darvon ſie gefallen iſt.] Weder Goliath / noch Saul noch ainige andere Feind deß Davids kunden irgend was außrichten / biß ainzig kleine Dieblein kamme durch ein enge Klumbſen hinein / vnd ſihe ! *deprædatus eſt animam ejus*. [es hat jhne außgeraubet / hinweg genommen ſein Seel :] Nichts will ich weiters ſagen von Dina : Dann / *quis crederet, tunc illam curioſam otioſitatem, vel otioſam curioſitatem, fore poſt ſic non otioſam* ? wer hättet damalen glaubt / daß jener fürwitziger Müſſiggang / oder müſſiger Fürwitz ſo gar hernacher nicht ſeoren / noch müſſig ſeyn / ſo übel außſchlagen ſolte ?] das Dieblein gleichwol kamme durch die Klumpſen hinein / *deprædatus eſt animam ejus*, [vnd entführete jhr den beſten Schatz der Jungfrauſchafft. Weltkündig iſt / was ſich für ein Tragœdi oder Traur Spil mit Maria einem Enicklin Abrahams, deß heiligen Abbtes zugetragen vnd begeben hat.

In Pſal. 50

S. Bern. in Gen. c. 34.

P. Greg. Perrar. in Vita Spir. p. 1. c. 15. ex vitis PP. li. 1.

Diſe verlohre jhre Eltern ſchon in dem ſibenden Jahr jhres blüenden Alters / vnd ward überlaſſen Abraham diſem heiligen Alten / als Nechſtverwandtem vnd Bruderen jhres Vatters / von jhme gleichwol in adgezimender Tugend vnd Andacht vnderrichtet vnd auferzogen zu werden. Abraham in diſer Sach nicht vnerfahren / bauet diſem ſeinem Bäßlein vnfern von ſich ein kleines Hüttlein auff / mit einem engen Fenſterlein ; ſelbiges dardurch / ſo wol im Pſalter Davids vnd heiliger Schrifft / als anderen Tugenden vnd Vollkommenheiten zu lehren vnd zu vnderrichten : Bliebe auch Maria in diſem jhrem Hüttlein vnnd ſo heilig angeſtelltem Leben zwainzig gantzer Jahr / mehr wachſendt in Heiligkeit dann Jahren vnd Alter.

Aber / wie Syncletica ein berümbte Abbtiſſin in der Scetaniſchen Wüſteney pflegte zu ſagen / *Gallina, niſi ova foverit, pullos non excludit*, [wann die Henne nicht ſtets auff den Eyren ſitzet / brüetet ſie keine Jungen auß.] Beſtändigkeit gehöret zur Tugend. Nicht genueg iſt es / wol anfangen / das Ende krönet das Werck / wie das grüne Tannenzweig den nunmehr zu End gebrachten Tachſtuel. Maria hatte wol angefangen / jhr geiſtlicher Bau gienge gewaltig auff ; das grüne Tannenzweiglein gienge ab / welches jhro dermalen Sathan mißgunte / noch wolte laſſen auffſtecken ; vilmehr einen rothen Haanen / das gantze Gebäu ſetzet er in die Flammen.

Dann Abraham der frombe Abbt / ein Maiſter aller Tugenden / hatte vnder ſich etliche Jünger / deren einem anhebte Maria zugefallen / vnd ſeine Augen auff ſie ſchieſſen zu laſſen : Es vermeinte der gute Alte / diſer Bruder merckte gleichwol auff ſeine gute Lehren / da er vilmehr merckte auff ſein Baaß / *plus tribuens oculo, quam oraculo*, wie der heilige Bernardus redet [mehr hengend ſeinem Aug / dann merckend auff das Wort GOttes : das kleine Fenſterlein diente jhme / weilen er ſelbſten dermalen noch zu groß / nicht getrauete durchzuklimmen / ein kleineres Dieblein dardurch hinein ſchlieſſen zu laſſen / welches jhme Weeg machen / vnnd die Thür zu erwünſchtem Raub öffnen ſolte.

Serm. 26. in Cant.

O Bruder Bruder ! mercke auff : *Semel quidem & ſecundò & tertiò ſic videns, poſſis fortaſſe animum continere : ſi verò frequenter id feceris, fornacémque iſtam horrendam ſponte ſuccendas, profectò capieris : neque enim extrà naturam aleámque humanam conſiſtis*, ſaget der heilige Chryſoſtomus : [Du magſt villeicht / wann du etwañ ain / zwey / oder wol auch das drittemal auff dergleichen Weiß deine Augen ſchieſſen laſſeſt / das Gemüt noch ermaiſtern vnd inhalten könden ; ſolleſt du aber diſes öffters vnd längers treiben / mithin diſen erſchröcklichen Feur-Offen muethwilliger weiß anflammen / wirdeſtu warhafftig eingehen vnd gefangen werden : maſſen du die Menſchliche Natur noch nicht außgezogen / annoch der Blödigkeit vnderworffen biſt. Ach freylich ! hat diſer junge Bruder Abrahams Bäßlein nicht nur ain-zwey- oder dreymal angeblicket / ſondern ſo lang / biß die Flammen außgeſchlagen : nichts halffe die rauche Kutten / nichts ſo heiliger Stand / die Natur trange vor : von dem Liebäuglen kame er zu dem Geſpräch / von

Chryſoſt. hom. 17. in Matth. qui viderit Mulierem.

diſem zu dem Werck / er müßte ſagen: *Oculus meus depradatus eſt animam meam*, [mein Aug hat beraubet / nicht nur mein ſondern auch der vnſchuldigen Mariæ Seel: diſer kleine Maußkopff iſt durch das Fenſterlein hinein / hat Thür vnnd Thor auffgethon / zu aller Leichtfertigkeit / zu latvigem Fall ſelbſten.

3 18. Die Sünd beſchämet.

Adam / nach deme er ſein Unſchuld verlohren / wolte ſich nicht ſehen laſſen / verkroche ſich vnder den Schatten vnd äuſſeriſte Winckel deß Paradeyß: die Geſandten Davids, nach deme ſie häßlich von Hannon dem Ammoniter König deſpectiert vnd verſchimpffet / wolten vor jhrem Herren nicht erſcheinen / biß jhnen die Bärt widerumb gewachſen / auff ein neues ſeynd geklaidet worden. So gar die Hund / wañ ſie jhre Zierdte vnd Fahnen verlieren / lauffen den Wincklen zu vnd verſchlieffen ſich: was wird dann Maria gethan haben / nach deme ſie jhr Unſchuld verlohren / ſo ſchändlichen gefallen iſt?

Genes. 3. 8.

2. Reg. 10. 5.

Dermaſſen ſchämete ſich diſes arme Menſch / ſonderlich vor dem alten Dätel jhrem lieben Vettern dem Abraham, daß ſie ſich von freyen Stucken auffgemachet / die Flucht genommen / in frembden vnd weit entlegenen Ländern ſich auffgehalten / vnd ein offentliches Huren-Leben geführet hat. Alſo gehet es / wann der Vogel auß dem Keffich / der Wagen lauffend wird: kein Menſch kan jhn mehr halten noch auffangen. Vnd wann die Geſchämigkeit / ein Cappenzaum der Jungfrauſchafft / hin vnd zerriſſen / was machet das Pferdt für Spring? wohin verſchieſſet es ſich nicht das arme Thier?

Vnder deſſen ſihet Abraham in dem Schlaff einen erſchröcklichen Dracken / der ſich mit vnerleidenlichen Geſtanck ſeiner Zellen zumachete / neben vngeheurem Pfeiffen vnd Getöß ein ſchneeweiſſes Täublein verſchlucket / widerumb auff vnd darvon ſich gemachet hat. Vermainte Anfangs der fromme Alte / vnd förchte / ob nicht diſes Geſicht ein Verfolgung der Kirchen / für die er GOtt treulich vnd mit wainenden Augen batte / vor- vnd andeuten möchte: dann vor dem Tonnerklapff gehet gemainiglich ein Plitz vorhero; vor der Stuck-Kugel ſihet man das Feuer / vor einem Ungewitter ſamblet ſich das ſchwartze Gewülck. Aber die andere Nacht laſſet ſich der Drack abermal ſehen / kommet biß zu den Füſſen Abrahams / allwo er zerſchnellet / das weiſſe Täublein erlediget / auß deß Drackens Leib hervor / vnd darvon geflogen iſt; nach welchem Abraham getapet / ſelbiges auch erwiſchet / vnd darvon gebracht. Aber wie jene bey dem Pſalmiſten angezogene reiche Männer / als er da erwachet / nichts in ſeinen Händen gefunden hat: lähr waren die Händ / der Kopff aber voller Gedancken. Jhm fiele ein jener entſetzlicher Drack / den Joannes in der Inſul Patmos geſehen / der auff das Weib / ſo gebähren wolte / laurete / jhr Kind zuverſchlucken: welches gleichwol / ſo bald es auff die Welt kommen / jhme entrunnen / vor GOtt vnd ſeinen Thron iſt verzucket worden: Ach! gedachte bey ſich ſelbſten der heilige Vatter / Ach! daß das jenige weiſſe Täublein / ſo ich geſehen / was es gleich jmmer für ein Seel ſeyn mag / ebnermaſſen dem hölliſchen Dracken / ſowol als der Apocalypſiſchen Frauen Sohn / niemalen wäre zuthail worden! Ach! daß es auch alſo entwiſchet / vnd für den Thron Gottes ſich geſchwungen hätte. Aber / laider! der Drack ware zu liſtig: vnd der mit ſeinem Schwaiff den dritten Thail der Sternen von Himmel auff die Erden herunder gezogen vnd geriſſen / hat auch das vnbehutſame Täublein erwiſchet vnd gezogen in ſeinen Rachen: iſt jhme jedoch diſe allzuköſtliche Speiß bekommen / wie dem Hund das Graß: ich habe es erwiſchet vnd gefangen / habe es doch nicht: mir ergehet wie manchem Fiſcher / der zucket ſeine Rueten / vermainet / was gefangen zuhaben; wann er es bey dem Liecht beſihet / iſt der Angel lähr / das Keder hin vnd nichts daran: oder wie einem Waidmann / der jhm einbildet / diſes oder jenes Stuck ſeye ſchon ſein / vnnd genugſamb beſtätet: gehen gleichwol balde durch / vnd lachen den Jäger auß: alſo werden wir betrogen; vnſer Leben iſt beſſer nicht / als ein eytler Traum.

Dem Dracken iſt doch nicht beſſer ergangen / als mir: auch er hat vermainet / er habe das Täublein / hat es doch wider müſſen geben vnd fliegen laſſen. O daß nur vil dergleichen Täublein dem hölliſchen Dracken entkommen / vnd ich alle fangen möchte: *Surge amica mea, ſpecioſa mea, & veni*: [ſtehe vnd mache dich auff / mein Freundin / mein Schöne / vnd komme. *Columba mea, in foraminibus petræ, in caverna macerie*: villeicht haſt du dich verſchoſſen / vnd halteſt dich auff in den Löcheren der Felſen / in den Höln der Mauren: ey ſo komme / mein edles Täublein / du ſeyeſt gleich wo du immer wölleſt / komme / zaige mir dein Antlitz / dein Stimm erklinge in meinen Ohren / dann dein Stimm iſt ſüß / vnd ſchön dein Angeſicht.] Cant. 2. 13.

Pſal. 75. 6.

Apoc. 12. 3.

Jn dem Abraham der Geſtalten / wie Jeremias über die Statt Sion, lamentiert vñ klaget / fallet jhme ſein Baaß ein / ſich mit nicht geringer Befrembdung erinnerend / daß nunmehr der dritte Tag / ſie jhr Fenſterlein zu Anhörung gewohnlicher Lehr / niemalen geöffnet: gehet hin / klopffet an / ſihet zu dem Fenſterlein hinein / ſchreyt / rueffet: niemand wolte ſich melden / gar kein Echo oder Widerhall ſich laſſen hören: der Vogel ware forth vnd abgeflogen / das Neſt gantz lähr / außgeſtorben das Härtlein / der Todte ſchon vor drey Tägen außgetragen. Abraham wuſte kein Wort darvon (wie es mehrmalen geſchicht / daß Vatter vnd Mutter / oder die es maiſtens angehet / die letſten ſeynd / die jhrer Kinder Schand

vnd

vnd Spott' innen werden vnd erfahren) auch Abraham ware der letste / traumete jhm doch darvon; vnd nunmehr / giengen jhme die Augen auff / vnd merckte / was der Traum gewöllet: hebet an bitterlich zuwainen vnd rueffen / wie David über Absolon seinen Sohn: Maria / mein liebe Tochter / Ach! mein liebe Tochter Maria! so höre ich wol / bist du das jenige Edel / das jenig weisse Täublein / so der Drack hin vnd verschlucket hat? Ach! in was für einer Klufften / in was für einem Felsen würdest du stecken? vnd wolte GOtt / du steckest in denen / in welche sich Magdalena / vnd alle fromme Seelen verschlieffen vnd auffhalten / in den Klufften vnd Stainrützen der Wunden Christi: aber laider! von disen bist du außgewichen / sitzest jetzunder in dem Rachen deß vnersätlichen höllischen Drackens / in den Klufften der Höllen. Ach! du bist sowol vnd schön geloffen den Lauff der Tugend / wer hat dich doch / vmb Gottes Willen / wer hat dich verhindert / der Warheit zu widerstreben? wer hat dich verzaubert? zu bauen hast du angehebt / aber wie die Babylonische Werckmaister / den Thurn der Vollkommenheit nicht zu Ende gebracht. O armseliges Mensch! bist du dann so weit kommen in der Thorheit / daß du mit dem Geist angefangen / mit dem Fleisch geendet hast? ein guldenes Haupt / jrdene Füeß! O wie ist so gar der höchsten Heiligkeit nicht zutrauen: es ist vmb ein kleines Stainlein zuthun / so fallet die ganze vnd schönste Bildnuß Nabuchodonosors, vnd wird zermalmet: die höchste Aichen trifft der Plitz; der stehet / sehe / daß er nicht falle.

Galat. 5. 1.

Ibid. 5. 3.

Dan. 2. 31

Abraham ware mit disem nicht zufriden / sondern fallet GOtt seinem HErrn zu Fuessen / mit haissen Thränen bittend / daß er doch die Gnad verleyhen / der Drack schnellen / er das holdtliebe Täublein ledig machen vnd fangen möchte. O HErr! sprach er / O gütiger HErr! lasse nicht zu / daß dein heiliger Tempel / (wann er anderst noch Heilig ist) bemailigt vnd enteweyhet / das todte Aß deiner Diener den Vöglen deß Lufft's / das Fleisch deiner Heiligen den wilden Bestien zu thail werde.

Ps. 78. 2.

Nach vilem Wainen vnd Betten / wird er von der betrübten Freundschafft verständiget / was End vnd Orten sich Maria auffhielte / was spöttliches Leben sie führte: Ab welcher Botschafft er nicht anderst sich entsetzte / als ob jhne das Wetter getroffen hätte / stunde lang / gleich als ob verzucket / biß er sich erholet vnnd entschlossen / jhr nachzuziehen: zu welcher Raiß die rauche Kutten sich nicht schicken / selbige aber ab vnd beyseyts legen / schwer fallen wolte. Gedachte gleichwol bey sich selbsten vnnd sagte: was? jhr graue Haar / sollet jhr euch schämen / einer Seelen zu Lieb ein andere Farb anzuziehen? hat nicht der ewige Sohn Gottes seinem verlohrnen Schäfflein zu Lieb / die Schoß seines Vatters verlassen / die Gestalt eines Hürtens angezogen / vnd ist disem seinem Schäfflein auch durch Distel vnd Dörner nachgeloffen / nicht außsetzend / biß er es gefunden / widerumb zuruck vnd in den Stall gebracht hat? solle dann hierinfals der Diener besser seyn / dann der HErr? der Jünger besser / dann der Maister? Paulus ist allen alles worden / damit er nur männiglichen Christo zuführen vnd gewinnen möchte: will der Jäger was fangen / muß er ein grüne Joppen anziehen / damit er dem Forst desto ähnlicher / das Gewild desto besser vnd ohne Scheuh hinderlauren möge.

Wolan dann / mein lieber Alter / es muß nur seyn / in deinen alten Tagen / must du noch eins wagen: die Liebe schämet sich keiner Liberey / wann sie nur dem Geliebten gefallen mag: der Soldat scheuchet weder Säbel noch Kugel: der Kauffmann weder Wellen noch Wind: der Baurs- vnnd Handwercks-Mann kein Arbeit / wann sie nur was zuerhaschen / sich getrauen: warumben solle ich mich dann scheuhen aniger Tracht / wann ich dardurch ein Seel zuwegen bringen vnd bekehren kan? lieb ist mir mein Habit / lieb mein rauche Kutten / aber die Seel / für welche mein HErr sein Blut vergossen vnd gar gestorben / ist mir noch lieber: forth dann / vnd was wenigs dermalen beyseyts mit dir: wann man will Vögel fangen / muß man nicht mit Brüglen darein werffen: die Karten nicht sehen lassen / wann man will einziehen vnd gewinnen: Seiffel vnd Sporen her / an statt der Holtzschuechen: Sammet vnd Seiden / an statt deß Härinen Klayds: Huet vnd Federn / an statt der Gugel: an statt der Knopffeten Gürtel vnd Stricks ein vergultes Rapier vnd köstliches Feld-Zaichen her.

Also ziehet Abraham durch sondern Antrib vnd Göttlicher Einsprechung / den Münch vnd Einsidler auß / leget hingegen einen Soldaten an / wird / was er nicht ist: wie Jacob, ziehet er eines Küzleins Fehl an / damit er Esau desto ähnlicher / nicht Isaac, sondern ein arme Sünderin heiliglich bethören / jhro zumalen den vorigen Segen von dem Vatter aller Gnaden erwerben möchte. Rebecca hat jhme treulich darzu geholffen / nicht wenig darbey gethan sein Heiligkeit vnd Zuversicht gegen GOtt.

Mit disen Glaits-Männern ziehet vnser Soldat vnd versteiter Obrister forth / kommet auch so weit / daß er Mariam sein Baaß endlich erfraget / eben in dem Wirtshauß / wo sie sich auffhielte / sein Einkehr genommen hat. Maria gantz froh ab so frembdem Raub / nicht anderst / als ein junger Knab / dem ein Fisch anbeisset / oder ein Maiß auff den Kloben sitzet / wolte gleich ziehen / vnd den Vogel fangen; lockte eines lockens mit jhren Buelerischen Geberden vnd Liebkosen / würffet jhren Angel galler Reden einmal über das

andere auß / vnd raitzet jhn / zur vnrainer Liebe. Der Vogel gleichwol wolte nicht recht ſitzen / noch anbeiſſen der Fiſch / ſondern bey all jhrem Liebkoſen vnd Schmaichlen verſpüret ſie einen haimblichen Balſamb der Heiligkeit / die ſich niemalen gar verbergen laſſet / vnd herfür blicket wie die Gluet auß den Aſchen / das Hailthumb durch das Glaß / der Geliebte durch das Gitter: vnd gleich wie die Täublein nie leichter dann durch Lieblichkeit deß Geruchs könden gefangen werden / eben alſo Maria jngedenck der Wüſten / vorig-genoſſener Ruch vnd Glückſeeligkeit / hebt an plötzlich auffzuſchreyen: *heu me miſeram! & quò tandem deveni? utinam me ante biennium mors rapuiſſet!* [Ach mich armſeeliges Menſch! wo bin ich endlich hinkommen? O daß mich ſchon vor zweyen Jahren der Tode geholet / vnd hinweg genommen hätte!]

Abraham, damit er nicht vor der Zeit verrathen / vnd ſein Anſchlag entdecket wurde / wöhret eines wöhrens ab / vnnd ſtraffet Mariam ſo verzagten Gemüts vnd ſchwerer Gedancken; ſolle auffhören, ſo Weiberiſch zuwainen / es wölle ſich dermalen nicht ſchicken / mit ſo vnzeitigem Rotzen die Muſic ſo herrlicher vnd lieblicher Mahlzeit / zu vnderbrechen vnd verderben / alles habe ſein Zeit: es ſeye ein Zeit zu wainen / ein Zeit zu lachen: ein Zeit zu klagen / ein Zeit zu tantzen: ein Zeit zu lieben / vnd ein Zeit zu haſſen. Ein Soldat ware Abraham / wolte ohne Fortel nicht angreiffen: wartete auff guten Wind / wie ein erfahrner Schiffmann. Waiſt doch ein Baursmann / wann es gut Säen: ein Gärtner / wann es gut Pflantzen: ein Bader / wann es gut Aderlaſſen oder Schrepffen: warumb ſolte dann nicht auch Abraham wiſſen / wann er den Saamen guter Anmahnung außwerffen / das Zweiglein der Bueß einbeitzen / ſeiner Patientin laſſen / vnd ſie von dem übrigen Geblüt / über welches ſich auch David beklaget / loß vnd frey machen ſolte?

Eccl. 3. 4.

Pſal. 50. 16.

Die Nacht iſt die bequemiſte Zeit zu dem Fiſchen / diſe name in obacht Abraham; vnd nach dem das Panquet vorbey / gehet er mit ſeiner Baſen in die Schlaff-Kammer / ziehet die Larven ab / vnnd wie von Joſeph geſchrieben ſtehet / daß er ſich länger nicht habe könden halten / der Vrſachen alles was frembd / abgeſchaffet / damit er allein bey ſeinen Brüdern ſeyn / vnd ſich zuerkennen geben kundte: alſo ſchraufſete ſich Abraham von männiglichen ab / wolte ainzig vnd allein bey ſeiner Baaſen ſeyn. Joſeph, wie er alſo mit ſeinen Brüdern allein geweſen / erhuebe ſein Stimm / wainete über laut / daß es auch die Egyptier vnd das gantze Pharaoniſche Hauß hören müſte. Auch Abraham, da er mit ſeiner Baaſen in der Kammer alleinig ſich befunden / hebet an die Zäher zuvergieſſen / vil hertzlicher vnd häuffiger / dann anvoren Maria ſein Baaß gethan hatte: [Joſeph ſprache zu ſeinen Brüdern: Ich bin Joſeph euer Bruder / den jhr in Egypten verkaufft habt:] Abraham zu ſeiner Baaſen: Ich bin Abraham dein Vetter / der dich in der Egyptiſchen Wüſteney in aller Andacht ſo treulich vnderrichtet vnd erzogen / den du ſo treuloſer Weiß verlaſſen haſt.

Gen. 45. 1.

Hier ſeye mir erlaubet / ein kleines Abſpringlein zuthun / vnd jeden zufragen / wann er Abraham, diſen vermumbten Soldaten / mit einer offenen Mezen nach vollendem Panquet neben jhrem Würth hätte ſehen der Schlaff-Kammer zugehen / ob er nicht in vngleiche Gedancken wurde gerathen / vnverhollen geurthailet haben / diſer Alte ſuchte / was jene bey Suſanna geſuchet haben? gleich als einer / der Vitalem den heiligen Münch zu Alexandria damalen wonhafften / bey Nächtlicher Weil in das Huren-Hauß zugehen erſehen / gleich ſein Urthail gefället / jhne deſſentwegen geſtraffet / gar einen Backenſtraich gegeben hat / von dem Teuffel aber hinwiderumb mit bahrer Münz iſt bezahlet / noch darzu dergeſtalten beſeſſen worden / daß jhne keiner dann nur Vitalis der H. Münch von ſo üblen Gaſt erledigen kundte / mit Verwunderung der gantzen Alexandriniſchen Staet.

319. Wie man nicht von der Zeit vrthailen ſolle.

Dan. 13. 10.

Greg. Ferar. loc. cit.

Vitalis ware ein heiliger Mann / ſuchte nicht / was andere: was er bey Tags gewonnen / tragte er bey Nachts den verführten Seelen zu / ſie mit einem Ayd verbündend nichts außzuſagen: er inzwiſchen bettete die gantze Nacht hindurch mit ſolchem Nachtruck / daß er jhrer vil auß dem Unflath zur Bueß vnd beſſerem Leben gebracht vnd gezogen hat. *Nolite ergo ante tempus judicare, quoadusque veniat Dominus: qui illuminabit abſcondita tenebrarum, & manifeſtabit conſilia cordium,* [ſo vrtheilet dann nicht vor der Zeit / biß der HErr gleichwol kommet / der / was in der Finſternuß verborgen liget / an das Liecht bringen / auch der Hertzen Anſchläg offenbahr machen wird.] Gewißlichen / ſo ſehr jener mit Vitale, ſo ſehr wäreſt auch du mit Abraham angefahren / dafern du was widriges von jhme gedencken / vnd jhne nach deinem Gueß hätteſt abmeſſen wöllen. *Etiam ſi,* ſagt Climachus, *in ipſo animæ à corpore digreſſu quempiam peccare videris, ne tunc quidem illum damnare audeas: incertum eſt enim hominibus judicium DEI:* [vnd wann du ſchon einen in dem Puncten / da jhme die Seel auff der Zungen liget vnd außfahret / würdeſt ſehen / daß er geſündiget / auch ſo gar alsdann ſolleſt du ſo keck nicht ſeyn / jhne zu verdammen: maſſen das Urtheil Gottes den Menſchen vngewiß vnd verborgen iſt: [der Menſch ſihet nur an / was äuſſerlich / GOtt aber erforſcht vnd ſihet das Hertz.]

1. Cor. 4. 5.

Grad. 10.

1. Reg. 16. 7.

Abraham thatte / was Vitalis gethan / würckete das Hail ſeines Nechſtens: Ich bins / ſprache er / mein Tochter / ich bin Abraham dein Vetter: *Revertere, revertere*

Cant. 6. 12. *tere Sunamitis, revertere, revertere, ut intueamur te*, [kehre zuruck / kehre zuruck / mein Sunamiterin: kehre / ach kehre zuruck / damit wir dich ansehen mögen:] komme mein verführtes Täublein Ephraim, komme / vnd hebe widerumb an zuwohnen in den Stainritzen vnd Hölen der ruhig- vnd Engelwürdigen Wüsteney.

Ose 7. 11.

Ab welchen Worten Maria dermassen erschrocken / daß sie erstarret / wie ein harter Felsen da gestanden / gantz stumm vnd halb todt / biß sie gar zu Boden gesuncken vnd in Ohnmachten gefallen ist / nicht vil anderst / als etwann einem geschicht / deme man zur Ader lasset / vnd er das Blut / ach! so garstiges Blut / nicht sehen kan. Aber Abraham ist gleich mit Labungs-Mitlen vorhanden / spricht jhr / mit tröstlichen Worten zu: Maria / mein Tochter / gibest du mir dann kein Antwort? redest du nichts? sihe! die ainige Ursach / warumben ich so weiten Weeg hiehero kommen / bist ainig du. Ach! erschricke doch nicht / mein Tochter: auff mir lige all dein Sünde / ich will an jenem strengen Gerichts-Tag für dich Rechenschafft geben vnd genug thun: seye gestärcket / ich will für dich Bueß würcken / vnd alles abstatten / was du verwürcket hast: kehre nur zuruck / mein Sunamiterin / kehre zuruck.

Vnder disem Wainen vnd Zusprechen deß frommen Alters kommet Maria in etwas zu jhr selbsten / hebet an zu seufftzen vnd sprechen: Ach! mein Vatter / ich schäme mich von Hertzen / dörffte meine Augen nicht erheben / vnd dich ansehen / O mein Vatter! gesündiget habe ich in Himmel vnd vor dir / bin nicht würdig / daß ich dein Tochter solle genennet werden. Ach wie! wird ich forthin meinen Mund / der voll deß Unflates / dörffen auffthun vnd betten? wie meine Händ / so voller Bluts / dörffen gegen dem Himmel außstrecken? wie meine sündige Augen / Verräther meiner Seelen / Fallstrick vnd Maschen meines Nechstens / erheben gegen meinem GOtt? *Oculus meus depredatus est animam meam:* [dahero kommet all mein Elend / mein Aug hat beraubet mein Seel.] Höreſt du es nicht / O mein Tochter / all dein Sünd / all dein Verbrechen / sovil vnd groß es immer ist / lige vnd bleibe auff meiner Seel / GOtt vrthaile vnd straffe mich auch dessentwegen. Kehre nur zuruck / O mein Sunamiterin / ach kehre zuruck! sihe! auch Ephrem, mein lieber Bruder vnd Mitgesell / stehet deinetwegen in höchstem Layd / für dich GOtt bittend Tag vnd Nacht. Ach erfreue mich vnd jhne / forderist die himmlische Geister / welche ein gröſſere Freud haben über einen Sünder / der Bueß würcket / dann über neun vnd neuntzig / die der Bueß nicht vonnöthen haben. Glaub mir darumb / mein Baaß / deine Sünden köndten so groß nicht seyn / die Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes ist noch gröſſer: vnd wann alle Sünden / die von anbegünn der Welt / biß anhero seynd vnd noch werden biß zu End derselben begangen werden / mehr dann Tröpfflein in dem Meer / Sandkörnlein an dem Ufer / Stern an dem Firmament / auff einem Hauffen solten beysammen ligen; so wäre je dannoch die Barmhertzigkeit Gottes vnendlich gröſſer vnd mehr / dann alle Sünden diser Welt. Wird auch GOtt vilmehr durch die Unbueßfertigkeit dann Sünden belaidiget.

Thren. 3. 51.

Luc. 7. 47.

Nach diser so hailsamen Predig machet sich Maria mit jhrem Vettern auff / ziehet widerumb der Wüsten vnd jhrem verlassenen Hüttlein zu: vnd damit sie desto beständiger vnd lieber darinnen seyn / nicht so leicht mehr weichen möchte / allermassen / wie jener / gar wol anmercket: *frequens ac mobilis transitus, maximum perfecti operis impedimentum*, kein gröſſere Verhindernuß / die man in Erlangung eines Wercks Vollkommenheit finden kan / nicht ist / als da man / wie ein Vogel / von einem Ast zu dem andern hupffet / niemalen auff einer Sach vest bleibt vnd verharret: damit diſes nicht auch Mariæ seiner Baasen das andere mal begegnet / zumalen hätte / in weme sie forthin jhre schwache Augen steiffen vnd spiegleu möchte / henget er jhro einen Spiegel vor / Mariam Magdalenam / die starcke Büſſerin / mit disen wenig Worten / die der HErr selbsten verfasset / vnd darauff gleichsamb mit grossen Buchstaben geschriben hat:

Velleius Paterculus.

VIDES HANC MULIEREM?

Sihest du diſes Weib?

320. Maria Magdalena ein Spiegel der Bueß.

[Ich bin in dein Hauß kommen / hast gleichwol meinen Füessen kein Tröpfflein Wassers gegeben; diſe aber begosse meine Füeß mit jhren Thränen / vnd trücknet ſie mit jhren Haaren: du hast mir keinen Kuß gegeben; diſe hingegen seyt daß ich herein kommen / höret nicht auff zu küssen meine Füeß: du hast mein Haupt mit keinem Oel gesalbet; diſe hingegen salbet meine Füeß mit best vnd köſtlichister Salben / *Pro mensura peccati erit & plagarum modus*, nach Maß der Sünd / solle auch die Straff gemessen werden.] *Vides hanc mulierem?* sihest du diſes Weib? alles gehet auff einander / alles ist proportionirt, was ſie vorhin zur Leichtfertigkeit gebrauchet / das brauchet ſie nunmehr zur Abbüſſung der Sünden / Verſöhnung jhres belaidigten HErrens. Anvoren büſſte ſie jhre Haar / lieſſe herunder hangen jhre Locken / zierte ſie mit Gold vnd Perlein / behängte ſie mit Nestel vnd Seiden: jetzt machet ſie darauß ein trücken Tuech / säuberet vnd trücknet darmit die Füeß jhres HErrens. Anvoren brauchte ſie jhre Augen für Kocher / verwundte manches Hertz mit den Pfeilen: ſie waren / wie die Stainklippen / daran manches Schiff gescheitteret; rechte Panditen / die vil Seelen geplünderet haben:

Deu. 25. 2.

Luc. 7. 7.

ben: anjetzt müſſen ſie außwaſchen / was ſie beſudlet; hailen / was ſie verwundet; erſtatten / was ſie entfrembdet haben. Anvoren ſetzte ſie an jhr rote Leffzen zu vnkeuſchen Kuſſen vnd Liebkoſen / jhren Mund öffnete ſie zu gailen Reden: jetzt kan ſie kein End machen / zu kuſſen jhren Geliebſten: jhren Mund hefftet ſie an die Füeß jhres HErrns. Anvoren brauchte ſie jhre Salben zu jhrem Geſchmuck / arme Seelen dardurch / wie ein Pantherthier / an ſich zu ziehen vnd zu freſſen: anjetzo opfferet ſie alle jhre Specereyen jhrem HErrn auff / ſalbet darmit ſeine allerheiligiſte Füeß. Anvoren zoge ſie in Sammet vnd Seiden auff / anderen zugefallen: Nunmehr leget ſie alſen Kleider-Pracht ab / begehret niemand dann allein jhrem Geliebten zugefallen: Summa / all jhr Lieb vnd Hertz gienge anvoren auff die ſchnöde Creaturen: anjetzo aber allein auff jhren Schöpffer / auff jhren GOtt vnd HErrn.

VIDES HANC MULIEREM?

Siheſt du diſes Weibs-Bild / wie ſie / nach Pauli Lehr / jhre Glidmaſſen ergeben der Vnrainig- vnd Vngerechtigkeit / zu dienen zur Vngerechtigkeit / alſo ergibet ſie nunmehr jhre Glider der Gerechtigkeit / zu dienen zur Heiligung. *Quot in ſe habuit oblectamenta, tot de ſe invenit holocauſta: ut totum ſerviret DEO in pœnitentia, quidquid ex ſe DEVM contempſerat in culpa.* [Sovil ſie in ſich hatte der Wolluſtbarkeiten / ſovil fande ſie an ſich der Brand-Opfer; damit GOtt alles dienete durch die Bueß / was in jhr GOtt jmmer durch die Sünd verachtet hatte. Wie die Kinder Iſraël, ſo zu Auffricht- vnd Gieſſung deß Kalbs / jhre guldene Ohr-behänge hergeſchoſſen / hernacher aber eben dergleichen zu dem Werck deß HErrns / vnd Auffrichtung eines Tabernackels hergeſchencket vnd gegeben haben.

Rom. 6. 19. S. Greg. hom. 33. in Evang.

Exod. 32. 2 Exod. 35. 20.

VIDES HANC MULIEREM?

Siheſt du diſes Weibs-Bild? über die dreyſſig Jahr ſaſſe ſie in einer Speluncken bey Marſilien in Franckreich / thatte anderes nichts / dann wie David, rueffen vnd ſchreyen: *Tibi ſoli peccavi, & malum coram te feci*, dir allein habe ich geſündiget / vnd Vbel vor dir gethon:

Sur. 22. Jul.

O GOtt! O mein GOtt! dir allain /
Hab ich mich widerſetzet /
Das iſt / warumb ich alſo wain /
Daß ich dich hab verletzet.

Nichts thatte ſie / dann wainen wie Petrus: Nichts dann klagen vnnd bekennen jhre Miſſethatten / gleich als Paulus, der ſich jmmer einen Verfolger der Kirchen genennet hat.

O groſſe / O vnerhörte Bueß! Magdalena ware verſicheret wegen Verzeyhung der Sünden / *Remittuntur tibi peccata*, [dir werden die Sünden nachgelaſſen: verſicheret wegen deß Fridens / *Vade in pace*, [gehe hin in dem Friden: verſicheret / wegen der Verharrung / *optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea*, [Sie hat den beſten Theil erwöhlet / welcher von jhr nicht wird genommen werden: verſicheret wegen der Seeligkeit ſelbſten: *Fides tua te ſalvam fecit*, [dein Glaub hat dich ſelig gemachet:] vnangeſehen deſſen / würcket Magdalena jedannoch jhr gantz übriges Leben hindurch ſehr groſſe vñ ſtrenge Buß / wie jhr ſolches der heilige Ertz-Engel Michael als Himmliſcher Bottſchaffter angekündt vnd geſprochen: *DEVS, quem tu, ô Magdalena, concupiſcis & ſemper habes, te vult hunc locum lacrymis irrigare profuſis, ut futuris ſæculis exemplum pœnitentiæ perpetuò ſias, & tanto quidem tempore, quanto tuus & noſter amor Ieſus in terris te propter vixit*: [GOtt / den du / O Magdalena / ſo innigklichen liebeſt / vnd jmmer bey dir haſt / will / daß du diſen Ort mit vergoſſenen Zähren benetzeſt / damit du aller Nach-Welt ein jmmerwehrend ewiges Beyſpil der Pœnitenz vnd Bueß ſeyn mögeſt / vnd zwar auff ſo lange Zeit / als JESUS, dein vnd vnſer Liebe / deinetwegen auff diſer Erden gelebt vnd geweſen iſt.]

Luc. 7. 48. Luc. 10. 42. Luc. 7. 50. Apud Sur. loc. cit.

VIDES HANC MULIEREM?

Siheſt du diſes Weibs-Bild? O was groſſe Anſtöß hat ſie gehabt in jhrer Wüſteney? was ſtarcke Kämpff hat ſie müſſen antretten? was ſchwäre Verſuchungen überſtehen? hat gleichwol den Sig erhalten vnnd überwunden / nicht mit einem Hammer vnd Nagel / wie Jachel den Siſaram: nicht mit einem Säbel / wie Judith den Holofernem: nicht endlich mit einem Stainwurff / wie jenes Weib den Abimelech, ſondern wie Debbora vnd Barac geſungen: *Nova bella elegit Dominus*, [neue Kriegs-Art hat der Herr erwöhlet. An ſtatt deß Panzers / legte ſie an die Gerechtigkeit / jhr Haupt verwahrete ſie mit dem Beckelhauben deß Heils / jhr Feld-Zaichen müßte die Warheit ſeyn / jhr Degen das Wort GOttes / jhr Schildt der Glauben / mit welchem ſie alle feurige Pfeil deß allſchalckhafftiſten außgelöſchet / mit ſtandhaffter Pœnitenz vnd Bueß den Feind auß dem Feld geſchlagen vnd triumphieret hat.

Jud. 5. 8. Epheſ. 6. 14.

VIDES HANC MULIEREM?

Siheſt du endlichen diſes Weib? was Vnthier / was Beſtien war diſes? gantz ähnlich der jenigen / ſo Balthaſar geſehen: *Ecce beſtia alia, ſimilis Urſo, in parte ſtetit, & tres ordines in ore ejus, & ſic dicebant ei: ſurge, comede carnes plurimas*: [Siehe ein andere Beſty / gleich einem Beeren / ſtunde

Dan. 7. 5

ſtunde auff der Seiten/ſie hatte drey Rayen der Waffen in jhrem Rachen/vnd ſie ſprachen alſo zu jhr: Stehe auff/ vnd friſſe vil Fleiſch. Ein ſolche Beſty ware Magdalena, wie ein Beer/ trachtete nur jmmerdar nach Hönig der Wollüſten/ frasse vil fleiſchliche Menſchen/ führete dreyerley Zähn in jhrem Mund: mit den erſten griffe ſie an die Güeter der Seelen/ mit den anderen die Güeter deß Leibs/ mit den dritten die Güeter deß Glücks: Nichts ware vor jhr ſicher. Freylich ware Magdalena vor diſem ein ſo abſcheuliche Beſtien/ freylich ware ſie vor diſem ein eytle Finſternuß; *nunc autem lux, in Domino*, [nun mehr aber ein Liecht in dem HErrn/] ein Troſt aller Sünder/ ein Spiegel aller Büſſenden: vnd gleichwie ein Tröpfflein Saffts von einer Citronen/ſo fallet auff ein blaues Flüeß-Papier/ ſelbiges alſobald verändert/ auß Blau gantz Gelb macht vnnd entfärbet/ alſo ſtelle auff die ſchwartze/ vnnd ſibenfach verteufflete Seel Magdalenæ ein ainziges Tröpfflein von Bueß-Zähren/ vnd ſihe! gleich wird ſie gerainiget/ auß einer Beſty ein Engel/ auß einer Teufels-Kuplerin ein Braut Chriſti, auß einem Höllenbrand ein Kind der Seeligkeit: die vergiffte Schlang verkehret ſich in Moſaiſche Ruetten.

Eph. 5. 8.

321. Krafft der Zäher.

Exod. 4. 4.

Ariſtoteles der Weltweiſe ſchreibet von einem Brunnquell in Sicilien, in welchem das todt-erſtickte Vich widerumb pfleg etlebendig zu werden. So wird auch in Welſchenland ein Höle gefunden/ in welcher die Hund vergifftet/ wann ſie nur in den nechſten See geworffen werden/gleich widerumb zu ſich ſelbſten vnnd vorigem Leben kommen: Magdalena ware ein gaile Todt-Hündin/ *lacrymis cæpit rigare pedes ejus*, kaum aber hat ſie mit jhren Zäheren die Füeß Chriſti benetzet/ kaum iſt ſie in diſen Brunnen vnd See hineingeworffen worden/ ſihe! da wird ſie widerumb lebendig/ geſunder dann zuvor. *Illa in Evangelio meretrix*, ſpricht der H. Chryſoſtomus, *incredibili in Chriſtum amoris igne ſuccenſa: & à maximis ſordibus peccatorum largiſſimo lacrymarum fonte purgata, Virgines quoque ipſas honeſtate ſuperavit.* [Jene in dem Evangelio verſchraite Metz mit vnglaublicher Liebe gegen Chriſto entzündet/ auch durch den Brunnen jhrer Zäher gerainiget von gröſtem Vnflat der Sünden/ übertraffe ſo gar die Jungfrauen ſelbſten mit jhrer Erbarkeit. *O quanta vis in lacrymis peccatorum!* Schreyet billich auff Petrus Ravenas, *quæ omnem ablunnt culpam, gehennam extinguunt, latam divinâ promulgatione flectunt ſententiam.* [O was Krafft befindet ſich in den Thränen der Sünderen/ welche abwaſchen alle Sünden/ außlöſchen die Hölle/ gar das von GOtt gefälte vnd außgerueffene Urthail vmbkehren vnd wenden. *Lacrymarum effuſio, baptiſmi habet vim*, ſagt der H. Gregorius von Nyſſa, [die Vergieſſung der Zäher/ hat vnd vermag ſovil/ als das H. Sacrament deß Tauffes. Gleichwie dann das Kind Caſſani deß groſſen Tartar Chams, ſo von einer Chriſtin vnd Tochter deß Königs in Armenien gebohren/ gantz abſcheulich vnd entſetzlich/ alſo daß der Königin jhr Kopff darauff geſtanden/ vnnd bey dem König in Argwohn gerathen/ als hätte ſie einen Ehebruch begangen: Sobald es nur das Tauffwaſſer berühret/ alſobald iſt verändert/ auß einem Mohren das ſchönſte Engelein worden: Alſo Magdalena, mit ſiben Teuffien behafftet/ ſo ſchwartz vnd ſcheulich/ als kein Mohr/ ſobald ſie nur in dem Tauff jhrer Zäher gewaſchen/ warden alle Teuffel vertriben/ ſie mehin weiſſer als kein Lilien befunden worden: dermalen hieſſe es nicht mehr/ daß ſie ſchwartz/ ſonderen formoſa, ſchön vnd wolgeſtaltet: Es hieſſe nicht mehr: *Ecce mulier, in civitate peccatrix*, ſihe ein Weib/ [ein Sünderin in der Statt/ ſondern ein Weib/ ein Liebhaberin GOttes/] *quia dilexit multum*, [dann ſie hatte vil geliebet] Ein Weib/ welche anvoren geſeſſen bey dem Aegyptiſchen Zwiffel vnd Knobloch/ nunmehr ſitzet bey den Füeſſen Chriſti: Ein Weib/ die überwunden den Teuffel/ deme ſie verpflichtet; das Fleiſch/ deme ſie lange Zeit gedienet; die Welt/ dero ſie gantz zugethan; GOtt endlich ſelbſten/ den ſie mit jhren Zähern beſänfftiget/ vnd ſoweit gebracht/ daß er ſie gar für ſein Braut angenommen/ vnd geliebet hat. *O quanta vis in lacrymis peccatorum!* [O was groſſe Krafft befindet ſich in den Zähern der Sünder! ſo groß/ daß ſie es faſt gleich thuen dem Tauffwaſſer/mit ſelbigen ſtreitten vnd kämpffen dörffen.

eos, qui eorum lios duriùs judicant. Joa. Villan. li. 8. c. 36. Tho. Boz. Tom. 1. li. 11. de Sig. Eccle. c. 16.

Cant. 1. 4.

In Admiran. c. 21. Stengel. Jud. Divin. Tom. 1. c. 45.

Luc. 7. 38.

Homil. 7. in Matth.

Auff diſen Spiegel dann/ O mein liebe Tochter/würffe forthin deine Augen/ſpiegle dich vnd gedencke/daß du in gleichem deine Glider/ die du ein Zeit lang zur Vnrainig-vnd Vngerechtigkeit angewendet/ mit Magdalena nunmehr wölleſt anwenden zur Gerechtigkeit vnnd Heiligung; nichts ſehen/ dann die Vil-vnd Gröſſe deiner Sünden; nichts hören/ dann von der Bueß; nichts vmbfangen/ noch kuſſen/ dann den Gecreutzigten; nichts verkoſten/ dann den Aſchen vnnd Wein der Compunction oder Zerknirſchung. Spiegle dich/ vnd gedencke/daß Magdalena mehr dann dreyſſig Jahr/ nemblich jhr gantz übriges Leben hindurch in jhrer Hölen vnd Wüſteney zugebracht: Wer waiſt/ wie lang du noch zu leben? ſolang es gleichwol jmmer ſeyn mag/ ſo laſſe dich jedannoch von diſem Hüttlein nimmermehr abtreiben/ noch verjagen/verharre biß in dein Grueben. Vnnd wann Magdalena, ob ſie ſchon verſicheret/ daß jhr die Sünden verzyhen/ vnd ſie verharren werde biß an das End/ vnd ainſt ſeelig werden/ jedoch ſo lange vnnd ſtrenge Bueß gewürcket; was ſolleſt du thuen/ mein Tochter/ die du

In orat. ad

ſo groſſe Verſicherung zu haben / annoch nicht verdienet haſt? Spiegle vnd richte dich nur kecklich auff die Verſuechungen deß Teuffels / die dir ſo wenig als Magdalenæ werden außbleiben: Kämpffe ritterlich biß in den Todt / dich verſicherent / daß niemand werde gekrönet / noch ſeelig werden / es ſeye dann Sach / daß er mit Magdalena rechtmeſſiger Weiß kämpffe vnnd verharre biß an das End. Spiegle dich endlich vnd erkenne / was die Zäher vermögen; waine / waine über deine begangene Sünden: ſovil Zäher / ſovil Perlein / welche auch GOtt ſchätzet / darumb alle ſeine himmliſche Schätz gibt / vnnd folgen laſſet. Haſt du mit Magdalena geſündiget / ſo büeſſe auch mit Magdalena.

2. Tim. 2. 5.

Alſo / alſo vnd auff diſe Weiß / iſt dem frommen Joſeph ſein Traum wahr worden: Alſo iſt das liebe Täublein dem Dracken entrunnen / Abraham hat es gefangen / vnd widerumb in den alten Schlag gebracht; Maria / wie ein Schneck / ſich widerumb in jhr Häußlein verſchloſſen / bedecket mit einem härenen Klaid / Tag vnd Nacht nichts anderes gethan / dann Wachen / Wainen vnd Betten vmb Nachlaß vnd Verzeyhung jhrer Sünden / welches ſie biß in fünffzehen Jahr getriben / ſolchem nach ſeeliglich verſchiden / vnd zu jhrem HErrn gefahren iſt / mit Hinderlaſſung ſo hold-lieben Anblicks / daß jederman leichtlich darauß abnemmen vnnd ſchlüeſſen mögen / daß ſie nach ſchwär erlittenem Schiffbruch gleichwol noch den Nacken der Bueß erwiſchet / vnd durch das Meer jhrer Zäher in dem Engliſchen Port glücklich eingeloffen / vnnd ſeelig worden ſeye.

Wie köſtlich die Bueß-Zäher.

§ 22. Fürtrefflichkeit der Bueß-Zäher.

SOlle ich aber hier nicht noch vnnd mehrmalen mit Petro Ravennate auffſchreyen? *O quanta vis eſt in lacrymis peccatorum?* [O was vermögen nicht die Zäher der Sünder! Erſchwinge ich mich in den Himmel / finde ich / daß ſie ſchon daroben vor dem Thron GOttes ſtehen / vnd werben vmb Huld: *Nonne lacryma vidua, ad maxillam deſcendunt, & à maxilla aſcendunt uſque ad cœlum?* [Steigen dann nicht die Zäher der Wittwen auff die Wangen herunder / vnd von dar biß in den Himmel hinauff?] Komme ich zu den Englen / ſihe ich / daß ſie immer in Freuden begriffen / niemal gleichwol ſo ſehr frolocken / als ob den Bueß-Zähern / *lacryma pœnitentium, vinum Angelorum ſunt,* [die Zäher deren / ſo Bueß thuen / ſeynd eytler Malvaſier vnnd beſter Wein der Himmliſchen Geiſteren.] Wende ich mich zu GOtt / ſo mercke ich / daß er dermaſſen in die Zähren verliebet / daß er ſie auß ſeinen Göttlichen Augen nicht laſſen kan / immer anſihet vnnd beobachtet: *Poſuiſti lacrymas meas in conſpectu tuo,* [meine Zäher haſt du geleget vor dein Angeſicht.] Kehre ich mich zu Chriſto, ſpihre ich / daß er ſo groſſe Begird traget gegen den Zäheren / daß / weilen er ſie nicht gefunden in dem Himmel / auff der Erden geſuchet hat: *quia DEVS*, ſagt der Bernardinus Senenſis, *proprie plorare non poteſt, aſſumpſit humanam naturam, ut ploraret,* [weilen GOTT eigentlich nicht wainen kan / hat er die Menſchliche Natur an ſich genommen / damit er wainen möchte.] Steige ich mit meinen Gedancken in die Hölle hinunder? finde ich ſolche Macht der Thränen / daß ſie auch derſelben Flammen außlöſchen vnd legen könden: *Rigant cœlum*, ſagt Petrus Chryſologus, *diluunt terram, extinguunt gehennam*, [ſie benetzen den Himmel / waſchen den Erdboden ab / erlöſchen die Hölle.] Betrachte ich die Verdambte / befinde ich / daß ſie gar nicht verdambt wären / da ſie nur ein ainziges Bueß-Zäherlein auß jhren Augen erpreſſen kundten: *Si anima unius damnati*, ſpricht der H. Vincentius Ferrerius, *poſſet habere unam guttam lacrymarum veræ contritionis, DEVS illam ſalvaret:* [Wann es möglich wäre / daß ein Seel eines Verdambten ein ainziges Zäher-Tröpflein haben kundte der wahren Reu vnd Laid / ſo wurde ſie GOtt ſeelig machen vnnd erlöſen:] Würffe ich meine Augen auff die abſcheuliche Geſpenſt der Teuffleu / wurde ich gewahr / daß ſelbige in den Fluten der Zähren / ſowol als vorhin die Ægyptier, in den Fluten deß rothen Meers erſäuffet werden: *Inſtant, urgent*, ſagt der H. Auguſtinus, *premunt, ſed uſque ad aquas*, [ſie ſetzen vns nach / ligen vns in Eyſſen / jagen vnd treiben vns / aber nur biß an die Waſſer /] an die Waſſer der Bueß-Zäher / da könden ſie weiter nicht / müſſen bleiben vnd erſauffen. Beſchaue vnd betrachte ich die ſo herrlich- vnd ſchöne Geſtalt der Kirchen / ſagt mir Salomon, daß ſolche herrühre vnd komme von den vergoſſenen Thränen: Der Vrſachen jhre Augen den Fiſchteüchen in Heſebon verglichen habe: Maſſen / wie es Rupertus außleget / *præ amore & deſiderio dilecti ſtaunt lacrymis*, [ſelbige vor lauter Lieb vnd Begird gegen jhrem Geliebten übergehen vnd flieſſen von Zäheren.] Stelle ich mich vor der Gerechten Glantz vnnd Heiligkeit / mercke ich gleich / daß jhr vornembſte Zierd vnd Herrlichkeit ſich herſchreibe von den Thränen: *Quid oculis illis formoſius:* Schreyet erſtgedachter Rupertus von Zäher trieffender Augen Davidis auff / *perpetuo lacrymarum imbre, & quaſi margaritarum decore ornatis?* [was kan wolgeſtalters vnd ſchöners ſeyn / dann jene Augen / welche mit immerflüeſſendem Brunnquell der Thränen / vnd gleichſamb Feinperlein geſchmuckt vnnd gezieret ſeynd? Durchſtreiche ich die gantze übrige Welt / find- vnd ſihe ich aller Orthen auffgerichte vnd gepflantzte Sig-Zaichen von Zäheren: Mittels der Zäher hat

Lib. de panibus, c. 12.

Cant. 7. 4.

Eccli. 35. 18.

S. Bern.

Pſal. 55. 9.

Anna deß Samuels Muetter die Natur überwunden/ vnd verjagt die Vnfruchtbarkeit: Ezechias, den Todt zuruck getriben / jhme das Leben auff 15. Jahr gefristet: David die Pestilentz gehämmet vnd innengehalten: Tobias den laidigen Asmodæum von seiner Sara in die Wildnuß vertriben: die vnüberwündliche Heldin Judith einen herrlichen Sig jhren vnd deß Volck Feinden aberhalten: mit den Zäheren hat jene Witib von Naim den Hayland bewöget / daß er jhren Sohn von dem Todt erwecket / auff freyen Fueß gestellet: Bayde Schwestern / Martha vnnd Magdalena, daß der schon vier Täg in dem Grab gelegene Lazarus jhr Bruder widerumb zu dem Leben ist erwecket worden: Mit den Zähern hat Petrus Verzeyhung seiner dreyfachen Verlaugnung erhalten: Erhalten hat er Tabithæ seiner sonders grossen Guetthäterin das Leben: Monica jhrem Sohn Augustino ein sonderes Liecht/dardurch er auß der Finsternuß der Manichæischen Ketzerey gerissen; weilen nicht wol möglich / daß ein Sohn von so vilen Zäheren solte zu Grund gehen vnd verderben: Birgitta die Schwedische Fürstin / völlige Herrschafft über die höllische Macht: Hieronymus, daß er worden ein Mitburger der himmlischen Geister / *post multas lacrymas*, bekennet er selbsten / *post cælo inhærentes oculos, videbar, agminibus interesse Angelorum*, [nach vilen Wainen / nach lang an den Himmel gehefften Augen/ware es mir/ als ob ich mitten vnder der Schaaren der Englen/ wohnete.] Der heilig vnd arme Vatter Franciscus erhielte mit seinen Zähern sovil / daß er stettigs mit himmlischen Haimbsuchungen gewürdiget/vnd da jhne der Arzney-Doctor, dafern er sein Gesicht nicht verliehren wolte / darvon abmahnete / gabe er jhme zur Antwort / daß wegen deß Liechts/ so wir mit den Mucken gemain haben / die Haimbsuchung deß ewigen / nicht auff ainigen Augenblick dahinden zu lassen seye. *O quanta est vis in lacrymis peccatorum!* O was vnnd wie vil vermögen nicht die Zäher der Sünder? wir wainen / aber wie die Crocodill / nicht auß Christlichem Mitleyden/sondern Pharisæischer Gleißnerey: wir wainen / aber nur über andere/wie die Töchter von Jerusalem über Christum, nicht über vns vnd vnsere Kinder: wir wainen/ aber nicht zu rechter Zeit / allzuspatt vnnd vergebens / wie die Verdambten: wir wainen endlich / aber nicht über das / warüber wir wainen solten / sonder über den Verlurst vnserer zeitlicher Güeter/nicht über vnsere begangene Sünden: vnd darumben lachen die Teuffel / wann wir wainen. Das Pflaster gehöret nicht auff den Schenckel/wann der Armb verletzet; man muß kein Sib nemmen / wann man will Wasser schöpffen / nicht anderswo löschen / wann es bey vns selbsten brünnet. Wer recht vnd mit Nutzen seiner Seelen wainen will/ mueß wainen in Zeiten / nicht verstelleter Weiß / sondern auß Liebe/über sich vnd seine Sünden/ daß er seinen GOtt das höchste Gut so höchlich vnd vilfältig beladiget hat. Daß / das seynd die rechte Zäher / so den Himmel benetzen / die Erden abwaschen / außlöschen die höllische Flammen.

Gottes Barmhertzigkeit gegen dem Sünder.

323. Von der grossen Barmhertzigkeit Gottes gegen den armen Sünder.

WEr ist aber / der hört vnd liset / daß ein so grosse verzweifflete Sünderin/ nach so vilen Aergernussen vnd Sünden/gleichwol Bueß gethan/zu Gnaden kommen / vnd so seeliglich verschyden ist / der nicht ingleichem die Bueß ergreiffen / auß dem Wuest der Sünden sich schwingen / vnnd Gottes vnermäßlichen Barmhertzigkeit ergeben wölle? keiner sage / wie der verfluchte Cain: *major est iniquitas mea, quam ut veniam merear*, [mein Sünd ist vil gröſſer / dann daß ich Verzeyhung verdienen solle:] keiner wende vor/ vnd sage: *Hominem non habeo*, [ich habe keinen Menschen /] der mir auß dem Unflath helffe: *Si non habes hominem, habes tamen DEVM*, hast du keinen Menschen / hast du gleichwol GOtt / antwortet der H. Chrysostomus. *Nec poteris dicere, dum ego vado, alius ante me in piscinam descendit: Nam si volueris in fontem pœnitentiæ descendere, nemo prohibet. Non absumitur, nec minuitur gratia: est enim fons perenniter emanans, & ex illius abundantia omnes sanamur.* [So würdest du auch nicht sagen könden / weil ich gehe / kommet mir ein anderer vor / vnd steiget in den Fisch-Teich hinunder: dann da du würdest wöllen / in den Brunnen der Bueß hinunder steigen / verhinderet dich niemand: die Gnad wird nicht verzehret noch minder: gestalten es ein solche Brunnquel / die immer vnd ewig fliesset / warauß wir alle gesund vnd gehailet werden.] Diser Teich ist über alle Gesund-Bäder vnd Saurbrunnen.

Gen. 4.13.

Joan. 5.7.

Homil. 40 ad pop.

[*Quid majus est adulterio & homicidio?* was ist gröſſer dann Ehebruch vnd Todtschlag? der reuige David sagt von disen gleichwol: *Dixi, confitebor, adversùm me injustitiam meam Domino, & tu remisisti impietatem peccati mei*: Ich habe es gesagt / ich will bekennen wider mich mein Ungerechtigkeit: vnd sihe! kaum habe ich dises gethan / gleich hast du nachgelassen / vnd verzyhen die Gottlosigkeit meiner Sünd. Der Ursachen ist Christus auff diser Welt herumb gewanderet / vnd hat verzyhen die gröste Sünden/ den Schächer in den Himmel geführet/den offenen Sünder vnd Publican zu einem Evangelisten / den Gottslästerlichen Paulum zum Lehrer der gantzen Welt gemachet / damit du / O armer Sünder/ desto minder verzweifflen/ sondern dein Sünd durch die Beicht auß-

Chrysost. serm. 6. de pœnit. Psal. 31.5.

löſchen / mithin einen hailſamen Weeg antretten ſolleſt.]

Tract. 3. in Jan. *Nemo de peccati ſui dimiſſione deſperet, quando & veniam meruerunt, qui Chriſtum occiderunt*, ſaget der H. Auguſtinus, [keiner ſolle verzweiffelen an Nachlaſſung ſeiner Sünden / weilen auch Verzeyhung verdienet haben die / ſo Chriſtum getödtet haben.] Höreſt du es / O verzweiffleter Sünder! höreſt du es / O Gottloſer Cain, keiner ſolle das Hertz fallen laſſen / keiner verzweiffelen: hat GOtt denen verzyhen / die ſeinen eingebohrnen Sohn ermördet vnd vmbgebracht; warumben wolte er nicht auch dir / der du zwar deinen Bruder / gleichwol vnd nur einen bloſſen Menſchen / getödtet haſt? ſchweige / ſage nicht / *Major eſt iniquitas mea, quàm ut veniam merear*, [mein Sünd iſt gröſſer / dann daß ich ſolle begnadet werden:] vilmehr / *major eſt miſericordia DEI, quàm, ut deſperem*, gröſſer iſt die Barmhertzigkeit Gottes / als daß ich verzweiffelen ſolle: *Nam DEI clementia, pietáſque*, wie recht hiervon redet der guldene Mund / *menſuram non ſuſcipit, neq; ipſius bonitas verbo interpretari poteſt*, [dann Gottes Mild- vnnd Barmhertzigkeit laſſet weder Zihl noch Maß zu: wird auch niemand ſich vndernemmen dörffen / ſein Güte mit Worten außzuſprechen vnd zubegreiffen. *Tua quidem malitia menſuram habet, DEI verò clementia & pietas incircumſcripta eſt: ipſa igitur tuam malitiam ſuperat*: Es hat zwar dein Boßheit ihr gewiſſe Maß / Gottes Milde vnd Barmhertzigkeit iſt vnendlich / daß ſie alſo dein Boßheit weit übertreffet. *Cogita ſcintillam, ſi in mare ceciderit, num poterit ſtare & apparere? quantum ſcintilla ad mare ſe habet, tantum hominis malitia ad DEI clementiam & pietatem. Imò verò non tantùm, ſed longè ſuprà: nam & pelagus, tametſi magnum ſit, recipit menſuram, DEI verò Clementia & pietas menſuram non habet*: Gedencke / wann ein Feuer-Fünclein ſolte in das Meer fallen / ob es auch wurde beſtehen vnd bleiben könden? was nun ein Feuer-Fünclein gegen dem Meer / das iſt die Menſchliche Boßheit gegen der Göttlichen Milde vnd Barmhertzigkeit / ja nicht ſovil noch vil minder: geſtalten auch das Meer / ob es ſchon groß / hat doch ſeine Marck vnd Gräntzen; hingegen die Milde vnd Barmhertzigkeit Gottes hat weder Zihl noch End.] Kein Sünd iſt ſo groß / daß ſie nicht möge verzyhen werden.

Hom. 3. de pœnit.

Was darff es vil? warhafftig / wie der H. Ambroſius in ſeinem Todtbeth geſagt hat / alſo müſſen auch wir / je vnd allezeit bekennen vnd ſagen: *Bonum habemus Dominum*, [wir haben je einmal einen guten Herrn / der deß Todts deß Gottloſens nicht begehret / *ſed ut convertatur impius à via ſua, & vivat*, ſondern / daß der Gottloſe von ſeinem Weeg vmbkehre vnd lebe: *Bonum habemus Dominum*, einen guten Herren haben wir / der ſelbſten dem Schäfflein / ſo ſich von der Herd verſchoſſen / nachlauffe; vnd da ers findet / verfluchet ers nicht / nicht fahret es an mit Scheltworten / nicht gaißlet noch prüglet ers / ſondern / weilen es müed / ſchwinget ers auff ſeine Schultern / vnd traget es auff ſeinen Schultern mit Freuden dem Stall zu: *Bonum habemus Dominum*, [einen guten HErrn haben wir.] Er / er iſt der jenige König vnd Herr / zu deme jener Schuldenmacher kommen / ſo zehen tauſend Talent ſchuldig ware / wol ein groſſe Schuld! gleichwol ohne Beſchwerdt alles / was er begehret / erhalten hat: *Procidens ſervus ille, orabat eum, dicens: Patientiam habe in me, & omnia reddam tibi*. [Selbiger Knecht fiele ihme zu Füſſen / bittend vnnd ſprechend: trage Gedult mit mir / vnd alles will ich dir abertatten vnd bezahlen: *Miſertus autem Dominus ſervi illius, dimiſit eum, & debitum dimiſit ei*. Der Herr aber / erbarmete ſich über ſelbigen Knecht / entlaſſet ihne / auch lieſſe er ihme nach all ſein Schuld.

Matth. 18. 27.

Was iſt das / O mein HErr / was iſt das? begehret doch der arme Tropff mehr nicht / dann nur / daß du ihme in etwas zuewarten ſolleſt / vmb Gedult / du aber laſſeſt ihme alles nach / ſprechend: *omne debitum dimiſi tibi*, [die gantze Schuld habe ich dir nachgeſehen vnd geſchencket:] auß was Urſachen? *quoniam rogâſti me*, [alldieweilen du mich gebetten haſt:] nicht der Urſachen / weilen du drey Täg nach einander in Waſſer vnd Brodt gefaſtet: nicht daß du dich mit Wachen abgemärglet: nicht daß du ſo groſſe vnd weite Walfahrten / deinen Leib zu kaſteyen / auff dich genommen / nicht / daß du dich ſo vil lange Jahr / mit Härenen Klaidern / Rueten vnd Gaißlen hergenommen: nicht / weilen du mit David das Brodt wie Aſchen genoſſen / dein Brodt mit Zäheren benetzet: auch nicht darumben / daß du dich in ein Wüſte begeben vnd verſchloſſen / ſondern ainzig vnd allein / *quoniam rogâſti me*, [alldieweilen du mich gebetten haſt.] Du hätteſt zwar obig alles auff dich zunemmen verdienet / wie du es ſelbſten verdienet zuhaben / erkennet; weilen du aber zu allem ſo willig vnd berait / nimb ich den Willen für das Werck an / ein zerknürſchts vnd demütiges Hertz verwürffe ich niemalen. Ein ſo mitleydend erbarmendes Gemüt trage ich / daß ich zufriden mit deiner Beicht / bekläydet mit einer rechtſchaffenen Rew vnd Leyd. Ein warhaffter Schmertzen deß jenigen Hertzens / ſo ſeine Sünd widerrueffe vnd verdammet / iſt mir über alles. So höre dann / O Sünder! höre / O arme Sünderin! höre die Stimm der ſorgfältigen Bruet-Hennen / die Kirchen deiner Mutter: höre wie ſie glocket / wie ſie ſeufftzet / nichts mehrers ſuchend / dann dich / als ihr junges Hünlein / weilen dir der hölliſche Raub-Vogel ſehr zuſetzet / vnder ihre Flügel zur Pœnitenz vnd Bueß zubringen: höre / ach / höre / ſo wolmainende vnd offt widerholte

Pſal. 50. 19.

Ezech. 33. 11.

Stimm:

Stimm: *Jeruſalem, Jeruſalem, convertere, ad Dominum DEVM tuum*: O du Sünd-volles Jeruſalem / du verſtockter Sünder! kehre vmb / vnd bekehre dich zu deinem ſo gutem ſo barmhertzigen HErrn GOtt.

Sünd der Augen mit Augen abzubüſſen.

DAs vornembſte gleichwol / wohin ich aigentlich zihle / iſt das Aug / diſes edle Talent / welches Maria ſo übel angelegt / im Unflath vergraben / bald gar hätte verderben laſſen: das Aug / ware ein Anfang alles Ubels / ein Verräther ihrer Seel. Wer will laugnen / daß es nicht ein ſehr gefährliche Sach / mit Pulverwerck vmbgehen vnd Miniren? nun aber nennet / der fromme Maßilienſiſche Biſchoff Salvianus, die Augen / *Naturales quoſdam animi cuniculos*, [rechte natürliche vnd haimbliche Minen deß Gemüts:] dann gleich wie der Lunten / den Mann in eine Mine geleget / nicht gleich angehet / ſondern fein gemächlich / mit ſeinem Feuer kriechet / biß er kommet vnd ergreiffet das Pulver; da dann gantze Schlöſſer vnd Veſtungen über einen Hauffen geworffen werden / eben alſo gehet es mit den Augen her / welche verurſachen / daß ein Gedancken über den andern auffſteiget / biß ein Funcken in das Herz vnd offen der Begierlichkeit fallet / ein ſo vngeheures Brunſt-Wetter erwecket / darvon das Schloß vnd Veſtung der Keuſchheit nothwendiger Weiß fallen vnd geſtürtzet werden muß / wie es / laider! vnſer Maria erfahren / auch mit Alipio Auguſtini beſtem Geſellen hätte auffſchreyen können: *Speravi, clamavi, exarſi*, [Ich habe die Augen ſchieſſen laſſen / zugeſehen / geſchryen vnd gebrunnen.] Diſe Brunſt zulegen / klecket kein Waſſer / dann nur das / ſo auß den Augen flieſſet: wider der Schlangen-Biß lieſſe der HErr anderſt nichts brauchen / noch auffrichten / dann ebenmäſſig ein Schlangen; kundte die Schlangen beiſſen / müſte ſie auch geſund machen. Kan ſtechen der Scorpion / ſo muß er auch hailen: kan das Aug ein Brunſt erwecken / ſoll es auch löſchen: *clavum clavo* Gifft muß man mit Gifft vertreiben / der Nagel mit dem Nagel durchgeſchlagen / das Aug mit dem Aug gehailet werden.

Lib. 3. de Provid.

Aug. lib. 6. Conf. c. 8.

Anderes Exempel.

Für die Weltliche

Was Schäden die Frey- vnnd Frechheit der Augen verurſache.

Lib. 2. de Miracl. S. Theclæ. c. 18.

DIſes nimme ich auß Baſilio Biſchoffen zu Seleucia, ein entſetzliche vnnd traurige Geſchicht! es kame herbey / ſagt Baſilius, der Feſttag Theclæ der heiligē Martyrin / nach weſſen Vollbringung / ſich jeder widerumb nach Hauß verfüget hat. Es waren aber vnd ſtelleten ſich auch bey diſer herꝛlichen Feſt-Begängnuß ein zween von Irenopel, welche nach verrichtem Gottesdienſt bey wehrender angeſtellter Mahlzeit / von diſer Solennitet, wie es pfleget zugeſchehen / diſcurriret-vnd redeten: einer rühmbte die außbündige Muſic / ein anderer den köſtlich-gebrauchten Kirchen-Ornat vnd Zierde / der dritte die von der H. Martyrin gehaltene Lob-Predig: jeder brachte vor / ſo jhm zum beſten gefallen hatte. Orentius aber einer auß den zweyen Irenopolitaneren / kundte ſich länger nicht halten / brichet auß / vnd laſſet ſich mit diſen Worten vernemmen: Jhr / meine Herren / möcht ſagen / vnd euch haben gefallen laſſen / was jhr wölt; für mein Perſon / ſtunde ich in der Höhe auff einem erhebten Gang / vnd erſahe ein Frauen-Bild / deren Geſtalt mich dermaſſen verzauberte / daß ich meine Augen von jhro nicht kundte abwenden: bette auch Theclam die heilige Martyrin anders nichts / als daß ſie mir ſovil erlangen wolte / diſer ſo außbündigen Schönheit theilhafftig zuwerden vnd zugenieſſen.

O garſtiges! O vnverſchambtes Maul! ſchweige vnd lege den Finger auff den Mund: was gehöret diſes hieher? wilſt du beichten / ſo gehe hin / vnd ſuche dir gleichwol einen / der deſſen Gewalt hat / vnd läre dein Herz auß / das Kehr-Koth vnd dergleichen Unrath gehöret (mit Ehren zumelden) auff den Müſt / nicht für die Taffel: ich waiß doch wol / wann du eben diſes in dem Beichtſtuel bekennen ſolteſt / du wurdeſt Bedencken tragen; aber vor einer gantzen Taffel außzuſagen / trageſt du kein Scheuhen. Laider! diſer Brauch iſt noch heut in dem Schwung: wenig Mahlzeiten gehen vorbey / da man nicht aintweders den Leuthen die Ehr ab- oder grobe Zotten ſchneidet / ohne diſe vermainet man nicht / daß man möge luſtig ſeyn. Die beſte vnd vornembſte Speiß ſeynd gemainiglichen Schnätz oder Schnitten von den Schneyffen / das Confect Feigen / die anderſtwo vnd nicht auff den Baumen wachſen / vilmehr ein Maſtung für die Säu / dann Menſchen ſeynd. Von deme das Herz voll / gehet der Mund über / kan auch anderſt nicht ſeyn / wann es in einem Hauß brinnet / vnd man nicht löſchet / daß nicht das Feuer außſchlage / vnd das Horn blaſſe. Solche Zeiten leben wir dermalen / daß es ſich anſehen laſſet / als ob alle andere Element weichen / die gantze Welt zu einem laueren Elemente deß Feuers werden wolte.

324. Mancher beichtet / wo er nicht ſolle

Serm. 4. ad Dom. 22. poſt Trinit.

Et quod peccatum eſt, ſagen etliche / bey dem H. Vincentio Ferrerio, *reſpicere mulierem*? [vnd was Sünd iſt es / ein Weibs-Bilde angaffen? ſolle es dann ein ſo gewaltige vnd groſſe Sach darumb ſeyn?] *O Ribalde*,

325. Wie Gefährlich es ſeye/ die Augen zuvil ſchieſſen laſſen.

balde, antwortet erſtgedachter heiliger Prediger / *nunquid peccatum eſſet, ſiquis dimitteret portam caſtri apertam inimicis?* [wäre es dann kein Sünd / da einer die Pforten der Veſtung dem Feind offen ſtehen lieſſe?] du öffneſt Thür vnd Thor dem Ehebruch / vnd diß ſolle kein Sünd ſeyn? *Prima adulterij tela, oculorum ſunt*, ſpricht der H. Auguſtinus, [die erſte Pfeil deß Ehebruchs ſeynd vnd kommen her von den Augen. *Dico autem vobis, quia omnis, qui viderit mulierem ad concupiſcendum eam, jam mœchatus eſt eam in corde ſuo*: [Ich aber ſage euch / daß jeder / der ein Weib anſihet / ihrer zu begehren / der hat ſchon die Ehe gebrochen in ſeinem Hertzen.

Matth. 5. 28.

Philippus der Macedonier König / ein Vatter Alexandri deß Groſſens / belägerte ainſt die Statt Methon. Vnder wehrender Belägerung flieget ein Pfeil auß der Statt daher / trifft Philippum, nimbt ihme ein Aug. Auff dem Pfeile aber ſtunden geſchriben folgende Wort: *Aſter Philippo telum mortiferum jacit*, *Aſter* (der Soldat) laſſet Philippo einen tödtlichen Pfeil zufliegen. Philippus ſchicket hingegen einen / vnd ſchreibet darauff: *Aſterem Philippus captum faciet penſilem*, [wann Philippus den Aſterem gefangen bekommen / wird er ihne laſſen auffhencken: wie er ihne dann bekommen / auffgehencket / die Statt aber hat ſchlaiffen laſſen.

Salian. in Epit. Annal. ex Suida.

O Orenti! du haſt zwar einen Pfeil auff ein Weibsbild laſſen abgehen / einen vergiſften tödtlichen Pfeil: Aber mercke auff / den Weiberen iſt nicht zutrauen; ich trage die Beyſorg / das Weib werde in gleichem einen laſſen fliegen / vnd dir antrohen deinen Vndergang vnd äuſſeriſtes Verderben. *Annuens oculo, fabricat iniqua*, [der wincket mit dem Aug / ſchmidet nichts gutes.] Einen ſolchen Augen-Wanck vergleichet der H. Baſilius einem kleinen Stainlein / welches / in ein Waſſer-Teuche geworffen / gleich den gantzen Teuch bewöget / vnnd machet / daß er ſich würblet / ein Rädel das andere ſchlagt / vnd in ſich ſelbſten lauffet. Gleichermaſſen iſt ein Augenwanck für ſich ſelbſten ſchlecht anzuſehen / ein kleines Stainlein / welches gleichwol den Menſchen nicht wenig bewögen / ja gantze Reich verwürren vnd veränderen kan.

Eccli. 27. 25.

326. Ein Augen-Wanck / iſt wie ein kleines Stainlein / ſo man in ein Waſſer würfft.

Waiſt du dann nicht / wie es den Gotthen ergangen? dreyhundert Jahr hatten ſie Spanien innen / vnd in ihrem Gewalt: Rudericus hat es endlich mit einem ainzigen Augen-Wurff verlohren vnd verſpilet. Nero verſpilete mit Würfflen auff jeden Wurff zehen tauſent Reichsthaler: ein anderer in einer Stund ſechtzehen tauſent Gulden. Sie hatten der Augen zu wenig / Rudericus zu vil; verſpilete dannoch ſein gantzes Reich / wie Eva das Paradeyß. Er erſahe vnder ſeinem Frauen-Zimmer durch ein halmbliche Fenſter-Klumbſen hinauß ein Adeliche ſchöne Jungfrau Juliani deß Graffens Tochter / mit anderen ihres gleichens ſpilen / vnd zimblichermaſſen ſich entblöſſen: warab er / wie David, da er Bethſabee erſehen / entzündet / wie David gefallen iſt. Julianus ihr Herr Vatter ware der Zeit nicht zu Hauß / ſondern in Africa, wohin er geſchäffte halber verſchicket: Ihne aber berichtete die Tochter alſobald / wie ſie von Ruderico entunehret / vnd zu dem Fall gebracht worden; brachte die Sach ſo weit / daß Julianus, zur Rach verhetzet / ſich an die Africaniſche Mohren gehencket / mit ſelbigen gantz Hiſpanien überzogen / auch einbekommen vnd eroberet hat. Vnd diß / ware die Urſach vnd Gelegenheit / wardurch die Mohren veranlaſſet / den erſten Fueß in Spanien geſetzet / ſelbiges hernach vil lange Jahr behauptet vnd behalten haben. Sovil hat vermöcht ein ainziger Augen-Wurff: diſes kleine Stainlein hat verwürret gantz Spanien. Durch Würfflen ſagte der H. Franciſcus Borgias, verliehrt vnd verſchertzet man vier Stuck: *Tempus, pecuniam, virtutem & animam*, Zeit / Geldt / Tugend vnd Seel: Rudericus hat mit ſeinen Augen neben Geldt vnd Guet / neben Tugend vnd Seel / ſein gantzes Reich verlohren: vnd du Orenti, vermaineſt / mit den deinen vil zugewinnen vnd einzuziehen? ach! wie förchte ich / daß nicht nur ein Zeitliches / ſondern gar das ewige vnd himmliſche Reich hin ſeye vnd verlohren gehe / du nicht nur wie jene / von welchen der H. Bernardinus ſchreibt / deine Zähn oder das Weib / ſondern deine Seel / an der dir weit mehrers dann dein Weib / wann du anderſt eines haſt / gelegen iſt / verſchertzeſt vnd verſpileſt. Höret den Außgang / diſes armſeligen verblenden Tropffens.

327. Gantz Spanien wird dardurch verlohren. Mor. lib. 6. hiſt. Hiſp. c. 21.

Die Mahlzeit hatte nunmehr ihre Endſchafft gewunnen / man gehet zu Ruhe / alle ſchlaffen ſanfftiglich ein: allein Orentius kundte kein Aug zuthun / vil minder ſchlaffen: ſehen müſte er / die heilige Martyrin Theclam daher kommen / vnd ſich ſetzen in einen herrlichen Thron / nicht anderſt / als ob ſie wolte einen Proceſs vor ſich nemmen / Richterin ſeyn / vnd den Stab brechen. Ab welchem dann Orentius erſchrocken / vnd nicht vnbillich gedacht / er möchte der Maleſiz ſeyn: das Gewiſſen ſtunde ſchon / vnd klagte ihne an: wie er aber vermercket / daß es auff was anders angeſehen / vnd diſe heilige Martyrin alle / ſo ihrem Feſttag beygewohnet / einen nach dem andern herbey geruefft / jeden nach Würdigkeit beſchencket vnd begnadet hat / faſſete Orentius ein Hertz / der gäntzlichen Hoffnung / auch er werde was erhaſchen vnd darvon tragen. Wendet ſich auch in ſolcher Erwartung die H. Thecla gegen ihme / fragend / was er für einen Lohn begehre / ob er annoch jenes Weibs-Bild / die er in der Kirchen erſehen / vnd ſich darein verliebet / haben wölle? vnd da Orentius, ſeine Geſchöpffte annoch wehrende

Ge-

Gemües-Naigung nicht verbergen kundte / ſagte hierauff die H. Martyrin: ey ſo nimme ſie / vnd gehe mit hin. Orentius, als ob er das beſte auß dem Glückshaffen gezogen / gehet mit ſeinem vermainten Stuck Fleiſch fröh ganz frölich vnnd beſten Muths.

Matth. 20. 22. Luc. 11. 11

Ach! wie wiſſen wir offt ſo gar nicht / wie die Kinder / weſſen wir vns freuen: wie ſo gar wiſſen wir nicht / vnd vil minder / dann die Söhn Zebedæi, was wir begehren! Ach / wie mancher vermainet / er habe ein Brodt / da es nur ein harter Stain: er habe ein Ay / da es nur ein vergiffter Scorpion: er habe einen Fiſch / da es nur ein biſſige Schlang. Orentius bekame / wie jener bey Vincentio vnd Wierio, den lebendigen Teuffel gar. Kaum ware ein Stund vorüber / ſihe! da laſſet ſich eben die eingebildte vnd begehrte Weibs-Perſon / nemblich der lebendig in erſtbeſagtes Weib verſtellte Teuffel (darvor jeden GOtt behüten wölle) ſelbſten ſehen / mit einem ſeltzamen Grueß vnd Willkumb: dann da Orentius vermainte / ſeine Buhlerliſche Complimenten abzulegen / vnd dermalen eins die jenige / nach dero er ſo groſſes Verlangen getragen / zuempfahen / da ziehet der Teuffel die Larven ab / fallet jhne / wie ein wütender Hund an / vnd ziehet jhme die Haut über die Ohren ab / mit ſo vilen Würmen vnd vnleidenlichem Geſtanck jhne plötzlichen anfüllend / daß vil vor ſolchem Unrath in Ohnmacht geſuncken / ſchier geſtorben ſeynd. Für ein ſolche Braut gehörte ein andere Haut: gleich wie der Türckiſche Kayſer jenem Renegaten vnd Verräther ſein Tochter zwar verhaiſſen / zuvor aber lebendig ſchinden / vnd in ein mit Saltz beſtrectes Beth hat legen vnd ſagen laſſen / alldar zuverharren / biß jhme ein neue vnd Türckiſche Haut wachſe; Chriſten- vnnd Türcken-Haut werden ſich zuſammen nicht fügen: ein neue Haut wolte haben die hölliſche Braut: wiewol was fragt der Teuffel nach dem Satel vnd Zaum / wann er nur das Pferdt hat? was nach der Haut / wann er nur die Seel darvon bringet?

Vinc. lib. 3. hiſt. Wier. lib. 2. c. 46. de præſt. dæm.

Hoc factum, ſchreibt Baſilius, *tantum mihi incuſſit metum & horrorem, ut illud vix ſcribere potuerim*: [diſe Geſchicht jagte mir einen ſolchen Schröcken vnd Grauſen ein / daß ich ſelbige kaum verfaſſen vnnd ſchreiben kundte.] Ich / für mein Perſohn wolte wünſchen / wäre auch wol vonnöthen / daß / gleich wie Cambyſes der Perſianiſche König Siſamni ſeinem Gerichts-Præſidenten, wegen verübter Ungerechtigkeit / ebnermaſſen die Haut über die Ohren hat abziehen / darmit den Richterſtuel bekleiden vnd füeteren laſſen / alſo alle Kirchen-Bänck vnd Stül / wann es möglich / mit Orentij-Haut überzogen vnd gefüetteret wurden / ſich daran zuſtoſſen / vnd zu einem ewigen Beyſpil denen / die wider alle Ermahnung Chriſti, gleichwol ſein Gotthauß zu einer Mörder-Grueben zumachen / ſcheuen Scheuch tragen: *In ipſo DEI Sacrario*, ſagt der H. Hieronymus, *deprædantur animas, ac concepto in mente adulterio, inceſtu, ſacrilegio, crudeliſſimè trucidant, domum orationis convertentes in Speluncam latronum*: [gar in der Sacryſtey jhres GOttes vnd Hertens rauben ſie die Seelen auß / vnd nach deme ſie in jhrem Gemüth nur genug geehebrechet / Blutsſchand vnnd Gottsraub begangen / Ermörden ſie ſelbige erſt auff das grauſambſte / mithin das Bethauß machend / zu einer Mörder-Grueben.

Epiſt. 42.

328. Was Greul / mit den Augen in der Kirchen ſpilen.

O abominationem horrendam! ſchreyet auff der H. Chryſoſtomus, *in templo oculos non ſervare, ad mulierem convertere*! [O wol ein erſchröcklicher Grewel! in der Kirchen die Augen nicht halten / auff die Weiber ſchüeſſen laſſen!] O Grewel! nur der Vrſachen in die Kirchen kommen / damit man ſehe vnnd geſehen werde: *Quid facis, homo? mulieris ſpeciem curioſius in Eccleſia perſcrutaris, nec horreſcis, tantâ DEI templum afficiens contumelia? Proſtibulum tibi videtur Eccleſia & foro ignobilior. Nam in foro erubeſcis, etiam times, nequis te videat, mulierem ſectari; in Eccleſia enim DEI, cùm ipſe DEVS te alloquatur, & ab iſtis deterreat, eo ipſo tempore, maximè fornicatione & adulterio uteris, quo tibi magna voce intonatur, ut ab his fugias, nec horreſcis nec ſtupes.* [O Menſch! was thueſt? wie ſolleſt du dann fürwitziger Weiß ein Weib in der Kirchen angaffen vnnd erforſchen jhre Geſtalt? Sollen dir dann die Haar nicht gen Berge ſtehen / daß du dem Tempel GOttes ſo groſſe Schmach zufüegeſt / vnd ſelbigen entvnehreſt? Du halteſt die Kirchen nicht beſſer / dann ein Huren-Hauß / geringer dann den Marck-Platz: Dann auff dem Marck-Platz ſchämeſt du dich / vnd tragſt billiche Sorg / daß man dich nicht ſehe / einem Weib nachlauffen; aber in der Kirchen GOttes / da GOtt ſelbſten dich anredet / vnnd von dergleichen Vngebühr abſchröcket / weltzeſt du dich in aller Vnzucht herumb / vnnd bricheſt die Ehe: Eben zu der Zeit / da man dir mit ſtarcker Stimme zuſchreyet / dergleichen Gottloſigkeit müeſſig zu gehen / laſſeſt du dich gleichwol nichts irren / entſetzeſt dich im geringſten nicht darab.] Wäre es dann ein Wunder / ſagt eben diſer guldene Mund / wann die Plütz-Keul von Himmel fiellen / vnd der Donner darein ſchlage? wäre es Wunder / wann alles vnder vnnd über ſich gekehret wurde / vnd zu grund gienge? *Hæc enim non fulminibus ſolùm, ſed & gehennæ ſupplicio digniſſima ſunt*, [maſſen dergleichen Leichtfertigkeit nicht nur werth vnnd über werth / daß der Donner vnd Hagel darein ſchlage / ſondern auch / daß ſie mit dem ewigen Feuer geſtraffet werde.] Wann GOtt vor diſem ein Gaiſſel gemachet / vnnd die jenige auß dem Tempel gejaget / welche verkauffet das / wie der Ehrwürdige Beda bezeuget / was

329. Die Kirchen entehren.

Homil. 7. in quadrag. Tom. 7.

was er gewölt/daß man in dem Tempel ſolte auffopfferen: *quantâ putas animadverſione puniret, ſi inveniſſet ibi aliquos, riſui vel vaniloquio aut alij cuilibet vitio mancipatos?* [wie vermainest du/ wurde er vmbgehen mit denen/ die er alldorten/ daß ſie dem Kutteren vnnd Lachen/ eytelem Geſchwätz vnd Zeitungen/ oder ainigen anderem Laſter ergeben/ betreten ſolte?] *Si enim ea, quæ alibi liberè geri poterant, Dominus in domo ſua temporalia negotia geri non patitur, quantò magis ea, quæ nuſquam fieri licet, plus cæleſtis iræ merentur?* [dann da der Herr das/ ſo anderwertig gültig vnd wol kan vorgenommen werden/ dannoch in ſeinem Hauß nicht hat wöllen zulaſſen/ daß man mit zeitlichen Geſchäfften ſolte vmbgehen/ wie vil mehr wird das/ ſo nirgend zugelaſſen noch erlaubet/den Zorn GOttes verdienen?] Verdienen würdet es/daß der HErr mit ſeiner Beutſchen dareinſchlage/ ſo vnverſchambte Hund nicht nur auß der Kirchen ſondern gar der Höllen zujagt. Dann wie der H. Ambroſius redet/ *in templo ludere oculis, rotare cervicem*, in der Kirchen/ mit den Augen ſpilen/das Haupt hin vñ her werffen/] oder/ wie der H. Bernardus ſaget/ mehr auff Weiber mercken/dann auff das Wort GOttes: *hæc non fulminibus ſolùm, ſed etiam gehennæ ſupplicio digniſſima ſunt*, [diſe vnd dergleichẽ allzu groſſe Leichtfertigkeiten ſeynd werth/ daß ſie nicht nur mit Tonner vnd Plütz/ ſonderen gar mit der Höllen geſtraffet werden. *Væ cæcis oculis*, ſchreyet auff der H. Auguſtinus, *qui te non vident, Sol illuminans cælum & terram! væ caligantibus oculis, qui te videre non poſſunt! væ non avertentibus oculos, ut videant vanitatem!* [wehe dann jenen blinden Augen/ welche dich nicht ſehen/ O Sonn/ die du Himmel vnd Erden erleuchteſt! wehe jenen verfinſterten Augen/die/ mit ewiger Nacht geſchlagen/ dich nicht ſehen könden! wehe denen/ ſo jhre Augen abwenden/ damit ſie nur alle Eytelkeit ſehen mögen!] Nain/ mein HErr/ ſo weit laſſe ich mich nicht ein/ daß ich meine Augen/ diſes ſo edle Talent/ ſo übel anlegen/ nichts anderes dann nur deinen Grimmen vnd Zorn/ nichts dann die Höll darmit erhandlen vnd einhuen ſolle; ſo theuer begehre ich nicht zukauffen/ was mich ewig reuen wird: Schreye vilmehr auff/ vnd ſage mit dem heiligen Bernardo wol hundert ja tauſentmal von Grund meiner Seelen: *Vtinam nihil unquam vidiſſet oculus meus, ſi illâ (quod avertat DEVS) fruſtrandus eſt viſione:* [Wolte GOtt! daß mein Aug niemalen etwas geſehen hätte/ ſein Tag je vnd allezeit wäre blind geweſen/ wann es ſolte (daß GOtt gnädiglich abwenden vnd verhüeten wölle/) jener Anſchauung (in dem Himmel) beraubt vnd verlurſtiget werden.

Lib. 3. de Virg.

Serm. 28. in Cant.

soliloq. c. 4.

Serm. 2. de verb. Iſa.

Von dem zweyten Talent/

Der Scharpffſinnigkeit.

NEGOTIAMINI,

330. Was ſeye das Talent deß Ingeniums vergraben.

Loc. cit.

WAndlet/ vnd ſehet/ da euch GOtt mit einem guten vnnd ſcharpffen Ingenio oder Verſtande begabet/ daß jhr ſelbigen nicht eingrabet/ noch verberget: welches/ wie es obangeregter heiliger Gregorius außleget/ anders nichts iſt/ dann/ *acceptum ingenium terrenis actibus implicare, lucrum Spirituale non quærere, cor à terrenis cogitationibus nunquam levare:* [das von GOtt empfangne Ingenium oder Scharpffſinnigkeit alliuvil in jrrdiſchen Sachen verwicklen/keinen Geiſtlichen Gewinn ſuchen/ das Herz von jrrdiſchen Gedancken niemalen erſchwingen/] noch gegen GOtt erheben/ allermaſſen etliche/ vnd deren nicht wenig ſeynd/ die zwar eines guten vnd ſcharpffen Verſtandes/ anders gleichwol nichts verſtehen/ als was Fleiſchlich/ wie ſie andere hindergehen vnd überforthlen mögen/ von welchen Jeremias recht ſaget: *Sapientes ſunt, ut faciunt mala, bene autem facere, neſciunt*, [klueg vnnd weiß/ ſeynd ſie/ arg vnd verſchlagen genug/ Böſes zuwürcken/ aber auff Gutes zuthun/ verſtehen ſie ſich wenig oder gar nichts.

Jerem. 4. 22.

Alle Element/wie Cauſſinus anmercket/ alle Pflantzen/ Thier vnd Geſchöpff/ bleiben bey deme/ wohin vnd wartzu ſie von GOtt erſchaffen: das Feuer behaltet ſein Hitz: das Waſſer/ man mache es ſo haiß/ als man immer wölle/ kehret doch widerumb zu ſeiner natürlichen Kälte: das Hönig nimbt die Natur deß Wermuths nicht an: der Löw erziehet keine Affen/ vnd wird der Adler zu keinem Strauſſen.

Aula S. p. 1. lib. 1. cauſa. 6.

331. Von Mißbrauch deß Ingeniums.

Wann

Wann nun die Natur deß Verſtands dahin gewidmet vnnd erſchaffen / daß er auff die Betrachtung Göttlicher Dingen / darvon er herkommet / auch dahin zihlet / ſich begebe vnd lege / dann / wie Seneca, der fürtreffliche Römiſche Philoſophus hiervon redet / *hoc habet argumentum divinitatis ſuæ, quòd illum divina delectant; nec ut alienis intereſt, ſed ut ſuis*, [das iſt ein vnfehlbares gewiſſes Zaichen ſeines Göttlichen Weſens vnd Herkommens / daß er einen Luſt hat in Göttlichen Sachen / (von GOtt geredt vnd gedencket /) gehet auch mit dergleichen Gedancken nicht vmb / als ob ſie jhme frembt vnd mit Zwang angenommen / ſonderen / ob ſie jhme angeboren vnnd natürlich wären :] Was für ein übel-anſtändiges Ding mueß es dann ſeyn / diſe Krafft vnd Liecht deß Verſtands / daß GOtt ſo freygebentlich vns mitgetheilet / in verachten vnd ſchlechten Vebungen / welche den Glantz vnſeres gueten Namens nur verfünſteren / wöllen auffhalten vnnd verbergen? Was Schand vnd Spott ſolle es ſeyn / daß die höchſte vnd allergnädigiſte Hand GOttes vns zu einem König der Creaturen gemachet / wir aber diſe vnſere Natur verachtē / vns nicht vil anders dañ Spihl-Leuth vnd Comœdianten erzaigen / verſchidene Perſonen auſſer eines frommen Chriſtens / zu welcher wir doch verbunden / vertretten. Diſes iſt ja / was der groſſe Tertullianus bewainet: *Homo omnium flagitiorum actor, non tantùm opus DEI, verùm etiam imago eſt; & tamen corpore & Spiritu à ſuo deſcivit Inſtitutore* : [Der Menſch / ſo ſich einlaſt vnnd vertrittet die Perſon aller Laſter / iſt nicht nur ein Werck vnd Maiſterſtuck / ſonderen auch ein Ebenbild Gottes: gleichwol vnangeſehen deſſen / iſt er mit Leib vnd Seel mainaidig worden vnd abgewichen von ſeinem Maiſter vnnd Schöpffer.

Lib. 1. Nat. quæſt.

De ſpect. c. 7.

Saget her / wann jhr eines Monarchen ſoltet gewahr werden / der mit ſeinem Purpur-Mantel einen Bachoſſen zu bedecken: mit ſeinem Scepter Heu auffzuladen / ſich vndernemme / wurdet jhr ſeiner nicht lachen / ſpotten vnd ſchimpffen? Nun iſt der Verſtand / den euch GOtt gegeben / vnvergleichlich vil herrlicher vnd köſtlicher / als jmmer ein Purpur-Klaid oder Scepter ainiges Königs ; jhr gleichwol ziehet jhn in dem Vnflat deß Fleiſchs vmb / bald brauchet jhr jhne zu leichtfertigem Geſchwätz / bald zu übriger Eytelkeit / bald zu Zanck / Hader / vnnd Raachgürigkeit. Haiſſet das nicht / die Göttliche Gaben mißbrauchen? Haiſſet es nicht / *acceptum ingenium terrenis actibus implicare, lucrum ſpirituale non quærere, cor à terrenis cogitationibus nunquam levare?* [den ſo guet von GOtt empfangenen Verſtand in jrrdiſchen Sachen verwicklen / keinen Geiſtlichen Gewin ſuechen / daß Herz von jrrdiſchen Gedancken niemalen erſchwingen.] noch von Gott ainigē Gedancken ſchöpffen?

Mißbrauch deß Ingenij vnnd ſcharpffen Verſtands iſt ein GOtts-Raub.

Ja / es haiſſet / ein vnverantwortlichen GOtts-Rauberiſchen Griff thuen / ein GOtt geweyhte Sach vor enthalten / vnnd zu vngeweichten weltlichen Händlen brauchen / wie deſſen Auguſtinus Licentium, einen gelehrten aber frechen vnd in Yppigkeit verſoſſenen Jüngling / ſtraffet / jhme mit folgenden ſcharpffen Worten zuſetzent vnd ſchreibent: *Si calicem aureum inveniſſes in terra, donares illum Eccleſiæ DEI. Accepiſti à DEO ingenium Spiritualiter aureum, & miniſtras inde libidinibus, & in illo Sathanæ propinas, teipſum?* [Wann du ohngefähr auff der Straß einen guldenen Kelch gefunden hätteſt / ſo würdeſt du jhne ohne Zweiffel einer Kirchen verehren / ſonſten wäre es ein Kirchen-Raub. Nun hat dir GOtt / einen gantz guldenen / fürtrefflichen vnd ſubtilen Verſtand gegeben / deſſen du dich / als eines Werckzeuges / zum Wolluſt gebraucheſt / macheſt darauß ein Geſchirr der Verwüſtung / in welchem du dein Seel dem Teuffel zum Opffer darreichſt vnd bringeſt.

Idem Ibidem. 352. Mißbrauchen das Ingenium, iſt ein GOtts-Raub. In Ep. ad Licent.

Paulus, ein vornemmer hohanſehlicher Burgermaiſter zu Rom / wie von jhme Seneca ſchreibt / warde vnder dem Kayſer Tiberio vmb Leib vnd Leben angeklaget / daß er (mit Ehren zu melden) ein Nacht-Geſchirr gebrauchet / vnnd in ſein Hand / daran er einen Ring / in welchem deß Kayſers Bildnuß eingeſtochen / anzuetragen pflegte genommen hätte: vnd jhr vermainet / es ſeye euch erlaubet / nicht nur ein zu dem Dienſt deß Allerhöchſtens geweyhtvnnd verordnetes Geſchirr zuentfrembden vnd hinderhalten / ſonderen ſo gar das lebendige Conterfet deß himmliſchen Vatters zum Vnrath vnnd jenen Vnrainigkeiten zugebrauchen / welche eure vnordentliche Gelüſten / als einen Schaum der Thorheit / von ſich laſſen vnd außgieſſen? Iſt nicht der Verweiß den GOtt bey dem Propheten Ezechiel der vndanckbaren Seel gibet / überauß entſetzlich vnd erſchröcklich: *Et tuliſti vaſa decoris tui de auro meo atque argento meo, & feciſti tibi imagines maſculinas, & fornicata es in eis, & oleum & thymiama meum poſuiſti coram eis:* [Du vndanckbare boßhaffte Seel! wie haſt du dich dörffen erkünen / vnd meine [allerköſtlichiſte] auß Gold vnd Silber gemachte Geſchirr hinweg nemmen / dir darauß Götzenbilder manlicher Geſtalte zugieſſen / alſo daran deine Unzuchten vnnd Hurereyen zutreiben? vor jhrem Altar haſt du mein Oel gebrennet / vnd mein Rauchwerck angezündet.] Was kan für ein gröſſere Vndanckbarkeit erdacht oder gefunden werden? O elend! wievil Götzenbilder werdē täglich auß dem Gold vnd Silber Gottes gemachet wann ſo verſchidene Seelen in jhrem angenen Willen ſo erſchröckliche Mißgeburten

De benef. li. 3. c. 36.

Ezech. 16. 17.

vnd Meerwunder machen vnd formiren? wievil Oel vnd Rauchwerck (da doch in Geiſtlichen ja Apoſtoliſchen Rechten vnder dem Baan verbotten/kein Oel in die Götzen-Tempel oder Jüdiſche Synagogen zu tragen/) wievil Oel vnd Rauchwerck wirdet jedannoch vor dem Altar der Teuffien angezündet? wievil gute Talenten vnnd Göttliche Gaben vnnutzer Weiß in Laſter vnd Eyelkeit verzehret vnd verſchwendet? Ach! die Hölle iſt voll fürträfflicher Scharpffſinniger Ingenien, welche nachdeme ſie den Laſteren/als Werckzeug gedienet/ anjetzo den Feuers-Flammen zur Speiß dienen.

Nicht alſo/ ach! nicht alſo/ O ihr wannſinnige Handels-Leuth! nicht alſo: diſes haiſſet Banckarotten ſpilen/ gibet eytel Fallliment.

NEGOTIAMINI.

Habt ihr je einen guten vnd ſcharpffen Verſtand von GOtt vnnd der Natur erhalten/ ſo handlet/ vnd leget ihne an/aber nicht an das/ was zeitlich vnnd irrdiſch/ wie die Kauff-Leuth: vil minder an Leichtfertigkeit/ wie die Haidniſche Poeten: Nit an Betrug vnnd Falſchheit/ wie die gewiſſenloſe Juriſten: ſondern GOtt vnd euch ſelbſten zuerkennen/der Warheit nachzuſtreben: Summa/ zu Vbung der Tugent/ welche allein machet/ daß die Gnaden-Zeit wol angeleget/ dardurch die erwünſchte Ewigkeit eingethan vnd gewunnen werde.

Exempel

Eines/ der ſich diſes Talents vnd ſeines Ingenij überhebet/ vnnd eben darumb ſelbiges verſcherzet vnd verlohren hat.

FEſtus deß Königs Agrippæ Landpfleger/ da Paulus mit ſonderem Eyffer erzählte ſowol ſein Leben/als Beruff/ zumalen wie Chriſtus gelitten/ geſtorben vnd aufferſtanden/ ſchreyet plötzlich auff: *Inſanis Paule, multæ litteræ te ad inſaniam convertunt*: [Paule, du biſt vnſinnig/allzu groſſe Kunſt vnd Geſchicklichkeit bringen dich zur Vnſinnigkeit:] Dann das hat das vil ſtudiren/ nach Ariſtotelis Gezeugnuß/ daß es vnderweilen mehret die Melancholey/ warauß entſpringet/ daß etliche wol gar vnſinnig vnd tod werden/ wie er ſolches probieret/ vnd ſagt/ daß auch Plato, Socrates, Empedocles, vnd vil ſpitzfindige Poeten/ ſeyen der Melancoley vnderworffen/ etliche wol gar vnſinnig vnd raſent geweſen: wie dann niemalen ein groſſes Ingenium gefunden worden/ daß nicht einen Zuſatz von der Thorheit gehabt habe. (Alſo vermainte auch Feſtus, Paulus wäre durch zuvil ſtudiren von Sinnen kommen/ er rede ab. Deme aber Paulus begegnet/ vnnd ſolches widerſprichet: *Non inſanio, optime Feſte, ſed veritatis & ſobrietatis verba loquor*: [Mit nichten allergüetigiſter Feſte, mit nichten bin ich vnſinnig/ rede auch nicht ab/ noch von Traumwerck/ſondern die Warheit vnnd mit Vernunfft:] Magſt gleichwol anderſtwo ſuechen/ bey mir findeſt du dergleichen Thorheit nicht/ ſonderen die Weißheit/ die mir der Allerhöchſte von Himmel mitgetheilet vnd gegeben hat. Paulo geſchahe hierinnfalls zu kurtz vnd vnrecht; ich aber will euch wol einen zaigen vnd ſagen/ der/ wo nicht zu einem Kind worden/ all-ſeine Geſchicklichkeit/ weilen er ſich ſelbiger vnd ſeines Ingenij vnſinniger Weiß übernommen/ verlohren hat.

Act. 26. 24.

Probl. Sect. 30.

Diſer iſt Simon Thurnajus Angelus ein ſpitzfindiger ſubtiler Philoſophus, Profeſſor zu Pariß/ mehr von Wiſſenſchafft/ *quæ inflat*, welche auffblaſet/dann voll von Lieb/ *quæ ædificat*, welche erbauet. *Æs ſonans, & cymbalum tinniens*, [ein lautendes Aertz vnd klingende Schellen. So weit iſt kommen diſer ſonſt hochgelehrte Mann/daß/wie von ihme Delrius ſchreibet/ er ſich erkünet/ vnnd nit geſcheuhet/ in offentlicher hoher Schuel zu Paris vnverſchämbtermaſſen ſich zu rühmen vnd rund außzuſagen/ daß er alles wiſſe vnnd beſitze/ was immer das Chriſtliche Geſatz in ſich begreiffe vnnd wiſſen möge: auch getraue alles/ wann er nur wölle vmbzuſtoſſen vnd zuwiderlegen: Es erhebte ſich diſer Angelus, wie Lucifer, wolte mit den Fliglen ſeiner Spitzfindigkeit überſteigen den Thron aller Wiſſenſchafften: Hat ihme gleichwol gefählet/ Lucifer iſt von Michael geſtürtzet/der Raiger von dem Falcken überſtigen/ Angelus von GOtt geſtraffet worden/ wegen ſo groſſer vnſinniger vnd vnerhörter Ruhmſichtigkeit. Augenblicklich hat er verlohren alle ſein Wiſſenſchafft/ ja ſoweit iſt er von GOtt/ der den Stoltzen widerſtrebet/ den Demütigen hingegen gibt vnd mitthailet ſeine Gnaden/ verlaſſen worden/ daß er ſo gar das A. B. C. vergeſſen/ keinen Buechſtaben mehr gekennet/ das Vatter vnſer nicht mehr hat betten könden. Nicolaus Dunelmenſis bezeuget/ daß er ſich zuerinneren wiſſe/ diſen gewaltigen Pariſienſiſchen Profeſſorem in ſeiner Jugend geſehen zu haben/ wie er genöthiget/ von vnden anzuheben/ ihne ſein aigenes Kind das A. B. C. habe lehren müſſen: welches alles/ vmb das Jahr Chriſti, da man zehlte 1201. geſchehen iſt. 1. Cor. 8. 1.

1. Cor. 13. 1.

Diſquiſit. Mag. lib. 2. q. 24.

Da/ da hätte Feſtus, wann er wäre zugegen geweſen/ billicher/ dann bey Paulo, ſagen könden: *Inſanis Angele, multæ litteræ te ad inſaniam convertunt*: *Angele*, du biſt vnſinnig/ dein allzugroſſe Kunſt hat auß einem Doctor einen Narren gemachet; oder wilſt du ſagen/ der Hochmuth habe es gethan/ ſo iſt es ein Ding: Stultus vnnd Stolz wachſen an einem Holtz. Wo iſt nun dein ruhmſichtiges Prallen? wo dein Hoch-vnd Vbermuth? vor wareſt du der jenige/ der alles wuſte/ vnd noch was darüber; jetzt kenneſt du die Buchſtaben nicht

mehr;

mehr; vor woltest du alles vmbkehren / vnd über einen Hauffen werffen; jetzt hast du sovil Gedächenuß nicht / daß du nur das Vatter vnser kundest auffsagen vnd betten: vor sassest du auff einer hohen Cantzel / wie ein Abgott / alle hangeten an deinem Mund; jetzt müssen dich die Kinder lehren Buchstabieren. Also ergehet es / wann man den Bogen zu hoch spannet / die Blasen zu starck auffblaset / bayde schnellen: je höcher der Rauch steiget / je mehr vergeht vnd verschwindet er: die Hoffarth / wie der H. Bonaventura schreibet / ist ein rechter Wind / welcher außlöschet das Liecht der Weißheit / aufftrücknet das Tau der Göttlichen Gnaden / erwecket einen Staub der Eytelkeit / die Augen deß Gemüts dermassen einnimbt vnd verblendet / daß sie jhnen dörffen einbilden / sie seyen vnd könden / waiß nicht was: wann man es aber recht vnd bey dem Liecht besihet / seynd sie eytel nichts: oder kommen sie weit / so muß man jhnen jhren gebührenden Titl geben / vnd sagen / sie seyen gescheyde Narren: gescheyd vor der Welt / Narren vor GOtt: gescheyd in Behauptung der zeitlichen Sachen / Narren in Verlierung der Ewigen: gescheid in Sachen von schlechter Importanz Narren in Sachen r daran hangt vnd gelegen die Ewigkeit: gescheyd in Erwerbung zergänglicher vnd flüchtiger Güter / Narren in Erhaltung der Beständigen vnd Ewigen: gescheyd / was anbelanget den Leib / der doch der geringst vnd vnderiste Thail; Narren / betreffend die Seel / die doch der vornembste vnd beste Thail: gescheyd in Erwerbung menschlichen Gunstes / Narren in Verliehr- vnd Verachtung der Göttlichen Gnaden: gescheyd / in deme sie jhnen begehren einen Namen auff diser Welt zu machen / auch machen; Narren / in deme sie selbigen durch jhre Müßhandlungen außlöschen auß dem Buch deß Lebens: gescheyd / in deme sie jhnen die so kurtze Zeit / die sie leben / wissen gute Täge zuschaffen; Narren / in deme sie nicht achten / sich in Gefahr zugeben der jenigen Marter vnnd Pein / die weder Maß noch End haben: gescheyd / da sie jhr Schandthaten alles Fleisses verhüten vor den Augen der Menschen; Narren / weil sie nicht vilmehr Achtung geben auff die Augen Gottes / die sich niemalen schliessen / alles sehen / was auch in dem inneristen deß Hertzens verborgen liget: gescheyd in Achtung der Menschlichen Urthlen / die doch fehlen könten / vnd so offt fehlen; Narren / daß sie so wenig achten Gottes so erschröckliches vnd vnverfälschtes Vrtheil: gescheyd / daß sie so hoch lieben vnd trachten nach der Freyheit deß Leibs; Narren / daß sie sich machen zu Sclaven aller Sünd vnd Laster: gescheyd endlichen / wegen so grosser Sorg für das Fleisch / sie doch bald den Würmen zuthail / von selbigen wird gefressen werden; Narren / da sie wenig Sorgen / den Geist mit Tugenden vnd guten Wercken zuschmucken / der doch mit nechstem vor das Göttliche Angesicht gestellet / billich solle geschmucket werden.

In Dict. sal. lib. 1. c. 3.

333. Hoffarth ist ein Wind.

334. Die Hoffärtigen / seynd gescheyde Narren.

Rechte Fledermäuß vnd Nachteylen / welche nur bey Nachts / am hellen Tag aber nichts oder wenig sehen. Höret den Mayländischen Ertz-Bischoff hiervon reden: *Noctua ipsa, quemadmodum magnis & glaucis oculorum pupillis, nocturnarum tenebrarum caligantem non sentit horrorem; & quò fuerit nox obscurior, eò contra usum avium cæterarum, inoffensos exercet volatus: Exorto autem die, & circumfuso splendore solis, visus ejus hebetatur, quasi quibusdam erret in tenebris. Quo indicio suo declarat, esse aliquos, qui cùm oculos habent ad videndum, videre non soleant, & visus sui officio solis fungantur in tenebris. De cordis oculis loquor, quos habent sapientes mundi, & non vident, in luce nihil cernunt, in tenebris ambulant. Aperiunt os, quasi scientes omnia, acuti ad vana, hebetes ad æterna.* Zu teutsch: [die Nachteyl / gleich wie sie hat grosse vnd graulechte Augen / also merckt vnd empfindet sie nicht die entsetzliche Finsternuß der Nacht / vnd je finsterer die Nacht / je sicherer vnd hurtiger flieget sie herumb / wider die Arth all anderer Vögel: wann aber die Sonn herfür glimmet / vnd jhre Strahlen schiessen lasset / da werden jhre Augen geschwächet / nicht anderst / als ob sie in Finsternussen herumb wanderte: vns zur Nachricht / die zwar Augen haben zum sehen / gleichwol nicht sehen / oder nur sehen in der Finstere.] Ich rede / sagt der H. Ambrosius, [von den Augen deß Hertzens; dergleichen haben die Weise diser Welt / doch nicht sehen: Nichts sehen sie bey dem Liecht / wandlen in der Finsternuß. Sie öffnen jhren Mund / als ob sie alles wüsten / spitzfindig seynd sie genug auff die Eytelkeit / hart vnd stumpff auff das Ewige:] Jhre böse Gelüsten vnd vnordenliche Begürden / vnschambare Gedancken vnd Anschläg / Zorn vnd Rachgirigkeit in das Werck zustellen / zu disem vnd dergleichen haben sie Witz vnd Verstandts genug; aber wie sie sich in Tugenden üben / einen Christlichen aufferbaulichen Wandel führen / dem eingeben der Vernunfft folgen / die Passiones demmen / die Versuchungen vnd deß Teuffels Ränck überwinden sollen / da wöllen sie nichts wissen / weder Witz noch Verstandt lasset sich blicken: *acuti ad vana, hebetes ad æterna*, [spitzfindig vnd hurtig auff alles / was Eytel / plump vnd langsamb zu deme / was ewig.]

335. Rechte Fledermäuß vnd Nachteylen. Lib. 5. Hexam. c. 24.

Gewißlich ein solcher witziger Thor ware vnser Angelus, ein recht blinde Nachteyl / die nicht gesehen noch erkennet / daß [alle gute vnd vollkommene Gaaben komen von obē herab von dem Vatter deß Liechts / bey welchem kein Veränderung ist / noch ainiger Schatten der Wanckelmütigkeit:] oder wann ich jhne je was höfflichers titulieren solle / ein Henne / welche / wann

Jac. 1, 17.

ſie gelegt / ſo lang glocketzt vnd ſchreyet / biß die Bäurin kombt / ihr die Ayer außnimbt / die Henne ſchreyen laſſet / vnd darvon gehet: alſo glocketzete Angelus ſolang / vnd übernamme ſich ſeiner Spitzfindigkeit / biß er vmb ſeine Ayer kommen / alle ſeine Geſchicklichkeit verlohren / der Herr zu den vmbſtehenden geſprochen hat: *auferte ab illo Mnam, & date illi, qui decem Mnas habet:* Nemmet das Pfundt (diſem vntreuen vnd ſchalckhafften Knecht) weil er ſelbiges in ſein Schwaiß-Tüchlein eingenicklet / vnd feyren laſſen; nicht iſt er werth / daß er ſelbiges länger haben ſolle: nemmet es hinweg / vñ gebet es deme / der zehen Pfundt hat. [Ich aber ſage euch / daß einem jeden / der da hat / wird gegeben werden / vnd er einen Vberfluß haben / wer aber nicht hat / von ſelbigen wird auch das / was er hat / genommen werden.]

Luc. 19.

Von dem dritten Talent / Der Wiſſenſchafft.

336. Triſmegiſti Wilkomb. In Cratere ſive Monade.

Apud. Cauſſin. loc. cit. Gauſa 2.

Es fabuliert vnd dichtet Mercurius Triſmegiſtus, daß ehe dann die Seel mit ihrem Leib verainbaret / GOtt anvoren einen Herolden / welcher einer auß ſeinen Englen ſeye / auff Erden abordne vnd ſchickte / verſehen mit einem ſtarcke Pocal / ohne zweiffel von eytel Gold / gleich als Semiramis gehabt / welches nach Gezeugnuß Æliani an Gold hundert achzig Pfundt gewogen / vnd ſchwer geweſen ſeyn ſolle. Diſes Pocal ſeye voll von himmliſchen Safft / der die Krafft den Menſchen Subtil / Spitzfindig vnd Geiſtreich zumachen habe / gleichwol nicht allen anerbotten werde: denen aber vergunnet / auß ſelbigem zuerincken / trincke je einer mehr / dann der andere: dannenhero bleiben etliche / denen gar nichts auß diſem Becher zuthail wird / plump / haben mehrer nichts / dann die bloſſe Vernunfft / kaum ſovil Wiz / als der Schneck Blut: je mehr aber einer darauß trincke / je ſcharpffſinniger ſeye er / vnd übertreffe andere mit ſeinem Verſtandt.

Wie deme / iſt es doch ohne Fabulieren vnd Dichten an dem Tag vnd bekandt / daß einer mehr dann der andere auß diſem Becher / den die ewige Weißheit gar ſchön zumiſchen waiſt / trincke vnd bekomme; einer weit vnd tieffer dann der andere hinein ſihet vnd erleuchtet werde: begibet es ſich nun / daß ihr villeicht was mehrers vnd ſovil erwiſchet / daß ihr auch andern eines zubringen / ich will ſagen / an Wiſſenſchafft ſovil erworben / daß ihr auch andere lehren vnd vnderrichten köndet; Negotiamini, ſo ſehet / daß ihr diſes euer Talent nicht eingrabet / noch ligen laſſet: dann wie Euagrius ſaget: *Veritatem tacere, eſt aurum abſcondere*, [die Warheit verſchweigen / iſt ſovil / als Gold verbergen.

NEGOTIAMINI.

Handlet / vnd folget / forderiſt ihr Prediger / deme / was der HErr befilcht: *quod dico vobis in tenebris, dicite in lumine, & quod in aure auditis, prædicate ſuper tecta:* [was ich euch ſage in der Finſtere / das ſaget ihr bey hellem Tag / vnd was ihr höret in das Ohr / prediget ob den Tächeren.]

337. Wie die Prediger diſes Talent brauchen: Matth. 16. 27.

NEGOTIAMINI.

Handlet vnd ſaget / bey anbrechenden hellem Tag / was ihr biß in die Nacht hinein ſtudierend zuſamen gebracht vnd getragen habt: was euch der H. Geiſt in der Stille eingegeben / ihr in euerem Nachſinnen vnd Betrachten erſehen vnd außgeſunnen / das prediget / vnd traget dem Volck vor auff der Cantzel: *ſi tacuerimus*, ſagten jene vier Siechen / ſo das Syriſche Läger verlaſſen / vnd voll der beſten Lebens-Mittlen angetroffen hätten / *ſi tacuerimus & voluerimus nunciare uſque manè, ſceleris arguemur*, ſollen wir bey ſo groſſer Hungers-Noth der biß anhero ſo hart betrangten vnd belägerten Statt Samarien ſchweigen / ſo gut- vnd erwünſchter Zeitung / biß auff den nechſten Morgen verhalten / vnd nicht anzaigen / werden wir einer böſen That beſchuldiget werden.] Wie ſollen es dann die jenige verantworten köndten / welche / da ſie ſolten vnnd kundten / Ambts halber auch ſchuldig wären / ihren nothleydend-hungerigen Völcklein das Brod nicht brechen / ſelbiges gar einſperren vnd enteziehen? gewißlich ſie werden einer böſen That beſchuldiget: wie Jonas, der ſeinen Kopff auffgeſetzet / den Ninivitern / ob es ihme GOtt ſchon befohlen / ihren Vndergang nicht ankünden / noch die Bueß predigen wöllen / ainiſt geſtraffet worden. *Sceleris arguentur*, einer

338. Wie ſie nicht ſchweigen ſollen.

4. Reg. 7. 9.

böſen

böſen That werden ſie beſchuldiget werden/ wann ſie in jhrem Predig-Ambt mehr ſich vnd eyrlen Ruhm dann Gottes Ehr / mehr dem Menſchen dann GOtt zugefallen geſuchet haben: *Sceleris arguentur*, [einer böſen That werden ſie beſchuldiget werdet /] wann ſie auß nichtiger vnnd vnnöhtiger Forcht/als ob die Menſchen mehr dañ Gott zuförchten wären/ die Warheit hinderhalten; wie die ſtumme Hund / nicht bellen / noch ſagen wöllen / was zuſagen geweſt wäre/an ſtatt der Warheit gar Lugen auff die Bahn gebracht haben: *Sceleris arguentur*, einer böſen That werden ſie beſchuldiget werden / wann ſie nur vorbracht vnd getragen / was luſtig vnd angenemb/ Küſſen vnder allen Elebogen/vnd Haupebolſter vnder das Haupt / aller Menſchen:] auß der Cantzel ein Theatrum oder Schau-Bühne / auß dem Wort GOttes einen Fuchsſchwantz gemachet / ſelbiges mithin haben eneweichen vnd verunehren dörffen: *Sceleris arguentur*, [ſie werden einer böſen That beſchuldiget werden /] wann ſie den H. Geiſt verſuchen / ohne gezümmende Vorberaitung auff die Cantzel ſteigen / ploderen vnd ſagen / was jhnen in das Maul kommet; auch da jhnen weiters nicht eingefallen / zuläſteren vnd ſchmähen angehebt / noch ainiges End haben könden: *Sceleris arguentur*, [ſie werden endlich / einer böſen That beſchuldiget werden] wann ſie das Wort Gottes gar verfälſchet/ für weiß ſchwarz / für ſchwarz weiß geſagt; was gut / böß / vnd was böß / gut gehaiſſen: wann ſie jhren Kindern an ſtatt deß Brods eytel Stain / an ſtatt der Ayer Scorpionen/an ſtatt der Fiſchen/Schlangen dargereichet vnd geben/ mithin vil tauſent armer Seelen verführet/ in Irthumb vnd ſambt jhnen in Verdambnuß gebracht haben.

Ezech. 13. 18.

Iſa. 5. 20.

Luc. 11. 11

§. 339. Jhr Talent anlegen.

O wievil beſſer vnd rechter legen diſes jhr Talent an / welche / wie Gregorius der Groſſe redet / *docent recta, quos poſſunt*, [lehren was recht iſt / alle / die ſie nur jmmer könden:] *cúmque & intelligendo & operando alijs prædicant, quaſi duplicatum, de negotio lucrum reportant*, [vnd da ſie kaydes wiſſen vnd thun / dergeſtalten auch andern predigen / ſo tragen ſie alsdann in diſem Gewerb / einen doppelten Gewinn darvon:] einen doppelten Gewinn tragen ſie darvon / wann ſie / wie Nathan / mit gebührender Beſchaidenheit dem David die Warheit ſagen: einen dopleten Gewinn / wann ſie / wie Philippus der Apoſtel / dem Beſchnittenen vnd Schatzmaiſter Candacis der Mohren-Königin / die Schrifft rechtmäſſiger vnnd vnverfälſchter Weiß außlegen vnd erklären: einen doppleten Gewinn / da ſie die Laſter ſtraffen / die Tugend rühmen: einen doppleten Gewinn/ da ſie nichts predigen / dann nur / wie Paulus, JESUM, vnd zwar den Gecreutzigten: einen doppleten Gewinn, da ſie/ was ſie predigen / ſelbſten mit dem Exempel erwiſen: dann / wie der Ehrwürdige Beda zuſagen pflegte: *Tres infelices, in lege leguntur: qui ſcit, & non docet: qui docet & non facit: qui neſcit, & non interrogat*: [von dreyen wird in dem Geſatz geleſen / daß ſie vnglückhafft: der vil waiſt vnd nicht lehret: der lehret aber ſelbſten nicht thut: der wenig kan / vnd doch nicht fraget /] das vornembſte bey einem Prediger / da anderſt ſein Talent fruchten ſolle / iſt Lehren vnd Thun.

1. Reg. 2. 7.

Act. 8. 26.

1. Cor. 2. 2.

§. 340. Derſelbſten Laſterhafft / ſolle nicht predigen. Levit. 13. 45.

Glaubt mir darumben / nicht ohne ſonders Gehaimbnuß vnd Vrſach hat GOtt in dem Levitico gewölt vnd geboten / daß der Außſätzige ſolle haben *Veſtimenta diſſuta, caput nudum, os veſte contectum*, [zerriſſene Klaider / bloſſes Haupt / bedeckten Mund.] Nur von dem verdeckten Mund zu reden / vermainet Hesychius, daß durch die Siechen die Sünder verſtanden werden / vnnd den jenigen / ſo mit ſolchem Außſatz der Sünden behafftet / billich geboten werde / den Mund zuzubinden / noch etwas von Tugend oder Laſteren zu ſagen / welche entweders an jenen bloß / oder mit diſen überhäuffet ſeynd: *A Doctorali dignitate* (ſeynd die Wort Heſychij) *hunc, qui talis eſt, prohibet: quomodo enim culpæ caſum coërceat, qui eſt ipſe culpabilis*: [das Geſatz ſchaffet jenen / der alſo beſchaffen iſt / billich ab / vnd will nicht / daß er die Ehr haben / vnnd andere lehren ſolle: Dann wie will einer die Sünden ſtraffen / der ſelbſten ſträfflich iſt?]

Wir leſen von einem ſcharpffen Gefecht/ ſo Achab vnd Elias, miteinander gehalten/ die Wort an ſtatt der Kuglen gewexlet haben. Achab der König begegnete vnfürſehener Sachen Eliæ dem Propheten / vnd weilen er ſonſten ſchon ein Grollen wider jhne hatte / fallet er jhne bey ſolcher Gelegenheit an vnd ſagt: *Tûne es ille, qui conturbas Iſraël?* [biſt du der / ſo ſolche Vnruhe anſtifftet / verwirret gantz Iſraël?] Mit nichten/ antwortet Elias, *non ego turbavi Iſraël, ſed tu, & domus patris tui*. Ich habe Iſraël nicht verwürret / ſonderen du biſt der Mann / du vnnd das Hauß deines Vatters.] Ein keckes Stuck / alſo mit einem König reden/ihme ſeine Wort widerumb zuruck geben / vnd in den Bueſen ſchieben: Daß ſich der H. Chryſoſtomus ab ſolcher Künenheit billich verwunderet / vnd fraget / wo es doch herkommen/ daß er ſo keck mit einem König habe reden dörffen/ der jhne doch in ſeinem Gewalt gehabt / leichtlich hätte könden tödten laſſen. [Aber *Elias*, ſpricht diſer guldene Mund / *non ſpectabat Diadema, nec exteriorem apparentiam, ſed animam ſordibus indutam, ſqualentem, ſordidam, & omni reo miſeriùs affectam: reſpiciebat, & ipſum intuitus captum eſſe & vitiorum ſervum, ipſius principatum contempſit: Etenim tanquam in ſcena, & non in veritate ſibi regem, cernere videbatur.* Zu teutſch: [Elias ſahe nicht an die Cron / noch den äuſſerlichen Pracht

1. Reg. 18. 17.

Homil. 8. ad popul.

§. 341. Wo das Exempel abgehet / da hilfft kein predigen.

vnd Auffzug / ſonderen die Seel / welche angethan mit Vnfläterenen/ganz abſcheulich vnd entſetzlich / armſeeliger/dann ainiger Malefiz, daher-vnd auffzoge: vnd da er jhne alſo betrachtet / vnnd geſehen / daß er gefangen / vnd ein Knecht der Sünden wäre/ achtete er ſein Fürſtenthumb wenig/ lieſſe jhm ſeyn / als ob er nicht einen rechten / ſondern nur ein Faßnacht-König ſähe daher tretten: vnd der Vrſachen / achtete er ſeine Wort ſo wenig / als Pfeil-loſe Bögen / vnd lähre Donnerklöpff.]

Ein Prediger därff jhm beſſeres nichts einbilden; er ziehe auff / wie er wölle / tonner vnnd plütze auff der Cantzel nach dem beſten; wenig wird man fragen nach den Worten / wo die Werck abgehen vnnd ermanglen. Das Wort GOttes / wie auß Paulo bekantlich / iſt ein Schwerd / welches ein laſterhafft-ärgerliche Hand nicht führen noch regiren kan. Deſſen haben wir ein Figur oder Vorbild an Balaam dem Gottloſen Propheten / der auff ſeiner Raiß das Iſraëlitiſche Volck zuverfluechen / über ſeinen Eſel / der wegen deß Engels/ſo an dem Wege ſtunde/nicht fort kundte/ſich hefftig entrüſtet/vnd vor Zorn auffgeſchryen; *Vtinam haberem gladium, ut te percuterem!* [Wolte GOtt ich hätte einen Degen / daß ich dir eines verſetzen kundt!] Ich hätte dich ſchon längſten nidergeſchlagen vnd erſtochen.

Ephes. 6. 17.

Num. 22. 29.

Wie! ſagt vnd verwundert ſich Philo, der gelehrte Jud / wie! ſolle dann Balaam keine Waffen bey ſich haben / weder Degen noch Dolchen? das kan ich mir nicht einbilden / weilen er auff der Raiß begriffen / auch anderen zu Schaden außgezogen: keiner aber in dergleichen Gelegenheit ohne Währ vnd Waffen ſich hinauß laſſet: oder ich will ſagen / vnd die Sach dahin deuten: *quòd nunquam habeat gladium, quo feriat, q i falſus eſt Propheta*, [daß der jenige niemalen einen Degen habe / mit welchem er darein ſchlage / der ein falſcher Prophet iſt:] Niemalen werden die Wort eines Sünders durchtringen/ſeine Zungen wird niemal verwunden; vnd weilen ſein Leben allzu verächtlich / werden auch ſeine Predigen wenig geachtet / wenig darnach? was er jmmer ſagen wird / gefraget werden.

Lib. de Cherub.

Herentgegen / der einen auſſerbäulichen Wandel führet / iſt niemal ohne Degen / auch ſtillſchweigent prediget er vnd ſtraffet die Sünden: *Etſi eloquium quieſcat*, ſchreibt Tertullianus, *ipſe habitus ſonat: de occurſu meo, vitia ſuffundo:* [wann ich einem nur begegne / mache ich zu ſchanden ſeine Laſter.] Kein kräfftigere Red iſt nicht/dann ein heiligmäſſiges Leben: Kein Prediger ſtieſſet mehr ein / vnd bewöget die Leuth / dann ein auffrichtiger Wandel: der die Andacht/ſo er im Hertzen traget/auch äuſſerlichen erzaiget / ſolcher redet ſchon genug / vnd ſtraffet / wie Jacob den wilden Eſau/wann er auch ſtumm ferner kein Wort nicht ſaget.

Lib. de pallio c. 6.

Obgedachter Philo vermercket / daß jener Cherubin, ſo vor das Paradeiß / als ein Wacht / geſtellet/ ein flamment bewögliches Schwerd in Händen geführet habe: Cherubin aber ſeye ſovil/als Plenus Scientiâ, voll der Wiſſenſchafft / ein Vorbodt deren / ſo die Laſter ſtraffen / aigentlich beſtellet ſeynd / andere zu vnderweiſen vnd zu beſſerem Leben anzuführen: Nun aber / ſagt Philo, ware dem Engel nicht genug/ einen bloſſen Degen zu führen / er müſte feurig vnd flamment ſeyn. Warumben diſes? ſolte dann nicht jedes Schwerdt / wäre es beſchaffen geweſen / wie es jmmer wolte / einem Engel jnſonders ſo mächtiger Creatur / erklecket haben / alle Macht zu hindertreiben / vnd ſein jhm anbefohlenen Luſtgarten behaupten? Freylich/antwortet diſer gelehrte Jud / freylich / wäre es genug geweſen / hätte auch / ſovil nicht bedarffet: Aber GOtt wolte was mehrers andeuten / nemblich daß der jenige / ſo andere von dem Böſen abzuhalten verordnet/ niemal vnd zu genügen den Paß / der zu den Sünden führet/ werde mögen behaupten / es ſeye dann Sach / er ſich eines flammenden oder feurigen Schwerdts bediene: *Ingens gladius requiritur* (ſeynd die Wort Philonis,) *una cum actionibus ſermo fervens & igneus*, [Ein gewaltiges Schwerd wird erfoderet / nemblich neben den Wercken eyfferige vnd feurige Wort. Es will nicht klecken / daß einer/der andere ſtraffet/ nur bloß einen Degen führe/es mueß flamment vnd feurig ſeyn: Iſt es Sach / daß der / ſo anderen zuſprichet / von dem Böſen ab vnd zu dem Gueten will anhalten/ vor Liebe gegen GOtt nicht brünnet/wird er wol wenig außrichten / vnnd ſchlechten Frucht ſchaffen: *Igneus gladius requiritur, una cum actionibus ſermo fervens & igneus*, [einmal wird erfoderet/ein ſtarcker Degen / neben den Wercken / eyfferig vnd feurige Wort.]

Gen. 3. 24.

Lo. cit.

Vnſerem geliebſten Heyland / da er gantz traurig / auff dem Oelberg ſich einbefunden / *Apparuit Angelus de cælo, confortans eum*, [erſchine ein Engel von Himmel / der jhne geſtärcket. Rupertus fraget / warumb es gerad ein Engel habe ſeyn müſſen / der Chriſtum tröſten vnd ſtärcken ſolte: Ohne Zweiffel hätte der himmliſche Vatter ſolches Ambt auch einem Menſchen auffzutragen vnd überlaſſen können. Können hätt ers / aber nicht gewölt. *Apparuit ei Angelus*, antwortet Rupertus, *confortans eum, quaſi major minorem, id eſt, impaſſibilis patientem, non mortalis morientem.* [Erſchinen iſt jhme ein Engel / der jhne geſtärcket/gleich als der Gröſſer den Minderen / das iſt / der / ſo nicht leyden kundte / den / ſo würcklich lydte: Der / ſo vnſterblich / den / der gleich ſterben wolte.] Ein Engel dann vnd kein Menſch ſolle Chriſtum

Luc. 22. 43.

In c. 4. Apoc.

ſtum ſtärcken / geſtalten ein Menſch eben denen Armſeeligkeiten vnderworffen ware / die Chriſtus würcklich außſtehen vnnd leyden müſte; der aber anderen helffen vnd rathen will / mueß ſtern ſeyn von deme/von welchem er andere abmahnet / vnd will gebeſſert haben.

Mund vnd Herz / Wort vnd Werck / müeſſen beyſammen ſtehen. Was ſolle ein gulde e Zung vnd bleienes Herz? Es iſt nichts / wann einer die Trompeten an dem Mund / kein brinnente Fackel/ wie die Soldaten Gedeons, in Händen tragt: Die Red deß Groß vnnd heiligen Athanaſij, Jud. 7. 16. ſchreibt von jhme der H. Cregorius von Nazianz, ware ein Donnerklapff/vnd ſein Leben der Plitz: Weilen man mit Worten niemalen recht donnert / es ſeye dann Sach / der Plitz deß guten Exempels gehe vor. Was nutzen einem Gehörloſen die zierliche Griff vnd kunſtreiche Läufflen auff einer Lauten? wie ein Eſel in ein Badſtuben Waſſer tragen / andere weiß zu machen / inzwiſchen ſelbſten vnd immer voller Koth vnd Vnflat verbleiben? Brummen vnd ſauſen wie ein Weps / darneben niemal ainiges Wachs oder Hönig geben? Alle Predigen müeſſen zihlen vnnd gehen auf das gute Exempel / vnd Werck / wie die Linien in einem Circkel auff das Centrum oder Mittel-Puncten; die erſte Linj aber / mueß gehen vnd gezogen werden auff ſich ſelbſten: *Philoſophi fallis, non verbis ſumus*, ſagt der H. Cyprianus, *nec magna loquimur, ſed vivimus*, [vnſere Weißheit ſtehet nicht in Worten ſondern in Wercken: wir ſeynd auch nicht der Haaren / daß wir nur von groſſen Dingen bralen / ſondern ſelbige thuen / vnd in dem Werck ſehen laſſen.

Alſo / alſo wird das Talent der Wiſſenſchafft recht vnd wol angeleget/alſo gewinnet man vil arme/dem Teuffel ſchon verkauffte Seelen / für welche GOtt ſelbſten ſeinen eingebornen Sohn dargegeben/ der Sohn ſein Bluet reichlichen vergeſſen hat.

Exempel

Deren/ ſo diſes jhr von GOtt empfangenes Talent redlich angelegt/ vnd mit groſſem Frucht geprediget haben.

Pſal. 18. 5. Job. 6. 20. HJer will vnd ſolle ich nichts ſagen von den jenigen Apoſtoliſchen Trompeten oder Poſaunen / deren Schall in die gantze Welt außgangen: welche die Jeruntiniſche Mauren geſchlaipfft / die gantze Haydenſchafft geſtürtzet / vnd über einen Hauffen geworffen haben: nichts von Petro vnd Paulo, nichts von den übrigen Apoſtlen vnd jhren Jüngern: ſondern/ Jerem. 5. 14. will kommen auff die jenige / deren Wort/ wie Jeremias redet / GOtt in jhrem Mund zu Feuer / die Zuhörer aber zu Holtz gemachet / ſelbige entzündt vnd gefreſſen haben.

Den Anfang zumachen von dem heiligen vnd groſſen Vatter Baſilio: O was Eyffer erzaigte diſer Mann in ſeinem Hürten-vnd Predig-Ambt! alle Wort waren eytel Granat, welche jhre Würckung thätten in den Hertzen der Sündern: eytel Pfeil deß Jonathæ, ſo nie zuruck geflogen: vnd damit ſie nicht fähl giengen / deſto mehrers geſüderet wären / ſahe der H. Ephrem hinder jhme ein ſchneeweiſſes Täubleim/ welches vor diſem ob Chriſto, da er von Joanne in dem Jordan getauffet wurde / ſich hatte ſehen laſſen / einſprechend vnd blaſend alles / was er ſeinem Völckel vorgetragen vnd geprediget hat. Amphilochius ſchreibt vnd bezeuget / daß die Zunge diſes heiligen Biſchoffs / wann er geprediget / nicht anderſt geſchinen / als ob ſie ein lauters Feuer wäre / daß man ſagen kundte: *Ignis à facie ejus exarſit, & carbones ſuccenſi ſunt ab eo*: [Es entbrande ſich ein Feuer für ſeinem Angeſicht / ſchlagte von dem Mund auß / daß die ſchwartz vnd todte Kohlen (der Sünder) darvon entzündt vnd bekehret wurden.

342. Ein rechter Prediger iſt der H. Baſilius. 2. Reg. c. 22. S. Grego. Nyſs. in Encom. S. Ephr. Metaph. in ejus vita. Amphiloch. in Compara. Baſil. & Ephrem. Pſal. 17. 9.

Bekehret hat ſich ein Arianer vnd häfftiger Feindt deß Catholiſchen Glaubens / da er den H. Ambroſium predigen gehöret/ zumalen geſehen einen Engel / der jhme alles in das Ohr geſagt / was er von der Cantzel herunder geprediget hat. 343. S. Ambroſius. Paulin. in vita S. Ambro.

Es prediget ainſt der H. Hugo Gratianopolitaniſcher Biſchoff / vnd bewögte ein ſündiges Weib / ſo jhrem Mann mit Gifft vergeben vnd ermördet hatte / dermaſſen / daß ſie ſich nicht halten kundte/ vnder wehrender Predig vor allem Volck auffgeſchryen vnd jhren Maichel-Mord bekennet hat. Ein Feuer ſchluege von dem Angeſicht diſes H. Biſchoffs auß / darvon die Kohlen ſeynd angezündt vnd lebendig worden. 344. Der H. Hugo. Ribaden. in vita 1. April.

Der H. Vincentius Ferrerius, ein vortrefflicher Prediger / da er einsmals Predigen welte / ſahe zween arme Sünder zu dem Hochgericht hinaußführen / haltet zuruck vnd begehret / ſelbige vor ſich zuſtellen/ vnd jhre Angeſichter mit Leinwath zubedecken: hebet alsdann an von Scheußligkeit vnd Boßheit der Sünden / auch den darauff gehörenden wolverdienten Straffen der Höllen / mit ſolchem Ernſt vnd Nachtruck zureden / daß diſe arme Sünder vor geſchöpffter ernſtlicher Reu über jhre begangene Miſſethaten erſtens begunten zuſch witzen hiernechſtens rauchen / dann gäntzlich zubrinnen / daß / wie man jhnen nach End der Predig die Leinwath abgezogen/ ſie Stain-todt/ jhre Angeſichter aber wie glüende Kohlen gebrunnen haben. O wievil glückſeeliger ſeynd diſe arme Tropfen vnder der Predig / als an dem Galgen geſtorben! wievil beſſer iſt es/die Flammen der Göttlichen Lieb/dann Gerechtigkeit empfinden! 345. Der H. Vincentius Ferrerius. Plat. de bo. ſtat. rel. lib. 1. c. 32.

pfünden! ſterben in Reu/ dann leben in Sünden! ein Feuer ſchlagte auß von dem Angeſicht deß H. Vincentij, dahero wurden die Kohlen gantz glüend vnd entzündet.

In ejus vita. 346. Der H. Antonius von Padua

Was ſolle ich aber ſagen von dem Paduaniſchen Prediger dem H. Antonio, diſem wunderthätigen Mann? der mit ſolcher Gaab der Wolredenheit von GOtt gezieret ward/ daß er die Leuth weit mehrers/ dann ainziger Magnet das Eyſen/ an ſich gezogen/ in ſolcher Anzahl/ daß keine auch gröſte Kirchen klecken wolten/ er vnder dem freyen vnd bloſſen Himmel hinauß ſein Predig verrichten müſte: allwo wann ſchon der Zuhörer über die dreyſſig tauſent geweſen/ gleichwol nicht ainziger Hueſter oder Reiſper iſt gehöret worden. Das Geſchray von diſem Wunderwürdigen himmliſchen Prediger kame in die Wälder vnd Straſſen auß/ vnder Mörder vnd Banditen/ welche Hauffenweiß/ jhne zuhören/ zulaufften: auß welchen er zwey vnnd zwainzigen dermaſſen jhre Hertzen berühret/ daß ſie gleich alle Waffen abgeleget/ zum Creutz gekrochen vnnd Bueß gethan haben. Warhafftig/ da hat es gehaiſſen/ *ignis à facie ejus exarſit, & carbones ſuccenſi ſunt ab eo*: das Feuer ſchluege von diſes heiligen Manns Angeſicht auß/ vnnd ſihe! die Kohlen ſeynd darvon entzündt vnd lebendig worden. Freylich/ O H. Jacobe, (wann es mir anderſt erlaubet/ alſo/ wider deinen/ doch mit gutem Verſtandt/ zureden) freylich: *lingua, modicum quidem membrum, & magna exaltat*, [iſt zwar die Zung ein kleines Glidmaß/ erhebet ſich gleichwol zu groſſen Dingen:] *Ecce quantus ignis, quàm magnam ſilvam incendit!* ſihe wie kleines Feuer was groſſen Wald zündet es nicht an! wievil Sünder hilffet ſie nicht rechtfertigen? wievil bringet ſie zur Bueß: Ein kleines Glid iſt vmb die Zungen/ erhöhet ſich aber zu groſſen Dingen/ zur Bekehr- vnd Rechtfertigung der gröſten Sündern.

Orator Chriſtian. lib. 9. c. 1. 8.

Jacob. 3.

Ich wurde zu weitläuffig vnd lang ſeyn/ wann ich alle Apoſtoliſche Männer vnnd Prediger/ die jhr Talent mit Nutz vnnd Gewinn viler armer vnd verführter Seelen beſtermaſſen angeleget/ allhier ſolte auff die Bahn bringen vnnd vorſtellen; kan gleichwol vnd ſolle nicht vmbgehen/ etlicher auß vnſerer mindiſten Geſellſchafft JESU dermalen zugedencken. Franciſcus Xaverius (wer waiſt es nicht?) iſt von den wilden vnnd Barbariſchen Volckeren für einen Göttlichen Mann gehalten/ niemalen anderſt dann Indiarum Apoſtolus, der Jndianer Apoſtel genennet worden/ Caſpar Barzæus warde von den Juden in Ormuzia für den andern Joannem Baptiſtam: Rudolphus Aquaviva an dem Hoff in Mogor ſowol von dem König als Mahumetaneren für einen Engel außgeruefſen/ als der drey gantzer Jahr/ mit bloſſen Waſſer vnd Brodt ſich auffgehalten/ Tag vnd Nacht faſt anderſt nichts gethan hat/ als Betten. Benedictus Palmius für ein Evangeliſche Poſaunen vnd der vornembſte Prediger in gantz Welſchlandt: Joannes Hieronymus in Spanien: Edmundus Augerius in Franckreich: Petrus Caniſius in Teutſchlandt gehalten. Von Alphonſo Salmerone ſagte man/ daß er ein neuer Chryſoſtomus der Chriſtlichen Welt: Franciſcus Strada ein von Himmel geſandter Engel: Sylveſter Landinus ein anderer Elias: Georgius Scherer ein teutſcher Cicero.

Ex Anno Sæcular Tricoronati Gymnaſij Coloniens. 347. Andere auß der Societet JESU.

Vnd wohin iſt nicht auffgegangen der Schall diſer Evangeliſcher Poſaunen? wo iſt ein Winckel der Welt/ da nicht die Wort diſer Apoſtoliſcher Männer ſeynd gehöret Worten? Jn Japon Carolus Spinola: Conſtantius Camillus, Hieronymus ab Angelis. In Chinis Matthæus Riccius vnnd Nicolaus Trigautius: Jn Mogor oberwehnter Rudolphus Aquaviva vnd Hieronymus Xaverius, jenes groſſen Franciſci Xaverij Aeincklin/ vnd Eyfferer ſeiner Tugenden: in den Molucenſiſchen Jnßlen Nunnius Ribera vnd Alphonſus à Caſtro: bey den Commorineren Henricus Henriquez: bey den Monomotapen Conſalvus Sylveria: In Æthiopiâ oder Mohrenland Joannes Nunnius vnd Andreas Oviedus: In Africa, Balthaſar Barreira vnnd Petrus Martinez: In Guinea, Emmanuel Barros: Bey den Maroniten/ Jnnwohnern deß Bergs Libani, Joannes Baptiſta Ælianus vnd Joannes Brunus: Bey den Cophten Chriſtophorus Rodriquez: in Braſilien Emmanuel Norbrega vnnd Joſephus Anchieta: In Florida Joannes Baptiſta Segura, Joannes Baptiſta Mendez, Ludovicus Quiros vnd Gabriel Gomez: In Perù Alphonſus Barzana vnd Petrus Anaſcus: Jn den Philippiniſchen Jnßlen Antonius Sedennius.

Wöllet jhr aber ſehen den Frucht diſer Apoſtoliſchen Poſaunen? wöllet jhr ſehen/ wie die Jerihuntiniſche Mäuren geſchlaipffet/ die Abgötter vnnd Sünder bekehret worden? Nur etliche Muſter vnnd kurtz. Der Herzog vnder allen iſt der H. Franciſcus Xaverius, der die Commoriner, Paravaner, Malacenſer, Acener, Amboiner, Molucenſer, vnd Japoneſer in dem Glauben vnderrichtet: Allein in Travancorjde innerhalb eines Monats-Friſt Zehentauſent: Jn Maurica innerhalb dreyer Monaten fünff vnnd zwainzig Tauſent: Jn allem/ nach Bozij, dreymal/ nach Salmeronis viermal/ nach anderer Rechnung/ zwölffmal hundert tauſent zu dem wahren Glauben gebracht vnd getaufft hat. Wurde eben ſovil oder noch mehr auch in den Sineſiſchen Reichen bekehret haben/ dafern GOtt gewöllet/ der Todt ſich nicht entzwiſchen gelegt/ vnnd einen Strich dardurch gemachet hätte.

Gaſpar Barzæus hat in Ormuzia offt manchen Tag fünffzehen Predigen gethan/ mit ſo außbündigem Frucht/ daß/ wo an-

voren

voren Mahumets vnd andere Götzenbilder gestanden / hernacher das Creutz Christi auffgerichtet / der Dagon gestürtzet vnnd zerglideret warden.

Von Edmundo Augerio gienge das beständige Geschrey / daß er ainzig vnd allein auff die viertzig tausent irrente Seelen auff den rechten Weeg der Warheit gebracht habe.

Franciscus Strada hat solchen Zulauff / das ihme weder zu Salmantica, einer vornemmen Statt in Spanien / noch zu Olisipon der Königlichen Haupt- vnd Residentz Statt in Portugal ainige Kirchen kleten wolte / er die Leuth zubefridigen / sein Cantzel in die weite vnd grosse Höfe vnd Palläst deß Catholischen Königs hat versetzen vnd predigen müssen:

Bernardus Oliverius müste zu Tornay wegen Vile deß Volcks ausser der Kirchen sein Predig halten vnd anstellen.

Die Venediger / die sonsten küzlich / vnd gelehrte Ohren haben / damit sie nur ein Orth bekommen / vnd Alphonsum Salmeronem hören möchten / kamen ein Stundt vorhero in die Kirchen / anderen vorzubiegen.

Eben diser Salmeron predigte ainist in besagtem Venedig wider den allzugrossen Weiber-Pracht vnd ärgerliche Entblösung der Brüsten / erhielte sovil / daß gleich nach vollendter Predig / sehen vnd zwar die vornembste die Läden gespärret / den Fürwitz vnd gailen Augen den Marck verbotten haben.

Ein andresmal liesse er sein Zungen lauffen wider das Ketzer-Geschmaiß / der Obrigkeit scharpff zuredete vñ straffete ihr allzu grosse gelinde vnd Warlosigkeit / mit welcher sie so reidige Schaaff vnder der Herd ihres Adels vnd Burgerschafft vmbzugehen geduldeten / dardurch nicht geringe Vrsach gebren / daß auch andere *inficiret*, mit gleichem Anhang angesteckt wurden: Solche Schlummerey seye bey GOtt vnverantwortlich: Die Außlänzigen seyen vnder der Gemain nicht zugeduldten / von anderen billich abzusönderen / vnd auß der Statt zuschaffen. Kaum hatte die Predig ihre Endschafft erraichet / alsobald sahe man Decret oder Befelchs-Brieff aller Orthen angeschlagen / dardurch alle Ketzer / wo sie immer stecken möchten / ab- vnd außgeschaffet wurden.

Franciscus Tolerus, hernacher Cardinal / predigte vier vnd zwainzig gantzer Jahr / an dem Päbstlichen Hoff / vor dreyen Päbsten / neben anderen vornemmen Cardinälen / Bischöffen / vnd Stands-Personen / mit höchstem Ruhm vnd Verwunderung aller so hoher spitzfindiger vnnd gelehrter Zuhörer.

Franciscus Ribera, jener wegen seiner über die heilige Göttliche Schrifft / hochgelehrten Außlegungen / weltberüembter Mann / da er ainist an dem Festtag deß H. Apostels Andreæ sein Predig von Hochheit vñ Würde erstbenanter Göttlicher Schrifft anstelte / warde plötzlich mit vnaußsprächlich hellem Glantz vmbgeben / in welchem Christus mit grosser Herrlichkeit sich sehen liesse / neben einer Stimme / die sagte / diser seye der rechte vnd warhaffte Dolmetscher vnd Außleger seiner H. Schrifft.

Franciscus Arias, da er sich auff sein Predig richtete vnd studirete / wurde von der Erden erhebet / schwebete lange Zeit in Lüfften.

Sylvester Landinus müeste auß Gehorsamb gantz vnberaiter Sachen auff die Cantzel steigen / predigte gleichwol mit solchem Eyffer vnnd Frucht / daß die gantze Kirchen seufftzet vnd wainete.

Sebastianus Barradius, ein hohgelehrter sehr tugenthaffter Mann / was er mit seiner Wolredenheit vermöchte / das erwise er in seinen ainist gehabten Fastenpredigen / in welchen er einen solchen Eyffer erzaigete / daß vil dardurch bewöget / in den Seraphischen Orden deß H. Francisci sich begeben haben / vnd einer auß den Obern selbigen H. Ordens kommen / vnd Barradium gebetten / an solchem Eyffer ein End zu machen / weilen er nicht mehr Platz hätte / sovil Leuth auffzunemmen / vnd ihnen Vnderschlaiff zu geben. Rechtschaffene Prediger / seynd wie ein Feuer / welches das Gold rainiget / harte Eysen glüend vnd lind machet: wie ein Hammer / der die Felsen-harte Hertzen zerknirschet: wie ein Artzney-Doctor, der den Krancken Seelen fürschreibt vnd gewisse Recipe gibet / wol auch schneid vnnd brennet / wo es vonnöthen ist: ihre Wort trieffen zusammen wie ein Regen / fliessen wie das Tau / fallen wie ein Platzregen auff das Kraut / vnnd wie Trapffen auff das Graß: Sie endlich seynd / wenigist sollen seyn / wie die wachtbare Hund / die alles / was verdächtig / anbellen / man schrey / man werffe mit Stainen oder Brügln nach ihnen / man lauffe ihnen mit Stecken vnd Degen nach / jag- vnd schlage sie / sie bellen dannoch / thuē ihr Ambt / vnd lassen ihnen das Maul nicht sperren: Also rechtschaffene Prediger nemmen ihnen kein Plat für das Maul / man trohe ihnen / schlage vnnd werffe auff sie / vnd solte es gar ihr Leben kosten / so bellen sie doch / vnd sagen die Warheit / ingedenck dessen / was der weise Sirach saget: *Non confundaris, pro anima tua dicere verum*, [Schäme dich nicht / für deine Seel / die Warheit zu reden:] das ist / wie es Jansenius außleget / für dein Leben / sowol Leibliches als Geistliches: für dein Leibliches / daß du lieber wöllest dein Leben / dann die Warheit dahinden lassen: für dein Geistliches / daß du ehe wöllest sterben / vnnd die Warheit sagen / als deinen GOtt oder Gewissen verletzen.

Jerem. 23. 29. 348. Wie ein Prediger seyn solle. Deut. 32. 2. Eccli. 4. 24.

Etliche wenig Exempel

Deren / ſo wegen der Warheit übel ſeynd angeſehen vnd tractiret worden.

In Augusto. SUetonius in dem Leben der Römiſchen Käyſeren ſchreibet von Antonio Muſa, einem vortrefflichen Medico, daß er nacher Rom kommen / Auguſto dem Kayſer ſein übel affectionirte vnd beſtelte Knüeſcheüben glücklich gehailet / deſſentwegen von dem Römiſchen Volck / mit einer weiſſen von Alabaſter gehauten Bildſaul ſeye verehret worden: Wie er aber die Leibs-Schäden vnd Wunden anhebte mit Brennen vnd Schneiden zu curiren, die Schenckel vnd Aermb gar abnamme / da wiſchte das Volck über Muſam her / verſtainigte jhn vnnd ſchlaiffte ſeinen todten Leichnamb mit Grümmen vnnd Toben durch alle Gaſſen.

349. Die Warheit kan man nicht leyden.

Nicht beſſer ergehet es den Predigeren / auff jhren Canzlen: ſo lang ſie nur Lenientia, liebliche vnd linde Mittel brauchen / ſchöne Concept führen / ſagen / was luſtig vnd annemblich; da richtet man jhnen Ehren-Säulen auff / rühmbt vnnd erhebet ſie über die Wolcken biß in den Himmel / wann ſie aber begunnen zu ſchneiden vnd brennen / daß man dem Pferd auff den Schaden vnd zu tieff in die Wunden greiffet / da iſt Feuer im Tach / es plützet hinden vnd vornen auß. *Veritas odium parit*, die beſte Mueter gebähret das keinnutzigſte vnd ſchlimmiſte Kind / die Warheit Haß vnnd Neid.

350. Paulus, hat es erfahren. Galat. 3. 4. 14.

So gar Paulus hat es erfahren ein Lehrer der Haiden / den die Galater / wie er ſelbſten bekennet / als einen Engel GOttes auffgenommen / ja wie Chriſtum JESUM ſelbſten. *Teſtimonium enim perhibeo*, ſaget er / *quia ſi fieri poſſet, oculos veſtros eruiſſetis, & dediſſetis mihi*, [dann ich bezeuge / wann es geſchehen kundte / jhr euere Augen außgeſtochen / vnd mir ſelbige gegeben hättet.] Aber wie er anfienge / andere Saiten auffzuziehen / vnnd ſie jhrem Verdienen nach / außzumachen: *O inſenſati Galatæ*, [O jhr Sinnloſe Galater! Wer hat euch verzauberet / der Warheit zu widerſtreben? ſeye jhr dann Thoren / daß / da jhr mit dem Geiſt einen Anfang gemachet / nunmehr mit dem Fleiſch endet vnnd verzehret werdet?] Da ware alle Gnad verſchittet: *inimicus factus ſum, verum dicens*, [zum Feind bin ich euch worden / da ich die Warheit geſagt.] Dann wie der H. Hieronymus recht anmercket: *Hæc eſt conditio veritatis, ut eam ſemper inimicitiæ conſequantur, ſicut per adulationem perniciosam amicitiæ conquiruntur: libenter enim, quod delectat, auditur, & offendit omne, quod nolumus*: [Diſes iſt die Art vnd Beſchaffenheit der Warheit / daß ſie anderes nichts zugewarten / dann Vngunſt vnd Feindſchafft; wie hingegen / mittels ſchädlicher Schmaichlerey Freundſchafften geſuchet werden: geſtalten man gern höret / was luſtig vnnd annemblich / alles hingegen / was vns für den Kopff ſtoſſet / zu wider vnd verdrüſſig iſt.] *Et facta eſt veritas in oblivionem*, [vnnd die Warheit iſt in Vergeß geſtellet worden.] Nach der Hebraiſchen Dolmetſchung liſet man alſo: *Facta eſt veritas in averſionem*, die Warheit iſt worden zu einem Abſcheuen: Allwo Joannis Cluniacenſis Außlegung / die Gleichnuß von einem auff der Gaſſen ligenden todten Hund / ab welchem alle / ſo vorbey gehen / ein Eckel tragen / genommen wird.

Ibid. 3. 1.

Ibid. c. 4. 16.

Iſa. 59. 15.

Tom. 2. ſerm. 102.

Für einen ſolchen todten Hund warde gehalten der heilige vnnd guldene Mann / Chryſoſtomus, der bey Theodoſio dem Kayſer billich in höchſten Ehren vnd Gnaden / eben darumb auch deſto höher zu ſchätzen ware / weilen er ſich vnerſchrocken vmb die Warheit angenommen / Callitropam die arme Wittwe wider die Kayſerin Eudoxiam verfochten / der Kayſerin die groſſe Vnbild vnd verübte Naboteſche Vngerechtigkeit für die Augen gelegt / vnd ſcharpff verwiſen: noch darzu die Schauſpil / ſo bey jhrer Bildſaul angeſtellet / für vnzuläſſig verworffen vnd geſtraffet hat. Aber *inimicus factus eſt, veritatem dicens*, [zu einem Feind iſt er worden / weil er die Warheit geſaget hat:] wie ein Hund warde er verſtoſſen / vnd in das Elend verjaget. *Veritas odium parit*, die beſte Mueter gebäret das ſchlimiſte Kind / die Warheit / Vngunſt / Haß vnd Neid.

351. Auch der H. Chryſoſtomus.

Rader. in aula. 5.

Das wuſte gar wol Caſtroverdo ein Zierd deß Ordens deß H. Auguſtini: erwartete auch nichts beſſeres / als was Chryſoſtomus von Eudoxia, das gewiſſe Elend vnnd Pannniſierung auß dem Land. Er ſolte einem groſſen Herrn die Warheit ſagen / kundte auch über ſein Herz nicht bringen / länger zu ſchweigen: ſteiget diſem nach auff die Canzel / aber geſtifftet vnnd geſporet / das Pferd bindet er an die Kirchen-Thür. Die Pregig ware kaum auß vnd zu End gebracht / ſihe / da iſt der Tonner-Straich ſchon ergangen / Caſtroverdo vor einen Feind erkläret / weilen er die Warheit geſagt / wie ein Hund nicht nur auß der Statt / ſonderen dem gantzen Land verbandt / in das Elend gejagt vnd vertriben worden.

352. Mit jhme / Caſtroverdo.

Faſt dergleichen erzehlet Chreſolius von einem ſehr berühmbten vnd beredten Prediger in Franckreich / der ſowol wegen diſer ſeiner Tullianiſchen Wolredenheit / als ſeiner lieblichen Anſprach vnd Höfflichkeit / bey männiglichen hoh- vnd nideres Standes-Perſonen ſehr beliebet / daß ſie auff ſein Weißheit / ernſthafften vnnd Geiſtlichen Wandel ein ſonderes Vertrauē ſetzten / bey jhme auch deſſentwegen in fürfallender Noth Rath ſuecheten vnnd Beyſtand. Nun waiß ich nicht / wie es ſich begeben / daß

353. Item ein Anderer. Vacat: Autum. p. 188.

daß diser Prediger einsmals von der Warheit angetriben / einen sehr nutzlichen Abspyrung genommen / vnnd seine Zungen wider den allzuyppigen Klaider-Pracht vnd galle Yppigkeit der Weiber hat laussen lassen: Vnd weilen eben dazumal sehr vil dergleichen Docken / die mit Gold vnd Edelgestainen geschmucket / zugegen waren / *inimicus factus est, verum dicens*, [ware er zu einem Feind worden / weilen er die Warheit gesagt hat / mit so erfolgtem Mißgunst vnd Anfeindung aller Ständen / daß sie jhne wie einen todten Hund gehalten / nicht mehr weder sehen noch wissen wöllen: Alle Thüren waren verschlossen / keinen Zugang hatte er fernes weder bey Herren noch Frauen. Remblich / so wahr ist / was Tacitus saget: *Rara temporum felicitas, ubi sentire, quid velis, & quid sentias, dicere licet*, [selten wird einer so glückseelige Zeiten antreffen / wo einer halten darff / was er will / vnd sagen / was er haltet.] *Veritas odium parit*, [die beste Muetter gebähret das keinnützigiste Kind / die Warheit nichts / dann Vngunst / Haß vnd Neid.

Tacitus. lib. 1.

354. Von einem anderen schreibet Nierenbergius. P. 1. li. 2. c. 7.

O wie übel ist ergangen jenem / von welchem Nierenbergius in seinem Theopolitico erzehlet vnd schreibet / deme Henricus der Vierdte dises Namens König in Castella / weil er jhme die Warheit gesagt / die Zung hat lassen außschneiden / vnd an den Galgen hefften: welcher gleichwol auch ohne Zungen auffgeschryen vnd bezeuget / dises seye sein Zungen / welche keiner anderer Vrsach / dann wegen der Warheit / so GOtt liebet / die Menschen hassen / habe leiden müssen: *Res est extrema dementia, odisse loquentem veritatem*, saget der H. Fulgentius, [Es ist ein Stuck von gröster Thorheit / wöllen hassen den / der jhme die Warheit saget:] Die gröste Thorheit ist es / nicht wöllen hören / was man ainist in jenem allgemainen Gerichts-Tag vor der gantzen Welt wird müssen anhören / vnd zu Schanden werden. Aber sage man / was man wölle / *Facta est veritas in aversionem*, so bleibet es doch darbey / wie ab einem todten Hund / traget man ein Abscheuhen ab der lieben Warheit: oder wöllet jhr / ein ander vnd bessere Gleichnuß haben / so höret.

In Decoll. S. Joann. Bapt.

Faius, ein hohgelehrter Prælat, (dessen geschribene Büecher erst auß guten Bibliotecken herfür gezogen worden /) schreibet / daß jhrer zween / deren der eine ein grosser Schmaichler / der andere ein auffrechter warhaffter Mann / in das Hauß eines alten Affens kommen / vnnd jhr Herberg gesuchet haben / eben der Zeit / da diser Aff von zimblichen Comitat anderer seines gleichens Affen besuchet vnnd vmbgeben / gewesen seye. Der Aff fragte den Schmaichler / was er von sich für ein Mainung geschöpffet vnd halte? der Schmaichler / den Mantel nach dem Wind zu richten / rühmte jhne hoch / vnd sagte / Er wäre ein schöne liebliche Rosen / die Blätter daran / die anwesende vmbsitzende Herren Affen: Ein Sonne / die herumbstehen / seine Straalen / so starck / als jmmer ein Löw / sein gantzes Geschlecht / sprosse von Löwen her. Der Aff liesse jhm dises gefallen / vnnd disem Zutritler / ein gute Verehrung thuen. Fraget hierauff den anderen / zu sagen / was sein Mainung sein möchte. Diser Ehrn- vnnd Warheit-liebender Mann gedachte bey sich selbsten / er kundte vnd wolte nicht liegen / sein Natur seye / sich jederzeit / bey der Warheit finden zu lassen. Saget jhme disem nach rund vnnd vnverhollen herauß: Es dörffte nicht vil / er wäre halt ein Aff / vnd alle / die vmb jhne herumbstunden / nicht besser / dann Affen. Ab welcher Freyhen die Affen sich dermassen erzürnet / daß sie jhne alsobald mit jhren Klatten angefallen / zerzaust vnd zerckrätzet / endlich gar auß dem Hauß gestossen haben.

Cassin. in aula. 8. Tom. 1. li. 2. Imped. 7.

355. Wie die Warheit / so übel angesehen.

Sehet / wie schön allhier die Prediger abgemahlet vnd getroffen seynd? freylich / wann sie wöllen jhr Talent mißbrauchen / nur schmaichlen vnd sagen / was beliebig ist / da lasset man sie schon passiren / vnnd seynd die beste daran; wann sie aber wöllen in die Woll greiffen / vnd die Warheit sagen / da helffe jhnen der liebe GOTT! Ach! wie übel wird jhnen gewartet: wie werden sie von den Affen zugericht vnnd zerzauset werden / wol gar jhres Lebens nicht sicher seyn!

356. Auch die Prediger / da sie selbige sagen.

Ein oder anderes Exempel deren / so vmb der Warheit willen gar jhr Leben eingebüeßt / vnd getödtet worden.

Jedoch lieber haben sterben / dann die Warheit nicht sagen wöllen.

Apud Calamat. Sylv. di Concett. li. 11. c. 19.

WAhr ist / was Berchorius schreibt vnd erzehlet von zweyen Götzen-Bilderen / welche in einem Götzen-Tempel zu disem End auffbehalten vnd verehret worden / bey jhnen / wann was entfrembdet / zu erkundigen / wer die Thäter möchten gewesen seyn: welches sie fleissig gethan / alle Dieb angegeben vnd verrathen haben. Nun kamme ein Raub-Vogel / der ohne Zweiffel diser der Götzen Wahrsagerey vnd Arth vnwissend / jhren Tempel angegriffen vnd geplünderet hat: warüber alsobald die Götzen zu Rath gezogen / selbige auch ohne Verzug den Thäter an den Tag gegeben vnd offenbahr gemachet haben. Ob nun diser schon zur billicher Straff gezogen / hinderliesse er gleichwol seinen Gesellen / deren ein gantzes Cartenspil ware / die Rach von seinen Verräheren zu nemmen / damit jhnen nicht ein gleiches End in Garten wachsen / sie sowol als er dem Scharpffrichter zu theil werden möchten. Solches weil dise Gesellen farch-

357. Warheit / kost den Kopff.

ten vnd darfür hielten / beſſer zu ſeyn / daß die Götzen / dann ſie ihre Köpff lieſſen / erſahen ſie ainiſt ihren Fortl / fallen ein / vnd ſchlagen wenigiſt einem Götzenbild / weil ſie übereylet / vnd mehr nicht kundten / den Kopff ab. Jammer vnd Noth ware es / wer doch diſe Vnthat möchte gethan haben. Man laufft vnnd fraget den noch-übergebliben ſtehenden Götzen: er aber gantz ſtumm / wolte kein Antwort folgen laſſen. Man kommet mit Rauchwerck / es wolte noch nit gehen / noch der Stumm reden. Man bringet Schlacht-Opffer / opfferet eines opfferens / diſen Götzen zu verſöhnen. Endlich hebet ſich an der Götz zu rühren / mit groſſer Erwartung deß gantzen Volcks / der gäntzlichen Zuverſicht / jetzt werde er mit der Sprach herauß / den Dieb vermähren vnd angeben. Aber nichts dergleichen / ſonderen er entſchuldiget ſich / er dörffe nicht ſagen / was er wiſſe: *Sunt enim tempora nimis periculoſa: Si quis verum dixerit, capite minuitur:* [Maſſen es allzu gefährliche Zeiten / wann einer die Warheit ſage / müeſſe er den Kopff laſſen.]

Gewißlich nicht anders: Es ſeynd je vnnd allemalen / ſehr gefährliche Zeiten geweſen. Will ein Arzeney-Doctor ſeinem Patienten / ein Juriſt ſeiner Parthey / ein Beicht-Vatter ſeinem Pœnitenten, ein Prediger von der Cantzel die Warheit ſagen / da iſt es auß / es mag ihme wol / ſonderlich einem Prediger / von denen ich auch dermalen rede / der Kopff darauff ſtehen vnnd koſten. Nemmet ein Exempel an dem heiligen Joanne dem Tauffer. Er war bey Herode in groſſen Gnaden / noch gröſſerem Anſehen: *Herodes enim metuebat Joannem, ſciens, eum virum juſtum & ſanctum:* [Dann Herodes, farchte Joannem, wolwiſſent / daß er ein gerechter vnd heiliger Mann wäre:] Der Vrſachen / hörete er ſeine Predigen gern an / *& audito eo, multa faciebat,* [thatte auch vil / was er von ihme gehöret. So bald er ihme aber zu nahend vnd auff das lebendig kommen / die ſiben Wort geſagt. *Non licet tibi habere uxorem fratris tui,* [Es iſt dir nicht erlaubet das Weib deines Bruders zu haben /] da ware alle Gnad hin / *Inimicus factus eſt, verum dicens,* [der zuvor zum beſten am Hoff / wird anjetzo äuſſeriſt angefeindet / ja den Kopff mueß er laſſen / nur der Vrſachen / *Verum dicens,* [weil er die Warheit hat reden darffen:] *Tempora ſunt nimis periculoſa: nam ſi quis verum dixerit, capite minuitur,* [Es ſeynd allzugefährliche Zeiten / dann da einer die Warheit ſagen will / mueß er den Kopff laſſen.]

359. Joannes der Tauffer hat es erfahren. Marc. 6. 20.

Eben dergleichen Bluet-Bad hat dem H. Kiliano zugerichtet der Schleppſack Gosberti deß Hertzogs in Francken / welche vmb Willen ſie gleichermaſſen deß Bruders / Weib vnd Gosberto vermählet / der Hertzog aber von Kiliano mehrmalen deßentwegen erinneret / endlichen auch ſoweit gebracht vnd beredet / daß er ſelbige abgeſchaffet / dermaſſen ergrimmet / daß ſie etliche Mörder beſtellet / die ſo heiligen Mann vmbgebracht vnd ermördet haben.

360. Der H. Kilianus.

Der H. Thomas Biſchoff zu Candelberg geboren miten in der Brunſt ſeines Vaterlands / deſſentwegen er niemalen entweders kalt oder verdunckiet ſeyn kundte: da er von dem König in Engeland zu dem Reichs-Cantzler erwöhlet / hernacher zum Biſtumb iſt erhebet worden / war es ihme hertzlich laid / dahin kommen zu ſeyn / allwo er baiden Gott vnd dem König zugleich nicht gefallen möchte. Da er gleichwol das Liecht der Warheit ſchüeſſen lieſſe / fienge an vil herrlicher zu leuchten / als daß es die häſſige vnnd neidige Augen ertragen kundten / auch dem Hoff beſchwärlich vorkommen / weilen er nicht leichtfertig ſeyn wolte: Vnnd weilen er dem König nicht ſchmaichlen kundte / es wäre dann Sach / er ſeinen GOtt beladigen ſolte / wolte er lieber vor Vndanckbar dann Gottloß angeſehen vnd gehalten werden. *Ergo inimicus eſt* (Regi) *verum dicens,* [ſo iſt er dem König zu einem Feind worden / da er die Warheit geſagt /] die kirchiſche Freyheit zumalen verfochten hat. Vnd nach deme er offt den Orth ſeines Elends / doch nicht das Gemüet / veränderet / iſt er endlich / als ein Schlacht-Opffer vor dem Altar gebliben vnd geſchlachtet worden.

361. Der H. Thomas, Biſchoff zu Candelberg.

Auff diſe Weiß rächete vnd kützelete ſich Eliſabeth, diſe wolte GOtt! nicht ewige Peſt deß Engelands / dero die Griff zu regiren an ſtatt aller Religion waren: alſo rächete ſich diſe höllſche Fury an Cutberto Tonſtallo, vmb daß er frey herauß geſagt / was er nicht verſchweigen / die Ketzerey nicht hören wolte. Diſer neuntzigjährige Greiß / bey den Dunelmenſeren, ſowol wegen ſeines hohen Alters als Biſchöfflichen Inſt / in höchſten Ehren / begabe ſich nacher London / aintzig der Vrſachen / die Königin / die er vor diſem auß der Tauff gehebet / weilen ſonſten keiner das ihnen von der Forcht vnnd Gottloſigkeit geſpertes Maul aufthun / vnnd was ſagen dörffte / mit der ſo grauen Haaren vnd hoher Inſt wolanſtändiger Freyheit abzuhalten / vnd zu mahnen / in Religions-Sachen nichts zuveränderen / dafern ſie nicht Gottes Rach über ſich ziehen / das gantze Reich in letſtes Verderben bringen wölle. Aber was hat er außgerichtet? was hat er gewunnen? Nichts / als daß er mit ſeiner Warheit bey der Königin in Feindſchafft gerathen / die alſobalden Befelch erthailet / Tonſtallum, vnangeſehen ſeiner grauen Haaren vnd ſo hoher Würdigkeit / einen neuntzig jährigen Mann / einen Biſchoff / ihren Göten / anzuhalten / nicht nur in die tiefſiſte Gefängnuß zu werffen / ſonderen auch gar vmbzubringen vnd zuerwürgen: ſo gefährliche Zeiten ſeynd dermalen / daß / wer die Warheit ſagen will / den Kopff laſſen vnnd verliehren mueß.

P. Rho. var. virt. hiſt. li. 1. c. 11. n. 9.

362. Cutbertus Tonſtallus.

Ein

Micha. de Palatio, Apud Delri. in Adag. Sac.

363. Wahre Antwort deß Türckischen Sultans.

Ein fromme Ordens Person / von der Liebe Christi angeflammet / ziehet biß in Türckey / kommet für den Sultan, wird be|raget / was sein Begehren? warumben er so ferre Raiß auff sich genommen / vnd hiehero sich begeben habe? *ut mortem inveniam*, antwortet die Person / *tibi prædicando veritatem*, [vmb Willen die Warheit zu predigen / also den Todt zu finden vnd zu sterben] warauff der Sultan: *Ito ad Principes tuos, prædica illis veritatem: & mortem, quam apud nos quæris, apud illos citò invenies*: [Gehe hin zu deinen Fürsten / predige jhnen die Warheit / so wirst du den Todt / den du bey vns suchest / bey jhnen bald finden / vnd sterben müssen.

Entsetzliche Rach über verhaßte Warheit.

Eusseb. Nier. Doct. Arcer. lib. 1. Doct. 2. c. 55.

SEynd zu Beweisung dessen obige Exempel nicht genug? so leset / was Eusebius Nierenbergius, ein warhafft- vnd bekanter Scribent, Professor der ersten Warheit an dem Spannischen Hoff zu Madritt schrifftlichen hinderlassen: leset / was er schreibet. Ich will nur erzehlen / saget er / was der Catholische König Philippus der Vierdte solle außgesagt vnd erzehlet haben. Die Sache verhaltet sich also. Es ware ein vornemmer Seelen-Hirt oder Bischoffe / der durch etliche gute Ermahnungen eines Predigers auß der Gesellschafft JESU vor den Kopff gestossen / disen Prediger zu sich beruffen / vnd in ein Cammer zu einer frechen / zu disem Handel schon vorhin abgerichten Metzen / eingesperret vnd verschlossen hat / der Intention vnd Maynung / diser / so herrlichlautenden Evangelischen Posaunen eines zu versetzen / vnd einen solchen Schandflecken anzuhencken / daß sie ein Loch bekommen / sich forthin nicht mehr dörffte hören lassen. Dann was wolte der sagen von der Demut / der niemand / wie Lucifer, ob sich leiden kan? was der von Gerechtigkeit / der wie Giezi / voll der frembden Güter stecket? vnd was der von der Englischen Tugend der Keuschheit / der selbsten in dem Vnflat steckend / wie David hören müste / *Tu es ille vir*, du bist selbsten ein solcher Gesell: *Medice cura teipsum*, hülffe dir anvoren selbsten / köhre vor deiner Thür / hernacher erst vor anderer.

364. Ein verfluchter Fund / Vntreue aber trifft seinen eigenen Herrn.

So bald nun der Pater in die Cammer kommen / gienge der Kampff an: es kämpffte ein Würmlein mit einer Schlangen / ein Täublein mit einem Basilißcken / ein Lämblein mit einem Dracken; das Würmlein gleichwol ermaisterte die Schlangen / der Basilißck müeste sich geben / der Drack in ein Lämblein verkehret werden: Erfahren hat die vnverschambte Metz / daß kein Mensch gewesen / den sie angefallen / vil mehr ein Bild auß Marmel / oder gar ein todter Leib; da nicht die Red vnd Ansprach was anderes vnd einen Geist da zu seyn / erwisen hätte; mit welchem er jhr dermassen zugesprochen / daß sie sich von freyen Steucken bekehret / auß einer verschraiten Sünderin ein büessende Magdalena worden: der Kautz / so andere gelocket / behienge selbsten / vnd ware gefangen. So gute vnnd kräfftige Predig hat diser so leichte nicht auff der Cantzel / als er (Salvo honore) in dem Huren-Hauß gethan hat: weilen zu zweifflen / ob er mehr seinen aigenen Leib vnbesleckt erhalten / oder ein frembde Seel gewunnen habe.

Jnzwischen eröffnet der schöne Bischoff die Schlaff-Cammer / sich einbildene / nunmehr wäre das Spil gewunnen / gethan mit der Beständigkeit vnnd guten Namen dises Jesuiters, man werde jhme forthin wenig mehr glauben / er sage gleich / was er wölle auff der Cantzel. Ein recht teuffliches Steuck! der Wolff wolte Frid machen mit den Schaffen / allein die Hund sollen sie abschaffen / die jhme den gröstẽ Schaden thätten: Also kan der laidige Sathan niemand minder leiden / als die aufferbäuliche geistreiche Prediger / diser jmmer bellende Hund / als die jhm den gröstẽ Schaden zufügen / vnd verhinderen / daß er bey den Schaffen nicht recht zukommen noch hausen kan / wie er gern wolte: sihet disem nach / wie er jhnen eines versetzen möge / daß sie entweders stumm nicht bellen könden / oder in so schlechtem Respect vnnd Ansehen / daß / wann sie schon bellen / nicht geachtet werden.

Gehet gleichwol dem Teuffel sein Anschlag nicht allezeit an / auch dem Bischoff hat es gefählet / er zumalen befunden / daß der Jesuit der vorige alte / die Metz hingegen gantz vmbkehrt vnnd veränderet / nichts von ainiger Vnfläterey mehr hören wolte. Sie predigte vnd kundte kein End machen / den Jesuiten zu rühmen / diser seye kein Mensch / sondern ein Engel / wenigist ein heiliger Mann. Nemblich / daß kan GOtt / auß nichts etwas / auß den Sünden was gutes / das Hail auß vnseren Feinden schnitzlen / wie Zacharias Joannis deß Tauffers Vatter sange: *Salutem ex inimicis nostris*: Also machte GOtt / daß die / so angestifftet ware / den Patrem in Schand vnnd Spott zu bringen / sein tugenthafftes raines Gemüet hat außruessen vnd loben müssen. Die gelegte Mine gienge nicht an: Der Anschlag der Brüeder Josephs schlüege zuruck.

Diß aber vertrosse den Bischoff / vnnd wie die Gailheit leicht in ein Grimmigkeit sich verkehret / als wüetete er mehr / dann kein Löwin / wann jhr die Jungen entzogen werden: Lasset den Patrem nemmen / jhme Händ vnd Füeß binden: vnnd was mehr? villeicht baßoniren vnd priglen? oder in ein alte Cistern verwerffen / wie es dem keuschen Joseph geschehen? oder endlich die Zungen abschneiden / mit welcher er wider jhn geredt / vnd sein Metz bekehret hat? ja wol / alles dises ist zu wenig vnnd

genädig. Er laſſet jhme (die Feder ſcheucht vnd ſchämet ſich / zu ſagen / möchte lieber eine rott-dann ſchwartze Dinten brauchen) das jenige Glid / mit welchem er nicht wolte ſündigen / wurx abſchneiden / jhne alſo ligen in ſeinem Blut vnd erſterben. Geſtorben iſt er / aber vil herzlicher / dann er gelebet hat. Sein Bluet ſchrye / wie deß vnſchuldigen Abels / biß in den Himmel: es ſchrye / daß er Jungfrau vnd Martyrer: In Spannien / was er in Türckey: bey einem Biſchoff gefunden / was er bey dem Sultan hätte ſuchen / vileicht aber / nicht finden könden: es ſchrye / daß dermalen ſehr gefährliche Zeiten / man därffte nur die Warheit ſagen / ſo ſeye der Kopff hin / das Leben verlohren.

Matth. 25. Jener faul vnnd ſchalckhaffter Knecht wucklete ſein Talent in ein Schwaiß-Tüchlein ein / warde aber deſſentwegen von ſeinem Herrn übel empfangen / gar in die äuſſeriſte Finſternuß geworffen: Aber vnſer-vnnd andere Warheits-Prediger wicklen jhr Talent in jhrem ſelbſt aigenem Bluet ein / kommen vnnd tragen es jhrem Herrn zu / der ſie dann mit Freuden empfahet. Vnnd gleichwie bey Erhebvnnd Außgrabung der Gebainen deß H. Antonij von Padua, vmb ſelbige in die zu ſeinen ſonderen Ehren von den Paduaneren / vmb das er ſie von deß Ezelini Tyranney erhalten / neuerbaute Kirchen / zu transferiren vnnd einzulegen / vnder allen Gebainen ſein heilige Zungen gantz friſch mit natürlicher Röte vmbgeben / iſt geſunden worden: Der H. Bonaventura aber / damalen Quardian der Minderen Brüder / vor Verwunderung ſich nicht kundte halten / ſelbige in die Hand genommen / erhebet / vnnd in diſe Wort außgebrochen vnd geſagt: *O lingua benedicta, quæ ſemper Deum benedixiſti, & alios benedicere feciſti: nunc manifeſtè apparet, quanti meriti fuiſti.* [O du gebenedeyte Zungen / die du je vnd allezeit GOtt gebenedeyet / auch andere jhren GOtt zu benedeyen vermöget haſt / jetzt ſihet man / von was groſſen Verdienſten du geweſen ſeyeſt:] Eben alſo wird ainiſt der HErr an jenem allgemainen vnnd groſſem Gerichts-Tag ſolche vnd dergleichen Zungen / die ſein Warheit vngeſcheucht männiglichen vorgetragen / vor aller Welt hervorzaigen vnd ſprechen: O jhr gebenedeyte Zungen! die jhr mich gebenedeyet / auch andere darzu angewiſen / jetzt ſollet jhr ſehen / was jhr darmit verdienet habt: oder / welches eben ſovil: wolan / jhr ſo guet-vnnd getreue Knecht / weilen jhr über wenig getreu geweſt / mit euerer Zungen vnnd Talent ſovil Seelen zuwegen gebracht vnnd gewunnen; als will ich euch nun über vil ſetzen vnd beſtellen: gehet ein in die Freud eueres HErrns.

S. Antonin. P. tit. 23. c. 4. §. 6. Vadingus in Annal. Min. T. 2. anno 1264. n. 14.

365. Die Zungen / deß H. Antonij von Padua iſt vnverweſen.

Von den Profeſſoribus auff hohen Schuelen vnd Cantzlen.

ICh ſolte wol zu ſchlecht vnnd gering ſeyn / wann ich ſo gewaltige Doctores in Brauch vnd Anwendung jhres Talents zu vnderweiſen / mich vndernemmen wolte: will jhnen einen vorſtellen / bey welchem ſie in die Schuel zu gehen / ſo wenig als andere / ſich waigeren werden / nemblich den jenigen / der die ewige Warheit iſt / ſelbſten geſagt vnd bekennet / daß er ein Maiſter ſeye: *Vos vocatis me, Magiſter & Domine, & bene dicitis, ſum etenim.* [Jhr nennet mich einen Maiſter vnd HErrn / vnd ſaget recht daran / dann ich bins.] Schweigen mueß / vnnd den Finger auff den Mund legen Mercurius Triſmegiſtus, der vor diſem hat ſagen därffen: *Extra Philoſophiam, pietatis culmen attingere, impoſſibile eſſe,* [daß es vnmöglich / auſſer der Philoſophei den Gipffel der Frombkeit zuerraichen.] Schweigen mueß er: es ſeye dann Sach / er wölle durch die Philoſophei die Schuel Chriſti verſtanden haben / welche ainzig vnd allein ein Maiſterin der Warheit vnd aller Tugenden iſt: *Nolite vocari Rabbi: unus eſt enim Magiſter veſter:* [Laſſet euch nicht ſchelten Rabbi oder Maiſter / maſſen jhr nun einen Maiſter habt /] nemblich Chriſtum JESUM, der euch mit dem Waſſer der Weißheit ſaeſamb träncken vnnd erſättigen kan. Andere Wiſſenſchafften löſchen ſo wenig den Durſt / daß ſie jhne vil mehr anzünden vnnd ſchärpffen / ſie ſeynd geſaltzen / vnd voll der Dörner / wie Syneſius redet / vnd Juſtinus der H. Philoſophus ſolches erfahren hat: von welchem das Römiſche Martyrologium zeuget / daß nachdeme diſer ſo gewaltig-vnd dapffere Mann alle Bäch der gantzen Philoſophei neben allen anderen natürlichen Wiſſenſchafften erſchöpffet vnd außgetruncken / er mit noch gröſſerem Durſt gelaget / der Warheit mehrers nachzutrachten / getriben / ſelbige gleichwol nicht habe finden mögen / dann allein in dem Evangelio vnſeres armen Chriſti: diſer / diſer hat vns gelehret / GOtt erkennen; in welcher Erkantnuß nicht nur alle vollkommene Wiſſenſchafft / ſonderen auch gerechtſame beſtehet vnnd enthalten iſt: *Nôſſe enim te*, ſaget Salomon, *conſummata Juſtitia eſt*, [dann dich erkennen / iſt ein vollkommene Gerechtigkeit: diſer rede mir durch den Kuß ſeines Munds /] ſchreyet auff der H. Bernardus: *Quid mihi hæc ora prophetarum, niſi verba loquuntur? Ipſe primus ſpecioſus formâ præ filiis hominum me oſculetur, oſculo oris ſui alloquendo: Non audio jam Moyſem, impeditioris linguæ eſt: Iſaiæ labia, immunda ſunt: Jeremiæ neſcit loqui, quia puer eſt. Non in eis loquatur mihi, quoniam tenebroſa aqua in nubibus*

366. Chriſtus iſt vnſer Maiſter. Joa. 13. 13.

Matth. 23. 8.

Eccli. 15. 3.

Homil. 1.

367. Was er vns gelehret?

Sap. 15. 3.

Serm. 2. ſup. Cant.

but aëris, & prophetæ omnes elingues sunt. Sed ipse loquatur mihi, cujus gratiosa præsentia & admiranda fluenta doctrinæ fiant in me fons aquæ salientis in vitam æternam: Cujus utique sermo vivus est, & efficax mihi osculum est. [Was habe ich von dem Mund aller Propheten / als bloſſe Wort? der jenige / ſo ſchön geſtaltet vor allen Menſchen Kinderen / kuſſe mich mit dem Kuß ſeines Munds / vnnd rede mich an. Ich höre dermalen Moyſen nicht an / er kan nicht recht fort mit ſeiner Sprach: die Lefftzen deß Iſaiæ ſeynd vnrain: Jeremias kan gar nicht reden / weilen er ein Kind: der Herr wölle mir nicht in diſen Reden / dann ſie ein trübes Waſſer in den Wolcken deß Luffts; vnd alle Propheten ſeynd ſtumm vnd redloß. Aber der HErr / rede mir / deſſen holdliche Gnadenreiche Gegenwart vnnd wunderwürdige Flüß der Lehr ſollen in mir werden zu einem Brunnquellen deß jenigen Waſſers / ſo ſpringet biß in das ewige Leben. Deſſen Rede vnzweiffentlich / lebendig / vnd mir ein ſtarcker Kuß ſeyn wird.]

Wo iſt aber Chriſti Cantzel / wo ſeyn hohe Schuel / Accademi oder Stoa? villeicht auff jenem Berg / auff welchem er ſeinen Mund auffgethan / gelehret vnd geſagt hat: *Beati pauperes ſpiritu*, [ſeelig ſeynd die Armen im Geiſt / dann ihr iſt das Reich der Himmlen: ſeelig ſeynd die Sanfftmütigen / ꝛc.] nicht vnrecht! iſt auch niemalen ainiger gefunden worden / der höher vnd ſcharpffſinniger geredet hätte / dann diſes abgekürtzte Wort / ein Glantz deß Väterlichen Liechts: ſeinen Mund hat er geöffnet / der vor diſem den Propheten ihren Mund geöffnet hat: *Multifariam, multisque modis olim DEVS loquens in Prophetis, noviſſimè locutus eſt nobis in filio*: [GOtt redete vor diſem vilmal vnd auff mancherley Weiß durch die Propheten: allerleſtens hat er vns geredt durch den Sohn. *Os Patris*, den Mund deß Vatters /] nennet Chriſtum der H. Ambroſius: vnd ſo weit der Sohn Gottes übertrifft die Propheten / ſo weit wird das alte Teſtament übertroffen von dem Neuen oder Evangelio: dort hebet die Weißheit an / hier hat ſie ihren Lauff vollendet / vnd erraichet ihr Zihl: dort iſt nur der Grund geleget zur Vollkommenheit / hier wie Iſidorus redet / iſt das Tach auffgeſetzet / der Bau vollendet.

Matth. 5. 3.

Hebr. 1. 1

Ambr. in Pſal. 118. Octon. 11.

Wie das alte Teſtament von dem neuen vnderſchyden.

368. Vnderſchid zwiſchen dem alten vnd neuen Teſtament.

VEtus teſtamentum, ſaget Ansbertus, *mare eſt æneum, templi Salomonis; novum eſt mare vitreum Apocalypſis*, [das alte Teſtament iſt jenes ährene Meer in dem Salomoniſchen Tempel / das neue iſt das Chriſtallene Meer / in der haimblichen Offenbahrung.] Nach Mainung Maximi Taurinenſis: *Vetus eſt mola inferior, quæ frumentum excipit: novum, mola ſuperior, quæ molit & ſimilam*: das alte iſt das vndere Mühlwerck / wo man das Getraid auffſchüttet: das neue / iſt das obere / welches mahlet / vnd das weiſſiſte Semmel-Mehl herfür bringt vnd gibet: *Vetus*, ſaget Rupertus, *pro pædagogo erat; Evangelium, filius unicus eſt*: das alte vertrate einen *Pædagogum*; der aintzige Sohn ware das Evangelium:] jenes der Aſt / diſes die Frucht: jenes ein abgelegener alter Wein / der in alte Schlauchen iſt gefaſſet worden: diſes / wie eben diſer Rupertus außdeutet / ein neuer Moſt / der in neuen Schlauchen / das iſt / in den Gemütern der Apoſtlen außſtig vnd gürete.

369. Das Solenne principiũ. Was er mit Worten / das lehret er in Wercken.

Seelig die Armen / angefochtene / hungerige vnd durſtige / vnd was dergleichen mehr: diſes alles iſt auff dem Berg der Vollkommenheit außgeſprochen vnd gelehret worden: das *Solenne principium* warde gehalten / der Anfang gemachet in dem Bethlemitiſchen Stall / auff dem Calvary Berg / das Ende / allwo der HErr für ſeine Feind gebetten vnd geſtorben iſt: Auff jenem lehrete er mit Worten / in dem Stall vnd auff der Schädlſtatt mit den Wercken / allerſeyts von der Armuth / liebe / Sanfftmuth / Eyfer / Demuth vnd Gedult / die er erwiſen / mit groſſen Wunder vnd Zaichen confirmirt vnd beſtätiget hat.

370. Was vnd wie die alten Philoſophi gelehret.

Es lehreten zwar auch die alten Philoſophi, aber nur mit Worten: jeder name ein beſondere Tugend vor ſich: Pythagoras das Stillſchweigen: Socrates die Gelührigkeit: Plato die Gemainſchafft deß Lebens: Zeno die Gedult: mehr Blätter / damit ich mit Hieronymo rede / dann Früchten; mehr Geſchoß / dann Drauben. Vnnd wann ſie ſchon mit ein oder anderer dergleichen Tugend brangten / ſelbige auch übten vnd ſehen lieſſen / hatten ſie doch alle nur anderſtwoher entlehnet; von der rechten vnd wahren Vollkommenheit aber der Tugenden haben ſie gar nichts gewüſt.

Pythagoram hielte man / wie einen Gott / ſo hoch / daß es genug / vnd an ſtatt aller Prob dienete / wann man ſagte: αὐτὸς ἔφα, Pythagoras habe es geredt. Von dem Göttlichen Glauben hingegen hörete man nichts. So gar das Wort der Demuth / geſchweigen die Sache ſelbſten / ware ſo wol Socrati als Ariſtoteli vnd Platoni gantz vnbekandt: *Hæc aqua*, ſagt der H. Auguſtinus, von der Demuth redend / *in nullis alienigenarum libris eſt, non in Epicureis, non in Stoicis, non in Manichæis, non in Platonicis. Vbique inveniuntur optima præcepta morum & diſciplinæ; humilitas tamen iſta non invenitur. Via humilitatis hujus aliunde non manat, à Chriſto venit. Hæc via ab illo eſt, qui cùm eſſet altus, humilis venit.* [Diſes Waſſer wird nirgend in ainigen Büchern der Fremdlingen gefunden / nicht in den Epicuriſchen oder Stoiſchen / noch in den Manichæiſchen oder Platoniſchen. Aller Orthen findet man bey ihnen die beſte Lehren der Sitten vnnd

Enar. 2. in Pſal. 31.

Zucht / die Demuth allein wird nirgend gefunden. Der Weeg diſer Demuth rühret von keinem andern her / dann von Chriſto. Diſer Weeg iſt von dem jenigen / der da er hoch ware / Demütig kommen iſt.

Den Stoicis ware die freywillige Armuth / anderen allen die ewige Jungfrauſchafft / ein vnerhörte Sach. Crates verwarffe die Reichthumben / aber nur als ein Verhindernuß der Wiſſenſchafft / nicht auß Tugend. Auch Paulus, wie ſolches Baſilius, Biſchoff zu Seleucia bezeuget in Leben der H. Theclæ, da er zu Iconien in Licaonien zu dem Volck prediget / gebrauchte ſich diſer Worten: *Dno ad vos verba, viri Iconienſes, antehac penitùs ignota, ad vos fero, celibatum & Virginitatem.* [Zway Wort / jhr Männer von Iconien, bringe vnd halte ich euch vor / die vor diſem vnd biß anhero gantz vnbekandt geweſen ſeynd: den ledigen Standt vnd Jungfrauſchafft.] So neu vnd vnbekandt / ja ſo verwunderlich vnd erſchröcklich / kamen diſe Sachen auch den geſcheidiſten Römern vor / daß / wie Paulus, nach Gezeugnuß der Schrifft / diſputierte vnd redte von Gerechtigkeit / Keuſchheit / vnd künfftigem Gericht / Fælix der Landsverwalter darabertateret vnd erſchrocken iſt. Act. 24. 25.

Laconum Legislator, ſchreibt Clemens von Alexandria, *non ſolùm pœnam impoſuit ei, qui uxorem non duxiſſet, ſed etiam ei, qui unam tantùm, & ei, qui duxiſſet ſerius, & ei, qui ſolus viveret:* [der Laconier Geſatzgeber ſchlagte nicht nur ein Straff auff den jenigen / welcher kein Weib / ſondern auch auff die / ſo nur eine genommen hätten / oder zu ſpat geheyratet / ainſamb vnd allein leben wolte.] Lib. 2. Strom.

O! mit was Laſter vnnd Unfläterenen (ab welchem ſich ehrliche Ohren billich entſetzen ſollen) waren nicht alle Academien vnd hohe Schuelen vor diſem vnd in der Haydenſchafft angefüllet vnd beſchmitzet! was für Narradeyen werden nicht geſunden in den Bücheren der Japoniſchen Bonzon, in der Hiſtory Amidæ, in den Fabulen der Chineſer? was für Abentheur / in deß Machumets Alcoran? was Traum in der Rabbiner Thalmud? was Lugenwerck in der Cabala? wie die Ægyptier, giengen vnd dobeten diſe arme Leuth in der Finſternuß herumb / alles ware vngewiß / alles irrig. Wo jeden ſein Lieb oder Anmuthung hinzoge / das glaubten vnd lehreten ſie: Philoxenus, weilen er ein Singer / vermainte / die Seel wäre ein Muſicaliſche Zuſammenſtimmung der Paſſionen oder Anmuthungen: Galenus, den die Frantzoſen einen Grübler zunennen pflegen / Artzney-Doctor, ſagte / daß ſie wäre ein Mixtur oder Vermängung der Feuchtigkeiten: Democritus ein Zuſammenſchwaiſung der Sonnen-Stäublein: Epicurus, weilen er ein lauterer Schmer-Bauch / glaubte / daß ſie ebnermaſſen ein Leib vnd Materialiſch. Ein Metzger / befelcht / den Gelehrtiſten vnd Weiſiſten außzuſuchen / name auß allen den gröſten vnd fetiſten herauß / jhm einbildend / Menſchen vnd Kälber ſeyen ains: daß endlich Socrates bey dem Platone zubekennen bemächtiget / er wiſſe nichts / dann Zweifflen / vnd andere Zweiffelhafftig machen. Nemblich / wie der H. Hieronymus redet / Kleiben deß verlohrnen Sohns / die er mit den Säuen gefreſſen / ſeynd alle diſe vnd dergleichen Irrlehren / ein Speiß der Teufflen; Chriſti Lehr hingegen / iſt ein lauteres Liecht / helle Warheit / ein keiſſes Brodt. Epiſt. 146.

So gar das Moſaiſche Geſatz / ob es ſchon nichts böſes lehret / begreiffet doch in ſich vnd laſſet vil zu / welches mit der Vollkommenheit der Tugend nicht über ains ſtimmet / was weiters von ſelbiger ſich abſchelt vnd trennet. *Audiſtis, quia dictum eſt antiquis: diliges amicum tuum, & odio habebis inimicum tuum*, jhr habt gehöret / ſpricht der HErr / [daß den alten geſagt worden / du ſolleſt lieben deinen Freund / vnd haſſen deinen Feind] Moyſes lieſſe ſeinen Jüngern zu / daß ſie jhre Feind mit barer Münz bezahlen dörfften (lege talionis) *Oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu*, Aug für Aug / Zahn für Zahn / Hand für Hand. Er lieſſe zu die Eheſchaidung vnnd vil Weiber / mehr dergleichen abweg von der Haupt- vnnd Landſtraß der Tugend. Matth. 5. 43. Eccl. 21. 24.

Chriſtus hingegen lehret nicht allein kein Laſter (ach! wie kundte diſes GOtt die Heiligkeit ſelbſten?) nicht nur ein- oder die andere / ſondern alle Tugenden / den Weeg zum Gipffel der Vollkommenheit: das Triſmegiſtus billich zum Widerrueff angehalten / nicht mehr ſagen darff / *Extra Philoſophiam, pietatis culmen attingere, impoſſibile eſt*, [auſſer der Philoſophei iſt vnmöglich / daß man den Gipffel der Frombkeit erraiche:] ſondern man muß ſagen vnnd bekennen / auſſer der Lehr Chriſti ſeye nicht möglich / daß man erraiche den Gipffel der Vollkommenheit.

Hohe Schuel deß verächtlichen Holtzwürmleins.

EIn wunderwürdige Stell befindet ſich in heilig Göttlicher Schrifft / diſes Inhalts: *Sedens in cathedra, Sapientiſſimus Princeps, inter tres: ipſe tanquam tenerrimus ligni vermiculus, qui octingentos, interfecit uno impetu.* [Es ſaſſe auff der Cantzel (oder Thron) der allweiſiſte Fürſt vnder dreyen / er ware wie ein überauß zartes Holtz-Würmlein / der in einem Einfall achthundert erſchlagen hat.] Es deutet zwar diſe Stelle der H. Hieronymus auff David den König; andere anderer Geſtalten auß: Geiſtlicher Weiß ſolle ſie wol mit Ruperto vnd Rabano auff Chriſtum gezogen / vnd von jhme drey ſonderbahre Tugenden mögen gelobt vnd gerühmet werden: die Weißheit in Cathedra auff der Cantzel: die Demuth in Vermiculo in 2. Reg. 23. 8.

dem

dem Würmlein: die Stärcke in cæde octingentorum, in Erlegung acht hundert Männer. Die Cantzel iſt die Krippen vnd das Creutz: der Wurm / Chriſtus ohne Saamen auß der Jungfräulichen Erd entſprungen: *Ex manna vermiculus, ex Maria Chriſtus*, ſagt der H. Ambroſius, [auß dem Himmel-Brodt ein Würmlein / auß Maria Chriſtus. Diſes iſt der jenige Wurm/ von welchem der HErr bey Iſaia redet: *Noli timere, vermis Jacob: ego enim poſui te, quaſi plauſtrum triturans novum, habens roſtra ſerrantia: triturabis montes, & comminues: & colles, ſicut pulverem ponet:* [ſeye vnerſchrocken / du Wurm Iacob: dann ich habe dich gemachet / wie einen neuen Treſchwagen / der ſcharpffe Zacken hat / wie die Sägen/ du ſolt die Berge zertreſchen vnd zermalmen / vnd die Büchel/ gleich wie Staub machen.] Diſer Wurm wie der H. Auguſtinus redet / hat den Kürbes deß Wolluſtes biß auff die Wurtzel außgetrücknet vnd erdöret: diſer Wurm hat ſich ſo weit herunder gelaſſen / wie Euthymius anmercket / daß er an den Angel gehäfftet / ſeinem Feind iſt zu einer Speiß worden / daran er auch zu ſeinem groſſen Schaden behangen vnd gefangen worden.

In Pſal. 21.

Iſa. 41. 14

Epiſt. 49.

Ein wunderliche Academi richtete der weiſe Salomon von mindiſten vnd geringiſten Thierlein auff / ſprechend: *Quatuor ſunt minima terræ, & ipſa ſapientiora ſunt ſapientibus, Formica, lepuſculus, locuſta, ſtellio:* [vier Ding ſeynd die kleiniſte auff Erden / vnd eben diſe ſeynd weiſer/ dann die Weiſen: ein Amaiß/ Häßlein/ Heuſchröck/ vnd ein Spinne. *Vade ad formicam, O piger!* Nun wolan / O Fauler / gehe in die Schuel zu den Amaißlein.] Was ſage ich? die Amaiß / die Salomon zu einer Maiſterin gemachet/ muß ſelbſten in die Schuel gehen. Komb mein Amaißlein / komb / vnd gehe bey dem zarten Holtz-Würmlein in die Schuel. Du ſucheſt / du tragſt vnd ſambleſt immer in deine Scheuren ein / zapleſt dich ab / ein ſtetere Feindin der Armuth. Was ſagt / was lehret das Würmlein? *Beati pauperes Spiritu,* [ſeelig die Armen im Geiſt:] *Vade, quæcumque habes vende omnia, & da pauperibus, & habebis theſaurum in cælo.* [Gehe hin / verkauffe alles/ was du haſt/ vnd gibe es den Armen/ ſo würdeſt du haben einen Schatz in dem Himmel.] Das Häßlein ſucht vnd findet doch ſein bequemme Herberg / ſein Läger machet es in dem Felſen / das arme Würmlein hat vnd findet weder Herberg noch Wohnung: *Vulpes foveas habent, & volucres cæli nidos; Filius autem hominis non habet, ubi caput reclinet,* [die Füchs haben jhre Löcher / jhre Näſter die Vögel deß Luffts / aber der Sohn deß Menſchens hat nicht / wo er ſein Haupt hinnaige.] Die Heuſchröcken laſſen ſich ſehen / wie ein gantzes Geſchwader vnnd bewaffnetes Kriegs-Heer; vnſer Würmlein hat weder Wehr noch Waffen / lehret noch darzu: *Siquis te percutit in maxillam, præbe & alteram. Beati mites, & qui perſecutionem patiuntur, propter juſtitiam:* [fahls dich einer ſchlaget auff ein Wang / raiche jhm auch das andere her: Seelig ſeynd die Sanfftmütigen / vnd die Verfolgung leyden / vmb der Gerechtigkeit willen.] Die Spinne laſſet ſich anſehen / als ob ſie nach Ehren trachtete / wenigiſt iſt ſie gern bey Hoff vnnd groſſen Herren; vnſer kleines Würmlein hingegen gern vnbekandt vnd verborgen: man trutet es mit Füſſen/ krümmet ſich doch nicht / ſagt vilmehr: *Diſcite a me, quia mitis ſum, & humilis corde,* [lehrnet von mir/ maſſen ich Sanfftmütig vnd Demütig bin von Hertzen.]

Luc. 6. 29. Matth. 5.

Matth. 11. 29.

371. Die Academy deß Salomons.

Prov. 30. 24.

Die Amaiß lehret die Oeconomi, oder Haußhalten: das Häßlein die Ethic, oder ſittliche Klugheit: die Heuſchröck die Politic, oder gute Regimentes-Ordnung: die Spinnen die Juris-prudenz, oder Wiſſenſchafft der Rechten: vnſer Würmlein die Theologei, oder Göttliche Weißheit. *Venite huc formicæ Philoſophorum: accedite lepuſculi Mathematici & Geometræ, qui terram foditis: accurrite locuſtæ Coſmographicæ, quæ per orbem ſaltuatim incediti: advolate ſtelliones Alchimiſtici, qui calidis vaniſque fornacibus admurmurantes, moramini in domibus regum, & Vermiculo huic noſtro non modò primas in docendi arte, ſed & aures obedientes, & genua venerabundi, & mentes credulî ſubmittite. Hic eſt Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui, ipſum audite,* [ſo kommet dann / jhr Philoſophiſche Amaiſen: kommet herbey jhr Matematiſche Häßlein Geometræ, die jhr die Erden durchgrabt vnd meſſet: lauffet herzu jhr Choſmographiſche Heuſchröcken/ die jhr die Welt / durchgehet vnd hupffet: flieget herbey jhr Alchimiſtiſche Spinnen / die jhr ſitzend vnd anbrummend / die hauſſe vnd eytle Offen / in Königlichen Pallaſten euch aufhaltet: kommet / vnd gebet diſem vnſerem Würmlein / nicht nur den billichen Vorzug in der Lehr-Kunſt / ſondern auch vnderwerffet euere Ohren zu ſchuldigem gehorſamb / euere Knye zu vnderthäniger Ehrerbietung / die Gemüter zu gebührendem Glauben. Diſes iſt mein vilgeliebter Sohn / in welchem ich ein ſonderes Wolgefallen habe / diſen höret.]

373. Auch hochgeſtudierte Lehrer vnd Doctores. Garatiſum. Theol. l. 3.

Matth. 3. 17.

Seynd die Wort deß ewigen Vatters / da er ſeinen Sohn (den Zeno Veronenſis, *cordis paterni nobilem inquilinum*, [einen edlen Inwohner deß Vätterlichen Hertzens/] nennet) als einen creirten vnd gemachten Doctor, auch deſſentwegen auff diſe Welt geſchicket / auff ein neues durch ſein Auctoritæt vnd Anſehen beſtättiget vnd vorgeſtellet hat. *Ipſum audite*, diſen höret; er docieret vnd lehret mit ſo vnerhörter Krafft vnd Nachdruck / daß / wer ſich jhme gebührender maſſen ergibet vnd zuhorchet / in einen andern Menſchen / ja leiblichen Engel verkehret wird; *Da mihi virum*, ſagt Lactantius, *qui ſit iracundus, maledicus,*

De art. Fil. Dei genet. ſerm. 3.

374. Diſen ſolle man hören. Urſachen.

Diu. Inſtit. lib 3. c. 25. & 6.

dicus, effranatus: pauciſſimis DEI verbis tam placidum quàm ovem reddam. Da cupidum, avarum, tenacem: jam eum tibi liberalem dabo, & pecuniam ſuam manibus largientem: [Gibe mir einen Mann der zornmütig / läſtermäulig vnnd wild: mit gar wenig Göttlichen Worten will ich dir ſelbigen zuſtellen ſo ſanfftmütig / als kein Schaaff ſein mag. Gibe mir einen vnerſätlichen Geizhalß / der niemand nichts geben mag: ſo will ich dir ſelbigen geben ſo freygebig / daß er ſein Gelt mit vollen Händen wird mitthailen vnd außſpenden. Nemmet ein Exempel an Antonio, Franciſco, vilen hundert anderen / die alle wol auch mit wenig Worten von der Eytelkeit diſer Welt ab- zu dem Creutz ſeynd gebracht vnd gezogen worden.

Ipſum audite, höret jhne. Andere Wiſſenſchafften blähen auff / Chriſti erbauet: jene ziehren den Verſtand / diſe entzündet zumalen den Willen / vnnd ſtärcket jhne / zu verachten die Falſche / nachzujagen den ewig-wahrenden Güetern: *Ipſum audite*, höret jhne. Er treibet nicht nur an zur Tugend / ſonderen henget auch dem / der lauffe / Fligel der Liebe an / gibt jhme die Spohren der Forcht: *Ipſum audite*, höret jhne / er lehret die Wiſſenſchafft der Heiligen / vnd nicht nur lehret er ſie / ſonderen / welches kein anderer Lehrer kan / thailet er ſelbige auch mit vnnd güeſſet ſie ein.

Dat Galenus opes, dat Juſtinianus honores?

Reichtumb gibt Galenus her:
Juſtinian, die gröſte Ehr:
Tugend aber Chriſti Lehr.

Diſe / diſe iſt ein allgemaines Zeughauß / ein offne Apodeck / ein vnerſchöpfflicher Brunnen. Wer Waffen brauchet wider ſeinen Feind / findt allhier / wie ers begehret: wer Kranck vnd Preſthaffte / hat die beſte Mittel: wer verlanget die Weißheit / muß trincken auß diſem Brunnen. Forth mit dem erdichten Pocal deß Triſmegiſti: hier / hier muß trincken / wer was wiſſen will / iſt auch keiner / er habe ſo wenig oder vil / als er jmmer wölle / der es nicht auß diſem Brunnen / gleich als Joannes auß Chriſti Seyten / geſogen vnnd getruncken habe. Je mehr er aber getruncken / je mehr hat er ſich vorzuſehen: *cùm enim augentur dona, rationes etiam creſcunt donorum*, ſagt der H. Gregorius, [dann da die Gaaben gemehret / wachſet auch die Rechenſchafft derſelben.

Hom. 9. in Evang

375. Rechenſchafft der groſſe Doctoren.

Rechenſchafft werden müſſen geben alle groſſe Doctores vnd Profeſſores der hohen Schuelen / die ſo vil empfangen / daß ſie auch übrig; wann ſie ſelbiges anderen nicht mitthailen / vnd die vnwiſſende Lehren ſolten. Die Kertzen oder das Liecht / iſt ohne Urſach gar nicht vnder dem Metzen hervor gezogen / auff den Leuchter geſtecket worden / ſondern vmb Willen das gantze Hauß zubeleuchten: euch darumb das Doctor-Häublein auffgeſetzet / damit ihr anderer Unwiſſenheit bedecken möchtet. Wie der Vatter von ſeinem Sohn geſaget *Ipſum audite*, höret jhne / alſo ſeyt jhr dermalen von rechtmäſſigem Gewalt verordnet vnd beſtellet / daß man euere Lehr anhören vnd vernemmen ſolle: ligt nur an deme / daß / wie der Sohn / alſo auch jhr / da jhr anderſt vor jhme als euerem HErren ainiſt zubeſtehen / ſeine Freuden zumal darvon zutragen gedacht ſeyt / euern Jüngern anderſt nichts / dann die pure vnd vnverfälſchte Warheit vorhaltet vnd traget.

NEGOTIAMINI.

376. Wie ſie handlen vnd werben ſollen. Matth. 25. 9.

So handlet vnd werbet dann / fahls die Torechte Jungfrauē kommen rueffen vnd bitten: *Date nobis de oleo veſtro*, [gebet vns von euerem Oel /] ſo verwaigeret jhnen ſelbiges nicht: ſaget nicht: *ne forte non ſufficit nobis & vobis*, [damit es nicht villeicht vns vnd euch zerünne:] Jhr werdet nicht deſto minder haben / villeicht eben darumb deſto geſchickter werden / wenigiſt gröſſeren Namen (den jhr zwar nicht ſuchet) bekommen / wann jhr hierinfals freygebig gebt / was jhr geben köndt: die Ampel verliehret an jhrem Liecht nichts / wann ſchon andere vnd deren vil hundert darvon anzündten. Saget nicht: *Ite potiùs ad vendentes, & emite vobis*, [gehet vnd verfüget euch vilmehr zu denen / die es verkauffen / vnd kauffet euchs gleichwol:] geſtalten jhr die jenige ſeyt / die auff offentlichen hohen Schuelen ſail habt / auch vmbſonſten zugeben verpflichtet ſeyt / was jhr vmbſonſten empfangen: nichts ſuchend anders / dann daß Gottes Ehre beförderet / dem gemainen Weſen geſteuret vnd auffgeholffen werden möge:

NEGOTIAMINI.

Werbet vnd haltet vor gewiß darvor / daß die Vnwiſſende lehren / ſeye nicht ein geringes / ſondern ſehr hohes vñ Engliſches Ambt / dann gleich wie die höhere Engel die Underen erleuchten / vnd gleichſamb vnderrichten / alſo ſeyt jhr über den gemainen Hauffen der Menſchen erhebet; erleuchtet vnd vnderrichtet die / ſo vnder euch im Finſternuß ſitzend gar wol deß Liechts bedärffen / vnd der Vnderweiſung vonnöthen haben: lehret ohne Vnderſchaid der Perſohnen / wie die Engel.

NEGOTIAMINI.

Handlet / vnd folget euerem Maiſter dem ewigen Sohn Gottes in Stärcke wider die Feind der Warheit: in Weißheit / auff der Cantzel: in Demuth / daß ihr euch auch nicht höher achtet / als er ſich geachtet / nicht beſſer / als ein verächtliches Holtz-Würmlein:

lein: je mehr der Baum auffwachst vnnd steiget / je tieffer muß die Wurtzel in die Erden greiffen: je höher das Gebäu / je tieffer muß seyn das Fundament: vnd je gröſſer einer ist / je mehr solle er sich nach Rath deß weisen Manns / demütigen / damit er nicht in seinen Gedancken verschwinde vnd zu grund gehe; für

Eccl. 3. 20.

Ein Exempel.

377. Lob deß H. Pauli.

STellet euch vor den H. Paulum, über welchen sonder zweiffel keiner seyn / noch wird sagen dörffen / daß er mehr wisse oder könde / dann diser Doctor vnd Lehrer der gantzen Haydenschafft / der gleichwol von sich selbsten bekennet: *Non judicavi, me scire aliquid inter vos, nisi JESVM Christum, & hunc crucifixum*: [Ich habe nicht darfür gehalten / als ob ich etwas kundte oder wüste vnder euch / dann allein IESVM Christum, vnd zwar den Gecreutzigten.] Paulus, wolte sagen / wie es Cornelius außleget / ich habe mich vnder euch nicht anderst verhalten / dann ob ich auff der gantzen Welt nichts kundte oder wuste.

1. Cor. 2. 2.

Hom. 3. in 1. ad Cor.

Paulus, ab dem sich auch die Hayden vergafften / daß sie nach Gezeugnuß deß H. Chrysostomi, gezweifflet / ob er nicht dem Göttlichen Platoni vorzuziehen wäre / *judicavit se nihil scire*, hielte doch darfür / er kündt vnd wuste nichts: Paulus, der biß in den drieten Himmel verzucket / solche Ding gehöret / die er keinem Menschen offenbahren / noch vertrauen dörffte / *judicavit se nihil scire*, hielte je dannoch darfür / er wüste vnd kundte nichts: Paulus, den etliche / wie Origenes bezeuget / wegen seiner außbündigen vnd hohen Weißheit / für den Geist der Warheit gehalten: den der H. Dionysius von Areopago mit Augen gesehen / vnd selbsten gehöret / ein Sonne der Welt vnd Abgrund der Weißheit: der H. Chrysostomus das tieffiste vnd rainiste Meer der Weißheit genennet; verbleibet doch darauff / vnd haltet darfür / *se nihil scire*, daß er nichts wisse / ein Abgrund seye der Vnwissenheit. Nemblichen / wie der seelige Laurentius Justinianus recht daran ist vnd hiervon redet: *Vera sapientia est, scire hæc duo: DEVM esse omnia, & se nihil*, die wahre vnd rechtschaffene Weißheit ist vnd bestehet in disen zweyen Stucken / wissen / daß GOtt alles / er aber nichts.]

Cornel. Proœm. de Prærogat. S. Pauli. c. 3.

In c. 9. vitæ.

Ein wolberühmbter Doctor ware Suarez; hielte gleichwol mit Paulo nicht darfür / daß er was wüste oder könde / dann einzig vnd allein seinen gecreutzigten IESVM, vnd diß zum besten / daß er weit minder / dann ein verächtliches Holtz-Würmlein gar vnd eytel nichts wäre. Der Vrsachen er verdienet / daß jhme das Collegium zu Conimbrica in Portugal diſes herrliche Epitaphium oder Grabschrifft zum ewigen Angedencken auch allen Gelehrten zur folg / gemacht vnd angehäffet hat:

378. Suarez folget Paulo nach.

379. Sein Epitaphium oder Grabschrifft.

Franciscus Suarez, Europæ atque adeò orbis Vniversi Magister appellatus:
Aristoteles, in naturalibus scientijs:
Thomas Angelicus, in Divinis:
Hieroymus, in Scriptione:
Ambrosius, in Cathedra:
Augustinus, in Polemicis:
Athanasius, in fidei Explicatione:
Bernardus, in melliflua pietate:
Gregorius, in tractatione Bibliorum: ac verbo:
Oculus populi Christiani:
Sed suo solius judicio,
Nihil.

Zu teutsch:

Franciscus Suarez, in Europa ja der gantzen weiten Welt außgeruffen vnd gehalten für einen Magister, oder Maister:

In natürlichen Wissenschafften / ein Aristoteles:
In Göttlichen ein Englischer Thomas:
Im Schreiben / der andere Hieronymus:
Im Predigen / ein Ambrosius:
In Streitschrifften / der andere Augustinus:
Athanasius, in Außlegung deß Glaubens:
Bernardus, in Hönigfliessender Andacht:
Gregorius, in Außlegung der Schrifft:
Mit einem Wort:
Ein Aug der Christenheit:
Bey sich allein / vnd in seinem Sinn /
Nichts.

Die gröst vnd allerweisiste Doctores seynd / welche diſe zwey Stuck fassen vnd könden: *DEVM esse omnia, & se nihil*, [daß GOtt alles / vnd sie nichts.]

Von den Schuelmaistern vnnd Magistris

In vndern vnd schlechten Schuelen.

Dan 12. 1.

QVi ad justitiam erudiunt multos, sagt Daniel der Prophet / *fulgebunt quasi stellæ in perpetuas æternitates*, [die / so andere vnderrichten / werden scheinen vnd fincken / wie das Gestürn an dem vöſten Himmel zu allen ewigen Zeiten:] vnd solten es nur gemain-vnd vnde-

re Schuelmaiſter vnd Profeſſores ſeyn / geſtalten ich auch diſe anzureden habe: auch diſen kan vnd ſolle ich zuſprechen / vnd ſagen: O jhr arme Schuelmaiſter vnd Magiſtri, die jhr gantze Stundt vnnd Täg / gantze Wochen vnd Monat / ja gantze Jahr ſitzet in eueren Schuelen / als in einem Amaiß-Hauffen / vnder den Kindern vnd Knaben / ſchier / als Daniel / vnder den Löwen: oder villeicht beſſer zureden / wie Arion vnder den Delphinen, Orpheus vnder den Thieren / immerdar ſingend vnnd pfeiffend / biß jhr gleichwol die beſte Künſten vnd Sitten in ſelbige hineinbringet / auß zaumloſen Thieren / gleich den jungen Hunden vnd Fäcklein / rechte Menſchen machet vnd herauß ſchnitzlet.

380. Symbolũ oder Kennzaichen der Magiſtrorum.

O wie recht vnd ſchön hat es getroffen derjenige / der diſe euer Mühe vnd Arbeit was weniges zuentwerffen / für ein Symbolum Kenn- oder Warzaichen ein Seiden-Würmlein / daß ſich einſpinnet / vnd auß ſeiner ſelbſt aigenen Seiden ein Grab machet / euch zugeaignet hat / mit diſem beygefügten vnd ſinnreichen Spruch:

Videt intus nemo laborem.

Es ſitzt das Würmlein in ſein Hauß /
Webt / ſaugt / vnd ſpünt ſich ſelbſten auß /
Niemand es ſicht / was innen g'ſchicht /
Was Mühe vnd Arbeit es verricht.

Gewißlich ſicht vnd erkennet es niemand / was jhr ein gantzes Jahr leyden / was Vngelegenheit vnd Geſtanck einnemmen / wievil Staub freſſen vnd ſchlucken / wie offt jhr ein Ding widerhollen vnd einbleüen / ſchreyen vnd mahnen müſt / biß jhr haiſer / kaum ein Wort mehr reden köndt; gleichwol mit all diſer Mühe vnd Arbeit bißweilen wenig / wol gar nichts außrichten vnd erhalten köndt.

Videt intus nemo laborem;

Jhr ſitzt vnd knockt in euerer Schuel /
Als wie der Weber ob der Spuel /
Niemand erkennes / niemand es ſicht /
Was Mühe vnd Arbeit jhr verricht.

Habt gleichwol diſen Troſt / daß / ob es ſchon niemand ſiht / noch erkennet / was jhr thüet / vnderweilen (welches ja billich vnd nicht wenig ſchmertzen kan) ſowol von den Eltern als Kinderen ſchlechten Danck / vilmehr Mißgunſt darvon tragt vnd verdienet; GOtt jedannoch alles ſehe vnnd erkenne / auch reichlich belohnen werde / wann jhr nur ein GOtt ſowol gefällige dem gemainen Weſen nutzliches Werck mit hertzhafften beſtändigen vnd freudigem Gemüt GOtt zu Ehren auff euch nemmet / noch von ainiger Ungelegenheit / wie ſie immer ſeye / darvon euch abtreiben vnnd verhinderen laſſet / ingedenck / daß der HErr ſelbſten ein ſondere Freud ab den kleinen Kinderlein gehabt / ſelbigen die Händ auffgeleget / für ſie gebetten / auch nicht zugelaſſen noch gewöllet habe / daß man ſie von jhme abziehen vnd halten ſolte / ſprechend? *Sinite parvulos, & nolite eos prohibere, ad me venire: talium enim eſt regnum celorum*: [Laſſet die kleine Kinderlein / vnd verbietet jhnen nicht zu mir zukommen. dann deren vnnd dergleichen iſt das Reich der Himmlen.] Matth. 19. 14.

Dixit autem DEUS, [GOtt aber ſprache: Es werden Liechter an dem Firmamente deß Himmels / vnnd ſchaiden Tag vnd Nacht / vnd ſeyen zu Zaichen vnnd zu Tägen vnd zu Jahren / damit ſie ſcheinen an dem Firmament deß Himmels / vnd erleuchten den Erdboden: vnd das geſchahe alſo / vnd GOtt machet zwey groſſe Liechter: ein gröſſeres Liecht / dem Tag vorzuſtehen / vnd ein kleineres Liecht / der Nacht vorzuſtehen / darzu auch die Sternen. Vnd er ſetzet ſie in das Firmament deß Himmels / vmb daß ſie leuchten ſollen auff Erden / auch dem Tag vnnd der Nacht vorſtehen / vnnd ſchaiden Nacht vnd Finſternuß. Vnd GOtt ſahe / daß es guet wäre / vnd es warde Abend vnd Morgen / der vierdte Tag.] Gen. 1. 14.

Ich waiß gar wol / daß diſe Stell Innocentius der Dritte / Römiſcher Pabſt auff baides / geiſtliche vnd weltliche Regiment / außdeutet / in deme er folgenden Lauts ſchreibet: *Ad firmamentum cæli, hoc eſt, univerſalis Eccleſiæ fecit DEUS duo Luminaria magna, id eſt, dum inſtituit dignitates, quæ ſunt Pontificalis auctoritas, & regalis poteſtas: Sed illa, quæ præeſt diebus, id eſt, ſpiritualibus, major eſt; quæ verò carnalibus, minor: ut quanta eſt inter ſolem & lunam, tanta inter Pontifices & reges, differentia cognoſcatur.* Zu teutſch: [Für die Vöſte deß Himmels / das iſt / der Allgemainen in die gantze Welt außgebraite Kirchen / hat GOtt zwey groſſe Liechter gemachet / das iſt / zwo Dignitäten oder Würden eingeſetzet / nemblich den Biſchöfflichen vnd Königlichen Gewalt: jener aber / der dem Tag / das iſt / den geiſtlichen Sachen vorſtehet / iſt gröſſer / der hingegen den Fleiſchlichen / iſt kleiner: Darauß abzunemmen / daß / ſo groſſer Vnderſchaid vnder der Sonn vnnd dem Mond / eben ſo groſſer vnder den Böſchoffen vnd Königen ſeye vnd gefunden werde.

381. Was Sonn vnd Mond? das groſſe vnd kleine Liecht? C. Solitæ Extr. de Majorit. & obed.

Garwol waiß ich / daß diſer Mainung Innocentius der Dritte iſt / vnd diſen Paß der Göttlichen Schrifft alſo außleget. Solte aber auch mir ſovil vergonnet vnd erlaubet ſeyn / kleine Ding / wie der Poët ſinget / mit gröſſeren zuvergleichen / wurde ich wol ſo küen ſeyn / die Sach auff mein Vorhaben zuziehen / vnnd ſagen dörffen / daß durch das groſſe Liecht / der Sonnen / die Profeſſores auff hohen Schuelen / durch das kleinere Liecht deß Monds die Schuel-

Lehrer

lehrer vnd Maiſter in vnderen vnd geringeren verſtanden werden. Welches ich gleichwol nicht wagen ſolte/ falls mir hierzue der gehabte Traum deß Patriarchen Joſephs nicht genugſambent Anlaß gebe vnd anfriſchete: *Vidi ſomnium*, ſpricht erſtgedachter Joſeph, *quaſi ſolem & lunam & ſtellas undecim, adorare me*, [Ich hab in dem Schlaff durch einen Traum geſehen/ als ob die Sonn vnd der Mond vnd aliff Stern mich anbetteten:] welches Jacob ſein Vatter ſelbſten dahin außgedeutet/ vnd geſagt: *Num ego, & mater tua, & fratres tui, adorabimus te ſuper terram?* [Sollen dann ich vnd dein Muetter/ vnd deine Gebrüder dich müſſen anbetten auff Erden?] Freylich der Vatter iſt die Sonn/ oder das gröſſere Liecht an dem Firmament ſeines Hauſſes: Die Muetter das kleinere/ welche all ihr Anſehen vnd Gewalt/ wie Cornelius redet/ von dem Mann/ wie der Mond von der Sonnen hernimbt: Die Kinder ſeynd die Stern/ welche von Sonn vnd Mond/ Vatter vnd Muetter/ angeſchinen vnd erleuchtet werden.

Gen. 37. 9.

Cornel. hic.

382. Elteren vnd Schuelmaiſter werden mit einander verglichē.

Seynd aber nun Vatter vnd Muetter die groſſe Liechter an dem Firmament/ warumb ſolle ich nicht eben diſes ſagen könden von denen/ ſo die State vnd Stell vertretten der Elteren/ die Kinder offt mehrers von ihnen empfahen/ ihnen deſſentwegen auch mehrers ſchuldig ſeynd/ dann ihren ſelbſt aignen Elteren? diſe geben den Kindern Fleiſch vnd Bluet/ die Doctores vnd Schuelmaiſter die beſte Lehren: Jene das Leben/ diſe/ daß ſie wol vnd Chriſtlich leben: Jene Gelt vnd Reichtumb/ diſe die Weißheit/ welche über alle Schätz/ Gold vnd Silber: *Beatus homo, qui invenit ſapientiam, & qui affluit prudentiâ: melior eſt acquiſitio ejus negotiatione argenti & auri primi & puriſſimi: fructus ejus, pretioſior eſt cunctis opibus, & omnia, quæ deſiderantur, huic non valent comparari:* [Seelig iſt der Menſch/ ſo Weißheit findet/ vnd der einen Vberfluß hat an Klugheit: ihr Gewinn iſt beſſer/ dann Silber einhandlen/ beſſer ſeynd ihre Früchten/ dann das allerbeſte vnd rainiſte Gold: Sie iſt köſtlicher dann alle Reichtumben/ vnnd alles/ was man wünſchen kan/ mit ihro nicht verglichen werden.]

Prov. 3. 13.

383. Vornemme Profeſſores vnd Schuelmaiſter/ gegen einander geſetzet.

Sage diſem nach/ daß die vornemme Profeſſores vnnd Lehrer ſeyen *Luminare majus*, das gröſſere Liecht oder Sonnen an dem Firmamente der Univerſiteten vnnd hohen Schuelen: die geringere Schuel oder Lehrmaiſter/ *Luminare minus*, das kleinere Liecht/ oder der Mond an dem vöſten Himmel ihrer Trivial- oder vnderer Schuelen: die Kinder vnnd Jugend die Stern/ von welchen auch GOtt zu Abraham geredt/ vnd ihme befohlen hat: *Suſpice cœlum, & numera Stellas, ſi potes: Et dixit ei: Sic erit ſemen tuum.* [Sihe auff gen Himmel/ vnnd zehle die Sternen/ wann du kanſt.] Vnd er ſprache zu ihm: alſo wird dein Saamen ſeyn. Jene vertretten die Stell der Vätter/ geben ihren abgeſäugten Kindern/ die nunmehr erſtarcket/ ſtarck vnd kräfftige Speiſen/ mit der Weißheit ſprechende: *Venite, comedite panem meum, & bibite vinum, quod miſcui vobis. Relinquite infantiam, & vivite, & ambulate per vias prudentiæ:* [Kombt eſſet mein Brodt/ vnd trincket den Wein/ den ich euch angemachet vnnd gemiſchet hab. Ziehet auß die Kinder-Schuech/ lebet vnd wandleret auff den Wegen der Vorſichtigkeit.] Diſe vertretten die Stell der Müetteren/ ſtreichen ihren noch gleichſamb vnmündigen vnd in Wiegen ligenden Kinderen das Mueß ein/ ſäugen ſie mit Milch/ maſſen ſie dermalen alſo geartet vnd beſchaffen ſeynd/ welche/ wie Paulus zwar in einem höherem Verſtand darvon redet/ der Milch/ vnd nicht der ſtarcken Speiſſen vonnöthen haben: Jene ſtehen dem Tag vor/ wie die Sonn erleuchten vnd lehren die jenigen/ ſo ſchon was abgeriben/ zu höheren Wiſſenſchafften ſich fähig vnd geſchickt gemachet haben/ oder/ wie Paulus ſagt: *qui pro conſuetudine exercitatos habent ſenſus, ad diſcretionem boni & mali,* [welche durch Gewonheit wolgeübete Sinn haben/ Guet- vnd Böſes von einander zu entſchaiden:] Diſe ſtehen der Nacht vor/ wie der Mond/ erleuchten vnd lehren die jenige/ welch- mit der Finſternuß der Vnwiſſenheit vmbgeben/ wie ein blutte Taffel/ kaum leſen vnnd ſchreiben könden/ vnd bedärffen/ wie Paulus ſagt/ [daß man ſie von Anfang/ welche die erſte Buechſtaben der Göttlichen Worten ſeyen/ lehre vnd vnderrichte.] Bayde/ ſowol Sonn als Mond ſeyn/ wie die Schrifft redet/ zu Zaichen/ zu Tägen/ vnd zu Jahren geſetzet: auff diſe zwey Planeten ſehen die Calendermacher: Nach der Sonnen Lauff/ welche ihren gewiſen Kraiß vnnd Circkl/ richten ſie die Jahr: Nach dem Lauff deß Monds/ welcher ſeine Viertel hat/ bald neu bald voll iſt/ richten ſie die Monaten ein; alles gehet auff- vnd nach diſen Geſtürnen: ebnermaſſen die Lehrjünger vnnd Schueler richten all ihr Abſehen auff ihre Lehr- vnd Schuelmaiſter/ ihr gantzes Leben ordnen ſie nach dem/ was ſie in Schuelen geſehen/ gehöret vnd gelehrnet haben/ die Lehr ihrer Maiſter hangt ihnen ihr Lebtag an.

Prover. 9. 5.

Hebræ. 5. 12.

Ibid. 14.

Ibid. 12.

Wann nun diſem alſo: O was Gewinn könden nicht diſe Kauffleuth/ falls ſie ihr Talent der Wiſſenſchafft recht wöllen anlegen/ auffheben vnd darvon tragen? was könden ſie nicht verdienen bey dem groſſen GOtt? was einhun vnd erhandlen?

NEGOTIAMINI.

384. Handel vnd Werbung der Schuelmaiſtern.

Werbet nur/ vnd nemmet euch auß Chriſtlicher Lieb mit allem Eyfer vmb die liebe vnd zarte Jugend an:

Für euer Exempel nemmet vnd

Thuet / was Gerſon, ſo geiſtreicher vnd ſonders gelehrter Mann/gethan hat/ von welchem Cornelius à Lapide ſchreibt / daß / ob er ſchon auff der hohen Schuel zu Paris Cantzler vnd mit ſehr wichtigen Geſchäfften beladen geweſen/ er jedannoch vmb die kleine Kinder ſich angenommen / ſelbige ſtets vnderrichtet vnd Beicht gehöret / auch / wann er geſehen / daß ſie nunmehr geſcheid vnnd geſchickt genug / zu GOttes Tiſch zugehen / ermahnet habe/ *ſecutus exemplum Chriſti*, ſpricht Cornelius, *qui ait: ſinite parvulos ad me venire: talium eſt enim regnum cælorum*, [folgent Chriſti Exempel / der ſagt: laſſet die kleine Kinderlein zu mir kommen/dann denen vnnd dergleichen gehöret das Reich der Himmlen zue.

In prover. c. 9.

Es iſt die zarte Jugend / gleich als ein Mühlſtain / der bricht vnd mahlet / was man jhme auffſchüttet.

NEGOTIAMINI.

Werbet/vnd ſehet / daß jhr nichts/dann nur den beſten Kern der Chriſtlichen Lehr auffſchüttet/wie von Petro einem Martyrer vnd heiligen Ordens-Mann auß dem Welt-berüembten Orden deß H. Dominici geſchriben wird/ daß er ein Knab von ſiben Jahren in der Schuel den Glauben erlehrnet/ſelbigen auch ſchon verwund vnd halbtodt / noch vor ſeinem End mit höchſter Andacht vnd Troſt ſeines Hertzens bekennet vnd geſprochen habe.

Breviar. Rom. 29. April.

Sie iſt / wie ein neues Geſchirr/welches den Geruch deß jenigen Saffes / ſo erſtens hinein gegoſſen wird/ ſehr lang behaltet / vnd mercken laſſet.

NEGOTIAMINI.

Werbet vnd ſehet / daß jhr in diſes Geſchirr den lieblichen vnd GOtt angenemmen Safft der Andacht hinein ſchüttet vnd gieſſet / dergleichen an der Anna Almeida iſt verſpühret worden / welche noch ein Kind vnder dem Fenſter ſitzend / vnd verlaſſen von jhrer Kinds-Magde / plötzlich zu dem Fenſter hinauß in ein Gruben / da ein grauſamb-groſſer Löw innlage/geſchoſſen / gleich aber / von dem Fall vnverſehret / welches zu verwunderen / mit jhrem Roſenkräntzlein herfür gewiſchet / ſelbiges dem Löwen an den Halß geworffen / gedäſchlet / zugeſprochen vnd ſtets widerholet hat: *Leo, ne me comede, quia olim in Caſtella Monialis futura ſum*: [Mein Löw / laſſe mich leben / friſſe mich nicht / dann ich wird dermalen eins ein Cloſter-Jungfräulein in dem Königreich Caſtella werden: welches die Beſtj / als ob ſie es verſtunde / angenommen / ab ſo holdlieber Andacht ſich ſelbſten entſetzet / dem Kind verſchonet / vnd ſelbiges dem Clöſterlichen

Jo. Rho. var. virt. hiſt. li. 2. c. 3. §. 6.

Leben überlaſſen hat. Die Jugent iſt/ wie ein Ackerfeld / was man darauff ſähet / das wachſet:

NEGOTIAMINI.

Werbet vnd ſehet / daß jhr den rechten Saamen der Forcht Gottes in diſen Acker hineinbringet / von jhme nicht möge geſaat werden/ was Salomon von dem Acker deß Faulenzers geſagt hat: *per agrum pigri hominis tranſivi, & ecce, totum repleverant urticæ, & operuerant ſuperficiem ejus Spinæ.* [Jch bin durch den Acker eines faulen Menſchen gegangen / vnd ſihe / er ware voll von Neßlen/ vnd der gantze Boden ware bedecket mit Dörneren:] Dann wo es manglet an der Forcht GOttes/hat man anderes vnd beſſeres nichts zugewarten / dann eytel Neßlen der böſen Gewanheiten/ Diſtlen übelſtändiger Sieten/Dörner ſchwerer Sünd vnd Laſtern.

Prov. 24. 30.

Es ſeynd die Kinder vnd Knaben / wie die jungen Pflänzlein:

NEGOTIAMINI.

Werbet vnnd ſehet / daß neben ſelben kein Vnkraut über Hand nemme vnd auffwachſe. Solte Iſaac von Iſmael verführer werden / ey ſo jagt jhne auch ſambt ſeiner Muetter fort / reutet vnnd rauffet das Vnkraut bey der Wurtzen auß.

Sie ſeynd/ wie die junge Wildfäng vnd Beltzbäumlein: bey euch liget es / was jhr für Beltz-Zweiglein darauff propffet:

NEGOTIAMINI.

Werbet vnnd ſehet / daß jhr Zweiglein von beſter Art bekommet / die beſte principia oder Grundlehren in jhre Hertzlein hinein bringet vnd beltzet: wie es Blanca Königin in Franckreich gethan / vnd offe gegen jhrem Sohn Ludovico ſich hat vernemmen laſſen / daß ſie jhn lieber todt dann in einer Todtſünd ſehen wolte: welches er jhme lieſſe geſagt ſeyn / vnd ſo heiliglich lebte / daß er vnder die Zahl der Heiligen gezehlet zu werden / verdienet hat.

Clemens Alexandrinus pflegte zuſagen/ daß die Kinder-Blumen deß Eheſtands; nichts aber ſo leicht vnnd bald dann diſe / könden verderbet werden: Vmb ein ſchlechles Ankauchen ſeye es zuthün/ſo falle dahin alle Schönheit/wenigiſt werde ſie verdunckiet oder verſchwelcke:

Pædag. 1.

NEGOTIAMINI.

Ey ſo werbet dann / vnd mercket auff / daß ſo edl-vnd zarte Blümlein von keinem garſtigem Athm der Gailheit angetäuchet/ von keinem vergiffteu Lufft der Aergernuß angewehet vnd verderbet / vilmehr in jhrer Schöne vnd Vnſchuld erhalten werden. Wehe deme! der einen auß diſen Kleinen ärgeret:

Matth. 18. 6.

ärgeret: besser wäre es ihme / nach Gezeugnuß deß HErrns selbsten / daß ihme ein Mühlstain an den Halß gehencket / er in die Tiefe deß Meers versencket vnd verrencket wurde / als daß er so vnschuldiges Blut ärgeren vnd verführen solte.

Sie seynd endlich wie ein lind vnd walches Wachs / darein man trucken vnd bossieren kan / was man will: Bey euch stehet es nun / daß ihr in dises Wachs trucket gute Gewonheiten / löbliche Sitten / rechtschaffene Tugenden: daß ihr darauß bossieret einen wilden Esau, oder holdlieben Jacob: ein freche Dinam, oder keusche Susannam: einen Engel / oder Teuffel.

NEGOTIAMINI.

Nemmet euch dann vmb die Sache an / vnd sehe / daß ihr vilmehr einen Jacob, dann Esau: vilmehr ein Susannam, dann Dinam: vilmehr einen Engel / dann Teuffel / herauß bringet vnnd bossieret. Ein Exempel habt ihr an demselbigen Jüngling Aloysio, den nicht nur sein Frau Muetter / sondern auch alle Dienerschafft / nicht anderst dann ein Engel zu nennen pflegten / daß die Gäst gänzlich darfür gehalten / sein Nam seye / vnd er haisse Angelus, ein Engel: Alle / die ihne vmbfangen / vermainen nicht anderest / dann sie hätten vnnd vmbfangen / wie Jacob, einen Engel von Himmel.

Orper. in vit. lib. 1. c. 8.

Nieremb. in vit. Hilpa. §. 1.

Andere Gelegenheiten / Mit disem Talent was zu gewinnen.

Seelig / der sein Talent der Wissenschafft verstandenermassen anleget! seelig! der zwar sovil auß dem Trismegistischen Becher deß Verstandes nicht getruncken / von GOtt sovil nicht empfangen / daß er offentlichen profitieren vnnd lehren / gleichwol sovil erwischet hat / daß er anderen beschaid thuen / ihre Fähler widerlegen / vnnd sie auff den rechten Weeg bringen / die Vnwissente laiten / den Zweiffelhafftigen recht rathen kan! *Fratres mei, si quis ex vobis erraverit à veritate, & converterit quis eum: sciat debet, quoniam qui converti fecerit peccatorem ab errore viæ suæ, salvabit animam ejus à morte, & operiet multitudinem peccatorum.* [Meine Brüeder / ist einer auß euch von dem Weeg der Warheit abgewichen / vnd irregegangen / einer aber ihne widerumb in recht gebracht vnd bekehret hat / der solle wissen / daß / wer machen wird / daß ein Sünder von dem Irrthumb seines Weegs vmb vnd sich bekehret / selbiger nicht allein dessen Seel von dem Todt erlösen / sondern auch die Vile der Sünden bedecken werde:] Ja / was nochmehr / wer immer vnd nur ein ainzige Seel (wie es die gemaine Lehr der Theologorum, oder GOttes-Gelehrten außweiset) zu GOtt bekehret / vnd in den Himmel bringet / ein solcher machet vnd verursachet / daß GOtt mehr Glory / Lob vnd Ehr zuwegen bringet / als er sonsten durch alle für sich selbsten genommene tugenthaffte Werck / welche bereits vnd von Anbegin der Welt seynd geübet / annoch sollen / biß zu End derselben geübet werden / hätte bekommen könden. Ebnermassen / der durch seinen Fleiß Mühe vnd Arbeit sovil außricht vnd erhaltet / daß nur ein ainzige Seel der ewigen Verdambnuß entzogen / ein solcher verhinderet mehr Böses vnd Sünden / als immer von Anfang der Welt biß auff den jüngsten Tag hätten mögen geschehen seyn. Vrsach: dann alles / was böses vnnd gutes immer auff der Welt begangen wird / hat gleichwol seine gewisse vnd außgesteckte Schrancken / hat ein End: Aber das Lob / so dergleichen in Himmel gebrachte Seel / GOtt gibet / ihne ehrt vnd preysset: auch alle Lästerungen / so die in der Höllen verdambte Seelen gegen ihren GOtt außgiessen / haben weder Zihl / Zahl noch End. Soweit dann vnd vil / das jenig was vnendlich / übertrisset das / was endlich / soweit vnnd vil überschreitte das Hayl einer Seel alle Werck / so auff diser Welt jemalen vollbracht / annoch biß zu End der Welt sollen vollbracht vnd verübet werden.

385. Ein grosse Sach / andere bekehren. Iac. 5.

Exempel

Es waren / wie Ælianus schreibt / in den Gärten der Indianischen Königen schöne grosse vnnd weite See oder Weyer / mit Fischen wol besetzet: dörffte gleichwol nicht ainiger darinnen fischen / dann ainzig die Königliche Kinder vnd Printzen. In den See vnd Weyren der Kirchen GOttes / darff männiglich / nicht nur die / so etwann darzu verpflichtet oder Geistlich / sondern auch andere / was Stands sie immer seyn / auch mit guldenen Anglen / fischen vnd säen / daß den armen Seelen geholffen / selbige auß dem Wust der Sünden gerissen / in den Himmel versetzet werden. Falls aber einem fehlen solte an Mitlen / er auß offt belagtem Becher gar kein Tröpfflein zuwegen gebracht vnd erhalten hätte: Seelig! da er wenigist nur für die jenige / so der Seelen Hayl abwartten / GOTT bittet / daß sie in dem Weinberg deß Herren desto embsiger arbeiten vnd häuffigern Nutzen schaffen mögen: Nach dem Exempel der allerseeligisten Muetter GOttes / von welcher Cornelius à Lapide schreibt vnd bezeuget / daß Pater Melchior von Helmont ein Franciscaner, als der viermalen / in das gelobte Land nacher Jerusalem verraiset / lange Zeit alldorten wonhafft gewesen / von einem Stain / der selbiger Orthen gewisen werde / ihm erzehlet / auff welchem Maria die gebenedeyte

Lib. 13. c. 12. de animal.

386. Wenigist / solle man betten / für die / so der Seelen Hayl abwarten.

In c. 7. Act.

benedeyte Mueter / ſambt jhrem lieben Ioanne, die gantze Zeit / als lang die Verſtattigung Stephani gewehret / ſich auffgehalten / für erſtgedachten Stephanum GOtt angeruffen vnd gebetten habe.

Bolland. in vit 22. Feb. n. 150

Einen andern Weeg zaigete hiereinfals Chriſtus ſeiner lieben Tochter der Margariten von Cortona, dero er einen neuen Namen geſchöpffet / Scalam peccatorum ein Laiter der Sünder genennet hat/in dem

387. Oder die Sünder dem Beicht-Vatter zuführen.

Verſtandt / daß ſie durch jhr gutes Exempel die Sünder erbauen vnd bekehren ſolte. Diſe Jungfrau mit diſem nicht zufriden / wo ſie jmmer ein jrrig in Sünden verwickelte Seel angetroffen / weilen ſie je ſelbſten ſo gelehrt nicht geweſen / hat ſie gleichwol nicht außgeſetzet / biß ſie ſelbige zu gottſeligen gelehrten Männern zugehen / vnd mit jhnen zuhandlen überredet / ſonderlich zu jhrem ſelbſt aigenen Beichtvatter angewiſen / vnd geſchicket; deren Hauffen ſo groß / daß erſtgedachter Beichtvatter darab gantz Maßlaidig/endlich auch außgebrochen vnd jhro geſagt hat / daß ſie jhme groſſe Vngelegenheit mit dergleichen Leuthen verurſache / als ob er ſonſten nichts zuthun / als jmmer neue / ſo garſtige Saußtäll außzubutzen vnd zuſäuberen. GOtt aber lieſſe ſolches Murren vngeandet nicht vorbeygehen / jhme durch Margaritam hingegen ſagen / daß er Mittels ſeiner Arbeit gar nicht Saußtäll außputze vnd ſäubere / ſondern ſo offt er die arme Sünder vnderweiß vnd auff den rechten Weeg bringe / ſo offt richte vnd beraute er GOtt ſeinem HErrn einen neuen Sitz vnd Tabernackel zu / ſich alſo ſolcher Arbeit gar nicht zuſchämen noch zu beſchwären / vilmehr ainiſt werde zuerfreuen haben / vnd kommen eines kommens mit Freiocken / daher tragend ſeine Garben. Seelig dann / vnd aber ſeelig! der in diſen vnd dergleichen Saußtällen ſein Talent verzehret/ auß ſelbigen eytel Tabernackel vnd Wohnungen Gottes zumachen ſich bemühet: oder / wie ein anderer ſehr Geiſtreicher vnd Gelehrter Mann hiervon zureden pflegte / ſeelig! der ſich (Salvo honore) für ein Saußchaff / in welches die Sünder all jhren Unflath werffen vnd außgieſſen / brauchen zulaſſen / keine Scheuh tragt noch ſchämet.

Pſal. 125. 6.

388. Von denen die nur ſchreiben vnd leſen konden. Rom. 13. 13.

Seelig letſtlich / der auß offt beſagtem Becher mehr nicht erwiſchet / noch getruncken / als daß er bloß ſchreiben vnd leſen kan: wann er nur diſes auch geringe Talent recht anleget / nicht eingrabet vnd verderben laſſet: Auguſtinus hat das Buch auffgehebet / vnd geleſen auß den Sendſchreiben Pauli: *Non in comeſſationibus & ebrietatibus non in cubilibus & impudicitijs*, [nicht in Freſſen vnd Saufen nicht in Schlafftämern vnd Vnzucht:] vnd iſt bekehret worden. Jener beſchnittene Schatzmaiſter Candacis der Königin in Mohren-Landt hat geleſen auß Iſaia dem Propheten: *tanquam ovis ad occiſionem ductus eſt*, wie ein Schaaff iſt er zur Schlachtbanck geführet worden / vnd wie ein Lamb für deme / der es ſcheret / hat er geſchwigen / vnd ſeinen Mund nicht auffgethan / iſt hierdurch zu dem wahrē Glaubē kommen / vnd von Philippo dem Apoſtel getauffet worden. Ignatius Loyola ein Soldat kundte mehr nicht als leſen: hat geleſen das Leben der Heiligen / iſt gantz verändert/auß einem Edelmann ein Bethler: auß einem Welt-Kind ein Diener Gottes/ auß einem Soldaten endlich ein Ordens-Stiffter vnd groſſer Heiliger worden. Act. 8. 32.

Betreffend das Schreiben: ach! wie übel hat diſes Talent gebrauchet Valens, der Arrianiſche Kayſer? der zu dreymalen die Feder in die Hand genommen / willens / das Decret oder den Schluß auffzuſetzen / Baſilium diſen ſo heiligen Biſchoff in das Elend zu verſtoſſen; zu dreymalen aber die Feder ſich jhme widerſetzet / vnd nicht ainiges Träpfflein Dinten laſſen wolte: ja / ſo er deſſen vnangeſehen die Sach mit Gewalt hinauß zutrucken gedacht wäre / *ipſius dextera diſſolutis nervis tota contremuit*, [lieſſen alle Spannadern nach / vnd erzitterete darüber ſein gantzer Armb.] Nero hingegen der Gottloſe Kayſer / da er noch gut / vnd ein nunmehr gefälltes Todt-Urthail vnderſchriben / den Staab mit jhm brechen ſolte: ach! ſprach er / *quàm vellem litteras neſcire*! [wie wolte ich wünſchen / daß ich weder Leſen noch Schreiben kunde!] Nero hätte ſich diß fahls nicht zubeklagen gehabt / als der ein Werck der Gerechtigkeit geübet / das Böſe hat ſtraffen ſollen: vilmehr Valens, der wider alle Gerechtigkeit gehandlet: vilmehr die / ſo nichts leſen dann Famoſ-Schrifften vnd Paß-Quivanten / nichts dann Zauber- vnnd Buehl-Bücher: die jhre Federn nie anſetzen noch brauchen / dann andern zu Schaden vnd Nachthail / zu ſolchen vereuffleten ärgerlichen Schrifften, darab ſich billich alle Federn vnd Händ entſetzen vnd entateren ſolte. Diſe/ diſe ſolten ja wünſchen vnd ſagen: *ah quam vellem litteras neſcire*! ach daß ich weder Leſen noch Schreiben kundte! ach / wie wäre es mir beſſer! wievil geringeres Vrthail wurde ich ainiſt zugewarten haben bey dem Gerechten GOtt! Breviar. Rom. 14. Junij.

389. Wie ſie diſes Talent vnderweilen ſo übel anlegen. Suet in Nerone.

NEGOTIAMINI.

So werbet dann vnd ſehet auff / da jhr auch mehrers nicht von diſem Talent empfangen / als daß jhr leſen vnd ſchreiben köndt / daß jhr in diſem wenigem getreu / ainiſt über mehrers geſetzet / nicht mit dem vntreuen Knecht in die äuſſeriſte Finſternuß / allwo nichts dann Heulen vnd Zähnklappern / geworffen vnd verſtoſſen werdet.

Von

Von dem Vierdten Talent/
Deß wahren Glaubens.

390. Der Glauben iſt ein groſſes Kleinod. Matth. 13. 45.

ICh komme zu dem vnerſchöpfflichen Talent / durch welches der Auctor Imperfecti Operis den wahren Catholiſchen Glauben will verſtanden haben. O was Kleinod/ was köſtliches Perlein / was vnaußſprechlicher Schatz/iſt diſes! Welches die HH. Martyrer vnd ſo vil tauſent Martyrer mit jhrem Blut zu erkauffen / ſich nicht geſcheuhet/ alles/ ſo gar Leib vnd Leben/ darumb auffgeſetzet vnd gegeben haben. Gewißlich es bleibet darbey was an jenem Kloſter in Francken angeſchriben/ geleſen wird:

391. Wer diß verliehrt/ verliehret alles: wer es hat/ hat alles.

Gelt verlohren/ iſt vil verlohren.
Ehr verlohren/ iſt mehr verlohren.
Glauben verlohren / iſt alles verlohren.

Daß ein ſolcher billich auffſchreyen / ſagen vnd bekennen muß/ was Henricus der achte König in Britannien / von dem Glauben abtrinnig/vor ſeinem letſten End hat ſagen vnd bekennen müſſen: Omnia perdidi! Alles iſt hin! Reich / Scepter vnd Cron/ Ehr vnd Reputation, Leib vnd Seel/ alles alles iſt hin vnd verlohren! Hingegen/ wer den rechten vnd wahren Glauben hat/ der hat alles/ daß er ſprechen kan/ was Salomon von der Weißheit geſprochen: *Venerunt mihi omnia bona pariter cum ea & innumerabilis honeſtas per manus illius.* [Alle Güter hab ich zumahlen mit dem wahren Glauben bekommen/ vnd vnüberſchwängliche Ehren durch deſſen Händ: *Omne aurum, in comparatione illius, arena eſt exigua: & tanquam lutum, æſtimabam argentum, in conſpectu illius. Super ſalutem & ſpeciem dilexi illam, & propoſui, pro luce habere illam; quoniam inextinguibile eſt lumen illius:* Alles Gold gegen jhme verglichen / iſt wie ein wenig Sand / vnd das Silber wird man gegen jhme wie das Koth achten. Ich habe jhne lieber gehabt/dann Geſundheit vnd ſchöne Geſtalt/ vnd habe beſchloſſen / jhne für mein Liecht zu halten/weil ſein Glantz nimmer außgelöſchet wird.]

Sanderus de Schiſm. Anglic.

Sap. 7. 11.

Von Würckung deß Glaubens.

Was einem Kind ſein Pædagogus, einem Blinden ſein Wegweiſer / was bey der Nacht ein Liecht oder brinnende Dortſchen / dem Schäfflein der Hirt / dem Schiffer der Compaß, das vnd noch mehr iſt in einem Menſchen der Glauben. Der Glauben iſt in der Wüeſteney diſer Welt/ wie die feurige Saul den Hebræeren: Leit vnd führet vns/damit wir nicht irr gehen: Beſchützet vns wider vnſere Feind: Zaiget vns den Weeg in das gelobte Land. Er iſt/ wie der jenige Stern / ſo den heyligen drey Königen erſchinen/vnd zu Chriſto geführet hat; ein Liecht / ſo niemalen erlöſchet/ nicht ſo vaſt die Augen deß Leibs als der Seelen auffthut vnd erleüchtet:

392. Würckung deß Glaubens.

Exod. 13. 21.

Matth. 2. 2.

Wirdet ſich diſem nach ein frommer Chriſten-Menſch gegen GOTT ſeinem Schöpffer niemal zu genügen danckbar erzaigen mögen/ vmb die ſonderbare Genad/ mitels welcher er jhne auß ſo vil tauſent Vnglaubigen erliſet/ auß ſo groſſer Finſternuß deß Haidenthumbs / darinnen ſo vil Völcker / Länder vnd Königreich in dem Jrrthumb gebohren/ ein Vichiſch Leben führen/ aller Mitel vnd Hoffnung der ewigen Seeligkeit beraubet ſeynd / herauß gezogen; mit dem wahren Liecht / deß wahren Chriſtlichen Glaubens erleuchtet/ vnder die Zahl der Kinder Gottes ſetzet/ vnder ſeinem Schuz erhaltet / mit ſeiner Vorſorg beſchützet/ mit dem Leibe ſeines aintigen Sohns ſpeiſet/ mit ſeinem koſtbarlichen Bluet tränket/ mit ſeinem Leben ſtärcket/ damit er einmal der ewigen Freud vnd Seeligkeit möge thailhafftig werden.

393. Wie wir darumb zu dancken haben.

Sehet nun/ was köſtliches Talent iſt diſes? Wehe deme/ der es nicht nur eingrabet/ ſondern / welches weit ärger vnd erbärmlicher/ gar in die Schanz ſchlagt vnd verliehret! Verlohren iſt es / wann jhr euch einbildet/ Adler zuſeyn/ zu tieff in die Sonnen hinein ſehet / vnd verblindet. Verlohren iſt es/ wann jhr Paulo nicht volget / eueren Verſtand nicht gefangen nemmet/ zum Gehorſamb Chriſti/ der all zu warhafft/ vnd nicht liegen; allzu gütig/ vnd niemand betriegen; allzu mächtig vnd groß / den der Menſch nicht faſſen kan: *Major corde noſtro,* [Gröſſer iſt dann vnſere Hertzen.] Gewißlich/ *Scrutator Majeſtatis opprimetur à gloria,* ein Schnack/ die zu lang vnd nahend vmb das Liecht herumb pfluderet/ verbrennet endtlich jhre Flügel/ vnd gehet zu Grund: Vnd einer/ der zu vil nachgrüblet der Majeſtät/ wird von der Glory vnd Herrligkeit übermaiſteret/ vnd vnderrucket werden.

394. Wie es verlohren werde.

2. Cor. 10. 5.

1. Joan. 3. 20.

Prov. 25. 27.

195. Sonderlichen durch ſchwäre Sünd und Laſter 1 Timoth. 1. 19.

Verlihren gehet diſer Schatz/ fahls ihr euer Gewiſſen nicht beſſer beobachtet/ gar nicht ſcheuhen traget/ in ſchwäriſte Sünden euch einzulaſſen vnd zuverwicklen: *Bonam conſcientiam repellentes*, ſagt Paulus, *circa fidem naufragaverunt*, [Die jenige/ ſo das Gewiſſen verworffen/ haben Schiffbruch gelitten an dem Glauben.] Dann was geſtalten ein Schifflein/ wann es ſeinen Ancker/ von welchem es wider die Wellen vnd Vngeſtümme deß Meers gehebt vnd geſteiffet wird/ verliehret/ hin vnd

Act. 27. her (wie es Paulus ſelbſten erfahren) an die Klippen geworffen/ endtlich wol gar ſtrandet vnd verderbē muß: Alſo der Glauben/ wann er verliehret das gute Gewiſſen/ fahret nothwendiger weis an den Klippen allerhand groben Laſteren vnd ſo lang herumb/ biß er endtlich gar verlohren gehet vnd ſincket. Einem ſolchen iſt leicht zuwincken/ daß er glaubet/ was jhme ſonſten vnd ſchon vorhin eingehet vnd beliebet: Leicht iſt es/ einen/ der gantz in fleiſchlichem Leben verſoffen/ dahin bereden/ daß die Haltung der Keuſchheit vnmöglich/ die Prieſter Weiber haben/ der Vnderſcheid der Speiſen abergläubig/ das Faſten gar vnnöthig ſeyn müſſe. Leicht wird es ſeyn/ bey einem Geitzhals die Finantzerey/ bey einem Ehrgeitzigen die Simonÿ oder geiſtlichen Wucher/ bey den Gailen die Hurerey zu entſchuldigen vnd vertheidigen/ vnd ſagen/ man köndte die Gebott nicht halten: Endtlich ſo weit verlaitet zu werden/ daß ſie jhre völlige Freyheit zu ſinden/ gar von dem Glauben apoſtatieren vnd abfallen.

Chryſoſt. in 1. Tim. 2. Ja/ was noch mehr/ *Malè viventes, ne futurorum metu & exſpectatione crucientur, perſuadere ſibi omni ſtudio curant, falſa eſſe omnia, quæ noſtra religio continet, nempe de peccatis, reſurrectione, judicio futuro, & ſimilibus:* [So weit kommet das böſe Gewiſſen/ daß die/ ſo gottlos leben/ damit ſie nicht vil von Forcht vnd Erwartung zukünfftiger Dingen geplagt vnd gepeiniget werden/ allen Ernſt dahin wenden/ ſich zu bereden/ alles falſch zuſeyn/ was immer vnſere Religion oder Glauben von Sünden/ Aufferſtehung deß Fleiſches/ künfftigen allgemainen Gerichts-Tage/ vnd was dergleichen mehr in ſich begreiffet vnd zu glauben vorhaltet.

Der Ketzer Gemainſchafft ſoll man meyden.

196. Gefahrliche Kundſchaft mit Ketzern. O was gefährlicher Schrofen iſt die allzu groſſe Kundt- vnd Gemainſchafft mit den Ketzeren/ vnmöglich iſt es/ immer vnd ſtäts in der Schmitten vnd Vulcani Werckſtatt herumb ſchwaiffen/ vnd nicht wenigiſt in etwas rueſſig werden: Vnmöglich/ Tag vnd Nacht in der Mühl ſtecken/ vnd gar keine Meel Flocken davon tragen: der mit den Hunden nidergehet/ vnd ſchlaffet/ ſtehet mit Flöhen auff: Vnd der das Bech anrühret/ wird darvon beſudlet. Eccli. 13. 1.

Was gefährlicher Schrofen iſt der jenige/ an welchem Petrus deß Schiffs Patron ſelbſten angefahren vnd geſcheiteret/ ſeinen GOtt verlaugnet vnd verſchworen hat? *Vinum & mulieres, apoſtatare faciunt ſapientes.* [Wein vnd Weiber machen/ daß auch die allerweiſeſte abtrünnig werden von dem Glauben.] Wie wird es darum gehen/ wann ſie ſich erſt vermählen vnd verheurathen mit dergleichen widrigen Glaubens-Perſohnen? Gewiß iſt es vnd vnlaugbar/ daß vil leichter einer verkehrt/ als bekehret wird; maſſen das Vnkraut über Nacht wachſet vnd auffſchieſſet: Wird auch vil leichter ein Mañ ſein Weib/ oder hingegen das Weib den Mann verkehren/ als daß eines das andere bekehre: Den Augenſchein haben wir an den Iſraeliten/ welche mit den Azotierē ſich eingelaſſen vnd verheuratet/ die Jüdiſche Sprach gar vergeſſen/ nur Azotiſch habē reden können. Wir habens an Salomon, der ſo weiß/ gleichwol ſo vil nicht vermöcht/ daß er ein einziges ſeiner Weiber von der Abgötterey zum wahren Glauben gebracht; aber wol/ daß er von jhnen zur Abgötterey iſt veranlaßt vnd verkehret worden. Eccl. 19. 3. 2. Reg. 11.

197. Gefährlich/ jhre Predigen vnd Bücher. O! wie gefährlich ſeynd die Wind/ ſo von Norden/ allwo hero alles Vbel herrühret vnd kommet/ ſich erheben vnd herwehen! O wie gefährlich ſeynd der Ketzer Predigen? wie gefährlich jhre Bücher/ ſonderlich den jenigen/ die nicht genugſam gefideret/ ſelbige gleichwol anzuhören vnd zu leſen/ ſich anmaſſen vnd erkühnen: Höret/ was hiervon Florimundus Raymundus gar ſchön auff vnſer Vorhaben ſchreibt vnd ſagt: *Quemadmodum*, ſeynd ſeine Wort/ *nauta littus legentes, etiamſi nihil minùs cogitent, quàm in altum enavigare, niſi tamen navim in portu anchorâ firment, maris tempeſtate & fluctuum viſæpe abripiuntur: ſic curioſi iſti, qui hæreticorum libros legendos ſuſcipiunt, niſi firmiſſimam fidei anchoram in Romanæ portu Eccleſiæ jecerint, levitatis ſuæ ventis in errorem, vel etiam impietatis & atheiſmi abyſſum, cum ſempiterno animæ exitio, plerumque propelluntur.* Zu Teutſch: [Was maſſen die Schiffleuthe/ ob ſie ſchon an dem Vfer ſich aufhalten/ gar nicht gedencken/ auff die Höhe vnd Tieffe deß Meers ſich hinauß zu laſſen/ gleichwol vnd dafern ſie nicht ankeren vnd jhr Schiff veſt an dem Hafen anheffren/ gar offt vnd dick geſchehen kan/ daß ſelbiges durch Vngewitter vnd Wellens Gewalt hinweg geriſſen vnd verworffen wird: Ebner maſſen die fürwitziger weiſe Ketzeriſche Bücher (gleiche Mainung hat es mit den Predigen) zu leſen/ übernemmen/ fahls ſie nicht einen ſtarcken Ancker werffen/ vnd ſich an dem Hafen der Römiſchen Kirchen veſt machen vnd anheffren/ werden/ mittels der Wind jhrer lib. 4. de Orig. & progreſſ. hær. c. 4.

leicht-

Leichtfertigkeit/ eintweders an die Klippen der Jrthumben/ oder gar in Abgrund der Gottloſigkeit getriben/ daß ſie weder an GOtt noch Hölle mehr glauben.]

Wann nun diſem alſo/ hat ja freylich jeder genawe Auffſicht zu tragen/ vnd zuſehen/ daß er mit ſeinem Glaubens-Schifflein/ auff welchem ſo groſſes Gut liget/ nit anfahre noch ſcheitere/ vil mehr dahin trachte/ daß er ſeinen Beruff gewiß mach vnd verſichere/ handle vnd werde foderiſt vmb Oehl guter Wercken; damit ſein Ampel nicht zu Gnaden gehe vnd erlöſche. 2. Pet. 1. 10. Matth. 25.

Dann/ wie Auctor Imperfecti operis ſaget/ *Non propter hoc ſolùm unusquisq; ſit Chriſtianus, ut ſit Chriſtianus, ſervans talentum fidei, ſed ut operetur Juſtitiam Chriſti*: [Nicht deſſentwegen allein wird jeder zu einem Chriſten/ daß er nur ein Chriſt ſeye/ ſein Talent einwickle vnd behalte/ ſondern daß er auch würcke die Gerechtigkeit Chriſti/ vnd was gutes thue.] 398. Namen vnd werck ſollen in einem Chriſten über eins kommen.

Magna inſania, ſchreibt Pius Mirandulan[9] der allerfürtrefflichiſte Lehrer/ wie jhne Nicolaus Cauſſinus nennet/ dergleichen die Welt in langen Zeiten nit geſehen hat/ *Magna inſania, Evangelio non credere, cujus veritatem Sanguis Martyrum clamat, Apoſtolica reſonant voces, prodigia probant, ratio confirmat, elementa loquuntur, dæmones confitentur: ſed longè major inſania, ſi de veritate Evangelij non dubites, vivere tamen, quaſi de ejus falſitate non dubitares.* [Ein groſſe Vnſinnigkeit iſt es/ dem Evangelio nicht wollen glauben/ deſſen Warheit doch das Blut ſo viler Martyrer außruffe vnd bezeuget aller Orthen/ von ſo vil Apoſtoliſchen Zungen verkündet/ von ſo vil Wunderzaichen probieret/ von der Vernunfft beſtätiget/ von allen Elementen geprediget/ von den Teüfflen endtlich ſelbſt bekennet vnd wahr gemachet: Aber noch ein gröſſere Vnſinnigkeit iſt es/ da du an der Warheit deß Evangeliums nicht zweiffleſt/ vnd jedannoch alſo lebeſt/ als ob du gäntzlichen glaubteſt/ das Evangelium wäre falſch.] Pius Mir. Epiſt. 1. Aul. G. li. 2. imped. 1.

Ein Spott iſt es/ den Namen Chriſti eines armen Haylandes führen/ der nit gehabt/ wo er ſein Haupt hinlegte; darneben in den abſcheulichen verhaßten Geitz/ biß über die Ohren ſtecken vnd vertiefft ſeyn: Den erkennen/ der ein Maiſter aller Niderträchtigkeit/ gewöllet hat/ von jhme zu lernen/ ſanfftmüthig vnd von Hertzen demüthig zuſeyn; darneben dem Luciferianiſchen Vbermuth vnd Ehrgeitz/ wie die Kinder den Falſalteren/ nachlauffen vnd rennen: Einen gecreützigten vnd Mann voller Schmertzen anbetten/ darneben in allen Luſtbarkeiten wöllen herumb ſchwimmen/ wie der Fiſch in dem Waſſer: Anhören einen ſo gütigen vnd milten Herren/ der auch für ſeine Todt-Feind in ſeinen letſten Zügen gebettet; darneben ein Aug eines Gorgonij, den Zorn einer Natern/ das Hertz eines Tigerthier/ ein Seel voller Gifft vnd Gallen/ voller Mordthaten vnd Vichiſchen Anmuthungen herumb tragen vnd ſehen laſſen. Jſa. 53. 3.

O GOTT! Was für ein Chriſtenthumb iſt diſes? Maſſen/ wie Salvianus ſich vernemmen laſſet/ *Omnis Chriſtianorum culpa, Divinitatis injuria eſt: Atrociùs ſub ſancti nominis profeſſione peccamus. Ipſa enim errores noſtros religio, quam profitemur, accuſat.* [Aller Chriſten Sünden geraichen zur Schmach der Göttlichen Majeſtät. Vnder Profeſſion vnd Bekandnuß ſo heyligen Namens/ ſündigen wir vil ſchändtlich- vnd erſchröcklicher: Geſtalten der Glauben ſelbſten/ den wir führen vnd bekennen/ ohne ferneren Proceſs vns anklage vnd verdammet.] Die Lawigkeit/ ſo wir in diſem vnſerem Glauben erzaigen/ iſt ſehr ärgerlich vnd nachtheilig der Warheit/ vmb willen/ die anderſt Glaubigen/ ſo diſe vnſere Vnordnung in obacht nemmen/ jhnen nicht wol einbilden mögen/ daß diſes/ ſo wir bekennen/ recht; oder wir ſelbſten jhme Glauben zuſtellen vnd geben/ vil mehr vnſere gantze Religion ſeye ein angenommene Weiſe/ mehr ein Verzehrung der Zeit in Worten/ dann ein recht-beſchaffener Renn- vnd Kampff-Platz der Tugend. lib. 4. de guberna. Dei.

Der Glauben muß bey den Wercken ſtehen.

Gewißlich der nur vnd jmmer wolte ruffen vnd ſchreyen/ Domine, Domine! Herr/ Herr! vnd nicht thun den Willen deß Himmliſchen Vatters/ Nur wolte glauben mit dem Mund/ in dem Wercke aber ſeinen Glauben nicht erzaigen/ ſelbiger thäte gerad/ was jener ſchalckhaffte Knecht gethan/ vergrabte vnd verſteckete diſes ſo hochſchätzbahres Talent in die Erden. Nicht genug iſt es/ die Feder hinder dem Ohr/ den Hammer in der Hand/ den Degen an der Seyten führen/ ſondern man muß ſie brauchen vnd darein ſchlagē/ wann es vonnöthen iſt. Nicht genug iſt es/ daß der Baum nur blühe vnd floriere/ nicht genug/ daß er nur mit ſchön vnd grünen Blättern geſchmucket daher prange; der Gärtner begehret die Früchten/ vnd zwar gute Früchten; das Facit, will er haben vnd nicht das bloſſe credit: Solle aber diſes facit nicht herauß kommen/ noch der Baum gute Früchten bringen/ hat er anders nichts zugewarten/ als daß er außgehawen/ vnd in das Feur geworffen werde: *Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur.* 399. der Glauben allein klecket nit. Matth. 7. Matth. 3. 10.

Ein vnd anderes Exempel

Deren/ ſo beſtändig in dem wahren Glauben/ lieber haben wöllen jhr Leib vnd Leben/ dann ſo köſtliches Talent/ in die Schantz ſchlagen vnd verliehren.

400. Der Heil. Martyrer Zahl/ iſt ohne Zahl.

EIn vnd anders Exempel/ ſage ich: Dann wer wolte die Tröpfflein in dem Meer/ die Stern an dem veſten Himmel/ alle Schnee-Flocken/ ſo zu Winters-Zeiten auff die Erden fallen/ zehlen/ jhre Zahl außſprechen können? Zu vil ſolte es ſeyn/ ja vnmöglich/ alle/ ſo wegen deß wahren Glaubens das Leben gelaſſen/ auff wenige Blätter zu bringen; wäre ſo vil/ als das Meer in ein kleines Grüblein einſchöpffen vnd fangen wöllen: Weilen bekandt/ daß ſelbiger Zahl ſo groß/ daß man täglich durch das gantze Jahr 30000. verehren kundte.

Arias de Imit. Chr. lib. 3. c. 32. & 35. Cornel. in Apoc. c. 7. lib. 3. Revelat.

Von dem ainzigen Rom zu reden/ daſern man aller Blutzeugen/ ſo nur in ſelbiger Statt wegen deß Catholiſchen Glaubens gemartyret worden/ gedencken wolte/ wurden auff jeden Tag deß gantzen Jahrs wenigiſt 7000. einfallen vnd kondten gehalten werden. Ja ſagte die heylige Birgitta, wann ein ſtuck Feld wäre von hundert Schuchen lang vnd eben ſo brait/ ſelbiges aber mit Traidt angeſähet/ jedes Körnlein hundertfältige Frucht bringen ſolte; wurden doch in dem ainzigen Rom nur von der Zeit Petri an biß auf Cœleſtinum den fünfzehen diſes Namens Römiſchen Pabſt (der zu Zeiten Birgittæ regieret) mehr der Martyrer vnd Beichtigern/ dann multiplicierte vnd gemehrter Früchten gefunden werden: Nemblich/ wie Tertullianus pflegte zuſagen/ *Sanguis Martyrum ſemen eſt Chriſtianorum*, [Das Blut der Martyrer iſt ein Saamen der Chriſten.] Die Martyrer aber ſelbſten/ wie der H. Gregorius von Nazianz redet/ ſeynd *holocauſta ratione prædita, victimæ perfectæ, oblationes DEO grata & acceptæ, veritatis præconia, mendacij proſciſſiones, legis, quæ Spirituali modo intelligitur, expletio, erroris oppreſſio, vitij inſectatio, peccati diluvium, mundi luſtratio:* [Vernünfftige Brand-Opffer/ vollkommene Schlacht-Opffer/ Opffer/ die GOtt lieb vnd angenehm/ Außruffungen vnd Lobſprüch der Warheit/ Verſchmäch- vnd Verwerffung der Lugen/ Erfüllung deß Geſatzes/ welches geiſtlicher weis verſtanden wird/ Vnderdruckung deß Jrrthumbs/ Tadlung der Mänglen/ der Laſter Sündfluß/ Raynigung der Welt.]

401. Lob der Martyrer. Orat. 18.

Tertull. Apol. cap. ult.

Was wolte ich erſt ſagen/ von dem Heldenmuth vnd Tapfferkeit diſer Chriſtlichen Rittern? Hebte die Grauſambkeit vnd Tyranney mit jhnen an/ was ſie immer erſinnen kundte/ lieſſen ſie ſich doch nicht ſchröcken/ ſondern vil mehr/ wie der H. Ephrem von jhnen ſchreibet: *Promptiores effecti, Majore fiducia atque conſtantia indubitanter & intrepide ante tribunalia judicum ac Præfectorum Chriſtum Dominum confitebantur.* [Werden ſie dardurch nur mehrers auffgemunteret vnd angefriſchet/ daß ſie mit deſto gröſſerem Vertrawen vnd Standhafftigkeit/ vnerſchrocken vor den Thron- vnd Sitzen der Richter vnd Pflegern Chriſtum JEſum außgeruffen/ vnd bekennet haben. *Non ardens flamma, non ignea ſartagines, non olla ferventes, non rotarum horrenda vertigines, non ardentes lamina, non ungularum dentes, non cætera id genus tormenta non compedes, non catenarum pondus immenſum, non Tyrannorum mina, non principum fremitus, non ars tota diaboli miniſtrorumque ejus, exterruit fortiſſimos milites Chriſti, non impulit abnegare pietatem, non à Charitate Dei & Salvatoris abduxit: Sed procinctis fide, conculcaverunt machinas omnes inimici, neque illos omnino formido tentavit.* [Ja wol! Weder das praſchlende Feur/ noch die feurige Röſt/ weder die ſiedende auffwallende Keſſel/ noch die erſchröckliche Vmbwelzungen der Räder/ nicht die glüende Blech/ nicht die krumbe Zähn der eyſenen Hacken/ noch andere einige Marter oder Peyn/ nicht der vnaußſprechliche Laſt der Ketten vnd Schellen/ nicht das Trohen der Tyrannen/ nicht das Wüeten vnd Toben der Fürſten/ noch ainiger Liſt deß Teuffels oder ſeiner Dienern/ kundten erſchröcken oder veranlaſſen die allzu ſtarcke Helden Chriſti/ daß ſie ſolten verlaugnen die Andacht/ oder abgezogen werden von der Liebe Gottes vnd deß Haylands; ſondern vmbgürtet mit dem Glauben/ tratten ſie mit Füſſen allen Marter-Zeug deß Feindes/ gar von weitem ſeynd ſie von ainiger Forcht nicht angefochten worden/ forchten nichts/ dann die Sünd.

De laud. SS. Mart.

402. Jhre Beſtändigkeit vnd Tapfferkeit.

Solte ich nun mein Schifflein auff ſo weites Meer hinauß wagen/ meine Segel ſtiegen laſſen/ möchte ich wol von Land ſtoſſen/ aber keinen Hafen erraichen können: Weder Papier noch Dinten wurden flecken/ endlich die Feder ſelbſten müed werden vnd erſtarren. Will mich ſolchem nach mit einem vnd andern Muſter begnügen laſſen: Vnd weilen ich liſe/ daß jeder Schrifftgelehrte/ ſo gelehrt iſt/ in dem Himelreich/ ſeye einem Haußhalter gleich/ qui profert de theſauro ſuo nova & vetera, der altes vnd newes auß ſeinem Schatz herfür ziecht vnd bringet: Als ſolle das eine auß dem alten: Das andere auß dem newen Teſtament/ genommen vnd gezogen werden.

Matth. 13. v. 2.

Ein

Ein Muſter

Auß dem Alten Teſtament

Eleazarus,

Sampt 7. Machabæern vnd jhrer Mutter.

Caſſio. Au. l. 5. To. 3. li. 2. Reg 2. c. 4.

ANtiochus Theomachus, GOttes Feind/ nach deme er das Aſiatiſche Reich vnder dem Titel der Vormundſchafft beraits an ſich gezogen/ beynebens verſtändiget/ daß Ptolomæus Epiphanes König in Ægypten/ ſein Herr Schwager (dann er Cleopatram ſein Schweſter gehabt) mit Todt abgangen/ einen einzigen jungen Prinnen hinderlaſſen hätte/ als warffe der auch auf diſes Ægyptiſche Reich ein Aug/ vnd gedachte/ leicht zuſeyn ein verlaſſene Wittib/ noch leichter/ ein armes Waiſslein (deſſen Händlein dermalen zu ſchwach/ weder Scepter noch Waffen führen kundten) zu ermaiſteren vnd übergewältigen.

403. Ehrgeitz ein vnhailbahres übel.

Nichts vermöchte bey diſem Gott-vergeſſenen Mann/ die ſo nahe Verwandtſchafft/ nichts der armſeelige Wittwen-Stand ſeiner Schweſter/ nichts die Vnmündigkeit ſeines Einckleins: Der Ehrgeitz trange vor/ diſe Kranckheit brachte er mit ſich auß Mutter-Leib auff diſe Welt/ welche wann ſie überhand nimbt/ vnhailbar iſt. Schon mehr/ dann vor zwey tauſent Jahrē ſuchte Hippocrates Mittel/ vnd ſeithero haben ſich tauſent vnd aber tauſent Medici vmb die Artzney diſes Peſtilentziſchen Fiebers angenomen/ aber nicht helffen mögen.

404. Vnergründlich 4. Eſd. 4. 5.

Vnder den jenigen Stucken/ die der Engel dem Propheten Eſdræ vorgehalten/ ware eines/ daß er das Feur ſolte wägen: Das andere/ er ſolte den Wind meſſen: Vnd das dritte/ er ſolte die Brunnquellen deß Abgrunds zehlen. Der Ehrgeitz iſt ein Feur/ wer will es wegen? Er iſt ein Wind/ wer will jhne meſſen? Er iſt ein Abgrund/ wer wird ſeine Auß- vnd Eingäng zählen? Man hat das Mittel der Erden gefunden/ auch die Tieffe derſelbigen ergründet: Man hat die Höhe der Riphæiſchen Bergen gemeſſen: Man hat das alleräuſſeriſte in den Hölen deß Bergs Caucaſi vnd den Urſprung deß Fluſſes Nili entdecket: Allein das Menſchliche Hertz iſt das jenige/ wann es vmb Erlangung der Ehr/ vmb Erweiterung Land vnd Leuth zuthun/ in deme man kein End finden kan.

Antiochus mit diſer Sucht behafftet/ mit diſem Wind angeblaſen/ mit diſem Feur entzündet/ wolte nicht auſſetzen/ biß er den Fluß Nilum in den Eyphratem richten/ den Ægyptiſchē Scepter mit der Aſiatiſchen Cron verainbaren möchte. Deſſentwegen bewaffnet er ſich/ vnd zoge mit groſſer Macht auff Ægypten zu. Cleopatra erſchracke/ kundte nicht faſſen den vnverſchambten Muth jhres Bruders: Diſem gleichwol vorzubiegen/ begibet ſie ſich vnder den Schutz der Römer/ wol wiſſend/ daß ſelbige der Gerechtigkeit pflegten beyzuſtehen/ inſonders die verlaſſene Wittwen vnd Waiſen zu beſchützen/ welches jhro nicht übel außgeſchlagen: Aller maſſen ſich die Römer derſelben ſich alſobald angenommen/ den Antiochum durch abgefertigte Geſandtſchafft/ nicht nur von aller Gewaltthätigkeit gegen ſeiner Fraue Schweſter vnd den Ægyptiſchen Landen abgemahnet/ ſondern auch gäntzlich abgeſchröcket vnd gehalten haben.

Sonder Zweiffel thäte es jhme im Hertzen wehe/ daß er mit Spott vnd Schanden vnverrichter Sachen müßte zuruck weichen/ vnd die faiſte Beuth/ die er allberait mit den Zähnen gefaſſet/ dahinden laſſen. Dannenhero gleich wie ein zorniges Weiter/ wann es mittels der Glocken von einem Orth vertrieben/ zu einem andern ſich wendet/ vnd ſein Vngeſtümme außgieſſet/ auch er ſein Vnmüetigkeit an dem Jüdiſchē Volck außlaſſe/ vnder dem nichtigen Verwand/ als hätte es ſich gegen dem Ptolomæo genaigter/ dann gegen jhm erzaigt vnd verhalten.

405. Tyranney Antiochi, zu Jeruſalem.

Fallet diſem nach zu Jeruſalem mit völliger Macht ein/ plünderet die Statt ſambt dem Tempel: ohne Vnderſcheid geiſtlicher vnd weltlicher Perſohnen/ was ſich nur blicken laſſet/ machet er thails nider/ thails nimbt er ſie gefangen/ vnd verkaufft ſie/ daß ſich deren in die 24000. befunden/ die thails ermördet vnd erwürget/ thails an die Eyſen geſchmidet/ in die Dienſtbarkeit ſeynd geſchleppet worden/ hat gleichwol diſes Blutbad vnd die ſo vilfältig vergoſſene Zäher den Grimmen diſes Wüterichs nicht außlöſchen mögen; immaſſen er bald hernach ſeine gottloſe vnmenſchliche Befelch ergehen laſſen/ durch welche er allen Laſtern Thür vnd Thor eröffnet/ vnd allen wahren Gotts-Dienſt gäntzlich abgethan vnd abgeſchaffet hat.

Damalen traureten die Weeg Sion, weilen jhre Prieſter eintweders wie das

vnvernünfftige Vich/ geſchlachtet/ oder in das Elend verſtoſſen: Die Altär nidergeriſſen/ das Hayligthumb entweichet/ dem Baccho vnd Beelphogor, in den jenigen Orthen Opffer angeſtellet worden/ welche kein Menſch betretten dörffte: Der Grewel der Verwüſtung/ ſo von dem Propheten Daniel vorgeſagt/ nemblich Juppiter Olympius, ware an dem heiligen Oreh männiglichen vorgeſtellet/ das Geſatz Gottes mit Betrug verfälſchet/ die heilige Bücher verbrennet/ die Feſttäg in ein Faßnacht verkehret/ alle gute Vbungen bey Verluſt deß Lebens dermaſſen verbotten// daß zwo Mütteren/ ſo ihre zway Knäblein beſchnitten/ mit ihren Kindern durch die Statt geſchlaipffet/ endtlich von einer Höhe herunder geſtürzet worden.

2. Mach. 6. 10. Die gantze Statt ward voller Galgen vnd Schlachtbänck/ darzu dann etliche falſche Brüder nicht wenig geholffen/ in deme ſie dem gottloſen Befelch deß Königs nachgelebend/ die Geſatz mit Füſſen getretten/ falſche Götter hingegen verehrt/ vnd angebetten haben. Da dann der alte Eleazarus vnd die ſiben Machabæer ihren Eyfer redlich ſehen laſſen/ mithin beweiſend/ daß/ wann Gott vnderweilen einen Menſchen in allerhand ſchwäre Laſter vnd Miſſethaten fallen laſſet/ er herentgegen einem anderen ein ſonderbare Gnad mittheile/ vmb ſein groſſe Tugend vnd Lieb vor der gantzen Welt offen vnd bekandt zu machen.

Standhafftigkeit Eleazari.

406. Eleazarus iſt standhafftig/ will kein Gleißner ſeyn/ noch anderen ein böſes Exempel geben.

Was für ein wunderwürdige Sach ware diſe/ daß ein wolgeſtalter/ Eysgrauer neunzig-Jähriger Mann/ eines Hoch-Adelichen Herkommens/ deß Jüdiſchen Geſatzes wol erfahren/ mit frölichem Antlitz vnd lachendem Mund/ der Marter zueylet/ welches auch ſo gar die Peiniger zu hertzlichem Mitleyden beweget/ ſich der Vrſachen vnderſtanden haben/ ihne dahin zu bereden/ nur dergleichen zuthun/ vnd ſich zu ſtellen/ als ob er von dem verbottenen Schweinenen Fleiſch was genoſſen/ dem König mithin ein Genügen geſchehen wäre. Er aber/ der GOtt mehr/ dann den Tyrannen förchtete/ ſagte mit freudigem vnd vnerſchrockenem Hertzen: GOttes Geſatz vnd meine grawe Haar haben mich ſatſamb vnderrichtet/ was ich zu thun vnd zu laſſen habe. Mir ſtehet nit zu/ daß ich zur Gottloſigkeit verhülfflich ſeyn/ vil mehr die Tugend vnd alle Gottsforcht beförderen ſolle. GOtt wölle niemalen verhängen/ daß ich ſein Geſatz/ in welchem ich aufferzogen/ verlaſſe: Nicht verhänge er/ daß ich ſeiner Lehr/ die ich mit der Mutter Milch geſogen/ einige Vnehr beweiſe/ damit nicht die Jugend/ dero ich anheur mittels Göttlicher Genad/ ein Exempel der Beſtändigkeit ſeyn vnnd geben ſolle/ einige Aergernuß von mir nemmen möge. Die Ehre meines hohen Alters vnd wol zugebrachten Lebens/ will ich mit mir auß diſer Welt tragen/ lieber in Marter vnd Peyn ſterben/ dann einzigen Augenblick/ in dem Unglauben leben.

Da er nun diſes geredt/ warde er alſobald zur Marter hingezogen: Die jhne aber hinführeten/ vnd ſich kurtz anvoren in etwas gütigs erzaiget hätten/ veränderten ſich/ vnd wurden gantz zornig/ vmb der Wort willen/ die er geredt; weilen ſie darfür hielten/ er ſelbige auß Hoffarth ſchieſſen laſſen. Hencken ihne ſolchem nach auff an das Creutz/ thänen vnd ſpannen all ſeine Glider auß einander/ wie ein Trummel/ ſo erſchröcklich vnd ſtarck/ *ut ipſius extenſores fatigarentur*, ſagt der H. Ambroſius, [daß auch die/ ſo jhne außgeſtrecket/ darab ermattet ſeynd:] Alle Ripp kundte man jhme zehlen. Eleazarus laſſet ſich gleichwol nicht ſchröcken/ bleibet beſtändig auff ſeinem Glauben: *Præmitti malo*, ſagt er/ *in infernum, quam patrias leges deſerere*, ihr habt es ſchon gehöret/ [lieber will ich ſterben/ dann verlaſſen die Väterliche Geſatz. Bey der Außſpannung lieſſe man es nicht bewenden/ man hebet an die Trummel zu rühren/ vnbarmhertziglich mit Stecken vnd Brüglen darauff zu ſchlagen. Die Trummel jähet/ gibt einen Mannlichen Schall: Schlagt wie vnd ſo lang ihr wöllet/ lieber will ich ſterben/ dann verlaſſen die Väterliche Geſatz. Man bringet hervor *Immania inſtrumenta*, wie Joſephus redet/ [vnmenſchliche grauſambe Werckzeug/] man kombt mit brinnenden Fackleln vnd glüenden Blächen; Eleazarus wird übel zugerichtet vnd verbrennet/ verwundet biß auff die Gebein: Er laſſet ſich nichts bewegen/ ſchreyet auch halb todt: Lieber will ich ſterben/ dann verlaſſen die Väterliche Geſatz. Man würffet jhne hin/ wie einen todten Hund/ plagt vnd peiniget jhne mit abſcheulicher übel riechender Matery/ die man jhme vor die Naſen ribe; diß ware die Labung/ in ſeinen letſten Todts-Nöthen: Eleazarus gleichwol weichet nicht/ bitet für ſein Volck/ nemblich die Iſraeliten, daß GOtt mit ſeinem Bluth ſich wölle verſöhnen/ ſein Seel für ihre Seelen auffnemen/ ſie ferners nicht ſtraffen noch verfolgen laſſen. *Et iſte quidem hoc modo vitâ deceſſit, non ſolùm juvenibus, ſed & univerſæ genti memoriam mortis ſuæ, ad exemplum virtutis & fortitudinis, derelinquens.* [Vnd alſo iſt (Eleazarus) diſer Mann auß diſem Leben abgeſcheiden/ vnd hat nicht allein jungen Leuthen/ ſondern auch dem gantzen Volck/ die Gedächtnuß ſeines Todts/ zum Exempel vnd Nachfolg der Tugend/ tapfferen Gemüthes vnnd Stärck hinderlaſſen. *Immoriendo tormentis, factus eſt cæteris Magiſterium perſeverantiæ, qui electus erat ad infirmitatis exemplum*: Durch ſein ſo ſchwären vnd

1. Mach. 6. 28. lib 2 de Jacob. c. 10 S. Cypri. de ſing. Cleric. De Mach. lib. 2. c. 6. Joſeph. loc. cit. Ibid. 1. Mach. 6. 31. S Ambr. loc. cit.

ſchmertz-

ſchmertzhafften Todt iſt er anderen worden zu einem Lehrſtuck der Standhafftigkeit/ als der von GOtt hierzu erkiſen/ daß er den Schwachen für ein Exempel vorgeſtellet/ ſelbige hierdurch zu gleichmäſſiger Tapfferkeit anfriſchen vnd ermunteren ſolte.

Beſtändige Glaubens-Bekandtnuß der ſiben Machabæiſchen Brüder ſambt jhrer Mutter.

Angefrischet hat er die Maachabæiſche Knaben: *Eleazari diſcipuli ſumus*, ſchryē ſie bey dem H. Gregorio von Nazianz auf/ Orat. 22. [wir ſeynd Jünger deß Eleazari: *Pater priùs decertavit, filij poſtea certabunt*: Der Vatter hat vor vns gekämpffet/ wir wöllen nach jhm kämpffen: *Sequimur* ſagen ſie/ bey dem H. Ambroſio, *Patrem filij, Diſcipuli doctorem*: Wir Kinder folgen dem lib. 2. de Jac. c. 11. Vatter/ die Jünger jhrem Maiſter.

Standhafftigkeit der Machabæiſchen Mutter vnd Kinder.

407. Kampff der Mutter vnd Kindern. Die Mutter/ ſo ein Mannliches Hertz in jhrem Weiblichen Cörpel führte/ tratte die erſte auff den Kampff-Platz/ vor jhren Kinderen her; ware aber die letſte/ welche das Sig-Kränzlein erhalten vnd darvon getragen hat. Sie führte ſiben Kinder zu dem Todt/ damit ſelbiger jhnen ein Anfang zum wahren vnd ewigen Leben ſeyn ſolte. Diſe tapffere Heldin müßte erſtlich in jhr ſelbſten einen Kampff außſtehen/ immaſſen baide/ ſo wol Göttliche als natürliche Lieb/ miteinander kämpffeten/ baide wolten die Oberhand haben: Endtlich aber erhielte die Göttliche den erwünſchten Sig. Sie lebte in jhren Söhnen ſiben mal/ darumben ſie ſich auch in jhnen ſiben mal GOtt auffopfferte. O wie ängſtig vnd ſorgfältig ware diſe edle Bruth-Henn wegen jhrer lieben Hüenlein! wie ängſtig vnd ſorgfältig diſe Machabæiſche Mutter/ daß keiner auß jhren Söhnen wancken/ oder von den Vätterlichen Geſatzen abweichen möchte!

Es kame der Tyrann/ bald einen Fuchsbalg herfür zaigende/ bald das Rauch von einem Wolff: Bald lächlet vnd ſchmaichlet/ bald tobt vnd wüetet er: Jetzt verhaißt vnd bietet er an all ſeine Königliche Gnad/ bald zaigt vnd trohet er alle Marter vnd Peyn. Was thaten inzwiſchen die angefochtene Kinder? Was thate die Sorgvolle Mutter? *Stetit invicta ſeptem puerorum cohors, Regiis cincta legionibus*, ſagt der lib. 1. offic. c. 14. H. Ambroſius, [Es ſtunde die vnüberwindeliche Schaar der ſiben Knaben/ vmgeben mit den Königlichen Soldaten vnd Regimentern:] Sie ſtunden vnerſchrocken/ lieſſen ſich weder tobē noch ſchmaichlen/ im geringſten anfechten oder ſchröcken.

Es ſtehet die Mutter/ vnd ſpricht jhnen hertzlichen zu: [Ich weiß nicht/ wie vnd was maſſen jhr in meinem Leib erſchinen ſeyt/ ich habe euch weder den Geiſt mitgetheilet/ noch formiert vnd auff einander gerichtet euere Glider: Diſes ſeynd Gaben von dem allmögend-gütigen GOtt/ deme jhr beſſer nicht dancken möcht/ dann mit euerem Blut/ wann jhr Jhme gebet/ was jhr von Jhme empfangen habt.] 2. Mach 7. 22.

Die Jagt gienge an/ als hätte die Mutter ſelbiges angeblaſen: Die Hund lieſſe man los/ die in die Kinder gefallen nit anderſt/ als in ein Gewild: Einer wird nach dem andern hergezucket/ die Zunge auß dem Rachen geriſſen/ Händ vnd Füß abgehawen/ die Haut über die Ohren abgezogen/ auff feurigen Roſten gebraten/ in ſiedende Keſſel geworffen: Die Mutter ſahe zu. Ach! [Wie hat es könden ſeyn?] ſpricht der heilige Chryſoſtomus, *Quomodo non excidit mente, unumquemque horum ſpectans, horribilibus & diverſarum panarum ingeniis cruciari, & per inciſiones membrorum tam crudeli quam lenta morte conſumi*? [Daß ſie nicht von Sinnen kommen/ da ſie einen nach dem anderen geſehen ſo erſchröcklich vnd mit ſo manigfältig erdachter Peyn angethan/ vnd durch Abſchneidung der Glyder mit ſo erbärmlich vnd langſamen Todt verzehret zu werden? Wie hat es könen ſeyn/ daß jhr bey ſo grauſamen Spectacul die Gedarme nicht in tauſent Stuck zerſprungen/ der Leib vertzehret/ die Seel mit Gewalt außgeſtoſſen worden? Warumben iſt ſie nicht gleich bey der Marter deß erſten Sohns in das Feur/ in welchem er gebraten/ zu jhme hinein geſprungen/ deſto geſchwinder ein End zu machen an jhrem groſſen Jammer? Dann ob ſie ſchon klug vnd weiß/ ware ſie doch ein Mutter: Ob ſie ſchon Gott geliebet/ liebte ſie doch auch jhre Kinder: Ob ſie ſchon ſteiff in dem Glauben/ ware ſie doch ein Weib: Ob ſie ſchon eyferig in Göttlicher Andacht/ tragte ſie doch ein Mütterliches Hertz gegen jhren Kindern. Wann ſie ſo hart/ als Marmel/ jhr Hertz von eytel Diemant wäre zuſammen gemacht geweſen/ villeicht hätte ſie auff diſe weis beſtehen vnd harten/ noch etwas dergleichen/ ſo ſonſten die Weiber vnd Mütter pflegen/ ja die Gewalt der Natur vnd Mütterlicher Liebe zu empfinden nöthigen/ erfahren mögen.] Hòmil. de 7. Mach.

Aber/ wie eben diſer H. Kirchen-Lehrer bezeuget/ *Fortiſſima illa Mater non frangebatur ſpectaculo orbitatum ſuarum, ſed confortabatur*: [Jene mehr/ dann eyſene ſtarcke Mutter warde durch ſo laidigen Anblick/ vnd Beraubung jhrer Kinder gar nit gebrochen/ vilmehr geſtärcket; allermaſſen ſie nicht merckete auff jhr vergoſſenes Blut/ ſondern vilmehr auff die vnverſchwälckte Kränz/ ſo jhnen in dem Himmel geflochten: Nicht auff den Felſen/ Ibid.

worin-

worinnen jhnen jhre Gräber außgehawen/ ſondern auff die ewige Tabernackel/ welche jhnen auffgericht vnd gebauet wurden: Nicht auff den vmbſtehenden Böſel/ ſondern auff die anweſende Engel/ vergeſſen hat ſie aller Gebureth Schmertzen: Verachtet jhre Weibliche Schwachheit: Ware auch nicht eingedenck jhres betagten Alters: Die Tyranney der Natur ſelbſten tratte ſie Mannlich mit Füſſen: Ich ſage/ der Natur Tyranney/ welche auch die wilden Thier zahm macht vnnd vnderwürffet.]

Was thun inzwiſchen die arme: Was ſage ich arme? Die vil ſeelig vnnd mehr dann Heldenmäſſige Kinder? Was machen ſie? Der Apffel fallet nicht weit von dem Baum: Wie die Wurtzel/ alſo ſeynd geartet die Aeſt: *Stetit invicta ſeptem puerorum cohors, Regiis cincta legionibus: defecerunt ſupplicia, ceſſerunt tortores, non defecerunt Martyres.* [Geſtanden iſt die vnüberwindtliche Schaar der ſiben Knaben/ mit Königlichen Soldaten vnd Regimenteren vmbfangen: Abgenomen haben vnd wolten nicht klecken die Inſtrumenten vnd Werckzeug der Marter/ die Peiniger erlagen/ aber nit die Martyrer:] *Laſſabantur tortores*, ſagt Theophilus von Alexandria, *& non laſſabatur fides: Frangebantur oſſa, & volubili rotâ omnis compago nervorum atque artuum ſolvebatur, & in immenſum ſpirantia mortem incendia conſurgebant: plena erunt ferventis olei ſartagines, & ad frigenda Sanctorum corpora terrore incredibili perſonabant; & tamen inter hæc omnia paradiſum animo ob ambulantes, non ſentiebant, quod patiebantur, ſed quod videre cupiebant.* [Müd vnd matt wurden die Henckers-Knecht/ friſch vnd munter blibe der Glauben: Man brache die Bein/ vnd mit einem vmblauffenden Rad warden auffgelöſet vnd zerittet alle Schlauder vnd Bänder der Spann-Adern vnd Glydmaſſen: Die Flammen/ ſo nach nichts anderm dann dem Todt ſchmeckteten/ ſchlugen alle hoch auff: Voll waren vnd praſchleten mit vnaußſprechlichem Schröcken alle Keſſel mit ſiedendwallendem Oel/ die Cörper der Heyligen zu röſten vnd braten: Gleichwol vnder diſem allem giengen ſie mit jhrem Gemüth in dem Paradeyß ſpatzieren auff vnd ab/ empfindeten gar nicht/ was ſie liten/ ſondern/ was ſie zu ſehen verlangeten. *Stetit invicta ſeptem puerorum cohors, Regiis cincta legionibus: defecerunt ſupplicia, ceſſerunt Tortores, non defecerunt Martyres:* Geſtandē iſt die vnüberwindtliche Schaar der ſiben Knaben/ vmbgeben mit den Königlichen Soldaten vnnd Regimentern: Abgenommen haben vnd wolten nicht klecken die Inſtrumenten vnd Werckzeug der Marter/ die Henckers-Knechte vnd Peiniger müßten erligen/ die Martyrer allein blib n munter vnd vnveränderlich. *Alius ſerio capitis exuvias ſpeciem mutaverat, virtutem auxerat: Alius linguam juſſus amputandam promere, reſpondit: Non ſolos Dominus audit loquente, qui audiebat Moſen tacentem. Plus audit tacitas cogitationes ſuorum, quam voces omnium: linguæ flagellum times, flagellum ſanguinis non times? Habet & ſanguis vocem ſuam, quæ clamat ad DEUM, ſicut clamavit in Abel:* Einem wurde die Haut über den Kopff abgezogen/ der zwar ſein Geſtalt veränderte/ mehrete aber die Tugend: Dem andern wurde gebotten die Zungen herauß zuſtrecken/ damit ſie jhme abgeſchnitten wurde/ der geantwortet: Nicht nur die/ ſo reden/ höret GOtt/ ſondern auch Moyſen/ der geſchwigen: Mehr höret er die ſtille Gedancken der Seinigen/ dann das Reden vnd Schwätzen der gantzen Welt. Förchteſtu dann die Gaiſel der Zungen/ vnd die Gaiſel deß Bluts förchteſtu nicht? Auch das Blut hat jhre Stimm/ mit welcher es ruffet zu GOtt/ wie es geruffen in Abel. *Stetit invicta, ſeptem puerorum cohors,* [Alſo/ alſo ſtunde die vnüberwindliche Schaar der ſiben Knaben/ vnd dörfte noch trutzen den Tyrannen. O Stärcke! O vnvergleichliche Helden-Gemüther! Welche mit der Göttlichen Forcht vmbſchantzet/ die Flammen ritterlichen überwunden/ alle Schmertzen der Pein für nichts gehalten haben: Sie gedachten an die Belohnung/ vnd verachteten alle Marter: An die Ewigkeit/ vnd fragten wenig nach deme/ was ſie ſahen/ das nicht lang währen kundte. Die eingewurtzlete Andacht vnd Liebe gegen GOtt/ überwandte alle Grauſambkeit.

Ambr. lo. cit.

Epiſt. 3. ad Paſchal.

Ambr. li. 1 offic. c. 41.

Die gröſte Sorg tragte die fromē Mutter für den jüngſten vnnd ſchwächiſten Sohn/ weilen ſie ſahe/ [daß Antiochus ſich ſchämbte/ daß er von ſo vnzeitigem blüendem Alter ſolte alſo zu Spott vnnd Schanden gemachet worden ſeyn/ verhoffet wenigiſt an diſem ſein Härlein zu holen/ vnd jhne zu hindergehen mit Ehren/ Reichthumben/ ſeiner Gnad vnd Freundſchafft/ mit der Stell eines gehaimen Raths/ die er jhme mit voll- vnd brallenden Worten anerbotten vnd verſprochen hat.] Der Urſachen die Mutter ſich wendet/ jhme zuruffend vnd ſchreyend: *Tu ſolus ſupereſ, fili, ſumma votorum meorum, tu poſtremus clauſiſti partus, meos, tu poſtremus conclude gaudia mea:* [Du allein/ mein Sohn/ biſt annoch überig/ ein Begriff alles deſſen/ was ich immer wünſchen vnd begehren kan: Du wareſt der letſte den ich gebohren/ ſeye auch der letſte/ der beſchlieſſe vnnd erfülle meine Freuden. Erbarme dich meiner/ die ich dich ſo vil Monath in meinem Leib getragen habe/ daß du nicht in einigem Augenblick zu Schanden macheſt mein hohes Alter/ nicht anhenckeſt einen Schandt-Flecken ſo vilen Sig-Zaichen deiner Brüder/ jhnen das Glaidt zu geben dich nicht ſaumeſt/ nicht verlaſſeſt ſo heilige Geſell-

S. Ambr. l. 2. de Jac. & vita beata. c. 2.

ſchafft.

ſchaffe. Auff dich warten annoch diſe Sig vnd Triumph. Sihe an den Himmel/ von deme du das Leben empfangen: Erhebe deine Augen zu dem Vatter vnſer aller: Sihe an die Erden/ die dir biß anhero die Nahrung vorgeſtrecket: Sihe an deine Brüder/ die dich für einen Mitgeſellen haben wöllen: Sihe an dein Mutter/ die dich geſäuget/ vergiſſe ſo groſſe Gutthaten mit deinem Blut: Laſſe dich nicht abſöndern/ weder von deinen Brüderen/ noch deiner Mutter.

Es ſeynd nur zergängliche Reichthumben/ die Antiochus verhaiſſet/ zeitliche Ehren/ die er dir anbietet; Die Cron hingegen ewig/ die dir von dem allmögenden GOtt anerbotten wird. Ihr ſeot mir von dem HErrn/ als ſiben Täg/ mitgetheilet vnd gegeben worden: Den ſechsten Tag habe ich bereits beſchloſſen/ vnd aller Werck waren ſehr gut. Nun liget es bey dir/ mein Sohn/ vnd haſt wol acht zu geben/ daß was ich mich in jenen ſechſen bearbeitet vnd gethan/ in dir als dem ſibenden mein Ruhe finden/ vnd ſeyren möge von den Wercken diſer Welt.

Auff diſes ſpringet der Knab hervor/ vnd ruffet mit heller Stimm: *Quid ſuſtinetis*: Was machr/ was ſeyrt/ vnd wärtet ihr: Ich begehre anders nichts/ als meinen Brüderen beygelegt vnd zugeſellet zuwerden/ deren Leichnam ſeeliger dann alle Reich diſer Welt. Straffet alſo den König mit ſcharpffen Worten: Warauff er erbärmlich hergenommen/ zerriſſen vnd zerfleiſchet/ mithin ſein junges Leben beſchloſſen hat.]

Itaque, ſagt abermal der H. Ambroſius, *nemo timuit, nemo trepidavit, nullus ad mortem ex tot fratribus pigrior fuit; ſed omnes, ad immortalitatis viam ita ad mortem per acerba ſupplicia concurrerunt, ut Mater conſona cerneus filiorum agmina, tanquam pia anima, ſui membra corporis in filiis offerebat, & per artus proprios, videbatur ſibi ſubire tormenta.* [So farchte ſich dann niemand/ niemand zitterte/ keiner auß ſo vilen Brüderen war zu langſamb oder fau; ſondern alle vnd jede (jüngere vnd ältere) lauffen dem Weeg der Unſterblichkeit/ als dem Todt zu/ durch ſcharpffe Marter vnd Peyn/ daß die Mutter/ ſo eines Sinns mit ihren Kinderen/ da ſie ſelbige erſeh n/ als ein fromme Seel die Glyder ihres Cörpels/ in den Söhnen auffopfferte/ ihr auch anderſt nicht ware/ als litte ſie an all ihren ſelbſt aigenen Glydmaſſen ihres Leibes. Es fielen ihre Söhn vor Marter dahin: Ein Todter wird über den andern geworffen/ ein Cörper über den andern gewelzet/ ein Kopff nach dem andern abgeſchnitten: Die Schädelſtatt ware voller Cörper der todten Kinderen. Die Mutter wainete doch nicht/ ſie jämmeret nicht/ ſchlieſſet weder einem noch dem andern die Augen oder den Mund zu: Sie waſchet die Wunden nit ab/ wol wiſſend/ daß es vil glorwürdiger vnd rühmlicher/ wann ſie alſo geſchunden in Staub vnd geſtocktem Blut beyſammen da ligend/ ſich ſehen lieſſen/ wie jene pflegten/ ſo ſighaffe zu ruck kommen auß dem Feld/ vnd ihre Sigzaichen auffweiſen von ihren Feinden. Sie bedeckte ſelbige auch andereſt nit/ hielte nit für thunlich/ andere Beſingnuſſen anzuſtellen/ dann daß ſie ihnen mit dem Todt folgen ſolte.

[Was für ein Lauten kundte einen lieblicheren Klang von ſich geben/ als diſe ſterbende Kinder in ſo ſchwären Peynen von ſich gegeben haben? Es brache zwar die Natur mit einem oder anderen Seüffzer hervor/ aber wider den Befelch vnd Willen der Martyrer. Du ſolteſt geſehen haben der vmbgebrachten todte Leichnamb/ es wurde dir anderſt nicht geweſen ſeyn als hörteſt ein Saitenſpil/ ein ſiben-ſaitige Harpffen geben einen Widerhall mit ihren triumphierlichen Seüffzeren. Nicht ſo ſtarck ſolten einen die lieblich lockende vnd ſingende Meer-Fräulein an ſich ziehen noch raitzen; maſſen diſe zum Schiffbruch Anlaß geben/ jene zum Sig deß Opfers: Noch ainiges Schwanen-Geſang ſolte die Ohren vnd Gemüth dergeſtalt einnemmen: Maſſen die Schwanen auß angebohrner Natur ſterben/ diſe aber ſtarben auß Liebe der Andacht. Nicht alſo erhänt in finſterem Wald/ das haiſere Murmelen vnd Ruffen der Tauben/ als die letſtere Wort der Sterbenden mit höchſter Lieblichkeit ſich haben außgehänt vnd hören laſſen. So glantzet vnd ſcheinet auch der Mond nicht ſo hell vnder den Sternen/ wie die Mutter vnder ihren Kindern/ da ſie/ ſelbige zu erleuchten/ zur Marter beglaitet/ mitten auch vnder ihnen gelegen/ vnd ſie vmbfangen hat.

O warhaffte Mutter/ ſtärcker dañ keiñ Adamant/ ſüſſer dann ainiges Hönig/ lieblicher dann irgeno ein Roſen! O vnzertrennliches Band der Mütterlichen Treu! O wol ein ſtarcke Lieb/ hart wie der Todt/ wie die Höllen iſt ihr Eyfer der Andacht vnd deß Glaubens. Keine Flütten ainiger Marter vnd Peyn haben dein Lieb hämmen/ keine Waſſergüſſe ſo groſſer Schärffe haben dich übe-ſchwämmen können. Gleich wie die Arch Noe in jenem allgemainen Sündfluß der Welt aller Orthen ſicher vnverſehret/ iſt herumb geſchwaiffet/ alſo haſt auch du wider die Wellen ſo groſſer Marter dich mit vnbeweglicher Andacht widerſetzet/ vnd da du kundieſt deine Kinder bey dem Leben erhalten/ haſt du lieber gewölt/ daß ſie ſterben vnd ewig leben/ als daß ſie leben/ vnd ewig ſterben ſolten! haſt gleichwol endtlich auch du an den Raren gemüßt/ was ſage ich gemüßt? freywillig/ muthig vnd gern biſtu daran nicht nur gangen/ ſondern geloffen/ weilen du deine Kinder nunmehr verſorget zuſeyn geſehen haſt.

2. Macha. 7. 41. *Noviſſimè autem poſt Filios & Mater conſumpta eſt*, ſagt die Schrifft/ [Allerletſtens aber nach den Söhnen ware auch die Mutter hingerichtet:] Hingerichtet ware ſie/ das iſt/ wie es Flavius Joſephus bezeuget/ *raptata, lacerata, manibus in altum ligatis, uberibus ſauciis, flagellata, flammivomæ tandem ſartagini addicta*, hin vnd her geſchleyppet/ zerriſſen/ vnd nach deme ſie mit den Händen in die Höhe angebunden/ jhre Brüſt verwundet/ iſt ſie gegaiſſlet/ letſtlich zu einem glüenden Feur-außwerffenden Keſſel verdamet worden:] Ja/ wie erſtgedachter Joſephus will vnd ſchreibet/ hat ſie ſich ſelbſten/ damit ſie nur von keinem Manns-Bild berühret oder angetaſtet wurde/ in den auffgerichten vnd angeflammten Scheiter-Hauffen hinein geſchwungen.

lib. de Machab. in Vat. Lat. verſione.

La græco contextu.

[O lobwürdige Mutter/] ſchreyet auff der H. Auguſtinus, [welche die rechte Kinder-Zucht erlernet/ vnd nicht geſorchten/ jhre Kinder hier zeitlich zu verliehren/ damit ſie ſelbigein dem ewigen Leben wider finden möchte! O Mutter ſiben Martyrer vnd achtfache Martyrin/ welche in diſem Leben mit jhren Kindern gleichen Sig/in dem andern gleiche Glory erlanget hat: Das Kleinod an dem Ring: Der Gnaden-Pfenning an der guldenen Ketten: Die Abend-Röthe an dem Himmel.

Serm. 6. de c. 6.

Lehrſtuck von diſer Hiſtory vnd Marter.

408. Was zu lernē auß diſer Marter

Serm. 109. de diverſis c. 6.

O ſeynd alle Weibsbilder? Wo ſeynd die Männer? *Diſcant viri, mori pro veritate*, ſagt erſtgedachter H. Kirchenlehrer/ *diſcant fœminæ, de Matris illius tanta patientia, ineffabili virtute: Quæ noverat conſervare filios ſuos: habere noverat, quæ perdere non timebat*: [Lernen ſolten die Männer/ für die Warheit ſterben: Lernen die Weibsbilder von ſo groſſer Gedult vnaußſprechlicher Tugend diſer Mutter/ welche wußte jhre Kinder zu erhalten: Wußte zu haben/ was ſie nicht förchte zu verliehren.] *Audiant hæc univerſæ Matres*, ſpricht der H. Chryſoſtomus, *& amulentur virilem mulieris hujus fortitudinem, & veram circa filios dilectionem, & ſecundùm illam ſeptem Martyrum Matrem nutriant filios ſuos*: [Alle Müttern hören diſes an/ eyfferen vnd folgen nach der Männlichen Stärcke diſes Weibs: Hier ſollen ſie erlernen die recht vnd wahre Lieb gegen den Kindern/ vnd nach dem Exempel diſer Mutter ſiben Martyrer ſollen ſie jhre Kinder aufferziehen vnd ernähren.]

Homil. de 7. Machab.

Ich ſage noch mehr/ *Audiant hæc univerſi*, [diſes ſollen hören] alle die/ ſo law vnd kalt in jhrem wahren Catholiſchen Glauben/ gar nicht erwarten eines Tyranens: Nicht erwarten/ biß man ſie gaiſlet/ ſängt vnd brennt/ die Haut über die Ohren abziehet; ſondern/ ſo liederlich vmb einen ſchlechten Genuß/ Gelegenheit vnd Anſtand/ an jhrem Gott mainaidig werden vnd abfallen von dem Glauben: *Audiant*, [hören diſe/] was die ſiben Machabeer/ was jhr Mutter gethan: Wie Ritterlich ſie ſich ſambtlich gehalten. Freylich hätten ſie ſo groſſe Reichthumben könden erhaſchen/ noch gröſſere Ehren: Es wäre nur vmb ein ainziges Ja zuthun geweſt/ ſo hätten ſie nicht nur das Leben/ ſondern all erwünſchte Glückſeeligkeit erhalten mögen: Aber GOtt vnd jhr Glauben waren jhnen lieber vnd angelegener/ als alles/ was ſie jmmer auff diſer Welt erwünſchen oder haben kunten: Lieber wolten ſie recht-glaubig ſterben/ dann gottlos leben: Diß allein ſchmertzte ſie/ daß ſie nicht hätten tauſent vnd aber tauſent Leben/ die ſie für jhren GOtt hergeben vnd auffſetzen möchten. Vnd wir ſeynd ſo leichtſinnig/ ſo blöd vnd vnverſtändig/ achten ſo theuren Schatz/ für welchen die Martyrer alles/ ſo gar den letſten Blutstropffen in jhrem Leib hergeſchoſſen/ ſo ſchlecht vnd liederlich/ verhalten/ wie die Blinden von der Farb: Geben/ wie die Kinder/ ein Roß vmb ein Pfeiffen: Gedencken gar an kein Ewigkeit.

Wann erſt diſe Machabæiſche Helden-Schaar vnſere Zeiten erlebt/ was wurden ſie nicht alsdann gethan/ wie vil ſtarckmüthiger vnd herzhaffter ſich erzaiget haben? Dann/ wie es der H. Gregorius von Nazianz gar ſchön anmercket: *Qui martyrium ſubiêre, ante Chriſti paſſionem, quid facturi erant, ſi poſt Chriſtum perfectionem paſſi fuiſſent, ejúſque mortem noſtræ ſalutis causâ ſuſceptam, ad imitandum propoſitam habuiſſent? Quorum enim nullo propoſito exemplo talis tantáque virtus fuit, an non ij, exemplum illud intuentes, fortiùs in certamen deſcendiſſent?* [Wann die jenige/ ehe dann Chriſtus gelitten/ die Marter außgeſtanden/ was wurden ſie gethan haben/ wann ſie nach Chriſto ſolche Verfolgung gelitten/ jhnen ſein Todt/ den er

Orat. 20. in Mach.

wegen

wegen vnſers Hails außgeſtanden / zur Nachfolg wäre vorgehalten worden? dañ da deren Tugend/ ohne vorgeſtelltes Exempel/ ſo gewaltig vnd groß geweſen iſt/ ſolten nicht ſelbige in Anſehung ſo herꝛlichen Exempels/ jhren Kampff mit weit gröſſerer Starckmüthigkeit angetretten vnnd vollbracht haben?]

409. Auch vnſer Kirchē hat jhre Machabæer.

Aber auch vnſere Kirchen hat ſo wol als die Synagog / jhre ἑπταμήτορας (wie Joſephus, die Machabæerin nennet) das iſt/ Mütteren mit ſiben Marter-mäſſigen Kinderen: Sie hat jhre Symphoroſas vnd Felicitates: Jhre Büblein vnd Mägdlein/ die alle/ mit den Machabæeren vmb das Marter-Känzlein fechten vnd kämpffen mögen. Majoricum das liebe Kind richtete Dionyſia ſein Mutter ohne Underlaß ab zum Marter-Kampff. Ein ſiben jährigs Knäblein ruffte mit hellem Stimlein: *Chriſtianus ſum*, [ein Chriſt bin ich.] Ebner maſſen das Söhnlein Liberti deß Artzney-Doctors, auch jenes mit Namen Maximus, von welchen allen Victor Uticenſis weitläufftiger ſchreibt: Paulinus bey Proſpero, das edle Brüderlein der heyligen Blutzeugen Paſchaſii vnd Eutychii: Andere Knaben mehr/ in dem Leben deß heyligen Martyrers Luciani, bey Lippomano, welche übel geſtrichen/ mit räſſem vnd beiſſendem Sänff angeſtrichen/ gleichwol von verbottenen Speiſen nicht eſſen / ſie gar nicht anrühren wolten. Von mehr dergleichen findet man in dem Leben der heyligen Arſenij vnd Babylæ, bey dem H. Chryſoſtomo: Jn dem Leben der heyligen Paphnutij vnd Aretæ, bey Baronio: *Quid de bimulis*, ſagt der H. Ambroſius, *loquar, qui antè palmam victoriæ acceperunt, quàm ſenſum naturæ?* [Was will ich von den zweyjährigen Kindern ſagen, welche eher das Palmzweig deß Sigs empfangen / dann etwas empfunden haben?] Was von der H. Agnes, Thecla vnd Pelagia?

Vict. Uric. lib. 3.

Tom. 7. Ambr. Epiſt. 7. & lib. 1. offic. 41.

Hiehero gehören auch jene 40. Baurē/ welche an der Einfalt vnd Vnſchuld den Kinderen nicht vil nachgeben/ noch gewichen ſeynd: Vnd da ſie von den Longobardern von dem auffgeopfferten Götzen-Fleiſch zu eſſen genöthiget wurden/ *ne vetitum comedendo*, wie der heylige vnd groſſe Gregorius redet/ *conditorem tuum offenderent, elegerunt gladiis vitam finire*, [Lieber haben wöllen nidergeſäbiet werden vnd ſterben/ dann das geringſte / was verbotten/ anrühren/ vnd dardurch jhren Schöpffer beleidigen.]

lib. 3. dial. c. 27.

Vnd wie vil tapffere Jüngling haben wir auch der Zeiten geſehen? Von wie vilen haben wir gehört / die ehe Hunger leyden/ dann in der viertzig-tägigen Faſten oder anderen verbottenen Zeiten / etwas von Fleiſch verſuchen wolten. So gar Jndien gibt vnd zaiget vns dergleichen Machabæiſche Knaben. Baſt vmb dieſelbige Zeit/ ſchreibet Joannes Maffeius, da

lib. 16. hiſt. Indic.

wider die Chriſten die Malabariſche Gottloſigkeit wütete (auß welchem vnſchwär die Höhe deß Göttlichen Raths vnd Vorhabens kan abgenommen vnd erkennet werden) gaben eben auß diſem Volck dem Evangelio herꝛliche Gezeugnuß ſechs vnd dreyſſig ohne gefähr Jünglingen / deren keiner/ über 17. keiner vnder neun Jahr ware. Diſe waren in einer ſonſten den Portugeſen zuſtändigen Barcken/ vmb die Gegent Arabien/ von den Türcken auffgefangen: Vnd da die Barbaren ſich alles Fleiſſes vndernahmen/ ſelbige von Chriſto zu dem gottloſen Mahumet abfällig zu machen/ aber weder Troh- noch Schmaichel-Wort was verfangen wolten / daß man endtlich zu Straichen/ ja ſo weit kommen/ Schmer vnd Faißte ob dem Feur zerlaſſen/ jhnen Tröpfflein weis auff jhre bloſſe Cörper herunder duſten vnd fallen lieſſe; ware die Tugend vnd Veſte deß Glaubens in diſen Knaben ſo groß/ daß ſie alle diſe Marter neben vilen anderen Schmach vnd Vnbilden/ Mannlich ertragen vnd überwunden/ daß die Türcken ſich ſelbſten ab ſo groſſer nnd vngewohnlicher Standhafftigkeit entſetzet / von jhnen abgeſtanden/ weiter nicht gepeiniget haben.

Solle ich hier nicht aber- vnd abermalen auffſchreyen: *Audiant hæc univerſi*, [Alle kommen vnd hören diſe Wunder-Ding? *diſcant viri: diſcant fœminæ.* Männer vnd Weiber / können vnd ſollen hier lernen/] ſich zumalen in das Herꝛ hineiñ ſchämen/ wann ſie ſehen/ daß die kleinſte vnd ſchwächiſte Kinder ſo vil vnd mannlich wegen deß wahren Glaubens leyden vnd außſtehen; ſie wegen deſſelben ſo gar nichts außſtehen noch leyden; wann jhnen das Waſſer nur was wenig in den Mund flieſſet / gleich vertrincken/ jhr Armuth vnd Trübſaal/ mit dem Abfall von dem Glauben übergülden vnd vertreiben wöllen. Der nicht dergeſtalten *reſolviert* vnd entſchloſſen/ ehe alles/ auch das äuſſeriſte außzuſtehen vnd zu leyden / ja ſo gar Leib vnd Leben dahinden zu laſſen/ ehe daß er von ſeinem Glauben abfallen vnd weichen wölle / Selbiger ſetzt vnd gründet/ wie jener thorrechte Baumaiſter / ſich vnd ſeinen Glauben auff rogten Sand: Mag ein ſchlechtes Windlein über Eck daher blaſen/ oder ein vnverſehener Platzregen vom Himmel platſchen/ bald wird alles eingehen/ vnd wie das Hauß der Kinder Jobs, auff einmal über einen Hauffen fallen vnd da ligen: *& erit ruina illius magna*, [vnd ſein Fall wird ſehr groß/] das Talent hin/ er ſelbſten ewiglich verlohren ſeyn.

Matth. 7. 27.

Job. 1. 18.

Ein anderes
Vnd mehr außgeführtes Muſter/
Auß dem Neuen Teſtament.
Andreas de Chio.

VOn diſem ſchreiben erſtens vnd vor allen Georgius Trapezuntius, der zu Zeiten Friderici deß Dritten diſes Namens Römiſchen Kayſers in groſſem Ruhm gelebt/ von Petro Caniſio, in ſeinem Mariantiſchen Werck angezogen: Nicht allein bey Tilmano Bredenbachio ſeiner geiſtlichen Collationum in dem erſten Buch/ erſten Capitel/ ſonderen auch bey Laurentio Surio, in dem Leben der Heyligen den 29. May gefunden wird/ ein ſach von groſſer Glaubwürdigkeit/ deren Verlauff ſich verhalt/ wie volgt:

419. Gelegenheit der Türckiſchē Verfolgung.

Vmb das Jahr Chriſti, da man zehlt 1465. vnder der Regierung deß Türckiſchen Mahomets/ der Conſtantinopel eingenommen/ das Orientaliſche Reich getilget/ ſich erſtens einen Kayſer hat ſchelten dörffen/ entſtunde in erſt-ermelter Statt Conſtantinopel ein groſſes Wetter/ welches ein Chriſt ſeiner Kunſt vnd Profeſſion nach ein Philoſophus von Trapezuntz, verurſachet vnd erwecket/ der waiß nicht auß was Anlaß/ freyem vnd liederlichem Muth/ oder anderwerthig- hero geraitzt vnd gelocket/ den wahren Catholiſchen Glauben verlaſſen/ vnd ſich hat beſchneiden laſſen: Vnd gleich wie ein Hauß/ ſo fallt/ gemainiglich andere mit ihrem Fall eingewicklet/ als wolte der Türckiſche Kayſer mit dem Abfall diſes Philoſophi nit begnüget ſeyn/ ſondern verſuchte/ ob er noch einen anderen Trapezunteiner verlaitē vnd ſeinem abgefallenen Mit-Burger zu folgen/ vermögen möchte: Dann er gedachte/ ſelbigen/ weilen er ein verſuchter vnd guter Soldat/ in dem Feld zu gebrauchen/ jhme aber als einem Chriſten nicht trauen kundte: Jhne dann auff ſein Seiten zu bringen/ verhaiſſet er jhme anſehliche Befelch/ dafern er nur die Chriſten-Haut ab- hingegen ein Türckiſche anziehen/ vnd ſich beſchneiden laſſen wolte.

Der Trapezunteiner gleichwol erzaigte ſich allhier/ daß er ein Soldat/ ein Soldat ſage ich/ nicht eines Jrdiſchen ſondern deß Himmliſchen Feld- Herrns/ deſſen/ der ſich jederzeit genennet einen GOtt der Heerſchaaren/ vnder weſſen Commando vnd Befelch er biß anhero gelebet/ wolte annoch biß an ſein End darbey verharren/ leben vnd ſterben. Kein höheren Befelch köndte jhm einiger Menſch auffragen/ kein gröſſere Ehr/ dann daß er ein Chriſt/ demjenigen diene/ der ein HErr über alle Herren/ ein Monarch Himels vnd der Erden/ habe auch die jenige nicht zu förchten/ die allein Gewalt hätten über den Leib/ ſondern vilmehr den/ der die Seel köndte ſtürtzen in die Hölle.

Der Kayſer ab ſo kecker vnd abſchlägiger Antwort verbitteret/ gibet Befelch/ den Trapezunteiner alſobald in Kercker zuwerffen ſolle ſchon andereſt reden/ vnd ſich eines beſſeren entſchlieſſen/ wann er in der Finſternuß ſeinen Muth verliehren/ Ketten vnd Band empfinden/ nach der Freyheit/ deren die Soldaten gewehnet/ ſeufftzen: Werde jhme ja freylich lieber ſeyn/ ein gering verächtliches Vor- Häutlein/ dann das Leben gar verliehren wöllen.

Aber wie der Elephant durch das Blut nicht geſchröcket/ ſonderen vilmehr angefriſchet vnd muthiger gemachet wird/ alſo vnd eben deßgleichens vnſer Trapezuntiniſche Soldat warde durch die Ketten vnd Band gar nicht waich/ ſondern nur kecker vnd ſtandhaffter: Sagte vnverhollen/ daß er dem Philoſopho ſeinem Landsmann/ vnd ſolte es auch das Leben koſten/ zufolgen nicht geſinnet: Er ſeye vnder dem lieblichē Schatten der Wollüſten auffzogen; ſeldiger noch mehrers zugenieſſen/ habe er gottloſer weis Chriſtum verlaugnet: Jch aber/ der in dem Feld für meinen Kayſer ſo manche Wunden empfangen (riſſe miehin das Wameß auff/ vnd zaigte die Maaſen) ſolte erſt für den Himmliſchen Kayſer zu ſterben mich entſetzen oder förchten? Was gröſſere Thorheit köndte es ſeyn/ als wegen weniger Schmertzen die Warheit in dem Stich laſſen vnd verrathen/ den Himmel in die Schantz ſchlagen/ vnd anhangen dem Mahomet? Solle ich dann das müheſeelige Kriegs-Leben an-vnd über mich nemmen/ die gröſte Gefahren für einen ſterblichen Kayſer wöllen außſtehen/ den Säbel zucken/ wider die Chriſten? Jch/ der ein gebohrner Chriſt/ das Chriſtenthumb verfolgen/ endtlich gleichwol

dem

dem Todt/ den doch der Philoſophus zu fliehen erachtet/ vnd nicht nur dem zeitlichē ſondern/ welches entſetzlich vnd vnbegreifflich/ gar ewigem Todt zu Thail werden vnd verderben? Ach! ehe ſollen mir alle Adern auß dem Leibe geriſſen/ dann der wahre Glauben genommen werden. So Kindiſch bin ich nicht/ daß ich einen Dugaten vmb einen wurmſtichigen Apffel gebe/ oder vertauſche.

Inzwiſchen vnd der Zeit/ da diſes zu Conſtantinopel vorbey gienge/ lage Andreas zu Chio einer Inſel in dem Ægæiſchen Meer/ zwiſchen Samo vnd Lesbo, nicht vnfern von Jonia gelegen/ an einem ſchwären Fieber zu Beth/ branne vor Hitz in groſſer Gefahr ſeines Lebens: Deſſentwegen er GOTT vnd ſeiner Jungfräulichen Mutter ein Gelübd gethan/ ewig keuſch zu leben/ dafern er von ſo groſſem Elend loß/ ſeine vorige Geſundheit erhalten wurde. Wie dann alſobald nach gethanem Gelübd die Hitz ſich geſetzet/ Andreas ſich auffgerichtet/ gleich als von den Todten erſtanden iſt. Vnd damit er ſich ſeiner ſelbſten/ noch deſſen/ was er verſprochen/ jemalen vergeſſen möchte/ hatte er ſich in weiß gekleydet/ alſo vnd in diſer Liberey nacher Conſtantinopel verfüget/ ein Jüngling von ſiben vnd zwantzig Jahren/ in ſeinem Wandel beſtändig/ geſpährig in Worten/ gar nicht auß Leichtfertigkeit oder Fürwitz/ ſondern ainzig der Urſachen/ damit er die Chriſten in der von dem Türckiſchen Kayſer vnd Trapezuntiniſchen abgefallenem Philoſopho erweckten Verfolgung in diſem jhrem Zuſtand tröſten/ in dem Glauben ſteiffen möchte. Er ſtunde zwar erſt von ſchwärer Kranckheit vnd groſſer Hitz auff; noch mehrers aber entzündet/ von dem Glaubens-Eyfer/ müßte er nothwendiger weis leyden groſſen Durſt: Diſen zu löſchen/ zu malen ſeinen Schöpffer vnd Erlöſer vmb ſo groſſe Gutthat der erlangtē Geſundheit gebührender maſſen zu dancken/ ruffte er mit David: *Quid retribuam Domino pro omnibus quæ retribuit mihi?* [Wie ſolle ich dem HErrn vergelten alles das/ ſo er mir mitgetheilet vnd gegeben hat?] Durſt leyde ich/ für jhne vnd ſeinen wahren Glauben was außzuſtehen vnd zu leyden: Diſen Durſt zu löſchen/ waiß ich kein beſſers Mittel/ dann den Kelch meines Haylandes: *Calicem Salutaris accipiam*, [diſen will ich ergreiffen/] mich darein legen vnd ſatt trincken: Vnd weilen ich waiß/ daß der ein Stärck bedörffe/ der diſen Wermuth-Becher erheben vnd trincken will/ vnd ohne ſondere Gnad vnd Beyſtand Gottes nicht geſchehen möge: *Et nomen Domini invocabo*, [ſo will ich den Namen deß HErrns anruffen/] mir arm vnd ſchwachen beyzuſtehen vnd zu helffen.

411. Warumben Andreas nacher Conſtantinopel/ ſich begeben.

Pſal. 115. 12.

Ibid. v. 13.

412. Wie wir leyden ſollen.

Die Aegyptiſche Götzen-Diener/ wie Ælianus meldet/ wolten nicht auß jedem Waſſer ſich waſchen oder rainigen/ noch auß einem andern/ dann allein/ waraus ſie glaubten/ daß der Vogel Ibis (welcher vnſeren Storcken nicht vngleich/ allein in Aegypten gefunden wird) ſolte getruncken haben. *Norunt enim egregiè*, ſagt Ælianus, *hanc avem nunquam guſtare aquam ſordidam, aut ullis infectam venenis*: [Maſſen ſie wol wiſſen/ daß diſer Vogel auß keinem trüben oder vergifften Waſſer zu trincken pfleget.] Verſchidene Wäſſer der Trübſaal befinden ſich auff diſer Welt/ verſchidenes Creutz vnd Leyden: Es leyden die Dieb/ es leyden die Ehebrecher/ es leyden die Todtſchläger/ andere dergleichen mehr/ vor welchen Waſſeren vnd Brünnen vns gewarnet der H. Petrus, als Ciſternen/ *quæ continere non valent aquas*, [welche kein Waſſer mögen halten/] noch was verdienen in der Welt. *Nemo autem veſtrum patiatur, ut homicida, aut fur, aut maledicus, aut alienorum appetitor. Si autem ut Chriſtianus, non erubeſcat; glorificet autem DEVM in iſto nomine.* [Aber niemand vnder euch leyde als ein Mörder/ oder Dieb/ oder ein Läſterer/ oder der nach frembden Güetereen trachtet. Leydet er aber/ wie ein Chriſt/ ſo ſchäme er ſich nicht/ ſondern preyſe GOtt in diſem Namen.] Diſes iſt/ das rechte Waſſer/ der rechte Brunnen/ auß welchem nicht Ibis der Aegyptiſche Vogel/ ſondern der jenige/ von welchem Iſaias redet/ *vocans ab Oriente avem*, [ſo von Auffgang her beruffen/] oder/ wie es der H. Hieronymus vnd Cyrillus außlegen: *Oriens ex alto*, [Der Auffgang auß der Höhe/] Nemblich Chriſtus getruncken hat. Nach diſem dürſtete vnſeren Andream, wie einen Hirſchen nach den Brunnquellen/ wie David nach der Ciſtern in Bethleem: Als ein Chriſt zu leyden/ ſchämete er ſich gar nicht/ ſondern wolte GOtt preyſen in diſem Namen/ wol wiſſend/ mit Chriſto den Wermuth trincken/ wäre lieblich; den Kelch deß Haylands verkoſten/ hailſamb: Diſer allein könne legen ſeinen Durſt/ rainigen die Seel.

lib. 7. hiſt. animal. c. 45.

Jerem. 2. 13.

1. Per. 4. 15.

Iſa. 46. 11.

Apud Tirin.

Luc. 1. 73. Pſ. 41. v. 2. Reg. 23. 15.

413. Andreas wird verklagt.

Vnd das tribe jhne nacher Conſtantinopel/ wie er dann kaum dahin angelangt/ mit den betrangten Chriſten zu handlen/ vnd jhre Kirchen zu beſuchen angefangen/ gleich iſt er bey dem Türckiſchē Kayſer deſſentwegen angegeben: Sonderlichen aber von den Aegyptiſchen Kauffleuthn/ ſo ſich der Zeiten in Conſtantinopel auffhielten/ verklaget worden/ daß er zu Alexandria berais das Creutz Chriſti mit Füſſen getretten/ das Evangelium verlaſſen/ auff den Alcoran hingegen geſchworen; deſſen gleichwol vngeachtet/ ſich nunmehr widerumb zu den Chriſten ſchlage/ mithin erweiſe/ daß er vom Mahomet abtrünnig worden ſeye. Andreas wird auff diſe Klag angehalten/ vnd vor Gericht geſtellet/ examiniert vnd befraget/ ob deme alſo/ was die Kauffleuth von jhme außgeben? Er

414. Eingezogen.

antwortet/ es geſchehe jhm Gewalt vnd Unrecht: Probieret es auch mit lebendigen Zeugen/ daß er auß der Inſul vnd ſeiner Statt Chio die Täg ſeines Lebens niemalen einigen Fuß/ als nur dermalen nacher Conſtantinopel geſetzet/ geſchweigen/ daß er Alexandriam geſehen oder betretten hätte. Vnd wann gegenwärtige Chriſten ſeine Lands-Leuth nicht flecketen/ kundte er ſolches mit ſeinem gantzen Vatterland darthun vnd beweiſen.

Der Richter wendet vor/ den Chriſten wäre nicht zu trauen/ noch etwas zu glauben/ mehr den falſch-klagenden Alten/ dañ der vnſchuldigen widerſprechenden Suſanna: Mehr falſchen Zeugen/ dann Chriſto ſelbſten. Von vnſerer erſten Mutter haben wir diſes ererbet/ daß wir immer vnd mehrers genaigt zu dem Böſen/ dann Guten; ehe dem Teuffel/ der vns das Leben verhaiſſet/ dann GOtt/ der vns den Todt anrohet/ Glauben geben; gern glauben wider vnſere Feind/ die wir ſonſten vnd vorhin gern todt vnd auß dem Weeg geraumet/ ſehen möchten. Cain kan den vnſchuldigen Abel, Eſau den frommen Jacob nicht leyden/ Saul den David nicht anſehen: Daniel muß in die Löwen-Grueben/ hülfft weder Bitten noch Betten darfür/ die Kläger ſeynd zu ſtarck/ Daniel allzu verhaſſet. Wann ein arme Mucken der giftigen Spinnen in das Netz fallet/ iſt ſie hin vnd verlohren.

Dan. 6. 16.

415. Die Chriſten appellieren.

Die Chriſten gleichwol appellieren vnd beruffen ſich auff die Mahometaniſche Beſchneydung/ man ſolle prüffen/ ob Andreas deſſelben Zaichen an ſeinem Leib habe oder nicht: Hätte ers/ ſo möchte man mit jhme verfahren; wäre aber ſelbiges bey jhme nicht befindig/ ſolte er auff freyen Fueß geſtellet werden. Wider diſes excipierten, vnd wendten die Mahumetiſten ein/ daß in Aegypten nicht der Brauch/ die/ ſo in etwas gewachſen/ ſondern nur gar die junge Leuth zu beſchneyden/ weilen man für beſſer erachtet/ ohne Beſchneydung/ dafern man ein Abſcheuhen darvor tragen ſolte, ein Seel gewünnen/ dann wegen der Beſchneydung dergleichen dahinden vnd fahren laſſen/ da man nur in dem übrigen dem Mahometiſchen Geſatz nachkommen vnd gelebet wurde. Wardurch der Richter dann in ſolche perplexität vnd Verwürrung gebracht/ daß er angeſtanden/ nicht gewißt/ was er für einen Abſchid ergehen laſſen oder ſprechen ſolte. Weilen dann die Sach nicht von geringer Wichtigkeit/ vnd ſehr zweiffelhafftig/ als wurde ſelbige Türckiſchen Rechten nach/ dem Kayſer zu erheben überlaſſen: Andreas vnderdeſſen in Kercker geworffen vnd veſt angehalten.

416. Die Mahumetiſten excipiere.

417. Die Sach kommet für den Türckiſchē Kayſer/ Andreas gefangē geſetzt.

Sed nondum eſt finis, ſaat der Herr ſeinen Jüngeren/ redend von den letzten Zeiten: *hæc autem omnia initia ſunt dolorum*: [Es iſt noch kein End: Vil mehr nur der Anfang der Schmertzen:] Wird noch wol beſſer werden: Ja wol/ daß iſt nur der Willkumb von jenem hailſamen Pocal/ nach deme dich/ mein Andrea, gedürſtet hat: Das iſt nur der Regenbogen/ die Regen- oder vilmehr Blut-Güß werden nicht lang außbleiben: Nur der Vortrab vnd Anfang der Schmertzen iſt diſer Kercker; das gantze Geſchwader/ Marter vnd Peynen/ wird mit nächſtem folgen. Von Echino, einem Fiſchlein/ ſchreibt der H. Ambroſius, daß es mercke vnd vorſehe/ wann ein Fortun oder Vngewitter auff der See entſtehen vnd ſich erheben wölle: Der Urſachen es ſich darwider bewaffne vnd befeſtige mit einem Stain/ als einem Ancker/ damit es ſo leichte nicht von den Wellen ermaiſteret/ auß-oder an die Klippen möge geworffen werden. Andreas ſahe vor ein ſtarck über ſich gehendes Wetter; wider ſelbiges ſich zu ſteiffen/ ſuchte vnd ergreiffte er jenen Stein/ der in heyliger Göttlicher Schrifft lapis angularis, ein Eckſtain genennet wird/ nemblich Chriſtum JESUM, ſein Exempel vnd Gedult. Durch Betrachtung deſſen wachſte in ſeinem Verſtand der Glauben/ in dem Willen warde entzündet Hoffnung vnd Liebe/ durch welche GOtt *mirabiliter à montibus æternis illuminat*, [wunderlicher maſſen von den ewigen Bühlen hero pfleget den blinden Menſchen zu erleuchten/ daß er alles kan vnd vermag in deme/ von welchem er geſtärcket wird.] Vnd was ſolte er nicht könden? Wird er ſeiner Freyheit beraubet vnd gefangen genommen? Sihet er/ daß ſein Herr anvoran/ wie Samſon von den Philiſthæeren angetaſtet/ gebunden fort geführt worden: Wird er ſeiner Klaider/ ja aller Haab vnd Güeter beraubet? Gedencket er alſobald/ wie ſein GOtt vnd HErr nicht nur einmal ſeiner Klaider entblöſſet/ endtlich Fadennackhend/ an das Creutz geheffter/ mehr hätte müſſen dahinden laſſen/ wann er mehr gehabt hätte: Uns zur Nachricht/ daß durch jenes enge Thürlein keiner gelegenlicher hindurch komme/ dann der aller Sachen beraubet/ vnd darvon entäuſſeret ſeye: Wird er geſchlagen vnd verwundet? Thut jhme kein Straich wehe/ kein Schmertzen empfindet er/ wann er in obacht nimbt/ wie ſein HErr ſo jämmerlich verwundt vnd zerfleiſchet wird: Mueß er gar ſterben vnd ſein Haut hergeben? Ach! Wie ſüß iſt jhme/ wann er neben vnd mit Chriſto ſterben/ zumalen hören kan/ wie jener büſſender Schächer: hodie mecum eris in paradiſo, Heut wirſtu bey mir ſeyn in dem Paradeyß.

Pſal. 77. 5. Philipp. 4. 13.

Luc. 24. 43.

418. Andreas rüſtet ſich zu kampf

Alſo/ alſo ſteiffete ſich Echinus diſes weiſe Fiſchlein wider herbey nahendes Wetter/ Türckiſcher Verfolgung/ da inzwiſchen der gantze Handel Mahemet dem Kayſer vorgetragen/ er alſobalden gefraget/ vnd ſich wegen Alters/ Leibs Beſchaffenheit vnd Stärcke deß Jünglings/ erkundiget hat: Vnd wie er/ von dem

419. Deß Kayſers Außſpruch.

Rich-

Richter vernommen/ daß er bey fünff vnd zwainnzig Jahren alt/ von schöner Länge/ starck vnd tapffer wäre: Wolan/ sagt der Kayser/ so wird er vns taugen/ vnd in Kriegs-Diensten sich können gebrauchen lassen. Trage jhme vnser Gnad an/ jhm denk einer Aga oder Hauptmann Stell/ mit verhaissen/ jhne mit bessern vnd höheren Diensten zu bedencken/ dafern er solches mit seiner Tapfferkeit verdienen werde. Jahls er aber diſe vnser Gnad solte verachten vnd beyseits setzen/ so sihe/ daß du jhne mit Trohworten vnd Schröcken herüber bringest. Solte das nicht verfangen/ vnd er sich nicht schröcken wöllen lassen/ alsdann schlage jhme das Haupt ab. Ehe dann er das Leben/ welches lieb wird wöllen dahinden lassen/ ehe wird er folgen/ vnd thun/ was wir wöllen.

420. Ein rechter Christ/ weichet nicht von seinem Glauben.

O wehe! du fählest weit/ mein Kayser: Ja wol folgen/ ja wol thun! für Christo sterben/ ist der rechtschaffenen Christen Freud: *Sic*, schreibt Eusebius, in seiner Kirchen-Historyn von den Martyrern/ deren Standhafftigkeit vnd Lust zu sterben er mit selbst aigenen Augen angesehen: *Sic confidentiâ fidei constanter & fortiter, cum lætitia & exultatione, mortem præsentem, velut æternæ vitæ principia, rapiebant:* [Also vnd auff diſe weis auß Vertrauen gegen dem wahren Glauben/ rissen sie sich/ mit aller Beständigkeit vnd Stärcke/ mit Frolocken vnd Freuden vmb gegenwärtigen Todt/ als der ein Anfang deß ewigen Lebens.] Wie reisset man sich nicht/ wann man etwan bey Crönung eines Kayſers oder Königs Gelt außwürffet? Wann man Wein springen vnd laussen lasset? Wann man ein Spend gibt vnd außtheilet/ daß manchem die Finger darüber gestutzet/ etliche wol gar auffgeriben vnd verrucket werden: Vnd Christi Blut-Zeugē sollen sich minder reissen vmb die jenige Tafel/ wo der HErr selbsten auffwart vnd dienet? Vmb den jenigen Bach deß Wollustes/ mit welchem er die seinige träncket? Vmb den jenigen Schatz endtlich/ den kein Dieb außgraben/ noch ainige Schaaden verderben oder fressen könden? *Mortem præsentem, velut æternæ vitæ principia, rapiunt,* [Sie reissen sich vmb gegenwärtigen Todt/ weilen er ist ein Anfang deß ewigen Lebens:]

Curt. lib. 9

Was? Solle dann in vnvernünfftigen Handen/ wie Curtius zeuget/ ein so grosse Begird zum Rauben seyn gefunden worden/ daß sie jhnen ehe einen Fuß nach dem anderen von dem Leib abhawen/ dann von dem Löwen/ den sie einmal gefasset/ hätten lassen oder außsetzen wöllen? Solle dann Cynegirus, wie Justinus schreibt/ ehe haben wöllen zu Stucken zergliderer werden/ als sein Schiff den Feinden in die Händ spilen? Vnd in Christi Martyrern/ die nicht nur einen Löwen/ wie die Hund: Nit ein jedes schlechtes Schifflein wie Cynegirus mit Zähnen/ sondern jenes vnüberwindliches Schifflein Petri, ja den Himmel selbsten mit steiff vnd vnverwendter Hoffnung gefasset/ solle nicht gröſſerer Helden-Muth gefunden werden? Nicht allein erschröcken sie nicht ab dem Todt/ sonderen freuen vnd reissen sich darumben/ wolwissend/ daß er ein Anfang deß ewigen Lebens ist.

Justin. lib. 2.

Gehe hin/ vnd probiere es nur an Andrea, diſem vnerschrockenen tapfferen Jüngling/ das Herz in dem Leib wird jhme auffspringen/ wann er nur höret von dem Todt: Nichts anders wünscht vnd verlanget er/ als sterben für seinen Schöpffer vnd Erlöser: Sein Bluet vergiessen für den wahren Glauben/ weilen ein solcher Todt anders nichts ist/ dann ein Anfang die rechte Pforten zu dem ewigen Leben. Besser ist es/ was weniges/ dann ewig leyden.

421. Auch Andreas nit.

Wolan/ so wird dann Andreas vorgestellet/ der Kayserliche Befelch vollzogen/ jhme sein Gnad vnd hohe Kriegs-Dienst auffgetragen: Einer botte jhme Gold vnd Silber an/ ein anderer hochschätzbare Klaider vnd Kaſſren/ andere Pferdt vnd ansehenliche Kriegs-Rüstungen/ auff welche die Türcken das maiste halten: Jeder/ was er immer kundte vnd vermöchte. Andreas schweigt zu allem/ vnnd sagt kein Wort. Worüber der Richter erzürnet: Wie/ spricht er/ sollen wir dann keiner Red noch Antwort würdig seyn? Freylich/ antwortet hierauff Andreas, jhr seyt diß vnd noch mehrers würdig vnd werth; aber das was ihr mir anerbotten/ seynd nicht ainiger Rede noch Antwort werth: Vermainet jhr dann/ daß es zuthun/ so schnöde vnd zergängliche Ding den immer vnd ewig-währenden vorziehen seyen? Das begehren wir nicht/ antworten sie hingegen/ wöllen vilmehr vnd suchen/ daß du alle dieſelbige erraichen vnd besitzen/ immer vnd ewig seelig seyn mögest. Das gehet nicht auff einander/ spricht Andreas: Das Glück kan nit bestehen neben dem Unglück vnd Armseeligkeit/ nicht was üppig vnnd eytel/ neben dem Himlischen: Noch was ewig neben dem/ was zergänglich ist. Was darff es vil der Wort? Der Glückseeligkeit diſes Lebens achte ich mich nicht/ das Creutz vnd Leyden Christi küß vnd vmbfahe ich: Von dar werdet jhr mich nit können bringen/ noch abziehen/ hebes gleich mit mir an/ was jhr immer wöllet.

422. Die Execution wird mit Andrea vorgenommen.

Die Christliche Religion ist allein die jenige/ welche alle Heyligkeit in die Welt/ so jhr diß anhero vnbekandt ware/ gebracht hat. Sie ist die jenige/ welche die Mörderische vnd Ehebrecherische Götter sampt jhren Templen zu Boden gestürtzet/ die grausame Opffer von Menschen-Blut cassiert vnd außgehebet/ die schädliche Schau-Plätz/ darauff die Kämpffer jhr Ehr in verübten vnschuldigen Todtschlägen gesuchet/

423. Lob vnnd Ruhm/ der Catholischen Religion.

nider-

niderriſſen; den Wahrſagern/ das Maul verſtopffet/ die Hoffart gedämmet/ den Geitz erwürget/ den Blut-Durſt geſtellet/ die Unlauterkeit außgereutet/ die Ehrſucht zu ſchanden gemachet/ die gantze Welt/ ſo nichts anders als ein Wohnung der Tiger-Thieren/ Leoparden/ vnd feurigē Schlangen geweſen/ in ein luſtiges Paradeyß verändert/ alle Tugenden/ von Himmel herab auff die Erdē/ da ſie theils vnbekandt/ theils vnangenehm vnd verfolget waren/ gezogen: Die vns die Demuth/ Keuſchheit vnd Jungfrauſchafft/ die Zucht vnd Ehrbarkeit/ die wahre Stärcke vnd Weißheit/ die Mäſſig- vnd Gerechtigkeit gelehret/ den rechten Weeg zu dem Himmel vnd Erkandtnuß Gottes eröffnet/ die ſchöne Ordnung der geiſtlichen Ordens-Ständen eingeführet/ die vilfältige Ketten/ Band vnd Strick der Welt zerriſſen/ ſo vil der ſilbernen vnd guldenen Götzen-Bilder mit Füſſen getretten: Die Armuth/ Unſchuld/ vnd Raintigkeit deß Hertzens erhebet/ vnd in den Thron der Glory geſetzet: Die ſo vil Millionen der Blutzeugen Chriſti, die Beichtiger/ Lehrer/ Jungfrauen vnd anderer vnzahlbarer Heyligen herfür gebracht/ deren glorwürdiger Sig vnd Victorien wir noch täglich mit vnſerem ſonderem Nutz vnd Raitzung zur Nachfolg vns erinneren vnd berühmen könden. Sie iſt die jenige/ welcher Chriſtus der HErr/ nach deme er ſo vil Meer-Wunder erleget/ die Heyligkeit für ein Morgen-Gab/ als ſeiner vilgeliebten Geſpons/ verehret/ mit welcher ſie ſich je vnd allezeit ſo vil hundert Jahr/ vnder ſo vilfältig-ſtarckem Ungewitter/ Sturm-Winden vnd Verfolgunden erhalten/ auch noch ferners/ ſonder zweifel/ biß zu End der Welt erhalten wird.

Summa/ vnſere vnd die Chriſtliche Catholiſche Religion iſt eine völlige vnnd gründtliche Widerlegung aller Secten vnd Irrthumben/ ja ein immer-währendes Sonen-klares vnd vnfählbares Wunderzaichen vnd Miracke. Alcoran hingegen iſt ein eytele Traumerey vnd Fabelwerck/ ein Flickwerck von Haiden/ Juden vnd Chriſten/ ein Abentheur vnnd Meer-Wunder aller Boßheit/ ein Feind der Warheit/ Abgrund aller Falſchheit/ Geſpunſt deß Teuffels: Und ich ſolte mich zu einer ſolchen vngereumbten Religion bekennen? Thun einen Schand-vollen vnd ſpöttlichen Sprung? Einen Sprung/ der weder vor Gott noch ainiger vernünfftiger Welt zu verantworten? Und ſpringen von der Höhe in Abgrund/ von dem Thron in ein Schwind-Gruben/ von dem ſchönen Himmel in lauter Unfläterey/ von dem Paradeyß endtlich in die Hölle! Da behüet mich mein GOtt darvor! Ich habe ſchon geſagt/ bleibet auch darbey: Der Glückſeeligkeit diſes Lebens achte ich mich nicht/ trachte nach einem anderen/ dahin mich das Creutz meines HErrns führen wird: Diſes küſſe vnd vmbfahe ich/ kein Macht wird mich darvon trennen oder abziehen mögen.

Was ploderеſtu ſo lang vnd vil von deinem Glauben vnd Creutz deines HErrns? ſpricht der Richter: Was ſchmäheſtu vnſeren groſſen Propheten den Mahomet: Iſt es dann nit Miracels genug/ daß ſelbiger/ wie der Mond gewachſen/ ſeinem Säbel alles vnderwürffig gemachet/ vnd überwunden hat? Ihr Chriſten ſelbſten habe euch aller Orthen vndergeben/ vnd bekennen müſſen/ daß GOtt nicht mit euch/ ſondern mit vnſeren Waffen: Nicht euer Glauben/ den Gott verlieſſe/ ſonderen der vnſerige/ den Gott ſegnete/ der recht vnd wahre Glauben wäre.

O Blindheit! ſchreyet Andreas auff/ O groſſer Unverſtand/ nicht an vnſerem Glauben/ ſondern am Leben fählet es: nicht den Glauben/ noch wegen deß Glaubens/ verlieſſe vns GOtt/ ſondern wegen vnſerer Sünden: Nicht euere Säbel waren geſegnet/ ſonderen wir arme Chriſten geſtraffet: Was vor Zeiten die Philiſtæer, Ammon vnd Madian, die Babylonier/ Perſianer/ vnd Meder der Jüdiſchen Synagog geweſen/ das ſeyt jhr dermalen der Chriſtenheit. Diß aber iſt ein ſonders verborgenes Gehaimnuß der Göttlichen Vorſichtigkeit/ darab ſich manche/ als an einem Strauch-Stain/ geſtoſſen/ David ſelbſten ſchier über vnd über gefallen wäre: *Mei autem pènè moti ſunt pedes*, bekennet er ſelbſten/ *pènè effuſi ſunt greſſus mei, quia zelavi ſuper iniquos, pacem peccatorum videns.* [Bey nahend hätten geſtrauchet meine Füeß/ vnd ich wäre über vnd über gefallen/ weilen ich eyfferete über die Ungerechte/ vnd anſehen müßte den Friden vnd das Wolergehen der Sünder.

424. Mahomethaniſcher Einwurff wird widerlegt.

Pſal. 72. 2.

GOtt iſt der allerbeſte Freund/
Wann mans mit jhm nur redlich maint:
Ich tritt jhm zwar mit ſorgfalt nach/
Doch jemal iſt mein Fuß zu ſchwach.
Mich ärgert halt/ ich muß beſtehen/
Der böſen Sünder Wolergehen/
Sie leben fort/ als wär kein Todt/
Kein/ Creutz/ kein Schmertz/ kein Angſt/ kein Noth!
Vnd was der arme Menſch ſich klagt/
Wanns Vnglück weiter bey jhm ſchlagt:
Sie tretten rein/ mit groſſem Pracht/
Daß vnder jhn der Boden kracht.
Das Glück iſt vrſach aller Sünden/
Daß ſie ſich ſelbſt nit faſſen künden/
Vnd ſich ſo weit erkühnen dörffen/
Jhr Läſter-Maul an Himel werffen.
Drumb kümmert ſich der kleine hauff/
Seufftzt biß zu deinem Thron hinauff/

Harpffen Davids.

Vnd

Vnd ſagt: Ach Gott/ wie wolt das ſeyn/
Daß er diß wüßt/ vnd ſchlueg nicht drein?
Er geht ob blauen Wänden rumb/
Wies bey vns ſteht/ ſiht er nicht vmb/
Drumb kehrt das Glück beym Sünder ein/
Er muß reich vnd glückſeelig ſeyn.
Vmbſonſten bin ich grecht vnd fromb/
Waiß doch/ daß ich nicht weiter komb:
Ich wird gezüchtigt heut vnd morgen/
Leb nur in Creutz/ in Angſt vnnd Sorgen.
Ach HErr! Wann ich diß wolte ſagn/
So müßt ich deine Freund anklagn/
Was du geliebt/ was du erhebt/
Vnnd dannoch nur in Trübſaal g'lebt.
Ich wolt zwar diſes alls durchgründen/
Sorg aber doch/ ich werds nicht findē/
Biß ich komm/ in den g'haimen Rath/
Da alls ſein End vnd Vrſach hat.

Ja freylich wird ichs ſo bald weder finden noch ergründen: Die Göttliche Vorſichtigkeit iſt in den Brieffen/ ſo mit Citronen-Saffi geſchriben/ nicht vngleich/ welche man nicht leſen mag/ es ſeye dann ſach/ daß man ſie gegen dem Feur halte vnd hebe. Wann ainiſt vor dem ſtrengen Richter die Feur-Flamen werden hergehn/ alsdann wird vnſer Schwacher Verſtand ſattſamb vnd klar genug erkennen/ was er anjetzo weder ſihet noch begreiffen kan: Erkennen wird er/ warumb Gott die Vbel ſo vngleich außtheile: Warumb gerad die Gottloſen ſo vil Glück haben/ die Fromme hingegen verfolget werden: Das Meer die Vnſchuldige erſäuffe/ verſchone den Meer-Räuberen: Der Hagel ſo wol geſegnete als vngeſegnete Früchten erſchlage? Warumb der Todt ſo vil dem gemainen Weſen ſo nutzliche Perſohnen/ ſo vil in jhrer blühenden Jugend hinweg raffe/ andere hingen/ die mehr ſchädlich dann nutzlich/ leben laße: Vaſt ſo vil Unkraut dann guter Waizen: So vil thorechte dann weiſe Jungfrauen: Jacob geliebt/ Eſau gehaſſet: Mehr beruffen/ dann außerwöhlt gefunden werden: Warumb endlich jhr Türcken mit eueren Waffen ſo weit kommen/ ſo manchen herꝛlichen Sig erhalten/ die Chriſten haben fliehen müſſen? Diſes vnd dergleichen mehr/ was dermalen mit Zitronen-Saffe geſchriben/ nicht kan geleſen werden/ wird ainig jenes Feur/ wie gemeldt/ ſo vor dem HErrn hergehen vnd erleuchten wird/ den Abgrund aller Finſternuſſen eröffnen vnd an den Tag geben: Die Bücher werden geöffnet werden/ du vnd alle deine Türcken werden es ſehen/ darab erbidmen/ die Zähn werdet jhr auff einander beiſſen vnd verſchmachten.

Ab diſem vnd dergleichen zitterte der Richter vor lauter Grümmen vnd Gifft/ laſſet Andream alſobald widerumb in die Eyſen ſchlagen/ vnd in den Kercker werfen. Morgen ſagt er/ Morgen wirſtu ſehen/ vnd was anders leſen/ nicht von Zitronen-Safft/ ſondern geſchriben von deinem aignen Blut: Magſt dich hierzwiſchen vnd diſe Nacht hindurch gleichwol bedencken/ ob du lieber wölleſt mit Mahomet leben/ oder ſterben mit deinem Chriſto. Ich zweiffle nicht/ wann es wird kommen zu Straichen/ du werdeſt erſtummen/ oder andere Saiten auffziehen. Wann es an deme liget/ antwortet Andreas, dörffeſtu ſo lang nicht warten/ biß zur lieben Morgen-Röthe/ mache gleich einen Anfang vnd ſchlage darein; biſt doch vergwüßt/ daß ich von meinem Vorſatz nicht weichen/ beſtändig auff meinem Glauben bleiben/ leben vnd ſterben werde: GOtt wird mir vnzweiffentlich beyſtehen/ verleyhen ſtärck vnd Gnad. Dan. 7. 17. Pſal. 111. 10.

Volgenden Tags (ware der zwaintzigiſte May) ziehet man Andream hervor/ auß ſeiner Finſternuß an deß Tags-Liecht: Man führet jhne Nachmittag auff einen Platz der Statt/ gegen Oſten gelegen/ vnfern deß Meers/ allwo er entblöſſet/ an einen Pfahl gebunden/ mit Beuſchen vnd Riemen erbärmlich hergenommen vnd geſchlagen worden: Warumb der Jüngling/ Anfangs ſich zwar entſetzt vnd erziteret/ bald aber zoge er die Händ an ſich/ ſchloſſe die Finger in eine Fauſt zuſammen/ anderes nichts redend noch ruffende/ dann ainzig vnd allein: *Virgo Maria adjuva*, [Jungfrau Maria/ ſtehe mir bey/ hülffe mir/ du Königin der Martyrer!] Alſo bilbe er auff einer Stelle auffrecht vnd veſt biß zu Nidergang der Sonnen. 425. Andreas, wird das erſte mal zur Marter gefüh-ret.

Es ſahe vnder deſſen obgemelter Trapezuntiniſch gefangener Chriſt vnd Soldat von ſeinem Thurn oben herunder/ vnd diſem Traur-Spihl zu: Ruffet vnd ſchreyes mit heller Stimm: O glückſeeliger Chriſt! O ſeelige Jnßl/ die dich gebohren hat! O Edeles vnd Ruhmwürdiges Geſchlecht/ darauß du entſproſſen biſt! Ach daß ich bey vnd mit dir wäre/ zumalen leyden kundte. [Seelig die Verfolgung leyden/ wegen der Gerechtigkeit/ dann jhrer iſt das Reich der Himmlen.] *Triumphus DEI eſt paſſio Martyrum*, ſaget der H. Hieronymus, *& pro Chriſti nomine, cruoris effuſio inter tormenta mirâ perſeverantiâ ſtare, torqueri, & in ſuis tormentis gloriari. Ideo odor diſſeminatur inter gentes, & ſubit tacita cogitatio, niſi verum eſſet Evangelium, nunquam id Sanguine defenderent.* [Ein Sig vnd Gottes Triumph iſt das Leyden der Martyrer/ vnd Blut-Vergieſſung vmb Chriſti Namen willen. GOttes Triumph iſt es/ Matth. 5. 10. Ad Hedibiam q. 11.

vnder Marter vnd Peyn ſtehen/ mit wunlicher Standhafftigkeit ſich marterē laſſen/ vnd noch darzu ſich rühmen in allen Plagen. Der vrſachen ſpühret man einen guten Geruch vnder Türcken vnd Haiden/ daß ſie bey ſich ſelbſten gedencken/ wañ das Evangelium nicht warhafft/ ſie ſelbiges niemalen mit jhrem Blut ſolten beſchützet haben.]

O was guten Geruch gabe von ſich Andreas diſer edle Jüngling/ mit ſeiner wunderwürdigen Beſtändigkeit! Der vnder allem Streichen vnd Schlagen ſtunde/ſich zerfleiſchen lieſſe/ einen Ruhm ſuchte in ſeinen Wunden. GOtt triumphierte in ſeines Ritters Marter vnd Blut/ ſo er vmb Chriſti willen vergoſſen hat. Wurd alſo Sighafft/ weilen die finſtere Nacht nunmehr anbrache ſeinem Kercker widerumb zugeführet/ vnd in Verwahr genommen/ allwo er von den Scherganten auff das beſt vnd herrlichſte tractieret; welches er gleichwol anfangs nicht faſſen kundte/ doch bald vermerckte/ wo alles hinauß wolte. Es kamen vnd warden geſchickt die vornembſt vnd erfahrniſte Artzney-Doctores, brauchten vnd wendten an allerhand Artzney-Mittel/ ſalbten vnd beſtreichten ſeinen verwundten Cörpel mit köſtlichiſten Salben/ waſchten jhne gar mit auß Gold erpreßtem Waſſer; ainzig der Urſachen/ daß ſie jhne eintweders deſto mehr vnd länger marteren/ oder erzaigen/ wie hoch ſie ſein Leben ſchätzten/jhne alſo vnd dergeſtalten auff jhre Seyten bringen; wol auch/ daß ſie villeicht hiemit die mit einlauffend groſſe Mirackel verdunckten vnd verduſchē möchten; weilen vil Renegaten vnd verlaugnete Chriſten zugegen/ welche wol wußten/daß die Blutzeugen Chriſti, wann ſie ſchon übel zugericht vnd verwundt/ deß anderen Tags gleichwol friſch vnd geſund herfür kommen/ vnd ſich haben ſehen laſſen: Kundte man die Wunden nicht gar hailen/ wolte man doch ein Pflaſter darüber leben. Aber *non eſt ſapientia, non eſt prudentia, non eſt conſilium contra Dominum*, [weder Weißheit noch Kluegheit/ noch ainiger Rath kiecket wider den HErren: In dem Leyden vnd Blutvergieſſen der Martyrer ſiget vnd triumphieret GOtt.

Prov. 21. 30.

Es bricht an der Tag (welcher ware der ain vnd zwainzigiſte May) da Andreas abermal vor vnd auff vorigen Platz geführet/ entblößt vnd angebunden/ aber nicht wie geſtern nur mit Beutſchen vnd Ruthen/ ſondern mit eyſenen Hacken an dem gantzen Leib zerriſſen vnd verwundet wird/ daß er mehr einem durchlöcherten Sib dañ einem Menſchen gleich geſehen; gleichwol ſagt er anders nichts/ dann: *Virgo Maria adjuva*! [Hülff/ Jungfrau Maria hülff! Stehe mir bey/ O Königin der Martyrer! Vnd diß währete mehrmal biß gegen der Nacht/ da ſie jhne widerumb in den Kercker geführt/ noch kräfftigere Mittel dann anvoren/ jhne zu hailen gebrauchet/ die beſte Bißlein vnd außerleſniſtes Getranck auffgeſetzet/ jhne zu eſſen auffgemunteret/ vnd nur tapffer zugeſprochen haben: Der heylige Geiſt ſelbſten/ wie Paulo, ſagte jhme anders nichts/ als daß noch vil Marter vnd Peyn auff jhne warteten: Er hörete gleichſamb ein Stim/ wie Elias, jhme zuruffend: *Surge, comede: grandis enim tibi reſtat via*: [Mache dich auff/ vnd iſſe/ dann du haſt noch einen ſtarcken vnd groſſen Weeg vor dir:] Gewißlich einen ſtarcken vnd groſſen Weeg/ dann die Türcken nichts mehrers forchten/ noch verhüeteten/ dann daß Andreas nicht plötzlich dahin fallen/ vnd jhnen vnder den Händen ſterben möchte: Sie labten vnd erfriſcheten jhne beſter maſſen/ wendten an alle möglichiſte Mittel vnd Artzneyen/ nicht auß Erbärmnuß oder Mitleyden/ ſondern nur damit ſie jhme das Leben friſten/ den armen Jüngling deſto mehrer plagen vnd peinigen möchten; ob villeicht durch ſolche Grauſamb- vnd Langwührigkeit ſein Gedult vnd Stärck gebrochen/ er von Chriſto vnd ſeinem Creutz abwendig gemachet/vnd zur Mahumetiſchen Beſchneydung möchte beredt vnd gebracht werden. Aber vmbſonſten alles: Leichter ſolteſtu einen Mohren weiß/ dann diſen Jüngling ſchwartz machen: Leichter den Berg Caucaſum verſetzen/ dann diſes ritterliche Gemüth bewegen: Leichter endlich alle Berg vnnd Thal ebnen/ als diſen Helden verkehren könden: *Tanta eſt gloria*, ſagt er mit dem heylig-Seraphiſchen Vattern Franciſco, *quam expecto, ut omnis me pœna deleclet, omnis morbus, humiliatio omnis, perſecutio omnis, mortificatio omnis*: [So groß iſt die Glory/ ſo ich erwarte/ daß mich alle Marter vnd Peyn/ aller Stechthumb vnd Demüthigung/ alle Verfolg- vnd Abtödtung recht anlachen vnd freuen/ ſie wären gleich vnd tauren/ ſo lang ſie jmmer wöllen.

426. Andreas wird das andere mal gemartert.

Wolan/ *Surge comede: grandis tibi reſtat via*: [ſo mache dich dann auff/ iſſe vnd trincke: Noch ein ſtarcke vnd weite Raiß haſtu vor dir:] Neun Täg/ biß du kombſt auff den Berg Horeb, erraicheſt die Glory/ nach dero dein Hertz ainzig ſtrebet. Alſo iſt es: Neun gantzer Täg/ nemblich von dem zwainzigiſten May an biß auff den 29. einſchließlich einen ainzigen/ als den 28. außgeſetzet/ währete vnvnderbrochen die Marter diſes Jünglings/ daß er jedes mal Nachmittag auff den alten Platz geführet vnd entblöſſet/ niemalen mit ainerlay/ jmmer newen vnd friſchen Peinē iſt angethan vnd verſuchet worden. Vnd zwar den erſten Tag/ wie verſtanden/ wurde er geſchlagen mit Riemen vnd Ruthen: Den anderen zerriſſen mit eyſenen Hacken: Den dritten an Händen vnd Füſſen dermaſſen geſoltert/daß kain Gelaich der Finger an einander gebliben/ Elnbogen vnd Knyeſcheiben auß einander gewändet/ alle Glyder/ wie an einem gerädterten Mörder/ dagehangē/ vnd gelampet ſeynd:

427. Neun täge/ währet diſes Jünglings Marter.

Den

Den Vierten ſchniteten vnd haueten ſie jhme mit Säblen alles Fleiſch von den Schulter-Blåteren hinweg: Den fünfften müßten ſo gar (vnd mit Ehren zu melden) die hindere Backen daran/ die ſie mit Schärmeſſeren fein gemächlich/ damit der Schmertzen deſto gröſſer wäre/ ab- vnnd hinweggeſchniteten haben: Den fünfften wiſcheten ſie über das Fleiſch ſo an den Schencklen vnnd Knyeſchieben hienge/ alles müßte fort vnd abgeſchniteten werden: Den ſechſten die Wadē vnd was an Schinbaineren geſunden ware: Den ſibenden ſchlagten vnd brügleten ſie den gantzē Leib/ auch auff einen Streich entblöſten ſie die eine Seiten deß Kühnbackens/ vnd haueten alles Fleiſch hinweg; welches die vmbſtehende Chriſten erwiſcht/ dem Cloſter deß H. Franciſci zugetragen/ allwo es nicht ohne ſonders lieblichen Geruch der Heyligkeit iſt auffbehalten vnd verehret worden.

Andreas inzwiſchen bliebe bey ſeiner alten Manier/ vnd ſagte anders nichts dañ/ *Virgo Maria adjuva!* [Hülff/ O Jungfrau Maria/ hülff vnnd ſtehe mir bey!] Und wer will zweiſflen/ daß nicht die Tröſterin der Betrübten diſen betrübten Jüngling werde geſtärcket vnd getröſtet? Wer will zweiſflen/ daß ſie jhme nicht werde in diſem ſeinem ſchwären Kampff herꝛlich wenigiſten in dem Geiſt zugeſprochen haben? Solle dann die Mutter der Machabæer jhren Kinderen in jhrer Marter vnd Peyn ſo treulich beygeſprungen/ vnd ſie getröſtet: Vnd diſes die Mutter aller wahren Chriſten gegen Andrea jhrem Diener vnderlaſſen haben? Jene zaigte jhren Kinderen den Himmel: Diſe jhrem Diener jhren gecreuzigten Sohne; als den/ der ebnermaſſen gelitten/ allen Leydenden zu einem Exempel der Geduld vnd Beſtändigkeit worden iſt.

Seye eingedenck/ wird ſie etwan jhme in ein Ohr geſagt/ vnd zugeſchryen haben/ was in dem erſtē Buch Moyſis geſchriben/ geleſen wird: *Major ſerviet minori*, [Der Gröſſere wird dem Kleineren dienen:] *Quo modo mali ſervient bonis?* [Auff was weis aber werden die Gottloſe den Frommen dienen? *Non obſequendo, ſed perſequendo*, [nicht mit Dienen vnd Auffwarten/ ſondern mit Anfeinden vnd Verfolgen:] Wie die Fyle oder Hämmer dienen dem Gold: Die Mühlſtain dem Getraidt: Die Bachöffen dem Brodt: Wie endtlich in deß Goldtſchmidts Ofen die Spreuer dem Gold; allwo ſonder zweifel/ die Spreuer verzehret/ das Gold hingegen probiert vnd bewähret wird/ alſo dienet dir/ als dem geringeren vnd ſchlechteren/ die Macht vnd Grauſambkeit deß Mächtig vnd Gröſſeren zu deiner gröſſeren Glory vnd Seeligkeit.

Gen. 25. 23. Auguſt. Serm. 78. de temp.

S. Damian lib. 2. Epiſt. 6. *Perpende & invicem confer, tribulationem & gloriam, momentaneum & æternum, leve & pondus: gaude & exulta, quia, quod tribulationis ſuſtines, momentaneum eſt, quod gloria præſtolaris, æternum eſt: leve eſt, quod toleras, pondus, quod exſpectas.* [Betrachte/ O mein Sohn/ vnd heb die Trübſaal vnd Glory gegen einander: Daß/ was Augenblick vnd Ewig/ was leicht vnd ring/ was hingegen einen Nachtruck vnd Schwäre hat. Erfreue dich vnd hupffe auff/ weilen die Trübſaal/ ſo du auffſteheſt/ kurtz vnd augenblicklich/ die Glory/ die auff dich wartet/ ewig: Ring vnd ſchlecht iſt/ was du leydeſt/ aber was du zugewarten/ das iſt etwas von groſſem Gewicht vnnd Nachtruck.] Diſes gedencke ich/ ja freylich/ ohne vnderlaß/ diſe Waag laſſe ich niemalen auß meinem Hertzen/ niemalen auß den Augen meinen gecreuzigten Herren: Waiß gleichwol/ daß ich Fleiſch vnd ein gebrechlicher Menſch bin/ *Virgo Maria adjuva*, [Du O Jungfrau Maria/ hülff vnd erlange mir Gnad vnd Stärck/ von Chriſto JESU deinem Sohn.

428. Der dritte Gerichts-Tag Andreæ.

Nunmehr kame der letſte Gerichts- vnd Marter-Tag herbey (ware der 29 May/ in dem erſten Jahr deß Pabſt Paulj deß anderen) da diſer vnüberwindtliche Ritter Chriſti iſt außgeführt/ ſein End-Urthail empfangen/ von dem Leben zu dem Todt gerichtet worden iſt/ vnd was maſſen Andreas, wann er ſchon lang genug biß in die Nacht hinein gegaißlet/ geſchlagen/ zerriſſen vnd zerfetzet/ gleichwol (welches höchlich zu verwunderen) den andern Tag friſch vnd allemal friſch vnd geſund ohn alle Wunden vnd Maaſen iſt geſunden worden. Alſo tratte er auch dermalen/ vnnd mehr dann ſonſten/ gantz lebhafft/ friſch vnd geſund/ mit lieblich frolich in Angeſicht/ wie die ſchöne Morgen Röth hervorz welches zwar die Muſul-Männer jhrem Mahomet vnnd angewendten Arzney-Mitlen zuſchriben/ deſſentwegen auch Andream ſtraffeten/ daß er ſo wol gegen Mahomet als jhrem Kayſer/ ſo vndanckbar/ die empfangene Gnaden nicht annemmen/ noch erkennen wolte. Andreas gleichwol ſagte nain darzu/ proteſtierte vor der gantzen Welt/ daß diſes weder Mahomet noch andere Pflaſter vnd Mittel gethan noch haben thun kōnden/ ſondern der gecreuzigte Chriſtus, vnd ſein werthe Mutter/ die er je vnd allezeit vmb Hülff vnd jhre vilmögende Vorbitt angeruffen/ jhme auch ſo groſſe Gnad erhalten/ Chriſtus mitgetheilet vnd geben habe.

429. Andere Heilung iſt übernatürlich.

A ſeculo non eſt auditum, ſagte jener Blind-gebohrne/ *quia quis aperuit oculos cæcinati*, [Es iſt von Anfang der Welt niemalen erhöret worden/ daß jemand einem Blind-gebornem die Augen eröffnet habe.] Wir können ſagen/ ſo lang die Welt ſtehet; wird niemand gehöret haben/ noch einiger vernünfftiger oder auch Arzney-verſtändiger Menſch ſagen mögen/ daß einem zerfleiſchter zerhackter zerriſſener Leib/ ſo viel erſchröckliche Wunden/ ja ein Leib/ der ein lautere Wunden/ könte natürlicher weis über Nacht vnd alſo geheilet werden/ daß

Joan. 9. 32.

man dem Patienten gar nichts anmercke/ als ob jhme jemalen etwas geſchehen wäre: Diſes vermögen auch die Teuffel in der Höllen nit/ mit all jhrer Kunſt; geſchweigen erſt der Mahomet oder ainiger Doctor: Es will gleichwol ſein Zeit vnd Weil haben/ der ſo übel zugerichte verwundte Leib ſein gewiſſe vnd längere Ruhe/ öffters vnd längere Applicier- vnd Anwendung der Medicamenten. Summa/ ſolche Haylung kan von keiner natürlichen Kunſt oder Krafft in Ewigkeit nicht zuwegen gebracht/ noch erhalten werden: *Dextera Domini*, ſchreyet Andreas billich auff/ *fecit virtutem, Dextera Domini exaltavit me, Dextera Domini fecit virtutem*:

Pſal. 117. 16.

Der groſſe GOtt hat diß gethan/
Sein ſtarcke Hand ſein groſſe Macht/
Hat mich erhebt vor ſeinem Thron:
All meine Feind zu ſchanden g'macht.

Harffen Davids.

Ibid. v. 23. A Domino factum eſt iſtud, & eſt mirabile in oculis veſtris.

Was vns ſo frembd vnd ſeltzamb fallt/
Kombt alles her von GOttes G'walt.
Deß Herren Hand ſein groſſe Macht/
Hat alle Feind zu ſchanden g'macht.

430. Die Mahumetaner thun noch einen Verſuch.

Deſſen gleichwol vngeachtet/ thun die Mahometaner noch einen Verſuch/ ſetzen den letſten Pedart an/ ob ſie die Veſtung ainiſt einnemmen/ die Porten der Standhafftigkeit ſprengen vnd übergwältigen möchten. Sie kommen mit verſtellter Freundligkeit/ bieten jhme abermalen an alle Kayſerliche hohe Gnaden vnd Dienſt/ alle erdenckliche Reichthumben vnd Ehren/ ſolle ſich nur gegen ſeinem Hayland dem Mahomet/ der jhne ſo offt vnd wunderlicher maſſen geſund gemachet/ dermalen ains/ danckbarlich einſtellen/ ſein Haslſtärrigkeit fahren laſſen/ verſchonen ſeinen ſo vil vnd jungen Jahren/ die er alle/ wann er nur ſelbſten wölle/ in Ehren/ Wolluſt vnd Reichthumben zubringen vnd verzehren köndte: Solle nicht Urſach geben/ noch ſie nöthigen/ mehrern Gewalt anzulegen/ wol gar zu ſchicken in die andere Welt. Was? Fallet gleich darein Andreas, was? Mahomet mein Hayland? Habs ſchon geſagt/ vnnd bleibt darbey: *A Domino factum eſt iſtud.*

431. Werden zuruck getribē vnd abgewieſen.

GOtt hats gethan/ nicht euere Händ/
Noch Mittel/ die jhr angewendt:
Deß Herren Hand ſein groſſe Macht/
Hat mich gehailt/ vnd g'ſund gemacht.

Dem habe ich zu dancken; Ja gleich bey Anfang meines Lebens in der heyligen Tauff jhme angelobet/ geſchworen zu ſeinem Fahnen/ bey diſem will ich bleiben/ leben vnd ſterben: *Armemur, fratres dilectiſſimi*, ſpricht der H. Cyprianus, *viribus totis, & paremur ad agonem, mente incorruptâ, fide integrâ, virtute devotâ, ad aciem, quæ nobis indicitur, Dei caſtra procedant*: [Laſſet vns/ geliebſte Brüder/ mit allen Kräfften waffnen/ laſſet vns richten vnd beraiten zu dem letſten Kampff mit rain vnd vnbefleckten Gewiſſen/ gantz vnd vnverfälſchtem Glauben/ mit Andacht vnd Tugend. Laſſet vns das Göttliche Läger anziehen zur Schlacht/ welche vns angeſagt vnd geboten iſt. lib. 4. Ep. 6.

Mentam tempore belli neque ſerito, neque edito, ſagten die Alten bey Ariſtotele: [Zu Kriegs-Zeiten/ ſolleſtu keine Männer weder ſähen noch eſſen.] Diſes Kraut kältet; Die Kälte machet zaghafft/ die Zaghafftigkeit dienet nicht zum Kriegen. Mir wölle keiner ſagen von Sachen/ die mein Seel kalt vnd zaghafft machen könden: Keiner ſage mir von Halsſtärrigkeit: Halsſtarrigkeit gehört den Ketzeren/ Beſtändigkeit vns Catholiſchen Chriſten zu: Nichts von jungen vnd guten Tägen: Die Jungen könden bald ſterben/ die Alten nicht lang leben; Vnd was wird ſeyn nach dem Todt? Wol ein thorächeiger Kauffmann wäre der/ ſo vmb wenig Jährlein die Ewigkeit verkauffen/ verdämlen vnd verſcherzen wolte: Schweigt/ vnd ſagt mir nur kein Wort von Wolluſt/ Reichthumben oder Ehren: Nichts ſchätze ich/ als was ewig: Die beſte Schätz/ die ich kan haben/ ſeynd die Verdienſt vnd Cron in dem Himmel: Die höchſte Ehr ſtehet in dem Creutz Chriſti: Der gröſte Wolluſt in der Anſchauung GOttes: Gehet hin/ vnd ſaget nur kein Wort von Marter vnd Peyn/ nichts von dem bitteren Todt: Anderen mag er bitter ſeyn/ mir iſt er über Zucker vnd Hönig: Der Todt iſt das Thor zur Seeligkeit: Gaiſel vnd Hacken/ Räder vnd Feur/ Galgen vnd Säbel/ ſeynd der rechte Pedarth/ mit welchem beſagtes Thor auffgeſprengt vnd geöffnet wird. Die/ ſo mich peynigen/ thun mir die gröſte Ehr an/ mehren meine Verdienſt/ machen/ daß ich deſto bälder in den Himmel komb. *Quæ erit gloria, & quanta lætitia, admitti, ut DEUM videat; honorari, ut cum Chriſto Domino DEO ſuo ſalutis ac lucis æternæ gaudium capiat?* [Ach! Was für ein Glory vnd Herꝛligkeit wird es ſeyn/ was groſſe Freud/ wann du ſolleſt zugelaſſen werden GOTT anzuſchawen: Die Ehr wirſt haben/ mit Chriſto dem HErren deinem GOtt der Freud deß Hails vnd ewigen Liechtes genieſſen? Grüſſen den Abraham vnd Iſaac vnd Jacob, vnd alle Patriarchen/ Propheten/ Apoſtel vnd Martyrer? Mit den Gerechten vnd Freunden Gottes in dem Reich der Himmlen ſich erfrewen deß Wolluſtes der verſprochenen Unſterblichkeit? Allhorten einnemmen vnd erfaſſen Ariſt. ſect. 20. problem. S. Cyprian lo. ſup. cit.

ren können/ was kein Aug gesehen/ noch ainiges Ohr gehöret/ auch nicht auffgestigen ist in das Hertze deß Menschens.]

432. Andreas wird enthauptet.

Hoho! Wann es nur an disem fählet/ saget der Richter/ vnd dein Begierd zur anderen Welt stehet/ vnd so groß ist/ solle dir bald geholffen werden. Nur geschwind her! Richte dich zů Straich/ der Scharpffrichter wird dich nicht saumen an deiner Raiß. Aber/ so geschwind kan kein Windsfahl seyn/ wann jhme ruffet der Jäger: Nicht so geschwind fliegen die Pfeilen von der Sennen: Der Plitzkeil fallen auff die Erden; noch geschwinder fallet Andreas nider auff seine Knye/ dancket GOTT/ daß endtlich die erwünschte Zeit kommen ist/ sprechend/ mit dem weisen Syrach: [Danck will dir sprechen/ O HErr/ du Lectio. König/ dich will ich meinen GOtt vnnd HErrn loben/ daß du mein Helffer vnd Beschirmer worden bist/ vnd hast meinen Leib von dem Verderben erlöset/ auch von dem Strick der hoßhafftigen Zungen/ vnd von den Lefftzen der jenigen/ welche mit Liegen vmbgehen/ vnd bist mir zu Hülff kommen für dem Angesicht der Leuthen/ die mir widerstunden. Du hast mir außgeholffen/ nach vilfältiger Erbärmung deines Namens/ von grimmigen Leuthen/ die berait waren/ mich zu fressen.]

[Ich habe den HErrn angeruffen/ den Vatter meines HErrns/ daß er mich an dem Tag meiner Trübsaal nicht verlassen wölle/ noch seine Hülff entziehen zu der Zeit/ da die Stolzen Gewalt haben: Deinen Namen will ich vnabläßlich loben/ vnd will denselben mit Danckſagung preysen/ dann mein Gebett ist erhöret. Du hast mich auß dem Verderben errettet/ vnd mir in böser Zeit außgeholffen: Darumbē will ich dir Danck vnd Lob sprechen/ vnnd preysen den Namen deß HErrns.] Vmb ein Stainwurff ware es zuthun bey Stephano dem Ertz-Martyrer: Vmb drey Spring bey Paulo: Bey mir solle es vmb einen kalten Straich zuthun seyn/ so wird ich hoffentlich bey dir seyn/ O mein HErr/ vnd dich loben in alle Ewigkeit.

Kaum hatte diſes Andreas, vnd nicht gar außgeredt/ da lage der Kopff schon auff dem Boden/ die Seel floge auß jhrem Leib/ wie das holdliebe Däublein/ auß der Archen Noë: Auff diſer Welt fande sie kein Platz/ wo sie jhre Füeßlein steiffen kunde/ floge dem Himmlischen Paradeyß zu/ da es fande das Oelzweiglein deß ewigen Fridens: *Erit quaſi oliva gloria ejus, quaſi Libani:* Jhr Glory vnd Herrlichkeit (nach der sie hertzlichen geseufftzet/) [wird gleich einem Oelbaum/ vnd jhr Geruch/ wie deß Libani.] O Edle! oder wie Augustinus redet/ O glückhaffte Seel! *Qua terreno reſoluta corpore, libera, ſecura & tranquilla, non timet hoſtem, neque mortem!* Welche von allem irrdtschen Wesen auffgelöset/ von jhrem Cörpel ledig vnd frey/ sicher vnd ruhig (mit jhrem Schifflein nicht auff den Bergen Armeniæ, sondern auff den ewigen Bühlen/ sich gesetzet/ nunmehr lachet all jhrer Verfolger) weder Feind noch Todt mehr förchtet. *Vidērunt eam filiæ Sion & beatiſſimam pradicaverunt, & regine & concubinæ laudaverunt eam,* Die Töchter Syon waren jhrer gewahr/ rühmten vnd rufften sie auß als die allerseeligste/ auch die Königin vnd Kebs-Weiber lobe- vnd preyseten sie/ sprechend: Wer ist diſe/ welche herfür gehet/ wie die auffglümmende Morgen-Röthe; schön wie der Mond/ außerwöhlt/ wie die Sonne; erschröcklich/ wie ein wolgeordnete Heers-Spitze?] wie freudig fahret sie auß/ eyler vnd lauffet/ da sie mit gespitzten Ohren höret jhren Geliebten sagen: *Surge, propera, amica mea, ſpecioſa mea, & veni,* Mache dich auff/ eyle mein Freundin/ mein Schöne/ vnd komb: Der rauhe Winter (der Verfolgung) ist nunmehr verbey/ der (blutige) Regen hin vnd fürüber/ die Blumen haben sich sehen lassen/ in vnſeren Landen: Die Zeit deß Wimmens ist herbey kommen: Die Stimme der Turtel-Taubē lasset sich hören in vnſeren Landen: Der Feigenbaum hat seine Knotten geworffen: Die blühende Weingärten geben jhren Geruch. *Veni electa mea, ſpecioſa mea, & columba mea, & ponam in te thronum meū, quia concupivi ſpeciem tuam:* [Komb mein Außerwöhlte/ mein Schöne vnd mein Tauben/ vnd ich will in dir setzen mein Thron: Dann es hat mich verlanget nach deiner Gestalt. Komb/ daß du dich erfreuest vor meinem Angesicht mit meinen Engien/ deren Gesellschafft dir mehrmahlen von mir ist zugesagt vnd versprochen worden. Komb/ nach viler Arbeith vnd Gefahren: Gehe ein in die Freud deines HErrns/ die niemand von dir wird hinweg nemmen/ noch entfrembden könden.]

Cant. 6. 8.

Wie muß einem vmb das Hertz seyn/ der von dem Strick/ den er vmb den Hals hat/ erbetten/ auff freyen Fuß gestellet; oder vnfürsehener Sachen auß einem Bettler zu einem grossen vnd reichen Herrn wird? Vnd wie muß einem seyn/ der auß einem so ellenden vnd Jammer-vollen Stand in eytel Freud vnd Wollüsten vnd zwar Augenblicklich verzuckt vnd versetzet wird? Die Hebræer/ so in der Wüsten in etwas Hunger gelitten/ gählingē aber vom Himmel Brodt empfangen/ können jhre vnverhoffte Glückseeligkeit nicht fassen/ vil minder außsprechen die Güte vnd Süssigkeit diſes Brodts: Schryen vor Verwunderung auff: *Manhu!* Was ist das? Was lieblicher Geschmack/ was Süsse ist diſes? *Vincenti dabo Manna abſconditum,* spricht Joannes in seiner haimlichen Offenbahrung: [Deme der überwindet/ will ich geben ein verbergenes Himmel-Brodt. *Manna,* sagt hierüber der H. Thomas von Aquin, *id eſt, dulcedinem gloriæ, in fruitione æterna: Quia Manna dulciſſimum erat:* Ein Himmel-Brodt/ das ist/ die Süesse

433. Beschreibung der Glory vnd Herrligkeit Andreæ.

Exod. 16. 15

Apoc. 2. 17.

Oſ. 14. 7.

Medit. 6. 23.

der Glory in ewiger Meſſung; maſſen das Himmel-Brodt überauß lieblich vnd ſüeß ware.] Verborgen aber iſt es/ weil die Süeſſe ſo groß/ daß ſie kein Zung außſprechen/ noch einige Feder beſchreiben kan. Nun hat Andreas nicht nur gefochten/ ſondern auch Ritterlich überwunden/ deſſenewegen bekomen das verborgene Himel-Brodt der ewigen Glory. O was Freud wird diſes geweſen ſeyn/ von ſo groſſer Bitterkeit vnd Räſſe/ ſo ſchnell vnd in einem Augenblick verzucket werden zur Engliſchen Süeſſe: Von dem Brodt der Trübſaal zu dem Himmel-Brodt: Von Straichen zur Cron: Von ſchmählichem Todt zum ewigen Leben? Solle er nicht auffgeſchryen haben/ *Manhu*? O HErr/ was iſt das für ein plötzliche Veränderung? Was Freud/ was Süſſigkeit? *Manhu*? Was iſt das? Ich habe meine Mit-Brüder vnd Chriſten was weniges vnd nur mit Worten getröſtet/ vnd du tröſteſt mich anjetzo/ wie deine Engel/ mit dem Angeſicht deines Vatters: *Manhu*? Was iſt das? Ich lage in einem engen vnd finſteren Kercker/ jetzt ſitze ich in einer Statt/ welche ein hohe vnd groſſe Ring-Maur/ vnd 12. Pforten/ auch nicht vonnöthen hat ainziger Sonn oder deß Monds: Maſſen die Klarheit GOttes ſelbige erleuchtet/ vnd das Lamb iſt jhr Liecht: *Manhu*, Was iſt das? Ich habe dich bekennet vor den Menſchen/ vnd du bekenneſt mich vor deinem Vatter: Ich bin deinetwegen meiner Klaider beraubet/ vnd häßlich entblöſſet worden: Du hingegen haſt mich bekläidet mit dem Klaid der Glory vnd Herrlichkeit? *Manhu*, was iſt das? Ich habe etlich wenige Blues-Tröpfflein deinetwegen vergoſſen/ vnd du tränckeſt mich anjetzo mit einem gantzen Bach deiner Wollüſten: *Manhu*, was iſt das? Ich hab ein geringſchätzige Schmach außgeſtanden/ meinen Kopff dahinden gelaſſen/ jetzt krönеſtu mich mit Glory vnnd Ehren? *Manhu*, was iſt das? Ich habe eine kleine Zeit gelitten/ neun Täglein währete mein Marter: Diſe belohneſtu mir mit der langen Ewigkeit: Was ich hätte ſollen mit der Ewigkeit bezahlen/ das kauffe ich mit der Zeit: Geſtorben bin ich zeitlich/ nun aber lebe ich ewig? *Manhu*, Was iſt das? O HErr/ was iſt das? *Major eſt Sapientia & opera tua, quàm rumor, quem audivi,* [Gröſſer vnd weit gröſſer iſt dein Weißheit/ vnd ſeynd deine Werck/ dann das Geſchray/ ſo ich gehöret:] Ich habe zwar groſſe Ding/ da ich noch bey Leben ware/ verhoffet; aber nunmehr empfahe ich noch vnd weit gröſſere/ dann ich gehoffet hätte. O wie groß/ wie häuffig iſt der Lohn! Gewißlich: [Kein Aug hat es geſehen/ kein Ohr gehöret/ in keines Menſchens Hertz iſt es komen/ was Gott zubereitet hat denen/ die jhne lieben: Mit dem Glauben kan mans nicht faſſen/ mit der Hoffnung nicht erraichen/ mit der Liebe nicht begreiffen:] *Acquiri poteſt, æſtimari non poteſt*: [Bekommen kan mans/ ſchätzen kan mans nicht.] *Merces Sanctorum tam magna eſt, quòd non poteſt menſurari: tam copioſa, quòd non poteſt finiri, tam pretioſa, quòd non poteſt æſtimari*: [Der Lohn der Seeligen in dem Himmel iſt ſo groß/ daß er nicht ermeſſen: So häuffig/ daß er nicht geendiget: So köſtlich/ daß er nicht kan erſchätzet werden.] Vnd dannoch/ O Blindheit der in zeitlichen Sachen verſoffenen Menſchen! *Pro nihilo habuerunt terram deſiderabilem*, [Die ſo hoch erwünſchtes Land für nichts gehalten haben: *terram valde opulentam & uberem*, ein ſehr reichs vnd fruchtbares Land/ *Melle & lacte manantem*, ein Land/ ſo von eytel Hönig vnd Milch flieſſet.] Ach! Wann wir hätten ſo vil Leben/ als Stern an dem Himmel/ ſo vil Blues-Tropffen/ als Tröpfflein in dem Meer/ ſolten wir ja vmb ſo herrliches vnd gutes Land/ alles willig vnd gern herſchieſſen vnd auffſetzen: Der Himmel iſt alles werth!

S. Bern. de Conſil. ad Eugen.

Pſal. 105. 24.

Jud. 18. 9.

Aber was geſchihet inzwiſchen/ was machet man mit dem Kopff vnd Leib Andreæ, diſes enthaupteten Jünglings? Der Richter will zwar kurtzumb/ diß vnd kein anders/ man ſolle baide den Fiſchen zur Speiß in das Meer werffen vnd verſencken; die Chriſten aber ſetzen ſich darwider/ vnd wöllen es nicht geſchehen laſſen/ appellieren vnd beruffen ſich auff den Kayſer: Türcken vnd Chriſten lauffen dem Kayſer zu: Dann es Leib vnd Leben darauff ſtehet/ wann man bey ſolch geſchehener Appellation den Kayſer wolte beyſeits ſetzen. Der Kayſer/ wie er deß Richters Urthail vnd Grauſambkeit/ daß er wider gegebnen Befelch geſchritten wäre/ vernommen/ hatte ſich hefftig darüber ergrimmet/ wolte den Richter gleich todt haben vnd niderſäblen laſſen. Aber nur Waſſer-Straich/ nur Stuck ohne Kugien: Alles Donnern vnd Plitzen/ verblibe bey den Worten/ hat gleichwol fernere Verfolgung eingeſtellet/ den obgemelten gefangnen Trapezuntiniſchen Catholiſchen Chriſten auff freyen Fuß geſtellet/ den Chriſten geſtattet/ Andream, als einen ſtarcken Helden mit allen Ehren zubeerden: Wie ſie ſich dann alſobald zuſammen gethan/ Kopff vnd Stumpff gewaſchen/ baide in die gegen Conſtantinopel über gelegene Statt Galatam gebracht/ vnd in vnſer lieben Frauen Kirchen alldorten begraben haben/ mit ſo vnerhörtem Zulauff/ daß Männer vnnd Weiber/ Mägdlein vnnd Knaben/ Sclaven vnnd Freye/ Mahometaner vnd Chriſten/ auff die 100000. mit der Leich gegangen/ auch mit wainenden Augen erzehlet/ vnd ſehr gerühmet haben/ thails ſein Klugheit vnd ernſthaffte Weis/ zu handlen vnd reden: Thails die Verachtung aller zeitlichen Dingen: Jene ſein ſteiffes Vertrawen auff Chriſtum, vnd ſein bitteres Leyden vnd Sterben: Andere ſein außbündige Liebe vnd Andacht

Matth. 18. 10.

Apoc. 21. 23.

Matth. 10. 32.

Eccli. 15. 5.

Pſal. 35. 9.

2. Reg. 10. 2.

Euchar.

Matth. 5. 12.

1. Cor. 2. 9.

S. Aug. li. 22. de civit. Dei. c. 9.

414. Andreæ Begräbnuß.

gegen

gegen der Mutter GOttes: Alle seine unerhörte Starckmüthig- vnd Beständigkeit in dem Glauben. Wellen wir aber mit diſes vnüberwindelichen Heldens Leich zu gehen/ die Ehr nicht gehabt/ wöllen wir jhme wenigist ein Grabschrifft auffsetzen/ vnd selbige auß schuldigister Ehrerbietung in den Marmel seines Grabs mitten vnder die herumbgewunden-schwaiffendē Palm- vnd Lorber-Zweiglein/ der Nach-Welt zu ewigem Angedencken/ einstechen vnd hauē lassen.

435. Grabschrifft Andreæ.

EPITAPHIUM,
Oder
Grabschrifft.

Heic
Jacet Andreas,
Ex Insula Chio Juvenis oriundus:
Viginti Septem,
Pueros, centum annorum, superans:
Speculum Constantiæ,
Castitatis Lilium,
Fidei propugnaculum:
Qui
Vexillum Crucis amplexans,
Maluit perdere omnia,
Quàm
Christum deserere,
Ipsius etiam Mahumeti Turcarum
Imperatoris calculo,
Athleta fortissimus.
Ut Sol,
Cælo rubente vespere,
Semper rediit formosior.
Lunam
Pedibus calcavit,
Apoc. 12. Illius mulieris, quam teneerrimè semper amavit,
Genuinus filius.
Tandem,
Post novem dierum Carnificinam,
Uno ictu cecidit,
Tanta Virtutum moles:
cecidit,
Et sævissimum Mahumetanæ persecutionis incendium
Suo sanguine
Sedavit

Heic jacet
Rhea, Invidente Nereo, tantum thesaurum.
At
Gratulante sibi Trapezuntio,
Qui eum
etiam post annum
Corruptis vestibus incorruptum reperit,
Solo illo fragmento lineo intacto,
Quo
Tegebatur pars illa,
Quam
Natura ipsa rectam semper voluit.
Quisquis
Ergo
Dubitas,
Quanti
Unum talentum,
Non Hebræum dico, neque Atticũ non auri, neque argenti,
Sed Fidei:
Sta & Vide:
Hoc sub marmore reperies,
QUANTI steterit,
MIRARE,
Et
ÆSTIMARE
Discito.

NB. Ozi hanc historiam scripsit.

Zu Teutsch.

Hier
Liget Andreas/
Gebürtig auß der Jnsul Chio,
Ein Jüngling
Von siben vnd zwaintzig:
Der gleichwol
Männer von hundert Jahren überwunden hat:
Ein Spiegel der Standhafftigkeit/
Lilien der Keuschheit/
Vestung deß Glaubens
Das Creutz vmbfangte er so vest/
Daß er lieber alles verliehren/
Dann Christum verlassen
wolte.
Wie die Sonn/
Wann Abends der Himmel roth/
Jst er
Jedes mal widerumb vnd noch schöner hervor kommen/
Vnd auffgangen.

Den Mond
Hat er mit Füessen getretten/
Ein rechter Sohn
Jenes Apocalyptischē Weibes/ die er je
Vnd allezeit hertziglichen geliebet hat.
Jst endtlich/
Nach neun Tägig- vnaußsprechlicher
Marter
Vnd Peyn/

Auff

Auff einen Straich gefället worden/
So gewaltiger Thurn vnd
Tugend- Laſt.
Gefället iſt er worden/
Hat zumalen
Mit ſeinem Blut gelöſcht vnd gedämpfet
die jenig erſchröckliche Brunſt / welche
die Türcken wider die Chriſten
erwecket hatten.
Hier liget er/
Der Erden mißgönnet das Meer ſo
groſſen Schatz:
Aber
Trapezuntius wünſchet jhm ſelbſten
Glück/
Als der jhne
Auch nach verſtrichenem Jahr
Unverſehret
Gefunden hat.
Alle Kleyder waren faul vnd hin/
Ein kleines Stücklein von Leinwath
außgenommen/
So
Den jenigen Thail deß Leibes bedecket/
Welchen
Sonſten die Natur bedecket
haben will.
Wer nun zweifflet/
Wie vil
Ein Talent mache oder koſte/
Ich rede nicht/
Weder von Hebræiſchen noch Attiſchē/
Nicht von Gold noch Silber:
Sondern
Glaubens- Talent:
Selbiger
Stehe vnnd ſehe:
Vnder diſem Marmelſtain wird er
finden/
Wie vil es gekoſtet habe.
Du
Verwundere dich/
Vnd lehrne es
zuſchätzen.

Lehrne/ ſo theur vnd werthen Schatz/ nicht ſo liederlichen zu verſcherzen. Es kame die Schmaichlerey/ botte Andreæ an alle Reichthumben/ Wollüſt vnd Ehren/ nur diſes ſein Talent fahren zu laſſen; Er aber fertigte ſie/ wie jener Machabæiſche Ritter/ mit wenigen Worten ab/ ſprechend: *Non faciam*, in Ewigkeit wird ichs nicht thun. Es kommet die Grauſambkeit/ trohet an alle Marter vnd Peyn: Andreas, *tanquam nihilum duxit cruciatus*, hielte alles für nichts: *Non faciam*, ſagt er/ [ich thue es nicht/] wird es auch in Ewigkeit nicht thun. Es kommen die Scherganten vnd Henckers-Knecht / heben an jhne würcklich vnd jämmerlich zu peynigen vnd martyren: *Non faciam*, ich thue es dannoch nicht/ vnd wird es nicht thun. Man leget jhme endtlich den Kopff zwiſchen die Füeß/ ſein letſtes Wort ware: *Non faciam*, ich thue es nicht/ vnd wird es nicht thun in alle Ewigkeit.

3. Mach. 7. 8.

O Helden-Hertz! O vnüberwindtliche Stärcke! *Accede, chariſſime, pertracta, contemplare Martyrum glorioſos triumphos: Aſpice oculis cordis cœleſtium pugilum eximiam fidem, inviolabilémque pietatis affectum. Non potuit vis immenſa pœnarum juſtorum animos flectere: tam in trepida charitatis arderem nec mors ipſa quivit extinguere. Ceſi magno cum gaudio flagrorum ictus, ut ſummas delicias, ſuſcipiebant: Serenáque ac ridenti facie, gratias DEO referebant, quia meruerunt pro ipſius nomine, pati.* [Komb herbey/ vilgeliebſter/ führe zu Gemüth vnd betrachte die glorwürdige Sige vnd Triumph der Martyrer: Beſihe mit den Augen deß Hertzens der Himmliſchen Kämpffer außbündigen veſten Glauben / die vnüberwindtliche Neigung der Andacht: Der vnermeßliche Gewalt der Marter vnd Peynen/ ja der Todt ſelbſten/ vermöchten ſo vil nicht/ daß ſie die Gemüther der Gerechten biegen/ die Brunſt ſo vnerſchrockener Lieb außteilgen vnd löſchen kundten. Alle Gaiſel-Straich namen ſie mit groſſer Freud nicht anderſt/ als gröſten Luſt an: Dancketen noch darzu jhrem Gott mit haiterem Angeſicht/ lachendem Mund/ vmb daß ſie wegen ſeines Namens was zu leyden / würdig wären geſchätzet worden.] S. Ephræm de Laud. SS. Mart. 336. Ermahnung Andreæ zu folgen.

Was hülffet es/ wann man vns Gelt vnd Reichthumben anerbietet/ wann wir es außſchlagen vnd nicht annemen? Was hülffet es/ mit Tantalo mitē in dem Waſſer ſtehen / vnd dannoch Durſt leyden? Vnd warumb verwunderen wir vns ab den Martyrer vnd Blutzeugen Chriſti, wann wir nicht hinnach vnd folgen wöllen? In bedencken/ daß wir dermalen/ einen linderen Weg zugehen vor vns haben: *Sine ferro & flamma*, wie der H. Gregorius redet: *Martyres eſſe poſſumus, ſi patientiam in animo veracitur cuſtodiamus*, [ohne Schwerdt vnd Feur Martyrer ſeyn können/ wann wir nur die Gedult in vnſerem Gemüth warhafftiglich erhalten vnd beſchützen.] Die HH. Martyrer haben ſich in jhrer Marter vnd Peyn erfrewet/ vnd für jhre Feind GOtt gebetten. Wir ſollen auff das wenigiſt in Raach vnd Verfluchungen nicht außbrechen: *Puſilli & miſeriēſt*, ſpricht Seneca, *repetere mordentem, ut mures & formicæ, ad quas ſi manum admoveris, ora convertunt: Imbecilla ſe ledi putant, ſi tanguntur:* [Das iſt die Arth recht kleinmüthig armſeeliger Leuthen/ den wider beiſſen/ der ſie gebiſſen hat/ wie die Mäuß vnd Ameiſſen / welche/ wann Homi. 45. in Evang. lib. 2. de Ira.

Digitized by Google

wann du die Hand gegē jhnen außſtreckeſt/ gleich da ſeynd vnd beiſſen. Was ſchwach/ [wann mans nur anrühret/ förchtet gleich es werde verletzet.] Ein tapfferes Gemüth/ hoffet in trübem Waſſer was zu fiſchen/ was zugewünnen bey Trübſaal. Die verzagte ſeynd wie ein Spihl oder Feld-Trummel; Die Hertzhaffte wie ein Lauten: Die Trummel/ wann ſie ſchlagt/ gibt einen wilden Thon: Schlage die Lauten/ ſo haſt den lieblichiſten Klang: Alſo die verächtliche Gemüther bolderen/ wann man ſie triffet; Die Starckmüthige loben vnd benedeyen GOtt vnder Gaiſel vnnd Straichen/ vnder aller Marter vnnd Peyn.

Das Todtbeth der lieben heyligen Martyrer waren/ Räder/ glüende Röſt vnnd Scheiter-Hauffen: Du ſtirbeſt auff linden Federen: Wolte GOtt! So ſteiff vnnd beſtändig in dem wahren Catholiſchen Glauben/ auch nur auf diſen deinē Pflaum-Federn/ als die heylige Martyrer auff jhren haiſſen vnd harten Betheren. O ſeelig vnd aber ſeelig! Der in ſeinem letſten End ſprechen kan/ auch ſpriche: Ich hoffe vnd trawe auff GOtt: Stirbe auch in dem Glauben/ der allein von jhme herkommet/ vnd mit ſo vil erfülleten Weiſſagungen/ mit dem Blut ſo viler Millionen der HH. Martyrer/ mit ſo vilen hand-greifflichen Wunder vnd Zaichen/ die manches mal auß den Peinigeren Beichtiger/ auß den Wüterichen Blutzeugen Chriſti gemachet/ iſt bewährt vnd beſtättiget worden. Ich bekenne mich zu der Kirchen/ die ſich je vnd alle Zeiten in jhrer Glory vnd Herrlichkeit har ſehen laſſen/ die zu allen Zeiten herrlich vnd ſighaffe der Gottloſigkeit ein Büß eingeleget/ die Laſter mit Füeſſen getretten: Die durch Verluſt nur reicher/ durch die verfolgungē ſicherer/ durch die Erſchütterungen noch mehrers iſt geſteiffet worden: Zu dero ſich Conſtantinus der Groſſe/ Theodoſius, Henricus der heylige Kayſer/ Hermenegildus, Ludovicus vnd Stephanus, heylige König/ neben anderen vnzahlbaren Heyligen/ bekennet haben. Den Weg gehe ich/ den mir die allerweiſeſte vnd mehrere Thail der Menſchen gebahnet. Ich folge den allgemainen Concilien, welche zu allen Zeiten von den gelehrtiſten Männeren gehalten worden: Ich ſchaide von hinnen in dem Glauben der Kirchen/ die an allen Enden vnd Orthen der Weit zufinden iſt: Den die Lebendige vnd Todte/ die Grabſchrifft meiner Vor-Eltern mir vorweiſen/ in dem wahren Römiſchen Catholiſchen vnd Apoſtoliſchen allein ſeeligmachenden einigen Glauben. Das Geſtirn ſolle ehe von Himmel fallen/ das gantze Meer außtrücknen/ Himmel vnd Erden zu Grund gehen/ als ich von diſem meinem Glauben abfallen/ oder im geringſten weichen wolte. Ade! Alſo ſtirbe vnd fahre ich meinem HErrnzu/ welcher/ wañ er finden vnnd ſehen wird/ daß ich diſes mein Talent nit todt noch leblos habe ligen laſſen/ ſondern darmit nicht wenig gewunnen/ zweiffels ohne mir zuſprechen vnd ſagen wird: *Euge ſerve bone & fidelis, quia ſuper pauca fuiſti fidelis, ſuper multa te conſtituam: intra gaudium Domini tui,* Matth. 25. 21. [Wolan du guter vnd getrewer Knecht/ dieweil du über wenig biſt getreu geweſen/ will ich dich über vil ſetzen: Gehe in das Reich deines HERRN.] O was Freud vnd Wonne wird diſes erwecken in dem Hertzen eines ſterbenden Menſchens! Was groſſen/ was vnaußſprechlichen Troſt.

Das fünffte Talent/

Von welchem Hilarius redet/

Nemblich/

Anhörung deß Wort GOttes

GLeich wie der Glauben ohne Werck vnd Lieb/ wie ein Leib ohne Seel/ gantz todt vnd erſtorben iſt/ ebener maſſen will es nicht genug ſeyn/ das Wort GOttes nur allein anhören/ ſondern es muß vnd ſolle auch in das Werck geſetzet werden: Maſſen ein Knecht/ der ſeines Herrns Willen waißt/ ſelbigen aber nicht thut/ *vapulabit multis*, [wird mit vilen Straichen geſchlagen werden.] Hören vnd nicht thun/ iſt ſo vil/ als diſes Talent empfahen/ hingehen/ vnd eingraben in die Erden/ nemblich in die jenige Erden/ welcher Jeremias der Prophet ſo trewhertzig zuſchreyt vnd ruffet: *Terra, terra, terra, audi ſermonem Domini* [Erd/Erd/Erd! höre/die Red oder das Wort deß HErrns.] Möchte einer ſchier anſtehen vnd gedencken/ ob Jeremias witzig/ daß er der Erden/ die weder Ohren noch Verſtand hat/ mit ſolchem Ernſt zuſchreyt vnd ruffet? Ob es villeicht habe machen wöllen/ wie es hernach der Seraphiſche Vatter Franciſcus, vnd Antonius von Padua, diſe Wunderthätige Männer gemachet haben? Ob er/ wie jener den Vöglen/ diſer den Fiſchē/ alſo auch er der Erden habe predigen wöllen? Aber ich dörffte ſchier ſagen/ Jeremias hätte mit dem Fern-Glas/ ſo jhme der H. Geiſt angeſetzet/ von dem Stand deß Geſatzes biß in den Stand der Gnaden hinein geſehen: Er hätte geredt auff die jenige verſchidene Erden/ von welcher hernach Meſſias geredt vnd Meldung gethan hat/ deren eine Secus viam, neben der Straſſe gelegen: Die andere Steinächtig/ die dritte mit Diſtl vnd Dörnen angeflogen geweſen iſt. Vnd villeicht die erſte/ Oblivio, Vergeſſenheit: Die andere/ Obſtinatio, Hartnäckig- vnd Vnbeſtändigkeit: Die dritte vilfältige Sorgen vnd Gedancken/ mag intituliert vnd genennet werdē.

Luc. 12. 47.

437. dreyerley Erden.

Jerem. 22. 29.

Luc 8. 5.

Die erſte Erden.

438. Erſte Erden/Secus viam, neben der Straß.

Secus Viam.

Neben der Straß.

O wie vil vergraben jhr Talent neben den Weg vnd Straſſen/ wie die Strauſſen jhre Ayer? Wie vil ſeynd geartet vnd beſchaffen/ wie jene Wölff/ welche Plinius vnd Solinus mit den Zunamen Cervarios will genennet haben/ vnd ſo blöd an der Gedächtnuß ſeyn ſollen/ daß ob ſie ſchon gefräſſig von Natur vnd vnerſättlich/ auch ſitzen ob jhrem Raub vnd freſſen/ ſie gleichwol/ wann ſie nur vmb vnd einen anderen erſehen/ den gefaßten fahren/ auff ſelbigen zutraben vnd lauffen/ deſſen vergeſſend/ ſo ſie bereits vnder jhren Klauen halten vnd haben: *Hnic*, ſeynd die Wort Plinij, *quamvis in fame mandenti, ſi reſpexerit, oblivionem cibi ſubrepere, ajunt, digreſſumq; quærere alium*: [Von diſen will man ſagen/ daß/ wann ſie ſchon/ gantz hungerig/ in völligem Freſſen begriffen ſeynd/ vnd nur vmbſehen/ ſie alſobald jhrer Speiß vergeſſen/ darvon lauffen vnd ein andere ſuchen.

Plin. li. 8. c. 22. Soli. c. 18.

439. Seltzamb vergeſſene Wölff.

Reſpiciat ſi fortè aliò, vel lumina vertat,
Præſentem oblitus, quem tenet ore, cibum.

Singet Alciatus in ſeinen Emblematis, oder Sinn-Bildern:

Alciat. Embl. 66.

Der Wolff/ wann er ſiht auff die ſeyt/
Vergißt er gleich all ſeiner Peuth.

O! Wie vil haben dergleichen Wolffs-Arth! Wie vil kommen in die Kirchen/ hören zwar das Wort GOttes an/ erhaſchen auch die beſten Bißlein/ ſpeiſen jhre Seel mit dem Brodt deß Lebens vnd Verſtands: Aber kaum ſehen ſie vmb/ kaum wenden ſie dem Prediger den Rucke/ gleich iſt alles hin vnd vergeſſen. Zu einem Ohr gehet es ein/ zu dem anderen widerumb auß. *Cor fatui, quaſi vas confractum, omnem ſapientiam non retinebit*: [Das Hertz eines thorichtigen Menſchens/ iſt wie ein zerbrochenes Geſchirr/ kein Weißheit wird es in ſich behalten, alles durchlauffen vnd verſchwinden.

Eccli. 15. 20.

Eccli. 21. 17.

Pone illos, Domine mi, ſchreyet auff der Gottſeelige Joannes Landſpergius, *pone illos (& ita illos ſatis ſuperque punies) ut fiſtularum rotam*: [Setze vnd mache ſie/ O mein

Tom. 2. ſerm. 23.

440. Vil seynd wie die Räder/ die Wasser schöpffen.

mein HErr (vnd also wirdestu sie überig vnd zu genügen straffen) mache sie/ wie die Wasser-Räder/ welche vmb vnd vmb mit kleinen Wasser-Bechern behencket/ stäts auß dem vorbey fliessenden Rinnsaal-Wasser schöpffen/ selbiges gleichwol kaum einen Augenblick behalten/ gleich widerumb außgiessen vnd verliehren. Ach freylich! Schöpffen wir stäts vnd ohne vnderlaß Wasser/ Wasser der hailsamen Weißheit/ wie es der weise Syrach nennet: Wir schöpffen dises Wasser in täglich-angehörten Predigen; aber Augenblicklich giessen wir alles widerumb auß; wir kommen/ über die Kirchen-Geschwäll nicht hinauß/ da ist schon alles in der Erden der Vergessenheit vergraben/ gedencken gar nicht daran/ was der Prediger gesagt/ so lang geschryen vnd probiert hat: Im Fahl aber was weniges überig bleiben solte/ wären alsobald die Vögel deß Lufftes vorhanden/ macheten alles vnsichtbar/ vnd rauberen es hinweg.

Eccli. 27.

441. Ein Zaichen der Verdammnuß ist/ das Wort Gottes/ nicht gern hören.

O was böses Zaichen ware es/ daß der Pharaonische Pfistermaister in dem Schlaf gesehen/ als ob er Königliches Brodt ob seinem Haupt daher tragete/ die Vögel aber darauff stossend/ selbiges hinweg reissen vnd fressen wolten: Welches Joseph ihme außgeleget/ daß es sein Kopff kosten/ er an den liechten Galgen gerathen/ vnd zur Speiß der Vöglen werden solle. Was könden vnd mögen dann wir gedencken/ wie es vns ergehen werde/ wann wir das Königliche Brodt deß Wort GOttes so leicht auß dem Kopff vnd Sinn schlagen/ oder dem Haupt daher tragen/ vnd gleichwol den Höllischen Raub-Vöglen zu fressen überlassen? Gewißlich/ gleich wie es ein Zaichen ist der ewigen Genaden-Wahl vnd Seeligkeit/ das Wort GOttes gern anhören/ zu besserer Anordnung seines Wandels: *Qui ex DEO est, Verbum Dei audit*, [Der auß GOtt ist/ höret das Wort GOttes an; aber der es nicht mag anhören/ wie die heylige Vätter recht schliessen/ selbiger ist nicht auß GOtt/ folgends gehöret er an den 49. Claffter hohen Galgen (dann die Höll die fünffzigiste Gnaden-Zahl/ wie der Babylonische Ofen/ nicht erraichen kan) er gehöret an das Rad der vnseeligen Ewigkeit/ ein Speiß vnd Raub wird er der Höllischen Raaben.

Joa. 8. 37.

Die zweyte Erden.

Supra Petram,

Auff dem Felsen.

442. Andere Erden/ auff den Felsen.

443. Offt ein einziger Stain/ ligt am Weeg.

Andere vergraben dises jhr Talent in die Erden/ die voller Stain: Nichts will an jhnen helffen/ man sage was man immer wölle; jhr hartes Herz kan nicht erwachet/ vnd/ welches zu erbarmen/ offt ein einziger Stain ligt an dem Weeg/ kan so leicht nicht erhebt/ noch hinweg geraumet werden. Nemmet ein Exempel an Herodes, der nach Gezeugnuß der Schrifft/ Joannem den Tauffer gern angehöret/ *voꝛ, audito, multa faciebat*, [auch vil gethan/ was er jhm gesagt vnd geprediget hat:] Da er aber komen auff den harten Felsen-Stain/ das Weib seines Bruders von sich ab- vnd auß dem Hauß zu schaffen/ da plitzete er/ wie ein schadhafftes Pferde/ wann man jhme auff das Lebendige vnd den Buzen kommet/ hinden vnd vornen auß: Joannes müßte in Ketten vnd Band geschlagen/ in den Kercker geworffen/ endlich gar hingerichtet vnd enthalset werden. Marc. 6. 18.

Ach! Wie vil Jüdische Könte haben sich überschen/ an dergleichen einzigen Stainen gestossen/ vnd übel zugerichtet? Sie werden zwar gelobet/ doch haisset es jmmerdar vnd stätigs: *Veruntamen excelsa non abstulit*: [Daß sie dahin nicht haben mögen gebracht werden/ daß die Völzen/ so auff hohen Bergen angebetet/ zerstöhret/ die Abgötterey auffgehebt vnd getilget wurde.] O deß harten vnd groben Stains! GOtt ist nicht zu friden mit einem halben/ sondern will das gantze Herz haben: Nicht nur/ daß man jhne über etliches/ sondern über alles ehren vnd lieben solle. 3. & 4 Reg.

Gesetzt aber/ daß diſe vnd dergleichen Stain schon villeicht in etwas beweget: Gesetzet/ daß ainen Gemüth mit einer eyfrigen vnd Apostolischen Predig erwachet; währet es doch nicht lang/ die Wanckelmüthigkeit ist vil zu groß/ das schon haiß gemachte Wasser/ kehret widerumb zu voriger Kälte/ das glüende Eysen zu seiner vorigen Natur/ das linde Wachs zu jhrer vorigen Härte: Wie es Chrysostomus erfahren/ vnd dessen sich beklaget hat/ mit folgenden Werten: *Videre vos video, ad haec dicta incaluisse, fuisse, quasi ceram, emollitos*, [Es geduncket mich/ jhr seyt bey diſer meiner Predig in etwas erhitzet/ wie das Wachs erwaichet worden:] Ich wünsche mir zwar so wol als euch Glück/ vnd danckete GOtt vmb so herliche Frucht/ vnd wol angelegte Arbeith/ *Verùm cùm hinc fuerit accessum, nulla erit horum apud vos recordatio*, [Aber so bald man nur wird den Fuß für die Kirchen-Thür hinauß gesetzet haben/ wird niemand an einziges Wort mehr gedencke:] Das Wachs/ wird härter dann Stahel vnd Eysen. 444. Gleich ist es hin/ wañ wir schon bewegt. Tom. 5. homil: ut benedicamus maledicentibus.

Plinius komet hier abermal in das Mittel/ vnd schreibt von den Wunderwercken der Natur: Vnder andern auch von einem Wasser/ welches in Andria gefunden/ zu gewissen Zeiten in eytel Wein verkehret/ so lang ein Wein verbleibt/ so lang es bey dem Götzen-Tempel Bachi, oder Wein-Götzes vorden passiret vnd lauffe: *Stramen* (seynd Plinij Wort) *auferatur a conspectu templi, quod libro sacrum, saporem in aquam transire*: [So bald es aber auß dem Angesichte diſes Tempels komme/ nemmes lib. 31. c. 2. 445. Ein wunderliche Wasser-Quelle.

es widerumb ſein vorige Natur an ſich/ vnd werde zu Waſſer. Diſes ſeye nun ein Fabel/ oder warhaffte Geſchicht/ welches ich dermal dahin laſſe geſtellet ſeyn; ſo ziehet es doch Petrus Berchorius auff ein gar ſchöne Lehr/ vnd ſagt: *Multi ſunt, ſient talis aqua, quia ſcilicet, quamdiu in Eccleſia ſunt, vel in templo, ſolent eſſe vinei, id eſt, ferventes & deveti; ſed pro certo ſtatim, quàm Eccleſiam exeunt, ſaporem vini, id eſt devotionis ferverem, perdunt, & aquei, indevoti & impij ſtatim fiunt.* Zu Teuſch: [Vil ſeynd beſchaffen/ wie dergleichen Plinianiſches Waſſer/ vmb daß ſie nemblich/ ſo lang ſie ſich innerhalb der Kirchen auffhalten (oder das Wort Gottes würcklich anhören) pflegen in eytel Wein verkehrt zu werden/ das iſt/ gantz andächtig vnd eyfrig zuſeyn] daß ſie wol auch zur Reu ihrer Sünden veranlaßt vnd beweget/ ſelbige anheben zu verſchwören vnd fluchen/ ſich auch vernemen laſſen ein anderes Leben anzuſtellen/ vnd ſich zu beſſeren: [Aber verſicheret/ ſo bald ſie zur Kirchen hinauß kommen/ verliehren ſie vnverzögenlich allen Geſchmack deß Weins/ das iſt/ allen Eyfer/ alle Andacht:] Vergeſſen aller geſchöpffter Reu/ alles Vorſatzes vnd Widerwillen wider die Sünd: [Werden widerumb/ was ſie anvoren geweſen/ gantz wäſſerig/ roch vnd Gottlos:] Einer gehet in den alten Wald/ das iſt/ zu ſeinem Schleppſack/ den er doch vnder währender Predig auch forthin nur anzuſehen verſchworen hat: Ein anderer kommet kaum zu der Kirchen hinauß/ hebet gleich wider an zu donneren/ ſchelten vnd fluchen/ daß ſich Himmel vnd Erden darab entſetzen möchten/ ob er ſchon ein kleines zuvor jhme vorgenommen vnnd geſchloſſen/ ſeinen Mund nicht zu öffnen/ dann allein zu dem Lob GOttes: Der dritte kehret dem Prediger kaum den Rucken/ lauffet ſchon/ begehret Wehr vnd Waffen/ ſich zu rächen an ſeinem Feind/ deme er doch krafft deß erſt angehörten Wort GOttes ſchon alles verzihen vnd vergeben hat. Alſo wird das Waſſer zu Wein; ſo bald es aber die Mauren der Kirchen verliehret/ kehret es wider in ſein alte Natur/ vnd wird zu Waſſer: Jenes kan GOtt vnd ſein Gnad/ diſes der laidige Sathan/ vnd Wanckelmüthigkeit deß Menſchens.

lib. 14. Reduct. Moral. c. 65. n. 13.

446. Wer ſolche Waſſer.

447. Die dritte vnd letſte Erden.

Inter Spinas,

Vnder den Dörnern:

Endtlich ſeynd nicht wenig/ die diſes jhnen von dem Prediger aberhalten vnd mitgetheilte Talent vnder Diſtel vnd Dörner verſtecken vnnd eingraben: Dann/ wie mehrermelter Auctor Imperfecti Operis redet: *Hoc eſt talentum in terra abſcondere, quod eſt ſemen verbi inter ſpinas ſuffocare.* [Eben ſo vil iſt es/ das Talent oder Pfund in die Erden einſcharren vnd verbergen/ als da iſt/ den Saamen deß Worts vnder die Dörner werffen vnd laſſen verſticken] Die jenige aber werffen vnd laſſen es vnder den Dörnern verſticken/ wie der HErr ſelbſten bezeuget: *Qui audierunt, & à ſollicitudinibus & divitiis, & voluptatibus vitæ, euntes ſuffocantur, & non referunt fructum,* [welche zwar hören/ aber hingehen/ von den Sorgen ſo wol als Reichthumben vnd Wollüſten deß Lebens erſtecket werden/ noch ainigen Frucht tragen oder bringen. Luc. 8. 14.

Die groſſe Hanſen/ mächtige Herren/ vnd gaile Venus-Buben/ ſeynd die jenige/ die zwar hören/ aber keiner anderer Urſachen halber/ als daß ſie/ wie die Richter da ſitzen/ die arme Prediger herdurch laſſen/ verhailen vnd radten: *Venite,* ſprechen ſie einander zu/ *Venite, & audiamus, quis ſit ſermo egrediens à Domino,* [Kombt/] ſpaß halber/ vnd daß wir nicht für minder dann für Chriſten angeſehen werden/ [kombt vnd laſſet vns hören/ was doch ſeye das Wort/ ſo außgehet von dem HErrn/] *Et veniunt ad te,* ſaget Ezechiel ferner/ *quaſi ſi ingrediatur populus, & ſedens coram te populus meus, & audiens ſermones tuos: Quia in canticum oris ſui vertunt illos, & avaritiam ſuam ſequitur cor eorum, & eſt eis quaſi carmen muſicum, quod ſuavi dulcique ſono canitur:* [Vnd ſie kommen zu dir/ rauſchen vnd prallen hinein nicht andereſt/ als ob ein gantzes Land oder Volck daher käme/ vnd diſes mein Volck/ ſitzet vor dir/ (wie ein Richter) höret was du ſageſt: Thut es aber nicht/ dann ſie machen ein Liedlein darauß/ das ſie in jhrem Mund führen/] das iſt/ wie es Tirinus außleget/ *rident, contemnunt monita, & vaticinia tua,* [ſie lachen/ verachten deine Ermahn- vnd Weiſſagungen: Vnd ihr Hertz gehet jhrem Geitz nach. Biſt jhnen alſo vnd mithin/ wie ein Muſic in einer Comœdi oder Luſt-Spihl/ ſo mit einem ſüeſſen vnd lieblichen Thon geſungen wird/ *id eſt, ſolius curioſitatis & voluptatis ergò,* wie erſtgedachter Tirinus hiervon redet/ *te audiunt, acſi muſicum inſtrumentum pulſares,* das iſt/ [Sie hören dich/ aber auß eytel Fürwitz/ vnd nur Luſt halber/ nicht andereſt/ als ob du ein Lauten in der Hand/ jhnen eines auffmachen vnd ſpihlen wolteſt.] Ezech. 33. 30. 448. Wie man pflege Predig zu hören.

Baſt auff deraleichen Manier redet Eliud bey Job ſeinem guten Freund/ jhne darmit/ wiewol ſchlechtlich/ zu tröſten: *Ubi eſt DEUS, qui fecit me, qui dedit carmina in nocte?* [Wo iſt GOtt/ der mich erſchaffen vnd geben hat liebliche Geſäng- oder Liedlein bey der Nacht:] Oder/ wie es Hugo der Cardinal liſet: *Ubi, qui, in tribulatione lætitiam ſubmittit?* [Wo iſt der/ ſo in Trübſaal einen Troſt zuſchicket vnd Ergötzligkeit.] Dem heyligen Gregorio aber/ Job. 35. 11.

rio aber/ vnd der ordinarij Gloß iſt eben ſo vil/ daß GOtt einen Troſt gebe in Creutz vnd Leyden/ als daß er mittels der Predigern in mitten der Finſternuſſen ein Liecht laſſet auffgehen wahrer vnd rainer Lehr/ welches mit dem überein ſtimmet/ was Eliud hernach ſetzt vnd ſaget: *Qui docet nos ſuper jumenta terræ, & ſuper volucres cæli erudit nos,* [Der vns lehret über das Vich der Erden/ vnd vnderrichtet vns über die Vögel deß Luffts:] Vber alles Vich lehret er vns/ als der vns mit einer Vernunfft begabet/ dardurch er machet/ daß wir vns erſchwingen vnd höher fliegen/ als kein Adler oder Vogel deß Luffts.

Lib. v. 11.

449. Warumben das angehörte Wort Gottes in Nacht-Liedlein.

Das Vornembſte aber/ ſo zu vnſerem Vorhaben dienet/ iſt/ daß das gepredigte Wort Gottes/ *Carmen in nocte*, ein Nacht-Geſang oder Liedlein geneñet/ mit ſelbigem auch nit übel überein ſtimet: Dann wie es etwan einem Buhler ergehet/ der mit ſeinem Saiten-Spihl/ Harpffen oder Lauten/ ſeiner Geliebſten bey nächtlicher Weil vor die Thür tritter/ ihr eines auffſpihlet vnd hoffieret/ dardurch ſein Buhliſchafft erwecket/ ſo auß dem Beth herauß an das Fenſter laufft vnd horchet; ſo bald ſie ihre Ohren in etwas erſättiget/ ſonderlich bey kalter Winters Zeit/ laufft ſie widerumb ihren Federn zu/ wicklet ſich ein/ vnd ſchlaffet/ wie anvoren. Eben alſo vnd nicht andereſt/ werden auff- vnd angenommen die Wort eines Predigers/ die er auff ſeiner Cantzl vorbringt vnd hören laſſet/ *Sicut carmen in nocte*, [wie dergleichen nächtliche Saiten-Spihl:] Bringet er hohe Concept vnd Gedancken hervor/ redet erzierlich/ wie Chryſoſtomus: Ernſthafft/ wie der groſſe Baſilius: Scharpffſinnig/ wie Gregorius von Nyſſa: Zart vnd ſpitzfündig/ wie Auguſtinus: Eyfrig/ wie Paulus: Mit was Luſt vnd Freuden höret man ihme nicht zu? Wie ſpitzet man die Ohren? Seines gleichens/ ſo derede/ gelehrt vnd eyfriger Mann/ iſt nicht auff der Welt. Sie hörens/ werden durch ſo gewaltigen Geiſt entzündet/ machen ſtarcke Vorſätz vnd Propoſita: Aber der Thon deß Saiten-Spihls verliehret ſich kaum/ kaum hat die Predig ein End/ da iſt auch auß vnd hat ein End all gutes Vorhaben: Man gehet vnd leget ſich in das alte Beth aller vorigen Sünd vnd Laſtern/ die eingewurtzlete böſe Gewonheiten bringen vor: Der Küſel wird zwar benetzet/ das Waſſer dringet aber nicht ein: Der Stain gibet Feur/ der Zundel aber fanget nicht: Man ziehet von Leder/ ſchlaget aber nicht darein: Man ſchlaget/ ſeynd aber lauter Lufft-Straich/ weiter nichts darhinder.

450. Sie kommen zwar aber wie?

Veniunt ad te, [ſie kommen zu dir/] vnnd tretten herein/ das Wort Gottes anzuhören/ aber nicht zur Beſſerung ihres Lebens/ ſondern daß ſie deß armen Predigers ſpötten vnd ſchimpffen/ ihne außlachen vnnd verunglimpffen; gleich wie jene hohe Priſter/ vnd alles Volck gethan/ von welchen die Chronick der Königen meldet/ *qui ſubſannabant nuncios DEI, & parvi pendebant ſermones ejus: illudebántque prophetis, donec aſcenderet furor Domini in populum ejus, & eſſet nulla curatio.* [Welche verhöhnten die Geſandten GOttes/ vnd hielten wenig auff ihre Wort/ lachten vnd ſpötteten die Propheten nur auß/ biß der Zorn vnd Grimmen deß Herrns über ſein Volck herkommen/ vnd kein Mittel mehr zu helffen geweſen iſt.] [Geſtalten er über ſie den König der Chaldæer hergeführet/ ihre Jüngling in dem Hauß ſeines Haylthums vmbgebracht/ ſich nicht erbarmend/ weder Jünglingen noch Jungfrauen/ ſo gar den alten betagten Leuthen nicht verſchonet/ ſondern alle in ſeine Händ überlifferet vnd gegeben hat. 2. Paral. 36. 16.

Veniunt ad te. [ſie kommen zu dir/] vnd hören/ was da ſageſt: Sie hörens aber nicht für ſich/ ſondern für andere; vnnd was ſie hören/ machen ſie ihnen ſelbſten nicht zu Nutz/ ſondern ziehen alles auff andere/ vnd gedencken/ gelt man hat diſen vnd jenen rechtſchaffen getroffen! Wann er die Strauche nicht gehabt/ hat ers wol müſſen mercken: Daß man nicht mit Fingern auff ihne gedeutet/ das andere iſt alles geſchehen: O wäre halt diſer auch in der Predig geweſen/ wie ſchön hätte er ſeinen Thail bekommen! Da wurde er gehört haben/ daß nichts ſo klein geſpunnen/ es komb an die Sonnen: Was ſchwäre Sach es ley/ ſeinen Neben-Menſchen verklaineren/ nur damit einer groß werde: Die Gerechtigkeit hämen/ frembdes Guth an ſich ziehen/ arme Leuth vndertrucken/ ihnen das Blut auß den Nägien/ das Marck auß den Beinen/ ſaugen. Vnd was deß dings mehrers ſeyn kan.

Es ſeynd ſolche Leuth wie ein Fürſchneider bey einer Taffel/ der anderen fürlieget/ ſeiner vergiſſet: Wie ein Brutthänne/ welche ein Körnlein nach dem andern/ herauß ſcharret/ gleichwol nicht eines anrühret/ alle ihren Jungen überlaufft/ vnd leydet ſie böſten Hunger. Der Haaren ware David, der zwar die Predig von Nathan angehöret/ alles gleichwol auff andere gezogen hat/ vnd ſagen dörffen: *Vivit Dominus, quoniam filius mortis eſt vir, qui fecit hoc*, [ſo wahr GOtt lebet/ ſterben muß der Mann/ der diſes gethan hat] Ja wol David bildet ihm nicht ein/ daß diſe Sach auff ihne angeſehen vnnd gemainet ſeye/ deutet alles auff andere auß. 2. Reg. 12. 5.

Aber Nathan kommet bald in das Mittel/ kehret das Schwerdt vmb/ vnd ſchlaget ihn mit ſeinen ſelbſt aigenen Worten: *Tu es ille vir*: Dörffet nicht weit gehen/ mein David, noch die Schuld auff andere legen/ *Tu es ille vir*, [Du biſt der Mann/] der das vnſchuldige Schäflein/ Uriam den Hethæer, vmbgebracht/ mit dem Schwerdt der Ammoniter nidergemacht vnd geröedet

haſt: *Tu es ille vir*, [Du biſt der Mann.] Ebner maſſen kan man dergleichen Zuhörern ſagen/ die alles von ſich auff andere ſchieben: *Tu es ille vir*: Ach! Seye nicht ſo blind/ noch wahnſinnig/ daß du gedenckeſt/oder gar auſſpreſcheſt/ als ob nur alles auff andere angeſehen vnd zugeſetzet ſeye/ [Du biſt der Mann/ vnd nicht diſer oder jener: Du biſts: *Verba DEI tunc mens veriùs intelligit, cùm in eis ſeipſam quærit*: [Alsdann/ ſpricht der groſſe vnd H. Gregorius, verſteht vnd faſſet das Gemüthe erſt die Wort GOttes recht vnd warhafftter/ wañ es ſelbige in ſich ſelbſten ſucht vnd findet. Köre nur vor deiner Thür/ wirdeſt ſchon genug zu kehren haben. Gewißlich wurde jeder häußlich ſeyn/ vnd kehren in ſeiner Gaſſen/ ſolle wol die gantze Statt ſauber ſeyn/ vnd alle jhre Straſſen.

lib. 1. Moral.

Veniunt ad te, [Sie kommen vnd hören dich:] Aber wie falſche Phariſæer/ die den HErrn auch gehöret/ aintzig der Urſachen/ damit ſie jhne eintreiben vnnd fangen möchten. Selten ſchlaget das Wort GOttes den Reichen zu: Die/ ſo in der Schos deß Glückes/oder Dalilæ, ſchlaffen/ hören nicht gern was Göttlich/ iſt jhnen eytel Gallen vnd Gifft/ ſie widerſtreben vnd ſetzen ſich gegen allem deme/ was jmmer Guts vorgetragen vnd geprediget/ nichte vil anderest/ als die Dörner dem Element deß Feurs: *Exarſerunt, ſicut ignis in ſpinis*, [Sie ſeynd auffgegangen/ vnd haben gebrunnen/ wie das Feur vnder den Dörnern:] *Nunquid non verba mea, quaſi ignis?* Seynd dann nicht meine Wort gleich als ein Feur? Laſſe nun diſes Feur vnder die Dörner der Reichehumben vnd Wollüſten kommen/ ſihe wie ſelbige ſich ſetzen? Wie ſie praſchlen vnnd ſchnaltzen/ alles ſchmähen/ verachten/ vnd verwerffen werden?

Pſalm. 117. 12.

Jerem. 23. 29.

Sie hören endlich/ aber nur/ was boſſterlich vnd luſtig: *à veritate quidem auditum avertent, ad fabulas autem convertentur*, [vnd zwar von der Warheit werden ſie jhr Gehör abwenden/ ſich hingegen kehren zu Fabulen vnd Gedichten: Werden ſeyn/ wie die jenige Geſchirr/ ſo auß Ebhew gemachet/ allen guten Wein (wie Plinius vnd Pierius zeugẽ) laſſen durchlauffen/ nichts heben/ dann das bloſſe mit dem Wein vermängte gewetzte Waſſer: Diſe fangen vnderweilen ein einziges Wörtlein auff/ ſehen nicht/ wo die gantze Predig hingehet vnd zihlet: Sie hätten gern Zwifel vnd Knoblech/ wie die Juden/ das Himmel Brodt iſt jhnen verleidet: Sie eſſen gern ſüeſſe Brülein/ die Speiſen ſehen ſie nicht an: Schnappen nur nach den Blätteren/ die Aepffel laſſen ſie hangen: Fangen auff die Schnacken/ die Warheit laſſen ſie fahren: Summa das Waſſer behanget/ der Wein lauffet durch.

2. Tim. 4. 4.

Plin. lib. 16. 31. Pier. lib. 51.

Haiſſet aber diſes nicht/ ſo köſtliches Talent/ als da iſt/ das angehörte Wort GOttes/ welches der H. Auguſtinus dem heyligen vnd hochwürdigen Sacrament deß Altars gleich ſchätzet/ haiſſet es nicht/ diſes ſo hoch-ſchätzbares Talent eingraben/ wol gar darumb kommen/ vnnd ſelbiges verſcherzen? Solle dann ſo vnverantwortliche Liederlichkeit einem treuẽ Knecht wol anſtehen vnd gebühren? Solle ſie einem Kauffman wol anſchlagen vnd gelingen? *Novate nobis novale, & nolite ſerere ſuper ſpinas*, [Machet euch Neubruch/ vnd werffet eueren Saamen nicht auß/ noch über die Dörner her:] Volget vilmehr dem heyligen Apoſtel Jacobo, *In mansuetudine ſuſcipite inſitum verbum*, [Nemt vnd fanget auff in all gebührender Sanfftmüthigkeit (gleich als ein Wildfang ein in ſich gepropffes Zweiglein/ alſo jhr in euere Hertzen) das eingepelzte vnd gepflantzete Wort GOttes:] Oder wölt jhr diſes euere Talent je eingraben/ ey ſo folget David, vnd ſprecht mit jhme: *In corde meo abſcondi eloquia tua, ut non peccem tibi*, [In meinem Hertz (vnd nicht neben dem Weeg/ noch vnder Stain/ Diſtel vnnd Dörnern) hab ich eingegraben vnd verborgen deine Wort/ damit ich dir nicht ſündige:] *Quis autem pretioſum unguentum in vas aliquod infundi curat, non priùs ipſo emundato, & à ſordibus purgato?* [Wer iſt aber/ ſpricht der mehr dann guldene Mund Chryſoſtomus, wer iſt/ der ein koſtbare Salben in ein Geſchirr laſſet eingieſſen/ der nicht anvoren ſihet/ daß ſelbiges gebutzet/ vnd von allem Unrath geſäuberet werde?

lib. 50. homil. hom.

Jerem. 4. 3.

451. Die erſte Manier zu werbẽ mit diſem Talent.

Jac. 1. 21.

Pſal. 118. 11.

Chryſoſt. Hom. 3. de Saul & David.

NEGOTIAMINI.

So trachtet dann aller erſtens vnd vor allem/ daß/ ehe dann jhr den köſtlichen Balſam deß Göttlichen Worts in das Gefäß eueres Hertzens auffanget/ ſelbiges anvoren geſäuberet vnd gebutzet werde: *Abjicientes omnem immunditiam, & abundantiam malitiæ*, [mit Ableg- vnd Hintwegwerffung aller Unrainigkeit/ allzu vil vnd überflüſſiger Boßheit: Maſſen in ein boßhaffeige Seel nicht eingehet ainige Weißheit.] Der Stoltze faſſet nicht/ was Demuth: Der Geitzhals nicht/ was Almuſen: Der Galle nicht/ was Keuſchheit: Vnd gleichwie die Aſchen/ ſo in etwas befeuchtiget/ vil lieber vnd leichter an ſich ziehet vnd nimbt das Waſſer/ als die ſo gantz drucken vnd dürr; eben alſo das Gemüth/ ſo mit der Gnaden GOttes befeuchtiget vnd zerknirſchet/ nimbt vnd ziehet vil leichter an ſich das Göttliche Wort/ als jeniges/ ſo von zeitlichen Sorgen vnd Gelüſten gantz außgedörrt/ vnd nur nicht gar eingeſchnurpffet iſt.

Jacob. 1. 21.

Sap. 1. 4.

NEGOTIAMINI.

452. Die andere Manier.

Trachtet vnd ſehet/ daß jhr mit gebührender Andacht vnnd Auffmercſambkeit dem

dem Wort Gottes beywohnt/ *Si enim, cùm Regis leguntur litteræ*, ſpricht der H. Chryſoſtomus, *ubique eſt ſilentium, omnium aures arriguntur, ut ſciant quæ Regiis litteris manifeſtentur, & quisquis vel parùm tumultuatus fuerit, in magno periculo eſt; multò magis, cum magno timore & tremore adſtandum, & altum ſilentium habendum, & pellenda cogitationes turbulanta, ut verba DEI intelligere poſſimus, quo DEUS approbatâ noſtrâ obedientiâ majoribus nos muneribus remunerare dignetur.* Zu Teutſch: [Dann da ſich in Ableſung Königlicher Befelchen vnnd Brieffen aller Orthen groſſes Stillſchweigen eraignet/ alle Ohren ſich ſpitzen/ zu hören vnd wiſſen/ was doch in dergleichen Brieffen möchte enthalten vnd begriffen/ daß auch jeder/ ſo was Getümmel verurſacht/ in höchſte Gefahr kommen kan vnd gerathet: Wie vil mehr ſolle man mit Forcht vnd Zitteren da ſtehen/ kein Wort reden/ auch alle verwirrte Gedancken ablegen/ vmb allein das Göttliche Wort anzuhören vnd zu verſtehen/ damit GOtt/ in Anſehung vnſeres jhme ſo wolgefälligen Gehorſambs/ mit höheren vnd gröſſeren Gaben vns hinwiderumb zu belohnen/ ſich würdigen wölle.] Gewißlich/ wie Auguſtinus redet: *Non minùs reus erit, qui Verbum DEI negligenter audierit, quàm ille, qui corpus Chriſti in terram cadere negligentiâ ſuâ permiſerit,* [Nicht minder wird jener ſchuldig ſeyn vnd Straffens werth/ welcher das Göttliche Wort nachläſſiger weis anhöret/ als der/ ſo auß Liederlichkeit den Leib Chriſti laſſet auff die Erden fallen.]

Hom. 14. in Genes.

loc. cit.

NEGOTIAMINI.

453. Dritte Manier.

Trachtet vnd ſehet diſem nach/ daß jhr nichts dahinden laſſet/ euch alles zu Nutz machet vnnd anwendet: Keiner anderer Urſach/ noch Mainung halber in die Kirchen/ oder Predig kommet/ dann allein/ daß jhr was Gutes erlernet/ euern Wandel darnach anſtelle vnd beſſeret. Der Baur ſuchet anders nichts in dem Feld/ als reichen Schnitt: Nichts der Soldat/ als gute Beuth vnd frölichen Sig: Nichts ſuchet der Handtwercksmann in ſeiner Werckſtatt/ dann tägliche Nahrung: Nichts der Kauffmann/ dann ehrlichen Gewinn: Nichts der Student/ dann Kunſt vnd Geſchicklichkeit. Was ſolle dann anders ſuchen ein auffrechter frommer Chriſt in Anhörung deß Wort GOttes/ dann allzig vnd allein den Frucht vnd Nutzen ſeiner Seelen?

NEGOTIAMINI.

445. Vierdte Manier.

Diſen zu erhalten/ will nit genug ſeyn/ das Herz beſter maſſen rainigen; nicht genug/ mit auffrichtiger Mainung in die Kirchen gehen/ nicht endtlich genug/ die Predig ſelbſten vnd allein auch mit möglichiſter Andacht vnd Auffmercksambkeit anhören/ ſondern es will die Wichtigkeit der Sache in allwegen erhaiſchen/ daß/ was wir gehört/ nicht gleich auß dem Sinn ſchlagen/ noch vergeſſen/ ſondern vnderweilen ſelbigen nachdencken/ auch ein vnd anders bey vns ſelbſten in vnſerem Hertzen/ wie die Mutter deß HErrns/ erwägen vnd überſchlagen. Solle vns die Speiß gedäuen/ müſſen wir ſie anvoren mit den Zähnen wol zermahlen/ alsdann erſt hinunder dem Magen überlaſſen: Brockenweis/ wie die Endten vnd Gäns/ wöllen ains über das andere hinein werffen vnd hinab ſchlucken/ iſt ſehr vngeſund vnnd ſchädlich. *Theſaurus deſiderabilis, requieſcit in ore ſapientis; vir autem ſtultus gluttit illud,* [Ein erwünſchter Schatz (wie da iſt das Wort GOttes) ruhet vnd bleibet ein zeitlang in dem Mund deß Weiſens; ein thorichtiger Mann aber ſchlucket jhne gleich hinab.] Höret jhr etwann/ was die Zung/ wie Jacobus redet/ für ein vngezämte vnbändige Beſty? Schlucket diſen Brocken nicht gleich hinunder/ laſſet jhne ruhen in dem Mund/ verbeiſſet jhne mit den Zähnen euers Gemüths/ vnd gedencket/ wie jhr diſe Beſty in dem Zaum reiten vnd halten wöllet. Höret jhr von frembdem Guth/ was es mache für ein haiſſe Glut? Schlucket diſen Brocken nicht hinab/ durchſehet euer Hauß/ ob nicht ein frembdes Gaißlein (wie der fromme alte Tobias geforchten) möchte in einem Winckel verborgen/ ob alles dein mit Recht/ dir gebühren vnd zuſtändig ſeye. Höret jhr/ was ſchwäre Sach es ſeye/ in der Beicht ein grobe Sünd verſchweigen? Verſchlucket diſen Brocken nicht/ ſondern erforſcher das Gewiſſen/ wie es mit ſelbigem ſtehe/ ob nicht etwas eintweders auß Geſchämigkeit/ oder vnordenlicher Forcht möchte dahinden geblihen vnd verſchwigen worden ſeyn. Alſo von anderen Puncten zu reden/ alles zu diſem Zihl vnd End/ daß/ wann was Tadl vnd mangelhafft befunden/ ſelbiges alſobald bereuet/ nächſter Tagen abgeleget vnd gebeſſeret werde. Für wen iſt es/ mitten vnder dem Geröhr ſitzen/ ſich ſelbſten verſaumen/ vnnd keine Pfeiffen ſchneiden? Was hilffet es/ für den Spiegel hinſtehn/ vnd wol ſehen/ was dir manglet/ gleich aber/ wie Jacobus redet/ hingehen vnd vergeſſen/ wer er geweſen iſt? Vnd was nutzet es/ einen Arzney-Verſtändigen zu rath ziehen: Laſſen fürſchreiben/ wañ man das/ was der Doctor verordnet/ nicht will annemmen/ alles zu dem Fenſter hinauß werffen! *Domini ſermo animi potio eſt,* [Deß HErrn Wort/ iſt der Seelen Arzney vnd Purgier-Tränclein/] ſpricht der H. Gregorius von Nyſſa/ dardurch aller Unflath der Sünden außgeführet/ die Seel widerumb zu rechten kommet vnd bekehret wird. Was hilffet aber alle Arzney/ wann ſie eingenommen/ gleich widerumb außgeworffen/ vnnd nicht behalten wird?

Prov. 21. 20.

Tob. 2. 23.

Jacob. 1. 23.

Orat. Catechet.

Vnd

Vnd was helffen auch die beſte Bißlein/ wann ſie der Magen nicht annemen noch gedulden will? *Cibus mentis, eſt ſermo DEI,* nun aber/ wie es der H. Gregorius bezeuget/ [iſt das Wort Gottes/ ein Speiß der Seelen/ *& quaſi acceptus cibus ſtomacho languente rejicitur, quando auditus ſermo in mente non retinetur. Sed quisquis alimenta non retinet, hujus profectò vita deſperatur*: Iſt auch anderſt nicht/ wann das Göttliche Wort in dem Hertzen nicht behalten wird/ als wann einer ein Speiß genoſſen/ ſelbige gleich widerumb von ſich gibt vnd ſtoſſet. Iſt aber gewiß/ der kein Speiß behaltet/ deſſen Leben iſt hin vnnd verzweifflet.

S. Greg. in hom. ſuper Luc. 8.

NEGOTIAMINI.

455. Fünffte Manier.

Handlet vnd werbet mit diſem euern Talent/ nicht nur für euch/ ſondern auch für andere: Miethailet jhnen/ was jhr in der Kirchen gutes gehöret vnnd gelernet habt/ prediget euern Kindern/ Knechten/ vnd Mägden/ ſonderlich denen/ die etwan der Predig nicht haben mögen beywohnen/ nothwendiger weis anhaimbs verbleiben/ vnd das Hauß hüten müſſen.

NEGOTIAMINI.

456. Die Hauß-Vätter vnd Mütteren/ ſollen in jhren Häuſeren Biſchöff ſeyn

Werbet vnd vertrettet das Biſchöffliche Predig-Ampt/ in euern Wohnungen vnd Häuſeren.

Was? Gedencket ein Hauß-Vatter/ oder Mutter bey ſich ſelbſten/ wie? Solle ich in meinem Hauß Biſchoff ſeyn/ den Pfarrern vnd Predigern eincantzen? Solle ich predigen? Ey diſer Bogen gedunckt mich zu hart vnd zu hoch geſpannet zuſeyn/ das Beil zu weit geworffen: Gar nicht! Oder iſt der Bogen zu hoch geſpannet/ das Beil zu weit geworffen/ ſo hat es Auguſtinus gethan: Höret ſeine Wort: *Sed & ad vos, nolite exiſtimare, nèn pertinere erogationem, non poteſtis erogare de iſto loco ſuperiore, ſed poteſtis, ubicunque eſtis?* [Jhr ſollet gar nicht darfür halten/ als ob diſe Außſpendung (deß Wort GOttes) euch nichts angienge/ oder verbinden möchte. Jhr köndt zwar von der Höhe diſer Cantzel nichts außſpenden/ köndt es aber ſonſten aller Orthen/ wo jhr immer ſeyt/ vnd euch einſindig machet. *Ubi reprehenditur Chriſtus, defendite: Murmurationibus reſpondete: Blaſphematores corripite: Ab eorum vos ſocietate alienate; ſic erogatis, ſi alios lucramini: Agite vicem noſtram in domibus veſtris. Epiſcopus inde appellatus eſt, quia ſuperintendit, quia intendendo verat. Unuſquiſq; ergo in domo ſua ſi caput eſt domûs, debet ad eum pertine Epiſcopatûs officium, quomodo ſui credant, ne aliqui ipſorum in hereſin incurrant.* Zu teuſch. [Jm Fahl Chriſtus ſolte getadlet werden/ verthätiget jhne: Den Kurtzenden vnnd Murrenden gebet Antwort: Die Gotts-Läſterer ſtraffet: Schölet euch ab von jhrer Geſell- vnd Gemainſchafften. Dergeſtalten vnd auff diſe weis/ ſpendet jhr auß vnd prediget/ wann jhr andere gewinnet; Vertrettet vnſere Stell in eueren Häuſeren. Ein Biſchoff führet ſeinen Namen dahero/ daß er gute Auffſicht traget vnd auffmercksamb ſorget. Jeder dann/ ſo er das Haupt iſt/ in dem Hauß/ ſolle vertretten das Ampt eines Biſchoffs/ ſehen vnd auffmercken/ was vnd wie die Seinige glauben/ daß nicht etwan etliche auß jhnen in Jrrthumb gerathen/ vnd Ketzeriſch werden.

8. Auguſt. Serm. 51. de ſanctis.

In diſem Verſtand pflegte Conſtantinus der Groſſe/ Römiſcher Kayſer/ den Biſchöffen zu ſagen: *Vos intra Eccleſiam Epiſcopi, ego extra Eccleſiam Epiſcopus ſum conſtitutus:* [Jhr ſeyt innerhalb der Kirchen/ ich auſſer der Kirchen Biſchoff zuſeyn beſtellet.] Jnner der Kirchen/ laſſet der Hauß vatter dem Biſchoff in allwegen die Ehr/ vnd jhne Biſchoff ſeyn: Jnner der Kirchen laſſet die Mutter den Prediger ſprechen von der Cantzel; aber auſſer der Kirchen in jhrem Hauß vertretten ſie die Stelle der Biſchöffen/ ſie predigen jhren Söhn vnd Töchteren/ jhren Knechten vnd Mägden.

Euſeb. lib. 4. de vit. Conſtant. c. 24.

Vnd diſes haiſſet endlich/ das empfangene Talent deß angehörten Wort GOttes recht anlegen/ damit werben vnd gewinnen/ vmb dermalen ains/ wann der HErr kommet/ auffzulegen die ſchönſte Tugenden Chriſtlichen Wandels/ dardurch/ wie andere/ ingleichem verdienende/ über mehrers geſetzet zu werden/ ja einzugehen in die Himmliſche Freuden/ in die Freuden deß HErrns.

Fernere Vnder einander gemängte Lehren vnnd Exempel/ Von Eben diſem Talent/

Wie ſelbiges in billichen Ehren zu halten/ ein böſes Zaichen ſeye/ Wann man gar nicht zu Anhörung einiger Predig mag oder kan gebracht werden.

457. Sineſiſche Bottſchafft.

IN nächſt-verloſſenem hundertiſten Jahr/ da man zehlte 1596. wie ſolches die Jahr-Schrifften der Geſellſchafft JESU mit ſich bringen/ ware der Großmächtigiſte König in Sinis oder Chinis entſchloſſen/ zwo ſtige Brieff an Taycoſamam den Kayſer in Japon abgehen zu laſſen vnd zu überſchicken: Solches in das Werck zu ſetzen/ vnd zu malen diſen ſeinen Brieff ein mehrers Anſehen zu machen/ laſſet er ſelbige in ein von Königlichem Purpur überzogene Sänfften einlegen/ tragen von vier Pferdten/ welche mit Königlichem Geſchmuck angethan vnd gezihret geweſen ſeynd. Neben her müßten gehen/ vnd die Sänffte beglaiten ein groſſe Anzahl ſeiner vornembſten Lands- vnd Hoff-Herren; daß/ wer diſen herrlichen Pomp vnd Auffzug nur angeſehē/ keine andere Gedancken ſchöpffen kundte/ dann Ihre Majeſtät der König ſelbſten wärt zugegen/ vnd in der Sänfften begriffen: Warde auch diſer Brieff von den Japonæren mit ſolcher Ehr vnd Herrlichkeit/ ja nicht anderſt/ als der König ſelbſten in Perſohn/ angenomen vnd empfangen.

lib. 4. Ep. 84.

456. Die H. Schrifft/ ſeynd Göttliche Send-Schreiben Exech. 1. 25.

Quid eſt Scriptura ſacra, fraget der groſſe Kirchen-Lehrer Gregorius, *niſi quædam epiſtola omnipotentis DEI ad Creaturam ſuam*? [Was iſt die heylige Schrifft anders/ dann ein Send-Schreiben deß Allmögenden GOttes an ſein Geſchöpff oder Creaturen?] Welches auff jenem feurigen Wagen/ der Ezechiel mit vnderſchidlichen Thieren beſpannet geſehen/ mit ſo vilen Martyrern/ ſo vilen Beichtern vnd Jungfrauen vmbgeben vnd beglaitet/ in diſe vniere Welt iſt eingelifferet vnnd überbracht worden.

459. Wie vnd mit was Ehren/ wir diſes Send-Schreiben empfahen ſollen.

Wann nun die Japoneſer die Brieff eines Irrdiſchen ſterblichen Königs mit ſo groſſen Ehren vnnd vngewohnlichen Gepräng haben annemmen vnnd empfangen wöllen; mit was Ehrerbietigkeit/ Forcht vnd Zieteren ſollen dann wir empfangen vnd annemmen die Brieff/ ſo vns nicht ein ſterblich ſondern vnſterblicher/ nicht ein Irrdiſcher/ ſondern Himmliſcher König vnſerer GOTT vnd HErr ſelbſten zuſchickt vnnd ſendet? Mit was Andacht ſollen wir anhören ſein Göttliches Wort?

Jud. 3. 20.

Aod, da er kommen/ Eglon, den Moabiter König/ vmbzubringen vnd zuerſtechen/ redete ſelbigen/ auff ſeinem Königlichen Thron ſitzenden/ mit diſen Worten an: *Verbum Dei habeo ad te*, [Das Wort Gottes habe ich zu dir.] *Quiſtatim*, ſagt die Schrifft/ *Surrexit de throno*, [der ſich alſobald vom Thron erhebet/] ob er ſchon von Leib ſchwär vnd ſehr fett geweſen iſt. Vnd diſes/ ſpricht Abulenſis, habe er gethan/ *in reverentiam verbi, ut non audiret illud ſedendo*, [zu Erweiſung ſchuldiger Ehrerbietung gegen dem Wort/ welches er ſitzend nicht wolte anhören.] Auch Conſtantinus der groſſe Kayſer/ da er almiſt die Predig Euſebij deß Biſchoffs zu Cæſarea anhörete/ ſtund vnnd ſprache: *Verbum DEI à ſtantibus debere audiri, ut menti altiùs inſideret*, [man ſolle vnd müſſe ſtehend das Wort GOttes anhören/ damit es ſich deſto tieffer in das Gemüth einſetz vnd haffte.]

Rho. Exempl. p. 383.

Die ſeelige Franciſca à JESU Barfüſſerin/ pflegte mit ſolchem Luſt den Saamen deß Wort GOttes von jedem/ auch ſchlechtiſten Predigeren/ auff- vnd anzunemmen/ daß ſie gleich als verzucket an ſeinem Mund hangete; vnd damit diſer Saamen deſto häuffiger fruchten möchte/ benetzete ſie jhne mit dem Regen jhrer andächtigen Thränen/ nicht ohne Befrembdung jhrer Mit-Schweſteren/ die nicht ſelten ſehr maßlaidig ab etlichen vngeſchickten Predigern worden ſeynd: Denen ſie aber mit ſehr ſchöner Gleichnuß begegnet vnd geſagt: Einer/ ſo in dem Elend/ vnd der Frembde begriffen/ wann er Brieff oder Botten auß

ſeinem Vatterland/ Bluts-Verwandten vnd Freunden erhalte/ achte wenig/ wie zierlich oder höfflich die Brieff geſchriben/ oder die Botten reden; was er immer höret oder liſet von diſem ſeinem Vatterland/ Eltern oder Freunden/ ſonderlich von deroſelben Wolſtand/ ſeye jhme alles ſehr lieb vndangenehm/ über Zucker vnd Hönig. *De illa civitate*, ſagt der H. Auguſtinus, *unde peregrinamur, littera nobis venerunt, ipſa ſunt Scripturæ, quæ nos hortantur ut bene vivamus*: [Von jener Statt/ warvon wir wie Frembdlingen wandlen/ ſeynd vns Brieff ankommen/ nemblich die Göttliche Schrifften/ welche vns ermahnen vnd anſpohren/ wol vnd frömblich zu leben.] Vnd wir ſollen ſelbige nicht mit Freuden annemmen? Mit Luſt hören den/ der vns was von diſem vnſerē Vatterland/ von vnſeren Freunden vnd Schutzgönneren/ vortragt vnd erzehlet? Wann er ſchon etwann nicht ſo beredt oder höfflich/ wol auch mit ſtammlender Zungen die Sach vorbringet/ muß man doch nicht anſehen die bloſſe Schrifft/ ſonderen vilmehr die liebe Hand/ von dero ſie geſchriben nicht den Botten/ ſonderen vnnd vilmehr den/ von deme er abgefertiget vnd geſchicket worden iſt.

In Pſal. 90. Serm. 1.

Margareta ein Königin vnd Gemahlin Ludwigen deß allſtens König in Franckreich/ gienge ainſt über einen Vorhoff/ vnd ſahe auff einer Banck Alanum einen ſonders gelehrten Mann vnd beredten Prediger ſitzen vnd ſchlaffen: Trittet hinzu/ vnd gibt ihme einen Kuß. Einer auß jhren Bedienten ſtutzete nicht wenig darab: Fragt/ wie ſie einen ſo vngeſtalten Menſchen (wie Alanus ware) küſſen möge? Warauff die Königin antwortete: Sie habe nicht Alanum ſondern jenen güldenen Mund gekuſſet/ auß welchem ſo vil Flüß der hailſamen Lehr vnd ſittlicher Klugheit herfür flieſſen vnd entſpringen:

Loys Caron. Cent. 2. §. 27.

Die H. Catharina von Senis kußte gar die Füßpfaden der Predigern; ihre Wort aber nahme ſie nicht andereſt an/ als die Kleinodien/ warmit ſie ihre Ohren vnnd Hertz zuzieren pflegte: *Quia enim Verbum DEI libenter audit*, ſpricht der H. Auguſtinus, *in aures animæ de patria paradiſi transmiſſas ſe ſuſcepiſſe non dubitat.* [Dann wer das Wort GOttes gern anhöret/ der zweifflet nicht/ er habe vor ſein Seel köſtliche von Himmel geſchickte Ohr-Gehäng überkommen vnd empfangen.]

Homil. 27. 50. Tom. 10.

Der Tartar Cham dörffte vnd wolte begehren/ auch andereſt den Groß-Herzog oder Moſcowitiſchen Czar zu Gnaden vnd in ſeinen Schutz nicht annemmen/ es ware dann ſach/ er die Audienz von ihme nemmen/ ſeine Befelch vnd Wort mit gebognen Knyen anhören wurde. Was für ein vnerhörte Grobheit muß dann ſeyn/ die Wort nicht eines Tartariſchen Chams, ſondern deſſen/ der regieret im Himmel vnd auff Erden/ nicht nur oben hin/ oder mit ſchlechter Reverentz vnd Ehrenbietigkeit/ die doch die höchſte ſeyn ſolte/ ſondern entweders auß Verdruß/ oder andern dergleichen Urſachen/ gar nicht anhören verachten vnd verwerffen?

Pife Tom. 1. pag. 91.

Man will ſagen von den Schweitzeren/ nach deme der erſte Bruch geſchehen/ vnd ainige ſich von jhrem Ober-Haupt getrennet/ andere aber bey ſelbigem beſtändig zuverbleiben/ deſſenthalben ein Geſandtſchafft abgefertiget/ gleichwol ſchlechtlich angeſehen/ vnderdeſſen ſie jhren Vortrag gethan/ der Fürſt oder Graff mit ſeinen Hunden gedäntlet vnd geſpihlet. Welches ſie dermaſſen hoch empfunden vnd angezogen/ ſich gleich zu den anderen geſchlagen/ vnd mit jhnen gehalten haben. Den Vnderthanen hat es verſchmacht/ daß jhre Herren nicht wolten auff jhre Wort mercken; wie ſolle es dann dem Herren wie Gott in dem Himel verſchmahen? Wie ſoll ers auffnemmen/ wann man vnder ſeinem Wort nicht nur däntlet vnnd ſcherzet mit Hunden/ ſchwetzt oder ſchlaffet/ ſondern ſelbiges gar verachtet/ nicht würdiget anzuhören?

Von Straff eines Bauren/ ſo kain Predig angehört.

460. Exempel/ von einē Bauren. Serm. 190.

Ein ſolcher grober recht-gebohrner Baur wäre der jenige/ von welchem der hochgelehrte Cardinal Jacobus de Vitriaco ſchreibt vnd bezeuget/ daß er die Zeit ſeines Lebens niemalen habe dahin können gebracht werden/ daß er an Sonn vnd Feyr- oder Feſttägen/ wie andere/ in die Kirchen gehen/ vnd das Wort GOttes anhören möchte. Es galte nemblich bey diſem hailoſen Tropffen/ was Hieronymus ſagte: *Tanti vitrum, quanti Margaritum*, [eben ſo vil ein Trümmlein Glas/ dann ein köſtliches Perlein;] ob villeicht diſem Bauren das Tuch oder der Korb deß Seemans/ will ſagen/ ſein Pfarrer oder Prediger/ mißfallen/ zu gering oder ſchlecht geweſen iſt? Alſo redet Auguſtinus, diſer hochgelehrte vnd heylige Mann von ſich ſelbſten/ ſprechend: *Ego quid ſum, niſi cophinus ſeminantis? ille in me ponere dignatus eſt, quod vobis ſpargo. Nolite attendere ad vilitatem cophini, ſed ad claritatem ſeminis, & poteſtatem ſeminatoris.* [Was bin ich anders/ dann der Korb deſſen/ der außſäet? Selbiger hat ſich gewürdiget/ in mich zulegen/ was ich euch zu gutem außſprenge vnd würffe. Mercket nicht auff die Geringfügigkeit deß Korbs/ ſondern auff die Schöne vnd Klarheit deß Saamens/ auff den Gewalt deß Säemans.] Jenes Brodt/ welches der Rapp dem Eliæ vnd Antonio in der Wüſteney gebracht/ ware eben ſo gut vnd geſchmach/ als das/ ſo Eliæ vnd anderen der Engel zugetragen/ vnd gebracht hat. GOtt prophezeyt durch

461. Warumben wir vnderweilē die Predigen fliehen?

Epiſt. ad Lætam. & Demetr.

S. Auguſt. homil. 26. ex 50.

3. Reg. 17. 6.

In Vit. PP. Num. 21.

ein

Jud. 15. 10. & 14. 8. ein Eslin: Auß einem Esel-Kühn kan entſpringen ein Brunnquell: In dem Rachen eines Löwens findet man vnderweilen das ſüeſſeſte Hönig. Kein Prediger iſt ſo ſchlecht/ wie P. Jacobus Laynes ein hochgelehrter Mann/ der als ein Theologus deß Päbſtlichen Stuhls dem allgemeinen Trieneriſchen Concilio beygewohnet/ pflegte zu ſagen/ daß man von jhme nicht was lernen vnd ergreiffen möge.

Nigron. in Reg. 2.

Oder hatte villeicht diſer arme Mann ein böſes Gewiſſen/ vnd farchte/ wie ein ſchadhafftes Pferd/ man möchte jhme auf das Lebendige kommen: Oder wie ein Kind mit ſeinem auffgefallenem Kopff/ den Kämpel oder ſcharpffe Laugen ſeiner Muter? O in was groſſe Gefahr ſtürtzet ſich der/ ſo waißt/ daß er übel beſtellet/ dannoch die Artzneyen vnnd Apotecken ſcheuhet: Waißt/ daß er verwundt/ vnd zwar tödtlich; dannoch von dem Barbierer oder Leib-Artzten nichts hören/ oder lieber ſterben/ dann jhm helffen vnd hailen laſſen will. Was jmmer die Urſachen mögen geweſen ſeyn/ das iſt gewiß/ daß diſer tumme Menſch niemalen ainige Predig angehört/ alſo erkrancket vnd geſtorben iſt.

Epiſt. ad Euſtoch. Epiſt. ad Ocean.

Man thut dem Todten ſein Recht an/ traget die Leich in die Kirchen/ mit nicht geringem Glaith vilen Volcks/ gleich als Lucæ an dem ſibenden zu leſen/ wie auch Hieronymus den Leichen der heyligen Paulæ vnd Fabiolæ bezeuget. Zur Leich-Begängnuß deß heyligen Martini Biſchoffens zu Turon zogen zu zwey tauſent Mönch: Ware auch vnder anderen zugegen der heylige Ambroſius, mit ſeinem Leib zu Mayland/ mit dem Geiſt zu Turon: Wie ſolches Sulpitius ſchreibt in einem Brieff an Baſſulam. Alle gedachten: *Hodie tibi, cras mihi.* [Heut iſt es an dir/ Morgen an mir:] Oder wie der heylige Auguſtinus hier von redet: *Cùm efferuntur mortui, cogitatur mors, & dicitur: Va miſero! talis fuit: heri ambulabat, aut ante ſeptem dies illum vidi: illud atque illud mecum locutus eſt: nihil eſt homo: murmurant iſta.* Zu Teutſch: [Wann man die Todten außtragt zur Begräbnuß/ da ſchöpffet man einen Gedancken von dem Todt/ vnd ſpricht: Wehe diſem armſeeligen Tropffen! Alſo vnd alſo iſt er geartet vnd beſchaffen geweſen. Geſtern gienge er annoch ſpatzieren: Oder/ vor ſiben Tägen hab ich jhne noch geſehen: Diſes vnd jenes hat er mit mir geredt. Ach/ wie iſt der Menſch ſo gar nichts! Wie bald iſt es mit jhme gethan! Diſes vnd dergleichen mummlen vnd brummen ſie hindennach.] Was vermeinen wir aber/ daß die Leuth von vnſerem Todten geſagt/ was werden ſie gemummlet vnd geprummlet haben? Ich zweiffle nicht/ mancher werd ſich haben hören laſſen/ daß er geſagt: GOtt tröſte ſein arme Seel/ wann ſie anderſt zu tröſten iſt. Ein anderer wird es

462. Was bey den Leich-Begängnuſſen/ zu gedencken. Serm. 120. de diverſis.

beſahrt/ vnd darauff geſprochen haben: Wol redlich/ wann er zu tröſten iſt; wenigiſt ware er ein ſeltzamer Mann/ daß man billicher maſſen zweiffien möchte/ ob er gut Catholiſch/ oder anderſt geweſen ſeye. GOtt wölle jhm genädig ſeyn; wann er anderſt ſein Gnad verdienet hat. Ich möchte einen wiſſen/ wird ein anderer geſagt haben/ der ihn ein ainziges mal in der Predig geſehen hätte: Die Predigen ſtehe er mehr/ dann der Teuffel das Creutz. *Murmurant iſta*, diſe vnd dergleichen Ding mehrers/ redten vnd mummleten ſie vnder einander.

Inzwiſchen leuthet man die Glocken/ welche der Todten/ vmb willen ſie anderſt zu reden nicht vermögen/ jhre Zungen vnd Stimmen ſeynd/ warmit ſie eintweders Hülff begehren/ oder wol auch zu bitten abmahnen; weilen es vmbſonſten/ jhre Seelen hin vnd verlohren gangen ſeynd. Iſt gleichwol keiner/ weilen vns die Vrthail Gottes vnbekandt vnd verborgen/ der nicht etwan ſpreche: GOtt wölle jhm gnädig vnd barmhertzig ſeyn/ geben die ewige Ruhe.

463. Alter Catholiſcher Brauch.

Auff diſe weis kommet man in die Kirchen/ ſetzet die Todten-Sarch vor einem Crucifix-Bild nider: Der Pfarrer hebet an/ nach Uhr-altem Catholiſchem Gebrauch/ warvon ſchon mehr dann 1500. Jahren der heylige Dionyſius Areopagita geſchriben hat/ zu pſallieren: *Quanam de cauſa*, ſpricht der H. Chryſoſtomus, *quæſo, presbyteros vocas & pſallentes? nonne, ut te conſolentur? nonne, ut defunctum honorent?* [Auß was Urſachen/ vmb Gottes willen/ ruffeſtu die Prieſter vnd die jenige/ ſo Pſalmen ſingen? Sonder Zweiffel darumben/ daß ſie dich tröſten/ den Verſtorbenen zumalen ein Ehr anthun vnnd erweiſen ſollen.

lib. de Eccl. Hierarch. c. 7. S. Chryſoſt. de SS. Bernice & Prosdoce.

Aber/ O deß bitteren Troſts! O der Ehr/ die hierauß wider alles Vermuthen vnnd Mainung der Pſallierenden entſprungen iſt! Balde Ohren ſollen einem klingen/ die Haar gen Berg ſtehen/ gantz erſtarren/ der höret/ was ſich bey diſer Beſingnuß begeben hat. Was da? Gedencket einer/ was muß dann geſchehen ſeyn? Villeicht ſich der Todte gerühret/ zu dem Leben widerumb iſt erwecket worden/ vnd ſo lang gelebet (wie es mehrmalen geſchehen) biß er Buß gewürcket/ ſeinen Sünden-Laſt abgelegt vnd gebeichtet hat? Oder hat er ſich villeicht/ wie jener Pariſienſiſche Doctor, von ſeiner Bahr erhebet/ ſein Mund eröffnet/ vnd offentlichen bekennet/ daß er vor den Richter-Stuhl geſtellet/ geurthailet vnd verdammet worden ſeye? Weder diſes noch jenes/ aber vaſt ſo entſetzlich/ oder noch entſetzlicher iſt/ was GOtt bey diſer Leich-Begängnuß gewürcket hat: Kein Leichnam rührete ſich/ kein Seel lieſſe ſich mercken; GOtt ſelbſten in dem geſchnitzleten Crucifix-Bild/ vor welchem

464. Vnerhörtes Wunder.

deß Todten Sarch geſtanden/ begunnte ſich zu bewegen/ die Händ von den Nägleu abzulöſen; vnd was mehr? Villeicht er von dem Creutz gar herunder geſtigen/ Strick ſuchen/ ein Gaiſel machen/ darein ſchlagen/ alle/ wie vor diſem zu Jeruſalem, auß dem Tempel hinauß jagen wöllen? Oder wilſtu/ O HErr/ die Händ zu deiner allerheyligiſten Seiten wenden/ Blut herauß nemmen/ vnnd dem Verſtorbenen/ wie du anderwärtig gethan/ in ſein Angeſicht zu gröſſerer ſeiner Verdamnuß werffen? Mit nichten: Sondern die Hände/ löſet er ab/ vnd verſtopffet ſeine Ohren.

Alles Volck ſahe diſes Wunder mit Forcht vnd Zitteren an: Thails ſchlaget die Händ zuſammen/ thails heult vnnd ſchreyt/ thails würffet ſich auff die Erden/ vnd ruffet mit David: *Fiant aures tuæ intendentes, in vocem deprecationis meæ*: Ach! Iſt es dann ſo weit kommen/ daß Gott vns nicht mehr hören will? Iſt dann vnſer Gebett ſo ſchlecht vnd verworffen/ daß er ſo gar die Ohren darvor verſtopffet? Ach! laſſe deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens:] Ach HErr/ *cùm iratus fueris, miſericordiæ recordaberis*, [wann du dich wirſt erzürnet haben/ wirſtu ja an die Barmhertzigkeit gedencken.] Alle ſchryen einhelliglich: *Miſerere noſtri, Domine, miſerere noſtri*, [erbarme dich vnſer/ O HErr/ erbarme dich vnſer!

Pſal. 129. 2.

Hab 3. 2. Hym. ſt. Ambr. & Auguſt.

Vnderdeſſen / ſtunde/ wie vor diſem Paulus zu Antiochia, der Pfarr-Herr auf/ *& manu ſilentium indicens, ait: Viri Iſraëlita, & qui timetis DEUM, audite*, [vnd wincket mit der Hand/ daß man ſchweigen ſolte/ vnd ſprache (auß Eingebung deß heyligen Geiſtes) Ihr Männer von Iſrael, vnd die ihr GOtt förchtet/ höret was ich euch ſage.] Ihr wiſſet/ daß geſchriben: *Qui vos audit, me audit: & qui vos ſpernit me ſpernit: Qui autem me ſpernit, ſpernit eum, qui miſit me*: [Wer euch höret/ der höret mich: Vnd wer euch verachtet/ verachtet mich. Wer aber mich verachtet/ verachtet den/ der mich geſandt hat.] Nun iſt es bekandt/ ja Weltkündig/ daß diſer vnſer verſtorbene Nachbaur ſeinen GOtt vnd HErrn verachtet/ niemalen hat mögen darzu gebracht werden/ in die Predig zugehen vnnd ſein Wort anzuhören. Alldieweilen er dann bey Lebs-Zeiten GOTT nicht hat wöllen anhören/ will auch GOtt anjetzo nach ſeinem tödtlichen Hintritt nicht hören das Gebett/ ſo wir allhier für jhne thun vnd außgieſſen. Ein billiche Straff! Der GOtt nicht will hören/ daß er auch von GOTT nicht erhöret werde: Der/ wie ein tobe Schlang/ ſeine Ohren vor deme/ der ſie weißlich beſchweret/ zumacht vnd verſtopffet/ daß auch der/ ſo in der Wüeſte diſer Welt wie die ährine Schlang/ erhöhet/ ſeine Ohren ingleichem zumache vnd verſtopffe.

Exod. 4. 4. Luc. 10. 16. Pſal. 57. 5. Jos. 3. 14.

Der reiche Mann wolte nicht hören/ da der arme Lazarus nur die von ſeinem Tiſch gefallene Brösamlein gebeilet vnd begehret; ſo höret jhne auch Abraham nicht/ da er nur ein ainziges Waſſer-Tröpflein begehret/ ſein Zung darmit zu erkühlen. Vns belangend/ haben wir ferners zu betten nicht Urſach: Den GOtt verſtoßt vnd verwürffet/ ſolle auch von den Menſchen verſtoſſen vnd verworffen werden. Warauff dann deß Todten Leichnamb genommen/ mit der Begräbnuß deß Eſels/ wie Joachim der Juden König/ wenigſt in das vngeweicht/ iſt eingeſcharret vnd begraben worden.

Luc. 16. 21.

Jerem. 22. 19.

Das Wort GOttes mit dem Liecht verglichen.

466. Urthail von denē/ die niemalen Predig] hören.

Gewißlich iſt es/ ohne ainziges frevenliches Urthail geredt/ daß/ wer beſtändig das Wort Gottes fliehet/ niemalen in einzige Predig kan gebracht werden/ ſelbiger Menſch nichts gutes in dem Schilde oder Buſen führe: *Omnis enim*, ſpricht der Herr ſelbſten bey Joanne ſeinem liebē Jünger/ *qui malè agit, odit lucem, & non venit ad lucem, ut non arguantur opera ejus*, [Jeder/ der böſes würcket/ haſſet das Liecht/ vnd kommet nicht an das Liecht/ damit ſeine Werck nicht hervor gezogen vnd geſtraffet werden.] O Liecht! O edles Liecht! Welches erleuchtet vnd ſichtbar machet alles/ was in der Welt gefunden wird. Das Liecht mit jhren Stralen/ gleich als mit ſchönſten Farben/ verguldet den Lufft/ ſchmucket die Blumen/ mahlet die Gewächs/ machet die Waſſer-Flutten hell vnd liecht wie das Chryſtall/ die Erden reich vnd fruchtbar: Den Früchten gibet es den Geſchmachen/ den Kräuteren das Leben/ dem Saamen die lebhaffte Krafft/ den Vöglen das Geſang/ den Menſchen Freudigkeit/ allen Thieren endtlich den Geiſt.

Joan. 3. 20.

467. Lob vnd Ruhm deß Liechtes wird auff das Wort Gottes gezogen.

Nemmet von diſer vnderen Welt das Liecht hinweg/ ſo werden auch die Königliche Purpur nichts anders dann Klag-Kleyder ſeyn: Die Palläſt/ wüſte Hölen: Die Edelgeſtain/ eytel Koth: Die Fein-Perlein/ ſchwarze Kohlen: Endtlich die Geſichter der Menſchen/ lauter vngeheure Larven vnd Geſpenſter. Solle das Liecht auffgehebet werden/ alſobald wurden die Element anheben zu ſeufftzen/ alle Gemain- vnd Handelſchafften ein End nemmen/ die Wiſſenſchafften todt ligen vnd erſterben: So herrliche vnd Wunderwürdige Erfindungen der Menſchlichen Spitzfindigkeit/ ſo wol zur Nothurfft als Wolluſt vnnd Ringerung der Arbeit/ zu übung deß Gemüths als Erhaltung deß Leibes/ zum Gebrauch der Sinnen als Steurung deß Menſchlichen Lebens/ ſampelich vnnütz vnd vergraben ſeynd.

O wol dann ein annembliches ja Göttliches Geſchöpff/ iſt das Liecht/ welches herkombt vnd flieſſet von jenem groſſen

Mai-

Joa 8. 12. Ila. 9. 2. Maister/ der gesagt vnd ist/ *Lux mundi*, [das Liecht der Welt:] Mittels wessen/ *populus, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam*, [das Volck/ so in Finsternussen wanderte/ ein grosses Liecht gesehen hat:] Durch dises Liecht seind eröffnet worden die Himmlische Gehaimnussen/ die Schätz der Gnaden erfunden/ geprediget vnd verkündet die Glory der Ewigkeit/ bekandt vnd offenbahr gemachet die Schöne der Tugend/ verächtlich vnd verhasset die Laster. Dises ist das Liecht/ welches alle Ränck vnd Griff deß Fürstens der Finsternussen jedermänigklichen vorgelegt vnd an Tag gegeben/ allen Schalck vnd Betriegerey/ die Vnbeständigkeit vnd Verrätherey diser schnöden Welt/ die Gefahren vnsers mühsamen vnd elenden Lebens entdecket vnd gezaiget hat. So starck vnd mächtig ist dises Liecht gewesen/ daß es die vnverschambte Metzen zur Jungfräulichen Keuschheit/ die Publicanen vnd offene Sünder zur Apostolischen Armuth/ die Mörder zu gröster Hailigkeit/ grobe Fischer zu Himmlischen Sitten vnd Höfflichkeit/ so gar die höchste Kayser zu tieffester Demuth veranlasset/ gebracht vnd gezogen hat.

Tract. 45 in Joan. O Liecht! O Stimm! Welche wider allen Gewalt der Weisen diser Welt (von welchen Augustinus gesagt/ daß sie sich der Amplen bedient, wider den Tag hingegen getobt vnd gewütet) wider die so tieff eingewurtzlete Mißbräuch der Menschen: Wider Vhralte Exempel vnd Gewohnheiten/ gleichwol so viel erhalten vnd zuwegen gebracht/ daß die Reichthumben für Dörner/ die Armuth für ein Brauch/ die Ehren für einen Schaden/ die Schäden für Gutthaten/ Leyden für Freud/ Sterben endlich für den höchsten Gewinn seind angenommen vnd achalten worden. Vnd dises Liecht/ dise Stimm flohe vnser Baur. Was kan dann gutes/ was rühmlichs vnd Tugendhafftes hinder jhme seyn? Was wunder solle es gewesen seyn/ daß er in der Finsternuß gelebt/ in derselbigen gestorben/ vnd wellen er je selbige geliebt/ von einer in die andere vnd zwar äusserste gefahren ist?

2. Cor. 6. 14. *Quæ societas lucis ad tenebras?* [Was solle das Liecht für ein Gemainschafft haben mit den Finsternussen:] Wo das Liecht/ da müssen die Nachteulen vnd Fledermäuß weichen: Wo die Hitz überhand nimbt/ da muß brechen das Eys/ schmeltzen der Schnee: Vnd wo das Wort Gottes statt vnd platz findet/ da müssen in das Elend alle Laster. *Dies formabuntur, & nemo in eis:* [Die Täg sollen zubereitet werden/ jedoch keiner in jhnen.] *die replebuntur*, liset der H. Hilarius, *& nemo in eis*, [sie werden mit dem Tag erfüllet werden/ gleichwol niemand in jhnen.] das ist: Sie werden mit dem Tag erfüllet werden/ gleichwol sonsten nichts dann den Tag fassen könden; wie ein Geschirr/ welches voll von Wein/ anders nichts dann den Wein fassen kan/ also fromme Catholische Christen/ die von dem Liecht Christlicher Lehr voll vnd angefüllet seynd/ können in jhren Hertzen weiter vnd anders nichts fassen/ noch zulassen/ dann eben disen Tag oder das Liecht. *Die replebuntur, & nemo in eis*, [sie werden mit deß Tags Liecht angefüllet werden/ vnd sonsten wird nichts in jhnen seyn noch bleiben könden: Nichts von ainig- abscheulichem Geschmaiß der Lasteren: Nichts von Hoffarth/ die auffblaset: Nichts von Zorn/ der erhitzet vnd anflammet: Nichts von Geitz/ der vnerleydenlichen Durst erwecket: Nichts von Geilheit/ welche kützlet: Nichts von Neyd/ welche das Marck in Gebaineren außsauget: Nichts endlich von ainiger anderer vnordenlicher Anmuthung/ welche den Menschen gantz wild vnd zu einer Bestj machen kan: *Die replebuntur*, sagt der H. Hilarius, *id est, lumine*: *Quod autem repletum est, nihil præter id, ex quo repletum est, recipit. Non enim in eum, qui die plenus est, nox penetrat: & qui die repletus est, tantùm in se habet diem, & ideo ait: die replebuntur, & nemo in eis.* [Mit dem Tag/ werden sie erfüllet werden/ das ist/ mit dem Liecht: Was aber voll oder erfüllet/ kan ferners nichts dann das/ mit deme es angefüllet/ fassen vnd annemmen: Massen bey deme/ der voll deß Tags ist/ die Nacht nicht durchringen/ noch überhand nemmen kan; vnd der mit dem Tag angefüllet/ hat anders nichts in sich/ dann allein den Tag.] In Psal. 138.

Der Vrsachen auch David sagt: *Die replebuntur, & nemo in eis*, [sie werden mit dem Tag angefüllet/ vnd sonsten nichts in jhnen gefunden werden.] *Nemo in eis erit, præter diem, quo repleti sunt: non pecuniæ æstus, non voluptatum stimulus, non ambitionis ardor, non odiorum malignitas, non invidiæ æmulus, non convitiorum furor, non superbiæ amentia, non cætera, quæ diaboli sunt, arma atq; virtutes, sed lux vera, sed dies sola, quâ repleti sunt.* [Nichts wird in jhnen seyn/ dann nur der Tag/ mit deme sie erfüllet seynd: Nicht der Durst deß Geitzes/ nicht der Stachel der Wollüsten/ nit die Brunst deß Ehr-Geitzes/ nicht die Boßheit deß Hasses/ nicht die Sporen deß Neides/ nicht die Vnsinnigkeit der Schmach-Reden/ nicht die Thorheit deß Vbermuths/ nicht andere Teuffliche Waffen vnnd Eigenschafften/ sondern das wahre Liecht/ der ainzige Tag/ mit deme sie erfüllet seynd.]

Diß ist der jenige Tag/ von welchem nach Mainung deß H. Ambrosij eben diser Königliche Prophet David, in seinem hundertisten Psalmen redet: *In matutino interficiebam omnes peccatores terræ*, [in der Frühe (bey anbrechender Morgen-Röthe) schlagte ich zu todt alle Sünder deß Erden-Kraises. Diser schön-glantzende Morgen/ sagt der H. Ambrosius, ist Psal. 100. 8.

Psal. 138. 16 468. Krafft vnd Würckung deß Worts Gottes.

Ambr. in Pſal. 21.

Chriſtus vnſer höchſtes Gut/ *Quja nobis ignorantiæ tenebris & peccatorum cæcitate ſubmerſis, cæleſtis doctrinæ ſuæ lumen infudit, & quos non habebamus, oculos cordis inſeruit:* [Allermaſſen er vns/ als die wir in den Finſternuſſen der Vnwiſſenheit vnd Blindheit der Sünden gantz verſoffen/ das Liecht ſeiner Himmliſchen Lehr/ eingegoſſen/ zumalen recht Augen deß Hertzens/ die wir nicht hatten/ eingeſetzet hat:] Warauß dann erfolgete jene Kühnheit/ von welcher David ſinget: *In matutino interficiebam omnes peccatores terræ, hoc eſt: Oriente in nobis ſole juſtitiæ, qui habitaculum Domini ſumus, omnis cogitatio iniqua ſubvertitur:* [In der Frühe/ gleich Morgens hab ich vmbgebracht vnd getödtet alle Sünder deß Erden-Kraiſes/ das iſt/ da in vns/ die wir ein Hauß vnd Wohnung deß HErrns ſeynd/ die Sonne der Gerechtigkeit auffgehet/ da müſſen gleich weichen vnd zu Grund gehen alle böſe vnd vngerechte Gedancken.] Gelernet habe ich/ jenes Geſchmaiß der Vngerechtigkeit vmbzubringen vnd zu tödten/ ſo bald nur in mir das Liecht der Lehr Chriſti auffgegangen vnnd erſchinen: Nunmehr iſt es mir vnſchwär/ alle ſcheuliche Gedancken vnd Phantaſterey zu verjagen/ da ſich nur jener ſchöner Morgen vnd Gnadenreiche Morgen-Röth der Göttlichen Lehren meines Heylandes hat ſehen vnd blicken laſſen: *Oriente in nobis Sole juſtitiæ, omnis cogitatio iniqua ſubvertitur:* [So bald nur in vns die Sonne der Gerechtigkeit auffgehet/ müſſen weichen vnd zu Grund gehen/ alle böſe vnd vngerechte Gedancken.] Gewißlich/ keiner fliehet vnd haſſet diſes Liecht/ dann nur die Fleder- vnd Schär-Mäuß/ die blöde Augen/ der groſſen Sünder-Schaare.

469. Tollſinnigkeit deß Menſchens.

O Elend! O vnverantwortliche Tollſinnigkeit! Sollen dann die vnvernünfftige Thier hierinnfalls/ witziger vnd geſcheider ſeyn/ dann wir vernünfftige Menſchen? Die Löwen wiſſen vnd freſſen die Affen: Bähren die Amaiſſen: Die Hirſch Oliven-Zweig: Der krancke Fuchs ſucht den Safft deß Zürnen-Baums: Die Böck wilden Boley: Die Schwalben Wetzwurtzen: Hund vnd Katzen Gras: Die Schlangen Fenchel: Allein der Menſch fliecht/ was ſeinen Verſtand erleuchten/ den Willen entzünden/ die Gedächtenuß ſtärcken/ die Seel endtlich reinigen vnnd heilen kan: *Omnis enim qui malè agit, odit lucem, & non venit ad lucem, ut non arguantur opera ejus,* [Dann jeder/ der böſes thut/ haſſet das Liecht/ vnd kommet nit an das Liecht/ damit ſeine Werck nicht geſtrafft noch geradlet werden.

Joh. 3. 20.

Wie das Wort Gottes den Menſchen verändere.

O wie vil tauſent vnd aber tauſent der gröſten vnd verſtocktiſten Sündern ſeynd mittels einer alntzigen eyfrigen angehörten Predig erwaicht/ gantz vmbgekehret/ vnd zu anderen Menſchen worden! Wie vil haben jhren alten Balg auß- ein gantz neue Haut angezogen/ in die finſtere Wälder ſich verſchloſſen/ nichts anders gethan/ als gewaint vnd Reu getragen über jhre begangene Sünden! dann da der H. Gregorius von Nazianz hat ſagen dörffen/ daß/ ſo bald er nur die Schrifften vnd Werck deß heyligen Baſilij geleſen/ er gleich empfunden/ daß er in einen andern Menſchen verkehrt/ nicht nur der Seel ſondern auch dem Leib nach/ gantz ſeye verändert/ zu einem Tempel der Göttlichen Majeſtät/ vnd Orgel deß heyligen Geiſtes/ ſein Macht vnd Glory außzubraiten/ worden ſeye: *Cùm ſermones ejus,* (ſeynd die Wort deß H. Nazianzeni) *tam morales quàm activos evolvo, animâ pariter purgor & corpore, ac templum ſio DEI capax, organúmque pulſatù à Spiritu, divinam decantans gloriam & pietatem. Cum hoc immutor & dirigor, aliúſque ex alio fio, alteratione alteratus divinâ:* [In deme ich ſeine Predigen/ ſo wol ſittlich- als würckliche Reden/ durchſehen vnd geleſen/ bin ich zu malen an Leib vnd Seel gerainiget/ worden zu einem fähigem Tempel Gottes/ zur Orgel/ die der heylige Geiſt geſchlagen/ ich darein geſungen/ die Glory vnd Barmhertzigkeit Gottes/ außgebraitet habe. Wird alſo mithin dermaſſen vmbkehret vnd gelaitet/ daß ich durch Göttliche Veränderung in einen gantz andern Menſchen bin verwandlet vnd verkehret worden:] Wann/ ſage ich/ diſes der H. Nazianzenus von der Lehr vnd Schrifften Baſilij hat ſagen dörffen/ wie mit vil beſſerem Fueg kan eben diß vnnd noch mehr von dem Wort Gottes geſagt werden/ welches ſo ſtarck vnd mächtig/ daß es die Sünder zu heyligen Leuthen/ die Verworffene zu Freunden/ die Menſchen gleichſamb zu Göttern machet; daß ein ſolcher billich mit mehr-gedachtem H. Nazianzeno ſprechen kan: *aliúſque ex alio fio, alteratione alteratus divinâ,* [Ich wird vnd bin ein gantz anderer/ als der ich geweſen bin/ veränderet durch die Göttliche Veränderung.

470. Veränderung deß Menſchens auß dem wort Gottes.

Orat. Funebri; de S. Baſilio.

Verdruß vnnd Vnluſt ſampt Mühe vnd Arbeit erwachſen auß der Weißheit.

Wunderlich iſt/ hiehero gleichwol ſich nicht übel füeget/ jener Spruch bey dem Salomoniſchen Prediger: *Cognovi, quòd in multa Sapientia, multa ſit indignatio, & qui addit ſcientiam, addit & laborem.* [Ich habe erkennet/ daß in groſſer Weißheit auch groſſer Vnluſt ſeye/ vnd wer zunimbt in Erkandenuß/ der machet jhm groſſe Mühe.] Wann hier/ von Weltlicher Weißheit die Rede wäre/ kundte man leichtlich darauff kommen vnd faſſen/

471. Vil Weißheit bringet Vnluſt/ Mühe vnd Arbeit. Eccl. 1. 18.

daß

daß bey grosser Weißheit grosser Vnlust: Je mehr auch selbige wachset/ ingleichem wachse Mühe vnnd Arbeit: Massen ja nicht fehlen kan/ daß der in grossen Unlust gerathe/ so die jenige Glückseeligkeit/ die er in Weltlichen Sachen zu finden/ sich eingebildet/ gleichwol nicht findet/ noch finden kan: Auch nicht wenig kostet/ da man auch nur die Weißheit diser Welt ergreiffen vnnd erraichen will. Aber von Göttlicher zu reden/ waiß vnd sihe ich noch nicht/ wie in selbiger solle Unlust/ Mühe vnd Arbeit gefunden werden könden: *Non enim habet amaritudinem, conversatio illius, nec tadium convictus illius, sed lætitiam & gaudium,* [gestalten bey jhrer Gemainschafft kein Bitterkeit/ noch Verdruß bey jhrer Beywohnung/ sondern eytel Freud vnd Wonne zu finden ist.] Ist nun/ bey Göttlicher Weißheit/ eytel Freud vnd Wonne/ wie kan Unlust/ Mühe vnd Arbeit seyn?

Sap. 8. 16.

Hierauff gibet gar weißlichen Antwort Salon Bischoff zu Wien in Franckreich: *Quia quanto quisque majorem sapientiam percipit, tantò ampliùs sibi indignatur, & dolet vitiis & peccatis subjacere, & non habere virtutes: ideóque addit & laborem: Quia quantò ampliùs cælestia & æterna cognoscit, tantò magis dolendo & flendo laborat, ut liberari valeat de hujus sæculi miseria:* Dann je grössere Weißheit einer empfahet/ je grösseren Vnlust vnd Widerwillen traget er wider sich selbsten/ vnd ist jhme laid/ daß er so vilen Sünden vnd Lastern vnderworffen ist/ hingegen so wenig der Tugenden hat: Vnd der Vrsachen häuffet er auch Mühe vnd Arbeit: Dann je mehr er erkennet/ was Himmlisch vnd ewig/ je mehr bemühe vnd bearbeit er sich/ seufftzet vnd wainet/ damit er von der Armseeligkeit diser Welt möchte loß gemachet werden.

In Cat. Eccle.

Also ist es vnd nicht anderst/ mittels deß Liechts der Himmlischen Weißheit sihe vnd erkenne ich die Schönheit der Tugend; Hingegen erwachset in mir wider mich vnd meine Nachläßigkeit ein Vnlust vnd Widerwillen/ daß ich derselben keine biß anhero eingethan/ vnd mein aigen gemachet habe: Ich sihe vnd erkenne der Sünden Abscheulichkeit/ vnnd erzürne über mich/ daß ich mich deroselben so offt vndergeben/ vnd zu einem Sclaven gemachet: Ich sihe vnd erkenne/ den grossen vnd vnaußsprechlichen Lohn in dem Himmel/ vnd enerüste mich/ daß ich selbigen so offt vnd liederlich verscherzet: Ich sihe vnd erkenne/ die Erschröcklichkeit der Höllischen Peinen/ erattere vnd erbidme über mich selbsten/ daß ich mich in selbige so offt vnnd muthwilliger weis gestürzet: Ich sihe vnd betrachte/ die Höhe vnd Schönheit Gottes/ vnd bin billich über mich erzürnet/ daß ich so alte Schönheit so spath vnd schlechtlich geliebet habe: Ich sihe vnd erkenne den vnerschätzlichē Werth deren mit dem Blut Christi erkaufften Seelen/ vnd feinde mich selbsten an/ daß ich so vil derselben durch meine Sünd vnd Laster so gröblich geärgeret: Ich sihe vnd nimme in obacht den Adel vnd Vortrefflichkeit meiner Natur/ vnd thue mir recht Zorn vnd wehe/ daß ich selbige so schlecht vnd verächtlich gar den vnvernünfftigen Thieren gleich gemachet: ich sihe vnd betrachte so vil vnzahlbarer vō GOtt empfangener Gutthaten/ vnd ergrimme über mich selbsten/ daß ich gegen selbigen/ so gar vndanckbar mich eingestellet/ Gut mit Bösem vergolten habe. Nemblich/ so wahr ist es/ *Quòd in multa sapientia, multa est indignatio,* daß bey grosser Weißheit grosser Verdruß/ Widerwillen vnd Zorn: Dann wie dessen/ so man nicht erkennet/ kein Verlangen/ also traget man Verlangen/ nach deme/ was man erkennet: Der sihet/ der lauffe/ lasset auch nicht nach biß er den Zweck sambt dem Kränzlein erwischet: Vnnd der einen Schatz erfragt vnd außkundtschafftet/ arbeitet so lang/ biß er jhne findt vnd erhebet. *Qui addit scientiam, addit & laborem,* [Wer zunimbt in Erkandtnuß/ machet jhm grosse Mühe: *aliúsque ex alio fit, alteratione alteratus divinâ,* setzet auch nicht auß/ biß er zu einem gantz anderen Menschen wird veränderet/ durch die Göttliche Veränderung.

Welches dann das rechte vnd aigentliche Zeichen einer mit Nutz angehörten Predig/ wann man thut/ was man gehört/ vnd besseret seinen Wandel: *De genere conversationis,* sagt Tertullianus, *qualitas fidei æstimari potest. Doctrina judex disciplina est.* [Auß der Arth vnd Manier deß Wandels/ kan man abnemmen vnd schätzen die Beschaffenheit deß Glaubens. Der Zaiger der Lehr ist Zucht vnd Ehrbarkeit: Wann man frömmer herauß als in die Predig hinein gehet/ rain in der Mainung/ heylig in Wercken/ keusch in Gedancken/ vnverdrossen in der Arbeith/ vorsichtig in Geschäfften/ demüthig in Ehren/ freygebig in Reichthumben/ in Trübsaal freudig/ liebreich gegen dem Nächsten/ in Beschützung der Ehre Gottes eyfferig: Wann man nicht suchet seinen eigenē Genuß: Vergisset seines selbst aigenen Fleisches: Wann man ist streng in Bußwercken/ beständig in Vberwindung der Welt Vnbeständigkeit; So voll der Tugenden/ daß man mehr den Engien dann Menschen gleich sihet: Summa/ gantz anderst/ als man anvoren gewesen ist/ *Alteratione alterati divinâ,* [verändert durch Göttliche Veränderung/] die der Herr selbsten Götter nennet/ *ad quos DEI sermo factus est,* [zu welchem deß HErrn Wort geschehen ist. *Doctrina Judex, disciplina est,* Ein Zeichen der rechten wahren Lehr/ ist Zucht vnd Heyligkeit deß Lebens.

lib. de præscript. hæret.

Was wöllen wir? Das Wort Gottes

ist der

Exod. 4. 7. 8. 13. 14. ist der Mosaische Staab/ der so grosse Veränderungen verursacht: Es ist die feurige Saul/ die vns führet/ in das gelobte Land/ wann wir nur nachgehen vnd folgen wöllen: Das Wort Gottes ist das Stäblein Jacobs/ mit welchem er alnzig vnd allein über den Jordan passieret/ aber mit zweyẽ Häuffen widerumb zuruck kommen ist: Es ist die Laiter eben dises Jacobs/ daran nicht nur die Engel sondern auch Menschen auff- vnd absteigen/ sich erschwingen zu jhrem GOtt: Die Schlingen Davids, mit welcher Goliath gefällt vnd überwunden wird: Das Hündlein Tobiæ, so vns in der Pilgerfahrt dises irrsamen Lebens tröstet/ vnd weiset den rechten Weg/ die Weg/ von welchen der weise Mann redet: *Justum deduxit Dominus per vias rectas*, [Den Gerechten hat GOtt geführt rechte vnd gerade Weg.] *Via Domini via recta, via pulchra, via plena, via plana*: [Die Wege deß HErrns seynd gerade Weg/ schöne Weg/ besetzte Weg/ ebne Weg:] *Recta, sine errore, quia ducunt ad vitam*: *Pulchra sine sorde, quia docent munditiam*: *Plena multitudine, quia totus jam mundus est intra Christi sagenam*: *plana sine difficultate, quia donant suavitatem*: [Gerad ohne Jrthumb/ dann sie führen zum Leben: Schön ohne Vnfläterey/ dann sie lehren die Raintigkeit: Besetzt vnd voller Leuthen/ dann die gantze Welt ist nunmehr jnner dem Netz Christi: Eben ohne beschwärdte/ dann sie geben vnd thailen mit die Lieblichkeit:] Das Wort Gottes ist endelich jene guldene Ruthen Assueri, ein Zaichen deß ewigen Lebens: *Qui ex Deo est, verba Dei audit*, [der auß Gott ist/ höret die Wort Gottes.]

Gen. 32. 10. Gen. 28. 12. 1. Reg. 17. 49. Tob. 6 1. & 11. 9. Sap. 10. 10. S. Bern. de 4. debito.

472. das wort Gottes ist ein Zaichẽ der Seeligkeit. Esth. 5. 2. Jos. 8. 47.

Die Adler probieren anderst jhre Jungen nit/ als daß sie selbige heben gegen die Sonnen-Straalen/ falls sie jhre Augen darvon nicht abwenden/ vnverruckt darein sehen/ so halten vnd erkennen sie selbige für jhre rechte Kinder; mögen sie aber das Sonnen-Liecht nicht leyden/ so verwerffen sie selbige als Bastarten: Ein rechtes Kind der Seeligkeit ist der/ so das Liecht der wahren Catholischen Lehr mag leyden vnd ansehen: *Qui ex DEO, verba DEI audit*, [Wer auß GOtt ist/ höret die Wort GOttes:] Wer aber dises Liecht fliehet vnd scheucht/ gar nit leyden mag/ der ist nichts gutes in der Haut/ ein Bastarth vnd auß dem Vatter dem Teuffel. Schwartzes Ay/ schwartzer Rapp.

Ibid. v. 44.

Von noch andern vnd übrigen Talenten/

Wie sie anziehet der heylige Chrysostomus.

Vnd erstens zwar von den Reichthumben.

473. Reichthũben ein rechtes Antimony.

SAnn ich die Arth vnnd Natur deß schnöden Geltes/ Reichthumben vnd Schätzen diser Welt/ vñ die man sich mehrers dann vmb den Himmel reisset/ in Gemüth führe vnnd betrachte/ kommen mir selbige vor/ wie das Antimonium, oder Spießglas bey den Materialisten oder Apoteckern: Waistu selbiges recht zu præparieren, oder zuzurichten/ ist es die köstlichiste Arzney/ schier gar ein Universal, wie etliche wöllen vnd außgeben: Fahls man es aber lasset vnpræpariert in seinem Wesen/ ist es das ärgste Gifft auff der Welt/ der Todt selbsten. Oder ich will sagen/ sie seyen gleich dem Ægyptischen Fluß Nilo, welchen Moyses auß Göttlichem Befelch vnd Antrib in eytel Blut verkehret vnd verwandlet; gleichwol dergestalten/ daß eben auß disem Fluß die Ægyptier Blut/ die Israeliten hingegen/ schönes vnd helles Wasser geschöpfft vnnd getruncken haben.

Ebner massen das Gelt/ Schätz vnnd Reichthumben diser Welt/ wann sie recht gebraucht vnd angeleget/ seynd die herrlichiste Arzney/ gedeyen zu dem ewigen Leben: Werden sie aber mißbraucht vnd verschwendet/ seynd sie das ärgiste Gifft: Die fromme Israëliter schöpffen auß disem Nilo Wasser wie Crystall; Die Gottlosen Ægyptier eytel Blut/ das ist jhr Nastung/ wie der garstigen Wantzen vnd vnersättlichen Blut-Egel.

Wehe dann dem/ der dises Antimonium vnpræpariert vnnd vnberaitet nemmen/ sich vnd sein Seel tödten! Wehe demẽ der dises Talent/ der von GOtt jhme mitgethailten Reichthumben vilmehr zu Vppigkeit vnd Wollüsten/ dann GOtt zu Ehren/ jhm vnd seinem Nächsten zum besten anlegen vnd brauchen will! Wehe vnnd aber wehe/ der es mit dem vntreuen Knecht gar eingrabet/ daß es weder jhm noch seinem Nächsten zu Nutz kommen vnnd behagen kan.

Ein

Ein wunderliches Exempel.

In Phyl. Car. li. 2. c. 5. Gaſpar Schottus ſchreibt von dergleichem Schatz/ welcher von 60. Jahren vngefähr zu Würtzburg einer Haupt-Statt in Francken in einer vornehmen Behauſung eingegraben/ der Vrſachen ſo vngeheur worden iſt/ daß niemand darinnen bleiben noch wohnen/ der Herr ſelbſten außziehen/ vnnd das Hauß gleichſamb auff die Gandt ſchlagen mußte/ mit Verſprechen/ dem das Hauß ſambt der Helffte deß Schatzes zu überlaſſen/ der ſelbigen erheben/ mithin das Hauß von ſo groſſer Vngelegenheit entübrigen vnd erledigen wurde.

Ein junger vnd kühner Studente höret von der Sach/ laſſet jhm den Vorſchlag gefallen: Gehet hin/ rainiget ſein Gewiſſen von Sünden/ empfahet das heylige hochwürdige Sacrament deß Altars: Bewaffnet ſich darauff mit einer Hacken/ drey geweichten Kertzen/ vnd einem Betbuch/ verfüget ſich mit diſem gegẽ Nachts-Zeit in das Hauß/ zündet ſeine Kertzen an/ hebet an/ in ſeinem Buch zu leſen vnd zubetten/ die Hacken leget er auff den Tiſch.

Vnderdeſſen drey Stund vor Mitter-Nacht erhebet ſich ein Getümmel vnd Geröß von Eyſen vnd Ketten/ es rumpelt vnd fahret in dem Hauß herumb/ doch fern von dem Zimmer/ in welchem ſich der Studente auffhielte vnd betete: Endlich gleichwol/ mitten in der Nacht wird der Tumult gröſſer/ näheret ſich/ vnd kommet letſtlich an die Thür/ klopffet an mit groſſem Gewalt: Da dann der Jüngling ein Hertz gefaſſet/ mit heller Stimm auffgeſchryen: *Omnis Spiritus laudet Dominum*, Alle Geiſter loben den Herrn; Biſtu ein guter Geiſt/ ſo komme vnd tritt herein. War auff der Geiſt in Mannlicher Geſtalt/ langem vnd ſchwartzem Talar biß auff die Waden/ hinein getretten/ anders nichts redendt; ainzig deutend auff die Hacken/ ſo auff dem Tiſch lage/ zumalen mit der Hand vnd den Fingeren winckend/ jhme nachzugehen vnd zu folgen.

Der Studente/ in einer Hand mit ſeinen angezündten Kertzen/ in der anderen mit der Hacken/ volget dem Geiſt vnerſchrocken nach biß in den Keller; Allwo jhme der ſtumme Geiſt ein Zaichen gegeben/ die Hacken anzuſetzen vnnd zu graben: Der Studente wagts vnd grabet in beyſeyn deß Geiſtes/ der ohne Verliehrung ainiges Wortes/ wie ein gegoſſene Saul da geſtanden/ vnnd zugeſehen/ biß der Schatz-Graber auff einen ährinen Haffen komen/ da der Geiſt alſobald verſchwunden; Der Studente aber den Haffen/ der voller Golds/ herauß gezogen/ ſelbigen mit dem Herrn deß Hauſes/ gemachtem Vertrage nach/ gethailet/ das Haus beſeſſen/ welches biß auff diſe Stund annoch ſeine Nachkömlingen ruhiglich inhaben vnd beſitzen.

Sapientia abſconſa & theſaurus inviſus, quæ utilitas in utrisque? [Verborgene Weißheit/ vnd ein Schatz/ den man nicht ſihet/ (verborgen vnnd vergraben liget) was nutzen ſie baide?] Eccli. 20. 32.

474. Das Gelt muß man anlegen/ aber recht

Perde pecuniam, propter fratrem & amicum tuum, & non abſcondas ſub lapide in perditionem, ſpricht abermal der weiſe Sirach/ [Verliehr vnd ſchlage das Gelt in die Schantz zu lieb deines Bruders vnd guten Freunds/ verbirge vnnd vergrabe es nicht vnder einen Stain/ zum Verderben/] Nemblich gleich wie der Herr/ bey ſeinem Matthæo ſpricht/ *Qui invenit animam ſuam, perdet illam; & qui perdiderit animam ſuam propter me, inveniet eam*: [Wer ſein Seel findet/ der wird ſie verliehren/ vnd der ſie wird verlieren vmb willen meiner/ wird ſie finden:] Alſo will der weiſe Strach ſagen/ wer ſein Gelt bey den Armen vmb Gottes willen verliehret/ der findet es/ der es aber findet/ wol gar eingrabt vnd verbirget/ der verliehret es/ zu ſeinem vnwiderbringlichen Schaden vnd Verderben. Eccli. 29. 13. Matth. 10. 39.

Qui abſcondit frumentum, maledicetur in populis: benedictio autem ſuper caput vendentium, [Der das Traidt hinderhaltet vnd verbirget/ wird verfluchet werden vnder dem Volck: Glück vnd Seegen wird hingegen kommen über den/ ſo es verkauffet. Proverb. 11. 26.

Glück vnd Seegen über den/ der freygebig/ vnd ſein Gelt laßt vnder die Leuth kommen; aber vnder ſolche Leuth nit welche bey dem Zapffen ſitzen/ ſondern Hunger vnd Durſt leyden/ in groſſer oder wol höchſter Noth ſtecken: Glück vnd Segen/ der es laſſet gehen/ nicht auff Gauckler vnd Schalcks-Narren/ auff Schmaichler vnd Teller-Schlecker/ auff Hund vnd Pferdt/ ſondern auff Ziehrung vnnd Schmuckung der Kirchen vnd Altären/ auff die/ ſo GOtt dienen/ danckbarlich für jhne opffern vnd betten: Glück vnd Segen/ der es nicht anwendet/ auff ſchnöde Wollüſten/ üppige Klaidung vnd Mahlzeiten/ auff Spihlen vnd Raßlen/ ſondern auff ſein vnnd der Seinigen ehrlichen vnd Stand-mäſſigen Vnderhalt/ zu Aufferbauung ſeines Nebẽ-Menſchens: Glück endlich vnd Segen/ der es nicht vergrabet in Wirtshäuſern/ vnder Wein- vnd Bier-Fäſſeren/ ſondern leget es vilmehr in Stöck vnnd Gotts-Käſten; Gibet dem Kayſer/ was deß Kayſers/ vnd GOtt/ was Gottes iſt. *Liberalitas quoq;*, ſagt Hieronymus, *& diſpenſatio, virtus maxima eſt, & via regia, à qua declinat ad dexteram, qui parcus eſt, & non ſolùm aliis, ſed ne ſibi quidem tribuit, quod neceſſe eſt: ad ſiniſtram, qui comedit ſubſtantiã ſuã cũ meretricibus, & dicit cum Iſraël: Manducemus & bibamus, cras enim moriemur.* [Auch die Freygebigkeit vnd Außſpendung iſt die gröſte Tugend/ ein rechte Haupt- vnd Landt-Straſſe/ von welcher abweichet vnd ſich lencket zu vil auff die rechte Seyten/ der allzu karg vnd geſpährig iſt/ nicht nur andern/ ſondern auch jhm In Iſa. lib. 16. c. 57.

475. was freygebigkeit ſeye?

ſelbſten/ verwalgert vnnd entziehet/ was vonnöthen iſt: Zu weit vnd vil ziehet ſich hingegen auff die lincke Seyten von diſer Straß ab/ der ſein Haab vnd Guth verthut mit Schleppſäcken/ ſprechend mit Iſraël: Laſſet vns eſſen vnd trincken/ dann Morgen müſſen wir darüber/ vnd ſterben.]

Was es für ein Rainung vnd Schuldigkeit mit dem Allmuſen habe.

476. Almuſen geben iſt kein willkürliche Sach. lib. 1. de Offic. c. 31.

Dörffet aber hier keiner ſich bereden/ noch einbilden/ als ob es in ſeiner Willkur ſtunde/ er gleichwol Almuſen geben oder nicht geben möge. Ambroſius diſer heylige Kirchen-Lehrer redet anderſt von der Sach: *Grandis culpa eſt*, ſpricht er/ *ſi ſciente te, fidelis egeat, ſi ſcias eum fame laborare, arumnam pati, præſertim, ſi mendicare erubeſcat*: [Ein groſſe Sünd iſt es/ wann ein Chriſtglaubiger/ wiſſend deiner/ in Armuth ſtecket/ wann du waiſt/ daß er Hunger vnd Noth leydet/ bevorab da er ſich ſchämet zu bettlen.] Deutlicher/ der H. Thomas von Aquin: *Dare eleemoſynam, de ſuperfluo, eſt in præcepto: & dare eleemoſynam ei, qui eſt, in extrema neceſſitate.* [Almuſen geben von deme/ was einer übrig hat/ iſt geboten; auch deme/ der in äuſſeriſter Noth ſich auffhalt vnd befindet.]

2. 2. q. 66. a. 7. & q. 32. a. 5.

Layman. lib. 2. tr. 3. c. 6.

Cajetanus, leget diſe Lehr auß/ vnd ſchreibet. Erſtens/ daß/ wann einer was übriges an Geld vnd Güteren habe/ ſelbigem niemalen abgehen werden ſolche Leut/ welche wo nicht in äuſſeriſter wenigſt in gemainer ordinari Noth begriffen/ dem er was gutes thun/ vnd ſein Freygebigkeit erweiſen könne. Für das andere/ wann der Neben-Menſch in äuſſeriſter Noth ſich befinde/ ſo ſolle man ihme alsdañ auch von denen Güteren/ ſo nicht zwar übertig/ für ſich ſelbſten gleichwol nicht nothwendig ſeynd/ zu Hülff kommen vnd beyſpringen/ weilen jeder ſeinem Nächſten/ da er in Not begriffen/ auß Brüderlicher Liebe/ wann er anderſt wol vnd gelegenlich kan/ zu helffen ſchuldig/ auch verbunden ihne zu lieben/ wie ſich ſelbſten. Nun aber könden die/ ſo vermöglich vnnd reich/ von ihrem übrigen Guth vnd Gelt/ ohne Beſchwerd vnd Vngelegenheit/ viler armer Leuthen gemainer vnd ordinari Armuthey vnnd Dürfftigkeit an die Hand gehen vnnd zu Hülff kommen; ſo ſeynd ſie es dann zuthun ſchuldig vnd verbunden.

loc. cit.

Ja/ was noch mehr/ ſpricht Paulus Layman ein berühmter vnnd bekandter Theologus, ſo iſt diſes/ Gottes allweiſe Vorſichtigkeit/ ſein vnumbgänglicher Willen/ daß/ weilen er die zeitliche Güter vnnd Reichthumben mit groſſem Vnderſchid vnd ſehr vngleich außtheilet/ die jenige/ ſo vil/ durch Werck der Barmhertzigkeit; die aber gar nichts oder wenig haben, durch Gedult den Himmel gewinnen vnd erhalten ſollen: *Vt proinde*, ſagt diſer Lehrer gar ſchön/ *tam paupertas, quàm divitiæ dona DEI ſint, de quibus & pauperes & divites rationem ipſi reddituri ſunt, an illis ſecundùm divinum propoſitum ac voluntatem uſi fuerint*: [Daß alſo baides/ die Armuth ſo wol als Reichthumben/ Gottes Gaben ſeyen/ welcher wegen nit nur die Reichen/ ſondern auch die Bettler ainiſt werden müſſen Rechenſchafft geben/ ob ſie ſich ſelbiger gemäß Göttlichem Willen vnd Vorhaben bedient vnd gebraucht haben.

At verò, ſchreibt bald hernach eben diſer Lehrer/ *ſi abundans divitiis, nulla rationabili excuſatione motus, omnes à ſe mendicos & pauperes inhumaniter repellat, is nimis inordinato divitiarum amore affectus, & DEI ac proximi charitate exutus, ideóque in malo ſtatu verſari videtur, juxta verbum Chriſti, Matthæi 6. non poteſtis DEO ſervire & Mammonæ*; [Fahls ſich aber begeben ſolte/ daß einner/ der überflüſſiges Gelt vnd Guth hat/ gleichwol ohne einzig rechtmäſſige vernünfftige Vrſach/ alle vnd jede Bettler vnnd Arme nur ſein grob anſchnurrte vnd von ſich abweiſete/ ſolcher wurde zuverſtehn geben/ daß er mit allzu groſſer vnordenlicher Lieb gegen den Reichthumben behafftet/ hingegen alle Göttliche vnd Brüderliche Lieb außgezogen/ alſo in böſem vnd gefährlichem Stand ſich befinden möchte/ laut Chriſti Worten/ Matthæi an dem 6. Capitel: Ihr könde nicht GOtt vnd zumalen dem Mammon dienen.

Einwurff.

Es wird aber villeicht einer oder der andere ſagen: Es iſt zwar nicht ohne/ ich gibe wenig Almuſen/ dann ich waiß nicht/ wo mich etwan bey ſo ſchwären gefährlichen Läuffen ein Noth anſtoſſen/ vnd ich ſelbſten das meinige brauchen möchte; will doch der Armen nicht vergeſſen/ ihrer in meinem letſten Willen fleiſſig gedencken/ vnd ein nambhafftes außmachen.

Antwort.

Alſo reden die Geitzhäls/ vnd Käſſen-Pfenning/ ſeynd gearter/ (mit Ehren zumelden) wie die garſtige Säw/ von denen man nichts bringen noch bekommen kan/ biß nach ihrem Todt. Andere Thier noch bey Leben dienen/ vnd erzaigen ihre Freygebigkeit gegen dem Menſchen: Die Küh geben Milch/ die Schaff Woll/ die Gäns Federn/ die Hennen Ayer: Die Säw nichts/ biß ihro gleichwol der Metzger das Beil ſchlaget an den Kopff/ das Meſſer in den Hals ſtoſſet; alsdann erſt bekombt vnd machet man Würſt/ Speck vnnd Schuncken/ die Schuſter erben die Bärſte: So lang ſie leben/ hat man von jhnen nichts zu hoffen/ nichts von dergleichen Geitz-

Hälſen/

Hälſen/ die arme Leuth müſſen warten/ biß ſie geſtorben/ ihr Teſtament eröffnet; wird je dannoch zuthun haben/ daß ſie alsdann was weniges erhaſchen vnd zuwegen bringen. Sie ſeynd wie ein Sparhafen/ darauß man nichts zugewarten/ noch haben kan/ biß er gleichwol zertrümmeret vnd zerſchlagen wird.

Paradiſ. Sect. 7. c. 1. *Sed, ô cæca & ſtulta avaritia mortalium!* [Aber/ O allzu blinde vnnd thorrichtige Geitzigkeit der Menſchen! Schreyet der HErr in einem Dialogo oder Geſpräch auff/ ſo er bey Merlohorſtio, einem frommen vnd Gottsförchtigen Prieſter/ anſtelt vnd haltet/ O allzu blind vnd thorrichteige Geitzigkeit der Menſchen! Sie ſamblen Schätz/ vnd wiſſen nicht/ wem ſie ſelbige ſamblen/ in deme ſie nach ſich werden einen Erben haben/ den ſie nicht wiſſen noch kennen/ ob er geſcheid oder ein Narr ſeyn möchte: Vnd ſelbiger wird beſitzen ihre Güter/ die ſie mit ſo groſſer Mühe vnnd Arbeit zuſammen getragen vnd gebracht haben: Kan aber irgend auff der Welt was eytlers ſeyn oder gefunden werden? Deſſen vngeachtet/ hören ſie jedannoch nit auff/ zu arbeiten vnd zuſammen ſcharren/ ihre Augen könden mit Reichthumben nit erfüllet noch erſättiget werden/ gedencken auch nit zuruck bey ſich ſelbſten ſprechend: *Cui laboro & fraudo animam meam bonis?* Wem arbeithe ich/ vnnd entziehe meiner Seel ſo vil gutes? Vnd ſihe es kommet ein Frembdling/ friſſet hinweg/ was ich immer zuſammen geraffet/ den armen Leuten/ ſo in Nöthen geſtecket/ abgeſprochen vnd verwaigert habe: Vnd diſes auß meinem gerecht- geſchöpfftem Urthail/ damit diſe Geitz-Häls/ die in das Gelt allzu ſehr verliebet/ nichts darvon haben/ dann eytel Trübſaal/ Angſt vnnd Sorgen/ was ſie mehren vnd ſamblen/ endtlich Frembden überlaſſen müſſen.

Idem Ibid *Sed quid ſi tales largas diſponant eleemoſinas poſt mortem, dotent Eccleſias, & illuſtria monumenta relinquant?* [Wie aber/ mein HErr/ wie wann ſolche Leuth reiches Almuſen vermachen in ihrem Teſtament/ ſtifften gantze Kirchen/ hinderlaſſen herrliche Denckzaichen nach ihrem tödtlichen Hintritt vnd Abſterben?]

Quid hoc eſt, niſi pleno ſtomacho, cùm amplius ingerere non licet, ſuperflua cum faſtidio rejicere? [Was iſt diſes anders/ als mit vollem vnd angeſchopfftem Bauch/ da man nicht mehr weder eſſen noch trincken kan oder mag/ was übrig/ gleichwol ſtehen laſſen vnd verwerffen? Kein groſſe Sach iſt es/ geben/ was du mit dir nicht hinweg tragen/ oder mehrers forthin genieſſen kanſt/ wölleſt gleich/ oder wölleſt nicht/ jedannoch dahinden vnd verlaſſen muſt. Es iſt zwar nicht ohne/ ich halte genehm alles Almuſen geben/ doch mit diſem Underſchaid/ daß ein Pfenning eines/ der bey Lebens-Zeiten geſund vnd friſchem Leib gegeben/ mir lieber vnd angenehmer/ dann hundert deſſen/ der gleich in Zügen greiffen vnd ſterben will: Allermaſſen ich nicht ſo vaſt anſihe/ wie vil/ als mit was herrlicher Naigung du gibeſt: Diſe aber/ O wie vil gröſſer/ wird ſie gefunden in den Lebendigen vnd geſunden/ als dahin fahrenden vnd ſterbenden Menſchen/ die vilmehr von der Noth alles zu verlaſſen/ als gutem Willen anderen Guts zuthun/ veranlaſſet vnd getriben werden!

Iſt diſem nach wol auffzumercken/ daß wir nicht/ wie andere mehr/ bethöret vnd betrogen/ lieber wöllen durch andere dann ſelbſten geben. O wie vil waiß vnd kenne ich/ welche die arme Leuth/ die ſie täglich vor ihren Augen ſehen vmbgehen/ verabſaumen/ ja gegen ihnen hart vnd vnbarmhertzig ſich erzaigen/ nichts deſtoweniger ihre Teſtament auffrichten/ in welchem ſie in allwegen wöllen angeſehen ſeyn/ als ob ſie ſehr ſorgfältig vnd ängſtig vmb die arme Leuth/ die auch nach etlich hundert Jahren ſeyn möchten/ daß ſie vnderhalten vnd ernehret werden. Vermainteſtu aber wol/ oder kanſtu es dir einbilden/ daß ſolche Leuth in diſen ihren Teſtamenten ein auffrichtige Maynung haben/ oder ſonders fragen vnd Sorg tragen über die Arme? Ich ſage dir (maſſen ich waiß/ was in- vnd hinder dem Menſchen ſtecket) die dergeſtalten dem Geitz ergeben/ vnnd in das Gelt verliebet ſeynd/ daß/ ſo lang ſie geſund vnd wol auff/ gegen den Armen hart vnd vnbarmhertzig/ in dem Todt erſt freygebig vnd gutthätig ſich erzaigen wöllen/ ſelbiges auch ſo gar in ſolchem Stand nicht thun/ noch ainzigen Häller geben wurden/ dafern ſie ihrer Güter noch länger habhafft ſeyn vnd genieſſen kundten; alldieweilen ſie aber alsdann bey ſolcher Beſchaffenheit der Sachen nichts mit ſich hinweg tragen/ noch forebringen könden/ ſo begehren ſie wenigſt nach ihrem Todt/ als die biß anhero ſchinderiſch vnd mit ſchlechten Ehren (wie die Geitzhälſe pflegen) gelebet/ ihren Ehren Vorſehung zuthun/ vnd einen guten Namen zu hinderlaſſen.

O armſelige Menſchen! Wer hat doch euere Augen alſo verzauberet/ daß ihr die Eytelkeit diſer Sach/ dergleichen doch vnd gröſſere vnder der Sonnen nicht gefunden wird/ weder ſehen noch faſſen möget? Ihr bethöret zwar der Menſchen Augen maiſterlich/ aber die meinige/ ſo heller/ klarer/ dann das Sonnen-Liecht/ das Innerſte euerer Hertzen durchringen/ werdet ihr weder bethören noch betriegen mögen. Vnd wie kan doch in euch/ die ihr gleichwol habt vnd beſitzet die Güter diſer Welt/ wann ihr ſehet euere Brüder ſo groſſe Noth leyden/ gleichwol vor ihnen euer Hertz zuſchlieſſet/ wie kan die Liebe Gottes in euch bleiben vnnd ſeyn? Wann euch nicht bewegen die armen Leuth/ deren Elend Hunger vnnd Blöſſe ihr ſelbſten mit 1. Joan. 3.

Augen anſehet; wer will glauben/ daß euch bewege die jenige Armuthey/ die jhr gar niemalen ſehen/ noch in euere Augen bekommen werdet? Nimbt dann den Augenſchein vnd Gegenwarth der Sach/ Augen vnd Sinn nicht mehr vnd ſtärcker ein/ dann die bloſſe Einbildung? Oder trauet jhr frembden Augen vnd Händen mehr/ dann den euerigen? O wie ſchön wurde der Armen Noth geſteuret ſeyn vnnd werden/ da jeder Reicher ſeiner Zeit Arme/ vnd nicht die/ ſo hernach kommen/ vnnd erſt über lang leben werden/ in obacht nemmen vnd ernähren wurde!

Sed nónne, Domine, monuiſti nos aliàs, de eo, quod ſupereſt, dare eleemoſynam? Quidſi quando profuſior ſim in pauperes in vita, & ipſe demum egeam. Certè nec hoc prudentis fuerit. Dabo ergo tunc, cùm ſufficiet & ſupererit; hoc autem primùm in morte conſtabit. Aber noch ains/ mein Herr/ haſtu vns nicht ſchon vor diſem ermahnet/ von dem alleinig/ was übrig verbleibet/ Almuſen zugeben? Wie wann ich mit meiner allzu groſſen Freygebig- vnnd Gutthätigkeit gegen den Armen/ die ich bey Lebens-Zeiten übte/ endtlich ſelbſten in Noth kommen vnd gerathen möchte? Gewißlich/ auch diſes will einem klugen Menſchen nicht wol anſtehen. Bin demnach entſchloſſen zu geben/ wann ich genug vnd was übriges haben wird; Diſes aber wird ich erſt in dem Todt wiſſen vnd mercken könden.

O Menſch! Was ſagſt? Vermainеſtu dann/ daß der/ ſo die Vögel deß Luffts ſpeiſet/ vnd gibet dem Vich jhre Nahrung/ auch den jungen Raaben/ ſo jhne anruffen/ vermainеſtu/ diſer werde dich verlaſſen/ wann du auß Liebe gegẽ jhme erhalteſt vnd ernehreſt ſeine Glyder? O du kleinglaubiger Menſch! Warumb zweiffelſtu? Nemlich diſes iſt die Witz vnd Klugheit deß Fleiſches/ vnnd der Kinder diſer Welt: Die Fromme hingegen/ die jhr Vertrauen auff mich wiſſen zu ſetzen/ ſeynd gegen den Armen Leuthen freygebig/ je dannoch ſicher/ daß jhnen nichts werde abgehn noch manglen.

Luc. 6. 38. Habe ich dann nicht geſagt: *Date & dabitur vobis*, gebt ſo wird euch gegeben werden? Prov. 28. 27. *& qui dat pauperi, non indigebit*: Vnd der dem Armen gibet/ wird keinen Mangel haben: Prov. 19. 17. *Fœneratur Domino, qui miſeretur pauperis, & viciſſitudinem ſuam reddat ei*, der wucheret dem HErrn/ der ſich über einen Dürfftigen erbarmet/ vnd ich will es jhme widerumb erſtatten vnnd vergelten: 2. Cor. 9. 6. *Qui parcè ſeminat, parcè & metet, & qui ſeminat in benedictionibus, de benedictionibus & metet. Qui autem adminiſtrat ſemen ſeminanti, & panem ad manducandum præſtabit, & multiplicabit ſemen veſtrum*? Der karg vnd geſpährig außſähet/ wird ingleichem karg vnd geſpärig einſäxen vnd einſchneiden/ vnnd der reichlich außſähet/ wird auch reichlich einſchneiden. Der aber den Saamen hergibt/ der wird auch das Brodt zur Nahrung hergeben/ vnd mehren eueren Saamen?

Was Forcht vnnd Mißtrauen haſt du dann bey ſo gewaltigen Verſprechungen? Solſtu zuthun haben/ vnd etwan handlen mit einem Juden/ oder offenen Publicanen/ wäreſtu zu friden vnd würdeſt jhme trauen/ wan er dir nur ein Verſchreiben/ oder ſeine aigne Handſchrifft einſetzete: Vnd ſihe! Meine Verhaiſſungen vnnd Zuſag bekräfftige ich mit meiner aignen Hand/ das iſt/ mit Göttlicher Schrifft/ meinen aigenen Worten/ welche ſo gewiß/ daß ehe Himmel vnd Erden dann ſelbige zergehen werden: Vnd du wolteſt annoch ein Mißtrauen ſetzen vnd zauffen?

Straffe gleichwol hierbeynebens gar nicht/ deß einer im Almuſen geben ſein ſelbſt aigene Nothdürfftigkeit beobachtet/ vnd ſihet/ daß er nicht ſchreyte über ſeine Kräfften vnd Vermögen: Ich ſtraffe nit ein kluge vnd vernünfftige Vorſichtigkeit/ iſt auch mein Willen gar nicht/ alles auff einmal hinauß werffen/ vnd den Armen geben. Wie vil ſeynd aber/ die das/ was zur Erhaltung jhres Stands vnd Lebens vonnöthen/ mit dem Staab rechter Vernunfft vnd nicht vil mehr fleiſchlicher Eingebung vnnd Klugheit außmeſſen? Dannenhero begibet es ſich/ daß vil vnd ſehr vil freygebig/ ja verſchwenderiſch/ gegen ſich ſelbſten/ eytelen vnd überflüſſigen Sachen/ gegen den Armen hingegen nur allzu klug vnd geſpärig erfunden werden.] So vil der HErr in ſeinem Geſpräche/ bey obangezogenem ſeinem lieben Diener vnd Prieſter Jacobo Merlohorſtio, Pfarrherrn in Paſculo bey vnſer lieben Frauen zu Cöllen.

Wann jhr nun diſer vnnd dergleichen Klag-Reden vnd Verweiſungen begehret überhebet zuſeyn/ vnd beyneben von Gott geſegnet vnd begüetet/ bey guten vnd ergiblichen Mitlen ſeyet:

NEGOTIAMINI.

So werbet vnd ſehet/ daß (weil jhr nur Schaffner vnd Verwalter/ GOTT aber aigentlicher Herr iſt/ nimbt vnd gibt gleich wie er Job gegeben vnd genommen hat) jhr ſolches Talent recht anlegt vnnd brauchet/ ſonderlich zu Abhelffung anderer Armuth vnnd Noth/ Vnderhaltung armer Häuſer vnd Spitäler/ Erbauung lebendiger Tempel Gottes/ vnd diſes nicht erſt nach dem Todt/ ſondern annoch bey guter vnd friſcher Geſundheit. *Datua, dum tua ſunt*, ſpricht obgedachter Merlohorſtius, *nam poſt mortem, tua alterius erunt, & alieni arbitrij, nec tam fideliter diſpenſabuntur, quàm tu futurum putas.* Gibe das deinige/ weil es dein iſt/ dann nach dem Todt

478. wir ſeynd nur ſchaffner.

loc. cit. 379. Das Vnſerige/ ſollen wir geben/ weilen es vnſer iſt.

Todt wird/ was dein iſt/ eines anderen ſeyn/ vnd in frembdem Gewalt; wird auch ſo getreulich nicht außgetheilet werden/ als du dir einbilden magſt/ daß es geſchehen möchte.

480. Barmhertzigkeit begleitet vns in die andere Welt.

Es bleibt in der Welt/ alles was zur Welt gehöret/ die ainzige Milte vnd Barmhertzigkeit begleitet vns in die andere Welt: Laſſeſtu ſelbige dermalē auſſer acht/ werden dir villeicht deine Sünden das Glait geben/ vnd dich in ſolchen elenden Stand führen/ worauß dich deine verſchaffene Almuſen noch andere vermachte Mittel werden erlöſen vnd reiſſen könden: Das Almuſen aber/ ſo man in Zeiten gibet/ erlediget von Sünden vnnd dem Todt/ laſſet auch die Seele nicht fahren in die Finſternuß/ ſonderen machet/ daß man findet Barmhertzigkeit/ zumalen das ewige Leben.

NEGOTIAMINI.

481. Schätz zu ſamblen.

Werbet vnd ſamblet euch Schätz/ an dem jenigen Orth/ allwo jhr verſicheret/ daß die Dieb nicht hinkommen/ noch die Schaben ſie verzehren noch freſſen werden. Kein ſichere Gelegenheit iſt nicht/ ſein Gelt zuſtehnen/ vnd bey GOtt zu hinderlegen/ dann durch die Händ deß armen Lazari, Servuli vnnd dergleichen Bettler: Diſe/ die ſeynd die Windſpil vnd Docken/ dardurch die Reichen den Himmel einthun vnd erjagen.

482. Arme Leut ſind der Reichen Jag-Hund.

NEGOTIAMINI.

Luc. 16. 9.

483. Wie von dem Mamon Freunde zu machē Tob. 4. 8

Werbet vnnd bewerbet euch/ daß jhr euch Freund machet/ von dem vngerechten Mammon, damit wann jhr nun Mangel leyden werdet/ ſie euch auffnemmen in die ewige Hütten. Seyet barmhertzig nach euerem Vermögen: Habet jhr vil/ ſo gebet reichlich vnd vil; Habet jhr wenig/ ſo befleiſſet euch/ daß jhr auch diſes gern vnnd mit lieb mitthaitet vnd gebet. Man laſſet zur Ader vnnd ſchräffet/ damit auff diſe weis die Geſundheit gemehret/ das Geblüt gebeſſeret werde: Wann das Holtz zu vil vnd dick auff einander/ daß es nicht brinnen kan/ ziehet man etliche Scheiter herauß/ damit das übrige deſto ſtärcker brinnen könde: Alſo entziehet man dem Leib etwas von der Speiß/ damit die Nahr- vnd Thatung beförderet/ ſelbiger deſto mehr zunemme/ zumalen die Täg vnſers Lebens verlängeret werden.

NEGOTIAMINI.

484. Almuſen geben armet nicht. lib. 3. pædag. c. 1.

Handlet vnnd werbet ſicherlich/ förchte vnd gedencket nur nicht/ daß jhr durch geben möchtet ärmer werden: Almuſen/ wie Clemens Alexandrinus bezeuget/ iſt eben ſo vil/ als ob ein Kalb an einem Eyter hanget vnd ſauget/ oder ob man ein Kuhe melcket: Baide mal/ *Solet lac, copioſiùs accedere*, [Pfleget die Milch nur reicher vnd häuffiger hernach zukommen/ vnd die Eyter zu erfüllen: [Es iſt/ wie ein Schöpff-Brunn: *Qui dando, divinæ gratiæ confidunt*, ſpricht der H. Baſilius, *puteos imitantur, qui continuò exhauſti, minimè deficiunt, ſed duplo copioſiores evadunt*, die ſo mit jhrem Geben/ bauen vnnd trauen auff die Gnad Gottes/ ſeynd gleich den Schöpff- Brünnen/ welche/ wann man ſchon ſtäts darauß ſchöpffet vnd gumpet/ gleichwol nit erſeuchen/ nur immer mehr anlauffen/ vnnd noch reicher an Waſſer werden/ als ſie anvoren geweſen ſeynd.] Hom. 1. in divites avaros.

Gewißlich/ wie Ambroſius hiervon redet; *Nihil tam commendat Chriſtianam animam, quàm miſericordia*, [nichts machet ein Chriſtliche Seel ſo lobwürdig vnd werth/ als die Barmhertzigkeit.] Ja was noch mehr/ *Nihil tam divinum homo habet*, ſpricht Gregorius von Nazianz/ *quam de aliis bene mereri*. [Nichts hat der Menſch/ daß ſo Göttlich/ als anderen was gutes thun/ vmb ſich vmb ſie verdienet machen.] *Neque enim ulla omnino res eſt, quæ DEI benevolentiam perinde conciliet, ac miſericordia.* [Iſt auch kein Sach auff der gantzen Welt/ ſpriche eben diſer H. Gregorius, die vns GOtt mit ſeiner Gnad ſo gewogen vnd zugethan machet/ als eben die Barmhertzigkeit: Barmhertzigkeit üben/ vnd recht thun/ gefallet dem HErrn mehr dann Schlacht- vnd Brand-Opffer:] Beſſer iſtes/ vnd weit ein gröſſere Gnad von GOtt/ Almuſen geben/ *Quam mortuos ſuſcitare*, [dann die Todten erwecken/] ſchreibt der H. Chryſoſtomus. lib. 1. offic. c. 3.

485. Lob vnd Nutz das Almuſen.

Orat. de pau. amore.

Ibid.

Prov. 21. 3. hom. 36. ad pop. Anti.

Almuſen geben tilget die Sünden/ *ignē ardentem extinguit aqua & eleemoſyna reſiſtit peccatis*, [Waſſer löſchet ein brennend Feur/ vnd Almuſen geben widerſtrebet den Sünden:] Almuſen geben bringet zuwegen einen gut vnd erwünſchten Todt: *Non memini, me legiſſe*, ſchreibt Hieronymus: *malā morte mortuum, qui libenter opera charitatis exercuit: habes enim multos interceſſores, & impoſſibile eſt, multorum preces non exaudiri*: [Ich waiß mich nicht zu erinneren/ geleſen zu haben/ daß ainiger übel geſtorben/ der ſich vmb die Werck der Liebe angenommen/ vnd gern in ſelbigen geübet hat/ geſtalten ſehr vil/ ſo für jhne bitten/ vnd vnmöglich/ daß ſo viler Gebett nicht erhöret werde. Almuſen geben/ beſänfftiget die Strenge deß Richters/ *Hæc Chriſti adſtat tribunali*, ſpricht der guldene Mund/ *non tantùm patrocinans, verùm ipſi perſuadens Judici, ut reo patrocinium præſtet, & pro eo ſententiam ferat: & licet millies peccaverit, coronat, & victoriam promulgat*: [Diſes ſtehet vor dem Richter-Stuhl Chriſti nicht nur fürſprechend/ ſondern auch den Richter ſelbſten beredend/ daß er dem Sünder beyſtehe vnd für jhn das Vrthail fälle; vnd ob er ſchon tauſentmal gefallen/ vnnd ſich vergriffen hätte/ krönet ſie jhne jedan- Eccli. 3. 33. hom. ult. ad popul. hom. 39.

noch/ vnd ruffet den Sig vnd die Victori auß:] Almuſen geben/ ſperrt vnd verriglet die Hölle zu: *Ante foret gehenna*, ſagt Auguſtinus, *ſtat miſericordia, & neminem permittit in carcerem mitti*: [Vor der Porten der Höllen ſtehet vnd halter Wacht die Barmhertzigkeit/ laſſet keinen in den Kercker geworffen/ noch verdammet werden:] Almuſen geben ſchlieſſet endtlich den Himmel Auff:] *Magna res eſt eleemoſyna*, ſchreyet auff der H. Chryſoſtomus, *præcidit aërem, tranſit lunam, ſolis radios cedit, ad ipſum venit calorum culmen, ipſos pertranſiens cælos, & Angelorum populos decurrens, archangelorúmque choros, & omnes Superiores poteſtates, ipſi aſſiſtit regali throno.* [Ein groſſe Sach iſt/ Almuſen geben/ es durchſchneidet die Lüffte/ überſchreitet den Mond/ überwindet die Straalen der Sonnen/ kommet gar biß an die Spitze deß Himmels/ die Himmel ſelbſten durchringet es/ paſſieret durch alle Chör der Engel vnd Ertz-Englen/ über alle obere Gewalthaber/ ſtellet ſich endtlich gar für den Königlichen Thron deß Allerhöchſtens.] Sihe! Was vnaußſprechlicher Gewinn iſt diſes? Wie kan doch dein Gelt/ Haab vnd Gut beſſer angelegt vnd genutzet werd? *Beatus qui intelligit, ſuper egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus*: [Seelig iſt dann/ der ſo vil Verſtand hat/ vnnd nimbt ſich an vmb den Dürfftigen vnnd Armen/ der HErr wird jhme am böſen Tag beyſpringen vnd außhelffen:] Er wird jhme nachlaſſen alle ſeine Miſſethaten/ geben ein ſeeliges End/ genädig ſeyn in dem letſten Gericht/ verriglen die Höll/ öffnen den Himmel/ troſtreich zuſprechen vnd ſagen: *Euge ſerve bone & fidelis, quia in pauca fuiſti fidelis, ſuper multa te conſtituam, intra in gaudium Domini tui.* [Wolan du frommer vnd getreuer Knecht/ alldieweilen du über Weniges ſo getreu geweſen/ als will ich dich nun über vil vnd mehrers ſetzen vnnd beſtellen:] Du haſt gegeben ein kalten Trunck Waſſers/ ich will dich träncken mit einem gantzen Bach deß Wolluſtes: Du haſt gegeben ein Stücklein Brodts/ ich will dir auffſchlagen ein gantze Tafel/ dir ſelbſten auffwarten vnd dienen: Du haſt alte Lumpen hergeſchoſſen/ vnnd meine Arme bekleidet/ ich will dich bekleiden mit der Stohl der Glory vnd Herrlichkeit: *Intra in gaudium Domini tui*, [Komme hiemet/ vnd gehe ein in die Frend deines Herrns.

lib. 50. homil. hom. 87.

Homil. de pœnit.

Pſal. 40. 2.

Matth. 25. 21.

Von dem Talent
Deß
Adels vnnd hohen Herkommens.

Panegyr. Conſtant. apud Cauſſin. in Aul. S.

DJn Orator oder Redner/ als er offentlich ein Oration Conſtantino dem Groſſen Römiſchen Kayſer zu ſonderem Lob vnnd Ehren in der vhralten Statt Trier halten ſolte/ lieſſe er diſe Wort lauffen vnd hören: *Mihi Deorum immortalium munus, & videtur & maximum, in lucem ſtatim felicem venire*: [Die erſte vnd gröſte Gab von Himel geduncket mich zuſeyn/ glückſeelig gebohren werden.] Vnd ſich eben ſo bald in der Glückſeeligkeit dann in der Natur einſindig machen. Es wolte diſer Tullius Conſtantinum diſen gewaltigen vnd warhafftigen groſſen Kayſer loben vnd herfür ſtreichen/ wegen ſeines außbündigen hohen Adels vnd Herkommens/ welches gleichwol auff alle andere hohe vnd Adeliche Perſohnen kan außgedeutet vnd gezogen werden: Diſe/ diſe ſeynd/ welche gleich bey Antrettung jhres Lebens mit ſonderen Gnaden-Augen von Himmel angeſehen/ glückſeelig vnd Edel gebohren/ auff diſe Welt kommen: Wäre nur zu wünſchen/ daß alle dergleichen Edel-Gebohrne/ ſolche außbündige Himmliſche Gaben (welche Conſtantini Panegyricus oder Lobſprecher/ Primum & maximum, für die erſte vnd gröſte will gehalten haben vnd außruffet) recht erkenneten/ vnd wüßten/ in wem ſelbige eigentlich ſtunde vnd begriffen wäre/ ſo wurden ſie folgent auch wiſſen/ wie ſie mit derſelbigen vmbgehen/ ſie gebrauchen/ vnd anlegen müßten.

486. Ein groſſe Sach der Adel.

487. In wem er eigentlich ſtehe.

Mir zweiffiet nicht/ etliche vnnd nicht wenig werden ſeyn/ die ſich jhnen einbilden/ vnd gäntzlich darfür halten/ der gantze Adel fundiere vnd gründe ſich auff das Geblüt/ als wann der Edelmann ein anderes beſſeres vnd ſchöners Geblüth hätte/ dann der Baur oder Bettler: Fählen aber weit/ vnd ſchieſſen neben dem Zweck: *Omnis propemodum ſanguis*, ſagt Petrarcha, *eſt concolor, ſic ubi forte alter altero clarior inventus ſit, non id nobilitas eſt efficit, ſed ſanitas*: [Faſt alles Blut hat einerley Farb/ daß ſchwärlich vnder dem Blut der Kayſer vnd dem Geblüte der Bettler ein Vnderſchid wird zu machen ſeyn: Wann aber villeicht eines heller vnd röther dann das andere ſolle befunden werden/ ſelbiges mache vnd rühret nicht her von dem Adel/

lib. 1. de remed. Dial. 16.

ſonder

ſondern von guter vnnd friſcher Geſundheit?]

Vil ſeynd der Mainung/ die ſie auch in dem Werck ſelbſten erzaigen/ daß/ wann ſie maiſte vnd gröſte Zeit deß Tages in vnzimblicher Buelſchafft/ vnnützen vnd gaillen Geſchwätz zugebracht vnnd verzehret: Wañ ſie überflüſſige vnmäſſige Mahlzeiten angeſtellet: über eines einzigen Wörtleins rätheriſche Außlegung jhren Kopffe vnnd cerebell zerbrochen: Die Gaſſen auff- vnd abgetretten/ ſich geſprüſſen vnd ſehen laſſen: Wann ſie den Lufft geſchlucket/ anderer Leuthen Thun vnd Laſſen außzuſpähen ſich vnderno̅men/ vnd jhren Fürwitz nur genug gebüſſet: Gehaime Sachen außgeſchryen: Da vnnd dorten einem ein Klämperlein angehencket: Wann ſie mit Strauß vnd Feder-Buſchen auffziehen: Die Klaider zu Faden ſchlagen/ ſich auff ein Ballet oder Tanz auffmutzen vnd butzen: Mit Würffel vnd Karten-Spilen: Ein Ragget zu dem Ballon-Spil zurichten: Einen Schalcks-Narrn bey einem Panquet vertretten: Wann ſie wol auch mit Schellen behenget ein Stuck Fleiſch in dem Schlitten herumb führen: Den Gröſſeren mißgünſtig vnnd neidig ſeyn/ jhres gleichens verachten: Wenigere mit Füſſen tretten: Vil ſage ich/ ſeynd der Mainung/ daß diſes endtlich vnd dergleichen Edelmänniſch vnd Cavalieriſch ſeye; welches doch die Adeliche Hertzen/ wie der Roſt das Eyſen/ die Würme das Getraide/ die Schaben den edlen Sammet/ verfreſſen vnd verderben: Oder/ iſt vnd haiſſet auch diſes/ Adelich ſeyn/ ſo kan jeder Stall- vnd Troß-Bub/ jeder Handwercker vnd Bauren-Knecht/ jeder Bettler endtlich ein Edelmann ſeyn.

Noch vil minder/ welches jhnen doch nicht wenig einbilden/ vnd gäntzlich glauben/ daß in deme ſtehe das Anſehen eines Edelmanns/ andere pochen vnnd trotzen: Mäniglichen/ der nit Edel gebohren/ verachten/ für einen Sclaven oder gar Fuß-Haderen herumb ziehen vnd halten: Mit ſeinen Nachbauren in ſtätem Zanck vnnd Hader leben: Leuth vndertrucken: Seine Vnderthanen ſtöcken vnnd plöcken: Die Dienerſchafft tribulieren/ jmmer nur kolderen vnd bolderen: Alles/ was jhnen zu wider/ wöllen todt haben vnd erwürgen. O trewer GOTT! Wann das Edelmänniſch/ ſo ſeynd die Schergen vnd Bauren-Schinder/ die Proſoſen vnnd Stecken-Knecht/ die Rumor-Maiſter vnd Scharpf-Richter/ die gröſte vnd beſte Edelleuth/ ja beſſer; maſſen ſolche maiſtenthails als Diener der Gerechtigkeit/ die Edelleuthe hingegen auß eytelem Vbermuth/ vngezämbten Paſſionen vnnd Anmuthungen jhres Gemüthes procedieren vnd verfahren.

Oder/ iſt es villeicht/ daß ſolche von dem Dunſt jhres Adels/ den ſie ſo hoch vnd über alles ſchätzen/ auffgeblaſene Gemüther vermainen/ ſie haben einen beſonderen Cavallier-Glauben/ einen beſonderen Himmel vnd Gott: Wenigiſt leben ſie/ als ob ſie der Tugend nachzutrachten exempt, privilegiert, vnnd befreyet/ die zu groſſe Frombkeit an jhrem Glück vnd Wolfahrt jhnen nachtheilig vnnd verhinderlich/ ſie allein Fürſten vnnd Herren auffzuwarten/ gebohren/ vnnd gewidmet wären: Dörffen außgeben/ Jagen/ Fechten/ Tantzen/ vnd Spilen/ oder Reithen/ Turnieren/ Panquetieren/ vnnd Galaniſieren/ (wie mans dermalen zunennen pfleget) ſeyen die vier Element eines rechtſchaffenen Edelmans. Aber in Paulo liſe ich dergleichen nichts/ das wol: *Vnus DEVS, una fides, unum baptiſma,* [daß nur ein GOtt/ ein Glauben/ ein Tauff/ ſo wol für Griechen als Juden/ für Idioten als Gelehrte/ für Bettler als Edelleuth/ für Bauren als König ſeyen.] Ephes. 4. 5.

Bey vns Chriſten hat es die Bewandtnuß gar nicht/ wie bey den Hayden/ da jeder ſeinen gewiſen GOtt/ die Soldaten den Martem, die Gelehrte Apollinem/ die Reiche Plutum, die Jäger Dianam, die Buhler Cupidinem, die Krancke Æſculapium. Nicht ware bey diſen Abgötteren/ wie es Auguſtinus in ſeinem herrlichen Buch/ ſo er intitulieret, de Civitate DEI, [von der Statt GOttes/] daß nit ſeinen gewiß beſonderen Abgott oder Götzen haben müßte/ bey den Chriſten allein haiſſet es vnd bleibet darbey/ *Vnus DEVS, una fides, unum baptiſma,* [Ein GOTT/ ein Glaub/ ein Tauff.] Mäniglich hat nur ein Zihl vnd End/ mäniglich iſt erſchaffen zur Seeligkeit; Zu diſer aber iſt nur ein Weeg: Nicht ein anderer vnnd beſonderer für die Edelleuth/ Fürſten/ König vnd Potentaten/ der etwan mit linden Teppichen beleget/ mit Roſen beſträhet/ mit Muſicanten vnd Spilleuthen beſetzet: Nicht ein anderer vnd beſonderer für die arme Leuth/ Burger vnd Bauren/ der ſchmal vnd eng/ mit eytel Diſtel vnd Dörnen angefüllet vnd gepflaſteret wäre: Mit nichten/ ſonderen/ wie ein Gott/ ein Glaub/ ein Tauff/ eben alſo iſt ein Straß zu dem Himmel.

Die Tugend.

Dann was maſſen bey den Römern ein paar Tempel oder Kirchē auffgerichtet vnd gefunden ware/ einer Templum Virtutis, ein Tempel oder Kirchen der Tugend: Die andere/ Templum Honoris, ein Tempel oder Kirchen der Ehren/ genannt vnd intituliert: Keiner aber kundte in den Tempel der Ehren kommen/ es wäre dann ſach/ er paſſierte vnd gienge anvoren durch den Tempel der Tugend: Alſo kan vnd mag auch keiner in den Himmel/ als Tempel der höchſten vnd gröſten Ehren gelangen/ es ſey dann daß er anvoren gehe vnd paſſiere durch den Tempel der Tugend: Der 488. Zweyerley Tempel/ der Tugend vnd Ehren.

Weeg

Weeg zur Seeligkeit iſt die Tugend / der von der abweichet/ kombt vnd gearthet in ſo erſchröcklichen Labyrinth, Irrſaal vnnd Irrgarten/ darauß jhme kein Ariadniſcher Faden/wird bringen noch winden mögen.

489. Gröſte Thorheit ſich rühmen ſeines bloſſen Adels.

Was iſt dann diſes/vmb Gottes willen/ was für ein groſſe Blind-vnd Thorheit/ ſich wöllen berühmen vnnd erheben ſeines Adels / aller Orthen mit vollen Backen brallen vnd ſagen / von ſeinen vor etlich hundert Jahren in Leben geweßten Vorfahreren vnnd Anaten / von vornehmen Aemptern/ mit denen ſie bekleidet/ Ritterlichen Thaten/ die ſie da vnd dorten gethan vnd verübt haben? Was kan doch Kindiſchers vnd lächerlichers ſeyn/ dann ſeinen Stammen vnd hohes Herkommen allanig von Fleiſch vnd Blut/ von jenem vor ſo vil Jahren gehaltenem Turnier/ einem alt-zerbrochenem Stammen-Hauß/ oder altem Grab/welches vnder einem vergulden Epitaphio, oder Grab-Schrifft/ eytel nichts in ſich begreiffet/ wöllen herführen vnd probieren? Als wañ mancher Baursmann nicht eben ſo wol darthun vnnd erweiſen kundte/daß eben den Hoff/auff welchem er dermalen ſitzet / ſein Geſchlecht/ ſchon über die hundert ja zwey hundert vnd mehr Jahr/ vnvnderbrüchlich inngehabt vnd beſeſſen habe? Was haſtu dich aber vmb Gottes willen! zu erheben oder zuberühmen deſſen/ ſo dir gar nicht zugehöret/ noch dein iſt? Es wäre ja freylich Lachens werth/ wann ein Blinder ſich wolte rühmen ſeines Vatters/ daß er ſo außbündige gute Augen: Ein Gehörloſer/ ſeines Groß-Vatters/ daß er ein ſo gewaltig- vnd ſpitziges Gehör gehabt: Ein Stummer/ ſeines Ehr-Anherrens/ daß er ein ſo vortrefflicher Redner geweſen wäre. Solleſtu die Sache was genauers überlegen/ villeicht würdeſtu wol finden/ daß du dich/ weder deß Adelichen Geblütes/ noch Ritterlichen Thaten/ deiner Vor-Eltern vnd Verwandten zu berühmen / vilmehr zu ſchämen hätteſt/ daß du alſo auß der Arth ſchlägeſt/ deinem gantzen Geſchlecht ein Spott biſt / den Mond (ein Zaichen der Römiſchen Geſchlechteren) mit deinem Schatten verfinſtereſt/ wol gar ein Ende macheſt an all deinem Adel.

Oder/ wie wäre es/wann einer gählings herfür ſpreng/ dir den Mund ſtopffet/ zumalẽ auff-vnd fürzupffete alle Mängel vnd Tadel/ ſpott vnd Schand/deiner Vorfahrer vnd Elteren? Wie wann er laugnete/ daß du der wäreſt/für den du dich außgibſt. Was andereſt wüßte/ dir auffſtringete/ deinen ſo hoch gerühmten Adel/ zu probieren/ wie wolteſtu mit der Prob auffkommen vnd beſtehen? Wurdeſt villeicht nicht weit dörffen zuruck gehen/ du fändeſt einen Bettel; hab wöllen ſagen/ einen Pfeffer-Sack: Oder ſolte man es genauer bey dem Liecht beſehen/ vnd jedermann reden dörffen/ möchte wol ein Bäurlein herfür tretten/ vnd dich einen Vetteren ſcheiten.

Willegiſus, jener Wagners Sohn/ den Otto der Dritte diſes Namens Römiſcher Kayſer/ vnverhoffter Sachen/zu dem Ertz-Biſchofflichen Sitz zu Maintz erhebet/ damit er ſein geringes Herkommen nicht in Vergeß ſetzen/ ſich etwan erheben möchte/ lieſſe er aller Orthen Räder/ wie es die Wagner machen/ vnd annoch biß auff diſe Stund/ die Chur-Fürſten von Maintz in jhren Wappen zu führen/ ſich nicht ſchämen/ auffrichten vnd ſchreiben:

490. Tieffer Demuth/ in hochem Stand.

QUI SIS FUERISQUE, MEMENTO.

Gedencke/ wer du biſt/
Vnd geweſen ſeyeſt:
Betracht die Räder an der Wand/
Damit dich nicht ſtoltz mach dein Stand.

Baſt nachgehend vnd volgend jenem Götzen/ der auß einem vngehobletem Block zu einem Gott formiert vnd gemachet/ von ſich ſelbſten geſungen vnd geſagt:

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum.
War vor ein Block/ nichts/ vnnd veracht/
Bin jetzt/ zu einem Gott gemacht.

So gar die Haiden erkennen diſes Grifflein/ die Leuth/ ſo etwann von geringem Stand/ zu Ehren erhebet/ in der Gebühr vnd dem Zaum der Beſchaidenheit zu halten. Alſo hat man auß Indien geſchriben/ de Anno 1599. daß ſelbiger Zeiten Mogor ein König vnd Aenicklein von dem Tamborlano herſproſſend/ in dem Regiment geweſen/ vnd diſen Brauch gehabt/ auch die geringſte Perſohnen/wann ſie ſich Ritterlich verhalten/ zu höchſten Reichthumben vnd Würden zu erheben vnd befördern; ſelbigen aber ein Biß einzulegen/daß ſie nicht ſtoltzieren/ vnd jhres Glückes ſich übernemen möchten/lieſſe er jhnen Schilde vortragen/ in welchen der Werckzeug jhrer vorgehabter vnd getribener Handthierungen eingegraben vnd geſtochen waren.

Justinian. in Tob. de remed. Superb. cap.

Solten nun zu diſen vnſeren Zeiten die Wappen vnd Schildt / dergeſtalten auff den Anfang oder Vhrſprung vnſers Adels gerichtet/ in ſelbige der Werckzeug vnſerer Vorfahrer eingehauet/ geſtochen oder gemahlet werden/ ach! Wie mancher wurde an ſtatt eines Adlers/ Löwens / oder Greiffens / ein Nadel/ Axt/ oder Rad/ letſtlich/ wann es wol gerathen ſolte/ ein Feder/ ſo etwan das Schwerdt oder Lantzen geweſen iſt/ mit welchem ſein Vatter oder Groß-Vatter auff einem ſtuck Pergamentes ſeinen Muſter-Platz auffgeſchlagen/ deß Tags ſechs oder ſibẽ Kreutzer/ vnd

ſelbige

selbige mit harter Mühe/ erhaschet vnd gewunnen hat/ führen vnd auffweisen müssen.

Wañ erst Joannes Teutonicus ein Halberstättischer geweßter Thumb-Herr herkommen/ vnd so Adelsüchtige Prachthansen in etwas zu stillen/ jhre Eltern (wie die Pythonissin auff Anhalten deß Sauls den Samuel) mittels seiner Schwartz- vnnd Zauber-Kunst herfür ruffen vnd vorstellen solte/ wie er vor disem seines gleichens Thumbherren zu Halberstatt/ die auff jhren Adel bochend/ jhne als einen Panckert nur immer verschimpffet vnnd veracht et/ bey angestelter Mahlzeit/ disem einen schmirbigen Koch/ jenem einen schmutzigen Stall-Knecht/ dem dritten einẽ Schalcks-Narren/ die sie anhaimbs offt gesehen/ jhren Eltern auffgewartet vnd gedienet hatten/ endtlich auch seinen selbst-aigenen Vatteren/ einen Pfaffen mit einem starcken Schmer-Bauch hervor gebracht vnd gestellet hat/ fragend/ welcher Vatter nun besser seye/ der jhrige oder der seinige? Dardurch sie dermassen beschämet/ zu spott vnd Schanden worden seynd/ daß sie/ gleich wie jene Schrifft-weise vnd Pharisæer, so dem Herren ein Ehebrecherin zugeführt/ der HErr aber sich genaiget/ vnnd mit dem Finger auff die Erden geschriben/ einer nach dem andern darvon getichen/ forthin geschwigen/ vnd Joannem vngeadlet gelassen haben: Wann sage ich/ dergleichen einer käme/ oder wir dermalen durch Gottes Offenbahrung/ wie ainist an dem Jüngsten Tag/ als in einem Spiegel/ sehen vnd erkennen wurden/ wer vnsere Anaten/ Groß-Vätter vnd Eltern: Wie schamroth wurde mancher darvon gehen/ sich verkriechen/ kein Wort mehr von seinem Adel sich mercken oder hören lassen/ vilmehr bey sich selbsten gedencken/ vnnd sprechen mit Job: *Putredini dixi: Pater meus es; Mater mea, & soror mea, vermibus*: Was habe ich mich auffzubähmen/ was zu rühmen oder zu stolzieren? Wer ist dann endtlich mein Vatter? Wer mein Mutter/ Bruder vnd Schwöstern? [Dem Ayter/ Vnrath vnd Fäule/ habe ich gesagt (vnd bleibet darbey) Mein Vatter bist du/ mein Mutter vnd Schwester/ dem Geschmaisse der Würmen.] *Hoc est enim omnis homo*, dann diß/ vnnd nichts anders/ ist jeder Mensch/ diß sein endtlicher Adel: Der Wappen-Brieff/ ist ein altes Leinlach/ das Wappen reißt vnnd stellet der Todt: Mitten in die Feldung ein Todtenbahr: An statt der Zieraden vmb den Schilde herumb/ Würm/ Krotten vnd Schlangen: An statt deß offenen Helms/ einen Todten-Kopff sambt einem Creutz darauff: Neben her/ Hacken vnd Schauffelen: Die Farben seynd weiß vnd schwartz: *Hoc est enim omnis homo*, [diß vnd nichts anders/ ist jeder Mensch/] diß sein Adel/ Wappen vnd End.

491. Zauber-Stücklein. Delr. Dis. Mag. q. 30. sect. 2. lit. 2.

Joan. 8.

Job. 17. 14.

Eccle. 12. 13.

Die Prob vnd Arth deß rechten Adels.

Ego dixi, singet David, [ich habe es gesagt/] bleibet auch darbey/ *Dij estis, & filij excelsi omnes*, [jhr seyt Götter/ vnd alle Kinder deß Allerhöchstens.] Was gröſſer vnnd höherer Adel kundte vnder der Sonnen erdacht oder gefunden werden? Ein Kind deß Allerhöchstens seyn/ ist ja freylich mehr/ dann ein Kind seyn eines Kayſers/ deß gröſten Herren vnd Potentaten auff diser Welt? Damit wir vns aber diser vnserer noch ainiger anderer Hochheit erheben möchten/ setzet David gleich hinzu: *Vos autem sicut homines moriemini, & sicut unus, de principibus cadetis*, [Jhr aber werdet sterben wie die Menschen/ vnd wie einer auß den Fürsten/ dahin fallen.] Als wolte er sagen: Ob jhr schon so hoch geschoren vnd Kinder Gottes/ sollet jhr euch gleichwol nicht einbilden/ daß jhr vnsterblich; sahis jhr aber nicht leb t/ wie es so hoch Adelichen Stands-Personen gebühret/ *sicut homines moriemini*, [werdet jhr sterben/ wie ander Gottlose Menschen/ die jhr/ wie die Götter vnd Kinder Gottes hättet ewiglich leben könden. Kein Adel ist so hoch/ der vns von der Macht deß Todtes retten möge. Küsle den Pfauen sein außgebrait- gespiegelte Wannen/ sehe er nur auff seine garstige Füß/ wird bald allen Muth sambt den Federen fallen lassen.

Psal. 81. 6. 492. In wem der rechte Adel stehe.

Ibid. v. 7.

Also will der HErr/ daß wir betten sollen/ nicht/ [Vatter mein/] sondern/ [Vatter vnser.] Nicht nur vnseren hoch-Adelichen Stamen dardurch anzudeuten/ vns beynebens zu erinneren/ möglichisten Fleiß anzuwenden/ daß wir disem vnserem so gewaltigen Geschlecht kein Schande-Flecken anhencken/ noch möge gesagt werden: *Heroum filij, noxæ*: [Gröſter Herren Kinder/ gröſter Spott vnd Schand;] sondern auch/ daß keiner jhme einbilden/ als ob er Edler/ dann ein anderer/ keiner den anderen veracht en solle.

Matth. 7.

Auß welchem nun allem von sich selbsten leichtlich zu schlieſſen/ daß wer was mit disem Talent deß Adelichen Geschlechtes vnd Herkommens zu erhaschen vnd gewünnen willens/ selbiger nothwendiger weis vmb die Tugend sich annemmen vnnd bewerben muß: Dann gleich wie nicht alle Köch seyn/ so lange Messer antragen; Noch der Dägen allein einen Soldaten machet/ sondern die Herzhafftig- vnd Tapfferkeit: Nicht die Kappen/ sondern die Wissenschafft/ einen Doctor; also machet der offne vnd durchsichtige Helm allein keinen zu einem Edelmann/ sondern die Tugent: Wo ein Mangel an Tugend/ da ist auch ein Mangel an dem Adel: Ein Edelmann ohne Tugend/ ist wie jener Jud/ von deme der Teuffel gesagt/ *Vas vacuum, sed signa-*

493. In der Tugend.

zum, ein lähr aber verſigletes Faß; ein Faß/ verſiglet mit einem Adelichen Perſchafft/ aber lähr an Tugenden; oder wie die Nullen in der Rechen-Kunſt: Man ſetze derſelbigen an/ ſo vil als man immer wöll/ ſo werden ſie hale Nullen bleiben/ vnnd nichts gelten; kombt aber ein ainzige geringſchätzige Ziffer hinzu/ wird ein ſo groſſe Zahl darauß/ daß ein Rechenmaiſter genug darmit zuthun vnnd zu ſchaffen hat/ biß er ſie außſprechen vnd zehlen kan.

494. Gott ſelbſten achtet den bloſſen Adel nit ſonders hoch.

Gott ſelbſten gabe ſatſamb zuverſtehen/ wie wenig er hielte auff den bloſſen Adel vnd das Geblüt/ in deme er nicht auß der vornembſten/ ſondern ſchlechtiſten vnnd mindiſten Zunfft in Iſraël: Nicht einen Fürſten auß dem Volck/ ſondern Saul, der die Eſel ſeines Vatters geſuchet/ zu einem König über gantz Iſraël gemachet hat. 1. Reg. 10. David ware ſchlechten Herkommens/ gar nit von Adel/ daß jhne Saul verächtlicher weis 1. Reg. 16. 18. nur einen Sohn Iſai zu nennen pflegte; auch der jüngſt vnd vnanſehenlichiſte/ auß allen ſeinen Brüderen/ ein Hirten-Jung/ gleichwol zur Kron erhebet. Jephte erwöhlte Gott/ daß er ſolte erlöſen ſein Volck/ vnd reiſſen auß der ſchwären Dienſtbarkeit Jud. 11. der Ammoniter, den doch ſeine Brüder als einen Banckert von geringerm Herkommen verworffen/ vnd in das Elend verjagt haben. Vnd da Gott/ die gantze Welt bekehren wolte/ nahm vnd erkiſete er darzu 1. Cor. 4. 10. nit Edel/ ſondern vn-Edle/ arme verächtliche Fiſcher.

Vnd wir wöllen gewiß/ wie das Königlin den Adler überſteigen/ der ewigen Weißheit eintrauen/ ſelbiger vnfählbares Urtheil vmbkehren vnd hindertreiben? O wehe! Wir komen vil zu kurtz vnd zu ſpat: Es bleibet darbey/ 495. Der bloſſe Adel iſt ein 0. Aller Adel iſt eytel Nulla. Zehle her der Anaten/ ſo vil als du immer wilſt/ es iſt Nulla: Lege auff Wappen-Brieff gantzer Elen lang/ Helm ſo binden vnd fornen offen: Zaige auff Turnier-Bücher vnd Stamm-Häuſer/ ſo vil als du immer kanſt/ alles iſt Nulla. Nulla iſt all dein Auffſchneiden vnd Ruhmſüchtigkeit/ Nulla all Adeliches Geblüth/ Nulla alle deine Privilegien vnnd Freyheiten/ ſo etwan ainzig vnd allein auff einen lidernen Brieff/ den ein Kayſer hergegeben/ fundiert, vnd gegründet ſeynd; die dich doch von dem Todt/ Kroten vnnd Würmen nicht befreyen noch erretten könden.

Aber ſetze zu diſen Nullen ein ainziges Ziffer/ die Tugend; ſihe/ was für ein facit herauß kommet/ was für ein Zahl/ Werth vnd Anſehen ſie macht vnd bringet dem Adel. Nimme nur die Andacht oder Keuſchheit vorhanden/ wie wol vnd ſchön ſtehet ſie an einer geiſtlichen Ordens-Perſohn? Man achtet ſie gleichwol in ſelbiger ſo hoch nicht/ weilen ſie hierinnen thut vnd ableget jhre Schuldigkeit: Vnd was iſt die Demuth in einem armen Tropffen/ Bauren oder Diener? Sie iſt jhme gleichſamb angebohren/ die Noth vnnd Natur jhres Standts bringet ſie mit ſich: Ein Thorheit wäre es/ wann ein Außſätziger mit ſeinem Siechen-Schläterlein/ ein armer Lazarus mit ſeinen Hunden vnd Geſchwären; ein Krumper mit ſeinen Krucken; ein Gefangener mit ſeinen Schällen-Ketten vnd Banden/ oder ein Soldat auff ſeinem Hölzrinen Eſel/ ſich vil herfür thun vnd prangen wolte.

Aber wann ein Kayſer/ wie etwan der H. Henricus, in offentlicher Kirchen vnd Anſehung alles Volcks/ niderfallet auff ſeine Kayſerliche Knye/ ſeine Händ auffhebet vnd betet: Wann er die Keuſchheit haltet mit einer Cunigunda: Wann ein König/ als Ludovicus in Franckreich/ die Spitäler vnd Krancken beſuchet/ ein Härines Klaid auff bloſſer Haut antraget: Vmb die arme Leuth ſich annimmet/ als Stephanus der H. König in Vngarn: Die Siechen/ wie ein anderer Samaritan, auff die Achslen ſchwinget/ vnd in ſeinen Pallaſt anhaimbs traget/ wie Eduardus ein heyliger König in Engelland: Wann ein Wenceslaus Herzog in Böhmen/ vmb die Gefangene/ ſelbige ledig zu machen/ ſich bewerbet/ Holtz bey eyeler Nacht den armen bedürfftigen Leuthen für jhre Thür tragt vnd hinleget: Das/ das gibet nach/ macht ſolche Potentaten groß vnd berühmt vor der gantzen Welt/ daß auch alle Nach-Welt ſich darab verwunderet/ darvon ſinget vnd ſaget. Die Ziffer machen auß Nullen etwas/ die Tugend einen rechten Adel.

Es mag ſich mancher wol rühmen ſeiner Vorfahrer; ein anderer aber wird lachen/ jhme geſchwind ein Kletten an- vnd vorwerffen/ was er für ſaubere Geſellen in ſeinem Geſchlecht gehabt habe. Wie nun dergleichen Ruhmſüchtigkeit ohne aigene Tugend wenig eintragt/ vilmehr zu Spott vnd Schanden machet/ zumalen zu verſtehen gibet/ daß man bey anderen zu ſuchen benöthiget/ was man anhaimbs vnd bey ſich ſelbſten nicht finden kan: Alſo ſchadet keinem frembde Un-Tugend: Wann er mit aigner begabt vnd gezieret/ fraget er wenig/ ob jhm ſein Geſchlecht ein Ehr/ ſtehet vilmehr dahin/ daß er ſeinem Geſchlecht ein Ehr ſeyn möge. Aigene Tugend decket/ wie der Purpur/ Kayſers Conſtantini alle frembde Schand.

Frembde Schand ſchadet aigner Tugend nit.

Was hat Chriſto, was ſeiner werthen Mutter geſchadet/ daß ſie ſo liederliche verruffte Leuth haben in jhrem Stammen-Buch leyden vnnd führen müſſen? Was hat es jhnen geſchadt/ daß/ Matthæus geſchriben/ ſie von Thamar, ein Blutſchänderin 496. Frembde Schand/ ſchadet aigener Tugend nit.

denn: Von Rahab einer verſchraiten Metzen/ auß dem verfluchten Stammen deß Kams: Auß Ruth/ einer Moabiterin: auß der/ ſo deß Uriæ Weib geweſen/ einer bekandten Ehebrecherin: Auß David/ einem Ehebrecher vnd Todtſchläger: Von Salomon, einem Abgötter vnnd Weiber-Sclaff: Von Roboam gar einem Narren vnd Thoren ſeyen herkommen vnd gebohren worden? Die Sonnen jhres hohen Adels/ iſt durch diſe ſchwarze Wolcken ſo wenig verfinſteret/ daß ſie gegen ſelbigen gehalten/ vilmehr herauß geſchinen/ weit lieblicher gefinckeret vnd geſpilet hat; Jhr groſſer vnd herrlicher Glantz der Tugend/ verjagte vnd verdunckelte allen Schwarm der kleinen vnd zwitzerender Sternen; Damit wir nemblich lerneten/ wie Chryſoſtomus bey Tirino redet/ *non erubeſcendum de peccatis alienis, etiam parentum, citra propriam culpam admiſſis; verámq; nobilitatem non tam ex ſtemmate, quam ex propria virtute quærendam,* [Daß wir vns nit ſchämen wegen frembder Verbrechen/ auch der Elteren/ die ohne vnſer zuthun vnd Schuld ſeynd begangen worden; daß auch der wahre Adel nicht ſo vaſt bey dem Stammen vnnd Herkommen/ als aigener Tugend zuſuchen ſeye. Die Tugend/ führet jederzeit einen offenen Helm/ adlet alle Menſchen.

In cap. 1. Matth.

Probati viri genus, ſpricht der Mayländiſche Biſchoff Ambroſius, *virtutis proſapia eſt: Sicut hominum genus homines, ita animarum genus virtutes:* [Eines rechtſchaffen bewehrten Manns Herkommen vnnd Adel iſt die Tugend; was maſſen das Menſchliche Geſchlecht ſeynd die Menſchen/ alſo der Seelen Geſchlecht/ Adel vnd Herkommen ſeynd die Tugenden:] Noch deutlicher redet hier von Philo, der gelehrte Jud: *Solus hic eſt Patritius, qui poteſt Patrem ciere DEUM,* [Der allein iſt ein rechte Edler Geſchlechter/ der kan vnd waißt Gott dienē/ jhne anruffen: es mögen andere ſich berühmen jhrer gewaltigen Schätzen vnd Reichthumben/ jhrer Macht vnnd Weißheit/ *Solus hic eſt patritius, qui poteſt Patrem ciere DEUM,* Der allein iſt reich/ mächtig vnnd weiß genug/ der kan vnnd waißt Gott ſeinen Vatteren in dem Himmel anruffen vnnd jhme dienen: Andere mögen herfür ſtreichen jhre gewaltig- vnd Ritterliche Helden-Thaten/ die ſie gewürcket; die Veſtungen/ die ſie gewunnen; die Feind/ ſo ſie geſchlagen/ *Solus hic eſt patritius, qui poteſt Patrem ciere DEUM,* der allein iſt über alle Ritter vnd Helden/ der waißt vnnd kan ſeinem GOtt dienen/ waißt vnd kan jhne verfechten:/ ſich ſelbſten aber/ in dem Zaum halten vnnd überwinden: Es mögen endtlich andere noch vnd allermalen prangen mit jhren Helmen vnd Schildten/ hohem Herkommen vnnd altem Adel/ *Solus hic eſt patritius, qui poteſt Patrem ciere DEUM,* der allein iſt Edel genug/ ein rechtſchaffener warhaffter Geſchlechter/ der fromb vnd Tugendhafft/ waißt vnd kan GOtt ſeinen Vatteren in dem Himmel anruffen/ jhme gnädig machen vnd verſöhnen. *Quicumque glorificaverit me, glorificabo eum: Qui autem contemnunt me, erunt ignobiles:* [Der mich ehren wird/ den will ich ehren: Die mich aber veracheten/ ſollen ingleichem vnedel vnd verdachtet ſeyn. 1. Reg. 2. 30.

Auff diſe weis redet von dem Adel Moſes in heyliger Göttlicher Schrifft/ als welche ein Regel aller Sachen: *Hæ ſunt Generationes Noë: Noë vir juſtus erat, atq; perfectus:* [Diſes iſt das Geſchlecht Noë: Noë ware ein gerechter vnd vollkommener Mann.] Es ſolte einer in die Gedancken gerathen/ vnnd vermainen/ die Schrifft wölle ein ganze Geburts-Linien ziehen der Ordnung vnd Länge nach herbey bringen vnd erzehlen alle Patriarchen/ auß welchen Noë herkommen vnd entſproſſen/ alle Ehren-Titul/ Herrſchafften/ Verrichtungen vnd Ritters-Thaten vorſtellen: Gleich aber/ wie es Chryſoſtomus anmercket/ brichet ſie ab/ vnd ſpricht: *Noë vir juſtus erat & perfectus,* [Noë war ein gerechter vnd vollkommener Mann:] Da habe jhrs/ vnd liget ſein ganzer Adel/ ſich allzeit ſteurend vnnd ziehend auff die Tugend/ Gerechte- vnd Vollkommenheit. Gen. 6. 9.

Vaſt dergleichen leſen wir von dem Geſchlecht Jacob, benantlich ſeinem Sohn Joſeph, von welchem obgedachter Moſes alſo ſchreibt: *Hæ ſunt generationes Jacob,* [Diß iſt das Geſchlecht Jacobs:] *Joſeph, cùm ſexdecim eſſet annorum,* [da Joſeph ſechszehen Jahr alt ware.] *Vide,* ſchreyet auff der H. Chryſoſtomus, *vide admirabilem illum Prophetam, quomodo, cùm promittat nobis genealogiam Jacob, ſtatim ad hiſtoriam pueri recurrat,* [Sihe Moſen, jenen Wunder-würdigen Propheten/ was maſſen/ da er die Geburts-Liny deß Jacobs hervor zu bringen verhaiſſet/ er einen Abſprung nimbt/ vnd kommet zu der Hiſtory oder Geſchicht deß Joſephs; vnd warumb oder auß was Vrſachen diſes? Warumb thut er alleinig Meldung von Joſeph, übergehet hingegē ſeine Brüder? Die Brüder Joſephs, antwortet Didacus Nyſſenus, waren halloſe/ mißgünſtige Geſellen/ Joſeph hingegen vnſchuldig vnd fromb: Keiner aber verdienet in das Regiſter der Adelichen Gemüther zukommen/ als der vnſchuldig heylig vnd fromb/ *Solus hic eſt patritius, qui poteſt patrem ciere DEUM,* der allein iſt ein warhafft edler Geſchlechter/ der kan vnd waißt GOtt dienen/ jhne anruffen als ſeinen Vatteren. Gen. 37. 2. Tom. 1. Fer. IV. poſt Dom. Quadrag. §. 4.

Vnd warumben hat Moſes ſelbſten den Pharaoniſchen Hoff verlaſſen/ vnnd wie Paulus zeuget/ verlaugnen wöllen/ *Se eſſe Filium filiæ Pharaonis,* [Daß er ſeye ein Sohn der Tochter Pharaons?] Da er doch alles haben/ was er nur wünſchen/ Hebr. 11. 24.

lib. de Arca Noë.

lib. de verbis Reſipuit Noë. 497.

Wer ein rechter edler Geſchlechter?

ein Herr von Königlicher Würde/ hätte ſeyn ſönden? Aber/ wie Gregorius von Nyſſa, antwortet: *Omnem regiam dignitatem, omnémque gloriam aſpernatus eſt: Magnificentiſſimum enim, ac regium judicavit, non ſatellitibus ornatúque regio, ſed virtute cuſtodiri, ornatúque virtutum gloriari.* [Alle Königliche Würde Hoch- vnd Herꝛligkeit hat er beyſeits geſetzet vnd verachtet/ maſſen er für das allerherꝛlichiſt- vnd Königlichiſte gehalten/ nicht mit Trabanten vnd Hatſchieren vmbgeben/ nicht mit Königlichem Geſchmuck angethan vnd geziehret/ ſondern mit der Quardy der Tugend beſchützet/ geſchmucket vnd geziehret ſeyn. Alſo ſinget der ſeelige Anſelmus:

lib. de vit. Moyſi.

De Contempt. Mund.

Nobilis eſt, animi quisque virtute refulget,
Degener eſt ſolus, cui mala vita placet.
Nec genus, at mores veneratur Curia cœli.

Der fromb vnd ſich in Tugend übt/
Iſt Edel hoch gebohren:
Wer ſich in d' Welt vnd Sünd verliebt
Sein Adel hat verlohren.
Auß Himmels-Hoff kein Wappen gilt:
All Hoff-Leuth/ die da wohnen/
Führn die Tugend in dem Schildt/
Mit Palm geziehrt vnd Cronen.

Der Juden Adel widerlegt.

498. Wie den Adel-rühmenden Juden begegnet.

GOTT/ der über die Anſchläg der Menſchen/ wie der Lufft weher/ verwürffet den bloſſen Adel/ die Nullen ohne Ziffer: Vnd wann ſich ſchon diſe Vnſinnige ſo weiß machten/ als die Schwanen/ haltet ſie gleichwol GOtt für ſo ſchwartz/ als jmmer ein Mohr ſeyn kan: *Nunquid non, ut filij Æthiopum, vos eſtis mihi filij Iſraël?* [Seyt jhr mir dann nicht/ O jhr Kinder Iſraël, wie die Mohren-Kinder? Aller Adel iſt nichts in Vergleichung der Gerechtigkeit vnd Tugend vor diſem groſſen Richter; wie er es ſelbſten den gelben Juden zuverſtehen geben vnd angedeutet/ in deme ſie daher kommen/ jhne verachten vnd ſagen dörffen: *Semen Abraham ſumus. Pater noſter Abraham eſt,* [Wir kommen vnd ſproſſen von Abraham her. Abraham iſt vnſer Vatter.] Sie wolten ſagen/ was ſolteſtu vns lang vil tadlen vnd ſtraffen wöllen? Als wann wir nicht wüßten/ wo dein Stammen-Hauß/ vnd woher du gebürdig wäreſt? *A Nazareth poteſt aliquid boni eſſe?* [Kan dann von Nazareth was gutes ſeyn oder herkommen?] Dein Vatter iſt nur ein Zimmermañ/ dein Mutter ein armes Weib: Wir herentgegen könden vnſeren Adel vnd Geſchlecht biß von Abraham hero darthun vnd probieren: *Pater noſter, Abraham eſt,* [vnſer Vatter iſt Abraham/] wir ſeine Söhn vnd Kinder. Aber/ gelt der Herr iſt jhnen redlichen begegnet? Gelt er hat jhnen das Maul geſtopffet? *Si filij Abrahæ eſtis,* antwortet vnd ſpricht er, *opera Abrahæ facite,* [Seyt jhr Söhn oder Kinder Abraham, ſo volgt vnd thut/ was Abram gethan hat: Ja wol/ mit diſem iſt es nicht außgerichtet/ daß jhr nur immerdar prallet vnd ſchreyet: *Patrem habemus Abraham,* [vnſer Vatter iſt Abraham/] Abraham iſt vnſer Vatter: *Non omnes, qui ex Iſraël ſunt, ij ſunt Iſraëlitæ: neque qui ſemen ſunt Abrahæ, omnes filij:* [Nicht alle ſo auß Iſraël ſeynd wahre Iſraëliter, noch die/ ſo von Abraham herkommen/ ſeynd alle ſeine Kinder;] ſondern vilmehr die jhme nachfolgen in der Tugend/ thun/ was er gethan hat. Von einer Wurtzel wachſen vnd kommen herfür Dörner vnd Roſen: In einem Erden-Grund findet man Gold vnnd Pley: Von dem erſten Vatter Adam ſeynd gebohren Abel vnnd Cain: Von Noë Sem, Japhet vnd Cham: Von Iſaac, Jacob vnd Eſau. Was hülffet es/ wann ſchon ein Bach herquellet von der ſchönſten vnd rainiſten Brunn-Ader/ hingegen aller Orthen/ wo er durchflieſſet/ allerhand Vnrath vnnd Vnflätterey an ſich hencket vnd einführet? *Nunc autem quæritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus eſt, quam audivi à DEO: hoc Abraham non fecit:* [Nun aber ſuchet vnd wöllet jhr mich tödten vnnd vmbbringen/ einen Menſchen/ der euch die Warheit geſagt/ die ich von GOtt gehöret hab: Das hat Abraham nicht gethan. *Abraham Pater veſter exultavit, ut videret diem meum, vidit & gaviſus eſt.* [Abraham euer Vatter iſt vor Freuden auffgehupffet/ daß er ſehen möchte meinen Tag; Er hat jhne geſehen/ vnnd ſich erfreuet: Jhr hupffet nicht allein nicht auff/ nicht allein erfreuet jhr euch nicht/ mich anzuſehen/ ſonder dörffet noch ſagen/ vnd euch hören laſſen: *Gravis nobis eſt ad videndum,* [Er iſt vns ſo gar ein Spieß in Augen: *Hoc Abraham non fecit,* Diß hat Abraham nicht gethan. Euer Vatter/ wie Ezechiel geſagt/ iſt vilmehr ein Amorrhæer, vnd euer Mutter ein Cethæerin.

Amos. 9. 7.

Joa. 8. 39.

Joa. 1. 46.

Joa. 8. 39.

Matth. 3. 9.

Rom. 9. 6.

Joa. 8. 40.

Sap. 2. 15.

Ezech. 16. 45.

Der Adel ſoll mit Tugenden ſich zieren.

499. wie Chriſtus den Juden/ alſo kan andern/ jhres gleichens geantwortet werden.

Ein rechte Antwort/ auff ſo eytele Ruhmſüchtigkeit/ ſo ſich auff die jenige ſchicket vnd reimet/ welche ſich allzuvil jhres Adels übernemmen/ deren gleich das dritte Wort iſt/ *Semen Abraham ſumus, Pater noſter Abraham eſt.* Wir ſeynd gut von Adel/ kommen her von diſem vnnd jenem vhralten Geſchlecht;

Semen

Semen Abraham sumus. Vnſer Vatter iſt geweſen der vornembſte Miniſter an dem Kayſerlichen Hoff: Mein Anherr General in Vngarn iſt kündig geweſen aller Sprachen/ hat durchraiſet alle Länder: *Pater noſter Abraham eſt,* [Vnſer Vatter iſt Abraham.] Höret jhrs/ O Edelgebohrne/ hochgeſchoryne Herren: Ich laſſe diſes ſeyn/ veracht oder fechte eueren Adel ſo weit nicht an: Das ſage ich allein/ was der Herr/ wiejhr beraits gehöret/ den Juden geſagt vnd in Buſen geſchoben hat. *Si Filij Abrahæ eſtis, opera Abrahæ facite,* [Wann jhr je Söhn vnnd Kinder Abrahams ſeyt/ ſo folget vnd thut/ was Abraham gethan hat:] Seyt jhr ſo gewaltig vnd vhralt von Adel/ ſo volgt vnnd thut/ was euere Adeliche fromme Vor-Eltteren gethan haben. Jhr verſchwendet euere Güter/ wendet ſie an zu eytel Vppigkeiten vnd Wollüſten: *Hoc Abraham non fecit,* das haben weder Abraham, noch euere Adeliche Vorfahrer gethan/ vilmehr Kirchen/ Clöſter/ vnd Spitäler geſtifftet: *Si Filij Abrahæ eſtis, opera Abrahæ facite,* [Seyt jhr Kinder Abrahams,] von ſo Adelichen Gottsförchtigen Vor-Eltteren/ ſo volgt vnnd thut/ was ſie gethan haben: *Quisquis* ſagt/ gar ſchön Epicharmus bey Stobæo, *ſuapte naturâ proclivis ad bona fuerit, nobilis eſt; quanquam Matre natus Æthiope,* [Wer jmmer von Natur gutes zuthun genaiget/ ſelbiger iſt Edel/ vnd wann er auch von einer Mohrin ſolte gebohren ſeyn.

Jhr hänget vil zuvil eueren böſen vnd vnordenlichen Anmuthungen/ ſeyt vil zu fürdrüchig vnd gäch/ vil zu zornig vnnd rachgirig/ gar zuvil den vnzimlichen Wollüſten/ Eſſen vnd Trincken ergeben/ *Hoc Abraham non fecit,* [diſes hat Abraham nicht gethan/] noch euere Adeliche fromme Vor-Eltteren/ vilmehr jhre Gemüths-Regungen in dem Zaum vnd jnnen gehalten/ wol wiſſend/ was Tullius ſchreibt: *Regnum eſt, non modò hominum nemini, ſed ne cupiditati quidem ulli ſervire:* [Ein Königlich (nicht nur Adeliches) Stuck iſt es/ nicht nur keinem auß den Menſchen/ ſondern auch nicht geringſter Begirlichkeit oder vnordenlicher Anmuthungen dienen vnd vnderworffen ſeyn.

Orat. pro Sylla.

Jhr rühmet euch euerer Eltteren/ vnnd vermainet es ſeye genug/ von dergleichen tapfferen Helden ſeinen Stammen könden hernemen vnd probieren; *Hoc Abraham non fecit,* [diſes hat Abraham nicht gethan/] noch ainig rechtſchaffner alter von Adel/ als der ſeinem Gemüth vaſt eingetrucket hielte/ was Chryſoſtomus ſagt: *Melius eſt, ut in te glorientur parentes, quàm ut tu in parentibus glorieris,* [daß es beſſer/ ſich die Eltern in dir/ dann du dich in deinen Eltern berühmeſt.

Jhr lebet dergeſtalten/ daß jhr eueren Adel vilmehr ein End dann Anfang machet: *Hoc Abraham non fecit,* diſes hat kein Abraham, noch ainig rechtſchaffen Adeliches Gemüth gethan/ ſondern bey ſich ſelbſten gedacht/ vnd diſen Schluß gemachet/ *Satius eſt, me meis rebus florere, quàm majorum opinione, & ita vivere, ut ego ſim poſteris meis nobilitatis initium, & virtutis exemplum:* [Beſſer iſt es/ daß ich mit meinen ſelbſt aigenen Sachen auffkomme vnd grüne/ dann daß ich mich ſteure vnd verlaſſe auff meiner Vorfahrer Anſehen vnd Namen/ auch dergeſtalten lebe/ daß ich meinen Nachkömmlingen einen Anfang mache deß Adels/ jhnen zumalen ſeye ein Exempel vnd Vorbild der Tugend.] Scriban. Polit. Chriſtian. li. 1. c. 10.

Gleich als David, der von den Schaffen hergenommen/ ein Hirt/ den erſten Grund ſeines Adels geleget/ ſein Wappen vnnd Schildt ſelbſten außgeſtaffieret/ in dem Feld fünff Staine/ Neben einer Schlingen vnd Hirten-Staab: An ſtatt deß offenen Helms das abgeſchlagene Haupt deß tollen Goliats/ oben darauff einen Säbel/ Bogen vnd Pfeil/ mit welchen er ſeine Feind geſäblet vnd nidergemachet/ geführet hat. Die Farben/ nahme er von ſeinem geliebten Roth vnnd Weiß: Weiß wegen ſeiner Auffrichtig- vnd Redlichkeit/ Roth wegen ſeiner Tapffer- vnnd Starckmüthigkeit.

Ach! Wie mancher lebet/ daß er ſeinem Adelichen Geſchlecht nicht nur einen Schandtflecken anhencket/ ſondern auch ſeinen Nachkömmlingen hinderlaſſet Aergernuß/ Spott vnd Schand: *Hoc Abraham non fecit,* das hat weder Abraham/ noch ainig anderer rechtſchaffener von Adel gethan/ ſagten vilmehr mit Mario: *Malle ſe nobilitatem parere, quàm acceptam dedecorare,* ſie wöllen vil lieber den Adel zu wegen bringen vnd bekommen/ als deme/ den ſie beraits bekommen vnd zuwegen gebracht/ ein Schandtflecken anhencken/ vnd ſelbigen verunehren: Volgend Boleslao dem vierten König in Polen/ der das Conterfeth ſeines Herrn Vattern ſtäts an dem Hals getragen/ vnd ſo offt er was wichtiges vorhatte/ gekuſſet/ ſprechend: [Mein Vatter! Laſſe nicht zu/ daß ich was vngebührliches/ ſo wider deinen Namen/ ſolle thun oder vornemmen. Cromer lib. 5.

Jhr ſuchet endlich eueren Adel hinder dem Ofen vnd in der Stuben/ in Gärten vnd Wälderen/ in waichen Betheren vnd Pflaum-Federen: *Hoc Abraham non fecit,* [das hat Abraham nicht gethan: Edle Ritter ſuchen jhren Adel nicht hinder dem Tiſch/ ſondern in dem Feld: Nicht vnder dem Frauen-Zimmer/ ſondern bey jhren Feinden: Nicht in grünen Auen vnder lieblichen Blumen vnd Roſen/ wie jene bey dem weiſen Mann in all erdencklichen Vppigkeiten vertieffte Welt-Kinder/ ſondern vnder Spieß vnd Stangen/ ſauſenden vnd brauſenden Kuglen/ vnder Mord- Sap. 2.

thömenden Feldſchlangen vnd Carthaunen: Ihre Sig-Zaichen richten ſie auff wider den Erb-Feind/ nicht wider jhre Brüder vnd Nachbauren: Das H. Creutz pflantzen ſie vnder den Palm-Bäumen in Syrien vnd Judenland: Ihre Schilde färben ſie mit Blut auß eytel Eyfer gegen dem wahren Glauben/ Lieb gegen dem Vatterland.

500. wie Chriſtus ſeinen Adel probiert.

Chriſtus ſelbſten wolte für den/ der er ware/ Remblich für den natürlichen Sohn Gottes nicht gehalten werden/ es wäre dann ſach/ er probierete diſen ſeinen Göttlichen Adel mit den Wercken: *Si non facio opera patris mei, nolite credere mihi: Si autem facio: & ſi mihi non vultis credere, operibus credite, ut cognoſcatis & credatis, quia Pater in me eſt, & ego in Patre.* [Im Fahl ich/ (ſpricht er ſelbſten/) nicht thue die Wercke meines Vatters/ ſo dörffet jhr mir nicht glauben. Fahls ich aber ſolche thue vnd würcke/ vnd da jhr mir nit wöllet glauben/ ſo glaubet den Wercken; damit jhr erkennt vnnd glaubet/ daß der Vatter in mir iſt/ vnd ich in dem Vatter.] Joa. 10. 37.

Wann nun Chriſtus für den ewigen Sohn Gottes nicht hat wöllen gehalten werden/ er hätte dann diſem ſeinem Titul vnd Adel gemäſſe Werck gewürcket vnd ſehen laſſen: Was wird vor GOtt gelten/ daß du ſein adoptivus, angewünſchter oder angenommener Sohn/ wann du nicht darnach lebſt vnd thuſt? Vermainen wir nicht/ wann wir kommen/ vns diſes vnſeres Adels gleich als die Juden rühmen vnd ſprechen werden/ Vatter vnſer der du biſt in den Himmlen/ nicht nur Kinder Abrahams, ſondern deß Allerhöchſtens ſeynd wir: Es werde ſich hinwiderumben mercken vnnd hören laſſen ein Echo oder Widerhall: Seyt jhr Kinder Abrahams, ja deß Allerhöchſtens/ ey ſo thut vnnd laßt ſehen die Werck Gottes: *Eſtote perfecti, ſicut Pater veſter cæleſtis perfectus eſt,* [Seyt vollkommen/ wie euer Himmliſcher Vatter vollkommen iſt.] Matth. 5. 48.

Ich komm noch weiter/ vnd ſage/ wann ein Adoptivus angewünſchter oder angenommener Sohn Gottes ſeyn/ (welches doch die höchſte Würde vnd Adelſchafft auff der gantzen Welt iſt) wenig eintragt vnnd nutzet/ fahls du inzwiſchen nicht lebeſt/ wie es einem ſolchen Sohn zuſtehet vnd gebühret; Wie vil minder wird es nutzen vnnd eintragen/ daß du von ſterblichen gleichwol Adelichen Menſchen gebohren/ bleibſt vnd biſt mit Laſteren beflecket/ deinen Wappen-Brieff nicht außtrehreſt mit Tugend vnd Wercken Gottes?

Wolan! *Si Filij Abrahæ eſtis, opera Abrahæ facite,* Seyt jhr nun Kinder Abrahams, ſo folgt vnd thut/ was Abraham, was die rechte vnnd alte von Adel/ euere fromme vnd Gottſeelige Vorfahrer gethan haben/ *Nolite multiplicare loqui ſublimia, gloriantes,* machet nicht vil Wort von hohen Dingen/ rühmt vnd übernemet euch nicht euers Adels: Das Werck lobt den Maiſter. 1. Reg. 2. 3.

Zaichen eines Adelichen Gemüths.

501. Zaichen eines Adelichen Gemüts.

Rechtſchaffene Zaichen eines Adelichen Gemüthes/ aller Weiſen Mainung nach/ ſeynd/ daß einer/ in vorfallenden billichen Begebenheiten ſich Liberal vnnd freygebig erzaige: Die empfangene Gutthaten/ danckbarlich erkenne: Milde vnnd ſanfftmüthig ſeye in Verzeyhung der Vnbild vnd Schmachen: Starck vnd großmüthig in Vbertragung aller Widerwärtigkeit vnd Trübſaal: Tapffer in ernſthafften vnd wichtigen Gedancken/ ſich nicht würdige geringer vnd ſchlechter Dingen/ wie Balthaſarus Alvarez, ein frommer vnd gelehrter Mann auß der Geſellſchafft JESU den Seinigen mit mehrerem vnd öffters pflegte zuzuſprechen vnd ſagen: *Nolite degenerare à præcelſis cogitationibus filiorum DEI,* [Sehet/ daß jhr nicht ſchlaget auß der Art/ noch weichet von hohen Gedancken der Kinder Gottes:] Mit welchen Worten hernacher Ignatius Azebedius ein Eyfferer auß gedachter Geſellſchafft/ da er in die Calviniſchen Rauber-Händ gerathen/ ſich vnd ſeine Geſellen angeſpohret/ Ritterlich für den wahren Catholichen Glauben geſtorben iſt.

NEGOTIAMINI.

502. Wie man mit diſem Talent deß Adels werben ſolle.

Vmb diſen/ vnd nicht ſo vaſt vmb den fleiſchlichen Adel werbt vnd nemmet euch an: Jener ziehret das Gemüth mit guten Sitten vnd Tugenden; diſer blähet nur auff/ vnd machet Ruhmſüchtig: Jener ſtirbet mit dem Cörpel; diſer bleibt mit der Seel/ vnnd iſt vnſterblich: Jener iſt frembd/ gehöret vilmehr anderen vnd deinen Vorfahrern zu; diſer iſt dein aigen: Jenen kan nicht jeder haben/ vnd wann er jhne hat/ kan er ſelbigen widerumb verliehren; der jhne geben kan ſelbigen widerumb nemmen; diſen kan haben jederman/ noch jemalen (er wölle dann ſelbſten) deſſelben verluſtiget werden; niemand kan jhne geben/ niemand nemmen. Sum̃a/ das iſt der rechte Adel/ der einen machet zum Kind Gottes vnd Erben deß Himmliſchen Reiches: Jener iſt ein rechter Edelman/ der kein Sclaff der böſen Anmuhtungen/ noch die Sünd über ſich herrſchen laſſet.

NEGOTIAMINI.

503. Eleazarus ein Muſter deß wahren Adels.

So werbet dann/ vnnd ſpieglet euch an Eleazaro jenem edlen Machabæer, welcher weder mit Schmaichlen noch Troh-Worten/ noch ander ainiger Marter vnd Pein/ dahin

dahin hat mögen beweget noch gebracht werden/ daß er ſich vergriffen/ ein einzige Sünd wider das Geſatz begehen ſolte: Seine Augen warffe er auff den wahren
2.Mach.6. Grund vnd Ehr ſeines Adels: *Cœpit cogitare ingenitæ nobilitatis canitiem, atq; à puero optimæ converſationis actus*, [Er fienge an/ ſein Adeliches Herkommen vnd ſeine grawe Haar zu bedencken/ auch ſeinen vnſträfflichen Wandel/ den er von ſeinen Kindtlichen Tägen an geführet hatte:] Jhme ſelbſten zuredend vnd verſprechend: Nun wolan/ meine Schnee-weiſſe Haar/ die ich auff meinem Haupt trage/ vnnd in übung der rechten vnd wahren Religion bekommen vnd erhalten habe: Jhr könde ja in ſo langen Jahren ſo vil erlernet vnnd ergriffen haben/ daß jhr erkenne vnd wiſſet/ in weme endelich die wahre Ehr vnd Adel beſtehe: Es will ſich nicht gebühren/ daß Eleazarus in ſeinem Ehrwürdigen Alterthumb ſich gottlos erzaige/ oder auch nur ſtelle/ als ob er GOtt vnnd dem Geſatz im geringſten was widriges gethan oder begangen hätte: Vilmehr/ daß er die Tugend vor männiglichen auch mit Dargeb- vnnd Vergieſſung ſeines Blutes/ ſehen laſſe vnd bekenne. Das verbiete mir mein GOtt/ daß ich ein Stain der Aergernuß/ daran ſich die junge Welt ſtoſſen möchte/ ſeyn ſolte: Weilen er will/ daß ich vilmehr heutiges Tags mit der Tugend der Beſtändigkeit jhnen vorgehen vnd leuchten ſolle. Das Geſatz meines Herrns begehre ich nit zuverlaugnen/ die Schul/ in der ich erzogen vnnd ernähret/ nicht entunehren noch bemahlingen: Mein Seel wird von diſem meinem Cörpel gantz vnſchuldig außfahren/ vnd vor dem Göttlichen Richterſtuhl ſich ſehen laſſen/ daß ſie nicht den Vnglauben noch die Vnereu in die Schoß jhrer Vor-Elteren trage/ noch die Ehr jhres Adels/ Lebens vnd Wandels mit jhrem Leichnamb in das Grab geworffen vnd verhüllet habe. Diſe in ſein Blut eingetruckte Wort beſchloſſen ſeinen Mund/ vnd er ſein Leben/ mit eben diſem Petſchafft. O Edles Gemüth! Würdig vnd werth/ deme die Engel zuſchauen/ ab welchem die gantze Welt ſich verwunderen/ die Teuffel erſchröcken vnd ſich vertriechen müſſen.

NEGOTIAMINI.

104. Ein Muſter die HH. Martyrer. Breviar. Rom. 5. Febr.

Werbet vnd ſpieglet euch in dem Edlen Geblüt aller Martyrer vnd Rittern Chriſti, als wahren Erben vnd Nachkömmlingen Eleazari: Was ſage ich Martyrer vnnd Ritter? Sehet nun an/ vnnd betrachtet das ainzige vnd edle Jungfräulein Agatham, *quæ latiſſimè & glorianter ibat ad carcerem, quaſi ad epulas invitata*, [welche mit höchſten Freuden vnd Frolocken dem Kercker zugegangen/ vnd geloſſen iſt/ als ob ſie zur beſten Mahlzeit wäre eingeladen worden.] Es zannete ſie Quintianus Vnder König in Sicilien an/ hoch auffhebend vnd ſprechend: *Nónne te pudet, nobili genere natam, humilem & ſervilem Chriſtianorum vitam agere?* [Schämeſtu dich dann nit/ daß du von ſo Adelichem Geſchlecht gebohren/ magſt gleichwol dem Knechtlichen Leben der Chriſten abwarten/ vnd dich ergeben?] *Ingenua ſum*, antwortet Agatha, *& ex ſpectabili genere, ut omnis mea parentela teſtatur*: [Es iſt zwar nicht ohne/ ich bin frey vnd Edel gebohren/ von anſehenlichem Geſchlecht herſproſſend/ wie alle meine Anaten vnnd Vor-Elteren ſolches bezeugen könden: Du ſolleſt aber wiſſen/] Quintiane: *Summa ingenuitas eſt, in qua ſervitus Chriſti comprobatur*, die höchſte vnd beſte Adelſchafft iſt/ welche herrührt vnnd kommet von der Dienſtbarkeit Chriſti:] *Multò præſtantior eſt Chriſti humilitas & ſervitus regnum opibus & ſuperbiâ*: [Die Niderträchtig- vnd Dienſtbarkeit Chriſti, iſt weit höher vnd vortreffticher/ dann alle Reichthumben vnnd Pracht der Königen diſer Welt.

Hört jhrs/ O Edle! höret jhrs/ in wem der rechte Adel ſtehe vnd begriffen ſeye? Mit wenig Worten: *Solus hic eſt patritius, qui poteſt DEUM ciere Patrem*, [Der allein iſt ein rechter Geſchlechter oder Edelmann/ der GOtt waißt vnd kan dienen/ jhne anruffen als ſeinen Vatteren/] ehe ſein Leben dann ſo holdlieben Vatteren vrlaſſet. *Quicunmque glorificaverit me, glorificabo eum: Qui autem contemnunt me, erunt ignobiles*: [Der mich ehren wird/ den will ich ehren: Die mich aber verachten/ ſollen ingleichem vnedel vnnd verachtet ſeyn.] Adel ohne Tugend mag paſſieren vnd geiten/ bey der blinden vnnd ſchnöden Welt/ vor GOtt iſt er als ein Baum ohne Früchten/ ein Orgel ohne Bälg/ ein Feld-Stuck ohne Pulver vnnd Feur/ ein Schiff ohne guten Wind/ ein läres Faß/ Futeral ohne Lauten/ wie leeſtlich die Nullen ohne Ziffer.
1.Reg.2. 30.

Von dem Talent der Leibs-Stärcke.

Es geduncket mich/ wann ich diſes von GOtt vnd der Natur ſo köſtlichs mitgethaltes Talent oder Gabe ſolte wöllen in einem Sinnbild vorſtellen vnnd entwerffen/ ich wurde es genauer nicht treffen/ noch was beſſers erfinden könden/ als wañ ich ſehen lieſſe einen von dem Gewülck herauß geſtreckten zu baiden Seyten geflügleten Armb/ mit einem Bogen in der Hand vnd diſer Vberſchrifft:

105. Symbolē, der Stärcke.

His ſine nil valet.

Die Stärcke hat der Flügel zween/
Ohn die ſie nichts kan ſchaffen:
Geht einer ab/ kan ſie nicht b'ſtehn:
Flügel ſeynd jhre Waffen.

Dann

406. Was durch Arm vnd Bogen in H. ſchrifft verſtandē werde.

Dañ daß in heylig-Göttlicher Schrifft/ durch Armb vnd Bogen die Stärck bedeutet/ kan auß verſchidenen Stellen dargethan vnd bewiſen werden: Vnd zwar von dem Bogen in Pſalmen Davids dick vnd offt/ als in dem ſechs vnnd dreyſſigiſten: *Arcus eorum confringatur*, [Jhr Bogen ſolle zerbrochen werden:] In dem drey vnd vierzigiſten: *Non enim in arcu meo ſperabo*, [Dann mein Hoffnung will ich nicht ſetzen auff meinen Bogen] In dem fünff vnd vierzigiſten: *Arcum conteret, & confringet arma*, [Er wird den Bogen zerknirſchen/ vnd zerbrechen die Waffen.] Dergleichen befindet ſich/ bey den Propheten/benantlich bey Jeremia, an dem 51. Capitel/ dritten Vers: Item bey dem Zacharia, an dem 9. Capitel/zehenden Vers: Von Joſeph zeuget die Schrifft gar ſchön/ daß er ſeinen Bogen/ das iſt all ſeine Stärcke vnd Macht geſetzet habe auff ſeinen GOtt: *Sedit in forti arcus ejus*, [Seinen Bogen hat er geſetzet auff den Starcken/] nemblich auff GOtt/ als von welchen geſchriben: *Non eſt fortis, ſicut DEUS noſter*, [keiner iſt ſo ſtarck/ als vnſer Gott/] der alles kan vnd vermag/*omnia, quæcunq; voluit, fecit* [alles was er jmmer gewölt/ gemacht hat.] Auff diſen ſetzete Joſeph alle ſeine Macht vnd Stärcke/ *& diſſoluta ſunt vincula brachiorum & manuum illius*, [vnd ſihe! Alle Ketten vnd Band an Händen vnd Armben ſeynd auffgelöſet/ er auß ſeinem Kärcker ledig/ auff freyen Fuß geſtellet worden.] Rabbi, Salomon vnd David leſen: *& deaurata ſunt brachia ejus*, [vnd ſihe! Seine Aermb ſeynd überguldet:] Die gleich anvoren mit Eyſen beſchwäret/ ſeynd nunmehr mit Gold vnd guldenen Armb-Bänderen geſchmucket vnd gezihret worden/ *eò quòd obſervavit legem in occulto*, ſagt der Caldæiſche Paraphraſtes oder Außleger/ *propoſuitque conſtantem ſpem ſuam: poſitum eſt aurum optimum, ſuper brachia ejus, poſſeditque regnum & confirmavit*, [Der Urſachen/ vmb daß er auch in ſeinem Kärcker verhüllet/ gleichwol das Geſatz in obacht genommen vnd gehaltē/ zu malen ſeine Zuverſicht beſtändiglich auff GOtt geſetzet/ hat man jhme das beſte Gold vmb die Aermē geworffen: Beſeſſen hat er vnd geſteiffet das gantze Königreich Ægypten: Maſſen der aller Ehren/ ja deß Reiches ſelbſten/ würdig vnd werth iſt/ der nicht nur in dem ſtarcken GOtt alle Hoffnung ſetzend/ ſeine Gebott in obacht nimbt vnd haltet/ſondern auch/ wie ein anderer Joſeph, ſein Keuſchheit zu erhalten/ Ritterlich kämpffet vnnd fechtet.

Pſal. 36. 15. Pſal. 43. 7. Pſal. 45. 10. Gen. 49. 24. 1. Reg. 2. 2. Pſal. 113. 3. Gen. 49. 24.

Von dem Armb/ daß ſelbiger in Gottes Wort für die Stärcke genommen/ iſt bekanter/ als daß es weitläuffiger ſolle außgeführt vnnd probiert werden: Faſt alle Pſalmen ſeynd voll: Hiervon redet das Büchlein Exodi, am 6. v. 6. Deuteronomium, an dem 33. vers. 30. das dritte Buch der Königen an dem 8. v. 41. Job. an dem 40. v. 4. Eccleſiaſtici an dem 36. v. 7. Iſaias, an dem 33. v. 2. Jeremias endtlich an dem 21. Capitel v. 5.

Nun aber kan weder diſer Bogen noch Armb/ vil minder ainzige Leibs-Stärcke beſtehen/ wo ſie nicht/ wie ein Vögelein in dem Lufft/ gefüdert/ daher fliegt vnnd ſchwebet:

His ſine nil valet:
Die Stärcke hat der Flüglen zwen/
Ohn die ſie nichts kan ſchaffen:
Geht einer ab/ kan ſie nicht b'ſtehn/
Flügel ſeynd jhre Waffen.

Diſes beſſer zuverſtehen: *Reſpicite volatilia cæli*, [ſehet an vnnd betrachtet die Vögel deß Luffts] Solt jhr euer Tag niemal ainige geſehen haben/ dörffet jhr wol ſchwören vnd ſagen/ diſes wären kleine Schifflein oder Galleen/ mit welchen die See deß Luffts durchſtrichen vnd gecreutzet wurde. Jhr Schnabel iſt der Vorſpitz an diſer Barcken/ warmit ſie die Lufft durchſchneiden: Beyder ſeyts Flügel ſeynd die Ruder/ mit welchen ſie den gantzen Laſt deß Schiffes/ will ſagen jhres Cörpers/ fortbringen vnnd treiben: Der Schwaiff dienet an ſtatt deß Steur-Ruders: Die Füßlein an ſtatt der Ancker/mit welchen ſie gählings zuländen/ vnd ſich an ein kleines Aeſtlein eines Baums/ gleich als an einen Haffen oder Geſtad anhencken vnd hefften: Solle aber ſo Feder-hurtiges Schifflein/ ſonderlich bey ſtillem See jhrer Ruder verluſtiget/ das Vögelein nur aines jhrer Flüglen verliehren/ iſt es vnmöglich/ daß es nicht ſtrande/ oder ſeinen Feinden zu thail werde/ zu Grund gehe vnd verderbe.

Matth. 6. 26.

507. Beſchreibung eines Vogels.

Gleichſtändige Bewandenuß hat es mit der Leibs-Stärcke/ als welche beſtehet in zweyen Stucken/ nemblich in Hertz vnnd Kräfften/ welche geartet/ wie die zween Flügel an dem Feder-Volck: vnd was maſſen ein Vogel nicht kan fliegen mit einem Flügel allein/ nothwendiger weis muß ein paar haben/ vnd in dem Gewicht gehen/ wie ein Sailtantzer auff ſeinem Sail: Alſo vnd in gleichem will zur Leibs-Stärcke das Hertz alleinig nit klecken/ auch genugſame Kräfften darzu erfodert werden: Dann was hülffet es/ wann ich ſchon das Hertz habe/ vnd fählet an den Kräfften? Oder wann ich auch diſe habe/ fählet aber an dem Muth vnd Hertzhafftigkeit? Wo aber Hertz vnd Kräfften beyſammen/ da kan es nicht ermanglen an herrlichen Riters-Thaten/ darab ſich Himel vnd Erden verwunderen müſſen:

508. Wer die zween Flügel der Stärcke.

Samſon ſtelle ich für ein Exempel vor: Was vermainet jhr? Solte er wol den Löwen/der jhme vnder Wegs auffgeſtoſſen/

509. wird probiert mit Samſon. Jud. 14. 6.

haben

haben dörffen angreiffen/ wann er die Kräfften allein gehabt/ das Hertz verlohren hätte? Oder/ wann er das Hertz nicht gehabt hätte/ vermainet jhr/ daß er ainzig vnd allein/ ohne Wehr vnd Waffen/ nur mit einem Eſels-Kühn an tauſent Mann ſich wurde habē wagē dörffen? Gewißlich/ da es an ein oder anderer ſolte gefählt habē/ wurde weder der Löw zerriſſen/ noch die tauſent Philiſtæer ſeyn geſchlagen worden. Jud. 15. 15.

Beyde Stuck hat Samſon gehabt/ da er/ vnangeſehen ſeine Feind vnd Burger in der Statt Gaza ſtarcke Wacht gehalten/ vnd auff jhne gelauret/ die Statt-Pforten ſampt Schloß vnd Geſperr von Grund vnnd Angel außgehebet/ auff die Achſel geſchwungen vnd darvon getragen hat. Was muß aber diſes für ein gewaltige vnerhörte Stärcke geweſen ſeyn/ wañ wahr iſt/ was Abulenſis ſchreibt? *Percuſſit calce portas, & dejecit in terram, & cum tunc poſſet exire, non fuit contentus exire, ſed accepit valvas portæ,* [Daß er nur mit den Ferſen ſeiner Füſſen an die Pforten geſtoſſen/ ſelbige gleich gefallen/ er alſo gleich vnverhinderet hätte könden durchauß gehen/ vnnd entrinnen/ ſolches gleichwol nicht gethan/ ſondern baide Flügel der Pforten auff ſich genommen vnnd alsdann erſt darvon gegangen/ vnd weiters paſſieret ſeye. Jud. 16. In Jud. quæſt. 3.

Ab welcher That Abulenſis ſich nit wenig verwundert/ zu malen fraget/ auß was Urſachen erſt- vnd mehr gedachter Held/ auch diſe Prob ſeiner Stärcke habe thun vnd wöllen ſehen laſſen/ da er doch ſelbige ſattſam vnd zu genügen an dem erwürgten Löwen vnd tauſent erlegten Philiſtæeren hätte erzaiget gehabt? Antwortet aber/ daß diſes eben der Urſachen geſchehen/ zuerweiſen/ daß er nicht nur hertzhafft/ ſondern auch ſtarck an Kräfften; was er angriffe/ ſelbiges auch hinauß bringen vnd ermaiſteren könde: Weilen er aber/ ſo wol in dem Angriff deß Löwens/ als Erlegung der tauſent Philiſtæer, vilmehr ſein Hertzhafftigkeit/ als Kräfften hatte ſehen laſſen/ als habe er auch ſeinen Feinden in öffnung vnd hinweg-Tragung der Porten ſo weiten Weeg vnd auff ſo hohen Berg/ ein Muſter ſeiner Stärcke erzaigen wöllen: Wiewolen er auch in diſem zumalen vnd nicht wenig ſein vnerſchrockenes Hertz vnd vnvergleichlichen Helden-Muth hat erwiſen vnd an den Tag gegeben/ in deme er/ wie mehr gedachter Abulenſis bezeuget/ *exiens de urbe illorum, non fugiebat, quantùm poterat, ſicut qui evadit, de manu hoſtis, ſed lento gradu movebatur, ferens valvas civitatis eorum,* [Im Hinauß-gehen auß jhrer Statt nicht darvon geflohen/ noch geloffen/ was er hat erlauffen mögen/ gleich als einer/ der auß den Händen ſeines Feindes entkommen vnd entwiſchet iſt/ ſondern (zu erweiſen/ daß er ſeine Feind weder förchte noch achte) iſt er/ mit den Flügeln jhrer Statt-Pforten Fuß für Fuß/ Ibid.

wie ein Löw/ der ſich von keinem Schröcken laſſet/ oder wie ein Haan mit auffgeſchürtzten Lenden/ oder wie ein Widder vor ſeiner Herd/ gravitetiſch vnd ſchön daher gegangen vnd fort paſſieret/ biß er gleichwol den Gipffel deß Berges erraichet/ ſeinen Atlantiſchen Laſt abgeleget/ verſchnauffet vnd geruhet hat. Prov. 30. 31.

Dergleichen ſtarcker vnd vnüberwindtlicher Held/ ware auch Banaias, ein Sohn Joiadæ, Davids gehaimer Rath/ welcher vnder anderen/ drey Löwen erſchlagen vnd vmbgebracht: Zween von den Moabitern vnd [einen mitten in dem Brunnen/ in den Tägen/ da Schnee lage.] Allwo Abulenſis abermalen fragt/ warumben die Schrifft ſo genaue Meldung thue der Winters-Zeit vnd Tägen deß Schnees? Was dann für ein Gehaimnuß darhinder müſſe verborgen ligen? Antwortet aber gleich hierauff vnd ſagt: *Aliqui dicunt, quòd nominatur hîc tempus nivis, ad gloriam victoriæ Banaiæ, quia leones ſunt fortiores tempore nivis*: [Etliche wöllen außgeben/ daß allhier der Urſachen die Zeit deß Schnees außgetrucket vnnd genennet werde/ den Sig Banaiæ deſto gröſſer vnd herlicher zu machen/ geſtalten die Löwen ſtärcker ſeynd zu Zeiten deß Schnees vnd in dem Winter dann ſonſten. Hat alſo vnd mittels diſer That Banaias billich/ vnd ſo wol als Samſon/ den Namen eines Heldens erworben vnd bekommen/ zumalen erwiſen baides Stärcke vnd Hertzhafftigkeit: Die Hertzhafftigkeit/ in deme er den Löwen hat dörffen angreiffen zu der Zeit deß Schnees/ da er zum ſtärckiſten iſt: Die Stärcke/ daß er jhn nicht nur angegriffen/ ſondern glücklich erlegt vnd erſchlagen hat. 2. Reg. 23. 20.

Wer nun diſen vnd dergleichen Helden nachartet/ vnd das Talent ſeiner Stärck alſo anleget/ daß er vilmehr den jenigen brüllenden Löwen/ der herumb gehet vnnd lauret/ wen er verſchlucken könde/ als ainzig anderen/ ſchlagen vnd überwinden möge: Wer es anleget/ vnd brauchet zur Gottes Ehr vnd Beſchützung deß Vatterlandes/ ſtreitet/ wie David wider Goliath/ wie Jephte wider Amon, wie Gedeon wider Madian, wie Judith wider Holofernem, wie Jahel wider Siſaram, wie endtlich die edle Ritter der Machabæer wider die Stürmer der Göttlichen Geſätzen/ jhre vnd aller Juden Tilger vnd Feind; ſelbiger/ ſelbiger hat diſes ſein Talent nicht nur recht vnnd wol/ ſondern auff das beſte angeleget. Den GOtt grüſſet/ der ſolle jhme dancken: Es ſeynd ſchon andere die nur allzu vndanckbar/ ſtarck zwar genug/ aber/ wie der H. Auguſtinus redet/ *reprehenſibili & damnabili fortitudine,* [deſſentwegen billicher maſſen könden geſtrafft vnd verworffen werden/] als die jhre Stärcke/ diſe ſo ſchön vnd erwünſchte Gaab tieff in die Erden eingraben/ liederlich mißbrauchen/ oder gar verthun vnd verſchwenden: 1. Pet. 5. 8. In Pſal. 58. 510. Stärcke ohne Tugend.

22. q. 123. art. 1.

Dann/ nach Engliſcher Lehr deß H. Thomæ von Aquin, *Agit aliquis actum fortitudinis ſine virtute, propter impulſum paſſionis, ſive triſtitiæ, quam cupit repellere, ſive etiam iræ, vel propter electionem, non quidem finis debiti, ſed alicujus temporalis commodi acquirendi, puta honoris, voluptatis, afflictionis, vel lucri, vel alicujus incommodi vitandi, puta vituperij, vel damni*: Zu Teutſch: [Mancher iſt ſtarck/ vnd laſſet ein Helden-Stuck ſehen/ aber ohne Tugend/ einzig vnd allein auß Antrib einer vnordenlicher Gemüths-Regung/ Melancholey oder Traurigkeit/ die er begehret zuvertreiben/ wol auch auß Zorn/ oder weilen wir das rechte gebührende Zihl vnd End nicht erwöhlen/ ſondern ſuchen einen zeitlichen Nutzen/ nemblich Ehr/ Wollüſten vnd Gewinn: Oder begehren einer Vngelegenheit entrünnen/ als etwan/ daß man vns nicht ſchmähe/ plage oder ſonſten einen Schaden vns zufüge.

Verſchidene

Muſter vnnd Gattungen

Deren/

So Starck/ aber ſine Virtute, ohne Tugend/ geweſen ſeynd.

Rhodingin. li. 7. c. 57. Jonſthon. Thaumatographia. Plin. li. 7. c. 20.

ICh will hier nichts ſagen von Polydamante, welcher einen wütendē Ochſen bey einer ſeiner klauē erwiſchet/ ſo lang gehalten/ biß er jhme den Huff oder das Horn abgezogen/ ſelbiges in ſeiner Hand gebliben iſt; gantze auch mit vier Roſſen geſpannte Wägen angefallen/ vnd in völligem Lauff geſtellet hat. Nichts von Milone Crotoniate, der einen feten Ochſen in einem Athem ſo weit/ als ein Roß lauffen mag/ auff den Achslen getragen/ hernacher mit ſeiner Fauſt nidergeſchlagen vnd gemetzget hat. Ich komme zu friſcheren Thaten: Zu Kayſer Carls deß Groſſens Zeiten/ da ein Riß gefunden/ vnd an diſes Kayſers Hoff (wie vaſt in allen Chronicken zu leſen) ſich auffgehalten/ ſo ſtarck von Kräfften/ daß er die Leuth/ wie ein Mader das Gras/ mit ſeiner Senſen nidergelegt vnd gemähet/ jhrer etliche an ſein Spieß gehencket/ vnd wie Haſen oder Füchs/ daher gebracht vnd getragen hat.

511. Verſchidene Exempel vngewohnlich wunderwürdiger Leibs-Stärcke.

Cyriac. Spannēberg/ lib. 3 der Schauēburgiſchē Chronick c. 27. & ſequ.

Henricus der vierte/ Graff zu Schauenburg/ Holſtein vnd Wagern/ zugenannt der Eyſene/ ſo vmb das 1346. Jahr vor die Engelländer kriegend/ einen herrlichen Sig wider die Franzoſen erhalten/ ſtellete ainiſt neben Ergreiffung ſeiner Wehr/ einen grimmigen Löwen zu Ruhe/ mit diſen bloſſen Worten/ jhne täſchlend: Stille/ ſtille/ mein Hündlein! Wie biſtu ſo zornig? Du muſt fein from ſeyn. Ein anders mal iſt er zu jhme hinzu getretten/ ein Kräntzlein auffgeſetzet/ vnd jhne gekrönet.

Graff Johann von Ziegenhaimb in Heſſen/ der An. 1453. geſtorben/ hebte einsmals zu Franckeberg ein Fueder Wein/ weilen es jhme an dem Weeg ſtunde/ auff die Seyten: Vnd da jhne ſein Frau Mutter deſſentwegen ſtraffte/ gienge er/ von freyen Stucken hin/ vnd ſetzte eben diſes Fuder Wein widerumb an ſein vorige Stelle.

Dilichius in ſeiner Heſſiſchē Chronick.

In dem Jahr 1582. den 7. Brachmonats/ als Mahomets deß Türckiſchen Kayſers Sohn beſchnitten warde/ kame einer hervor/ mit einem groſſen vnd ſchwären Amboß/ den hielte er mit ſeinen Händen ob ſeinem Kopff ſo lang/ biß zween ſtarcke Schmid-Geſellen mit ſtarcken Hämmeren auß glüenden Eyſen ein Huff-Eyſen geſchmidet haben. Nach vollbrachter Arbeit ſchuzete er den Amboß in die Höhe/ vnd fangete jhne widerumb auff/ wie einen Ball.

D. Beſold. p. 2. hiſt. Conſtant.

Zu Ynsbruck/ ſchreibt Zeiler in ſeinen Notis über die wunderlich- vnd traurige Geſchichten Franciſci Roſſeti, ſeynd in einem wolgebutzten vnd gezierten Luſt- vnnd Blumgarten an dem Schloß daſelbſten etliche namhaffte Thaten/ ſo Ertz-Herzog Ferdinand zu Oeſterreich durch ſein Stärcke ſolle geübt vnd begangen haben/ von einer Mahlers Hand vorgeſtellet vnd abgeriſſen: Als/ wie er in einer Jagt zu Pferdt einen Hirſchen bey ſeinem Hals: Ein anders mal ingleichem ein Pferdt in vollem Lauff bey dem Schopff erwüſcht vnd gehalten habe: Item/ wie er/ als das Pferd bey einem Baum ſich auffließe vnd ſteigte ſo hoch/ daß es zuruck fallen müßte/ ergriffe er/ einen Aſt von dem Baum/ daran er ſich gehalten/ vnd das Pferde gleichwol fallen laſſen: Item/ wie er in einer Butſchen ſitzend ein hohe Steige hinab fahren

ſolte/

ſolte/ die Pferdte aber ſcheuch vnd lauffend worden/ mit Gefahr Leibs vnd Lebens/ er mit baiden Händen in ein Rad gefallen/ ſelbiges gehalten/ die Gueſchen mithin geſperret hat. So haben auch Ihr Durchleucht auff ein Zeit einem Hirſchen mit ſeinem Hirſchfanger den Kopff auff einen Straich abgeſchlagen/ vnd einen nicht bald erhörten Fang gegeben/ ein Aenicklin deß Nemroths eines außbündigen ſtarcken Jägers.

Gen. 10.9.

512. aber ohne Tugend.

Alle diſe/ waren gewaltige vnd tapffere Helden/ ſtarck/ aber *ſine virtute*, [ohne Tugend/] mehrern theils *propter impulſum honoris*, [auß Antrib eyteler Ehr] vnd Ruhmſüchtigkeit/ ſich dardurch groß zumachen vnd geſehen zu werden. Zween Thumb-Herren/ wie Meigerius auß Cuſpiniano ſchreibt/ ſperreten Herman Grym Burgermaiſteren zu Cölln zu einem hungerigen Löwen ein; er aber wicklete den Mantel vmb den lincken Armb/ fahret dem Löwen darmit in den Rachen/ mit der Rechten zuckt vnd faſſet den Dolchen/ den er dem Löwen in die Bruſt geſtoſſen/ jhne mithin erleget hat.

In Nucl. hiſt. li. 3. c. 18.

Auch diſer Herr ware ſtarck genug/ aber *ſine virtute*, [ohne Tugend/] allein *propter impulſum alicujus incommodi vitandi*, [auß Antrib ſeinem Vnglück vnd äuſſeriſten Verderben zu entgehen/ wol ſehend/ daß er eintweders ſterben/ oder überwinden müſſe:

Andere ſeynd ſtarck/ aber wie der H. Auguſtinus abermalen ſpricht/ *Fortes ſuper infirmos, ſuper invalidos, ſuper non fortes*, [Stearck ſeynd ſie über Schwache vnnd Krafftloſe/ über die/ ſo nicht ſtarck ſeynd/] die Vnſchuldige zu vnderdrucken: Die Auffrichtige vnd Einfältige verſchrait zu machen: Armen Wiewen vnd Waiſen das Jhrige zunemmen: *Fortes ſuper non fortes*, ſtarck ſeynd ſie über die/ ſo nicht ſtarck ſeynd; über die/ ſo ſich nicht wehren/ jhrer Boß- vnd Frechheit nit widerſtehen/ noch jhr Vngerechtigkeit hindertreiben könden; geartet vnd beſchaffen/ wie die Geyer/ welche auß dem Geſchlechte der Falcken/ Habichen vnd Sperbern was wenniges von jhnen ererbet/ den Jäger auch fleuder nachfolgen/ alles/ was in dem Weld/ entführen/ vnd da etwan die Hund ein kleines Vögelein auffreiben/ behänd darauff ſchieſſen/ ſich friſch vnd herzhafft erzaigen: Wann aber ein groſſer Vogel auffſtoſſet/ vnd ſich blicken laſſet/ geben ſie alſobald die Fluche vnd fliegen darvon/ als die das Herz vnd den Muth nicht haben/ ſolche anzugreiffen/ vnd mit jhnen zu ſtreiten. Alſo ſtoſſen vil/ wann ſich nur ein armes Lärchlein oder Spätzlein herfür thut/ gleich darauff/ *Fortes, ſuper non fortes*, [ſtarck vnd herzhaffte gegē den Schwachen:] laſſet ſich aber was ſtärckers ſehen/ könden ſie gar ſchön beyſeyts gehen/ jhre Klawen innhalten vnd verbergen. Ein Löw kan leicht ein kleines Hündlein/ ein Wolff ein Schaff/ ein Riß einen Zwergen ermaiſteren/ zerreiſſen vnd freſſen.

Aug. in Pſal. 52.

513. Andere ſeynd ſtarck gegen denē/ die nicht ſtarck ſeynd.

Andere ſeynd ſtarck vnd vergraben diſes jhr Talent in Reichthumben: *Non nobis videtur*, fragt erſtgedachter H. Vatter Auguſtinus, *fuiſſe fortis Dives ille, quoniam ſucceſſit ei regio in opulentia fructuum, & horreis completis, anima ſua dicebat: habes multa bona, anima! epulare, jucundare, ſatiare? qualem fortem vides? Ecce homo! qui non poſuit DEUM, adjutorem ſuum, ſed ſperavit in multitudine divitiarum ſuarum.* [Vermainet jhr dann nicht/ jener reiche Mann ſeye ſtarck geweſen/ als deſſen Land voll der Früchten/ vnd nach deme er ſeine Scheuren angefüllet/ ſeiner Seel hat zuſprechen vnd ſagen dörffen: Mein Seel/ du haſt ein groſſes Gut/ panquettiere/ mache dich luſtig/ iſſe vnd trincke dich voll an? Aber was für einen ſtarcken Mann ſiheſtu? Sihe ein Menſch/ der GOtt nicht geſetzet hat für ſeine Beyhülff/ ſondern vilmehr gehoffet vnd gebauet auff die Vile ſeiner Reichthumben:] *Vide quàm fortis ſit: & prevaluit, inquit, in vanitate ſua.* [Sihe wie ſtarck er ſeye: Er ware groß/ ſpricht die Schrifft/ vnd nahme überhand in ſeiner Eytelkeit.

514. Andere vergrabē diß jhr Talent in Reichthümben. Ibid.

Etliche/ vnd nur gar zu vil/ verſauffen diſes jhr Talent/ ſeynd zwar ſtarck/ aber/ wie Iſaias ſich beklagt/ *ad miſerandam ebrietatem*, [ſich vnd andere voll anzuerincken/] *& qui plus hauſerit meri*, ſchreibt der H. Baſilius, *is pro cæteris laudatur, is victoriam refert*, [vnd der mehr deß Weins faſſen/ vnd ſtärcker trincken kan/ ſelbiger wird von anderen herfür geſtrichen vnd gerühmet/ ſelbiger tragt den Sig darvon.

515. Etliche in dē Wein. Iſa. 5. 11.

Homil. de Ebriet.

Aber/ was gewaltiger Sig vnd Glory iſt das/ ſprich hierüber gar ſchön vnd wol Seneca, *capere multum*, vil zu ſich nemmen vnd faſſen können? *Cùm ſuperſtes toti convivio fueris, cùm omnes viceris, vinceris à dolio*, [Wann du ſchon lang vnd ein gantze Mahlzeit hindurch getruncken/ jedermann Beſchaid gethan/ alle wirdeſt überwunden haben/ wirſtu gleichwol endlich von dem Wein-Faß überwunden vnd zu ſchanden gemacht werden. Wol ein ſchöne Ehr! Ein gewaltige Victori! Wo man die Stärck ſampt der Vernunfft dahinden vnd in dem Faß ſtecken laſſet. *Quæ vita eſt ei, qui minuitur vino?* [Was hat der für ein Leben/ der es durch den Wein abkürtzt vnd minderet?] Hingegen. *Sanitas eſt animæ & corporis ſobrius potus*, [Kommet ein mäſſiger Trunck Seel vnd Leib wol/ ſtärckt vnd dienet zu baider guten Geſundheit.

Etliche/ wann ich es anderſt ſagen dörff/ verhuren vnd verbuben ſo theures Talent (vmb welches mancher all ſein Haab vnd Guth gern auffſetzen vnd geben ſolte) ſeynd zwar ſtarck/ aber/ *ſine virtute, propter impulſum voluptatis*, [ohne Tugend/ alleinig auß Antrib der Viehiſchen Gailheit/] wie die Maul-Eſel vnd Pferdt/ von welchen

516. Etliche durch die Unkeuſchheit.

Jeremias redet: *Equi amatores & emiſſarij facti ſunt: unusquisque ad uxorem proximi ſui hinniebat:* [Sie ſeynd den hitzigen Spring-Hängſten gleich worden: Jeder ſchrye vnd rüchlete nach ſeines Nächſten Weib.

Jerem. 5. 8.

§ 17. Gleichnuß der Gaſſen.

Es ſeynd diſe Beſtien/ wie ein groß vnd ſchwartzer Hauffen der Kohlen/ ſo in einem Forſt gebrennet werden/ auſſen ſihet man kein Feur/ innwendig iſt nichts dann eytele Glut vnd Flammen/ von welchen ſie gemächlich auffgezehret vnd gefreſſen werden; *Juvenes eorum comedit ignis*, diſes vnd dergleichen Feur verzehret vaſt alle Jüngling/ ja die gantze Welt: Jetzt greiffet es an/ vnd nimbt jhnen jhr ſchöne Geſtalt/ bald verzehret es all jhre Stärck vnd Kräfften: Dann friſſet es die Geſundheit/ verurſachet die abſcheulichiſte Kranckheiten/ kommen endlich vor der Zeit vmb jhr junges Leben/ *corrumpentes*, wie der H. Auguſtinus redet/ *in ſe templum DEI, in ſeipſos immiſericordes*, [den Tempel Gottes/ der in jhnen iſt/ entvnehrend vnd entweychend/ gantz vnbarmhertzig gegen ſich ſelbſten.

Pſal. 77. 63.

Aug. de fid. & oper. Tom. 4. c. 15.

§ 17. Etliche in Gifft vnd Gallen.

Etliche/ vnd deren nit wenig/ vertrincken jhre Kräfften vnd Geſundheit in lauter Gallen vnd Gifft: Geſtalten/ wie Salomon ſagt/ *zelus & iracundia minuunt dies*, [Eyfer vnd Zorn kürtzen/ ſo wol als der Wein/ die Täg vnd das Leben ab.] *Agit aliquis actum fortitudinis ſine virtute, propter impulſum paſſionis iræ*, dergleichen einer erzaiget zwar ſein Stärck/ aber ohne Tugend/ auß eytel Grimmen vnd Zorn; gehet herumb in ſeinem Hauß/ wie ein Löw/ kehret ſein Hauß-Geſind vnder vnd überſich.

Eccli. 30. 26.

Eccli. 40. 35.

Vil laſſen es bey der bloſſen Zornmühtigkeit nicht beruhen/ ſetzen jhr Stärck in der Fauſt/ kommen zur Wehr/ würgen vnd tödten; Iſt nur zu erbarmen/ daß ſie offt wegen ſchlechter Dingen/ ſo der Red nicht werth ſeynd/ aneinander kommen/ jhre Strittigkeiten ehe nicht enden/ biß ſie gleichwol durch den Canal jhres Blutes außgeloſſen/ ainiſt auffgehebt vnd gedämmet werden.

Tödtlicher Zwytracht wegen der Stern- vnd Himmels-Waid.

§ 18. Wird bewiſen mit Exempl. Pontan. Bellar. Attic. p. 1. Syntag. 1. hiſt. SS. ex Bern Scardeo lib. 3. in Deſcrip Urbis Padavij.

Alſo kamen aneinander zween Brüder auß dem vhralten Liminæiſchen Geſchlechte zu Padua in dem Welſchland/ die Abends nach dem Eſſen biß in die eytele Nacht in jhrem Hoff mit einander auff- vnd abſpatzierend/ in Anſeh vnd Betrachtung ſo vil ſchöner Sternen an dem Himmel/ einer dem andern ſchertzweis geſagt vnd gewünſchet hat/ ſo vil Ochſen zu haben/ als vil der Sternen an dem veſten Himmel leuchten vnd ſich ſehen lieſſen. Ey/ ſo wolte ich/ antwortet der andere/ daß ich ein ſo weit vnd braite Matten hätte/ als weit vnd breit der Himmel iſt; Wo wolteſtu alsdann deine Ochſen weiden? Auff deiner Matten/ ſpricht der eine: Wie wäre es aber/ ſagt der andere/ wann ich dich pfendte/ vnd nicht darauff lieſſe? Du mich pfenden? Alle Fridſtangen wolte ich auffreiſſen/ vnd mein Vich darauff treiben. Wer du? Ja ich: Du? Ey? So wolte ich es nicht leyden/ vnd ſolte mir das Leben darauff ſtehen. Wie wann du aber müſſeteſt? Was? ich müſſen? Balde mit den Stilleten herauß/ lauffen auff einander zu/ wie die wütige Hund/ ſtoſſen vnd erwürgen einander auff der Stell: Biß man das Getümmel gehöret/ vnd zu rotten zugeloffen/ waren baide ſchon hin vnd todt. *Lingua modicum quidem membrum, ſed magna exaltat. Ecce! Quantus ignis, quàm magnam ſylvam incendit?* [Die Zung iſt zwar ein kleines Glyd/ erhöhet aber ſich zu groſſen Dingen. Sihe wie ein kleines Feur/ einen gantzen Wald anzündet! Vnd diſes ſoll ein Ritters-Stuck vnd gewaltige That ſeyn?

Jacob. 3. 5.

Was für ein gewaltige Stärcke iſt es geweſen/ da zween Teutſche hoch Adeliche Gebrüder (dem Geſchlechte verſchonet man) erſt vor wenig Jahren in einer vornehmen Statt Bayrlands/ nur wegen eines Hunds (was kundte doch ſchlechters ſeyn?) aneinander gerathen/ gepalget/ einer den andern erſtochen hat? Der gleichwol auch nicht lang übrig/ bald ſeinen Reſt bekommen vnnd elendiglich hat ſterben müſſen.

Joa. Nicol. in Alph. Diab. lit. R. coroll. n. 11.

Vnd was für ein gewaltige Stärcke iſt diſes/ da zween Hund an einem Bain nagend/ vneins worden/ einander auff Leib vnd Leben herauß fordern vmb ein Stuck Fleiſch/ darnach deß Æſopus Hund geſchnappet/ ſich ſchlagen vnd reiſſen/ auch nicht nachlaſſen/ biß der eine weicht/ vnnd auff die Haut geleget iſt? Offt auß lauterem Muthwillen oder Vbermuth/ forderet einer den anderen herauß/ ſchicket jhme ein Chartell oder Anlaß-Brieff/ benennet den Orth/ mit Erwöhlung der Götten oder Patrinen, als ob man einen auß der Tauffe heben wolte; ſo man doch der Vnfüngkeit ein Opffer zu ſchlachten geſinnet iſt/ vnnd ſo entſetzliches Schlacht-Opffer/ darab ſo gar das Eyſen/ ſo auß innerſtem Buſen der Erden/ herfür gegraben vnd gezogen/ ſich entfärbet vnd ſchamroth wird/ in Anſehung/ es ſich zu ſolchem abſcheulichen verfluchten Dienſt ſolle vnd muß gebrauchen laſſen.

Gefecht vmb den Barth.

In aula S. li. 1. Ratio. 7.

Es haben ſolche/ ſagt Caſſinus, vilmalen mehr Troh-wort/ dann wahre Raach vnd Neyd in jhrem Hertzen/ welches vilmehr erbebet/ ab der Augenſcheinlichen Gefahr/ in welche es ſich ſo muthwilliger weis

begibt

§19. Von dem verdammlichen Duel oder Zwey-Kampff.

begibt vnd ſtürtzet; Vnderlaſſen gleichwol vnderdeſſen nicht/ mit dem Maul zu pravieren/ ſich groß vnd toll zu machen: Sie ſuchen/ wie die Teuffels-Banner/ weit entlegene Orth/ verüben zu Zeiten ſo verdammliche Tollſinnigkeit bey dem hellen Mondſcheine/ allwo ſie deſto weniger ſolten geſehen vnd in acht genommen werden; als wann GOtt nicht eben ſo vil Augen in der Nacht/ jhnen zuzuſchauen/ als vil Sternen der Himmel hätte: Bilden ſich jedannoch ein/ als ſolten ſie/ wäiß nicht was für Ritters-Thaten vernicht vnd verübt haben. Was kan man aber zu diſem anders ſagen/ als daß es mehr ein Vichiſch/ dann Menſchlicher Luſt ſeye/ auff welchen der Todt deß Leibes/ der ewige vnd vnwiderrufliche Verluſt der Seelen/ der vnfehlbare Zorn Gottes/ die Vngnad der Obrigkeit/ die Straff der Geſätzen/ die Maledeyung der Gerechten/ der Fluch deß Himmels vnd der Erden/ nothringlich erfolgen müſſe!

Dergleichen Troter vnd Leuth-Freſſer ware jener Riß/ mit Namen Simpulus/ von welchem Famianus Strada ſchreibt/ welcher wo er jmmer von einer Hader-Katzen/ Rauffer oder Helden gehöret/ alſobald zu jhme ein Geſandeſchafft abgefertiget/ vnd ſeinen Barth nur wol gebunt vnd gekämplet abzuſchneiden vnd zu überſenden/ begehren laſſen: Fahls er ſich gewidriget/ hat er alſobald einen Anlag-Brieff in dem Buſen gehabt/ auff Leib vnd Leben zu erſcheinen; vnd da er jhne überwunden/ wie er dann alle/ durch Liſt vnd Stärck vnder ſich gebracht/ hat er jhme an dem Leben nichts gethan/ der Barth allein müßte herhalten/ den er jhme abgeſchoren/ darauß ſich bekleidet daß er in gantz Härinem Klaid/ wie Hercules in ſeiner Löwen-Haut/ herein pranget/ vnd ſich ſehen lieſſe: Für ein Sig- vnd Feld-Zaichen/ brauchete er die Bärth.

lib. 1. Prolusion.

Ainiſt hörete er von Arturo König in Engelland/ einem Welt-berühmten Kriegs-Helden: Von diſem begehret Simpulus auch ſeinen Barth/ mit Verſprechen/ daß er jhme die Ehr anthun/ vnd auff ſein Beckelhauben an ſtatt einer Plumaſchi auffſtecken vnd fliegen laſſen wölle. Arturus laſſet jhme entbieten vnd ſagen/ daß er beraith ſelbſten zu kommen vnd zu bringen/ was er begehrt hätte: Kommet auch/ vnd hebet mit jhme an zu fechten vnd zu kämpffen vmb den Barth/ ſo kühn vnd Ritterlich/ daß er jhm erſtlich ſeinen Riß-Kolben in den Händen zerſchmetteret/ hernacher da Simpulus einen groſſen Stain auffheben wolte/ den Kopff ſambt dem Barth auff einen Streich abgehauet/ der/ wie ein Ballen/ hinauß vnd weit von der Stell geſprungen; Simpulus gleichwol/ voll der Geiſter/ annoch den Stain von ſich geworffen/ ſeinen ſelbſt aigenen Kopff getroffen vnd zerknirſchet hat. O recht! alſo ergehet es diſen/ vnd dergleichē Eyſen-Beiſſeren: Goliath findt David, Simpulus Arturum: Jeder ſeinen Maiſter vnnd Herrn.

Einwurff.

Villeicht aber wendet einer ein/ vnnd gibt vor/ man könde den Kampff/ wann man darzu erfodert/ nicht wol außſchlagen noch verwaigern/ man müſſe kommen vnd erſcheinen; Vrſach/ weilen Schand vnd Schmach darauff geſchlagen/ ſo einem gleich auff dem Fuß nachgehen vnd folgen.

Antwort.

Cauſſin. ibid.

Sehet jhr nicht/ wie jhr mit diſer euer Außflucht vnd Entſchuldigung anderen Leuthen die Waffen/ euch zu ſchlagen/ in die Händ gebt vnd darraichet? Sehet jhr nicht/ wie jhr ſelbſten hierdurch bekennet/ der Kampff ſeye kein That einer recht beſchaffenen Stärcke/ vilmehr ein zaghaffte Vermeſſenheit vnd Verzweiflung? Der Kirchen Satzungen zu geſchweigen/ nimme ich nur vor mich die Geſätze Ariſtotelis eines Haidniſchen Welt-Weiſens/ der gar fein in ſeinen Bücheren/ die er von den guten Sitten geſchriben/ erweiſet/ daß es kein Starckmüthigkeit/ noch alſo möge genennet werden/ wann ein Soldat der Urſachen allein ſich wehret/ allweilen ſein Haupteman jhme auff einer Seyten/ der Feind vor die Augen/ auff der anderen einen ſtarck vnd tieffen Fluß/ jhne zum Stehn vnd Kämpffen anzufriſchen/ an den Rucken ſetzen: Oder wann der Feld-Weibel fahls er weichen/ jhme ein Partiſanen durch den Leib jagen ſolte. Die Tugend/ ſo nur zu Entfliehung der Schand vnnd Vnehr geübet wird/ iſt kein Tugend/ ſondern vilmehr ein Kleinmüthigkeit/ vnder dem Deckmantel einer falſchē Stärcke vnd Kühnheit verborgen. Solte man dergleichen einen zu Rede ſtellen/ vnd fragen/ was jhme einen gröſſeren Zwang anthäte/ der Feld-Weibel/ ſo mit der Partiſanen jhme auff der Hauben/ oder die Ehrſucht/ die jhne küzlet/ vnd zuſtehn anhaltet/ auſſer allen Zweiffel wurde er antworten vnd bekennen müſſen/ daß kein Tyranney diſen wütenden Teuffel/ den man die Ehrſucht nennet/ zuvergleichen ſeye: Solte er ſich vor der Welt nicht ſchämen/ oder der Feld-Weibel mit ſeinem Gewehr jhme nicht auff dem Rucken ſeyn/ wurde er niemalen dahin/ vnd zum kämpffen beweget/ noch gebracht werden. Nemblich/ ſo kühn vnnd herzhafft iſt diſer Cavallier/ vnd ſo falſche Brüllen richtet der Geiſt der Lügen in ſeiner Hölliſchen Werckſtatt zu/ vnd ſetzet ſie vns auff die Naſen/ dardurch wir laider! vilmal ein Glas für einen Diemant/ einen Geyer für einen Falcken/ vnd das Laſter für ein Tugend anſehen.

Wahre Stärcke in wem ſie beſtehe?

Ja wol/rechte vnd wahre Starckmütigkeit ſtehet nicht in Zanck vnd Hader/ nicht in Rauffen vnd Balgen/ noch in Mörden vnd Würgen: Die Frömbſte vnd Sanfftmüthigiſte ſeynd die Stärckiſte/ die geduldigiſte Lämblein übertreffen die brüllende Löwen: Ligt vnd hanget auch nicht an Kräfften deß Leibs/ vilmehr an Beſtändigkeit deß Gemüths/ als welche ein ſolche Tugend/ wie der H. Auguſtinus bezeuget/ *Quâ homo omnia vitæ incommoda & damna rerum, quantumvis gravia, contemnit, nec ullas adverſitates, meritòve formidat,* [Mittels welcher der Menſch alle Ungelegenheiten deß Lebens auch aller Sachen Verluſt vnd Schaden/ ſo groß ſie immer ſeyn mögen/ in die Schantz ſchlaget vnnd verachtet/ förchtet auch kein Widerwärtigkeit/ den Todt ſelbſten nicht.]

§20. was rechte Stärcke. lib. 1. de lib. arb. c. 13. li. 6. de Muſic. c. 15.

Ambroſius vergleichet ſie mit dem Fluß Tigris, der vor allen anderen Waſſer-Flüſſen einen ſehr ſchnellen Lauff hat/ überwindt vnd reiſſet mit ſeinem Gewalt alles forth vnd hinweg/ was irgend vnder Wegs vnd jhm zu wider iſt. Alſo ſchwinget ſich diſe Tugend durch alle Gefahren/ ſie machet jhr ſelbſten Plaz durch allerhand Verhindernuſſen vnd Widerſtand: *Quodam curſu rapido reſiſtentia quaq; transverberat, neque aliquibus curſus ejus impedimentorũ hæret obſtaculis.* Sie iſt ein Adler/ der dem Vngewitter entgegen ziehet/ ſelbiges nur trutzet: Ein Löw/ der ſich allem Gewalt herzhafft widerſetzet: Ein Fels/ der alle Wellen deß Meers verachtet: Ein Amboß/ ſo vnder allen Hammer-Straichen vnbeweglich vnd gantz verbleibet: Sie iſt die jenige Tugend/ ab welcher ſich Himmel vnd Erden entſetzen/ in deme ſie in eines gebrechlichen Jrrdiſchen Menſchens Cörpel ſpühren vnd ſehen ein Gemüth/ ſo zur Prob allerhand Zuſtänden gemachet/ ab keiner Sach ſich entſetzet/ über alle Beſchwärden erhebet/ auch biß vnder die Pforten der Höllen mit Leibs- vnd Lebens-Gefahr begibet: damit es auch nur mit dem Schatten ainiger Ungebühr/ nicht überfallen/ noch bemacklet werde. Vnerſchrocken iſt ſie in dem Feld/ vnder den Wehr vnnd Waffen; noch herzhaffter/ wann es kombt zu dem Fechten wider anhaimiſche Feind/ will ſagen/ wider die widerſpeniſche Gemüths-Regungen/ Begirden deß Fleiſches/ wider Sünd vnd Laſter: *Quid enim fortius,* ſchreyet auff Gregorius der Groſſe/ *quàm omnes animi motus rationi ſubigere: Omnia carnis deſideria ſpiritûs virtute frenare, proprias voluntates abjicere: contemptis viſibilibus ea, quæ non videntur, amare? Unde Salomon ait, melior eſt patiens viro forti:* [Dann was kan ſtärckers ſeyn/ dann alle Bewegung- vnd Anmuthungen deß Gemüths/ der Vernunfft vnder die Füß legen vnnd vnderwerffen? Alle fleiſchliche Begirden durch Krafft deß Geiſtes inhalten vnd zähmen/ Eigenwilligkeit laſſen fahrẽ vnd hindan ſetzen; was ſichtbar/ verachten; lieben/ was man nicht ſihet? Dannenhero Salomon ſpricht/ daß beſſer ſeye ein geduldiger dann ſtarcker Mann.]

§21. Gleichnuß deß H. Ambroſij.

S. Ambr. in hæc verba Ser. nomẽ fluvij Tertij. Tigris.

§22. Andere Gleichnuſſen.

§23. Vnd Beſchreibungen.

Super illud Pſalmi 8. Beatus vir.

Prov. 16. 32.

In jhrem Kampff iſt gar kein Schand/ ſonder die gröſte Ehr/ wann man die Flucht nimbt/ darvon lauffet; die Stärck machet vnd gibet die Flügel/ wie Joſeph dem keuſchen Jüngling/ der geloffen/ auch den Mantel dahinden gelaſſen hat: Die Stärcke/ auch vnder Strick vnd Banden/ erzaiget/ daß ſie weniger dann Samſon möge gebunden werden; vnd wann ſie weiter nicht kan/ zerbeißt vnd zermahlet ſie jhr ſelbſten mit Nicera die Zungen zu tauſent Stücklein/ ſpewet ſelbige jhrem Feind in das Angeſicht/ wenig darnach fragend/ wann ſchon die Zung/ ja alle Glyder deß Leibs zerſtümlet/ nur die Rainigkeit gantz vnd vnverſehret verbleiben möge.

Wie die ſtarckmüthigkeit geartet ſeye.

Starckmüthigkeit/ die edle Tugend/ führet in jhrem Helm vnd Schildt jene Wort Pauli: *Cùm infirmor, tunc potens ſum & virtus in infirmitate perficitur.* Wann ich ſchwach/ alsdann bin ich mächtig/ vnd die Krafft wird in der Schwachheit vollkommen:] *Hoc autem ad fortitudinem mentis pertinet,* ſagt der Engliſche Lehrer/ *quòd infirmitatem carnis fortiter ferat,* [Diſes aber/ gehöret zur Stärcke deß Gemüthes/ daß es die Schwachheit deß Fleiſches ſtarckmüthig übertrage.] *Non eſt enim parũ,* wie Chryſoſtomus ſchreibt/ *dolore affectam refrenare animam, ad hoc, ut nihil peccet,* [Maſſen es nicht ein geringe Sach/ die Seele/ ſo mit Schmertzen behafftet/ innen- vnd in dem Zaum halten/ ſo weit/ daß ſie ſich nicht vergreiffe noch ſündige.] *Et tu, ergo, ô Dilecte, cùm te morbus vel febres, vel dolores invadunt, cogente te cruciatu, dicere aliquid blaſphemum, ſi te retinueris, & DEUM gloria & honore affeceris, eandem mercedem accipies, quæ Martyribus debetur.* [Du dann/ mein Geliebter/ im Fahl dich etwan ein Kranckheit/ Fieber oder Schmertzen anfallen/ nöthigen vnd zwingen wöllen/ in Gottesläſterliche Reden außzubrechen/ dich gleichwol innhalteſt/ GOtt vilmehr lobſt vnd ehreſt/ wirſt eben den Lohn empfangẽ/ der den Martyrern gebühret vnd vorbehalten iſt.] Daß alſo Diogenes ſo gar vnrecht nicht daran geweſen/ da er die Leuth Hauffen weis dem Amphitheatro oder Schau-Plaz zulauffend geſehen/ auffgeſchryen vnd geſagt hat: *O Mortalium inſaniam! concurrunt hi, ut cum beſtiis videant decertantes, & me præterennt, cum*

§24. Was diſe Tugend/ in dem Schildt führe. 2. Cor. 12. 10. 2. 2. q. 123. a. 1.

In Pſalm. 117.

naturali dolore depugnantem: [O Vnſinnigkeit der Menſchen! Diſe lauffen/ zuſehen/ wie man mit den wilden Thieren kämpffe vnd ſtreittet/ mich laſſen ſie ligen/ der ich doch ſtreitte vnd kämpffe mit den natürlichen Schmertzen/] als ob nicht eben ſo groſſe Stärck in dem Beth/ als auff dem Feld oder Ring-Plaz kundte erzaiget vnd gefunden werden. *Dum infirmor, tunc potens ſum*, [Wann ich ſchwach/ Alsdañ bin ich mächtig; *Virtus in infirmitate perficitur*, die Krafft wird vollkommen in der Schwachheit/] gleich wie das Traidt-Körnlein vnder dem Schnee/ Regen vnd Wind/ das Eyſen auff dem Amboß vnder den Hammer-Straichen/ Gold vnd Silber vnder den Kohlen in dem Feur-Ofen.

525. Art der Stärcke.

Ja es iſt diſe ſtarcke Tugend geartet/ wie erſt gedachtes Element deß Feurs: Was waich/ machet ſie hart; was hart/ erwaichet ſie: Die ſchwächiſte Creaturen machet ſie zu Helden: Mit Eſels-Kühn ſchlaget ſie die mächtigiſte Potentaten/ machet zu ſchanden alle Tyranney. *Pueri ac mulierculæ noſtræ*, ſpricht Minutius in Octavio, *cruces & tormenta & feras & omnium ſuppliciorum terriculamenta, inſuperatâ patientiâ illudunt*. [Vnſere Knaben vnd ſchwache Weibsbilder lachen vnd ſchimpffen zu Creutz/ Marter vnd Beſtien: Vnd da man ſie will ſchröcken mit allerhand Gattungen der Straffen vnd Peyn/ lachen ſie nur darzu mit vnüberwindlicher Gedult vnd Stärcke:] Sie/ ſie iſt die jenige/ ſo GOtt/ Engien vnd Menſchen ein Spectacl oder Schauſpihl auffſchlaget: Den kleiniſten Kindern zuſpricht/ ſchier/ wie Abner deß Sauls Feld-Marſchall/ ſagen dörff: *Surgant pueri, & ludant coram nobis*, [die Knaben machen ſich auff/ vnd ſpihlen vor vns:] Auffgemachet haben ſich die Soldaten Davids, getroffen mit Abner, ihne in die Flucht geſchlagen vnnd überwunden: *Vocatúmque eſt nomen loci illius Ager Robuſtorum*, [Vnd iſt der Namen deſſelbigen Orthes genennet worden/ ein Acker oder Feld der Starcken.]

526. Die ſchwächiſte ſeynd die ſtärckiſten.

2. Reg. 2. 14.

Ein ſolches vnd dergleichen

Helden-Feldt

Iſt die Marter-reiche Kirchen in Japon.

527. wird probiert mit der Japoniſchen Kirchen.

IN rechte Schau-Bühne/ auff welcher Choragus vnnd Maiſter-Spihler iſt die Starckmüthigkeit: Die/ ſo ſpihlen/ ſeynd nicht Knecht oder Soldaten/ wie bey Saul vnnd David, gleichwol Ritter Chriſti: Sie fechten/ aber ohne Wehr vnd Waffen: Nicht mit ihres gleichens/ ſondern Zwerglein mit Riſen; ligen vnder/ ſigen doch: Vnd ſo klein als ſie immer ſeynd/ winden ſie vnd reiſſen ihren Feinden/ ſo gar dem Todt/ die Palm-Zweig auß den Händen.

Surgant pueri & ludant coram nobis: So machen ſich dann Knaben vnd Kinder auf/ vnd ſpihlen vor vns/ ja der gantzen Welt: Spihlen vnd zaigen ſie/ was auch in kleiniſten Hertzlein ſtecke für ein außbündige groſſe Mannliche Tapfferkeit/ GOtt zumalen nicht vnmöglich ſeye/ auß den nächſten beſten Stainen Kinder Abrahams zuerwecken. *Surgat*, es komme hervor Thomas, den man auff den Achslen zu der Marter hat tragen müſſen/ zweiffels ohne der Urſachen/ weilen er zu ſchwach/ ſo weit zugehen nicht vermöchte; wolte doch kurtzumb herunder/ gleich wie andere/ zu Fuß gehen/ vorgebend/ daß Chriſtus ſein vnd vnſer aller HErr auff ſeine Schädelſtatt nicht geritten noch getragen/ ſondern mit dem ſchwären Laſt deß Creutzes beladen/ den Calvary-Berg kümmerlich hab auffſteigen vnd gehen müſſen. Solle dann der Herr zu Fuß gehen/ der Diener reithen? Das wölle ſich nicht gebühren/ noch er darvor angeſehen ſeyn/ als hätte man ihne/ wie einen vnwilligen Hund/ zu der Jagt tragen müſſen: Nicht nur gehen/ ſondern lauffen wölle er vor Freuden/ daß auch er für den/ ſo für ihn anvoren vnd ſchon längſten geſtorben/ ſein Leben auffgeben vnnd ſterben könde.

528. Verſchidene Exempel auß derſelben.

Jo Rho var. virt. hiſt. li. 6. 4. §. 6.

Surgat, Es mache ſich auff Aloyſius, ebnermaſſen ein Japoneſiſches Helden-Kind: *Surgat*, komme es hervor vnd ſpile an ſeinem Creutzlein/ an welchem es ſeine Aermblein außgeſtrecket/ hertzlich geſchmozt vnd gelachet hat/ zweiffels ohne/ weilen es/ wie der flüchtige Jacob, die liebe Engelein/ ſein Creutzlein aber in ein Laiter verkehret geſehen/ darauff ſein vnſchuldige Seel gen Himmel ſteigen vnd gekrönet werden ſolte. *Surgat*, auffmache ſich das jenige ſiben Jährig-edels Knäblein/ vnd ſpihle vor ſeinem Herrn Vattern: Geſpilet hat es in dem Jahr 1623. in mehr erwehn-

wehnter Inſul Japon/ vnd da es ſein Herr Vatter bey währender grauſamber Verfolgung der Chriſten zu Red geſtellt vnd gefraget/ was es zuthun geſinnet wäre/ wañ es von dem Tyrannen wegen deß wahren Glaubens in das Feur geworffen/ lebendig ſolle verbrennet werden? Vnnd was wolte der Herr Vatter thun/ fraget das Kind/ bey ſolcher Begebenheit? *Ego verò*, antwortet der Vatter ſeinem Kind/ *Ignes & rogos, uri & ardere haud extimeſcam.* [Ich wolte weder Feur noch Scheiter-Hauffen förchten/ wolte mich williglich vnd gern ſengen vnd brennen laſſen: Auch ich/ ſagt das edle Kind. Herz vnd Muth ſollen mir hoffentlich auch weder Stärcke noch Standhafftigkeit abgehen oder ermanglen. Wolan! ſagt der Vatter/ wir wöllen es probieren: Nimbt mithin auß dem nächſten Feur-Ofen ein ganz hellgluende Kohlen/ leget ſelbige in das zarte Händlein ſeines Kinds mit Befelch/ ſo lang zu halten/ biß er gleichwol ſolche hinweg zu werffen ein Zaichen geben wurde. Es ſtehet das Kind vnbeweglich mit vngekümpfftem Angeſicht/ freudigē Gebärden/ laſſet ſeine Händlein brennen/ als ob ſie Eyſen vnd Stahel/ vnempfindtlich wären: *Mirentur viri, non deſperent parvuli, ſtupeant nupta, imitentur innupta: Fuit devotio ſupra ætatem, virtus ſupra naturam,* [Verwunderen ſollen ſich hierab die Männer/ alle kleine Kinder ein Herz faſſen/ Gefreyte vnd Ledige ſollen erateren vnd ſtaunen. Ein Gottsforcht iſt diſes geweſen/ übertreffend die Jahr vnnd das Alter/ ein Tugend vnd Stärcke über alle Natur.] Ja wol/ *Sileat Romana Vetuſtas truncam illam & retorridam manum Mutij, in foculo diſtillantem,* [Stillſchweigen vnd thun ſich zu Ruhe die alte Römer-Geſchichten/ kein Wort ſagen ſie von jener gebrennten Hand Mutij Scævolæ, die er in das nächſte Feur geworffen/ gleichwol hat außtrieffen vnd verzehren laſſen.] Weit darüber iſt vnſer edles Kind/ es übertrifft alle Mutios, Curtios vnd Decios, haltet die Kohlen ſo lang/ biß endtlich gleichwol/ nach deme ſein Händlein genug verbrennet/ der Herr Vatter ſelbige abzulegen/ ein Zaichen gegeben/ zu malen gefraget hat/ ob es Schmertzen/ die Kohlen jhme wehe gethan hätten? Ach! Mein Herr Vatter/ ſagt das edle Kind/ was ſolte ein einziges Köhlein vermögen/ bey deme/ der durch Gottes Genad verlangt vnd begehret/ wegen deß Glaubens zu Staub vnnd Aſchen verzehrt vnnd verbrennet zu werden? Verſchidene Weeg ſeynd zur Seeligkeit: Solle ich durch das Feur in den Himmel gehen/ will ich meinen GOtt vnd HErrn benedeyen vnd loben/ als der mich/ wie die drey Knaben/ in Babylon/ mitten in den Flammen ertetten vnd erhalten kan: *Pueri ac mulierculæ noſtræ, cruces, & tormenta, & feras, & omnium ſupplicium terriculamenta, inſuperatâ patientiâ illudunt:* [Vnſere Kinder vnd ſchwache Weibsbilder lachen nur/ vnd ſchimpffen über alle Creutz/ wilde Thier/ Marter vnd Peyn/ mit vnüberwindtlicher Gedult vnd Stärcke.]

Mancin. de paſſ. li. 1. diſſert. 1. Moral. doct. 2.

Ambr. li. 2. de Virgin.

Senec. Epiſt. 66.

Surgant pueri & ludant coram nobis, Knaben vnd Kinder (deren Japon/ diſer reiche Helden-Platz noch vil hat) machen ſich auff/ ſpihlen mit jhrem Exempel vor vns her: *Surgat,* auffmache ſich/ vnd ſpile Ludovicus, ein allff-jähriger Knab/ zu deme annoch in Ketten vnd Banden gefangen ligendem/ ein vornehmer Japoneſer kommen/ zu- vnd verſprochen hat/ jhne ledig vnd los zu machen/ dafern er ſeinem empfangenem Tauff abſagen vnd widerſprechen wolte: Er aber vnerſchrocken geantwortet/ vnd ſich mit diſen Worten gegen jhme vernehmen laſſen: *Imò & ita fieri debet Chriſtianus, ſiquidem aliud medium non eſt, ad ſalutem conſequendam,* [Nicht allein bin ich nicht gedacht/ meinen Tauff zu verſchwören/ ſondern auch du muſt ein Chriſt werden/ maſſen kein anders Mittel/ ſeelig zu werden/ dann diſes.] An dem Creutz/ da jhme einer auß den Chriſten zugeſchryen vnd getröſter/ ſolle gut Herz haben/ er werde ehiſt in dem Himmel ſeyn/ ſchleglete er mit ſeinen Fingerlein/ bewegete alle Glyder/ anzudeuten/ daß ſich das Herz in dem Leib gigle nach ſo groſſen vnd vnaußſprechlichen Freuden.

Bollandus 3. Febr.

Surgat, auffmache ſich vnd ſpihle Antonius, ein Knab von dreyzehen Jahren/ der gleich neben dem Ludwig an das Creutz auffgehencket/ ſeine Augē gegen dem Himmel erhebet/ nach Anruffung der Allerheyligiſten Nämen JESUS vnd MARIA, wie ein Schwan lieblichiſt geſungen: *Laudate pueri Dominum,* [Lobet jhr Knaben/ den HErrn:] Welchen Pſalmen er in der Kinder-Lehr zu ſolchem End ergriffen/ vnd außwendig gelernet hatt.

Pſal 112

Surgat, endtlich mache ſich auff/ vnnd ſpihle Thomas Gozahi, ein Jüngling von 14. Jahren/ welcher mit Ludovico vnnd Antonio außgeführet/ jenem Haidniſchen Scherganten/ der jhme ein Trumb von dem Ohr geſchnitten/ zugeſprochen/ noch ſtärcker vnd nur tieff gnug hinein zuſchneiden/ vnd ſich an der Chriſten Blut zu erſätigen. *Pueri & mulierculæ noſtræ, cruces, & tormenta, & feras, & omnia ſupplicium terriculamenta, inſuperatâ patientiâ illudunt.* [Vnſere Knaben vnnd ſchwache Weibs-Bilder/ lachen vnnd ſchimpffen nur aller Creutz/ Beſtien/ Marter vnd Peyn/ mit vnüberwindtlicher Gedulde vnd Stärcke.] GOtt ware in ſeiner Marter traurig/ traurig biß in den Todt; ſeine Diener ſeynd biß in den Todt gantz munter vnd freudig; Gott ware voller Forcht vnd Zitteren; Seine Diener gantz herzhafft vnd wolgemuthet? GOtt beklaget ſein Elend an dem Creutz ſeinem

Himm-

Himmliſchen Vatteren: *DEUS DEUS meus, ut quid dereliquiſti me!* [Mein GOtt/ mein GOTT/ warumben haſt du mich verlaſſen! Seine Diener ſingen vnd loben den Namen deß Herrns: Nemblichen/ wie es Salmeron gar fein anmercket) GOtt machet es wie andere groſſe Herren/ ziehet ſchlechtlich auff vnd daher/ *formam ſervi accipiens*, [an ſich nemmend die Geſtalt eines Knechtes/] erzaiget hingegen in ſeiner Dienerſchafft/ die er mit köſtlicher Liberey beklaidet/ ſein Macht vnd Herrlichkeit/ in diſer laſſet er ſich ſehen: Er iſt ſchwach/ damit ſeine Diener ſtarck: Forchtſamb/ damit ſie Herzhafft: Traurig/ damit ſie freudig ſeyn/ ſingen vnd jubilieren mögen/ den Tact vnd die Menſur gibt die Starckmüthigkeit: Diſe vnüberwindliche Tugend munteret ſie dermaſſen auff/ daß/ ob ſchon/ wie Euſebius in ſeiner Kirchen-Hiſtory ſchreibt/ die Scharpffrichter ermüden/ wechslen jhre Schwerdter/ die Säbel ſtumpff werden vnd ſpringen/ gantze Täg zur Marter vnnd Peyn nicht klecken/ wol gantze Jahr (wie bey Gregorio dem heylig Armeniſchen Martyrer vierzehen: noch mehr/ vnd über die 28. gantzer Jahr bey Clemente, dem Biſchoffen zu Ancyra) darzu gebraucht vnnd verzehret: Ob ſchon/ vil tauſent/ ja vnzehlbare zerglideret/ in Stücken zerhauet/ geräderet/ auffgehencket/ mit Facklen gebrennet/ in das Feur vnd Waſſer geworffen/ den wilden Thieren üerlaſſen/ enthauptet: *Nemo tamen omnium, ne puer quidem infans, à morte deterreri potuit*, [gleichwol nicht ainziger/ ſo gar das kleiniſt vnmündige Kind/ möchte abgehalten/ noch zuſterben abgeſchröcket werden.] *Pueri & mulierculæ noſtræ, cruces, & tormenta, & feras, & omnia ſuppliciorum terriculamenta, inſuperatâ patientiâ illudunt*, [Vnſere Kinder vnd ſchwache Weibs-Bilder achten weder Creutz noch Beſtien / weder Marter noch Peyn: Vnd da man ſie mit dergleichen will ſchröcken/ ſcherzen vnnd lachen ſie nur darzu/ mit vnüberwindelicher Gedult vnd Stärcke.]

Alſo ſpihlet diſe Heldenmüthige Tugend der Starckmüthigkeit/ alſo tumlet ſie ſich/ mitten vnder Ketten vnd Banden/ Zangen vnd Hacken/ Schwärdter vnd Säbel/ Galgen vnd Räder/ Waſſer vnd Feur: Friſchet noch darzu andere an/ daß auch zarte vnd ſchwache Junafräulein den Tyrannen kühn vnd vnerſchrocken dörffen vnder die Augen tretten/ ſie wegen jhrer allzu groſſen Grauſambkeit ſtraffen vnnd zuſprechen: *Crudelis Tyranne! non te pudet amputare in femina, quod ipſe in Matre ſuxiſti?* [Du vnmenſchlicher grauſamer Tyrann/ ſchämeſtu dich nicht/ an einem Weibs-Bild abzunemmen vnnd zuhauen/ was du ſelbſten an deiner Mutter geſogen haſt? Einem anderen/ der auff dem Roſt gebratten/ gabe ſie ein/ ſeinem vnd aller Chriſtenheit Todt-Feind zuzuſchreyen/ den Bratten vmbzukehren vnnd zuſtreffen. Von Vincentio, dem vnüberwindtlichen Martyrer Chriſti, ſchreibet Auguſtinus: *Rabidi hoſtis, atque in Chriſtum ſævientis, inſaniam interritus adiit, modeſtus ſuſtinuit, ſecurus irriſit.* [Daß er vnerſchrocken vor die Vnſinnigkeit deß raſenden vnd wider Chriſtum tobenden Feinds getretten/ ſelbige mit allgebührender Sanfft- vnd Demuth überſtanden/ ſicher vnd ohne Forcht/ nur außgelachet vnd verſpottet habe.] So vil hat bey jhme/ die Starckmüthigkeit vermöcht: Die Starckmüthigkeit hat alle Blutzeugen zur Standhafftigkeit angehalten/ die Standhafftigkeit/ hat ſie gekrönet: *ô patientia! tu omnia vincis adverſa, non colluctando, ſed ſufferendo.* [O Gedult!] (ich will ſagen/ O Starckmüthigkeit! dann Gedult vnd Starckmüthigkeit/ ſeynd geſchwiſtrigte Kinder) [du überwindeſt alle Widerwärtigkeit / alle Marter vnnd Peyn / nicht mit ſtreitigen Widerſetzen/ Ringen vnd Kämpffen/ ſondern mit geduldigem Leyden vnd übertragen.

Serm. 13. de SS.

Auguſt. Serm. 52 de SS.

Ey ſo werbet dann/ vnd bewerber euch/ vmb ſo hoch nothwendig-köſtliches Talent.

NEGOTIAMINI.

Werbet vnnd ſehet/ daß/ im Fahl jhr ſchwach euere Leibs-Kräfften etwann hin vnd abgenommen/ jhr deſto ſtärcker an der Seel ſeyn möget:

NEGOTIAMINI.

§ 29. Wie mit diſem Talent zu werben.

Werbet vnd ſeyt ſtarck/ aber nicht Wittwen vnd Waiſen zu vndertrucken/ ſondern ſelbige zu ſchützen vnnd hand zuhaben: Starck/ nicht an Reichthumben/ ſondern vilmehr an Freygebig- vnd Barmhertzigkeit gegen den armen Leuthen: Nicht nur Kanten vnd Becher außzulähren/ euch voll anzutrincken/ ſondern zu überwinden/ vnd der Mäſſigkeit zu bedienen: Nicht in Zorn vnd Grimmen / ſondern in all gebührender Chriſtlicher Sanfftmuth vnd Brüderlicher Liebe: Nicht in Vergieſſung frembdes/ ſondern euers ſelbſt aigenen Blutes/ wo es vonnöthen / zu Beſchützung deß Vatterlands: Nicht in frembder vnd vnzimblicher Liebe/ gegen den ſchnöden vnnd ſterblichen Geſchöpffen/ ſondern gegen dem vnſterblichen allerliebe würdigen vnd werthen Schöpffer vnd GOTT: Starck in Vbung der Tugendē/ Vberwindung euer ſelbſten/ Beherrſchung böſer Anmuthungen/ in allem Creutz vnd Leyden: Starck endtlichen / wie der H. Eucherius redet/ nicht ſo vaſt/ nach Hinrichtung deß Fleiſches/ als Abtödtung deß fleiſchlichen Lebens: Durch Caſteyung deß Wachens/ Zerknirſchung der Faſten/ durch ein lebendiges heylig- vnnd GOtt wolgefälliges Opffer.

Brevior. Rom. 5. Febr.

Idem. 20. Aug.

Homil. de 3. Geneſio.

S. Aug. Serm. 232. de Temp. 530. noch heut gibet es Martyrer.

Keiner ſag/ oder wende vor/ als ob zu diſen vnſern Zeiten kein Marter-Kamrff ſey oder gefunden werde/ maſſen auch vnſer Frid ſeine Martyrer hat. *Nam iracundiam mitigare, libidinem fugere, juſtitiam cuſtodire, avaritiam contemnere, Superbiam humiliare, pars magna Martyrij eſt*: [Dann den Zorn ſtillen/ die Gailheit fliehen/ die Gerechtigkeit beſchützen/ den Geitz mit Füſſen tretten/ den Hochmuth demüthigen/ iſt nicht ein ſchlechte Gattung/ ja groſſer Thail der Marter:] Serm. 20. in Pſalm. 118. *Tentatus es*, ſagt der H. Auguſtinus, *Spiritu fornicationis; ſed veritus Chriſti futurum judicium, temerandam mentis & corporis caſtimoniam, non putâſti*: [Du biſt etwan von dem Geiſt der Unzucht geraitzt vnd verſuchet worden/ haſt gleichwol zu Hertzen geführet vnd geforchten Chriſti künfftiges Gericht/ alſo nicht darvor gehalten/ daß du Leibs vnd der Seelen Keuſchheit brechen vnd übertretten ſolleſt/ *Martyr es Chriſti*: Ey/ ſo biſtu ein Martyrer Chriſti: *Tentatus es, Spiritu avaritiæ, ut poſſeſſionem minoris invaderes, indefenſa viduæ jura temerares; & tamen contemplatione cæleſtium præceptorum, opem magis ferendam, quàm inferendam injuriam, judicâſti.* Du biſt geraitzt vnd verſuchet worden von dem Geiſt deß Geitzes/ eines anderen/ der minder vnd ſchwächer dann du/ Güter anzufallen/ einer verlaſſenen Witewe Gerechtſame zu ſchmäleren vnd zu nemmen; haſt gleichwol/ in Betrachtung Göttlicher Gebotten bey dir ſelbſten geſchloſſen/ vilmehr die Händ zu raichen/ vnd zu helffen/ dann ainige Vnbild oder Schaden zuzufügen: *Teſtis es Chriſti*, Sihe! Du biſt ein Blutzeug Chriſti: *Tentatus es ſpiritu Superbiæ; ſed videns inopem, & egenum, piâ mente compaſſus es, humilitatem magis, quàm arrogantiam dilexiſti*: [Biſtetwan/ mit dem Geiſt der Hoffarth angeſäpffet vnd verſuchet worden/ aber in Anſehung eines Bedürfftigen vnd Armen haſtu ein hertzliches Mitleyden geſchöpffet/ mehr die Demuth/ dann Hoch- vnd Vbermuth/ in obacht genommen vnd geliebet. *Teſtis es Chriſti*, ſihe! Du biſt mehrmalen ein Blutzeug Chriſti.]

Welche Die gröſte Feind der Stärcke ſeyen?

S. Aug. Serm. 32. de SSis. Pſal. 6 27. ALs bedarff es vil? *Tota vita Chriſtiani hominis, ſi ſecundùm Evangelium vivat, crux eſt & Martyrium*, [Das gantze Leben eines Chriſten-Menſchens/ wann er lebet/ wie es das Wort Gottes außweiſet/ iſt eytel Marter/ Creutz vnd Leyden.] Die gröſte Stärcke beruhet auff deme/ was David ſinget: *Declina à malo, & fac bonum*, [meide was böß/ vnnd würcke was gut iſt.] Hat auch diſe Helden-Tugend keinen gröſſeren Feind auff der Welt/ dann die abſcheuliche Sünd; auß allen Sünden aber iſt nichts/ daß mehr verzehret vnd hinweg nimbt alle Kräfften vnd Stärcke/ ſo wol Leibs als der Seelen/ dann die verfluchte vnd vnerſättliche Gailheit.

Die Prob

Thut vnd gibt Samſon.

531. die gröſte Feind der Stärcke/ iſt die Sünd/

Wer hat/ vmb Gottes willen/ wer hat ſo vnüberwindelich-ſtarcken Helden geläh-met vnd gleichſamb verzauberet/ daß er kei-nen Säbel mehr führen/ ſich weder rühren noch wehren mögen? Der anvoren Ket-ten vnd Band zerriſſen/ iſt anjetzo ſelbſten gebunden; man ſchleppet jhne hin/ wo man immer will: Der mit einem Eſel-Kühn ſo vil gerichtet/ als andere mit Bo-gen vnd Pfeyl/ mit Säbel vnd Spieß/ muß anjetzo/ ſein Gewehr niderlegen/ vnd ſich gefangen geben: Die er anvoren tau-ſent weis nidergemachet/ alle getriben in die Flucht/ ſeynd anjetzo ſeiner Maiſter/ er ſelbſten ſolte wol gern fliehen/ wann er nur kundte: Der endtlichen vnnd anvoren ſo ſtarck/ daß er die Löwen erwürget/ die Statt-Pforten Gazæ, auff die Achslen ge-ſchwungen/ vnd darmit davon gegangen: Hat nunmehr verlohren alle Kräfften/ verſchwunden iſt alle Stärcke: Wo hat es doch gefählet? Wer hat diſen Rieſen ſo übel zugerichtet? Wer diſarmiert vnnd entwaffnet? Ach! Samſon hat laider! zu vil vnd lang geſchlaffen in der Schoß Da-lilæ, Dalila hat jhne ſambt den Haar-Lo-cken abgeſchnitten alle Krafft vnd Macht: Dalila (welcher Namen/ ſo vil als Pau-pertas, Armuth) hat Samſon gemachet zu einem armen Mann/ diß nemblich/ ſeynd jene Berg Gelboë, welche *decurſus*, [ein Abſchuß/ oder/ *acervus pluviarum*, ein Hauffen deß Regen-Waſſers/] verdol-metſchet/ ſehr ſchlipfferig vnd heel gewe-ſen; denen David gefluchet vnd zugeruf-

ſonderlich Gailheit.

ſen:

2. Reg. 1. 21. ſen: *Montes Gelboë, nec ros, nec pluvia, veniant ſuper vos, quia ibi abjectus eſt clypeus fortium.* [O ihr Berg Gelboë, weder Tau noch Regen falle forthin mehr auff euch/ weilen alldorten gefallen vnd hinweg geworffen der Schildt der Starcken/ deß Sauls vnd Jonathæ.] Solche vnd nur allzu ſchlipfferige vnd heele Berg ſeynd die Wonnſten/ auff welchen/ laider! fallen nur die Allerſtärckiſten in Iſraël, deren Schildt zertrümmeret/ mithin alle ihr Krafft vnd Macht zu Grund vnnd verlohren gehet.

Die andere Prob.

David, der andere bewainet/ hat es an ſich ſelbſten erfahren: So lang er fromb/ vnd bey gutem Gewiſſen/ ſo lang hatte er Stärck vnd Hertz; ſo bald er aber das Gewiſſen beyſeits geſetzet/ an der Frombkeit was ermanglen laſſen/ hat es auch gefählet vnnd gemanglet an der Stärcke vnnd Tapfferkeit. *Quaſi adeps*, ſpricht der weiſe Syrach/ *ſeparatus à carne, ſic David, à filiis Iſraël*, [gleich als die fette von dem Fleiſch/ alſo ware David abgeſönderet von den Kinderen Iſraëls] Das iſt/ gleichwie in dem Frid-Opffer die Faißte der vornehmere vnd heyligere Thail ware/ als der GOtt gäntzlich auffgeopfferet vnd verbrennet wurde/ alſo ware David GOtt angenehm vnd heyliger dann alles Volck in Iſrael, als der ſich Gott vnd ſeinem Dienſt gantz vnd gar dargegeben vnd auffgeopffere. Eccli. 47. 2.

Volget demnach: *Cum leonibus luſit, quaſi cum agnis*, [daß er mit den Löwen/ gleich als mit Lämblein/ geſcherzt vnd geſpihlet habe:] Als wolte Syrach ſagen/ weilen David ſo fromb vnd auffrichtig gegen GOtt/ dahero kame ſein Stärcke/ daß er mit Löwen vnd Bähren/ wie mit Kitzlein vnd Lämblein/ geſcherzt vnd geſpihlet hat: Von ſolcher Wurtzel entſproſſet vnd kommet her ſo ſtarcke Frucht/ von ſolcher Ader ſo reiches Gold: Stehet aber die Wurtzel ab/ wird die Ader erſchöpffet/ ſo iſt auch die Frucht hin/ alles Gold iſt verſchwunden. Hört vnd nemmet fernere Prob. Ibid v. 3.

2. Reg. 23. 8. *David*, ſagt die Schrifft/ *quaſi tenerrimus ligni vermiculus, qui octingentos interfecit impetu uno*: David ware ein überauß zartes Holtz-Würmlein der in einem Außfall vnd auff einmal acht hundert nidergemacht vnd erſchlagen hat.] Hingegen leſen wir anderwärthig eben von diſem David, aber vnder einem andern Namen da er Jesbaam, das iſt *Sedens in cathedra*, [ſitzend auff einer Cantzel oder Thron genennet wird:] 1. Paralip. 11. 11. *Iſte levavit haſtam ſuam ſuper trecentos vulneratos, una vice*, [diſer erhube vnd ſchwingete ſeinen Spieß/ über drey hundert/ die er verwundet/ vnd auff einmal erſchlagen hat.

Iſt nun die Frag/ warumb von David an obig- vnd vorigem Orth geſagt vnd geſchriben werde/ daß er 800. hier aber nur 300. erlegt vnnd erſchlagen habe? Warauff Hieronymus gar ſchön vnd auff vnſer Vorhaben/ antwortet vnd ſagt: *Minuitur de ſapientia, propter peccatum, quod commiſit in Uriam, & cum in Regum volumine dicatur, octingentos illum uno impetu interfeciſſe, hic propter ipſum peccatum, dicit interfeciſſe trecentos.* [Die Weißheit (auch die Stärcke) nimmet ab/ vnnd wird geminderet/ wegen der Sünd/ mit welcher er ſich an Uria vergriffen hatte; vnnd da in dem Buch der Königen geſagt wird/ daß er in einem Außfall vnd auff einmal acht hundert; ſagt allhier die Schrifft/ daß er nur drey hundert erſchlagen habe: Vnd diſes wegen der Sünd.] Quæſt. Hebr. in Hebr. in Paralip.

Diſe/ diſe hat gemachet/ daß/ der anvoren vnerſchrocken Löwen vnd Bähren angefallen/ erwürgt vnd zerriſſen/ dem Goliath ſo hertzhafft vnder die Augen getretten/ gefället vnd geſäblet; ſelbiger hernach vor Abſolon ſeinem Sohn ſich geforchten/ darvon geloffen vnd geflohen iſt; wie ſolches David ſelbſten in dem Titul ſeines dritten Pſalmens/ frey vnd ohne ſcheu/ bekennet: *Pſalmus David, cùm fugeret, à facie Abſolon*, [der Pſalm Davids, da er flohe vor dem Angeſicht ſeines Sohns Abſolons.] *Fugiebat filium ſuum David*, ſchreibet der H. Chryſoſtomus, *quoniam caſtitatem fugerat: Fugiebat filium, quoniam matrimonium pudicum violaverat: Fugiebat filium, quoniam legem DEI, quæ dicit, non occides, non adulterabis, fugerat.* [David flohe ſeinen Sohn/ weilen er geflohen hat die Keuſchheit: Er flohe den Sohn/ weilen er die keuſche Ehe gebrochen: Er flohe den Sohn weilen er das Göttliche Geſatz/ welches ſagt vnd gebietet/ du ſolteſt nicht tödten noch Ehebrechen/ geflohen hatte.] In Pſalm.

Diß alſo David, ſo bald er nur den Panzer deß guten Gewiſſens abgeleget/ mithin zugleich den Helden-Muth verſcherzet vnd verlohren: In der Sünd iſt er worden forchtſamb/ den anvoren in der Gnad Gottes männiglich geflohen vnnd geforchten hat.

Was iſt aber/ daß ſich David nicht nur von Abſolon ſeinem Sohn/ ſondern auch vor Uria einem einzigen Soldaten ſo ſehr geforchten vnd gehütet hat/ wie ſolches in dem anderen Buch der Königen/ in dem allſiten Capitel zu finden vnd zu leſen iſt? Wer hat ſo kühnen vnd tapfferen Helden ſo Haſen-ſchröckig vnd zaghafft gemachet? *Rex militem timet*, ſagt oberwehnter heyliger Vatter Chryſoſtomus, *& formidat ſubditum: Nónne tu Imperator es? nónne gladij poteſtatem habes?* [Ein wunder ſach! Ein König förchtet einen Soldaten/ will nicht trauen ſeinem Vnderthanen: Biſtu dann nicht der Feldherr? Haſtu nicht Gewalt/ jhne hinzurichten vnd hencken zu laſſen? *Habeo, inquit, ſed conſcientiam peccati mei timeo, formidinis matrem*: Ich In Pſal. 50.

bin zwar Herr/ antworter er/ habe auch Gewaltes genug/ aber ich förchte mein böſes Gewiſſen/ ein Mutter aller Forcht vnd Zaghafftigkeit.] Aller Muth fallet/ vnd alle Starckmüthigkeit/ wo in ainſen Herzen einreiſſet vnd wurzlet die Liebe zur fleiſchlicher Wolluſtbarkeit.

Dritte Prob.

Diſer warheit pflichtet ſogar der Himmel bey. Jener in haimblicher Offenbahrung beſchribener Drach/ der den dritten Thail der Sternen mit vnnd nach ſich in den Abgrund vnd hölliſchen Pfuhl gezogen/ vndernahme ſich alle in gleiches Elend zu-
Apoc.12. 14. bringen: *Rivos ſuos, emiſit ad univerſa*
Ezech.31. 4. *ligna regionis,* [Seine Ströhme hat er außlauffen vnd flieſſen laſſen zu allen Bäumen deß Landes/ alle begehrte er zu verführen/ alle auff ſein Seyten zu bringen/ alle auß dem Himmel in die Hölle zu reiſſen; iſt jhme gleichwol ſein Anſchlag nicht gelungen/ keine Bäume haben ſeine Flutte angenommen/ dann allein die/ von welchen geſchri-
Ibid.v.9. ben ſtehet *æmulata ſunt eum omnia ligna voluptatis,* [jhme haben nachgeeyfferet/ alle Bäum deß Wolluſtes.] Wo Wolluſt/ da iſt auch Schwach- vnd Zagheit. Es
Lib.1. de Victor. verb.c.11. iſt aber zumercken/ ſchreibt Rupertus, der gelehrte Tuitſche Abbt/ daß Ezechiel nicht geſagt/ *æmulata ſunt eum omnia ligna regionis, ſed omnia ligna voluptatis.* [Jhme ſeyen nachgeeyfferet alle Bäum deß Lands/ ſondern alle Bäume deß Wolluſtes.] *Quia cunctos quidem angelos decipere, & ad ſuum favorem deducere tentavit; ſed adulati ſunt ei tantummodo ſpiritus illi, qui gloriam ſuam quærebant, non DEI, quos delectabat, ſervire potiùs creaturæ, quam Creatori.* [Dann ob er ſchon alle Engel zu hinderlauren/ vnd auff ſein Seyten zu bringen/ ſich vnderwunden/ ſeynd jhme doch nur die jenige Geiſter beygefallen vnd geſchmaichlet/ welche mehr jhr aigene dann GOttes Ehr geſuchet/ mehr einem Geſchöpff dann dem Schöpffer ſelbſten zu dienen/ Luſt getragen haben.

Alſo iſt es/ in der Warheit vnnd nicht anderſt: Alle Kräfften Leibs vnd der Seelen werden durch Wolluſt außgeſogen/ alle Starckmüthigkeit durch die Sünd mehr dann kein Gebäu durch Vndergraben vnd Minieren geſchwächet/ kan nicht beſtehen/ ohne gutes Gewiſſen/ ſo wenig als ainiges Gebäu ohne Grund oder Fundament. Wer ſtarck will ſeyn/ muß fliehē die Sünd/ vnd was garſtig iſt. *Intrepidus eſt*, ſpricht Mendoza, *ad omnes caſus, qui ſanæ conſcientiæ clypeo obarmatur*, [vnerſchrocken iſt der/ bey allen Begebenheiten vnd Fählen/ der mit dem Schildt gutes Gewiſſens bedecket vnnd bewaffnet iſt:] Von welchem Schildt ich billich/ vnd ſo wol als Theodebertus der andere diſes Namens Hertzog in Bayren von dem ſeinen ſagen kan:

Tom.5. Annor.10. Sect.3. 532. ein ſchuſſfreyer Schildt/ iſt ein gutes gewiſſen.

Nuſquam tutius.

Nirgend iſt gröſſere Sicherheit als eben hinder diſem Schildt: *Abjectus eſt clypeus fortium*, diſes iſt der Schildt/ welchen der ſtarcke Todt dem Saul vnd Jonathæ auß den Händen gewundē/ Saul vnd Jonathas habē fallen laſſen ein Schildt der Helden/ vnder vnd hinder welchem alle ſtarcke Gemüther/ auch nach dem Todt vnbeweglich/ ſo wol vnd mehrers/ als Callimachus in der Schlacht zu Marathon mit Pfeylen/ gleich als ein mit Stachlen angefüllt vnd bedecket/ daſtehen/ vnd ſich finden laſſen; es reden hernacher böß vnnd Ehr- abſchneiderſche Zungen/ was ſie immer wöllen: Die Schlangen pfeiffen/ hecken vnnd ſtechen alle Welt/ die Hölle ſelbſten ſtehe auff/ rob vnnd wüte; ſie weichen doch keinen Tritt/ werffen nur jhren Schildt vor/ oder ſchutzen vnd ſchwingen jhne/ wie Joſue, wider die Statt Hai, empor ſo lang/ biß die Statt hin vnd verbrennet/ jhre Feind zu ſchanden gemachet vnd geſchlagen/ ſie obſigen vnd triumphieren.

1. Reg.4. 21.

Herodot. 1.2.

Jud.2.16.

Nuſquam tutius.

Kein Wund- Seegen iſt ſo ſtarck/ kein Teuffels- Kunſt ſo gewiß/ ſo Schußfrey kein Harniſch/ diſer Schildt iſt drüber: Nirgend iſt gröſſere Frey- nirgend beſſere Sicherheit/ dann vnder vnd hinder dem Schildt eines guten Gewiſſens:

Von
Ehren vnnd Gewalt/ wie auch die Obrigkeiten/ Fürsten vnnd Regenten/ diſes Talent/ oder jhren Degen/ führen vnd brauchen ſollen.

533. woher der Gewalt über andere?

EWiß iſt es/ daß *Jure divino*, das iſt/ nach Göttlichen Rechten/ keinem Menſchen die Herrſchaft über den anderen für ſich ſelbſten zuſtehe vnd gebühre/ gemäß deme/ was Auguſtinus über Joannem ſchreibt: *Jure divino Domini eſt terra & plenitudo ejus.* Nach Göttlichen Rechten iſt GOtt allein ein HErr über die Erden/ vnd über alles/ was darinnen iſt. Vnd auff daß die Herren ſehen wie ſie jhren Hochmuth für GOtt zu legen ſchuldig/ ſetzet er hinzu: *Dominus de uno limo terræ, fecit pauperes & divites.* [Reiche vnd Arme hat er auß ainerley Erden gemachet.]

Vil weniger kan man ſagen/ es gebühre ainigem ſolche Herrſchafft nach Rechte der Natur/ aller maſſen ſelbigem nach die gantze Welt gemain/ hat auch keiner mehrers Rechte darinnen dann der andere/ vnd müſſen ſich endtlich die Reiche vnd Gewaltige ſo wol/ als die Armen in dieſelbige vertriechē vnd laſſen eingraben: Sondern es beſtehet diſe Herrſchafft ainig vnd allein/ *in Jure humano poſitivo*, das iſt/ in einem ſolchen Recht/ ſo von Menſchen herrühret/ mittels welcher/ ſolcher Vnderſchaid vnnd Abtheilung der Herrſchafften/ wie ſie noch anheut beynahe vnzahlbar in der Welt gefunden werden/ ſeynd erdacht vnd erfunden worden. Dahero dañ vorgemelter heyliger Kirchen-Lehrer ſagt: *Tolle jura Imperatorum, & quis audebit dicere: hæc villa mea eſt, meus eſt iſte ſervus, mea eſt hæc domus?* [Hebe auff die Kayſerliche Rechten/ wer wird alsdann dörffen ſagen/ diſe Statt oder Mayr-Hoff iſt mein/ diſer Knecht oder diſes Hauß iſt mein?]

Alldiewellen aber hier vnd Auff diſer Welt niemand nichts aigenes hat/ noch haben kan/ es werde jhme dann von deme/ ſo es aigenthumblich gebühret/ vergonnet vnnd mitgetheilet/ als folget vnwiderſprechlich/ daß allein diſer ein rechtmäſſiger Herr im politiſchen Regiment möge genennet werden/ welchen GOtt/ als der Aigenthumbs-Herr/ darzu verordnet vnd beſtellet/ entweders/ immediatè, vnmittelbahr/ wie Moſes zum Herrn deß gantzen Iſraelitiſchen Volckes/ vnd Saul zum König deſſelbigen iſt geſetzet worden: Oder/ Mediatè, durch Mittel/ wann die Menſchen/ Krafft Göttlicher Einſprechung/ einen vnder ſich erwöhlen/ den ſie wegen ſeiner Tugend vnd Auffrichtigkeit zum Herrn über ſich ſetzen/ oder auch andere/ ſo deſſen ordenlichen Gewalt haben/ einen zum Herrn machen/ wie Joſeph von Pharaone iſt gemachet vnd eingeſetzet worden.

Baydes/ ſo Mittel- als vnmittelbarer Gewalt vnd Herrſchafft/ ſeynd Gaben von GOtt/ Himmliſche Talenten: *Non eſt enim poteſtas, niſi a DEO*, [allermaſſen/ kein Gewalt auff Erden/ der nicht von GOtt herrührt vnnd kommet/] wie ſolches Päbſt/ Kayſer/ König/ Biſchöff/ alle Fürſten vnd Herren in jhren offentlichen Befelch- vnd außgelaſſenen Brieffen ſelbſten bekennen/ je vnd allemalen ſchreiben: *Nos DEI gratia*: [Wir von Gottes Gnaden/ ꝛc.] Als wolten ſie ſagen/ daß wir/ wie die brennende Kertzen/ von dem Metzen der Gemaind hervor gezogen/ vnd auff den Leuchter der Ehren geſetzet/ über andere erhebt/ mit Inſien/ Cron/ Scepteren vnd Degen begabet/ kommet alles von oben herab/ von dem Vatter deß Liechtes/ ſeiner Vorſichtigkeit/ vnd aller genädigſten Händ/ die wir deſſentwegen mit allgebührend- ſchuldigiſter vnd tieffiſter Ehrenbietigkeit vmbfahen/ küſſen vnd verehren: Liget allein vnd alles an deme/ daß wir diſes von Gottes Gnaden ſo miltiglich verlyhenes Talent nicht mißbrauchen/ den Degen nicht immer in der Schaiden ſtecken/ noch verroſten laſſen/ vil minder ſelbigen wider GOtt vnnd den Nächſten/ ſondern recht vnd nach Gottes Willen/ wo vnd wann es vonnöthen/ zucken vnd brauchen mögen/ non enim ſine cauſa, gladium portat. Rom. 13. 4.

534. Die Obrigkeit traget dē Dägen nicht ohne Vrſach. maſſen ein Fürſt oder Obrigkeit/ nicht vmbſonſten/ noch vergebens/ das Schwerdt an ſeiner Seyten hat vnd traget: Nemmen ſie die Urſachen deſſen in billiche Obacht/ vnd komen ſelbigen nach/ iſt kein Gefahr/ daß ſie ſich jhrer Hochheit vnd Würden übernemmen/ oder jhres Gewaltes mißbrauchen werden: Wenden ſie aber jhre Augen ab/ vnd wöllen nicht anſehen/ warumben jhnen GOtt den Gewalt deß Degens mitgetheilet/ iſt kein wunder/ wann ſie ſich darmit ſchneiden/ wie die Kinder mit dem Meſſer.

Rom. 13. 1.

553. Die erſte Vrſach.

Non ſine cauſa gladium portat.

Erſtens.

So traget ein Fürſt oder Obrigkeit nicht vmbſonſten noch vergebens den Degen an der Seyten/ ſondern der Vrſachen/ damit er defendiere vnd beſchütze den wahren allein ſeeligmachenden Römiſch-Catholiſchen Glauben/ manuteniere vnd behaupte die Geiſtlichkeit vnd ihre Freyheiten/ außreuthe vnd tilge alle Ketzerey. Der

536. der Glauben iſt ein Grund-Veſt der Länder.

Glauben/ wie Syneſius zu Arcadio dem Käyſer ſchreibt/ iſt ein Fundament vnnd Grund-Veſte aller Völcker/ Länder vnd Reichen: Fallet diſe/ ſo fallen über einen Hauſſen vnd gehen zu Grund alle Stätte/ Märckt vnd Flecken/ alle Völcker/ Länder vnd Reich: Iſt hingegen der Grund gut/ vnd ſtehet veſt/ ſo ſtehet auch/ vnd hebet das gantze Gebäu/ Reich vnd Länder florieren vnd grünen in aller Ruhe vnd Glückſeeligkeit.

Ein weiſer Fürſt machet es/ wie jener kluge vnd billich gelobte Werck- vnd Baumaiſter/ ſetzet ſein Cron vnd Scepter/ all ſein Land vnnd Leuth nicht auff Grundloſen Sandboden/ ſondern auff einen ſteiffen Felſen derjenigen Kirchen/ deren Glauben/ wie Paulus zeuget/ *annuntiatur in univerſo mundo*, [verkündt vnd geprediget wird in der gantzen Welt:] laſſet alsdann von allen Ecke blaſen/ ſauſen vnd prauſen die Wind/ fallen vnnd platſchen gantze Güß von Himmel/ die Fluten ſich außgieſſen/ toben vnd wüten; das Hauß ſtehet/ Land vnd Leuth bleiben vnverworren/ *portæ inferi non prævalebunt adverſus eam*, [auch die Porten der Höllen werden wider ſie nichts außrichten/ noch ſelbige überwältigen könden: *Fundata enim erat, ſupra firmam petram*, dann ſie haben ein veſtes Fundament/ ſeynd gegründet auff einen ſtarcken Felſen.

Rom. 1. 8.

Matth. 7. 27.

Matth 16. 18.

Matth. 7. 25.

Hac ſtante virebo.

Schribe einer auff ein ſtarcke vnd ſchöne auffgeführte Säule/ daran ſich/ mit ſeinen Würmächtigen Füßlein/ anhencke vnd auffwachſete ein grünes Ehheu:

Hac ſtante Virebo.

So lang die Saul ſtehet veſt empor/
So lang bleib ich in meinem Flor.

Iſt auch anderſt nicht: So lang ein Fürſt mit Land vnd Leuth/ als ein Ehheu ſich veſt hencket vnd haltet an die Kirche/ *quæ eſt columna & firmamentum veritatis*, [welche ein Saul vnd Grund-Veſte der Warheit/] ſo lang wird er vnd ſie/ all ſein Land vnd Leuth/ von GOtt gebenedeyet vnd geſegnet ſeyn/ er ingleichem ſagen mögen:

1. Tim. 3. 15.

Hac ſtante virebo.

So lang die Saul/ veſt bleibet ſtehen/
(Wie ſie dann nichts zu gfahren)
So lang kan mir nicht übel gehn/
GOtt wird mein Land bewahren.

537. Machet zu Königen vnd Käyſern.

Credidit Abram DEO, & reputatum eſt ei ad Juſtitiam, ſpricht die Schrifft: [Abram glaubte an GOtt/ vnd das iſt jhme zur Gerechtigkeit außgedeutet vnd gerechnet worden.] *Quid inde factum?* fraget Mendoza: [Was iſt hierauff erfolget vnd geſchehen?] *Planè, ut ad eximium in homines principatum eveheretur*, [daß er nemblichen/ zu einem ſonders herrlichen Fürſtenthumb über die Menſchen iſt erhebet worden/] gemäß deme/ was hernacher die Hethæer geſprochen haben: *Princeps DEI es apud nos*, [Ein Göttlicher Fürſt biſtu bey vns.] Dann wie Philo der Hebræer ſchreibt: *Primus credidiſſe DEO dicitur, primus inconcuſſam fidem tenuit: Adeptus autem hanc virtutem præſtantiſſimam, ſimul acquiſivit cunctas alias, ut apud hoſpites ſuos auctoritatem haberet regiam.* [Von Abraham wird geſagt/ daß er der erſte geweſen/ ſo an GOtt geglaubet/ der erſte/ ſo auff dem Glauben veſt vnd vnverbrüchlich gehalten/ vnd gebliben iſt. Nach deme er aber diſe allervortreffligiſte Tugend erhalten/ hat er zugleich alle andere bekommen vnd eroberet/ ſo daß er in der Frembde vnder ſeinen Gäſten in ſo herrliches Auffnemmen gerathen/ wie ein König angeſehen vnd gehalten worden.

Gen. 15. 6.

In lib. 1. Reg. Tom. 2. c 3. nu. 8.

Gen. 23. 6.

De Nobilit.

Noch deutlicher redet hiervon der H. Paulus, in deme er bezeuget/ daß erſtgedachter Abraham [wider die Hoffnung in die Hoffnung geglaubet/ *ut fieret Pater multarum gentium*, auff daß er ein Vatter viler Völcker werden möchte:] Paulus wolte ſagen/ alldieweilen Abraham veſtiglich an GOtt geglaubet/ jhme beſtändig angehangen vnd gefolget/ als iſt er würdig geſchätzt worden/ daß er erhebet/ zu einem König gemachet/ über vil Völcker Land vnd Leuth herrſchen vnd regieren ſolte. So vil vermag der rechte vnd wahre beſtändige Glauben an GOtt/ die Steiffhalt- vnd Behauptung der wahren Religion vnnd GOttes-Dienſt.

Rom. 4. 17.

Vnd was Vrſachen/ vermainen wir/ daß Moſes ein von GOtt erwöhlter Regent vnd Herzog über das gantze Iſraëlitiſche Volck/ nach deme er vnder deſſen diſes ſein Volck mit den Amaleciterē getroffen/ die Arm außgeſtrecket vnd gebetten/ gleichwol vnd bey ſo lang währendem Gefecht/ gantz matt vnd müd auff einen Stain oder Felſen ſich zu ſetzen iſt benöthiget worden? *Manus autem Moyſis*, ſpricht die Schrifft/ *erant graves: Sumentes igitur lapidem, poſue-*

538. Der wol regieren will muß ſich ſteurē auff den Felſen der Kirchen.

Exod. 17. 12.

posuerunt subter eum, in quo sedit: [Aber die Händ Moysis waren schwär/ der Vrsachen sie jhme einen Stain vnderlegen/ darauff zu sitzen vnnd ruhen/] massen er dann biß zu der Sonnen Vndergang ferners nicht vnderlegen/ noch ermüdet ist. Was Vrsachen? Nemblich allen anderen Regenten vnd Fürsten zur Nachricht/ wessen sie sich bey all- begebenden Zuständen zu verhalten/ vnd sich nothwendiger weis auff den jenigen Stain oder Felsen/ warauff der HErr sein Kirchen gebauet/ lenden vnd steuren müssen/ dafern sie anderst Frid vnd Ruhe haben vnd finden wöllen. Fahls sie sich aber von disem Felsen lassen vnd abschelē/ hingegē zu dem grundlosen Sand-Hauffen/ wie jener thorichtiger Mensch/ sich wenden/ darauff bauen/ Trenn- vnd Spaltungen in dem Glauben (massen der Felsen ains vnd vest beysammen/ die Sand- Körnlein vil vnd keines bey dem anderen) in jhren Landen auffkommen vnd passieren lassen wöllen/ da werden fallen die Platz-Regen/ sich außgiessen die Wasser- Ströhme/ blasen die Wind/ Frid vnd Ruhe sich enden/ alles über vnd über/ zu Grund gehen vnnd verderben.

Matth. 7. 26.

Ketzerey bringt Vnruhe.

§39. Wo Ketzerey/ da ist Vnruhe.

Cùm profana Arianorum novitas, schreibt Vincentius Lirinensis, *velut quædam Bellona atq; furia, capto priùs omnium Imperatore, cuncta deindè palatij culmina, legibus novis subjugâsset, nequaquam deinceps destitit, universa miscere atq; vexare.* [Da die Weltliche entweichte vnd ruchlose Neuerung der Arianer/ gleich als ein Kriegs-Göttin oder Fury/ forderist das Haupt vnd den Kayser gefangen genommen/ alsdann vnd hernacher alle Gipffel deß Pallastes neuen Gesätzen vnderwürffig gemachet/ hat sie sich forthin gar nicht gemasset/ alles vnder vnd über sich zu kehren/ vnruhig zu machen vnnd zu verwirren.

In 1 Commonit. ad. prof. nov. c. 6.

§40. Verwirret vnnd zerstöhret hat sie/ das gantze Orientalische Reich. Christop. Besold. in Histor. Constantinopolitano-Turcica. lib. 1. Turco- Græcia apud eund.

Verwirret hat sie vnd folgende Ketzereyen/ das gantze Orientalische Kayserthumb/ nicht außsetzend/ biß sie selbiges über einen Hauffen/ dem Türckischen Blut-Hund gar in den Rachen geworffen haben. Den letsten vnd besten Brocken hat hinweg gerissen vnnd gefressen Mahomet der andere/ Amurath deß anderen Sohn/ als der neben dem Trapezuntischen Kayserthumb andere 12. Königreich/ 200. grosse Stätt/ Constantinopel selbsten/ ein Herrscherin/ Begriff vnnd Wunder aller Welt: Ja/ wie jener Auctor, der politischen Historv/ bey Causino redet/ ein irdisches Paradeyß/ neues Sion, welches der HErr selbsten vnd nicht ein Mensch gebauet/ ein Zierde aller Kirchen/ ja deß gantzen Erden-Krayses; Welche ein Sitz diß Orientalischen Reiches/ über die tausent vnd sibenzig Jahr gestanden ist; Disc/ diſe Haupt- vnd Residenz-Statt/ sambt dem gantzen Constantinopolitanischen Kayserthumb hat diser Türckischer Blut-Hund/ inner nicht gar zwey Monathen hinweg genommen/ Constantinum Palæologum den letsten Christlichen Kayser enthaupten/ sein Haupt spissen vnd herum tragen/ seine Kayserliche Töchteren anvoren schänden/ hernacher zu stucken zerhauen lassen: Aller Adel/ kleines vnnd Grosses/ Weib vnd Kinder/ Mönch vnd Kloster-Frauen/ seynd nidergeäblet/ geschändet vnd verjagt: Niemand ist verschonet/ die Spitäler zerstöhret/ die Kirchen profaniert vnd geplündéret/ alles Hayligthumb entunehret/ die Crucifix vnd andere Bilder mit Füssen getretten/ die Kirchen-Gefäß spötlich entweichet/ sehr vil der Christen in Ketten vnd Banden geschlagen/ fort vnd in ewige Dienstbarkeit geführt/ die gantze Statt preyß gegeben vnd erödet/ welche hernacher/ mit eytel Mahumetaneren ist besetzt vnnd ergänzet worden.

Damit aber diſe arme Leuth nicht zweiffleten/ sondern mit Händen greiffen möchten/ daß diſes alles nirgend anderstwo/ dann ainzig vnd allein von jhrer Halsstärrigkeit in Irrthumben hergeführet vnnd kommen seye/ mittels welcher sie sich Nicolao dem Fünfften Römischen Pabst/ ja der gantzen rechtglaubigen Kirchen vnnd Florentischen Concilio widersetzet/ den heyligen Geist (an welchem sie biß in das zwölffte mal Mainaidig worden) wider alles besseres Zusagen vnd Versprechen/ leichtfertiger weis GOtt zuseyn/ vernaint vnd verläugnet haben/ als hat es GOtt geschicket/ daß eben das jenige Feur/ so zu Zeiten Constantini deß Grossens/ bey Erbauung diſer seiner Constantinopolitanischen Statt auff dieselbe von Himmel gefallen/ sich bey Belägerung derselben (wie es Georgius Phranzes mit Augen gesehen vnnd Schrifftlich hinderlassen hat) widerumb herfür gethan/ auffgestigen/ vnd die gantze Nacht ob der Statt schwebend/ so wol von Griechen als Türcken ist gesehen worden/ daß die Türcken darab erschrocken/ die Belägerung auffzuheben sich entschlossen/ weilen sie sonsten starcken Widerstand fanden/ vnd nicht geringen Schaden von den Belägerten leyden müßten; nunmehr aber sahen/ daß GOtt als ein verzehrendes Feur/ wie sie es dayder seyes außdeuteten/ selbsten zugegen/ die Statt in seinen Schutz nemmen vnnd behaupten wolte. Gegen Abend/ da sie gleich gedachten abzuziehen/ werden sie deß vorigen feurigen Glantzes abermalen gewahr/ aber nicht mehr schwebenden/ wie anvoren/ ob der Statt/ sondern/ daß er sich sein gemächlich abgezogen/ die Statt verlassen/ sich empor gegen dem Himmel geschwungen/ vnd verschwunden ist. Warauff Mahomet neuen Muth gefasset/

Joa. Fillesacu select. li. 1. c. 9.

lib. 3. Hist. c. 13.

gefaſſet/ frölichen auffgeſchryen vnnd geſagt: *DEUM Chriſtianos deſeruiſſe*, GOtt habe die Chriſten verlaſſen/] wie er dann gleich folgenden Tag/ (welcher ware/ der 29. May/ vnd Erch- oder Aſter-Montag/ der H. Pfingſten) einen General-Sturm angeſtellet/ die Statt auch einbekommen/ vnnd eroberet hat/ in dem Jahr nach Chriſti Geburt 1452. Eben an dem Tag/ da das Feur von Himmel geſtigen/ vnd über die Apoſtel kommen/ iſt das Feur von Conſtantinopel abgewichen: An dem Tag/ da alle Rechtglaubige den heyligen Geiſt/ als wahren GOtt vnd gleichen Weſens mit dem Vatter vnd Sohn/ bekennet vnd anbettet/ ſeynd die Griechen/ ſo den heyligen Geiſt verflucht vnnd verdammet/ auch vnd hingegē verflucht vnd verdamet/ den gottloſen Saraceneren übergeben/ von jhnen überwunden/ vnd außgereutet worden: Die nicht haben wöllen gehorſamben vnnd vnderthänig ſeyn dem Römiſchen Pabſt vnnd allgemainen Vatteren der Chriſtenheit/ der ſie ſo Vätter- vnd treulich gewarnet/ vnnd zur Buß ermahnet hat; die nicht haben wöllen folgen der allgemainen zu Florentz verſambleten Kirchen/ die müßten nunmehr jhre hartnäckige Häls vnd Köpff vnderwerffen dem Türckiſchen Säbel/ müſſen ligen vnder dem vnerträglichen Joch der Saraceniſchen Dienſtbarkeit/ Ach! Wol armſeelig- vnd vermaledeyte Sclaven! Die das Himliſch Lieb-volle Feur nicht haben mögen leyden/ müßten von dem Scytiſchen ergriffen/ gantz in die Aſchen geleget vnd verzehret werden. *Ecce gigantes gemunt ſub aquis, & qui habitant cum eis*, Sihe! So weit iſt es kommen/ daß die Riſen/ ſambt denen/ ſo mit vnd bey jhnen wohnen (ſo wol/ als zur Zeit deß Sündfluſſes) nunmehr ſeufftzen vnd klagen/ vnder den Waſſeren: Es ſeufftzen vnd klagen/ ſo vil herrliche Land vnd Königreich/ ſo vil Fürſten vnd Herren/ vnder den reiſſend-vnbarmhertzigen Fluten der Türckiſchen Tyranney/ ſie jämmeren/ vnd wiſſen ſelbſten nicht/ ob ſie Türcken/ Saracener/ oder was ſie ſeyn/ allen Jammer vnnd ſo vnaußſprechliches Elend/ hat verurſachet jhr Abfall vnd Ketzerey.

Job. 26. 5

Ketzerey verwirret das Teutſchland.

451. Vnſer armes Teutſchland.

Wir dörffen aber ſo weit gar nicht gehen: So bald die entweichte ruchloſe vnd fleiſchliche Neuerung deß Luthers vnd Calvini in vnſerem arm- vnnd verblendten Teutſchland/ wie ein Kriegs-Göttin oder Fury/ eingeriſſen vnnd überhand genommen/ König/ Fürſten vnd Potentaten mit neuen Lehren vnd Irrthumben hinderlauret/ iſt alſobalden alles über vnnd über gegangen/ der Frid zerſtöret/ die Trummel gerührt/ aller Orthen Lärmen geblaſen/ häuffiges Blut vergoſſen/ das Hauß der Einigkeit gefallen; weilen es von dem Felſen abgeriſſen/ auff roglem Wind- vnderworffenem Sand geſetzt vnd gebauet worden.

542. Beſchreibung deß Teutſchē Reiches. Jud. 15. 4.

Das Teutſche Reich ſtunde da/ wie das Traidt-reiche Feld der Philiſtæer, deren Früchten/ thails ſchon zur Erden abgeſchnitten lagen/ auch bereits zu dem Einführen waren zuſammen getragen/ thails ſtunden annoch auff dem Halm: Mehr lagen dann ſtunden: Alles wartete auff die Sichel deß Göttlichen Zorn-Eyfers/ alles auff einen blutigen Schnitt vnd Einſetzung. Sihe! Da kommen vnnd lauffen daher die liſtige Samſoniſche Füchs/ einer mit ſeinem Kopff da/ der andere dorten hinauß/ keiner zu dem anderen ſehend/ mit den Schwaiffen allein/ in welchen ſie brinnende Tortſchen führten/ waren ſie ains/ gäntzlich verknüpffet vnd zuſammen geſchmidet; in den Lehr- vnd Mainungen einander gantz zuwider/ im Zihl vnd End/ die Kirchen zuverfolgen vnd verwirren/ gantz ainig vnd verbunden: *Quæ ſtatim perrexerunt in ſegetes Philiſtinorum*, [Die gleich vnd geraden Weeges auff das Getraidt der Philiſtæer zugeloſſen/] alles angezündet vnd verbrennet/ ſo wol/ was bereits gelegen vnd zuſammen getragen/ als was annoch auff dem Halm geſtanden/ vnd der Sichel erwartet hat/ *ut vineas quoque & oliveta flamma conſumeret*, [daß auch die Wein- vnd Oehl-Gärten darüber gemüßt/ von der Flammen ergriffen vnnd verzehret worden.] Es jämmerte zwar die Braut Chriſti, ſchrye vnnd ruffte hertzlichen: *Capite nobis vulpes parvulas, quæ demoliuntur vineas*, [Fanget/ ach! fanget vns doch auff die kleine Füchs/ ſo die Weinberg vnd Gärten gantz vnnd gar verheeren/ verwüſten vnd verbrennen:] Wolte doch nichts flecken noch helffen/ die Füchs nahmen überhand/ vnnd wurden maiſter: Rechte Füchs/ wegen liſtiger Arth vnd Erfindung allerhand Betriegereyen vnd Falſchheiten: Klein/ weilen ſie ſich Anfangs ſchmucken den Wolff mit Schaff-Fählen bedecken/ biß ſie gleichwol jhren Vorthel erſehen/ jhr Gifft außbraiten vnd gieſſen mögen: *Vulpes tam puſilla atque ſubtilis eſt*, ſpricht Bernardus, *ut facilè humanos fruſtretur obtutus; & neſcio, quâ arte fingendi, ita ſua confundit veſtigia callidiſſimum animal, ut quà vel intret, vel exeat, non facilè queat ab homine deprehendi: cúmque pateat opus, non appareat auctor.* [So klein wunder-winzig-ſubtil ſeynd diſe Füchs/ daß ſie leichtlich die Augen der Menſchen bethören vnd verblenden könden. Iſt auch nicht genugſamb außzuſprechen/ wie diſes Thier ſo arg vnd liſtig/ ſeine Geſpuhr dermaſſen vnd mit ſolcher Kunſt zu verwirren vnnd vermäntlen waißt/ daß ſie die Jäger nicht leichtlich erwiſchen/ noch darauff kommen/ wo es auß- oder einrabet: Vnd da ſchon

Ibid.

Cant. 2. 15.

Serm. 65. In Cant.

das

das Werck am Tag vnd offenbahr/ verbleibet doch der Maister vnbekandt vnnd verborgen.

Diſe/ diſe vnd dergleichen Füchs ſeynd leider! Kommen über das ſchöne weiſſe vnd weite nunmehr aber zeitige Traidt-Feld der Teutſchen ſo hochgerühmter Nation/ vnd ſeynd kommen mit brinnenden Fackien jhrer auffrühriſchen Blut-durſtig-falſcher Lehren/ mit welchen ſie diſes Reich angezündet/ alles was annoch von der alten Andacht übrig/ auß dem Weeg geraumet vnd verbrennet. Ach! Wie vil fromme Chriſten vnd Geiſtliche/ ſo ſich widerſetzet/ haben müſſen jhr Leben laſſen/ vnd jämerlich ſterben? Wie vil ſchöne Herſchafften vnd Länder ſeynd verheert vnnd verödet? Wie vil der ſchönſten Wein- vnd Oel-Gärten: Wie vil herliche Kirchen-Gebäu vnd Klöſter im Rauch auffgangen vnd zerſtöhret? Wie vil reiche Stiffrungen endelich/ ſeynd entzogen/ profaniert vnd entweyhet worden? Alles ſtunde auff dem Gipffel vnd Spitz deß Falls/ alles in voller Auffruhr vnd Kriegs-Empöhrung/ alles in gänzlichem Vndergang vnd Verderben. Solchen Jammer/ vnd erbärmlichen Zuſtand machte vnd verurſachte die Veränderung deß Glaubens/ Einführung falſcher Lehren/ ſo viler Secten vnnd Irthumben. Die Welt-Kugel/ ſo groß als ſie iſt/ kan zwey Sonn-Liechter nit leyden/ noch ein Land/ mehr dann einen Glauben: Wo der Bundes-Kaſten hin vnd gefangē/ da iſt auch der Sig hin vnd verlohren: Wo die Tugend weicht/ da ſchleichen die Laſter ein/ vnd wo der Glauben wancket/ da fallet alles Vertrauen/ Frid vnd Einigkeit über einen Haufen.

Engelland von der Ketzerey verwüſtet.

143. Auch Engelland/ waiſſt hiervon zu ſagen.

Auch vnſer benachbartes Engelland kan vnd waiſſt hiervon genugſamb zuklagen vnd zu ſagen: Daß anvoren ein Maiſter- vnd Lehrerin geweſen deß wahren Glaubens/ iſt nunmehr ein Schul vnd Sitz aller Irthumben: Daß anvoren in vnſer anrainendes Teutſch- vnd andere Länder jhre Oſvvaldos, Lucios, Wilibaldos, Wunibaldos, Sebaldos, Solas, Magnos, Columbanos, Gallos, vnd was dergleichen Weltberühmter Mäner mehr ſeyn mögen/ außgeſchicket/ ſelbige zu vnderweiſen/ von den falſchen Götteren ab- vnnd zu dem einig wahren GOtt zuziehen/ hätte anjetzo ſelbſten vonnöthen dergleichen Apoſtoliſcher Mäner/ die es von dem Abweg auff die rechte Straſſen/ von der Lugen auff die Warheit/ von der Finſternuß zu dem Liecht/ laiten vnd führen möchten.

O Engelland! O Engelland! anvoren ein Gehorſamb vnderthäniges Kind deß Römiſchen Stuhls/ anjetzo ein widerſpännig-empöriſcher Abſolon: Anvoren ein Beſchützerin/ anjetzo ein Verfolgerin; anvoren ein Freud vnd Ehren-Kranz/ anjetzo ein Spott- vnd Schande-Flecken der Kirch. Ach! Wer ſolle nicht über dich mit Jeremia dem Propheten klagen vnd auffſchreyen: *Quomodo obtexit caligine, in furore ſuo Dominus, filiam Sion? proiecit de cælo in terram inclitam Iſraël, & non eſt recordatus ſcabelli pedum ſuorum, in die furoris ſui.* [Wie hat der HErr die Tochter Sion (ſo Ezel vnnd Engliſches Reich) in ſeinem Grimmen mit Finſternuß bedecket. Er hat die Edle Tochter Iſraël vom Himmel auff den Erdboden geſchmitzet/ vnd hat an dem Tag ſeines Grimmens nicht gedacht an ſeinen Fuß-Schämmel. Wie iſt doch das Gold verdunckelt/ vnd die ſchönſte Farb verändert? Wie ſeynd die Stain deß Hailthumbs zerſtreuet/ vnd ligen auff den Ecken aller Gaſſen? Alle die auff dem Weeg fürüber gehen/ ſchlagen über dich die Hände zuſammen/ ſie pfeiffen vnd ſchüttlen jhre Köpff/ über die Tochter Jeruſalem (ſo ſchön vnd mächtiges Königreich) ſprechend/ iſt das die Statt (das gewaltige Reich) ſo man für das allerſchönſte hielt/ ab welchem ſich gantz Europa erfreuete? Mit wem ſolle ich dich vergleichen? Oder wem ſolle ich dich ähnlich ſchätzen/ du Tochter Jeruſalem? Gegen wem ſolle ich dich rechnen/ damit ich dich tröſten möge/ O Jungfrau/ du Tochter Sion? Maſſen dein Elend ſo groß/ wie das Meer; wer wird dir helffen könden?] Lament. c. 2. 1. Cap. 4. 1. Cap. 2. 13.

Gewißlich/ wie das Meer/ iſt dein Elend/ oder wie der See/ in Schweitz bey dem Pilatus-Berg/ in welchen man kaum einen Stain hinein wirffet/ alſobald hebet er an zu ſieden/ ſauſen vnd prauſen: Kaum hebte Henricus der VIII. diſes Namens König in Engelland den erſten Stain auff/ vnd warffe ſelbigen auff das Haupt der Chriſtenheit/ ſich von jhme abſchölend vnd trennendt/ ſihe! alſobald hebet das gantze Reich an/ wie das wilde Meer/ zu wüeten vnd toben/ zerſtöhret die Clöſter/ verbrennet der heyligen Gebain/ vergieſſet vnſchuldiges Blut/ empöret ſich wider ſich ſelbſten/ lieſſe auch nicht nach/ biß es endelich jhren aigenen König gefangen bekommen/ jhme den Proceſs, (welches vnerhört) wie einem gemainen Mann/ oder Maleſitz-Perſohn gemachet/ offentlich als einen Verräther deß Reichs hingericht vnd enthalſet hat. Iſt auch zu förchten/ gleichwie ein Stain nicht kan ruhen/ biß er das Centrum oder den Mittel-Puncten erraichet: Das Zünglein in dem Compaß nicht ſtehn bleibet/ biß es die Nord-Seyten erwiſchet: Die Vnruhe in einer Uhr nicht ſeyret/ biß das Gewicht auß- vnd abgehebet: Auch der Schmertzen eines Armbs/ der etwan außgeköglet/ nicht auffhöret biß der Armb eingerichtet/ widerumb in ſein Schüſſel kommet vnd eingeſetzet iſt: Alſo ſage ich/ iſt zu beſorgen/ weder Engelland/ noch andere Reich werden zu jhrer erſten

Ruhe gelangen/ fahls ſie nicht in vorigen Standgeſetzet/ zu dem Creutz kriechen/ den alten Glauben widerumb annemmen/ welcher ein Vatter vnnd Stiffter iſt alles Frides.

Beweißthumb auß der Schrifft.

Gehet hin/ wann jhr mir hierinfals nit wolt Glauben geben: Gehet hin/ leſet die Schrifft/ nur ainzig vnd allein das Büchlein Judicum, genannt der Richtern/ da werdet jhr ſehen vnd finden die Warheit diſer Sach/ daß ſo offt das Juden-Volck von jhrem Gott vnd Glauben abgefallen/ gleich alles Vnhail jhnen über den Hals kommen vnd gewachſen iſt. Haben ſich dann nicht die Kinder Iſraël bald nach dem Tode Joſue an die Halden gehencket/ zuſammen geheurathet/ gedienet jhren Götteren? *Fecerúntque malum, in conſpectu* Jud.3.11. *Domini, & obliti ſunt DEI ſui, ſervientes Baalim & Aſtaroth,* [Vnd ſie thaten Böſes vor dem Angeſicht deß HErrns/ vergaſſen zu malen jhres Gottes/ vnd dieneten Baalim vnnd Aſtaroth:] Was folget? *Iratúsque contra Iſraël Dominus, tradidit eos in manus Chuſan Raſathaim Regis Meſopotamiæ, ſervierúntque ei octo annis,* [Vnd der HErr erzürnte ſich über Iſraël, 3.8. übergabe ſie in die Händ Chuſan Roſathaim, deß Königs in Meſopotamien, vnd diſem dieneten ſie acht Jahre.] Vnd damit ſie mit Händen greiffen müßten/ daß diſes Elend nirgend anderſtwoher rührete/ dann daß ſie jhren wahren GOtt verlaſſen/ vnd frembden Götteren angehangen vnd gedienet hätten/ kundten ſie ſo bald nicht Buß thun/ noch zu Gott ſchreyen/ noch bälder ware GOtt zugegen/ ſchickete einen ainzigen Mann/ nemblich Othoniel einen Sohn Cenez, vnd kleinern Bruder deß Caleb, alſobalden hat ſich das Blätlein Ibid.v.10. gewendet: *Egreſſúsque eſt ad pugnam, & tradidit Dominus in manus ejus Chuſan Raſathaim Regem Syriæ, & oppreſſit eum, quieſcitque terra 40. annis.* [Vnd er zoge zu Feld/ ſchlagte/ vnd der HErr gabe in ſeine Händ (gefangen) Chuſan Raſathaim den König in Syrien/ vnd er vndertruckte jhn/ warauff das Land (widerumb) zu Ruhe kommen/ auch darinnen verbliben iſt vierzig gantzer Jahre.]

Kaum aber hatte Othoniel die Augen zugethan/ vnd geſchlaffen mit ſeinen Vätteren/ gleich ſatleten die Kinder Iſraël wider vmb/ fielen abermalen von jhrem Gott ab/ vnd thaten Böſes vor dem Angeſicht deß HErrns: Der hierauff Eglon den Moabiter König wider ſie angefriſchet/ ſo die Amoniter vnd Amaliciter an ſich gehencket/ Iſraël überzogen/ geſchlagen/ vnd Ibid.v.12. in Dienſtbarkeit gebracht hat/ *Servierúntq; filij Iſraël Eglon, Regi Moab, decem & octo annis:* [Vnd die Kinder Iſraël dieneten Eglon dem Moabiter König achtzehen Jahr lang: *& poſtea clamaverunt ad Dominum:* [Nach diſem aber thaten ſie Buß/ vnd ruffien zu dem HErrn/ *qui ſuſcitavit eis Salvatorem, nomine Aod,* der jhnen einen Hayland erwecket/ mit Namen Aod.] Ibid.v.27. Diſer ſtoſſete ſein Schwerdt/ das er auch ſtecken lieſſe/ dem Eglon in den Leib/ *& ſtatim inſonuit buccinâ, in monte Ephraim,* vnd gleich lieſſe er auff dem Berg Ephraim ein Zaichen geben/ vnd zu Feld blaſen:] Da dann alſobalden alles Juden-Volck auffgeſeſſen/ dem Aod, der an deß Heers-Spitz vorher zoge/ nachgefolget/ die Moabiter angegriffen/ biß in die zehen tauſent Mann erlegt/ daß nicht einer darvon kommen/ *humiliatúsque eſt Moab in die illo* Ibid.v.30. *ſub manu Iſraël, & quievit terra octoginta annis,* [Vnd Moab warde gedemüthiget/ an ſelbigem Tag/ vnder der Hand Iſraël, das Land zu malen in Ruhe geſetzet/ biß in die achtzig Jahr.]

Nach Ableiben Aod vnd Samgar, eines Sohns Anath, der miteinem Pflug-Eyſen ſechs hundert der Philiſtæer erſchlagen/ vnd Iſraël beſchützet hat/ fielen die Kinder Iſraël mehr vnd abermalen von jhrem Gott ab vnd vmb: *Et tradidit illos Dominus in* Jud.4.2. *manus Iabin Regis Chanaan,* [Vnd der HErr/ gabe ſie in die Hände Jabin, deß Chananæiſchen Königs/ der ſie 20. Jahr ſehr vndertrucket vnnd gepreſſet hat. *Et clamaverunt ad Dominum,* Sie ſchryen aber/ zu dem HErrn;] vnd ſihe! Er ſchicket Debboram vnd Barac, welche das Königliche Heer biß auff das Haupt geſchlagen/ daß Siſara der Königliche Feld-Marſchall oder General von ſeinem Wagen herunder geſprungen/ ſein Hail in Füſſen geſuchet/ gleichwol in die Händ der Jahel gerathen/ die jhne eingeſchläffet/ einen Nagel angeſetzet/ durch die Schläff geſchlagen Ibid.c.5. vnd erwürget hat: *Quieſcitque terra* v.32. *40. annos,* [Vnd das Land hatte Frid vnd Ruhe vierzig gantzer Jahr.

Fecerunt autem filij Iſraël malum in Jud.6.1. *conſpectu Domini, qui tradidit illos in manu Madian ſeptem annis, & oppreſſi ſunt valde ab eis.* [Nun aber haben ſich die Kinder Iſraël mehrmalen vergriffen/ vor den Augen deß HErrns/ der ſie in die Händ der Madianiter gegeben/ ſiben Jahr lang/] von welchen ſie ſehr geplagt vnd vndertrucket worden/ als die Iſraël vnd jhr Land/ wie die Heuſchröcken überzogen/ *nihilq; omnino ad vitam pertinent, relinquebant in Iſraël, non oves, non boves, non aſinos,* [vnd lieſſen gar nichts überig/ ſo zur Leibs-Nahrung dienen möchte/ weder Schaff/ noch Ochſen/ noch Eſel.] Sie kehreten aber zu GOtt/ vnd baten vmb Hülff wider jhre Feind die Madianiter: Da dann Gedeon von der Triſchel genommen/ jhnen vorgeſetzt/ vnd zu jhrem Obriſten gemachet/ welcher nur mit drey hundert Mann/ keinem andern Gewehr/ dann zertrümmerten Krüeg vnd Häfen/ Fackien vnd ſchallenden

Jud. 7. 16. den Posaunen/ das gantze Feindliche Heer dermassen erschröcket/ daß sie die Flucht genommen/ einander selbsten angefallen vnd nidergemenget haben. Hundert/ zwaintzig tausent/ bliben auff dem Platz/ fünffzehen tausent übrig/ welche sambt Zebee vnnd Salmana, jhren Königen/ auch daran/ von dem Schwerdt deß Gedeons müßten auffgehret vnd gefressen werden; *Humiliatus est autem Madian, coram filiis Israël, nec potuerunt ultra cervices elevare: Sed quievit terra, per 40. annos. Quibus Gedeon præfuit:* [Aber die Madianiter/ warden gedemüthiget vor den Kindern Israël, daß sie forthin jhre Häupter nicht mehr kundten auff- vnd empor recken/ sondern das Land ware vierzig Jahr in Ruhe/ so lang als Gedeon (lebt) vnd regierte.

Jud. 8. 28.

Ib. v. 33. *Postquam autem mortuus est Gedeon,* [Nach deme aber Gedeon mit Todt abgangen/ wurden die Kinder Israël abtrünnig/ vnd hureten mit Baalim. Sie richteten auch einen Pundt auff mit Baal, daß er jhr Gott seyn solte/ vnd gedachten nicht an den HErrn jhren GOtt/ der sie auß den Händen all jhrer Feinden errettet hatte/ welche rings vmb sie her waren.] Der Vrsachen sie Gott mit dem auffrührischen Abimelech gestraffet/ der drey Jahr sein Tyrannisches Regiment geführt/ vnd vil Blut vergossen hat.

Jud. 9. 1.

Jud. 10. 1. Auff Abimelech, kame vnd regierte Thola, seines Vatters Bruders Sohn/ vnd regierte drey vnnd zwaintzig Jahr: Dem Tholæ kame nach Jair ein Galaaditer/ gienge alles wol vnnd glücklich her:

Ibid v. 6. *Filij autem Israël peccatis veteribus jungentes nova, fecerunt malum in conspectu Domini, & servierunt idolis Baalim & Astaroth, & Diis Syriæ & Sidonis, & Moab, & Filiorum Ammon & Philisthiim: dimiserúntque Dominum, & non coluerunt eum.* [Aber die Kinder Israël, (O wanckelmüthige thumbe Schwindel-Köpff) thäten/ über die alte Sünden auch auffs neue Böses vor dem Angesicht deß HErrns/ vnnd dieneten den Abgötteren Baalim vnd Astaroth, auch den Götteren in Syrien vnd Sidon in Moab, vnd der Kinder Amon vnd Philisthæer: Verliessen also den HErrn/ vnd ehreten jhne nicht.] Da gienge es aber vnd mehrmal über vnd über. GOtt warde über sie erzürnet/ gabe sie in die Händ der Ammoniter vnd Philisthæer/ daß sie sehr übel von ihnen angesehen/ achtzehen Jahr seynd tribuliert vnd geplaget worden/ biß sie sich nemblich widerumb zu jhrem GOtt gewendet/ geruffen vnd geschryen haben: *Peccavimus tibi, quia dereliquimus Dominum DEUM nostrum, & servivimus Baalim:* [Wir haben dir gesündiget/ vmb daß wir verlassen den HErren vnsern GOtt/ hingegen gedienet Baalim.] Da sie dann GOtt/ wie sonsten erhöret/ Jephte, zwar einen Huren-Sohn/ aber herzhafften streitbahren Helden/ erwecket/ der Ammon gedämmet/ Israël widerumb in die Freyheit/ Frid vnd Ruhe gesetzet hat.

Ibid. v. 10.

Jud. 11. 1.

Ein vnd dreyssig Jahr bliben sie vnder Regierung verschidener Richtern in diser Ruhe vnd Wolstand: *Rursúmque filij Israël fecerunt malum, in conspectu Domini,* [Vnd die Kinder Israël vergriffen sich abermalen/ vnd thaten Böses vor den Augen deß HErrns/ *qui tradidit eos in manus Philistinorum, quadraginta annis,* der sie 40. Jahr den Philisthæeren zu plagen überlassen/ doch Samson endtlich geschicket hat/ der Israël widerumb in etwas auffgeholffen/ den Philisthern grosse Schäden gethan/ biß er letstlich gleichwol selbsten seiner vergessen/ Haar gelassen/ vnd gebliben ist.

Jud. 13. 1.

Jud. 16.

Mehrere Prob

Anderer Fürsten vnd Potentaten.

Was darff es vil? So lang/ die wahre Religion grünet/ vnd blühet ein Glauben/ so lang ist es Frid vnd stehet wol in einem Land: So bald der falsche vnd Stachelvolle Igel sich einringet/ muß das fridsambe Häslein weichen vnd Platz machen. Dagon kan nit bestehn neben dem Pundts-Kasten; *Quæ enim participatio justitiæ cum iniquitate? aut quæ societas luci ad tenebras? quæ autem conventio Christi ad Belial?* [Dann was hat die Gerechtigkeit für Gemainschafft mit der Vngerechtigkeit? Oder was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß? Wie kommet aber Christus mit Belial überains?] Nach dem Ballet der Delphinen volget Vngewitter auff der See/ auff den Blitz ein Donner-Klapff: Auff das Gifft der Todt: Vnd auff Neuer- vnd Einführung mehr- vnd anderer Religionen volget nothwendig Krieg vnd Vnruhe/ Verderben deß Lands.

1. Reg. 5. 1.

2. Cor. 6. 14.

Dises wußte vnd erkennete Theodosius der Jüngere/ Römischer Kayser/ dessen gleichen in dem Eyfer deß Glaubens weder Christi noch das Römische Reich leichtlich gehabt oder genossen hat/ der in seinem Reich nicht ainzigen Haiden/ Juden oder Ketzer leyden oder gedulden wolte/ alle Gesätz/ so wider dises Geschmaiß seine Vorfahrer vnd Kayser auffgesetzet vnd gemachet/ bestätigte er thails/ thails richtete er andere vnd neue auff/ sonderlich wider Nestorium den Ertz-Ketzer/ vnd seine Bücher/ *Quos diligenti studio requiri, ac publicè comburi decernimus,* [Welche Wir/ sagt Er/ alles Fleisses auffzusuchen vnnd offentlich zu verbrennen/ befohlen:] Der Vrsachen allein/ damit nicht ainiger in dem Reich darvon möchte angeblasen oder verführet werden. Er wußte/ daß solches Vnziffer gearter vnd sich gemächlich außbraite/ wie der Krebs/ alles inficiere vnd vergiffte.

545. Theodosij Eyffer in Glaubens-Sachen.

Cod. Theod. lib. 16. tit. 5.

§45. Hertzogen Wilhelms in Bayrn.

Es wußte vnd erkennete diſes auch Wilhelmus, zugenanne der Standhaffte/ ein Sohn Alberti deß Weiſens/ ſiben vnnd fünffzigiſter Hertzog in Bayren/ der Anno 1541. auff dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vor allen Ständen deß Reichs hat proteſtieren vnd ſagen dörffen: *Catholicam ſibi fidem fuiſſe, eſſe, fore, vitâ chariorem,* [Der Catholiſche Glauben/ ſeye ihm biß anhero geweſen/ vnd ſeye annoch/ werde auch forthin ſeyn/ lieber/ dann das Leben.] Er wußte vnd ſahe/ wie alle benachbarte Länder durch das neu- vnd fünffte Evangelium in äuſſerſte Gefahr gerathen/ allenthalben Lärmen geblaſen/ Auffruhr erhebet/ die Schlöſſer vnd Klöſter geſtürmet/ die Kirchen geplündert/ die Edelleuth vnd Herrſchafften verjagt vnd erwürget. Damit ſein Hertzogthumb nicht ingleichem von diſer Brunſt möchte ergriffen vnd eingewicklet werden/ hat er ſeinen Degen gezucket/ etlich hundert geworben/ die er ſeinem Bruder Ludwigen übergeben; der nicht allein diß Volck in dem Zaum gehalten/ ſondern auch vnd zumalen Tag vnd Nacht an den Gränzen deß Landes auff- vnd abgeſtraiffet/ den Lech beſtrichen/ damit nur kein Lärmen-Blaſer in das Land ſich einſchleichen/ mithin den Friden zerſtöhren/ nichts dann Vnruhe ſtifften möchte.

Andr. Brunner in Excub Turel. In Wilhelmo.

Es ware diſer eyferig-Catholiſche Fürſt glaubwürdig berichtet/ daß Virich Rhelinger Augſpurgeriſcher Burgermaiſter zu Leders in dem Schloß/ vnfern ſeiner Stätt Landeſperg Michael Kellern/ einem dergleichen Neuling vnd Seelen-Mörder Vnderſchlauff gegeben/ erhaitte alſobald Wolffen Dieterich von Knöringen ſeinem Pfleger zu Schwabeck gemeſſenen Befelch/ mit fünffzig Pferdten/ hundert fünffzig zu Fuß/ einzufallen/ vnd den Vogel ehe dann er zur Brut käme/ auffzuheben/ der gleichwol hiervon Lufft bekommen/ in Zeiten ſich auß dem Neſt gemachet/ vnd darvon geflogen iſt.

Idemlibid.

Es nahme diſe Brunſt immer vnnd je länger je mehr zu/ vnd wolte Alberto ſchier zu nahend komen/ Augſpurg an dem Spitzen/ Regenſpurg vaſt in Mitten ſeines Landes ſtunden berais in vollem Lohe. Diſen Flammen vorzubiegen/ von ſich vnd ſeinem Hauß abzuwenden/ gebotte er bey ernſthaffter vnvermeidlicher Straff/ gar bey Verliehrung Leibs vnd Lebens/ daſern einer ſeiner Vnderthanen erſterwehnte Stätt beſuchet zuhaben/ ſolte betretten vnd überwiſen werden. Ein ſcharpffes Verbott! ſo von vilen für vnmenſchlich gehalten/ auch geforchten/ es möchte von widriger Parthey gerochen/ mithin der Krieg in das Land gezogen werden. Aber Wilhelm führte ſeinen Zunamen nicht vmbſonſten/ blibe ſtandhafft auff ſeinem Befelch/ ſagte vnverhollen: *Tolerabiliorem eſſe patriæ perditæ, quam Luthero proditæ, jacturam. Vitam ipſam ante fidem ſibi ereptum iri:* [Leichter ſolle ihm vnd erträglicher ſeyn/ daß er Land vnd Leuth verlieren/ als daß er ſie dem Luther verrathen ſolle. Ehe werde man ihme das Leben dann den Glauben nemmen könden.] O mehr dann Federwürdige Wort! O Wort! Die nicht leichte an Fürſten-Höfen gehöret werden. Aber alſo reden die/ ſo ihr Schwerdt nicht zu Einführ- vnd Behauptung neuer/ ſondern vilmehr zu Beſchütz- vnd Behaltung der alten vnd wahren Religion führen/ vnd an der Seyten tragen. Es brüllete der Bayriſche Löw; vnd alle Thier/ ſonderlich die Wölff/ müßten erzittern vnd ſich verkriechen.

§46. Ein gewaltige Reſolution.

§47. Glaubens-Eyfer Hertzog Wilhelms deß Groß-mütigen.

Diſes wußte vnd erkennete Albertus, mit dem Zunamen Magnanimus, der Groß- oder Heldenmüthige/ ein Sohn erſt- vnd höchſtgedachten Wilhelms deß Standhafften/ der acht vnd fünffzigiſte Hertzog in Bayrn/ welchem Petrus Caniſius, in ſeinem Marianiſchen Werck/ ſo er diſem Hertzog dedicieret vnd zugeſchriben/ diſes Lob gibt/ vnnd gar nicht zweiffiet/ *Albertum invictum Eccleſiæ Catholicæ propugnatorem, piæ in Chriſtum fidei, & religioſæ Patrum traditionis fidiſſimum & tenaciſſimum cuſtodem, cum Joſia, & Theodoſio componere, Albertum,* [Diſen Hertzog/ als einen vnüberwindtlichen Verfechter der Catholiſchen Kirchen/ allergetreuiſten vnd ſtandhafftigiſten Beſchützer/ nicht nur deß andächtigen Glaubens in Chriſtum, ſondern auch der Geiſtlich- auferbaulichen Gesätzen/ vnd alten Herkomens der Vätter Joſiæ vnd Theodoſio an die Seyten zu ſetzen/ vnd zuvergleichen.] Ja was noch mehr/ das gantze allgemaine Concilium, oder Glaubens-Verſamblung zu Trient/ neben vil vnd langer Danckſagung/ lieſſe ſich gegen ſeinem/ dahin abgeordneten Geſandtē/ vnder andern auch mit diſen höchſtrühmlichen Worten hören vnd vernemmen: *Inter cæteros, à quibus omnia pietatis officia Sancta Synodus expectanda ſemper exiſtimavit, Excellentiſſimus atque Illuſtriſſimus Dominus Albertus Bavariæ Dux extitit, qui veram & Catholicam Religionem, à Chriſtianis & nobiliſſimis Majoribus ſuis traditam tantâ fide & conſtantiâ conſervavit, ut hiſce miſeris temporibus in tota Germania firmiſſimum Apoſtolicæ Eccleſiæ propugnaculum jure optimo habendus ſit.* Zu Teutſch: [Neben vnd vnder andern/ von welchen diſe heylige allgemaine Verſamblung alle Wolgewogenheit vnnd Dienſt der Andacht zu erwarten zu haben/ je vnd allzeit erachtet/ iſt biß anhero geweſen der höchſt- vortrefflich- Hochgebohrne Herr Albrecht/ Hertzog in Bayrn/ als der den wahren Catholiſchen Glauben/ den er von ſeinen Chriſtlichen hoch-Adelichen Vor-Eltern ererbet/ mit ſolcher Trew vnd Standhafftigkeit biß anhero erhalten/ daß er bey diſen armſeeligen Zeiten durch

Pet. Caniſ. in Op. Mar. In Dedic.

And. Brunner in Ex. Turel.

das

das gantze Teutſchland billich vnnd mit allen Rechten vor die ſtärckiſte Vor-Maur der Apoſtoliſchen Kirchen ſolle außgeruffen vnd gehalten werden.

§48. Löwen-Muth.

Diſer Fürſt vnd Saul der alten vnd Recht-glaubigen Chriſtenheit wußte ſattſamb/ vnd ſahe mit Augen an/ was die Spalt- vnd Treñung im Glauben mit ſich brächte/ vnd wie die anlauffend-reiſſende Ströhme/ alle Dämm vnd Schlachten durchſchneiden/ gantze Land mit Kriegs-Fluten überſchwemmen/ nichts hinderlaſſen dann Grüß/ allerhand Vnrath vnd Vnflätereyen. Der Vrſachen/ da ſeine Ständ in gemainem Landtag/ von jhme die Avtonomi, oder Freyſtellung im Glauben/ gleich wie der Oeſterreichiſche Adel von Maximiliano dem Kayſer begehret/ auch erhalten hatte/ zoge er ſeinen Degen auß/ ſchlagte jhne auff den Tiſch hinein/ vnd ſagte gantz Heldenmüthig vnd vnerſchrocken: *Qui Avtonomiam vult, etiam meum debet habere gladium,* [Der die Freyſtellung will/ muß auch meinen Degen haben:] Keines ohne das andere/ weilen auch die Freyheit im Glauben nicht leichtlich ohne Schwerdt vnd Lärmen ſeyn oder beſtehen mag. Den Spitz bottе er jhnen/ zu verſtehen zugeben vnd zu bedeuten/ daß/ wer die Freyſtellung begehre/ ſelbiger ſetze ſein Seel-Seeligkeit auff einen Spitz; Spitz vnd Knopff ſtehe vnd ſye beyſammen.

§49. Was Ferdinand II. hierinnfahls gethan.

O wie recht haben gethan/ vnd ſich alles Ernſts vndernommen vnd befliſſen Ihre Mayeſtät Ferdinandus der Andere diſes Namens/ glorwürdigiſten vnſterblichen Angedenckens Römiſcher Kayſer/ daß Sie Ihr Rechtſame ſo wol als andere gebrauchet/ Ihre Erb-Reich vnd Länder von dem Irrthumb ab/ vnd/ wie Burgoldenſis in Notitia rerum Imperij pag. 434. vermainet/ auff die hundert mal hundert tauſent/ das iſt/ auff die 10. Million der Menſchen/ widerumb zu vorig-alten vnd wahren Catholiſchen Religion gezogen/ gebracht vnd reformiert haben. Sie ſpahreten weder Mühe noch Arbeit/ weder Gelt noch Vnkoſten; Allen Reſpect vnd Forcht ſetzten Sie auff die Seyten/ GOTT müßte vorgehen: Mitten vnder den klingenden Trummlen vnd Waffen tribe diſer GOtt-ergebne fromme Fürſt die Reformation. Es hatten Ihre Mayeſtät biß anhero erfahren die gröſte Widerſpännigkeit ſeiner Vnderthanen/ vaſt alle ſeine Länder laineten ſich wider Jhne auff/ in Ihrer ſelbſt-aigenen Haupt- vnd Reſidenz-Statt waren Sie nicht ſicher/ belägeret vnd beſchloſſen. Die Vrſach vnd Wurtzel alles diſes Ellends vnd Verwirrung ware die Neuerung vnd Freyheit/ welche Maximilianus mit Vergünſtigung der Avtonomi, vnd Rudolphus mit ſeinem Mayeſtät-Brieff/ baide ſeine Vorfahrer vnd Kayſer/ nicht wenig angefriſchet vnd gemehret haben. Ferdinandus griffe die Wurtzel an/ keinen Glauben wolte er gedulden noch paſſieren laſſen/ dann den Catholiſchen allein/ keinen Hirten oder Prediger/ dann/ der rechtmäſſiger weis von dem Römiſchen Apoſtoliſchen Stuhl beruffen vnd geſchicket ware. Ruhe zu haben/ vnd ſicher zuſitzen/ ſahe vnd wußte Ferdinandus kein kräfftigers noch beſſers Mittel/ dann die Reformation, vnd einen/ aber wahren Glauben.

Höret Ihr Mayeſtät ſelbſten/ vnd derſelben mehr dann Kayſerliche Wort an/ die Sie vnder andern an das Königreich Böhaimb genädigiſt haben abgehen vnd verfertigen laſſen; Keine andere Vrſach ſeines allergnädigiſten Kayſerlichen Willens vorſchutzend/ dann ainzig die Ruhe/ Frid vnd Einigkeit ſeiner Erb-Länder vnd Königreichen/ welche ohne den wahren Glauben nit beſtehen kundten noch möchten. Diſe Wort/ auß dem Lateiniſchen gezogen/ lauten wie folget.

Extract
Kayſerlichen Befelchs/
Abgangen
An
Das Königreich Böhamb.

Sub Dato den leeſten Julij/ an dem Sambs- vnd Feſtag deß heyligen Ignatij, Stiffters der Geſellſchafft JESU, An. 1627.

Carolus Caraffa Epiſcopus Averſan. in Comment. de German. Sacra reſtaurata pag. 343. & ſequ.

FJR Ferdinand/ der Andere/ von GOttes Gnaden/ erwöhlter Römiſcher Kayſer/ ꝛc. Allen vnd jeden Vnſeren Vnderthanen vnd Lande-Säſſen/ auß allen vier Ständen Vnſers Erb- Reiches Böhamb/ ſagen Vnſeren Gruß. Geliebte- vnnd Getreue/ es iſt an dem Tag/ bekennet es auch jedermänniglichen/ daß Vnſer Erb-Reich Böhamb niemalen in beſſerem Wolſtand geweſen/ noch GOttes Huld mehrers erfahren habe/ dañ zur Zeit Caroli deß Vierten/ Lobwürdigiſten Angedenckens/ Vnſers höchſtgeehrten Vorfahrers/ vnd diſes der Vrſachen inſonders/ weilen er auß ſonderbarer Vätterlicher Vorſorg vnd Liebe gegen eueren Vor-Elteren vnd geliebtes Vatterland ſeiner höchſten Klug- vnd Weißheit nach/ gar wol verſtanden vnd vorgeſehen/ daß die Spalt- vnd Trennung deß Glaubens keinen veſt- beſtändigen Friden/ noch auffrichtigen Gehorſam vnd Vertrauen/ ſo wol gegen der Obrigkeit/ als gegen den Vnderthanen in einem Reich oder Land/ ſtiffren oder erhalten möge: Als hat er in dem Königreich Böhmen gewiſſe Saz- vnd Ordnungen auffgerichtet/ auch allen ſeinen ſo Geiſtlichen als Weltlichen Beampten vnd Räthen befohlen/ vor allem ſo vil möglich/ ein wachtſames Aug zu halten vnd zu ſehen/ daß auſſer der heyligen Catholiſchen Apoſtoliſchen allein ſeeligmachenden Chriſtlichen Römiſchen Religion (aller maſſen das Reich von der Zeit hero/ da es von dem Haidenthumb zu dem Chriſtlichen Glauben iſt bekehrt worden/ biß auff Wenceslaum den Vierten/ vmb keinen anderen/ dann den Römiſchen Catholiſchen Glauben gewißt/ noch ainzig anderer in dem Schwung gegangen vnd geweſen iſt) nicht ainig andere ſchädlich- vnd verdammliche Irthumben/ Ketzereyen/ Spaltungē vnd Secten/ in das Reich ſich einetingen/ oder darinnen geduldet werden möchten.

So iſt auch nicht minder Wele- kündig vnd bekandt/ daß nach tödtlichem Hintritt/ erſt- vnd höchſt-erwehnten Kayſers Caroli, bey Regierung Wenceslai, der villeicht allzu vil durch die Finger geſehen/ vnd auß übriger Sicherheit geſchlummeret hat/ allerhand Irthumben vnd Ketzereyen in Vnſer Erb-Königreich Böhamb eingeſchlichen/ mithin allerhand Verwirrungen/ Zwyſpalt/ vnd Partheyen/ vnder den Vnderthanen ſelbſten/ dann Auffruhr vnd Empöhrungen wider die Obrigkeit/ ſich erhebet vnd entſtanden/ welche hernacher vaſt bey allen nachkommenden Königen gewähret/ ſonderlich bey Regierung der Kayſern Rudolphi vnd Matthiæ, glückſeeligiſten Angedenckens/ ſich erneueret/ zu Vnſeren Zeiten aber dermaſſen überhand genommen/ vnd gewachſen/ daß auch Vnſere Vnderthanen in beſagtem Reich/ Vns/ Vnſer Nachkommen vnd Erben/ ja/ das gantze Hauß Oeſterreich/ deß Reichs vnd anrainendter Landeſchafften/ wider die außtruckliche Bull/ mehr vnd hochgedachten Caroli deß Viertens/ abzunemmen/ vnd alſo deß Erb-Rechtes gäntzlichen zu entſetzen/ ſich bemühet vnd vndernommen haben.

Damit nun diſes Vnſer Erb- Königreich Böhamb in vorig- glückſeeligē Stand hinwiderumb gebracht vnd geſetzet werde/ in welchem es zu Zeiten offternanten Vnſeres Vorfahrers Caroli deß Viertens geweſen iſt/ haben wir vns nichts mehrers laſſen angelegen noch befohlen ſeyn/ ſeythero/ als wir jenige gewaltige Victory Vnſeren auffrühriſchen Feinden vnd Widerſacheren durch GOttes ſondere Genad aberhalten/ dann daß Wir dem Exempel/ jenes herꝛlichen Kayſers Caroli deß Viertens (der ſeiner Zeiten/ ein Vatter deß Vatterlands genennet/ in dem Werck auch ſelbſten dergleichen zuſeyn/ ſich erzaiget hat)

in Er-

in Erhalt- vnd Beſchützung der heiligen allein ſeeligmachenden Catholiſcher Religion, nachkommen vnd folgen möchten.

Was maſſen er dann in obgedacht- vnſerem Erb-Königreich Böhamb wiſſentlich nicht einige Ketzerey oder Irrthumb hat einführen noch einkommen laſſen: Oder/ da einige vnwiſſend ſeiner/ haimblicher weis wären eingeführt worden/ gleich vnd vnverzüglich alle vnd jede der Catholiſchen Religion zuwider lauffende Irrthumben vnd Secten mit löblichem Eyffer vnd Ernſt auffgehebt/ vnd verbotten: Alſo/ wann Wir mit höchſtem Vnſerem Laid vernemmen/ daß die jenige vncatholiſche Innſäſſen/ ſo annoch in Vnſerem Erb-Königreich Böhamb überig verbliben ſeynd/ vnd ſich auffhalten/ nicht nachlaſſen/ wider Vns/ Vnſere getreue vnd gehorſambe Vnderthanen/ gefährliche Anſchläge zumachen vnd anzuzetlen/ als will Vns obligen/ ſeynd auch gemüſſet worden/ nicht nur wegen tragend- Königlichen Amptes vnd ewiger Seeligkeit/ Vnſerer Vnderthanen (derentwegen Wir ainſt dem Allmögenden GOtt Rechenſchafft werden geben müſſen) ſondern auch zu Beveſtig- vnd Erhaltung eines beſtändigen Fridens/ Liebe vnd Einigkeit zwiſchen Vnſeren lieben vnd getreuen Vnderthanen/ nit minder zu erhalten/ vnd in Sicherheit zu ſetzen Vnſer/ Vnſerer Erben vnd Nachfahrer/ erbliches Recht/ über gemeltes Königreich/ diſes Edict verfertigen zu laſſen vnd zu befehlen/ daß alle Vnſere Vn-Catholiſche/ annoch in ſchädlichen Ketzereyen ſtehende Vnderthanen/ die jenige Irrthumben vnd Secten/ welche nach Ableiben Caroli deß Vierten eingeriſſen ſeynd/ zu verlaſſen/ hingegen zu der heyligen vnd allein ſeeligmachenden Apoſtoliſchen Catholiſchen/ Römiſchen Religion zu tretten/ vnd ſich zu bekehren: Maſſen Wir/ wegen obangezogen verſtandener Vrſachen/ auch Antrib vnd Stachel deß Gewiſſens forthin keinen weder hoch- noch nider Standes in Irrthumben/ Ketzereyen vnd Secten/ gedulden oder paſſieren laſſen könden/ ſondern halten es für billich/ auch Göttlichen Willen vnd Befelch gemäß zuſeyn/ daß alle vnd jede Vnſere getreu vnd gehorſame Vnderthanen mit Vns in der alten Römiſchen Catholiſchen Religion, in welcher Vnſere vnd ihre Vorfahrer wol vnd Gottſeeliglichen gelebet/ auch durch Beyhülff Göttlicher Barmhertzigkeit/ ſeeliglich auß diſem Leben abgeſchaidē vnd geſtorben ſeynd/ halten vnd ains ſehen/ ꝛc.

So vil auß dem Kayſerlichen Befelch an die Böhmen. Warauß abzunemmen/ daß einmal wahr/ was jener geſagt/ Kayſer Ferdinand auch der Mainung geweſen/ ja in der That ſelbſten geſehen/ vnd nur allzu genügen erfahren hat: *Quod ferè exleges faciat hæreſis, & à contemptu Numinis ad perfidiam rebellionémque proxima ſit via*; [Daß das Ketzerthumb die Leuth vaſt ſcham- vnd zaumlos mache/ von Veracheung deß Allerhöchſtens/ der erſt- vnnd nächſte Weeg ſeye zur Vnreu/ Rebellion vnd Auffruhr.] *Cui væ? cujus Patri væ? cui rixa? cui fovea? cuiſine cauſa vulnera? cui ſuffuſio oculorum? nónne hi, qui commorantur in vino, & ſtudent calicibus epotandis?* [Vber wen kommet das Wehe? Weſſen Vatteren iſt wehe? Wer fallet in die Gruben? Wer wird ohne Vrſach verwundet? Wer hat Blut-rothe Augen? Seynd es dann nicht die jenige/ ſo ſtäts ſitzen bey dem Wein/ ſich geben auf das Sauffen vnd Becher außlähren.] Ich ſage/ welchen Fürſten vnd Regenten iſt wehe: Welcher Obrigkeit? Wer leydet immerwährenden Zwyſpalt vnd Vnruhe in ſeinem Land? Wer fallet in die Gruben alles Unhails vnd Verderbens? Wer hat nichts anders zugewarten dann Wunden/ Auffruhr vnnd Mord? Wer Blut-rothe betrübte Augen? Nemblich die jenigen/ ſo anzäpffen vnd trincken auß dem Becher der Babyloniſchen Metzen/ durch welche/ nach Mainung viler Väter/ nicht vngelegenlich alles Ketzerthumb mag vnd kan verſtanden werden. Kein Schildereyiſt ohne Schattierung: Kein Liecht ohne Schatten: Keine Roſen ohne Dörner: Kein Apoteck ohne Gifft: Kein Comet ohne Vnglück: Vnnd kein Glaubens-Neuerung ohne Krieg vnd Empöhrung.

Aud. Hüre. Excub. in Tutel. in Alberto Magnam, Prov. 23. 29.

Was Eyffer vnd Ernſt

Rechtſchaffene Fürſten vnd Regenten / nicht nur in Verhüt- vnd Außreutung der Ketzereyen/ ſondern auch/ in allen anderen Religions-Sachen erzaiget / vnd in dem Werck ſelbſten erwiſen haben/ daß in diſem ſtehe vnd hange aller Seegen vnd Wolfahrt Ihrer Regierung Land vnd Leuthen.

Exod. 26. 1. ES warde der jenige Tabernackel / welcher auß Göttlichem Befelch in der Wüſteney auffgerichtet von den Leviten/ durch dieſelbige herumb getragen/ allem Juden-Volck an ſtatt eines Tempels dienen müßte: endtlich vnnd

Num. 1. 1. nach deme beſagtes Volck / das Gelobtverſprochene Land erraichet/ nirgend anderſtwo / noch in ainig anderer Stadt/ beygeſetzet vnd abgeleget/ dann in der Statt

Joſ. 18. 1. Silo: *Congregatiq; ſunt filij Iſraël in Silo, ibiq; fixerunt tabernaculum teſtimonij, & ſuit eis terra ſubjecta*: [Vnd die Kinder Iſraël verſambleten ſich in Silo, vnd ſchlugen daſelbſten die Hütten der Gezeugnuß auff/ vnd das Land ware jhnen vnderworffen. In der Statt Silo müßte der Tabernackel abgelegt vnd beygeſetzt werden: *Quia Silo*, ſpricht Mendoza, *erat civitas de ſorte Ephraim, ex qua tribu erat Joſue, Ductor & Gubernator illius populi*, [Alldieweilen Silo, ein Statt von der Zunfft Ephraim, auß welcher Zunfft Joſue, diſes Volcks vnd der Juden Hertzog vnd Regent: Auch billich geweſen iſt/ daß eben in der Statt/ wo Gottes Tempel oder Hütten / gleichfahls der Pallaſt oder Reſidenz deß Hertzogs ſeyn ſolte.]

§. 50. In Silo wird der Tabernackel niedergelaſſen. Warumben?

Tom. in lib. 1. c. 1. Num. 2. In Expoſit. lit.

§. 51. Gott vnd deß Königs Hauß müßten beyſamen ſeyn.

Eben der Vrſachen / wie Hieronymus bezeuget/ hatte auch der Berg Sion zween Gipffel oder Spitzen/ auff deren einem ſo Moria, der Tempel/ auff dem andern / ſo aigentlich Sion genennet wurde/ der Pallaſt vnd Statt Davids, gebauet vnd geſetzet ware: GOttes vnd deß Königs Hauß müßten beyſammen / wol gar eines ſeyn/ *DEUS in domibus ejus cognoſcetur*, ſinget David, Gott wird in ihren Häuſern erkennet werden. Oder/ wie die Hebræer leſen/ in Palatiis cognoſcetur, in Königlichen Häuſern vnd Pallaſten wird er erkennet; nicht anderſt/ als ob die Königliche Hoffſtatt dergeſtalten vnd mit ſolcher Andacht ſollen eingerichtet ſeyn/ daß vnder ſelbigen vnd den Gotts-Häuſeren ein ſchlechter Vnderſchid möge gefunden werden: Allermaſſen/ wie oberwehnter Mendoza recht hiervon redet/ *Religio eſt regnorum cuſtodia*, [die Religion oder der wahre Glauben vnd Gotts-Dienſt iſt ein veſte Landtwehr vnd Schützung aller Reichen.

Hier. in qq. Hebr. in Gen. ad c. 10. Item in Epiſt. 27. ad Euſt: de Epitab. Paulæ: Pſal: 47: 4.

Gewißlich/ ſo lang der Tabernackel in der Statt Silo geweſen vnd gebliben / ſo lang iſt auch die Jüdiſche Regierung in jhrem Flor vnd Wachsthumb erhalten worden vnd gebliben/ *Et fuit eis terra ſubjecta*, [vnd das Land warde jhnen vnderworffen:] So bald aber der Tabernackel auffgehebt vnd zerſtöhret/ alſobald iſt auch all ihr Glückſeligkeit auffgehebet / zu Grund gangen/ vnd verſchwunden/ *& repulit Tabernaculum Silo*, ſinget David, [vnd er verwarffe die Hütten in Silo, die Hütten/ da er vnder den Menſchen wohnete: Gleich aber/ als ein Echo, oder Widerhall/ folgt darauff: *& tradidit in captivitatem virtutem eorum, & pulchritudinem eorum in manus inimici*, [Vnd er übergabe ihr Stärck ins Gefängnuß/ vnd ihre Zierd in deß Feinds Hände:] Nemblichen / wie Samſon, da er die Säulen/ darauff der Philiſthæer Hauß geſtanden/ vmbfangen/ vnd eingeriſſen/ gleich das gantze Hauß gefolget vnd gefallen/ vil tauſent der Philiſthæer erſchlagen worden: Alſo wann in einem Reich oder Land fallen vnd geſtürzet werden die Säulen deß wahren Gotts-Dienſtes/ fallt vnd wird nothwendiger weis geſtürzet die Stärck vnd Zierd eines gantzen Lands vnd Reiches: *Eſt enim religio regnorum cuſtodia*, [Dann der wahre Glauben vnd Gotts-Dienſt iſt ein veſte Landt-Wehr vnd Beſchützung der Reichen.

Pſal: 77: 60.

Jud: 16. 29.

Wie eyfferig jhme der H. David habe die Religions-Sachen laſſen angelegen ſeyn.

§. 52. Davids Eyffer in Religions Sachen.

Dannenhero eines rechtſchaffenen Fürſten vnd Regenten erſt- vnd vornembſte Sorg iſt/ vnd ſolle ſeyn/ daß er ſehe/ vnd auff Mittel gedacht ſeye/ wie er beſagten Gotts-Dienſt in ſeinen Landen vnd Reichen/ nach all ſeinen Kräfften beveſtigen vnnd befördern/ die Geiſtlichkeit erhalten vnd mehren/ Kirchen vnd Klöſter auffrichten vnd zieren mög. David, ſo bald

er zur

loc. cit.

er zur Ruhe kommen/ vnd der HErr jhme Frid gegeben von allen seinen Feinden/ ware sein erster Gedancken/ wie er disem seinem HErrn vnd GOtt einen Tempel auffrichten vnd bauen möchte; sagte disem nach zu Nathan dem Propheten: *Videsne, quòd ego habitem in domo Cedrina, & Arca Dei sit in medio pellium?* [Siheſtu/ daß ich in einem Hauß wohne/ von eytel Ceder-Bäumen auffgerichtet/ vnd Gottes Arch stehet mitten vnder den Thier-Häuten vnd Fählen.] Als wolte er sagen: Es will sich nicht gebühren/ ist auch kein Mittel/ mein Reich zubevestigen/ daß ich in Herrlich/ ja Königlichem Pallast wohnen/ vnd mein Herr solle so schlechtlich angesehen/ gar kein Hauß nicht haben/ nur vnder den Häuten vnd Fällen der Thieren sich müssen auffhalten. Er hat mir so vil gutes erwisen/ von dem Hirten-Staab zu dem Scepter/ von Waldung der Schaffen zu Regierung so viler Völcker erhebet: Mich so offt gerissen auß den Händen meiner Feinden/ endtlich gesetzet in Frid vnd Ruhe. Die höchste Vndanckbarkeit wäre/ wann ich in einem so köstlichen Pallast wohnen/ meinen GOtt vnd HErrn aber vnder so verächtlichen Tach wolte sitzen lassen. Mit nichten! Einen Tempel will ich bauen: Habe ich ein Hauß von Ceder/ so solle mein Herr eines von Gold vnd Silber haben; der HErr solle ja billich seyn über seinen Knecht.

2. Reg. 7. 2.

Hätte auch David sein Vorhabē werckstellig zu machen nicht außgesetzet/ dafern er nit was anders von Nathan dem Propheten berichtet/ vnd daß solches dem Salomon seinem Sohn vorbehalten/ wäre verständiger worden. Wenigist vnd inzwischen/ biß der Tempel gebauet/ hat er den Pundts-Kasten erhebet/ von dem Hauß Abinadab vnd Obededom, in sein Schloß oder Statt mit höchster Solemnität vnd Herrlichkeit lassen einführen vnd tragen/ der gäntzlichen Zuversicht/ wie das Hauß Obededom durch disen Kasten gesegnet/ ebnermassen werde auch sein Hauß/ ja das gantze Reich dardurch gesegnet vnd benedeyet werden:

2. Reg. 6. 12.

553. Wie er solchen seinem Sohn befohlen.

Eben dise Haupt- vnd Grund-Lehr gabe er obgedachtē seinem Sohn dem Salomon, daß/ wann er sein Reich in erwünschter vnd glückseeligem Ruhe-Stand erhalten wölle/ er sich von seinem GOtt vnd wahren Gottes-Dienst nicht abziehen noch abwenden lassen solle. Seine zu jhme abgegangene letste Wort/ seynd dise: *Ego ingredior viam universæ terræ: confortare, & esto vir: Et observa custodias Domini DEI tui, ut ambules in viis ejus, ut custodias cæremonias ejus, & præcepta ejus, & judicia & testimonia.* [Ich gehe den Weeg aller Welt; so stärcke dich vnd seye ein Mann/ vnd habe acht auff die Hüeten deß HErrn deines Gottes/ daß du auff seinen Weegen wandlest/ auch seine Gebräng vnd Gebott vnd die Gericht vnd Zeugnussen haltest/ wie in dem Gesatz Mosis geschriben stehet: Damit du verstehen mögest alles/ was du thust/ vnd wohin du dich wenden wirst/ auff daß der HErr seine Wort bestätige/ die er von mir geredet hat/ vnd gesagt: Werden deine Kinder jhre Weege bewahren/ vnd in der Warheit von jhrem gantzen Hertzen vnd jhrer gantzen Seel vor mir wandlen/ so solle von dir nimmer ein Mann gebrechen auff dem Thron Israël.

3. Reg. 2. 2.

Salomonis guter Anfang/ aber schlechtes End.

O daß Salomon dise letste Lehr seines Herrn Vatteren besser in obacht genommen vnd gevolget hätte/ er solte gewißlich sich nicht an frembde Weiber gehencket/ noch von selbigen sich so liederlich- vnnd häßlichen bethören/ vil minder von dem Mosaischen Gesätz vnnd Gebräuchen abführen/ vnd zur Abgötterey bereden vnd verlaiten lassen. Salomon machte einen glücklich-guten Anfang; das erste/ so er bey Antrettung der Regierung vorgenommen/ ware die Erbauung deß Tempels/ dessentwegen er alsobald ein Gesandtschafft abgefertiget zu Hiram, dem Tyrier König/ vnd das darzu nöthige Bau-Holtz hat begehren lassen: *Tu scis*, liesse er jhme zuentbieten vnd sagen/ *voluntatem David Patris mei*, [du waist den Willen Davids meines Vatteren/] vnd was massen er nicht hat könden vollziehen den Bau/ den er vor hatte auffzuführen/ zu Ehren deß Hertzen seines Gottes/ wegen der Krieg/ die rings herumb antrungen/ biß sie der HErr vnder seine Füß-Solen gelegt vnd geworffen hat. Nun hat mir aber der HErr Ruhe gegeben von allen Seyten/ ist auch keiner/ der mir widerspricht/ oder strebet. Habe mich disem nach entschlossen/ vnd bin gedacht/ einen Tempel dem Namen deß HErrns meines GOttes gemäß deme/ was der HErr David meinem Vatteren gesagt: *Filius tuus, quem dabo pro te super solium tuum, ipse ædificabit domum nomini meo*, dein Sohn/ den ich wird geben an deiner statt auff deinem Thron/ wird bauen ein Hauß meinem Namen. Gibe demnach Befelch/ daß mir deine Knecht Ceder-Bäum von dem Berg Libano abhauen vnd fällen/ vnd meine Knecht sollen seyn mit deinen Knechten/ die Belohnung aber deiner Knechten will ich dir geben/ was du begehren wirst/ dann du waist/ daß niemand ist vnder meinem Volck/ der das Holtz also hauen kan/ wie die Sidonier.

554. Salomon hebt wol an. 3. Reg. 5. 3.

Andere Nothwendigkeiten vnd Rahtschafft hatte schon sein Vatter/ annoch vor seinem Ableiben/ überflüssig vnd reichlich beygeschaffet vnnd verordnet; Salomon tragete bey sein Weißheit/ mit welcher er so herrlichen Tempel auffgeführet/

daß dergleichen die Welt nie geſehen hat/ noch leichtlich ſehen wird/ ein Mirackl/ ſo alle Mirackl der Welt übertroffen vnd zu ſchanden gemachet hat. 2. Paralip. 7. 11. *Complevitque Salomon Domum Domini, & domum regis, & omnia, quæ diſpoſuerat in corde ſuo, ut faceret in domo Domini, & in domo ſua, & proſperatus eſt.* [Vnd Salomon vollendet das Hauß deß HErrn/ vnd das Hauß deß Königs/ vnd alles was er in ſeinem Hertzen vorgenommen vnd beſchloſſen/ in dem Hauß deß HErrns/ vnd in ſeinem Hauß zu verrichten. Vnd er warde geſegnet/ hatte Glück vnd Hail. 2. Paralip. 11. *Magnificatus eſt igitur Salomon, ſuper omnes reges terræ, præ divitiis, & gloria,* Alſo warde Salomon groß für alle König der Erden/ ſo wol an Reichthumben/ als Glory vnnd Herrlichkeit.]

555. Endet aber übel.

Nichts gienge Salomon ab/ dann die Beſtändigkeit/ ſo krönet vnd zur Vollkommenheit bringet alle Werck. Als lang Salomon nach lenter Lehr ſeines Vatteren/ GOttes Ehr vnd Dienſt in gebührende Obacht gezogē/ ſo lang ware er bey allen Königen vnd Fürſten der Welt in höchſtem Anſehen/ hatte Gelt vnd Guts genug/ noch darzu Frid vnd Ruhe in ſeinem Land: das Glück machte auff/ Salomon dörffte nur tantzen. So bald aber diſer ſo weiſe König ſich von ſeinen Weiberen/ (deren er 700. als Königinen/ 300. als Kebs-Weiber gehabt) hat einnemmen vnd bethören laſſen/ nicht nur einen/ ſondern mehr Götter/ als Aſtarthen, der Sidonier Göttin: Chamos, der Moabiter; vnd Moloch der Ammoniter Gott/ angebetten/ den wahren GOtt verlaſſen hat/ alſobalden ſprangen alle Saiten/ das Glück wolte nicht mehr auffmachen/ Salomon warde gelähmet/ kundte nicht mehr hoch ſpringen: GOtt ware über jhne erzürnet vnd erbitteret/ all ſein Glück vnd Wolſtand bekame den Krebsgang; der anvoren ſo klug vnd weiß/ wurde in ſeinen alten Tagen zu einem Narren/ ja zum gröſten Narren vnder den Männeren/ wie er ſelbſten bekennet: 3. Reg. 9. 22. Prov. 30. 2. *Stultiſſimus ſum virorum, & ſapientia hominum non eſt mecum,* [Der gröſte Narr bin ich vnder allen Männeren/ vnd die Weißheit der Menſchen iſt nicht mit mir:] Der anvoren dem wahren GOtt ein ſo herrlichen Tempel erbauet/ bauet anjetzo Götzen-Tempel/ einen Chamos, dem Moabiter Götzen gleich auff dem Berg Jeruſalem gegen über: Den andern Moloch dem Götzen der Ammoniter: Der anvoren Ruhe vnd Frid hatte in ſeinem gantzen Reich/ daß jeder kunde ſicher vnd ohne Forcht wohnen/ 3. Reg. 11. 5. 1. Reg. 4. 25. *ſub vite ſua, & ſub ficu ſua, à Dan uſque Berſabee.* [vnder ſeinem Rebſtock vnd vnder ſeinem Feigenbaum von Dan biß auff Berſabee, der hat nunmehr Krieg/ vnd wird überzogen von verſchidenen Feinden Adad vnnd Razon, angefochten/ vnd empöhret hat ſich wider jhne Jeroboā: der anvoren Gelt vnd Guts genug/ vnd in ſolcher Anzahl/ daß das Silber zu Jeruſalem, wie die Stain geachtet/ iſt endtlich in ſolche Noth gerathen/ daß er ſeine Vnderthanen geſtaigert/ dermaſſen vnd mit ſo groſſen vnerleydenlichen Anlagen gepreſſet/ daß ſie auffgeſtanden/ von Roboam ſeinem Sohn abgefallen/ mehr nicht/ dann ein anzige Zunfft bey dem Hauß David geſtanden vnd gebliben iſt. Alſo gehet es/ wann man den Weibern volget/ frembden Götteren anhanget/ den anzigen wahren GOtt auff die Seyten ſetzet vnd verlaſſet/ 2. Paralip. 10. 1. *Eſt enim religio cuſtodia regnorum,* [Dann der wahre Glauben vnd Gotts-Dienſt iſt ein veſte Landtwehr vnd Beſchützung der Reich;] wann der Feind über den Paß/ da kan er graſſieren vnd machen/ was er will: Wann die Mauren gefället/ muß ſich die Statt ergeben: Vnd wann die Landtwehr hin vnd verſchertzet ſo iſt auch hin vnd verſchertzt das gantze Land.

556. Eyfer deß Königs Joſaphats. 2. Paralip. 17. 1.

Diſes erkennete Joſaphat, der fromme König in Juda: welcher ob er ſchon hatte *infinitas divitias & multam gloriam,* wie die Schrifft zeuget/ [vnendtlich vil Reichthumben/ groſſe Herrlichkeit vnd Glory/] ſich gleichwol deſſen nit überhebe/ noch berühmet/ ſondern vilmehr/ weilen er gäntzlichen darfür gehalten vnd geglaubet/ daß alles von deme/ der ein GOtt aller Götter/ Abraham von Vr der Chaldeer/ Iſaac von dem Schwerdt ſeines Vatters/ Joſeph auß dem Kercker/ Ketten vnd Banden der Ægyptiern, das gantze Volck endtlich auß ſchwärer Ægyptiſcher Dienſtbarkeit durch das rothe Meer vnd Jordan/ mit ſo groſſem Wunder vnd Zaichen/ in diſes gelobe von Milch vnd Hönig flieſſendes Land geführet hat: Das alles/ ſage ich/ von diſem freygebig- allgütigem GOtt herrühre vnd komme/ als lieſſe er jhme ſein Ehr vnd Beobachtung/ höchſtens angelegen vnd befohlen ſeyn: *Igitur tertio anno regni ſui,* wie die Schrifft Zeugnuß gibt/ *miſit de principibus ſuis, ut docerent in civitatibus Juda, & cum eis Levitas & Sacerdotes: docebántque populum Juda, habentes librum legis Domini, & circumibant cunctas urbes Juda, atque erudiebant populum:* [Hat demnach im dritten Jahr ſeiner Regierung etliche ſeiner Fürſten abgefertiget/ in den Stätten Juda zu lehren/ vnd er ſandte mit jhnen die Leviten vnd Prieſter/ welche das Volck in Juda vnderweiſetē vnd lehrten/ bey ſich habend das Buch der Geſätzen deß HErrns: Vnd ſie wanderten herumb in allen Stätten Juda vnd vnderrichteten das Volck.] Joſeph der Jüdiſche Scribent ſagt noch mehr/ vnd ſchreibt/ daß er ſelbſten in ſeinem Reich herum gezogen/ alles Volck gelehrt vnd vnderrichtet/ aller Orthen auffrichtige vnverfälchte Richter eingeſetzt vnd beſtellet/ Jeruſalem aber habe er gewölt/ daß es in allem mit jhrem Exempel ſolte vorgehen vnd leuchten: Ibid. *dicebat enim,* dann er ware der Mainung vnd ſprache/ ſchreibt Joſeph, *rectum judicium*

con-

lib. 9. Antiquit. c. 6. *constitutum esse debere in ea civitate, in qua, & templum DEI, & habitaculum erat Imperatoris*, [daß ein vollkommen vnverfälschtes Gericht müsse bestellet seyn in derjenigen Statt/ in welcher nicht nur der Tempel GOttes/ sondern auch die Residenz vnd Wohnung deß Königs gefunden werde.] O Eyffer! Wann solche vnd dergleichen Prediger in das Land kommen/ wäre kein Wunder/ wann auch die Vögel zufliegen/ wie bey dem Seraphischen Vatter Francisco: Wann zuschwimmeten die Fisch/ wie bey dem H. Antonio von Padua; geschweigen erst/ daß die Menschen zulauffen vnd horchen: Wann König vnd Fürsten außgehen/ vnd besaamen die Felder/ solle ja das Land wol fruchten vnd anschlagen. Wiewol Christus selbsten kommen/ ein König aller Königen/ ein HErr aller Herrschenden/ den besten Saamen eben in disem Land außgeworffen/ ist gleichwol/ der mehrere Thail/ eintweders neben vnd auff die Strassen/ oder vnder die Dörner vnd Stain gefallen/ der wenigere gut gethan vnd gefruchtet. Aber weiters/ vnd

Von dem
Alten zu dem Neuen Testament/
von den Königen in Juda zu vnsern Kayſern/ Königen vnd Potentaten zu kommen.

Constantinus M.

317. Constantini deß Grossen.

DEr gleich der erst vnd vornembste/ so in die Feder fallet/ Constantinus der Grosse vnd erste Catholische Kayser. O was Eyffer vnd Ernst hatte nicht diser Fürst in Auffrichte- vnd Behauptung der wahren Religion, so bald er nur die Warheit erkennet/ vnd von Sylvestro dem heyligen Pabst ist getaufft worden/ in dem gantzen Römischen Reich sehen vnd spühren lassen? Er schaffte alsobalden den bißhero verfolgten Christen Frid vnd Ruhe/ die in das Ellend Vertriebene ruffte er wider nacher Hauß; die so gefangen/ zum Metall graben/ oder andern dergleichen Schaar Arbeiten verdammet/ liesse er loß: Die in schwärer Dienstbarkeit Seufftzende setzete er auff freyen Fuß: Die Güter/ so den Christen abgenommen/ stellete er widerumb zu/ setzete sie in vorige Würden vnd Ehren: Den Noth-leydenden Befreundten/ vnd Erben der hingerichteten Martyrern kame er zu Hülff/ Männiglichen sprange er bey/ Blutvergiessen/ Rädern vnd Spiessen/ hatten ein End/ die Verfolgungen hörten auff; Hingegen gabe er Befelch/ aller Orthen Kirchen auffzurichten/ die Fähnen/ zum Zaichen deß Sieges/ vnd überwundener Heydenschafft außzustecken/ Er selbsten/ gienge mit dem Exempel vor: Die erste Kirchen/ so er gleich acht Tag nach empfangenem Tauff hat auffführen vnd bauen lassen/ ware deß H. Petri, auff dem Berg/ Vaticanum genannt/ allwo er seine Cron vnd Purpur ab- vnd beyseys gelegt/ ein Bickel in die Hand gefasset/ erstens vnd vor allem zum Fundament grabende/ zwölff Körb mit Erden/ zu Ehren der heyligen zwölff Apostlen auff seinen Schulteren darvon getragen/ vnd also einen Anfang deß gantzen Gebäus gemacht hat/ nichts hierinn nachgebend Vespasiano, dem Haidnischen Kayser seinem Veteren/ von welchem Suetonius schreibet/ daß er in Erneuer- vnd widerAuffrichtung deß Capitolij der erste gewesen seye/ so Hand angeleget/ den Thur-Bau angegriffen/ auch auff seinen Schulteren hinweg zutragen sich nicht gescheuhet/ noch geschämet habe. Sueto. in Vespa. c. 8.

318. im Kirchen-Bauen vnd Stiften.

Ein andere Basilicã, oder herrliche Thum-Kirchen bauete er auff dem Berg Cælio, innerhalb seinem sehr weitläuffig Lateranensischen Pallast (den er schon anvoren Melichiadi dem Römischen Pabst Sylvestri Vorfahrer/ überlassen vnnd verehrt hatte) welche hernacher Constantiniana, oder Constantini; öffters aber Salvatoris, deß Haylands/ Kirchen ist genennet worden. Die Kirchen deß H. Pauli, auff dem Weeg gegen Ostia, hat Constantinus gebauet: Gebauet hat er die Kirchen deß H. Ertz-Martyrers Laurentij in dem Veraner-Feld/ andere mehr/ so wol innals ausser Rom/ in dem Welschland so wol/ als Franckreich; vnd nicht nur gebauet/ sondern noch darzu Kayserlich dotiert vnd außgesteuret/ mit so gewaltigen vnd köstlichen Kleynodien gezieret/ daß auch die Haiden darab sich verwunderet/ so grosse Munificenz vnd Freygebigkeit nicht genugsamb haben rühmen noch preysen können. Baron. anno eod. Idem an. 313. Baron. ad ann. Christi 324.

Idemibid. Nur von dem Orth oder Tauff-Brunnen/ worinnen Conſtantinus iſt getauffet worden/ zu reden: Wer ſtaunet vnd vercreuziget ſich nicht/ wann er liſet jenes Büchlein/ ſo intitulieret: *De Munificentia Conſtantini*, [Von mehr dann Kayſerlicher Freygebigkeit Conſtantini:] Mit was vnd wie vil/ ſo gulden als ſilbernen Geſchirren/ köſtlichem Geſchmuck/ Zierd vnd Geſchencken/ er erſtgedachte Tauffſtatt begabet: Noch darzu mit reichen vaſt in aller Welt außgezaichneten vnd übergebenen Renten vnd Einkommen verſehen vnd geſtifftet hat? Welches alles Anaſtaſius Bibliothecarius auß den Archiven der Römiſchen Kirchen gezogen/ vnd an den Tag gegeben hat.

Ad Supradictum annum n. xxiij. Henricus Spondanus iſt der Mainung/ kan auch nicht glauben/ noch jhm einbilden/ daß ainiger/ der anderſt ein Liebhaber der Warheit/ in alten Geſchichten erfahren/ vnd was mehrers beleſen ſeye/ werde in Abrede ſtehen/ oder laugnen dörffen: *Conſtantinum Imperatorem* (ſeynd die Wort Spondani) *maximè pium, & ore quoque Gentilium, munificentiſſimum prædicatum, Chriſtianam religionem, quam primus fermè omnium Imperatorum, præter Senatûs populique ſententiam, amplexatus eſt, eunctis, quibus valuit, officiis voluiſſe, ac donis frequentâſſe*: [Daß Conſtantinus der Kayſer/ als der vor anderen Gottsförchtig/ auch von Halden wegen ſeiner Käyſerlichen Freygebigkeit/ ſeye gerühmt vnd gelobt/ die Chriſtliche Religion, die er vaſt erſtens vnder allen Kayſeren wider deß Raths vnd Römiſchen Volcks Willen vnd Mainung angenommen vnd vmbfangen/ mit allmöglichſten Dienſten verehret/ mit vil vnd offt widerholten Geſchencken begabet vnnd geziehret habe:] Sonderlichen aber/ wie Spondanus noch ferners hinzu ſetzet/ iſt es ſehr glaublich/ daß er vor anderen die Römiſche Kirchen/ in welcher er wußte/ daß der oberiſte Hirt vnd Fürſt der Chriſtenheit ſeinen Siz: Der Fels/ warauff der HErr ſein Kirchen gebauet hätte/ in obacht werde genommen/ mit ſonders herlichen Geſchencken bereichet/ mit Macht beveſtiget/ mit Rechten endelich vnd Gerechtigkeiten verſehen/ obſchon/ die Römiſche Päbſt derſelben/ wenigiſt aller/ nit gleich ſich bedienet noch gebrauchet haben/ welches auch auß dem abzunemen vnd zu ſchlieſſen/ daß die Allerchriſtlichiſte Könige in Franckreich/ diejenige Güter/ Land vnd Leuth/ ſo ſie den Longobardern abgenommen/ in jhren Diplomatis, offentlich auffgerichten Brieffen bekennen vnd zeugen/ daß ſie ſelbige der Römiſchen Kirchen/ nicht ſchencken/ ſondern vilmehr haimb- vnd zuſtellen/ wider welches ſich die Orientaliſche Kayſer gar nit gerühret/ noch geſetzet haben; ob ſie ſchon der Römiſchen Kirchen gar nit hold noch günſtig/ ſelbige/ wie der H. Gregorius klaget/ haben dörffen vnder die Contribution ſetzen vnd anlegen.

In Pſal. 4. pœnit.

Wann ich erſt kommen vnd reden ſolte von dem Reſpect vnd Auffſichte/ ſo diſer Kayſer gegen die Biſchöffe vnd gantze Geiſtlichkeit der Kirchen gehabt vnd ſehen laſſen/ wurde ich eher einen Anfang dann End finden könden. So weit iſt hierinnfahls diſer fromme Kayſer kommen/ daß ob er ſchon erſt neulich zu dem wahren Glauben bekehret/ billich ab eines/ oder deß andern Prieſters Wandel/ vnd böſſ-gegebnem Exempel/ ſich hätte ärgern ſollen er gleichwol ſolches nicht gethan/ vilmehr/ wie Theodoretus bezeuget/ zu ſagen pflegte: *Quod Sacerdotum vitia, non ſint populo aperienda, ne ille, inde causâ offendiculi arreptâ, libenter peccare aggrediatur*; [Daß man/ die Mängel der Prieſterſchafft dem Volck nicht ſolle an die Zähn ſtreichen/ damit ſelbiges durch ſolche Aergernuß nicht veranlaſſet werde/ keck vnd ohne Scheu in die Sünden hinein zu platzen/ vnnd ſich ebnermaſſen zu vergreiffen.] Sich belangend/ ſagte Conſtantinus; *Si ſuis oculis, Epiſcopum alienæ uxori ſtuprum inferre fortè videret, facinus illud nefandum ſuo paludamento ſe obtecturum, ne facinoris aſpectus eos, qui idipſum cernerent, ulla ex parte læderet*: [Jahls er mit ſeinen Augen ohngefähr einen Biſchoff mit einem frembden Weib ſich vergreiffen ſehen ſolte/ wolte er ſolche Schanderthat mit ſeinem Purpur-Mantel bedecken vnd vertuſchen/ damit nur andere/ die es etwann auch gewahr wurden/ darab nicht im geringſten ſtoſſen oder ärgern möchten.]

§ 59. Wegen der Geiſtlichkeit.

Apud Baron. an. Chriſti 323.

ibid.

Er wußte vnd verſtunde gar wol/ daß der erſt- vnd nicht geringiſte Grad zum Abfall/ Ketzerey vnd Auffruhr wäre die Verſchin vff- vnd Verachtung der Cleriſey, oder Prieſterſchafft/ der Vrſachen verwarffe er diejenige Schmach-Schrifften/ ſo die Arriani ſche Biſchöff wider die Catholiſche eingegeben/ ſie bey dem Kayſer verhaſſet vnd verächtlich zu machen: Lieſſe ſie alſobald verbrennen/ bekräfftiget auch mit einem Eyd ſchwur/ daß er ſie gar nicht angeſehen/ geſchweigen/ ainigen Buchſtaben darvon geleſen hätte/ mit diſen ſchönen Worten/ welche billich alle Fürſten vnd Herren in obacht nemmen/ vnd wol mercken ſollen: *DEUS, vos conſtituit, Sacerdotes, & poteſtatem dedit, de nobis quoq; judicandi: & ideo nos à vobis recte judicamur; vos autem non poteſtis ab hominibus judicari: Propter quod DEI ſolius inter vos exſpectate judicium, & veſtra jurgia ad illud divinum reſerventur examen. Vos autem, nobis à DEO dati eſtis Dij: & conveniens non eſt, ut homo judicet DEOS, ſed ille Solus, de quo ſcriptum eſt: DEUS ſtetit in Synagoga Deorum, in medio autem DEOS diſcernit.* Zu Teutſch. [GOTT hat euch Prieſter geſetzet vnd Gewalt gegeben/ auch über vns zu vrthailen/ daß

Ruffin. & Sozom. apud Baron. ubi cit.

wir

wir alſo von euch recht geurthailet; jhr aber von den Menſchen nicht kondet geurthailet werden: Der Vrſachen jhr Gottes Vrthail allein zugewarten habt/ allwo euere Zwyſpalt vnd Strittigkeiten müſſen außgetragen werden. Jhr inzwiſchen ſeyt vns als Götter vorgeſetzt/ will ſich auch nicht gebühren/ daß ein Menſch die Götter vrthaile/ ſondern der alleinig/ von welchem geſchriben ſtehet: GOtt iſt geſtanden in der Synagog oder Schul der Götter/ in Mitten aber richtet vnd vrthailet er die Götter.

Conſtantini Demuth vnd Beſchaidenheit.

Conſtantini Demuth vnd Beſchaidenheit. Epiſt. 32. ad Valentin. Imperat.

Der H. Kirchen-Lehrer Ambroſius lobet Conſtantinum inſonders/ wegen ſeiner außbündigen Demut vnd Beſchaidenheit/ die er in dem Nicæniſchen Concilio oder Kirchen-Verſamblung erwiſen vnd erzaiget hat/ dero er ſelbſten in Perſohn beygewohnet: Eher aber (wie ſolches auch Euſebius, Socratres, Theodoretus, Sozomenus vnd andere bezeugen) in den/ von Gold gemacht-obenan geſtelten Seſſel ſich nit begeben/ noch ſetzen wöllen/ biß gleichwol die Biſchöff ſolches jhme zuthun gewuncken vnd gedeutet haben: Geſetzt hat er ſich endtlich/ aber nicht als ein Richter/ ſich in Glaubens-Sachen einzumiſchen/ oder ainziges Vrthail zu fällen/ ſondern wie oberwehnter heyliger Ambroſius ſchreibet/ allen vnd jeden Biſchöffen lieſſe er jhre freye Stimmen vnd Vrthail/ er horchete inzwiſchen alles Fleiſſes zu/ hatte ſein Abſehen auff Frid vnd Einigkeit: Der Warheit fiele er bey/ die/ ſo darwider/ ſchaffete er zur Ruhe/ allen Tumult vnd Widerſpennigkeit ſtillet vnd hebete er auff mit beſtem Glimpff/ Sanfft- vnd Demut.

Apud Baron. an. ſup. cit.

Nach vollendtem vnnd beſchloſſenem Concilio, bey welchem ſich drey hundert achtzehen Biſchöff einſindig gemacht/ eben ſo vil/ als Abraham ein Vatter deß Glaubens/ Soldaten außgerüſtet vnd geführet/ welche nicht wider fünff Könige/ ſondern wider die Feind/ vnd die jenige/ ſo die Gottheit deß Sohns Gottes haben dörffen anfechten/ geſtritten/ erlegt vnd überwunden haben:

Gen. 14. 14.

Nach diſem vollendtem vnd beſchloſſenem Concilio, ſage ich/ hat Conſtantinus der Kayſer ſeine Viceunia, oder zwaintzigeraichte Jahr in ſeiner Regierung/ auff das herrlichiſte gehalten/ zu malen Conſtantium ſeinen ander-gebohrnen Sohn zum Kayſer gemachet/ darauff ein herrliches ja Kayſerliches Panquet angeſtellet/ darzu alle anweſende dreyhundert achtzehen Biſchöff eingeladen/ ſie nicht allein auff das köſtlichiſte tractiert, ſondern auch reichlich beſchencket/ zur Einigkeit ermahnet/ vnd alſo mit Kayſerlichen Gnaden entlaſſen hat/ wie ſolches alles mit mehrerem Euſebius beſchreibt vnnd rühmet: Theodoretus ſetzet noch hinzu/ daß Conſtantinus Brieff habe laſſen ablauffen an alle ſeine Statthalter/ jhnen allergnädigſt befehlend/ daß ſie allen Kirchen-Dienern/ verlobten Jungfrauen vnd Wittwen/ in allen Stätten/ Jährlichen ein gewiſſe Anzahl von Getraidt raichen vnd folgen laſſen ſollen.

Apud Baron. an. cit.

O glückſeeliges Land! O ſeeliges Reich! welches mit der Geiſtlichkeit vnd Prieſterſchafft wol übereins kombt vnd ſtimmet/ wie ſolches gar ſchön angedeut Samuel in der jenigen Tracht/ die er Saul dem erſtangehenden König in Iſraël hat auffragen vnd ſetzen laſſen: *Levavit autem Cocus armum & poſuit ante Saul,* ¶ Es nahme aber der Koch ein forderes Bruſt-Viertel/ vnd legte es dem Saul vor.] Auch den Prieſtern pflegte man gleiches Thail zu geben/ *quòd autem armus, in Sacrificiis,* ſagt Joannes Guilielmus, *pars eſſet Sacerdotum propria, Samuel hoc ſymbolo id admonere voluit, ut rex factus cum Sacerdotibus conjunctè viveret: ita enim beatum & florens futurum ipſius regnum.* [Weilen aber in den Opfferen das fordere Bruſt-Viertel ein Thail geweſen/ der aigentlich den Prieſteren zugehöret/ hat Samuel hierdurch wöllen andeuten/ daß Saul, wann er die Cron wölle erhalten/ fridlich vnd einſamb mit der Prieſterſchafft leben ſolle: Dann dergeſtalten werde ſein Reich ins künfftig mit all erwünſchter Glückſeeligkeit grünen vnd blühen:] Grüner vnd blüher hat das Römiſche Reich vnder Conſtantino, diſem jhrem Kayſer/ weilen es das Anſehen/ er auch was von diſem Viertel bekomen/ mit der Prieſterſchafft nicht nur je vnd allezeit wol inngeſtanden/ ſondern auch ſelbige in höchſtem Anſehen vnd Ehren gehalten hat/ Gottſeelig gegen GOtt/ barmhertzig gegen männiglichen; daß er billich von aller Welt mit dem Zunamen Pius, ein Gottſeeliger barmhertziger Fürſt iſt genennet worden.

1. Reg. 9. 24.

lib. 1. Ant. Convival. c. 31.

Conſtantini Gottſeeligkeit.

Diſe Gottſeeligkeit lieſſe er auch ſehen in dem dreyhundert dreyſſigiſten nach Chriſti Geburt (wie Baronius ſchreibt) vnd in dem fünfften Jahr nach obgedachtgehalten Nicæniſchen Concilio, da er ſein nunmehr zu End gebrachte Kayſerliche Haupt- vnd Reſidentz-Statt Conſtantinopel, das neue Rom/ mit gröſter Herrligkeit/ inſonders dem vnbluetigen Opffer/ andern Gebetten vnd Gotts-Dienſten/ GOTT forderiſt zu Ehren/ dann ſeiner gebenedeyten Mutter Mariæ der Jungfrauen hat dedicieren vnd einweyhen laſſen/ dannenhero Theodoretus ſie nennet: Urbem Mariæ, welches ſo vil/ als Maria- oder Magdeburg.

561. Gottſeligkeit Conſtantini.

lib. 5. c. 35.

lib 1 c.32. Nicephorus bezeuget/ daß Conſtantinus vnder andern Wahr- vnd Denck-Zaichen ſeiner Andacht vnd Gotts-Forcht/ in erſt-erwehneer Statt drey Saulen habe laſſen auffführen/ auff jede ein von Erz gegoſſenes Creutz ſetzen laſſen/ mit diſer Vberſchrifft: Auff dem erſten: *JESUS*: Auff dem andern *Chriſtus*: Auff dem dritten: *vincit*: [*JESUS Chriſtus* überwindet:] Bey dem dritten oder letſteren Creutz ſeyen ſehr vil vnd groſſe Wunder geſchehen/ auch der Engel deß HErrns jährlich dreymal mit vngewohnlich herrlichem Glantz bey eyler Nacht von Himmel herunder geſtigen/ vmb diſe Säul herumb gegangen/ geräuchert/ vnd auff das lieblichiſte Sanctus, Sanctus, Sanctus geſungen habe.

Ein andere Säule richtete diſer gottſeelige Kayſer auff von rothem Marmel/ in deſſen Fuß er verſchidene Hailthumber eingeſchloſſen/ zu oberiſt aber ſein Kayſerliche Bildtnuß hat ſtellen laſſen/ mit außgeſtrecketer rechter Hand/ in welcher er einen guldenen Apffel hielte/ mit einem obenhero eingelaſſenem Creutz vnd diſen Worten: *Tibi Chriſte DEUS, Vrbem hanc commendo*: [Dir Chriſte, mein GOtt/ befihle ich diſe Statt/ vnd überlaſſe ſie deinem Allmögenden Schutz.

Was kan aber andächtigers/ was Gottſeeligers von einem Kayſer vnd ſo groſſen Monarchen erdacht oder erfunde werden? Solle es dann Wunder ſeyn/ daß auch die Engel zugeflogen/ ſo außbündige Andacht mit Rauchwerck verehret/ GOtt deſſentwegen gelobt vnd g-prysen haben? Die Erden ſchicket jhre Dämpff nach dem Gewülck gegen dem Himmel/ der Himmel hingegen iſt ſo gut vnd Tugenthafft/ ſchicket vnd laſſet an ſtatt derſelben/ die allerfruchtbariſte Regen-Güß herunder fallen vnd ſchieſſen: Was ſolle dann der liebe vnd allgütige GOtt thun? Wie ſolle er ſo groſſen Eyffer vnd Andacht vergelten? Man findet in Göttlicher Schrifft/ daß Abraham niemalen ainig- ſondern Act oder Würckung der Religion gewürcket/ daß er nicht auff ein ſondere weis von GOtt iſt geſegnet worden: Abraham gibet Melchiſedech den Zehenden von all ſeinem Raub: Gleich verſpricht jhme GOtt einen Erben/ führet jhne hinauß/ vnd ſpricht: *Suſpice cælum, & numera Stellas, ſi potes*: [Erhebe deine Augen/ ſihe an den veſten Himmel/ vnd zehle die Stern/ wann du kanſt. *Sic erit ſemen tuum*, alſo/ vnnd ſo häuffig/ wird ſeyn dein Saamen:] Abraham opfferte dem HErrn/ wie er befahl/ alſobald rühmete der HErr das Opffer/ kombt vnd machet mit Abraham einen Pundt/ ſprechend: *Semini tuo dabo terram hanc, à fluvio Ægypti, uſq; ad fluvium magnum Euphratem*, [Deinem Saamen will ich geben das gantze Land/ von dem Fluß Aegypten/ biß an den groſſen Fluß Euphratem, die Cinæer vnd Cenezæer, Cedmonæer vnd Hethæer, vnd Pherezæer, wie nit wenliger die Raphaimiter, vnd Ammorrhæer, vnd Chananæer, vnnd Jebuſæer.]

Abraham, nachlebend dem Göttlichen Willen vnd außtrucklichem Befelch/ beſchneidet ſich/ ſchon neun vnd neunzig Jährigen Alten/ Ismaël ſeinen Sohn/ der dreyzehen Jahr erzaichet/ all ſein Haußgeſind Männlichen Geſchlechtes. Gleich darauff erſcheinet jhme der HErr in dem Thal Mambre, vnd da er ſaſſe vnder der Thür ſeiner Hütten/ vmb den Mittag/ erſihet er plötzlichen bey ſich ſtehen drey Männer/ die er mit allermöglichiſter Lieb auffgenommen/ vnd bewürthet/ ſie aber jhme offenbahret/ vnd verſprochen haben/ daß jhme Abraham (der ſchon auff die hundert Jahr alt) die Sara ſein Gemahlin (die ſchon neunzig erzaichet) einen Sohn in diſem jhrem hohen Alter gebähren/ Abraham zu einem groſſen vnd mächtigen Volck werden: Et benedicendæ ſint in illo omnes nationes terræ, auch in jhme alle Völcker deß gantzen Erden-Kraiſes/ ſollen gebenedeyet vnd geſegnet/ hingegen Sodoma vnnd Gommorrha geſtrafft vnd außgetilget werden. Abraham endtlich gehorchend ſeinem Gott/ nimbt Iſaac ſeinen ainigen Sohn/ auff welchem der gantze Stammen ſo vil vnd herrlich- von GOtt gethaner Verheiſſungen lagen/ bindt vnd richtet jhne zu dem Schlacht-Opffer/ hatte auch bereits gezucket/ vnd wöllen darein ſchlagen/ fahls jhme nicht plötzlichen der Engel deß HErrens in das Schwerdt gefallen/ ſelbiges zumalen einzuſtecken befohlen hätte/ mit widerholten vnd beſtätigten Verhaiſſungen/ ſprechend: *Quia feciſti rem hanc, & non pepercifti filio tuo unigenito propter me; benedicã tibi, & multiplicabo ſemen tuum, ſicut ſtellas cæli, & velut arenam, quæ eſt in littore maris*. [Alldiewellen du diſes gethan/ vnd meinetwegen nicht haſt verſchonen wollen deinem ainzig- eingebohrnem Sohn/ ſo will ich dich ſegnen/ vnd mehren deinen Saamen/ wie die Stern an dem Himel/ vnd wie die Sand-Körnlein/ ſo ligen an dem Ufer deß Meers; dein Saamen/ wird einnemmen vnd beſitzen die Pforten jhrer Feinden: *& benedicentur in ſemine tuo, omnes gentes terræ, quia obedifti voci meæ*, vnd alle Völcker der gantzen Welt ſollen geſegnet werden in deinem Saamen/ vmb daß du ſo gehorſamblich meinem Befelch nachgelebet/ ſelbigen in daß Werck geſetzet vnd erfüllet haſt.] GOtt lieſſe ſich von der Guetwilligkeit vnd Andacht deß Abrahams nicht überwinden: Je freygebiger Abraham gegen ſeinem GOtt geweſen/ je freygebiger ware GOtt gegen ſeinem Abraham. Nemblich je beſſer man einen Garten tunget vnd ſprützet/ je mehr craget er: Je mehr man Saamen in die Erden würffet/ je reicheren Schnitt hat man zugewarten: Je mehr man Oehl zugieſſet/ je häller vnd länger brinnet das Liecht.

Gen.17.23.

Gen.18.1.

Gen.22.1.

Ibid.v.16.

562. Abraham ehret ſeinen Gott auff ſondere weis von Gott widerumben geſegnet. Gen. 14. & 15.

Gen.15. 18.

Was

563. Wie Gott Constantini Eyffer vnd Andacht belohnet.

Was vermainen wir dann/ wie freygebig wird sich GOtt gegen Constantino dem Kayser erzaiget haben/ der an sich nichts ermanglen lassen/ so freygebig gegen seinem GOtt sich eingestellet vnd erzaiget hat? Constantinus schlagte die Francken vnd Schwaben: Er jagte Maximianum Herculeum biß nacher Massiliam, allwo er sich erhencket hat: Er überwande Maxentium den Tyrannen nicht nur einsondern mehrmalen/ sonderlich zu Taurin/ Briren vnd Verona? Er schlagte jhne zu Wasser vnd zu Land: Belägerte jhne erstens zu Byzanz/ dann zu Nicomedien/ so lang/ biß er sich Constantino gefangen vnd ergeben hat: Er schlagte endtlich die Scythier/ oder wie sie Hieronymus vnd Sozemenus nennen/ die Gothen/ biß auff das Haupt/ erledigte zumalen das Römische Reich von grossem Tribut, so es disen Völckern Jährlichen erlegen vnd geben müßte: Machte sie hingegen erstgedachtem Reich Zinsbahr vnd Vnderthan. Ja was noch mehr/ *Sub uno Christiano Imperatore Constantino*, wie Eusebius schreibt/ *omnes Romani Imperij populi coënntes, tranquillissimo rerum statu potiti sunt*: [Vnder dem ainzigen Christlichen Kayser dem Constantino wurde das gantze Reich ains/ vnd lebten alle Völcker erst-ernanten Römischen Reichs in aller Sicherheit/ höchstem Wolstand vnd Friden.] Dises seynd die Früchten von so grosser Andacht vnd Gottsförchtigkeit/ Kayserlicher Gnad vnd Mildte: Dises ist der vnaußbleibliche Lohn/ der einmal angenommen behaupteten vnd erweiterten wahren Religion, an welcher hanget alles Hayl/ mehrdann an der Wurtzel der Bäum/ an dem Rebstock die Trauben/ an dem Geblüth das Leben. *Est enim Religio custodia regnorum*, [massen die Religion, oder der wahre Glauben/ ein vnüberwindtliche Lande-Wehr vnd Beschützung aller Reichen ist.] So vil von Constantino, dem niemalen zu genügen geprysenem Kayser/ dem Kirchen-Auffrichter/ Beschützer vnd Mehrer/ Verfechtern der Kirchischen Freyheit/ Liebhabern der Geistlichkeit/ Trost vnd Zuflucht der Armen/ sondern Spiegel aller Fürsten vnd Herren.

Hier. in Chrō. an. 27. Constan. Sozom. li. 1. c. 8.

Apud Baron. an. Christi 312.

Baron. an. Christi 312. Idem an. 311.

Von andern/
Die disem Kayser/ sonderlich in Erbauung Kirchen vnd Clöster. nachgeeyfferet.

564. Von dem Tempel Sophiæ so Justinianus gebauet. De Orig. Const. Graff. summa Theol.

DOch fern vnd mehrers zu reden/ was Eyffer vnd Ernst/ haben nicht erzaiget Gratianus, Theodosius, so wol der ältere/ als Jüngere/ Arcadius, Honorius Marcianus? Was Eyffer Justinianus nur in Erbauung deß herrlichen Tempels zu Constantinopel/ so er der H. Sophiæ, das ist/ zu Ehren der ewigen vnerschaffenen Weißheit/ so von Himmel kommen vnd Mensch worden/ hat dedicieren vnd weyhen lassen? Es beschreiben dises Werck Procopius, Theodorus Balsamon, Codinus, andere. Codinus darff sagen (villeicht nach Arth der Griechen/ mit allzu grossem Zusaz) daß dergleichen von Anbeginn der Welt nichts seye gesehen worden/ noch werde gesehen werden biß zu End vnd Vndergang derselben: Justinianus selbsten habe an disem seinem Gebäu gestaunet/ selbiges so hoch geachtet/ daß er schier zu einem Narren darob worden seye: Habe zwey Statuas, oder auß Marmel gehaute Bilder deß Salomons, setzen lassen/ eine Mitten in den Tempel/ gleich ob er sich verwundere ob disem Justinianischen Gebäu/ er mit dem seinigen weit dahinden bleiben vnnd weichen müßte: Die andere stunde hinder der Pforten/ mit dem Elenbogen sich auffstreurend/ vnd bedenckende/ als ob Salomon mit seinem Tempel gegen disem sich verkriechen vnd schämen wolte.

Es hatte dise Kirchen Justiniani hundert Pforten/ fünff hundert vnd fünff vnd zwainzig Kirchen-Diener zu derē ewigen Vnderhalt er die beste vnd reichiste Einkunfftē verschafft vnd verordnet hatte. Ich will hier nichts sagen von dem jenigē gantz guldenen Tisch/ den er hat lassen machen/ ein Mirackl so wol der Kunst als Natur gewesen ist: Nichts will ich sagen von andern vnzahlbarem/ theils auß Gold/ theils auß Silber gemachtem Kirchen-Geräth vnd Geschmuck. Kommen will ich auff vnsere Occidentalische Kayser: Auff Carolum den Grossen. Was Eyffer vnd Ernst/ hat nicht auch diser Kayser erwisen/ als der so vil Kirchen erbaut als Buchstaben in dem A. B. C. gefunden werden/ vnder welchen vnser lieben Frauen Kirchen zu Aach in vnder Teutschlanden gelegen/ in allwegen den Vorzug hat; allwo er

565. Von den Kirchen Caroli M.

An. 814. æt. 72. er jemalen ſein gröſte Andacht / ſonderlich in Weynächt-Zeiten/ ſehen lieſſe/ er auch hat wöllen begraben werden.

Andr. Brunner in Excub. Tutel. in Carolo M. 366. Von ſeiner Andacht vnd Geſchicklichkeit.

Verwunderen möchte ſich einer/ wann er Carolum ſihet/ ein ſo mächtigen Potentaten/ mit einem Pilger-Mäntelein auff ſeinen Kayſerlichen Schulderen: Einem Staab vnd Evangelij-Buch in den Händen: Mit ſeinem Mäntelein vnd Staab/ welches dermalen die Neulingen außlachen vnd verſchimpffen/ iſt er biß nacher Rom gezogen vnd wallfahret: Die Evangelien überſahe er/ corrigiert vnd verbeſſeret ſie/ nach den Griechiſchen vnd Syriſchen Exemplarien: So geſchickt ware diſer Kayſer/ nicht nur den Degen/ ſondern auch die Feder zu führen: *Regum omnium*, wie Brunner ſchreibt/ *ut fortiſſimus, ita doctiſſimus*, [Auß allen Königen der ſtärckiſte/ ſo wol als gelehrtiſte:] Nicht nur zoge er auff in Harniſch vnd Panzeren/ ſondern tragte auch auff bloſſem Cörpel (welches an einer ſolchen Perſohn ein Karität / ſeltzame vnnd wunderwürdige Sach) ein Cilicium oder Härines Klaid/ ſo über alle Harniſch vnd Panzer; bedeckte es gleichwol mit der Kayſerlichen Purpur.

Niemalen iſt er zu Feld gezogen/ daß er das Glück allein zu Rath genomen / nicht vilmehr GOtt/ vnd ſeine Heylige zu Behülffen erſucht vnd angeruffen hätte/ ſonderlich in dem Jahr Chriſti 791. da er anvoren, ehe dann er wider die vnbändige Vngarn außgezogen/ einen drey Tägigen Creutzgang angeſtellet/ den Himmel jhme vnd ſeinen Waffen verſöhnet hat: Ach! Wie offt iſt diſer groſſe vnd heylige Kayſer von ſeinem Regenſpurgeriſchen Pallaſt auß mit bloſſen Füſſen zu ſanct Emmeran gegangen/ diſen Heyligen haimbſuchend vnd verehrend? Nemblich/ dergeſtalten iſt

367. Wie ſein Andacht belohnet worden. er zu höchſter Glory geſchritten: Der bloß an Füſſen/ hat verdienet/ daß ſein Haupt bedecket: Der zu Regenſpurg vnd aller Orthen ſo andächtig / daß er zu Rom gekrönet: Der GOtt mit ſo auffrichtigem Hertzen angebetten/ ſeine Heyligen ſo andächtiglichen verehret / daß er für einen Kayſer außgeruffen / von der gantzen Welt iſt angebetten vnd verehret worden: Deſſen Tugend das Teutſchland annoch genieſſet/ zu dancken hat vmb die Römiſche Cron: Auff diſe weis hat er geſchlagen alle ſeine Feind/ ſonderlich die Saxen/ deſſen Hertzog Wittekindum er zum wahren Glauben gebracht: Die Vngarn/ die er mit Einnemmung jhrer Gränz-Veſtungen dermaſſen erſchröcket/ daß ſie ſich verkrochen/ nirgend haben dörffen blicken oder ſehen laſſen: Von dem Raub hat er nicht ſeine Cammer/ ſondern die Kirchen bereichet vnd geziehret: Auff diſe weiſe endtlich/ hat er vaſt gantz Europam vnder ſich gebracht/ ein ſo mächtiger Kayſer/ daß ſeines gleichens in Occident, oder gegen Nidergang der Sonnen wenig/ wol gar keine ſeynd geſehen worden: Das Orientaliſche aber/ oder gegen Auffgang gelegenes Reich jhne billich hat förchten / zu einem Kayſer erkennen vnd annemmen müſſen. So weit langet die Andacht / vil weiter als ainige Pfeyl vnd Geſchoß/ ja alle Feld-Schlangen vnd Carthaunen: Wie dann von Ferdinando dem andern Römiſchen Kayſer iſt geſagt worden/ daß er mehr der Feinden allein mit ſeinem Roſenkrantz/ dann alle ſeine in dem Feld ſtehende Heer/ mit all jhren Wehr vnd Waffen / überwunden vnd geſchlagen habe: Durchtringet ein demüthiges Gebett die Wolcken/ kan es einnemmen vnd ſtürmen den Himmel/ warumb nicht auch alle Feindtliche Heer-Spitzen/ Macht vnd Stärcke?

Von Henrico dem Vierten Römiſchen Kayſer.

Andere / Caroli deß Groſſens/ Nachfahrer vnd Römlingen/ damit ich nicht gar zu weit außlauffe / dermalen mit Stillſchweigen vorbey zugehen / allweil mir ſonſten nicht alle in mein Kram tauge / vil die Kirchen übel zugericht vnd verfolget haben/ nimme ich allein vnd annoch auß den Teutſchen Kayſern vor mich Henricum den Vierdten diſes Namens/ ein Wunderwerck der Welt: Dann er ein Kayſer vnd Jungfrau: Ein Vatter deß Bayriſchen Adels/ dann er/ ſelbigen in den zwey vnd dreyſſig Söhnen/ Graffen Babens von Abenſperg/ adoptieret, vnd für Söhn angenommen / niemand aber von dem Erb ſeiner Tugenden/ ſo in jhme die Begirde Kinder zu haben auffgehebet/ hat außſchlieſſen noch enterben wöllen: Ein Zierde der Bayriſchen Nation, als deſſen Fürſt zu einem Kayſer / ja Maiſter der Heyligkeit worden vnd geweſen iſt: So heylig vnd ehrenbietig gegen der Ehrwürdigen Prieſterſchaffe/ daß er offentlich vor Heriberto dem Ertz-Biſchoffen zu Cöllen/ vmb daß er ſein Vnſchuld vnbedachtſamer weis in Verdacht gezogen/ auff ſeine Kayſerliche Knye nidergefallen/ mit wainenden Augen vmb Verzeyhung gebetten/ noch darzu ſeinen Purpur den Ertz-Biſchöfflichen Füſſen vnderworffen / vnd ſich nach ſtrenge der Rechten zu ſtraffen gebetten hat: So gottſeelig/ daß er Giſelam ſein Schweſter dem König in Vngarn vermählet/ mithin gantz Vngarn zum wahren Glauben gebracht/ ſo wildes Volck in etwas gezähmet/ er den Namen eines Apoſtels der Vngarn davon getragen vnd erhalten hat: So liebreich/ daß er Heziloni Hertzogen in Francken/ der jhme nach ſeinem Hertzogthumb Bayrn geſtrebet / in dem Schloß Witgenſtain gefangen gehalten ware / auff Zuſprechen Gottſcalci Biſchoffens zu Freyſing / entlaſſen/ vnd

Andr. Brunner in Excub. Henrico IV. 368. Von dem H. Kayſer Henrichen.

auff

auff freyen Fuß geſtellet; auch Brunoni ſeinem Bruder/ der ſich mit Hezilone wider ſein aigen Blut häßlich eingelaſſen/ gleichwol vmb Genad gebetten/ willigklich ſelbige erhaltet/ vnd ihne zu Schongaw/ einer Statt in Bayren/ mit Vergieſſung der Zähren perdonieret hat: So ſanfftmüthig/ daß er in Belägerung der Statt Trojæ, dero er die äuſſeriſte Ruin angetrohet vnd gäntzlich zuverſtöhren geſchworen hatte/ gleichwol durch die Infantery vnd Vnſchuld der Kinder/ ſo Proceſſionsweis von der Statt herauß kommen/ mit ihren zarten Stimmlein/ Waſſer-erſeffenden Aeuglein/ ſtammlenden Zünglein das klägliche Kyrie-eleiſon intoniert, vnd geſungen/ dermaſſen iſt bewegt vnd erwaichet worden/ daß er alles Trohen auffgehebet/ ſeines Schwurs vergeſſen/ der Statt vnd allen/ ſo darinnen/ verſchonet hat: So barmhertzig/ daß er auſſer dem Läger vnd anhaimbs den Leichnamb Ramvvoldi deß heyligmäſſigen Altens/ der mit dem H. Wolffgang Geſchwiſtrigt-Kind/ nicht nur begleiten/ ſondern offentlichen zu Grab hat tragen helffen/ für ſein Tragerlohn/ nichts anders begehrend noch nemmend/ dann den Schlüſſel zu der Sarch/ den er auch als ein Kayſer/ jederzeit bey ſich behalten vnd getragen: Ebenmäſſige Barmhertzigkeit hat er erwiſen Ottoni dem Kayſer/ den er anvoren wider der Römer Nachſtellungen bey dem Leben erhalten/ ein Weib hernach/ mittels überſchickten vergiffter Händſchuchen/ vmbgebrachte vnd geröddet/ deſſen Leichnamb er zu Polling einem Cloſter in Bayren/ mit groß-erzaigten Ehren/ empfangen/ mit vilen Zähren begoſſen/ nacher Augſpurg geführt/ auff ſeinen Schuldteren aetragē/ vnd in ſanct Ulrichs Kirchen daſelbſten beerdet/ mit herrlich-angeſtelltem Gotts-Dienſt/ den er für diſen verſtorbenen Kayſer hat anſtellen vnd halten laſſen: Endtlich ſo freygebig/ daß er allein/ wie ſolches Gottfridus Viterbienſis bezeuget/ auff die tauſent Kirchen auffgerichtet vnd erbauet/ vnder welchen nicht wenig Clöſter/ ja gantze Biſtumber geweſen ſeynd/ die er eintweders auff ein neues geſtifftet/ oder widerumb in vorigen vnd alten Stand gebracht/ vnd geſetzet hat. Das Biſtumb Bamberg ſetzte er zu ſeinem Erben ein/ wolte ſich auch keines wegs/ ob ſchon ſtarcke Partheyen giengen/ vnd ſich widerſetzten/ darvon abtringen noch verhindern laſſen: GOtt müßte auff Erden ſein Erb ſeyn/ deſſen er hoffte ainſt ein Erb zu werden in dem Himmel. Ja nicht nur Kirchen vnd Clöſter hat er gebauet/ nicht nur gantze Biſtumber geſtifftet/ ſondern auch/ wie Viterbienſis ſagt/ auch von allen groſſen Herren ſolte mögen geſagt werden:

Pauperibus, Viduis, Spes, Via, Vita fuit.

Der Bettler Straß/ vnd Zuverſicht/
Ein Haaf/ darauff all Segel gricht/
Der Wittwen Troſt/ vnnd Lebens-Friſt/
Henrich, der Kayſer/ gweſen iſt.

His ſcilicet artibus, ſagt Brunnerus, *prenſabat Imperium Henricus*, [Nemblich auff diſe weis hat Henricus nach dem Reich geſtrebet vnd geſtellet/] mit ſolchen lobwürdigen Gott- wolgefälligen Rencken vnd Grifflein hat er ſelbiges auch wider alle Ehr vnd Eyfferſuche Eckardi Landt-Graffens in Heſſen/ vnd Herman Hertzog in Schwaben/ die ihme den Kayſerlichen Scepter mißgonnet/ auff alle Mittel/ ſelbigen auß den Händen zu winden/ gedacht geweſen ſeynd. Vmbſonſten ſeynd alle Dück/ vergebens alle Räth vnd Anſchläg/ wo der Himmel darwider iſt: *Fruſtra jacitur rete, ante oculos pennatorum*, [Vergebens würffet man das Netz auß vor den Augen deß Feder-Volckes:] Was ſolle es dann helffen/ vor den Augen deſſen/ der alles ſihet. loc. ſup. cit. Prov. 1. 17.

Wiewol Henrici Demuth ſo außbündig vnd groß ware/ daß er ihme nicht einbilden/ noch dem Himmel glauben wolte/ daß ſein Haupt der Cron würdig/ er zu dem Kayſerthumb ſolte erhebet werden. Er ſihet zwar vnd liſet/ da er bey dem Grab deß H. Wolfgangi ſich auffhielte vnd betrete/ an der Wand geſchriben/ nicht wie Balthaſar der Babyloniſche Königl/ *Mane, Thecel, Phares*, erſchröckliche/ ſondern glimpfflichere reich-andeurende Wort: *Poſt ſex*, [Nach ſechs:] Welche der heylige Wolfgang auß Göttlichem Befelch concipiert vnd verfaſſet/ ihme dardurch ſechs Jahr vor Willigiſo Chur-Fürſten zu Mainz die Römiſche Cron auffgeſetzet/ der erſte vor allen Chur-Fürſten geweſen iſt/ der Henrico die Stimme gegeben/ ihne zum Kayſer gemachet hat. Henricus gleichwol alles widriges ihme einbildend/ nichts von der Cron/ ſchickete ſich zu dem Todt/ als ob er nach ſechs Tägen/ dann ſechs Monathen/ endtlich nach ſechs Jahren/ ſterben ſolte. Kein Kayſer hat ſich jemalen dergeſtalten vnd beſſer beraithet/ noch geſchickter gemachet zu der Cron vnd dem Kayſerthumb/ dann eben Henricus. *His ſcilicet artibus prenſabat Imperium Henricus*: [Nemblich mit diſem Grifflein ſtellete nach dem Reich/ erhielte es auch Henricus. Auff diſe weis vnd mit diſem Grifflein erhielte er Geit vnd Guts genug/ Kayſerliche Stifftungen zu machen. Auff diſe weis vnd mit diſem Grifflein fande er alles Glück zu Hauß/ in dem Feld ſchlagte er ſeine Feind: Wie die Wind Theodoſio dem älteren/ alſo kamen ihm zu Hülff die HH. Georgius, Laurentius vnd Adrianus, in dem Schlavoniſchen Krieg/ wider die Böhmen vnnd Sarmater: Auff diſe

Annal. Boicæ Gētis li. ib. n. xj.

weis vnd mit diſen Grifflein hat er jhm verſöhnet Himmel vnd Erden. So vil vermag die Religion, Tugend vnd Eyffer.

Von vnderſchidlichen Fürſten vnd Potentaten.

569. Von Sigeberto dem Auſtraſier König. Sigeb. in hiſt. an. 656.

Diſen Eyffer/ ſonderlich in Erbauung der Kirchen / haben erzaiget Sigebertus, der Auſtraſier König/ welcher zwölff Kirchen vnd Clöſter (vnder welchen auch Stabulaum vnd Malumudarium in Arduenna geweſen iſt) nicht nur von Grund auffgeführet/ ſondern auch mit reichen Rendten begabet vnd verſehen hat.

570. Anderer mehr groſſer Potentaten.

Raimundus ein Graff zu Barcinon, nach Zeugnuß Franciſci Tarapha, hat auff die dreyhundert: Robertus, wie ein neuer Auctor erzehlet/ der ältere Graff in Flandern/ hat allein in ſeiner Graffſchafft neun vnd zwainzig Kirchen / etliche auch mit angehenckten Clöſtern auffbauet/ alle Petro dem Fürſten der Apoſtlen dedicieren vnd weyhen laſſen. Vnd was für ein herrliches mehr dann Königliches Gebäu/ iſt jenes in Hiſpanien, ſo Eſcuriale genennet wird/ welches Philippus der andere/ Caroli deß Fünfftens Sohn/ König in Hiſpanien, zur Dancksagung jenes gewaltigen Sieges/ den er bey ſanct Quintin an dem Feſtag deß H. Laurentij den Frantzoſen aberhalten/ hat auffführen vnd bauen laſſen/ vil Millionen Goldes ſolle gekoſtet haben? Was für ein Mayeſtätiſch ſchön vnd Kunſtreiche Kirchen / hat nicht auffgeführt vnd gebauet in ſeiner Haupt- vnd Reſidenz-Statt München Wilhelmus, mit dem Zunamen der Gotsförchtige/ ein Sohn Alberti deß Hertzhaffters/ neun vnd fünffzigiſter Hertzog in Bayren/ zu Ehren fordertiſt deß Allmögenden Gottes/ dann Michaëlis deß Himel-Fürſtes/ Beſchützers der gantzen Chriſtenheit/ als an deſſen Feſt-Tag Wilhelmus in dem Jahr 1548. zu Landtshut in Bayrn auff die Welt kommen iſt vnd gebohren worden? Ein Werck/ dergleichen Teutſchland wenig geſehen/ auß welchem diſes Fürſtens/ ja deß gantzen Hauß Bayrens außbündige Andacht vnd Eyffer in dem wahren Catholiſchen Glauben/ gleich als die Vor-Welt / die Gröſſe der Wunder-würdigen Sonnen-Bildtnuß vnd Säulen zu Rhodis, allein auß deſſelben Daumen/ abzunemmen / vnnd meſſen pflegte / ingleichem kan abgenommen vnd geſchloſſen werden. Aber kein Ende würde ich finden/ noch machen/ wañ ich aller Fürſten vnd Herren Eyffer / den ſie hierinnfahls erzaiget/ auff das Papier bringen vnd erzehlen wolte.

Pſal. 25. 571. Davids Anmuthung.

Dilexi decorem domûs tuæ, & locum habitationis gloriæ tuæ, ſange vnd ſprache der fromme König David: [Geliebet habe ich/ O HErr/ die Zierde deines Hauſes/ geliebet habe ich den Orth der Wohnung deiner Glory vnd Herꝛligkeit.] Alle gute Catholiſche rechtſchaffene Fürſten/ die jhr Land vnd Leuth (vmb die ſie ainſt Rechenſchafft geben müſſen) ſchuldiger vnd gebührender maſſen lieben vnd begehren in gutem ruhigen Stand zu erhalten/ führen dergleichen Gedancken vnd Anmuthungen in jhrem Hertzen: Sie ſehen alles Fleiſſes/ mit Joſua dem allergotſeeligiſten König/ daß aller Greuel/ ſo etwan in die Kirchen möchte einſchleichen/ auffgehebt vnd getilget/ der Gotts-Dienſt nach dem Exempel jhrer Vorfahrer in jhrer Herꝛlichkeit erhalten/ die Kirchen-Diener zu gebührender Auffrichtig- vnd Frombkeit angeſpohret: Die Mayeſtät der Göttlichen Aemptern ergröſſeret werden mögen/ der gewiſſen Zuverſicht zu GOtt/ was hierinfahls auch groſſe Vnkoſten auffgehen/ weit beſſer/ dann was auff die Jagen/ Luſt- vnd Ritter-Spihlen/ oder andere dergleichen Yppigkeiten/ angewendet/ reicher dann ärmer machen werden.

572. Die Juden fragt nach woher ſo groſſe Unfruchtbarkeit.

Es verwunderten ſich ainſt vnd zu Zeiten Aggæi deß Propheten die Fürſten in Juda nicht wenig/ kundten es nicht faſſen/ daß auff dem Feld ſo gar nichts wachſen/ Gott ſie haimbſuchen/ vnd mit dem Hunger ſtraffen wolte/ da ſie ſich doch nicht entſinnen/ noch finden kundten/ daß ſie jhren Gott belaidiget / ſich wider jhne ſonders vergriffen hätten. Aber Aggæus kommet in das Mittel/ ſpricht jhnen zu/ der Sach beſſer nachzuſehen: *Ponite corda veſtra ſuper vias veſtras*, [ſetzet euere Hertzen über euere Weeg/] das iſt (wie es Tirinus außleget) ſchlagt ein wenig beſſer nach / vnd gedencket hinder ſich/ warumb doch euere Arbeit ſo gar nicht verfangen vnd fruchten wölle / *ſeminâſtis multum, & intuliſtis parum*, es iſt nicht ohne/ [jhr habt zwar vil außgeſäet / aber wenig eingeſeret:] Jhr habt geeſſen/ vnd ſeyt nicht ſatt worden/ getruncken / doch nicht voll: Jhr habt euch bedecket / ſeyt doch nicht erwärmet worden. Nach mehrer habt jhr vmbgeſehen/ vnd ſehet/ es iſt minder worden: Jhr habts auch wol in die Häuſer gebracht/ vnd ich habe es hinauß geblaſen. *Quam ob cauſam? dicit Dominus Exercituum*, Auß was Urſachen / ſpricht der HErr der Heerſchaaren? Oder warumb vermainet jhr/ daß ſo groſſes Elend über euch kommen vnd gefallen ſeye? *Quia domus mea deſerta eſt, & vos feſtinâtis unusquiſq; in domum ſuam.* [Nemblich diſes iſt die Vrſach/ weilen mein Tempel vnd Hauß öd/ wüſt vnd verlaſſen/ jhr hingegen laufft vnd eylet/ ein jeder in ſein Hauß.] [Vmb deß willen/ iſt über euch dem Himmel verbotten/ Tau zu geben / auch der Erden / jhre Gewächs zu geben: Vnd ich habe ein Dürre beruffen über das Land / vnd über die Berg/ vnd über das Korn/ vnd über den Wein/ vnd über das Oel/ vnd über alles / was die Erd herfür bringet / auch über die Menſchen vnd über das Vich/

Agg. 1. f. Tirin. hic.

vnd

vnd über alle Arbeith der Händen/ *Quia domus mea deserta est, & vos festinatis, unusquisque in domum suam*, alldieweilen mein Tempel (so von den Babyloniern zerstöhret worden) annoch liget gantz öd/ wüst vnd verlassen/ ihr hingegen eylet vnd lauffet/ ein jeder in seine Behausung.] Für euch habet ihr fein könden bauen/ aber für mich habet ihr keinen Haller: Ihr wohnet in herrlichen Palläſten/ mir thut es wol vnder dem freyen Himmel: Wann es kommet zu Pracht vnd Yppigkeit/ da hat man genug vnnd überig/ wann es aber kommet/ mir zu Lieb vnd Ehren was weniges außzulegen/ mir einen Tempel/ euch aber einen Staffel in den Himel zu bauen/ da ist niemand anhaimbs/ die höchste Vnmögligkeit/ äusseriste Armuth.

Der Haaren ware David nicht: David hatte einen andern Geist/ kundte weder Tag noch Nacht Ruhe haben/ wie er solches selbsten bekennet in seinen Psalmen: Psal. 131. *Si introjero in tabernaculum domûs meæ, si ascendero in lectum strati mei, donec inveniam locum Domino, tabernaculum DEO Jacob.* [Ich will/ spriche David, nicht eingehen in die Hütten meines Hauses/ noch auff das Beth meines Lägers steigen: Ich will meinen Augen kein Schlaff geben/ noch meine Augglider schlummeren lassen/ auch meinem Haupt will ich kein Ruhe gonnen/ es seye dann sach/ daß ich ein Stadt für den HErrn werde gefunden haben/ eine Hütten für den GOtt Jacob, das ist/ biß ich baue einen Tempel für GOtt/ vnd seinen Bundes-Kasten.]

573. David thate ein Gelübd eine Tempel zu bauen. 2. Reg. 7.

Ein Gelübd hatte David gethan/ wie Bellarminus darfür haltet/ auch auß den Büchern der Königen kan abgenomen vnd geschlossen werden/ selbiges werckstellig zu machen/ weder Tag noch Nacht Ruh gehabt/ ehe seinen Königlichen Hoff eingezogen/ nur damit er desto mehr hindersich legen/ Gelt vnd Schätz mit allem Fug vnd Gerechtsame machen vnd sambien kundte/ so/ daß er zu disem seinem Vorhaben vnd Vollziehung seines Gelübdes seinem Sohn endlich hinderlassen:

574. Vnkosten deß Tempels. 2 Paral. 2. 1. Paral. 22. Pineda in Salomon. l. 5.

Hundert tausent Talent an Gold:
Tausentmal tausent Talēt an Silber:

Salomon schosse annoch von dem Seinigen hinzu:

Drey tausent Talent an Gold/ von Ophir:
Siben tausent Talent an Silber.

Von dem Volck seynd beygetragen worden:

Fünff tausent Talent an Gold;
An Silber/ zehen tausent Talent:
An Ertz/ achtzehen tausent Talent:
Hundert tausent Talent an Eysen:

Alles zusammen gerechnet/ machen vnd kommen herauß:

An Gold/ hundert vnd acht tausent Talent/

Welche nach Villalpandi Rechnung machen: Villalp. in Ezech. Joseph. li. 15. Antiq. c. 24.

Tausent/ sechs hundert/ drey Millionen.

Noch darzu:

Achtmal hundert tausent Dugaten.

An Silber aber:

Tausentmal tausent/ vnd 17. tausent Talent:

Welche an Millionen machen 1209.

Noch darüber:

Hundert/ sechs vnd neuntzig tausent Dugaten.

Summa.

2831. Millionen.

Was Reichthumben/ was Gelt ist das/ dergleichen alle Fürsten in Europa, wenigist der Zeiten/ kaum wurden könden zusammen raffen oder auffbringen? Vnd dannoch ist David nicht erarmet/ hat seinen Staat nur mehrers erhöhet vnd bevestiget: Was man GOtt gibet/ ist eben so wenig/ ja minder verlohren/ als wann der Waidmann sein Gäs wirffet auff den Dännen: Der Fischer seine Buberle in die Weyer: Der Baursmann den besten Kern in die Erden. Sage nur keiner nichts/ oder schütze die Armuth vor/ als ob er an seinen Güteren einigen Mangel oder Abgang leyden wurde/ *Meum est aurum*, spricht der HErr/ *& meum est argentum*, [Alles Gold ist mein/ vnd mein ist alles Silber/] geben kan ich vnnd nemmen/ reich vnnd arm machen/ wie vnd wen ich will. Dessentwegen aber/ vnd vmb daß einer mir oder den Meinigen was miethailet/ ist noch nie keiner erarmet/ vilmehr von meiner mildren Hand gesegnet vnd bereichet worden: Dann [Mein ist alles Gold/ vnd ich bin HErr über alles Silber.] Agg. 2. 9.

Philippus Augustus König in Franckreich/ nach deme er seine Welt-bekandte berühmte Feld-Schlacht erhalten/ nicht nur Ottonem den Kayser/ sondern auch Joannem König in Engelland/ vnd Ferrandum Grassen in Flandern/ bey Bovinenser Bruck geschlagen vnd überwunden/ hat alsobald/ was den Geistlichē durch Kriegs-Gewalt abgenommen/ widerumb haimb vnd zugestellet/ noch darzu ein Kirchen nächst bey Silvanectum zu Ehren Mariæ de Victoria, oder von dem Sig/ auffgebauet/ mithin bekennet/ daß die Mutter Gottes/ mehr vnd mit besserem Jug ein Mutter/ ja Herzogin oder Fürstin der Heer-Spitzen/ dann jene Victoria bey Trebellio Pol-

Pet. Doulter. in Amore Interem. c. 4. Sect. 11.

575. Philippi Augusti Königs in Franckreich That vnd Antwort.

lione, mögt inſtituiert vnd genennet werden.

Gleichwol ſchnarchoten wider ſolche Freygebigkeit nicht wenig die Hoff-Katzen/ oder Wantzen (wie jener die Schmaichler bey Hoff nennet) mit dem von Juda Iſcariote entlehnten Vorwand/ daß der Königlichen Cammer abgehe/ was der Kirchen zugehe. Welchen aber Philippus gar ſchön begegnet/ vnd geſagt: Er habe erfahren/ was ſie kaum gehöret hätten/ mit was groſſen vnd vilen Gefahren die König vmbringet/ die Sig allein von GOtt der Heerſchaaren erhalten vnd erhalten werden. Es wurde aber die höchſte Vnbilligkeit ſeyn/ da der jenige/ ſo ſie von jhme empfangen zuhaben erkennet/ ſeiner Dienerſchafft/ was Landes ſolte geſchehē laſſen. So lang er zu Ruhe vnd Hauß geweſen/ habe er dick vnd offt zu Gemüth geführet vnnd ſich höchlichen verwunderet ab Caroli deß Groſſens/ auch anderer ſeiner Vorfahrer/ Freygebigkeit gegen der Kirchen/ da er aber ſelbſten in höchſter Gefahr geſtanden/ nicht nur vmb das Leben/ ſondern vmb das gantze Reich zuthun geweſen ſeye/ habe er ſich noch mehrers verwundert/ noch faſſen könden/ daß höchſtgedachte ſeine Vorfahrer in Anſehung ſo groſſen überſtandenen Gefahren/ ſo gefährlich nicht gröſſer noch mehrer Gutthaten der Kirchen erwiſen haben; dardurch ſie nicht wären ärmer/ ſonder reicher worden. *Meum eſt aurum*, ſpricht der HErr/ *& meum eſt argentum*, [Alles Gold iſt mein/ vnd mein iſt alles Silber:] Der Carolo Magno die Kayſerliche Cron auff das Haupt/ ſo vil Land vnd Leuth in ſeinen Gewalt/ anderen meinen Vorfahrern/ ſo vil Reichthumben vnd Schätz mitgetheilet/ wird auch mich anſehē vnd mein auffrichtiges danckbares Gemüth nicht vnbelohnet laſſen hingehen noch verwerffen. Danckbarkeit iſt die Salomoniſche Flotta auß Ophir: Das guldene Netz Cleopatræ, ein Dietrich zu den vnerſchöpfflichen Göttlichen Schätzen.

Agg. 1. 9.

O wie vil Fürſten vnd hohe Standts-Perſonen/ ſo wol Geiſtlichen als Weltlichen Stands/ ſeynd ſo wol in vorigen als jetzigen Jahren gefunden worden/ welche vor ſich die herrlichiſte vnd ſchönſte Palläſt/ ſo ſtarck vnd veſt/ als ob ſie ewig leben ſolten/ vor jhre Pferde Stallungen ſchöner als manche Kirchen/ auffgeführt vnd gebauet/ die Kirchen hingegen/ den Roß-Ställen gleich/ haben ligen vnd verwilden laſſen?

In Amore increato c. 4. Sect. 12.

Es iſt ſo gar lang nicht/ ſchreibt Petrus Doulterman, daß dergleichen einer auß den vornehmſten Herren vil Gelts vnd Guts nicht ohne mit einlauffender Vngerechtig- vnd höchſter Vnbillichkeit zuſammen geraffet/ alles zu Steurung ſeines Prachts vnd Wolluſtes angewendet/ die Kirchen aber/ ſo ſeiner Verwaltung vndergeben/ ſampt derſelben Altär/ vnd Hauß-Capellen nicht mehrers dann (ſalvo honore) einen Saußtall geachtet/ daß die Geſchirr in der Kuchen weit ſäuberer vnd köſtlicher dann aller Geſchmuck der Altären geweſen ſeynd: Seminavit multum, & intulit parum, vil hat er außgeſäet/ vnd wenig eingeferet/ ſeine Anſchläg vnnd Räth ſeynd verſchwunden/ alles hat der Herr auß vnd über ein Tach geblaſen.

Henricus der achte diſes Namens/ König in groß Britannien/ Anfänger der Engliſchen Spaltung/ wie vil Kirchen vnd Klöſter (auch die gewaltige vnd ſehr vermögliche Thumb-Kirchen deß H. Thomæ von Candelberg) hat er theils geſchlaipffet/ theils außgeblünderet? Jener jhme gemachte Reymen gibt es zu erkennen/ alſo lautend: 576. Der Kö... Kirchen ... mal ... zu ... ... & Rob. ... Aug. ...

Millia dena unus templorum ſuſtulit annus.

In einem Jahr/ daß vnerhört/
Zehen tauſent Kirchen ſeynd zerſtöhrt.

Vnd dannoch diſem ſo gewaltigen König wolte nichts klecken/ alles Gelt vnd Gut/ was er immer geraubt/ verſchwunde wie der Rauch/ daß er endlich vnd annoch vor ſeinem vnſeeligen Hinritt ſagen vnd bekennen müßte/ daß nunmehr alles/ auch die Seeligkeit hin vnd verlohren gangen ſeye.

O jhr Königl/ Fürſten vnd Herren/ hütet euch vor geiſtlichen Rendten vnd Gütern/ daß jhr euch nicht brennet: Geiſtliche Güther haiſſe Güther! Wer diſe angreiffet/ greiffet Gottes Kammer-Güther an/ die er gewißlich nicht wird dahinden laſſen. Da haiſſet es eigentlich vnd ſagt GOtt: *Meum eſt aurum & meum eſt argentum*, [Mein iſt aller Kirchen-Schatz/ mein alles Gold vnd Silber.]

Es hatte zwar vor diſem Wilhelm der Standhaffte obengemeldt/ ſiben vnd fünffzigiſter Herzog in Bayrn/ vmb das Jahr 1525. da auß dem Cadmæiſchen Saamen Lutheri vaſt auff allem Acker-Feld deß Teutſchlandes nichts dann Blut-dürſtige Anſchläg vnd ſchädliche Kriegs-Empörungen hervor gewachſen vnd entſprungen/ die Bauren jhren Pflug in Säbel vnd Degen verkehret/ wider jhre natürliche Herren/ bevorab die Geiſtlichkeit/ die ſie ſageten/ daß ſie ſich an jhrem Schweiß vnd Armuthey bereichte vnd gemäſtet/ auffgeſtanden/ Klöſter vnd Schlöſſer geplündert/ was ſie von Herren vnd Geiſtlichen erwiſchet/ zu todt geſchlagen/ vnd erwürget. Wilhelm, ſage ich/ diſer Herzog/ weilen er in Sorgen geſtanden/ ebenmäſſiger Würbel-Wind möchte auch ſeine Vnderthanen anwehen/ hatte zwar alle Kirchen- 577. Wilhelm Herzog in Bayrn ſeine Standhafftigkeit.

chen-Schätz lassen zusammen vnd nacher München seine Residenz-Statt tragen; so bald aber die Brunst gedämpfft vnd außgelöschet/ die Bauren gestillet/ hat er allen vnd jeden seine Kleynodien vnd Schätz widerumben haimb-vnd zugestellet/ wolwissend/ daß frembdes/ sonderlich geistliches Guth/ so wenig/ja weniger dañ das Gras-Fressen dem Hund/ der Speck der Mauß/ der Angel dem Fisch/ anschlagen vnd gedeyen möge.

Wil ziehen die geistliche Güther an sich/ die Kirchische Rechten machen sie strittig/ frembden Zehenden führen sie ein/ vnnd was sie dergleichen in jhr Klauen bekommen/ lassen sie so wenig als ainiger Löw oder Beer seinen Raub fahren vnd dahinden/ præscribieren auff ewig. Der von GOtt zuberaithe Wallfisch verschluckte zwar Jonam den Propheten/gabe jhne aber innerhalb dreyer Tägen vnversehret wider: Diſe was sie einmal erhaschet/ entweders behalten sie es/ vnd sollen sie noch einmal wie Heliodorus gegaißlet werden: Oder da sie es widerumb geben/ geben sie es nicht vnversehret/ machen jmmer was rucksteilig/ zwacken vnd rupffen was sie könden vnd mögen. Will man Saul nicht gar vmbringen vnd tödten/ wenigist schneidet man jhme ein Trumb von seinem Purpur/ oder nimmet jhme hinweg Becher vnd Lantzen.

Wie eingeschrencket der Fürsten Gewalt.

178. Ein Fürst oder Herr kan mit seinem Gelt nicht thun was er will.

Etliche aber bildet mancher Fürst jhm ein/ vnd ist der Maynung/ wann er nur hierinnfahls vnschuldig/ den Bundes-Kasten/ wie Oza, nicht angetastet/ im übrigen mög vnd könde er mit seinem Gelt vnd Gut vmbgehen/ selbiges anwenden/ wie er jmmer wölle. Mit nichten: Es seye der Fürst so groß/ als er jmmer wölle/ vnd solte es gar ein Kayser seyn/ sich schreiben vnd inticulieren (wie Sapor der König in Persien) einen König aller Königen/ deß Gestirns Befreundten/ Brudern der Sonen vnd deß Monds: Oder wie der Bisnagienſische König: Einen Hochzeiter deß guten Glückes/ Gott grosser Landschafften/ König der allermächtigisten Königen/ Herren aller Ritterschafften/ Maister vnd Lehrer deren/ die nicht reden könden/ dreyer Kayseren einen Kayser/ den acht Thail der Welt förchten: Einen Ritter/ deme keiner gleich/ Überwindern der Allerstärcksten/ Jägern der Elephanten/ Herrn über Ost/Sud/ Norden vnd Westen/ ja deß gantzen Meers: Oder wie der Türckische Suldan: Allmögenden Salmander vor Carthago, Herrn über den Jordan/ Herrn über gantz Orient, Herrn zu Bethlehem/ Herrn deß Paradeyses/ Statthalterē der Höllen/ gröſten Kayser zu Constantinopel/ Herrn der Feigen/ wo jmmer Sonn vnd Mond hinscheinen/ Protectorn oder Beschirmern Joannis deß grossen Priesters/ einen König aller Königen/ Herrn der Christenheit/ Juden/ Türcken/ ein Freunde der Götter: Oder endtlich wie Solymannus, der sich zu Kayser Carl dem Fünfften schreibend/ genennet hat einen Herrscher über die gantze Welt/ Beherrschern deß Erden-Krayses: Jedannoch/ vnd da man die Sach recht bey dem Liecht beſehen will/ seynd weder er/ noch andere Fürsten vnd Potentaten recht vnd aigentlich also genandte Herren *Tu solus Dominus, tu solus Altissimus*, [Du allein/ O GOtt/] wie die Kirchen singet vnd betet/ [O Herr/ du allein bist der Allerhöchste;] allermassen der jenige für sich selbsten vnd aigentlich ein absoluter Herr ist/ der niemand ob/ alle vnder sich hat: Der keinem dienet/ über alle herrschet: Jahls er aber nur einem ainzigen Menschen vnderworffen vnnd vnderthänig seyn muß/ wann er schon sonsten über alle andere/ herrschet/ ist er doch nicht ein aigentlich absoluter Herr/ sondern ein Herr zumalen vnnd Knecht/ vast wie jener Hauptmann in dem Evangelio/ der bekennte/ daß er vnder sich Soldaten/ ob sich einen Obristen vnd General hätte/ deren Gewalt er vnderthan vnd vndeworffen seyn müßte.

Marcellin. li. 7.

Jamer. ber. ladic. tom. 1.

Matth. 8. 9.

179. Seynd keine absolut-noch absolute Herren.

Zu deme/ kan jener kein rechter noch warhaffter Herr seyn/ der eines andern bedürfftig ist: Warauß der H. Augustinus darthut vnd probieret/ daß GOtt allein ein rechter vnd warhaffter HErr seye/ *Ille quippe nostra servitute non indiget*, massen er vnserer Diensten gar nicht vonnöthen hat: *nos verò dominatione illius indigemus, ut operetur & custodiat nos*; [wir hingegen haben seiner Herrsch- vnd Regierung vonnöthen/ daß er würcke/ vnd vns beschütze.] *Et ideò solus & verus est Dominus*: *Nam si nobis indigeret, eo ipso non verus Dominus esset, cùm per nos ejus adjuvaretur necessitas, sub quâ & ipse serviret*; [Vnd der Vrsachen ist GOtt allein ein rechter vnd warhaffter HErr/ dann solte er vnser vonnöthen haben/ wäre er eben darumb kein recht-noch warhaffter Herr/ vmb daß durch vns seiner Nothurfft gesteuret/

Brezel. prod. c. 1. §. 2.

lib. 8. de Ge... 2 lit., c. 17.

ſteuret/ dero er auch vnderworffen ſeyn müßte.] Eben der Vrſachen wie erſtgedachter H. Auguſtinus darvor haltet/ iſt auch die Welt von Ewigkeit nicht erſchaffen worden/ klärlich anzudeuten vnd zu erweiſen/ daß GOtt weder der Engel/ noch Menſchen/ vil minder ainig anderer Creaturen/ vonnöthen habe.

Pſal. 15. 2. *Dixi Domino*, ſinget David, *DEUS meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges*, [Ich hab zu dem HErrn geſprochen/ Mein GOTT biſtu/ weil du meiner Güter gar nicht bedürfftig biſt.] *Ille*, ſpricht Auguſtinus, *non eget noſtri, nos egemus ipſius: ideo verus Dominus*: [GOtt hat vnſer gar nicht vonnöthen/ wir aber ſeiner/ vnd darumben iſt er ein rechter vnd warhaffter HErr:] *Nam tu, non valde verus Dominus ſervi tui: ambo homines, ambo egentes DEO. Si autem putas, egere tui ſervum tuum, ut det panem, eges & tu ſervi tui, ut adjuvet labores tuos: uterque veſtrûm altero veſtro indiget. Itaque nullus eſt verus Dominus.* [Vnd darumben biſtu kein ſonderer noch warhaffter Herr über deinen Knecht/ beyde ſeynd Menſchen/ beyde haben GOttes Hülff vonnöthen. Fahls du aber vermainеſt/ dein Knecht habe deiner vonnöthen/ daß du jhne ernährеſt/ ſo haſt du auch vonnöthen deines Knechtes/ daß er dir helffe arbeiten: Einer ſo wol als der andere brauchet deß anderen Hülff. Vnd darumben iſt keiner kein rechter noch warhaffter Herr.]

Vnd wer will den jenigen für einen rechten vnd warhafften Herrn außruffen oder halten kônden/ deſſen Land vnd Leuth/ Schätz vnd Reichthumben in eines anderen Gewalt vnd Hand/ der jhme alles nach Belieben nemmen/ jhne ab/ einen anderen hingegen einſetzen kan? Diſes kanſtu/ O mein GOTT! diſes kanſtu: Vnd darumb bleibt es darbey/ was dir die Kirchen zuruffet/ *Tu ſolus Dominus, tu ſolus altiſſimus*, [Du allein biſt ein rechter vnd warhaffter HErr/ Du allein biſt der Gröſte vnd Höchſte/ im Himel vnd auff Erden.] Wir hingegẽ/ ja alle Fürſten vnd Herren/ ſo groß als ſie jmmer ſeyn mögen/ ſeynd nur Vaſallen vnd Lehen-Leuth/ oder wie der gelehrte Philo redet/ das Dominium, die gründtliche Herrſchafft gehöret GOtt dem höchſten vnd gröſten HErrn zu/ wir haben allein Uſum-fructum, die Nutznieſſung. *Sæpe riſi*, ſchreibt Chryſoſtomus, *legens teſtamenta dicentia: ille quidem agrorum & domorum dominium habeat, uſum verò alius, cùm omnes duntaxat uſum habeamus, dominium nemo.* [Ich habe nicht ſelten gelachet/ wann ich in den Teſtamenten geleſen: Jener zwar ſolle Herr ſeyn über Aecker vnd Häuſer; diſer aber dieſelbigen nutzen vnd genieſſen: Da wir doch alle nichts anders noch mehrers dann die bloſſe Nutznieſſung haben; keiner iſt Herr. *Tu ſolus Dominus, tu ſolus Altiſſimus*, Du allein/ O GOTT/ biſt ein HErr/ Du allein biſt der Gröſte vnnd Höchſte/ im Himmel vnd auff Erden.]

Apud Corn. in c. 25. Levit.

Homil. 2. ad pop.

Schluß-Rede.

DAnn nun diſem alſo: Wie es dann anderſt nit iſt/ volget vnwidertreiblich/ daß weder Kayſer noch König/ weder Fürſten noch Herren/ weder ainiger anderer Menſch mit jhren Schätzen vnd Reichthumben/ Gelt vnd Gäſten/ kônden vmbgehen/ wie ſie wöllen: Es wird ainiſt haiſſen/ wie bey jenem Evangeliſchen Schaffner/ *Redde rationem villicationis tuæ*, [Thue Rechnung deiner Verwaltung/] wie du dein Gelt vnd Guth/ das ich dir/ den Himmel darmit zu kauffen/ gegeben vnd mitgethailet/ gebrauchet/ übel oder wol angewendet vnd verſchwendet habeſt?

Was Schröcken vnd Forcht wird ſeyn/ wann du ainiſt in deinem Todtbeth/ wie Ezechias der König/ gegen der Wand dich wenden/ zumalen wirſt leſen müſſen/ jene erſchröckliche Wort Balthaſars deß Babyloniſchen Königs: *Mane, numeravit DEUS regnum tuum*, [GOTT hat dein Reich gezehlet: *numeravit*, gezehlt hater/] wie vil du vnnöthig- ſtoltze Gebäu geführet/ wie vil Kirchen vnd Klöſter gebaut vnd geſtifftet: *numeravit*, [gezehlet hat er/] was vnd wie vil du auff deinen Pracht vnd Yppigkeit/ wie vil auff den Schmuck vnd Zierd der Altär vnd Kirchen-Ornat habeſt gehen laſſen: *numeravit*, [Er hat gezehlet/] wie manches vnd koſtbahres Panquet du angeſtellet/ wie vil Spaß- vnd Ritter-Spil auffgeſchlagen; dahingegen die Spitäler vnd arme Vnderthanẽ Noth haben leyden müſſen: *numeravit*, [gezehlet hat er/] wie vil du Schalcks-Narren/ Sänger vnd Teller-Schlecker vnderhalten/ wie vil du ſelbigen angehencket/ wie vil den armen Geiſtlichen mitgethailet habeſt: *numeravit*, [Gezehlet hat er] endtlich deine Jäger/ Hund vnd Pferdt/ wie du an ſelbigen keinen Vnkoſten geſpahret/ die

Dan. 5.

arme

armē Lazaros hingegen hast Hunger ſterben vnd verderben laſſen. *Thecel, appenſus es in ſtatera, & inventus es minus habens*, [biſt ſolchem nach auff die Waag gelegt/ vnd befunden worden/ daß du nicht gewichtig/ zu wenig gehabt habeſt:] Zu wenig haſtu gehabt/ was du zu meiner/ nur allzu vil/ was du zu deiner Ehr vnd Reputation außgeleget: Zu wenig/ was du hätteſt ſollen auff die Kirchen vnd Spitäler/ nur allzu vil/ was du auff deinen Stand vnd prächtigen Hoff haſt laſſen auffgehen vnd verſchwendet: Zu wenig vnd nur allzu wenig/was du auff Witwen vnd Waiſen/ zu vil vnd nur allzu vil/was du auff Hund vnd Pferdt gewendet haſt. Summa: Zu wenig haſtu gegeben deinem GOtt/ zu vil der Welt vnd dem Fleiſch. *Phares diviſum eſt regnum tuum & datum Medis & Perſis*, ſolleſt dich alſo/ vnd in Anſehung deſſen/ gar nicht verwunderen/ daß dein Reich zertrennet/ geben vnd überlaſſen worden anderen/ die etwann beſſer dann du hauſen/ mehreren Frucht bringen/ forderiſt jhren Lehen-Herrn vnd Oberhaupt/von deme ſie alles empfangen/ erkennen/ bey jhme ſich mit Danckbemmtigem Gemüth einſtellen möchten. Ein Ketzerey vnd Jrthumb iſt es groſſer Herren/ die vermainen vnd jhnen einbilden/ daß es in jener Welt wie in diſer vnd hier auff Erden/ hergehen/ GOtt ſie vor andern reſpectieren, mit mehrerer Höfflichkeit/dann etwan einen Bauren oder Bettler empfangen werde: O wehe! Es iſt weit vnd nur
2. Paralip. 19. 7. allzu weit gefählet/ *Non eſt enim apud Dominum DEUM noſtrum iniquitas, nec perſonarum acceptio, nec cupido munerum*, [maſſen bey vnſerem Herrn vnd Gott/kein Vngerechtigkeit zu findē/noch ainiger Reſpect der] Perſohnen/ begehret auch keiner Geſchencken/daß er ſich etwan ſolte ſchmirben oder beſtechen laſſen.] Mit nichten; es iſt jhme der König wie der Bettelvogt: Der Edelmann wie der Baur: Der Reiche wie
Sap. 6. der Bettler. *Nec verebitur magnitudinem cujusquam, quoniam puſillum & magnum ipſe fecit, & æqualiter cura eſt illi de omnibus*: [Wird auch nicht förchten die Hochheit ainiger Perſohn: Geſtalten er den Kleinen ſo wol als den Groſſen erſchaffen/ vnd gleiche Sorg traget über alle.] Diß allein haben groſſe Herren zum beſten/ daß ſie von GOtt ein ſchärpfferes Vrthail zugewarten/ mehr dann andere zu verantworten haben: *Exiguo enim conceditur miſericordia, potentes autem potenter tormenta patientur*, [Dann einem Geringen
Ibid. widerfahret Barmhertzigkeit/ die Gewaltigen aber werden gewaltige Marter außſtehen vnd leyden müſſen.

Von Türcken vnd Haiden.

180. Wird mit Türcken vnd Haiden beſtättiget.

Jch ſolte zwar den Segel/ den ich biß anhero zimblicher maſſen weit habe außſtiegen laſſen/ nunmehr einziehen vnd die Vrſachen/ warumb Fürſten vnd Herren den Degen an der Seyten tragen/ ferners außführen vnd vortragen: Kan gleichwol in ſo nothwendiger vnd nutzlicher Matery nicht vmbgehen/ auch Türcken vnd Haiden beyzubringen/ vnd zu erweiſen/ daß auch ſie auß natürlichem Liecht jhrer Vernunfft erkennet/ daß die jenige/ ſo ſie für Götter angebetten/ vmb alles Gutes von jhnen/ ſonderlich das Land im Friden zu erhalten/ alle widrige Feind auß dem Feld zu ſchlagen vnd zu überwinden/ in allwegen vnd möglichiſter maſſen zu verehren/ vnd zu verſöhnen ſeyen; denen ſie der Vrſachen die herrlichiſte vnd gewaltigſte Tempel auffgerichtet/ geopfferet vnd geſchlachtet haben/ mit vnglaublicher Anzahl vnnd koſtbarlichen Gebrängen/ daß ſich billich alle Chriſtliche Nach-Welt darob zu ſpiegeln vnd zu verwundern hat.

Von dem Epheſiniſchen Götzen-Tempel.

181. Von dem Epheſiniſchen Götzen-Tempel.

Was Herrlichkeit vnd Mayeſtät/ was Vnkoſten ware nicht zu finden an dem Epheſiniſchen Tempel/ den ſie Dianæ der Walt-oder-Jäger-Göttin auffgericht vnd gebauet haben. Zwey hundert zwaintzig Jahr arbeitheten daran ein Vnzahl der Maurer/ Zimmer- vnd Handtwercks-Leuthen: Gantz Aſien hatte darzu ſteuren vnd opfferen müſſen. Nichts reichers/ nichts köſtlichers war bald zu finden/ dann diſer Götzen-Tempel. Vnd was für Schätz/ Gelt vnd Guth lagen nicht in andern dergleichen Götzen-Templn/ bevorab deß Babyloniſchen Beli, deß Apollinis zu Delphis, deß Jovis Ammonij vergraben? Pollux kan nicht genug der Wort finden/ In Odmark. wie er ſelbige ſattſamb erheben/herfür ſtreichen vnd rühmen möge; als ob der Teuffel noch einmal/ wie ſchon vor diſem in dem Himmel/ auch auff Erden wolte mit GOtt ſtreiten/ welcher gröſſer/ ſein Reich weiter außbraiten/ vnd herrlicher machen kundte. Die Haiden zwar ſuchten hierdurch jhr Hail vnd Wolfahrt/ die Gotts-rauberiſche Teuffel aber/ GOtt ſein Ehr abzuſtricken/ ſich für Gott auffzuwerffen/ vnd anbetten zulaſſen: Damit/ was ſie im Himmel nicht haben erraichen könden/ wenigiſt auff Erden werckſtellig machen möchten.

Von der Römer Götzen-Dienſt.

582. Von den Römern.

Benandtlichen die Römer nahmen keinen Feld-Zug wider ainige Feind vor/ daß ſie nicht pulvinaria Deorum, wie Cicero redet/ die Küſſen vnd Bolſter der Götter anvoren gekuſſet/ ſelbige mithin vmb nöthige eingebildte Hülff/ erſucht vnd erbetten. Wann ſie aber jhre Feind überwunden/ ſighafft widerumb zuruck nach Hauß kommen/ HErr GOtt! Was herrliche Danck-Feſt ſtelleten ſie nicht an? Was Triumph- vnd Sig-Zaichen ſteckten nicht aller Orthen auff? Vor allem aber opfferten ſie Marti oder Bellonæ, diſen Kriegs-Göttern/ als denen ſie den Sig zuſchriben: Dann erſt zogen ſie an/ vnd lieſſen ſehen jhren Pracht. Jene prangeten vnd triumphiereten mit eytel angeſpannten zahmen Hirſchen: Diſe mit Panther-Thieren oder Löwen: Andere mit mehr dann Königlich gezierten Schimlen: Die Trompeten vnd Baucken erſchalleten durch alle Straſſen/ aller Orthen riechete man das köſtliche Rauchwerck: Die Conterfeth der Länder vnnd Reich/ ſo man einbekommen/ tragte man vorhero/ man zaigte ſelbige allem Volck: Die überwundene König/ Fürſten vnd gröſte Potentaten wurden mit auff dem Rucken gebundenen Händen/ wie die Hund zuſammen kuplet/ daher geſchleppet: Was nur rahr vnnd ſeltzamb von Menſchen/ Thieren/ oder Edelgeſtainen/ ſelbiges müßte den Triumph zieren. Aller Raub/ erhaltene Schätz vnd Güter wurden vndermänget/ vnd manchem ein Luſt zum Feld-Zug gemachet. Auff diſe weis vnd mit dergleichen herrlichem Pomp zogen ſie durch die Gaſſen der Statt Rom/ da alle Häuſer auff das köſtlichiſt tappeziert vnd geſchmucket/ dem Römiſchen Capitolio oder Rathauß zu/ allwo Burgermaiſter vnd Rath verſamblet/ denen der triumphierende Obſiger vnderthänig-gehorſambſten Bericht aller ſeiner Verrichtungen vnd erhaltenen Siges aberſtattet/ den Götteren alsdann zu ſchuldigiſter Danckſagung/ das in dem Triumph mitgeführte Vich/ ſonderlich die mit vergulten Hörnetzen herrlichiſt gezierte vnd gekrönte Ochſen/ geopfferet; wol auch auß den Gefangenen etliche jhnen zu Ehren/ geſchlachtet vnd hingerichtet/ mit herrlich-angehencktem Panquet/ darbey ſie jhre Götter/ auff welche alles angeſehen/ gelobet/ jhnen allen Sig zugeſchriben vnd vmb ferneren Beyſtand gebetten haben. Alles mit ſo vnaußſprechlicher Herrlichkeit vnd Majeſtät/ daß Auguſtinus vnder andern auch diſes gewünſcht vnd verlanget/ nur eines dergleichen Pomp vnd triumphierlichen Einzugs anſichtig geweſen zuſeyn. Alſo hielten die Haiden auff jhren Götzen-Dienſt/ alſo verehreten ſie jhre Götzen/

583. Jhrem Triumphieren.

ſchriben jhnen zu alle Wolfahrt jhres Reiches/ alle jhren Feinden aberhalene Sig vnd Victorien/ alle eroberte Land vnd Leuth.

584. Machiavelli Maynung.

Machiavellus, ein Labyrinth oder Irrgarten der Regenten/ ein Stain/ daran ſich ſo vil Fürſten vnd Potentaten ſehr übel geſtoſſen haben: Ein dämpffiges Nachtliecht/ deme vil nachgegangen/ übel angefahren vnd bethöret worden ſeynd: Diſer Florentiniſcher Secretarius oder Gehaimb-Schreiber/ ſage ich/ über die Bücher Titi Livij, oder Geſchichten der Römer/ deutet ſo vil an vnd will/ daß die Religion ein wunderlicher Werckzeug zu allen groſſen Thaten ſeye: Die Römer ſich derſelben/ jhr Reich in ein gute Ordnung zu bringen/ jhre Anſchläg fortzuſetzen/ auch alle Auffruhr zu ſtillen/ bedienet haben: Alldieweilen/ wie er redet/ diſe ein Zaum iſt/ die Menſchen bey der Vernunfft/ vnd deme/ was recht iſt/ zu erhalten; in deme ſie jhnen ein gröſſeres Gewiſſen machen/ Gott/ dann die Menſchen zu belaidigen/ weilen ſie glauben ſeine Mache übertreffe alles was Menſchlich iſt.

585. Wird geſchlagen.

Wann nun der falſche Glaub/ wie Machiavellus ſelbſten bekennet/ ſo vil Gewalt über die Menſchliche Gemüther gehabt haben ſolle/ daß er ſie zur Tugent geſchicketer/ den Obrigkeiten vnderthäniger/ allerhand Beſchwärlichkeiten ſich zu vnderneymmen fähiger/ die Widerwärtigkeiten zu leyden geduldiger/ auch ſolche zu überwinden ſtärcker gemacht hat: Wann/ ſage ich/ die bloſſe Einbildung einer falſchen Gottheit/ von dero man gehalten/ ſie ſtraffe das Böſe/ vnd belohne das Gute mit zeitlichen Ehren/ Reichthumben vnnd Güchern/ kräfftig genug geweſen iſt/ gantze Kriegs-Heer/ Länder vnd Königreich in ſo vil vnd groſſe Gefahren zu ſtürtzen: Siehet man nicht Sonnen-klar/ daß/ wann ein wahre Religion, als vnſer Catholiſche iſt/ die den Tugenden ein ſo groſſe Belohnung/ den Laſtern ſo ſchröckliche Straffen/ vnd zwar auff ewig/ antrohet vnd verordnet/ einmal tieff in das Hertz eingetruckt werde/ vmb ſo vilmehr/ ſchöne Würckungen/ ſampt allem Hayl vnd Wolſtand deß gantzen Landes/ werde verurſachen/ vmb wie vil die Warheit die Lugen/ das Leben den Todt/ vnd die Sonne den Schatten überwindt vnnd übertrifft?

So gar ſehen wir/ daß alle diejenige/ ſo etwan einen Staat haben wöllen auff- vnd anrichten/ vermehren vnd erhalten/ wiewolen ſie ſelbſten kein wahre Religion hatten/ gleichwol einen Schein vnd Deck-Mantel derſelben an ſich genommen vnnd ſehen haben laſſen/ als Lycurgus, Numa, Sertorius, Iſmael der Perſianer/ vnd Mahomet. Bey diſem vnd letſtern zu verbleiben/ was thun ſeine Mahometaner oder Türcken? Was machen ſie?

)(o)(

Von

Von der Türcken Gotts-Dienst.

585. Von den Türcken. 2. Mach. 2. 13.

Ach! Es erzitteret die Feder/ wann sie von disen Blut-Hunden was auffsetzen oder schreiben solle: Jenen Salomonischen Tempel zu Jerusalem, welchen die Machabæische Bücher nennen/ *in toto orbe famosissimum*, [den bekandt- vnd berühmtisten in der gantzen Welt:] Jenen zu Byzantz/ ab deme Justinianus ein so grosses Wolgefallen gehabt/ haben diſe Bestien dem wahren GOtt entzogen/ jhrem gottlosen verteufleten Mahomet zugeaignet/ Moschæas, Türckische Kirchen/ oder vilmehr Vichstall darauß gemachet/ daß sie nunmehr den abscheulichen Gepränge deß Alcorans auffwarten vnd dienen müssen. Ach! Es erzitteret die Feder/ wann sie schreiben vnd bekennen solle/ daß an solchen Jammer niemand anderer/ dann die ainzige Vneinigkeit vnd Zwistẽ der Christlichen Fürsten vnd Potentaten daran schuldig/ vnd billich zu tadlen seyen/ daß sie jhren an der Seyten hangenden Degen so spötlich nicht allein ruhen lassen/ vnd nicht brauchen/ so abscheulichen Gotes-Raub zurächen/ selbigen zumalen auß so vngerechten Blut-schändigen Händen zu reissen; sondern vilmehr selbigen vmbkehren/ jhr aignes Vatterland darmit treffen/ vast durch gantz Europam so vil hundert Kirchen vnd Klöster gottloser weis über einen Hauffen werffen vnnd zerstöhren lassen. Nembtlich was Gott zuständig/ vnd zu seiner Ehr geweyhet/ das kehret der laidige Sathan vnder überſich/ seine Raub- vnd Teuffels-Nester hingegen erhaltet er nicht allein/ sondern bereicht vnd mehret sie täglich mit dem Blut vnd Reichthumben der Christen.

586. Von dem Tempel zu Mecca.

Was kan stolzers vnd prächtigers seyn/ als die Moschæa, oder Türckische Tempel zu Mecca? Die inwendige Kirchen schimmert vnd glantzet von eytel Gold: Die Mauren seynd bedeckt vnd gezieret mit lauter Atlaß: Vnsäglich vil Amplen brinnen vnd seynd angezündet: Von Silber zehlen etliche auff die drey tausent; von purem Gold auff die sechs vnd dreyssig/ neben vnzahlbaren Leuchteren/ welche alle vmb das verfluchte Grab jhres falschen vnd verdampten Propheteens deß Mahomets, so villeicht gantz lähr vnd außgeraumet (dann wer wolte nicht gedencken/ den Leib so wol als die Seel/ so vnseeligen verzweiflieten Menschens, haben die Teufel/ als jhr Aigenthumb/ zu sich gerissen/ vnd in die Höllen geführet?) Tag vnnd Nacht brinnen vnd leuchten müssen: Ist dannoch Türckey so blind/ daß sie jhre so grobe Jrthumben vnd Fähler bey allen diſen Liechtern weder sehẽ noch greiffen will.

Zu Cair, welche dermalen die Haupt-Statt in Aegypten/ seynd nach Gezeugnuß Razivili deß Polnischen Fürstens/ neben andern mindern/ die man nicht erzehlen kan/ über die sechs tausent/ acht hundert Moschoæen/ alle mit Thürnen gezieret vnd versehen; deren die Vornembste Giamalasar genennet/ mit jhren Höffen vnd Häusern deß Patriarchens/ sampt anderer Sanctonen, Muffti oder Pfaffen/ so weit vnd groß/ als jmmer in Lithauen die Statt Lublin seyn mag. In der Statt Fessa werden mehr dann siben hundert Moschoæen gefunden/ auß welchen allen fünffzig auff das herrlichiste gebauet/ das Præ aber/ oder den Vorzug hat die jenige/ so mit Namen Corannen genennet/ in dem Vmbkraiß anderhalb Meyl begreiffet/ beleuchtet ist mit neun hundere Amplen/ mit so reichen Einkunfften versehen/ daß sie täglich auff die 200. Dugaten zu genteſſen vnd zu verzehren hat. In Itinerar. 597. Von der Statt Cair. 588. Von der Statt Fessa, Estats & Empires. Tom. 2.

Wer will aber zweiffien/ daß nicht alle die Moschæen vnd andere mehr/ so aller Orthen in dem Türckischen Reich auffgerichtet/ gesehen vnd gefunden werden/ Christo gleichsamb den Trutz bieten/ jhme auffrupffend die Fäule vnd Trägheit deren/ die den Namen von jhme haben/ vnd sich Christen nennen: Gleichwol vnder einander zwyträchtig wider allen Friden/ den jhnẽ der HErr so offt angewünscht vnd hinderlassen/ sich reissen vnd schlagen/ inzwischen aber den reissenden Wölffen überlassen/ was vor diſem Christi Schäfflein innengehabt vnd beſessen haben: Weit gröſſere Vorsorg tragend für jhr aigenes Interesse, dann das gemaine Wesen: Mehr sehend auff das/ was politisch vnd zeitlich/ als was geistlich vnnd ewig: Mehr schätzend jhr Reich/ dann GOtt vnd sein Kirchen/ allwohero anders vnd bessers nichts entspringen noch wachsen kan/ dann eytel Hochmuth/ Ehrgeitz/ Neyd vnd Haß/ Vnainigkeiten vnd Zwisten/ Lärmen vnnd Krieg/ Blutvergiessen/ äusserisste Ruin, vnd Verderben. Inzwischen fahret der Erb-Feind jmmer forth/ reisset ein Statt/ ein Insul/ ein Land vnd Reich nach dem andern hinweg. Inzwischen seine so glückliche Waffen (die wir jhme in die Hand spihlen) steiffen jhne in seinem Jrthumb/ alle Sig vnd Victorien schreibet er seinem Mahomet vnd deme gegen jhme gefaßten Eyfer zu. In trübem Wasser ist gut fischen.

589. Teuffliſches Gesatz der Türcken. Luc. 16. 8.

Ob aber schon so vil tausent vnd aber tausent Moschæen in Türckey gefunden werden/ dörff jedannoch (O bitteres Gesatz!) kein Türckischer Tyrann irgent ainzige auffrichten/ es wäre dann sach/ daß er anvoren die Christen geschlagen vnnd überwunden hätte: So wahr nemblich ist es/ was der HErr sagt/ [daß die Kinder der Finsternussen in jhrem Geschlechte weit kluger seynd/ dann die Kinder deß Liechts:] Wil kluger vnd eyffriger die Türcken/ jhre teuffliſche vermaledeyte Secte zu verfechten/ als wir Christen vnsern Catholischen Glauben: Wil kluger vnd eyffriger außzu-

halten die Irrthumben vnd Lugen jhres Mahomets/ dann wir Christen die Warheit vnd Lehr Christi: Vil kluger vnd eyffriger die Christen zu vertilgen/ als wir dieſelbige zu beſchützen vnnd zu erhalten: Auch die Nachteulen vnd Fledermäuß mögen beſſer leyden den Schein deß Monds/ dann die Straalen der Sonnen: Lieber mauſen die Kazen bey der Nacht/ dann bey dem Tag: Wir ſelbſten/ lauffen leichter Berg ab/ dann auff: Bälder den Laſtern/ dann der Tugend zu. Vnkraut wachſet über Nacht.

Aber/ *foris canes, & venefici & impudici & homicidæ, & idolis ſervientes, & omnis, qui amat & facit mendacium*, ruffet der H. Ioannes in ſeiner haimblichen Offenbahrung/ vnd ich mit jhm: [Hinauß vnd fort mit diſen Bluthunden/ fort mit diſen Zauberen/ vnd Vnzüchtigen vnd Todeſchlägern/ vnd die den Abgöttern dienen/ auch alle/ ſo die Lugen lieb haben vnd thun.] Wir wöllen ſchiffen über Meer/ ſuchen in der Neuen Welt/ was wir in der Alten kaum mehr ſehen noch finden könden.

Apoc. 22. 15.

Von der Neuen Welt.

GOttes vnbegreiffliche Vorſichte hat glücket vnd geſegnet die gute Mainung/ Eyffer vnd Ernſt der Caſtellaniſchen ſo wol als Portugeſiſchen Königen/ mit welchem ſie den wahren Glauben in ferne Länder zu bringen/ ſich vndernommen vnd befliſſen haben: Sie hat geſtillet das zornige Meer/ geleget die tobende Fluten vnnd Wellen/ geſprenget die veſte Schlöſſer/ vnderthänig gemachet die wilde vnd Barbariſche Völcker/ gezaigt vnnd eröffnet Goldt- vnd Silber-Gruben; allein der Vrſachen/ *ut Princeps hujus mundi ejiceretur foras*, daß der Fürſt ſelbiger Welt möchte außgetriben vnnd verjagt/ ſeine Götzen-Tempel vnd Altär zerſtöhret/ GOtt hingegen ſein Ehr zugeſtellet/ Kirchen vnd Klöſter auffgerichtet/ zumalen erfüllet wurde was Malachias propheseyet vnnd vorgeſagt: *Magnum eſt nomen meum in gentibus, & in omni loco ſacrificatur & offertur nomini meo oblatio munda.* [Groß iſt mein Namen vnder den Haiden/ auch an allen Enden vnd Orthen wird meinem Namen Opffer angethan/ vnnd geopfferet ein raines Opffer.

Malach. 1. 11.

O groſſer GOtt! Was herrliche/ gleichwol mit Vichiſchen Gepränge bemayligte Tempel ſtunden nicht in der gantzen Neuen Welt/ ehe dann jhnen die Sonne der Evangeliſchen Warheit auffgegangen/ vnd ſie was beſſers gelernet hatten. Ich waiß warhafftig nicht (maſſen auch diſe Völcker darfür gehalten vnd geglaubet/ daß die Glückſeeligkeit jhres Stands an Verehrung jhres Vicebutzli vnd anderer Götter gelegen ſeye) ob irgend in der gantzen Welt eine Kirchen die jenige/ ſo in Mexico einer Haupt-Statt deß Mexicaniſchen Reichs gefunden worden/ an Gröſſe vnd Weite übertroffen habe. Es begriffe ſelbige vnd ware abgetheilet in 78. Thail/ Regiones, oder Landeſchafften/ in deren etlichen gantze Forſt vnd Wälder/ Auen vnd Felder/ für reichen Blumſuch; in anderen Brünnen/ Bäder/ Klöſter/ Academien, Schulen/ Capellen/ endlich verſchidene Gebäu/ ſo jhren Götzen zugeaignet/ auff vnderſchidlichen Plätzen gefunden/ alles aber zuſammen gezogen/ machete nur einen Tempel/ deſſen in die vier Eck geführtes Geſimbs/ auff die zwey hundert Elen aller Seyts in ſich begreiffend/ von eytel Quater-Stucken gezieret vnd außgemachet ware. Aber zu erbarmen/ daß obgedachte acht vnd ſibenzig Thail oder Landſchafften von Menſchen-Blut/ ſo Tag vnd Nacht geſchlachtet vnd auffgeopffert/ häßlich vnd Vnmenſchlich beſchmützet vnd b. macklet/ dardurch ſie jhnen eingebildet/ daß jhre Götter verſöhnet/ das gantze Reich in jhrem Wolſtand erhalten werden ſolle. Begeben hat es ſich/ wie ſolches Hernandius bezeuget/ daß manchmal/ vnd auff einen ainzigen Tag Phœbo dem Abgott oder der Sonnen/ zwainzig/ ja biß in die ſibenzig tauſent der Gefangenen ſeynd hingericht vnd geſchlachtet worden.

190. Von dem Tempel zu Mexico.

Hernando apud Nierenberg. hiſt. natur. li. 8. c. 22.

191. Grauſambkeit der Mexicaner.

Auch in Peru zu Quaniu in dem Königlichen Pallaſt befande ſich ein überauß weitſchichtiger groſſer Götzen-Tempel/ in welchem thails Virgines Veſtales, wie bey den Römern/ das iſt/ dem Teufel geweychte Jungfrauen/ thails andere Götzen-Diener/ auff die dreyſſig tauſent/ den Götzen zu dienen beſtellet vnd verordnet geweſen ſeynd/ biß endlich nunmehr Princeps hujus mundi, der Fürſt diſer neuen Welt/ worinnen er ſo vil hundert Jahr geherrſchet vnd regieret/ iſt vertriben vnd verjagt/ an ſtatt der blutigen Mord- vnd Schand-Opffer/ nunmehr die vnbefleckte vnblutige Hoſty dem wahren GOtt wider alles Toben vnnd Wüthen der Höllen gebrochen vnd auffgeopfferet wird.

Damit aber ſo wol die Caſtellaner oder Spanier/ als Luſitaner/ oder Portugeſer diſe jhre eroberte vnnd eingenommene Reich wider allen Anlauff der Feind deſto beſſer firmieren vnd beveſtigen/ zumalen in allerwünſchtem Wolſtand ſetzen vnd erhalten kundten/ ſahen ſie vmb/ wo vnd was ſie für Veſtungen hin vnd wider auffrichten/ mithin diſe Neue Welt verſicheren möchten. Fanden aber keine ſtärckere noch ſicherere/ dann jene/ von welchem Alexander von Parma der vnüberwindliche Held/ Gubernator oder Regent in Spaniſchen Niderlanden/ Philippo dem Anderen Königen in Spanien zugeſchriben vnd vnderthänigiſt gebetten hat/ in denē widerumben eroberten Niderländiſchen Stätten Collegia der Geſellſchafft JESU auffzurichten vnd zu ſtifften/ keine veſte vnnd beſſere Cittadell werde er nicht finden/ das

192. Die beſte Veſtung.

Famia. Strada.

Volck

Volck in dem Zaum vnd von all fernerer Auffruhr abzuhalten / als besagte Collegia vnd Gesellschafft JESU.

593. Anzahl der Clöster in West-Indien. In suo Comment.

Schon vor längsten / schreibt Laurentius Surius, seynd in West-Indien vnd dem Mexicanischen Reich gestanden auff die 80. Clöster deren Ordens-Leuthen / so sich aller Heyligkeit vnd Tugend beflissen vnd ergeben haben / werden auch täglich immer mehr vnd mehr auffgericht vnd gestifftet: Nur von dem Jahr an 1570. seynd über die sibenzig tausent Kirchen gezehlet worden / vnder welchen auff die vierzig weite vnd reiche Bistumben / neben andern Chor-Stifften vnd reichen Pfründen / welche alle / die Königen in Hispanien, auff- vnd eingerichtet / mit gewaltigen Einkunfften versehen haben.

594. Was die Lusitanier in Ost-Indien gethan.

Gleichen Eyffer erwisen die Portugesen in Ost-Indien: Auß vilen nur aines / als ein Muster der andern / vorzubringen. In dem Ceilanischen Reich warde ein Abgott vnder Gestalt eines weissen Affens / auff das köstlichist mit Gold vnnd Kleynodien gezieret / in einem über alle massen prächtig auffgeführten Tempel oder Pagoden, wie sie es pflegen zu nennen / mit vnerhörter Jury vnd Tollsinnigkeit in so grossen Ehren gehalten / daß von fünff hundert Meylen / selbigen anzubetten / die Haiden zugezogen / auch nicht leichtlich einiger Fürst / ob er schon sehr entfernet ist gefunden worden / der nicht alle Jahr ein Botschafft abgefertiget / welche jhme von dises Affens Zahn wenigist ein in Wachs abgedruckt- vnd mit vil Gelt erkauffte Conterfet zuruck bringen vnd einlifferen müßte.

Jarric. hist Ind. Hugo Linschoti navig.

Nun kame dises abscheuliche Götzen-Bild in die Händ vnd Gewalt der Portugeser / mit gröster Bestürtzung der vmbligend- Indianischen Fürsten vnd Herren / welche inständig anhielten / auch mit Troh-Worten außbrachen / fahls jhnen diser jhr Gott von den Lusitaneren nicht widerumb zugestellt vnd eingelifferet werden solte. Weilen aber weder Bitten noch Betten / noch ainiges Trohen etwas helffen wolte / botten sie endtlich nur vor den Zahn dises Affens sibenmal hundert tausent Dugaten an / ob sie villeicht mit disem Pedarth die Hertzen der Portugeser sprengen vnnd eröffnen möchten. Was kan aber vnd vermag das Gelt nicht / vnd was solte es nicht vermöcht haben / sonderlich der Zeiten / da mehr ermelte Lusitaner nit geringen Mangel an Gelt erlitten / mit so schöner Summa die Ehr / so wol GOttes als jhres Königs / trefflich hätten mehren vnd befördern können? Dessen gleichwol vnangesehen / haben die Portugeser auß Einrathen der Patrum auß der Gesellschafft JESU, welche nicht wolten / daß man der Abgötterey steuren / Böses vmb Gutes zu erhalten / thun vnd würcken solte / den teuffelischen Zahn dises Affens in einem Mörser zu Pulver zerstossen / vnd in vorbey lauffenden Rinnsaal gesprenget / all jhr Hoffnung vnd Zuversicht vilmehr auff die Vorsichtigkeit GOttes / dann ainzige andere Menschliche Mittel / setzend / auff GOtt vilmehr / deme alles Gold vnd Silber zuständig / dann auff Menschen sich verlassend: Massen es jhnen auch nicht gefählet / verschidene herrliche Sig vnd Victorien, die jhnen GOtt der Heer-Schaaren mitgetheilet / darvon getragen / vast gantz Ost-Indien vnder jhre Füß gebracht vnd ermaisteret haben.

595. ein grosse sach sich selbsten in Aigennützigkeit überwinden.

Ein halbes Mirackl solle es seyn / wann ein Schaff vor dem Wolffen vmblauffet / der Wolff gleichwol seine Zähn innhalten vnd jhme verschonen kan: Ein wunder Sach / wann ein Katz die Mauß ersihet / auff selbige nicht gleich darschiesset / in jhre Klauen auffsanget vnd frisset: Noch wunderlicher / wann plötzlichen ein Haas auffstehet / der Hund dessen gewahr / selbigem nicht alsobalden nachtracht vnd jaget: Vast eben so seltzamb vnd wunderlich ist es / wann ein König / Fürst oder Regente ersihet seinen Vortheil / oder Interesse, wie er seinen Stand doch mit deß andern Nachtail / vnd Verletzung seines Gewissens / erweitern vnd vermehren möge / sich gleichwol überwindet / lieber will minder mit Recht / dann was mehrers mit Vnrecht haben vnd besitzen: Lieber sein Interesse, dann Gewissen / lieber sein Stand / dann GOtt vnd sein Reich dahinden vnd fahren lassen: Achan ersihet vnder dem Jerichuntinischen Raub ein sauberes Mäntelein / von rother Farb / ein Stuck Gelt von zwey hundert Sicl / neben einem Meß-Staab von purem Gold / auff fünffzig Sicl geschätzet. Jos. 7. 21. Dise Beuth stichet jhne in die Augen / aigener Nutz vnd Göttlicher Befelch zancken vnd kämpffen mit einander: Jener sagt ja / diser nein darzu: Jener will kurtzumb / diser nicht daran: Diser halter jenen zuruck / vnd wehret ab / jener reißt vnd tobet wie ein Windspihl an dem Strick / wann es sihet ein Gewild / reisset endtlich auch ab / vnd schiesset auff das Gewild zu. Achan wagets vnnd thut ein Sprünglein über das Göttliche Gebott / gibt seinem Gewissen einen Truck / tappet auff den Raub / vergrabet vnd verbirget jhne gegen der Mitten seiner Hütten / vermainet also / den Handel gar wol gerichtet vnd getroffen zuhaben / niemand wisse vmb die Sach / jhme werde diser Raub mitler Zeit schon dienen / vnnd nicht übel zu statten kommen. O blöder Mann! GOtt sihet es / ist schon genug: Nit allein wird dir dein Anschlag nit abgehen / noch das / was du wider GOtt vnd dein Gewissen auff ein Seyten gebracht vnd vertuschet / gedeyen vnnd gut thun / sondern du wirst noch darzu dein Leben darüber einbüssen / vnnd verstainiget werden; was wird dir alsdann all dein Raub / vnd solte er noch so groß gewesen seyn / helffen vnd

eintragen? Was ſolleſtu wol darvon haben/ wann ſchon der rothe Mantel/ Silber vnd Gold/ mit Erden/ du hingegen mit Stainen wirſt bedecket vnd vergraben ſeyn. Aber die Aigennützigkeit verblendet die Augen/ daß ſie weiter nicht ſehen könden/ als allein auff jhr Intereſſe, wie ein armes Vögelein/ ſo in dem Schlag nur ſicher die jhme beliebige Nuſſen/ gar nicht auff den Kercker/ in den es eingehen vnd gefangen werden möchte: Oder/ wie ein Fiſch/ der nur ſchnapet nach dem Keder/ noch mercket auff den Angel/ ſo darunder verborgen/ jhme den Todt bringen kan.

O wie mancher Fürſt vnnd Regent/ wann es kommet zu dem Intereſſe, diſem Keder vnd ſüſſen Nuſſen/ thut ſeinem Gewiſſen einen Gewalt an/ wagts/ beiſſet darein/ vnnd ſtecket dem Teuffel ein Kerzlein auff: Seye GOTT vnd das Gewiſſen/ wo ſie jmmer wöllen/ der aigene Nutzen gehet vor. Mercken hierbeynebens nicht/ was jhnen darauff ſtehet/ auch manchesmal/ in deme ſie/ wie der Æſopiſche Hund/ ſchnappē nach dem Schatten frembden Guts/ verliehren jhr aigenes/ ja alles/ was ſie haben/ Land vnd Leuth/ Leib vnd Leben. Aber von diſem hernach ein mehrers. Zu mehrer Bekräfftigung deß Eyffers in dem wahren Glauben/ vnd wie ſelbiger alle Glückſeeligkeit nach ſich ziehe/ will ich annoch/ ehe dann ich zu dem End greiffe/ was Neues auß der Neuen Welt herfür bringen vnd erzehlen.

Von deß Königs in Armenien/ auch Groſſen Tartar-Chams Eyffer/ vnd darauff folgender Glückſeeligkeit.

Es iſt zwar der Glauben Chriſti durch vnverdroſſenes Predig-Ampt/ vnerparter Mühe vnd Arbeit der lieben heyligen Apoſtlen Thomæ, Philippi vnd Bartholomæi, in Syrien Meſopotamien, Parthien, Perſien, Medien, Brachmanien, Indien, in gröſſer Aſien, Lycaonien, kleiner vnd das gröſſere Armenien eingeführt/ durch derſelben Nachkömblingen hernacher heylig- vnd von dem heyligen Geiſt angeflambt-entzündte Männer vaſt durch gantz Orient außgebraitet/ mit höchſtem Frucht vnnd Gwinn der Seelen; biß mitler Zeit/ vnd nach Verſtreichung viler Jahrer/ auß Mangel vnd Abgang frommer- vnnd geſchickter Arbeiter das Volck ſich erſtens zu liederlichem Leben/ dann gar von dem Weeg deß einmal angenommenen wahren Glaubens/ zu vorigen abgötteriſchen Gepräugen gewendet vnnd abgeſchölet hat.

1196. Wie weit Neſtorij Ketzerey kommen ſeye.

Aller maſſen nach dem Jahr Chriſti da man zehlte vier hundert/ auß Eingebung deß laidigen Sathans/ verſchidene Ketzereyen/ inſonders deß Neſtorij aller Orthen eingeriſſen; wie ſie dem Catholiſchē Glauben nicht geringen Schaden zugefüget/ alſo hat ſie auch Colchidem, Armenien, Perſien, Turcheſtan, ſo gar die äuſſeriſte Gränzen deß Aſiatiſchen Tartar-Landes/ dermaſſen angewehet, vnd vergifftet/ daß/ wie Marcus Paulus Venetus vnd Haython bezeugen/ in gemelten Ländern vnd Reichen/ kein Orth zu finden ware/ da nicht der Neſtorianiſche Irrthumb eingeriſſen/ alles verwirret vnd verderbet hätte.

Es kame noch darzu/ vngefähr vmb das Jahr Chriſti 632. daß der vnſeelige Mahomet auff die Welt komen vnd gebohren/ gleich als ein vnbändige Flutten/ einen groſſen Thail deß Erden-Kraiſes überſchwämmet/ ſeinen verfluchten Geſätzen vnderworffen hat. Dannenhero ſich begeben/ daß die Chriſtgläubigen/ ſonderlich was Prieſterlichen Stands vnd Herkommens/ verjagt/ eintweders auß Forcht der Verfolgung/ oder freywilligem Muth/ ſich in die Landſchafften deß inneren Aſien begeben vnd geflüchtet/ allwo ſie auß Eyffer vnd Anrith Gottes/ den Samen deß wahren Glaubens außgeſäet vnd geprediget haben.

Wie aber auff diſer Welt alles wanckelmüthig/ nichts beſtändig/ alſo wolte auch der in diſe Länder eingeführte Glauben keinen Beſtand haben/ ſondern eintweders auß Mangel Apoſtoliſcher Männer/ oder auß halloſer Träge vnd Laugkeit der Chriſten/ lenckete vnd wendete er ſich bald auff die Abgötterey/ bald auff die Mahometaniſche Phantaſterey/ wol auch auff die Neſtorianiſche Schwörmerey/ nach deme jeden ſein aigene Wanckelmüthig- vnd Leichtfertigkeit hintribe vnd raitzete. Welche Vnbeſtändigkeit vnd Steigel-Hupfferey in dem Glauben/ ſonderlich in der Orientaliſchen Tartarey verharret vnd gewähret biß auff das Jahr nach Chriſti Geburt 1253. in welchem/ wie Haython ein geborner Armener vnd Præmonſtratenſer Mönch/ auß Königlichem Geſchlecht/ der gantz Orient durchraiſet/ bezeuget vnd ſchreibt/ daß ſein Bruder/ auch Haython mit Namen/ würcklicher König in Armenien, vmb daß er die Türckiſche Tyranney länger nicht erdulden köndte noch wolte/ auß ſonderbarem Göttlichem Rath vnd Einſprechen/ in aigner Perſohn zu dem groſſen Cham, Kayſer in der Tartarey (welchen Paulus Venetus Cublai, à Cingiſcan, von dem erſten Tartariſchen König den ſechſten nennet/ der ſo wol in der Tartarey/ als Catayo geregieret) mit jhme thails ein Bündtnuß wider die Saracener auffzurichten/ thails durch Gunſt vnd Beyhülff ſo mächtigen Potentatens die Chriſtliche Religion in Ruhe vnd Sicherheit zu ſetzen/ ſich erhebet/ endtlich auch nach langwirig-verdrießlicher Raiß in Almalech, das iſt Cambalu, bey dem Hoff deß groſſen Chams angelanget vnnd kommen ſeye: Ab deſſen Ankunfft der groſſe Cham oder Cublai, nit wenig erfreuet/ ſelbigen mit höchſten Ehren/ ſeiner Würdigkeit nach/ empfangen/

Atham. Kircher in China Illuſtr. p. 2. c. 7.

König-

Königlich verehret vnd beſchencket/ mit Befelch/ daß auch alle ſeine Hoff-Herren ſolchem Exempel folgen/ jhme gleichmäſſige Ehr erweiſen ſollen.

Nach deme nun Haython der König von ſo ſchwärer Raiß gantz matt vnd müd/ etliche Wochen außgeruhet/ vnd ſich erholet/ begehrte er Audienz bey dem groſſen Cham, vortragend vnd bringend die Vrſachen ſeiner ſo weit entlegenen vorgenommener Raiß vnd Pilgerfahrt/ mit ſolchem Ernſt vnnd Nachdruck, daß der Tartariſche Kayſer/ nach deme er ſein Vor- vnd Anbringen mit mehrerem vernommen/ nicht allein/ ab ſo weiter vnnd ſchwärer Raiß/ die ein Königliche Perſohn thails zum beſten ſeines Reiches/ thails zu allgemainer Beförderung der Chriſtenheit/ auff- vnd über ſich genommen/ ab ſo groſſen Eyffer vnd Demuth ſich verwunderet/ ſondern auch vnd noch darüber jhme in allem zu willfahren/ nach ſeiner jhme angebohrner Clemenz vnd Gütigkeit/ zugeſagt vnd verſprochen hat.

597. Haythons Königs in Armenien Begehren.

Haython ſich bedanckend vmb ſo groſſe Willfährigkeit vnd Kayſerliches zuſagen/ ſetzet ſiben Puncten auff/ die er dem Kayſer überraichet vnd gegeben hat. Deren erſte ware/ *Vt Magnus Cham Chriſti fidem amplexaretur*, [daß der groſſe Cham den Glauben Chriſti annemmen ſolte.]

Der andere/ *Vt Chriſtianos inter & Tartaros, perpetuũ amicitiæ fœdus ſtabiliretur*, [daß vnder den Chriſten vnd Tartarn ein ewiger Bundt vnd Freundſchafft auffgerichtet vnd geſtifftet wurde.]

Der Dritte/ *Vt omnibus ijs regnis, quæ Tartari ſuo ſubjecerant imperio, Chriſtiani eorúmque Eccleſia ab omni perſecutione liberi, ſua fruerentur immunitate, tam Eccleſiaſtici, quàm Laici*, [Daß in allen Reichen/ die den Tartarn vnderwürffig gemachet/ die Chriſten neben jhren Kirchen/ vor aller Verfolgung ſicher vnd vnangefochten/ ſo wol was Geiſtlich als Weltlich/ jhrer Freyheit genieſſen möchten.]

Der Vierdte/ *Vt moto exercitu ſuo, Sanctum Chriſti Servatoris Sepulchrum, à Turcarum tyrannide ereptum, una cum terra Sancta, à Saracenis occupata, Chriſtianis reſtituatur*. [Daß er mit ſeiner Heers-Macht das heylige Grab Chriſti, vnſers Seeligmachers auß der Türckiſchẽ Tyranney reiſſen/ ſampt dem gelobten Land/ ſo von den Saracenern eingenommen/ den Chriſten widerumb haimb- vnd zuſtellen ſolle.]

Der Fünffte/ *Vt ad potentiſſimum Baldachi Caliphum exterminandum, auxiliares copias ſibi jungeret*. [Daß er den allermächtigiſten Caliph von Baldach außzutreiben/ Auxiliar- oder Hülff-Völcker ſchicken/ vnd zu den ſeinigen ſtoſſen ſolle.]

Der Sechſte/ *Vt ſibi indultum concederet, quo fretus, ubicunque à Tartaris, præſertim Armeniæ vicinioribus, auxilium imploraret, omni poſtpoſitâ morâ, illud ſibi dare tenerentur*. [Daß er jhme ſo vil Gewalt mitheilen vnd geben wölle/ Krafft weſſen er aller Orthen von den Tartaren/ ſonderlich denen/ ſo mehrers an Armenien angräntzen/ Hülff begehren/ ſie auch ſelbige gleich vnd ohne allen Verzug zu laiſten/ ſchuldig ſeyn ſollen.]

Der Sibende vnd letzte/ *Vt Privilegia & Juriſdictiones Armeniæ Regni ſui, quod primo Saraceni occupaverant, & deinde à Tartaris expulſi, id Magni Cham Tributarij Reges poſſederant, ſibi Armeniæ Regi, reſtituerentur*: Daß alle Freyheiten vnd Gerechtſame deß Reichs Armenien/ welches Anfangs die Saracener gewaltiglich an ſich gezogen/ hernacher aber/ nach deme ſie von den Tartarn außgetriben vnd verjagt/ die König/ ſo dem groſſen Cham je vnd allezeit Zinsbahr geweſen/ beſeſſen haben/ jhme als rechtmäſſigen König in Armenien haimb- vnd zugeſtellet werden.]

Starcke Puncten! Wurde Haython an dem groſſen Cham ein Engliſche Eliſabeth angetroffen vnd gefunden/ ſolte er wol nicht einigen Puncten erhalten/ wie Maria Stuarta Königin in Schottland/ veſt gemachet/ das Reich ſampt dem Leben verlohren haben. Aber gantz das Widerſpihl erfahrete Haython: GOtt ware mit jhme vnd ſegnete ſein auffrechte Mainung vnd außbündigen Chriſtlichen Eyffer. Dann nach deme der groſſe Cham ſeinen Vorſchlag angehöret/ beruffet er alſobald ſeine Herren vnd Räth zuſammen vnd gibt Haythoni in beyſeyn aller/ folgende Antwort.

598. Der Tartar-Cham nimmet alle Puncten an.

Alldieweilen anweſender König in Armenien vngezwungẽ vnd vngetrungẽ/ auß aigner Willkur ſo weite Raiß auff ſich zunemmen/ vnnd bey vnſerem Reich vmb Hülff anzuhalten ſich gewürdiget/ als will es Vnſerer Kayſerlichen Mayeſtät gezimmen vnd alle Billichkeit erhaiſchen/ daß wir ſo ehrlichem Anlangen ſtatt vnd platz geben/ vnd in allem willfahren. Nemen diſem nach all euere Puncten an/ wöllen vns auch äuſſeriſt angelegen ſeyn laſſen/ daß wir mit Gottes Beyſtand vnd Genad/ alle vnd jede werckſtellig machen vnnd erfüllen.

Erſtens zwar will ich/ Kayſer vnd Herr über die gantze Tartarey/ mich alſobald tauffen laſſen vnd halten den Glauben/ den dermalen halten vnd haben alle Chriſten: Will auch allen meinen Vnderthanen rathen vnd zuſprechen/ daß ſie meinem Exempel folgen vnd nachgehen/ doch daß ich nicht begehre ainzigen Gewalt anzulegen oder zu nöthen. Vor das andere/ erklären wir vns gegenantwortlich dahin/ daß wir ernſtlich geſinnet/ auch ſchaffen vnd gebiethen wöllen/ daß ewiger Frid vnd Freundſchafft zwiſchen den Chriſten vnd Tartaren geſtifftet/ ſelbiger auch vnverbrüchlich gehalten werden möge: Wöllen zumalen/ daß alle Kirchen der Chriſten ſampt jhren Prieſtern/ auch andere/

was Stands vnd Conditions ſie immer ſeynd / Geiſtliche oder Weltliche/ in allen vnſeren Landen vnd Reichen/ frey ſicher ſeyn vnd leben möge/ohne daß jhnen einige Vngelegenheit ſolle zugefüget/ oder ſie im geringſten beläſtiget werden. Anlangend das heilig vnd gelobte Land/erkläre wir vns offenhertzig/daß/wann es ſeyn möchte/ wir ſelbſten in Perſohn auß ſchuldigiſt- tragender Andacht vnd Ehrerbietigkeit gegen vnſerem HErrn JESU Chriſto, dahin raiſen vnd kommen wolten: Weilen vns aber / als die wir von anderen vnſeren höchſt-nöthigen vnnd ſchwären Reichs-Geſchäfften abgehalten/ ſolches werckſtellig zu machen/ nicht vergönnet/ als wöllen wir vnſerem Brudern Haolono Befelch erthailen/ alles diſes gebührender maſſen in das Werck zu ſezen vnd zu vollziehen.

Er ſoll vnd wird ſo wol die Statt Jeruſalem, als das gantze heylige vnd gelobte Land den Haiden auß jhren Klauen reiſſen vnd den Chriſten einhändigen vnd einraumen.

Betreffend den Caliph von Baldach, wöllen wir dem Bayda Capitän oder Hauptmann der Tartarer/ auch allen/ ſo vnder dem Türckiſchen Reich oder vmb ſelbige Gegent ſich aufhalten vnd wohnen/ ernſtlich befelchen/ daß ſie jhre Macht zuſammen ziehen / alle Türcken vnſeren Waffen vnderwürffig machen/ ſonderlich den Caliph, vnſeren abgeſagten Feind/ gäntzlichen außrotten vnd vertilgen helffen.

Den Gewalt/ ſo von vns der König in Armenien begehret / von vnfählbahrer Hülff-Leiſtung der Tartarer / ſo offt als er es vonnöthen zuſeyn erachten wird / geben vnd beſtätigen wir jhme willig vnnd gern; wöllen auch/ daß diſem ſeinem Begehren gäntzlich Folg gelaiſtet/ vnd ein Genügen geſchehen ſolle.

Endlich/ was angehet das jenige/ weſſentwegen der König in Armenien bittlichen eingelanget/ daß wir nemblich mache vnd verſchaffen ſollen/ die jenige Länder ſeines Reiches/ ſo jhme von Saracenereren entzogen / hernacher von den Tartaren ſeynd eingenommen worden / jhme widerumb einzuhändigen vnd aigen zu machen; auch in diſem willfahren wir jhme von Hertzen vnd gern / wöllen zumalen/ daß Haolon vnſer Bruder ſelbige Länder ohne Verzug widerumb geben vnd haimbſtellen ſolle: Ja/ wir wöllen vnd befehlen noch ferners/ daß auch von den jenigen Ländern/ ſo wir durch vnſere Waffen erobert/ etliche Veſtungen vnd Schlöſſer beſagtem König zu Mehrung vnnd Beſchützung ſeines Reiches/ auß vnſerer ſonderbaren Genad ſollen eingeliffert vnnd überlaſſen werden.

599. Haltet auch was er verſprochen.

So vil Haython der Armener/ welcher oberwehnten Königs in Armenien / wie gemeldet/ leiblicher Bruder geweſen/ mit jhme biß in das äuſſeriſte Tartar-Land zu dem groſſen Cham geraiſet iſt/ auch bezeuget/ daß ſein Bruder der König alle vnd jede Puncten von dem Groſſen Cham mit wunderwürdiger Treu vnd beſtändiger Auffrichtigkeit zuwegen gebracht vnd erhalten habe. Vnd zwar den Erſten vnd Tauff betreffend / habe er ſelbigen nach genugſamer Vnderrichtung alſobald ſampt ſeiner gantzen Hofſtatt/ Herren vnd Bedienten/ angenommen/ ſeye von einem Biſchoff vnd Cantzleren deß Königreichs Armenien getaufft worden.

Haython hingegen/ nach deme er ſein Bottſchafft glücklichen abgelegt/ auch alles erhalten was er begehrt/ ſeye mit Haolon dem Bruder deß groſſen Chams widerumb zuruck vnd nacher Hauß geraiſet / durch deſſen Macht er alle ſeine Reich neben gantz Perſien/ ſo dermalen ohne Haupt vnd König / ohne einigen Widerſtand eingenommen vnd eroberet: Den Babyloniſchen Caliph in der Statt Baldach vmbgeben vnd belägeret/ die Statt/ ſo mit vnzahlbraen Reichthumen angefüllet/ einbekommen vnd außgeplünderet/ den Caliph aber einen Rädelführer vnd Haupt der Maineydigen Mahometaniſchen Secte/ der dem Gelt-Geitz allzu vaſt zugethan/ groſſe Schätz zu Werbung Völcker zuruck geleget / gefangen bekommen / in einen Thurn geworffen/ ſeine zuſammen geraffte Schätz/ Gold / Silber vnd Kleynodien/ keine andere Speiſen/ ſich gleichwol/ wañ er möge / darvon zu erhalten / vorgeſetzet habe: *Si theſaurum hunc*, ſprache Haolon gantz ſpöttiſch vnd höniſch zu dem Caliph, *non tam avarè & tenaciter ſervâſſes, teipſum & civitatem liberâſſes: nunc igitur fruere theſauro tuo, atq; ex eo comede & bibe, quem tantopere dilexiſti:* [Daſern du diſe Schätz nicht mit ſo groſſem Geitz an dich würdeſt gehalten vnd zuruck geleget/ ſolteſtu wol dich ſelbſten vnd die Statt erhalten haben: Genieſſe nun diſes deines Schatzes/ den du ſo ſehr geliebet/ friſſe vnd ſauffe dir nur genug daran.] Alſo müßte er auff ſeinen Schätzen ligend ſterben vnd verderben vor eytel Hunger.

600. Der Caliph vmb Baldach bey ſeinem ſchatz gefangen.

Nach deme Baldach eingenommen vnd vorüber/ wendet ſich Haolon mit der gantzen Macht gegen Türckey/ nimbt die ſtarcke Volckreiche mit vnſäglichen Reichthumben überfüllte Statt Halepum innerhalb neun Tägiger Belägerung hinweg: Warauff es die gewaltige Statt Damaſcum gegolten / die er mit gleichmäſſiger Starckmüthigkeit einbekommen vnd beraubet / alsdann das heylige vnd gelobte Land überzogen/ alles biß an die Ägyptiſche Wüſteney ſeinen glücklichen Waffen vnderworffen vnd beherſchet hat.

Sein gantzes Abſehen ware die Religion. In allen Reichen/ die er vnder ſeinen Gewalt gebracht/ ware ſeine erſte vnd gröſte Sorg/ daß allen Chriſten/ ſo eintweders flüchtig oder in das Elend von dem Jhrigen vertagt / in vorig- erwünſchte

601. Wohero der Tartar Waffen ſeyen geſegnet worden.

Frey-

Freyheit geſetzet / ihre Kirchen ihnen wider umb zugeſtellet / was zerſtöhret vnd nider geriſſen / auß ſeinen aignen Mitlen widerumben auffgebauet vnd erneueret wurde. Warzu er nicht wenig von Doueoſcaron, ſeiner Gemahlin (welche man darfür hielte / auß dem Geſchlechte der dreyen Königen / ſo von dem Stern nacher Bethleem geführt / das neugebohrne Kindlein beſchenckt vnd angebetet / herkommen geweſen zuſeyn / vnd ſchon längſten zu dem Catholiſchen Glauben ſich bekehret) iſt angetriben vnd bewegt worden / als welche vor Eyffer vnd Innbrunſt gegen der wahren Religion gantz entzündet / all ihre Kräfften dahin gewendet / wie die Secte deß gottloſen Mahomets getilget / gantz Palæſtina ſampt Chriſti hochheyligem Grab den Chriſten widerumb möchte zugeſtellet vnd überliffert werden. Maſſen dann geſchehen / daß nicht nur das äuſſer vnd vorauß gelegene Tartar-Land / ſondern auch gantz Armenië vnd Colchis, gewaltige Königreich / ſampt Türckey / Babylon / Syrien vnd Palæſtina erobert / aller diſer Orthen der wahre Catholiſche Glauben vnverhinderet geprediget vnd außgebraitet / vil ſich bekehret / zu dem allein ſeeligmachenden Chriſtenthumb begeben: In dem inneren vnd gröſſeren Tartar-Land aber alle dem Exempel deß groſſen Chans volgende / den Catholiſchen Glauben biß an die äuſſeriſte Gräntzen deß Cathayer-Landes oder Chinæ, angenommen vnd bekennet haben. Alſo ſegnet GOtt die / ſo es auffrecht mit ihme vnd ſeiner Kirchen mainen / vilmehr ſein Ehr / dann ihren privat vnd aignen Nutzen ſuchen.

Was biß anhero erzehlet / Wird beſtättiget von dem H. Antonino auß dem Orden deß H. Dominici, Ertz-Biſchoffen zu Florentz.

Tom. 3. tit. 19. c. 8. §. 21.

Mellin / daß den jenigen / ſo Haython Haolon nennet / diſer heylige Florentiniſche Ertz-Biſchoff will Ercaltay einen Fürſten vnd Brudern Cublay deß groſſen Chans genennet haben / welcher längſt anvoren getauffet / von dem Tartariſchen Kayſer ſeinem Brudern / die Secte deß verfluchten Mahomets außzutilgen / zumalen das gelobte Land den Saraceneren widerumb abzuringen / mit groſſer Heers-Macht außgeſchicket / ſeinem vnaußſprechlichen Eyffer nach / den er gegen der Catholiſchen Religion getragen / vil denckwürdige herrliche Thaten / wie bereits erwehnet / gewürcket vnd vollzogen hat.

Ein Send-Schreiben / diſes Haolons iſt noch vorhanden vnd zu leſen / bey mehr gedacht Florentiniſchen Ertz-Biſchoff dem heyligen Antonino, in obangezogener Stell / daß er an dem heyligen Ludwigen Königen in Franckreich eben zu der Zeit da erſt erwehnter König in dem Königreich Cypren wider die Mahometaner Krieg führte / hat auffgeſetzet vnd laſſen ablauffen / in welchem er Ludwigen den König / ſeine Waffen wider die Saracener fortzuſetzen / hertzlich anmahnt vnd erinneret / wol würdig vnd werth / daß deſſelben Copy allhier beygeſetzt vnd getruckt werde. Vnd iſt diſe.

Copey oder Abſchrifft eines Schreibens / So Ercaltay, ein Tartar-Fürſt / an König Ludwigen hat laſſen abgehen / vnnd auß Befelch erſt gedachten Königs in Franckreich in das Latein iſt überſetzt worden / lauten von Wort zu Wort / wie folget:

Die Wort / deß durch die Allmögenheit deß hohen GOttes / von dem König deß Lands Chaam außgeſchickt- vnd abgefertigten Ercaltay an den groſſen König / tapferen Verfechtern viler Landtſchafften / Schwerdt der Welt / Sig der Chriſtenheit / deß Apoſtoliſchen Glaubens Beſchützeren / dem Sohn deß Evangeliſchen Geſatzes / Königen in Franckreich.

GOTT wölle ſein Herrſchafft ergröſſeren / ihne erhalten / bey ſeinem Reich auff vil vnd lange Jahr auch vollziehen ſeinen Willen / in dem Geſatz vnd in der Welt / ſetzt vnd zu allen künfftigen Zeiten / mittels der Warheit / Göttlicher Allmacht / der Menſchen Begleyterin / ja / aller Propheten vnd Apoſtlen. Amen.

Hundert tauſent Grüß vnd Segen: Vnd das bitt vnd begehre ich / daß er wölle auff- vnd annemmen alle diſe Segen / ſelbige auch bey ſich groß ſeyn vnd verfangen laſſen. GOtt gebe aber diſen ſo gewaltigen

König/der bereits angelanget/ mit Augen anzuſehen/ es gebe der hohe Schöpffer/ daß diſe vnſere Gegen-Kunfft geſchehe in Liebe/ er mache/ daß wir einander ſehen vnd zuſammen kommen mögen.

Diſem Gruß nach ſolle er wiſſen/ daß durch vnd in diſem vnſerem Schreiben wir anders nichts ſuchen noch wöllen/ dañ ainzig vnd allein die Wolfahrt der Chriſtenheit/ vnd Stärckung der Chriſtlichen Händen. Bitte auch GOtt/ daß er wölle geben Sig vnd Victory allen Kriegs-Heeren der Chriſten/ zu überwinden alle Feind/ ſo verachten vnd mit Füſſen tretten das Creutz Chriſti: Auff Seyten aber deß hohen Königs/ wölle jhne Gott erhöhen von der Gegenwart Cyochaym, Gott mehre vnd ergröſſere ſein Herrlichkeit.

Wir kommen mit Macht vnd Befelch/ alle Chriſten ledig vnd frey zu machen von Dienſtbarkeit vnd Tribut, vnd Aengſtigung vnd Auffla gen/ vnd was dergleichen mehr ſeyn mag/ daß ſie hingegen in Ehren gehalten/ jhre Länder vnd Aigenthumb von niemand angetaſt noch berühret werden; doch auch die nidergeriſſene Kirchen widerumb auffgerichtet/ die Glocken gerühret/ niemand ſolches abſchaffen noch verbieten dörffe/ mit ruhigem vnnd freudigem Gemüth zu betten für vnſer Königreich.

Wir haben aber allhero geſchicket vnſeren getreuen Ehrwürdigen Mann Sabald Monſtrat/ David vnd Marxen/ diſes ſo gute Gericht anzudeuten/ vnd was es mit vns für ein Beſchaffenheit habe/ mündelich zu berichten. Der Sohn aber wölle jhre Wort annemmen/ ſo wol jhnen als jhren Trau-Schreiben Glauben geben. Der König deß Erden-Kraiſes werde gemehret.

Sein Herrlichkeit hat es alſo gewölt/ daß in dem Geſatz Gottes kein Vnderſchid ſolle ſeyn vnder dem Griechen vnd Lateiner/ Armener/ Neſtorianer vnd Jacobiter/ vnd allen/ ſo das Creutz verehren vnd anbetten: Maſſen bey vns alle aines ſeynd/ vnd alſo wöllen vnd begehren wir/ daß auch der herrliche König kein Vnderſchid machen wölle zwiſchen jhnen/ ſondern ſein Barmhertzigkeit ſolle ſeyn über alle Chriſten/ ſelbige auch bleiben vnd verharren/ zu allen Zeiten.

So weit die Copey vnd Abſchrifft deß Schreibens/ ſo von Ercaltay dem Tartariſchen Fürſten an den König in Franckreich iſt abgelaſſen vnd nach Cypren überſchicket worden: Der hinwiderumb ſein Geſandtſchaft ſo wol an bemelten Ercaltay als den groſſen Chan ſelbſten/ etliche auß dem Orden deß H. Dominici mit koſtbahren Geſchencken/ ſonderlich einem ſehr köſtlichen Baldachin/ wie dergleichen der groſſe Chan verlanget vnd begehret/ in welchem das gantze Leben Chriſti, mit ſonderer Kunſt außgemachet vnd geſticket/ neben einem Partiel von dem H. Creutz abgeordnet vnd überſchicket hat. Welches alles weitläuffig außführet der heylige Antoninus an obangezogner Stell/ auch Vincentius Bellovacenſis in ſeinem Speculo. Alles hat ſich zugetragen vmb das Jahr/ da man zehlt nach Chriſti Geburt 1256. Ja was noch mehr/ bezeuget erſtermanter Florentiniſcher Ertz-Biſchoff an obermelter Stell/ daß etliche Tartarer bey dem Lugdunenſiſchen Concilio, ſo von Innocentio dem Vierten angeſtellet worden/ erſchinen/ vnd ſich einſindig gemacht haben.

Erinnerung an groſſe Herren.

Audite ergo Reges & intelligite, &c. præbete aures vos, qui continetis multitudines, & placetis nobis in turbis nationum. [Wolan/ ſo höret dann jhr König vnd verſtehet/ ꝛc. Neyget euere Ohren/ die jhr den gemainen Hauffen in dem Zaum haltet/ vnd euer Wolgefallen habet an vilen Land vnd Leuth.] Höret vnd verſtehet/ wie jhr eueren Degen brauchen vnd führen/ forderiſt vnd vor allem die wahre Religion defendieren vnd beſchützen ſollet: Spitzet euere Ohren/ höret vnd verſtehet/ wie Haython der Armener König forderiſt vnd vor allem das Auffnemmen der Kirchen vnd gantzen Chriſtenheit geſuchet/ die Widereroberung ſeines Reiches/ bey jhme das letſte vnd geringſte geweſen ſeye: Höret vnd verſtehet/ wie der erſte Punct ſeiner Bündtnuß geweſen/ daß ſich der groſſe Chan ſolle tauffen laſſen/ vnd ein Chriſt werden/ wolwiſſend vnd ſehend/ daß wenig zu hoffen/ noch halten oder treu ſeyn werde derjenige/ ſo GOtt nicht halter noch treu iſt. Den Glauben ſetzte er vor einen Grund vnd Fundament aller ſeiner Tractaten/ vor einen Grund vnd Fundament ſeiner Waffen/ aller ſeiner Glückſeeligkeit: Höret/ O jhr König/ Fürſten vnd Regenten! Höret/ verſtehet vnd ſpieglet euch an dem gewaltigen vnd groſſen Tartar-Chan, der ſo willfährig vnd genaigt gegen einem frembden König/ alles mit jhme eingegangen/ was er immer begehret hat: Verſtehet vnd ſpieglet euch/ wie er jhme ſo getreulich widerumb zu ſeinem abgetrungen vnd verlohrnen Reich geholffen/ vnd jhne eingeſetzet hat/ ohne ainziges andern geſuchtes Intereſſe, Aberſtattung deß Kriegs-Koſtens/ oder Strümmlung ſeiner Land/ vilmehr von den ſeinigen was zugeleget/ jhne bereichet vnd erhöhet hat. Verſtehet vnd ſpieglet euch/ wie der groſſe Chan vnd ſein Bruder Haolon mit jhren Waffen anders nichts geſuchet/ dann die Beſchützung vnd Erweiterung der Religion, die ſie erſt neulich angenommen; Freyheit der Kirchen/ zu dero ſie nunmehr getretten; Erlöſung der betrangten Chriſten/

601. Sab. c. 2. Erinnerung an groſſe Herren.

zu de-

zu denen sie sich nicht längst bekennet haben. Verstehet endlich vnd spieglet euch an Haolon, der mit keinem andern correspondieret, noch Freundtschafft gemachet/ dann mit seines gleichens vnd Glaubens/ mit dem H. Ludwigen/ Königē in Franckreich: Verstehet/ wie er jhne angefrischet/ seine Waffen mit jhme zu conjungieren vnd zusammen zu stossen/ verlanget wider keinen andern Feind dann Feind der Christenheit: Was Josaphat der König in Juda zu Achab, dem König in Israël gesagt vnd gesprochen hat/ das sagete vnd schreibte Haolon der Tartarische Fürst dem heyligen Ludwig König in Franckreich: *Sicut ego sum, ita & tu: Populus meus, & populus tuus, unum sunt: & equites mei, equites tui.* [Wie ich bin/ so bist auch du: Mein Volck vnd dein Volck: Auch meine Reuter vnd deine Reuter/ seynd eines.] 3. Reg. 22. 4.

Dise Intention, auffrichtige vnd gute Mainung hat allerseyts die Waffen gesegnet/ die Vestungen überstigen/ Land vnd Leuth erobert/ alle Feind auß dem Feld geschlagen/ aller Orthen victorisiert vnd obgesiget. Wehe! Demjenigen Fürsten/ der seinen Degen anderer Intention oder Mainung brauchet/ dann zur Ehr GOttes/ Beschützung seiner Kirchen: Wehe! Deme/ der was anders suchet/ dann Gottes Reich vnd sein Gerechtigkeit: *Quærite primùm Regnum DEI & justitiam ejus*, spricht der HErr/ *cetera omnia, adjicientur vobis*. [Suchet erstens vnd vor allem das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit/ das übrige alles wird euch zugegeben vnd geworffen werden.] Matth. 6. 33.

Schließlich vnd noch was neuers/ oder vilmehr nova & vetera, Altes vnd Neues vnder einander/ auß der Neuen Welt zubringen/ benantlichen: Cant. 7. 13.

Von etlichen Königen Auß Catay oder China;

Wie glückseelig sie/ vnd all jhre Reich gewesen seynd/ bey Annem- vnd Haltung deß wahren Glaubens.

Ist wol vnd sehr tröstlich allen/ so bey dem alten allein seeligmachend- Catholischen Glauben biß anhero beständiglichen verblibē vnd annoch verbleiben: Sehr hingegen nachtheilig vnd dencklich allen anderst Glaubigen/ die sich so leicht- vnd liederlich verlaiten vnd bereden lassen/ als ob man von dem Alten abgewichen/ widerumb auff den vorigen Weeg hätte müssen gelaitet/ reformiert vnd erneueret werden; wann sie allerseyts vernemmen vnd hören/ was auß der Neuen Welt/ benantlich auß Catay- oder China glaubwürdig/ als jmmer in Menschlichen Sachen geschehen kan/ berichtet vnd geschriben wird/ wie man in dem verwichenen Jahr 1625. vnfern Siganfu einer Haupt-Statt deß Königreiches Xensi, in einem Dorff/ da man einen Bau zu führen bedacht/ berents das Fundament zu graben sich bemühete/ plötzlich auff eine stainene Taffel gerathen/ selbige herauß gezogen/ vnd befunden worden/ daß sie mit Sinisch- eingehauten Buchstaben über vnd über geschriben/ in der Länge 9. vnd ein halbe/ in der Braite 5. in der Dick vngefähr ein Spannen solle gehabt vnd in sich begriffen haben/ mit einem oben an der Spitzen schön formierrem Creutz/ welches an den vier Ecken schier wie die Lilien sich auffgehan/ gleich deme/ so zu Meliapora in Indien auff dem Grab deß heyligen Apostels Thomæ gefunden vnd gesehen wird/ auch die Johanniter oder Ritter der H. Joannis von Jerusalem an der Brust vnd jhren Klaidern zu tragen pflegen.

1625. Taffel so an. 1625. in China ist gefunden worden.

In das gantze Land kame das Geschray diſes erfundenen Stains auß/ zohen auch die Gelehrten (wie dann den Chineſern leicht angeholffen/ so von Natur sehr fürwitzig seynd) selbigen zu sehen/ aller Orthen herbey vnd zu: Der Statthalter selbsten/ so zu Siganfu regierte/ liesse jhn zierlich fassen/ vnd setzen jnner dem Zwinger oder Mauren deß Tempels der Bonzen/ wol bedecket/ damit er von dem Wetter nit beschädiget/ von männiglichen möchte gelesen/ überleget/ vnnd abgeschriben werden.

Der erste/ so jhne abgeschriben zu Nutzen vnd Auffnemmen der Christenheit/ in dem gantzen Reich außgesprenget hat/ ware Leo, ein zu dem Christenthumb schon bekehrter Mandarin. Gefolget seynd andere Tolai grossen Ansehens/ auch die Patres der Gesellschafft JESU, als P. Alvarus Samedus, von Nation ein Portuges/ P. Martinus Martinius, ein Teutscher/ P. Michaël Boim, ein Polack/ Andreas Don sin Sina, Matthæus Sina: Welche alle diſes so würdig Denckmalchen der Antiquität oder alte Taffel selbsten mit Augen gesehen/ abgeschriben/ der letstere aber sein Original vnd aigene Hand dem Welt-bekandten Ehrwürdigen Patri Athanasio Kircher, auß ersigedachter Gesellschafft JESU von Fulden auß Teutschland in Francken gebürtig/ in dem Jahr 1664. zu Rom hinderlassen/ er aber selbiges so wol in seinem Prodromo Coptico als China Illustrata, deutlich verdolmetschet/ vnd an den Tag gegeben hat.

Es ist zwar nicht ohne/ daß etliche/ wider welche sich Athanasius nicht vnbillich beklaget/ sich haben dörffen auffthun/ schnarchen vnd sagen: *Monumentum istiusmodi in rerum naturâ, nunquam fuisse, atque adeò, putum putum Jesuitarum figmentum esse*, [Dergleichē Stain vnd Angeben- Athan. Kir. Chin. Illust. part. 1. c. 1.

gedencken ſeye niemal auff der Welt geweſen/ müſſe alſo ein eytel Gedicht der Jeſuiten ſeyn.] Aber ſolche vnd dergleichen Leuth/ wie mehr gedachter Athanaſius recht darvon redet/ ſeynd/ verdienen auch für die jenige gehalten zu werden/ welche nach hindan geſetztem vnnd verworffenem/ ſo wol Göttlichen als Menſchlichem Glauben/ nichts/ was ſie nicht ſelbſten geſehen/ behabt/ oder guthaiſſen: Nichts/ was jhnen jhr ſelbſt aigenes Hirn nicht eingibet/ glauben/ oder vor glaubwürdig halten wöllen: Welche nicht anderſt/ dann vngeſtümme Mucken/ auff allen Schmutz vnd Faißte darfliegen/ was auffrecht vnd wahr/ verdunckten/ was ſauber vnd rain/ mit jhrem vnrain- vnd ruhmſüchtigen Athem/ anblaſen vnd beſudlen dörffen.

Es iſt bald ein Theſis oder Satz gemachet/ bald iſt es geſagt/ es ſeye ein eytel Jeſuiter-Fabel vnd Gedicht; aber ſo bald nicht probieret noch bewiſen/ wie Athanaſius ſein Warheit bewiſen/ wol auch mit annoch lebendigen Zeugen belegen kan; dergleichen Geiſt hat auch Luther gehabt/ welcher ſo gar/ der heyligen Göttlichen Schrifft nicht verſchonet/ was jhme zu ſeiner Sola nicht taugen wolte/ außgemuſteret vnd außgeſchoſſen hat. Seinen Nachkömmlingen vnd Jüngern will es weder ſchmecken/ noch gefallen/ daß ſchon vor tauſent/ nemblich in deme nach Chriſti Geburt 636. Jahr (in welchem nach der Sineſer Jahrs-Rechnung Olopuen ein Apoſtoliſcher Mann auß Judenland in China angelanget) die jenige Kirchen-Ordnung ſolle gehalten/ eben das ſeyn geprediget worden/ wie vnd was annoch glaubt vnd haltet die Römiſche Catholiſche Kirchen: Da finden vnd leſen wir/ an der Ranfften vnd Seyten der Tafel herunder ordenlich alle Nämen deren/ die ſelbiger Zeit die Chineſiſche Kirchen adminiſtriert, vnd verwaltet: Wir leſen den Namen deß Patriarchens/ welcher *Pater Patrum*, [ein Vatter aller Vätter,] auch Catholicus, oder Catholiſch: Eines Ertz-Biſchoffens Zinoſtan, über das Chineſer Land/ welcher Papalis, oder der Oberiſte vnder den Biſchöffen iſt geneñet worden: Wir finden vnd leſen die Nämen der Ertz-Biſchöffen/ Biſchöffen/ Vicarien oder Verweſeren der Biſchöffen/ Ertz-Diaconen/ Prieſtern/ ſo ſelbiger Zeit gelebt/ der Chineſiſchen Kirchen vorgeſtanden ſeynd.

663. ſchon vor 1000. Jaren iſt der jetzig Catholiſche Glauben in China geprediget worden.

Idem p. 1. c. 6.

Belangend die Glaubens-Puncten/ haben ſie gehalten vnd geglaubet/ was wir Catholiſche annoch glauben vnd halten/ ſonderlich/ daß ein GOtt vnd drey Perſohnen: *Hæc eſſentia divina*, liſet man in diſem alten Stain/ *trina in perſonis, & in una ſubſtantia*, Diſes Göttliche Weſen iſt dreyfach in Perſohnen/ vnd in einer Subſtantz: Daß GOttes Sohn Menſch worden/ vnd gebohren auß einer Jungfrau in Judenland: Ein Stern den dreyen Königen erſchinen/ welche kommen/ Chriſtum angebetter vnd beſchencket haben/ *ut lex*, ſagt diſer Stain/ *& prophetia 24. Prophetarum adimplerentur*, [damit das Geſatz vnd Weiſſagungen der 24. Propheten/ (nemblich der vier gröſſeren/ der vierzehen kleineren: Abrahams, Iſaacs, Jacobs, Jobs, Moyſis, Samuels, Davids vnd Zacharia Vatters Joannis deß Tauffers) möchten erfüllet werden:] Daß der Canoniſchen Bücheren 27. an der Zahl; als die 4. Evangelien vnd Geſchichten der Apoſtlen/ 14. Epiſtlen oder Send-Schreiben deß H. Pauli: Drey deß H. Joannis: Eine deß H. Jacobi: Zwo deß H. Petri: Eine Judæ Thadæi, vnnd die haimbliche Offenbahrung: Daß die Prieſter lange Bärth/ ein Cron auff jhren Häupteren getragen: Es lobet mehr gemelter Stain die Abtödtung der böſen Anmuthungen vnd Verwirrungen deß Gemüths; Freywillige Armuth/ daß alles/ wie in der erſten Kirchen/ vnd dermalen bey den Ordens-Leuthen/ vnder jhnen gemain/ niemand nichts Aigens gehabt: Das Faſten/ als ein bequemes/ ja nothwendiges Mittel/ das Fleiſch in dem Zaum zu halten: *Septies in die orationes, tam pro vivis quam pro defunctis, faciunt*, [Sie betten ſibenmal in dem Tag/ ſagt eben diſer Stain/ gleich als wie David, für baide/ ſo wol Lebẽdig/ als Abgeſtorbene.] Allwo er redet auff die ſiben Tagzeiten der Catholiſchen Prieſterſchafft/ welche ſie noch heur zu Tag zu betten ſchuldig: Auch auff die Seelen in dem Fegfeur/ für welche ſe vnd allzeit die ohralte Chriſtenheit gebetten/ vnd ſie auß jhren Peynen zu erlöſen ſich befliſſen hat. *Orationes pro defunctis faciunt*, für die abgeleibte Seelen hat das Catholiſche China gebetten/ nicht für die/ ſo bereits in dem Himmel; Dann ſelbige deß Gebetts nicht vonnöthen/ jhren End-Zweck ſchon erraichet haben: Nicht für die/ ſo ewiglich verdammet/ weilen in der Höllen keine Erlöſung mehr zu verhoffen/ noch möglich ſeyn kan/ Ergo, ainzig vnd allein für die/ ſo in dem Fegfeur ergriffen/ noch was abzubüſſen/ vnd zu fegen haben.

Endlichen/ ware auch das heylige Meß-Opffer/ ſo der Zeiten ſo ſehr verachtet/ vor ein Abgötterey außgeruffen wird/ ſchon vor tauſent Jahren bey den Chineſeren im Schwung vnnd höchſten Ehren/ *Septenis diebus ſemel, ad animam, à peccatis purgandam, Sacra faciunt*, [Alle ſiben Täg/ das iſt/ an Sonntägen/ halten ſie das H. Meß-Opffer (dann Sacra, bey den Chineſeren, wie Athanaſius bezeuget/ ſo vil haiſſet als Sacrificium, ein Opffer) die Seel von Sünden rain zu machen vnd zu säuberen.] Nemblich/ das iſt/ was vilcleicht auch der HErr hat ſagen wöllen: *Quia ſi hi tacuerint, lapides clamabunt*, daß/ wann ſchon ſeine Jünger ſchweigen/ jedannoch die Stain ruffen vnd ſchreyen werden: Vnd wann ſchon kein Catho- Luc. 19. 40.

liſcher

lischer Lehrer nit ainiges Wort verliehren/ niemand nichts sagen solte/ wurden doch schreyẽ: die vhralte Grabstain vnd Schrifften zaigen vnsere Vorfahrer mit ihren auffgereckten Händen vnd Rosenkräntzen: Schreyen wurden alle Stain an den jenigen Kirchen vnd Thürnen/ die nunmehr entweyhet/ jämmern vnd seufftzen vnder frembden Glauben/ schreyen die in Felderen an den Strassen auffgerichte Marter-Säulen vnd Creutz: Schreyen endtlich vnser offtgemelter Stain in dem Chinesischen Königreich Xensi: Schreyen vnd ruffen wurde er/ daß kein anderer Glauben/ in welchem wir könden seelig werden/ dann nur vnd ainzig der alte Catholische Römische Glauben/ O! daß der Gegenthail dergleichen Beweißthumb hätte/ dergleichen Felsen-Stuck auß dem Inngewald der Erden kundte herauß scharren vnd gewünnen/ warauff eingehauen/ gefunden oder gelesen wurde/ daß nur ein oder zwey Sacramenten: Der Glauben allein seelig mache: Die Werck nur Früchtẽ deß Glaubens/ nit verdienstlich: Nur Höll vnd Himel/ keinanderer Orth/ allwo man die zeitliche Straff vnd kleinere Sünden abbüsse: Daß das Fegfeur nur ein Pfaffen-Gedicht; Die Meß ein Abgötterey/ vnd was dergleichen vngereimbter Stucken mehr seyn mögen: Wann/ sage ich/ Gegenthail dergleichen vhraltes Stain-stuck kundte auffweisen vnnd herfür scharren/ was Jubel wurde es nicht vnder disen armen vnd blinden Leuthen seyn? Was Bochen vnd Trotzen? So aber die Papisten (wie sie vns verächtlicher weis pflegen zunennen) dergleichen aufflegen/ muß es eytel Gedicht vnd Fabel der Jesuiten seyn.

Aber zur Sach vnd vnserem Vorhaben zukommen (dahin alles/ was bißhero vorbracht/ angesehen/ als ein Fundament gesetzet ist) so befinde ich/ daß so glückseelige obverstandene Glaubens-Blühung in dem Chinesischen Reich in die 150. Jahr gewähret/ inzwischen auff die siben König regieret/ alle wegen angenomen vnd eyfferig fortgesetzter wahren Religion in höchster Glückseeligkeit gewesen/ neben ihnen das gantze Land florirt vnd gegrünet habe.

Der Erste.

Idem ibid. c. 1. Interpret. Paraphrast. & c. 5.

So vngefähr vmb das Jahr Christi 636. eben vmb die Zeit da Olo puen auß Judenland in China angelanget/ das Evangelium geprediget hat/ lebte vnnd regierte/ ware Tai Cum Ven Hoam ein/ wie die Tafel redet/ König vnd Herr/ Singulari prudentia & sanctitate, von sonders grosser Klugheit vnd Heyligkeit/ welcher einem seiner vornembsten Herrn (so in Sinesischer Sprach Colai genennet werden) befohlen/ obgedachtem Olo puen gegen Westen biß in die Vor-Statt entgegen zuziehen/ vnd ihne nacher Hoff zu bringen/ den er auch mit allgezimmender Wolgewogenheit empfangen/ ihme zumalen befohlen/ sein Lehr erstens vnd vor allem in seinem Pallast zu verkünden: Er selbsten schlagete nach vnd erforschete die Warheit deß Gesatzes; Verstunde auch/ daß dises das rechte Gesatz/ warauff er ernstlich geboten/ daß selbiges durch das gantze Reich nachtrucklich vnd mit höchsten Ehren solle verkündt vnd außgebraitet werden. Der Königliche Befelch lautete wie volget:

Königlicher Befelch/

So Tai, Cum Ven Hoam, ein König in China, an alle seine Vnderthanen hat lassen abgehen/ in dem Jahr Christi 636. in dem sibenden Monat deß Herbstes.

Das wahre Gesatz hat keinen gewissen Namen/ noch die Heyligen einen gewissen Orth/ allwo sie verbleiben: Sie lauffen auff alle End auß/ damit sie die Welt lehren/ vnd selbiger in ihrer Noth beyspringen/ gantz mit Segel vnd Ruder dahin beflissen/ noch anders suchend/ dann daß sie was Gutes thun vnd schaffen mögen.

Auß disem Reich Tancin (das ist/ Judenland) hat Olo puen, ein Mann von grosser Tugent/ die Lehr vnd Bilder (merckt die Bilder) mit selbigen vns zu beschencken/ von fern entlegnen Landen biß in vnseren Königlichen Hoff dargebracht vnd außgeleget/ dessen Vorhaben zu lehren wir gründtlich erforschet/ zumalen befunden haben/ daß sein Lehr sehr vortrefflich/ ohne äusserlichen Pracht/ sich vornemlich steiffe vnd gründe auff die Erschaffung der Welt.

Sein Lehr ist nicht von vilen Vmbschwaiff vnd Worten/ noch derselben Warheit gebauet auff Sand; bringt das Hail den Menschen/ neben grossem Frucht vnd Nutzen: Will sich solchem nach gezimen/ daß sie in vnserem gantzen Reich verkündt vnd außgebraitet werde. So weit der Königliche Befelch.

Bey welchem es diser König nit beruhen noch verbleibẽ liesse/ sondern befelchte noch ferners seine Mandarinos (welche Nimfam intituliert vnd geneñet werden) daß sie innerhalb seiner Hofstatt ein grosse vnd herrliche Kirchen erbauen/ zumalen ain vnd zwaintzig Diener darzu verordnen vnd bestellen sollen. *Lex dilatata est per decem tao, felicitatis radice cumulatissima.* [Vnder disem König (seynd die in dem Stain eingehaute Wort selbsten) ist das (Evangelische) Gesatz durch zehen Tao, (das ist/ wie Athanasius außleget/ durch alle Chinesische Reich) außgebraitet/ ein Wurtzel all überflüssig (folgender) Glückseeligkeit gewesen.

Der Andere.

Docao, oder Caozum, Cùm.

Ein Sohn Tai cum Ven hoam, kame ſeinem Vatter nach/ regierte über Chinam in dem Jahr nach Chriſti Geburt 651. von diſem redet die ſtainene Taffel vaſt alſo: Coazum der groſſe Kayſer ſchluge gar nicht auß dem Geſchlecht/ ſondern ſeinem Groß-Vatteren nach in allen ſeinen Tugenten/ als deſſen Vorhaben er gar ſchön wußte fortzuſetzen/ auch zu erweiteren vnd in Ehren zu haben die Sachen ſeines Vatterens. Er gabe Befelch in allen Landeſchafften/ Kirchen auffzurichten / verehrete beynebens Olo puen mit dem Titul vnd Namen eines Biſchoffen deß groſſen Geſatzes/ welches laitet vnd regieret gantz Chinam:

Vnder diſem König iſt das Göttliche Geſatz in zehen Landeſchafften (in welche das Sineſiſche Reich damalen auß vnd abgetheilet geweſen ware) verkündet vnd geprediget worden/ lebte auch das gantze Reich in höchſtem Friden/ alle Stätt warden mit Kirchen angefüllet/ die Häuſer zumalen grüneten vnd blüeten von Glückſeligkeit deß Evangeliums.

Der Dritte.

Xun liè, ein Nachkömmling deß Coazum.

Regierte in dem Jahr Chriſti 699. bey deſſen Regierung ſich ein topplete Verfolgung erhebet: Eine zu Tùm Cicù (welches villeicht die Landeſchafft Honan geweſen iſt) von den Bonziis, oder Götzen-Pfaffen/ welche vnſer heyliges Geſatz (wie dermalen die vnverſchambte Prædicanten den Römiſch. Pabſt vnd ſein Lehr) geſchmächt vnnd gelaſteret: Die andere in dem 713. in Sieno (welches Siganfù in der Landeſchafft Xenſi ſolle geweſen ſeyn) von dem Pöffel/ ſo gemeltes vnſer heyliges Geſatz (wie dermalen auch die Gemainde der Vn-Catholiſchen zuthun pflegen) geſchändt / verlacht vnd verſpottet haben. Es volgete aber hierauff in dem Jahr 719.

Der vierte König/

Mit Namen/

Hiueñ cùm chi Tao. an. 719.

Welcher mit Beyhülff Joannis eines Fürſtens vnder den Prieſtern oder Biſchoffens/ neben einem andern ſehr Tugenthafften Mann/ ſo Kie Lie gehaiſſen/ die Verfolger gedämmet/ das vnderruckte Chriſtenthumb widerumb über ſich gebracht/ vnd fünff Regulis oder Königlein befohlen hat/ in ſelbſt aigener Perſohn das glückſeelige Hauß/ das iſt die Kirchen/ zu beſuchen vnd Ampt darinnen auffzurichten:

Ebnermaſſen Cuolie Sie, einem ſeiner vornembſten Eunuchen oder Beſchnittenen/ die Conterfet ſeiner fünff Vorfahrer in ſelbiger auffzuſtellen/ zumalen hundert Stuck von Seidenem Zeug/ darinnen allem Anſehen nach/ eytel Dracken/ als aigentliche Wappen-Zaichen der Königen in Sinis (wie etwan ſonſten in vnſeren Türckiſchen vnd anderen Teppichen geſehen werden) künſtlich eingewürcket/ zu mehrer Herrlichkeit diſer Feſt-Begängnuß mit vnd beyzubringen/ der Kirchen zu verehren. Sein Gnad vnd Freygebigkeit in Geſchencken vergliche ſich mit der Höhe deß Berges/ ſo Sudwerths auffſteiget/ traffe ein mit der Tieffe deß Orientaliſchen Meers. Diſem König kame nach in dem Jahr Chriſti 757.

Sa, cum neñ Meñ, oder Veñ Min,

In diſer Ordnung

Der fünffte König.

Welcher neue Befelch lieſſe ablauffen an fünff ſeiner Stätten/ denen er gebotten Kirchen auffzurichten/ vnd zubauen. Das gantze Land ware angefüllet mit herrlichen vnd hohen Kirchen deß Fridens. Diſer König ware von außbündig gueter Arth vnd Natur/ vnder deſſen Regierung dem gantzen Chineſiſchen Königreich die Porten der Glückſeeligkeit iſt auffgethan vnd eröffnet worden/ in welcher Glückſeeligkeit Freud vnd Frolockung/ männiglich gelebet/ vnd alle Geſchäffte der Königlichen Regierung ſonders ſeynd geglücket vnd erhöhet worden. Auff diſen folgete in dem Jahr Chriſti 764.

Der ſechſte König/

Mit Namen/

Tai cum Veñ Vum.

Welcher gelebt vnd thailhafftig worden iſt der guten Zeiten/ verwaltete das Reich ohne Beſchwärde/ ware gehorſamb/ füllete mit Tugenten an Himmel vnd Erden; Allem Volck gabe er das Leben/ allen vnd jeden Dingen trefflichen Vorſchub. Jährlich an dem Feſt-Tag der Geburt Chriſti ſchickte er zur ſchuldigiſter Dancksagung Himmliſches Rauchwerck: Verſchaffe vnd verordnete auch allen Dienern diſes heyligen Geſatzes/ welche er in billich vnd groſſen Ehren hatte/ daß ſie mit aller Nothdurfft vnd Lebens-Mitlen auß ſeiner Königlichen Cammer verſehen vnd vnderhalten wurden. Gewißlich der Himmel gibt vnd thailet der Welt mit die Schöne vnd Vollkommenheit. Diſer König eyfferte

dem

dem Himmel nach/ dannenhero wußte er/ die Seinige zu vnderhalten vnd zu ernähren; Sonn vnd Mond verainbahrten sich in seiner Persohn/ das ist/ alle eyleten vnnd lauffeen zu/ jhme Gehorsamb zu laisten vnd auffzuwarten.

Der sibende vnd letste Catholische König.

Mit Namen/

Kieñ cium Xim Veñ Vum.

Trate sein Regierung an in dem Jahr 781. gebrauchete sich achterley Gattungen vnd Manieren/ die Fromme zu belohnen/ vnd Böse zu straffen: Erfande vnd schribe auch neue Mitel vor/ den Stand deß Evangelij übersich zu bringen vnd zu befördern. Sein Regiment ware sehr vortrefflich. Wir bitten GOtt für jhne/ schämen vns auch dessen gar nicht. Es ware ein Herr von grosser Tugent/ demütig/ fridsamb/ vnd gelehrt: Vbertragte den Nächsten/ mit Liebe überfüllet/ willfährig jedermänniglichen zu helffen/ halffe auch würcklich vnd thate allen was gutes/ die selbiger Zeit lebten. Mit seinen Waffen stillete er vier Meer: Er erleuchtete durch seine Geschicklichkeit zehen tausent deß Reichs Gräntzen: Wie ein brinnende Kertzen bescheint vnd eröffnet er die innerste Gehaimnussen der Menschen: Er sahe auch/ als in einem Spiegel/ alles offen vnd entdecket/ die gantze Welt hat er auffgemunteret: Alle wilde vnd Barbarische Völcker nahmen von jhme ein Muster vnd Regl zu leben.

13. Ibid. c. 3. N. XII.

[Vnd dises ist der wahre Weeg vnd die Laiter vnsers heyligen Gesatzes/ welches machet/ daß Regen vnnd Wind zu ihren gewonlichen Zeiten/ wehen vnd herunder russen/ die Welt in Friden lebe/ die Leuth gebührender massen regieret/ alles rechtmässiger weis auff einander gehe/ vnd gerichtet werde.]

[Es machet/ daß die Lebendige recht vnd wol leben/ die Abgestorbene sich erfreuen mögen. Aller diser Sachen Besitzung vnd Vrsach kommen in Warheit her/ von vnserem heyligen Glauben/ vnd seynd eytel Würckungen der Stärcke vnd Macht vnsers heyligen Evangelij.]

Id. Ibid. N. V.

Lex, ubi persona regia desunt, non extenditur, nec dilatatur: Persona verò Regia, absque lege, nequaquam magnificantur. Lege itaque & regibus concordantibus, & in unam velut rem coëuntibus, illicò Mundus illuminatur. Höret jhr König/ höret jhr Fürsten vnd Herren/ alle/ die jhr das Oberkeitliche Schwerdt an der Seyten führet/ höret vnd verstehet es. Dises ist die Summa alles dessen/ was biß anhero geschriben vnd gesagt: [Das (Evangelische) Gesatz (Glauben oder Religion) wo Königliche Persohnen (oder das Brachium Sæculare, Weltlicher Gewalt/ wie es in Geistlichen Rechten genennet wird) abgehen/ wird mit nichten außgebraitet noch beförderet: Königliche Persohnen aber/ könden ohne das Gesatz nicht erhöcht/ noch groß werden. Wann aber das Gesatz vnd König mit einander über ains stimmen/ vnd gleichsamb in einem Model gegossen/ ains werden/ alsobald wird die gantze Welt bestraalet vnd erleuchtet.]

Wie könden die Stätt bestehen ohne Baurschafft/ wie aber die Bauren fortkommen ohne die Stätt? Wie die Kauffleuth ohne Käuffer: Vnd wie die Käufser ohne Kauffleuth? Die Länder könden einander nicht gerathen/ eines muß dem andern geben vnnd zuschicken/ was dem andern abgehet vnd manglet: Also kan die Kirchen/ noch derselben Flor vnd Wachsthumb nit bestehen vnd harren ohne grosser Herren Schutz vnd Beystand: Grosse Herren aber mögen weder auff- noch fortkommen/ ohne die Kirchen vnnd wahren Glauben: Wann aber dise zusammen kommen/ vnd ains werden/ alsobald wird die gantze Welt bestraalet vnd erleuchtet.

So weit vnd vil auß der vhralten Chinesisch-Stainenen Taffel/ welche ich desto lieber der Orthen beytragen vnd setzen wöllen/ weilen ich solche dem Geschicht-liebenden Leser nicht vnangenehm zuseyn/ habe verhoffen könden. Alles aber vnd dise erste Vrsach/ warumb die Obrigkeiten/ Fürsten vnd Herren/ den Degen an der Seyten tragen/ was weitläuffigers außführen wöllen; Weilen hierinnen eine in zweyen Stucken bestehende Haupt- oder Grund-Lehr enthalten vnd begriffen ist.

Erstens/ daß ein Obrigkeit/ Fürst oder Herr/ die ainzige wahre Religion, äusserist manutenieren vnd behaupten: Dann/ alle andere widrige/ verfolgen vnd sehen sollen/ daß keine sich durch seine allzu grosse Schlummerey/ einmänge oder dringe/ aller Seyts jhren Eyffer vnd Ernst/ so wol in Beschützung der wahren/ als Verfolg- vnd Außreutung der falschen Religion, erzaigend.

Es müssen vnd sollen die Obrigkeiten/ Fürsten vnd Herren abgerichtet vnd gearttet seyn/ wie jene siben hundert Gabaoniter/ in dem Büchlein der Richtern/ *ita finistrâ prœliantes*, welche Lincks vnd Rechts/ mit der lincken Hand eben so wol/ als mit der Rechten/ jhren Degen haben führen vnd fechten könden: Lincks vnd Rechts/ müssen vnd sollen die Obrigkeiten/ Fürsten vnd Herren seyn: Lincks/ wann es kommet zu Außreut- vnd Tilgung der Ketzereyen: Rechts/ wann sie den vhralten wahren Glauben erhalten/ die Kirchen vnd Freyheit der Geistlichkeit behaupten vnd beschützen sollen: Also jhren Degen auff alle Seyten/ wie vnd wo es vonöthen/ schwingen vnd führen könden: Aber die Zeit erfor-

Jud. 20.

forderet/ vnd mahnet mich/ ainiſt weiter zu fahren/ vnd die übrige Vrſachen außzulegen/ in welchen ich mich deſto mehr der Kürtze zu befleiſſen haben wird/ je mehr ich in voriger vnd erſter ſchier allzu weit außgeloffen/ vnnd die Segel habe fliegen laſſen.

2.

Non ſine cauſa gladium portat.

Zweytens/

Traget ein Fürſt oder Obrigkeit nicht vmbſonſten noch vergebens den Degen an der Seyten: Sondern der Vrſachen/

Daß/ wie ſie das erſte vnd vornembſte Orth halten/ vnd mit jhrem Degen vorher gehen vnd prangen/ alſo auch mit jhrem guten Exempel allen den Jhrigen/ vorgehen vnd leuchten ſollen.

Prov. 30. *Tria ſunt, quæ bene gradiuntur, & quartum, quod incedit feliciter,* ſpricht der weiſe König Salomon, *leo fortiſſimus beſtiarum ad nullius pavebit occurſum: Gallus ſuccinctus lumbos: & aries; nec eſt Rex, qui reſiſtat ei.* [Drey Ding haben einen ſchönen Gang/ vnd das Vierte gehet glücklichen daher: Ein Löw der ſtärckiſte vnder den Thieren/ der ab niemand/ ſo jhme auffſtoſſet/ ſich entſetzet: Ein Haan/ mit auffgeſchürtzten Lenden: Vnd ein Widder: Iſt auch kein König/ der jhme darff widerſtreben.] Es iſt nicht ohne/ hochmüthig gehet vnd pranget daher der Löw/ mit auffgerecktem Hals/ außgebraiter Mähne/ den Schwaiff ſchwinget er/ als ein Lantzen/ alle Thier entſetzen ſich ab der Majeſtät vnd Herrlichkeit jhres Königs. Toll laſſet ſich ſehen der Haan/ ſein Hals würffet er in die Höhe/ den Khamm laſſet er fliegen/ wie ein Feder-Buſchen/ reiſſet vnd rauffet mit jedem ſeines gleichens/ ſinget vnd krähet/ zum Zaichen deß erhaltenen Sieges. Der Widder wie gravitätiſch vnd maiſterlichen tritter er nicht herein/ bewaffnet mit ſeinen krumpen Hörneren? Alles Schaaff-Volck gehet vnnd folget jhme nach/ als jhrem Herzog vnd Fürſt. Wie deme/ iſt gleichwol keiner über den König/ wann er kombt vnd herein pranget/ nicht ſo vaſt in ſeinem Königlichen Purpur/ mit dem Scepter in der Hand/ vnd einer Cron auff dem Haupt vmbgeben/ mit ſeinem gantzen Hoff-Staab/ Soldaten/ Gutſchen vnd Pferdten/ als wann er allem Volck vorgehet vnd ſich ſehen laſſet mit ſeinem guten Exempel: Diſes ſeynd die glückhafftigiſte Tritt/ der ſchönſte Gang/ der auff der Welt kan gefunden werden/ an ainigem König/ Fürſten oder Regenten.

602. Gutes Exempel iſt das beſte Mittel die Vnderthanen zu ziehen.

Sehet nur David an/ einen König vnd Mann nach dem Wunſch GOttes/ bey allen Gotts-Dienſten ware er der erſte/ der erſte vnd forderiſte vor dem Bundts-Kaſten/ den er erhebet von dem Hauß Obededom, in ſein Statt getragen hat: *David ſaltabat totis viribus ante Dominum,* 2. Reg. 6. 14. [David ſpilte auff ſeiner Harpffen/ hupffe vnd ſpringete mit allen Kräfften vor dem HErrn her:] Mit ſeinem Exempel gienge er vor/ vnd führte ſeine Schäfflein: Jhme volgete das gantze Hauß Iſrael, alle Juden. Es kan nicht fählen/ wann die Fürſten auffmachen/ da haben gut zu tantzen die Vnderthanen: Wann ſie mit ſolchen vnd dergleichen Sayten auffziehen/ da muß folgen alles Volck:

Non Sceptro, ſed plectro.

Mein Scepter rühret kein Sayten an/
Brauch nur ein Kämpel oder Zahn.

Schribe jener König auff ein Harpffen/ deren er ſich für ſein Symbolũ, Wahr- oder Kennzaichen zu bedienen pflegte; darmit bedeutend/ daß er ſeine Vndergebene nicht ſo vaſt mit ſcharpffen vnd ernſthafften Befelchen/ oder Antrohung Exemplariſch- vnd vnaußbleiblich Straffen/ als mit lieblichem Sayten-Spihl/ laite vnd regiere; wann er was verlange oder haben wölle/ ſetze er nur an den Kampel oder Zahn ſeines guten Exempels/ tantze vor/ wie David, gleich tantze vnd hupffe hernach alles Volck: Die Schäfflein folgen dem Widder.

Wilhelmi Hertzogen in Bayrn löbliche Exempel.

603. Wie es Hertzog Wilhelm in Bayren gebraucht habe. P. Andr. Brunn. in Excub. Tutel. in Wilhelmo.

Diſes Mittel hat gebraucher Wilhelm, mit dem Zunamen der Gottsförchtige/ neun vnd vierzigiſte Hertzog in Bayren/ keine andere Sayten/ ſeine Vnderthanen zum Guten zu bringen/ hat er auffgezogen/ dann das Exempel. Es ware/ laider/ wie in dem gantzen Teuſchland/ alſo auch in dem Hertzogthumb Bayren/ das Feur der Andacht gegen den heyligen Sacramenten ſchier gantz erloſchen vnd hin: Das Himel-Brodt/ ſo man vor diſem täglich genoſſen/ verſchobe man nunmehr auff Jahr vnd Tag: Ja ſo weit iſt es kommen/ daß die/ ſo ſich öffters bey diſer Himmliſchen Taffel eingeſtellet/ für Abergläubiſche Leuth ſeynd angeſehen vnnd gehalten worden. Wilhelm merckte diſen Fähler/ möchte jhne auch gern außgemuſteret vnd verbeſſeret haben. Was Mittel?

Non Sceptro, ſed plectro.

Er brauchte kein ſcharpffes Compelle, laſſet keine Befelch an ſeine Beampten deſſentwegen abgehen/ beſtellet keine Schergen/ die auff die Leuth mercken/ ſelbige darzu anhalten ſollen/ mit nichten/ ſondern er ziehet andere Sayten auff.

Non

Non Sceptro, ſed plectro.

Er wolte Vögel fangen/ warffe aber nit mit Brügken darein: Er wolte/ daß ſeine Bayren ſich öffters vnd was fleiſſigers bey Gottes Tiſch ſolten einſtellen; das Mittel/ ſo er gebrauchet/ ware nicht der Scepter/ ſondern die Haryffen/ er hupffet ſeinem Land vor/ wie David dem Hauß Iſraël: Diß allein ware Vnderſchid/ daß den frommen David die Michol ſein Gemahlin/ verſchimpfe vnd außgelache; Die Gemahlin hingegen Wilhelms deß Herzoges/ Renata mit Namen/ eine gebohrne Herzogin auß Lothringen/ jhrem Herrn von der Seyten niemalen kommen: Nicht allein ſie/ ſondern auch alles Volck/ jhre Fürſten/ wie die Schäfflein dem Widder/ nachgegangen vnd gefolget iſt/ daß Gottes Tiſch mit Gäſten angefüllet/ die Statt München auch deſſentwegen das Teutſche Rom iſt genennet worden.

Ebner maſſen verſpührte diſer Herzog ein groſſe Lawigkeit vnd Abgang an ſeinem Volck/ welches vor diſem ſo eyfferig/ vmb die Creutzgäng vnd das Wallfahrten ſich angenommen/ nunmehr gantz verdroſſen/ wie die treuloſe Soldaten/ jhr Gewehr niderlegeen/ die Fähnlein von den Stangen reiſſen/ lieber wolten daheimb/ vnd hinder den Mäuren ſitzen/ dann in das Feld ſich begeben vnd ſehen laſſen. Was thut Wilhelm jhr Herzog? Was für einen Fund erſinnet er/ diſen vhralten Catholiſchen Brauch wilderumben auff- vnd in den Schwung zu bringen?

Non Sceptro, ſed plectro.

Er wendet ſich mehrmalen zu ſeinem vorigen vnd gewohnlichen Mittel; den Gewalt/ ſo er hierinnfahls gebrauchen köndte/ ſetzet er beyſeyts/ nicht mit dem Scepter/ ſondern mit den Saytten ſeines Exempels/ ſo ſtärcker dann aller Gewalt/ ziehet vnd bringet er alles Volck an ſich/ vnd mit diſem zu wegen/ was er villeicht mit aller Schärffe nicht hätte erhalten/ noch ermaiſtern köndten. Er ſelbſten machet ſich ſampt ſeiner Gemahlin auff/ gehet mehrmalen/ vnd zwar zu Fuß/ nacher Alten-Oettingen vnd Duntenhauſen: Niderträchtigkeit vnd Andacht ware ſein gantzer Pracht: *Quâ Wilhelmus pompâ, quo apparatu ſuam in Duntenhauſen profectionem, ſanctè ſuſceptam abſolvit? Vltrò in viam ſe dedit egregius heros, ſimplici veſtitu contentus, habit, ut à prætereuntibus ne agnoſceretur quidem: Summo equum Sacerdoti, profectionis comiti, ducendum tradidit; ipſe longum iter pedibus confecit, paucis etiam, qui comitarentur, aſſumptis, neque alijs adhibitis armis, quam quòd baculum peregrinatorium, qui fortaſſe vix triobolaris eſſet, manu teneret, etiamſi calores æſtivi hanc illi peregrinationem difficiliorem redderent.* ſchreibt Petrus Caniſius, [Sehet/ wie Wilhelm vnd mit was Pracht vnd Auffzug er ſein nacher Duntenhauſen/ ſo heyliglichen angeſtellte Wallfahrt/ auff ſich genommen vnd verrichtet: Freywillig hat ſich auff den Weeg gemachet diſer tapffere Held: Er zoge darvon in ſchlechter Kleydung/ ja in ſo ſchlecht vnd vnachtſamer/ daß die/ ſo vorüber raiſeten/ jhne nicht wahr genohmen/ noch kennen mögen: Sein Pferde gabe er dem Præfect/ ſo mit jhm geraiſet/ vnd ſein Gefärt geweſen iſt/ ſelbiges gleichwol zu brauchen. Er inzwiſchen gienge/ vnd verrichtete nicht geringe Raiß zu Fuß; nahme auch wenig mit ſich/ noch andere Waffen/ dann einen Pilger-Staab/ der kaum drey Haller werth geweſen iſt/ ob ſchon die Sommerliche Hitz diſe ſein Wallfahrt vil ſchwärer vnd mühſamber gemachet hat.]

Caniſius apud And. Brunner. loc. cit.

Dem Exempel Wilhelmi folget vnd eyfferete nach Renata ſein fromme Gemahlin/ auch diſe nahme in dem Jubel-Jahr/ nemblich da man zehlte 1575. ein weit-entlegene Wallfahrt vor ſich/ die ſie ebnermaſſen zu Fuß hat verrichten wöllen: Anhaimbs aber/ vnd zu München beſuchte ſie ſampt Wilhelm jhrem Herrn/ den Ablaß oder das Jubilæum, zu erhalten/ fünffzehen gantzer Täg nach einander/ täglich vier Kirchen. Zu welcher Zeit diſe bayde Fürſten auch diſen löblichen Brauch eingeführt vnd gemachet/ daß ſie ohne Benemmung jhrer Würde/ die vilmehr dardurch iſt vermehrt vnd erhöhet worden/ vmb die arme Leuth ſich angenommen/ Wilhelm die Männer/ Renata die Weiber/ zu Gaſt geladen/ jhnen nicht anderſt dann Gott ſelbſten auffgewartet/ vnd mit Freuden gedienet haben/ daß alſo beyderley Geſchlecht Manns- vnd Weibs-Perſohnen ein ſchönes Exempel gehabt/ dardurch ſie zur Nachfolg ſeynd geraitzet vnd gezogen worden. *Facere rectè cives ſuos princeps optimus, faciendo docet*, ſpricht Velleius, *cùm ſit imperio maximus, exemplo major eſt.* [Ein guter Fürſt zaiget mit ſeinem Thun vnd Laſſen ſeinen Vnderthanen/ wie ſie recht leben vnd ſich verhalten ſollen: Vnd wiewol er groß iſt an Gewalt vnd Regierung/ iſt er doch noch gröſſer vnd mächtiger durch Krafft ſeines Exempels.] Gleichdeme von den Poëten ſo ſehr berühmten Orpheo:

Non Sceptro, ſed plectro.

Der nicht mit Vngeſtümme oder Gewalt/ ſondern mit Glimpff vnd Vortheil/ nicht mit Scepter/ ſondern vilmehr mit dem Saytten-Klang/ ſo gar die vnbändige Beſtien an- vnd nach ſich geraitzet vnd gezogen hat. Nemblichen/ ſo ſtarck vnd mächtig iſt das Exempel/ daß er auch die Beſtien ermaiſtern vnd verlaiten kan.

604. Was krafft das Exempel habe.

Spa-

Spaßiere einer/ wann er ſo kühn vnd keck/ zu dem Daniel in ſein Löwen-Gruben hinein/ die Warheit wird er alldorten ſehen vnd finden; Die Löwen waren ſehr hungerig/ Daniel hatte nichts weder zu nagen noch zu beiſſen: GOtt ſchicket den Habacuc, den der Engel bey dem Schopff nahm vnd führet nacher Babylon: Daniel ſihet das Schnitter-Muß vor ſich/ ſelbiges ſehen die Löwen/ baide ſeynd hungerig/ daß ſchier zu zweiflen/ wer der erſte ob dem Muß ſeyn werde/ Daniel oder die Löwen? Daniel gleichwol iſt ſo kühn/ fallet aller erſtens darein/ vnnd iſſet/ *Fuit ita alienus à metu*, ſpricht der H. Ambroſius, *ut poſſet epulari*, [ſo keck vnnd vnerſchrocken ware Daniel, daß er dörffte eſſen vnd trincken.] Was darff es aber vil Hertz? Was der Kecke vnd Kühnheit bey deme/ ſo halß hungerig/ daß er eſſe/ was man ihme gibt vnd vorſetzet/ angreiffe ein Häberes Muß? Freylich hat es ein Kühnheit bedörffet/ freylich muß Daniel ein Hertz gehabt haben/ vnd von GOtt ſonders ſeyn geſtärcket worden/ daß er vnder vnd bey den Löwen hat dörffen eſſen/ vnd in das Muß fallen/ *quòd non vereretur, ne ad paſtum ſui ſuo exemplo feras provocaret*, [daß er gleichwol nicht geforchten/ ſagt der H. Ambroſius, wann er eſſen wurde/ es möchten auch die Beſtien durch ſein Exempel geraitzet/ ihne anfallen vnd zerreiſſen:] Gleichwie/ da einer gaimezt/ der nächſte alſobald auch da iſt/ das Maul ingleichem aufreiſſet vnd gaimezet/ wie der andere. So ſtarck iſt das Exempel/ daß es auch die Beſtien/ geſchweigen erſt die Menſchē/ raitzen vnd bewegen kan/ baides/ zum Böſen ſo wol als zum Guten; Ja wegen vnſerer verderbten Natur/ allezeit leichter zum Böſen/ dann Guten; wie es allezeit leichter iſt Berg ab- dann auffſteigen vnd glümmen/ ſonderlich da ſolches herkommet von groſſen Herren/ Fürſten vnd Potentaten: Dann wie das gemaine Sprichwort lautet/ wann der Abbt die Würffel auffwirffe/ ſo ſpihlen die Mönchen: Gehet die Obrigkeit vor/ ſo folget die Gemainde/ *Cùm paſtor per abrupta graditur, conſequens eſt, ut ad præcipitium grex feratur*, ſagt der H. Gregorius: [Wann der Hirt über gähe Berg-Spitz vnd Felſen will gehen/ müſſen ja nothwendiger weis die Schaaff geſtürtzet/ Hals vnd Bain brechen.

Dan. 14.

lib. 2. offic. c. 4.

S. Gregor. 2. p. paſt. c. 2.

Auff groſſe Herren ſihet Jedermann.

605. Auff groſſe Herren ſihet jedermann.

Gewißlich es ſeynd die Obrigkeiten vnd groſſe Herren/ wie die Yhren in einer Statt/ männiglich merckt vnd ſihet darauff/ ſolle auch jeder Fürſt ihm einbilden/ vnd gewiß darfür halten/ daß ihme inſonders geſagt ſeye/ was vor diſem der H. Hieronymus Heliodoro zugeſchriben vnd geſagt hat: *In te omnium oculi diriguntur: Domus tua & converſatio tua, quaſi in ſpeculâ, Magiſtra eſt publicæ diſciplinæ; quidquid feceris, id ſibi omnes faciendum putant*: [Auff dich gehen vnd mercken aller Augen: Dein Hauß vnd Wandel/ als auff einen hohen Wacht-Thurn/ iſt ein Lehrmaiſterin der allgemainen offentlichen Zucht vnd Ehrbarkeit: Was du immer thuſt/ das deuten gleich alle dahin/ als ob es auch ihnen zuthun vergonnet vnd erlaubet ſeye.]

Wann eines auß dem kleineren Geſtirn ſeines Liechtes einen Abgang leydet/ wer waißt oder nimbt es in obacht/ als etwann ein Stern-Gugger/ der bey eytler Nacht ſelbigen obſerviert, vnd darauff achtung gibet? Fahls aber die geringſte Finſternuß an dem groſſen Sonnen-Liecht ſich begibt/ mercket es auch der Baur vnd erhebet ſeine Augen gen Himmel: Diſer Planet kan/ alſo zu reden/ ſo kleinen Mißterin nit thun/ daß es nicht vnzahlbare Menſchen/ ſo in verſchidenen Thailen der Welt wohnen/ in acht nemmen vnd mercken. Eben diſes begibt ſich bey groſſen Herren: Wann ſchon ein Einſidler in ſeiner Clauſen etwan mit Vnwürſe vnd Zorn-Eyffer außbrichet/ wer achtet oder waißt es/ als etwann ſein Katz oder Tiſch? Iſt es ein Ordens-Perſohn in einem Cloſter/ werden ſeine Fähler vnd Vnvollkommenheiten niemand offenbahr noch bekandt/ dann allein etlich wenigen Perſohnen deß Convents, welche zwar kunten geärgert werden/ dafern ſie nicht gänzlich GOtt ergeben/ vilmehr auff ſich dann andere mercken wolten. Die Obrigkeiten aber/ Fürſten vnd Herren/ auff welche die gantze Gemaind ihr Abſehen hat/ könden ſo wenig als die Sonne auß dem Weeg weichen/ männiglich ſihet darauff/ der Pöffel inſonders vnd gemaine Mann/ der allezeit auff ihre vorgeſetzte Herrſchafften mit Luxen-Augen ſehen/ auch die geringſte Mängel mercken/ ob ſie ſchon ſelbſten/ wie Ozias der König den Auſſatz/ an der Stirn tragen/ ſelbigen gleichwol anderſt nicht/ dann mit Maulwerffen Augen/ beobachten vnd ſehen könden/ zwiſchen Ehr vnd Vnehr/ ſtecken die hohen Perſohnen/ gleich als das Eyſen vnder dem Amboß vnd Hammer. *Vulgarium hominum delicta*, ſagt der guldene Mund/ *veluti in tenebris commiſſa, ſuos auctores ſolos perdunt: Caterùm hominis illuſtris & vulgò cogniti delictum, commune omnibus damnum affert.* [Schlechter vnd gemainer Leuthen Verbrechen geſchicht gleichſamb in der Finſtere/ vnd ſchadet dem Thäter allein; aber wann ein vornehmer Hert/ der aller Orthen bekandt iſt/ ſich vergreiffet/ vnd ſolches außkommet/ das ſchadet nicht nur ihme allein/ ſondern andern mehr vnd vilen;] wie es in dem Todt/ alſo gehet es im Leben; Wann ein armes Bäurlein ſtirbt/ iſt alles ſtill/ man

Aula. S. Cauſſ. li. 1. Rac. 3.

Chryſoſt. lib. 6. de Sacerdot.

achtet

achtet es wenig; wann aber ein Kayser/ König oder anderer dergleichen Potentat dahin gehet/ vnd die Schuld der Natur bezahlet/ da singet vnd sagt man darvon/ in der gantzen Welt wird es außgeruffen vnd geschrieben.

606. An grossen Herren ligt fast alles. Idem ibid. Rationes.

Was wöllen wir? An der Obrigkeit vnd den grossen Herren hangt vnd liget es/ daß gleichsamb ein gantze neue Welt formiert vnd auffgerichtet/ die Laster außgereutet/ die alte guldene Zeiten widerumben eingeführet/ vnd herbey gebracht werden. GOtt hat sie mit selbst eigener Hand in den Himmel der Ehren gesetzet/ an deren Influenz vnd Würckungen/ hanget die gantze vndere Welt/ wann dise Influenzen gut vnd gesund/ so bringen sie diser gantzen vnderen Welt gesund- vnd Frölliches Leben: Seynd sie aber böß vnd vngesund/ vergifften sie alle Element/ zünden vnd füllen mit Pest an die gantze vndere Welt.

607. Mänigklich folget jhne nach.

Das ist das Meer/ Obrigkeitliche Personen vnd Regenten seynd die Wind/ so selbiges nach Belieben auffblasen oder erniedrigen: Das Volck ist/ wie Polypus ein Fisch/ nimbt vnd änderet sein Farb/ nach Beschaffenheit deß Orths/ wo er sich auffhalt vnd wohnet: Obrigkeiten/ Fürsten vnd Herren seynd die Felsen/ an welchen das arme Volck durch ein lange Ketten der Dienstbarkeit angehencket vnd gefäßlet/ verliehret jhr bestes Kleynod der Freyheit: Wie die Herrschafft/ also die Vnderthanen; Dise nemmen/ jene geben die Farben/ nach jhrem Belieben: Das Volck ist das Ebheu/ so auff der Erden herumb stackt vnd kriechet an den Bäumen/ die es erwürget/ sich auffrichtet: Das Volck hat ein Herr von Laimb/ die Obrigkeit ist der Haffner/ so jhme gleichwol ein Form gibt vnd träht/ wie es jhro gefällig ist vnnd beliebet:

Gen. 30. 37.

Das Volck ist endlich wie jene Schaff/ denen Jacob der Patriarch gesprecklete Ruthen vorgehalten/ sie aber darvon gefleckte Vnder vnd vilfärbige Lämmer geworffen haben: Die Fürsten vnd Herren seynd dergleichen Hirten; was sie für Ruthen fürlegen den Schaaffen/ vnd geben Exempel jhren Vnderthanen/ dergleichen Lämmer vnd Früchten lassen sich sehen vnder der Gemeinde. Der Schatten ist gantz ähnlich vnd folget dem Cörpel.

Scilicet in vulgus, ----

Wie Claudianus singet/ manant exempla Regentum.

Die Fürsten thun bald nichts so klein/
Gleichkombts auch vnder die Gemein.

Seynd sie Idioten, vnd mögen der freyen Künsten nicht/ wie Ludovicus der XI. König in Franckreich/ gleich wird Paris mit Eslen erfüllet: Nimbt sich aber der König vmb die Wissenschafft an/ wie Franciscus I. auch König in Franckreich/ gleich folget das Land/ also/ daß selbiger Zeit keine gelehrtere Leuth/ dann in Franckreich/ seynd gefunden worden: Lasset sich der König schären/ etwann wegen deß Kopff-Wehes/ wie Carolus der Fünffte: Oder wegen empfangener Wunden/ damit man besser möge zukommen/ wie erst erwehnter König Franciscus, gleich lasset sich schären der gantze Hoff; wer es nicht thut/ wird verschimpffet vnd außgelachet. Liebet der Fürst Spilleuth/ Gauckler vnd Schalcks-Narren/ wie Nero der Kayser/ bald wird die Statt Rom von dergleichen Leuthen angefüllet vnd voll seyn. Liebet er etwan ein Poppæam wegen jhrer gelben Haaren/ daß er alle derselben Härlein zehlet/ jedem einen Namen schöpffet/ vnd ein Lied darüber machet; bald werden die Römische Töchteren suchen vnd sehen vmb Mittel/ jede dergleichen gelbe vnnd Agstainine Haar-Locken ziglen vnnd haben wöllen. Summa: *Qualis rector est civitatis, tales & inhabitantes in ea.* [Wie der Regent in einer Statt/ also seynd die Burger vnd Innwohner darinnen.]

Tolet. Ecc. p. 261. Byrling. festo Epiph. §. 3.

Bayrling. lo. cit. Fam. Strada de bell. Belg. an. 1529.

Guevara.

Eccl. 10.

Scilicet in Vulgus manant Exempla Regentum.

Es hebt der Fürst so bald nichts an/
Gleich folget jhm der g'maint Mann.

Vnd wie wir lesen von dem Apocalyptischen Dracken/ Cauda ejus trahebat tertiam partem Stellarum cæli, daß sein Schwantz den dritten Thail der Sternen an dem Himmel nach sich gezogen habe: Also ziehen manche Fürsten vnd Herren mit dem Schwantz jhres bösen Exempels den dritten/ ja grösten Thail jhrer Vnderthanen in die Höllen. Bernardus will vnd vergleicht solche vnaufferbäuliche Regenten mit denen/ so schwimmen in tieffen Wasser-Flutten/ vnd in Gefahr komen zu ertrincken/ welche alles/ was sie erwüschen/ auch wol die/ so jhnen zu helffen zu schwimmen/ mit sich hinunder ziehen vnd ersäuffen. Wann ich auff das glimpfflichtiste (wie es grosse Herren gern haben) von diser Sach reden solle/ so muß ich gleichwol sagen/ daß sie nacharthen dem Magnet, der das Eysen auß angebohrner Krafft an sich ziehet vnd reisset; vnd was massen wir sehen daß ein Ring von dem Magnet berühret/ den andern ziehet/ also ziehen die Regenten mit jhrem Exempel jhre Vnderthanen/ die Vnderthanen einer den andern: *Principis error*, sagt obgedachter H. Bernardus, *multos involvit, & tanto obest, quanto præest*: [Der Fähler eines Fürstens ziehet vil nach sich/ vnd schadet so vilen/ als vilen er vorstehet/ vnd selbige regieret.]

Apoc. 12.

S. Bern. Serm. 1. de Adv.

Bern. Epist. 187.

Schrifftliche Zeugnuſſen vollauff.

Saul ergreiffet ſeinen Degen/ fallet darauff vnd erſtichet ſich/ *Quod cùm vidiſſet armiger ejus, videlicet quòd mortuus eſſet Saul, irruit etiam ipſe ſuper gladium ſuum, & mortuus eſt cum eo,* [welches da es ſein Schilde-Jung wahr genommen/ daß Saul (ſein Herr) geſtorben (gleich folgt vnd) fallet auch er auff ſeinen Degen her/ erſticht vnd bringet ſich vmb.] Saul ware ein rechter Magnet ſeines Schilde-Jungens. 1. Reg. 31. 5.

Ein gottloſer König Roboam, nicht zu friden/ daß nur er alleinig ſich vergriffe wider ſeinen Gott/ er zoge auch nach ſich das gantze Reich: *Roboam,* ſchreibt Joſephus, *ſprevit DEI religionem, ita ut totus populus imitaretur ejus iniquitatem: cum moribus namque principum corrumpitur converſatio ſubjectorum; & cùm viderint luxurias, ſua caſtitatis merita reſpuentes, quaſi virtutem, eorum nituntur imitari illecebras: non enim opera principum approbari videntur, niſi etiam ſimiliter hæc agantur. Cùm igitur Roboam ageret impiè, ſtudebant & ſervi non eſſe juſti, ne Rex videretur offendi.* Zu Teutſch: [Roboam verachtet vnd verwarff den wahren Gotts-Dienſt/ daß alles Volck ſeiner Gottloſigkeit nachgieng vnd folgte: Geſtalten durch die Sitten der Fürſten der Wandel der Vnderthanen vmbkehrt vnd verderbet wird; vnd wann ſie ſehen jhrer Fürſten gailes vnd luſtbarliches Leben/ laſſen auch ſie fahren vnd verachten die Verdienſten der Keuſchheit, befleiſſen ſich hingegen jhren raitzenden Luſtbarkeiten vnd Wolleben nit anderſt/ als Tugenthafftem Wandel zufolgen/ maſſen es das Anſehen gewinnet/ als ob man der Fürſten Thun radlen vnnd verwerffen wolte/ da man nicht auch thut/ was ſie thun. Alldieweilen dann Roboam gottlos gehandlet/ wolten auch die Diener nicht beſſer ſeyn/ damit der König nicht vor den Kopff geſtoſſen noch beleidiget werden möchte.] lib. 8. Antiq. c. 10.

Ebner maſſen hat Sedecias der König das gantze Reich nach ſich gezogen/ in Vnhail gebracht/ vnd geſtürtzet in den Abgrund aller Laſter: *Fecit Sedecias malum in oculis Domini DEI ſui.* [Sedecias thate übels vor den Augen deß Herrns ſeines Gottes.] Vnd was folgt? *Sed & univerſi principes Sacerdotũ & populus prævaricati ſunt iniquè, juxta univerſas abominationes Gentium,* [Vnd gleich haben ſich alle Obriſte der Prieſter ſampt allem Volck ſchwärlichen vergriffen/ nach allem Greuel der Haiden.] 2. Paralip. 36. 12.

Was kundte Gottloſers was verfluchters geweſen ſeyn/ als Achaz der König? Nit nur er fiele ab von dem wahren Gott/ anbettend falſche Götter/ ſondern hielte auch vnd nöthigte alles Volck darzu/ allermaſſen er/ wie die Schrifft zeuget vnd ſagt: *Direptis omnibus vaſis domûs DEI atque confractis, clauſit januas templi DEI,* [Alle Gefäß deß Hauß Gottes hinweg genommen vnd zerbrochen/ noch darzu die Thüren an dem Tempel GOttes vereiglet vnd verſchloſſen hat.] Das arme Volck müßte/ wie die wilde Mohren/ mit jhrem König hincken/ blind ſeyn mit dem Blinden. 2. Paralip. 28. 24. Diodor. Siculus c. 4. de fab. antiq.

Eben der Vrſachen wird in heyliger Göttlicher Schrifft Antiochus genennet *radix peccatrix,* [ein ſündhaffte Wurtzel: *Exiit ex eis radix peccatrix, Antiochus illuſtris,* von diſen iſt außgangen die ſündhaffte Wurtzel/ Antiochus der Edle.] Dann was maſſen die Aeſt/ Blüe vnnd Früchten/ alles herkombt vnd ſproſſet von der Wurtzel/ alſo von der Aergernuß eines Regenten kommen her vnd entſpringen vil groſſe Sünden vnd Laſter. *Principis error multos involvit, & tantis obeſt, quantis præeſt:* [Der Fähler eines Fürſten ziehet vil nach ſich/ vnd ſchadet ſo vilen/ als vilen er vorſtehet vnd ſelbige regieret.] 1. Machab. 1. 10.

Ein gemaines Sprichwort iſt es bey den Griechen/ auch wahr/ daß der Fiſch erſtens anhebe zu faulen an dem Haupt: *Omne caput languidum,* ſpricht Iſaias der Prophet/ *& omne cor mœrens; à planta pedis uſque ad verticem non eſt in eo ſanitas,* [Alle Häupter ſeynd ſchwach/ vnnd alle Hertzen traurig: Von der Fuß-Solen an biß auff die Schaitel deß Hauptes iſt nichts geſundes an jhme.] *Si caput,* ſchreibt Innocentius III. *fuerit infirmum, totum corpus languidum erit,* [wann das Haupt (das iſt ein Regent oder Fürſt) ſolle kranck vnd darnider ligen/ ſolle wol der gantze Leib (nemblich das Volck) zerſchlagen ſeyn vnd leyden müſſen.] Iſa. 1. 5.

Eben dahin gehet/ was Auguſtinus ſchreibt/ die Fürſten zumalen oder Regenten den Gebaiteren an dem Menſchlichen Cörpel/ die Gemainde aber dem Fleiſch ähnlich zuſeyn/ ſchätzet vnd vergleichet. Dann ob es ſich ſchon begibt/ daß einer etwan an dem Kopff/ Armben oder Schencklen verwundet/ wann die Wunden nur nicht weiter/ dann in das Fleiſch gehet/ das Fleiſch allein verletzet wird/ iſt der Sach noch wol zu helffen/ die Wunden zu curieren vnd zu hailen; Wann aber die Hirnſchalen geſpalten/ ein Spindel vnd Schinbain gebrochen/ da gehet es hoch her/ man gerathet in Gefahr Leibs vnd Lebens; wenigſt iſt zu beſorgen/ das Haupt werde geſchwächet/ bekomme den Schwindel/ Armb vnd Füß möchten krumb oder hinckend werden. Epiſt. 118. & in Pſal. 34. & 41.

Nicht anderſt gehet es zu mit dem ſittlichen Leib einer Gemainde: Wann nur etwann ein geringer Baurs- oder Burgers-Mann ſich vberſihet vnd vergreiffet/

iſt noch

iſt noch noch wol zu helffen/ die Statt oder das Land wird deſſentwegen nit Schaden leyden/ noch zu Grund gehen; wann es aber fählet an dem Haupt/ wañ die Obrigkeit nichts nutz/ da iſt es wol auffzumercken/ daß das Vbel/ wie die Peſt/ nicht weiter komme/ die Bainer auch das Fleiſch anzünden vnd tödten/ weilen der Fähler deß Fürſtens ſelbē allein/ ſo vilen ſchaden thut/ als vilen er vorſtehet vnd ſelbige regieret.

Ez.17.3. *Aquila grandis*, ſpricht Ezechiel, *tulit medullam Cedri*, [Ein groſſer Adler (nemlich Nabuchodonoſor) hat hinweg genommen das Marck auß dem Cederbaum] (nemblich Jechoniam den König in die Gefangenſchafft geführt.) In höherem Verſtand/ was vor diſem Nabuchodonoſor diſer Tyrann gethan/ das thut annoch vnd täglich der laidige Sathan/ er verſtehet vnd waißt es gar wol/ daß/ wann das Marck hin/ auch der Baum abſtehen vnd verderben muß: Was aber das Marck in einem Baum/ das iſt ein Fürſt oder Regent in einer Gemaind. Iſt das Marck friſch vnd geſund/ ſo ſeynd auch die Aeſt an dem Baum friſch vnd geſund/ florieren vnnd grünen: Iſt das Marck hin/ ſo iſt auch der Baum/ alle Aeſt hin vnd verlohren. Vnd darumben gehet der hölliſche Feind ſo ſtarck vnd vilmehr auff das Marck/ dann den Baum vnd ſeine Aeſt/ vilmehr vnderſtehet vnd bemühet er ſich/ daß er einen König Fürſten oder Potentaten hinderlaure/ dann ainigen auß der Gemainde: *Diabolus*, ſchreibt der H. Chryſoſtomus, *adverſùs eos armatur, majoréq; fertur inſaniâ, quippe cum eorum cæde gregis quoque detrimenta ſequantur*: [Der Teuffel bewaffnet ſich/ vnd tobet vilmehr (wider die Hirten) vmb willen/ wann diſe auffgerieben vnd ermördet/ auch die Herd Noth vnd Schaden leyden muß. *Nam qui ovem jugulat, gregem quidem minuit; qui paſtorem ipſum de medio ſuſtulerit, totum ſimul gregem diſſipabit.* Dann/ der nur ainoder das andere Schaaff vmbbringet/ ſelbiger minderet zwar die Herd; der aber den Hirten ſelbſten auß dem Weeg raumbt vnd tödtet/ ſelbiger zerſtreuet auff einmal die gantze Herd.] Dannenhero das Trientiſche Conſilium recht ſchlieſſet: *Sanitas præſidentium, ſalus eſt ſubditorum*, [Die Geſund- vnd Volkommenheit der Vorſteher ſeye das Hail der Vnderthanen:] Wie der König/ ſo iſt auch ſein Volck.

Apud Did. Niſſen. Fer. 3. poſt Dom. 1. Quadr.

Seſſ. 6. c. 2. de reformat.

Scilicet in Vulgus manant exempla Regentum.

Nichts thut der Fürſt/ nichts hebt er an/
Jhm folget gleich der gmaine Mann.

Wie ſchädlich die Aergernuß groſſer Herren.

Wahr iſt es/ was Bernardus ſagt/ *Nugæ ſunt nugæ, in ore Sacerdotis ſunt blaſphemiæ*, [Boſſen ſeynd Boſſen; in dem Mund aber eines Prieſters ſeynd ſie eytel Gotts-Läſterungen:] Aber noch wahrer iſt es/ wann ich ſage: Aergernuß für ſich ſelbſten vnd in gemain darvon zu reden/ iſt Aergernuß/ ein groß vnd ſchwäre Sach/ niemalen ainzig vnd allein/ hat jederzeit ſeine Complices oder gewiſſen Anhang; aber bey groſſen Herren iſt Aergernuß ein Gotts-Läſterung. Höret den Propheten Nathan, wann ihr mir diß fahls nicht genugſamen Glauben zuſtellen wöllet: *Blaſphemare feciſti inimicos Domini*, ſagt er vnder andern zu David, [Gemacht haſtu (durch deinen Ehebruch vnd Mordthat) daß die Feind deß HErrns geläſteret haben/] das iſt/ wie es der H. Hieronymus außdeutet: *Peccatum Regis in grandem ceſſit populi ruinam & damnum*, [Deß Königs Sünd iſt dem Volck zu groſſem Verderben gerathen/ vnd hat jhme vil geſchadet.] *Ex quo intelligi poteſt*, ſagt Salvianus, *quod nullum majoris piaculi crimen eſt, quàm blaſphemandi cauſam gentibus dare*: [Auß welchem kan verſtanden vnd abgenommen werden/ daß kein gröſſere Sünd ſeye/ dann den Haiden Vrſach geben/ daß ſie läſtern.] Wer ſündiget ohne deß andern Fall oder Aergernuß/ *Sacroſanctum DEI nomen Sacrilega blaſphemantiũ maledictione non ladit; qui verò blaſphemare alios fecerit, per convitia plurimorum inæſtimabilem DEO facit injuriam*, [Selbiger verletzet den allerheyligiſten Namen GOttes nicht mit Gottsrauberiſcher Verfluchung der Gotts-Läſterer; der aber machet/ daß andere läſteren/ der thut GOtt durch anderer Läſter-Wort ein vnerſchätzliche Vnbild an:] *Quia multos ſecum præcipitat in mortem, quos ſecum traxerit in reatum*: [Inmaſſen er ſampt ſich vil andere ſtürtzet in den Todt/ ſo vil nemblich/ als er nach ſich ziehet vnd bringet zu dem Fall.] Dannenhero der H. Thomas von Aquin ſchlieſſet vnd ſagt: *Peccatum tantò in aliqua perſona eſt gravius, quantò majorem obtinet locum*. [Die Sünd iſt in einer Perſohn vmb deſto gröſſer/ vmb wie vil ſie in höherem Anſehen iſt/ vnd oben anſitzet.] Groſſer Herren Aergernuß iſt das jenige Feur oder Plitz-Stral/ von welchem in dem Büchlein Job geſchriben ſteht: *Ignis DEI, cecidit de cælo, & tactas oves puerósque conſumpſit*, [Das Göttliche (erſchröckliche vnd ſtarcke) Feur iſt von Himmel gefallen/ hat getroffen die Schaaff/ ſelbige ſampt den Knaben vnnd Knechten verzehret vnnd verbrennet.] Kein Feur iſt auff der Welt (wie ſolches auch der groſſe vnd heylige Gregorius darfür haltet) ſo den Schaaffen oder Vn-

608. Aergernuß groſſer Herē ein groſſe Sach.

2 Reg. 12. 14.

lib. 99. Hebr. in lib. 1. R.c. 12.

lib. 4. de Prov.

Ibid.

2.2.q. 100. a. 2. ad 7.

609. was groſſer Herren Aergernuß.

Job. 1. 16.

In Job. c. 1.

derthanen mehrers zuſetzet/ ſie verzehret vnd auffreibet/ als eben die Aergernuß vnd böſer Wandel der Regenten. Dann/ wie Quintilianus recht daran iſt vnd ſchreibet:

Declam. 19. *Hæc conditio Principum, vt quidquid faciant, præcipere videantur,* [Ein ſolche Beſchaffenheit hat es mit den Fürſten/ daß/ was ſie immer thun/ es das Anſehen gewinnet/ ob ſie ſchaffeten: Ihre Werck ſeynd eytel Gebott:] Sehen ſie mehr auff jhr aigene Ehr dann Gottes/ das iſt ſo vil/ als ſchaffen vnd gebieten; die Vnderthanen werden bald folgen/ GOttes Ehr ſchlechtlich achten/ die Jhrige mit jhrem Blut verfechten. Suchen ſie mehr jhren dann den gemainen Nutzen/ O! wie behend werden da ſeyn die Vnderthanen/ nur ſehen auff jhren Beuthel/ wenig fragend/ ob es recht oder vnrecht/ wie es dem gemainen Weſen gedäu oder anſchlage. Werden ſie jhren fleiſchlichen Begirlichkeiten vnd Gelüſten allzu vil hängen; wird dem Volck/ ſo ſonſten zu ſolchen Laſtern geneigt/ gar leichtlich angeholffen ſeyn/ daß ſie jhrem Fleiſch wie einem muthigen Pferdt/ den Zaum gehen vnd ſchieſſen laſſen. Haben vnd tragen ſie offentliche Feindſchafften/ ſuchen Raach; bald wird das gantze Land mit Mordt vnd Todtſchlägern angefüllet/ mit Blut gefärbet werden: Erzaiget er ſich etwann in Kriegs-Läuffen oder andern Begebenheiten vnd Gefahren erſchrocken vnd zaghafft; ſo wird es nicht fählen/ alle Straſſen werden voll der Haaſen lauffen/ männiglich verzagt vnd beſtürtzet ſeyn. *Hæc conditio Principum, vt quidquid faciant, præcipere videantur;* [Diſe Beſchaffenheit hat es mit den Fürſten/ was ſie immer thun/ das hat ein Anſehen/ als ob ſie es ſchaffeten.] Das ärgiſte iſt/ daß alles diſes auch die gröſten Schandthaten/ wann ſie mit einem Purpur bedecket/ jhren Namen verliehren/ für Tugenden gehalten vnd außgeruffen werden. An ſolchem Betrug ſeynd groſſe Herren ſchuldig: Sie ſeynd ſolche falſche Müntzer; Sie bringen ſolche abſcheuliche Abgötterey auff/ daß die Tugent mit Füſſen getretten/ die Sünd vnd Laſter auff den

Eccle. 12. 10. Altar geſetzet vnd angebetet werden: *Sicut æramentum, æruginat Nequitia,* [Wie der Roſt an dem Aertz- vnd Eyſen-Werck/ alſo henget ſich groſſer Herren Boßheit an/ verkehrt vnd verderbet das gantze Land.] Iſt alſo diſe jhr Boßheit vmb deſto gröſſer vmb wie vil ſie in einem höheren Stand befunden/ über andere das Regiment führen vnd herrſchen.

Sollen gleichwol wiſſen vnd verſicheret ſeyn/ wie der H. Pabſt Gregorius erinneret vnd treulichen wahrnet: *Quòd tot mortibus digni ſint, quot ad ſubditos perditionis exempla tranſmittant, quia perennium animarum ſanguis, requiretur de manibus eorum,* [Daß ſie ſo vil Tode verwürcken/ als vil ſie böſe Exempel jhren Vnderthanen geben/ vnd ſelbige ärgeren; allermaſſen/ von jhren Händen das Blut aller Seelen/ ſo zu Grund gehen/ wird erfordert werden.

Groſſer Herren groſſe Verantwortung.

O Donner-Klapff! Ab welchem billich auch die höchſte Ceder-Bäum auff dem Berg Libano erziteren/ alle Königliche Scepter vnd Cronen ſich entſetzen vnd erſtatteren ſollen/ ſich alles Ernſtes befleiſſen/ daß ſie nicht nur mit jhrem Degen an der Seyten/ Scepter in der Hand/ Cron auff dem Haupt/ ſondern vilmehr mit gutem Exempel jhren Vnderthanen vorgehen vnd leuchten: Die ſchönſte Trite ſeynd/ ſo geſchehen mit dem guten Exempel. Was in Geiſtlichem Weſen vnd Stand ſeynd die Apoſtel vnd Apoſtoliſche Männer/ das ſeynd in Weltlichem Staat Kayſer/ König/ Fürſten vnd Herren: *Vos eſtis lux mundi,* [Jhr/ O Häupter vnd Vorſteher der Völcker/ jhr ſeyt das Liecht der Welt:] Wann aber das Liecht allzu langen Dutzen bekommet/ oder gar außgelöſchet wird/ wer wird ſehen? Wann die Sonn verfinſteret/ ſolle nicht der gantze Erden-Kraiß verdunckiet/ gar in Finſternuß geſetzet werden? *Vos eſtis Sal terræ,* [Jhr ſeyt das Saltz der Erden/ Wann aber das Saltz vntüchtig wird/ warmit wird man es ſaltzen? Es tauget hinforter nirgends zu/ dann daß es hinweg geworffen/ von Leuthen mit Füſſen zertretten werde.] Höret jhrs/ O jhr Fürſten vnd Herren! Wie es ainſt was jhr dermalen als ein Saltz/ gantz vntüchtig/ euer Land vnd Leuth mit gutem Exempel nicht einſaltzet/ noch vor aller böſer Feuchtigkeit vnd Fäule der Aergernuß erhaltet/ höret jhrs/ wie es mit euch werde hergehen/ vnd für ein End nemmen? Jetzt zwar/ rucket man vor euch das Hütelein/ man bucke das Füßlein/ kuſſet euere Händ/ alldorten wird man das Blätlein vmbkehren vnd anderſt ſingen: Nicht wird man anſehen euere Perſohnen/ ſondern ohne ainigen Reſpect euch hinauß vnd in Abgrund der Höllen werffen/ allwo jhr mit Füſſen der jenigen/ ſo jhr geärgeret/ werdet getretten werden: *Quia ſanguis perennium animarum requiretur de manibus veſtris,* [Weilen es vnfählbar vnd gewiß/ daß das Blut aller Seelen/ ſo durch euer böſes Exempel zu Grund gehen vnd verderben/ von eueren Händen werde erforderet werden.]

510. Groſſe Verantwortung groſſer Herren.

Matth. 5. 14.

Ibid. v. 13.

Wöllet jhr dann den Degen führen/ ſo führet jhne wie es ſich gebühret/ anderen ohne Schaden: Wöllet jhr regieren/ ſo regieret in Gottes Namen/ aber *non Sceptro, ſed plectro,* nicht ſo vaſt mit dem Scepter/ als Davidiſcher Harpffen: Mit Schärpffe/ als Glimpff: Mit Gewalt/ als gutem vnd außerbäulichem Wandel: Seyt jhr groß an Macht vnd Regierung/

ſo ſol-

ſo ſollet jhr noch gröſſer ſeyn durch Krafft euers guten Exempels: Seyt jhr ein Uhrwerck darauff männiglichen ſihet/ ſo befleiſſet euch vnd mercket/ daß der Zaiger andere nicht betriege noch verführe: Seyt jhr die Hirten/ ſo gebet achtung/ was jhr für bundte Ruethen eueren Schäfflein fürlieget/ daß jhr ſelbige mehr zur Tugent/ dann Laſter raitet; Nicht durch gähe Orth noch über Spitz vnd Schroffen führet/ ſie alſo überabgeſtürtzet/ verfället vnd ſie verlohren werden. Seyt jhr der Himmel/ ſo ſehet/ daß jhr ſolche hailſame Influenzen auf die vndere Welt laſſet herunder dufften/ daß ſie vilmehr grünen vnd wachſen/ dann verderbt vnd zu Grund gerichtet werden möge: Seyt jhr die Wind auff der See/ Ach! So ſeyt nicht ſo wild vnd vngeſtüm/ daß jhr die arme Schifflein über vnd über/ oder an die Klippen werffet: Seyt jhr der Haffner/ ſo mercket doch/ daß jhr auß dem Laim euerer Vnderthanen/ ſolche Geſchirr formiert vnd trähet/ die nicht zu Spott vnd Schanden/ ſondern zu Ehren dienen mögen. Seyt jhr der Leib/ ſo habt jhr aber- vnd mehrmalen genaue Achtung zu geben/ daß jhr nicht wacklet/ wie ein voller Zapff/ von einer Seyten zu der andern/ ſondern gerad vnd beſtändig daher gehet/ allweilen der Schatten ſeinem Leib alles nachthut vnd äffet: Seyt jhr endlich ein Magnet-Stain/ ſo ziehet das Volck/ aber vmb Gottes willen nicht auff die Linck/ ſondern rechte Seyten: Nicht zur Sünd/ ſondern zur Tugent; nicht zum Böſen/ ſondern zum Guten.

Jhr wißt ja wol/ wie GOtt durch Moſen ſeinen getreuen Diener ſo ernſtlich vnd treulich befohlen vnnd verordnet/ die Schnell- vnd Galg-Brünnen zu decken: Exod. 21. 33. Solte aber auß Vnbehutſambkeit einer geöffnet ſeyn/ ein Vich darein fallen/ müßte den Schaden der/ ſo den Brunnen verwahrloſet/ abthun vnnd erſetzen. Euere Vnderthanen/ Bauren vnnd Burger/ ſeynd ja mehr vnd beſſer/ dann ainiger Ochs oder ainiges Pferdt? Ey ſo decket vnd verwahret die Schnell- oder Galg-Brunnen der Aergenuß/ damit ſie nicht hinein plumpffen vnd verderben. Solt jhr Vrſach ſeyn ſo groſſen Vnhails/ wird gewißlich dermalen ains das Blut ſolcher zu Grund gehender Seelen (die GOtt gleichwol mit ſeinem koſtbarlichem Blut ſo theur erkaufft vnd erlöſet hat) von eueren Händen erforderet werden/ jhr werdet darumb ſtrenge Rechenſchafft geben müſſen.

3.

Non ſine cauſa gladium portat.

Drittens/

Tragt ein Fürſt oder Obrigkeit nicht vmbſonſten noch vergebens den Degen an der Seyten: Sondern der Vrſachen/

Daß/ weilen der Degen ein Kenn- oder Wahrzaichen iſt der Gerechtigkeit/ ſie ſelbige mit allen Kräfften defendieren vnd beſchützen ſollen.

En! Lectulum Salomonis ſexaginta fortes ambiunt, ex fortiſſimis Iſraël, omnes tenentes gladios, & ad bella doctiſſimi, uniuſcujusque enſis ſuper femur ſuum, propter timores nocturnos. [Sehet! Deß Salomons Bethlein vmbgeben ſechtzig Helden/ von den Stärckiſten in Iſraël: Sie haben alle Schwerdter vnd ſeynd die geſchickteſte zu dem Krieg: Ein jeglicher hat ein Schwerdt an ſeiner Hüfft/ vmb deß Nächtlichen Schröckens willen. Cant. 3. 7.

Pacifici lectulus Salomonis, ſchreibt der Hochwürdige Biſchoff Hieronymus Baptiſta de la Nuza, ein Apoſtoliſcher Mann/ *Rempublicam ſignat Chriſtianam, pace gaudentem. Ut autem hæc integra conſervetur & imperturbata, neceſſitas exigit, vigiles adhibeantur, qui terrorem incutiant, reprimántque noctivagos inſolentiis inquietos.* Zu Teutſch: [Durch das Ruhe-Bethlein deß fridſamen Salomons wird bedeutet das gemaine Weſen der Chriſtenheit/ ſo im Friden ſitzet/ vnd deſſelben ſich erfreuet. Vmb ſelbigen aber gantz vnd vnverwirret zu erhalten/ will vonnöthen ſeyn/ daß gute Wacht beſtellet werde/ welche einẽ Schröcken mache vnd begegne dem allzu groſſen bey Nachts herumb ſchweiffenden Muthwillen.] Wöllen die Fürſten Frid vnd Ruhe haben/ ſicher ſchlaffen/ müſſen ſie/ weilen anders kein Mittel/ auch vnmöglich/ daß ſie alles in Perſohn ſelbſten verrichten vnnd verweſen mögen/ ſolche hertzhaffte Quardy oder Wacht vmb jhre Ruheſtatt herumb ſtellen/ mit ſolchen Räthen vnd Beampten jhre Land vnd Leuth verſehen/ daß kein Auffſtand ſich eraignen/ baides/ ſie vnd jhr Land in Frid vnd guter Ruhe bleiben vnd verharren mögen. Daß alſo in obgeſetzten wenig Worten alles kan herauß gezogen vnd verſtanden/ was immer zur Gerechtigkeit diſer ſo hoch- nothwendigen Landt-Tugend/ mag erhaiſcht oder erfordert werden. Homil. 26. §. 5.

I.

En Lectulum!

So ſehet dann/ O jhr Fürſten vnd Herren/ ſehet erſtens vnd vor allem das Bethlein Salomons.

611. Die Ruhe eines Lands ſtehet in Gerechtigkeit.

Was der Lufft in der Elementariſchen/ die Sonn in der Himmliſchen/ vnd die Seel in der vernünfftigen/ das iſt/ die Gerechtigkeit in der Burgerlichen Welt. Sie iſt der Lufft/ den alle Betrangte begehren an ſich zu ziehen: Sie iſt die Sonn/ die alle finſtere Wolcken deß Betrugs vertreibet:

Sie iſt die Seel/ welche allen Dingen das Leben gibet: Das ärgiſte iſt/ daß man ſie eher auff dem Papyr der Scribenten/ dann in der Practick der Præſidenten leſen vnd finden kan. Gerecht ſeyn/ iſt alles das ſeyn/ was ein frommer Menſch ſeyn mag/ weilen diß die Gerechtigkeit iſt/ jedem geben/ was ihme zuſtehet vnd gebühret: Vnd ſo lang diſes nicht geſchicht/ ſo lang iſt weder Frid noch Ruhe/ nichts dann höchſte Vngelegenheit zugewarten/ ja endliches vnd äuſſeriſtes Verderben deß gantzen Landes.

So wenig die Boos-Knecht vnd jhr Schiff-Patron könden ſeyren vnd ruhig ſeyn/ biß ſie gleichwol jhren vorgeſteckten vnd vornommenen Haaſſen erzaichet/ vnd eingeloſſen: Das Windſpil/ wann es einen Haaſen ſicher auffſtehen/ biß man es von dem Strick ab- vnd lauffen laſſet: Das Gewey-Silber/ biß man es tödtet: Die Ohr endlich/ biß das Gewicht auß- vnd abgehebt: So wenig/ vnd noch weniger kan ruhen vnd Frid haben ein Land/ dafern in ſelbigem Vngerechtigkeit überhand nimbt/ die Privilegien vnd Freyheiten/ zu denen man doch angelobt vnd geſchworen/ geſtümlet/ die Vnderthanen mit Anlagen vnd Steuren allzu vaſt wider alle Billichkeit überlegt/ vnd beranget/ getruckt vnd gepreſſet werden/ da kan ja anders nichts entſtehen/ dann immerwährendes ewiges Kurren vnd Murren wider die Obrigkeiten/ daß man jhnen allen Teuffel über den Hals wünſchet/ mit Donner vnd Hagel das Land dermaſſen anfüllet/ daß ſich nur zu verwundern/ wann noch etwas wachſet/ die Felder nicht gar in Boden hinein erſchlagen/ alle Wäſſer ſich außgieſſen/ überſchwämmen alle Gräntzen/ mit vnaußſprechlichem Schaden vnd Vnglück.

612. Roboam hat es erfahren.

Ja es bleibt annoch bey diſem nicht/ das Volck rottet vnd empöhret ſich wider ſo groſſe vnd vnerleydenliche Preſſerey vnnd Vnderruckung/ ergreiffet die Waffen/ ſelbige von ſich/ als jhren gröſten vnd ärgiſten Feind/ ab- vnd auß dem Land zu treiben/ wie geſchehen bey Roboam, der Juden König/ welcher vmb willen er die einmal von ſeinem Vatteren auffgebrachte vnerträgliche Beſchwärden/ auff flehentliches Anhalten ſeiner Vnderthanen/ nicht abthun noch ringern wolte/ vilmehr vnd noch gröſſere dörffte anrohen/ vnd ſich vernemmen laſſen/ daß ſein kleiniſter Finger dicker/ dann der Buckel ſeines Vatters: Sein Vatter ſie mit Geiſlen geſchlagen/ er aber mit Scorpionen treffen vnd ſchlagen wölle; Deſſentwegen den mehreren Thail der Zunfften vnd nur die Cron nit gar/ ſampt dem gantzen Reich/ verſcherzet vnd verlohren hat.

3. Reg. 12.

Ein erſchröckliche Auffruhr.

Was ein erſchröckliche Sach iſt es/ von welcher ſchreibt Joannes de Buſſieres in ſeiner Frantzöſiſchen Hiſtory/ ſo in dem verwichenẽ fünffzehen hundert acht vnd viertzigiſten Jahr ſolle vorbey gangen ſeyn vnd ſich begeben haben. Franciſcus, der erſte diß Namens/ König in Franckreich/ ſchlagte durch ſein gantzes Reich auff das Saltz einen neuen Zoll/ welches von Männiglichen übel auffgenommen/ denen in Aquitanien aber/ als die näher bey der Saltz-Pfannen geſeſſen/ gar zur Auffruhr Anlaß gegeben/ ſelbiges gantze Hertzogthumb/ nach deme Franciſcus, den ſie reſpectieren vnd förchten müßten/ mit Todt abgegangen/ Henricus hingegen der Andere/ in die Regierung eingetretten/ vnd König worden iſt/ mit völligem Hauffen zu den Waffen gegriffen/ ſich wider jhre nächſtgeſetzte Obrigkeiten auffgelainet vnnd empöhret hat. Nicht nur die Saltz-Beampten vnd Käuffer/ welche das Saltz neben dem Königlichen Auffſchlag nicht wenig vertheurt vnd geſtaigert hatten/ müßten herhalten vnd getödtet/ ſondern auch jhre Weiber vnd vnſchuldige Kinder jämmerlich vmbgebracht vnnd ermördet/ noch darzu jhre Häuſer vnd Höff ſo wol auſſer als jnner der Stätten/ in die Aſchen gelegt vnd geſchlaipffet werden. So gar die/ ſo mit dem Saltz-Werck nichts zuthun noch zuſchaffen hatten/ waren nicht ſicher/ auffgeriben vnd geplünderet zu werden: Deß Volcks Fury ware wie eine überhand genommene Feurs-Brunſt/ ſo alles angreiffet/ verbrennet vnd verzehret.

613. erſchröckliche Auffruhr.

Joa. Buſſier. p. 3. hiſt. Fran. li. 17.

Auch Burdigal die Haupt-Statt hat diſer jämmerlichen Brunſt nicht entgehen mögen/ iſt dardurch übel zugerichtet vnnd verderbet worden. Die Sturm-Glocken wurde acht gantzer Stund aneinander geleuthet/ alle Zahl- vnd Gelt-Beampte nidergemachet/ die Rath- vnd andere dergleichen gemeine/ auch Burgers-Häuſer/ außgeraubt vnd geplündert/ die Obrigkeiten thails verjagt/ thails erſchlagen: Aller Grimmen gienge über die Publicanen vnnd Saltz-Bediente auß: Den Statt-Halter Triſtanum Monnenium hauten ſie zu Stucken/ ſaltzeten das Flaiſch ein/ vnd legten es vor/ als ob es fail vnd zu verkauffen wäre/ biß endlich durch erwehnten König Henrich den Andern das Land geſtillet/ die Auffrührer/ ſonderlich Burdigalenſer/ übel angeſehen/ aller deren Köpff/ ſo Sturm geläuthen/ an die Sturm-Glocken gehefftet/ bey hundert vnd fünffzig vom Leben zum Todt hingerichtet/ die übrige alle entweders geviertheilt/ gerädert/ oder ſonſten ſeynd enthalſet vnd auffgehencket worden. Abſonderlich müßten die Burger von Burdigala erſterwehnten Triſtanum Monnenium mit jhren Nägleu widerumb auß der Erden graben/ ehrlich

in der

in der Kirchen beerden / in langen Klag-Kleyderen kommen vor das Quartier Mommorentij deß Königlichen Generals / vnd ruffen Misericordia! Vmb Barmhertzigkeit. Die Glocken wurden von den Thürnen herunder geworffen / die Burger genöthiget jhre selbst aigene Privilegien vnd Freyheiten offentlich zu nichten zu machen vnd zu verbrennen / das gantze Land müßte ein vnsägliche Summa Gelts zur Straff darschiessen / die Burdigalenser allein den Soldaten bezahlen zweymal hundert tausent Pfund. So grosse Vnruhe hat erwecket ein ainzige Aufflag: So vil Blut hat gekostet das Saltz / welches den Herren so wol als Vnderthanen theur vnd saur genug kommen vnd worden ist.

614. Wann ein Fürst Anlagen zumachen befügt.

Hier ist mein Mainung gar nicht / die Sichel in ein frembden Acker zu werffen / vil weniger Franciscum oder ainigen andern König / Fürsten oder Potentaten zutadlen oder vrthailen; massen ich gar wol waiß / was der H. Paulus hierinnfahls vns erinnert: *Reddite omnibus debita: cui tributum, tributum: Cui vectigal, vectigal:* [Gebet allen vnd jeden / was jhr schuldig seyt: Tribut deme / so Tribut gebühret: Zoll vnd Mauth deme / so Zoll vnd Mauth zustehe vnd gebühret.] Ich waiß gar wol / sagen es auch alle Schul-Lehrer / daß solche Vrsachen könden einfallen / daß ein Fürst billich sein Land mit Steuren vnnd Anlagen was mehrers dann sonsten anhalten / vnd belegen könde: Ist gleichwol dessen vngeachtet gewiß vnd vndisputierlich / daß nicht jede Vrsach klecke / sondern seyn müsse ein allgemaine offen bekandte Landes-Noth / ein Vrsach so aller Billichkeit gemäß / wenigist von andern als ein solche angenommen vnd gehalten werde; Die Anlagen aber sollen höher nicht gespannet / noch länger / als die Noth vnnd Vrsach währen / Anlagen vnd Noth einander proportioniert vnd gleich seyn: Sollen auch solche vnd dergleichen Anvnd Aufflagen nicht anderstwo hin / weder zu überflüssig- verschwenderischen Geschencken / noch ander vnnöthigen Außgaben verwendet; widrigen Fahls / vnd da obige Conditiones oder Geding nicht solten in obacht genommen / noch gehalten werden / wol auch ein Fürst vor an- vnd einbrechender Noth so verschwenderisch seyn möchte / daß er sich vnd sein Cassa außgelähret / vnd erschöpffet / inzwischen vnd vnfürsehens / da ein Noth einfiele / er nicht gewachsen / noch von solchen Mitelen seyn solte / daß er so grossem Elend begegnen kundte / wäre jhm zwar vergunnet / Anlagen zu machen / vnd seine Vnderthanen / wann anderst kein Mitel / zu belegen / weilen sie schuldig / in allgemainer Noth dem Vatterland beyzuspringen / vnd jhrem Fürsten an die Hand zu gehen. In solcher Begebenheit aber solte der Fürst seine Hofstatt so vil möglich / einziehen / die übrige Vnkosten abschneiden / vnd da

Rom. 13.

Med. c. de restit. q 13. Less. li. 2. c. 13 d. 6. Cajet verb Vectigalia.

bessere Zeiten einfallen / solchen auß seiner Schuldt verursachten extra-ordinari-Schaden (da anderst nichts vorzuschutzen / daß jhne hiervon rechtmässiger weis entschuldigen möchte) dem Volck abzuthun / schuldig seyn vnd verbleiben / wie solches weitläuffig darthut vnd bezeuget Vasquez in seinen Moralibus, die Catholische Fürsten beschützend / die etwann jhre Vnderthanen / die Ketzer vnd Vnglaubige darmit vnder das Joch vnd billichen Gehorsamb zu bringen / etwas mehrers vnd stärckers anlegen vnd beschwären.

Tract. de restit. c. 5. §. 3 dub. 1. & c. 6. §. 2. n. 55.

Was Vnruh kan aber nur dises alles verursachen / wann man ansiehet vnnd zweyffiet ob die Vrsachen zu so grossen Beschwärden genugsamb vnd banckmässig? Ob nicht andere Mitel / zu helffen annoch vorhanden seyn vnd klecken möchten? Ob nicht der Pracht vnd allerhand angestelte Lustbarkeiten zu vil vnd groß? Ob man endtlich zur Restitution, Aberstattung deß von den Vnderthanen erlittenen Schadens nicht schuldig vnd verbunden seye? Was / sage ich / kan nicht dises vnd dergleichen mehr in dem Gewissen eines rechtschaffen auffrichtigen Fürstens / der gleichwol durch sein Interesse annoch so weit nicht verlaitet / daß er sein Seel an einen Nagel gehencket / er so wol als seine Vnderthanen begehren seelig zu werden / was kan es nicht erwecken? Was grosse Sorg vnd Aengstigkeit verursachen auch an dem letsten End? Das beste ist / je vnd allezeit das sichere vnd gewissere sythlen / sich begeben in das Salomonische Bethlein der Gerechtigkeit / ausser welchem weder Ruhe noch Rast / nicht ainiger Frid zu hoffen ist.

Die Vnderthanen wöllen pressen / thut in die Länge kein gut; Man fangt vnnd sperret das Wasser so lang / biß es endtlich außbricht vnd alles überschwemet: Man spannet die Sayten so hoch / biß sie springet: Man ladet das Stuck so hart / biß es schnellt vnd zertrümmeret: Wann man die Kinder vil fraget / lehret man sie liegen: Schäret man zu tieff / so kommet man auff die Haut: Melcket man zu lang vnd starck / so gehet endtlich Blut hernach.

Prov. 30. 33.

2.

Salomonis.

Sehet! Das Bethlein Salomonis.

Wann ich nur den blossen Namen höre Salomon, so fallet mir gleich bey / vnd bildt mir ein den jenigen Fürsten / so erkennet / daß all seine Gewalt / Würde vnd Reich / von dem jenigen herkommen vnd mitgetheilt worden seyen / der / was schlecht / ansihet / was hoch / nur von weitem erkennet: Der den Armen auß dem Staub erwecket / vnd

Pſal. 137. 6.

Pſal. 112. 7. vnd den Dürfftigen auß dem Kot auffrichter/ damit er jhne ſetze bey den Fürſten ſeines Volcks: Es fallet mir bey der jenige/ ſo gleich bey Antrettung ſeiner Regierung anders nichts begehret/ dann vnempöhrliche Weißheit/ ein fähig laitſames Gemüth/ Gottes Volck zu vrthailen/ vnd zwiſchen böß vnd gutem zu vnderſchaiden.

Es fallet mir endtlich bey/ daß eben auff diſe weis alle vnd jede Regenten/ ſo jmmer mit dem Recht vnd Gerichts-Weſen was zu thun oder zu ſchaffen haben/ ſollen geartet vnd beſchaffen ſeyn; erkennen ſollen ſie/ daß den Degen/ den ſie an der Seyten führen/ Gott jhnẽ angehenckt/

Rom. 13. 1. aller Gewalt von GOtt ſeye/ *Non enim eſt poteſtas, niſi a DEO,* [geſtaltſamb kein Gewalt auff der Welt/ der nicht von GOtt herkomt vnd rühret.] *Per me Reges regnant.* ſpricht GOtt ſelbſten/ *& legum conditores juſta decernunt. Per me Principes imperant, & potentes decernunt juſtitiam:* [Durch mich regieren die König/ vnd die Geſatzgeber verordnẽ/ was recht iſt. Durch mich herrſchen die Fürſten/ vnd Gewaltige ſprechen das Recht. *Ubi non eſt Gu-*

Prov. 8. 16

Prov. 11. 14. *bernator, populus corruet,* wo keiner iſt/ der regiert/ da muß das Volck zu Grund gehen vnd verderben.] *Sicut,* ſagt der H. Chryſoſtomus, *ſi gubernatorem a nave ſeparaveris, navem ſubmerſiſti: Et ſi ducem ab exercitu abducas, cunctos hoſtibus tradidiſti milites: Ita ſi Principes in civitatibus abſtuleris, feris irrationalibus magis irrationabilem agemus vitam.* [Was maſſen/ da du das Steur-Ruder von dem Schiff hinweg nemmen/ das Schiff verſauffen vnd verträncken wurdeſt: Vnd da du ſolteſt den General von dem Heer abſchneiden/ alle Soldaten dem Feind wurdeſt übergeben haben: Ebner maſſen/ wañ du die Fürſten in Stätten ſolteſt auffheben/ wurden wir wol ein ärgeres vnd vnvernünfftigers Leben führen/ dann die Beſtien ſelbſten.

Homil. 6. ad popul.

Den Gewalt ſolle man nicht mißbrauchen.

615. Den Gewalt ſolle man nit mißbrauchen.

Daß alſo Obrigkeitlicher Gewalt zu Erhaltung Bürgerlichen Weſens höchſtens vonnöthen: Gleichwol alles Fleiſſes zu beobachten iſt/ daß/ weilen ſelbiger von Gott/ nicht wider GOtt noch den Nächſten/ ſchamloſer weis mißbraucht werde. Wir etwann machen vnd thun/ was jener frecher vnd Stirnloſe Soldat gethan vnd gemachet in einem Auffſtand/ ſeinen ſelbſt aigenen Oberſten (der geringen Herkommens/ auß einem Klingen-Schmid zu einem Soldaten/ auß einem Soldaten zu einem Officier, auß einem Officier zu einem Oberiſten worden iſt) nidergemacht/ vnd jhme ſeinen Degen durch den Leib gejagt hat/ mit diſen ſpöttiſchen mehr dann Schlangen- gifftigen Worten: Sihe! Diſes iſt der Degen/ den du gemacht/ ich von dir gekaufft vnd empfangen habe.

Was thut ein Fürſt oder Obrigkeit anders/ wann er ſeine Vnderthanen wider alle Gebühr tribuliert vnd plaget/ daß ſie in Himmel ſchreyen/ zu keiner Gerechtigkeit gelangen/ aller Orthen den Kürtzern ziehen müſſen: Wann er ſo gar Gott nit verſchonet/ ſeine Kirchen vnd Diener angreiffet/ weder nach Teuffel/ noch Höll/ vil weniger ainig geiſtlichen Bahn fraget/ alles verachtet vnd in den Wind ſchlagt; wann er nur ſein Kammer mehren vnd bereichen kan? Was thut/ ſage ich/ ein ſolcher Fürſt anderſt/ als daß er ſeinen Degen/ den er von Gott empfangen/ wider Gott zucket/ trotzig vnd vnverſchambter weis ſprechend: Das iſt das Schwerdt/ ſo du ſelbſten geſchmidet/ mir in die Hand gegeben zu einem Fürſten vnd Herrn gemacht haſt: Ich bin nunmehr Herr: In meinem Land thu vnd mache ich/ was ich jmmer will: Habe ſchon meine Räth vnd Juriſten: die wiſſen was zuthun/ nach andern habe ich wenig zu fragen: Was wäre mein Majeſtät/ wann ich den Geſätzen ſolte müſſen vnderworffen ſeyn? König ſeyn/ iſt ſo vil/ vnd ein ſolcher Herr ſeyn/ der alles vnder/ niemand ob ſich/ dann Gott allein hat vnderkennet.

O Tollſinnigkeit der Menſchen-Kinder! Als ob diſes nit genug wäre/ dich in gebührenden Schrancken der Beſchaidenheit zu halten? Du ſelbſten gibeſt deinen Vice-Re, vnd Vnder-Königen/ Statthaltern vnd Verweſern/ mehr vnd gröſſern Gewalt nicht/ dann ſie vonöthen haben/ vnd jhnen gebühret: Vnd du vermaineſt vnd bildeſt dir ein/ Gott habe dir ein vneingeſchrenckte Vollmacht mitgetaillt/ zu thun was wider alle Gebühr vnnd Billichkeit lauffen möchte? O Wehe! Das iſt weit gefählt: GOTT iſt ein gerechter GOtt/ will auch nichts/ dann was recht iſt: *Manè aſtabo* Pſal. 5. *tibi,* ſinget David, *& videbo, quoniam non DEUS volens iniquitatem tu es. Neq; habitabit juxta te malignus, neque permanebunt injuſti ante oculos tuos. Odiſti omnes, qui operantur iniquitatem: Perdes omnes, qui loquuntur mendacium: Virum ſanguinum & doloſum abominabitur Dominus: Quoniam non eſt in ore eorum veritas, cor eorum vanum eſt. Sepulchrum patens eſt guttur eorum, linguis ſuis doloſè agebant: Judica illos DEUS.*

Morgens will ich zu dir kommen/ Harpffen Davids.
Wann die Nacht vom Himmel genommen/
Frue heut will ich bey dir ſtehn/
Wann die Sterne jetzt vergehn:
Wanns abziehen von den Wachten/
Will ich ſehen vnd betrachten/

Daß

Daß dir/ O mein HErr/ vor allen/
Vngerechtigkeit mißfallen:
Daß bey dir nicht könden bleiben/
Die vor dir was vnrechts treiben:
Alle die/ so böβlich handlen/
Alle/ die in Falschheit wandlen/
Seynd verhafft mit frembdem Gut/
Seynd besprengt mit gerechtem Blut;
Da kein Warheit in dem Mund/
Deren Hertzen ohne Grund:
Deren Lefftzen/ deren Kehlen/
Seynd ein Fallgrub frommer Seelen:
Thu sie straffen/ thu sie richten/
Mach all jhr Anschläg zu nichten.

Jud. 9. 5. Zu einem König warde Abimelech von denen von Sichem vnd Mello gemachet vnd gecrönet: Dessentwegen aber nicht befreyt/ noch dergestalten erhebt/ daß er sibenzig seiner Brüder/ alle auff einem Stain/ erwürgen vnd ermörden solte:

2. Reg. 11. Ein Könug ware David, von GOtt selbsten erwöhlet: Hatte aber so vil Gewalt nicht/ daß er frembdes Beth bemattigen/

3. Reg. 21. 2. vnschuldiges Bluth vergiessen dörffte. Ein König ist gewesen Achab, ihme gleichwol so weit zugehn nit erlaubt worden/ daß er den vnschuldigē Naboth solte verstainigen/ jhme zumalen seinen Weinberg hinweg nemmen vnd entziehen lassen:

Esth. 3. Was groß vnd mächtiger Herr ware nicht Aman, den alles Volck hatte anbeten vnd förchten müssen: Hätte sich gleichwol nicht sollen anmassen alle Juden in gantz Persien vmbbringen vnd tödten zulassen: Heliodorus übernahme sich seines Königlichen Befelchs/ taschete gar die

2. Mach. 3. Kirchen-Schätz zu Jerusalem an/ vnnd wolte sie seinem König zuführen. Aber alle dise/ weilen sie sich jhres Gewaltes mißbrauchet/ seynd von GOtt gestraffet/ jhre Anschläg zu nichten gemachet worden: Abimelech wird von einem Weib mit einem Mühlstain zu todt geworffen: David exemplarisch abgestraffet: Was Achab gesündiget/ hat sein gantzes Hauß büssen müssen: Aman warde auffgeknüpffet vnd gehenckt: Heliodorus gegaiβlet/ vnd zwar biß auff den Todt: Wäre Onias der hohe Priester nicht gewesen/ hätte er gar verrecken vnd sterben müssen. Vnd jhr dörffet euch einbilden/ als ob euch alles solte erlaubet seyn zuthun/ was euch jmmer beliebet? Mit nichten: Die Laug ist schon gegossen; auch auff euch warten Gottes Vrthail vnd Straff. Ein Könug/ Fürst oder Herr solle jhme lassen gesagt seyn vnd gedencken: *Rempublicam non esse Principis,*

Senec. Philos. li. 1. de Clem c. 18. & 19. *sed Principem Reipublicæ,* [Daß der gemaine Nutz nicht zustehe noch gehöre dem Fürsten/ sondern vilmehr der Fürst zustehe vnd gehöre dem gemainen Nutzen: *Nec civium servitutem Regi traditam, sed inte-*

lam, seye auch dem König gar nicht überlassen noch geben der Burger Dienstbarkeit/ sondern jhr Schutz vnnd Schirm.] Die rechte Maß/ Länge vnd Schärpffe eines Obrigkeitlichen Degens/ ist die Gerechtigkeit.

616. Die Obrigkeit hat vonnöthen der Weißheit.

Zu dem/ so bate Salomon GOtt vmb nothwendigen Beystand Himmlischer Weißheit/ wolwissend/ daß er ohne dieselbige nicht wol auß den Händlē werde kommen/ aines von dem andern schaiden/ recht vrthailen/ jedem was sich gebühret/ zuaignen vnd sprechen könden. Es gehet manchesmal in den Gerichten her/ wie in den Feld-Schlachten: Baider seyts stehen die Partheyen vnd Völcker gegen einander vnd geben Feur: Inzwischen klöpffen vnd donnern die Stuck/ die Kugien fliegen von allen Orthen her/ wie die Pliz-Keil/ schlagen alles nider vnd zu Boden/ mit so dickem herumb schwebendem Rauch/ vnnd Pulver-Dampff/ daß der Himmel verfinstert/ das Liecht abgeschnitten/ einer den andern kaum sehen noch erkennen kan. Ja es gehet manchesmal so haiß vnnd scharpff aller seyts her/ daß keiner waiβt/ wer es gewunnen oder verspihlet/ wo beyde Herr in dem Feld seyn wöllen.

In Gerichts-Händlen ringen die Partheyen/ deren keine der andern weichen will/ offtermalen so starck vnd geben auff einander Feur/ in deme sie baider seyts jhre Bedencken/ Grund vnd Vrsachen vortragen; Bald mit Sprüchen/ baides so wol Geistlichen als Weltlichen Rechten/ nicht vil anderst als Stucken spihlen vnd zuwerffen/ daß der Richter/ gleich als mit einem dicken Dampff/ überfallen vnd eingenommen/ nicht wol wissen noch vnderschaiden kan/ wer Recht oder Vnrecht/ für wen er stehn oder sprechen solle.

617. Das Rauchwerck verblendet sie. Ezech. 8. 11.

Nemblich/ wie Ezechiel der Prophet etliche Alte gesehen/ welche jhre Götzen mit Rauch-Fässern angeraucheret/ mithin so dicken Rauch verursachet vnd erwecket haben/ daß der helle Tag in ein finstere Nacht verändert worden: Also geschicht manchem armseeligen Fürsten/ seinen Räthen vnd Gerichts-Verwandten/ die vor vnd in dem Gerichte sitzen/ wie die Götter/ gemäß deme/ was der HErr sagt/ *Ego dixi, dixistis,* [Ich habe es gesagt/ vnd bleibet darbey/ jhr seyt Götter:] Daß die Partheyen mit jhren Opffern vnd Rauchwercken kommen/ so dicken vnd blauen Dunst vor jhren Augen machen vnd auffschlagen/ daß sie verblendet/ anstehen vnd zweiflen/ gar nicht wissen/ was sie sprechen oder schliessen sollen: Was sie gern wolten/ das dörffen sie nicht; was sie solten/ das wöllen sie nicht:

Da/ da ist vnd will vonnöthen seyn/ daß solche Räth vnd Richter mit Salomon begehren die Weißheit/ mit David seinem Vatter ruffen vnd schreyen: *Emitte lucem tuam, & veritatem tuam,* [O HErr/ Psal. 52. 3.

ſchick vnd ſände auff vns herunder dein Liecht vnd dein Warheit] Die Warheit/ als dein Tochter/ ein Schweſter der Gerechtigkeit/ Feindin aller Falſchheit/ die nunmehr mit den dicken vnd ſchwartzen Wolcken allerhand Beſchwärnuſſen/ Reſpect vnd Bedenckē verdunckiert vnd verfinſteret iſt: Dein Liecht/ durch welches alle Finſternuß vertriben/ ich ſehen vnd erkennen/ was für ein Abſchid zu geben vnd zuvrthailen/ ſelbiges auch ſtarckmüthig in das Werck ſetzen vnd exequieren möge.

Chriſti Exempel vnderweiſet alle Richter.

Pſal. 140. 6. *Abſorpti ſunt*, ſpricht David, *juncti Petræ Judices eorum*. [Ihr Richter ſeynd an den Felſen geworffen/ erſäuffe vnd verſchlucket worden.] Es hat das Anſehen als redete der Prophet auff das vngeſtümme wilde Meer/ welches/ wie ainſt Luſtweis der H. Gregorius von Nazianz obſerviert, vnd in obacht genommen/ ſich vnderweilen wider die Klippen vnd Felſen empöhret vnd aufflainet/ mit gantzen Regimentern der vnſinnig- auffgeblaſenen Wellen/ vnaußſprechlichem Sauſen vnd Prauſen anlauffe vnd ſtürmet/ gleichwol alle ihre Köpff verſtoſſen/ die Klippen hingegen ihrer nur lachen/ noch veſter ſich ſetzen/ vnd ihre Sig-Zaichen mitten in der See auffrichten wider die/ ſo ſie haben fällen vnd zu nichten machen wöllen.

618. Chriſtus gibt ein Exempel wie man in Gerichts-ſachen ſich zu verhalten. Orat. in Maximū ante Medium.

In illud Pſal. 102. faciens miſericordias Dom. O wie recht vnd maiſterlich ſagt der H. Auguſtinus, werden hier die Schrifftgelehrte Phariſæer vnd hohe Prieſter ihrer der Juden/ Richter genennet vnd intituliert? Diſe waren die jenigen/ ſo das Jüdiſche Volck regieren/ ſelbiges nach dem Geſatz Moſis richten vnd vrthailen müßten: Diſe waren jene Gottloſe/ auff welche Iſaias

Iſa. 57. 20. geredt: *Impij quaſi mare fervens, quod quieſcere non poteſt*, [Die Gottloſen ſeynd wie die tobende wütende See/ ſo nicht ſtill noch rühig ſeyn kan.] Diſe See wurden angeblaſen von den Sturm-Winden vngezämbter Paſſion- vnd Gemüths-Regungen/ welche von dem raſenden Neyd auff- vnd angetriben/ die zornige Flutten zuſammen geführt/ mit allem Gewalt vnd höllſcher Vnſinnigkeit auff den jenigen Felſen/

1. Cor. 10. 4. der Chriſtus iſt/ geloſſen vnd geſtürmet haben. Bald kamen ſie vnd fragten/ ob man dem Kayſer den Zins geben ſolle? Bald vmbgaben ſie jhne/ zu ſagen/ ob er

Matth. 22. 15. Chriſtus wäre oder nicht? Jetzt begehren ſie Zaichen von Himmel: Dann wöllen ſie jhne verſtainigen/ wol auch über den Berg abſtürtzen: Sie ſchicken ihre Schergen vnd Ampts-Leuth jhne gefänglich anzunemmen/ vnd zu ſetzen. Alles ware dahin vermaint vnd angeſehen/ daß der Felſen zu nichten vnd zu ſchanden gemacht/ Chriſtus ſein Authorität vnd Anſehen verliehren/ nicht für den/ der er warhafftig ware/ ſolte gehalten werden. Aber vmbſonſten alles; *abſorpti ſunt, juncti petræ judices eorum*, diſe ſchöne Richter haben jhre Köpff verſtoſſen/ alle Wellen ſeynd zertrümmeret/ der Felſen ſtehet annoch/ Chriſtus hat triumphiert vnd obgeſiget.

Höret vnd mercket/ wie übel diſe blinde Leuth angeloffen/ in jhren ſelbſt aigenen Stricken behangen vnd gefangen worden. Sie bringen vnd führen daher ein Weibs-Bild/ ſo erſt vnd friſch auff der That ertappet/ die Ehe gebrochen hatte/ ſtellen ſie dem HErrn vor mit liſtiger Frag/ was zuthun/ weilen das Moſaiſche Geſatz wölle vnd vermöge/ ſolche hinzurichten vnd zuverſtainigen/ Chriſtus ſolte Richter ſeyn/ vrthailen vnd den Stab brechen. Joa. 8. 3.

Ein ſchwäre Sach! Es ſtunden baider ſeyts die Partheyen/ die Gerechtigkeit deß Moſaiſchen Geſatzes auff einer/ auff der andern die Barmhertzigkeit Gottes: Jede hat jhre Advocaten/ vnd Patronen; Jene den vnwidertreiblichen Buchſtaben deß Geſatzes: Diſe den Geiſt der Evangeliſchen Liebe. Die Kläger voller Liſt vnnd Betrugs/ triben den Richter innſtändig/ wollen haben runde Antwort/ Gerichtlichen Abſchid.

Was ſolte der HErr machen? Was ſolte er ſagen? Wolte er ſtehn vnd ſprechen für die Gerechtigkeit deß Geſatzes/ ſo müßte das arme Weib verſtainiget/ die Evangeliſche Mildte hindan geſetzt vnd verachtet werden: Wolte er aber beyſtehn/ vnd ſich lencken auff die Seyten der Evangeliſchen Mildte/ ſo wurde es das Anſehen gewinnen/ als ob er das Moſaiſche Geſatz auffzuheben/ oder gar mit Füſſen zu tretten gedacht wäre.

Diſe vnd dergleichen Gedancken möchten andere/ vnd billicher maſſen perplex machen vnd verwirren; aber nicht Chriſtum: *Venerunt illi*, ſpricht Auguſtinus, *adducentes adulteram, tanquam ſævientes fluctus in Petram: Sed reſponſione confracti ſunt, abſorpti ſunt, juxta petram, judices eorum.* [Sie (die Phariſæer vnd Schrifftgelehrte) kamen vnd brachten herbey die Ehebrecherin: Sie kamen vnd lauffen auff den Felſen an/ wie die vnſinnig tobende Wellen: Aber es ware vmb ein ainziges Wort zuthun/ da hatten ſie jhre Köpff zerſtoſſen/ nächſt dem Felſen ſeynd verſäuffe vnd verträncket worden jhre Richter:] Chriſtus, der biß anhero zur Erden genaigt/ da gehocket/ vnd geſchriben/ richtet ſich auff ſeine heylige Füß/ ſtandhafft vnd vnbeweglich/ fragend: *Ubi ſunt, qui te accuſabant?* [Wo ſeynd die jenigen die dich angeben vnd verklagt?] Was haben jene auffgeblähte Flutten außgerichtet? Wo ſeynd die jenige/ ſo mit ſo teuffliſchem Hochmuth auff mich dargetrungen? Wo ſeynd ſie hinkommen vnd verſchwunden? Keiner laſſet ſich mehr ſehen/ keiner blicken/ alle ſeynd in dem Abgrund jhrer ſelbſt aignen Beſchämung zu Grund gangen/ vnd verſoffen; Die Krafft deß Felſens hat ſie In Pſalm. 102. Tom. 8. Joa. 8. 10.

zerknir-

jerknirschen/ die Stärcke deß Felsens hat sie überwunden.

Das ist sich nur zu verwundern/ vnnd hier insonders zu erforschen/ warumben der HErr ehe dann er disen Kampff angetretten/ vnd so wunderliches mehr dann Salomonisches Vrthail gefället/ anvoren sich zu dem Gebett verfüget/ in selbigem die gantze Nacht zugebracht vnd verharret seye? Was hat der zu bitten/ in dessen Händen vnd Gewalt alles ist? Oder solle villeicht der jenige fählen kônden in dem Vrthail eines einzigen Weibs/ der ainist die gantze Welt ohne Fähler mit höchster Gerechtigkeit wird vrthallen vnd richten? Solle dann fählen kônden die ewige allwissende Weißheit selbsten? Mit nichten: Was der liebe HErr hierinn fahls gethan/ das hat er vns zu gutem gethan/ zu nothringlicher Nachricht deren/so bey Gericht sitzen/ andere richten vnd vrthallen müssen: Darauß abzunemmen vnd zu lernen/ wie sie in so schwärer/ Haab vnd Gut/wol auch Leib vnd Leben antreffender Sach/bey dem gerechten Gott vmb Beystand anhalten vnd bitten sollen/ daß sie nicht bethöret/ was recht ist/ erkennen/ keinem nichts weder zu lieb noch zulaid ab- oder zusprechen/ der Sach weder zu vil noch zu wenig thun mögen.

619. Bitten muß man vmb Erleuchtüg.

Auß was Vrsachen vermainen wir/ daß Josue, seine Räth vnd Officier so gröblich gefählet/ dem Lugenwerck der Gabaonitern so behenden Glauben zugestellet/ selbige auch wider den außtrucklichen Befelch Gottes perdoniert vnd begnadet haben? Woher dises? *Os Domini*, sagt die Schrifft/ *non interrogaverunt*, dises ist die Vrsach; den Mund deß HErrns haben sie nicht zu Rath gezogen noch gefraget. [Du frage den Mund deß HErrns/ *ut de vultu ejus judicium tuum prodeat*, damit von seinem Antlitze dein Vrthail vnd Gericht hervor komb vnd trette.] David nemblichen/ sasse zu Gericht/ vnd hatte nicht geringe Zwistigkeit vor sich/ solche aber zur Richtigkeit zu bringen/ vnd nach Maß der Göttlichen Gerechtigkeit zuschlichten/ ruffet er zu seinem GOtt vnd ziehet ihne zu Rath: *Exaudi Domine justitiam meam.* [Ach HErr! Erhöre mein Gerechtigkeit/ habe acht auff mein Flehen. Vernimme mit den Ohren mein Gebett/ so nicht auß betrieglichen Lippen herkombt vnd rühret. Lasse mein Recht von deinem Angesicht außgehen/ vnd lasse deine Augen sehen/ was heylig ist:] Du/ O HErr/ seye in disem meinem vorhabenden Handel der einige Richter vnnd Schidmann/ du fälle das Vrthail/ du brich den Staab: Ich bin dein Diener vnd Verwalter/ durch mich solle allein dein Vrthall publiciert vnd außgeruffen/ was du wilst/ solle von mir exequiert vnd vollzogen werden:

Jos. 9. 14.

Pſal 16. 1.

Oder es redet David auff Mosen, den GOtt allem Volck als einen Richter vorgesetzet/ er aber GOtt treulich Rath gefraget/ sich vor jhme nidergeworffen/ vnd sein Göttliches Liecht einzugiessen gebetten hat: Gestalten er dann von dem Göttlichen Anblick dermassen ist bestraalet worden/ daß/ wie er zuruck zu dem Volck kommen/ er wie das schöne Sonn-Liecht geglantzet vnd gesinckeret hat. Als wolte David sagen: Also mein HErr/ bestraale mit den Straalen deines Antlitzes mein Gemüth/ damit ich nach disen deinen Sonn-Straalen/ vnd nicht erwänn nach Mainung ainer oder anderen/ der Sachen einen rechten Außschlag geben/ vnd wie sich gebühret/ vrthallen möge.

Was die Nasen in H. Schrifft bedeute?

620. Was die Nasen in heyliger Schrifft? Cant. 7. 4.

Nasus tuus, sicut Turris Libani, quæ respicit Damascum: [Dein Nasen ist wie der Thurn auff dem Berg Libano, so nacher Damascum sihet:] Wordurch der Himmlische Bräutigamb sein Braut zu loben vnd herfür zu streichen gesinnet ist. Aber/ *Qua laus est, fratres mei*, fraget der grosse vnd H. Gregorius, nicht vnfüglich/ *ut sponsæ nasus turri compareatur*, [was für ein Lob ist dises/ meine Brüder/ daß der Braut Nasen einem Thurn verglichen wird?] Wann ich von einem Frauen-Bild nur sagen solte/ dise Frau hat ein Nasen wie ein Löschhorn/ so wäre sie geschmähet genug; Was solle es dann für ein gewaltiges Lob seyn/ wann der Bräutigamb sagt von seiner Braut/ daß ihr Nasen gleich einem Thurn! *Noveris igitur*, antwortet obangezogener heyliger Vatter/ *hanc esse mentem divini Sponsi, describere Sponsæ suæ Ecclesiæ venustatem, ut per diversas partes diversos describat Status ac officia, è quibus illa componitur elegantissima.* [So solleſtu dann wissen/ daß dises der Zweck vnd Mainung seye deß Göttlichen Bräutigambs/ vorlegen vnd beschreiben seiner Braut/ der Kirchen schöne Gestalt; welches er thut mittels verschidener Thallen/ in welchen er vorstelle vnd abmahler verschidene Ständ vnd Aempter/ auß welchen sie zusammen gefügt vnd formieret ist auff das allerschönste.]

Ist demnach die Nasen ein Wahr- oder Kennzaichen der Fürsten/ Regenten vnd Richtern/ allermassen sie von weitem riechet vnd mercket auß dem Geruch was verborgen/ vnd mit den Augen nicht ersehen kan. Also solle geartet vnd beschaffen seyn die Klug- vnd Beschaidenheit eines Fürstens/Regentens oder Richters: Von weitem sollen sie riechen was die Partheyen suchen/ wo sie hinauß wöllen; sie sollen mercken jhre Griff vnd Ränck/ damit sie selbigen begegnen/ alle falsche Straich außnemmen/ dem Recht an die Hand gehen vndsteuren mögen. Wer wird aber so klug seyn/ vnd dises alles in obacht

Jerem. 17. 9. nemmen vnd ergründen könden? *Pravum eſt cor omnium, & inſcrutabile, & quis cognoſcet illud?* [Verkehrt iſt aller Menſchen Hertz vnd vnerforſchlich / vnd wer wird es mögen erkennen?] GOtt muß die Gnad geben/ er muß geben ſeinem Diener *cor docile*, ein laitſams verſtändiges Hertz/ daß er ſein Volck richten / zumalen wiſſen könde den Vnderſchaid zwiſchen dem Guten vnd dem Böſen.

3. Reg. 3. 9.

Hat Chriſtus ein Richter der Lebendigen vnd Todten/ das Liecht ſelbſten / vnd der Glantz Väterlicher Glory/ vor deſſen Augen nichts kan verhület noch verborgen ligen/ obverſtandenen Handel mit der Ehebrecherin/ der nicht von geringer Wichtigkeit/ ehe nicht wollen vornemmen / noch vrthailen/ es wäre dann ſach / daß er ſich anvoren mit ſeinem Himmliſchen Vatter vnderredet/ die gantze Nacht in dem Gebett zugebracht vnd verzehret hätte: Was ſollen thun die jenige / ſo allen Paſſion vnd Irrthumben vnderworffen / leichtlich könden auff verſchidene Manier verblendet vnd verzauberet werden? Sollen ſie dann nicht biten vnd betten vmb Erleuchtung/ damit ſie/ was recht/ erkennen/ vnd was ſie erkennet/ ohne Anſehen vollziehen mögen? *Dabis ergo ſervo tuo cor docile, ut populum tuum judicare poſſit, & diſcernere inter bonum & malum.* [So wölleſt dann / O HERR/ deinem Diener (allen Fürſten/ Räthen vnd Gerichts-Verwandten) geben vnd mitthailen ein laitſamb (verſtändig vnd erleuchtes) Hertz/ daß ſie dein Volck richten/ zumalen wiſſen könden den Vnderſchid zwiſchen dem Guten vnd dem Böſen. 3. Reg. 3. 9.

3.

Sexaginta Fortes.

Sehet! Das Bethlein Salomons

Vmbgeben ſechtzig Helden:

624. Stärcke wird erfordert zur Gerechtigkeit.

Eccli. 7. 6.

GElden müſſen ſeyn / die das Salomoniſche Ruh-Bethlein der Gerechtigkeit vmbgeben vnd verfechten wöllē/ Feige kan hier nicht beſtehen. *Noli quærere fieri judex, niſi valeas virtute irrumpere iniquitates; ne forte extimeſcas faciē potentis, & ponas ſcandalum in dignitate tua.* [Such vnd trachte nit darnach/ daß du wölleſt ein (Fürſt oder) Richter ſeyn/ es ſeye dann Sach/ daß in deinem Vermögen ſtehe/ vnd du ſo ſtarck ſeyeſt/ die vngerechtigkeiten durchzubrechen/ damit du villeicht dir nicht förchteſt vor der Perſohn vnd Angeſicht deß Gewaltigen/ vnd machſt/ daß deine Auffrichtigkeit einen Anſtoß leyde/ oder in Verdacht gezogen werde.

622. wird probiert mit Pilato.

O! Daß diſes Pilatus in obacht genommen/ nicht außgeſetzet/ ſich deß Richter-Amptes entſchütet hätte! Wie vil beſſer wäre es jhme geweſen/ daß er hierzwiſchen an einem Zaun geſeſſen vnd gebettlet / als daß er auff dem Thron der Peſtilentz ſitzend/ wider alles beſſeres Wiſſen vnd Gewiſſen/ die Vnſchuld verdammet/ dardurch ſich vnd ſein Seel dem vnvermaidenlichen Vrthail Gottes vnderworffen/ vnd noch tieffer in die Höll geſtürtzet hat. Es iſt nicht genug/ ein Sach wol anheben/ wañ ſie nicht zu glücklichem End gebracht vnd vollzogen wird; was hülffet es/ wann man glücklich vnd hertzhafft angreiffet/ gleichwol vnd bald hernach dem Feind den Sig in die Hand ſpilet vnd darvon lauffet? Was hülffet es/ wann man vil vnd groſſe Schätz ſamblet / ſelbige auff einen Stich ſo ſpöttlich hindurch jagt vnd verſpilet? Vnnd was hülffet es/ wann man ſchon vil vnd ſcharpffe Marter vil vnd lange Zeit außſtehet/ endtlich aber abfallt vnd apoſtatieret?

Pilatus hat wol angehebet/ vnerſchrocken herauß geſagt vnd bekennet/ daß Chriſtus vnſchuldig/ nichts an jhme deß Todts würdig wäre: *Innocens ego ſum à ſanguine juſti hujus*, [Vnſchuldig bin ich an dem Blut diſes Gerechtens.] Er gebrauchte ſich eben der Worten/ deren ſich Daniel in der Verklagung der keuſchen Suſannæ gebrauchet hatte: *Mundus ego ſum à ſanguine hujus*, [Vnſchuldig bin ich an jhrem Blut.] *Hac voce*, ſpricht der Mayländiſche Ertz-Biſchoff / *circa Suſannam Daniel utitur, quâ circa Dominum uſus eſt Pilatus. Eâdem ſententiâ ſolvitur pudicitia, quâ eſt abſoluta Juſtitia.* [Eben dergleichen Worten gebrauchet ſich Daniel mit Suſanna, dergleichen ſich gebrauchet hat Pilatus mit dem HErrn. Mit eben den Worten iſt ledig geſprochen worden Matth. 27. 24. Dan. 13. 46. Tom. 5. Serm. 49. & 50.

die

die Keuschheit/ mit welchen ledig ist gesprochen worden die Gerechtigkeit.]

2 Diſes allein ist der Vnderschid vnd nur allzu grosser Vnderschid/ daß Daniel auff dem/ was er einmal gesagt/ vnbeweglich verharret/ Susannam auff freyen Fuß gesetzet hat: Pilatus hingegen gewancket vnd vmbgefallet/ so bald er nur von dem Kayser gehöret/ *Si hunc dimittis, non es amicus Cæsaris,* [Lassestu diſen loß/ so bist du deß Käysers Freund nit/] gleich vmbgekehret vnd gewichen ist/ der anvoren vnschuldig/ muß nunmehr das Leben verwürcket haben: Der anvoren für gerecht außgesprochen/ muß nunmehr vnder die Gottlosen gerechnet werden: Der die Heyligkeit selbsten/ muß ärger dann alle Mörder seyn: Der Staab wird gebrochen/ JESUS muß hangen. Forcht vnd Gunst hindertreiben alles Recht: Blinde Vnsinnigkeit verdunckket die Warheit: Neyd vnd Haß tödten das Leben vnd Vnschuld.

Jer. 19. 12.

623. Item mit dem Salomonischen Thron.

Nicht ohne Vrsach hatte Salomon seinen Thron mit Löwen gezieret vnd besetzet; Vns zur Nachricht/ daß/ wer auff dem Gerichts-Thron wölle sitzen/ vnd andern das Recht sprechen/ müsse kein Haasen- sondern Löwen-Hertz haben vnd führen: *Leo fortissimus bestiarum, ad nullius pavebit occursum,* der Löw auß allen Bestien ist das stärckiste Thier/ entsetzet sich ab keinem/ so jhme auffstosset vnd begegnet: Keiner solle hertzhaffter/ keiner Löwenmüthiger seyn/ als ein Richter: Jhne solle weder Lieb bewegen/ noch schröcken einige Forcht: Nicht raitzen der Gewinn noch schwächen der Verlurst: Kein Freundschafft überwinden/ noch irgend anderer Respect oder Auffsicht von deme/ was recht ist/ abtreiben oder verhindern: Wie ein Löw solle er seyn/ vor nichts dergleichen sich förchten oder entsetzen. Der nicht von Edlem Stammen solle keinen offnen Helm führen: Der sich nicht wehren darff/ keinen Degen tragen: Der das Pulver nicht leyden kan/ nicht in das Feld ziehen: Vnd der nicht genugsames Hertz hat/ die Beschwärnussen der Gerechtigkeit durchzubrechen/ solle kein Richter seyn.

Prov. 30. 30.

4.
Ambiunt.

Sehet! Das Bethlein Salomons vmbgeben sechtzig Helden.

624. Beschützen solle man die liebe Gerechtigkeit.

Sie vmbgeben es/ als ein Leib-Quardy oder Wacht/ den jungen Salomon wider allen Anfall zu beschützen vnd schirmen. Wäre wol ein schöner Handel/ wann die Wacht selbsten diſes Königliche Ruhe-Bethlein anfielen vnd außplünderten/ den Salomon ermörden vnd vmb das Leben bringen wolten. Gleich als der von Neuhoff in seiner Chinesischen Raiß-Beschreibung außgibt/ daß zu Pecking, welche die Haupt- vnd Residenz-Statt der Chineser Königen/ gleich so groß/ wie Athanasius Kircher in seiner China Illustrata bezeuget/ als eine gantze Landtschafft seyn solle/ vil tausent Mann/ sonderlich nächtlicher Weil bey den Thoren so wol als auff den Gassen starcke Wacht halten vnd rondieren/ die vilfältige Diebställ abzustellen vnd zu verhindern: Sie aber die ersten seyen/ so die gröste Vngelegenheit verursachen/ Rauben vnd Plündern: Daß also diſes anders nichts hatte/ als ein Wolff über die Schaaff/ oder den Fuchs über die Hennen setzen/ selbige zu hüten/ vnd in guter Schutz zu halten. Wie solle es sich aber schicken vnd reymen/ wann die jenige/ so die liebe Gerechtigkeit zu behaupten bestellt vnd verordnet/ die ersten seynd/ so selbiger Gewalt anlegen/ sie schänden vnd vervnehren?

Concupiscentia spadonis devirginavit Invenculam, sic qui facit per vim judicium iniquum, spricht der weise Sirach: Die Begird eines beschnittenē Manns nimbt einem jungen Mägdlein die Jungfrauschafft: Also thut einer der mit Gewalt ein vnrechtes Vrthail fället.] Diſe Stell besser vnd recht zu verstehen/ ist zu mercken/ vnd ein Welt-kündige Sach/ daß vo. diſem in dem Alten Testament/ wie dessen die Göttliche Schrifft satsame Zeugnuß gibt/ an den Königlichen Höffen das Frauen-Zimmer den Eunuchen oder Beschnittenen seye anvertraut vnd übergeben worden: Wie solches annoch vast durch gantz Orient in dem Schwung/ die Persianer so wol/ als Indianer vnd Chineser/ jhre Weiber niemand andern dann den Eunuchen oder Beschnittenen zu verwahren/ anvertrauen vnd übergeben. Wann nun ein solcher eine auß dem Frauen-Zimmer solte antasten/ jhr Noth anlegen vnd schänden wöllen/ was wäre diß für ein ärgerlichs vnerleydenliches Buben-Stuck? Was vnerhörte Schandthat? *Sic est, qui facit per vim judicium iniquum,* [also thut der/ so durch Gewalt ein vngerechtes Vrthail fället:]

Eccl. 20. 2.

Die Gerechtsame/ ein edle Jungfrau/ holdseeliger dann die Sonn/ glantzender dann die Stern/ weit schöner dann der veste Himmel/ wie sie aller Orthen abgemahlet vnd vorgestellet wird/ ist allen denen/ so jhre Degen an der Seyten führen/ anbefohlen vnd vertrauet: Sollen sie manutenieren vnd behaupten/ beschützen wider alle Falschheit/ Lugen vnd Betrug. Wann nun sie die ersten seyn/ die jhr Gewalt anlegen/ sie verunehren vnd schänden wöllen: Wann sie die Armen/ denen sie vor andern/ so vil möglich/ sollen beystehen/ vndertrucken: Den jenigen/ so vndisputierliches Recht haben/ jedañoch zum Vergleich anweisen vnd treiben: Diſem einen Acker/ Jenem ein Stuck Gelt absprechen:

Bald da bald dort/ was rechtmäſſiger weis auffgericht/ ſo liederlich widerumb cassieren vnd vmbſtoſſen: Was andern zuſtändig/ in jhren Beutel jagen/ vnd dergleichen mehr verüben dörffen/ ach! Was Greuel/ Was verfluchte Sach iſt diſes vor den Augen Gottes? *Sic eſt, qui facit per vim judicium iniquum*, [Alſo iſt beſchaffen/ vnd machet es der/ ſo ein vngerechtes Vrthail ergehen laßt vnd fället.

Wunderliche Geſchicht von dem H. Henrico Röm. Kayſer.

625. Ein wunderlich nachdenckliche Geſchicht von ſanct Henrichl dem Kayſer.

In dem Leben Henrici deß heyligen vnd Teutſchen Kayſers/ leſen wir/ was maſſen weilen er mit ſeiner heyligen Cunigunde in Jungfrauſchafft ohne Erben gelebet/ ein Teſtament auffgerichtet/ das Biſtumb Bamberg zum völligen Erben erklärt/ vnd eingeſetzet habe. Nun begabe es ſich/ daß Henricus mit Todt abgienge/ das Teſtament ſolte exequiert vnd werckſtellig gemachet werden: Da ſich gleich/ wie es in dergleichen fällen mehrmalen zu geſchehen pfleget/ etliche hervor gethan/ die ſolches diſputierlich gemachet/ vnd vmbzuſtoſſen ſich vnderwunden haben. Vnd zwar der erſte/ ſo Hand angeleget/ ware ſein aigener Bruder Bruno Biſchoff zu Auaſpurg/ der ſich an Conrad den Kayſer vnd Nachkömmlingen Henrici gehencket/ gäntzlich vermainet hat/ alles über einen Hauffen zu werffen vnd zu vernichten.

Der Tag ware ſchon angeſetzet/ Kayſer/ Fürſten vnd Herren/ auch Bruno waren bereits zu Bamberg beyſammen: Gleich den andern Tag ſolte der Schluß ergehen/ vnd der Sachen ein Außgang gemachet werden. Aber in der Nacht kompt vnd erſcheinet Henricus ſeinem Brudern/ erbärmlich zugerichtet/ als deſſen Haar vnd Bardt gantz zerzauſt vnd zerriſſen/ nicht anderſt/ als ob er mit einem andern im Haar gelegen/ übel tractiert vnd hergenommen worden wäre.

Bruno erſchricket ab ſolchem Anblick/ vnd weilen das Angeſicht ſo deformiert vnd verſtellet ware/ daß er ſeinen Brudern nicht kennen möchte/ als fraget er jhne wer er wäre? Dein Bruder bin ich/ antwortet Henricus: Wer hat dich dann ſo jämmerlich tractiert vnd zugerichtet? Du mein Bruder/ du biſt der Mann: Solleſt aber wiſſen/ daß die Todten vil ſtärcker/ dann die Lebendigen. Sihe/ was du thuſt.

Mit diſem erwachet Bruno, vnd ſolte gleich in den verſamblet-Kayſerlichen Rath ſich verfügen/ hätte aber wenig Luſt. Es kommen die Currier einer nach dem andern/ deuten dem Biſchoff an/ der Kayſer vnd geſampte Rath wären beyſammen vnd warteten ſeiner: Main/ ſagt der Biſchoff/ ich bin nicht gedacht zu kommen; die Todten ſeynd ſtärcker dann die Lebendigen. Man führet jhme zu Gemüth/ der Kayſer werde ſeine Abweſenheit für ein Affront vnd Spott auffnemmen/ er werde in höchſte Vngenad gerathen: Wie deme/ antwortet Bruno, ich komme nicht/ die Todten ſeynd weit ſtärcker dann die Lebendige: Wenigiſt ſolle er ſich bey ſo vornehmer Verſamblung einſtellen/ möge hernacher votieren vnd ſagen/ was er wölle: Auch diſes nicht/ ſagt Bruno, nicht ainiger Menſch/ weder Kayſer noch anderer wird mich dahin bereden/ daß ich auch nur mit meiner bloſſen Gegenwart/ was wider GOtt vnd ſeine Heyligen bejahen vnd genemb halten ſolle: Die Todten ſeynd vil ſtärcker/ dann die Lebendigen. Iſt alſo die gantze Sach vermidten/ Henrici Teſtament in ſeinen Kräfften vnd Würden/ Bamberg ein Erb deß Kayſers verbliben/ die Todten haben es gewunnen/ die Lebendige weichen müſſen.

Das allein mag einem billicher maſſen frembd vorkommen/ daß der jenige/ der ſeinen Bruder wider alle Anläuff hätte verfechten vnd vertädigen ſollen/ der erſte geweſen iſt/ der jhne ſelbſten angefallen/ vnd was er ſo wolmainend vermacht hat/ vmbzuſtoſſen/ ſich vndernemen dörffen: das iſt ſeltzamb/ daß Bruno erſt nach dem Todt ſeines Bruders hat wagen wöllen/ was er bey ſeinen Lebs-Zeiten zu wagen ſich nicht getrauet/ geforchten ſeinen Bruder/ da er annoch gelebt; nach dem Todt gleichwol gedacht hat/ er werde ſich nicht mehr rühren noch wöhren könden/ da doch die Todten vil ſtärcker/ da ſie ligen vnd faulen/ als da ſie bey Leben Wehr vnd Waffen geführt haben: ärgerlich iſt es/ daß der jenige/ der doch die Profeſſion darauff hatte/ vnd alles gutes zu befördern ſchuldig/ deſſen gleichwol vnangeſehen/ ſo heyliges GOtt wolgefälliges Geſchäfft zu hindertreiben/ ſich gar nicht geſcheucht noch geſchämet hat.

Aber was radten wir lang Brunonem diſen Biſchoff? Was zannen wir jhne an? Wir ſeynd eben ſo arg/ oder noch ärger. Solte vnderweilen manchem Fürſten vnd Herren/ manchem Raths- vnd Gerichts-Verwandten/ die liebe Gerechtigkeit/ wie der H. Henricus ſeinem Brudern/ könden vorkommen vnd erſcheinen/ ach! Sie wurde ja nit anderſt noch beſſer außſehen/ übler zugerichtet/ dann Henricus der Kayſer ſelbſten/ da ſtehen vnd ſich ſehen laſſen: Vnd ſolte einer wie Bruno fragen/ wer ſolches gethan/ ſo edle Jungfrau ſo ſpöttlich tractiert vnd zugerichtet hätte/ förchte ich wol/ er wurde müſſen hören eben das/ was David von Nathan, Bruno von ſeinem Brudern gehöret hat: *Tu es ille vir*, [Du biſt der Mann:] Du haſt jenem ſein Eheliches Weib geſchänder: Diſen auß lauter Paſſion vnd Muthwillen laſſen vmbbringen/ wie David: Einem andern einziehen

626. wird weiters außgedeutet.

ziehen ſeinen Weinberg/ wie Achab dem Naboth: Diſem Cloſter abgeſtricket ſeinen Zehend: Jenem Hoffmarckts-Herrn ſeine Gerechtſame vnd Jachtbarkeit: Ach! Wie biſtu vmbgegangen mit deinen Vaſallen/ armẽ Soldaten vnd Burgern? Wie mit deiner Dienerſchafft? Wie mit den armen Witwen vnd Waiſen? Sihe! Wie haſtu mich tractiert vnd zugerichtet? Vnd du! Deme ich anvertraut vnd befohlen/ der mich wider andere hätteſt verthädigen vnd beſchützen ſollen/ haſt mich ſelbſten angegriffen/ ſo erbärmlich zerzauſet vnd zerriſſen/ ſo gar den Todten nicht verſchonet/ jhnen die Ehr abgeſchnitten/ jhren letſten Willen verfälſchet/ die Erben hindertriben/ jhnen das Recht abgeſprochen/ an dich gezogen/ vnd ſie enterbet. Solleſt aber wiſſen/ daß die Todten vil ſtärcker/ dann die/ ſo leben/ *Judicium ſine miſericordia illi, qui non facit miſericordiam*, [Ein Gericht ohne Barmhertzigkeit wartet auff den/ der (wider alle Gerechtigkeit verfahret) nicht ainige Barmhertzigkeit übet noch verſpühren laſſet.] Jacob. 2.

627. Wie es Gott ſo hoch mißfalle wañ die/ ſo andere vilmehr beſchützen ſollen/ ſelbige ſchädigen.

Kaum findet man in heyliger Göttlicher Schrifft/ auff welche GOtt ein gröſſere Vngnad geworffen/ als auff die Amaleciter, Nachkömmlingen deß Amalecs eines Sohns jenes Welt-berühmten Freundes deß frommen vnd geduldigen Jobs, welcher mit Namen gehaiſſen Eliphaz Themanites, ein Sohn deß wilden Eſaus, vnd der Vrſachen dem gantzen Iſraelitiſchen Volck ſehr nahend zugethan vnd befreundet geweſen iſt: Alldieweilen Jacob (von welchem beſagtes Iſraelitiſches Volck herſproſſete) vnd Eſau, zween leibliche Brüder von Vatter vnd Mutter/ dem Iſaac nemblich vnd Rebecca, ja auff ein Zeit vnd mit einander auff die Welt kommen vnd gebohren worden ſeynd.

Es ware aber Gottes Vngenad vnd Widerwillen wider obernante Amaleciter ſo beſtändig vnd vnwidertreiblich/ daß Gott Moyſi ſeinem Diener befohlen einen Altar auffzurichten/ ſeine Hand darüber außzuſtrecken/ vnd offentlich zu ſchwören/ die Waffen wider mehrgedachte Amaleciter zu ergreiffen/ vnd ſie vnverſöhnlich zubekriegen: *Bellum erit contrà Amalec à generatione in generationem*, [Wider Amalec, ſpricht der HErr/ ſolle Krieg geführt werden von einem Geſchlecht in das andere.] Exod. 17. 16.

Vnd weilen ſolches Moſes ſelbſten/ als der vor der Zeit/ vnd ehe dann er das gelobte Land erraichet/ von diſer Welt hat müſſen abſchaiden/ nicht hat können werckſtellig machen/ noch den Göttlichen Willen vollziehen/ als hat er gleichwol vnd annoch vor ſeinem letſten Hintritt dem Volck vnder andern auch diſes ernſtlich eingebunden/ vnd befohlen: *Memento, quæ tibi fecerit Amalec in via*, [Seye eingedenck vnd laſſe es nicht auſſer Acht/ was dir Amalec gethan hat auff dem Weeg/] da du auff Deut. 25. 17. Chanaan zugezogen vnd geraiſet biſt. *Cùm ergo Dominus DEUS dederit tibi requiem, delebis nomen ejus ſub cælo. Cave, ne obliviſcaris.* [Wann dir dann GOTT der HErr (das Land/ ſo er dir verſprochen/ wird mitgetheilet) du ſelbiges im Friden wirſt beſeſſen haben/ alsdann ſolleſtu dich auffmachen/ außreuthen vnd tilgen jhren Namen. Hüte dich/ daß du ſolches nicht in Vergeß ſtelleſt/ dahinden laſſeſt vnd verſaumeſt.]

Ein wunder Sach! Anderwärtig befihlt GOTT ſeinem Volck: *Non eris memor injuriæ civium tuorum.* [Du ſolleſt nit gedencken der Vnbild deiner Bürger:] Vnd hier will vnd befilcht er/ *Cave ne obliviſcaris*, [hüte dich/ daß du der von Amalec dir angethaner Vnbild vnnd Schmach nicht vergeſſeſt.] Fahls du es ſolteſt vergeſſen/ ſo hüte dich/ daß nicht die Raach über dich komme/ vnnd du ſolche Schlummerey büſſen müſſeſt. Vnverſöhnlich ware der Zorn vnd Grimmen deß ſonſten ſo gütigen vnd barmhertzigen HErrens. Ja ſo groß/ ſo vnverſöhnlich/ daß Saul der erſte König in Iſrael, was Moyſes nicht kundte/ exequieren vnd vollziehen müßte/ auch ſein Leben darüber/ das Reich/ gar die Seeligkeit eingebüſſet vnd verlohren hat/ der Vrſachen allein/ vmb daß er der Ordinanz vnd Göttlichem Befelch nit nachgelebt/ den Amaleciter König vnd was weniges von dem Vich hat leben laſſen: Alles müßte ohn ainzige Gnad vnd Barmhertzigkeit nidergemacht vnd geſäbiet werden. Levit. 19. 18.

Woher/ vmb Gottes willen/ woher iſt ſo erſchröckliche Raach vnd Zorn erwachſen vnd herkommen? Warumb hat ſich GOtt ſo gar nit wöllen verſöhnen noch beſänfftigen laſſen? Die Gabaoniter ſeynd perdoniert vnd begnadet/ Philiſthæer vnd andere noch übrig vnd bey dem Leben verblieben; warumb haben gerad die Amaleciter herhalten/ ſo gar kein Gnad erhalten könden? Warumb haben ſie bey Buzen vnd Stingel müſſen außgerottet vnd gereutet werden? Der Vrſachen: Amalec war obverſtandner maſſen Iſrael nächſtens verwandt/ vnd ſchuldig diſen jhren ſo nächſt-Verwandten beyzuſpringen/ vnd allen Vorſchub zuthun/ damit ſie in das vor ſich habend-verſprochne Land gelangen vnd kommen möchten; Sie aber vergeſſend jhrer Treu vnd Pflicht/ haben das Widerſpil gethan/ alle Mittel geſucht/ gar die Waffen ergriffen/ das Volck außzuſchlieſſen/ wenigiſt zuverhindern/ damit ſie den Paß nicht gewinnen/ das Land beſitzen/ jhrem GOtt dienen vnd opffern möchten. Ware das nit ein vnverantwortliche verdammliche That? Ein That/ wider alle Brüderliche Lieb vnd Treu? Wann ſich ſchon die Chananæer, Jebuſæer, Pherezæer, vnd dergleichen Völcker mehr/ widerſpännig erzaiget vnd geſetzet/ hätte doch ſolches

ches Amalec nicht thun ſollen. Was? Solle dann jener der ſo nahend verwandt vnd verbrüderet/ ſeine Freund vnd Brüder/ die nichts gethan noch vorgenommen/ dann was jhnen GOtt geſagt vnd befohlen/ nicht defendiert vnd beſchützet/ jhnen Salvum conductum, freyen Paß mitgetheilet vnd geben: Sie mit dem Kuß deß Fridens auffgenommen vnd empfangen haben? Sollen ſie jhnen dann mit gewehrter Hand entegegen gezogen vnd begegnet/ ſie gänzlich haben auffreiben vnd zu Grund richten wöllen? O das ſolle nit vergeſſen/ billich gerochen/ vnd mit gleicher Müntz bezahlt werden: Was ſie haben wöllen vnd nicht könden/ das wird Iſrael thun vnd vollbringen; Vnd wie ſie jhre Brüder haben wöllen außreuten vnd vertilgen/ alſo ſollen ſie ſelbſten außgereutet vnd vertilget werden.

Wann nun Gott dermaſſen ſich ergrimmet/ auch ſo erſchröcklich geſtraffet hat die Amaleciter nur der Vrſachen/ daß ſie wider jhr Ampt vnd Pflicht dem Volck Gottes jhren Brüdern an dem Weeg geſtanden/ ſie von dem gelobten Land abhalten vnnd verhindern wöllen; Was wird er thun denen/ ſo jhren Brüdern nicht nur dem Fleiſch nach/ ſondern auch dem Glauben vnd Blut Chriſti nach/ an dem Weeg ſtehen/ daß ſie nicht in das gelobte Land/ zur Gerechtigkeit gelangen vnd kommen mögen? Wie wird er ſtraffen vnd hernemmen die/ ſo Ampts vnd Pflicht halber verbunden/ jedem zu helffen/ daß er zu dem Seinigen kommen/ ſie gleichwol alles verkehren/ vilmehr jhren Nutzen vnnd Intereſſe dann was recht iſt/ ſuchen/ vil arme Leuth machen vnd verderben? Gewißlich wie es den Amaleciteren ergangen/ ſo iſt zu förchten/ werde auch diſen vorhalliſchen vngerechten Richtern ergehen/ vnd wann ſie ſchon vermainen werden/ jhre Sachen auff das beſte geſchafft zu haben/ in deme ſie auß frembdem Leder Riemen geſchniten/ jhre Beutel mittels allerhand Räncken vnd falſchen Practicken geſpickt/ werden ſie doch plötzlich von dem Todt hinweg geraffet/ die andere außgeraubet/ ſelbſten außgeraubt vnd geplündert/ wenigiſt der dritte Erb wird jhrer Güter nicht genieſſen/ alles verſchwinden/ das Gerechte mit dem Vngerechten auffgehen vnd verzehrt werden. *Subſtantiæ injuſtorum, ſicut fluvius ſiccabuntur, & ſicut tonitruum magnum, in pluvia perſonabunt.* Eccli. 40. 13. [Der Vngerechten Haab vnd Güter werden außtrucknen wie ein Fluß/ (oder reiſſender Bach) vnd werden einen Knall thun/ thönen vnd klöpffen wie ein groſſer Donner-Klapff im Regen:] Wie ein reiſſender Bach bald anlaufft/ bald aber widerumb hin iſt vnd verſchwindet: Wie ein Donner-Klapff gewaltig ſchnellet/ vnd praſchlet/ gleich aber alles auß iſt/ vnd ſich verliehret; alſo iſt bey den Vngerechten gählings was vorhanden/ gählings verlauffet alles: Es praſchlet wann man ſagt: Was vermöglicher Mann iſt diſer? Er waißt ſeiner Reichthumben kein End/ freylich es thönet ein Weil/ aber wie lang? Augenblicklich vergeht alles/ augenblicklich iſt alles hin vnd verſchwunden.

5.

Ex Fortiſſimis.

Sehet! Das Bethlein Salomonis Vmbgeben ſechtzig Helden auß den Stärckiſten.

628. Nicht der nächſte beſte ſolle zu Gericht gebraucht werden.

NIcht jeder warde in diſe Salomoniſche Leib-quardy oder Wacht/ ein- vnd zugelaſſen: Man zuckere nicht den nächſten beſten daher/ ſondern auß den Starcken ſuchte vnd klaubete man nur die allerſtärckiſte herauß/ die das Bethlein vmgeben/ Salomon defendieren vnd beſchützen ſolten. Alſo vnd ingleichem ſolle auch ein Fürſt oder Regent nicht jeden zu ſeinem Rath/ Pfleger oder Verwalter an- vnd auffnemmen; ſondern nur die allergewiſſenhaffteſte/ gelehrteſte Männer/ nur die beſte vnd tauglichiſte Subjecta herauß klauben vnd ſuchen. Er ſolle jhme laſſen geſagt ſeyn/ vnd folgen dem Rath/ den Jethro ſeinem Tochterman dem Moyſi mitgethailet vnd gegeben hat/ ſprechend: *Provide de omni plebe viros potentes & timentes DEUM, in quibus ſit veritas, & qui oderint avaritiam:* Exod. 18. 21. [Thu Vorſehung/ vnd auß allem Volck erkiſe dir gewiſſe Männer/ welche vermöglich vnd Gott förchten/ in vnd bey welchen die Warheit gefunden werde/ auch dem Geitz feind ſeyn/ vnd ſelbigen haſſen.]

629. wie Räth vnd Richter ſollen beſchaffen ſeyn.

Alſo ſollen beſchaffen ſeyn alle die/ ſo an dem Bret ſitzen/ die Gerechtigkeit zu verwalten beſtellt vnnd verordnet werden.

Sie

Sie ſollen ſeyn von guten Mitlen/ daß ſie nicht Vrſach haben durch Vngerechtigkeit andere zu ſuchen/ ſich faiſſt vnd reich zu machen: Sie ſollen GOtt förchten/ vnnd jederzeit gedencken/ daß ein Reviſion-Rath vnd noch einer ſeye/ der alles was nunmehr hier auff diſer Welt geurthallet vnnd beſchloſſen/ widerumb auff ein neues werde auff die Waag legen vnd erforſchen. Sie ſollen ſeyn ohne Tadel: *Abſurdum fuerit*, ib. de Judice. ſchreibt Philo der Jud/ *eos in culpa hærere, qui jura præſcribunt alijs: Quandoquidem ab eis potiſſimùm exemplum vitæ petendum eſt. Sicut enim ignis, quæcunque admoventur, calefaciens, ipſe primum, innata ſibi vi calet: nix contrà ſuapte naturâ frigida infrigidat & alia: Sic Index ipſe debet eſſe plenus juſtitiâ, ſi alijs Ius adminiſtraturus ſit.* [Ein vngereimbte Sach ſolle es ſeyn/ daß diejenige mit Laſter behafftet/ ſo andern das Recht vorſchreiben vnd halten/ vmb willen von jhnen inſonders das Exempel guten auffrichtigen Wandels erwart- vnd erfordert wird. Dann was maſſen das Feur alles/ was es ergreiffet/ erhitzet/ es ſelbſten vnd forderiſt/ auß angebohrner Krafft hitzig vnd warm iſt: Der Schnee hingegen auß natürlicher Kälte alles erkühlet/ vnd kalt machet: Ebner maſſen muß der Richter ſelbſten voll ſeyn der Gerechtigkeit/ ſahls er andern das Recht ſprechen vnd verwalten will.] *Nil vile*, ſagt Caſſiodorus, lib. 12 var. Epiſt. 2. *nil cupidum, Judicem decet. Sit in nobis frons libera, ut aliorum poſſimus emendare peccata. Æquat crimen omnes, quos inquinat: & ideo diſſimilis ab accuſato debet eſſe, qui judicat.* [Die Richter gezimbt vnd gebühret nichts ſchlechtſinniges/ nichts was vnordenlich oder paſſioniert: Wir ſollen ein offene freye Stirn haben/ damit wir anderer Sünden ſtraffen könden. Kein Vnderſchaid iſt vnder denen/ ſo mit Laſtern behafftet ſeynd/ vnd der Vrſachen muß der/ ſo vrthallet/ deme nicht gleich ſeyn/ der angegeben vnd verklagt wird.] Der Warheit ſollen ſie beyſtehen ohne allen Reſpect, vnd ſolle es auch den Kopff vnd das Leben koſten: Die Warheit muß obſchwimmen/ wie das Oel: Vberſteigen alle Raiger wie der Falck: Verjagen alle Fledermäuß/ wie die Straalen der Sonnen: Haſſen ſollen ſie den Geitz/ als abgeſagten Feind der Gerechtigkeit. *Nemo poteſt duobus* Matth. 6. 24. Luc. 16. 13. *Dominis ſervire, aut enim unum odio habebit, & alterum diliget; aut unum ſuſtinebit & alterum contemnet. Non poteſtis DEO ſervire & Mammonæ*: [Niemand kan zweyen Herren dienen/ maſſen er eintweders den einen wird haſſen/ vnd den andern lieben; oder einen gedulden/ vnd den andern verachten müſſen. Jhr könde nicht GOtt dienen/ noch zugleich der Gerechtigkeit vnd dem Mammon/] den eintwedern müße jhr lieben oder fahren laſſen: Wöllet jhr aber rechte Gerichts-Leuth ſeyn/ müſſet jhr haſſen den Mammon/ vnd lieben die Gerechtigkeit/ jenen verachten/ diſe gedulden: Baiden/ der Gerechtigkeit vnd Mammon dienen/ iſt vnmöglich.

Conſilium meum, ſage David, *Juſtificationes tuæ*, [Deine Satzungen ſeynd mein Rath.] Andere leſen: *Viri conſilij juſtificationes tuæ*, [Die Männer meines Raths ſeynd deine Satzungen:] O David! Was höre ich? Was für einen Rath haſtu auffgerichtet? Was für Mäner deß Raths dir außerwöhlt vnd erkohren? Meine Räth/ antworet David, ſollen nicht ſeyn die vnordenliche Lieb/ nicht Forcht/ noch Geitz oder Begirlichkeit/ vil minder eigener Nutz/ oder ainig andere vngezämbte Regung deß Gemüthes/ ſondern deine Geſatz/ O HErr/ vnd deine Rechtfertigungen ſollen meine Räth ſeyn. Diſe/ diſe will ich fragen/ was zuthun: Diſe ſollen den Außſchlag geben/ alle zweiffelhaffteige verwirrte Händel zu recht bringen/ die Parthey zu Ruhe ſtellen vnd befridigen. Wo diſe præſidieren/ das Geſatz GOttes mehr gilte/ dann ainiger Bartolus oder Baldus, da iſt kein Gefahr/ daß ainigem vnrecht geſchehe/ die Gerechtigkeit zurück ſtehen oder was leyden müſſe/ GOtt wird gegeben/ was GOttes/ vnd dem Kayſer/ was deß Käyſers iſt. Pſal. 118. 24.

Villeicht aber hat David, in deme er obverſtandne Räth angenommen/ ſich erinneret deſſen/ was nicht ſo gar längſten vnd vor wenigen Jahren ſich zugetragen in dem erſten Buch der Königen/ ſonderlich in dem fünffren vnd ſechſten Capitel beſchriben gefunden wird. Da die Philiſthæer die Juden geſchlagen/ neben andern Beuthen auch den Bundes-Kaſten darvon gebracht vnd bekommen/ gleich aber von GOtt haimbgeſucht vnd geſtraffet/ nit wenig angeſtanden vnd gezweifflet haben/ ob ſolche vngewohnliche Straffen von GOtt/ oder andern Vrſachen herrühren vnd entſpringen möchten. Auff den Grund zu kommen nemmen ſie auff Eintrathen jhrer Prieſter vnd Wahrſager zwo Khüe/ welche niemalen angeſpañet/ erſt geworffen/ ſaugende Kälber hatten; Die Kälber ſperren ſie ein/ die Khüe ſpannen ſie an einen neuen Wagen/ darauff ſie den Bundes-Kaſten verordnet vnd geſetzt haben/ bey ſich vnzweiffentlich ſchlieſſend/ ſahls die Khüe vngeacht jhrer Kälber/ weder auff eine noch andere Seyten ſich lencken/ den graden Weeg ohne ainiges rühren/ auff Bethſames vnd der Iſraëliter Land zugehn vnd paſſieren werden/ ſo wöllen ſie es vor ein vnfählbar gewiſſes Zaichen annemmen vnd erkennen/ daß alle Straff von dem gerechten GOtt herkommen vnd entſprungen wäre: Solten aber die Khüe vmbkehren/ vnd dem Blären jhrer Kälber zueylen vnd lauffen/ müſſen ſie gedencken vnd gleichwol darfür halten/ daß/ was ſie gelitten/ nicht von GOtt/ ſondern anderwärtig her müſſe verurſachet/ alles ohne gefähr geſchehen ſeyn.

630. Die Richter ſollen ſeyn wie die Khüe an dem Bundts-Kaſten. 4 Reg. 2. 12.

Hier waiß ich nit/ob ich mit der Sprach herauß dörffe oder nicht: Will es doch wagen vnd ſagen/ aber ohne Nachthail oder Verſchimpffung ainiger Perſohn/ daß/ gleichwie Elias geweſen der Fuhrmann deß Iſraëlitiſchen Wagens/ *Currus Iſraël & auriga ejus*, alſo der Fürſten Räth vnd Gerichts-Beſtelte/ Pfleger vnd Verwalter ſeyen die Khüe/ dahin verordnet/ daß ſie den Wagen deß Regiments oder Staats/ ſampt der darauff geſetzten Gerechtigkeit/ als Himmliſchen Bundts-Kaſten/ ziehen vnd führen ſollen. Kommen vnd gehen ſie nun zu Rath/ oder ſitzen zu Gericht/ da ſie jhre Vota oder Stimmen geben müſſen/ haben ſie ſich wol in obacht zu nemmen/ daß ſie die Kälber der vnordenlichen ſo hoch ſchädlichen Paſſionen vnd Anmuthungen einſperren vnd nur wol anbinden an den Strick der rechten vnd vnverwirrten Vernunfft/ damit ſie nicht etwann außreiſſen/ vnd ſich in die Rahts- oder Gerichts-Stuben einringen/ alles verwirren vnnd über einen Hauffen werffen mögen: Jhrem vngeheuren Blären ſollen ſie gar kein Gehör geben/ noch ſelbiges achten: Nicht anſehen ainige Perſohn/ vil minder ſich ſelbſten/ nicht auff eine oder andere Seyten ſich wenden/ ſondern den geraden Weeg auff die Gerechtigkeit zu gehen/ ſich von diſer Landt-Straß nicht laſſen verlaiten noch abführen. Iſt es ſach/ daß ſie ſich an diſer Kälber Geſchray kehren vnd abwendig machen laſſen/ iſt es ein vnlaugbares Zaichen/ daß in ſolchem Rath oder Gericht nicht GOtt ſondern vnd vilmehr die Laſter præſidieren, überhand nemmen vnd regieren.

Was wird aber Neyd vnd Haß ſagen/ wann die Frag an ſie kommen/ vnd über jhren Feind gehn ſolle? Was für ein andere Stimm wird ſie geben/ als daß der/ ſo jhm ein Spieß in Augen/ hingericht vnd auß dem Weeg geraumet werden ſolle? Fraget man den Geitz? Wird er bald herauß fahren vnd ſchreyen: Fort mit deme/ vor welchem/ ſo lang er lebt/ mein Gelt vnd Gut niemalen wird ſicher ſeyn/ leichter vor Rauber vnd Dieb/ dann diſem liſtigen Fuchſen/ wird könden erhalten werden: Solle man reden laſſen den Vbermuth/ wird er bald da ſeyn vnd ſprechen: Diſen muß man vnderdrucken vnd nicht laſſen auffkommen: Solle er auffkomen/ möchte ich wol auß dem Sattel gehebt/ er nach meinem Ampt vnd Ehren ſtreben:

631. Ein rechter Gerichts-Verwalter iſt ein Phœnix.

Ein guter vnd getreuer Verwalter der Gerechtigkeit iſt ein rechter Phœnix, oder Soñen-Vogel/ der in hundert Jahren nur einmal gebohren wird/ vnd wañ er ſtirbet/ ſolte jedermann vmb jhne Laid tragen. Wo findet man jetziger Zeit einen ſolchen/ der reich/ mit dem Seinigen ſich begnügen laſſet/ den Armen nicht haimblicher weis nachſtellet/ wie ein Löw in ſeiner Höle? Wo iſt der/ ſo GOtt mehr förchtet dann die Menſchen/ oder ainig-anderes Vngemach? Der ohne Tadel lebet/ liebet die Warheit/ niemalen lieget oder betrieget? Den Geitz haſſet/ mit deme zu friden iſt/ was jhme GOtt vnd die Gerechtigkeit zulaßt vnd ſchicket? Wo iſt der/ ſo ſeine Räth vnd Vrthail führet ohne mit eingeloffenem Intereſſe oder Paſſion? Wo der/ ſo mit Job auffrichtig vnd warhafftig ſprechẽ kan: *Inſtitia indutus ſum & veſtivi me, ſicut veſtimento, & diademate, judicio meo. Oculus fui cæco, & pes claudo. Pater eram pauperum, & cauſam, quam neſciebam, diligentiſſimè inveſtigabam. conterebam molas iniqui, & de dentibus illius auferebam prædam.* [Die Gerechtigkeit ware mein Klaid/ das ich anzoge wie ein Rock/ vnd mein Recht ware mein Haupt-Zierde: Ich ware deß Blinden Aug vnd deß Lahmen Fuß. Ich ware ein Vatter der Armen/ vnd was ich nicht verſtunde/ deme forſchete ich auff das fleiſſigiſte nach. Ich zerbrache die Backen-Zähn deß Vngerechtens/ vnd ich riſſe den Raub auß ſeinen Zähnen.] Job. 24, 14.

Beatus dives, qui inventus eſt ſine macula, & qui poſt aurum non abiit, nec ſperavit in pecunia theſauris. Quis eſt hic? & laudabimus eum? Fecit enim mirabilia in vita ſua. [Seelig iſt der Reiche/ der ohne Mackel iſt erfunden worden/ der dem Gold nicht nachgeloffen/ noch ſeine Hoffnung geſetzet hat auff Gelt vnnd Schätz. Wer vnd wo iſt diſer? Wir wöllen jhne loben: Dann er wunder Ding gewürcket hat in ſeinem Leben.] Aber von diſem ein mehrers in folgendem Puncten. Eccli. 31, 8.

6.

In Israel,

Sehet! Das Bethlein Salomons
Vmbgeben sechtzig Helden/ von den Stärcksten in Israël.

632. Alle Gerichts-Leuth sollen seyn Israel,

ISraël wird verdolmetschet vnd haisset so vil/ als *Videns DEUM*, einen/ der GOtt sihet. Alle Obrigkeiten/ alle/ so zu den Gerichts-Sachen bestimbt vnd verordnet seynd/ sollen Israël disen schönen Namen führen/ alle sollen warhaffte Israëliter seyn/ in allen ihren Verrichtungen/ Beschaiden vnd Abschyden GOtt allein ansehen/ ihre Augen nicht werffen auff Schmirballen/ Höll-Küchel oder Geschenck/ nicht auff Gelt/ Silber oder Gold. Aber/ O treuer GOtt! Was schelche/ was falsche Augen gibt es ab: *Oculi tui & cor ad Avaritiam.* [Deine Augen vnd dein Hertz gehen nur auff Gelt vnd Geitzigkeit.] *Omnes diligunt munera,* [Männiglichen jaget nach/ vnd trachtet nach Geschäncken/ auch die/ so sonsten genug haben/ vnd wol bey Mittlen seynd:] *Principes ejus in medio ejus, quasi Leones rugientes; Judices ejus, lupi vespere, non relinquebant in mane:* [Ihr Fürsten seynd mitten vnder ihnen/ wie die brüllende Löwen: Ihr Richter wie die Wölff/ die Abends herumb traben/ vnd lassen nichts überig biß an den Morgen.] Das ist/ sie gehen ihrem Gewinn nach/ trachten nach Gelt vnd Gut/ nicht nur bey Nachts/ vnd in der Finsternuß/ weilen sie sich dessen selbsten schämen müssen/ sondern kommen auch so weit/ daß sie alle Scham außziehen/ auch bey hellem Tag rauben/ vnd sehen wie sie das Recht hindertreiben/ vnd ihme ein wächsene Nasen drähen mögen.

Jere. 22. 17.

Isa. 1. 23.

Sophon. 3. 3.

Tibull.

Auro pulsa fides, auro venalia Jura.
Trau vnnd Glauben hat man verbrannt/
Das Recht ist kommen auff die Gannt.
Mutnegra cum murva, faciunt rectissima curva:
Lis hindersich/ vnd sag mir her/
Ob Silber vnd Gold nicht alls vmbkehre?

Bernardus Pipini Bruder/ Caroli deß Grossens Aincklin/ schuldig der Verrätherey/ ob ihme schon/ wie andern seines gleichens/ die Augen solten außgestochen werden/ hat gleichwol so vil erhalten/ daß ein guldenes Handbeck/ in welches die Sonn ihre Straalen geworffen/ ihme ist vorgehalten/ darein er so lang hat sehen vnd seine Augen werffen müssen/ biß er sein Gesicht gäntzlich verlohren vnnd erblindet ist. O! Wie vil werden annoch heut zu Tag gefunden/ welchen der Glantz deß Goldes/ etwan ein guldenes Lavor oder Gießbeckē/ guldene Ketten/ oder Stuck Goldes/ so gegen vnd wider die Sonn der Gerechtigkeit gehalten/ das Gesicht dermassen schwächt/ die Augen verblendet/ daß sie gar nit sehen/ was recht vnd billich/ geschweigē erst außsprechen vnd vrthailen könden.

Pont. Bellar. p. 2. c. 27.

633. Vil werden verblendet durch Gold.

Noch besser zu reden/ ergehet es disen armen Leuthen/ wie es dem frommen vnd alten Tobiæ ergangen ist/ der von dem Vergraben der todten vnnd erschlagenen Juden/ seiner Lands-Leuthen/ gantz matt vnd müd/ ainist sich an die Wand seines Hauß gelainet vnd entschlaffen ist: Vnd da er schliefe/ *è nido hirundinum calida stercora cadebant super oculos ejus, & factus est cæcus,* [fiele warmes Koth auß dem Schwalmen-Nest auff seine Augen/ vnd er warde blind:] Was seynd alle Schätz vnd Reichthumben diser Welt anders/ als eytel Koth? *Arbitror omnia ut stercora,* spricht Paulus, [Ich halte alles wie Koth:] Vnd dises Koth fallet manchem Fürsten vnd Herrn/ manchen Obrigkeiten vnd Gerichts-Verwandten/ wann sie in ihrem Ampt schlummern/ fahrlässig seynd vnd schlaffen/ in die Augen/ werden blind/ daß sie nicht sehen/ was ihr Pflicht/ nicht sehen/ was die Gerechtigkeit erforderet vnd haben will.

Tob. 2. 10

Philip. 3. 8.

Der Vrsachen will GOtt/ vnd mahnet so ernstlichen/ nicht nur ein- sondern mehrmalen; *Non accipies munera, quæ etiam excæcant prudentes, & subvertunt verba justorum:* [Du sollest keine Geschenck annemmen/ welche so gar Weise blind machen/ vnd verkehren die Wort der Gerechten. *Non accipies personam, nec munera, quia munera excæcant oculos sa-*

Exod. 23. 8.

Deut. 16. 19. *pientum, & mutant verba juſtorum.* [Du ſolleſt nicht anſehen ainige Perſohn/ noch Geſchenck annemmen / maſſen die Geſchenck verblenden die Augen der Weiſen/ vnd verändern die Rede der Gerechten/] daß ſie bald ja bald nein/ bald weiß bald ſchwarz ſagen: Morgen laugnen/ was ſie heut geredt/ vmbſtoſſen/ was ſie beſchloſſen haben.

Vnder jenen vier Flüſſen / ſo auß dem Paradeyß gefloſſen / den gantzen Erden-Kraiß befeuchtiget haben/ ware auch einer Gen. 2. 11. mit Namen Phiſon, *Ipſe eſt, qui circuit, omnem terram Hevilath, ubi naſcitur aurum, & aurum terræ illius optimum eſt:* [Diſer iſt/ welcher lauffet vmb das gantze Land Hevilath, allwo das Gold wachſet/ vnd das Gold deſſelbigen Landes iſt das beſte.] Phiſon wird von dem H. Ambroſio verdolmetſchet/ vnd haiſſet ſo vil/ *oris commutatio,* [Veränderung oder Wechslung deß Munds/] nit ohne Gehaimnuß zu bedeuten/ daß wo Goldt wachſet / auch ſolche Aenderung vnd Wort-Wechslung gefunden werde. Mit dem guldenen Cammer-Schlüſſel wird der Mund leichtlich auff- oder zugeſperret: Gold iſt wie ein Dietrich/ wo er eingehet/ ſchlieſſet er auff/ deme auch obangezogener heyliger Kirchen-Lehrer beypflichtet / ſprechend: *Meritò illi os commutatur, ut non teneatur promiſſorum fides, ſed ſit in ore dolus, ubi eſt aurum bonum. Avaritia enim fidem frangit, nec tenet verborum ſimplicitatem. Ornamenta quoque pretioſa, mentem animúmque commutant, ut aliud in pectore, aliud in ſermone ſit.* [Freylich werden alldort die Wort vmbkehrt / vnd der Mund verändert / daß man nicht haltet / was man verſpricht / ſondern in dem Mund Liſt vnd Betrug führet / wo gutes Gold (vnd ſchöne Dugätlein) gefunden werden. Geſtalten der Geitz alle Treu vnnd Glauben auffhebet/ haltet auch wenig/ was treulich vnd ohne gefärde iſt verſprochen worden. Köſtliche Medey vnd Tapezerey kehren das Hertz in dem Leib vmb/ daß man anders gedencket/ anderſt redet.

In Pſal. 1.

Gelt macht ſtumm.

Eccli. 20. 31. 634. Gelt machet ſtumm. *Xenia & dona excæcant oculos, Judicum, & quaſi mutus in ore, avertit correptiones eorum:* Geſchenck vnd Gaben verblenden die Augen der Richter/ vnd verſtopfen ihren Mund/ daß ſie einem Stummen gleich werden/ vnd nicht ſtraffen könden.] Janſenius liſet auß dem Griechiſchen Text: *Et quaſi frænum in ore,* [Geſchenck vnnd Gaben ſeynd gleich als ein Zaum in dem Mund:] Dann gleich wie die Pferdt mittels deß Zaums regiert/ auff ein- oder andere Seyten/ wohin der Reuter immer will/ gelenckt vnd gelaitet werden/ alſo die Geltgeitzige Räth vnd Richter werden von den Partheyen mit Gelt vnd Schmirbalien bald auff diſe bald auff ein andere Seyten gezogen/ wie es jhnen immer dienlich vnd beliebig iſt. Lyranus vnd Dionyſius leſen noch anderſt/ vnd folgender maſſen: *Et quaſi rana in ore,* [Die Geſchenck vnd Gaben ſeynd gleich als ein Froſch in dem Mund:] Maſſen/ wie diſe Lehrer ſich erklären/ etliche vnnd gewiſſe Gattung der Fröſchen gefunden werden/ ſo von den Griechen Calamitæ genennet/ vnnd der Arth ſeyn ſollen/ daß da ſie einem Hund in den Rachen ſpringen/ ſelbiger gleich ſtumm gemacht/ nicht bellen könde. Alſo/ ſagen diſe Lehrer/ machen die Geſchenck vnd Gaben / daß die Obrigkeiten vnd Gerichts-Verwandte ſtumm vnd Redlos/ ſie wider die Parthey / von welcher ſie beſtochen/ nichts reden noch verabſchyden könden.

Aaron wird von dem Gelt verlaitet.

Was hat vmb Gottes willen Aaronem, der ſonſten ſo beredt/ die Vnmündigkeit deß Moſis erſetzen müſſen / ſo ſtumm vnnd Redlos gemacht? Wer hat jhme die Zungen gebunden/ daß er auch bey höchſter Abgötterey vnd Leichtfertigkeit deß Volcks nit ainiges Wort/ welches doch die Pflicht ſeines hohen Prieſter-Ampts in allwegen erhaiſchet hätte/ hat verliehren / noch das Volck von ſo groſſer Vnthat abhalten vnd wehren wöllen? Villeicht jhm ein Froſch auff die Zungen geſprungen/ ſelbige zuruck gehalten vnd gelämet hat? Ach! Freylich förchte ich/ Aaroni ſeye das jenige Gold vnd Silber/ ſo jhme die Juden eingehändiget/ wie ein Calamit von Händen auff die Zungen gehupffet/ dieſelbige gehämet vnd gelämet/ dann wie der H. Petrus Damianus ſagt: *Acceptis muneribus, ſi contra datorem quid agere volumus, mox in ore noſtro verba molleſcunt, locutionis acumen obtunditur, lingua quadam pudoris erubeſcentiâ perpenditur; Mens quippe percepti muneris conſcia, debilitat judicialis cenſuræ vigorem, reprimit eloquentiæ libertatem. Nam etſi Judicij rectitudo funditus non adimitur, judicanditamen auctoritas enervatur.* Zu Teutſch: [Wann man einmal Geſchenck angenommen/ werden in vnſerem Mund alſobald die Wort wider den/ der vns was verehrt/ in etwas lind vnd milters/ wir ſpitzen vnſere Reden nicht mehr ſo ſcharpff/ die Zungen ſchämet ſich vnd gehet zuruck. Dann wann wir gedencken an die Geſchenck/ dörffen wir mit vnſerm Vrthail ſo keck nicht herauß: Die Freyheit zu reden wird hindertriben; vnd ob vns ſchon der rechte Verſtand nicht gäntzlich benommen/ wird jedannoch geſchwächet das Anſehen vnd der Nachdruck zu vrthailen. Was darff es vil: *Ut aves laqueo, ſic homines auro capiuntur.* Wie

Exod. 32. 2.

Pet. Dam. li. 2 Epiſt. Epi. 2.

man

man die Vögel fanget mit Strick vnd Maschen/ alſo fanget man die Menſchen mit Gelt vnd Silber.

S. Greg. Naz. in Scot. 635. Geſchenck ſeynd maſchen vnd Strick. Job. 36. 18.

O! Wie treulich hat vor diſen Maſchen vnd Stricken gewarnet Eliu ſeinen guten Freund den frommen Job: *Non te superet ira, ut aliquem opprimas: nec multitudo donorum inclinet te*: [Laſſe dich die Zornmüehigkeit ſo weit nicht übergehen/ daß du jemand vndertruckeſt/ auch die Vile der Geſchencken nicht bewegen noch biegen/] ſondern wie der Palmbaum wider die Sturm-Wind/ alſo widerſetze dich allem Beſtechen vnd Gehaiß: Laß dich von der Billichkeit nicht abwendig machen/ noch treiben von deiner Pflicht. Gar ſchön aber vnd weißlich ſetzet Eliu den Zorn vnd Geſchenck zuſammen/ vnd ſpannet ſie vnder ein Joch: Dann was maſſen der Zorn den Menſchen verblendet/ daß er gantz blind darein platzet/ lauffe vnd ſtürtzet ſich in die Tieffe der Rachgirigkeit: Alſo die Geſchenck verblendē den Menſchen dermaſſen/ daß er auch in falſche vnd vngerechte Vrthail außbrichet/ etwas wider GOtt vnd alles Recht außſprechen vnd ſagen darff.

David wird durch Geſchenck verblendet.

Eccli. 20. 636. Auch David iſt darüñen behangen.

Multos perdidit aurum & argentum, & usque ad cor regum extendit & convertit, ſpricht der weiſe Sirach: [Silber vnd Goldt hat vil Leuth verderbet/ es ſtrecket ſich auch wol auß biß auff die Hertzen der Könige/ vnd verkehret ſie.] David hat es erfahren/ kan vnd waißt hiervon zuſagen. Es ware zwar diſer König weiß vnd geſcheid genug über alle die/ ſo jhne gelehret/ Pſal. 118. 99. über alle beragte Männer; hat ſich gleichwol durch geringe Verehrungen vnd Geſchencken/ die jhme der ſchmaichleriſche Siba/ ein Verräther Miphiboſeth ſeines Herrns/ dargebracht/ bethören/ vnd hinder das Liecht führen laſſen: 2. Reg. 16. 1. *Apparuit puer Miphiboſeth in occurſum ejus, cum duobus aſinis, qui onerati erant ducentis panibus, & centum alligaturis uvæ paſſæ, & centum maſſis palatharum, & utre vini*: [Es lieſſe ſich Siba, ein Knecht Miphiboſeth, ſehen/ vnd kame jhme (David) entgegen mit zweyen Eſlen/ welche mit zweyhundert Brodt beladen waren/ vnd mit hundert Bundin Roſym/ vnnd hundert Stuck Feigen/ vnd ein Schlauch Weins.] Diſe wenige Geſchenck brachte Siba einem ſo reichen vnd mächtigen König/ geſpicket mit höchſter Vnbild vnd Lugenwerck/ vorgebend Miphiboſeth, ein Sohn Jonathæ, wäre zuruck vnnd in der Statt gebliben/ gehe ſchwanger mit den Gedancken deß Reiches.

Wer ſolte ſo handtgreiffliche Vnwarheit nicht gleich gemerckt haben/ vmb daß Miphiboſeth an beyden Füſſen krumb/ gar nicht tauglich ware/ einige Auffruhr zuerwecken; noch glaublich/ daß er wider den ſich ſolte aufflainen/ von deme er ſo vil gutes empfangen hätte? Deſſen vngeacht fahret David ſo weiſer Herr/ gleich als ob er durch Sibæ Geſchenck verzauberet/ herauß/ bricht den Staab/ vnd ſagt ohne ainzige Befrag- oder Anhörung deß andern Thails: *Tua ſint omnia, quæ fuerunt Miphiboſeth.* [Alles ſolle dein ſeyn was Miphiboſeth gehabt hat.] Allwo Lyranus diſe Gloß machet: *David Sanctus, & verbis & dono hujus adulatoris & detractoris, in tantum fuit deceptus, quòd ſine verborum ejus examinatione dedit ei hereditatem Domini.* [David ein heyliger Mann/ iſt gleichwol mit Worten ſo wol als Geſchencken diſes Schmaichlers vnd Verleumbders dermaſſen hindergangen worden/ daß er ohne fernere Nachforſchung/ jhme alſobald die Erbſchafft ſeines Herrns zugeſprochen vnd gegeben hat. Worinnen nicht nur Lyra, ſondern auch der H. Hieronymus, Magiſter Hiſtoriæ, Hugo der Cardinal/ Rabanus, Dionyſius, Abulenſis, Cajetanus, vnd andere/ bekennen/ vnd der Mainung ſeynd/ David habe gröblich wider die Gerechtigkeit geſündiget: Ja/ was noch gröber vnd ſchlimmer iſt/ nach dem verſtandener Sach nach/ Miphiboſeth kommen/ ſich verthätiget/ vnd ſein Vnſchuld/ hingegen Sibæ ſeines Knechtes Schmach vnd Vnbild an den Tag gegebē/ vnd dem König erwiſen hat/ iſt deſſen vngeacht David auff ſeiner Mainung geblīben/ vnd ſagen dörffen: *Quid ultrà loqueris? Fixum eſt, quod locutus ſum. Tu & Siba, dividite poſſeſſionem*; Was machеſtu lang vil der Wort? Es bleibt vnverbrüchlich darbey/ was ich einmal geſagt: [Du vnd Siba ſollet die Erbſchafft vnder einander thailen.] Was kan aber vngerechters ſeyn? Was ſpöttlichers gehört werden? David ſihet/ daß deß Miphiboſeth Handel gerecht vnnd gut; Nichts deſto weniger ſpriche er das Vrthail für Siba den Verleumbder/ vnd ſo vngerechten Leuth-Betrieger; denjenigen/ wie Lyranus anmercket/ den er wegen ſeiner falſchen Vnzucht hätte ſollen auffknüpffen vnd hencken laſſen/ haltet vnnd machet er ſeinem Herrn gleich. O Vngerechtigkeit! So vil haben vermöcht die Geſchenck/ ſo Siba gebracht/ der arme Miphiboſeth hingegen nicht kundte bringen/ lähr kommen/ lähr auch widerumb hat darvon gehen vnnd abziehen müſſen. 2. Reg. 19. 25.

Bey welchem allem noch ein anderer Zweiffel ſich eraignet/ man auch billich anſtehen vnd fragen kan: Wann David dem Miphiboſeth all ſein Erbgut abgeſprochen/ ſelbiges Siba ſeinem Diener überlaſſen vnd geſchenckt? *Tua ſint omnia, quæ fuerunt Miphiboſeth*, alles was Miphiboſeth gehabt/ ſolle dein ſeyn: Solches auch beſtätiget/ *fixum eſt, quod locutus ſum*, daß es vnverbrüchlich darbey verbleiben ſolle/ was er einmal außgeſprochen vnd geſagt habe;

Warumb ſetzet er alſobald darzu: *Tu & Siba dividite poſſeſſiones*; daß er vnd Siba die gantze Erbſchafft/ alles Haab vnd Gut mit vnd vnder einander thailen ſollen? Anvoren ſolle Siba alles haben/ ſetzt Miphiboſeth vnd Siba mit einander thailen? Freylich wol! Als wann ein Ding wäre/ alles haben vnd thailen? Oder bildet jhm vileicht David ein/ nicht mehr ingedenck ſeiner Worten/ als wann er gleich Anfangs dem Siba die Thailung mit Miphiboſeth anbefohlen; da er jhme doch alles übergeben vnd geſchencket hat? Nemblich dermaſſen/ wie Mendoza will/ haben David die Geſchenck perplex gemachet vnd verwirret/ daß er vaſt nicht gewißt was er geredt/ jhme ſelbſten widerſprochen/ die verübte Vngerechtigkeit noch mit einer Lugen bemäntlet vnd ergröſſeret hat: Anvoren/ ehe dann er den Gegenthail angehöret/ ſpricht er dem Siba alles zu: Nun aber/ da er Miphiboſeth ſelbſten angehöret/ darff er ſagen/ er habe dem Siba nur den halben Thail zugeſprochen/ bleibe auch darbey/ *Tu & Siba dividite poſſeſſiones*, Siba vnnd Miphiboſeth ſollen mit einander thailen/ daß alſo David ſein Vrthail/ ſo er hätte ſollen zuruck nemmen vnd vmbſtoſſen/ ſein leck/ als ob es gar recht/ hat beſtättigen/ manutenieren vnnd behaupten dörffen. Groſſe Herren wöllen nicht gefählet haben: Wäre wider jhre Reputation vnnd Ehr/ wann ſie ſolten auch wider all beſſer eingelangten Bericht vmbwerffen oder vernichten/ was ſie einmal beſchloſſen haben: Vollzogen muß ſeyn/ was ſie einmal geſagt/ wann es ſchon wider alle Recht vnd Billichkeit/ andern gar den Hals vnnd Kopff koſten ſolle.

In lib. 1. Reg. c. 3. num. 3. Annot. 32. circ. litt. Beſt. 3.

Salazar, ein gelehrter Spanier/ ſchreibt von dem H. Auguſtino, daß er für ein halbes Mirackl gehalten/ da einer/ vnwiſſend ſeiner/ einen Magnet-Stain vnder dem Tiſch hebend/ das darauff ligende Eyſen von einer Seyten zur andern bewegt vnd herumb gezogen hat/ daß es das Anſehen gewunnen/ als ob ein Wurm ob dem Tiſch hin vnd her ſchwatffete vnd kriechte: Wie die Hand mit dem Magnet ſich rührete vnd bewegte/ alſo rührte vnd bewegte ſich das Eyſen. Wann man merckt vnd ſihet/ daß ein Obrigkeit oder Gerichts-Verwandter/ der gleich anvoren wie ein Eyſen veſt vnd hart vor die Gerechtigkeit geſtanden/ plötzlich aber wancket vnd vmbſattlet/ wer wolte nit argwohnen/ es werde vnder dem Tiſch ein Hand voll Goldes verborgen/ welche ſolche Leuth ziehe vnd bewege/ ſtärcker dañ kein Magnet. Eben ſo vil iſt es/ da man dem Weib oder der Tochter haimblich was dergleichen in die Händ einlege oder ſchiebet/ es kommet hernacher/ wie Scribanius ſchreibt/ deß Weibs Nächtliches mit Golde beſchwärdes vnd ſchwangeres Anlangen vnd Bitten/ es kommen darzu die betriegliche Zäher/ mit welchen das Golde gewaſchen/ noch ſchwärer gemachet wird: Vnd wann die Zäher allein ſo vil vermögen/ daß ſie auch die Eyſen harte Gemüether der Männer erweichen könden/ was werden ſie erſt thun/ was vermögen/ wann ſo ſtarcker Succurs von ſo vil geharniſchte Männer (dergleichen man auff dem Holländiſchen Goldt gepräget ſihet) darzu ſtoſſen vnd mehren die Macht?

In c. 17. pro verb. 637. Ein halbes Mirackul.

Scribar. In Polit. Chriſt. li. 1. c. 9.

Vnd woher vermainen wir daß es komme/ daß allerhand vnd ſo vil erſchröckliche Laſter überhand nemmen vnnd regieren? Woher daß ſo vil Maichel-Mord vnnd Todtſchläg vorbey gehen vnd verübet werden? Oberwehnter Scribanius bezeuget/ daß in einem Reich/ deme er damalen verſchonet/ jnnnerhalb wenig Jahren nur durch Duellieren ſiben tauſent auff die Haut gelegt/ vnd vmbgebracht/ darwider aber ſich nicht ainiger Mann geſetzet/ noch ſolchen Muthwillen vnd Frevel abgeſtraffe habe: Die Hand rührte ſich vnder dem Tiſch/ drey Million Goldts ſeynd geflogen vnd verſchmirbet worden. Woher komtes/ daß ein Edelmann einem armen Burger das Recht anbietet/ ſelbiges auch/ vnd wäre es noch ſo ſchlimm/ gleichwol erhalt vnd jhme abgewinnt? Ein Hand voll Goldts rühret ſich vnder dem Tiſch. Wie kombt es/ daß jener ſeinen Handel ſo behend vnd geſchwind an ein End gebracht/ diſer hingegen ſchon ſo vil Jahr vor Hoff liget/ nichts erhalten kan? Jener hat die Hand vnder dem Tiſch gerührt/ diſer hingegen Blut-arm/ hat ſich ſelbſten kaum rühren könden. Wie muß man es verſtehen/ daß diſer bey dem Fürſtē ſo offene Thür vnd Audienz haben/ mit dem Richter zu Red vnd Straichen kommen kan/ wie vnd wann er will; ein anderer hingegen weder Gehör noch Gnad findet? Es muß ja ein Magnet vnder dem Tiſch verborgen ſeyn/ der die Rigel zuruck ziehen/ die Herzen öffnen kan/ vor jenem hingegen/ der nur mit lähre Hand auffziehet/ ſchlagt man Thür vnnd Thor zu/ niemand iſt anhaimbs.

639. Der Magnet vnder dem Tiſch vermag alles lib. citat. c. 41.

Audito nummo, quaſi viſo Principe Summo,
Diſſiliunt valvæ, nihil auditur, niſi ſalve.

Oculus Myſt. Raynaud.

Wann nur von Mammon wird gehört/
Gleich iſt alls da/ was man begehrt.
Man laufft/ als ob ein Fürſt da wär/
Alles wart auff/ zaigt höchſte Ehr.
Auff gehn die Thor/ auff alle Gſperr/
Willkomb/ haißt es/ willkomb/ mein Herr

Woher vnd was Vrſachen endtlich begibt es ſich/ daß ſo mancher gekrönter Eſel in dem

in dem Senat oder Rath auff einem Bolſter/ wol gar auff der König Banck ſitet; ein anderer aber/ der es weit würdiger/ zuruck vnd auff die Eſel-Banck geſchoben wird? Was darff es vil? Die Hand rührt ſich vnder dem Tiſch: Gelt regiert die gantze Welt.

Ovid. In pretio pretium nunc eſt, dat cenſus honores.

Das Gelt/ die Beſty/ bett man an/
Der Gelt hat/ iſt ein Ehren-Mann.

Oder wie ein neuerer Poët ſinget:

Divitias & opes, Hon, Lingua Hebræa vocavit;
Gallica gens, aurum, Or, indéque venit honor.

Von Hon vnd Or, kombt Honor her/
Das iſt ſo vil/ vnd haißt die Ehr/
Baides/ Hon, Or, bedeut Gold Gelt/
Vmb daß verſteh die gantze Welt/
Wer d'Mutter ſey/ vnd vns gebähr/
Das ſchöne Kind/ die eytle Ehr.

Das Recht ſoll man nit fail haben.

639. So gar die Gerechtigkeit verkauffet man.

Philo lib. de Judice.

Ja ſo weit kombt es/ laider GOTT erbarms! Daß man ſich durch diſe mehr dann Magnet-ſtarcke Hand nicht nur zur Vngerechtigkeit bewegen vnd verlaiten laſſet/ ſondern ſo gar vnverſchambt vnnd keck ſeyn/ auch die Gerechtigkeit verkauffen darff/ noch ainigs auch Sonnen-klares Recht/ will folgen laſſen/ es ſeye dann ſach man rühre die Hand vnder dem Tiſch/ wenigiſt den Daumen/ man ſpendiere vnd ſchmirbe. Dannenhero Philo der Jud nicht vnrecht daran/ in deme er ſagt vnd ſchreibt: *Muneribus induci ad injuſtitiam, eſt ſcelerati hominis, ſicut ſemimali, non reddere Ius, abſq; operæ pramio.* [Ein Laſterhaffter Menſch iſt der/ ſo ſich durch Geſchenck zur Vngerechtigkeit verlaiten laſſet; gleich wie halb boßhafft iſt der jenige/ ſo keinem das Recht ohne Verehrung ſprechen will.] *Sunt enim quidam prætextati, inter juſtos injuſtósque medij, inſtituti ad tuendos oppreſſos ab oppreſſoribus; qui tamen non dignantur gratis ferre ſententiam pro cauſa melieri, venales Mercenariique Judices.* [Geſtalteſamb etliche Oberkeitliche Perſohnen/ gleich als ein mitlerer Schuß/ vnder den Gerechten vnd Vngerechten gefunden werden/ dahin verordnet vnd beſtellet/ daß ſie die Vnderdruckte von den Vnderdruckeren Handhaben vnd beſchützen ſollen/ welche gleich wol ſich nicht würdigen vor die Gerechtigkeit zu ſtehen/ vnd das Verhail vmbſonſten zu fällen: Rechte Müedling von Richtern/ welche das Recht fail haben vnd verkauffen.]

640. Wehe disen Vngerechten. Iſa. 5. 23.

Aber hört jhr vngerechte Männer! hört jhr Obrigkeiten vnd Regenten! *Væ! Qui juſtificatis impium pro muneribus: & juſtitiam juſti aufertis ab eo.* [Wehe euch! Die jhr vmb der Geſchenck willē dem Gottloſen recht gebet/ vnd dem Gerechten ſein Recht abſprecht vnd nemmet.] Verſchidene Wehe trohet Iſaias eben in diſem 5. Capitel den Sünderen an. Wehe denen! Spricht er/ die vil Häuſer vnd Aecker an ſich bringen: Wehe denen! So Morgens frühe auffſtehen/ der Trunckenheit nachzugehen/ vnnd ſauffen biß Abends: Wehe denen! Die das Vnrecht mit Stricken der Eytelkeit ziehen; Wehe auch denen! Die das böß gut vnd das gut böß haiſſen: Die Finſternuß für Liecht vnnd Liecht für Finſternuß halten: Bitter machen/ was ſüß iſt/ vnd ſüß was bitter iſt: Wehe denen! Die weiß ſeynd in jhren Augen/ vnnd verſtändig bey ſich ſelbſten:] Endtlich aber/ als das letſte vnd ärgiſte/ ſagt vnd ſetzet er hinzu: [Wehe euch/ die jhr vmb der Geſchencke willen recht gebet dem Gottloſen/ hingegen das Recht abſprecht dem Gerechten!]

Auff diſe weis befahle vor diſem Moyſes, daß alle vnd jede Vbertretter vnnd Sünder/ jeder mit beſonderm Fluch ſolte vermaledeyt vnd verflucht werden; Allerletſtens aber wird vermaledeyt vnd verflucht der/ ſo ſich beſtechen vnd ſchmirben laſſet: *Maledictus, qui accipit munera, ut percutiat animam Sanguinis innocentis,* [Verflucht ſeye/ der Geſchenck annimbt/ damit er ſchlage die Seel deß vnſchuldigen Blutes.] Dann zu letſt vnd äuſſeriſt ſollen verfluchet werden/ welche auff die äuſſeriſte vnd letſte Lini der Boßheit vnnd Vngerechtigkeit kommen vnd geſtigen ſeynd. Auff diſe Lini ſeynd kommen/ deſſentwegen vermaledeyt vnd verflucht worden/ die Kinder Samuels, welche balde ſo wol ſich als jhr Fürſtenthumb verſcherzt vnd verlohren haben. *Filij Samuelis,* ſchreibt der H. Petrus Damianus, *nullum aliud crimen habuiſſe leguntur, niſi quia munera dilexerunt; & quia paterna munditia non ſequebantur exemplum, irrecuperabiliter amiſerunt plebis Iſraëlitica principatum.* [Man liſet nicht von den Kindern Samuels/ daß ſie was anders geſtifft oder verwürckt/ als daß ſie die Geſchenck geliebt haben: Vnd weilen ſie dem Exempel jhrer Vätterlicher Rainigkeit nicht nachkommen; als haben ſie mit vnwiderbringlichem Schaden das Fürſtenthumb vnd Regiment über das gantze Iſraëlitiſche Volck verliehren müſſen.]

Deut. 27. 25.

lib. 1. Epiſt. 2. in ordine 8.

Eben David der König/ weilen er obverſtandener maſſen von Siba vnd ſeinen Geſchencken berhöret/ hat befehlen dörffen/ daß wider alle Gerechtigkeit Miphiboſeth

vnd

vnd Siba mit einander theilen ſollen/ iſt deſſentwegen/ wie es die Juden vorgeben/ redlich bezahlt/ vnd eben auff diſe weis/ wie er geſündiget/ geſtraffet/ daß Salomons/ ſein vnd ſeines Sohns Reich/ in Roboam vnd Jeroboam zertheilt vnnd zertrennet worden. Keine ſchädlichere Leuth ſeynd dem gemainen Weſen/ dann die jenige Richter/ welche von Heſiodo genennet werden δωροφάγοι das iſt/ Munerum voratores, Geſchenck-Freſſer/ vermaledeyte vnd verfluchte Geſellen:

Apud Traditionum auctorem.

Straff vngerechter Richtern.

Verflucht iſt geweſen jener Gerichts-Præſident, mit Namen Silamni, welchem Cambyſes König in Perſien/ vmb daß er Gelt genommen/ wider die Gerechtigkeit gehandlet vnd geſprochen/ die Haut über die Ohren hat abziehen/ mit derſelbigen deß Richters Seſſel füetern/ dem Sohn zumalen/ den er an ſtatt ſeines Vatterens eingeſetzet/ ſagen laſſen/ ſich in obacht zunemmen vnd der Gerechtigkeit zu ſteuren/ dafern er nicht wölle/ daß jhme ergehe/ wie es ſeinem Vattern ergangen ſeye: Lieſſe mithin diſe wenige Linien oben auff dem Sitz anhefften vnd ſchreiben:

Sit lucerna tibi pellis, ſedésque paterna,
A manibus reſeces munus, ab aure preces.

Deins Vatters Sitz/ſein Haut ſih an/
Thue Händ vnd Ohren ſchlieſſen/
Daß du nichts hörſt/nichts nemeſt an/
Müſt wie dein Vatter büſſen.

Verflucht ware jener hohe Gerichts-Rath zu Cöllen/von welchem Nauderus in dem Jahr Chriſti 1275. erzehlet/ daß wider ſelbigen ein armes Weibs-Bild bey Annone dem Erz-Biſchoffen zu Cöllen einkommen/ ſich beklagend/ daß jhr das ſo klare vnd gute Recht abgeſprochen/ ſie mit höchſter Vnbild ſeye abgewiſen vnd verworffen worden. Anno erfordert die Gerichts-Herren ſampt den Actis zu ſich/ fraget/ was Vrſachen ſie das arme Weib in ſo gerechter Sach verſtoſſen vnnd betrüben wöllen? Wie er verſtanden/ daß es vmb nichts anders dann vmb das ſchnöde Gelt zuthun geweſen/ mit welchem ſie von der Gegen-Parthey beſtochen vnd verblendet worden/ laſſet er jhnen allen baide Augen außſtechen/ einen außgenommen/ der von jhme dem heyligen Erz-Biſchoff auß der Tauff gehebt/ deme er nur ein Aug nemen/ das andere gelaſſen hat/ damit er ſeine blinde Herren nacher Hauß führen vnnd den Weeg weiſen möchte. Vnd damit diſer Sach ein ewiges Angedencken andern zur Nachricht hinderlaſſen wurde/ gabe der Erz-Biſchoff Befelch/ vor jedem Hauß diſer vngerechten Richtern einen groſſen ſtainenen Kopff/ deme die Augen außgehauen/ einzumauren/ die annoch der Zeit/ da Nauderus diſes geſchriben/ in Cöllen ſeynd gefunden vnd geſehen worden. Wañ allen/ ſo ſich durch Gold vnd Gelt bethören vnd hinder das Liecht führen laſſen/ ſolten die Augen außgeſtochen werden/ ach! Wie vil blinde Leuth wurden herumb wandern/ vnd ſitzen auff den Straſſen diſer Welt?

Von einem andern Fluch ſchreibt Nierenbergius, der über einen Probſten ſolle ergangen ſeyn. Dann da jhme ein Burger zu Pariß/ wie Naboth dem Achab, ſeinen Weinberg zu verkauffen ſich gewaigeret/ bald aber darauff mit Todt abgangen/ erdachte der Probſt diſen Liſt. Er beſtelle vnnd erkauffet zween geſchworne Notarios, die er bey Nächtlicher Weil mit ſich zu dem Grab deß verſtorbenen Burgers führet/ eröffnet das Grab/ vnd gibt dem Todten die jenige Summa Gelts in die Händ/ die er jhme bey Lebs-Zeiten vor ſeinen Weingarten vilmalen anerbotē vnd geben wöllen/ zu den Notariis ſich wendend vnnd ſprechend: Jhr Herren Notarij ſeyt hiemit meine Zeugen/ daß diſer ein ſolche Summa von mir vor ſeinen Weinberg empfangen/ auch würcklich in ſeinen Händen halte/ noch ſolches widerſpreche. Nach deme die Notarij geantwortet/ daß ſie in allwegen ſolches bezeugen vnd bejahen/ nimbt der Probſt das Gelt widerumben zuruck/ gehet Morgens mit diſen ſeinē falſchen Zeugen hin/ ziehet den Weinberg ein/ vnd machet jhne ſein aigen.

Strom. 5. c. 24.

Aber/ der einmal durch Moſen geſagt: *Maledictus, qui accipit munera*, [Verflucht ſeye/ der Geſchenck annimbt/ vnnd ſich beſtechē laſſet/] lieſſe ſo falſche That nit vngerochen/ vnd weilen die Witib ſolchen gemachten Kauff widerſprochen/ zumalen höchlich betheuret/ daß weder ſie noch jhr abgeleibter Mann jemalen ainiges Gelt geſehen/ vil minder empfangen hatte/ ſolches auch vor Philippum den König (der damalen in Franckreich das Regiment führte) kommen/ der es etlichen ſeiner Räthen übergeben/ die nach abgehörten Zeugen/ den Weinberg dem Probſten zugeſprochen vnd übergeben haben/ als tobte vnd wütete die Witib/ überlauffet den König ſelbſten/ welcher ſeiner angebohrner Weißheit nach/ die Zeugen beruffen/ jeden/ wie Daniel, abſonderlich verhöret/ den erſten aber gefraget hat/ ob er das Vatter vnſer/ ꝛc. betten könde? Da er von ja geſagt/ laſſet er jhne ſelbiges auffſagen vnd betten; darauff in das nächſte Zimer einſperren vnd verwahren. Nimbt hiernächſt den andern vor/ vnd ſagt/ ſein Geſell habe bereits die Warheit bekennet/ vnd ſo wahr alles außgeſagt/ als immer

Deut. 27.

die Wort

dieß Wort der Göttlichen Schrifft möchten seyn vnd könden gefunden werden; solle er nun auff dem Widerspil ergriffen/ werde es mit jhme gethan seyn/ vnd sein Leben verlohren gehn.

Der arme Tropff erschricket/ vnd sihet vmb/ fallet nider auff seine Knye/ vnd bekennet den gantzen Verlauff der Sach] war auff der König den Weinberg der armen Witib widerumb zue- vnd haimbstellet; den Probsten aber lasset er lebendig eingraben/ damit der/ so einen Todten außgegraben/ gleichwol lebendig vergraben wurde/ nicht würdig/ daß er vnder den Lebendigen solte wohnen vnd herumb gehen/ den der Geiz so weit veranlasset/ daß er auch den Todten nicht verschonet hat.

Vermaledeyt endlich/ vnd verfluechet ist worden jener falsche Richter/ der weil er wegen angenommener Schmirbalien sein Vrthail so offt vmbgekehret vnd verfälschet/ wie er gestorben/ seinen Rachen auffgerissen vnd ohne Zungen/ ist erfunden worden/ *Et meritò*, sagt Cæsarius, der diſe Gschicht beschriben hat/ *lingnam perdidit moriens, qui illam sepe vendiderat vivens*, vnd billich hat der in dem Todt sein Zungen verlohren/ der sie bey Leben mehrmalen hingegeben vnd verkauffet hat.

Cauſſin. Aul. S p. l. li. 3. c. 28. Zu Zeiten Kayſers Iustiniani müsten die/ so den Gerichts-Handlen vorzustehen/ wolten angenommen werden/ anvoren schwören/ den Glauben vnd die Gerechtigkeit äusseristen Vermögen nach Hand zu haben vnd zu beschützen; Fals sie aber darinnen einen Falsch brauchen wurden/ solte über sich kommen die Verfluechung vnd das Zittern deß Caini, der Aussatz deß Giezi/ der Thail Judæ deß Verräthers/ auch alles das/ was einem Haar kan vnd solle machen gen Berg stehn: Aber wie vil seynd/ wie der S. Thomas von Aquin klaget/ *qui scelus Judæ, velut immane ac nefarium exhorrent, nec tamen cavent: nam pro muneribus charitatis & veritatis jura spernunt: DEVM, qui est charitas & veritas, spernant*: welche ab dem Laster Judæ, als einer vnmenschlicher Gottloser Sach/ ein Abscheuhen tragen vnd erschricken/ selbiges gleichwol nicht meiden: in deme sie vmb der Geschenck willen bayde/ so wol Lieb als Warheits-Recht/ ja Gott selbsten/ der die Liebe vnd Warheit ist/ verachten vnd verkauffen: massen alle/ wie Origenes hiervon redet/ *qui pro temporalibus rebus justitiam deserunt, DEVM, qui est justitia, vendunt*, so wegen zeitlicher Dingen die Gerechtigkeit verlassen/ GOtt selbsten/ der die Gerechtigkeit ist/ noch darzue ihr Ehr/ guten Namen/ das Leben/ den Himmel/ Summa/ alles in den Wind schlagen vnd verkauffen.

In Caten.

O Judas! O Verräther! O ihr Gott-vergessene Mamonisten! soll es dann ein Wunder seyn/ wann ihr nicht nur in diſer sonderen auch in jener Welt verfluechet vnd verdammet werdet? dort/ dort werden erst euere Ränck vnd Dück/ euere falsche Practicken vnd Griff/ alle euere Vngerechtigkeiten an Tag kommen vnd gestraffet; dorten werden euere Höll-Küechel in den Kessel der Ewigkeit geworffen/ noch einmal vnd erst recht gebachen werden/ anderes nichts herauß kommen/ dann der Todt/ vnd zwar der ewige Todt. *Ignis devorabit tabernacula eorum, qui munera libenter accipiunt*, das Feuer wirdt deren Hütten verzehren/ die gern Geschenck einnemmen/ vnd sich lassen schmirben. Job. 15. 34.

Ja wol/ es wird nit klecken/ daß jhr nur lebendig geschunden/ sondern jhr werdet noch darzu immer vnd Ewig bratten: nicht nur die Augen verliehren/ sondern GOtt in Ewigkeit nit könden anschauen: nicht nur in die Erden/ sondern gar in der Tieffe der Höllen vergraben werden: nicht nur die Zungen/ sondern gar das Leben/ vnd zwar das ewige Leben/ dahinden lassen müssen: kommen wird über euch nicht nur das Zitteren deß Cains/ sondern auch das Heulen/ vnd Zähnklapperen der äusseristen Finsternussen: nicht nur der Aussatz deß Giezi/ sondern der vnerlöschliche Brand der Höllischen Flammen: nicht nur der Theil Judæ deß Verräthers/ sondern der Fluch aller Gottlosen vnd Verdambten.

Herentegegen der/ so die Gerechtsambe mehr dann einige Geschenck/ oder Genuß wird beobachten vnd lieben]/ solle erhöhet/ von beyden/ GOtt/ vnd den Menschen/ geehret werden: *qui excutit manus ab omni munere, iste in excelsis habitabit*, [wer seine Händ außlährt/ vnd schittlet von allem Geschenck/ der solle in der Höhe wohnen/ besitzen den Himmel:] *qui odit munera, vivet*, [der abhold vnd feind ist den Geschencken/ wird leben in alle Ewigkeit.] Isa. 33. 15.

7.

Omnes tenentes gladios.

Sehet! Das Bethlein Salomons vmbgeben ſechtzig Helden/ von den Stärckiſten in Iſraël/ alle haben Schwerdter.

Schwerdter/als ein Wehr- oder Kennzeichen der Gerechtigkeit/ von Gattung der jenigen/ wavon Chriſtus bey ſeinem Matthæo redet: *Non veni pacem mittere, ſed gladium. Veni enim ſeparare hominem adversùs patrem ſuum, & filiam adversùs matrem ſuam.* [Ich bin nicht kommen/ den Friden zu ſenden/ ſondern das Schwerdt. Maſſen ich kommen/ den Menſchen abzuſönderen wider ſeinen Vatteren/ vnd die Tochter wider jhre Mutter.] Es wird jhm hier mancher einbilden/ vnd vermainen/ diſe Abſönderung könde ohne Verletzung der Gerechtigkeit nicht beſtehen/ noch gehalten werden/ allweilen die Kinder/ ſo jhren lieben Eltern ſehr vil vnd hoch verbunden ſeynd/ durch ſelbige nicht wenig verhinderet/ von jhren Elteren gar abgeſönderet werden/ daß ſie jhnen ſo wol nicht an die Hand gehen/ noch auffwarten könden/ wie ſie ſich ſonſten in allwegen ſchuldig wiſſen/ vnd erkennen.

Matth. 10. 34.

641. Was der HErr/ durch das Schwerdt verſtanden habe?

Aber eben der Urſachen hat ſich der HErr deß Wörtleins [Schwerdt] gebrauchen wöllen: *gladium veni mittere*, [ich bin kommen/ das Schwerdt zu ſenden:] weilen das Schwerdt/ wie es der heilige Hilarius gar recht anmercket/ ein Mercktzeichen iſt der Gerechtigkeit/ vnd nicht der Tyranney; auff das/ wann wir hören/ daß diſe Abſönderung mittels deß Schwerdes vnd Inſtrument der Gerechtigkeit geſchehen müſſe/ wir zumalen verſtehen/ vnd abnemmen/ daß ſie recht vnd billich/ der Gerechtigkeit gar nicht entgegen ſeye/ noch darwider ſtreite.

Diſes Schwerdt gibet vnd theilet jedem auß/ was jhme gebühret: groſſe Lieb gegen den Elteren/ aber noch gröſſere gegen Gott: vnd wann beyde miteinander nicht könden geliebet/ der eintweder muß verlaſſen werden/ ſo thut das Schwerdt einen Schnitt/ daß wir ehe Vatter vnd Mutter/ Weib vnd Kinder/ ehe Brüder vnd Schweſter/ ja vns ſelbſten/ dann GOtt verlaſſen: *Odium in ſuos*, ſpricht der heilige Hieronymus, *pietas in Deum eſt*, [ſich vnd die ſeinige haſſen/ iſt ſo vil/ als GOtt lieben.]

In Matth. c. 10.

Diſes Schwerdt brauchet vnd laſſet ſich ſehen in den Gerichten/ in Abſtraffung der Verbrechen/ Belohnung der Verdienſten/ Beförderung der Perſonen: allenthalben ſchneidt vnd ſönderet es ab; in dem Gericht den Affect vnd Neigung gegen den Bluts-Freunden vnd Verwandten/ den Sohn von dem Vatter/ den Bruder von der Schweſter/ den Tochtermann von dem Schwäher; vnd ſolle auch mein Bruder/ ja mein Mutter kommen vor Gericht/ ſo wurde ich mich eben der Worten gebrauchen/ deren ſich der Herr gebrauchet hat/ vnd ſprechen: *Quæ eſt Mater mea, & qui ſunt fratres mei?* [wer iſt mein Mutter? vnd wer mein Bruder?] wann es kommet zur Gerechtigkeit/ ſo kenne ich niemand/ halte mich deſſen/ ſo der Herr geſprochen: *Ego ſicut audio, judico*, [wie ich es höre/ ſo vrtheile ich: das iſt auff vns gezogen/ vnd nach Außlegung deß heiligen Bernardi/ ſo vil: *non ſicut odi, non ſicut amo, non ſicut timeo, ſed ſicut audio*, [nicht wie ich etwan in meinem Hertzen wider diſen oder jenen einen Grollen trage; nicht nach Gunſt/ wie ich einem wol will oder jhn liebe; nicht wie ich einen förchte/ ſonderen wie ich höre:] nach Vernunfft vnd Gerechtigkeit pflege ich zu vrtheilen/ auch denen Armen nicht zu verſchonen: dem Reichen gibe ich ſein gebührende Ehr/ den Rechten gleichwol ohne Nachtheil oder Schaden: mit dem Armen trag ich billiches Mitleyden/ vnd ſchuldige Erbärmnus; wann er aber vor Gericht kombt/ vnd ſtehet/ da ſchaffe ich die Erbärmnus ab/ Gerechtſame gehet vor/ ich gehorche GOtt dem Vatter aller Armen/ der will/ vnd ſagt: *Pauperis non miſereberis in Judicio*, [in vnd vor Gericht würdeſt du dich deß Armen nicht erbarmen/] gleiches Recht männiglichen mittheilen vnd folgen laſſen. Kommet es zur Abſtraff/ oder Belohnung/ ſo mercke vnd ſihe ich/ daß keinem zu wenig keinem zu vil geſchehe/ jeder nach ſeinen Verdienſten geſtraffet oder belohnet werde. Kommet es zu Außtheilung der Aembter oder Ehren/ ſo laſſe ich mich berichten/ forſche auch ſelbſten nach/ wer die Leuth; damit niemand/ der nicht würdig oder der vnwürdig/ vor dem würdigeren

642. Wie ſelbiges zu brauchen

Matth. 12. 48.

Joa. 5. 30.

De grad. humilit.

Exod. 23. 3.

digeren beförderet vnd erhöhet werde; wo die Würde an dem Tage / da findet Gunſt vnd Fürbitt weder Fuß noch Platz: Aller Orten / auch in Ungleichheit / befleiſſe ich mich gleichwol / vnd ſo vil als möglich / der Æqualität oder Gleichheit / ohne welche kein Einigkeit / welche ein Band iſt aller Gemeinſchafften / beſtehen oder erhalten werden kan.

Das Exempel nimme ich von meinem GOtt ſelbſten / dem Fürſten vnd Regenten diſer gantzen Welt / von welchem David
Pſal. 83. 12. ſinget: *Miſericordiam & veritatem diligit Deus*, [Barmhertzigkeit vnd Warheit liebet GOtt.] Welches in dem Hebraiſchen Text alſo lautet: *Sol & Scutum Deus*, [ein Sonn vnd Schild iſt GOtt.] Dann gleich wie die Sonnen keinen Underſcheid machet vnder den Theilen der Welt / ſondern jhre Stralen vnd Liecht gleichermaſſen außwirffet vnd ſchieſſen laſſet / über Gerechte ſo wol als Ungerechte: ebnermaſſen erzeiget GOtt gegen männiglich / Frommen ſo wol als Gottloſen / ſein Willfährig- vnd Gutthätigkeit: Er iſt wie ein Schild / der nicht nur beſchützet das Haupt / wie die Beckelhauben; nicht nur die Achſlen / wie der Halß-Ring; noch allein die Bruſt vnd Schenckel / wie der Harniſch; ſonderen zu Beſchirmung all- vnd jeder Glider vorgeworffen / vnd geſchutzet wird: alſo iſt GOtt da / nicht nur ein oder den anderen vnder ſeinen Schutz zu nemmen / ſonderen laſſet ſeinen Schild fliegen über alle Menſchen: Er ſtraffe oder belohne / ſo iſt er ein GOtt / machet es einem wie dem anderen.

Den Juden trohet er einiſt an ein Sibenzig-Jährige Gefangenſchafft vnnd
Jerem. 25. 11. Dienſtbarkeit: *Servient Regi Babylonis ſeptuaginta annis*, [ſie werden dienen dem König in Babylon ſibenzig Jahr.] Eben ſo vil trohet er an denen von Tyro: *In ob-*
Iſa. 23. 15. *livione eris, ô Tyre! Septuaginta annis.* [O Tyre / ſibenzig Jahr wird man deiner vergeſſen.] Und warumben diſes? warumben trohet GOtt einerley Straff an beyden / dem glaubig- vnd vnglaubigen Volck / einem ſo wol als wie dem anderen? warumb diſes? damit nemblich erwiſen werde / daß GOtt ein gerechter GOtt jeden ſtraffe nach Verbrechen / einen wie den anderen / auch keiner gedencken oder in Argwohn gerathen ſolle / als ob er leſſer die Rechtglaubige / ſchärffer die Unglaubige / als das Recht vnd Verbrechen mit ſich bringt vnd vermag / hernemme / vnd ſtraffe: wie ſolches gar ſchön andeutet Theodoretus, in deme er ſchreibt: *Franat Deus, Iudæorum Superbiam. Nam quod tempus perſinivit vaſtitati Ieroſolyma, idem præfinivit & vaſtitati Tyri: Idem enim Iudæorum & gentium eſt Deus*, [GOtt demmet vnd zämet die Hoffart der Juden: allermaſſen er eben die Zeit / ſo er beſtimmet vor die Verwüſtung der Statt Jeruſalem / die beſtimmet er ebenmeſſig vor die Statt Tyrum. Geſtalten ein GOtt iſt beyder / ſo wol der Juden / als Heyden.]

Eben der Urſachen beſtellte GOtt zween 643.
Künſtler / den Tabernackel auffzurichten / Wie Gleichheit zu halten / die Würdigkeit anzuſehen.
vnd zu bauen / Beſeleel vnd Ooliab, jenen auß der Königlichen Zunfft Juda / diſen auß der Knechtlichen Zunfft Dan: jenen auß Lia der Frauen / diſen auß Bala der Magd gebohren / einen Edlen / vnd Unedlen: dann wie Rabbanus ſchreibet: *Notandum, quòd non ſolùm de tribu regali, ſed qui de ancilla natus eſt, ad Magiſterium operum Dei electus fuit: quia etiam ignobiles ad dignitatem & regimen Eccleſiæ eliguntur; Non eſt enim perſonarum acceptor Deus.* [Zu mercken / daß zu Erfüllung der Wercken Gottes / nicht nur einer auß der Königlichen Zunfft / ſondern auch der andere / ſo von einer Magd gebohren / iſt außerwöhlt vnd erkiſen worden: maſſen auch Unedl gebohrne zum Kirchen Regiment vnd Geiſtlichen Würden erhebt vnd erwöhlet werden:] dann GOtt nicht annimmer die Perſonen: Edl vnd Unedle ſeynd bey jhme in gleichem Werth: er halter die Gleichheit / wegen deß Stands verwirffet er keinen. Exod. 35.

Und warumb hat Moyſes nicht einen Num. 27. Deut. 31.
auß ſeinem Geſchlecht / ja ſo gar nicht auß ſeiner Levitiſchen Zunfft / ſondern auß der Zunfft Ephraim, nemblich Joſue gewöhlt vnd beſtellet / daß er nach ſich Herzog ſeyn / vnd das Volck Gottes regieren ſolte? *ut ſignificaret*, antwortet Abulenſis, *principatum in populum non ſanguini deferendum eſſe, ſed vitæ*: [damit er dardurch zu verſtehen gebe / daß das Fürſtenthumb vnd Regiment über das Volck nicht ſolte auffgetragen werden dem Blut vnd Herkommen / ſonderen dem Leben / guten vnd auffrichtigem Wandel.] Auß welchem der heilige Hieronymus (der vaſt eben dergleichen Wort vnd Urſach vorbringet / wie Abulenſis) Anlaß nimmet / über vnſere Geiſtliche Fürſten herzuwiſchen vnd ſie zu ſtraffen / daß ſie auß eytel natürlicher Neigung gezogen / die Geiſtliche Güeter nicht dem / der würdiger / ſondern mehr vnd näher verwandt iſt / zuſpilen vnd überlaſſen. *At nunc*, ſchreibt er / *cernimus plurimos hanc rem beneficium facere, ut non quærant eos, qui poſſunt Eccleſiæ plus prodeſſe, & in Eccleſia erigere columnas, ſed quos vel ipſi amant, vel quorum obſequiis ſunt deliniti, vel pro quibus malorum quiſpiam rogaverit: & ut deteriora taceam, qui ut clerici fierent, muneribus impetrârunt.* [Nunmehr aber vnd der Zeit ſehen wir / daß diſe Sach in ein Gutthat gezogen wird / daß ſie nicht erkiſen / noch ſuchen vnd wöhlen die / ſo der Kirchen was mehrers nutzen / oder Säulen in der Kirchen auffrichten könden / ſondern nur die / ſo ſie eintweders ſelbſten lieben / oder mit jhren Dienſten ſich beliebt vnd verdient gemacht / S. Hieron. In c. 1. ad Titum.

oder für welche etwan ein keinnützer Menſch eingelangt vnd gebetten: vnd damit ich das ärgere vorbey gehe/ welche zu ihrem Prieſterthumb durch Geſchenck gelangt vnd kommen ſeynd.]

Nicht alſo/ Ach! nicht alſo hat es der fromme Moyſes gemachet: Er hat nicht Exod. 34. 35. das Blut ſonderen die Würdigkeit angeſehen/ vnd eben der Urſachen vermeinen etliche/ habe er ſein ſtralendes Angeſicht bedecket/ damit es nicht das Anſehen gewinne/ als ob er mehr auff einen dann andere ſeine Augen werffen möchte/ maſſen/ wie der heilige Ambroſius ſagt/ *ubi errat oculus, ibi errat affectus*, [wo das Aug fehlet/ da fehlet auch der Affect, oder die Neigung:] ſetzen noch hinzu/ vnd wöllen/ daß die jenige Decke/ mit welcher er ſein glantzendes Antlitz bedecket/ ſeye geweſen auß ſolcher Materi vnd Leinwath/ mit welcher man pflegte die Todten einzumachen/ vnd zubegraben/ damit er alſo an den Tode gedenckend/ deſto auffrichtigeren Wandel zu führen/ vnd alle/ ſo ſich vndergeben/ deſto vnſträfflicher/ mit vollkommener Gerechtigkeit/ zu regieren ſich jederzeit befleiſſen möchte.

Ioſ. 18. 1. Joſue, wolte das gelobt erhaltene Land nicht ſeinem Bedunckten/ vnd Gutachten nach/ ſonderen durch Werffung deß Loß vnder den Zunfften außtheilen/ damit es nicht das Anſehen haben ſolte/ er wäre mehr einer/ dann der anderen Zunfft zugethan vnd geneigt/ ſuchte der Urſachen einem Theil mehr dann dem anderen/ zuzuſchieben vnd zu geben. Und damit Joſue, deſto vnpartheyiſcher vnd auffrichtiger in diſer Sach *procedieren* vnd verfahren ſolte/ erinneret jhne GOtt deß letzten Iol. 13. 1. Stündleins ſeines Abſterbens: *Senuiſti*, ſpricht er/ *& longæuus es, & nunc divide terram*, [du biſt alt worden/ vnd wol bey Tagen/ ſo theile nun das Land auß.] Gott wolte ſagen/ ehe dann du zu dem Werck von ſo groſſer Wichtigkeit ſchreiteſt/ vnd ſelbiges vornemmeſt/ gedencke vorhero an den Todt/ wie ſelbiger gegen männiglich gleich vnd vnpartheyiſch/ niemand vor dem anderen habe:

Æquo pulſat pede pauperum tabernas,
Regúmque turres &c.

Jhm gilt als gleich/ Arm oder Reich/
Niemand thut er verſchonen:
Den Bettelſtab wirfft er ins Grab/
So wol als Königs-Cronen.

Alſo ſolleſt auch du in deiner vorhabenden Theilung diſem Todt folgen/ keinen vor dem andern haben/ wie einem alſo auch dem anderen geben/ was jhm gebühret.

Gewißlich bey etlichen Völckeren ware diſer Lands-Brauch (deſſen auch Clemens Romanus vnd der heilige Baſilius gedencken) daß die Richter niemalen einiges End-Urtheil gefället/ es wäre dann ein Fürhang vorgezogen/ ſie mithin bedecket worden. Ja/ was noch mehr iſt/ lieſſen die Thebaner ſo wol/ als Ægyptier, wie Plutarchus, vnd Diodorus Siculus bezeugen/ jhre Richter vorſtellen/ vnd nachmalen/ mit geſchloſſnen oder gar außgeſtochenen Augen/ anzudeuten/ daß die Richter blind ſeyn/ die Partheyen nicht anſehen ſollen/ damit ſie nicht ſambt den Augen/ auch jhr Affection vnd Neigung auff ſelbige werffen/ wol ſichtig an dem Leib/ an der Seel aber blind werden möchten; maſſen es darbey verbleibet: *ubi errat oculus, ibi errat affectus*, [wo die Augen fehlen/ da fehlet auch der Affect oder die Neigung.]

Clem. Rom. li. 2. Conſtit. D. Baſil. Epiſt. 79. ad Euſtach.

644. Die Richter/ ſollen blind ſeyn.

Chriſtus ſelbſten ein Herr der gantzen Kirchen/ das Haupt/ vnd Obriſter Prieſter/ wird von Joanne geſehen/ *in medio candelabrorum aureorum*, [in Mitten der guldenen Leuchter/] das iſt/ aller Kirchen nemblich/ zu erweiſen/ wie ſolches der H. Thomas von Aquin außleget/ daß er allen gemain/ von keinem zu weit abweiche/ zu keinem ſich zu vil nähere/ ſonderen allen gleichmäſſig zu gegen ſey/ beyſpringe vnd helffe/ weſſentwegen er auch von David genennet wird: *Sacerdos in æternum, ſecundùm ordinem Melchiſedech*, [ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech/] vnd nicht nach der Ordnung Aarons: dann anderer Urſachen zugeſchweigen/ ſchicke vnd reimet ſich dermalen die jenige hieher zum beſten/ ſo die Griechen bey Eugubino anziehen vnd vorgeben/ daß/ gleich wie Melchiſedech kein Lieb oder Neigung gegen einigem ſeiner Verwandten getragen/ als der *Sine Patre, ſine Matre, ſine Genealogia*, [ohne Vatter/ ohne Mutter/ ohne Geſchlecht;] alſo auch Chriſtus von all zu groſſer Neigung der Befreundten dermaſſen ſeye fern vnd abgeſchöllet/ als ob er gar zu keinem Recht oder einiger Verwandt- vnd Sipſchafft ſolte verbunden geweſen ſeyn/ gar keinen Vatter oder Freund nicht gehabt hätte/ welches er auch in deme erwiſen/ da er ſich nicht vnder ſeinen Befreundten noch Bekandten/ ſondern vil mehr in dem Tempel hat finden laſſen: noch ſein Kirchen Joanni, ſonderen Petro übergeben vnd vertrauen wöllen/ weilen Joannes, wie es Abulenſis gar ſchön anmercket/ ein Vetter ſo wol zu Chriſto, als ſeiner Mutter geweſen iſt/ ſich alſo beſſer habe ſchicken wöllen/ daß er Joanni ſein Mutter/ Petro hingegen ſein Kirchen anvertrauen vnd übergeben ſolte: *Non quidem*, wie erſtgedachter Abulenſis redet: *quaſi innuens, quòd cognatis nunquam providendum eſſet, ſed ut non ſumeretur argumentum, in deteriorem partem, ſcilicet quòd Chriſtus commiſerit iſtum principatum Cognato ſuo; ita & Prælati cognatis ſuis Eccleſias commiſterent, licet*

Apoc. 1. 13.

Pſal. 109. 4.

Heb. 7. 3.

Luc. 2. 44.

In c. 22. Matth. q. 115.

non essent digni: [nicht zwar der Urſachen / als wolte er andeuten / daß man den Verwandten niemalen helffen / noch einige Fürſehung thun / ſonderen daß man nicht Urſach nemmen / noch übel außdeuten ſolte / als ob Chriſtus diſes Fürſtenthumb ſeinem Vetteren übergeben; damit auch die Prælaten folgen / vnd jhren Vetteren / wann ſie ſchon vnwürdig / die Kirchen überlaſſen vnd geben ſolten.]

Habac. 2. 12. *Va! qui ædificatis civitatem in sanguinibus*, [wehe! die jhr ein State in Blut bauet /] das iſt / wie es etliche außlegen / die jhr eueren Verwandten / vnd Bluts-Freunden / alle vnd nur die beſte Aembter der Statt zuſchiebet / das gantze Regiment in eitele Freunſchafft verkehret vnd auffrichtet. Wehe einer ſolchen Statt! mit nichten ſagte Adrianus der Sechſte diſes Namens Römiſcher Papſt / da man jhne ſeine Freund zu erheben vnd zu bereichen / alles Ernſtes bereden wolte / mit nichten: *Nolo ædificare Sion in Sanguinibus*, [ich wil Sion nicht im Blut erbauen.]

Turſ. Epiſt. li. 10.

Abbildung der Gerechtigkeit.

645. Das Gemähl oder Abbildung der Gerechtigkeit.

REcht dann / vnd biß in den Himmel ſolle man erheben den jenigen Künſtler oder Mahler / welcher der erſte geweſen / vnd die Gerechtigkeit diſe hold-liebe Tugend / mit verbundenen oder gar außgeſtochenen Augen vorgeſtellt vnd gemahlet hat.

Prov. 11. 1 Recht! daß er jhr ein bloſſes Schwerdt in die Hand gegeben / nicht als ein Inſtrument oder Werckzeug der Wüeterey / ſonderen ein Zeichen der Gerechtigkeit: recht endlich / daß er auch der Waag nicht vergeſſen hat / aber ein gerechte / ein vnverfälſchte wil ſie haben: *Statera dolosa, abominatio est, apud Dominum*, [ein falſche oder betrügliche Waag iſt ein Greuel vor dem HErren:]

Deut. 25. 13. allwo ein falſche vnd betrügliche Waag diejenige genennet wird / in welche nicht nur mehr böſes / ſondern auch mehr gutes / dann die Gerechtſambe erforderet vnd zulaſſet / auff- vnd eingeleget wird. Ungerecht iſt die Freygebigkeit gegen einem / welche gereichet zu Schaden eines anderens; *Non habebis in sacculo diversa pondera, majus & minus, nec erit in domo tua modius major & minor*: [Du ſollest in einem Beutel nicht haben zweyerley Gewichte / ein gröſſers vnd kleineres: wird auch in deinem Hauß nicht ſeyn ein gröſſerer vnd kleinerer Metzen.] Mit welchen Worten / wie Cajetanus wil / nicht nur abgeſchafft vnd verbotten wird ein gröſſerer Metzen im Kauffen / vnd kleinerer im Verkauffen / welches der Gerechtigkeit / ſo von den Gelehrten *Commutativa* genennet / im Kauffen vnd Verkauffen / Wechßlen vnd Tauſchen beſteht vnd gefunden wird / ſonderen auch ein gröſſerer im Schencken denen / ſo Unwürdiger / vnd ein kleinerer denen / ſo Würdiger: welches der Gerechtigkeit / ſo *diſtributiva* genennet / mit der Außtheilung vmbgehet vnd beſchäfftiget iſt / zu wider lauffet vnd entgegen ſeyn wil.

Zu diſem kommet annoch daß jenige Geſatz / welches ſchaffet vnd wil / daß man nichts handle / daß Unrecht ſeye / es geſchehe hernacher ſolches gleich mit der Elen / mit dem Gewicht / oder der Maß. *Statera juſta, & æqua ſint pondera, juſtus modius, æquúsque ſextarius*, [Euer Waag ſol auffrichtig ſeyn / euer Gewicht gleich / euere Maß gerecht / vnd euere Seſter richtig:] da dann alle Gattungen der Meſſereyen außgedrucket vnd gefunden werden / damit in allen Sachen die Gerechtigkeit in Obacht genommen vnd gehalten werde: dann / *Ego Dominus Deus veſter, qui eduxi vos de terra Ægypti*, ſetzet der HErr zu obigen Worten / [ich bin der HErr euer GOtt / der ich euch auß dem Aegypten-Land geführet habe:] wardurch ſich GOtt / nicht nur als einen Rach-Nemmer vnd Richter deren / ſo diſes Geſatz übertretten / ſonderen auch als ein Exempel deren / die es halten wurden / wil vorgeſetzt vnd geſtellet haben; daß / wie er in der Wüſteney allen alles gleichermaſſen auß vnd mitgetheilet / einem ſo wol als dem anderen / Waſſer / Fleiſch / Brodt / von Himmel zugeſchicket vnd andere Gutthaten mehr erwiſen hat / eben alſo auch die Juden ſein Volck gleiche Unpartheylichkeit vndereinander üben vnd halten / jhrem GOtt vnd HErrn folgen ſollen.

Levitic. 19 36.

ibid.

Wer nun diſe Waag nicht beobachtet / einem wie dem anderen / nach Maß der Gerechtigkeit / ab- vnd einwäget: ein anderes Gewicht für die Arme / ein anderes für die Reiche: ein anderes / für ſeine Vetterle / ein anderes für die / ſo jhnen etwan anderwertig ſchädlich oder beförderlich ſeyn / was er ſchlieſſet / eintrancken könden: ein anderes endlich für die Bauren / ein anderes für groſſe Herren einlegt vnd brauchet / ſelbiger ſolle vnd kan ſich verſicheren / daß er einiſt / mit Balthaſar dem König auff ein andere Waag geleget / aber wegen ſo viler verübten Ungerechtigkeiten / zu gering vnd nicht gewichtig genug befunden / nicht nur eines jrdiſchen / ſonderen gar deß Ewig vnd Himmliſchen Reichs verluſtiget / hingegen nicht zwar von den Medern vnd Perſern / ſondern gar von den Hölliſchen Feinden in die ewige Gefängnus werde geſchleppet vnd geworffen werden. Wer Gerechtigkeit nicht wil üben / wann er ſol / wird ſie müſſen erfahren / wann er nicht wil.

Dan. 5.

8.

Et ad Bella Doctiſsimi.

Sehet! Das Bethlein Salomons vmbgeben ſechtzig Helden von den Stärckiſten in Iſrael: ſie haben alle Schwerdter/ vnd ſeynd die hurtigſt- vnd geſchickteſte zu dem Krieg.

646. Die im Rath/ vnd Richter ſollen erfahrne vnd gelehrte Leut ſeyn.

SO gibet es mehr Händel/ wo mehr Fechtens vnd Zanckens ab/ dann bey Gericht? die hier wöllen ſtreitten vnd kämpffen/ das Feld erhalten vnd obſigen/ müſſen warhafftig die gelehrt- vnd geſchickteſte Männer ſeyn auff der Welt: Es wil nicht klecken/ noch genug ſeyn das Gewiſſen/ das Wiſſen wil auch höchſtens vonnöthen ſeyn vnd erforderet werden. Keiner ſolle ſich in Gerichts-Aember oder Händel einlaſſen/ der nicht ſo wol in Geiſtlichen als Weltlichen/ in gemainen als abſonderlichen Lands-Rechten nach Genügen vnderricht vnd gefaſſet ſeye. Da hilfft vnd entſchuldiget die Unwiſſenheit keinen/ weilen es ſein Ambt vnd Pflicht mit ſich bringet/ daß er es ſolle wiſſen/ vnd verſtehen/ ſich auch dergleichen Dienſten nicht anmaſſen/ wann er ſelbige nach Würdigkeit zu verſehen nicht getrauet.

So iſt es auch nicht genug/ die Wiſſenſchafft der Rechten in gemein haben vnd beſitzen/ vil mehr liget an deme/ daß man wiſſe die Weiß vnd Form/ die man in dem Gebrauch der Rechten würcklich halten ſolle: vil/ ja das meiſte liget an der Praxi/ wie ſie ins gemein genennet wird: Nicht wenig an deme/ daß man den Geſchäfften vnd Sachen nachdenck vnd forſche/ ohne genugſambe Prob niemanden weder peinigen noch ſtraffen laſſe.

647. Nicht vnbeſonnen darein gehen.

Ein elende Sach iſt es/ daß man vnderweilen einem vnſchuldigen armen Tropffen durch ein vnſelige Eilfertigkeit vnd Schnelle in einem Augenblick nimbt/ was man jhme in alle Ewigkeit nicht wider geben kan. Aber das iſt wol auff das höchſte zu erbarmen/ wann man das jenige auß Boßheit vnd Tyranney beſtättiget/ was man vnbillicher Weiß gethan vnd beſchloſſen hat: gleich wie es Piſoni geſchehen/ welcher einen armen Soldaten/ ſo in Argwohn gerathen/ als hätte er ſeinen Rott- vnd Mit-Geſellen ermördet/ vnbeſonnen vnd gäher Weiß zum Tode verurtheilet: Als aber der vnſchuldige ſeinen Halß allbereit vnder dem Beil darſtreckte vnd hielte/ erzeigte vnd lieſſe ſich diſer ſein Geſelle/ den er ſolte ermördet haben/ friſch vnd geſund auff dem Plaz ſehen: der Haubtmann/ ſo zu Vollziehung diſes Urtheils verordnet/ nimbt beyde/ vnd führet ſie Piſoni zu; Piſo diſer vnſinnig grauſame Richter/ weilen er ſich wegen deß erſten gefälleten Urtheils/ ſo er allzugäch ergehen laſſen/ geſchämet/ befahle/ beyde zu malen/ auch den Haupemann/ hinzurichten: den einen/ vmb daß er bereits verdammet worden: den anderen/ weilen man jhne ſchon für todt gehalten: vnd den dritten/ daß er den Richter hat wöllen zu Schanden machen. Aber gelt Piſo diſer grauſambe Menſch hat hernach diſen ſeinen Fehler/ neben vilen anderen/ durch Wunderwürdige Veränderung deß Glückes/ vnd einen ſchmählichen Todt/ redlich büſſen vnd zahlen müſſen.

Seneca, de ira lib. 1. c. 16.

Theodoſii deß Kaiſers vnbeſonnene Rach.

WEr mit Piſone diſem Heydniſchen Kriegs-Obriſten auff die Seiten; einen anderen bringe ich hervor/ der ein Chriſt vnd gar Kaiſer/ ſich hierinnfals häßlichen überſehen vnd vergriffen hat. Es hatten die Theſſalonicenſer in einer Auffruhr einen Kaiſerlichen Haubtmann/ ſo einen Gutſcher veſt machen/ vnd in die Eiſen hat werffen laſſen/ vmb das Leben gebracht. Als nun diſe Zeitung nacher Hof kommen/ entbrandten ſich alle Soldaten/ die in Einbildung ſtunden/ weilen ſie den Degen an der Seiten tragten/ gebührte jhnen auch das Recht über den gemeinen Mann. Theodoſius, der damalen regierte vnd Kaiſer ware/ erzeigete ſich gleichfals ab diſer That in etwas entrüſt; weilen ſelbiger Zeit die Soldaten von den Kaiſern ſehr hoch geachtet/ auch für die jenige gehalten wurden/ ſo jhrem

648. Wie Theodoſius mit den Theſſalonicenſeren. Cauſſin. in Aula S. p. 2 li. c. 18.

Glück

Glück vnd Wolfahrt leisteten vnd thäten/ was die Federn den Vögien.

Da sich nun allbereit der Donner in den Wolcken hören liesse / der Kaiser seiner armen mit der Mordthat beflecken Statt trohete / kame der heilige Ambrosius vngefehr in das Mittel/ besänfftiget den Kaiser/ stillet das Wetter. Wie es aber mehrmalen pfleget zu geschehen / wann man auffhöret zu leuten / erholet sich das Wetter / vnd setzet auff ein Neues an: vnd wie der Wind auff der See / so für sich selbsten ein stilles Element ist / alle Ungestümmigkeiten erwecken: also seynd auch die böse Räth vnd Beambten / die dick vnd offt die gröste Wetter verursachen / ihre Herren / ob sie schon zu aller Sanfftmut geneigt / auffwiglen vnd verhetzen; wie es jene Officieri vnd Haupt-Leuth gethan / welche / nach deme der heilige Ambrosius von Hof abgetretten/ Theodosio dem Kaiser so lang in Ohren gelegen / noch auffsetzen wöllen/ das glostende Feuer anzublasen / biß endlich die Flammen außgeschlagen/ Theodosius daß Urtheil gefället/ vnd Thessalonicam die statt der Soldaten Rach übergeben hat.

Disem nachzukommen / vnd sich desto besser an den Thessalonicensern zu kützlen / liessen sie selbige in einen offentlich eingeschlagenen Schauplatz zusammen kommen/ vnd gaben auß / sie hätten ein wunderbarliches schönes Schauspil vorhanden / die Burgerschafft darmit zu erlustigen vnd zu erfreuen. Der Fürwitz gibet von Natur gern Glauben / vnd der jenige / so einen Wollust suchet/ sihet zwar auff die Speise/ gibet inzwischen auff den darunder verborgenen Angel kein Achtung. Also liessen diese vnglückselige Leuth Hauffenweiß herzu / bey Zeiten Platz einzunemmen / vnd zu bekommen. Anfangs hielte man sie mit etwas Kinderspil auff / deme sie mit grossem Lust zuschaueten/ auch vnabläßlich vor Freuden die Händ ineinander schlugen vnd rufften: Vivat Imperator! der Kaiser lebe / es lebe der Kaiser!

Einsmals aber sahe man auff dem Wall / so vmb den Schauplatz geführet / auß deme man einen Turnier erwartete / ein ganz Geschwader Reitter hervor kommen / welche mit grosser Furi vnd blossen Säblen in das Volck fielen / selbiges / wie die Schaaf / vnbarmhertziglich nidersäbleten vnd metzgen. Das vergossene Blut/ vnder so vilem Geschrey vnd erschröcklichem Lärmen / verursachte auch bey denjenigen selbsten / so ausser der Gefahr sich befanden/ ein grosse Forcht vnd Schröcken. Dann / gleich wie ein angezündte Dorfschen / je länger sie brinnet / je mehr sich selbsten verzehret / also name dises Wüten vnd Metzgen dermassen zu / daß es von dem Schauplatz außgebrochen / sich durch die ganze Statt außgebreitet / innerhalb drey Stunden vngefähr siben tausend Menschen erbärmlicher Weise ermördet vnd erschlagen worden.

O ihr Monarchen vnd Potentaten! die ihr von GOtt über andere Menschen gesetzet seyt / damit ihr von einem desto höheren Ort / ihr Elend sehen vnd erkennen / sie aber nicht zu stucken hauen vnd auffmetzgen sollet: was für ein Wasser wird eueren Mund reinigen mögen / wann ihr die Eitelkeit eueres Gemüts zu vollziehen solche Wort außgiesset / so nach sich den Todt vnd das Verderben so vilen Menschen ziehen? das Meer ist nicht so wild / der Donner nicht so erschröcklich / das Gifft der Dracken vnd Nattern / darvon der Halß auffgeschwollen wird / nicht so vnerträglich/ als ein vnbedachtsambes Wort/ so auß dem Mund eines Potentatens oder grossen Herrens hervor gehet vnd außbrichet / dardurch die Händ zur Gwaltthätigkeit auff / zur Gerechtigkeit hingegen verschlossen werden. In dreyen Stunden wird ein Volckreiche Statt ihrer Burger beraubet / mit Todten-Cörpel angefüllet / vnd wie ein öde Insl / mit einem Fluß von eitel Blut vmbgeben vnd überschwämmet. So vil Weiber ruffen ihren Ehe-Männeren / so vil arme Waißlein schreyen nach ihren Vätteren; so doch kein Stimm mehr hatten / ihnen hingegen zuzuruffen vnd zu antworten. Ein einziges vnbesonnen gähes Wort hat dises Blut-Bad angerichtet / welches hernach der heilige Ambrosius mit vilem Flehnen / Zusprechen vnd Bitten kaum hat löschen vnd dämmen könden.

Vatablus leget dise Wort (*ad bella doctissimi*, [die Geschickteste zu dem Krieg]) dergestalten auß / vnd wil / daß sie in dem Fechten abgerichtet/ mit ihrem Degen hurtig vnd geschwind gewesen seyen. Hurtig vnd geschwind sollen alle Obrigkeiten / Räth vnd Richter seyn / hurtig vnd geschwind/ aber nur in *Justitia commutativa*, in dem Außzahlen / vnd deme / was man jedem schuldig ist: aber nicht in *Justitia vindicativa*, in dem Blut-Bann oder denen Dingen / so zur Rach gehören vnd gezogen werden könden: hurtig endlich vnd geschwind / aber nicht so vast in Vollziehung der Straffen / als Beschleinigung oder Rechts-Händlen; daß nicht die Partheyen / warüber sich Ludovicus der XII. König in Franckreich sehr hoch beklaget / verzögeret/ noch das Leder mit den Zähnen außeinander gezogen / die Strittigkeiten wol gar versitzen bleiben.

Wol- vnd übel bestellte Gerichte.

Cùm rectè procedunt judicia, sagt Ammianus Marcellinus, *delubra sunt aequitatis: cùm depravata, fovea fallaces & caeca, in quas si captus ceciderit quispiam, non nisi post multa exiliet lustra, ad usque ipsas medullas exsuctus.* [Wann die Gericht recht/ wie sie seyn sollen/ fortgehen vnd bestellet seyn / könden vnd sollen sie billich für Tempel der Gerechtigkeit gehalten vnd außgeruffen werden: wann sie verkehrt vnd verfälschet / seynd sie rechte betrügliche vnd blinde Gruben / in welche da einer hinein fallet vnd gefangen / in vilen Jahren

Lib. 30. 649.

ren ſich nicht wird mögen herauß ſchwingen / gantz erſchöpffet vnd außgeſogen biß auff das Marck.

Theodorici deß Königs Vrtheil über ſaumſelige Richter vnd Räth.

O! Was groſſe Klagen führe man im gantzen Land über die jenige Obrigkeiten / Räthen vnd Gerichts-Verwalter: was für groſſe Klagen über ihre lange Truhen / in welche ſie alle Gerichts-Händel verſchieben vnd verweilen? diſe ſolten leſen / was in der Alexandriniſchen Cronick von Theodorico dem Römiſchen König geleſen vnd gefunden wird / vor welchem Juvenalis ein Witfrau erſchinen / vnd zu klagen kommen iſt / daß ſie ſchon drey gantzer Jahr vor Rath lige / einen Rechts-Handel führe / der in wenig Tagen hätte könden zu recht gebracht vnd vollender werden. Der König fragt / wer die Richter wären / vnd als ſie ſelbige Namhafft gemachet / wurden ſie alſobalden beruffen vnd citieret / zumalen ihnen befohlen / den Handel diſer armen Wittib / ſo bald möglich / außzumachen: deme ſie nachlebend / alles in zweyen Tagen expediert / außgeführt / vnd fertig gemachet haben.

Worauff Theodoricus, die Richter abermalen zu ſich beruffen vnd kommen laſſen / die anderſt nicht vermainet / dann der Urſachen zu geſchehen / daß er ihnen vmb ſo gute vnd ſchleinige Verrichtung Glück wünſchen / vnd ein Verehrung thun wolte: tratten alſo freudig zu dem König hinein. Der König aber ziehet mit anderen Saiten auff / vnd fraget / woher es komme / daß ſie in zweyen Tägen richten könden / was ſie in dreyen Jahren nicht hatten richten wöllen? Sie antworten / weilen vns diſes alſo genädigiſt anbefohlen. Wie? ſaget der König / habe ich euch nicht zumalen / da ich euch für meine Räth angenommen / vnd in diſe Aembter eingeſetzet / alle Gerichts- vnd Rechts-Händel / bevorab der armen Wittwen vnd Waiſen / betrangten vnd verlaſſenen Perſonen / ſonderes Fleiß anbefohlen? vmb daß ihr dann drey gantzer Jahr einen Handel / der in zweyen Tagen kunde gerichtet werden / habt auffgezogen / verdienet ihr den Todt. Befahle mithin ihnen alſobald die Köpff zwiſchen die Füß zu legen / vnd ſie ſambtlich zu enthalſen. Juvenalis verwunderet ſich ab diſer That / kommet dem König zu dancken / vnd ein Wax-Kertzen derentwegen anzuzünden. Aber zu wünſchen wäre es / Theodoricus hätte ſolche Auffrichtigkeit noch etwas längers / je allezeit in Obacht genommen vnd behalten: zu wünſchen wäre es / alle Räth / Richter / vnd Obrigkeiten nämmen ein Exempel / ſchafften ihr allzulange Truhen ab / brauchten kürtzeren Proceſs, vnd brächten die Leuth nicht in ſo groſſen Schaden vnd Unkoſten / den ſie einiſt allen werden erſtatten vnd büſſen müſſen.

9.

Propter timores Nocturnos.

Sehet! Das Bethlein Salomonis

vmbgeben ſechtzig Helden von den Stärckeſten in Iſraël: ſie haben alle Schwerdter / vnd ſeynd die Geſchickteſte zu dem Krieg. Ein jeder hat ein Schwerdt an ſeiner Hüfft / vmb deß Nächtlichen Schröckens willen.

651. Der gröſte Feind / iſt die Forcht

EIn gröſſer noch mächtigerer Feind iſt auff der Welt / kein ſtärckerer Riß / dann die Forcht. Ja wol Samſon mit ſeinen tauſend Männlein / die er mit eines Eſels Kinnbacken erſchlagen. Die Forcht ohne einzige Wehr vnd Waffen greiffet an gantze Heer / vnd jaget ſie auß dem Feld / daß ſie nicht gnug Füß zum lauffen / noch darzu Flügel anmachen / nur der Gefahr zu entfliehen / vnd das Leben zu erhalten. Kein Mache iſt / die ein Armee halten / kein Mittel / die ſie ſtellen kan / wann einmal die Forcht vnder dieſelbige kommet / vnd ihr den Haaſen in den Buſen jagt. Leichter kan man wehren dem wilden Feuer: leichter den reiſſenden Fluten vnd Sturmwinden / dann einem forchtſamen flüchtigem Herrn. Wann GOtt will tilgen ein Kriegs-Macht / iſt vnnöthig / daß er einige Engel ſchicke / wie

Iud. 15, 15.

bey

bey den Machabæeren : vnnöthig iſt es/ daß er auß mahne vnd biete den Winden / brauche vnd laſſe gehen ſein Hagl-Geſchütz/ wie bey Theodoſio dem Kaiſer : die einzige Forcht iſt Manns genug / kan alles richten / vnd vernichten alle Macht.

Iud. 17. 19. Die Madianiter ſollen auffſtehen / vnd deſſen Zeugnus geben / lagen ſie doch da / wie die Heuſchrecken/ kein Menſch kunde ſie überſehen / kein Menſch erzehlen. Gedeon ziehet an nur mit einzigen dreyhundert Männlein/ brauchet anderes kein Gewehr/ weder Säbel noch Pfeil / ſondern die irdene Döpff lieſſe er zuſammen ſchlagen vnd zertrümmeren / die Dortſchen empor heben / blaſen vnd trompeten : vnd ſihe! gantz Madian / ſolte er noch ſo ſtarck vnd mächtig ſeyn / gerathet in Confuſion vnd Verwirrung/ fliecht/ vnd ſäblet ſich vnder einander ſelbſten nider vnd zu Boden. Gedeon überwindet nit mit Schlagen / ſonder mit Schröcken : nicht mit Fechten / ſonder Ruffen vnd Schreyen : nicht mit Bogen vnd Pfeil / ſonder zerbrechlichen Häfen / Fackien vnd Poſaunen mit vngewohnlichen Waffen : die Forcht hatte er zum Succurs / die Forcht kame vnder die Madianiter/ ſchlagte vnd jagte ſie auß dem Feld.

Was Schaden die Sünd einem Land zufüge.

Sap. 7. 10. DUrch die Forcht dann vnd das Nächtliche Schröcken wil ich die verfluchte Sünd verſtanden haben, *cùm enim ſit timida nequitia, dat teſtimonium condemnationis : ſemper enim præſumit ſæva perturbata conſcientia*, [dann weilen die Schalckheit Forchtſamb iſt/ gibt ſie Zeugnus von der Verdambnus : maſſen ein verwirrtes Gewiſſen beſorget ſich immerdar ſchwerer Straffen / immerdar ſtecket es in Forcht vnd Zitteren.] Zu dem was die Forcht thut in einer Armee / das thut die Sünd in einem Land vnd Königreich : diſe / diſe machet zu Schanden alle Heer / ziehet nach ſich alles Unheil / Theurung / Hunger vnd Peſtilenz : diſe locket die Feindliche Waffen in das Land / verrathet das gantze Reich / ſie verwühlt vnd wirffet alles vnder vnd über ſich / wie ein wilde Sau einen Acker / O ! wie ſchön ſtehet manches Land da / wie ſchön manch edles Reich ? nicht vil anderſt / dann jener ſchön vnd wol gezaffter Weingarten / von welchem bey Matthæo: *Homo erat Paterfamilias, qui plantavit vineam*, [daß geweſen ein Hauß-Vatter / der einen Weingarten gepflantzet / mit aller Nothdurfft reichlich verſehen vnd zugerichtet / einen Kalter gegraben / einen Thurn darein gebauet / vnd welches das vornembſte vnd nöthigſte / einen Zaun oder Maur darumb geführet hat :] das vornembſte

652. Was Schaden die Sünde in einem Land verurſache ?

Matth. 21. 33.

vnd nöthigſte / ſage ich : dann was hätte geholffen der Thurn / was der Kalter / wann nicht der gantze Garten vmbzäunet / von frembdem Gewalt vnd Thieren wäre bewahret worden ?

653. Was durch den Zaun oder Garten Maur verſtanden werde ? Es diſputieren aber die heilige Vätter vnd Schrifft-Verſtändigen / was durch den Zaun oder die Garten-Maur mög oder ſolle verſtanden werden ? S. Hieronymus deutet ſelbigen auß auff den Schutz der Englen / gemäß dem / was bey dem Propheten Zacharia geleſen wird: *circumdabo domum meam ex his, qui militant mihi*, [mein Hauß wil ich vmbgeben mit denen Kriegs-Leuthen / ſo mir dienen.] Der heilige Ambroſius / kommet weiter / wil nicht zu friden ſeyn mit den Engelen / ſonderen gar den Göttlichen Schutz ſelbſten verſtanden haben. Aber der heilige Chryſoſtomus vnd Irenæus treffen es ſchier zum beſten / in deme ſie diſen Zaun oder Ring-Maur auff das Göttliche Geſatz außdeuten vnd verſtehen. Wie ſie dann dahin ziehen / was Salomon ſaget : *Ne tranſgrediaris terminos, quos poſuerunt Patres tui* ; [du ſollſt nicht überſchreiten die Gräntzen / ſo deine Vätter geſetzet haben] nemblich die Geſätz Gottes : dann gleich wie der Zaun oder die Maur beſchützet den Weingarten / daß kein Unziffer / wildes vnd vngezämbtes Vich hinein komme / alſo beſchützet vnd beſchirmet Land vnd Leuth das Göttliche Geſatz : dann ſo lang diſe Maur ſtehet / Gottes Geſatz in einem Land gehalten wird / ſelbiges keines Feindes oder Unglückes zu befahren hat : ſo bald aber die Maur ein Loch bekommet/ oder wol gar geſchlaipffet wird/ iſt es kein Wunder / wann alles Unziffer / überhand nemme / der Garten verwüſtet vnd verderbet wird.

Prov. 22.

654. Von dem Garten den GOtt gepflantzet. O ! was ſchöner Garten ware jener/ den GOtt ſelbſten mit ſeiner allmögenden Hand gepflantzet / vor einen Luſt-Garten gebauet / den erſten Menſchen darein geſetzet / vnd damit er ſicher ſeyn möchte / mit einem ſtarcken Zaun vmbgeben hat : *Deus ab initio conſtituit hominem*, ſagt der weiſe Sirach / [GOtt hat von Anfang den Menſchen erſchaffen vnd geſetzet in das Paradeiß :] *adjecit Mandata & Præcepta ſua : ſi voluerit Mandata mea ſervare, conſervabunt te*, [ihme noch darzu ſeine Gebott vnd Befelch mitgetheilet. Wilſt du die Gebott halten (von dem verbottenen Holtz nicht eſſen) ſo werden ſie dich hingegen bewahren vnd erhalten in dem Stand deiner Glückſeligkeit. Aber / laider ! die Schlang hat ein Loch erwiſchet / in Luſt-Garten ſich eingeſchleichet / alles verhöret vnd zu Schanden gemachet.

Eccli. 15. 14.

Prov. 15. 1.

Num. 24. 5. *Quàm pulchra tabernacula tua, Jacob, & tentoria tua Iſrael ! cujus fortitudo ſimilis eſt Rhinocerotis.* [Wie ſchön ſeynd deine Hütten Jacob / vnd deine Gezelten / Iſrael ! ſein Stärck iſt gleich der Stärcke

deß Ainhorns.] Ach wie ſchön ware diſer Weingarten / den GOtt verſetzet / auß Aegypten genommen / in das gelobte Land gepflantzet hat? ſo gewaltig floriert vnd grünete er / mit ſo vilen außgebraiteten Rebzweigen vnd Blätteren / daß alle König vnd Fürſten / deren Länder vnd Reich ſie durchzugen / darab ſich entſetzten vnd erſchracken: Alſo erſchracke vnd entſetzte ſich Balac / der Moabiter König / der ja freylich ſo gewaltige Schönheit gern verderbet / die Veſte deſſelbigen gern zu Schanden gemacht hätte / zu ſolchem Ende auch Balaam den Warſager beruffen / daß er diſen Garten beſchwören vnd verfluchen ſolte. Balaam aber / ob er ſchon ſeines theils gern wolte / ſahe doch ein ſo ſtarcke vnd hohe Maur / daß kein Mitel zu finden / wie ſelbige möchte ermaiſteret oder gefället werden: bricht er diſem nach auß / lobet vil mehr vnd ſchreyet vor Verwunderung auff: *Quàm pulchra tabernacula tua, Iacob, & tentoria tua Iſrael! cuius fortitudo ſimilis eſt Rhinocerotis!* [Wie ſchön ſeynd deine Hütten / Jacob / vnd deine Gezelten / Iſraël! ſein Stärck iſt gleich der Stärcke deß Ainhorns:] wer wird jhnen zukommen / wer ſie ruiniren / vnd zu Grund richten könden?

Pſal. 79. 9.

Num. 24. 5.

Balaam änderet den Ort nicht nur ein- ſonderen mehrmalen / beſihet die Mauren hin vnd herumb / von allen Ecken her? bald halb / bald gantz / bald nur die Spitzen; kan gleichwol nit finden / wo man angreiffen / die Mäur erſteigen vnd übergwältigen möchte. Sager endlich vnverholen / daß es vnmöglich / einigen Schaden diſem Weingarten zuzufügen / ſo lang die Maur der Göttlichen gehaltenen Gebotten veſt / vnd nicht miniert vnd vndergraben. Wöllen dann jhr Mateſtät / daß diſer Weingarten zerſtöret werde vnd zu Grund gehe / ſo gebrauche ſie ſich einer Mina / vnd ſehe ob ſie ein Loch gewinnen mögen. Er ſchicke von ſeiner Königlichen Haupt-Statt hinauß die ſchönſte Weibsbilder / das Volck zu raitzen / vnd zu dem Fall zu bringen: Sie werden erfahren / was die Maur für ein Loch kriegen / was Schaden der gantze Garten leiden werde.

655. Was diſer Garten für ein Loch bekom̃en?

Der Anſchlag gienge an / die Mina ſpringet / der Garten kriegt ein Loch / es geſchicht ein Einbruch / folget ein erbärmliches Blut-Bad / daß allein auß den Fürſten vnd vornembſten Perſonen auff die zwey vnd zwantzig Tauſend auff dem Platz gebliben vnd erſchlagen worden: wäre auch vmb den gantzen Garten gethan geweſen / dafern nicht Phinees von dem Göttlichen Eyfer angewähet in das Mitel gerathen / das Loch widerumb verſtopffe vnd vermachet hätte: *Stetit Phinees & placavit, & ceſſavit quaſſatio*, [Phinees ſtunde vnd machte die Verſöhnung / da hörete die Plag vnd das Metzgen auff.]

Pſal. 105. 30.

Eben dergleichen iſt vorgangen bey Anbettung deß guldenen Kalbes / dardurch der edle Weingarten abermalen einen Bruch bekommen / bereits alles Ubel / wie ein ſtürmendes Heer eingebrochen / den Garten auch einbekommen hätte / *Si non Moyſes, electus ejus, ſtetiſſet in confractione, in conſpectu ejus*, [fals nicht Moyſes ſein Außerwöhlter / in dem Auffbruch für ſeinem Angeſicht geſtanden wäre /] Andere leſen: *Si non Moyſes ſtetiſſet, in ruptura muri*: wann nicht Moyſes ſich in den Bruch der Maur / als vnder die Preß geſtellet vnd gemachet hätte: wie jener König / der wie er geſehen / daß ſein Statt geöffnet / die Bildnus Helenæ / die er wußte bey dem Gegentheil in ſehr hohen Ehren zu ſeyn / vnder die Preß geſetzet / damit eintweders Helena allen Sturm außſtehen müßte / oder der Statt verſchonet wurde: alſo thate jhme Moyſes, da er geſehen / daß die Maur der Göttlichen Gebotten durch abſcheuliche Abgötterey geöffnet / Hunger / Peſt / Feuer / Säbel / Niderlag / alles Elend / als Feind / in dem Anlauffen begriffen / vnd wie Job redet / *quaſi rupto muro, irrueret*, [auff die geſprengte Lucken der Maur zulieffen /] eilet er von dem Berg / allwo er mit dem HErren Sprach gehalten / eines eylens hinunder vnd ſtellet ſich *in ruptura muri*, [vnder die Preß /] ruffend vnd bittend: *Aut dimitte eis hanc noxam; aut ſi non facis, dele me de libro tuo, quem ſcripſiſti*, [eintweders / O HErr / laſſe jhnen diſe Sünd nach / oder löſche mich auß dem Buch / ſo du geſchriben haſt.] Wardurch er den Göttlichen Zorn-Eyfer beſänfftiget / mithin vnd zumalen den Garten erhalten hat.

Iob. 30. 14.

Exod. 32. 31.

Summa: ſo lang der Zaun ſtehet / vnd GOttes Gebott gehalten werden / hat der Garten ſich nichts zu befahren; ſo bald aber ſelbiger durchbrochen / ein Loch krieget / iſt es gethan / hin vnd auß mit dem gantzen Garten. *Quòd ſi non audieris vocem Domini Dei tui, ut cuſtodias, & facias omnia mandata ejus, mittet Dominus ſuper te famem & eſuriem & peſtilentiam & inimicos, &c.* [wann du die Stimm deß HErrens deines GOttes nicht hören wirſt / daß du alle ſeine Gebott bewahreſt / ſo wird der HErr über dich ſenden Hunger vnd Kummer vnd Peſtilentz vnd Feind.

Deut. 28. 15.

Holofernes wird von Beſchaffenheit der Sünden berichtet.

656. Diſe Sach wird beſtättiget mit Holofernes.

DIſes haben auch ſo gar die Heyden gemercket vnd erkennet / dannenhero / wie Holofernes die Statt Bethuliam belägeret / vnd Kriegs-Rath gehalten / was geſtalten die Sach zum beſten anzugreiffen / damit die erwünſchte Ubergab eheſtens erfolgen möchte / tratte einer auß den Befelchshaberen hervor / mit Namen Achior, der hebet an zureden / vnd ſagt: Gewiß iſt es / vnd

Digitized by Google

vnd hats diß anhero die Erfahrung gegeben / daß diſes Volck nicht mit Wälten oder Bollwercken / warmit auch Bethulia sattſamb verſehen vnd beveſtiget / ſondern mitels einer ander-vnüberwindlicher Maur / mit welcher ſie vmbgeben / vnd das Göttliche Geſatz genennet wirdt / erhalten vnd beſchützet werde: ſo lang nun diſe Maur ſtehet/das Volck jhren Geſatzen nachlebet/ wirdeſt weder du noch anderer/ wann ſie ſchon noch ſo ſtarck vnd mächtig ſeyn ſolten/jhnen irgent was abgewünnen könden: falls aber diſe Maur ſolle eingeriſſen vnd gefället werden / wirdt auch der allerſchwächiſte Feindt deß Volcks vnd Landts mächtig vnd maiſter ſeyn.

Iſt ſolchem nach diſes mein Rath vnd Mainung / daß du nicht ſo vaſt die Wähl vnd Rinck-Mauren der Statt laſſeſt außſpähen vnd verkundtſchafften / als wie ſich diſes Volck gegen jhrem GOtt vnd ſeinem Geſatz anlaß-vnd verhalte: ſolle diſer Wahl zerſprengt vnd geöffnet ſeyn / wirdeſtu mit ebenem Fueß könde hineinlauffen: ſo lang aber ſelbiger gantz bleibet / iſt vmbſonſten aller Gewalt alles wüeren vnd ſtürmen:

Iudith. 5. 24. *Nunc ergo, mi Domine, perquire, ſi eſt aliqua iniquitas eorum in conſpectu DEI eorum, aſcendamus ad illos, quoniam tradens tradet illos DEVS eorum tibi, & ſubjugati erunt ſub jugo potentiæ tuæ: ſi verò non eſt offenſio populi hujus coram DEO ſuo, non poterimus reſiſtere illis: quoniam DEVS eorum defendet illos, & erimus in opprobrium Univerſæ terræ.* Derowegen / mein Herr/ erkundige dich mit Fleiß /ob ainige Boßheit an jhnen ſeye für dem Angeſicht jhres Gottes; alsdann laſſe vns wider ſie hinauff ſteigen / dann jhr GOtt wirdt ſie dir gewißlich übergeben / vnd ſie werden dem Joch deiner Macht vnderworffen ſeyn müeſſen: falls aber an diſem Volck kein Miſſethatt iſt vor jhrem GOtt/ ſo könden wir jhnen nicht widerſtehen/ dan jhr GOtt wirdt ſie beſchürmen / vnd wir werden dem gantzen Landt zum Spott vnd Hohn werden.

657. Von der Chineſiſchen Maur.

Athan: Kirch: China Illuſt: P: 5. c. 1. Mann ſagt vil von der Chineſiſchen Maur/ ſo mit Thürn vnd Caſtellen vndermänget / auff die 300. Teutſcher Meil Weegs ſich erſtrecket / als weit etwan Dantzig in Preuſſen von Caleß in Franckreich / oder Meſſana in Sicilien/ von einander enefernet ſeindt / ſo brait / daß auff die 8. Pferdt neben einander vngehinderet lauffen könden / von einer Million / das iſt/ zehen mal hundert tauſent Soldaten beſetzet ſeyn ſolle; welche gleichwol vor wenig Jahren von den Tartaren durchbrochen / gantz China dardurch in frembden Gewalt gerathen / mit ſo vnerhörter Grauſambkeit / daß die Chineſer, wie das Vich/auß den Stätten getriben/hundert tauſent weiß ſeyndt vil mehr geſchlachtet / dann nidergemachet worden. Vnſer Maur iſt weit ſtärcker vnd vöſter: Solang GOttes Gebott gehalten werden / bricht kein Feindt durch; die Vbertrettung öffnet alle Thor/ſprenget alle Wähl/ erödet vnd richtet zugrundt alle Reich vnd Länder.

658. Die Sünd thuendem Feindt Thür vñ Thor auff.

Sünden öffnen den Feindten die Thür.

Sagt her: *quis dedit in direptionem Iacob, & Iſraël vaſtantibus?* wer hat Iacob zum Raub übergeben / vnd Iſraël zur Verwüeſtung? *nönne Dominus, cui peccavimus?* hat es nicht der Herr gethan/ deme wir geſündiget haben? *quid eſt ô Iſraël, quòd in terra inimicorum es?* was iſt aber / ô Iſraël, das dein Landt Nabuchodonoſor mit Macht überzogen / verhöret/ dich vnd deine König gefangen hinweg geführet [was iſt/ das du nunmehr in dem Landt deiner Feindten ſitzen vñ verſchmachten mueſt] Ach! kein andere Vrſach iſt/ als daß die Garten-Maur ein Loch bekommen / ja gar zu Boden geriſſen worden iſt: *derelequiſti fontem Sapientiæ*, verlaſſe haſtu den Braunquell der Weißheit: *nam ſi in via Dei ambulâſſes, habitâſſes utique in pace ſempiterna*, dann da du auff dem Weeg GOttes (gebliben) vnd gewanderet wereſt / wurdeſtu vnzweiffentlich im ewigen Friden haben wohnen könden. Iſa: 42. 24. Baruch 3. 10. Baruch 3. 12.

Aber wir wöllen die Juden fahren laſſe/ zu den Halden komen. Wer hat den Medern vnd Perſianeren das Reich vnd Monarchy der Babylonier in die Handt gefyllet? Wer anderer/dann die Laſter der Babyloniſchen Königen / Balthaſars inſonders / welche Daniel vorbringt vnd erzehlet] wer hat Thür vnd Thor auffgethan den Grtechen / daß ſie die Meder vnd Perſianer auß dem Königlichen Thron gehebt / ſie hingegen darein geſeſſen ſeyndt. Wer anderer / dann die verfluechte Laſter Darij, ſein allzugroſſer Vbermuth vnd gantzen Landts vnaußſprechliche Boßheit? wer hat den Weeg gebahnet den Römer̃ / daß ſie die Griechen ermaiſteret / die Monarchy der Welt an ſich gezogen/die Griech̃ überwunden haben? Wer anderer / dann die vilfältige Vngerechtigkeiten vnd erſchröckliche Laſter / mit welchen eben diſe Griech̃ das Volck GOttes verfolget/jhrer vil / ſonderlich die Machabœer / erbärmlich ermördet / neben jhrer vnerträglichen Hoffarth / warmit ſie / bevorab der ſtoltze Nicanor, ſo gar den Himmel zuſtürmen / ſich erkünet hat] *Regnum à gente in gentem transfertur propter iniuſtitias & iniurias & contumelias & varios dolos.* Ein Königreich wird von einem Volck auff das ander gebracht vnd verſetzet / vmb der Vngerechtigkeiten / vnd Frevels / vnd Schmach / vnd allerhandt liſtigen Dück willen. Eccle. 10. 8.

659. Auch in das Römiſche Reiche.

Woher aber ſeynd endlich / auch ſo erſchröckliche Verfolgungen über das Römiſche Reich kommen ? Woher / daß ſich ſo grauſame Völcker / wie die wilde Waſſer-Flutten/außgegoſſē/ alles überſchwämmet / verhöret vnd verderbet haben? gepfiffen hat der Herr der Fliegen/welche an der äuſſeriſten Gränzen der Strämen in Aegypten geſeſſen / vnd der bühnen in dem Landt Aſſur: vnd ſie ſeynd kommen/ haben ſich nidergethan / an den Bächen der Thälern/ in den Stainklufften/ in allen Höckē vnd Löcheren. Wer hat aber gepfiffen den Wandalen / daß ſie eingebrochen in Africam? den Gotten / daß ſie überfallen Bœticam oder Andaluſien ? den Hunnen / daß ſie zerſtöret Teutſch- vnd Welſchlandt/ die Lambardy gar eingenommen ? den Nordmanneren/daß ſie überzogen Franckreich / biß in Engellandt ſich ergoſſen ? wer hat endlich gepfiffen den Türckiſchen Blueth-Hunden / daß ſie auß dem Scitiſchen Winckel hervorgeloſſen / faſt gantz Aſiam vnder ſich gebracht / Europam angetaſtet/ nicht außgeſetzet/ biß ſie das gantze Orientaliſche Reich jhrem Mond vnd Säbel vnderwürffig gemachet haben ? Wer hat diſes alles gethan/diſe ſo übel ſtechende Weyſen vnd Imben auffgewiglet vnd erzürnet ? Ach ! *Maledictum & Mendacium, & homicidium, & furtum, & adulterium inundaverunt, & ſanguis ſanguinem tetigit* : Fluechen / vnd liegen / vnd mörden / vnd Diebſtell / vnd Ehebruch haben über Hand genommen/ ein Blueth das andere gerühret / ein Sünde die andere geſchlagen.

Ilſa. 7. 18.

Oſe. 4. 2.

Mit nichten/ ſaget der H. Hieronymus, deſſen diſer gantze diſcurs iſt / mit nichten/ ſollen wir vns einbilden / als ob die Macht vnſerer Feindten ſo groß were / daß ſie vns ſolte vnder jhre Füeſſe bringen vnd zertretten könden: *Exitij noſtri cauſa, ſunt peccata*, die Vrſache vnſers Verderbens ſeyndt die Sünden : Diſe/ diſe erſchöpffen vnd machē vns forchtſamb : diſe reüſſen die Landtwähren ein / thuen Thür vnd Thor auff/ verrathen das Reich den Feinden. Peccatis noſtris (ſeynd die Wort deß H. Hieronymi) *barbari fortiores fiunt, noſtris vitijs Romanus ſuperatur exercitus. Infelices nos ! qui tantum DEO diſplicemus, ut per rabiem Barbarorum illius in nos ira deſeviat.* Durch vnſere Sünden werden die wilde vñ Barbariſche Völcker nur ſtärcker vnd mächtiger / durch vnſere Laſter wird das Römiſche Kriegs-Herr überwunden / ach / wir vnglückhaffte Leuth ! die wir GOtt dermaſſen mißfallen / daß er [ſich gar nicht würdiget / an vns ſelbſten vnmittelbahr zurächen / ſondern all] ſeinen Zorn-Eyffer durch raſende Wüeterey / der Barbaren an vns außlaſſet / vnd ſich gleichſamb küelet. *Tranſite in Chalane, & videte, & inde ite in Emath magnam, & deſcendite in Geth Paleſtinorum, & ad optima quæque regna horū, ſi latior terminus eorum termino veſtro eſt.* Ziehet hin gen Chalane, vnd ſehet / vnd gehet von dar nacher Emath / in die groſſe Statt / gehet hernacher hinab gen Geth der Philiſthæer, vnd zu anderen jhren/auch allerbeſten Königreichen / ob jhre Gränzen weiter ſeyen dann euere Gränzen] GOtt wolte ſtraffen ſein Volck / vnd ſagen / daß es lebe ohne Schrancken / ohne Geſätz/ jeder mach vnd güeſſe ſich auß / wie es jhme ſeine Gelüſt ein vnd vorgeben. Chalane, iſt Babylon : Emath, Antiochia : Geth, das Philiſther-Landt: ſo werffet dann / will GOtt ſagen / vnd laſſet euere Augen ſchüeſſen / durchſehet alle diſe vnglaubige Barbariſche Völcker / erforſchet vnd ſuechet alles ernſtes nach / ob ſie ſo gar auſſer den Schrancken der Geſätzen leben/als wie jhr ? merckt vnd ſehet / wie genau ſie darauff gehen vnd halten/ was jhnen jhre Abgötter einbinden vnd befelchen. Sehet nur heut zu Tag die Türcken an / wie ſteiff ſie halten auff jhres Mahomeths Alcoran. Nemmet in Obacht die Chineſer, wie treülich ſie gehorchen jhren Götzen/daß ſie ſo gar jhre ſelbſt aigene Kinder jhnen aufopfferen / ſich jhnen zu ehren verbrennen vnd vmbbringen: Gehet durch andere vnglaubige Reich / ob eines ſeye/ſo mehr überſchreite die Gränzen vnd Schrancken jhrer Geſätzen / als eben die Chriſten : ſehet / ob ein König ſeye auff der Welt/ deme man nicht mer ſich vnderwerffe vnd Gehorſamb laiſte / dann GOtt in dem Himmel : ob man irgent was leckers wage / als ſpringen über die Schrancken/ſich ſtürtzen in den Vnflath der Sünden : *videte, ſi ſit latior terminus eorum termino veſtro*, ſehet ob jhre Gränzen weiter ſeyen dann die eurige: ſeynd ſie nicht weiter ? ſo verwunderet euch nicht / daß GOtt ehe in euch / dann in ſie ſchlaget / über euch ſich vor anderen erzürnt vnd ergrümmet / dann der Herr wartet / nicht mit Geduldt auff vns / wie auff andere Völcker / damit er ſie / wann der Tag deß Gerichts herankommet/ vnd die Maß der Sünden erfüllet iſt / der Gebühr nach ſtraffe : alſo ordnet ers mit vns nicht / daß er alsdann erſt ſtraffen ſolle / nach dem vnſere Sünden zum Ende geloſſen ſeynd / mit nichten / ſonderen wann wir zum wenigiſten daran gedencken / miten / wie der Baß-Haan / in den faltzen ſeynd / kommet der Waldman vnd gibet Feuer: die Feindt fallen in das Landt / fählen alles nider / ſengen vnd brennen / führen/was überig / in Eyſen vnd Keten forth / auch den Königen vnd Landts-Fürſten nicht verſchonendt : daß billich Jeremias von Todten erſtehen / ſeine Klaglieder widerumb auff ein neues anſtümmen / wir auff daß wenigiſt mit David klagen vnd rueffen ſollen : *Vt quid deſtruxiſti maceriam eius, & vindemriant eam omnes, qui*

Lib. 5. in c. 2. Iſa.

In Epitaph. Nepotian.

Amos. 6.

2. Machab. 6. 14.

Pſal. 79. 13.

qui pratergrediuntur viam? exterminavit eam aper de ſylva, & ſingularis ferus depaſtus eſt eam, [O HErr! warumb haſt du ſo ſchönes Königreich/ ſo gewaltiges Hertzog- vnd Fürſtenthum laſſen zu Grund gehen vnd zu Schanden werden? warum einreiſſen vnd verwilden ſo herrlich geſchmückten Garten/ zerſtöret ſeine Wand:]

Harpffen Davids.

Daß von den Straſſen jederman
Zehrt/ reiſt/ nimbt/ was er nemmen kan?
Der Eber kombt/ vom Wald gelauffen/
Und ſtürtzt den edlen Stock zu hauffen/
Er wuelt/ er ſcharret in der Erd/
Biß daß er jhne gar vmbkehrt.

Ach! was darff es vil? es bleibt darbey: *exitii noſtri cauſa ſunt peccata*, [die Urſach alles vnſeres Jammers vnd Elends ſeynd die Sünden.]

Sap. 6. 2. 660. Fürſten vnd Herren müſſen jhre Schwerder zucken wider die Sünd vnd Laſter.

Audite ergo Reges & intelligite, diſcite Judices finium terræ: [Ey ſo höret dann noch einmal jhr König/ Fürſten vnd Potentaten/ jhr Obrigkeiten vnd Regenten/ vnd verſtehet/ wo die Sache hinauß wölle/ lernet jhr Richter der gantzen Welt:] wann es ein ſolche Bewandnus mit den Sünden vnd Laſteren hat/ daß ſie wie die wilde Eber/ alle Zäun vnd Mäuren über einen Hauffen werffen/ die ſchöneſte Weingärten verwüelen vnd vmbkehren; wann die Vngerechtigkeiten verſetzen vnd änderen die Reich; wann Fluchen/ Mord/ Diebſtäl vnd Ehebruch/ die Feindliche Waffen ziehen in das Land/ alles verrathen/ verheeren vnd verderben; ſo ſehet jhr ſchon vnd mercket von ſelbſten/ was jhr zu thun habt/ dafern jhr andereſt euere Reich/ Land vnd Leuth erhalten/ nicht verliehren noch verſcherzen wöllet. Warhafftig nicht vmb ſonſten tragt jhr den Degen an der Seiten/ iſt es einmal Urſach vnd Zeit/ ſelbigen zu gebrauchen/ vnd darein zu ſchlagen/ ſo iſt es Urſach vnd Zeit/ da die Beſtien vnd wilde Eber einbrechen/ die Laſter überhand nemmen/ mithin das Land verwüſten/ wol gar verrathen wöllen: da/ da ſollet jhr ſtehen/ wie ein Cherubim vor dem Paradeiß mit geſtammten Schwerdt/ vnd wehren; ſtraffen ſollet jhr die Laſter/ auch den Bluts- vnd beſten Freunden nicht verſchonen/ wie es gethan Canutus/ König in Dännemarck/ der den Gerichtlichen Proceſs ergehen/ vnd zwölff zu dem Strang verdammen laſſen. Da aber einer Gnad zu erlangen/ ſein Herkommen auß dem Königlichen Geblüt fürwande/ ſprach Canutus/ es ſeye in allwegen billich/ vnd wölle ſich gebühren/ daß man jhme/ weilen er eines höheren Stands vnd ſein Vetter ſeyn wölle/ Gnad erweiſe/ jhne alſo an einen höheren Galgen auffhencke vnd knüpffe.

Helmonil Chronic.

Mehr dergleichen Exempel.

661. Erſchröckliche Hiſtorien.

Erſtlich iſt was in Jahrs-Schrifften deß Königreichs Aragonien/ vom Petro dem Aragoniſchen König gefunden vnd geleſen wird. Das gantze Reich ſtunde in Auffruhr vnd Waffen: ſelbiges zu ſtillen/ beynebens den Nachkömmlingen vnd Kinderen ein Exempel zu hinderlaſſen/ ſich vor dergleichen abſcheulicher That vnd Untreu ins künfftig zu hüten/ ruffet er die Rädelführer/ welche die Vornembſte ſeines Reiches waren/ nacher Hof/ mit Vorwand/ in Sachen von Wichtigkeit zu deliberiren vnd Rath zu halten. Wie ſie nun beyſammen/ vnd in groſſer Erwartung ſtunden/ thut der König den Vortrag vnd fraget/ ob kein Mittel/ ein Glocken zu gieſſen/ deren Klang vnd Schall in gantz Aragonien möchte könden gehört werden. Die anweſende Reichs-Ständ ſehen einander an/ vnd ſchmotzen. Deſſen gleichwol vngeachtet/ begehret der König jhr Gutachten zu vernemmen: vnd weilen ſie ſich waigerten; laſſet er ſie gefangen/ jeden in ein beſonderes Zimmer führen/ die Häupter abſchlagen/ ſelbige rund vmb in etliche Circkel auffwerths verlohren/ wie ein Glocken/ auffſetzen: nichts gienge ab/ als der Schwenckel/ weſenthalben der vornembſte *Miniſter* vnd Rebell/ der annoch übrig/ von dem König befraget/ wie er jhm diſe Sach gefallen lieſſe/ oder was er vermainte/ daß diſer Glocken abgehen möchte? gantz erratteret vor Forcht/ ſo jhme ſein Gewiſſen eingejaget/ lang mit der Sprach nicht herauß/ wol ſehend/ wo der König hinauß wolte: Mußte gleichwol endlich zitterend vnd ſtipperender bekennen vnd ſagen: die Glocken wäre ſchon recht/ allein hätte ſie kein Reſonantz/ der Schwenckel gienge annoch ab. Gar recht! antwortet der König/ du mußt vnd würdeſt/ was abgehet/ erſetzen/ du mußt der Schwenckel ſeyn. Laſſet jhme hierauff alſobald den Kopff abſchlagen/ vnd mitten vnder andere als den Schwenckel auff- vnd hinein hencken.

Nieremb. hiſt. Nat. li. 2. c. 8.

O vnerhörte ſeltzame Glocken/ welche ohne Leuten/ wie die zu Villela in Hiſpanien durch das gantze Reich erthönet/ männiglich/ wie billich/ erſchröcket hat/ ſonderlichen die arme Waiſle vnd Wittiben/ der/ nun mehr hingerichten vnd enthaupten Rebellen/ die der König mit allem Fleiß ruffen laſſen/ ſich zu ſpiegelen an jhren Eltern/ vnd zu hüten vor gleichem Verbrechen/ dafern ſie nicht ingleichem wolten geſtraffet werden. Ein Glocken müßten diſe Rebellen ſeyn/ für das gantze Reich/ ein Spiegel für jhre Kinder vnd Nachkömlingen.

Philippus der Andere diſes Namens König in Hiſpanien hat hierinnfals gar ſei-

Pet. Matth. li. 1. Hiſt. Henri. 4. Narr 4. n. 13.

nem damalen einzigen Sohn/Carolo mit Namen/nicht verſchonen/ihne wegen grauſamer Laſter/die noch heut zu Tag nicht mögē ſatſamb ergründet werden/der Spanniſchē Inquiſition übergeben wöllē/mit diſer angehenckten Erinnerung/ingedenck zuſeyn/daß Gott ein König aller Königen auch die Engel gevrthailet vnd verdammet habe. Sterben hat müeſſen deß Königs Sohn.

Büzelin. in Annal. Flandriæ. a. 655.

Gleichmeſſigen Eyffer hat erzaiget Lidericus, zu Rüſſel in der berüembten Flandriſchen Statt: dann da ſein erſtgebohrner Sohn Joſeramnus mit Namen/ein dapfferer Jüngling/mit anderen ſeines gleichens/vor dem Schloß ſeynes Herrn Vatteren ſpilet/kamme ein Bauren-Weib mit neuen Früchten/die der Jüngling alſobalde namme/dem Schloß zuetrug/das Weib bittende/nur ein kleines zuwarten/das Gelt ſolle gleich volgen. Inzwiſchen vnd in dem außthailen der Früchten/wie es geſchicht/verſchwetzet ſich der Jung/gedencket gar nicht mehr an das Weib/die gleichwol hart auff ihr Gelt wartete/ihren armen Kinderlein in eüſſerſter Hungers-Noth/wie ſie dazumalen ware/in etwas beyzuſpringen/vnd ſelbige zulaben. Wie ſie aber geſehen/daß es nun mer Abendt/ihr beynebens eingebildet/man ziehe ſie nur bey der langen Naſen herumb/gehet ſie nacher Hauß vnd findet daß ihre bayde Söhnlein inzwiſchen vor Hunger hingefahren vnd geſtorben ſeynd.

Der Vatter diſer Kinder/wie er die Sach verſtanden/lauffet nacher Tornick zu dem groſſen Rath/verklaget Joſeramnum Liderici Sohn/doch vnbenambſt vnd verblümbter weiß/wie Nathan den David, damit der Rath deſto vnpartheyiſcher darein gehen vñ procedieren möchte: Das Vrthail ergehet/Joſeramnus wird verdammet zu dem Todt/Liderico ſolches intimiert vnd angedeütet: der ſich gar nicht gewideret/ſeinen ſelbſt aigenē Sohn zu Rüſſel in der Statt mit dem Schwerdt hat hinrichten vnd tödten laſſen. So groſſe vnd außbündige Lieb truge Lidericus gegen der Gerechtigkeit/volgend ſeinem liebē GOtt/der zu Behaupt-vnd Genuegthuung eben diſer Gerechtigkeit ſo gar ſeinem eingebohrnen Sohn nicht verſchonet/ſonderen hat hinrichten vnd tödten laſſen.

Andronicus Comnenus Orientaliſcher Kayſer/lieſſe ainſt ſeiner vertrautiſter Freundten einem offentlich den Proceſſ machen/ihne hin vnd von dem Leben zu dem Todt richten/denen zumalen/ſo übel lebten/diſe Gnad zuenbieten: verlaſſet die Vngerechtigkeit/oder das Leben. Seelig das Landt/die dergleichen Fürſten vnd Obrigkeiten hat/ſo die Laſter nicht anderſt/dann ihre abgeſagte vnd gröſte Landts-Feind verfolgen/nirgend auffkommen noch waxen laſſen/mehr könden ſolche mit ihrem bloſſen Dögen außrichten/beſſer beſchützen Landt vnd Leuth/dann alle Veſtungen/ja die dreyhundert Meil lange Maur/neben Millionen Soldaten/das gantze vnd groſſe Königreich Chinam.

Jacob deß Patriarchen Bewafnung wider die Feindt.

§. 2. Wie ſich Jacob in defenſion geſtellet.

Höret zur Prob/was der groſſe vnd heylige Patriarch Jacob hierinfalls gethan/vnd wie er ſich verhalten habe. Er kamme friſch auß Meſopotamien mit 12. Söhnen vnd einer Tochter in dem Chananeer-Landt an/vnd ſetzete ſich vnfern der Statt Sichem. Dinam ſein ainige Tochter ſtache die Fürwitz gar in die Statt hineinzuſpatzieren/zuſehen/wie der Orthen die Frauen-Bilder auffzogen/was Pracht ſie braucheté. Iſt jhro gleichwol diſer jhr Fürwitz theuer genueg/komen in deme ſie von Hemor dem Fürſten in Sichem verzucket/jhr beſtes vñ köſtliches Kleinod/die Jungfrauſchafft/verſcherzet vnd verlohren hat: welches jhre Brüeder/ſonderlich Simeon vnd Levi, ſehr übel auffgenommen/vnd empfunden/jhrer Schweſter ſo groſſe Schmach zurächen/ſich entſchloſſen haben: wie ſie dann jhren Forthl erſehen/gethan als ob ſie mit Sichem ein Bindenuß treffen/doch mit diſem Geding/daß er ſich gleichwol/vnd anvoren/ſambt ſeinen Burgeren/wie die Juden/beſchneiden laſſen ſolte. Den drieten Tag aber/da der Schmertzen zum gröſten/überfielen ſie die Statt/in dero ſie den Fürſten ſambt allen Burgeren nidergemacht/die Häuſer außgeraubet/wol gar in die Aſchen gelegt/auff vnd darvon gezogen ſeynd.

Jacob der Vatter wird in deſſen berichtet/was ſeine Söhn/ſonderlichen Simeon vnd Levi gethan/wie ſie in Sichem gehauſet/darab er nicht wenig beſtürtzet/ſeinen Söhnen ſehr ſcharpff zugeredt/vnd ſo vnbeſunnene Thatt höchlichen verwiſen hat: Ach! ſprache er/jhr verwehnte Kinder/Simeon vnd Levi, was habt jhr gethan? in was Elendt bringt vnd ſtürtzet jhr mich? *Turbâſtis me, & odioſum me feciſtis Chananæis & Pherezæis habitatoribus terræ huius*: jhr habt mich gantz verwürret/vnd verhaſt gemachet den Chananæeren vnd Pherezæeren/den Innſäſſen diſes Landts. Ach! wiſſet jhr dann nicht/daß wir frembt in diſem Lande/erſt darein kommen ſeyndt? vnd was wöllen wir anheben/wann ſie vns mit Macht überziehen vnd bekriegen werden? *Nos pauci ſumus*, vnſer ſeynd vil zuwenig/ſie hingegen überhäuffet/wie das Sande an dem Vffer deß Meers: wir ſeynd wie die Heuſchrecken/ſie hingegen wie die Rieſen gegen vns: wir ſeynd mit Waffen ſchlechtlich/ſie hingegen mit Spieß vnd

Gen. 34.

Gen. 34. 30.

Stan-

Stangen / Bogen vnd Pfeilen / Panzer vnd Harnischen bewaffnet vnd versehen: *Illi congregati percutient me, & delebor ego & domus meæ:* Sie werden sich zusammen thuen / mich schlagen vnd außtilgen mein gantzes Hauß: O jhr liebe Kinder / was habt jhr gethan?

Jacob stunde in höchster Forcht / wuste weder auß noch an: fliehet endlich gleichwol / wie vor disem mehr / zu dem heyligen Gebett / vnd rueffet seinen GOtt an / der jhme gleich Gehör gegeben vnd befohlē / *Ascende in Bethel, & habita ibi, fac q, altare DEO, qui apparuit tibi, quando fugiebas Esau Fratrem tuum*, steige hinauff nacher Bethel / vnd wohne aldorthen / richte auch GOtt einen Altar auff / der dir erschinen / da du geflohen vor deinem Brueder dem Esau. Jacob volget / vnd weilen er gewust / daß Dagon neben dem Bundes-Kasten nicht bestehen kundte / als rueffet er alle sein Haußgesindt beysammen / mit ernstlichem Befelch / *abijcite Deos alienos, qui in medio vestri sunt, & mundamini, & mutate vestimenta vestra*, ich waiß / daß jhr haimbliche Götzen-Bilder vnder euch verborgen habt: Du Rachel von deinem Vatteren Laban / vnd jhr Söhne von dem Raub auß Sichem: alle dise will ich / daß jhr hinweg werffet: forth mit disen frembden Götteren / die mitten vnder euch gefunden werden / forth darmit / vnd rainiget euch / veränderet zumalen euere Klaider.

Gen. 35. 1.

O Jacob! was ist das? was gehestu dermalen mit Götzen / was mit Veränderung der Klaider vmb? sichestu dann nicht / daß die Chananæer, Pherezæer / ja das gantze Lande auff vnd in dem Harnisch / auff dich anziehen / dich vnd die deinige mit gleicher Münz bezahlen / außreuten vnd vertilgen wöllen? schaffe vilmehr / daß sie sich mit Währ vnd Waffen wider so grimmigen vnd starcken Feindt versehē / oder sich flüchten / in einen forthlhafftigen sicheren Orth begeben / allwo sie so grosser Macht widerstehen / vnd sich wehren mögen. Gewißlich deine Leuth erwarten bey so ernsthafftter Zusammenruessung anderes nichts: Anderes aber alles vnd widriges / will vnd schaffet *Iacob: Abijcite Deos alienos*, werffet hinweg frembde Götter / vnd im Fall jhr euch darmit bemaühliget / so sehet / daß jhr alle Mackel außwaschet / vnd euch rainiget: leget ab alles / was yppig vnd eytel / ziehet hingegen an die Klaider der Bueß:

Dederunt omnes Deos alienos, quos habebant, & inaures, quæ erant in auribus eorū: Vnd sihe! alle Gaben die frembde Götter / so sie hatten / sambt den Ohr-Ringen / so hangten an jhren Ohren / das ist / wie es der H. Augustinus außleget / sambt allem Geschmuck der Götter. Vnd was thatte Jacob darmit? Villeicht ers zu Gelt machet / vnd sich ainist waffnen

Ibid.

vnd wehren will? mit nichten: sonderen er gehet hin / *infodit ea, subter Terebinthum*, vnd vergrabet alle Götzen / sambt jhrem Geschmuck vnder einen Terebinte-Baum / daß man an sie / gleich als an die Todten / die man ingleichen vergrabet / gar nicht mehr gedencken solle.

Vnd dises ware die gantze armatur vnd Rüstung deß frommen Jacobs wider seine Feind / so bereits sich gerotet / vnd in dem Anzug wider Jacob begriffen: dardurch sie dermassen seynd erschröcket worden / daß sie gar das Hertz nicht gehabt / jhme ainziges Härlein zukrümmen / *& non sunt ausi persequi, recedentes*, vnd dörfften sie in dem hinwegziehen nicht verfolgen / sonderen Jacob mit allen den seinigen passierete sicher / vnd ohne Verhinderung forth / biß er kommen nacher Hebron, allwo er sich nidergethan / weder Feindt noch anderes geforchten hat. Die beste Wehr ist GOttes Schutz: Jacob aber sahe wol / daß diser Schutz neben frembden Götteren nicht bestehen kundte: verliesse / was frembt / damit er von deme nicht verlassen wurde / der jhn schon so offt vnd in maintgfältigen Gefahren so redlich beschützt vnd bewahret hatte.

Außtilgung der Sünd vnd Laster ist die beste Landtwöhr.

663. Die beste Landwöhr ist / da man wehret der Sünden.

König / Fürsten vnd Potentaten / setzen all jhre Sicherheit auff Wehr vnd Waffen: ist es Sach / daß sich ein Feind rühret / oder mercken lasset / schlagen sie die Trummel aller Orthen vmb / werden Volck vnd Soldaten / besetzen jhre Vöstungen / werffen neue Polwerck vnd Schantzen auff / jhnen einbildendt / alles darmit auff das beste versehen zuseyn vnd verforget. Nicht vnrecht: jhr Dögen gleichwol vnd allein kan die Feind mehr schröcken vnd zurück halten / dann alle Vöstungen vnd Schantzen / aller Forthel vnd Kriegs-Macht.

664. GOtt / wirdet mit Joab verglichen.

GOtt ist geartet vnd beschaffen / wie Joab / der Sebam, so wider David rebellierte, gesuechet / dessentwegen auch Abelam belägeret / anderst nichts begehret / als daß er gesagt / *tradite illum solum, & recedemus à civitate, Sebam* allein übergebet / so wöllen wir von der Statt abziehen vnd weichen; wie man jhme den Kopff hinauß geworffē / *& ille cecinit tuba, & recesserunt ab urbe*, da liesse auch Joab den Trombeten-Schall ergehen / vnd sie zogen von der Statt ab. Ein solcher rebellischer Kopff / ist der Sünder / der sich nicht nur wider David, sondern GOtt selbsten auffzlainen vnd empören dörff: disen suechet GOtt mit gewehrter Handt / überziehet dessentwegen gantz Reich vnd Land / manche Statt wird vmbgeben vnd belägeret / den Kopff begehret er;

2 Reg. 20. 15.

so

ſo bald er diſen hat / vnd der Sünder geſtraffet / ziehet er ab / vnd machet Frid.

Ein Augenſcheinliches Exempel deſſen haben wir an Joſue vnd ſeinem Heer / welches biß anhero vnüberwindlich / endlich von den Feinden iſt geſchlagen vnd überwunden worden: wolte auch GOtt ſich nicht verſöhnen laſſen / biß der / den er ſuchte / welcher wider ſeinen Befelch vnd Bund was verduſchet vnd auff ein Seiten gebracht / auß dem Weeg geraumet / deß Achan Kopff jhme gleichſamb hinauß geworffen vnd gegeben wurde: *Anathema in medio tui eſt Iſraël, non poteris ſtare coram hoſtibus tuis, donec deleatur iſte, qui hoc contaminatus eſt, ſcelere*: [Ein verfluchtes Gut iſt vnder dir / O Iſraël: du würdeſt vnder deinen Feinden nicht beſtehen können / biß der auß dir vertilget / der mit diſem Laſter (deß Diebſtals) verunreiniget vnd behafftet iſt] Joſ. 7. 13.

665. Sambt den Sünden / wird auch der Feind / auß dem Land gejaget.

Alſo gedencke nur kein Fürſt oder Regent / daß er mit ſeinen Waffen alles richten / vnd ſeinen Feind auß dem Land jagen werde / dafern er nicht anvoren vnd vorderiſt die Laſter mit ſeinem Schwerdt angreiffen / Achan auß dem Weeg raumen / Sibæ Kopff über die Mauren außwerffen vnd übergeben wird. Machen muß ers / wie es Jacob gemachet / frembde Götzen muß er eingraben vnder dem Terebintbaum *Juſtitia vindicativa*, der Rach-nemmenden Gerechtigkeit / ſtraffen vnd außreuten alle offenteliche bekandte Laſter / ſonderlich was wider die Gerechtigkeit vnd alle Erbarkeit lauffet / wol auch in den Himmel ſchreyet: welches dann mehr wird helffen vnd erſprieſſen / dann alle Kriegs-Macht / die Feinde / wie bey Jacob / zu ruck halten vnd erſchröcken / daß ſie nicht nur das Land nit verheeren vnd verderben / ſonderen in ſelbiges gar nicht einbrechen dörffen.

Jedes Land hat ſein gewiſe Maß der Sünden.

666. Jedes Reich vnd Land hat ſein gewiſe Maß der Sünden. Leſſ. d. div. Perfect.

Alle Land vnd Reich / wie Leſſius recht lehret / haben jhre gewiſe von Gott beſtimbte Maß der Sünden / wann ſelbige voll / kommet GOtt / ſtreichet ſie ab / vnd ſchlaget darein; wie ſolches hell vnd klar abzunemmen vnd zu ſchlieſſen auß deme / was der HErr gleich in dem erſten Büchlein Moſis zu Abraham geſaget / zu malen angedeutet hat die Urſach / warumb er das Amorrhæer Land vnd Reich dermalen vnd in eigner Perſon nicht beſitzen / ſonderen erſt lang hernach in dem vierdten Geburts-Geſchlecht ſelbiges ſeine Nachkömmlingen einnemmen vnd bekommen werden: *Necdum enim* (ſeynd die Wort deß HErrens) *completæ ſunt iniquitates Amorrhæorum, usque ad præſens tempus*, [dann die Boßheit der Amorrhæer iſt biß auff diſe Zeit noch nicht erfüllet:] wird aber die Maß erfüllet ſeyn / alsdann will ich ſie abſtreichen / die Völcker außrotten / die deinige herentgegen einſetzen vnd zu Herren machen.

667. Wird probiert / auß der Schrifft. Gen. 15. 16.

Welches hernach GOtt / da er Menſch worden / noch deutlicher zu verſtehen gegeben / da er den Gleißneriſchen Phariſæeren vnd Schrifft-Gelehrten mit außtrucklichen Worten vorgeſagt vnd geſprochen: *Et vos implete menſuram Patrum veſtrorum*, [auch ihr] (wie alle andere Land vnd Reich) [erfüllet die Maß euerer Vätter:] *Quem Prophetarum non ſunt perſecuti Patres veſtri? & occiderunt eos, qui prænuntiabant de adventu Juſti, cujus vos nunc proditores & homicidæ fuiſtis*: [welchen Propheten haben euere Vätter nicht verfolget? ja ſie haben die jenige / ſo die Zukunfft deß Gerechtens verkündigten / deſſen Verräther vnd Mörder jhr nunmehr worden ſeyt / gar vmbgebracht vnd getödtet: fahret nur fort / vnd erfüllet die Maß euerer Vätter: jhr werdet zwar vermainen / vnd euch einbilden / wann jhr mich / meine Apoſtel vnd Jünger auß dem Weeg geraumet vnd hingerichtet / jhr werdet euer Reich michin auff das beſte ſtabiliert vnd beveſtiget haben: aber das Widerſpil werdet jhr erfahren / vnd ſehen / daß jhr hierdurch beſagtes euer Reich nicht nur ſchlechtlich beveſtiget / ſonder in äuſſerſtes Verderben geſtürtzet / gar über vnd über geworffen / wenigiſt anders vnd mehrers nicht gethan / als daß jhr eueren Vätteren die Maß zu füllen / getreulich geholffen habt. Matth. 23. 32. Actor. 7. 52.

So fahret dann fort: *& vos implete menſuram Patrum veſtrorum*, [vnd füllet gar an die Maß euerer Vätter;] wann ſie wird voll vnd erfüllet ſeyn / da ſollet jhr ſehen / wie ich den Meßen abſtreichen / vnd mich rächen werde. Pfeiffen werd ich / aber nicht mehr den Fliegen auß Aegypten / nicht nur den Jmben auß Aſſur / ſondern dem ſtolzen vnd mächtigen Adler auß Welſchland / Tito vnd Veſpaſiano: alsdann / O Sion! werden die Täg über dich kommen / daß dich deine Feind mit einem Wall vmbgeben / vnd rings herumb belägeren / vnd von allen Ecken hero bängſtigen werden: Sie werden dich auch zur Erden ſchlaipffen / dich vnd deine Kinder / ſo in dir ſeynd; keinen Stain werden ſie auff dem anderen laſſen / alles wird müſſen zu Boden geſchlaipfft vnd außgereutet werden; weilen die Maß alsdann wird voll vnd erfüllet ſeyn. Lev. 19. 41.

Wann nun diſem alſo / wie ſollen nicht alle Obrigkeiten trachten / drumb vnd dran ſeyn / daß doch die Laſter-Maß jhrer Landen ſo bald nicht gefüllet / offentliche bekandte Aergernuſſen abgeſtellet / michin dem höchſt beleidigetem Rachtrohendem GOtt die Zorn-Pfeil auß den Händen gewunden / das Land in gewünſchtem Frid / Ruhe vnd Wolſtand erhalten werde.

O wie

O! wie vil beſſer iſt es/ zu dem Schmidt ſelbſten als Schmidtlein gehen: wie vil beſſer/ daß ein Vatter ſein ſelbſt aigenes Kind ziehe/ dann es zuziehen dem Scharpffrichter vberlaſſe: vnd wie vil beſſer/ daß ein Fürſt oder Obrigkeit ſeine Vnderthanen ſelbſten züchtige/ als daß ſie ſelbige zuzüchtigen Gottes Raach überlaſſen vnd haimbſtellen. wer hier nicht ſtraffet/ was er ſtraffen ſoll/ wird frembder Sünden theilhafftig/ dorten an ſich ſelbſten müſſen büſſen/ was er hier an andern überſehen vnd verſaumet hat.

Endtlichen vnd Letſtens.

Vniuſcuiuſque enſis ſuper femur ſuum.

Ein jeglicher hatte ein Schwerdt an ſeiner Hüfft.

668. Wer die zween Dägen in dem letſte Abendmahl? Luc. 22. 38.

AN dem letſten Abendtmahl/ da der HErr redte von groſſer bevorſtehender Gefahr ſeines Leydens/ ſpringen einige ſeiner Jünger hervor vnnd ſprechen: *Domine, ecce duo gladij hic*: [HErr/ ſihe/ hier ſeynd zween Dägen!] du haſt vns geſagt/ wer Seckel vnd Gelt/ oder weder eins noch das andere habe/ ſolle ſeinen Rock verkauffen/ vnd ihm vmb einen Dägen vmbſehen; aber ſihe/ mein HErr/ wir dörffen nicht weiter gehen/ hier ſeynd zwey Dägen: warauff der HErr geantwortet/ *ſatis eſt*, es iſt genug.

Lib. 4. de Conſid. Bellarm. li 5. de Rom. Pont. c. 7.

Ich waiß es gar wol/ daß der heilige Bernardus, wie ihne Bellarminus anziehet/ diſe zween Dägen außdeut auff beyde/ geiſtlichen ſo wol als weltlichen Gewalt/ als ob der Römiſche Pabſt beyde hätte: den Geiſtlichen vor ſich ſelbſten/ den weltlichen zu behülff vnd wegen deß Geiſtlichens/ ſonſten ſaget der H. Bernardus, wurde der HErr nicht geſagt haben/ *ſatis eſt, ſed nimis eſt*, [es iſt genug/ ſondern zuvil?

Wie deme: wenigſt finde ich bey vnſerer Salomoniſchen Wacht bey jedem zween Dägen/ einen/ den er in Händen führet bloß/ einen andern/ den er an der Seyten traget/ annoch eingeſtecket/ vnd in der Schaid/ darmit zubedeuten/ daß die Obrigkeiten zween Dägen haben müſſen/ einen bloß/ den andern in der Schaid: einen zur execution vnd Straff/ den andern zur Gnad vnd Barmhertzigkeit: *Ecce duo gladij hic*, [ſihe! [hier ſeynd zwey Schwerdt: aber keines ohne das andere: Mildte vnd ſchärpffe/ ſtraff vnd belehnung/ Hönig vnd Gall/ Süß vnd Saur/ müſſen beyſammen

Pſal. 84. 11

ſtehen/ Barmhertzigkeit vnd Warheit ſollen ihnen begegnen/ Gerechtigkeit vnd Frid einander vmbfahen vnd küſſen: kein Straff vorgenommen werden/ daß nicht beynebenſt Gnad vnd Barmhertzigkeit gleich als die Sonnſtralen auß den Wolcken: der Geliebte durch das Gätter/ die Göttliche Aigenſchafften auß den Geſchöpffen/ herfür blicke vnd ſich ſehen laſſe. *Vera juſtitia*, ſagt der H. Gregorius, *compaſſionem habet, falſa verò deſignationem*, ein rechte vnd warhaffte Gerechtigkeit hat ein Mitleyden/ die falſche hingegen widerwillen vnd Verdruß.

Lib. 14. Moral. c. 13.

Vnder jenen ſehr wichtigen vnd ſchwär fallenden Fragen/ ſo Gott Job dem Huſſitiſchen Fürſten auffzulöſen vorgetragen/ ware auch diſe: *Nunquid tenuiſti continentem extrema terræ, & excuſſiſti impios ex ea*? haſtu dann vmbfangen vnd erſchüttlet die äuſſeriſte Gräntzen vnd Eck deß Erdbodens/ zumahlen von ſelbigem die Gottloſen außgeſchüttlet/ wie man etwan außträher vnd ſchüttlet das Getraid auß den Aeheren/ das Obs von den Bäumen/ die Egel auß dem Flacks/ oder endlich wie man die Füchs außklopffet/ auß dem Geſtäudt vnd Wald?

Iob. 38.

669. Was durch die äuſſeriſte Welt-Gräntzen verſtanden werde?

Sage her/ mein Job/ iſt dann dein Macht ſo groß/ daß du getraueſt/ die äuſſeriſte Eck vnd Trümmer der Welt zuergreiffen/ ſelbige zumalen dermaſſen zubewegen vnd zuerſchüttlen/ daß auch die Gottloſe dardurch erbeben/ die Flucht ſuchen/ vnd ſich verhülen müſſen? oder was will Gott durch diſe verborgene vnbegreiffliche weiß zureden anzeigen? villeicht er ſich beziehet auff Samſon/ der mit beyden Armben die Säulen/ darauff der Philiſtæer Götzen-Tempel geſtanden/ ergriffen/ ſie eingeriſſe/ mehr der Gottloſen alſo todten dann lebendigen erwürget vnd erſchlagen hat?

Lib. 19. Moral. c. 4.

Der groſſe vnd heilige Kirchenlehrer Gregorius iſt der Mainung/ Gott habe diſe Frag ſeinem eingebohrnen Sohn Chriſto IESU auffzulöſen vorbehalten/ wie er ſolches auff verſchidene Wunderwerck vnd Thaten/ die er gewürcket/ gar ſchön vnd ſpitzfindig ziehet/ darthuet vnd probieret. Ich aber für mein Perſohn halte es dermalen mit dem hochgelehrten Prediger vnd Biſchoff Hieronymo Baptiſta de la Nuza, vnd ſage/ daß durch die äuſſeriſte Eck vnd vnd Gräntzen der Welt verſtanden werden/ Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit:

Tom. 2. Homil. 26 §. 21.

maſſen diſe ſeynd die jenige Weltwürbel oder vnbewegliche zween Himmels-Puncten/ deren der eine in Norde zu äuſſerſt neben dem kleinen Bähren / der andere in Sud geſtracks gegen über: an welchen / gleich als das Rad an ſeiner ächß/ oder die Thür an jhrem Angel/ nicht nur die Himmel/ ſonder die gantze vbrige Welt hanget/ herumbgehet vnd ſich weltzet: Barmhertzigkeit tröſtet die Fromme / Gerechtigkeit ſchröcket die böſe: were allein Gerechtigkeit/ ſo wurde zwar das böſe geſtraffet; was hingegen guet/ blibe vnbelohnet: oder wäre allein Barmhertzigkeit ohne gerechtſambe / ſo nemme ja alle Boßheit überhande / die Tugend wäre in ſchlechtem Anſehen / die Laſter hingegen wurden perdoniert vnd begnadet/ ohne die Barmhertzigkeit müſten vertagen alle arme betrangte Leuth / deren alle Winckel voll ſeynd: ohne Gerechtſamb wäre niemand ſicher auff der gantzen Welt/ niemand kundte bleiben bey dem ſeinigen. Was maſſen dann Phœbus oder Apollo die Wolluſt / als ſie vor jhme wider die Schmertzen vnd Traurigkeit einkommen/ vnd ſich beklaget/ daß / wo ſie ſich nur blicken laſſe / Schmertzen vnnd Traurigkeit gleich zugegen ſich einringen / vnd alles verderben: Die Schmertzen hingegen vnd Traurigkeit eben dergleichen Klagen wider die Wolluſt geführet; beyde an ein Adamantine Ketten zuſammen kuplet vnd geſchmidet / daß biß auff den heutigen Tag kein Wolluſt ohne Schmertzen oder Traurigkeit/ noch Traurigkeit vnd Schmertzen/ wo nicht Linderung geſuchet / Frewd vnd Luſtbarkeit ſich einzuringen begünnet. Eben alſo vnd noch vil beſſer hat es gemacht die Göttliche Vorſichte/ ſo Barmhertzigkeit vnd gerechtſambe zuſammen geſchmidet; weilen keine ohne die andere beſtehen/ die Welt nothwendiger Weiß durch beyde muß regiert vnd erhalten werden.

670. Wie der HErr/ diſe zween weltpuncten/ an dē Creutz vmbfangen.

Habac. 3.

Diſe äuſſerſte Weltwürbel vnd Puncten/ gleich als Samſon ſeine zwo Säulen/ hat der HErr mit ſeinem Armb vnd Händen/ die er an dem Stammen deß H. Creutzes außgeſtrecket / beyde zugleich vmbfangen vnd ergriffen / in deme er durch ſein Leyden vnd Todt aller ſchärpffe der Gerechtigkeit genug gethan / die ſündige Welt hingegen Barmhertziglich erlöſet hat: beynebens aber vnd mithin/ wie Habacuc geſungen/ *cornua in manibus eius, ibi abſcondita eſt fortitudo eius*, [waren Hörner in ſeinen Händen/ da lage verborgen ſein ſtärcke:] erſchüttlet hat er den Erdenkraiß / daß ſo gar die Felſen zerſprungen/ der Todten Gräber geöffnet/ ja erblaicht vnd erbleteret ſeynd alle Gottloſe vnd Sünder / bey ſich ſelbſten tolgende Rechnung machende vnd ſchlieſſende: geſchicht daß an dem grünen Holtz/ was wird geſchehen an dem dürren vnd todten? verſchonet Gott ſeinem eingebohrnen Sohn nicht/ nimbt jhne dergeſtalten vnd ſo grauſamblich her wegen frembder Sünden/ ach wie wird er dann mit mir verfahren/ der ich mit ſo vil ſchwären Sünden vnd Laſteren behafftet vnnd beladen bin? Alſo nemblich vnd auff diſe Weiß hatt Gott die äuſſerſte Gräntzen vnd Eck der Erden/ Barmhertzig- vnd Gerechtigkeit vmbfangen/ mithin die Gottloſen von ſelbiger außgeſchüttlet/ erſchröcket/ vnd in die Flucht gejaget.

Gerechtigkeit ſolle mit der Barmhertzigket vermengt ſeyn.

ALlen Fürſten vñ Regenten zur vnentpöhrlichen nachricht/ wie ſie regieren/ Barmhertzigkeit vnd Gerechtſambe/ diſe beyde Weltgräntzen / zugleich vmbfahen vnd ergreiffen / nicht nur darein ſchlagen vnd ſtraffen / ſondern auch Gnad erweiſen / neben der Gerechtigkeit auch die Barmhertzigkeit ſollen ſehen vnd ſpüren laſſen: *Oportet unum facere & alterum non omittere*, ſpricht der HErr/ [eines muß man thun/ das andere gleichwol vnd beynebens nicht vnderlaſſen:] Gerechtigkeit muß man üben/ aber der Gnad vnd Barmhertzigkeit nicht vergeſſen; welches gar fein die Aegyptier zuverſtehen geben/ in deme ſie gewölt/ daß jhre König einen Scepter in Händen führen / der obenher mit einem Storcken gezieret/ vnden mit einem Meer-Wunder behencket wäre/ durch den Storcken die Lieb vnd Mildte/ durch das Meerwunder die Schärpffe bedeutent: weilen diſe beyde ſtuck einem Scepter daß rechte Gewicht mittheilen; der Storck mit ſeinen Federn machet/ daß er nicht zuſchwär/ das Meerwunder mit ſeinen Floſſen daß er nit zu leicht vnd ring ſeyn möge. Ein Muſter können wir haben an Pharaone ſelbſten dem König diſer Aegyptier / der auß denen zweyen Gefangenen/ ſo mit Ioſeph in den Kärcker geworffen den einen/ als Mundſchencken/ hat laſſen auffhencken: den andern aber begnadet/ vñ in vorigen Stande geſetzet hat; damit er nemblich / wann er beyde/ ſolte laſſen hinrichten / nicht allzuſtreng vnd Tyranniſch; oder/ da er beyden verſchonen wurde / allzu leiß vnd gnädig ſeyn möchte.

671. Der Egyptiſchen Königen Scepter.

672. Pharao, ſtrafft vñ verſchonet. Gen. 40.

In alterum, ſagt Rupertus, *iram, in alterum clementiam oſtendit: nam ſicut clementia honor eſt principi, ſic & honor regis iudicium diligit. Etenim ubi totum punitur, regia ſeveritas crudelitate pollnitur; ubi vero totum remittitur, faciet Maieſtatis, ſine meta diſciplina, contemnitur,*

Lib. 8. in Gen. c. 17. Pſal. 98.

gegen

gegen dem ainen lieſſe er ſehen ſeinen Zorn / gegen dem anderen ſein Mildte: dann was maſſen die Mildte dem Fürſten zur Ehr geraichet / alſo liebet auch die Ehr deß Königs das Gericht: dann wo man alles ſtraffen will / da wirdt die Königliche Schärpffe mit der Grauſambkeit bemäuliget: wo aber alles nachgelaſſen vnd überſehen/da wirdt das Angeſicht der Majeſtät ohne Forcht der Zucht vnd Erbarkeit verachtet vnd verworffen.] Fahret hernacher diſer Gottſeelige Hocherleuchte Abbt fort vnd weiſet/wie GOtt vmbwexle / baldt diſen mit barmhertzigen Augen anſehe/über jenen aber ſein gerechte Hand außſtrecke / alſo mitels ſeiner vnbegreifflichen Vorſicht die gantze Welt in dem Zaum halte vnd regiere.

673. Auch Job/ vertrit einen Fürſten vnd Vatter.

Job wolte es diſem ſeinem Herren nachthun / die Frag / ſo jhme auffgegeben / wolte er auffläſen / bayde / Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit/diſe eüſſeriſte Welt-Gräntzen / hat er vmbfangen vnd vmbklafftert; dannenhero laſſet er ſich vernemmen vnd hören mit nachgehendt Fürſtlichen Worten: *Cùm ſederem quaſi Rex, circumſtante exercitu; eram tamen mœrentium conſolator*, da ich ſaſſe (in meiner Herrlichkeit) als ein König / vnd vmb mich herumb ſtundte ein gantzes Krigsheer / ware ich gleichwol beynebens ein Tröſter der Betrüebten.] Warauß / der heilige vnd groſſe Kirchenlehrer Gregorius abnimbt / *Quomodo bonis Rectoribus mixta ſit & regendi auctoritas, & benignitas conſolandi*, was maſſen die rechtbeſchaffen guete Regenten vndereinander miſchen vñ mängen bayde / ſo wol den Ernſt vnd das Anſehen in dem regieren / als die Güethe [vnd Willfährigkeit zu tröſten;] immaſſen Job ſpricht: *Cùm ſederem quaſi Rex, circumſtante exercitu*, da ich ſaſſe / als ein König / vnd vmb mich herumb hielte ein gantzes Kriegsheer: *Ecce auctoritas regiminis!* Sihe den Ernſt vnd das Anſehen deß Regiments. *Eram tamen mœrentium conſolator*, ware ich gleichwol beynebens ein Tröſter der Betrüebten: *Ecce Miniſterium pietatis*, ſehet den Dienſt der Vätterlichen Liebe!] Job. 29. 25. Lib. 10. Moral. c. 8. Job vertrate baydes / einen Fürſten / in Vergieſſung deß Bluths deren / ſo es verſchuldet / zumahlen einen Vatter vnd Tröſter / in Trücknung der Augen vnd Zäher-Abwaſchung der Betrüebten: von auſſen vnd vmb jhne herumb / ſtundten gantze Heer / die Gottloſe zuſtraffen / von innenher brachen auß die gute affect vnd Naigungen / die Arme zutröſten vnd auffzumunteren.

Güette vnd Strenge deß H. Moyſis.

674. Ebnermaſſen Moyſes.

Keiner gleichwol übertraffe vnd ware über Moyſen / als der gantz vnd gar auß Barmhertzigkeit vnd gerechtſambe zuſammen geſchwaiſſet / gantz auß Mildte vnd Schärpffe boſſiert vnd gemachet / ein außgemachter Herr / Exemplar vñ Vorbildt aller Fürſten geweſen iſt. Auff dem Berg begehret er Gnad vnd Barmhertzigkeit: *aut dimitte eis hanc noxam, aut dele me de libro tuo*, [entweders vergibe jhnen diſe Sünd / oder löſche mich auß von deinem Buech:] Exod. 32. 31. auff dem blatten Landt laſſet er ſehen die Gerechtigkeit / verfahret mit Schärpffe gegen dem Volck / laſſet alles niderſäblen vnd hauen: *Occidat*, ſpricht er/ *unusquisq; Fratrem & amicum, & proximum ſuum*, jeder bringe vmb vnd tödte ſeinen Brue der vnd Freundt vnd Nechſten.] Ibid. v. 27. wer ſolle ſich hier nicht verwunderē vnd entſetzen ab ſo außbündiger Liebe vnd Mildſeeligkeit / neben ſo groſſer vnd vaſt vnerhörter Ernſthafftigkeit vnd Strenge? Intus, ſagt erſt angezogener heiliger Gregorius, *Intus arſit ignibus amoris, foris accenſus eſt Zelo ſeveritatis. Tanta fuit pietas, ut ſe pro illis coram Domino morti offerre non dubitaret: Tanta ſeveritas, ut eos, quos divinitus feriri timuerat, ipſe Iudicij gladio feriret. Sic amavit eos, quibus præfuit, ut pro eis nec ſibi parceret; & tamen delinquentes ſic perſecutus eſt, quos amavit, ut eos, etiam Domino parcente, proſterneret. Cauſam populi apud DEVM precibus, cauſam DEI apud populum gladijs alligavit. Intus amans, divinæ iræ ſupplicando obſiſtit; foris ſæviens, culpam feriendo conſumpſit. ſuccurrit citiùs omnibus, oſtenſa morte paucorum. Et idcirco omnipotens DEVS fidelem famulum ſuum citus exaudivit, agentem pro populo, quia vidit, quid ſuper populum acturus eſſet ipſe pro DEO.* Lo. cit. Zu teutſch: Inwendig branne er von Flammen der Liebe; auſſwendig ware er entzündet von dem Eyffer der Strenge. So groß ware ſein Lieb vnd Erbärmnus gegen dem Volck / daß er ſich GOtt auffzuopfferen / vnd für ſie zuſterben / nicht zweifflete: So groß ware herentgegen ſein Strenge / daß er die jenige / ſo er von GOtt geſtraffet zuwerden / geforchten / er ſelbſten mit dem Schwerdt deß Gerichtes hergenommen vnd geſtraffet hat. Dermaſſen hat er die jenige / denen er vorgeſtanden / geliebet / daß er auch jhme ſelbſten ihretwegen nicht verſchonet: die jentige gleichwol / ſo geſündiget / hat er dermaſſen verfolget / daß / ob er ſie ſehen liebte / GOtt jhnen auch verſchonete / er jedannoch darein geſchlagen / ſie nider gemachet vnd getödtet. Die Sach deß Volckes bandte er bey GOtt an ſein Gebett:

bett: GOttes Sach bey dem Volck bandte er an die Säbel vnd Schwerdter. von innen liebte er/ vnd widerſtunde mit ſeinem Betten dem Göttlichen Zorn-Eyffer: von auſſen ergrümete er wider die Sünd/ die er mit dem Schwerdt auffgeriben vnd verzehret hat. Wenig brachte er vmb das Leben/ damit er andere deſto eher bey dem Leben erhalten möchte. Vnd der vrſachen hat der allmögende GOtt ſeinen getreuen Diener deſto geſchwindt vnd bälder erhöret/ da er für das Volck bittlich eingelanget/ vmb willen er wol geſehen/ was er vorhette/ wie er GOttes Ehr an dem Volck ſelbſten rächen wurde.

Strenge vnd Barmhertzigkeit in dem Opfer entworffen.

Levit. 6. 21.

Moyſes diſer gewaltige Hertzog wuſt vnd verſtunde gar wol/ was der Herr wolte/ da er jhme geboten das Opffer von weiſſen Semmel-Meel ſein warmb auffzuopfferen/ in der Pfannen zuröſten/ vnd mit Oehl zubeſprengen: nemblich daß eines Regentens/ ja jeden gerechten Gemüet durch Eyffer gegen der Göttlichen Ehr wider die Sünd entbrande/ ſelbige in der Pfannen der Gerechtigkeit gleichſamb röſten braten vnd bähen/ gleichwol beynebens mit Oehl der Barmhertzigkeit vnd Mitleiden gegen dem Sünder beſprengen vnd begieſſen; wider die Sünd zwar/ als wider einen Feindt/ verfahren/ dem Sünder gleichwol als dem Nechſten Gnad vnd Barmhertzigkeit erweiſen ſolte. *Conſpergatur ergo oleo mens*, ſpricht offt-erwehnter heiliger Gregorius, *quæ in ſartagine frigitur, quia in ſancti Zeli diſtrictione neceſſe eſt, ut ex miſericordia virtute & ardeat & clareſcat.* So ſolle dañ das Gemüeth/ ſo in der Pfannē geröſtet wird/ mit Oehl beſprenget werden/ aldieweil vonnöthen/ daß ſelbiges neben aller Strenge vnd heiligen Eyffer auß der Tugend der Barmhertzigkeit brünne vnd leüchte.

675. Das Opffer/ von weiſſem Semmel-Mehl/ was es bedeute.

S. Grego. hom. 34. in Evang. hom. 12. in Ezech. ad fin.

Ein rechtſchaffener Regente ſolle geartet ſeyn/ wie ein erfahrner Leib-Arzt/ oder wie jener Samaritan, ſo den/ der vnder die Mörder gefallen zwiſchen Ieruſalem vnd Iericho, übel vnd voller Wunden angetroffen/ ſich über jhne erbarmet/ die Wunden verbundē/ *infundens oleum & vinum*, Oehl vnd Wein darein gegoſſen hat/ *ut per vinum*, wie mehrmalen Gregorius redet/ *mordeantur vulnera, per oleum foveantur*; damit mitels deß Weins die Wunden gebüſſen/ durch das Oehl aber gelinderet wurden. *Neceſſe quippe eſt*, wie diſer groſſe Kirchenlehrer zureden fortfahret/ *ut quisquis ſanandis vulneribus præeſt, in vino morſum doloris adhibeat, in oleo mollitiem pietatis; quatenus per vinum mundentur putrida, per oleum foveantur ſananda.* Allermaſſen es vonnöthen ſeyn will/ daß/ wer ainige Wunden zuhailen geſünnet/ in dem Wein/ der Reſſe deß Schmertzens/ in dem Oehl aber die Gelindigkeit der Erbärmde ſich bedien vnd gebrauche/ damit alſo durch den Wein/ was faul/ gerainiget/ durch das Oehl/ was zuhallen/ gelinderet werden möge: *Miſcenda ergo eſt lenitas cum ſeveritate; faciendum quoddam temperamentum ex utroq; ut neq; multa aſperitate exulcerentur ſubditi, neq; nimia benignitate ſolvantur.* So ſolle dann die Gelindigkeit mit der Strenge vermänget/ auß baiden ein Mitel gemachet werden/ wardurch weder durch allzugroſſe Schärpffe die Vnderthanē verbitteret noch durch übrige Milde frech vnd liederlich werden mögen.] Iſt auch diſer H. Vatter der Mainung/ daß diſe Lehr durch den Bundts-Kaſten ſeye vorbedeut vnd erkläret worden/ dann wasmaſſen in ſelbigem Aarons Ruetten vnd das Himmels-Brott beyſamen vñ eingeſchloſſen geweſen: *Ita plane*, ſagt offtermeldter heiliger Pabſt/ *in boni rectoris pectore, ſi eſt virga diſtrictionis, ſit & manna dulcedinis*, alſo warhafftig/ wan in eines gueten Regentens Gemüeth die Rueten der Strenge gefunden wird [ſolle auch zumahlen die Süeſſe deß Himmels-Brotes gefundē werden:] gebrauchen ſolle er ſich nicht nur der Ruetten/ wie David will/ ſonderen auch deß Staabs/ damit er mit jener dareinſchlage/ mit diſem ſteure vnd vnderſtütze/ mit bayden zugleich erhalte vnd tröſte ſeine Vnderthonen. *Sit itaque amor*, wie gar ſchön/ mehrmalen der heilige Gregorius redet/ *ſed enim emolliens: ſit rigor, ſed non exaſperans: ſit Zelus, ſed non immoderatè ſeviens: ſit pietas, ſed non plùs quàm expediat, parcens, ut, dum ſe in arce regiminis juſtitia clementiáque permiſceant, is, qui præeſt, corda ſubditorum & terrendo demulceat, ut tamen reverentiam, demulcendo conſtringat:* So ſolle dan ein Lieb ſeyn/ aber nicht die alles auffwaiche vnd ſchmeltze: es ſolle ſeyn ein Strenge/ aber nicht die verbitterē: ein Eyffer/ aber nicht der zuvil wüete: ein Milde/ die doch nicht mehr dann ſich gebühret verſchone/ damit wañ in dem Schloß deß Regiments Gerechtigkeit vnd Milde miteinander alus werden/ der ſo regieret/ die Gemüeter der Vnderthonen durch Schröcken verſöhne vnd beſänfftige/ zumalen die Ehrerbüetigkeit deß Schröckens durch Verſöhn- vnd Beſänfftigung in etwas zuruck halt vnd einziehe.] Nicht ohne Vrſach haben die Fürſten/ Regenten vnd Richter diſe ſondere Ehr/ daß ſie in heiliger Göttlicher Schrifft Dij, das iſt [Götter] intituliert vnd genennet werden/ maſſen/ wie der H. Gregorius von Nazianz redet/ *nihil tam divinum homo habet, quàm benignitatem & beneficentiam*, der Menſch nichts an ſich haben kan/ [daß Göttlicher/ dann die Milde vnd Guetthätigkeit.] Auch Themiſtius, da er fraget/

676. Wein vñ Oehl/ müeſſen die Regenten brauchen.

Luc. 10. 34.

Hebr. 9: 4.

677. Ruetten vnd Staab.

Pſal. 22. 4.

Orat. 17.

Orat. 1.

get / warumb Lycurgus von Apolline ein GOtt seye genennet worden / gibet Antwort vnd saget: *quid in Lycurgo tandem animadversum, cuius gratia DEVM potius quàm hominem appellandum censuerim? facilitatem nimirum, iustitiam & pietatem, harúmque principem omnium, humanitatem, cuius unius beneficio, reges ad DEI similitudinem accedunt.* Was ist endlich an Lycurgo gemercket worden/ daß ich darfür solle halten/ er vil mehr ein GOtt dann Mensch zunennen seye? nemblich / die Willfährigkeit/ Gerechtig- vnd Barmhertzigkeit / vnd welches auß allem disem das vornembste ist / die Holdseelig- vnd Freundlichkeit / wesswegen die König GOtt gleich vnd ähnlich werden.

Ont. 5.

Wie die Herschendte sollen beschaffen seyn.

678. Wie grosse Herren vnd Regenten sollen beschaffen seyn.

Göetter sollen dann seyn die grosse Herzen vnd Regenten in Güetig- vnd Guetthätigkeit: Götter in Mildte vnd Willfährigkeit: Götter in Gerechtig- vnd Barmhertzigkeit/ in Vmbfahung diser zweyer Welt-würbel vnd Puncten: Götter endtlich in holdtlieber Freundlichkeit: vnd wie Habacuc von GOtt singet / daß er zwar sich erzürne / der Barmhertzigkeit gleichwol nicht vergesse / niemalen straffe nach verdienen; also sollen auch die Fürsten vnd Herren / bey allem jhrem zürnen vnd straffen gleichwol ingedenck seyn der Maß vnd Güete / sich den Zorn nicht lassen übergehen vñ ermaisteren. *Illic sederunt sedes in Iudicio*, singet David, [daselbsten seynd die Stüel gesessen zu Gericht:] ein wunderliche Sach! wer hat jemalen gesehen oder gehöret / das die Stüel zu Gericht sitzen? es sitzet der Richter / es sitzen seine Räth vnd Beystände / die Stüel mögen weder sitzen/ noch richten. Nemblich so frey sollen sie seyn von aller vnordenlicher Gemüths-regung/ so still vnd vnbeweglich alle Richter/ als jmmer jhre Siz vnd Stüle seyn mögen. *Iudicium sedit*, saget Daniel, [das Gericht (das ist/ die Richter) seynd gesessen/] anzuzaigen/ daß sie in Fällung der Urtheilen (sonderlich wann es Leib vnd Leben antrifft) langsamb vnd wol bedächtlich darein gehen / darein schlagen / vnd straffen/ der Barmhertzigkeit gleichwol beynebens/ wie Gott/ nicht vergessen / sich erbarmen sollen über die arme Sünder.

Habac. 3. 2.

Psal. 122. 4.

Dan. 7. 10.

Besser ist es/ zu mildt/ als zu scharff seyn.

679. Besser ist es zu milt als zu scharpff seyn.

JA es solle ein Regent vnd Obrigkeit vil mehr zur mildte / dann schärpffe geneiget seyn; ist auch besser / wann sie je hierinnfalls fehlen vnd der Sach zuvil thun/ sie fehlen vnd thun zuvil der Mildte/ dann der Strenge vñ Schärpffe. Dessen haben wir ein Exempel an David, von welchem die Schrifft sagt: *Mensus est duos funiculos, unum ad occidendum, & unum ad vivificandum*, [er hat gemessē mit zweyen Stricklein/ eines ware zum tödten / das andere hingegen bey dem Leben zuerhalten.] David/ da er einest die Moabiter überzogen/ sie auch biß auf das Haupt geschlagen/ nach erhaltener Victori, vnd da nun mehr die Feind vnder seinen Füssen ligendt/ vmb Gnad vnd das Leben bitteten / ingedenck seiner Mildte vnd Sanffemuth/ hebte sie an zumessen mit zweyen Stricklein/ deren eines zu dem Todt/ das andere vor das Leben bestimbt vnd verordnet ware; vnd wie Iosue den zwölff Zünfften in Israël, damit keiner zu kurtz geschehen möchte / an einem Stricklein außgemessen: *divisit eis terram, in funiculo distributionis*, [Er hat jhnen das Land auß- vnd abgetheilet mit dem Stricklein der Thailung.] Also plagte David in der gähen Fury nicht stracks in seine überwundene nunmehr vmb Gnad ruffende Feind/ sädlete nicht alles nider vnd zu boden/ keinem verschonendt; sondern nach den Gesatzen der Rechten/ namme er sederist her die/ so mehrers schuldig/ die er nach Beschaffenheit jhrer Verbrechen hat hinrichten vnd tödten lassen; den übrigen / so an disem Krieg vnd Blutbaad nicht schuldig / schenckete er das Leben vnd die Freyheit/ wie wir dessen klaren Beweißthumb haben bey Cajetano dem Cardinal/ der hiervon also schreibt vnd redet: *Habuit se, ad instar metientis agrum funiculis, ad instruendum, quòd non promiscuè ferino furore occidi fecerit multos, sed cum mensura procul dubio, iustitia.* [David verhielte sich/ als einer/ der mit einer Schnur oder Stricklein ein Steuck Ackers messere/ anzudeuten / daß er nicht/ wie die wilde Bestien/ in seine Feinde gefallen/ vnd vil ohne Vnderschaid habe lassen vmbbringen / sonderen vnzweiffentlich nach Maß der Gerechtigkeit.

2. Reg. 8. 2. 680. Davids Exempel.

Psal. 77. 54.

Nach Dolmetschung Vatabli, lesen die Hebræer anderest: *Percussit Moabitas, prostravit in terram, & mensus est eos duobus funiculis, ad interficiendum scilicet; & integrum funem, ad servandum in vita*, [David schlagte die Moabiter zu boden / vnd messete sie mit zweyen Stricklein zwar zum Todt/ mit einem gantzen Strick aber bey dem Leben zuerhalten:] zwey Stricklein brauchte David zum tödten/ das ist/ ein Stricklein doppelt genommen/ damit es desto kürtzer / so weit nicht raichen möchte/ wann die Sache zu dem nidermachen vnd tödten außschlugen: da es aber zur begnädigung vnd fristung deß Lebens kommen ist/ namme David nicht nur ein Stricklein noch dopplet oder zweyfach / sondern/ wie Cajetanus liset / *plenitudinem funiculi*,

[den völlig oder gantzen Strick] den er außgeſtrecket/ ſo weit als er kundte/ ad vivificandum, damit er nur weit genug raichen/ er miehin noch mehrern das Leben ſchencken/ vnd ſie gleichſamb lebendig machen möchte: vnd diſes/ zum Beyſpil aller Fürſten/ ſchreibt Caietanus, *ut diſcant metiri funiculo juſtitiæ cladem: maiórque clementia ſignificatur, dicendo: & plenitudo funiculi ad vivificandum, ut funiculus mortis inſinuetur mancus, funiculus verò vitæ inſinuetur plenus; propenſiores enim eſſe debent Principes ad vitam hoſtium, quam ad mortem.* [Darauß zulehrnen/ wie ſie die Niderlag nach der Schnur der Gerechtigkeit außmeſſen ſollen: wird auch ein gröſſere Mildte angezeiget/ in deme geſagt wird: die gantz vnd völlige Schnur zum lebendig machen; dardurch zubedeuten/ daß die Schnur deß Todtes mangelhaffte vnd nur halb/ die Schnuer hingegen deß Lebens gantz vnd völlig geweſen ſeye: maſſen die Fürſten vil behendt vnd genaigter ſeyn ſollen/ jhre Feind zubegnaden/ jhnen das Leben zuſchencken/ dann ſelbiges zunemmen/ ſie hinrichten vnd tödten zulaſſen.]

681. Rath deß weiſen Sirachs. Eccli. 18. 20. Zu abhelffung deſſen/ vnd daß die allzu hoch- gäch vnd ſchnelle Geiſter in etwas gelegt vnd zuruck gehalten werden/ waiß ich keinen beſſern Rath/ dann den der weiſe Sirach gibt: *Ante judicium interroga te ipſum,* [Ehe dann du richteſt/ frage anvoren dich ſelbſten/] oder wie Paulus Galat. 6. 1. ſagt/ *conſiderans teipſum,* [betrachte dich ſelbſten.] Folge dem heiligen Auguſtino, Serm. 94. de temp. vnd wiſſtu je ein Richter ſeyn/ *prius prope te eſto Index in te: prius judica de te, ut de* 682. Deß H. Auguſtini *penetrali conſcientiæ ſecurus, procedas ad alterum: in teipſum redi, te attende, te diſcito, te audi:* [Ey ſo ſeye anvoren bey vnd in dir ſelbſten ein Richter/ richte dich zuvor/ damit du von deinem Gewiſſen gleich verſicheret/ gegen einem andern verfahren mögeſt: gehe in dich ſelbſten/ mercke auff dich/ erkenne vnnd höre dich.

Gelt? David/ da er vernommen von jenem Böſßwicht/ der neben ſo vilen Reichthumben vnd Schaafen/ gleichwol einem armen Tropffen/ ſein ainziges Schäfflein/ an welchem er all ſein Troſt vnd Leben hatte/ mit gewalt hinweg genommen/ jhne noch darzu vmbgebracht vnd getödtet hat: gelt/ er iſt behendt auß- vnd hat den Stab gebrochen: 2. Reg. 12. 5. *vivit Dominus, quia filius eſt mortis, qui fecit hoc,* [ſo wahr der HErr lebet/ ſterben muß der/ ſo ſolches gethan hat. wie er aber von Nathan gehöret: *Tu es ille vir,* [du biſt der Mann/ ich main/ er hat ſein gezauffet/ vnd andere Saiten auffgezogen; nemblich/ wie erſternanter H. Auguſtinus In Pſal. 50. anmercket: *ſuam iniquitatem nondum agnoſcebat, & ideo aliena non ignoſcebat,* [ſeine aigene Sünd erkandte er noch nicht/ vnd darumben wolte er auch frembden nicht verzeyhen:] er ſahe nur auff anderer Verbrechen/ das ſeinige warffe er hinderſich/ damit ers nicht ſehen möchte. Aber/ *Propheta abſtulit à dorſo peccatum, & ante oculos poſuit, ut videret, illam ſententiam tam ſeveram in ſe eſſe prolatam:* [der Prophet hat die Sünde von hinden hervor gezogen/ vnd vor Augen gelegt/ zuſehen/ was er für ein ſcharpffes Urtheil wider ſich ſelbſten gefällt habe. Idem Ibid.

Auff gleiche Weiß ſeynd bezahlt worden die Phariſæer vnd Schrifftgelehrte/ die Ioan. 8. 1. dem HErrn ein Weib zugeführet/ die ſie in dem Ehebruch ertappet/ vnd kurtzumb wolten todt haben. Aber der HErr naigete ſich nider/ vnd ſchribe mit dem Finger auff die Erden/ wolte ſagen vnd rueffen mit Ieremia ſeinem Propheten: *Terra,* Ier. 22. 29. *Terra, Terra, audi verbum Domini!* [Erden/ Erden/ Erden/ höre das Wort deß HErrns:] höret jhr auffgeblaſene Gleißneriſche Phariſæer; höret jhr ſtoltze vnd vil wiſſen-wöllende Schrifftgelehrte! wiſſet jhr ſo vil/ ſo wiſſet jhr ja auch/ daß jhr eytel Staub vnd Aſchen/ lind- vnd waicher/ dann kein Laimb der Erden ſeyt? jhr klaget diſe arme Sünderin an/ ſeyt benebens ſelbſten voller Sünd vnd Laſter/ gleich den Gräbern/ ſo außwendig ſchön vnd weiß/ jnwendig aber voller Würm Ayter vnd Todtenbainer ſeynd. Leſet nur/ was jhr für ſchöne Geſellen/ ob jhr nicht ärger/ dann eben diſes Weib/ deſſen Todt jhr begehret: leſet/ hernach kommet/ vnd der auß euch ohne Sünd/ ſelbiger hebe den erſten Stein auff/ vnd werffe darein: *Non* In Pſal. 50. *ait,* ſagt der heilige Auguſtinus, *occidite, non ait, dimittite, ſed ait: qui ſcit, ſe ſine peccato eſſe, primus in illam lapidem jaciat:* [Er ſaget nicht/ tödtet vnd bringet ſie vmb das Leben/ er ſaget auch nicht/ laſſet ſie loß vnd lauffen/ ſonder/ der waiß/ daß er ohne Sünd/ werffe den erſten Stain auff ſie dar. *Iuſta lex, quæ jubet adulteram occidi; ſed hæc lex juſta, miniſtros habeat innocentes. Attenditis, quam ducitis? attendite, qui eſtis.* Freylich ein gerechtes Geſatz iſt es/ welches will vnd befilcht ein Ehebrecherin vmbzubringen: diſes Geſatz gleichwol will vnd ſolle vnſchuldige Diener haben. Köndt jhr mercken auff die/ ſo jhr mir zuführet/ ſo greiffet in eweren Buſen/ mercket auff euch/ wer jhr ſeyt. *Suam iniquitatem non agnoſcebant, & ideo aliena non ignoſcebant,* die blinde Phariſæer vnnd Schrifftgelehrte erkendten jhre ſelbſt aigene Sünden nicht/ vnd darumben wolten ſie auch frembden nicht verzeyhen:] wie jhnen aber der HErr den Aiß auffgethan/ jhren Unflath beſſer dann Nathan dem David, herforgezogen vnd vor Augen geleget/ da warden ſie ſchamroth/ lieſſen die Flügel ſincken/

vnd

vnd ſagten ferner kein Wort: anvoren ſtunden ſie keck vnd ſtürnloß vor dem Herren / vnd klagten das arme Weib an; jetzt ſtehen ſie da / wie die tauffte Mäuß / dörffen den Herren kaum anſehen / ſchämen ſich von Herzen; anvoren braalleten ſie vil von dem Geſatz Moyſis; jetzt legen ſie den Finger auff den Mund / ſehen vnd leſen was anderes auff Erdten: anvoren ſchryē ſie nach Stainen: anjezo ſeynd ſie froh / daß man ſie leben laſſet; alſo vnd dergeſtalten vmbfangte Chriſtus bayde Weltgräntzen der Gerechtig- vnd Barmhertzigkeit / erſchüttete ſie vnd verlaget die Gottloſen / daß einer nach dem anderen / darvon geruchen / auß dem Staub / in welchem ſie jhre Schand geleſen / ſich gemachet / vnd vertrochen haben.

O! wie vil groſſe Herren / wie manche Obrigkeiten vnd Regenten erkennen jhr ſelbſt aigene Gebrechlichkeit nicht / vergeſſen jhrer ſelbſten / brechen auß / wie David, wañ man jhnen nur ſaget von einem / der ſich etwan übersehen vnd vergriffen / wöllen ſie jhne gleich todt haben vnd erwürgen. Wie vil ſeynd / welche wie die Phariſæer vnd Schrifftgelehrte / brechē über einen armen Sünder den Staab / verdammen diſen zum Rad / jenen zu dem Strang / einen anderen zu dem Schwerd: *Iuſta lex*, [ein gerechtes Geſatz /] daß man die Laſter ſtraffe / *ſed hæc lex iuſta miniſtros habeat innocentes*, aber diſes Geſatz / ſolle vnſchuldige vnbefleckte Diener oder Verwalter haben. *Ante Iudicium interrogate ipſum*, ehe du richteſt / oder ainiges Vrthail fälleſt / [frage anvoren dich ſelbſten /] gehe in dein Gewiſſen / vnd ſihe / was du in dem Schuld führeſt; ich wolte ſchier wetten / du wurdeſt müeſſen ſagen / was Judas von Thamar geſaget hat: Gen. 38. 16. *Iuſtior me eſt*, ſie iſt gerechter vnd beſſer / dann ich ſelbſten; ich vervrthaile diſen zu dem Todt / den ich ſchon hundertmal verwürcket hette: jenen verdamme ich zu dem Strang / wegen etlicher Diebs-griffen / *iuſtior me eſt*, er iſt beſſer / dann ich; wann man alles zuſammen nimbt / machet alles / was er entfrembdet / kaum hundert Gülden / ich hingegen habe meinem Herren oder der Gemaine ſchon ſo vil tauſent Gulden abgetragen / meinen Nechſten vmb vil mehrers betrogen vnd übernommen / gar Landt vnd Leuth außgeſogen vnd geraubet / Ach! wie vil arme Leuth habe ich gemachet? *iuſtior me eſt*, er iſt vil gerechter vnd beſſer / dann ich. Diſen verdamme ich zu dem Schwerdt / weilen er etwan einen ermördt vnd vmbgebracht: Ach! wie vil vnſchuldiges Bluet habe ich vergoſſen? wie vil haimblicher weiß laſſen auffreiben vnd ermörden / mich gerächet vnd kuehlet? *iuſtior me eſt*, [er iſt vil gerechter vnd beſſer dann ich.] Jenen hab ich auff das Rad legen laſſen / weilen er etwan ein Böſtung verrathen vnd übergeben hat / ich hingegen habe verrathen Landt vnd Leuth / ſo vil arme Seelen muetwilliger weiß / oder nur vmb das ſchnöde Geldt / auff die Schlacht-Banck gegeben / *iuſtior me eſt*, [er iſt vil gerechter vnd beſſer / dann ich:] diſen endtlich habe ich laſſen verbrennen / vmb willen er ſich in Gailheit zu weit eingelaſſen: Ach! *iuſtior me eſt*, [er iſt vil gerechter als ich /] der ein Bueb in der haut / ſchon längſt nicht nur einen / ſonderen mehr Scheiterhauffen verdienet hette. *Bene monet*, ſagt der H. Ambroſius, *Evangelica lectio, etiam cùm peccatum apparet, ſolum tamen eſſe non debere iudicis iudicium, ac memorem unumquemq; eſſe oportere ſuæ conditionis & meriti.* Gar recht mahnet vns das Evangelium, wann auch ein Sünd aufftombt / ſolle gleichwol deß Richters Gericht nicht allein ſonderen jeder jngedenck ſeyn / [wie er beſchaffen vnd was er verdienet hette.] *Scriptum eſt*, ſpricht andertwertig diſer H. Kirchenlehrer / *Scriptum eſt, non gaudebis ſuper filijs Iuda, in die perditionis eorum; & ne magna loquaris in die perditionis eorum, ſed quotieſcunq; peccatum alicuius lapſi exponitur, compatiar, ne ſuperbè increpem, ſed lugeam & deſleam, & dum alia fleo, me ipſum deſleam, dicens: iuſtificata eſt magis Thamar, quàm ego*: Es ſtehet geſchriben: du ſolt dich nicht erfreuen über die Kinder Juda an dem Tag jhres verderbens / noch an dem Tag der Angſt übermüethig mit deinem Mund reden / ſonderen ſo offt / als ich höre von einem / der ſich überſehen vnd gefallen iſt / will ich ein Mitleiden erzaigen / vnd ſehen / daß ich jhne nicht mit hochtragende ſtoltzen Worten anfahre / ſonder vil mehr klag- vnd bewaine / vnd da ich andere beweine / will ich über mich ſelbſten weinen vnd ſprechen / Thamar iſt gerechter dann ich.

Ambroſ. Apol. 2. de David.

Aug. c. 12. Ambr. l. 1. de pœnit. c. 2.

Auff diſe Weiß / vnd wann die jenige / ſo mit dem Gericht vnnd Bluet-Baahn vmbgehen vnd zuſchaffen haben / dem weiſen Sirach volgen / ſich ſelbſten vor dem Gericht fragen / in ſich ſelbſten gehen vnd betrachten werden / ſollen ſie wol allen Stoltz vnd Vbermueth fallen laſſen / nicht zu gäh / wie David, noch allzuvnbeſonnen / wie die Phariſæer vnd Schrifftgelehrte / ſonder jhre aigene Gebrechen anſehen / vnd erkennen / mehr zur Milde dann ſchärpffe / zur Barmhertzig- dann Gerechtigkeit / genaigt ſeyn vnd verbleiben. Widerigen falls vnd dafern ein Richter durch allzugroſſen Vbermueth vnd Vermeſſenheit auffgeblaſen vnd getriben / ohn ainziges Mitleiden oder Zaichen Menſchlicher Freundtlichkeit gegen einem armen Sünder / der doch ſo vil vnd groſſe Laſter ob ſich nicht hat / als etwan er / vnmildiglich (wiewol auß Gerechtigkeit) procedirt vnd verfahret / kan es geſchehen / daß er durch ſolches Vrthail ein gröſſere Sünd begehet / als da mag ſeyn deſſen / der zu dem Todt ver-

Apol. 2. de David.

verurthailet vnd verdammet wird: *Sapè enim*, ſagt vbangezogen heiliger Ambroſius, *in iudicando majus peccatum Iudicij eſt, quàm peccatum ipſius, de quo fuerit iudicatum*, maſſen offt im vrthailen ein gröſſere Sünd begangen wird deß Vrthails/ als da iſt die Sünd deſſen/ [über welchen das Vrthail ergangen iſt vnd gefäller werden.] Will ein Fürſt wol hauſen/ muß er beyde End der Welt Gerechtig- vnd Barmhertzigkeit zuſammen nemmen/ ſelbige erſchütlen/ mithin die Gottloſen erſchröcken/ außſchütlen vnd verlagen. Alles überſehen/ gar nichts ſtraffen/ iſt die gröſte Vngerechtigkeit: verſchonen/ zu leiß oder zu wenig ſtraffen/ iſt ein ſträffliche Barmhertzigkeit: der Sache zuvil thuen/ nur der ſchärpffe vnd Fury nachgehen/ iſt ein Tyranney: daß Mitel treffen/ iſt die gröſte Kunſt/ ſo Salomon/ vnd mit ihme alle Fürſten vnd Obrigkeiten von GOtt erbetten vnd erlehrnen müeſſen.

4.

Non ſine cauſa gladium portat.

Vierdtens vnd Letſtens

Traget ein Fürſt oder Obrigkeit nicht vmbſonſt noch vergebens den Dägen an der Seyten; ſondern der Vrſachen/ daß/ weilen der Dägen ein Zaichen eines Manns (dann die Weiber/ wie die gemeine Red gehet/ den jhrigen in dem Mund führen) ſie Männer ſeyn/ vnd in allem ſich Mannlich erzaigen ſollen.

Li. 1. Reg. 4. 5.

DA nach groſſer Niderlag der Juden der Bundeskaſten von Silo in das Läger gebracht/ erhebte ſich in beſagrem Läger ſo jämmerliches Geſchrey/ daß die Philiſtæer darob erſchrocken/ hingegen gerueffen vnd geſagt: *venit Deus in caſtra, væ nobis!* [Gott iſt in dem Läger angelanget/ wehe vns! wer wird vns retten von der Hand ſo hoher Götter?] wie es gleichwol zu dem Gefecht vnd Treffen kommen/ munterten ſich die Philiſtæer auff/ vnd ſprachen einander zu: *Confortamini & eſtote viri Philiſthym*, [faſſet ein Hertz jhr Philiſtæer, vnd ſeyd Männer:] dann wie es Philo der Jud bezeuget/ *Imperatores nullam cohortationem habent efficaciorem in prælijs, quàm, eſtote viri*, [ſo haben vnd wiſſen die Obriſten in dem Feld/ vmb kein beſſer noch kräfftigers Zuſprechen/ dann daß ſie jhren Knechten ſagen: ſeyd Männer/ haltet euch/ wie es Männern gebühret.] Vnnöthig iſt es/ daß ſie rueffen vnd ſchreyen: *Eſtote Hercules, eſtote Hectores*, haltet euch/ wie Hector wie Hercules ſich verhalten haben:] ein Mann ſeyn/ iſt mehr ſeyn/ dan ein Hector, oder Hercules, ſchlieſſet in ſich alle Tugend vnd Stärcke. Dannenhero Herodotus nicht vnrecht geredt/ bleibt auch annoch darbey/ *multi ſunt homines, viri pauci*, [vil werden gefunden/ die Menſchen ſeynd/ aber wenig Männer.

Lib. quod omnis probus ſit liber.

In Polyhymnia.

Was die Philiſtæer gethan/ das hat hernacher gethan David ſeinem Sohn/ dem Salomon/ noch vor ſeinem Königlichen Hinterin wol ereulich vnd hertzlich zugeſprochen: *Confortare & eſto vir*, [faſſe ein Hertz/ vnd ſeye ein Mann.] Ich glaube/ es ſeye dem frommen David vorgangen/ Salomon werde ſich allzuvil an die Weiber hencke/ daß er ſich diſer Worten gebrauche/ vnd geſagt: *Eſto vir*, ſeye ein Mann/ als wolte er ſagen/ Mannlich halte dich vnd nicht weibiſch. 3. Reg. 2.

Eben faſt auff dergleichen Weiß hat David anvoren den Galaaditern zugeſprochen: *Confortentur manus veſtræ, & eſtote viri fortitudinis*, [euere Händ ſollen geſtärcket werden/ vnd jhr ſeyd Männer der ſtärcke: oder/ wie der Chaldæer liſet: *Eſtote in viros robuſtos*, [ſeyet zu ſtarcken Männeren.] Alſo ſprache auch Saul dem David zu: *Eſto vir fortis, & præliare bella Domini*, [Seye ein dapfferer Mann/ vnd führe die Krig deß Herrens.] Alſo endelich Abiſai ſeinem Brueder: *Eſto vir fortis, & pugnemus pro populo noſtro*, ſeye ein dapfferer Mann/ vnd laſſe vns kämpffen für vnſer Volck. 2. Reg. 2. 1. Reg. 18. 17. 2. Reg. 10. 12.

Groſ-

Groſſe Herzen ſollen Männer ſeyn.

683. Groſſe Herzen ſollen Männer ſeyn. 1. Reg. 13. 22.

ALſo kan vnd ſolle auch ich dörffen zuſprechen allen Fürſten vnd Regenten: *Eſtote viri*, jhr traget den Dägen nicht vmbſonſt noch vergebens an der Seyten/ *eſtote viri*, ſeyt Männer: *cùmq; veniſſet dies prælij, non eſt inventus enſis & lancea in manu totius populi, qui erat cum Saule & Ionatha, excepto Saul & Ionatha filio eius*, vnd da der Tag herbey kommen/ daß man ſtreitten ſolte/ ward weder Schwerd noch Spieß in der Hand deß gantzen Volckes gefunden/ daß mit Saul vnd Jonatha ware; [Den Saul vnd ſeinen Sohn Jonatham außgenommen:] Saul vnd Jonathas führeten allein jhre Dägen vnd Spieß/ anzudeuten/ daß ein Fürſt mehr ſolle gedacht vnd befliſſen ſeyn/ das Volck vnd ſeine Vnderthonen zubeſchützen/ dann das Volck ſich ſelbſten.

684. Sie ſeind zum tragē beruffen.

Er mueß nicht gedencken wann er/ zur Königlich oder Fürſtlicher Würde erhebet/ daß er darumben zun Freuden vnd Wollüſten beruefft; mit nichten: ein forders Viertel hat Samuel dem Saul, da er jhn zum König ſalben wolte/ der Urſachen/ wie Joannes Guilielmus darfür haltet/ geben vnd vorgeleget/ *quòd, cùm armus maximè valeat ad onera ferenda, Saul cogitaret, ſe non ad iocum, ad luſum, ad voluptates, ſed ad maxima onera ferenda atq; ſuſtinenda vocari*: daß/ weilen dergleichē forderes Bruſtviertel inſonders diene groſſen Laſt zutragen/ Saul gedencken ſolle/ er nit zum ſcherzen/ ſpilen oder Wollüſten/ ſondern vil mehr Zentner-ſchweren Laſt zuhalten vnd zutragen/ beruefſen werde.

Lib. 1. Antiqui. Convival. c. 33.

685. Nit daß jhnen/ ſondern andern wol ſeye. In memorab. Socrat. l. 3.

Nicht beruefſen iſt er/ daß nur jhme/ ſondern vil mehr andern wol ſeye: *Rex eligitur* ſagt Xenophon, *non ut ſe molliter curet, ſed ut per ipſum ij, qui elegerunt, bene beatéque agant*: [Ein König wird erwöhlet/ nit der Urſachen/ daß er jhm laſſe wol ſeyn/ ſondern durch jhn andere/ ſo jhn erwöhlet/ wol vnd in aller Glückſeligkeit leben mögen: nicht daß er ſchlaffe/ ſondern Tag vnd Nacht ſorgſambe Wacht halte über ſein Volck/ nach dem Exempel Nehemiæ deß Jüdiſchen Fürſtens/ von welchem die Schrifft zeuget:

2. Eſd. 4. v. 17. *Vna manus ſua faciebat opus, & altera tenebat gladium*, [mit einer Hand führete er die Arbeit/ mit der andern den Dägen:] er baute vnd kämpffte/ Tag vnd Nacht kame er niemalen auß ſeinen Kleydern/ ſtets wachend/ wie er deſſentwegen allem Volck zuſpricht: *ſint nobis vices per noctem & diem ad operandum: Ego autem, & fratres mei & pueri mei non deponebamus veſtimenta noſtra*: [Jhr möget miteinander/ durch die Nacht vnd den Tag/ in der Arbeit abwechslen: ich aber vnd meine Brüder/ vnd meine Knecht/ hatten vnſere Kleyder niemalen abgelegt/ noch außgezogen:] weilen jhr geruhet/ habe ich enzwiſchen gewachet/ gearbeitet vnd geſtritten.

Ibid. v. 22. & 23.

Ecce! unxit te Dominus, [ſpricht Samuel, zu Saul, *ſuper hereditatem ſuam in principem: & liberabis populum meum de manibus inimicorum eius, qui in circuitu eius ſunt*: [Sihe! der HErr hat dich zu einem Fürſten über ſein Erbtheil geſalbet: vnnd du würdeſt erlöſen ſein Volck von den Händen jhrer Feinden/ ſo vmb ſie herumb ſeynd.] Das iſt nemblich eines auß den vornembſten Aembtern eines Regentens/ deſſentwegen jhme/ das Reich vnd Land gewiſſe Regalien vnnd Einkunfften/ Zoll vnd Maut/ Steur vnd Anlagen/ als Fürſtliche Salaria folgen laßt vnd raichet/ daß/ wann ſich ein Feind eraignet/ er den Harniſch anziehe/ Land vnd Leuth defendire vnd beſchütze. *Erimus nos quoque*, rueffen die Juden dem frommen Samuel zu/ *ſicut omnes gentes, & judicabit nos rex noſter, & egredietur ante nos, & pugnabit bella noſtra pro nobis*: [wir wöllen auch ſeyn wie andere Völcker/ wöllen haben einen König/ der vns vrtheile/ vnd vor vns hertreite/ vnd führe vnſere Krieg für vns:] vor vns her ſolle er tretten/ nicht hinden/ ſondern wol auch/ da es vonnöthen/ zu forderiſt an die Spitzen ſich ſtellen: er wird nicht hernach zotlen/ ſondern vorher ziehen: die Soldaten nicht voran ſchicken/ ſondern laſſen folgen: nicht von hinden ſondern von fornen hernach vnd antreiben: nicht zu Hauß bleiben/ vnnd andere ſchicken/ ſondern auch ſelbſten in Perſohn ſich wagen vnd mitziehen: *egredietur ante nos, & pugnabit bella noſtra*, [vor vns her wird er tretten/ vnd führen vnſere Krieg/] nicht ſitzen bleiben/ vnder Amber/ Biſamb vnd Balſam/ ſondern ſich finden laſſen vnder dem Geſtanck der Lunten vnd deß Pulvers: nicht nur vnder ſeinen Hatſchier vnd Trabanten/ ſondern dem Feind ſeines Landes: nicht in Luſtgärten/ ſondern ſeines Volcks Läger: nicht bey Panquet vnd Mahlzeiten/ ſondern Seucken vnd Mußqueten: nicht endlich bey Madrigalen vnnd waichem Saytenſpil/ ſondern bey Trummlen vnd Pfeiffen/ bey Mannlichem Trompetenſchall: *Egredietur ante nos, & pugnabit bella noſtra*, [er wird vor vns hergehen vnd führen vnſere Krieg/ da ſolle er brauchen ſeinen Dägen vnnd tilgen vnſere Feind.

1. Reg. 10. 1.

686. Das vornembſte Ambt eines Regentens/ iſt/ das Land beſchützen. 1. Reg. 8. 20.

lib. de Coron. milit. c. 1.

Tertullianus redet von etlichen Fürſten/ *In pace leones, in prælio cerui*, [daß ſie ſeyen zu Hauß/ wie die Löwen/ zu Feld eytele Hirſche:] Nicht alſo/ das Widerſpil ſtehet einem Fürſten beſſer an/ daß er zu Hauß vil mehr ſeye/ wie ein forchtſamber

687. Löwe ſolle ſie ſeyn nicht Hirſchen.

der Hirſch / in dem Feld wie ein herꝛhaffter Löw : Ich will hier nichts ſagen von dem weltberümbten Feld-Helden Joſue: nichts von Gedeon, Jephte vnd Samſon: genug ſollen vns ſeyn die einzige vnd edle Machabæer Fürſten : genug Judas der vnüberwindliche Held / von welchem die Schrifft zeuget : *præliabatur prælium Iſrael cum lætitia*, [daß er den Krieg Iſraels/ mit freuden geführet vnd gefochten habe.] Mit Freuden/ſaget ſie/vnd nicht mit Forcht ; maſſen er nichts von künfftigen Ubien geforchten : nicht mit Traurigkeit/ weilen er nichts von gegenwärtigem Schaden empfunden: ſo gar auch nicht mit Hoffnung: dann ob er ſchon mit diſer nit wenig angefriſchet/ wurde er doch auß diſer allein zu künfftigen Gütern nicht veranlaſſet ; ſondern mit Freuden/ weilen er in den Kriegen Iſraels vnder ſeinen nidermachenden Knechten vnd nidergemachten Feinden / die gegenwärtige Güter erkennet/ mit ſelbigen vnaußſprechlicher weiß iſt getröſt vnd beluſtiget worden. Ein Löw ware Judas in dem Feld/ vnnd kein Hirſch.

685. Wie Judas der edle Machabæer. 1. Machab. 3. 2.

Exempel der ſtreittbaren Fürſten vnd Herꝛn.

689. Item. Eleazarus. 1. Mach. 6. 43.

Ein Löw Eleazarus, der mitten vnder dem Heer Antiochi einen mit Königlichen Wappen verbanzerte- vnd gezierten Elephanten erſehen / gleich in Argwohn gerathen iſt / Antiochus, nach deſſen Bluet ihne gedürſtet / werde ſich darauff einfinden vnd begriffen ſeyn; dringet durch alle Feinde mit gewehrter Hand / auff den Elephanten zu/ vnd damit er ihne deſto gewiſſer fällen vnd erwürgen möchte/ wirffet er ſich vnder diſe Beſtj/ mit dem Tolchen herauß vnd erſticht ihn / daß er gefallen / zumahl mit ihrem Laſt Eleazarum diſen vnvergleichlichen Helden erꝛeꝛucket hat/der Elephant einen Löwen. *Quanta virtus animi,* [ſchreyet auff / der heilige Kirchenlehrer Ambroſius, *ut mortem non timeret, ut mediam penetraret agmen, ut molem beſtiæ ſubiret, quo pleniori feriret ictu, cuius ruina incluſus magis, quàm oppreſſus, ſuo eſt ſepultus triumpho ?* was für ein Löwenmüthigkeit ware diſes / daß er den Todt nicht geforchten/ mitten durch das feindliche Heer getrungen/ vnder den Laſt der Beſtj zukommen/ damit er ſelbige deſto gewiſſer treffen vnd tödten möchte/ durch deren Fall er vil mehr eingeſchloſſen / dann erꝛeꝛucket / mit ſeinem ſelbſt aigenem Sig vnd Triumph iſt vergraben worden ;] alſo daß die Feinde ſelbſten darfür gehalten vnd geſchloſſen / Eleazarus vil mehr das Feld erhalten/dann geraumet / vil mehr triumphieret / dann gefochten habe/ *Tanto enim*, wie Ambroſius fortfahret zureden / *virtutis ſpectaculo defixi hoſtes ſic trepidaverunt, ut impares ſe omnes unius virtuti arbitrarentur : & Rex Antiochus, qui centum viginti millibus armatus venerat, unius territus fortitudine, pacem rogaret. Itaque Eleazarus hæredem virtutis ſuæ pacem reliquit* : [geſtalten die Feind ab dem Schauſpil ſolcher Stärcke ſich dermaſſen vergaffe vnd beſtürꝛet / daß ſie vor Forcht zitterend darfür gehalten / ſie alle auff einem Hauffen eines ainzigen Stärck nicht genug noch gemäß ſeyn köndten : Antiochus ſelbſten / der mit hundert zwainzig tauſent gewaffneter Männer angezogen/ gleichwol durch eines ainzigen Heldenmüthigkeit erſchröcket / vmb den Friden hat bitten müſſen. Eleazarus alſo mithin den Friden/ als einen Erben eingeſetzet vnd hinderlaſſen hat.] Iſt auch jemalen einer gefunden worden/ der gelebt/ vnd herꝛlichern Sig darvon getragen / als Eleazarus, da er erlegen vnd geſtorben iſt : ſeine Feind mehr mit dem Todt dañ Leben erſchröcket vnd zuſchanden gemachet hat?

lib. 1. offic. c. 40.

Löbliches Exempel Caroli V. Römiſchen Käyſers.

690. Von Carolo dem Fünfften.

IUdæ vnnd Eleazaro diſen Machabæiſchen Löwen ſetze ich an die Seyten Carolum den Fünfften vnüberwindlichſten Kayſer / vnd Alexandrum Farneſium von Parma Königlichen Spaniſchen Statthaltern / vnd Feldherꝛn in Niderlanden. Carolo den gebührenden Vorzug zugeben / iſt er wenig in Purpur vil mehr im Harniſch/ wenig zu Hauß/ vil mehr im Feld geſtecket ; hat ſich in allen Gelegenheiten/ die ihme bey ſo vilen Kriegen nicht gemanglet/ wie ein vnerſchrockner Löw erzeigt/ ſonderlich in dem Africaniſchen Krieg/ vnſern Tunet, da ihme Barbaruſſa mit mehr dann hundert tauſent Barbariſchen Völckern entgegen kommen / mit ſich zuſchlagen genöthiget : da ſich dann Carolus ſo Mannlich vnd Herꝛhafft erzeiget hat / als immer Gratianus der Kayſer ſein Vorfahrer wider Athanaricum den König der Gothen/ von welchem Ammicanus Marcellinus ſchreibt/ daß/ ſo jung als er geweſen/ je vnd allezeit zu forderiſt an der Spitze deß Heers ſich habe ſehen vnd finden laſſen / mithin durch diſe ſeine Kayſerliche Gegenwart die Soldaten dermaſſen angefriſchet vnd ermuntert/ daß ſie den Feind ohne einzigen Verzug nächſt bey Straßburg der bekandten Reichsſtatt angegriffen/ auch dergeſtalten auff ihne getroffen/ daß deſſen von ſibenzig tauſent fünff vnd ſechzig tauſent auff

Surius in ſuo Commentar. an. 1535.

dem

dem Platz gebliben / Gratianus also auff das Herrlichiste abgefigt vnd triumphieret habe. Auch Carolus wolte nicht minder aller Orthen der erste vnd foderist daran seyn / dessentwegen ihme Vastius sein General vnderthänigist zugesprochen vnd gebetten / sich vmb Sicherheit willen in die Mitte deß Heers zu reteriren, vnd bey den Fähnen zustehen / damit er nicht etwann von einer Stuck-Kugel getroffen / das ganze Wesen in eüsseristes Verderben stürtzen möge. Warüber der Kayser gelächlet / vnd ihme gesaget / ohne Sorg zuseyn / es seye noch nie kein Lorbeer-Baum oder Adler von dem Plitz getroffen / noch ainiger Kayser von einem Stuck getroffen oder erschossen worden / werde ihme hoffentlich auch nicht geschehen / GOtt seye mit ihme / wie er dann mit ihme gewesen / Sig vnd Feind in seine Kayserliche Hände gelifferet vnd übergeben hat.

Vila de hoc bello

In dem Schmackhaldischen Krieg warde er von den protestierent Teutschen Fürsten nechstens bey Ingolstatt in Bayren sehr hart vmbzinglet vnd belägeret / etlich tausent Kuglen flogen in das Läger; Carolus gleichwol vnerschrocken / wie ein Löw rütte aller Orthen herumb / sprache den Knechten zu / ingedenck zuseyn ihrer vormals erzaigten Dapfferkeit vnd erhaltenen Sigen / nicht zuweichen / zustehen wie ein Maur; gestalten sie gestanden / ob schon selbigen Tag auff die neunhundert Kuglen / auff sie abgelassen vnd geflogen seynd. Es ware manchesmal nicht anderst / als sauseten die Mayenkäffer vmb deß Caroli Haupt herumb / mit höchster Gefahr seiner Kayserlicher Persohn: offt fielen die Kuglen / als machten sie ihr gebührende Reverenz, gleich bey seinen Füessen darnider / solten sie sich nur was weniges / so GOtt genädiglich verhüetet / gegellet haben / were es vmb den Kayser gethan gewesen; der gleichwol in disen allen Gefahren vnd so wilden Platzregen seinen Heldenmueth erwisen / *præliabatur prælium Israël cum lætitia*, [den Krieg *Israëls*, mit Freuden gefühet hat.]

Nachdem nun Carolus den Graffen von Büren mit seinem Niderländischen Succurs an sich gezogen / brache er von Ingolstatt auff nacher Neuburg an der Thonau / allwo er sein gantze Armee gemusteret / an Reuteren / 9000. an Fueß-Völckeren 45. tausent / in allem 54. tausent / befunden hat / da hingegen der Feind in die 90. tausent M. ñ bestanden / gleichwol vor Carolo nicht stehn dörffte. Von Neuburg ruckete Carolus auff Wembding ein Statt in dem Rieß gelegen / allwo er Kundschafft bekommen / als ob der Feind mit all seiner Macht auff ihne zuzoge / nicht fern mehr von seinem Kayserlichen Läger stunde. Carolus, ob er schon von dem Podagra ergriffen / jehe lidte an dem rechten Schenckel / nichts destoweniger lasset er seine Löwenmueth sehen / schwinget sich auff das Pferdt / henget seinen Fueß in ein Hand-Wehlen / reitet den gantzen Tag auff vnd ab / machet die Schlacht-Ordnung / vnd wartet deß Feindes. Vnd da sein General kommen vnd gesagt / ihn gedunckt / die Feind begehren zuschlagen. Meinethalben / antwortet der Kayser / solle nicht verhinderet werden / sie werden mit GOttes Beystandt haben vnd finden / was sie begehren: die Feind aber bedienten sich deß damalen angefallenen Nebels / giengen auß den Straichen auff die Reich-Statt Nördling zu / sie waren wie die Hirschen / der Kayser wie ein Löw / vergasse all seines Schmertzens / *præliabatur*, *prælium Israël cum lætitia*, [führete den Krieg *Israëls* mit allen Freuden.

Volgendes Jahr darauff / nemblichen / da man zehlte 1547. gleich nach dem Todt Lutheri wendet Carolus seine Sigreiche Waffen gegen dem Chur-Fürsten vnd Hertzogen in Saxen: der Auffbruch geschahe von Eger auß / einer Gräntz-Statt in Böhmen / gleich nach dem Fest der heiligen Osteren: den Vortrab führte der Hertzog von Alba Kayserlicher General, Carolus volget mit dem gantzen Heer / kommet nacher Meissen / setzet über die Elb / greiffet den Saxen bey Milburg an / jaget ihne biß an den Locher-Waldt / da er ihne völlig geschlagen / den Saxen selbsten gefangen bekommen hat; In aillff Tägen machet Carolus disem gantzen Feldt-Zuge ein End / sich gebrauchend der jenigen drey Worten / deren sich Julius Cæsar in seinem pontischen Triumph gebrauchet / vnd gesaget / *veni*, *vidi*, *vici*, [Ich bin kommen / gesehen vnd überwunden:] also aber mit einem besser vnd Christlicheren Zusatz / sagte Kayser Carl: *veni*, [ich bin kommen in Saxen:] *vidi*, meines Feindes kaum ansichtig worden / da habe ich ihne geschlagen / *vicit DEVS*, [GOtt hat überwunden /] überwunden hat GOtt vnd der jenige / den ich vnder Wegs auff den Feind tringend an dem Creutz hangenden / vnd mit einer Kugel durchschossen / als ob das Speer vnd die Nägel nicht genueg gewesen / angetroffen / Hertzlich geseufftzet / vnd gesprochen habe: *O DEVS! modò velis, facilè potes, tantum scelus ulcisci;* O GOtt! wann du nur wilst / kanstu leichtlich so grosse Vnthat rächen:] gerächet hat er sich / *vicit DEVS*, [GOtt hat überwunden:] *non nobis Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam*, nicht vns / O HErr / nicht vns / sonderen deinem Namen gibe die Ehr. Psal 113. 9.

Vor vns her ist getretten diser Fürst / hat geführet vnsere Krieg / die Krieg Israëls mit Freuden: so wenig geachtet die fliegend-sausende Kuglen / als wenig ein Gärtner / wann er schöpffet einen Imben: mehr sich kümmeret vmb die Ehr GOttes /

dann die Schmertzen deß Podagrambs: GOtt gabe er die Ehr / ſchribe jhme alles Glück ſeiner Waffen zu: dahero warde nicht leichte ein Potentat ſo Glückſeelig / der wider ſeine Feind außgezogen / ſelbige geſchlagen / alle in ſeine Händ lebendig bekommen hat: Solimannus der Türckiſche Kayſer billich vor jhme geflohen / vnd geſagt: Carolum förchte er nicht / nur ſein Glück.

Heldenmueth Alexandri Farneſij

691. Von Alexandro Farneſio.

SOlle ich nun wöllen kommen vnd reden von den vnüberwindlichen Thatten / vnd Hertzhafftigkeit deß Parmenſiſchen Fürſtens Alexandri Farneſij, wurde ich deren eher einen Anfang dann End finden vnd erwiſchen könden. Daß ainzige als ein Muſter / warauß dergleichen mehr kan abgenommen werden / will ich hierbey ſetzen / daß er in Belägerung Aldenard ainiſt ein Feldt-Mahl zurichten / die Taffel / welche anderes nichts ware / dann etlich zuſamen geſtoſſene Trummel / mit einem Tiſchtuech überziehē vnd decken / allwobey er ſich vnd ſeine Officier auff guet Soldatiſch hate tractiren laſſen. Weil er bey diſer ſeiner Taffel ſitzet / geſchicht ein Schuß auß der belägerten State / der angegangen / vnd einem der Gäſten das Haupt hinweg genommen / mehrer Vbel beſchädiget / die Taffel mit Bluet beſprenget hat. Alle ſpringen von der Taffel auff / *ſolus Alexander*, ſchreibet Strada, *nec ſedem, nec vultum mutavit*: *Alexander* allein veränderete weder Sitz noch Angeſicht:] laſſet alſobald die todten beerden / ein anderes Taffel-Tuech auffdecken / widerumb auffetragen / vnd iſſet forth / wolte dem Feind die Ehre nicht anthuen / daß er ſagen ſolte / daß er jhme einē Fueß brait gewichen were: Großmüetig / wie ſein Feldt-Herr Philippus der andere / der ſich wenig alteriert vnd bewegen laſſen / da er vernommen / daß die Mächtige Flotten / ſo er wider Engelandt vnd Elſabetham jhre Königin mit groſſem Vnkoſten außgerüſtet / hin vnd verlohren / ſondern wie er im Schreiben begriffen / alſo fahme er vnveränderet forth / ſagte allein / der Forſt ſtehe noch / darauß ein andere dergleichen Flotten könde gebauet werden. Hochmueth iſt ſchädlich / Großmueth nöthig / Demueth was ſeltzambs / aber nichts ſchöners im regieren: der Dägen flecket allein nicht / die Fauſt vnd das Hertz mueß auch darbey ſeyn / daß ein Fürſt vorher trette / führe Krieg / beſchütze Landt vnd Leuth.

Famian. Strad. Hiſt. Belg. Lib. 5.

692. Von Philippo II. Königen in Spanien.

Exempel deß H. König Davids.

EIn Maiſter ware hierinfalls David der König / der ſich auch in dem Krieg / den GOtt / wider ſein Volck geführet / forderiſt an die Spitz geſtellet / für ſeine arme Vnderthonen / wie ein Löw geſtanden / vnd gefochten hat. Dann da er ſich mit Zehlung deß Volcks vergriffen / GOtt jhme die Wahl gegeben / auß dreyen Straffe eine zuerkiſen / einweders Hunger / Krieg oder Peſtilentz; hat er das letſtere erwöhlet / der Vrſachen / wie Chryſoſtomus anmercket / damit er erweiſen möchte / ein gueter Hürt zuſeyn / der nach Chriſti Wort / ſein Seel ſezete für ſeine Schaaff; *Propterea*, ſeynd die Wort Chryſoſtomi, *in optione ſuppliciorum illorum, non famem elegit, non hoſtilem perſecutionem, ſed immiſſam à Domino mortem, per quam ſperabat, alios quidem fore ſecuros, ſe verò ante reliquos omnes è medio tollendum.* Der Vrſachen hat David in Erwöhlung jener Straffē / nicht den Hunger noch Feindliche Verfolgung erkiſen / ſondern den Todt / den GOtt ſchicken ſolte / durch welchen er hoffte / andere zwar ſicher zuſeyn / er aber vor allen anderen ſolte auffgerieben / vnd auß dem Weeg geraumet werden.] Gern wolt er ſich / aller Gefahr vnderwerffen / wann er nur ſein Volck auß der Gefahr bringen vnd retten möchte.

693. Wie David ſich hierinnfalls gehalten / an die Spitz geſtellet habe.

2. Reg. 24. 12.

Homil. 29. in Epiſt. ad Rom.

Ioa. 10. 11.

Wie er aber geſehen / daß jhme ſein Anſchlag fehlete / das Volck getödtet / jhme verſchonet wurde / da ſtunde er / wie ein Löw vnd brüllete gegen dem darein ſchlagenden Engel: *Ego ſum, qui peccavi, ego iniquè egi! iſti, qui oves ſunt, quid fecerunt? vertatur, obſecro, manus tua contra me.* Ich bins / der geſündiget / ich hab vnrecht gehandlet; diſe / ſo Schaaff ſeynd / was haben ſie verwürcket? Ich bitte / laſſe dein Hand wider mich wenden: triffe mich / vnd laſſe das Volck gehen. *Vellicabantur*, ſpricht Chryſoſtomus, *viſcera ipſius, cadentibus illis, tanquam ſi genuini necarentur filij*, das Hertz in dem Leib / hat jhme wehe gethan / da er geſehen / daß ſeine Vnderthonen dahin fiellen vnd ſturben / nicht anderſt / als ob ſie ſeine Leibliche Kinder wären / die gleich anvoren dem Rebelliſchen Abſolon angehanget / vnd ſich wider jhne empöhret; liebet er jedannoch / wie ſeine Kinder / vnd wie er für erſtgedachten ſeinen Sohn Abſolon begehrte zuſterben / alſo ebnermaſſen begehret er dermalen zuſterben / für das Volck / damit ſelbiges / wie es Chryſoſtomus anmercket / darauß ſolte ſchlieſſen vnd abnemmen / David habe Abſolon ſo vaſt nicht geliebet / dann ſeine Vnderthonen. Ja es hatte das Anſehen / Da-

Ibid. vi. 17.

Lo. ſupr. cit.

2. Reg 18. 33.

David habe sein Volck mehr dann Amnon seinen erstgebohrnen geliebet; wie solches mehrgedachter Chrysostomus bezeuget: *Magis accensus est David, quàm super Amnon primogenito suo*: mehr ist David in Liebe entzündet worden gegen seinen Vnderthonen / dann gegen Amnon seinem erstgebohrnen Sohn: *Tunc enim mortem sibi non precabatur; nunc autem orat, ut pro illis cadat*, gestalten er dazumalen jhme den Todt nicht gewinschet; anitzo aber haltet er an vnd bittet / daß er vor anderen sterben möchte. *Talem oportet esse principem, & ob aliorum magis quàm ob propriàs dolere calamitates*: Also vnd auff diſe Weiß solle ein Fürst beschaffen seyn / daß er mehr empfinde vnd Schmertzen trage über anderer / dann sein selbst aigenes Elend.

2. Reg. 13. 29.

Das Exempel Christi deß HErren.

694. Christi Exempel.

ICh glaube / David habe in dem Geist vorgesehen seinen Hayland vnd Messiam, deme er hierinnfalls hat nacheyfferen vnd volgen wöllen. Es zoge der liebe HErr zu Feldt / schlaget sein Läger in dem Garten Gethsemani einem fortelhafftigen Orth: seine ganze Kriegs-Macht stunde in allerley Personen / mehreren theils vnbewehrten Fischeren; der ainzige Peter, hatte einen Säbel: dessen vngeachtet / ordnet er als Feld-Herr alles fürsichtiglich an / die Troppen theilet er ab in zway Thail: die erste Schild-Wach bestellet er einen Stain-Wurff weit von sich / sprechend: *Sustinete hic, & vigilate*, hier setzet euch / vnd haltet guete Wacht:] bewehret sie auch / vnd weiset jhnen / welches die beste Waffen wider die Feind / nemblich das H. Gebett: *Orate, ne intretis in tentationem*, bettet / damit jhr nicht fallet in Versuechung:

Matth. 26. 36.

Luc. 22. 40.

Et assumpto Petro & duobus filijs Zebedai, capit contristari, & moestus esse. Petrum Iacobum vnd *Ioannem* als sein Leibquardy nimbt der HErr mit sich / trittet den ersten Scharmitzel an / in Traurigkeit vnd Betrübnus: wo es zum haissesten hergienge / da ware er der forderiste daran: *procidit in faciem suam*, vor Forcht Angst vnd Traurigkeit fallet er auff sein Angesicht: *Super terram*, [auff die Erden /] rueffend mit David: *Ecce! ego in flagella paratus sum*, sihe /] O mein himlischer Vatter! sihe! der Bogen ist gespannet / die Geschirr deß Todts seynd beraitet / dein Zorn-Pfeil mit Feuer gefiereret / selbige auff die sündige Welt abgehen zulassen: aber / O mein güetigister Vatter! verschone / Ach! verschone dem armen Sünder. *Ecce! ego in flagella paratus sum*, sihe! ich bin willig vnd berait / zu aller Straff vnd Peyn / ich will ausstehen / was sie leyden solten: Sihe! hier lige ich / biete dar meinen Rucken zu Gaisel-Straichen / mein Haupt zu spitzigen Dörneren / Händ vnd Füeß zum naglen / meinen gantzen Cörpel zum creutzigen. Mich allein Gaißle / Cröne / Stiche / Creutzige; verschone nur dem armen Sünder / vnd nimbe jhne in Gnaden auff.

Matth. 26. 37.

Ibid. v. 39.

Marc. 14. 35.

Psal. 37. 18.

Inzwischen wolte er sehen / wie die Wachten bestellet wären / rundieret / nicht nur ein sondern mehrmalen: *& venit ad discipulos suos*, vnd er kommet zu seinen Jüngern / *& invenit illos dormientes*, vnd findet sie schlaffend;] wol ein schöne Wacht. Der Feind ist nechstens vor der Thür / vnd jhr schlaffet: *Surgite, eamus*: Auff! auff] lasset vns gegen dem Feind anziehen: *Ecce! appropinquavit, qui me tradet*: Sehet! er ist bereits verhanden / der mich übergeben vnd verrathen wird / Eamus lasset vns an vnd entgegen ziehen. JEsus stellet sich an die Spitz / gehet vor allen seinen Jüngeren Herzhafft / wie ein Löw von der Zunfft Juda / daher / thuet den ersten Angriff / sie fragend: *quem quaeritis*? wen suechet jhr? *IESVM* von Nazaret /] Anworten die Feind: *Ego sum*: Ich bins den jhr suechet: ich bins / der die Sünde der Welt / vnd alle dessenetwegen verdiente Straffen auff sich genommen: wendet all euer Macht wider mich / verschoret nur den meinigen: *Ego sum*; Ich bins:] will mich gern gefangen geben / *sinite hos abire*, lasset nur diſe sicher vnd vnverföhret abziehen / weilen ich keinen auß denen / die mir mein Vatter gegeben / verlohren habe.

Matth. 26. 46.

Ioan. 18. 5.

Ibid. v. 8.

Talem oportet esse principem, also solle ein Fürst beschaffen seyn / daß er / wie David, ja Christus selbsten / in die Lucken stehe / für sein Volck sich setze / kämpffe vnd fechte / lieber wölle Schaden leiden / als daß sein Volck solle zu grund gehen vnd verderben.

Einem rechtschaffenen Fürsten stehet zu / daß er mit seinem Dägen der forderist daran / alle Forcht vnd Gefahr mit Füessen trette gleich als Ionathas, der Königliche Prinz / dessen Dapfferkeit / vnd Höhe deß Gemüets nicht sattsam kan gelobet / noch von den Vnderthanen geliebet / von allen Fürsten aber billich solle verehret vñ nachgeyfferet werden. Dann was massen er an Würde vnd Staud der vornembste / also erzaigte er auch die gröste Küenheit vnd Dapfferkeit. Er ware der erste / so es gewaget / Felßen vnd Berg überstigen / deß Feinds Läger angefallen / in die Flucht gebracht / geschlagen / den schönsten Sig erhalten hat / würdig / der allen anderen vorgezogen / der erst auß den Fürsten seyn solte / als der auch der erste gewesen / so sich vmb die Göttliche Ehr vnd das gemaine Wesen gewaget / in eüsseriste Gefahr begeben hat. Vnd warumb vermainen wir / daß die Zunfft Juda anderen / sonderlich

695. Ionathæ Dapfferkeit.

896. Warumben Juda / anderen Zunfften vorgezogen.

der Zunfft Ruben, Simeon vnd Levi, als die ſonſten nach dem Recht vnd Alter der Geburt billich ſolten vorgegangen ſeyn / gleichwol iſt vorgezogen / ihr Cron vnd Scepter auffgetragen worden / wie es vor hero längſt Jacob ihr Vatter / weiß- vnd vorgeſaget hat: *Non auferetur Sceptrum de Juda, & dux de femore eius*, der Scepter wird nicht von Juda / noch der Hertzog von ſeinen Lenden genommen werden: warumben diſes? alldieweilen nemblich diſe Zunfft / da man ſolte das rotte Meer antretten vnd durchſetzen / in Anſehung / daß die andere Bedencken truegen / auß Forcht nicht daran wolten / die erſte geweſen / die es gewaget / durchpaſſieret / den übrigen den Weeg gezaiget vnd gebahnet hat / ſolte diſem nach billich zur höchſten Ehr erhoben werden / welche die erſte geweſen / ſo für die Ehr GOttes vnd das Hayl deß Volcks ſich in die Gefahr zugeben / keinen Scheuch getragen hat.

Gen. 49.

Diſe Urſach geben die Hebræer bey dem H. Hieronymo über das allffte Capitel Oſeæ deß Prophetens / allwo der H. Hieronymus alſo redet: *Tradunt Hebræi, quòd in exitu Iſraël ex Aegypto, quando ex alia parte mons, ex alia rubrum mare, & ex alia Pharaonis exercitus, ceteris tribubus deſperantibus ſalutem, ſolus Iudas fideliter ingreſſus ſit mare, unde & regnum meruit accipere.* Die Hebræer geben auß / daß in dem Außzug Iſraëels auß dem Aegypten Land / da auff einer Seyten das Gebürg / auff der anderen das rotte Meer / vnd widerumb auff einer anderen das Pharaoniſche Heer geſtanden / alſo die übrige Zunfften an ihrem Hayl verzweiffleten / Juda allein das Hertz gefaſſet das Meer angetretten / mithin das Reich verdienet vnd erworben habe. *Talem oportet eſſe principem*, alſo ſolle ein Fürſt beſchaffen / alſo geartet ſeyn: will er der erſte in der Würde / ſolle er auch in Gefahren / nicht der letſte: nicht frech noch vnbeſunnen / doch Klueg vnd Hertzhafft ſeyn.

697. Symbolum, oder Wahr-Zaichen der Fürſten.

Führen ſolle er für ſein Symbolum Kenn- oder Wahrzeichen / wie andere mehr Fürſten / einen Altar / warauff ein hell auffglümmendes Feuer / auff welches ein Armb mit einem Dägen ſich außſtröcket vnd verbrennen laſſet / gleich als Mutius Scævola vor Porſenna dem König gethan / ſich rühmendt / daß annoch dreyhundert ſeines gleichens vorhanden / die alle vor das Vatterland zuſterben / willig vnd berait ſeyen: warauff dann die Wort / ſo oben herumb fliegen / gehn vnd verſtanden werden: *Pro aris & focis*: oder / *pro DEO & populo*, für Kirchen Hauß vnd Hoff: [für GOtt vnd das Volck:] nicht nur für ſich vnd ſein Hauß / nicht nur für abſonderliches intereſſe oder aigenen Nutzen / ſondern vnd forderiſt für GOtt. GOtt vnd das Volck: für diſe muß ein Fürſt ſtehen / für diſe den Dägen führen vnd fechten / ein Mann ſeyn vnd verachten alle Gefahren. *Armum*, wie wir bereits vnd anderwertig verſtanden / das iſt / wie es Aquila dolmetſchet / Tibiam, ein hinders Viertel oder Schenckel (villeicht von einem Kalb) hat Samuel, dem angehenden König Saul auffgetragen laſſen vnnd vorgeſetzet / dardurch / nach Maynung Theodoreti, die Starckmütigkeit / ſo wol im Tragen der Burden / als im Kämpffen vnd Krieg-führen zubedeuten: *Nam ut Tibia*, ſeynd die Wort Theodoreti, *portat totam molem compacti corporis, & firmiter ſuffulcit: ita & Regium robur ſuſtinet totum corpus Reipublicæ, & non ſinit cadere*: [dann wie ein Schenckel traget den gantzen Laſt deß auffeinander gefügten Cörpels / ihne feſt vnderſteurende vnd haltende / alſo auch die Königliche Stärck vnderhalt vnd ſteuret (gleich als ein anderer Atlas) den gantzen Leib deß gemeinen Nutzes / ſich äuſſeriſt bemühendt / daß er nicht falle noch ſchaden leide:] vnd was maſſen in dem gehen die Schenckel das beſte thun / mit denſelbigen auch die Thier auffeinander zulauffen vnd ſtreitten / alſo lauffet die Starckmütigkeit mitten in die Gefahren hinein / achtet weder Spieß noch Stangen: *Pro Deo & Populo*, für GOtt vnd das Volck tritter ſie vorher vnd führet ihre Krieg mit Frewden.

2.

Confortamini & eſtote Viri.

Faſſet ein Hertz vnd ſeyd Männer/

Nicht nur wider die leibliche vnd vnſichtbare: ſondern auch Geiſtliche vnd vnſichtbare Feind/ wider die Ehr ſelbſten.

698. Bernardi Klagen/ daß ſein Eugenius Pabſt worden. Epiſt. 236.

DAs einmüthig vnd einſtimmige Klagen hat der H. Bernardus geführet wider den Römiſchen Hoff/ daß ſelbiger ſeinen Eugenium auß der Klöſterlichen Nidrigkeit gezogen/ auff den Päbſtlichen Thron erhebet hat. *Parcat nobis Deus*, ſchreibt er an erſtermelten Römiſchen Hoff/ *quid feciſtis*? [Gott verſchone euch/ was habt jhr gethan? daß jhr einen vergrabenen Menſchen widerumb zu den Menſchen erwecket? einen/ der Sorgen vnd Unruhe geflohen/ in ſelbige abermal eingeflochten vnd gemiſchet? auß dem letſten habt jhr den erſten gemachet/ vnd ſeine letſtere Ding ſeynd gefährlicher/ dann die erſtere. Der/ ſo die Welt geereuzniget/ hat mittels euer der Welt widerumben anheben zuleben. Und der jhme außerwöhlet/ veracht vnd verworffen zuſeyn in dem Hauß ſeines Gottes/ den habt jhr erwöhlet vnd gemachet zu einem Herren über alle. Warumben habt jhr den Anſchlag vnd Rath deß Armens zuſchanden gemachet? warumben habt jhr das Gericht eines armen Tropffens vnd Bettlers/ vnd deſſen ſo eines zerknirſchten Hertzens/ verwirret? Er lauffte wol: auß was Urſachen habt jhr wöllen ſeine Weeg vmbzäunen/ abwendig machen/ ſeine Straſſen verwicklen/ ſeine Tritt/ als ob er von Jeruſalem herunder/ vnd nicht mehr von Iericho herauff ſtige: Alſo iſt er gefallen vnder die Mörder/ vnd der ſich gleichſamb mit gewalt/ auß den Händen deß Teuffels gewunden/ geriſſen auß den fleiſchlichen Wollüſten/ vnd allem weltlichen Pracht/ ſelbiger kundte eueren Händen nicht entgehen.

Matth. 20 16.

Luc. 10. 26.

Pſal. 83. 11.

Pſal. 13. 6.

Gal. 5. 7.

Was iſt es/ O mein heilig- vnd hönigfluſſender Vatter/ was iſt es vmb Gottes willen/ daß du ſo ſcharpffe Feder in die Hand nimmeſt? ſo ſehr lamentireſt vnd jämmereſt? hat dann nicht ſchon vor längſten Paulus geſchriben vnd geſagt: *Si quis Epiſcopatum deſiderat, bonum opus deſiderat*, [der ein Biſchoff zu ſeyn verlanget/ der verlanget ein gutes Werck: was iſt dann/ daß du über diſes gute Werck waineſt vnd klageſt? vngeacht deſſen/ jämmeret vnd klaget Bernardus jedannoch/ er glokezet/ wie ein Bruethenne/ die ſihet/ daß/ was ſie außgebrütet/ nicht Hüener ſondern junge Aenlein ſeyen/ auß der Arth ſchlagen/ dem Waſſer zulauffen vnd ſchwimen: Er ſorget/ wie ein Mutter/ für jhr liebes Kind/ daß es nicht zu hoch klim̃ vnd falle: darumben ſchreibt vnd ſchreyet er jhme ferner zu: *Aſcendiſti in altum, noli altum ſapere, ſed time, ne forte contingat, ſerò miſerabilem emittere vocem: à facie iræ & indignationis tuæ elevans, alliſiſti me.* [Du biſt hoch geſtigen/ erhebe dich nicht in deinem Sinne/ ſondern förchte dir/ daß es ſich villeicht nicht begebe/ du jene erbämliche Stimm/ wie wol zu ſpatt/ müſſeſt hören laſſen: für dem Angeſicht deines Zorns vnd Ungnad haſtu mich empor gehebet vnd zu Boden geſchmitzet. *Altiorem quippe locum, ſortitus es, ſed non tutiorem*, [Maſſen du zwar einen höheren aber nicht ſichereren Orth erwiſchet vnd bekommen haſt. *Terribilis prorſus, terribilis eſt locus iſte*, Einmahl iſt diſer (den andere/ gleichwol für erwünſcht vnd lieblich halten) ein erſchröcklich vnd ſehr entſeelicher Orth.]

1. Tim. 3. 1.

Epiſt. 237

Warumb Gefahr bey Ehren?

699. Erſchröcklich iſt der Orth der Ehren. S. Greg. li. 1. reg. epiſt. 5.

ERſchröchlich vnd entſetzlich iſt er/ *quia elevans, alliſiſti me*, [allweilen du mich von dar übersich erhebet/ vnd zu Boden geſchmitzet haſt:] in die höhe haſtu mich gehebet/ damit der Fall deſto ſchwärer vnd ſchmertzlicher wäre: was ſage ich: *Elevatio ipſa, ruina eſt*, [die Erhöhung ſelbſten iſt Ruin vnd Falls genug.] Was? ſaget der H. Chryſoſtomus, *non cogitas*,

Hom. 41. in Matth. *gitas, quantam honores pernicieim ignavis & indiligentibus ſolent afferre?* [gedencket ſtu dann nicht / was groſſen Schaden die Dignitäten vnd Würden / den faigen vnd vnauffmercksamben Menſchen pflegen zuzufügen? geſtalten ſie leichtlich zu eytler Ehr erheben: geben Anlaß zum Vbermuth vnd Hoffarth / andere zu verachten: ſie mehren den Müſſiggang: darff auch ein gering vnd ſchwaches Windlein über Eck daher blaſen/ alle Blätter fallen ab / vnd verſchwelcket der gantze Baum. Ja was noch mehr vnd daß übliſte ſeyn mag/ ſo ſtehet der Abgrundt vnd die tieffe deß Verderbens/ in welche einen die Ehren ſtürtzen / ſtets vnd immerdar offen/ ſeynd ſehr gäch vnd höchſt gefährlich.]

Ja nicht nur gefährlich: *terribilis prorſus, terribilis eſt locus iſte*, gantz erſchröck- vnd entſetzlich iſt diſer Orth: eben wegen diſer ſeiner Höhe vnd Gäche kommet man da in das Fallen; wer wird heben? wer wird helffen? *decurrentium more fluminum*, Tom. 2. ſerm. 5. ſagt der ſeelige Petrus Damianus, *ad ima uſque abſque ullo retentionis obſtaculo devolvuntur*, [nicht anderſt/ als die reiſſende Flutten/ fallen vñ ſchieſſen ſie nur abwerts vnd der Tieffe zu/ ohne einzigen auffenthalt oder verhindernuß.] Wenig ſeynd/ wie David, die ſich halten laſſen: wenig ſeynd / ſonderlich auß den groſſen Herren/ die/ ſo ſie gefallen/ widerumb auffſtehen: wenig/ die ſündigen / vnd darüber Bueß thun: *Peccavit*, In Apol. de David, prope initium. ſagt der H. Ambroſius, *quod ſolent reges; ſed pœnitentiam geſſit, & flevit, quod non ſolent reges.* [David hat geſündiget/ wie die König pflegen; hat aber Bueß darüber gethan vnd gewainet/ das die König nicht pflegen: *Quem mihi tu reperias virum, qui in poteſtate conſtitutus, non magis peccata ſua diligat, culpam prædicet, crimina defendat? qui putat, ſibi, quod non decet, non licere, qui ſe legibus obſtringat ſuis, & quod per Inſtitiam non licet, nec per poteſtatem licere cognoſcat?* wo wirdeſtu mir dergleichen Mann auffſtreiben vnd weiſen/ der zur Würden vnd Gewalt erhebet/ ſeine Sünd nicht mehrers Liebe / ſein Verbrechen lob vnd guthaiſſe / ſeine Laſter beſchütze vnd behaupte? der glaube vnd darfür halte/ daß jhme nicht erlaubt noch vergünnet/ was ſich nicht gebühret/ ſich ſelbſten durch ſeine Geſätz einſchräncke vnnd verbinde/ zumalen erkenn- vnd ſehe / was durch die Gerechtigkeit nicht zuläſſig/ auch durch Gewalt nicht zuläſſig noch erlaubet ſeye?] wo wirdeſtu mir dergleichen Mann auffſtreiben vnd weiſen? wann es bey groſſen Herren an ein fallen gehet/ da purtzlet man über vnd über; man ſchieſſet dahin / wie die reiſſende Flutten/ nur abwerts vnd der Tieffe nach; hilfft weder Schlacht noch Dam: Man fallet von der Tugend in Laſter/ von Ehren in Spott vnd Schandt/ von dem hohen Himmel in die Tieffe der Höllen.

Terribilis prorſus, terribilis eſt locus iſte; [Einmal iſt erſchröcklich/ überauß entſetzlich diſer Orth:] hier hier wird gefunden/ vnd haltet ſich auff jene grauſame Beſty/ welche den vnſchuldigen Ioſeph hat ſollen gefreſſen haben: *fera peſſima*, ſchreyet Ia- Gen 37.33. cob ſein lieber Vatter/ *comedit eum, beſtia devoravit eum.* [ein grauſam wildes Thier hat jhne gefreſſen/ ein Beſty hat jhne auffgerieben vnd verzehret /] nicht ohne ſonderes Gehelmbnuß/ dann Philo der Jud hier- lib. de Ioſeph. von redet: *à feris circumventus inducitur, quia huic inſidiatur immanis beſtia, vana gloria, corripere & devorare tales ſolita.* [Joſeph wird eingeführet/ als hätte jhne ein wildes Thier hinderlauret / maſſen jenem (ſo zu offentlichen Ehren wie Joſeph erhebet wird) ein erſchröckliche grauſambe Beſty/ die eytle Ehr nachſetzt vnd ſtellet/] den ſie auch pfleget anzugreiffen vnd freſſen; Gleich iſt diſe Beſty derjenigen/ ſo von Griechen Hyæna genennet wird/ den Menſchen anſtientſcht vnd friſſet. Magnus, ſpricht der H. Bernardus eben zu ſeinem Eu- Lib. 1. genio, *magnus, cuius præſens felicitas, ſi arriſit, non irriſit*, [wol groß iſt der / den gegenwertige Glückſeeligkeit (diſe Beſty vnd Hyæna an- vnd nicht außlachet: bälder wird auff den Miſthauffen Jobs die Gedult/ dann Mäſſigkeit ohne Vbermuth bey dem groſſen Panquet Aſſueri zuſehen vnd zufinden ſeyn / ſtarcke Schenckel muß der haben/ ſo ſein Glück ertragen kan: Ach! wie wenig ſeynd/ von denen kan geſchriben vnd geſagt werden/ was Plinius von Veſpaſiano dem Kayſer/ geſchriben vnnd geſagt hat. *Nec quidquam mutavit in te fortuna amplitudo, niſi ut prodeſſe tantundem poſſes, ut velles*; [Nicht das geringſte iſt an dir durch die Hochheit vñ gröſſe deß Glücks veränderet worden/ als allein/ daß du nunmehr die Mittel vnd Macht / ſo vil gutes zuthun/ als du jederzeit gewölt vnd begehret haſt:] Vilmehr das Widerſpil muß mancher anhören / daß von jhme geſagt vnnd wahr iſt/ was man vor diſem von Caligula zuſagen pflegte: *Optimus ad imperandum, niſi imperâſſet.* [Der beſte zu dem regieren/ wann er nur nie regieret hätte:] So ſchöne talenta Gaaben vnd Gnaden erzeigte er/ ehe er zu dem Regiment kommen/ daß männiglich darfür gehalten vnd glaubet/ es werde kein beſſerer Kayſer ſeyn; wie er aber zu dem Käyſerthumb erhebet/ da ware es alles vmbgekehret vnd anderſt: der anvorn ſanfft wie ein Lamb/ ware nunmehr wildt/ wie ein Büffel: der vor ſo keuſch als ein Turteltäublein / ware nun ſo gail als kein vnverſchambter Hund: der zuvor geartet wie ein fruchtbarer Apffel- oder Biernbaumb / darvon die zeitige Aepffel vnd Bieren von ſich ſelbſten fallen/ ware anjetzo wie ein Nußbaum/ von deme man die Nuſſen nur mit Brigken werffen vnd ſchlagen muß/ dannoch kaum was erhaſchen kan: der endlich ſo munter vnnd

In Panegyr. Ehren verendern die ſitten-

wachſa-

wachtbar gewesen als jmmer ein Haan: ware nunmehr so faul / schlaffet wie ein Raaz / lasset alles über vnd über gehen: *Et veluti malo remiges*, sagt der seelige Petrus Damianus, *cum ad altapelagi, vento impellente, deveniunt, quando scilicet majori conamine opus est, in somnum se mortifer à securitate resolvunt*: vnd gleich als böse vnd schlimme Bott-Knecht / wañ sie durch einen Sturmwind auff das hohe Meer hinauß geworffen / grösseren Fleiß vnd Gewalt solten anwenden / sie mit Todts-gefährlicher Sicherheit anhebē zunasszē: *vel potiùs cùm gubernanda navis clavum suscipiunt; qui priùs cū cæteris strenuè navigaverant, jam in Magisterio positi, in negligentia se torporem dedicunt, & non solum alios non custodiunt, sed semetipsos etiam infideliter perdunt*: oder vil mehr vnd besser zureden / da sie zu Regierung deß gantzen Schiffes / das Steur-Rueder auff sich genommen / die anvoren mit vnd neben anderen tapffer gearbeit vnd geruederet hatten / werden nun mehr gantz verdrossen / faul vnd nachlässig / daß sie nicht nur andere nicht beschützen / sondern sich gar selbsten vnglückhaffter weiß zu Grundt richten vnd verliehren.

Tom 2. Serm. 5.

Zach. 11. 3.

Vox ululatus pastorum, spricht Zacharias, der Prophet / [Man höret der Hirten Stimm / das sie heylen:] setzet aber gleich hinzu: *Vox rugiens leonum*, man höret auch die Stimm der brüllenden Löwen.] Gestalten manche vnd nur gar zu vil anfangs vñ bey Antrettung jhrer Regierung verhalten vnd stellen sich / wie die guete vnd sanfftmüethige Hirten / gegen jhren Schäfflein / gemächlich aber blähet sie der allzugrosse Gewalt vnd Freyheit auff / werden wie grimmige Löwen. *Divites egenerunt*, die Reichen /] singt David / [haben Mangel gelitten: Leones die Löwen /] lautet es in Hebraischer Sprach / massen / die Reichen diser Welt Fürsten vnd grosse Herren dick vnd offt veränderet / schliessen in ein Löwen-Haut / werden ärger vnd grausamer / dann ainige Löwen. Ein Augenscheinliches Exempel haben wir / an Iuliano dem Kayser / der vor antrettenem Kayserthumb ein lauteres Lamb! nach deme er aber / die Cron bekommen / ein rechter Löw worden ist. Man hielte jhne für gueth Catholisch / er wurd aufferzogen in Clöstern / vnderrichtet vnd erfahren in Göttlicher Schrifft: so bald er aber zu dem Kayserthumb erhoben / hat er alsobald den Schaaff-Pelz auß / einen Wolffs-Balg hingegen angezogen: geschlagen hat er sich zu böß verkerten Leuthen / die jhne zu dem verfluechten Götzen-Dienst verlaitet / vnd so weit gebracht / daß er all sein Wolredenheit wider den Catholischen Glauben außgegossen / sein Zungen wider Christum vnd seine heilige Evangelien gewetzt vnd gespitzet hat. *Honores mutant mores*, die Ehren verkeren die Sitten: geschihet auch nicht selten / daß / je mehr einer zunemmet in Ehren / je mehr / nimbt er ab in Tugenden: die Erhöhung selbsten ist ruin vnd falls genueg: die grausambe Besitz der eytlen Ehr frisset vnd machet sie zu nichten.

Pfal. 33. 11.

Cyrill. Alex. in Epist. ad Theodo. Imp: pro libris suis contra Iulian.

Nolite confidere in principibus: setzet euer Datum vnd Zuversicht nicht auff Fürsten vnd grosse Herren / dann wie jener hierüber singet: Pfal. 145. 3.

Auff die Fürsten ist nicht zubauen /
Auff die Menschen nicht zutrauen /
Wer auff sie gesetzt sein Hayl /
Geht herumb am Narren-Sail.

Harpffen David.

In Hebraischer Sprach / liset man nicht / *in principibus*, auff die Fürsten /] sonderen *in voluntarijs*, auff die freywillige /] gestaltsamb die Fürsten dermassen frey vnd jhres Willens seynd / daß sie selbigen / gleich als einen Abgott anbetten / wo der Willen hingehet / da lencket sich auch vnd gehet hin der Gewalt / was sie wöllen / das mueß seyn. Dannenhero es sich begibet / das / je mehr sie Gewalt / je minder von der Heyligkeit haben. Regieren / ist ein Brunst / welche die mit so grosser Mueh erworbene Tugendten leichtlich ergreifft / auffzehrt vnd verbrennet. *Terribilis prorsus, terribilis est locus iste*, einmal ist aller Ehren Thron ein erschröcklich- vnd sehr erschröcklicher Orth; die Erhöhung selbsten ist ruin vnd Falls genueg.

Mehrere Außführung vnd Beschreibung dises jnnhaimbischen Feindes.

701. Vil seynd / wie Bucephalus. Plin. li. 8. c. 42. Curt. li. 6. Plut. in Alex. alij

VOn Bucephalo, dem Pferdt Alexandri deß Grossens / ist vil schreibens vnd sagens: vnder anderen auch dises / daß er stolz- vnd übermüethig / sonderlich wañ er geschmucket / mit seinen Edelgestainen vnd guldenen Spangen auffgezogen / keinen gelitten / noch hat lassen auffsitzen / dann ainzig Alexandrum den Grossen: wann er aber entklaidet / vnd seiner Zierd beraubet worden / da liesse er jeden Betel-Jungen auffsitzen vnd reuten. Gewißlich / vil vnd sehr vil seynd diser Hatzen: so lang sie vnder der Gemain / ohne Ehren-Titul herumb gehn vnd wanderen / bequemen vnd demüethigen sie sich / lassen jeden auffsitzen; so bald sie zu Ehren erhebet / nur etwan zu einem Raths-Herren / geschweigen erst zu einem Fürsten gemachet werden / da bähmen sie sich auff / keinem Menschen mehr geben sie ainig gueten Wort.

702. Vorschreibung der hoffärtigen.

Ein solcher / wie Innocentius der III. recht schreibet: *non curat prodesse, sed gloriatur præesse: præsumit se meliorem, quia*

Lib. 2. de contempt. sæculi c. 20.

Digitized by Google

crevit in ſupe rviorem. Prieres dedignatur amicos, notos ignorat heſternos, comites contemnit antiquos, vultum avertit, viſum extollit, cervicem erigit, faſtum oſtendit, grandia loquitur, ſublimia meditatur. Er thuet keinem einigen Dienſt mehr/ rühmet ſich vil mehr/daß er zuregieren vnd anderen zuſchaffen habe. Er vermaint vnd bildet jhm ein/ er ſeye ſchon vmb ein guetes beſſer/ weilen er zu einer Obrigkeit worden/ mehr dann andere vnd über andere iſt. Die anvoren ſeine guete Freund/ die würdiget er gar nicht: die er geſtern noch gekennet/ kennet er heut nicht mehr: die ſeine beſte Geſellen/ verachtet er/ ſihet ſie gar nicht an/ den Kopff vno Antlitz würfft vnd haltet er empor/ gantz ſtoltz (noch einmal/ wie ein Bucéphalus/ vnd tolles Pferd) ja wol/ daß er/ was anderes redete/ dann nur von hohen Sachen vnd Reichshändlen; eytel hohe Gedancken führet er.] An einem Faß mercket man nicht/ ob es ſchadhafft oder kumpfen habe/ biß man es mit Waſſer oder Wein anfüllet/ alsdann ſihet man/ wo es fehlet/ daß es weder Wein noch Waſſer heben könde/ allenthalben auzlauffe vnd rünne. Alſo mercket man nicht/ was hinder einem ſtecket/ biß er gleichwol herfürgezogen/ zu einem Herzen gemachet wird; alsdann erſt laſſen ſich die Laſter/ die anvoren verborgen gelegen/ herfür/ das Waſſer bricht vnd ſchieſſet aller Orthen auß/ daß man wol zu thuen/ nicht genuegſamb wehren kan: *Elevatio ipſa, eſt ruina*, die Erhöhung ſelbſten iſt ruin vnd Verderbens genueg.

703. Gleichnuß.

704. Wird probiert mit Saul.

Die Ehr/ diſe grauſambe Beſty/ verſchonet keinem: *Sic Saul, qui indignum ſe priùs conſiderans, fugerat, mox ut regni gubernacula ſuſcepit, intumuit*: Alſo Saul, der ſich ſelbſten anvoren betrachtend/ darvon geflohen/ ſo bald er nur zur Regierung kommen/ iſt gleich auffgeblaſen vnd ſtoltz worden:] ſo lang er ſeines Vaters Eſelinen geſuecht/ ware er von beſten Sitten; ſo bald er die Cron gefunden/ hat er verlohren die Demueth: ein grauſame Beſty hat jhne angefallen/ gäntzlich auffgeriben vnd gefreſſen.

D. Greg. in paſtoral. 1 P. c. 3.

705. Mit David.

David ſo lang er bey ſeinen Schaaffen/ iſt jhme kein Löw zu ſtarck/ kein Beer zu wilde geneſen/ die er nicht/ wie junge Küßlein/zerriſſen hette/kein wildes Thier/ hat jhme etwas abgenommen/keinnes hat er geforchten. Wie er aber den Hürten-Staab bey ſeyts geleget/ vnd nach dem Königlichen Scepter gegriffen/ da verlohre er ſein ſtärcke/ ein grauſame Beſty griffe jhne an/ vnd wurde ſeiner nicht wenig maiſter. Ach! wie übel hat es jhne zugerichtet. Wie tödtlich verwundt vnd geſchädiget? *Quando David Sanctus*, ſagt der H. Auguſtinus *Saulem inimicum patiebatur: quando illùm perſecutionibus agitabatur: quando per diverſa fugiebat, ne in manus eius incideret; non concupiſcebat alienam, non adulterata uxore, occidit virum &c. Factus eſt ſecurus devictis hoſtibus, preſſura à carnit, tumor excrevit.* So lang den heiligen David Saul der König angefendet: ſo lang er verfolget da vnd dorthin hat fliehen müſſen/ damit er ſeinem Feind nicht zu Thail wurde/ hat er keinen Gedancken auff einigs frembdes Weib gehabt/ noch die Ehe mit einiger gebrochen/ vnd den Mann vmbgebracht. So bald er aber ſeine Feind überwunden/ da hat er ſich in Sicherheit geſetzet/ niemand ware/ der jhne truckte/ darumb waxte die Geſchwulſt/ der Hochmueth namme über Hand.]

In Pſal. 50. prope initium.

O! was zartes Gewiſſen hatte David/ ehe dann er zum König worden iſt? wie hat er ſich geforchten/ da er dem Saul/ der doch ſein abgeſagter Feind jhme nach dem Leben getrachtet/ nur was weniges von ſeinem Purpur abgenommen vnd geſchnitten hat: nunmehr aber/ da er auff den Thron erhebet/ iſt er gantz verändert/ bekommen hat er ein Stadel weit durchlöchertes Gewiſſen/ laſſet Vriam vmb das Leben bringen/rümpffet ſich gar nicht darüber/ ſo wenig als wann man nur einen Hund erſchlage hette, vor ſcheuchet er ſich/ ſeinen Feind bloßlich anzurühren; letzt laſſet er tödten ſeinen getreuen Knecht. Vor farchte er ſich der Sünden/ nur was weniges von dem Saum zuſchneiden; jetzt fraget er nicht ein Haar darnach/ einem anderen das Leben zunemmen: über ein abgeſchnittenes Purpur-Trümlein klagt vnd wainet er/ über vergoſſenes Menſchen-Bluet vergieſſet er kein Zäherlein/ lachet vil mehr vnd iſt fro. Vor diſem ſcheuhete er die Mucken/ nun verſchlucket er die Cameel. *David*, ſchreibt der heilig vnd groſſe Vatter Gregorius, *DEO priùs amabilis, rectior fuit in ſervitio, quàm cum pervenit ad regnum.* David, vorhero ſeinem GOtt ſehr lieb vnd angenemb/ ware frömmer in ſeinem Knechtlichen Stand/dann da er zu dem Reich gelanget iſt. *Servus namq; amore iuſtitiæ deprehenſum adverſarium ferire noluit: Rex autem, perſuaſione luxuriæ, devotum militem etiam ſub ſtudio fraudis extinxit*: dann ſo lang David ein Knecht vnd in Dienſten geweſen/ hat er jhme geforchten/ ſeinen Feind/ den er in ſeine Händ bekommen/ vmbzubringen: da er aber König worden/ hat er auß Anetib der Gallheit/ den ſo getreuen vnd zugethonen Knecht betrüglicher Weiß laſſen nidermachen vnd tödten.] *Quis ergo*, ſchreyet billich diſer groſſe Kirchenlehrer auff/ *quis opes, quis poteſtatem, quis gloriam quærat innoxiè, ſi & illi extitere noxia, qui hac habuit non quæſita, Quis in-*

1. Reg. 24.

2. Reg. 11. 14.

3. P. paſtoral. admonit. 27.

Loc. cit.

ter hat ſine magno diſcriminis labore ſalvabitur, ſi illein his, culpa interveniente, turbatus eſt, qui ad hoc fuerat, DEO eligente, præparatus? wer wird dann nach Reichthumben / wer nach Gewalt / wer der Ehren nachſtreben vñ trachten mögen / ohne Schaden: wann ſie auch höchſt ſchädlich geweſen ſeynd / derſelbige gehabt / doch nicht geſuechet hat? wer ſolle wol vnder ſolchen / ohne groſſe Mühe vnd Gefahr könden ſeelig werden / wann der in ſelbigen durch mit-vndergeloffenen Sünden / iſt verwürret vnd beunruhiget / ſo gleichwol zu ſolchen von GOtt iſt erwöhlet vnd berait worden? *Deieciſti eos, dum allevarentur*, du haſt ſie zu Boden geworffen vnd fallen laſſen / in deme ſie ſeynd erhebt vnd erhöhet worden. *Elevatio ipſa, eſt ruina*, die Erhöhung ſelbſten iſt ruin vnd Falls genueg.

Pſal. 72. 18.

706. Mit Oziä dem König.

Betrachtet / vnd nemmet nur vor euch Oziam den König / der ſich in das Prieſterliche Ambt eingemiſchet vnd eingetrungen auch billich von Göttlicher Schrifft deſſentwegen getadlet / vnd geſtraffet wird: *Cùm roboratus eſſet*, ſagt ſie / *elevatum eſt cor eius in interitum ſuum, & neglexit Dominum DEVM ſuum*: Nachdem er nun ſtarck vnd mächtig worden / erhube ſich ſein Hertz zu ſeinem Vndergang / vnd er verachtet den HErren ſeinen GOtt / vnd gienge in Tempel deß HErrens / vnd wolte Rauchwerck auff dem Rauch-Altar anzünden.] *Non ferebat*, ſpriche hierüber der guldene Mund / *principatûs magnitudinem, ſed quemadmodum ex edacitate noſcitur ignea inflatio, ex inflatione gignitur febris, deinde ex febri plerumq; mors: itidem & hic ex actionum eminentia nata eſt ſuperbia, mox ex ſuperbia nata eſt appetentia rerũ, ipſi non congruentium.* Ozias kunde die Hochheit vñ Gröſſe der Königlichen Würden nicht ertragen / ſonder was maſſen auß allzuvillem Eſſen herkombt vnd ſich eraignet ein hitzige Auffblähung / auß der Auffblähung ein Fieber / auß dem Fieber endlich vnd gemainglich / der Todt; ebnermaſſen entſtunde auch hier vnd erwarete auß Hochheit Königlicher Geſchäfften der Hochmuet / auß Hochmuet alſobald ein Luſt vnd Begierd deren Dingen / die jhme weder gebühreten noch zuſtunden:] deſſentewegen er übel zugerichtet / mit dem abſcheulichen Außſatz geſchlagen / den er biß in ſein Grueben haben vnd tragen müſte. Einen ſo häßlichen Straich hat jhme verſetzet die Ehr / diſe grauſambe vnd vnbarmhertzige Beſtj.

2. Paralip. 26. 16.

Hom. 3. de verb. Iſaiæ.

Groſſer Fahl Volſæi deß Cardinals.

707. Von Volſæo, dem Cardinal.

Wiche beſſer iſt ergangen / damit ich auch was friſcheres / vnd baß von vnſeren Zeiten / wentgiſt vorigem Sæculo oder hundert Jahrẽ mit einmiſche) Volſæo den vnglückſeligen Cardinal / von welchem mit Fueg kan geſaget werden / was die Schrifft von Ozia dem König geſaget hat: *Cùm roboratus eſſet, elevatum eſt cor eius in interitum ſuum, & neglexit Dominum DEVM ſuum*, da er ſtarck vnd mächtig worden / erhuebe ſich ſein Hertz zu ſeinem Vndergang / ſetzte hey / vnd verachtete ſeinen HErren vnd GOtt.

Es ware Volſæus ſehr ſchlechten Herkommens: nach dem er aber in den Königlichen Hoff Henrici deß Achten diſes Namens Königen in Engelland eingeſchlichẽ / iſt er anfangs worden deß Königs Capellan / hernächer ſein Eleemoſynarius oder Almoſengeber / endlich Biſchoff zu Tornal, Lincoln, Duner, Winthan / Ertz-Biſchoff zu Eborach / Reichs-Cantzler / Cardinal / Legatus à latere, durch gantz Engelland verſchiedener reichiſter Clöſter Abbt / Kayſer Caroli deß Fünfften beſter Freund / den er neben jährlicher penſion oder Beſoldung ſo hoch geachtet / daß er jhme mit ſelbſt aigenen Händen zum öffteren zu vnd ſich vnderſchriben: *Filium ſuum & cognatum Carolum*: dein Sohn vnd Vetter Carl:] worden iſt er Obriſter Hoff-Maiſter deß gantzen Reichs / ſo gar Herr über höchſterwehnten Kayſer Carl ſelbſten / ja mehr dann Pabſt in gantz Engelland.

Garaffus doctr. cuſtod. lib. 4. ſect. 7. pag. 379.

Wie heette diſe ſo geringe Standts-Perſohn mehrers erhebet werden / wie höhers ſteigen könden? damit ſie nemblich deſto tieffer vnd gefährlicher fallen kundte. *Deieciſti eos, dum allevarentur*, du haſt ſie zu Boden geſchmiſſet vnd fallen laſſen / in deme ſie erhöhet vnd erhebet worden:] die Erhöhung ſelbſten ware ruin vnd Falls genueg. Je höher der Ballon ſtieget / je tieffer fallet er widerumb herunder: wann die Sonn zum höchſten / ſteiget ſie widerumb ab / vnd gehet zuruck. Phaëton erhielte vnd kriegte Phœbi ſtraalenden Wagen / ſetzet alles in Flammen / den Himel in völlige Brunſt. Vnd was thatte Volſæus? *Cùm roboratus eſſet, elevatum eſt cor eius in interitum ſuum, & neglexit Dominum DEVM ſuum*: da er ſich alſo groß vñ mächtig geſehen / kunde er ſich ſelbſten nicht faſſen / ſein Hertz warde auffgeblaſen vnd erheber zu ſeinem aigenen Verderben / ſetzet GOtt ſeinen HErren auff ein Seitten / ſich hingegen auff den Regier-Wagen / laſſet die Pferdt lauffen / bringet das gantze Reich in höchſte Vnruhe / alles kehrt vnd

würffet er über vnd über/daß er ſich ruehmſüchtigermaſſen hervor thuen vnd ſagen dörffte: er wäre ein Anfänger geweſen/ ſo vil bey König Henrichen vermögt/ ſich von der Königin ſeiner rechtmäſſigen Gemahlin entzweyen vnd ſchaiden zulaſſen.

Bochte ſolchem nach/ vnd verlieſſe ſich allzuvil auff ſein von GOtt beſchertes Glück/ daß ſich doch bald wendte/ vnd von waiß nicht was für einem Nord- oder vil mehr Hoff-Wind/ wie ein Rad/ vmbgetribē/Volſæus in kürtze nebens Verliehrung Königlicher Genad/ aller Ehr/ Dienſten vnd Güter entſetzt vnd verlurſtiget/ in ein Dorff verwiſen/ bald darauff/ als ein Verwieſener der verletzten Majeſtät/ gefänglich nacher London geführet ward/ mit ſo groſſer Verſchimpff- vnd Verzweiffelung/ daß hin vnd wider das Geſchray ergangen/ Volſæus habe jhme ſelbſten vor ferneren Spott zuſeyn/ das Leben mit Gifft abgekürtzet vnd genommen: geſtaltſamb er auff vorgehabter Raiß in ſeiner verhaffte elendiglich/ dahin gefahren vnd geſtorben iſt/ mit offenhertzig verfluechter Bekantnus/ daß er deß Königs vnd nicht GOttes Gnad geſuechet/ gleichwol weder eins noch das andere erhalten: GOttes Gnad verlohren/ vnd deß Königs nicht gefunden habe. *Fera peſſima comedit eum: beſtia devoravit Ioſeph.* Ach; alſo iſt es Volſæo ergangen/ die allzugroſſe Würde/ deren er ſich übernommen/ vnd mißbrauchet/ diſe erſchröckliche vnd grauſambe Beſty hat jhme ſeinen Reſt gegeben/ jhne auffgeriben vnd gefreſſen. O vngeheures Thier! O entſetzliche vnd vnerſättliche Beſty? wie vil hinderlaureſtu/ vñ bringeſt ſie in euſſeriſte ruin, in gäntzliches Verderben?

Petrus Damian. Lo. cit.

Ipſi ſumme Sanctitatis viri, ſuſcepto curæ paſtoralis officio, & ſi ad mala, quod abſit, nullatenus prorumpunt, ſæpe tamen ex ipſa boni perfectione, neceſſitate cogente aliquantulùm minuuntur: ſo gar die heiligiſte Männer ſeynd vor diſer Beſty zu genügen nicht ſicher/ daß/ wann ſie etwan nur zum Hürten oder Biſchoffs Ambt erhebet werden/ ob ſie ſchon/ welches fern ſeye/ in ſchwäre vnd grobe Sünden nicht fallen/ ſie gleich wol einesweders wegen Vollkommenheit deß Stands ſelbſten/ oder außtringender Noth/ nicht in etwas abnemmen/ vnd zuruck geſchlagen werden.] Welchem auch Severus Sulpitius beypflichtet/ in deme er in Beſchreibung deß Lebens deß heiligen Martini erzehlet/ das diſer H. Biſchoff offt pflegte zuſagen/ das er nach auff ſich genommenem Biſtumb ſo tugenthafft nicht ſeye/ als er anvoren geweſen ſeye; wie er dann/ nach Anmerckung Sulpitij, in ſeiner Ainſambkeit/ ehe dann er zum Biſchoffe erwöhlet/ zween/ vnder wehrenden Biſchöfflichem Ambte/ nur einen todten zum Leben erwecket habe.

708. Auch die heiligiſte Männer/ haben zuthuen/ wann ſie zu Ehren erhebet werden.

So bezeuget der ſchon ſo offt angezogene heilige Pabſt Gregorius von ſich ſelbſten/ daß er vnder dem Schein deß Biſtumbs/ widerumb in die Welt geführet worden/ auch mit ſolchen Sorgen beladen ſeye/ dergleichen er annoch weltlich/ niemalen erfahren habe: *Alta enim quietis meæ gaudia perdidi, & intùs corruens, aſcendiſſe exteriùs videor. Vnde me à conditoris mei facie longè expulſum deploro*: maſſen ich die groſſe Freuden meiner Ruch verlohren/ von jhnen gefallen/ ob es ſchon von auſſen ſcheinet/ als wäre ich auffgeſtigen vnd erhöhet worden. Bewaine diſemnach billich mein Elend/ daß ich von dem Angeſicht meines Schöpffers ſo fern bin verſtoſſen vnd verlaget worden. Epiſt. ſup. cit.

Flucht der heiligen von den Ehren.

709. Alle heiligen habē die Ehre geflohen.

WAnn nun diſem alſo/ warumb verwunderen wir vns/ da wir leſen/ daß auch die Bäum/ ſo ſonſten von Natur über ſich vnd nach der Höhe trachten/ gleichwol das Regimente über andere jhres gleichens anzunemmen ſich gewaigeret/ rund abgeſchlagen haben: der Oelbaum zwar/ damit er die Fette ſeines Oels: der Feigenbaum die Süſſe ſeiner Feigen: der Reebſtock die Freud der Luſtbarkeit ſeines Weins nicht dahinden laſſen vnd verliehren müſten; Alle Heiligen haben diſen nachgeeyfferet/ alle haben die Ehr als jhren ärgiſten Feind geflohen/ wol wiſſend vnd vorſehend/ daß neben hoher Würdigkeit ſo groſſe Fruchtbarkeit in die länge nicht beſtehen/ noch der Tugend Stand ſattſamb kunde erhalten werden: deſſentwegen ſie lieber wolten vnderthänig ſeyn/ vnd genieſſen jhre Früchten/ dann ſelbiger durch Herſchung über andere verlurſtiget vnd beraubet werden. Iud. 9.

Iſraël diligebat Ioſeph ſuper omnes filios, Ioſeph warde von Iſraël geliebet vor allen anderen Kinderen: wann er jhne aber über alle andere geliebet/ warumb hat er jhne nicht anderen vorgezogen/ vnd nicht vil mehr jhm dann Judas den Scepter eingeraumbt vnd überlaichet? warumb hat er nicht jhn zum König gemachet? Rupertus gibt zwar Antwort/ daß Jacob in Außthailung der Segen nicht ſeiner Naigung ſondern GOttes Willen habe volgen ſollen: ich aber ſage/ wann Jacob ſchon ſeiner Naigung nachgegangen wäre/ ſolte er wol dannoch den Sohn/ den er ſo lieb hatte/ zur Königlichen Würde nicht erhebe noch beförderet haben. Dann der einen liebet/ begehret jhme vor Vbel zuſeyn/ auch fern von allem Fall vnd Gelegenheit der Sünden/ folgents von allen hohen Würden; als welche einen gar leicht zu allem Vnhayl bringen vnd zum verderben helffen könden. Gen. 37. 3.

710. Warumb dē Ioſeph. nicht zum König gemachet.

Gen. 49. 10. Lib. 4. dē oper. ſpir. S. c. 10.

Ein

711. Christus selbsten fliehet die Ehre. Ioa. 6. 15.

Ein außbündig schönes Exempel hat vns hierinfalls Christus vnser Heyland gegeben: das auffgetragene Reich hat er demütiglich außgeschlagen/ das Creutze hingegen williglich auff sich genommen: die Rosen lassen stehen/ gegriffen nach den Dörnern: die Purpur hat er mit seinem aigenen Blut gefärbet: *oblatam gloriam culminis fugit*, saget abermal der H. Gregorius, *pœnam probrosæ mortis appetit: ut membra eius discerent, favores mundi fugere, terrores minimè timere, pro veritate adversa diligere, prospera formidando declinare: quia & ista, per tumorem sæpe cor inquinant, & illa per dolorem purgant: in istis se animus erigit: in illis autem, & quando se erexerat, sternit: in istis homo se obliviscitur, in illis verò ad sui memoriam nolens etiam coactúsque revocatur: in istis sæpe & antè acta bona depereunt, in illis autem longi quoque temporis admissa, tergantur.* Zu teutsch: [Christus/ fliehet die auffgetragene grosse Ehr/ traget hingegen verlangen nach der Straff deß schmächlichen Todts; damit hierdurch seine Glider lehrnen solten/ der Welt Gunst stehen/ nichts was entsetzlich ist/ förchten/ alle Widerwertigkeiten vmb willen der Warheit außstehen/ alles Wolleben vnd Glückseeligkeit förchten vnd meiden: massen dise durch Übermuth das Hertz dick vnd offt bemaihlingen; jene hingegen durch Wehethumb vnnd Schmertzen raynigen: in diser erheber sich das Gemüth; in jenen aber/ wann es schon erhebet/ wird es erniderget: in diser vergisset der Mensch seiner selbsten; in jenen aber wird er auch wider seinen willen gezwungen/ in sich selbsten zugehen/ vnd seiner zugedencken: in diser gehet offt zu grundt/ was vorhero gutes geschehen; in jenen wird offt abgebüsset/ was längst anvoren ist übersehen vnd verwürcket worden.] Summa/ wie in den tieffen Thälern der Zäher vnd Arbeitseeligkeit herfür schlessen vnd wachsen die schönste vñ häuffige Früchten der Tugenden; alſo vnd hingegen auff den hohen Gipfflen der Ehrn dörren auß vnd werden zu nichten die allerschönste vnd grüne Saamfelder/ der von Gott mitgetheilter Gnaden vnd Gaaben: *Terribilis prorsus, terribilis est locus iste*, [Einmal erschröcklich vnd sehr entsetzlich ist diser Oreh/ vnd weilen er hoch/ ist er darumben nicht desto sicherer/ sondern nur gefährlicher: ein erschröcklicher vnd entsetzlicher Ort ist diser/ wegen so vieler schwärer Fäll vnd Undergang so grosser Herrn vnd Potentaten/ die du alle/ O HErr/ da sie erhöhet waren/ hast zu Boden geschmitzet vnd fallen lassen: *Elevatio ipsa ruina est*, die blosse Erhöhung ist Ruin vnd Falls genug. Die Ehr/ diſe grausame Bestj/ lauret auff niemand mehr/ als auff grosse Herren: *Cibus eius electus*, massen sie so wol als der laidige Sathan/ nur gern gute Schleckerbißlein jſſet daß sie sich wol vorzusehen vnd zu wehren haben/ wann sie mit gantzer Haut vnd vngeschädiget darvon kommen wöllen. *Magnus, cui præsens felicitas, si arrisit, non irrisit*, [Groß vnd ein Mann muß der seyn/ den gegenwärtige Glückseeligkeit an: aber nicht außgelacht vnd verschimpffet:] wol muß der mit seinem Dägen können vmbgehen/ der diſer Bestj waist zubegegnen/ vnd jhre Straich dergestalten außzunemmen/ daß sich die Ehre nicht zur Gelegenheit grösseren Muthwillens/ sondern vilmehr ein Antrib zur aufferbäulicherem Wandel sey vnnd veranlasse. Je grösser der Herr vnd Regent/ je grösser ist die obligation vnnd Verbündnuß nichts zuthun/ was seiner Ehr/ reputation vnd Ansehen zuwider lauffen möchte: Sambt der Cron auff dem Haupt vnd Scepter in der Hand/ ist jhme zumahlen auch das Joch diſer glückseeligen Nothwendigkeit auff den Halß gewachsen/ dessen er sich nicht entschütten/ noch ohne selbiges/ ohne

Spott/ wird ablegen können.

Habac. 1. 16.

712. Gleichnuß.

3.

Confortamini & eſtote Viri.

Faſſet ein Hertz vnd ſeyd Männer/

Wider alle Sünd vnd Laſter/ inſonders aber die Geitzigkeit.

3. Reg. 2. 2 *Confortare*, ſpricht der ſterbende David zu Salomon ſeinem Sohn/ *& eſto vir*, faſſe ein Hertz / vnd ſeye ein Mann. Der Chaldæiſche Text lautet was anderſt / gantz auff vnſer Vorhaben/ nemblich alſo: *Confortare, & eſto in virum timentem peccata*, [faſſe ein Hertz/ vnd werde zu einem Mann/ der die Sünden förchtet vnd meidet:] dann das ſtehet einem groſſen Herrn eigentlich zu / das iſt Königlich vnd Fürſtlich/ die Sünden/ ſo vil möglich iſt/ meiden vnd fliehen/ ſonderlich die abſcheuliche Geitzigkeit. Allermaſſen / wie es der H. Iſidorus darfür haltet/ *Reges à recte agendo vocati ſunt*, die König Reges ſeynd gehaiſſen worden/ nit ſo faſt von dem herrſchen vnd regieren/ als von deme / daß ſie rechthun vnd handlen ſollen; die dem Mammon vnd Gelt dienen/ ſeynd nicht würdig noch werth / daß ſie über Menſchen herrſchen vnd regieren ſollen.

Lib. de ſummo bono.

713. Ob es beſſer daß der Fürſt was habe oder die Vnderthanen.

Es iſt zwar vnder den Politicis Welt- vnd Hofflügling ein Frag/laſſet ſich auch diſputieren/ welches beſſer/daß der Fürſt reich vnd die Vnderthanen arm; oder die Vnderthanen reich / der Fürſt hingegen was wenigers habe? Moyſes ein Muſter der Fürſten/ hat in dem Werck ſelbſten für die Vnderthanen geſprochen; maſſen er die Seinige auß dem Aegyptiſchen Reich mit vnaußſprechlichen vilen vnnd groſſen Schätzen vnd Reichthumben/ Guld- vnd Silbernen Geſchirren/ hat ziehen laſſen; er hingegen hatte anderſt nichts dann die Gebainer Joſephs: *Tulit Moyſes oſſa Joſeph ſecum*: [Moyſes tragte die Gebainer Joſephs mit ſich:] dann wie Philo ſaget / *Gubernavit Moyſes non more aliorum, fretus copijs equeſtribus & pedeſtribus, ſed Dei, cujus authoritate regnum acceperat.* [Moyſes hat regieret nicht wie andere / daß er ſich auff groſſe Macht/ſo wol zu Pferdt als Fueß verlaſſen hätte / ſondern er traut vnd bauete allein auff Gott/durch deſſen auctorität vnd anſehen / er das Reich empfangen hatte.] *Hunc ſolum memoriâ proditum eſt, ſine auro argentóque ac reliquis opibus regnum adminiſtraſſe, confiſum perſpicaci, non cacâ opulentiâ; &, ut nihil diſſimulem, pro ſuo cenſu habentem, quidquid Deus poſſidet*: [von diſem allein leſen wir / daß er ohne Gold vnd Silber ohne einige andere Schätz das Reich adminiſtriert vnd verwaltet habe/ ſich verlaſſendt auff helle vnd klare/ nicht blinde Reichthumben: vnnd damit ich die Warheit bekenne/ wäre ſein Einkommen alles das/ was immer GOtt hat vnd beſitzet. Moyſes verachtete die irrdiſche Güter/ damit er die Göttliche haben vnd beſitzen möchte.

714. Moyſes / antwortet in dem Werck ſelbſten. Exod. 11. 2

Exod. 13. 19. Lib. de præm. & pœn. ad finem.

715. Diſes lehret Joſue. Joſue. 19. 49.

Eben diſes lehrete Joſue ſein Nachkömling/ dann da er das verſprochene Land vnder den Kindern Iſrael außgetheilet/ hat er darvon nicht ein Fueß breit vor ſich/ ſondern wie ein armer Bettler / was er von jhnen begehret / angenommen vnd behalten: *Dederunt filij Iſrael*, ſaget der Text/ *poſſeſſionem Joſue Filio Nun in medio ſui, juxta verbum Domini; urbem, quam poſtulavit Thamnath Saraa, in monte Ephraim*: [Es gaben die Kinder Iſrael Joſue dem Sohn deß Nun mitten vnder jhnen auch ein Erbtheil/ nach dem Wort deß HErrns die Statt/ die er foderte / nemblich Thamnath Saraa auff dem Berg Ephraim:] Joſue hatte das mindiſte/ ſeine Vnderthanen das maiſte.

Tullius in Catone. 716. Marcus Curius, ein Römer

Dahinauß gienge/ was Marcus Curius ein Röm. Fürſt den Samnitern geſagt/ die jhme bey dem Feur ſitzenden/ vnd ſich wärmenden ein groſſes Stuck Goldts dargebotten vnd verehren wöllen; er abe. ſolches verworffen/ ſich zumalen vernemmen laſſen/ daß es weit herrlicher / ein Herr ſeyn vnd herrſchen über die/ ſo Gold haben vnd Vermöglich ſeynd/ dann ſelbſten Gold einnemmen vnd Schätz ſamblen. Häßlich ſtehet

het in jedem Menſchen die Geitzigkeit / aber noch vnd weit heßlicher in einem Regenten; weilen ein ſolcher nicht ſo vaſt für ſich dann ſeine Vnderthonen zu guetem / von GOtt geſegnet vnd bereichet wird.

Verächtliche Dienſtbarkeit deß Geitzes.

717. Die gröſte Dienſtbarkeit iſt / dem Mamon dienen.

Vnd was kan doch / vmb GOttes willen / ſchlechter vnd verächtlicher ſeyn / dann daß der / ſo Landt vnd Leuthe regieret / werde zu einem Sclaff deß ſchnöden Geltes: *Decet omnes*, ſagt der H. Ambroſius, *cenſura frugalitatis, maximè eum, qui honore præſtet, ve præeminentem virum theſauri poſſideant ſui, & pecunijs ſerviat, qui præeſt liberis.* Allen zwar will es gebühren / daß ſie anderen zu Dienſten ſeyen / vnd was guetes erweiſen; deme aber inſonders / der fürnemmer dann andere in Ehren vorgehet / damit ein ſo hohe Perſohn von ſeinen ſelbſt aigenen Schätzen vnd Reichthumben nicht eingenommen vnd beſeſſen / zu einem Knecht werde / der ſonſten über freye Leuth / zuregieren hat. *Illud magis decet, ut ſupra theſaurum ſit animo, & infra amicum obſequio:* diſes vil mehr will ſich gezümmen / daß er mit dem Gemüth über alles Gelt ſich erſchwinge / mit ſeinem Dienſt aber ſich vnderwerffe / vnd auffwarte allen gueten Freunden.] Gueten Freunden zu Dienſt werden / iſt ſchön vnd ein Stuck der Freygebigkeit: aber dem Mammon zu Willen ſeyn / iſt ſpöttlich / die gröſte Dienſtbarkeit auff der Welt.

Lib. 2. offic. c. 14.

718. Erſcheinet an Achab.

An Achab könd ihr haben ein Augenſcheinliches Exempel: *Ille regni opibus affluebat, & tamen ceſpitem pauperis flagitabat: Pauper nihil de poſſeſſionibus concupivit divitis. Quis igitur tibi pauper videtur? qui contentus eſt ſuo, aut qui concupiſcit aliorum?* Achab hatte Königliche Schätz vnd Reichthumben / traget jedannoch verlangen nach einem Stuck Waſen? der arme Naboth begehret nichts von den Güteren deß reichen Königs: wer mainestu dann der arm ſeye? der / ſo mit dem ſeinigen zu friden / oder der / ſo anderer Güter begehret? *O dives! neſcis, quam pauper ſis. Quantò plus habueris, plus requiris.* O Reicher! du waiſt nicht / wie arm du biſt. Je mehr du haſt / je mehr begehreſtu? *Da mihi: hæc quàm abiecta, quàm vilia?* gibe mir: was ſchlechte was verächtliche Wort ſeynd diſe / die mehr vnd beſſer einem Bettler / dann König anſtehen vnd gebühren? jener Evangeliſcher Schaffner ſchämete ſich zubettlen / Achab hat alle Scham außgezogen; dann der Geitz iſt vnverſchambt: die gröſte Bettler ſeynd die König / Fürſten vnd Potentaten: jene bettlen nur von den Reichen / diſe von ihren armen Vnderthonen / was kan ſchlechter / was verächtlicher ſeyn?

Ambr. li. de Naboth c. 2.

Luc. ib. 3.

In quodamquodlibeto apud Lyr. Deut. 32.

719. Geitz machet Durſt.

Es ſchreibt Henricus Gandavenſis, wie der Zeit / da Conſtantinus der Groſſe die Kirchen bereichet / vnd mit vnſäglichen Güteren beſchencket habe / ſeye ein Stimm von Himmel gehöret worden: *Hodie cecidit venenum in Eccleſiam DEI*, heut hat es Gifft geregnet. [Gifft iſt anheut gefallen / in die Kirchen GOttes.] Heut vnd Morgen fallet diſer Regen über der Fürſten vnd Regenten Höff / immerdar vnd ſtets regnet es Gifft: vnd wie das Gifft den Leib vngewohnlicher maſſen inflammiert vnd entzündet / auß der inflammation aber vnd Hitz erwaxet ein vnerſätlicher Durſt: alſo machet es der Geitz: *Inflammatur lucro avaritia, non reſtinguitur*: der Geitz wird durch den Gewinn nur immer entzünd vnd angeblaſen / gar nicht außgelöſchet vnd geſtillet /] warauß ſolcher Durſt je länger je mehrer zuhaben entſtehet / der nicht leicht zulegen noch zulöſchen iſt.

Ambr. Li. de Naboth c. 4.

In der Wüſteney / allwo ſich die Iſraëliter auffgehalten / *erat ſerpens flatu adurens, & ſcorpio ac dipſas*, waren Schlangen / die mit blaſen alles entzündet / vnd Scorpionen / vnd Durſt-Schlangen / *Dipſades vocantur*, ſagt der H. Iſidorus, *ſerpentes nocentiſſimi, eò quod morſi ab eis continuò inareſcant, & ſiti ardeant; quare potum inceſſanter haurientes, tandem crepant ac diſſiliunt*: die Durſt-Schlangen werden genennet die allerſchädlichiſte Natteren / von welchen da ainige gehecket oder gebiſſen werden / alſobald außtrucknen / vnd dermaſſen brünnen vor Durſt / daß ſie vnabläſſlich trincken / endlich wol gar zerſpringen müſſen.

Deut. 8, 15.

Lib. 12. Etymol. c. 4.

O! wie vil König / Fürſten vnd Herren werden von dergleichen Schlangen gehecket vnd gebüſſen? wenigiſt der vnauffhörliche Durſt gibt es zuerkennen / in deme ſie niemal weder mit Land noch Leuthen / noch mit Gelt vnd Guet / könden erſätiget werden: ſeynd nach Mainung deß groſſen vnd heiligen Baſilij, wie die Waſſerſtröm / die von geringer Ader herkommen vnd entſpringen / mitler weilen aber dermaſſen zunemmen vnd waxen / daß ſie alles / was ſie nur antreffen / mit ſich hinweg reiſſen vnd führen: *Sic & ij, qui in magnam provehuntur poteſtatem, ex eo, quòd iam aliquos oppreſſerunt, ad majora continuò facinora majoreſq; iniurias progrediuntur. Potentia incrementum ſit eis ſceleris occaſio majoris*: Alſo vnd ebenmeſſig die jenige / ſo zu groſſem Gewalt erhebet werden / vmb willen es jhnen gerathen / vnd bereits etliche vndertrucket / gehen noch weiter / vnd üben gröſſere gewaltthätigkeiten / vnd Vnbild: je mächtiger ſie ſeynd / je mehr werden ſie veranlaſſet zu gröſſeren Vnthaten vnd Laſteren.

720. Gleichnuſſen. Homil. 7. in divites avaros.

Sie

Sie ſeynd/ wie eben diſer H. Vatter ſchreibt über das fünffte Capitel Iſaiæ, wie ein ſtarck auffglimmende Brunſt/ welche von einem Hauß vnd Wald zu dem anderen/ vnd von diſem widerumb in den nechſten/ alſo forth kriechet/ mithin dermaſſen zunimbt/ noch auffhöret vmb ſich zufreſſen/ ſo lang als ſie Matery findet/ allwo ſie ſich auffhalten vnd mäſten kan.

Lib. de ſalutar. docum. c. 30

Auguſtinus redet noch ſchärpffer: *Avarus inferno eſt ſimilis: Infernus enim quantoscunq; devoraverit, nunquam dicit, ſatis eſt: Sic etſi omnes theſauri confluxerint in avarum, nunquam ſatiabitur.* Ein Geitzhals iſt gleich dem Höllen-Schlund/ maſſe diſer/ ſo vil als er immer verſchlucket/ ſagt niemal/ es iſt genueg: eben alſo bey einem Geitzhalß/ ob ſchon alle Schätz/ ſolten in jhm zuſamen flieſſen/ wurde er gleichwol niemalen erſättiget werden. *Repleta eſt terra argento & auro, & non eſt finis theſaurorum eius*, der Erdboden iſt voll Silbers vnd Golds/ gleichwol iſt kein End jhrer Schätzen: *non quòd* wie es der H. Hieronymus außleget/ *theſauri finem non habeant, ſed quòd poſſidentium animus non impleatur*: nicht der Urſachen/ als ob die Schätze kein End haben ſollen/ ſondern vilmehr/ alldieweil das Gemüt deren/ ſo ſolche Schätz beſitzen/ nicht mag erfüllet noch erſättiget werden.

721. Ein Geitzhalß iſt Hölle gleich.

Iſa 2, 7.

Jedes Thier erfordert vnd hat ſein Element/ in welchem es ſich auffhalt vnd ernähret: dem Menſchen vmb mehr vnd gröſſere Beuthen zu machen/ klecket eines allein nit/ er durchſtreichet die Erden/ durchkreuzet die See: *deficit terra hominibus, ſternuntur & maria*, ſchreibt gar ſchön der H. Ambroſius: der Erdenkraiß will den Menſchen nicht genug ſeyn/ auch die See wirdet weegſamb gemachet; dahero es gleichſamb verſchmahet/ ſolches auch Sidoni der gewaltigen Meerküſten vnd Handelſtatt zimblich ſcharpff auffrupffet vnd vnder die Naſen reibet: *erubeſce Sidon, ait mare*, ſchäme dich/ O Sidon/ ſpricht das Meer; *Fatigati Elementi vox iſta eſt, dicentis*:] diſe Stimm kommet her von einem Element/ ſo müedt/ vnd der Urſachen auffſchreyet vnd ſaget: Erubeſce Sidon! ſchäme dich/ ô Sidon! *hoc eſt meos fluctus negotiator arguis, cùm ſis ipſe fluctibus inquietior*: das iſt/ wegen deiner Handelſchafft tadleſtu meine Wellen/ da du doch ſelbſten vnrühiger biſt/ dann alle Wellen. *Erubeſce, vel pudore, quoniam periculo non moveris. Verecundiores venti ſunt, quàm veſtra cupiditates. Illi habent otia ſua, nunquam veſtra quærendi ſtudia feriantur. Et cùm otioſa tempeſtas eſt, nunquam veſtra otioſa ſunt navigia. Verſatur unda ſub remige, quando quieſcit à flamine.* Schäme dich/ vnd laſſe dich wenigſt die Beſchämigkeit bewegen/ weil dich kein Gefahr abhalten noch bewegen kan. Die Wind ſeynd ſchamhafftiger/ dann euerer Geitz. Sie haben doch jhre Ruhe/ euer Geitz vnd Fleiß zuſuchen feyret nie. Vnnd da ſchon das Wetter ſtill vnd müſſig iſt/ bleiben doch nie ſtill noch müſſig euere Barcken vnd Schiffe/ das Waſſer muß vnder dem Rueder leiden vnd ſeufftzen/ da es inzwiſchen Ruhe hat von den Winden. *Repleta eſt terra argento & auro, & non eſt finis theſaurorum eius.* Der Erdenkraiß iſt voll Silbers vnd Golds/ gleichwol iſt kein End jhrer Schätzen:] ſie will ſich nicht erſättigen laſſen.

S. Amb. li. 5. Hexam c. 10.

Iſa: 23. 5. Ambr. lib. de Helia c. 19.

Vnd damit ich dermalen bey den Durſtſchlangen verbleibe/ ſinget von ſelbigen Lucanus der Poet.

722. Wie die Durſtſchlangen Lib. 9. circa med.

---Stabant in margine Siccæ
Aſpides, in medijs ſitiebant Dipſades undis.

Sie ligen da/ gantz tod vnd matt/
Mit Waſſer rings vmbgeben/
Trancken ſich doch niemalen ſatt/
Stetts dürſten/ war jhr leben.

Der Geitz kundte beſſer nicht abconterfehet noch getroffen werden/ als eben durch diſe Durſt- vnd Waſſer-Schlangen: Er hat Land vnd Leuth/ ſitzet mitten vnder Gelt vnd Guet/ Kleynodien vnd Schätzen/ wie erſtgedachte Schlangen vnder den Waſſerflutten: iſt gleichwol mit ſelbigen nicht begnüget/ tragt jmmer Durſt nach mehrerem.

Sie ligen da/ gantz dod vnd matt/
Mit Waſſer rings vmbgeben/
Trincken ſich doch niemalen ſatt/
Stetts dürſten/ iſt jhr leben.

Solche Durſtſchlangen waren die Iſraeliter: ſie führeten mit ſich auß Aegyptenland/ *oves & armenta, & animantia diverſi generis, multa nimis*, [Schaaf/ groß vnd allerhand Vich/ in ſehr groſſer Mänge/] welche von Tag zu Tag gemehret/ faſt vnzahlbar worden ſeynd; vnnd dannoch mitten vnder ſo vilen Schaafen vnd Vich leiden ſie Hunger/ mitten vnder dem Waſſer durſt/ erheben jhre Stimmen vnd rueffen nach Fleiſch: *quis dabit nobis carnes ad veſcendum?* wer wird vns Fleiſch zu eſſen geben? O jhr thorrechte Juden-Köpff! habt jhr dann nicht Schaaf/ Rinder vnd Vichs genug? warumben nemmet vnd ſchlachtet jhr euch nicht etliche darauß/ vnd eſſet euch ſatt? *Propter ſuam avaritiam, parcebant ſuis animalibus*, ſagt Lyranus, auß Geitz verſchoneten ſie jhrem Vich/ wolten es nicht angreiffen/ noch ſchlachten: lieber wolten ſie Hungers ſterben/ dann einziges Stuck niderſchlagen vnd metzgen/ behielten alles beyſammen/ damit ſie es verkauffen/ Gelt löſen vnd was gewinnen möchten: *Recordamur piſcium,*

713. Solche Geitzhälß waren die Juden. Exod. 12. 38.

Num. 11. 4

Lyr. hic.

sprechen sie/ *quodcomedebamus, in Ægypto gratis*, [wir gedencken an die jenige Fisch/ die wir in Aegypten vergebens vnd vmbsonsten gehabt vnd essen können : nach disem verlanget vns/ nicht daß sie angenemb vnd lieblicher / sondern weil sie vns nichts gekostet/vns selbige vmbsonsten seynd auffgesetzet vnd gegeben worden.

624. Wie jener von deme Nathan geredt zu David. 2. Reg. 12. 4.

Eben der Haaren ware der jenige/ von welchem Nathan dem David geprediget hat/ der vil Schaaf vnd Ochsen gehabt / gleichwol mitten vnder disen Wasseren Durst gelitten/ jenen armen Tropffen angefallen / jhme sein einig kleines Schäfflein hinweg genommen vnd getödtet/ darmit ein Mahlzeit angestellet / *parcens sumere de ovibus & bobus suis*, [seinen Schaafen vnd Ochsen / selbige anzugreiffen/ verschonet hat. Ach! wie vil Fürsten vnd Herren/ gehen eben auff dergleichen Weiß mit jhren armen Vnderthanen vmb/ die sie stalgern vnd pressen/ müssen hergeben/was vnd so lang sie haben/da sie doch in dem Geröhr sitzen / haben was sie jmmer wünschen vnd begehren / rechte Durstschlangen:

Sie ligen da/gantz tod vnd matt/
Mit Wasser rings vmbgeben/
Trincken sich doch niemalen satt/
Stets dursten ist jhr Leben.

Vor was jhnen die Reichen förchten.

725. Reiche Leuth/ förchten / man begehr was von jhnē.

SOlte einer bey solchen Herren nur dergleichen thun/ oder in geringiste Argwohn gerathen/als ob er vmb was anhalten vnnd begehren wolte ; O was Gesichter gibet es nicht ? wie trachtet man mit einem zur Stuben auß / der Stiegen zu ? wenigist ohne Forcht gehet es nicht ab/ wie bey deß Jobs Freunden/ Iob. 6. 21. die Job angeredt vnd gesagt : *Nunc venistis, & modò videntes plagam meam, timetis* : [Jhr seyd jetzt kommen / vnd da jhr mein Elend ansehet/ förchtet jhr euch.] Es waren disc Freund sehr weise vnd grosse Herren/ ja König / wie sie von etlichen genennet vnd gehalten werden : was haben sie aber/ vmb Gottes willen! was haben sie geforchten / da weder Wehr noch Waffen nicht einiger Gewalt/ eytel Elend vnd Jammer zusehen ware ? *Timebant*, antwortet über disc Stell Lyranus, *timebant, ne aliquid stipis à Iobo pro sublevatione sua peteretur*, [sie farchten / Job möchte zu seiner Erleuchterung was begehren vnd bettlen:] massen Job / sie diser Forcht zubefreyen / gleich hinzu setzet : *Nunquid dixi: Afferte mihi, & de substantia vestra donate mihi* ? [habe ich dann was begehret oder gesagt : bringet vnnd schencket mir was/ von eueren Haab vnd Gütern ?] Dörfft euch gar nicht förchten/ daß ich einzigen Haller von euch begehren werde : waiß gar wol / das euch euer Gelt lieber / dann euer Leben ist ; Freund seyd jhr/ so lang ich nichts begehre/ so bald ich den Mund rühre was zubegehren / da bin ich der ärgiste Feind. Nicht geringen Schandtflecken hencket der jenige Fürst seiner Hochheit an / der erschrücket vnd erblaichet/ da man von jhme was begehret / da man jhme doch darumb gibet / daß er wider geben solle. *Ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur, ut iterum fluant* : [die Ström auch widerumb dahin kehren / woher sie kommen seynd / damit sie auff ein neues fliessen mögen.] Ebenermassen legen die Vnderthanen gegen jhre Herrschafft jhre Schuldigkeit ab / geben Zoll vnnd Mauth / Steuren vnnd Contribuieren / damit die Herrschafft jhnen hingegen gebe / sie hinwiderumb vnnd auff ein newes jhrem Herren was geben können / die Ströme kehren dahin / woher sie kommen / damit sie auff ein neues fliessen mögen.

726. Man gibt dem Fürsten/daß er wider gebe. Eccl. 1. 7.

Aqua, quas vidisti, sprichet der Engel zu Johanni dem Evangelisten/ *populi sunt*, [die Wasser/ so du gesehen/ seynd Völcker :] Herentgegen werden die König mit dem Faim oder Schaum deß Meers verglichen : *transire fecit Samaria regem suum, quasi spumam super faciem terræ* : [Samaria hat gemachet/ daß jhr König durchgangen / wie ein Faim oder Schaum über dem Angesicht der Erden.] Nun ist es gewiß / daß der Schaum auß dem Wasser herkommet vnd erwachset / auch widerumb in Wasser verkehret vnnd verwandlet wird : warbey die König / Fürsten vnd Herren sich zuerinneren haben / daß/ weil sie allen jhren Auffenthalt von den Vnderthanen vnd jhrem Schwaiß hernemmen vnd haben / also der Schaum von dem Wasser erwachset vnd herkommet / der Schaum hingegen vnd widerumb in das Wasser verkehret/ auch sie / was sie von jhren Vnderthanen empfangen/ jhnen zu Nutz vnd bestem brauchen vnd verwenden sollen.

Apoc. 17. 15.

Os. 10. 7.

Si repleta fuerint nubes, imbrem super terram effundent : [wann die Wolcken erfüllet/ werden sie alsdann einen Regen auff die Erden außgiessen.] Was besonders solle aber disc seyn ? was ist gemeiners / als wann das schwartze Gewülck von Wasser auffgeblasen vnnd schwanger / selbiges endlich außbrech vnd herunder auff die durstige Erden platsche? Aber die Salomonische Weißheit sahe

Eccl. 11. 3.

weiter hinein/ vnd gar wol / wie es Pineda anmercket/ daß etliche Wolcken ſeynd / ſo zwar der Erden jhren Safft nemmen vnd ſelbige außſaugen ; wann es aber darzu kommet / daß ſie jhne widerumb geben / vnd die Erden/ woher ſie ſelbige genommen/vnd an ſich gezogen / mit groſſem jhrem Nutz vnd Fruchtbarkeit befeuchten vnd netzen ſollen / ſie ſich in die See außlähren / der Regen alſo im geringſten nichts gedeye. Gleichermaſſen ſeynd etliche König / Fürſten vnd Herren / die jhre Vnderthanen biß auff das Marck außſaugen vnnd erſchöpffen : jhren Schwaiß nicht anderſt/ als die Wolcken das Waſſer/ an ſich ziehen vnd bringen / ſelbigen aber in das Meer / wo er nichts nutzet / vil mehr zu Grund gehet vnd verſchwindet/ werffen vnd fallen laſſen / nur zu Wolluſt / Uppigkeit vnd Pracht anwenden vnd brauchen. Nicht alſo will Salomon ſagen / nicht alſo / ſondern / *ſi repleta fuerint nubes , imbrem ſuper terram effundent*, [wann die Wolcken werden voll ſeyn / ſollen ſie den Regen über die Erden außgieſſen :] recht beſchaffene Fürſten / die wie die Wolcken erfüllet/ vnd von der Erden jhrer Land vnnd Leuthen bereichet werden / ſollen diſe Reichthumben eben über diſe jhre Land vnd Leuth auff die Erden / wo ſie ſelbige hergenommen / außgieſſen / jhren Vnderthanen das/ was ſie gegeben / zu Nutz kommen / vnd gereichen laſſen. Wann wir nichts geben/ſagte Wilhelm der Gottsförchtige Hertzog in Bayren / vnd anderen wöllen gutes thun / wer anderer wird es wöllen oder können thun ? Gewißlich der es anderſt machet/ hat nichts beſſeres zugewarten / dann den Vndergang ſeiner Land vnd Leuthen.

Eccl. 1. 7. 727. Warumb das Meer nit übergehe/ die Fürſten/ offtwenig berichtt worden?

Omnia flumina intrant in mare , & mare non redundat , ſpricht abermal der weiſſe Salomon / [Alle Waſſerſtröme lauffen in das Meer / das Meer gleichwol gehet nicht über.] Ein ſehr wunderwürdige vnbegreiffliche Sach ! Kein Fluß iſt auff der Welt/ kein Bach noch Brunnen / der nicht laufft vnd ſich außgieſſet in die See : alle vnd jede geben jhren Zinß vnd Tribut täglich / ja Augenblicklich ſtehts vnd vnabläßlich mehren ſie das Meer / *& mare non redundat*, [das Meer nemmet doch nicht zu/ es gehet nicht über.] Woher diſes ?

Hugo der Cardinal gibet Antwort vnd ſagt : *Mare non redundat, id eſt , non creſcit inde, quia, quantum ex una parte , deorſum fluit in mare , tantum ex altera parte per occultos meatus revocatur.* [Das Meer gehet nicht über/ das iſt / es wachſet nicht darvon ; daß es aber auß ſo vilen vnd groſſen Zinſen/ Steuren vnnd Tributen / ſo klein vnd groſſe Flüß/ ja alle Wäſſer aller Orthen raichen vnd einlieffern/ nicht zunimbt noch gemehret wird / ſeynd Urſach die heimbliche Schlich vnd Gäng/ durch welche alle Flutten vnd Waſſerſtröm ſich verſchlieffen/ gefreſſen vnd verſchlucket werden/ daß kein Wunder/ wann das Meer nicht kan fortkomen noch wachſen/ kein Wunder/ daß es nicht übergehet / dann ſo vil eines Theils abwerths flieſſet in die See/ ſo vil wird anderes Theils durch heimbliche Schlich vnnd Gäng widerumb hinweg genommen vnnd verſchlucket.

Gleiche Bewandtnuß hat es mit hohen Fürſten vnd Regenten : ſie legen jhre Vnderthanen täglich an/ ſie müſſen Steuren/ Zinſen/ Contribuieren / vnd diſes ſo richtig vnnd gewiß / daß keine außgenommen/ ehe die Stell gelähret / als einziger Haller dahinden gelaſſen werde : *& mare non redundat*, das Meer gleichwol gehet nicht über/ wird auch der Fürſt nicht reicher/ ehe ärmer / machet noch darzu Schulden ; da er doch inzwiſchen weder ſeine Soldaten bezahlet / noch andere dergleichen Schuldigkeiten ableget vnnd entrichtet : fraget jhr nach der Vrſach ? ich waiß keine/ wanns die nicht iſt/ ſo Hugo gibt : *quia quantum ex una parte deorſum fluit in mare, tantum ex altera parte per occultos meatus revocatur*, daß / ſo vil eins Seiths laufft vnd flieſſet in die See/ ſo vil hinwiderumb vnd ander Seyts durch heimbliche Schlich vnd Gäng hinweg genommen vnd verſchlucket werde. Was offentlich der Cammer geraichet / häuffig bey vnd hergeſchoſſen wird/ verſchwindet alles/ vnd verſchlieffet ſich ſo verborgē vnd heimblich/ daß es niemand erſinnen vnd errachen kan / wo es doch nur hinkomme/ biß an den Jüngſten Tag/ da alles/ auch diſes/

So klein es jmmer g'ſponnen/
Wird kommen an die Sonnen:

Alle Schlich vnd heimbliche Gäng/ dermahlen werden offenbahr vnd entdecket werden.

Aber alſo gehet es/ wann man etwan mit Ungerechtigkeit das Gelt herauß preſſet/ alſo gehet es/ wann man nur einnemmen / vnnd niemandt nichts geben will / dann wie der heilige Auguſtinus ſagt : *non ſolùm avarus eſt , qui rapit aliena ; ſed ille avarus eſt , qui cupidè ſervat ſua* : [nicht allein iſt der jenige geitzig / der andern das Seinige mit Gewalt hinweg reiſſet/ ſondern auch der/ ſo das Seinige allzugirig beyſammen haltet / vnd niemand nichts außfolgen laſſet : wie die Blut-Egel/ die nur jmmerdar ſaugen/ gleichwol nicht eine Tropffen Bluets von ſich laſſen/ biß

728. Der Geitzig/ gibt niemand nichts. Serm. 196. de Temp.

729. Wie die Blut-Egel

biß man über sie herkombt vnd einsaltzet / da lassen sie fahren allen Raub/alles / was sie haben geben sie her. Von einem Geithaiß bekommet niemand nichts / biß man jhne nicht zwar mit Saltz / sondern mit Kalch übersträhet/da lasset er fahren/was er hat: die Haut ziehet man dem verreckten Esel über die Ohren ab / machet darauß Chartell, darauff die Musicanten jhre Gesänger componieren / auffeinander setzen vnd machen /. die Erben wagen eins auff diſe Haut / singen vnd springen/ seynd gutes Muths.

Der Spaher sind sein Zehrer.

4.

Confortamini & estote Viri.

Fasset ein Hertz / vnd seyd Männer.

Wider die vngezämbte Passiones

Oder

Anmuthungen deß Gemüths.

730. Mahumets Symbolum oder wahrzeichen.

MAhumet der Türckische Tyrañ erwöhlte vor sein Käyserliches Kenn- oder Wahrzeichen vier Griechische Betha oder B. welche er abgemahlet in einẽ guldenen Schildt jhme lieſſe vortragen / so vil darmit zubedeuten / als Βασιλέυς Βασιλέων Βασιλεύσι Βασιλεύων. Rex Regum Regens Reges: Ein König über alle König/ein Herscher der Königen. Diſen vngezämbten Hochmuth in etwas zu legen / schribe vnd setzete ein anderer darunder vier andere aber Lateinische B. Bellua Belluarum Belluatim Belluans: Ein Beſty über alle Beſty/ der nicht anderst lebt noch haußt dann ein Beſty: Allermassen/wie der Göttliche Plato redet/wilder dann alle Thier der jenige ist/ so dem Hochmuth vnd anderen dergleichen vnordentlichen bösen Gemüts-Regungen den Zaum last vnd zu vil henget.

Lib. 7. de leg.

Lib. 3. de Virg. 371. Deß Menschlichen Hertzens Wagens vier Pferdt. De jejun. serm 2.

Der Heilige Ambrosius vergleichet das Menschliche Hertz einem Wagen/*sunt autem eius*, sagt er/ *velut quatuor equi, quatuor affectiones: ira, cupiditas, voluptas, timor*: [die Anmuthungen aber seynd gleichsamb seine Pferdt/ als nemblich der Zorn/ die Begierlichkeit/ Wolluſt vnd Forcht;] Allwohin auch gehet die Wahrnung deß H. Vatters Bernardi: *Attende solerter quid diligas, quid metuas, unde gaudeas, aut contristeris: totum enim cor hominis in his quatuor affectionibus est*: Mercke embſig darauff/ was du liebſt oder förchtest: was dich freudig oder traurig mache: weilen das Menschliche Hertz sich gantz in diſen vier Anmuthungen auffhalter vnd befindet:] welches er auch anderwertig treibt / vnd ernstlich einbindet: *Iram, metum, cupiditatem & gaudium, veluti quendam animi cursum, bonus auriga regat*:] Ein guter Fuhrmañ wird sehen/daß er den Wagen deß Gemüthes sambt den gleichsamb daran gespanten vier Pferdten/ als Zorn/ Forcht/ Bigierlichkeit vnd Freud/ recht laite vnnd nit vmbwerffe/] werden diſe Pferdt wilde vnd lauffend/ wehe dem Fuhrmann/ wehe dem Wagen vnd allem/ was darinnen ist; alles muß brechen / über vnd über gehen vnd verderben.

Serm. 83. in Cant.

Epist. ad Belg. cohort. 3. Ep. 36.

Lipsius erzehlet auß Plinio, wie Antiochus der König/da er die Frantzosen geschlagen/das Leib-Pferdt von Contareto dem General/so gebliben/erobert vnd bekommen/ gleich darauff gesessẽ/ das Pferdt aber gantz wild vnd tob durchauß gelossen / sich vnnd Antiochum gestürtzet/mithin den Todt seines Herrens gerächet habe. Ein anders erzehlet Æmilius von Carolomanno einem Sohn Ludovici Balbi Königs in Franckreich/wie ein vnsinnig lauffendes Pferdt mit jhme durch ein eng vnd nidere Thür geschossen/Halß vnd Ruckgrad gebrochen/ elendiglich vmb das Leben gebracht habe/ weſſentwegen jener grosse Storria Franciſco seinem Sohn sehr weißlich diſe Lehr solle hinderlassen vnd gegeben haben / *ne unquam indomiti oris equo uteretur*, [das er sich niemahlen auff ein hartmauliges Pferdt lassen solle/] massen er selbsten / wie Paulus Iovius bezeuget / von dergleichen Pferd in ein Graben gestürtzet / seinem Feind kaum heute entkomen können.

732. Wol acht zuhaben/ daß die Pferd nit lauffend werden.

P. Hug. de mil. equest. pag. 64.

Was ſeynd aber die vngezämbte Gemüths-Regungen anderes/ als ſolche hartmaulige wilde vnd lauffende Pferd/ die jhren Reutern Kopff vnd Halß brechen/ elendiglich bringen vmb das Leben. Für ein erſchröckliche ſonderes groſſe Straff iſt es je vnd allezeit gehalten worden/ von vier Pferdten zerglideret/vnd zu Stucken zerriſſen werden; wie es/ nach Gezeuguuß Livij, Metio Suffetio, vmb daß er das Vatterland verrathen/ vor beyden Heeren der Römer ſo wol als Sabiner: Ganalono einem General Caroli deß Groſſens/ Lib. 1. Dec. 1. Sabell. li. 8. c. 8.

733. Wie ſie mit dem Menſchen vmbgehē. wellen er von ſeinem Herren abtrinnig worden/ vnd zu dem Feind gefallen: wie es endlich jenem in Franckreich ergangen/ der ſo Mainaydiger vnd mörderiſcher Weiß Henricum den vierten König in Franckreich ermördet vnd erſtochen hat: Aber was ſage ich von diſem? die böſſe vnd zerrite Anmuethungen gehen eben ſo arg/ wo nicht ärger mit dem Menſchen vmb/ nicht nur den Leib ſondern auch die Seel greiffen ſie an/ zerreiſſen vnd zergliderē ſie: den Verſtand/ daß er nicht ſihet/ was recht oder billich: den Willen/ daß er will/ was er nicht ſolle: die Gedächtnuß/ daß ſie mit ſchädlichen Gedancken angefüllet/ anderes nichts gedencke/ als was wider GOtt vnd den Nechſten: die Einbildung/ das ſie mit ſchnöedlichen Bilderen vmbhenget/ ſich ſelbiger nicht entſchütten kan: Summa alles keret ſie vnder vnd über ſich/ die Stüel ſetzet ſie auff die Bänck/ der Herr gehet zu Fueß/ der Knecht mueß reitten: die Magd gehet vor der Frau/ die Frau hindennach: die Vernunfft wird vndertruckt/ die Sündigkeit herrſcht/ vnd nimbt über Hand.

734. Sonderlich Zorn vnd liebe. Machen gar zu Narren. Vnder allen aber haben das Præ vnd den Vorzug beyde/ der Zorn vnd die vnzämliche Lieb: Diſe diſe ſchneiden den köſtlichen Faden deß Lebens ab/ machen den Menſchen weibiſch vnd verzagt/ verworffen vnd veracht/ wol gar den weiſiſten zu einem Narren. *Quid Davide ſapientius*, ſchreuet wehemüthig auff Chryſoſtomus, *qui dicebat: incerta & occulta ſapientiæ tuæ manifeſtaſti mihi?* was kan weiſers ſeyn/ als David geweſen iſt/ der ſagte: die haimbliche vnd verborgene Ding deiner Weißheit haſtu mir geoffenbahret?] wie er aber durch die Ehebrecheriſche Lieb iſt hindergangen vnd bethöret worden/ da zoge er andere Saiten auff/ müſte ſchreyen vnd rueffen: *omnis ſapientia devorata eſt*, alle Weißheit iſt verſchwunden:] vnd da er zur Bueß gelanget/ kan er das abſcheuliche Laſter deß Ehebruchs/ anderſt nicht nennen/ dann ein Thorheit: *DEVS, tu ſcis inſipientiam meam, & delicta mea à te non ſunt abſcondita*: O GOtt/ du waiſt mein Thorheit/ vnd meine Sünd ſeynd vor dir nicht verborgen. *Inſipientiam*, ſpricht Hom. 43. in Epiſt. 1. ad Corint. Pſal. 106. Pſal. 106. 27. Pſal. 68. 6.

die H. Baſilius, *ſtultum ſuum fatuum nominat: omne enim peccatum, per ſtultitiam fit*: Ein Thorheit nennet er ſein närriſche That: geſtalteſamb alle Sünd durch Narr- vnd Thorheit begangen werden. Hemil. 18 Pſal. 37.

Der Apffel fallet nit weit von dem Baum/ iſt der Vatter ein Narr/ ſo iſt der Sohn (Salomon maine ich) noch närriſcher/ ja der gröſte Narr/ wie ers ſelbſten bekennet vnd ſagt: *ſtultiſſimus ſum virorum, & ſapientia hominum non eſt mecum*, der gröſte Narr bin ich vnder allen Männeren/ vnd der Menſchen Weißheit iſt nicht bey mir. Dann wie Euſebius ſchreibt: *libidinis mantiſſa dementia eſt, additur concupiſcentia inſania: nam evertit mentem cupido, ut dixerit ſtoicus; ſapere & amare, vix DEO conceditur*: der Gailheit Nachzug vnd Schwaiff iſt die Torheit/ Begirlichkeit vnd Vnſünnigkeit ſeynd geſchwiſtrigte Kind/ allermaſſen Venus das Hürn verzucket/ daß der Stoicus billich geſagt: geſcheid ſeyn vnd lieben/ ſeye kaum GOtt vergunnet. Proverb. 30. 2.

Quid decet, inſano nemo in amore videt:
Die närriſch Lieb iſt gantz verwürrt/
Siht nicht/ was recht/ vnd ſich gebührt. Tibull.

Es wolte jener alte Gabaoniter ſeine Mitbürger von allzugroſſer Leichtfertigkeit vnd Vnzucht abhalten/ ſprache jhnen treuhertzig zu: *Nolite fratres mei, nolite facere malum hoc, & ceſſate ab hoc*: Nicht alſo meine Brüder/ nicht alſo: thuet diſe böſe That nicht/ laſſet ab von diſer Torheit.] Aber es halffe nichts: Iud. 19. 23.

Die närriſch Lieb war gantz verwürrt/
Sach nicht/ was recht/ vnd ſich gebührt.

Hat es dann geſehen der blueterſchändige Ammon? der ſo weit kommen/ daß er gar gegen ſeiner Schweſter entzündet/ vor verfluechter Lieb in ein Kranckheit gefallen/ darnider gelegen iſt: Thamar ſein Schweſter kombt/ jhne zu tröſten/ das Stroh zu dem Feuer/ der Lunten zu dem Pulver: das Wetter ſchlaget ein/ die Flammen auß/ Ammon kund die Brunſt nicht verbergen/ entdecket der Thamar ſein Hertz/ welche vil geſcheider als jhr Bruedet/ begegnet jhme mit groſſer Weißheit/ vnd mahnet jhne ab/ ſprechend: *Noli, frater mi, noli opprimere me: neq; enim hoc fas eſt in Iſraël: noli facere ſtultitiam hanc: ego enim ferre non potero opprobrium meum, & tu eris quaſi unus de inſipientibus in Iſraël.* Nicht/ mein Brueder/ nicht übergewältige mich/ maſſen ſich diſes nicht gebühret 2. Reg. 13. 12.

in

in Iſraël: nicht begehe diſe [ſo groſſe] Torheit / maſſen ich mein Schmach nicht wird tragen könden / vnd du wirdeſt ſeyn / als einer auß den Wahnwitzigen in Iſraël. *Nolvit autem acquieſcere precibus*, [aber er wolte ihrer Bitte nicht ſtatt geben /] das Pulver gehet an / das Stroh brünnet / das Feuer ſchlaget auß / die Schandthat muß begangen ſeyn.

Quid decet, inſano nemo in amore Videt.

Die närriſch Lieb iſt ſo verwürt /
Daß ſie nicht ſicht / was ihr gebührt.

Wie mancher lauffet einer Metzen nach / *& ignorat, quod ad vincula ſtultus trahatur*, vnd waiſt der Narr nicht / daß er zu Strücken vnd Band in die Gefängnuß gezogen werde: der Narr waiſt es nicht / dann er vor Lieb gantz verrucket / vnd von Sünnen: *ignorat*, er waiſt nicht / daß er in Abgrund der Höllen gezogen / dorthen in ewig- vnd feurige Ketten ſolle geſchlagen werden; damit / weilen er das Feuer geliebet / Feuer genueg haben möge: *ignorat ſtultus*, [Der Narr verſtehet es nicht /] daß er durch den Vichiſchen Augenblicklichen Wolluſt von den himmliſchē immerwehrenden Freuden abgezogen werde: *Denig, finem faciam, ſi hoc adiecero, nec infantes nec pueros nec mente lapſos timere mortem*, endlich will ich an diſer Sach ein End machen / wann ich noch diſes wird hinbeygeſetzet haben / daß weder Kinder noch Bueben noch auch die Narren den Todt förchten /] die Galle Narren / auch den ewigen nicht:

Prover. 7. 22.

Senec. Epiſt. 36.

So plumb iſt d' Lieb / ſo gar verblendt.
Daß ſie ihr Elend nicht erkennt.

Eben ſo plumb vñ vngeſchickt eben ſo verrucket vñ närriſch ja gar vnſinig iſt der Zorn: dahero etliche auß den Weiſen Männerē / wie Seneca bezeuget / *iram dixerunt brevem inſaniam*, den Zorn genennet haben ein kurtze Vnſinnigkeit; [damit du aber wiſſeſt /] ſchreibt erſtgedachter Weiſe zu ſeinem Brueder Novato, daß die jenige nicht geſcheid / ſo der Zorn eingenommen / ſo ſihe an vnd betrachte balder Arth vnd Beſchaffenheit: dann wie bey den Vnſinnigen gewiſſe Zaichen ſeynd / als daß ſie frech vnd trutzig in Augen / traurig an der Stürn / wild in dem Antlitz / ſchnell im gehn / vnmüſſig mit Händen / veränderlich an der Farb / im ſeufftzen ſtreng vnd hefftig: alſo vnd vaſt almerley Zaichen haben die zornmüthige: die Augen brünnen: der Mund erzittet / weilen das Bluet von dem Hertzen auffwallet: die Lippen zitteren: die Zähn knarſchen: die Haar ſteigen über ſich: die Wort ſeynd brochen: die Händ

7 ſ. Zorn / machet gar vnſinnig.

Lib. 1. de Ira, c. 1.

werden zuſamen geſchlagen: mit den Füſſen ſpringet man auff den Boden: der gantze Cörpel wird alteriert vnd veränderet / man höret nichts dann eytel Scharpffe Troh-Wort / das gantze Angeſicht iſt anzuſehen erſchröcklich vnd entſetzlich / ꝛc.] wer will hier nicht ſagen / daß ſo ſchüelichs vnd wütendes Meer-Wunder nicht gantz ähnlich vnd gleich einem vnſinnigen raſenden / ja noch abſcheulicher vnd verfluechter ſeye / dañ immer ein ſolcher armſeeliger Menſch ſeyn mag?

Die Schrifft ſelbſten ſtehet vns hierinfalls mit nichten ab / *Ira*, ſaget ſie / *inſinus viri ſtulti requieſcit*, [Der Zorn ruehet im Buſen eines Narren.] Campenſis, liſet alſo: *Solent ferè eſſe ſtulti, qui proni ſunt ad iram*, gemainiglich ſeynd es rechte Narren / die immerdar zornig ſeynd.] rechte vnſinnige Narren ſeynd ſie / die immer torniren vnd plützen / ſchelten vnd fluechen / *mortem liberis*, ſaget Seneca, *egeſtatem ſibi, ruinam domui imprecantur: & iraſci ſe negant, non minùs, quam inſanire furioſi*, den Kinderen winſchen ſie den Todt / jhnen den Bettelſack / dem Haußt daß es eingehe vnd falle: vnd dannoch wöllen ſie nicht bekennen / daß ſie zornig / wie die Vnſinnigen / daß ſie vnſinnig ſeyen.

Eccle. 7. 10.

Lib. 2. d. Ira.

Senec. li. 2. de ira c. 35.

Einem Narren iſt leicht anzuhelffen / mit einem geringen Wort kan man jhn auff den Eſel ſetzen / vnd verwürren: ein zormüthiger laſſet ſich auffbringen vnd ergrümmet vmb Sachen / die der Rede nicht werth ſeynd: *parùm agilis eſt puer*, ſpricht abermal Seneca, *aut tepidior aqua potui, aut turbatus thorus, aut menſa negligentiùs poſita: ad iſta concitari, inſania eſt*. Der Jung iſt nicht geſchwind vnd hurtig / oder der Trunck Waſſer nicht friſch genueg / oder das Beth verwüret / oder die Taffel vnfleiſſig gedecket; vmb dergleichen Ding willen ſich laſſen auffbringen vnd zürnen / iſt ein Vnſinnigkeit.

Senec. lib. 2. de ira. c. 25.

Seneca fahret fort vnd ſagt: *Tuſſis alicuius, aut ſternutamentum, aut muſca parùm curioſe fugata, nos in rabiem agit, aut verſus calix, aut clavis negligentis ſervi manibus elapſa*: Einer hueſtet oder nieſſet / oder der Mucken wird nicht höfflich vnd fleiſſig genueg gewehret / gleich werden wir darab tobend vnd raſend: oder aber man würffet einen Becher über vnd über / der Schlüſſel fallet dem Diener auß Vnbehuetſambkeit auß den Händen: *ad iſta concitari, inſania eſt*, vmb dergleichen ſchlechter Dingen willen ſich laſſen auffbringen vnd zürnen / iſt ein Vnſinnigkeit.

Si cibus inſulſior fuerit, ſagt der H. Hieronymus, *contriſtamur. Calix frangitur, menſa evertitur, verbera reſonant, & aqua tepidior ſanguine vindicatur.* Wañ die Speiß nur was vngeſchmachers / werden wir entrüſtet. Bricht ein Glaß /

Ad Euſtoch. Virg.

da kehret man den Tiſch vnder vnd überſich / man ſchlaget darein. Ein Waſſer / daß nicht friſch genug / muß mit Bluet gerochen vnd abgekühlet werden. *Ad iſta concitari, inſaniæ eſt*, vmb dergleichen Ding willen / ſich laſſen auffringen vnnd zürnen / iſt ein Vnſinnigkeit.

Lib. 2. de ira c. 26.

Noch mehr: *quid eſt dementius*, ſpricht aber / vnd mehrmahlen Seneca, *quam bilem in homines collectam, in res effundere? atque ut his iraſci, dementius eſt, quia animâ carent, ſic & mutis animalibus; quia nulla eſt injuria, niſi à conſilio profecta.* [Was kan doch närriſcher ſeyn / als die Gall / ſo man lang wider die Menſchen geſamblet / über andere Sachen außſpähen vnd gieſſen? wasmaſſen aber vil närriſcher iſt / über Sachen ſich erzürnen / ſo kein Leben haben vnnd Todt ſeynd / alſo auch über ſtumme vnvernünfftige Thiere; Geſtalten kein Vnbild ſeyn kan / ſie komme dann her mit Fleiß vnd gutem Vorbedacht.

Herod. Senec. l. 3. de ira c. 21.

Was war vnnd kundte doch närriſchers ſeyn / als daß Cyrus der Perſianiſche König den Weltberümbten Fluß Gynden, vmb das jhm ein lieber Schimmel darinnen ertruncken / ſolches zurächen / in 380. ärmb hat zertheilen laſſen / daß jedermännigklich / auch die Weiber / ohne Gefahr hinüber ſetzen vnd kommen möchten? Was thorrechters auff der Welt / als das Xerxes den engen Seeſchlundt / zwiſchen dem Aegæiſchen Meer vnd Propontide gelegen / der Zeit Eſtrecho de Galliopoli genennet / drey hundert Straich hat geben / brennen vnd maulieren? was Närriſchers / als daß er Scheſſlen vnd Fueßbänder in das Meer hat werffen laſſen / mit diſen Worten: *Hac te Dominus pœnâ afficit, qui eum laſiſti, a quo nullâ unquam injuriâ affectus es*, [das haſtu zur Straff von deinem Herren / als der du den jenigen beleidiget / von deme du niemalen einige Vnbilde empfangen haſt?] Was thorrechters / als daß er dem Berg Atho einen Brieff zugeſchriben diſes Innhalts: *Atho infelix, ad cælum uſque porrecte, nec meis operibus facies lapides magnos, & ad eruendum difficiles; alioquin excisum te projiciam in mare*, [höreſtu / O vnglückhaffter Atho, der du dich biß in den hohen Himmel ergipfleſt / falls du mir zu meinen vorhabenden Wercken allzugroſſe Stain wirdeſt machen / die ſchwerlich zugewinnen / nicht gern würdeſt folgen laſſen / ſo will ich dich in das Meer ſtürtzen vnd werffen?] was Vnſinnigers kan endlich ſeyn / als was Caligula gethan / der wegen trüeben Wetters / ſo gar ſeinen vermeinten Gott den Jupiter herauß gefodert hat / mit Homero jhme zuruffender: aut tolle me, aut ego te, eintweders muſtu mir / oder ich dir den Halß brechen?

Plutarc. de cohib. ira.

Vnd was hat das arme Pferdt verſchuldet / daß du es etwan erſchieſſeſt? was dein Payagey vnd Falch / daß du ſie ſo übel haltest? was endlich Hund vnd Katzen / daß du ſie verfolgeſt / ſtoßt vnnd ſchlageſt? *His iraſci ſtultum eſt*, [über diſe vnnd dergleichen Thiere ſich erzürnen / iſt ein rechtes Narrenſtuck / ein Vnſinnigkeit.

Senec. l. 2. de ira c. 16

Schluß

Deſſen/ was bißhero geſagt.

736. Schluß/ auß dem/ was geſagt.

DAnn nun diſem alſo; ſo laſſe ich ein gantze erbahre Welt vrthailen/ ob der jenige/ ſo mehr einer Beſtyen dann einem Menſchen gleich: wie ein hartmaulig kolderiſches Pferdt ſich vnd den Reuter ſtürtzet: der jhme ſelbſten/ an deſſen Perſohn doch ſo vil gelegen/ das Leben abkürtzet: gantz weibiſch verzagt von männiglichen veracht gar ein Narr vnd vnſinnig: ob ein ſolcher zu dem Regiment qualificiert vnd tauglich ſeye? ob er wert/ daß er die Cron auff dem Haupt/ den Scepter in Händen/den Dägen an der Seyten führe? *ſiquis autem domui ſuæ præeſſe neſcit, quomodo Eccleſiæ DEI diligentiam habebit?* ſpricht der H. Apoſtel von den Biſchöffen: [So aber einer ſeinem aigenen Hauß nicht waiß vorzuſtehen/ was Fleiß wird er wol anwendē für die Kirchen GOttes?] ich ſage/ wañ ein Fürſt oder Regent ſeinem Hoff nicht wird könden vorſtehen/ wie wird er vorſtehen dem gantzen Land? wann er iſt/ wie ein Löw in ſeinem Hauß/ der alles vnder vnd überſich kehret/ wie wird er hauſen vnd vmbgehen mit ſeinen armen Vnderthonen? wie mit dem gantzen Land? iſt er aber weibiſch vnd zaghafft/ ſo wird er der erſte ſeyn/ wann nur ein Schatten von einem Feind ſich wird blicken laſſen/ der darvon lauffet/ Land vnd Leuth/ die er beſchützen ſolle/ verlaſt vnd in den Stich ſetzet: was aber für einen reſpect oder Aufſicht wird er haben/ wann er veracht vnd ſchlecht angeſehen iſt? *Væ tibi terra, cuius Rex puer eſt, & cuius principes manè comedunt!* Wehe dir/ O Landſchafft/ deſſen König ein Kind iſt/ vnd die Fürſten deß Morgens eſſen. Wann nun Wehe dem Land/ deſſen König ein Kind iſt: was hat zu gewarten das jenige Reich/ deſſen König gar ein Narr iſt/ der Vnmäſſigkeit ergeben/ ſeinen Verſtand vertrincket/ in Kanten vnd Becheren ſitzen laſſet?

1. Tim. 3. 5.

Eccli. 4. 35.

Eccle. 10. 16.

Homil. 29. in Acta.

[In India/] ſchreibt der H. Chryſoſtomus, *magna illa beſtia & terribilis Elephantus, puero, 15. annorum cum magna alacritate cedit & ſubditur. Si Elephantos & equos feroces ſtudijs conſtringimus, multò magis poſſemus affectiones, à quibus trahimur.* In Indien ſeynd fünffzehen-Jährige Knaben/ denen jene groſſe vnd grauſambe Beſty der Elephand mit groſſer Hurtigkeit gehorchet: wann wir nun die Elephanten vnd wilde Pferdt/ mit Fortel vnd Fleiß zaum machen:] die Löwen/ von welchen doch Salomon ſchreibet/ daß ſie die ſtärckiſte vor niemand ſich entſetzen: wann wir diſe ſo weit bringen könden/ daß ſie mit ſich wie die Lämblein ſpilen/oder wie La Nuza geſehen/von den Hunden ſich anbellen/doch nicht auffbringen noch erzürnen laſſen: [Wie vil mehr/ kunden auch wir vnſere *paſſiones* vnd vnordenliche Anmuethungen/die vns ziehen/ zum Stand bringen vnd ermaiſteren.] Weilen wir aber ſolches zuthuen verabſaumen/ noch genuegſambe Sorg tragen/ daß vnſere muethige vnd tolle Pferdt/ nicht lauffend werden/ iſt kein Wunder/ wann ſie vns in euſſeriſte Gefahr bringen/ wol gar den Halß brechen/ vnd das Leben nemmen.

Prov. 30. 30.

Deß vnbendigen Zorns traurige Exempel.

737. Ludovicus Severus, Hertzog in Bayrn. Tom. 2. Bavariæ.

NUr ain oder anderes Exempel zum Beweißthumb vorzuſtellen/ in was Elend iſt gerathen Ludovicus Severus Hertzog in Bayrn/ der durch bloſſen Argwohn vnd Eyfferſucht verlaitet/ Mariam von Braband ſein liebe vnd keuſche Gemahlin zu Donawerth in der Fury neben anderen hat hinrichten vnd tödten laſſen; gleichwol nach vorbey geloſſenem Wetter die Sonnen widerumben hervorgeblicket: nach gelegten vnd vergangenen Sturmwinden die See ſich geſetzet/ vnd zu Ruehe begeben: Ludovicus in ſich ſelbſten gangen/ ſehr bewaint vnd bereuet/ daß er die Sach nicht beſſer bedacht/ ſo ſchnell verfahren/ ſich alſo an der Vnſchuld vergäht vnd vergriffen habe. Aber das Vögelein ware fort/ daß nicht mehr wie ein Falck zuruck gebracht: das Leben hin/ das nicht mehr kundte gegeben werden: der Jmb hat geſtochen/den Angel verlohren/ jhme mehr dann anderen Schaden gethan: Ludovicus hat ſeinen Zorn außgelaſſen/ vnd ſich küllet an dem vnſchuldigen Bluet ſeiner Gemahlin; aber der Stachel blibe/ er wurde dermaſſen in ſeinem Gewiſſen geängſtiget/ daß/ ob er ſchon ein Jüngling/ gleichwol in einer Nacht dergeſtalten iſt

ver-

veränderet worden / daß er mehr einem Achtzig Jährigen Greiſſen / dann Sibenzwainzig Jährigen Jüngling (wie er dazumalen ware) gleich geſehen hat.

738. Wenceslaus, König in Böhamb.

Das thuet der Zorn / vnd wann Gewalt darzue kommet / ſo iſt anderſt nichts zugewarten / dann Tyranney. Die Prob gibt Wenceslaus der Faige König in Böhaimb / der ſeinen Mund-Koch / vmb daß er jhme einen Kopaun nicht recht gebraten vnd zugerichtet / fangen / an Bratſpiß ſtecken / vmbtreiben / vnd mit ſeinen aigenen Bluet betrieffen laſſen. Vnd was thatte Otto Antonius Graff zu Monferrat vnd Vrbinater Fürſt / da jhn ſein Knab zu vnrechter Zeit auffgewecket? er lieſſe jhme / O vnmenſchliche Thatt! in ein gebücktes vnd mit Schwöffel übergoſſenes Tuech lebendig einnähen / wie ein Tortſchen auffſtellen vnd verbrennen. Baiazeth der Türckiſche Kayſer hatte in ſeinem Luſt-Garten ein ſehr liebes aigenhändig gebeltztes Bäumlein / daran drey Oepffel / als erſte Früchten gehangen / welche einer ſeiner Edlen Knaben abgeriſſen vnd gefreſſen / Baiazeth aber dermaſſen übel auffgenommen vnd empfunden hat / daß er alſobald Befelch erthailet / allen / weilen jeder darfür gelaugnet / den Leib zuöffnen vnd den Raub zuſuechen: hetten auch alle daran gemüſſet / dafern ſelbiger nicht gleich bey dem erſten in ſeinem Magen were gefunden worden. So theur iſt ein ainziger Apffel kommen / ſeythero daß Adam überredt / in den Apffel gebüſſen hat / vnd ſo weit ſteiget die Gall / ſo ſcharpff ſchneidet der Säbel / wann er mit dem Wezſtain oder Stachl deß allzugroſſen ohne vneingeſchrenckten Gewaltes gewezt vnd beſeelet wird.

Florim. Remond. lib. 4. orig. hær. c. 3. n. 5.

789. Otto Antonius, Graff von Monferrat. Fulgos. lib. 7. c. 2.

740. Baiazeth, Türck. Kayſer.

Pennequin. Amor. divin. p. 5.

Vnmeſſiger Lieb häßliches Exempel.

741. Wie die Lieb / mit Gratiano, dem Kayſer vmbgangen.

DJe Lieb machet es nicht beſſer / ehe ſchlimmer: höret nur / wie ſie mit dem aller Chriſtlichiſten Kayſer Gratiano verfahren vnd vmbgegangen / wie er durch die Lieb / die doch Keuſch vnd Ehelich (maſſen ſich einer / wie Brueder Ægidius ein Geſell deß H. Seraphiſchen Vatters Franciſci zuſagen pflegte / auch auß ſeinem aigenen Faß voll trincken kan) wie ein Gewäld in den Zeug getriben / hat Haar laſſen vnd ſterben müſſen: Ein ſolcher Kayſer / den das gantze Römiſche Reich / wegen ſeiner außbündigen Tugend vnd ſchöniſter Aigenſchafften / ſehr liebte vnd in Ehren hatte / die Haiden ſelbſten / die ſonſten jhme wegen ſeines Eyffer in dem Catholiſchen Weſen nicht ſonders wol gewogen waren / kunden doch an jhme anderſt nichts tadlen / dann daß er dem Jagen allzuſaſt ergeben geweſen: Auſonius ſein Hoffmaiſter kunde ſich ab ſo Tugenhaffter Arth nicht genuegſamb verwunderen / müſte geſtehen / daß er von diſem ſeinem Jünger vil zulehrnen hette.

Cauſſin. in Aula. S. P. 2. li. 2. c. 21.

Einer / ſo auff alle Trit deß Kayſers genauhe Achtung gabe / ſchreibt von jhme / daß er von ſeiner zarten Jugent an niemalen ainigen Tag habe laſſen vorbeygehen / an welchem er nicht ſein Gebett andächtiglichen verrichtet / vnd dem GOttes-Dienſt abgewartet hette: daß auch diejenige / ſo ſeine gehaimbiſte Gedancken erkundiget / von jhme außgegeben / er habe in groſſer Rainigkeit deß Hertzens gelebet / ſelbige auch mitels der Mäſſigkeit nicht wenig gemehret vnd erhalten. Betreffend die Keuſchheit / möge man wol ſagen / daß der Altar der Junckfrn der Göttin Veſtæ, auff welchem das heilige Feuer ohne Vnderlaß gebrunnen / ſo rain nicht / als Gratiani Schlaff-Kammer / noch diejenige Better / ſo man auß Gewohnheit in dem Temepel auffzurichten pflegte / keuſcher / dann das Kayſerliche Geliger geweſen ſeye.

Gegen den armen Vnderthonen hatte er ſo Müetterliches Hertz / daß er gleich anfangs ſeiner Regierung die Steuren vnd Anlagen vaſt alle caſſiert vnd abgethan: vnd damit er ins künfftig alle Gelegenheit / das jenige / was er allberait nachgelaſſen / vnd genädigiſt geſchencket / ainiſt widerumb herauß zupreſſen benemmen möchte / lieſſe er in allen Stätten dergleichē Steur- vnd Zahl-Bücher verbrennen. Niemalen ware ainiges Freuden-Feuer ſo angenemb vnd luſtig / als diſes: Niemand beklagte ſich ab deſſen Rauch / daß er jhme verdrüſſig / oder wehe in Augen thäte: jeder lobe vnd hebte den Kayſer biß in den Himmel / in Bedencken / ſeine Guetthatē nicht nur übernächtig / ſondern den Beſchwerdē dermaſſen abgeholffen wäre / daß ſie ſo bald nicht zuruck kehren / noch lebendig werden kunden.

So groß ware ſein Lieb vnd Barmhertzigkeit / daß er nicht begnüget / die Krancken in Perſohn haimbzuſuechen / ſonderen er ſelbſten führete jhnen die Artzeen zu / verſchaffet / daß jhnen auff ſeinen Koſten gleich in ſeiner Gegenwart das jenige geraichet vnd gegeben wurde / ſo zu jhrer Geſundheit nothwendig vnd dienlich ſeyn möchte. Einen armen Soldaten lieſſe er ſein Geräth / auff ſeinē aigenen Maulthieren nachführen. Nach jener obverſtandener Schlacht / die er bey Straßburg mit Athanarico dem Gothen-König gehalten / ſahe man jhne von einem Knecht zu dem andern lauffen vnd fragen / wie vil der Verwundeten wären: er ſelbſten verbandte mit ſeinen figreichen Händen jhre Wunden / ſprache den Wundartzeen zu / daß ſie an jhrem Fleiß nichts erwinden laſſen ſolten: vnd wann

etwan

etwan ein armer Krancker auß Verdruß ein Brüelein oder was anders nicht einnemmen kundte oder wolte/ ſetzte er ſich zu jhme nider/dermaſſen freundlich jhme zuſprechendt/ biß er jhne überredt vnd erlanget/ was er begehret hatte. Welches alles er Unverdroſſen mit ſonderer Freud vnnd behändigkeit vollzogen / jederman mitgetheilet / es gleichwol niemand verwiſen hat.

Wohin gehet aber diſes alles? wohin ſo groſſes Lob vnd Ruhmwürdigkeit? Ach ewiger Gott/der du älter biſt / als der Anfang der Zeiten / vnd eines längeren verbleibens/dann das End der Jahren! müſte dann der Welt ein ſo groſſe mitgetheilte Gaab nur gezaiget/ vnd ſo bald entzogen werden? die Feder entſetzet ſich / über das Bluet diſes armen Fürſtens / an deme die Welt anders nichts/ als die Unſterblichkeit erfoderte / zugehen. Ach! was für ein Wunden ware diſes dem Röm : Reich! was für Trauren der gantzen Kirchen?niemandt aber hat es gethan / niemandt ſo gewaltigen Herrn ſo junges Bluet verrathen/ dann die Lieb.

Als Gratianus nach dem Todt vnd Ableiben Valentiniani ſeines Herrn Vattern vngefehr ſiben Jahr regieret / widerſetzte ſich Maximus in Engelland ſeinem natürlichen Fürſten/zündete alldorten das Feur an/ vnnd führete ein Unordnung in das gantze Reich. Maximus ware / wie Zoſimus meldet/auß Hiſpanien gebürtig / ein Mitgeſell deß Groſſen Theodoſij, vnd ein Feldobriſter deß Römiſchen Kriegs-Heers/ daß ſich ſelbiger Zeiten in Engelland auffhielt vnd befande.

Diſer vnglückſeelige Mann ware auff das höchſte wider den Käyſer Gratianum verbitteret/ vmb willen er Theodoſium zu einem Mitgeſellen vnd Regenten in dem Käyſerthumb auffgenommen vnd erkennet / ſeiner nicht einige Meldung gethan hatte : dannenhero er ſich entſchloſſen / durch Tyranney ſich in den Thron zuſchwingen/weilen er durch Tugend darein zukommen nicht vermöchte : Kein Tyrann wendete jemalen ſo groſſen Fleiß an/ſeinen Hochmuth vnd Ehrgeitz zuverbergen:auch kein Menſch mehr Mühe/ die Heilig- vnd Gerechtigkeit mit Gleißnerey zubemänteln/ als eben diſer. Maximus eines ſchlechten Herkommens/ hatte nichts gröſſers an ſich/dann die Begierde zu herrſchen ; thäte ſich bald vor einen Engelländer/ bald vor einen Spannier auß / in deme er ſich jederzeit dahin lenckte/wohero er mehrere Hülff vnd Gunſt zu ſeinem Vorhaben verhoffen kundte. Als ein Engelländer wolte er für einen Bluetsfreund der H. Helenæ / der Mutter deß Groſſen Conſtantini, gehalten werden ; ware auch dermaſſen vnverſchambt / daß er ſo gar den Namen jhres Stammens an ſich genommen / ſich Flavium Clementem Maximum hat nennen dörffen : Als ein Spannier/ wolte er für einen Vetter Theodoſij, der damalen ſehr mächtig/ angeſehen ſeyn/ deſſen Stärcke er mehr förchtete/ als daß er jhme ſein Auffnemen günnete. Belangendt die Religion / gabe er in dem Werck ſelbſten ſattſamb zuverſtehen/ daß er keinen andern Gott / als ſein aigene Ehr hätte / vnd denen gleich wäre/ ſo jhre Amplen vor den Götzenbildern vnd dem Altar deß lebendigen Gottes zumalen mit Oel erhalten vnd brinnen lieſſen. Namme diſem nach verſchidene Secten an ſich/vnd auß allem Holtz ſchnitzlete er jhm einen Pfeil/das ſchwartz der Ehre darmit zutreffen/vnd das beſte zugewinnen.

Diſer Tyrann fienge ſeine Empörung in Engelland an/ erwöhlete jhme die Statt Trier in dem Teutſchland vor ſeine Käyſerliche Reſidentz ; von dannen er gedachte/ auß Welſchland vnd Hiſpannien jhme zween Flügel zumachen / mit welchen er ſich gar über die Wolcken erſchwingen möchte. Zu diſem End erkieſete er jhme einen ſolchen Feldobriſten/ der jhme an Natur vnd Arth gleich/beynebens auff das höchſte verwägen ware / der ſich nennete Evandrum , daß iſt/ einen guten Mann ; mittels deſſen/dem Schalck ſeines Herrens ein beſſeres Färblein anzuſtreichen. Mit diſem bemühete er ſich aller Orthen hero Soldaten an ſich zuziehen/mithin ein groſſes Heer auff die Bain zubringen/ vnd in das Feld zuſtellen : Auch Gratianus der fromme Käyſer eylete diſes Feur der Tyranney annoch in den Aſchen zuverſtecken / zoge in aigner Perſohn mit groſſer Macht auff jhne zu/ inmaſſen er vor wenig Tägen einen ſtarcken Succurß auß dem Königreich Ungern bekommen/ den er ſehr hoch geacht vnd geſchätzet hat: als aber die andere Knecht vermercket/ daß er ſich gegen diſen gar zu freundlich erzaigete/empfiengen ſie darab ein ſo groſſes mißfallen vnd Verdruß/ daß/ als er den Feind angreiffen/ jhme auch bereits ein Schlacht liefferen wolte/ er ſich von jhnen ſpöttlich vnd mainaydiger Weiß verlaſſen ſahe / als die täglich außriſſen vnd Maximo zufielen. Welche groſſe Treuloſigkeit den Käyſer nicht wenig erſchröckte/ ſich/ wie ein Adler in einem Emblemate oder Sinnbilde über ſeine Flügel beklagendt/ auff welchen jhn ſeine Soldaten hätten tragen ſollen/ ſolches aber nit allein nicht gethan/ſondern noch darzu mit höchſtem Mainayd vnd ewigem Schandtflecken der Römiſchen Hiſtory übergangen/vnd in die Dienſt ſeines Feinds ſich begeben haben.

Vnderdeſſen gabe Maximus ſo vil zuverſtehen/daß er einmal/ vnd ſolte es koſten was es jmmer wolte / ſich ſeines Herrens

zubemächtigen entſchloſſen wäre: gibet ſolchem nach Evandro ſeinem General Befelch/ Gratiano mit allem Gewalt nachzuvnd nicht außzuſetzen/ biß er endlich den Haasen in das Garn gebracht vnd gefangen hatte. Welches er gethan/ dem Käyſer mit einer anſehnlichen Reuterey / die wie die Vögel in dem Lufft darvon flogen/ deß ſteten raiſens wol gewohnet wären / ohne Underlaß nachgejaget/ biß er jhne endlich zu Leon eingehollet vnd erhaichet hat. Weilen er aber geforchten/ er jhme je dannoch entgehen vnd außkommen möchte / erdachte er einen vnglückſeligen Liſt: geſtalten er den Käyſer heimblich berichten lieſſe/ als ob die Käyſerin ſein Gemahlin in hochſte Gefahr jhrer Perſohn gerathen: dafern er nicht ein Zeitlang jhrer zu Leon erwarten ſolte/ weil ſie ſich jhme zufolgen gänzlichen entſchloſſen / keinen Orth aber vor ſicher halte/ wo nicht Jhre Käyſerliche Majeſtät ſich ſelbſten in Perſohn einfinden würden.

Ab diſer Poſt warde Gratianus dermaſſen berhöret vnd erhaichet / daß er ſich entſchloſſen/ der Käyſerin auch mit Gefahr Leibs vnd Lebens entgegen zugehen. Die Ehliche Lieb vnd Trew iſt ein wunderbarlich einziger Magnet/ ein Urſach / daß nie ſelten die Vögel vnd Fiſch freywilliger Weiß in den Garn vnd Netzen ſich verwicklen/ ohne Forcht vnd Scheuch / jhr Leben darinnen zulaſſen/ wo der eine Theil jhrer ſelbſten lebet. Diſer fromme Käyſer ware bey all ſeinem Vnglück/ ſehr beſchäfftiget vnd ſorgfältig/ wie er die ankommende Käyſerin empfangen wolte: dahero er gleichſamb/ wie der Blitz hin vnd her ritte/ alles anzuordnen. Kein Gefahr ware ſo groß/ die er nicht in den Wind ſchlagte/ jede Stundt gedanckte jhn ein gantzer Tag/ die Täg ein gantzes Jahr zuſeyn/ biß er ſeiner Geliebſten Haabhafft worden wäre; geſtalten ſie ein ſehr Tugendhaffte liebreiche Princeſſin/ Conſtantij deß Käyſers Ehleibliche Tochter/ die Gratianum über alle maſſen liebte/ ob ſie ſchon von jhme annoch keine Erben erworben noch erzeuget hatte.

Als nun hierzwiſchen Evander vernommen/ daß jhme ſein Anſchlag nach wunſch abgehen wolte/ lieſſe er ein ſolche Liberey vnd Sänfften zurichten/ wie er Verkundſchafftet / daß die Käyſerin zuhaben pflegte: diſe lieſſe er vorher führen / immitteis ordnet er heimblich vnd zu beyden Seyten ſeine Truppen/ die auff alle Begebenheiten gefaſt/ vnd ein wachtſambes Aug tragen ſolten. So bald der arme Käyſer ſolche von fern erſahe / vermainte er anderſt nit/ dann es wäre Conſtantia ſein Fraw Gemahlin allbereit vorhanden / treibet ſein Pferdt an vnd rennet Sporenſtreich vor Lieb vnd Freuden auff die Sänfften zu/ daß jhme wenig auß ſeiner Leibguardy folgen kundten.

Wie nun der liſtige Evander geſehen/ daß diſes ſo lang gehetzte Wildtpräth weit genug in das Garn kommen/ gibet er ſeinen ſechsfüſſigen Hätzhunden die Loſung / ſo alſobald loß giengen/ zur Lincken vnd Rechten den Paß abſchnitten/ vmbringten jhne nit anderſt/ dann ſie bey einem Freyſchieſſen auff das Schwartze die Pfeil lieſſen abgehen vnd fliegen. Gratianus, da er gewahr worden/ mehr von der Liebe dann Evandro betrogen vnd eingeführet zuſeyn / wind vnd wendet ſich hin vnd her/ biß er endlich tödtlich verwundet ſein blutige Hand/ wie der Heilige Hieronymus ſchreibet/ an ein Wandt/ daran er ſich ſteuren wolte / getrucket/ ſelbige mithin als ein Charta bianca mit ſeinem Käyſerlichen Bluet vnderzaichnet/ vnd ſeiner Conſtantiæ gleichwol ein Epitaphium darauff zuverfaſſen hinderlaſſen hat / der todte Leichnamb ward alſobalden dem Maximo, als ein erwünſchte Beuth/ mit groſſem Frolocken zugeführt vnd überlifferet.

O Gott! wer wird allhier mit ſeinen Augen die dicke Wolcken vnd groſſe Finſternuß durchdringen / die Gehaimnuſſen der Göttlichen Vorſichtigkeit zuerkennen? diſer ſo vnſchuldige Abel wird von einer Catiliniſchen Hand/ durch ein ſo vnmenſchliche Grauſambkeit/ auff ein ſo treuloſe Weiß/ mit ſo kläglichem Außgang / auffgerieben vnd ermördet: Ein Fürſt / ſo mit ſeiner Macht vnd Authorität die gantze Chriſtenheit beſchützet/ wird von ſeinen getreuiſten Dienern verlaſſen: Zur Zeit ſeines Todts alles geiſtlichen Troſtes beraubet: der Ungerechtigkeit überantwortet/ von ſeinen aigenen Soldaten wie ein Schlacht-Vich nidergeſchlagen vnd gemetzget. Ein ſolcher Käyſer/ der vil hundert Jahr zuleben vnd zuregiꝛen verdiente/ wird auß ſeinem Thron mörderiſcher Weiß herauß geriſſen/ vnd in dem acht vnd zwainzigiſten Jahr ſeines Alters mit vnerſchätzlichem Nachtheil vnd Schmertzen der gantzen Chriſtlichen Kirchen/ erbärmlich vmb das Leben gebracht vnd getödtet.

O Göttliche vnerforſchliche Vorſichtigkeit! müſte dann ſo theures Kleynod vergehen vnd verſchwinden / wie die Waſſerblaſeren nach dem Platzregen? wie der Rauch in dem Lufft? vnnd wie der ſüſſe Klang einer wolgeſtimbten Muſic? Ach! müſte dann ſo edle Käyſers Cron/ ein Zierde deß Römiſchen Luſtgartens/ in der Blühe jhrer Schönheit von dem Hagel getroffen/ vnd diſes ſo köſtliche Perlein von dem Plitz vnd Donner / mit eytel Lufft angewehet vnd erfüllet werden. O Gott! wie vil vnſchuldiges Abels Bluet hat zu allen Zeiten darüber gemüſt / vmb eineſt zuerlehrnen vnd zufaſſen / daß die Belohnung

dei-

keiner Linderen nehmen ist die Glückſeligkeit und Wolfahrt deß entſchlafen lebenden Menſchen: noch gutmachen werde/ sondern wenden ſie in einer höchſten Unſchuld alle muhe und ſtreng gehalten / ihnen den Gerechtigkeit verhelffen ein andere Leben unterzu- und bereite/ in welchem ſie mit dem Purpur der Heiligen deines eingebohrnē Sohnes/ bemo ſie in ihren Leiden nachfolgeten / geziret / ewig leben und ſeelig ſeyn mögen.

Was aber ich im diſem lahlichen Fall ſage/ thu und vorhabe/ ist diſes/ ein Wunder anzuſagen und zu ſprechen / in was Gnad/ Krafft und die geiſte Potentaten durch die Todt gebracht und geführet werden. Darzu gar mit einer der / wer das leben deß Verſtorbenen und weiblichen Körper ſo ſehr verlanget und begehret / daß er gerne Todt/ oder Todes ware/ die Todt nur allein darum/ damit er hierdurch ſeinen Leib/ und Seel/ in ſeiner Liebe / mer hat die ſeinem Heyland und der Todt leben in den klare Freyheiten der Todten / daß er ihm hat können einmahlen und glauben/ ein Gerechtin ſey worhanden/ welcher alle in ihr Augenſcheinliche Geſahr begehen / zum Raub machen ihrer Feinden / Todt: die groſſe Lieb gegen Conſtantium hat diſes alles gethan/ und ſo erbärmlichen Bluter-Tod angeſtellet.

Die Lieb glaubt bald/ ſo verbindet/ Das ſie in Gſahr/ kein Gſahr ist kennt.

Summa:

Ist und Gerung haben Conſtantium, und ein Gemüd beſtärket: Angſt und Forcht/ wie die Jaghund / empfuenget/ die Todt gab den Zang. Alſo wann diſes geſchehen die Theiche und kreichige Zeich/ was weiß ihm die Gſchrecknüſſe verſchucht hat: Ja wann diſes verſchlagene Weis vermelſcher Conſtantia: mit minder empfindung ihn blaſen die unbeſtändige Venus, mit ihren blinden Buchen!

Das beſte Regiment iſt ſich ſelbſt beherrſchen.

Ja wol weiß man vonnöthen ſeyn/ daß man den Degen anbringe wieder die Geiſten der verderblichen Gemüths-Regungen/ ſich Wunnisch ergeben und ſchon laſſe. *Imperare ſibi, maximum imperium eſt*, ſprichet der Römiſche Philoſophus, über ſich ſelbſten meiſter ſeyn und herrſchen/ iſt die beſte Mannſchafft/ und gröſte Stark/

Sen. ebor. Thyeſt. Nonne regnum non faciunt opes,
Non vellis Tyrie color,

Res eſt, qui poſſit mereri,
Et dare regia munera.
Qui vero polluit loco
Intra ſe videt omnia.

Reichthumb noch Pracht/ ein König machet/
All Schätz gehn bald verloren.
Wilſt König ſeyn/ das Gemüth bail rein
Von allen Forcht und Zorn.
Wer ſeinen Sitz/ hat über ſ' Spitz
Der Wolken hoch erhoben/
Der thut nicht/ mehr unter ſ' geſtichtz/
Laſſ' er Winter gleichwol toben.

Sitzen auf einem hohen Thron / vil tauſend Mann in dem Feld halten / landt- und landen darüber geſchwachhaften Obriſten gehorſam und Gehſ verrichten / ſeine Gedanken bis in Calecut erſtrecken / alle von beſcheidenen Leuthen gelobt / ja ſie ſelbſt machet noch lang keinen König: *Sed preſſis primarium eſt ſummum regnum eſſe, ſui ipſius regnum eſſe.* ſchreibet der alte Dyonyſius zu Thoodoſio dem Jüngſten / daß iſt in der Warheit das vornehmſte und höchſt Königlich / jenes faſt ein Königs ſeyn nach dem Gemüth regieren. *Quod enim quaſtu, prædaque, purpura veſtis & curruſus grammata, quando ſapientem cupiens fallere? Turpe eſtimat* / kann man das jenige auf Griechiſch Worten nöthiger weis beſſer ex / in einem Purpurſchein beſtin prangen / aber auffgetragen ein mit Geſpeſt beſchwerten Purpur/ wann das Gelt weder bei vornehmlichen Gaſtungen noch Paſſionen gefangen ſeyn/ und laufen? *Regnum eſt, ſagt Cicero, non modo homini nemini, ſed et cupiditati quidem alli, ſervire.* Königlich iſt es nit nur keinem Menſchen/ ſondern auch ſo gar nicht einiger Begird underworffen ſeyn und dienen. *Imperare ſibi, maximum imperium eſt*, über ſich ſelbſten Herr und Meiſter ſeyn / iſt die beſte Mannſchafft/ das gröſte Reich.

Eine auch gar gröſſere Arbeiten greifet Gerum ihr auf den Schultern/ wann ſie ihren Leben und Gemüthern wollen ſelbſt regieren: *nam oderi quod preſſit, quam regere, & curatione ſui, quam curatione aliorum, affligitur affranciſſimis adſtrahi*: / ſtet wer iſt es / das beſte wollen ſorgvolent nur ſeiner zu ſeyn: / was hilfft es/ ſich ſelbſt regieren/ und in dem Zaum zuhalten/ wann wir unwiſchen mercki vorherr nur allzuvilen bandiger Paſſionen und Anmuthungen wird nicht wohin geſtoſſen und gewiſen: / iſt nur durch verwerffen Sig erhebet: daß darzu abhängig verwarter Zeitung auffer und einhelfen geſtatt / durch ein wiſſes ſeheres Ungluck allmahle beſſerer: daß durch eine über ſtarke heilſame Gedanck ſtraks- und ruginet werden: die erſte Ver-

743. Wer ſich ſelbſten regieret/ iſt das beſte und gröſte Königreich. Senec. Epiſt. 113.

Cic. Parad. 5. Thyeſt. Ovid. Pont. lib. 4. Epiſtol. 3. Senec. ad Lucil. Epiſt. 113.

gel/ die GOtt auff diſer Reiſchuel gibt / auch ſchon vor diſem Magdalenæ de Pazzis, vnd in diſer vns allen gegeben hat / iſt diſe. *Sis dominatrix tuarum paſſionum, petendo talem gratiam à me, qui ſum dominator omnium creaturarum* : [Sihe/ daß du Herr vnd Maiſter ſeyeſt über deine Paſſion vnd Anmuthungen/ dergleichen Gnad von mir begehrende / als der ich bin ein Herr vnd Maiſter über alle Geſchöpff vnd Creaturen.

1. part. vitæ c. 9.

Aldrov. de quadrup. p. 11.

Vns ſolle nicht gehen/ wie jenem bey Luciano in ſeinem Cynico, der auff ein ſtettiges Pferdt kommen/ ſo lauffend worden/ vnd da er gefraget wurde / wohinauß ? geantwortet : *quo illi libitum eſt* : wohin es diſem (auff das Pferdt deutent) gefällig iſt/ wohines will. Nicht alſo ſolle es vns ergehen/ vil mehr wie jene Thier/ ſo Ezechiel gleich in ſeinem erſten Capitel geſehen/ welche / als der heilige Macarius darvon redet / *non pergebant, quocunque liberet, ſed quò noverat, & volebat ire, qui Seſſor erat & dirigebat*, [nicht lauffen/ wohin ſie wolten/ ſondern wohin gewüſt vnd gewöllet hat der jenige / ſo darauff geſeſſen / ſelbige gelait vnnd regieret hatte : *ubi erat impetus Spiritûs*, ſagt die Schrifft/ *illuc gradiebantur*, wohin ſie der Geiſt treibe / da giengen ſie hin :] Alſo müſſen wir vnſere allzumuthige Pferdt/ vnder die Sporen nemmen/ ſie laiten vnd regieren / daß ſie nicht / wo ſie etwan die Freud/ Traurigkeit/ Hoffnung oder Forcht hintreiben/ nicht wo die vnzimbliche Lieb/ Zorn oder Raachgierigkeit / ſondern wohin der Geiſt Gottes will/ gehen vnd lauffen müſſen. Den Zaum vnd das Regiment müſſen wir niemalen auß Händen laſſen.

Mom. 1.

Ezech. 1.

Exempel deren / ſo jhre Begirden gemaiſteret.

743. Ein gewaltiger Reuter iſt geweſt Moyſes.

EIn Maiſter hierinfalß/ wie in allen andern den Fürſten wol anſtehenden Sachen/ vnd gewaltiger Reuter iſt geweſen Moyſes der Iſraelitiſche Hertzog/ ein völlig vnd außgemachter Herr all ſeiner Gemüths-regungen/ Gott gleich/ wie von jhme der heilige Ambroſius redet : *Etenim victor paſſionum omnium, mentem regens, carnem ſubjiciens, & regia quadam auctoritate caſtigans, nomine DEI vocatus eſt* : dann weil er ein Obſiger aller Anmuthungen ſein Gemüthe regieret/ das Fleiſch jhm vnderworffen/ vnd gleich als mit einem Königlichen Gewalt hergenommen vnd gezüchtiget/ als iſt er ein Gott genennet/ vnd Pharaoni vorgeſetzet worden.

lib. de Cain & Abel. c. 2.

744. Der H. Biſchoff

Ein maiſter ware in diſer Schuel der heilige Biſchoff Martinus / von welchem Severus Sulpitius mit höchſtem nachruhm ſchreibet : *Nemo unquam Martinum vidit iratum, nemo mœrentem, nemo ridentem : unus idémque ſemper, cæleſtem quodammodo lætitiam vultu præferens, extra naturam hominis videbatur* : [Niemandt hat jemahlen Martinum geſehen / daß er ſich erzürnet/ niemandt / daß er traurig/ niemand/ daß er gelachet hätte ; Er ware ein- wie das andere mahl beſchaffen/ jhme ſelbſten je vnd allezeit gleich/ lieſſe an ſeinem Antlitz hervor blicken eine himmliſche Freudigkeit / daß es das Anſehen gewunnen/ als ob er auſſer der Schrancken der Menſchlichen Natur wäre geſetzet worden :

Martinus. Dial. 1.

745. Der H. Stiffter Ignatius, in Relatione pro eius Canonizat.

Ein Maiſter vnd Ritter iſt in diſer Sache geweſen Ignatius ein Stiffter der Geſellſchafft JESU / von welchem die Cardinäl bezeugen : *quoniam commotionum ſuarum & perturbationum dominatum obtinuit perfectiſſimum*, [daß er über alle ſeine Bewög- vnd verwirrungen die vollkommenlichiſte Herrſchafft erhalten habe.

746. Philippus II. König in Hiſpanien.

Ein Maiſter in diſer Schuel ware / Philippus der andere / König in Hiſpanien/ die ſattſamb gerümbter Monarch / den nichts auffbringen noch erzürnen möchte. Er ſaſſe biß tieff in die Nacht hinein/ vnd ſchribe einen Brieff an den Römiſchen Pabſt/ von groſſer Wichtigkeit : da er ſelbigen/ ſeinem Gehaimb-Schreiber oder Secretario gar zuverfertigen übergeben / erwiſchet ſelbiger (dann er voller Schlaffs) an ſtatt der Strähbüchſen den Schreibzeug / vnd gieſſet die völlige Dinten über den Brieff ab : was thate Philippus ? hat er diſen ſeinen Secretarium villeicht angefahren / getonneret vnd gepitzet/ wie andere in ſolchen Fällen zuthun pflegen ? oder hat er jhne in die Eyſen ſchlagen vnd einſchieſſen laſſen ? Nichts dergleichen ; ſondern mit gantz freundlichem Angeſicht vnd Gebärden : *Huc, inquit, aliam chartam*, [begehret er ein anders Papier / *iterúmque ſcribere orſus epiſtolam, de integro compoſuit*, vnd hebet an einen anderen Brieff auff ein newes auffzuſetzen vnd zuſchreiben :]

P. Rho. vitæ hiſt. lib. 7.

Ein Maiſter iſt endlich geweſen Albertus ein Fürſt vnd Herr der Spanniſchen Niderlanden/ von welchem man ſchreibet vnd ſagen will/ daß er ſich (gleich als der H. Martinus) ſein Tag niemalen erzürnet habe : *Imperare ſibi, maximum imperium eſt*, ſeiner ſelbſten Herr vnd Maiſter ſeyn/ iſt die beſte Maiſterſchafft/ das gröſte Reich. Der ſo tapffer zu Pferdt ſitzet / iſt billich/ daß er ſitzet auff dem Thron : der den Zaum ſo maiſterlich führet/ ſolle ja freylich auch den Scepter führen / der ſo muthig- vnd maiſterloſe Pferdt ſo munter reiten / tummlen vnd regieren kan/ iſt in allwegen würdig/ daß er regier Land vnd Leuth :

Idem ibid. §. 5.

747. Albertus. Statthalter in Niderland.

wird

wird auch keiner anderer beſſer regieren können / als der ſich ſelbſten zuregieren waiß/ vnd gelehrnet hat: *Si vis omnia tibi ſubijcere, te ſubijce rationi. Multos reges, Si ratio te rexerit;* [willſtu dir alles vnderthänig machen vnd vnderwerffen / ſo vnderwirffe dich der Vernunfft/ vil wirdeſtu regieren können/ wann dich die Vernunfft regieren wird.

Senec. epiſt. 37.

Claudian. ---- Tunc omnia jure tenebis,
Cùm poteris Rex eſſe tui.
Alls wird dir vnderworffen ſeyn.
Wann deiner du kanſt König ſeyn.

Ipſi enim, wie der Ehrwürdige Beda redet/ *ſunt reges magis, qui tentationum ſuarum motibus non conſentiendo ſuccumbere, ſed regendo praeſſe noverunt*, [dann die jenige ſeynd vil mehr vnd eigenteliche König/ welche wiſſen/ wie ſie den Bewegungen jhrer Verſuchungen begegnen/ daß ſie in ſelbige nicht einwilligen vnd alſo vnderligen/ ſondern mit jhrem Regimente ſelbige beherꝛſchen vnd ermaiſteren mögen:

lib. 3. c. 43 in c. 20. Luc. 24.

Βασιλεὺς Βασιλέων, Βασιλεῦσι Βασιλεύων.

Ein König iſt ein ſolcher/ über alle König/ vnd herꝛſcher über die Könige.

Fünfft- vnd Letſtens.

Confortamini & eſtote Viri.

Faſſet endlich ein Hertz/ vnd ſeyd Männer

In allen eueren Zuſtänden/ Trübſalen vnd Widerwärtigkeiten.

Von dem Hoffleben.

758. Hoff-leb̃ was es ſeye?

EIner ſolle ſich ſelbſten bethören/ noch fälſchlich einbilden / wann er / wie Joſeph der alte Patriarch nacher Hof Pharaonis auß dem Kercker/ zu Dignitäten vnd hohen Ambts-Verꝛichtungen beruffen/ als ob er von Ketten vnd Banden zur Freyheit wäre beruffen worden: mit nichten: er wirdet nur auß dem Kercker herfür gezogen/ damit er auff die Galeen verdambt vnd geſchlagen werde: maſſen er mit vnd in ſeinen Ehren mehrers / dann einiger Sclaff/ auff dem Meer gefangen vnd geplaget iſt. Ein Sclaff hat nur eine Ketten vnd einen Patron der Galleen/ die jhme überläſtig ſeynd: Ein groſſer Herr hat ſo vil Ketten/ als vil Begirdten: ſo vil Dienſtbarkeiten/ als Weeg zum Ehrgeitz: ſein Patron iſt ſein vnglückſeelige Anmuthung / die jhne Tag vnd Nacht mit allerhand Grauſambkeiten plagt vnd in dem Haar liget. Der Sclaff gewohnt vnd wirdet endlich zamm in ſeinem Stande; groſſe Herren aber vnd Bediente bey Hoff bleiben mehrerern Theils wild/ fliehen vor ſich ſelbſten/ erlauffen doch ſich ſelbſten niemalen/ daß ſie in ſich ſelbſten giengen: ſie bleiben an keinem Orth/ weil ſie an allen Orthen ſeyn wöllen; werden gleichwol aller Orthen gepeiniget/ jhre Fieber brennen ſie / wo ſie auch nicht ſeynd / der Sclaff erledigt ſich doch vnderweilen mit Gelt: groſſe Herren finden in Gold vnd Gelt jhre Strick vnd Band: der Sclaff findet kein ſo enge Ketten/ daß er nicht vnderweilen einem Freudlein Platz gebe / eines ſing oder pfeiffe: Groſſe Herrn vnd Beampte ſeynd auſſer ſich ſelbſten / niemalen frey vnd ledig/ ſie finden jmer Urſach über Urſachen zum Zorn/ einen Zundel zur Begirlichkeit; in jhnen iſt alles voller Würm/ Flammen vnd Peiniger. Ein Sclaff waꝛ es vmb vnd vmb fehlet/ findet wenigſt im Todt ſein Freyheit/ es kommet der jenige/ ſo zu allen verſchloſſenen Orthen den rechten Dietrich hat vnd anꝛaget / löſet auff die Band der Dienſtbarkeit: groſſer Herren vnd Bedienter Seelen/ wann ſie ſchon von jhren Cörperen außgefahren / ach wie offt laiſten ſie mit jhrem Leyden den Teuffien Geſellſchafft / gleich wie ſie jhnen in Laſte-

Cauſſin. aula. S. p. 3. li 2. Impedi. 14.

ren bey Leben gefolget ſeynd: lang zu Hoff/ lang zur Höll/ iſt ein gemeines Wort.

748. Hofleben iſt ein müſeliges leben.

Oder/ vermeinet villeicht einer/ da er/ wie Abdolonymus, auß einem ſchlechten Garten in einen Königlichen Pallaſt verſetzet/ auß einem Gärtner ein groſſer Herr/ oder wol gar ein König wird/ er ſeye ſchon in dem Paradeyß vnd Luſtgarten aller Freuden/ mit hin überhebet aller Mühe vnd Arbeit? O wehe! das iſt weit gefählet. So bald GOtt die Welt vnd den Menſchen erſchaffen/ hat er auß dem irrdiſchen Paradeyß ein Richthauß gemachet/ in deme er das Urtheil über die Arbeit außgeſprochen/ welches er hernach gleichſamb mit ſeinem Finger dem Menſchen mit ſeinem ſelbſt eigenem Schwaiß an ſeine Stirn geſchriben hat: *in ſudore vultûs tui veſceris pane tuo*, [in dem Schwaiß deines Angeſichts ſolſtu dein Brodt eſſen.] Groſſe Herrn vnd Stands-Perſonen appellieren zwar alle Tag/ vnd begehren von diſem Sentenz vnd Vrtheil außgenommen vnd befreyet zuſeyn/ als weren ſie keine Menſchen noch zur Arbeit gebohren/ ſondern nur die/ ſo von Natur grob vnd gleichſamb auß lauter Erden zuſammen geſchweiſte Leiber tragen. Sie hingegen/ als wann ſie auß der Matery der Sternen erwachſen vnd herkommen/ niemalen/ als etwan in einem Tantz/ Ballon/ oder Ritterſpil ſchwitzen dörfften: werden gleichwol abgewiſen. Je gröſſer der Herr/ je mehr muß er/ will er anderſt ſeinem Ampt vnd Pflichten ein genügen thun/ arbeiten vnnd ſchwitzen. Man rueffet keinem Eſel nacher Hof/ er müſſe dann arbeiten vnd Säck tragen.

Cauſſin. aula. S. p. 1. l. 2. impedim. 10.

Gen. 3. 19.

749. Wol ein ſchlechter Himmel.

Vngeacht deſſen/ laſſen jhnen doch etliche nicht nemmen/ bleiben feſt darauff/ wann ſie nur erraichen/ was ſie ſo lang geſucht vnd begehret/ ſie ſeyen alsdann in dem Himmel/ der Himmel hange voller Geigen. O wol ein ſchlechter Himmel! allwo es die gröſte Lärmen abgibet/ Michael mit dem Dracken kämpffen muß/ der dritte Theil zu grund gehet vnd verdirbet. Cosroës ein König der Perſier hat jhm vor diſem dergleichen Himmel gebauet/ oder vil mehr einen Pallaſt in geſtalt eines Himmels/ der zu ſeiner Zeit Sonn/ Mond vnd Stern/ künſtlich hervor brachte/ daß es vnderweilen darinnen regnete/ der Lufft wähete/ wol auch Donnerklapff gehöret wurden: Er aber ſahe in diſem himmliſchen Thron vmb ſein Haupt herumb eytel Strahlen/ vnder ſeinen Füſſen/ hörete er allerley Getümmel vnd Vnruhe. Dergleichen Himmel mag ſeyn der Ehren vnd groſſer Herren-Stande/ in welchem ſich ein Wetter über das andere eraignet/ immer Donneret vnd plitzet/ da vnd dorten einſchlaget/ nichts dann Vnglück zugewarten iſt.

Gehe einer hin vnd frage die Alten/ was ſie von diſem Stande jederzeit gehalten/ wie ſie jhne beſchriben haben: Ja wol Himmel! Ein finſteres Loch vnd Grueben iſt es/ wohin weder Sonn noch Mond anderſt dann nur gleichſamb durch ein Klumpſen hinein ſcheinet: Ein Gang-Mühl/ darinnen ein immerwehrend ewiges Getöß von den jenigen verurſachet/ welche/ wie die vernünfftige Thier/ zuſammen gekuplet/ das Mühlrad ſtehts zu treiben verdammet ſeynd. Ein Gefängnuß voller Sclaven/ welche zwar in guldenen Ketten einer ſcheinbaren Dienſtbarkeit herumb gehen/ aber von vnzahlbar vilen böſen Paſſionen vnd vnordenlichen Anmuthungen gebunden da ligen: ein Kampffplatz/ in welchem die Kämpffer Taub vnd Vnſinnig/ jhre Waffen nichts dann wüten vnd toben/ jhr gewinnen nur eytel Dunſt/ der Rennboden nur zerbrechliches Glaß/ jhr Zihl vnd Zweck nichts dann Vndergang vnd verderben iſt: Ein Hauß der Circe, in welchem die vernünfftige Creaturen in wilde Thier verwandlet/ die Ochſen mit Hörnern ſich ſtoſſen/ die Löwen ſtarck brüllen/ die Engliſche Docken einander erwürgen/ die Schlangen laut pfeiffen/ die Baſiliſcken den Todt in Augen tragen: Ein wohnung der eingeſchloſſnen Winden: ein immerwehrendes Vngewitter in weitem Feld: ein lauterer Schiffbruch ohne Waſſer/ in deme die Schiff an dem Geſtatt der Hoffnung ſich ſelbſten zerſchmetteren vnd zertrümmeren: mit einem Wort/ ein ſolcher Standt/ allwo von Natur die Laſter/ auß Noth das Elend regieret: vnd ſo etwan auch die Tugend da einſchleichet/ mag es nicht vil anderſt dann ein Mirackel gehalten werden.

Cauſſin. loc. cit. in prodr.

Vnd in diſem ſchlimmeren dann Mahumetaniſchen Himmel ſolle was anders/ dann Verfolgung/ Widerwärtigkeit/ Creutz vnd Leyden gefunden werden? wie in dem Himmel eytel Freuden/ in der Höllen nichts dann Ach vnd Wehe: alſo auff Erden/ ſo der mittel Orth/ vnd von beyden Himmel vnd der Höllen was ererbet/ iſt beydes Freud vnd Leyd/ wie ein Kartenſpil/ vnder einander vermiſchet: vnd wie in dem Himmel Freud iſt ohne Laid/ in der Höllen herentgegen Layd ohne Freud/ alſo auff Erden iſt kein Freud ohne Layd/ wie nicht leichtlich ein Traidt-Kaſten ohne Mauß/ Bücher ohne Schaben/ Bettler ohne Lauß: das iſt das beſte/ das hier alles kurtz vnd endlich/ was wir aber zugewarten/ daß wehret ewig.

Der Hoffleuthen groſſes leyden.

750. Alle müſſen leiden

ES iſt nicht ohne/ wir alle ſeynd zum Creutz gebohren/ vnd tragen das Creutz auff dem Rucken/ alle müſſen ley-

Lib. 2. de Imit. Chr. c. ult.

leyden: *dispone & ordina omnia*, ſagt der geiſtreiche Lehrer Thomas von Kempis, *ſecundùm tuum velle & videre, & non invenies, niſi ſemper pati*, [richte vnd ordne deine Sachen/ wie du immer wilſt/ vnd nach deinem beduncken/ ſo wirdeſtu doch anders nichts finden/ dann immer vnnd ſtetbs leyden/ *aut ſponte aut invitè*, entweders gern oder vngern/ *& ita Crucem ſemper invenies*, vnd alſo wirdeſtu je vnd allezeit ein Creutz finden.

751. Niemand mehr dann die Hoffleuthe.

Deſſen vnangeſehen/ vnd wañ ich ſolle alle Stände durch gehen vnd betrachten/ muß ich bekennen/ das die Creutz der Ordens- vnd anderer Perſohnen/ in vergleichung deren/ ſo nicht ſelten den groſſen vnd hohen Standes Perſohnen zuſtehen vnd begegnen/ Feder-ring vnd Papieren ſeyen. Der hochgelehrte Syneſius ſagt/ groſſe Herren ſeyen in allen Sachen groß vnd vortrefflich/ man betrachte ſie gleich/ wie man ſie immer wölle: bald ſteigen ſie auff biß in den Himmel/ bald hinunder biß in den Abgrund/ gemäß deme/ was David ſinget: *aſcendunt uſque ad cælos, & deſcendunt uſque ad abyſſos*: Pſ. 106. 26

Seynd jetzt drunden/ bald daroben/
Jetz verſencket/ jetzt erhoben.

Ihr veränderung hat niemahlen das Mittel/ ihr Glück kommet allezeit auff den Gipffel vnd das Höchſte; vnd wie diſes ihr Glück in ſeinem Lauff weder Zweck noch Maß hat/ alſo hat auch ihr Vnglück/ wann es anhebet einzuſchlagen/ weder Zihl noch End. Je gröſſer der Herr/ je gröſſer das Creutz.

***

Vnbeſtändigkeit
Ein Fundament vnd Vrſach alles Elends.

Serm. 4. Cauſſin. lo. ſup. cit. li. 2. impedim. 4.

MErcurius Triſmegiſtus ſagte: der Saamen deß Himmels ſeye die Vnſterblichkeit/ der Erden hingegen die Vnbeſtändigkeit. Hier auff Erden iſt alles voll diſes Saamens/ aller Orthen wachſet er vnnd bringet hervor ſeine Würckungen/ ſonderlich bey fürnehmen Potentaten vnd groſſen Herren. Von welcher Warheit jenes Gedicht ſo gar weit nicht Fehl ſchieſſet/ da man erzehlet/ daß die Vnbeſtändigkeit auff ewig auß dem Himmel verbannet/ auff die Erden/ als ihr Aigenthumb/ kommen ſeye; allwo ſie der Luſt/ ſich Conterfehen zulaſſen übergangen/ gleichwol habe verſtehen müſſen/ daß kein ſo kunſtreiche Hand zufinden/ die ihr ſolchen Werckes zu vnderfangen getrauete/ vmb willen ſie bißweilen groß/ dann klein: bißweilen dick dann dünn: bißweilen grad/ dann buckelet: bißweilen weiß dann ſchwartz/ im übrigen immer Leichefertig/ an keinem Orth beſtehen vnd lang ſich auffhalten könne: Möge ſich gleichwol zur Zeit verfügen/ als die ein gewaltige vnd ſondere Maiſterin/ ſich aller Sachen zu vndernemmen pflege. Die Zeit aber/ nach deme ſie diſe Docken wol beſichtiget/ entſchloſſe ſich/ ihr in allwegen zuwillfahren: vnd weilen ſie dazumahl eben ein zugerichte Taffel/ nach allem Wunſch angetroffen/ mahlt vnd Conterfehete ſie ſelbige gantz Lebhafft/ auß deß Menſchen Angeſicht ab.

752. Gedicht von vnbeſtändigkeit.

Wol ein ſchöne erfindung/ welche Job der Huſſiten Fürſt in ſeiner Gallery mit lebendigen Farben ſeiner ſelbſt aigener Erfahrung abgeriſſen/ vorſtellet/ in deme er von dem Menſchen folgender Geſtalt redet: *Qui quaſi flos, egreditur & conteritur, & fugit velut umbra, & nunquam in eodem ſtatu permanet*: [der wie ein Bluem hervor gehet vñ zertretten wird/ vnd fliehet wie ein Schatten/ auch niemal in einem Standt verbleibet: die Bluem/ deren alter ſich von dem Morgen biß auff den Abend erſtrecket/ dafern ſie nicht etwan vmb den Mittag der Hagel trifft: der Schatten/ welcher allezeit dem jenigen/ ſo ihne faſſen will/ auß den Händen entwiſchet: ja alles daß/ was flüchtig vnd zergänglich ihm einer immer einbilden mag/ iſt ſo vnſteth vnd Wanckelbahr nicht/ als der arme Menſch in ſeinem Leben/ der wie der Mond niemahlen in einem Standt verbleibet/ bald ab bald zunimbt/ bald klein bald groß/ bald hell bald verwicklet vnd verdunck-

753. Vnbeſtändigkeit deß Menſchens. Iob. 14. 2.

dunckler iſt: immerdar vnd alle Stunden höret er ſchlagen / allein die nicht/ ſo jhne zur Ruhe ermahnen ſolte.

Pſ. 34. 6. *Fiat via illorum tenebræ & lubricum, & Angelus Domini perſequens eos*: [Jhr Weeg müſte finſter vnnd ſchlipfferig werden/ vnd der Engel deß HErrns verfolge ſie.] Was vermainet jhr? ſolle nicht hier groſſer Herren Zuſtandt abgemahlet / vnd auff das Leben getroffen ſeyn? Sehet die alleräuſſeriſte Armſeeligkeit / die man auff einer Raiß haben vnd finden kan: immer auff dem Eyß bey ſtockfinſterer Nacht daher wanderen / beynebens einen hinder ſich haben / der jhne ohne vnderlaß ſtoſſe vnd fortreibe: welches alles ſich befindet in dem Leben vnd Standt groſſer Herren. Was für ein Tritt iſt nicht ſchlipfferig in der Walfahrt diſer Welt? Ach! wie bald geſchicht ein Mißtritt? wie bald iſt es geſchlipffert vnd gefallen? was für Finſternuß leydet mancher auch in höchſten Ehren geſetzter Menſch / der mit ſich ſelbſten kein Mitleyden tragt: ſein Band für Freyheit/ ſeine Schandt für ein Ehr/ ſeine Straff für einen Sig halt vnd annimbt? gehet er auß / Ehr zuſuchen / ſo kommet er in ſolchen Strudel/ daß er kaum waiß/ wo auß oder an: erlanget er daß / warnach er geſtrebet/ hebt er es nicht ſo bald an zugenieſſen / daß er nicht nach anderem trachtet: wird er aber darvon (wie es nur offt geſchicht) verſtoſſen/ fallet er in einen ſo erſchröcklichen Neyd vnd Haß/ der jhne täglich vnd ſo vilmal zuſterben veranlaſſet/ ſo vil er in höherem Grad der Ehren vor ſich anſehen vnd leiden muß.

Groſſer Herren Zuſtandt.

755. Heliogabali Spil. Lamprid. in Heliog. Ixionis Rad iſt gegen der Peyn vnd Marter eines ſo armſeeligen Menſchens ein pur lauteres Gedicht: Ein Spil iſt diſes/ deme ähnlich/ ſo Heliogabalus angeſtellet/ als er die Hoffleuthe an ein groſſes Mühlrad lieſſe anbinden / vnd in dem Waſſer vmbtreiben/ darab er einen ſonderen Luſt hatte/ in deme er ſie bald hoch bald nider/ bald in dem Lufft ſich winden/ bald vnder dem Waſſer zabien ſahe.

756. Spilen groſſe Herren. Eben diſes Spil ſpilen noch heut zu Tag vil vnd nur ſehr vil auß den groſſen Herren: ſie ſeynd rechte Meerrohr in der See: rechte Windfähnlein auff dem Tach: rechte mit Lufft angefülte Blaſen / welche man bald mit dem Fueß bald mit der Hand hin vnd her wirfft vnd ſchlaget. Heliogabali Rad vnd groſſer Herrn Glück / iſt eines wie das ander / werden immerdar gewelget vnd gehen vmb vnd vmb: der zum höchſten oben auff ſitzet/ iſt gähling der vnderiſte daran: gähling in dem Waſſer/ der geweſen iſt in Lüfften: muß nun mehr ſchwimmen vnd fechten mit den Flueten / der eben zuvor ſich erhebet / wie ein Icarus, ſo hoch geflogen / als kein Adler: diſes Spil ſpilet man nicht nur bey Heliogabalo, ſondern bey allen Fürſten vnnd Herrn: kein Hoff iſt/ da nicht dergleichen Muſter vnd Exempel vmbgehen / täglich geſchehen vnd vor Augen ligen.

Exempel vnglückſeeliger Hof-Leuth.

757. Exempel. Eccl. 1. 10. Recken aber einem ſelbige nicht: iſt es nicht genug/ was Täglich an allen Höfen geſchicht / wir ſelbſten mit Augen anſehen vnd erfahren/ ſo laſſet vns ſehen mit vnſern Gedancken zuruck gehen vnd betrachten/ was vor Zeiten geſchehen iſt. [Nichts iſt mehr vnder der Sonnen/ vnd kan niemand ſagen: Sihe! daß iſt neu: dann es iſt ſchon fürhin gangen in den Zeiten/ die vor vns geweſen ſeynd.] Nur einen oder anderen widerumb hervor zuziehen: wie hoch iſt nicht kommen Aman bey Aſſuero dem Perſianer König? wie hoch iſt geſtigen diſer Juden Feind? ſo hoch/ daß er der nächſte an dem König alles galte/ ſchaffte vnd walte. Weilen er aber nicht begnüget/ immer höher zuſteigen ſuchte/ wendte ſich das Glückrad / vnd ſchuzte jhn biß an den liechten Galgen/ der fünffzig Elenbogen / alſo vnd auch von fern geſehen zuwerden/ hoch genug ware; den er einem andern / ſo er anzuſehen nicht würdigte/ hat auffrichten vnd bauen laſſen.

Was Aman bey Aſſuero vermöcht/ daß vermöchte Ablauius bey Conſtantino dem Groſſen vnd erſten Catholiſchen Käyſer: er ſaſſe auff dem Gipffel deß Rads: das Glück lachete jhne von allen End vnd Orthen her an. Aber bald begunnete es die Stirne mit Runzlen zuüberziehen: Ablauius, der bereits biß vnder die Wolcken ſein Haupt erſtrecket / wird plözlich geſtürzet / vnd zur Erden geworffen: was ſage ich? zu ſtucken iſt er zerhauet worden.

Ein anderer/ von welchem Iulius Capitolinus ſchreibet / ware bey Conſtantio dem Käyſer in höchſten Gnaden vnd ſo wol daran/ daß alle auch die wichtigiſte Reichsgeſchäfft müſten durch ſeine Händ gehen/ der Käyſer ſelbſten hangete an ſeiner Perſohn: fiele gleichwol plözlich von dem Gipffel diſes Glückrads in höchſte Ungnade/ vnd warde getödtet nur allein / daß er Conſtantio ſeinem Herren / als er erzürnet/ ein übel geſchnittene Feder/ etwas darmit zuverfertigen/ dargebotten vnd gegeben hat.

Macrinus ware auß einem Botten / Jäger/ Fechter ein Redner/ darauff Advocat/ Fiſcal/ obriſter Hoffmeiſter / endlich Käyſer gar worden: Aber wie er mit der Sonnen zum höchſten kommen/ iſt er widerumb zuruck vnd abgeſtigen: daß vn- Eunap. in Aedeſ.

treue

treue Glücksrad hat ſich gewälzet / bald nicht nur jhn ſondern auch Diadumenum ſeinen Sohn erſchlagen/vnd vmb das Leben gebracht.

Ruffieres in floſcul. hiſtc. p. 2.

Ach! wie elendiglich iſt Ruffinus, der vermeinet das gantze Orientaliſche Reich an ſich zu ziehen/ deſſenetwegen auch Alaricum der Gothen König in das Griechenland gelocket vnd geruffen/ jhme gäntzlich eingebildet hat/ in erübem Waſſer vnfehlbarlich die Kayſerliche Cron herauß zufiſchen/ vnd was er verlanget/ zuerhaſchen: wie heßlich iſt diſer Ruffinus angeloſſen/ in Angeſicht Arcadij deß Käyſers nidergemacht vnd erſtochen worden? Untreu ſchluge ſeinen aigenen Herren.

Hat auch Stiliconem getroffen/ der/ wie Ruffinus in Orient über Arcadium, alſo über Honorium in Occident geherrſchet: nicht nur ſein Vormünder / wie Ruffinus / ſondern gar Tochter-Mann geweſen iſt / alles Bad Ruffino mit allem Fleiß angeſtimmet hatte/damit er nur diſen Strauchſtein auß dem Weeg raumen/ deſto leichter vnd ringer beyde/das Orientaliſche ſo wol als Occidentaliſche Reich/ an ſich bringen möchte: das Bad aber gienge über jhne auß/ die Untreu ſchlagte ſeinen aigenen Herren: Stilico warde zu Ravenna, Eucherius zu Rom in dem Welſchland/ beyde / Vatter vnd Sohn / von den Römiſchen Soldaten grimmiglich niderhaut vnd geſäbelet/ daß alſo Ruffinus mit jener vor Salomon erſchinenen Mezen ſagen vnd Stiliconi zuruffen kundte: *Nec mihi nec tibi*, weder mir noch dir bleibdt das Reich/der Todt aber gewiß/aller Untreu gemeſſener Lohn.

Erbärmlicher Fall Beliſarij.

Idem l. cit. 758. Sonderlich Beliſarij.

NIchts iſt über Beliſarium, der mit ſeinen ſo theur- vnd treuen Dienſten ſo weit kommen/ ſo übel iſt belohnet worden: *aſcendit uſque cælos, & deſcendit uſque ad abyſſos:*

Jetzt war er vnden/bald daroben/
Jetzt verſencket/bald erhoben.

Beliſarius, der andere Pompeius, ein neuer Scipio vnd Kriegs-Straal / ein General vnd Feld-Obriſter Juſtiniani deß Käyſers/ ein Beherrſcher faſt der gantzen Welt: wenigiſt triumphiert vnd ſigte er über drey Theil der Welt. In Aſia ſchluge er Coſroën, den Perſier König / nicht nur ein- ſondern mehrmal / nöthigte jhn den Degen einzuſtecken vnd Frid zumachen: In Africa überwande er Gilimer, einen Cain vnd Mörder Hilderici ſeines Bruders/ſchickte jhne in Ketten vnd Banden nacher Conſtantinopel zum Schauſpil vnd Triumph: eilgte zumahlen vnd hebte auff das gantze Wandaliſche Reicht Name Carthago ein / vnderwurffe es den Römiſchen Adlern/ richtete mithin widerumb auff/ vnd erweckete die halbtodt- vnd erſtorbene Herrlichkeit deß Römiſchen Reichs: In Europa erſchine ſein Dapfferkeit noch mehrers/in deme er gantz Italien von Feinden frey gemachet/Sicilien / Neapel/ja die Statt Rom ſelbſten nicht nur ermaiſteret vnd eingenommen/ ſonder auch defendiert vnd behaupt hat: Theodatum der Gothen König legte er auff die Haut: mit Vitige, der ſich auff ein neues vor einen König der Gothen auffwarffe / vnd Beliſarium in der Statt Rom mit anderthalb hundert tauſent Mann belägerte/ ſchluge er in einem Tag auff die 69. tauſent Mañ: erſchluge auch auff einẽ Tag/auff die 30. Tauſent der Gothen: belägeret jhr Rom/ nemblich Ravennam, nimbt es ein/ Vitigem jhren König gefangen: wären auch die Gothen gäntzlich außgereut vnd getilget worden/ dafern nicht Coſroë das Orientaliſche Reich abermal beunrühiget vnd überfallen/ Beliſarius von dem Käyſer eylends beruefſen / hätte zuruck kommen vnd helffen müſſen: da jhme inzwiſchen die Gothen das Reich angetragen / er aber ſolches abgeſchlagen / nicht nur ſtarck vnnd Heldenmüthig/ in erwerbung ſonder auch in verachtung frembder Reich / vil mehr liebend die Arbeit / dann die Belohnung. In abweſenheit Beliſarij nimbt Totila ũhand/ gantz Campaniam, Neapel, Samnium hinweg/Rom ſelbſten müſte ſich ergeben vnd wider Gotiſch werden. Beliſarius kommet vnterdeſſen widerumb in das Welſchland / nimbt Rom abermal ein: hatte auch alles anderes den Feinden widerumb abgenommen / falls er nicht das drittemahl wider die Perſier (als ob er den Sig mit ſich in Händen führete) wäre abgefodert vnd geſchicket/Totilæ gleichwol das Welchsland hätte überlaſſen müſſen. So gar in ſeinem höchſten Alter / da jhme ſchon ſo vil der Jahren auff den Halß gewachſen/ daß er bucklet vnd krumb müſte daher gehen/ ſchlagte er doch die vnſinnige Hunnen auß Griechenland/ bezeugendt / daß auch krumb vnd runtzlete Händ die Palmen (weilen ſie deren von Jugend auff gewohnet) noch wol ertragen / der Lorber nicht übel ſtehe / auch auff grauen Haaren.

So groß war die Glory diſes vnüberwindlichen Heldens Beliſarij, ſo hoch ſaſſe er auff dem Rad aller Glückſeeligkeit. Jhnen truge auff den Händen das Römiſche Reich/ es betrete jhne an die gantze Welt. Aber wie lang? wie ſeynd ſeine ſo groſſe vnd trewe Dienſt belohnet worden? was für einen Danck hat er darvon getragen? Ach! keinen anderen dann der Welt: Herren Gunſt vnd Lägele Wein riechen über

Nacht auß: das Glück iſt wie ein Wetter-Haan auff dem Tach/wendet ſich zu jedem über Eck herein blaſenden kleinen Windlein: hebet ſo lang nicht/als das Wetter: gähling/ wann gleich alles haiter/ kommet ein Gewülck/ ſchneidet ab die Straalen der Sonnen/ erfüllet alles mit Hagel vnd Stein. Glück iſt ein vnabſonderlicher Schatten deß Fürſtens/ gehet vnd thut jhme alles nach wie ein Aff: ſchwenet der Fürſt/ ſchwenet das Glück auch; weinet er/ ſo weinet auch das Glück; Zürnet er vnd iſt gifftig/ iſt auch zornig vnd gifftig das Glück/ liebt oder haſſet er/ liebt vnd haſſet auch das Glück/ ein rechter Schatten deß Fürſtens; änderet ſeinem Herren alles nach/ wie noch einmal ein Aff. Wehe dem/ der diſem Affen trauet! Glück vnnd Unglück ſeynd die beſte Freund/ſpilen da-ratim, eins ſchutzt dem andern den Ballen zu/ nur wol in die Höhe/damit er deſto ſtärcker vnd tieffer fallen möge.

759. Glück iſt deß Fürſtens ſchatten/ wie ein Aff.

Beliſarius, diſer treue Diener/ ſo theurer Held/ hat es erfahren in ſeinen alten Tagen/ da er ſeiner Arbeit vnd Dienſten/ wie das Amaißlein jhres Schindtes/ das Blümlein ſeines Hönigs/ Ochſen vnnd Pferdt jhres ſo härtiglich eingebrachten vnd geführten Fueter genieſſen vnd ſich erfrewen ſolte/ ſihe! da bekommet er von dem vntreuen Glück einen heßlichen Stoß/ daß er von der Höhe ſeiner Glory/ als einem Rad/ herunder burzlet/fallet in höchſte Ungnad deß Käyſers/ in Verdacht der Verrätherey vnd Untreu: Nicht genug ware es/ daß Beliſarius, aller ſeiner Ehren entſetzet/nicht genug/daß er vmb alles kommen/ Haab vnd Guet/ſo er mit ſeiner Fauſt ſo ritterlich erfochten/ plötzlich verlohren: ſeine triffende Augen muſte er noch darzu hergeben/ ſo jhme außgeſtochen/ damit er ſein Vnglück deſto beſſer ſehen möchte. Der vor ein reicher General/ iſt nunmehr ein Bettler: der vor diſem anderen reichlich gegeben vnd ſpendieret/ſitzet nunmehr vnd bettlet ſelbſten nur vmb ein ſtücklein Brodts. Einer auß dem Heiligeren Parnaſſo erbarmet ſich ſeiner/ſchreibt wenigſt an ſtatt eines Allmoſens/ vnd ſetzet jhme ein Epitaphium oder Grabſchrifft auff/ mit folgenden wenigen doch nachdencklichen Verßlein:

760. Beliſarij Grabſchrifft. Iacob. Biderman. Her. epiſt. li. 2. epiſt. 5.

Emeritus Victi domitor Beliſarius orbis,
Hoc totum à Magno Cæſare marmor habet:
Cætera quiſquis habet, dum ſeſe credit habere,
Cogitet, exemplo perdere poſſe meo.

Zu teutſch:

Ein ſolcher Held/
Der alle Welt
Mit ſeiner Macht
Zum Gehorſamb bracht:
Vor deſſen Thron
So manche Kron/
So vil der Feind
Gelegen ſeynd/
Sich ſeiner Gnad ergabet
Ein alter Knecht/
Der ſo lang g'fecht:
Tragt für ſein Lohn
Mehr nicht darvon/
Dann nur allein
Ein Marmelſtein/
Der all ſein Werck/
All Thatt vnd Stärck/
Bedenckt vnd thut vergraben.
Was übrig iſt/
(Sih/ lieber Chriſt)
Sein Haab vnd Guet/
Erkaufft mit Bluet:
Alles/ was er
Mit höchſter Ehr
Vom Feind Erbeuth/
Nun andre Leuth
Beſitzen vnd inn haben.
Doch jeder ſeh/
Daß jhm nicht geh:
Alles verliehr/
Wie ich allhier:
Nichts trag vnd hab
Mit ſich ins Grab/
Dann nur ein Stain/
Der deck die Bain:
Das Gelt nicht freſſen d'Schaben.

O Elend! O vndanckbare betrogne Welt! Aber alſo lohnet man dem armen Jacob: wann er lang genug ſich abgefretet/ gefrohren vnd gebraten/vermainet die ſchöne Rachel zuerhaſchen/ findet er endlich an ſeiner Seiten die trieffende Liam: an ſtatt deß Dancks eytel Ungunſt: an ſtatt

einer

einer guldenen Ketten einen Strick an den Halß: an ſtatt endlich der verdienten Ehren Spott vnd Schand.

Andere mehr Vngelegenheiten vnd Hof-Suppen.

761. Was ein einzig ſchimpffliches Wort vermöge.

Cornelius ein Römiſcher Rathsherr/ der ſonſten/wie Seneca von jhme bezeuget/ ſehr Mannlich vnd Hertzhafft wider alle Unbillichkeit ſich jederzeit erzeiget/verlohre gleichwol ſein Beſtändigkeit bey einem einzig-Lächerlichen Schmachwort / ſo leichtlich durch ein Gelächter / warauß es auch herkommen vnd entſprungen / hätte mögen veracht vnd vernichtet werden.

In geſeſſenem Rath vergoſſe er die liechte Zäher/ vmb allein das jhne Corbulo einen kahlen Straussen genennet hatte.

Drexel. in Tribun. l. 2. c. 9.

So erzehlet auch Raphael Columba, auß dem Orden deß heiligen Dominici, was maſſen Philippus der Andere diſes Namens/König in Spanien zween vornemme Herren / oder (wie man ſie in Spanien pflegte zunennen) Grandes von Hof abgeſchaffet/ vnd ſich vor ſeinen Königlichen Augen forthin nicht mehr blicken zulaſſen/ befohlen habe / weil ſie ſich vnder wehrendem Gottsdienſt was vngebührliches verhalten hätten: warab ſie dermaſſen beſtürtzet/ daß der eine gantz von Sinnen kommen vnd gewüetet/der andere vor Laid vnd Unmuth abſterbet vnd verſchmachtet ſeye.

Wann ein einzig ſchimpffliches Wörtlein/ Cornelium den Rathsherren dermaſſen hat beiſſen / gar die Zäher außtreiben können: was werden thun ſo vil Schimpff- vnd Affterreden/ſo vil Schmach vnd Vnbild/ die ſo Wolfail zu Hof/ wie die Mußqueten-Kugien in einer Feldſchlacht einem vmb den Kopff pfeiffen/ ſonderlich bey denen/die es gar nicht gewohnt / empfindlicher/ dann die giftige Spinnen ſeyns/ denen man an jhrem Geweb ſo bald keine Fädelein berühren/ das ſie nicht alſobald anheben zu Zitteren vnd Fipperen/ auff vnd ab ſchieſſen vnd ſuchen jhren Feind? wann die abſchaffung allein von Hof vnd Königliche Vngnad den Spanniſchen Grandes dermaſſen zugeſtrichen/ das einer gantz Unſinnig worden / der andere abgefärbet vnd verſchmachtet iſt: wie mag wol vnd wird ergehen denen/ die nicht nur von der Gnad in höchſte Ungnad/ von Ehren vnd Dienſten in Spott vnd Schand / von Schätz vnd Reichthumben in äuſſerſte Armuthey vnd Bettelſtab gerathen / nicht nur von Hof ſondern auß dem gantzen Land vnd Reich geſchafft vnd verbannet / Vogelfrey gemacht / wol gar den Halß darſtrecken vnd ſterben müſſen? Ach! was Wehethumb/ was Grüßgrammen ſolle diſes erwecken in dem Gemüth deſſen / der anvoren nichts anderes gewohnet / dann lieblicher Augen/ in allem Uberfluß geſeſſen/ vnd herlich iſt bedient worden; wann er ſihet/das alles hin vnd ſo Augenblicklich verſchwunden/ jhme etwan noch darzu Gewalt vnd Unrecht geſchehe/ von den Teuffels Weyſen ſo übel gekochen / auß lauter Neyd vnnd Haß leyden müſſt?

762. Ein ſchön geiſtlich-Liebs-grifflein.

Ein Teuffels-Weyſen nennete der H. Gregorius Thaumaturgus den Miſtgunſt/ Neyd vnd Haß/ deren bey Hoff vnd aller Orthen ſo vil / als jmmer zu Frühlings-Zeiten der Mayenkäfer herumb fliegen / ſauſen vnd prauſen/ noch übler ſtechen vnd beiſſen. Es ſage ja freylich wol der heilige Auguſtinus, vnd ſpricht jedem zu: *Congaude illi, cui DEUS gratiam aliquam donavit, tua eſt. Habet ille fortè Virginitatem, ama illum, tua eſt: Tu habes fortè maiorem patientiam, diligat te, & ſua eſt: ille poteſt ſatis vigilare, ſi non invides, tuum eſt ſtudium eius: Tu fortè potes ampliùs jejunare, amet te, ſuum eſt jejunium; quia tu per charitatem in illo es, & ipſe in te eſt.* O ein Wunderding! redet hierüber Nicolaus Cauſſinus, [willſtu ein kräfftiges Mittel wiſſen/ in kurtzer Zeit/ reich/ gelehrt/ glückſeelig vnd heilig zu werden? ſo darffeſtu anderſt nichts thun / dann Lieben. Gefallet dir die Jungfrauſchafft/ die du nicht haſt? Liebe ſie an deinem Bruder / an deiner Schweſter / denen ſie Gott mitgetheilet vnd gegeben hat/ſo iſt ſie dein. Ein anderer hat mehr Wiſſenſchafft/dann du/vnd villeicht haſtu mehr Gedult/als er: liebe du ſein Wiſſenſchafft/ vnd er dein Gedult / ſo wird beyden geholffen / beyde werden gelehrt/ beyde geduldig ſeyn. Ein anderer iſt wachtbarer dañ du/du aber faſteſt mehr dann er: liebe du ſein Wachtbarkeit / vnd er dein Faſten / ſo ſeyd jhr beyde wachtbar vnd faſtet beyde. Was ich hier ſage von der Jungfrauſchafft/ Gedult/ Wiſſenſchafft / Wachtbarkeit vnd Faſten/das verſtehet ſich von allen anderen Gnaden / die wir durch die Liebe/ wann wir nur wöllen/ erlangen können: wie es David gethan/welcher ab anderer Wolfahrt / gleich als ab der ſeinigen / gefrolocket vnd ſich erfreuet hat: er heiligte ſich in allen Heiligen: er erleuchtete ſich in allen Weiſen: er bereichere ſich in allen Reichen: mit allen Gerechten hatte er gemeinſchafft: *Particeps ego ſum omnium timentium te*, ich bin theilhafftig aller deren/ſo dich förchten.]

Ll. 50. homil. 15. Tom. 10.

lib. 2. Aulæ. 8. impedi 11.

Pſal. 63.

Alſo gehet es bey den Frommen her/aber nicht in der Welt / vil minder bey Hof / groſſen Herrn vnd Welt-Kindern. [Alles gutes/ ſo die Sonne täglichen in ſo vil tauſent Creaturen entdecket/ were jhr algen / wann ſie es nur liebten: weilen ſie aber

von den Teuffels-Weyſen angetriben / nicht jedes Guet lieben / vil mehr ſelbiges ihrem Nächſten mißgünnen / ihne noch darzu deſſentwegen anfeinden/als iſt ihnen ſolches ein Lantzen in ihren Seyten / ein Dorn in ihren Hertzen/ ein Nagel in den Augen. *Ex alienis bonis, quæ ſi diligeretis, veſtra faceretis bona, non diligendo, veſtra facitis mala*, ſpricht der H. Gregorius: Auß frembder Wolfahrt / dafern ihr ſelbige nur lieben wurdet / kündt ihr aigene Güter machen / weilen ihr aber ſelbige nit liebet (vil mehr andern mißgünnet) verurſachet ihr darauß nichts/dann eytel vnd euer ſelbſt aigenes Ubel.

S. Greg. in paſtoral.

Neyd verurſachet vil Ubel.

763. Neyd / verurſachet vil übel.

O Elend! haben wir dann ſo wenig Übels in der Welt / daß wir in der Wolfahrt anderer noch mehrere ſuchen müſſen? die Welt iſt voll vnd lauffet von Armſeeligkeiten über/ welche vns täglich die Zäher auß den Augen/ die Seufftzer auß vnſeren Hertzen / das Mitleyden auß den allerhärteſten Seelen/herfür bringen vnd ziehen ſolten: ſeynd gleichwol mit diſem nicht zufriden; ſondern an ſtatt/ daß wir etwan ein Miterung für vnſere Wunden in der Einigkeit vnd Liebe ſuchen ſolten/ verneiden vnd haſſen wir vnſern Nebenmenſchen/ damit wir vns nur aller Güter berauben / hingegen in allerhand Ubel ſtürtzen vnd verſencken mögen.]

O Weyſen! O Neyd! Man findet / welche auff vilem Gelt vnd Guet / wie die Hund auff dem Hew ligen/ſelbſten nichts eſſen/ noch andern ein Hälmlein darvon günnen. Vil ſeynd / wie Tantalus in mitten der Brünnen/trincken aber nicht / ſondern ſchauen nur die jenige immer mit neidigen Augen an/ welche kommen vnd Waſſer darauß ſchöpffen wöllen. Der Neyd iſt wie ein Nachteul/ die den Tag eines andern Glückſeeligkeit nicht gedulten kan: wie ein Geyer/ ſo den guten Geruch fliehet/ ſtinckente Aaß hingegen ſuchet/ wie die Fliegen / welche nur auff die Wunden vnd ſchadhaffte Orth ſitzen. Was für ein Leben iſt diſes/ anderer Unvollkommenheiten außſpähen/das Aug niemalen auff den Glantz ihrer Tugenden wenden? was für ein Elend/ ſein Ubel auß deß andern Glück ziehen? deſſelbigen Wolfahrt zu einem Hencker/ die Glory vnd Ehr zu ſeiner Marter haben? Nemblich diſes iſt das jenige / warvon der heilige vnd wolberedte Cyprianus geredt vnd geſagt hat: *Qualis eſt anima tinea, in malum proprium bona convertere aliena, illuſtrium proſperitate torqueri, aliorum gloriam panam ſuam facere, & velut quoſdam pectori ſuo carnifices admovere, qui ſe inteſtinis cruciatibus lacerent, & ſecreta cordis malevolentia anguibus pulſent*? [was iſt das für ein Schaaden der Seelen/ frembde Güter in ſein ſelbſtaigenes Ubel verkehren/gefolteret werden durch anderer ſcheinbahr- vnd Glückſeligkeit/ anderer Glory ihm zu ſeiner Straff machen/vnd gleichſamb gewiſſe Henckersknecht beſtellen/ die ſein Gemüt mit heimblicher Marter quälen/ gar das Marck deß Hertzen angreiffen/ vnd mit den ſcharpffen Näglen deß Mißgunſtes zerreiſſen vnd zerzerren?

S. Cyp. de zelo & timore.

Es iſt zwar nicht ohne/ auch beſſer / wie das gemeine Sprichwort lautet/ daß einer zuneiden/ als zuerbarmen: aber müſſen ſeyn vnd leben vnder denen / von welchen ich waiß daß ich ihnen ein Spieß in Augen: ſie auff alle meine Triet mercken / nichts anders ſuchen/ dann mich zuruiniren vnd zu fällen / auff mich ſtechen/ wie die Vögel auff einen Kautzen: ihnen jedannoch gut ja nur die beſte Wort müſſen geben/ als ob ſie meine beſte Freund/ ich ein Simpel/ gar nicht merck / was ſie in dem Schilde führen/ vnd wie ſie gegen mir geſinnet/ inzwiſchen niemalen ſicher/ wann ſie mir eines verſetzen/ vnd mich in den Betel jagen: Ach! das iſt ja freylich ein bitteres Leben / wol ein groſſes Creutz.

Einwurff.

764. Auch Fürſten müſſe leyden.

Villeicht aber iſt einer / der ſich verführen darff vnd der Mainung ſeyn / als ob diſes Elend/ ſo biß anhero vorgebracht nur allein groſſe Herren/Beambt- vnd Hof-bediente antreff vnd berührte/ König/ Fürſten vnd Herren ſelbſten lehr außgiengen/ deſſen alles überhebt vnd befreyet wären? Als ob diſe nichts zubefahren / noch zuleyden hätten: Ja wol auch diſe haben keinen Brieff darfür/ noch einiges Privilegium von GOtt: je gröſſer der Herr / je gröſſer das Creutz. Es ſeye dann Sach / wir wöllen ſagen / der habe kein Creutz / noch was zu leyden / der mitten vnder einem Amaißhauffen/vnder Schnacken vnd Weyſen/ vnder Flöh vnd Wantzen ſitzet / geſtochen vnnd gebiſſen wird. Vnd vmb wie vil iſt manchesmal ein Bedienter eines Königs/ Fürſtens oder Herrens / beſſer/ als ſolches wann ich es ſagen dörffte / vergiffites Unziffer? höret wie ſie einer/ der deß Hofs nicht vnerfahren/herfürſtreicht vnd abmahlet.

Beſchreibung der Hof-Katzen.

765. Beſchreibung der Hoff-Katzen. Cauſſin. loc. cit. im beſchluß.

EIn böſer Mann/ ſchreibet er/ pflegt das Gute mit dem Mundt loben/ vnd dem Böſen in dem Werck folgen: die Welt verdammen vnnd ſie anbetten: den Himmel begehren/ vnd ſich an die Erden hencken: ſich ſelbſten allzulieb haben/ vnd allezeit dem beſten Theil ſeiner ſelbſten zu wider leben: Frid ſuchen/ vnd in ſtettem Krieg ſich auffhalten: das Feur vnd das Eyß/ die Geſundheit vnd Kranckheit/ Frid vnd Land/ Todt vnd Leben/ in einem Buſen tragen. Mit Maiſterſchafft befehlen vnd Knechtlicher Weiß dienen/ allezeit in freyem Feld ligen/ vnd niemal auß der Gefangenſchafft kommen/ ohne Schlaff jhme laſſen traumen/ vnd ſchlaffen ohne Ruhe: ſich jederman mittheilen/ vnd niemalen ſeiner ſelbſten ſeyn: begehren/ was man nicht kan haben/ vnd verachten/ was man beſitzet: ſuchen/ was man verachtet/ zumalen alle Stundt ſeine Mainung änderen: kein Andacht haben/ dann nur auß zwang/ kein Vernunfft dann nur per intervalla oder vnderbrochen: die Sünd nicht meyden/ dann nur durch ein andere Sünd: mit offenen Augen ſich ſtürtzen in den Abgrundt: den Schildt ergreiffen/ erſt nach den Wunden/ vnd ſich hailen durch verderbung aigener Geſundheit: den Durſt vertreiben mit Saltz/ das Fewr löſchen mit Schwäffel: kein Beſtändigkeit haben dañ nur in böſen/ kein Freundſchafft dann nur mit denen/ die ſelbige nicht verdienen: Thorechte Thaten vnd ruhmſüchtige fürwand/ ſo vil Glaubens als das Eyß/ ſo vil Sicherheit als der Lufft haben. Ein Sclaff tauſenterley Götter ſeyn/ doch keine Augen haben für den wahren Gott: die Band vnd Aegyptiſche Knoblach der Freyheit vnd den Palmzweigen deß himmeliſchen Sions vorziehen: das Paradeyß verlaſſen/ hingegen den Gärten Tantali, oder jenen flüchtigen verzauberten Inſlen nachlauffen: vnder einem verſtelten Antlitz ein Hertz eines geſprängten Pantherthiers herumb tragen: den Wolluſt mit einem peinlichen Leben/ den Geitz mit der Verſchwendung/ die Dienſtbarkeit mit der Regierung/ den Adel mit der Zaghafftigkeit/ die Hoffarth mit dem Elend/ den Neyd mit der Erbarmnuß vereinbahren vnd heurathen: verhaiſſen ohne Trew/ ſchwören ohne Ehrerbietung/ befehlē ohne Vernunfft/ anordnen ohne Ordnung/ Lieben ohne wahl/ hoffen ohne Urſach/ gehen ohne Weeg/ allezeit von ſich ſelbſten verbannet leben/ vmb daß man an ſich ſelbſten zu feſt angebachen: daß iſt das Leben böſer Hof-Katzen/ die vornen lecken vnd hinden kratzen.

766. Vnd diſer ſich müſſen bedienen/ dergleichen Vertrauen ſein Perſohn/ Leib vnd Leben ja Land vnd Leuth/ ſein gantzes Reich: wiſſen/ daß er vmb vno bey ſich Schelmen habe/ ſelbige gleichwol müſſen gedulden noch können helffen: wie Sigiſmundus der König in Polen ſeinem Beichtvatter bekendt vnd geſagt: Ich waiß/ das diſer/ den er jhme benambſet/ ein Schelm in der Haut/ mein Verräther; kan mit jhme gleichwol nicht procedieren noch verfahren/ muß es leyden/ falls ich mir vnd meinem Reich nicht was ärgers will auff den Halß ziehen vnd zubefahren haben. Vnder diſen jedannoch ſitzen/ wie ein Mauß vnder den Katzen/ ein Pharao vnder den quarenden herumb hupffenden Fröſchen/ wie ein Daniel vnder den hungerigen Löwen/ wie endlichen Ignatius ein Martyrer vnder den Leoparden/ *quibus cùm bene feceris, peiores fiunt*, welchen wann du was gutes erweiſeſt/ nur ärger werden: ſolle daß nicht ein ſchwäre Sach/ vil mehr ein Kercker dann Pallaſt/ ein Schädel dann Hofſtatt/ vil mehr ein Höll dann Himmel ſeyn? Es fählet nicht/ je gröſſer der Herr/ je gröſſer ſein Creutz.

Vnder ſolchen ſeyn vnd wohnen iſt ein groſſes Creutz.

767. Caroli V. Spruch.

Homo ſum, ſchribe Carolus der Fünffte auff die Wort: *Hodie mihi, cras tibi*, heut mir/ Morgen dir: *Homo ſum, humani à me nihil alienum puto*: [Ich bin ſo wol ein Menſch als andere/ halte mich auch nicht beſſer dann andere: was anderen begegnet/ kan mir auch begegnen: *humani à me nihil alienum puto*, nimme mich nicht auß von deme/ was jedem Menſchlicher Weiß zuſtehen vnnd widerfahren kan.] Alſo muß vnd ſoll jeder Fürſt vnd hoher Potentat von ſich ſelbſten reden vnd gedencken/ daß er ein Menſch/ hierinfalls nicht vmb ein Haar beſſer dann andere: was andern/ benantlich ſeinen Hof- Land- vnd Feld-Bedienten begegnet/ köndte auch jhnen begegnen vnd zuſtehen: ſeynd ſeine Bediente in Spott vnd Schandt gerathen; können auch ſie verlieren all jhr Ehr vnd Reputation: ſeynd ſie kommen vmb Haab vnd Guet/ zu Bettler worden; können auch ſie kommen vmb Land vnd Leuth/ an ſtatt deß Scepters den Bettelſtab/ an ſtatt deß Purpurs bekommen den Bettelſack; haben ſie müſſen ſterbē vnder deß Scharpffrichters Hand/ könne auch jhnen eben dergleichen in den Garten wachſen/ ſie wenigſt einbüſſen/ vnnd kommen vmb Leib vnd Leben.

768. Saturnini Gezeugnuß. Apud Vopiſcum.

Neſcitis amici, ſagt Saturninus, da er zum Käyſerthumb erwöhlet/ *neſcitis, quid mali ſit, imperare: nam & gladij & tela noſtris cervicibus impendent, imminent haſtæ, undique ſpicula: Ipſi Cuſtodes timentur, ipſi comites formidantur. Non cibus pro voluptate, non iter pro authoritate, non bella pro judicio, non arma pro ſtudio.* [Ach liebe Freund: ihr wiſſet nicht/ was

übel iſt regieren. Dann ſo wol Degen als Säbel hangen über vnſere Häls her / es lauffen vnd rennen auff vns aller Orthen zu Spieß vnd Stangen/ die Pfeil fliegen vmb die Köpff : So gar der Leibquardy darff man nicht trauen : die ſo vmb einen herumb ſtehen vnd auffwarten/ muß man förchten. Ich iſſe/ aber nicht nach luſt: ich raiſe / aber nicht mit gebührendem Käyſerlichen Pomp vnd Anſehen : ich kriege / aber nicht nach meinem Kopff vnd gutachten : ich führe die Waffen / aber nicht für wenn ich ſolte vnnd gern wolte.]

Vnheyl der Königen in dem alten Teſtament.

769. Wie es den Königen im alten Teſtament ergangen

VNd diſes iſt noch alles das wenigiſte: leſet die Hiſtorien / vnd zwar die Göttliche/ da werdet jhr finden / in dem Büchlein der Richtern Adonibezec einen Chananæiſchen Fürſten / der allein auff die ſibenzig König gefangen bekommen/ jhnen Händ vnd Füß abgehauen / vnder dem Tiſch wie die Hund ligen/ herumb kriechen/ vnnd die abgefallene Broſam hat auffklauben laſſen / wie er ſolches ſelbſten bekennet vnd ſagt : *Septuaginta reges, amputatis manuum ac pedum ſummitatibus, colligebant ſub menſa mea ciborum reliquias : ſicut feci, ita reddidit mihi DEUS.* [Sibenzig König / mit geſtümmleten Händen vnd Füſſen/ ſambleten vnder meinem Tiſch / was von den Speiſen abfiele : wie ich gethan habe / alſo hat es mir GOtt hinwiderumb vergolten.] Iud. 1. 7.

Ach! wie vil der Königen / ſo wol auß Juda als Iſrael / ſeynd in Ketten vnnd Banden fortgeführet vnd gefangen genommen ? Sedeciæ dem letſten König auß Juda ſeynd noch darzu die Augen außgeſtochen/ ſein Sohn vor ſeinem vnd deß Babyloniſchen Königs Augen nidergehaut vnd geſädlet worden. Nabuchodonoſor/ ein ſo mächtiger Monarch / iſt im Hirn verrucket/ von den Menſchen zu den vnvernünfftigen wilden Thieren verſtoſſen/ mit welchen er das Graß / wie ein Ochs/ hat freſſen müſſen : das Tau benetzte ſeinen Cörpel / das Haar wachſete jhme wie Adlers Federn/ Nägel bekame er/ wie Klauen der Vögel. 4. Reg. 7. ult. Dan. 4. 30

770. Wie anderen

Semiramis, damit ich auch die weltliche Hiſtorien in etwas anzücke / iſt in jhren Vichiſchen Gelüſten von jhrem aigenen Sohn vmbgebracht vnd getödtet worden. Pompeius , nach deme er gantz guldene Berg in ſeinen Triumph-Zügen eingeführet/ kein Land mehr zubeſtreiten fande / hatte doch ſo vil nicht behalten / daß er jhm endlich nur ein Grab von fünff oder ſechs Schuechen zurichten laſſen kunde. Julius Cæſar, der das gantze Romiſche Reich mit gewalt an ſich gezogen / iſt in geſambtem Römiſchen Rath ermordet vnd erſtochen worden. Seſoſtrem König in Aegypten müſten vier von jhm überwundene König an ſtatt der Pferdten herumb ziehen. Thamberlanes der Tartter König brauchte Baiazetem den Vierdten Türckiſchen Käyſer für einen Schemmel / wann er zu Pferdt ſitzen vnnd reitten wolte.

Vnglück der Königen vnd Fürſten in dem neuen Teſtament.

VOn vnſeren Zeiten vnd Ländern zu reden : iſt nicht Franciſcus der Erſte König in Franckreich / bey Pavia oder Ticin in der Lombardey/ von Käyſer Carl dem Fünfften geſchlagen vnd gefangen worden ? wie elendiglich iſt zu grund gangen Fridericus Hertzog vnd Churfürſt in Sachſen ? der gefangen erſtgedachtem Käyſer Carl zugeführet/ da er gebeten vnd geſagt/ er verhoffe / er werde von Jhro Käyſerlichen Majeſtät tractiert vnd gehalten werden / wie es einem Reichsfürſten zuſtehe vnd gebühre/ zur Antwort bekommen : [Ich will dich tractieren vnnd halten/ wie du es verdienet haſt:] darauff jhne einem Spanniſchen Obriſten zuverwahren/ übergeben hat. Ach ! wie heßlich vnd vntreuer Weiß iſt Henricus der Vierdte König in Franckreich in ſeiner Haupt- vnd Reſidentz-Statt Pariß auff offentlicher Straß ermördet vnd erſtochen? wie kurtz/ kaum einen Winter durch hat gewehret das Reich Friderici Pfaltzgraffens vnd Churfürſtens zu Haydelberg : fliehen vnd lauffen hat er müſſen / dahinden laſſen nicht nur ſein Engliſches Hoſenbandt/ſondern auch gantz Land vnd Leuth. Avila.

Vnd wer will vns ſagen/ wo Sebaſtian König in Portugall hinkommen ? der in der Schlacht/ ſo er mit den Mauren in Affrica wider all gutes Einrathen gehalten/ verlohren/ noch vnd biß auff diſe Stundt niemand aigentlich ſagen kan / ob er erſchlagen / oder ſonſten ſich verkrochen vnd verſchloſſen habe. Sucht vnd fragt/ wohin Ludwig der junge vnd dapffere König in Vngarn kommen ? wo er ſtecke ? gefunden hat man jhne erſt etliche Täg nach der vnglückſeeligen Schlacht/ ſo er in dem Jahr 1562. vnſern Mohacz mit Selymo dem Türckiſchen Käyſer gehalten / ſambt ſeinem Pferdt in völliger Rüſtung in einem moraſtigen Waſſer / allwo er ſitzen bliben/ mithin erſticken müſte. O wie grauſamb vnd übel iſt angefahren/

fahren Maria Stuarta Königin in Schottland/ dero Elisabetha Königin in Engelland den halben Theil eines Rings zugeschicket/ mit anerbietung Ihrer Königlichen auffrichtigen Huld vnnd Freundschafft/ daß/ dafern sie in Gefahr vnd Ungelegenheit gerathen/ sie alsdann kommen/ disen ihren halben Ring auffweisen/ alle mügliche Hülffe von Ihro erfahren solle: wie sie dann kommen. Aber an statt der anerbottenen Hülff/ eytel Feindseligkeiten/ an statt der Freyheit lauter Ketten vnnd Band/ an statt deß salvierten Lebens den Todt gefunden hat. In dem Kärcker muste sie sambt ihrem Reich den Hals darstrecken vnd das Leben lassen.

Noch vnd erst bey Manns gedencken/ ist ihr Vetter Carolus Stuart, der Erste dises Namens/ König in Engelland von seinen selbst aigenen Vnderthanen vnd Soldaten zu Londen in seiner Königlichen Hauptstatt offentlich/ als ein gemeiner Maiestæt vnd Reichs-Verräther/ hingerichtet vnd enthauptet worden.

In der neuen Welt belägerte Cortesius ein Spannischer Kriegs-Obrister/ Mexico die Hauptstatt deß Mexicanischen Reichs/ in West-Indien gelegen mitten in dem Wasser/ wie Venedig/ aber weit herrlicher erbauet/ als Venedig. Die Belägerung wehrete so lang/ biß sich der Mexicanische König den Spanniern hat ergeben müssen: da er dann kommen/ vnd sich Cortesio mit einem blossen Dolchen gefangen dargestellet/ sprechent/ lieber werde es ihm seyn/ wann Cortesius mit disem Dolchen ihn entleibe/ oder die Gurgel absteche/ als daß er seines Reiches nunmehr entsetzet/ gefangen in Dienstbarkeit leben solle. Der König von Perù ist von Pizarro einem Spannischen Schweinhirten/ der selbig ganzes Reich mit wenigem Volck einbekommen/ wider all theuers versprechen/ weilen er nicht gleich Gelt vnd Gold genug beygeschaffet/ erwürget vnd ertrosslet worden. So wahr ist es/ was Synesius saget: das grosse Herren kein Mitel/ man betrachte sie/ wie man immer wölle: Ehr vnd Unehr/ Glück vnd Unglück/ alles befindet sich bey ihnen in dem höchsten Grad: Je grösser der Herr/ je grösser sein Creutz.

Creutz manglet niemahl grossen Herren.

77 t. Creutz gehet grosse Herren niemalen ab.

DEsetzet aber/ daß mit einem oder andern Potentaten vnd Fürsten das Glück was glimpfflichers vnd höfflichers vmbgehe/ gesetzet/ daß das Vnglück bey jedem nicht gleich jedesmahl so hoch komb noch steige/ seynd gleichwol noch mehr vnd andere Vngelegenheiten vnnd Vbel; ist auch keiner auß allen Fürsten/ der nicht mit Käyser Carl bekennen vnd sagen müsse: *Homo sum, humani à me nihil alienum puto*: [Ein Mensch bin ich gleich anderen/ halte mich auch nicht besser dann andere: was anderen begegnet vnd zugestanden/ kan auch mir zustehen vnnd begegnen.] Saul ist gleich anfangs seines Reichs übel empfangen vnd angesehen worden: Es kamen die Kinder Belial sprechend: *Num salvare nos poterit iste?* 1. Reg. 10. 27. *& despexerunt eum, & non attulerunt ei munera*: [Solle wol diser vns retten vnd erlösen können? Und sie verachteten ihne vnd brachten ihm keine Gaaben.] Dem flüchtigen David ist es nicht vmb ein Haar besser/ ehe schlimmer ergangen: *Egredere*, schreyet Semei, *egredere, vir sanguinum & vir Belial!* [gehe herauß/ gehe herauß/ du blutgieriger Mann/ vnd du Mann Belial!] gelt! der gerechte GOtt hat dich fein gefunden/ dir alles Bluet deß Hauses Saul vergolten/ weil du dich an seiner statt mit Gewalt in das Königreich eingetrungen hast? *Mittebatque lapides contra David, & contra universos servos regis David.* Ibid. v. 13 [Er warffe noch über das mit Stainen auff David vnd auff alle Knecht deß König Davids.] Hier sage/ hier schreye auff jeder Fürst: *homo sum*, [ein Mensch bin ich/ wie andere:] was Saul/ was David/ disen Königen geschehen/ kan mir auch geschehen: hat man disen nicht verschonet/ wird man meiner auch nicht verschonen. Grosse Herren seynd wie ein Scheiben auff einer Schießhütten/ darauff männiglich schiesset/ sie treffen gleich oder nicht: eben so bald sitzet ein Muck einem Fürsten dann einem Bettler auff die Nasen: bald er wird von dem Wetter ein hohe Aich oder Thurn/ dann schlechtes vnd nideres Bauren-Häußlein getroffen.

Erster wehnter David hatte einen vngerathenen Sohn den Absolon/ der sich empöret/ seinem aigenen Vattern die Cron von dem Haupt herunder hat reissen wöllen: von Roboam hat sich getrennet mehr dann das halbe Reich/ vnd ist von ihme abgefallen: *Ægrotavit Asa dolore pedum vehementissimo*, [Asa warde kranck vnnd litte sehr hefftigen Schmertzen an Füssen/] lage an dem laidigen Podagra darnider: Job der Fürst in Hus ware mit Leibs gepresten dermassen überhäuffet/ daß von der Schaitel seines Haupts biß auff die Fersen vnd Solen der Füß kein gut noch gesunder Bissen an ihme zufinden/ verluhre Haab vnd Guet/ alle seine Kinder; nichts blibe ihm übrig/ dann nur der übelriechend stinckende Mist: was das ärgiste/ stunden seine Freund/ setzeten ihme scharpff zu. Ach! wie spöttlich tractiert vnd gienge mit ihme vmb sein aigene Gemahlin? wie höhnisch hat sie mit ihme geredet? ihne gar von seinem GOtt abziehen vnd verführen 2. Reg. 15. 7. 1. Reg. 15. 27. 2. Reg. 15. 7. Ibid. v. 13 2. Reg. 15. 11. 3. Reg. 15. 16. 2. Paral. 16. 12. Iob. 2. 7.

ren wollen ? Aber ſaget/ſaget/O jhr König/ ſage vnd bekenne jeder Fürſt vnd Herr: *Homo ſum*, [ich bin ein Menſch/wie andere/ halte mich auch nicht beſſer dann andere.] Was dem David mit ſeinem Sohn dem Roboam mit ſeinen Vnderthanen / Aſa mit dem Podagra/ Job mit ſo vilfältigen Gebrechen ſeiner Gemahlin vnnd Freunden geſchehen/ kan mir auch geſchehen/ *humani à me nihil alienum puto*, [nimme mich gar nicht auß von deme/was jrgend einem Menſchen widerfahren/ vnd in den Garten wachſen kan.] Was darff es vil? der Schluß iſt gemacht / bleibt vnverruckt: je gröſſer der Herr/je gröſſer ſein Creutz.

Anmahnung vnd Mittel/obermelten Vngelegenheiten zubegegnen.

Sap.6.10. WOlan dann/O jhr König/ Fürſten vnd Potentaten: *Ad vos enim ſunt hi ſermones mei*, [dann an euch ſeynd dermalen diſe meine Reden geſtellet:] wolan/ jhr groſſe Herren ins geſambt/ wo iſt euer Degen ? wo Bogen vnd Pfeil ? wo Panzer vnd Spieß ? *Confortamini & eſtote viri*, hier hier brauchet es ein Stärcke: faſſet ein Hertz vnd ſeyd Männer: gebet euch nicht in all eueren bevorſtehenden Gefährlichkeiten/ in all eueren Widerwärtigkeiten/ Creutz vnd Leyden: falls euch vnverſchambte vnd leichtfertige Zungen antaſten/ Leuth/ die ſich gar nichts verſtehen auff die Sachen: Schuſter/ ſo weit über die Pantoffel ſteigen; ſo folget dem Exempel Saul/ von welchem geſchriben/ da die

772. Mittel wider die leichtfertige Zungen.

1.Reg 10 27. Kinder Belial wider jhne geredt vnd geſchmähet: *Ille verò diſſimulabat ſe audire*, [daß er es diſſimulieret, dergleichen nicht gethan habe/als ob er was gehöret hätte:] Iſt ſchon ein alte Sach/ *qui neſcit diſſimulare, neſcit regnare*, [der nicht kan nachgeben/ vnd was überſehen/ iſt nicht tauglich zum regieren.] Sagt/ was David geſagt: *dimittite eum, ut maledicat juxta præceptum Domini, ſi fortè reſpiciat Dominus afflictionem meam, & reddat mihi Dominus bonum pro maledictione hac hodierna*: [laſſet jhn gehen/ daß er flueche nach dem Befelch deß Herrens: ob villeicht der Herr mein Elend anſehen / vnd für diſen heutigen Fluech gutes vergelten wolte.] Abiſai begunnte gleich von Leder zuziehen vnd darein zu ſchlagen/aber David wehrete ab: Petrus ſchlaget würcklich darein; aber der HErr haiſſet jhne das Schwerdt einſtecken vnd zu ruhe ſtehen. Der Raachgirichkeit ſtatt geben / vnd gleich wöllen darein ſchlagen / iſt Soldat- vnd Fiſcheriſch/ innhalten vnd verſchonen / iſt Königlich vnd Apoſtoliſch/ ja Göttlich; ſonderlich wann es eines ſelbſten aigene Perſohn angeht vnd betrifft: vil leichter verſchonet GOtt / wann man jhn vnd ſeine Majeſtäet/ dann da man ſein werthe Mutter/ die Heiligen / oder wol auch nur den Nebenmenſchen angreiffet. Jener Evangeliſcher König erbarmete ſich über ſeinen Knecht/ der jhme gleichwol zehen tauſent Talent ſchuldig verbliben / lieſſe jhme die gantze Schuldt nach: wie er aber ſeinen Mitknecht / der jhme nur hundert Zehner ſchuldig ware/angefallen / getroßlet vnd gewürget/noch darzu in Kärcker werffen laſſen / biß er gleichwol alles wurde entrichtet haben: da erzürnete ſich der König/ lieſſe jhn ſetzen/ noch auß/ biß er ingleichem aller ſeiner Schuldt/ die zehen tauſent Talent/ bey Haller vnd Pfenning bezahlet hätte. Der König kundte es leiden/ das ſein Perſohn angeſetzet; da aber der Nächſte angegriffen/das kundte vnd wolte er nicht dulten. Matth.18. 27.

Confortamini & eſtote Viri.

773. Cauſſin. In Aula S. p.1.li.2. Impedim. 11. FAſſet ein Hertz vnd ſeyd Männer / ſtehet/ vnd weichet denen / die euch anfeinden/nicht einigen Tritt: wöllet jhr aber diſem Laſter einen widerſtandt thun/ ſo führet ein recht tugendſambes Leber/vnd wiſſet / das kein Schatten ohne Liecht/ vnd kein Mißgunſt ohne ein Gaabe Gottes. Wann ein Stock rauchet/ da man jhn anzündet/ vergehet der Rauch / wann das Feur überhand genommen vnd außſchlaget. Die Erkündiger der Natur vermercken/daß der Regenbogen in mitten deß Sommers vmb Mittag Zeit nicht leichtlich ſich ſehen laſſe / dieweil alsdann die Sonnen am höchſten vnd ſehr kräfftig iſt/ die Wolcken vertreibet vnd zu nichten machet. Eben alſo/ wann jhr den Staffel einer heroiſchen Tugend werdet erraichet haben / wird alsdann der Neyd euch anzutaſten/ weder Bogen noch Pfeil mehr haben/ alles wird diſer erhöhung weichen / vnd werden die Schmachreden von ſich ſelbſten vergehen / wann die Straalen der Warheit jhnen werden vnder die Augen ſchlagen.

Man ſagt / der Eſſig diene zu den jenigen Edelgeſteinen/deren Glantz verfinſteret ſeye/ ſolche wider zuerheben: wie deme/ iſt es doch gewiß / daß ein kleine Widerwärtigkeit euer Stärck vnd Dapfferkeit an den Tag gibt vnd probieret. Der Mond laſſet ſich anſehen / als verdunckiet er ein Zeitlang die Sonne; wann ſie aber ſchon verfinſteret wird/ gibt ſie nichts deſto weniger jhme alle Tag etwas von jhrem Liecht: Neyd vnd Mißgunſt / wann ſie ſchon ewer Ehr zuverfinſtern ſich vnderwin-

nindert/ daß sie doch weiter nicht/ darin sie vor/ sich/ durch ihre böse Qualitæten/ vor Ruhe durchkommen können/ und vor Gott durch ihre Verleugnung verstossen/ und ewigklichen verderben. Es kommet nicht allein darauff an/ daß die Gnade/ die da die Sünden tödet; sondern sie muß nicht/ als ein müder Rosen-Strauch/ vor sich/ und in sich selber/ ihre Blumen lassen/ die Unlust/ Beschwärden und Beschwernissen/ unlustig/ weh/ daß sie sich gegen sie/ solche nun und ehe/ den Blumen/ anfühlen/ so man doch/ sie aber nur abschälen/ so kan man sich solchen Geruchs/ der lustlichen Geschäfftigkeit/ der Klugheit der Blumen gebrauchen. Dieselbe/ auch nicht sterbende/ sondern auch/ in einem mehrer verschönert/ und bald auch/ die steine ausstösset und neu-gebiert/ und nimmt sich auch nur solche Sünden und erstens verdächtnüs machet/ auß Blödigkeit des Fleisches/ und Mangel eines Gnaden-Grades/ Gnad-erfodert gestalten Fluß und Wesen.

Innerlichen bleibend ist Wahr/ was der H. Ubersetzsmann immer in seinem gutdenen Mund-gedichtet: auch nur der Zeit vor verstehen darf: *Nemo offendatur, nisi desipiat*; niemand wird verletzet/ dann nur der sich bildet.) Also/ ein Mensch/ der nun seinem eitlen und wie man will/ als darvon passionen und schmertzen mag zur Ungedult/ *nemo offendatur, nisi desipiat*; unsinnig gleichwohl seiner verletzet dann nur von sich selber.) Ein Kunstlicher auch Geistlicher als erscheinen mindern gesprochen Spruch-weiß ist bey diesen Leuten: Wo Gen 37. 25. wol den andern in die Grube/ oder/ von einander Joseph den andern Brüdern/ gesagt: ein was ihme geschahe habe seiner Brüder Neid/ Grimm/ und Ungedult/ verursacht/ und entsprossen/ wodurch er nicht eben durch diese Wirrel ein Uber-mann Josephs-traum sehr erwachet worden/ ist/ so lasse der Neid und Haß der Gnade/ ohne Noth/ so darauß gehet/ den Traum in Ernst auff sein Haupt/ und in seine ersten Mauren zur Statt/ gehe/ gehen/ er nun in mitten Strick und Gefahrlichen zurücke/ pfleten. Eben auß dieß Wort brachte Maximinus der Tyrannus/ durch Gott-fürchtige den Thron und Hochzeiten das Christenthum/ alles das jenige/ was/ und sein er zu seiner Macht erhöhet/ und zur grosse Tugend überragen konnte / die machte sie erstlich zu einen Gemeral über ein Krieges-Heer/ welches er wider die Tartaren/ ein grausames Volck/ schickete/ der gewissen Hoffnung/ er seine in solcher glänzlichen Gelegenheit sein lebens-endliches Verlangen/ daß aber selbe nicht kommen/ stirbt in ruhe/ und bringet diese Barbarischen Völcker/ Krieg gefangen mit sich.

Man schreibet fernere/ das dieser Tyrannus/ Kriege von einer noch dritt-grossen Unsinnigkeit angerichtet/ in der Antiochia wider seinen Vorsatz/ daß Constantinum in ein sehr gefährliche Gelegenheit stürtzete/ in dem er einen Edicten auß gehen ließ/ alle aufgesuchte Constantinos aber den Edicten sie weit als der Menschen Verwunder/ den Kopff ab zu hauen. Hand und Schwerdt/ und in den Scheidten bey Soldaten) so hat Maximinus erstaunt/ daß/ indem eine Mörder durch den ein Stuckel ihn Kopffe Constantinum ersetzt/ und sich/ und er kamen in das Verderben sich gesetzet wer-den. Wann man weiß Hercules machete/ und man Lorbeern darauß flechtet/ Hercules leget nimmehr den ersten Stein zu dem Gebäude der Tugend. Es mag die Kirche nachsetzen an der Stirne/ und die Gerechtsamkeit seiner Unverantwortlichkeit in den Armen des Barbarischen zu einem Dolmetschen und Gesandten.

Confortamini & esto-te Viri.

Es ist endlich ein Herr und Fürst/ ein Männer/ in all unsren Gnaden zu sein/ sünden und Mißthätigkeiten bloß zu kehren/ nur suchen unter Mich/ noch Wasser/ noch Panner noch Kunst/ weder Gewalt noch Gewehr/ über alle schaffener Rüstung ist ein ihrer Stark/ weil sagen/ er ein und unbesiegter Held Ps. 18. 2. ist/ ein Fürst/ ein Gott/ ein Antonius der wider Könige stehet/ ihre lebend an einem wie Manne/ mann-ritterlich/ Gott-fürchtig/ ja der Gnade/ das Paradis/ und seinen und Engelischen Freuden nicht haben/ als das einige Stimme eines guten Gewissens. Eine gefährliche/ aber Heldische Sache ist den gefangenen Wissern abzuhelfen/ wo von den Caussin. Christen/ die Gefängnisse/ hier/ hinaus ist. Sind/ welche sich wissen in grosser Angst/ Jerem. 38. der Gefängnissen verletzet/ wiewohl an sich selbsten nicht/ sondern sie in Gefängnissen/ ja ungewissen/ hier stecken/ und sie/ in ihrer

mit die Oberhand erhalten und obſiget/ vngeacht er ein leidtang von dem Himmelſchen nicht erfahren / inmaſſen ſeiner abgienen Hochze niemalen werde beraubt noch entfeſſet werden.

In jenem Tempel der Ruhe ſtehet man die Heiligen Gottes/ wie die wohlbemeldte Jüdin in dem Vbergeſichte / in denen mit weiſſen lenge Kleider / einen andern mit den Palm-Zweigen in den Händen/ einen andern aus allen Völckern/ Sprachen vnd Nationen/ denen die Trübſalen vberhand nach dem andern hinzu nimmt vnd laſſet alle einmuthig/ mit ſtarcker / reiner vnder der Schmach vnd Vnehr durchringen geſchrai wie die Pfeil gerichte die Ehrine Gnade/ vnd herſchen die Gottsdienſtige einen Sabbath Gemahr mit nichten/ als welcher ſolches ja ſo ſtinken Thränen mit groſſen innerlichen Troſt ihm vberfallen vnd liegen. O! was iſt ein Seufftzer / was iſt ein Gebätt gefelliger/ als dieſe!

Jeſus ein Haub der Vbergang ſeiner Wunderlandt vnd ein ſtigung ſeiner Wahrheit/ vnder toſſen Schlen/ vnder Vlaſen vnd Todesſchlagen da die Tempel ſtehen voll ihre Bilder vnd Götzigen/ alles ihre vnd dieſer gierige/ verwüſtet vnd angeſtecket wunderkundige geſchwind ſprechen vnd ſagen: *Erregt/ ja ruine domus, & incendite undique ejus ædificia, per flammas, per ſanguinem ſpes/ ſilius meus qui in habitat, ne pater publicanorum, ſine ſpe & habitatione ſit. Omnia violenter, habeo, quidquid mei habui, quia nihil quidquam meum, nihil mei puto.* Gleſe / ich habe dem Tempel meinen Sohn ſo entrunnen/ dem Feur/ ja allen Gleſen aufgeſtiftet/ hin ich entgehen/ durch Flammen vnd Gleſt hab ich mein Gut gerettet/ mit meinen Lehren möge ersagen den/ ob ſie noch begert dann Gleſt vnd Flammen ergreifen/ was ich nie. Mir einzig vnd allein nunmehr bey denen Jüdern ist aller meiner Güter beraubt / ſige noch mich nicht / dann ich erst Heimſchleifferen vnd Tieb. Was gleichwol geſchehen/ was geſchehen ſolte/ ich habe alles mir mir/ was ich immalen gehabt vnd beſeſſen / muſten ich nimmalen ermas für das mainige als mein geſchetzen gehabt noch erhalten habe.

Frage man die Mahometaner Sterer vnd ringe Rotten / wo ihre Güter / die dem Bluſtuſt ergebene Venus-Bucken/ vnd ihre Bluſtſchaften ihn vnd entkommt die Wahrheit/ wo ihre Gottsdienſtige Gaſtel/ wo die Tyrannische Brachſamniter/ wo all die Pracht vnd Hoffahrtung? Alle haben ſie verlohren / weil ſie alles das jenige gehalten Gerſten ihr nun hin/ wo ſuchen ſie/ wann ſie ſo ſtinken gerunten noſſen / in den Schen von Staimbaum oder in einem ſo ſtarcken Mantel ſtehen ſie als meine Gueſt/ als mein Jesus vnd Seyslichtum in den Frieden meines Hertzens.

Ein vnaufhörliches Gebätt vnd Seufftzen vnd thun vnd wir / nach ſo vilen gehorten der ewigen Weisheit/ nach ſo vilen Drohungen vnd Ermahnungen / nach ſo groſſer Gnad vnd lange Vbertragung/ nach ſo vilen Exempeln / verhaltung vnd Gnadungen / nach ſo offt vnd offt empfangnen Gn-Gerammen / nach ſo vilen ſtraffungen vnd Wachwendigkeiten / die vns taraz ritten / ſchlaffen vns noch ſolche Gärtling ein/ weiſen/ ob denn vns Menſchlich ſtinkender gegen vns verzweiffeln / Gnade man nicht ſagen / daß vnſer Trübſalen beſtändig wannchen / damit wir einig / wir rechte Chriſten/ anfangen zu leiden / damit es ein vnbeſtändiger Wachſen iſt/ daß wir in langwiriger Gliedſchaftigkeit / gleich wie in einem Boden Wurtz zu grund gehen vnd verfallen. O Gott mit kommen vnd aufſtehen/ damit wir einmal mit Jonaha die Augen aufthun / vnd von dem Trieg der Rachen/ die vns täglich vnd Nächtig locken im Schlaffen einen ſolchen Warten in den Trog reichen vnd nahen/ Kinder erwecken vnd erhalten mögen.

Em

Ein vnd anderes
Hieroglyphicum
Oder
Sinn-Bilde/
So ſich hieher nicht übel ſchicken/
Vnd
Groſſe Herren billich in jhren Wappen führen/ vnd ſich darinnen erſpieglen mögen.

775. Granat-Apffel/ ein Sinnbild der Königen.

HEinrich der Vierdte diſes Namens/ König in Hiſpanien / bedienete ſich hierinfalls deß Granat-Apffels/ gäntzlich darfür haltend/ zu Auſſetz- vnd mahlung eines Königlichen Conterfetes tauge kein Farb beſſer/ dann der Purpurſafft von diſer Frucht / der Muetterbaum gebe die Schattierung. Ware auch diſer ſein Gedancken fundiert vnd gegründet in dem Göttlichen Wort/ allwo wir leſen: *Porrò Saul morabatur in extrema parte Gabaa ſub Malogranato, quæ erat in Magron: & erat populus cum eo, quaſi ſexcentorum virorum.* [Nun aber hielte ſich Saul auff in den äuſſeriſten Gräntzen Gabaa/ vnder einem Granat-Apffelbaum / der ſtunde vnd ware in Magron: ſo befande ſich auch das Volck bey jhme vngefähr ſechs hundert Mann.

1. Reg. 14. 2.

Warumb aber hat ſich Saul der König gerad vnder einem Granat-Apffel- vnd nicht einem andern Baum auffgehalten vnd einbefunden? ſolle dann das der Königliche Pallaſt geweſen ſeyn? Saul kein beſſeres Rahthauß haben oder finden können? hierauff iſt die Antwort/ gewiß vnd bekañt/ daß dem allweiſen Gott die Baum-Gewächs jederzeit beliebig / vnder dero Schatten er nicht geringe Geheimbnuſſen verrichtet vnd vollzogen hat. Dann erſtens vnd vor allem/ da Abraham ein Vatter der Völcker die drey Engliſche Gäſt auffgenommen vnd bewürthet/ *Stabat juxta eos, ſub arbore,* [ſtundte er neben jhnen vnder einem Baum.] *Debbora* der Zeit/ da ſie Iſrael richtete/ *Sedebat ſub Palma, quæ nomine illius vocabatur,* [ſaſſe vnder einem Palmenbaum / welcher nach jhrem Namen iſt genennet worden.] Der Engel/ ſo Gedeon zu einem Richter über Iſrael gemachet/ *venit & ſedit ſub quercu, quæ erat in Ephra,* [iſt kommen vnd geſeſſen vnder einem Aichbaum/ welcher ſtundete vnd ware in Ephra.] Die Kinder Juda vnd Iſrael da ſie im Friden lebten / *habitabant abſque timore, unuſquiſque ſub vite ſua, & ſub ficu ſua,* [wohneten ohne Forcht/ jeder vnder ſeinem Reebſtock vnd Feigenbaum.] Jener Prophet/ ſo von Gott nacher Bethel/ abgefertiget / Jeroboam den König wegen ſeiner Abgötterey abzumahnen vnd zuſtraffen / nach deme er ſein Bottſchafft gebührender maſſen abgeleget/ *ſedebat ſubtus Terebinthum.*] Elias/ da er vor Jezabel geflohen / verkroche ſich in der Wüſteney / vnnd ſaſſe vnder einer Krohnbeerſtauden/ allwo er von dem Engel getröſt vnd gelabet worden. Jonas/ nach dem er von Ninive vnd verrichter Bueß-Predig auß der Statt zuruck kommen/ ſetzte ſich vnder ein Ebheu gewächs/ ſo jhme Gott zubereitet / darunder er mit höchſter Freud geruhet vnd geraſtet hat. Die himmliſche Braut wird von dem HErrn jhrem Bräutigamb vnder einem Apffelbaum zu frommen vnd beſſerem Leben erweckt vnd angeſporet. Nathanael/ da er annoch vnder dem Feigenbaum ſich auffhielte/ warde von Chriſto dem HErrn geſehen/ den er auch hinwiderumb alſobalden geſehen vnd erkennet hat. Endlich vnder einem Feigenbaum hat Auguſtinus ſein Hail gefunden/ das Ketzer-Gifft außgeſpyhen/ iſt von dem Liecht deß Glaubens

3. Reg. 13. 14
3. Reg. 19. 4.
Ion 4. 6.
Cant. 8. 5.
Ioa. 1. 48.
lib. 8. con. feſſ. 12.

776. die bäum ſeynd Gott jederzeit lieb.

Gen. 18. 8.

Iud. 4. 5.

beſtralet vnd bekehret worden. Wer kan oder will dann zweiffien / daß nicht auch Saul der König ſeine bedencken werde gehabt habē / warumb er grad einen Granat-Apffelbaum erkiſen / ſich darunder auffgehalten vnd geſeſſen ſeye ? weil er nemblich / wie es der H. Gregorius, Beda, vnd Ambroſius, weitläuffig außführen / geſehen / daß diſer Baum vor andern ein ſonderes Symbolum, Kenn- oder Wahrzeichen eines rechtbeſchaffenen guten Königs ſeye / bey deſſen Früchten er ſich ſpiegien / ſeines Ambts vnd Pflichten beſter maſſen erinneren könne.

Lib. 7. in Luc. c. 13.

777. Warumben der Granat-Apffel ein Sinnbild der Königen.

Dann erſtens vnd eben darumben / daß die Granatäpffel jnwendig an jhren Kernern roth vnd Purpurfarb / von auſſen aber vnd ob ſich ein Cron führen / ſtellen ſie vns für ein gekrönten in Purpur gekleydete Königliche Perſohn.

Für das andere / vnd in deme der Granat-Apffel vil Körner vnder einer Hülſen begreifft vnd vmbfahet / bedeutet er eintweders die vile der Geſchäfften vnd Rathſchlägen / welche ein König vnder der treuen Hülſen deß Stillſchweigens gehaimb vnd verborgen haltet / wie ſolches der H. Ambroſius gar ſchön außleget: oder nach Mainung deß H. Hieronymi / die ſchöne Muſic vnd zuſammenſtimmung aller Tugenden / mit welchen das Gemüth eines Königs ſolle gezieret vnd geſchmucket ſeyn: oder wie Theodoretus will / die Klueg- vnd Beſcheidenheit in dem regieren / mit welchen die König jhre Underthanen / von ſo vnderſchidlichen Köpffen vnd Würden / gleichwol im Frid vnd Zaum gebührenden Gehorſambs zuhalten wiſſen vnd verſtehen: oder die Liebe vnd vereinigung der Gemüther / welche ein König in ſeinem Reich alles Fleiſſes in obacht nemmen vnd erhalten ſolle / wie ſolches erſterwehnter Theodoretus klärlich ſambt den Worten der hohen Liedern: *Emiſſiones tuæ, paradiſus malorum Punicorum*, [deine Gewächs ſeynd wie ein Paradeyß von Granat-Aepffelbäumen /] außlegt vnd ſaget: *Pro malo Punico charitas intelligitur, quandoquidem ſub uno eiuſdem mali cortice multa ſunt grana, ita mutuò inter ſe coacervata, ut ſe viciſſim non comprimant, neque corrumpant, ſed integra conſerventur, niſi aliqua in medio putredo naſcatur.* [An ſtatt deß Granat-Apffels wird die Liebe verſtanden / weilen vnder einem Tach oder Rinden vil Böhr oder Körner dergeſtalten vnd auffeinander gebauget vnd geflochten ſeynd / daß ſie gleichwol einander nicht vertrucken noch verderben / ſondern dafern anderſt kein Fäule entzwiſchen kommet / gantz vnd vnverſehret / erhalten werden:] oder endlich wird durch den Granat-Apffel verſtanden die Einigkeit deß Glaubens / bey welcher ein rechtbeſchaffener guter König ſeine Reich alles ernſtes handhaben vnd beſchützen ſolle: wie dann zu folg deſſen auch der Hohepriester in dem alten Teſtament einen mit Granatäpffien vmbhenckten Talar tragen müſte: *Quid vero mala Punica, niſi fidei unitas deſignatur?* [was wird aber durch die Granatäpffel anders / dann die Einigkeit deß Glaubens angedeutet ? *Nam, ſicut in malo punico uno exteriùs cortice, multa interiùs grana manuuntur; ſic innumeros ſanctæ Eccleſiæ populos unitas fidei contegit, quos intus diverſitas meritorum tenet.* Dann / wasmaſſen in einem Granatapffel von auſſen vnd einer Hülſen vil Körner jnwendig vmbgeben vnd beſchützet werden; ebnermaſſen bekleyd vnd bedecket vnzahlbare Völcker der heiligen Kirchen die Einigkeit deß Glaubens / die gleichwol alle von vnderſchidlichen Verdienſten inner bemelten Kirchen ſich befinden vnd begriffen ſeynd.]

Exod. 28. 33.

S. Greg. 2. part paſtoral. c. 1.

Lib. 3. Hexam. c. 13.

Lib. 9. Iovin

Lib. 3. in Cant.

Cant. 4. 13.

Beda. hic.

Drittens / gleich wie die Granatäpffel noch vil ſchöner vnd lieblicher außſehen / wann ſie auffbrechen / maſſen alsdann die rothe Körner / welche biß anhero in jhrer Schölffen verborgen gelegen / wie die Rubin herfürblicken vnd ſich ſehen laſſen / alſo die König je mehr ſie in behaupt vnd beſchützung jhrer Underthanen / von Beſchwärden vnd Ungelegenheiten getrucket / daß ſie auch ſchnellen vnd brechen möchten / je ſchöner vnd herrlicher Exempel geben ſie von ſich / vnd laſſen ſehen die ſchönſte Tugenden / ſonderlich der Starckmütigkeit / *ſicut fragmen mali Punici*, ſaget der HErr zu ſeiner Kirchen / *ita gena tua:* [deine Wangen ſeynd wie ein trum oder ſtücklein von einem Granatapffel / der annoch mit ſeiner Schölffen bedecket nicht vil ſchönes an ſich hat / ſondern nur mit einem Trum oder ſtücklein vergleichet / welches mit rothen Böhren / gleich als mit Cardunckelſteinen verſetzet / vil mehr dann der gantze vnd vnverſehrte Apffel ſcheine vnd einen anlachet. *Malum Punicum*, ſchreibt der Ehrwürdige Beda / *magnam granorum copiam uno foris cortice includit, quæ quidem integro adhuc malo, videri nequeunt, ſed fracto, quàm ſint innumera, clareſcunt: Sic etenim ſanctæ Eccleſiæ, quò ampliùs eam frangi adverſis contigerit, eò clarius, quot virtutum grana unius fidei tegmine complectatur, reſerat.* [Ein Granatapffel hat vnd begreiffet in ſich einen groſſen Hauffen der Böhr oder Körner / welche zwar als lang der Apffel gantz verbleibet / nicht mögen geſehen werden: wañ aber der Apffel von einander gebrochen / alsdann erſcheinet erſt / wie vnzahlbar die Böhr geweſen ſeyen; gleicher geſtalten die heilige (Catholiſche) Kirchen je mehr ſie durch Widerwärtigkeiten hergenommen vnd zerbrochen / je mehr erhellet es / wie vil vnd vnzahlbare Böhr der Tugenden vnder dem Schatten vnd Hülſen eines einigen

gen Glaubens ſie vmbfahe vnnd beſitze.

Wierdtens vnd letztens iſt die Frucht deß Granat-Apffelbaums / was ſüß vnd was ſaurs: die Süſſe corrigieret vnd beſſeret die Säure; hingegen die Säure temperiert vnd mäſſiget die Süſſe: das alſo die höchſte Annemblichkeit herauß kommet/ in groſſer Hitz nichts geſünders iſt/ dann der Safft von diſen Aepfflen. Eben alſo ſolle geartet vnd beſchaffen ſeyn ein König oder Regent / ſüß vnd ſaur ſolle er beyſammen vnd gleichſamb in einem Säcklein haben/ die Strenge mit der Mildte vermengen/ daß er niemahlen ohne Strenge allzufaig/ ohne Mildte allzuſtreng vnd Tyranniſch / erfunden werde: wie dann eben der Urſachen / Henricus obbemeldter gezogen Spanniſcher König auff den Granat-Apffel / als ſein Königliches Kenn- oder Wahrzeichen diſe wenig Wort hat ſetzen vnd ſchreiben laſſen.

Acre Dulce.

Saur mit Süß.

Villeicht hat er auch wöllen andeuten/ groſſe Hertzen müſſen in alle Sättel gerecht ſeyn: einen Magen haben wie die Strauſſen / wenigſt ſüß vnd ſaur verkochen können / gemeß deme was der Poet ſinget:

778. Groſſe Hertzen/ müſſen in alle Sättel gerecht ſeyn.

Dulcia non meruit, qui non guſtavit amara,
Der nichts/ was bitter/ leiden kan/
Verdient auch kein Ackermann.

779. Beſchaffe wie die Kinder.

Groſſe Hertzen müſſen beſchaffen ſeyn/ wie die wol gezogene Kinder an ihres Vatters Tiſch/ welche zufriden ſeynd vnd dancken/ was ihnen immer der Vatter vorlegt vnd gibet: Alſo ſollen groſſe Hertzen in allwegen *content* vnd zufriden ſeyn/ was ihnen der himmliſche Vatter vorleget: es ſeye ſaur oder ſüß / Glück oder Unglück / Krieg oder Frid: ihme noch dancken darzu/ eben an mit dem Huſſitiſchen Job ſprechen: haben wir gutes von GOtt empfangen / warumb wolten wir das Böſe nicht auch annemmen? allezeit beſtändig/ allezeit vnveränderlich/ wie der Fürſt der Planeten / den *Villadumius* Groß-meiſter zu Rhodis für ſein *Symbolum* oder Kennzeichen erkieſen/ gleichſamb redendt gemachet hat / als ob er ſagte:

780. Ja/ wie die Sonn.

Vbique ſimilis.

Oder

Auß Martiali, dem Poeten.

li. 4. Ep. 2.

Semper & hoc vultu.

Ob Erd vnd Himmel ich durchſtreich/
Bin ich mir doch ſelbſt allzeit gleich:
Kein Wolck ſo ſchwartz vnd dick kan ſeyn /
Die mir benemme meinen ſchein.

Es Tonnere oder Plitze/ es ſchneib oder Hagle/ das Gewülck ziehe wie ein Kriegsheer zuſammen/ vnd gieſſe ſich über die Erden auß/ mit Waſſergüſſen vnd Platzregen/ es ſeye gleich Sommer oder Winter/

Semper & hoc vultu:
Iſt doch gewiß vnd bleibt darbey/
Das ich gantz vnverändert ſey:
Kein Wolck ſo ſchwartz vnd dick könd ſeyn /
Die mir benemme meinen ſchein.

Solis vis & lux, ſchreibt Seneca / *integra eſt, etiam inter oppoſita: quoties inter nubila luxit, non eſt ſereno minor nec tardior quidem.* [Der Sonnen Krafft vnd Schein bleibet je vnd allezeit gantz vnd vnverſehret/ auch vnder den Finſternuſſen: wann ſie ſchon mit Wolcken überzogen / ſcheinet ſie doch nichts deſto minder / laſſet ſich auch nicht hemmen noch auffhalten in ihrem Lauff. *Sic virtus ſibi eadem eſt, & more Solis obſcuri, in occulto vim ſuam exercet.* Ebnermaſſen die Tugend iſt ihr ſelbſten je vnd allezeit gleich/ vnd gleich als die Sonnen/ ſo bedeckt vnd verfinſteret / laſſet ſie jedannoch auch in der Verborgenheit ihr Stärcke ſehen/ vnd bleibet vnverendert. *Hoc itaque adverſus virtutem poſſunt calamitates & damna & injuria, quod adverſus Solem poteſt nebula.* So vil dann vermögen Elend/ Unglück/ Schmach vnd Unbild wider die Tugend / als vil vermögen die Nebel wider die Sonne.] Epiſt. 79.

Convitia fiunt ſtellis, ſpricht der H. Auguſtinus/ *cùm dicitur: illa ſtella Mercurii eſt, & illa Saturni: quid illa, cùm audiunt tanta convitia? nunquid moventur? nunquid non exercent curſus ſuos? ſic & homo, qui in natione perverſa & tortuoſa habet Verbum DEI, ſicut luminare eſt fulgens in cælo.* [Man thut täglich den Sternen ein groſſe Schmach an/ in deme man ſagt/ daß diſer Mercurius jener Saturnus ſeye:] dann/ was für ein vnleidenliche Schmach S. Aug. in Pſal. 99.

iſt es/ daß man von ſchönem Geſtirn/ welches die allmögende Hand Gottes in den Himmel als köſtlichiſte Diemant verſetzet/ wie die Augen Gottes/ ſo alles/ was auff Erden geſchicht/ ſehen/ an dem feſten-Himmel ſtehen/ jedannoch von ihnen ſagen darff/ diſer ſeye ein Straſſenrauber/ jener ein hungeriger Alter/ der ſeine aigene Kinder auffgeriben vnd gefreſſen habe. [Was ſaget aber zu diſem allem ſo edles Geſtirn? erzürnet es ſich villeicht über ſo groſſe Vnbild vnd Schmachreden? haben ſie deſſentwegen jemahlen ihren Ruckweg genommen vnd gezauffet? ſeynd ſie jrgend einigen Tritt von jhrem gewöhnlichen Lauff abgewichen?] Eben alſo/ O jhr König/ Fürſten vnd Potentaten/ die euch Gott/ als Stern an das Firmamene diſer Welt/ euere Vnderthanen zuerleuchten/ geſetzet hat/ eben alſo ſollet jhr euch verhalten/ die vnveränderliche Sonnen führen in euerem Schilde/ dem edlen Geſtirn nacheyfferen vnd folgen/ kein Schmach noch Trübſal achten/ vil mehr den Lauff der Tugend fortſetzen/ auch vnder den gröſten Finſternuſſen die Strahlen der Beſtändigkeit vnd guten Exempels ſchieſſen vnd ſehen laſſen/ euch ſelbſten je vnd zu allen Zeiten gleich vnd vnveränderlich: Allermaſſen wie der H. Dionyſius von *Areopago* ſchreibet/ diſes die aigentliche Natur vnd Aigenſchafft Gottes iſt/ *eodem modo ſe habere*, [daß er vnveränderlich/ einmal beſchaffen ſeye wie das andere.

S. Dion. c. 2. de divin. Nomin.

Exempel vnverſehrter Beſtändigkeit.

Senec. Epiſt. 104. 781. Socratis Exempl.

Si exemplum deſideratis, accipite Socratem, per omnia aſpera jactatum, invictum tamen, & pauperiate, quam graviorem illi domeſtica onera faciebant, & laboribus, quos militares quoque pertulit, & quibus ille domi exercitus. [Wann jhr deſſen ein Exempel zuhaben begehret/ ſo nemmet vor euch den Socratem, der redlich durch die Knittel gelauffen/ gleichwol vnüberwindlich verbliben iſt/ ſo wol in Armuth/ welche jhme ſeine Haußburden noch ſchwäcker gemachet haben/ als andern Mühſeligkeiten/ mit welchen er auch in Kriegsläuffen/ ſonderlich aber zu Hauß iſt hergenommen vnd geplaget worden.] Sein Weib ware an Sitten gantz wildt/ frech vnd vnverſchambt im reden: ſeine Kinder hatten harte Köpff/ ſchlugen mehr der Mutter dann dem Vatter nach. Nach ſiben vnd zwaintzigjährigem Krieg warde Socratis Wohnſtatt dreyſſig Tyrannen übergeben/ Socrates in den Kärcker geworffen/ müſte gar Gifft trincken vnd verkoſten den Todt. *Hæc uſque eò animum Socratis non moverunt, ut ne vultum quidem moverint: non hilariorem quiſquam nem triſtiorem Socratem vidit. Æqualis fuit in tanta inæqualitate fortunæ.* [Diſes alles bewegte gleichwol Socratis Gemüth ſo wenig/ daß er ſo gar ſein Antlitz niemahlen darüber gerümpfft oder verändert hat. Niemand ſahe Socratem weder luſtiger noch trauriger/ jhme je vnd allzeit gleich/ auch bey ſo groſſer Vngleichheit deß Glückes:] Socrates namme mit einerley Angeſicht an/ die äuſſeriſte Armuth/ ſein vngeſchlachtes Weib vnd übel gerathne Kinder: er rimpffte die Stirn/ weder zu Frids- noch Kriegszeiten/ weder im Sig noch empfangener Niderlag/ weder in Freyheit/ noch Gefängnuß/ weder in Glück noch Vnglück/ weder im Leben noch Todt.

782. Catonis Idem ibid.

Vis alterum exemplum? accipe hunc Marcum Catonem recentiorem, cum quo & infeſtiùs fortuna egit & pertinaciùs. Wilſtu ein anders Exempel? nimme Marcum Catonem den Jüngeren/ mit welchem das Glück vil harnäckiger vnd vnbarmhertziger verfahren iſt vnd vmbgangen:] gleichwol/ wie Seneca bezeuget/ *nemo mutatum Catonem, toties mutatâ Republicâ, vidit: eundem ſe in omni ſtatu præſtitit*, [ſahe niemand/ das ſich Cato bey ſo offt vnd vilmahliger veränderung deß gemeinen Nutzes verändert hätte:] bey aller Begebenheit vnd Standes-wechslung/ ware er der alte/ erzeigt ſich einmal/ wie das andere:

Vbique Similis.

Jhm allzeit gleich/ ob ſchon das Glück Jhm hat erwiſen grobe dück.

783. Abrahams Serm. 1. de Abraham.

Aber was darff es der Heydniſchen Geſchichten? *Si exemplum deſideratis*, wann jhr ein Exempel zuhaben begehret/ nemmet Abraham von welchem Zeno Veronenſis begeuget/ daß er mit vnverwendten Augen beyde/ ſo wol ſeinen eigenen Sohn als den wider Gott auffgeopfferet vnd geſchlachtet habe: *A filio ad agnum transtulit dexteram, ſemper lætus & gaudens. Nec mutatus eſt vultus eius, cùm eſſet victima commutata.* [Von Iſaac dem Sohn wendet er ſeinen Armb auff den wider/ immer luſtig/ immer frölich/ hat auch ſein Angeſicht niemalen verändert/ ob ſchon das Schlachtopffer iſt verändert worden.

784. Elzearii deß Grafens.

Nemmet auß tauſenten nur Elzearium den frommen Graffen/ welcher mit ſeinem gantzen Hof zu Schiff gegangen/ von Neapel nacher Hauß in Franckreich geſeglet iſt/ vnder Wegs aber in höchſte Gefahr Leibs vnd Lebens gerathen iſt. Die Sailer waren ſchon hin vnd zerrümmeret/ der Maſtbaum zerbrochen/ die Ruder zerrümmert/ die Ancker verlohren/ das Schiff voller

voller Waſſers / nichts höret man dann jämmeren vnd ſchreyen/ man ſihet nichts dann den bittern Todt vor Augen ſchweben/ alle erblaſten vnd entfärbten ſich/ verzweifflend an jhrem Leben: der einzige Elzearius blibe vnveränderet/ohn alle forcht vnd Schröcken: *eadem illi ſerenitas, idem oris color, eadem mentis malacia,* [bey jhme ware einerley haitere / einerley Farb der Leffzen/ ein ſtätte vnd vnwanckelbare Stille deß Gemüths/] thatte anders nichts/ dann betten/ſetzete auch nicht auß/ biß ſich die Wind geleget / die See zu ruhe ſich begeben/ männiglich ein Hertz gefaſſet/ vnd widerumb zu ſich ſelbſten kommen / das übel zugerichte Schiff den Haffen erreichet vnd eingeloſſen iſt. Allwo erſt Elzearius ſeinen Eyffer hat ſehen laſſen/ etlichen der ſeinigen nicht wenig verweiſend/ die allzugroſſe Forcht deß Todts/ vnd geringes Vertrauen auff Gott.

Abſonderlich aber kame Dalphina ſein Gemahlin zu Elzeario jhrem Herren/ fragend / ob er dann allein in voriger äuſſerſter Gefahr die Menſchliche Natur außgezogen/ gar nichts geachtet noch geforchten hätte? warauff Elzearius geantwortet / daß er ſich dem Göttlichen Willen gantz ergeben/ auch bereit geweſen ſeye/ allein zuſterben / wann nur andere darvon kommen/ jhr Leben ſalvieren vnd retten möchten. *Non contriſtabit juſtum, quidquid ei acciderit,* [den Gerechten wird nichts betrüben / was jmmer jhme ſolle auffſtoſſen vnd begegnen:] dann wie Hugo gar ſpitzfindig hierüber gloſſieret: *Sicut accidens eſt, auctore Philoſopho, quod adeſt & abeſt, prater ſubiecti corruptionem; ita præſens tribulatio & arumna, adeſt & abeſt, prater juſti contriſtationem & conturbationem*: wasmaſſen daß jenige/ wie Ariſtoteles lehret/ ein zufällige Sach iſt/ welche da vnd ab ſeyn kan/ ohne das daß Fundament zu Grund gehe vnd verderbe; wann ſchon die Farben abgeſtoſſen / bleibet doch die Maur: wann ſchon die Hitze vergehet vnd verſchwindet/ bleibet doch der Ofen: wann endlich ſchon die Blätter abfallen / bleibet doch der Baum ſtehen vnd in ſeinem Weeſen: alſo gegenwärtige Trübſahl vnd Elend können da vnd abſein / ohne das der Gerechte betrübt oder verwirret werden ſolle.

Prov. 12. 21.

So begegne dann einem Fürſten / groſſen Herren vnd Regenten/ was jmmer wölle/ nichts ſolle ſo ſtarck ſeyn/ nichts ſo vil Vermögen / daß jhne betrüben oder verneuren könne: es tobe die See / vnd wähen die Wind / es ſteigen die Wellen/ vnd ſtürmen die Schiff / daß es hin vnnd her geſchuzet / wol gar an Klippen geworffen/ bald biß in den Himmel erhebet / bald biß in die Höll verſencket:

Jetzt ſey vnden/ jetzt daroben/
Bald verſencket/ bald erhoben.

Alles diſes achtet ein edels vnd dapffers Gemüth gar nicht/ hencket ſich / wie ein Meer-Igel/ an den Felſen deß Göttlichen Willens vnd Allweiſen Vorſicht / laſſet hernacher die See gleichwol wüeten vnd toben: der Igl lachet nur darzu vnd ſchreyet etwan mit Junone auff:

Vana eſt ſine viribus ira.

Vmbſonſt iſt vnd ein Narren Thatt/
Zürnen/ wo man kein Macht nit hat.

Ja ſo wenig ſchadet einem rechtſchaffen beſtändigen Helden-Gemüth die Unſinnigkeit diſes tobenden Meers / daß es ſich deſſelben ſo gar bedienet / eben jhre Felſen vnd Steinklippen zu ſeinem Vortheil vnd Stärcke brauchet/ in vnd bey ſelbigen ſich zuſpiegelen/ wie es ſich in allen Anſtöſſen verhalten/ alle Widerwärtigkeiten vorbey gehen vnd rauſchen laſſen ſolle. Dann diſe ſtehen mitten in tobenden See-Flutten vnbeweglich: wir/ wie die Alten das Glück auff ein Rad/ wöllen darauff ſetzen die Beſtändigkeit / aller Tugenden Tach / Zierd vnd Cron/ mit diſem fliegenden Zetel mit diſer Vberſchrifft:

Eadem ſum ſemper!

All Wellen laß auff mich loß gehen/
Laß allen Gewalt anlegen:
Laß ſtürmen d'Wind / ich bleib doch ſtehen/
Kein Macht wird mich bewegen.

785. Sinnbild der Beſtändigkeit.

Si exemplum deſideratis, wann jhr deſſen ein Exempel begehret / ſo nemmet wahr vnd ſehet ein edles Jungfräulein von Nazareth Königlichen Geſchlechtes/ ſehet wie es auff dem Schroffen deß Calvary Bergs mit Flutten der Schmertzen vmb vnd vmb zinglet/ durchſtoſſen mit einem Schwerdt/ ſo biß auff die Seele hinein tringet/ ſtandthaffter vnd vnbeweglich/ wie ein Felſenſtein/ da ſtehet vnd mit Warheit ſagen kan:

786. findet ſich in Maria der Mutter Gottes

Eadem ſum ſemper.
All Wellen laß auff mich loß gehen/
Laß allen Gewalt anlegen/
Laß ſtürmen d'Wind/ ich bleib doch ſtehn/
Kein Macht wird mich bewegen.

Mein Sohn wird wie ein Mörder überfallen/ gebunden/ zu Annas/ Cayphas Pilatus vnd Herodes geführet/ er wird für einen Narren herumb gezogen / übel tractieret/ endlich zu dem Todt verdammet:

Ea-

Eadem ſum ſemper.

Ich bleib doch ſtehn in ſpott vnd Hohn:
Mich niemand trennt von meinem Sohn.

Mein Fleiſch wird mit Scorpionen zerriſſen/ mit Dörneren vmbzäunet/ Barrabas dem Mörder nachgeſetzet/ gar an das Creutz geſchlagen:

Eadem ſum ſemper.

Bleib dannoch ſtehen/ weich nicht ein Tritt/
Beym Creutz findt ich den gröſten Schnitt.

Da die gantze Welt krachte vnd begunte gleichſamb einzufallen/ da ſtundte die ſtarcke Jungfrau vnerſchrocken/ vnverwendt/ in höchſter Unruhe gantz vnverruckt/ wie die Felſen in der See: die Sonnſtralen/ ſo ſcharpff ſie immer ſeynd/ kundten doch ſo vnerhörtes Spectacl nicht anſehen/ verdecken jhre Augen: Ein zartes Jungfräulein/ als ob es hätte ein ſchärpfferes Geſicht/ verwendet jhre Augen nicht/ ſihet den an/ den ſie in der Wiegen ligend vnd wainend/ hangenden vnd ſaugenden an jhren Brüſten ſo offt vnnd liedlich angeſehen: ſchieſſen laſſet ſie jhre Augen auff den/ der nunmehr die ſeine zuſchlieſſet vnd ſtirbet: *inter adverſa & proſpera*, wie Bernardus redet/ *mutabilium temporum tenens quandam æternitatis imaginem*, [in all vorfallender Veränderlichkeit beyder/ ſo wol guter vnd übler Zeiten/ einicher maſſen vorſtellendt/ ein Conterfehe vnd Vorbild vnveränderlicher Ewigkeit.

Serm. 21. in Cant.

O Spiegel/ der Standthafftigkeit! O ſtarcker Felß! daran ſich billich alle groſſe Herren ſtoſſen/ vnd ſehen ſollen/ weſſen ſie ſich in all jhren widrigen Zuſtänden/ verhalten/ feſt ſtehen/ durch keinerley Anſtöß von GOtt vnd der Tugend ſich abziehen laſſen; vil mehr/ wie die Adler/ an die Orth deß Himmels ſich erheben/ allwo das Ungewitter zum häfftigiſten vnd gröſten iſt: wie die Strahlſtein vnder dem Donner wachſen/ ſich auch anderwertig nicht einfinden/ dann nur der Orthen/ da der erzürnete Himmel ſeine Plitzkeil außkoche vnd außgieſſet: wie die Delphin inmitten der Wellen auffhupffen vnd ſpringen; Zumalen mit Paulo auffſchreyen vnd ſagen ſollen: Trutz! [wer wird vns trennen von der Liebe Chriſti? Trübſal oder Angſt? oder Hunger/ oder Blöſſe/ oder Gefahr/ oder Verfolgung/ oder Schwerdt? Aber in diſem allem behalten wir die Oberhandt/ vmb willen deſſen/ der vns geliebet hat. Dann ich bin verſicheret/ das weder Todt/ noch Leben/ weder Engel/ Fürſtenthumb/ noch Kräfften/ weder was gegenwärtig/ noch was künfftig iſt/ weder Stärcke noch Höhe/ weder Tieffe noch einige Creatur mich ſcheiden mögen von der Liebe Gottes/ die in Chriſto JESV iſt vnſerem HErrn. Rom. 8. 35.

All Wellen laß auff mich loß gehen/
Vnd allen G'walt anlegen.
Laß ſtürmen Wind/ ich bleib doch ſtehn/
Kein Macht wird mich bewegen.

Vierfacher Königlicher Denckring /

Deren biß anhero eingeführten Lehren / darbey was mehrers zugedencken/vnd in die Gedächtnuß zutrucken.

An. Christi 1198. Innoc. III. primo.

DIser iſt genommen auß der Schatzkammer der Kirchiſchen Hiſtory / Odorici Raynaldi, von Innocentio dem Dritten Römiſchen Pabſt dem Richardo König in Engelland überſchickt vnd verehret/ neben einem nicht ſonders groſſen Handbriefflein / in Lateiniſcher Sprach/ in welchem der Pabſt ſelbſten diſe ſeine Schanckung gar fein außlege vnd erkläret/ folgenden Inhalts.

Copiæ Litterarum,

Quas Innocentius III.
ad Richardum Regem Angliæ dedit.

ILLUSTRI REGI ANGLIÆ.

INter opes terrenas, quas mortalis oculus concupiſcit, quaſi cariora deſiderat, aurum, obrizum, & lapides pretioſos. Licet autem his aliiſque divitijs Excellentia Regalis abundet, in ſignum tamen dilectionis & gratiæ quatuor annulos aureos, cum diverſis lapidibus pretioſis, Tuæ Magnitudini deſtinamus, in quibus te volumus Spiritualiter intelligere formam & numerum, materiam & colorem, ut myſterium potiùs, quàm donum attendas. Rotunditas enim æternitatem ſignificat, quæ initio caret & fine. Habet igitur Regalis Prudentia, quid in Annuli forma requirat, ut de terrenis tranſeat ad cæleſtia, de temporalibus ad æterna procedat.

Quaternarius autem, qui numerus eſt quadratus, conſtantiam mentis inſinuat, quæ nec deprimi debet adverſis, nec proſperis elevari: Quod tunc laudabiliter adimplebit, cùm quatuor virtutibus principalibus fuerit adornata, videlicet, Iuſtitiâ, fortitudine, prudentiâ, temperantiâ.

Intelligas igitur inprimis Iuſtitiam, quam exerceas in Iudiciis: in ſecundo Fortitudinem, quam exhibeas in adverſis: in tertio Prudentiam, quam obſerves in dubiis: in quarto Temperantiam, quam in proſperis non dimittas.

Per aurum verò Sapientia deſignatur: quia ſicut aurum præeminet univerſis metallis, ſic Sapientia donis omnibus antecellit, propheta teſtante, qui ait: Requieſcet ſuper eum Spiritus Sapientiæ & Intellectûs. Nihil eſt, quod magis oporteat regem habere: unde rex ille pacificus Salomon ſolam à Deo Sapientiam poſtulavit, ut populum ſibi commiſſum ſciret providè gubernare.

Porrò Smaragdi viriditas, fidem: Sapphiri Serenitas, Spem: Granati rubicunditas, charitatem: Topazij claritas, operationem ſignificat: de quo Dominus ait: Luceat lux veſtra coram hominibus, ut videant opera veſtra bona, & glorificent Patrem veſtrum, qui in cælis eſt: Habes igitur in Smaragdo, quod credas; in Sapphiro, quod ſperes; in Granato, quod diligas: in Topazio, quod exerceas, & de virtute in

virtutem aſcendas, donec DEUM Deorum videas in Sion: Datæ Romæ, apud S. Petrum, IV. Cal. Iunij.

Auff Teutſch alſo:

Dem Durchleuchtigen König in Engelland.

VNder allen jrrdiſchen Schätzen iſt nichts/ nach deme die ſterbliche Augen mehr vnd gröſſeres verlangen tragen/ nichts daß ſie mehr lieben/ dann Gold vnd Edelgeſtein. Ob nun aber ſchon die Königliche Hochheit an diſen vnd dergleichen Reichthumben einen überfluß hat/ kan ich gleichwol nicht vmbgehen/ vier guldene mit verſchidenen köſtlichen Steinen verſetzte Ring/ zum Zaichen der Liebe vnd Gnad/ deiner Hochheit zuüberſenden/ mittels welcher wir ſuchen/ daß du ſo wol die Form als Anzahl/ wie nicht weniger die Matery vnd Farb geiſtlicher Weiß annemmen vnd verſtehen/ vil mehr das Geheimbnuß dann die Schanckung ſelbſten/ anſehen vnd bedencken wölleſt. Allermaſſen die runde Form die Ewigkeit/ welche weder Anfang noch End hat/ anzeigt vnd bedeutet: hat ſolchem nach die Königliche Kluegkeit/ was ſie in Form vnd Geſtalt deß Rings ſuchen vnd betrachten ſolle/ damit ſelbige von dem Jrrdiſchen zum Himmliſchen/ von diſem Zeitlichen/ zu dem Ewigen auffſteigen vnd ſich erheben möge.

Belangend die Zahl/ weilen ſie Viereckет/ bedeutet ſolche die Beſtändigkeit deß Gemüts/ welche weder in Widerwärtigkeiten verzagen/ noch in Glück ſich erheben/ vil mehr zu erhaltung deſſen mit den vier Haupt- vnd Cardinal Tugenden/ nemblich der Gerechtigkeit/ Stärcke/ Weißheit vnd Mäſſigkeit/ (welche die rechte vnd aigentliche Elementen der Fürſten ſeynd) ſich zieren vnd ſchmucken ſollen.

So magſtu dann bey dem erſten Ring/ verſtehen die Gerechtigkeit/ die du in Gerichts Händlen üben: bey dem andern die Stärcke/ die du in Widerwärtigkeiten erzeigen: bey dem Drieten die Weißheit/ die du in zweiffelhafftigen Sachen beobachten: bey dem Vierdten die Mäſſigkeit/ die du bey allem Wolergehen nicht fahren laſſen ſolleſt.

Durch das Gold aber wird verſtanden die Weißheit/ weilen ſelbige alle Gaaben/ wie das Gold andere Metall/ übertreffet/ nach Gezeugnuß deß Propheten/ der ſaget: aber jhme wird bleiben vnd ruhen der Geiſt der weißheit vnd deß Verſtandes. Nichts iſt/ daß ein König mehr haben vnd beſitzen ſolle: wie dann der Vrſachen jener fridſame König Salomon einzig von Gott die Weißheit begehret hat/ vmb ſein jhme anvertrautes Volck verſichtiglich zu regieren.

So bedeutet noch über das die grüne Farb deß Smaragds den Glauben: die Haitere deß Sapphiers die Hoffnung: die Röthe deß Granats die Liebe: die Helle deß Topazio die Würckung/ von welcher der HErr ſpricht: Euer Liecht ſolle leuchten vor den Menſchen/ auff das ſie euere gute Werck ſehen/ vnd loben eueren Vatter/ der in den Himmlen iſt. So haſtu dann in dem Smaragd/ was du glaubeſt: in dem Sapphir/ was du hoffeſt: in dem Granat/ was du liebeſt: in dem Topazio/ was du übeſt/ von der Tugend zur Tugend auffſteigeſt/ biß du gleichwol Gott aller Götter in Syon ſehen mögeſt. Geben zu Rom/ bey Sanct Peter/ den 29. May 1198.

Nichts gehet ab/ als das König/ Fürſten vnd groſſe Herren diſe Ring/ wie Richardus König in Engellang von dem Lexovienſiſchen Biſchoff/ mit danckbarem Gemüth auff- vnd annemmen/ zumahlen an jhre Finger ſtecken vnd vollziehen/ was in oberwehntem Brieff von Innocentio vorgetragen vnd gelehret worden. Der gröſte vnd beſte Glantz/ ſo diſe ſo edle Stein immer haben können/ wird ſeyn vnd herkommen von dem Folio oder Vollziech- vnd Werckſtellung ſelbſten; die beſte Faſſung wird ſeyn die Beſtändigkeit in Tugendhafft-wolſtändigen Fürſtlichem Wandel.

788. Von einem andern Ring Valentiniani deß Käyſers.

Oder iſt villeicht diſer Ring einem vnd dem andern zu hoch geweicht/ allzu andächtig vnd geiſtlich? bin ſchon zufriden/ will euch einen andern vorlegen/ der jeden billich erſchröcken vnd Gedancken machen ſolle/ ſambt dem feſten Schluß/ äuſſeriſt zuflichen daß jenige abſcheuliche Laſter/ welches gantze Reich zu grund gericht vnd verderbet hat. Vnd weilen jhr oben geſehen/ wie auch die keuſche vnd ehliche Lieb mit Gratiano dem frommen Käyſer vmbgegangen; als ſollet jhr nunmehr allhier ſehen/ wohin vnnd wie die vnzimblich frembde Lieb Valentinianum den Gottloſen Käyſer ſambt dem Römiſchen Occidentaliſchen Reich gebracht vnd geſtürzet habe.

Diſer Käyſer/ wie Nicolaus Cauſſinus ſeiner Arth nach gar zierlich ſchreibt/ ein Sohn der Schweſter deß Käyſers Honorij, Blutsverwandter Theodoſij deß Jüngeren/ freuete Eudoxiam höchſtgedachten Theodoſij deß Käyſers hinderlaſſene einige Tochter/ deß Namens vnd der Schönheit jhrer Mutter ein Erbin: Er freyete ſie/ damit ſo ſchön vnd holdliebe Käyſerliche Princeſſin die Matery einer erbärmlichen Tragœdi ſeyn/ auch aller Nachwelt zuerkennen geben möchte/ wie die höchſte Ehren

ren vnd Würdigkeiten mehrmalen von dem Pfinkell allererſtens vnd vor anderen getroffen vnnd geſchlagen werden.

Weilen dann Valentinianus an dem Waſſer/ wie der weiſe Mann redet/ ſo er anhaimbs hatte / vnd auß ſeinem eigenen Brunnen ſchöpffen kundte/ nicht möchte vergnüget werden/ noch an der Schönheit einer ſo vollkommenen Fürſtin/ wie Eudoxia ware/ ſich wüſte zuhalten/ der Vrſachen täglich andere vnzimbliche Buelſchafften ſuchete/ als Mißfiele ſolches Gott dermaſſen/ daß er wegen diſes Laſters das Römiſche Reich / welches offt ſeine mit Palmzweig vnd Lorberkräntzen bedeckte Triumph-Wägen über vil gekrönte Häupter der Königen vnd Monarchen diſer Welt erhöhet/ zu grund gehen vnd ſincken lieſſe. Offt iſt es erſchüttert/ allezeit gleichwol von ſolchen Erſchütterungen widerumb auffgeſtanden/ vnd befeſtiget; anjetzo aber durch diſe verfluechte Sünd der Vnzucht/ ohne einige Hoffnung weiters Auffkommens/ gar in die Aſchen gelegt vnd vergraben worden.

Es ſahe diſer Käyſer mit allzu vnverſchämbten vnd vnkeuſchen Augen eines vornehmen Römiſchen Rathsherrens/ mit Namen Maximi, Eheweib an ; vnd weilen er wüſte/ das diſe Matron ſonders Ehrbar/ vnd ihrem Herren getreu/ als hielte er darvor/ vnd ſchloſſe nicht vnbillich/ daß diſer Vogel ſo leichtlich nit zufangen/ noch/ dafern man jhne wölle bekommen / mit Prigien darein zu werffen ſeye ; nimbt jhme diſem nach vor/ alle ſein Macht daran zuſpannen / auch alle Bande ſeiner Schuldigkeit loß vnd ledig zulaſſen/ nur damit er ſeiner Vihiſchen Anmuthung ein genügen thun/ ſo erwünſchtes Wildbrech erhaſchen möchte.

Er ladet Maximum zu einer köſtlichen ja Käyſerlichen Mahlzeit / die er jhme hat laſſen zurichten. Ach! deß armen Herens! der nicht wuſte/ daß diſe Mahlzeit / nicht auff jhne vnd ſein Ehr / ſondern der Ehr ſeiner Frawen einen Fallſtrick zulegen/ angeſehen ! Nach der Taffel / begehret Valentinianus vnder dem Vorwandt/ die Zeit zukürtzen / Maximus ſolle mit jhm eines ſpilen ; welches er gethan vnd vnder dem ſpilen eyfferete er dermaſſen/ daß nach deme er alles verlohren/ endlich ſeinen Petſchier Ring von dem Finger gezogen/ vnd auffgeſetzet. Valentinianus gewinnet jhne in einem Wurff/ ware auch deſſen froh/ nit ſo faſt wegen der Köſtlichkeit / als daß er den rechten Dietrich / ſeinem verfluechten Vorhaben die Thür möffnen / gefunden zuhaben/ jhm eingebildet.

Er ſchicket alſobald einen ſeiner Cavallier mit diſem Ring/ der Frawen Maximi anzuzeigen/ daß ſie Ihr Käyſerliche Maieſtät zugenieſſen / von jhrem Herren beruefften/ vnverzüglich erſcheinen ſolle: welches zwar ein ſauberes Deckmäntelein/ der Frauen aber Maximi nicht geringe Forcht einjagte/ allermaſſen Weltkündig/ was Valentinianus in dem Schilde vnd für ein Leben führete : in anſehung gleichwol deß Rings jhres Gemahls / als vnfehlbaren Zeichen ſeines Willens/ begibet ſie ſich auff den Weg vnd nacher Hof/ jhrem Herren gebührender maſſen zu gehorchen. Kommet aber ſo bald nicht in den Pallaſt/ gleich wird das vnſchuldige Lamb von dem Wolff angefallen vnd genöthiget / den vihiſchen Begirlichkeiten deß mehr von Lieb als Weinvollen Zapffens zuwillfahren. Warde alſo der Pallaſt eines Chriſtlichen Käyſers/ welcher das Fluchthauß der Keuſchheit hätte ſeyn ſollen/ mit einer ſcheulich vnd abſcheulichen Schandthatt verunehret vnd bemaliget.

Diſes keuſche Turteldäublein/ welches nach empfangener Unehr nicht ferners Leben wolte/ nach deme ſie von dem Käyſerlichen Pallaſt widerumb nacher Hauß kommen/ ſeufftzete vnabläßlich/ whinete / wie Rachael/ nicht jhre Kinder / ſondern die zugefügte Schmach vnd Uubildt; gleich als ein Löwin brüllet ſie über jhre verlohrne Jungen / oder vil mehr jhren verlohrnen Schatz der Ehelichen Keuſchheit: vnd weil ſie jhr gäntzlich eingebildet/ diſes wäre mit wiſſen vnd willen jhres Eheherrens vergegangen / fallet ſie jhne gantz grimmiglich an/ ſprechend : Trolle dich fort/ du vndanckbarer vnnatürlicher Mann / verfluecht ſeyeſt in alle Ewigkeit ! was ? ſolleſtu die Ehr deines Eheweibs/ den Vihiſchen Gelüſten eines von Gott vnd den Menſchen verlaſſenen Fürſtens/ einer ſolchen Beſty/ überlaſſen vnd Preyß geben ? ſolleſtu mich alſo/ dein aigen Fleiſch/ haben zu Spott vnd Schanden laſſen werden ? O Greul! wem kan oder ſolle eines forthin mehr trauen / wann es ſeinem aigenen Fleiſch nicht trauen darff ? Maximus ab ſolchen Reden gantz erſchrocken / will ſich enteſchuldigen/ fraget was jhr fehle ? was ſolte mir fehlen ? Antwortet die Fraw : erkenneſtu dann dein Untreue noch nicht/ du treuloſer vngerechter Mann ? diſer Ring wird dich einſt vor GOtt anklagen vnnd überzeugen. Er/ wie ſie angefangen die Sache zuerzehlen/ erkennete ſeinen Fehler: befliſſet gleichwol ſeiner Frauen / reinen Mundt zu halten/ noch irgend was dergleichen zuthun: immitelſt ſpannete er alle ſeine Kräfften an/ ſein Härlein zuhollen/ vnd ſich wegen ſo groſſer Falſchheit vnd Unthatt an dem Käyſer zurächen.

Valentinianus hatte einen tapffern vnd getreuen Kriegs-Obriſten / welcher das gantze Reich erhielte/ Aëtium mit Namen/ ſo erſt neulich mit dem Raub Attilæ bereichet vnd gezieret / den er in einer Feldſchlacht geſchlagen vnd überwunden hat-

ler. 31. 15.

re. Maximus hielte darfür/man müſte diſe Säul vnder vnd übersich ſtürtzen / ſo werde von ſich ſelbſten das gantze übrige Gebäu über einen Hauffen fallen vnd zu grund gehen/ warde auch hierinfalls gar nicht betrogen. Solches dann in das Werck zuſetzen/thut er/ wie er dann voller Liſtes ware/nichts dergleichen von deme/ was mit ſeiner Frauen vorbey gegangen / als hätte er deſſen einige Kundt- vnd Wiſſenſchafft; ſihet allein/ daß er bey Heraclio einem ſehr beliebten vnd mächtigen Cammerherrn/ durch den der Käyſer alles zubefehlen pflegte / wol in Gnaden kommen möchte/ vnd da er jhne auff ſein Seyten gebracht/ vertrauet er jhme / als ein groſſes Geheimbnuß/ er hätte von ſichern Orthen gewiſſen Bericht/ wasmaſſen Aëtius deß Käyſers General-Obriſter wegen deß Sieges/ den er Attilæ abberhalten/ ſehr Hochmüthig/ deſſentwegen inn- vnd auſſer dem Reich ſtarcke Hülff vnd Beyſtandt auffzubringen/ ſich vndernemme / ſich allein zu einem Haupt vnd höchſten Oberherrn auffzuwerffen/ vnd zumachen vnder dem Vorwandt/ als ob er die Frantzoſen vnd Gothen in guter Verſtändtnuß mit dem Reich zuvnderhalten/ ſich bemühete/ bewerbe er ſich auß den Käyſerlichen Mitlen vmb jhre Dienſt: jhme mangle mehrer nichts/dann die Cron auff das Haupt zuſetzen/ welches er bald/ da man nicht in Zeiten vorbiege/ erhalten vnd bekommen werde.

Heraclius ermanglete nicht / ſolches alſobald ſeinem Herren dem Käyſer zuhinderbringen/der allbereit durch ein Eyfferſucht wider Aëtium entbrannt/ vmb daß er geſehen/ das Glück jhme ſo wol gewogen/ daß es das anſehen/als ob er nunmehr über alle Sturmwind vnd Vngewitter erhoben/ ſeinen Sitz über die Stern deß Himmels ſetzen vnd ſteiffen wolte. Beſchickte ſolchem nach Valentinianus,der jederzeiten von Lieb vnd Zorn leichtlichen einzunemmen/ Aëtium, nacher Hof zukommen/ fallet jhne ohne fernere vnd mehrere nachfrag an/ wie ein raſender Hund: wie? ſagt er/ biſtu der jenige/ der mir die Cron von meinem Haupt herunder zureiſſen/ ſich erkühnen darff ? biſtu der Verräther ? mit diſem zucket er den Dolchen ſtoſſet jhme ſelbigen in den Leib/ vnd bringet Aëtium Perſöhnlich vmb das Leben : welches ohne Zweiffel ein freche vnnd grauſame That / beſſer einem Hencker dann Käyſer angeſtanden ſeyn ſolte.

Der arme Aëtius, ſo den Anlauff einer Armaden von ſibenmal hundert tauſent Mann auß- vnd überſtanden : der ſich allererſtens dem jenigen Tyrannen widerſetzet/ ſo die Grundfeſt vnd Säulen aller Königreichen erſchüttet : der vnlängſt auß Franckreich mit Palmzweigen gezieret/anhaimbs kommen : der einer auß den beſten Soldaten/ ſo jemalen haben ſeyn können/ ſelbiger Zeit zu Rom vor ein Meerwunder der Stärcke gehalten wurde/ fiele vor den Füſſen ſeines Herrens/ wie ein Schlachtvich/todt vnd zu Boden: empfienge durch gerechtes Urtheil Gottes daß/ was er anvoren dem groſſen Statthalter in Affrica Bonifacio gethan hatte.

Valentinianus inzwiſchen/ als hätte er ein gewaltiges Maiſterſtuck begangen / rühmet ſich alſobald bey einem ſeiner gehaimbſten Räthen/ fragend ob er nicht ſeyn Perſohn in diſem Act Maiſterlich vertretten hätte ? der jhme zur Antwort gegeben vnd geſagt : wann Eur Majeſtät ein Axt in die rechte Hand genommen/ Jhro ſelbſten darmit den Lincken Armb abgehauet/ hätten ſie Jhro ſelbſten mehres vnd gröſſeres Ubel nicht zufügen können. Ich trage die Beyſorge vnd förchte/ Jhr Majeſtät werden diſen Straich bälder empfinden/ als ſie jhr es einbilden. Waren auch diſe Wort nicht vergebens geredt: dann/ ſo bald der Todt Aëtii außkommen vnd bekannt worden/ ſihe ! da ergrimmen die Soldaten / ſo jhne als jhren Martem liebeten/ vnder welchem ſie manche ritterliche That gewagt/anſehliche Proben der Stärcke gegeben/ Meitenirten vnd werden gantz Auffrühriſch / alſo das ein paar auß jhnen Oltias vnd Tranſtilas, nach deme ſie Heraclio dem Cammerherrn die Gurgel abgeſtochen/ ſich auch an die Perſohn deß Kayſers/ der ſich dazumalen auff dem Campo Martio auffhielte/gewaget/jhne angegriffen jämmerlicher weiß vmbgebrachte vnd erwürget haben/ ohne das einiger Menſch hätte helffen oder wehren können / zur augenſcheinlichen billichen Raach deß erſtbegangnen Mordts/ vnd ſo viler Ehebrüchen / mit welchen ſich diſer elende Fürſt bemacklet / ſich zumalen vnd das gantze Römiſche Reich/ in Ruin vnd Verderben gebracht vnnd geſtürtzet hat.

Maximus der Rathsherr/ ſo den Stain in das Spil geworffen/ den Armb gleichwol zuruck gezogen / ware diſer gantzen Tragœdi zu ſeinem Vortheil ein Vrſach/ weil er nach dem Todt Valentiniani, wie er dann einer auß den Anſehenlichſten geweſen/ ſich ohne ſonderen Widerſtandt in das Reich eingetrungen/ vnd zum Käyſer gemachet hat.

Als aber vnderdeſſen ſein Haußfrau / villeicht auß Unverdruß vnd Layd jhres Zuſtandes/ mit Todt abgangen / begehrte er Eudoxiam die Käyſerin vnd hinderblibene Wittib Valentiniani zur Ehe. Diſe arme Fürſtin/ ſo in ein gantzes Meer der Traurigkeit wegen deß Todes jhres Herrns deß Käyſers geſtürtzet ware/lieſſe ſich zwar anfänglich verlauten/ als hätte ſie zu ſolchem Heyrath ſchlechten Luſt: wie aber der Weiber Gemüt veränderlich / der Ehren

zuma-

zumahlen begirig / als vergasse sie jnner wenig Tägen jhres Layds/ entschliesset sich mit Maximo sich zuverehlichen ; weil sie nicht sahe/ wie sie jhren Sachen besseren Rath schaffen/in vorigem Stande vnd Ehren verbleiben möchte.

Also befande sich Maximus in kurtzer Zeit in seines Herrens Thron vnd Ehebeth/ indeme er ein böse That mit noch einer vil erschröcklichern gerochen hat. Aber in grossen Ehren hat das Laster allzeit strauchende Schenckel. Maximus ware so bald in den Pallast nicht eingetretten / daß jhme nicht das Hirn in dem Kopff verrucket/ das Gewissen zugesetzet/ das seine gehaimste vnd beste Freund mehrmalen jhne horen sagen vnd seufftzen/ wie glückselig er den alten Damoclem achte vnd halte/welcher nicht länger dann durch ein einiges Mittagessen König gewesen seye : dermassen nemblich hatte er schon dazumal einen Verdruß ab dem Käyserthumb / vnd schwebte jhme sein Vndergang vor Augen.

Als derohalben diser vnglückselige Käyser einist was freundlichers mit seiner neuen Hochzeiterin vnd Gemahlin ware/ liesse er diſe Wort lauffen / welche jhme sein Leben gekostet vnd genommen haben : massen er jhr zu bezeugung seiner grossen gegen jhr tragenden Lieb vnbedachtsamer Weiß bekennet / daß er zu dem Todt Valentiniani geholffen / nicht so fast wegen der Begird / die er zu dem Reiche/als jhrer Schönheit jederzeit getragen hatte.

Eudoxia erschricket ab solchen Worten/ jhr nicht einbildende / das jhr erster Eheherr Valentinianus durch die Anschläg diſes jetzigen/ solte vmb sein Scepter vnd Leben kommen seyn. Machet diſem nach bey sich selbsten diſen festen Schluß/ sich wegen jhres ermordeten Herrens auff alle mögliche vnd erdenckliche Weiß zurächen : befleisset sich gleichwol äusserist/ daß sie die Karten decken/ man jhr in das Spil nicht einsehen möchte. Sie wuste wol/ wie jhre Frau Mutter zu Constantinopel wäre tractieret worden : kundte also leichtlich erachten/ daß sie von dannen kein Hülff zugewarten habe. Dessen vngeacht/ tribe sie jhr Rachgirigkeit zu einer allzugefährlichen That/ daß sie Genſericum der Wandaler König/ so deß Arianischen Glaubens/ in Africa regierte/ gelocket vnd beruesſen : der sich nicht saumende alsobald mit grosser Heerß-Macht angezogen/ Rom eingenommen / so gar den Tempel / der genennet wird/ zu Jerusalem (auß welchem annoch etliche Stuck von den Zeiten Vespaſiani hero/ zu Rom auffbehalten wurden) außgeplünderet / alles vnder vnd übersich gekehret hat. In welchem Tumult auch Maximus/ der nicht mehr/ dann zwey Monat vngefähr regieret hatte/ gebliben / wie ein Ochs zu stücklein ist zerhauen worden. Nemblichen/ wie Sidonius saget/ das Glück grosser Herren vnd Potentaten habe / wie die Scorpionen allezeit jhr Gifft in dem Schwaiff: am End sehe man erst/ wie vil es geschlagen. Lib. 1. Epiſt. 13.

Eudoxia inzwischen die Käyserin / welche jhren Weiberlust zubüssen/ vnd sich zurächen/ all diſe Unruh in Angesicht Leonis deß heiligen Pabstes angestifftet/ hatte jhr Sach nicht verbesseret / sondern ist sambt jhren zweyen Käyserlichen Princeſſinen vnd Töchtern von Genſerico in Africam geführet/ allwo die eine / so der Murter nach/ Eudoxia geheissen/ dem Tyrannen / der nachmalen zu dem Reich kommen / Vermählet: die andere/ mit Namen Placida/ warde nach dem tödtlichen Hinritt Martiani deß Orientaliſchen Kayſers / sambt der Mutter nacher Constantinopel abgefertiget vnd geschicket.

Sehet/ was diſes für erschröckliche Sachen! sehet / was ein übel intentionirtes vnd vermaintes spilen/ ein einziger Wurff verursachet vnd vermag! der Ring ware gewunnen/ das Reich verspilet. Ich will zu mehrerem vnd ewigem Angedencken in diſen Ring folgende wenige/ aber weit außsehende vnd deutendte Wort / auß den Psalmen Davids eingraben vnd schreiben:

Intelligite, qui obliviſcimini Deum, ne quando rapiat, & non ſit, qui eripiat. Ps. 49. 22. 789. Völlige widerholung vorig gesagter dingen

Merck auff mein Lehr/ die ich bißher
Wolmainendt hab vorgetragen :
Jnſonders die/ ſo dencken nie
An Gott/ alls in Wind schlagen.
Merckt/ daß er nicht / euch zuck fürs
Gricht/
Vnd schlag in Band vnd ketten:
Niemand alsdann sey/ der euch kan
Von solchem G'walt erretten.

Intelligite.

Merckt/ O jhr König/ Fürsten vnd Potentaten/ ich maine nicht / Conſtantinos (meine Feder dörffte solche Helden anzugreiffen/ so kühn vnd keck nicht seyn) nicht Theodoſios, Arcadios, Honorios: noch Beliſarios, Narſetes, oder Carolos Magnos: wiewol auch diſe jhre Mängel vnd Tadel gehabt : Conſtantinus zwar/ noch als ein Hayd/ hat sich gröblich an seinem aigenen Bluet vergriffen. Theodoſius der ältere richtete ein erbärmliches Bluetbad in der Statt Theſſalonica an : Arcadius verfolgte wegen Eudoxia seiner Gemahlin

den H. Chryſoſtomum: Honorius ware ein frommer/ aber kein ſtreitbahrer Fürſt/ befande ſich lieber zu Rom vnder den Ergötzlichkeiten/ als zu Conſtantinopel vnder den Reichsgeſchäfften. Theodoſius der Jüngere kundte lieben vnd haſſen/nach deme er von den Weibern oder Verſchnittenen angeſtifft vnd getriben wurde. Beliſarius wol ein tapfferer Held als jemahlen geweſen/lieſſe ſich gleichwol von Theodora der Kayſerin ſo weit verlaiten/ daß er ſo gar an den Päbſtlichen Steuel Hand anleget/den Statthalter Chriſti in Verhafft genommen; Narſes ſein Nachkömbling/ ſo den mächtigen Gothen König Totilam vnder das Joch gebracht/ ware ein groſſer Liebhaber der Mutter Gottes/dero er alle ſeine Sig danckbarlich zugeaignet vnd zugeſchriben/ gleichwol ſo empfindtlich/daß er wegen einer einzigen Red/ſo die Kayſerin vnbedachtſamer Weiß ſchlieſſen lieſſe/ gantz Welſchland den Longobarden zu einem Raub überlaſſen hat. Carl der Groſſe ware gleichfalls einer auß den mächtigiſten erfahrniſten freygebigiſten ſanfftmüthigiſten Kayſern/ die vnehliche Weiber gleichwol haben jhme ein ſo heßliche Schandtmaſen angehencket/ die jhme weder der Rhein noch die Donau jemalen abwaſchen mögen; auch ſo gar deren von jhm erzeugter Princeſſin/ die jhres Herrn Vatterns Exempel folgendt/ gleiches Leben geführet haben. Nemblich nicht nur der Mond/ ſondern auch der Fürſt vnder den Planeten hat ſeine Mackel; die man gleichwol ſo hoch nicht achtet/ weil die Strahlen ſeines Glantzes vil gröſſer/ ſolche Mackel leichtlichen verdecken vnnd vertuſchen können.

Nicht mainе ich diſe/ vil minder die/ ſo jhr Land vnd Leuth pflantzen vnd beitzen in den Baum deß Creutzes/jhren Adel vnd Bluet mit dem Bluet deß Lambs/ die Macht mit der Gottſeligkeit/ die Hochheit mit der Demut/ die Weißheit deß Creutzes mit der Verwaltung der Länder/ die Nägel vnd Dörner deß Leydens Chriſti mit den Wollüſten deß Hoflebens/ dermaſſen vollkommenlichen wiſſen zuverbinden vnd verknüpffen/ daß ſie dardurch den Weiſen vil zulehrnen/ den Ordens-Leuthen ſich zuſpieglen/ den Monarchen jhnen nachzufolgen/ vnd allen Fürwitzigen ſich höchlich zuverwundern/ hinderlaſſen. Nicht von diſem rede ich/ ſonder vil mehr von denen/ welche jhres Gottes jhrer ſelbſten vnd Seelen Seeligkeit vergeſſen/ GOtt den Himmel laſſen/alldorten gleichwol zuherrſchen vnd zu regieren: ſie aber bilden jhnen ein/ der Erdenkrayß gehöre jhnen zu/ da mögen ſie machen was ſie wöllen/ hier ſeyen ſie Götter: GOtt im Himmel/ ſie auff Erden.

Intelligite.

Merckt vnd verſtehet/ die jhr alſo geartet vnd geſinnet: Merckt/ was Urſachen euch der allweiß-gütige GOtt/ von deme aller Gewalt/ den Degen an die Seyten gehencket/euch mithin zu ſeinen Rittern geſchlagen hat: gewißlich nicht der Urſachen/daß jhr dörffet machen vnd thun/ was euch in den Kopff kombt vnd beliebig iſt/ſonder vnd forderiſt/ daß jhr darmit ſein Kirchen vnd wahre Religion ſchützen/ die Geiſtlichkeit vnd jhre Freyheiten manutenieren vnd behaupten/ den Ketzereyen vnd Neuerungen im Glauben nicht einigen Fueß geſtatten/ alle außreuten vnd tilgen ſollet: Jhr hingegen ſehet durch die Finger: laſſet Fünffe gerad ſeyn: brauchet euch deß Glaubens/ wie ein Bott eines dickgeblätterten Baums zu Sommers-Zeiten/ den er wenig achtet/ es ſeye dann Sach die Hitz ſey zu groß/ oder hebe an zu regnen: alſo hencket jhr den Mantel nach dem Wind/ den Glauben brauchet jhr/ wie ein paar Schuech/ ſo ſich an alle Füß ſchicket/zu euerem Nutzen/ ſeyd was jhr wölle/ wann es euch nur eintragt vnd dienet zu erhaltung oder ergröſſerung eures Staats: Ein Reich iſt wol einer Meß werth; als wann/ wie Machiavellus Gottsläſterlich lehret/ die Religion nach belieben zu wechslen/ die jenige anzunemmen/ welche zu euerem Vorhaben die bequämlichiſte vnd dienlichiſte ſeyn mag.

790. Wie die Kirchen vñ Geiſtlichkeit beſchaffen.

Conſtantinus hat diſes nicht gethan/ iſt bey der Religion/ die er einmal vnder Sylveſtro dem Pabſt angenommen/ biß in ſein Grueben verbliben/deſſentwegen auch von Gott geſegnet worden/ biß in die ein- vnd dreyſſig Jahr hat er regieret/ jmmer vmbgeben vnd ſitzend/ eintweders vnder den Palm- vnd Lorberbäumen/ wegen ſeiner herrlichen ſtetts gehabten Sigen/ oder vnder ſeinem Rebſtock vnd Feigenbaum/ wegen Frid vnd Ruhe/ die er dem Reich nicht ſo faſt mit ſeinem Waffen als wahrer Gottſeeligkeit erworben vnd erhalten hat.

Auch Conſtantio ſeinem Sohn/ deme endlich nach Ableiben ſeines Herrn Vatern das gantze Reich haimb gefallen/ ſo lang er den wahren Catholiſchen Glauben verfochten/ hat Gott Glück vnd Stärcke mitgetheilet/ mittels welcher er den Tyrannen Magnentium auß dem Feld geſchlagen vnd überwunden. So bald er aber ſeines Herren Vattern Religion verlaſſen/ in die Arianiſche Ketzerey gefallen iſt/ gleich weltzete ſich das Glückrad/ſo jhne über Stauden vnd Stöck gezogen/ ja ſo weit gebracht hat/ daß er hinwiderumb von Gott verlaſſen/ von den Menſchen

ver-

verachtet / ein forchtſames argwöhniſches vnd mit Todtſchlägen beſchrayes Leben geführet / endlich da er eben in dem Anzug begriffen / Julianum den Abtrinnigen ſeinen Vettern zubekriegen Vorhabens / in ſo vnerhörtes hitziges Fieber gefallen / daß man jhne vil minder dann einigen angeſtambten Kalchofen berühren möchte: dahero er innerhalb wenig Tägen Todts verfahren / Juliano das Reich ohne ferneren Streitt hat überlaſſen müſſen / ſeines Alters / in dem 41. Jahr / da ſein Vatter allein 31. regieret hat.

Intelligite.

791. wie geiſtliche Güter nit anzutaſten.

MErckt vnd verſtehet es / O jhr Obrigkeiten / Fürſten vnd Herren / euch vermaine ich / die jhr außgebt vnd wöllet / als gut angeſehen vnd gehalten ſeyn; GOtt vnd eueres Gewiſſens gleichwol ſo weit vergeſſet / daß jhr mit den Geiſtlichen / ſo wol jhre Perſohnen als deren Güter betreffende / ſchier übler / weniger nicht vil beſſer / vmbgehet vnd hauſet / als einig andereſt glaubender Fürſt. Jhre Perſohnen beſchwäret jhr mit verſchidenen Dienſtbarkeiten vnd Auffiagen / tractiert vnd haltet ſie nicht vil beſſer / dann andere euere Vnderthanen vnd Weltliche: jhre Immunität vnd Freyheiten hämmet vnd ſchmäleret jhr / wo vnd wie jhr jmer köndt vnd möcht / jhre Güter an euch vnd euere Cammer zuziehen / traget jhr gar kein Bedencken / wiewol jhr es für ein groſſe Sache haltet; müſte auch hangen / der ſich an euren Einkunfften vnd Renten vergreiffen ſolte: vnd nicht vnbillich: geſtalten diſe das Bluet deß armen Volcks / die Vnderhaltung deß Kriegs / das Band deß Fridens ſeynd.

Aber ein vnverantwortliches Laſter iſt es / Gottes Erbtheil antaſten oder mißbrauchen / zu dem öffters ſo vil gute Leuth jhren Schwaiß vnd Bluet hergeſchoſſen: Es iſt die Boßheit Libani, von welcher der Prophet Habacuc redet: *Iniquitas Libani operiet te*, die Boßheit Libani wird dich bedecken: an welchem Orth der Text redet / von vnd auff die jenigen / welche das gelobte Land hatten außgeraubt vnd geplünderet; weilen der Berg Libanus ein geheiligter Berg in Palæſtina oder dem heiligen Land / mit ſchönen Cederbäumen / ſo in H. Schrifft ſehr vnd hoch geſchätzet werden / gantz überſetzet geweſen ware: dahero durch jhne in höheren vnd geiſtlichem Verſtandt die Kirchen bedeutet wird. Hab. 2. 17.

Seynd alſo die jenige / wie Cauſſinus ſaget / warhafftig mit der Boßheit Libani behafftet / welche jhnen ſelbſten einen vnerträglichen Laſt der Verantwortung auffburden vnd auffladen / ſich an geiſtlichen Gütern / welche das Erbtheil Chriſti / vnd zu Vnderhaltung der Kirchendiener vermeinet / der Glaubigen hinderlaſſene Opffer ſeynd / vergreiffen. Loc. cit.

Die Boßheit Libani, iſt die Sünd Zeb / Zebeæ vnd Salmanæ / welche jhnen ſelbſten einen aigen Schandtfleck angehencket / einen Anſchlag auff den Tabernackl deß HErrns haben machen vnd ſagen dörffen: *Hereditate poſſideamus Sanctuarium Deo*, laſſet vns das Hailthumb Gottes / als vnſer Vätterliches Erbgut / beſitzen. Pſal. 82. 13.

O jhr Fürſten (man darff es zwar nit ſagen) vil aber auß euch / was machet vnd thut jhr anders? habt jhr nicht Zehend vnd Kirchen-Güter jnnen vnd beſitzet ſie / als euer Erbguet vnd Aigenthumb? Ziehet jhr nicht noch mehrers / wo jhr könde vnd möcht / an euch / vnd vnderruckt die Freyheiten der Geiſtlichen / was euere Voreltern mit höchſtem Ruhm vnd Gottſeligkeit Gott auch mit anrohung deß Letzten Gerichtes / dafern einer auß jhren Nachkömlingen ſolches vmbſtoſſen / vnd jhrem Willen zu widerhanblen dörffte / geſchenckt vnd übergeben / daß Underſtehet jhr euch vmbzukehren / wol gar / als ob es den Geiſtlichen ſchädlich / zur Uppigkeit nur Anlaß gebe / zuentziehen / vnd auff eueren Nutzen zuverwenden / bildet euch ein dardurch Mächtiger zu werden / euer Cammer zubereichen.

Aber ein junger Raiger muß vil Fiſch ſchlucken / biß er groß wird: ſchluckt der Geiſtlichen Gütern ſo lang vnd vil / jhr wölt / in Ewigkeit werdet jhr weder groß noch Faiſt werden / jmmer Mager vnnd Dürre bleiben: die Boßheit Libani laſſet euch weder wachſen noch zunemmen.

Intelligite.

MErckt / O jhr Fürſten vnd Herren! die jenige Laſter / ſo der Gottheit ſchnur gerad zu wider / tragen gemeiniglich jhre Straff auff dem Rucken mit ſich / wie es Craſſus der Römiſche Feldherr gar ſchön erfahren / da er in dem Zug wider die Parther den Tempel zu Jeruſalem angetaſtet vnd geplünderet; gleich aber ſein Heer von den Barbaren in die Flucht geſchlagen / ein groſſe Anzahl der Römer auff dem Platz gebliben ſeynd. So lang Craſſus die Menſchen allein angefallen / kundte es Gott geduldten; ſo bald er aber ſeine Klauen in ſein Erbtheil geſchlagen / empfande er das Schwerdt der Parther / ſo den verübten Kirchenraub abſtraffte vnd rächete. Heliodorus findet ſein richtige Gaiſel. Die Boßheit Libani bringet euch dahin / daß / wann euch etwan GOtt mehr dann einen Prinzen beſcheret / jhr gleich euere Augen werffet auff reiche Biſtumben Plut. in Craſſo.

792. Kinder / nicht für Biſchöff zuſetzen.

den vnd Prælaturen/ ſelbige jhnen zuzuſchreiben/ ſie ſeyen gleich beruefſen/ tüchtig oder nicht/ nur auff eueren Forel/ nit zu Nutzen vnd Beſten der Kirchen/ damit euere Land vnd Güter beyſammen/ euere Kinder nichts deſtoweniger Fürſtlich Underhalten mögen werden: Gelt ſuchet jhr vnd den Staat zuerhalten/ nicht die Kirchen zuverwalten/ deß Evangelij ſchämet jhr euch/ aber von dem Evangelio zuleben traget jhr kein Scheuch.

Fridoardus bewainet vnd ſchreibet: *Monſtrum nunquam hactenus in orbe Chriſtiano viſum*, [das ſich ein Meerwunder in der Chriſtenheit habe ſehen laſſen/ dergleichen man biß anhero niemalen geſehen habe.] was da? villeicht ein Comet erſchinen/ ein Ruthen/ ſo vnſer Vatter an dem Fenſter deß Himmels pfleget außzuſtecken/ ſeine maiſterloſe Kinder darmit nicht nur zu ſchröcken/ ſonder auch würcklich zuſtraffen vnd zu züchtigen: ein Vorblitz eines grauſamb hereinbrechendē Wetters: ein flammendes Schwerdt/ ſo GOtt wider die Welt auß der Schaid ſeiner Langmüthigkeit gezucket: ein feurige Himmels-Zungen/ vns zur Bueß zuermahnen: ein himmliſcher Heroldt/ der Peſtilentz/ theurung vnd Krieg/ verhörung Land vnd Leuthen angekündet? oder haben ſich würcklich eraignet laidige Suchten/ die gantze Länder vnd Reich erödet? Kriegs-Empörungen/ die gantze Waſſerflutten gefärbet/ Märckt vñ Stätte eingeäſchert/ alles vmbgekehret/ vnd über einen Hauffen geworffen haben? ſo vnerhörte Hungersnoth/ daß man die todte Hund/ die Müetter jhre ſelbſt aigene Kinder gefreſſen/ keiner vor dem andern ſicher geweſen iſt? Nichts dergleichen: iſt gleichwol ein ſolche Sach/ dergleichen in der Chriſtenheit niemal iſt gehört noch geſehen worden.

Hiſt. Rhemenſ. li. 4. c. 17.

Im dem Jahr Chriſti/ da man zehlte 900. in dem zehenden Sæculo, ware Hugo ein Fünffjähriges Kind zum Ertzbiſchoff zu Remis ernambſet/ den Biſchöfflichen Sitz deß groſſen Heiligen Remigii innzuhaben/ welches ſo vil oder nicht vil beſſer/ dann die Stärcke Herculis mit den Kräfften einer Mucken abmeſſen. O vnglückſeliges/ O eyſenes Sæculum! eben in diſem hat die Chriſtenheit noch mehr dergleichen Greuel vnd Meerwunder ſehen vnd hören müſſen: ſehen hat ſie müſſen groſſer Herren Kinder/ ſo nichts groſſes an jhnen/ dann allein die Laſter hatten/ als welche/ wie mehr ermelter Cauſſinus redet/ durch die Schande gebohren/ in der Unordnung erzogen/ vnd an die Sünd gewehnet waren/ in jhrer Jugend in die Kirchiſche Aempter eintretten/ deren Authoritet vnd Anſehen minderen tilgen vnd außlöſchen jhre Verdienſt: Sie ſahe Theophylactum einen Sohn deß Käyſers durch den höchſten Gewalt ſeines Vatters in den Biſchofflichen Thron zu Conſtantinopel eintringen/ damit er hernach ein Roßtäuſchler werden möchte/ die er dermaſſen liebte/ daß er deren über die Zweytauſend vnderhielte: bißweilen den Altar/ darauff er dem lebendigen GOtt opfferete/ verlieſſe/ dem Marckſtall zulieffe/ nur zuſehen/ was ein Mutter-Pferdt für ein Füllin gebracht vnd geworffen habe.

Loc. cit.

Curopalates & Bar. an. 916.

Hac feciſtis, & tacui, diſes (vnd dergleichen mehr/ wird einiſt der HErr ſagen) habt jhr gethan/ ich aber habe darzu geſchwigen: nunmehr iſt die Zeit/ *arguam vos, & ſtatuam contra faciem veſtram*, ſtraffen will ich euch vnd euere Boßheit für die Augen legen. Pſ. 49. 21.

Mainſt etwan/ ich werd dir gleich ſeyn/
Wann ich ſchon ſchweig/ vergeß ich dein/
Wie jhrs macht mit den Sünden?
Ach nein: nichts wird verſchwigen bleiben
Ich will dirs vnder d' Naſen reiben/
Gelt/ gelt/ ich will dich finden. Harpffen Davids.

Nichts wird helffen Land vnd Leuth/ nichts Reichthumb vnd Schätz/ nichts Waffen vnd Macht.

Wann man vom Port dich reiſſet fort/
Dich ſchlagt in Eyſn vnd Banden:
Trutz! wer alsdann wird ſeyn der Mann/
Dich rett auß meinen Handen.

Intelligite.

MErckt vnd verſtehet/ O jhr Fürſten vnd Potentaten/ alle Obrigkeiten vnd Regenten/ daß jhr den Degen traget/ nicht ſo faſt mit ſelbigem/ als vil mehr euerem guten vnnd aufferbäulichen Exempel allem Volck vorzugehen/ wie mehr vnd höchſtgedachter Conſtantinus der Groſſe löblichiſt gethan hat. Er lieſſe zwar durch etliche Geſätz den Hayden/ auß gewiſſen vnd billichen Vrſachen (dann vnmöglich ware es/ ſo hohe Berg vnd tiefſe Thal/ gleich auff einmal eben machen) jhr Abgötterey zu/ doch mit diſem Beding/ daß ſie ſich enthalten etwas wider die Ehr der Welt-Heylands zureden/ oder den Chriſten im geringſten überläſtig zuſeyn. Er ſetzte auch hinzu/ das ſein gäntzlicher Will vnd Befelch wäre/ weder Söhn noch Töchtern/ noch einige andere Diener vnd Ehehalten zu zwingen/ in dem Haidenthumb zuverharren/ ſondern alle Freyheit 793. Wie groſſe Herren mit guten Exempel ſollen vorgehen.

heit haben ſollen/ ſich/ wann es immer beliebig/ tauffen zulaſſen.

Deſſen gleichwol vngeachtet/ bezeuget Nicephorus / das Conſtantinus durch ſein bloſſes Exempel Andacht vnd Eyffer die Sach ſo weit gebracht / daß allein in der Statt Rom in gar kurtzer Zeit zwölff tauſent Männer auſſer Weiber vnd Kinder den wahren Catholiſchen Glauben angenommen/ vnd ſich haben tauffen laſſen. O GOtt! wie mächtig iſt das Exempel groſſer Herren vnd Potentaten/ die Menſchen zur Tugend zuvermögen! wie mächtig aber auch ihr ärgernuß vnd böſes Leben! Ja die Hölle ſelbſten findet kein kräfftigers noch ſtärckeres Inſtrument/ daß Menſchliche Geſchlecht in vil tauſend Schandthaten zufällen / als eben das böſe Exempel hoher vnd vornehmer Perſohnen/ mit welchen ſie ihre Undergebene dermaſſen verblenden/ daß ſie ihnen auch für ein Ehr halten/ ja theil von der Glückſeligkeit ſolcher groſſer Herren / wann ſie von ihren Laſteren was participieren ererben vnd haben können. *Neſcitis*, ſagt der H. Paulus/ *quia modicum fermentum, totam maſſam corrumpit*? wiſſet ihr dann nicht/ daß ein wenig Saurteig verſäurt vnd verderbet den gantzen Teig ? alſo verſäurt vnd verderbet ein ärgerlicher Wandel einer vorgeſetzten Obrigkeit das gantze Land. 1. Cor. 5. 6

Wehe dann euch/ O ihr Obrigkeiten / Fürſten vnd Regenten/ die ihr euer Pflicht ja Gott vnd eueres Gewiſſens ſo weit vergeſſet/ daß ihr nicht nur kein gutes Exempel eueren Underthanen nicht gebet / ſondern euch ſo gar ſchämet / bey offentlichen Gottsdienſten vnd Proceſſionen einſindig zumachen/ den Roſenkrantz/ als ein Zaichen eines Catholiſchen Fürſtens / ſehen zulaſſen/ oder euere Händ vor euerem Gott auffzuheben/ an die Bruſt zuklopffen / als wann ihr keine Sünder/ ſolche vnd dergleichen Andachts-Vbungen vnd Frombkeiten euerem hohen Standt nachtheilig / gar nicht Cavallieriſch wäre. Ja was weit verfluechter vnd ärger/ höret vnd ſihet man von vilen nichts dann gröſte ärgernuß: nichts ſihet man dann Uppigkeit vnd Frechheit: nichts dann eytel Spaß vnd Freudenſpil/ nichts endlich (wann ich es anderſt dörffte ſagen) nichts dann Epicuriſch-eytele Wollüſten: alle böſe vnd vngezämbte paſſion- vnd Anmuthungen haben freyen Paß/ Aſmodæo inſonders dem garſtigen Teuffel ſtehen Thür vnd Thor offen/ den ſie bey ſich laſſet einziehen in völligem Triumph / mit feurigen Wagen ; deſſen Funcken in alle Orth der Welt außfliegen/ ſelbige mit Begirlichkeit vnd vnreiner Liebe zuentzünden!; ein recht hölliſches Feur vnd Ebenbild deſſen/ ſo die Verdambte leyden/ als welches immer brinnet/ doch niemahlen verzehret/ allzeit mit ſeinem ſelbſt aigenen Schaden ſeiner Hitze/ Speiß/ Nahrung vnd Zundel zulegt vnd gibet. Die Pferdt ſpringen vnd gumpen/ ſchlagen hinden vnd fornen auß/ laſſen ſich weder zämen noch bändigen: das erſte haiſt/ Fraß: das andere/ Begirlichkeit deß Fleiſches: das dritte Pracht in Kleydern: das Vierdte Müſſiggang/ eytel Werckzeug vnd vornembſte Inſtrument diſes vnkeuſchen Teuffels: das Fünffte Freyheit: das Sechſte Frechheit/ die Freyheit in Geſpräch vnd Geſellſchafften vnderlaſſet nicht/ das Feur anzublaſen/ vnd ſo je noch was von der Schamhafftigkeit übrig/ nimbt ſolches die Frechheit alles hinweg. Der gantze Wagen wird gelaitet durch zween Gutſchier: deren der eine haiſſet Wollfahrt/ der andere Uberfluß: beſtändige Wollfahrt thut anderſt nichts/ als täglich neue Wollüſt auffreiben: der Uberfluß gibet ihr alles/ was darzu vonnöthen ſeyn mag: ihre Gaiſel/ mit dero ſie die ſonſt muthige Pferdt antreiben/ vil mehr aber Gott vnd der Keuſchheit zu trutz/ ſchnalzen eines ſchnalzens/ wird genennet die Gottloſigkeit/ oder vergeſſenheit Gottes. In vnd mit diſer Rüſtung ziehet Aſmodæus auff/ ſchleppet nach ſich faſt die gantze Welt/ heßlich verwundet von Cupidinis Pfeilen/ die ſie ſelbſt ſuchet vnd auffanget / mit entblöſtem Bueſen.

794. Fliehen alle Unzucht.

Daß iſt nur zuerbarmen/ vnd kan nicht genugſamb beweinet werden / daß ihr/ die ihr den Degen darumb tragt/ ſolchen Teuffel zuvertreiben/ die erſten ſeyd/ die ſelbigem Underſchlaiff gebt/ ihne anbetet vnd machet mittels eueres üppig- vnd fleiſchlichen Wandels / das alles Volck ihme anhanget/ vnd mehr dann euch ſich vnderwirffet. Apo. 12. 4. Jener Apocalyptiſche groſſe vnd rothbrechter Drack ziehet vor diſem mit ſeinem Schwaiff den dritten Theil der Sternen deß Himmels herunder auff die Erden: ihr ärger vnd grauſamber dann diſer Drack / ziehet mit dem Schwaiff der Aergernuß nach euch nicht nur den dritten Theil euerer Underthanen / ſondern faſt das gantze Land/ nicht nur auff die Erden/ ſondern biß in Abgrund der Höllen.

O ihr armſelige Fürſten! verzeyhet mir die Keckheit / ihr blinde Herren! habt ihr dann niemalen geleſen oder gehöret / was Paulus Oroſius in der Hiſtory/ die er dem H. Auguſtino dedicieret/ ſchrifftlich hinderlaſſen / daß nemblichen die Räder der Wägen Pharaonis lange Zeit nach ſeinem erſchröcklichen Undergang an dem Ufer deß rothen Meers zu einem Exempel den Nachkömblingen gelegen/ geſehen worden ſeyen? ſehet ihr dann nicht die Räder vnd blutige Fueß-Pfaden deren / ſo wie ihr/ in Purpur herein gepranget/ von Aſmodæo gleichwol diſen Fleiſch-Teuffel hinderlauret/ zu grund gangen vnd verdorben ſeynd? lib. 1. c. 10.

ſehet jhr nicht die Räder Gratiani, wie er verblendet: die Räder Valentiniani, wie er ermordet: die Räder Henrici deß Achtens Königs in Engelland / wie er durch diſen Teuffel alles verlohren hat?

Ach! wann nichts wäre als die groſſe Aergernuß/ die jhr hierdurch gebet: wie wöllet jhr doch/ vmb Gottes willen/ ſo erſchröckliche Sach verantworten? wie den verlurſt ſo viler tauſent / mit dem Bluet Chriſti ſo theur erkaufftet Seelen / gut thun vnd erſetzen? für tauſent werdet jhr kaum eines können antworten: wie werdet jhr dann Gott euerem Erlöſer ſo groſſen Schaden abthun vnnd erſtatten können? Ich förchte wol/ die Schuld werde ſo groß ſeyn / daß jhr / wie jener Evangeliſcher Schuldenmacher/ mit Händ vnd Füſſen gebunden/ in die äuſſeriſte Finſternuß geworffen / ſelbige mit der vnaußſprechlichen entſetzlichen Ewigkeit werdet bezahlen müſſen.

Trutz! wer alsdann wird ſeyn der Mann/
Euch werde können retten:
So ſtarcke bandt gmacht auß Diemant
Auffſchlag/ vnd ſpreng die Ketten?

Intelligite.

795. Behaupten die Gerechtigkeit.

MErckt/ O jhr Fürſten vnd Potentaten! mercke alle Obrigkeiten vnd Regenten! wann die Welt ein Harpffen iſt/ ſo ſtimmet die Gerechtigkeit/ wie der wolberedte Syneſius redet/ die Saiten/ ſie beweget die Finger/ ſie erweckt vnd erhaltet die liebliche zuſammen ſtimmung. Wann die Welt ein Geſangbuech iſt / ſo mit Tag vnd Nacht/ gleich als mit weiſſen vnd ſchwartzen Nothen geſchriben / ſo iſt die Gerechtigkeit die Kunſtreiche Maiſterin/ ſo ſolches componiert vnd zurichtet: *Bonitas Dei*, ſpricht Tertullianus, *operata mundum, Iuſtitia modulata eſt*, [die Güte Gottes hat die Welt erſchaffen / die Gerechtigkeit hat ſie auff einander gericht vnd geſtimmet/] die Gerechtigkeit gibt den Tact: Wann die Welt ein guldener Ring/ ſo iſt die Gerechtigkeit das Edelgeſtein darinnen: Wann die Welt ein Aug/ ſo iſt die Gerechtigkeit der Augapffel. Wann die Welt ein Leib/ ſo iſt die Gerechtigkeit die Seel: Wann die Welt ein Tempel/ ſo iſt die Gerechtigkeit der Altar. Summa / alles muß diſer Tugend den Vorzug geben / ſie befindet ſich in allen vortrefflichen Verrichtungen/ alle löbliche Werck nemmen den Werth von jhro her: ſie iſt weit ein Kunſtreichers Inſtrument / dann Archimedes ſolle erfunden haben/ als welche in den Reichen vnd Provintzen ſolchen Nachtruck vnd Würckung hat/ dergleichen diſem Mathematico ſo gar in dem Traum nichts hätte vorkommen mögen: ſie ziehet den Himmel auff die Erden/ erhebet hingegen die Erden biß in den Himmel/ in deme ſie die wilde Sitten der Menſchen in Engliſche veränderet/ himmliſche Tugenden an ſtatt der Laſteren einführt vnd befördert.

Lib. 2. ad verſ. Marcion.

Intelligite.

796. Selbige nit ſelbſt anfallen vnd ſchänden.

SO mercket nun/ O jhr Fürſten vnd Regenten! mercket/ wann diſe ſo edle vom Himmel geſchickte Jungfraw/ welche euch bey Land vnd Leuthen in beſtem Friden vnd Ruhe erhaltet / von Rachpfeilen Gottes beſchützet: machet / daß euere Underthanen (welches ein ſondere Sach) gegen euch beſtermaſſen geſinnet/ ench lieben vnd förchten / eueren Degen anvertraut vnd übergeben/ ſelbige wider alle Gewaltthätigkeit vnd Unbild zubeſchützen; jhr aber ſo Gott vergeſſen die erſte ſeyd / die ſie anfallen / reiſſen den Schlair von den Augen / das Schwerdt vnd die Waag auß Händen / ſelbige mit Füſſen tretten/ die Jungfrau gar ſchänden vnd auß dem Land jagen: was ſolle das für ein Greuel vor den Augen Gottes ſeyn? wann jhr erſt Befelch ertheilet / jhro nirgendt einige Underhalt oder Underſchlaiff zugeben; der Urſachen ſolche Räth vnnd Beambten beſtellet/ vnd aller Orthen anſetzet/ die weniger tüchtig vnd qualificieret/ als einiger Eſel zum Pfeiffen oder Tantzen; ärger dann die / ſo ſie vrtheilen oder richten ſollen; gar nicht wiſſen/ quid juris, was das Recht außweiſet; hungerige Mucken/ die mehr auffs Gelt vnd jhren eigenen Nutzen/ dann Gott vnd ſein Gerechtſambe ſehen; hurtig im exequieren / die Leuth zur Straff zu ziehen/ ſtecken vnd zuplecken/ langſamb die Händl außzuführen/ als die das Recht fail haben vnd verkauffen / die Reichen förchten/ den Bluetsfreunden zulegen/ arme Leuth hingegen abweiſen/ mit lären Händen gar nicht fürlaſſen noch anhören/ rechte Bluet-Egel/ darauff jhr endlich Saltz leget/ damit euch das Bluet zu theil werde: Schwammen / die jhr wie Nero außtrucket / vnnd alles euer eigen machet.

797. Oder/ ſchlim- vñ hungerige Beambte ſetzen.

Diſes hat der Groſſe Conſtantinus/ ein Exemplar aller rechtbeſchaffener Fürſten / nicht gethan: jhme ware die Gerechtigkeit dermaſſen angelegen/ daß er nicht wolte/ daß die Gnaden vnd Freyheiten/ die er gewiſen Perſohnen mitgetheilet/ den alten Rechten vnd Gerechtigkeiten ſolten nachtheilig oder zu wider ſeyn. Wann er vnderweilen von ſeinen liebſten Dienern/ ſo einen Rechtshandel führten/ vmb ein Interceſſion-Schreiben an ſein Kayſerliches Hoffgericht gebeten wurde/ wolte er ſich mit nichten darzu verſtehen/ ſahe lieber das die Gerechtigkeit jhren fortgang haben/ jedem

798. Die Vnderthanē ſollen nit überlegt werden. Cod. Theodoſ. li. 1. tit. 1.

den das ſeinige zugeſprochen werden ſolte: lieber wolte er was auß ſeinen aigenen Mitlen vnd Kayſerlicher Caſſa herſchieſſen/ dann einiges Wort lauffen laſſen / dardurch ſeine Beambten im geringſten veranlaſſet/ der lieben Gerechtigkeit einiges Haar zukrämmen / ſich vndernemmen möchten: ſolte aber einer in Falſchheit ergriffen/ der Ungerechtigkeit überwiſen worden ſeyn/ wurde mit jhne ohne anſehen mit höchſter Ungnad exequiert vnd verfahren.

Nicht allein betrangte diſer Monarch ſeine Underthanen mit keinen neuen Auff- vnd Anlagen/ ſondern vil mehr lieſſe er jhnen nach den vierdten Theil der vorhin auffgebrachten vnd gewöhnlichen Tributen. Den Gewalt belangend/ deſſen jhne Zoſimus bezüchtiget/ welchen er ſolte angewendet haben/ die Contributiones vnd Anläge von den Underthanen zuerpreſſen/ mag genugſamb auß ſeinen Mandat vnd Befelchen abgenommen werden/ daß diſes jhme fälſchlich zugemeſſen: inmaſſen er außtrücklich befohlen / daß man niemand wegen der gemeinen Anlagen / ſo in die Kayſerliche Caſſa ſolten eingeliffert werden/ Peinlich recken oder in Verhafft nemmen ſolle: das iſt nicht ohne/ daß er jhme die Nämen der Reichen vnd Wolhäbigen ſambt jhrem Vermögen habe auffzeichnen laſſen/ ſie in vorfallender Noth zubezwingen/ daß ſie den ärmeren beyſpringen vnd helffen ſolten; welches er eben der Vrſachen thät: damit die ärmere vnd mehr Betrangte in gemeinen Auflagen überhebt vnnd befreyet werden möchten.

Cod. theodoſii. 2. de Exact.

Boëtius der Weltberümbte Römiſche Rathsherr vnd Obriſter-Hoffmaiſter/ deß Römiſch-Arianiſchen Königs Theodorici, gabe ſeinem Herren vnder andern diſe Grund-Regel/ vnd ſagte: das Theodoricus ſich befleiſſen ſolle/ die Underthanen/ ſo biß anhero übel betrangt geweſen / zutröſten / vnnd deren vngewöhnlichen Beſchwärden abzuhelffen/ weilen kein beſſers noch bequämeres Mitel/ ſelbigen das Herz abzugewinnen / als wann man mitleydig vnd liebreich ſie tractiere vnd mit jhnen vmbgehe; maſſen der Augenſchein mit ſich bringe/ auch mit Exempeln könne erwiſen werden/ das alle die Fürſten/ ſo mit verabſaumung jhrer Underthanen / nur groſſe Schätze ſamblen wöllen/ von jhnen veracht vnd verhaſſet worden. Zwiſchen einem König vnnd gemeinen Mann ſeye kein anderer Underſcheid/ als das der König mehr Mitel habe/ andern guts zuthun/ vnd die König vnd Kayſer eben der Urſachen vnder die Zahl der Götter geſetzet worden: könne auch ein Monarch ſein Reich beſſer nicht / dann auff beſagte Weiß / befeſtigen vnd ſteiffen.

Gaulin. p. 2. l. 3. c. 4

Diſe Haupt-Lehr lieſſe jhm Theodoricus dermaſſen angelegen ſeyn/ daß er alſobald Nachfrag hielte / welche auß ſeinen Underthanen von den Soldaten oder andern Schaden erlitten/ denen er alſobald die gewöhnliche Steuren vnd Anlagen nachzulaſſen/ befohlen hat; wie ſolches auß ſeinem Schreiben an ſeinen Beambten Fauſtum erhellet/ in welchem er vnder andern alſo redet: [Ein armer Betrangter mag ſich niemal erſchwingen / dahero es beſſer iſt/ man ſchlage einen kleinen Gewiñ in die Schantz/ als daß man die Liebe vnd gute Naigung der Underthanen verliere: dann obwolen wir vns befleiſſen/ vnder vnſern Soldaten gut Regiment zuhalten; begibt es ſich gleichwol/ das ſolche/ in deme ſie durch die Dörffer vnd Flecken raiſen / den Inwohnern / gleich wie die groſſe Waſſerſtröm / vnvermerckter Sachen einen Schaden zufügen: ſolchen wöllen vnd befehlen wir den Underthanen alſobald zuerſtatten. Caſſiodor. l. 12. Epiſt. 28.

Eben der Vrſachen verordnete er 500. Cronen / dem Ehrwürdigen Biſchoff zu S. Severin/ damit er ſolche etlichen Bauren/ ſo von ſeinen Soldaten was erlitten/ zu einem Allmoſen außtheilen ſolte: dann/ ſagte er/ [wie es nit ein geringe Vermeſſenheit wäre/ wann ſich die Underthanen der Königen vnd Fürſten Gewalt anmaſſen vnd vnderfangen; alſo iſt es auch nit ein geringe Vngerechtigkeit / wann die Fürſten vnd Herren jhre Underthanen zu faſt vnd vnbillicher Weiß beſchwären vnd trucken wolten. O guldene/ O Cederwürdige Wort! Idem. l. 2. epiſt. 2.

Intelligite.

MErcket/ O jhr Fürſten vnd Herren! wann diſes ein ſolcher Potentat gethan / ſo in mitten der wilden Völckern erzogen / noch darzu ein Ketzer vnd Arianer geweſen iſt / gleichwol ſo Gewiſſenhafft/ daß er den Schaden ſeiner Underthanen/ die er doch gleich erſt jhm vnderworffen hatte / aberſtatten vnd gut machen wöllen: was köndt vnd ſollet jhr gedencken/ wie höchlich jhr verpflichtet/ eueren Underthanen / von welchen jhr als Vätter vnd Beſchützer erkennet vnd gehalten/ an die Hand zu gehen vnd ſelbige Schadloß zuhalten? Solle euch dann euer Intereſſe oder Aigennützigkeit ſo weit bringen vnd bethören / das jhr kein heiligeres Evangelium erkennet/ als eueren aigenen Nutzen: euch ſelbſten zu einem Gott machet/ eytel Teuffel gegen anderen: als die jhr die jenige/ ſo vnder euch vnd weniger als jhr/ nur für Mucken vnd Schnacken haltet/ gehet mit jhnen vmb/ wie die Tyrannen: die/ ſo euch gleich/ plaget jhr ſtehts vnd vnablaßlichen: die ob euch/ ver-

ache vnd verfolget jhr: alle Göttliche vnd Menſchliche Geſätz ſetzet jhr hindan / traget ein ewige Höll / wenigiſt immer nagenden Wurm in euerem Gewiſſen herumb/ in ſteter Forcht / niemalen ſicher / wann euere ſchwirige Underthanen euch verrathen/ auß dem Land jagen oder gar hinrichten vnnd erſchlagen. Bleibt die Straff in diſer Welt auß/ iſt ſie in jener gewiß: *Ecce*, ſpricht der HErr bey dem Propheten Ezechiel/ *ego ad te, Draco magne, qui cubas in medio fluminum, & dicis, meus eſt fluvius, & ego feci memetipſum. Ponam frænum in maxillis tuis, & agglutinabo piſces fluminum tuorum ſquamis tuis; & extraham te, & proijciam in deſertum.* (Sihe! ich will an dich/du groſſer Drack/ der du in deinen (ſilbernen vnd guldenen) Flüſſen ligeſt/ vnd ſageſt: diſer Fluß iſt mein/ vnd ich habe mich ſelbſten gemachet. Aber ich will dir einen Zaum in deine Backen legen / vnd die Fiſch deiner Strömen an deine Schluppen hefften/ vnd dich zwiſchen deinen Strömen herauß ziehen / vnd in die Einöde verwerffen:] dann das Himmelreich/oder die Kirchen/ iſt gleich einem Fiſcher-Netz/ ſo in das Meer geworffen / gute vnd böſe Fiſch hervor bringet: die gute thut man in jhre Geſchirr/die böſe wirffet man hinweg.

Ezech. 29. 3.

Matth. 13. 47.

Gewißlich es ſolle nicht lang anſtehen / diſe Fiſcherey wird vnaußbleiblich angehen vnd vorgenommen: die gute vnd böſe Regenten außeinander geklaubet/was Forellen vnd gute Fiſch / vor mein Taffel behalten/ was faule vnd hechtmäſſige / die andere verfolgen/verſchlucken vnd freſſen/ in den feurigen immer gloſtenden See verworffen/ allwo die Teuffel redlich außgetriben/alle Ungerechtigkeit mit höchſter Gerechtigkeit ſolle herüber gezogen vnd geſtraffet werden.

Trutz: wer alsdann wird ſein der Mann/
Euch möchte können retten:
So ſtarcke Band gmacht auß Diemant/
Auffſchlag vnd ſpreng die Ketten.

Intelligite.

799. Obrigkeiten ſollen das böß ſtraffen.

MErckt/ O jhr Obrigkeiten vnd groſſe Herren! tragt jhr dann nicht der Urſachen den Degen an der Seiten/daß jhr das Böß ſtraffet/das gut belohnet? wie kombt es dann/ daß jhr das gut haſſet/ das Böß lobt vnd gut haiſſet? habt jhr dann nicht genug an eueren aigenen Sünden? müſſet jhr euch dannoch darzu mit frembden beſchleppen? oder thuet es villeicht vnd rather euch euer Maozim zu diſer allzugroſſen Gottloſigkeit ein?

800. Was Maozim. 2. Theſſ. 2.

Maozim/damit jhr die Sach recht verſtehet / wird ſeyn jener gehaime familiar vnd vertrauter Teuffel/ der den Anti- oder Wider-Chriſt/ ein Menſch der Sünd/ ein Sohn deß Verderbens / jener vngerechte Gottloſe verteufflete Menſch/wird heimblich anbetten/ bey jhme/ wie vor diſem die Juden bey dem Propitiatorio oder Gnadenthron/ in allem ſich Beſchaidts erholen/ ſeinem Rath nachkommen vnd folgen. Einen ſolchen Familiar-Geiſt / habt jhr an eueren Intereſſe, euere Aigennutzigkeit iſt dergleichen geheimer Teuffel/ den bettet jhr an/den frage vnd ziehet jhr zu Rath / diſem folget jhr in allem.

Pecunia obediunt omnia, ſpricht der Salomoniſche Prediger/ [dem Gelt gehorchet alles.] In der Hebraiſchen Sprach lautet es alſo: [das Gelt gibet über alle Fragen den Außſpruch.] Stehet jhr an in eueren Regierungs-Geſchäfften/lauffet jhr vil eher zu euerem Maozim / vnnd fraget euer Intereſſe, dann GOtt oder euer Gewiſſen: Zweifflet jhr/ ob jhr bey dem alten wahrē Glauben verharren/ oder ein Neuerung einführen: die Juden abſchaffen/oder auff ein neues in das Land einnemmen: den Geiſtlichen ſo vil vnd groſſe Privilegien vnd Freyheiten geſtatten ſollet? Iſt der Götz gleich vorhanden vnd ſaget: der Glauben müſſe dienen dem Land / ſelbiges zuerhalten/ nicht das Land dem Glauben/dardurch ruiniert vnd verderbet zu werden: die Juden tragen wol ein/ſeyen Kühe / die reichliche Milch geben: die Pfaffen vnd Mönch ſchwächen die Cammer vnd das Land: das Fürſtlich Intereſſe gehe vor/ alles müſſe über diſen Laiſt geſchlagen werden. Fraget jhr ferners/ ob jhr euch vmb die äuſſerliche Andacht annemmen/ fromb erzaigen / mit den Geiſtlichen freundlich vnd familiar, auch jhrer Dienſten gebrauchen ſollet? in allwegen / ſpricht Maozim/ aber nicht mehr noch weiters / als es euer Intereſſe zulaſt vnd erforderet. Falls auch diſes erfordern ſolle / euch nur alſo äuſſerlich zuſtellen/ muß man den Mantel nach dem Wind hencken. Die Bauren müſſen nicht wiſſen/ was die König opfferen. Wann jhr anſtehet/ ob mit den Feinden ein Bündnuß zutreffen? auch diſes wird Maozim ſagen/wann es nur dienet zu euerem Intereſſe vnd erhaltung deß Landes. Begehret jhr ein andersmal zu wiſſen/ ob jhr euch mit diſem oder jenem benachbahrten Herren in Krieg oder Rechts-Händel einzulaſſen? warumb nicht? wird Maozim antworten / wann jhr nur den Fortl in der Hand habt vnnd verſichert ſeyet/ daß jhr den Gegentheil ermaiſtern vnd überwinden köndt. Diſes wird dienen zuerweiterung euerer Land Gränzen. Im trüben Waſſer iſt zum beſten fiſchen / fraget jhr noch weiters / ob jhr euch deß

Ecc. 10. 19.

Na-

Nabothꝰ Weingarten mit Gewalt bemächtigen ſollet / damit ihr eueren vorhabenden Bau führen / euere Ergözlichkeit vnd freyen Lufft haben möget? iſt die Antwort gleichsfalls richtig/weil in ſolchen zuweichen/der höchſte deſpect, einem höchſten Herren alles gebillichet vnd zugelaſſen ſeye. Fraget ihr/ ob euer Staat zuergröſſern / gröſſere Anlagen zumachen / auff Mauth vnd Zoll ein mehreres zuſchlagen? freylich / diſes diene zur Standtmeſſiger Reputation: ſeye doch ohne das alles/ was die Vnderthanen haben / deß Fürſtens: ſollen froh ſeyn vnd GOtt dancken/ daß er ihnen das Leben laſſe.

Stehet ihr endlich im Zweiffel / ob die Laſter zu paſſieren/ oder abzuthun vnd zuſtraffen ſeyen? iſt Maozim hurtig/vnd gibt den Außſchlag/ man möge wol was durch die Finger ſehen/ wann man nur mit der Cammmer anvoren abkomme: man müſſe auch vnderweilen der Freundſchafft was zugeben/ etwas überſehen der Jugend/ die Freyheit ſeye ein gewaltiges Kleynod: oder ſtraffe man/ſolle es mit der Schärpffe ohne Barmhertzigkeit geſchehen / damit ein Schröcken vnder das Volck gemacht/ der Fürſt deſto mehr geforchten werde.

O wehe! ihre blinde Herrn/ die ihr euer Uhr richtet nicht nach der Sonnen der Gerechtigkeit vnd Gottſeeligkeit/ ſondern nach dem Schatten eueres aigenen Nutzens.

Intelligite.

MErckt/ merckt! diſe euere Uhr/ wird endlich lauffend werden vnd ſchlagen / niemand aber mehr vnd härters treffen/ als euch ſelbſten: werdet jedannoch nicht wiſſen / wie vil es geſchlagen / weilen die Ewigkeit den Zaiger verrucken/ der niemalen mehr zu ruck gezogen / auff Achte wirder können gerichtet werden.

Intelligite.

MErckt/ O ihr groſſe Herren/ merckt! noch eines muß ich euch ſagen (dann wie das gemeine Sprichwort lautet: *litteræ non erubescunt*, Schrifften oder Brieff ſchämen ſich nicht / vil minder die Feder) merckt! ſolle es dann ein ſo gewaltig- verwunderliche Sach ſeyn/ wann der Wolff ein Schaaf anfallet: ein Otter die Fiſch in dem Waſſer angreiffet: wann das vnerſätteliche Element deß Feurs alles/ was man ihme zuleget/friſt vnd verzehret? das iſt ihr Art vnd Natur/ dero ſie nachgehen vnd folgen: gar nichts neues. Aber wann die Schaaf-Riden / die aigentlich wider die Wölff die Heerd zubeſchützen beſtellet/ die ſaugende Lämmer wolten antaſten vnd zu ihrer Speiß machen/ das wäre vnerträglich: vil ärger iſt es / wann ein Fiſch den andern friſſet/ als wann es der Otter ihr abgeſagter Feind thut: ſo lang das Feur in dem Ofen oder auff ſeiner Feurſtatt bleibet/ gibt man ihme gern/ vnd laſſet es brennen: wann es aber Hauß vnd Hoff angreiffet / daß kan man nicht ertragen/ ſchlaget Sturm/ männiglich lauffet zu/ vnd widerſetzet ſich!

801. Armen Leuthen / Witwen vnd Waiſen/ ſolle man verſchonen.

Ihr/ Ihr / O Regenten/ ihr Fürſten vnd Potentaten (welches ihr nicht übel vermercken/ noch in Vngnaden auffnemmen wöllet) ihr ſeyd die jenige/ ſo gar von GOtt über euere Heerd vnd Vnderthanen beſtellete Riden vnd Hund; euch hat er deſſentwegen den Degen angehencket / diſe euere Schaaf wider die Wölff/ ihre Feind/ zudefendiren vnd beſchützen: wie kombt es dann / daß ihr deß Wolffs nicht erwartet/ ſelbſten die ärgiſte Wölff ſeye / euere Schäflein anfallet/ärger mit ihnen hauſet als kein Feind; ſie ſtaigeret vnd außſauget diß auff das Marck? die Schaaf ſchären ihre Hirten / ihr ſchindet ſie vnd ziehet ihnen die Haut gar über die Ohren ab.

Die groſſe Fiſch in Wäſſern greiffen ihres gleichens nicht leicht an / aber wo ſie ein kleines ſchwaches Fiſchlein antreffen das muß herhalten/ wird verſchlucket. Ihr verſchonet weder groß noch klein / ſonderlich aber die Kleinen vnd Schwachen / Witwen vnd Waiſen/ müſſen herhalten; die Armen werden verfolget vnd vnderetrucket. Ach! wo bleibet euer Pflicht? wo iſt euer Gewiſſen? habet ihr dann eueres Gottes gar vergeſſen? euerer Seelen Seeligkeit in den Wind geſchlagen/ vnd daran verzweiffiet?

Intelligite.

MErckt! man tragt vnd legt euch immer zu/ wie dem Feur ob dem Heerd: ihr verzehret alles/ niemand waiß / wo es hinkommet. Man ſchweigt vnnd übertraget es mit bitterer Gedult: Man muß vnd laſſet es gleichwol ſeyn / ſo lang das Feur in ſeiner Kuchen vnd Ofen verbleibet: wann es aber vnerſätlich / mit diſem allem nicht zufriden/ außſchlagt vnd vmb ſich friſſet / Flecken / Schlöſſer/ Märckt vnd Stätte/ja die ärmiſte Häußlein vnd Einöden angreiffet/ was ſolle es wunder ſeyn / wann man Sturm ſchlaget/ GOtt vom Himmel darein zechet vnd ſtraffet?

Act. 16. 22.

Paulus vnd Silas, da ſie zu Philippis in Macedonien mit Ruthen geſchlagen / in Kärcker geworffen/ in Eyſen vnd Banden verwahret/ ſo bald die Obrigkeit von dem Eyſenmaiſter wind bekommen/ das ſie Römiſche Burger wären/ *timuerunt*, [forch-

ten ſie ſich/ *& venientes deprecati ſunt eos, & educentes rogabant, ut egrederentur de urbe*, kamen vnd batten ſie vmb Verzeyhung/ führten ſie auß der Gefängnuß/ bittend/ ſie wolten weichen vnd die Statt quittieren.

Zu Jeruſalem ware Paulus ſchon mit Stricken gebunden/ daß er ſolte gegaißlet werden: ſo bald er aber ſich nur mercken lieſſe/ daß er ein Römiſcher Burger/ warde er gleich loß gelaſſen/ vnd forchte ſich der Oberhauptmann/ daß er jhne auch nur gebunden/ geſchweigen/ daß er jhne erſt hätte gaißlen ſollen. So vil galte bey diſen wilden Hayden/ wann einer ſagen kundte/ *Civis Romanus ſum*, [ich bin ein Römiſcher Burger/] daß er weder gegaißlet/ noch an das Creutz geſchlagen/ noch anderwegs möchte getödtet werden/ es wäre dann Sach/ das Volck darein conſentiert vnd bewilliget hätte.

O treuer GOtt! wie ſeufftet/ wie jämmert mancher armer Tropff/ wie ſchreyet er vor euch ſo wol/ als eueren vnbarmhertzigen Beambten: *Civis Romanus ſum*, ich bin ja kein Hund/ daß jhr alſo vnmildlich mit mir vmbgehet vnd verfahret? *Civis Romanus ſum*, ein Menſch/ euer Vnderthan vnd Burger bin ich. *Civis Romanus ſum*, ja/ nicht nur ein Römiſcher ſondern gar ein himmliſcher Burger bin ich: das Burgerrecht hat mir vnd allen Chriſtus mit ſeinem koſtbahren Bluet erkaufft. Ach! habt jhr einen Bluetstropffen eines Chriſtens in euch/ ſo werdet jhr euch ja meiner vnd meiner armen Baißlein erbarmen/ vnd Gnad erweiſen.

Die Obrigkeit zu Philippis erſchracke/ der Hauptmann forchte ſich/ da er gehöret/ das Paulus ein Römiſcher Burger ſeyn ſolte: der Vnderhauptmann ſagte/ daß er diſes Recht mit groſſem Gelt erkaufft hätte: ſollet jhr euch nicht förchten/ wann jhr höret/ daß euere Vnderthanen ſo wol als jhr eytel Himmels-Burger? ſollet jhr nicht erſchröcken/ wann jhr höret/ nicht von Gelt/ ſondern von dem Bluet Chriſti/ mit welchem ſie ſo wol als jhr diſes Burgerrecht erkaufft vnd bekommen habt?

Aber/ wie die beſchworne Schlangen/ verſtopffet jhr euere Ohren. Burger hin/ Burger her/ du habeſt gleich das Burgerrecht bekommen/ wie du immer wölleſt/ dermahlen hilfft vnd klecket es nicht: *affer, affer*, [trag/ trag vnd gibe her/] gibeſtu nicht/ ſo muſtu in die Eyſen/ ſo lang gegaißlet werden/ biß du entrichteſt den letzten Haller. Kein Gnad iſt zu gewarten/ kein Barmhertzigkeit zu hoffen.

Conſtantini M. deß Römiſchen Kayſers löbliche Exempel.

O Conſtantine/ Conſtantine! O du mitleydiger frommer Kayſer! wo biſt? ſolteſtu/ heut zu Tag von deinem Grab hervor kommen/ ach! was wurdeſtu ſagen zu diſer vngeſchlachten Vnchriſtlichen Procedur vnd Manier? deine Aſchen vnd Gebainer wurden darwider ſchreyen vnd proteſtieren: GOtt habe dich nicht vmbſonſten noch vergebens zu dem Kayſerthumb erhebet: nicht vmbſonſten in diſer Welt zu einem ewigen Spiegel auffgehencket/ ſondern der Urſachen/ damit ſich an dir alle nachkommende Fürſten vnd Herren erſehen vnd ſpiegien ſolten. O groſſer Kayſer! wie biſtu ſo mild vnd gnädig geweſen gegen den armen Leuthen! wie barmhertzig gegen Witwen vnd Waiſen! haſt jedannoch an deiner Hochheit vnnd Gröſſe nichts verlohren/ ſelbige vil mehr herrlicher gemachet vnd ergröſſeret. Vnd weil du gewuſt/ das alle Krafft deß Chriſtenthumbs in den Wercken der Barmhertzigkeit beſtehe/ haſtu dich mit ſolchem Ernſt vnd Eyffer derſelben angenommen/ daß es ſich anſehen lieſſe/ als wären deine Käyſerliche Händ diejenige/ von dem Hebraiſchen Text in den hohen Liederen deß Solomons beſchribne Händ/ deß Bräutigambs ſelbſten/ welche wie guldene Geſchirr/ ſo mit einem ganzen Meer der Benediction vnnd deß Seegens angefüllet geweſen ſeynd.

Auch ehe diſer Kayſer getauffet/ ſchlugen die Funcken diſer Käyſerlichen ja Göttlichen Tugend ſchon hervor/ ſonderlich der Zeit/ da etliche ſeiner Vnderthanen in ſolche Noth gerathen/ daß ſie ihre Kinder nit ernähren/ Mittel ſuchten/ wie ſie ſelbige auß dem Weeg raumen/ jämmerlich hinrichten vnd tödten kundten. Als ſolches Conſtantinus vernommen/ lieſſe er alſobald an Ablavium ſeinen Reichs-Hoffmeiſter einen ernſtlichen Befelch abgehen/ zuverſchaffen/ daß in allen Stätten durch gantz Welſchland offentliche Patenten angeſchlagen wurden/ warinnen allen armbten Eltern/ die nicht Mittel hätten jhre Kinder zuerhalten/ Kundt vnd Offenbahr gemacht wurde/ daß ſie diſe Kinder an gewiſſe Oerther/ die jhnen ſolten benambſet werden/ bringen vnd einliſſeren/ damit ſie daſelbſten Kleyder vñ gebührliche Nahrung empfahen möchten. Allwo er hinzu ſetzete: ſein Mainung ſeye/ nicht allein/ daß dergleichen Nothürfftigkeiten nur auß gemeinem Säckel ſolten abgeſtattet werden/ ſondern Jhre Majeſtät ſelbſten wölten genädigiſt ſein aigenes particular Intereſſe

rerelle darzu herschiessen vnd fahren lassen.

Wann er etwan auff der Strassen Bettler antraffe / hatte er ein sonders Wolgefallen / solche Klaiden zulassen / vnd sie in dergleichem neuen Auffzug zubesichtigen / in deme er auß seinem Kayserlichen Pallast einen Berg Thabor gemachet / in welchem die Leuth veränderet / gleichsamb verklaret / jhre Armseligkeiten in Glückseligkeiten verkehret wurden.

Den Haußarmen / so sich zubetlen schämeten / weil sie vorzeiten mit Haab vnnd Guet wol versehen gewesen / fragte er mit sonderm Fleiß nach / vernemmendt / was Stammens sie / wie groß jhre Mittel vor disem gewesen / in was armseligen Stand sie dermalen gerathen wären: vnd nach deme er jhre Aigenschafften vnd Verdienst erkennet / gabe er jhnen vnderweilen gantze Landgüter ein: dahero geschehen / das sich offtermalen die arme Witiben / so von aller Welt verlassen / etwan in einem Winckel tieff auff seufftzeten / hoch verwunderten / das diser Monarch der gantzen Welt wie die Engel von Himmel kommen / jhre Zäher abzuwischen / vnd jhren Waißlein vorsehung zuthun.

Deßgleichen erfuhren auch die arme Jungfrauen / das der Kayser allbereit anordnung gethan / sie ehrlich außzusteuren / vnd zuverheurathen; auch selbsten die Mühe auff sich genommen / in aigener Persohn jhre kunfftige Ehemänner außzukundschafften vnd zuerkennen / sie ingleichem zuermahnen / daß sie sich wol mit jhren künfftig angehenden Ehefrauen betragen solten.

Diser Fürst / wie Caullinus abermalen redet / ware / wie der jenige Engel / so der Verwaltuug deß ersten Himmels vorgesetzet / niemal in so vilen Bewögungen / die er durch die gantze Welt verursachet / erliget / noch ermüdet. Er ware wie die liebe Sonnen / so alle Dämpff der Erden über sich ziehet vnd verzehret / beynebens aber niemalen still stehet / oder etwas von seinem Glantz verliehret: Er ware / wie das hohe Meer / welches eben so wol die mindiste Tröpfflein von dem Himmel / als die grosse Flüß von der Erden in sich schluckt vnnd empfahet: vnd gleich wie nichts auff der Welt so groß / daß sein Hochheit übertreffen / also ware nichts so nider / daß sich vor den Stralen seiner Barmhertzigkeit hätte verbergen mögen.

Intelligite.

MErckt / nicht nur Constantinus sondern auch Theodoricus obangezogen Arianischer König brauchte dergleichen Glimpffe gegen den armen betrangten Leuthen. Er warde berichtet / was massen die Reichen / durch nachsehung der Beambten / die gemeine Beschwärden vnd Anlagen allein auff die Armen legten: alsbald gibt er Befelch / dise Unbillichkeit / die er also hoch angezogen / als ob sie seiner Persohn selbsten widerfahren wäre / schleunigist abzustellen: gabe auch allen also Belegten vnd Betrangten / völligen Gewalt / vor seinem Gericht zuerscheinen / damit er jhnen Persöhnlich beystehen / selbsten das Recht ertheilen möchte: wessentwegen er dann billich von männiglich geliebet / in höchsten Ehren ist gehalten worden: vnd in deme andere Monarchen sambt jhrem Regiment / gleich als ein Traum im Schlaff vorbey gehen / regierte Theodoricus, so wol als Constantinus, dreyssig gantzer Jahr / mit gröstem Ruhm nicht nur die Arianer / deren Sect / wie gemeldet / er zugethan ware / sondern auch der Catholischen: welches ja billich vnd wol in obacht zunemmen vnd zuverwundern ist.

Hier nimbt mein Federn die Künheit vnd fraget / mit gebührender Reverentz vnd Ehrerbietigkeit / alle grosse Herren / Fürsten vnd Regenten; lasset sie auch selbsten / nach jhrem hohen vnd angebohrnem Verstandt / antworten vnd fällen das Urtheil: ob es nicht fein- vnd rühmlicher / weil man je sonsten von diser Welt nichts mit sich darvon traget / als einen Echo bösen oder üblen Nachklangs / daß man jhnen alles gutes nachrühme / als den Teuffel vnd alles übels über den Halß wünsche: waine vnd klage / als daß man frolocke / vnd Gott dancke / daß sie einist hin vnd gestorben seynd?

802. Besser ist man waine vmb einen Fürsten / als jhm übels nachwünsche.

Offt vnd höchsterwehnter Constantinus der Grosse nach deme er mit Todt abgangen (welches geschehen in dem Jahr Christi 337. den 10. May an dem heiligen Pfingstag) vnd solches vnder seinen Hoffherren vnd Bedienten außkommen: ach! wie bitterlich hebten sie an sammentlich zu wainen vnd klagen? jhre Kleyder zerrissen sie vor Schmertzen / schlagten jhre Häupter auff den Boden / sagten zusammen: Ach! was haben wir verlohren? dise nenneten jhne jhren höchsten Herren: jene jhren gueten Maister / andere jhren allgemeinen Vatter: vnd wurde diser holdliebe Echo gehöret in dem gantzen Römischen Reich. Ja freylich ist allen Potentaten vil feiner vnd rühmlicher / wañ man sie nennet freygebige Fürsten / dann vnersätliche Bluet-Egel: Barmhertzige Herren / dann vnmitleydenliche Tyrannen: allgemeine Vätter /

ter/ dann Landts-Verräther. *Iudicium enim ſine miſericordia illi, qui non fecit miſericordiam : Superexaltat autem miſericordia iudicium* : [dann es wird das Gericht ohne Barmhertzigkeit ergehen über den/ ſo kein Barmhertzigkeit erwiſen hat. Die Barmhertzigkeit aber überhöhet das Gericht:] das iſt/ die Barmhertzigkeit iſt über das Gericht/ mitteret deſſelben ſchärpfe/ vnnd windet die ſchon gefaſte Rachpfeil dem Richter auß ſeinen zornigen Händen.

Iac. 2. 13.

Tirin. in hunc locum

Intelligite.

805. Groſſe Herrn ſollẽ hertzhafft ſeyn in jhrem Creutz.

Mercket / O jhr Fürſten vnd Herren! darumb tragt jhr endlich eueren Degen an der Seyten/ daß jhr in all eueren Ungelegenheiten vnd Widerwärtigkeiten/ deren euch in euerer Regierungs-Beſchwärden nicht wenig außſtoſſen: in allem euerem Creutz vnd Leyden/ denen jhr ſo wol vnnd mehr dann andere vnderworffen / nicht Zag ſonder Hertzhafft/ nicht Hirſchen ſondern Löwen/ nicht Weiber ſondern Männer/ ſeyn ſolt.

Die Käyſer zu Conſtantinopel hatten in jhren Pallaſt ein gehaimes Zimmer / welches ſie das Purpur-Zimmer nenneten/ in deme die Kayſerin mit gewiſſen Ceremonien vnnd Gebrengen die Zeit jhrer Kindbeth zubrachte/ in Mainung / durch diſes Mittel die Schmertzen / ſo vnſerer Natur anhängig/ zu linderen. Aber es iſt vmbſonſten/ vnd hilfft nichts : ſolleſtu auch ein Porphyrogenitus ſeyn / in dem Scharlach mit einer Cron auff dem Haupt gebohren werden/ biſtu gleichwol vnd bleibeſt ein Menſch/ gar nicht exempt noch befreyet deren Mühe- vnd Armſeeligkeiten/ die auch die Bettler außſtehen vnnd übertragen müſſen. Gleich in deiner Geburt findeſtu das Creutz / vnd hebeſt dein Leben/ wie andere / an mit ſchreyen vnnd wainen. *Procellas mundi ſtatim ſuo ploratu & gemitu rudis anima teſtatur*, Auch die noch vnerfahrne Seel (die Kayſerliche Prinzen) gleich mit jhrem wainen vnnd achtzen bezeugen/ das ſie ſich auff das vngeſtümme Meer diſer Welt begeben haben. Mann leget ſie zwar in guldene Wiegen / fätſchet ſie ein in ſeidene Windlein; welches gleichwol anderſt nichts haiſſet / als zieren die Band / mit welchen ſie eben ſo wol gefangen / als vor Zeiten die jenige Fürſten in Indien / welche vor Armuth vnd Elend in jhren guldenen Ketten verhungeret vnd verſchmachtet ſeynd.

Cyprian. de patientia.

O jhr Fürſten vnd Herren! GOtt will/ daß jhr in diſer Welt ſo wol als andere durch die Pforten der Trübſeeligkeit eingehet/ nemblich in ein Thal der Zäheren : Jhr aber bildet euch ein/ als ob jhr in einen Luſtgarten wäret eingeführet worden : Er will/ daß jhr darein kommet / wie in ein Bergwerck/ zuarbeiten ; jhr aber kommet darein/ wie in ein Spilhauß zu kurtzweilen: Er will/ daß jhr darein kommet zu dienen; jhr aber wöllet nur herrſchen vnd regieren: *Nemo impunè naſcitur, omnis vita ſupplicium eſt*, [niemand wird ohne Straff gebohren/ das gantze Leben iſt ein Straff.] In die Welt kommen / iſt an das Creutz gehn : ein Menſch werden / iſt Händ vnd Füß dargeben / ſich Creutzigen zu laſſen : die erſte Ligerſtatt deß Kinds iſt das Creutz: eben ſo bald iſt es an dem Creutz / als auff der Welt. Und diſe Peyn ſtehet es vmb kein andere Urſach auß / als daß es ein Menſch gebohren iſt.

804. Wie Job ſein Töchter genennet habe. Mercerus in Iob.

Job der Huſſitiſche Fürſt gabe ſeinen dreyen Töchtern nach außgeſtandener Trübſahl / wunderwürdige Nämen : die eine/ nennete er den Tag/ die andere/ *Caſſiam*, oder/ wie ein namhaffter Tolmetſch ſaget/ Ambram : vnd die dritte Cornuſtibij, oder nach den ſibentzigen Tolmetſchen/ Cornu Amaltheum, das iſt/ ein Böll oder Mänge. Iſt auch nicht zuvermuthen/ daß ein ſo weiſer vnd frommer Fürſt diſes ohne wichtige Bedencken werde gethan haben/ ſondern wie es die heilige Väter anmercken / dardurch den Lauff ſeines Lebens anzudeuten vnd in etwas zuentwerffen.

805. Vnd warumb alſo.

Durch den erſten Namen zwar/ nemblichen den Tag/ jenen Stand/ deſſen er vor ſeiner gröſten Trübſal genoſſen hatte/ welcher wie ein ſchöner heller Tag lieblich vnd annemblich geweſen iſt: durch Caſſiam oder Ambram den Standt ſeiner Trübſahl/ in welchem die Tugend/ als ein gute Ambra, den lieblichiſten Geruch von ſich gegeben / oder vil mehr als ein Gewürtz / welches alsdann ſein Krafft vnd Stärcke allermeiſten ſpüren laſſet/ wann man es in einem Mörſer zerſtoſſen ; gleich als der Weyrauch/ da er in ein Gluet geworffen wird : alſo/ daß man wol einen ſolchen Menſchen mit dem weiſen Syrach dem glantzenden Feur vnd angezündten Weyrauch vergleichen mag. Endlichen durch Cornuſtibii, oder Cornu Amaltheum den Standt nach außgeſtandner Trübſahl / in welchem er von Gott/ wie anvoren vnd noch mehr geſegnet/ allerhand wunderliche Früchten der Danckſagung vnd deß Lobs Gottes/ in nie geringer Mäng vnd vile herfür gebracht vnd ſehen laſſen.

Eccl. 50. 9

Alſo ſpilet GOtt/ mit groſſen Herren/ wie ſie mit dem Ballon: gähling iſt er oben / gähling vnden: jetzt ſeynd ſie im Glück vnd Wolſtande/ bald in Creutz vnnd Leyden / bald widerumben debaſſiert vnd ernidriget. Je beſſer man aber den Ballon trifft/ je mehr flieget er in die höhe: vnd ſolte er/ wann er anderſt Witz hätte/ wol dancken/ wann man jhme einen dapfferen Straich gibet; dann alſo wird er erhöhet vnd gewinnet das beſte. Eben alſo ſolte ein

Fürſt/

Fürſt/ wie Job/ ſeinem lieben Gott dancken/ je ſtärcker er jhne triffet vnd hernimmet: dann alſo wird er erhöhet vnd mehret ſein Cron in dem Himmel. Je mehr er wie das Gewürtz zermalmet/ je lieblicheren Geruch ſolle er geben der Gedult. Wird der Weyrauch in das Feur der Trübſahl geworffen/ ſolle der Rauch deß Gebetts empor ſteigen vnd ſich ſchwingen gegen Gott: der auff einem Schießplatz was gewinnen will / muß das Rohr anſchlagen vnd ſchieſſen: der das Cräntzlein begehret darvon tragen/ muß fechten: der was auß dem Glückshafen haben vnd herauß ziehen/ muß anvoren legen vnd etwas daran wagen: *Nemo coronabitur, niſi qui legitimè certaverit*, [keiner wird gekrönet werden/ es ſeye dann Sach/ er habe/ wie es ſich gebühret/ kämpfft vnd geſtritten. 2. Tim. 2. 5.

Einwurff

Wider groſſer Hertzn/ Creutz werden abgelaimet.

206. Einwurff groſſer Hertzen.

ACh! ſagt jhr/ wir ſeynd deß Leydens wenig gewohnet/ vilmehr deß Wollebens: auch Job ware es nicht gewohnet / hat es gleichwol durch GOttes Gnad fein gelehrnet: habt jhr gutes von Gottes Hand empfangen/ ſo nemmet das böſe auch an. GOtt ſolte vns aber etwas mehrers *reſpectieren* nicht ſo hart/ wie andere gemeine vnd ſchlechte Leuth anſehen: Act. 10. 34 GOtt iſt kein annemmer der Perſohnen / er ſihet nicht an / ob ſie Edel oder Unedel / Hoch oder Nider gebohren / König oder Baurenz ſondern er will/ daß alle ſelig werden: die Schmertzen ſeynd aber gar zu groß: [die Pfeil deß Herrens ſtecken in vns/ deren Grimmen vnſern Geiſt erſchöpffet: Iob. 6. 4. Ach! wer kan es ertragen?] O wehe! jhr ſeyd allzu wehleidig/ jhr fählet weit/ [Gott iſt getreu / der euch nicht wird verſuchen laſſen/ über euer vermögen/ ſonder mit der Verſuchung ein außkommen ſchaffen/ damit jhrs ertragen möget.] Oder vermainet jhr villeicht/ jhr leydet mehr / als die heilige Martyrer/ die zerglideret/ zerhacket/ zerriſſen/ gebrennt / durchſtechen / geröſt vnd gebraten worden? einem Fürſtlichen Helden-Gemüth ſtehet es nicht an / alſo weibiſch Zagen/ vnd ſich/ als ob man verzweifflen wolte/ ſtellen: die Schmertzen können nicht gröſſer ſeyn/ dann euere Sünden. Es iſt gleichwol nicht möglich / wir müſſen verhext oder verzauberet ſeyn: freylich/ aber von eueren Sünden/ oder ſagt: ſolle auch wol ein Unheyl oder Ubel in der Statt ſeyn/ das der HErr nicht gemachet Amos 3. 6. habe? Es kan ja der Haffner mit ſeinen Geſchirren vmbgehen/ wie er will? Er iſt der HErr: was gut iſt vor ſeinen Augen/ daß thue vnd mache er.

Es iſt ſchon recht: ſolte er aber vnſere Sünden/ warmit wir ſeinen Zorn Eyffer ſollen erwecket haben/ vnd das Elend / ſo wir leyden/ auff die Waage legen/ ach! ſo wurde ſich befinden/ das vnſer Elend/ wie der Sand an dem Ufer deß Meers / vil mehr vnd ſchwärer wäre / dann all vnſer begangene Sünden: dannenhero auch vnſere Wort voller Schmertzen ſeynd. Schweigt/ ſchweigt/ O jhr groſſe Hertzen/ ſchweigt / vnnd legt den Finger auff den Mundt/ jhr ſeyd noch lang nicht Job/ euer Ungedult iſt vil zu groß: Ja wol euer Elend gröſſer/ dann euere Sünden? wie offt habt jhr die Höll/ vnnd ewig geſtraffet zu werden/ verdienet? vnd ſolle nun euch zu vil ſeyn/ daß jhr hier ſo leidenlich gehalten/ nicht erſt dorten mit aller ſchäpffe hergenommen/ die ewig in zeitliche Straff verkehret werde? O wie vil beſſer iſt es / hier dann dorten/ Zeitlich dann Ewiglich leyden! Jhr Geiſtlichen habt gut ſagen/ ſeyd der Mortification vnd deß rauchen Lebens gewohnet/ noch darzu gelehrt/ in geiſtlichen Sachen wol erfahren/ daß jhr euch ſelbſten ſchon auffmunteren vnd tröſten köndt: wir hingegen ſeynd dermaſſen außgedörret vnd trucken/ daß man leichter auß einem Kiſſel Waſſer-dann einzig guten Gedancken auß vns erpreſſen ſolte: wir wiſſen vnd können kaum das Vatter Unſer recht betten. Ach! es fählet nicht ſo faſt am wiſſen als wöllen. Muß ein ſchlechter Chriſt ſeyn/ der nicht ſo vil waiß/ daß er kan ſeelig werden. *In lege, quid ſcriptum eſt? quomodo legis?* was ſtehet in dem Geſatz geſchriben? wie liſeſtu? du ſolleſt lieben dienen GOtt vnd HErrn auß gantzem deinem Hertzen/ vnd auß gantzer deiner Seel vnd auß allen deinen Kräfften/ vnd auß gantzem deinem Gemüth: deinen Nächſten aber/ wie dich ſelbſten. *Hoc fac & vives*, daß thue/ ſo wirſtu leben in alle Ewigkeit. Was? lieben den / der vns alſo tractieret/ mit vns vmbgehet/ wie ein Tyrann? Nicht alſo/ ach! nicht alſo / wie ein weiſer vnd gütiger Vatter/ gehet er mit vns vmb: den er liebet/ züchtiget er/ gaißlet aber vnd nimmet her jeden Sohn/ den er auffnimmet: Alles richtet er zu vnſerm beſten/ alles zu vnſerer Seelen Seeligkeit. Was brauchte es der Wort? helffe vns darfür/ in ſo vnleidenlich groſſen Schmertzen: das muß Gott thun. Er will aber nicht: will er nicht? ſo müſſen wir vns ſeinem Willen ergeben/ der der allerheiligiſte gerechteſte vnd beſte iſt. Ey will dann Gott nicht/ ſo komb vnd helffe Beelzebub in Accaron. Das iſt ein Zeichen deß Todes: 4. Reg. 1. 4. *de lectulo, ſuper quem aſcendiſti, non deſcendes, ſed morte morieris*, [von dem Beth/ darauff du dich geleget haſt/ wirdeſtu (ſo wenig/ als Ochozias/ der König in Iſrael) herab kommen / ſondern deß Todes ſterben.] Lue. 10. 26. Heb. 12. 6.

Ich ſihe/ alles iſt vmbſonſten/ es hatſſet/

was die Knaben/ſo auff dem Marck ſitzen/ ſingen vnd ſagen: *Cecinimus vobis & non ſaltâſtis: lamentavimus, & non planxiſtis,* [wir haben euch gepfiffen/ jhr aber habt nicht wöllen tantzen/ wir haben klagt/ jhr aber habt nit wöllen wainen.] Das Holtz iſt zu grün/ es will nicht brinnen: der Zundel zu feucht/ er will nicht fangen: die Lauten/ will nicht jähen/ alle Saiten ſeynd hin vnd geſprungen: es ſihet jhme gleich/ Chryſam vnd Tauff ſeye verlohren. *Cui autem ſimilem eſtimabo generationem iſtam?* [wem ſolle ich aber diſes Geſchlecht gleich achten?] wem ſolle ich ſo Gott vergeſſene Fürſten vnd Potentaten/ wem die groſſe Herren vergleichen?

Matt. 11. 17.

Ibid. v. 16.

807. Gleichnuß.

Sie ſeynd gleich (damit ich nur die Sach auff das glimpfflichiſte vorbringe) jenen Quellbrunnen Jovis Hammonij, welcher vnder Tags dermaſſen kalt/ daß man darauß nicht trincken kundte; bey Nachts aber ſo hitzig vnd haiß ware/ daß man jhne gar nicht berühren dörffte. Alſo ſeyd jhr groſſe Herren/ alſo ſeyd jhr geartet vnd beſchaffen: Bey dem Tag vnd da die Sonne der Glückſeeligkeit euch anſcheinet/ ſeyd jhr ſo lau vnd kalt in der Andacht vnd Religion/ daß man billich zweifflen kan/ ob jhr Catholiſch oder anderſt glaubig: einen ſolchen Wandel führet jhr/ daß man nicht wol anderſt halten vnd gedencken mag/ als jhr ſeyd Athei, die weder an Gott noch Teuffel glauben: Bricht aber die Nacht ein/ nimbt Trübſahl vnd Widerwärtigkeit überhand/ ſcheinet der Mond deß wanckelmüthigen Glücks/ da brinnet gleich alles vor Eyffer vnd Zorn: jhr ſeyd erhitzet über die/ ſo euch verdächtig/ daß ſie euch in Unglimpff bey euerem Fürſten vmb Ehr/ Haab vnd Guet/ möchten gebracht haben: jhr wöllet Todt haben alle die/ ſo euch zu wider ſeynd. In Kranckheiten was Weheleidigkeit/ was Ungedult vnd Unwürſche laſſet jhr nicht ſehen vnd ſpüren? Niemand kan euch genug/ niemand nichts rechtes thun: jetzt brechet jhr auß wider die Dienerſchafft/ weilen ſie nicht hurtig vnd geſchickt genug iſt: bald wider die Arzney-*Doctores*, daß ſie nicht helffen vnd geſund machen: dann wider die Befreunde/ daß ſie zu wenig vnd ſchlecht auffwarten: wol auch wider die Geiſtlichen/ daß ſie nur immer mit der Gedult vnd dem Willen Gottes auffziehen: ſo weit kombt jhr/ das jhr/ wie Job/ aber nicht wie Job (geſtalten Job/ wie die heilige Vätter von jhme Zeugen/ allein die gröſſe ſeiner Schmertzen vnd erſchröckliches Wehethumb hat wöllen andeuten) ſondern auß allzugroſſer Ungedult vnnd übriger Zornmüthigkeit/ dörffet verfluchen den Tag/ daran jhr gebohren/ die Nacht/ in welcher jhr empfangen: Ach! ſchreyet jhr auff/ [warumb ſeynd wir nicht geſtorben in Mutter-Leib? vnd warumb ſeynd wir nit alſobald vmbkommen/ da wir auß Mutterleib kommen? warumb iſt den Elenden das Liecht gegeben/ vnd das Leben den jenigen/ die in bitterkeit der Seelen ſeynd. Ehe dann wir eſſen/ erſeufftzen wir/ vnd vnſer Brüllen iſt/ wie außflieſſende Waſſer:] Jhr brüllet wie Löwen/ heulet wie die Hund/ werffet euren Mund an Himmel/ vnd bellet den Mond an: Läſteret vnd verfluchet Gott/ als ob er euch zu hart hielte/ wie ein Tyrann/ vnd nicht als ein Vatter hernemme vnd tractierte.

Apud Tirin.

Job. 3. 1.

Pſ. 73. 9.

808. Synopſis, oder Begriff groſſer Herrn Miſſethaten.

Hæc feciſtis, [diſes alles habt jhr gethan:] die alte vnd wahre Religion fahren laſſen/ die Kirchen vnnd jhre Diener verfolget/ Neuerungen eingeführet: *hæc feciſtis*, [diß habt jhr gethan/] ein Gott- vnd ruchloſes Leben geführet/ das Land mit Aergernuſſen angefüllt vnnd bethöret. *Hæc feciſtis*, [diß habt jhr gethan:] die liebe Gerechtigkeit mit Füſſen getretten/ Land vnd Leuth geſtaigeret vnnd außgeſogen/ Wittwen vnd Waiſen vndertrucket: *Hæc feciſtis*, [diß habt jhr gethan:] eueren Beambten alle Tyranney vnd Grobheit überſehen/ den Laſtern freyen Paß gelaſſen/ nur euer Intereſſe vnd aigen Nutz geſuchet: *Hæc feciſtis*, [diß hab jhr gethan:] in eueren Widerwärtigkeiten keinen guten Rath wöllen anhören/ wider Gott kurret vnd gemurret/ jhne geläſteret vnd verfluchet/ gantz Rachgirig/ wider die/ von denen jhr auch nur geargwohnet/ daß ſie ein Urſach eueres Unglücks möchten geweſen ſeyn: keinem Menſchen habt jhr wöllen verzeyhen. Summa/ eueren Degen vnd Gewalt (deren jhr doch beyde von mir empfangen) habt jhr heßlich wider mich vnd eueren Nächſten geführet vnd mißbrauchet.

Hæc feciſtis, diſes vnd noch mehr habt jhr gethan/ *& tacui*, ich gleichwol hab darzu geſchwigen:] hätte euch gar wol vnd geſchwind können ein Biß einlegen/ wie dem Gottloſen Antiocho: euere Anſchläg in einer Nacht zu Waſſer machen/ wie deß Senacherib, *& tacui*, [habe doch geſchwigen] euch zu- vnd nachgeſehen: ich hätte euch gar wol vmb Land vnd Leuth können bringen/ ſo wol als den Roboam/ euch gar eueren Feinden übergeben/ in Eyſen vnd Band ſchlagen/ in die Gefangenſchafft laſſen forteſchleppen vnd führen: *& tacui*, [habe dannoch geſchwigen/] euch vnd den eurigen verſchonet: ich hätte euch das Hirn können verrucken/ ſo wol als dem Nabuchodonoſor/ wol gar plötzlich hinweg raſſen vnd auffreiben/ wie Balthaſar den Babylonier König: aber auch diſes habe ich nicht gethan/ euch in euerem Wol- vnd Ruheſtandt ſitzen laſſen. *Tacui*, [ich habe geſchwigen/ euch inzwiſchen anderer Exempel Ruin vnd Verderben vorgeſtellet/ ob

jhr

jhr villeicht euch an jhnen ſpiegleu / vnd mit frembdem Schaden witzig wurdet: *tacui*, [geſchwigen habe ich/] vnd habe geſchwigen ſo vil vnd lange Jahr / immer vnd mit höchſter Langmütigkeit wartendt / ob jhr einſt in euch ſelbſten gehen/vmbkehren vnd Bueß würcken möchtet: Summa ich wuſte nicht / was ich meinem Weingarten hätte können oder ſollen thun / daß ich nicht gethan: erwartet habe ich der beſten Trauben / nichts aber iſt herfür kommen/ dann eytel ſaure vnd vnzeitige Winterbeer.

Harpffen Davids. Pſal. 49.

Drauff ſagt er/zu dem Sünder gwend:
Was iſt/ daß du mein Teſtament
So frey anziehen dörffen?
Du ſaust/ ich ſey der wahre Gott:
Wie kombts dañ/daß du mein Gebott
Dörffſt freventlich verwerffen?
Du ſchlepſt dich mit verbotner Lieb/
Du laufſſt nach / wann du ſichſt ein Dieb/
Der einen will betriegen.
Du ſitzſt vnd findſt verborgne Liſt/
Du biſt mit Ränck vñ Falſchheit griſt/
Dein Nächſten zubekriegen.
Mainſt etwan / ich werd dir gleich ſeyn/
Wann ich ſchon ſchweig / vergeß ich dein/
Wie jhrs macht/mit den Sünden?
Ach nain! nichts wird verſchwigen bleiben/
Ich will dirs vnder d'Naſen reiben;
Gelt/gelt ich will dich finden:

Gelt/ gelt/ich will dir zaigen/ wer Gott nicht nur in dem Himmel ſondern auch auff Erden: wer Herr in der gantzen Welt: gelt/ gelt ich will dich finden; anvoren haſtu die Kirchen verachtet/ſelbige nicht wöllen hören; jetzt wirdeſtu ſeyn wie ein Hayd vnd Publican: anvoren haſtu verfolget die Geiſtlichkeit / anietzo werden ſie ſitzen dich vrtheilen vnd verdammen: anvoren haſtu das Unkraut ohne Scheuh laſſen auffwachſen; jetzt wirſtu ſambt ſelbigem außgerauffet/ in Büſchlein zuſammen gebunden/ in die Hölle geworffen werden/ *ad comburendum*, [zum verbrennen:] du haſt anvoren das Land mit böſem Exempel angefüllet; nun ſolleſtu ſelbſten zu einem Exempel werden der gantzen Welt: die Gerechtigkeit haſtu wenig geachtet; jetzt ſolle ſie an dir außgeben vnnd geübet werden: mein Gedult mißbrauchet; nun ſolleſtu empfinden vnd erfahren / daß die Mächtigen mächtige Peyn vnd Marter leyden müſſen: kein Laſter haſtu vor diſem geſtraffet / alle gehn vnd paſſieren laſſen; jetzt wird man an dir ſtraffen/ was du an andern nicht haſt ſtraffen wöllen: anvoren wareſtu ſo haickel/ daß du nichts haſt leyden wöllen: nunmehr wirſtu müſſen leyden in alle Ewigkeit: den Gewalt/den du mißgebrauchet/ will ich dir nemmen/vnd geben den Teufflen über dich: den Degen/ den du wider mich geführet / will ich vmdkehren / vnd dir einen ſolchen Straich verſetzen/deſſen Wunden die gantz vnd lange Ewigkeit nicht wird hailen können. Gelt/ gelt ich will dich finden.

O daß jhr all/ die Gott vergeßt/
Euch nur an diſe Predig ſtößt.
Er wird doch ſelbſt bald kommen:
Sein Gſatz/ſein Will/ ſein Lob / ſein Ehr/
Diß Opffer/will vnd ſuchet er/
Diß iſt der Weeg der frommen.

Chriſtiernus der Andere/ König in Dennemarch.

Ein Muſter/ Eines vnglückſeeligen vngerathenen Regentens.

Ex Ioanne Suaning. an. 1650. Francof.

ES ſpilte mit diſem König das Glück vnd Unglück wie ein Katz mit der Mauß / der ſie endlich einen Truck gibt / den garauß macht vnd friſſet. Gebohren warde er zu Niburg in der Inſul Finnen in dem Jahr Chriſti 1481. den andern Julij oder Heumonats in dem alldort Königlichen Schloß/ auß Johanne dem König in Dennemarck vnd Chriſtina einer Tochter Hertzogen Ernſt Churfürſtens in Sachſen/ in der H. Tauff genennet Chriſtiernus / deſſen Geburt nicht wenig ſehr wunderwürdige Zaichen vor vnd nach ſich gezogen hat: dann erſtens noch in Mutter Leib hörete man/ wie er heulete vnd wainte. Auff die Welt kame er / mit einer gemachten Fauſt/ als ob er gleich darein ſchlagen / dem nächſten beſten eines verſetzen wolte: vnd da man ſelbige eröffnete/ ware ſie voller Blut: Endlich warde er von einem Affen / den man bey Hof Spaß halber vnderhielte/ Schertzweiß auß der Wiegen genommen/ auff die Zünnen deß Tachs getragen/ männiglichen als ein Meerwunder vorgewiſen/ gleichwol vnverſehret widerumb in die Wiegen geliffert vnd gelegt worden. Eytel Zaichen/ welche/ als feurige Funcken auß einer Wolcken / ſo endlich in Pliz vnnd Strahl verwendet werden / ſich ſehen lieſſen vnnd außbrachen.

Nach deme er den Windlen vnd Fatſchen entrunnen/ was mehrers zu Jahren kommen/ warde er einem Thombherren zu Koppenhagen *Georgen Hintze* mit Namen zum Underricht übergeben/ der jhne/ ſo offt als er faſt auß der Kirchen zu Hauß kommen/ mit ſeines alters Knaben jmmer in der Höhe ſpilende angetroffen: jetzt ſprange er auff dem Heuboden von einem Balcken auff den andern: bald glimmete er auff dem Tach wie ein Maurer herumb/ daß jhne deſſentwegen obbeſagter Thombherr ſein Hoffmaiſter billich vnd ernſtlich ermahnet/ ſich zuhüten vnnd auffzuſehen / daß er nicht einſt falle / Halß vnd Kopff darüber breche: die beſte Fechter werden erſtochen/ die beſte Schwimmer ertrincken / die beſte Glimmer fallen zu todt. Warauff er geantwortet: Schlechte Leuth müſſen ſich in der Nider vnd Tieffe auffhalten / groſſe Herren haben einen andern Weeg / vnd wandlen in der Höhe: freylich wandlen ſie in der Höhe / aber mit höchſter Gefahre Leibs vnd der Seelen: wenig ſeynd/ denen der Schwindel nicht zuſtreichet / wenig / die nicht fallen vnd den Halß brechen.

Johannes der König nach deme er geſehen/ daß Chriſtiernus ſein Sohn das Buebenalter bey ſeinem Koppenhagiſchen Thumbherren zugebracht / nunmehr erwachſen / beruffte jhne nacher Hof; allwo er je länger je mehr ſein übel beſtelte Natur ſpüren vnd mercken lieſſe. Er beſtache die Königliche Wacht / machte ſich bey Nächtlicher Weil neben anderen ſeines gleichens auß dem Schloß/ lauffet auff den Gaſſen zu Koppenhagen herumb/ hebet Händel vnd Tumult an / brichet ehrlicher Burger Häuſer auff/ vnd führet ein ſolches vngebührliches freches Leben / daß endlich der Statt-Rath benöthiget / Jhr Majeſtät den König in aller Underthänigkeit gebeten/ darvor zuſeyn/ daß nicht etwan ſein Königlicher Printz/ wegen allzugroſſer Leichtfertigkeit/ die er verübte/ in Ungelegenheit gerathen/ wol auch vmb das Leben kommen möchte.

Der König ob er ſchon ſeinen Sohn deſſentwegen/ wie billich/ geſtraffet / jhme auch mit Straichen begegnet iſt / wolte es doch wenig verfangen: je mehr man der Wepſen wehrete / je mehr ſetzten ſie an/ tobten vnd wüteten: je mehr man ſtürete

in

in dem Feur/ je mehr branne es über sich: je mehr man das Unkraut außrauffte/ je mehr wachsste es widerumb hernach; die Wurzel kundte man so leicht nicht erwischen/ sie blibe dahinden vnnd hafftete zu tieff in der Erden: daß der Vatter bewoget/ Christiernum in Norwegen verschicket/ selbiges Königreich/ so bereits mit den Schweden in Bündnuß sich eingelassen/ mit den Waffen bey schuldigem Gehorsamb zuerhalten; gabe ihme auch Brieff an Herrn Matthiam Bischoffen zu *Opsloën* vnd *Hammeren*, als den er jederzeit gegen sich Treu vnd Auffrecht befunden/ ihne gnädigist ersuchend/ ob er Christierno seinem Sohn in disem Auffstandt mit seinem Rath beystehen vnnd helffen wolte: wie dann Christiernus zu dem Bischoff kommen/ sich gegen ihme als sein besten Freund gestellet/ die Brieff gleichwol Ihrer Majestät seines Herrn Vatterns hinderhalten/ gar nicht überliefferet hat. Ein stuck schlechter Auffrichtigkeit.

Da er aber Kundtschafft erhalten/ daß *Hermolaus Hudfad*, als Haupt vnnd Anfänger diser Auffruhr/ vnsern von Opslau mit seinem Anhang sich befande/ überfiele er ihn bey eytler Nacht/ bekame *Hermolaum* gefangen/ hebte mithin auff alle Auffruhr vnd Empörung/ erstleckte sie im frischen Kraut/ in deme er Hermolaum den Rädelführer zu Bahausen hat hinrichten vnd räderen lassen.

Vnder dessen kommen etliche zu Christierno/ geben vor/ als ob auch Matthias obernanter Bischoff mit Hermolao vnder der Decken gelegen wäre: welches er gern glaubte/ wellen er sonsten ihme nicht gar hold noch günstig gewesen ist. Den Maussen dörffet man leicht locken/ sie sitzen auff den Kloben: gar ein kleines Fänckelein zündet das Stroh an. Christierno ware angeholffen/ daß er nur Vrsach hätte/ sich an seinem Feind zukühlen; lasset ihn ohne Respect der Geistlichkeit alsobald in Verhafft nemmen/ vnd verwahren. Hätte ihme auch ohne Zweiffel den Proceß machen lassen/ dafern nicht der Bischoff vmb Mittel getrachtet/ wie er sein Unschuldt retten vnd entkommen möchte. Er nimbt sein Werh/ bringet zuwegen etliche alte Kleyder/ auch etwas von Leinwath/ zerschneidet/ knüpffet sie aneinander/ vnd machet zween Strick darauß/ so gut als er möchte/ hefftet vnd bindet sie an das Fenster/ vnd lasset sich an selbigen hinunder bey eytler Nacht/ hoffende dergestalten dem Löwen auß den Klauen sich zuwinden vnd zuentkommen.

Aber/ O vnerforschliche Urtheil Gottes! die Unschuld fallet/ vnd kommet der fromme Bischoff kaum über die helffte deß Gebäus hinunder/ plötzlich schnellen vnd brechen die Strick/ der arme Bischoff falle vnd bricht ein Bain/ die Forcht gleichwol treibet ihn/ daß er auch durch dicken Schnee mit höchstem Schmertzen fortgekrochen/ weiter aber nicht kommen möchte/ als zu einem holen Weidenbaum/ darein er sich verschlossen/ willens/ wann der Schmertzen in etwas sich gesetzet/ vnd der Tag angebrochen/ er weiters sein Flucht fortsetzen/ in Sicherheit sich begeben wolte. Kundten sich gleichwol die Straalen der Sonnen so bald nicht blicken lassen/ daß nicht alsobald das Geschrey erschollen/ was massen der Bischoff außgerissen/ vnd sich geflüchtet hätte/ warauff der König alsobald etliche Pferdt beorderet/ die ihme nachsetzen vnd sehen solten/ ob er nit möchte können auffgetriben vnnd eingehollet werden: er selbsten setzet disem armen Häßlein/ so sein Zuflucht nicht in Ritzen der Felsen sonder holem Baum gesuchet/ mit Windspilen nach/ vmbgibet den Baum. Vil Hund seynd deß Hasens todt: der Bischoff muß herauß/ den er mit scharpffen vnd sehr schimpfflichen Reden empfangen/ in Eysen vnd Band schlagen/ widerumb zuruck vnd in die Gefängnuß hat führen vnd werffen lassen/ in welcher er nicht lang ligend vor Schmertzen vnnd Unmuth hat sterben müssen. Diß ist nun das erste Meisterstuck/ so diser König an einer hohen Standes-Persohn einem Bischoff/ zumalen den Anfang seiner grausamen Mordthaten/ hat machen vnd selbigem vorspilen wöllen: wird forthin niemand vor disem Wüterich sicher stehen/ wie ein Granat- oder Feuerkugel aller Orthen außschlagen vnd sein allzu vnerleidenliche Grausambkeit sehen lassen: Ja/ ärger vnd erschröcklicher/ dann ein solche Kugel/ welche mit eingewaichten vnd nassen Häuten von Ochsen in etwas kan gedämbt vnd gehämmet; die Flammen aber dises Königs Raachgirigkeit kundte auch mit vilem Bluet nicht gelöschet noch ersätiget werden.

Inzwischen/ vnd wie es zugeschehen pfleget/ *Corruptio unius est generatio alterius*, eines Unglück ist deß andern Glück: eines Undergang deß andern Auffgang: eines Verderben deß andern Auffnemmen: Phœbus kehret mit seinen Pferdten vmb vnd ziehet in die andere Welt/ er entziehet vns seine Straalen vnd beleuchtet andere: das ist das Spil/ so man immer spillet auff der Bühne dises wanckelmüetigen Lebens. Matthias der Bischoff hat in seinem Kärcker an seinem Leben so bald kein End gemachet/ gleich hat Christiernus an sein Stelle gesetzet Herren Erich Valckendorff/ den er zumalen zu seinem Cantzler gemachet/ Ihre Majestät seinen Herren Vattern auch dahin vermöcht/ daß er ihme von Julio dem Römischen Pabst (dann selbiger Zeit man noch nichts von einigem Lutherthumb wuste) so vil erhalten/ zum Primat

erhebet/ der vornembſte im dem Königreich Norwegen iſt erkläret worden.

Glück vnd Stern/ Geſellen ſich gern:

Noch vil lieber böſe Regenten vnd ſchlimme Räth. Allem anſehen nach hätte Chriſtiernus diſen Valchendorff vor einen Cantzler nicht angenommen/ dafern er nicht ſeines gleichens/ihme ſein Liedlein zuſingen/den Mantel nach dem Wind beſſer als Matthias zuhängen / ſolte gewiſſet haben: wenigſt hat er mit ſeinen heucheliſchen ihme vnd ſeinem Stande vnanſtändigen reden (mit welchen er ſonder Zweiffel ſeinem König zugefallen geſuchet hatte) ein ſo erſchröckliches Feur angeblaſen/ welches kein Menſch löſchen kundte/ Chriſtiernum endlich ſelbſten ergriffen vnd verzehret hat. Dann nach deme die Schweden / ſonderlich Steno Sture Gubernator oder Königlicher Statthalter/ ſich in das Feld gerüſtet/ Hermolao mit ihren Waffen/ wo möglich/ auß den Banden zuhelffen / vnd bey dem Leben zuerhalten/ Chriſtiernus aber zugeſchwind ſie auff das Haupt vnnd in völlige Flucht geſchlagen hatte; namme er ſein Reſidentz zu Opslou/ einer Statt in Norwegen; da gählingen Kundeſchafft eingeloffen/ als ob ſich in der Statt Bergen neue Anſchläg vnd Empörungen herfür thäten: welche zuſtillen/ der König ſeinen Cantzler den Herrn von Valchendorff Nidroſienſiſchen Ertzbiſchoff abgeordnet/ der alles widerumb zu recht gebracht/ vnd in erwünſchte Ruhe geſetzet hat. Spazierte nach diſem in der Statt / ſelbige was mehrers zubeſichtigen/ auff vnd ab / triffe vnder anderen ein Holländiſches Weib an/ welche ein Meerwunder von einem Menſchen/ theils wegen vngewohnlicher dicke vnd faiſte deß Leibes / theils wegen Mannlichen vnd ernſthafften Angeſichtes/ mit welchem ſie jeden Mann erſchröcken kundte/ in ihrer Huck faſſe/ vnd Opffs verkauffte/ neben ſich habend ihr Tochter/ mit Namen Columbulam, ein Miracl der Schönheit: an welcher ſich der Ertzbiſchoff dermaſſen vergaffet vnd verwunderet/ daß er nacher Hauß zu ſeinem König kehrend/ anderſt faſt nichts bringen noch ſagen kundte/ als von dem Lob vnd ſchöner Geſtalt Columbulæ, die er geſehē hatte: daß alſo der König (dann das Pulfer iſt leicht anzuzünden: in lindes Wachs/ leicht ein Form einzurucken: leicht ein Falck / auff einen Raiger zubaiſſen/ wann man ihme nur die Kappen abziehet/ vnd den Raub ſehen laſſet) gantz gegen der Columbula in Lieb entzündet (ob ſchon der Ertzbiſchoff / wie er die Brunſt vermercket/ alles Ernſtes aber zu ſpatt Waſſer zugetragen / zulöſchen ſich vnderwunden) alſobald mit wenigen ſich auffgemacht/ wie ein Jäger dem Wildpreth nachgeſetzet/ oder vilmehr / wie ein Stoß- oder Raubvogel dem Täublein nachgeflogen/ noch außgeſetzet hat / biß er es in die Klauen bekommen / vnd ſein aigen gemachet hat.

809. Groſſe vnbeſchaidenheit eines Ertzbiſchoffs.

Wie er dann vnverhoffter Sachen in der Statt Bergen angelanget/ dergleichen nicht gethan/ noch ſich hat mercken laſſen/ was Urſachen er diſe Raiß vorgenommen vnd kommen wäre/ ſonder nach wenig verſtrichenen Tägen/ ſtellet er auff dem Rathhauß ein herrliches Panquet an/ lader darzu ein alle vornemme der Statt/ ſambt ihren Frauen vnd Töchtern: mitler zugleich die Sach dahin/ daß auch Sigbritta (alſo hieſſe jenes ſtuck Fleiſch vnd Kacheloffen / die Holländiſche Hucklerin) ſambt Columbula ihrer Tochter haimblich vnd in der Stille eingeladen / ſich einſtellen vnd finden möchte.

Nach vollendter Taffel hebt man an zutantzen: der König/ der durch die gantz wehrende Mahlzeit die Augen von Columbula niemalen abgewendet / immer / wie ein Schütz auff die Scheiben/ er auff ſein Columbulam geſehen hat / machete den Anfang an diſem Ballet/ vnd damit man den Boſſen/ wohin alles angeſehen ware/ deſto minder mercken ſolte/ ziehet er erſtens nicht Columbulam, ſondern die Nächſte / ſo an ihr ſtunde zum tantzen auff / alsdann erſt ergreiffet er Columbulam, redet mit ihro / vnd als ein anderer Paris, entführet vnnd verzucket er ſie in das Schloß / allwo er ſie mit ſeinen Königlichen Verhaiſſungen ſo weit gebracht/ daß ſie ihme anzuhangen/ je vnd allezeit zu dienen / vnd auffzuwarten verſprochen hat.

Nach wenig Tägen begibet ſich der König auff die Ruckraiß/ vnd kehret widerumb nacher Opslau/ mit hinderlaſſenem Befelch/ daß alſobald die Holländerin ſambt ihrer Tochter folgen vnd hernach kommen ſolten; denen er zu lieb einen herrlichen Pallaſt/ vnfern deß Meerbuſens/ der ſich biß an die Statt Opslau erſtrecket / deſſen Fueßſtaffen vnd eingefallene Mauren noch heut zu Tag gezeigt vnnd geſehen werden / von Grund auffgeführt vnd gebauet / die Tochter forthin vor ſein Matreß (wie mans dermalen pflegt zutitulieren) gebrauchet/ wenig darnach fragend (dann die Schambhafftigkeit den Titl der Ehren an der Stirn vnd Wangen führet/ die Hurerey / Schand vnnd Spott) ob er ſchon hierdurch all ſeine Ehr vnd Reputation verlohren/ den Leuthen anlaß gegeben/ von ihme auff das ſpöttlichiſt zuredetz vnd zuhalten / gar mit Fingern auff ihne zudeuten/ ihres Königs zuſpotten vnd zulachen. Nemblich die Liebe iſt blind/ hat verbundene Augen/ ſihet wenig: verruckter Sinn/ mercket nicht/ was rühmlich vnnd erbar:

810. Die Liebe iſt blind. S. Hier. li. 1. adver. Iovinian.

Amor inſaniæ proximus, fœdum & minimè conveniens animo ſoſpiti vitium, turbat conſilia, inutilem ipſum noviſſimè amorē facit,

ſpricht

spruche der H. *Hieronymus*, [die Lieb ist der Thorheit nächstens Verwandt vnd zugethan: sie ist ein abscheuliches einem Ehrliebenden Gemüth übel anständiges Laster: gute Anschläg kehret sie vmb/ machet endlich die Liebe auch selbsten vnnütz vnd zuschanden.] Blind ist die Liebe/ feindet an das Liecht/ liebet die Finsternuß/ gleich als die zween alte Susannische Böswicht/ welche/ wie die Schrifft zeuget/ *declinaverunt oculos suos, ne viderent Solem*, [ihre Augen abgewendet/ damit sie die Sonnen nicht sehen möchten.] Der brummende Beer fraget weder nach Schlägel noch Hämmer / nichts nach allem stechen der Jmen/ wann er nur deß Hönigs habhafft werden/ vnd von selbigem zugenügen schlecken kan.

Dan. 13.

Johannes inzwischen der Vatter/ weil er nunmehr bey hohem Alter/ rueffet Christiernum seinen Sohn auß Norwegen nacher Dännemarck/ mit ihme das Reich zubesichtigen/ den Underthanen zumahlen / nach altem Herkommen/ das Recht zusprechen vnnd folgen zulassen. Auff welcher Raiß Johannes vnfürsehens mit dem Pferde in ein Gruben gefallen / dardurch ein Fieber verursachet / daran er in wenig Zeiten gestorben/ zu Olburg sein Leben beschlossen hat. Christiernus kame dem Vatern in dem Regiment nach/ vnd wurde zu Koppenhagen in der vornembsten Kirchen gekrönet in dem Jahr da man zehlte / nach Christi Geburt 1514. den 29. Tag May/ an dem hohen Festtag der allerheiligist vnzertrenten Dreyfaltigkeit.

Kaum ware dise Solennität vorbey/ alsobald machet sich Christiernus auff / vnd raiset vnbekandter Weiß in Niderland / verspricht sich mit Jsabella/ Kayser Carls deß Fünfftens Schwester/ vnd kehret zuruck nacher Koppenhagen / allwo vnder dessen Sigbritta mit ihrer Columbula ankommen/ dero er auff dem Amager-Marck/ an statt eines Taubenschlags / ein prächtiges Hauß von Quaterstucken erbauet/ mit ihr die alte Kund vnd Gemeinschafft erneueret / das Hauß aber/ nach Ableiben Columbulæ, Sigbrittæ der Mutter überlassen hat/ welche Christiernum mit ihrer Zauber-vnd Beschwörkunst (wie man gänzlich darfür gehalten) dermassen solle hindergangen vnd verzauberet haben/ daß er ihre Räth vnd Vorschläg allen seiner geheimen Reichs Räthen gutachten vorgezogen vnd nur deme/ was Sigbritta gesagt/ nachkommen vnd gefolget ist: welches ihne in höchsten Unglimpff gebracht / vnd bey männiglichen sehr Verhaßt gemachet hat/ daß ein einzig altes Weib das gantze Reich regieren solte. Aber also gehet es/ *Amor insaniæ proximus*, die Liebe ist der Thorheit allernächstens verwandt.

Salomon hatte sibenhundert Eheweiber/ als Königin vnd dreyhundert Kebsweiber noch darüber. Ware kein Wunder daß der Weiste zum gröbsten Narren worden/ vnd so weit kommen ist/ daß er seiner Weiber Götzen angebetet/ jhnen Tempel auffgerichtet vnd gebauet hat. Das aber ein so mächtiger König/ wie Christiernus ware/ von einem einzigen vnd zwar alten Raffelscheit/ von einem Meerwunder eines Menschens / Höllischen Furi vnd Abscheulichkeit selbsten sich so weit hat verlaiten vnd bethören lassen/ daß er sie nicht anderst dann einen Abgott angesehen/ ihr reden vnd sagen / als Göttliche vnfehlbare Sprüche eines Delphischen Apollinis auß seinem Dryfueß/ angenommen vnd gehalten / alle andere so weise vnd auffrichtige Räth verachtet vnd in den Wind geschlagen/ daß wird kein klueg-noch verständiger Mann zugenügen verstehen noch fassen können. 1. Reg. 11. 3.

Christiernus grüste den Zaun wegen deß Gartens/ den Taubenschlag wegen deß Täubleins/ in welches er gantz verliebt vnd verwicklet/ selbiges auch nach Ankunfft vnd Vermählung Jsabellæ/ nicht hat entpöhren können.

Es kame Jsabella Christierni Vertraute auß Niderland in Dännemarck an/ wurde zwar zu Koppenhagen Königlich / aber vnder vilen vnd grossem Platzregen / eingehollet/ Christierno Vermählet / auch gekrönet/ vnd von männiglichen / als ein Königin in Dennemarck außgeruefft/ an dem Festtag deß H. Erzmartyrers vnd Levitens Laurentij/ in dem Jahr nach Christi Geburt 1515. auß welcher hernacher Christiernus/ fünff Kinder erzogen / drey Printzen/ vnd zwo Princessinen: Johannem/ welcher gebohren den 21. Hornungs in dem Jahr 1518. mit Todt abgangen zu Regenspurg auff dem Reichstag/ da er in seinem Elend Kayser Carl dem Fünfften als seiner Frauen Mutter Bruder nachgezogen/ eben vmb dieselbige Zeit/ da sein Herr Vatter der König in Norwegen gefangen worden/ vnd in dem Jahr 1532. gestorben ist. Nach disem warde gebohren Maximilian in dem Jahr Christi 1519. den 4. Julij oder Heumonats: welcher aber nicht lang gelebet/ bald wie ein Bluem abgefallen vnd verschwelcket ist. Hierauff folgete Philippus in dem Jahr 1520. der auch nicht lang deß Lebens genossen / Philippo seinem Bruder gefolget/ beyde in der Closter-Kirchen deß H. Francisci begraben ligen: das erste Königliche Fräulein ware Dorothea / die andere Christina: iene verheurathete sich in ihrem Elend mit Friderich Churfürsten vnnd Pfaltzgraffen am Rhein: dise erstens mit Francisco Sforzia, hernach mit Francisco Hertzogen in Lothringen.

Chri-

Chriſtiernus/ durch ſo gewaltige Sipſchafft vnd Verwandtnuß / ſo wol mit dem Kayſer als andern Fürſten / auffgeblaſen/ hebet erſtlichen an / vnd richtet in ſeiner Königlichen Haupt- vnd Reſidentz-Statt Koppenhagen ein Niderlag auff / ob er wol geſehen / ſolches allen Anſee-Stätten ein Spieß in Augen vnd nachtheilig ſeyn wurde. Der aigene Nutz trange doch vor/ als der/ wie ein vmb ſich reiſſender Waſſerſtrom/ wenig fraget / ob er anderen was benemb oder ſchädlich ſeye / wann er nur ſeine Flutten ergieſſen / ſich außbreiten vnd ergröſſeren kan. Bald hierauff greiffet er ſeine Diener an / vnd hebet an zu Tyranniſieren : Johann Foburg / ſeinen vornembſten geheimen Schreibern/ den er anvoren mit hohen Ehren vnnd Reichthumben begabet/ weilen er nie kundte begnüget werden/ immer mehr vnd mehr haben wolte/ verhaiſſet er ein Thumbherren Stell zu Roßſchilde/ fertiget jhne hingegen mit Vrlas Brieffen zuruck vnd ab nacher Koppenhagen an Torbernum Oxe/ ſeinen Burggraffen (der eben diſen Foburg bey dem König angegeben vnd verſtimpffet / als hätte er zuvil vnd groſſe Kundſchafft mit ſeiner Columbula) in welchen er Torberno befohlen / beſagten Foburg alſobald dahin zuhalten/ daß er ſeine richtige Rechnung ablegte ; Falls er nit beſtehen wurde/ alſobald jhme der Proceß ſolte gemacht/ vnd er hingerichtet werden. Es beklagte ſich der arme Foburg/ daß jhme etliche Blätter auß ſeinen Rechnungs-Büchern weren geriſſen worden / bittet vmb verzug / biß er gleichwol auff den Grund komen/ den Verluſt erſetzen möchte. Torbernus wolte nicht/ laſſet jhne alſobald ſetzen / in kurtzem den Proceß machen vnd auffhencken/ ſich erfreuend/ Gelegenheit zuhaben / den jenigen auß dem Weeg vnd Angeſicht zuraumen / den er ſonſten wegen ſo groſſen erlangter Ehren / die jhne auffgeblaſen/ vnd andere zuverachten anlaß gegeben/ weder leiden noch ſehen möchte.

Pſal. 7. 16 Aber/ wie David ſinget/ *lacum aperuit & effodit eum, & incidit in foveam, quam fecit* : [Torbernus, hat ein Gruben geöffnet vnd außgegraben/ er aber ſelbſten iſt in die Gruben gefallen/ die er gemachet hat.] Dann ſehet! weilen die Reichs Räth offt zuſammen getretten/ vnd ſich vnderredet / wie doch die Ehr beyder/ ſo wol deß Königs als gantzen Königreichs zuerhalten / die Aergernuß vnd Strauchſtein möchte auffgehebt/ Columbula dem König verlaidet werden/ als kame eben der Urſachen Torbernus der Burggraff bey dem König in Verdacht/ als ob er der Sperber/ ſo Columbulam ſein Täublein vmbgebracht vnd getödtet hätte ; vnd diſes vmb deſto mehr weilen er verſtändiget/ das Torbernus nit geringe Kundſchafft mit jhr gepflogen/ derſelben ſich bedienet/ eingemachte Kerſchen in Zucker zugeſchicket / welche Columbula kaum verſucht vnnd verzehret / von dem Todt ſeye angegriffen vnd verzehret worden.

Diſes beſſer zuerforſchen / vnd auff den Grund zukommen/ ſtellet ainſt der König ein Mahlzeit an/ wol wiſſend/ daß die volle Becher die ſtärckiſte Däumling / ſo die Warheit erpreſſen/ der Wein der gewiſſiſte vnd ſicheriſte Verräther aller Gehaimnuſſen ſeye/ wie man nun erwarmet vnd luſtig worden/ begunnet der König Torbernum anzureden/ mit frölichen lachendem Mund zufragen/ ob er nicht auch die Liebe ſeiner Columbulæ verkoſtet hätte ? Ich muß bekennen/ antwortet Torbernus, vnbeſonener weiß/ ich liebte ſie/ habe ſie gleichwol niemal berühret : warauff der König mit verkehrtem vnd verwölcktem Antlitz / auff vnd darvon gegangen/ einer aber auß den vornembſten Hofherrn / Torberno gleich in ein Ohr geſagt/ was haſtu gethan? der Teuffel hat dich geritten / der dir diſe Wort eingegeben/ die dir den Halß brechen werden. Das Gewölck ziehet nit vmbſonſten zuſammen/ bedeutet ein Wetter: nichts gutes die Runzlen an der Stirn deß Königs. Nicht vmbſonſten hat Salomon ſo treulich vnd vorſichtiglich gewahrnet : *quando ſederis, ut comedas cum Principe, diligenter attende, quæ appoſita ſunt ante faciem tuam : & ſtatue cultrum in gutture tuo, ſi tamen habes in poteſtate animam tuam, ne deſideres de cibis eius, in quo eſt panis mendacij* : [wann du mit einem König oder Fürſten zu Taffel ſitzeſt/ ſo mercke alles Fleiſſes auff / was vor dir auffgeſetzet iſt / vnd ſetze ein Meſſer an deine Kehlen / wo du anderſt deiner Seelen mächtig biſt/ vnd laſſe dich der Speiſen deß jenigen nit gelüſten/ bey welchem Lugenbrodt iſt.] Das iſt/ wie es Cornelius außleget/ wann dich ein König oder Fürſt zu Gaſt ladet/ ſo mercke auff alles mit Fleiß/ nit nur auff die Trachten vnd Speiſen / ſondern auch auff daß / was vorkommen vnd gefragt werdē möchte : Laſſe dich den Luſt ſo weit nicht übergehen/ das du zuvil hinein lepplende / allzu frölich vnd leppiſch herauß ploderest/ was dir oder anderen höchſt ſchädlich / dich vmb Haab vnd Guet / Ehr/ Leib vnd Leben / bringen mag. Setze vilmehr das Meſſer an deine Keel/ das Meſſer der Mortification oder abtödtung / dich ſelbſten vnd deinen vngezäumbten Appetit oder Luſt überwindent : maſſen es beſſer iſt/ ſich ſelbſten/ das Meſſer in die Gurgel ſtecken/ vnd ſchlieſſen die Keele/ dann durch vnmäſſiges eſſen vnd trincken was ſchwetzen vnd herauß ſagen/ das dich in Gefahr vnd Vngnad der Fürſten bringen möge.

811. Einer̃ig vnbeſonenes Wort bricht den Halß.

812. Groſſer Herren Tafel gefährlich. Prov. 23. 1

Cornelius hic.

Die vornembſte Tracht vnd verdeckte

Baſte-

Baſteten auff groſſer Herren Taffel iſt Panis Mendacij, Lugenbrodt / Falſchheit vnd Betrug. Ihr Luſtbahres Leben raitzt vnd betrieget auch ſonſt Nüchtere/ vnd der Mäſſigkeit befliſſene Menſchen / daß ſie mehr zu ſich nemmen / dann die Nüchtere vnd Geſundhit erfoderet: Trincken/ biß ſie voll/ihr Witz in Gläſer vnd Bechern verträncket haben : Es betriegen vnnd ſchleichen ein jhre koſtbahre Wein/ löſen die ſonſten behutſame ſtille Zungen/ daß ſie gleich als ein Schifflein vnder den Wellen der Trunckenen freudigkeit daher ſchwancken/ gröblich anfahren vnd ſcheiteren: Cajetanus ſetzet hinzu/ daß die Königlich Fürſtliche Taffle der Urſachen Lugenhafft vnd falſch genennet werden/ weilen König vnd Fürſten offt vnd manchen Gaſt nur deſſentwegen einladen/ damit ſie jhne fangen vnd auffreiben mögen : wie Aman, der bald nach dem Königlichen Panquet Aſſueri iſt an den liechten Galgen auffgehenckt worden. Auch faſt zu vnſeren Zeiten ladete der Hertzog von Alba etliche Niderländiſche Fürſten zu einer hertlichen Mahlzeit / bey welcher er ſie fangen/ bald hernach auß Befelch Philippi deß Königs in Spanien das Haupt jhnen gar abſchlagen vnd tödten lieſſe.

Apud Cornel. à lap.

O wie weißlich dann hat Ptolomæus ein Fürſt vnder denen / die ſich auff deß Himmels Lauff verſtehen/ wie wol hat er gethan/ da er von einem König zur Taffel eingeladen/ daß er ſolches abgeſchlagen vnd ſich entſchuldiget hat/ wol ſehendt/ daß es ein mißliche Sach / mit groſſen Herren Kerſchen eſſen/ dann ſie werffen einem die Stil in das Geſicht: ja er ſagte: *Regibus contingere, quod conſiderantibus picturas, quæ cùm à longè videntur, placent, propinquè verò non dulceſcunt*: [die König vnd Fürſten ſeyen beſchaffen/ wie die/ ſo ein Gemählde beſichtigen: von fern gefallet es jhnen/ in der nähe aber finden ſie nichts liebliches daran/ es mißfallt vnd verleidet jhnen.] Möchte gleichwol wünſchen/ Torbernus wäre auch der Haaren/ vnd ſo witzig geweſen/ ſein Kopff ſolte nunmehr nit wacklen / da ſein Zungen nicht wäre auff den Stelzen gangen. Der Mund iſt deß Menſchens beſter Freund/ vnd böſer Feind/ der jhne zu Ehren erheben / widerumb erniderigen vnd fällen kan. Hätte Torbernus geſchwigen/ ſolte er länger gelebet haben. Aber gerecht iſt GOtt / vnd gerecht ſeine Urtheil! wie Torbernus mit Foburg dem gehaimen Schreiber verfahren / alſo verfahrete Chriſtiernus mit Torberno ſeinem Burg-Vogt. Die gantze Sach/ laſſet er ſeinen Reichsräthen vorlegen vnd fragen/ die gleichwol ſo Gewiſſen-vñ Hertzhaffte / Torbernum von aller Straff deß Todes ledig geſprochen haben.

Apud eundem

Der König aber mit diſem Urthl gar nit zufriden (dann Torbernus muſte ſterben) rueffet (wie es damahlen in Dännemärck der Brauch) die Bauren zuſammen/ hatet Standerecht/ mit vmbfangenen Picken/ die Bauren wolten gar geſcheid ſeyn/ antworten/ daß ſie Torbernum nit vrtheilen/ aber ſeine ſelbſt aigene Werck brechen jhme den Halß. Warauff der Stab gebrochen/ die Execution alſobald vorgenommen / Torbernus wider alles bitten vnnd betten auch der vornembſten Herren vnd Reichsſtänden/ offentlich enthalſet worden / in dem Jahr 1517. den 29. Wintermonats. Torbernus hat wegen der Warheit müſſen ſterben / iſt doch kein Marteyrer worden: die Zungen hat jhme das Leben genommen: verlohren hat er ſeinen Kopff/ weilen er geredt/ wie ein Mann ohne Kopff. Die Natur weiſet nur den oberen Theil deß Erdbodens / vnnd verbirget jhre Schätz / gleich wie das Hertz vnd alle edle Thail deß Leibes verhüllet vnd vergraben ligen: die Zungen ſelbſten hat die vorſichtige Natur/ nicht nur mit Palliſaden der Zähnen/ ſondern auch mit doppletem Wall der Leffzen vmbgeben vnd verſchantzet: vns zulehren/ daß wir diſe ſo gefährliche vnd vngezäumbte Beſty (wie ſie Jacobus der H. Apoſtel nennet) ſo leicht nicht außlaſſen/ vnſere Maynung/ ohne ſichere beobachtung nit entdecken ſollen. Torbernus kundte vor diſem nicht ſchweigen/ jetzt muß er wol: vnd teden ſeine Gebain auch alſo ſtumm vnnd todt vil beſſer vnd weißlicher / dann er/ da er annoch gelebet hat : Jetzt rueffen ſie auß dem Grab/ vnd ſchreyen vns allen zu: *Venite filij, audite me, timorem Domini docebo vos: Quis eſt homò, qui vult vitam, diligit dies videre bonos? prohibe linguam tuam à malo: & labia tua ne loquantur dolum*; Pſ. 33. 12.

Ach liebe Kinder! thut mich hören/
Ich will euch die recht Gottsforcht lehren:
Darinn ſteht Glück vnd Leben.
Wilſt ſehen vil vnd gute Täg?
Den Finger auff die Lippen leg/
Damit ſie nicht vergeben: Iac. 3.
Bewahr die Zung/ diß tödtlich Gifft/
Daß ſo vil Zanck vnd Unglück ſtifft/
Kein Wort / laß leichtlich ſchieſſen.
Das vnbedachte zu falſch vnd frech
Dir ſchad / wie wir; vnd den Halß brech/
Müſts mit dem Leben büſſen.

Vilen aber iſt ſo vnverſchuldter Todt ſehr zu Hertzen gangen / Torberni Kopff hat vil auch die vornembſte Land- vnd Reichsſtände vor den Kopff geſtoſſen vnd

verbitteret/ bevorab weilen der Rueff ergangen/ als ob auch Johann Foburg/ geweſter Gehaimb-Schreiber / an ſeinem Galgen ſich regen / vnnd bey Nächtlicher Weil/ hell ſtralende Liechter von ſich ſchieſſen laſſen ſolte: wie dann der König ſelbſten bey eyler Nacht von ſeiner Ruhe ſich erhebet/ den Augenſchein eingenommen / nicht wenig dergleichen Liechter vmb das Hochgericht geſehen vnnd befunden hat. Vnnd damit er ſeiner Herren gegen ſich verbitterte Gemüther in etwas beſänfftigen möchte/ gibt er Befelch/ diſen Johannem von dem Galgen herunder zunemmen/ vnd auff das herrlichiſte zubeerden: welches aber nur ein Pflaſter über die Wunden / die Wunden ſelbſten nicht dergeſtalten hailen kundte/ daß ſie nicht widerumb vnd gar leicht auffſpringen vnd zannen möchten: die Trummel kleckt allein nit den Feind zu jagen/ auch die Glocken / diß Hagel-trohende Gewülck zuſteuberen/ vnd die Wetter zuvertreiben/ ſonderlich wann ſelbige von mehrern Orthen her/ nicht nur Weſt- auch Oſt- vnd Sud-wertts/ wie die Feindliche Kriegsheer anziehen / ſich zuſammen ziehen vnd ſtoſſen.

813. Schwediſche Kriegs-Empörung.

Aller Orthen regete ſich das Unglück/ vnd zoge ſich das bitter ſchwarze Gewülck zuſammen: Zu Hauß gabe es ſchälche Augen/ beſtürtzt vnd verbitterte Gemüther: in Schweden lieſſen ſich Funcken hervor vnd ſehen einer neuen Brunſt vnd Kriegs Empörung. Dann weil Steno Sture Königlicher Gubernator oder Statthalter in gemeltem Königreich Schweden wider ſeine gethane Aydspflicht vnd ſchuldige Underthänigkeit / gegen die Dännen ſich auffzulainen geſinnet / ſolchem aber Guſtavus Trolle ein Ertzbiſchoff in Schweden nicht Beypflichten wolte / als warde er erſtens von Stenone ſelbſten zu Stego dem vernembſten Caſtell oder Schloß ſeines Ertzbiſtumbs belägeret/ von den Dännen aber entſetzet / mit welchen er darvon in Dännemarck ſich reteriert vnd geflüchtet hat/ in dem Jahr Chriſti 1518.

Nach diſer Flucht wurden die Schweden noch mehrers wider den Ertzbiſchoff erhitzet/ machen ein Decret folgenden Innhalts: Erſtens/ das der Biſchoff in Ewigkeit zu voriger Würde nit mehr gelangen/ auch von einigem Schweden vor einen Ertzbiſchoff deß Königreichs Schweden ſolle forthin angenommen oder erkennet werden / vmb das beyde/ er ſo wol / als ſeine Vorfahrer/ jederzeit ſeynd betretten worden/ das ſie in allen Dänniſchen Kriegen mehr den Dännen dann Schweden beygefallen/ mit ſelbigen gehalten haben: vor daß andere / das ſein ſehr feſtes Schloß Stega biß auff den Grund raſiert vnd geſchlaipffet werde: Endlichen das ſie ſich wider Julium den Römiſchen Pabſt/ oder wer ſich immer wider diſes Decret ſetzen wurde / ſich äuſſerſt biß auff den letzten Mann wehren/ auch alle/ da diſes vor ein Laſter der beleidigten Kirchen oder Maieſtät ſolte angezogen werden / ſchuld daran haben/ vnnd es büſen wolten. Diſes Decret vnderſchriben vnd beſigleten alle vnd vornembſte deß Reichs: ſo geſchehen in dem Jahr/ da man zehlte nach der Geburt Chriſti 1517. den 23. November oder Wintermonats.

Wie nun diſe Coniuration oder Zuſammenſchwörung Chriſtiernus der König vernommen/ mitler er die Sach alſobald dahin/ das Guſtavus der Ertzbiſchoff vnverzüglich allen Verlauff dem Römiſchen Hof überſchribe, den Päbſtlichen Stuel dahin vermöge/ das ſelbiger Chriſtiernum / als Brachium ſæculare, oder weltlichen Armb vmb Beyſtandt anrueffen vnd befehlen ſolte/ die Schweden mit gezimmenden Mitlen in die Schrancken deß ſchuldigen Gehorſambs zubringen vnd zudämmen: welches auch geſchehen iſt.

Leichter aber hat Chriſtiernus die Kriegeriſche Schweden dann ſich ſelbſten vnnd die allzugroſſe ärgerliche Wolgewogenheit gegen jener Hollandiſchen Fürkäufferin Sigbritta, der verſtorbenen Columbula Mutter / überwunden vnd zu dem Gehorſamb gebracht: beherzſchen kundte er ſeine Feind/ jhn beherzſchte ein altes Weib / die mehr bey jhme galte dann das gantze Reich. So keck vnd vermeſſen ware diſe Hex/ das ſie Johannem den erſtgebohrnen ſibenjährigen Königlichen Prinzen/ auch wider den Willen beyder Majeſtäten ſeiner Eltern/ hat dörffen zu ſich in jhre Behauſung nemmen/ diſen jungen Herren für drey Reich zuerziehen vnd vnderrichten. Freylich wol! als wann ein altes Weib / die jhre Gunckel kaum mehr heben / die Spindel trähen/ jhre Spuelen abhaſplen kan/ wiſſen / wie ein König den Scepter führen/ Land vnd Leuth regieren ſolle? die jhre Täg in der Hucke zugebracht / auff nichts dann Aepffel vnnd Biern ſich verſtunde/ die ſolle ſich verſtehen/ was fur Edelgeſtein in ein Königliche Cron zuverſetzen/ wolſtändig vnnd zum lieblichiſten ſpilen möchten? was Salomon mit ſolchem Ernſt von ſeinem Gott begehret vnd erbetten/ das ſolle ein altes Weib gleich eingieſſen vnd geben können?

Aber höret/ was ſich begeben bey diſer ſchönen Hoffmaiſterin: vrtheilet zumahlen/ ob man ſelbiger Unrecht thue / wann man jhr den Titl (darob jhr villeicht geſtutzet) einer Hexen/ zuaignet vnd folgen laſſet? Johannes der junge Prinz (wie dergleichen Kinder fürwitzig / niemahlen ruhig ſeyn noch bleiben können) lauffet in Sigbrittæ Hauß hin vnd her / durch alle

Zim-

Zimmer vnd Kämmeren / kommet endlich in die innerſte Cammer diſer Heren / allwo er ein Glaß mit einem langen Halß ſihet / welches bey einem Fenſter in der höhe an ein Stricklein gebunden herunder hangete: vnd weilen das junge Herrlein vermerckte / das ſich in diſem Glaß immerdar was rührete / tribe ihne die Fürwitz / was nähers die Sache zubeſichtigen vnd außzunemmen. In deme er aber hinauff glimmet / vnd das Glaß herunder nimmet / entwiſcht ihme (wie die Kinder vngeſchickt) ſelbiges auß den Händlein / vnnd fallet zuſtucken. Warauff ſich ein ſolch vngeheures Wetter erhebet / das gantz Koppenhagen darüber erſchrocken vnd erattere / auch nit nachgelaſſen / biß ſie in Kundſchafft kommen vnd erfahren / was Sigbritta für ein Weib ſeyn müſſe / ſich höchſtens verwunderend / das ihr König ſeinen lieben Prinzen ſo vnſchuldiges Herrlein einer ſolchen Hexen überlaſſen vnnd vertrauen möge. Sigbritta entzwiſchen / wie ſie diſes Tonneren vnd Hagien gehöret / lauffet zu vnd in die Cammer hinein / reiſſet den Prinzen bey einem Flügel herauß / mit vilen bochen vnd trohen.

Sie beredt den König dahin / daß er auff alle Waaren / die kaufft vnd verkaufft / ja auff alle Speiß vnd Tranck geſchlagen / ein Anlag gemachet / auch gewiſſe Leuth vnnd Schultheiß / ſolche einzubringen beſtellet; hin vnd wider Schnell-Galgen / beyde / ſo wol Schulthes / die dergleichen Bluetgelt einfoderen / als andere / die es geben ſolten / gewaltthätig zum Gehorſamb zubringen / aufgerichtet hat. So gar hat diſe Hexe der lieben Jugend nit verſchonet: Jene Schuel-Knaben / welche in langen Talarn oder Röcken (wie es damalen herkommen vnd villeicht noch iſt) in der Statt herumb ſangen / vnnd beetleten / taſtete ſie gantz Seitenloß an / vnd rueffte ſelbige auß für Dieb; der Urſachen tragten ſie lange Röck / damit ſie ihre Griff vnnd Diebsſtäll deſto gelegenlicher vnd beſſer vertuſchen möchten: lieſſe auch nit nach vnd lage dem König ſo lang in Ohren / biß er alle ab vnd auß der Statt geſchaffet hat. O vnverſchambte Goſchen! ſiheſtu dann nicht / was diſes Argument oder Vorwandt gilet: Sie haben lange Röck / ergo ſeynd ſie Dieb / daß du vnd alle Weiber / alle Prieſter vñ Geiſtlich / ja der König ſelbſten / wann er in ſeinem Königlichen Talar auffziehet / müſſen eytel Dieb vnd Galgenvögel ſeyn? ſiheſtu nicht / daß du zu weit geheſt vnd greiffeſt? Iſt gleichwol bey dir kein Wunder einem alten Weib / der die Augen gebrechen: daß aber ein König ſo blind vnd nicht weiter hineinſehen / ſich von einer alten Hexen ſo liederlich hindergehen vnd bethören laſſe / das iſt ein ſtuck von der gröſten Thorheit / die auff der Welt kan gefunden werden. Soll vnd kan ich dann nicht ſagen: *maledictus homo, qui confidit in homine*, [verfluecht ſeye der jenige Menſch / der baut vnd traut auff einen Menſchen /] vnd zwar auff ein ſolch verteuffletes Menſch / wie Sigbritta ware / auff die gleichwol Chriſtiernus all ſein Datum vnnd Vertrauen geſetzet / deſſentwegen auch iſt verfluchet worden: Verfluecht von den Edlen vnd hohen Standts Perſohnen / wegen der Tyranney / die er an beyden / ſeinem Gehaimbs-Schreiber ſo wol als Burgvogten verübet: verfluchet auch von den ſchlechten Leuthen vnd gemeinem Mann / wegen deß vnleidenlichen Tributs / den er auff alle Sachen geſchlagen hat: niemand angenehmer dann Sigbrittæ vnd ihrem Teuffel / den ſie in dem Glaß / ſo Johannes der junge Printz zerbrochen / eingeſchloſſen vnd gefangen gehalten / wegen ſeiner vngezämbten Natur / allzugroſſer Laſter vnnd Schandthaten. Ier. 17. 5.

In dem Jahr 1520. rueffet er alle vornembſte Prælaten der Kirchen zu Lunden nacher Coppenhagen zu ſich / welche ihnen gäntzlich eingebildet / diſes möchte auff den flüchtigen Ertzbiſchoff Guſtavum angeſehen ſeyn / gar nichts widriges argwohnend Gehorſamblich eingeſtellet vnd erſchinen ſeynd: die er alle nemmen / in die Gefängnuß hat werffen / den Todt antrohen / auch ſo lang anhalten laſſen / biß ſie eingewilliget / vnd ihme die Inſul Burondiam mit allen Veſtungen vnd Zugehöre / wie nicht weniger die Statt Aas in Scanien, andere mehr dem Capitel zu Lunden zuſtändige Plätz vnd Güter eingeraumbt vnd übergeben haben. Nach welcher Gewaltthätigkeit er noch ein andere hinzu gethan: den rechtmäſſigen Primat vnd Ertzbiſchoff deß Reichs ab / Theodoricum hingegen einen Weſtfälinger ſeiner Handthierung nach einen Barbierer oder Scherer / der weniger von einem Biſchoff / dann ein Schneck Bluet gehabt / wider alle Lehr Pauli / ſo wol zum Timotheo als Tito, ein rechter Geitzhalß / Hurenbueb / in allerhand Schand vnd Laſteren vertiefter Menſch geweſen iſt / eingeſetzet / oder vil mehr eingetrungen / allein der Urſachen / alldiewellen ihne Sigbritta diſe alte Vettel dem König recommendiert vnd befohlen hatte. 1. Tim. 3. Tit. 1.

Man ſagt vnd ſchreibt von Sylla, daß er ſo grauſamb geweſen / daß / wañ die Barmhertzigkeit ſelbſten in Menſchlichem Leib auff Erden ſolte kommen / er ſie wurde angefallen vnd getödtet haben. Solte Wahr ſeyn / was Pythagoras gelehret / daß die Seelen in anderer Cörper einfahren / möchte einer ſich ſchier bereden laſſen / die Seel Syllæ wäre in Chriſtierni Leib gefahren vnd verſetzet worden; ſo grauſamb vnd vñ armhertzig ware diſer König / weder der Barmher-

hernig- noch Gerechtigkeit ſelbſten verſchonendt/ da er ihrer hätte ſollen konnen Habhafft vnd Maiſter werden. Eben in diſem Jahr 1520. da er nunmehr ein geraume Zeit zu Waſſer vnd Land mit den Schweden Krieg geführet/ eineſt ein End daran zumachen/geſinnet ware/ bietet er aller ſeiner Macht auff/ ſaget männiglich ein Contribution oder Kriegs-Steuer an/ jedem auß den Weltlichen den zehenden Pfenning in purem Silber/ ſo gar die Gänßayer/ ſo den Gänſen außzubrüten vnderleget/ wurden gezehlet/ ein gewiſſes darvon zunemmen/ ſie wurden gerupffet/ die Federen angeſchlagen: auch die Geiſtlichen/ ohne Anſehen ihrer Immunität vnd Freyheit/bliben nicht außgenommen/ müſten nicht wenig von ihren Jährlichen Einkunfften dem König über- vnd dahinden laſſen. Noch heut zu Tag gedencket man an diſe vnerhörte Steigerung/ vnd behaltet ſelbige annoch ihren aigenen Namen.

Der aigentliche Anfang aber/ vnd Urſprung diſes Schwediſchen Kriegs wart diſer. Albertus/ Weilandt König in Schweden/ein übermüthig- frecher Jüngling/ kame in ſeiner Kühnheit ſo weit/ daß er Margaritæ/ dermahlen Königin in Dännemarck/ von freyen ſtucken den Krieg angeſagt/ ihme einbildent/ ein arme Witib leichtlich auß dem Reich zutreiben/ vnd ihr in das Neſt zuſitzen. Er benambſte gar (ſo tollſinnig vnd vermeſſen ware er/ als wann es nur vmb einen Menſchen vnd nit vmb vil tauſend Seelen/ nur vmb einen Bauren-Hoff/vnd nicht vmb ganze Reich zuthun/ der Victori ſchon vergwiſt vnnd verſicheret wäre) ein gewiſſe Wahlſtatt/ einen gewiſſen Tag in Halland/ vnfern deß Schloſſes Bahuſen/in welchem Margarita ſich befunden/ ſelbſten dem blutigen Treffen zugeſehen/vnd deß Außgangs diſer vermeſſenheit erwartet hat.

Ihr General oder Feld-Marſchall ware Herr Magnus Munck/die Schlacht wurde gehalten in dem Jahr 1388. den 21. September oder Herbſtmonats. Die Schweden wurden geſchlagen/ Albertus ſambt ſeinen vornembſten Herrn mehren theils gefangen/ in die ſiben Jahr angehalten/noch entlaſſen/ biß er ſich vnd alle ſeine Nachkömlingen deß Reichs Schweden ſambt aller deren Regalien/ Rechten/ vnd Gerechtigkeiten verzihen/ alles Margaritæ übergeben vnd eingehändiget/ zumalen auch denen zu Stockholm in ſeiner Königlichen Haupt vnd Reſidentz-Statt/ welche damahlen von der Königin beläget gehalten/zugeſchriben/ſich zuergeben/ ſie auch ihres gegen ihme tragenden Ayds frey geſprochen. Darauff Albertus entlaſſen vnd auff freyen Fueß iſt geſtellet worden. Margarita hingegen begunte/ wegen dreyer nunmehr eroberter Königreichen/ Dännemarck/ Norwegen vnnd Schweden/in ihren Schild vnd Wappen drey Cronen zuführen/ welche ſie ihren Nachkömlingen hinderlaſſen/ Dännemarck zumalen freyer Wahl vnderworffen hat.

Neben diſem Anfang vnd Uhrſprung deß Schwediſchen Kriegs/ waren noch andere Urſachen/ Chriſtiernum den König ſelbſten abſonderlich betreffende. Und erſtens zwar/weilen er den Reichs Geſätzen gemeß/ welche befehlen/daß nach Ableiben deß Königs in Dännemarck ſein älteſter Sohn ſolte ſeyn vnd erwählet werden zum König in Schweden/er auch von allen ſelbigen Reichsſtänden iſt für einen König erwählt vnnd erkennet worden. Zweytens/ weilen die Schweden Johanni ſeinem geliebten Herren Vattern/ glorwürdigiſten Angedenckens/ groſſe Unbild angethan/vnd von dem Reich verſtoſſen/welches er zu rächen geſinnet ware. Drittens vnd Letztens/ weilen er von Julio dem Römiſchen Pabſt hierzu verordnet/ als Brachium Sæculare angeruffen/die vngehorſame ſtättige Kinder der Kirchen vnd dero Gehorſamb zu vnderwerffen.

Iſt diſem nach zu einem General diſes gantzen Feldzugs vnnd Kriegs benambſet vnd beſtellet worden Herr Otto Krumpe, welcher mit einem ſtarcken Heer anziehend/ anfänglich weiters nichts gethan/ dann daß er aller Orthen deß Königreiches Schwedens die Päbſtliche Brieff oder Bullen an den Kirchthürn angeſchlagen/ in welchen die Schweden in die Bann gethan/ zumalen Chriſtierno dem König von dem Päbſtlichen Stuel Befelch ertheilet/ die Execution vorzunemmen/ vnd mit den ächteren der Kirchen zuverfahren.

Vnd diſes geſchahe in dem Jahr 1519. folgenden Jahrs/ den erſten Hornungs kommet er abermalen/ vnd gleich in dem erſten Angriff wurde Steno Sture der Schweden General mit einem Stuck an die Knyeſcheiben getroffen vnd verwundt/ an welcher Wunden er bald hernach geſtorben iſt/ daß auch Otto vnd die Dännemärcker Herrn im Feld/gleichwol von dem Friden zureden angefangen: welchen inſonders Matthias der Strengenenſiſche Biſchoff neben andern hohen Reichsſtänden gerathen vnd getriben haben; allermaſſen ſelbiger zu Upſaal in Schweden gutgehaiſſen/ auch andern anzunemmen iſt vorgetragen worden: deme ſich gleichwol Chriſtina Stenonis hinderlaſſene Witib neben anderen auß dem Ritterſtandt/ welche Stockholm beſetzet gehalten/ widerſetzet/ alle Mittel/ die Dännen zuruinieren verſucht/ außgefallen/ vnd in ihren Winterquartieren ſie beunruhiget; denen jedesmal die Dännen Mannlichen Widerſtandt gethan/ ſie mit groſſem Verluſt

zu-

zu ruck geſchlagen vnd überwunden haben.

Endlich bekamen die Schweden einen Feldobriſten/ Lambert Matthiæ mit Namen/ deme ſie ihr Reich vnd Macht anvertrauet/ ſich entſchloſſen/ mit den Dännen eines zuwagen/ vnd den endlichen Außtrag zumachen. Sie hatten dreyſſig tauſend Mann auff den Bainen/ die Dännen hingegen/ kaum 8. Tauſend: Treffen doch mit den Schweden vnſern Upſaal/ vnd ſchlagen ſie auff das Haupt/ daß der Schweden auff die 20. Tauſend auff der Wahlſtatt gebliben/ der Dännen gleichwol/ auch bey 4000. ſeynd erſchlagen worden. Aber auch durch diſen Straich kundten die in Stockholm noch nie vermöget werden ſich zuergeben/ ſuchten vil mehr alle Mittel vnd bliben darauff/ wie ſie die Dännen auß dem Reich bringen/ oder zu ſchanden machen kundten.

Der Urſachen machet ſich Chriſtiernus ſelbſten auff/ vnd ziehet zu Feld/ belägeret Stockholm zu Waſſer vnd zu Land ſehr ſtarck vnd genau/ daß niemand weder auß noch einkommen möchte. Inzwiſchen wird der vor diſem zu Upſaal beſchloſſene Frid erneueret/ von dem König ſelbſten aigenhändig vnderſchriben/ mit Publicier- vnd Außruffung allgemeinen Perdons/ daß alles/ was in diſem Krieg vorbey gegangen/ ſolle ewig vergeſſen/ hin vnd ab ſeyn. Durch welches die Stockholmer/ ſonderlich Chriſtina Stenonis Wittib veranlaſſet/ noch in vorgedachtem Jahr 1520. den 8. Herbſtmonats an Mariæ Feſt/ vnd Geburts Tag/ die Schlüſſel dem König gebracht/ ſich vnd die Statt mit neu abgelegten Aydespflichten eingeraumbt vnd ergeben: wie dann der König noch ſelbigen Tag auff das prächtigiſt ſeinen Einritt gehalten/ das Schloß/ als Königlichen Sitz/ eingenommen vnnd bezogen hat.

Wenig Tag hernach ſchreibt Chriſtiernus einen Reichstag auß/ vnd rueffet alle Stände zuſammen/ warzu Brochonsberge/ den er zu diſem Zihl vnd End beſeſtiget/ iſt beſtimmet/ auch dem Othonienſiſchen Biſchoff/ den Vortrag zuthun/ vnd obangezogene Urſachen/ der wider die Schweden ergriffenen Waffen/ wol zuerleuteren/ auffgetragen worden/ mit fernerem Verſprechen/ was Guſtavum den Ertzbiſchoff vnd ſein Sach betreffe/ abſonderlich außzutragen vnd beyzulegen.

Den erſten Tag deß November oder Wintermonats/ nemblich an dem hohen Feſttag aller lieben Heiligen Gottes lieſſe ſich der König zu Stockholm/ in der Hauptſtatt Schweden/ in beyſein all verſambleter Reichsſtänden Crönen/ empfahet zumalen von dem Geſandten Caroli deß Fünfftens das guldene Fliß: Er ſelbſten ſchlaget etliche auß ſeinen Dänen/ nit einen aber auß den Schweden/ zu Ritteren/ ladet darauff alle Schwediſche Stände neben dem Rath in Stockholm zur Königlichen Taffel/ welche zween Tag gewehret/ letztlich mit einem Ballet oder Tantz/ wie die Lappones oder Lappländer/ wie Olaus ein Schwediſcher Biſchoff ſchreibet/ vnder ſehr froſtigem Himmel in Norden wohnende Völcker/ wann ſie wöllen luſtig ſeyn/ beſtellen jhnen Spilleuth/ vnd heben an/ villeicht die Kälte in etwas zumiltern/ herumb zuhupffen vnd zutantzen/ bald aber darauff zu ſeuffzen vnd heulen/ fallen endlich gar auff den Boden nider/ vnd ſtrecken alle vier von ſich. Li. 4. c. 8.

Alle ſüſſe Flüß lauffen dem Meer zu/ werden bitter vnd ſaur: alles Hönig wie Galenus ſchreibt/ verkehret ſich in vergallte Magen in eytel Gall; die vngefülte Lampen löſchen endlichen auß/ vnd hinderlaſſen einen ſchlimmen Rauch: alſo gienge letztlich/ alle Freud vnd Königliches Panquet auß/ in ein Laml/ in eyteles Trauren vnd Klagen/ gemeß deme/ was Salomon längſten vorgeſagt: *Riſus dolore miſcebitur, & extrema gaudij luctus occupat*, [das Lachen wird mit Schmertzen vermiſchet/ vnd das End der Freuden iſt endlich Traurigkeit. Lib. de Euchimia & cacochymia. Prov. 14. 13

Den dritten Tag nach der Crönung rueffet der König die Stände vnd Stockholmiſchen Rath mehrmalen zuſammen in das Schloß/ laſſet Guſtavum/ den vor diſem belägerten vnd vertribenen Ertzbiſchoff hervoktretten/ ſeine wider die Schweden habende Prætenſiones, anſuchen vnd Klagen vortragen/ vnd ableſen das gefälte Urthail. Es wird auch citiert vnd vorgefoderet Chriſtina/ Stenonis Wittib/ welche der König gleich angefahren/ vnd warumb/ ſagte er/ hat euer Herr wider mich die Waffen ergriffen/ vnd ſich empöhren wöllen? was habe ich jhme Layds gethan? die arme Wittib gantz erſchrocken vnd erblaſſet/ Ach! mein Herr/ antwortet ſie/ ware nicht allein/ es ſeynd wol mehr/ die ſich vnderſchriben haben. Mit welchen Worten die vnbedachtſame Chriſtina ſich übel verſchnitten/ vnd den Schwediſchen Bundsbrieff/ der vil Bluet vnd Köpff gekoſtet/ verrathen hat. Was? ſchreyet der König gantz grimmig auff/ was? vnderſchreiben? wo iſt der Brieff? ſetzete auch nit auß/ biß er ſelbigen in Händen bekommen/ aller Coniuranten, vnd Bundsgenoſſen Nämen vnderſchriben geleſen/ ſelbige in Verhafft nemmen vnd ſetzen laſſen. 814. Vntreue thatt von einem König.

Die Gefangene ſchutzten vor die allgemeine mitgetheilte Perdon, außſöhnung vnd Verzeyhung/ die ſo theur verſprochene Amniſti, das alles hin vnd vergeſſen ſeyn ſolle/ die aigene Hand/ vnd Underſchreibung deß Königs ſelbſten. Aber nichts wolte klecken noch verfangen/ das Urtheil

ware gefällt/ der Stab gebrochen/ alle/ ſo zuſammen geſchworen / vnd ſich verbunden/ müſten ſterben / der neundte Tag deß Wintermonats ware angeſetzet für die Execution vnd vollziehung deß Urtheils / an welchem fein ordenlich einer nach dem andern / wie ſie vnderſchriben/ gefunden worden / auff offentlichen Marckplatz ſeynd außgeführet vnd enthauptet / aller Cörper (deren bey ſibentzig waren / nur von den vornembſten Herrn deß Reichs) zur Statt hinauß geſchleyppet/ auff einen Scheiterhauffen geworffen/ vnd zu Aſchen verbrennet worden.

Prov. c. 23. 6. O! wie treulich hat abermalen Salomon gewahrnet vnd vorgeſagt: *Ne comedas cum invido*: oder wie es die Hebræer tolmetſchen. *Panem mali oculi, & ne deſideres cibos eius, quoniam in ſimilitudinem Arioli & Conjectoris, æſtimat, quod ignorat. Comede & bibe, dicet tibi: & mens eius non eſt tecum. Cibos, quos comedes, evomes, & perdes pulchros ſermones tuos.* [Iſſe nicht mit einem neidigen oder falſchen Menſchen/ vnd trage kein verlangen nach ſeinen Speiſen: dann er vrtheilet von vnbekandten Dingen / gleich als ein Wahrſager vnd Traumdeuter/] die jhnen vil einbilden/ das ſie nicht wiſſen/ falſch iſt / vnd ſich nie befindet: alſo ein böß vnnd falſches Aug meſſet andere nach ſeinem Fueß/ vnd wie es ein ſolcher nicht redlich maynet mit ſeinen Gäſten / ob er ſchon mit äuſſerlichen Gebärden vnd Worten das Widerſpil vorgibet/ alſo bildet er jhm ein / ſeine Gäſt ſeyen eben der Haaren; wann ſie luſtig vnd frölich / gehe es jhnen nit von Hertzen/ ſeyen eytel verſtelte Faßnachts-Bunen: [Er wird dir zwar zuſprechen vnd ſagen: Iß vnd trincke; ſein Hertz wird doch nicht mit dir ſeyn. Die Speiſen/ ſo du geſſen / wirdeſtu (wie ein gefangener Hecht) widerumb außſpeyhen vnd redlich zahlen müſſen/ vnd wirſt verlieren deine ſchöne Wort / die du in aller Frölich- vnd Verträulichkeit gebrauchet; gleichwol ſehen wirdeſtu müſſen / das ſie ſo übel angelegt/ noch übler auffgenommen vnd außgedeutet worden.

Alſo iſt es ergangen den Schwediſchen Landſtänden/ welche von Chriſtierno/ diſem ſchalckhaffren böſen Aug zur Taffel eingeladen/ jhr Mahl theur genug vnd mit jhren Köpffen haben bezahlen müſſen. Es ſprache zwar jedem der König zu: *Comede & bibe*, [iſſe vnd trincke/] laſſe dirs nur wol ſchmecken/ ſeye luſtig vnd frölich; ſeyn Hertz gleichwol ware mit keinem. Es redten die Herren von dem Friden/ waren luſtig vnd guter Dingen: *Pax, pax*! Frid/ Frid/ hat es gehaiſſen / *& non erat pax*, darneben ware es nit Frid.] Der mit einem Wolffen will Frid machen/ muß jhme zuvoren die Zähn außſchlagen/ ſonſten gibet es keinen Friden: *Non eſt pax impiis, non eſt*, [die Gottloſen wiſſen von keinem Friden/] ſie haben ſelbigen weder in ſich/ noch mit anderen können ſie jhne halten.

Ier. 6. 14.

Ein ſolcher Wolff ware Antiochus / mit dem Zunamen Epiphanes, der ſeinen Rentmaiſter nacher Jeruſalem abgefertiget/ *& locutus eſt ad eos verba pacifica in dolo, & crediderunt ei*, [der jhnen die beſte Wort gabe/ redte nichts dann nur von dem Friden; ware gleichwol eytel Betrug]: dann wie jener ſagt/ *doli non ſunt doli, niſi aſtu colas*, [Liſt ſeynd keine Liſt/ falls du ſelbige nit mit Füchsbälgen vnderfetteteſt vnd erhalteſt: vnd ſie glaubten vnd traueten jhme:] *Et irruit ſuper civitatem repentè, & percuſſit eam plagâ magnâ, & perdidit populum multum ex Iſrael.* Er aber überfiele plötzlich die Statt/ vnd ſchluge ſelbige mit groſſer Niderlag/ vnd brachte vil Volcks vmb das Leben auß Iſrael. 1. Mach. c. 31. Plautus in Capt act. 2. Sce. 1.

Ein ſolcher Wolff ware Bacchides, ein ſolcher Alcimus, *& locutus eſt eis verba pacifica, & juravit illis, dicens: non inferemus vobis malum, neque amicis veſtris.* [Ach! er redte mit jhnen eytel fridſame Wort/ ſchwure noch darzu vnd ſagte: kein Layd ſolle weder euch noch eueren Freunden widerfahren/ kein Härlein gekrümmet werden. *Et crediderunt ei*, vnd ſie traueten jhme. Er aber nimbt auß jhnen ſechtzig Männer gefangen/ vnd erwürget ſie alle auff einen Tag. 1 Mach. 7. 15.

Ein ſolcher Wolff ware endlich Chriſtiernus/ nit vmb ein Haar beſſer: er gibt die beſte Wort/ machet Frid/ vnderſchreibet ſelbigen mit aigener Königlicher Hand / gelobt vnd verſprichet ein allgemeine Amniſtij daß alles ſolle hin vnd vergeſſen ſeyn/ die Ständt trauten vnd glaubten auch jhme vnd ſeinen Königlichen Worten: aber er nimbt auß jhnen gefangen nit nur ſechtzig / ſondern auff die ſibentzig; laſſet ſie alle auff einen Tag hinrichten vnd erwürgen.

Es ſolte einer in Gedancken gerathen / diſer König hätte es wöllen dem Jehu (deſſen Manier doch der H. Thomas von Aquin nit will gut haiſſen) nachthun / welcher/ wie die Schrifft bezeuget / nachdem er zum König geſalbet/ alle Baalspfaffen durch ein Edict oder ergangenen Befelch verſchlagener Weiß zuſammen beruefften / als ob er ein Opffer vorhätte: *Nullus ſit, qui non veniat: Sacrificium enim grande eſt mihi Baal: quicunque defuerit, non vivet*, | Keiner ſolle ſich beretten laſſen/ der ſich nit einſtellen oder kommen wolte: maſſen ich dem Baal ein groſſes Opffer zuthun habe: wer immer ſich wird abſentieren vnd nicht erſcheinen/ wird ſterben müſſen: *Et venerunt cuncti ſervi Baal, non fuit reſiduus ne unus quidem, qui non veniret*: vnd 2. 2. q. 113. art. 2. ad 2. 4. Reg. 10. 19.

alle

alle Baals-Diener kamen/ auch nicht ein einziger bilde übrig oder auſſen / der ſich nit einſtelte vnd käme.] Und wie ſie nun alle in dem Götzentempel verſamblet/ ſich zu dem Opffer rüſtendt/ beorderet Jehu ſeine Soldaten/ welche über ſie hergewiſchet/ alle bey einem Nidergemache vnd geſäbblet haben.

Oder bilden jhnen etwan ſolche groſſe Herren ein/ ſie ſeyen nicht/ wie andere gemeine Leuth gebunden an jhre Wort : ſie mögen (auff gut Türckiſch) halten oder brechen/ wie vnd wann es jhnen liebig vnd dienlich ſeye ? haben ſie villeicht andere Regien vnd Geſätz der Gerechtigkeit/ nach denen ſie ſich richten / wie das Compaß-Zünglein nach der Nordt-Seyten / das Eyſen nach dem Magnet? folgen ſie villeicht der Regel Lyſandri deß Spartaniſchen Königs/ der zu lächlen vnd ſagen pflegte: *ubi quis, quod vellet , non aſſequeretur leonis exuviis, vulpis eſſe aſſuendas*, daß/ wann einer/ was er verlanget/ mit einer Löwen-Haut nicht erlangen möge/ müſſe er einen Fuchsbalg anziehen. Oder jenem Satz Nicolai Machiavelli , welcher diſe Peſtilenziſche Lehr der erbaren Welt hat dörffen vortragen vnd ſchreiben : *Id mihi ſignificare videtur Xenephon, quòd neceſſaria ſit ars quadam decipiendi , ſi altum faſtigium aſcendere, & inſignes aliquos progreſſus efficere velis.* [Mich geduncket / Xenephon ſeye der Mainung vnd deute an/ daß nothwendiger Weiß ein Kunſt/ andere zuhindergehen vnd betriegen/ ſeyn müſſe ; da du anderſt auff einen hohen Thron zuſteigen / zu wachſen / oder ſonderen Fortgang zuſchaffen geſinnet biſt.] Gleich als Ioannes Galeazius, der Bernardo ſeines Bruders Sohn das jhme zuſtändig Mayländiſche Hertzogthumb gewalthätiger Weiß entzogen vnd hinweg geriſſen hat. Machiavellus diſer verfluchte Kopff/ wie von jhme Philippus Boſquier redet/ der auß einem Florentiniſchen Cantzeliſten oder Schreiber gählling zu einem Maiſter der Königen vnd Regenten worden iſt/ werth/ daß jhne/ auſend Straal treffen vnnd erſchlagen ſollen : diſer Machiavellus, ſage ich/ ſetzet noch ferner hinzu : *Fraudem neceſſariam putamus omnibus, quicunque ex parvis initiis creſcere, & ad magnum quoddam faſtigium conſcendere conantur : quæ tantò minus turpis eſt , quantò quis magis illam poterit occultare , & honeſto aliquo prætextu tegere* : [wir halten darvor / daß alle betriegen müſſen / die anderſt auß geringen Leuthen groß vnd erhöhet zu werden/ ſich bemühen : wird auch ſolches deſto minder heßlich ſehn / je mehr einer ſelbiges verborgen / vnd mit einem chrlichen vorwandt / wird beleyden vnd bemänteln können.

Gel. Rhodig. li. 11. Antiq. c. 17.

li. 2. diſp. de republ. c. 13.

Aber/ ſage diſer Cantzeliſt/ was er immer wölle : der ſein Glück auff Löwen vnd Füchs ſetzen will/ wird erfahren / daß ſie auff diſen ſo wenig ſicher / als auff jhrem Rad: Redlichkeit raichet vil weiter/ als Liſt vnd Betrug : Betriegerey ſtehet jhr ſelbſten vor dem Liecht/ machet den gröſten Schatten/ ſich wol auch zu Spott vnd Schanden. Wöllen aber mit gewalt vnd grauſambkeit hoch ſteigen vnd groß werden / das iſt die gröſte Thorheit : was auß Forcht geſchicht/ kan in die länge nit beſtehen. So gar die wilde Thier ſeynd alsdann am maiſten zu förchten/ da man jhnen nachſtellet / ſie fahen vnd fällen will. So iſt auch kein Ding ſo ſchwach/ das ſeine Kräfften nit anſpannet vnd mercken laſſet / wann es Gewalt leyden muß. Haltet ſich einer als einen Gott/ ſolle er wiſſen/ das Gott von Natur barmhertzig iſt/ er auch milde vnd barmhertzig ſeyn ſolle / gleich dem König David / welcher deß Semei Läſterungen vnd Sauls vnverſöhnlichen Haß mit einer Langmütigen Gedult übertragen/ dardurch den Königlichen Scepter erworben/ vñ ſein Reich befeſtiget hat. Conſtantino dem groſſen Kayſer / welcher mit lachendem Mund vernommen vnd angehöret/ daß das Volck ſein Bildnuß verſtatniget hätte: dem Theodoſio/ der denjenigen herzlich verzyhen/ ſo die ſeinige fälſchlich anklage vnd verfolget: dem Andronico , der in eroberung einer Statt den jenigen vor männiglichē freundlichiſten vmbfangen vnd gehalſet / der jhm den gröſten Widerſtandt gethan hatte. Der ohne vnderlaß nur mit Schwerdt vnnd Mord trohet/ ſolte ſich erinneren / daß er nit hundert Händ / wie Briareus , ſondern nur ein Leben habe/ neben deme/ daß er ſich bey männiglichen allzu verhaßt mache vnd abwirffet.

Hat es einer erfahren / ſo hat es Chriſternus erfahren / der nach ſo groſſer verübter Grauſambkeit / nach vilen vnd liſtigem Zuſagen/ aber wenig halten/ nach ſo vilem vergoſſenen edlen Bluet Theodoricum, den Weſträlinger Bader / nunmehr aber Primatem vñ Ertzbiſchoff in Dännen/ zu einem Vice Re oder Dännenmärckiſchen Under-König in Schweden eingeſetzet vnd hinderlaſſen/ ſich nach Hauß begebend/ neben vilen Gefangenen (ſo vil würckte die Amniſti) inſonders Chriſtinam die Witib ſambt jhren Kindern / vnd einem/ der hieſſe Guſtavus Ericſon , mit ſich hinweg vnd nacher Dännemarck geführet hat.

Er kehrete vnder Wegs annoch in Schweden in einem Ciſtercienſer Cloſter ein/ allwo der Abt das beſte gefähnet vnd auff ein Seyten geraumet/ kaum ſo vil hervorgelaſſen / daß der König ſambt ſeiner Hofſtatt vnd Soldaten zu leben hätten. Wie nun ſolches der König verſtanden / gibt er Befelch / vnd laſſet den Abt ſambt andern fünffen ſeiner München / die eben

von

K. 1611.

von dem H. Meſſiaſſe herkommen/alſo wol nennen/ Gott und Jeſu unſer/ in den nächſten Puncten von uns erkleret/ auch welchen gleichwol einer aufkommet und entrinnen iſt: Nehmt wenger Chriſtus waren/ es ſo Propheten/ welche wolte wolten/ ſagen/ jahre meine Geſichten nit an/ und beſtändiger unter Propheten wolte: Es ſind/ wie es Sebaſtianus aufleget/ ihr ſo/ ſo Propheta mit lügen/ es werden wolte/ ein gut ein ſorget/ wolte/ alſo ſind/ ein Prophet/ wolte die meine/ wolte die warnet: ſind ihr Chriſtum/ ſo ſie nicht beſtändig/ ſo ſie nicht gefolget/ mit aufgeſetzten und gewuchet ſtrenge/ ſtiger meiden/ dieſe/ nach einigen Schein zur warnen und pflege ſie nicht: Chriſtum/ ſo ſie gar unbeſtändig und verändert. Ja / der Römiſche Biſchof befolget und ſtehet ihme die Kirchen und Geiſtlichen unbeſtändig/ er beſtätiget ihn wol der Weltliche Schwert/ der Diener die Frucht der Warnungen oder Spreher die Chriſten. Alſo ſtehet unſer Herr/ wenn Könige ſtehen nun fort Gläubigen/ wenden wann der Gottes und Geiſtlichen/ wie es Calvinianer der Weltlichen Biſchof zur ſtehn unmerckte/ ſonſt eine aufden ersten Sturmen zum Abfall der Ketzerey: Item/ er endlich auch Chriſtianen/ wie nun bald vermuthen werden / gefallen iſt.

Hierbey können denn einer jeden gegen an / und vermuthen alſo beſtendigen gerichtet zugehalten/ ſtehet ſeine Gefangene Sinn und weder auch beſtandig/ ſo er ein ſondere Ana auf Gottes Erlofen, den er dem feine ſtimm Warnen unverdienten unverzeuge mit bemühung Gnade, Dann nen dafern er ihne verſtehen/ der Gott hanget endlich ſeine Gnaden/ ſolle/ ſo er ihn verſtehen wolte/ hat er ihne nicht feiner; nicht empfinden noch aufmerken wolle. Aber der wann ein Kind/ gedachter/ daß Chriſtenen, dem der Kopf einſtehen/ ihn nicht aufſtehen und reinen ſeine / ſo Kinder wolte Gnadenſtrahlen ihne; verhalt ſie gleichwol alſo/ daß alſo ſein Verner ihn getrauet / Gnaden/ ſolle handeln werden / gar an einem Tag/ ein ſeinem Warnen/ ja alſo gelehrt.

Brc. Neue Aufſuchung wichtiger Dinge.

In dem Jahr 1511. in dem Mergen/ da man nacher Lübeck reiſet/ Chriſtlich zu ſelbigen pflegen/ Dochter treiben weiſe / einer Bauſmann ſeinen Herrn/ machet ihr auch / ſondere Schwein ein Oſterwerthe / und kommet mit ſeinen Dochter ſicher nacher Lübeck / begehrt nun an Lübeckern / als die ſondern Chriſtlerne wegen der an Empfangung angekommener Reiſe Ding nit hab waren / ihme / nacher Schweden überzuſtimmen/ verbündlich zu ſeyn / weil ihr ihme alsbald nacher Gothland Gott und Volck vorgeſtrecket/ mit welchen Stimmung nacher Schweden abgeſchrieben/ auch endlich alda angelanget/ ſich wiederum sich an den Dalekarlern / welche die mannigfaltig hart begriffen und gefangen worden ſeyen / gefolget / die Dänniſche Diener und Knechten überfallen / Thronhimmel / den Kronleichnam und Kleinodien Virginalia aus dem Kloth ertz auch ſich genommen Rocke beneben/ daß er endlich ſich aus vor eine Klotz aufgeworfen/ndes Gloth ihme genug haben / geſchworen und gelobet/ ihr. Alſo verſtehet ihn der Bischof Gen ST Gen/ ſolle ſie zu warnen/ wie Chriſtenen/ hat es nicht beſtändig/ verändert.

Wie er aber denen vorerwehnten Stadt und Adels von Dänemarcken/ ſo ihnen Gott / ist ein Schwerdt/ ſo ihnen Gott / ſo ihnen Gott / ſo ihnen Gott /

Läden zu/ als ob ſie auch ab oder außgefahren wäre. Der armſeelige Ertzbiſchoff wird fort durch das Volck geſchleppet/ welches aller Orthen ſo dick vnd voll ſtundte / daß der Scharpffrichter mit ſeinem Maleficanten kaum durchtringen vnd fortkommen kundte.

Man müſte bey einem Schnell-Galgen/ der ſchon vor diſem/ wie gemeldet/ anderen zum Schröcken auffgerichtet geweſen/ vorbey gehn vnd paſſieren/ allwo der Scharpffrichter dem Ertzbiſchoff einen Strick an den Halß wirffe / mit Befelch jhme zufolgen/ vnd an der Laiter den Galgen auffzuſteigen/ ziehet jhne auch mit Gewalt/ weilen er ſich mit abziehung ſeiner Bantoffel in etwas verweilen wolte/ nach ſich/ kaum aber glimmet er fünff oder ſechs Staffel hinauff / gleich reiſſet jhne der Scharpffrichter widerumb herunder: ja wol/ ſpricht er/ diſer Thron iſt vil zu gut vor dich / was beſſers wartet auff dich: richte dich / du muſt noch ferner.

Ziehet diſem nach der arme Biſchoff oder Bader ſeine Bantoffel widerumb an/ vnd gehet weiter. Er zoge nit auff wie ein Geiſtlicher/ vil miuder als ein Biſchoff / der er ware (ſo vil Ehr gunte man jhme nicht) ſondern wie ein Bader/ der er geweſen; als wann er biß anhero nur ein Comœdi geſpiler/ daß Spil nunmehr auß/ er die Biſchöffliche Kleyder ab / ſeine vorige vnd alte widerumb anziehen müſte: in einem ſammetenen Häublein/ die Hoſen vnd das innere Röcklein waren Roth-wullen/ der Kittel von einem dünnen Holländer-Tüchlein: alſo muſte er fort vnd dem Scheiterhauffen zugehen/ allwo er diſer ſeiner auch ſchlechten Klaidung biß auff die Hößlein vnd das Hemmer beraubet/ mit Ketten zu vbriſt vnd an den Gipffel einer langen Laiter gebunden/ alſo überſich vnnd auff den hoch außglümmenden Scheiterhauffen geſchoben/ ſo das der Leib mitten ob den Feurflammen gleichſamb in Lüfften gehangen; da inzwiſchen einer außgeruffen vnd abgeleſen das Urtheil/ daß er ſo abſcheuliche groſſe Laſter begangen / denen weder Scheiterhauffen noch Feur noch einig andere Märter vnd Peynen klecken ſolten.

Kaum aber ward der arme Mann in die höhe vnd über die entſetzliche Feuerflammen auffgehencket / gleich iſt alles / Hemmet vnd Hoſen/ an jhme verzehret/ er nackend vnd bloß / vor allem Volck dagehangen: biß gleichwol auch die Laiter von dem Feuer ergriffen/ ſelbige abgebrennet / der elend Biſchoff in den brinnenden praſchlenden Scheiterhauffen hinein geplatſchet iſt. Ach! ſolte wol zuwünſchen ſeyn/ daß er nicht zumalen in daß ewig immerwehrend brinnende Feuer geplatſchet vnd gefallen wäre. O groſſer Gott (es wird ja diß Orths/ meiner Feder in etwas außzulauffen/ ſich bey diſem Feuer zukülen vnd das Ewige zubetrachten erlaubet ſeyn? O wie vil leydenlicher iſt es/ hier als dorten gebraten werden? wie vil erſchröcklicher iſt jener Fueroſen in Babylon/ deſſen Flammen die fünffzigiſte Huld- oder Gnadenzahl niemalen erraichen kan? wie vil bitterer jener Kelch/ von welchem David ſinget: *quia calix in manu Domini vini meri, plenus mixto. Et inclinavit ex hoc in hoc: verumtamen fax eius non eſt exinanita: bibent omnes peccatores terræ.* [Dann ein Becher ſtehet in der Hand deß HErrns/ von pur gemiſchtem Wein. Vnd er hat jhne genaiget von einer Seyten zu der anderen: er iſt gleichwol noch nit außgetruncken/ noch ſeine Höpffen gelähret worden: alle Sünder/ deß Erdenkrayſſes werden darauß trincken. Ein lauterer Julepi ein lauteres Kühltrünklein / iſt alles ſengen/ alles brennen vnd leyden auff diſer Welt/ gegen diſem Becher. 817. Erſchröcklicher wolkum oder Becher. Pſal. 74.

Einen Becher oder Kelch hat der HErr in der Hand/ einen Becher/ von welchem die Propheten/ Iſaias/ Jeremias/ Ezechiel/ vnd Johannes der liebe Jünger in ſeiner haimblichen Offenbahrung/ redens *Juſtitia vindicativa*, der Rachnemmenden Gerechtigkeit: diſen Becher führet der HErr in ſeiner Hand / die erſchröcklich / gemeß deme/ was der H. Paulus ſchreibt: *horrendum eſt, incidere in manus Dei viventis*, [erſchröcklich iſt es fallen in die Händ deß lebendig (entbranten) Gottes:] einen Becher von purem Wein / geſtalten er in diſer Welt nicht lauter noch pur / ſondern mit Erbarmnuſſen vnd Barmhertzigkeit vndermänget vnd vermiſchet / in jener aber pur lauter/ die Gerechtigkeit allein ohne Barmhertzigkeit geübet vnd gefunden wird: oder iſt er gemiſchet/ ſo iſt er gemiſchet/ aber nicht mit Waſſer/ damit er geſchlacht/ ſonder mit eytel andern Wein/ damit er noch ſtärcker werde; *plenus mixto* voll angemiſchet mit Wein / verſchidener Straffen vnd Peynen: *Ignis & Sulphur, & Spiritus procellarum, pars calicis eorum*, Feuer vnd Schweffel vnd ein Sturmwind deß Ungewitters wird ein Theil jhres Kelches vnd ewiger Rundtrunck ſeyn: ſo ſtarck/ daß/ wie ſonſten der Wein den Menſchen dämiſch vnd tob machet/ wol gar wirffet / daß er jhm weder helffen noch rathen kan/ eben alſo wer diſen Wein trincket / den Schwindel bekommet/ vnd in ſolches Elend gerathet / darauß er ſich zu winden/ kein Mittel mehr wird finden können: wann einer auff die Gallern geſchlagen/ oder ſonſten gefangen inliget/ ſeynd doch Mittel ſich ledig zumachen/ aber *in inferno nulla eſt redemptio*, in der Hölen iſt kein erlöſung mehr: der einmal in die erzürnte vnnd rachnemmende Händ Gottes fallet / wird ſich in Ewigkeit nie herauß winden/ noch ſelbigen mehr entrinnen mögen. Iſa. 51. 17. Ier. 25. 15. Thr. 4. 21. Ezech. 23. 31. Apoc. 14. 10. Heb. 10. 31. Pſal. 10. 7.

Et inclinavit ne ſe ad eos, und er hat ſich genaiget zu einen Seraphin zur andern die Flügeln gleichwol iſt nit aufgeſtiegen noch erhöchet worden: Alſo Chriſtus haben noch immer in einander gehabt. Wann iſt er alſo hoher Wuͤrdiger Herr in die Hoͤhe und einer Stetten zur andern er nimbt die Menſchheit mit ihr/ und laſſt nit einen andern Seraph zu/ daß auch er/ bey ihm ſeyn/ und ſeinen Salen-Dienſt Jeſch verſehen: *Inharet omnes potentiæ verbo*, Er iſt ein Anohnender/ als Einer des Dreyeinigkeit/ darin in dem Gemuͤth gibt er ſeine/ mit denen Menſchlichen *concentiones* ſie einen *effentiam*, man kunnt ſie nimmer/ daß auch den Seraphin die Hoͤhen kan nicht aufgeſtiegen noch erſchoͤpfen werden.

Wann iſt aber Lucifer wie es gehenckt von genaiter von einer Stetten zu der andern/ als Lucifer muſten bleiben/ hat auch auf die Erden/ und herunter auch das Haar/ daß auch nun/ das auf den Haupt von den Amos in die Hoͤ/ von der iſt auch den Kopf von dem Menſchen den Seraphin von den Schmeichlern/ mit Worten/ in die groſſe Feuerſeyn/ der Lucifer/ daß auch daß ihn daß er die Lauſen nach alten Kraͤfften/ die Hoͤhen hat gleichwol nicht erſtehen noch Wuͤrden geſtiegen werden.

Jeſa. 14. 15.

Dahe iſt es/ ſo werden von dem Anoſchen Geiſter verſtanden/ der Gemainſchafft und Anſchauung Chriſti/ ſeiner Wunder und alle Dolliten hinaus werden/ als ein Wort Herrenlaſt/ mit voll Schmertzen/ wie Chriſtus ſie er vernommen hat/ Den Jo ſein Broder uberſetzet/ den Jeſaiam/ Lucifer Gegen Jeſaiam genſten: *Incepit magna clamare, & confortamen, eiulare magna ſolat, per ingressa dicebat: quomodo ceſſavit exactor? mitis humilitudinis? mane quantarium desolationem habuit, Pater?* Lucifer er nun groſſen Geſchrey und wuͤe/ die uber alle maſſen hereiblich/ freyſchen/ daß nit kann keinen Gegen werdeſſen? Hatte kann nur einen Gegen/ mein Vatter? Freylich nun einen Gegen wird bey der Bruder/ mit geſchenckter gute/ mit Vatern: / euch Jhnen Hoher Thon wie ſonnen Brodern den Vorſtehen/ *Potentiamen fuit eius mea effentialis*, die Hoͤhen gleichwol iſt nicht gnaͤhrer / noch zugeruncken/ *Habuit omnes potentiamen*, die Schoͤner weiſen noch beſſer zuran/ und weiten ſie ſich noch nur vor den Vatern den lebendigen Waſſers ab- ſondern auch zu den geſchenckten Tiffernen/ die das Waſſer nicht halten koͤnnen/ gewendet haben/ als werden ſie nicht nur der Anſchauung Gottes beraubet/ ſondern auch am Leib und Seel ewigwaͤhrig geſtraffet und geiget werden.

Jeſa. 14.

Beningen noch iſter den andernmenſchen/ der verſagen/ der Herrlichkeit und Worte und Treffel/ der eigen Gewiſſen und ihr nen immer in Thuren ſtehen/ die Hoͤhen/ *Potentiamen fuit eius non ad exaltandum, habuit omnes potentiamen terra*, und haben es noch die Hoͤhen nicht aufgeſchloſſen/ die Schoͤner werden immer und immer ertuchen/ doch nicht auf den Thon kommen/ noch beten Schoͤr alle ihn/ den koͤnnen/ *ad* nicht immer mehr noch *terra*/ noch nur bey Erd/ die Hoͤhen nemblich/ aber/ und daͤmmen keinen Hoͤhen.

Die Augen werden nicht ſehen/ als eſt ſinſternuſſen/ die Hoͤhen nicht/ die Augen Gnaͤdigen/ ſondern Augen mit Flucken: die Nahn nicht raͤchen/ dann Gnaͤdigen Gnaden/ die Ohren nicht mehr nicht ein reichſten Waſſer/ ſo weit als der reiche Mann haben koͤnnen: an den ſonſt auch nicht ein Tropfen Waſſer/ groß genug daß nicht unausſprechliche Schmertzen mit werden nicht/ *Habuit omnes potentiamen*, und dannoch weis der Lucifer nicht aufgeſchloſſen werden/ ſondern werden an der Hoͤffen noch genug ungeſtraffet.

Sap. 5. 2.

Die Thonen ſind wird mir erſchrecklichen Geiſtes/ ſondern erbaͤrmlicher dann die Geſtorbene ſeyn/ ſo werden/ und geſtaltet/ der Apoſtel aber die teutſche Kraͤften werden mit Jurcht/ Trauren/ Jorn/ Wuth/ raſender Ungeſtuͤmme auf das gruͤndlichſte ein- ander in Haaren ſtehen: die Gnadenzeit wird mit Barmzeit/ die Gnadenzeit werden/ ſo reichlich/ hatte erhalten kinnen/ nur mehr leerhen und noch leehen mehrer Gnaden/ ſo ſtehen erſchrecklich/ und reichen aus dem Stuhl geſchlagen der Verſtande nun verwirret/ und ſo ſtehen ſie/ ſtehen ſie/ und ihr groſſer/ und ihr groſſer Verſtand/ und Zahler/ weil es faͤlſchlich Urtheilen/ es ſie als ihm aus dem Gnaden Reiche/ weil ſie/ ihre Kunſt und unrunnen/ Kleiden von Kleiden der Sinden/ Sinden/ Sinden/ Sinden/ und Hab unter Gut/ Gut/ Gut/

haben/ *veruntamen fax eius non eſt exinanita*, ſo wird doch die Höpffen noch überbleiben/ daran ſie annoch genug werden zutrincken vnd ſchlucken haben/ die Höpffen wird in Ewigkeit nicht erhebt/ der Becher niemalen außgelehret werden.

Ewig wird leben der Verdambte/ wird zwar ſuchen vnd wünſchen zuſterben/ *&*
Apoc. 9. 6. *mors fugiet ab eo*, [der Todt aber wird von jhme fliehen: Ewig wird ſein der Kärcker/ dann die Erden/ in deſſen Mitel die Hölle iſt/ wird ewig ſtehen: Ewig wehren das
Eccl. 1. 4. Feuer/ dann das Holtz durch welches diſes Feuer angeflammet/ wird niemalen
Pſ. 8. 17. abgehen noch verzehret werden/ *Vox Domini*, die Stimm deß HErrns wird die Flammen deß Feurs vnderſchneiden/ daß es brinne/ vnd nit verbrinne: Ewig der nagende Wurm/ ſo niemalen wird erſterben/ weilen jmmer bleibet der Unflat vnd Fäule/ darauß er erwachſen iſt: Ewig endlich das vnvmbſtößliche End-Urtheil/ ewig die Peiniger/ ewig alle Marter vnd Peyn: *Veruntamen fax eius non eſt exinanita*, vnd dannoch wird der Becher niemalen können gelähret/ die Höpffen niemalen erſchöpffet werden: vnd wann ſchon alle Sünder werden trincken/ vnd werden nur dapffer trincken: *Veruntamen fax eius non eſt exinanita*, wird doch die Höpffen nit mögen gelähret werden:] vnd wann ſie ſchon werden leyden brinnen vnd braten ſo vil tauſend vnd aber tauſend Jahr/ biß an den Jüngſtem Tag/ *fax eius non eſt exinanita*, ſo kommet man jedannoch noch lang nit auff einiges End oder Boden: vnd wann ſchon hundert tauſend/ vnd aber hundert tauſend/ ja gantze Millionen vnd vil hundert tauſend Millionen der Jahren werden hin vnd verſtrichen ſeyn/ *fax eius non eſt exinanita*, wird doch die Höpffen noch bleiben/ alle Sünder werden fort vnd fort trincken/ der Becher gleichwol neben diſem allem nicht mögen erſchöpffet noch gelähret werden: *fax eius non eſt exinanita*, alles wird wehren jmmer vnd ewig in alle Ewigkeit.

Ach! was wolte hergegen ſeyn Guſtavi vnſers armſeelig elenden Biſchoffs kalter Scheiterhauffen? was wolte ſeyn das kurtze Feuer/ ſo er außgeſtanden? Ein lauteres Kinder-Becherlein. Er iſt verbrennt worden an dem Abend Pauli Bekehrung (ach! daß er ſich auch vnd von Hertzen bekehret hätte!) vmb 10. Uhr Vormittag/ hat über ein viertel Stündlein kaum gelitten/ dorten aber leidet man ewig. Wann er mit diſen faſt Augenblicklichen Schmertzen ſo vil erhalten/ daß er den Ewigen entruñen/ hat er einen guten fortheilhafftigen Kauff gethan/ ein groſſes gewunnen. Das aber Chriſtiernus Ruthen ohne Himmelbrodt/ Wein ohne Oel/ Schärpffe ohne Mildte hat brauchen wöllen/ ein ſolche Perſohn/ die gleichwol in Biſchöfflicher Würde/ ohne einiges Anſehen vnd Reſpect/ für ſich ſelbſt alſo ſpöttlich vnd offentlich hat hinrichten vnd verbrennen laſſen/ das ſihet ich nicht/ wie es ſo wol vor Gott als vnparthenyſcher Welt zuverantworten. Gewalt gehet für Recht. Wiewol auch Chriſtiernus endlich ſeinen verdienten Lohn empfangen/ redlich vnd annoch auff diſer (wolte Gott/ nicht auch in jener) Welt iſt geſtraffet worden.

Dann höret/ wie ſich ſein Unglück ſo ſchön angezettet: wie er vmb ſein Ehr/ das gantze Reich gar endlich vmb den Glauben kommen/ vnd in das äuſſeriſte Elend gerathen iſt. Er ſetzet einen Reichstag an zu Calundenburg in Staland: beruffet die Ständt auß Jutland/ ſich mit jhnen zuvnderreden vnd Mittel zuſuchen/ wie man den rebellierten Schweden begegnen möchte. Die Jutländiſche Ständ treten zu Schiff/ willens/ nach beſtimbtem Calundenburg überzuſetzen: wurden aber von widrigem Wind zuruck geſchlagen/ daß ſie nit erſcheinen kunten. Diſem nach rueffet erſte nacher Arhuſen: wie ſie aber vernomen/ daß der König die Statt mit Stuck vnnd Volck beſetzet/ ſie auch annoch in friſcher Gedächtnuß hatten/ wie vnd wasmaſſen er mit den Schwediſchen Reichsſtänden verfahren vnd vmbgangen/ laſſen ſie Arhuſen ligen/ vnd kommen abſonderlich zu Wiburg zuſammen/ machen eine Bindnuß wider Chriſtiernum/ ſchicken vnd ordnen Herren Magnum Muncken zu dem König/ der annoch zu Arhuſen ſich auffhielte/ mit Abſag-Brieffen/ die Herr Magnus (weilen er dem König nicht trauen wolte) an die Fenſter deß Zimmers/ wo der König wohnete/ geſtecket/ auff vnd widerumb darvon gezogen iſt.

Der König liſet die Brieff/ in welchem jhme alle bißhero gelaiſte Treu vnnd Gehorſamb auff/ der Krieg hingegen angeſagt wurde: vnd weil er mit Volck zu genügen nicht verſehen/ gehet er zuruck/ vnd weichet nacher Coldingen/ allwo er mit den ſeinen zu Rath gangen/ vnd gar nacher Coppenhagen ſich zuerheben entſchloſſen hat. Auch da gienge er zu Rath/ wie der Sachen zuhelffen/ ſonderlich mit Herren Lagone Roſchildiſchen Biſchoff/ Herren Heinrichen Sorenſiſchen Abbt/ vnd Herren Eſchillo Priorn zu Anderſchoren/ welche wie ſie ſeine Anſchläg vermercket/ ſich in gleichem auß dem Staub gemachet/ zu den Feinden übergangen/ vnd mit den Jutländern gehalten haben: da ſich dann der arme verlaſſene König (dann wie ſolten die Schaaf dem Wolff/ oder die Hännen dem Fuchs trauen?) zur Flucht fertig gemachet/ darzu er 20. Drioch-Schif von der Flotten/ ſo vor Coppenhagen Segelfertig ſtundte/ beorderet/ in welche alle

ſeine Königliche Schätz geladen/ die Schatz-Cammer deß Reiches/ ſo zu Calundenburg gelegen/ gäntzlichen geläret/ ſo gar die Kupffer von den Tächeren ſo wol auff ſeinem Schloß als andern herunder geriſſen/ die vergulte Zinnen abgedecket/ vnd mit ſich hinweg geführet hat. Vnnd weil er Sigbritam diſe alte Gabelreuterin/ ein Urſach alles Ubels/ nicht für ſeinen geringſten ja vornembſten Schatz gehalten/ beyneben aber in Kundſchafft kommen/ vnd vermercket/ daß die Coppenhagiſche ſchwürige Burgerſchafft jhro auffpaſſeten/ vnd ſie erwürgen wolten/ als ſchlieſſet er ſie in ein groſſe Truchen ein/ laſſet ſie alſo/ gleich anderem Geräth/ in die Schiff hinauß tragen/ damit er ſein aigenes Verderben vnd höchſtens Unglück vnabſönderlich bey ſich haben vnd mit führen möchte.

818. Chriſtierni gröſter Schatz iſt Sigbritta.

Die Statt Coppenhagen/ ſelbige wider alle Feind zubeſchützen/ vertraut vnd übergibt er Herren Heinrichen Goyë, neben geringer Beſatzung/ die jhme ſambt den Burgermaiſtern getreu zuſeyn/ haben angeloben müſſen/ mit hinwidrigem Verſprechen/ daß er bald mit einem nambhafften Succurß da ſeyn/ ſie entſetzen vnd beſchützen wölle. Gehet alſo den 20. Aprill in dem Jahr 1523. ſambt ſeiner Gemahlin Iſabella/ einer Schweſter Kayſer Carl deß Fünfftens/ Johanne ſeinem Königlichen Printzen vnd zweyen Printeſſinen zu Schiff/ vnd eylet von Land zuſtoſſen; weilen das Geſchrey außkommen/ die Lübecker hätten bereits jhre Segel fliegen laſſen/ dem König nachzujagen/ vnd wo möglich/ eines zuverſetzen.

Was die Lübecker nicht vermöcht/ das thäten die vnſtete feindliche Seefluten/ Himmel/ Feuer vnd Waſſer/ ſchwären zuſammen/ wolten den/ der andere ertränckt/ in gleichem ertränckten: der ſo vil erwürget/ auch todt haben vnd erwürgen: alſo daß er kaum entrunnen/ gleichwol annoch entrunnen/ vnd in Norwegen entkommen/ allwo das gröſte Schiff/ Marina mit Namen/ gleich in dem Hafen vnd Angeſicht deß Königs geſuncken vnd zu Grund gangen: eines in Franckreech geworffen: mit den übrigen er zu Antorff/ wiewol kümmerlich/ angelanget vnd eingeloſſen iſt.

Hier machte er neue Anſchläg/ lebte auff Unkoſten Kayſer Carl ſeines Schwagers/ rueffte aller Orthen nach Hülff. Man verhaiſſet jhme Volck vnd Soldaten: von der Seel deß Kriegs/ nemblich dem Gelt/ wolte niemand nichts ſagen. Die Herzogen in Sachſen vnd Brandenburg bringen ein groſſe Macht zuſammen/ vnd ſchickten ſie Chriſtierno jhrem Schwagern zu: wie ſie aber die Elbe ſolten paſſieren/ hebten ſie an zumeutenieren/ vnd wolten Gelt haben: vnd weilen Chriſtiernus keines hatte/ müſte er heimblich darvon/ vnd die Soldaten lauffen laſſen. Villeichter iſt es/ ein Armee auff die Bain bringen/ als ſelbige Underhalten. Chriſtiernus hat an ſtatt deß Kriegs müſſen in das Elend ziehen: in welchem er bald da bald dort/ bald diſen bald jenen Fürſten gebrennet hat. 819. Chriſtiernus muß in das Elend.

Er kombt zu dem Herzog in Sachſen ſeinem Herren Schwagern/ hörete allda den außgeſprungenen Mönch Lutherum predigen/ deſſen von der rechtglaubigen Kirchen verdambte Lehr er/ ſeiner Leichtſinnigkeit nach/ gleich angenommen vnd Lutheriſch worden iſt. Von dem Herzog auß Sachſen begibet er ſich zu ſeiner anderen Schweſter der Herzogin von Brandenburg/ verführt vnd verlaitet ſelbige zu dem Lutherthumb: deſſentwegen ſie der Herzog jhr Gemahl/ als der noch gut Catholiſch/ dafern ſie nit zu jhrer Schweſter der Herzogin in Sachſen geflohen wäre/ hätte ſetzen vnd gefangen nemmen laſſen.

Wie ſolches alles Kayſer Carl vernommen/ zoge er von Chriſtierno ſeine Kayſerliche mildte Hand ab/ wolte auch jhme nit einige Hülfflaiſtung mehr thun/ dafern er nit dem Luther abſagen/ vnd zu vorigem alten Glauben kehren wurde. Warauff er ſich zu erhaltung Kayſerlicher Genad/ wenigiſt äuſſerlich beſtermaſſen geſtellet/ als ob er widerumb vmbgeſatlet vnd Catholiſch wäre; darzu er ſich auff ein neues verbunden vnd geſchworen hat/ wiewol man ſehr angeſtanden/ auch annoch zweiffelt/ ob er Lutheriſch oder Catholiſch geſtorben ſeye. Den Glauben richtete er/ wie den Segel/ nach dem Wind ſeines Intereſſe vnd Nutzen: deſſen Brodt er aſſe/ deſſen Liedlein er ſange.

Vnder deſſen ſtarbe Iſabella ſein Gemahlin zu Gend in Niderland/ vor lauter Unmuth vnd Trauren/ in dem Jahr 1526. in dem Monat Jener. Chriſtiernus aber ſchwaiffete ſchon/ auff die acht Jahr in ſeinem Elend hin vnd her/ ſeinem Herren Schwagern ſehr verdrüſſig vnd überläſtig; kommet endlich widerumb in das Niderland/ ſetzet ſich zu Mechlen/ allwo er abermal von Kayſer Carl ein geraume Zeit iſt verſehen vnd vnderhalten worden: der gleichwol ſeiner auch müed/ damit er ſo groſſer Ungelegenheit möchte loß werden/ jhme ein Kriegs-Flotten zugerichtet/ vnd ſein Reich zuholen hat ziehen laſſen.

Es regierte dazumalen nunmehr Fridericus der Erſte/ Herzog in Holſtein vnd Schleßwig/ Chriſtierni Vetter vnd Vatters Bruder/ der gleich nach flüchtigem Abzug Chriſtierni von den Reichsſtänden zum König in Dännemarck iſt erwöhlt vnd gekrönet

krönet worden. Vnder diſes Königs Regierung gehet Chriſtiernus zu Segel/ vnd richtet ſein Fahrt nacher Slaland; aber durch Ungewitter wardt er in Norwegen getriben/ allwo er an das Land geſtigen/ das Schloß Agershauſen berennt vnd belägeret hat.

Diſes zu entſetzen/ ſchicket Fridericus der König Herrn Canutum, Othonienſiſchen Biſchoff/ einen Bruder deß Commendanten oder Gebietigers in dem belägerten Schloß/ mit ernſtlichem Befelch/ anderſt nichts zuſuchen/ als wie er das Schloß mit nöthigem Proviant vnd Soldaten verſehen möge/ ſeinem Brudern zumal dem Commendanten die Ordre bringe vnd gebe/ nicht einigen Außfall zuthun/ Chriſtiernum allein auffzuhalten; weilen man/ ſo vil Kundſchafft ſchon erlanget/ daß er nicht lauren/ ſich ſelbſten bald werde auffzehren vnd ergeben müſſen: ſolle diſem nach nit die geringiſte Fridens meldung thun/ noch zulaſſen/ daß von ſelbigem einige Handlung angeſtellet werde.

Diſer Inſtruction vnd gemeſſenem Underricht ſchnur gerad zu wider/ laſſet ſich Canutus mit Chriſtierno auff ſein ſtrenges anhalten ein/ verheiſſet jhme/ wie etliche ſchreiben Salvum conductum, oder ſicheres Glaid; führet jhne alſo mit ſich biß nacher Coppenhagen/ allorten gleichwol vor gegenwärtiger gantzer Reichs verſamblung dahin zutrachten/ daß er entweders nach beſchloſſenem Friden in dem Reich ſitzen oder frey in ſein voriges Elend paſſieren möchte.

Auff diſe Weiß kommet Canutus mit ſeinem Chriſtierno zu Coppenhagen an/ in dem Jahr/ da man zehlte 1532. den 29. Julij oder Heumonats/ mit höchſtem Widerwillen vnd Mißfallen ſo wol Friderich deß Königs/ als aller anderer Ständen deß Reichs/ weilen er ſeinen jhme anvertrauten Feldzug/ nit nach Königlichem Willen vollzogen/ ſeine Inſtruction überſchritten/ mit Chriſtierno/ wider aller Vermuthen vnd guthaiſſen/ in Friden ſich eingelaſſen hätte: Der Urſachen Chriſtiernus in die Statt gar nicht eingelaſſen/ gantzer acht Täg in einem Schiff ſich hat gedulden vnd erwarten müſſen/ was man mit jhme ſchlieſſen vnd machen wurde. Es beruffte ſich Chriſtiernus auff die Tractaten/ deren er mit Canuto gepflogen; aber kundte wol gedencken/ wie er den Schweden/ alſo möchte man jhne auch halten *per quæ quis peccat, per hæc & torquetur*, [durch was einer ſich verſündet/ durch ſelbiges wird er auch geſtraffet. Sap. 11. 17.

820. Wird gefangen genommen.

Endlich ergehet der Befelch/ nacher Flenßburg abzufahren/ allwo der König ſelbſten ſich mit jhme vnderreden/ vnd den endlichen Beſchaidt wölle erfolgen laſſen. Man fahret von Land vnd Coppenhagen ab/ Flenßburg vorbey/ auff Alſen ein Inſul zu/ kommet nacher Sunderburg: welches wie Chriſtiernus geſehen/ mercket er/ wohin es angeſehen/ hebet an bitterlich über ſein Elend zuwainen; deſſen gleichwol ohngeachtet/ muß er an das Land ſteigen/ da er in das Schloß gefänglich mit einem einzigen Zwärglein eingeſchloſſen/ hart vnd wie einer von dem gemeinen Pöffel/ iſt gehalten worden. Was aber da elendiſt/ vnd erbärmlichſte ware/ kame jhme eben bey diſem ſo hochbetrübten Zuſtande/ vnd da er in das Schloß geführt/ die laidige Botſchafft/ Johannes ſein Printz/ der bey Kayſer Carl zu Regenſpurg biß anhero ſich auffgehalten/ wäre mit Todt abgegangen vnd geſtorben: wardurch jhme alle Hoffnung beyder/ ſo wol der Freyheit/ als deß Reichs/ auff einmal iſt abgeſchnitten vnd benommen worden. Vnglück kombt mit hauffen/ eines ſchlaget das andere/ wie die Cartenblätter/ vnd die Wellen in dem Meer: wann ein Hund bellet/ ſo bellen alle: wann es anhebt zubrechen/ ſo bricht es mit gewalt. Solte ich gar zum Rath ſeyn vnd dörffen reden/ wolte ich Chriſtierno rathen/ wann je die Freyheit deß Leibs nunmehr verſcherzet/ wenigiſt dahin zutrachten/ das er der Seelen erhalten/ ſelbige von allen Banden der Sünden ledig vnd loß machen: wann hin vnd verlohren das irdiſche Reich/ wenigiſt ſehe/ daß er nit auch deß jenigen/ ſo von keinem kan abgenommen noch verlohren/ möge verluſtiget werden. Ein geringer verluſt/ nur verlieren das Reich/ welches ſo viler Unruhe vnd veränderung vnderworffen iſt; aber das jenige verlieren/ deſſen Glückſeligkeit kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ in keines Menſchen Herz kommen/ iſt ja freylich mehr/ als da man verlieren ſolte die gantze Welt/ welche vor Gottes Angeſicht mehr nicht/ dann ein Tröpfflein von dem Morgentau.

Kan mir gleichwol nit einbilden/ daß er vil dergleichen Gedancken gehabt/ vil mehr getrachtet habe/ wie er auß ſeiner Gefangenſchafft entkommen vnd loß werden möchte: zu welchem Zihl vnd End/ er ſein Zwerglein ſich kranck zuſtellen angelehrnet/ dämit er entlaſſen/ zu ſeiner Schweſter der Pfaltzgräffin vnd Churfürſtin zu Heydelberg lauffen/ ſein Noth klagen vnd vmb Hülff anhalten möchte. Aber kaum iſt das arme Zwärglein zu dem Schloß hinauß kommen/ kaum hat er ſich nach der Chur-Pfaltz zuraiſen/ auff den Weeg gemachet/ alſobald hat man den Boſſen gemercket/ jhme nachgeſetzet/ iſt auch ſambt den Brieffen/ die jhme Chriſtiernus mitgegeben/ widerumb zuruck gezogen/ vnd wie ein entflogenes Vögelein/ in ſein voriges Keffich geworffen/ noch gewahrſamber vnd ſtrenger dann zuvor gehalten worden.

Letztens nachdeme Chriſtiernus nun-

mehr über die 16. Jahr gefangen vnd jnnen gelegen/ auch ſehr hart mit jhme verfahren worden/ hat ſich Kayſer Carl der Fünffte ſein Schwager über jhne/ wiewol vnverdienten/ erbarmet/ die Sach dahin gemitlet/ daß man was milters mit jhme vmbgegangen/ den Kärcker verränderet/ er von Sunderburg nacher Calundenburg/ ein Schloß/ daß er ſelbſten/ annoch in ſeiner Glückſeligkeit ſitzend/ erneueret vnd erweiteret hatte/ geführet/ von Chriſtierno dem Dritten Königlich iſt tractieret vnd gehalten worden. Er dörffte auß dem Schloß hinauß/ wann er wolte/ Predig hören vnd jagen/ nach ſeinem belieben. Er wurde Königlich bedienet/ hatte ſeine Hoffherrn vnd Paſchy/ ſaſſe vnd aſſe als ein König alleinig an der Taffel/ wurde tractiert auß Gold vnd Silber; doch/ daß alle Dienerſchafft ſtets vnd ohne vnderlaß abgewächslet vnd
Cicer. Tuſc. q. 5. verändert wurden. Jacob wolte dem Eſau nit trauen: Damocli wolte nichts ſchmecken/ das bloſſe Schwerdt an einem ſchwachen Roßhaar ſchwebte auff ſeinem Haupt/ nach Freyheit ſtunde ſeyn Verlangen.

Offt begunnte er/ wie ein Crocodill zuwainen/ kame von Sinnen vnd redete ab/ ſonderlich/ da er was mehrers von Spaniſchen Wein/ den er ſehr liebte/ zu ſich genommen vnd räuſchig getruncken hat. Vollbrachte endlich ſeinen Lauff/ vnd nach deme er nunmehr/ ſechs vnd zwainzig Jahr ſiben Monat/ in ſtetter Gefangenſchafft
821. Stirbet. verzehret/ ſiben vnd ſibenzig Jahr gelebt/ ſüß vnd ſaures außgeſtanden/ iſt er geſtorben in dem Jahr/ da man zehlete 1559. den 22. Jenners/ an dem Feſtag deß heiligen Marterers Innocentij. Nach ſeinem tödtlichen Hinritt/ da man jhne eröffnet/ ſeynd in ſeinem Gallen-Beutelein etliche kleine Stainlein/ nicht ohne verwunderung aller Beywesenden/ gefunden: der Leichnamb von Calundeburg nacher Fionien oder Finnen abgeführet/ vnd zu Othonien in der Franciſcaner Kirchen/ andern ſeinen Königlichen Vorfahrern beygeſetzet worden.

Vnd diſes iſt der Lauff deß wanckelbahren vnſteten Monds/ diß iſt der gantze Verlauff deß vnglückhafften Lebens Chriſtierni deß Andern/ Königs in Dännemarck. Möchte vnd wolte jhme gern/ wann ich nur kündte/ diſe wenige vnnd kurtze Wort in ſeinem Marmel-oder Grabſtein einhauen vnd ſchreiben.

Bene vixit,

Er hat wol gelebt/ iſt wol geſtorben.

822. Sein Grabſchrifft.

Dann was kundte doch auff der gantzen Welt für ein herrlichers Epitaphium, was für ein ſchönere Grabſchrifft erdacht oder erfunden werden? aber:

Heu heu!

Rueffet ſein Geiſt/ mit holer vnd erbärmlicher Stimm auß den Klufften ſeines Todten-Gewölbs herauß:

Heu heu!

Hic jaceo! miſer, & Puer ſeptuaginta ſeptem annorum, ad octo annos exul, ultra viginti & ſex captivus, Rex trium regnorum, mei ipſius ſervus & Mancipium.

Hic jaceo!

Norvvegis Scandalum, Suecis Anathema, Danis abominatio, mihi ipſi excidium, & ruina:

Iaceo, heu jaceo!

Natis lacruma, Affinibus mœror. Familiæ noxa, Juvenibus exemplum, Senibus ſuſpirium, fortunæ pila, morti ludibrium:

Iaceo!

Omnibus funus, mihi tabum, cinis Nihil.
Deo Quid?
ah!
Viator, cur rogas?
Eheu!
Jam audiam, quod timeo, quod ſpero:
Tu cras ſcies,
Curioſe Civis, abi!

Zu Teutſch:

O wehe! O wehe!

Hier lige ich armſeliger Menſch/ ein Kind von ſiben vnd ſibentzig Jahren/ vertriben in das Elend auff die acht/ über die ſechs vnd zwaintzig Jahr gefangen: Ein König dreyer Reichen/ meiner ſelbſten ein lauterer Knecht vnd Sclave:

Hier lige ich!

Den Norwegeren ein ärgernuß/ von Schweden verbannt/ ein Greuel den Dännen/ mir ſelbſten ein außrottung vnd verderben.

Hier/ ach/ hier lige ich!

Ein Zäher meinen Kindern: ein Trauren meinen Schwägeren: dem gantzen Geſchlecht ein Schandfleck: den Jungen zum Exempel: den Alten zum ſeufftzen: dem Glück zum Spil: dem Todt zum Spott vnd Gelächter:

Hier lige ich!

Allen ein Leich/ mir ein lauteres Aiter/ Aſchen vnd Nichts.

Was aber Gott?

Ach!

Lieber Geſell/ was frageſtu lange?

Laider!

Nun mehr wird ich hören/ was ich förchte/ was ich hoffe/ du aber wirds es Morgen innen werden.

O Fürwitz!

Gehe dermalen nur hin/ vnd paſſiere weiter!

Nemblich.

823. Schluß diſer Tragœdi.

ALſo gehet es/ wann man mit Katzen Baiſſen will/ da man doch gar wol vnd genug Sperber haben kan: wann die Fäſſer mit Wein gefüllet/ das Oel oben ſchwimmet: die Gottsforcht vndertrucket/ alle Gottloſigkeit hingegen den Maiſter ſpilet. Alſo gehet es/ wann man das Recht allein in dem Degen führet; mit gewalt ſich groß machen/ mit Bluet vnd Grauſambkeit die Gräntzen zaichnen vnd erweiteren will. Alſo gehet es/ wann man mit der Zungen nit faul/ lahm an der Fauſt/ vil zugeſagt/ aber wenig vnd ſeine Wort für Würffel haltet: wann man mit dem Crocodill wainet/ mit dem Fuchs heulet/ mit der Katz ſich immer butzet: der ſchönen Auffrichtigkeit ein wäxene Naſen trähet: der falſche Joab den Amaſam vmbfangt vnd grüſſet/ inzwiſchen den Dolchen in den Leib ſtoſſet vnd ihne ermördet. Alſo ergehet es endlich/ wann Roboam ſeinen vnbeſonnen kahlen Mäuleren folget: wann ein Fürſt ſich hencket an die/ ſo lange Röck tragen vnd kurtzen Sinn haben: *Cæcus autem ſi cæco ducatum præſtet, ambo in foveam cadunt.* wann nun ein Blinder den andern führet/ müſſen ja beyde ſtolperen vnd fallen in die Gruben/ warinnen nun liget vnd faulet Chriſtiernus. Matth. 15. 14.

Schämen ſolle ſich Machiavellus in ſein Bluetherz hinein/ daß er hat ſchreiben dörffen/ ſein Feder nit erſtummet iſt/ zuſagen/ daß derjenige/ welcher ſich in allem fromb vnd recht wolte verhalten/ wurde in die länge vnder ſo vilen andern/ ſo Laſterhafft vnd nichts nutz ſeynd/ nit beſtehen mögen: dahero es vonnöthen/ daß ein ſolcher/ der ſich bey der Gemain erhalten wölle/ vnderweilen was böſes lehrne/ vnd wann es die Geſchäffte alſo erforderen/ auch in das Werck ſetze vnd thue.] Vnd in dem Diſcurß von dem Stand zeiget er ſattſamb an/ das jedem Fürſten erlaubet ſeyet der Religion/ als eines Wettermantels/ zu ſeinem Nutzen ſich bedienen/ folgends diejenige anzunemmen vnd zubehalten/ welche er zu ſeinem Vorhaben die bequämlichiſte zuſeyn/ erachten wirdet. Wol ein ſchöne Lehr/ die ſich nur gerad wider das Göttliche Wort/ wider die Warheit/ alle Vernunfft/ die tägliche Erfahrung ſelbſten lauffe vnd ſtreitet. Saul dem erſten König in Iſrael/ ſagt Samuel vnverhollens in das Geſicht hinein: *Nönne cùm parvulus eſſes in oculis tuis, caput in tribubus Iſraël factus es?* [iſt denn nicht alſo? biſtu nicht/ da du klein warest in deinen Augen/ zum Haupt worden über die Zunfften vnd Stammen in Iſrael? vnd der HErr hat dich zum König über 824. Machiavellus wird widerleget. Tract de Principe c 25. 1. Reg. 15. 17.

über Iſrael geſalbet/ darnach hat dich der HErr auff den Weeg geſändet vnd geſagt: ziehe hin/vnd erſchlage die Sünder Amalec, vnd ſtreitte wider ſie/ biß ſie außgerottet vnd vertilget ſeyn werden. Warumb haſtu dann der Stimm deß HErrns nicht gehorchet/ ſondern dich zu dem Raub gewendet/vnd böſes gethän in den Augen deß HErrns?] Samuel wolte ſagen: durch die Demuth haſtu erhalten vnd bekommen das Reich/durch die ſtinckende Hoffart haſt
Ibid. du es widerumb verlohren. Was dörffeſtu dich erheben/vnd dir einen Triumph-Bogen oder Gewölb auffſetzen vnd richten/als ob deine Kräfften vnd Kriegskunſt ſo groß/ du durch dein aigene Macht Amalec geſchlagen vnd überwunden hätteſt/ da doch alles der HErr gethan hat/vnd du/ wie hernacher David/hätteſt ſingen vnd ſagen ſollen: *Non nobis Domine, non nobis, ſed nomini tuo da gloriam*, nicht vns/ O HErr/
Pſ. 113. 9. nicht vns/ ſondern dei em Namen gibe die Ehr. Die Hoffarth hat dich auffgeblaſen/ die Hoffarth hat dich eingenommen vnd ſo weit gebracht/ daß du mich deß HErrens Vicarium oder Verwalter verachtet/ Gott ſelbſten zugehorchen dich widerſetzet haſt: die Hoffarth hat gemachet/ daß du dir die Gott alleinig zuſtändige Ehr vnverſchambter Weiß zugaignet; alles auch das argiſte verthädiget/ vnd auff andere geſchoben: dich mit dem bloſſen Ruef deß Pöfels vnd eytler Ehr haſt nähren vnd erſättigen laſſen: die Hoffarth hat verurſachet/ daß du anderer Glory mißgünſtig/darüber gar vnſinnig vnd raſend worden biſt: manche/ auch deine vertrauteſte/ ermördt vnd erwürget: alles was Gott geweichet/ verun-
1. Reg. 15. 23. ehrt vnd enterweichet: dich endlich gar dem laidigen Teuffel ergeben haſt. *Pro eo ergo, quòd abjeciſti ſermonem Domini, abjecit te Dominus, ne ſis rex*, [der Urſachen dann/ weilen du das Wort deß Herrens verworffen/ hat auch dich der HErr verworffen/ daß du nicht König ſeyeſt. Heut hat der HErr das Reich Iſrael von dir geriſſen/ vnd ſelbiges übergeben deinem Nächſten/ der beſſer iſt dann du:] ſterben wirdeſtu/ nit natürlich ſonder gewaltthätiger weiß/ dich ſelbſten auß verzweiffletem Muth vmbbringen vnd tödten/kein Härlein wird von dir an der Cron behangen bleiben/ keiner auß deiner Lenden ſolle den Thron beſteigen vnd dir nachkommen: Scepter vnd Cron/ alles wird mit dir abſterben/ eingeſcharret vnd vergraben werden. Die Hoffarth wird deiner Lachen.

David deß Sauls Nechſter/ ſo lang er gut vnd fromb geblben/ ſo lang hat er allen Seegen von Gott gehabt/ glücklich regieret/ ſeine Feind nicht nur mit Schlingen vnd Säbel/ſondern auch mit Harpffen vnd Saiten geſchlagen vnd überwunden. So bald er aber ſeinen Gott verlaſſen/ iſt er auch von Gott verlaſſen worden/das Blätlein hat ſich vmbgekehret: der ſich in ein frembdes Ehebett/ Gott vergeſſener weiß eingetrungen/ der müſte nunmehr ſeinen aigenen Thron dahinden laſſen vnd quittieren: der andere an die Spitz geſetzet vnd tödten laſſen/iſt nun ſelbſten ſeines Lebens nicht ſicher/ muß lauffen vnd fliehen: was David heimblich/ vnd in der finſtere gethan/das thate der HErr offentlich vor dem Angeſicht deß gantzen Iſraels/ bey hellem Tag vnd ſcheinender Sonnen: Alles Glück warde verkehret in Unglück. Ehebruch vnd Meichelmorde goſſen die Laug/ Undanckbarkeit frimbdte vnd richtete all diſes Bluetbad an. 2. Reg. 12. 12.

Salomon in was Ruheſtandt vnd Roſengarten ſaſſe er nicht? vor Weißheit/ Reichthumb vnd Glori kundte er ſich kaum faſſen: Er verblibe auch in diſem ſeinem irdiſchen Himmel/ſo lang er bey Gott vnd ſeiner Religion geblben iſt. So bald er aber von diſen gewichen/ begunnte ſich der Himmel zu verwülcken/ nichts dann Haglen vnd Tonneren: der zuvor der Weiſeſte/ bekennet nun/ daß er ſtultiſſimus virorum, Prov. 30. 2. der Thorichtigiſte/auff der Welt: der Silber vnd Gold hatte wie Stain/ der letzet nun mangel/ ſtaigeret Land vnd Leuth: die Feind laſſen jhme kein Friden/fechten jhne an aller Enden vnd Orthen: Roboam ſein Sohn verlieret endlich durch ſein wilde vnd rauche Arth ſchier das gantze Reich. Nemblich wie man in den Wald hinein ſchreyet/ alſo ſchreyet man widerumb herauß: wie man ziehet die Regiſter/ ſo jähet die Orgel: nach dem Tact oder der Menſur richtet ſich der gantze Chor: vnd wie wir vns ſchicken gegen Gott/alſo ſchicket er ſich gegen vns: *Cum Sancto Sanctus eris*, Pſ. 17. 26. ſinget David/ *& cum viro innocente innocens eris: Et cum electo electus eris, & cum perverſo perverteris*:

Wie wir/Herr/ ſeynd/ ſo biſtu auch/
Laſt dich nicht oberwinden/
Wer gütig/ grecht/ vnd mild wird ſeyn/
Soll dich auch gnädig finden.
Doch ſichſtu maiſt die Demut an/
Vnd thueſt/ was ſtoltz/verachten:
Du biſt mein Liecht in Finſternuß/
Thue mich zu Nacht verwachten:
Den Sturm mit dir ich lauffe an/
Du wirſt in allen Gfahren
In wahrer vnbefleckter Straß
Mich hoffentlich bewahren.

Durchlauffe einer alle Chronicken vnd Geſchichten/ſchlage auch in allen Büchern vnd Schrifften nach/ ob er einen einzigen Gottloſen/ der Glück gehabt/oder ein natürliches End genommen/ auffweiſen mö-

ge. Cain/aller Mörder ein Vatter/ luffe ein lange Zeit/ als ein hungeriger Wolff/ zitterend in der Welt vmb / biß er endlich von Lamec vmbgebracht vnd getödtet wurde. Seine Nachkömbling seynd alle wie die junge Hund in dem Sündfluß vmbkommen vnd ertränckt worden. Pharao hat sambt seinem Kriegsheer in dem rothen Meer den blutigen Durst dermassen gelöschet / daß jhne forthin nicht mehr dürsten wird. Nabuchodonosor warde in ein vnvernünfftiges Thier veränderet. Holofernes durch ein Weib auff seiner Ruhstatt enthalset. Senacharib verlohre wegen seines Ubermuths vnd Gottslästerung hundert fünff vñ achtzig tausend Kriegsknecht: Antiochus starbe an einer grausamen Sucht: Nicanoris Zungen warde von den Vöglen gefressen/ sein Hand offentlich an den Tempel angehefftet: Heliodorus sichtbarlich von den Englen gezüchtiget: Herodes Agrippa von dem Thron in das Grab getragen: Hermianus von den Würmen verzehret: Leo der Vierdte mit Geschwären vnd Aussen angefüllet: Bamba mit einer höltzenen Cron gekrönet: Julianus von dem Straal erschlagen: Michael der Käyser von seinen Dienern zerrissen: Olympius in dem Bad mit dem Feuer von Himmel verzehret: Rogerius in einer Cloack erstickt: Vavinus zu Tolosa durch die Flammen in die ander Welt geschicket: Assan Calefat hat sich selbsten entleibet: Christiernus vnser König in Dännemarck/ wie elendiglich ist er zu grund gangen vnd verdorben/ daß nunmehr nicht ein Haar von jhme übrig/ Stammen vnd Namen/ alles mit jhme hin vnd erstorben ist?

Damit wir gleichwol nit jrren/noch darfür halten/als ob alle Schaaf reidig / kein gute Karten in dem Spil/eyeel Christierni an dem Breth vnd Regiment sitzen / so erweise vnd zeige ich / daß vnderweilen auch an Königlichen Fürstlichen Höfen vnder grossen Herren die gröste Vollkommenheit vnd Tugend/ gleich als die köstlichiste Perlein/in den müesigen vnd schleimigen Meer-Muschlen/das beste Gold vnder dem vnrühigen Quecksilber / verhült vnd verborgen lige/ wie solches an dem Kayser Theodosio dem jüngeren erhellet/ der mitten in seinem Hofleben/ vnder so vilen Reichsgeschäfften/jedannoch mit abtödtung seiner äusserlichen Sinnen/da er/wie Glycas von jhme schreibt/ bey offentlichen Schau- vnd Ritterspilen die Augen niemalen geöffnet/von aller Leichtfertigkeit abgezogen/jenem Einsidler/so über viertzig Jahr in der Wüsteney sich auffgehalten/ das strengiste Bueß-Leben geführet hat/nichts bevorgegeben/jhne vil mehr übertroffen vnd überwunden hat.

Nilus der berümbte Aegyptische Fluß / kommet selten in dem Jahr / nur einmahl/ auch nit alle Jahr; wann er aber kommet/ vnd sich außgelassen/bringet er mit sich grosse Reichthumb vnd Fruchtbarkeit: Selten kommet die Flotten in Spannien an; waß sie aber kommet/ kommet sie wol vnd reich beladen: die Elephanten tragen lang vnd über die zwey Jahr / wann sie aber werffen/ bringen sie desto vollkommnere Frucht auff die Welt:

Apparẽt rari nantes, in gurgite vasto,

Singet Mato:

Wenig sihet man/so hin vnd her
Schwimen auff dem weiten Meer.

Wenig bey Hof vnd vnder grossen Herren/ so eines frommen vnd aufferbäulichen Wandels seynd: oder sind mans / seynd sie recht vnd kürtzig fromb / bleiben nicht auff den vnderen Seafflen/ sondern steigen/ biß sie erraichen den Gipffel jhrer standtemässigen Vollkommenheit. Die Prob thut Nicolaus Caussinus in seiner Geistlichen Hofhaltung / vnd nimbt sie auß seinem Vatterland/dem Franckreich/ welche wir der Untugend Christierni entgegen/ allen aber / so die Tugend lieben / grosse Herren insonders/ zum anreitz hierbeysetzen/ mithin dises / schier allzuweit außgeführtes Talent der hohen Ehren vnd Würden/ beschliessen wöllen.

Bucicotus,

Der Frantzöſiſche Feld-Marſchall/

Ein Exempel groſſer Herrn.

Cauſſin. in Aula S. p. 2. li. 2. c. 4

MAn pflegte vor Zeiten/ bey wild-ſchwebender Haydenſchafft/ vor der Bildſäul deß Phœbi oder der Sonnen zuſtehen/ den Finger auff den Mund zulegen/ vnd ſich ab ſo gewaltigen außbündigem Werck zuverwunderen. Wer anſicht vnd betrachtet Bucicotum den dapfferen Helden vnd Herren/ muß warhafftig den Finger auff den Mund legen/ vnd ſich verwundern/ daß in einem Soldaten/ die ſich ſonſten der Andacht wenig achten/ in einem ſo groſſen Herren/ die der Tugend nicht gewohnet/ ſich beſſer auff das woldann heilig Leben verſtehen/ gleichwol beyde/ ſo groſſe Andacht vnd Tugend/ ſeynd gefunden worden.

Bucicotus lebte vnder der Regierung Caroli deß Sechſtens Königs in Franckreich: ware der jenige/ welcher zu Zeiten der Engelländiſchen Kriegen ſelb dritt ſich dreyſſig Täg lang im Feld/ da die Schlacht hat ſollen gehalten werden/ aller Cavallery oder Ritterſchafft deß Feinds erzaiget/ vnd anerbotten/ welcher auß jhnen Luſt hätte/ mit ſich eines zuwägen: warauff er endlich mit groſſer Gory/ nicht wenigern Wunder/ haten/ in das Läger zuruck gekehret vnd kommen iſt.

Diſer iſt/ welcher ſich bey der groſſen vnd erſchröcklichen Feldſchlacht/ die Baiazetes der Türckiſche Kayſer mit dem Ungariſchen König gehalten/ neben vilen andern Frantzoſen/ vnder welchen auch der Hertzog auß Burgund (ſo damalen/ Graff von Nivers genambſet warde) als Feldmarſchall beſtanden/ alle Frantzoſen angeſtellet vnd commandieret hat.

Die Hiſtory vermeldet/ daß/ nach deme die Türcken mit einer vnerhörten Macht in den Streitt kommen/ ſelbige dermaſſen grimmiglich mit Pfeilen darein zuſchieſſen angefangen/ das ſo gar die Lufft/ gleich als mit dick-ſchwartzer Wolcken ſeye verfinſteret/ die Ungarn/ ſo man ſonſten vor gute Soldaten haltet/ darvon erſchröcket/ von freyen ſtucken in die Flucht ſich begeben haben. Allein die Frantzoſen/ weilen ſie von der Flucht nichts hören/ lieber ſterben wolten/ drangen in die Türckiſche Armada mit allem Gewalt hinein/ der Paliſaden vnd Pfälen/ ſo jhnen zur hindernuß in die Erden geſtecket/ vngeachtet/ zogen nach ſich etliche Regimenter/ warmit ſie die erſte Schlachtordnung der Türcken zertrennet/ Baiazetem dermaſſen erſchröcket haben/ daß er ſich zuruck vnd in die Flucht/ ſo wol als die Ungaren/ zugeben bezwungen worden. Wie er aber Kundſchafft bekommen/ daß nur etliche wenige Frantzoſen/ alſo ſtarck darein ſetzeten/ die man leichtlich vmbringen vnd ermaiſteren möge/ wendet er ſich alſobald mit einer groſſen Anzahl friſcher Soldaten/ die er in dem Hinderhuet hatte/ gegen die ſchon ermattete Frantzoſen/ vnd triffet auff ein neues.

Niemalen erzeigte ſich ein grimmiger Löw ſolcher geſtalten vnder der Jagt vnd dem Häzen der Jäger/ als ſich damalen Bucicotus der Löwenmüthige Marſchall erzeiget hat: dann weilen er nichts anders geſinnet ware/ dann ſein vnd der ſeinigen Leben/ die man alſo ſpöttlich verrathen/ theur zuverkauffen/ als brauchte er ſich/ mit der Frantzöſiſchen Ritterſchafft/ vnd etlichen anderm wenigem Volck/ ſo bey jhme gehalten vnd gebliben/ dermaſſen dapffer in dem Streit/ daß man darfür gehalten vnd außgeſprenget/ auff die zwaintzig tauſend der Türcken ſeyen auff dem Platz geblibent vnd nidergemacht worden. Endlich gleichwol vmbgeben diſe Türckiſche Hund/ welche auch die grauſambiſte Panterthier hätten ermaiſteren ſollen/ die Frantzoſen alſo eng/ daß der Graff von Nivers, ſambt Bucicoto dem Feldmarſchallen/ andern vornehmen Herren mehr gefangen wurden. Ach! ſo edels ſo ritterliches Bluet! Helden/ die mit Jonatha vnd David zuvergleichen waren. Aber diſes ſeynd die gerech-

rechte Urheil Gottes / wurde verlachet der Spruch: Wann man einen gefangenen Feind ertödtet / so ist er todt / und kan nicht weiter verwundet werden.

Nachfolgenden Tag / gabe Baiazetes Befehl / die Gefangene / so sich / wegen ein Krieg-Recht / noch in zwo Theil sind / zu lassen aufschlagen / sambt den gebrungen und verwundten / dasselbe ein jeden theilen / und den Todten über sich / Christen-Blut / dann / einig Schein nicht / Weiber dann ein narrisch Gedicht / und solcher Gestalt wurde / so die Victoria erst meynte / bald hier / so bald dort / Schlacht / so ferneritz verhalten / daß Jedermann / nackent von den vorgelauffen gefangen Gemeinen an / Knien entgegen kommen / Gnaden gebetten / ohne ansehung ihrer / daß sie doch / nach ihrem / in ihrer Tugenden / so viel jahrbarem / noch / die Gefahr / so sie angewend / dem ganzen Turcanen vorgehet / welche mit einen nahe zugelegten Tugen nun an Zahlen / gahe / schlecht / an ein Wagen viel mehr / zehlen gegangen ist.

Der Tag / so von Nieven Lantz / seinen andern Gnaden den 25. / mit andern Mark / haben ihre Hauptet / sich unter den Schutz / und Hauptet / der Christen / auf einen Jahrlichen / da Baiazetes durch sein / Dolmetschen vermeinet / daß die gute Bitterwermanden bey / König in Frankreich / bey der Ursachen / warum / sie / zu seinen Schutz / widerleben lasse / seine / die Schrifft / wol dem erhabenen mengen / ihrer Landschaften / bey welchen / mit zuzug / mit / allen.

Als es nun an den Marschalirn / hierinnen kommen / daher man diesen Tag / den mit einem leinen blumen Tüchlein / kaum recht / auch / vor / kamen / so / den / andern / Herren / so / viler / hauptet / Männer / schlachten wurde. Er aber / so / in / dieser / Landschaft / Herr / von / Gen / sein / bedahte / Einsprechung / schöne / habe / mit / seinen / mit / seinen / Hauptet / weiter / zu / reden / nicht / wenn / er / Baiazete / so / in / seine / so / ehrenhafte / ansehe / daß / auch / die / Heiden / sonst / haben / verbrechen / mögen / Bitterwermanden / sein / seie. / Baiazetes / Baiazetes / abgenommen / er / in / gleichen / auf / Königlichen / Gezelt / sein / mitte / sie / auch / denselben / führen / und / in / der / Gestalt / mit / aufhalten / sie / in / welcher / er / herach / auch / seine / gestalt / Knechte / seinen / so / wol / als / den / Gnaden / sie / Freyheit / aufgeschrieben / und / auch / schriften / erhalten / hat.

Baiazetes / hat / sich / wegen / so / groß / er / Gut / empfangener / Gnaden / nicht / eines / Feiles / nicht / war / erman / (welches / das / so / stimpf / und / unempfindlich / ein / Thier / wol / hergebracht / Catholischer / Brauch / ist) / nicht / sagt / sich / mit / einem / solchen / Dolmetsch / gebrauchen / Herrn / Gnaden / Gnaden / Gnaden

daran er nicht zwo heilige Meſſen hörete / mit ſo aufferbaulicher Andacht/ das keiner nit einiges Wort mit jhme in der Kirchen reden dörffte. Er beetete die ſiben Tagzeiten mit ſonderer auffmerckſambkeit / zu welcher er auch ſeine vndergebene Ambtleuth dermaſſen anhielte vnd gewöhnete / daß vnder wehrendem Gottesdienſt nit daß mindiſt vnanſtändige Ding kundte vorbeygehen/ daß er nit merckte vnd abſtraffte. Der Hiſtory ſchreiber diſes Lebens ſetzet noch hinzu / daß wer Bucicoti Leuth bey dem H. Meßopffer geſehen / gänzlich darfür gehalten habe/ ſolche vilmehr Ordensleuth dann Soldaten zuſeyn. Groſſe Herren mögen jhr Haußhalten anſtellen/ zihen vnd biegen/ wie vnd wohin ſie nur wöllen/ es ſeye dann Sach/ daß ſie durch ein verdambliche Lauigkeit vnd Kälte deß Gemüts den Göttlichen Einſprechungen weder ſtatt noch platz geben/ſie alſo / in deme ſie vor jhre Perſohnen fromb zuſeyn / ſich vergnügen / andere durch jhre ſchlummerigkeit verabſaumen/vnd böß zuſeyn/ veranlaſſen. Alle Schlagvhren richtet man nach der Sonnen: der Schatten folget dem Leib/ die Diener gehen jhren Herren nach.

Bucicotus truge ein ſonderbahre Andacht gegen allen Freytägen in der Wochen/zur Gedächtnuß deß bittern Leydens vnd Sterbens vnſers HErrns JESU Chriſti/vnd ſo vil es ſeyn kundte/aſſe er an ſelbigem Tag nichts / als Obs vnd Gemüeß/ſich enthaltende von allem deme/was von einem Thier herkommen: ja ſo gar legte er an diſen Tägen ſchlechtere Kleyder an/ der Mainung / daß er auch äuſſerlich zuerkeñen geben wolte/jene Ehrerbietung/ ſo wir dem roſenfarben Bluet JESU Chriſti zuerzaigen ſchuldig ſeynd. Vber die gebottene Faſttäg faſtete er auch noch gemainiglich an den Sambſtägen/an welchen vor diſem ein Mariæbild zu Conſtantinopel von ſich ſelbſten durch Engliſche Händ ſich geöffnet / Abends widerumben geſchloſſen/ dardurch (wie es Poyreus in ſeiner dreyfachen Cron/vnd Durandus in ſeinem Rationali bezeugen) die Chriſtenheit Anlaß genommen/ den Sambſtag vor andern der Mutter Gottes zuzuaignen vnd zu verehren; alles zu wider deme/ was dermalen bey groſſen Herren geſchicht / denen man täglich ſo vil der Privilegien/ Freyheiten geben / vnd mit jhnen diſpenſieren muß/daß es das Anſehen gewinnen will / als müſſe man jhnen zugefallen ein anders Chriſtenthumb / als das jenige iſt / ſo der Sohn Gottes angeſtellet / auffrichten: wann man ſihet/wie ſie jhre Leiber tractieren/ möchte man ſagen / ſie wären von Himmel kommen / vnd müſſen widerumb dorthin/ ohne den Todt ziehen; jnmaſſen ſie diſe zu Göttern machen/ vnd in deme ſie einen mit Schnee bedeckten Miſthauffen mäſten vnd ergröſſeren/ ſpilen ſie mit dem Bluet vnd Schwaiß der armen Leuth. Aber zu vnſerm frommen Bucicoto zukehren/ gienge er alle Sonn-vnd Feyrtäg/ entweders zu Fueß an ein heiliges Oreh Wallfahrten/oder lieſſe jhme die Leben der Heiligen Gottes / auch andere geiſtliche Geſchichten/ vorleſen / ſeine Sitten immer beſſer nach dem Modell der Tugend einzurichten. Wann er über Land raiſete/ hielte er ſehr genaue vnd gute Ordnung / damit er nicht etwan jemand/ mit ſeinem Geſind überläſtig ſeyn möchte: So gar in deß Feinds Land wolte er nicht geſtatten/ daß jrgende einem Prieſter vnd andern Geiſtlichen einige Ungelegenheit ſolte zugefüget werden. Er wuſte/ wie es Oza ergangen/ da er den Bundskaſten angerühret / ſelbigen nur vor dem Fall hat erhalten wöllen.

Bey ſeiner Taffel aſſe er mehr nicht / dann nur von einer einigen Speiß: vnd ob er ſchon vil köſtlicher ſilber Geſchirren hatte/lieſſe er jhm gleichwol nur in Zin vnd jrdinen Geſchirren auffragen/in deme es offentlich ſcheinbahr vnd köſtlich/innerlich aber ein Feind alles Pomps vnd weltlichen Prachts geweſen iſt. Under wehrender diſer ſeiner Taffel redete er wenig/lieſſe jhm vil mehr ſchöne Exempel der jenigen Tugenden/ ſo ſich in dem Leben deren von Adel befanden/ erzehlen/ ohne daß er von ſeinen ſelbſt aigenen Thaten/dann ſelten vnd mit ſonderer Beſchaidenheit / was Meldung thäte vnd vorbrachte. Alle Dienerſchafft warde gebührend / jeder nach ſeinem Stande vnderhalten: vnd weil überfluß in eſſen vnd trincken ſo wol im Schrancken gehalten/ware auch an ſeinem Hof alles in guter Ordnung. [Vber wen iſt wehe? wer hat Zanck? wer fällt ohne Urſach in die Gruben? Nemblich die jenige/ ſo ſtets bey dem Wein ſitzen / Kanten vnd Becher lären. Prov. 23. 29.

Niemal/ſo wol als David/litte er einiges Laſter noch einig böſen vnd Laſterhafften Diener vmb ſich/wann er ſchon wiſſen ſolte/ daß er durch ſolchen ein gantzes Königreich gewinnen vnd erobern möchte. Die Gottesläſterungen/das Schwören/Lugenwerck / Verleumbden vnd Ehr abſchneiden/ Spilen/Zancken vnd Hadern/ ſambt aller Unzucht vnd Leichtfertigkeit ware von ſeinem Pallaſt / als entſetzliche Monſtra oder Abentheur/gänzlich außgeſchloſſen vnd verbannifieret. Falls er aber an einem ſeiner Haußgenoſſen einen groben Fähler vermercket/ beurlaubete er jhn alſobald/damit andere von jhme nit angezündet/ was böſes ererben möchten: doch verſchonete er/ ſo vil möglich/ſeinem Namen/ vnd braitete deſſen Sünden vnd Fähler ferners nicht auß/ wol wiſſend / das auch GOtt dem Sünder verſchone / ehe vnder ſein Tach

ein-

eingehe) als daß er wölle/ daß er auffmährig vnnd zu Schanden gemachet werde.

Sein zu dem Regiment höchſt nothwendiges Ansehen zuerhalten / befliſſe er ſich in dem Eheſtande gebührende Keuſchheit beſtermaſſen zuerhalten; weil bekandt vnd an dem Tag/ das nicht leicht ein Laſter den Menſchen ſo ſchlecht vnd verächtlich mache/ als eben das Laſter der Unzucht/ welches an ſich ſelbſten ſo verwürfflich/ das etliche Teuffel / wie es eine auß den weiſeren Hebræern anmercken/ jhres alten Adelichen Herkommens ſich erinnerende/ ein Abſcheuen tragen / einigen Menſchen mit diſem garſtig/ jhnen vnd jhrem Stand gar nicht gezimmenden Laſter/ zuverſuchen/ daß ſie alſo ſolches / etlichen andern gröbern/ vnd in der jrrdiſchen Matery mehrers vertieffren Teuflen anbefehlen. *Iniquitas* Pſal. 48. 6. *Calcanei mei circumdabit me*, die Boßheit meiner Fueßſolen / ſpricht David / wird mich vmbgeben. Allwo/ etliche Außleger der Schrifft ſubtiliſieren vnd ſagen / daß durch diſe Boßheit der Fueßſolen/ die Unkeuſchheit gemaint vnd verſtanden werde: nicht zwar der Urſachen/ als ob ein Ader / wie etliche ohne Grund vorgeben/ von den Fußſolen gerichtet ſeye / die der Fleiſchlichen Begirlichkeit zu einem Zundel diene; ſondern weilen diſe Sünd an den Ferſen ſich anheffter/ das iſt / die hohe vnd groſſe Ding / ſo allein der Lieb deß Menſchens würdig/ nemblich die Tugenden vnd Gnaden/ mit Füſſen tritet/ ſich hingegen/ an nidere ſchlechte vnd verächtliche Sachen/ an einen mit Schnee bedeckten Miſthauffen vnd ſolche Schönheit hencket / welche wie ein Traum vergehet / noch einig anderes Zaichen jhrer Würdigkeit hinderlaſſet / dann nur das Urtheil eines/ ſo nit recht bey Sinnen iſt: oder der Urſachen (deſto näher auff vnſern Zweck zukommen) weil diſes Laſter vnder anderen/ wie die Ferſen vnder den Gliedmaſſen deß Leibs ſehr ſchlecht vnd verächtlich / auch die / ſo darmit behafftet / ſchlecht veracht vnd verſchrayet machet.

Truge diſem nach Bucicotus ab ſo ſcheulichem Laſter/ darab ſich auch die Teuffel ſchämen/ ein ſo groſſes Abſcheuhen/ daß er nicht einigen Diener mit vnreinen Augen an ſeinem Hof leyden oder gedulden wolte. Dann da er einsmahls durch ein Gaſſen der Statt Genua ritte/ vnd ein edle Frau bey einem Fenſter ſich ſehen lieſſe mit jhren Zöpffen/ die ſie flechtete; ein Edelman aber/ der jhme auffwartete / ſolche erſehen/ darüber ſtill ſtunde vnd auffſchrye: was für ein Perſohn iſt diſe? ſahe jhne Bucicotus ſein Herr mit ernſthafftem Angeſicht an/ ſprechend: Es iſt dermalen genug: auß eines Statthalters Hof ſolle ſich auch nicht nur ein vnkeuſches Aug blicken laſſen: Sein Name auff einem Burbaum geſchri-

ben werden/ als der zwar blühet / aber nit einige Frucht traget: ſcheinet auch deſſen Blühe über allemaſſen/ vnd ſo ſchön / daß die holdſelige Jmlein geraitzet / darauff ſitzen/ gleich aber vergifft vnd getödtet werden: Eben alſo die böſe Luſtbarkeiten betrigen die Augen durch eytle verblendung/ immittelſt ſchleichen ſie mit jhrem Gifft biß in das Herz hinein / vnd tödten die Seel. Iſa. 30. 3.

Seine Augen warffen Bucicotus, diſer barmhertzige Herr/ vil mehr auff arme betrübte Leuth / dann auff ſchön vnd wolgeſtalte Weibsbilder: die Spitäler ſuchte er haimb/ gabe reichliches vnd ſo vil in ſeinem Vermögen/ Allmoſen. Er fragte mit ſonderem Fleiß nach den Haußarmen/ ſo ſich zubeilen ſchämen: jhre Nämen hatte er in einem Zettel / als eines auß den vornembſten ſtucken ſeines Zimmers/ verzaichnet; verſahe ſie mit Haußrath/ Kleydern/ anderen Nothwendigkeiten vnd Mitlen: vergaſſe auch der armen Ordensleuth nicht/ vil minder der Witwen Waiſen vnd dürfftigen Soldaten/ vor andern aber deren/ ſo Alter oder Kranckheit halber der Arbeit nit mehr obligen noch vorſtehen kunden: wann er über die Gaſſen gienge / hielte er die Hand jederzeit in dem Säckel/ theilete den zulauffenden Bettlern alles in Perſon ſelbſten mit/ was vnd ſo vil er hatte / mit ſondern Luſt vnd Freuden: allermaſſen man jhne niemalen frölicher geſehen / dann da er vil außgegeben vnd ſpendieret: diſes ware ſein Gejagt/ ſein gröſte Kurtzweil vnnd höchſte Ergötzlichkeit.

Zur Zeit/ da der Conſtantinopolitaniſche Kayſer ſchon zum theil ſeines Reichs von dem Türcken entſetzet/ von Franckreich Hülff begehrte/ vnd von dem König zwölff hundert ſtreitbahre Männer auff ein Jahr lang zubeſolden / erhalten / kamen gar vil vornehmer Weibsfrawen nacher Hof/ ſich der Ungelegenheit vnd Underdruckungen / die ſie nach dem Todt jhrer Eheherrn leiden müſten/ zubeklagen. Ab welchem diſer fromme Marſchall/ ſolches Mitleyden empfangen/ daß er durch ein groſſe Dapfferkeit einen Ritters-Orden/ zu beſchützung der betrangten Frauen / welchen er den Orden der weiſſen Frauen genannt angeſtellet: welken diſe/ ſo ſich darein begeben / einen grünen Schildt / in mitten darauff ein in weiß gekleidtes Frawenbild tragen müſten. Suchete alſo aller Orthen guts zuthun/ ſich beynebens erzaigend einen groſſen vnd abgeſagten Feind deß Müſſiggangs; ſo das jenige Ubel iſt / welches alle groſſe Herren zu Grund richtet vnnd verderbet.

Ubrigen Wol- vnd Ruheſtande der Burgerſchafft betreffendt/ verwaltete er die Gerechtſame dermaſſen wol vnd löblich / daß es bey den Genueſern ein gemeines Sprich-

wort ware/ vnd da etwan einer von dem andern beleidiget worden/ zuſagen pflegten/ falls du dich mit mir nicht vergleichen wirſt/ muß ich mich bey dem Herrn Statthalter beklagen: auff welche Wort der gegentheil offtermalen vil lieber begunnte zuthätigen/als das er deß Gubernators Vrtheil erwarten wolte.

Eine aber auß den gröſten Untugenden groſſer Herrn iſt/ Schulden machen vnd nit Zahlen: auß welchem herkommet die verachtung ihrer Perſohnen/ verhaſſung ihres Namens/Zerrittung vnd Vndergang ihres Stammens. Iſt das nit ein grauſambe Sach/ ſo weder vor Gott noch einig erbarer Welt zuverantworten/ wañ man einen beſchäfftigten Kauff- oder armen Handwercksmann/ſehen muß/der alle Tag vergebens etwan an eines Herren oder Frauen Thür/die ſeinen Schwaiß vnnd Bluet in fäſten ihrer Kleydern herumbtragen: wann ſage ich/ſolche anklopffen/ an ſtatt aber/ daß man ihnen auff ihre rechtmeſſige Forderung vnd Schulden-Zetel was von der Bezahlung folgen/ ſagen laſſet/ ſie ſeyen allzuüberläſtig/ ja vnderweilen wol auch mit Prügien trohet/falls ſie die Schuld zuforderen nicht ablaſſen ſolten? haiſſet das nicht leben/ wie ein junger Tartarer? haiſſet das nit den Adel/ das Chriſtenthumb/ vnd die Vernunfft verlaugnen? das Meſſer einem gantzen Hauß oder Geſchlecht an die Gurgel ſetzen? Ein ſolcher Herr/vnd ſolche Frau kan hier gar nicht vorwenden/ daß jhnen vnmöglich zubezahlen: warumben haben ſie in vorſehung ihrer Unmöglichkeit/ das Schulden machen nit vnder wegen vnd bleiben laſſen? warumb ſchmäleren ſie ihren Pracht/ ihre Hoffarth vnd Vbermuth nicht? warumb ſchneiden ſie jhnen ſelbſten ſo vil überflüſſige Sachen nit ab? Seynd dann ihre Sünden vor den Augen Gottes nicht groß genueg/ daß ſie ſolche durch das Marck der Armen ergröſſeren müſſen?

Nit nichten: diſes thatte vnſer auffrichtige vnd fromme Bucicotus nicht/ ſondern hatte diſen löblichen Brauch/ſeine Schulden auff das ſchleunigſte zuentrichten: Niemand wolte er ſchuldig ſeyn. Durch welche Mittel vnd Wandel er in ſolches Credit vnd Anſehen gerathen/ das jhne ſeine Officier für einen kleinen Gott gehalten/ das gemeine Volck aber ſo groſſe Lieb gegen jhme gewunnen/ daß ein gantze Statt Genua bey dem König inſtändig allervnderthänigiſt angehalten/er die Statthalterey ihrer Statt jhrem lieben Bucicoto beſtätten/ vnd biß zu End ſeines Lebens anbefehlen vnd überlaſſen wolte: welches da ſie erhalten/ anderſt jhnen nicht geweſen iſt/ als hätten ſie vom Himmel einen Engel zu verwaltung jhres gemeinen Nutzens erhalten vnd bekommen.

Es iſt ein Blümlein Hemerocallis genannt/deſſen Leben vnd Schöne nit länger dann ein Täglein wehret: auch ein Vögelein/ſo Plinius Hemerobion nennet/ vnd bey dem Fluß Hypanim gefunden wird/ welches über einen Tag nicht lebet/ ſondern noch ſelbigen/ da es anhebet zu leben/ſterben muß/vnd mit der lieben Sonnen zu Gnaden gehen: Erfahrt auff einen Tag alle Alter/eines Kinds/ Jünglings vnd Greiſens: Morgens ſchlieffet es auß vnd wird in die Wiegen gelegt; Mittags blühet es/iſt jung/friſch vnd ſchön: Abends bekommet es graue Haar/ fallet ab vnd in das Grab. Das iſt gleichwol höchſtens zuverwundern/daß/ ob ſchon diſes Thierlein nur einen einzigen Tag lebet/es jedannoch ſein Nahrung mit ſo groſſem Fleiß zuſammen ſuche vnd klaubet/ als obes ſo lang/ als immer ein Rapp oder Dullen leben wolte. Lib. 11. c. 36.

Vnſer Leben iſt diſem Vögelein nicht vngleich/als welches ſich immerdar bey einem Rinnſaal der lauffenden vnd fortflieſſenden Zeit auffhaltet/ſo behend vnd ſchnell als kein Vogel oder Pfeil: Endet offt all ihren Pracht in einem Tag/ offt in einer Stundt/ offt in einem Augenblick. Diſes führte zu Hertzen/vnd lieſſe jhm geſagt ſeyn vnſer Gottsförchtig Genueſiſcher Statthalter Bucicotus: vnd weilen er ſahe/ daß ſo vil jhnen lange Jahr einbilden/ gleichwol offtermalen kaum ſo lang tauren/dann einige Bluem auff dem Feld/ oder Schatten der Blumen; wolte er der Haaren nit ſeyn/ verwunderte ſich vil mehr/ das die kürtze auß flüchtigen Menſchlichen Lebens/ von ſo vilen Propheten außgeruffen vnd verkündet/ von alten Scribenten ſo viler hundert Jahren her beſtätiget; wir armſeelige Leuth jedannoch zu allem diſem Tod vnd Gehörloß ſeyn ſollen. Es rueffte Ezechias durch Iſaiam: *de mane uſque ad veſperam finies me*: Von Morgen an biß gegen Abend wirſtu ein End mit mir machen: Es rueffet der Königliche Pſalmiſt David: *Dies mei, ſunt umbra declinaverunt*, meine Täg haben abgenommen vnd ſeynd geſchwunden/ wie der Schatten:] Es rueffet der Huſſitiſche Fürſt: *homo quaſi flos egreditur, & conteritur, & fugit velut umbra*: [der Menſch gehet hervor/wie ein Blüh/wird zertretten vnd fliehet dahin wie Schatten:] vnd ich ſolle mir ein langes Leben einbilden? Nit nichten/ ſo weit will ich die Sache nit laſſen kommen/ in Zeiten mich richten zu dem Todt. Keiner lebet lang/ der aber zum kürtziſten/ der vergiſſet/ was hin vnd vergangen; nicht achtet was gegenwärtig/ kein Forcht noch Sorg traget deß künfftigen. Iſa. 38. 13. Pſal. 12. Iob. 14. 2.

Bucicotus ſchickte ſich ſolchem nach zur ſchleuniger Abraiß von diſem Leben/machte in Zeiten ſein Teſtament/ ordnete alle ſeine Andachten/ Geſchäffte vnd Güter auff

das

dest hoffe. Als Lag vorgesetzt haran einen/ in dem er alles das anmach und beg. lobsalen verrichtet/ was ihme immer vorwerffen möchte/ warrich sie gut vor verlassen auf ungewisse Zeit / und andere Trachten zu machen/ damit er sich desto stil/ als jemehro / je mehr die Zeit herzugen lassen / sich/ wie zuvor/ in seinen Verstand verkehren / niemal was anders suchen gelanet / dann nur in seinen Schoder/ da sie verwendig/ gar nichts mehr nichten oder thun können.

Es schreibt zwar der Autor hiss sen nichts/ wie buccicros diser Gesellen Mar tirthum und Abentheur geloben/ wer sich auf Zweiffen / das der ein solliger Gog gewesen / herumen so gefahrlichen hattigen Wandel gefuhrt hat / gewinnlich wann man einen Baum anger hen und kauen/ wer es sich sinnlicher/ dan sie sollen er / und wohin wir gesagen sie haben / sie haben sich solcher mit nichten vor sterben. Es mehren ein weiser Mann/ der um ein Mensonnder sonst sind leben/ und wol sterben. Und wir den Lesern wehren/ daran zuerinnern/ und sonnen wir ja nicht/ daß wir wie mein in Nom Zu Lib. 1. de civit. Cal. 3. ihnen schreen / alle schreet man andere anden herauß / wenn man sie nicht auf/ sondern sie sollen sich selber/ und ihre Gesellschafft/ die darauß gegangene Schand und Laster/ und ihre Gesellschafft/ die darauß folgende Todt. Ein wort/ sie sollen sich selber/ und ihre Gesellschafft/ wiss sen nach nichten Worden. Der sun nicht/ sie sollen / der nicht übel gethet hat.

Wollen nun Buccicros so gutwillig und hellig gesinnet/ wie sie sich stellen/ und er sich/ daß sie sich sollen/ so sollen sie sich/ wie wir gesagen haben/ in Christo / dessen ist er gewiß/ thun auf den besten Stammen/ wie sie konnen es sehen an rechten Schaden/ er sehet auch/ wie sie sich sollen/ und thun/ solte nunmehr Mercke die Worte/ Wer aber einen gerechten Schaden/ ein seliges End: wie er in Wahrheit gethan/ alle erhalten es verdienet/ verlanget. Buccicros sagt und schreet: Wer aber hat mit einen Talente die Gnade gehabt/ sehr Dignität und Würden ungetheilet; Siehe ob ich nicht in der Wahrheit rede/ mit nach mir Stellen/ wie/ daß ein unfruchtbarer Mensch bei und Gemahl/ gemeinsam habe? wo kahm wird ich haben? Exspectare hanc, quasi sumbram, und verantagen der unfruchtbaren Gnade herauß wenn Buccicros sagt/ quia fuper jumos fauli fidebit, fuper molem ex confirmatione, in fe ipsum Dominabit/ wolan du guter Knecht/ dieweil du über wenig seyest gewesen/ so setze dich jetzunder mit gelitter wieder. Gehe ein in die Freude deines Herrn! Gewißlich sie sich wol/ wenn sie durch das rothe Meer gehen/ nach das Himmelreich nicht mögen verfehlen / und wenn sie auf mit der Ungerechten Dienstbarkeit wie mit einer Sunden in das gelobte Land. Wer kann Todt der Schadt Abentheur/ und Laster sein.

Siehe aber einen in verbannlichen Zeiten/ in einer solche starke Lasterung/ der greift Herrn die Hauptsache an ihrem Ursprung aufzunemen schädlich und verderblich/ und nicht schaue sich an mit seinem Rucken voran. Was hat ihme und Gott so wichtig gemachet/ daß Er Gesellschafft/ und Leben sich angefüret Mundt? was hat er ihme gethan/ daß er sich sonst gewisse Stadt in Italien und groffen Theil / der Lande Egypten hat die Buccicros gehabt/ die Tugend in ihr selber Belohnung/ und Lohn? Als wir Gäste/ die nicht gesehen / niemahr hat er Tugend und ein gutes Gewissen/ Gott gegen seine Gäste sich wenig oder gar nicht scheuen. Beobachtet sie hat Tugendlich und Christlich / einer und jeder nach seinen Stand/ Gewissen in Standtlich ware Buccicros / am Hofe und vor dem König/ besser Personschad über die Franzosische / besser Hertzog der Guienenser und Stadthalter in Genua. Sicher und wahrlich/ Er / Personen von Anfehen / war es besser gewesen/ Ansehen gemacht dann dich Buccicros/ als was denn die ganze Stadt Genua bey den König in Franckreich/ anmach vor den gethan/ daß gehalten hatte/ daß er in der Staathalterey hat leben und sterben können. Verlange dir nicht/ sprach einen gutten Mannen / nur hier einen gefallen und beseren gehabt/ als alermanten Buccicros von Buccicros/ und Genua/ sprach man nach/ heut zu Tag/ als Nachwelt verwundert sich ihrer Tugendlichen Gesellschafft/ gegen was sie nicht genug zuruhmen.

Mennet hervorgegen einen Stangen/ oder Beschaffung einen Diener oder Verwalter/ Bauleuten/ Trabanten oder Landsknecht/ scheuen sich Gut und Blutsfreunde/ wo seine Nachgenossen und Schäler/ wo nicht sich gutter Leumund/ und Namen/ ob man nicht von ihme auf das stillste reden / ob wir singen auf die Laternen/ als Unglück über den Dach wachten noch/ ob es auf statt der Thron ist/ ob auf Schand und Laster Nachstunden mogen dann Schadtlichkeit an dan des guten Namens eine Kunst wird haben/ und dass der Tugend nichten.

Lib. 1. de civit. Cal. 3.

Cap. 2. Buccicros Tod und Lasterung

Thun

Was darff es vil? Gottsforcht ſetzet die Menſchen auff den Königlichen Thron/ Gottloſigkeit reiſſet ſie herunder: Gottsforcht ſteiffet jhnen den Scepter/ Gottloſigkeit bricht vnd zertrümmeret ſelbigen: Gottsforcht mehret Land vnd Leuth/ erweiteret die Reich/ Gottloſigkeit verlieret eines nach dem andern/ verderbet alles/ was die Gottsforcht gut gemachet hat. *Si Dei timorem habeamus*, ſpricht der guldene Mund/ *nihil nobis eſt opus: Si verò hunc non habeamus, etſi regnum ipſum poſſideamus, ſumus omnium pauperrimi. Nihil æquale timenti DEUM, timor enim Domini omnia ſuperat*: [wann wir nur die Forcht Gottes haben/ haben wir ſchon genug/ mangelet vnd gehet vns weiter nichts ab. Falls wir aber ſelbige nicht haben/ vnd wann wir ſchon ein gantzes Reich beſitzen ſolten/ ſeynd wir doch die allerärmiſte vnd bettelhafftigiſte auff der Welt. Nichts iſt gleich deme/ der Gott förchtet: dann die Forcht deß HErrn übertreffet alles. Nicht ſpriche ſeelig einen Reichen/ nicht einen Fürſten/ nicht einen ſchönen Abſolon/ nicht einen ſtarcken Samſon/ nicht den/ der herrliche Palläſt beſitzet/ zu Obrigkeitlichen Würden erhebet/ noch den/ der gantze Reich innen hat vnd beherrſchet: endlich keinen andern/ dann nur den/ der fromb vnd Gottſeelig/ verlangen traget nach der Weißheit: *qui Deum timet, beatum dices, non ſolùm propter futura, ſed etiam propter præſentia*, der Gott förchtet/ ſelbigen ſolleſtu ſeelig ſprechen/ nicht nur wegen künfftiger ſondern auch gegenwärtiger Güter/] gemeß deme/ was David ſinget: *Beatus vir, qui timet Dominum.* Pſal. 111.

Homil. ad popul. Antioch. 69.

Idem in Pſal. 62.

Harpfen Davids.

Seelig der Mann/ der förchtet Gott/
Vnd treulich haltet ſein Gebott/
Vil Wurtzel hat ſein Gſchlecht vnd Saamen/
Vil Preyß vnd Lob ſein Stam̃ vnd Namen.
Bey jhm wohnt Reichthumb vnd auch Ehren/
Bey jhm ſoll Grechtigkeit einkehren/
Er förcht nicht/ was man von jhm ſchwätzt/
Sein Hoffnung iſt auff Gott geſetzt:
Sein Bollwerck iſt der ſtarcke Gott/
Darumb er ſeiner Feind nur Spott.

Summa.

Nihil æquale timenti DEUM: timor enim Domini omnia ſuperat: Nichts iſt gleich deme/ der Gott förchtet: dann die Forcht deß HErren übertreffet alles.

***

Das zehend vnd letzte Talent.

Schöne Leibs Gestalt.

Quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam.
Quisquis amat servam, servam putat esse Minervam.

825. wie blind vnd närrisch die Liebe.

Die Lieb ist blind / so gar verblendt /
Das sie ein Frosch / Dianam nennt:
Vernarrt sich in ein schlechte Dirn /
Glaubt doch / sie komb auß Jovis Hirn.

826. In Pantöffelein verliebt sie sich.

HOlofernes so dapfferer Soldat / so gewaltiger Held vnd vnüberwindlicher Feldmarschall Nabuchodonosors deß Königs der Assyrier vernarrete sich so gar in Bandöffelein (was kund schlechters seyn?) Sandalia, singet Judith selbsten in jhrem Triumph- vnd Jubel-Gesang / *Sandalia eius rapuerunt oculos eius*, jhre (der Judith) Pantöffelein haben jhme sein Gesicht genommen / vnd Holofernem verblendet. Wol ein wunder Ding! Iud. 16. 11. Judith / *lavit corpus suum, & unxit se Myro optimo, & discriminavit comam capitis sui, & imposuit mitram super caput suum*: waschete jhren Cörpel / vnd salbet sich mit der besten vnd köstlichisten Salben / vnd kämplete jhre Haar / vnd setzete ein Hauben auff jhr Haupt.] Nichts aber verfangete auß disem allein / nichts achtete es Holofernes: *Et induit vestimenta jucunditatis suæ, assumpsitque dextrariola, & lilia & inaures, & annulos, & omnibus ornamentis suis ornavit se*: Judith thäte (über diß noch) jhre Kleyder an / die sie in Freuden pflegte zutragen / vnd name Armbgeschmeid vnd Spangen / vnd Ohrring / vnd Ring an die Finger / vnd zierte sich mit all jhrem Geschmuck.] Aber alles Geschmuck achtete Holofernes wenig / sahe es nicht an: Gott selbsten *hanc in illam pulchritudinem ampliavit, ut incomparabili decore omnium oculis appareret*, vermehrete in jhr die Schönheit dergestalten / das sie über allemassen schön anzusehen / erschine vor aller Menschen Augen.] Auch dises wolte nit klecken / noch zugenügen bewegen das Hertz deß Holofernis / biß sie endlich jhre schöne Pantöffelein angezogen / disel / disse *rapuerunt oculos eius*, haben jhne gantz verblendt / eingenommen sein Gesicht: disse haben gemachet / das sein Seel ist gefäßlet vnd gefangen worden. O blinde Thorheit! O thorichte Blindheit!

827. Was schöne seye.

Wöllen wir dann auch dahin vnd so weit kommen / vns einnemmen vnd bethören lassen von der schönen Gestalt / das wir jhr einen Altar auffrichten / einen laidigen Frosch für ein Götlin halten / die blosse Pantöffelein anbeten / übrig alles gehen vnd fahren lassen? wöllen wir dann so blind vnd närrisch seyn? was ist dann endlich alle Schöne vnd Gestalt? was alle deß Leibs Geschmucke vnd Zierlichkeit? fraget die alte vnd neue Philosophos, fraget die Vätter / die Göttliche Schrifft selbsten. Socrates wird sagen: *Pulchritudo est modici temporis tyrannis*, die Schöne ist ein Tyranney einer kleinen vnd kurtzen Zeit. Theophrastus: *est tacita deceptio*, ein haimblich stiller Betrug / die ohne reden manchen überredet: Euripides in Helena, *res infelix*, ein vnglückseelige Sach: Xenophon, *ignis, qui tangentes vrit, distantes inflammat*, ein Feuer / so die / so zu nahend kommen / brennet / die / so fern / entzündet: Carneades, *regnum absque satellitio*, ein Reich ohne Wacht. Maxim. serm. 44. Anton. in Melissa, p. 1. c. 60. Stob. p. 2. ser. 66. & 63. & Tirraquel. li. 2. Connub. n. 10. & seq. Xenoph. li. de Am.

Frage Petrarcham den fürtrefflichen sinnreichen Mann / er wird dir zusprechen vnd sagen: *habes hostem tuum domi delectabilem & blandum: habes raptorem quietis, tortoremque perpetuum: habes mate-*

Lib. 6. de Rem. dial. 2.

teriam uberrimam laboris, diſcriminum cauſam, fomentum libidinum, nec minorem quærendi odij, quam amoris aditum: habes laqueum pedibus, velum oculis, alis viſcum. Superficie tenus fulget decor, multa fœdáque tegens & horrenda leniſſimæ cutis obtutu, ſenſibus blanditur & illudit. [biſtu ſchön? ſo haſtu einen Feind in deinem Hauß/ ja/ welches noch ärger / einen ſchmaichlende Wolluſt bringenden Feind: du beherbergeſt einen Dieb/der dir Ruhe vnd Zeit (welches die zwey köſtlichiſte Ding auff der Welt) ſtillt vnd entführet: du haſt bey dir einen Scharpffrichter/ der dich ſtets vnd vnauffhörlich an der Folter halter: du vnderhalteſt in dir Materey der Mühe vnd Arbeit / ein Urſach ſtetigen Kriegs vnd Zanckes / einen Zundel der Begirlichkeit/ welche mehr deß Haſſens dann Liebens werth iſt. Diſe betrüglich Geſtalt leget dir Strick an die Füſſe/ einen Schlayer vmb die Augen / einen Vogelleimb an die Flügel. Es iſt nur ein ſchöner vnd wolgeſtalter Uberzug / der vnder einer ſchönen Haut greuliche vnd ſtinckende Abſcheulichkeiten bedecket / mittels weſſen ſie die jenige an ſich ziehet vnd bethöret/ ſo von jhrem Gifft gantz truncken vnd voll ſeynd.] Ein anderer ſagt / ſie ſeye ein Erhalterin vnd Ernährerin der Buelſchafften/ ein Stachel der Sünden / das die Tugend/ſo bey der Schönheit wohnet/ jmmer auff dem Eyß ſtehe vnd ſchlipferige Füß habe / wie in dem Hauß einer gefährlichen Wirthin.

Tab. de Inconſt.

Epiſt. ad Theodor. lapſ.

Fraget die H. Vätter. Chryſoſtomus nennet ſie: *gypſum ſepulchro inductum, id eſt, phlegma ſanguine mixtum, pulchrè per pellem pellucens*, eine mit Gipß überzogene Begräbnuß/ das iſt/ eytel Roz mit Bluet vermänget/ welcher durch die Haut (gleich als durch ein Glaß) artig herauß blicke vnd ſcheinet. Der H. Gregorius von Nazianz: *Temporis & morbi ludibrium*, ein ſolche/ die von der Zeit vnd Kranckheit außgelacht vnd verhönet wird. Uber alles iſt / was Hieronymus ſchreibt: *Amor formæ rationis oblivio eſt, & inſaniæ proximus, ſædum minimèque conveniens animo ſoſpiti vitium turbat conſilia, altos & generoſos ſpiritus frangit, à magnis cogitationibus ad humillimas detrahit: querulos, iracundos, temerarios, durè imperioſos, ſerviliter blandos, omnibus inutiles, ipſi noviſſimè amori facit. Nam cùm fruendi cupiditate inſatiabiliter flagrat, plura tempora, ſuſpicionibus, lacrimis, conqueſtionibus perdit: odium ſui facit, & ipſi noviſſimè ſibi odio eſt.* [Die Liebe ſchöner Geſtalt machet/ daß die Vernunfft jhrer ſelbſten vergiſſet / ſchier gar närriſch vnd vnſinnig wird/ iſt ein heßliches/ einem geſunden Gemüt gar nicht wol anſtändiges Laſter: ſie verwirret gute Räth vnd Anſchläg / bricht hohe vnd dapffere Geiſter / ziehet von hohen in die allerſchlechtiſt vnd

Lib. 1. cont. Iovin. ſub finem.

niderträchtigiſte Gedancken. Sie machet murrende vnd klagende / zornige frevenliche allzuherriſche Knechtliche ſchmaichlende Leuth/ die keinem/ der Lieb endlich ſelbſten nichts nutzen. Dann weilen ſie vnerſätlicher maſſen mit Begirlichkeit zugenieſſen entzündet vnd gantz brünet/ als verlieret ſie vil Zeit nur mit Argwohn/ wainen vnd klagen/ machet ſich verhaſſet/ mag jhrer endlich ſelbſten nicht/ haßt vnd feindet ſich ſelbſten an.] Kurtz/ wie der Spaniol ſagt: ſchöne Geſtalt iſt ein Paradeyß der Hertzhafften/ ein Fegfeur der Zaghafften / ein Vorhölle der Gedancken/ ein Hölle der Seelen.

Fraget endlich den Weiſſten / ſo auff Erden geweſen iſt/ fraget Salomonem den König/ höret/ was diſer hiervon haltet: *Circulus aureus* (ſeynd ſeine Wort) *in naribus ſuis, mulier pulchra & fatua*, ein guldener Ring in der Naſen oder dem Rüeſſel einer Sau/ iſt ein ſchönes vnd thorechtiges Weib:] wie ein Sau/ wühlet ſie dannoch im Unflath vnd Miſt herumb/ mißbrauchet vnd beſudlet jhren ſo ſchön vnd köſtlichen Ring/ laſſet ſich darmit ziehen vnd hinführen/ wohin ein jeder Sautreiber vnd Buhler will. O was Schaden hat diſe Sau jederzeit in der Kirchen Gottes gethan! wie manchen dapfferen Helden hat ſie zu ſchanden gemachet vnnd überwunden: Samſon diſem vnüberwindlichen Helden kunten die Philiſtæer auch tauſend weiß nichts abgewinnen; diſe Sau hat jhme den Reſt vnd Fang gegeben / diſe hat jhn ruiniert/ alle Dapfferkeit vnd Stärcke genommen. Wer hat David ſo theuren vnd kühnen Hirten-Jungen zu ſchanden gemachet / wer hat jhne gefället? was kein Beer noch Löw / weder Goliath noch Saul / das hat diſe Sau vermöcht / David übel zugerichtet vnd gehauet: Salomon hatte zwar ein ſo tieffes vnergründliches Hertz/ wie das Meer / ſchöne Geſtalt: fande gleichwol einen Grund/ vnd Anckerte darinnen: den Weiſſten hat ſie zum Narren gemachet/ den Heiligiſten zum Ehebrecher / den Stärckiſten zum Sclaven: vnnd wir ſollen diſer garſtigen vnd wilden Sau dörffen einen Beltz anlegen? ſie nennen ein Talent oder Gaabe Gottes? wer kan jhm diſes einbilden? wer kan es glauben?

Prov. 11. 22.

Schöne iſt ein Gaab Gottes.

828. Schöne/ iſt ein Gab Gottes.

WEr bildet euch ein/ was jhr wöllet / glaubt oder glaubet nicht / Auguſtinus laſſet es jhm nicht nemmen / ſchöne Leibs-Geſtalt ſeye ein herliches Talent/ ein gute Gaab Gottes: *Pulchritudo corporis*, ſagt diſer heilige vnd hocherleuch-

lib. 15 de civit. Dei c. 2.

leuchte Kirchenlehrer/ *bonum Dei donum*: *ſed propterea id etiam largitur malis, ne magnum bonum videatur bonis.* Die ſchöne deß Leibs iſt ein gute Gaab Gottes: aber eben darumb gibt er ſie auch den böſen/ damit ſelbige die Frommen nit zu hoch achten ſich dardurch erheben/ groß machen/ oder was zu ſeyn/ jhnen einbilden.

Er iſt jhr Urheber/ er will ſie in ſein Schoß gleich als die Morgenröth einſchlieſſen: er pflanzet ſie auff verſchidene Weiß in allen Creaturen der gantzen Welt/ gleich als die Straalen in dem hellen Mittag: der Menſch ware darmit gleich anfangs auff das allerbeſte vnd vollkommenlichiſte verſehen/ dieweilen Gott jhn gleich als ein Ehrenzaichen gemächet/ in welchem er alle Titl der vernembſten ja aller Welt Schönheit zuſammen gebracht vnd verſamblet hat. Origenes ſagt/ der Menſch ſeye ſchön/ wie der feſte Himmel/ den wir mit ſo vilen finckerenden Sternen/ als brinnenden Facklen/ vor dem Altar deß Allerhöchſtens angeflammt vnd verſetzet ſehen. der H. Chryſoſtomus will/ die Engel ſeyen die Morgenſtern/ von welchen der Job redet vnd bezeuget/ daß ſie GOtt vnabläßlich preyſen: die Menſchen aber ſeyen die Abendſtern/ in gleicher Schönheit vnd proportion von der Hand Gottes formieret/ eben diſes Ampt/ wie der Morgenſtern/ zuvertretten. Der H. Ambroſius ſagt/ Gott der Erſchaffer habe in einem ſonderbaren Zaichen der Liebe dem Menſchen eben die jenige Kleyder mitgetheilet/ mit welchen er ſelbſten in diſer Welt bekleydet geweſen ſeye; vnd diſe Kleyder ſeyen nichts anders/ als die Geſtalte deß Leibs: *quæ maior dignitas, quam ijſdem hominem veſtibus indui, quibus ipſemet Dominus, juxta illud: Dominus regnavit, decorem indutus eſt?* [was gröſſere Würde kan es ſeyn/ als das der Menſch mit eben denen Kleydern angethan wird/ mit welchen der HErr ſelbſten iſt angethan geweſen/ gemeß deme/ was David ſinget: der HErr hat geherrſchet vnd angezogen die Schöne.] Warhafftig/ *pulchritudo corporis bonum Dei donum*, die Schönheit deß Leibs iſt eine gute Gaab GOttes.

In Genes.

Idem in Gene.

Lib. 1. de ſign. conſtr. mund.

829. Conſtantinus ſchön geſtalt.

Conſtantino dem Groſſen/ welcher einer auß den allerſchönſten Fürſten/ die jemalen die Welt geſehen/ ſolle geweſen ſeyn/ ſagt ein vortrefflicher Orator in einer Oration von dem Lob diſes groſſen Kayſers vnder anderen/ vnd will/ daß die Natur von Gott/ als ein gewaltiger Herold/ vorher ſeye geſand worden/ einer ſo hohen vnd vortrefflichen Seel/ einen wolanſtändigen Leib zuformieren/ als einem ſchönen Gaſt ein ſchönes Hauß: das auch diſe Schönheit jhme Conſtantino dermaſſen ein Lieb vnd Ehrenbietigkeit bey jederman habe verurſachet/ nicht anderſt/ als ob er ein Gott von Himmel herunder kommen vnd geſtigen wäre. *Te cùm milites vident* (ſeynd die Wort diſes Redners) *admirantur, diligunt, ſequuntur oculis, animo tenent, Deo ſe obſequi putant, cuius tam pulchra forma eſt, quam certa divinitas.* [Ab dir/ wann die Soldaten deiner nur anſichtig/ vergaffen vnd verwundern ſie ſich: Sie lieben dich/ ſehen dir nach/ gedencken an dich/ halten gäntzlich darvor/ ſie gehorchen Gott in dir/ deſſen Geſtalt ſo ſchön/ als ſicher vnd gewiß die Gottheit.] Gewißlich der jenige Gewalt/ deſſen ſich die Schönheit/ über die Hertzen gebrauchet/ iſt kein Sach/ die Menſchlichen Kräfften zuſtändig, damit alſo die Natur darvon nicht Hoffärtig werde/ ſondern Gott ſelbſten trucket ein vnd auff die Stirnen der Menſchen/ ſonderlich der hohen vnd anſehlichen Perſohnen/ mit dem Finger ſeiner Allmögenheit die Straalen der Gnad vnd Majeſtät/ das ſie vor dem Volck in anſehen/ nach Billigkeit reſpectiert vnd verehret werden: *Pulchritudo corporis bonum DEI donum*, die Schöne deß Leibs iſt ein gute Gaab Gottes.

830. wegē deß mißbrauches/ ſolle man die Gutthatē Gottes nit ſchelten noch tadlen.

Es iſt nit billich/ daß man ein Gutthate Gottes/ wegen der Menſchen Mißbrauch/ ſcheldte vnd tadle/ gleich wie man ein angezündtes Liecht deſſentwegen nicht außlöſchet/ weil die kleine Mücklein jhre Flügelein darmit verbrennen. Wann das/ ſo wird die Göttliche Schrifft weit dahinden bleiben/ kein Wort Gottes mehr ſeyn; weil ſelbige die Ketzer mißbrauchen/ jhr Gifft wie die Spinnen/ darauß ſaugen vnd probieren. Das heilig hochwürdige Sacrament deß Altars wird müſſen abgethan/ kein Sacrament mehr ſeyn/ weilen ſelbiges die Gottloſe Sünder/ Heren vnd Unholden/ ſo heßlich mißbrauchen vnd vnehren. Der Wein wird auff gut Manichæiſch kein Gaab noch Creatur Gottes/ ſondern deß Teuffels ſeyn/ vmb das ſo vil Mißbräuch Sünd vnd Laſter/ Schand vnd Spott/ darmit einlauffen vnd begangen werden. Alle andere Talenten endlich ſolten wol keine Talenten ſeyn/ weil ſie ſo übel gebrauchet/ gar eingegraben vnnd verſtecket werden. Bey vns liget es/ wie wir diſes Talent übel oder wol brauchen/ ob wir diſes edle Perlein nach Würde beſchützen/ oder den Säuen fürwerffen wöllen. Ohne Zweiffel kommen alle Betrug/ böſe Mainungen/ vnkeuſche Buelſchafften/ alle Mißbräuch/ ſo der Schönheit anhängig/ alleinig auß Liſt deß Teuffels/ vnd von verkehrtem Willen der Menſchen her. Jhr Glantz aber vnd jhr Gewalt ſeynd ein rechte Gaab Gottes/ welche in den Menſchlichen Leibern das jenige/ was die Sonne/ ſo den bunten Regenbogen in dem Gewölck herfür bringt vnd formieret/ außzurichten vnd zuwürcken pfleget. Ein ſchöne Seel/ ſchreyet Maximus Tyrius, in einem

ſchönen Leib iſt/wie ein Fluß / der ganz ſanfftiglich durch ein grüne vñ ſchöne Matten daher flieſſet/ alle Augen der Welt durch jhre Vortrefflichkeit in verwunderung ziehet vnd reiſſet.

Eytelkeit in ſchöner Geſtalt.

831. Was eytele ſchöne vnd betrügliche Holoſeeligkeit? Prov. 31. 30.

WAhr iſt es/ kan es auch niemand in Abredt ſtehen/noch der Salomoniſchen Weißheit widerſprechen: *Fallax gratia, & vana eſt pulchritudo*, Holdſeeligkeit iſt betrüglich vnd eytel die Schöne/ dann / wie Tilmannus hier fraget: *quid eſt vana pulchritudo, niſi pulchra vanitas? quid eſt fallax gratia, niſi grata fallacia, quæ intuentibus oculis, quaſi quibuſdam præſtigiis, illudit?* was iſt eytle Schönheit anders/ dann ſchöne Eytelkeit? was betrügliche Holdſeeligkeit/dann holdſeelige Betrüglichkeit: / welche die Augen der anſehenden gleichſamb verzauberet vnd betrieget? *Denique quid eſt pulchritudo carnis, niſi velamentum turpitudinis? amantur corpora, tam citò in fœdum abitura, quæ morbi diripiunt, quæ ſenectus erodit, quæ mors horrenda ſtrage populatur:* was iſt endlich die Schönheit deß Fleiſches anders/ dann ein überzug vnd Decke aller Schand vnd Heßlichkeit? Man liebet die Leiber/ ſo behend vnd hurtig in gröſte Abſcheulichkeit verkehret/ die von Kranckheiten beraubet vnd hinweg geriſſen (nur von einem Funcken/ eines dreytägigen Fieberleins / wie Boëtius redet / kan auffgehebt vnd zuſchanden gemachet werden) die daß Alter zernaget (maſſen die Geſtalt / ein Bluem der Jugend/in dem hohen Alter abfallt vnd verſchwelcket) die endlich der Todt mit erſchröcklicher Niderlag verwüſt vnd zerſtöhret. Betrogen iſt die Holdſeeligkeit/damit wir ſelbiger nicht zuvil trauen: eytel iſt alle Schönheit/damit wir nit zuvil darauff bauen: bald iſt ſie hin vnd verlohren/ damit wir ſelbige nit zu hoch ſchätzen/ noch ſtolgieren; weil ſie ſo bald / als dem Pfauen ſeyn Wannen/ fallen vnd brechen kan.

Lib. 1. de conſol. proſa, 6.

Prov. 31. 30.

832. Was ein Weib? Serm. adverſ. improb. mul.

Deſſen gleichwol vnangeſehen / bleibt es doch darbey/ *pulchritudo corporis bonum Dei donum*, das die ſchöne Leibs Geſtalt / ein gute Gaab Gottes/] ein herrliches Talent/ warmit ſo wol/ als mit andern / vil kan erworben vnd erhandlet werden/ ſonderlich da jhr an die Hand gehet vnd hülffet die Tugend vnd Forcht Gottes: *Mulier timens Dominum, ipſa laudabitur*, ein Weib die den HErren förchtet / ſelbige wird gerümbt vnd geprysen werden.

Quid enim eſt mulier, fragt Ephrem/ nit ohne Urſach/ *quid eſt mulier?* was iſt ein Weib? höret / was er für ein ſcharpffe Antwort folgen laſſet: *laqueus compitus, & homines in voluptates illiciens, quæ ſplendida quidem ſpecie & excelſo collo, oculis annuit, & genis arridet, linguæ verò dulciter canens voce, alios decipit, & alios ſermone pellicit.* [Wöllet jhr wiſſen/was ein Weib? Ein Weib iſt ein auffgebutzte Maſchen/ die Leuth raitzend zur Wolluſtbarkeiten/ welche zwar mit glantzender Geſtalt vnd auffgeſtrecktem Halß daher pranget/mit Augen winckt / mit den Wangen anlacht vnd ſchmotzet/ mit der Zungen aber hebet ſie an lieblich zuſingen / wardurch ſie etliche bethöret / andere mit reden raitzt vnd locket.

Quid eſt mulier? was iſt ein Weib? *Naufragium ſuper terram, fons nequitiæ, theſaurus immunditiæ & malitiæ, mortifera converſatio atque confabulatio, oculorum pernicies, animarum exitium, cordis ſpiculum, juvenum perditio, ſceptrum inferni, & concupiſcentia præceps:* Ein Schiffbruch auff blattem Land/ ein Brunn deß Schalckes/Schatz alles Unflaths vnd Boßheit / tödliche Anſprach vnd Schwetzerey / ein verderbung der Augen / Undergang der Seelen/deß Hertzens Pfeil/ verderben der Jugend/der Höllen Scepter/ ein gähe vnbeſonnene Begirlichkeit.

Quid eſt mulier? was iſt ein Weib? *Cauſa diaboli, requies ſerpentis, diaboli conſolatio, dolor inconſolabilis, caminus ſuccenſus, malitia incurabilis, diurna confabulatio, hoſpitium laſcivorum & officina dæmonum.* [Ein Urſach deß Teuffels/ruhe der Schlangen/ deß Teuffels Troſt/ ein Schmertz der nicht zutröſten/ ein angeflambter brinnender Rauchfang/vnhaltbahre Boßheit/täglich Geſchwätz/ ein Herberg der Unzüchtigen/Werckſtatt der Teuffel.] Das haiſſet einem das Wappen fiſieren/den Planeten leſen/oder die ſiben Wort ſagen. Kein Prediger dörffte dergeſtalt auff der Cantzel auffziehen / wäre kaum ſicher ſeines Lebens.

Muß gleichwol hier vnd ins gemain von dem Weiblichen Geſchlecht. ſagen / was Paulus von ſeinen Corinthiern geſagt hat: *Et hæc quidam fuiſtis, ſed abluti eſtis, ſed ſanctificati eſtis, ſed juſtificati eſtis, in nomine Domini noſtri JESU Chriſti, & in ſpiritu Dei noſtri*: vnd diſes ſeynd etliche auß euch geweſen; aber jhr ſeyd (durch den heiligen Tauff) abgewaſchen/ jhr ſeyd (durch die Göttliche Gnad) geheiliget / jhr ſeyd gerechtfertiget worden in dem Namen vnſers HErrns JESU Chriſti / vnd in dem Geiſt vnſers Gottes. Alſo vnd auff dergleichen Weiß rede ich auch vnd ſage mit dem H. Ephrem; freylich iſt ein Weib ohne Tugend/ ohne Forcht Gottes / ſo wol als ein Edler/ein lauteres Nulla/ein todter Säbel/ein ſtumme Trompeten / ein bloß geladenes Stuck/farben ohne vnderſchaid: thue aber zu dem Nulla ein einziges Ziffer/ ſihe! was Zahl kommet herauß? thue zu

1. Cor. 6. 11.

dem

den Bild die Faust eines Standesbeg/ ben ist Talisman wird er geben / gegraben Türcken werden von einander laufen / als wie Trummen ein Mosaischen Mauer und Zihnen wie wolf die nit klingen Menschen und Vich werden darvon munter und lustig werden: eheran dem Stuel Juncen und Frauen / wie weis es kunnen / die Jhnen werden nacken zimmen wie Saulen / ehe zu den Farben die Scharmung / und Fruchtbar wird verschrieben / als wie weiber ihr haar vergehen / Fisher / Faulk / Jehen und Jhnen / wend die Tugend die Scharmung ist die Frucht Christi.

Ein Weib die nur schön / aber weder Tugendhaft noch Gottesfürchtig / ist alses Spon von Honig / aber Schlenen und verachtens werth / hingegen aber a weiser Vrsum, das ist / ein lasterhafter / ein tugendhafter / Mann / ist ihnen lieber / und Vrsum / aus Mist / gelobt / und gerühmet werden.

In wem die Schönheit bestehe.

Nil. in Prov. Dan. Vbi supra.

Mitemanden hat recht schaffene Tugenden der wahren Schönheit in der Forcht Gottes ihren Ursprung hat / und erfüllet wird / und wird Gott selber mit seinem Geist / und Gnaden / und Barmhertzigkeit / und Gerechtigkeit / und Gericht / und Wahrheit / und mit allen Tugenden / so für die rechte Schönheit halten / so sie gesinnet / und Gleichwie corporeæ formæ, schreibt der D. Gregorius von Nazianz / animæ formæ, so sie die rechte Schönheit halten / so sie gesinnet / und Gleichwie corporeæ formæ, schreibt der D. Gregorius von Nazianz / animæ formæ, so sie die rechte Schönheit halten / so sie gesinnet / und Gleichwie corporeæ formæ, schreibt der D. Gregorius von Nazianz / animæ formæ, so sie die rechte Schönheit halten / so sie gesinnet / und

Nar. Tertull. lib. 2. ad ux. Hieron. Epist. 22. ad Eustoch.

Clöster-frauen / und Geistlichen Jungfrauen / und Wittiben / und Ehe-Weiber / und die Thun im Tugenden einzuschicken / und Jungfrauen in gelber Farbe ihrer verlohren Jungfrauschaft gedencken / und wie Tertullianus spricht / und Hieronymus / mit welchen Sophronium, aber wil mehr Lesern

Muschen schreibet die sie solchen die Augen auffzuschlagen und wenden / sie sich darein verlieben / und gleichsam wie Hirsch und Reh / und vermeinet / sie seyen / und sie sind / ihre Augen / und Gesicht / und Angesicht / und Haar / und die Zähne / und Lippen / und Wangen / und Hände / und Finger / und Füsse / und Füsse / und Füsse

gröſte Schand halten / ſich ſchämen vnd roth zuwerden.

Keuſche Schönheit der Judith.

834. Iudith. *Mulier timens Dominũ, ipſa laudabitur*, ein ſolch Weib/die der geſtalt geſchmucket/ein Weib/ die Gott förchtet/ wird gelobt vnd gerühmet werden.] Iſt nicht gelobt vnd gerühmet worden Judith/ diſe ſchöne/ diſe Tugendt-volle vnd Iudit.15.10 keuſche/ diſe Heldenmüthige Witib ? *Tu gloria Ieruſalem*, rueffet alles Volck / *tu letitia Iſrael, tu honorificentia populi noſtri*, du biſt die Ehre Jeruſalem/die Freud Iſrael/ du biſt die Herrlichkeit vnſers Volcks.] Es hatte zwar der groſſe vnd ſtarcke Gott der mittel vnendlich vil / deren er ſich gebrauchen / Holofernem vnd ſein Macht leichtlich zunichten vnd ſchanden zumachen: er kundte mit ſeinem allmögenden Armb nur an einen Felſen ſchlagen/ vnd gleich ein ganzes Heer / wie bey dem Propheten Ezechiel / auff die Bain richten: er kundte ſie mit bloſen Poſaunen/Scherben vnd Facklen/wie Madian/ in die Flucht ſchlagen: er kundte wider ſie/ wie hernacher wider die Franzoſen bey dem Grab deß H. Narciſci / Wepſen vnd Mucken erwecken: er kundte Wind vnd Hagel auffmahnen/ wie ers zu Zeiten deß Kayſers Theodoſij gethan hatte. mit bloſſer Forcht kundte er ſie alle/ biß an die äuſſeriſte Welt-Gräntzen verjagen vnd zerſtreuen / wie Staub auff dem Feld / aber nichts dergleichen : Judits Schönheit müſte dermalen das gantze Mirackl vnd Wunderwerck/Judiths Schönheit müſte Gottes rüſtung/Judiths Schönheit müſte der einzige Säbel ſeyn/ mit welchem Holoferni das Haupt abgeſäblet / alle ſeine Macht iſt zuſchanden vnd zu nichten gemachet worden.

Tugendſame Schönheit der Eſther.

835. Eſther. *Mulier timens Dominũ ipſa laudabitur*, [ein Weib/ſo Gott förchtet/ſelbiges wird gelobt vnd gerühmet werden.] Iſt nie die ſchöne Eſther gelobt vnd gerühmet/ biß in den Himmel erhebt worden/als welche ihr ſelbſt aigene Seel nie höher/dañ ihr Volck geſchätzet/für ſelbiges geſtanden/ Leib vnd Leben auffgeſetzet vnd gewaget hat. Aman diſer ſtoltze vnd übermüthige Juden feind / wolte alle vorhin ſchon Gefangene geführte Juden todt haben/ Tag vnd Zeit waren ſchon beſtimmet zu ſo laidiger nidermetzung. Eſther kommet in das Mittel: mit ihren Augen zihlet ſie auff den Aman/ trifft aber Aſſuerum den König/ vnd nimmet ihne ein: mit den Corallinen Leffzen ihres Munds kehret ſie alle mörderiſche Anſchläge vmb/in eytel Gnad: auß den guldenen Locken ihres Haars flechtet ſie einen Strick: Aman müſte hangen / leben das Volck. Was Aman andern vermainet/ iſt ihme ſelbſten in den Garten gewachſen: in die Grubeu/die er andern gegraben/ iſt er ſelbſten gefallen / vnd darinnen ſtecken gebliben. Die Schönheit hat alles gethan/das Spil gewunnen vnd eingezogen. Nemblich ein wolgeſtaltes Weib/ das Gott darneben förchtet / *ipſa laudabitur*, ſelbiges wird gelobt vnd gerühmet werden.

Vnaußſprechliche ſchönheit der Mutter Gottes.

836. Maria die Mutter Gottes. In Litaniis Orat. de dormit. Deiparæ.

WAs ſolle ich aber ſagen von der ſenigen / welche von dem Seraphiſchen Lehrer *pulcherrima faminarum*, die ſchönſte vnder allen Weibern: von Andrea Cretenſi, *eximia pulchritudo à Deo ſculpta, ſtatua rectè deſcripta, vivi archetypi imago*, ein außbündig von Gott geſchnitzlete Schönheit/ eine auff das künſtlichiſte außgemachte Bildſaul/ ein lebendiges Conterfeth deß Allerhöchſtens : von Gregorio Nicomedienſi, *pulcherrima pulchritudo omnium pulchritudinum: pulchrorum omnium ſummum ornamentum* ; die ſchöniſte Schönheit aller Schönheiten : aller ſchöner Dingen/ die höchſte Zierd genennet wird ? was ſolle ich ſagen von der/ ab deren Schöne ſich Sonn vnd Mond vergaffen/ von der Mutter der ſchönen Lieb/ von jenem edlen vnd zarten Jungfräulein von Nazareth / von Maria der Mutter Gottes ? was ſolle ich ſagen ?

Orat. de oblat. Deiparæ.

Eccl 24. 24

837. von ihrer ſchönheit. Gen.12.11.

O Maria! *Novi, quòd pulchra ſis mulier*, warhafftig/ich waiß / daß du ein überauß ſchönes Frauen-Bild/ ein holdſeelig wolgeſtalte Jungfrau biſt. *Specioſitas qualibet*, ſchreibet jener hochgelehrter Pariſienſiſcher Cantzler/Gerſon, *reperta in creaturis ſparſim, tota colligitur in beata ac pulcherrima mulierum, vel formaliter, vel eminenter : Hæc eſt regula divini Dionyſij, hierarchias ordinantis, ut nimirum ſuprema illarum beatiſſimarum mentium Hierarchia, perfectiones omnes inferiorum comprehendat*, Alle Schönheit/ſo hin vnd her in den Geſchöpffen gefunden wird / flieſſet alle vnd auff einen Hauffen in die ſeelige vnd allerſchöniſte vnder allen Weibern (gleich als die Flüß in die See) zuſammen / in ihr befindet ſich/alle Schönheit / eintweders aigentlich vnd in der Sach ſelbſten / oder auff ein ſonderbahre hohe Weiß. Diſes iſt die Regl deß Göttlichen Dionyſij/der die himmliſche Chör auffeinander richt vnd ordnet/das nemblich der obriſte Chor jener

Tract.3.in Magnific.

aller-

allerſeeligiſten Geiſtern alle Vollkommenheuten der vnderen in ſich halt vnd begreiffe.

Cant. 4. 1. *Quam pulchra es amica mea, quàm pulchra!* wie ſchön muſtu dann ſeyn/ O mein Freundin/wie ſchön muſtu ſeyn? als welche du überſteigeſt alle Chör der Engien/ folgends in dich begreiffeſt alle ihre Holdſeeligkeit vnd Schöne. *Angeli*, ſagt der HErr ſelbſten/ wie es Birgitta gehöret/ zu

Li. 6. c. 51. diſer ſeiner Mutter/ *Angeli conſiderant alter alterius pulchritudinem, & pulchritudinem omnium animarum, & omnium corporum admirantur: ſed animæ tuæ pulchritudinem vident eſſe ſuper omnia, quæ creata ſunt, & corporis tui honeſtatem excellere omnes homines, qui creati ſunt; & ſic omnes angelos, & omnia, quæ creata ſunt, excellit pulchritudo tua.* Die Engel betrachten einer deß andern Schönheit/ vnd verwundern ſich ab der Schönheit aller Seelen vnd Cörper: aber die Schönheit deiner Seelen ſehen ſie/ das ſie übertreffe alles/ was erſchaffen/ vnd die Erbarkeit deines Leibs ſeye weit über alle Menſchen/ die jemalen ſeynd erſchaffen worden: alſo vnd dergeſtalten übertrifft dein Schönheit alle Engel vnd alle erſchaffene Ding.

De laud. Virg. *Solo Deo excepto*, ſagt der H. Epiphanius/ *cunctis ſuperior exiſtis, formoſior es ipſis Cherubim & Seraphim, & omni exercitu Angelico*, Gott allein iſt über dich; ſonſten übertreffeſtu alles: du biſt ſchöner als die Cherubim vnd Seraphim ſelbſten/ ja als alles

Hug. Car. in c. 4. Cant. Heer der Engien. *Quàm pulchra es amica mea, quàm pulchra es!* O! wie ſchön biſtu/ O mein Freundin/ wie ſchön biſtu! *quàm pulchra es interiùs voluntate! quàm pulchra es exteriùs compoſitione morum, ſive honeſta converſatione*: wie ſchön biſtu von innen wegen deines Willens? wie ſchön von auſſen wegen auffgeraumbten eingezogener Sitten/ oder erbahren Wandels! *quàm*

Richar. de S. Vict. *pulchra in activis, quàm pulchra in contemplativis*! wie ſchön in dem würcklichen/ wie ſchön in dem beſchaulichen Leben! wie ſchön an Leib vnd an Seel!

Was darff es vil? *Tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te*, gantz ſchön biſt du/ mein Freundin/ gantz ſchön/ vnd kein Mackel iſt in dir. Schön biſtu in Augen/ *oculi tui columbarum*, deine Augen ſeynd wie der Tauben Auglein: ſchön an Haaren/ *capilli tui, ſicut greges caprarum, qui aſcendunt de monte Galaad*, deine Haar ſeynd wie die Heerden der Gaiſſen/ welche von dem Berg Galaad herauff kommen: ſchön an Zähnen/ *dentes tui, ſicut greges tonſarum, quæ aſcenderunt de lavacro*, deine Zähn ſeynd wie die Heerdten der geſchornen Schaafen/ ſo von der Schwäm herauff gehen: ſchön an Leffzen/ *ſicut vitta coccinea, labia tua: & eloquium tuum dulce*, wie ein roſenfarbe Hauben/ ſeynd deine Leffzen/ vnd lieblich deine Außſprach: ſchön an deinen Wangen/ *ſicut fragmen mali punici, ita gena tua*, wie ein ſtücklein von einem Granat-Apffel/ ſeynd deine Wangen: ſchön an dem Halß/ *ſicut turris David collum tuum, quæ ædificata eſt cum propugnaculis: mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium*, dein Halß iſt wie der Thurn Davids/ der mit ſeinen Vorwehren auffgeführet: tauſend Schild hangen daran/ alle rüſtung der Starcken: ſchön an deinen Jungfräulichen Brüſten/ *duo ubera tua, ſicut duo hinnuli caprea, gemelli, qui paſcuntur in liliis*, deine paar Brüſte/ ſeynd wie zwey Rehböcklein/ die Zwilling ſeynd/ vnder den Gilgen gewaidet werden.

Lib. 3. in Cant. in c. 4. *O pulchritudo admirabilis!* ſchreyet auff der Tuttienſiſche Abbt Rupertus/ *quam ſic admiratur & collaudat pulcherrimus auctor pulchritudinis ſeptem præconiis: conſideravit oculos, capillos, dentes, labia, genas, collum & ubera, & proſingulis dilectis ſingula decantavit dignæ laudationis capitula. Laudatur in oculis ſimplicitas, in capillis cogitationum munditia, in dentibus innocentia, in labijs doctrina, in genis verecundia, in collo humilitas, in uberibus admiranda cum fecunditate Virginitas.* O wunderbarliche Schönheit/ ab der ſich ſo ſehr verwunderet/ ſelbige rühmbt vnd preyſet der jenige/ ſo der allerſchöniſte/ ein Anfänger iſt aller Schönheit. Mit ſiben ſonderbahren Lobſprüchen hat er betrachtet die Augen/ Haar/ Zähne/ Leffzen/ Wangen/ Halß vnd Brüſt: jedem geliebten hat er ſein ſonderbahr wolverdientes Lob mitgetheilet. In den Augen wird gerühmet die Einfalt/ in den Haaren die Rainigkeit der Gedancken/ in Zähnen die Unſchuld: in den Leffzen die Lehr/ in den Wangen die Geſchämigkeit/ in dem Halß die Demut/ in den Brüſten die wunderwürdige vnbegreiffliche Jungfrauſchaffe/ neben ſo vnerhörter Fruchtbarkeit. Mit einem Wort: *Tota pulchra es, amica mea*, gantz ſchön biſtu/ O mein Freundin/ gantz ſchön biſtu. *A planta pedis*, ſagt Dionyſius der Cartheuſer/ *uſque ad verticem capitis nihil penitùs fuit in Virgine neque in corpore neque in anima indecens, reprehenſibile, indecorum; imò totum fuit divinæ ſapientiæ formatum pulcherrimè, circumciſum ab omni ſuperfluitate, pleniſſimè ac ſpecioſiſſimè operatum*: von der Fußſolen biß auff die Schaitel deß Haupts ware in diſer Jungfrau nichts weder an Leib noch Seele/ ſo ſich nit gebühren oder ſtraffwürdig vnd heßlich ſeyn ſolte: vil mehr iſt alles von Göttlicher Weißheit auff das adelichiſte formiert vnd geſtaltet/ alles von allem Uberfluß beſchnitten/ auff das vollkommenlichiſte vnd ſchönſte außgemachet.

Lib. 1. de laud. Virg. art. 35.

Vnd wie kundte es fehlen? *Dominus tecum*, der HErr ware mit dir/ du/ die Schlaff- vnd Ruhekammer deß Worts/ ſo in dir

Menſch

Menſch wordē/folgents der gantzē allerheiligſten vnzertrenten Dreyeinigkeit: was kan aber ſchöners/was Majeſtätiſch- vnd Herrlichers ſeyn als Gottes Thron? dann/wie der H. Auguſtinus recht von diſer Sach redet: *ſicut animus facit decus in corpore, ſic Deus in animo*, was maſſen die Seel alle Schöne vnd Zierdte macht vnd verurſachet in dem Leib/alſo Gott in der Seel. *Decus ergo corporis animus: decus animi Deus.* Saget eben diſer H. Kirchenlehrer: alle Zierd dann deß Leibs kommet von der Seele/ alle Zierd der Seelen von Gott.

Tract. 32. in Ioan.

Von vnbegreifflicher Schönheit Chriſti deß HErrn.

Cant. 1. 7. *Si ignoras te, ô pulcherrima inter mulieres*, wolan/iſt es nun Urſach/das du dich ſelbſten nit kenneſt/ die du doch die ſchöniſte vnder allen Weibsbildern/ *Egredere*, Ey! ſo komme herfür/ ſag vnd gibe Antwort: *Qualis eſt dilectus tuus, ex dilecto? O pulcherrima mulierum!* was iſt dein Geliebter/ vnder den Geliebten für einer? O du allerſchöniſte vnder den Weibern! wie ſihet er auß? wie iſt er geſtaltet? *Dilectus meus candidus & rubicundus*: Mein Geliebter (wann ihr es verlanget zu wiſſen) iſt weiß vnd rothlecht/ erwöhlet auß Tauſenden: *Ipſe candor lucis æternæ*, ſpricht der H. Bonaventura. *Candidus quidem eſt divinitate, rubicundus autem humanitate: candidus quoque converſatione, rubicundus paſſione. Ecce quam pulcher fructus, propter hoc bene dicit de ipſo Auguſtinus: Pulcher in cælis, pulcher in terris, pulcher in Patre verbum, pulcher in Matre caro & Verbum. Hæc autem pulcherrima arbor, Maria, non ſolùm habet pulcherrimum fructum ventris, ſed etiam pulcherrimos habet fructus mentis, de quibus Apoſtolus, ad Galatas ſcribens ait: fructus autem ſpiritûs eſt charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, longanimitas, manſuetudo, fides, modeſtia, continentia, Caſtitas.* Er iſt die Weiſſe vnd der Glantz deß ewigen Liechts/ weiß iſt er zwar wegen ſeiner Gottheit/ rothlecht aber wegen ſeiner Menſchheit: auch weiß wegen ſeines Wandels/ rothlecht wegen ſeines Leydens. Sihe! was ſchöne Frucht iſt diſes? dannenhero von ihme der H. Auguſtinus gar recht ſaget: daß er ſchön in dem Himmel/ ſchön auff Erden: ſchön iſt das Wort in dem Vatter/ ſchön in der Mutter das Fleiſch vnd Wort. Maria aber/ diſer allerſchöniſte Baum/ traget nit nur die allerſchöniſte Frucht in ihrem Leib/ ſondern auch die allerſchöniſte Früchten in ihrer Seel/ die jenige nemblich/ von welchen der Apoſtel zun Galateren ſchreibende redet: Früchten aber deß Geiſts ſeynd Liebe/ Freunde/ Frid/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Langmütigkeit/ Sanfftmuth/ Glaub/ Mäſſigkeit/ Keuſchheit/ Rainigkeit.

S. Bonav. in Specul.

Gal. 5. 22.

Die Schönheit Mariæ iſt von Chriſto/ dem ſie die Schöne gegeben.

WAlls dn dann nit waiſt/ wie ſchön du biſt/ O allerſchönſte vnder den Weibern/ Ey! ſo komb noch einmal/ vnd betrachte deinen Sohn: in diſem Spiegel wirſtu finden vnd ſehen dein lebhaffte Geſtalt vnd Schönheit. Sihe/ *pulcher in cælis, pulcher in terris, pulcher in Patre Verbum, pulcher in Matre, caro & verbum*, ſchön iſt dein Sohn in dem Himmel/ ſchön auff Erden: ſchön das Wort in dem Vatter/ ſchön in der Mutter das Fleiſch vnnd Wort. Woher iſt aber diſe Holdſeligkeit: woher ſo außbündige Schönheit? der Apffel fallet nit weit von dem Baum: *Hæc pulcherrima arbor, Maria, habet pulcherrimum fructum*, Maria/ diſer allerſchöniſte Baum/ hat vnd traget die ſchöniſte Frucht/] die alle Welt anlacht vnd freuet: Wolluſt vnd Ehren hat der Herr mit Füſſen getretten: Gelt vnd Guet hat er verachtet: ſchöne Geſtalt vnd Holdſeligkeit hat er von ſeiner Mutter ererbet vnd angenommen: ſchön iſt der Sohn/ ſchön die Mutter.

Dann/ wie Albertus der Groſſe hiervon ſchreibet vnd redet: *Quemadmodum corpus Chriſti, quod Deus ſupernaturaliter per ſeipſum formavit, & perfectiſſimum & pulcherrimum in natura, quod fieri potuit, ſecundùm ſtatum viæ: ſic corpus Virginis, ad hoc immediatè ordinatum, fuit pulcherrimum, ſecundùm ſtatum viæ, quod natura per ſe operans facere poteſt. Ideo dicimus, quòd, ſicut Chriſtus fuit ſpecioſus formâ præ filijs hominum, Sic Virgo pulcherrima fuit inter filias hominum, & quòd ipſa habuit ſummum & perfectiſſimum, quod potuit eſſe, in mortali corpore femineo, ſecundùm ſtatum viæ, operante natura.* [Wasmaſſen Chriſti Leib/ den Gott übernatürlicher weiß durch ſich ſelbſten formiert vnnd geſtaltet hat/ der allervollkommenlichiſte vnd ſchönſte iſt/ in der Natur/ ſo vil als es hat ſeyn können/ vnd ſie/ gemäß dem Stand vnſerer Pilgerfahrt/ hat ermaiſteren vnnd erraichen können. Dannenhero ſagen wir/ daß/ gleich wie Chriſtus an geſtalt alle Menſchen Kinder übertroffen/ vnd der Schöniſte geweſen iſt/ alſo ſeye auch die Jungfraw die allerſchöniſte geweſen vnder allen Menſchen Töchtern/ daß ſie auch das höchſte vnd vollkommenlichiſte gehabe habe/ ſo immer in einem Weiblichen ſterblichen Cörpel die Natur/ nach dem Stand

Apud Dionyſ. Carth. li. 1. de laud. virg. a. 28.

diſer

diſer Wanderſchafft/ hat würcken vnd machen können.

Die Urſach deſſen gibt Dionyſius der Carthenſer: *Nempe ſicut Chriſti humanitatem, propter eius perſonalem cum Deo unionem decuit, omni perfectione naturæ & gratiæ in termino excellentiæ perfulgere; ita ipſius Genitricis perſonam, poſt Vnigeniti ſui humanitatem, oportebat in omnibus ſic ornari, quoniam poſt hypoſtaticam in Deo conjunctionem, non eſt alia tam vicina, ut unius Matris Dei cum Deo, Filio ſuo.* Nemblich wie es ſich gebühret/ das Chriſti Menſchheit/ wegen ihrer Perſöhnlicher vereinbahrung mit Gott/ mit aller Vollkommenheit beyder/ ſo wol der Natur als Gnad/ innert den Schrancken der Excellentz vnd Vortrefflichkeit allen ſolle vorgehen vnd leuchten: eben alſo wolte ſich gebühren/ vnd müſte die Perſohn ſeiner Mutter nächſt der Menſchheit ihres Eingebohrnen Sohns/ in allem gleicher maſſen geſchmucket vnd gezieret werden; weilen nach jener vnbegreifflich hypoſtatiſchen verknüpff- vnd Vereinbahrung/ kein ſo nahe Verbündnuß noch vereinigung/ als der Mutter Gottes mit Gott ihrem Sohne/ iſt vnd gefunden wird.] Ibid. a. 35

Wer wolte dann nit ſagen/ wer nit auffſchreyen mit dem Salomoniſchen Bräutigamb? *Tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te*! ganz ſchön biſtu mein Freundin/ ganz ſchön biſtu! kein Mackl iſt nit in dir.] Die Himmel ſeynd nit gantz rein vor den Göttlichen Augen: auch die Engel haben ihren Mangel/ die Sonn ihre Mackel/ der Mond ſeine Berg vnd Thal: du allein/ O mein Freundin/ *tota pulchra es, & macula non eſt in te*, biſt gantz ſchön/ vnd kein Mackel iſt in dir. *Tota pulchra es, Virgo glorioſiſſima*, ſagt recht der hocherleuchte vnd gelehrte Idiota, *non ex parte ſed in toto, & macula peccati, ſive mortalis, ſive venialis, ſive originalis non eſt in te, nec unquam fuit, nec erit*: Gantz ſchön biſtu/ O allerglorwürdigiſte Jungfrau/ nicht nur eines theils oder halb/ ſondern gantz vnd völlig/ vnd kein Mackel/ weder einer tödtlichen noch läßlichen/ noch auch der Erbſünde/ iſt in dir/ niemalen in dir geweſen/ vnd wird nicht ſeyn/] Es machen andere darauß/ vnd ſetzen ſich darwider/ was vnd wie ſie immer wöllen/ kein Erbſünd wird in dir nicht ſeyn/ noch gefunden werden/ in alle Ewigkeit: gantz ſchön biſtu/ O allerglorwürdigiſte Jungfrau/ nicht nur eines theils/ ſonder gantz vnd völlig. contempl. de B. V. c. 3.

Quid habes Eſther? ego ſum frater tuus, noli metuere, non morieris; non enim pro te, ſed pro omnibus hac lex conſtituta eſt. Was haſtu vorzubringen/ mein Eſther? Ich bin dein Bruder/ förchte dir nicht/ du wirdeſt nit ſterben: maſſen diſes Geſatz gar nit für dich/ ſonder für alle iſt gemachet vnd geſetzet worden.] Nicht für dich/ O Maria/ du ſchöne Eſther/ iſt das Geſatz der Erbſünd gemachet vnd auffgeſetzet/ ja wol nit/ ſondern für alle: du biſt nit vnder diſen allen/ ſondern über alle: du gehöreſt nicht vnder die Gemein/ ſondern biſt außgenommen/ *Virgo ſingularis*, wie die Kirchen faſt täglich ſinget/ ein ſonderbahre Jungfrau. *Non juſtinebat Inſtitia*, ſagt Cyprianus diſer H. Martyrer/ *ut illud vas electionis communibus laceſſeretur injurijs, quoniam pluriſmum à cæteris differens, naturæ communicabat, non culpæ*: die Gerechtigkeit lieſſe es nit zu/ das jenes außerwöhlte Gefäß (die Mutter deß Allerhöchſtens) mit den allgemeinen Schmachen vnd Unbilden ſolte angefochten werden/ weil ſie von andern ſehr vnderſchiden/ von der Natur vil/ von der Sünd gar nichts ererbet noch bekommen hat. Eſt. 15. 12. 818. Maria iſt gantz ohne Mackel auch der Erbſünd. de operib. Card. Chriſti. ſerm. de Nativit.

Förchte dir nit/ ſpricht jener Göttliche Aſſuerus, förchte dir nit/ mein Eſther: ja wol ſo gar kein Schatten der Erbſünd iſt nit in dir/ iſt in dir niemalen geweſen/ wird auch nit ſeyn in alle Ewigkeit. *Non pro te, ſed pro omnibus hac lex conſtituta eſt*, Es iſt zwar hierinnfalls ein allgemeines Geſatz ergangen vnd auffgeſetzet worden; aber dich rüffet ſelbiges nicht/ es gehet dich nichts an. *Auguſta gaudet privilegio Principis*, iſt ein alte Regl der Rechten: die Käyſerin erfreuet ſich/ vnd genieſſet der Freyheit ihres Fürſtens. So leſen wir auch anderwertig: *Imperator eadem privilegia tribuit Auguſtæ, quæ & ipſe habet: quia cenſentur una*: der Kayſer theilet ſeiner Kayſerin einerley vnd eben die jenige Privilegia oder Freyheiten mit/ die er ſelbſten hat/ geſtalteſamb Kayſer vnd Kayſerin für eines gerechnet vnd gehalten werden. Haſt dir alſo/ mein ſchöne vnd liebe Eſther/ nichts zuförchten/ ich vnd du ſeynd ein Fleiſch/ ich bin nit nur dein Bruder/ ſonder dein Eingebohrner Sohn/ du mein Mutter/ ein Fleiſch ſeynd wir: genieſſeſt alſo eben der Freyheiten/ deren ich genieſſe/ das Geſatz der Erbſünd iſt nicht für dich/ ſonder für alle geſetzt vnd auffgerichtet: in dir iſt kein Mackel/ iſt niemalen keine geweſen/ wird auch nicht ſeyn in alle Ewigkeit. L. Princeps ff. de leg.

Du biſt/ wie dich Methodius nennet/ *Margarita pretioſiſſima*, ein vnſchätzliches köſtliches Perlein/ von welchem Plinius ſchreibt: *Margaritis cæli ſocietas major, quàm maris*: die Perlein haben gröſſere Gemeinſchafft mit dem Himmel/ dann mit dem Meer:] Sie ſchwimmen in dem Meer herumb/ ſie wachſen in dem Meer/ eingeſchloſſen vnd verhület in ihren Muſchlen; inzwiſchen aber werden ſie empfangen von dem Tau deß Himmels/ erharten vnd werden Zeitig durch die lebhaffte Straalen der Sonnen/ ererben vnnd ziehen nichts an ſich/ weder von dem Boden/ warauff ſie gebohren/ noch von der See Bitterkeit vnd Orat. de Hypap.

Säure. Dergleichen edles köſtliches Perlein biſtu/O Maria/ auff dem Meer zwar diſer Welt empfangen vnd gebohren/in der Muſchel deß Mütterlichen Leibs/wie andere Kinder/eingeſchloſſen vnd verhület; haſt gleichwol nicht ainiges Körnlein von dem Saltz/nit die mindiſte Bitterkeit von dem Meer ererbet/ biſt von dem Himel-Tau der Göttlichen Gnaden empfangen/ durch die Straalen der Sonnen der Gerechtigkeit außgemachet/ auff der Welt erſchinen/ ohne einzige Mackel/ *& macula peccati, ſive mortalis ſive venialis, ſive Originalis, non eſt in te, nec unquam fuit, nec erit:* Kein Mackel/ weder einer todt- noch läßlichen noch der Erbſünd / iſt in dir/iſt niemalen in dir geweſen/wird auch nit ſeyn ewiglich. *Tota pulchra es, amica mea, non in parte ſed in toto,* gantz ſchön biſtu/O mein Freundin/ nit nur eines theils / ſondern gantz vnd völlig ſchön biſtu.

839. Wie groß ihre Keuſchheit geweſen? In 3. p. diſt. 3. q 1. art. 2 quæſt. 1. ar. 4.

Vnd ſo ſchön/ daß dein Schöne keinem zum Nachtheil/vil mehr zur Tugend/ vnd raitzung der Keuſchheit gedienet hat. *Gratia Sanctificationis,* ſagt der H. Thomas von Aquin/*in B. Virgine non tantùm repreſſit in illa motus illicitos ſed etiam in alijs efficaciam habuit, ita ut, quamvis eſſet pulchra, à nullo unqaam potuerit concupiſci:* die heyligmachende Gnad hat in der ſeeligen Jungfrau nit nur zuruck gehalten vnd auffgehebet die vngebührliche Bewegungen/ſondern auch in anderen ſo vil Krafft vnd Nachtruck gehabt/daß ob ſie ſchon überauß ſchön vñ wolgeſtaltet/gleichwol von keinem jemalen in Unehren hat mögen begehret werden. Ja/ wie Ioannes Gerſon ſagt : *Phyſiognomia Virginis movebat aſpicientes ad omnem caſtitatem, & luxurioſas extinguebat cogitationes!* das Anſehen vnnd die Geſtalt diſer Jungfrau bewegte die/ſo ſie anſahen/zu aller Keuſchheit / löſchete zumalen auß alle vnzüchtige galle Gedancken.

Serm. de Concept. Virg.

840. Gott hat ſich in diß ſchöne Jungfräulein verliebet. Cant. 4. 9.

Was ſage ich? ſo ſchön ware diſes edle Jungfräulein / das ſich ſo gar Gott in die ſelbige verliebet/vor Liebe gleichſamb auffgeſchryen vnd bekennet hat: *vulnerâſti cor meum, ſoror mea, ſponſa, vulnerâſti cor meũ in uno oculorum tuorum, in uno crine colli tui.* Verwundet haſtu mein Hertz/ mein Schweſter/mein Braut/mein Hertz haſtu verwundet/in einem deiner Augen/ in einem Härlein deines Halſes:] verwundet haſtu mich ſo ſtarck/daß ich mich länger nit habe können halten/von Himmel in deinen Jungfräulich reinen Leib zuſteigen / vnd mich mit einer ſo ſchönen vnd wolgeſtalten Jungfrauen einzuverleiben: *vulnerâſti cor meum ſoror mea, ſponſa,* verwundet haſtu / mein Schweſter vnd Braut / verwundet haſtu mein Hertz vnd gantz eingenommen.

841. Maria iſt alles Lobes werth

Was iſt übrig? *mulier timens Dominum ipſa laudabitur,* ein Weib/die Gott förchtet/ ſolle gelobet werden: ſolle aber ein ſchöne vnd Gottsförchtige Frau gelobt vnd gerühmet werden; was ſolle geſchehen der jenigen/welche die ſchöniſte im Himel vnd auff Erden/noch darzu die allergottesförchtigiſte vnd heiligiſte iſt? *Beatam me dicent,* prophezeyet vnd ſaget ſie ſelbſten vor/ *omnes generationes,* ſeelig werden mich ſprechen alle Völcker: wann Judith lobens werth/vmb das ſie die Belägerung vor Bethulien auffgehebet/ihr Vatterland vor Feinds macht beſchützet; wann lobens werth die Königin Eſther / das ſie ihr Volck vor Undergang bey dem Leben erhalten ; was wöllen wir ſagen von der jenigē/die nit nur ein Statt / nit einerley Volck/ſondern die gantze Welt hat erlöſen helffen ? gewißlich wann jene Lobens werth ſeynd/ſo biſtu / O übergebenedeyteſte Jungfrau/nit nur Lobens / ſondern alles Lobens würdig vnd werth: *Felix namque es,* wie die gantze rechtglaubige Kirchen von dir ſinget/ *Sacra Virgo Maria, & omni laude digniſſima,* maſſen du ſeelig biſt/ O H. Jungfrau Maria/vnd alles Lobens werth. Es ſeynd zwar auch andere Heilige lobens/aber nit alles Lobens werth. Lobens werth iſt Petrus/aber nit alles Lobens, dann er ſeinen HErrn verlaugnet. Lobens iſt werth Paulus/ aber nit alles Lobens: dann er die Kirchen verfolget. Lobens iſt werth der liebe Jünger Johannes/ aber nit alles Lobens: dann er/ wie andere flüchtig/ſeinen Maiſter verlaſſen hat. Lobens iſt werth Johannes der Tauffer/aber nit alles Lobens: dann er zwar in Mutterleib geheiliget / aber nit ohne Erbſünd iſt empfangen worden. Lobens werth ſeynd Sara/wegen ihrer Treue : Rebecca/ wegen ihrer Ehrerbietigkeit : Rachel wegen ihrer Schöne : Abigail/wegen ihrer Kluegheit : Jahel vnd Judith/wegen ihrer Stärcke : Eſther/wegen ihrer Liebe : freylich/alle diſe ſeynd Lobens / aber nicht alles Lobens werth : dann ſie zwar Tugendhaffe/gleichwol die ſchönſte Tugend der Jungfrauſchafft dahinden gelaſſen haben : du allein/ O H. Jungfrau Maria/biſt Lobens vnnd alles Lobens würdig: du allein/*tota pulchra es,* biſt gantz ſchön/ ein Mutter vnd Jungfrau voll aller Tugenden/die vollkommenſte vnd heiligiſte/ *& macula non eſt in te,* vnd kein Mackel iſt in dir/ niemalen in dir geweſen/wird auch nit ſeyn/in alle Ewigkeit.

Selig der ſein Schönheit recht brauchet vnd anleget.

842. Seelig/ der diſes Talent wol anlegt.

SEelig dann/vnd aber ſeelig die/ſo diſes von Gott jhnen mitgetheiltes Talent jhrer ſchönen Leibsgeſtalt wol vnd recht wiſſen anzulegen vnd zugebrauchen/zu beſchützung deß Vatterlands/ wie Judith : zu erhaltung deß Nächſtens / wie Eſther : zu gutem der gantzen Welt / wie Maria die Mutter Gottes. O was Troſt wer-

werden ſolche haben in jhrem letzten End! was Freud/ vor Gottes Richterſtuel/ wañ ſie werden können auffweiſen vnd ſagen/ daß ſie auch mit ſo geringen betrüglichen eytelen vnd flüchtigem Talent/ gleichwol ſo vil guts gewürcket vnd gewunnen haben! was Lohn wird nit erfolgen!

Hingegen wehe! vnd aber wehe! denen/ die ſolches Talent mißbrauchen/ oder nur brauchen andern zum Fall vnd ärgernuß/ gar einwicklen vnd vergraben in den Miſt aller Unfläterey vnd Unraths! wehe denen/ die jhre Haarlocken brauchen zu Maſchen vnd Stricken/ die vnbehutſame närriſche Jugend/ wie die Vögel/ zufangen: jhre Augen für Pfeil/ der lieben Unſchuld das Lebendig zutreffen: jhre Zungen vnnd Lefftzen zu ſcharpffen vnd ſpitzigen Schermeſſern/ der ſchönen Keuſchheit die Gurgel abzuſtechen! O jhr üppige Menſchenkinder! glaubet mir kecklich darumb/ jhr werder einiſt/ vnd villeicht allernächſtens/ villeicht noch diſe Stunde/ diſen Augenblick/ von diſem Talent vnd ewerer Schönheit vor dem ſtrengen Richterſtuel deß Allerhöchſtens genaue Rechenſchafft/ ſo gar biß auff das geringiſte Härlein eueres Haupts/ geben müſſen; wann jhr in diſem ſchönen Hauß/ welches euch Gott zu ſeinem Dienſt erbauet/ einem böſen Gaſt/ das iſt einer Laſterhafften vnkeuſchen Seel/ vnderſchlaiff gebt vnd beherberget: wann jhr euch mit einem entlehneen Gut/ vnd ab einer zergänglichen Blüe/ welche die Zeit/ das Alter/ die Kranckheit vnd der Tode ſo behend hinwegnemmen vnd reiſſen/ hoffärtig erzaiget/ wañ jhr mit eurem ärgerlichen Aufftzug/ mit eueren bloſſen Brüſten/ mit euerem garſtigen faltzebortenem Milchmarck das Feuer der böſen Begirlichkeiten in den vnſchuldigen Hertzen zuentzünden/ daher pranget: wann jhr die vngebührliche Ehr vnd Lieb anderer mit einer Gaab/ die nit euer iſt/ ſuchen därffet: wann jhr ſo offt mit eueren Spieglen zu rath gehet/ vnd auß lauter Eytelkeit/ ſo groſſe Mühe vnd Arbeit euch zuzieren vnd auffzubutzen/ anwendet; welches zwar der Zeit allein zur Gebühr eueres Standes geſchehen ſolte/ vilmal aber groſſe Sünden vnd ärgernuſſen darmit einlauffen vnd verurſachet werden; ſo habt jhr euch ja billich zuförchten/ daß jhr einmahl das Abſehen deß Zorn-Eyffers vnd der Rach Gottes ſeyn werdet.

Caſſin. pul. S. p. 1. li. 1. caul. 5

Diſer groſſe Richter wird warhafftig geſchehen laſſen/ daß der jenige von dem Propheten verkündte Fluech über euch komme vnd falle: *Eijcient oſſa de ſepulchris, & expandent ea ad ſolem*: euere Gebain dermalen eins auß den Gräbern herfür gezogen/ an das Sonnliecht gelegt/ zumalen geſprochen werde: Sehet/ hier ſeynd die Gebain der jenigen/ ſo vor diſem ſich einer ärgerlichen Schönheit/ einer weiſſen über Alter vnd Unrath geſpanten Haut berühmet haben; nun mehr herrſchen vnd regieren die Würm/ Nateren vnd Schlangen über ſie/ gleich als über ein mit Gewalt eroberte Statt: die Leiber ſeynd ein Speiſſe der Würmen/ vnd die Höll der Seelen Begräbnuß. Ierem. 8. 1.

O was für ein Urtheil iſt diſes! O jhr Frauen vnd Weibsbilder! befehlet GOtt euere Schönheit: die Männer lieben ſie/ wie die Jäger das Wildpräth einer wilden Sau: Gott aber liebet ſie/ als ſeinen Tempel: ſehet/ daß jhr gantzer Gewalt ſich nit weiters als zu dem Dienſt jhres Schöpfers erſtrecke; alsdann wird ſie euch erſt recht Nutz ſeyn/ falls ſie dem/ der ſie euch gegeben vnd mitgetheilet/ widerumb zugeſtellet/ ſelbigem vnderthänig ſeyn vnd gehorchen wird. *Mulier timens Dominum, ipſa laudabitur*, ein Weib/ die Gott förchtet/ wird gelobt/ biß in den hohen Himmel erhebet: die aber Gott vnd jhre angebohrne Geſchämigkeit beyſeiths ſetzet/ wie Jezabel/ von Hunden zerriſſen/ wie jene Babyloniſche Metz/ die mit jhrem Wein der Hurerey ſo vil angetruncken vnd voll gemachet/ endlich auch jhren Reſt bekommen/ geſtürtzet vnd von dem Feur verbrennet worden. 4. Reg. 9. 32. Apoc. 18. 8

Clotildis vnd Indegunda,

Zwey

Sonderbahre Exempel:

Wie diſe zwo

Königliche Princeſſinen

Das Talent jhrer Tugendvollen Schönheit ſo wol angelegt/gantze Königreich/Spanien vnd Franckreich/ darmit gewunnen/zu dem wahren Catholiſchen Glauben gebracht vnnd bekehret haben.

Ex aula. S. P. Nicolai Cauſſini, part. 2. lib. 4. c. 1. & ſeq.

843. Mittel/ gantze Stätt fromb zumachen.

LVdovicus Vives erzehlet/das vor Zeiten ein ſehr Gottloſe Statt durch Schönheit der Jungfrau auff folgende Weiß zu rechte ſeye gebracht worden: Es begaben ſich diſe mit gantzem Ernſt auff die übung der Tugenden/achteten ſich auch niemands auß allen denen/ſo jhrer zur Ehe begehrten / ſie hatten ſich dann anvoren auff einen andächtigen Gottſeeligen Wandel begeben: welches ein kräfftiges bequämes Mittel ware / die Laſter außzureuten vnd Tugenden zupflantzen / daß in kurtzem die gantze Statt in gantz andern vnd beſſeren Stande verkehret iſt geſehen worden.

Clotildis vnd Indegunda haben mit der Schönheit jhrer Tugenden nicht nur ein Statt/ſondern gantze Königreich; nit nur von böſen zu beſſerm Standt / ſonder gar von dem Hayden- vnd Ketzerthumb zu dem wahren Catholiſchen Glauben gebracht vnd bekehret. Von beyden/erſtens aber

Von Clotilde

Zureden /

Jhrer geburt vnd Aufferziehung.

Ware Clotildis Herr Vatter Chilpericus, ein Bruder Gundebaldi Königs in Burgund / mit welchem er Chilpericus mehr auß Frechheit dann Gerechtigkeit / weil Gundebaldus der ältere war/vmb das Reich zuſtreitten ſich angemaſſet/gleichwol den Kürtzeren gezogen/ den Kopff auff offentlich-darzu auffgerichter Schaubühne hat laſſen müſſen/ neben ſeiner Gemahlin/ der Gundebaldus ein Stain an den Halß hencken/alſo in nächſten Fluß hat verſencken laſſen. Wenig hat es gefählet/daß er nit mit gleicher Grauſambkeit gegen den zweyen jüngern vnd vnſchuldigen Princeſſinen/ſo auß diſem Königlichen Stammen übrig waren/verfahren wäre. Weilen er aber ſahe/ das beyde jung von Jahren/jhme kein Ungelegenheit verurſachen/ wol aber jhr Todt zu einer übermäſſigen Grimmigkeit möchte außgedeutet werden; als verſchloſſe er eine in ein Cloſter/ die andere aber/ſo Clotildis ware / erzoge er bey ſich an ſeinem Hof.

Diſes vnſchuldige Jungfräulein gienge in dem Pallaſt jhres Herrn Vettern / als ein Lämblein in eines Löwens Holen/ herumb/kundte jhr ein ſchlechte Sicherheit verſprechen / in bedencken ſie die blutige Händ von dem Schwaiß jhrer lieben Eltern täglich ja ſtündlich anſehen müſte. Wann aber die Schönheit mit der Tugend vermänget/iſt ſich zuverwundern / was ſie für einen Gewalt auch in den wilden Hertzen übet/allermaſſen diſem grauſamen Baſiliſcken widerfahren/welcher nach dem er die

die ſchöne Geſtalt ſambt dem tugendſamen Wandel diſer Princeſſin was mehres betrachtet/anfienge/ ein Mitleyden mit ihr zutragen/ſich was freundlichers gegen jhr zuerzaigen/vnd groſſe Verſpechungen zuthun: welche die arme Fürſtin nach ſo vil vnd ſchwären außgeſtandenen Trübſalen wenig achtete; vil mehr jhren Troſt ſuchete in dem Creutz vnd Leyden Chriſti: vnd obwolen ſie auſſen jhren innerlichen Schmertzen verborgen hielte/ pflegte ſie doch in gehaimb diſen mit vilen Zähren zubewainen/ſande auch keinen gröſſern Troſt jrgend/ dann in den Fünff allerheiligiſten Wunden Chriſti JESU.

Mein Gott vnd mein HErr/ ſprache ſie bey jhr ſelbſten/ich erkenne vnnd lobe dein Göttliche Vorſichtigkeit/die du mich in diſem Alter/ in welchem andere meines gleichens Jungfrauen auff den Roſen pflegen ſpatzieren zugehen/ mit Gallen vnd Wermuet abgeſpeiſt vnd von der Welt entwehnet. Du haſt gar wol erkennet/ daß mein Vbermuth auff ein ſolche Weiß ſolte gedemmet werden/ damit ich deiner vnendlichen Gerechtigkeit mein Schuldigkeit aberſtatten vnd genug thun möchte. Meine Augen ſchwimmen ohne vnderlaß in den Zähern/ wegen der grauſamen Mordthat/ ſo an meinen lieben Herrn Vatter vnd Frau Mutter iſt verübet worden. Und obwolen ich alle Nächt gantze Bäch der Thränen vergüſſe/ mag doch deren nit ein einziges Tröpfflein ihre Leichnamb erraichen vnnd berühren. Dein Name/ O HErr/werde zu allen vnd ieden Zeiten geheiliget vnd gebenedeyet: von dir begehre ich allein Krafft vnd Stärck/damit ich alles/ was du über mich auß gerechtem deinem Urtheil verhenget/mit allgebührende ſchuldigiſter Gedult übertragen möge. Es will ſich nit gezimmen/daß ich in diſer Welt ohne Creutz lebe/ weilen ich ſihe/ das dein gantzes Lebē nichts dann ein jmmerwehrendes Creutz geweſen iſt. Man ſprichet mir zwar zu/ich ſolle deß Layds vergeſſen/ vnd mich nach der Welt lauff frölich machen: wie iſt es aber möglich/ daß ich neben den Babyloniſchen Waſſerflüſſen die Freuden-Geſäng deß himmliſchen Jeruſalem hören laſſe vnd ſinge? dahero ich alle mein Freud vnd Ergötzlichkeit in diſer Welt bey den Füſſen meines gecreutzigten HErrns ſuche/ vnd bekenne/ daß ich die übrige Zeit meines Lebens allein nach ſeinem allerheiligiſten Willen beſchlieſſen wölle.

Es befindet ſich in einer heiligen Traurigkeit ein ſonderer Gewalt/ den man niemalen zugenügen außſprechen noch erklären kan; der ein Urſach iſt/daß ein Seel/ſo vmb Gottes willen betrübt/wann ſie ſchon in den Abgrund/ darinnen ſie männiglich für verlohren halter/kommen/ ſie gleichwol in jhr alſo groſſe Erleucht- vnd Tröſtungen empfindet/ daß kein Ergötzlichkeit diſer Welt jhnen im geringſten zuvergleichen ſeynd.

Clotildis hatte bereits diſen Staffel der Vollkomenheit erſtigen/ vnd wann ſie nit auß Gehorſamb Gott vmb Gottes willen verlaſſen hätte/ were ſie von jhren vilfältigen Zähern villeicht erwaichet worden/ vñ hätte ſich von einer ſchädlichen Traurigkeit gäntzlich überwinden laſſen: weil ſie aber ſahe/ daß ſie ſich zu Hof bey jhrem Herrn Vetter/ ſo mit der Arianiſchen Ketzerey behaffet/ befände vnd auffhalten müſte/ erkandte ſie/jhr Schuldigkeit zuſeyn/alle die/ ſo in der Chriſtlichen Religion begunten zuwancken/durch jhr gutes Exempel zuvnderhalten vnd ſtärcken. Dannenhero ſie weder Mühe noch Arbeit ſparete/ damit ſie die jrrende widerumb auff den rechten weeg bringen/in dem wahren Catholiſchen Glauben erhalten möchte.

Vnnd wiewol ſie von Königlichem Stamen erbohren/ erzeigte ſie doch keinen andern Adel/ dann den ſie von jhrem tugendſamen Wandel erworben hatte/ wie jhr Angeſicht ohne Falſch vnd Betrug/alſo ware jhr Hertz gäntzlich lehr vnd entübrtiget von den jenigen Vnvollkommenheiten/ warmit gemeiniglich groſſe Herren vnnd Frauen pflegen gebohren vnd erzogen zuwerden. Jhre Augen waren einfältig/wie der Tauben: in Worten ware ſie geſpärig/ in jhrem Thun vnd Laſſen beſchaiden/ in den Gebärden ſittſamb/an Leibsgeſtalt ſchön vnd erbahr/ in der Gemeinſchafft freundlich/ in der Beywohnung ſanfftmüthig. Sie ware ein Jungfrau ſo wol in der Seel als an dem Leib/lebte in einer wunderwürdigen Reinigkeit die ſie mittels tieffer Demut/ſo von den alten der Keuſchheit Bruſtwehr genennet wird/erhielte vnd behaupte. Alſo demüthig ware ſie/ das ſie ſich ſelbſten für die ſchlechteſte Dienſtmagd zu Hoff hielte. Sie verrichtete die verächtlichiſte Arbeit mit ſolcher Majeſtät vnd Herrlichkeit/ daß ſie darneben ein Königin zuſeyn ſcheinete. In jhren Rathſchlägen ware ſie über alle maſſen Klueg/in der Vollziehung behend vnd hurtig: zur Zeit deß Wolſtands erhebte ſie ſich nit/ in den Widerwärtigkeiten ware ſie großmüthig/zu allen Zeiten jhro ſelbſten gleich. Sie redete niemand übel nach/niemand ware ſie Mißgünſtig/jederman thäte ſie guts/ ſuchte darbey nit jhren aigenen Nutzen/ ſondern einzig die Ehre Gottes. Deß weltlichen Prachtes achtete ſie ſich gar nichts/fragte der Zierd in dem Kleyder- Geſchmucke weniger nach/ als dem Staub/ mit welchem der Wind ſein Kurtzweil treibet.

Jhr war nur ein einzige Gaſſen der Statt/ wardurch ſie täglich in die Kirchen gienge/ bekandt. Die Kurtzweil/Mahlzeiten/Freudenfeſt/Schauſpil/Täntz/ vnnd

dergleichen weltliche Ergötzlichkeiten/waren jhro ein Peyn: die Gemeinſchafft der Mannsperſohnen/ wo es die Noth oder Beſcheidenheit nit erforderte/ware jhro beſchwärlich/ der Bettlern außgenommen/ deren Nothurfft ſie gern vnd fleiſſig zu Hülff kame. Mit einem Wort/jhr gantzes Hertz ware alleinig auff Gott gerichtet/jhre Füß zum Kirchen gehen/ jhre Händ zum Allmoſen geben/jhre Augen zum Geiſtlichen leſen/ jhre Ohren zum Predig hören/jhre Armb zum Arbeiten/ jhr gantzer Leib endlich zu einem immerwehrenden Opffer auff dem Altar deß Allerhöchſtens. Der König ware durch diſe jhre gute Aigenſchafften dermaſſen eingenommen/ daß er auch gegen jhr zueyfferen begunte: vnd weilen er nit wolte/daß ſie ſich jemalen verheurathen ſolte/ zumalen förchtete/ daß ſie nit etwan von einem andern/ dann jhme ſelbſten möchte geliebet werden/als lieſſe er ſie mit harter vnd genauer Wacht belegen vnd verwahren/nit anderſt/ als ob ſie der jenig guldene Apffel in den Fabien geweſen wäre/ den ein vngeheurer vergiffter Drack Tag vnd Nacht beſchützte vnnd bewahrete. Weilen aber alle Menſchliche Anſchläg vnd Räth vmbſonſten/ vor der Göttlichen Vorſichtigkeit zu Waſſer werden/ vnd in denen Maſchen/ ſo ſie andern legen/ gewohnlich ſelbſten behangen bleiben/ alſo ergienge es diſem grimmigen vnd eyfferſüchtigen König/ der jhm vnzweiffentlich gar nit traumen lieſſe/ als ob er an ſeinem Hof ein ſolche Princeſſin auffziehe/ die von Gott zu einer Züchtigung ſeiner grauſamen vnmenſchlichen Thaten verordnet/ einem ſo ritterlichen Eheherrn/ der jhme den Hochmuth benemmen/ſein Reich Zinßbahr machen/ vnnd die Tugend mit der Macht ſeiner Waffen vereinbaren/ ſolte vermählet werden.

Clodovæus
Begehret inzwiſchen Clotildem zu ſeiner Gemahlin.

Clodovæus, König in Franckreich/ ein Fürſt/an welchem man ſehen kundte/ was Dapfferkeit/wann ſie von der Tugend vnderbauet/für einen Nachdruck habe vnnd vermöge/ vermehret täglich vnder den Frantzoſen ſeine Sig/wiewolen er vnderdeſſen nichts deſto weniger verblibe ein Leibaigner vnd Diener der Abgötterey/von der jhne die vnendliche Güte Gottes/ vermittlſt ſeiner reinen ehlichen Lieb zu einer Weibs-Perſohn/ ſo jhne/ ſambt dem gantzen Königlichen Hof/heiligen ſolte/loß machen/vnd auff freyen Fueß ſtellen wolte. Der tugendſame Wandel Clotildis vnd jhre außerleſene Schönheit ware nunmehr in den benachbarten Königreichen ruchbahr vnd bekandt/auch Clodovæo, der ſich damalen zuverehlichen gedacht/ vorgetragen worden. Die Liebe pfleget offtermalen nit weniger durch die Ohren/ dann Augen einzuſchleichen/vnd das Hertz verwunden: diſes widerfuhr Clodovæo, der nach deme er von ſeinen Bottſchafftern/ ſo er zu diſer Princeſſin abgefertiget/die wunderbarliche Schönheit/ſambt den außerleſenen guten Aigenſchafften/ vernommen/ mit ſo keuſcher Lieb gegen jhro anfienge zubrinnen/ daß er bekennen müſte/ kein Raſt noch Ruhe zuhaben/ biß er ſo edlen Perleins habhafft worden wäre. Er liebte/ was er niemalen geſehen/vnd vermainte/den höchſten Staffel der Glückſeeligkeit erreichet zuhaben/dafern er diſe ſo ſchön geſtalte Königliche Princeſſin zu einer Gemahlin erhalten wurde. Die Beſchwärnuſſen/ſo ſich diß falls eraigneten/ entzündeten die Begird noch hefftiger; jnmaſſen er wegen ſeines groſſen vnd hertzhafften Gemüts/ darfür hielte/ das ſich jhme nichts widerſetzen möchte/daß er nicht durch ſein Macht bezwingen wolte.

Damit er aber diſe Sach Klueg angehen möchte/entdecket er ſein Vorhaben einem auß ſeinen Hofherrn/Aureliano/welcher bey jhme in groſſen Gnaden/ ſagte ſelbigem/daß er geſinnet/ diſe Princeſſin alſobald durch ein anſenliche Geſandſchafft von jhrem Herrn Vattern/ Gundebaldo Königen in Burgund zu ſeiner Gemahlin zubegehren. Aurelianus/ deme die Beſchaffenheit vnd Eyfferſucht Gundebaldi wol bekandt ware/ führet Clodovæo vnderthänigiſt zu Gemüt/ das diſe weiß/ ſich vmb Clotildem zubewerben/nicht weniger Gefahr/als die Eroberung deß guldenen Flüſſes/ſo ohne vnderlaß von einem vngeheuren Thier/das Feuer vnnd Flammen außſpeyet/ mit genauer Huet beobachtet vñ beſchützet werde: dahero jhne Aurelianum Clodovæus erſuchet/ Mittel vnd Weiß zuerſinnen/wie doch diſe Princeſſin zuerhalten/alle ſeine Königliche Gnaden jhme anerbietent vnd verſprechent. Aurelianus in ſchuldigiſter Underthänigkeit verſpricht allen Fleiß/ begehret von dem König einen guldenen Ring/ ſambt anderem Weiber-Geſchmuck/ mit welchen er in deß Königs Namen die Königliche Princeſſin beſchencken möchte.

Nach deme nun Aurelianus ſeinem König zuwillfahren/ in Burgund ſich begeben/vnd nach ſeiner Ankunfft/ die in gehaimb ware/ſo vil verkundſchafftet/daß ſie gern mit den armen nothleydenden Menſchen handlete/ vnd diſes ein Mittel wäre/ ohne verdacht/ mit jhr zu Sprach zukommen vnd ſich zuerkennen zugeben/ als thet er Bettlers Kleydet an: vnd wie der Diener deß groſſen Patriarchen Abrahambs (welcher die Rebeccam Iſaac ſeinem Sohn vermählet/in deme er das Waſſer/ von jhro begehret) vnderſtunde er ſich/diſe Fürſtin ſeinem König zuvermählen/in begehrung eines Allmoſens. Begabe ſich alſo vnder andern Bettlern zu der Thür der

jeni-

jenigen Kirchen/ wohin er wuste/ das ſich diſe Fürſtin zuverfügen pflegte. Vnd als ſie nach vollendtem Gottesdienſt in dem Haimbgehen / jhrem löblichen Gebrauch nach/ das Allmoſen außtheilete / erſahe ſie vngefähr diſen verſteiten Bettler/ der zart von Angeſicht/ aber übel bekleydet ware / dahero ſie ein ſonderes Mitleyden gegen jhme bekommen/ ein nambhafftes Goldſtuck verehret hat. Aurelianus/ der in ſeiner erdichten Armuth die freygebige Königliche Hand erfahren/ wolte jhr auff ein ſonderbahre Weiß dancken/ ſchiebete den Aermel/ ſo damalen/ nach Lands Arth / die Händ zubedecken pflegten/ an dem Rock zuruck / vnd kuſſet jhr mit groſſer Ehrerbietung/ die rechte Hand. Ab welcher That Clotildis ſchamroth/ andere gleichwol nichts/ vil weniger beklagete ſie ſich ab diſer Frechheit; ſondern in dem fortgehen ſprache ſie zu einer Alten / jhro wol vertrauten Frauen: hat die Frau in obache genommen/ was diſer Bettler gethan? mit Luſt/ Antwortet ſie/ habe ich zugeſehen/ bevorab weilen ſich jhre Majeſtät darüber ſo holdſeelig entfärbet haben. Was vermeinet jhr/ ſprache Clotildis, das diſes bedeuten möge? was ſolte es bedeuten / antwortet die Frau / die groſſe Tugenden vnd ſondere Freygebigkeit/ ſo er an jhro Majeſtät erfahren/ haben jhne zu ſo vngewohnlicher Frechheit veranlaſſet. Wir aber/ ſprache die Fürſtin/ vermainen/ er habe was anders in dem Sinn gehabt: wann es die Frau für gut anſihet/ wöllen wir jhn nacher Hof laſſen kommen / zuverſtehen / was er durch diſe ſein Hofweiß gewölt oder geſuchet habe.

Aureliano war diſes ein gewünſchte Sach/ hat ſich auch/ ſo bald er beruffen/ ohne Verzug auff beſtimbte Zeit zu Hof eingeſtellet: da dann jhme anfangs Clotildis, wegen der verübten Frechheit/ einen Verweiß gegeben: warauff ſich aber Aurelianus/ als ein wolerfahrner Hofmann/ entſchuldiget vnd geſagt: diſes wäre in ſeinem Land alſo der Brauch / daß man einander mit dem Kuß grüſſe: weil er aber wegen ſeines ſchlechten Stands/ in welchem er ſich anjetzo befinde/ ſo vil Herz nit gehabt / ſolches an den Mund zuwagen / habe er ſich mit der rechten Hand begnügen laſſen müſſen/ bevorab / weil er ſelbige alſo freygebig gegen ſich erfahren/ man auch die Pforten der Kirchen / von welcher man ein Guthat erwartet/ zuverehren pflege. Clotildis lieſſe jhr diſe Antwort gefallen/ ſahe aber beynebens wol/ müſte es auch auß der Rede abnemmen/ das diſes ein verſteiter Bettler/ ſolche Kleyder anderer Urſachen halben müſſe angezogen haben: dannenhero ſie ihn ernſtlich befragte/ wer er wäre? von wannen er käme? vnd was ſein begehren ſeye? hierauff ſprache Aurelinnus mit tiefſter Demuth / höchſter Ehrerbietigkeit: Allergnädigiſte Fürſtin vnd Königin / allediweilen jhre Majeſtät mir allergnädigſt befehlen/ mein Beſchaffenheit vnd Vorhaben zu entdecken/ kan vnd ſolle ich deroſelben ferners nit bergen/ daß ich eines Adelichen Herkommens / mich in diſen gegenwärtigen Bettlerſtandt begeben / wegen einer Königlichen Princeſſin/ ſo ich nit für mich/ ſondern einen mächtigen Monarchen/ zu einer Gemahlin ſuche vnnd begehre. Clotildis lieſſe ſich mit diſer Anwort nit begnügen / ſondern begehret noch ferners zuwiſſen/ wer diſer mächtige Monarch vnd diſe Königliche Princeſſin ſeyn ſolte/ vmb welche man ſich ſo ſtarck bearbeite vnd bewerbe? Allweilen dann Aurelianus vermerckte/ das die erwünſchte Zeit herbey kommen/ ſein Commiſſion abzulegen/ ſprache er: diſe Königliche Gemahlin ſtehet nicht drey Schritt von mir/ vnd iſt kein andere / dann Jhre Majeſtät ſelbſten.

Auff diſe Antwort begunte die demütige Princeſſin abermalen an / zuerröthen / vnd ſich nit wenig zuentſetzen: Aurelianus aber ſprache jhr zu/ vnd ſagte: Euer Majeſtät wöllen jhr mein Vorbringen nicht frembd laſſen vorkommen; allermaſſen wir vns an einem ſolchen Orth befinden/ allwo ich mit jhro in Vertrauen reden darff. Dahero ich ſie Underthänigiſt berichte/ daß ich von jhrer Majeſtät Clodovæo Königen in Franckreich / meinem allergenädigiſten Herrn/ deme jhrer Majeſtät ſchöne Geſtalt/ gute Eigenſchafften vnd groſſe Tugenden wol bekandt/ allhero geſandet/ mich an Jhrer ſtatt vmb Euer Majeſtät zu einer Königlichen Gemahlin zubewerben/ vnd hierüber jhren Willen zuvernemmen. Ich wäre zwar/ wie es einem Königlichen Botteſchaffter gezimmet/ allhero kommen: weilen mir aber die Beſchaffenheit jhres Herren Vettern wol bewuſt / als habe ich für beſſer erachtet/ ſolcher geſtalten meinen Zugang bey Euer Majeſtät zuſuchen vnd zuerhalten. Sie mögen Jhro wol einbilden/ daß ſie mittels diſer Vermählung eine auß den gröſten vnd glückſeligiſten Königinen ſeyn werde: vnd damit Jhr Majeſtät die Authoritet meiner Geſandſchafft ſehen vnd erkennen mögen/ haben ſie allhier allergenädigiſt den Gemahl-Ring / ſambt einem Præſent, von meinem Großmächtigiſten König vnd Herrn zuempfahen.

Man muß bekennen/ daß ein Weibsperſohn hoch in der Vollkommenheit müſſe geſtigen ſeyn/ welche/ da ſie gelobet/ von einer eytlen Ehr vnd Menſchlichem Wolgefallen ſich nit einnemmen/ noch durch anerbottene Hochheiten bewegen laſſet / Clotildis ware in diſem Fall nit vnempfindlich/ ſondern gabe genugſamb zuverſtehen/ das diſe Geſandſchafft jhr ſehr angenemb/ erzaigte gleichwol vnd hierbeynebens einen groſſen Eyffer gegen Gott vnd dem Catholiſchen Glauben / in deme ſie die Præſent dem

Aure-

Aureliano widerumb zugeſtellet/ mit vermeldē/es werde allem Anſehen nach/nichts auß diſem Heyrath werden/ weil jhre Königliche Majeſtät in Franckreich ein Hayd/ ſie ein Catholiſche Chriſtin vnd gäntzlich eneſchloſſen ſeye/ ehe zuſterben/ dann ſich mit einem Uncatholiſchen Eheherrn/ ſolte er ſchon der höchſte vnd gröſte Monarch der gantzen Welt ſeyn/ einzulaſſen oder zuvermählen.

Hierauff antwortet Aurelianus: Euer Majeſtät wöllen ſich wegen der Religion nit abſchröcken laſſen/angeſehen/ mein allergnädigiſter Fürſt vnd Herr an ſeiner Secte ſo ſtarck nit gebunden/ daß er ſelbige auff jhr begehren nit williglich vnd gern ablegen/ den Catholiſchen Glauben annemmen werde. Was geſtalten/ fraget Clotildis, werden wir die Sach mit vnſerm Herrn Vettern richtig machen/allermaſſen vns wol bewuſt/ daß er nit geſinnet vns in Eheſtande tretten zulaſſen? wann Eur Majeſtät/ antwortet der Geſandte/ nur jhren Willen gnädigiſt darein geben/ wöllen wir ſchon Mittel finden/ſelbige von dar hinweg zubringen. Diſes/ſpricht Clotildis, wird ſchwär hergehen/ dannenhero wir darein nicht wol verwilligen können. Was Urſachen? fraget Aurelianus/wann es geſchehen wäre/ wolten dann jhre Majeſtät ſolche That nit gut haiſſen? Iſt es dann vnrecht/wann man einen Gefangenen auß einer Mördergruben loß vnd ledig machet/in ein Königliche Freyheit ſetzet? wir wiſſen/was geſtalten man mit dero Herrn Vatter vnd Frau Mutter mildſeeligiſter Gedächtenuß vmbgangen/vnd in was Gefahr Euer Majeſtät noch jetziger Zeit ſich befinden vnd auffhalten müſſen.

Auff diſe Wort vergoſſe die fromme Fürſtin etliche Zäher/ vnd ſprache zu Aureliano: der Herr mag diß falls thun/was jhme beliebig/ Jhr Königlichen Majeſtät in Franckreich zumahlen anzeigen/ daß wir die ſonderbare Affection vnd Naigung/ ſo ſie zu vnſerer vnwürdigen wenigen Perſohn tragen/für die gröſte Ehr erkennen/ vnd ſo bald es der Göttlichen Majeſtät belieben/ vnſer Herr Vetter zumalen ſeinen Willen darein geben wird/ Jhro mit Hertzen vnd Leib gebührender maſſen/ als ein Dienerin/ auffzuwarten bereit ſeyn; daß wir auch/auff ſolche Abrede/ die überſchickte Præſenten, hiemit vnd mit groſſem Danck annemmen vnd embſig verwahren werden.

Diſes alles geſchahe in einem Hoff vor dem Pallaſt/in welchem Clotildis gewohnlich mit den armen Leuthen zureden vnd zu handlen pflegte/ vnnd gienge dermaſſen glücklich ab/daß auſſer der vertrauten Frawen niemand merckte/ was vorbey gangen/deſſentwegen auch den geringſten Argwohn nit ſchöpffen möchte.

Geſandtſchafft Königs Clodovæi an den König in Burgund/ die Vermählung mit Clotilde betreffend.

Aurelianus/der wegen ſo glücklicher verrichtung/ zu ſeinem König vil mehr floge als ritte/ erzehlte ſelbigem mit allen vmbſtänden/was er außgerichtet/ inſonderheit die außbündige Schönheit vnd ſonderbare Kluegheit der künfftigen Königlichen Gemahlin/ was maſſen ſie von jhrem Herren Vetter Königen Gundebaldo tractieret vnd gehalten werde: warab ſich Clodovæus theils verwunderet/ theils entſetzet/ vnd auß groſſer Lieb gegen diſer Princeſſin zu rath gangen/ ob er nit Gundebaldum gleich mit Kriegsmache bezwingen/ Clotildem alſo loß machen ſolle? Weil aber für rathſamb vnnd beſſer angeſehen/ gewohnlicher Mitlen ſich zubedienen/ vnd durch ein anſehentliche Geſandſchafft diſe Princeſſin von jhm zu einer Gemahlin begehren zulaſſen; als fertigte er alſobald Aurelianum/ als der bereits den Anfang gemachet/ mit einem Königlichen Auffzug zu Gundebaldo ab/ ſich vmb ſolche beſtermaſſen zubewerben.

Gundebaldo, der nicht wuſte/was geſchehen/vnd wie König Clodovæus ſein Baaß verkundſchafftet/ ware auff diſe Botſchafft ängſter/ dann einiger Katz in dem Sack: kundte weder Tag noch Nacht Ruhe haben/ bey ſich ſelbſten kiffende vnd ſprechend: woher muß diſer Frantzoß mein Aencklein/welche doch ſo eng gehalten vnd beſchloſſen/daß es kein andern Orth/ dann nur die Kirchen vnd meinen Hoff ſehen mögen/ diſes Wildpreth erſchmecket vnnd hinderlauret haben? Es muß was anders vnd mehrers darhinder ſtecken/ man ſtellet mir nach meinem Reich: Clodovæus iſt ein hochtrabender zänckiſcher Mann/ den ich zwar für einen Nachbaren erkennen muß/ aber zu einem Schwagern haben/ trage ich Bedenckens. Solte Clotildis, die ſich anjetzo an meinem Hof/ weilen ſie vnder meinem Gewalt iſt/ als ein vnſchuldiges Lämblein verhaltet/ einmal loß vnd Königin in Franckreich werden/möchte ſie Clodovæum dahin vermögen/daß er die Waffen wider mich ergreiffe/ rächete den Todt jhrer Eltern; dahero ich diſe eher hinder zehen eyſenen Mauren verſchlieſſen als diſem Frantzoſen zu einer Gemahlin geben ſolle: auff ſolche Weiß werde ich Frid in meinem Reich erhalten/ in guter Ruhe ſitzen mögen.

Auß diſem Bedencken vnd Urſachen empfienge Gundebaldus die Frantzöſiſche Geſandten mit ſchlechter Ehr/ vnd nach deme er jhr anbringen vernommen/ gabe er zur Antwort/ daß er ſich darüber bedencken/

vnd

vnd ſo bald möglich / entſchlieſſen wölle: inzwiſchen ſich alles Fleiſſes hütend / daß ſeine Gedancken in gehaimb gehalten / nicht auß noch an Tag kommen möchten: ſagte allein / er wölle König Clodovæum, als einen mächtigen Fürſten / in gebührenden Ehren / vnd die Dienſte / die er ihnen werde laiſten könden / für die gröſßte Gnade von Himmel halten. Die Verbündnus aber / welche er vorgetragner maſſen ſuche / wäre ein Sach / daran nit zu gedencken ; weilen ſich ſein Encklein für vnwürdig halte / einem ſo mächtigen König vermählet zu werden : vnd theils / obwolen er hierinnen an ihrer Perſon ein Vergnügen haben wurde / befinde ſich doch ein Haupteächliche Verhindernus / nemblich die Ungleichheit der Religion : ſeye auch niemalen erhöret worden / daß ein Chriſtliche Princeſſin einen Heyden zu einem Gemahel genommen vnd gefreyet hätte. Komme ihme alſo vnverantwortlich vor / daß er der erſte ſeyn / der das Heil ſeines Encklins in Gefahr ſetzen / bey der gantzen Welt verſchreyt machen ſolte.

Aurelianus, der wol wußte / wo Gundebaldum der Schuch truckete / gabe hierauff mit wenig Worten folgende Antwort: Wegē der Geringfügigkeit ſeines Encklins ſolte Gundebaldus nicht ſorgfältig ſeyn: inmaſſen die jenige Perſon die bequemlichſte zuſeyn pflege / ſo die Allerliebſte ſeye: zu deme wäre ſeinem König die groſſe Tugenden vnd gute Eigenſchafften diſer Princeſſin / die er über alles achte / wol vnd zu genügen bekannt. Die Ungleichheit der Religion betreffend / ſo das gröſßte Bedencken ſeyn möchte / hoffe er / ſein König werde ſich leichtlich reſolvieren vnd entſchlieſſen / den Catholiſchen Glauben anzunemmen vnd zu bekennen.

Gundebaldus ſagte hingegen / diſes wäre ein Sach von groſſer Wichtigkeit / die auff einer bloſſen Hoffnung nicht beſtehen noch beruhen möge ; wölle vonnöthen ſeyn / daß ſich hierüber Clodovæus Perſönlich erkläre ; verhoffend / dergeſtalten den Geſandten widerumb nach Franckreich abzufertigen / alles zuverzögeren vnd hindertreiben. Aurelianus, der deß liſtigen Fuxen Anſchlag merckte / damit er ihm diſſals ein Genügen thäte / ſande alſobald auff der Poſt einen eigenen Currier zu ſeinem König / damit er von ihme eine Schrifftliche Urkund ſeines Willens haben vnd erhalten möchte.

Clodovæus auß groſſer Lieb gegen diſer ſchönen vnd Tugendſamben Princeſſin ware allbereit entſchloſſen / nichts abzuſchlagen / was man billicher maſſen begehren wurde / damit er nur Clotildem zu einer Gemahel haben möchte : dannenhero er ihme Aureliano alſobald Schrifftlich ſeinen Willen mit Königlichem Inſigel verſehen / überſchicket / ſo von Aureliano auffgewiſen / Gundebaldo ſehr bang vnd haiß gemachet hat / daß er nicht wußte / was er für fernere Außflucht ſuchen / oder antworten ſolte. Wendete endlich vor / diſe Vermählung wäre von ſolcher Importanz vnd Wichtigkeit / daß er ohne Vorwiſſen der Reichs-Ständ darein nicht verwilligen könde / der gäntzlichen Hoffnung / die Sache zu verlängeren / mithin Clodovæum müed zu machen.

Die Göttliche Vorſichtigkeit aber wolte ſich diſes Fundes zur Stürtzung ſeiner Anſchlägen bedienen / verordnende / daß der Frantzöſiſche Adel / ſo mit Aureliano diſe Botſchafft verrichtete / nach verſtandenem Vorwand / ſich zu verſchidenen Herren vnd Reichs-Ständen verfügete / ihnen die groſſe Nutzbarkeiten / ſo auß Einwilligung bevorſtehender Vermählung entſtehen wurden: hingegen auch die vilfältige Ubel / ſo auß Abſchlagung ſo vernünfftiger Erſuchung eines ſo Mächtigen vnd Sighafften Königs erwachſen / vnd endlich die Sache zu einem ſchweren Krieg außſchlagen möchte / vorzuhalten vnd zu erklären. Wardurch die Burgundiſche Ständ / ſo zur Ruhe vnd Frid geneiget / Anlaß genommen / daß der mehrere Theil auß ihnen diſe Vermählung gut geheiſſen habe. Gienge auch bey offentlicher gehaltener Verſamblung der Schluß dahin / daß man die anerbottene Freundſchafft Königs Clodovæi annemmen / ſeinem billichen Anlangen willfahren / vnd ihme Clotildem zu einer Gemahlin ſolte folgen laſſen.

Wem ware aber ängſtr / als Gundebaldo ? deme nach ſo vilfältigem Vorwand Clotildis entzogen wurde ? damit er aber ſeinen innerlichen Schmertzen / den er wegen diſes vnverhofften Schluſſes empfande / ſich ferner nicht widerſetzen dörffte / Maiſterlich diſſimuliteren vnd vndertrucken möchte / ſprache er / daß er ferners diſem Ehelichen Contract entgegen zuſeyn nicht geſinnet / gleichwol der Mainung jederzeit geweſen ſeye / Clotildis, hätte ein Gelübd gethan / ſich in einen Geiſtlichen Ordens-Stand zu begeben ; allermaſſen ſolches auß all ihrem Thun vnd Laſſen habe ſattſam könden abgenommen werden: Aurelianus lachet vnd ſagt / wann je die Königliche Princeſſin ſich gegen Gott vnd dem H. Ordens-Stand mit einem Gelübd verbunden / werde ſein Allergenädigſter Fürſt vnd Herr ihr nicht zumuthen / daß ſie wider ihr Verſprechen / etwas vornemmen oder thun ſolte / das ſicheriſte vnd gewiſeſte Mittel wäre / Clotildem ſelbſten in Perſon hierüber zu vernemmen / welches geſchehen.

Die kluge Fürſtin gibt mit groſſer Höfflichkeit zur Antwort / daß / obwolen die einſame Weiß zu leben / deren ſie ſich an diſem Hof bedienet / ihr ſehr lieb vnd an-

genemb geweſen / habe ſich doch ihr Andacht niemalen ſo weit vnd hoch erſtrecket/ daß ſie ihre Jungfrauſchafft Gott dem HErren verloben / oder ſich mit einem Gelübd gegen einem Ordens-Stand / verſprechen ſolte. Dahero / wann es mit gutem Willen der Königlichen Majeſtät ihres Herren Vetteren geſchehen möchte / vnd Clodovæus König in Franckreich ſich zu der Catholiſchen Religion begeben wurde / ſie es für ein groſſe Ehr erkennen wolte / daß ſie ihme nicht nur als ein Gemahlin / ſonderen als ein Dienerin auffwarten vnd dienen könde.

Auff diſe Antwort begunneten die Herren beyderſeits zu frolocken vnd ruffen / der Kauff ſeye gemachet / der Heurat beſchloſſen: So gar Gundebaldus, weil er ſahe / daß ihm ſein Bůx ſo offt verſaget vnd fehl geſchoſſen / damit er abermal ſeinen innerlichen Widerwillen verduſchen möchte / fienge an zu lachen vnd ſprechen: man müſſe endlich lauffen laſſen / was man ferner nicht halten möge / vnd weil er von Natur ſehr geitzig / fertigte er Clotildem gar ſchlechtlich auß / vorgebend / ihr Tugend vnd Schönheit ſeye dermaſſen groß / daß ſie gleich als ein Roſen / ſo ihre Blätter / vnd die Sonne / ſo ihren Glantz hat / keiner äuſſerlichen Zierd vonnöthen habe; vnd da er ſchon groſſen Unkoſten / ſie zu ſchmucken / anwenden ſolte / werde er doch ihrer natürlichen Schönheit keinen Zuſatz geben könden.

Ab diſem hatte Aurelianus ein geringes Bedencken / beſorgte ſich vil mehr / daß er nicht etwan durch andere Griff vnd Liſt ſeinen Willen vmbkehren vnd widerruffen möchte: der Urſachen er ſich zu dem Auffbruch feertig / vnd mit ſeinem köſtlichen erhebten Schatz auff die Raiß machete. Wie Gundebaldus den Ernſt geſehen / daß alle Raißfertig / fienge er an / was er vormalen nie gethan / ihr zuſchmaichlen / ſich über etliche Puncten zu entſchuldigen / das Burgundiſche Reich zu befehlen / nimbt alſo nach Lands Art mit einem Kuß den Abſchid.

Clotildis hingegen bedancket ſich auff das höchſt- vnd höfflichiſte aller empfangener Guetthaten: bezeugt vnd verſpricht / ſolche die Täg ihres Lebens nicht in Vergeß zuſtellen / vil mehr ingedenck zuſeyn / vnd den / der ihro ſo vil gutes erwiſen / jederzeit vor Augen vnd in gebührenden Ehren zuhalten. In dem ſie diſes redet / hebet ſie an zu wainen: welches da ein Burgundiſcher Edelmann / ſo ihr ein Zeitlang bey Hof auffgewartet / wol wußte / was maſſen ſie von Gundebaldo tractieret vnd gehalten / in Obacht genommen vnd geſehen / ſprache er: Er wölle ſein Lebtag der Weiber Zäher keinen Glauben mehr geben / in Bedencken / wann ein Menſch auff der Welt jemalen ſich ſonderbar zu erfreuen / Urſach gehabt habe / wäre es diſe junge Princeſſin / die nunmehr auß einer ewigen Gefangenſchafft vnd dem Rachen eines grimmigen Löwens erlöſet / zu den Ehren einer Königlichen Gemahlin erhebt vnd erhöhet worden.

Clotildis
Kombt in Franckreich / vnd was maſſen ſie ſich in dem Eheſtand verhalten habe.

NJemalen erreichete einige mit Gold vnd Silber beladene Flotten / nach ſo vil überſtandenem Ungewitter / Sturm vnd Winden deß Meers / frölicher vnd luſtiger den Hafen / als Clotildis, nach einer ſo langen Dienſtbarkeit / vnd gleichſamb ewigen Gefangenſchafft / das Land / welches ſie als ein Königin beherꝛſchen vnd regieren ſolte.

Clodovæus zoge ihr biß nacher Sueſſion entgegen / allda er auff ſie mit groſſem Verlangen wartete. Und als er endlich der ſchönen Geſtalt einer ſolchen Fürſtlichen Princeſſin anſichtig worden / kunde er ſich darab nicht genugſam verwunderen / bekennete offenhertzig / daß ſie alle Beſchreib- vnd Einbildungen / die er ihme von ihro gemachet / weit übertriffe. Dahero er ſie gleich mit ſonderbarer Affection vnd Neigung vmbfienge / vnd nach Lands Art grüſſete. Er kunde ſie nit genugſam anſehen / dermaſſen hatte ſie ihme das Hertz allbereit eingenommen vnd verwundet: maſſen Gott / ſo durch diſe Fürſtin die Bekehrung eines gewaltigen Reichs würcken wolte / ſie mit ſo ſchöner Leibs-Geſtalt / inſonders zu dem Zihl vnd End begabet / daß ſie / vermittelſt ſelbiger / ſo mächtigen König zum wahren Catholiſchen Glauben bringen ſolte.

Diſe demütige Abigail warffe ſich alſobald zu Clodovei Füſſen nider / nennete ihne ihren Herren / ihren König / von ihme vnderthänigſt begehrend / als die geringſte Dienerin auff vnd angenommen zu werden. Der gantze Hof erfreuete ſich mit ihrem König / ab ſo ſchöner kluger vnd Tugendſamer Princeſſin: das gemeine Volck lieff aller Orten Hauffenweiß herzu / diſes Wunderwerck der Schönheit zuſehen: die arme Catholiſche / deren ſich allbereit vil in Franckreich befanden / frolockeren in ihrem Hertzen / als ſie diſe ſchöne Morgenröth / die ihre Beſchwernuſſen auffheben / die Zäher außtrücknen / vnd mit dem Glantz ihrer Majeſtät den erwünſchten Tag deß Fridens bringen wurde / ſahen auffgehen. Aller Orten wurden vilfältige Freuden-Feſt / Ringel-rennen / Turnier / Schau-Spil / Mahlzeiten / diſer Königlichen Vermählung zu Ehren / angeſtellet.

Under

Under diſem allem thäte ſich diſe fromme Princeſſin nicht vnmäſſig erheben / hielte jhre Augen ſtets vnd vnabläßlichen auff die Gutthaten / ſo ſie von Gott empfangen / vnd ſahe ohne Underlaß / was maſſen ſie ſich gegen jhme Danckbarlichen einſtellen / das Talent der Schönheit recht anlegen vnd brauchen möchte: dannenhero eines inſonders ware / ſo jhr vnder währendem Freuden-Feſt zu Hertzen gangen / daß nemblich der König niemal von ſeiner Bekehrung / die doch in dem Ehelichen Vertrag außtruckenlich einkommen vnd außgetragen ware / etwas melden wolte / vnd als ſie ſich deſſen / jhren Herren den König zu erinneren / vnderſtunde / er die Rede höfflich anderſtwohin wendete: dahero ſie nicht wußte / wie die Sachen beſchaffen wären.

Endlich gleichwol faſſet ſie ein Hertz / redet Clodovæum mit diſen Worten an: Euer Königliche Majeſtät erzeigen ſich heutiges Tags gegen männiglichen ſehr freygebig: wir möchten diſer auch theilhafftig werden / vnd ein Gnad empfahen / deren wir die Täg vnſeres Lebens ingedenck ſeyn wolten. Der König vermeinte / Clotildis wäre gedacht / einem auß jhrem Hof-Herren was zu erhalten / der Urſachen jhro vertreulich zuſprache: Euer Liebde wöllen kecklich begehren / was ſelbiger beliebig; ſolle jhr nichts abgeſchlagen noch verſaget werden / maſſen wir das Vertrauen gegen deroſelben Klugheit ſetzen / daß ſie nichts / dann was billich vnd recht / begehren werde. Die Princeſſin ſprach: wann Euer Königliche Majeſtät ein ſo groſſe Liebe gegen vns tragen / wie ſie gnädigiſt vorgeben / iſt vnſer vnderthänigiſte Bitt an ſie / daß wir vns die erſte Nacht der Beywohnung eines Heydens enthalten mögen. Warauff der König zur Antwort gabe: wir verſtehen gar wol / waß jhr Liebde ſagen wöllen. Diſes wird zu ſeiner Zeit geſchehen / ſie müſſen diſe Frucht zeitig laſſen werden / alsdann wird ſie ſelbſten herunder fallen. Was wöllen ſie vns der Zeit von der Buß / dem Tauff / vnd anderen Chriſtlichen Gebräuchen ſagen? die groſſe Lieb / ſo wir gegen jhr tragen / laſſet es nicht zu / daß wir dermalen was anderes / dann an ſie gedencken mögen: vnd ob wir ſchon deroſelben hierinnfals widerfahren ſolten / müßte ſolches in der Eyl / alſo nothdrüngligcher Weiß / vnvollkommen geſchehen; welches ohne zweiffel weder GOtt noch jhr angenemb ſeyn wurde. Sie wollen vns ſolchem nach ſo vil Zeit vnd Platz vergunnen / damit wir vns ſelbſten recht erkennen / zumalen ſo wichtiges Werck der Gebühr nach vollziehen mögen. Im übrigen hat ſie kein ſonderes Bedencken ab deme zu tragen / die erſte Nacht jhres Hochzeitlichen Feſts einem Heyden beyzuwohnen; maſſen wie berichtet / daß das Chriſtliche Geſatz lehre / der Heydniſche Ehemann werde durch ein glaubiges Weib geheiliget.

Die kluge Princeſſin zweifflete nichts deſto weniger / ob ſie ferner bitten ſolte / das Hochzeitliche Feſt ein Zeitlang auffzuſchieben / vnd ſich vnderdeſſen ſeiner Gemeinſchafft zu enthalten / biß er gleichwol ſeinem Verſprechen ein ſattes Genügen gethan hatte. Weilen ſie aber ſolches zuthun / in jhrem Gewiſſen ſich nicht verbunden befande / beynebens auch ſahe / daß wann ſie diſe Sach mit Gewalt durchtringen wolte / einweders ſein Bekehrung in Gefahr ſetzen / oder den Catholiſchen Glauben gar bey jhme verhaſſet machen wurde; als hat ſie für rathſamb erachtet / jhme diß-fals was nachzugeben / mit jhrem guten Exempel vorzuleuchten / durch jhre Gebete vnd gute Werck die endliche Genad der Bekehrung von GOtt zu erwerben.

Diſe Klugheit gefiele Clodovæo über alle maſſen: dahero er ſie anfienge noch höher zu ſchätzen / vnd in gröſſeren Ehren zu haben. Er befande ſich in dem dreyſſigiſten Jahr ſeines Alters / vnd als ein Heyd mit vnordentlicher Lieb gegen verſchidenen Weibs-Perſonen verhafftet: ſo bald er aber ſein Hertz auff diſe Jungfräuliche Princeſſin geworffen / ſeynd alle vnordentliche Neigungen nicht anderſt / als die Finſternuſſen bey Ankunfft der Sonnen / verſchwunden vnd zu nichten worden.

Nach deme nun das Hochzeitliche Feſt mit gröſter Scheinbarkeit gehalten / vnd Clotildis zu einer Königlichen Gemahlin würcklich angenommen worden / ware jhr erſte vnd gröſte Sorg / daß ſie jhren Heydniſchen Ehe-Herren ſambt dem gantzen Hof mit einem Tugendſamben Leben vnd vnſträfflichem Wandel zu der Nachfolgung vnd wahrem Glauben bewögen vnd bringen möchte. Die Forcht Gottes ware in jhr dermaſſen groß / daß ſie den geringiſten Schatten einer Sünd mehr dann allen Todtfall förchtete: jhre Lieb dermaſſen zart / daß jhr Hertz ohne vnderlaß als ein Ampel vor dem Tabernackl Gottes branne: jhr Glauben dermaſſen ſtarck / daß er von keiner Macht möchte vmbgeſtoſſen werden: jhre Hoffnung / dermaſſen Lebhafft / daß ſie billich dem Regenbogen / ſo das Anſehen hat / als ob er ein ganzer Schmaragd wäre / möchte verglichen werden.

Sie hatte jhr alſobald ein Bett-Zimmer zurichten laſſen / in welchem ſie / als ein andere Judith / der Andacht vnd Ubung allerhand Tugenden / ſo vil jhr die Zeit vnd Geſchäfften zuliеſſen / ohne vnderlaß oblage: vnd ſolches thate ſie mit ſonderer Klugheit / damit nicht etwan durch allzugroſſe äuſſerliche Strengheit die Neugläubigen vnd Heyden ab der Catholiſchen Religion ein Eckel oder Abſcheuen bekommen vnd tragen möchten / in Anſehung ſo hohem

über die gemeine Weiß erhebten Lebens. Dahero ſie ſich nicht nur für ihre Perſon befliſſen/ ſolchen mit ihrem guten Exempel vorzuleuchten/ ſonderen wolte ebenmäſſig/ daß ihr Frauenzimmer/ Diener vnd Dienerin dißfals ihr auff das fleiſſigiſt nachfolgen ſolten.

Wann ſie die heilige Meß anhörete/ oder zu der heiligen Communion/die ſie als die einzige Speiß ihrer Seelen öffters zu empfahen pflegte/vorbereiten thäte/ hatte es das Anſehen/ als ob ſie vil mehr ein Engel/ dann ein Menſch wäre. Die Prieſter verehrte ſie als Himmliſche Bottſchaffter/ durch welche ſie Verzeyhung ihrer Sünden/ vnd die Catholiſche Religion ihren Glantz vnder den Heyden/ erhalten möchte. Der Eyffer deß Hauß GOttes hatte ſie dermaſſen enzündet/ daß ihre gröſte Freud ware/ Kirchen auffrichten/ vnd mit eigen Königlichen Händen zu zieren. Ihr Lieb gegen den Armen vnd dürfftigen möchte billich dem Meer/ ſo niemalen außtrücknet/ verglichen werden: ihr Hertz ware alſo groß/ daß alle Betrangte vnd Betrübte genugſamen Platz darinnen fanden. Die Königliche Zierden truge ſie vil mehr auß Noth dann Scheinbarkeit/ inmaſſen ſie ſich weit embſiger auff die innerliche Schönheit/mit welcher ſie ihr Seel Täglich ſchmuckete/ als äuſſerliche/ begabe.

Ihren Herren Gemahel verehrete ſie/ als wann er Chriſtus der HErr ſelbſten wäre/ſie befleiſſete ſich/ſo vil möglich/ nach ſeinem Kopff vnd Humor, gleich als die Sonnenwend nach der Sonnen/ zuſchicken; alles was er liebte/ liebte ſie auch/ was er haſſete/ haſſete ſie ebenmäſſig: wann er ihme die Waffen/gute Windſpil/ oder ſchöne Pferdt gefallen lieſſe/ lobte ſie ſelbige ebnermaſſen/ wardurch ſie ihme das Hertz Täglich je länger je mehr abgewanne/ vnd zu ihrem Vorhaben geſchickter machte vnd bereitete. In ihrer Anſprach ware ſie zwar freundlich vnd holdſelig/ gleichwol beynebens ſehr beſcheiden/ daß ſie nichts/ dann was nutzlich/ vorbrächte vnd redete: Bald milderte ſie durch vernünfftige Bedencken die Kriegeriſche Art ihres Herrens: bald tröſtet ſie ihne/ in widerwertigen Zuſtänden: bald ſtraffete ſie ihne mit groſſer vnd höfflicher Beſcheidenheit/ wann er ſich etwan den Zorn allzuvil lieſſe übergehen: bald hielte ſie ihme vnderſchidlich ſchöne Exempel vnd Lehr-Puncten der vornembſten Chriſtlichen Potentaten vor/ ihne hierdurch zur Nachfolg zu raitzen: bald erquickete ſie ihn mit ihrer Wolredenheit vnd holdlieben Geſprächen/ welche niemalen fehl ſchlugen/ noch ohne erwünſchte Frucht abgiengen.

Sie erzeigete ſich gegen jederman freygebig vnd ſcheinbar/ bevor aber belohnete ſie die treue Dienſt/ welche ſo wol ihr als ihrem Herren Gemahl geleiſtet wurden/ ſehr reichlich: Sie befliſſe ſich/ zu Hof vnder allen Ständen Frid vnd Einigkeit zu erhalten: auß diſem ſchaffete ſie das übel Nachreden/ die Unlauterkeit/ den Müſſiggang/vnd die vnverſchambte Frechheit auff Ewig ab; hingegen aber pflantzete ſie darinnen die Andacht/ Tugend/ Arbeit vnd freye Künſten: Allhier fanden alle Armſeligkeiten ein ſicheres Flucht-Hauß: Sie nambe ſich embſig vmb alle Gottſelige Werck an/ verlaitete ſelbige ſo leichtlich als die Engel/ ſo die Himmel bewögen: daß man alſo billich ſagen kunde/ Gott habe ihme diſe fromme Königin ſonderbar außerwöhlet/ in ein ſo groß vnd Volckreiches Reich die Zeitliche vnd Ewige Glückſeligkeit einzuführen vnd zu pflantzen.

Der Königin groſſe Klugheit in Bekehrung Königs Clodovæi.

Diſe ſchöne vnd Gottesförchtige Königin ware ſehr ſorgfältig/ was maſſen ſie Clodovæum ihren Herren Gemahel/ ſambt dem gantzen Reich Chriſto gewinnen/ vnd zu dem Catholiſchen Glauben bringen möchte: der Urſachen ſie ohne vnderlaß vor dem Altar in dem Gebett lage/ vnd für das Heil Clodovæi ihre Zäher vergoſſe: Sie erkannte wol/ daß mehrmalen die beſte Vornemmen durch Menſchliche Reſpect vnd Bedencken/ eitele Anſchläg/ Zeitliche Genüß/ oder vnordentliche Anmuthungen/ zu Waſſer vnd nichten werden: dahero ſie ſich äuſſeriſt bemühete/ ihme ſolche zu benemmen/ hingegen in ſeinem guten Vorhaben ihne zu ſteiffen/ vnd zur Vollziehung ſeines Verſprechens anzutreiben; bevorab/ weilen ſie mit groſſem ihrem mercklichen Schmertzen ſehen müßte/ daß er von Tag zu Tag in diſem begunnte zu erkalten/ vnderweilen auch ſolche Reden lauffen lieſſe/ als wolte er ſich erſt über etliche Puncten noch ferners bedencken/ vnd erwögen/ ob es nicht beſſer ſeyn möchte/ in ſeinem Unglauben zu verbleiben. Dann alſo ſprache er auff ein Zeit zu ihr:

Wir hätten ab der Catholiſchen Religion kein ſonderes Abſcheuen/ fals nicht Euer Liebde vns etliche wunderbarliche Stuck ohne vernünfftige Urſachen/ zu glauben/ vnd für vngezweiffiet zu halten/ vortragen thäte. Sie ſagen vns vil von einer einfältigen Dreyfaltigkeit/ vnd dreyfaltigen Einfaltigkeit/ von einem GOtt vnd Menſchen/ ſo gecreuziget worden/ welchen wir anbetten vnd verehren ſolten/ daß wir vns ſelbſten creuzigen/ abtödten/ vnd ein anderes Leben/ als wir von Jugend auff gewohnet/ anſtellen müſſen.

Diſes

Gen. 1. Cap.

Gott ſchuff alle Thier auff Erden / vnd alles was
Odem hat / vnd ſprach / Es werde alſo / vnd
ſahe / das es gut war.

Gott ſchuff den Menſchen / vnd ſprach / Laſſet
vns Menſchen machen / ein Bild das vns gleich
ſey / vnd vns vnterthan ſey / vnd alles was auff
Erden kreucht / vnd in der Luft fleuget / vnd
ſahe / das es gut war.

Gott ſegnet den Menſchen / vnd ſprach / Wachſet
vnd mehret euch / vnd machet euch die Erde vnter-
than / vnd herrſchet vber alles was auff Erden
kreucht / vnd in der Luft fleuget / vnd ſahe / das es

len wir nicht vil mehr diſe ſeine überſchwenckliche Lieb verehren vnd loben / als die zeitliche Ehr / ſo allein in dem Wohn vnd Urtheil der Menſchen beſtehet / außecken?

Ferner wollen jhre Majeſtät jhro vnſere Catholiſche Religion / nicht als ein verdrüſſiges ſchwäres Geſätz einbilden: dann ſo bald ſie ſich diſer wird vndergeben haben / wird ſie von GOtt ein ſo groſſe Gnad empfahen / daß ſie alle jhre Beſchwerden / die jhro dermalen als vnerträglich vorkommen / leichter als ein Vogel ſeine Federen tragen mögen. Wann ſie auch nach empfangenem heiligen Tauff widerumb in ein Sünd / welches GOtt genädiglich verhüten wölle / fallen ſolten / haben ſie an dem koſtbarlichen Blut JEſu Chriſti einen lebendigmachenden Brunnen / ſo vermittelſt der heiligen Sacramenten vnaufhörlich flieſt vnd quellet / in welchem ſie ſich waſchen / die vorige Schönheit widerumb erlangen vnd erholen könden.

Der Urſachen wir der gäntzlichen Hoffnung geleben / Euer Majeſtät werden nach ſo vilfältig widerholten Ermahnungen / die ſie von GOtt empfangen / ſich nicht länger verweilen / einmal diſes ſüſſe vnd leichte Joch auff ſich nemmen vnd trägen: Sollen ſie benebens auch die groſſe Guetthaten / mit welchen ſie von jhme begnadet / zu Gemüt führen / in deme er jhro die Königliche Cron in dem 15. Jahr jhres Alters auff das Haupt geſetzet / ſie auß verſchidenen Gefahren errettet / mit groſſer Ehr vnd Herrlichkeit geziert / jhro in allen jhren Anſchlägen einen glücklichen Außgang verlyhen / wurden ſie befinden / daß er Urſach genug hätte / das jenige von Euer Majeſtät zu erhalten / was er bereits vnd nun mehr durch vns inſtändig begehret vnd haben wil; verhoffen auch vnd glauben / Gott habe Euer Majeſtät außerwöhlet / daß ſie hierinnfals allen anderen Königen ſollen vorgehen / vnd in Franckreich würcken / was Conſtantinus der Groſſe in dem Römiſchen Reich gethan vnd gewürcket hat: welches ſie bey allen Nachkömmlingen auff diſer Welt ſehr Glorwürdig / in dem Himmel aber Ewig Glückſelig machen wird. Und wann je vnſere vernünfftige Urſachen bey Euer Majeſtät keine Platz finden / ſolten ſie ſich wenigiſt durch das Blut ſo viler heiliger Martyrer / welches ſie in diſem Reich für den Catholiſchen Glauben vergoſſen / durch die Lehr ſo viler heiliger Beichtiger / welche in diſen Landen den Englen gleich gelebet / durch die Tägliche Wunderwerck / ſo bey deß groſſen heiligen Martini Begräbnus / als einem vnerſchätzlichen Schatz deß Franckreichs geſchehen / bewögen laſſen.

Ihr Liebde / antwortet der König / bemühen ſich allzuſtarck / vns durch jhr Wolredenheit zu deme zu bringen / zu welchem wir ſchlechte oder gar keinen Luſt haben Wann wir vns auch endlich ſchon entſchlieſſen wurden / die Catholiſche Religion anzunemmen / kunden wir doch ſolche nit alſobald offentlich bekennen / angeſehen / wir ein mächtig Volckreiches Königreich verwalten / einen groß vnd ſcheinbaren Hof halten / an welchem ſich vil vornemme vnd edle Herren befinden / denen allein vnſere Götter bekannt / vnd der Catholiſche Glauben / als ein Gedicht vnd eiteles Fabelwerck vorkommet. Dahero zu beſorgen / daß wann ſolche warnemmen ſolten / daß wir einen frembden GOtt verehrten / ſie ſich darab ärgeren / vnd einen Auffſtand in vnſerem Reich erwecken möchten; weilen die Religion vnd allgemeine Ruheſtand zwey Stuck ſeynd / deren keines ohne das andere beſtehen mag. Daß wir alſo vor rathſamb halten / kein Neuerung diß-fals anzuſtellen / ſonderen alles in dem Stand zu erhalten / wie wir jhne von vnſeren lieben Anherren empfangen haben.

Die fromme Königin ſahe wol / daß diſes eitele Bedencken / ſo Clodovæus vorwandte / eine auß gröſten Verhindernuſſen ſeiner Bekehrung wäre: dannenhero ſie ſich ſehr befliſſen / die vornembſte Hof-Herren zugewinnen / zu dem Catholiſchen Glauben zu diſponieren vnd beraiten. Weilen ſie dann wußte / daß nicht wenig auß jhnen zu ſelbiger wol geneiget / als ſprache ſie ferner zu jhrem Herren Gemahl.

Euer Majeſtät erzeigen ſich diß-fals allzuverzagt / in deme ſie dergleichen Einbildungen ſtatt geben vnd weichen; Sie iſt vil zu mächtig / vnd von allen Ständen nur gar zu wol gewölt / daß ſie ſich eines Auffſtands beſorgen ſolle. Ja wir dörffen ſie bey vnſeren Ehren verſicheren / daß der mehrere Theil der Hof-Herren vnd vom Adel / ſamdt dem gemeinen Volck zu vnſerer Catholiſchen Religion ſehr wol geneiget ſeynd / vnd nichts anderes erwarten / als daß euer Majeſtät jhnen mit jhrem Königlichem Exempel vorleuchten / ſelbige offentlich bekennen / vnd den heilgen Tauff empfahen; weilen ſie zu genügen die Eytelkeit jhrer falſchen Götter / entgegen die Warheit vnſeres Chriſtlichen Glaubens erkennen. Wann ſie deſſenhalben ſolten die Felſen ſprengen / vnd die Berg durchgraben / wäre jhr Arbeit ſehr wol angelegt: dann es beſſer iſt / die Erden verliehren / dann den Himmel verſcherzen. Alles hanget dermalen an jhrer Majeſtät willen / ſo bald ſie diſen ergeben / werden ſie alles leicht befinden. Die Frucht / ſo vor 5. Jahren / wie ſie ſagten / noch nicht reiff ware / ſolle nun mehr jhr vollkommene Zeitigung erreichet haben / vnd iſt groſſe Zeit / daß ſie einiſt falle.

Diſe vnd dergleichen Urſachen / ſo die kluge Königin zu ſeiner Zeit mit Beſcheidenheit wußte vorzubringen / bewögten

vnd

vnd erwalcheten den König ſo weit / daß er den Catholiſchen Glauben anfienge hoch zu ſchätzen/die Kirchen in Ehren zu haben/ vnd mit den Geiſtlichen was milders / als er ſonſten pflegte / vmbzugehen : Deſſen wir ein Exempel an deme / was ſich mit dem H. Remigio zugetragen / geſehen haben. Die Hiſtori meldet / daß / als die Königliche Soldaten was freyers das Reich durchſtraifferen / einer auß jhnen ein ſchönes groſſes ſilbernes Gießfaß auß der Kirchen zu Rhemis weggenommen vnd entfremdet habe / weſſentwegen der fromme Biſchoff / ſehr betrübt / etliche zu dem König abgeſchicket / die ſich wegen diſer verübten Gewaltthätigkeit beklagen ſolten. Diſen befahle Clodovæus nacher Sueſſion/ allwo aller Raub ſolte außgetheilet werden / zu verfügen. Als man derohalben in deß Königs vnd deren Geſandten Gegenwart / die Theilung anſtellete / warde vnder anderen/ auch das entführte ſilberne Gießfaß hervor gebracht / welches der König alſobald den Abgeſandten lieſſe zuſtellen. Diſes verdroſſe einen gemeinen Knecht / daß ein ſo köſtliches Stuck / von deme er einen Theil hoffete / ſolte entzogen werden/ alſo/ daß er in das nunmehr überantwortete vnd eingehändigte Gießfaß mit einem Fauſthammer einen ſtarcken Streich thäte. Der König / deme diſe vermeſſene That ſehr mißfiele / andete zwar ſolche damalen nicht ; in deme er aber jhne hernacher vnder dem fortraiſen auß der Ordnung treten ſahe / ergriffe er jhme den Spieß / warff jhne auff den Boden vnd ſprach : du biſt vnder allen meinen Knechten der frechiſte vnd vngeſchickteſte : vnder deſſen aber/ daß der Knecht ſich naiget/den Spieß auffzuheben / gabe er jhme mit der Wöhr einen ſolchen Straich / daß er deß Auffſtehens vergaſſe.

Clotildis / ſo deſſen / was fürüber gangen / berichtet worden/ empfienge ein gute Hoffnung ſeiner Bekehrung/bevorab weilen ſie jhme eben zu diſer Zeit einen jungen Prinzen / welchen ſie mit ſeiner Bewilligung alſobalden tauffen lieſſe/ gebohren hätte / die Freud ware ſehr groß / wurde aber in kurtzer Zeit in ein ſchmertzliches Leid verkehret ; geſtalten diſer junge König durch einen vnzeitigen Todt die irdiſche Cron mit der Himmliſchen verwechßlet hat : welches ein Urſach / daß Clodovæus in ſeinem guten Vorhaben in etwas erkaltet / die Königin eines gar zu groſſen Eyffers männiglich zu dem Catholiſchen Glauben zu bringen / beſchuldiget / vorgebend / daß wann der junge Prinz nicht wäre getaufft worden / er bey dem Leben ſolte verbliben ſeyn.

Hierauff gabe jhme aber die Königin zur Antwort : das Leben vnd der Todt ſtehen beyde in der Hand Gottes : der junge Prinz ſeye nicht ſo vaſt zu bewainen / daß er diſe Welt ſo behend verlaſſen / weil er das Leben / ſo er mit den vnvernünfftigen Thieren gemain hatte / in ein Engliſches verändert hätte. Der Heiland diſer Welt habe die Schlüſſel der Fruchtbarkeit in ſeinen Händen / wann es jhm beliebe / könde er jhme noch vil mehr vnd anſehentlichere Erben mittheilen : Man ſolle ſich ab dem Todt einer ſolchen zarten vnd ſchwachen Creatur nicht verwunderen / angeſehen Täglich vil friſche vnd ſtarcke Menſchen : vnfürſehens dahin gehen vnd ſterben ; vil weniger könde man diſen Fall dem H. Tauff zuſchreiben / in Bedencken / diſer nichts anderes als gutes würcken könde.

Sie kunde ſich dermaſſen entſchuldigen: vnd die Sach vorbringen / das / als ſie mit einem anderen Prinzen erfreuet worden / ſie ſelbigen gleichfalls / mit deß Königs Bewilligung tauffen lieſſe, welcher aber auch alſobald die Schuldt der Natur bezahlen müſte : Ab welchem Clodovæus mehr dann anvoren entrüſtet / jhr was ſchärpffers zugeſprochen vnd geſagt : Er erkenne nunmehr allzuwol / daß diſes Waſſer deß Tauffes für ſeine Leibs-Erben was tödtliches in ſich hätte ; ſolle ſich diſemnach hüten / ferner dergleichen Erlaubnuß von jhme zubegehren. Sie aber / als ein ſtarckmüthige Heldin / die in der Hoffnung auff GOtt wol gegründet / gabe jhm folgende Antwort : wann wir in vnſerem Eheſtande / gantz vnfruchtbar wären / ſolten wir billich der Göttlichen Vorſichtigkeit darumb dancken / vnd die Ruethen / mit welcher ſie vns züchtiget/Ehrenbüetig küſſen : Bitten der Vrſachen Euer Majeſtät vnderthänigiſt / ſie wöllen geruehen / vnd die Vrſache diſes Falls nicht dem H. Tauffwaſſer / vil mehr vnſeren Sünden vnd Miſſethaten zuaignen vnd zuſchreiben.

Der König ware zwar damalen ſehr entbrant / erbauete ſich gleichwol beynebens nicht wenig ob diſer kluegen Antwort / führete ſie offt zu Hertzen / kunde ſich ab der groſſen Hertzhafftig- vnd Beſchaidenheit ſeiner Frauen Gemahlin nicht genuegſamb verwunderen.

Königs Clodovæi Bekehrung.

WElcher ſich zu GOtt ohne GOtt zukommen vndernimbt / iſt denjenigen gleich / ſpricht Origenes, der ohne Geſtürn ſchiffen / vnd ohne Liecht arbeiten will. Diſes erſcheinet klar an Clodovæo : bey deme alle guete Ermahnungen zur Bekehrung nichts verfangen mögen / biß er endtlich in einem ſehr bluetigen Treffen von dem H. Geiſt innerlich getroffen / den H. Tauff ſambt dem Catholiſchen Glauben angenommen vnd bekennet hat.

Diſe

Die Gelegenheit ware diſe. Es hatten die ſtreitbahre Schwaben / ſambt anderen benachbahrten Königen vnd Völckeren deß Teutſchlandes / mit einem groſſen Kriegs-Heer über den Rhein geſetzet / vorhabens / das Frantzöſiſche Reich / ſo ſich anfienge ſtarck zubefeſtigen / zubeſtreitten / wol gar auffzuheben. Als Clodovæus deſſen berichtet / zoge er ihnen mit ſeiner Armee entgegen / ſprache die Ribariter / ſo jenſeyts deß Rheins lagen / vnd jhme verbunden waren / vmb Hülff an / deme ſie gern willfahret; maſſen ſie ſich ebnermaſſen von den Schwaben zuförchten hatten / weilen ſie mit den Frantzoſen verbunden vnd die jenige waren / ſo Clodovæum, diſes Anzuges halber berichtet haben.

Bayde Kriegs-Heer traffen einander bey Tolbiaco nicht fern von Cöllen an / allwo ein ſo ernſthafftes Treffē vorbeygangen / dergleichē in den hiſtorijs nicht leichtlich wirdet zufinden noch zuleſen ſeyn. König Clodovæus führete die Reüterey / vnd übergabe Sigeberto ſeinem Bundesgenoſſen das Fueß-Volck: alle erzaigten einen groſſen Eyffer zu dem Fechten: Clodovæus ware vmzinglet vñ eingeſchloſſen / entweders den Sig zuerhalten / oder ſein Leben auff dem Platz zulaſſen / weil er in ſeinem Reich keinen Mitregenten erkennen / die Sonne allein ſcheinen vnd ſeyn wolte. deßgleichen lieſſen die Ribariter an jhnen nichts ermanglen; hingegen hatten die Teutſchen ein vnaußſprechliches Verlangen / die Frantzoſen zudemüthigen / jhr Reich vermehren / vnd guete Beüthen zumachen. Dahero von bayden Thailen ein lange Zeit dapffer gefochten / daß keiner dem anderen was bevorgeben oder weichē wolte / biß endtlich Sigebertus mit einem Pfeil tödtlich verwundet / vnd von ſeinem Sohn auß dem Streitt getragen: welches die Teutſche wahrnemment / mit allem Ernſt vnd Gewalt auff das Fuß-Volck getrungen / ſelbiges auch in die Flucht getriben vnd geſchlagen haben.

Diſem vnderſtunde ſich Clodovæus mit der Reüterey Hülff zulaiſten / vnd es widerumb in die Ordnung zubringen; möchte aber mehrers nicht erhalten / als daß er den gantzen Laſt der Schlacht jhm über den Halß gezogen. Vnd obwolen er ſambt den ſeinigen ein geraume Zeit ritterlich gefochten / ware er doch endtlich auch zu ruck vnd in die Flucht getriben: welches jhme, als einem mächtigen König / der vil mehr zuſigen als fliehen gewohnet / dermaſſen zu Hertzen gangen / daß er allen möglichen Fleiß anwendete / ſeine flüchtige Völcker widerumb zuverſamblen / vnd dem Feind auff ein neues den Kopff zubieten.

Alles aber ware vergebens vnd vmbſonſten; geſtalt ſamb vnder ſeinem Volck die Forcht dermaſſen über Hand genommen / daß ſie Wöhr vnd Waffen von ſich geworffen / an ſtatt der Füſſen jhnen Flügel gewinſchet / nur deſto eher vnd behendter darvon zufliehen.

Wann die Menſchliche Mittel nichts mehr verfangen / wendet man ſich alßdañ zu den Himmliſchen vnd Göttlichen.

Es befande ſich bey diſem Treffen Aurelianus, deſſen ſich Clodovæus, obverſtandenermaſſen zu ſeiner Vermählung bedienet hatte. Als diſer die äuſſeriſte Noth vnd elendten Stande ſeines Königs ſahe / gab er jhme den Rath: Er ſolle ein Gelübde thuen / vnd dem GOtt der Chriſten verloben / das jenige zuvollziehen / was er in ſeiner Vermählung der Königin verſprochen hat / das / wofern er ſighafft auß diſem Treffen kommen ſolte / er ohne weiteren Verzug / die Catholiſche Religion annemmen / zumahlen den H. Tauff empfahen wölle.

Clodovæus lieſſe jhm diſen Rath gefallē / thuet das Gelübd / fangt auff ein neues an / ſeine Völcker zuverſamblen / welche mit groſſer ſeiner Verwunderung alſobald ein Hertz gefaſſet / ſich gegen dem Feind gewendet / auff jhne mit ſolchen Ernſt getrungen / daß ſie jhme endtlich die Ordnung zertrennet / den Vorthall benommen / gar den Sig / welchen er bereits in Händen hätte / nicht ohne groſſes Bluetvergieſſen / abgejagt vnd erhalten haben: welche Niderlag bey dem Feind einen ſolchen Schröcken verurſachet / daß er alſobald ein Geſandtſchafft an den König abgefertiget / den Friden von jhme zu ſolicitieren vnd begehren.

Als Clotildis diſe frölliche Zeitung von erhaltenem Sig neben gethanem Gelübde vernommen / iſt ſie Cldovæo jhrem Herren ſambt dem H. Ertzbiſchoff Remigio, welchem GOtt die endtliche Bekehrung Clodovæi vorbehalten / biß in Campaniam entgegen gezogen. Diſer Remigius ware zu ſeiner Zeit / wie Sidonius Apollinaris bezeuget / einer auß den heiligiſten gelehrteſten vnd beredteſten Männeren / in den Erfündungen wunderbarlich / in der Lehr annemblich / vnd in der Anſprach zierlich. Seine Sentenz vnd Sprüch hatten einen Nachtruck / ſeine Argumenta ein Stärcke / ſeine Wort floſſen ſanfft / wie ein groſſer Fluß / vnd endeten ſich gemainiglich mit einem ſtarcken Tonnerklapff. Epiſt. 7. c. 9.

So bald der König / ſo wegen aberhaltenen Sigs voll der Freuden / ſein Frau Gemahlin erſehen / ſchrye er auff vnd ſprache / Euer Liebde hat diſe Victory erhalten: wir haben zwar vnſere Feind / ihr aber vns überwunden: dahero wir / ohne ferneren Verzug / den Tauff empfahen wollen. Die Königin voll deß himmliſchen Troſts antwortet jhme volgendermaſſen: GOtt der Heerſchaaren ſeye in alle Ewig-

keit gebenedeyet/ welcher Ihr Königlichen Majestät mit einem doppleren Sig begnadet hat. Damit sie sich nun gegen jhme danckbarlich einstellen / werden sie sehr weißlich thun/ wann sie/ was sie jhme versprochen vnd verlobet / auff das bäldiste vollziehen: massen jener dopplet gibt / der behendt gibt. Zu disem Intent haben wir einen Prælaten auß euer Majestät Reich mit vns allhero gebracht/ damit er jhro in so wichtiger Sach gebührender massen auffwarten möge.

Auff diſe Rede tratte der H. Remigius hervor/ erweiſet dem König die ſchuldige Reverenz / von welchem er mit groſſer Ehrerbietung empfangen worden. Nach vollbrachtem Gepräng zaigete Clodovæus dem H. Remigio ſein Gelübde vnd Begehren an / daß er nemblich von jhme in dem Catholiſchen Glauben vnderrichtet / getaufft vnd der Chriſtlichen Kirchen einverleibet zuwerden begehre. Deſſen erfreuet ſich der H. Remigius höchlich / in bedenckung der groſſen Nutzbarkeiten / ſo darauß entſtehen wurden. Jhme beſtimmete der König einen Tag/ an welchem er ſein Predig anhören wolte: diſe hielte der H. Prælat von Göttlicher Erkandenuß vnd Hochheit deß Catholiſchen Glaubens mit ſolchem Frucht / daß er dem König ſambt dem gantzen Hof das Hertz abgewunnen/ vnd der König ſich entſchloſſen / jhne forthin öffters anzuhören. Es iſt zwar nit ohne/ daß der H. Vedaſtus Biſchoff zu Arraß Clodovæum angefangen/ in den Glaubens-Artickeln zu vnderweiſen/ weil er aber ſahe/ daß die Königin in dem Vorhaben den H. Ertzbiſchoffen Remigium mit ſich gebracht/ hat er jhme die Ehr gegeben/ vnd ſich begnügen laſſen/ daß er jhme vnderweilen hat helffen können.

An. Chriſt. 496. Clodovæi 15.

Damit ſich aber der König deſto beſſer zu dem H. Sacrament deß Tauffes richten vnd bereiten möchte/ verfügte er ſich ſambt ſeiner Hofſtatt nacher Rhemis, allwo er ſich täglich von dem H. Remigio mit groſſer Demut in nothwendigen Stucken deß Catholiſchen Glaubens vnderrichten lieſſe.

Man findet vnder andern denckwürdigen Sachen/ ſo ſich bey diſer Bekehrung zugetragē/ daß/ als jhme der H. Ertzbiſchoff das bittere Leyden vnd Sterben vnſers Heylands erklärete / er dermaſſen darüber beweget worden/ daß er auffgeſtanden/ die Wehr an der Seyten gezucket / mit heller Stimm auffgeſchryen habe: wann er damalen mit ſeinen Frantzoſen gegenwärtig geweſen wäre/ er mit allen Kräfften ſo groſſe Unbilligkeit/ ſo ſeinem lieben Herren zugefüget worden/ wolte gerochen haben; daß alſo der fromme Prælat zuthun gehabt / jhme diſen Soldatiſchen Eyffer zubenemmen. Nach genugſamber Underweiſung kame er zu der Bekandnuß deß Glaubens vnd der Buß / in welcher der gute König ein ſolche Andacht erzeiget / daß er ſein Purpurkleyd ſambt der Cron ablegte/ ſich mit Aſchen bedeckte/ vnd die Barmhertzigkeit Gottes mit eyfferigem Gebett anrueffte.

Als nun der Tag deß H. Tauffes/ ſo der Oſterabendt ware/ herbey kommen / lieſſe der H. Remigius die Kirchen zu Rhemis/ ſo vil als möglich/ mit Tapetzereyen zieren/ vil wolriechende Kertzen anzünden / welche/ wie der H. Gregorius von Tron bezeuget/ einen ſolchen Glantz von ſich gegeben/ das die gantze Kirchen einem frölichen Paradeyß gleich geſchinen habe. Ein kurtze Zeit vor dem H. Tauff/ als der König ſambt der Königin dem H. Remigio vnd etlichen wenigen vornehmen Herren in deß H. Apoſtels Petri Capellen beyſammen waren/ fallet ein ſolches groſſes Liecht von Himmel über ſie/ daß es die gantze Kirchen erleuchtet / vnd von männiglichen geſehen worden. Auß diſem erſchallete ein Stimm/ die ſprach: der Frid ſeye mit euch/ förchtet euch nit/ vnd verbleibet in meiner Freundſchafft.

Alsdann tratte diſer andere Conſtantinus hervor/ das H. Tauffwaſſer zuempfahen/ vnd in deme er ſich zu dem Orth / an welchem die Gepräng ſolten vorgenommen vnd gehalten werden / hinzu nahete/ redete jhne der H. Remigius vor männiglichen mit diſen Worten an:

Mitis depone colla Sicamber:
Adora, quod incendiſti; incende,
Quod adoraſti.

Das iſt:

Leg ab/ Frantzoß/ dein Ubermuth/
Erkenne Gott/ das höchſte Guet:
Bett an/ was du vor haſt verbrendt/
Verbren/ was du für GOtt erkendt.

Hierauff thate er die Bekandenuß deß Glaubens / inſonderheit aber bekandte er das Geheimbnuß der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit/ wird mithin in den Namen Gott deß Vatters/ deß Sohns / vnd deß heiligen Geiſtes getaufft/ mit jhme ſeine Königliche Printzen/ ſeine Schweſtern/ noch darzu vnd vil mehr dann drey tauſent/ lauter Ritter/ Hauptleuth/ Hofherren/ Soldaten vnd Diener/ ihre Weib vnd Kinder vngezehlet. Vnd damit der Eyffer vnd der Ernſt deſto gröſſer wäre/ lieſſe der neugetaufft König der Catholiſchen Religion ein ſo günſtiges Mandat außgehen/ daß/ nach dem es verleſen/ bey nahend der gantze übrige Theil der Frantzoſen iſt bekehret worden/ daß man aller Orthen nichts anders ſahe/ als Götzen verbrennen vnd Kirchen bauen.

Clodovæus ſelbſten gienge mit dem Exempel vor/die Kirchen zu Rhemis / allwo er den H. Tauff empfangen/ bereichte vnd begabte er dermaſſen/ daß der H. Remigius/ der ſonſten eines groſſen Gemüts ware/ gleichwol ſolches zuzulaſſen/ihm ein Gewiſſen genommen/ demütigiſt bittent / dergleichen Freygebigkeit gegen andern heiligen Oerthern / ſo deren ebnermaſſen vnd villeicht mehrers bedürfftig wären/zuerzaigen. Er bauet die Kirchen der HH. Petri vnd Pauli/die er als die erſte Baumeiſter der Chriſtlichen Kirchen in ſonderbaren Ehren hatte. Diſe iſt heut zu Tag die nambhaffte Kirchen der H. Genovefæ in Pariß/ welche ihm Clodovæus vnd ſein Königliche Gemahlin zu ihrer Begräbnuß außerwöhlt vnd beſtimmet haben.

So tragte er auch ein ſo groſſe Andacht gegen dem H. Martino / daß er in all ſeinen wichtigen Geſchäfften ſein Zuflucht bey diſem H. Frantzöſiſchen Apoſtel geſuchet/Gelübd zu ihme gethan/ offt mit ſonders groſſem Eyffer bey ſeiner Begräbnuß gebettet/ ſeine Kirchen mit groſſen Schanckungen bereichet / dem gantzen Biſtumb die gröſte Gutthaten erzeiget hat: vnd wañ ſeine Soldaten vnderweilen nothwendiger Weiß dardurch raiſen müſten/ verbotte er ihnen/ nichts darauß / dann Saltz vnd Kraut zunemmen. Damit er auch in allem Conſtantino dem Groſſen nachfolgen möchte/ verſchaffete er/ daß ein ſonderbahres Concilium zu Orleans gehalten wurde. Erzeigete den verſambleten Biſchöffen/ ſo etliche Geiſtliche Strittigkeiten erörtern ſolten/ groſſe Ehr / lieſſe ein nambhaffres Sendſchreiben an ſie ablauffen / vnd beſtättiget ihnen alle ihre Immunität vnnd Geiſtliche Freyheiten. Als endlich auch Hormiſda dem Symmacho in dem Päbſtlichen Stuel nachkommen / ware Clodovæus der erſte / welcher ihme durch ſeine Botſchafftter ein köſtliche Cron (ſo das Reich genennet ware) zugeſandt / ſolche vor dem hohen Altar deß H. Petri zu Rom auffzuhencken/ als ein Zaichen/daß er Gott vnd ſeinem Statthalter auff Erden ſich ſambt ſeinem gantzen Reich gehorſamblich ergebe vnd vnderwerffe. Solches Fundament legte Clodovæus / der nun mehr Catholiſche König : warauff die Glückſeeligkeit leichtlich ihren Bau führen/vnd eine verewigte Ehrenſäul/ woran/ zu vnſterblichem Nachruhm Clodovæi diſes erſten Catholiſchen Konigs in Franckreich / ſeine ritterliche Thaten eingehaut / die ſighaffte Waffen auffgehenckt / hat ſetzen vnd beſeſtigen mögen.

Von diſer Ehren-Säul

Vnd

Glücklichen Fortgang Clodovæi/nach ſeinem heiligen empfangenen Tauff.

DEr Erdenkrayſe hanget nit ſo faſt an dem Einfluß deß Himmels: nit ſo faſt an dem Lufft das Leben aller Thieren: noch ein Armee oder Kriegsheer an guten Officieren / als der Wolſtande eines Reichs an erhalt- vnd fortpflantzung der wahren Religion: ſo bald Clodovæus diſe angenomen / in ſeinem Reich gepflantzet/ gleich hat er erfahren / daß alle ſeine Anſchläg / ſeine Waffen inſonders ſeynd geſegnet/ was vnd wo er nur angegriffen/ alles geſchlagen / die benachbarte Länder mit Sigzaichen angefüllet/ſeine Feind auß dem Feld gejaget/ deß Reichs Gräntzen erweiteret vnd ergröſſeret hat. Aller Orthen ware Gott mit ihm/ ſein Engel gienge vor ihm her/ in Forcht vnd Zittern der gröſſe ſeines Armbs / bewahrte ihne auff dem Weege : ſperrete die Rachen der Löwen: ſchluge alle ſtarcke Männer vnd Kriegsleuth / ſo gar den Fürſten ſelbſten deß Kriegs-Heers deß Königs der Aſſyriern.

Den erſten/ ſo er nach ſeiner Bekehrung mit Kriegsmacht überzogen / vnd überwunden / ware Gundebaldus König in Burgund/ den er in die Flucht biß nacher Auenion getriben/ eingeſchloſſen/ vnd ſo lang belägeret hat/biß er ſich ergeben müſſen : deme er zwar das Leben geſchencket / doch alle vorgeſchlagene conditiones anzunemmen / ihne ſambt ſeinem gantzen Reich der Cron Franckreich auff ewig Zinßbahr zuſeyn benöthiget hat. Warauff Clodovæus ſeine Waffen gewendet / mit ſeinen Völckern widerumb nacher Franckreich gezogen. Gundebaldus aber wider alles verſprechen Godegiſilum ſeinen Brudern (als der wegen Grauſambkeit Gundebaldi/ ſo bereits zween ſeiner Brüder vnbillicher Weiß hinrichten laſſen / ſich zuflüchtern zu Clodovæo begeben/vnd ihme angehangen) in der Statt Wien / belägeret/ die Statt einbekommen/ Godegiſilum mit aigener Hand in der Kirchen vmbgebracht/ vnd ermördet hat/ welches ein Urſach/ das Clodovæus den Weeg zuruck genommen / ſich deß Königreichs Burgund bemächtiget/ miehin ſo groſſe Untreu vnd vermeſſene That abgeſtrafft vnnd gerächet hät.

Es blibe Gundebaldo auß diſem Schiffbruch nichts über / dann ein ſpöttliches elendes Leben/ welches er endlich in der Arianiſchen Ketzerey vnglückſeelig gelaſſen vnd beſchloſſen hat.

Nach deme Clodovæus mit Gundebaldo

do fertig/ wendete er sein Macht in Aquitaniam wider Alaricum/ den König der Wisigothen/ weilen er allen seinen Feinden Underschlaiff gabe/ zumahlen als ein Arianer alle Catholische sehr verfolgete. Alaricus vnderstunde sich zwar/ vnder dem Schein einer freundlichen Underredung/ Clodovæum auffzureiben; Gott aber schutzte vnd risse jhne auß so augenscheinlicher Gefahr seines Lebens/ daß er Alarico, deme vil König verbunden/ auch Theodoricus, als Schwäher vnd Landsmann zu Hülff kommen/ vnerschrocken vnder die Augen gezogen/ vnd das Ansehen hätte/ als führte er vil mehr ein Heer von Adleren/ als Soldaten; weilen er all sein Vertrauen auff Gott setzete/ dessen Ehr zubeschützen/ zumahlen die Arianische Ketzerey/ die heimlicher Weiß einschleichen wolte/ gäntzlich außzureuten jhme vornamme.

Er schickte selbiger Zeit gewisse Personen zu dem Grab deß H. Martini/ jhm alldorten Gnad vnd Sig zuerlangen. Kaum tratten sie in die Kirchen hinein/ da hören sie von der gesambten Priesterschafft dise Wort auß den Davidischen Psalmen singen: *Præcinxisti me, Domine, virtute tua ad bellum, supplantâsti insurgentes in me subtus me.* [O HErr/ du hast mich mit deiner Krafft zu dem Krieg vmbgürtet: vnd die jenige/ so wider mich auffgestanden/ mir vnder die Füeß geworffen: Als solches Clodovæo Kundt gemachet/ erkandte vnd namme er es auff vor ein gutes Zaichen/ vnd Zaichen deß Siges. Psal. 17. 40

Als er ferner durch das Land Poictiers marchierte vnd raisserte/ sahe man auß der Kirchen deß H. Hilarij in der Haupstatt ersterwehnten Landes einē grossen Brand/ in Gestalt jener Feuer-Säulen/ dergleichen vor Zeiten das Israelitische Volck durch die Wüsteney geführet/ auffsteigen/ daß es schine/ als ob Hilarius diser grosse Mann/ so vor Zeiten in Ost vnd Westen ein hellglantzendes Liecht wider die Ketzer gewesen/ von der Höhe deß jenigen Orths/ in deme er verehret wird/ dem Sig desselbigen Feldherrens vorleuchten/ so mit dem Schwerdt das jenige zulaisten vorhabens/ was er anvoren mit der Zungen vnd Feder gethan/ vnnd werckstellig gemachet hatte.

Endlich als er an das Gestatt eines Fluß kommen/ der wegen stetten Ungewitter dermassen angeloffen/ daß er nicht möchte ergründet werden/ er hierzwischen nicht wenig an seinem Vorhaben verhinderet wurde; erhebet sich plötzlich ein Hirsch auß dem Gestrauß/ von dem Getöß der Waffen auffgetriben/ setzet in Angesicht deß gantzen Heers durch den Fluß/ vnd zwar an einem solchen Orth/ wo er am seichtisten/ mithin zaigend den Weeg/ durch welchen es glücklich kommen/ vnd ebenfals durchsetzen möchte.

Clodovæus durch so vil wunderwerck angefrischet/ zoge beherzt/ auff Alaricum zu/ lisserte jhme ein Schlacht/ welche sehr Ernsthafft vnd blutig: massen beyderseits biß in die sechs vnd sibende Stund gleich gestritten; biß endlich die Frantzosen/ durch das Exempel jhres Königs angetriben/ mit aller Macht vnd grossem Geschrey der Gothen Schlacht-Ordnung durchbrochen vnd zertrennet haben.

Als Clodovæus/ der gewohnlich an den Spitzen deß Heers sich befande/ Alericum vnder den seinigen erkandt/ gibet er dem Pferdt die Sporen/ vnd eylet auff jhn zu: Alaricus, so allbereit von seinen Gothen verachte/ weil er sich in ein Treffen einzulassen gewaigeret/ als er gesehen/ das seine Völcker in Unordnung gerathen/ entschlisset sich auß Verzweifflung/ entweders seinen Feind selbsten vnd in Person auff die Haut zulegen/ oder das Leben auff dem Platz zulassen/ den Schandflecken seiner Unehr abzuwaschen: begibt sich also mit diser resolution allein von seiner Reuterey/ vnd ziehet Clodovæo entgegen. Beyden Kriegsheeren warde jnzwischen ein Zaichen deß Stillstandes gegeben/ damit sie dem sonderbahren Zwykampff diser zweyen Königen zusehen möchten. Sie erschinen vor beyden Armben/ vnd trafen zu etlich malen starck auffeinander/ gleichwol ohne sondere verletzung. Endlich führet Clodovæus einen erschröcklichen Straich auff Alaricum, das Alaricus halb todter von dem Pferdt fiele/ Clodovæus auch alsobald von seinem Pferdt Alarico den Rest zugeben/ gesprungen ist. In deme er aber mit der Wöhr neben dem Harnisch durch zu dem Hertzen trange/ warde er von zweyen Gothen/ vnredlicher Weiß vnd hinderwerts angegriffen/ deren er sich zwar damalen wenig geachtet/ biß er Alaricum gäntzlich erleget/ vnd vmbgebrachet/ da er sich erst gegen disen treulosen Gesellen gestellet/ die solchem Helden nit gewachsen in die Flucht gejagt/ er aber als ein sighafftter Feldobrister sich widerumb zu Pferdt begebend/ selbiges maister- vnd Ritterlichen vor allem Heer getummlet/ zumalen zuerkennen geben hat/ daß er nunmehr ein Herr im Feld seye/ vnnd sich finden lasse.

Diser Sig benamme den Gothen das Hertz/ vertruckte der Arianischen Ketzerey/ so jhren Underschlaiff bey Alarico hatten/ den Compaß/ vnd machete Clodovæum bey männiglichen glorwürdig. Er zoge vnverhindert durch das eroberte Land/ vnd als Angola ein Statt sich setzete/ fielen die Ringkmauren/ in deme er sie belägerte/ wunderbarlicher Weiß/ wie vor Zeiten zu Jericho/ nider vñ zu hauffen/ er aber strafftte die Ungehorsame anderst nicht/ dann daß er etliche Hailthumber/ zu denen er eine sondere Andacht getragen/ auß rath Apronij seines Capellans/ mit sich hinweg genommen vnd geführet hat.

Allhier iſt vnnöthig/ der jenigen Treffen/ die er mit Chararico vnd Regnacarico beyden Königen gehalten/meldung zuthun/ allermaſſen er ſolche faſt ſchlaffend geſchlagen vnd überwunden hat.

Es zoge aller Orthen diſer dapffere Kriegsheld mit ſeinem vnderhabenden Kriegsheer dermaſſen frey vnd ſicher nicht anderſt/als ob er nit Menſchen / ſondern etliche Regimenter der Engeln von Himmel erhalten/ die er beorderet hatte / den vor- vnd Nachtrab zuführen/ denen er folgete/ von Gott dahin jnſonders verordnet/ daß er die Erden von dem Unglauben der Ketzerey/ Mordthaten vnd Kirchenraub rainigen vnd ſäuberen ſolte.

Wer wolte ſich nicht verwunderen ab der Glückſeligkeit diſes Königs / der in einer ſo kurtzen Zeit ſein Reich von dem Rhein biß an die Aar/von der Aar biß an Rhodan/ vnd von dem Pyreneiſchen Gebürg biß an das hohe Meer erſtrecket/auch der erſte geweſen iſt / der güldene Münz mit dem Zaichen ſeines Glaubens geprägt/ welches ſonſten die Käyſer jhnen allein vorbehalten ? daß er nach ſeinem Ableiben vil manliche Erben/ ſiben vnd fünffzig König/ſo jhme alle in dem Glauben gefolget/hinderlaſſen hat.

Hier frage ich/ob der jenige nit blindt / Gehör- vnd Sinnloß ſeyn müſſe/ der nicht ſehen noch verſtehen oder bekennen wolte / das alle Wollfahrt eines Reichs an der Gottſeeligkeit haffte vnd hange ? diſes erkennen wir Sonnenklar an Clodoveo / deme Gott nach ſeiner Bekehrung ſo manchen Sig wider ſeine/ mit Ketzerey behaffte Feind/ ſo gnädiglich verlyhen / in deme er Gundebaldum, Godemarum, Chilpericum, Godegiſilium, Alaricum, endlich auch Theodoricum den König überwunden hat. Er führee jhn durch vnzahlbe vil Gefahren / erweiteret vnd befeſtiget jhme das Reich/ vnd machete jhne bey allen ſeinen Nachkömlingen ſehr Lobwürdig vnnd groß.

Clotildis inzwiſchen hebet ohne vnderlaß jhre vnſchuldige Händ gen Himmel / danckete Gott wegen ſo groſſer Guthaten/ demütigiſt bittent/ daß er noch ferners jhrem Clodoveo beyſtehen / ſein gnadenreiche mächtige Hand raichen wölle. Bemühete ſich endlich / jhne nach ſo vilfältigen blutigen erhaltenen Sigen nacher Pariß zubringen ; allwo ſie jhme ſein Kriegeriſche Arth/ die ſich vnderweilen mit einer Grauſamkeit mercken lieſſe/ abgewöhnet / gute Lehren vnd allerhand Mittel vorgeſchriben / ſein übriges Leben in aller Andacht vnd Gerechtigkeit zuzubringen : welches er endlichen mit höchſtem Laid deß gantzen Reichs geendet / vnnd beſchloſſen hat. Alſo ſterben die groſſe ſtarcke vnnd mächtige Herren / alſo gehen ſie endlich auch dahin : der Todt iſt blind / machet keinen vnderſchid weder vnder Haſen noch Löwen/ nicht zwiſchen Lazaro noch reichen Mann/ einem Idioten oder Platone / alle müſſen an den Reyhen: Clodoveus gleichwol auch nach ſeinem Todt lebet vnd wird leben/ ſein Namen vnd Ruhm wird bey aller Nachwelt bleiben/ verewiget ſeyn vnd vnſterblich.

Clotildis

Wittwen-Standt vnd ſeeliges Ableiben.

Diſe heilige Königin hatte offtermalen mit groſſer Andacht / bey Gott mannliche Erben / zu fortpflantzung der Catholiſchen Religion zuhaben angelanget : vnd obwolen ſie diß fals die beſte Mainung gehabt / hat ſie gleichwol durch Göttliche Verhängnuß/ ſo die Außerwöhlee in dem Feuerofen der Trübſall zubewehren pfleget/ an jhnen ein ſtarckes Fegfeur außſtehen müſſen. Sie befliſſe ſich zwar / ſolche in jhrer zarten Jugend zu aller Gottsforcht vnd Andacht zuerziehen : weilen ſie aber nach deß Herrn Vatters Humor mehr zu dem kriegen dann betten genaiget/ als haben ſie / ſo bald ſie nur in etwas erſtarcket/ vnd auß der Frauen Mutter Zucht kommen/ſo abſcheuliche grobe Händel angehebt / welche jhr das Hertz zu tauſend ſtucken hätten zertheilen vnd trennen mögen. Sorg vnd Kümmernuß wachſen mit den Kindern vnd jhren Jahren.

Drey Söhn hatte ſie erworben bey Clodoveo jhrem Königlichen Eheherren/ Clodomirum, welcher der Erſtgeborne / Childebertum vnd Clotarium : allen diſen waren jhre Reich vnd Länder / ſo ſie bereits mit- vnd vndereinander getheilet/ zu eng / gedachten ſelbige noch weiter zuerſtrecken/ vnd ſo weit/ als jmmer jhre Lantzen vnnd Picken raichen möchten. Clodomirus fallet Sigiſmundum König in Burgund an/ bemächtiget ſich ſeines Reichs/bekommet Sigiſmundum ſambt ſeiner Gemahlin vnd Kindern gefangen/ die er alle grauſamiglich lieſſe enthaupten / vnd in einen tieffen Brunnen werffen. Er hernacher wurde von den Burgundern vnbekandter Weiß in einem Scharmützel nidergemachet: vnd da ſie jhne in dem außziehen an ſeinen langen Haaren erkennet/ haben ſie jhme das Haupt abgeſchlagen/ auff ein Picken geſtecket/ vnd ſeinem Heer zu einem Schauſp il vorgeſtellet vnd gewiſen.

Clodomirus hinderlieſſe drey junge Printzen / in einem ſehr jungen Alter / Theobaldum, Guntarum, Clodoaldum ; diſe name die H. Clotildis zu ſich/ ſolche in aller Frombkeit vnd Tugend auffzuerzie-

hen/

Ich habe mich nicht gescheut, auch
Gedichte, die schon in Zeitschriften
gedruckt waren, in diese Sammlung
aufzunehmen, weil ich sie für
Manche, die sie noch nicht kennen,
neu zu machen hoffe, und weil
ich sie für Manche, die sie schon
kennen, wieder neu machen möchte.

Was

Clotildis in Franckreich/

Das thate

Indegunda in Spanien.

Führet ein vnd pflantzet den Catholischen Glauben.

ICh vermeine nit/ daß die Höll ein schädlichers noch gröſſeres Ubel möge herfür vnd auff die Welt bringen/ als die Ketzerey/ welche alle Freud in Laid zuverkehren pfleget. Ach! was Marter vnd Peyn verdieneten die jenigen/ so solche in ein Reich Land oder Statt einführen/ inmassen sie alles vnder vnd übersich werffen/ die gute Sitten verderben/ Krieg/ Mißtrauen vnd Uneinigkeiten erwecken: vnd Indegunda Sigeberti deß Fürstens (so der H. Clotildis Aenicklein war) Tochter/ ein Princessin/ so auß den Tugendsambisten Klugisten vnd schönsten/ die selbiger Zeiten zufinden gewesen ist/ solle diſe so edle Catholische Fürstin in ein solches Reich/ nemblichen in Spanien/ überschicket/ so ganz verketzeret/ an einen solchen Hof/ kommen/ der Arianisch/ einem solchen Printzen vnnd Fürsten/ nemblichen Hermenigildo/ Leovigildi Königs in Hiſpanien Sohn/ der damalen nicht besser/ dann der Vatter/ sein Hof vnd gantzes Reich gewesen/ anvertraut vnnd vermählet werden? diſes wolten vnd kunten etliche Frantzösische Herren nicht gut haiſſen: vns/ sprachen sie/ kommet diſe That anderst nit vor/ als wann man ein köstlich reichbeladen vergultes Schiff/ mit daſſeten Seglen/ seidenen Salleren/ silbernen Ruederen/ mit allem Fleiß/ in ein Augenscheinliches Ungewitter hinauß jagt vnd stoſſet: oder wann man einer kunstreichen gantz guldenen Bildsäul erdine Füß anmachen wolte. Was solle ein solche vnschuldige Princessin vnder so vil alten boßhafften Ketzern thun/ wo sie nichts dann Laster vnnd Irrthumb wird sehen vnd hören müſſen? Ist es nicht leichtlich zuvermuthen/ ihr Herr Schwäher/ ihr Ehegemahel/ sein Stieff-Mutter/ werden sie verführen? Ja die Königliche Ehren/ nach welchen sie trachtet/ ihro ein Ursach seyn/ daß sie in dem Glauben erkalte vnd wancke? Dahero wir vor rathsamber halten/ daß man ihr eher alles inlasse vnd gestatte/ ehe man sie in Spanien schicke/ allwo sie der Cron Franckreich vnd ihrem Hochadelich-Fürstlichem Geschlechte einen Schandflecken anhencken/ sich zumalen ewig verlieren möchte.

Hingegen hielten andere darfür/ kein Mißtrauen in so klueg vnnd tugendhaffte Fürstin zusetzen/ daß sie wegen deß Zeitlichen oder einig anderer Ursachen halben den Catholischen Glauben beyseyts setzen/ vil minder verlaugnen/ oder einige Unehr ihrem Königlichen Stammen erweisen/ ehe alle Marter vnd Peyn außstehen vnd leyden werde. Man köndte ihr schon kluge vnd weise Hoffherren zugeben/ welche hierinfalls ein wachtbahres Aug auff sie haben werden. In Spannien werde sie vil gute Catholische Herzen antreffen/ denen sie ein Trost/ sie hingegen ihr seyn können. So seye Hermenegildus der junge König/ deme sie solle vermählet werden/ nicht so wild/ daß sie ihne mittels ihrer grossen Klueg- vnd Schönheit nicht zahm machē/ wol auch gar zu dem Catholischen Glauben bringen vnd ziehen möge: massen das weibliche Geschlechte diſes bevor habe/ daß/ wann es einem Mann das Herz abgewunnen/ alsdann leichtlich allen Gewalt über ihne erhalte vnd bekomme. Mann solle nur das Exempel ihrer grossen Anfrauen ansehen/ welche ihren Herrn Gemahel sambt dem gantzen Hoff bekehret vnd zum wahren Glauben gebracht habe: solte man hierinnfalls vil Bedencken haben machen wöllen/ wurde gantz Franckreich annoch in der Abgötterey stecken/ in ihrem Unglauben verbliben seyn: wann Clotildis einen

Hay-

Hayden bekehret / werde diſe Princeſſin / welche alle gute Eigenſchafften ſambt den Tugenden von jhro ererbet / auch einen Arianer zu Früchten bringen mögen.

Alldieweilen nun die Ständt ſolche vermählung für gut erkennet / Indegunda auch ſelbſten alſo gewöllet/ als iſt jhro zugelaſſen vnd vergunnet / was ſie begehret / bevorab weilen ſie verſprochen / vermittlſt Göttlicher Gnaden/ nit allein in dem Catholiſchen Glauben beſtändiglich zuverharren / ſondern auch allen möglichen Fleiß anzuwenden / jhren Herren Gemahel imgleichen dahin zubringen vnd zubewegen/ angeſehen/ kein ſtainen noch eyſenes Herz ſo feſt / welches durch Schöne vnd Weiber Liebkoſen nicht möge erwaichet werden.

Herauff wurde ſie von einer anſehenlichen Reuterey deß Frantzöſiſchen Adels nacher Spannien beglaitet : allwo ſie mit groſſer Freud vnd Scheinbarkeit empfangen worden. Levigildus jhr Herr Schwäher vnd würcklich regierender Herr in Spannien hatte ſich zum andern mal mit Goezintha einer Arianerin vermählet/ welche an dem Spanniſchen Hof damalen den Maiſter ſpilete/ vnd Herr ware. Diſe erzaigete ſich anfänglich gegen der jungen Princeſſin / als wolte ſie ſelbige vor Lieb freſſen; mit der Zeit aber gabe ſie ſattſamb zuerkennen/ auß was Mainung ſie ſolches gethan hätte. Sie zoge jhr entgegen/ empfienge ſie in jhrer Leibgutſchen/ allwo man ſahe ein ſchöne Morgenröthe vnnd dicke finſtere Wolcken beyſamen ſtehen/ ſchwarz vnd weiß neben einander: allermaſſen Goezintha eben ſo ſchwarz an dem Leib als der Seel/ noch darzu einäugig geweſen iſt: Indegunda hingegen glantzete/ wie die liebe Sonnen/ vnd hatte alle Eigenſchafften einer außerleſenen Schönheit/ das weder Apelles noch Zeuxis ſolche mit jhren kunſtreichen Pembslen beſſer hätten entwerffen oder abmahlen können.

Hermenegildus jhr Herr Gemahl kundte ſich in diſem Spiegel nit zugenügen erſehen noch verwunderen/ dahero die Liebsſtrahlen von dannen zuruck geſchlagen / Hermenegildum dergeſtalten angeflambt vnd entzündet haben/ das Indegunda alſobalden den Schlüſſel zu ſeinem Herzen gewunnen/ alles bey jhme vermöcht vnnd erhalten können. Nemblich Gottes allweiſe vnd wiſſende Vorſicht richtete die Sach dahin/ das Joſeph der Patriarch bey Pharaone dem König Gnad finde / vmb ſeinem Volck überſich zuhelffen. Indegundæ aber bey Hermenegildo, weilen jhr Schöne ein Werckzeug vnnd Inſtrument ſeyn ſolte/ jhne ſambt ſeinem gantzen Reich zur Warheit vnd rechten Glauben zubringen. Sie gienge in Spannien auff wie der hellſinckerende Morgenſtern/ dero die liebe Sonn bald folgte vnd erleuchtete das gantze Königreich.

Indegundæ Verfolgung.

Niemalen ware einig Hochzeitliches Feſt mit gröſſerer Scheinbarkeit/ Frid vnd Einigkeit/ als diſes gehalten vnd vollzogen worden. Weilen es aber gewohnlich nach lang haiß- vnd ſchönem Wetter plitzet vnd Tonneret/ auff die Glückſeligkeiten Creutz vnd Trübſal in diſer Welt folgen; als hat es diſer jungen Princeſſin an ſolchen nicht ermanglet.

Goezintha die Stieff-Mutter/ auß angebohrner Fürwitz/ ſpähete alles/ was diſe zwo Königliche Ehe-Perſohnen miteinander redeten oder thäten/ auch ſo gar die gehaimiſte Sachen auß ; wolte diſe Princeſſin gleichſamb ohne vnderlaß bey ſich haben : welches Hermenegildo nit wenig mißfiele/ alſo zwar/ daß er ſich länger nit halten kundte/ jhr ſolches verhebt vnd vnderſagte : ſie ſolle gleichwol auff jhre Schantz vnd Sachen ſehen/ deß fürwitzigen Nachforſchens müſſig gehen/ vnd ſein Frau Gemahlin mit vnnöthigen Geſchäfften zu Friden laſſen. Sie gabe aber zur Antwort / alles was ſie hierinfalls thäte / geſchehe auß der Urſachen/ jhro das Herz abzugewinnen vnd zur Arianiſchen Religion zuziehen: welches ſie in der That ſelbſten erzaigete/ weder Mühe noch Arbeit ſparent / diſe vnſchuldige Fürſtin zuverführen / erſtens zwar mit vilfältigem Schmaichlen vnnd höfflichem Liebkoſen / endlichen aber mit ſcharpff-angetroheter Marter vnd Peyn.

Sie gabe jhro erſtens durch liſtige Griff zuerkennen/ man möge in einer jeden Religion Gott dem HErrn dienen : man müſſe ſich der Gemaine/ vnder welcher man ſich befindet/ accommodieren vnd bequämen : der Wolſtandt eines Reiches beruhe auff deme/ daß ſich männiglich nach dem Willen deß Königs richtet : ſie ſeye nit in Spannien kommen / andern Geſätz vorzuſchreiben/ ſondern zugehorchen : Ihr Herr Gemahel werde ſie niemal recht Lieb haben/ es ſeye dann Sach / daß ſie einerley Gebott vnd Sacramenten mit jhme haben werde: Sie ſolle nit gedencken/ jemalen ein Königin in Spannien zu werden/ falls ſie nicht die Religion deß gemeinen Volcks / welches ſie beherrſchen ſolle/ annemme : müſſe ſich gar nichts jrren laſſen/ wann jhro ſchon die Frantzoſen diſe That verheben wurden; maſſen die kluege Fähler/ ſo von vilen begangen werden / weniger Straffwürdig ſeynd/ könde man jhr es nit übel außlegen/ falls ſie mit einem gantzen Reich ein biß-anhero vnbekandte Warheit annemmen vnd bekennen wurde.

Mit diſen vnd dergleichen nichtswürdigen vnergründten Urſachen lage die boßhafftige Stieff-Mutter der frommen Indegundæ ohne vnderlaß in den Ohren. Alldieweilen ſie aber jhr allzuofft vnd ſtarck zuſetzete/ als brache ſie endlich auß/ vnd ſagte jhro mit runden Worten: dafern ſie ſich dergleichen anmaſſungen nit werde entſchütten vnd müſſig gehen/ wolte ſie jhr alle Freund- vnd Gemeinſchafft auff- vnd abkünden. Sie dörffte ſich nicht alſo faſt durch kunſtreiche Maſchen/ ſie zufangen/ vndernemmen/ eher werde ſie jhr die Augen auß dem Kopff dann den Catholiſchen Glauben auß dem Hertzen reiſſen. In deme ſie diſes ſagte/ ſtunde ſie auff/ machte Reverentz/ vnd gienge darvon.

Dieſes verſchmachte Goezinthæ nicht wenig/ thate gleichwol äuſſerlich nichts dergleichen/ ſondern ſuchte alſobald widerumb Gelegenheit/ die Freundſchafft zuerneueren/ jhr auff das höchſte bezeugende/ daß ſie es wol mit jhr maine/ nichts anders/ als was jhr Nutz wäre/ ſuche: Jnd gunda aber gabe jhr mehrmalen zuverſtehen/ daß ſie ab dergleichen Sachen ein groſſes Mißfallen trage/ demütigiſt bittend/ ferner abzuſtehen/ vnd von veränderung der Religion kein Meldung zuthun. Gleichwol verluhre die von dem Teuffel beſeſſene Goezintha nicht all Hoffnung/ Jndegundam noch zu hinderlauren vnd zuverführen; allermaſſen ſie bald hernach widerumb an ſie geſetzet/ vnnd von jhr begehret/ ſich auff Arianiſch tauffen zulaſſen: brachte jhro auch abermalen einen gantzen Laſt betrüglicher Urſachen vor/ denen die kluge Princeſſin weißlich begegnet vnnd geantwortet: Sie wäre bereits mittels Göttlicher Gnaden in dem Namen/ GOtt deß Vatters/ deß Sohns/ vnd H Geiſtes getaufftet/ vnd da jhr Haupt von dem Waſſer deß Arianiſchen Tauffes ſolte berühret werden/ obwolen ſie jhre Haar eben ſo wol als eine auß jhrem Geſchlecht lieb habe/ wolte ſie jhr es jedannoch abſchären/ vnd die Haut ſo darvon verunreiniget/ abſchaben vnd radieren laſſen.

Hierauff die Stieff-Mutter gantz ergrimmet/ den Fuchsbalck/ warmit ſie bißanhero jhren Schalck bedecket/ abgezogen vnd geſprochen; weilen ſie ſich auff Arianiſch nit wölle tauffen laſſen/ ſolle ſie wiſſen daß ſie jhr einen andern Tauff zurichten wölle/ durch welchen ſie nach genügen ſolle gewaſchen werden: vnd alſobald lieſſe ſie Jndegundam durch jhre hierzu beſtelte Dienerinnen mit dem Haar auff dem Boden herumb ziehen/ biß ſie vil Blut vergoſſen: befahle darauff/ ſie all jhrer Kleyder zuentblöſſen/ mit einem Sail vnder den Armben vmb den Leib binden/ alſo in den nechſt gelegenen Weyer dick vnd offt einſtoſſen vnd tauchen: diſes ware ein erbärmliches Schauſpil/ ein Königliche Princeſſin ſehen neben an dem Orth/ allwo ſie vor kurtzer Zeit mit höchſter Ehr empfangen/ alſo grauſamblich tractieret vnd gehalten werden.

Die Gottloſe Goezintha ſtunde oben/ vnd ſprache den Mägden zu/ ſie ſolten ſie fein gemächlich immer vnd immer tieffer ſincken laſſen/ damit die Marter deſto gröſſer ſeyn möchte: ſchreye jnzwiſchen jhr mehrmalen zu: wann jhr wöllet ein Arianerin werden/ laſſen wir euch loß: Die keuſche Fürſtin/ welche den Todt lieber dann die entblöſung leyden wolte/ gabe zur Antwort: Jch bin Catholiſch/ Catholiſch will ich ſterben: kein Peyn noch Marter ſolle mich durch die Gnaden Gottes darvon abhalten oder ſchröcken. Alſo verharrete ſie ein lange Zeit in diſer Peyn/ mit ſolcher Standthafftigkeit/ daß es die Dienerinnen nicht genugſamb faſſen/ noch darab verwundern kundten. Warde gleichwol endlich loß gelaſſen/ ſtige auß dem Waſſer/ als ein ſighaffte Catholiſche Heldin/ legte jhre Kleyder widerumb an/ vnd danckte GOtt/ daß er jhro ſo vil Gnad mitgetheilet/ vnd in ſo ſchwärem Kampff habe erhalten wöllen.

Hermenegildi
Flucht vnd Bekehrung.

Als Hermenegildus, ſo nichts darumb/ was ſich verloffen/ wuſte/ geſehen/ das ſein Frau Gemahlin an Geſtalt vnd Kräfften mercklich abgenommen/ befragte er ſelbige ob ſie kranck/ oder ſonſten ein Anligen empfinden möchte? deme ſie Antwortete: es wäre nichts wichtiges noch werth/ daß ſie jhne darmit betrüben ſolte. Hermenegildus aber/ der wol merckte/ daß es was wäre/ vnd ſie ſelbiges jhme mit Fleiß hinderhalten vnd verbergen wolte/ hielte fernere Nachfrag/ erhielte auch vnd befande bald/ wie grauſamblich ſeine Stieff-Mutter mit Jndegunda ſeiner Gemahlin verfahren were: welches jhme dergeſtalten die Gall rührte vnd bewegte/ daß/ dafern jhme die geduldige Jndegunda nit wäre zu Füſſen gefallen/ durch Gott vnd alles/ was jhme lieb/ gebetten hätte/ er ſich vnzweiffentlich an jhr wurde gerochen/ mit ſcharpffen Worten/ wol auch mit Straichen/ jhr diſe grauſame That verhebet haben. Alldieweilen aber jhme ſein Frau Gemahlin ſolches ſtarck Mißrathen/ als hat er den Zorn fallen laſſen/ ſich gleichwol von Hofnacher Seuilium ein Statt/ die jhme ſein Herr Vatter zu einem Heurath-Guet verordnet/ retrieret vnd begeben; allwo diſe Fürſtliche Perſohnen miteinander in aller Ruhe leben/ niemand jhnen überläſtig ſeyn möchte.

Hermenegildus kundte ſich vnderdeſſen

ab der groſſen Tugend ſeiner Frauen Gemahlin/ bevor ab der Gedult/ ſo ſie in ihrem letzten Glaubens-Kampff erwiſen/ nit genugſamb verwunderen. Indegunda aber/ weilen ſie ſahe/ daß ihr Herr Gemahel ein Wolgefallen ab geiſtlichen Geſprächen erzaigete / ſie ihme auch bereits das Herz abgewunnen hätte/ fienge an/ ihme von ſeiner Bekehrung zu dem Catholiſchen Glauben ſtarck zuzuſprechen vnnd zuſagen.

Wir müſſen Ewer Liebde bekennen / das die Frend in vnſerm Ehlichen Stande nit mag vollkommen ſeyn/ſo lang zwiſchen vns ein vnderſcheid deß Glaubens vnd der Sacramenten gefunden wird. Weilen vnſere Freundſchafft alſo hoch ſich erſtrecket/ daß wir alles gemein haben müſſen / warumb wöllen wir Gott/der in ſeiner Natur einig iſt/ zertheilen vnd zwo verſchidene Religionen behalten / die wir nur ein Taffel ein Herz vnd ein Beth haben. In der Warheit wann wir in der Secte / ſo Euer Liebde bekennen/ einen Schein der Warheit oder Hoffnung der ewigen Seeligkeit verſpüreten / wolten wir vns nicht waigeren/ darzu zubekennen / damit wir dero Perſohn/ die wir auff diſer Welt über alles lieben/ deſto annemblicher ſeyn möchten. Nun aber iſt es/ laider ! nur allzugewiß/ das Euer Liebde ſich in einem groben Irrthumb befinden/ vnd an ſtatt der Warheit dem Schatten nachgehen: wann ſie auch amiſt in ſolchem Stande ableiben ſolten/ ſie ihr Seel / die wir mit vnſerem Bluet zuerkauffen bereit ſeynd/ in alle Ewigkeit verlieren werde.

Wir berühmen vns nit vnſerer Geſchicklichkeit / gleich wie vil auß den Arianern/ welche mit vilem Prallen vnd ſtellen auß H. Schrifft wider die einfältige Ungelehrte aufziehen vnd vorgeben / GOtt ſeye allein das jenige/ was ſie ihnen fälſchlich vor vnnd einbilden. Wir ſeynd der Mainung / daß man in Religions-Sachen/ bevorab in ſolchen Puncten/ ſo vnſeren Menſchlichen Verſtandt übertreffen / nit allzufürwitzig nachgrüblen / ſondern einer H. Demut/ ſo Gott dem HErrn ſehr angenemb/ ſich befleiſſen ſolle. Es iſt euch Arianern wol bewuſt/ das euer Urheber die rechte Landſtraß zum Himmel verlaſſen/ einen Abweeg geſuchet / weilen er nit zu einem Biſchoff/ wie er verlangte/ erwöhlet worden : dahero er diſe Secte geſchmidet/ welche hernacher in dem allgemeinen Nicæniſchen Concilio, von 118. Biſchöffen offentlich iſt verdambt / anathematizieret vnd verfluchet worden. Auff diſen Schluß beruffen wir vns/ vnd folgen der allgemeinen Kirchen/ ſo ſonder Zweiffel die gantze Sach beſſer verſtehet/ dann wir beyde: wir halten vns ſteiff an dem geſunden Stammen deß Baums; Ihr Liebde aber ſteuren ſich an ein dürr vnd faules Aeſtlein : wir haben ein vnfehlbare Gewißheit vnſeres Catholiſchen Glaubens / an der ſteten Nachfolg deren ordenlichen Römiſchen Biſchöffen / an der ſchönen übereinſtimmung der gantzen Kirchen / vnd an der Heyligkeit / die ſich darinnen befindet.

So wiſſen wir auch auß vnſeren Landen/ auß welchen wir allhero kommen/ daß alle benachbarte König vnd Fürſten/ ſo der Arianiſchen Secte zugethan waren / vnd darinnen verharret / gewohnlich ein vnglückſeliges End genommen : hingegen daß vnſer Uhr-Ahn Herr/ Clodovæus König in Franckreich/ mildſeeligſter Gedächtnuß/ weil er die Catholiſche Religion mit allem Ernſt vmbfangen/ den Segen von Himmel reichlich an ſich gezogen/ manche Sig wider ſeine Feind erhalten/ ſein Leben endlich glückſeelig beſchloſſen habe. Wir wollen vns zwar für kein Propheten außthun/ förchten gleichwol diſem Königreich in Spannien ſehr übel/ daß/ daſern es in diſer Arianiſchen Secte verharren ſolte/ es bald elendiglich werde zu Grund gehen vnd verderben. Wolte Gott/ daß wir ihme durch vergieſſung vnſeres Bluts die wahre Catholiſche Religion mittheilen kunten / ſo wolten wir vns alsdann für die glückſeeligiſte Königin auff diſer Welt ſchätzen vnd halten.

Hermenegildus durch die Warheit vnd Lieb/ ſo die zwey ſtärckiſte Ding auff Erden ſeynd/ überwunden, kunte ihr keine andere Antwort geben / als daß die veränderung der Religion ein Sach von ſolcher Importanz vnd Wichtigkeit/ die ein längers vnd reiffers Bedencken nach ſich ziehe vnd erfordere/ bey denen Perſohnen inſonders / ſo vilfältigen Urtheilen vnderworffen wären : der Urſachen ſelbige ſehr klueg müſſe angegangen vnd vorgenommen werden. In alleweeg/ ſprache Indegunda/ ſolle man die Sach wol bedencken/ vnd ein genugſame Zeit darzu nemmen/ auch derjenigen / ſo vns in diſem Fall verhülflich ſeyn mögen/ Raths pflegen. Es befande ſich damalen in Spannien vnd zu allem Glück in der Statt Sevilia Leander, ein H. Biſchoff/ ſo ein ſtarcke vnbewegliche Saul deß Catholiſchen Glaubens in diſem Reich geweſen iſt. Diſen ſchluge ſie ihme vor / als einen erfahrnen Lehrmeiſter/ welcher ihn gründlich in dem Catholiſchen Glauben vnderrichten möchte : vnd lage ihme ſo lang in Ohren/ biß er endlich ja geſagt vnd eingewilliget/ diſen H. Prælaten für einen Lehrmeiſter angenommen vnnd erkennet hat. Gott gabe ſein Gnad / der eyfferige Biſchoff vnd die ſorgfältige Indegunda lieſſen an ihrem Fleiſſe nichts erwinden / biß ſie ihme ſeinen Irrthumb benommen hätten : So bald er die Warheit erkandt/ wolte er ſie offentlich bekennen / lieſſe ſich mit groſſer Solennität Gepräng vnnd

Herr-

Herrlichkeit auff gut Catholisch rauffen / vnd zum Zaichen seiner Freud ein guldene Münz schlagen / warauff sein Bildnuß mit disem Spruch zusehen ware : *Hæreticum hominem devita* : Meyde einen Ketzer : wardurch er Leouigildum seinen Herrn Vattern verstehen haben wolte.

Ein gefährliches Wesen ist es / von grosser Herren standemässigen Geschäfften wöllen vrtheilen / weilen etliche hierinnen allein jhren sonderbahren Nutzen suchen / andere aber den vnordenlichen Gemüthsregungen allzuvil hengen vnd nachgeben. Das Stillschweigen vnd der Frid / so zu einem ruhigen Gewissen sehr nutz vnd dienlich / mögen vil leichter einen Mißverstandt entschaiden / dann die spitzfindige verschrauffte Fragen. Die beste Lehr ist disc / welche die hohe Häupter vereiniget / vnd daß gemeine Volck in schuldig-gebührendem Gehorsamb erhaltet : vnd so sich je ein Strittigkeit vnder selbigen eraignet / solle diſe eher in Gehaimb vnd [illegible]ne dann offentlich erhebt vnnd erörtheret werden.

Der H. Leander lobte in Spannien die That Hermenegildi, daß er sich vmb willen angeregter Ursachen von seines Herrn Vattern Hof begeben : hingegen truge der H. Gregorius von Turon / in Franckreich ein schlechtes Gefallen darob ; sonder Zweiffel beyde / auß billichen Bedencken. Ich aber bin der Mainung / Hermenegildus habe sich anfänglich allzugewaltthätig / gegen seinem Herrn Vattern erzeiget / in deme er die Waffen wider jhn ergriffen : zu welcher That jhme / Zweiffels ohne sein Frau Gemahlin nicht wird gerathen haben / welches ich auß seiner selbst aigenen Bekandenuß abnimme / mit welcher er nach seiner Bekehrung disen seinen Fähler verdammet vnd verworffen hat.

Indegunda

Machet zwischen Leovigildum vnd Hermenegildum Frid.

WEilen Hermenegildus die schmach / so seiner Frauen Gemahlin widerfahren / hoch empfande / vnd es an verschidenen Hofherrn nit manglete / welche das glokende Feur vil mehr anblaseten / dann auß zulöschen sich bemüheten / als erzeigete er sich mit einem Gewalt gegen seinem Herrn Vattern / der nunmehr alt / beynebens Argwöhnisch vnnd sehr Mißtrauig / nicht geringes Mißfallen truge ab solcher Frechheit seines Sohns : gedachte disem nach auff Mittel / wie er jhne züchtigen / zu gebührendem Respect bringen vnd ziehen möchte. Dises Feur mehrers anzublasen tragte Goelintha dapffer Holtz zu : Leovigildus gleichwol / ehe dann er die Schärpffe vornemme vnd ergriffe / wolte anvoren mit Schreiben versuchen / ob er seinen Sohn ohne Bluetvergiessung der Vnderthanen / zu sich vnd nacher Hof bringen vnd locken möchte.

Wie solches nicht angangen / noch einige Brieffe was verfangen oder vermögen kunden / ist endlich die Sach zu offentlicher Feindseligkeit außgeschlagen / das Leovigildus mit einem starcken Heer angezogen / seinen Sohn (der Seviliam vnd Cordubam starck befestiget / Tiberium, damahlig Constantinopolitanischen Käysern / vmb Hülff angeruffen) in besagtem Sevilia eingeschlossen / vnd drey ganzer Jahr belägeret hat : hätte sich auch diser Krieg noch lang nit geendet / falls Indegunda diſe fromme Princessin jhren Herrn Gemahel nit mit wainenden Augen wurde gebetten haben / sich doch einmal mit seinem Herrn Vattern in Frid einzulassen vnd zuversöhnen.

Auff diſe Bitt warde Hermenegildus gleichsamb in einen anderen Menschen verkehret / begabe sich in die Kirchen / warffe sich vor dem Altar nider / übergabe Gott alle Gerechtigkeit / die er in disem Fall zusuchen hätte / machte zumahlen einen Fürsatz / eher zusterben / dann ferner in dem Unfriden mit seinem Herrn Vattern zuleben. Von disem Gebett stunde er auff / verfüget sich zu seiner Frauen Gemahlin vnd sagt : Nun seynd wir gäntzlich entschlossen vns mit vnserm Herren Vattern zuvergleichen / bevor weilen es Euer Liebde also gefallt vnd beliebet / wir auch sehen / vnd erkennen / daß vnsere Waffen / die wir auß höchster Noth ergriffen / vns so wol in dem Sig als Niderlag wenig rühmlich seyn wurden. Tragen allein Sorg / wie wir Euer Liebde vor dem Grimmen vnserer Stieffmutter schützen vnd versichern mögen. Ein bequämes Mittel fallet vns zwar bey / daß wir sie vnderdessen / biß die Sach völlig vertragen / in Franckreich zu den jhrigen raisen lassen : weilen aber dermalen sich allda grosse Empörungen befinden / als sehen wir nicht / was sie darinnen für Sicherheit haben oder finden könte : wañ es aber deroselben beliebet / wöllen wir sie dem Käyser Tiberio vnserm guten Freund befehlen / daß er sie ein Zeit lang zu sich nacher Constantinopel nemme / damit sie / im Fall man mit vns vnbillicher massen verfahren solte / für jhr Persohn gleichwol versicheret wäre.

Auff diſe Wort fienge Indegunda an / also bitterlich zu wainen / daß sie jhrem Herrn Gemahel nicht möchte antworten. Sie zutröstet / namme Hermenegildus seinen jungen Printzen in die Händ / übergabe jhr selbigen / vnd sprache : hier haben sie ein

Pfandt vnſerer ehelichen Treu/ ſie wöllen jhr jhne wol laſſen befohlen ſeyn; GOtt wird ſeiner Sorg tragen: man ſolle jhne ſeinem Königlichen Standt gemeß aufferziehen.

Als die betrübte Princeſſin das junge Herrlein in jhre Armb namme/ begunnte ſie noch hefftiger zuwainen/ das Hermenegildus darob erſchrocken vnd anfienge/ andere Gedancken zuſchöpffen. Nichts deſto weniger/ handlete er mit deß Kayſers Tiberij Botſchaffter/ daß er ſie inſonderheit jhme wölle laſſen befohlen ſeyn.

Als der Tag deß traurigen Abſcheidens herbey kommen/ nemmen ſie von einander ein betrübtes Valete, als ob ſie vorgeſehen/ diſes das letzte ſeyn wurde. Indegunda möchte ſich nit enthalten/ jhme in dem abfahren herzlich zuzuſchreyen: Ach mein Herr! es ergehe jhme/ wie es immer wölle/ laſſe er jhme den Catholiſchen Glauben vor allem befohlen ſeyn. Hierauff er jhr zur Antwort gabe: Euer Liebde ſollen verſicheret ſeyn/ daß wir weder vnſern Glauben noch jhr ein Unehr anthun werden: was iſt vnſer Leben auff diſer Welt! Nichts/ vnd lediglich nichts: daß vergangene iſt ein Traum/ daß gegenwärtige ein Eytelkeit/ vnnd das zukünfftige ein Abgrund der Nichtigkeit. Diſe zwo Königliche Perſohnen lebten alſo einig beyſammen/ das ſie der Todt in hundert Jahren nit hätte ſollen voneinander ſcheyden/ uichts deſtoweniger/ werden ſie erbärmlicher Weiß alſo zertheilet/ daß ſie einander in diſem Leben nicht mehr anſichtig worden/ in dem anderen vmbfangeten ſie ſich mit Frewden.

Recaredus/ Hermenegildi Bruder/ bringet Hermenegildum zu ſeinem Herrn Vattern.

SObald nun Leovigildus verkundtſchafftet/ das Indegunda ſich nacher Conſtantinopel begeben/ vnd Hermenegildus bereit ſeye/ ſich mit jhme zuvergleichen/ ware er ſehr freudig/ ſchickte ſeinen andern Sohn/ Recaredum/ den er bey ſich in dem Läger hatte/ zu jhme/ damit er ſeinen Brudern gewinnen vnd zu ſchuldigem Gehorſamb bringen möchte: Als Hermenegildus diſen der Statt zunahenden von fern erſehen/ ritte er jhme entgegen: Recaredus aber hielte was zuruck/ jhme zuruffent: Kommen Euer Liebde/ als ein Freund oder Feind? wir müſſen es wiſſen/ ehe dann wir ſelbige vmbfahen: Hermenegildus gabe jhme hierüber kein Antwort/ ſondern eylete jhne zu vmbfahen/ welches er in Angeſicht beyder Kriegsheeren mit groſſer Freud gethan/ ſeinen Brudern gehalſet/ vnd vmbfangen hat. Recaredus aber/ fienge an zuſeufftzen vnnd ſagte:

Ach Herr Bruder! wohin haben die böſe Räth/ ſo nichts anders als den Undergang vnſeres Königlichen Stammenhauſes geſuchet/ Euer Liebde gebracht? Sie ſehen/ was maſſen ſie von vnſerm lieben Herrn Vatter mit einem groſſen Kriegsheer vmbgeben ſeynd: darumb wir auß herzlich Brüderlicher Lieb bewegt/ jhne auß Augenſcheinlicher Gefahr zuerretten/ zumalen den Frieden vnder beyden Theilen zuſtifften/ vns anhero begeben haben. Was für ein Ehr hoffen Euer Liebde auffzuheben/ wann ſie jhren Herren Vatter ſolten überwinden/ vnd jhme das Leben/ ſo er in kurtzer Zeit wegen hohen Alters von ſich ſelbſten enden wird/ durch ein grauſame Gewaltthätigkeit nemmen wurden? haben ſie dann kein andere Gelegenheit jhren Heldenmuth zuerweiſen? ſie laſſen ſich durch das Bitten vnd Flehen jhrer Unterthanen/ welchen das äuſſerſte Verderben/ dafern ſie ſich nit bequemen/ auff dem Halß liget/ erwaichen: wir ſelbſten erſuchen ſie durch vnſer Brüderliche Treu/ durch jhre Frau Gemahlin/ vnd durch den Glauben/ zu welchem ſie ſich bekennet/ ſich mit dem Herrn Vattern zuverſöhnen. Im widrigen/ vnd Falls ſie in jhrem Feindlichen Vorhaben verharren ſolten/ haben wir keinen Luſt ferners zuleben/ ſondern alſobald hier vor deroſelben Füſſen zuſterben/ vnd vns/ als ein Schlacht-Opffer/ für beyde Kriegsheer auffzuopffern. Wann ſie aber die Gnad/ die jhme durch vns von dem Herrn Vatter anerbotten wird/ erkennen vnd annemmen wöllen/ ſollen ſie ſich alſobald mit vns/ deren beyder Ankunfft er ſtündlich mit Schmertzen erwartet/ zu jhme in das Läger verfügen: wir verſicheren ſie bey vnſerer Brüderlichen Treu/ das ſie ſich keines Betrugs zubeſorgen/ vil mehr alle Ehr vnd Vätterliche Milde zugewarten haben ſollen.

Diſe Urſachen waren bey deme/ ſo bereits zu einem Vertrag geneiget/ dermaſſen ſtärck vnd kräfftig/ daß er alſobald die Reſolution gefaſſet vnd entſchloſſen/ ſich in Perſohn zu ſeinem Herrn Vatter zuverfügen/ vnd jhne wegen verübter Vermeſſenheit vmb Gnad zubitten. Inzwiſchen vnd weilen er ſich zur Raiß fertig machet/ ritte Recaredus voran/ den Herrn Vattern zuberichten/ was er mit Hermenegildo außgerichtet/ der ſich höchlichen darob erfreuet/ vnnd ſich Glückſelig geſchätzet hat.

Hermenegildus kame in wenig Stunden hernach/ warffe ſich vor den Füſſen ſeines Herrn Vattern vnderthänigiſt nider/ vnd ſprache: Ihre Königliche Majeſtät ſehen allhier jhren armen Hermenegildum/ der ſich jhrem Vätterlichen Willen gänzlich vnderwirfft vnd ergibet. Die

jeni-

jenige/ſo ſich deren groſſen Mildigkeit miß-brauchet/ haben vns zwar von jhrem Hof vertriben/ das Kindliche Vertrauen aber gegen jhro Majeſtät vnſerem gnädigiſten Herrn Vattern nit benemmen mögen: wir haben bißanhero / als ein vertribener in dem Elend / gleichſamb als ein Todter vnder den Lebendigen / vns auffgehalten vnd gelebet / vnd ſo fern wir vnſern Feinden durch die bißanhero erlittene Trübſal noch nit völlig genug gethan / ligen wir allhier vor Euer Königlichen Majeſtät Füſſen / ergeben vns williglich in alles / was ſie genädigiſt befehlen werden / es treffe gleich das Leben oder den Todt an.

Der König lieſſe jhn von der Erden auffſtehen/ empfienge jhne ſehr freundlich/ auß was Mainung/ iſt vnbekandt/ vnd ſprache: Ach! mein Herr Sohn/ wie hat man vns euch vil anderſt beſchriben/ als jhr ſeyd! wir verſichern euch / daß die Kindliche Verträulichkeit / ſo er anjetzo gegen vns erzaiget / allen böſen geſchöpfften Argwohn hinweg genommen habe: der Urſachen jhr euch ferners nichts zubeförchten. Wo befindet ſich Indegunda/ ſein Frau Gemahlin! Alſobalden / Antwortet Hermenegildus / wirdet ſie folgen / vnd Euer Majeſtät dem Herren Vattern auffwarten.

Goeziutha befande ſich auch zugegen / vnd eerzeigte Hermenegildo alle Höfflichkeit/ daß er darfür hielte / aller Frid wäre nunmehr richtig vnd gemacht / alſo daß er Indegundam alſobald zu ſich zuberueffen/ gedacht vnd entſchloſſen ware: Ein guter Freund aber/ der diſen Handel was reiffers erwogen/ ſagte jhme in ein Ohr / es ſeye kein Eylwetter/ er ſolle ſich beſſer Bedencken/ einem ſtillen Meer/ alten Fuxen / vnd einer ſchmaichleren Stieffmutter ſeye nicht zutrauen.

Hermenegildus wird fälſchlich bey Leovigildo angeklagt.

DIſe treuliche Wahrnung ware nit vergebens noch vmbſonſten / allermaſſen die boßhaffte Goeziutha ſich beſorgte/ daß/ wann Hermenegildus bey ſeinem Herrn Vattern wol in Gnaden ſolte verbleiben/ er jhne leichtlich wider ſie verhetzen/ vnd Korn mit Saltz bezahlen möchte: Dannenhero ſie begunte einen Teuffliſchen Anſchlag zukochen/ wardurch ſie Hermenegildum gäntzlich ſtürtzen vnd zu Grund richten möchte. Sie beſtache etliche Ehr- vnd Gewiſſenloſe Hofherrn/ welche alles das jenige/ was ſie boßhafftiger Weiß erdichtet / dem König für ein Warheit vortragen vnnd verkauffen ſolten. Vnd nach deme ſie vermercket/ daß das eingelegte Feur anfienge zugluſten/ kame ſie mit jhrem Teuffliſchen Blaßbalck darzu / ſchiret vnd blaſete es an/ nach aller Möglichkeit.

Sie lieſſe jhme zuverſtehen geben / vnd mittels falſcher Schreiben erweiſen/ daß die Verſöhnung Hermenegildi mit jhme allein dahin angeſehen / deſto füglicher zu ſeinem vorgeſtreckten Zweck zugelangen. Er habe ein heimbliche Verſtändnuß wider ſeinen Herrn Vattern/ welchen er auß Vbermuth ferners bey dem Leben nit ſehen köndte. Es ſeye gewiß / daß er die Römer wider jhne vmb Hülff erſuchet; dannenhero er auch mit dem Conſtantinopolitaniſchen Käyſer in Bündnuß getretten / ſeine Gemahlin / ſo ein vnrühig hochertragende Frantzöſin ſeye/ zu dem End in Aſiam verſchicket / damit ſie von Conſtantinopel ein groſſe Kriegsmacht mit ſich herauß führen möchte. Seye diſem nach kein anders Mittel/ als in Zeiten ſo böſen Anſchlägen vorzubiegen/ Hermenegildum in Verhafft zunemmen/ vnd jhne wegen ſolcher vermeſſenheit gebührender wol verdienter maſſen abzuſtraffen.

Diſe Sach lieſſe Goeziutha ſo maiſterlich vnd mit ſolchem Schein der Warheit Leovigildo vortragen / daß er Hermegildum alſobalden gefänglich einziehen/ ſtarck verwahren/ vnd in die Königliche Acht hat erklären laſſen. Diſes ware ein erbärmlicher Anblick/ daß ſo vnſchuldiger Fürſt/ welcher mit groſſer Freud allererſt in Gnaden auffgenommen/ alſo boßhafftiger weiß angeklagt/ ſo hart ſolte tractieret vnd gehalten werden/ daß er neben dem rauchen härenen Kleyd/ ſo er an hatte/ mit ſchwären eyſenen Ketten beladen/ gantz gebogen muſte da Knocken/ das Haupt nicht überſich heben kundte.

Er erkandte wol/ daß ſein Raiß in die andere Welt bald angehen möchte; dahero er ſich darzu mit allem Fleiß anfienge zurichten. Der König kame einiſt Perſöhnlich mit etlichen anderen/ denen er die gantze Sach zuenteſchaiden anbefohlen hatte/ jhne zubeſuchen. So bald er ſeiner anſichtig/ entfärbte er ſich gantz/ wurde in dem Zorn bewegt / nennet jhne einen vngehorſamen vndanckbaren boßhafften Menſchen. Deme gleichwol Hermenegildus mit groſſer Sittſambkeit begegnet vnd geantwortet: Allergnädigiſter Herr Vatter/ wann wir nur wüſten / warumb wir angeklaget worden; weilen wir aber ſolches nit mögen errathen / als wöllen wir alles/ ſo gar den Todt ſelbſten / ſtillſchweigend vnd mit Gedult übertragen. Hierauff ſprach Leovigildus / ſein böſes Gewiſſen halte jhme die Urſach zugenügen vor/ was er für ſchädliche Anſchläg wider ſeinen Herrn Vattern geführet: er möch-

se wol vernemmen/ was massen er/die ihme vorgehaltene Puncten verantworten kundte.

Hierauff gabe Hermenegildus Antwort / vnd verthädigte ſich mit ſo vnwiderstreiblichem Grund / das Leovigildus/ wie er ſolches vernommen/ zumahlen vermercket/ alle beſchuldigung endlich auff Goeziswintham außfallen wurde/ gebotte er Hermenegildo ſtillzuſchweigen/vnd fraget ihne/ wo ſich ſein Gemahlin befünde? ob er ſie in Aſiam verſchicket/ damit ſie nacher Conſtantinopel verlaſen ſolte? Solches/ ſagt Hermenegildus / habe er zuthun in dem Sinn gehabt/ aber allein der Mainung/ daß ſie im Fal der Noth an einem ſicheren Orth ſeyn möchte. Der König / fraget weiter/ ob er mit dem Käyſer Tiberio kein Bündnuß geſchloſſen? Keine andere / antwortet Hermenegildus / als daß er etliche Völcker zu errettung ſeines Lebens von ihme erlangen möchte: ſo bald er aber den Friden zutractieren angefangen/ habe er ſich entſchloſſen/ ſelbige zu ruck zuſchicken.

Es hielte ihme der König andere dergleichen Artickel vor/die er aber dermaſſen hindertriben vnd verantwortet/ daß/wann er nit allbereit von den vnordenlichen Paſſionen vnd Anmuthungen wäre eingenommen vnd überwunden geweſen/ ſein Vnſchuld leichtlichen hätte mögen abnemmen/ vnnd ſehen können. Endlich weilen er nichts finden kundte/in welchem ſich Hermenegildus/ nach beſchehener außſöhnung möchte vergriffen haben/befraget er ihne/ ob er Catholiſch wäre? In allwegen / antwortet er/ ſeynd wir Catholiſch/ zu diſem ſeeligmachenden Glauben bekennen wir vns freywillig vnd offentlich: diſer iſt/ ab welchem die Richter erſchröcken/ die Beklagte ſich erfreuen/ alle Marter vnnd Peyn gedultiglich außſtehen. Wir zwar hielten vns vor die gröſte Ehr/ da wir für diſen glorwürdigen Namen tauſentmal ſterben möchten. Und darumb wann es Euer Majeſtät beliebet/ daß man vns vmb diſer Urſachen halben mit feurigen Zangen reiſſen/ vierthailen/ oder mit dem Rad zerglideren ſolle/ wöllen wir alles mit Beyhülff Göttlicher Gnaden gedultig vnd freudiglich überſtehen/verhoffent/ durch ſo vil Pforten in den Himmel zugelangen / wie vil wir Straich vnd Wunden werden empfangen haben.

Der König erſchracke ſehr ab diſer vnerſchrockenen Antwort / vnnd kundte nichts darauff ſagen / dann er ſeye von Sinnen kommen / niemand könne ſein Leben laſſen/ als der übel gelebt habe. Alſo verlieſſe er ihn voll deß himmliſchen Troſtes/ in welchem er ein Handbrieffl ein auffgeſetzet/ ſo er an ſein Frau Gemahlin abgehen lieſſe/ folgenden Innhaltes.

Hermenegildi Schreiben An Sein Frau Gemahlin Indegundam.

Hochgeehrte / vilgeliebte Frau Gemahlin.

WEil wir nach Gott den Catholiſchen Glauben vnd die wahre Erkandtnuß Gottes von Euer Liebde erlehrnet / als überſchicken wir in einer finſteren Gefangenſchafft / mit eyſenen Ketten wegen diſes Glaubens beladen/ diſes kleine Handbrieffl ein ; welches wir zwar hätten vnderlaſſen / wann vns das groſſe Hertz vnd der vnüberwindliche Eyfer/den Euer Liebde für die Ehr Gottes tragen/ nicht wäre bekandt geweſen / damit wir ſie nicht etwan betrüben oder entrüſten möchten. Alldieweilen vns aber deren Starckmüethigkeit vnd Begird/ vmb Gottes willen was zuleyden/ wol bewuſt / als haben wir ſelbige vnſeres innerlichen himmliſchen Troſts theilhafftig machen wöllen.

Wir bezeugen diſem nach Euer Liebde bey vnſeren Königlichen Ehren/ daß wir vns dieſelbige Süſſigkeit / ſo man ſeiner vmb Gottes willen erlittenen Trübſalen pfleget zuempfahen/ von der ſie vns offtermalen geprediget / die ſie auch Perſöhnlich in ihrem Zuſtande verkoſtet / niemalen als in diſer vnſerer Gefangenſchafft haben mögen einbilden ; welche wir alſo reichlich vnd häuffig empfangen/daß wir der Mainung ſeynd/ man kein gröſſere in diſem Leben erfahren oder haben könde. Wir bekennen es/daß wir ſolche durch vnſer voriges in Irrthumb vnd Eytelkeiten zugebrachtes Leben im wenigiſten/ vil mehr die zeitliche vnd ewige Straff verdienet/ falls nit Euer Liebde vns für diſe bey der Göttlichen Barmhertzigkeit durch ihr ſtetes inbrünſtiges vnſchuldiges Gebett wurden die Gnad Gottes erhalten haben.

Vnſer Herr Vatter hat Perſöhnlich die verantwortung über die wider vns eingebrachte Klagen vernemmen wöllen; welche wir durch die ſonderbahre Gnad Gottes vor ihme auch Perſöhnlich dermaſſen widerleget/ daß wir nicht mehr als ein Auffrührer Rauber vnd Todtſchläger / ſonder / als ein Catholiſcher Chriſt vmb vnſeren Glauben/ den wir ſtandthafftig bekennen / verklagt werden : erwarten auch ſtündtlich mit groſſem verlangen das Urtheil / welches vermuehlich nicht dahin außfallen wird / daß man vns das Leben ſchencken/ vil eher ſelbiges durch einen peynli-

chen

chen Tode nemmen werde: das alſo diſes vnſer letztes Schreiben/ſo wir an ſelbige abgehen laſſen/ſeyn möchte.

Erſuchen diſem nach Euer Liebde/ wasmaſſen wir in diſem vnſerem letzten Kampff nichts wider jhr Ehr zuthun geſinnet/ ſie jngleichem nichts wider die vnſerige/ mit vnmäſſigem Weheklagen vnd vergieſſung der Zäher/ verwürcken oder vernemmen wölle: wir ergeben vns gäntzlichen der Göttlichen Vorſicht/mit Bitt/ſelbige wölle Euer Liebde vnd vns ſambt vnſerm jungen Printzen Hermenegildum jhr laſſen befohlen ſeyn.

Nach vnſerem Ableiben mögen ſie ſich nacher Conſtantinopel zu dem Käyſer Tiberio/ der ein gut eyfferiger Catholiſcher Fürſt iſt/begeben/ welcher jhr alle Ehr vnd Lieb erzaigen wird. Wir befehlen jhr vnſer arme Seel; der Leib mag gleichwol an den jenigen Orth geworffen werden/ wohin es meinen Peinigern beliebig ſeyn wird. Wann es die Zeit vnd Gelegenheit geben ſolle/ das Euer Liebde widerumb in Spannien ankommen/ werden ſich vnſere Gebain darab erfreuen. Wir leben der Hoffnung/ diſer vnſer tödelicher Hinritt werde ohne Frucht nit abgehen/ diſem Reich mit der Zeit ſehr nutzlich vnnd erſprießlich ſeyn.

Wie offt haben jhr Liebde diſes mit jhrem Bluet zu der Catholiſchen Religion zuerkauffen verlanget/ vnd allbereit einen Theil deſſen für ſelbiges vergoſſen? den andern werden wir hoffentlich in wenigen Tägen auff einer Bühne/ oder ſonſten an einem andern Orth vergieſſen/ zu welchem vns jhr jnbrünſtiges eyfferiges Gebett ſehr dienlich ſeyn vnd helffen wird.

Diſes Schreiben/hat die fromme Printeſſin nicht eher als den Verlauff ſeiner Marter/ wie wir bald vernemmen werden/empfangen.

Recaredus

Beſuchet Hermenegildum ſeinen Brudern in ſeiner Gefangenſchafft.

JNder deſſen begabe ſich Recaredus/ der ab ſo grauſamer That ſehr beſtürtzet/ vmb daß er diſes falſchen Fridens ein Underhändler geweſen/ zu ſeinem Herrn Vatter/warffe ſich mit groſſem Weheklagen vor ſeinen Füſſen nider/ flehentlich anhaltent/ ob er geruhete Hermenegildum gnädigſt auff freyen Fueß zuſtellen/ oder jhme an der ſtatt das Leben nemmen wolte. Deme der Vatter geantwortet: Hermenegildus ſeye ein grimmiger mißgünſtiger Menſch/ welcher ſeinem Herrn Vatter nach dem Reich vnd Leben trachte; dannenhero er der Gerechtigkeit/ die jhne zum Erben deß Reichs machen werde/ den Gang laſſen ſolle. Sein aigenſinnigkeit möge er auch wol auß deme abnemmen/ daß er jhme durch kein Bitt noch Trohwort die falſche Einbildung deß Catholiſchen Glaubens habe benemmen mögen. Den erſten Punctten wolte er alſo hoch nit achten/ wann er ſich allein in dem andern bequemen wurde. Dahero/ wann er jhne bey dem Leben zuerhalten geſinnet/ ſolle er ſehen vnd trachten/ daß er den Catholiſchen Glauben fahren laſſe vnd verſchwäre.

Recaredus begehret gnädigſte Erlaubnuß/ jhne in der Gefängnuß zubeſuchen/ vnd deſſentwegen mit jhme zuhandlen: welches jhme alſobald iſt vergnnt vnd erlaubet worden. Da er nun ſeinen lieben Herrn Bruder in einem rauchen Bueßkleyd/ in eyſenen Ketten geſehen/ daß er ſich nicht kundte auffrichten/erſchracke er dermaſſen/ daß er ein geraume Zeit nichts reden kundte: Endlichen ſchrye er auff: Ach/ allerliebſter Herr Bruder/ wir haben Euer Liebde verrathen/ diſen rauchen härenen Sack angeworffen/ vnd mit diſen ſchwären Ketten vmbhenget! Ach wir Elende/ wie werden wir ſo grauſambe That zugenügen abbüſſen können! hier haben Euer Liebde vnſeren Dolchen/ mit welchem ſie ſich an vns/die wir an allem diſem Unheyl/ wiewolen auß beſter Maynung/ ſchuldig ſeyn/rächen mögen.

Hermenegildus ſahe jhne freundlich an/ vnnd ſaget hingegen: Mein lieber Herr Bruder/ warumb betrüben ſich Euer Liebde vnſerthalben alſo ſehr? deren Unſchuld vnd gute Mainung iſt vns genugſamb bekandt: vnſere vnglückhaffte Botſchafft/ ſprache Recaredus/ iſt an diſem Elend ein gantze Urſach. Gleichwol/ O allerliebſter Herr Bruder/ weilen Euer Liebde durch verlaſſung deß Catholiſchen Glaubens/ welchen ſie vnlängſt angenommen/ jhr ſelbſten das Leben friſten vnd erhalten könden/ bitten wir ſie auff das allerhöchſte/ ſie wöllen doch diſen fallen vnd fahren laſſen/ oder auff das wenigiſt für ein kurtze Zeit dergleichen thun/ wann ſie je darfür halten/ diſes möchte jhr zu einer Unbeſtändigkeit außgedeutet werden: durch diſes Mittel werden ſie vnſern Herrn Vattern beſänfftigen/ſich ſelbſten bey dem Leben erhalten könden.

Hermenegildus antwortet hierauff mit folgenden Worten: was gedencken Euer Liebde! Sie haben vns vnlängſten durch jhre wolgemainte Ermahnung in die Gefahr deß zeitlichen Lebens geſetzet/ wöllen ſie anjetzo vns auch in den verluſt deß Ewigen/ welches wir allen Königreichen diſer Welt weit vorziehen/ auch ſtürtzen? die erwünſchte Zeit iſt herbey kommen/ in welcher wir diſer Welt abgnaden/ ſie aber an vnſer ſtatt den Königlichen Thron beſteigen

ſteigen ſollen. Wir ſterben willig vnnd gern für vnſern Glauben / beklagen diß allein/ daß wir nit tauſend Leben haben / ſelbige für diſen auffzuopffern. Wir legen die Schuld nit auff Euer Liebde/noch vnſeren Herrn Vattern/ mit welchen wir vil ein gröſſers Mitleyden / als mit vns ſelbſten tragen/ deme Ihr Liebde in ſeinem hohen Alter alle Ehr vnd Kindliche Dienſt erzaigen wölle. Vnſer Stieffmutter betreffend/ erachten wir rathſamer zuſeyn/ das Ihr Liebde ſich befleiſſen/ihre ſchwäre Natur zuübertragen/ dann daß ſie ſich wegen vnſers Todts rächen wolten; weilen diſes Gott allein/ der aller Hertzen erkennet/ ſolle haimbgeſtellet werden. Wann wir einiſt diſes armſelige Leben werden verlaſſen haben/ wöllen wir embſiglich für Euer Liebde Gott bitten/ maſſen wir der getröſten Hoffnung geleben / ſie werden dermalen eins etliche wenige eytele Bedencken beyſeyts legen/ die Arianiſche Secť verlaſſen/ den wahren Catholiſchen Glauben offentlich ohne Scheuch vnd von Hertzen bekennen/ vnd in diſes Reich/ für welches wir alſobald vnſer Bluet zuvergieſſen gedache / einführen vnd pflantzen.

Recaredus lieſſe ſich damalen durch diſes Zuſprechen wenig bewegen/ vnderſtunde ſich vilmehr vnd in dem Gegenſpil/ auff alle Weiß ſeinem Herrn Brudern die veränderung deß Glaubens einzuſchwätzen / aber vergebens vnnd vmbſonſten : Hermenegildus bliebe ſtandhafftig vnd vnbeweglich : welches Leovigildum dermaſſen verdroſſen daß er ſich zu einer ſehr grauſamen That entſchloſſen/ ob ſich wol etliche bey Hoff befunden/ die ſolche ihme beherzt vnd vnerſchrocken mißrathen / ihne vil mehr ermahnet haben / in diſer ſo wichtigen Sach nicht allzugäch darein zuplatzen noch zuverfahren / ſondern die Urſachen was mehrers erwegen / ehe dann ſo grauſamer Proceß vorgenommen werde : Es ſcheine nicht/ als ob Hermenegildus was wider ſeinen Herrn Vatter vnd das Reich vorgehabt oder machinieret/ maſſen er auff ein einzige freundliche erſuchung ſich alſobald gehorſamblich eingeſtellet/ da hingegen andere/ die ſich ſchuldig wiſſen / außreiſſen vnd fliehen/ damit ihnen nit ergehe/ wie den Mucken/ welche als dann ihre Flügel verbrennen/ wann ſie allzuvil vnd nahend dem Liecht nach fliegen: Seine Gebärden / Reden vnnd weiß zuhandlen ſeyen gar zu offen vnd redlich/ als daß ſie ein ſolche Boßheit bedecken ſollen: es ſeye auch kein Wunder/ daß er die Religion veränderet/ weilen ihne ſein Herr Vatter mit einer Catholiſchen Princeſſin vermählet/ welche ihne leichtlich durch ihr Liebkoſen zu diſer habe bereden können. Man ſolle der Zeit erwarten / alsdann werde er von ſich ſelbſten ſolche widerumb ablegen vnd verſchwören. Er habe der Zeit vil mehr eines gelehrten Underweiſers/ dann grimmigen Scharpffrichters vonnöthen / der ihne nach vnd nach vnderrichte / vnnd nicht alſo ſchnell hin von dem Leben zum Tode richte.

Hermenegildi
Martyr vnd Ableiben.

Deſſen alles vnangeſehen / erhielte Goezintha ſambt ihrem Anhang die Oberhand/ dem König vorgebend/ Hermenegildi verbrechen wäre von ſolcher Art/ daß es vngeſtraffe nit möge hingehen / die Reichs-Geſatz hätten dergleichen jederzeit der Schärpffe nach gezüchtiget : Er habe ſich wider das Göttliche vnd Menſchliche Recht vergriffen/ in deme er ſeinen Glauben verlaſſen/ auß dem Königlichen Hoff flüchtig worden/ ſeinem Herrn Vatter vngehorſamb geweſen/ alle ihme erwiſene Gutthaten mit höchſter Undanckbarkeit vergolten/ die Waffen ohne Urſach wider ſeinen rechtmeſſigen Herrn ergriffen/ ſich mit deß Reichs Ständen wider das Reich verbunden / vnd endlich alle Schuld auff ſein Frau Stieffmutter geſchoben/ vmb ſeine ſchädliche Anſchläg zubemänteln. Auß diſem möge man auch ſein groſſe Hartnäckigkeit abnemmen vnd erkennen / daß man ihme ſein vermainte Andacht durch kein Mittel benemmen mögen; Er wurde auch niemalen alſo ſtandhaffe darauff verharren / falls er keinen haimblichen Verſtande mit den Catholiſchen haben ſolte. Wann man ihne loß laſſe/ werde er ſeinen Herrn Vattern ſambt dem gantzen Reich in die äuſſerſte Gefahr ſetzen/ vnd Urſach ſein alles Verderbens.

Diſe Bedencken giengen Leovigildo/ diſem armſeelig- blinden König dermaſſen zu Hertzen/ daß er ſich entſchloſſen/ Hermenegildum durch den Todt in die andere Welt zuſchicken/ damit er ſich forthin vor ihme nichts zubeförchten haben möchte. Sendet derohalben nächtlicher Weil / ſo die Oſternacht wäre / einen Befelchshaber ſambt einem Scharpffrichter zu ihme/ in die Gefängnuß/ der ihme die Wahl vnder einem Scepter vnnd Schwerdt ſolte vorhalten; den Scepter zwar / wann er ſich widerumb zu der Arianiſchen Religion bekennen / das Schwerdt aber / daſern er in der Catholiſchen verharren wurde.

Hermenegildus antwortet : Er habe diß falls ſeinen Willen allbereit genugſamb erkläret/ tauſentmal wölle er lieber ſterben/ dann die Catholiſche Religion / welche er mit genugſamb vnd wichtigen vorbedencken angenommen/ wider verlaſſen vnnd darvon abfallen ſolte : warauff der Befelchs-

felchshaber ſich erkläret/ daß er von Ihrer Königlichen Majeſtät/ deren Herrn Vattern/ genädigiſt befelchet/ im Fall ſelbige auff dem Catholiſchen Glauben ſolten verharren/ wir ſeinen Befelch an jhro zuvollziehen hätten. Was für einen Befelch/ fraget Hermenegildus: das ſelbige/ antwortet der Befelchshaber/ diſe Nacht an diſem Orth ſolten enthauptet werden.

Hierauff knyet der H. Martyrer nider/ vnd bricht in diſe Wort auß: O GOtt mein HErr! ich ſage dir ewigen Danck daß du mir an ſtatt eines gebrechlichen elenden vnd mühſeligen Lebens/ ſo ich mit den Schnecken vnnd Amaiſen bißanhero gemain gehabt/ allbereit durch diſen Befelch ein edeles glückſeeliges vnd glorwürdiges in alle Ewigkeit mittheilen vnnd geben wilſt!

Alsdann begehrte er von dem Befelchshaber ein Gnad/ er wölle jhm einen Catholiſchen Prieſter zulaſſen vnd beruffen/ damit er beichten/ vnd die H. Communion empfahen möge. Warauff jhme der Befelchshaber zuverſtehen geben vnd geſagt/ daß diſes wider ſein Inſtruction, ſein Herr Vatter hab jhm außtruckenlich befohlen/ dergleichen nichts zugeſtatten oder zuzulaſſen; ſolte es jhme aber belieben/ werde alſobald ein Arianiſcher Biſchoff zugegen ſeyn vnd erſcheinen. Behüte vns GOtt/ ſprach Hermenegildus/ vor einem Arianiſchen Biſchoff! wir haben diſe falſche Secť allbereit verflueche vnd verfluechen ſie biß in Todt. Weilen vns aber vnſer Herr Vatter diſe Gnad/ ſo man den gröſten Ubelthätern nicht verwaigeret/ gleichwol verſagt vnd abſchlaget/ beruffen wir vns auff die Gezeugnuß vnſers Gewiſſens.

Diſem nach hebte er an vnd thäte ſein Beicht vor Gott/ bettet alsdann für ſeinen Herrn Vatter/ ſein Stieffmutter vnd alle ſeine Widerſacher/ beverab ſein Gemahlin vnd jungen Prinzen: befahle hiernechſtens die Seel Gott ſeinem Schöpffer: rueffte die allerſeeligiſte Mutter GOttes/ die heilige Engel/ ſambt allen Außerwöhlten zu Fürbitter an/ vnd botte dē Scharpffrichter das Haupt: welches er jhme mit der Axt in einem Straich abgeſchlagen/ vnnd in ſeinem Bluet hat ligen laſſen.

So vil damalen der Sternen an dem feſten Himmel glanzeten/ alſo vil Augen ſahen diſer grauſamen Mordthatt zu/ durch welche ein vnmenſchlicher Vatter ſeinem vnſchuldigen Sohn das Leben genommen hatte. Wann die Panther- vnd Tiger-Thier ſolten haben wainen könden/ wurden ſie jhre Zäher häuffig vergoſſen haben/ in deme ſie einen ſo tugendſamen/ dapfferen vnd vnſchuldigen Fürſten in ſeinem blůenden Alter hätten ſehen hinrichten vnd tödten.

Diſe traurige Zeitung ſambt dem letzten Schreiben/ ſo Hermenegildus in der Gefängnuß auffgeſetzet vnd verfertiget/ empfienge Indegunda/ als ſie ſich annoch in Africa befande/ warüber jhr Frauen-Zimmer nicht anderſt ſchryen vnd wainetten/ als ob ſie ſelbſten zu dem Todt wären verurtheilt vnd verdammet worden. Indegunda hingegen/ als ein wahre Catholiſche Heldin/ küſſete das Schreiben mit groſſer Ehrerbietung/ vnd nachdeme ſie ſelbiges eröffnet vnd abgeleſen/ ſprache ſie: O edler Chriſtlicher Ritter! jhr habt dapfter gekämpffet/ das Sigkränzlein der himliſchen Glory darvon getragen/ vnd vns ein Exempel gegeben/ was geſtalt wir euch nachgehen vnnd folgen ſollen. Ach liebe Jungfrauen! was wainet jhr? vil mehr ſollet jhr euch mit vns erfreuen/ die wir heutiges Tags zu einer wahren Königin erkläret/ weilen vnſer Herr Gemahel in dem Himmel mit der Marter-Cron iſt geröñet worden: bringet vns Roſen vnd Gilgen/ damit wir auff das wenigiſt allhier ſein Bildnuß zieren mögen/ der vns einen ſo lieblichen angenehmen Geruch allerhand Tugenden hinderlaſſen hat.

Sie hatte bey ſich ihren jungen Prinzen Hermenegildum/ der ſchwacher Natur/ vnnd wegen deß ſtrengen raiſens tödelich kranck ware. Als derohalben die fromme Mutter vermeckte/ daß er in die Zůg greiffe/ ſprache ſie: fahret hin/ mein lieber Hermenegilde/ fahret hin/ vnd folget euerem Herrn Vattern nach: Gott hat euch ein ſonderes groſſe Gnad erwiſen/ in deme er euch in der Wiegen hat laſſen wegen deß Catholiſchen Glaubens in das Elend vertreiben/ vnnd der Marter-Cron eueres Herrn Vatter theilhafftig werden. O vnſchuldiger Engel! forthin möcht jhr euch ſicher mit allen Außerwöhlten vor dem Lamb Gottes erfreuen: hoffentlich wird Euer Frau Mutter bald bey euch ſeyn vnd folgen.

Diſer junge Prinz ſtarbe bald nach ſeinem Herrn Vattern: die fromme Indegunda aber/ nach deme ſie ein geraume Zeit mit jhro ſelbſten vnd der Natur geſtritten/ kundte die Zäher länger nicht halten/ ſondern lieſſe ſie häuffig über die Wangen herunder ſchieſſen vnd ſprach: Ach meine Zäher! was für ein Ehr habet jhr/ in deme jhr einen glorwürdigen Blutzeugen Chriſti bewainet. Ach Gott/ mein HErr! der Vatter vnd der Sohn befinden ſich allbereit in der ewigen Ruhe/ die Mutter allein iſt noch übrig! ich habe bißanhero gantz Europam vnd Africam/ mit meinem Elend angefüllet/ wann es dir alſo beliebet/ will ich auch Aſiam mit meinen Zähern befeuchtigen: alldieweilen ich aber

ein vnnütze Perſohn / die nur die Erden beſchwäret / was mache ich auff diſer Welt? Ich habe meinen Lauff vollendet / was iſt ferner übrig / als das du Gott mein Schöpffer die Seel / ſo mir bereits auff der Zungen ſchwebet / in Gnaden auffnemeſt? was Indegunda begehret / hat jhro Gott allergnädigiſt bewilliget / jnmaſſen ſie bald nach vilen außgeſtandenen Mühſeeligkeiten / ein ſeliges End genommen / vnd in Africa begraben worden.

Beſchluß diſer Geſchicht.

844. Beſchluß diſer Geſchicht.

WAs ſolle ich nun bey endung diſer Sachen weiters ſchreiben / was anders gedencken könden? mich betreffend / muß ich bekennen / daß mein Feder diſen Geſchiches Verlauff nit beſchlieſſen mag / ich vermiſche dann mit meinen Zähern die Dinten: belangend andere wird mancher darfür halten vnd vermeinen / ſo fromme vnd tugendhaffte Eheleuthe / wie Hermenegildus vnd Indegunda / ſeyen gar armſeelig vnnd elend geweſen / ſo das Glück die Zeit ihres Lebens zu einer Stieffmutter gehabt: wenigiſt ſolten ſie einmal nach ſo vil erlittenen Sturmwinden vnnd Ungewitter ein ſchön gelindes Wetter der Zeitlichen Glückſeeligkeit erlebet / die Königliche Cronen auff jhren Häuptern / die Scepter in jhren Händen / ein glückſeelige Regierung / fruchtbahres Land / Ergötzligkeit ohne Neyd / vnd alles nach jhrem belieben erlanget haben.

Aber / ach wie armſeelige vnnd blinde Menſchen ſeynd wir / die wir allein das Zeitlich beobachten / das Ewig hingegen vnd Himmliſche gar nit oder nur obenhin erwegen! Laſſet vns den Fürhang hinweg ziehen / vnd mit den jnnerlichen Augen der Vernunfft diſen Verlauff was beſſer betrachten. Was hat die Göttliche Vorſichtigkeit vergeben / in deme ſie Hermenegildo für ein Cron / mit welcher die Wind ſpilen / für einen Scepter / ſo vergänglicher dann ein Morgenthau / für ein zeitliches Leben / welches deß Todes verbott iſt / ein wahre Tugend / jnnerliche Tröſtung / vnd ſolche Ehr mitgetheilet / die alle vnſere Gedancken überſteiget / alle Redner ſtumm machet / vnd alle Einbildungen übertrifft: In deme ſie ſeinen Namen vnder die Zahl der Heiligen geſetzet / bey aller Nachwelt glorwürdig gemachet / vnd von der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen durch ein Jährliches Feſt hat verehren laſſen: In deme ſein Herr Vatter durch ein ſchmertzliche Buch ſeinen Fähler erkennet / jhne als einen vnſchuldigen beweinet / als einen Martyrer verehret / ſeine Ketten gekuſſet vnd ſeine H. Gebainer höher geſchätzet / dañ alle Cronen vnd Königreiche diſer Welt: haiſſet dann diſes / die Tugend verachten / die Trübſaalen gering ſchätzen / die Verdienſt nicht in obacht nemmen?

Aber von Hermenegildo zu Indegunda zukommen / was hätte Gott auß diſer Tugendhafften Fürſtin machen oder ſchnitzlen ſollen? villeicht ein übermüthige Ehrgeitzige mißgünſtige vnnd vnüberträgliche Königin / ſo allein auff Roſen herumb gehen / auß Gold eſſen / vnd in den Wollüſten verfaulen ſolte? wie vil waren dergleichen / ſo einen böſen Namen hinderlaſſen / die Erden beunruhiget / die Höll endlich mit Laſteren angefüllet haben? diſe aber / alldieweilen ſie durch das Feur der Trübſal geleuteret / iſt als ein köſtliches guldenes Geſchirr GOtt dem Herrn angenemb / vnd bey aller Nachwelt glorwürdig vnnd herrlich gemachet worden.

O jhr edles Frauen-Zimmer / Frauen vnd Jungfrauen / die jhr euch offtermalen mit dem falſchen Schein der Tugend küentzlet vnd ſchmaichlet / ſehet / vmb Gottes willen / ſehet / was diſes für ein Exempel der Andacht / was für ein Spiegel der Vollkommenheit / was für ein Zierd aller Tugenden ſeye? wann ich jhre Würckungen was genauers beobachten vnnd ſehen will / erblinden mir vor deren Glantz meine Augen: will ich jhr Lob außſprechen / erſtummet mir vor der Mänge mein Zungen: will ich jhre Glory vnd Herrlichkeit beſchreiben / erliget mein Feder wegen gröſſe derſelbigen. Was ware diß für ein Starckmüthigkeit / daß ein junge Princeſſin von 15. Jahren / ſich hat dörffen vnderſtehen / ſo vil Land vnd Leut zu dem wahren Glauben zubringen?

Was für ein Klueghelt / daß ſie durch ſo langmüthige Gedult die überläſtigkeit der Goezinthæ / die ſie von dem Catholiſchẽ Glauben wolte abwendig machen / übertragen hat? was für ein Freyheit deß Gemüts / daß ſie diſen jhren Glauben / als jhr allerköſtlichiſtes Kleynod auff Erden / ſo bald ſie vermercket / daß man jhr mit Ernſt wolte zuſetzen / durch Wort vnnd Werck / dermaſſen verfochten / daß jhre Widerſächer das Herz verlohren / ferner ſie zubeſtreitten nicht haben wagen dörffen? was für ein Gedult / in deme ſie bey den Haaren auff dem Boden herumb gezogen / geſtoſſen / geſchlagen / mit Füſſen getretten / halb todt / in einen kalten Fluß / zu raucher Winters-Zeit geworffen worden / jnzwiſchen gleichwol ſich deſſen bey niemand beklaget / auch ſo gar alles bey jhrem Herrn Gemahel / deme ſie ſonſten jhr gantzes Herz anvertrauet / verhalten wöllen / damit ſie nicht etwan ein Ungelegenheit verurſachen oder erwecken möchte? Mit was für einer Weiß- vnd Wolredenheit hat ſie die Bekehrung jhres Herrn Gemahels angefangen / fortgeſetzet vnnd vollendet? was für einen Eyffer / was für eine Sorg erzeigte vnd truge ſie / wie jndrünſtig

ſtig hatte ſie / damit ſie ſelbigen auff den rechten Weeg der Seeligkeit bringen möchte ? was hatte ſie bey jhme für ein Anſehen / in deme ſie jhne durch ein einzige Ermahnung dahin beredt vnd gebracht / daß er die Waffen niderzulegen / Frid mit ſeinem Herrn Vattern zumachen / vnd jhne vmb Gnad zubitten / ſich reſolviret vnd eneſchloſſen hat ? was ware diß für ein Gleichförmigkeit jhres mit dem Göttlichen willen / in deme ſie von jhrem Herrn Gemahel ſchaiden / ſich in das Elend begeben / deſſen grauſamen Tode vernemmen / jhren jungen Prinzen müſte ſehen ſterben ? in diſen vnd dergleichen Zuſtänden richtete ſie jhr Hertz zu GOtt / ſagte jhme Danck / vnnd opfferte ſich ſelbſten zu einem Brandopffer auff. Was ware diß für ein groſſe Ehr / daß nach jhrem Ableiben jhr Herr Schwager Recaredus deren guten Underweiſungen / ſo er von jhro vnd Hermenegildo empfangen / jngedenck / ſich mit groſſem Eyffer zu dem Catholiſchen Glauben begeben / ſolchen offentlich bekennet / in das Reich widerumb eingefuhret / die vertribne auß dem Elend beruffen / den Biſchöffen jhre Biſtumben widerumb eingeraumet / die gute Geſätz erneueret / mithin das gantze Land in glückſeligen Ruheſtandt gebracht vnnd geſetzet hat ? was iſt diſes endlich für ein herrliches Wunderwerck / Jndegundam ein Urſach aller ſo vortrefflichen Thaten zu ſehen ? daß / das haiſſet / das Talent der ſchönen Geſtalt auff das beſte anlegen / darmit gantze Königreich gewinnen : das haiſſet / auß deme / was falſch vnnd betrüglich / die Warheit / was eytel vnnd bald hin / etwas warhafftes vnd ſtefständiges ſtifften : das haiſſet / Ziffer zu der Nullen ſetzen / die Tugend mit der Schönheit vermählen / dardurch vil tauſend vnd aber Tauſend Kinder GOtt vnnd ſeiner Kirchen gebähren : das haiſſet letzlich ſeine Feind überwinden / nicht mit Säbel vnd Degen / wie Judith : nicht mit Hammer vnd Nägel / wie Jahel : nicht mit einem Eſelskühn / wie Samſon : noch mit Schlingen vnnd Stain / wie David ; ſondern bloß vnnd allein mit den Waffen der Schönheit vnd Tugend: *Fallax gratia, & vana eſt pulchritudo : Mulier timens Dominum, ipſa laudabitur,* freylich iſt betrüglich alle Holdſeeligkeit / vnd eytel alle Schöne : Ein Weib / wie Jndegunda geweſen / die nicht nur GOtt geforchten / ſondern auch ſein Ehr auff diſer Welt mit ſo vnerſätlichen Eyffer beförderet hat / wird GOtt vnzweiffentlich hinwiderumb in jener mit Ehren vnd Glory gezieret haben / allwo ſie von dem gantzen himmliſchen Heer erſt recht vnd in alle Ewigkeit wird gelobet vnd gepryſen werden. Prov. 31. 30.

***

Schlußrede/

Vber

Die biſanhero nach längſt außgeführte Talenten:

Wie ſelbige/ zu vnſerem Vorhaben ſich räumen/ wie ſie zu einem ſeeligen End helffen vnd dienen können.

845. Pauli ſtell/von beſtellūg der Herberg wird außgelegt

PAulus, diſes außerwehlte Gefäß/ ein Prediger der Warheit/Lehrer der Hayden / Petri vnabſönderlicher Gefährdt / in Marter vnd im Todt: diſer H. Apoſtel/ da er Philemonem / einen ſonders vornehmen Herrn/ dahin bringen vnd bewegen wolte / Oneſimum ſeinen flüchtigen Diener / widerumb zubegnaden vnd auffzunemen / gebrauchte ſich vnder andern in deme an jhne datirten vnd abgelauffenen Schreiben diſer worten : *Confidens in obedientia tua, ſcripſi tibi, ſciens, quoniam & ſuper id, quod dico, facies* : [Auß dem Vertrauen auff deinen Gehorſamb / habe ich dir geſchriben/wol wiſſender/daß du auch mehr/ dann ich ſage/ thun werdeſt.] Setzet aber gleich hinzu : *Simul autem & para mihi hoſpitium*, [bereite mir aber auch zugleich die Herberg/] maſſen ich bald kommen/ vnd zugegen ſeyn wird.

Ad Phil. c. 21.

Ich erachte nicht/ ſchreibet hierüber der H. Kirchenlehrer Hieronymus/ *tam divitem fuiſſe Apoſtolum, ut præparato egeret hoſpitio, & non una contentus cellula, brevis corporis ſui ſpatio, edes ampliſſimas putaret*, [daß der Apoſtel ſo reich werde geweſen ſeyn/ daß er einer wol bereiten zugerichten Herberg (oder eines Quartier-Maiſters) werde vonnöthen gehabt / nicht vil mehr mit einem kleinen Stüblem ſolte verlieb genommen/ſelbiges auch für ſeinen kleinen vnd kurtzen Cörpel an ſtatt deß gröſt vnnd weitſten Pallaſts gehalten haben : Beſſer ware Paulus content vnd zufriden mit einem kleinen engen Wincklein / als der groſſe Alexander mit der gantzen Welt : warumb dann iſt Paulus ſo ſorgfältig vmb ein Herberg ? warumb will er / daß Philemon jhme ſolche beſtelle vnnd zurichte?

Chryſoſtomus diſer groſſe Liebhaber deß Apoſtels antworter hierauff / vnnd ſagt/ *pro Oneſimo imprimis faciebat, ne illi negligerent, ſed ſcientes, ipſum omnino venturum, atque auditurum, ut ſeſe habuerint adversùs eum, omnem injuriæ memoriam deponerent, & promptiores ad gratiam eſſent. Grandis enim erat præſentis Pauli honor & gratia : Pauli inquam, poſt ætatem ſenectutis expreſſam, poſt commendata ſapiens vincula.* Paulus thate diſes Oneſimo inſonders zu Lieb vnd Dienſt/ damit ſie nicht in Wind ſchlagten/ was er begehrte / ſondern/ weil ſie wuſten/ daß er nicht außbleiben/ gewiß kommen vnd vernemmen werde/ wie ſie ſich gegen Oneſimo verhalten / ſie hierdurch deſto leichter aller Unbilde vergeſſen/ hureiger zur Gnad ſeyn ſolten : dann Pauli gegenwart ware die gröſte Ehr vnd Gnad ; Pauli/ ſage ich/der nun mehr eines hohen Alters/ſeine Ketten vnd Band ſo dick vnd offt herfür geſtrichen vnd gerühmet hatte.

846. Auff die letzte Ankunfft Pauli gezogen.

Wann nun Paulus darfür gehalten/ genug zuſeyn / Philemonem dahin zuhalten/ daß er ſeinem Befelch nachkomme vnd gelebe/ ſo bald er nur gewuſt vnd nachricht bekommen von ſeiner Ankunfft : wann er vermeinet/hierdurch Philemonem zuſchröcken vnd treiben/ auch ehe dann er käme / aller Gebühr vnd Billichkeit nachzukommen : wann die Gegenwart vnd Ankunfft Pauli ſo gewaltig vnd förchtlich geweſen/

wie

wie wird seyn die Ankunfft dessen/der kommen vnd vnfehlbarlich kommen wird/ zurichten die Lebendigen vnd Todten ? wie erschröcklich der Richter der gantzen Welt/ wann er wird anheben anklopffen / vnnd dem todtkrancken sterbenden Menschen zuzuruffen : *Redde rationem villicationis tuæ*, gibe Rechenschafft wegen deiner Haußhaltung/ Gewerb vnnd Handelschafft ? *Pulsat verò*, schreibt der H. Gregorius / *cùm jam per ægritudinis molestias, esse mortem vicinam designat: cui confestim aperimus, si hunc cum amore suscipimus: aperire enim Judici pulsanti non vult, qui exire de corpore trepidat, & videre eum, quem contempsisse se meminit, Judicem formidat.* [Nun aber klopffet der Richter an/wann er durch Verdruß der Kranckheit zuverstehen gibt/ daß der Todt nicht fern seye / deme wir alsobald Thür vnd Thor öffnen/ wann wir jhn mit Lieb auff- vnd annemmen : dann der jenige will dem Richter/ da er anklopffet/ nicht auffthun / der auß seinem Leib zuschauden sich förchtet vnd scheuhet/ den Richter anzusehen/ den er waiß / daß er verachtet habe.

Luc 16. 2.

Hom 11. in Evang.

O wie wird manchem / der nunmehr von der Porten der Ewigkeit stehet / vmb das Hertze seyn ? was Angst vnnd Forcht wird jhne vmbgeben/ wann er mercket/ das der Richter im Anzug/ die Waagschüßlen schon vor seinen Augen hangen / er nichts darauff zulegen habe/ als was die Schüssel sambt jhme in die Höllen ziehen vnd senckẽ mag ? was zagen vnd schröcken/ was zitteren solle dises allein in dem sterbenden Menschen verursachen/ vnnd erwecken ? Man will freylich sagen/ keiner sterbe / der nicht seltzame Gesichter vorhero außstehen vnnd erfahren müsse ; dises seye leichtlich zuvermuthen vnd abzunemmen auß den Gebärden eines in Zügen ligenden dahin sterbenden Menschens / der bald sich da / bald dorthin wende vnd werffe / jetzt auff ein gewisses Eck / entweders der Bettstatt oder Cammer/ seine Augen stier halte/ dañ schlegle mit den Händen/als ob er sich wehren wolte / bald auff vnnd darvon wölle.

In Psal. 6.

Aber wie deme/ ist es Gesichts genueg der Todt vnd das Gewissen ; *quis enim terribilis Judicij Christi*, spricht der H. Gregorius von Nyssa/ *recordatus, non statim in conscientia sua quasi convellitur, & angore non constringitur ?* [dann wer ist / der nur gedencket an das erschröckliche Gericht Christi (geschweigen/ wann er den Richter selbsten schon vnnd gleichsamb vor seinen Augen schwebend sihet) wer ist/ dessen Gewissen nicht gleichsamb erbebe vor Angst zusammen schnurpffe vnd gefriere ?] das ist nun gewiß vnnd ein außgemachte Sach / andere gedencken/ sagen vnd sehen/ was sie wöllen/ daß in jenem Puncten/ vnd wann es gehet an die Riemen/ jedem vorgehalten werde ein klarer Crystall oder Spiegel/ neben welchem stehen vnd selbigen halten zwo Königliche ja Göttliche Jungfrauen/ deren eine/ in einem Himmelblauen guldenen Stuck/ ein grünes Oelzweig/ sambt einem Kränzlein : die andere in einem rothgestambten Talar / ein dreyschneydiges Schwerdt / nebenst etlichen Flammenstraalen führet.

R47. was jeder sterbende in seinem letzten End verlange.

Diser Spiegel haisset Conscientia, das Gewissen : ist Treu / vnverfälschet / ohne Respect vnd Forcht/ stärcker dann Staal / jederman sihet darein : Treu ist er/ verteuscht vnd verhälet nichts / öffnet alle Mängel / so wol Leibs als der Seelen/ innerliche als äusserliche/ offentliche als heimbliche : vnverfälschet/ betrieget nicht/ zaiget die Sach/ wie sie an jhr selbsten ist / sie auch erkendt vnd haltet : ohne Respect vnd Forcht/ sihet nicht an die Person/ entsetzet sich vor keiner Macht/ förchtet kein Gewalt noch Marter/ sagt jedem vnerschrocken / so wol als Johannes Herodi/ die siben Wort : stärcker dann Stahl/ bricht so bald nicht/ tauret alle Ewigkeit auß : jederman sihet darein an jenem letzten vnd erschröcklichen Gerichts Tag : biß dorthin bleibet er verhület vnd bedecket mit dem Fürhang deß vnerforschlichen Menschlichen Hertzens/ dienet allein seinem Herren.

Disen Spiegel/ wie gemeldet / halten zwo Göttliche Jungfrauen : eine/ im Himmelblauen guldenen Stuck/ die Barmhertzigkeit/ alles gutes mit jhrem Kränzlein zubelohnen : die andere im rothgestambten Talar/ die Gerechtigkeit / damit sie mit jhrem Schwerdt darein schlage vnd straffe mit dem Feur/ was jhr zuschlagen vnd zustraffen/ der Spiegel an die Hand gibt vnd überlasset : Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit/ seynd die zween Armb Gottes / die alle Welt vmbfahen/ tragen vnd regieren : sie seynd die zwey kunstreiche Instrument deß grossen Archimedis, welche den Himmel auff die Erden / die Erden hingegen zu den Himmel ziecht vnnd erhebet : Sie seynd die kleiniste vnnd gröste Saiten auff der grossen Himmlischen Lauthen/ welche alle liebliche Melodey/ gute Resonanz vnd übereinstimmung verursachen vnd machen : Summa / sie seynd die zwo mächtigiste Tugenden/ auff welche GOtt die Policey der gantzen Welt/ als zwo Grund-Säulen vnd Fundamental Regien / gegründet vnd gesetzet hat.

Die Welt iſt ein künſtliches Uhrwerck.

848. Die welt iſt wie ein künſtliches Uhrwerck Nic. Cauſſin. Aul. S. p. 1. li. 1 cap. 10.

DAnn wie jener gelehrte vnd geiſtliche Cauſſinus redet/ ſo hat Gott diſe Welt/ als ein groſſes Uhrwerck/ erſchaffen vnd auffeinander gerichtet: das Kamrad iſt der erſte Himmel/ die Zähn ſeynd die heimbliche influentzen: die Unruhe geben die Wind: die Taffel/ darauff die Stunden verzaichnet/ ſeynd die ſchöne gebogne Decken jener himmliſcher Gewölber/ ſo ob vns hangen vnd erſcheinen: die zwölff Zaichen deß Himmels ſeynd gleichſamb die abtheilung der 12. Stunden deß Tags: die Sonnen vertritter das Ambt eines Zaigers/ vnd in deſſen abweſenheit thut ſolches der Mond: das Liecht vnd die Sternen geben ihre goldgelbe Farben darzu/ das Meer die blaue vnnd grüne ihrer Wellen: die Edelg. ſtein, Metall vnd Planeten ſeynd die überſchrifft diſes Wercks/ die Gelehrtere in der Erkandtnuß diſes Kunſtſtuckes zuüben: die Thiere ſeynd wie die Cymbalen vnd Glocken/ der Menſch iſt der Wächter/ ſo alle Stund nachſchlagen vnd auffruffen/ ſeinen Schöpffer loben/ vnd ihm immerwehrenden Danck ſprechen ſolle: Barmhertzigkeit endlich vnnd Gerechtigkeit ſeynd die Gewicht/ ſo der allweiſe Maiſter an diſes ſein Werck gehencket/ ſo die gantze Welt regieren/ forttreiben vnd bewegen.

849. Wehe dem wächter/ der verſchlafft/ die Uhr nit außruffet. Num. 15.

Wölle es nun geſchehen/ daß der Wächter einſchlaffe/ den Hammer überhöre/ die Uhr nicht außruffe: für ſo vil vnd manigfaltige Guethaten nicht einigen Danck ſpreche/ ſelbige vil mehr zu höchſter Unehr ſeines Guethäters mißbrauche vnd verſchwende/ was wird einſt hierzu die Gerechtigkeit ſagen? wie wird ſie darein ſehen? vermeinet ihr nicht/ ſie werde ihr Schwerdt zum Straich ſchwingen/ die Flammen ſchieſſen laſſen? Ihr Straff wird ſeyn das Opffer der Eyfferſucht/ auff welches man weder Oel noch Weyrauch ſchütten dörffte: *Non fundet oleum, nec imponet thus:* Kein Oel der Barmhertzigkeit/ das Leyden zumindern: Nichts wird überbleiben/ nichts dann eytel Plitz/ Donner/ Straal vnd Rach. Vnnd wann diſes der ſihet/ ſo bereits in Zügen da ligt/ vnd mit dem Tödt ringet/ Ach! was Traurigkeit ſolle ihne überfallen/ was Schröcken vnd Forcht? da ſolte es wol haiſſen/ was David ſinget: *Circumdederunt me dolores mortis, & torrentes iniquitatis conturbaverunt me. Dolores inferni circumdederunt me, præoccupaverunt me laquei mortis:* [vmbgeben haben mich die Schmertzen deß Todts/ vnd die reiſſende Bäch der Ungerechtigkeit haben mich verwirt vnd erſchröcket. Die Schmertzen der Höllen haben mich vmbgeben/ übereylet die Strick deß Todts.

Ps. 17. 5.

Strenge Rechenſchafft von den ertheilten Talenten.

850. Wie die denen die ihre Talenten mißbrauchen.

ACh! wie muß einem Sterbenden zu Gemüth ſeyn/ der den klaren Cryſtall oder Spiegel ſeines Gewiſſens vor ſich hangend zumalen etwan ſihet/ daß er die von Gott empfangene Talenten/ ſeiner 5. Sinnen/ nicht anderſt gebrauchet/ als Thor oder Porten/ die er dem Feind/ ſo ihme nur gewuncken/ eröffnet/ die Veſtung ſo treuloſer weiß verrathen: ſo köſtliches Perlein/ als da iſt ſein Seel dem Mahler vmb ein garſtiges Gemähl/ dem Spilmann vnd ein flüchtiges Stück vnd Täntzlein dem Apotecker vmb ein bald verrochene Ambra/ dem Koch vmb etliche wenig Schleckerbißlein/ dem Buhler vmb falſch betrogen s Liebkoſen verkaufft/ verſcherzt vnd verdentlet hat?

851. Die fünff Sinn.

852. Ihr ſchön ſpitzfindiges Ingenium.

Wie wird ſeyn deme/ der ſihet/ daß er ein ſo ſchön ſo ſcharpff vnnd ſpitzfindiges Ingenium gehabt/ ſelbiges aber andern nur zu Schaden gebrauchet hat? was wird er ſagen/ wann er ſihet/ daß er zwar ſpitzfindig geweſen/ aber nicht Zucht vnd Erbahrkeit zupflantzen/ ſondern Zotten vnnd Poſſen zureiſſen: nicht der lieben Gerechtigkeit beyzuſtehen/ ſondern alle krumpe Händel gerad zumachen: nicht ſeinem Nächſten was gutes zuthun oder zuhelffen/ ſondern ihne zuhinderlauren/ verführen vnd betriegen: nicht Gottes Genad/ ſondern der Menſchen zuerwerben: nicht endlich den übrigen Pracht vnd andere Uppigkeiten abzuſtellen/ ſonder immer neue zuerdencken: neue Kleydertrachten in die Stätt vnd Länder zubringen: neue Spaßfreunden vnd Spil: vnd ſelbige zu vnderhalten neue Anlags Titl erſinnen vnd auffbringen? wie wird diſem ſeyn an ſeinem letzten End?

853. Groſſe Wiſſenſchafft.

Wie wird ſeyn deme/ der zwar ein groſſe Wiſſenſchafft gehabt/ ſihet aber/ daß ſelbige ihn nur auffgeblaſen vnnd Tollſinnig gemachet/ andere hingegen wenig dardurch erbauet/ vil mehr geäracret/ wol gar nichts ihnen genutzet oder geholffen hat/ als wañ das Talent nur vor ſich/ vnnd nicht auch ſelbiges andern mitzutheilen/ angeſehen geweſen wäre? wie wird aber ſeyn deme/ der alle ſein Kunſt vnd Wiſſenſchafft dahin gewendet/ andere zuverführen/ wann er nunmehr ſihet/ ſo vil arme vnd einfältige/ mit dem Blut Chriſti ſo theuer erkaufftte Seelen/ die er alle mit ſeiner falſchen Lehr in Irthumb vnd ewige Verdambnuß gebracht vnnd gezogen hat; als

ob

ob es nicht genug gewesen wäre/ daß er allein solte zu Grund gehen vnd verderben / auch andere mit seinem Schwaiff/ wie Lucifer/ nach vnd mit sich in so grossen vnwiderbringlichen Schaden ziehen: er für sich nicht genueg leyden haben müste/ die jhme seyn Straff schärpffen vnd ergrösseren solten. O was erschröckliche verzweifflete Gedancken wird dises verursachen?

Schwere verantwortung

deren/ so die Predigen nicht recht hören oder halten.

854. Die vil hören wenig thun.

ACh! wie wird der jenige da ligen? wie wird er die Augen auffreissen / wann er sihet/ daß er die Tag seines Lebens hinumb so vil gutes gehöret / demselbigen aber so schlechtiglich nachkommen vnd gelebet: die Prediger etwan gar veracht / verlacht vnnd verschimpffet: mit der Priester ärgernuß seyn Schand hat bedecken wöllen? wann die Stimm in seinen Ohren erhönen / vnnd er wird hören müssen/ auch diser ist auß denen/ *qui absturderunt laborem nostrum*, die vnsere so saure Arbeit/ vns abgenommen vnnd gestohlen haben? Und eben die Prediger/ was für einen Trost werden sie könden haben/ falls sie jhrem Ambt nach schuldigkeit nicht nachkommen/ vil mehr sich dann Christum den Gecreutzigten geprediget / nicht so fast die Seelen dann sich gesuchet/ vil gesagt/ aber wenig gethan/ jhre Wort mit den widrigen Wercken vmbgestossen vnd vermischet haben? *Pensemus*, sagt der H. Gregorius/ *qui unquam per linguam nostram conversi, qui de perverso suo opere nostra increpatione correpti, panitentiam egerunt? quis luxuriam ex nostra eruditione deseruit? quis avaritiam, quis superbiam declinavit? Pensemus, quod lucrum Deo fecimus nos, qui accepto talento, ab eo ad negotium missi sumus:* [Lasset vns zu Gemüth führen vnd sehen/ wer jemalen / durch vnsere Zungen bekehret / wer über seine Sünden durch vnsere Wort gestrafft/ Bueß gewürcket: wer auß vnserer Underweisung die Unzucht abgeleget/ Geitz vnd Ubermuth gestehen habe? Lasset vns sehen / was wir vnserm Gott gewunnen/ die wir der Ursachen das Talent von jhme empfangen / vnd zu dem Gewerb außgeschicket worden seynd. *Etenim dicit, negotiamini, dum venio. Ecce iam venit, ecce de nostro negotio, lucrum requirit: quale ei animarum lucrum de nostra negotiatione monstrabimus? quos eius conspectui animarum manipulos de prædicationis nostræ segete illaturi sumus?* Allermassen der HErr spricht: handlet vnd werbet/ biß ich komme. Sehet er ist schon in dem Anzug: sehet/ er fraget schon vmb/ was wir mit vnserm Gewerb gewunnen haben? was für einen Seelen Gewinn werden jwir von vnserer Handel- oder Kauffmannschafft können auffweisen? was für Garben der Seelen werden wir von dem Schnitt vnsers Predigambts mögen dar- vnd einbringen?] Solte jhr nichts finden / noch auffweisen können / Ach! was Trauren vnd Zagen wird sich erheben in eueren Hertzen? was Forcht vnd Zittern/ daß jhr nit/ wie Paulus so heiliger vollkommener Apostel vnnd Prediger geforchten/ in deme jhr andern werdet geprediget haben/ verworffen vnnd verdammet zuwerden? O was Elend/ was Jammer ist daß/ an der Noetischen Archen geschmidt vnd gehämmert/ gezimmert haben/ vnd selbsten in den Sündfluten bestecken bleiben: andern auß dem Schiffbruch hinauß helffen/ vnd selbsten ersauffen: andern den rechten Weeg zaigen / selbsten hingegen jrr gehen vnd verderben!

855. Den eytlen ohnauffербäulichen predigern

Sap. 5. 1.

Hom. 17 in Evan.

Luc. 19. 13.

Blosser Glauben vnverantwortlich.

WJe wird aber gehen den jenigen / die zwar mit dem Talent deß wahren Glaubens begabet/ auch geglaubet haben/ das Gott ein gerechter GOtt / alles/ was böß ist/ strasset / das gut belohnet; sie gleichwol daß gutens sich wenig geachtet/ die Sünd hingegen/ wie die leffzende Hund das Wasser/ hinein geschlappet vnd gesoffen haben? wie denen/ die nur wegen eines geringen vnd zeitlichen Genusses die Warheit verlassen/ der Faschheit angehangen / von dem wahren Glauben abtrinnig worden seynd? Ach! in was Angst werden sie da ligen/ wie seufftzen vnd rueffen/ nach einem Catholischen Priester/ selbigen aber auß gerechtem Urtheil Gottes nicht haben noch erhalten mögen. Wie denen/ die dises so köstliche Talent / gantz eingegraben/ nichts darmit gewunnen/ die gute Werck haben außrueffen dörffen/ daß sie eytel Sünd / zur Seeligkeit nichts nutzen/ noch verdienstlich seyen? Ach / wie werden diese sterben/ die in einer Kirchen gelebt/ in einer Kirchen/ wie Petrus de Berulle, ein fürtrefflicher Cardinal hiervon redet/ wo keine Apostel/ Apostel ohne sendung/ Hirten ohne Schäfflein / Schäfflein ohne Schaffstall/ Glaubige ohne Kirchen/ Christen ohne Tauff/ Propheten ohne Miracul/ Tempel ohne Altär/ Altär ohne Opffer/ ein Religion ohne Cæremonien/ ein Gesatz ohne Gehorsamb / ein Glaub ohne Werck/ vnd ein Lieb ohne nachtruck:

Ach/ wie werden diese sterben vnd fahren!

856. Die nur den blossen Glauben haben.

In Præfat. de Excell. Christi.

Schwerer Todt / aller-hand Sünder.

857. Die Leutfreſſer/ Duellanten.

WAs für einen harten Todt werden nemmen die jenige Leuthfreſſer/ Pocher vnd Truzer/ die all ihr Stärcke in dem geſetzet/ wann ſie vil eſſen vnd trincken/ andere vndertrucken/ mit ihrem Nächſten auff Leib vnd Leben palgen/ hier vnnd dorte einen auff die Haut legen / ermörden vnd erſchlagen / ihnen das ihrige abnemmen vnnd rauben könden ? Urtheil ohne Barmhertzigkeit ſolle widerfahren denen / die vmb kein Barmhertzigkeit haben weder hören noch wiſſen wöllen. Sehen werden ſolche Geſellen faſt lebhafft vor ihren nun mehr von dem Todt gebrochenen Augen alle die/ ſo ſie ſolcher geſtalten vndertruckt / ermördt vnnd beraubet haben / rueffend vmb Raach vnnd Gerechtigkeit.

858. Der Pfauen vnd Docken.

Was für einen bitteren Todt jene auff gut Papageyſch auffgebuzte vnd gemuzte Narciſſi : jene Pfauen vnd Docken/ welche ihr ſchönes Talent der Leibsgeſtalt nit anderſt/ dann Cupido oder Venus-Bueb ſeine Pfeil/ wie der Baſiliſck ſeine Augen/ wie der Waidmann ſeine Garn vnd Maſchen/ wie endlich der Fiſcher ſeine Netz vnd Angel gebrauchet/ manche darmit verzauberet/ vmb Leib/ Ehr/ Guet vnd Bluet/ ja die Ewigkeit ſelbſten gebracht haben ? Ach/ was für einen bittern Todt werden diſe nemmen ? wie ſterben vnnd fahren ?

859. Den Geitzhälß.

Wie die Geitzhälß vnd Mammoniſten/ welche wie Judas zwiſchen Himmel vnd Erden hangen / weder der irrdiſchen noch himmliſchen Güetern genieſſen : von denen kein Armer oder Dürfftiger einzigen Haller hat bringen noch erzwingen können ? die gegen niemand dann nur Furſchwäntzern Tellerſchleckern vnd Schalcksnarren freygebig/ ihr übriges Gelt wenigſt guten Theil/ nur auff Uppigkeit / Pracht vnnd Wolluſt/ gewendet vnnd verſchwendet ? was werden ſie thun/ wann ſie ſehen/ daß ſie gearbeitet/ wie die Schaben / wie diſe im Tuech/ Sammet vnd Seyten / alſo ſie in Gelt vnd Guet vmbgewuehlet vnd ſich auffgehalten ; vnd nach dem ſie Tag vnd Nacht gearbeit vnd genaget / auch eingebildet/ ein groſſe Arbeit verrichtet zuhaben/ endlich gleichwol mercken / daß eben durch diſes arbeiten vnnd nagen ſie ſich ſelbſten noch einmal/ wie die Schaben/ verrathen/ daß/ das End ihrer gantzen Arbeit nichts anders/ dann ihr Verderben ? was werden ſie aber ſagen/ wann ſie ſehen / daß es nunmehr Herbſt/ ſie zwar wie die Schwalben den gantzen Sommer ihres Lebens mit bauen an den Mäurn zugebracht/ Palläſt/ Luſthäuſer vnd Gärten auffgeführet/ nun mehr aber fort müſſen / alles vnd kein andere Gedächtnuß hinderlaſſen/ dañ Streh/ Koth vnnd Unzath / da ſie inzwiſchen vil weiſer vnd beſſer gethan hätten/ wann ſie ihnen von ihrem Mammon gute Freund gemachet/ die ſie in ihrer nunmehr auſſeriſten Noth vnd Unkräfften in die ewige Tabernackl oder Hütten beherbergen vnd auffnemmen möchten.

860. Wehe groſſen Herren.

Wie werdet endlich ihr ſterben/ O ihr Fürſten / hohe Potentaten vnd Obrigkeiten/ die ihr/ wie Jupiter/ immer nur Pfeil in Händen führet/ Tonneret vnd Blitzet : mit Phaetonte vmb den feurigen Regier-Wagen euch reißt vnd annemmet/ Land vnd Leuth mit Krieg vnd Zwiſten anfülle vnd entzündet : wie die Sonne vnder den Planeten herumb fahret / aber vilmahls vnd nur gar zu offt ſtarcke vnd groſſe Finſternuſſen leydet ? vnd wie ihr/ O ihr groſſe Herren vnd Edelleuth/ die ihr mit euren armen Underthanen vmbgehet vnd ſelbige tractieret/ wie die Sclaven vnnd Beſtien/ nicht für Menſchen ; ihr hingegen euch für kleine Götter haltet : vnd ihnen nicht vil anderſt/ dann die Wölffe vnder den Schaafen/ hauſt vnd regieret ? alles Recht nur mit der Fauſt vnnd dem Degen außtragt vnd meſſet ? wie lang vermeinet ihr wol diſes Handwerck zutreiben ? *Nam quò indulgentior liberalitas, eò inexcuſabilior pervicacia*, ſpricht der H. Ambroſius/ je mehrer Gott zuſihet vnd wartet / je minder iſt zuentſchuldigen die Harenäckig- vnd Unbußfertigkeit. Vnnd wer waiß/ villeicht ſollet ihr ſchon längſt außgelehrnet haben / falls euere Underthanen beſſere Herren verdienen wurden ? Aber glaubet mir kecklich darumb/ der Tag deß Todts wird euch eben ſo wenig/ als dem ärmiſten Bettler außbleiben/ kommen wird er/ vnd villeicht bälder/ als ihr euch einbildet : der Poſtbott iſt ſchon auff der Straß / ſelbigen euch anzukünden. Ach ! was vnaußſprechliche Kümmernuß/ wie vil erſchröckliche Einbildungen werden euch euere Hertzen vnd Spiegel der Gewiſſen vorhalten vnd ſtellen ? Ein ſchwürige Rott viler vnd ſehr widerwärtiger Gedancken/ wird euch euer Todtbeth beſtürmen : die eine/ werden euch euere ſchöne Palläſt/ ſo mit dem Blut vnd Schweiß der Armen auffgeführet/ ihr nun mehr verlaſſen zumahlen bezahlen müßt / für Augen ſtellen : andere werden euch alle die Güter/ ſo ihr durch Gewalt/ Falſchheit vnd Betrug/ an euch gebracht/ fürhalten / deren ihr jetzt in einem Augenblick entblöſſet/ vnnd alſo mit ſchwären Rechnungen beladen/ für den Richterſtuel Gottes werdet gezogen werden : Andere/ werden euere thorechte Freyheiten vnd Leichtfertigkeiten euerer Jugend herfür ſtehen vnd zaigen : andere das Gericht vnnd Höll/ ehe dann ihr ſelbige empfindet / fürmahlen. Das Weib inzwiſchen/ ſo vnabläßlich das Feuer deß Neyds vnd Haſſes in euer en Gemü-

Lib. 9. in c. 10. Luc.

Cauſſin p. 1. li. 1. cauſ. 12.

Ein Gebet
Ein Gebet
Ein Gebet

Freud der treuen Diener in jhrem Hinſchaiden.

862. Freude der treuẽ Diener in jhrem hinſchaiden. Gen. 32.10

ERinneret euch deß frommen Patriarchen Jacobs/ mit was Freuden er auß Meſopotamia widerumb in ſein Vatterland zuruck kommen vnnd gezogen ſeye? wie er gefrolockt vnd triumphieret/ auffgeſchryen vnd geſagt habe: *In baculo meo tranſivi Iordanem iſtum, & nunc cum duabus turmis regredior*: mit meinem Stecken (Mutters allein) bin ich paſſieret über diſen Jordan/ vnd ſihe ich kehre nunmehr zuruck mit zweyen Hauffen: Eben alſo werden triumphieren vnnd frolocken jene treue Diener/ die jhre von Gott empfangene Talenten wol angeleget/ vnd nicht wenig gemehret; alſo werden ſie zu jhrem Herren/ wann er ainiſt kommen/ vnnd mit jhnen abrechnen/ ſie auß Meſopotania diſer Welt auff der Raiß dem ewigen Vatterland zu/begriffen ſeyn werden: alſo werden ſie ſprechen vnd ſagen: ſihe/mein HErr mit diſem Stecken bin ich paſſieret über diſen Jordan: du haſt mir gegeben zwey Talent/ aber ſihe/ *cum duabus turmis regredior*, ich komme zuruck mit zweyen Hauffen: mit diſen zweyen Talenten habe ich noch zwey andere eingethan vnnd gewunnen. Du haſt mir gegeben Fünff/ſihe/noch andere Fünff habe ich darzu gewunnen.

Hom. 17. in Evang. *Ponamus ante oculos noſtros*, ſchreibt der H. vnd groſſe Pabſt Gregorius/ *illum tantæ diſtrictionis diem, quo judex veniet, & rationem cum ſervis ſuis, quibus talenta credidit, ponet. Ecce! in Majeſtate terribili, inter Angelorum atque Archangelorum choros, videbitur. In illo tanto examine, Electorum omnium & reproborum multitudo deducetur, & unuſquiſque, quid ſit operatus, oſtendetur. Ibi Petrus cum Judea converſa, quam poſt ſe traxit, apparebit. Ibi Paulus, converſum, ut ita dixerim, mundum ducens. Ibi Andreas poſt ſe Achaiam, ibi Joannes Aſiam, Thomas Indiam, in conſpectum ſui judicis converſam ducet. Ibi omnes Dominici gregis arietes cum animarum lucris apparebunt, qui ſanctis ſuis prædicationibus Deo poſt ſe ſubditum gregem trahunt.* Zu Teutſch: laſſet vns für Augen ſtellen vnd betrachten jenen erſchröcklichen vnd ſtrengen Gerichts Tag/ an welchem der Richter erſcheinen vnnd kommen wird/ mit ſeinen Dienern/denen er die Talenten anvertrauet/ abzurechnen. Sihe! er wird in erſetzlicher Majeſtät vnd Herzlichkeit zwiſchen den Chören der Engeln vnd Ertzengeln erſcheinen. An diſem allgemeinen vnnd groſſen Rechnungs Tag werden beyde/ ſo wol der böſen als guten Hauffen/hervorgezogen/ zumahlen aller Welt offenbahr vnd eröffnet werden/ was jede gethan vnnd gewürcket haben. Da wird erſcheinen Petrus mit dem bekehrten Judenland/ ſo er nach ſich gezogen: es wird erſcheinen Paulus mit ſich führend die ganze Welt/alſo zureden/ die er zu dem wahren Catholiſchen Glauben gebracht vnd bekehret hat: kommen wird Andreas/ vnd mit ſich Achaiam/ Johannes Aſiam/ Thomas Indien für das Angeſicht ſeines Richters bringen vnd ſtellen/die ſie erworben vnd bekehret: da werden erſcheinen alle Wider der Heerden deß HErrns/ erſcheinen werden ſie mit groſſem Seelen Gewinn/ die ſie mittels jhrer heiligen Predigen GOtt vnderworffen vnd bekehret haben.]

Es wird erſcheinen Bonifacius mit ſeinen Frißländern vnd Teutſchen/Rupertus mit ſeinen Bayern: Adalbertus mit ſeinen Böhmen: Auguſtinus/ mit ſeinen Engelländern: Patricius mit ſeinen Irrländeren: erſcheinen wird Vincentius Ferrerius mit ſo vil tauſend Juden/ Saracener/ böſen Chriſten/die er bekehret hat: Franciſcus Xaverius mit ſo vilen hundert tauſend Indianern vnd Japoneſeren: alle dergleichen Apoſtoliſche Männer *cum exultatione portantes manipulos ſuos*, werden mit Freuden darbringen jhre Garben/] vnnd legen für die Füß jhres Richters. Pſal. 125.6

Was nun der H. Gregorius ſagt von dem lezten Gericht/daß ſage ich vnd kan ſagen von dem lezten Sterbſtündlein deren/ die zwar da ligen/bereits auff den Todt vnd jhren Richter warten/ ſelbigem gleichwol mit Freuden entgegen gehen/ auffweiſend jhre jhnen ſo gnädiglich mitgetheilte Talenten/was ſie darmit erhalten vnd gewunnen haben. 863. Sonderlich die Sinnen wol angelegt. O mit was Freuden vnd Frolocken werden kommen alle die jenige/ſo jhre Cörperliche Sinn mittels der mortification oder abtödtung in guter Gewahrſamkeit gehalten/ alſo vil bey Gott verdienet vnd erworben! Wie werden ſich freuen vnd eylen alle Doctores vnd Lehrer/ die mit jhrer vnverfälſchten embſigen Lehr andere erleuchtet/ vnnd in den Himmel gebracht/ alſo vnd mit Warheit werden ſprechen können: HErr/ du haſt vns ein ſcharpffes Ingenium, mehrere Wiſſenſchafft dann andern mitgetheilet: ſihe/ wie vil Seelen wir mit diſem Talent zuwegen gebracht vnnd dir zugeführet haben; jeder Schrifftgelehrter ziehet auß ſeinem Schatz herfür Altes vnd Neues: verhoffen nunmehr/ gleich als andere/ſo die Unwiſſende lehren vnd erleuchten/imgleichen wie die Sternen zuleuchten in allen ewigen Zeiten. 864. Alle Doctores.

Ach! wie werden frolocken/ was Troſt werden haben in jhrem Todtbett alle die jenige/ ſo mit Magdalena bey den Füſſen deß HErrns geſeſſen/ ſein Wort mit allem Fleiß vnd Andacht angehöret: wie tröſtlich vnd von Hertzen werden ſie ſprechen: HErr/ wir haben dein Wort nicht nur angehöret/ 865. Alle die das Wort Gottes recht angehöret.

gehöret / ſondern ſelbiges auch beſchützet / vnd in das Werck geſetzet / ja andere auch darmit geſpeiſet/ vnd zu gutem gebracht: geleben demnach der gäntzlichen Hoffnung/ die Seeligkeit / die du darauff geſchlagen / werde vns nicht außbleiben / wir werden ſelbiger theilhafftig werden / vnnd ewiglichen genieſſen.

866. Alle Reiche vnd vermögliche. Pſ. 127. 4.

Da werden mit Job dem Huſſitiſchen Fürſten kommen vnd anziehen alle Reiche vnd Vermögliche / werden ſprechen vnnd ſagen: HErr du haſt vns vor andern geſegnet vnd bereichet/ daß mäniglichen ſagte: *Ecce! ſic benedicetur homo, qui timet Dominum*: ſihe! alſo wird geſegnet der Menſch/ ſo den HErrn förchtet. Aber ſihe/ mein HErr/ was vnd wie vil ich mit diſem Talent gewunnen habe: ich ratte mit dir in den Kampff/ wer mehr geben kundte/ du mir oder ich dir! du haſt es gewunnen/ ich hingegen habe all mein Haab vnd Gut redlich mit dir getheilet: bin geweſen ſo wol als Job ein Fueß den Krumpen/ ein Aug den Blinden / alle Dürfftigen hatte ihre Zuflucht zu mir/ ſo wol als der Meer-Igel zu ſeinem Felſen: haſtu nun einen kalten trunck Waſſers/ ſo in deinem Namen gereichet/ den Himmel verſprochen/ erwarte ich auch nicht minder/ *In te Domine ſperavi, non confundar in æternum*, in dich/ O HErr/ habe ich gehoffet/ in Ewigkeit wird ich nicht zu ſchanden werden.

Cant. Ambroſ.

867. Alle Edle.

Es werden kommen mit Abraham vnd ſich freuen alle Hoch- Wol- vnd Edelgebohrne/ die nit ſo faſt in diſem groſſen Patriarchen/ daß ſie ſeine Kinder/ als in ſeinen Wercken ſich gerühmet/ ihren Adel nit ſo faſt auff das Bluet als Tugend geſetzet haben. Diſe warten nunmehr auff ihr Cron / wie der Taglöhner auff ſeinen Lohn.

868. Alle rechtſchaffene Fürſten Potentaten vnd Obrigkeiten.

Kommen werden mit Conſtantino dem Groſſen Kayſer alle rechtſchaffene Fürſten vnd Potentaten/ alle Obrigkeiten/ mit ihrem Schwerdt vnnd Degen / ſprechend: HErr/ du haſt vns diſen Degen an die Seyten gehencket/ vns zu deinen Ritteren geſchlagen: ſihe! wie wir darmit nicht nur Land vnd Leuth ſondern auch vnd vor anderen Wittewen vnd Waiſen beſchützet/ die Gerechtigkeit behauptet / zuforderiſt aber wider deine Feind geſtanden/ dein Göttliche Ehr verfochten/ wol auch Leib vnd Leben darfür auffgeſetzet vnnd gelaſſen haben: hoffentlich wideſtu vns nunmehr darfür geben ein beſſer vnd ewiges Leben.

869. Alle dapffere Helden.

Mit den Machabæeren werden auffſtehen vnd kommen alle Starcke vnd Helden/ die ihre Stärcke nit in Leibskräfften/ die ſie mit den Beſtien gemein gehabt/ ſondern in übertragung aller Marter vnd Peyn/ aller Widerwärtigkeiten vnd Trübſaalen / in überwindung ihrer ſelbſten/ vnd ihrer vngezämbten paſſionen geſetzet haben / wol wiſſend vnd erkennend / daß der vil Stärcker/ ſo ſich/ dann feſte Stäet überwindet: kommen werden diſe vnnd ſagen/ daß ſie auch deme/ der doch ſonſten nach niemand frage/ nichts nachgegeben / ſich von ihme ihr Talent nicht auß Händen reiſſen / ehe Bluet haben geben/ dañ diſen ihren Schatz wöllen dahinden laſſen. Starckmüthigkeit habe ihnen erſetzung alles Verlurſtes verſprochen / einen Gewinn / der Ewig.

Kommen werden endlich nicht mit dem ſchönen Abſolon / ſondern mit der wolgeſtalten Sara/ Rachel vnd Eſther alle ihres gleichens/ Manns- vnd Weibsbilder: kommen wird die ſchöngeſtalte Clotildis mit gantz Franckreich / kommen wird Indegunda mit dem Königreich Spannien / ſambtlich ſprechend: ſihe/ mein HErr/ ſo vil haben wir gewunnen mit dem Talent vnſerer ſchönen Leibsgeſtalt/ die wir gleichwol mit der Tugend/ ohne welche alles eytel/ vereinbahret / mehr auff dieſelbige dann vnſere Schönheit gebauet vnnd getrungen haben: weilen wir gewuſt vnd erkennet/ das betrüglich alle Holdſeeligkeit / eytel alle ſchöne/ die Gottsforcht allein in einem Weib werde geacht vnnd gerühmet werden: diſen Ruhm erwarten wir/ aber nicht von Menſchen/ ſondern von dir / O GOtt / von deinem gantzen Himmliſchen Heer.

870. Alle die mehr mit Tugend / dañ ſchönet geſtalt begabet geweſen.

Der Frommen verlangen zu ſterben.

371. Verlangē zuſterben bey denen die wol negotiezet iſt groß. Med. S. Aug. c. 37.

O Wie gern vnd willig/ mit was Troſt vnd Säſſigkeit ihres Hertzens/ werden alle diſe begehren / außzufahren vnd zuſterben. Solte aber der HErr ſich in etwas verweilen vnd verziehen / ach! wie werden ſie ſeufftzen vnd rueffen in ihrem Hertzen: *O dulciſſime, amantiſſime, benigniſſime, chariſſime, pretioſiſſime, deſideratiſſime, amabiliſsime, pulcherrime, quando te videbo? quando apparebo ante faciem tuam? quando ſatiabor de pulchritudine tua? quando eduees me de hoc carcere tenebroſo, ut confitear nomini tuo, ita ut deinceps non compungar*? O Allerſüſſiſter/ Allerliebſter/ Allermildiſter/ Angenembſter/ Köſtlichiſter / nach deme man das gröſte verlangen tragt: O Allerliebreichiſter vnd ſchöniſter/ ach! wann wirde ich deiner anſichtig werden? wann wird ich erſcheinen vor deinem Angeſicht? wann erſättiget werden von deiner Schöne? wann wirdeſtu mich loß machen / vnnd führen auß diſem finſteren Kärcker / damit ich lobe deinen Namen / vnd forthin nichts mehr zuleyden habe. Wann wird ich von hinnen ſcheiden vnnd eintretten in jenes dein ſo wunderbarlich allzuſchönes Hauß/ wo nichts erſchallet / dann Frolocken

vnd Freuden-Stimm in den Hüeten der Gerechten? Seelig/O HErr/ die wohnen in diſem deinem Hauß/ ſie werden dich loben zu allen ewigen Zeiten: Seelig/ vnd warhafftig ſeelig alle/ die du erkiſen vnnd auffgenommen haſt/ zu jenem himmliſchen Erbtheile. Sihe/ mein HErr/ deine Heiligen grünen vor dir wie die Gilgen/ maſſen ſie erfüllet werden von dem überfluß deines Hauſes; vnd von dem Bach deines Wolluſtes tränckeſtu ſie/ allermaſſen du biſt der Brunn deß Lebens/ vnd in deinem Liecht ſehen ſie das Liecht. O wie wunderbarlich/ wie ſchön/ wie angenemb ſeynd die Wohnungen deines Hauſes/ O HErr der Kräfften! diſe mein ſündige Seel verlanget in ſelbige einzugehen. HErr/ ich habe geliebet die ſchöne deines Hauſes/ den Orth der Wohnung deiner Glory vnd Herrlichkeit. Ach wann wird ich kommen vnd erſcheinen vor deinem Angeſicht/ wañ wird ich ſehen meinen Gott/ nach deme dürſtet mein Seel? wann wird ich jhn ſehen in dem Land der Lebendigen? allermaſſen in diſem vnſerm Land der Sterbenden du nit kanſt geſehen werden mit ſterblichen Augen.

372. Sterben mit Freuden. Matth. 25. 21.

Wann nun das Stündlein vnd die Zeit wird vorhanden ſeyn/ der HErr nunmehr vnd nach geraumer Zeit wird ankommen/ vnd ſich hören laſſen: *Euge ſerve bone & fidelis, quia ſuper panca fuiſti fidelis, ſuper multa te conſtituam*, wolan du gutes vnnd getreuer Knecht/ alldieweilen du über wenig biſt getreu geweſen/ ey ſo komme/ ich will dich über vil ſetzen vnd beſtellen;] Ach! was Hertzen Freud/ was Troſt vnd Wonne wird diſes ſeyn? wann er erſt vnd noch darzu hören wird jene ſüſſe/ jene troſtreiche/ jene ſo lang erwünſchte vnnd holdliebe Wort: *Intra in gaudium Domini tui*, gehe ein in die Freud deines HErrns. Ach! ſolle nicht hier ein ſolcher vor eytel Freuden ſeinen Geiſt auffgeben/ dahin fahren vnd ſterben?

Annal. Minor. ad an. 1274. n. 17.

Von Bonaventura diſem Seraphiſchen Lehrer leſen wir/ da er nunmehr in ſeinen letzten Zügen von diſer Welt wolte abſcheiden/ gleichwol wegen allzuſchwär- vnd groſſer Maßleidigkeit vnnd Widerwillen deß Magens die letzte Weegzehrung nicht kundte empfahen/ er jedannoch begehret habe/ diſe ſo hochheilige Speiß vnd Sacrament in ſein Zimmer zubringen/ damit er ſeinen GOtt vnd HErrn noch vor ſeinem letzten Hinritt wenigſt zur Leſt anbetten/ wo nicht genieſſen möchte. Was geſchicht? man bringet den Schatz der ganzen Welt/ Gott vnder den weiſſen Brodsgeſtalten. Bonaventura mit dem anbeten alleinig nicht zufriden/ bittet/ das Ciborium was nähers zu ſeinem Hertzen zuhalten/ da dann (O groſſes Wunder!) ſein Seyten/ wie ein rothe Roſen ſich auffgethan/ eine auß den H. conſecrierten Hoſtien auß der H. Sacrament-Büchſen geſchwungen/ Augenblicklich in die eröffnete Seyten ſich eingelegt vnd verborgen/ warauff die Seyten ſich alſobalden geſchloſſen/ das Hertz mit dem alten Simeone geſungen vnd geſprochen hat: *Nunc dimittis ſervum tuum Domine, ſecundùm verbum tuum in pace*: Laſſe nun fahren/ O HErr/ deinen Diener nach deinem Wort in dem Friden: weilen geſehen meine Augen/ gefaſſet mein Hertz deinen Heyland/ ſo du bereitet haſt vor dem Angeſicht aller Völcker/ das Liecht zu erleuchtung der Hayden/ die Glory Iſrael deines Volcks. Luc. 2. 29.

Was gedencket jhr? wo vermainet jhr/ daß ich mit diſem hinauß wölle? ſolle nicht einem Sterbenden ſo wol als Bonaventuræ diſem H. Cardinal die Seyten vnnd das Hertz vor Freuden zerſpringen/ wann er höret/ ſo ſchöne ſo holdſeelige Ehren vnd Gnaden Titl: *Serve bone & fidelis*, du guter vnd treuer Knecht? ſolle jhme nit eben ſo wol auff diſe Weiß/ wie die H. Hoſty in die offene Seyten zu Bonaventuræ hinein/ ſein Seel herauß vnnd zu jhrem HErrn hupffen vnd ſpringen/ ſo bald ſie nur höret: *intra in gaudium Domini tui*, gehe ein in die Freud deines HErrns.

Soliloq. c. 35.

O dies præclara & pulchra, ſchreyet auff der H. Vatter *Auguſtinus*, *neſciens veſperum, non habens occaſum! in qua audiam vocem laudis, vocem exultationis, & confeſſionis: in qua audiam: intra in gaudium Domini tui. Intra in gaudium ſempiternum, in domum Domini DEI tui, ubi ſunt magna & inſcrutabilia & mirabilia, quorum non eſt numerus. Intra in gaudium, ſine triſtitia, quod continet æternam lætitiam, ubi erit omne bonum, & non erit aliquod malum: ubi erit quidquid voles, & non erit, quidquid noles.* O deß herrlich- deß ſchönen Tags/ der nichts waiß von einigem Abend/ nichts hat von dem Undergang! an welchem ich hören wird die Stim deß Lobs/ die Stimm deß Frolockens vnnd Bekandnuß: an welchem ich hören wird: gehe ein in die Freud deines HErrns: gehe ein in die Freud/ die ewig/ in das Hauß deines Gott vnd HErrns/ allwo groſſe vnd vnerforchliche vnd wunderbarliche Ding ſeynd/ deren kein Zahl gefunden wird. Gehe ein/ in die Freud/ welche ohne Laid/ in ſich begreiffet ewige Freud/ allwo ſeyn wirdet alles gut/ vnd nicht ſeyn wird einiges Ubel; allwo du haben wirdeſt/ was du immer begehreſt/ fern hingegen ſeyn wird/ was dir zu wider iſt vnd du flieheſt.

Ibi gaudium infinitum, lætitia ſine triſtitia, ſalus ſine dolore, lux ſine tenebris, vita ſine morte, omne bonum ſine omni malo: alldorten wird ſeyn ein vnendliche Freud/ Freud ohne Traurigkeit/ Hayl ohne Schmertzen/ Weeg ohne Arbeit/ Liecht ohne Finſternuſſen/ Leben ohne Todt/ alles Gutes/ ohne alles Ubel. *O gaudium,*

dium, ſuper gaudium! gaudium, vincens omne gaudium, extra quod non eſt gaudium! O Freud über alle Freud! O Freud/ ſo übertreffet alle Freud/ auſſer welcher kein Freud iſt/ noch gefunden wird!

Kauffmanns-Griffl.

Etliche ſonderbahre Kauffmanns-Grifflein

Deren ſich jeder in diſem Negotiamini, oder geiſtlicher Handelſchafft bedienen/ mittels ſelbiger leichtlichen in kurtzem/ zu groſſen Reichthumben kommen/ ein ſchönes zuruck legen:

Und

Welches hierinnfalls das vornembſte/ freudig von diſer Welt abfahren vnd ſterben kan.

Bary ſerm. pag. 425 873. wie unſer Leben ſoll beſchaffē ſeyn.

THomas Sanchez ein gelehrter ſehr gottſeeliger Prieſter auß der Geſellſchafft JESU ſchribe ihm ſelbſten diſe ſchöne vnd nachdenckliche Regl vor: *Vita mea quotidiana atque universa ſimilis eſſe debet negotiationi ſpirituali, nec non Mercatori, ad omne lucrum intento*: [Mein tägliches vnd gantzes Leben ſolle ſich vergleichen einer geiſtlichen Handelſchafft/ nicht weniger einem Kauffmann/ der auff all möglichen Gewinn achtung gibt vnnd mercket.] Es wolte/ meines erachtens/ diſer geiſtreiche Mann ſagen: Ich finde zwar vil/ ſo wol in heiliger Göttlicher Schrifft/ als bey anderen heiligen Vättern/ deme vnſer Leben entgegen geſetzet vnnd verglichen wird. Job vergleichet es einem ſchnell lauffenden Currier: *Dies mei velociores fuerunt, curſore*, meine Täg ſeynd geſchwinder vnnd ſchneller dahin geloffen/ als kein Lauffer oder Bott: Jetzt einem fliegenden Adler: *Sicut aquila volans ad eſcam*, welches wie ein Adler ſeiner Nahrung nachtracht vnd flieget: bald dem Mond/ der niemalen beſtändig/ in einem Stand verbliebet. Da-

874. Wewe es gleich ſeyt. Iob. 9. 25. Ibid. v. 26. Iob. 7. 2. Pſal. 89. 9.

vid vergleichet es dem Spinnen Geweb/ *anni noſtri, ſicut aranea meditabuntur*, vnſere Jahr ſeynd wachen/ wie das Spinnen Geweb: ſein Sohn einem fliegenden Vogel/ deſſen Flugs nicht einiges Zaichen gefunden wird: Einem tröpflein Meers: *centum anni, quaſi gutta aquæ maris, deputati ſunt*, hundert Jahr ſeynd gehalten worden/ wie ein tröpflein Waſſers von dem Meer: Paulus/ einem ſtethswehrendem Tode: *quotidie morimur*, täglich ſterben wir: Jacobus einem Dampff/ *ad modicum parens*, der bald verſchwindet: Chryſoſtomus einem Schwalben Neſt: Gregorius von Nazianz/ einem Marck: Petrarcha einem Ballon: Democritus einer Raiß oder Würthauß. Summa/ gleich iſt vnſer Leben deß Jonæ Ebheu/ ſo in einer Nacht auffgewachſen/ in einer widerumb verdorben iſt: Ein rechter Labyrinth oder Irrgarten/ in welchem vilfältige Irrweeg/ groſſe Gefahren von dem Unthier Minois, noch gröſſere von dem Teufel gefunden werden: ein raſſlende Mühl/ in welcher man vil mehr für andere dann für ſich arbeitet.

Sap. 5. 13. Eccl. 18. 8. 1. Cor. 15. 31. Iac. 4. 15. Hom. 2. in Epiſt. ad Coloſſ. li. 1 ſulpit. Ion. 4. 6.

Alles ſpitzfindig vnd gut: mir aber/ will ſagen Sanchez/ gefallet vor andern die jenige Gleichnuß/ welche die ewige Weißheit ſelbſten gibt/ in deme er will vnd ſa-

Luc. 19. 13. get: *Negotiamini, dum venio*, werbet vnd handlet/ biß ich komme. Allwo er vnſer Leben gantz klar vnd deutlicher vergleichet der Kauffmannſchafft: wie die Kauffleuth alle jhre Mühe vnd Arbeit dahin wenden/ daß ſie Gelt machen/ vnnd jhre Güter mehren/ alſo wir vnſere Verdienſte in dem Himmel: wie ſie kein Gelegenheit verſaumen/ was zugewinnen/ alſo wir keine dahinden laſſen/ vnſere Cron zu ergröſſeren: wie ſie kein Gefahr ſcheuhen/ Leib vnd Leben wagen/ nur vmb einen ſchnöden Gewinn/ alſo wir vmb den Himmel. Wer den Teuffel förchtet/ ſagte jener Genueſiſche Kauffmann/ wird nimmer reich: wie ſie endlich jhre ſonderliche Griff vnnd Förthel haben/ bald reich zuwerden/ alſo auch wir vns ſelbiger bedienen/ zur vollkommener Tugend zugelangen/ vnd zwar

Apud Th. Garzon. Piaz. Vniverſal. diſcurſ. 64.

Erſtens vnd vor allem/

Gehöret zu diſer

Profeſſion

Ein groſſe Vorſichtigkeit/ verſchmitzter Kopff/ vil Nachdenckens/ gute Gedächtnuß/ reiffer Verſtandt/ viler vnd verſchidener Sachen Wiſſenſchafft.

INſonderlich muß ſich einer verſtehen auff allerhand Müntzen/ Elen/ Maß vnd Gewicht/ wie die in vnderſchidlichen Landen gehen/ ſelbige zu reducieren. Item wo zu gegent jede Wahren am beſten vnnd wolfailiſten zubekommen/ in ſchlechtem Preß vnd Werth/ wo ſie hingegen in gröſſerem/ hoch vnd theur hinauß zubringen/ damit er ſie verführen/ anderwertig ſeinen Gewinn darbey haben vnd ſich bereichen könde.

275. Was hier ſchlecht/ gilt dorte vil/ vnd zwar erſtlich der Menſch.

O wie ſchlecht vnd veracht (damit ich nur wol oben vnd von dem Obriſten vnd König der Geſchöpffen anhebe) wie gar nichts iſt der arme Menſch? Job 14. 2. fiſteret jhme ſeine Wappen: ſetzet auff einer Seyten ein Blum/ *qui quaſi flos egreditur, & conteritur*, als der/ wie ein Blum herfür ſchieſſe vnd zertretten werde: Einen Schatten: *fugit velut umbra*, als der dahin gehe vnd fliehe wie ein Schatten: vnd den Mond/ *& nunquam in eodem ſtatu permanet*, der niemalen in einem Stand verbleibe/ immer ſich ändere/ wie der vnbeſtändige Mond: Job. 13. 25. Auff der andern Seyten ein Blat von dem Baum/ *quod vento rapitur*, ſo von dem Wind hinweg geriſſen vnd entführet wird: *Stipulam ſiccam*, ein außgedörrte Stuppel vnnd abgeſchabenes Klayd/ *quod comeditur à tinea*, daß von Schaben gefreſſen wird. In der mitten ein Todtenbahr mit der Uberſchrifft: *Solum mihi ſupereſt ſepulchrum*, daß einzige Grab iſt mir noch übrig. Job. 17. 1. Job mit diſem nicht zufriden/ ſtellet jhme ſein Nativitet vnd Geburts-Liny. Zu obriſt befindet ſich ſeyn Vatter/ mit Namen Putredo, Fäule: gleich darneben/ ſeine Mutter vnd Schweſtern/ eytel Würm: *Putredini dixi: Pater meus es; mater mea & ſoror mea, vermibus*: der Fäule habe ich geſagt/ du biſt mein Vatter; mein Mutter vnnd mein Schweſter/ den Würmen: die Brüder/ ſeynd Krotten vnd Schlangen: ſeine vier Anaten die Elemente.

David nennet ſich ein Floh/ einen todten Hund: er ſaget/ *univerſa vanitas, omnis homo*, alle Menſchen/ ſeyen ein lautere Eytelkeit; ſchier noch mehr Jeremias/ *ſtultus factus eſt omnis homo*, alle Menſchen ſeynd zu Narren worden: Item/ *pravum eſt cor hominis*, verkehret iſt deß Menſchens Hertz. Was kundt ſchlechters/ was verächtlichers gefunden werden? vnnd dannoch mit diſer ſo ſchlecht verächtlichen Wahr kan man den Himmel kauffen: *da, quod es*, ſagt der H. Auguſtinus/ *& cælum habebis*, gibe was du biſt/ ſo wirdeſtu den Himmel haben/ was hier verachtet/ iſt dorthen hoch geſchätzet: was hier von ſchlechtem Werth/ giltet alldorten ſehr vil/ vnd iſt in hohem Werth.

1. Reg. 24. 15. Pſal. 38. 6. Ier. 10. 14. & 17. 9.

Nim-

Ælianus. 876. Ein kalter trunck Wassers.

Nimme nur einen kalten trunck Wassers. Es hat zwar Artexerxes ein König in Persien Sineta einem Baursmann / vmb daß er jhme in gröster Hitz bey gröstem Durst in flacher Hand ein frisch Brunnwasser zutragen / tausend Daricos (ist ein Persianische Münz) neben einer gantz guldenen Schalen darfür verehret. Aber nicht aller Orthen ist das Wasser so theur / man kan es vmbsonsten haben: in jener Welt ist es in höchstem Werth: vmb einen einzigen Trunck Wassers / gibet man einen vnaußsprechlichen grossen Lohn:

Matth. 10 42.

Quicunque potum dederit uni ex minimis istis calicem aqua frigida, tantùm in nomine discipuli, Amen dico vobis, non perdet mercedem suam: Ein jeder der einen Trunck wird geben einem auß disen mindisten / einen Becher kalten Wassers / nur in Namen deß Jüngers / Wahrlich sage ich euch / daß er seinen Lohn nicht wird verlieren. Was wird er dann darfür bekommen? villeicht tausend Daricos, oder ein guldene Schalen? Mit nichten: weit mehrers:

Homil. 13.

Regnum calorum venale est, sagt der H. Augustinus / *pretium eius calicem aqua frigida esse voluit*. das Reich Gottes ist fail / er hat darauff geschlagen einen Becher kalten trunck Wassers: Sihe! wie hier so wenig / dorten hingegen so hoch geschätzet wird vnnd gilt ein einziger kalter trunck Wassers.

Baron. an. Christi 455. Niceph. li. 15. c. 5.

Baronius schreibt auß Nicephoro von Leone, daß er anvoren / ehe dann er zum Kayserthumb erhebet / als er noch in seinem privat Standt lebte / einen blinden Tropffen / der deß Weegs verfählet vnnd gantz irr gangen / vngefähr angetroffen / auch desselben sich erbarmet / jhme auff den rechten Weeg geholffen habe. Sie waren schon einen zimlichen Weeg fortpassieret / da begunte den Blinden hertzlich zu dürsten / bey Leone nit nur ein sondern mehrmal vnd zwar flehentlich anhaltend / jhn vnder einem Schatten mit einem trunck Wasser zuerquicken. Leo / gantz mitleydig / seinem durstigen Blinden zu willfahren / durchlauffet den gantzen nächstgelegenen Forst / setzet auch nicht auß / biß er endlich in einer Gruben ein trübes Wasser gefunden / dem Blinden zugetragen / jhne mithin erfrischet hat.

Was erachtet aber jhr / das Leo mit disem auch trüben Wasser / was er mit disem laidigen Getranck erhalten vnnd verdienet habe? Gewißlich (wer solte es glauben?) das gantze Römische Reich / dem Blinden noch darzu sein Gesichte. Allermassen er alsobald ein Stimm gehöret / die jhne bey Namen genennet / die Käyserliche Cron mit allernächstem zuerhalten verhaissen vnd vnfehlbarlich versprochen hat. Nach deme Marcianus der Käyser mit Todt abgangen / ist Leo mit allgemeiner Stimm deß Römischen Volcks / für einen Kayser außgeruffen vnd gegrüsset / von Anatolio dem Patriarchen zu Constantinopel gekrönet worden.

An jenem allgemeinen Gerichtstag / wann Gott auff dem Thron seiner Majestät vnd Herrlichkeit sitzen / seine Gebenedeyte in seyn Reich laden vnd auffnemmen wird / da da werden auch die Barmhertzige vnd Mitleydige erscheinen / die etwan manchen Durstleydenden armen Tropffen mit einem kalten trunck Wassers erfrischt vnd erfreuet haben / eben dergleichen Stimm / wie Leo / vnnd weit Lieblichere anhören:

Venite benedicti Patris mei, kombt jhr Gebenedeyte meines Vatters: dann ich warde durstig / jhr habt mich gelabet vnd getränket: kombt / *possidete regnum*, besitzet nicht von Menschen sondern meinem himlischen Vatter / nit ein Irdisches sondern Himmlisches / nicht ein zergängliches sonder immer vnd ewig wehrendes Reich: anstatt eines kalten trunck Wassers solle: jhr mit dem Bach meines Wollustes getränket werden. So vil gelten anderwertig etliche wenige tröpfflein Wassers / so hier zu Land außgeschüttet / wol gar mit Füssen getretten werden.

Vngleiche Wahren der Welt vnd der Tugend.

Solle ich nun weiters herumb gehen / vnd spatzieren auff dem Marck diser Welt / HErr Gott! was verschidene Wahren / was Käuffer vnd Verkäuffer findt vnd trifft ich nicht an? hier sitzet ein züchtige erbare Frau / in einem dunckel blauen Talar / nit von Seyden oder Sammet / nicht von Gold oder Silber geprämt / sondern schlecht vnd gerecht auß geringem Zeug: allen Gebärden nach ist sie die edle niemal zugenügen gerümbte Demuth / diser hat vnd bietet fail Armuth / Verachtung / Abtödtung vnd Verlaugnung seiner selbsten. Gleich gegen über / sitzet ein stoltze Docken in Sammet vnd Seyden / mit Perlein vnd Edelgesteinen vmbhenget / die Hoffarth selbsten: diser hat einen Laden voller Gold vnd Silber / wie ein Jubilier: Cronen vnd Scepter hangen aller Orthen herumb / vor allen scheinet herauß vnd übertrifft all anders ein herrlich schön verguldtes Pocal / so man sagete / daß es wäre von der Babylonischen Metzen / die Johannes in seiner heimblichen Offenbahrung gesehen hatte: alles sehr in hohem Werth: keiner kundte haben Silber oder Gold / keiner grosse Güter vnd Reichthumben einthun / ehne seyn äusserstes Verderben / *nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem, & in laqueum diaboli, & desideria multa inutilia & nociva, quæ mergunt homines in interitum & perditionem*: dann die begehren reich zuwerden / fallen

877. Allerhand Käuffer vnd Verkäuffer / Demut vnd Hoffarth.

878. Hoffart biet vnd gibet alles theur.

1. Tim. 6. 9

fallen in verſuchung vnnd Maſchen deß Teuffels / auch vil vnnütze vnd ſchädliche Begirden/ſo die Menſchen verſencken vnd bringen in Vndergang vnd Verderben. Allermaſſen die Begirlichkeit ein Wurtzel iſt alles Vbels/ nach welcher etliche geſtrebet/ von dem Glauben irr gangen vnd gefählet / ſich zumahlen in vil Schmertzen eingelaſſen vnd verwicklet haben.] Sehet/ vmb Gottes willen/ wie theur kommet diſe einzige Wahr? nicht vmb einen Haller wolfeiler will diſe Krämerin jhre andere Wahren/ Ehren vnd Wollüſten laſſen vnd geben: die eytle Ehrn vmb einen Strick vmb den Halß / wie dem ſtoltzen Aman: die ſchnöde Wolluſt vmb Leib vnd Leben / wie dem gallen Fürſten zu Sichem: Jhr gegentheil hingegen die holdſelige Demut / gibt jhre Wahren ſpott wolfeil / wol gar vmbſonſten: *Venite*, ſchreyet ſie/ *comparate vobis ſine argento*, kombt/ kauffet/ jhr brauchet kein Geit / will euchs vmbſonſten geben/ dorgen vnd warten/ ſo lang jhr wöllet. Aber vergebens iſt alles ſchreyen vnd einladen: die Hoffarth ziehet den gantzen Marck an ſich / alle Kunden ſticket ſie der Demut ab.

Eccl.51. 23.

Pſal.4.3. *Filij hominum! ut quid diligitis vanitatem & quaritis mendacium?* O jhr blinde Menſchenkinder! was thut / was machet jhr? warumb liebet jhr die Eytelkeit/ vnd ſuchet die Lugen?] wiſſet jhr dann nit/ daß/ wann das Brodt zum vnwerthiſten/ da ſolle man ſelbiges auffheben: wann die Wahren zum wolfeiliſten / da ſolle man kauffen? hier gilter Armut / veracht vnd verlaugnung ſeiner ſelbſten wenig; die Demut iſt verachtet. Aber folge den Kauffleuthen/ verführe diſe Wahr/ führe ſie in ein anders in das gelobte Land / ſo von Milch vnd Hönig flieſſet / in das Land der Lebendigen/ wirdeſt einen vnerhörten groſſen Gewinn haben. Was hier verachtet/ ſelbiges iſt dorten in höchſtem werth: was hier einen Pfennig oder gar nichts gilteet/ dorten gibt man darumben alle Schätze der Ewigkeit. Dann das iſt der Stylus vnd die Manier deß himmliſchen Hofs vnd allweiſen Gottes: *quæ ſtulta ſunt mundi, elegit Deus, vt confundat ſapientes: & infirma mundi elegit Deus, vt confundat fortia: & ignobilia mundi & contemptibilia elegit Deus, & ea quæ non ſunt, vt ea, quæ ſunt, deſtrueret: vt non glorietur omnis caro in conſpectu eius*: was in der Welt für thorecheit gehalten wird/ das hat Gott erwöhlet/ die Weiſen zuſchanden zumachen: vnd was in der Welt ſchwach iſt / daß hat Gott erkiſen / auff daß er zuſchanden machte/ was ſtarck iſt: vnnd was in der Welt Vnedel vnd verachtet / daß hat Gott erwöhlet/ auch daß/ was nicht iſt/ auff daß er zerſtöhre/ was etwas iſt: damit ſich kein Fleiſch rühme für ſeinem Angeſicht. *Sapientia enim huius mundi ſtultitia eſt apud Deum*, dann die Weißheit diſer Welt iſt ein Thorheit vor Gott. Vnd was maſſen die Weißheit diſer Welt ein Thorheit/ hingegen die Thorheit derſelbigen eytel Weißheit vor Gott; eben alſo / was auff diſer Welt vnwerth vnd veracht/ wird in jener hoch geſchätzet vnnd theur bezahlet: was hingegen auff diſer Welt ſo vil giltet / ſo theur muß bezahlet werden / gilt in jener nicht ein Heller / nicht ein tröpfflein Waſſers kan man darfür haben noch bekommen.

1.Cor.1. 27.

1.Cor.3. 19.

Nemmet den reichen Praſſer. Freylich! täglich panquettierte vnd lebte er / wie ein Fürſt: jederman ruckte vor jhme den Huet vnd Füßlein/ jederman wartete jhme auff/ er iſt in groſſem Anſehen/ in groſſem werth: Lazarum hingegen ſihet kein Menſch an / veracht vnd verlaſſen von männiglichen: verachtet von dem Praſſer / aber nicht von Gott: verlaſſen von den Menſchen/ aber nicht von Engeln: hier in ſchlechtem werth/ dorten in höchſtem anſehen: *Factum eſt autem, vt moreretur mendicus, & portaretur ab Angelis in ſinum Abrahæ*: Es begabe ſich aber/ das der Bettler ſtarbe/ vnd getragen wurde von den Engeln in die Schoß Abrahams. *Mortuus eſt autem & dives, & ſepultus eſt in inferno.* Es ſtarbe aber auch der Reiche/ vnd warde begraben in der Höllen. Sihe! was vnderſchaid iſt diſes? ſihe wie die Armut vil mehrers gilt in dem Himmel/ den Reichthumben weit vorgezogen; jene in die Schoß Abrahambs/ diſe in die Höllen vergraben werden. Nemblich das iſt Gottes arth/ was auff diſer Welt Vnedel vnd verachtet/ daß erkiſet er/ auch daß/ was nicht iſt; auff daß er zerſtöhre / was etwas iſt / damit ſich kein Fleiſch rühme für ſeinem Angeſicht. Luc.16.22

Eben diſe Manier hat Gott mit ſeiner ſelbſt eigenen Mutter/ wie ſie ſelbſten bekennet/ in obacht genommen vnd gehalten: *reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ: Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.* Angeſehen hat er die geringfügigkeit vnd Demut ſeiner Magd: vnd ſihe/ deſſentwegen werden mich ſeelig ſprechen alle Geſchlechter. Der ſich ernidriget / wird erhöhet; vnd der ſich erhöhet/ der wird ernidriget: dann Gott / widerſtrebet den Stoltzen vnd Hoffärtigen: hingegen erwöhlet er / was Thorecht / damit er ſchanden mache / was weiß: er erwöhlet was ſchwach/ damit er zuſchanden mache / was ſtarck: er erwöhlet endlich/ was Vnedel vnd verachtet/ auch daß/ was nicht iſt/ zuzerſtöhren daß/ was etwas iſt / auff daß ſich kein Fleiſch rühme für ſeinem Angeſiche.

Christus treibt der Seelen vnd Tugenden Kauffmanschafft.

878. So gar Christus hat fail. was er gelöst habe. Serm. 3. D. Pasl.

WAs sage ich aber? nit nur Demut vnd Hoffarth haben fail auff diser Meß: Gott gar selbsten steiget von Himmel vnd nimbt sich vmb die Kauffmannschafft an: *venit in hunc mundum*, spricht Leo der H. Pabst / *dives & misericors negotiator cæli, & commutatione mirabili, inivit commercium salutare, nostra accipiens, sua tribuens*: diser himmlische Handelsmann kommet auff diſe Welt reich vnd barmhertzig / nimbt sich an vmb ein heylsambe Handelschafft / verstichet wunderlicher Weiß: gibet vns das seinige / nimbt hingegen von vns an das vnsere.

Ich lasse mir seyn / als sehe ich den lieben HErrn / wie einen armen Wannen-Kramer / der all sein Wahr an dem Halß tragt / herumb gehen: fast wie er annoch in seiner Mutter Leib verschlossen / herumb gegangen zu Bethlehem / von Hauß zu Hauß / vns anbietend seine Wahren. Aber laider! wie zu Bethleem *non erat ei locus in diversorio*, er kein Herberg gefunden / also weiſet man jhne aller Orthen ab / niemand will nichts von jhme kauffen: Er tragt vnnd hat nur einen bittern Kelch / Strick vnnd Ketten / Ruthen vnd Gaisel / Dörner / ein abgeschabenes Purpurmäntelein vnd lehres Moßrohr / ein schweres Creutz / Schwammen vnd Spieß / Hammer vnd Nägel. Es lauffte zwar gähling ein voller Zapff daher / ersahe den Becher / wolte jhne haben: wie er jhne verkostet / daß nichts darinnen / als eytel Wermuth / schlagt er jhme selbigen wider haimb / mit Unlust gröſtem schimpff schmach vnd Läſterworten: Es kommet ein Spilgurr / ersihet die Würffel / dapper gleich darauff vnnd failet sie: wie er aber gehöret / daß sie den Rock an dem Leib gekostet / nicht zu bereichung sondern entblöſſung angesehen / hat er sie gantz vnwürsch widerumb hingeworffen / seyn vnd ligen lassen.

Nicht fern stundte ein gantz leichtfertige Bursch beysammen: einer klagte wider sein Weib: Narr! sagt der andere / gibe jhr ein Pülverlein / kein Haan wird darnach krähen. Ein anderer schmähet wider seinen Nachbauren. Ey! was dörff es vil? spricht sein Gesell / zünde jhme das Hauß an; kein Mensch wird wissen / wer es gethan: oder lege jhn heimblich auff die Haut / kein Haan wird darnach krähen. Es hebet der dritte an / vnd schneidet auff wider die Obrigkeit / sonderlich vnnd benantlich einen / der jhne bereits in grosse Ungelegenheit vnd Schaden gebracht: was darff es vil? wischet einer neben jhm herfür / warte jhme hinder einem Buschen auff / vnd hebe jhne von dem Pferdt: wer wird es wissen? kein Haan krähet darnach.

Der HErr kommet vnderdessen mit seiner Kram herbey / redet sie an / *qui sunt hi sermones, quos confertis ad invicem?* was seynd diß für reden / die jhr vnder einander führet? was saget jhr? wie? kein Haan solle darnach krähen? sehet! hier habe ich einen / der mir fail / ein Haan über alle Haanen. Mein Peter hat mich so bald nicht mögen verlaugnen / diser ist da gewesen / hat anheben zu krähen / vnd jhne zuverrathen: freylich / auch Petrus bildet jhm ein vnnd vermainte / kein Haan werde darnach krähen; aber er befande sich betrogen / der Haan hat fleiſſig gekrähet: Ich förcht / ich förcht / auch jhr werdet euch einmal nur allzufast betrogen befinden / er werde euch nur allzufrühe krähen: villeicht krähet er schon. Habt jhr Lust zu disem? er krähet zu gewiſſen Zeiten / kan vnd wird euch dienen an statt einer Schlag-Uhr / daß jhr wisset / wie vil es geschlagen; schlagt vnd krähet er / so gehen vnd flieſſen die Zäher. Fort mit / fahren alle einhelliglich herauß / fort mit disem Haanen / wir haben schon dergleichen in vnserm Busen / der vns selbsten fail / vnd den wir gern verkauffen wolten: vnser Gewiſſen krähet vns nur allzuvil an / solten wir erst noch darzu den jenigen kauffen / was Lärmen wurde das werden? was ewiges schreyen vnnd krähen? solte stu vns jhne auch vmbsonsten geben vnnd schencken / möchten wir jhne doch nicht weder wiſſen noch hören.

Luc. 24. 17

Also muste der liebe HErr daß Haag neben abziehen / kundte nicht vmb einen Hallerswerth verkauffen: all seine Wahren wurden verachtet / männiglichen flohe Creutz vnd Leyden / niemand wolte was kauffen / lieber von Brüllenkramern / als von jhme: dessentwegen er dann veranlasset / auß der Statt hinauß / den Staub anvorn von den Schuchen abgestaubet / sich alsdann / weilen er matt vnd müedt / gegen der Statt über auff ein Höhe gesetzet / selbige / wie ein ander blind verkehrtes Jerusalem angesehen / darüber bitterlich geweinet / vnd jene nachdenckliche traurige Wort widerholet hat: *O si cognovisses & tu, & quidem in hac die tua, qua ad pacem tibi: nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis*, O daß auch du solte st erkennet haben / vnd zwar in diſem deinem Tag / der dir zum Friden gebon vnd vergunnet ist: dermalen gleichwol vor deinen Augen verborgen seynd. O Jerusalem / Jerusalem! O blind / O verkehrter Mensch! O daß du erkennest den werth meiner Wahren / vnd zwar an diſem deinem Tag / der dir zur Barmhertzigkeit vergunnet / daran alles wolfail; bald aber die Nacht der Gerechtigkeit einbrechen vnd dich überfallen wird / da dir vnnd andern alles nur allzutheuer vnd hoch wird kommen vnd angeſchlagen werden. Ich habe schon

Luc. 19. 42.

längſten geſagt / *negotiamini dum venio*, daß jhr euch vnder deſſen/ biß ich wider zuruck kehre/ vmb die Handelſchafft ſollet annemmen/ vnd ſehen / daß jhr was gewinnet : O daß jhr diſe Kunſt recht ergreiffen vnd faſſen ſollet ! aber ſie will dermalen vor eueren Augen verborgen ſeyn/ jhr köndts / wölleſts auch nit in eueren Kopff bringen / daß/ was hier wolfeil vnd verachtet/ dorten in hohem Werth/ vnd eben darumb zukauffen vnnd zuverführen ſeye. Wöllet jhr rechte Handelsleuth ſeyn/ ſo müſſet jhr wiſſen/ wie die Maß/ Elen/ vnd Gewicht gehen in den Landen : freylich/ wann jhr meine Wahren nach dem Gewicht werdet wöllen (wie ichs pflege) außwägen/ werdet jhr finden / daß ſelbige hier zu Landen kaum ein Gran/ vnd faſt gar nichts wögen/ in dem Himmel herentgegen / man lege auff ſo vil man immer wölle/ will doch kein auch Centner Gewicht erklecken / ſie ſchlagen weit überauß.

2 Cor 4. 17.

879. Augenblickliche Trübſal/ würckt in vns ein ewiges Gewicht.

Quod in preſenti momentaneum eſt leve tribulationis noſtræ, ſupra modum in ſublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis : was hier vnd auff diſer Welt/ ſpricht Paulus/ augenblicklich gering vnd ſchlecht von vnſerer Trübſahl iſt/ würcket in vns in der Höhe (vnd andern Welt) über alle maſſen ein ewiges Gewicht der Glory vnd Herrlichkeit. Trincken auß den bitteren Kelch deß HErrns/ wäget hier wenig/ *momentaneum, leve eſt*, iſt gering / nur augenblicklich : mit Chriſto gebunden vnd gefangen werden/ iſt hier von ſchlechten vnd geringem Gewicht/ *momentaneum*, nur Augenblicklich : mit Ruthen geſchlagen/ Dörnern gekrönet/ vor der gantzen Welt in einem zerriſſenen purpur vnd lährem Moßrohr zu ſpott vnd ſchanden werden / *Momentaneum leve eſt*, iſt alles ſchlecht/ nur Augenblicklich : das Creutz mit Cyrenæo müſſen hinnach ſchleppen/ gar daran gehefftet werden vnd hangen/ ja der Todt ſelbſten / iſt ein ſchlecht vnnd augenblickliche Sach : vnd wann du ſchon wirdeſt auffliegen alle Kranckheiten vnd Schmertzen/ alle arm- vnd Mühſeeligkeiten / alle Marter vnd Peyn diſer Welt/ wird ſich jedannoch befinden/ daß alles Federting / *momentaneum leve*, ſchlecht vnnd Augenblicklich.

Bringe es aber in ein anders Land/ laſſe es wägen in dem Himmel/ da da wirdeſtu erfahren/ was für ein Laſt vnnd Schwäre herauß komme/ ein ſolches Gewicht/ daß es niemand außſprechen noch zehlen kan/ *æternum gloriæ pondus operatur in nobis*, allermaſſen es in vns würcket ein ewiges Gewicht der Glory vnd Herrlichkeit : *ſupra omnem menſuram*, ſpricht der heilig Thomas von Aquin/ oder wie der heilig Anſelmus redet/ *ſupra omnem comprehenſionem* : ein ſolch Gewicht / daß niemand ermeſſen / niemand noch einig Menſchlicher Verſtandt faſſen oder begreiffen kan.

In 2. ad Cor. c. 4.

Leyden iſt in anderer Welt groſſen werths.

Dahin gehet der Namen vnd Titl/ den der heilige Auguſtinus dem Schmertzen deß armen Lazari gibet/ vnd ſelbigen nennet *quæſtionarium dolorem*, einen ſehr einträglichen Gewinnreichen Schmertzen ; anzudeuten/ daß den Krancken vnd Preſthafften auff diſer Welt jhre Schmertzen zum Wucher dienen/ darmit in Friſt eines Stündleins mehr abzahlen köndten / als dorten innerhalb gantzer Tägen vnnd Monaten : deme mit klaren Worten beypflichtet der hochgelehrte heiligmeſſige Leſſius, ſprechend : *modica pauciorum dierum tribulatio, patienter tolerata, ſæpe eſt tanti apud Deum, quanti perpeſſio ignis purgatorij multorum annorum.* Ein kurtze Trübſal von wenig Tägen/ die man mit Gedult übertraget/ gilt offtermalen ſo vil bey GOtt / als da einer ſonſten etliche Jahr in dem Fegfeuer geſeſſen vnd gebüſſet hätte. Oder/ wie Ioannes Polancus hiervon redt vnd ſchreibt. *Vnius horæ dolor in hac vita patienter & voluntariè toleratus, velut lima quædam rubiginem peccati magis tollit, quàm dies multi, & forſitan menſes & anni, & quidem in acerbiſſimis tormentis in purgatorio* : Ein Stundt lang auff diſer Welt gern vnd mit Gedult leyden/ iſt wie ein Schloſſer-Feyle/ welche den Roſt der Sünder mehrers auß vnd hinweg feylet/ als da einer in dem Fegfeur die ſchärpffiſte Marter vnnd Peyn vil Täg / dörffe wol ſagen Monat vnd Jahr außſtehen vnd leyden ſolte. Dannenhero Ioannes Baptiſta de Vilela ein geiſtlicher Lehrer der Mainung iſt/ wann Gott ſchon wolte/ daß ein Krancker ſein Leben ohne Schmertzen beſchlieſſen/ er diſes Geding nicht annemmen ſolte : geſtalten er ſo vil nicht verdienen/ noch von den Straffen deß Fegfeuers abbüſſen kundte : vil nutzer ſeye es/ leyden mit Verdienſt vnnd Genugthuung/ als in dem Fegfeuer ohne Verdienſt.

Ser. 32. de verb. domin. 880. Wenig ſchmertzē löſchen groſſes Fegfeuer auß.

De ſum. bono, c. 7.

In Matth. iuxand. mor. c. 11.

In prax. mor. c. 5.

Hic hic ſtudendum ſatisfactioni pro peccatis, ſchreibt Ioannes Euſebius Nierembergius : *in hac enim vita leviſſimis afflictionibus ſatisfacis pro graviſſimis cruciatibus & peccatis, & præterea lucraris gloriam, augendo merita : At in purgatorio ſummis cruciatibus parum ſatisfacies, & propterea nihil mereberis. Quis mercator eo tempore vellet emere res, cùm deteriores ſunt, & pretia maiora, & nollet tunc mercari, cùm ferè gratis dantur* ? Jetzt jetzt muß man ſich befleiſſen vnd annemmen vmb die genugthuug für die Sünden/ maſſen du in diſem Leben mit den geringiſten Plagen

Lib. 2. de Ador. in ſpir. c. 3.

vnd

vnd Betrübnussen für die allergröste straffen vnd Sünden genug thun/ zumahlen ein grosse Glory vnd vil verdienen kanst. In dem Fegfeuer wirdestu mit den gröſten Peinen wenig genug thun / vnnd gar nichts verdienen. Welcher Handelsmann wird wöllen einkauffen zu der Zeit/ da die Wahren schlimmer vnd theurer als sonsten ? welcher wird nit wöllen kauffen alsdann/ wann er alles wolfail/ wol vmbsonsten haben kan ? *Infirmitas carnis, si patienter sustineatur, erit quasi purgatorium.* Die schwachheit deß Fleisches / sagt der Ehrwürdige Beda / wann sie geduldiglichen übertragen / ist gleichsamb ein Fegfeuer.

Beda in scintillis.

881. Die Heiligen in dē Himmel eyffern gleichsam mit vns. Blosius.

Was machen wir dann ? warumben gebrauchen wir vns nit diſes Jortheils/ vmb welchen vns so gar die Heiligen in dem Himmel gleichsamb mißgünstig vnd neydig seynd/ wie solches der HErr selbsten seiner H. Mechtildi (dero er offt/ mit grossem Comitat seiner Außerwöhlten erschinen ist) solle offenbahret vnd gesagt haben/ daß seine Heiligen sich andächtiglich beklagen/ vnd mit heiliger Eyfersucht gegen vns entzündet werden/ daß wir so seelig vnd überseelig/ vnnd mit einem geringschätzigen Werck einer kurtzen Kranckheit vnd anderer Leibsplag daß vnermeßliche Gewicht der Glory vnd Herrlichkeit so sehr vnd vnaußsprechlich mehren vnd ergröſſern könden/ daß / da einer solches recht erwegen vnd betrachten wurde/ wie vil er einen einzigen Tag zuverdienen gelegenheit hätte / er wol/ so bald er nur von dem Schlaff erwachete/ vor Freuden auffhupffen solte/ daß die Morgenröthe sich geschwungen/ er nunmehr forsetzen/ vnnd so vnerschätzliche jmmer vnd ewigwehrende Schätz samblen vnd hinderlegen kundte. Ist auch nit vnglaublich/ was einer auß den alten Vättern solle gesagt haben/ daß/ wann die Heiligen in dem Himmel solten trauren/ oder einen Schmertzen haben können/ sie der Ursachen trauren vnd Schmertzen tragen wurden / daß sie verabsaumet vnd verlohren die Gelegenheit so grossen Verdiensts vnd vnerschätzlichen Belohnung / die sie auß geringen Wercken hätten haben vnnd erhalten können. Gewißlich was man hier nit acht/ ist dorten in höchstem werth: hier hat es kurtze Elen / dorten langen sie sehr weit biß in die vnendliche Ewigkeit hinein : hier ist vnser Gewicht sehr ring / dorten gehet es Centner weiß her/ klecket jedannoch nicht: was hier vnd in Gegenwart augenblicklich vnd schlecht / selbiges würcket in vns vnd in der Höhe über alle massen ein ewiges Gewicht der Glory vnd Herrlichkeit.

Mehrere Bekräfftigung vnnd außführung diſer Sach.

882. Gott allein kan vnd will vnsere Werck belohnen.

THomas Morus Weiland Engelländischer Reichs-Canzler / nunmehr ein Blutzeug Christi / pflegte zusagen/ ist auch wahr/ *bene ac laudabiliter facta pro merito compensare mundus hic nec ingratus solet, nec gratus potest* : was wol vnnd löblich gethan/ pfleget diſe vndanckbare Welt nach Würde nicht zuvergelten/ kan es auch nicht/ wann sie schon danckbar seyn wolte: Aber GOtt kan vnd pfleget es mehr dann nach Würdigkeit zuvergelten/ daß sich billich ab vnserer Blind- vnd Thorheit zuverwundern/ daß wir anderst wohin lauffen/ vnsere Wahren anbieten vnnd einringen mögen / da doch diſer HErr alles anzunemmen bereit / mehr dann überzahlen will.

883. gleichnuß von einē einfältigen Bäurlein.

Aber es ergehet vns/ wie etwan einem armen einfältigen Bäurlein/ deme vngefähr ein hochschätzbahre Taffel von Demant/ an die Hand stosset / der jhm einbildet/ vnd anderst nicht vermainet/ als er habe ein Trümlein von einem Glaß / oder höchstens von einem Cristall / erdappet / sihet vmb einen Kauffmann / wolte zu friden vnd froh seyn/ wann er darfür entweders ein Schober Stroh oder Fueter Heu wurde einthun können. Es kommet in zwischen ein ehrlicher auffrichtiger Bidermann/ der sich was mehres vnd bessers auff die Sach verstehet/ in das Mittel/ mahnet jhne ab / daß er nicht so einfältig / diſen Schatz so gering nit schätzen solle; was er gefunden/ were würdig/ daß es ein König vnd kein Baur haben solte: gestalten es nit ein Glaß oder Crystall / sondern ein köstlicher Diamant/ vnd so köstlich/ daß jhne kein gemeiner Mann/ nur ein König oder mächtiger Potentat bezahlen könde. Bey Leib/ gib vnd lasse so hochgeachten Stein keinem in deinem Dorff/ gehe nacher Hoff / allwo man den Werth vnd die Kostbarkeit besser kennen/ dir so vil darumb geben wird / daß du dein Lebtag ein grosser Herr wirdest seyn/ wie ein Fürst leben könden.

884. der werth vnserer Wercken.

O blindheit der Menschen ! die weit einfältiger vnd vnverständiger/ als diſes arme Bäurlein / sich nit verstehen auff den Werth auch deß mindisten Wercks / so sie thun vnd verrichten in dem Stande der Gnaden/ welches so kostbar vnd hoch/ daß es weder die Menschen auff Erden / noch die Engel in dem Himmel mit allem jhrem Verstande sattsamb fassen oder ergründen mögen. *Nescit homo pretium eius*, weder Engel noch Menschen erkennen seinen Werth : Es ist vnd gilt mehr/ dann der Himmel vnd alles Gestirn : die Sonnen mit jhren Strahlen/ die Erden mit jhren Ge-

Iob. 28. 13

Gewächsen/ alle Ertz- vnd Goldgruben mit ihren Metallen/ Gold/ Silber vnd Edlengesteinen/ von vnendlichem Werth vnnd Kostbarkeit : *omne aurum in comparatione illius, arena est exigua. & tanquam lutum æstimabitur in conspectu illius* : alles Gold ist gegen (dergleichen Wercken) wie ein schlechter Sand/ vnd wird in Angesicht desselben wie das Koth gehalten werden.

Sap 7. 9.

Es ist von vnendlichem Werth/ übertreffet alle erschaffene Ding/ würdig/ daß selbiges niemand anderer dann ein König haben/ zu seiner Ehr allein solle angewendet/ ihme allein angetragen vnd überlassen werden. Auff dem Dorff diser Welt kennt vnd schätzet man es nicht/ Stroh vnd Heu gibt man darfür / ein kurtzes Lob/ lähre Wort / ein schnöde Ehr : trage es aber nach dem himmlischen Hoff/ oder trage es an jenem reichen vnd barmhertzigen Handelsmann Christo JESU/ wirdestu sehen/ er gibet dir so vil darumb/ daß du dein Lebtag ein Herr/ dir in alle Ewigkeit wol seyn wird.

Abraham ein heiliger vnd kluger Handelsmann.

185. Abraham zeiget selbigen. Lib. 4. de Adorat. in spirit.

DIse Lehr erkennete Abraham / diser hochweise Patriarch / hat sie auch practiciert vnd Werckstellig gemachet in jener That/ da er/ wie der H. Cyrillus von Alexandria darvon redet/ sein Adeliches Gemüth der gantzen Welt an den Tag vnd zuverstehen gegeben hat. Es zogen zu Feld vier sehr mächtige König/ Amraphel König in Sennaar, Arioch König in Ponto, Codorlahomor König der Ælamiter, vnd Thodas ein König viler Völcker: überzogen haben sie den König der Sodomiter/ ein so edles fruchtbahres Land / daß es/ wie die Schrifft bezeuget/ gewesen wie das Paradeyß. Dises verhörgten sie in Grund/ führten die Underthanen mit sich fort vnd gefangen / machten grosse Beuthen/ vnder welchen auch Loth Abrahams Aenickl sich befunden hatte : giengen also Sighafft mit voller Beuth widerumb zuruck nach ihren Reichen.

Gen. 13. 10.

Abraham vnder dessen wird dises Einfalls halber berichtet/ zumahlen daß auch Loth sein Aenickl vnder den Gefangenen begriffen wäre entführet worden : machet sich mit seinem bewaffneten Haußgesind auff/ jaget dem Feind nach/ mit nicht mehr dann 300. Mann/ ereylet vnd greiffet jhne mit grossem Heldenmuth an/ daß er sie geschlagen / auff die Flucht gebracht / allen Raub sambt selbigem auch Loth abgejagt vnd glücklich zuruck gebracht hat.

Disen herrlichen Sieg dem Abraham Glück zu wünschen/ zoge Bara der König zu Sodoma jhme Abraham entgegen/ machet vil Wort/ rühmet so dapffere That vnd Starckmüthigkeit/ mit dero er so mächtige König überwunden/ seine gefangene Underthanen loß vnd ledig gemachet / alle so reiche entführte Beuthen dem Feind abgenommen habe. Wolte so ritterlichen Dienst nit vnbelohnet hingehen lassen : bietet demnach Abraham dem sighafften Heiden alle Güter an/ so seinen Underthanen abgenommen/ vnd er widerumb erobert hatte / begehrte nichts / als nur seine blosse Underthanen/ jhme zuüberlassen : *da mihi animas*, spricht er/ *cetera tolle tibi*, gibe mir die Seelen / daß übrige alles behalte für dich.

Gen. 14. 21

Abraham sihet den König an / vnd antwortet : *Levo ad cælum manum meam, ad Dominum Deum excelsum, possessorem cæli & terræ, quòd à filo subtegminis usque ad corrigiam calige non accipiam ex omnibus, quæ tua sunt.* [Ich hebe mein Hand auff in den Himmel zu dem HErrn dem allerhöchsten GOtt/ der besitzet Himmel vnnd Erden/ daß ich von dem Faden deß Fuetertuchs biß zu dem Hosenband nichts nemmen will von allem/ was dein ist. Durch diſe Cæremoni vnd auffhebung der Händen in den Himmel/ vermainen etliche/ daß Abraham habe schwören wöllen/ weil zur selbigen Zeit also Herkommen vnnd der Brauch ware/ daß/ wann einer schwören wolte/ sein Hand oder Finger gegen dem Himmel erhebte auff zu GOtt/ jhne zum Zeugen der Warheit anzuruffen. GOtt selbsten/ nach anmerckung Cajetani deß Cardinals/ da er Moyst zuverstehen geben wolte/ daß er dem Abraham Isaac vnd Jacob geschworen hätte / seine Nachkömlingen das gantze Land Chanaan einzuraumen/ hebte sein Hand auff : *Inducam in terram, super quam levavi manum meam, ut darem eam Abraham, Isaac & Iacob* : Ich will sie in das Land einführen / über welches ich mein Hand auffgehebt (vnd geschworen) daß ich es Abraham Isaac vnd Jacob geben wölle.

In 6. 11 Gen. Exod. 6. 8. Gen. 50. 24

Ob nun diſe Außlegung gut vnnd sehr glaublich; hat es doch das ansehen/ Abraham habe durch sein Händ auffheben was mehrers andeuten vnd sagen wöllen : O Bara! du bist zwar ein mächtiger König vnd reicher Potentat/ gleichwol noch lang so mächtig vnd reich nicht/ vil zu arm/ daß du mir solche That so herrlichen Sig solltest würdiglich vnd sattsamb vergelten können: Ja wol! ich erwarte wol einen andern Lohn/ einen andern vnd grösseren / der mir nit nur geben die Stärcke vnnd den Sig/ sondern auch solche nach ihrer Würden vñ Verdiensten waist zubelohnen/ auch reichlich vnd überreichlich belohnen wird: diser ist jener grosse Herr/ *Dominus Deus excelsus, possessor cæli & terræ*, GOtt der Allerhöchste ein HErr vnd Besitzer Himmels vnd der Erden. Dein Lohn/ so du auff meine Wahr

vnd

vnd Arbeit ſchlageſt/ iſt mir zu gering vnd ſchlecht/ich ſuche was mehrers.

Vnd warhafftig/wie es der Mayländiſche H. Ertzbiſchoff bezeuget / *quoniam ſibi mercedem ab homine non quæſivit, à Deo accepit,* [alldieweil er bey dem Menſchen keinen Lohn geſuchet/hat er jhne von GOtt empfangen :] wie er jhme dann alſobald erſchinen vnd verſprochen : *Ego protector tuus, & merces tua magna nimis* , Ich bin dein Beſchützer / vnd dein nur allzugroſſer Lohn.

Lib. de Abrah. c. 3.

Wann Kinder vnnd Narren auff den Marck kommen/ſo löſen die Krämer Gelt. Nein : ſo närriſch vnd kindiſch ware Abraham nit/er wuſte/daß ſein Wahr weit vnd mehr werth/als das ſelbige auch der mächtigiſte König jhm abhandlen vnd bezahlen ſolte: daß ſie mehr werth/ dann die Welt / vnd die Dorffleuth nur wolten Heu vnnd Stroh darumben geben. Er wanderte darmit nacher Hoff/ da da har vnd fande er ein richtige vnd überflüſſige Bezahlung/ Gott ſelbſten : *Ego ero merces tua magna nimis* , laſſe mir dein Wahr zukommen / niemand kan ſie ſchätzen/niemand bezahlen/ *Ego ero merces tua magna nimis*, ich waiß was ſie werth vnd koſtet/ ich will dirs bezahlen/ daß du ſolleſt zufriden / *Ego merces tua magna* , ich ſelbſten will ſeyn an ſtatt der Bezahlung/will ſein dein allzugroſſer Lohn.

Gen. 15. 1.

286.

Die hochheit eines adelichen Gemüts.

Vnd daß iſt die rechte Hochheit vnd arth eines Adelichen Hertzens/ſo alles/ was die Welt hat vnd geben kan / für nichts haltet noch für genugſamb / warmit jhre Werck auch die Verächtlichiſte ſolten können vergolten werden : laſſet ſich mit keiner anderer Münz begnügen/als worauff Gott geprägt iſt: Gott will ſie haben vnd ſeine Schätz. Diſes vnd dergleichen Hertz begehrte der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin/ſtets vnd vnabläßlich von ſeinem lieben Gott / ruffend vnd ſeufftzend : *Da mihi, Domine, cor nobile, quod nulla deorſum trahat terrena affectio* : [gibe mir/O HErr/ein ſolches adeliches Hertz/welches keine jrdiſche Naigung oder Lieb möge hinab vnd auff die Erden ziehen.] Es wuſte nemblich diſer hochheilige gelehrte Mann auß dem groſſen Baſilio gar wol/das die Hochheit deß Hertzens zweyerley ; ein böſe/ſo da iſt die Hoffarth / ein Grund vnd Anfang alles Ubels : die andere ein gute/ ſo ein Grund vnd Anfang alles gutens/da nemblichen ein Menſch ſein ſelbſt aigene Hochheit vnd Würdigkeit ſeiner Seelen beobachte vnd betrachtet/ andres alles/ſo erſchaffen / in anſeh- vnd ſchätzung ſeiner/ mit Füſſen critet vnd verachtet/mit nichten ſich erſätetigen noch begnügen laſſet/dann allein mit Gott: vnd der Urſachen/da jhme einiſt Chriſtus ſein HErr erſchine/lobte vnd ſagte : *bene de me ſcripſiſti Thoma : quam ergo mercedem pro tuo labore recipies?* [recht vnd wol haſtu von mir geſchriben Thoma : was für einen Lohn

Ia c. 2. Iſa.

wirdeſtu dann darfür empfahen?] maſſen ich dein vnauſſätzliches ſtudieren/arbeiten/ verdrüßliches wachen vnnd ſpinciſieren/ nach Würden zubezahlen geſinnet bin: was begehreſt vnd erwarteſtu dann für einen Lohn? *Domine*, antwortet der H. Thomas/ *non aliam, præter te*, [HErr/ ich begehre keinen andern Lohn/ dann dich einzig vnd allein.] Nein/mein HErr/ich bin ſo kindiſch vnd närriſch nit/ ſchätze mein Kram vnd Arbeit vil höher/meine Werck vnd Bücher die ich mittels deiner Göttlichen Gnaden zu deiner Ehr auffgeſetzet/vnd dem Nächſten zum beſten an den Tag habe kommen laſſen; als das ſie nur vmb ein Heu der eytlen Ehr/vmb ein Stroh zeitlichen Genuſſes/ ja vmb alle Schätz diſer gantzen Welt geben ſolte : die Welt kan mirs nit bezahlen/ du allein/ O mein HErr/kanſt es : dir biete ich ſie an vnd fail / dich will ich haben für meinen Lohn/anderest vnnd wolfailer laſſe ich ſie nit : kein Menſch ſolle ſie haben noch bekommen.

Es folgete nemblich diſer Engliſche Lehrer dem Adelichen Gemüth deß hocherleuchten Vatters Auguſtini/ der jmerdar ſchrye vnd ruffte zu ſeinem Gott: *Auge deſiderium & da quod peto ; quoniam ſi cuncta, quæ feciſti, mihi dederis, non ſufficit ſervo tuo, niſi teipſum dederis. Da ergo teipſum mihi, Deus meus, redde te mihi.* [Schärpffe die Begird/O HErr/ vnd gibe/ was ich verlange vnd begehre : dann da du ſchon alles/ was du erſchaffen/ mir geben ſolleſt/ klecket es doch deinem Diener nicht / falls du dich ſelbſten nit geben wirdeſt. So gibe dann/ O mein Gott/ dich ſelbſten mir / ſtelle mir zu dich ſelbſten/ ſo bin ich content vnnd zufriden ; ſonſten habe ich weder Raſt noch Ruhe/niemand kan mich befridigen / dann du allein.

Solil. c. 3.

Hier fallet mir bey / wäs maſſen einest Franciſcum diſen H. Seraphiſchen Vatter ſein leiblicher Bruder angetroffen vnd geſehen/daß er halb nackent/ gantz erfroren vnd ſchier todt/vnder dem halteren Himmel da geſtanden : laſſet jhne ſpoteweiß fragen/ wie theur er jhme ſeine Schwaiß zukauffen geben vnd laſſen wölle ? Sage du meinem Bruder/antwortet Franciſcus/er verſtehe ſich auff die Wahr nicht : ich mercke wol/er lege mir nur einen Spott darauff : mein Schweiß ſeye mir dermalen vmb ſo geringes nit fail/ habe ſchon einen Herrn darumb/ deme ich alle Tropffen verkauffer / der ſie mir gar gern mit der ſeeligen Ewigkeit/ ja ſich ſelbſten bezahlen will : Auff dem Dorff diſer Welt/ wiſſe ich wol/ gelten dergleichen Wahren wenig ; aber ich trage ſie nur nach dem himmliſchen Hoff / da werden ſie baar vnd überzahlet.

GOtt muß vnſer Lohn ſeyn: hier iſt ein ſchlechte Belohnung.

Prov. 16, 3. 887. Gott muß vnſer Lohn ſeyn.

O Menſch! was thuſt? *revela Domino opera tua, & dirigentur cogitationes tua*, eröffne dem HErrn deine Werck/ ſo werden deine Gedancken gericht vnd gelaitet werden: Cajetanus liſet: *Verte ad Dominum opera tua*, wende zu dem HErrn deine Werck: gemeß dem Hebraiſchen Text/ welcher hat: *Volve ad Dominum opera tua*, weltze zu dem HErrn deine Werck. Ein Prieſter ſolle nicht zufriden ſeyn mit dem Gelt/ ſo man jhme für ſeine geleſene Meſſen gibt vnd verehret: Noch ein Richter oder Beambter mit der Beſoldung/ die er hat von ſeinem Fürſten: Nicht ein Knecht mit ſeinem Lohn/ den er empfahet von ſeinem Herrn: Noch ein Taglöhner mit ſeinen Taglohn; ſondern alle ſollen jhre Gedancken höher ſchwingen/ jhre Arbeit zu GOtt wenden vnd weltzen/ jhme alles auffopfferen/ nicht ſo faſt ſuchen/ daß ſie jhren Herrſchafften ein Genügen thun/ vnd die Augen füllen/ als das ſie Gott gefallen/ von deme ſie den endlichen Lohn/ ja jhne ſelbſten für jhren Lohn erwarten: *ſervi*, Coloſſ. 3, 22. ſchribt Paulus/ zu ſeinen Coloſſeren/ *obedite per omnia Dominis carnalibus, non ad oculum ſervientes, quaſi hominibus placentes, ſed in ſimplicitate cordis, timentes Deum. Quodcunque faceitis, ex animo operamini, ſicut Domino & non hominibus: ſcientes, quòd à Domino accipietis retributionem hæreditatis. Domino Chriſto ſervite*, [Ihr Diener ſeyd in allem gehorſamb eueren leiblichen Herren/ dienet jhnen nicht für den Augen/ als den Menſchen zugefallen/ ſondern in Einfalt deß Hertzens förchtet Gott/ was jhr immer thut/ daß thut von Hertzen/ als dem HErrn/ vnnd nicht den Menſchen/ wiſſend/ daß jhr die vergeltung der Erbſchafft von dem HErrn empfahen werdet. Dienet Chriſto dem HErrn.

Paulus will ſagen: Ach! was zeyhet jhr euch jhr arme Tropffen/ die jhr in dem Schwaiß deß Angeſichts euer Brodt gewinnen/ Tag vnd Nacht/ wie das Vich/ arbeiten vnd ſchwitzen müſt: Sehet jhr dann nicht/ wie wenig jhr von eueren Herren habt? wie gering vnd ſchlecht der Lohn? Ach! es gibt hier zu Land einen ſchlechten vnd kalten Marck; jhr müſſet ein andere vnd reichere Handelſtatt ſuchen/ wo reichere Burger/ richtigere Bezahlung/ euer Mühe vnd Arbeit was mehr vnnd höhers gilt vnd geſchätzet wird. Euere Herren erkennen nicht/ was jhr thut/ ſeynd entweders zu arm/ daß ſie nicht können/ oder allzu karg vnd geitzig/ daß ſie euch nicht wöllen/ wie es ſich gebührte/ bezahlen: *Domino Chriſto ſervite*, dienet Chriſto dem HErrn/ laſt vnd verkauffet jhme eueren Schwaiß: diſer/ diſer erkendt eueres Schwaiß alle Tröpfflein: er iſt reich vnd kans gut/ vnd wills/ freygebig vnd wird ſie mehr/ dann überzahlen. *Domino Chriſto ſervite*, dienet Chriſto dem HErrn in Einfalt deß Hertzens/ förchtet GOtt: von der Welt habt jhr wol wenig/ oder gar nichts zugewarten/ von dem HErrn aber/ das himmliſche Erbtheil: dienet Chriſto dem HErrn.

888. Müſſen folgen dē Apocalyptiſchen Weibe. Apoc. 12, 1

Wiſſet jhr/ wie es jenes Weib/ ſo vmbgeben mit der Sonnen/ den Mond vnder jhren Füſſen/ ein Cron von 12. Sternen vmb das Haupt gehabt/ welche Johannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung geſehen/ wiſſet jhr/ wie ſie es gemachet? ſie ware in Kindsnöthen/ wolte gleich gebähren; ſahe beynebens den Dracken lauren auff jhr Kind/ ſelbiges/ ſo bald es gebohren/ zuverſchlucken vnd zufreſſen. *Et peperit filium maſculum.* Ibid. v. 5. Nun gebahre ſie einen Buben; damit aber ſelbiger dem Dracken nicht zu theil wurde/ namme ſie jhne mit Gewalt/ ſchickte ſelbigen zu GOtt vnd opfferte jhne auff/ vor ſeinem Thron: *Et raptus eſt filius eius ad Deum, & ad thronum eius*, vnd jhr Kind iſt verzucket worden zu GOtt vnd ſeinem Thron.

Alſo machens alle fromme Seelen/ ſie gehen ſchwanger mit guten vnnd heiligen Begirden/ haben auch kein Ruhe/ biß ſie ſelbige gebähren/ vnd in das Werck ſetzen: ſie ringen offt lang mit dem Kind/ kommet ſie ſchwär an/ biß ſie ſich überwinden/ vnd wann ſie ſich überwunden/ das Kind gewunnen/ iſt der Drack verhanden vnd will es verſchlucken. Es kommet die Welt/ diſe Teuffliſche Hebam/ vnd trachtet es zuverderben: das Fleiſch/ die hellſchleichende Kellerin/ vnnd begehret es zuvertränken.

Aber ſie kommen diſem allem vor/ nemmen jhr Kind/ übergeben vnd ſchicken es GOtt zu/ wol wiſſend/ daß es nirgend beſſer verſorget noch ankommen möge/ als bey GOtt vnnd vor ſeinem Göttlichen Thron: Wöllen wir vnſere Kinder/ vnſere Werck/ wol vnd hoch anbringen: wöllen wir/ daß ſie auch was gelten/ ſo iſt kein anders Mittel/ als daß wir ſelbige verſchicken in ein anders Land/ hier werden ſie doch nicht auffkommen/ ſeynd veracht vnd gelten wenig: dort aber vnd in der Höhe/ [was hier vnnd in Gegenwart ſchlecht/ gar nur Augenblicklich/ würcket in vns über alle maſſen ein ewiges Gewicht der Glory vnd Herrlichkeit,

Das andere Grifflein.

Rechte Kauffleuth kehren jhr Gelt jmmerdar vmb/ lassen selbiges niemalen ruhen noch feyren.

889. Was vnser Gelt seye.

VNser Gelt/ mit dem wir handlen/ den Himmel einthun vnnd erkauffen müssen/ ist nicht Gold noch Silber/ auch nicht was anders dergleichen/ sonder allein der vnschätzbare Schatz der Gnaden Gottes. Lege Gelt auff/ so vil du wilst/ Tonnen vnd Millionen weiß/ alle Schätz der Welt; klecket alles nichts/ vmb alles dises kommestu von jenem Wollustsbach/ nicht ein einziges Tröpfflein über: komme aber/ vnd lege auff nur das mindiste Sonnenstäublein/ also darvon zureden/ von der Gnaden Gottes/ sonderlich von der Gnad der rechtfertig- oder Heyligmachung/ von der letzten vnd endlichen Gnad der Beharrlichkeit/ so hastu vnd wirdestu haben nicht nur ein Tröpfflein von den himmlischen Freuden/ sonder den Himmel gar: vnd nach maß diser Gnad werden steigen vnd wachsen die Strahlen deiner Glory vnd Seeligkeit.

Muß solchem nach dises Gelt angelegt/ damit die Glory dardurch gemehrt vnd ergrösseret werde/ wie Paulus gethan/ dises Kauffmanns stücklein steissig beobachtet/ vnd in das Werck gesetzet hat: *Gratia Dei sum, id quod sum, & gratia Dei in me vacua non fuit*: [Auß Gnaden Gottes/ spricht er/ bin ich/ was ich bin/ vnd die Gnad Gottes hat in mir niemal gefeyret.] Ich habe mich jmmerdar beflissen/ selbige zu mehren/ vnnd ein grössere Staffel in dem Himmel zubauen/ ich bin gangen/ von Tugend zu Tugend/ gewachsen/ wie das Liecht biß zu vollkommenen Tag.

1. Cor. 15. 10.

Psal. 83. 8.

890. Den Gelt vnd Ehrgeitzigen sollen wir nacheyfern.

Was? solle dann ein Christliebende Seel sich wöllen lassen einthun von einem Geitz- oder Ehren-Halß? *quorum terrena officia in gradu æstuant*, saget Tertullianus, [deren jrdische beschäfftigung jmmer vnd in volligem Brand stehen:] die nichts anders weder in dem Mund noch Wappen führen/ als *Plùs ultrà*, jmmer weiter vnd weiter? solle dann ein Ehrgeitziger mehr trucken auff die Ehr/ ein Geltgeitziger auff das Gelt/ als ein Gottliebende ergebene Seel auff die Tugend? Nun aber/ fraget der H. Bernardus/ *quem ambitiosum videmus, aliquando adeptis dignitatibus, ad alias non anhelare*? [wo sehen wir einen Ehrgeitzigen/ der sich mit den Würden/ so er bekommen/ begnügen lasse/] nit jmmer trachtete vnd schnappe nach andern/ wie deß Æsopi Hund nach dem Schatten deß Fleisches? wo ist ein Baccalaureus, der nicht begehret Magister, vnd wann er Magister, endlich gar Doctor zuwerden? wo ein Soldat/ der nicht trachtet nach der Fendrich- oder Hauptmann Stell/ vnd wann er Hauptmann/ nach der Stelle eines Obristen/ gar zum Generalat zugelangen? wo ist ein Secretary/ der nicht will steigen/ ein Rath begehret: vnd wann er ein Rath/ alsdann Cantzler zuseyn: vnnd wo ist ein Thumbherr/ der nicht/ wann er ein wenig qualificieret/ sehe/ daß er Dechant werde/ von dem Dechanat zur Probstey/ von der Probstey gar zum Bischoffs-Hut gelange? *Et pudeat certè, spiritualium bonorum nos minùs cupidos inveniri*, [vnd wir sollen vns nicht in das Herz hinein schämen/ mindere Begird zutragen zu geistlichen Gütern/] minder vns zubeflessen in der Gnaden Gottes zuwachsen vnnd fort zusreiten? Ein Geitzhalß setzet eben so wenig auß/ *qui dnos lucratus est aureos*, sagt der H. Chrysostomus/ *proclivis est ad decem & ad viginti colligendos congregandósque*, der etliche Ducaten gewunnen/ will gleich mehr haben/ trachtet nach Zehen vnd Zwainzig/ mit selbigen nit zu zu friden/ sihet/ daß er Landgüter einthue/ sich Adlen vnd Freyen lasse/ gar das Graffenhütlein auffsetze vnd bekomme: *Et pudeat certè, spiritualium bonorum nos minùs cupidos inveniri*, [vnd wir sollen vns nit schämen/ daß wir minder nach den geistlichen Gütern trachten/] minder in den Tugenden zuzunemmen vns beflei-ssen?

Epist. 341

Idem ibid.

Orat. 4. adv. Iud.

Alles

Alles wachſet auff Erden.

891. Alles wachſet auff Erden.

ALles wachſet/ was immer auff diſer Welt befunden wird: Es wachſet der Menſch: Es wachſen alle kriechende/ fliegende/ vierfüſſige Thier: Es wachſen die Bäum/ Blumen vnd das Graß: Es wachſen die Waſſerſtröm / die Wind vnd das Feuer: ſo gar die Täge vnd der Mond: Allein die Seel will dahinden bleiben vnd nit fort. *Hortus conclusus, soror mea sponsa*, mit nichten ſolle die Seel allein ſtecken vnd dahinden bleiben / ein vnverſchloſſener Garten iſt die Schweſter / mein Braut: *Hortus*, ſagt der H. Iſidorus/ *dictus ab ortu, quod ibi semper aliquid oriatur.* Ein Garten hat ſeinen Namen her/ vnd wird genennet von dem Anfang/ weilen immer was darinnen auffgehet vnd wachſet: Auff Wiſen vnd Matten iſt immer ein Geſtalt; in der Gärten immer andere vnd andere: In dem Frühling vnd Sommer laſſen ſich ſehen Veielein/ weiſſe Hyacinth/ Anemones, Ranunckl: auff diſe folgen die Tulipanen vnd Frittilar: dann weiſſe vnd rothe Roſen/ allerhand Gilgen vnd Nägelein: endlich in dem Herbſt kommen hervor die Sonnenwendte / bundte Papien/ gelbe Herbſtblum: *Hortus conclusus, soror mea sponsa*, ein dergleichen verſchloſſener Garten / iſt die Schweſter/ mein Braut beſetzt vnd gezieret mit vilfärbigen ſchönſten Blumen: hier ſtehen die liebliche Veielein der Demut: dort die ſchöne Hyacint der himmliſchen Beſchaulichkeit: anderwertig die adelichiſte Tulipanen der Liebe: man findet die wolriechende Nägelein deß guten Exempels: die weiſſe Gilgen der Rainigkeit: rothe Roſen der Geſchämigkeit: Sonnenwende der Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen. Fromme Seelen wachſen immerdar/ nicht nur wie Blumen in den Gärten/ ſondern auch wie der liebe Saamen auff dem Traid- vnd Ackerfeld/ *in omni opere bono fructificantes & crescentes*, früchten vnnd wachſen in allen guten Wercken.

Hen. Engelg. dom. inf. Oct. Nativit.

892. Wie wir wachſen ſollen.

Lib. 17 Etym. c. 10

Coloſ. 1, 10

Mit diſem nicht content noch zufriden/ allermaſſen/ wie Caſſiodorus redet / *nobis non est crescendi hic ordo, qui multis est; paulatim provehi, mediocris probatur esse virtutis*, wir Chriſten haben vnd halten nicht/ wie vil andere / diſe Ordnung zuwachſen (wie die Blumen oder Felder/ es gehet allzukangſamb her) nur gemächlich fortgehen/ iſt ein Zaichen einer geringen Tugend: *Iustorum autem semita quasi lux splendens procedit, & crescit usque ad perfectam diem*: aber die Bahn der Gerechten glantzet wie das Liecht/ gehet fort vnd wachſet/ biß auff den vollen Tag. Durch das Liecht verſtehet Cornelius à Lapide die Morgenröthe / in welcher gleich als auff ihrem Gutſchen-Wagen die liebe Sonne 166. mal gröſſer dann der Erdenkrayß/ in aller Frühe einziehet/ immer fort ſetzet/ biß ſie vollen Mittag erraichet/ alles mit ihren Strahlen anfüllt/ vnd beleuchtet die gantze Erden: thut auch ſolches mit ſo vnaußſäglicher behendt- vnd Hurtigkeit/ daß ſie ſonderlich zur Zeit / da Tag vnd Nacht gleich / in einer Stunde 29. tauſend vierhundert/ in einer Minuten 4240. Teutſcher Meilen lauffet. Alſo iſt geartet der Wandel vnnd das Leben der Gerechten/ ſie wachſen nicht nur wie die Blumen vnd Früchten/ ſondern lauffen / wie der groſſe Planet immer fort vnd fort: *quasi enim, per quandam diem sanctis incedere, est mente ire, semper ad meliora*, ſchreibt der H. Gregorius / maſſen durch einen Tag herein gehen/ den Heiligen ſo vil iſt/ als mit dem Gemüt ſtets trachten zur Vollkommenheit.

Pro. 4. 18.

Corn. hic.

Homil. 3. in Ezech.

Es wachſen zwar alle Ding; wann ſie aber ihren Zweck erraichet/ ſtehen vnd halten ſie innen: der Menſch wachſet biß auff das 25. Jahr/ alsdann höret er auff: den Hirſch kennet man an ſeinen Seangen/ ſo vil End/ ſo vil Jahr: die Aichen haben hundert Jahr zu ihrem Wachsthumb: *neque stirpes, neque animantia, aut horum partes, quantacunque magnitudinis esse possunt*, ſagt Ariſtoteles / weder einige Gewächs noch Thier/ auch kein Theil an ihnen / können ihre Gröſſe überſchreiten/ allen iſt geſtecket ihr Zweck/ allein der Tugend nicht/ welche wachſet/ wie das groſſe Liecht an dem Firmament / nichts waiß von einiger Maß oder Schrancken. Allermaſſen keiner ein Liecht anzündet/ vnd ſetzet es/ vnder einen Metzen: Ein Metzen iſt ein gewiſſe Maß das Getraidt außzumeſſen / die Tugends-Vbungen haben kein Maß; noch das Liecht der Gnaden laſſet ſich einpfrengen oder verbergen.

Luc. 11, 33

Calmet. in Ecclus. bo.

Vidit Iacob, ſpricht der H. Bernardus / *in scala Angelos ascendentes & descendentes: nunquid stantem quempiam, sive sedentem? non est stare omnino in pendulo fragilis scalæ, neque incerto huius mortalis vitæ quidquam in eodem statu permanet.* Jacob ſahe auff der Laiter die Engel auff vnd abſteigen: hat er aber einigen geſehen / der entweders geſtanden oder geſeſſen were? Es laſſet ſich nicht wol ſtehen auff einer gächen Laiter/ die bald brechen kan; bleibet auch in diſem vngewiſſen ſterblichen Leben niemalen etwas in einem Standt. *Aut ascendas necesse est, aut descendas. Minimè profecto est bonus, qui melior esse non vult, & ubi incipit, nolle fieri melior, ibi etiam desinit esse bonus.* Entweders muſtu auff oder abſteigen; Gewißlich der iſt nichts guts / der nicht immer begehret beſſer zu ſeyn / vnd da er anhebet / vnnd nicht will beſſer werden / da höret er auff gut zuſeyn. Der Gerechten Bahn leuchtet wie das Liecht /

Epiſt. 91. ad Abb. Sueſſion. congregator.

893. Figur oder Vorbild vnſeres wachſens.

gehet

Wie Christus gewachsen.

S. Bern. ib. 894. Christus gewachsen.

Ipse hominis seculique auctor, quamdiu cum hominibus conversatus est, nunquid stetit? der Schöpffer selbsten/ beyder/ so wol deß Menschlichen Geschlechtes/ als der gantzen Welt/ so lang er bey vns Menschen herumb gewanderet/ ist er dann jemalen still gestanden? Luc. 2, 40. *crescebat*, sagt der Evangelist/ *& confortabatur, plenus sapientiâ, & gratia Dei erat in illo*, er wachsete vnd warde gestärcket/ voll der Weißheit/ vnd die Gnade Gottes war in jhme: *Item: proficiebat ætate & sapientiâ & gratia, apud Deum & homines*, Er namme zu an Alter/ Weißheit vnd Gnad bey GOtt vnnd den Menschen. Lib. 1. in Ioan. *Si plena est gloria eius gratiæ & veritatis*, saget Cyrillus von Alexandria/ *quomodo Sapientia, ætate & gratia, profeciſſe, apud Lucam scribitur? aut quid accidere potest ad plenum, ultra quod nihil est?* wie kan es aber seyn/ wann sein Glory (wie Johannes bezeuget) voll ist an Gnad vnd Warheit/ wie schreibt dann Lucas/ daß er gewachsen vnd zugenommen an Weißheit Alter vnd Gnad? oder/ was kan deme/ so voll/ hinzugethan werden? ist es voll? so kan nichts mehr hinein/ noch beygefüget werden/ weilen es voll. *Sed non ut verbum*, antwortet diser H. Vatter/ *aut ut Deus profeciſſe intelligitur, verùm quia magis eum indies homines admirabantur, illorum potiùs de IESU opinio, quam illius perfecta crescebat gratia, ut magis in diem agnoscentes, magis illum procedere & in gratia crescere arbitrabantur*, gewachsen ist der HErr vnd hat zugenommen/ aber in diſem Verstandt/ nicht als das Wort/ noch als Gott/ sonder weil die Menschen von Tag zu Tag sich mehrers ab jhme verwunderet haben: vil mehr wachsete jhr hochgeschöpffte Meinung von JESU/ als sein vollkommene Gnad/ die sie je länger je besser erkennet/ gleichwol darfür gehalten/ vnd jhnen eingebildet haben/ als ob er jmmer vnd jmmer fortschritte vnd wachsete in der Gnad: er wachsete/ *non assumens sapientiam*, sagt Terrullianus, *sed paulatim illam denudans*, nicht daß er die Weißheit erst hätte angenommen/ sondern daß er selbige gemächlich vnd mit den Jahren erzaiget/ vnd hat sehen lassen.

Er ware Gerecht/ aber weit gerechter/ dann andere Gerechten/ die Gerechtigkeit selbsten: Er ware der jenige Gerechte/ nach Isa. 45. 8. deme alle Vorwelt geruffen vnd geschryen: *Rorate cæli desuper, & nubes pluant Iustum*, tauet herunder jhr Himmel/ vnd jhr Wolcken regnet den Gerechten: Gerecht war er/ vnd wachsete/ als ein Gerechter/ aber nicht als andere Gerechten: sein Wandel schine vnd stige wie die liebe Sonnen/ aber weit auff ein vortrefflichere Weiß/ als die Straſſen anderer Gerechten. Dann/ sage mir einer her/ wann die Sonne Morgens herfür glimmet/ brinnet sie nicht/ vnd ist schön hell vnd glantzent? vnd wann sie steiget/ finckeret sie nicht je länger je mehr? wann sie aber zum höchſten kommet/ welches geschicht vmb den Mittag/ da gewinnet es das ansehen/ als ob sie alsdann mehr dann jemalen glantzte/ jhre Strahlen auff das höchſte geschärpffet hätte. Wer ist aber so plumb oder Alber/ der nicht wissen solle/ daß die Sonnen eben die/ so wol in auff- als fortgang/ vmb den Mittag/ als Abends seye/ in sich habe vnd behalte gleiche Hitz Farb vnd Strahlen/ die sie von Anfang jhrer Erschaffung gehabt vnd erhalten hat? Bellarm. conc. 15. Dom. 1. post Epiph.

Eben also das Liecht der Welt/ eben also die Sonnen der Gerechtigkeit/ ob sie schon jmmer mit den Strahlen der Weißheit glantzete/ vor Liebe stets brinnete/ so warffe sie doch im Jungfräulichen Mütterlichen Leib etliche Strahlen/ gleich als daß erste Liecht der herfürglimmenden Morgenröth/ von sich/ wardurch wenig/ die Jungfräuliche Mutter allein/ Joseph der Nährvatter/ Zacharias/ Elisabeth vnd Johannes getroffen vnd beſcheinet worden. Nach deme aber nunmehr Christus gebohren/ gleich als bey Auffgang der Sonnen/ vmbgabe die Klarheit Gottes die Hirten auff dem Feld/ vnd erſtreckten sich die Strahlen diſes Göttlichen Liechts biß in Perſien hinein/ daß es gehaiſſen/ *ambulabunt gentes in lumine tuo, & Reges in ſplendore ortus tui*, Isa. 60. 3. die Hayden werden wanderen in deinem Liechte/ vnd die König in dem Glantz deines Auffgangs. Kaum hat sich die Sonnen über den Horizont erſchwungen/ alſobald warden die blöde vnd halb blinde Augen der Alten mit deſſen vngewohnlichen Stralenglantz dermaſſen erleuchtet/ daß einer/ so satisamb Augenschein eingenommen/ vor Freuden auffgeſchryen: [HErr/ jetzt laſſe deinen Diener fahren nach deinem Wort Luc. 2. 29. im Friden/ weil meine Augen gesehen deinen Heyland/ daß Liecht zur Erleuchtung der Heyden/ vñ Preyß deß Volcks Jſraels.] Diſe Sonnen kundte nicht stehen/ steigte jmmer/ beſtralte die Tempel/ erleuchtete die Gemüther/ durchſtriche mit der Hitz seiner Predigen das gantze Land/ die Eyßige/ corme Hertzen zerſchmeltzete er/ vertribe klarer als das Mittag-Liecht die Fledermäuß aller Jrthumben. Endlich da ſie zum höchſten kommen biß auff den Gipffel der Göttlichen Lieb/ eben vmb den Mittag da ſtundte oder hangete ſie in vnſerem Zenit.

Alſo vnd auff diſe Weiß offenbahrte sich vor vnſern Augen sein gemächlich wie die Sonn/ der Glantz deß Vatters/ ohne daß er in sich ſelbſten in dem mindiſten zugenommen oder gewachſen wäre. Er wachſete/ *non ſecundùm quod erat*, wie Bernardus redet/ *ſed ſecundùm quod apparebat*,

nicht nach deme was er ware/ſonder wie er andern vorkommen: gewachſen iſt er äuſſerlich/damit wir innerlich wachſen: er iſt gewachſen vor Gott vnd dem Menſchen/ damit wir nit nur vor dem Menſchen/welches Gleißneriſch/ſondern auch vor GOtt wachſen: zugenommen hat er an dem Alter Weißheit vnd Gnad/daß wir nit begnüget/ nur zunemmen an Jahren (welches jeder Schlaffender thun kan) ſonder vilmehr an Weißheit vnd Gnad Gottes/ daß wir diſe Müntz nie feiren/ſtets/wie die Kauffleuth/ vmbkehren/ vnd was darmit Gewinnen laſſen.

Wie die Mutter Gottes gewachſen.

895. Wie Maria die Mutter Gottes. Pro 31. 13.

EIn Maiſterin iſt hierinfals geweſen Maria die Mutter Gottes/*panem otioſa non comedit*, ſie hat wol jhr Brod in dem Müſſiggang nit geſſen: ja wol nit: *operata eſt conſilio manuum ſuarum*, ſie arbeitete mit Rath jhrer Händen/ *de nocte ſurrexit*, ſo gar bey eyler Nacht ſtunde ſie auff/kundte nie feyren. *Conſideravit agrum, & emit eum: de fructu manuum ſuarum plantavit vineam*: ſie beſichtigte einen Acker/ kauffte ſelbigen: ſie pflanzet vnd richtete einen Weinberg an/*de fructu manuum ſuarum*, mit dem Gelt/ſo ſie mit jhren Händen gewunnen hatte. Luc. 1. 28. *Gratiâ plena*, ſie ware voll der Gnaden: diſen jhren Schatz lieſſe ſie nit feyren/gabe jhne *ad menſam nummulariorum*, auff die Wechſel-Banck: Matth 25. 27. *guſtavit & vidit, quia bona eſt negotiatio*, ſie hatte verkoſtet vnd gemercket/ daß es ein herrliche einträgliche Sach vmb die Kauffmannſchafft: ſteiget immer weiter/ von der Gunckel zum Ackerbau/ von dem Ackerbau/ zun Weinreben/von diſem kombt vnd leget ſie ſich auf die Handelſchafft/ſcheuhet auch nit die wilde See/nit jhre Wellen noch Gefahren: *facta eſt quaſi navis inſtitoris, de longè portans panẽ ſuum*, ſie wurde wie ein Kauffmanns-Schiff: von weitem her ſuchte vnd brachte ſie jhr Brode. Und was hat ſie mit diſer Handelſchafft gewunnen? wie weit iſt ſie kommen? gewißlich ſo weit/daß ſie mit jhrem Vermögen alle übertroffen/niemand jhro gleich geweſen iſt: *multæ filiæ congregaverunt divitias: tu ſupergreſſa es univerſas*: Es haben zwar vil Töchtern (vnd fromme Seelen) ſich vmb ebenmeſſige Mittel angenommen/groſſe Schätz vnd Reichthumben zuſammen gebracht; aber ware alles nichts/*tu ſupergreſſa es univerſas*, keine ware dir zuvergleichen/ alle haſtu übertroffen.

Wie iſt dañ endlich diſes edle Jungfräulein mit der Sachen vmbgegangen? wie hat ſie es angemtlichen gemachet? De vita Chriſti p. 3. q. 37. diſp. 18. ſect. 181. *Dico ergò*, ſchreibt der hochgelehrte Suarez: *B. Virginem, per omnes actus humanos totius vitæ augmentum charitatis gratiæ & gloriæ meruiſſe, quia nullos habuit, non modò malos, ſed ne indeliberatos: ſecundò, ſemper correſpondebat divinæ gratiæ vocanti, & tantum cooperata eſt, quantum per menſuram gratiæ poterat*: ſo ſage ich dann/daß die ſeelige Jungfrau durch vñ mit jeden menſchlichen würckungen jhres Lebens verdient habe vermehrung der Liebe Gnad vnd Glory; allermaſſen ſie niemalen was gewürcket/ ſo entweders böß oder vnbedacht geweſen wäre. Vor daß andere/ ſo kame ſie jederzeit übereins vnd gehorchete der beruffenden einſprechenden Gnad/würckete dermaſſen vnd mit ſolchem Eyffer mit/ als jhr mittels vnd nach maß der Göttlichen Gnaden/ jmmer Menſchlich vnd möglich geweſen iſt/weilen ſie *actibus elicitis*, wie die Gelehrte reden/ mit wolbedachten außtrucklich erweckten Würckungen/ *ex plenitudine habitûs charitatis*, auß vnd nach aller Vollkommenheit der in jhro ſchon eingewurtzleten habituirten Liebe ſtets vnd vnvnderbrochen/ ſo gar auch in dem Schlaff (wie Suarez vnd andere wöllen) jhren Gott geliebet hat/dardurch ſo weit kommen iſt/ daß ſie (wie vil hochgelehrte Gottsförchtige Männer hiervon geſchriben vnd gehalten) nit nur zu End/vnd da ſie geſtorbẽ/ſondern auch gleich Anfangs da ſie auff diſe Welt kommen vnd empfangen/auff diſe Weiß vnd mit jhrer Gnad alle H. Vätter/Marteyrer/andere heilige Menſchen vnd Engel übertroffen hat: *multæ filiæ congregaverunt ſibi divitias, tu ſupergreſſa es univerſas*: vil Töchtern haben zuſamen gebracht groſſe Schätz vnd Reichthumben/ du haſt ſie alle überſchritten/ ſolten derſelben noch ſo vil vñ aber ſo vil geweſen ſeyn/ alle haſtu überwunden.

Bilde dir ein/ vnd nimme vor dich nur hundert Puncten der Zeit/laſſe dir ſeyn/als ob zu dem Puncten/ einen Ducaten beygeleget/ bey jedem Puncten hernach ſelbiger gemehret vnd jedes mal gedoplet werde/alſo daß du habeſt bey dem andern Puncten tween Ducaten/bey dem drieten vier/ bey dem Vierdten acht/ alſo fort biß auff den hundertſten Puncten/ jmmer gemehret vnd gedopplet/was Reichthumben/ vermaineſtu/wurde dir zuwachſen nur innerhalb einer einzigen Stunde? was groſſe vnaußſprechliche Schätz? gewißlich ſo groß vnd mehr/als in der gantzen Welt von Gold vnd Silber mag außgetriben oder gefunden werden. Engelgr. lo. ſup. cit.

Gehe nun mit mir zuruck vnd wirff deine Gedancken auff das edle Jungfräulein von Nazareth/ ſchlage vnd rechne nach/ ob nit ſelbiges nur mit zweyhundert würckungen der Liebe/deren ſie jede obverſtandener maſſen jmmer multipliciert vnd gedoplet/ſo vil Grad oder Staffel der Gnaden verdienet/ als ſeyn könden in tauſend fünffhundert ſechs vnd neuntzig Millionen: noch andern neunhundert vnd acht vnd dreyſſig tauſend vier vnd vierzig Welten/ die eben ſo weit vnd groß/als die vnſerige/wann ſelbige alle

mit

Arbeyt
ist nit
schand.

Arbeyt ist nit schand/ sonder ein ding/ das
Gott gebotten hat/ vnd ist auch ein ding/ das
Gott selber gethon hat/ wie wir dann in der
Schrifft lesen/ das Gott sechs tag gearbeytet
hat/ vnd am siebenden gefeyret. Vnd Chri-
stus hat auch gearbeytet/ wie wir dann lesen/
das er ein Zimmermann gewesen ist. Vnd
Paulus hat auch gearbeytet/ wie wir dann
lesen/ das er ein Teppichmacher gewesen ist.
Vnd Petrus hat auch gearbeytet/ wie wir
dann lesen/ das er ein Fischer gewesen ist.
Vnd Matthæus hat auch gearbeytet/ wie
wir dann lesen/ das er ein Zöllner gewesen
ist. Vnd Lucas hat auch gearbeytet/ wie wir
dann lesen/ das er ein Artzt gewesen ist. Vnd
Salomon hat auch gearbeytet/ wie wir dann
lesen/ das er ein Gärtner gewesen ist. Vnd
Dauid hat auch gearbeytet/ wie wir dann
lesen/ das er ein Hirt gewesen ist. Vnd Ge-
deon hat auch gearbeytet/ wie wir dann le-
sen/ das er ein Pflüger gewesen ist. Vnd
Moyses hat auch gearbeytet/ wie wir dann
lesen/ das er ein Hirt gewesen ist. Vnd Ja-
cob hat auch gearbeytet/ wie wir dann lesen/
das er ein Hirt gewesen ist. Vnd Abraham
hat auch gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das
er ein Hirt gewesen ist. Vnd Noe hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Zimmermann gewesen ist. Vnd Adam hat
auch gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er
ein Gärtner gewesen ist. Vnd Eua hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Rebecca hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Rachel hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Lea hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Sara hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Hagar hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Ismael hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Bogenschütz gewesen ist. Vnd Esau hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Bogenschütz gewesen ist. Vnd Jacob hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Laban hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Bethuel hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Nahor hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Terah hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Abraham hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Noe hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Zimmermann gewesen ist. Vnd Adam hat
auch gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er
ein Gärtner gewesen ist. Vnd Eua hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Rebecca hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Rachel hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Lea hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Sara hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Hagar hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das sie ein
Weberin gewesen ist. Vnd Ismael hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Bogenschütz gewesen ist. Vnd Esau hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Bogenschütz gewesen ist. Vnd Jacob hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Laban hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Bethuel hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Nahor hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Terah hat auch
gearbeytet/ wie wir dann lesen/ das er ein
Hirt gewesen ist. Vnd Abraham hat auch

Wer keine Liebe hat, der bleibt im Tode.

Wer seines Bruders Hass in seinem Herzen trägt, der ist ein Todtschläger.

Und wir wissen, dass kein Todtschläger das ewige Leben bleibend in sich hat.

Hieraus haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat.

Darum sollen wir auch das Leben für die Brüder lassen.

Iohn Leman Mayor.

Iohn Leman Mayor.

Iohn Leman Mayor.

Hic, saget Blosius, *propter Deum dimittendo florem, tantum de præcerpente obtinet meritum, quanta est distantia cæli à terra*: diser/ der vmb Gottes willen die Blumen stehen vnd dahinden lasset/ verdienet so vil/ vnd übertrifft den andern/ der ein Blumen abgebrochen/ so weit als Himmel vnd Erden von einander entlegen seynd. *Multa*, vil/ vnd noch mehr/ gibt einem solchen erstgedachter frommer Abbt/ vnd haltet darvor/ *qui propter Deum sensualitati voluptatique propriæ etiam in rebus minimis reluctatur, ac se mortificat, rem ipsi Deo magis gratam facere, quàm si multos mortuos ad vitam revocaret*, daß/ wer vmb Gottes willen seiner eigenen Sinnlichkeit vnd Gelüsten auch in kleinisten Sachen widerstrebet/ sich mortificiert vñ abtödtet/ er ein solches werck thue/ daß Gott lieber vnd angenehmer/ als wann er vil Todten zum Leben erwecken solte. *Pauca*, ist wie ein *O*. *nulla*; *multa* wie ein Ziffer: daß geringste vnd mindiste gute Werck ist wenig/ gleichsamb ein *Nulla*; setze aber ein Ziffer hinzu/ sihe ob nit *multa*, vil werde herauß kommen/ vnd so vil/ das Hieronymus Baptista Lanuza, ein hochgelehrter Gottseeliger Bischoff/ offentlich vor gantz Spanien hat dörffen sagen vnd predigen/ ein einziges dergleichen auch mindiste gute Werck seye von solcher Würdigkeit vnd Verdienst/ daß es mit seinem Werth weit übertreffe die gantze Welt/ sambt allen Geschöpffen/ auch denen/ die nit seyn/ doch hervor gebracht zu werden möglich seynd.

Tr. 2. p. 2. §. 12.

Der hochgelehrte vnd subtile Vasquez setzet das rechte Ziffer hinzu/ vnd gibet den letzten Außschlag/ in deme er schreibet: *In homine justo omnia etiam minima opera esse meritoria vitæ æternæ*, In einem gerechten Menschen alle auch die mindiste Werck/ seyen verdienstlich zu dem ewigen Leben. Ist daß nicht vil? vnd eben so vil als: *Intra in gaudium Domini tui*, gehe ein in die Freuden deines HErrn: du bist Treu gewesen/ ich will auch thun/ was ich dir versprochen habe: du hast ein kleine Traurigkeit gehabt/ in mortification vnd abtödtung deiner selbsten/ jetzt solleſtu haben grosse vnd vnendliche Freuden: wenig zwar hastu gelaistet/ solleſt gleichwol vil dargegen empfahen: *intra in gaudium Domini tui*, gehe ein in die Freud deines HErrn.

1. 2. q. 76. a. 4. n. 18.

905. Ein Apfelbiß/ verliert vnd gewinnt das Reich Beyerlinck theat. tit. præmium

Carolus König in Franckreich raichete ainist an der spitzen deß Messers seinem grössern vnd älteren Königlichen Erbprintzen einen Bissen von einem Apffel/ mit disen Worten: disen Bissen/ mein Sohn/ nimme an von der vätterlichen Hand: der Printz waigeret sich höfflichister massen/ wolte den Apffel nit annemmen. Warauff sich Carolus zu dem nächst vnd andergebohrnen gewendet/ der den Apffel gleich vnd gar gern angenommen/ dem Mund darmit zugefahren vnd geessen: dessentwegen er jhne zum König in Franckreich erkläret/ den erstgebohrnen hingegen zum Hertzog in Lothringen gemachet. Eva hat vor disem mit einem einzigen Apffelbiß das Paradeyß verlohren/ Caroli jüngerer Sohn hat dardurch ein gantzes Königreich erworben: andere erfechten vnd erheyrathen Land vnd Leuth; diser Königliche Printz eroberet sie mit einem Apffel.

906. Wir können mit wenig vil gewiñen.

Auch wir/ wañ wir anderst vnser schantz/ auch die mindiste vnd geringste Ding wöllen in obacht nemmen/ könden mit einem Apffel/ Blum/ guten Bißlein/ mit geringer abtödtung vnserer selbsten nicht nur etwan Franck- sonder gar das Himmelreich gewinnen: allermassen/ *omnia etiam minima opera justorum sunt meritoria vitæ æternæ*, alle vnd jede auch geringiste Werck der Gerechten verdienen das ewige Leben: vnd nit ein schlechte sonder sehr grosse Sach ist/ sich selbsten auch in kleinisten Sachen überwinden: *Pro nihilo salvos facies illos*, vmb nichts/ O HErr! wirdestu sie selig machen; vmb wenig vil geben/ sie einführen in die ewige Freuden/ in die Freuden ihres HErrns.

Pl. 55. 8.

Vierdtes Kauffmanns-Griffl.

Auß Nichts etwas machen.

DIſe Kunſt kan ſonſten nur allein Gott in dem Himmel/ die Kauffleuthe vndernemmen ſich zwar/ jhme in etwas nachzuäffen; fehlet jhnen aber nur gar zu offt vnd weit/ ſo wol als das Goldmachen den Alchimiſten. Der diſe Kunſt ergreiffen vnd erfinden will/ muß bey der Tugend in die Schuel gehen. Die ſich auff die Vollkommenheit legen vnnd ergeben/ ſelbige ſeynd außgemachte Maiſter in diſer Sache: bey diſen gehen wir in die Schuel/ von welchen wir gleich anfangs/ als erſte Lection, werden hören/ daß der Grund vnd das aigentliche Fundament diſer gantzen Kunſt ſeyen vnſere Werck: deren etliche gut/ etliche böß/ andere das Mitel halten/ indifferent, weder gut noch böß: Alle ſeyen nichts; von den böſen/ das iſt/ Sünden bezeuget vnnd probieret ſolches der H. Auguſtinus auß dem H. Johanne/ *ſine ipſo factum eſt nihil*, ohne jhne iſt nichts gemachet. Die Sünd aber iſt ohne Gott gemachet/ ergo iſt ſie nichts. Auß diſem Nichts kan jeder Sünder ſo wol/ als Magdalena/ etwas machen/ mittels der heylſamen Pœnitentz vnd Buß. Welches ich diß Orths mit mehrerem außzuführen/ nit geſinnet/ noch dermalen zu meinem Vorhaben dienen wurde. Was mehrers brauchen die gute indifferent vnd mitle Werck (ſo aigentlich anhero gehören) zuerklären/ wie auch diſe nichts/ auß nichts gleichwol etwas zu machen ſeye.

907. Underſchaid der Wercken. Ioan. 1. 3.

Sage diſem nach/ daß hier nit die Rede von den Wercken/ ſo vil als ſie in ſich vnd nach jhrem ſitelichen Weſen böß oder gut/ ſondern ſo vil ſie/ wie Durandus redet/ den Himmel verdienen/ oder nit verdienen können: vnd auff diſe Weiß ſeynd weder die Werck/ ſo in ſich ſelbſten gut/ als betten/ faſten/ Allmoſen geben/ ꝛc. als andere/ ſo indifferent, in ſich weder gut noch böß/ als ſchlaffen/ eſſen/ trincken/ ſpatzieren/ ſtudieren/ vnd was dergleichen mehrers/ eytel nichts vor Gottes Augen: wann ſie vil verdienen/ verdienen ſie etwan von der Faiſte der Erden etwas/ das iſt von Zeitlicher Glückſeligkeit/ wie etliche in dem alten Teſtament: aber von dem himmliſchen Tau nit ein Tröpfflein/ nit von der ewigen Glory/ nichts von dem Zuſatz vnd vermehrung der Gerechtigkeit in diſem Leben: Es ſeye dann Sach (welches/ wie Bellarminus redet/ der gemainer Weeg vnd Maynung der Lehrer iſt) daß mit vnderlauff der Liebe/ ſolche Werck eintweders von der Liebe ſelbſten erwecket/ oder von ſelbiger anbefohlen vnd gebotten/ alſo/ mittels einer guten Mainung auff Gott/ als vnſer leſt vnd über natürliches Zihl vnd End gezogen/ jhme zu Lieb alles gewürcket/ vnd auffgeopfferet werde. Welches auff zweyerley Weiß geſchehen kan; entweders durch gegenwärtige würckliche Würckung der Liebe (daß bey den Gelehrten haiſſet: *actualiter referri*) oder durch ein Würckung der Liebe/ die zwar ſchon längſten vorhergangen/ nunmehr hin vnnd fürüber iſt; durch Krafft gleichwol vorig-erweckter Liebs-würckung annoch taurt vnd haffter (welches bey den Gelehrten ſo vil/ als *virtute* oder *virtualiter referri.*)

5 Th. q. 6. de mirac. a. 9. Dura. in 4. d. 15. q. 3. Adria. in 4. de Sacram. Bellar. li. 5. de iuſtificat. c. 11. S. Th. 1. 2. q. 114. a. 4. & 2. 2. q. 23. a. 8. ad 3. & in qq. diſp. q. de mirac. a. 9. & in 4. d. 30. q. vn. a. 5. Dura. in 2. d. 40. q. 2. S. Bonav. d. 41. a. 1. q. 3. Scot. ibid. q. vn. Gabriel a. 3. dub. 2. Alii, apud Laym. li. 2. tr. 3. c. 1 901.

Exempel weiß: Du haſt dir vorgenommen/ ein Summa Gelts vmb Gottes willen vnder die Armen außzutheilen/ welches du auch hernach Krafft diſes vorhin gemachten Vorſatzes in das Werck ſetzeſt: vnd ob du ſchon damalen weiters nicht an Gott gedenckeſt/ iſt doch ſolches ein Werck deß Allmoſens/ ſo von der Liebe anvoren befohlen/ durch derſelben annoch wehrende Krafft Gott zu lieb verrichtet/ jhme auffgeopfferet vnd zugeaignet wird: Allermaſſen der H. Thomas ſaget/ daß alle Tugenden/ *habent efficaciam merendi à charitate, quæ nos unit Deo, à quo meremur*, jhre Krafft etwas zuverdienen/ haben von der Lieb/ welche vns mit GOtt verknüpffet vnnd ains mache/ von welchem wir alles verdienen/ haben/ vnd verdienen müſſen.

Wie diſe erhebt/ deß ewigē Lebens verdienſtlich ſeyen.

Cit. a. 9.

Gute Mainung vergulˉdet vnſere Werck.

Coloſ. 3. 14

909. Liebe iſt wie Gewärßilber gegen dē Gold.

DJe Liebe / diſe edle vnd höchſte Tugend / ein Band aller Vollkommenheit / kommet mir vor / wie das Gold / welches ohne den Mercurium oder das Gewärßilber mit keinem Metall ſich vereinbaren laſſet: Nichts kan man vergulden ohne den Mercurium ; ein rechtes Gold iſt die Lieb. Wie das Gold übertrifft alle Metall / ebnermaſſen die Lieb alle andere Tugenden: *Fides, ſpes, charitas: tria hæc: maior autem horum eſt charitas*: Glaube / Hoffnung / Liebe: diſes ſeynd drey Tugenden / die gröſte vnd vornembſte aber iſt die Liebe: vnſere Werck mit diſem Gold zuverguldē / will vonnöthen ſeyn der Mercurius / ein einzig guter Gedancken / gute Intention oder Mainung. Die Liebe hat erfunden / was noch nie einiger Alchimiſt hat erfinden mögen / den rechten lapidem Philoſophicum, oder Goldſtain / der alles was er berühret / mittels der guten Mainung / nicht nur verguldet / ſondern gar zu Gold macht vnd in ſelbiges verkehret. Die rechtbeſchaffene reine Lieb iſt wie das Feuer auff dem Altar deß Salomons / von welchem die Rabbiner ſagen / daß es wunderwürdiger Weiß immer vnnd Kertzen gerad gen Himmel auffgeſtigen / von keinem Regen oder Wind habe mögen gekrümmet / oder auff ein Seyten getriben / vil weniger außgelöſchet werden. Die Lieb ſteiget geraden weeg überſich zu GOtt / laſſet ſich von keinem Wind der eytlen Ehr von keinem Regen der Aigennützigkeit hin vnd her treiben / ihr ſtehe vnd immerwehrende Red iſt: dir / O mein HErr / zu Lieb vnd zugefallen / deinetwegen will ich alles Lieben oder haſſen / thun oder laſſen: alle Tritt / alle Augenwanck vnd Gedancken ſollen dir vnd deiner Ehr auffgeopfferet vnd geſchencket ſeyn.

910. Die ſtell Ezechielis / von den vier Thieren / wird außgelegt. Ezech. 1. 12.

Ein ſchwäre Stell finde ich bey Ezechiel dem Propheten von ſeinen vier Thieren / die er beſchreibet / vnd von ihnen folgender maſſen redet: *ubi erat impetus, illuc gradiebantur, nec revertebantur, cùm ambularent*, wo ſie der Gewalt hinetribe / dahin giengen ſie / kehreten auch nit zuruck / da ſie giengen. Nicht weit von diſen Worten / befinden ſich andere / welche ſcheinen / als laufferen ſie den vorher geſetzten gantz zuwider: *Animalia ibant*, ſagt der Prophet / *& revertebantur, in ſimilitudinem fulguris coruſcantis*: die Thier giengen vnd kehreten zuruck / gleich als ein ſtrahlender Plitz. *Valde hæc ſibi videntur eſſe contraria*, ſpricht der H. Gregorius / *quia ibant, & non revertebantur: &, ibant & revertebantur*, gehen vnd zuruck kehren / vnd gehen vnd nicht zuruck kehren / diſes ſeynd zwey Stuck / die daß anſehen haben / als ob ſie einander ſehr zu wider wären.

Mor. 5. in Euch.

Dannenhero diſer Text / nach Zeugnuß deß H. Hieronymi / etlichen ſo verwicklet vnd ſchwär vorkommen / daß ſie darvor gehalten / die ſibenzig Dolmetſcher hätten ſelbigen vor ſich ſelbſten hinein gerucket; deſſentwegen vor das Wort Gottes nicht zuerkennen / ſondern außgeſetzt vnnd gelöſchet werden ſollen: Freventlich / ohne Zweiffel / vnd gefährlich genug: vil beſſer vnd weiſer thate der H. Hieronymus / der diſen Propheten außgelegt / diſe ſeine Wort gar ſchön auffeinander gerichtet vnnd zuſammen gereumet hat. Dann / ſagt er / Ezechiel / traget das Liecht ſelbſten vor / in deme er ſpricht: *unumquodque eorum, coram facie ſua ambulabat*, ein jedes auß diſen Thieren gienge vor ſeinem Angeſicht her / den Cörpel zwar krümmeten ſie / zugen ſelbigen / vnd kehreten alſo zuruck; ihre Antlitz aber hielten ſie feſt vor ſich her / ſahen weder zuruck noch vmb / damit ſie nit wie deß Loths Weib / in gleiches Unglück gerathen vnnd geſtraffet werden möchten: Sie wendeten ihre Angeſichte von Gott niemalen ab / ob ſie immer fort vnd in dem Krayß herumb giengen / zogen ſie doch ihre Augen niemalen von ihrem Gott vnd HErrn ab / ſahen ihne ſtehs vnd ſtarr an.

In c. 1. Ezech.

Gen. 19. 26

911. wie alles auff Gott zurichten.

Vns zur Nachricht / daß es wol ſeyn könde / daß einer mit vnderſchidlichen auch gantz widrigen Geſchäfften vnderweilen beladen vnd auffgehalten / etwan ruhe vnd feyre / bald ſchaffe oder arbeite / jetzt ſein Leib vnd Seel dem Nächſten / dann ihm ſelbſten gantz darſtrecke vnd gebe; wann er nur hierzwiſchen ſein gute Mainung nicht änderet / ſondern ſelbige / ſo durch das Angeſicht vnd Augen bedeutet / ſtehs vnd vnverruckt vor ſich her haltet / ſelbige auff GOtt / deme er alleinig dienet / vnd zugefallen begehret / wirffet / niemalen von ihme abziehet. Nicht zufriden iſt ein ſolcher Menſch / daß er nur an dem Neuen Jahr / anfangs eines jeden Monats / am Sonntag der Wochen / oder auch Morgens alle Tag ſich ſeinem GOtt auß Lieb gantz vnd gar ergebe vnnd auffopffere / mit ſteiff gemachtem Vorſatz / alles zu thun zu ſeiner Ehr: nicht / ſage ich / iſt er zufriden mit diſem / waiſt auch wol / daß ſolches nit wurde flecken / ſondern ſihet vnd befleiſſet ſich / nach Rath deß heiligen Stiffters Ignatii / daß er in allen abſonderlichen Wercken ein auffrichtige gute Mainung habe / ſeine Augen allein auff GOtt richte vnd warffe.

912. Wie offt die gute mainung zumachē. Laym. li. 2 tr. 3. c. 1. n. 1

Exempel Heiliger Mainungen.

WJe es gethan / ſeinem Stiffter vnd Vattern redlich gefolgt hat Alphonſus Rodriquez, ein frommer Gottſeeliger Bruder auß der Geſellſchafft

Ioseph. Ioseph. Ioseph.

Wann in dein Mundt mein Lob erschallt/
Wann man daß/ was verlobt iſt/ halt/
Wann man ſucht mir zugfallen;
Mich wird anruffen in der Noth/
Mich ehren als den groſſen Gott:
Diß Opffer iſt vor allen.

Ja wol/du därffſt nicht weit gehen/noch anderwertig ſuchen/was mir lieb vnd angenemb/was für ein Opffer ich verlange: S. Aug. To. 8. in Pſal. 50 *ſanè in te habes, quod offeras*, warhafftig/ in vnd bey dir ſelbſten findeſtu/ was du ſolleſt opfferen. *Noli extrinſecus thura comparare, ſed dic: in me ſunt Deus vota tua. Noli extrinſecus pecus, quod macles, inquirere; habes in te, quod occidas.* [Iſt nicht vonnöthen/ daß du anderſtwo vmbſeheſt vnd trachteſt vmb Weyrauch/ſondern ſpriche: In mir/ O Gott/ ſeynd die Gelübde/ die ich dir gethan vnd verſprochen habe; ſuche anderwertig kein Vich/ daß du ſchlachtes/ in dir haſt vnd findeſt/ waſt du Pſ. 50. 19. tödten vnd ſchlachten ſolleſt.] Vnd was da? *Sacrificium Deo, ſpiritus contribulatus*, daß beſte vnd angenembſte Opffer iſt ein zerknirſchter Geiſt: den Geiſt begehret er/daß Hertz will er haben.

Exod. 35. 4 917. Das Hertz will Gott haben. *Iſte eſt ſermo, quem præcepit Dominus: Omnis voluntarius & prono animo offerat Domino aurum, argentum, & æs, hyacinthum & purpuram, coccúmque bis tinctum, pilos caprarum.* [Diß iſt ſo der HErr zuthun befohlen hat/ ein jeglicher ſolle freywillig vnd gern/ mit wolgenaigtem Hertzen/ dem HErrn opfferen/ Gold/ Silber vnd Ertz/ Himmelblau vnd Purpur-Seyden/ zumalen gefärbte rothe vnnd weiſſe Seyden/ ſambt Geißhaaren.] Sihe/ wie gut der HErr! daß er auch die ſchlechtiſte Ding/ ſo gar die geringiſte Härlein/vnd Härlein von Geiſſen annemmet/ doch nit ohne das Hertz vnd guten Willen: das Hertz ſuchet Gott in allem, in Gold/ Silber/ vnnd in Geißhaaren/ in köſtlichen ſo wol als geringen Sachen; auff das Hertz wirffet er ſein Aug/ daß allein will er haben/ weilen es der Sitz vnnd die Reſidentz-Statt der Liebe.

Was ſolle es ſeyn/ vnnd was hat es geholffen/ daß die Juden ſo vil vnd herrliche Cæremonien gebrauchet/ den HErrn/ da er zu Jeruſalem eingeritten/ lieſſen Willkomb ſeyn/ ſcheinbar vnd herrlich empfangen haben? was waren/ wie jener recht angemercket/ *aſinus ſine ratione, veſtes ſine corpore, rami ſine vita, voces ſine corde?* ein Eſel ohne Vernunfft/ Kleyder ohne Leib/ Aeſt ohne Leben/ Stimmen vnd Geſchray ohne Hertz? der Eſel tragte zwar einen hochſchätzbahren köſtlichen vnnd theuren Schatz/ aber was er tragte/ wuſte er nicht: Pet. Doultremann. Amor. Increat. c. 1. ſect. 2. er arbeitete/aber ohne Frucht: er litte Zaum vnd Sporen/ aber entweders nicht gern/ oder erkennt vnd gedachte nicht/ wohin alles gienge vnd angeſehen wäre. Daß will Gott von vns nicht/ ſondern nach Gezeugnuß Pauli/ *rationabile obſequium*, daß vnſere Dienſt vernünfftig ſeyn. Es leidet freylich der Eſel/ hat ſeine Kranckheiten/ er traget ſchwär/ iſt aber offt vnwürſch vnnd ſtättig darbey: man ſtoſt vnd ſchlaget in ihne/ iſſet vnd trincket/ ruhet vnd liget/ auff ſeiner Streh: was hat er aber von diſem allem? *aſinus ſine ratione*, er iſt halt vnd bleibt ein Eſel/ gedencket weiter nichts/ nichts kan er ſich bedienen/ noch im mindiſten zu Nutz machen/ all ſein arbeiten iſt vergebens vnd vmbſonſten: wir hingegen ſeynd vernünfftige Menſchen/ *rationabile obſequium*, all vnſere Dienſt ſollen mit Vernunfft geſchehen/ auß Lieb gegen Gott: mit Vernunfft/ daß wir ihme begehren nachzufolgen: mit Vernunfft/ daß wir wider ihne weder Kurtzen noch Murtzen/ alles von ſeiner Hand annemmen/ geduldiglich außſtehen vnd leiden: mit Vernunfft/ daß wir gedencken/ alles Ubel verdienet zu haben/ begehren der Göttlichen Gerechtſambe genug zuthun/ vnſere Sünden allhier abzubüſſen: mit Vernunfft/ daß wir alles/ was wir leyden/ vereinbahren mit dem Blut vnnd Leyden Chriſti. Gehet die gute Mainung ab/ ſo manglet es an dem Philoſophiſchen Stain/ es manglet an dem Mercurio/ all vnſere Arbeit (wie manchem Goldſchmidt) gehet im Rauch auff vnd iſt hin. Rom. 12. 1. 918. Vernünfftige Dienſte/ kein Eſel. 919. Gute mainung.

Notthurfft Heiliger Mayhnung.

920. Werck ohne gute mainung ſeynd Klaider/ ohne Leib. Lib. 11. c. 5 VNd was iſt ein Klayd ohne Leib? *Pulvis in lanis & veſte*, ſchreibt Plinius/ *tineas creat, præcipuè ſi aranea una includatur*: Staub in Woll vnd Kleydern/ machet/ daß die Schaben darinnen wachſen/ bevorab/ wann zugleich ein Spinne darmit eingeſchloſſen werden ſolle.] Ein rechtes Schabenziffer/ wie ſie Chryſologus nennet/ aller Tugenden iſt die eytel Ehr; wie jenes vernagt vnd verderbet die Kleyder/ alſo diſe machet zuſchanden/ vnd richtet zu Grund alle Tugenden vnd gute Werck. Ein rechte Spinnen/ die alles vergifftet/ iſt die eytle Ehr: *Quid enim eſt inanis gloria*, fraget *Petrus Bleſenſis, quam venantur, niſi muſca viliſſima, murmuroſa, pungitiva*; [dann was iſt die eytle Ehr/ dero etliche ſo gihrig nachjagen vnd trachten? was iſt ſie anders vnd mehrers/ dann nur ein ſchlechte/ humpſende vnnd übelſtechende Muck?] Schaben vnnd Spinnen abgeſagte Feind der guten vnd auffrechten Mainung diſes edlen Schatzes! wer diſen Underſchlaiff gibet/ därffet ſich nicht wun- Epiſt. 14.

deren/wann er verlieret vnd kommet vmb all ſein Haab vnd Gut.

921. Aeſt ohne Leben.

Rami ſine vita, was ſollen die Aeſt ohne Leben? wann das Oelzweig von ſeinem Baum / das Rebzweig von ſeinem Stock abgeriſſen oder geſchnitten wird/ wie kan es fruchten? *Non poteſt palmes fructum ferre à ſemetipſo, niſi manſerit in vite*, vnmöglich iſt es/ daß ein Reibzweig von ſich ſelbſten Frucht trage/ dafern es nicht bleibet in vnd an dem Stock. Es kan etwan auſſer dem Stock grünen/ vnd bloſſe Blätter außwerffen/ aber fruchten kan es nicht: dannenhero ſchreibt der H. Auguſtinus: *Vnum de duobus palmiti congruit, aut vitis aut ignis: ſi in vite non eſt, in igne erit*, daß entweder auß diſen Zweyen gebühret dem Reebzweig / der Rebſtock oder das Feur: iſt es nicht in dem Stock / ſo muß es in das Feur. Was aber dergleichen Zweig / daß hat jedes auß vnſeren Wercken zugewarten/ dafern es auſſer der Gnaden oder Lieb Gottes gefunden wird: *Deus charitas eſt*, Gott aber iſt die Liebe/ *qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo*, der in der Liebe bleibet/ bleibet in Gott/ vnd GOtt in jhme: vnd der in Gott bleibet / vnd Gott in jhme/ *hic fert fructum multum*, ſelbiger bringet vil Früchten: wo daß nicht/ da iſt alles hin; daß entweder gebühret jhme / der Reebſtock (welcher Chriſtus iſt) oder das Feuer: *ut ergo in igne non ſit, in vite ſit*, damit es dann nicht in das Feuer müſſe/ iſt vonnöthen / daß es ſeye vnd bleibe in dem Reebſtock.

Tr. 81 in Ioan.

1. Io 4. 8.

Ibid.

Ioa. 15. 1

922. Stimen/ ohne Hertz.

Was ſollen endlich ſeyn/ *voces ſine corde*, Stimmen ohne Hertz: gewißlich nichts anders noch beſſers/ dann was jener von der Nachtigall geſagt: *vox, & ſtrepitus eáque nihil*, ein bloſſe vnd blute Stimm/ weiters iſt nichts dahinder/ vil Geſchrey/ wenig Woll; Es kundte der HErr ſagen: *hic populus labijs me honorat, cor autem eorum longè eſt à me*, diſes Volck ehret mich mit den Leffzen/ ihr Hertz aber iſt fern von mir: *In fine videtur cuius toni*, an dem End vnd außhalten/ ſihet man was das Geſang für einen Thon gehabt habe: An den Juden hat man gemercket/ wie ſie es gemainet/ die ſo bald vmbgeſchlagen vnd vmbgefatlet haben. Mit der bloſſen Stimm iſt der HErr nicht zufriden/ das Hertz will er haben/ haben die Liebe: wo es da fehlet/ iſt alles gefählet vnd vmbſonſten.

Matt. 15. 8.

1. Cor. 13. 1

Si linguis hominum loquar & Angelorum, charitatem autem non habeam, factus ſum velut æs ſonans & cymbalum tinniens, wann ich ſchon mit Menſchen vnd Engel-Zungen reden/ die Liebe beynebens nit haben ſolte/ bin ich worden / wie ein klingendes Aertz/ vnd wie ein ſchetterende Schellen. Sehet das ſchreyen/ klingen vnd ſchetteren der Juden! höret ihre Stimmen *Hoſanna! benedictus qui venit*, gebenedeyt der kommet in dem Namen deß HErrns! *ſi habuero prophetiam &c. & omnem ſcientiam, & fidem; charitatem autem non habuero, nihil ſum*: Solte ich haben die Gaab der Prophezeyhung/ ꝛc. vnd alle Wiſſenſchafft / auch den Glauben/ die Liebe aber nit würde haben/ ſo bin ich nichts. Sehet die Kleyder Zierd vnd äuſſerliche Geſchmuck! *ſi diſtribuero in cibos pauperum omnes facultates meas, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodeſt*: vnd wann ich ſolte alle mein Haab vnd Guet vnder die Armen außtheilen/ hätte aber die Liebe nicht/ ſo helffe vnd wäre es mir nichts nutz. Sehet die todte Aeſt von Oelbäumen: Endlich *ſi tradidero corpus meum, ita ut ardeam, charitatem autem, non habuero: nihil mihi prodeſt.* Solte ich meinen Cörpel dar- vnd übergeben/ daß ich brinne (lebendig in dem Feuer verzehret würde) hilffet es mich doch nichts: ſehet den armen Eſel / wie er ſeinen Balg daran ſtrecket zum tragen/ zum ſtoſſen vnd ſchlagen/ zum Tode ſelbſten/ will doch nichts klecken: *Infelix & vacua eſt ſpes eorum, & labores ſine fructu, & inutilia opera eorum*, vnglückſelig vnnd lehr iſt ihre Hoffnung/ ihr Arbeit/ ohne frucht vnnd vnnutz ihre Werck. *Dona iniquorum non probat Altiſſimus*, der Allerhöchſte haiſſet nit gut die Geſchenck der Sünder. *Ex dantis corde*, ſpricht der H. Gregorius/ *id quod datur, accipitur*; auß dem Hertzen deſſen/ der gibt/ nimbt man an daß/ was man gibt. Gott will das Hertz/ er will die Liebe haben / ohne diſe iſt alles nichts; auß nichts aber kan die Liebe etwas machen.

Sap. 3. 11.

Eccli. 34. 23.

21. moral. c. 8.

Nabuchodonoſors Fehler vnd abgang guter Mahnung.

923. wo es bey Nabuchodonoſor gefehlet?

HUverwundern iſt ſich ab deme/ was die H. Göttliche Schrifft erzehlet von den Chaldæeren vnd Babyloniern / auch jhrem groſſen Monarchen / dem Nabuchodonoſor: die Fürſten diſes Königs (wie Jeremias bezeuget) giengen zu Rath / brachten vor vnd erweiſeten / wasmaſſen die Burger zu Jeruſalem jhren Gott höchlich belaidiget / deſſentwegen er jhnen bereits angetrohet/ daß er ſie durch jhre Waffen züchtigen vnd ſtraffen wölle / ſeye ſolchem nach billich / daß ſie ſich zu Feld rüſten/ der Juden Gott an die Hand gehen vnnd vollziehen ſein Vrtheil. Wie diſes Nabuchodonoſor vernommen/ gibt er alſobald Befelch/ alles zu dem Feldzug fertig zumachen/ Jeruſalem wölle er überziehen / gantz außreuten vnd ſchlaipffen: *Hoſtes eius dixerunt, non peccabimus pro eo, quòd peccaverunt Domino, decori juſtitiæ & expectationi Patrum eorum*: Ihre Feind (der Statt Jeruſalem) ſagten/ wir werden nie vnrecht thun/ noch ſündigen / vmb daß ſie

Ier 50. 7.

ſich

Chap. 19. 1 Paul at Ephesus. 8 He preacheth three months in the synagogue. 9 Then departing from them, he separateth the disciples. 11 The miracles which he did. 13 The exorcists of the Jews. 18 Many of the curious arts burned. 21 Paul purposeth to go to Jerusalem. 23 The uproar of Demetrius the silversmith. 35 The town clerk pacifieth the people.

1 And it came to pass, that while Apollos was at Corinth, Paul having passed through the upper coasts came to Ephesus: and finding certain disciples,

2 He said unto them, Have ye received the Holy Ghost since ye believed? And they said unto him, We have not so much as heard whether there be any Holy Ghost.

3 And he said unto them, Unto what then were ye baptized? And they said, Unto John's baptism.

4 Then said Paul, John verily baptized with the baptism of repentance, saying unto the people, that they should believe on him which should come after him, that is, on Christ Jesus.

5 When they heard this, they were baptized in the name of the Lord Jesus.

6 And when Paul had laid his hands upon them, the Holy Ghost came on them; and they spake with tongues, and prophesied.

7 And all the men were about twelve.

8 And he went into the synagogue, and spake boldly for the space of three months, disputing and persuading the things concerning the kingdom of God.

9 But when divers were hardened, and believed not, but spake evil of that way before the multitude, he departed from them, and separated the disciples, disputing daily in the school of one Tyrannus.

10 And this continued by the space of two years; so that all they which dwelt in Asia heard the word of the Lord Jesus, both Jews and Greeks.

11 And God wrought special miracles by the hands of Paul:

12 So that from his body were brought unto the sick handkerchiefs or aprons, and the diseases departed from them, and the evil spirits went out of them.

13 Then certain of the vagabond Jews, exorcists, took upon them to call over them which had evil spirits the name of the Lord Jesus, saying, We adjure you by Jesus whom Paul preacheth.

14 And there were seven sons of one Sceva a Jew, and chief of the priests, which did so.

15 And the evil spirit answered and said, Jesus I know, and Paul I know; but who are ye?

16 And the man in whom the evil spirit was leaped on them, and overcame them, and prevailed against them, so that they fled out of that house naked and wounded.

17 And this was known to all the Jews and Greeks also dwelling at Ephesus; and fear fell on them all, and the name of the Lord Jesus was magnified.

18 And many that believed came, and confessed, and showed their deeds.

19 Many of them also which used curious arts brought their books together, and burned them before all men: and they counted the price of them, and found it fifty thousand pieces of silver.

20 So mightily grew the word of God and prevailed.

21 After these things were ended, Paul purposed in the spirit, when he had passed through Macedonia and Achaia, to go to Jerusalem, saying, After I have been there, I must also see Rome.

22 So he sent into Macedonia two of them that ministered unto him, Timotheus and Erastus; but he himself stayed in Asia for a season.

23 And the same time there arose no small stir about that way.

24 For a certain man named Demetrius, a silversmith, which made silver shrines for Diana, brought no small gain unto the craftsmen;

25 Whom he called together with the workmen of like occupation, and said, Sirs, ye know that by this craft we have our wealth.

26 Moreover ye see and hear, that not alone at Ephesus, but almost throughout all Asia, this Paul hath persuaded and turned away much people, saying that they be no gods, which are made with hands:

27 So that not only this our craft is in danger to be set at nought; but also that the temple of the great goddess Diana should be despised, and her magnificence should be destroyed, whom all Asia and the world worshippeth.

28 And when they heard these sayings, they were full of wrath, and cried out, saying, Great is Diana of the Ephesians.

29 And the whole city was filled with confusion: and having caught Gaius and Aristarchus, men of Macedonia, Paul's companions in travel, they rushed with one accord into the theatre.

30 And when Paul would have entered in unto the people, the disciples suffered him not.

31 And certain of the chief of Asia, which were his friends, sent unto him, desiring him that he would not adventure himself into the theatre.

32 Some therefore cried one thing, and some another: for the assembly was confused; and the more part knew not wherefore they were come together.

33 And they drew Alexander out of the multitude, the Jews putting him forward. And Alexander beckoned with the hand, and would have made his defence unto the people.

34 But when they knew that he was a Jew, all with one voice about the space of two hours cried out, Great is Diana of the Ephesians.

35 And when the townclerk had appeased the people, he said, Ye men of Ephesus, what man is there that knoweth not how that the city of the Ephesians is a worshipper of the great goddess Diana, and of the image which fell down from Jupiter?

36 Seeing then that these things cannot be spoken against, ye ought to be quiet, and to do nothing rashly.

37 For ye have brought hither these men, which are neither robbers of churches, nor yet blasphemers of your goddess.

38 Wherefore if Demetrius, and the craftsmen which are with him, have a matter against any man, the law is open, and there are deputies: let them implead one another.

39 But if ye inquire any thing concerning other matters, it shall be determined in a lawful assembly.

40 For we are in danger to be called in question for this day's uproar, there being no cause whereby we may give an account of this concourse.

41 And when he had thus spoken, he dismissed the assembly.

mens/ ꝛc. Ich will jhne ſenden zu einem argliſtigen Volck; vnd über das Volck/ darüber ich ergrimet bin/ will ich jhme Befelch geben/ ꝛc. ſelbiges/ wie Koth auff der Gaſſen zuvertretten/ ꝛc. Er aber/ wirds alſo nit mainen/ vnd ſein Hertz wird es alſo nit achten: ſondern ſein Hertz wird es gedencken/ gar zuverderben/ ꝛc. dann er wird ſagen/ ſeynd meine Fürſten nit alle miteinander König?] Es will Gott ſagen: es wird zwar Nabuchodonoſor der König thun vnd verrichten/ was ich will/ daß geſchehe; daran er meiner Gerechtigkeit ein ſattes Genügen thun/ ich mittels ſeiner mein Volck zu wolverdienter Straffe ziehen wird: diſes aber dermalen beyſeyts geſetzet/ will ich mit ſeinem Hertzen was weiters gehen vnd abrechnen: nachſuchen vnd ſehen/ was er ſambt ſeinem Volck für ein Maynung in diſem gantzen Werck gehabt? was er geſuchet habe? damit männiglichen verſtehe vnd wiſſen möge/ daß er diſes alles nit gethan mir zugefallen/ ſondern der Urſachen allein/ damit er ſeinen Ehrgeitz vnd Hochmuth büſſen/ er ſich an den verhaßten Juden kühlen möchte: diſe verkehrte Maynung ſolle an jhme geſtraffe werden/ vnnd jhne in das letzte Verderben bringen: *Et erit, cùm compleverit Dominus, cuncta opera ſua in monte Sion & in Hieruſalem, viſitabo ſuper fructum magnifici cordis, Regis Aſſur, & ſuper gloriam altitudinis eius*: (vnd es wird an deme ſeyn/ wann der HErr nun alle ſeine Werck auff dem Berg Sion vnnd zu Jeruſalem wird vollendet haben/ alsdann will ich auch vnderſuchen vnd ſehen nach der Frucht deß groß mächtigen Hertzens deß Königs von Aſſyrien/ vnnd über die Herrlichkeit ſeiner hochſüchtigen Augen.] Iſa. 10. 12.

Alſo wird es GOtt machen: wann alles wird fürüber ſeyn/ du etwan wirdeſt mainen/ deine Sachen auff das allerbeſte geſchaffet/ auch gethan zuhaben/ was befohlen; da wirdet er kommen/ alles/ auch was gut vnd löblich/ examinieren vnd durch die Hechel ziehen. *Spiritus timentium Deum quaritur, & in reſpectu illius benedicetur*, alsdann wird der Geiſt deren/ die GOtt förchten/ geſucht/ vnd er in anſehung deſſelben geſegnet werden. Es liget wenig daran/ daß du thuſt vnd erfüllеſt/ was Gott vor hat vnd will/ daß es geſchehe; auch Nabuchodonoſor hat es gethan/ *Ipſe autem non ſic arbitrabatur, & cor eius non ſic exiſtimabat*, er aber mainte es nit alſo/ auch ſein Hertz achtete es nit: Gott ſihet den Geiſt vnd Willen an/ mercket vil mehr wie du es maineſt/ als was du würckeſt: ſeine Augen wirffet er nit ſo faſt auff die Werck/ als auff das Hertz. *Cùm accepero tempus, ego juſtitias judicabo*, wann ich die Zeit wird nemmen/ wird ich die Gerechtigkeiten Urtheilen: auch das Allmoſen geben/ faſten vnd betten wird ich fragen/ mit was Mainung ſie geſchehen ſeyen? was dich darzu bewegt vnd getriben; der Geiſt deren/ die Gott forchten/ wird geſuchet/ vnnd in anſehung deſſelben/ wird er geſegnet werden. Eccl. 34. 19. Pſ. 74. 3.

Deß Judæ böſe Meinung/ da er Chriſtum verrathen.

FRaget den H. Petrum Damiannm, warumb gerad Judas ſo ſehr eingebüſſet/ da doch wol mehr als nur er geweſen ſeynd/ die Chriſtum den ewigen Sohn Gottes/ zu ſterben/ überliferet vnd gegeben haben? Es hat jhne übergeben der Vatter/ *Etiam proprio filio ſuo non pepercit, ſed pro nobis omnibus tradidit illum*, auch ſeinem aigenen Sohn hat er nit verſchonet/ ſonder jhne für vns alle dar geben: der Sohn/ *tradidit ſemetipſum pro me*, hat ſich ſelbſten übergeben für mich: ſo hat auch der H. Geiſt gewiſſer maſſen jhne übergeben/ *Benignus eſt Spiritus Sapientiæ, & non liberabit maledictum à labijs ſuis*, gütig iſt der Geiſt der Weißheit/ vnd wird den Verfluechten nit erretten von ſeinen Leffzen/ Chriſtum nemblich/ von welchem der H. Paulus ſagt: *Chriſtus nos redemit de maledicto legis factus pro nobis maledictum*, Chriſtus hat vns erlöſet von dem Fluech deß Geſatzes/ iſt für vns worden zu einem Fluech. Die Hoheprieſter/ Phariſæer vnd Schrifftgelehrten/ alle Juden haben jhne verflucht/ er warde gecreutziget/ vnd eben darumb verfluchet/ weil geſchriben: verflucht ſeye der/ ſo hanget an dem Creutz: der H. Geiſt ſahe zu/ lieſſe jhn hangen vnnd übergabe jhne dem Tode: So hat jhne auch Judas übergeben/ wie jhme ſolches ſein Maiſter ſelbſten mit anmüthigen Worten genugſamb zuverſtehen gegeben: *Juda, oſculo Filium hominis tradis?* O Judas! übergibeſtu dann deß Menſchens Sohn mit einem Kuß? Opuſc. 4. c. 13. 9. 4. Wohero Judas ſo gröblich ſich verſündiget habe? Rom. 8. 32 Gala. 2. 20 Sap. 1. 6. Gala. 3. 13. Luc. 22. 48

Sehet! hier ſeynd vier/ die alle Chriſtum übergeben/ Chriſtus ſelbſten/ der Vatter/ H. Geiſt/ vnd Judas: Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt werden deſſentwegen gelobt vnd gebenedeyet; Judas wird vermaledeyt vnd verfluchet. Vnd was Urſachen diſes? *Si Pater tradidit Filium* (ſeynd die Wort deß H. Petri Damiani) *& ipſe ſe tradidit Filius, inſuper & Spiritus S. Judas quid malifecit? facta eſt traditio à Patre, facta eſt à Filio, nec non à Spiritu ſancto, facta eſt & à Juda.* Wann der Vatter den Sohne übergeben/ wann der Sohn ſich ſelbſten übergeben/ noch darzu vnd zumalen der H. Geiſt/ was hat Judas böſes gethan? die übergebung iſt geſchehen von dem Vatter/ ſie iſt geſchehen von dem Sohn/ wie nit weniger von dem H. Geiſt/ ſie iſt auch geſchehen von

Juda:

Juda: was hat Judas hierinfals böses gethan? hat er so wol als die allerheiligiste drey Personen in der Gottheit/ Christum übergeben/ warumb wird er nicht so wol/ als sie gelobt/ vil mehr verflucht vnnd verdammet?

925. An der guten Mainung ligt alles. loc. cit.

Petrus Damianus diser H. Cardinal gibt antwort: *Quia*, spricht er/ *quod Deus omnipotens ex charitate, hoc Judas fecit ex pecuniæ acquirendæ cupidine: quod Deus fecit ad salutis nostræ remedium, hoc ille fecit ad explendum insatiabilis avaritiæ votum:* [Alldieweilen/ was der allmögende GOtt auß Liebe gethan/ daß hat Judas gethan auß Begird Gelt zubekommen: was Gott gethan zum Mittel vnsers Hayls/ daß hat er gethan/ seinen vnersätlichen Geitzhunger zustillen. *Vides ergo, quia non, quòd homo faciat, debemus attendere, sed quo animo & voluntate faciat, diligenter examinare:* so sihestu dann/ daß nicht auff daß zusehen/ was der Mensch thue/ sondern vil mehr fleissig zuerforschen seye/ mit was Maynung vnd Willen er solches thue.

Exempel vnderschidlicher Mainungen.

926. wird probiert mit Exempeln Lib. 2. ap. Sur. 13. Jan de S. Hilario.

MErckt/ was erzehlet Fortunatus ein alter Scribent von den Wunderwercken deß H. Bischoffs Hilarij/ vnder andern auch dises/ daß zween Kauffleuth ein schönes vnd grosses stuck Wachs gehabt/ einer zu dem andern gesagt habe: Mein/ lasset vns dises stuck Wachs dem H. Bischoff Hilario bringen vnd auffopffern: Es ist ein schlechte Sach/ verhoffe doch/ er werde vns selbige reichlich belohnen. Auff dises wolte sich der andere nicht verstehen/ waigerte sich/ seinen Part herzugeben vnnd fahren zu lassen: der eine gleichwol opfferet das gantze Wachs/ vnd leget es auff den Altar: da sich dann plötzlich mit grossem wunder aller Beywesenden das stuck Wachs getheilet/ ein Theil/ so mit guten Hertzen vnd auffrechter Mainung auffgeopfferet/ auff dem Altar verbliben/ der andere halbe Theil/ darüber abgeschuzet vnd verworffen worden.

Oratio in Iulian.

Gleichfalls schreibt der H. Gregorius von Nazianz/ das Constantinus der Kayser zwey Schwester Kinder gehabt/ Gallum vnd Julianum/ zween dapffere junge Herren/ weil sie gesehen was grosse Wunder der H. Martyrer Mammas/ oder wie jhne andere nennen/ Mamantus Thäte/ jhnen vorgenommen/ disem grossen Heiligen zu sonderen Ehren eine Kirchen zuerbauen: kamen auch miteinander übereins/ daß jeder den halben Unkosten tragen/ vnd halben Theil der Kirchen auffführen vnnd bauen solte. Gallus brachte seinen Theil flurs vnnd glücklich zu End/ als ein Gottseliger auffrechter vnd frommer Herr: Juliano entgegen wolte seyn Theil nit von statten gehen; vnd da er anhebte/ das Fundament zugraben/ erbebete die gantze Erden/ wo Mamas begraben/ vnnd fallet über einen Hauffen: massen Julianus schon dazumal ein gottloser Mensch/ was er gethan/ nur gethan hat/ dem Wohn der Leuthen ein Genügen zuthun/ gar nicht Gott vnd seinem Heiligen zu Lob vnd Ehren/ zu Lieb vnd zugefallen. *Respexit Dominus ad Abel & ad munera eius, ad Cain verò & ad munera eius non respexit*, der HErr nemblich sahe auff Abel vnd sein Opffer/ Cain aber vnd sein Opffer sahe er gar nit an. Dann/ wie Rupertus recht anmercket/ *non recte divisit: nam ille, cùm Deo offerret sua, seipsum sibi retinuit, &c. cor suum retinuit sibi, & fructus terræ obtulit: porrò Abel primò cor suum, deinde rem suam offerebat.* Cain machte kein rechte abtheilung: dann da er daß seinige Gott auffopfferte/ opfferte er zwar die Früchten der Erden/ sich aber selbsten vnd sein Hertz behielte er zuruck: herentgegen Abel/ opfferte erstens sein Hertz/ alsdann erst/ was er gehabt. Er opfferte nur das beste saffeigiste vnd lebhafftiste/ so er hatte/ in dem Geist vnnd der Warheit: Cain herentgegen/ was marckloß/ verdorben vnd todt/ ohne Geist/ ohne auffrechte guter Mainung/ nur versteiter Weiß. Also machten es Gallus vnd Julianus/ Gallus wie Abel/ von Hertzen gabe vnd bauete er seinen Theil; Julianus gleißnerischer versteiter Weiß: Gallus seinem Gott zu lieb/ Julianus nur den Leuthen zugefallen: Gallus opfferte vor allem sein Hertz/ alsdann erst sein Gelt Gott vnd dem H. Mamanti auff; Julianus behielte das Hertz zuruck/ vermainet den allweisen reichen Gott mit dem blossen Gelt abzuspeisen. *Vides ergò, quia non, quòd homo faciat, debemus attendere, sed quo animo & voluntate faciat, diligenter examinare*: So sihestu dann/ daß nicht zusehen auff daß/ was der Mensch thut/ sondern vil mehr zufragen/ mit was Mainung vnd Willen er solches thue. Gott begehrt vnd will kein anders Opffer/ als das Hertz: Er wirffet seine Augen/ vnd sihet nicht an dein Allmosen/ nit dein fasten/ vnd betten/ auch nicht die Spitäler vnnd Kirchen/ die du gebauet oder gestifftet/ sondern dein Hertz/ wie du es gemainet: an der guten vnd auffrechten Mainung ist alles gelegen. Was die Form der Matery/ die Seel dem Leib/ die Wurtzel dem Baum/ die Sonne der Welt/ dem Bach die Brunquell/ der Saul das Postamente/ eben das ist jedem Werck die gute Mainung: vnd was massen die Matery ohne Form ein lauterer Wuest/ der Cörper ohne Seel ein übelriechendes Aaß/ der Baum ohne Wurtzel ein abgestandner vnfruchtbarer Stock/ die Welt ohne die Sonne ein finsterer Kärcker/ der Bach ohne sein Brunnquell ein außgedörrter Graben/ die Saul endlich oh-

927. Warumb Cains Opffer/ verworffen worden. Gen. 4. 4.

Lib. 4. in Gen. c. 2.

mens/ ꝛc. Ich will jhne ſenden zu einem argliſtigen Volck; vnd über das Volck/ darüber ich ergrimet bin/ will ich jhme Befelch geben/ ꝛc. ſelbiges/ wie Koth auff der Gaſſen zuvertretten/ ꝛc. Er aber/ wirds alſo nit mainen/ vnd ſein Hertz wird es alſo nit achten: ſondern ſein Hertz wird es gedencken/ gar zuverderben/ ꝛc. dann er wird ſagen/ ſeynd meine Fürſten nit alle miteinander König?] Es will Gott ſagen: es wird zwar Nabuchodonoſor der König thun vnd verrichten/ was ich will/ daß geſchehe; daran er meiner Gerechtigkeit ein ſattes Genügen thun/ ich mittels ſeiner mein Volck zu wolverdienter Straffe ziehen wird: diſes aber dermalen beyſeyts geſetzet/ will ich mit ſeinem Hertzen was weiters gehen vnd abrechnen: nachſuchen vnd ſehen/ was er ſambt ſeinem Volck für ein Maynung in diſem gantzen Werck gehabt? was er geſuchet habe? damit männiglichen verſtehe vnd wiſſen möge/ daß er diſes alles nit gethan mit zugefallen/ ſondern der Urſachen allein/ damit er ſeinen Ehrgeitz vnd Hochmuth büſſen/ er ſich an den verhaßten Juden kühlen möchte: diſe verkehrte Maynung ſolle an jhme geſtraffet werden/ vnnd jhne in das letzte Verderben bringen: *Et erit, cùm compleverit Dominus, euncta opera ſua in monte Sion & in Hieruſalem, viſitabo ſuper fructum magnifici cordis, Regis Aſſur, & ſuper gloriam altitudinis oculi ejus*: (vnd es wird an deme ſeyn/ wann der HErr nun alle ſeine Werck auff dem Berg Sion vnnd zu Jeruſalem wird vollendet haben/ alsdann will ich auch vnderſuchen vnd ſehen nach der Frucht deß groß mächtigen Hertzens deß Königs von Aſſyrien/ vnnd über die Herrlichkeit ſeiner hochſüchtigen Augen.] Iſa. 10, 12.

Alſo wird es GOtt machen: wann alles wird fürüber ſeyn/ du etwan wirdeſt mainen/ deine Sachen auff das allerbeſte geſchaffet/ auch gethan zuhaben/ was befohlen; da wirdet er kommen/ alles/ auch was gut vnd löblich/ examinieren vnd durch die Hechel ziehen. *Spiritus timentium Deum quaritur, & in reſpectu illius benedicetur*, alsdann wird der Geiſt deren/ die GOtt förchten/ geſucht/ vnd er in anſehung deſſelben geſegnet werden. Es liget wenig daran/ daß du thuſt vnd erfülleſt/ was Gott vor hat vnd will/ daß es geſchehe; auch Nabuchodonoſor hat es gethan/ *Ipſe autem non ſic arbitrabatur, & cor eius non ſic exiſtimabat*, er aber mainte es nit alſo/ auch ſein Hertz achtete es nit: Gott ſihet den Geiſt vnd Willen an/ mercket vil mehr wie du es maineſt/ als was du würckeſt: ſeine Augen wirffet er nit ſo faſt auff die Werck/ als auff das Hertz. *Cùm accepero tempus, ego juſtitias judicabo*, wann ich die Zeit wird nemmen/ wird ich die Gerechtigkeiten Urtheilen: auch das Allmoſen geben/ faſten vnd betten wird ich fragen/ mit was Mainung ſie geſchehen ſeyen? was dich darzu bewegt vnd getriben; der Geiſt deren/ die Gott forchten/ wird geſuchet/ vnnd in anſehung deſſelben/ wird er geſegnet werden. Eccl. 14. 19. Pſ. 74. 3.

Deß Judæ böſe Meinung/ da er Chriſtum verrathen.

FRaget den H. Petrum Damianum, warumb gerad Judas ſo ſehr eingebüſſet/ da doch wol mehr als nur er geweſen ſeynd/ die Chriſtum den ewigen Sohn Gottes/ zu ſterben/ überlifferet vnd gegeben haben? Es hat jhne übergeben der Vatter/ *Etiam proprio filio ſuo non pepercit, ſed pro nobis omnibus tradidit illum*, auch ſeinem aigenen Sohn hat er nit verſchonet/ ſonder jhne für vns alle dar geben: der Sohn/ *tradidit ſemetipſum pro me*, hat ſich ſelbſten übergeben für mich: ſo hat auch der H. Geiſt gewiſſer maſſen jhne übergeben/ *Benignus eſt Spiritus Sapientiæ, & non liberabit maledictum à labijs ſuis*, gütig iſt der Geiſt der Weißheit/ vnd wird den Verfluechten nit erretten von ſeinen Leffzen/ Chriſtum nemblich/ von welchem der H. Paulus ſagt: *Chriſtus nos redemit de maledicto legis factus pro nobis maledictum*, Chriſtus hat vns erlöſet von dem Fluech deß Geſatzes/ iſt für vns worden zu einem Fluech. Die Hohepriester/ Phariſæer vnd Schrifftgelehrten/ alle Juden haben jhne verflucht/ er warde gecreuziget/ vnd eben darumb verfluchet/ weil geſchriben: verflucht ſeye der/ ſo hanget an dem Creutz: der H. Geiſt ſahe zu/ lieſſe jhn hangen vnnd übergabe jhne dem Todt: So hat jhne auch Judas übergeben/ wie jhme ſolches ſein Maiſter ſelbſten mit anmüthigen Worten genugſamb zuverſtehen gegeben: *Juda, oſculo Filium hominis tradis?* O Judas! übergibeſtu dann deß Menſchens Sohn mit einem Kuß? Opuſc. 4. c. 13. p. 4. Wohero Judas ſo gröblich ſich verſündiget habe! Rom. 8, 32 Gala. 2, 20 Sap. 1, 6. Gala. 3, 13 Luc. 22, 48

Sehet! hier ſeynd vier/ die alle Chriſtum übergeben/ Chriſtus ſelbſten/ der Vatter/ H. Geiſt/ vnd Judas: Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt werden deſſentwegen gelobt vnd gebenedeyet; Judas wird vermaledeyt vnd verfluchet. Vnd was Urſachen diſes? *Si Pater tradidit Filium* (ſeynd die Wort deß H. Petri Damiani) *& ipſe ſe tradidit Filius, inſuper & Spiritus S. Judas quid malifecit? facta eſt traditio à Patre, facta eſt à Filio, nec non à Spiritu ſancto, facta eſt & à Juda.* Wann der Vatter den Sohne übergeben/ wann der Sohn ſich ſelbſten übergeben/ noch darzu vnd zumalen der H. Geiſt/ was hat Judas böſes gethan? die übergebung iſt geſchehen von dem Vatter/ ſie iſt geſchehen von dem Sohn/ wie nit weniger von dem H. Geiſt/ ſie iſt auch geſchehen von

Juda:

Juda: was hat Judas hierinfals böses gethan? hat er ſo wol als die allerheiligiſte drey Perſohnen in der Gottheit/ Chriſtum übergeben/ warumb wird er nicht ſo wol/ als ſie gelobt/ vil mehr verflucht vnnd verdammet?

925. An der guten Mainung ligt alles. loc. cit.

Petrus Damianus diſer H. Cardinal gibt antwort: *Quia*, ſpricht er/ *quod Deus omnipotens ex charitate, hoc Judas fecit ex pecuniæ acquirendæ cupidine: quod Deus fecit ad ſalutis noſtræ remedium, hoc ille fecit ad explendam inſatiabilis avaritiæ votum:* [Alldieweilen/ was der allmögende GOtt auß Liebe gethan/ daß hat Judas gethan auß Begird Gelt zubekommen: was Gott gethan zum Mittel vnſers Hayls/ daß hat er gethan/ ſeinen vnerſätlichen Geitzhunger zuſtillen. *Vides ergo, quia non, quòd homo faciat, debemus attendere, ſed quo animo & voluntate faciat, diligenter examinare:* ſo ſiheſtu dann/ daß nicht auff daß zuſehen/ was der Menſch thue/ ſondern vil mehr fleiſſig zuerforſchen ſeye/ mit was Maynung vnd Willen er ſolches thue.

Exempel vnderſchidlicher Mainungen.

926. wird probiert mit Exempeln. Lib. 2. ap. Sur. 13. Jan de S. Hilario.

MErckt/ was erzehlet Fortunatus ein alter Scribent von den Wunderwercken deß H. Biſchoffs Hilarij/ vnder andern auch diſes/ daß zween Kauffleuth ein ſchönes vnd groſſes ſtuck Wachs gehabt/ einer zu dem andern geſagt habe: Mein/ laſſet vns diſes ſtuck Wachs dem H. Biſchoff Hilario bringen vnd auffopffern: Es iſt ein ſchlechte Sach/ verhoffe doch/ er werde vns ſelbige reichlich belohnen. Auff diſes wolte ſich der andere nicht verſtehen/ waigerte ſich/ ſeinen Part herzugeben vnnd fahren zu laſſen: der eine gleichwol opfferet das gantze Wachs/ vnd leget es auff den Altar: da ſich dann plötzlich mit groſſem wunder aller Beywesenden das ſtuck Wachs getheilet/ ein Theil/ ſo mit guten Hertzen vnd auffrechter Mainung auffgeopfferet/ auff dem Altar verbliben/ der andere halbe Theil/ darüber abgeſchuzet vnd verworffen worden.

Orat. in Iulian.

Gleichfalls ſchreibt der H. Gregorius von Nazianz/ das Conſtantinus der Kayſer zwey Schweſter Kinder gehabt/ Gallum vnd Julianum/ zween dapffere junge Herren/ weil ſie geſehen was groſſe Wunder der H. Martyrer Mammas/ oder wie jhne andere nennen/ Mamantus thätte/ jhnen vorgenommen/ diſem groſſen Heiligen zu ſonderen Ehren eine Kirchen zuerbauen: kamen auch miteinander übereins/ daß jeder den halben Unkoſten tragen/ vnd halben Theil der Kirchen auffführen vnnd bauen ſolte. Gallus brachte ſeinen Theil flux vnnd glücklich zu End/ als ein Gottſeliger auffrechter vnd frommer Herr: Juliano entgegen wolte ſeyn Theil nit von ſtatten gehen; vnd da er anhebte/ das Fundament zugraben/ erbebete die gantze Erden/ wo Mamas begraben/ vnnd fallet über einen Hauffen: maſſen Julianus ſchon dazumal ein gottloſer Menſch/ was er gethan/ nur gethan hat/ dem Wohn der Leuthen ein Genügen zuthun/ gar nicht Gott vnd ſeinem Heiligen zu Lob vnd Ehren/ zu Lieb vnd zugefallen. *Reſpexit Dominus ad Abel & ad munera eius, ad Cain verò & ad munera eius non reſpexit*, der HErr nemblich ſahe auff Abel vnd ſein Opffer/ Cain aber vnd ſein Opffer ſahe er gar nit an. Dann/ wie Rupertus recht anmercket/ *non rectè diviſit: nam ille, cùm Deo offerret ſua, ſeipſum ſibi retinuit, &c. cor ſuum retinuit ſibi, & fructus terræ obtulit: porrò Abel primò cor ſuum, deinde rem ſuam offerebat.* Cain machte kein rechte abtheilung: dann da er daß ſeinige Gott auffopfferte/ opfferte er zwar die Früchten der Erden/ ſich aber ſelbſten vnd ſein Hertz behielte er zuruck: herentgegen Abel/ opfferte erſtens ſein Hertz/ alsdann erſt/ was er gehabt. Er opfferte nur das beſte ſaffeigiſte vnd lebhaffteſte/ ſo er hatte/ in dem Geiſt vnnd der Warheit: Cain herentgegen/ was marckloß/ verdorben vnd todt/ ohne Geiſt/ ohne auffrechte gute Mainung/ nur verſtelter Weiß. Alſo machten es Gallus vnd Julianus/ Gallus wie Abel/ von Hertzen gabe vnd bauete er ſeinen Theil; Julianus gleißneriſcher verſtelter Weiß: Gallus ſeinem Gott zu lieb/ Julianus nur den Leuthen zugefallen: Gallus opfferte vor allem ſein Hertz/ alsdann erſt ſein Gelt Gott vnd dem H. Mamanti auff; Julianus behielte das Hertz zuruck/ vermainet den allweiſen reichen Gott mit dem bloſſen Gelt abzuſpeiſen. *Vides ergò, quia non, quòd homo faciat, debemus attendere, ſed quo animo & voluntate faciat, diligenter examinare*: So ſiheſtu dann/ daß nicht zuſehen auff daß/ was der Menſch thut/ ſondern vil mehr zufragen/ mit was Mainung vnd Willen er ſolches thue. Gott begehrt vnd will kein anders Opffer/ als das Hertz: Er wirffet ſeine Augen/ vnd ſihet nicht an dein Allmoſen/ nit dein faſten/ vnd betten/ auch nicht die Spitäler vnnd Kirchen/ die du gebauet oder geſtifftet/ ſondern dein Hertz/ wie du es gemainet: an der guten vnd auffrechten Mainung iſt alles gelegen. Was die Form der Matery/ die Seel dem Leib/ die Wurtzel dem Baum/ die Sonne der Welt/ dem Bach die Brunquell/ der Saul das Poſtament/ eben das iſt jedem Werck die gute Mainung: vnd was maſſen die Matery ohne Form ein lauterer Wueſt/ der Cörper ohne Seel ein übelriechendes Aaß/ der Baum ohne Wurtzel ein abgeſtandner vnfruchtbarer Stock/ die Welt ohne die Sonne ein finſterer Kärcker/ der Bach ohne ſein Brunnquell ein außgedörrter Graben/ die Saul endlich ohn-

927. Warumb Cains Opffer/ verworffen worden. Gen. 4. 4.

Lib. 4. in Gen. c. 2.

ne Poſtament fallen muß: ebnermaſſen / wo es an der guten vnd auffrechten Mainung manglet vnd fehlet/ da muß es nothwendiger Weiß auch fehlen vnd manglen an dem Werck. Das Waſſer/ſo die Kinder Iſrael in Mara angetroffen / ware gantz vngeſchmach/ *nec poterant bibere aquas de mara, eò quòd eſſent amarę*, möchten auch nicht trincken das Waſſer von Mara/ vmb daß es allzubitter ware / biß Moyſes mit ſeinem Holtz/daß ihme Gott gezeiget/ kommen vnd ſelbiges in das Waſſer geworffen: vnd ſihe ! gleich alles Waſſer *in dulcedinem verſa ſunt*, ſeynd in eytel Süſſigkeit / die Gall in Hönig/der Wermuth in Zucker/ die Schlehen in Feigen/ verkehret worden. Deine Werck ſeynd wie die Pillulein/allzubitter/ wann ſie nicht verguldet / wie das Waſſer in Mara ; Gott ſelbſten mag es nit trincken : aber brauche daß von Gott dir gezaigte Holtz der guten Mainung/ da wirdeſtu ſehen/ wie alles wird vmbkehrt/ vergulder vnd verzuckeret werden. Die gute Mainung machet alles bitter ſüß / aunemblich was vngeſchmach / etwas auß nichts.

Exod. 15. 23.

Was nähers zu dem Zweck zukommen.

928. Wie die gute mainung vns bereiche.

SAge ich/daß die Liebe vnd gute Mainung nicht nur auß nichts etwas / ſondern vil vnd ſehr vil mache / ſo reich/daß wir in einem Jahr/ mehr gewinnen vnd reicher werden/ als ſonſten in Zehen. *Intentio ſeu affectus*, ſpricht der heilig Kirchenlehrer Ambroſius/ *divitem collatorem aut pauperem facit*, *& pretium rebus imponit*, die Mainung/ Lieb oder gute Naigung machet den/ der andern was mittheiler/entweders reich oder arm; alle Sachen ſetzt vnd ſchätzet ſie/ auff alle ſchlaget ſie den Werth : gleich als jener von dem Preghammer vñ Gelt geſagt/ *dant illus pretium*, die Hammerſtreich geben den Werth : faſt alſo redet der H. Ambroſius : *Intentio & affectus pretium rebus imponit*, die Mainung/ Lieb oder gute Naigung/gibt allen Sachen den werth : daß dein Allmoſen/betten oder faſten was gilet/ haſtu nit zu dancken deiner Hand/die das Allmoſen raichet/ nicht deinem Mund/ der ſich zum Gebett öffnet/ ſperret zum übrigen eſſen vnd trincken/ſonder der Lieb vnd guten Mainung. Lieb vnd gute Mainung geben allen Sachen den Werth/machen arm oder reich.

Eccli. 35. 10.

Aber folge dem weiſen Syrach : *Bono animo gloriam redde Deo, & ne minuas primitias manuum tuarum, &c. In bono oculo adinventionem facito manuum tuarum, quoniam Dominus retribuens eſt* : mit gutem vnd willigem Hertzen gibe GOtt die Ehr/vnd mindere nit die Erſtlingen deiner Händen/ꝛc. mache ein neue Erfindung deiner Händen mit einem guten Aug / dann der HErr wird es vergelten.] O guldene Wort ! mit gutem vnd willigem Hertzen gibe Gott die Ehr/oder/wie Paulus will vnd ſagt/ *Sive manducatis ſive bibitis, ſive aliud quid facitis, omnia in gloriam Dei facite*, ihr eſſet oder trincket/oder thut was anders/ alles ſollet ihr thun zu der Ehr Gottes.] Alle gezogene Linien in einem Ring oder Circkl gehen auff einen vnnd zwar den Mittel-Puncten oder Centrum : vnſer Centrum oder Mittelpuncten iſt Gott/ auff diſen ſollen alle vnſere Gedancken Wort vnd werck alles thun vnd laſſen gehen vnnd gerichtet werden : wir eſſen oder trincken/ oder thun was anders / alles ſollen wir thun zu der Ehr Gottes : vnd diß mit guten vnd willigem Hertzen : *Bono animo gloriam redde Deo, & ne minuas primitias manuum tuarum*, vnd mindere nicht die Erſtlingen deiner Händen/ mindere nicht deine Werck / die ſonſten vnd für ſich ſelbſten nichts ſeynd: *ne minuas*, mindere ſie nicht noch mehr / ſondern ſihe vnd wende allen Fleiß an / daß du ſie mehreſt/ vnd da ſie je ſchlecht vnnd klein/ daß ſie mehr vnd gröſſer werden : gibeſtu etwan einem Hungerigen ein bißlein Brodts ; wol ein ſchlechte Sach / *ne minuas*, mindere es nicht/mache du/wann es ein ſchlechte Sach / daß ein groſſe darauß werde: ſchenckeſt einem Nackenden ein altes Kleyd ; wol ein gewaltiger Handel ! *ne minuas*, mindere es nicht / mache / daß es ſo vil gelte/als ob es neu wäre : du faſteſt einen einzigen Tag ; iſt wol etwas ! *ne minuas* ſihe/ daß du diſe Faſten nicht mindereſt/ mach/daß ſie ſo vil gelte/ als ob du vil Täg gefaſtet hätteſt.

1. Cor. 10. 31.

919. wie vnſere Werck zumehren.

Ja freylich ? du ſageſt wol : diß iſt ein Sach/die mehrers erfordert : habe ich dann Göttliche Händ oder Macht/ daß ich wie GOtt auß wenigem ja auß nichts ſolle könden Himmel vnd Erden/ Sonn Mond vnnd Stern/ Bäum vnnd Meer herfürbringen ? oder von fünff Gerſten Brode vnd zweyen kleinen Fiſchlein ein Taffel vor fünff tauſent Menſchen zurichten ? wie ſolle ich dann auß wenigem vil / auß nichts etwas können machen vnd herfürbringen ? Sihe ! ich will dir diſes Geheimbnuß offenbahren / dich lehren diſe Kunſt : *In bono oculo adinventionem facito manibus tuis* : Brauche ein neue invention oder Erfindung mit deinen Händen/ in gutem Aug einer auffrichtigen guten Mainung kanſtu alles erhalten vnnd richten : die gute Mainung machet reich oder arm, *pretium rebus imponit*, ſie ſchlaget den Werth auff alle Sachen. O was gilt nicht vor GOtt ein gutes Aug heiliger auffrechter Maynung in Händen guter Wercken ! warhafftig es kan gleichſamb blenden vnnd verzauberen die Augen deß Allerhöchſtens / *quoniam Dominus retri-*

930. Aigentliche Kunſt auß nichts etwas machen.

retribuens eſt, weilen er alles vergiltet vnd belohnet.

911. Gleichnuß. Haſtu niemalen geſehen Brillen oder geſchnitene Augenſpiegel/ mit vilen Winckleu vnd Ecken? ſetze dergleichen auff vnnd lege dir Exempel weiß einen einzigen Ducaten vor/ wirdeſt ſehen / daß auß einem Ducaten vil darauß vnd ſo vil werden/ als vil Eck vnd Winckel in dem Spiegel ſich befinden. Was wäre er aber für ein einträgliche Kunſt / wann ein Venediſcher Kauffmann dergleichen Brillen erſtnden vnd machen kundte / dardurch ein Potentat/ deme er einen Wechſel zu machen hätte/einen einzigen Ducaten für etlich Tauſent anſehe/ ja nicht nur anſehe / ſondern auch darfür hielte vnd annemme ? Unnd was wäre daß für ein gewaltige invention, was wurde ſie nicht eintragen/wann einer hätte ein Glaß/ welches ein jrdines Geſchir ſo maiſterlich vorſtellete/daß der allererfahrniſte Jubilier oder Goldſchmidt ſelbiges für gantz gulden / verſetzet mit Edlengeſteinen anſehe/ darfür auch hielte vnnd einhäte ? was wäre diß für ein hochſchätzbare vnerhörte Kunſt ?

Allerley Gattungen kleine Werck vor GOtt groß zu machen.

EBen diſes / was bey den Menſchen für ein Zauberey vnd Blendung der Augen gehalten wird/ daß will vnnd begehret Gott/ daß du es an jhme braucheſt vnd probiereſt: *In bono oculo ad inventionem facito manibus tuis*, erſinde was neues mit deinen Händen in einem guten Aug: brauche zu deinen Wercken dergleichen vilecketes Spiegel einer heiligen rainen vñ gantz vollkommenen Mainung/ vnnd ſihe/ ſo vil als diſes Glaß wird fürſtellen/ſo vil werden die Augen Gottes ſehen von deinen Wercken/ſo vil auch annehmen vnd bezahlen. Du gibeſt einen Häller oder Pfenning; iſt wenig: aber brauche den Spiegel der guten Maynung vnd herzlicher Begird/ folge dem H. Auguſtino/ *ſi non habes facultatem, habeto voluntatem*, haſtu nit ſo vil Kräfften/ſo habe den Willen: ſpriche zu Gott: mein Herr/ ich gibe zwar diſem armen Tropffen nur einen Haller/ nur einen Pfenning / vnd nit mehrers; dann ich je mehrers nit hab noch vermag; daß aber ſolleſtu wiſſen vnd verſichert ſeyn/daß wañ ichs hätte vñ vermöchte ich von Hertzen wünſchte vnd gern wolte / ſo wol diſen als andere deine Bettler/die du haſt in der gantzen Welt/bereichen/ ernähren/ vnd vnderhalten. Auff diſe weiß nimbt ein Haller oder Pfenning vermaſſen zu vor den Augen Gottes / das GOtt in ſelbigem anſihet alles/was du den Armen vmb ſeinetwillen zugeben gewünſcht vnnd begehret haſt/wird auch ſolches dergeſtalten belohnen nicht anderſt/ als ob du allen Bettlern ſolteſt walß nit wie vil Ducaten außſpendiert vnd gegeben haben / *quoniam Dominus retribuens eſt*, dann der HErr belohnet alles auch den bloſſen willen.

Ein anders Exempel: du faſteſt/die vierzigtägige Faſten hindurch/ iſſeſt einmal/wie der Brauch/ vmb den Mittag/ Abends iſſeſtu ein warme Suppen/ weil dein Geſundheit vnd Leibskräfften mehrers nicht ertragen noch erdulden wöllen : brauche dein Glaß/vnd haſtu die Kräfften nit/ ſo erſetze es mit dem guten Willen: erwecke in dir ein herzliche Begird/ alle Tag in Waſſer vnd Brodt auff das ſtrengiſte zufaſten / dafern du nur ſolteſt die Kräfften haben/ vnd ſolches verbringen mögen; ſo will ich dir verſprechen/vnd du kanſt es keck glauben/ das Gott diſen deinen Willen vnd Begird werde anſehen/ vnd nit anderſt belohnen / als ob du die gantze Faſten hindurch in Waſſer vnd Brodt warhafftiglich ſolteſt gefaſtet haben. Trage Layd vnd thue Buß über deine Sünden: wünſche von Hertzen/ daß du deinen Gott die Tag deines Lebens niemalen belaidigeſt/ ſo wird es Gott annemmen vnd ſein/als ob du jhne niemalen belaidiget hätteſt/ dich ſo wenig als Petrum/ deme er nach ſeiner H. Uhrſtände auß den Männern erſtens: ſo wenig als Magdalenam/dero er erſtens auß den Weibsbildern/ beyden Sündern erſchinen/gröſſere Gunſt vnd Liebs-Zaichen/dann denen/ſo nicht gefallen/erzeiget hat/ vergelten/alles hin vnd ab ſein laſſen : *Quoniam Dominus retribuens eſt*, dann der HErr belohnet alles/auch nur den bloſſen Willen.

912. diſe kunſt wird probiert auß heiliger Schrifft. Vnnd diſe Lehr iſt nit lähr/ hat jhren Grund in H. Göttlicher Schrifft. Nimme vor dich vnd betrachte nur Abraham diſen groſſen Patriarchen vnd Ertzvattern/ hat er dann Iſaac ſeinen Sohn würcklich geſchlachtet vnd auffgeopfferet? mit nichten: einzig mit ſeinem Willen/vnd dannoch hat es Gott auff- vnd angenommen / als ob er jhn in dem Werck ſelbſten würcklich hingericht/ geſchlacht vnd geopfferet hätte: *quia non pepercisti Unigenito Filio tuo propter me*, Gen. 22. 16 alldieweilen du deine eingebohrnen Sohn meinetwegen nit verſchonet haſt. Wie? hat dann Abraham Iſaac ſeinem Sohn nicht verſchonet? hat er jhne vmbgebracht vnd geſchlachtet? wollen hat er / aber vollzogen hat ers nicht/der in Dörnern hangende widder hat müſſen darfür herhalten / ſterben vnd auffgeopfferet werden. Gott aber hat diſen willen ſowol vnd hoch angenommen/ als ob das Werck ſelbſten vorhanden geweſen vnd da gelegen wäre.

913. Wunderliche Lehr Auguſtini. Eben von diſem Patriarchen vnd Ertzvattern darff Auguſtinus (den der H. Thomas von Aquin außlegt vnd erkläret) ſagen/ daß er in ſeinem Eheſtandt neben vilen der Weibern gleichwol ſo vil verdienet habe/ als der H. Johannes Evangeliſt/ der 5 Th. 2. 2. q. 152. a. 5.

jederzeit ein Jungfraw verbliben/ deſſentwegen jhne auch ſein Maiſter dermaſſen geliebet/ daß er jhne noch vor ſeinem Todt als einen Sohn ſeiner Mutter/ ein Jungfrau der andern/anbefohlen vnd übergeben hat. Die Wort deß H. Auguſtini lauten alſo: *Non impar meritum eſt continentiæ in Ioanne, qui nullas expertus eſt nuptias, & in Abraham, qui filios generavit*: Abraham/ der Kinder gebohren / hat eben ſo vil bey Gott verdienet/ als der keuſche Johannes/ der niemalen einige Hochzeit verſucht oder erfahren hat. Nun iſt auſſer allem Zweifel vnd gewiß/ daß der ledige vnd Jungfraustandt vor der gantzen Welt diſe Ehr vnnd Freyheit hat / daß er dem Eheſtandt vorgezogen/ſelbigen weit hinder ſich laßt vnd übertreffet / wie ſolches der H. Auguſtinus ſelbſten bekennet vnd bezeuget / in deme er ſchreibt: *Continentem coniugato præferre, quis dubitet*, wer will Zweifflen / daß jeder der Jungfrauſchafft das Præ geben/ ſelbige dem Eheſtandt vorziehen ſolle? vnangeſehen deſſen kan jedannoch ein Ehmann jnnerlich in ſeinem Hertzen / dermaſſen wol affectioniret vnd genaigt ſeyn/ daß er einẽ/ der die Jungfrauſchafft würcklich haltet / mag an die Seyten geſetzet vnnd verglichen werden: wie Abraham/ der zwar auß anordnung Gottes mehr Weiber gehabt/ jnnerlich gleichwol vnnd in dem Hertzen die Jungfrauſchafft/ ſo wol als Johannes in dem Werck/die Zeit ſeines Lebens inobacht genom̃en/vnd gehalten hat: *Continentiam*, ſagt offtermelter H. Kirchenlehrer Auguſtinus/ *Ioannes in opere, Abraham in ſolo animo & habitu habuit*: Johannes hat die Keuſchheit in dem Werck/Abraham einzig vnd allein jnnerlich vnd in dem Hertzen gehabt vnd gehalten. Mit diſem willen hat Abraham ſo vil verdienet / als Johannes mit dem Werck: *quoniam Dominus retribuens eſt*, dann beyde ſo wol willen als das Werck belohnet der freygebige barmhertzige HErr.

S. Aug. To. 6. lib. de bon. Coniug.

Lib. 16 de Civit. c. 36

Sehet nur an das Evangeliſche arme Witfräule / hat ſie je nit mehr dann zwey einzige Minuten in den Gotteskaſten gelegt/ weilen ſie mehr nicht hatte noch vermöchte; vnd dannoch ſagt von jhr der HErr: *plus omnibus miſit*, daß ſie mehr eingelegt vnd gegeben/ dann all andere. Er ſahe nemblich nicht an/ was ſie geopfferet / ſondern wie ſie geopfferet: nicht das Werck / ſondern den Willen/ der alſo beſchaffen ware/ daß/ wann ſie es vermöchte/ gern mehr vnd ſo vil als andere wolte gegeben haben.

Vos, qui reliquiſtis omnia, & ſecuti eſtis me, centuplum accipietis, & vitam æternam poſſidebitis, verſpricht der HErr ſeinen Jüngern: Jhr/ die alles verlaſſen / vnnd mir nachgefolget / ſollet es hundertfältig empfahen / noch darzu beſitzen das ewige Leben.] Was haben dann diſe Leuth/ vmb Gottes willen / was haben ſie verlaſſen? waren ſie doch/ den mehrern Theil gerechnet/ lauter arme Fiſcher: Zerriſſene Netz / kleine Fiſcher Zillen/ ſchwache vnd ſchlechte Rueder/ waren jhr gantzer Reichthumb; vnnd dannoch ſaget der HErr/ *reliquiſtis omnia*, daß ſie alles verlaſſen: weilen ſie nemblich mit jhrem willen alles / was die Welt hatte/ vnd in ſich begriffe/ auch daß / was ſie nit hatten/ doch etwan mieler Zeit hätten haben können/ verlaſſen; alſo geſinnet vnd beſchaffen geweſen ſeynd/ daß/ wañ ſie alle Reich diſer Welt beſeſſen hättẽ/ Herren der gantzen Welt ſolten geweſen ſeyn / jedannoch alles vmb Gottes willen wurden verlaſſen haben/ vnd Chriſto nachgefolget ſeyn. Und der Urſachen verſpricht er jhnen ſo vil vnd ſo groſſen Lohn/ als ob ſie in dem werck ſelbſten die gantze Welt verlaſſen hätten/ den willen ſihet der HErr vil mehr an/ dann das Werck: *quoniam Dominus retribuens eſt*, weil er der jenige iſt / der alles vergilt vnd belohnet.

Matth. 19 29.

***

Aber

Noch ein geheimes/ nicht jedermann bekandtes

Brifflein!

Haben vnſere vileckete Augenſpiegel hinderſich/ dardurch einer wie gemeldet/ in einem Jahr ſo reich kan werden/ als ſonſten in Zehen/ ꝛc.

MErck vnd ſihe/ wann du was zuthun vornimbſt/ oder leydeſt/ erwecke alsdann mehr dann nur ein gute Mainung/ ſetze dir vor verſchidene Zihl vnd Bedencken/ warumb du ſolches thun oder leyden wölleſt/ als zu dem Exempel: Ehe dann du was anzuheben geſinneſt/ erhebe anvorn dein Gemüeth/ vnd ſprich: HErr/ diß will ich thun oder leiden.

1. Zu deiner Ehr/ damit dein H. Namen geheiliget werde:
2. Damit ich den Himmel dardurch verdiene:
3. Deinen allerheiligiſten Willen erfülle.
4. Erlange tägliche/ ſo wol Leibs als der Seelen Güter:
5. Das mir meine Schulden vergeben/ die Sünden verzyhen werden:
6. Ich nicht falle in Verſuchungen vnnd Gefahren:
7. Erlediget vnd erhalten werde von allem Ubel/ der Schuld vnd Straff:
8. Zu Ehren deiner Jungfräulichen Mutter/ meines heiligen Schutz-Engels/ vnnd der gantzen triumphierenden Kirchen:
9. Mir zu Nutzen/ auch meiner Freunden vnd Feinden/ vnd der gantzen ſtreitbaren Kirchen.
10. Zu Troſt vnd Hülff aller abgeſtorbener vnd Chriſtglaubiger Seelen.

Allwo du ſiheſt/ daß diſe 10. Maynungen auff die 7. Bitt deß Vatter Vnſers vnd dreyfache Kirchen/ die ſighaffte/ ſtreitende vnd leydende gerichtet/ in allen Werken könden gebrauchet werden. Wilſtu/ ſo kanſtu noch andere hinzuſetzen/ vnnd ſprechen: diß will ich thun oder leyden.

1. Damit ich Gott danckbar ſeye für ſo vil vnzahlbare Gutthaten/ die ich ſo wol als andere von ſeiner Güte empfangen haben:
2. Damit ich erhalte diſes oder jenen Heiligen N. mir ſo hochnothwendige Tugend:
3. Uberwinde diß oder jenes gewiſſe Laſter:
4. Ich immer tauglicher werde zu meinem Ambt:
5. Nachfolge Chriſto vnd ſeinen Heyligen:
6. Wachſe vnnd verharre in dem Guten:
7. Anderen ein gutes Exempel gebe:
8. Halte meine Gelübd (wann ich eine gethan) oder ſonſten/ was ich verſprochen habe:
9. Gewinne diſen oder jenen Ablaß/ der mir vnd andern verzyhen iſt:
10. Endlich damit ich erlange einen ſeeligen Todt.

Abſonderliche vnd mehrere Gattungen guter Maynungen wird dir die Natur vnd Umbſtände jedes Werckes für ſich ſelbſten an die Händ geben: dann entweders iſt das Werck obverſtandener maſſen für ſich ſelbſten gut/ oder indifferent, weder gut noch böß: iſt es gut/ vnd wilſtu etwan faſten/ magſtu ſagen: ich will faſten/

1. Damit ich dem Feuer der Laſtern das Holtz entziehe:
2. Damit ich behaupte meine ſtandmäſſige Keuſchheit:
3. Ich hierdurch meine Geſundheit erhalte/ GOTT deſto beſſer dienen möge.

4. Damit mein Gemüt wie ein Zundel gerichtet werde / die Funcken der Göttlichen Einſprechungen deſto leichter zufangen:
5. Chriſti vnd ſeiner heiligen Faſten nachzufolgen:
6. Mich geſchickt zumachen vnnd zuberaiten zu dem Gebett/oder das H. Hochwürdige Sacrament deß Altars zuempfahen:
7. Etwas vmb GOttes willen zu leyden.
8. Damit ich dem Befelch oder Rath der Kirchen oder meines Beichtvatters ein Genügen laiſte:
9. Abbüſſe/was ich etwan im übrigen eſſen vnd trincken geſündiget habe.
10. Zu erhaltung der Tugend der Mäſſigkeit.

Eben dergleichen kan geſchehen in einem Werck/ ſo indifferent, weder gut noch böß iſt. Exempel weiß / wann ich will ſtudieren/ gedencke vnd ſage ich: Ich will nun ſtudieren /

1. Damit ich erlange wahre Weißheit/nit daß ich gerümbt/ eine vnnütze Wiſſenſchafft oder Gewinn darvon trage.
2. Damit ich meine von Gott empfangene Talent mit Ernſt vnd allem Fleiß anwende vnd brauche:
3. Meide den Müſſiggang vnd böſe Geſellſchafft:
4. Mein Seel deſto geſchickter vnnd vollkommener zumachen:
5. Damit ich einiſt der Kirchen dienen / helffen vnd beyſpringen:
6. Den jenigen Heyligen / ſo vor diſem dem ſtudieren obgelegen/ folgen möge:
7. Helffe vnd beyſpringe dem Vatterland/ oder gemeinen Nutzen:
8. Damit ich ein taugliches Inſtrument werde zu allem dem / was mir einsmals wird anvertraut oder befohlen werden:
9. Anderer erwartung vnd Begird ein genügen zuthun:
10. Damit ich endlich jenes Cränzlein erlange/ vom welchem Daniel redet / die gelehrt/werden ſeyn vnd leuchten wie der Glantz deß feſten Himmels ; vnd die andere zur Gerechtigkeit vnderrichten/ wie die Sternen zu allen ewigen Zeiten. Dan. 12. 3.

Was wird es aber endlich auß diſem allem werden/ wann ich diſes alles thun/vnd in das Werck wird geſetzet haben? was wird ich darmit gewinnen? ſo vil/daß ein einziges Werck ſo vil wird gelten/ ſo vil du der intentionen oder guten vnnd auffrechten Maynungen wirdeſt vorhero geſchickt vnd gemachet: wirdeſt 10. 12. 20. oder mehrer über ein Creutz oder Werck gemachet haben/ ſo wird ein Creutz ein Werck ſo vil gelten/ als ob du 10. 12. oder zwaintzig Creutz getragen / oder ſo vil der Wercken gethan oder verrichtet hätteſt. Wann erſt wird darzu kommen/ daß du diſe deine intentiones gute vnd auffrechte Maynungen ſambt deinen Wercken ſolleſt vereinbahren / mit den Verdienſten aller Heyligen / ſonderiſt mit dem Blut vnnd vnendlichen Verdienſten Chriſti JESU/ gemeß den Worten/ vnd Rath Pauli: *omne, quodcunque facitis, in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini IESU Chriſti*: Alles/was ihr immer thut/ in Worten oder in Wercken/ alles in dem Namen deß HErrns JESU Chriſti/ oder wie die Kirchen immerdar bettet: *Per Dominum noſtrum IESUM Chriſtum*, durch vnſern HErrn JEſum Chriſtum. Wann nun diſes alles ſolle geſchehen/ HErr Gott! was Schätz wirdeſtu nicht ſamblen? wie vil gewinnen in einem Jahr? gewißlich mehr dann ſonſten in 10. 12. oder 20. Jahren: *Quoniam Dominus retribuens eſt*, weil der HErr je einmal freygebig gut vnd gerecht/ nichts laſſet vngeſtraffet/ aber auch nichts vnbelohnet hingehen / alles vergilt vnnd belohnet reichlich. Iſt nur zuerbarmen/ daß wir auff allen Zeitlichen vnd mindiſten Gewin ſo hurtig vnd fix/diſen geiſtlichen ſo gewaltigen Vortheil ſo liederlich laſſen auß-Handen gehen vnd verſchertzen. Ach! wie ſollen wir wol amiſt ſo groſſe Fahrläſſigkeit verantworten? wie ſelbige zu genügen (aber zu ſpatt) bereuen vnnd beweinen könden? Coloſſ. 3. 17.

Damit aber du nicht Argwohnen noch gedencken mögeſt/ ob ſolte diſe Sach was neues/ oder auß einem lähren Finger geſogen ſeyn/ſo ſolleſtu wiſſen/ daß ſie von dem hochgelehrten vnnd heyligmäſſigen Patre Leonardo Leſſio gutgehaiſſen vnd approbieret / mit vergünſtigung HErrns Guilielmi Fabricij Apoſtoliſchen vnd Ertzherzogiſchen Cenſoris der Bücher durch Niderland mehr vnd öffters/ſonderlich in dem Jahr 1637. zu Leven in offentlichen Truck außgegangen vnd publicieret/ mit diſem außtruckenlichen angehenckten Satz: *Multiplicatis ſolis intentionibus multiplicari poſſe actuum merita, etiam* Theologicè aſſeritur. *Et quidni, ſic Virgo Mater conſideraverit, & operata fuerit, & viderit, quia bona eſſet negotiatio eius*, daß durch vermehrung vnd häuffung der bloſſen intentionen guter vnd auffrichtiger Maynungen auch die Verdienſten der Wercken könden gemehrt vnd gehäuffet werden / wird auch Theologiſch geſagt vnd gelehret. Und warumb ſollen wir nicht mögen ſagen / daß auff diſe Weiß die Jungfrau vnd Mutter werde betrachtet vnd gewücket / auch geſehen haben/ daß ſolche jhr Handelſchafft gut vñ ſehr einträglich ſeye. Habe ferner nichts hierbey zuſetzen/als nur etliche wenige Zaichen einer guten vnnd auffrechten Mainung/

Mosis am 1. Capitel.

Der Schöpffung Beschreibung.

1. Im Anfang schuff Gott Himel vnd Erden.
2. Vnd die Erde war wüst vnd leer / vnd es war finster auff der Tieffe / vnd der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser.
3. Vnd Gott sprach / Es werde Liecht / vnd es ward Liecht.
4. Vnd Gott sahe das Liecht / das es gut war / vnd Gott scheidet das Liecht von der Finsternis.
5. Vnd nennet das Liecht / Tag / vnd die Finsternis nennet er Nacht / vnd es ward aus Abend vnd Morgen der erste Tag.
6. Vnd Gott sprach / Es werde ein Firmament zwischen den Wassern / vnd das sey ein vnterscheid zwischen den Wassern.
7. Vnd Gott machet das Firmament / vnd scheidet das Wasser vnter dem Firmament / von dem Wasser vber dem Firmament / vnd es ward also.
8. Vnd Gott nennet das Firmament / Himel / vnd es ward aus Abend vnd Morgen der ander Tag.
9. Vnd Gott sprach / Es sammle sich das Wasser vnter dem Himel an sonderliche Oerter / das man das Trockene sehe / vnd es ward also.
10. Vnd Gott nennet das Trockene / Erde / vnd die Samlung der Wasser nennet er Meer / vnd Gott sahe das es gut war.
11. Vnd Gott sprach / Es lasse die Erde aufgehen Gras vnd Kraut / das sich besame / vnd fruchtbare Beume / die da Frucht tragen nach jrer Art / welcher Same in jm selber stehet auff Erden / vnd es ward also.
12. Vnd die Erde brachte Gras vnd Kraut / das sich besamet nach seiner Art / vnd Beume / die da Frucht trugen / welcher Same in jm selber stehet / nach seiner Art / vnd Gott sahe das es gut war.
13. Vnd es ward aus Abend vnd Morgen der dritte Tag.
14. Vnd Gott sprach / Es werden Liechter an dem Himel des Firmaments / vnd scheiden Tag vnd Nacht / vnd geben Zeichen / Zeit / Tage vnd Jahre.
15. Vnd sind Liechter an dem Himel des Firmaments / das sie scheinen auff Erden / vnd es ward also.
16. Vnd Gott machet zwey grosse Liechter / ein gros Liecht / das den Tag regiere / vnd ein klein Liecht / das die Nacht regiere / dazu auch Sternen.
17. Vnd Gott setzet sie an das Firmament des Himels / das sie scheinen auff die Erde /
18. Vnd den Tag vnd die Nacht regieren / vnd scheiden Liecht vnd Finsternis / vnd Gott sahe das es gut war.
19. Vnd es ward aus Abend vnd Morgen der vierde Tag.
20. Vnd Gott sprach / Es errege sich das Wasser mit lebendigen Thieren / vnd Gefluegel / das auff Erden vnter der Feste des Himels fleuget.
21. Vnd Gott schuff grosse Walfische / vnd alle lebendige Thier / die sich regen / welcher das Wasser mit jren Arten erreget / vnd alles gefluegelte nach seiner Art / vnd Gott sahe das es gut war.
22. Vnd Gott segnet sie / vnd sprach / Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd erfuellet das Wasser im Meer / vnd das Gefluegel mehre sich auff Erden.
23. Vnd es ward aus Abend vnd Morgen der fuenffte Tag.
24. Vnd Gott sprach / Die Erde bringe erfuer lebendige Thier nach jrer Art / Vieh / vnd Gewuermes / vnd wilde Thier nach jrer Art / vnd es ward also.
25. Vnd Gott machet wilde Thier nach jrer Art / vnd Vieh nach jrer Art / vnd alles Gewuermes auff Erden nach seiner Art / vnd Gott sahe das es gut war.
26. Vnd Gott sprach / Lasset vns Menschen machen / in vnserm Bilde / vns gleichnis / die da herrschen vber die Fische im Meer / vnd vber die Vogel vnter dem Himel / vnd vber das Vieh / vnd vber alle Erden / vnd vber alles Gewuermes / das auff Erden kreuchet.
27. Vnd Gott schuff den Menschen jm zum Bilde / zum Bilde Gottes schuff er jn / vnd schuff sie ein Menlin vnd Weiblin.
28. Vnd Gott segnet sie / vnd sprach zu jnen / Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd machet euch die Erde vnterthan / vnd herrschet vber die Fische im Meer / vnd vber die Vogel vnter dem Himel / vnd vber alles Thier / das auff Erden kreuchet.
29. Vnd Gott sprach / Sehet da / ich habe euch gegeben allerley Kraut / das sich besamet / auff der gantzen Erden / vnd allerley fruchtbare Beume / die sich besamen / zu eurer Speise.
30. Vnd allen Thieren auff Erden / vnd allen Vogeln vnter dem Himel / vnd allem Gewuermes / das auff Erden lebet / gebe ich allerley grünes Kraut zur Speise / vnd es ward also.
31. Vnd Gott sahe alles was er gemacht hatte / vnd siehe da / es war sehr gut.

Fünfftes Kauffmanns-Griffl/

Rechte Kauffleuth ſeynd nicht zufriden/ daß ſie nur handlen in diſen vnſern Ländern/ ſie ſchiffen in die andere Welt/ ſetzen über Meer/ allwo ſie die gröſte Schätz einthun vnnd erhaſchen.

DAß alle Nationen vnnd Völcker/ nemmen ſich vmb diſen Gewinreichen Forthl an. Der erſte/der ſich gegen Oſten zufahren erkühnet/ iſt geweſen Chriſtophorus Columbus ein Genueſer/ der in dem Jahr Chriſti 1492. vnd 93. von Ferdinando vnd Iſabella Königen in Caſtilien geſchicket/ etliche in dem Americaniſchen Mueſen gelegene Inſlen/ als Cubam, Hiſpaniolam, andere mehr erfunden hat: deme hernach in dem Jahr 1497. gefolget Americus Veſpucius ein Florentiner/mit ſo groſſem Ruhm/ daß er ſo gar die neu erfundene Länder von ſeinem Namen hat nennen dörffen. Columbus waget es daß dritte vnd vierdtemal 1498. vnd 1504. mit gröſtem Nutzen vnnd vnerſchätzlichen Gewinn der Spanier. Auch Veſpucius waget es noch einmal in dem Jahr Chriſti 1499. vnd ſchiffet biß in Americam. Es kamen die Portugeſen/ thäten auch einen Zug/verſuchten in Oſt-Indien einzukommen. Der erſte ware Vaſcus Gama, der 1497. über das Promontorium bonæ Spei, das Gebürg guter Hoffnung hinauß gefahren vnd ſelbiges überwunden hat/ deſſen Fahrt hernacher fortgeſetzet/ mit gantzen Flotten gefolget ſeynd. Albuquercius, Almeida, Paciecus, Gnaia, Siqueria, Soſa, andere mehr: Ferdinandus Magellanus von Carl dem Fünffren außgeſendet/die Moluceniſche Inſlen außzuſuchen/ iſt zu dem Magellaniſchen Meer gerathen/ vnd ſelbiges durchfahren iſt 1519. vnd 1517. kamen die Spanier im Nordtmeer an An. 1518. darauß der Marggraff von den Thäleren Don Ferdinand Cortes mit ſeiner Armada an dem Meerſtrandt bey Mexico/ namme Mexico die Statt ein ohne ſondern Widerſtandt/ wird verjagt/ kommet bald wider/ belägeret die Mexicaner zu Waſſer/ vnd zu Land/ nimbt endlich nach mehr dann ſechtzig gefährlichen Schlachten/ſo wol die Statt als das gantze Mexicaniſche Reich ein 1521. Anno 1526. ſchiffet Franciſcus Piſardus ein Spanier in Americam gegen Mittag/ nimbt das Königreich Perù hinweg.

Die Frantzoſen eyfferten den Spaniern bald nach: 1564. warde Renatus von Laudomire von Carolo dem IX. diſes Namens/ Könige in Franckreich mit etlichen Schiffen in Floridam abgefertiget: diſem folget 1565. Johann Ribald mit ſiben Schiffen: Gourguelius ein Obriſter vnd Edler auß Burdigal 1564. Die Engelländer wolten auch nicht dahinden bleiben: der erſte auß ihnen/ ſo in die Sud See/ vnnd folgends vmb die gantze Welt ſein Schiffahrt angeſtellet/ware der hochberümbte Ritter Franciſcus Drack/ ſo An. 1577. von Pleimonth mit 5. groſſen vnnd kleinen Schiffen 164. von Adlen/ Soldaten vnnd Schiffleuthen abgefahren/ von den Wilden gar zum König iſt gekrönet worden. Anno 1585. ſtellete er die andere Schiffahrt an in das Nidergängiſche Indien mit 25. Schiffen 2300. wöhrhafften Männern/von vornehmen Adelsperſohnen vnd dapfferen Soldaten: die dritte 1595. mit Johann Hawcken/ebenmäſſig Engliſchen Ritter vnd 27. Schiffen nach Weſt-Indien/ Panamam einzunemmen. Anno 1595. ſchiffete der Engliſche Ritter Herr Walther Kalegh in das Goldreiche herrliche Königreich Guiana: Ihme gienge eben in diſes Königreich nach Herr Walther Kalegen Engliſcher Ritter Anno 1596. Die Holländer merckten/daß gut Wind/machten ſich auch auff/ benantlich in dem Jahr 1598. Herr Olivier von Norde/ Obriſter über 4. Schiff/ 248. Mann; ſetzet durch das Fretum Magellanicum vñ vmb die gantze übrige Welt/ vollbringet ſein Fahrt in dreyen Jahren.

Anno

Anno 1598. fahret ab von Roterdam General Obriſter Herr Jacob Mahn durch obgedachtes Fretum in die Moluckiſche Inſlen. Es bilbe bey diſem nicht/ gantze Flotten richteten ſie hinauß/ wie Anno 1599. die General Staden/ von 72. Schiffen wider die Weſt-Indien gerichtet / vnder dem General Obriſten Herrn Peter von der Döeſt: Anno 1624. namme die Weſt-Indianiſche Compagny in Holland mit jhrer Flotta von 27. Schiffen/ 300. Soldaten ohne die Matroſen vnder dem Generalen/ Herrn von Dort/ den Portugeſen ab die Baya de Todos los ſantos vnnd die Statt S. Salvator in Braſilien. Anno 1628. eroberte eben diſe Compagny mit mehr dañ 21. Segel die überauß reiche Silber-Flotten auß neu Spanien in dem Hafen Maranza der Inſul Cuba Es ſchiffen die Dännemärcker: es ſchiffen die Schweden: es ſchiffen die Curländer/ andere Völcker mehr: alle begehren ſich durch das Element Waſſers zubereichen/ alle geben ſich vnder Segel/ ſetzen über Meer/ ſuchen/ was ſie in jhrem Vatterland zugenügen nicht finden mögen/ groſſe Schätz vnd Reichthumben. So weit treibt ſie der Hunger/ *auri ſacra fames*, wie der Poet ſinget/ der verfluchte Gold-Hunger / den manche Spanier mit zerlaſſenem Feuer-flieſſendem Gold/ ſo jhnen von den Indianern in jhren vnerſätlichen Rachen eingegoſſen/ haben ſtillen vnd büſſen müſſen.

Wir ſollen Geiſtlichen Gewinns halber in die neue Welt fahren.

933. Wie wir ebnermaſſen in ein andere neue welt fahren ſollen.

WAs thun aber wir? ſolle dann der Goldhunger gröſſer ſeyn/ dann der Hunger nach der Tugend? ſollen wir mehr trachten nach dem Zeitlichen dann ewigen Gewinn? diß iſt dermalen faſt aller Welt Lauff. Der aber begehret in den Himmel zukommen/ ſorg traget ſeiner Seelen/ ſelbiger ſihet auff das Ewig/ laſſet fahren/ was Zergänglich vnd Zeitlich: er trachtet vmb alle dienliche Mittel / wardurch er ſich verſicheren/ ſein Cron mehren vnd ergröſſeren kan: vnnd weilen er jhm gänzlich vorgenommen / daß ſein täglicher Wandel gleich vnd ähnlich ſeyn ſolle einer Geiſtlichen Handelſchafft / er keine Gelegenheit was zugewinnen dahinden laſſen wölle; als gibt er den Kauffleuthen nichts bevor/ iſt mit diſem Land nit zufriden/ fahret ſo wol als ſie / in ein andere vnnd neue Welt/ ſuchent/ ob er was mehrers erhandlen vnd gewinnen möge: laſſet ſeinen Nacken nicht ſtehen/ noch angebunden an dem Geſtatt/ ſondern folget dem HErrn/ der Petro zugeſprochen: *duc in altum*, ſtoſſet ſelbigen von Land/ vnnd fahret in die höhe / ja über See biß in die andere vnd neue Welt hinein.

Das erſte Schiff/ ſo die Portugeſen in Oſt Indien abgefertiget/ nenneten ſie Gabriel/ weilen es gute Poſt brachte deß wahren Evangelij: vnſer Parckem haiſſet *Communio Sanctorum*, Gemeinſchafft der Heiligen: der Patron/ *Fides*, der Glaub: die Ancker/ *Spes*, die Hoffnung der Segel/ *Charitas*, gemeß deme was Petrus ſchreibt: *ſimplici ex corde diligite attentiùs*, auß einfältigem Hertzen liebet was auffmercksamers. In dem Griechiſchen Text/ wie es Turrianus auß Gennadio ziehet/ liſet man: *extentè*, als wann Petrus ſagen vnd haben wolte / wie er es anderwertig treibet / daß vnſer Liebe ſolle außgeſtrecket ſeyn / außgeſtrecket weiter als ein Segel/ daß ſie ſich erſtrecke/ biß in die ander vnd neue Welt zu denen/ die vnſerer Hülff begehren vnd dürfftig ſeyn. Obige Schiff waren verſehen mit Proviant/ Stuck vnd Soldaten: vnſere Stuck ſeynd das Gebett/ ſo weiter als kein Stuck biß in den Himmel raichet/ vnd ſelbigen durcheringet: daß Proviant faſten / die Soldaten Bettelleuth: maſſen / wie Raphael Tobiam vnderrichtet/ der guten Werck dreyerley/ faſten/ betten vnd Allmoſen: was nun/ ſaget der Engliſche Lehrer / zu Caſteyung deß Leibs gehörig/ ſelbiges alles wird gezogen zum faſten: vnd was man dem Nächſten zu gutem thut oder außgibet/ es treffe gleich die Seel oder den Leib an / wird alles vnder das Allmoſen gerechnet: was endlich Gott zu Ehren geſchicht/ kan vnder dem Gebette verſtanden werden. Andere fahren über See/ frembde Völcker vnder jhr Joch zubringen/ von jhnen zunemmen/ wenig zugeben: vnſer Schifffahrt iſt gerichtet/ die/ ſo gefangen/ ledig zumachen; denen/ ſo Noth leiden/ zu helffen vnd beyzuſpringen. Jene binden an mit lebendigen mit wilden barbariſchen Leuthen: wir laſſen vns ein in Geſellſchafft mit den Todten/ mit den armen Seelen in dem Fegfeuer.

934. Das erſte Schiff der Luſtaner/ in die neue Welt wie es gehaiſſen/ vnd wie das vnſere haiſſe. 1. Pet. 1, 22. Lib 4. de Dogm. Caract. 1. Pet. 4, 8.

In ſupple. 3. p. q. 15. a. 3. ib. ad. 3

Seelen erlöſen auß dem Fegfeur/ bringt groſſen Gewinn.

935. Seelen erlöſen auß dem Fegfeur/ iſt ein gewinreiche Sach. Bellar. de gem. Col. li. 3. c. 9.

GLaubet mir darumb/ oder wöllet ihr mir nicht glauben/ ſo glaubet Bellarmino dem hochgelehrten Gottſeligen Cardinal: *Lucroſam ſanè negotiationem habet is, qui ſtudet animarum liberationi è purgatorio*: warhafftig jener führet einträgliche gewinreiche Kauffmannſchafft / der ſich befleiſſet / die Seelen auß dem Fegfeuer zuerlöſen: Seynd gleichwol vil Küſſenpfenning / die darfür halten / diſe Kauffmannſchafft ſeye vnnd beſtehe nur in der Imagination oder einbildung/ das Gelt aber

ſehe

ſehe vnd greiffe man. Aber ich frage dich/ ſagt Bellarminus, wann du den Saamen außwirffſt vnd ſäheſt/ ſo verliehreſtu warhafftig das Getraid/ſo du vor Augen ſiheſt/ den Schnitt herentgegen erwart vnd hoffeſtu/denn du nicht ſiheſt. Auch den Schnit/ ſageſtu/ ſihe ich nicht zwar würcklich aber in der Hoffnung. Ebnermaſſen ſihet auch ein rechter vnd frommer Chriſt in der Hoffnung einen vnerſchätzlichen Gewinn auß geringen/ſo hier den Armen geraichet wird: iſt gleichwol in diſem annoch ein groſſer vnderſchid/daß dein Hoffnung vngewiß/maſſen dein Saat durch Regē Würm/Mäuß/ Nebel/Hagel/ anders mehr kan vndertriben/ das Getraid ſelbſten/ wann es ſchon in der Scheuren/ entfremdet/ von Mäuſen gefreſſen/ oder außſtiegen vnd verderben: die Hoffnung aber eines frommen Chriſten ſo dem HErrn wucheret/ da er ſich erbarmet über arme Leuth iſt vnfehlbar: bey den Kauffleuthen fehlet es offt/ vnd nur all zuoft; hier aber kan es nicht fehlen: *Lucroſam ſanè negotiationem habet is, qui ſtudet Animarum liberationi è purgatorio*, warhafftig ein ſehr einträgliche gewinnreiche Handelſchafft führet der/ ſo ſich befleiſſet/ die arme Seelen auß dem Fegfeuer loß vnd ledig zumachen.

De Bonnyeus in Advocato animæ c. 6.

Diß erkennete vnd merckte gar fein jener Niderländiſche Kauffmann/der bey vnſern Zeiten gelebt/gar wol geſehen/wie mißlich vnd gefährlich es wäre/ein Handlung führen: der Urſachen er all ſein Kauffmannſchafft auffgeben vnd verlaſſen/ ein beſſere vnd ſichere angefangen/ ſich in die Geſellſchafft JESU/ ſein Frau in ein anders Cloſter begeben hat. Er machte diſe Rechnung vnd gedachte bey ſich ſelbſten: Niemand waiß/als GOtt vnd ich/wie tieff ich ſtecke in dem Göttlichen Buech vnd Regiſter/wie vil ich zuruck vnnd ſchuldig bleibe. Ach! wie kan oder will ich mich endlich auß diſen Schulden herauß winden? wie will ich bezahlen? Raths will ich mich erholen bey jenem vngerechten Haußhalter/ den der HErr gerümbt/ der nicht graben kunte/zubettlen ſich ſchämete: Ich will mir gute Freund machen/damit/ wañ ich mangel leiden werde/ ſie mich auffnemmen in die ewige Hütten. So will ich dann gleich jetzt zur Stundt hinunder fahren vnd ſteigen in jenen Fegkärcker/ ein Seel nach der andern vornemmen/bald diſe/ bald ein andere fragen: *quantum debes*? wie vil biſtu ſchuldig? Villeicht/wird ſie antworten vnd ſprechen: hundert Jahr. Ich will ihro ſagen: nimme deine Verſchreibung vnnd Brieff/ ſchreibe fünffzig/die übrige will ich über mich nemmen vnd entrichten/ja mich äuſſerſt befleiſſen/ daß ich all dein Schuld außlöſche/ dich loß mache vnd auff freyen Fueß ſtelle. Auff die Weiß ſchenckte vnnd opfferte er für die arme Seelen auff alle ſeine heilige Communionen/Meſſen/ Roſenkränz/ alle ſeine Werck; auch alle Ablaß/ die er kundte/ wendete er an zu abzahlung jhrer Schulden. *Lucroſam ſanè negotiationem habet is, qui ſtudet animarum liberationi è Purgatorio*, warhafftig der hat ein erträgliche gewinreiche Handelſchafft/ der ſich befleiſſet/ die Seelen loß vnd ledig zumachen auß dem Fegfeuer.

Lue. 16, 3.

Schöner Fund eines Kauffmanns.

Warumb wir den Seelen in dem Fegfeuer helffen ſollen.

937. Urſachen warumb den armē Seelen zuhelffen.

WEr wolte ſich aber nicht befleiſſen? wer wolte ſich nit annemmen vmb diſe arme Seelen? Gewiß vnd auſſer allem Zweiffel iſt es/ daß in dem Fegfeuer ſich etliche Seelen befinden/die einer vil höherer Heyligkeit/ von weit gröſſern Verdienſten bey GOtt ſeynd/ dann vil tauſend vnd aber tauſend Heyligen/ die nunmehr in dem Himmel genieſſen der ewigen Seeligkeit: wer wolte jhm dann nicht für die höchſte Ehr halten/wann ein Baur ſeinem Fürſten helffen/ etwan in höchſter Hitz einen friſchen Trunck Waſſers hollen oder darbieten/ auff den rechten Weeg/wann er etwan irr gerieten/ führen vnd laiten: vnd wann du/ ſo hochheiligen vnnd frommen Seelen beyſpringen/ auß jhrer ſo groſſen Noth helffen vnd retten kanſt?

Ach! höreſtu dann nicht/ wie ſie dir ſo hertzlich zuſchreyen vnd ruffen? höreſtu nit/ wie ſie ſeufftzen/lamentieren vnnd heulen? *Miſeremini*, Ach erbarmet/ erbarmet euch vnſer/ wenigiſt jhr vnſere Blutsverwandte vnd Freund: Erbarmet/erbarmet euch vnſer! Ihr ſeyd ja/wie wir/ annoch gut Catholiſch/ von dem wahren Glauben nie abgewichen/glaubet ja/was von dem Fegfeuer von diſem vnſerm ſchwären Kärcker ſo vil Vätter Griechiſche vnd Lateiniſche einhelliglich auffgeſetzet vnnd geſchriben: was die ſo wol abſonderliche Nationalals allgemeine Concilia darvon beſchloſſen/die gantze allgemeine Kirchen obſervieret vnd haltet. Ihr glaubt ja/ was die vhralte Meßformen bezeugen/ die Apoſtoliſche Satzungen Traditionen vnd vhraltes Herkommen beſtättigen/ der ſo lange Gebrauch aller frommen Chriſten biß anhero vnnd ſchon über 1600. Jahr behauptet/ ſelbigen auch daß Wort Gottes ſelbſten/ nit nur als ein richtige Sach vorhaltet/ ſondern noch darzu für Gottſeelig vnd Heylig außruffet vnd rühmet. Ihr glaubet ja/ daß wir vnaußſprechliche groſſe Marter vnd Peyn außſtehen vnd leiden müſſen/ vnd ſo groſſe/ daß der H. Cyrillus von Alexandria recht daran/in deme er ſaget/ daß jeder auß euch lieber wurde wöllen biß zu End der Welt alle Marter vnnd Peyn von Adam an biß anhero leiden vnd gedulden/ als nur einen einzigen Tag bey vns ſitzen in dem Fegfeur.

Lib. 10. in c. 14. Ioh.

Ach!

Ach! warumb wöllet jhr euch dann nicht über vns erbarmen? lauffet jhr doch zu / wann es brinnet / lasset alles fahren vnnd helffet löschen: Ach! bey vns brinnet es / das Feuer greiffet biß in die Seel: Ach kombt / lauffet vnd löschet. Sehet jhr dann nicht euere Weiber / Kinder / Schwestern vnd Brüder? Ach! helffet jhnen auß so grosser vnaußsprechlicher Noth: *Miseremini*, erbarmet / erbarmet euch jhrer? Jhr sehet vnd mercket ja wol / daß sie in einem solchen Standt sich befinden / allwo sie jhnen selbsten weder helffen noch rathen / nichts verdienen können. Es ist nit ohne / es disputierten vnd Zersten euere Schuellehrer vil / ob ehe einem Todtsünder dann vns zu helffen: Ach! alle Todtsünder können jhnen selbsten / wann sie nur wöllen / sattsamb vnd leichtlich helffen / sie haben Moysen vnd Propheten / alle Kirchen sitzen voll Beichtväter; so ermanglet GOtt mit seiner Gnad auch nicht: wir aber können vns weder helffen noch rathen / selbsten nichts mehr verdienen: kommet jhr nit in daß mittel / werden wir annoch lange Zeit brinnen vnd braten müssen: *Miseremini*, Ach! erbarmet / erbarmet euch vnser / wenigist jhr vnsere Freund vñ Verwandten / *qui carnibus nostris saturamini*, die jhr euch ersätiget an vnserm Fleisch / das ist / mit vnseren euch hinderlassenen Gütern / wie Guilielmus Parisiensis außleget / vns gleichwol sitzen brinnen vnd braten lasset: seynd nicht jene Palläst vnd Häuser / darinen jhr wohnet: Land vnd Herren-Güter / die jhr besitzet: Aecker / Felder vnnd Lustgärten / in denen jhr euch belustiget / seynd sie nicht vnser Fleisch? vnd mit disen / *Saturamini*, ersätiget jhr vnd esset euch voll an. Seynd nicht die Kleynodien vnd Ketten / die jhr vmb den Halß: die Ring die jhr an den Fingern: die Kleyder / die jhr traget an dem Leib? ist nit alles / was jhr dermalen esset vnd trincket / von den Renten vnd Gülten / die wir euch hinderlassen / ist es nicht vnser Fleisch / daran jhr zehret? *Saturamini*, euch voll anfüllt vnd ersätiget? wie könnt jhr dann so rauch vnd vnbarmhertzig / wie so vndanckbar seyn / daß jhr euerer Freunden / von denen jhr alles habt, so gar vergesset / gar kein Mitleyden mit vns traget / nicht gedencket / daß euch auch werde vnnd könnte ergehen / wie es vns anjetzo ergehet / da man euch auch wird sitzen lassen / mit der Maß einmessen / mit welcher jhr außgemessen habt? *Heu grandis crudelitas!* spricht der H. Augustinus *clamant ad nos quotidie animæ illæ, quæ, dum in hac vita fuerunt, multa mala pro nobis sustinere voluerunt, nec eis subvenire curamus*, O wol ein grosse Grausambkeit! täglich ruffen vnd schreyen zu vns jene Seelen / die / so lang sie bey vns gelebt / vil übels haben für vns wöllen außstehen: wir gleichwol fragen wenig darnach / daß wir jhnen beyspringen / vnd auß jhrer Noth helffen: für sie etwan beten / oder Messen lesen lassen / jhre hinderlassene Schulden abzahlen / den letzten Willen erfüllen: schieben es vil mehr in vnsern Beutel / brauchen es zu vnserm Vorthl vnd Nutzen.

Eben dergleichen Klag führte jener wider die Untreu seines Freunds / der jhm doch in die Hand hinein versprochen / ein gewisses stuck Gelt / so er dessentwegen hinderlassen vnd verschaffet / seinetwegen vnnd für sein arme Seel vnder die arme Leuth außzutheilen; gleichwol solches zuthun verschoben / wol gar vnderlassen: deme er nach 8. Tägen erschinen / jhne angeredet / vnd folgende erschröckliche Wort hat hören lassen: *Adeóne, perfide, meo sanguine pasceris, Christique membra eleëmosynâ privas, quæ me ignibus exemisset? pro Dei tribunali, de injuria questus sum.* [O du vntreuer Gesell! sollestu dann von meinem Blut leben vnd dich ernähren? sollestu dann die Glider Christi deß Allmosens berauben / daß mich von den Flammen deß Fegfeuers hätte retten vnnd erlösen können? Ich habe mich wegen diser Unbild bey dem Richterstuel Gottes beklaget / vnd dich verklaget.] Das Urthl ist von dem Richter ergangen / der Thäter hat gleich den folgenden Tag das Leben lassen vnd sterben müssen.

Cæsar. ap. Engl. in commem. fidel. defunct. 938. Klagen der Armē Seelen.

Du erwarte so strengen Proceß nicht / *discurre, festina, suscita amicum tuum, ne dederis somnum oculis tuis, ne dormitent palpebræ tuæ*: Lauff hin vnd her / saume dich nit / erwecke deinen Freund / günne deinen Augen keinen Schlaff / vnd lasse deine Augglider nit schlummeren. *Discurre*, sagt hierüber Hugo von Florentz / *per collegia Sanctorum, ab eis petens liberationem fidelium defunctorum. Festina, ne morte præoccupatus gemas & desleas, te fuisse negligentem, non solvisse promissum. Unde & sequitur: suscita amicum tuum, hoc est fidelem, in hoc pondere pœnarum quasi sepultum, ut resuscitatus ascendat ad gloriam Sanctorum.* [Lauffe hin vnd her / von einem Heiligen zu dem andern / begehre von jhnen / daß erlöset werden alle Christglaubige abgeleibte Seelen: saume dich nicht / damit du nicht von dem Todt übereylet seufftzest vnd bewainest deine Nachlässigkeit / daß du nicht gehalten / was du versprochen hast. Dannenhero folget: erwecke deinen Freund / das ist / den Christglaubigen / der vnder dem Last der Peynen vnd Straffen gleichsamb begraben / damit er erweckt aufferstehe zur Glory der Heyligen.

Prov. 6. 3.

Serm. 2. de animab.

Lib. de cura pro mort.

DUC IN ALTUM.

STosse von Land / seye nicht zufriden / daß du nur für dich betest / für dich fastest oder Allmosen gebest / stosse von Land / setze über See / schiffe in die andere Welt / nimme dich an vmb die arme in dem Fegfeur gequälte Seelen; *Lucre-*

Ioh. 19. 11.

In Psal. 7. pœnit.

ſam ſanè negotiationem habet is, qui ſtudet animarum liberationi è Purgatorio, warhafftig! der treibt ein einträgliche gewinnreiche Handelſchafft / der ſich befleiſſet / die Seelen auß dem Fegfeuer ledig zu machen.

Lib. 4. dial. c. 57. & homil. 7. in Evang.

Es ſchreibt vnd bezeuget Gregorius der groſſe heilige Pabſt / daß ein Ehefrau für jhren gefangenen Ehewirth / den ſie vermainet Todt zuſeyn / weil er ſo lang außgebliben vnd nirgend kundte erfraget werden / an gewiſſen Tägen Seel-Meſſen habe leſen laſſen; welche jhme / wie er hernacher ſelbſten außgeſagt vnd bekennet / dermaſſen zu ſtatten kommen / daß ſelbiger Zeit / da die Meſſen für jhne geleſen / jedesmal alle Ketten vnd Band / in die er eingeſchlagen / ſeyen von ſich ſelbſten auffgeſprungen vnd gelöſet worden: *Hinc ergo, fratres chariſſimi*, ſchlieſſet diſer heilige vnd groſſe Kirchenlehrer / *certa conſideratione colligite, oblata à nobis hoſtia ſacra quantum in nobis aliiſque ſolvere valeat ligaturam cordis, ſi oblata ab altero, potuit in altero ſolvere vinculum corporis.* Auß diſem dann / meine geliebſte Brüder / nemmet mittels gewiſſer Betrachtung ab / vnd ſchlieſſet / wie ſtarck daß H. Meßopffer in vns vnd andern ſeyn müſſe die Band deß Hertzens auffzulöſen / wann es bey einem andern ſo vil vermöcht / daß die Cörperliche Band ſeynd auffgelöſt vnd geſprenget worden.] Gewißlich wie es der H. Vincentius Ferrerius bezeuget / *ſuper omnia valent ſuffragia de Miſſis*, über alle gute Werck ſeynd die Meſſen / ſo für die Abgeſtorbene geleſen werden.

Was die heilige Meſſen vermögē.

Biſtu aber ſo hoch villeicht weder geweyhet noch geſchoren / kanſtu ſelbſten nit Meß leſen; ſo verſchaffe vnd mache / daß ſie geleſen werden / wie gethan jene freygebige Seel / welche vnder andern gewölt vnd verſchaffet / daß man 100. Meſſen leſen ſolle für jene Seel / die zum allerlängſten in dem Fegfeuer geweſen: 100. für die jenige / daran gar niemand gedencket: andere 100. für die / ſo annoch vnd zum allermindiſten ſchuldig / nächſtens bey dem Himmel ſeyn möchte: noch 100. für die jenige / ſo zum allermaiſten ſchuldig / von GOtt zum ſtärckiſten angehalten wurde.

Lud. Bl. Maria Patrona fidel. anim.

Das angenembſte Gebett für die Seelen in dem Fegfeuer.

940. Kein Gebett iſt angenemer als für die arme Seelen. Alegamb. in Bibliot.

KAnſt oder wilſtu auch daß nicht / ſo bette auff daß wenigiſt für diſe arme Kinder / vnd ſeye verſichert / daß einmal ein ſehr einträgliche gewinnreiche Handelſchafft ſeye / ſich vmb die Seelen annemmen / damit ſie auß dem Fegfeuer erlöſet werden. Dann wie etliche auß den Caſibus Toleti wöllen abnemmen / ſo iſt kein Gebett Gott angenehmer / oder vns heylſamer / dann daß jene / ſo geſchicht vnd vorgenommen wirdet für die Abgeſtorbene. Neben deme / daß / wie der H. Thomas von Aquin bezeuget vnd ſchreibt / *magis acceptatur ſuffragium pro mortuo, quam pro vivo: quia magis indiget, cùm non poſſit ſibi auxiliari, ſiens vivus poteſt*: ſo wird bälder vnd leichter angenommen die Fürbitt für einen Verſtorbenen / dann für einen Lebendigen: weilen es jener mehrers vonnöthen hat / als der jhm ſelbſtē mit helffen kan / wieder / ſo annoch bey Leben iſt.

Script. Soc. tit. Alberti Theobol. In ſuppl. 3 p. q. 71. a. 5. ad 3.

491. Requieſcat in pace was es gelte. L. 3 leg. Eccl. Triumphat. n. 4.

Man will ſagen / von einem ſehr reichen Mann / daß er für ſeinen verſtorbenen Vatter den Carthäuſern nit ein geringe Summa Gelts anerbotten / ſelbige zumalen erſuchet habe / ſeines verſtorbenen Vatters in jhren heiligen Gebetten beſtermaſſen jngedenck zuſeyn. Der Prior verſambiet alle Brüder / mit Befelch / für beſagten verſtorbenen Vatter ſamblich zubetten: warauff ſie einhelliglichen auffgeſchryen: *Requieſcat in pace*, laſſet jhne ruhen in dem Friden / denen der Prior gefolgt vnd geantwortet: *Amen*, mithin alle jeden in ſein Zellen entlaſſen hat. Der reiche Mann verwunderet ſich / daß vmb ſo ſchöne Summa Gelts nichts mehrers dann nur / *Requieſcat in pace*, ſolte geſprochen vnd gebetet werden. Solches Wunder aber diſem guten Herin zubenemmen / beruffet der Prior abermal alle Brüder / vnd befihlet jhnen / daß jeder diſe ſeine drey gebettene Wörtlein / *Requieſcat in pace* auff ein Zettelein ſchreibē ſolle / die er alle auff ein Waagſchüſſel / auff die andere Schüſſel aber die Summa Gelts geleget. Alsdann der Reiche geſehen / daß ſein Gelt weit dahinden gebliben / die Zettel hingegen vorgeſchlagen haben: wormit er gleichwol zu ruhe geſtellet / ſich mit groſſem Wunder hat befridigen laſſen müſſen.

942. was wird gelten / wañ man alles auffopfferet.

Wann nun ein einziges *Requieſcat in pace* ſo ſchwär vnd gewichtig / was werden wögen ſo vil geſprochene Tagzeiten für die Abgeſtorbene / ſo vil Roſenkräntz / ſo vil faſten vnnd reiches Allmoſen / was endlich / wann einer allen Schatz ſeiner Tugenden vnd Andacht Gott auffopfferet vnd ſchencket für die arme Seelen? wie es gethan Ioannes Ximenus auß der Geſellſchafft JESU / deme an dem Feſtag aller Heyligen / da er in dem Gebett ſich auffhielte / ein himmliſche Stimm zu Ohren kommen: *Ximene, recordare animarum Purgatorij*: *Ximene* ſeye jngedenck der Seelen in dem Fegfeuer. Warauff Ximenus geantwortet / freylich mein HErr / ich will jhrer nicht vergeſſen: wie er dann die übrige acht Jahr / die er noch gelebet / all ſein Gebett / Faſten vnd Andachts-Übungen den armen Seelen geſchenckt vnd überlaſſen hat: Gethan haben es jene zween Doctores deß H. Tho-

In vita P. Balth. Alvarez.

mæ /

Ecce ancilla domini. Fiat mihi secundum verbum tuum. Et verbum caro factum est. Et habitauit in nobis. Et vidimus gloriam eius. Gloriam quasi unigeniti a patre. Plenum gratie & veritatis. Et de plenitudine eius nos omnes accepimus. Et gratiam pro gratia. Quia lex per moysen data est. Gratia & veritas per ihesum christum facta est. Deum nemo vidit unquam. Unigenitus filius qui est in sinu patris. Ipse enarrauit. Et scimus quia testimonium eius verum est. Et hec scribimus vobis. Ut gaudium nostrum sit plenum. Et hoc est testimonium eius. Quod vitam eternam dedit nobis deus. Et hec vita in filio eius est. Qui habet filium habet vitam. Qui non habet filium vitam non habet. Hec scribo vobis ut sciatis quia vitam habetis eternam. Qui credunt in nomine filij dei. Et hec est fiducia quam habemus ad eum. Quia quicquid petierimus secundum voluntatem eius. Audit nos. Et scimus quod audit nos quicquid petimus. Scimus quod habemus petitiones quas postulauimus a deo. Et scimus quia omnis qui natus est ex deo. Non peccat. Sed generatio dei conseruat eum. Et malignus non tangit eum. Scimus quia ex deo sumus. Et mundus totus in maligno positus est. Scimus autem quia filius dei venit. Et dedit nobis sensum ut cognoscamus verum deum. Et simus in vero filio eius. Hic est verus deus & vita eterna. Filioli custodite vos a simulacris. Amen.

Comedi.

Comedi librum. Et factum est in ore meo tanquam mel dulce. Et cum comedissem illum. Amaricatus est venter meus. Et dixerunt mihi. Tu prophetabis populis. Et gentibus. Et regibus multis. Et ecce ego dedi verba mea in ore tuo. Ecce constitui te hodie super gentes. Et super regna. Ut euellas. Et destruas. Et dissipes. Et edifices. Et plantes

Von guter Wercken Art vnd Thailung.

945. Jedes Werck/ ſchlieſſet in ſich den verdienſt vnd die Genugthuung.

WAs Zweiffletihr/O ihr Kleinglaubige? wiſſet ihr dann nicht/ daß jedes gutes Werck / inſonders zwey Stuck in ſich begreiffe/ *meritum*, den Verdienſt / ſo hier die Gnad dorten die Glory mehret: vnd die Satisfaction oder Genugthuung für die zeitliche Straffen? Nun iſt es gewiß vnd richtig bey allen Gelehrten / daß dir der Verdienſt je vnd allzeit vnverſehret verbleibe/keinem andern dann dir allein könde dienen vnd zu nutz kommen: die Genugthuung magſtu andern gleichwol zuaignen / ſchencken vnd überlaſſen. Was ſolle aber diſe ſein gegen jenem? Es iſt ja freylich vil mehr vnd höher zuſchätzen/ daß einer ein Recht bekomme vnd habe zur Seeligkeit/als auß den Flammen deß Fegfeuers geriſſen vnd erlediget werde? diſes iſt ein Zeitliche jenes ein ewige Sache. Solte einer auch ein überauß groſſe Genugthuung in Verdienſt verändern mögen / thäte er ja wol daran / vnd hätte einen groſſen Gewinn darbey/ vnd deſto gröſſern/je gröſſer der Verdienſt ſeyn wurde/welcher nach Lehr aller Doctoren mittels der Liebe inſonders vnd vor andern Tugenden gemehret vnd geſchärpffet werden kan.

946. Verſchidne weiſe/ genug zuthun. Ioan. 6. 11.

Ja wol auch die Genugthuung bleibt nicht alle dahinden/ſondern annoch ein guter Theil bey dir vnd in deinen Händen/ in welchen ſie ebnermaſſen vnnd gleichſamb/ als jenes Brodt in den Händen Chriſti / multipliciert vnd gemehret wird. Dann wie der H. Thomas lehret/ *poteſt unum opus habere plures rationes ſatisfaciendi*, ein Werck kan auff mehr dann nur ein weiß genugthun/ oder Krafft haben genug zuthun.

In ſupple. 3 p. q. 15. a. 3 ad 5.

Die erſte Weiß vnd Krafft kombt vnnd rühret daher/daß eben darumb/ wie ſolches vornehme Theologi lehren vnd behaupten/ weilen es ein gutes Werck vnd verdienſtlich/ſolches auch genug thue vnd abzahle / vnd zwar in der Proportion, vnd ſo vil als es verdienet von der Gnad / ſeye es ſatisfactorium, thue in vnd für ſich ſelbſten (*per ſe & intrinſecè*) genug/ wann ſchon ſelbſten nichts peynliches darmit vnd vndereinlauffet. Verdienet nun dein Werck vil/ ſo thut es auch ſonders genug vund zahlet vil ab.

Suar. to. 4. diſp. 37. de Satisf. ſec. 6. n. 8. Coninck de Sacr diſp. 10. de ſatisf. dub. 4

Die andere Weiß vnd Krafft genugzuthun flieſſet dahero/ daß ſolches Werck ein Würckung der Liebe: *Per actum amoris*, ſchreibt Ægidius Coninck, *etiam cum ſumma delectatione elicitum, poteſt quis ſatisfacere pro pœnis debitis: quod omnes alij communiter concedunt*: durch ein würckung der Liebe / wann ſie auch mit allem Luſt erwecket wird / kan einer genugthun für die hinderſtellige ſchuldige Straffen / wie ſolches alle andere ing gemain zulaſſen vnd bejahen.

Loc. cit.

Die dritte Weiß vnd Krafft kommet daher/daß es iſt ein Werck deß Allmoſens / weilen es den armen Seelen ſehr nutzt vnd eintraget. Nun aber/ *quidquid in proximi utilitatem expenditur, totum Eleemoſynæ rationem habet*, ſagt der H. Thomas von Aquin: was nimmer zu Nutz vnd gutem deß Nächſten angewendet oder außgegeben wird/ daß hat den Namen deß Allmoſens: Ja diſe Hülfflaiſtung der armen Seelen / wie Auguſtinus darfur haltet/ iſt eine auß den vornembſten Würckungen der Barmhertzigkeit/ ſo ein Menſch in diſem Leben üben vnd würcken kan. Iſt nun ein ſolches Werck ein gattung deß Allmoſens / ſo thut es auch genug; weilen vnder die Werck ſatisfactoria. ſo genug thun / der H. Thomas auch das Allmoſen zehlet/ vnd vnfehlbarlich darfür haltet.

In ſupple. 3. p. q. 15. a. 3 ad 5.

Lib. 50. homil. 16

Loc. cit.

Die vierdte Weiß vnd Krafft erhellet auß deme/ daß / was man immer zu dem Ambt der Genugthuung erfordern mag / in ſolchem guten Werck gefunden wird: erforderſtu was peynliches / wie es vil erfordern/ wenigiſt ſehr nutzlich zuſeyn alle Lehren? ſihe! ſo gehet ſelbiges mit nichten ab. Dich ſelbſten nimme ich zu einem Zeugen/ den ſchwär ankommet ſich überwinden / vnd alles den armen Seelen zuüberlaſſen: ich nimme zu Zeugen alle vnd jede / die ſehr hart ankommet/ihme ſelbſten ſeine Nutznieſſungen entziehen/ ſelbige hingegen andern zur Ehr vnd Glory Gottes zuſchieben vnd überlaſſen. Nun aber wird mehrers/nach Lehr deß H. Thomæ/zur Genugthuung nicht erforderet: *dicendum*, ſpricht diſer Engliſche Lehrer/ *quòd ſatisfactio debeat eſſe talis, per quam aliquid nobis ſubtrahamus ad honorem Dei*: Man ſolle ſagen/ daß die Genugthuung alſo müſſe beſchaffen ſeyn / daß wir vns durch ſelbige was entziehen vnd abſtricken zu Gottes Ehr: diſes aber geſchihet zu genügen von deme / der ſo freygebig alle ſeine Werck den lieben armen Seelen überlaſt vnnd ſchencket:

Loc. cit. & a. 1.

Sihe! was Gewinn/ was Schatz/auch auß der Genugthuung (wann du anderſt vnd obverſtandner maſſen recht waiſt vnd kanſt darmit vmbgehen) dir zuruck vnd in Händen bleibet. Gewißlich ein ſo groſſer/ ſo ſchwär dich ankommen / daß du dir ſelbſten deine Werck entzogen / andern übermachet haſt: ein ſo groſſer/ ſo groß als dein Allmoſen vnd Lieb geweſen iſt: ein ſo groſſer endlich / als groß der Verdienſt deiner gantzen Tugend iſt: Allermaſſen ſelbiger vnd die Genugthuung in gleichem Schritt hereintretten vnd paſſieren. Was machеſtu dann? warumb verweilleſtu vnd haltеſt dich an dem Geſtatt ſo lang auff?

Quæstio Secunda

Vtrum Christus sit Deus.

Die arme Seelen helffen vns auff vil Weeg.

Wie die arme Seelen in verſchidenen Zuſtänd vns helffen.

BRinnts in deinem Hauß/ ruffe die arme brinnende Seelen an/ wie jener in Paraquaria, einer Weſt-Indianiſchen Landſchafft gethan/deſſen Hauß in völlige Brunſt gerathen / auch andere bey entſtanden ſtarcken Windblaſen ergriffen/daß gantze Dorff in Gefahr geſetzet hat. Alle Menſchliche Hülff ware vergebens vnd vmbſonſten. Dannenhero die Indianer ihr Zuflucht zu den armen Seelen genommen/ ihnen auff neun Täg auff jeden ein H. Meß leſen zulaſſen verſprochen / warauff gleich aller Wind ſich gelegt / die Brunſt von ſich ſelbſten/ ohne weitere anlegung einiger Menſchlicher Händ/ ſich geſetzet/ nicht einigen fernern Schaden gethan hat.

Brinnt es in deinem Beutel/ vnd kanſt mit deiner Wahr nit gen Marck kommen; ſo gibe nur den armen Seelen gute Wort/ verſpriche ihnen ein oder andere Meß/ wirſt ſehen/ das der Leuthen ſo vil/ daß du ſelbige nit alle wirdeſt befridigen können. Ich kenne einen dergleichen Kauffmann/ ſchreibt vnd bezeuget ein neuer Auctor, der bey diſen ſchwären läuffen mit ſeinen Wahren / die doch vil tauſend Gulden angetroffen / weit dahinden/ ſelbige vil Jahr lang ſeynd verlegen/ daß er in nicht geringen Sorgen geſtanden/ er möchte darüber gar verderben müſſen. Was mittel? er verſpricht ein anzahl der H. Meſſen für die arme Seelen leſen zulaſſen: vnd ſihe! innerhalb weniger Wochen iſt alle Wahr mit groſſem Gewinn verſchliſſen/ verkauffe/ nicht ein Stäublein mehr darvon übrig geweſen.

P. Manei. de Paſſ D. li. 9. diſſ. Mor. doct. 8.

Brinnt es bey deiner ſelbſt aigenen Perſohn/daß ſelbige in Gefahr Leib vnd Lebens/ mit Feinden gleich als mit Flammen vmbgeben wird; ey ſo ergreiffe das Mittel/ welches jener Burger zu Valliſolet in Spanien ergriffen/ vnd diſen löblichen Brauch gehabt hat/ daß er / ſo offt als er über einen Freythoff paſſieret / für die Abgeſtorbene ein Vatter vnſer ſambt einem Ave Maria geſprochen vnd gebettet hat. Nun begabe es ſich/ daß ihne bey Nächtlicher Weyl/ da er zu Valliſolet über den Freythoff gienge / ſeine Feind überfielen vnd vmbringten / ohne Hoffnung einiger außflucht; were auch ſein Leben hin geweſen/ falls nicht die/ deren er jederzeit ſo fleiſſig ingedenck geweſen/ von den Gräbern ſich auffgerichtet / zuſammen getretten / alle Feind in Schröcken vnd Flucht wurden gebracht haben.

P. F. Hier. Gratian. Carmelit.

Brinnt es endlich in dem gantzen Land/ daß ſelbiges in voller Kriegs-Brunſt ſtehte; was kanſtu beſſers thun / als was der edle Fürſt vnd Held der Machabæer gethan/ vnd für ſeine erſchlagene Soldaten 12. tauſend drachmas von ſilber nacher Jeruſalem übermachet hat/ damit man für ſie betten vnd opfferen ſolte: [hatte alſo gute vnd gottſeelige Gedancken von der Aufferſtehung; dann wann er die Hoffnung nicht gehabt hätte/ daß die jenige/ ſo erlegt waren/ widerumb aufferſtehen wurden/ ſo wäre es ein vergeblich vnd eytel Ding geweſen/ für die Todten zubitten. So gedachte er auch/ daß den jenigen/ welche in der Gottſeligkeit entſchlaffen wären / ein ſonders groſſe Gnad beygeleget ſeye. Iſt derowegen ein heiliges vnd heylſames Bedencken / daß man für die Todten bittet / damit ſie von den Sünden auffgelöſet werden.] Nicht nur iſt es ein gutes vnd heylſames/ ſonder ſehr einträgliches vnd nutzliches Bedencken: dann ſihe kaum waren zwey Jahr verſtrichen/ da kombt Nicanor mit groſſer Kriegsmache / vil Gaiſſer vnd Laſterwort außſpeyhent wider GOtt vnd ſeinen Jeroſolomitaniſchen Tempel: Judas ziehet ihme mit groſſem Heldenmuth entgegen/ ſihet in dem Schlaff Oniam/ den ſchon vor längſten abgeleibten Hohenprieſter neben dem Propheten Jeremia / jenen mit außgeſtreckten Händen bettenden für das gantze Volck: diſer aber/ wie er ihnen darreichete ein gantz guldenes Schwerdt/ mit diſen tröſtlichen Worten: *Accipe ſanctum gladium, munus à Deo, in quo deijcies adverſarios populi mei Iſrael*, nimme hin das H. Schwerdt ein Gaabe Gottes/ mit welchem du zu Boden richten vnd ſchlagen wirſt die Feind meines Volcks Iſraels.] Die Schlacht gienge darauff an/ Judas traffe auff Nicanorem vnd ſchluge nur mit 3000. Mann deß Feinds auff die 35. Tauſend zu todt; Nicanor ſelbſten müſte in das Graß beiſſen/ deme Judas ſeine Gottsläſterliche Zungen auß dem Nacken lieſſe reiſſen/ vnd gegen dem Tempel Gottes / wider welchen er ſelbige außgeſtrecket/ offentlich als ein Sigzaichen auffſtecken. Diß ware nemblich die Frucht ſeines übermachten Gelts nacher Jeruſalem: die abgeſtorbene Seelen ſo wol als Onias batten für ihr Volck/ das Schwerd/ ſo Jeremias dargebotten / wetzten vnnd ſchärpfferen ſie/ damit Nicanor auß dem Feld geſchlagen vnd überwunden wurde.

2. Macha. 12. 43.

Ib. c. 15. 16.

Euſebius ein Hertzog in Sardinia ware der Andacht gegen den armen Seelen dermaſſen zugethan / daß er daß Einkommen Zoll vnd Mauth einer gewiſſen Statt alles dahin gewendet / daß man für beſagte Seelen Meß halten/ Allmoſen geben vnd betten ſolte. Selbige Statt hernacher warde von Feinden eingenommen/ Euſebius belägerte ſie / ware gleichwol zuſchwach / daß er der Statt nit Maiſter werden kundte. Unverſehens aber / mercke er einen Succurs/ von 40. tauſent Mann daher marſchieren vnd jene zu Hülff zukommen / mit

Pinellus de altera vita.

wel-

Gnaden Gottes / vnd nicht auß jhrer Werck / Verdienst / oder Wirdigkeit / wie dann Paulus zun Ephesern am 2. Capitel / vnd zun Römern am 9. Capitel / vnd Petrus in seiner Epistel am 1. Capitel / vnd Johannes in seiner Epistel am 4. Capitel / vnd Christus selbs Johan. 15. Capitel / vnd an vielen andern Orten mehr / klerlich vnd gewaltiglich bezeugen vnd lehren.

Wer nun Predestination / das ist / die Gnadenwahl Gottes / nicht leugnet / sondern bekennet / der bekennet auch / das Gott die Menschen / so er zum ewigen Leben erwehlet hat / auch zu dem Glauben / Gerechtigkeit / Heiligung / vnd allen andern Gaben / so zu dem ewigen Leben gehören / erwehlet hat / vnd das er sie nicht allein zu dem Glauben / Gerechtigkeit / Heiligung / vnd andern Gaben / so zu dem ewigen Leben gehören / erwehlet hat / sondern auch / das er sie durch Christum / vnd in Christo / zu dem Glauben / Gerechtigkeit / Heiligung / vnd andern Gaben / so zu dem ewigen Leben gehören / erwehlet hat / vnd das er sie nicht allein durch Christum / vnd in Christo /

ſuper ſe. Et ſtatim ſurrexit
& ambulauit. Et ſuſtulerunt
eum de ſepulchro: & ſtantes
ſuper eum dixerunt. Ecce
quomodo reſurrexit ille quem
vos crucifixiſtis. Et ſtupebant
omnes qui aderant. Et ſtans
Petrus in medio eorum dixit.
Viri Iſraelitæ quid miramini
in hoc? aut quid nos intuemini
quaſi nos virtute aut pietate
noſtra fecerimus hunc ambu-
lare? Deus Abraham & Iſaac
& Iacob deus patrum noſtro-
rum glorificauit filium ſuum
Ieſum quem vos quidem tra-
didiſtis & negaſtis coram
facie Pilati iudicante illo di-
mittere. Vos autem ſanctum
& iuſtum negaſtis: & petiſtis
virum homicidam donari vo-
bis. Principem autem vitæ
interfeciſtis: quem deus reſu-
ſcitauit a mortuis. Cuius nos
teſtes ſumus. Et in fide nomi-
nis eius hunc quem vidiſtis &
nouiſtis confirmauit nomen
eius: & fides quæ per eum eſt
dedit integram ſanitatem iſtam
in conſpectu omnium vobis.
Et nunc fratres ſcio quia per
ignorantiam feciſtis ſicut &
principes veſtri. Deus autem
quæ ante omnium prophe-
tarum os prædixit paſſurum
ſuum Chriſtum ſic implenit.
Penitemini igitur & conuerti-
mini ut deleantur peccata ve-
ſtra. Ut cum venerint tempora
refrigerii a conſpectu domini:
& miſerit Ieſum Chriſtum
qui vobis prædicatus eſt. Quem
oportet quidem celum ſuſci-
pere uſque ad tempora reſti-
tutionis omnium quæ locutus
eſt deus per os ſanctorum a
ſeculo prophetarum ſuorum.
Moyſes quidem dixit. Quia
profetam ſuſcitabit vobis do-
minus deus noſter de fratri-
bus veſtris tanquam me ipſum
ipſum audietis. Omnis autem
anima quæ non audierit pro-
fetam illum exterminabitur
de populo. Omnes autem pro-
fetæ a Samuel & deinceps qui
locuti ſunt annunciauerunt
dies iſtos. Vos eſtis filii pro-
fetarum & teſtamenti quod
diſpoſuit deus ad patres veſ-
tros dicens ad Abraham. Et
in ſemine tuo benedicentur
omnes cognationes terræ. Vo-
bis primum deus ſuſcitans
puerum ſuum Ieſum miſit be-
nedicentem vos: ut conuertat
unuſquiſque a nequitiis ſuis.

Cum autem loquerentur ad
populum ſuperuenerunt ſacer-
dotes & magiſtratus templi &
Sadducæi: dolentes quod do-
cerent populum & annuncia-
rent in Ieſu reſurrectionem
a mortuis. Et iniecerunt in
eos manus: & poſuerunt in
cuſtodia uſque in diem ſequen-
tem. Erat enim iam ueſperum.
Multi autem eorum qui audie-
rant uerbum credidiſunt: &
factus eſt numerus uirorum
quaſi quinque milia. Factum
eſt autem in craſtinum con-
gregari principes eorum &
ſeniores & ſcribas in Ieruſa-
lem. Et Annam principem
ſacerdotum & Caiphan & Io-
annem & Alexandrum & quo-
tquot erant de genere pontifi-
cali. Et ſtatuentes eos in me-
dio interrogabant. Qua uir-
tute aut quo nomine feciſtis
hoc uos? Tunc Petrus repletus
ſpiritu ſancto dixit ad eos.
Principes populi & ſeniores
audite. Si nos hodie diſcutimur
in beneficio hominis infirmi:
in quo iſte ſaluus factus eſt.
Notum ſit omnibus uobis &
uniuerſæ plebi Iſrahel: quia
in nomine domini noſtri Ieſu
Chriſti Nazareni quem uos
crucifixiſtis quem deus ſuſci-
tauit a mortuis. In hoc iſte
aſtat coram uobis ſanus. Hic
eſt lapis qui reprobatus eſt a
uobis edificantibus qui factus
eſt in caput anguli. Et non eſt
in alio aliquo ſalus. Nec enim
aliud nomen eſt ſub celo datum
hominibus in quo oporteat
nos ſaluos fieri. Videntes au-
tem petri conſtantiam & Io-
annis: & comperto quod ho-
mines eſſent ſine litteris &
idiote: mirabantur. Et cogno-
ſcebant eos quod cum Ieſu fuiſ-
ſent. Hominem quoque uidebant
ſtantem cum eis qui curatus
fuerat: nichil contra dicere
habebant. Iuſſerunt autem eos
exire foras concilio: & conferebant
inter ſe dicentes. Quid faciemus
hominibus iſtis? quia quidem
notum ſignum factum eſt per
eos omnibus habitantibus Ieru-
ſalem manifeſtum: & non poſ-
ſumus negare. Sed ne amplius
diſſeminetur in populo: mi-
nemur eis ne ultra loquantur
in nomine iſto ulli hominum.
Et uocantes eos denunciauerunt
ne omnino loquerentur neque
docerent in nomine Ieſu. Re-
ſpondens autem petrus & Io-
annes dixerunt ad eos. Si iuſtum
eſt in conſpectu dei uobis ma-
gis audire quam deum: iudi-
cate. Non enim poſſumus nos
quæ uidimus & audiuimus non
loqui. Illi autem comminan-
tes dimiſerunt eos: non inue-
nientes quid modificarent de
illis propter populum. Omnes
enim glorificabant quod factum
fuerat in eo miraculo. Plus
enim erat hominum annorum
quadraginta in quo factum
fuerat ſignum hoc. Dimiſſi
autem uenerunt ad ſuos: &
nunciauerunt omnia quæ ad
eos principes ſacerdotum &
ſeniores dixerant. Qui cum
audiſſent una uoce leuauerunt
orationem ad deum & dixerunt.
Domine tu qui feciſti celum &
terram & mare & omnia quæ
in eis ſunt. Qui dixiſti ſpiritu
ſancto per os patris noſtri Da-
uid pueri tui. Quare fremue-
runt gentes & populi meditati
ſunt inania. Aſtiterunt reges
terræ & principes conuenerunt
in unum aduerſus dominum &
aduerſus chriſtum eius. Con-
uenerunt enim in ciuitate hac
uere aduerſus ſanctum puerum
tuum Ieſum quem unxiſti Hero-
des & Pontius Pilatus cum gen-
tibus & populis Iſrahel. Facere
quæcunque manus tua & con-
ſilium tuum decreuit fieri.
Et nunc domine reſpice in mi-
nas eorum: & da ſeruis tuis
cum omni fiducia loqui uerbum
tuum. In extenſione manus tue
ad curationes & ſignorum &
prodigiorum fieri per nomen
ſancti filii tui Ieſu. Et cum
deprecati eſſent loco in quo
erant congregati mota eſt do-
mus: & repleti ſunt omnes
ſpiritu ſancto & loquebantur
uerbum dei cum fiducia. Mul-
titudinis autem credentium
erat cor unum & anima una.
Nec quiſquam eorum quæ poſ-
ſidebat aliquid ſuum eſſe dice-
bat: ſed erant illis omnia com-
munia. Et uirtute magna red-
debant apoſtoli teſtimonium
reſurrectionis Ieſu Chriſti do-
mini noſtri: gratia quoque
magna erat in omnibus illis.
Neque enim egens quiſquam
erat inter illos. Quotquot enim
poſſeſſores agrorum aut domo-
rum erant: uendentes afferebant
pretia eorum quæ uendebant:
& ponebant ante pedes apoſto-
lorum. Diuidebatur autem
ſingulis prout cuique opus erat.
Ioſes autem qui cognominatus
eſt barnabas ab apoſtolis quod
eſt interpretatum filius conſo-
lationis leuites cipro genere:
cum eſſet illi agri uendidit eos
& attulit pretium & poſuit ante
pedes apoſtolorum. Quidam
autem uir nomine Ananias cum
Saphira uxore ſua uendidit
poſſeſſionem: & fraudauit de
pretio uxore conſcia: & attu-
lit partem quandam & poſuit
ante pedes apoſtolorum. Dixit
autem petrus. Anania quare
tentauit ſatanas cor tuum men-
tiri te ſpiritui ſancto & fraudare
de pretio agri? Nonne manens
tibi manebat & uenundatum in
tua erat poteſtate? quare poſuiſti
in corde tuo rem iſtam? non es
mentitus hominibus ſed deo.
Audiens autem Ananias uerba
hæc procidit & expiravit. Et
factus eſt timor magnus ſuper
omnes qui audierunt. Surgen-
tes autem adoleſcentiores exa-
uerunt eum: & efferentes ſe-
pelierunt. Factum eſt autem
quaſi horarum ſpatium trium
& uxor eius quæ nomen eius
ignorabat. Reſpondens autem
petrus ad illam dixit. Dic mihi
mulier ſi tanti agrum uendidiſtis?
at illa dixit. Etiam tanti. Petrus
autem ad illam. Quid conuenit
uobis temptare ſpiritum domini?
ecce pedes eorum qui ſepelierunt
uirum tuum ad oſtium: & efferent
te. Cecidit autem mulier ſtatim
ante pedes eius & expiravit.
Introgreſſi autem adoleſcentes
inuenerunt eam mortuam: &
efferentes ſepelierunt eam ad
uirum ſuum. Et factus eſt timor
magnus in uniuerſa eccleſia &
in omnes qui audierunt hæc.
Per manus autem apoſtolorum
fiebant ſignum & prodigia multa
in populo. Et erant unanimiter
omnes in porticu ſalomonis.
Nemo autem audebat de illis
quemquam ſe adiungere: ſed
magnificabat eos populus. Et
magis adiiciebantur credentes
multitudo uirorum ac mulie-
rum: ita ut in plateas eicerent
infirmos & ponerent in lectulis
& grabatis: ut ueniente petro
ſaltem umbra illius obumbraret
quemquam illorum: & liberaren-
tur ab infirmitatibus ſuis. Con-
currebat autem & multitudo
ciuitatum circum Ieruſalem:
portantes infirmos & uexatos
a ſpiritibus immundis: qui
curabantur omnes. Exurgens
autem pontifex & omnes qui
cum illo erant qui eſt hereſis
ſadducæorum repleti ſunt zelo:
& miſerunt manus ſuas in apo-
ſtolos & poſuerunt eos in cuſto-
dia publica. Angelus autem
domini per noctem aperuit oſtia
carceris: educens quoque illos
dixit. Ite & ſtantes loquimini
in templo populo omnia uerba
uitæ huius. Quod cum audiſſent
intrauerunt mane in templum
& docebant. Uenit autem pon-
tifex & qui cum illo erant: &
conuocauerunt ſynedrium &
omnem ſenatum filiorum iſrahel:
& miſerunt ad carcerem ut
adducerentur. Miniſtri autem
qui uenerant non inuenerunt
eos in carcere: reuerſi autem
nunciauerunt dicentes. Carcerem
quidem inuenimus clauſum cum
omni ſolicitudine: & cuſtodes
ſtantes ante oſtia: aperientes
autem intus neminem inuenimus.
Cum audiſſent autem ſermones
hos & magiſtratus templi &
principes ſacerdotum dubitabant
de eis quid fieret. Aduenit autem
quidam & nunciauit eis dicens.
Ecce uiri quos poſuiſtis in car-
cere ſunt in templo ſtantes &
docentes populum. Tunc abiit
magiſtratus cum miniſtris &
adduxit eos non cum uiolentia
timebant enim populum ne
lapidarentur. Adducentes autem
ſtatuerunt eos in conſpectu
concilii. Et interrogauit eos
pontifex dicens. Precepto pre-
cepimus uobis ne doceretis in
nomine iſto: & ecce repleuiſtis
Ieruſalem doctrina ueſtra: &
uultis inducere ſuper nos ſan-
guinem hominis iſti. Reſpon-
dens autem petrus & apoſtoli
dixerunt. Obedire oportet deo
magis quam hominibus. Deus
patrum noſtrorum ſuſcitauit
Ieſum quem uos interfeciſtis
ligno ſuſpendentes eum. Hunc
principem & ſalutarem exal-
tauit dextera ſua dare penite-
nciam iſrahel & remiſſionem
peccatorum. Et nos ſumus teſtes
eius rerum & ſpiritus ſanctus
quem dedit deus obedientibus
ſibi. Hi autem audientes diſ-
rumpebantur & cogitabant in-
terficere eos. Surgens autem
quidam in concilio phariſeus
nomine gamaliel legis doctor
honorabilis omni populo: iuſſit
paulum foras homines fieri.
Et dixit ad eos. Uiri iſrahelite
attendite uobis quid uos ſitis
facturi in hominibus iſtis. Ante
hos enim dies ſurrexit theudas
dicens ſe aliquem eſſe cui ſe
adiunxit numerus uirorum
quaſi quadringentorum: qui
interfectus eſt & omnes quotquot
credebant ei diſperſi ſunt &
redacti ſunt in nichilum. Poſt
hunc ſurrexit iudas galileus in
diebus profeſſionis & auertit
populum poſt ſe: & ipſe perijt
& omnes quotquot conſenſerunt
illi diſperſi ſunt. Et nunc dico
uobis diſcedite ab hominibus
iſtis & ſinite illos: quoniam ſi
eſt ex hominibus conſilium hoc
aut opus quod eſt ex hominibus
diſſolui poterit. Quod ſi ex deo
eſt non poteſtis diſſoluere illud:
ne forte & deo inueniamini pug-
nare. Conſenſerunt autem illi
& conuocantes apoſtolos cæſis
illis denunciauerunt ne omnino
loquerentur in nomine Ieſu &
dimiſerunt eos. Illi quidem ibant
gaudentes a conſpectu concilii
quoniam dignati ſunt pro nomine
Ieſu contumeliam pati. Et omni
die non ceſſabant in templo &
circa domum docentes & euan-
gelizantes Ieſum chriſtum.

In diebus autem illis cre-
ſcente numero diſcipulorum
factum eſt murmuratio græco-
rum aduerſus hebreos: eo quod
contemnerentur in miniſterio
quotidiano uiduæ eorum. Et
non eſſet æquum nos relictis
uerbo dei miniſtrare menſis.
Conſiderate ergo fratres uiros
ex uobis boni teſtimonii ſeptem
plenos ſpiritu ſancto & ſapien-
tia: quos conſtituamus ſuper
hoc opus. Nos autem orationi
& miniſterio uerbi inſtantes
erimus. Et placuit ſermo coram
omni multitudine: & elegerunt
ſtephanum uirum plenum fide
& ſpiritu ſancto & philippum
& prochorum & nicanorem &
timonem & parmenam & nico-
laum aduenam antiochenum:
quos ſtatuerunt ante conſpectum
apoſtolorum: & orantes impo-
ſuerunt eis manus. Et uerbum
dei crescebat & multiplicabatur
numerus diſcipulorum in Ieru-
ſalem multum: & turba ſacer-
dotum obediebat fidei. Ste-
phanus autem plenus gratia &
fortitudine faciebat prodigia &
ſignum magna in populo. Exur-
rexerunt autem quidam de ſy-
nagoga quæ dicitur libertinorum
& cyrenenſium & alexandrino-
rum & eorum qui erant a cilicia
& aſia diſputantes cum ſtephano.
Et non poterant reſiſtere ſapien-
tiæ & ſpiritui qui loquebatur.
Tunc ſubornauerunt uiros qui
dicerent ſe audiſſe eum uerba
blaſphemiæ dicentem aduerſus
moyſen & deum. Concitauerunt
quoque populum & ſenatum &
ſcribas: & inſurgentes rapuerunt
eum & adduxerunt in concilium.
Et ſtatuerunt teſtes falſos qui
dicerent. Homo iſte non ceſſat
loqui uerba aduerſus locum ſanc-
tum & legem. Audiuimus enim
eum dicentem quoniam Ieſus
nazarenus hic destruet locum
iſtum & mutabit traditiones
quas tradidit nobis moyſes.
Et intuentes eum omnes qui
ſedebant in concilio uiderunt
faciem eius tanquam faciem
angeli.

Dixit autem pontifex. Si ha-
bent hæc ita? At ille ait. Uiri
fratres & patres audite. Deus
glorie apparuit patri noſtro
abraham cum eſſet in meſopo-
tamia antequam habitaret in
charan. Et dixit ad eum. Exi
de terra tua & de cognatione
tua & ueni in terram quam
monſtrauero tibi. Tunc exceſſit
de terra caldeorum & habitauit
in charan. Et inde poſtquam
mortuus eſt tranſtulit eum in
terram iſtam in qua nunc uos
habitatis. Et non dedit illi
hereditatem in ea nec paſſum
pedis: & promiſit dare illi in
poſſeſſionem eam & ſemini eius
poſt eum cum non haberet filium.
Locutus eſt autem deus ſic quo-
niam erit ſemen eius accola in
terra alienigena: & ſeruituti-
dabunt eum & afligent eum
annis quadringentis. Et gentem
cui ſeruierint ego iudicabo dixit
deus: & poſt hæc exibunt &
ſeruient mihi in loco iſto. Et
dedit illi teſtamentum circum-
ciſionis: & ſic genuit iſaac &
circumcidit eum octauo die:
& iſaac iacob: & iacob duode-
cim patriarchas. Et patriarchæ
zelantes Ioſeph uendiderunt in
egiptum: & erat deus cum illo
& eripuit eum ex omnibus tri-
bulationibus eius: & dedit illi
gratiam & ſapientiam coram
pharaone regi egipti: & conſti-
tuit eum prepoſitum ſuper egip-
tum & uniuerſam domum ſuam.
Uenit autem fames in uniuerſam
egiptum & chanaan & tribula-
tio magna: & non inueniebant
eſcas patres noſtri. Cum audiſſet
autem iacob eſſe triticum in egip-
to miſit patres noſtros primum.
Et in ſecundo agnitus eſt Ioſeph
a fratribus ſuis: & manifeſtum
factum eſt genus eius pharaoni.
Miſit autem Ioſeph & accerſiuit
patrem ſuum iacob & omnem
cognationem ſuam in animabus
ſeptuaginta quinque. Et deſcen-
dit iacob in egiptum & defunctus
eſt ipſe & patres noſtri: & tranſ-
lati ſunt in ſichimam & poſiti
ſunt in monumento quod emit
abraham pretio argenti a filiis
emor filii ſichem. Quemadmodum
autem appropinquabat tempus
promiſſionis quam confeſſus
fuerat deus abrahæ populus
creuit & multiplicatus eſt in
egipto: donec ſurgeret alius rex
qui non nouerat Ioſeph. Hic
ſuperplantans genus noſtrum
afligebat patres ut faceret pro-
icere infantes eorum ad hoc ut
non uiuificarentur. In illo tempore
natus eſt moyſes & fuit gratus
deo: qui nutritus eſt tribus
menſibus in domo patris. Expo-
ſito autem illo ſuſcepit eum filia
pharaonis & nutriuit ſibi in filium.
Et inſtructus eſt moyſes omni
ſapientia egiptiorum erat autem
potens in uerbis & operibus ſuis.
Cum autem impleretur ei quadra-
geſimus annus aſcendit in cor
eius ut uiſitaret fratres ſuos filios
iſrahel. Et cum uidiſſet quendam
iniuriam patientem defendit &
fecit ultionem illato damnato
percuſſit egiptium. Putabat autem
intellegere fratres ſuos quod deus
per manum ipſius daret ſalutem
illis: at illi non intellexerunt.
Et ſequenti die apparuit illis
litigantibus & reconciliabat eos
in pace dicens. Uiri fratres ut
quid nocetis alter alteri? Qui
autem proximum iniuriabatur
repulit eum dicens. Quis te con-
ſtituit principem & iudicem ſuper
nos? numquid occidere tu me
uis quemadmodum heri occidiſti
egiptium? Fugit autem moyſes
in uerbo iſto & factus eſt accola
in terra madian: ubi genuit filios
duos. Et impletis annis quadra-
ginta apparuit illi in deſerto
montis ſinai angelus in flamma
ignis rubi. Moyſes autem uidens
admirabatur uiſum. Accedenti
autem ad conſiderandum facta
eſt uox domini. Ego ſum deus
patrum tuorum deus abraham
& deus iſaac & deus iacob. Tre-
mefactus autem moyſes non au-
debat conſiderare. Dixit autem
illi dominus. Solue corrigiam
calciamenti pedum tuorum. Locus
enim in quo ſtas terra ſancta eſt.
Uidens uidi afflictionem populi
mei qui eſt in egipto & ingemi-
ſcentes eorum exaudiui & deſcendi
liberare eos. Et nunc uenite mit-
tam te in egiptum. Hunc moyſen
quem negauerunt dicentes quis
te conſtituit principem & iudicem
hunc deus & principem & redem-
ptorem miſit cum manu angeli
qui apparuit illi in rubo. Hic
eduxit illos faciens prodigia &
ſignum in terra egipti & in mari
rubro & in deſerto annis quadra-
ginta. Hic eſt moyſes qui dixit
filiis iſrahel. Prophetam ſuſcitabit
uobis deus de fratribus ueſtris
ſicut me. Hunc audietis. Hic eſt
qui fuit in eccleſia in deſerto cum
angelo qui loquebatur ei in monte
ſinai & cum patribus noſtris qui
accepit uiuos eloquia dare nobis.
Cui noluerunt obedire patres
noſtri ſed repulerunt & auerſa
ſunt cordibus ſuis in egiptum.
Dicentes aaron. Fac nobis deos
qui nos precedant. Moyſi enim
hui qui de terra egipti eduxit
nos nescimus quid factum ſit ei.
Et uitulum fecerunt in diebus
illis & hoſtiam obtulerunt idolo
& lætabantur in operibus manuum
ſuarum. Auertit autem deus &
tradidit eos ſeruire militiæ cæli
ſicut ſcriptum eſt in libro pro-
phetarum. Numquid uictimas &
hoſtias obtuliſtis mihi domus
iſrahel quadraginta annis in
deſerto? Et ſuſcepiſtis tabernacu-
lum moloch & ſidus dei ueſtri
remphan figuras quas feciſtis
adorare eas. Et transferam uos
trans babilonem. Tabernaculum
teſtimonii fuit patribus noſtris
in deſerto ſicut diſpoſuit illis
loquens deo faciem habere ſecun-
dum formam quam uiderat. Quod
& ſuſcipientes introduxerunt
cum Ieſu in poſſeſſionem gentium
quas expulit deus a facie patrum
noſtrorum uſque in diebus da-
uid. Qui inuenit gratiam apud
deum & petiit ut inueniret ta-
bernaculum deo Iacob. Salomon
autem ædificauit ei domum.
Sed non excelſus in manufactis
habitat ſicut propheta dicit.
Celum mihi ſedes eſt terra autem
ſcabellum pedum meorum. Quam
domum ædificabitis mihi dicit
dominus aut quis locus quietis
meæ? Nonne manus mea fecit
hæc omnia? Duri ceruice & in-
circumciſis cordibus & auribus
uos ſemper ſpiritui ſancto reſiſtitis
ſicut patres ueſtri ita & uos.
Quem prophetarum non perſe-
cuti ſunt patres ueſtri? & occi-
derunt eos qui prænunciabant
de aduentu iuſti cuius nunc uos
proditores fuiſtis & homicidæ.
Qui accepiſtis legem in diſpoſi-
tione angelorum & non cuſto-
diſtis. Audientes autem hæc
diſrumpebantur cordibus ſuis
& ſtridebant dentibus in eum.
Cum autem eſſet plenus ſpiritu
ſancto intuens in celum uidit
gloriam dei & Ieſum ſtantem a
dextris dei & ait. Ecce uideo
celos apertos & filium hominis
ſtantem a dextris dei. Exclamantes
autem uoce magna continuerunt
aures ſuas & impetum fecerunt
unanimiter in eum. Et eiecerunt
extra ciuitatem & lapidabant.
Et teſtes poſuerunt ueſtimenta
ſua ſecus pedes adoleſcentis qui
uocabatur ſaulus. Et lapidabant
ſtephanum inuocantem & dicen-
tem. Domine Ieſu ſuſcipe ſpiritum
meum. Poſuit autem genua &
clamauit uoce magna. Domine
ne ſtatuas illis hoc peccatum.
Et cum hoc dixiſſet obdormiuit
in domino. Saulus autem erat
conſentiens neci eius. Facta eſt
autem in illo die perſecutio magna
in eccleſia quæ eſt Ieruſalem.
Omnes autem diſperſi ſunt per
regiones iudeæ & ſamariæ præter
apoſtolos. Uiri autem timorati
ſuſcipientes ſtephanum fecerunt
planctum ſuper eum. Saulus
autem deuaſtabat eccleſiam per
domos intrans & trahens uiros
ac mulieres tradebat in cuſtodiam.
Qui quidem ergo diſperſi erant
pertranſibant euangelizantes
uerbum. Philippus autem deſcen-
dens in ciuitatem ſamariæ præ-
dicabat illis chriſtum. Et intende-
bant omnes his quæ dicebantur
a philippo unanimes audire &
uidere ſignum quod faciebat.
Multi enim habentes ſpiritus
immundos clamantes uoce magna
exibant. Multi autem paralitici
& claudi curati ſunt. Et facta
eſt gaudium magnum in illa
ciuitate. Quidam autem homo
nomine ſimon qui ante fuerat in
ciuitate ſuſtinens magiam ſedu-
cens gentem ſamariæ dicens ſe
aliquem eſſe magnum. Cui aten-
debant omnes a minimo uſque
ad maximum dicentes. Hic eſt
uirtus dei quæ uocatur magna.
Attendebant autem propter quod
longo tempore magiis ſuis exter-
ruerat eos. Cum autem credidiſſent
philippo euangelizanti de regno
dei & nomine Ieſu chriſti baptiza-
bantur uiri ac mulieres. Simon
quoque ipſe credidit & baptizatus
adhærebat philippo: uidens quo-
que ſignum & uirtutes quæ fiebant
ſtupebat. Auditum autem eſt
apoſtolis qui erant Ieruſalem
quod recepiſſet ſamaria uerbum
dei: miſerunt ad eos petrum &
Ioannem. Qui cum deſcendiſſent
orauerunt pro illis ut accipe-
rent ſpiritum ſanctum. Nondum
enim in quemquam illorum
uenerat ſed baptizati tantum
erant in nomine domini Ieſu.
Tunc imponebant manus ſuper
illos & accipiebant ſpiritum
ſanctum. Cum autem uidiſſet
ſimon quia per impoſitionem
manuum apoſtolorum daretur
ſpiritus ſanctus obtulit eis pe-
cuniam dicens. Date & mihi
hanc poteſtatem ut cui impo-
nam manus meas accipiat ſpi-
ritum ſanctum. Petrus autem
dixit ad eum. Pecunia tua tecum
ſit in perditionem: quoniam
donum dei exiſtimaſti poſſideri
pecunia. Non eſt tibi pars neque
ſors in ſermone iſto. Non enim
eſt rectum cor tuum coram deo.
Penitere igitur ab hac nequitia
tua & roga deum ſi forte remit-
tatur tibi hæc cogitatio cordis
tui. In fele enim amaritudinis
& obligatione iniquitatis uideo
te eſſe. Reſpondens autem ſimon
dixit. Deprecamini uos pro me
ad dominum ut nichil ueniat
ſuper me ex his quæ dixiſtis.
Et illi quidem teſtificati & locuti
uerbum domini reuertebantur
Ieruſalem & multis uicos ſama-
ritanorum euangelizabant. Angelus
autem domini locutus eſt ad
philippum dicens. Surge & uade
contra meridianum ad uiam quæ
deſcendit ab Ieruſalem in gazam
hæc eſt deſerta. Et exurgens
abiit. Et ecce uir æthiops eunuchus
potens ſtrenuus regine candacis
æthiopum qui erat ſuper omnes
opes eius uenerat adorare Ieruſa-
lem. Et reuertebatur ſedens ſuper
currum ſuum & legebat iſaiam
prophetam. Dixit autem ſpiritus
philippo. Accede & adiunge te
ad currum iſtum. Accurrens autem
philippus audiuit eum legentem
iſaiam prophetam & dixit. Putas
ne intellegis quæ legis? Qui dixit.
Et quomodo poſſum ſi non aliquis
ostenderit mihi? Rogauitque
philippum aſcendens & ſedere
ſecum. Locus autem ſcripturæ
quam legebat erat hic. Tanquam
ouis ad occiſionem ductus eſt &
ſicut agnus coram tondente ſe
obmutescet ſic non aperiet os ſuum.
In humilitate iudicium eius
erat. Generationem eius quis
enarrabit quoniam tollitur de
terra uita eius? Reſpondens
autem eunuchus philippo dixit.
Obſecro te de quo propheta dicit
hoc? de ſemetipſo an de alio
aliquo? Aperiens autem philippus
os ſuum & incipiens a ſcriptura
hac euangelizauit illi Ieſum.
Et dum irent per uiam uenerunt
ad aquam quandam & ait eunu-
chus. Ecce aqua quid prohibet
me baptizari? Dixit autem philippus.
Si credis ex toto corde licet.
Reſpondens autem dixit. Credo
filium dei eſſe Ieſum chriſtum.
Et iuſſit ſtare currum & deſcen-
derunt ambo philippus & eunu-
chus in aquam & baptizauit eum.
Cum autem aſcendiſſent de aqua
ſpiritus domini rapuit philippum
& amplius non uidit eum eunu-
chus. Gaudens enim ibat ſuam
uiam. Philippus autem inuentus
eſt in azoto & pertranſiens euan-
gelizabat ciuitatibus cunctis do-
nec ueniret cæſaream.

Saulus autem adhuc ſpirans
minarum & cedis in diſcipulos
domini accedit ad principem
ſacerdotum & petiit ab eo epiſtolas
in damaſcum ad ſynagogas: ut
ſi quos inueniſſet huius uiæ uiros
ac mulieres uinctos perduceret
in Ieruſalem. Et cum iter faceret
contigit ut appropinquaret da-
maſco & ſubito circumfulſit eum
lux de celo. Et cadens in terram
audiuit uocem dicentem ſibi.
Saule ſaule quid me perſequeris?
Qui dixit. Quis es domine? Do-
minus autem. Ego ſum Ieſus
quem tu perſequeris. Dura tibi
contra ſtimulum calcitrare. Et
tremens ac ſtupens dixit. Domine
quid me uis facere? Et dominus
ad eum. Surge & ingredere ciui-
tatem & dicetur tibi quid te
oporteat facere. Uiri autem illi
qui comitabantur eum ſtabant
mutes audientes quidem uocem
neminem autem uidentes. Exur-
rexit autem saulus de terra &
apertis oculis nichil uidebat.
Ad manus autem illum trahentes
introduxerunt damaſcum. Et
fuit ibi triduum non uidens &
non manducauit neque bibit.
Erat autem quidam diſcipulus
in damaſco nomine ananias &
dixit ad illum in uiſu dominus.
Anania. Qui dixit. Ecce ego
domine. Dominus autem ad eum.
Surge & uade in uicum qui
uocatur rectus & quære in domo
iudæ ſaulum nomine tarſenſem.
Ecce enim orat & uidit uirum
nomine ananiam introeuntem &
ponentem ſuper ſe manum ut
uiſum recipiat. Reſpondit autem
ananias. Domine audiui a multis
de uiro hoc quanta mala fecerit
ſanctis tuis in Ieruſalem. Et hic
habet poteſtatem a principibus
ſacerdotum alligandi omnes qui
inuocant nomen tuum. Dixit
autem ad eum dominus. Uade
quoniam uas electionis eſt mihi
iſte ut portet nomen meum coram
gentibus & regibus & filiis iſra-
hel. Ego enim oſtendam illi quan-
ta oporteat eum pro nomine meo
pati. Abiit ananias & introiit
in domum & imponens ſuper eum
manus dixit. Saule frater dominus
miſit me Ieſus qui apparuit tibi
in uia qua uenieſbas ut uideas
& implearis ſpiritu ſancto. Et
continuo ceciderunt ab oculis
eius tanquam ſquamæ & uiſum
recepit. Et ſurgens baptizatus
eſt. Et cum accepiſſet cibum
confortatus eſt. Fuit autem cum
diſcipulis qui erant damaſci
per dies aliquot. Et continuo in
ſynagogis predicabat ihesum
quoniam hic eſt filius dei. Stupe-
bant autem omnes qui audiebant
& dicebant. Nonne hic eſt qui
expugnabat in Ieruſalem eos qui
inuocabant nomen istud & hoc
ad hoc uenerat ut uinctos illos
duceret ad principes ſacerdotum?
Saulus autem multo magis con-
ualescebat & confundebat iudeos
qui habitabant damaſci affirmans
quoniam hic eſt chriſtus. Et cum
impleti eſſent dies multi conſi-
lium fecerunt iudei ut interfi-
cerent eum. Notum factum eſt
autem inſidiis eius. Obſeruabant
autem portas die ac nocte ut
eum interficerent. Accipientes
autem eum diſcipuli nocte per
uallum demiſerunt illum ſuper
murum. Cum autem uenſſet
Ieruſalem temptabat ſe iungere
diſcipulis & omnes timebant eum
non credentes quod eſſet diſci-
pulus. Barnabas autem aſſumpſit
eum & duxit ad apoſtolos & nar-
rauit illis quomodo in uia uidiſſet
dominum & quia locutus eſt ei
& quomodo in damaſco fiducialiter
egiſſet in nomine Ieſu. Et erat
cum illis intrans & exiens in
Ieruſalem fiducialiter agens in
nomine domini Ieſu. Loquebatur
quoque & diſputabat cum gre-
cis. Illi autem quærebant illum
interficere. Quod cognito fratres
deduxerunt eum cæſaream &
miſerunt illum tarſum. Eccleſia
quidem per totam iudeam & ga-
lileam & ſamariam habebat pacem
ædificata & ambulans in timore
domini & conſolatione ſpiritus
ſancti replebatur. Factum eſt
autem petrum cum circumiret
omnes transire ad ſanctos qui
habitabant lidde. Inuenit autem
ibi quendam hominem nomine
æneam octo annis iacentem in
lectulo qui paralyticus erat.
Et ait illi petrus. Æneas ſanat
te dominus Ieſus chriſtus ſurge
& ſterne tibi. Et continuo ſurrexit.
Et uiderunt eum omnes qui habi-
tabant lidde & saron qui conuer-
ſi ſunt ad dominum. In Ioppe
autem quædam erat diſcipula
nomine tabitha quæ interpretata
dicitur dorcas. Hæc erat plena
bonis operibus & elemoſinis quæ
faciebat. Factum eſt autem in
diebus illis infirmata eam mori.
Quam lauantes poſuerunt in
cenaculo. Cum autem eſſet lidde
prope Ioppen diſcipuli audientes
quia petrus eſſet in ea miſerunt
duos uiros ad eum rogantes ne
pigritetur uenire uſque ad ſe.
Exurgens autem petrus uenit
cum illis. Quo cum uenſſet per-
duxerunt eum in cenaculum &
circumſtetere illum omnes uiduæ
flentes & oſtendentes tunicas &
ueſtimenta quæ faciebat illis
dorcas. Eiectis autem omnibus
petrus poſitis genibus orauit &
conuerſus ad corpus ait. Tabitha
ſurge. Quæ aperuit oculos ſuos
& uidens petrum reſedit. Dans
autem illi manum erexit eam.
Et cum uocaſſet ſanctos & uiduas
aſtituit eam uiuam. Notum autem
factum eſt per uniuerſam Ioppen
& credidiſunt multi in domino.
Factum eſt autem ut dies multos
moraretur Ioppe apud quendam
ſimonem coriarium. Erat autem
quidam uir in cæſarea nomine
cornelius centurio cohortis quæ
dicitur italica religioſus & timens
deum cum omni domo ſua faciens
quoque elemoſinas multas plebi
& deprecans deum ſemper. Hic
uidit in uiſu manifeſte quaſi hora
diei nona angelum dei introeuntem
ad ſe & dicentem ſibi. Cornelie.
At ille intuitus eum timore
repletus dixit. Quid eſt domine?
Dixit autem illi. Orationes tuæ
& elemoſinæ tuæ aſcenderunt in
memoriam in conſpectu dei. Et
nunc mitte uiros in Ioppen &
accerſe ſimonem quendam qui
cognominatur petrus. Hic hoſpi-
tatur apud ſimonem quendam
coriarium cuius eſt domus iuxta
mare. Hic dicet tibi quæ te oporteat
facere. Et ut diſceſſit angelus qui
loquebatur cornelio uocatis duobus
domeſticis & militem timentem
deum ex his qui illi deſeruiebant
& narrans omnia eis miſit illos
in Ioppen. Sequenti autem die
illis iter facientibus & appropin-
quante ciuitati aſcendit petrus
ſuper tectum ut oraret circa horam
ſextam. Et cum eſuriſſet gustare
uoluit. Parantibus autem illis
excidit ſuper eum mentis ſtaſis
& uidit celum apertum & uaſe
quoddam deſcendens ſicut linteum
magnum quatuor initiis demitti
de celo in terram in quo erant
uniuerſa quadrupedia terræ &
bestiæ & reptilia & uolucres celi.
Et facta eſt uox ad eum. Surge
petre occide & manduca. Dixit
autem petrus. Nequaquam domine
quia nunquam manducauit quod
communem aut immundum. Et
uox rurſum ſecundo ad eum. Quæ
deus purificauit tu ne communes.
Hoc autem factum eſt per ter &
continuo receptum eſt uaſe illud
in celum. Et dum apud ſe eſſet
petrus cogitans quid eſſet uiſio
hæc quam uiderat miſſi a cornelio
uiri interrogantes domum ſimonis
ſtetere ante oſtium. Et uocauerunt
& interrogabant ſi ſimon qui cog-
nominatur petrus hic hoſpitatur.
Petro autem cogitante de uiſione
dixit ei ſpiritus. Ecce uiri tres
quærunt te. Sed ſurge deſcende
& uade cum eis nichil hæſitans
quia ego miſi eos. Deſcendens
autem petrus ad uiros dixit.
Ecce ego ſum quem quæritis.
Quæ cauſa eſt propter quam
uenſſtis? Illi autem dixerunt.
Cornelius centurio uir iuſtus &
timens deum & testimonium habens
ab uniuerſa gente iudeorum re-
ſponſum accepit ab angelo ſancto
accerſire te in domum ſuam &
audire uerba a te. Introducens
ergo hoſpitio recepit eos. Die
autem ſequenti exiit cum illis
& quidam de fratribus ab Ioppe
comitati ſunt eum. Et alia die
introiuit cæſaream. Cornelius
autem exſpectabat illos con

an/ die wir Tag vnd Nacht bloß nit zwar in dem kalten Winter außgesetzet/ sonder in die grausambste vnd hitzigiste Flammen deß Fegfeuers selbsten geworffen / verbliben seynd. Wir bekennen/ daß er nit nur einen krancken vnd presthafften Menschen heimbgesuchet/ noch mit seiner Gegenwart vnd Gesprächen einen in hitziger Feuersbrunst erquicket / sondern vns damalen in Flammen deß Fegfeuers gantz glüende Seelen zur seeligmachenden gegenwart Gottes / nit für ein kurtze Zeit/ sonder zu vollkommnister Besitzung/ so durch die gantze Ewigkeit wehren wird/ gebracht vnd beförderet hat. Nicht hat er sich zu einem Gefangenen in Kärcker/ ihne zu trösten/ verfüget / sonder auß der feurigen Gefangenschafft deß Fegfeuers vns ledig gemachet/ in die glorwürdige Freyheit der Kinder Gottes gesetzet. Er hat endlich nit nur einen Todten begraben/ sondern vns/ die wir in Flammen vergraben vnd eingescharret/ geführet in das Land der Seeligen / in die Freud vnsers HErrns.

Matth. 25. 34. Seynd nun seelig die Barmhertzigen / werden sie Barmhertzigkeit erlangen/ vnd ainist hören : *Venite benedicti Patris mei*, kommet ihr gebenedeyte meines Vatters/ kommet vnd besitzet das Reich/ so euch zubereitet ist von anbegin der Welt: dann ich bin hungerig gewesen/ vnd ihr habt mich gespeiset: ich ware durstig / vnnd ihr habt mich getränckt: bin ein Gast gewesen/ habt mich beherberget: nackendt / vnd ihr habt mich bekleydet: kranck vnd gefangen / vnd ihr habt mich besuchet: werden dise zu dem Reich deines Vattern beruffen werden/ die dem schnöden Cörper gedienet/ vnd was gutes gethan/ wie vil mehr die/ welche so edlen Seelen geholffen haben/ *qua prioribus tantò præstabiliora, quantò animus est corpore nobilior*, welches ja freylich vmb desto fürtrefflicher vnd höher/ je höher vnd edler die Seel dann der Leib ist ? Ey so rueffe sie dann / lasse sie nit länger sitzen in so scharpffer Gluet: Ach! zaige dem in das Elend vertribenen Absolon dein Angesicht/ erledige Daniel auß seiner Löwengruben / Joseph auß seinem schwären Kärcker: lasse erschallen dein Stim in den Ohren deiner Braut/ *Vox enim tua dulcis*, dann dein Stimm ist süß vnd dein Angesicht schön ; lasse hören: *Venite benedicti*, kommet ihr gebenedeyte meines Vatters / kommet vnd besitzet das Reich / so euch zubereitet ist von anbegin der Welt.

S. Th. 22. q. 31. in Axiom. Cant. 2. 14

Scitote, seyd vergwisset / *totidem vos habere patronos in cælo*, daß ihr so vil der Fürsprecher werdet haben in dem Himmel / so vil als ihr der Seelen werdet auß den Flammen deß Fegfeuers erlöset haben/ *maximè, quia ista animæ sunt sanctæ & charæ Deo, nósque ex charitate diligunt, & nostri recordantur*, bevorab weil die Seelen heilig vnd Gott sehr angenemb/ vns zumahlen von Hertzen lieben/ vnd vnser gedencken : werden auch mit ihrer vilmögenden Fürbitt auß schuldigister Danckbarkeit nicht außsetzen/ biß sie vns wie sie auß den Flammen in die himmlische Erkühlung werden gebracht/ vnd alles mit gleicher Maß vergolten haben. Sehet nur/ daß ihr folget Christi rath : *facite vobis amicos de mammona iniquitatis, ut cùm defeceritis, recipiant vos in æterna tabernacula*, machet euch Freund auß dem vngerechten Mammon / damit/ wann ihr Mangel leiden (oder sterben) werdet/ sie euch auffnemmen in die ewige Hütten. *Qui sunt*, fragt der H. Augustinus/ *qui habebunt æterna tabernacula, nisi Sancti Dei*? wer seynd die/ so ewige Hütten haben werden ? wer andere/ dann die Heyligen Gottes ? *Et qui sunt, qui ab eis recipiendi sunt in tabernacula, nisi qui eorum indigentiæ serviunt* ? vnd wer seynd die/ so von ihnen in die Hütten sollen auffgenommen werden/ wer andere dann die/ so ihnen in ihrer Nothürfftigkeit an die Hand gehen vnd dienen:] dienen in ihren leydenden Brüdern / oder bereits ihnen selbsten gedienet/ da sie annoch in den Flammen gesteckt/ der Hülff vonnöthen gehabt/ sie mit der höchsten Glückseligkeit begabt vnd bereichet haben ? diese diese werden euch arme verblendte Kinder / so jenes Feuer billich förchten / mit außgespanten Armben vnd offener Schoß freudig vnnd frolockende auffnemmen / vnd führen in die ewige Hütten.

Luc. 16. De verb. Dom. ser. 35.

Ein schöne Vorbildung dessen lesen vnd haben wir an dem Loth/ der die Engel / so menschliche Gestalt angenommen/ nit nur freundlichist eingeladen/ sondern genöthiget in seinem Hauß einzukehren / damit sie nit mit Gefahr auff den offentlichen Straſſen sich auffhalten vnd verbleiben müsten: *compulit illos oppidò, ut diverterent apud eum*: spricht die Schrifft; Er tribe sie sehr/ bey sich die Einkehr zunemmen / die er auch redlich defendiert vnd beschützet wider jene Sodomitische Lottersbueben/ die mit teuffliſchen Flamen entzündet in völliger Brunſt daher gelossen / sie anzutaschen sich vnderwinden dörffen: diſen herrlichen vnd guten Willen so grosse Gutthat zuvergelten / haben die Engel nit nur den Loth sonder auch seine Blutsverwandte vnd Schwäger auß äusserister Gefahr vnnd ihrem Vndergang errettet : *Omnes, qui tui sunt, educ de urbe hac*, alle die dein vnd dir zugehören/ führe auß diſer Statt : vnd da er sich verweilen vnd auffhalten wolte in seinem Hauß/ *cogebant eum Angeli*, da nöthigten ihne die Engel/ brauchten nit nur Wort / wie es Loth anvorn gegen ihnen gebrauchet / sonder gewalt : *apprehenderunt manum eius, & manum uxoris, & duorum filiorum eius*, Ergriffen ihn bey seiner Hand auch sein Haußfrau/ sambt seinen zweyen Söhnen. Und auff diſe Weiß/ damit sie nit wie ande-

914. Dessen Figur oder Vorbildung. Gen. 19. 1.

Ecclesiastes 12

Ecclesiastes 12

Ecclesiastes 12

4. Reg. 10 Kindern in Samarien diſes Inhalts: *Si mei eſtis, & obeditis mihi, tollite capita filiorum Domini veſtri, & venite ad me, hac eadem hora cras*: Im fall ihr mein ſeyd / vnd mir gehorchet / ſo nemmet die Köpff der Söhnen eueres Herrn / vnd kommet zu mir gleich in der Stundt Morgens nacher Jezrael. *Cúmque veniſſent litteræ ad eos, tulerunt omnes filios regis, & occiderunt 70. viros, & poſuerunt capita eorum in cophinis, & miſerunt ad eum in Iezraël*: vnd da ſie die Brieff vnd Befelch erhalten / nammen ſie alle Söhn deß Königs / vnd tödteten 70. Männer / vnd legten ihre Köpff in Körb / vnnd ſandten ſelbige zu ihme nacher Jezrael.

Was iſt das? vmb Gottes willen! was iſt das? warumb ſchicken diſe Fürſten die Köpff der 70. Männer gerad in Körben? vnd zwar in Cophinis, in ſolchen Körben / in welche man die Weintrauben zulöſen pflegte? warumb gerad in Weinkörben? wann jediſes ſolle geſchehen zum Zaichen deß Sigs / den der Jehu dem gottloſſen Achabiſchen geſchlecht aberhalte / warumb kommen ſie nicht mit Keſſelpaucken vnd Trompeten? warumb ſtecken vnd tragen ſie nit die 70. Köpff auff Picken oder Spieſſen daher? oder zu gröſſerem Spott vnd Hohn / warumb laſſen ſie ſelbige nit etwan durch Pferdt auff dem Erdboden daher ſchlaipfſen? Freylich wären diſe Menſchlichem Sinn nach / bequämlichere Manieren zum triumphieren: aber Gott wolte Weinkörb haben: wie Achab geſündiget / alſo müſte er geſtraffet werden. Achab namme wider alle Billigkeit dem armen Naboth nit nur ſeinen Weinberg / ſondern auch das Leben. Diſes wolte Gott rächen / diſen Tyrannen mit baarer Münz bezahlen: eben zu der Stund / da Achab den Weinberg deß Naboths eingethan vnd gewümmet / verordnete vnd beſtellete Gott / die auch in dem Weinberg deß Achabs wümmen ſolten / als ob er ihme höniſcher weiß zuſpräche: du wümmeſt in einem Weinberg / der dir von rechtswegen nit zuſtehet: ich hingegen will wümmen in deinem Geſchlecht / löſen alle Trauben / nicht eine ſolle dahinden bleiben: du nimbſt nun die zeitige Trauben von den Reben ab; deine Kinder vnnd Söhn werden ſchon Zeitigen / wird nicht lang anſtehen / ſo will ich allen ſibenzig das Leben nemmen: du preſſeſt Wein auß den Trauben / auß ihren Aderen will ich Blut herauß preſſen: du wirſt die Trauben vnder den Torckel / ich deine Kinder vnder das Schwerdt: du in die Weinkörb / ich ebnermaſſen will ihre Köpff / nicht auff Picken oder Spieſſen ſonder in Weinkörb werffen vnd tragen laſſen; vmb daß du das Modell zur Gerechtigkeit ſelbſten gemachet vnd mir auffgeſetzet / dem Naboth ſeinen Weingarten vnd das Leben genommen haſt: *Per quæ peccat quis, per hæc & torquetur*, wie vnnd was maſſen einer einer ſündiget / alſo ſolle er geſtraffet werden.

Gleiches wird von den armen Seelen mit gleichem vergolten.

957. Der ſich über die arme ſeelen nicht erbarmet der wird auch in dē Fegfeuer müſſen ſitzen bleiben.

SEr ſich dann nit erbarmet über die arme Seelen / ſelbige gleichwol in der Gluet ſitzen brinnen vnd braten laſſet / ſelbiger iſt nicht werth / daß / wann er in gleichſtändige Noth gerathet / daß einiger ihne anſehe / oder ſich vber ihne erbarme. Es wird ſolchen ergehen / wie jenen Babyloniſchen Ofen ſchireren / die den drey Knaben den Ofen nur wol angefeuret vnd geblaſen haben / ſie aber die erſten geweſen ſeynd / die das Feuer ergriffen vnd verzehret hat. Die / ſo andern das Fegfeuer gleichſamb anzünden / den letzten willen der Verſtorbenen entweders vmbkehren / wol gar verſchlagen / oder ſelbigen in Zeiten werckſtellig zumachen verzögeren / mögen wol die erſte ſeyn / die darein plazen. Es wird haiſſen: *anima pro anima*, Seel für Seel: der Gerechte GOtt wird es gar fein ſchicken / daß ſolchen nach ihrem Todt geſchicht / was ſie andern bey Lebszeiten gethan haben: ihnen alle Fürbitt entzogen / was ſie für ſich zulaiſten verordnet / entweders / wie ſie es gemachet / in die lange Truhen geſchoben / oder wol andern / die fleiſſiger für die Abgeſtorbene gebettet / zugeaignet werde. Habacuc hatte zwar ein Gemüß vnd Brodt in ein Schüſſel gericht vnnd eingebrocket / gienge darmit in das Ackerfeld den Schniteren zu; aber der Engel GOttes kombt / nimmet ihn bey dem Schopff / tragt ihn auß Judenland biß nacher Babylon in die Löwen-Gruben / wo Daniel ſaſſe / ſelbigen in äuſſeriſter Hungersnoth zuerquicken vnd zuſpeiſen: was den Schniteren vermainet ware / ſelbiges iſt dem hungerigen Daniel zutheil worden. Es werden für manchen Meſſen auffgeopfferet vnd geleſen / ihme aber nicht zu theil werden: es wird für ihne Allmoſen gegeben / ihme aber nichts darvon zukommen: vil andere gute Werck verrichtet werden / wird es doch wenig genieſſen: die Schniteer werden müſſen hindan ſtehen / Daniel vorgezogen werden: für andere wird man zuſetzen vnd kochen / ein anderer wird es bekommen vnnd außeſſen: diſem wird es vermainet / jenem aber zutheil werden. Dann wie vnd was maſſen einer geſündiget / alſo vnd auff ſolche weiß wird er geſtraffet werden: wie er außgemeſſen / mit eben ſelbiger Maß wird ihme hinwiderumb eingemeſſen werden. *Anima pro anima*, Seel für Seel / wird es haiſſen.

Den Beweißthumb könd jhr nemmen auß folgenden Exempeln.

ur. in 5 Mart.

ES hatte der H. Thomas von Aquin/ wie etliche von jhme erzehlen/ der Zeit da er zu Pariß in Franckreich die Theologi docierte vnd lehrete/ einen neben ſich/ der in gleichem Ambt begriffen ware/ Romanum mit Namen/ ſehr Gottſeeligen fromen Mann/ welcher zu bemeltem Pariß/ da der H. Thomas zu Neapel ſich auffhielte/ mit Todt abgangen/ bald hernach ſeinem Collegæ dem H. Thomæ erſchinen iſt/ vnder andern offenbarent/ daß jhme von dem Biſchoff zu Pariß die vollziehung eines gewiſſen Teſtaments ſeye anvertraut vnd befohlen worden: weil er aber ſolches ſchläfferig verrichtet/ habe er deſſenewegen 15. Täg in den Flammen deß Fegfeurs ſitzen vnd büſſen müſſen.

Bolland. 4. Febr. in vitaß Rabani l. 2. n. 10.

Noch ſchärpffer vnd hefftiger iſt hergenommen vnd geſtraffen worden der Haußmaiſter oder Schaffner deß ſeligen Rabani Ertzbiſchoffens zu Maintz: Adelhardus hieſſe er mit Namen/ deme Rabanus befohlen/ ſo offt als einer auß den Brüdern in dem Cloſter Fulda mit Todt abgienge/ deſſen portion an eſſen vnd trincken/ die jhme ſonſten/ wann er noch bey Leben wäre/ gebühren wurde/ dreyſſig Täg lang den armẽ Leuthen für das Hayl deß verſtorbenen Bruders ſolte außgetheilet werden. Nun begabe es ſich daß folgende Jahr ein ſtarcke Sucht in dem Cloſter einriſſe/ daß vil der Brüder darauff giengen/ vnd der Schaffner auß ſchöbiger Kargheit darfür hielte/ in ſolchem Fall nit ſchuldig zuſeyn/ deß Abbts Rabani Befelch zuvollziehen/ weilen ſolches zu mercklichem Nachtheil deß gantzen Cloſters gereichen wurde: gabe gleichwol vnderdeſſen ſeinem Abbt die beſte Wort vnd thäte dergleichen/ als ob er ſeinem Befelch jederzeit nachkäme/ alles auff daß treulichiſte vnd fleiſſigiſte in das Werck ſetzete/ was er dißfalls befohlen/ vnd haben wolte.

Bald aber hernach empfande er die rachſuchende Händ ſeiner Brüder. Dann da er bey eyler Nacht matt vnd müeh von ſeinen Geſchäfften/ ſich in ſein Zell zu Ruhe begebẽ wolte/ erſihet er in offenen Schlaff- oder Capitelhauß/ nit wenig beyſamẽ ſitzende Brüder in jhrem ſchwartzen Habit/ welche/ wie er ſie was genauers beſichtiget/ vermerckte er/ daß eben diejenige wären/ die vor wenig Tägen geſtorben/ denen er daß befohlene Allmoſen treuloſer Weiß entzogen vnd abgeſtrickt hätte. Dañenhero jhme ein ſchauder zugeſtrichen/ vor Forcht gantz erſtarret/ daß er/ wie gern er auch wolt/ nicht fliehen kunde/ müſte halten/ biß die Geiſter über jhne herkommen/ aller Kleyder entblöſſet/ nit nur mit Worten/ ſonder auch mit Ruethen ſo lang geſchlagen haben/ biß er vor Ohnmacht geſuncken/ zu Boden gefallen iſt. Deme ſie noch darzu geſagt/ nach drey verſtrichenen Tägen/ werde er was anders vnd ſchärpffers erfahren/ ſo wol als ſie ſterben müſſen.

Alſo lage diſer arme Tropff gantz Fadennackent vnd allein/ der jhm weder helffen noch rathen kunte/ biß in die mitte der Nacht hinein/ da die Brüder zur Metten auffgeſtanden/ jhne mit ſchröcken vbel verwundet angetroffen/ in das Kranckenzimmer getragen/ allwo man jhne gelabet vñ verbunden/ er in etwas zu ſich ſelbſten kommen/ nit genugſamb hat ſagen können/ wie vbel jhne die Geiſter tractieret vnd hergenommen/ jhme noch darzu den Todt angeſaget/ nach dreyen Tägen werde er ſterben: warauff jhme Rabanus ſein Abbt zugeſprochen/ er ſich ſelbſten zu dem Todt embſigiſt geſchickt vnd bereitet hat.

Er ſtarbe/ wie er geſagt/ den dritten Tag: Rabanus vnd ſeine vndergebene Brüder/ vnderlieſſen nichts/ was zu Hülff vnd Erlöſung diſes jhres geweſten Schaffners dienen möchte. Nichts gleichwol kame jhme/ alles den jenigẽ Brüdern zu nutz vñ gutem/ denen er anvoren bey Lebszeiten daß von Rabano verſchaffene Allmoſen entzogen hatte. An dem Dreyſſigiſten erſcheinet die arme Seel jhrem geweſten Abbten Rabano/ ſelbigen zuberichten/ was es für ein beſchaffenheit mit jhm hätte/ inſonders vnd wehemüthig bewainent/ daß ſie biſanhero nit einiger Hülff noch Fürbitt ſeiner noch lebenden Brüdern/ ſo doch für jhne angeſehen vnd geſchehen/ genoſſen hätte/ wäre jhm auch alle Hoffnung derſelben abgeſchnitten biß gleichwol die vor jhme geſtorbene vnnd vberfortete Brüder gereiniget/ jhrer ſtraff wurden entübriget vnd erlediget ſeyn. Welches Rabano dermaſſen zu Hertzen gangen/ daß er alſobald Befelch gegeben/ jedes Bruders/ ſo forthin ſterben ſolte/ ſein jhne treffende portion von eſſen vnd trincken doppelet den armen Leuthen außzuſpenden vnnd folgen zulaſſen: welche Freygebigkeit/ nach dem ſie 30. Täg gewehret/ iſt der verſtorbene Schaffner abermal Rabano ſeinem Abbe erſchinen/ gleichwol in was frölicher vnd ſchneeweiſſer geſtalt/ jhm ſchuldigſtẽ Danck geſprochen/ darauf verſchwunden/ ſich forthin nit mehr hat ſehen laſſen/ beynebens aber ſo vil vermöcht/ daß diſer löbliche angefangener Gebrauch/ für jeden verſtorbenen Bruder/ den gantzen Dreyſſigiſten hindurch nit nur ſein jhme ſonſten zuſtehende portion oder theil von eſſen vñ trincken/ ſonder noch darzu jeder/ auch noch bey Leben von ſeiner was fahren/ vnd den armen Leuthen überlaſſen ſolle/ iſt confirmiert vnnd beſtätiget worden.

Alſo gehet es/ wann man fallieret. Es iſt zwar nit ohne/ freylich *lucroſam habet negotiationem is, qui ſtudet animarum liberationi è purgatorio*, ein ſehr einträglich gewerbſame

958. anbinden vnd nicht zuhalten/

ist ein gefährliche Sach.

ſame Handlung führet der/ ſo ſich annemet vmb die Seelen/ ſelbige auß dem Fegfeuer zuerlöſen: Freylich ein einträgliche gewerbſame Handlung! aber glaubet mir kecklich darumb/ anbinden mit denen in jener Welt vnd nit halten/ iſt vil mißlicher vnd gefährlicher/ dann mit denen in vnſerer Welt: bey vns/ da man etwan Bancarotta ſpilet/ kan man noch ein Freyung finden/ allwo man ſicher ſeye vor den Glaubigern; bey jenen iſt man ſo gar in Clöſtern vnd Schlafhäuſern nit ſicher: bey vns kan man gar darvon lauffen vnd fliehen; bey jenen/ wann man ſchon will/ kan man doch nit vor eytel Schröcken vnnd Forcht: bey vns ſchlaget man etwan einen Arreſt auff einen; bey jenen wirffet man einen mit gebundenẽ Händen vnd Füſſen in einen feurigen Kärcker/ warauß keiner kommet/ biß gleichwol alles biß auff den letzten Haller bezahlet iſt: bey vns haiſſet es/ *qui non habet in are, luat in corpore*, der es nit hat an Gelt/ zahle es mit der Haut; Rabani Schaffner/ weilen es bey ihme gemanglet an Gelt/ müſte ſeinen Abgang bezahlen mit der Haut/ vnd ſterben: bey vns endlich tractiert vnd kommet man miteinander ab vnd vbereins/ man gibet etwan von dem Gulden den halben oder dritten Theil/ mehr oder minder; bey jenen iſt es auß/ es gibet kein Vergleich/ ſondern bleibet bey deme/ vnd haiſſet: *anima pro anima*, Seel für Seel/ für die jenige Seel/ deren letzten Will vnd Teſtament du nit gleich noch getreulich vollzogen haſt: Seel für die Seel/ der du alle dein Fürbitt abgeſtricket/ ihrer nicht einmal jngedenck geweſen biſt: Seel für die Seel/ von der du ſo vil Gelt vnd Gues empfangẽ/ für ſie gleichwol kaum einen Kreutzer Allmoſen gegeben haſt: Seel für die Seel/ die dir ſo nahende verwandt/ für ſelbige gleichwol nicht einiges Vatter vnſer gebetten haſt: Seel für die Seel/ die dir ſo vil Guthaten erweiſen/ du gleichwol ſo vndanckbar gegen jhr geweſen biſt: Seel endlich für die Seel/ der du ſo vil verſprochẽ/ nit die geringſte Hülff gelaiſtet haſt. *Anima pro Anima*, Seel für die Seel wird müſſen haſſten vnd hangen: keiner anderer vnderhandlung wird man nit pflegẽ/ kein anders Mittel weder annemmen noch zulaſſen.

Anmahnung den Verſtorbenen zu helffen.

Was macheſtu dann? ſolleſtu auch dergleichen Fallit werden/ ſo ſcharpffen Proceß erwarten wöllen? daß nicht: ſondern wie du bereits gehöret/ *diſcurre, feſtina, ſuſcita amicum tuum, ne dederis ſomnum oculis tuis, ne dormitent palpebræ tuæ*: Lauff hin vnd her/ ſaume dich nit/ erwecke deinen Freund/ gib deinen Augen keinen Schlaff/ vnd laſſe deine Augglider nit ſchlumeren.] Lauffe hin vnd her/ von einem Heiligen zu dem andern begehre von jhnen/ daß erlöſet werden alle Chriſtglaubige abgeleibte Seelen: ſaume dich nit/ damit du nit von dem Todt übereylet/ ſeufſneſt vnd bewaineſt dein Nachläſſigkeit/ daß du nit gehalten was du verſprochen haſt: dannenhero folget/ erwecke deinen Freund/ das iſt/ den Chriſtglaubigen/ der vnder dem Laſt der Peyn vñ ſtraffen/ gleichſamb begraben/ damit er erwecket/ auffſtehe zur Glory der Heiligen: *Surgam ergo in adiutorium illis, interpellabo gemitibus, implorabo ſuſpirijs, orationibus intercedam, ſatisfaciam ſacrificio ſingulari, ſi forte videat Dominus, & judicet, ut laborem convertat in requiem, miſeriam in gloriam, verbera in coronam, his enim & hujuſmodi officijs poteſt eorum pœnitentia reſecari, finiri labor, deſtrui pœna*: ſo will ich dann mich erheben/ vnd jhnen zu Hülff kommen: ich will für ſie anhalten mit wainen: anruffen mit ſeufftzen/ einlangen mit bitten: genug thun mit einem ſonderbaren Opffer (alle meine Werck/ vnd was ich jmmer kan vnd vermag/ will ich für ſie auffopffern) ob villeicht Gott ein einſehen thun vnd vrtheilen möchte/ daß er alle Mühe verkehre in Ruhe/ die Armſeeligkeit in Glory/ die Straich in ein Cron: allermaſſen durch diſe vnnd dergleichen Dienſt jhr Bueß kan abgeſchnitten/ alle Mühe geendiget/ die Straff endlich auffgehebet: mir entzwiſchen wird es nit fehlen/ an danckneẽigem Gemüth/ mit welchem die liebe Seelen mir alles reichlich zuvergelten nit vnderlaſſen/ noch außſetzen werden/ biß ſie mich ingleichem auß der Mühe in Ruhe/ auß der Armſeeligkeit in Glory/ von den Straichen zur Cron werden gebracht/ in die ewige hütten auffgenommen haben: allermaſſen ſein verbleiben hat/ vnnd ein gewiſſe Sach iſt/ daß der ein ſehr einträglichen gewerbſamen Handel führet/ der vmb die Seelen/ ſelbige auß den Flammen deß Fegfeurs zuerlöſen/ ſich annimbt vnd bewerbet.

959. Anmahnung der verſtorbenen zuhelffen.

S. Ber. ſer. 56. incant.

Sechſtes Kauffmanns-Griffl/ Buchhalterey

Sitzen müſſen die Leuth gleichſamb Tag vnd Nacht auff jhren Regiſter-vnd Büchern/ ein- vnd auffſchreiben/ was bezahlt/ oder auff Contant genommen/ calculieren vnd rechnen/ was man herein oder hinauß ſchuldig/ ob man für ſich oder hinderſich hauſſe/ ꝛc.

Tho. Garzon. Piaz. univerſ. diſcur. 64.

SHre Inſtrumenta ſeynd nicht Hämmer oder Hobel/ nicht Pickel oder Schauffel/ ſonder die Bücher oder Rechnungen/ als Memorial, Iournal, Quadern, Contre, Großbuch/ Inventarium, Bilanz, Beutelküſten/ Schachtel/ Kram vnd Bänck oder Regal. Falls ſie nit immer die Naſen in diſe Bücher ſtoſſen/ die Feder halten in Händen/ allen möglichiſten Fleiß anwenden vnd brauchen/ iſt es gleich geſchehen vnd überſehen/ daß ſie in groſſe Ungelegenheit gerathen/ verlieren all Credit/ wol gar zu grund gehen vnd verderben. ꝛc.

960. Geiſtliche Handelſchafft/ iſt vil gefährlicher/ dann die weltliche.

So gefährlich vnd mißlich iſt diſer Leuthen Handel vnd Kauffmannſchafft: aber noch vnd weit gefährlicher vnd mißlicher iſt die vnſerige/ als die Geiſtlich/ nit nur etwan antriffet etlich tauſend Gulden/ ſondern einen ſo groſſen verluſt/ den niemand zu genügen beſchreiben noch außſprechen kan. Jene kan einen zwar bringen in groſſen Spott/ aber nur bey den Menſchen: diſe bey Gott vnd den Menſchen: jene mag verſchertzen vnd verlieren jhr Credit/ ſo vber baar Gelt/ diſe ſo gar Leib vnd Seel: Jene/ ſo man nicht wol vnd eben auffmercket/ ziehet nach ſich äuſſeriſtes Verderben; diſe nicht nur äuſſeriſten ſondern gar ewigen vnwiderbringlichen Schaden. Wird nun in jener ſo groſſer Fleiß erforderet/ wie vil mehr in diſer? warhafftig der nit ſtets vnd vnabläßlich nachſicht vnd ſchlaget/ ob er nit etwan dahinden vnd ruckſtellig/ was man jhme/ er andern ſchuldig verbleibe/ ob er zuruck oder fürſich hauſſe/ wird nit lang mögen beſtehen noch harren/ nothringlich müſſen zu Grund gehen vnd Verderben.

961. Groſſer fleiß wird darzu erfordert.

Die Naſen muß er in die Regiſter vnd Bücher ſtoſſen: in die Bücher/ ſo dermalen tieff vergraben vnd verborgen/ einiſt werden auß jhrem Grab herfürgezogen vnd fürgeleget: Bücher/ die dermalen mit Clauſuren wol beſchlagen vnd beſchloſſen/ ainiſt werden auffgethan vnd eröffnet werden: Bücher/ deren Schrifften vnd Buchſtaben niemand recht verſtehen noch leſen kan/ ainiſt aber männiglichen/ als in einem Spiegel/ wird ſehen/ alles verſtehen vnd leſen können: *Iudicium ſedit, & aperti ſunt libri. Et vidi mortuos, magnos & puſillos, ſtantes in conſpectu throni, & libri aperti ſunt: & alius liber apertus eſt, qui eſt vitæ: & judicati ſunt, mortui ex his, quæ ſcripta erant in libris, ſecundùm opera ipſorum*: Das Gericht ſaſſe/ vnd die Bücher ſeynd eröffnet worden; vnd ich ſahe Todte/ groſſe vnd kleine/ ſo ſtundten in Angeſicht deß Throns/ vnd die Bücher warden eröffnet: vnd ein anders Buech warde auffgeſchloſſen/ welches iſt das Buech deß Lebens: vnd die Todten warden geurtheilet auß deme/ was in den Büchern geſchriben ware/ nach jhren Wercken: *Hi libri*, ſchreibt Suarez, *in ipſis hominibus ſunt propria ſingulorum conſcientia, in Deo omnis ſcientia eius, & ſpecialis memoria factorum cuiuſq;*: Diſe Bücher ſeynd in den Menſchen eines jedwedern aigenes Gewiſſen/ in Gott ſein Allwiſſenheit/ vnd ſonderbahre Gedächtnuß aller vnd jeder Dingen/ die jeder geſtiffret vnd gethan hat.

962. Auff was für Bücher wir ſitzen müſſen.

Dan. 7. 10 Apoc. 20. 12.

3. p. diſ. 59. a. 6. diſp. 27. ſect. 9.

hat. *Et aliud liber apertus eſt, qui eſt vitæ,* vnd ein anders Buech warde eröffnet/ welches das Buech deß Lebens: wer iſt aber der Weeg/ wer die Warheit vnd das Leben? wer anderer/ dann Chriſtus JESUS? *Chriſtus ergo,* ſagt Gabriel Indechino ein geiſtreicher Prediger/ *quoad vitam ſuam, eſt liber exemplaris totius vitæ noſtræ:* Chriſtus iſt diſem nach/ ſein Leben betreffend/ ein Exemplariſches Buech vnſers gantzen Lebens/ ſelbiges darnach einzurichten/ ſeiner ſelbſt aigenen Gezeugnuß nach/ *Exemplum dedi vobis, ut, ſicut ego feci, ita & vos faciatis:* Ein Exempel hab ich euch gegeben/ daß/ wie ichs gemachet/ alſo auch ihr machen vnnd mir folgen ſollet.

Conc. de Iudic.

Ioa. 13. 15.

Sehet! hier habt ihr drey Bücher/ Gottes Allwiſſenheit/ Memori, oder Gedächtnuß/ Chriſtum vnd euer aigenes Gewiſſen: das Groß Buech/ iſt Göttliche Allwiſſenheit: daß Memorial ſein Gedächtnuß/ Chriſtus/ die Contre oder Bilanz/ daß Inventarium, vnſer Gewiſſen: Alle diſe Bücher werden an jenem Tag herfürgezogen/ *Et libri aperti ſunt,* vnd geöffnet werden/ *& judicabuntur mortui, ex iis, quæ ſcripta ſunt in libris,* vnd die Todten (das iſt die Sünder) werden geurtheilet werden auß dem/ was in diſen Büchern geſchriben iſt/ vnſer Mutter die Kirchen ſelbſten gewahrnet vnd ſchreyet vns fleiſſig zu:

Liber ſcriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Das Buech/ in welchem g'ſchriben iſt/
Alls/ was auff Erden g'ſchehn:
All Wort vnd Werck/ all Falſch vnd Liſt/
All Augen werden ſehen:
Darum all Land/ all Zunfft vnnd G'ſchlecht/
So wohnhafft hier auff Erden/
Soll finden ihr gemeſſnes Recht/
Darnach ſie g'urtheilt werden.

963. Was mit ſelbigen zu machē?

Wilſtu beſtehen/ nit zuruck noch dahinden bleiben/ ſo iſt es höchſt vonnöthen/ daß du vber diſe Bücher ſitzeſt/ eins mit dem andern vberſchlageſt/ vnd nachſeheſt in dem Inventario deines Gewiſſens/ ob alle Titul vnd Nämen mit dem groſſen Buech der Göttlichen Allwiſſenheit vbereins kommen vnd ſtimmen: vil deiner Thaten wirdeſtu wöllen ſchön machen vnd bemänteln/ *ad excuſandas excuſationes in peccatis,* zuentſchuldigen die Entſchuldigungen im Sündē: die Göttliche Allwiſſenheit wird es aber nicht annemmen noch gelten laſſen/ alles beſſer wiſſen vnd ſehen: du wirdeſt vil wöllen verhülen vnd verbergen/ wie Rachel jhre Göglein vor dem Laban jhrem Vatter: Laban wird hinder das Liecht geführet/ nie aber Gott noch ſein Allwiſſenheit mögen betrogen werden: ſolleſtu gar darfür wöllen laugnen/ wie der Giezi Eliſæo ſeinem Herren/ werden doch die Augen der Göttlichen Allwiſſenheit nicht mögen verdeckt noch verblendet werden. Du muſt nie gedencken (dann diſes wäre ein vergebene Arbeit) daß du werdeſt können das groſſe Buech nach deinem Inventario richten/ ſonder dein Inventarium muß nach dem Groß-Buech eingerichtet werden: wie in gleichem dein Leben nach dem Exempel Chriſti JESU.

Seze dich über diſes Buech/ nimme die Bilanz oder Contre dein Leben darneben/ ſihe nach/ wie dein Wandel mit Chriſti Wandel vbereins komme vnd ſtimme: ſeze ſein Demut gegen deiner Hoffarth/ ſein Sanfftmuth gegen deiner Zornmütigkeit/ ſein Armut gegen deiner vnerſätlichen Geitzigkeit/ ſein Verachtung gegen deinem Ehrgeitz/ ſein Eſſig vnnd Gall gegen deinem Fraß/ ſein keuſches Leben gegen deiner Unzucht. Sihe/ wie Chriſtus in ſeinen gröſten Aengſten ſo embſig betet/ du daß Maul nit magſt auffthun: Chriſtus nimbt den bittern Kelch von ſeinem Vatter mit aller Willfährigkeit an/ du ſchiebeſt jhne von dir/ wilſt nit beſchaid thun: Chriſtus gibt ſich gäntzlich in den Willen ſeines Vatters/ dir ſolle nur alles nach deinem Kopff hinaußgehen: Chriſtus bittet für ſeine Feind/ du magſt ſie nit anſehen noch grüſſen: Chriſtus nimbt ſein Creutz überſich/ laſſet ſich daran naglen/ kommet nit herunder/ biß der Willen ſeines Vatters gäntzlichen erfüllet; du ſpreiſſeſt dich/ man muß dich zu dem Creutz/ wie Simonem den Cyreneer/ angarieren vnd nöthen; vnd wann du daran/ wilſtu jmerdar herab vnd trachteſt darvon. Sihe! was diſes vnd dergleichen mehr für ein Conto abgebe? ſihe was für ein Facit werde herauß kommen?

Das Buech deß Gewiſſens täglich zuöffnen.

964. Kauffmannſchafft iſt wie ein Spil.

WAs? ſollen wir dann einen gantzen Tag ſpilen/ Abends/ vnd wann das Spil auß/ nicht nachſehen/ ob wir gewinnen oder verſpilen? was iſt die Kauffmannſchafft anderſt/ dann dergleichen Spil/ bald gewinnt/ bald verſpilet man alles; bald iſt man reich/ bald arm; bald hat man was/ bald nichts: der Urſachen wöllen Ephrem vnd Climacus/ daß wir ſollen beſchaffen ſeyn/ wie die kluge vnd fleiſſige Handelsleuth/ allezeit Abends vns ſetzen vnd vberſchlagen/ was wir gewunnen/ was wir verlohren/ damit wir den Schaden erſetzen/ den Gewinn vermeh-

Ser. aſcet. de vit. relig.

Acts Parliament

Acts Parliament

Acts Parliament

Württemberg und Hohenzollern.

Württembergische Geschichte.

Württembergische Geschichte. Im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins bearbeitet von Christian Belschner, Eugen Gradmann, Hermann Haering, Hermann Hauff, Otto Heinrich Hölder, Wilhelm Hölder, Hermann Kausler, Karl Klüpfel, Wilhelm Lang, Wilhelm Pfeilsticker, Gustav Rümelin, Eugen Schneider, Wilhelm Schneider, Karl Weller, Adolf Weller, Eugen Wolf. Stuttgart, Kohlhammer. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934.

verſuchet: Mehr dergleichen vngemach den heiligen Männern vnnd Einſidleren verurſachet vnd erwecket haben? die Fürſten der Finſternuſſen wüten vil mehr Nachts dann bey Tag / die Finſternuſſen lieben ſie / greiffen vns auch vil eher vnd lieber an / da wir Matth vnd Müed von der Arbeit / in dem Schlaff / ohne lebhaffte Sinn da ligen/als bey Tags/ da wir allert vnd munter dem Feind beſſer begegnen können.

Narrant. Sulp. Pallad. Sozo. Evagr.

Vnd wann ſchon diſe Feind vnd Gefahren nicht weren / iſt es Gefahr vnd Feind genug jener ſtarcke vnnd allgemeiner Jäger Nemrod / der Todt? wem verſchonet er? wie vil raffet er hinweg bey eytler Nacht / die den Morgen nicht erraichen? *Quid me vocas in craſtinum*, ſaget Meſſodanus einem ſeiner guten Freunden / *qui à multis annis craſtinum non habui, ſed mortis adventum indies exſpectavi, qua nunquam nobis non inſidiatur, donec tandem incautos opprimat?* wie dörffeſtu mich auff Morgen einladen / der ich ſchon von vilen Jahren her niemahl einigen Morgen gehabt / täglich auff die Ankunffe deß Todtes gewartet habe / der vns vnabläßlich nachſtellet / noch außſetzet / biß er vns / da wirs zum wenigſten mainen / überfallt vnnd tödtet? Gewißlich wie es der heilige Paulus bezeuget vnnd hiervon redet / der Tag deß HErrns kommet / *tanquam fur*, wie ein Dieb: wer waiſt aber nicht / daß die Dieb mehreren theils bey der Nach pflegen einzuſteigen vnd vns zuüberfallen / da wir am wenigiſten daran gedencken.

Guido Biſuric. ex hiſt. Eccleſiaſt.

1. Theſ. 5. 2

Was bedeute die Salomoniſche Wacht.

Billich dann hat Salomon vmb ein ſtarcke Guardy vmbgeſehen; billich ſollen auch wir vns nicht verabſaumen / ſehen vmb die Stärckiſte auß Iſrael / die vnſer Ruheſtatt vmbgeben / wider allen Feindlichen Anlauff defendieren vnd beſchützen mögen. Einer auß diſen haiſſet Gratiarum actio, daß wir vnſerem GOtt dancken vmb alle die Gutthaten / die wir jemalen / ſonderlich aber ſelbigen Tag/ von jhme empfangen haben. Der andere Invocatio luminis divini, daß wir bitten/ daß vns GOtt erleuchten wölle / zuerkennen/ was wir etwann verwichenen Tag wider GOtt / den Nächſten/ vns ſelbſten/ mit Gedancken/ Worten/ oder Wercken/ vns möchten vergriffen oder verſündiget haben. Der dritte das Examen, daß wir das Buech vnſeres Gewiſſens herfür ziehen / würcklich nachſehend/ wie Ephrem redet / was es für ein Beſchaffenheit mit vnſerer Handelſchafft habe/ wie wir innſtehen / reicher oder ärmer werden. Der Vierdte Dolor de peccatis, daß wir über die befundene Sünden Rew vnd Layd erwecken / GOtt vmb Gnad vnnd Verzeyhung bitten. Der Fünffte Propoſitum emendationis, daß wir vns ſteiff vnnd gänzlich vornemmen / vns forthin zubeſſeren vnnd nach Möglichkeit zumeiden alle Sünden vnnd Gelegenheiten zu ſündigen / ſonderlich die jenige / ſo vns mehrers zuſetzen / in die wir öffters zu fallen pflegen: wie es dann gemeiniglich geſchicht / daß einer mit einem Laſter inſonders angefochten wird / mit deme er zufechten hat: da es dann haiſſen muß / was der König in Syrien wider den König in Iſrael durch ſein gantzes Läger hat außruffen vnd befehlen laſſen: *Non pugnetis contra minimum, aut contra maximum, niſi contra regem Iſraël*, ihr ſollet nicht ſtreiten weder wider den Kleinſten noch Gröſten / ſonder vnnd allein wider den König in Iſrael:] wol wiſſend / wann der König hin / daß übrige Heer werde nicht lang ſtehen noch halten/ bald durchgehen / vnnd ſich verlauffen. Auch bey den alten Römern / wie Caſſianus erzehlet / die / ſo mit den Beſtien gerungen / ſahen nur auff die Gröſte vnnd Stärckiſte / wann ſie diſe vberwunden / ſeynd ſie der anderen bald Maiſter worden. Gleichfalls wir / ſo wir Maiſter werden deß jenigen Laſters / ſo vns maiſtens zuſchaffen gibet / ſollen wir mit anderen leichtlich mögen fertig werden: wann Goliath liget / lauffen die vbrige Philiſtæer von ſich ſelbſten darvon / vnd laſſen den Sig dem David: *Statue tibi ſpeculam*, ſaget Jeremias / *pone tibi amaritudines, dirige cor tuum in viam rectam, in qua ambulaſti.* Richte dir ein Wartt auff / ſetze dir vor Bitterkeiten / laite dein Hertz auff die rechte Straß / warauff du gewanderet biſt.] Der richtet jhm nun ein Wartt auff / der ſihet / daß er GOtt dancke vmb all empfangene Guetthaten; von Himmel erleuchtet / den Standt ſeines Gewiſſens erkennen möge: von dannen durchſicht vnd nimbt er auß alle Winckel vnd Straſſen ſeines Gemüths / alle Rauber ſeiner Seel: er ſetzet jhm vor Bitterkeiten / weilen er bereuet ſeine Sünden / vnnd bitterlich darüber wainet: er laitet endlich ſein Hertz auff den rechten Weeg/ in deme er ſich ernſtlich vorſetzet / ſein Leben zu beſſeren.

973. Wer die Salomoniſche Wacht.

974. Das Laſter ſo vns maiſtens zuſchaffen gibt/ müſſen wir verfolgen

2. Paralip. 28. 20. Iſa. 36. 4

Falls aber diſe fünff Starcke nicht ſolten klecken / magſtu wol die Wacht doppien vnnd ſtärcken / magſt dir ſelbſten

975. Wie die Wacht zudoppien.

ſten ein Buß zur Straff auffliegen vnnd verrichten: du kanſt alle deine Sünden/ alles was Mangel- vnnd Tadelhafft befunden / verſencken in den Abgrund der vnendlichen Barmhertzigkeit GOttes/ in das rothe Meer deß koſtbahren Bluets vnd vnendlicher Verdienſten Chriſti/ bittend / daß / gleich wie Pharao ſambt Wägen vnd Reutern in dem ſeinen erſäuffet / alſo deine Sünd Mängel vnnd Tadl in diſem Meer vertränckt vnd erſäuffet werden. Du kanſt dich befehlen / vnnd mit dem verfolgten Täublein fliehen in die Ritzen vnd Löcher deß Felſens / in die allerheiligiſte Wunden Chriſti JESU deines Heylands. Ein auffrichtige gute Maynung formieren vnd machen / daß du wölleſt ruhen vnnd ſchlaffen zu der Ehren GOttes / damit du dich alſo erhollen / deſto beſſer widerumb deinem HErrn auffwarten vnnd dienen mögeſt: kanſt proteſtieren, daß/ im Fall dir was / ſo GOtt vnd deinem Gewiſſen zuwider / begegnen ſolte / es imgleichen / deinem Willen zu wider lauffen wurde: iſt es noch nicht genueg? Ey ſo übe dich in etlichen ſonderlich in Theologiſchen oder Göttlichen Tugenden deß Glaubens / der Hoffnung vnd Liebe: übe dich in der Reſignation oder übergebung deines in den Göttlichen Willen / klopffe an dein Hertz vnd ſpriche mit dem offenen Sünder: O HErr! ſeye genädig mir armen Sünder! Alſo ſchlaffe in GOttes Namen ein/ vnd Ruhe in dem HErrn.

En lectulum Salomonis! ſihe hier/ das wolverwahrte Bethlein deß Salomons! *quid ergo pulchrius hac conſuetudine, excutiendi totum diem? qualis ille ſomnus poſt recognitionem ſui ſequitur? quàm tranquillus, quàm altus, quàm liber?* Was kan dann ſchöners ſeyn / als diſe Gewonheit / den gantz verloffenen Tag außzubeutlen vnnd zu durchſuchen? wie wol / wie ſanfft / wie tieff / vnnd frey / wird man auff ſolche Erkandenuß ſeiner ſelbſten einſchlaffen vnnd ruhen? Nemblich / wie David ſinget / bleibet es gleichwol darbey / *ad veſperum demorabitur fletus, & ad matutinum lætitia*, gegen Abend wird wehren das Wainen / Morgens aber eytel Frewd ſeyn. Seneca li. de ira. c. 16

Confirmation.

Oder

Bekräfftigung diſer Sach

Auß der blinden Haydenſchafft/ forderiſt einer gewiſſen vnd ſonderbahren Stelle H. Göttlicher Schrifft.

Li. 3. de ira. c. 36.

SEneca der gewaltige Römiſche Philoſophus, ſchreibt erſtlich von Sextio, daß er diſen löblichen Brauch gehabt / *ut conſummato die, cùm ſe ad nocturnam quietem recepiſſet, interrogaret animum ſuum: quod hodie malum tuum ſanâſti? cui vitio obſtitiſti? qua parte melior es?* daß nach verſtrichenem Tag / ehe dann er ſich zur Nächtlichen Ruhe begeben / er anvoren ſein Gemüth fragte: was haſtu heutiges Tags für ein Ubel gehailet? welchem Laſter widerſtande gethan? in wem haſtu dich gebeſſeret? bezeuget hernacher von ſich ſelbſten / vnd ſetzet hinzu: *Utor hac poteſtate, & quotidie apud me cauſam dico. Cùm ſublevatum è conſpectu lumen eſt, & conticuit uxor, moris jam mei conſcia, totum diem mecum ſcrutor, facta ac dicta mea remetior, nihil mihi ipſe abſcondo, nihil tranſeo. Quare enim quidquam ex erroribus meis timeam, cùm poſſim dicere: Vide, ne iſtud amplius facias, nunc tibi ignoſco. In illa diſputatione pugnaciùs locutus es, noli poſthac congredi cum imperitis, &c.* Zu Teutſch: Ich gebrauche mich diſes Gewalts/ vnd ſtelle täglich bey mir ſelbſten einen Gerichtstag oder Verhör an: wann nunmehr das Liecht außgelöſchet / daß Weib / die diſen meinen Gebrauch ſchon waiß/ das Maul haltet vnd ſchweiget/ alsdann durchſuche ich mit vnd bey mir ſelbſten den gantzen Tag / ziehe hervor eines nach dem andern/ vnd überlege alle meine Wort vnd Werck: verhüle vor mir ſelbſten nichts/ nichts vberhupffe ich: dann warumben ſolle ich mir förchten vor meinen Fählern/ maſſen ich ſagen kan: Merck vnd ſihe auff/ daß du diſes forthin nit mehr thueſt: auff diſsmal will ich dir es nachſehen vnnd verzeyhen; komme mir aber nicht mehr. In jenem Wortgefechte/ biſtu was hitzig vnd heffig geweſen/ forthin laſſe dich nicht mehr ein mit Leuthen/ die nichts verſtehen oder erfahren haben. *Quantùm potes*, Epiſt. 11. ſchreibt eben diſer Philoſophus anderwertig/ *teipſum coargue, inquire in te, accuſatoris primùm partibus fungere, deinde Judicis, noviſſimè deprecatoris, aliquando te offende*: ſtraffe dich ſelbſten nach aller macht/ halte Nachfrag auff dich / vertritte erſtens die Stell eines Anklägers/ alsdann eines Richters / letztlich eines Advocaten oder Fürſprechers / vnderweilen Straff vnd nimme dich ſelbſten her. Wann der geiſtreichiſte Altvatter auß der Aegyptiſchen Wüſteney einen ſeiner ihme vndergebener Jüngern hätte ſollen hierinfalls vnderrichten/ ſolte ers nit wol beſſer noch anders haben machen können.

Jener Phocylides bey Stobæo ware der erſte/ ſo gelehret / ſich ſelbſten alle Tag für Gericht zuforderen/ vnd ſein Gewiſſen zuerforſchen. Auch Pythagoras, wie deſſen der H. Hieronymus Zeugnuß gibt/ wolte / daß man inſonders zweyerley Zeiten in obacht nemmen ſolte/ deß Abends vnd Morgens / was du gethan oder thun wölleſt: Dañenhero iſt ſein Pythagoriſcher ſpruch: *quid quoque die dixeris, audiveris, egeris, veſpere commemorare*, was du jeden Tag geſagt/ gehöret/ oder gethan / ſolleſtu Abends herfürziehen vnd erforſchen / vber das Buech ſitzen deines Gewiſſens/ nachſehen/ wie du inſteheſt oder hauſeſt. Wann diſes die Hayden gethan/ was ſollen wir Chriſten thun? vermainen wir nicht/ es werden ainiſt an jenem groſſen Gerichtstag/ die Niniviter aufſtehen/ kommen die Königin Saba / vns zu ſchanden machen vnd verdammen / daß jene auff das bloſſe Predigen Jonæ deß Propheten Bueß gethan/ diſe von ferren Landen kommen iſt / zuhören die Weißheit deß Salomons: *& ecce!*

Serm. 1.

Lib. 3. Apol. 9. Ruf. c. 10.

Matth. 12. 14. Luc. 11. 30.

ecce! plus quàm Salomon hic, [vnnd ſihe Chriſtus die Weißheit deß Ewigen Vatters/ iſt weit mehr dann Salomon.]

Luc. 12. 58. O was ſchön- vnnd guten Rath gibt vns hierinfahls diſer weiſe HErr: *Cùm vadis cum adverſario tuo ad Principem, in via da operam, liberari ab illo, ne fortè trahat te ad Judicem, & Judex tradat te exactori, & exactor mittat te in carcerem: dico tibi, non exibis inde, donec etiam noviſſimum minutum reddas*: [Wann du mit deinem Widerſacher zum Fürſten geheſt/ ſo befleiſſe dich vnder Weegs/ von ihme ledig vnd befreyet zuwerden/ damit er dich nicht etwann vor den Richter ziehe/ vnd der Richter dich überantworte dem Stock-Maiſter/ der Stockmaiſter der werffe dich in die Eyſen. Ich ſage dir/ du wirdeſt von dannen nicht herauß kommen/ biß du auch den allerleſten Heller wirdeſt bezahlet haben.] Hier mercket der H. Ambroſius an/ das/ ob ſchon diſe Stell einerley mit der jenigen/ ſo bey Matthæo gefunden wird: *Eſto conſentiens adverſario tuo, dum es in via, &c.* [Komme über eins mit deinem Widerſacher/ weil du annoch auff den Weeg begriffen biſt/ ꝛc.] So ſeyn doch ſolche Stellen zu verſchidenen Gelegenheiten von dem HErrn gered/ von Luca was weiters dann von Matthæo außgedeutet worden: allermaſſen Matthæus alleinig redet von einſen Verſöhnung mit ſeinem Feind; Lucas hingegen ſelbige deute auff alle Sünder/ ſie vnderrichtendt mit allem Fleiß vnd Sorg/ zu den Sachen ihrer Seelen zuſehen/ noch ſelbige auffſchieben auff die leꝛt vnd in das Todt-Beth. *Ibi*, ſeynd die Wort deß H. Ambroſij, *ibi de concilianda pace diſſidentium fratrum dicendum putavit; hic de pœnitentia, & omnis emendatione delicti*: Dorten (bey Matthæo) [erachtete der HErr/ Meldung zuthun von Stifftung deß Fridens vnder zweyſpaltigen Brüdern! hier (bey Luca) von der Bueß vnnd Verbeſſerung aller Sünd vnd Laſter.] Welches auch auß dem erhellet vnd kan erwiſen werden/ weil die Wort/ ſo Lucas vorbringet/ vnnd das Evangelium ſelbſten bezeuget/ von dem HErrn eben der Zeit ſeynd gered vnnd gebrauchet worden/ da er die Leuth mit allem Fleiß vnd Ernſt geſtraffet/ daß ſie alles Zeitliche vnd Leibliche wiſſen/ ſich auch befleiſſen zu ſeiner Zeit zuverrichten/ eines für das andere zubringen; was hingegen die Seel vnd das Ewige betriffet/ fahren laſſen/ oder verſchieben auff die vngelegeniſte vngereimbteſte Zeit. Ein Baursmann verſchiebet ſeinen Winter-Bau nicht auff den Frühling/ noch ſeinen Schnitt biß in Winter. Auch ein Kauffmann ſchiebt ſeine Händel nicht auff biß zu End deß Marckts/ da er gleich auß vnd darvon will: Noch ein ſtrittige Parthey kommet mitten in der Nacht zur Obrigkeit/ ihne wegen ſeines guten Handels zuberichten: vnnd wir ſollen vnſere Seelen-Händel dahin vnnd auff ſolche Zeit verſchieben/ wo wir zum wenigiſten auffgeraumet vnd tauglich ſeynd ſelbige zuverrichten vnnd zuſchlichten? Mit nichten/ ſagt der HErr/ mit nichten ſolle diß ſeyn/ ſondern gibe gute Achtung/ ſahls du mit deinem Gegner auff der Reiß/ vnd mit ihme rechten vnnd fechten wilſt/ daß du bey Zeiten mit ihme abzukommen dich alles Ernſts bemüheſt/ noch wartheſt/ biß du vor Gericht kommeſt/ da du alles verliehren/ nicht nur zur Abſtattung der Vnkoſten/ ſondern gar zum ewigen Eyſen verurtheilt vnd verdammet werdeſt.

977. Wie mit den Feinden übereins zukommen.

Ich ſtehe gleichwol an/ mein lieber Maiſter vnd HErr/ vnnd zweiffle ſtarck/ wie diſes wol möge ſeyn/ vnnd in das Werck möge geſtellt werden: weilen du bey Luca deinem H. Evangeliſten ſageſt/ *Eſto conſentiens adverſario tuo, dum es in via*, daß ich behendt/ weil ich noch auff dem Weeg bin/ mit meinem Feind oder Widerſacher ſolle übereins kommen/ thun was er will vnd begehrt: Iſt dann nicht mein Widerſacher der Teuffel? *Adverſarius veſter diabolus*, alſo tituliert ihne Petrus ein Fürſt der Apoſtlen/ der deſſentwegen von Joanne, *Satan*, das iſt/ ein Widerſacher genennt wird/ ein Ankläger ſeiner Brüder: ſolle ich dann/ in allem nachgeben/ thun vnd wöllen/ was der Teuffel/ diſer mein Widerſacher will/ vnnd an mich foderet? vnd wer iſt ſonſten mein Feind vnnd widerſacher/ wer anderer/ dann die Welt vnd das Fleiſch? ſolle ich dann thun vnd zugeben/ was ſie wöllen vnd begehren? dein Apoſtel hat mich ſo wol als andere ſchon längſten gewahrnet vnnd vorgeſagt/ daß hierauß nichts zugewarthen/ dann der ewige Todt.

Lib. 7. in c. 21. Luc. ad finem. Matth. 5. 25.

976. Wie die Sachen vnſerer Seelen nit auffzuſchieben.

1. Pet. 5. 8.

Apoc. 12. 9.

Der H. Kirchen-Lehrer Hieronymus verantwortet diſes nach Meinung verſchidener Vätter vnnd Lehrer: wir aber wöllen dermalen bleiben bey dem H. Athanaſio vnd Auguſtino: *Tuus adverſarius*, ſchreibt der H. Athanaſius *tua eſt propria conſcientia*, [dein Widerſacher iſt dein ſelbſt eignes Gewiſſen] daß dir GOtt eingepflantzet vnd gegeben/ dir ohne Vnderlaß zuwiderſprechen/ vnd dich zumahnen/ wann du ſtraucheſt vnd fählеſt: *dicitur conſcientia, Adverſarius*: *Nam occultè in corde redarguit*, [das Gewiſſen wird ein Widerſacher genennet/ weil ſelbiges vns heimblicher Weiß in dem Hertzen tadelet vnd ſtraffet. Wann dein Gewiſſen dich nagt/ beiſt vnnd abwehret/ ſo offt du was Böſes in dem Sinn haſt/ dir entweders fürnimbeſt/ zulügen oder betrügen: in diß oder jenes verſchreyte Hauß/ zu diſem oder jenem Schlepp-Sack dich zuverfügen/ einen armen Tropffen zuvndertrucken/ der Gerechtigkeit einen Abtrag zuthun/ ſelbig e

In c. 5. Matth. li. quæſt. q. 62. & ſer. 1. de Verb. Domini & lib. de ſer. Dom. in monte c. 29. & lib. quæſt. novi Teſt. q. 7.

ein wäxene Naſen zuträhen oder zuwiderſtreben / deinem Nächſten die Ehr abzuſchneiden : ſo offt du dergleichen vorhaſt oder bereits werckſtellig gemachet ; da empöret ſich wider dich dein Widerſacher das Gewiſſen/ küſſt vnnd zerfellt ſich mit dir ewig/ laſſet dir weder Tag noch Nacht einige Ruhe : *Cogitationibus*, wie Paulus redet/ *accuſantibus, aut etiam defendentibus*, [in deme die Gedancken einander zuwider/ in ſich ſelbſten ſtreitten/ theils gutheiſſen/ theils verwerffen/ anklagen oder vertädigen.] Rom. 2. 15.

Der H. Auguſtinus gehet was wenliges auff die Seyten / vnnd einen andern Weeg/ kommet doch auff den vorigen : Er verſtehet durch den Widerſacher das Geſatz / ſo GOtt auffgeſetzet/ deinen Gelüſten vnnd vnordentlichen Begirden zuwiderſtehen : *Adverſarius eſt hæc*, ſpricht er / *voluntatis*, [diſes Geſatz iſt ein Widerſacher deß Willens.] Iſt es Sach / daß du nur ſuchen wölleſt fleiſchliche Wollüſten / gleich iſt das Geſatz verhanden/ widerſetzet ſich: *Non Mœchaberis*, [du ſolleſt nicht Vnkeuſchheit treiben :] Wirſtu vor Zorn entzündet / willſt zur Rachgirigkeit außbrechen / wird gleich das Geſatz zugegen ſeyn vnd proteſtieren : *Non occides*, [du ſolleſt deinen Nächſten keinen Schaden zufügen/ vil minder ihne tödten :] Solleſt du deine Eltern vnehren/ ihnen vngehorſamb oder allzuüberläſtig ſeyn wöllen/ gleich wird das Geſatz dir widerſtreben vnd zuruffen : *Honora patrem tuum, & matrem tuam, ut ſis longævus ſuper terram*, [Ehre deinen Vatter vnd Mutter/ damit du lang lebeſt auff Erden :] Willſt du deiner Arbeit vnd Geſchäfften nachgehen/ die Kirchen/ Soñ- vnd Feyertäg gleichwol fahren laſſen/ vnd an Nagel hencken? ſihe ! ſo bald wird ſich Lärmen erheben in deinem Hertzen/ das Geſatz ſich widerſetzen vnd ſprechen : *Memento, ut diem Sabbati ſanctifices*, [gedencke daß du den Sabbath heiligeſt.

Rom. 7. 23. *Video aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ*: [Ich ſihe ein anderes Geſatz in meinen Glidern/ daß ſich widerſetzet dem Geſatz meines Gemüts.]

Galat. 5. 17. *Spiritus concupiſcit adversùs carnem, &c. & ſibi invicem adverſantur*, [den Geiſt gelüſtet wider das Fleiſch/ vnd das Fleiſch wider den Geiſt: Geiſt vnd Fleiſch ligen einander immerdar im Haar/ vnnd ſeynd einander zuwider. Mit einem Wort/ daß Göttliche Geſatz iſt vnſer Feind vnnd Widerſacher. *O quàm bonus adverſarius*, ſchreyet auff der H. Auguſtinus, *quàm utilis adverſarius! non quærit noſtram voluntatem, ſed utilitatem* : [O wol ein guter ein nutzlicher Widerſacher iſt diſer! er ſuchet nicht vnſeren Willen/ ſondern vnſern Nutz vnd Frommen.] Mit diſem Geſellen/ biſtu auff der Raiß vnnd wanderest dem Richter zue : dann was vermeinſt du daß dein Leben ſeye? ein ſtätte Raiß/ da du wanderest ſo lang vnd ſo vil/ biß du gelangest zu GOttes Richterſtuel : wilſt du nun ſicher gehen/ ſo folge vnd komme ab mit diſem deinem Widerſacher dergeſtalten/ daß er nichts wider dich auffzubringen noch zuklagen habe :

Wollan ſo ſtelle dich dann vor deinem Feind dem Gewiſſen oder Göttlichem Geſatz : Laſſe hervor tretten vnd kommen eines nach dem andern/ frage jedes / was haſt du wider mich ? villeicht ich meinen GOtt nicht nach Gebühr vnnd in dem Grad / wie ers haben will / liebe? ſeine Guethaten nicht zugenügen erkenne/ noch darumben ſchuldigen Danck ſpriche? habe ich villeicht ohne Noth vnd gebührende Ehrerbietigkeit oder gar fälſchlichen Geſchworen/ dem Göttlichen Namen mißbrauchet? habe ich meinen GOtt gehaſſet/ geläſtert/ ſeine Gnaden vnnd Gaaben verachtet/ ſeinen Göttlichen Einſprechungen ſchlechtes Gehör gegeben/ oder ſelbige verworffen? habe ich gebottene Feyr- vnnd Sonntäge nicht gehalten/ wie es ſich gebühret? oder meinen Nächſten betreffendt: wie bin ich beyden/ ſo wol Geiſtlich- als Weltlichen Eltern gehorſamb geweſen? ſolle mich villeicht mein Feind überweiſen vnd zeigen/ daß ich meinen Nächſten angefeindet/ Haß vnd Neyd wider ihne getragen / mich gröblich erzürnet: daß ich der Geitheit gepfleget/ der Vppigkeit zu vil gehänget : wider die Gerechtigkeit mich vergriffen vnd überſehen habe?

Fahls du dich in ein- oder anderem (Gott gebe/ nicht in allen) ſchuldig befindeſt/ alsdann ſihe vnd wende allen Fleiß an/ daß du mit diſen deinen Feinden ab- vnd übereins kommeſt : *Ambo Evangeliſtæ*, ſagt der H. Auguſtinus, *ſimiliter hoc explicaverunt. Vnus dixit: da operam in via liberari ab illo: alter dixit: conſenti illi: non enim poteris liberari ab illo, niſi ei conſenſerit* : [Beyde Evangeliſten haben diß/ einer faſt wie der ander/ außgeleget / der eine hat geſagt: befleiſſe dich auff dem Weeg/ von ihm loß zuwerden: der andere ſagte: komme mit ihme übereins ; maſſen du von ihme nicht wirſt mögen ledig werden/ es ſeye dañ Sach / du kommeſt mit ihme über eins.]

Wann ſolle aber diß geſchehen ? [*Citò*, Gleich vnnd alſobald /] weil du auff den Weeg begriffen biſt/ wol auff vnd geſund : [*Citò*, gleich vnd alſobald/] daß du es nit verſchiebeſt von einem Tag zu dem andern: [*Citò*, gleich vnd alſobald/] daß du nicht wartheſt auff die jenige Stund/ da du vnnd dein Gegner ſambtlich fürgefoderet / vor dem Gericht erſcheinen můſt : nicht warteſt biß auff die letzte Stund deß Todts : dermalen iſt dir der Richter vnnd ſein Gerechtigkeit wol gewogen vnnd ſehr geneiget / kanſt erhalten was du willſt / Laſſeſt du die Sache dahin vnd ſo weit kommen/ wird es

978. Wann?

Von der Generall Beicht
der gantzen Welt.

Prov. 28.13. Wer seine Sünden verbirgt/ wird
nicht gerathen/ wer sie aber bekennet
vnd lässet/ der wird Barmhertzigkeit
erlangen. Dann wie die Sünden/ so
man bekennet/ vergeben werden/ also
bekennet man Sünden/ damit sie vergeben werden.

S. Augustin. Confessio peccatorum, nihil alio in loco quærenda aut discutienda proponitur, quam in conscientia confitentis. Die Beicht der Sünden ist nirgends anderstwo zu suchen vnd zu examiniren/ als in dem Gewissen des Beichtenden.

S. Augustin. Quid prodest homini occultare vulnus suum medico, qui curare potest quod ignorat? Was hilfft es den Menschen/ seine Wunden dem Artzt verbergen/ der doch nicht kan heilen/ was er nicht weiß?

Psal. 31.5. Ich habe meine Sünde nicht verborgen/ vnd meine Missethat nicht verdecket. Ich sprach/ ich wil meine Vbertretung dem HERRN bekennen/ vnd du hast mir vergeben die Missethat meiner Sünden.

S. Augustin. Quid mihi prodest, quod ille nouit omnia mea peccata, quem mihi prodest, quod ille nouit omnia mea peccata, quem mihi non prodest, quod ille nouit omnia mea peccata, quem mihi non prodest, quod ille nouit omnia mea peccata, quem mihi non

vnd raichung deß Allmoſens/als ob dergleichen Gebott jemalen were geſetzet worden; da ſie doch ſolches fleiſſig anzeigen/ auch die
Num. 11. Beichtvätter darnach fragen ſollen: Item/ ob man daß/ was man etwan einem vertrauet/ verſchwigen vnd in gehaimb gehalten habe/ ob mans nit außgeſagt / dardurch andern groſſe Ungelegenheit oder Schaden möchte entſtanden ſeyn? Seynd nun ſolche vnd dergleichen Fähler vorbey gangen/doch außgelaſſen vnnd überſehen; ſihe/ ſo biſtu nicht gantz geſund gemachet worden.

Es wird vonnöthen ſeyn / weil dein Feind dir je nicht auffätzet/ du annoch auff dem Weeg mit ihme begriffen biſt/ſein bey Zeiten/ehe dann du vor Gerichte vmbgezogen wirdeſt/ *citò*, hurtig / noch in Sommers Zeiten/ ehe der kalt vnd rauche Winter überhand nimbt/ daß du dich mit ihme
Hiſt. Ger. de Car. V. vertrageſt/ dich ſetzeſt/oder es macheſt / wie Carolus V. der gewaltige Römiſche Kayſer/ ſo nach abgelegter Cron vnd Scepter ſeiner Kayſerthumb vnd Königreichen/ſich in Spanien verfüget/ bey dem Cloſter deß H. Juſti nidergethan/ ein einſamb bußfertiges Leben angeſtellet / in dem Cloſter aber zwainzig Tafflen/ in welchen ſeine Thaten begriffen/ hat machen vnd auffhencken laſſen ; bey welchen er hernach nicht nur ein- ſonder mehrmal herumb gangen/ eine nach der anderen beſuchet/ ſich darbey nidergeſetzet / betrachtet vnnd nachgedacht / was hier vnd dort/ in vorgenomenen Feldzügen / Belägerungen / oder Schlachten ſonderbahr vnnd denckwürdiges vorgeloſſen; was er für Feldobriſte oder Hauptleuth/ für Glück oder Unglück gehabt : Summa/ was er die Zeit ſeines Lebens bey Verwaltung deß Kayſerthumbs/ vnd anderer ſeiner ſo viler Königreichen gethan / gelitten vnd außgeſtanden : vns zu einem Exempel / wie wir diſem Fürſten nachfolgen/ vns ingleichem ſetzen / hinderſich vnd nachgedencken ſollen / was wir die gantze Zeit vnſeres bißanhero zugebrachten Lebens Guts oder Böſes geſtifftet: wo vnnd was Orthen/ in was für Länderen/ Städten vnd Häuſern/bey was für Geſellſchafften/ in dem Buben-Alter/ in der Jugend / Mannbahr oder hoch-vnd nunmehr betagtem Alter auffgehalten ? wie vnnd durch was Mittel wir den Standt veränderet/in den Eheſtandt getretten / diſes oder jenes Ehren-Ambt oder Dienſt erworben : wie wir vns in ſelbigen betragen oder verhalten haben ? wir dörffen nur in dem Cloſter vnſers Gewiſſens herum ſpazieren/da werden wir alles Lebhaffte vnd ſchön abgemahlt vnd vorgeſtellet finden : das Gewiſſen/diſer ſcharpffſichtige Feind/ wird nichts dahinden laſſen noch überſehen/ alles/was er nun waiß/hiervor ziehen vnd legen/ſelbſten treiben/ noch rühig ſeyn/ biß er zufriden geſtellet/ du alles abgeleget/ der Beichtvatter als Richter den Außſpruch gethan/mit dem Schwammen der Abſolution alle Schulden außgelöſchet/dich auff freyen Fuß wird geſtellet haben. Da da wirdeſt du Frolocken/vnd mit Warheit ſagen mögen: Nunmehr (GOtt ſeye darumb ewiger vnd allſchuldigiſter Danck geſagt) nunmehr/ iſt der gantze Menſch geſund gemachet / nunmehr ledig vnd loß von ſeinem Widerſacher vnd Feind.

Von der ſeeligen Margaretha von Cortona, welche mit manchen Haimbſuchungen vnd Geſprächen von Chriſto dem lieben Heyland iſt erfreuet vnd gewürdiget worden/ſchreibt Bollandus in ihrem Leben/ daß 11. Febr. n. 21.
ſie die erſte Jahr ihrer Bekehrung von diſem ihrem HErrn nur jmmer ſeye Paupercula, ein armes Tröpfflein/ genennet worden: Sie habe einiſt in ihrem jnbrünſtigen eyfferigem Gebett auß Kindlichem Vertrauen gefraget / wann er doch einmal das Paupercula oder arme Tröpfflein werde außlaſſen/ vnd ſie endlich Filiam ein Tochter nennen? warauff ihr der HErr geantwortet: Ich kan annoch vnd dermalen dich kein Tochter nennen/allweilen du ein Tochter der Sünden biſt ; falls du aber völlig mittels einer General-Beicht/ dich von allen Sünden wirdeſt gereiniget haben/ alsdann ſolleſtu für ein Tochter erkennet vnd angenommen werden. Zweiffels ohne ware das Gewiſſen diſer Jungfrau ſchon vorhin von gröſſern vnd ſchwäreren Sünden gantz ſauber vnd rain; dann ſonſten der HErr ſie nit ſo offt vnd freundlich haimbgeſuchet/vnd mit ihr geredt haben/ noch ſie wurde ſo keck vnnd verträulich ſich haben dörffen anmaſſen / ihr den Titl einer Tochter zugeben. Das aber ſuchte der HErr allein/daß mittels einer ſolchen allgemeinen Beicht/wann ſie den hauffen ſo viler Sünden vor ſich ſehen wurde / ſie deſto mehrer zur Reu bewegt/ſelbige verfluchen vnd verdammen ſolte. Jab bey erſter ankündung vnd verluſt ſeiner Güter iſt ſo ſehr nit betrübet noch beſtürtzet worden ; aber wie der andere Bott kommen/ vnnd jhme die Poſt gebracht / daß alle ſeine Kinder vmbkomen vnd erſchlagen, da ſtundte er auff / zerriſſe ſeine Kleyder/ſcherete das Haupt/ warffe ſich auff die Erden/ waint/vnd wird erfüllet mit vnzahlbaren vnſäglichen Schmertzen.

Ebnermaſſen erſchröcken vnnd entſetzen wir vns ſo ſehr nit/ da wir nur einer oder anderer Wunden/ mit dero wir vnſere arme Seel verwundet/anſichtig werden/ als da wir auff einmal ſehen/daß an diſer vnſerer Seel kein geſunder Biſſen / ſie mit dem allervergiffteſten Geſchwär von der Fußſolen biß oben an die Schaitel deß Haupts getroffen vnnd geſchlagen ſeye: da wir ſehen vnſern verwundten vnd zerfleiſchten Gott/ daß nichts an ihme dann eytel Wunden/allermaſſen der HErr ermeldter Jungfrauen angezeigt vnd geſagt : *Scias Filia*, du ſolleſt

leſt wiſſen/ mein Tochter/ daß ich der Zeit mehr Juden vnder den Chriſten wider mich finde / als geweſen vnnd geſtanden ſeynd vor dem Pilato zur Zeit meines Leydens: diſe vnderſtunden vnd bemüheten ſich/ mir das Leben zunemmen/ jene aber erneueren in mir ſo wol als meinen Glidmaſſen meine Wunden/ daß/ wann mein Leib / den ich von der Jungfrauen genommen / ſo groß ſeyn wurde als diſe gantze Welt / vnnd es möglich ſeyn kundte/ in ſelbigem nit einiges Plätzlein eines Gluffenſpitzes groß gefunden/ ſo nit dick vnd offt von ihren Sünden ſolte verwundet werden. Maſſen dermalen vnd zu diſer Zeit mehr Juden ſeynd/ die mich creutzigen/ als geweſen ſeynd zur Zeit meines Leydens.

Paupercula! O du armes Tröpfflein! wie kan es ſeyn/ wann du diſes zu Gemüth führeſt vnd betrachteſt: wann du ſiheſt ſo vil Wunden/ nichts geſundes an dem gantzen Cörpel deines Bräutigambs: vnnd ſiheſt/ daß ein guter Theil ſelbiger von dir herkommen vnd verurſachet/ du hindurch dir vil gröſſeren Schaden/ dann deinem HErrn / zugefüget/ vnd in deme du vermainеſt/ anderen eines zuverſetzen / dich vil mehr ſelbſten vnd zwar tödlich verletzet vñ verwundet haſt: ſo vil Sünden/ ſo vil Wunden; Paupercula! Ach/ du armes Tröpfflein! wie kan es ſeyn/ wann du diſes alles ſiheſt vnd betrachteſt (welches mittels einer General- oder allgemeinen Beicht zum allerfüglichiſten geſchehen kan) daß dir nicht vor Schmertzen vnd Reu das Herz breche / die Augen auß gantze Bäch der Zäher herfür gehen vnd ſchieſſen? Paupercula! wilſtu / daß ich diſes Wort außlaſſe/ dich nicht mehr nenne ein armes Tröpfflein/ ſonder annemme für mein Tochter/ ſo ſeye nit begnüget/ nur allein Morgens vnd Nachts über das Buech deines Gewiſſens zulauffen vnnd nachzuſchlagen/ was dein Handel für einen fort- oder Krebsgang gewinne/ welches mit ſehr genemb vnd gefällig: nit nur / daß du etwan alle Wochen oder Monat mit mir abrechneſt vnd beichteſt/ ſondern wann du mercketſt/ daß dein Widerſacher billiche Urſach vnd Anforderung an dich hat/ du dich nit ſaumeſt/ *citò*, alſobald/ vnd da du noch auf dem weeg begriffen/ mit ihme abkommeſt/ ein Haupterechnung oder General-Beicht vornemmeſt/ *ne forte tradat te ad Iudicem, & Iudex trahat te exactori, & exactor mittat te in carcerem. Dico tibi, non exibis inde, donec etiam noviſſimum minutum reddas*, damit er dich nit etwan vor den Richter ziehe/ vnd der Richter dich überantworte dem Stockmeiſter/ der Stockmaiſter aber dich werffe in die Eyſen. Ich ſage dir/ du wirdeſt von dannen nit herauß kommen / biß auch der allerletzte Heller wird bezahlt ſeyn: Paupercula! *hoc fac & vives*, du armes Tröpfflein! folge vnd thue/ was ich dir rathe: folge/ du wirdeſt erfahren / dein Handelſchafft wird einen erwünſchten fortgang haben/ alles beſſer von Handen vnd ſtatten gehen.

Haſtu niemalen geleſen von jenem Studenten zu Taurin in Saſſoy. Diſer hatte einen guten Kopff/ kundte gleichwol/ ob er ſchon Tag vnd Nacht ob ſeinen Büchern gelegen/ nit fortkommen / hieſſe vil mehr / *Digitus* Finger/ je länger je minder. Sein Magiſter, deme die Sach was ſeltzſams vnd argwöhniſch vorkommen/ ſaget ainiſt/ vnd fraget jhne / ob er auch jederzeit recht gebeichtet / nichts jemalen außgelaſſen hätte. Diſe Wort waren ein Donnerklapff in den Ohren/ vnd vil mehr in dem Hertzen diſes Jünglings; vnd weilen er getroffen/ ſetzet er ſich nider/ machet ſein General-Beicht/ beichtet von ſeinem gantzen Leben offenherzig alle ſeine vor diſem auch außgelaſſene Sünden: warauff er in gantz andern Menſchen verkehret/ in ſeinem ſtudieren dermaſſen proficiert vnd zugenommen/ daß er ſeine Schuel-Geſellen weit hinder ſich gelaſſen/ faſt für ein Miracki der Gelehrnig- vnd Geſchicklichkeit iſt gehalten worden. So groſſen vnnd gewaltigen Fortgang ſchreibe er/ nechſt Gott/ niemand anderem zu/ dann der von ſich auffrichtig angeſteliter General-Beicht.

Ann. Mediol. ad an. 1601. 981.

Der Fortgang vnſerer Sachen/ ligt nit wenig am guten Gewiſſen

Paupercula! armes Tröpfflein! folge/ ſo wirſtu Glück vnd Segen von deinem lieben Gott haben: *fac hoc & vives*, folge vnd thue diſes/ ſo wird dir alles beſſer von ſtatten gehen/ du wirſt leben in alle immer vnd ewig-währende Ewigkeit.

Das ſibend vnd letzte Kauff-manns-Griffl/

Zoll vnd Mauth nicht vmbgehen noch vmbfahren/

Es ſeye dann Sach/ man wölle auff einmal verlieren/ was man in vilen Jahren ſo leichtlich nicht widerumb wirdet erſetzen noch gewinnen mögen.

ES erhebte ſich einſt ein ſtarcker Streit zwiſchen Chriſto vnſerem lieben Heyland vnd den Gleißneriſchen Phariſæeren / welche betrüglicher Weiß kommen/ Chriſto einen Zinßpfenning auffgewiſen vnd gefragt/ ob es erlaubet/ vnd einer mit gutem Gewiſſen dem Kayſer Zinſen möge ? Warauff Chriſtus den Zinß-Groſchen zuſehen begehret / vnd da er darauff das Preeg deß Käyſers geſehen / fället er das Urtheil / vnnd gibt diſen Außſpruch : *Date Cæſari, quæ ſunt Cæſaris, & quæ ſunt Dei, Deo*, gebt dem Käyſer / was deß Käyſers iſt/ vnd Gott/ was Gottes iſt. Es haben die Käyſer/ König/ Fürſten vnd Herrn/ ihre Zoll vnd Mauthen / es hatts auch GOtt : jene habens/ vnd ſagen/ es ſeyen ihre Regalien : auch GOtt hat ſeine. Jene habens von Rechtswegen/ Krafft ihrer Lands-Fürſtlichen Herrlichkeit (*jure ſupremi dominij territorialis*) wer iſt aber/ vnſer allerhöchſter vnnd allgemeiner Landsfürſt? wer anderer/ dann Gott in dem Himmel ? *In manu tua Domine*, ſinget die Kirchen immerdar/ *ſunt omnes fines terræ*, in deinem Gewalt/ O Herr/ vnder deiner Bothmäſſigkeit ſeynd alle End der Welt. Jene fordern vnd nemmen dergleichen Regalien ein/ die Brücken darmit zuvnderhalten/ zuerhalten die Straſſen/ ſelbige zuſäuberen / vnnd zuſicheren von den Raubern. Wer erhaltet aber nicht nur die Brucken vnd Straſſen / ſonder diſe gantze ſichtbare Welt/ vnd alles/ was darinnen iſt? wer anderer dann GOtt? falls er ſein allmögende erhaltende Hand wurde abziehen/ ſolte wol alles Augenblicklich zunichten werden vnnd verſchwinden. Jenen endlich gibet man Zoll vnd Mauth/ Krieg zuführen/ wann es nöthig/ zubeſchützen Land vnd Leuth. Wer hat aber ſchärpffere Krieg geführet/ wer hat vns defendiert vnd beſchützet wider ſo grauſame mächtige Feind/ gar ſein Leben darüber eingebüſſet/ als der Sohn Gottes Chriſtus JEſus? vnd was mehr/ defendiert vnd beſchützet er vns noch immer wider den hölliſchen Anfall/ er hilfft vnd ſtehet vns bey / damit wir nit übergewältiget noch vberwunden werden mögen: Ey! ſo gebet dann dem Käyſer / was deß Käyſers/ vnd Gott/ was Gottes iſt : oder wie Paulus redet : *cui honorem, honorem : cui vectigal vectigal*, gebet Ehr/ dem Ehr gebühret; Tribut/ deme Tribut zugehöret : Zollt vnd mautet nit nur bey Kayſer vnnd Fürſtlichen ſondern auch Göttlichen Zöll vnd Mauten/ allermaſſen auch GOtt ſeine gewiſſe Zöll vnd Mauthen hat.

Matth. 22. 21.

Rom. 13. 7

982. Gott/ hat ſeine Zoll vñ maut.

Der erſte Zoll.

983. Der erſte Göttliche Zoll. Beſchreibung der Zeit.

KAn vnd mag etwan genennet werden / UNSERS HERREN PFLASTER/ oder Waſſer-Zoll: Pflaſter-Zoll/ geſtalten er diſen aller Orten auff allen Straſſen vnd Gaſſen haben will; Waſſer-Zoll / weil ſein Zollhäußlein ſtehet auffgerichtet bey einem Brunnen mit vier Haupteröhren/ 24. ſpringen überſich/ obenauff vnd in der höhe ſtehet ein alter betagter Mann mit kahlem Haupt/ in einer Hand führet er ein Reißyhr / in der andern ein Sänſen/ wie ein Mader/ haiſſet mit Namen Tempus, die Zeite. Wie das Waſſer ſtehts fortlauffet vnnd flieſſet/ alſo die Zeit : *ſicut aqua effuſus ſum*, wie das Waſſer bin ich außgegoſſen worden. Die vier Canal oder Röhren / ſeynd die vier Jahrszeiten / Frühling/ Sommer/ Winter vnd Herbſt / die immer forth rinnen / eine die andere forttrücket vnnd floſſet :

Eccl. 49. 4.

omnes

Omnes morimur & quaſi aqua dilabimur in terram, quæ non reverſuntur, [wir ſterben alle vnnd verſchlieffen vns / wie die
2. Reg. 14. 14. Wäſſer / ſo nimmer zuruck kehren.] Die 24. Pfeiffen deß ſpringenden Waſſers ſeynd die Stunden/ ſo Tag vnnd Nacht in ſich begreiffen / nicht nur gehen / ſondern lauffen vnd ſpringen mit ihnen fort Jahr vnd Tag/ was hin/ iſt hin/ wie die Wäſſer *quæ non revertuntur*, [ſo nicht mehr zuruck kommen :] *Vade ponderа mihi ignis*
4. Esd. 4. 5. *pondus, aut menſura mihi flatum venti, aut revoca mihi diem, quæ præterijt* ; [Gehe hin/ vnd wöge mir das Feur / wie ſchwär es ſeye ; oder meſſe mir den vorbeyſtreichenden Lufft/ oder rueffe vnd bringe mir zuruck den Tag/ ſo hin vnnd fürüber iſt. Alles iſt vergebens/ alles vmb ſonſten.

Sollte mich aber einer fragen / was auff dem Marckt der natürlichen Sachen auß allen das Köſtlichſte? kundte ich keine andere Antwort folgen laſſen/ als Zenonis, müſte mit ihme das Præ geben der Zeit ; allermaſſen bekandt vnd vnlaugbahr/ daß nit alle Verlangen noch begehren weder der Wollüſten/ noch Ehren vnd Reichthumben/ noch anderer Güter deß Leibs ; aber der Zeit begehren alle/ haben auch ſelbiger vonnöthen Fromme vnd Böſe/ Gelehrte/ Vngelehrte / Reiche vnnd Arme : Die Fromme / GOtt zudienen : die Böſe/ der Welt Wollüſten zugenieſſen : die Gelehrte / zum ſtudieren : die Vngelehrte / zum Arbeiten : die Reiche/ ihr Gelt zumehren : die Arme/ was zuerhaſchen : die Soldaten endlichen zum kriegen : *Neq; enim*, ſagte Antigonus der König / *tantus in bello armorum uſus eſt, quantus temporis, cujus captatio ad victoriam valet plurimum*, [geſtalten man in dem Krieg nicht ſo vaſt braucht die Waffen/ als die Zeit/ welche da man beobachtet/ vil hilffet zum Sieg. Warhafftig/ eine überauß köſtliche Waar iſt die Zeit / dann ſelbige was ſeltzambes/ weilen ſie zergänglich/ flüſſet dahin/ wie das Waſſer ; deſſen einzigen Tröpflein mehrer Werth/ dann alle Schätz der Königen / als mit welchem der Himmel / die Seeligkeit/ Gott ſelbſten eingethan vnd erkauffet wird ; ſeynd gleichwol/ vnd bleiben Tropffen/ die fortſchieſſen/ nicht mehr kehren zuruck.

Luc. 16. 24. Ein einiges dergleichen Tröpfflein begehrte der reiche Praſſer / kunte es doch nicht erhalten/ müſte vilmehr hören : *Recordare, quia recepiſti bona in vita tua*, [gedencke/ daß du in deinem Leben/ vil Zeit/ gute Täg vnd Gelegenheiten eingenommen/] hätteſt können Gutes thun ; alles haſt du laſſen wie das Waſſer durchlauffen : nunmehr iſt der Brunnen eingetrücknet / dir nicht ein Tröpfflein übrig verbliben/ dein Zung zuerkühlen vnd zuſprechen : *Peccavi*, [Ich hab geſündiget.] Die Reiß-Uhr/ wann ſie außgeloffen/ kehret man, widerumb vmb ; alſo wann ein Tag hin/ kommet der andere : ein Wochen/ Monat vnd Jahr/ ſtoſſet dem andern den Boden auß / biß endlich das End-Stündtlein verhanden / da man das letzte mahl das Uhrlein vmbkehren/ vnderdeſſen vnd mit der Zeit/ alles zergehen / vnnd vnder der krumben Sänſen dahin fallen / der Todt alles abmähen / vnnden das Grab werffen wird. Daß aber die Zeit kahl vnnd alt / iſt kein Wunder/ allermaſſen ſchon über die ſechs- biß ſiben tauſend Jahr verſtrichen/ ſie taurt doch vnd harret noch immer fort/ wird leben/ ſo lang die Welt lebet / nach welcher kein Zeit mehr / ein lautere Ewigkeit ſeyn wird.

Bey diſen Brunnen ſitzen vnnd halten ſich auff aller Welt Menſchen/ vnd ſchöpffen Waſſer / aber wie vil lauffen mit dem Sib/ wie vil mit verleyneten Bitſchen ? recht läre eytle Menſchen ! *Qui ſectatus otium, ſtultiſſimus eſt*, [der dem Schlentzen nachgehet / iſt einer auß den gröſten Narren :] oder/ wie 70. Dolmetſchen : *qui ſequitur vana, indiget corde*, [der der Eytelkeit nachlauffet/ iſt ohne Hertz ; ſchöpffet Waſſer/ aber mit Sib/ mit verlöcherten Geſchirren/ da alles durchauß rinnet/ nichts hebt oder bleibet. Die Pervaner theilten ihre Jahr auß in achtzehen Monat / die Monat in 20. Täg/ zehleten alſo 360. Täg/ fünff bliben über/ die ſie nenneten / *Dies nihili*, Täge ſo nichts nutz/ oder keinnütze Täg. O wie vil ſeynd / die weit thorrechter/ dann diſe Barbariſche Leuth ! wie vil verzehren nicht nur fünff Täg/ ſondern Jahr/ ja ihr gantzes Leben im Müſſigang/ vnnd was noch arger/ in Sünden/ welche nichts. *Puer centum annorum morietur*, Prov. 11. 11. Iſa. 65. 20. [Es wird ein Kind ſterben von 100. Jahren/] vnnd wann ſie ſchon 100. vnd mehr Jahr werden gelebt haben/ werden ſie doch kaum einen Tag oder Stund finden vnnd Matth. 20. 1. zehlen können / weil ſie den gantzen Tag müſſig geſtanden ſeynd ; darffen/ wie jener Spaniſche Soldat in dem Goldreichen Königreich Perù, der die Sonnen-Bildnuß in Manns-Gröſſe von lauter Gold bekommen/ in einer Nacht auff einem Sitz verwürfflen/ verſpillen den Himel. *Quem mihi dabis, qui aliquod pretium tempori ponat, qui diem æſtimet, qui intelligat ſe quotidie mori?* [Wo wirſt du mir einen finden können/ geben oder zeigen/ der den rechten Werth ſchlage auff die Zeit / der ſchätze einen Tag / der erkenne / daß er immer vnd täglich ſterbe?] Senec. Ep. 1.

Inzwiſchen ſitzet auch der Herr bey diſem Brunnen/ ſchier wie vor diſem bey dem Brunnen Sichar : Er ſitzet gleichſamb in ſeinem Zoll-Häußlein/ redet nicht nur von dem Waſſer/ ſo biß in den Himmel ſpringet/ den Durſt ewig löſchet/ wie damalen mit dem Samaritaniſchen Weiblein/ ſonderen von dem ſpringenden Waſſer-Brun-

nen der Zeit; von diſem begehret er ſeinen gemeſſenẽ gewiſſen Tribut den Pflaſter-oder Waſſerzoll. Was frageſtu/ was für einen Pflaſter-oder Waſſerzoll/ was für einẽ Tribut begehret er von der Zeit? einẽ Zoll begehret er von jedẽ Tag/ einen Zoll von jeder Wochen/ einen Zoll von jedem Monat/ einen Zoll endtlich von jedem Jahr.

984. Zoll von jedem Tag. Cant. 7. 12.

Den Tag-Zoll forderet der HErr ein/ Morgens in aller Fruhe. *Manè ſurgamus ad vineas. Videamus, ſi florvit vinea, ſi flores fructus parturiunt*: Nach dem Hebraiſchen Text: *Si apparuerint novæ vuæ*: [laſſet vns Morgens fruhe aufſtehen vnd ſehen/ ob der Weingarten blühe/ ob die Blühe ſchiebe vnd Früchten hervor bringe/ ob ſich neue Trauben blicken vnd ſehen laſſen;] *Præcoquas ficus deſideravit anima mea*, ſagt der HErr bey Michæa, [nach fruhe-zeitigen Feigen traget Verlangen mein Seel.] Dergleichen fruhe-zeitige Feigen/ die der HErr an ſtatt deß Morgens-Zoll begehrt vnnd annimbt/ ſeynd die erſte Gedancken/ ſo wir haben/ da wir von dem Schlaff erwachen.

Mich. 7. 1.

Climacus ſchreibt/ daß gewiſſe Teuffel von der hölliſchen Macht verordnet vnnd beſtellet/ genannt Luciferi, deren Ambt/ zuſehen/ daß ſie diſen Zoll GOtt dem rechtmäſſigen HErrn abſtricken/ ſich äuſſeriſt bemühende/ daß/ ſo bald der Menſch von dem Schlaff erwache/ ſie gleich den erſten Gedancken haben/ vnnd zu ſich ziehen mögen: welcher Zoll ihnen doch von rechtswegen gar nicht gebührt/ ſondern deme/ der vns ſo lang hat leben vnd erwachen laſſen/ vnſerem GOtt vnd HErrn/ jhme ferner auffzuwarten vnd zudienen. Ein aberglaubtige Sach iſt es/ glauben doch etliche/ ſelbigen Tag kein Glück zuhaben/ wann ihnen ein Haaß über den Weeg lauffet: Was Glück wirdeſt du haben/ wann du den Tag mit dem laidigen Teuffel ſolleſt anfahen; *dimidium facti, qui bene cœpit, habet*, [wol angefangen/ iſt halb gethan:] vaſt alles verliehrt vnnd verthut der/ ſo einen böſen Anfang machet.

Li. 5. civil.

Appianus bezeuget von dem Römiſchen Krieg-Heer/ daß ſelbigem eineſt/ da es von ſeinem Läger auffgebrochen/ in völligem Marſch oder Heers-Zuge begriffen/ ein ſchwartzer Mohr auffgeſtoſſen vnnd begegnet ſeye/ den ſie alsbalden angefallen vnd nidergeſäblet/ *velut inauſpicatum prodigium*, als ein vnglückhafftes Zeichen vnnd Meer-Wunder. Auff diſe Weiß/ wann wir von dem Schlaff erwachen vnd den Tag anretten/ vns aberein vngereimbter Gedancken/ als ein ſchwartzer Mohr begegnete/ ſollen wir ſelbigẽ alſobald nidermachen/ damit der Tag nicht übel angefangen/ noch übler geendet werde. *Diluculò ſurgentes, corruperunt omnes cogitationes ſuas*, [Morgens ſeynd ſie auffgeſtanden/ vnd haben geſchändet alle ihre Gedancken:] *Corruperunt omnia opera ſua*, dolmetſchet auß dem Hebraiſchen Pagninus: [geſchändet haben ſie alle ihre Werck: beyderſeyts erhellet die Krafft Göttlicher Vorſichtigkeit/ die vns/ nach Meinung Creſſolij, nit ohne ſonderes Geheimnuß erinneren will/ daß nichts gemeiner noch leichter/ als/ da man Morgens böſen Gedancken ſtatt vnd Platz gibt/ die Werck nicht beſſer ſeyen/ ſo den übrigẽ Tag hernach gehẽ vñ folgẽ. Die Mohren dann/ ſo vns Morgens bey Antretung deß Tags auffſtoſſen/ müſſen getödtet: die fruhe-zeitige Feigen der erſten Gedancken/ diſen Zoll will GOtt haben.

Myſtag. li. 3. c. 6. lect. 1.

GOtt will haben/ daß wir Jhne Morgens in aller Frühe anbetten/ jhme dancken vmb vollbrachte Nacht vnnd abermal erhaltenen Tag; maſſen wir dem groſſen GOtt diſen Zoll in allwegen ſchuldig: *Debeo illi gratiam*, ſagt der H. Maximus Taurinenſis, *qui, ut ego ſecurus dormiam, ille pervigilat. Ipſe enim nos DEVS ituros cubitum, quodam gremio quietis ſuſcipit, & theſauro pacis recondito ſervat*: [Schuldig bin ich jhme Danck zuſprechen/ als der/ damit ich ſicher ſchlaffen möge/ für mich wachet. Maſſen GOtt der jenige iſt/ der vns/ da wir ſchlaffen gehen/ in ſeine Ruheſchoß auffanget/ er iſt/ der vns erhaltet in ſeinem verborgenen Schatz deß Fridens.

Hom. 4. de gut. 28.

Vnd hiehero gehöret der Zoll deß Morgens-Seegens oder Gebett; GOtt iſt/ wie Ambroſius redet/ das Alpha vnd Omega, der Anfang vnnd das End: *Mens igitur noſtra cum ipſo ſemper ſit, ut quotidie procedentes, vel domeſticis incumbentes orationibus, ab ipſo incipiamus, & in ipſo finiamus: Ita totus hic vitæ noſtræ dies & curſus diei ab ſe ſumat principium, & in ſe deſinat*: [Dannenhero vnſer Gemüt je vnd allzeit bey vnd mit jhme ſeyn ſolle/ damit/ wann wir täglich fortgehen vnnd vnſeren Hauß-Gebetten obligen/ von jhme anfahen vnd in jhme enden/ alſo vnd mithin diſer gantze Tag vnſeres Lebens vnnd Lauff deß Tags von jhme ſeinen Anfang nehme/ vnnd in jhme auffhöre vnd geendet werde.] *Manè*, ſagte Franciſcus Saleſius, der H. Genſiſche Biſchoff/ *Manè cordis noſtri feneſtra Soli Juſtitiæ aperiendæ ſunt, veſperi claudendæ negotio perambulanti in tenebris*. [Morgens in der Fruhe muß man öffnen die Fenſter der Sonnen der Gerechtigkeit/ Abends aber ſchlüſſen vnnd verriglen vor dem Geſchäfft/ ſo in Finſternuß herumb wandlet.] Was maſſen in dem alten Teſtament der HErr gewölt/ daß von den Prieſtern täglich/ vnd zwar in aller Fruhe ein liebliches Rauchwerck ſolle angezündet vnd geopffert werden: Ebnermaſſen will er auch in dem Neuen/ daß dergleichen Rauchwerck jhme in aller Frühe/ ſo bald wir erwachen vnd auffſtehen/ angezündet vnd geopfferet werde/ jenes nemblich/

Lib. de Abraham. 2. cap. 5.

Pſal. 90. 6.

Exod. 30. 7.

Sophon. 3. 7.

lich/ von welchem David redet: *Dirigatur, Domine, oratio mea, ſicut incenſum in*
Pſal. 140. 2. *conſpectu tuo*: [Mein Gebett/ O HErr/ werde gelaitet/ vnd ſteige auff vor deinem Angeſicht/ wie ein Rauchwerck.] Morgens in aller Fruhe müſten die Juden kommen/ vnd ſamblen das Himmel-Brod/ damit ſie durch ſelbiges geſegnet/ die übrige Zeit hätten/ warvon ſie zehren vnd leben kunten: Morgens auch vor auffgang der Sonnen/ will GOtt/ daß wir ſamblen das Himmel-Brodt deß H. Gebetts/ damit wir vor den gantzen übrigen Tag geſegnet/ vnd wider alle feindliche Anlauff geſtärcket/ darvon zuleben haben. GOtt ſollen wir loben vnd ſingen/ wie die lieben Vögelein/ Morgens in aller Fruhe/ nach dem Exem-
Pſal. 62. 2. pel Davids/ der von ſich bekennet vnd ſaget: *Deus Deus meus, ad te de luce vigilo:*

O mein Gott! O mein ſtarcker Gott!
Eh ſich der Himmel kleyd in rot/
Den Morgen auffzuſchlüſſen:
Eh daß ſich gantz entfärbt die Nacht/
Bin ich in aller Frühe auffgwacht/
In Demut dich zugrüſſen.
Du biſt der ſchöne Gnaden-Brunn/
Der ſich erhebt noch vor der Sonn/
Der Leib vnd Seel erquicket.
Ich kan in diſen Wüſteneyn/
Mich nur mit dem Gebett erfreuen/
Wann es recht angeſchicket;
Diß wil ich thun ſo lang ich leb/
Daß ich mein Zung vnd Händ auffheb/
Dein Namen außzurieffen:
Du/ O mein GOtt/ ſtärck nur mein Seel/
Laß über ſie das köſtlich Oel/
Der Gnad vnd Andacht trieffen:
So wil ich Morgens in der Fruhe/
Eh ich ein Tritt vom Schlaff-Beth thue/
An dich/ O HErr/ gedencken:
Du/ HErr/ du muſt die Ancker ſeyn/
Daran mein Seel ſich nur allein/
Sonſt nirgendt/ wird anhencken.

Ebnermaſſen auff ein andersmal ergreiffet David ſein Härpffen/ ſtimmet ſeine Saitten/ vnd ſchlager faſt dergleichen Geſänglein herunder; *Manè aſtabo tibi,*
Pſal. 5. 5. ſinget er/ *& videbo, quoniam non Deus volens iniquitatem tu es. Manè, exaudies vocem meam, &c.*

Morgens wil ich zu dir kommen/
Wann die Nacht vom Himel genommen/
Fruhe heut will ich bey dir ſtehen/
Wann die Sterne jetzt vergehen;
Wanns abziehen von den Wachten/
Will ich ſehen vnd betrachten/
Daß dir/ O mein HErr vor allen
Nichts mehr/ dann die Sünd mißfallen.
Will zu dem Altar hintretten/
Will in Forcht vnd Sorgen betten:
Richte meine Weeg vnd Steg/
Daß ich allzeit recht thun mög.
Daß ich jetzund biß ins Grab/
Allzeit dich vor Augen hab/
Richte all mein Thun vnd Laſſen/
Wegen deren die mich haſſen.

Alſo vnd auff diſe Weiß kame David, ſamblete vor Sonnen Auffgang das Himmel-Brodt/ zündtete an ſein Rauchwerck/ die erſte Gedancken ſchenckete er ſeinem HErrn.

Vor allem aber befilchet GOtt/ *ſi obtuleris munus primitiarum frugum tuarum de ſpicis adhuc virentibus, torrebis igne,* Levit. 2. 14. [wann du wirdeſt opfferen eine Gaab von den Erſtlingen deiner Feld-Früchten vnd Aehern/ die noch grün vnnd nicht zeitig ſeynd/ wirdeſt ſelbige dörren oder röſten in dem Feur] in dem Feur der auffrichtigen guten Meinung; *Præcoquas ficus deſideravit anima mea*, ſolche fruhe-zeitige Feigen hat jederzeit begehret vnnd begehret noch jmmer mein Seel.]

Iſabella, die Durchleuchtigiſte ſehr Gottſeelige Fürſtin in Niderland/ lieſſe ihr jede letzte Nacht deß Jahrs/ gleich neben ihrer Ruheſtatt vor einem helffenbeinenen Crucifix-Bild/ ſo ihr vom Pio dem Fünfften Römiſchen Pabſt überſchicket vnd verehret/ eine Ampel anzünden/ damit/ wann ſie an dem Neuen Jahrs-Tag erwachete/ den erſten Augenblick vnd Gedancken kundte werffen auff ihren gecreutzigten HErrn: ſolche Andacht hernacher das gantze Jahr hindurch/ ſo vil möglich erhalten vnnd behalten möchte. *Lucerna corporis tui, eſt oculus tuus,* [die Ampel oder das Liecht deines Leibs/ iſt dein Aug/] das Aug deiner Meinung: *Si oculus tuus fuerit ſimplex, totum corpus tuum lucidum erit: Si autem nequam fuerit, etiam corpus tuum tenebroſum erit erit.* [Wann nun diſes dein Aug einfältig/ wird dein gantzer Leib erleuchtet ſeyn: Soll es aber hingegen ein Schalck ſeyn/ wird auch der gantze Leib verfinſteret werden. *Vide ergo, ne lumen, quod in te eſt, tenebræ ſint*; [So ſihe dann/ daß das Liecht/ ſo in dir iſt/ nicht Finſternuſſen ſeyen:] Sihe/ daß du nicht alle Jahr/ ſonderen alle Morgen/ da du von dem Schlaff erwacheſt/ dein Aug auff deinen

Mauſol. Iſabell. Luc. 11. 34.

gecreutzigten JESUM werffeſt/ eines auß den erſten ſeye/ daß du machſt vnd formireſt ein gute Meinung für den gantzen Tag/ alles auffopfferendt zu der Ehr GOttes/ alles legend in die Wunden/ alles vereinbahrendt mit dem Leyden Chriſti vnd ſeiner Heiligen. Der einen Ring will machen/ ſetzet einen Theil ſeines Circkels in den Mitel-Punckten/ von dannen fahet er an/ vnd fahret mit dem andern Theil deß Circkels herumb immer fort/ biß er kommet widerumb dahin/ wo er angefangen/ der gantze Ring hanget an dem Mitel-Puncten. Der Mitel-Punct aber/ daran hanget Himmel vnd Erden/ vnd alles/ was in ſelbigem begriffen/ iſt GOtt/ der Circkel vnſere Meinung: diſen Circkel müſſen wir ſetzen in den Mitel Puncten/ vnnd dergeſtalten herumbziehen/ daß er niemalen/ dafern anderſt der Ring ſolle rund werden/ von ſelbigem abweiche/ alles auff GOtt richten/ von jhme nehmen der Anfang/ in jhme alles enden/ *Quoniam ex ipſo, per ipſum, & in ipſo ſunt omnia, ipſi gloria in ſecula. Amen.* Weilen auß jhme/ durch jhne/ vnnd in jhme alles iſt: diſem ſeye Ehr vnd Glory in Ewigkeit/ Amen.

Rom. 11. 36.

Glockenzoll.

985. Der andere Tag-Zoll.

MIt diſem iſt GOtt nicht zufriden/ fordert noch einen anderen durch die Glocken ein/ ſeine Zollhäußlein ſeynd gleichſamb die Glocken-Thürn. Dann was vermainſtu/ daß es ſeye oder bedeute/ wann der Sacriſtan oder Meſſner Morgens zu dem Ave Maria rühret ſeine Glocken/ wann er vmb Mittag leuthet zur Schidung oder Finſternuß/ vmb 12. Vhr daß andere mal zu dem Ave Maria? was bedeuts/ daß er Abents leuthet zur Angſt/ daß dritte mal zu dem Ave Maria/ vnd für die abgeleibte Seelen in dem Fegfeuer? was vermainſtu/ daß diſes alles bedeute? was wöllen die Glocken mit jhrem ſo vilen leutten/ mit jhrem Schall vnd getöß? alle alle rueffen/ alle forderen an ſtatt jhres Schöpffers den Zoll ein/ als wolten ſie ſagen: O jhr Menſchenkinder! vertieffet euch nicht ſo gar in das Zeitlich/ euere Geſchäffte vnd Handtwercks-Arbeit/ daß jhr nicht vnderweilen vnder Tags euer Gemüth erhebet vnd gedencket an eueren GOtt. Was ſolte es ſeyn/ von einem gantzen Tag/ von 24. Stunden jhme ein Viertel oder halbes Stündlein/ kaum ſo vil überlaſſen vnd ſchencken?

In vita. Es hate Lidvvina, diſe Holländiſche H. Jungfrau/ wie von jhr Ribadeneira ſchreibet/ in jhrem Schlaff-Kämmerlein ein andächtiges vnſer lieb Frauen-Bilde/ allwohin ſie jhr lieber Schutz-Engel öffters vnder Tags geführet/ jhren Zoll alldorthen abzulegen vnd zuberetten. Auch vns führet vnd mahnet vnſer Heiliger Schutzengel/ vor GOtt vnd ſeiner werthen Mutter vns vnder Tags zuſtellen/ vnſere Schuldigkeit zumalen abzulegen. Sollen wir dann dem Cörpel diſem Erdtenwurm wiſſen nachzugeben/ gewiſſe Stunden vnd Zeiten außzuſtecken/ jhne zu laben vnd ruhen zulaſſen/ vnd der Seelen vergeſſen? Mit nichten! [Gebt dem Kayſer/ was deß Kayſers/ vnd GOtt/ was GOttes iſt.] *Cui honorem honorem: cui veſtigal, veſtigal*, deme Ehr gebühret/ gebet Ehr/ vnd Tribut/ deme gehöret Tribut.

Wochen-Zoll.

TRibut gebühret GOtt nicht nur von jedem Tag/ ſonderen auch alle vnd jeder Wochen/ wenigſt zween Täg/ der Freytag vnd Sambſtag. Von dem Freytag hat ſchon vor 1200. Jahren in ſeinen Sendtſchreiben ſich vernemmen laſſen der H. Auguſtinus, daß die Chriſtenheit/ der Vrſachen von dem Fleiſcheſſen ſich jederzeit enthalten/ weil Chriſtus an ſolchem Tag gelitten/ gecreutziget/ ſein Leben gelaſſen habe. Von einem Hundt ſchreibet Plinius, das ſelbiger bey ſeinem Herren/ der auff offenelichen Straſſen zu Rom ermördet worden/ etliche Täg lang vngeſſen gebliben vnd geſeſſen ſeye. Vnnd da diſer ſein Herr in die Tiber geworffen/ ſeye er nach jhme hineingeſprungen/ den todten Cörper zuhalten/ daß er nicht vndergehen noch ſincken möchte. Thuet nun diſes ein Hundt/ was ſollen wir thuen wegen vnſeres GOtt vnd HErrens/ der vnſeret wegen ſo vil außgeſtanden vnd gelitten/ gar das Leben gelaſſen hat?

986. Wochen-Zoll.

Von dem Sambſtag bezeuget Innocentius der Pabſt auch ſchon vor 1200. Jahren/ daß man an ſelbigem deſſentwegen kein Fleiſch eſſe/ weilen Chriſtus vnſer Hayland daran begraben worden. Es rühmet ſich der Phariſæer, *bis ieiuno in ſabbato*, daß er an dem Sabbath/ das iſt/ in der Wochen zweymal faſte: vnd wir Chriſten ſollen vns Chriſto vnſerem Seeligmacher zu Lieb nicht zween Täg in der Wochen/ ſage nicht faſten/ ſonderen nur von dem Fleiſch-Eſſen enthalten können? [gebet dem Kayſer/ was deß Kayſers/ vnnd GOtt was GOttes iſt: *cui honorem, honorem, cui veſtigal, veſtigal*: [Gebet Ehr/ deme Ehr gebühret/ Tribut/ dem Tribut zuſtehet vnd gehöret.

Luc. 18. 12.

Monatzoll.

GOtt foderet von jedem Monat (deren in dem Jahr zwölff gezehlet werden) ſeinen gemeſſenen Tribut/ gleichwol nicht mehr dann von jedem nur einen einzigen Tag: iſt je nicht vil.

987. Monat-Zoll.

Dan-

Dannenhero seynd die Quatember-Zeiten eingesetzet / wie solches bezeuget Calixtus der Pabst / schon von 1300. Jahren. Dann sage mir einer her / wo [Quatember] dises teutsche Wörtlein sich herschreibe? gewißlich nirgend anderst her / dann dem Lateinischen *Quatuor tempora*, Quatember / von von den vier Zeiten / nemblich dem Frühling / Sommer / Herbst vnd Winter: jede auß disen schliessen in sich drey Monat / von jedem Monat foderet der HErr seinen Zoll / von jedem will er haben einen Tag / folgends von dreyen Monaten drey Täg; drey Täg von dem Frühling / zu Fasten-Zeit: drey von den Sommer vnnd Pfingsten: drey von dem Herbst vmb St. Michaels-Fest drey endlich von dem Winter vmb die H. Weyhnacht-Zeit. Dise Quatember oder vier Zeiten will GOtt / daß man mit jhme anfahe / den Zoll vnd die Erstlingen selber gebe vnd überlasse. [Gebt dem Kayser / was deß Kayſers: vnd GOtt / was GOttes ist:] *Cui honorem, honorem: cui vectigal vectigal*, [wem ihr Ehr schuldig seyt / dem lasset sie folgen; Folgen den Tribut / dem Tribut gebiehret.

Jahr-Zoll.

988. Jahrs-Zoll. Homil. in Dom. 1. Quadrag.

DEn Tribut will GOtt haben von jedem Jahr / von jedem Jahr will er haben seinen Zoll / nemblich die H. Fasten-Zeit / wie es Gregorius der Grosse vnnd H. Pabst gar schön andeutet vnd erkläret: dann jedes Jahr / spricht er / haltet in sich 365. Täg / die Fasten 40. Nimmest du von disen hinweg die erste vier Täg / welche die fünff von den sechtzigen ersetzen / so bleiben annoch übrig / sechs vnd dreyssig / von 360. seynd just der Zehende von dem gantzen Jahr: disen begehret der HErr / als einen jhme gebührenden Zoll / der sich von einem Catholischen rechtglaubigen vnnd gehorsamben Kind der Kirchen ohne Schaden vnnd Straff nicht lasset vmbfahren; Es seye dann Sach / du habest von diser deiner Mutter auß rechtmässigen Vrsachen einen freyen Paß / daß du nirgend abmauthen noch zollen oder fasten dörffest. Ist das nicht? so hat es sein richtiges Wesen / du must dem Kayser geben / was deß Kayſers: GOtt / was GOttes ist / Ehr / deme sie gebühret: Tribut / deme du ihne schuldig bist. Vmbgehen oder vmbfahren disen Zoll / ist weder Glück noch Stern darbey.

Das andere Zoll-Häußlein

Feld-Zoll.

989. Feld-Zoll oder Zehendt.

DIsen schlaget vnser lieber HErr fast auff allen Feldern vnnd Aeckern auff; der Zoll / den er forderet / haisset *Decima*, der Zehend. Der erste / der sein Schuldigkeit hierinfalls erkennet / vnd disen Zoll abstattet / ware Abraham / der nach erhaltenem Sig von vier so mächtigen Königen / mit so wenigem Volck 318. seiner Bedienten schlechten Soldaten / zu gebührender schuldigister Danckbarkeit / *dedit ei decimas, ex omnibus*, von allem / was er eroberet / mit seinem Gott getheilet / den Zehenden gegeben hat: *per hoc*, saget der H. Chrysostomus / *Doctor factus est omnibus, ut declarantes, gratitudinem, primitias eorum, quæ sibi à Deo conceduntur, offerant*, wardurch er allein worden ist zu einem Doctor oder Lehrer / wie sie ihre Danckbarkeit erweisen / alle ihre von GOtt empfangene Erstlingen selbigem auffopferen vnd schencken sollen.] Abraham ist gefolget Jacob sein Aenicklin / der versprochen vnd gesagt: *cunctorum, quæ dederis mihi, decimas offeram tibi*, daß er von allem / so jhm Gott geben vnd mittheilen werde / er jhme den Zehenden geben wölle. Gefolget ist Tobias / der auffrecht vnd fromme Alte / der dessentwegen von der Schrifft gelobet wird / daß er alle seine Erstlingen seinem Gott geschencket / den Zehend getreulich geraichet habe.

Gen. 14. 20. — Gen. 28. 22. — Tob. 1. 6.

Tobias wuste / was geschriben: *Decimam partem separabis de cunctis fructibus tuis, quæ nascuntur in terra, per annos singulos*, den zehenden Theil von allen deinen Früchten / so wachsen in dem Land / wirdestu beyseits legen / von andern absöndern. *Item: omnes decimæ terræ, sive de pomis arborum, sive de frugibus, Domini sunt, & illi sanctifican-*

Deut. 14. 22. — Levit. 27. 30.

ficantur: Allerhand Zehend/ es ſeye gleich von Aepffel der Bäumen/ oder Getraid/ gehören dem HErrn zu/ vnd werden jhme geheiliget.

Vrſachen deß Zehentraichs.

990. Vrſachē deß Zehendt-Raichs.

Den Zehenden will der HErr: damit auff diſe Weiß was gewiſſes beſtimmet/ nit vil diſputierens bedörffe/ was zugeben; keinem/ weder der vil noch wenig hat/ weder Armē noch Reichen zu kurtz geſchehen möchte: Es gerathe gleich alles wol oder übel/ die Gleichheit jedannoch gehalten/ einer gleich vil oder wenig hätte eingethan/ alles vnd jedesmal/ nach proportion geraichet wurde. Den Zehenden will der HErr/ weilen diſe Zahl alſo geartet vnnd beſchaffen/ daß ſie in ſich ſchlieſſet alle Zahlen/ klein oder groſſe/ einfache oder dopplete/ von den mindiſten/ biß auff die maiſte/ dardurch GOtt das höchſte Gut bedeutend/ der von ſich ſelbſten ſagt vnnd bekennet/ daß er ſeye der erſte vnd letzte Buchſtaben/ A. vnd Ω. das iſt/ der Anfang vnd das End aller Dingen/ von deme alles gutes herrühret/ auch alles auff jhne gehen/ ſich lenden vnd enden/ wir alſo in allwegen ſchuldig ſeyn ſollen/ in deſſen recognition oder Erkandnuß vnſerer Underwürffigkeit/ jhme folgen zu laſſen alle Erſtlingen vnd Zehenden: weilen auch Gott nicht nur das A. oder der Anfang all vnſerer Frombkeit/ ſondern auch daß Ω. aller Beſtändigkeit in dem Guten biß an das End zuverharten: den Zehenden will er/ dieweil diſe Zahl/ wie Philo der ſehr gelehrte Jud darvon ſchreibt/ die allervollkommniſte Zahl auß allen/ in ſich begreiffet alle Gattung Arithmetiſcher vnnd Geometriſcher proportionen, alle Harmony zuſammen vnnd übereinſtimmung der Zahlen: abſonderlich Eins biß auff Neune/ welcher anderer aller Fundament vnnd Grund/ in welchen auch alle andere eingeſchloſſen/ ſo irgene in der ganzen Arithmetic oder Rechenkunſt gefunden werden/ geſtaltſamb alle auß Zuſammenfügung einfacher Zahlen herkommen vnd entſpringen/ in deme diſe zu andern geſetzet/ multipliciert oder verdopplet werden: deſſentwegen dañ diſe zehende Zahl billich für ein Wahr- oder Kennzeichen der ſchönen Lieb/ welche verſchidene vnd vngleiche Gemüther zuſamen

Coloſſ. 3. 14. bringt vnd verknüpffet/ von Paulo *vinculum perfectionis*, ein Band der Vollkommenheit genennet/ angenommen vnnd erkennet wird: Eben auch/ vnd der Urſachen Gott das gantze Geſatz/ was er von vns erforderet/ auff diſe zehende Zahl hat ziehen vnd bringen wöllen/ vns hiemit zuerinneren/ daß wir nit nur den Zehenden raichen/ ſondern vmb Chriſtliche Vollkommenheit/ der Liebe inſonders/ welche ein Band derſelbigen/ vnd durch den Zehenden verſtanden wird/ vns annemmen vnd ſelbiger befleiſſen ſollen.

991. Warumb den Noë der zehende in der Geburts-Liny deß Adams.

Warumb thuet die heilige Göttliche Schrifft ſo fleiſſige vnd genauhe Meldung/ daß Noë in der Geburts Liny deß Adams der zehende geweſen ſeye? was ſolle es ſonders daran gelegen ſeyn? ſo vil/ daß ſie hat wollen zuverſtehen geben/ das Noë *vir Juſtus atq; perfectus*, ein gerechter vnd vollkommener Mann geweſen ſeye: Noë, ſchreibet der H. Ambroſius, *primus in veteri ſcriptura, juſtus pronunciatus eſt, decimus à protoparente inducitur, non ad oſtendandam viventium ætatem, vel præſcribendum numerum hominum, ſed ut apertè doceretur, quòd ſicut denarius, numerorum, qui unitatem ſequuntur, perfectiſſimus eſt: ita tranquillitas in anima, finis eſt revera actionum vitæ.* [Noë iſt der erſte/ ſo in dem alten Teſtament gerecht genennet/ der zehende/ von dem Ertz-Vatter Adam angerechnet/ eingeführet wird: nicht der Vrſachen/ das Alter der Lebenden herfür zuſtreichen/ noch zubeſtimmen die Zahl der Menſchen; ſonderen dardurch vns außtruckenlich zuvnderrichten vnd zulehren/ das weilen Noë ſo vil/ als requies, oder Ruch/ was maſſen die zehendte Zahl auß allen/ ſo auff das Ainß folgen/ die vollkommniſte iſt: Alſo in der Warheit die Rue der Seelen das Zihl vnd End ſeye/ all vnſeres thuens vnd laſſens.] Gen. 6. 9.

992. Warumben Cain der allſte?

Cain hingegen/ wie gedachte heilige Schrifft außtruckenlich meldet/ ware der allſte in der Geburt nach Adam: anzudeuten/ das/ weilen die allſte Zahl überſchreitet die zehende/ alſo ein Zaichen iſt der Vbertrettung der Gebotten Gottes/ auch Cain vnd ſein Geſchlecht die Gebott wenig gehalten/ ein verruchtes Leben geführet: deſſentwegen in dem Sündfluß zu grunde gehen/ Noë hingegen/ als ein gerechte vnd vollkommener Mann/ der die zehende Zahl nicht überſchritten/ der Gebotten Gottes ſich euſſeriſt befliſſen/ in der Archen ſambt den Seinigen ſolle erhalten/ noch ferners propagiert, außgebraitet vnd gepflantzet werden. Den Zehenden will GOtt/ daß wir/ wie Noë, die zehen Gebott halten/ nicht wie Cain, übertretten ſollen.

In c. 6. Zabar

Er will den Zehenden/ diſe gebenedeyte Zahl: Dann/ wie Hieronymus ſchreibt: *Jota littera, ex qua ſumit ſalvatoris nomen exordium, non ſolùm apud Græcos, ſed & apud Hebræos, denarium ſignificat*: Der Buechſtaben J. warvon der Namen JESVS oder deß Haylands ſeinen Anfang nimbt/ bedeutet nicht nur bey den Griechen/ ſonderen auch Hebræern/ ſo vil als zehne. Will alſo GOtt/ das in Raichung deß Zehendes/ wir ſeines allergeliebſten Sohns gedencken/ der ein Sohn deß jeni-

Verlust Christi, und seiner Gnade, und Gnaden-Gaben, und Gnaden-Wirkungen, und Gnaden-Früchten, und Gnaden-Trost, und Gnaden-Leben, und Gnaden-Seligkeit, und Gnaden-Ewigkeit, und Gnaden-Himmel, und Gnaden-Freude, und Gnaden-Herrlichkeit, und Gnaden-Ehre, und Gnaden-Lust, und Gnaden-Wonne, und Gnaden-Schönheit, und Gnaden-Majestät, und Gnaden-Glorie, und Gnaden-Pracht, und Gnaden-Zierde, und Gnaden-Klarheit, und Gnaden-Licht, und Gnaden-Sonne, und Gnaden-Mond, und Gnaden-Stern, und Gnaden-Morgenröthe, und Gnaden-Tag, und Gnaden-Mittag, und Gnaden-Abend, und Gnaden-Nacht, und Gnaden-Mitternacht, und Gnaden-Finsterniß, und Gnaden-Dunkelheit, und Gnaden-Schatten, und Gnaden-Tod, und Gnaden-Grab, und Gnaden-Verwesung, und Gnaden-Auferstehung, und Gnaden-Gericht, und Gnaden-Urtheil, und Gnaden-Verdammniß, und Gnaden-Hölle, und Gnaden-Pein, und Gnaden-Qual, und Gnaden-Angst, und Gnaden-Marter, und Gnaden-Feuer, und Gnaden-Flamme, und Gnaden-Rauch, und Gnaden-Gestank, und Gnaden-Heulen, und Gnaden-Zähnklappen, und Gnaden-Ewigkeit.

Vers. 6. Wer da Schmutziger ist, der sey noch schmutziger; und wer da Gerechter ist, der sey noch gerechter; und wer da Heiliger ist, der sey noch heiliger.

Wer da Schmutziger ist, der sey noch schmutziger; und wer da Gerechter ist, der sey noch gerechter; und wer da Heiliger ist, der sey noch heiliger.

Die Schmutzigen sind alle diejenigen Menschen, welche sich durch Sünden und Laster, durch Unkeuschheit, durch Unzucht, durch Ehebruch, durch Hurerey, durch Geilheit, durch Wollust, durch Fleischeslust, durch Schwelgerey, durch Völlerey, durch Saufen, durch Fressen, durch Spielen, durch Tanzen, durch Gottlosigkeit, durch Ungerechtigkeit, durch Betrug, durch Diebstahl, durch Raub, durch Mord, durch Todtschlag, durch Meineid, durch Lügen, durch Verläumdung, durch Lästerung, durch Gotteslästerung, durch Verachtung, durch Verspottung, durch Verhöhnung, durch Verfolgung, durch Unbarmherzigkeit, durch Grausamkeit, durch Tyranney, durch Unterdrückung, durch Wucher, durch Geiz, durch Neid, durch Haß, durch Zorn, durch Rachgier, durch Hoffart, durch Stolz, durch Pracht, durch Ehrgeiz, durch Ruhmsucht, durch Eitelkeit

negotiari cum mendace, in Geſellſchafft ſtehen/ vnd trafficieren mit einem aigennützigen falſchen vnd verlogenen Mañ: Vierdtens/ *tractare cum ignorante*, mit einem Idioten vmbgehen vnd handlen: Fünfftens endlich *benefacere ingrato*, einem Undanckbaren was gutes erweiſen. Welches Platoni als vnmöglich vorkame; GOtt/ dardurch angehefftet vnd gebunden wird.

996. Woher manichsmahl ſo groſſes Unglück über die Saamfelder.

Die gröſte Thorheit iſt/ einen Vogel/ der auß dem Keffich entkommen/ wöllen mit Hunger widerumb herbey bringen vnd locken/ vil mehr muß man jhme was von Gäß fürlegen vnd werffen: noch ein gröſſere iſt/ durch entfrembden vnd verfortleren Zehent ſich wollen bereichen. Du jämmereſt vnd klageſt offt/ daß der Schaur vnnd Hagel ſchlagt/ daß der Blitz triffet deine Scheuren: du klageſt/ das dein Traide die Mäuß freſſen/ zu Mucken werden vnd außfliegen: ein Unglück über das andere dich ergreiffe/ du nit auffkommen/ kaum deß beſtels dich erwehren köndeſt: ſihe nach/ ob du nit etwan frembdes Gut in deinem Stadel/ frembden Zehend wider alle Billigkeit an dich gezogen/ oder deine Herrſchafft überfortlet vnd betrogen haſt? iſt daß? dörffſt du gar nit wunderen/ noch fragen/ woher dein Elend/ warumb du in Armuth vermaledeyt vnd verfluchet/ weder Glück noch Sterne habeſt. GOtt treibeſtu durch ſolche Griff vnd Ungerechtigkeiten von dir/ bindeſt jhme die Händ durch dein Undanckbarkeit/ daß/ wann er ſchon wolte/ dir gleichſamb nit helffen kan. Unſere ſchlagt ſeinen aigenen Herren.

997. Wie die Hayden ſich hierinfalls verhalte? Cic. li 2. de offic. & lib. 3. de nat. deor. Plin li. 12 c. 14. & 19. Li. 4. c. 52.

Was? ſollen dann die Hayden/ durch das bloſſe Liecht der Natur/ die Römer dem Herculi ſeinen Zehend/ die Araber dem Gott Sabi/ den Zehend von Weyrauch/ die Mohren Aſſabino oder Iovi den Zehend von Zimmet gegeben haben? Sollen ſo gar die Beſtien ſo geſchaid ſeyn/ wie jenes Thier in Lybien/ von welchem Ælianus ſchreibet/ daß es allen erjagten Raub in aliß Stuck zertheile/ zehen freſſe/ eines überlaſſe. Sollen dann die Storcken vnd Schwalben/ weilen ſie Sommerszeit vnſerer Häuſer ſich bedienen/ ſo danckbahr ſeyn/ daß/ wann ſie gegen dem Herbſt abziehen/ ein junges dahinden vnd fallen zulaſſen. Und wir Chriſten ſo grob/ der Prieſterſchafft waigeren/ was jhr von GOtt vnd rechtswegen zuſtehet vnd gebühret? Bilden wir vns villeicht ein/ jhre Dienſte/ die ſie laiſten/ ſeyn ſolcher Vergeltung nicht werth? die Prüeſterſchafft verdiene ſo vil nicht. *Mea defenſio, apud eos, qui me interrogant, hæc eſt*, [Mein Verthädig- vnd Verantwortung beydenen/ die mich fragen] (ſtümpflen vnd reden wider die arme Prieſter) [Iſt diſe.] *Nunquid non habemus poteſtatem manducandi & bibendi? quis militat ſuis ſtipendijs unquam? quis plantat vineam, & de fructu eius non edit? quis paſcit gregem, & de lacte gregis non manducat? nunquid ſecundùm hominem hæc dico? an & lex hæc non dicit? ſcriptum eſt enim in lege Moyſi: Non alligabis boui trituranti. Nunquid de bobus cura eſt DEO? An non propter nos utiq; hoc dicit? nam propter nos ſcripta ſunt, quoniam debet in ſpe, qui arat, arare, & qui triturat, in ſpe fructûs percipiendi. Si nos vobis ſpiritualia ſeminavimus, magnum eſt, ſi nos carnalia veſtra metamus? ſi alij poteſtatis veſtræ participes ſunt, quare non potiùs nos?* Zu teutſch: haben wir dann nicht Macht zueſſen vnnd trincken? wer ziecht jemalen in das Feldt/ vnd krieget auff ſeinen Vnkoſten? wer pflantzet einen Weingarten/ vnd iſſet nicht von ſeiner Frucht? wer waidet ein Herde/ vnd iſſet nicht von der Milch derſelbigen? Rede ich dann ſolches nur Menſchlicher Weiß? ſaget nicht auch eben diſes das Geſatz? Maſſen in dem Geſatz Moyſi geſchriben ſtehet: du ſolleſt dem Oxen/ der tröſchet/ das Maul nicht zubinden. Sorget dann GOtt für die Oxen? oder ſaget er ſelbiges nicht vil mehr vmb vnſertwegen? dann es iſt ja vmb vnſerentwillen geſchriben. Geſtaltſamb wer pflueget/ der ſoll auff Hoffnung pfluegen: vnnd wer tröſchet/ der thuets auß Hoffnung der Frucht thailhafftig zuwerden. So wir euch die geiſtliche Güeter geſäet haben/ iſt es dann ein ſo groſſe Sach/ wann wir euere leibliche Güeter einſexen vnd Erndten? vnd ſo andere diſer Macht über euch ſeynd thailhafftig worde/ warumb nicht vil mehr wir?] Sihe! was laſt der bedencken/ warumb man der Prüeſterſchafft den zehendt vnd jhren nothwendigen Vnderhalt nicht entziehen/ vil mehr folgen laſſen ſolle? Erſtens weilen diſes gleichſamb jhr Lidlohn/ vmb das die Geiſtlichen vnd Prieſter für die Weltlichen mit den Waffen jhres Gebeets/ der H. Meßopfferen/ vnd eyfferigen Predigen/ wider den Gewalt der Finſternußen Streitten vnd Kämpffen: *Quis militat ſuis ſtipendijs unquam?* [wer iſt aber der jemalen krieget auff ſeinen Vnkoſten?] Für das andere/ ſeynd nicht die geiſtlichen/ ſo pflantzen den Weinberg der Kirchen? vnd ſollen nicht Macht haben/ von deroſelben Früchten zueſſen vnd zutrincken? ſeynd ſie drittens euere Oxen die für euch pfluegen vnd tröſchen/ warumb wöllet jhr jhnen das Maul zubinden vnd ſperen? waiden ſie viertens die Herde euerer Gemain/ warumb ſollen ſie nicht genieſſen der Milch von ſelbiger? was ſolle es endlichen ſeyn/ was jhr jhnen gebt vnd mithailet? ſie waiden vnd verſehen euch mit den H. Sacramenten/ mit Außlegung deß Worts GOttes: jhr hingegen gebt jhnen etlich wenige Garben: jhr erhaltet jhre Cörper/ ſie euere Seelen: jhr gebt was Zeitlich/ ſie was Geiſtlich vnd ewig.

998. Die Prieſter haben ein Recht darzu. 1. Cor. 9. 3

Melchiſedech kommet mit Wein vnnd

Brodt

Brodt/opfferet ſelbiges für Abraham auff/ ſegnet vnd benedeyet jhne: Abraham herentgegen gibt Melchiſedech den Zehendten von allen ſeinen Güetern. Solle es dann ein ſo gewaltige Sach ſeyn/ wann wir/ was Geiſtlich/ außſähen/ von euch hingegen nichts einſchneiden noch erdnen/ als was Zeit- vnd leiblich? *Indignum*, ſagt der Whralte Origenes, *indecens, impium exiſtimo, ut is, qui DEUM colit, & ingreditur Eccleſiam DEI, quia ſcit ſacerdotes & miniſtros aſſiſtere altari, & aut verbo Dei, aut miniſterio ſervire Eccleſiæ, de Fructibus terræ, quos dat DEUS, ſolem ſuum producendo, & pluvias miniſtrando, non offert primitias ſacerdotibus:* [Ein vnleidenliche vngebührliche/ Gottloſe Sach iſt es/ das der/ ſo GOtt verehret/ vnnd gehet in die Kirchen Gottes/ weil er waiſt/ daß die Prieſter oder Kirchen-Diener bey dem Altar ſtehen/ der Kirchen eintweders mit Predigen/ oder anderen Dienſten abwarten/ daß ein ſolcher von den Früchten der Erdten/ die GOtt gibt/ in deme er die Sonnen herfürbringet vñ reichlich Regen ſchicket/ der Prieſterſchafft nicht ſolle hingegen ſeine erſtlingen darbringen vnd opfferen.

Homil. 11. in Numer.

999. Verantwortung deren/ die den Zehenden nicht raichen.

Wer iſt ſchuldig/ wann der Gottes-Dienſt eintweders gar ruckſtellig vnnd dahinden bleibet/ oder liederlich vnd ſchlecht verrichtet wird? wer iſt ſchuldig daran? wer hat vnd mueß es verantworten? als eben die/ ſo den Geiſtlichen den Zehendt/ als jhre Nahrungs-Mittel/ abnemmen oder entziehen/ verurſachen vnd machen/ das die arme Pfarrherren vnd Seelſorger ſelbſten wie die Bauren müeſſen zu Acker gehen/ ſorgen vnd ſehen/ wie ſie jhr Maul hinbringen/ alſo nicht ſtudieren/ nicht beten/ die ſterbende nicht providieren oder verſehen/ Summa/ jhrem Ambt nicht nach Gebühr abwartē noch ein Genügen thuen könden/ wie ſie ſolten. Wann kein Oel vorhanden/ mueß die Ampel nothwendigerweiß außlöſchen vnd zu Gnaden gehen. Oder glaubt vnd vermainet jhr/ daß jhr nur die Menſchen betrüeget/ vnnd überforthlet/ wann jhr euere Seelſorger betrieget vnd hinderlauret? glaubt vnd vermainet jhr/ daß jhr nur bloſſen Menſchen abnemmet/ wann jhr den Prieſteren was abnembt vnd ſtehlet? Mit nichten! was jhr den Dieneren thuet/ daß thuet jhr jhren Herren: was jhr nemmet den Prieſteren/ das nemmet jhr GOtt ſelbſten/ weilen die Prieſter aigenliche Diener Gottes ſeynd: diſe möcht jhr hinderlauren vnnd überfortlen/ aber Gott in Ewigkeit nit: Manchem gerathet es/ ſollen die Mautner vnd Zolner noch ſo verſchlagen vnd liſtig ſeyn/ daß er ſie doch hindergehet/ den Zoll vmbfahret: Aber hier iſt es vergebens vnd vmbſonſten/ der Zollner iſt gar ſcharpffſichtig vnd allwiſſend/ kan weder betriegen/ noch betrogen werden. Wageſtu es dannoch/ vmbfahreſtu diſen Zoll? ſo mercke auff/ daß du nicht falleſt in die Straff der anathematization, oder ewigen Verfluchung/ deren der eine der H. Damaſus/ daß andere der H. Clemens/ beyde Statthalter deß jenig-allmögenden HErrns/ deme aller Zehend aigentlich zuſtehet vnnd gehöret/ dergleichen vntreuen Geſellen vnd Kirchenrauberen ankünden vnd trohen: mercke vnd hüte dich/ daß dir nit ergehe/ wie Carolo Martello dem König in Franckreich/ Anherren Caroli M. deß Käyſers: der von dem Päbſtlichen Römiſchen Stuel gewiſſe Zehenden für ſeine Reichsſtände/ die jhme in dem Feld beygeſtanden/ in zweyen Schlachten vil Saracener/ ſo auß Spanien in Franckreich eingefallen/ die Kirchen außgeplünderet vnnd beraubet/ geſchlagen vnd überwunden haben/ zuwegen gebracht vnd erhalten/ doch mit diſer außrucklicher Zuſag/ die er auch/ mit einem Ayd bekräfftiget/ daß er der Kirchen alles widerumb zuſtellen/ oder in anderen/ ſo vil gültigen Gütern/ erſetzen wöue/ ſo er doch nit gehalten: dannenhero Paulus Æmilius ſchreibt/ das ſein Cörper zwar in der Kirchen deß H. Marteyrers Dionyſii beerdet/ nach etlichen Jahren aber an ſtatt deſſelben ein entſetzliche groſſe Schlangen in ſeinem Grab ſeye gefunden worden/ vil auch darfür gehalten habē/ Martellus ſeye mit Leib vnd Seel verdammet worden/ bevorab/ weilen Eucherius Biſchoff zu Orleans hat ſagen dörffen/ jhne bey nächtlicher Weil in dem Schlaff geſehen zuhaben/ wie er in der Höllen ſeye geplagt vnd gepeiniget worden. Die Silberling/ ſo Judas den Hohenprieſtern vnd Schrifftgelehrten widerumb gebracht vnd hingeworffen/ wolten diſe Leuth nit zulaſſen/ das ſie in den Schatzkaſten geleget wurden/ *quia pretium ſanguinis eſt*, ſagten ſie/ vnd willē daß es ein Blutgelt ſeye. Und du erkühneſt dich/ frembden Zehend zu deinem Getraide in deinen Stadel zu legen? *Pretium ſanguinis eſt*, iſt es nit das Blut/ ſo iſt es doch der Schwaiß der armen Prieſterſchafft: *Pretium ſanguinis eſt*, Zehend Gut iſt ein heiſſes Gut/ *Pretium ſanguinis eſt*; Es rühret vnd flieſſet her von dem Blut Chriſti. Die Juden haben deß Judæ Gelt nit wöllen zu jhrem Schatzgelt legen/ ohne Zweiffel der Urſachen/ weilen ſie geforchten/ jenes möchte diſes auffreſſen vnd verzehren. Gedencke nur nicht anderſt/ frembdes dir nit zuſtehendes Getraide friſſet dein dir ſonſten von rechtswegen zugehöriges Getraide fleiſſig hinweg; Adlers-Federn zehren andere auff/ machen daß ſie faulen vnd verſchwinden. Das beſte iſt/ daß jhr dem Käyſer gebt/ was deß Käyſers/ vnd Gott/ was Gottes iſt: *Cui honorem, honorem, cui tributum, tributum*, wem Ehr gebühret ſelbigen ſolle man ehren: vnnd wem man Tribut ſchuldig iſt/ ſelbigem ſolle man ſeinen Tribut entrichten vnd folgen laſſen.

1000. Straff derſelben. Dam. in eius actis. In Clem. Cupientes de pœnis.

Lib. 2. de reb. geſt. Franc.

Matth. 27. 6.

Das
Dritte Zoll-Häußlein

1001. Arme Häuſer ſeynd vnſeres HErrns Zoll-Häuſer: arme Leuth/ ſeine Zollner.

SO Gott auffſchlaget/ ſeynd die Spitäller/ Lazareth/ Pilger- Brech- vnnd andere dergleichen arme Häuſer: arme Leuth vnnd Bettler ſeynd vnſeres Herrns Mauthner vnnd Zollner: Bettlet dich ein armer Tropff an/ ſo gedencke nur/ diſer begehre an ſtatt ſeines HErrns den Zoll: was du diſem gibſt/ das gibſt du Chriſto ſelbſten: *quod uni ex minimis meis feciſtis, mihi feciſtis*, [was ihr einem auß den Mindiſten der Meinigen gethan/ das habt ihr mir gethan. *Manus pauperis gazophylacium eſt Chriſti: quia quidquid pauper accipit, Chriſtus acceptat*, [deß Bettlers Hand iſt Chriſti Gotts-Kaſten oder Schatz-Kammer: dann was der Bettler empfahet/ das nimbt Chriſtus an.] Oder/ wie Gregorius der Groſſe redet: *Hoc, quod jacenti in terra porrigitis, ſedenti in cælo datis*, [das/ was ihr gebet deme/ ſo auff der Erden da liget/ das gebet ihr deme/ der ſitzet in dem Himmel.

Matth. 25. 40.

Chryſol. ſerm. 8.

Hom. 40. in Evang. ad finem.

Nicht vmb ſonſten ſpricht Paulus ſeinen Hebræern zue: *Beneficentiæ & communionis nolite oblivisci*, [vergeſſet nicht der Gutthätigkeit/ noch der Communion oder Mittheilung.] Gleich wie nun in der HH. Communion/ wo ſich GOtt vns eigentlich gantz vnnd gar mittheilet/ die Geſtalten allein erſcheinen/ warhafftig aber GOtt darunder verborgen iſt: vaſt auff dergleichen Weiß ſtecket vnder zerriſſenen verflickten Bettler-Mantel oder Rock Chriſtus der liebe HErr: Er iſt der Arme/ er iſt der ſeufftzet/ weinet vnnd rueffet/ er iſt/ der gantz nackendt vnd außgeraubet da ſitzet/ dich anhalſchet vnnd bettlet/ er iſt endlich/ der von dir den Zoll begehret.

Hebr. 13. 2.

1002. Was man den Armen thut/ thut man GOtt.

Abraham nimbt in den Frembdlingen GOtt auff.

AUff diſe Weiß ſahe Abraham die Bettler an/ ware nicht begnüget/ wolte auch nicht warten/ biß ſie von ſich ſelbſten kämen vnd anklopffeten: mit nichten: ſondern/ *in ipſo fervore diei*, [auch bey gröſter Tags-Hitz (weilen ſein Hertz vor Göttlicher Liebe brunne/) gienge er auff offenen Straſſen herumb/ ſuchendt/ wo er eine antreffen/ denen er was Gutes erweiſen möchte/ wol wiſſendt/ vnnd glaubendt/ was er diſen/ ſolches GOtt ſelbſten thun wurde. Vnfürſehens wird er gewahr dreyer Männer/ die er für Frembdlingen anſahe: gleich machet er ſich auff/ ſpringet wie ein Hirſch/ bittet vnd bettet ſie eines Bettens/ bey ſich die Einkehr zunehmen vnnd was weniges außzuraſten: *Domine*, ſagt er/ *ſi inveni gratiam in oculis tuis, ne tranſeas ſervum tuum, ſed afferam paruxillum aquæ, & lavabo pedes veſtros, & requieſcite ſub arbore, ponámq; buccellam panis: & confortate cor veſtrum, poſtea tranſibitis*: [HErr/ fahls ich Genad gefunden in deinen Augen/ ſo gehe deinen Diener nicht vorbey/ ſondern ich will was weniges von Waſſer allhero bringen/ vnd waſchen eure Füß: Hier ruehet vnder dem Baum/ vnnd ich will euch vorlegen ein Stücklein Brods/ damit möget ihr ſtärcken euer Hertz/ hernacher gleichwol weiter gehen vnd paſſieren.]

Gen. 18. 1.

Ibid. v. 3.

Verwunderliche Wort! Erſtens fallet er nider auff die Erden/ *adoravit in terram*, [vnd bettet ſie an] alsdann ſagte er zu ihnen/ *Domine*, [Herr:] ſagt nicht/ Herren: ſondern alleinig/ HErr/ als ob es nur einer/ da es doch ihrer drey geweſen ſeynd: Bald änderet er diſe Manier/ redet mit ihnen/ als ob nicht einer/ ſondern ihrer vil wären: [ruhet vnder dem Baum/ waſchet eure Füß.] Was iſt diſes? was wolte Abraham hierdurch anzeigen? was wolte er ſagen? GOtt liebet der H. Abraham/ GOtt ſuchet/ GOtt findet er. Diß ware gleich ſein erſter Gedancken/ ſo bald er diſer armer Frembdlingen anſichtig wurde/ GOtt ſeye vnder ihnen verborgen/ ihme müſſe er auffwarten/ beyſpringen vnd helffen/ nicht anderſt/ als ob er vor ſich ſahe die Wägen GOttes/ von welchen David geſungen: *Dominus in eis*, [daß der HErr auff ſelbigen herein fahre vnd prange:] der Vrſachen fallet er nider auff dem Boden: der Vrſachen bettet er ſie an: der Vrſachen redet er mit jhnen/ als ob es nur einer/ er GOtt ſelbſten anredete vnnd ſagte: *Domine*, HErr:] nimbt ſie auff/ vnd dienet jhnen nicht anderſt/ als ob er ſeinen GOtt auffnamme/ jhme auffwart/ vnd dienete. *Tres vidit*, ſinget vnd bettet

Pſal. 67. 18.

die

die Kirchen / *& unum adoravit*: [Abraham ſahe drey / vnnd bettete einen an.]

S. Chryſoſt. Homil. 3. de Lazar. *Quemadmodum piſcator, jacto in mari reti, piſcem quidem attrahit, attrahit autem frequenter & aurum & margaritas: ita & Abraham, captans homines, piſcatus eſt tandem & Angelos*: Gleich als ein Fiſcher / der ſein Netz in das Meer würffet / einen Fiſch zwar / aber neben den Fiſch offtermalen ſo wol Gold / als feine Perlein damit herauß ziehet: Ebner maſſen Abraham / in deme er vermeinet Menſchen zufangen / fiſchet er endlich auch die Engel / vnd ziehet ſelbige zu ſich.

Hom. 39. in Evang. ad finem. Alſo der H. Martinus / in deme er vermeinet / einen nackenden verfrohrnen Bettler zudecken vnd zukleyden / deckt vnd kleydet er Chriſtum. Jener alte betagte Mönch / von welchem der H. Pabſt Gregorius ſchreibt / vnd jhne Martyrium nennet / der in einẽ Cloſter in Lycaonia nechſt bey Iſauria gelegen / wonhafft / einest in ein anderes Cloſter / allwo ein ſehr namhaffter heiliger Mann ſich auffenthielte / zubegeben ſich auffgemachet / vnder weegs aber / einer / der ellender dann Lazarus gantz auſſätzig / voller Geſchwär / von Ayter flüſſete / mit Würmen häßlich überzogen ware / angetroffen vnd gefraget / wo er hinauß wolte? warauff der Arme geantwortet / daß er zwar eben in das Kloſter / allwo er wonhafft / auch Martyrius hinwolte / ſich zubegeben geſinnet / allein müſſe er vor Mattigkeit nunmehr ertigen / köndte weder hinderſich noch fürſich ferner nicht fortkommen. Warüber ſich Martyrius erbarmet / den armen Tropffen in ſeinem Mantel eingewunden / auff ſeine Achßlen geſchwungen / vnnd dem verlangtem Cloſter zugetragen hat.

Wie er nun nechſtens hinkommen / wird dem Abbte deß Cloſters ſolche Ankunfft in dem Geiſt kundt- vnd offenbahr gemachet / der alſobald ſeine jhm vndergebene Mönch beruffen vnd zugeſchryen: Brüder lauffet / kommet herbey / öffnet die Cloſter-Pforten / ſchlieſſet ſie auff / ſo weit jhr könt vnd möcht: *Frater noſter Martyrius venit, & Chriſtum defert ſuis humeris*: [Vnſer Bruder Martyrius kommet / vnnd traget Chriſtum auff ſeinen Schultern daher. Gleich zu ſelbiger Stund offenbahret ſich Chriſtus Martyrio in groſſer Majeſtät / vnd Herrlichkeit / ſprechende: Geliebter Martyri! du haſt dich ab mir nicht entſetzet auff Erden / in dem Himmel will ich dich deſſentwegen erheben vnd groß machen. Verſchwindet darauff / vnnd laſſet Martyrium gleichwol gantz verzucket vnd voller Troſts.

Loc. cit. *Magna res*, ſagt der H. Gregorius, *& noſtra maximè conducens eruditioni*: [Ein groſſe Sach / die ſehr dienet vns zuvnderrichten: *Quid in humana carne ſublimius carne Chriſti, qua eſt ſuper Angelos exaltata? & quid in humana carne Chriſti abjectius carne leproſi, quæ tumeſcentibus vulneribus ſcinditur, & exhalantibus fœtoribus impletur?* [Was kan in dem Menſchlichen Fleiſch höhers ſeyn als das Fleiſch Chriſti / welches über alle Engel iſt erhöhet vnnd erhebet worden? was kan hingegen verächtlichers ſeyn in dem Menſchlichen Fleiſch / als das Fleiſch eines Siechens / als welches vor Geſchwulſt vnd Wunden verſchwindet / mit Eytel Geſtenck / den er von ſich gibt / angefüllet vnd beläſtiget iſt;] vnd dannoch nimbt der HErr die Geſtalt vnd Form ſolches abſcheulichen Fleiſches an ſich / dich zuverſicheren deſſen / was er geſagt / daß jhme geſchehe / was den Mindiſten auß den ſeinigen geſchehe / er auch ſolches dergeſtalten annehmen vnd belohnen wölle.

Ehren-Titul der Bettler / vnd Armen.

1005. Titul der Bettler. WIe erfreuete ſich der fromme Tobias? für was für ein Glück hat er gehalten / daß jhme ſo gute Gelegenheit zuhanden geſtoſſen / er ſo vertrauten Mann oder Botten / wie er Raphael darfür anſahe / angetroffen / der ſeinen Sohn / ſeinen gröſten Schatz / ſicher nacher Rages in Medien führete / friſch vnd geſund widerumb zuruck brächte / vnd ſtellete. Kein beſſere Gelegenheit köndten wir nicht habẽ; kein ſicherere noch vertrautere Botten / vnſere Schätz vnnd Geſt in Sicherheit zubringen / als die Bettler / vnſers HErrns Zollner / welche Auguſtinus nennet / *Laturarios*, [Träger oder Botten:] Chryſologus, *Vectores theſaurorum tuorum in Cælum*, Fuhrleuth / die deinen Schatz in den Himmel führen: *Quid tam paternum*, ſagt eben diſer H. Vatter / *tam providum de charitate conſilium? nihil tibi perire vult, qui tua in theſauris cæleſtibus vult reponi.* [Was kan doch für ein ſo vätterlicher / ſo vorſichtiger lieb-voller Rath ſeyn] als den dir dein HErr gibt / in deme er ſagt / *theſaurizate vobis theſauros in cælo*, ſambletet euch Schätz in dem Himmel? *Nihil tibi perire vult, qui tua in theſauris cæleſtibus vult reponi. Quàm ſecurus dormit, qui Deum, ſuorum meruit habere cuſtodem! quàm neſcit curas, quàm deponit angores! quàm non eſt anxius! quàm ſervorum caret faſtu, qui ſua Patri cæleſti ſervanda commiſit!* [der jenige will nicht / daß dir etwas zu Grund gehe oder verderbe / der will / daß du das deinige in die Himmliſche Schätz ſolleſt hinderlegen. O wie ſicher ſchlafft vnnd ruhet der jenige / der verdienet / daß GOtt ſein Haab vnnd Gut beſchütze? wie gar weiß er nichts von Sorgen? wie gar leget er alle Gedancken ab vnd hinweg? wie iſt er ſo gar nicht ängſtig? achtet ſich keines

Serm. 50. de temp. ſerm. 8.

Matth. 6. 20.

nes Prachts der Dienerſchafft/ der all das Seinige dem Himmliſchen Vatter zubehalten überlaſſen vnnd gegeben hat: der dem Kayſer gibt/ was deß Kayſers: vnnd GOtt / was GOttes iſt.

Levit. 19. 9. *Cùm meſſueris*, ſagt der HErr: / *Segetes terræ tuæ, non tondebis, uſq; ad ſolum ſuperficiem terræ*: [Da du ſchneiden wirdeſt / ſo ſolleſtu nicht alles ſtumpff / biß auff den kahlen Boden hinweg ſcheren/] ſonderen was überlaſſen/wie Booz der armen Ruth/ damit ſie im nachäheren noch was finden vnd auffheben möge. Den Zoll ſolleſtu geben den armen Leuthen / wie es Job gethan/ der kein Taffel gehalten / daß er nicht auch die arme Leuth darzue eingeladen: kein Büſſen Brots genoſſen / daß er nicht jhnen etwas darvon mitgetheilet vnd gegeben hete. Ida ein Adeliche Matron vnd Gemahlin Egberti deß Graffens / eines ſehr vornenmben Herrens an den Hoff Caroli Magni deß Käyſers / lieſſe jhr etliche Jahr von jhrem tödtlichen Hinritt ein Todten-Truchen machen / welche ſie Täglich zu zweymalen mit allerhande eſſendter Wahren angefüllet / vnder die arme Leuth hat außtheilen laſſen: ſich alſo hailſamblich erinnerende deß Todts / zumahlen jhren Zoll bey der Betel-Zunfft ablegende.

1004. Den Armen ſolle man was laſſen zu überu.

1005. Schöne Griffel / den Armen Gutes zu thun.

Von einem Adelichen Geſchlecht ſchreibt ein Gottſeeliger Scribent / daß ſelbiges diſen löblichen Gebrauch habe/ alle eſſenzeit Mittags vnd Abents ein lehre Schüſſel auff den Tiſch zuſetzen / darein faſt von allen Speiſſen oder Trachten was weniges eingelegt vnd geſollet/ mithin ohne Nachthail deren / die an dem Tiſch ſitzen / ein ſchön- vnd guethe Richt außgefertiget vnd gemachet / welche hernacher von dem Hauß-Vatter balde da/ bald dorthin/wo er waiſt oder vermainet gröſſere Noth zuſeyn / zu Hauß-armen / krancken oder preſthafften Leuthen abordnet vnd tragen laſſet. Ein ſchöner Fundt / den die Liebe erdacht / ein ſtäte erfinderin neuer Schätzen.

Hierem. Drexel. in Gazophyl. p. 1. c. 4. §. 3.

Von einem anderen Hauß / ſchreibt eben diſer gottſeelige Scribent / das / waß an dem Sambſtag von den Khüen ermelcket / alles vnder dem armen Volck außgethailet werde. Vnd was iſt das für ein ſchön vnd löbliche That? was das für ein Gott-wolgefälliges Werck / deren] die ſich dahin gewöhnen / kein Mahlzeit laſſen vorbey gehen / daß ſie ſich ſelbſten nicht überwinden vnd jhrem hungerigen Chriſto was weniges / ſo ſie etwan noch geren eſſeten /überlaſſen vnd ſchencken! Sie nemmen kein Stuck Gelt ein / ſonderlich/ daß ſie ſchon für verlohren gehalten / daß ſie nicht etwas darvon für die armen bey ſeits legen: Sie ſchlagen oder ſtechen kein Schwein/oder anderes Stuck Vich / daß ſie nicht die arme Betler darzu einladen / jhnen was darvon mitthailen vnnd geben. So gar in den Würtzhäuſeren hanget gemainiglich bey der Thür ein Büxen / die das Maul auffreiſſet / die Gäſt / ehe dann ſie hinauß vnnd weiter wöllen / ankrähet vnd begehret für die arme Leuth einen Zoll/ damit ſie geſegnet / vor Vnglück auff den Straſſen/vnd jhrer vorhabenden Raiß beſchützet vnd bewahret werden mögen. Iſt nicht möglich / die Würth / müeſſen entweders ſelbſten geleſen / oder anderwerthig in Predigen gehöret haben / was der H. Chryſoſtomus diſſfalls einrathet: *Pareamus beatò Paulo, conſtituentes noſtris in ædibus arculam pauperibus, quæ in loco, ubi quisq; conſiſtere ac orare ſolitus eſt, reponatur, ita ut eleemoſynam primùm, quoties acceſſeris oraturus, imponas & deinde orationem proferas: ut verò adorationem illotis manibus venire nolles, ſic neq; ſine eleemoſyna accedas.* [Laſſet vns folgen dem ſeeligen Paulo/in vnſeren Häuſerē ein Büxen für die arme Leuth auffrichten / welche der Orthen hingeſetzet oder auffgehencket werden ſolle / alwo jeder zuſtehen vnd zubetten pfleget/ daß du anvoren/als offt du dich zu dem Gebett zuverfügen geſinnet/was hinlegeſt / hernacher erſt anhebeſt zubetten: was maſſen du aber nicht gern wolteſt/ mit vngewaſchenen Händen zu dem Gebett / alſo ſolleſtu auch ohne Allmoſen nicht hinzutretten.] Zu diſem rathet auch diſer H. Kirchenlehrer allen Handtwerckeren: *Sic igitur*, ſagt er / *adiectionem ſuam artifex aliquis, vel ſutor vel coriarius, vel faber ærarius, vel quicunq; tandem is fuerit, non levem reddet, ſi aliquid vendiderit ille ſuæ artificij, primitias eius pretij DEO offerat, & huc pauculum quidem conjiciat, exiguámq; partem Domino dividat.* [Auff diſe Weiß dann wird ein Künſtler oder Schueſter/ oder Gärber/ oder Aerſchmidt/ oder was es endlich immer für ein Handtwercker ſeyn mag / nicht wenig gewünnen / noch ein geringe Zuebueß haben / falls er/was er von ſeiner Kunſt wird verkauffet haben / er je vnd allemal ſihet / daß er die Erſtlingen von dem Werth GOtt auffopffere / vnd in beſagte Büxen was weniges einlege.] *Quomodo potueris*, ſaget der alte Tobias ſeinem Sohn / *ita eſto miſericors: ſi multum tibi fuerit, abundanter tribue: ſi exiguum tibi fuerit, libenter impertiri ſtude: præmium enim bonum tibi theſaurizas in die neceſſitatis.* [So vil als dir möglich iſt / ſeye barmhertzig: (gegen den Armen) wirſtu vil haben / ſo gibe reichlich: falls du aber wenig ſolleſt haben/ ſo befleiſſe dich / gern was mitzuthailen; Geſtalten / du dir ein guethe Belohnung ſambleſt / vnd gleich als einen Schatz zuſamen trageſt für den Noth-Tag:] Natürlich / wie bey den Mauten vnd Zollen / hat oder führet einer vil / mueß er vil Zollen vnd abmauten; hat er wenig / ſo hat er auch wenig abzumauten vnnd zuzollen: haſtu aber weder vil noch wenig / ſonder

1006. Vor der Bettel-Büxen.

Chryſoſt. hom. 4. in 1. ad Cor. hom. 43. in fine.

Tob. 4.

gar

Almosen geben ist ein Schuldgeschäfft.

Die Almosen sind nur eine Frucht der Liebe Gott, und ist es ein Gnaden-Werck, daß wir Gelegenheit haben, unsere Liebe gegen Gott durch Almosen-geben zu erweisen. Die wahren Almosen sind nicht Schuld-Geschäffte, sondern Gnaden-Geschäffte. Wir können Almosen geben, wenn wir wollen, und wenn wir nicht wollen, so können wir auch keine geben. Wir können Almosen geben, wenn wir wollen, und wenn wir nicht wollen, so können wir auch keine geben. Wir können Almosen geben, wenn wir wollen, und wenn wir nicht wollen, so können wir auch keine geben.

Die arme mit den Spar-hennigken.

Die Armen sind Spar-hennen, sie sind Schuld-Leute, sie sind Gnaden-Leute, sie sind Gnaden-Leute, sie sind Gnaden

Cap. 4. Von Gesetzen, Ursprung, Ansehen und Verbindlichkeit derselben. Von Gesetzen überhaupt. Ursprung und Ansehen der Gesetze. Verbindlichkeit derselben. Von Gesetzen, die Gott den Menschen gegeben hat. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch die Natur gegeben hat. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch die Offenbarung gegeben hat. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Mose gegeben hat. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Christum gegeben hat. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch die Apostel gegeben hat. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Mahomet gegeben hat. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Confucius gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Zoroaster gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Odin gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Manes gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Pythagoras gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Sokrates gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Plato gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Aristoteles gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Epikurus gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Zeno gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Numa gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Lycurgus gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Solon gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Zaleucus gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Charondas gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Pittacus gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Thales gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anacharsis gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Pherecydes gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anaximenes gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anaximander gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Thales gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anacharsis gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Pherecydes gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anaximenes gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anaximander gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Thales gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anacharsis gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Pherecydes gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anaximenes gegeben haben soll. Von Gesetzen, die Gott den Menschen durch Anaximander gegeben haben soll.

Etliche
Nichtige Einwürff
Deren/
So diſes Gebott / vnd jhre Schuldigkeit nit erkennen / nicht Zollen wöllen / werden abgelainet vnd verworffen.

Erſter Einwurff.

1010. Klagen jetziger Beuten wider das Bettel-Geſind.

1. Reg. 22. 10.

ES David von Saul angefeindet / flüchtig / von dem Raub ſich vnd die ſeinige ernähren vnd erhalten müſte / ſchickete er ainiſt zehen ſeiner Knecht zu dem thorechten Nabal / lieſſe jhne bitten vnd erſuchen vmb ein Ritterſteur. Nabal als ein vnbeſchaidener Mann bricht gleich herauß mit Worten / vnd ſagt: *Quis eſt David? & quis eſt filius Iſai? hodie increverunt ſervi, qui fugiunt Dominos ſuos. Tollam ergo panes meos, & aquas meas, & carnes pecorum, & dabo viris, quos neſcio unde ſint?* wer iſt David? vnd wer iſt der Sohn deß Iſai? heutiges Tages ſeynd die Knecht hoch gewachſen / die flüchtig werden vor jhren Herren. Solle ich darumb mein Brodt neimen / vnd mein Waſſer / vnd das Fleiſch von meinem Vich / vnd geben denen Männern / die ich nicht waiß / wo vnd wannenhero ſie ſeynd?] Faſt dergleichen Red vnd Klagen führen etliche wider das arme Bettler Geſindlein: Es laufſen der Zeiten alle Gaſſen vnd Straſſen ſo voll angefüllet von dergleichen vngerathenen Kindern vnd faulen Geſellen / daß es vnmüglich allen zugeben. Gibe auff das wenigiſt / einem oder dem andern / wilſt oder kanſtu nicht allen geben. Weder einem noch dem andern; ſo vnſchlündig / ſo wild / machen einen diſe Leuth / daß einer gerad den Beutel zuziehet / vnd keinem nichts gibet. Einmal / es iſt kein Regiment / der Bettler ſeynd gar zu vil. Sihe! wo dich dein Gelegeiz nicht hinbringet / daß du Gott vnd Obrigkeit angreiffen vnd tadlen dörffeſt. Ob die Obrigkeit jhr Ambt hierinfalls thue oder nicht / laſſe ich dermalen dahin geſtellet ſeyn; aber von GOtt vnd vile der Bettler zureden / ſolleſtu wiſſen / daß nach Regel der Göttlichen Vorſichtigkeit

1011. Es müſſe Bettler ſeyn.

nothwendiger Weiß Bettler auff Erden ſeyn müſſen / *ut veſtra abundantia illorum ſuppleat inopiam*, damit euer Uberfluß jener Abgang vnd Armuthey erſetzen möge: *Dives & pauper*, ſagt der H. Auguſtinus / *duo ſunt ſibi neceſſaria. Nullus indigeret, ſi invicem ſe ſupportarent*: der Reich vnnd der Arme ſeynd zwey einander ſehr nothwendige Ding. Und ſolte wol niemand Noth leyden / falls einer den andern zuübertragen wuſte. *Dives & pauper obviaverunt ſibi: & utriuſque operator eſt Dominus*: der Reich vnd Arme ſeynd einander begegnet / der HErr aber hat ſie beyde gemachet.] Gott hätte ſo vil Macht vnd Kunſt noch wol gehabt / daß alle vnnd jede reich vnd vermöglich geweſt wären / oder die jenige / die er nunmehr hat wöllen / daß ſie ſolten in Armuth leben / hätte er ja freylich ſo wol / als die Iſraeliten / durch die Händ der Engel mit dem Himmelbrodt ſpeiſen / oder wie Ellam durch die Raaben erhalten können: ſein Händ ſeynd ja voll von Segen / alle Thier mit ſelbigem anzufüllen: aber diſes wolte er nicht / ſondern der Reich vnd der Arm müſten einander begegnen / einer dem andern helffen.

2. Cor. 8. 14.

Serm. 25. de verb. Dom.

Pro. 22. 2.

O mira providentia & bonitas Creatoris, ſchreyet auff Leo der groſſe vnnd H. Pabſt / *ut uno facto duobus eſſet ſuccurſum, pauperibus poſſet Deus eas, quas vobis contulit, tribuere facultates, niſi pro ineffabili miſericordia ſua, & illos juſtificare vellet de patientia laboris, & hos de opere charitatis.* O wunderbarliche Vorſichtigkeit vnd Güte deß Schöpffers! daß mit einem Werck zweyen ſolte geholffen werden. Den Armen kundte Gott gleiches Vermögen geben / wie er euch gegeben hat / falls er nicht / nach ſeiner vnaußſprechlichen Barmhertzigkeit jene gerechtfertigen wolte mit der Gedult der Arbeit / diſe mit dem Werck der Liebe. Der Reiche vnd Arme müſte einander be-

Serm. 6. in Collect. & ſer. 8 de leiun. decimi menſis.

Ser. 25. de Ver. Dom.

gegnen/ beyde aber Gott gemachet.] *Dives*, ſeynd die Wort deß H. Auguſtini/ *propter pauperem factus eſt, & pauper propter divitem. Pauperis eſt orare, & divitis erogare*: den Reichen hat er gemachet wegen deß Armens/ den Armen wegen deß Reichens. Deß Armen Ambt iſt/ daß er bette; deß Reichen/ daß er gebe. *Sæpe numero dixi*, ſchreibt der H. Chryſoſtomus/ *Eleemoſynam non accipientium, ſed potiùs dantium gratiâ introductam eſſe*: *nam illi ſunt, qui potiſſimùm inde lucrantur. Non vides, quòd omnes mutuâ operâ indigemus? Miles opificis, opifex negotiatoris, negotiator agricolæ, ſervus liberi, Dominus ſervi, pauper divitis, dives pauperis. Etenim qui accipit Eleemoſynam, maximè omnium uſui eſt. Ineffabilis ſapientia Dei hoc opus eſt. Nam cùm mutuâ operâ indigeamus, & neceſſitas illa non conciliaret amicitias noſtras, ſi omnia ſufficerent; nónne eſſemus indomita beſtia? Ita Deus ſubjecit nos nobis invicem, ob hanc neceſſitatem, ut quotidie alter alterum requiraret. Neſcis, quòd non tam propter pauperes Eleemoſynam Deus, quàm propter ipſos impendentes, inſtituerit?* Zu Teutſch: [Ich habe mehrmalen geſagt/ das Allmoſen ſeye nicht eingeführt worden/ noch ſo faſt angeſehen auff die/ ſo es einnemmen/ als zu Lieb denen/ die es geben: maſſen ſie die jenige ſeynd/ die inſonders jhren Gewinn darvon haben. Siheſtu dann nicht/ daß wir alle einer deß andern Hülff bedürfftig? der Soldat deß Handwerckers/ der Handwercker deß Kauffmanns/ der Kauffmann deß Baurens/ der Leibaigene deß Freygebohrnens/ der Herr deß Knechts/ der Arm deß Reichen/ der Reich deß Armens: dann der das Allmoſen einnimbt/ kan auß allen zum beſten gebrauchet werden. Diß iſt ein Werck der vnaußſprechlich Göttlichen Weißheit. Dann weilen einer deß andern Hülff bedürfftig/ vnd daſern ſolche Nothturfft vns gute Freund zumachen/ nit nöthigte/ wir auch keinſen bedürfften/ alles genug hätten; ſolten wir wol/ wie die vnbändige Beſtien ſeyn vnnd werden. Alſo hat vns Gott/ vns ſelbſten vnderworffen/ wegen diſer Bedürfftigkeit/ das täglichen einer den anderen erſuchen vnnd brauchen muß. Waiſtu dann nicht/ daß GOtt das Allmoſen nicht ſo faſt/ wegen der Armen als wegen deren/ die es raichen/ eingeſetzt vnd verordnet habe?] Weren die arme Leuth nicht/ wer wurde Schuech vnnd Pfannen flicken/ wer anſähen vnd das Feld bauen? wer Kleyder machen/ Brodt bachen/ mauren vnd bauen? Reiche können das nicht/ was arm vnnd ſchlechte Leuth. *Paupertas excitat artes*, die Armut erwecket Künſten/ lehret alle Handwerck. Der Reich vnd Arme ſeynd einander begegnet/ beyde hat GOtt gemachet.

In Ep. 2. ad Cor hom. 17. in Epi. ad Philip. hom. 15. & Tom. 5. homil. 37.

Gottes Fürſichtigkeit/ in dem er Arme vnd Reiche ſein laſt.

1012. Gottes Vorſichtigkeit hierinn falls.

ZU erhaltung deß Menſchens diſer kleineren Welt/ erſchaffete Gott vor allem Himmel vnd Erden: *In principio creavit Deus cælum & terram*. Welches ſo vil/ als hätte Gott einen ſehr reichen vnd ſehr armen Tropffen auf die Welt gebracht. Reich iſt der Himmel vnd ſehr reich/ als wohin Gott alle leibliche Schätz außgegoſſen vnd verſamblet hat: die Unverweſenheit/ wunderliches Liecht/ Stern von ſo verſchidener gröſſe vnd beſchaffenheit: die Sonn/ die allein klecket die gantze Erdkugel zubeleuchten: den Mond/ der ein Troſt der Nächtlichen Finſternuß ſein ſolte. Der Erdboden hingegen iſt arm/ vnd ſo arm/ daß er nit das mindiſte Würtzlein nicht das kleiniſte Gräßlein hätte: *Terra autem erat inanis & vacua*, der Erdboden aber ware lähr vnd öd. Was vngleichheit iſt diſes/ mein HErr! Es hat ſchier das Anſehen/ du richteſt nicht alles/ wie es ſeyn ſolte/ auffeinander/ du regiereſt nit recht. Aber diſes ſeye ferr von mir zugedencken: *omnia, quæ feciſti nobis Domine, in vero judicio feciſti*, alles/ was du vns zu lieb gemachet/ O HErr/ haſtu in rechtem vnd wahrem Urtheil gemachet. *Neq; dicas coram Angelo, non eſt providentia*, ſage nit vor dem Engel/ es iſt kein Vorſichtigkeit: Alles hat Gott in wahrem vnd rechtem Urtheil gemachet: alſo hat es ſollen ſeyn vnd nit anderſt: was er dem Himmel gegeben/ hat er nit gethan/ daß er ſelbiges für ſich allein behalte/ ſondern der Erden was mittheile/ alſo erſetze jhr öde durch jhr Liecht/ einfluß vnd lebhaffte Hitz/ zumahlen ein ſolche Bindnuß vnd gute Freundſchafft zwiſchen beyden geſtifftet wurde/ daß/ in dem der Himmel gibet/ die Erden empfahet vnd einnimbt/ ein allgemeines wolgeordnetes veſt zuſammen haltendes Guet darauß herkommen vnd entſpringen möchte.

Ibid. v. 2.

Dan. 3. 31.

Faſt dergleichen ſchreibt der H. Baſilius/ wirdeſtu finden bey dem Elemente deß Waſſers: *Dixit Deus: congregentur aqua, quæ ſub cælo ſunt, in locum unum, & appareat arida*: Gott ſagte: die Waſſer/ ſo vnder dem Himmel ſeynd/ ſollen verſamblet werden an einen Orth/ vnd hervor kommen der dürr vnd truckne Boden.] Wie wird diß hergehen? wann alle Waſſer ſollen an einem Orth verſamblet werden/ ſo wird zwar ſelbiger Orth Waſſers genug haben/ die arme Erden hingegen an Feuchtigkeit müſſen Noth leyden vnd verſchmachten. Mit nichten: geſtalten der allweiſe GOtt die Waſſerflutten mit der Mainung in ein Ort vnd in das Meer gleichſamb zuſammen gebannet/ das daß Meer kein Tröpfflein von

Gen. 1. 9.

ſich

Als solches sind denen Herren Interessenten und Actionairen die Gründe/ warum sie sich zu dem Vorschlag/ so ihnen gethan worden/ nicht verstehen können/ zu ihrer Nachricht/ und damit sie sich nicht einbilden/ als wenn sie ihnen nicht gnugsam bekannt wären/ hiermit communiciret worden.

Wir wollen nicht weitläuftig hierbey gedencken/ wie sehr sie sich betrogen finden/ wenn sie sich einbilden/ daß sie ihre Gelder/ so sie in die Bancque gethan/ wieder zurück haben können/ wenn sie solches verlangen/ weil sie ja selbst wissen/ daß solches nicht angehet/ und daß sie ihre Gelder nicht anders/ als durch Verkauffung ihrer Actien wieder bekommen können/ welches sie ja selbst thun können/ wenn sie wollen/ und wenn sie Käuffer finden/ welches ihnen nicht schwer fallen wird/ wenn sie nur ihre Actien nicht höher/ als sie selbige gekaufft haben/ oder nicht viel höher/ setzen/ weil sie ja wissen/ daß sie nicht mehr/ als ihre Capitalien/ und was sie an Interessen darauf bekommen haben/ werth sind/ und daß sie nicht mehr/ als was sie selbst darauf gegeben haben/ oder was sie an Interessen darauf bekommen haben/ fordern können/ weil sie ja wissen/

Gebet. Ich durchgehe mit ein wenig Genauigkeit meine Amtsverrichtungen, und finde, daß ich gar manchmal mehr Zeit darauf verwende, als ich sie verwenden sollte. Ich bin nicht gewohnt, mich mit Kleinigkeiten zu beschäftigen, und ich weiß, daß ich mich dadurch unfähig mache, wichtigere Geschäfte mit Ruhe und Ordnung zu betreiben. Ich will mir also vornehmen, mich in Zukunft nicht mehr mit Kleinigkeiten zu beschäftigen, und mich nicht mehr in Dinge zu mischen, die mich nichts angehen. Ich will mir vornehmen,

wer weiß aber/ was er für ein heimbliches Anligen hat. Vrtheilet/ vmb GOttes Willen/ nicht vor der Zeit. Wer hat dich bestellet zum Richter deines Bruders? *Aliud est Judex, aliud eleemosyna largitor*, sagt Chrysostomus, [ein anderes ist ein Richter seyn/ ein anderes Allmusen geben:] *multò satius est, ob eos, qui digni sunt, indignis quoque largiri*, spricht der H. Gregorius von Nazianz, *quàm, dum metuimus, ne de indignis bene mereamur, dignos etiam beneficio fraudare*: [Vil besser ist es/ wegen deren/ die würdig seynd/ auch den Vnwürdigen was mittheilen vnnd geben/ als/ in deme wir förchten/ daß wir vns nicht etwann vmb die Vnwürdigen wol verdienet machen/ auch die Würdigen außschliessen/ vnd selbige der Guethat berauben.]

Tom. 4. in Epist. ad Rom. hom. 21. Orat. 19. in Par. funere.

Was ist das? schreibt der H. Chrysostomus, *vos in adultam noctem bibitis, dum pleno ventre plumis sepulti in multam lucem stertitis, dum dulcissimus etiam somnus amaréscat: sic dies alter, priori non dissimilis, sumit exordium. Ubi autem mendiculus frigore, ac fame penè exactus prorepserit, vitæ diarium ab eo exigitis*, [Ihr trincket vnnd panquetieret biß in die tieffe Nacht hinein/ biß ihr mit vollem Bauch in die Federen vergraben/ gleichwol schnarchet vnnd schlaffet/ biß hin auff den hellen Mittag euch der allersüsseste Schlaff bitter wird vnnd verlaydet. Also nimbt der andere vnd folgende Tag/ dem vorigen nit vngleich/ seinen Anfang. Wann aber ein armes Bettelbüblein/ so vor Frost vnnd Hunger halb todt herfür kriechet/ da hebet ihr an ihne zu examinieren vnd zufragen/ wie er sich von Tag zu Tag gehalten habe. Ey? was solle dises seyn? *Tempus est misericordiæ, non discussionis scrupulosæ: Nutriri ac vestiri vult pauper: efficiamur misericordes, non quomodocunque, sed ut Pater noster cælestis, qui & improbissimos nutrit & vestit omnes*: [Es ist dermalen nicht Zeit/ vil vnd ängstig zu examinieren vnd alles außzuforschen/ sondern Barmhertzigkeit zuerweisen: der arme Tropff begehret bedecket vnnd ernähret/ nicht vil gehudlet vnd verlieret zuwerden: Barmhertzigkeit begehret er/ daß du barmhertzig/ vnnd nicht nur schlecht hin barmhertzig seyest/ sondern wie vnser Vatter in dem Himmel barmhertzig ist/ der auch die Gottlosste alle ernähret vnd bekleydet.

Homil. 22. in 1. Corint.

Non moribus demus, saget abermalen diser guldene Mund/ *sed homini*; wir sollen nicht ansehen die Sitten/ wann wir Allmusen geben/ sondern dem Menschen/ sein Elend vnd Armuthey. *Mendicum, unicum habet patrocinium, quòd eget, quódque in necessitate constitutus est: nequid ab illo postules amplius: sed etiamsi fuerit omnium improbissimus, & egenerit necessario victu, sedemus illius famem. Ita Christus præcepit. Portus est in necessitate constituto-*

Tom. 2. Conc. 3. de Laz. & Io. sup. cit.

rum homo misericors: portus autem, omnes, qui in naufragium inciderint, excipit liberátque, sive mali fuerint, sive boni. Tu proinde, si videris hominem, qui in egestate naufragium incideris, ne judica, ne vitæ gesta examina, sed medere miseriæ. Aliud est Judex, aliud eleemosyna largitor: [Der Bettler hat anderst niemand/ der für jhne bittet/ dann nur sein eigne Noth vnd bitteres Ellend: solleſt auch von ihme weiter nichts erfoderen/ sondern/ wann er auch der Allergottlosiste/ darneben nichts weder zunagen noch zubeissen hat/ sollen wir ihme seinen Hunger stillen. Also befilche vnnd will es Christus haben. Ein mild-reich-barmhertziger Mensch ist der Port vnnd Haffen deren/ so scheitteren: Nun aber machet der Haffen keinen Vnderschid/ erlöset vnd nimbt alle auff/ die einen Schif-Bruch erlitten haben/ sie seyen gleich böß oder Gut: Im fahl du dann einen Menschen sehen wirst/ der in einem Schiffbruch der Noth vnd Armuthey gerathen ist/ alsdann so vrtheile nicht/ frage nicht vil nach/ wie er gelebt/ sondern erbarm dich über sein Armseeligkeit: Ein anderes ist ein Richter seyn/ ein anderes Allmusen geben.] Der Vrsachen/ wird es ein Allmusen genennet/ weilen wir es auch den Vnwürdigen reichen vnd geben. [Solleſt disem nach nicht fürwitziger Weiß nachforschen/ was die Armen thun/ wie sie leben; massen die höchste Maisterlosigkeit ist/ an statt eines Stücklein Brods fürwitziger Weiß wöllen wissen/ was ein armer Tropff sein Lebtag gethan oder gestifftet habe. Vnd wann er schon ein Todeschläger/ ein Mörder/ oder was anderes dergleichen gewesen ware/ solle er darumb nicht eines Stücklein Brods oder Pfennings werth seyn? lasset doch dein Herr sein Sonne über ihne auffgehen. *Obsecro igitur vos*, schliesset endlich diser H. Kirchen-Lehrer/ *omnia in simplicitate faciamus*: So bitte ich euch dann/ lasset vns alles in Einfaltigkeit thun: *Esto enim, qui ad nos accedit, sit impostor, non tamen jussus es, hæc curiosè scrutari.* Dann gesetzt/ daß der/ so dich anbettlet (vnd den Zoll begehret) ein Partitenmacher oder falscher Bruder wäre/ bist du doch nicht befelcht/ dessentwegen Nachfrag zuhalten/ vnd fürwitziger Weiß nachzusuchen.]

Das ist wol wahr/ wann du solleſt vergwist vnnd versicheret seyn (welches doch selten geschicht) daß ein solcher armer Tropff durch Raichung deines Allmosens nur schlim-vnnd keinnützer werden sollte/ magst vnd solleſtu den Schild alsdann wol ein/ vnnd die Hand von ihme abziehen. Sonsten in dem übrigen ist die Art eines auffrechten frommen Bidermanns/ daß er auch den schlimmen beyspringet/ wann er sihet/ daß sie in Noth begriffen/ seiner Hülff vonnöthen haben. Hat er vil/ so gibt er vil; hat er wenig/ so gibt er auch

Luc. 1. 2. Und saumpt unsern ersten Eltern nicht ihre Sünde / noch was sie vor Straffe darüber erlitten haben / sondern wir sind alle in Adam gefallen / und haben alle Sünde / Tod und Verdammniß an uns geerbet / ja wir sind Kinder des Zorns / und Knechte der Sünden / und können nicht anders / wir müssen sündigen / wir müssen Sünde thun / wir müssen Gott beleidigen / wir müssen Gottes Zorn und Ungnade verdienen / wir müssen ewig verdammet werden / wir müssen des Teufels Kinder und Knechte bleiben / wir müssen ewig verloren seyn / wir müssen ewig sterben / wir müssen ewig in der Hölle brennen / wir müssen ewig mit dem Teufel und allen Verdammten in der Hölle Pein leiden / wir müssen ewig in der Hölle Angst und Jammer haben / wir müssen ewig in der Hölle Qual und Marter haben / wir müssen ewig in der Hölle Feuer und Flammen haben / wir müssen ewig in der Hölle Heulen und Zähnklappen haben / wir müssen ewig in der Hölle Finsterniß haben / wir müssen ewig in der Hölle Gestank haben / wir müssen ewig in der Hölle Durst haben / wir müssen ewig in der Hölle Hunger haben / wir müssen ewig in der Hölle Frost haben / wir müssen ewig in der Hölle Hitze haben / wir müssen ewig in der Hölle Schlangen / Würmer / Kröten / Ottern / Drachen / Basilisken / Scorpionen / Eidexen / Molchen / Fledermäuse / Eulen / Nachteulen / Raben / Geyer / Adler / Habichte / Falken / Sperber / Milanen / Weihen / Krähen / Dohlen / Meisen / Grasmücken / Rothschwänzlein / Rothkehlein / Rothkopf / Rothhänflein / Rothgänslein / Rothvögelein / Rothfüßlein / Rothschnäbelein / Rothbeinlein / Rothaugen / Rothfedern / Rothflügel / Rothschwänze / Rothköpfe / Rothhälse / Rothbäuche / Rothrücken / Rothbrüste / Rothfüße / Rothschnäbel / Rothbeine

welcher Monatlich tauſent Ducaten/ſelbige nach Belieben mit Spillen / Balleten oder anderen dergleichen Spaßmitelen zuverzehren gehabt/ jedesmal gleichwol achthundert von ſelbigen für die Armen zuruck geleget/ kaum den fünfften Theil für ſich vnd ſeine Erquickung gebrauchet hat.

Was iſt aber das? du zigleſt gantze Herdt deß Gewildts/die dem armen Mann nicht wenig überläſtig vnd ſchädlich / ſeine Feldter abfretzen / verwuelen vnnd verderben; vnd wann er wöhret / wilſtu jhne todt haben: wol zue höchſter hungers Noth/ därff er dem Recht der Natur nicht nachgehen / jhm ſehen vmb ein Stücklein Fleiſch; alles Wildtbreth mueß auff dein Taffel komen/ Lazarus hunger leiden. Ach! was iſt das? höreſtu nicht die arme Leuth ſchreyen/klagē vnd fluechen? vermaineſtu nicht/diſes jhr Geſchray werde biß in den Himmel gehen? gedencke: *Si Dominus noſter dedit nobis carnem ſuam in cibum, quantò magis nos debemus dare ei in membro ſuo carnes beſtiarum noſtrarum?* [Wann vnſer HErr vns ſein Fleiſch gegeben hat zur Speiß / wie vil mehr ſollen wir jhme in ſeinen Gliderẽ geben vnd gonnen das Fleiſch vnſeres Gewildts]

Bonav. lo. cit.

O jhr Fürſten! O jhr groſſe Herren! ſeye doch nicht ſo hart/ gebt/ vmb Gottes Willen / gebt / zollt vnd mautet ab: Gedencket nicht / daß jhr zu hochgeſchoren / oder hierinnfalls befreyet: gar nicht! je mehr jhr habt /je mehr ſeyt jhr ſchuldig. Bey eueren Zoll- vnd Mauth-Häuſeren zollen vnnd mauthen ab die arme Leuth / jhr aber müeſt abmauten vñ zollen bey dem Bettel-Volck. Keine gröſſere beiler ſeynd dann die Fürſten: Sie beiten vnd nemmen von den armen / die armen nur von den groſſen vnnd reichen Herren.

Der vierdte Einwurff.

1018. Vierdter Einwurf. Homil. 48. ex 50.

Sed dicturus es, begegnet der H. Auguſtinus abermalen denen / die nicht gern geben / *dicturus es, habeo filios, quibus laborem: habeo, quibus proſpiciam: habeo, quibus curam maximam geram:* [Du wirdeſt aber ſagen vnd mehrmalen einſtreuen: Ich habe Kinder/für die ich arbeithen: ich habe/ denen ich Vorſechung thuen: ich habe/für die ich ſorgen vnd ſehr vil ſorgen mueß/ vñ habe derē noch mehrere zugewarten. *Quam curam geris filiorum*, antwortet erſtangezogener H. Vatter / *ut eos obruas lacrymis miſerorum? non eſt hoc filios amare, ſed potiùs necare. Neſcis, quia arbor in fruge dignoſcitur? neſcis, quia, quod in radice celatur, in ramis declaratur? & quod latet in folijs, eniteſcit in pomo? Nolo, te talem patrem ſentiant te filij tui, nolo ſic provideas, ut magis invidias.* Was ſolle daß für ein Kinder-Sorg ſeyn / welche mit den thränen der armen Leuthen überſchwēmet wird? diſes haiſſet nicht/die Kinder lieben/ ſonderen vil mehr tödten vnd vmbbringen. Waiſtu dann nicht / daß man den Baum kennet an der Frucht? waiſtu nicht / was in der Wurtzel verborgen liget/an den Aeſtē außſchlaget? vnd was verhület vnder den Blätteren / an den Aepfflen erſcheine/vnd ſich ſehen laſſe? Ich will nicht / daß deine Kinder einen ſolchen Vatter an dir haben: ich will nicht / daß du dergeſtalten Fürſehung thueſt / vnd anderen nichts gonneſt. O wie vil werden arm gebohren / werden hernacher reich? wie vil / die ein groſſes erben/hernach gleichwol gantz erwarmen? Machet nun GOtt arm/ſo machet er auch reich. Was ſorgeſtu ſo ſtarck für deine Kinder? warumb ſcharreſtu ſo vil auch frembdes Gueth für ſelbige zuſamen; da du doch nicht vergwüſt / ob ſie dich überleben: du inzwiſchen zigleſt vnd beraiteſt dir zu ein ewige Straff/ hinderlaſſeſt deinen Kinderen eytel Schmertzen: allermaſſen der allerweiſſiſte Salomon ſpricht: *Qui congregat aliena, relinquit filijs dolorem*, der frembde Güeter ſamblet/hinderlaſſet den Kinderen Schmertzen vnnd abermalen wird in den Davidiſchen Pſalmen geſagt: *Veruntamen in imagine pertranſit homo, vanè conturbatur, theſaurizat, & neſcit, cui congregabit ea*, der Menſch aber / gehet vorbey wie ein Schatten/ verwürret vñ bemühet ſich vergebens / ſamblet Schätz/ waiſſet gleichwol nicht / wem er ſie ſamblet.]

Pſal. 38. 7.

So vil Auguſtinus. Setzet hernacher bald hinzu vnd ſaget weiter: *Sed dixiſti: habeo, quibus dimittam. Pone, quia habebunt filij, quibus dimittis; Tu nihil habebis, quia nihil ante te miſiſti. De filijs curam geſſiſti, tibi autem non profuiſti.* Du ſageſt aber/ich habe / denen ich es will hinderlaſſen. Nun ſeye es/daß es deine Kinder werden haben/denen du es wirdeſt hinderlaſſen; du aber wirdeſt darvon nichts haben/ alldieweil du nichts vor dir her geſchicket haſt. Du haſt zwar geſorget für deine Kinder/ aber dir ſelbſten haſtu wenig genutzet. Iſt dann das Hemmet nit näher dann der Rock?

1019. Antwort. Ibid.

Auguſtino pflichtet bey Sixtus der dritte H. Pabſt vnd Blutzeug Chriſti/ſprechent: *In hoc peregrinationis noſtræ tempore, bona, quæ habuerimus, ad cæleſte regnum transferamus, pauperibus ea dando*: Laſſet vns der Zeit vnſerer Pilgerfahrt die Güter/ſo wir haben/mitels deß Allmoſens von hier in den Himmel tragen vnd hinderlegen/ſelbige den armen Leuthen geben vnd mittheilen. *Sed filios habeo, inquies, quibus mea cupio univerſa ſervare. Cur tibi plaudis, quaſi gratum Deo aliquid geras, in eo, quod facere etiam infidelibus moris eſt? Non dicimus, ut filios tuos penitùs exheredites, ſed nè illis non plus, quàm natura neceſſarium*

Lib. de divitiis in Bibl. To. 5.

eſt,

eſt, relinquas. *Nam quomodo eos diligis, ſi illis ea videris conferre, quæ nocent*: du wirdeſt aber einwenden/ ich habe Kinder/ denen ich begehre vnd will alles hinderlaſſen. Warumb frolockeſtu bey dir ſelbſten/ als ob du waiß nicht was für ein gutes vnnd Gott wolgefälliges Werck gethan hätteſt/ in deme du doch mehr nicht gethan/ als was auch alle Hayden zuthun pflegen. wir wöllen vnd ſagen nicht/ daß du deine Kinder enterben ſolleſt (wöllen vnnd ſagen auch nicht/ daß du die Bettelleuth deinen 2. Cor. 12. 14. Kindern vorziehen/ jhnen nichts zuſambleu befuget/ weilen auch Paulus ſolches nicht tadlet/ noch verbietet: ſo wöllen 1. Tim. 5. 8 vnd ſagen wir auch nicht/ daß du ſonderlich über deine Haußgenoſſen kein Sorg tragen ſolleſt/ weil ſolches außtrucklich lauffete wider die Lehr/ erſtgedachten Apoſtels deß H. Pauli) daß aber wöllen vnd ſagen wir/ daß du weder deiner ſelbſten/ noch deiner aigenen Seel/ wegen deiner Kinder vergeſſen/ noch deinen Kindern mehr verlaſſeſt/ dann die Natur erforderen mag. Dann/ wie kan es ſeyn/ daß du ſie (rechtmeſſiger Weiß) liebeſt/ wann man ſihet/ daß du jhnen ſolches Gut hinderlaſſeſt/ welches jhnen mehr Schaden dann Nutzen bringen kan.

Lib. de oper. & eleem. Will noch mehr ſagen/ vnd zwar/ was der H. Cyprianus ſage/ daß nemblich diejenigen/ ſo vil Kinder haben/ je mehr ſie der Kinder haben/ je gröſſer vnd weiteres Haußhaben ſie führen/ deſto freygebiger ſie ſeyn ſollen in dem Allmoſen geben/ weilen dergeſtalten GOtt für mehrere verſöhnet/ vnd jhnen einen ewig beſtändiger Vatter Vormunder vnd Beſchützer darmit beſtellet vnd zuwegen gebracht wirdet. Franciſcus Arias ſetzet hinzu/ daß die Eltern ſchuldig ſeyen/ erſtens vnd vor allem/ jhrer ſelbſtaigenen Seelen Sorg zutragen: welches nicht anderer geſtalten noch beſſer in das Werck möge geſetzet werden/ als durch Raichung deß Allmoſens. Zu dem vnd für das andere ſeyen die Eltern nirgend verbunden noch angehalten/ daß ſie reich oder vermögliche Kinder hinder ſich verlaſſen/ begabet mit ſonders groſſen Geleſchätzen; ſonderen es ſeye darvor zuhalten/ daß ſie jhrem Ambt ein ſattes genügen gethan haben/ wann ſie jhren Leibs-Erben ſo vil hinderlaſſen/ daß ſie ſich forthin ehrlich hinbringen vnd ernähren/ jhren Standt/ wie andere jhres gleichens/ halten mögen: vnd auff diſe Weiß erweiſen die Eltern jhren Kinderen ein gröſſere Guetthat/ als da ſie jhnen groſſes Guet hinderlaſſen/ ſo jhnen nur Anlaß zur Yppigkeit vnd ſchwenderey geben möchte.

Ep. 3 epiſt. 8. in fin. *Teſtis eſt IESUS*, ſchreibet der H. Hieronymus von der ſeeligen Paula einer edlen Römerin/ *ne unum quidem nummum ab ea filiæ Euſtochio derelictum, ſed magnum as alienum.* [JESUS iſt mein Zeug/ daß ſie jhrer Tochter Euſtochio nicht einen ainzigen Pfenning/ aber wol groſſe ſchulden hinderlaſſen hat:] So groß ware jhr Lieb vnd Freygebigkeit gegen den armen: *Spoliabat filios, & inter obiurgantes propinquos, majorem ſe eis hæreditatem, Chriſti miſericordiam dimittere, loquebatur*; [Sie beraubete jhre Kinder/ vñ in deme die Blueterfreunde ſie ſtraffen vnd tadleten/ ſagete ſie/ daß ſie jhren Kinderen ein weit gröſſere Erbſchaffe hinderlieſſe/ als ſie vermainten/ nemblich Chriſti Barmhertzigkeit] Dannenhero redete Hieronymus eben in diſer Leichpredig/ die er Paulæ gehalten/ Euſtochium die Tochter mit volgenden worten an: *Secura eſto Euſtochium, magna hæreditate ditata es. Pars tua Dominus: & quò magis gaudeas, mater tua longo Martyrio coronata eſt: non ſolùm enim effuſio ſanguinis in confeſſione reputatur, ſed devota quoq; mentis ſervitus immaculata, quotidianum Martyrium eſt; Illa corona de roſis & violis texitur; iſta de lilijs. Unde & in Cantico ſcribitur Canticorum: Fratruelis meus candidus & rubicundus; & in pace & in bello eadem præmia tribuens.* [Seye verſicheret/ mein Euſtochium, daß du mit einem gewaltigen groſſen Erbguet biſt bereichet worden. Dein Anthail iſt der Herr: vnd warab du dich noch mehrers zuerfreuen/ ſo iſt dein Muetter mit langwüriger Marter gekrönet worden: maſſen nicht nur die Bluetvergieſſung vnder die Marter gerechnet wird/ ſonderen auch ein vndeflecte vntadelhaffter Wandel eines andächtigē Gemüetes iſt ein Martergattung/ ſo wehret alle Tag. Jene Cron wird von Roſen vnd Veylein geflochten/ diſe von Lilgen: dannenhero auch in den hochen Liederen geſchriben ſtehet: Meines Brueders Kind iſt weiß vñ roth/ ſowol zu Frids- als Kriegs Zeiten/ thailet es mit ainerley Belohnungen.] Hieronymus lobt vnnd haiſſet guet auch deren Freygebigkeit gegen den armen/ die auch vil Kinder zuernährē vnd zuvnderhalten haben/ rechte Männer der Barmhertzigkeit. *Cum ſemine eorum permanent bona, hæreditas ſancta, nepotes eorum*: das Gut bleibet bey jhrem Saamen (oder Kindern) jhre Kinds Kinder ſeynd ein heilige Erbſchafft:] Sie richtens darauff ab/ daß gleich von Kindheit an die Barmhertzigkeit mit jhnē auffwachſe/ von Mutter Leib mit jhnen außgehe/ vnd gleichſamb gebohren werde: [jhre Kinds Kinder ſeynd ein heilige Erbſchafft.] Diſen/ diſen/ wann ein Bettler für das Hauß kommet/ oder auff der Gaſſen begegnet/ geben ſie etwan einen Pfenning oder Creutzer/ dem armen Tropffen darzuraichen/ mithin zulehrnen/ der armen Leuthen Fürſprecher vnd gegen jhnen barmhertzig zuſeyn/ alſo Gottes Segen/ mit wenigem vil zu erwerben: diſe/ diſe vnderrichten ſie/ wann ein Bettler vor der Thür ſtehet oder anleuthet/ daß ſie

Loc. cit.

Eccl. 44. 11.

1020. Schuldigkeit der Eltern.

1021. Wie ſie jhre Kinder abrichten. Iob. 31.

ſich

Schwachheiten, und Gebrechen, die ich in meinem Leben begangen habe, und die mir jetzt in meiner Todesstunde vor Augen stehen, und mich ängstigen, und betrüben, und mir Furcht und Schrecken machen, und mich in Verzweiflung bringen wollen, und mir meine Sünden vorwerfen, und mich anklagen, und mich verdammen wollen, und mir meine Seligkeit rauben wollen, und mich in die Hölle stürzen wollen, und mich ewig unglückselig machen wollen, und mich ewig verderben wollen, und mich ewig verlohren machen wollen, und mich ewig verdammen wollen, und mich ewig verstossen wollen, und mich ewig verwerf

du waiſt/was du mir befohlen/diſen ſo lang zuetragen/biß ich einen gröſſern Narren finde: Ich finde dermalen keinen gröſſern dañ dich. Keiner iſt ſo thorechte/ der ein Raiß vor hat/ ſich darzu nit richte noch bereite: du allein biſt ſo ſchlauderiſch vnnd ſaumſelig/ macheſt nit die geringiſte Bereitſchafft/ da du doch waiſt/ daß du fort in ſo ferre Land zuverraiſen/ſo bald nimmer/ ja/nimmer kommen werdeſt: dir gehöret der Kolb/ du biſt ein gröſſerer Narr/ dann ich. Habe dir daß/mein Herr! Kinder vnd Narren ſagen die Warheit/ prophezeyen wol vnwiſſend/ wie Cayphas. Den Narren muß man mit Kolben laufen. Diſer Herr wolte gleichwol den Kolben mit ſich nit in das Grab tragen/hebte an ſeine Sachen zurichten/ den Anfang machend von den Betelleuthen/ gegen denen er annoch bey Leben ſeine Freygebigkeit zuerzaigen/ nicht vnderlaſſen hat. *Cave a marſupiis, foveæ ſunt diaboli*, hüte dich vor den Säckelen vnd Beutlen/ſie ſeynd deß Teuffels Fallen vnd Gruben.

Bey einem Harr wäre darein gefallen die Mutter der H. Jungfrau Luciæ. Dann da diſe jhre Mutter erſuchte/ ob ſie jhr erlauben wolte/ all jhr Haab vnd Gut/ vnd was ſie künfftig von jhr zu erben/ gleich anjetzo vnd alſobalden vnder den Armen außzutheilen: *Tege oculos meos*, antwortet die Mutter/ *& quodcunq; tibi placuerit, de iſtis facultatibus, facito.* Thue mir anvoren die Augen zu/ vnd laſſe mich ſterben/ alsdann mache mit diſen Gütern/ was dir beliebig vnd gefällig ſeynd wird.] Die Tochter aber ſagt hingegen: *Audi mater conſilium. Non ſatis Deo charus eſt, qui illi hoc dat, quod ſecum ferre, & quo ipſe perfrui non poteſt. Sed ſi tu vis gratum eſſe DEO, hoc illi da, quo poteris tu uti: moriens enim non poteris uti: & quod dat, ideo dat, quia tecum ferre non prævales. Vivens ergo, & ſalutem tui corporis habens, da Chriſto, quod poſſides, & quidquid te mihi daturam ſpopondera, vel etiam cogitabas, Chriſto incipe tradere.* Höre/ Mutter/ was ich dir rathe. Der iſt GOtt ſo lieb nicht/der jhme das gibt/ was er mit ſich nicht führen/ noch ſelbſten mehr genieſſen kan. Willſtu aber/ das GOtt angenemb ſeye/ was du gibſt/ ſo gibe daß/ was du noch brauchen vnd nutzen kanſt: wann du ſtirbeſt/ kanſtu nichts mehr weder brauchen noch nutzen; gibſt es auch auß keiner anderen Urſach/ als weilen du es mit dir nicht fortbringen noch tragen kanſt. Weil du dann noch lebſt/ vnd deiner Geſundheit pflegeſt/ gibe Chriſto/ was du haſt/vnd was du mir zugeben verſprochen oder geſinnet geweſen biſt/ ſelbiges hebe an Chriſto zuübergeben.

Dryfacher vnderſchid deß Allmoſens.

NOch bey vnſeren Zeiten lebte ein Jungfrau in Niderlanden/bey viertzig Jahren alt/ welche ob ſie ſchon nur mit Holtz/daß ſie in dem Forſt ſambletе/auff den Marck tragte vnnd verkauffte/ ſich härtiglichen hinbrächte vnd erhielte/alle Wochen gleichwol nach verrichter Beichte vnd Communion den armen Leuthen zween Schilling vnd einen halben/ in der Faſten noch mehr/darreichete; offt den Herrn Capucineren/was ſie an jhrem Maul erſparet/ zutragete. Und da ſie einiſt gefraget/ in weſſen Namen ſie ſolches thäte/in meinem/ antwortet ſie: wie daß ſein kunte/verwunderten vnd fragten andere/ weil ſie ſelbſten nichts übriges/ anderer Leuth Hülff vonnöthen hätte? diſes vnd ſo vil habe ich in den Predigen (deren ſie keine auch an Werckägen verabſaumete) erlehrnet/der Armen Geſchenck ſeyen Gott zum liebſten; die Engel lachen in dem Himmel/ wann ein Betler dem anderen gebe. Einen dryfachen Underſchid machte diſe arme Jungfrau vnder den Allmoſen: Eines/ſagte ſie/iſt gulden/ daß andere ſilberen/ das dritte gantz bleyen. Ein guldenes Allmoſen ſeye daß/ ſo ein ſtarcker vnd friſcher Menſch bey geſundem Leib gibet: ein ſilbernes/welches der Schröcken deß herbeynahenden Todts zu End deß Lebens herauß preſſe: ein bleyenes endlich/ ſo in dem Teſtamente verſchaffet/ erſt nach dem Todt zuverrichten/verordnet werde.

Ann. belg. ad an. 1607.

1615. Dryfacher vnderſchid deß Allmoſens.

Wol ein bleyenes Allmoſen! dann jedes gutes vnd gottſeliges Werck hat auß ſeiner Natur diſe zwey Stuck/ es verdienet vnd thut genug: Nun verlieret der nicht wenig von ſeinem Verdienſt (der ſonder Zweiffel die Genugthuung weit übertrifft) der ſich bey Lebszeiten der Wercken der Barmhertzigkeit ſchlechlichen befleiſſet/ alles auff das Teſtament vnd nach ſeinem Todt zuverrichten verſchiebet. Solcher beraubet ſich der vornembſten Früchten deß Allmoſens/als da ſeynd ein auſſerbäulicher Wandel/ vermehrung der Verdienſten vnd Glory/ erhaltung in der Gnaden Gottes/ ſeeliger Todt/ rettung vor dem Fegfeuer: alle diſe Früchten verlieret der/ ſo erſt nach ſeinem Todt will barmhertzig ſeyn.

1626. bleyenes Allmoſen.

O wol ein bleyenes Allmoſen! wann du erſt wilſt geben/wann du nit mehr leben oder geben kanſt: willſt laſſen daß/ was du muſt/vnd nit länger behalten kanſt. *Non eſt hoc, pecunias deſpicere morientē*, ſchreibt der Heilige Chryſoſtomus/ *& qui non eſt Dominus, & huic & illi prabere. Non jam das ex tuis, ſed ex ipſa neceſſitate. Morti eſt gratia, non tibi. Hoc enim non eſt benevolentia.*

Hom. 18. Epheſ.

Joseph, als schon verstorben / bitte Gott
für seine Seele / und wünsche ihm die ewige
Ruhe / und Gnade / daß er mit den Heiligen
Gottes gleiche. Die mannigfaltige und ver-
schiedene Meinungen / welche sich hierüber
finden / kan hier nicht erzehlet werden / weil
es zu weitläuftig fallen würde / und ich hier
nur meine gedancken / darüber / kurtz ent-
decken will.

Es ist gewiß / daß Moyses / Aaron / Josua /
ob wohl sie nicht meinten / daß sie hier ster-
ben möchten / doch auch nicht ohne Gedancken
dem Tode seyen / und sich also gefasset gemacht
und gewartet haben / daß sie dereinsten auch
sterben müsten / wie denn solches auch in der
Heil. Schrifft / die Gott auch hierinnen nicht
ohne Ursache / also geschrieben / zu finden ist /
daß Moyses / Aaron / Josua / und andere
Heilige Gottes / ihre Zeit / wenn sie sterben
würden / gewust haben / und ist solches auch
nicht ohne Ursache / daß sie solches gewust /
und gesagt haben.

Es ist gewiß / daß Moyses / ob wohl sein Ver-
langen / in das Gelobte Land zu kommen / nicht
nur einige wenige Jahre / sondern / weil
er / wie Gott selbst sagt / 40. Jahre darum
gebeten / und gesuchet / sein gantzes Leben
darnach gerichtet / darnach / in seinen Gebe-
ten / seufftzen / und gebeten / auch / wie
Moses selbst bezeuget / Gott ihm solches
Deut. 3. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Das Vierdte Zoll-Häußlein

Deß Himmliſchen Monarchen / HErrens der gantzen Welt / heiſſen vnnd ſeynd die Clöſter.

1027. Was der Cloſter-Zoll ſeye?

HO! gedencket einer / hier wird es an einen Zollen gehen/ alles wird man den Pfaffen geben müſſen / haben ſonſten keinen Boden. Sihe! wie du abermal ſo fürbrüchig dein gute Affection vnnd auß-bündige Wolgewogenheit gegen der Geiſtlichkeit/wie ſonſten mehrers/herauß ſpiren vnd ſehen laſſeſt? vnd was wäre es mehr/ wann ich ſchon mit Lirano ſagen ſollte/ daß die Chriſtglaubigen / ſo von Mietlen/ ſonderbahr verbunden ſeyn / den jenigen beyzuſpringen vnnd zuhelffen / die vmb GOttes Willen alles verlaſſen haben? was ſollte es ſeyn/ wann ich ſagete/ daß ſie ſölches zuthun ſchuldig/ nicht nur auß Liebe/ welches vor ſich ſelbſten/ ſondern auch von rechtswegen/ daß man denen / die freywilliger Weiß in die Armut ſich begeben/ anderen mit ihrer Verlaſſenſchafft geholffen haben / vor anderen ſolches vergelte vnnd gebe / warvon ſie zuleben / ihre tägliche Nahrung haben mögen? was wäre es / wann ich ſchon alſo reden ſollte? keiner wurde mich ſtraffen/ oder der Vnwarheit überweiſen können.

Aber ich gehe ſo weit dermalen nicht: All gegenwärtiger Zoll iſt angeſehen auff die Eltern: was maſſen die Juden durch das Römiſche Reich verpflichtet ſeynd/ ihren Leib zuverzollen / darzu auch angehalten werden/ alſo will vnnd begehret vnderweilen GOtt auch von den Eltern den Leib-Zoll/ die Frucht ihres Leibs: etwann einen Sohn/ diſe oder jene Tochter berufft oder will es haben / in diſem oder jenem Cloſter/ diſem oder jenem Ordens-Stand.

1028. Wie Abrahã hierinfahls gezollet habe.

Auff diſe Weiß begehrte GOtt von Abraham den Leib-Zoll ſeinen einzigen Sohn den Iſaac / welches diſen frommen Ertz-Vatter wol hätte ſollen ſchwär ankommen / er ſich beſchwären vnd ſagen können: Mein HErr! habe ich doch nur diſen einzigen Sohn/ die Hoffnung meines Stammens vnd Namens / den einzigen Troſt meines Alters: vnnd diſen wilſt du mir nehmen? diſen ſolle ich dir zollen vnnd auffopfferen? wie wird dañ erfüllet/ was du mir vnlängſten verhaiſſen? wie wird in diſem mein Saamen multiplicieret/ ſo ſtarck als wie die Stern an dem veſten Himmel gemehret werden / wann ich ihn hinrichten vnnd ſchlachten ſolle? aber nichts dergleichen wendete Abraham ein/ ſeinen Leib-Zoll gabe er ohne einzige Widerred / blind gehorſamb ware er/ willig vnnd bereit/ auch ſeinen einzigen Sohn alle ſein Hoffnung vnd Troſt ſeinem GOtt zu lieb auffzuopfferen vnd zuſchlachten; dir vnd allen Eltern zu einem ewigen Beyſpill/wann Gott kombt/ deinen auch einzigen Sohn oder Tochter haben will/daß du ſelbige in einem Ordens-Standt durch die drey Gelübd die Armut/ Keuſchheit vnnd Gehorſamb auffopfferen vnd ſchlachten/ dich nicht wideren / noch ſperren/ vil mehr für die höchſte Ehr halten ſolleſt/ daß er eben dein Kind auß der Welt reiſſet/ in die Sicherheit will geſetzet haben. *Servire Deo, regnare eſt*, GOtt dienen/ iſt ſo vil/ als ein König ſeyn.

Die Aegyptier / da ſie noch als blinde Heyden ihre Crocodil, als Götter angebetten/ hielten es für ein Vnbillichkeit vnd gröſte Sünd/ ſchlis eines auß ihren Kindern von dergleichen Thieren wäre verſchlucket vnd gefreſſen worden/ ſie ein einiges Zäherlein vergoſſen hätten; frolocketen vil mehr vnnd hielten ſondere Freuden-Feſt / daß ſie von diſen Göttern gewürdiget / ſo groſſe Gutthat empfangen hätten. Was für ein Blindheit iſt dann bey vns Chriſten / daß wir trauren / kurren vnnd murren/ wann eines auß vnſeren Kindern dem wahren lebendigen GOtt zudienen nit zum Todt/wie die Aegyptiſche/ vnd ſo armſeligen Todt/ ſonder zu einem Leben vnnd ſo freudigen lieblichem Leben beruffen / anvnd auffgenommen wird? *Cum tam eximia pramia*, ſpricht der H. Baſilius, *ijs propoſita ſint, qui Chriſti militiam ſecuti fuerint, libenti animo Patres filios ſuos, & Matres filias ſuas, ad eum ventre patiantur, prolémque ipſi ſuam ad eum alacriter adducant; latóſque vos faciat ſpes bonorum* In Præfat. in Aſcet.

rum immortalium, quorum unà cum liberis suis futuri sunt participes, eósque ad Deum Patronos habere studeant: [Weilen so grosser Sold den jenigen vorbehalten vnd versprochen / die vnder Christo dienen vnd ihme folgen werden / so sollen die Väter ihre Söhn / die Mütter ihre Töchteren willig vnnd gern zu ihme kommen lassen; ja ihre Kinder ihme selbsten mit Freuden zuführen sollen / sie zu solcher Freud auffmuntern die Hoffnung vnsterblichen Güter / deren sie sambt ihren Kindern einist werden theilhafftig werden / sich also befleissen / daß sie an Kindern Fürsprecher bey GOtt haben / die für sie immerdar betten vnd seufftzen werden. *Offeramus Deo, quod ab ipso accepimus, ut in laudis ac gloriæ filiorum nostrorum societatem ipsi quoq; veniamus, nos ipsos unà cum illis offerendo, simúlq; exhibendo*: Lasset vns GOtt geben vnd auffopfferen / was wir von ihme empfangen haben / damit auch wir dem Ruhm vnnd der Glory vnserer Kinder beygesellet / selbsten auch kommen / vns / sambt ihnen stellen vnd auffopfferen mögen.]

1029. Die Kinder kan man wegen ihres Berufs probieren.

Daß ich nicht vnrecht / stehet auch einem Vatter zu / weilen das Kind die Sach etwann nicht recht noch zu genügen fasset / das Kind vnnd seinen Beruff durch zulässige kluge Mittel zu probieren / ob er von GOtt / oder sonsten ein flügendes Wesen / gählinger Lust / der wie er bey den jungen Leuthen bald auß Anhörung oder Sehung einer geringen Sach auffgehet / bald widerumb hin ist / vergehet vnnd verschwindet: *Probate Spiritus*, sagt der H. Ioannes, *si ex Deo sint*, [prüffet die Geister / ob sie auß GOtt seyn.] Diß ist gar nicht verbotten / löblich vnd wol gethan. Aber wann man nach allen Prüffen vnnd Probieren sihet / daß einmal der Finger GOttes da vnnd verhanden / das Kind von GOtt beruffen seye / da solle man sich ferners nicht widersetzen / noch den Leib-Zoll zugeben sich waigern / vil mehr erfreuen / selbsten die Kinder darbringen vnd auffopfferen / *cùm tam eximia præmia iis proposita sint, qui Christi militiam secuti fuerint*, [weilen so herrlicher Sold versprochen ist denen / die Christo dienen / vnd ihme folgen werden: *offeràmus Deo, quòd ab ipso accepimus, ut in laudis ac gloriæ filiorum nostrorum societatem ipsi quoq; veniamus, nos ipsos unà cum illis offerendo, simúlque exhibendo*: So lasset vns GOtt geben vnd auffopfferen / was wir von ihme empfangen haben / damit auch wir dem Ruhm vnd der Glory vnserer Kinder beygesellet / selbsten auch kommen / vns sambt ihnen stellen vnd auffopfferen.

1. Ioan. 4. 1.

1030. Aber nit auffhalten.

Straff deren / so den Closter-Zoll vmbfahren.

D6 vita: PP.

1013. Straffen deren / die disen Zoll

DIsen Zoll wollen vmgehen / stehet grosse Gefahr / wol Leib vnd Leben darauff. Gregorius vnd Turon erzehlet / daß ein Sclaff / mit Namen Pontianus mit Göttlicher Lieb enezündet / von seinem Herrn / der über alle massen wild vnd barbarisch / gelossen / in ein klösterliches Leben sich begeben / sein Herr aber kommen / den Sclaffen herauß zugeben begehret habe: wolte auch von dem Kloster nicht abertretten noch weichen / biß der Sclaff ihme herauß vnnd übergeben wurde: welches ihme auch / als der das Seinige fodere / nicht wol verwaigeret noch abgeschlagen werden kunte. Plötzlich aber wird er von GOtt gestraffet / vnd mit der Blindheit geschlagen. Warauff er in sich selbsten gangen / gern eingewilliget vnnd zufriden gewesen ist / daß sein Knecht in dem Closter verbleiben / seinen GOtt dienen solte / kunte gleichwol sein Gesicht eher nicht bekommen / biß Pontianus die Händ ihme auffgeleget / zusehen / daß kein andere Vrsach seiner Blindheit / als daß er zu wilde vnnd greb Pontianum GOtt nicht gönnet / auß dem Closter hat ziehen vnd reissen wöllen. Es begehrte zwar diser Herr / was recht vnd billich: allermassen so wol deß H. Thomæ als anderer Gottsgelehrter richtige Mainung / daß ein Leibeigner seinem Herrn / falls er nicht einwilliget / nicht möge entzogen werden / die Profession so gar in einem solchem nichtig vnd vngiltig seye. Wann nun GOtt so sehr beleidiget sich erwisen in einem Leibeignen / den doch sein Herr mit allem Recht ihme außzulifferen begehret hat / daß er mit der Straff gleich verfahren / wie wird er verfahren mit denen / die ihre Kinder oder Verwandten / in die sie doch hierinfahls kein eintziges Recht haben / von seinem Dienst abziehen vnnd verhindern werden?

vmbfahren wöllen.

22. q. vlt. a. 6.

Ambrosius so heiliger Kirchenlehrer Erz-Bischoff zu Mayland schreibt von einer Adelichen Jungfrau / die seiner Zeit / da er solches geschriben / annoch bey Leben gewesen / auß Liebe gegen dem Klösterlichen Leben in die Kirchen geflohen / den Altar ergriffen / vnd da ihr ein gantz adeliche Freundschafft einen Heurath angetragen / der Reichthumben Glückseeligkeit herfür gestrichen / jedoch beständig auff ihrem Vornemmen verbliben / sich darvon nicht habe bringen / noch ainiger Weiß bewegen lassen. Einer / so was keckers vnd vnverschambters an sie gesetzet: wie? sagt er / wann dein Vatter noch leben solte / vermainestu / er wurde dich vnverheurath in das Closter gehen lassen? Eben der Vrsachen / antwortet die Jungfrau / hat ihne GOtt villeicht von diser Welt abgefordert / vmb mich nicht zuverhinderen. Ist auch nicht lang angestanden / daß ingleichen eben den / so diß Jungfrau also angezannet / der Todt hinweg geraffet / mithin andere erschröcket / vnd von so vnbillichem begünnen abgehalten hat.

Lib. 1. de Virg.

P. Iac. Irſing.

Faſt dergleichen erzehlet ein gelehrter vnd Gottſeeliger Pater auß der Geſellſchafft IESU, daß ſeiner Zeit / da er zu Rom ſich auffhielte / geſchehen / ein Jüngling von dem Ordens-Stand / darein er ererē wolte / abgehalten / in ein tödliche Kranckheit gefallen ſeye; den ein anderer Pater / auß gemelter Societät zutröſten / wol auch / da es vonnöthen / jhme zuzuſprechen / haimbgeſuechet / vngefähr einen Novitzen als Geſellen mit vnd bey ſich gehabt / den der Todtkrancke Jüngling vnder wehrendem deß Patris zuſprechen gählings / bey der Stubenthür ſtehenden erſehen / ſeinen Herren Vatteren angeredt vnd geſagt: Herr Vatter hettet jhr mir erlaubt zuwerden / was nun mehr diſer iſt / ſo bey der Thür ſtehet / ſolte ich nicht erkrancket / ſo elend daligen.

Ich ſelbſten habe einen beſtermaſſen gekennet / der mit mir in dem Orden gelebt vnd geſtudieret / von ſeinen Freunden allem Anſehen nach gelocket / ſeinen Stammen zuerhalten / auß dem Orden getretten / von ſeinem alten Vatter in das Welſchlandt nacher Rom iſt geſchicket / bald aber wegen plötzlicher Kranckheit erſtgedachten ſeines Vatteren widerumb zu ruck vnnd nacher Hauß iſt beruefſen worden: hat aber ſo hurtig nicht ſeyn mögen / der Vatter vnder deſſen iſt geſtorbē / den er todt gefunden / kaum begraben / ſich ſelbſten gelegt / auch geſtorben / ſambt Stammen vnd Namen / iſt begraben worden.

Ex eius manu ſcripto.

Sehr nachdencklich / hieher wol dienſtlich iſt / was P. Oliverius Manaræus, ein erfahrner Gottſeeliger Mann auß mehrgedachter Geſellſchafft IESU, von dreyen Brüederē / die er Iacobæos nennet / ſchrifftlich hinderlaſſen. Einer vnd zwar der älteſte vnd gröſte auß jhnen / warde in die Societät auffgenomen / die er auch würcklich beetretten hate. Der kleinſt vnd jüngſte hielte gleichfalls an; wurde aber nit angenommen / es wäre dann Sach / der Vatter gäbe ſeinen Willen darein / vnd ſagte ja darzu. Solches zuerhalten / machet er ſich von Tornay / allwohin er ſtudierens halber verſchicket ware / auff / vnnd raiſet nacher Lüttich in ſein Vatterland / bringet ſein Sach vor / vnd erſuechet den Vatteren vmb Erlaubnuß / ſein Vornemmen nach belieben in das Werck zuſetzen. Der Vatter / noch wegen Auffnemung deß vorigen gröſſeren Sohns nicht wenig belaidiget / wolte nicht daran / wendete alle Mittel an / wie er diſen ſeinen jüngſten vnd kleiniſten Sohn von ſolchem Vorhaben abziehen / einen widrigen Sünn in den Kopff bringen möchte.

Stellet diſemnach / jhme alle Kurtzweil an / gibt jhme Gelt / ſelbſten dergleichen zuſuechen. Welches dermaſſen verfangen / daß er an keinen Beruefſ noch geiſtlichen Standt mehr gedacht / auff alle Yppigkeit ſich begeben / den Weibsbilderen nachgeloffen / geſpilt / gerafflet / vnd getruncken hat. So weit iſt er kommen / daß der anvoren ein gehorſambes Kind / nun mehr dem Vatter gantz zuwider / weder Wort noch Straich an jhme haben helffen wöllen: diß allein ware lobens werth / daß er gleichwol alle Vätterliche Straff mit Kindlicher Vnderwerffung angenomen / vnd da jhne ſeine Geſellen deſſenetwegen ankommen vnd verſchimpffet / er geantwortet / daß er wegen ſeines übien verhaltens alles diß vnd noch mehr verdiene / der Vatter anderes nichts ſuechte / dann ſein Beſſerung. Hat ſich gleichwol nicht gebeſſeret / noch auffgehöret aller Leichtfertigkeit nachzujagen / alſo daß jhme der Vatter ſo wol vnd faſt die Thüren deß Haußes nicht hat verriglen mögen / er jedannoch einen Außſchluff geſuchet / ehe durch die Fenſter außgeſchloffen / bey Nachts auff den Gaſſen herumbgeſchwatſt vnnd geſpatzieret iſt. Welches etliche ſeines gleichens nicht wenig verdroſſen / jhme deſſenetwegen auffſetzig / mit allem Fleiß auffgebaſſet vnd nachgegangen; alniſt auch auff der Gaſſen / ſo zu Lüttich zwiſchen der Kirchen deß H. Creutzes vnnd S. Servatii gelegen / mit ſeiner Lauten auffmachend vnnd ſpilend angetroffen / gleich auff die Haut gelegt vnd erſtochen haben.

Der Vatter / wie er der Sachen verſtändiget / vnnd den Leichnamb erſehen / Ach! ſchreyet er auff / daß iſt ein Straff Gottes / vmb daß ich diſen meinen Sohn verhinderet / nacher Leven zugehen / ſein angefangenes ſtudieren fortzuſetzen / damit er nicht in die Geſellſchaffe IESU einetretten / ein Jeſuiter werden möchte. Nun mehr iſt die Hand Gottes ob mir vnd ob meinem Sohn. Kehret ſich hiernechſtens zu ſeinen Kinderen / vnd ſagt: Sehet eueren Bruederen! ſehet die Göttliche gerechte Vrthail Gottes / ſeine ſcharpffe vnd ſtarcke Ermahnung! wer auß euch geiſtlich werden / anigen Ordens-Standt / was er jmmer ſeyn mag ein vnd antretten will / hat von mir völlige Erlaubnuß; keiner ſolle von mir forthin hinderertriben oder verhinderet werden. Welches der andere gebohrne Arnoldus Iacobæus gemercket / ſeinem gröſſeren Bruederen gefolget / geiſtlich vnnd ein Jeſuiter worden / in dem Orden auch biß an das Ende verharret / vnd geſtorben iſt.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Wol dem! der ſo weit ſicht hinein /
Vnd frembdes Vnglück Straff vnd Pein /
Jhm laſt ein Lehr vnd Wahrnung ſein.

Ein

Entwurff wider den Klo-ster-Teufel.

Text 1. Cor. 10. v. 13.

GOtt hat mir / ich bin versichert / noch keine Versuchung zugeschickt / die mich bewogen hätte / daß ich mich / wie ein Verzweiffelter / hätte wollen in den Tod stürtzen / und mit einem Strick / oder Messer / oder Gifft / oder Pistol / oder Degen / oder Feuer / oder Wasser / oder Gift

Das Fünffte Zoll-Häußlein Die Kirchen.

DIſes ſolle vns gar nicht frembt noch seltzamb vorkomen/ maſſen bekannt/ daß gemainiglich die Zollhäuſer bey den Thoren der Statten / oder nicht fern darvon auffgeſchlagen vnd gefunden werden / damit man anvoren / ehe man in die Statt hinein paſſieret/ den gebührenden Zoll entrichte vnd abſtatte.

Cæleſtis urbs Ieruſalem,
Beata pacis viſio,
Quæ cœlo de viventibus
Saxis ad aſtra tolleris,
Sponſæque ritu cingeris,
Mille Angelorum millibus.

Jeruſalem / die Himmliſch Statt/
Die von dem Frid den Namen hat/
Von Quader auff gefiehret:
Ergipfflet ſich an Himmel gar/
Vmbgeben von der Engel Schaar/
Gleich wie ein Braut geziehret:

In Dedic. Die Porten zu diſer Statt ſeynd die Gotts-Häuſer vnd Kirchen / wie die Kirchen ſelbſten ſinget: *Verè, non eſt hic aliud, niſi domus Dei, & porta cæli.* [Warhafftig hier iſt vnd befindet ſich nichts anderes/

Pſal. 121. 2. dann Gotteshauß vnd die Porten der Himlen. *Stantes erant pedes noſtri, in atriis tuis Ieruſalem:* Vnſere Füeß ſtunden in den Vorhöffen Jeruſalem / *in portis tuis*, leſen Hieronymus vnnd andere in deinen Porten.]

1034. Ottomanniſche Porten. Seine Soldaten hieſſe Ottomannus der Türckiſche Bluethund ſeine Porten: dannenhero Heut zu Tag annoch in dem Schwung gehet / daß man die Türckiſche Macht nennet Ottomaniſche Porten. Porten aber hat er ſeine Knecht der Vrſachen genennet/ weilen er ſagte / die Soldaten weren ſeine Porten / durch welche er in alle Reich vnd Länder eingienge / ſie übergwältigte vnd einneme: *Verè non eſt hic aliud niſi domus Dei, & porta cæli:* [Warhafftig/ hier iſt nichts anderes/ dann das Hauß Gottes / vnd Porten deß Himmels:] durch diſe gehen wir ein/ vnd erobern das Reich aller Reichen/ den Himmel.

Reinald. in Annal. Eccl.

Bey diſen Porten nun vnd nechſts darbey hat GOtt ſeinen Zoll: Falls wir in die Statt ſelbſten hinein wöllen vnd trachten/ müeſſen wir alhier anvoren abzollen vnnd mautten. Es ſitzen gleich bey der Kirchenthür die Berler / von denen ſchon oben gemeldet / die den Zoll einfoderen. Kommeſtu in die Kirchen gar hinein/ wirdeſtu gleich etliche Opfferſtöck antreffen / die nicht minder dann die Berler dich anſchreyen: *Vt vidua Evangelica*, ſchreibt der H. Bernardus, *duo æris minuta mitti in æra-rium templi, ita nos duo minuta, put a corpus & animam, DEO offeramus:* [Was maſſen die Evangeliſche Wittwe zween ainzige Haller in Gottskaſten eingeleget / eben maſſen ſollen wir zween Haller/ nemblich Leib vnnd Seel / vnſerem GOtt auffopffern vnd ſchencken.] Leg vnd würffe hinein / ſo vil als du wilſt / gantze Händ voll Thaler oder Dugaten / wann nicht dein Hertz mit vnd darbey iſt / mag es Gott nicht angenemb noch gefällig ſeyn: Ohne dich beliebet jhme nicht. *Domine*, ſage erſtängezogener hönigſüeſſer Vatter Bernardus, *ſicut bona mea non placent tibi, niſi mecum, ita dona tua non ſufficiunt mihi, niſi tecum:* [Mein HErr! gleich wie meine Güeter dir nicht genemb noch gefällig ſeynd / es ſeye dann Sach / daß ich mich dir ſelbſten auch mitgebe; alſo flecken mir ingleichen deine Gaben nicht/ es ſeye dann Sach / daß ich dich ſelbſten habe vnnd beſitze.] Aber gehe weiter / erhebe die Augen / villeicht wirdeſtu eben auff dem Altar den Prieſter ſehen / hören ſingen das Kyrieleiſon oder Offertorium anheben: ſehen wirdeſtu / wie die anweſende einer nach dem anderen hinzugehet / opfferet vnnd zollet / dir wincken zufolgen: gemeß deme / was Gregorius der ſibende diſes Namens Römiſcher Pabſt ſchon in dem Jahr 1078. erinneret vnd befohlen:

1075. Was zu zollen.

Serm. 3. de Purific.

De am. Dei, li. 1. c. 1.

Om-

Omnis Chriſtianus procuret, ad Miſſarum ſolemnia aliquid Deo offerre, & reducere ad memoriam, quod Deus per Moyſen dixit: Non apparebis in conſpectu meo vacuus: [Jeder Chriſten-Menſch ſehe/ daß er vnder wehrender Heiliger Meß GOtt was opffere/ ihm zumalen zur Gedächtnuß führe/ was GOtt durch Moyſen geſagt: du wirſt nit lär vor meinem Angeſicht erſcheinen/ nicht ohne Geſchänck dich ſehen laſſen.] Beſchencken wir doch einen Fürſten / da er in vnſerer Statt ankommet; warumb nit auch vnſeren Gott vnd Herrn/ der nunmehr allbereit gegenwärtig vnder den Geſtalten Brod vnnd Weins/ einziehet vnd ſich ſtellet? von deß Athenogenis Wildſtuck leſen wir/ daß es vnder wehrendem Ambt der H. Meß/ da man das Evangelium geſungen / dahero kommen / ihr Hirſch-Kalb gebracht vnd geopfferet habe. Solle dann das Vich geſcheider dann die Menſchen ſeyn? ſollen ſie die Chriſten erſt müſſen abrichten vnnd lehren/ was ihr Ambt/ Pflicht vnd Schuldigkeit?

Metaph. & Lippomar. in vita.

Ein anderer gröſſerer Kirchen-Zoll.

1035. Der vornehmſte Kirchen-Zoll.

DEr vornehmſte gleichwol vnnd Haupt-Zoll bey vnd in diſen Porten iſt vnnd wird genennet der Gottesdienſt/ den die Prieſterſchafft vnnd Geiſtlichen/ zuhalten/ die Weltliche vnnd andere an Sonn vnnd Feyrtägen wenigiſt in gebührender Anhörung der H. Meß; wo möglich beyzuwohnen ſchuldig vnnd verbunden ſeynd. Hier ſoll einer alle Wunder ſehen/ was der Teuffel nicht anhebe vnnd ſtiffte/ nur damit er ſeinem Schöpffer vnd GOtt einen Abtrag thuen/ ſeinen ihm gebührenden Zoll entführen / wenigiſt verſtimplen vnnd ſchlechter machen möge. Kein Kirch iſt ſo heilig/ der Teuffel hat ein Capell darneben. Wo GOtt einen Zoll hat/ da richtet der laidige Sathan einen anderen dargegen auff / er will vnſers HErrn Gegenſchreiber ſeyn: wol ein falſcher/ wol ein boßhaffter Gegenſchreiber!

Einen Tempel zu wahrem Gottesdienſt bauete Salomon in Jeruſalem. Nach deme aber Jeroboam Davids Reich zertrennet/ damit er das ihme anhängige Volck von Jeruſalem vnnd dem wahren Gottesdienſt abwendig machen kunte/ richtete er hingegen zween abgöttiſche Wälder auff/ in welchem er zwey guldene Kälber geſetzet/ ſelbige als Götter anzubeten auffgeworffen: Einen Wald pflantzete er in Bethel / den anderen in Dan: welches ein Gränz-Ort ware gegen dem Königreich Juda gelegen: vnnd das Volck lauffete mehr auch biß nacher Dan die Kälber / dann nacher Jeruſalem den wahren GOtt anzubetten.

3. Reg. 12. 26.

Eben auff dergleichen Weiß machet es der höllſche Feind/ ein rechter Jeroboam/ welches ſo vil heiſt/ als/ *impugnans populum*, einer der das Volck anfecht vnd bekrieget: der Teuffel bekrieget alles Volck/ er zertrennet alle Reich / *peccare facit Iſrael*, er iſt ein Vrſacher/ daß gantz Iſrael ſündiget/ vnd in Abfall gerathet/ alſo machet ers: Er ſihet deß HErrn Zoll-Häuſer vnd Kirchen/ die auff den wahren Gottesdienſt gewidmet vnd angeſehen: Nechſtens darbey vnd gegen über ſetzet er auch vnnd zu Trutz / ſeine Mauthäuſer vnnd Capellen auff/ gantze Wälder/ guldene Kälber: hier richtet er an einen Tantz/ Mahl oder Hochzeit: dorten ein Kirchweyh oder Marckt: anderwärtig haltet man ein Fechtſchuel/ oder kommet ſonſten ein Arbeit auß / darbey man was zuerhaſchen verhoffet. Summa/ die guldene Kälber heiſſen Spaß vnd Gewinn: diſen lauffet alle Welt nach/ Jeruſalem laſſen ſie Jeruſalem/ die Kirchen Kirchen ſeyn. Sie vermeinen was zugewinnen/ aber wann es lang herumb gehet / ſo kommen ſie endlich in Bethel: Sie ſuchen ihren Spaß/ Luſt vnd Ergötzlichkeit in Dan / finden aber das Widerſpill/ maſſen Dan verdolmetſchet vnnd ſo vil iſt / als *Judicans*, einer der Richtet. Richten wird GOtt alle/ ſonderlichen die/ ſo diſen Zoll vmbfahren / mit der gantzen Wochen nicht zufriden / noch den Sonntag darzu abgeſtricket/ die Feyrtäg ſchlechtlichen gehalten / vil mehr nacher Bethel vnd Dan als Jeruſalem geloffen/ mehr dem Teuffel dann GOtt gedienet haben.

1036. Der Teuffel macht es wie Jeroboam.

Straff deren/ ſo die Sonn- vnnd Feyrtäg entuneh-ren.

1037. Straffen deren/ die Sonn- vnd Feyrtäg gebrochen. Num. 15. In vita S. Maurir. & Soc. M. M. In vita S. Remacli.

WRaget den jenigen Juden / der an dem Sabbath Holtz geſamblet/ wie es ihme ergangen? ob er nicht verſteiniget worden? fraget den jenigen Heyden/ von welchem Eucherius ſchreibt / der ſich an einem Sonntag in ſeinem Hauß zu arbeiten angemaſſet; fraget/ ob nicht die Thæbeiſche Martyrer kommen / ihne gegeißlet / alſo zum Chriſtenthumb gebracht haben? fraget einen Baursmann / von welchem Notgerus erzehlet/ da er den erſten Tag in der Creutzwochen/ nach alten Gebrauch vnnd Herkommen der Kirchen in Franckreich/ ſollte dem Gottesdienſt abwarten/ er in dem Wald Holtz für ſein Hauß gehacket / bereits auch an einem Stecken in der Hand vnd Büſchel Holtz auff dem Rucken/ nacher Hauß kehrete: fraget ob ihm nicht der Stab in der Hand gebliben / mit keinem Gewalt auß Händen kunte gewun-

den werden/ biß alles Volck zugeloſſen/ den oberen vnd vnderen Theil deß Stabs abgeſchnitten/ er ſeine Mißhandlung bekennet/ bey dem Altar deß H. Remacli die Hand geöffnet/ von dem übrigen Trum/ ſo er in der Hand behalten/ iſt erlöſet worden? fraget Regimbaldum einen Verfolger der Rhemenſiſchen Kirchen/ der an einem Sambſtag ſeine Scharwercks-Baurn zur Arbeit beruffen/ beynebens dem Pfarrer den Feyr-Abend einleuten zulaſſen verbotten/ biß gleichwol die völlige Nacht eingefallen/ was er vorhätte/ verrichtet vnnd vollendet werden kunte: fraget/ ob er nicht von vnſichtbahrer Hand einen ſolchen Backenſtreich empfangen/ daß er gleich von Sinnen kommen/ raſend/ wie ein Hund/ dahin gefahren vnd verrecket iſt?

Flodoard. lib. 1. hiſt. Rhem. cap. 20.

Lib. 1. Ap. cap. 49.

Fraget endlich jenen Teutſchen Edelmann/ von welchem Thomas Cantipratanus bezeuget/ der dem Jagen dermaſſen ergeben/ daß er auch Sonn- vnd Feyrtägen nicht verſchonet: fraget/ was ihm ſein Frau für ein ſchönes Kind auff die Welt gebracht/ vnd geboren habe? ein Kind/ ſo einen Kopff gehabt mit langen Ohren wie ein Jaghund. Alſo gehet es/ wann man den Kirchen-Zoll vmbfahren/ Sonn- vnd Feyrtäg nicht halten will.

1038. Pharao machet es wie Jeroboam.

Pharao der gottloſe Aegyptiſche König machte es vaſt wie Jeroboam, einen Gegenzoll ſchlagte er auff/ zu lauterem Trutz dem wahrem GOtt vnnd Moyſi/ ſeinem extraordinari-abgeordneten Botſchaffter. Es kame zwar Moyſes vnd befalche in dem Namen ſeines Principalen/ deß Allmögenden GOttes: *Dimitte populum meum, ut ſacrificet mihi in deſerto*, [laſſe mein Volck gehen/ damit es mir opffere in der Wüſteney:] hingegen ſagte Pharao gerad das Widerſpill/ *ite ad onera veſtra*, [gehet zu euerer Laſt-Arbeit.] Befalche auch den Vberſtehern/ daß ſie die Hebræer nicht feyren lieſſen/ nur ſtarck vnd wol zur Arbeit antriben vnd hielten: Sie müſten in dem Vnflat herumb knetten/ die nothwendige Spreyer ſelbſten ſuchen/ Tag vnnd Nacht in den Ziegelhütten ſitzen/ Stein bachen vnd brennen. Eben alſo machet es der laidige Sathan/ diſer hölliſche Pharao: GOtt will haben/ befilcht es auch durch ſeine Vorſteher Biſchöff vnd Prælaten/ daß man an dem Sonntag anders nichts thun ſolle/ als GOtt abwarten: *Nulla operatio die illa peragatur, niſi in hymnis, pſalmis & canticis ſpiritualibus dies illa tranſigatur*: kein knechtliche Arbeit ſelbigen Tag vorgenommen/ anderes auch nicht/ dann nur in Geiſtlichen Reinem/ Davidiſchen Pſalmen/ anderen dergleichen heiligen Geſängeren zugebracht vnd verzehret werden: der hölliſche Pharao hingegen ruffet/ *ite ad onera veſtra*, [gehet zu eurer Laſt-Arbeit: will/ daß man an dergleichen Feſt-Tägen anderes nichts thue/ dann faullentzen vnd ſchlaffen/ mehrers eſſe vnd trincke/ ſpille vnnd tantze/ daß man aller Vppigkeit abwarten/ den Gelüſten pflegen ſolle: *Ite ad onera veſtra*, [zur Laſt-Arbeit ſchicket er ſie/] zum Vnflat/ zu ſcheulichen Poſſen/ Scherzen vnnd Leſſlen/ zu aller Leichtfertigkeit: daß einer ſchier ſollte darfür halten vnnd ſchwören/ es wäre wahr/ was Antiſthenes der Philoſophus, da er befraget: *quid eſt feſtum*? [was ſeynd die Feſt-Täg?] geantwortet: *Feſtum eſt gula irritamentum & luxuriæ occaſio*: [die Feſt- oder Feyrtäg/ ſeynd ein Lockung vnnd Ratzung zu Fraß vnd Fillerey/ ein Gelegenheit vnd Anlaß zu aller Buberey vnnd Gailheit.] Alſo iſt es warhafftig/ alſo lebet man der Zeiten in der Chriſtenheit/ wann man die gantze Wochen der Hand-Arbeit abgewartet/ wenig an das ſündigen gedacht/ gar nicht derweil gebet hat; an Sonn- vnd Feyrtägen/ als wären ſie darauff geſtifft vnnd gewidmet/ will man hereinbringen/ was man die Wochen hindurch verſaumet. Niemal verliert man Chriſtum leichter/ als an hohen Feſten/ da man nacher Jeruſalem gehen vnnd wallen ſolle: niemal ſündiget man mehr/ dann an Sonn- vnd Feyrtägen: Solle das nicht ein Greul der Verwüſtung vnder der Chriſtenheit können genennet werden?

Exod. 7. 16.

Maxim. ſerm. 27.

1039. GOttes Befelch/ von den Sabat. Exod. 16. 29.

GOtt befilcht ſeinem Volck: *Videte, quòd Dominus dederit vobis Sabbatum, & propter hoc die ſexta tribuit vobis cibos duplices. Maneat unuſquiſq; apud ſemetipſum, nullus egrediatur de hoc loco die ſeptimo.* [Sehet wie euch der HErr den Sabbath auffgeſetzet/ vnnd der Vrſachen hat er euch an dem ſechſten Tag doppleten Speiß mitgetheilet (damit ihr an dem Sabbath das Himmel-Brod zuſamblen/ gemieſſet wurdet) So ſolle dann jeder/ bey ſich ſelbſten verbleiben/ keiner an dem ſiebenden Tag von ſeinem Platz außgehen oder ſpatzieren.] Wann nun GOtt nicht hat wöllen haben/ daß man an dem Sabbath (welcher bey vns Chriſten ſo vil als der Sonntag) kein Himmel-Brod ſollte ſamblen/ ſo Heilige ſo Himmliſche Speiß: was wird er wol darzu ſagen/ wann er vns Chriſten antreffet/ daß wir an Sonn- vnnd Feyrtägen nicht ſamblen ſo Heiliges Engliſches Brodt/ ſondern daß etwann einer gehet in den Wald Holtz zuſählen: ein anderer auff ſein Matten zumähen oder Heu zumachen: der dritte lauffet auff die Märckt vnd Kirchweyhen: der vierdte ſein Getraid einzuführen: der fünffte zum Fiſchen oder Jagen: der ſechſte ſonſten vnd in der Stil anhaimbs zuarbeiten: was wird er darzu ſagen/ wann er ſihet/ daß man mehr den guldenen Kälberen nachlauffet/ tantzt vnnd gumpet/ frißt vnd ſauffet/ aller Leichtfertigkeit nachtrachtet vnd jaget? vermeinet ihr dann/ die Feyrtäg ſeyen nur dahin angeſehen vnd auffgeſetzet/ daß ſie/ wie Antiſthenes geantwortet/ ſeyen ein Lock- vnnd Ratzung zu Fraß vnd Fillerey/ ein Gelegenheit

Ine. Jejunia de Conſcr. diſt 3.

vnd

vnd Anlaß zu aller Buberey vnd Geilheit? gar nicht/ ſonderen vil mehr dahin: *ut maneat unusquisq; apud semetipsum*, daß jeder bey ſich ſelbſten bleiben/ ſich verſamblen/ ſeiner Seelen abwarten ſolle: daß will Gott haben. Der teuffliſche Pharao hingegen ſchreyt vnd ruffet: *Ite ad onera vestra*, [gehet zu eurer Laſt-Arbeit:] wem werdet ihr folgen/ GOtt oder dem Teuffel? keiner kan zweyen Herren dienen/ einen muß er haſſen/ den andern lieben: ſo ſollen wir lieben den/ der gnädig/ vnſer Arbeit erkennet vnd mit der Seeligkeit belohnet: herentgegen haſſen den/ der vns nach langen Schwitzen vnd Arbeiten keinen anderen Lohn gibet/ als daß er vns prigien vnd geißlen laſſet.

Part. 4. hiſt. Hiſp. Rodericus Toletanus ſchreibt von Joanne einem Sigreichen König in Hiſpanien/ daß er einiſt an einem H. Sonn-Vormittag mit Hindanſetzung deß Gottsdienſts zu Pferdt geſeſſen/ ſelbiges getumlet/ plötzlich aber das Pferdt mit ihm einen Fall gethan/ er ertruckt vnd todt gebliben ſeye. So erzehlet auch Gottſchalcus Holen ein Prediger/ von den Vättern zu Perus gehöret zuhaben/ daß ein harnäckiger Menſch diſen Brauch gehabt/ wann man an Sonn- vnd Feyrtägen angehebt in die Kirchen zuleuten/ er ſich zu Pferdt begeben vnnd ſpazieren geritten; einiſt aber der lebendige Teuffel begegnet/ ihn genommen von dem Pferdt auff die Erden an einem Stein geſchmitzet/ den Halß gebrochen vnnd geſagt habe: *Quia noluisti Missam audire in Dei templo, cum damnatis audies lamentationes in inferno*: [Alldieweilen du in der Kirchen keine Meß haſt hören wöllen/ ſo ſolleſt vnd wirſt du forthin mit den Verdambten in der Höll müſſen anhören ein immer vnd ewiges Ach vnd Wehe.] *Ite ad onera vestra*, gehet nur hin zu eurer Laſt-Arbeit: *Ite*, [gehet hin/] vnnd ſagt/ ob es nicht beſſer/ Moyſi dann Pharaoni gehorchen: leichter betten/ dann arbeiten: bey ſich ſelbſten bleiben/ dann außrollen/ vnd frembden Götzen nachlauffen.

Serm. 50. part. hyem.

Was Feyren ſeye.

1040. Was feyren/ haiſt oder ſeye? JA wol! feyren/ heiſt vnd iſt nicht/ auf dem Bolſter ſitzen vñ müeſſig gehen/ *multam malitiam docuit otiositas*, [vil Boßheit hat der Müeſſiggang gelehret: das will weder GOtt noch ſein Kirchen/ ſondern/ wie Gregorius von Nazianz ſchreibt: *Feriari nostrum non est aliud, quam animæ aliquid eorum aggerere, quæ firma & stabilia sunt*: [vnſer feyren iſt anders nichts/ als ſambien für vnſer Seel/ was hebt vnd ewig wehret/ nit nur zeitlich noch zergängliche ſondern Ewige Güter.] Feyren ſtehet nicht in Wolleben/ Eſſen vnnd Trincken: *Nobis*, wie Hieronymus ſeiner Euſtochio zuſchreibt/ *Sollicitiùs providendum est, ut solemnem diem non tam ciborum abundantiâ quam Spiritûs exultatione celebremus: quia valde absurdum est, nimiâ satietate velle honorare martyrem, quem scias Deo placuisse jejunijs*: [wir ſollē was fleiſſiger achtung geben/ auch mehrere Sorg tragen/ daß wir die hohe Feſt- vnnd Feyrtäg nicht ſo vaſt mit Vberfluß der Speiſſen/ dann Frolockung deß Geiſtes halten vnd begehen: allermaſſen ſehr vngereimbt fallet/ mit übriger Erſättiguug wöllen ehren einen Blutzeugen Chriſti/ den wir wiſſen/ daß er ſich ſeinem Gott mit Faſten beliebig gemachet habe.] Feyren heiſſet nicht/ ſich auffpfänglen vnnd butzen in köſtlicheren Kleydern/ dann andermal/ hereingehen vnd prangen: ja wol nit! *omnis gloria filiæ regis, ab intus*, ſinget David: [Alle Glory/ Schöne/ vnd Herrlichkeit der Königlichē Tochter kombt von innen her.] Allzufrecher vnd toller Auffzug iſt ein Greul vor den Augen GOttes. *Festa celebremus*, ſagt abermalen Gregorius von Nazianz, *non corporis nitore, non vestitûs mutatione ac munificentia, non comessationibus & ebrietatibus, quorum fructum cubilia & impudicitias esse didicistis, &c. Sed animi puritate, & mentis hilaritate, & lucernis totum Ecclesiæ corpus illustrantibus, hoc est, divinis contemplationibus & cogitationibus, quæ super sanctum candelabrum excitentur*: [Die Feſt-Täg ſollen wir halten vnd begehen nit in Glantz vnd Scheinbarkeit deß Cörpels/ nit in Veränderung noch Köſtlichkeit der Kleydern/ nit in Panquetieren vnd Vollerincken/ weil ihr ſchon ſo vil wiſſet/ daß auß ſolchem anders nichts kommet/ dann Schlaff-Kämmer vnd Vnzucht. Vil mehr ſollen wir ſie halte vnd begehen in Reinigkeit deß Gemüts/ Freud deß Hertzens/ mit angezündten Kertzen/ welche den Leib der gantzen Kirchen erleuchten/ das iſt/ mit heiligen Gedancken vnd Betrachtungen/ welche auff einen heiligen Leichter geſtecket/ wardurch andere erbauet/ zu gleichſtändiger Tugend gereitzet werden mögen.

Eccli. 33. 30.

Orat. 44.

Pſal. 44. 14.

Orat. 4. in Julian.

Feyren ſtehet auch nit in deme/ daß man Marckedänterey treibe vnd anſtelle/ nit im traffickieren/ kauffen vnd verkauffen/ bedorgb/ wann ſolches geſchicht mit Nachtheil deß verpflichten Gottsdienſts oder wider Lands Brauch/ ſo gar das Meer ſchreyet darwider vnd ſaget/ *Erubesce Sidon*, [ſchäme dich Sidon, du gewaltige Handelſtatt:] *meos fluctus negotiator arguis, cùm sis ipse inquietior: & erubesce, velut pudore, quoniam periculo non moveris. Verecundiores venti sunt, quàm vestræ cupiditates! illi habent otia sua, numquid vestra quærendi studia feriantur? Et cùm otiosa tempestas est, nunquā otiosa sunt vestra navigia.* [Du dörffeſt meine Flutten vnd Wellen ſtraffen vnd tadlen/ da du doch vilvnruhiger/ dann ſie: ſchäme dich/ laſſe dich wenigſt die Schand bewegen/ wann dich die Gefahr nit abſchröcket. Die Wind ſeynd geſchämiger/ dann eure Begirlichkeiten: Sie haben gleichwol ihre Zeiten zum ruhen vnnd feyren/

Iſa. 23. 4. S. Ambr. de Elia & Jejun. cap. 18.

ihr feyret niemahlen/ was zuerhaſchen: vnnd ob ſchon das Vngewitter feyret/ ſeyren doch euere Schiff niemalen.] Schäme dich: ſeine Feyrtäg haltet das Meer/ du wilſt vmb keine wiſſen: die jenige Täg/ die GOtt vnd ſeinen Heiligen zuſtändig/ reiſſeſtu hinweg/ braucheſt ſie zu deiner Gelegenheit: Kaum ein Stündlein biſtu in der Kirchen/ die übrige gantze Zeit in deinem Laden: du friſſeſt das Fleiſch/ dem Himmel wirffeſtu die Bainer vor. *Erubeſce Sidon*, ſchäme/ ſchäme dich Sidon.] Vil minder ſtehet das rechte feyren im ſpilen vnd raßlen: der Urſachen beklaget ſich In Hexa. homil. 8. ſo ſehr der groſſe Baſilius: Ich waiß vnd ſihe es ſchon vor: *Si vos dimiſero, & conſilium hoc diſſolvero, ſunt, qui protinus ad teſſeras aleáſque ſe conferent*: ſo bald ich euch nur wird gehen laſſen/vnd diſe Verſamblung auffheben/ ſeynd gleich etliche/ die dem ſpilen vnd würffien werden zulauffen. *Juramenta ſunt illic, contentioneſque pergraves ac avaritiæ partus. Spiritus malignus aſſiſtit, furorem punctis oſſibus illis ludentium inſaniámque accendens.* Warbey vil Schwörens/ groß Zancken/ vil vom Geiz miteinlauffet. Der boßhaffte Geiſt (diſer loſe Zollner) iſt fleiſſig mit vnd darbey/ ſihet/ daß er das beſte gewinne: er entzündet/ mit den gedipffleten Bainern oder Würffeln/ die Spiler/ hetzet ſie an zu Opuſ. 7. 1041. aller Grimmig- vnd Unſinnigkeit.] Und daß/ ſolle feyren haiſſen?

Lehr deß H. Thomæ/ von dem feyren. Mit nichten! der H. Thomas von Aquin redet anderſt von der Sach. Der die Sonn- vnd Feyrtäge halten/ ſelbige gebührender maſſen feyren will/ muß erſtlich ſich auffhalten mit beyden ſo wol innerlich als äuſſerlichen Opfferen: innerliche ſeynd/ Andacht/ Gebett/ Danckſprechung/ zerknirſchung deß Gemüts/ würckung deß Glaubens/ Hoffnung vnnd Liebe: Euſſerliche Num. 28, 9 ſeynd die H. Meß/ oder geſungenes Hoch-Ampt/ darunder opfferen: maſſen auch die Juden an dem Sabbath ihr immerwehrendes ſtetes Opffer gedoppiet haben. Für das andere muß er ſelbige begehen in geiſtlicher Freud/ daß er in Gott frolocke/ ingedenck ſeye vnd dancke vmb die empfangene Guthaten. Drittens/ daß er ſich übe in abtödtung ſeines Fleiſches vnnd vnordenlicher Begirlichkeiten; geſtalten diſes vnſere Schlacht-Opffer/ die wir nunmehr an vnſeren Solennität- vnd Feyrfeſten Gott zu- Rom. 12, 1 ſchlachten vnd auffzuopfferen ſchuldig/ hierdurch vnſere Leiber ſtellent vnd dargebent/ als ein lebendiges heiliges Gott wol- Heb. 13. 16 gefälliges Schlachtopffer. Vierdtens/ daß wir nach Pauli Lehr/ ingedenck ſeyen vnd nit vergeſſen der Willfährigkeit vnnd deß Allmoſens gegen den Armen: *talibus enim* Iaco. 1. 27 *hoſtiis promeretur Deus*, dann mit ſolchen Opfferen wird GOtt verſöhnet. *Religio munda & immaculata apud Deum & Patrem hæc eſt, viſitare pupillos & viduas in tribulatione eorum, & immaculatum ſe cuſtodire ab hoc ſæculo.* [Ein reiner vnd vnbefleckter Gottesdienſt bey GOtt vnd dem Vatter iſt diſer/ Wittwen vnd Waiſen in ihrer Trübſal haimbſuchen vnd tröſten: vns vnbefleckt erhalten von diſer Welt.] Fünfft- vnd Letztens/ daß einer leſe vnd höre das Wort Gottes/ maſſen auch bey den Act. 13. 27 Juden/ *voces Prophetarum per omne Sabbatum leguntur*, die Prophezeyhungen alle Sabbath geleſen werden.

1042. Die Welt thut grad das Widerſpil. O heiliger Thoma! O Engliſcher Mañ! ach! wie gar will die Welt diſe dein ſo wahre vnd haillſame Lehr nit verſtehen noch faſſen? wie gar will ſie ſelbige nit annemmen noch folgen? Solle der HErr dir noch einmal zugeſprochen vnd geſagt haben: *bene de me ſcripſiſti Thoma*, daß du recht vnnd wol von ihme geſchriben/ vnd wir ſicher folgen könden: fragt die Welt doch wenig darnach/ laſſet ſchreiben/ achtet weder Gottes noch der Menſchen Wort. Du ſageſt von der Andacht/ ſie von Schlenzen vnd Trägheit: du von dem betten/ ſie von ſchelten vnd fluchen: du von Danckſprechung/ ſie nur von grober vnnd Bäuriſcher Undanckbarkeit: du von Zerknirſchung deß Gemüts/ ſie von frechen vnd vnverſchambtem Lachen: du von würckung der Tugenden/ ſie von Sünd vnd Laſteren: du von dem Meßhören/ ſie von Gewin vnd knechtlicher Arbeit: du vom opfferen/ ſie vom ſetzen vnnd ſpilen. Du wilſt/ daß ſie ſich in dem HErrn erfreue/ ſie bildet ihr ein/ diſe Freud ſtehe in tantzen vnnd ſpringen/ in jauchtzen vnd vollerincken/ in ſcherzen vnd ſchwanckreden: du wilſt/ daß man das Fleiſch tödte/ ſambt ihren Begirlichkeiten: O heiliger/ O Engliſcher Lehrer! nit minder/ dann an den höchſten Feſt-Sonn- vnd Feyrtägen: Man ſolle die Wittwen vnd Waiſen/ haimbſuchen: ja wol tröſten! arme Leuth ſihet man nicht an/ man gedencket an kein Spital oder Lazareth; den Spilplätzen/ Würfel- Tantz- vnd Fechthäuſeren lauffet man zu: Joſeph laſſet man haſſten in Eyſen vnd Banden/ Lazarum ligen vnder den Hunden: Man ſolle endlich leſen oder hören das Wort Gottes; aber die Compagny oder Geſellſchafft iſt vil lieber/ vil lieber der Marcolfus oder Amathis/ vil lieber der Eulenſpiegel: leichter gehorchet man Pharaoni/ dann Moyſi: vil bälder lauffet man nacher Bethel vnd Dan/ dann nacher Jeruſalem: vil lieber rollet man auß/ dann daß man bey ſich ſelbſten bleibe/ verſamble das Gemüth. So weit iſt es/ laider! bey vns Chriſten kommen/ daß vnſere Feſttäg anders nichts ſeynd/ dann/ wie Antiſthenes geſagt/ *gulæ irritamentum & luxuriæ occaſio*, ein Anlaß zum freſſen vnd ſauffen/ ein Gelegenheit zu aller Leichtfertigkeit vnd Büberey. Die Kirchen vmbgehet man/ vnd ſollet der Welt: den Leib ſchoppt vnd pampfet man voll ein/ die Seel muß Hunger ſterben: GOtt enzlehet/ alles gibet man dem Teuffel; nicht anderſt/

als

als ob der HErr befohlen vnd gewöllet / vor allem das Zeitliche zusuchen vnnd den Leib zuversehen / das andere vnnd Ewige werde schon für sich selbsten / wie ein gebratene Tauben / in das Maul fliegen: die Welt daß principal vnd vornembste / der Himmel nur ein Zugab oder beyfällige geringe Sach wäre: Mit nichten! das Widerspil will vnnd lehret der HERR: *Quærite primùm regnum Dei & justitiam ejus, cætera omnia adjicientur vobis*, vor allem sollet jhr suchen das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit/ das ist das principal vnd vornembste; was übrig vnd Zeitlich/ wird als ein Zugab vnd schlechtere Sach / für sich selbsten folgen vnnd zugeleget werden. Gebt dem Käyser / was deß Käysers/ vor allem gleichwol Gott/ was Gottes ist: dem Ehr gebühret/ gebet Ehr/ vnnd deme jhr verpflichtet Tribut zugeben/ deme gebet Tribut/ Amen.

Matth. 6. 33.

Noch von einem Kirchen-Zoll

Ps. 92. 5. **Domum tuam Domine, decet Sanctitudo in longitudinem dierum:**

Es gezimmet sich / das Heiligkeit in deinem Hauß seye / O HERR zu allen ewigen Tägen.

1043. Von dem Zoll der Heiligkeit.

WAnn der laidige Sathan weiter nicht / noch den gantzen Kirchen-Zoll GOtt seinem HErren abstricken kan / vndernimbt er sich wenigist / selbigen zustümmlen / vnnd zumachen / daß er nicht redlich nach Gebühr abgelegt vnd erstattet werde. Ich will sagen / er bemühet sich / da er je nicht verhinderen kan / daß man sich in der Kirchen einstelle / auff das wenigist durch solches Kirchen gehen GOtt nicht verehret / vil mehr belaidiget vnd entehret werde. Dannenhero / mahnet David / *Domum tuam decet Sanctitudo, Domine, in longitudinem dierum*, deinem Hauß / HErr / gebühret alle Heyligkeit zu allen ewigen Zeiten: Er will sagen: nicht ist es genug / nur in die Kirchen gehen / oder allda sich einstellen / sonder / *domum tuam decet Sanctitudo*, Es will sich in allwegen gebühren / daß wir vns heiliglich darinnen aufhalten / verhalten / wie es sich gebühret: den Zoll aber / den hier GOtt begehret vnd haben will / haisset vnd ist *Sanctitudo*, die Heyligkeit.

1044. Was die Kirchen seye.

Piscator, sagt der weise Plato, *nec in portubus nec in Sacris fluviis, paludibus, stagnisque venetur*: der Fischer solle weder an Meerhäffen / noch in den Heylig gehaltenen Strömen / Pfützen oder stehenden Wasseren / seine Fischerey anstellen.] Die Kirch GOttes ist ein Meerport oder Haffen: *An ignoras*, sagt Anastasius Sinaita, *Ecclesiam DEI esse portum*, waistu dann nicht / daß die Kirchen GOttes ein Gestatt oder Haffen? Ach! wie vil scheiteren? erwischen gleichwol die andere Taffel der Bueß / schwimmen hinauß / lenden in disem Haffen an / vnd erhalten das Leben. Waistu nicht / daß die Kirchen ein heiliger Strom vnd Wassereich / gleich jenem in Siloe? wie vil Gichtbrüchige / wann das Wasser beweget / genesen darinnen vnnd werden gesund? waistu nicht / daß sie ein Brunnquelle / warauß gantze Flüß / wie es Ezechiel gesehen / herfürquellen vnd schiessen / flüsse von jenem Wasser / so springet in das ewige Leben. Wann nun dergleichen Gestatt vnd Ström bey den Heyden privilegiert befreyet vnd exempt von der Fischerey; wie dörffestu dich anmassen / in der Kirchen das Netz der Aergernuß auszuwerffen? die Leuth wie die Fisch zusagen? wie dörffestu in so heiligem Orth mit faulen Fischen vmbgehen?

De S. Synaxi.

Hab. 1. 15.

***

Wie man ſoll in die Kirchen gehn.

De orat. Dom.

Eccleſiam, ſpricht der ſeelige Nilus, *ſi ea lam adi, & nihil in ea aut loquere, aut age, quod terram ſapiat*: [Gehe in die Kirchen / gleich als in den Himmel/rede vnnd handle nichts darinnen / was jrrdiſch / ſonderen nur was Göttlich vnnd himmliſch.] Diſes ſchreibet der H. Cyprianus, diſes will haben vnnd erfodert von vns der Prieſter / in dem er vns zuruefft vnd ſinget: *Surſum corda*, daß wir vnſere Hertzen erheben / biß in den Himmel erſchwingen ſollen. *Surſum corda*, ſeynd die Wort ſelbſten diſes H. Vatters / *ut dum reſpondeat plebs, Habemus ad Dominum, admoneatur, nihil aliud ſe, quàm Dominum cogitare debere: clandatur contra adverſarium pectus, & ſoli DEO pateat, nec ad ſe hoſtem DEI tempore orationis adeſſe patiatur*: [Vberſich mit den Hertzen: damit / wann das Volck antwortet / wir habens ſchon zu dem HErtzen erhebt vnd erſchwungen / es dardurch erinneret werde / daß es nichts anderes/dann von GOtt gedencken ſolle: Das Gemüet ſolle dem Feind verſchloſſen / GOtt allein offen ſtehen / auch keiner zulaſſen / daß Gottes Feind zur Zeit deß Gebettes bey jhme ſtatt vnnd Platz finden möge:] ſonderen / wie der H. Bernardus gar ſchön anmahnt vnnd erinneret: *Veniens ad Eccleſiam, pone manum ſuper oſtium, & die: Expectate hic cogitationes malæ, intentiones, & affectus cordis, & appetitus carnis; tu autem, anima mea, intra in gaudium Domini tui.* [Wann du kommeſt in die Kirchen / alßdann nime die Kirchenthür in die Hand/vnd ſprich: hier wartet jhr böſe Gedancken / Mainungen/ Anmuetungen deß Gemüets / Begirden deß Fleiſches: du aber / mein Seel / gehe hinein in die Freud deines HErtzens:] das Gemüet ſolle dem Feind verſchloſſen/Gott allein offen ſtehen / auch keiner zulaſſen / daß Gottes Feind zur Zeit deß Gebetts ſtatt vnnd Platz bey jhme finden möge: *Domum tuam, Domine, decet ſanctitudo*, deinem Hauß / O HErr / gehöret vnd gebühret alle Heyligkeit:] vnnd diſes nicht nur ein- oder daß andere mal / ſonder *in longitudinem dierum*, zu allen ewigen Tägen / durch Gelübd / Würckungen der Lieb / Dancksprechungen / durch Lob vnd H. Gebett: dergleichen gebührt vnnd gehöret deinem Hauß / welches dir mit ſo vilen ſchönen cæremonien vnd Gebrängen geweyhet / von ſo vilen H. Seelen verehret / von Gebainen vnd Heylthumben ſo viler Heiliger geſchmucket vnd gezieret: Heyligkeit / Ehrerbietung / Andacht vnd Gottsforcht gebühret diſem Hauß / wegen deß H. Geiſts / der darinnen wohnet: Es gebühret jhme ein H. Schauder vnnd Forcht / wegen der Engien / die es beſchützen vnd Raach ſuechen: *Circumdabo domum meam ex his, qui militant mihi, euntes & revertentes, & non tranſibit ultrà exactor, quia nunc vidi oculis meis*: [Ich will mein Hauß mit Kriegs-Leuthen vmbgeben / die mir dienen / auß- vnd eingehen / vnd ſolle der Leuthpreſſer nicht mehr durch ſie paſſieren: dann ich habe es nun mit meinen Augen angeſehen.] *Caſtra ponam domui meæ*, liſet man auß Hebraiſchem Text / [Ein gantzes Läger will ich auffſchlagen vmb mein Hauß.] Wo der König / ſagt Cyrillus von Alexandria, da befindet ſich ingleichem der Hoffſtaab: *Euntes & revertentes*, ſie gehen vnd fliegen auß- vnnd ein / ſteigen auff vnd ab / wie an der Laiter Jacobs: ſie gehen vnnd fliegen zu GOtt / deme ſie vnſer Gebett vnd Seufftzer vortragen; von dannen gehen vnd fliegen ſie widerumb zu vns herab / mit groſſen Gnaden vnd Gaben / die ſie vns zuruck bringen vnd mittheilen: oder / wie Cryſoſtomus redet: *Euntes & revertentes*, [auß vnd ein gehen vnnd fliegen ſie] wie / die haußliche Bühnlein / die vns das beſte Hönig von Himmel / vnnd Gottes Gunſt zuwegen bringen.

Zach. 9. 8.

1045. Wie man ſollein die Kirchen gehen.

Es gebühret deinem Hauß ſondere behuetſambe Zucht vnd Ehrbarkeit / *propter Angelos*, wie Paulus will vnd ſchreibt / [wegen der Engel /] das iſt / nach Außlegung Ambroſij, Paulini, Thomæ von Aquin, wegen der Prieſter. *Papa!* ſchreyet auff der guldene Mund / *Menſa Myſterij intacta eſt & Agnus DEI pro te angitur, ignis ſpiritualis ex ſacra menſa reſtuit, ſeraphim adſunt, ſex alis faciem tegentia, omnes incorporeæ virtutes pro te cum ſacerdote intercedunt, & tu non erubeſcis, revereris & confunderis?* [Ein Wunderſach! der Tiſch deß Gehaimbnuß bleibt vnberiehret / das Lamb Gottes wird für dich geſchlacht vnd auffgeopfferet / der Prieſter iſt deinetwegen ängſtig / daß geiſtliche Feuer flieſſet von dem geheiligten Tiſch zuruck / die Seraphim ſtehen zugegen / die jhre Antlitz mit ſechs Fligen bedecken / alle vncörperliche Kräfften ſambt dem Prieſter bitten für dich / vnnd du ſolleſt dich nicht ſchämen / noch demüetigen / nicht einige Ehrerbietung erweiſen?]

1. Cor. 11. 10.

1046. Vrſache diſes Kirchenzolls.

Domum tuam, Domine, decet ſanctitudo, [Deinem Hauß / O HErr / gebühret alle Heyligkeit: *Quia nunc vidi oculis meis*, dann ich habe es nun mit meinen Augen geſehen /] nicht mit leiblichen / die ſo weit nicht gehen noch raichen / wol aber mit dem Verſtand / der nun mehr erleuchtet mit dem Liecht vnd Stralen deß Glaubens; geſehē habe ich / was weder Abraham noch Iſaac, weder Zacharias, noch ainig andere Prophet geſehen hat: geſehen habe ich / nicht nur die Engel / wie Jacob / ſonder GOtt ſelbſten von Himmel ſteigen / das

Wort

Wort gleichſamb auff ein neues Fleiſch werden / in die weiſſe Windlen der Brotgeſtalten eingeferſchet / auff dem Altar als in einer Krippen ligen vnd in vns wohnen: mit einem Wort / geſehē habe ich den HErren / *in templo ſancto ſuo*, [in ſeinem H. Tempel: *Verè Dominus eſt in loco iſto*, warhafftig / GOtt iſt in diſem Orth: *verè, non eſt hic aliud, niſi domus DEI*, warhafftig / hier iſt nichts anderes / dann ein Hauß GOttes. *Et tu non erubeſcis, revereris, confunderis?* vnd du ſchāmeſt dich nicht / erzaigeſt nicht ainige Ehrerbietigkeit noch Demut?]

Pſal. 10. 5. Gen. 28. 17.

1047. Chryſoſtomi Klag.

Apud primos Chriſtianos, ſchreibt der H. Chryſoſtomus / *ipſa domus Eccleſia erant: nunc verò Eccleſia domus ſit, imò domo qualibet profana magis*: [Vor diſem vnd bey den erſten Chriſten waren die Häuſer Kirchen (dannenhero Paulus ſo wol zum Römeren als Corintheren grüeſſet die Hauß-Kirchen:) dermalen aber wird die Kirchen ein Hauß / ja mehr *profanieret* vnd weltlicher / dann jedes Hauß. *Nam in domo quidem ordo ſervari ſolet, hera thronum occupat omni cum venuſtate, famulæ tacitæ ſedentes texunt: hic verò magnus tumultus, magna confuſio, nihilq; à caupona differunt noſtra. Tanta turba, tantus riſus, quantus in balneis, quantus in foro, clamantibus omnibus, tumultuantibus omnibus. Neq; tonſtrina aut unguentaria taberna Eccleſia eſt, aut officina forenſis; Sed locus Angelorum, locus Archangelorum, regia DEI, cælum ipſum.* Dann in dem Hauß pfleget man doch ein Ordnung zuhalten / die Frau ſitzet obenan / mit aller Zierd vnnd Ehren / die Mägd ſitzen herumb vnd nähen in aller ſtille. In der Kirchen aber iſt ein groſſes Getümel / groſſe Verwirrung / kein Vnderſchid zwiſchē den Würtshäuſeren vnnd vnſereren Kirchen / eben ſo vil Volck / ſolches Kutteren vnd Lachen / wie in den Badſtüben: gleich als auff offenem Marck / ſchreyet vnnd ſchwenet jederman mit groſſem Tumult vnd Vnruhe. Ja wol die Kirchen iſt kein Schärſtuben / kein Apoteck noch Laden auff dem Marck / ſonderen ein Orth der Engien / ein Orth der Ertzengien / Gottes Burg vnd Hofſtatt / der Himel ſelbſten.] *Verè Dominus eſt in loco iſto*, der HErr iſt warhafftig in diſem Orth. *Verè non eſt hic aliud, niſi domus DEI*, warhafftig hier iſt nichts anderes / dann das Hauß GOttes! Diſem O. HErn gebühret der Zoll alle Heyligkeit / zu allen ewigen Tägen.

Homil. 36. in 1. ad Cor.

Rom. 16. 5. 1. Cor. 16. 19.

***

Päbſtlicher Brieff an Philippum König in Franckreich.

Ioanni dem Zway vnd Zwainzigſten diſes Namens Römiſchen Pabſt kamme zu Ohren / wie Philippus König in Franckreich / ſich was vngebührliches in der Kirchen zuverhalten pflege / vnder währendem Meßopffer nur Schwätze vnd anderen Geſchäfften abwarte: laſſet alſobald ein Handbriefflein an bemelten König ablauffen / ihne ernſtlich ermahnend / von ſolcher Vngebühr abzuſtehen / ſich zuhüeten vor gebung ſo groſſer Aergernuß. Der Brieff iſt wol werth / hieher geſetzet ja in Ceder geſchriben zuwerden: lautet / wie folgt.

1048. Päbſtlicher Brief an König in Franckreich.

Reinald. Annal. Eccleſiaſt. an. 1317.

Ioannes &c. *Nōſti, fili chariſſime, quòd juxta verbum nobilis Citharœdi, decet domum Domini ſanctitudo: nōſti, quòd Eccleſiam vocari domum orationis ipſa veritas cenſuit, & temporalia negotia, quæ alibi geri licitè poterant, inibi fieri non permittens, illos abinde ejecit. Sed an tu Eccleſiam ipſam domum negotiationis aut collocutionis interdum efficias, paulisper attende: habet enim multorum aſſertio, nobis indubitanter implacida, quòd tu, cùm divina, & ſpecialiter Miſſarum ſolemnia in tui præſentia celebrantur, nunc iſti nunc illi colloqueris, & negotijs frequenter te impendens, quæ per DEI miniſtrum pro tua populiq; ſalute ac expiatione peccatorum aguntur, ut condecet, non adverris.*

Perrò dilectiſſime fili, talia beneplacito divino fore contraria, tuæq; indecentia Majeſtati, neqūaquam ambigimus. Unde huiusmodi perniciōſum abuſum tuis præſertim exulare temporibus affectamus, Celſitudinem Regiam exhortantes in Domino IESU Chriſto, quatenus divinum officium reverenter audias & devotè, & quamdiu celebrationi illius intereris, devotioni te totum præbens, humiliato Spiritu, & corde contrito Sacratiſſimam paſſionem & alia immenſa recogites, tui beneficia Redemptoris, de cujus dono fateri debemus, tibi fuiſſe conceſſum tantis oriri natalibus, tot abundare divitijs, tot gratijs inſigniri, & in re primogenitura collocato, regia fieri Celſitudinis ſucceſſorem: & ſi eum forſitan offendiſti, non adijcias iterum, ſed tunc de priſtinis, ut tibi miſericorditer dimittantur, humiliter deprecare &c. Datum XV. Cal. Febr. anno 1317.

Ioannes &c. Du waiſt ſelbſten / geliebſter Sohn / wasmaſſen nach laut der Worten deß edlen Harpffenſchlagers / dem Hauß deß HErrens gebühre alle Heyligkeit. Du waiſt / das die Warheit ſelbſten darfürgehalten / das die Kirchen ſolle ein Bett-

Hauß

hauß genennet/ gar nit zulaſſend / was anderwertig zuthun gültig/ in der Kirchen ſolle vorgenommen werden / deſſentwegen er ſie hinauß gejagt vnd geworffen hat.

Ob du nun auß der Kirchen vnderweilen nit ein Kauff- oder Schwetzhauß machſt/ haſtu wol auffzumercken: allermaſſen vil darvon reden vnd ſagen wöllen / ſo mir ſonder Zweiffel ſehr mißfallet / daß wann der Gottesdienſt / daß H. Meßopffer inſonders/ in deiner Gegenwart gehalten wird/ du bald mit diſem/ bald jenem anhebeſt zuſchwätzen vnd andere Geſchäfft vorzunemmen/ durch welche du verhinderet / gebührender maſſen nit mercken köndteſt / was die Diener Gottes für dein vnnd deß Volcks Hayl / außlöſchung der Sünden / vornemmen vnd verrichten.

Nun zweiffien wir nicht / Geliebſter Sohn/ daß dergleichen Sachen GOtt ſehr mißfällig vnd zuwider/ deiner Majeſtät aber nur allzuwol anſtändig ſeyen: der Urſachen wir ſehr verlangen / daß ſo ſchädlicher Gebrauch bey deinen Zeiten inſonders abgeſchafft vnd außgereutet werde: ermahnen auch deſſentwegen die Königliche Hochheit in dem HErrn JESU Chriſto / daß du den Gottesdienſt mit aller Reverentz vnd Andacht anhören / vnd ſo lang du ſelbigem beywohneſt / dich auff alle möglichſt Gottsforcht mit gedemütigtem Geiſt/ vnd zerknirſchtem Hertzen begeben/ zumalen betrachten wölleſt das allerheiligiſte Leyden / neben anderen dir von deinem Erlöſer mitgetheilten Guthaten/ von deſſen Hand du bekennen muſt / daß du die Gnad gehabt / von ſo hohem Stammen gebohren/ mit ſo groſſen Reichthumben überſchüttet/ mit ſo vilen anderen herrlichen Gnaden vnd Gaben gezieret/ vnd nach geſtelltem Recht der erſten Geburt ein Nachkömling vnd Erb der Königlichen Hochheit zuwerden: falls du nun diſen belaidiget / ſo thue es nicht mehr / ſonder bitte demütiglich / daß dir / was geſchehen gnädiglich nachgelaſſen vnd verzyhen werde/ ꝛc Geben den 18. Jenners Anno 1317.

1049. Gloſſa, über diſen Brief.

Iſt daß nicht ein Brieff? mahnen vnd ſtraffen / einen König? vnd ſo mächtigen König / nicht zuſchwätzen in der Kirchen? O was in Zeiten leben wir? Ach! wie vil hat es ſich/ von 1300. biß auff das jetzt laufſende ſechszehenhunderſte Jahr verkehret? Man begehet dermalen wol andere Laſter/ dardurch die gantze Welt geärgeret wird / niemand darff einiges Wort darzu ſagen: ſchwätzen/ ſchertzen/ Lachen vnder wehrendem Gottesdienſt/ daß haltet man der Zeiten für Kinderwerck/ nicht werth / deſſentwegen man ein Wort ſolle verlieren: Ein geringer Burger ziehet die Naſen überſich/ da man jhne wegen dergleichen Mißhandlungen ſtraffe oder tadlet/ will es nicht leyden: ſagt vnd prediget man darwider? ſo muß es ein indiſcretion, wol gar vnd eytel Calmeiſerey oder Schulfurrerey ſeyn. Der Pabſt ſtraffet einen König; Eiteren vnd Schuelmeiſter ſagen gar nichts / lachen nur darzu / je mehr ſich jhre Kinder herumb tummlen in der Kirchen/ halten es für ein Sach von ſchlechter importantz / die gar nicht zuanden. Warhafftig/ *neſcitis, cuius ſpiritûs ſitis*, jhr wiſſet nicht / von was Geiſt jhr angeblaſen werdet: Ja wol! die Kirchen iſt kein Schärſtuben/ kein Apoteck/ noch Laden auff dem Marck/ ſonder ein Orth der Engeln/ ein Orth der Ertz-Engeln/ Gottes Burg vnd Hofſtatt/ ſie iſt der Himmel ſelbſten: nicht anders/ dann das Hauß Gottes / welchem gebühret alle Heyligkeit zu allen ewigen Tägen. Luc. 9. 55.

1050. Von deß Salomons Tempel. 3. Reg. 6. 7

O was ſtille/ wie gar kein Getümmel oder ſonders Geräuſch warde gehöret in auffführung deß Salomoniſchen Tempels? *malleus & ſecuris & omne ferramentum, non ſunt audita in domo, cùm ædificaretur*: In diſem Hauß/ da es gebauet wurde (obſchon Villalpandi Gezeugnuß nach / auff viermahl hundert tauſend Perſohnen daran gearbeitet) iſt doch kein Hammerſtreich/ kein Beil noch Hacken / nicht einiger Werckzeug von Eyſen gehöret werden:

De 70. Interpret.

Nach vollendtem Gebäu aber/ da ſelbiges mit 700. Prieſtern vnd Kirchendienern/ wie es Ariſtæus bezeuget/ beſetzet/ ware es doch nicht anderſt/ als ob nicht einiger Menſch vorhanden: mit ſolcher ſtille vnd Ehrerbietigkeit gienge alles her / daß ſich zuverwunderen. Was ſage ich aber von denen / die den wahren Glauben gehabt / Gott erkennet haben? ſo gar die Hayden wuſten nicht/ wie ſie jhre Götzen zugenügen beobachten vnd verehren ſolten/ *ſupplices ante ora Deorum proſtratos*, ſchreibt Ambroſius/ *limina ipſa templorum oculis convertere ſolitos eſſe*, ſie lagen vnd warffen ſich ſtehentlich vor jhren Götteren nider auff den Boden / die Geſchwöllen der Kirchen pflegten ſie mit ſtetem Kuſſen auß- vnd abzuköhren. 1051. Was die Hayden hierinfalls gethan. Contgenii, L.

Piſiſtratus, wie Suidas bezeuget / machte ein Geſatz/ dem jenigen den Kopff zunemmen/ der Apollinem verunehren / oder in ſeinem Tempel auff- vnd abſpatzieren wurde. So ſchreibt auch Arianus in Epicteto, daß es für die höchſte Sünd gehalten worden/ in einem Götzen-Tempel ſich ſchneutzen/ reuſperen oder außwerffen. Wann diß die Hayden gethan in jhren Templen / wo die Teuffel gewohnet / was ſollen thun die Chriſten in jhren Kirchen / welche ein Orth der Engeln / ein Orth der Ertz-Engeln / Gottes Burg vnnd Hofſtatt / der Himmel ſelbſten ſeynd / wo Gott wohnet?

1052. Ein nachdenckliche Geſchicht

Glaber ein Scribent von mittelmäſſigem Alter erzehlet/ von einem ſonſten ſehr frommen vnd gottſeeligen Mann / was maſſen ſelbiger vnder vilem ſeufftzen vnnd beten

ſehr

Gerne, so in den Kirchen
anhören.

Es wird solche Rede-Art von den Predigern gebraucht, wenn sie einen Text oder Spruch der Heil. Schrift zum Anfang ihrer Predigt vorlesen, und solchen zu ihrer Predigt-Materie fassen. Es wird auch solche Rede-Art gebraucht, wenn man einen Text oder Spruch der Heil. Schrift, oder auch sonsten einen Spruch, zu einer Inscription setzen will, und solchen in Stein hauen, oder auf Metall giessen, oder auf Holtz schneiden lässet. Dergleichen ist zu sehen an vielen Kirchen, Rath-Häusern, Thoren, Brunnen, Grab-Steinen, Glocken, Stücken, Kugeln, Ketten, Schwerdtern, Wappen, Fahnen, Siegeln, Münzen, Medaillen, Bildern, Kupfer-Stichen, Holtz-Schnitten, Büchern, Bibeln, Gesang-Büchern, Predigten, Leich-Predigten, Leich-Steinen, Leich-Sermonen, Leich-Carmen, Leich-Gedichten, Leich-Begängnissen, Leich-Processionen, Leich-Ordnungen, Leich-Bestattungen, Leich-Begräbnissen, Leich-Ceremonien, Leich-Gepränge, Leich-Pracht, Leich-Kosten, Leich-Trauer, Leich-Klagen, Leich-Tränen, Leich-Seufzen, Leich-Wehklagen, Leich-Jammer, Leich-Elend, Leich-Noth, Leich-Angst, Leich-Schmertzen, Leich-Marter, Leich-Pein, Leich-Qual, Leich-Tod, Leich-Grab, Leich-Gruft, Leich-Asche, Leich-Staub, Leich-Erde, Leich-Verwesung, Leich-Würmer, Leich-Fäulung, Leich-Gestanck, Leich-Auferstehung, Leich-Gericht, Leich-Urtheil, Leich-Verdammung, Leich-Hölle, Leich-Teufel, Leich-Feuer, Leich-Pfuhl, Leich-Ewigkeit, Leich-Verdammniss

Metz: ſie butzen/ſchmuckē vnd ziehren ſich/] öffnen die Brüſt/ bieten jhren Mülch-Marck fail. Pfui der Schand! [Der geſünnet vnd ein ehrliche Matron fällen vnd hinderlauren will/ halter diſen Orth (die Kirch) für daß bequembſte vñ tauglichiſte: *Emere quid aut mercari lubet? Magis idonea Eccleſia eſt, quam forum: ſæpius enim de rebus hic, quam in officinis loquuntur:* geliebet einem/was einzuthuen vñ zukauffen? ſo iſt die Kirchen vil gelegener/dann der Marck: maſſen in der Kirchen vil öffer von dergleichen Sachen geredt wird/dann in den Läden. *Dicere mala, audire mala vis? etiam hoc frequentiùs hic quam foris:* wilſtu was böſes hören oder fürbringen? ſo geſchicht auch diſes öffters in/ dañ auſſer der Kirchen. Summa: *Omnia hic faciliùs, quàm Eccleſiam deprehendas.* Alles ſolleſtu hier leichter/ dañ ein Kirchen finden mögen.] Pfui noch einmal der Schand!

Aber/ *Fode parietem*, [grabe noch einmal die Wand/] ſihe! du wirdeſt finden vnd ſehen gleichſamb 25. Männer/ *dorſa habentes contra templum Domini, & facies ad orientem, & adorabant ad ortum ſolis,* Tirin. hic [die dem Tempel deß HErren den Rucken kehren/ vnd ihre Anelitz gegen Oſten/vnnd triben Abgötterey gegē Auffgang der Sonnen.] Vnd diſe 25. Männer waren allem Anſehen/ auch Tirini Mainung nach/ Prieſter/welche ſich gegen Oſten gewendet/ an ſtatt deß wahren GOttes/ der auff dem Bundes-Kaſten ſaſſe/ die Sonnen oder den Apollinem angebettet vnd verehret haben. *Fode parietem*, [grabe/ durchbriche die Wand/] vermaineſtu nicht/ auch in vnſeren Kirchen werdeſtu dergleichen Prieſter antreffen/ die mehr das Gelt vnnd den Gewühn/ dann GOtt anbetten: denen mehr vmb guete Pfründen vnd Præſentzen/ dann vmb den Gottsdienſt zuthuen? *Tractatur IESU in Concilijs*, [ſaget Gillebertus der Abbt/] Serm. 5. in Cant. *diſceptatur in Judicijs, in Scholis diſputatur, cantatur in Eccleſijs. Religioſa ſunt hæc negotia, ſed vade ad exitus aquarum, & penſa, quis generalior ſit finis iſtorum operum. Vide ſi non per hæc omnia quadam exercentur Mercimonia de Chriſto. Quæſtuoſa res, nomen Chriſti.* [Mann handlet von Chriſto in den Verſamblungen/ man zancket darvon in Gerichten/ in Schulen diſputieret man/man ſinget von jhme in Kirchen. Eytel guethe Arbeiten/ vnd gottſeelige Werck ſeynd diſes. Aber gehe hin zu dem Ablaß vnd Docken der Wäſſer/ vnd ſihe nach/ was hierinnen von mehrerem Thail geſuechet: ſihe/ ob nicht durch diſes alles mit Chriſto gleichſamb ein Kauffmannſchafft angeſtellet vnd getriben werde. Ein wucherreiche Sach iſt der namen Chriſti.] Tertullianus/ Apol. c. 13. dörffte wol ſagen von vnſerem/ was er von dem Götzen Dienſt der Haiden geſagt hatte: *Circuit caponas, religio mendicans &c. non licet deos nõſſe gratis, venales ſunt &c. Majeſtas quæſtuaria efficitur:* [Die Religion/ gehet von einem Wirtshauß in das ander vnd betlet ꝛc. die Götter lehrnet man nicht kennen vmbſonſten/ man hat ſie fail. Einē Wuecher ſchlaget man auff die Mayeſtet oder Herrlichkeit. *Vinum tuum mixtum eſt aquâ,* [klaget Iſaias der Prophet: dein Wein iſt mit der Waſſerſtangen geſchlagen;] oder wie es bey den 70. Dolmetſchern herauß komet vnd geleſen wird: *Caupones tui, miſcent aquam vino,* [Deine Würth miſchen das Waſſer mit Wein/] *De caponibus loquitur*, ſchreibet Ambroſius, Ibi Serm. 78. *qui præſunt Eccleſijs, non tabernis: qui ſitientibus populis, non concupiſcentia calicem porrigunt ſed virtutis. Iſtos ergo Caupones propheta arguit, & queritur, eos vino aqua ſpeciem permiſcere: hoc increpabat in eis: cùm functionum divinarum eſſent præſules, ſectatores rerum facti ſunt humanarum:* [Von Würthen iſt die Rede/welche nicht den Würtshäuſeren ſonderen Kirchē vorgeſetzet ſeynd/ die dem durſtigen Volck nicht darreichen den Becher der Begirlichkeit/ſonderen Tugendt. Diſe Würth dann ſtrafft der Prophet/vnd beklaget ſich/daß ſie den Wein mit Waſſer miſchen: diß tadlet vnd ſtraffet er/daß die jenige/ſo dem Gottsdienſt vorſetzet/ nur dem Zeitlichen nachtrachten:] Die den gemainen Mann ſollen erquickē mit dem Wein der rainen Lehr/ ſelbigen verfälſchen/ mit dem Waſſer der Irrthumb vnd Ketzereyen: an ſtatt eines Ey einen Scorpion/an ſtatt eines Fiſches ein Schlang/ an ſtatt deß Brots eytel Stain darraichen vnd bieten: bringen dem gemainen Mann für den Wein deß gueten Exempels/ lauter Waſſer ja Gifft der Aergernuß.

Klag Chriſti wider die Chriſten.

Certè vidiſti fili hominis: nunquid leve eſt hoc domui Iuda, ut facerent abominationes iſtas, quas fecerunt hic, quia replentes terram iniquitate, converſi ſunt, ad irritandum me? Ezech. 8. [Du Menſchen Kind/ du haſt nun warhafftig geſehen: Solle dann diſes ein ſchlechte Sach ſeyn dem Hauß Juda/ daß ſie diſen Greuel thätten/ den ſie allhier begangen haben: dieweil ſie ſonſtē auch das Land mit Vngerechtigkeit angefüllet/ ſich gewendet/ mich zum Zorn zubringen vnnd raizen? *Quid eſt, quòd dilectus meus in domo mea fecit ſcelera multa?* Ierm. 11. 15. [was iſt das/ daß mein geliebter/ ſo vil vnd groſſe Laſter begehet in meinem Hauß?] was iſt das/ das mein geliebter diß thuet? wann es die hallſtärrige Juden oder verſtockte Ketzer/ die Türckē oder Mahumetaner, dit blinde Haiden thäten/ wäre es kein Wunder; aber/ *Dilectus meus*, daß mein geliebter/ den ich mit dem wahre Glauben erleuchtet vnd begnadet: mein geliebter/ deme ich ſo vil liebs vnd guets erwiſen/ noch jmerdar erweiſe vnd überſchütte mit Guethatē: mein geliebter/ den ich täglich ſpeiſſe vnd ernähre mit

1055. Klag wegen Hollands/ wider die Chriſten.

mei-

meinem kostbahren Leib vnd Blut: Mein geliebter / der waist / daß ich nichts weder vnbelohnet noch vngestraffet lasse hingehē / daß diser so vil vnd abscheuliche Laster begehet / daß ich billich weder fassen vnd begreiffen: vnd zwar *in Domo mea*, in meinem Hauß.

Nur ein schlecht vnd gemainer Mann haltet es jhm für die gröste Vnbild / da jhme in seinem Hauß Gewalt angeleget / mithin das allgemain offentliche Recht angriffen vnd belaidiget wird. Was wöllen wir erst sagen von grossen Herren / Potentaten vnd Königen? auch nur den Dägen zucken in jhrem Königlichen Palast / wird über allemassen hoch angezogen: einen Officier oder Königlichen Bedienten in beyseyn deß Königs angreiffen vnd verwunden / ist ein Laster der belaidigten Mayestät. Wie / wann erst der König selbsten solte angefallen vnd verletzet werden? solte wol keiner wissen mögen / wie hoch solcher Frevel vnd wie scharpff er solte abgestraffe vnd gebüesset werden.

Quid est quòd dilectus meus, in domo mea fecit scelera multa? [Was ist es dañ / daß mein geliebter so vil vnd grosse Laster begangen hat in meinem Hauß?] Gedencket / so vil vnd so grosse Laster; in meinem Hauß / in beysein meiner vor meinem Angesicht. *Iuxta me discooperuisti & suscepisti adulterum*, [Gleich neben mir in Angesicht meiner hastu dich entdecket / vnd zulassen komen den Ehebrecher.] Aman füelle auß lauter Forcht vnd Ohnmacht auff die Esther, hate gar nichts vngleiches in dem Sünn: Assuerus der König ist gleichwol in die Gedanckē gerathen / als wolte er Esther seiner Königin Noth anlegen: Wie? schreyet er auff / von Eyfersucht gantz entbrandt / wie? *etiam Reginam vult oppri, mere, me præsente in domo mea?* [solle er so teck vnd vnverschambt seyn / vnd die Königin übergwältigen dörffen?] solle er mich lassen zusehen? solle er diß wagen in meinem Hauß.

Isa. 57. 8.

Esth. 7. 8.

Quid est, quòd dilectus meus in domo mea fecit scelera multa? [Was ist aber dises / daß mein geliebter so vil vnd grosse Laster begehet / in meinem Hauß?] was ist dises / daß es haisset ja gar nicht mehr darbey verbleibet / was jene Lotersbueben / bey dem weisen Mann sagen: *Nullum pratum sit quod non pertranseat luxuria nostra*, [kein Feld solle seyn / wo nicht durchpassier vnd sich sehen lasse vnser Vnzucht vnd Gailheit?] Es bleibet nicht bey dem Feld / wie es Augustinus beweinet / sonderen dringet sich in die Kirchen ein: Da da galanisieret vnd buehlet man: da lasset man lauffē mit leibfarb verbundene Brieffle: Da empfahet man hingegen andere: man lasset schüessen die Venus Pfeil / will sagen / die Augen: traget auß / wo man mit nechstem zusamen kommen wölle: wo man vorige Nacht gewesen / was gueten Späß gehabt habe: vnd das / *me præsente in domo mea*, [In Gegenwart meiner in meinem Hauß:] Ach! was für schüeliche Bestien seynd hin vnd wider in den Herzen der Menschen abgerissen? was für Begirden steigen auff? Ach! wie vil fallen auff jhre Knie / betten Adonidem vnd Venus an? erzaigen so vil Reverenz mir nicht / als disen Götzen? lassen mich fein zusehen / thuen es *me præsente in domo mea*, [in meiner Gegenwarth / in meinem Hauß:] Ach! wie vil seynd / vnd deren nicht wenig / die den Rucken dem Altar vnd Heylthumb bieten / an statt der Meß schwätzen / an statt der Vesper Zeitung lesen / andere Händel außtragen / vnd das / *me præsente, in domo mea*, [In meiner Gegenwarth / in meinem Hauß: *Quid? domos ad nugandum non habetis? Ecclesiam DEI contemnitis?* wie? habt jhr dann sonsten keine Häuser / Narrethey zutreiben? zudänteln vnd schwätzen? oder verachtet jhr die Kirchen?] Das ist nur daß erbärmlichiste vnd elendiste / daß dises auch *Dilectus meus*, [mein geliebter /] deme ich es zum wenigsten zugetrauet / die Kirchen-Diener vnd Priester thuen / ärgeren mein Volck / machen / daß mein Nam von Juden / Haiden vnd Ketzeren von meinen Feinden geschmächt vnd verachtet wird.

Quanta malignatus est inimicus in sancto, & gloriati sunt, qui oderunt te, in medio solemnitatis tuæ? [Wie vil böses hat gestiffter der Feind in dem Heylthumb / vnd sie haben sich darüber gerühmet / die dich gehasset / mitten auff deinen Festägen. *In medio templi, in quo agitur solemnitas*,] lesen die Hebræer, [mitten in deinem Tempel / in welchem Festäg gehalten werden: *Quanta malignatus*, wie vil Vbels hat der Feind gestiffter /] ich kan es nicht ersagen: vnd zwar in mitē deinem Tempel / da man dir / O GOtt opfferen / deinem Gottsdienst abwarten / das Hail der Seelen suchen / das Gewissen rainigen soll: Da hat er gantz das Widerspil gethon / gescherret / gewuncken mit Augen / gelachet / Netz vnd Maschen außgeworffen zum Seelenfang / gar ehe gebrochen in seinem Herzen / hat sich noch darzu berühmbt vnd groß geduncket / *præsente me*, [In Angesicht meiner / *in domo mea*, in meinem Hauß /] vnd daß solle gezollet / daß die schuldig-gebührende Maut seyn? daß die schöne Heyligkeit? *Foris canes*, [hinauß mit den Hunden / sie gehören nicht in die Kirchen: Mein Hauß ist kein Bad-kein Spil-kein Tanz-Hauß / es ist kein Marckplatz noch Hunds-Hütten: *Domus mea domus orationis vocabitur*, Mein Hauß wird ein Bethhauß genennet werden: *Foris canes*,] forth / hinauß mit den Hunden / *Domum tuam Domine decet sanctitudo*, [deinem Hauß / O HErr / gebühret alle Heyligkeit:] vnnd solches / *in longitudinem dierum*, [zu allen ewigen Tägen.] diser Zoll will Gott haben:

Psal. 73. 4.

Apoc. 22. 15.

Matth. 21. 13.

Cor. 15. 3. Gal. 1. 4. Hebr. 9. 28. 1 Pet. 2. 24. 1 Joh. 2. 2. 4. 10. Offenb. 1. 5. 7. 5. 9. 12. 7. 11. Matth. 20. 28. Röm. 3. 24. 25. 1 Tim. 2. 6. Tit. 2. 14. Hebr. 2. 9. 1 Joh. 1. 7. Offenb. 1. 5. Eph. 1. 7. Col. 1. 14. Hebr. 9. 12. 14. 22. 1 Pet. 1. 18. 19. Offenb. 5. 9. Röm. 5. 9. Eph. 2. 13. Col. 1. 20. Hebr. 10. 19. Offenb. 7. 14. Röm. 3. 25. 1 Joh. 4. 10. Hebr. 2. 17. Röm. 8. 3. 2 Cor. 5. 21. Gal. 3. 13. 1 Pet. 3. 18. Hebr. 9. 26. 28. 1 Joh. 3. 5. Joh. 1. 29. Offenb. 1. 5. Hebr. 9. 15. Röm. 3. 25. 26. Hebr. 9. 15. Röm. 4. 25

Jeroſolomitaniſchen Tempel geweſe / aber nit ſo frey noch ſicher / als bey den Juden. Ach! wie vil ſeynd / die jhne auch in der Kirchen in ſeinem Hauß mit Gottsrauberiſcher Boßheit antaſten/ſchlagen/ außſpotten vnd verſchimpffen? wie vil/ die jhne auff ein neues creuzigen? Iſt zubeſorgen/ er werde vns endlich auch verlaſſen vnd haiſſen: *Migremus hinc*, laſſet vns von hinnen weichen vnd wanderen / gleich wie er vor diſem von den jenigen/ die jhne über den Berg herunder ſtürtzen wolten/ *tranſiens per medium illorum ibat*, gewichen/ miteen durch ſie vnnd darvon gegangen iſt.] Alſo hat er verlaſſen das Königreich Cypren/ welches auch neben groſſen anderen Laſteren / gleichwol ein Zeitlang in ſeinem Wachsthumb verbliben: wie aber alle Ehrerbietigkeit auß den Kirchen gewichen/ da weichete auch GOtt von dannen/ mit jhme alle Glückſeeligkeit/ wurde zum Raub dem Mahumet vnnd ſeinen Hunden: Alſo hat er verlaſſen gantz Engelland; daß andere bekehret/ iſt verkehret worden: den Anfang / wie es Sanderus vnd Florimundus Raimundus bezeugen / hat es an der Verachtung der Geiſtlichkeit gemachet: Alſo vnd der Urſachen/ wie auß obigen Stellen deß H. Chryſoſtomi ſattſamb abzunemmen / hat er verlaſſen Conſtantinopel / die gantze Griechiſche Kirchen. Sybilla Erithræa prophezeyete folgender maſſen darvon: *Aſcendent in conſpectu Altiſſimi Bizantij ſcelera, & trinodum numerum, effuſum ſanguinem & Phyſis, id eſt, natura offendiculum, ſcilicet Deus abominabitur. Corruent ſcilicet Turci in Biſantium, decus & gloriam ſubvertent, ipſum denigrabitur aurum, ſanctum profanabitur, flammis tradentur adificia, decúſq; fœmineum decalvabitur, & va! reſonabit undique: excipiétque columna vindictam. Non erit hircus dux aut gallus in Byzantio, non erit pax, non decus, ſed deriſus & ſubſannatio: uſque cùm 44. pedes, octo pollices ſemiſque, pertranſeant.* [Die Laſter der Statt Byzanz (das iſt Conſtantinopel) werden kommen vnd ſteigen vor das Angeſicht deß Allerhöchſtens: vnd Gott wird ein Abſcheuen tragen vnd verſuchen die dreyknöpffige Zahl / vergoſſenes Blut vnd Strauchſtain der Natur. Die Türcken werden Byzanz anfallen/ vnder vnd über ſich kehren/ die Zierde vnd Herrlichkeit/ jhr Gold/ wirdet erſchwartzen / daß Haylthumb profanieret vnd entweyhet / die Gebäu verbrennet/ aller Weiber Zierd vnd Geſchmuck/ das Haar außgehen/ vnd ſie kahl werden/ aller Orthen anders nichts gehöret werden / dann Ach vnd wehe! Auff die Saul wird folgen die Raach. In Byzanz werden die Böck weder einen Herzog haben/ noch einen Goggelhaanen/ weder Frid noch Zierde ſeyn/ eytel verſpot- vnd verſchimpffung: vnd diß ſo lang/ biß gleichwol fürüber werden ſeyn 44. Schuch/ acht Zoll vnd ein halber.

Wo diſe erſchröckliche Trohwortt hinauß wöllen / mag jeder für ſich ſelbſten erwögen: *Ego quidem*, ſagt der Auctor, *futurorum ignarus, totus tremo atque timeo, ne huiuſmodi prænuntiata mala aliquando & in brevi Eccleſiæ Occidentali eveniant, quæ in Eccleſiæ Orientalis vicem modò ſunt adimpleta. Orientalium namque Eccleſiarum ruina eſt exemplum futuri lapſûs Eccleſiarum Occidentalium*: Mich betreffend/ ob ich ſchon kein Prophet/ zittere ich doch an dem gantzen Leib / vnnd förchte / daß dergleichen böſe Prophecеyungen ainſt vnd in kurtzem der Occidentaliſchen Kirchen in dem Garten wachſen / welche bereits an der Orientaliſchen ſeynd erfüllet worden. Allermaſſen der Undergang der Orientaliſchen Kirchen ein Beyſpil vnnd Exempel iſt deß künfftigen Falls vnd Verderbens der Occidentaliſchen Kirchen. *Va impio, & va vicino eius*; wehe dem Gottloſen/ vnd wehe ſeinem Nachbauren! das Wort Gottes/ liget am Tag / GOtt hat es ſelbſten vnd ſchon geſagt: *omne regnum in ſe ipſum diviſum deſolabitur, & domus ſupra domum cadet*, alles Reich / ſo in ſich ſelbſten zertrennet/ wird öd vnd verwüſtet/ ein Hauß über das andere fallen.] Unſer Elend zeiget ſich an in der Kirchen/ die ärgernuß der Geiſtlichen ware groß/ ſie deſſentwegen veracht/ daß man gar Lieder in ſie gemacht vnd geſungen: die Kirchen Cæremoni waren verſchimpfft/ daß nur zu Straßburg/ wie ſolches Doctor Ioan: Gailer von Käyſersberg / bewainet/ an dem Aſcher-Mitwoch die leichtfertige Burſch auff offentlichen Gaſſen herumb gezogen / ſpoteweiß darüber gelachet vnd Poſſen getriben haben. Luther/ weilen die Karten ſo gut/ hebet an zuſpilen/ machet endlich den völligen Bruch/ trennet die Occidentaliſche Kirchen: getrennet iſt ſchon längſten die Orientaliſche / gefolget iſt ihr Reich. Auff die Trennung der Kirchen folgte auch das teutſche Reich/ welches von Römiſcher Majeſtät vnd Herrlichkeit kaum noch was mehrers übrig hat/ dann nur den Adler/ mit zweyen Köpffen/ deren einer da/ der andere dort hinauß / keiner zu dem anderen ſihet. Was haben wir dann ferners zugewarten? daß *omne regnum in ſe diviſum deſolabitur*: Alles Reich/ ſo in ſich ſelbſten zertrennet / wird öd vnd verwüſtet werden/ ein Hauß über das andere fallen.] Ihr ſehet ja/ wie es ergangen Engelland? wie Cypren? wie erſt neulich andern? wie dem gantzen Orientaliſchen Reich? *Va impio & va vicino eius*! wehe dem Gottloſen! vnd wehe ſeinem Nachbauren! *Ego quidem futurorum ignarus*, Ich bin zwar kein Prophet/ zittere aber an dem gantzen Leib/ vnd förchte / es möchte auch Weſten er-

Luc. 4. 30.

Nicremb. Flor. ſpir. tr. de templ. rever.

Apud Chriſtoph Beſold. in Hiſt. Conſtantinop. circa finem.

Luc. 11. 17.

füllet werden: Gemeiniglich wann man ſein Schuldigkeit abzulegen/ was weniges zugeben vnd zollen ſich waigeret/ da verlieret man alles miteinander.

Die Geiſtliche ſeynd der Chriſten Augen.

1058 Die Prieſter vnd Geiſtliche ſeynd vnſere Augen. Matth. 6. 23.

AN der Geiſtlichkeit vnnd Prieſterſchafft iſt alles gelegen/ *ſi oculus tuus fuerit nequam, totum corpus tuum tenebroſum erit*, wann dein Aug ſolle ein Schalck ſeyn/ ſo wirdet dein gantzer Leib in Finſternuß gerathen. Wer ſeynd die Augen/ in dem Leib der Kirchen? wer anderer/ dann die Geiſtlichen vnd Prieſter? wann nun diſe Augen/ ein Schalck/ muß ja der gantze Leib verfinſteret werden. 1. Cor. 5. 6. *Neſcitis, quia modicum fermentum totam maſſam corrumpit?* wiſſet jhr dann nicht/ daß ein wenig Höffel oder Saurteig den gantzen Teig verderbet vnnd zuſchanden machet?] wiſſet jhr nicht/ daß/ wie der König/ alſo das Volck? wiſſet jhr nicht/ wann der Abbt die Würffel auffleget/ ſo ſpilen die Mönch? gilt es den Geiſtlichen/ gedencket der gemeine Mann/ ſo iſt es mir recht. Gantz Iſrael folget jhrer feurigen Saul: die Schaaf dem Hirten/ jhrem Herren die Hund. Matt. 6. 23. *Si ergo lumen, quod in te eſt, tenebræ ſunt, ipſæ tenebræ quantæ erunt?* So dann das Liecht/ welches in dir iſt/ Finſternuſſen ſeynd/ wie groß werden die Finſternuſſen ſelbſten ſeyn?

Einmal iſt es gewiß/ vnd gar nicht genug/ nur in die Kirchen gehen/ auch die Hund lauffen mit/ ſondern man muß ſich mit auffrechtem vnnd reinem Gemüth/ mit wahrem Glauben/ dahin verfügen: nicht genug iſt es/ nur das Maul auffreiſſen vnd pſallieren/ *pſallite ſapienter*, ſagt David/ man muß verſtändig vnnd weißlich pſallieren/ Mund vnd Herz beyſammen ſtehen: nicht genug iſt es/ dem Gottsdienſt abwarten/ ſondern ſolches muß geſchehen mit gebührender Andacht/ mit ſchuldiger Heyligkeit/ *Domum tuam, Domine, decet ſanctitudo in longitudinem dierum*, deinem Hauß/ O HERR/ gebühret alle Heyligkeit zu allen ewigen Tägen. Diſen Zoll will einmal vnſer HERR haben: gebe dem Käyſer/ was deß Käyſers iſt/ vnd GOtt was GOttes iſt: dem Ehr gebühret/ ſelbigem gebet die Ehr/ Tribut/ deme jhr Tribut zugeben ſchuldig ſeyd.

Das
Sechste Zoll-Häußlein
Beichstuel.

1059. Christus hat zollet warumb nit wir?

SO gar Christus wolte hierinfalls in dem zollen nit enübriget seyn/ sonder weilen die Capharnaiter von jhme den gewöhnlichen Zoll begehrten/ zu abwendung aller Aergernuß/ schaffet er Petro/ seinen Angel außzuwerffen/ vnd das stuck Gelts/ so er in dem Fisch finden wurde/ gleichwol an statt deß Zolls zugeben: *Da eis*, sagt der HErr/ *pro me & te*, gibe jhnen für mich vnd für dich. Hat Gott sich nicht gewideret/ den Zoll zugeben hier auff Erden für sich vnnd seinen Peter/ warumb sollen wir vns wideren/ für vns vnd vnsere arme Seel vnser Gebühr vnd Schuldigkeit abzulegen? warumb wolten wir vns scheuhen vnd vns schämen/ vnsere Wahren offenherzig vnd redlich anzusagen vnd bekennen/ was wir führen in dem Schild? *Ite*, befihlet der HErr jenen zehen Außsätzigen/ *ostendite vos sacerdotibus*, gehet hin/ zaiget euch den Priestern: Als wolte er sagen/ leget euere Schuldigkeit ab nach dem Gesatz/ welches euch in dem Levitico an dem 14. Capitel/ auff vnd vorgesetzet ist/ dessen ich euch eben darumben/ daß ich an euch ein Mirackl gewürcket vnd euch gehailet/ nit will überhebet noch befreyet haben.

Matt. 17. 26.

Luc. 17.

1060. Die 10. Außsätzige/ wer sie seyen.

Wer seynd aber dise außsätzige arme Leuth? wer anderer/ dann wir elende sündige Menschen? *leprosi enim verè & elephantiaci debent haberi*, spricht Lactantius, *quos vel infinita cupiditates ad scelera, vel insatiabiles voluptates ad flagitia compellunt, & dedecora, maculis inustos labe afficiunt sempiterna?* Allermassen die jenige/ warhafftiglich für Siechen vnd außsätzig zuhalten/ welche entweders vnendliche Begirlichkeiten treiben zu Sünden vnd Lasteren/ oder die vnersätliche Wollüsten bringen zu vnerhörten Schandthaten/ mit welchen sie/ gleich als ein Siechmahlen/ gebrende vnnd gezeichnet/ einen ewigen Schandflecken darvon tragen vnnd haben müssen.

Lib. 4. c. 6.

1061. Disen/ disen spricht der HErr zu: *Ite, ostendite vos sacerdotibus*, gehet hin/ zaiget euch den Priestern/] nicht mit verblümbten oder versteiten Worten/ sonder/ wie wir Teutschen pflegen zusagen/ treulich vnd ohne Gefährde: nit nur halb/ sonder gantz: nit nur oben hin/ sonder von Grund vnsers Hertzens. *Quid est hoc Fratres?* schreyet Augustinus auff/ da er außleget vnd erkläret jenen Davidischen Psalmen: *Neque absorbeat me profundum, neque urgeat super me puteus os suum*: lasse mich die Ungestümme deß Wassers nicht ersäuffen/ noch die Tieffe verschlingen/ lasse auch den Brunnen seinen Mund über mich nit zuschliessen. *Quid est hoc fratres? quid deprecatus est? Magnus est puteus profunditas iniquitatis humanæ. Illuc quisque si ceciderit, in altum cadet. Sed tamen ibi positus, si confitetur peccata sua Deo suo, non super eum claudit puteus os suum, ut est in alio quodam Psalmo scriptum: De profundis, clamavi ad te Domine, Domine exaudi vocem meam: si autem factum fuerit in illo, quod in alia sententia Scriptura dicit: Peccator cùm venerit in profundum malorum, contemnet: clausit super eum puteum os suum. Quare clausit os suum? quia clausit os illius, perdidit enim confessionem: verè mortuus est, impletúmq; est in eo, quod alibi dicitur: à mortuo, velut qui non sit, perit confessio. Metuenda hæc res est vehementer, fratres. Si videris hominem fecisse iniquitatem, mersus est in puteum. Quando autem illi dixeris iniquitatem ipsius, & dixerit: verè peccavi, fateor: non super eum clausit puteus os suum: cùm autem videris, eum dicere: quid enim mali feci? factus est defensor peccati sui: clausit super eum puteum os suum; qua ernatur, non habet. Amissâ confessione, non erit locus misericordiæ. Tu factus es peccati tui defensor, quomodo erit Deus liberator? ut ergo sit ipse liberator, tu esto accusator.* Zu teutsch: Brüder/ was ist dises? für wen hat David gebetten? Ein grosser Brunnen ist die Tieffe der Menschlichen Ungerechtigkeit; der da hineinfallet/ fallet in ein grosse Tieffe. Wann er gleichwol auch in diser Tieffe seinem Gott beichtet vnd bekennet

Ein schöne Stell auß Augustino/ die beicht betreffende.

Ps. 68, 16.

Ps. 129, 1.

Prov. 18, 3

Eccl. 37, 26.

kennet/ſeine Sünden/ ſo ſchlieſſet der Brunnen über ihn ſeinen Mund nit zu/ wie in einem andern Pſalmen geſchriben ſtehet: Auß der Tieffe habe ich zu dir geſchryen/ O HErr/ HErr/ erhöre mein Stimm. Solle aber mit jhme geſchehen/ was anderwertig die Schrifft ſaget: wann der Sünder in die Tieffe der Sünden kommet/ wird ers nit mehr achten; alsdann hat der Brunnen ſeinen Mund ob jhme zugeſperret: warumb hat er ſeinen Mund zugeſperret? weil er in gleichem ſein Mund geſperret/ er die Krafft zubeichten verlohren hat: Er iſt warhafftig geſtorben/ vnd an jhme erfüllet/ was anderwertig geſagt worden von dem Todten/ als der gleichſamb nit mehr iſt/ iſt verſchwunden die Bekandnuß oder Beicht. Brüder/ über allemaſſen iſt diſe Sach zuförchten. Solleſtu ſehen einen Menſchen/ der geſündiget/ ſo gedencke nur/ er ſeye in den Brunnen gefallen: wann du aber jhme wirdeſt fürhalten ſeine Mißhandlung/ er darauff von Hertzen ſagen wirdet: *Peccavi*, ich habe/ laider! geſündiget/ ſo hat alsdann der Brunnen ſeinen Mund über jhne nit zugeſchloſſen: wird er aber ſagen/ was habe ich böſes oder übels gethan? ſo iſt er worden ein verhätiger ſeiner Sünd/ der Brunnen hat über jhne ſeinen Mund geſchloſſen/ wie er außkommen vnnd entrinnen möge/ findet er nicht. Wann verlohren die Beicht/ ſo iſt es auß mit der Barmhertzigkeit. Du verthädigeſt dein Sünd/ wie wird Gott dich darvon erlöſen können? wilſtu/ daß er dich darvon ledig mache/ ſo klage dich an/ beichte vnd bekenne deine Sünden.]

Ite oſtendite vos Sacerdotibus, gehet hin/ die Prieſter ſeynd dir von GOtt beſtelte Zollner: gehet hin/ zollet bey jhnen ab/ *oſtendite vos ſacerdotibus*, zaiget euch den Prieſtern/] verhelet nichts/ ſaget alles an/ was jhr immer führet in euerem Gewiſſen: jhr wiſſet wol/ der hierinnfalls falſch handlet/ was zuerhaſchen geſinnet iſt/ verlieret alles/ alles wird preyß vnd confiſcieret. Der ſeinen Mund ſchlieſſet/ über ſelbigen ſchlieſſet der Brunnen ſeinen Mund zu; kein Mittel iſt/ wie er herauß komme vnd entrinne.

Der Jndianer ſtrenge Beicht.

1062. Der Jndianer ſtrenge Beicht. Acoſta de nat novi. orb. li. 5.

ERſchröcklich iſt/ was man ſchreibt von der neuen Welt/ von beyden/ ſo wol Oſt- als Weſt-Jndien. Die Peruaner hielten es für die gröſte Sünd/ mit allem Fleiß was außlaſſen in jhren Beichten/ verrichteten beynebens vnd namen an die gröſte von jhren Bonzen aufferlegte Bueſſen. Jhr König/ den ſie Ingam nenneten/ beichtete dem groſſen Planeten der Sonnen alleinig/ damit ſelbige ſeine Sünden gleichwol zu Viracochæ bey dem groſſen Gott ablegen/ vnd an ſeiner ſtatt beichten ſolte; er inzwiſchen waſchete ſich in dem nächſten Fluß/ ſprechent: *Dixi peccata mea ſoli, tu fluvie ea recipe*: Jch hab meine Sünden der Sonnen gebeichtet/ du O Fluß/ nimme ſie hin/ verträncke vnd verſencke ſie.] Falls aber deß Königs Sohn mit Todt abgangen/ ſchriben die Vnderthanen ſolchen Todtfall den Sünden deß Vatters zu/ welche abzubüſſen/ nach deme er gebeichtet/ vnd in dem Fluß ſich gebadet hatte/ von einem ſchüelichem buckleten Jndianer mit Ruthen vnbarmhertziglich iſt geſchmieret vnd geſchlagen worden.

Maffæ. de reb. Ind.

Jn Oſten/ benantlich in Japon hatten ſie ein erſchröcklich abſcheuliches tyranniſches Gericht: Sie müſten faſten ſiben Täg lang mit groſſer abmatterung vnd ſtrengem faſten. Vnderweegs begegneten jhnen in Menſchlicher Geſtalt die Teuffel/ ſo entſetzlich vnnd abſcheulich/ daß der bloſſe Anblick ſie hätte tödten mögen. Diſe Teuffel führen die Wallfahrter zu Gewiſſens Erforſchung/ mit Befelch/ ſich auff den Boden zuwerffen/ im geringſten weder zubiegen noch rühren. An ſelbigem Orth ſteigen empor erſchröckliche/ faſt biß in den Himmel ergipffiete Klippen vnnd Schroffen/ warvon man hinunder ſihet/ in ein vnaußſprechliche Tieffe/ daß einem darab grauſen vnnd ſchwindlen möchte. Vber diſen Schroffen ſchieſſet ein dicker vnd ſtarcker Balcken hinauß/ daran ein groſſe Schnelwaag hanget/ darein dergleichen Perſonen geſetzet/ hangend zwiſchen Himmel vnd Erden/ zumahlen ſagen vnd bekennen müſſen alle jhre begangene Miſſethaten/ mit ſo hell verſtändelicher Stimm/ daß alles auch von denen/ die in der Tieffe ſich befinden/ kan verſtanden werden. Laſſet er ein einzige Sünd muthwilliger weiß auß/ ſo iſt es mit jhme gethan/ er wird geſchnellet/ in die Tieffe geſtürtzet/ da er Halß vnd Bain bricht/ ſtirbet in alle Ewigkeit.

An. Quinten. ad an. 1642 & ſeqq. uſq; ad 1652.

Auch in der Mainenſiſchen Miſſion, in der Statt/ die den Namen von Valliſolet hat/ ſpilet der Teuffel wunderlich mit den Leuthen/ ein rechter Aff vnſerer Sacramentaliſchen Beicht. Wann die Barbaren kommen (welches wol lachens/ oder vil mehr wainens werth) jhrem Götzen-Pfaffen beichten/ ein einzige Sünd außlaſſen/ iſt der Teuffel gleich da vnd vorhanden/ ſchreyet überlaut Siſilo, das iſt/ du liegeſt: noch darzu machet er/ daß jhme ein Fröſchlein oder Thier/ einer Krotten nit vngleich/ durch die Bruſt diſes falſchen Büſſers hinein tringet/ ſo lang auff vnd ab hupfft vnd kriechet/ biß er genöthiget/ alles/ was er hinderhalten/ herauß zuwerffen vnnd zubeichten.

Sehet nur/ was diſes für ein Teuffliſches Affenſpill? ſehet was der laidige Sa-

than

dem Glaubens-genossen/ der mit ihm gestorben/ und Christo/ seinem und unserm Erlöser/ lebet/ und ewig leben wird/ Ehre/ Preis und Herrlichkeit/ Lob/ Dank und Anbetung/ jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Ein durchgute Sach.

Worbey dann die fein machte Ge-schöpffe erkennen/ in summa die wenigste Sie Fürsten der Finsternuß schlecht und recht gebrauchen/ Gelegenheit sind/ Gott zu ehren.

DEr liebe Chrysostomus schreibet/ wie Gott ein gutes/ freudiges Gewissen zu einem Gebet/ das ihm angenehm/ erfordere/ wie er gelehret/ es sey Gott gegeben/ wie er wolle/ und wie er wolle/ daß es ihm gegeben werde/ so müsse man doch allezeit ein gutes Gewissen haben/ und sich nicht vor dem Tode fürchten/ sondern gedencken/ daß er ein Eingang zu dem Leben sey/ und daß man nicht allein/ wenn man leide/ sondern auch/ wenn man wohl lebe/ Gott bitten müsse/ daß er uns wolle helffen/ daß wir nicht in Sünden fallen/ und daß wir nicht durch die Sünden unsere Gerechtigkeit/ Ehre und Gnade verlieren/ und uns nicht selbst in Gefahr setzen/ daß wir Gott nicht mehr bitten können.

Die Gelegenheit/ so Gottes Ehre befördert/ ist/ wie ich offt gesagt/ nicht allein/ wenn man Gott lobet/ und Gutes thut/ sondern auch/ wenn man Gottes Ehre durch Leiden befördert/ und Gott dadurch preiset/ daß man sich in Gottes Willen ergiebet/ und sich nicht vor dem Tode fürchtet/ sondern denselben/ wenn er kommt/ mit Freuden annimmt/ und sich darauf bereitet/ und sich nicht allein/ wenn man leidet/ sondern auch/ wenn man wohl lebet/ Gott bittet/ daß er uns wolle helffen/ daß wir nicht in Sünden fallen/ und daß wir nicht durch die Sünden unsere Gerechtigkeit/ Ehre und Gnade verlieren/ und uns nicht selbst in Gefahr setzen/ daß wir Gott nicht mehr bitten können.

Die Gelegenheit/ so Gottes Ehre befördert/ ist/ wie ich offt gesagt/ nicht allein/ wenn man Gott lobet/ und Gutes thut/ sondern auch/ wenn man Gottes Ehre durch Leiden befördert/ und Gott dadurch preiset/ daß man sich in Gottes Willen ergiebet/ und sich nicht vor dem Tode fürchtet/ sondern denselben/ wenn er kommt/ mit Freuden annimmt/ und sich darauf bereitet/ und sich nicht allein/ wenn man leidet/ sondern auch/ wenn man wohl lebet/ Gott bittet/ daß er uns wolle helffen/ daß wir nicht in Sünden fallen/ und daß wir nicht durch die Sünden unsere Gerechtigkeit/ Ehre und Gnade verlieren/ und uns nicht selbst in Gefahr setzen/ daß wir Gott nicht mehr bitten können.

Wer ein Laster will gründlich kennen lernen, der muß es in seinen Ursachen und Wirkungen betrachten. Wir wollen also zuerst sehen, was für Ursachen den Menschen zum Laster verleiten, und hernach wollen wir die Wirkungen und Folgen des Lasters betrachten. Die Ursachen, welche den Menschen zum Laster verleiten, sind entweder innerliche oder äußerliche. Die innerlichen Ursachen sind die Neigungen und Begierden des Herzens, die äußerlichen sind die Gelegenheiten, die Lockungen und Verführungen, welche von andern Menschen kommen.

Ursach des Sündens.

Die innerlichen Ursachen, welche den Menschen zum Laster verleiten, sind die Neigungen und Begierden des Herzens. Wir wollen sie nur kurz anführen, weil sie in den vorhergehenden Theilen schon ausführlich sind abgehandelt worden. Die Neigungen und Begierden, welche den Menschen zum Laster verleiten, sind die Neigung zum Müssiggang, zum Spiel, zum Trunk, zum Tanz, zum Frauenzimmer, zum Hochmuth, zum Geiz, zum Neid, zum Haß, zum Zorn, zum Rachgier, zum Unkeuschheit, zum Unmäßigkeit, zum Unbarmherzigkeit, zum Unversöhnlichkeit, zum Unbarmherzigkeit, zum Unversöhnlichkeit, zum Unbarmherzigkeit, zum Unversöhnlich

ſcheſtu dich ſelbſten nit; ich aber will machen/daß du dich ſeheſt: dann ſolteſtu dich ſehen/ ſo wirdeſtu dir mißfallē mir hingegē gefallen: weil du aber dich nicht geſehen/ vnnd alſo dir ſelbſten gefallen/ ſo wirdeſtu balden/ ſo wol dir als mir mißfallen: mir zwar/ da du wirdeſt geurthailet werden/ dir/da du wirdeſt brinnen. Dann/ was wird ich mit dir anheben/ ſpricht er? Ich will dich ſtellen vor dein Angeſicht. Wie? wolteſtu dich dann verbergen hinder dich? a dorten haiteſtu dich auff vnd hinderbergſt dich ſelbſten nicht; ich aber will machen/daß du dich ſeheſt: was du hinder dich geworffen/ daß will ich dir vor die Naſen legen/ nicht daß du es beſſereſt/ſonderen zu Spott vnd Schand darüber werdeſt. Du dann/ wer du jmer der Haaren biſt/ rhue dermalen/was dir Gott zuthuen anrohet. Ziehe dich von hinden hervor/ allwo du dich nit ſehen wilſt/noch erkennen/ was du gethan/ vnd ſtelle dich vor dich. Beſteige den Richterſtuel deines Gemüets/vnd ſeye dein ſelbſt aigener Richter/es quale dich die Forcht/breche von dir auß die Bekantnuß/ vnnd ſprich zu deinem GOtt: Dann ich mein Vngerechtigkeit erkenne/vnnd mein Verbrechen iſt jmer vor mir. Was hinder dir wäre/ ſolle ſeyn vor dir/daß du nit ſelbſten ainiſt von GOtt dem Richter dir ſelbſten vorgeſtellet/ nit wiſſeſt/ wo auß oder an/wohin du fliehen/ dir ſelbſten entrinnen mögeſt.]

Statuam contra faciem tuam, [Das iſt/ wie es Iſidorus dolmetſchet:] *Statuam me contra oculos tuos*, [Ich will mich ſetzen gegen deinem Angeſicht/] mich vnd dich will ich ſtellen wider dich; mich/als einen gnädigen König/ dich/ als einen vntreuen Vnderthan: mich/ als deinen geliebten/ dich/als ein vnverſchambte Ehebrecherin: mich/als deinen lieben Vatter/ dich/ als ein vngehorſambes Kind.

Statuam te contra faciem tuam, ordinabo in oculis tuis Iudicium, dolmetſchet Pagninus, [Ich will vor deinen Augen ein Gericht anordnen/ allwo du ſehen vnnd erkennen ſolleſt der Sünden Abſcheulichkeit/ deß Richters Grimmen/ vnd Scharpffe deß Gerichtes. Wo wird aber diſes Gericht zufinden ſeyn? wo angeordnet werden? in dem Beicht- oder Richterſtuel der Pœnitenz vnd Bueß. Von dem Richterſtuel Chriſti ſagt Ioannes der liebe Jünger: *In conſpectu ſedis, tanquam mare vitreum, ſimile cryſtallo*: [Vor dem Stuel/ ware ein Meer/ wie ein Glaß gleich einem Chryſtall.] Durch welches Meer Dionyſius Carthuſianus verſtehet das Sacrament der Bueß-Zäher/ mueis welcher die Sünden abgewaſchen/ die gepreſten der Seelen curieret vnd gehailet werden: maſſen nichts beſſeres/nach Maynung der alten/ allen Vnflath zuſäuberen/ auch die Seüchen deß Leibes zuvertreiben/ dann das Meer-Waſſer: es iſt gleich als wäre es gläſeren/ maſſe hier alles durchſichtig/alles klar vor Gottes Augen: es iſt wie ein Chryſtal/ wegen deß ſteiffen Vorſatzes/ der gemachet wird/ forthin ſich zuhüten/vnd nit mehr zuſündigen. Ioannes nemblich/wie etliche wöllen/ ſahe auff jenes ährine Handfaß/ ſo in dem alten Teſtament von Weiber-Spiegien gemacher geweſen ware: dann/wie der H. Gregorius ſagt: *Videntes maculas in pœnitentia, dolore compungimur: compuncti verò, quaſi in labro de Speculis Mulierum lavamur*, [wann wir in der Bueß ſehen vnſere Maaſen vnd Mackel/ alßdann werden wir vor Schmertzen zerknirſchet; da wir aber dergeſtalten zerknirſchet/alßdann waſchen wir vns/gleich als in dem Handfaß/ ſo von Spiglen der Weiber gemachet ware.

Exod. 38. 8.

Hom. 17.

Schiffen vnd Fahrē wir nun auff diſem Meer daher/ vnd lenden bey dem Haffen deß Beichtſtuels an/ alles/ was wir ſiehren/ anzugeben vnd vnſere Schuldigkeit abzulegen/ müſſen wir ja mit allem Fleiß auffmercken/daß nichts dahinden bleibe oder verhület werde/ falls wir nit in eüſſerſtes Vnhail gerachen vmb alles kommen wöllen. Was ſolte wol Petrum geholffen haben/ wann er ſchon durch die erſte vnnd andere Wacht kommen/ wann die eyſene Porten ſolte verſchloſſen verbliben/ nicht von ſich ſelbſten auffgegangen vnd geöffnet worden ſeyn? Petri Sach wäre hernach ärger geweſen dann vorhero; die Wachte here jhne auff ein neues angepacket/ ſtrenger gehalten als zuvor. Vnd was iſt es/ wann du ſchon alle andere Sünden ſagſt vnd offenbareſt/ die gröſte laſſeſtu auß vnd dahinden? Was hülffet es? durch die Wachten biſtu kommen/ die eyſene Porten bleibet verrigler/ du ärger gefangen als zuvor? anvoren wareſt nur in eine/ jetzt in doppiete Ketten eingeſchlagen; vor nur an Füeſſen/ jetzt an Händ vnd Füeſſen gefäſſlet vnnd gebunden/ wegen der neuen Sünd/ die du mit deinem Gottsrauberiſchen Stillſchweigen begangen haſt; nebē deme/ daß nicht ainige gebeichte Sünd nachgelaſſen/ alle in dem Göttlichen Regiſter noch geſchriben/ der ewigen Straff/ vnderworffen bleiben. Es haiſſet ſo vil/ als ſichſelbſten ſoppen/ ſo vil als jener fauler Geſell bey dem weiſen Mann/ wöllen vnnd nicht wöllen; da einer verwundet/ damit er gehailet werde/ zu den Wund-Aerzten lauffet/ alle Wunden zaiget/ allein die/ ſo tödelich/ daran er auch ſterben mueß/ hinderhalt vnnd verbirget: Er will daß jhme geholffen werde/ will doch nicht/ er zatgerſeine gepreſtenē aber von der/ ſo jhm den Haß bricht/ ſaget er kein Wort.

Act. 12. 10.

2064. Was ſeye daß gläſerene Meer.

Apoc. 4. 6.

Ursach/ warumb der Teuffel/ die Gottlosen/ vnd Tyrannen/ so offt vnd viel Kinder Gottes/ vnd Frommen/ mit Gewalt vnd Tyranney vmbbringet.

Das vierdte Capitel.

Wir haben droben gehört/ wie Gott/ der Herr/ vnd Schöpffer aller Creaturen/ vnd Menschen/ sein Volck/ vnd Kinder/ so er sich auß dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ zu seinem Eigenthumb/ vnd Erbe erwehlet/ vnd auß Gnaden/ vmb seines Sohns willen/ angenommen hat/ mit mancherley Creutz/ Trübsal/ Verfolgung/ vnd Anfechtung/ heimsuchet/ vnd prüfet/ wie auch/ warumb er solches thue/ vnd was er damit bey seinen Kindern suche vnd schaffe. Nun ist aber hierbey/ vnd in solcher Heimsuchung/ Prüfung/ vnd Anfechtung/ nicht allein Gott/ der Herr/ vnd Schöpffer aller Creaturen/ sondern auch der Teuffel/ der Gottlosen Tyrannen/ vnd Verfolger/ vnd Gottes Kinder Feind/ vnd Widersacher/ vnd Verfolger/ vnd Mörder/ vnd Tyrann

Sehe einer nur Lamech an. Es machte zwar GOtt ein Decret / lieſſe es an alle
Gen. 4. 15. Thor Eck vnd End der Welt anſchlagen vnd heffren / diſes Inhalts: *omnis, qui occiderit Cain, ſeptuplum punietur*: ſo jemand Cain tödten wird / ſolle ſibenfach geſtraffet werden:] Lamech tödtet ihne / gehet doch lähr auß ohne Straff: was Urſach? Er kame von ſich ſelbſten vnnd bekennete ſein Schuld: *Occidi virum in vulnus meum*, Ich habe einen Mann erſchlagen zu meiner Wunden;] hier haſtu / O gerechter Gott / den Ubelthäter / der ſein Verbrechen ohne fernere Tortur / ſtrecken oder recken / von ſich ſelbſten freywillig bekennet / du magſt procedieren / O mein HErr / vnd mit mir nach deinen Gefallen verfahren: die Gerechtigkeit werde gehalten / geſtraffe der Sünder. Man liſet gleichwol in der gantzen Schrifft nirgend / das Lamech ſeye geſtraffet worden. Wie ſolle man aber diſes auffnemmen oder verſtehen? ſolle dann auch diſer vngeſtraffet hingehen vnd paſſieret werden? Mein HErr / Cain hat ſeinen Bruder ermördet / haſt es ihme überſehen / zu gleichem Todt nit verdammet; anjetzo kommet Lamech / erſchlaget Cain / vnd du ſihest abermalen durch die Finger. Was iſt übrig / als daß dergeſtalten die Kühn- vnd Boßheit der Menſchen wird zunemmen / einer den anderen vngeſcheucht ermörden vnd auffreiben. So fahre dann zu / vnd ſtraffe den Lamech nach deiner Gerechtigkeit. Mit nichten / ſagt gleichſamb der HErr / ich kan nit / meine allmögende Händ ſeynd mir gebunden: ich kan nit wegen ſeiner offenhertzigen Beicht: *Occidi virum in vulnus meum*, ich habe einen
La Genet. Mann erſchlagen zu meiner Wunden / *evaſit pœnam*, ſpricht Theodoretus, *propter peccati confeſſionem, & contra ſe ferens ſententiam, evitavit ſententiam divinam*: Der Straff iſt er entrunnen / weil er ſein Sünde gebeichtet ond bekennet / zumalen in deme er wider ſich ſelbſten das Urtheil gefället / iſt er dem Göttlichen Urtheil entrunnen.

Sehet an / wann ihr an diſem nie genug / Judam den Patriarchen / vnnd vierdt gebohrnen Sohn deß Jacobs: was abſcheuliche Blueſchandt hat er nicht begangen; GOtt hat es ihme doch hingehen laſſen / ſein Gerechtigkeit ingehalten / überſehen ſo greuliche Schandthat: wie Ambroſius vermainet / der Urſachen / dieweil Judas ſein Schuld bekennet / rund auß geſagt hat: *Iuſtior me es*, du Thamar / biſt gerechter / dann ich: Ich / ich bin ſchuldig / ich habe geſündiget / verdienet alle Straff / nit du: *Ideo culpæ eius deputatum non eſt, quia ipſe potiùs ſe accuſavit, quàm ut ab aliis accuſaretur* (ſeynd die Wort deß H. Ambroſii) der Urſachen iſt es ihme ſo hoch vnd für ein Sünd nit angezogen worden / weil er vorkommen / ſich angeklagt / ehe dann
In hunc locum. Gen. 38. 26.
er von anderen iſt angeklaget worden.

O wäre auch jener ſo geſchaid geweſen / der zur Hochzeit geladen / ohne Hochzeitliches Kleyd kommen vnd erſchinen / von dem König übel empfangen / hat hören müſſen: *Amice, quomodo huc intrâſti, non habens veſtem nuptialem*? Freund / wie biſtu herein kommen / da du doch kein Hochzeitliches Kleyd anhaſt vnd trageſt? *At ille obmutuit*, er aber erſtummete.] Warauff der König gantz erzürnet / Befelch geben / ihne mit gebundenen Händen vnd Füſſen in die äuſſerſte Finſternuß zuwerffen. Hätte er nur geantwortet / vnnd ſein Schuld bekennen / ſolte er wol durchkommen vnd entrunnen ſeyn. *Tunc ait rex miniſtris*, alsdann / wie Galufridus vnd Tilmannus gar fein anmercken / alsdann ſprache der König zu ſeiner Dienerſchafft: *Tunc videlicet*, alsdann nemblich / *non ubi ille ſine nuptiali veſte introivit, ſed poſtquam admonitus fluit, interrogatus obmutuit, & nolnit confiteri*: nicht da er ohne Hochzeitliches Kleyd hineingetretten / ſonder nach dem er ermahnet / gleichwol für Ohren hat gehen laſſen vnd geſchwigen; da er gefraget / gar erſtummet / mit der Sprach nit herauß / noch beichten wolte: daß / das hat ihme den Halß gebrochen / gemachet / daß ihme Händ vnd Füſſe gebunden / er in die äuſſerſte Finſternuß iſt geworffen worden.
Matth. 22.
Gualfrid. in Allegor. Tilman. in c. 22. Matth.

Nicht vmb ein Haar haben wir was beſſers zugewarten / falls wir vns / wie obiges Stechen Mägdlein / in allen Sünd vnd Laſteren herumb welzen / an die Feind vnſers HErrns hencken / wider GOtt auffklainen / vnd entpören / darneben vnſere Mißhandlungen nit erkennen noch bereuen wöllen. Es iſt nicht ohne / gütig vnd mehr dann gütig iſt Gott; wann der Sünder nur kombt / ſein Schuld bekennet / vnd Buß darüber würcket / iſt er ſchon zufriden / gedencket gar nicht mehr daran / was er gethan hat: mehrers begehret er nicht / als daß er ſich bey ſeinem verordneten Zollner einſtelle / ſein Waar redlich vnd auffrecht anſage / nichts boßhafftiglich hinderhalte.

Wer die Zollner ſeyen.

Vnd damit er deſto minderes Bedencken trage / hat er zum ſolchen Zollambt nit Engel ſonder Menſchen / wie er iſt / vnd zwar ſündige Menſchen / beſtellet / wie ſolches gar ſchön anmercket der H. Chryſoſtomus / ſprechent: *Ideo non Angelis hæc eſt commiſſa poteſtas, qui nunquam peccaverunt; ſed homo paſſibilis ſupra homines ordinatur: ut, dum in alios ſuas recolit paſſiones, mitem apud eos ſe præbeat & benignum*: der Urſachen hat GOtt diſen Gewalt den Engeln nit überlaſſen wöllen / welche niemalen gefallen noch geſündiget; ſonder der
1068. Wie die Zollner?
Hom. 80. in Matth.

Wie ihr ſchuldig ſeyd der Gottheit Zoll zu geben.

Matthäi am 22. Capitel.

Da gingen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie ihn fingen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger ſamt den Herodianern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und fragſt nach niemand; denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Sage uns nun, was dünket dich? iſt es recht, daß man dem Kayſer Zins gebe, oder nicht? Da aber Jeſus ihre Bosheit merkete, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Überſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Da ſie das hörten, verwunderten ſie ſich, und ließen ihn, und gingen davon.

Marci am 12. Capitel.

Und ſie ſandten zu ihm etliche von den Phariſäern und Herodianern, daß ſie ihn fingen in ſeiner Rede. Die kamen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und frageſt nach niemand; denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen, ſondern lehreſt den Weg Gottes recht. Iſt es recht, daß man dem Kayſer Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ſie geben, oder ſollen wir ſie nicht geben? Da aber er ihre Heuchelei merkete, ſprach er zu ihnen: Was verſuchet ihr mich? Bringet mir einen Groſchen, daß ich ihn ſehe. Und ſie brachten ihn. Da ſprach er zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Überſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach Jeſus zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Und ſie verwunderten ſich ſein.

Lucä am 20. Capitel.

Und ſie lauerten, und ſandten Schleicher aus, die ſich ſtellten, als wären ſie fromm, auf daß ſie ihn fingen in ſeiner Rede, daß ſie ihn überantworten möchten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers. Die fragten ihn, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du recht redeſt und lehreſt, und achteſt die Perſon nicht, ſondern lehreſt den Weg Gottes recht. Iſt es recht, daß wir Steuer geben dem Kayſer, oder nicht? Da aber er ihre Tücke merkete, ſprach er zu ihnen: Was verſuchet ihr mich? Zeiget mir einen Groſchen. Weſſen Bild und Überſchrift hat er? Sie antworteten und ſprachen: Des Kayſers. Und er ſprach zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Und ſie konnten ſeine Rede nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten ſich ſeiner Antwort, ſchwiegen auch ſtille.

Pſ. 72. v. 10.

Die Könige aus Arabien und Saba werden Geſchenke bringen.

Pſ. 96. v. 8.

Bringet Opfer, und kommet in ſeine Vorhöfe.

Pſ. 97. v. 12.

Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten, und preiſet ſeine heilige Gedächtnis.

Pſ. 116. v. 17.

Dir will ich Dankopfer opfern, und des HERRN Namen anrufen.

Pſ. 135. v. 3.

Lobſinget ſeinem Namen, denn er iſt lieblich.

Pſ. 147. v. 1.

Lobet den HERRN, denn es iſt gut Pſalmen ſingen unſerm Gott, denn es iſt lieblich, und ſchön ſoll man ihn loben.

Pſ. 149. v. 1.

Singet dem HERRN ein neues Lied, ſeine Gemeine ſoll ihn loben.

Pſ. 150. v. 1.

Lobet Gott in ſeinem Heiligthum, lobet ihn in der Feſte ſeiner Macht.

Pſ. 150. v. 6.

Alles was Odem hat, lobe den HERRN.

Pſ. 150. v. 2.

Lobet ihn in ſeinen Thaten, lobet ihn in ſeiner großen Herrlichkeit.

Pſ. 150. v. 3.

Lobet ihn mit Poſaunen, lobet ihn mit Pſalter und Harfen.

Pſ. 150. v. 4.

Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saitenſpiel und Pfeifen.

Pſ. 150. v. 5.

Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

weget/ daß er nit nur die Warheit erkennet vnd angenommen/ sondern auch sich selbsten überwunden/ vnd offenherzig von seinem gantzen Leben gebeichtet hat.

Nach der Beicht/ da wir bey der Porten stundten/ vnd warteten biß selbige geöffnet/ hebet der Bekehrte an fast zuwainen/ wenigist die Augen stundten jhme voll der Wasser. Ich argwohnete was anders/ fragte jhne/ was solches bedeute/ ob jhne der Kauff reue/ oder ein andere Versuchung vorhanden seyn möchte? Mit nichten/ antwortet er/ ja wol reuen: O das alle Lutheraner wusten vnd erkenneten/ was Trost es seye/ ein rechtbeschaffene Beicht thun/ alle solten wol Catholisch werden/ kommen vnd beichten wöllen. Die Zäher/ so in Augen gelegen/ waren eytel Trostzäher. So offt als ich Bueß gethan/ so offt hastu mich/ O mein HErr/ getröstet/ habe ich einen Zäher vergossen/ so habe ich einen Trost verdienet; habe ich zehen vergossen/ so habe ich zehen verdienet: so groß vnd schwär das Gewicht der Penitenz vnnd Bueß/ so groß ist auch gewesen die Anzahl der Tröstungen. *Secundùm multitudinem dolorum meorum in corde meo, consolationes tuæ lætificaverunt animam meam*: Nach vile meiner Schmertzen in meinem Hertzen/ haben mein Seel lustig vnd frölich gemachet deine Tröstungen. *Sanè vero*, sagt das Trientische Concilium, *res & effectus hujus Sacramenti, quantum ad eius vim & efficaciam pertinet, reconciliatio est cum Deo, quem interdum in viris pijs, & cum devotione hoc Sacramentum percipientibus conscientia pax ac serenitas, cum vehementi spiritûs consolatione, consequi solet*: In der Warheit aber/ ist die Sach vnd Würckung dises Sacraments/ so vil sein Krafft vnd Nachtruck betrifft/ ein Versöhnung mit Gott/ dero bißweilen in Gottseeligen Männern/ vnd die solches Sacrament mit Andacht empfahen/ die ruhe vnd hattere deß Gewissens nebenst starckem Trost deß Geistes/ zu folgen pfleget.

Sess. 14. c. 3.

Gemeß deme/ was Paulus schreibt: *Regnum Dei, est justitia & pax, & gaudium in spiritu sancto*, das Reich Gottes (welches den warhafft Büssenden verhaissen wird) ist Gerechtigkeit vnnd Frid/ vnd Freud in dem H. Geist:] Gerechtigkeit/ allermassen selbiges mittheilet die Gnad der Rechtfertigung/ welche vns von allen Sünden loß vnd ledig/ zu Freunden vnd Kindern Gottes machet/ einsetzet zu Erben deß himmlischen Reichs: noch darzu mit diser Genad die Liebe sambt anderen Tugenden vnd Gaben deß H. Geistes neben der Schönheit der Seelen/ so auff ein demütige Beicht je vnd allzeit folget/ pfleget eingegossen vnd gegeben zuwerden: den jenigen aber/ die schon mit diser Gerechtigkeit zur Beicht kommen/ wird selbige gemehret/ vnd erfüllet/ was in heimblicher Offenbahrung geschriben stehet/ *qui justus est, justificetur adhuc*, der Gerechtfertiget ist/ werde noch mehr Gerechtfertiget/] stehe auch nit ab/ biß zu End seines Lebens/ immer mehr vnd mehr gerechtfertiget zuwerden.

Rom. 14. 17.

Matth. 3. 2.

Apoc. 22. 11.

Friden/ vnd zwar übernatürlichen Friden/ theilet dises Reich mit/ nicht nur/ daß es vns mit GOtt versöhnet/ sondern auch zur Belohnung deß glorwürdigen Sigs/ warmit wir vns selbsten/ dann auch andere miteinlauffende Beschwärnussen/ überwunden. Gibet vns auch einen anderen dryfachen Sig über vnsere Feind/ daß wir dieselbige theils schlagen vnnd zu Grund richten/ theils in die Flucht bringen/ theils wol gar vns vnderthänig machen vnd vnderwerffen. Die Sünden tilgen vnd ertränckten wir in der Tieffe deß rothen Meers wie Pharao sambt seinen Wägen Pferdten vnd Reuteren ist ertränckt worden: die Teuffel/ all jhre Versuchungen vnnd Anschläg treiben wir zuruck vnnd in die Flucht/ als die nichts mehrers förchten/ dann das jhr heimbliche Minen nicht verrathen/ vnsere Wunden einem erfahrnen Arzten entdecket/ vnd zucurieren überlassen werden: die vnordenliche Anmuthungen vnnd Begirlichkeiten deß Fleisches vnderwerffen wir dem Geist: *Cùm placuerim Domino via hominis, inimicos quoq; eius convertet ad pacem*, wann die Weeg deß Menschens dem HErrn gefallen werden/ solle er wol auch seine Feind zum Friden bringen/ vnd machen/ daß sie sich bequämen.

Prov. 16. 7.

Frid in dem H. Geist/ wellen jhme die Sünden nachgelassen vnd verzyhen/ alle Forcht vnd Traurigkeit/ so herkommen vnd entspringen auß bösem Gewissen/ nunmehr vertriben/ wir mit David singen könden: *Auditui meo dabis gaudium & lætitiam: & exultabunt ossa humiliata.*

Ps. 50. 19.

Ach! soll mein Sünd erlassen seyn/
Soll ich die Zeitung hören/
Es wurde ja das Marck im Bain/
Vor freuden sich vmbkehren.

Gewißlich/ wann der über Centner schwäre Sünden Last hinweg vnnd von dem Hertzen geraumet/ kan es ja nit fehlen/ der Geist der Traurigkeit/ der das Marck in Bainen außsaugt vnd verzehret/ muß weichen: die Seel hebet an/ widerumb sich zuerhollen/ das Haupt zuerheben/ mit gewisser Hoffnung der Gnad vnd Verzeyhung/ sicherem hierauß folgendem Pfand deß ewigen Lebens.

Ach! soll mein Sünd erlassen seyn/
Soll ich die Zeitung hören/
Es wurde ja das Marck im Bain/
Vor freuden sich vmbkehren.

Dann

Dann einmal/mein HErr/ſo offt als ich Bueß gethan/ ſo offt haſtu mich getröſtet; habe ich einen Zähr vergoſſen/ſo habe ich einen Troſt verdienet: habe ich zehen vergoſſen/ſo habe ich zehen verdienet. So groß vnnd ſchwär das Gewicht der Pœnitentz vnd Bueß/ ſo groß iſt auch die Anzahl der Tröſtungen: *Secundùm multitudinem dolorum in corde meo, conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam*: nach vile der Schmertzen in meinem Hertzen/haben meine Seel luſtig vnd freudig gemachet deine Tröſtungen.

Straff deren/ die diſen Zoll vmbfahren.

1071. Straff deren/ſo diſen Zoll vmbfahren. Pſ. 108. 18

WIlſtu nun ſo groſſe willfährig- vnd Barmhertzigkeit nit erkennen / jedannoch den Zoll vmbfahren / ſo dörffeſtu dich gar nit verwunderen / wann du in gröſten Schaden / vnnd vmb alles kommeſt: haiſſen wird es: *dilexit maledictionem, & veniet ei; & noluit benedictionem & elongabitur ab eo*, Er hat Fluech geliebet / der wird jhme auch kommen; den Segen hat er nit verlanget/ ſo wird er auch weit von jhme bleiben.] Er hat den Fluech angethan/wie ein Klaid / der iſt zu ſeinem Ingewaid hinein getrungen/ wie Waſſer vnd Oel in ſeine Gebaine.] Jhr habt ſchon gehöret / wie der Teuffel mit den blinden Haiden vmbgehet / wie er ſie tractieret: Eben dergleichen/wo nit noch ärgers/wird euch in Garten wachſen: ſchreyet der Teuffel nicht/ ſo wird das Gewiſſen ſchreyen / Siſilo, du liegeſt! nit ein Froſch oder Krott wird an deiner Bruſt auff vnd ab grablen / ſonder der nagende Wurm deines Gewiſſens wird dir weder Tag noch Nacht einige Raſt noch Ruhe laſſen: *omnia fugere poterit homo, præter cor ſuum: non enim poteſt à ſe quiſquam recedere, quocunq; enim abierit, reatus ſui conſcientia illum non derelinquet*: Alles wird der Menſch entfliehen mögen / allein ſeinem ſelbſt aigenem Hertz nicht: maſſen keiner jhm ſelber entrinnen kan/ wo er jmmer hingehet/ wirdet jhne doch das Gewiſſen ſeiner Mißhandlungen nirgend verlaſſen / ſtets auff dem Fueß nachgehen/zupffen/ nagen vnnd beiſſen. Geſchuzt vnd geſchnellet hat der Teuffel die arme Jndianer/ wann ſie nicht haben beichten wöllen: geſchuzet hat er ſie von Höhe in den Abgrund der Tieffe/ da ſie Halß vnd Bain gebrochen / elendiglich haben ſterben müſſen. Wie wird es dir ergehen / wann du dein Gewiſſen veruntreuen/Gottes Verweſeren vnnd Zollner betriegen / ein Sünd verſchweigen ſolleſt / vermaineſtu / es werde nur bey deme verbleiben/ daß du von einem Felſen in die Tieffe geſtürzet/ Halß vnd Bain brecheſt? auß dem Paradeyß wirdeſtu mit Adam in das bitetere Elend: mit Cain von dem Leben in den Todt: mit jenem Evangeliſchen Hochzeitmann von der Mahlzeit in die äuſſeriſte Finſternuß verſtoſſen vnd geworffen/ ewiglich verdammet werden. Fluech haſtu geliebet den ſolleſtu finden / deß Segens haſtu dich wenig geachtet / ſo wird er auch weit vnd fern von dir bleiben. Du haſt den Fluech angethan wie ein Kleyd/ der zu deinem Jngewaid wie Waſſer vnd Oel in das Marck deiner Gebainer hinein kommen vnnd tringen wird.] Der diſen Zoll vmbfahret/verlieret alles.

Iſid. lib. 2. ſententiar. c. 16.

Solches Wird mit einem entſetzlichen Exempel dargethan/zumahlen erwiſen/ wie es denen ergehe/

So diſen Zoll vmbfahren/ jhre Wahren
Nicht auffrecht noch redlich anſagen/
Ein oder andere Sünd hinderhalten
Vnd verſchweigen wöllen.

Wahr iſt/was Doctor Johann Gailer von Kayſerſperg ſchreibet: Einem Metzger/ der ein Schwein ſtechen/ vnd der Schlachtbanck zuführen will/ iſt übrig genug / daß er ſelbiges an einem Fueß bind vnd feßlet; er bindet jhme nit alle vier/nur einen Fueß / die übrige laſſet er ledig vnnd den Strick ſchieſſen: das Schwein kan fortlauffen / wohin es will / dem Metzger wird es nit mehr entlauffen/ iſt jhme ſchon gewiß zum Stich oder ſchlagen. Dergleichen Metzgerarth hat der Teuffel/wann er den Menſchen nur mit einem Laſter gefeßlet/ im übrigen laſſet er jhne lauffen/ wann er jhne nur an einem Fueß gebunden / nur etwan an dem einzigen Strick vnzimblicher Liebe daherführet / fraget er hernacher wenig darnach/wann ein ſolcher ſchon andächtig betet/Allmoſen gibt vnnd faſtet: ſonſten auch kein Geizhalß/kein Wucherer oder Gottsläſterer iſt: wann jhme nur der Fueß bleibet/ ſo iſt er ſchon verſicheret / die Sau entkommet jhme nicht/ iſt jhme gewiß zum Stich vnd ewige Verdambnuß.

Zum Bewelßthumb deſſen bringe ich herbey vnd erzehle / was beyde/ſo wol P. Franciſcus Rodriquez als Chriſtophorus Vega, auß der Geſellſchafft JESU erzehlen. Hugubertus König in Engelland gabe der Welt ein Königliche Princeſſin / von ſo inniglicher außbündiger Schön- vnd Klugheit / daß ſie für ein Mirackl oder Wunderwerck der Welt gehalten vnd

Fra. Rodr. in ſuo Tomo exempl. quæ et variis hiſtoricis collegit. Chriſtoph Vega de caſi & Avemaneti

vnnd genennet wurde / alſo daß es hieſſe / was Martialis ſinget:

Barbara Pyramidum ſileat Miracula Memphis,
Aſſiduus iactet nec Babylona labor.

Was ſolten ſeyn die Aegyptiſchen hoche auffgefiehrte vnnd zugeſpitzte Thürn? vnſer Helena (alſo wöllen wir diſe Königliche Tochter forehin nennen / weilen ſie ſonſten bey den Scribenten keinen Namen hat) ſtunde da / wie ein Thurn / der mit ſeiner höche über andere Häuſer weit außgienge / übertraffe alle ſchöne. Nichts waren gegen ihr die Babyloniſche Mauren. Ihr Mayeſtät / Herr Vatter / wann er ſie nur anſahe / hatte ein ſondere Freud / därffte ſagen: *Nonne hæc eſt Babylon magna, quam ego ædificavi in domum regni, in robore fortitudinis meæ, & in gloria decoris mei?* [Iſt das nicht die groſſe Statt Babel / die ich erbauet zum Hauß deß Reiches / in der Krafft meiner Stärcke / vnnd in Herrlichkeit meiner Zierde?] Sie übertraffe die in Lüfften hangende Gärten Cyri deß Königs der Medier: wenigiſt ware ſie wie ein ſchönes Bluemenſtuck / vmb welches Fürſten vnd Herren / wie die Imben herum ſchwarmbten vnd flogen. Sie ſtritte mit dem Rhodiſchen Colollo deß Phœbi; ihr ſchöne Geſtalt ware die Sonnen / warmit ſie daß gantze Reich beleucht vnnd erquicket: die guldene Haarlocken dieneten ihr an ſtatt der glantzenden Stralen: welchen müeſte gegen ihr der Epheſiniſche Tempel Dianæ: ſie wurde von dem gantzen Engelland gleich als ein Göttin angebetten / vil ſagten ihr zu lieb angeſtellet: ſie ware Herrlich außgeſchmucket / vnd vmbher geziehret / *ut ſimilitudo templi*, [wie ein ſchöner Tempel.] Der Tempel Iovis Olympici kunde ſo Herrlich vnnd ſchön nicht ſeyn: nichts galte Manſoli Todtenburg; bey ihr ware ein lauteres Leben.

Dan. 4 30.

Pſal. 143. 12.

Alle Fürſten vergafften ſich an diſem Wunder / jeder wolte ſie haben für ein Geſponß vnd Gemahlin: ſie allein waigerete ſich / als ob ſolches Wunderwerck deme allein / der es gewircket / ſolte vorbehalten vnd haimbgeſtellet werden / andere nicht würdig noch werth wären / ſelbiges zugenieſſen. Hugubertus der König ſelbſten / wann er nur von weitem von dem freyen Meldung gethan / wurde mit ſcheichen betriben Augen angeſehen: Helena wolte von dem Eheſtandt weder wiſſen noch hören: alſo daß Ihre Mayeſtät der Herr Vatter ſein ſo liebe Tochter nicht zubetrieben / forehin ſich enthalten / nicht ainaige anrührung von diſer Sach mehr gethan / ſich gegen den Fürſten höfflichiſt entſchuldiget / vmb Willen ſie dermalen noch zu jung / zum heürathen nicht bequem noch tauglich ſeyn kunde. Weilen aber die Fürſten nicht auſſetzen wolten / ſonderlich / da die Jahr nun mehr verhanden / kein Entſchuldigung mehr kunde vorgeſchuzet werden / ihrer inſtändig begehrten; als kunde Hugubertus nit wol vmb / wolte das die Sach an ſeine Tochter gelangen ſolte: welche ſich aber verlauten lieſſe / daß ſie ſchon einem anderen vnnd gröſſeren / nemblich / ihrem GOtt vnd HErren durch gethanes Gelübd der Keuſchheit vermählet vnd verſprochen / von ſolchem nit abzuſtehen / noch mit einem ſchlechteren ſich einzulaſſen geſinnet wäre. Diſen Rigel zu ruck zuſchieben / vnnd das Werck gängig zumachē / erhalter der Vatter von Päbſtlichen Stuel ſo vil / daß mit ſeiner Tochter diſpenſieret, Helena von ihrem gethanen Gelübd ledig geſprochen wurde. Helena aber wolte nicht: vil mehr / wie ſie ſagte / ein Jungfrau Leben vñ Sterben. Bittet ſolchemnach Ihre Mayeſtät / den Herren Vatter / ihr genädigiſt zuerlauben / auch Mittel zumachen / daß ſie in vorgenomēnem Stande vnangefochten Leben vnd verbleiben möchte. Sie begehrte dermalē mehrers nicht / als daß ihr an ſtatt deß Heürath-Guts in einer Statt deß Reichs ein Hauß nebē genuegſamben Vnderhalt vergunnet / allwo ſie mit etlichen Adelichen Jungfren in aller Andacht vnnd verlobter Keuſchheit / die Zeit ihres Lebens zubringen vnd verzehren möchte. Welches alles der Vatter ihrer Tochter / die er ſehr liebte / ihr auch nichts abſchlagen kunde / endlich allergnädigiſt zugeſagt / ſolches auch wircklich vollzogen / nit nur in einer ihro beliebigen Statt ein bequemes Hauß auffgerichtet / ſonderen auch ſelbiges mit renten vnd jährlichem einkomen reichlich verſehen vnd geſtifftet; daß ſich Helena mit ihren adelichen Geſpilen dahin begeben / das Hauß bezogen / GOtt zudienen einen Anfang gemachet hat. Ein groſſe Sach! in zarter blüender Jugend / bey beſten Jahren / ſo groſſen Reichthumben / anlachenden Glück / gleichwol die Welt verlaſſen / GOtt vorzuziehen. Ein ſtarcke reſolution vnd dapfferes Gemüt gehöret darzu.

Bayde erzaiget Helena mit Verwunderung deß gantzen Reichs; noch mehr / da es geſehen den eyffer vñ Andache diſer Fürſtin / die ihr / ſo bald ſie nur in die ihr beſtimbte Statt anlanget / ſoderiſt auch in ihrer Clauſur lieſſe angelegen ſeyn / daß die Kirchen erneueret / auch neue von Grunde auff geſiehret / Clöſter vnd Spitäler geſtifftet; eines zu nechſt bey ihrer Behauſung auffgericht vnd gebauet wurde / in welchem ſie dem Armen Leuthen in aigener Perſohn auffgewartet / ſelbige mit ihren Königlichē Händen geſpeiſet vnd getränckert / all-mögliche Lieb erzaigt vnd erwiſen hat.

Im übrigen fiehrte ſie einen ſehr auſſerbäulichen tugentreichen Wandel / faſtete das gantze durchgehende Jahr / die Sonntäg allein außgenommen: den Leib hielte ſie ſtreng eingeſchloſſen in ſteten vnabgezogenem härenen Klaid: betete vnabläßlich /

übete ſich in allen Tugenden / das/ wie ſie anvoren wegen jhrer außbindigen ſchöne vnd Klueghеit für ein Mirackl der Natur/ nun mehr wegen ſo ſcheinbarer Tugenden für ein Mirackl der Gnaden gehalten wurde. Männiglichen hielte ſie für heilig / entrüſtete ſich nur über den Todt / der dem Reich ſo köſtliches Kleinod mißgonnet/ſein krumbe Sichel angeſetzet / ſo ſchön- vnd adeliche Bluem in jhrem beſten Warthumb ohne ainzigen reſpect abgeſchniten/vnnd in das Grab geworffen hat: wie dann die Aegyptiſche pyramides plötzlichen gefallen/ Babylon geſchlaipffet / die Gärten Cyri verſchwelcket / die Tempel Iovis vnd Dianæ außgeplinderet / die Sonn erblaſſet / nichts von allen Welt-Mirackln überig verbliben/ dann Mauſoli Todtenburg/ darein Helena mit all jhrer Scheinbarkeit ſolte eingeſcharret vnnd begraben werden. Thails klagte das Engelland ſo groſſen Schatz verlohren / thails frolockte/ winſchet ſo heiliger Fürſtin Glück / daß ſie von
Sap. 4. 11. hinnen geriſſen vnd weg genommen / *ne malitia mutaret intellectum*, das nit etwan die Boßheit/ wie es offt geſchicht/ jhrē Verſtand verruckē vnd verkehren möchte. Jedermann wainete: Hugubertus der Vatter über ſo fromm vnnd liebe Tochter: jhr adeliches Frauen-Zimer über jhr ſo Tugendhaffte Fürſtin: die Betler über jhre Mueter: daß gantze Reich endlich über ſo traurigen vnd vnzeitigen Todtfall. Alle vnnd jede gleichwol hielten vnfehlbarlich darfür/ ſie wäre in dem Himmel / jhr ſtrenges Leben werde nun mehr mit dem ewigen / jhre Barmhertzigkeit gegen den Armen mit Barmhertzigkeit / jhre Jungfrauſchafft mit vnverſchwelckē Jilgen gecrönet ſeyn.

1071. Wir werden offt heßlich betrogen. Aber. Ach! wie weit fehlen vnſere Gedancken: Wie weit ſchieſſen ſie von dem Zweck! wie vil andere Vrthail haben wir Menſchen / wie vil andere / GOtt! verdambt iſt Helena / verdambt/ brinnt vnnd bratt in alle Ewigkeit. Wie? verdambt? Helena? ein ſo fromm wolbettendes heiliges Menſch? die die Welt ſo ritterlichen verſchmächet/ ſo hoh anſehliche Heurath außgeſchlagen/ jhr Jungfrauſchafft gehalten/ den Armen Leuthen ſo vil guts erwiſen / ſo ſtrenges Leben geführet/ nur nicht Wunder vnd Zaichen gewürcket hat? ſolle diſe verdambt/ ewig verdambt vnd verlohren ſeyn? Anderſt iſt es nicht: Helena iſt verdambt vnd verlohren in alle jmerwehrende Ewigkeit. Nicht alles iſt Gold / was gleiſſet: nicht alles Silber / was weiß: nicht alles/ was klinget / iſt ärtz. Für wen ſeynd auch die beſt vnd aller wolgeſchmachiſte ſpeiſſen/ wann ſie vergiffret? für wen die köſtlichiſte Edelgeſtain/ wann ſie verhillet/ mit Vnflath überzogen ſeynd? für wen ſolte ſeyn daß ſchöne Liecht der Sonnen / wann es jmmer Finſternuß leiden ſolte? Ich laſſe es ſeyn/ daß die guete Werck GOtt ein angenem liebliche Speiß / die Sünden aber ſeynd eytel Gifft: Ich laſſe es ſeyn/ das die Tugenden köſtliche Stain / die Sünden lauter Leeren vnd Vnflätterey: ſeyn die löbliche Uebungen der Seelen / wie die Stern vnd Sonnenſtraalen an dem Himmel/ die Sünden ſeynd dicke Finſternußen: Alles Guets wird gleichſamb zu lauterem Aaß / wann darzu kommet der Todt der Sünd: Schön ſeynd alle gute Werck; aber wann ſie von dem Wurm oder Fäule der Sünd eingenommen / ſeynd ſie eytel Sodomitiſche Aepffel / auſſen ſchön / innwendig faul vnd Aſchen. Was ſolle alle ſchöne Geſtalt deß Cörpels / ſo bald hin / den Wirmen endlich zuthail wird? was ſolle diſes ſeyn / wann die Seel kolſchwarz / durch die Bueß weder gewaſchen noch geſäuberet wird? *confeſſio & pulchritudo, in conſpectu eius*, [beicht vnd ſchöne / diſe gelten was vor GOttes Augen. *Ama confeſſionem, ſi affectas decorem. Confeſſioni iungitur decor, iungitur pulchritudo*: Liebe die Beicht / falls du verlangſt vnd trachteſt nach ſchöne. Wo die Beicht / da iſt auch die Zierd/ es iſt die Schönheit.] Oder wie Auguſtinus redet: *Vis eſſe pulcher? confitere. fodus eras, confitere, ut ſis pulcher, Amamus pulchritudinem? prius eligamus confeſſionem, ut ſequatur pulchritudo.* [Wilſtu ſchön ſeyn? ſo beichte; du warеſt heßlich / beichte / damit du ſchön ſeyeſt. Heten wir gern die Schönheit? laſſet vns vor trachten nach der Beicht / damit darauff folge/ vnd wir erlangen vnd bekommen mögen die Schönheit. Aber zur Sach zukommen vnd zuprobieren / das Helena verdammet/ höret/ wie es gangen.

1073. Wo die Beicht / da iſt auch die ſchöne. Pſal. 95. 6. Bern. Epiſt. 113. ad Virg. Soph. In Pſal. 95.

Ein hochadeliche vornemme Matron / welche von jugend auff diſer Fürſtin auffgewartet / vnd jhr Hoffmaiſterin geweſen iſt/ waiß nicht auß was Vrſachen / ob ſie was widriges an jhr vermercket oder gеargwohnet / verlangte ſehr zuwiſſen/ was es doch mit jhrer verſtorbenen Fürſtin für ein Beſchaffenheit in jener Welt haben möchte: ware auch jhrer Biet gewehret. Ainiſt da ſie bey Nachts mit eben diſer Begierd entzindet / jnnbrinſtiglich bettet / ſihe! da beweget vnd erſchitet ſich die Thür an jhrer Camer/ mit groſſem Gerauſch vnd Getimmel. Die Hoffmaiſterin erſchricket/ gedencket doch / diß wird gewiß mein liebe Fürſtin ſeyn/ mir zaigen vnd kund machen jhre Glory vnd Herrlichkeit. O jhre Augen! freuet vnd öffnet euch / zuſehen den Glanz vnnd himmliſche Straalen euerer Frauen: ſpitzet euch vnnd mercket / O jhr Ohren/ was euch euer Fürſtin gutes ſagen/ vnd neues auß der anderen Welt bringen wird. Ich aber ſage/ ſchlieſſet euch jhr Augen/ damit ihr ſo groſſe jamer nicht anſehen: ſchlieſſet euch/ O jhr Ohren/ vnd verſtopffet euch / wie die Schlangen thun / damit ihr ſo erſchröckliche vnverhoffte Botſchafft

nicht

nicht anhören noch vernemmen müesset? Ach! es kommet euer Frau/ aber nicht wie vor disem/ vmbgebē mit ihrem Jungfräulichen Frauenzimer/sondern mit eytel Larven der abscheulichisten Teufflen: nicht gezihret mit guldenem/ sonder mit feurigen Ketten gebunden: nicht mit Edelgestainen geschmucket/ sonderen vmbhenget mit lauter Scorpionen: einer vor anderē erschröcklich/ vnnd insonders grosser Scorpion/ als ein höllisches Meday/ sasse ihr auff der Brust/ frasse hinein biß auff das Inngewaid/ stache vnnd zernagte sie dermassen/ daß sie anderes nichts kunde/dann erbärmlich Küren vnd Schreyen.

Ach! gedachte die Hoffmaisterin/ gantz erblasset/ voller Forcht vnd Zitteren/ Ach! was für ein entsetzlicher Anblick ist dises? Ach! solle dann dises meine liebe so fromm erzogene Fürstin seyn? das ist die Liverey nicht/die man in dem Himel trageț es ist ein Tracht/ wie mans in der Hölen siehret: Solle dann mein Fürstin neben vnnd mit so vilen Tugenden so strengen Leben verdam̃et seyn? HErr! wer wird seelig werden/ wann dise so heilig geschätzte Princesin hin vnd verlohren seyn solle? O Abgrund der Vrthl GOttes! Du/ O mein HErr/ du bist gerecht/ vnnd gerecht deine Vrthail: wie mueß aber diser armen Fürstin ergangen seyn? wie mueß sie sich so heßlich übersehen haben?

Freylich! hebet die verdambte Fürstin an/ freylich! habe ich mich übersehen/ vnd gröblich übersehē/ noch darzu geschwigen/ vnd darfürgehalten/ das GOtt/ wie ich/ ingleichem schweigen vnd nichts darzu sagen werde: habe aber gefählet/ vnnd deß gantzen Himels verfehlet. Freylich ich bin jene schöne/ jene ainzige Tochter Huguberti, ich bin Helena. Höre/wie GOtt so gerecht/ mich in Grimmen vnd Zorn von seinem allerheiligisten Angesicht verworffen/vnd in die Höll geworffen/ noch darzu aufferleget hat/meinen Stand/ vnd Vrsach meines Elends/ auch nun mehr nach meinem Todt/ noch vor anbrechendem jüngstem Tag/weil ich solches bey lebszeitē zuthuen gescheühet/ dir kund/ mich zumalen/ zu Spott vnd Schanden zumachen; damit du solches aussagen/ andere an mir sich spieglen solten. Thätte hierauff einen schwären vnd erbärmlichen Seufftzer/ fahret forth vnd sagt:

Von Jugend auff/ wie du wol waist/ hatte ich mein Freud mit Lesung der Büecher; vnnd wann ich von solcher müdt/ müeste mein Edler-Knab/ deme ich wol gewogen ware/ fortfahren vnnd mir ferners lesen. Diser nach abgelegtem Dienst/ begehrte ainist die Gnad zuhaben/ mir meine Hand zuküssen/ vnnd diß nicht nur einsonder mehrmalen/ biß ich endlich darein verwilliget/ ihme die Hand dargebotten/ er selbige mit sonders groß/erzaigter Liebs Naigung angenommen/ lang/ weilen er vermercket/ daß es auch mir nicht vnlieb/ gehalten/ getrucket vnnd geküsset hat. O was habe ich gethan? Ach! daß es nur bey dem Handtrucken vnnd Küssen verbliben wäre. Aber/ wie Hieronymus recht gesagt: *Dabit tibi barbatulus quilibet manū: Sustentabit lassam: & pressis digitis aut tentabitur, aut tentabit*: [Jeder Jüngling/ deme das Bärtlein anhebet herfürstehen/ wird dir die Hand raichen: selbige halten vnd trucken/ dardurch/ eintweders versuechet vnd/geraitzet werden/ oder selbsten versuechen vnd raitzen: *Femina ignis, vir stuppa, diabolus flabellum*: Das Weib ist das Feuer/ der Mann der Flax oder das Werck/ der Teuffel der Windfang oder Blaßpalg/ schirt vnd blaset so lang/ biß das Feuer auffgehet/ der Flax brünnet/ baide verzehret werden.

1077. Allgemach kommet man weiter. Epist. 10.

Idem. apud Corn. à Lapid in c. 42. Eccle.

Also ists gangen: Der Edle-Knab ware der Flax/ ich das Feuer/ der Teuffel blaset das Feuer an/ der Flax fienge an zubrünnen/ baide giengen im Rauch auff/ fielen in schwäre fleischliche Sünden. So weit brachte mich ein ainziger Handkuß zu so schandlichem Fall! O ich armseelige Creatur! was wird ich nun thun? Ein Königliche Princesin/ ein so liebe Tochter so hochangesehene Persohn! solte diß ihre Mayestät mein Herr Vatter wissen/ Ach! wie wurde er so sehr betrübet/ gar in den Todt geleget werden! habe so vil ansehenliche Heürath abgeschlagen, vnd jetzt lasse ich mich ein mit einer so geringen Standes-Persohnen mit einem Jüngling! Ach! wo hab ich doch hingedacht/so grosse Vnthatt zubegehen/ meiner schöne vnnd Königlicher Hochheit einen solchen Schandflecken anzuhencken! was wird ich nun anheben? was wird ich thun? solte ich dann seyn/wie jene/ welche gessen/ ihren Mund gewischet vnnd gesagt: *non sum operata malum*, [ich habe nichts böses gewürcket?] oder solle ich mir selbsten den Todt anthuen/ damit ich nicht in grössere Schand gerathe? ich sihe wol/ kein anderes Mitel ist/dann die ainzige Beicht. Was wird aber der Beichtvatter gedencken? was wird er sagen/ daß ein solche Persohn/ wie ich bin/ die einen so grossen Namen der Heyligkeit/ sich hat mit einem Edelknaben vergehen vnnd vergreiffen dörffen? will es doch wagen/ will mich überwinden/ hier sehen lassen die Hochheit meines Königlichen Gemütes: *melius est, coram uno aliquantulum ruborem tolerare, quam in die iudicij coram tot millibus hominum gravi repulsā denotatum tabescere*, [besser ist es/ gedulden vor einem ainzigen in etwas zu Schanden zuwerden/ als an jenem Gerichts-Tag vor so vil

Prov. 30. 20.

S. Aug. li. 2. de Visit infirm. c. 5.

tauſend Menſchen mit Spott abgewiſen werden vnd verſchmachten:] Will gleichwol ſchon ſehen / daß ich die Sach dergeſtalten vorbringe vnnd vmbſchneide / daß ich nit allzufaſt beſchämet / annoch bey Ehren verbleiben möge.

Gehe hierauff mithin der Kirchen vnnd dem Beichtſtuel zu / knüe nider / hebe an vnd ſage / daß ich was leichtfertiges mit meinem Paſchy geweſen ſeye / wie? fahret gleich der Beichtvatter gegen mir herauß / wie? haben ihre Durchl. ein ſolche Sach gethan? wol ab ich dermaſſen erſchrocken / daß ich mich geſchämet / kaum gewüſſet / was ich ferner ſagen ſolte / entſchuldigte mich gleichwol / daß ſolches nur in Gedancken geſchehen wäre. Der Beichtvatter fahret in vorigem Ton forth / wie? ſolle ihre Durchleüchtigkeit auch nur dergleichē Gedancken dörffen ſiehren? Ich erſtaterte erſtumete ſchier gar / ſagte endlich / dergleichen Gedancken hette ich nur in dem Schlaff vnd Traum gehabt / beſchloſſe alſo meine Beicht / vnd gienge darvon / ſchlimmer als ich kommen ware / wurde nit allein von begangener Schandthat nit entbunden / ſonder gebunden mit einer neuen gröſſeren Sünd / mit Gottſchändtiſchem Kirchenraub. Der Beichtvatter ware Vrſach: der Beichtvatter hat mich erſchröcket.

2075. Beichtvätter / habē wol auffzumercken.

O ihr Beicht-Väter (zu euch mueß ich mich notheringlich dermalē wenden) mercket auff / gedencket nicht / wann ihr ſchon Gottes beſtellte Zolner / daß ihr darumben die Leuth / ſo kommen bey euch abzumauten / ſo ſtreng halten / wie andere grobe Zollner anfallen / vnd ſchnarchen ſollet: mit nichten; ihr ſeyt zwar Richter / aber euer Gericht iſt weit vnderſchiden von dem weltlichen: *In Mundanis & Forenſibus iudicijs*, ſagt der guldene Mund / *poſt accuſationem & criminum confeſſionem, reſtat mors: apud divinum autem tribunal, poſt accuſationem & confeſſionem criminum, datur corona*: [In weltlichen vnd Burgerlichen Gerichten iſt nach der Beklagung vnd Bekantnuß der Sünden nichts übrig / dann der Todt: bey dem Göttlichen Gericht aber / nach der Anklag vnd Bekantnuß der Sünden / folget die Crönung.] habt ihr dann niemalen gehört / was man im Sprichwort ſaget? der Vögel wil fangen / mueß nit mit Brüglen darein werffen / ſonſten werden die Vögel Scheüch / fliegen auff vnnd darvon: der Waidman haltet ſich in ſeiner Hütten ſtill / biß ſie auffgeſeſſen vnd gedecket / alßdann laufft er erſt zu / vnd gibet ihnen den Reſt. Der Beichtvatter ſitzet in ſeinem Beichtſtuel / wie der Jäger hinder ſeinem Schürm / der ſich gar nit rüehret / biß ihme daß Gewüld gewiß / er ſelbiges erhaſchen vnd fällen kan. Er mueß es machen / wie Joſue mit dem Achan, der ſich wider außtrucklich ergangenen Befelch erküenet / mit Jerchuntiniſchen Raub zubeſudlen. Joſue deſſen Berichtet / rueffet Achan zu ſich / gibt ihme die beſte Wort / zubekennen / was er gethon: Joſu. 7. 19.
Fili mi, ſaget er / [Mein Sohn:] Er fahret ihne nit an: du leichtfertiger Vogel / was höre ich? was haſtu gethon? gar nicht: ſonder / *Filimi*, [mein Sohn / *da gloriam Domino DEO Iſraël, & confitere*, gibe dem HErren / GOtt *Iſraels* die Ehr / beichte vnd bekenne /] was vnd wie vil du entfremdet. Beichten iſt für ſich ſelbſten ein ſchwäre Sach; ein Beichtvatter ſolle ſie nit ſchwärer machen. Der Evangeliſche Hürt / da er ſein Schäfflein / ſo ſich verſchoſſen / widerumb gefunden / hat es nit geſtoſſen oder geſchlagen / ſonder ihme gantz ſchon gethon / auff ſeine Schulteren genommen / vnd anderen zugetragen. So hat auch der Vatter ſeinen verlohrnen Sohn nit angetaſtet / ihme nicht auffgerupffet ſein ärgerliches Hueren-Leben / ſonder / *accurrens cecidit ſuper collum eius, & oſculatus eſt eum*, [iſt ihme von freyen ſtucken entgegen geloffen / ihme vmb den Halß gefallen vnd geküſſet. Luc. 15. 5. Ibid. v. 20.

Was für einen Thail aber hat der mitleidreiche Vatter gekuſſet? die Wangen oder den Mund? den Mund / antwortet der H. Chryſoſtomus: *Oſculatur os, per quod emiſſa de corde confeſſio pœnitentis exierat, quam Pater latus excepit*: [den Mund küſſet er / durch welchen von dem Hertzen außgienge die Bekantnuß vnd Beicht deß büeſſenden / die der Vatter mit Freuden auff- vnd angenommen. Ein Joſue ſolle ſein der Beichtvatter / den armen Sünder nit erſchröcken / mit glimpff auß ihme lecken vnd bringen / daß er bekenn vnd ſage / was er gethan vnd geſtifftet: Er iſt ein Hürt / mueß daß Schäfflein nicht ſtoſſen / noch ſchlagen: Ein Vatter / ſolle ſein Betchtkind nit anzannen / vil mehr halſen vnd küſſen / ſonderlich wann es das Hertz faſſet / mit dem verlohrnen Sohn ſein elende offenhertzig auſſagt vnnd bekennet: ihr verlanget aber ferneren Verlauff zuvernemmen / wie es mit Helena hergangen? ſo höret was ſie weiters vorbringet / waint vnd klaget. Homil. de Fil. Prodig.

Nachdem ich nun von meinem Beichtvatter obverſtandener maſſen abgefertiget / gedachte ich / meine begangene Schandthatt auff andere Weg vnd Mitel / als die Beicht / zu tilgen vnd abzubüeſſen / diſe Sünd keinem Menſchen mehr zuoffenbahren: hebte an / gabe ſtarcke vnd vnabläßliche Almoſen / bettete Tag vnd Nacht / vnd lage auff meinen Knüen: Caſteyete meinen zarten Cörpel vnbarmhertziglich. Der Teuffel lachete zu allem / vnnd gedachte / er hete mich ſchon an einem Fueß gefangen / ſolte nur dapffer Betten / Faſten vnnd Almoſen geben / ich wurde ihme ſo bald nicht entrinnen: ſo lang das Maul gebunden / ſo lang wäre kein Hoffnung der Außflucht oder Seeligkeit.

1077. So lang die Wunden verdeckt / ſie aber vnwunde nicht geheilet werden.

1076. Wie man mit dem Sünder ſolle vmbgehē.

Der-

Dergleichen hörete ich immerdar in meinem Hertzen: vnd da ich nunmehr zu Bett kranck lage/ offenbahrte mir GOtt/ daß diſes mein letzte Kranckheit / ich daran ſterben wurde / der Urſachen ich mich darzu ſchicken vnd beichten ſolte: ihne betreffent/ wäre er willig vnd bereit nachzulaſſen alle Sünden: Es kommen inzwiſchen die Arzney Doctores, ſprechen mir das Leben ab: Ich hörte ein Stimm vom Himmel: *Confitere, adhuc eſt tempus venia*, beichte deine Sünden/ es iſt noch Zeit Verzeyhung zuerhalten. *O admiranda Dei pietas; antequam ſæviat, monet inimicos, flagella ſua vitare, & in medio iræ miſericordiæ memor eſt.* [O verwunderliche Güte GOttes! ehe dann daß er anhebet/ darein zuſchlagen/ mahnet er ſeine Widerſacher/ ihme auß den Straichen zugehen/ vnnd mitten im Zorn gedencket er doch der Barmhertzigkeit.]

Homil. 2. in Pſ. 40. *Peccâſti? pœnitere*, ſchreyet er mit ſeinem guldenen Mund/ der geſchrückig vnd geſchämigen Helenæ zu. Haſtu je geſündiget? Ey ſo gehe hin vnd beichte es. *Millies peccaſti? millies pœnitere*: haſtu tauſentmal geſündiget/ ſo thue tauſentmal Bueß. *Vulneratus es? adhibe tibi curam, dum ſpiras, etiam in ipſo lecto poſitâ, etiamſi dici poteſt, animam efflans, etiamſi ex hoc mundo exeas; non impeditur temporis anguſtiâ miſericordia Dei. Quid enim eſt peccatum ad Dei miſericordiam? tela aranea, quæ flante vento nuſquam apparet.* Biſtu verwundet? ſo laſſe dich hailen/ weil du noch Athem haſt/ auch da du Bethriſig/ vnd die Seel ſchon will außfahren/ du von diſer Welt abſcheiden: Gottes Barmhertzigkeit iſt nit gebunden an die enge der Zeit. Dann was iſt die Sünd gegen Gottes Barmhertzigkeit? eweles Spinnengeweb/ welches

Pſ. 73. 16. wann ein Wind daher kombt vnnd blaſet/ zerriſſen wird vnd verſchwindet.] *Tu fabricatus es auroram & Solem, tu feciſti terminos terræ, æſtatem & ver tu plaſmâſti ea*: du haſt die Morgenröthe ſambt der Sonnen erſchaffen: du haſt alle Gräntzen der Erden gemachet/ Sommer vnnd Lentzen / beyde haſtu formieret vnd erſchaffen. *Nunquid non Dominus ſimiliter fecit autumnum & hyemem?* fraget Hugo der Cardinal/ *quare ergo placet plus de illis, quàm de iſtis?* hat dann nit der HErr / eines ſo wol/ als daß andere/ ſo wol den Herbſt vnd Winter/ als Früling vnd Sommer gemachet? warumb redt vnd ſinget dann David nur von diſen/ nichts von jenem / als ob jene nit ſo wol als diſe/ Werck vnd Geſchöpfft ſeiner Allmacht ſeyn ſolten? höret die Vrſach. *Autumnus & hyems*, antwortet erſtermelter Cardinal / *ejus juſtitiam deſignant, ver & æſtas, ejus miſericordiam. Unde dicitur iſta facere; quia, cùm facit miſericordiam, proprium opus facit: cùm autem facit juſtitiam, alienum eſt opus ejus ab eo. O divinæ miſericordiæ excellentiam!* Herbſt vnnd Winter bedeuten GOttes Gerechtigkeit / Früling hingegen vnd Sommer ſein Barmhertzigkeit. Dannenhero wird geſagt/ daß er diſes würcke / dann da er Barmhertzigkeit erweiſet / thut er / was ihme Aigenthumblich; wann er aber die Gerechtigkeit brauchet / thut er/ was gleichſamb wider ſein Natur. O Hochheit! O Fürtrefflichkeit der Göttlichen Erbärmbde!

Vnderdeſſen/ gabe ich Befelch / den Beichtvatter zuholen / welcher alſobald kommen / mein Beicht anzuhören. Den Anfang machte ich mit ſeufftzen vnd klagen/ ſagte: O Mein Pater! was groſſe Sünderin bin ich? wie vil vnd groſſe Laſter ligen mir auff meinem Gewiſſen? O Pater! Pater? der Beichtvatter / ſo mich für Heilig gehalten / tröſtete mich / vnd gabe mir zur Antwort / diß weren eytele Scrupelwerck vnd Verſuchungen deß Teuffels / ſolle ſie in Wind ſchlagen vnd nicht achten. Ich laſſe es ſeyn/ ſage weiters nichts / greiff in die Züg/ fahr/ vnd fahre dem Teuffel zu / verdambt in alle Ewigkeit. Hierauff vnd nach diſem verſchwande Helena / mit ſolchem Getümmel vnnd Vngeſtümmigkeit / als wolte die gantze Welt über einen Hauffen fallen: in der Kammer hingegen hinderlieſſe ſie einen vnleidenlichen Geſtanck / der etliche Täge lang gewehret/ daß leichtlich darauß abzunemmen / in was elenden erbärmlichen Standt diſe vnſeelige Fürſtin gerathen / nunmehr ſitz vnd brate in alle Ewigkeit.

Sihe! alſo gehet es/ wann man bey Zoll vnd Mauth will vertuſchen / was man tragt oder führet: alſo gehet es / wann man mit der Sprach nicht herauß will / nit alle Wahren redlich vnd auffrecht anſaget/ was zuruck haltet vnd verſchweiget / man kommet vmb Haab vnd Guet. Was ſage ich / vmb Haab vnnd Guet? vmb Leib vnd Leben / vnd zwar vmb das ewige Leben / alles iſt hin vnd verlohren/ nichts bleibet / dann der ewige vnentbährliche Todt. *Duo ſunt*, ſagt der heilige Chryſoſtomus / *peccatum & pœnitentia, fiducia & verecundia: ſed ſathanas invertit ordinem, deditque verecundiam pœnitentiæ, fiduciam verò peccato*: Zwey Stuck ſeynd / Sünd vnd Bueß / allzugroſſes Vertrauen vnnd Geſchämigkeit: der Sathan aber / kehret alles hinderſich fürſich / die Geſchämigkeit gibet er der Bueß / das allzugroſſe Vertrauen (noch lang zuleben / vnnd gleichwol Bueß zuthun) gibt er der Sünd. Du aber traue nicht / warte nicht / biß das

Hom. 3. de pœnit.

Alter oder der Todt dich überfallet/ baue nicht auff deine junge Täg/ noch Stärcke vnd Geſundheit / [ſage vor alle deine Sünden / damit du gerechtfertiget werdeſt : *Dic tu prior*, ſpricht der heilige Cyrillus auß / *ne te ille præveniat : præventus diabolus in accuſatione, ultrà nos accuſare non poterit* : ſage es du vor/ damit dir jener nicht vorkomme : wann man dem Teuffel in der Anklagung vorkommet/ alsdann kan er vns weiter nicht Anklagen. *Dic tu prior*, ſags du vor. *Præcurrat pœnitentia*, ſpricht der heilige Serm.167. Petrus Chryſologus / *ne præcurrat ſententia : ne judicemur, noſtri judices ſimus : Demus nobis pœnitentiam, ut poſſimus à nobis auferre ſententiam*, [Laſſet vorlauffen die Bueß / damit vns nicht vorkomme das Vrtheil / vnd der Stab über vns gebrochen werde : damit wir nicht verurtheilet werden / ſollen wir vnſere ſelbſt aigene Richter ſeyn. Laſſet vns ſelbſten ein Bueß aufferlegen / damit wir von vns abwenden jenes Vrthail vnd Straff deß ſtrengen Richters. *Dic tu prior*, ſags du vor /] ſolleſtu ſchweigen/ werden doch ſchreyen deine Sünden / in dem Himmel. Warumben hat das Bluet Abels geſchryen wider Cain / nicht auch das Bluet Uriæ / wider David ? David / wie gar ſchön anmercket Ambroſius / bekennete ſeine Sünde : *Dixi, confitebor adverſum me injuſtitiam meam*, [Ich habe es geſagt : will bekennen meine Vngerechtigkeit :] Cain hingegen gantz verſtockt vnd vnverſchambe wolte ſeine Schuld nicht bekennen. *Aut pœnitendum aut ardendum*, es bleibet darbey / eintweders muß man Bueß thun vnnd beichten / oder jmmer vnnd ewig brinnen vnd braten. *Confeſſio ſanat, confeſſio juſtificat, confeſſio peccati veniam dat, omnis ſpes in confeſſione conſiſtit, in confeſſione locus miſericordiæ eſt : nulla tam gravis culpa, quæ per confeſſionem non habet veniam* : [Die Beicht hailet / die Beicht rechtfertiget / die Beicht verzeyhet die Sünden / alle Hoffnung beruhet auff der Beicht : die Beicht ſind ſtatt vnd Platz bey der Barmhertzigkeit : kein Sünd iſt ſo groß/ die mittels der Beicht nicht möge Gnad vnnd Verzeyhung erlangen.] ohne die Beicht/ für ſich ſelbſten darvon zureden / iſt kein Mittel / von Sünden loß zuwerden. *Aut pœnitendum, aut ardendum*, eintweders muß man Bueß thun vnd beichten/ oder jmmer vnd ewig brinnen vnnd braten. Iſid.li 1, Syn.c.31

Der Hoch- vnd letzte Zoll.

Bey dem letzten Gericht.

Joel 3. 2. 1078. wo diſer Hoch Zoll auffgeſchlagen werde.

IN diebus illis, ſpricht GOtt bey Joel / *congregabo omnes gentes, & deducam eas in vallem Joſaphat, & diſceptabo cum eis ibi ſuper populo meo, & hæreditate mea Iſraël.* [An jenen Tägen (vnd letzten Zeiten der Welt) will ich (von allen Enden vnd Orthen her) alle Völcker/ (ſo in der gantzen Welt biß dahero ſich befunden haben) verſamblen/ vnd ſie führen in das Thal Joſaphat/] welches verdolmetſchet wird/ Iudicij Domini, wie Chaldeus, Hieronymus, Albertus, Rupertus, Haymo, Arias, vnd Clarius bezeugen / deß Gerichts deß HErrns : in jenes breite lange vnd tieffe Thal/ welches zwiſchen Jeruſalem vnd dem Oelberg liget/ von dem Bach Cedron durchſtrichen / allwo der Garten Gethſemani/ Chriſtus die letſte Nacht vor ſeinem Leyden gebettet / von Juda verrathen/ von den Juden gefangen : allwo Gehenna vnd Tophet, die Kinder Moloch dem Götzen auffgeopfferet vnd verbrennet/ der allgemeine Gottsacker deß Pöffels ſtundte : wohin auch / nach Gezeugnuß Adrichomii, die allerſeligiſte Jungfrau vnd Gebährerin Gottes gelegt vnd begraben/ von den frommen vnd Gottſeeligen Königen/ Aſa/ Ezechia vnd Joſia aller Vnflath vnnd Götzen deß Tempels ſeynd verbren- Ioa.18.1. Matth.26 26. 4.Reg.23 10. 4.Rge.18. 22.

4. Reg. 12. 4. brennet worden. Versamblen vnd führen will ich in diſes Thal alle Völcker/ vnd
2. Par. 29 16. mit jhnen rechten/ wegen meines Volcks/ vnnd wegen meines Erbtheils in Jſrael.
4. Reg. 23. 9. *Ibi occumbere faciet Dominus robuſtos tuos*, alldorten wird der HErr machen/ daß alle deine Starcke vmbkommen vnnd erleget werden:] alldorten wird er ſeinen Engeln Befelch ertheilen/ daß ſie jhre Trompeten ergreiffen/ vnd erſchallen laſſen: ruffen vnd ſchreyen/ daß es in der gantzen Welt erthöne: *Conſurgant gentes, & aſcendant in vallem Joſaphat*, Auff/ auff/ jhr Völcker alleſambt: Auff/ auff/ kombt vnd kriechet herfür auß eueren Gräberen/ ſteiget herauff/ in das Thal Joſaphat/ erſcheinet vor dem Richterſtuel deß höchſten Richters Chriſti JESU/ der bereits von Himmel herunder ſteiget/ ob Jeruſalem in ſeinem mehr dann Königlichen Thron ſitzet/ alles anhören/ verabſchalden vnnd verurtheilen wird. Jſt es aber Sach/ das etliche bey Leben vnd übrig verbleiben/ *mittite falces*, ſo ſchlaget euere Sichel an/ ſchneidet auch ſelbige hinweg/ *quoniam maturavit meſſis*, weil nunmehr die Ernd Zeitig/ die Zahl der Menſchen erfüllet/ die von GOtt vorgeſetzte Zeiten hin vnd verſtrichen ſeynd.

Rupert. Haymo. Lyran. & Vatablus. *Conſurgant gentes*: Auff/ auff/ jhr Völcker/ kombt vnd kriechet herfür/ ſteiget herauff in das Thal Joſaphat: *quia ibi ſedebo, ut judicem omnes gentes in circuitu*, dann alldorten will ich ſitzen/ vnnd rings herumb richten alle Völcker:] Mitten/ nemblich/ in der biß anhero bewohnten Welt/ wo der Richter ſelbſten durch ſein bitteres Leyden vnnd Sterben das Hayl der
Pſal. 73. Ezech. 5. gantzen Welt gewürcket: billich ſolle an dem Orth/ allwo er von den Gottloſen verurtheilet/ verdambt/ gecreutziget/ mit höchſtem Spott iſt hingerichtet worden/ hinwi-
Matth. 26 Philip. 2. derumb mit höchſten Ehren von männiglichen (wie er Cayphæ vorgeſagt) empfangen/ alle Knye/ ſo wol deren/ ſo in dem Himmel/ als auff Erden vnd in der Höllen/ vor jhme gebogen werden.

Wie ſtreng es bey diſem Zoll hergehe.

1079. Wie ſchärpf es hergehe bey diſem Zoll. *Conſurgant gentes*, Auff/ auff/ jhr Völcker/ kombt vnd erſcheinet in dem Thal Joſaphat: da da wird diſer HErr ſeinen Hoch-Zoll auffſchlagen/ da wird er Rechten mit der gantzen Welt: jeden zu Red ſtellen/ vnd ſprechen: *Redde rationem villicationis tuæ*: gibe Rechenſchafft deiner biſanhero dir anvertrauten geführten Haußhaltung: da werden alle Güter beſtochen/ alle Wahren geöffnet/ *viſitiert* vnd durchſuchet werden. Gedencke nur keiner/ oder ſchütze nur nit einige Freyheit vor/ hier nimbt man keinen Paß an/ es gilt kein freyfäulein/ nichts iſt *exempt* oder außgenommen/ alles wird angehalten/ *viſitiert* vnd auff das genauiſte durchſuchet. Auff diſer Welt ſeynd der Geiſtlichen/ Studenten vnd Soldaten Güter/ deren inſonders/ die würcklich dienen/ Zollfrey/ man laſſet ſie paſſieren; bey vnſerem Hochzoll müſſen Zollen/ die Geiſtlichen wol ſtrenger/ dann andere gehalten; weil ſie die Sach auch beſſer dann andere verſtanden/ mehrers zu aller Frombkeit vñ Vollkommenheit verbunden/ ſich auch darzu offentlich durch jhren geiſtlichen Habit bekennet haben. Gewißlich/ ein Knecht der ſeines Herrns Willen waiſt/ vnd nicht thut/ wird mit vilen Straichen geſchlagen werden. Der mehrers empfangen/ von ſelbigem wird auch mehrers erforderet werden.

Bey vns vnd auff diſer Welt ſeynd wenigiſt vnſere Gedancken Zollfrey; bey dem Hochzoll weder Gedancken noch Werck: alle vnnütz geführte Wort/ müſſen auff die Waag; ja was noch mehr? *Ego*, ſagt der HErr/ *cùm accepero tempus, juſtitias judicabo*: wann ich der Zeit wird nemmen/ will ich die Gerechtigkeiten vnd gute Werck Urtheilen/] ſehen/ ob es nicht etwan an der Mainung/ oder anderem wolbeſtehendtnöthigem Umbſtandte/ gemanglet oder gefählet habe. Pſ. 74. 3.

Bey vnſeren Mauten kan man Zollner vnd Mautner leicht hindergehen vnd betriegen/ leicht kan man was vertuſchen oder hinderhalten: aber vnſeren HErrn/ diſen Hochzollner/ kan niemand bethören oder hinderlauren/ keiner kan vmbfahren diſen Zoll; ja wann er alle vmbfahren/ behanget er endlich bey dem Hochzoll/ da wird er endlich erdappet vnd angehalten/ alles confiſcieret vnd Preyß gemachet. Es haiſſet/ *Redde quod debes*, du haſt lang genug geſpilet/ die Leuth angeführet vnnd betrogen/ nunmehr hat man dich auff friſcher That ergriffen: *Redde, quod debes*, Zahl was du ſchuldig biſt: ja wol/ es hilffet kein Außflucht/ weder Hochheit/ noch Würde/ Pabſt oder Biſchoff hin oder her; du ſeyeſt gleich ein Käyſer oder König/ Geiſtlich/ Student oder Soldat/ *Redde, quod debes*, Zahle/ was du ſchuldig. Sage her/ biſtu nit den Pflaſter-Zoll vmbgangen/ dein Zeit auff das übliſte angeleget/ alles der Welt vnd dem Teuffel/ mir faſt nichts geben vnd überlaſſen? *Redde, quod debes*, Zahle nun/ was du ſchuldig. Wie biſtu mit dem Feld- oder Ackerzoll vmbgangen? wie mit dem Zehentraich? *Redde quod debes*, gibe herauß/ was du vervntreuet/ zahle/ was du ſchuldig. Der armen Leuthen haſtu gar vergeſſen/ vngern vnd mit Unwillen einen Haller oder Pfenning gegeben: *Redde quod debes*, mach gut/ was du deinē Nächſten entzogen: haſtu es dermalen nicht an Geld/ ſo büſſe es an der Haut. Den Zoll

her/

her! den du den Clöſtern verwaigeret vnd entzogen: dein Kind ſelbſten / ſchreye vnd klaget dich an/ daß du Urſach ſeines Verderbens. *Redde quod debes*, zahl/ was du ſchuldig/ Aug für Aug / Zahn für Zahn/ Seel für Seel. Zoll her! wie wilſtu aber erſetzen/ was du mir vnd meiner Ehr abgetragen vnd entfrembdet? wie wilſtu erſtatten die Aergernuſſen / die du in meinem Hauß gegeben? die Sünd vnnd Laſter/ die du in der Kirchen begangen? *maledictus, qui facit opus Domini fraudulenter*, verfluecht ſeye der/ ſo ein Werck Gottes hinläſſig vnd vntreulich verrichtet:] Iſt aber der verfluecht / der den Gottesdienſt zwar verrichtet/ aber ſchlauderiſch verrichtet; wie wird es deme ergehen/ der ſelbigen gar verabſaumet/ oder kommet er darein/ nichts anderſt darbey thut/ als einen Kirchenraub vber den anderen zubegehen? verfluecht vnd vermaledeyt bleibe der/ ſo an ſtatt der Heyligkeit/ nichts dann Boßheit vnd leichtfertigkeit hat bringen vnnd geben wöllen. *Redde quod debes*, gibe/ was du ſchuldig: du biſt lang vmb den Beichtſtuel herumb gangen/ deine Wahren nicht wöllen anſagen; jetzt ſihe/ in diſem Thal bey meinem Hochzoll kommet alles an Tag: vor haſtu nicht wöllen geben nur ein ſchlechtes/ jetzt muſtu verlieren Haab vnd Gut: du haſt anvoren nur künzlet deinem Leib/ ihne gemäſtet/ wie ein Schwein: die Seele müſte Magd / du Frau ſeyn; jetzt müſſen Leib vnd Seel mit einander brinnen vnd braten. Ein kleines Zeitlein fiele dir anvoren ſchwär / deinem GOtt zugeben / jetzt haſtu darfür die lange vnd bittere Ewigkeit. Du haſt für heilig wöllen angeſehen ſeyn / deinen Unflat verſcharret/ wie die Katzen; jetzt wird dein Heiligkeit herfürgezogen/ den Schein ſetzet ihr auff das hölliſche Feuer. Summa/ da vnd bey diſem Hochzoll muß alles angeben vnd verzollet/ alle Unereu vnnd Falſchheit an Tag kommen vnd offenbahr werden: dermalen bleibt es bey deme / was Ambroſius vnd die gantze Kirchen ſinget: *Sunt multa fucis illita, quæ luce purgentur tuâ*, vil O mein GOtt! vnd ſehr vil / iſt dermalen mit dem Firneyß der Betriegerey an- vnd überſtrichen/ ſo mittels deß Glantzes deiner Strahlen einiſt wirdet entdeckt / der gantzen Welt vorgeſtellet vnnd gezaiget werden. Nun ſyllen wir / dorten wird die Comœdi ein Endſchafft haben/ die frembde Kleyder/ in denen wir gepranget/ vns abgezogen werden. Jetzt mahlen wir hinder dem Fürhang/ alldorten wird der Fürhang zuruck gezogen / wir gerümbt oder geſcholten werden. Jetzt ſeynd die Läden verzigler vnd zu / der Spiegel bedecket/ alldorten werden alle Läden/ aller Hertzen-Spiegel geöffnet/ alles klar geſehen werden. Jetzt ſchwimmen die Fiſch vnder den finſteren Flutten herumb / alldorten werden ſie herauß an das Geſtatt gezogen/ die gute von den böſen abgeſönderet. Das Teſtament iſt dermalen geſchloſſen/ dorten aber wird es geöffnet/ offentlich abgeleſen/ exequieret, vnd werckſtellig gemachet werden. Winter iſt es endlich bey vns / alles gefroren / mit Schnee übertzogen; dorten aber wird es Sommer ſeyn/ alles Eyß auffgehen/ der Schnee verſchmeltzet werden: *liquefacta eſt terra, & omnes, qui habitant in ea*, die gantze Erden/ iſt zerſchmoltzen/ vnd alle/ die darauff gewohnet haben:] Zerſchmoltzen iſt die Erden / der Schnee iſt zergangen / das Eyß gebrochen: auß was Urſachen diſes? *Iam hyems tranſiit, imber abiit*, der Winter iſt ſchon fürüber / fürüber iſt der Platzregen: *Orietur vobis, timentibus nomen meum, Sol juſtitiæ*, Nunmehr wird euch/ die ihr meinen Namen förchtet / die Sonn der Gerechtigkeit auffgehen/ GOtt wird kommen/ wie Theodoretus außleget/ zurichten / die Lebendige vnd die Todten. Warumben aber nennet diſen ſtrengen Richter der Prophet ein Sonnen vnnd Sonnen der Gerechtigkeit? warumb nit vil mehr einen brüllenden Löwen / einen Herren oder mächtigen König / der vor Zorn vnd Raach brinnet? warumb gibet er ihme nit einen andern Namen/ dardurch ſein Grimmen vnd Verbitterung möchte angedeutet vnd erkläret werden? Falls er aber je ſich der Sonnen Namen hat gebrauchen wöllen / warumb nennet er ihne ein Sonnen der Gerechtigkeit? als ob diſer vnſere groſſe vnd allgemeine Planet / nicht gerecht genug ſeyn ſolte/ vmb daß er ſeine Strahlen laſſet ſchieſſen/ *ſuper bonos & malos*, über gute vnd böſe/] die Gottloſe ſo wol als Fromme / mit gleichen Strahlen anblickt/ weder vnder einem noch anderem einigen Underſchid machet / alle/ einen wie den anderen / erwärmet vnnd erleuchtet?

1080. Alles wird alldorten verſchmeltzet.

Pſal. 74.4

Ier. 48.10.

Cant. 2.11. Mala. 4.2 1081. Vor der Sonne der Gerechtigkeit.

Matth. 5. 45.

Aber eben auß diſem köndt ihr abnemmen die Urſach / warumb diſer Richter nicht anderſt dann *Sol juſtitiæ*, ein Sonnen der Gerechtigkeit intitulieret vnd genennet werde: Nemblich einen vnderſchid zumachen zwiſchen vnſerer leiblichen Sonne / vnnd der Sonnen der Gerechtigkeit: dann da jene ohne Vnderſchid einem thut / was dem anderen/ den Böſen ſo wol als guten beſcheinet; wird ainiſt jene Sonnen der Gerechtigkeit das Widerſpil erzaigen / einen für den anderen haben / jeden nach ſeinen Verdienſten anſehen / der Gottloſen Laſter zuſchanden machen / hervor ſtellen vnnd rühmen die Tugenden der Frommen: jeder wird nach ſeinem Werth geſchätzet / die Warheit offenbahr gemachet vnd entdecket werden. Diſen Gedancken führete Franciſcus Ribera, der über die obgeſetzte Wort Malachiæ / folgender maſſen gloſſieret: *Dicitur in die judicii Chriſtus*

Christus Sol Iustitiæ, quia claritatem suam & lætitiam reddet iustitiæ, id est, Sanctitati, quæ antè obscurata erat, laboribus & calamitatibus, quibus justi affligebantur, ac si mali essent. [Christus wird an dem Tag deß Gerichts ein Sonnen der Gerechtigkeit genennet / vmb willen er sein Klarheit vnnd Freud der Gerechtigkeit / das ist / Heyligkeit / welche anvoren durch Mühe vnnd Arbeit durch Elend vnd Trübsal / mit welchen die Gerechten / als ob sie böß wären / geplagt / verdunckiet gewesen ist / widerumb geben vnnd zustellen wird. Sehen werden wir an jenem Tag alle Falschheit vnd Betrug / die herfür vnnd an das Liecht diser Sonnen werden gezogen werden. Alldorten wird alles klar gesagt vnnd erwisen / waran wir hier gezweifflet haben: da / da werden wir sehen / durch was Griff vnd Vortheil jeder seine Reichthumben bekommen: mit was Aufrichtigkeit alle Zwistten vnnd Händel geschlichtet / die Abschid ergangen: wie die Bediente bey Hoff ihre Schuldigkeit beobachtet / selbiger nachkommen vnd gelebet: wie der Fürst vnd König die Wolfahrt vnnd Nutzen ihrer Vnderthanen betrachtet vnnd befördert: die Bischöff vnnd Prælaten den Armen zu Hülff kommen: Alldorten werden wir endlich sehen / wie alle vnd jede ihren Stande gehalten / jeder seinem Ambt vnd Pflichten ein Genügen gethan / gehalten / was er verlobt vnd versprochen hat: *liquefacta est terra, & omnes, qui habitant in ea*: die Sonn ist auffgangen / aller Schnee zergangen / gebrochen das Eyß / der gantze Erdenkrayß vnd alle / so darauff wohnhafft / seynd zerschmoltzen: alles offenbahr gemachet vnd entdecket worden.

Wunderbarliches ſeltzames Ballet

Oder

Haanen-Tantz/

So

Bey diſem Hochzoll (wie andern dergleichen) auffgeſchlagen vnd gehalten.

Warbey

Die Tantzer übel anlauffen/ vor der gantzen Welt werden verſchimpfft/ zu Spott vnnd Schanden gemachet werden.

Omnes nos manifeſtari oportet ante Tribunal Chriſti.

Wir alle müſſen offenbahr vnd entdecket werden/ vor dem Richterſtuel Chriſti. 2. Cor. 5. 10.

1082. Der welt Conterfeth.

IN Maiſterliches außgemachtes Conterfeth der jhr ſelbſten zuwiderlauffenden Welt ſtellen vns vor Augen Solinus vnd Herodotus, in jhren Geſchichts-Beſchreibungen/ in welchen ſie melden/ daß vmb die mitnächtige Lender gewiſſe Völcker gefunden/ welche weil ſie von den hailſamen Strahlen der Sonnen ſehr entfernet/ gleichſamb nur obenhin/ vnd überzwerch beſtrichen werden/ gegen diſem Sonnen-Liecht dermaſſen groſſe Liebe vnd Naigung tragen/ daß ſie in der Frühe gegen Tags/ da die ſchöne Morgenröthe hervorbrichet/ vnd der groſſe Planet der Sonnen anhebet ſich blicken zulaſſen/ ſie mit Trompeten vnd Trummel/ mit Pfeiffen vnd Geigen/ derſelben entgegen ziehen/ ſelbige empfahen mit höchſtem Jubel vnd freuden.

Hingegen ſeyen andere in Mohrenland gelegen/ mit Namen Atlantici, *qui ſolem orientem, ut exitialem ipſis agriſque, dira imprecatione contuentur*, welche diſes hervorglimmende Sonnenliecht/ als welches jhnen zu nahend vnnd hart auff dem Hals/ ſehr ſchädlich/ Aecker vnd Felder/ außſauget vnd verbrennet/ mit ſchelchen Augen anſehen/ ſelbiges Läſteren vnd ſchmächen/ verfluchen vnd verdammen.

Dergleichen vnderſchaid wirdet ſein an jenem erſchröcklichen Gerichs-Tag: zwo Partheyen Todes ſeind ein vnnd ander ſeyes/ werden gantz widerwärtig gegen einander ſtehen/ vnd da die Göttliche Sonnen/ welche mit jhren allmögenden Stralen/ alles/ auch was in tieffiſtem Abgrund der Verborgenheit vnd Finſternuß bißanhero gelegen/ erleuchtet vnd entdecket/ dermalen wird herfür vnd auffgehen/ da werden etliche nicht in geringer Zahl/ nemblich die fromme Schäfflein vnd Gerechte ſelbiger gleichſamb mit Trummel vnd Tromperen/ mit Geigen vnnd Pfeiffen/ entegegen nicht nur gehen/ ſondern lauffen/ ſich erfreuen/ das ſich ainiſt diejenige Sonne genäheret/ welche bißanhero daß anſehen gehabt/ fern zuſeyn/ ſich zuverhüllen vor dem Gerechten/ nur zubeſcheinen

den

den Gottlosen / nunmehr aber an deme seye/ was die Kirchen längst vorhero gesagt vnd gesungen:

Iudex ergo cùm sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

Es kan so klein kein stücklein seyn/
So Faden zart nichts gspunnen:
Das nicht einmal in ienem Thal/
Kombt zur Straff an die Sonnen.

Gegenseytig werden andere seyn/ vnnd zwar vnsäglich vil/ alle so vnder die Böck gezehlet/ ein gottloses vnverschambtes Leben gesühret haben / welche dises herfür brechende Sonnenliecht verfluchen vnnd verdammen: *maledicent diei, & parati erunt suscitare Leviathan*, den Tag vermaledeyen/ vnd bereit seyn werden/ den Leviathan vnd alle Teuffel auß der Höllen zuerwecken: *si enim subitò apparuerit aurora, arbitrantur umbram mortis*, dann da plötzlich herfür blicket vnd erscheint die Morgenröthe/ da bilden sie jhnen ein/ vnd vermeinen/ es seye der Schatten deß Todts vorhanden] vnd nicht vnbillich: dann/ sage mir einer her/ was kan einem Sünder bitterer/ weit über den Todt seyn/ dann jene sehr nachdenckliche Wort/ deß H. Petri da er spricht: *usque in tempus restitutionis omnium*, biß zur Zeit der widerheimbstellung aller Dingen:] die See wird widerumb heimbstellen alles/ was sie geraubet/ *dedit mare mortuos suos*, das Meer hat wider gegeben jhre Todten:] die Erden/ was sie gefressen: *In novissimo die de terra surrecturus sum*, an dem allerletzten Tag wird ich widerumb von der Erden herfür gehen vnd aufferstehen: der Lufft den Geist vnd Athem/ *rapiemur in nubibus obviam Christo in aëra*, wir werden vnder dem Gewülck in die Lüfft erhebet vnd verzucket werden/ Christo entgegen zukommen:] die Verleumbder/ den Gerechten jhr Ehr. *Hi sunt, quos aliquando habuimus in derisum, & in similitudinẽ improperii: Ecce quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter Sanctos sors illorum est*, diſe seynd die jenigen/ welche wir vor disem verlacht vnd schimpfflich verhönet haben: sehet! wie sie nun vnder die Kinder Gottes gerechnet/ vnnd jhren Theil vnder den Heyligen haben: die Gleißner so vilfältigen Betrug vnd Falschheit/ *de cælo auditum fecisti judicium, terra tremuit & quievit, &c. quoniam cogitatio hominis confitebitur tibi, & reliquiæ cogitationum diem festum agent tibi*, von Himmel herab hastu ein Urtheil hören lassen/ der Erdenkraiß hat sich erschüttet/ vnd ist still worden/ ꝛc. dann die Gedancken der Menschen werden dich loben / vnd was von Gedancken übrig/ daß wird dir einẽ Festag halten:

Iob.3.8.

Iob.24.17.

Act.3.21. 1084.

Allgemeine beimbstellung.

Apoc.20. 13.

Iob.19.25.

1.Thessal. 4.16.

Sap.5.5.

Psal.75.9.

die Geitzige vnd Ungerechte jhre mit Unfueg zusammen gerasste Güter, *divitias, quas devoravit, evomet*, die Reichthumben/ so er gefressen / wird er widerumb geben vnd außspeyen: die Ehebrecher vnd galle Böck die Ehr der Natur / die sie mit jhren Bestialischen Schandthaten entunehret vnd entweyhet haben: *Omne peccatum, quodcunque fecerit homo, extra corpus suum est, qui autem fornicatur, in corpus suum peccat*, alle Sünden/ so immer der Mensch begehet/ seynd ausser seinem Leib / der aber Hurerey treibet (oder noch schändlicher sich vergreisset) der sündiget vnd vergreisset sich wider seinen Leib: die Leuthpresser vnd Gewaltthätige den Undertruckten vnd Gewalt erlittenen jhr Freyheit / *tunc stabunt Justi in magna constantia, adversùs eos, qui se angustiaverunt, & qui abstulerunt labores eorum*, alsdann werden die Gerechten da stehen mit grosser Beständigkeit wider die jenigen/ so sie geängstiget vnd geplaget / jhre Arbeit hinweg genommen vnd gestohlen haben:] Summa/ *usque in diem restitutionis omnium*, biß auff den Tag der widerhaimbstellung aller Dingen;] da alle/ so den Zoll vmbfahren/ den Schaden werden gut machen vnd ersetzen müssen.

1.Cor.6. 18.

Iob.20.15.

Sap.5.1.

Vnnd der Ursachen bleibet es vngezweifflet/ vnd ist gewiß/ daß dermalen eins sehr vil vnd vnendlich vil werden seyn/ die jhre verfluechte Stimmen erheben / *maledicent huic diei, & suscitare parati erunt Leviathan*, disen Tag verfluechen / vnd Leviathan (ja/ alle Teuffel auß der Höllen) zuerwecken bereit seyn werden / solchen wo möglich / hinderstellig zumachen vnd zuhindertreiben; sehen vnd hören wir doch schon / daß sie jhre Prob thun an den armen Predigern/ wann sie jhnen entweders den Jüngsten Tag ankünden vnd trohen/ oder etwan eines jhrer Laster ohne vermährung der Persohn/ wie es sich gebühret/ an Tag geben vnnd entdecken. Aber / nur wol auff/ nur gut Herz / jhr Gerechte! die Gottlosen müssen mit euch an den Tag deß Liechtes / sie müssen sambt euch zollen/ erscheinen vor dem Hochzollner/ sie wöllen gleich oder wöllen nicht: die Höllische Furien vnnd Raach-Göttinnen werden doch zufahren/ sie abzumauten nöthigen/ jhnen zumahlen wegen so vil verübten Frevels vnd Untreu jhren verdienten Lohn mittheilen vnnd geben: vnd/ ob sie schon gearter vnd wünschen/ wie Caligula der mehr dann Blutgierige Käyser gewünschet/ vnd sich hat dörffen hören lassen / er wolte *unam tantùm cervicem habere populum Romanum*, das Römische Volck hätte nur einen Kopff/ selbigen nemblich auff einen Streich abzuschlagen; werden doch alle Gerechten sambt den Rachnemmenden von GOtt verordneten Geistern jhnen begegnen / vnnd wie das Römische Volck Caligulæ jhrem Käyser/ deme sie mit

Iob.3.8.

Debuss. in symb. Imperat.

dreyſſig Wunden den Reſt gegeben / vnnd nidergemachet/ frolockend vnd trotzend zuruffen: *at tu, tantùm unam cervicem habes, nos verò multas manus*, du aber haſt nur einen Kopff/ wir aber vil Händ vnd Säbel.

Deut. 32. 35. Iſa 13.9. Ioel 2.2. Soph. 1.15 & 2.2. Iſa.34.

Gewißlich es kommet der Tag/ *& adeſſe feſtinant tempora*, vnd die Zeiten lauffen Sporenſtreich herbey/ *dies Domini crudelis*, der erſchröckliche Tag deß HErrn: *dies tenebrarum*, der Tag der Finſternuſſen: *dies iræ & indignationis*, der Tag deß Zorns vnd Grimmens: *dies ultionis Domini*, der Tag der Rachnemung deß HErrns: *Iuxta eſt dies domini*, kommen wird der Tag/ vnnd iſt ſchon vor der Thür/ zuentdecken alles/ was verborgen; zuerſetzen alles/ was entfremdet: zurächen alle Sünden vnd Laſter. *Hoc planè*, ſpricht der H. Bernardus/ *hoc eis grave tormentum, & magnus quidam malorum cumulus erit: fortè enim quodcunq; ſolatium videretur, eorum, quos tam malitiosè impugnaverint, in tormentis ſuis vel conſcientiam latere, vel ipſos ſaltem declinare poſſe conſpectus*, warhafftig diſes wird jhnen ein ſchwäre Peyn vnd ſtarcker Zuſatz der Marter ſeyn: maſſen ſie villeicht in etwas ſolten getröſtet werden/ wann ſich die jenige/ mit denen ſie ſo boßhafftiger weiß verfahren/ verblendē/ (wenigiſt ſo weit die Maut vmbgehen) kundten/ daß ſie/ entweders jhre Marter vñ Peyn nit ſehen/ oder auff das wenigiſt jhren Augen vnd Anblick entgehen vnd entfliehen möchten.

Aber auch diſes wird nicht mögen ſeyn/ ein Theil wird müſſen ſehen / wie es dem anderen ergehet; alle Ballen vnd Waaren werden auffgewiſen: die Frommen ſehen mit jhrem höchſten Troſt / wie GOtt ſich rächet an jhrer ſtatte: ſehen werden ſie/ vnd ſich erfreuen: *Veruntamen oculis tuis conſiderabis, & retributionem peccatorum videbis*, du aber/ ſinget David/ wirdeſt es mit deinen Augen anſehen (vnd wann anderſt/ als an jenem geſtrengen vñ letzten Gerichtstag?) du wirdeſt ſehen die Vergeltung vnd Raach der Sünder; vnnd zwar mit höchſtem Frolocken vnd Freuden. *Quid modò tam inhumanum & execrabile videtur*, ſpricht erſtgedachter H. Bernardus/ *quàm eruore quantumlibet inimicorum, quantumlibet iniquorum, paſcere velle oculos, & oblectare aſpectus ſuppliciis miſerorum? Attamen (tunc) ſicut videbit peccator & iraſcetur, dentibus ſuis fremet & tabeſcet (priùs enim benedicti vocabuntur in regnum, quàm maledicti in caminum deijcientur ignis æterni, quò videlicet acriùs doleant, videntes, quid amiſerint) ſic juſti quoque videbunt & lætabuntur, conſiderantes, quid evaſerint*: zu teutſch: was kan dermalen vnd auff diſer Welt vnmenſchlichers vnd verfluechters ſeyn/ als ſeine Augen werden vnd mäſten wöllen mit dem Blut auch ſeiner abgeſagter Feinden/ der allergröſten vnd verruchteſten Sündern/ oder ſich belüſtigen wöllen ab den Marter vnnd Peynen der armen/ zu dem Todt verdambten Maleſitz-Perſohnen? Gleichwol hat es in jener Welt ein gantz andere Bewandnuß: dann gleichwie alsdann der Sünder wird ſehen vnd ergrimmen/ mit ſeinen Zähnen kürren vnd verſchmachten (allermaſſen die gebenedeyte anvoren in das Reich beruffen/ ehe dann die Vermaledeyte in den Ofen deß ewigen Feurs werden verſtoſſen werden/ damit ſie gröſſerē Schmertzen empfinden in anſehung deſſen/ was ſie verlohren haben) ebnermaſſen werden auch ſehen die Gerechten/ ſich erfreuen vnd frolocken/ in Betrachtung/ was groſſem Elend ſie entkomen vnd entrunnen ſeynd.

1085. An jenem Tag wird man den faſnachtbutzen die Larven abziehen.

So muß es dann gezollet ſeyn/ vnd muß der Gottloſe ja freylich für den Hochzoll zuruck / an das offenbahre Sonnen-Liecht herfür gezogen vnd geſtellet werden: deſſen Betriegerey der Teuffel ſelbſten verrathen/ jhme die Larven oder Schönbarth abreiſſen/ vnd vor der gantzen Welt zuſchanden machen wird: gleich als Nero den Römiſchen Rathsherrn/ gewaltigen ernſthafftē Männern gethan hat/ ſelbige erſuchend/ jhme zu Lieb vnd gefallen vor dem gantzen Volck für Gauckler vnd Schalcksnarren gebrauchen zulaſſen: welches ſie/ weilen es jhrem Standt vnnd Anſehen zuwider / mit aller möglichiſter Underthänigkeit abgeſchlagen/ vnd darfür gebetten haben. Nero wolte doch nit außſetzen/ vorgebend/ daß wann ſie ſe ſolches offentlich zuthun ſcheuchen tragten/ ſie Larven anziehen/ vnd ſich vermummen ſolten: welchem Befelch / weilen ſie ſelbigen nit wol außſchlagen möchten/ ſie nachgeleben vnd kommen müſten.

Xiphilin. Dio. Caſ. in Nero.

Ziehen ſolchem nach jhre Maſchkara an/ heben an zuſpringen vnd zu tantzen / ja alle erdenckliche närriſche Gebärden zuerzeigen/ vnd diſes deſto kecker vnd vnverſchambter / je mehr ſie vnder jhren Schönbärthen vnd Larven verborgen vnnd ſicher zuſeyn jhnen einbildeten. Aber ſihe! vnvermuther Sachen ſpringen die Soldaten vnd Gerichtsdiener/ ſo hinder den Fürhäng- vnd Tapezereyen verborgen lagen/ hervor/ reiſſen jhnen die Larven ab/ dardurch ſie dermaſſen vor allem Volck beſchämet/ zu Spott vnd ſchanden gemachet worden/ daß etliche auß jhnen ſich zu todt gekümmeret/ vor Laid geſtorben ſeynd.

O was anzahl/ was vnzahlbaren Perſonen höchſten anſehens hupffen vnd tantzen auff der Schaubühne diſer Welt/ dem laidigen Sathan zu lieb vnd gefallen/ dermaſſen keck vnd leichtfertig / wie die liederliche Stallburſch/ herumb/ daß ſie wol aller Erbarkeit/ wenigiſt jhres Standes vergeſſen/ ſelbigen allzuliederlich in die Schantz ſchlagen vnd verachten! Es iſt zwar nit ohne/ ſie begehren vermummet vnnd verborgen zu ſeyn / machen auch den Pact mit dem Teuffel: *non palàm*, nur nicht offent-

öffentlich:] allermassen jeder / auch der keinnitzigiste / begehret gleichwol vor from̃ angesehen zuseyn: *Hypocrisi eorum maculã non habere*, [spricht der H. Augustinus / *aut pancorum aut mallorum est*, wenig seynd oder gar keine / so mit dem Schandflecken der Gleißnerey nicht beflecket noch behencket seynd.] Dannenhero geschicht es / daß solche Leuth / wie erst gedachter H. Kirchenlehrer bezeuget / *incedunt, habentes simulachra oris gipsata lintea, ut populum, dum in ludis agunt, fallant*: [Sie tretten herein vnd haben / weiß von Leinwath zusamen gepapte Larven-Gesichter / das Volck in Lust- vnnd Schau-Spilen hinder das Liecht zusiehren vnd zubetören.]

Aug serm. 59. de temp.

1086. Verschidene Balleth oder Täntz.

Zu so vngeheürem Spil vnd Tanz ist Isaias der Prophet kommen / den angestellet eytel vnverschämbt stirnbloſe wilde Männer: *ibi pilosi saltabant*, [aldorthen tanzte̅ die hatreiche Fauni vnd Satyri, Berg- vnd Gaißmändlein /] deren Hauß (oder See) worden ist zu einer Wüsteney der Dracken vnd Straussen / zieheeen an schönbärt der gailen Böcken / damit man sie nit für verninfftige Menschen ansehen vnnd kennen solte: wie sie sich aber jmmer verstellen vnd verhilen / verrathen sie sich doch selbsten / vnd gebe̅ eben durch durch diſe jhre Bocks-Larven zuverstehen / auff was für ein Seyten sie gehörig / vnd ainist werden gestellet werden.

Isa. 13 21.

Matth. 25. 32.

Zu einem anderen vnd zwar Roß-Ballet ist kommen Jeremias der Prophet / nemblich der verfluchten Ehebrecher: *Vnusquisque ad uxorem proximi sui hinniebat*, ein jeder richtete gegen dem Weib seines Nechsten: *Sicut equus & mulus, quibus non est intellectus*, nicht anderest / als ein Pferd vnd Maulthier / so weder Vernunfft noch Verstand hat.

Jere. 5. 8. Psal. 31. 9.

Bey dem dritten Tanz / der falschen vnwarhafft-politischen Weltvöglen wäre David schier in Gefahr gerathen vnd eingangen: *funes extenderunt, in laqueum mihi*, [Strick haben sie außgespannet / mir zu Maschen vnd Fall.] Ein gefährlicher Sailtanz / bey welchem nicht nur der Tanzer / sonderen auch andere nit wenig gefahret werden / daß sie nit etwann behangen bleiben / oder sonsten einen Fählritt thun / herunder prallen / vnnd den Halß brechen.

Psal. 139. 6.

Auff den vierten (ist ein Schwerdt-Tanz der vngerechten Bluetegel / presser vnd vndertrucker / der armen Wittwen vnd Waisen) reder vnd hat seyn Absehen der Prophet Ezechiel / *Stetistis in gladijs vestris, & feciſtis abominationes*, [jhr seyt gestanden auff eurem Schwerderen] (daß ist / wie Tirinus außleget / *non iure, nonæquitate, sed vi & armis omnia egistis*, [jhr habt alles nicht mit Recht vnd Billichkeit / sonder mit Gewalt vnnd Waffen vorgenommen / vnnd Greul gewircket.]

Ezech. 33. 26.

Den fünfften Tanz / darbey andere gleichwol Lachen vnd jauchzen / beweinnt nit vnbillichen Matthæus der Ertz-Kantzler Christi / als ein buelerisch von allzugarstigen gailen Madrigal angefrischets Ballet: *Saltavit Herodias in medio, & placuit Herodi*, [es tanzet Herodias, in mitten (der Tafelstuben) herumb / vnnd gefiele Herodi:] wo diſes Ballet passieret / da miessen die Weegweiser zu dem Himel vnd Prediger der Warheit / wie Ioannes / über die Klingen springen vnd Steben.

Matth. 14. 6.

Uber den sechsten lachet Sirach / ist ein Raifftanz aller Weltkindern. *præcordia fatui, quasi rota carri; & quasi axis versatilis cogitatus eorum*: [Eines Narren Hertz ist gleich / wie ein Rad an einem Karren / vnd seine Gedancken seynd / wie ein vmbgehende Aex: Sie schnzen vnd winden sich alle hin vnd her / springen durch die Raiff diſer kugelrunden engen Welt / vnd springen so lang / biß sie matt / vnnd bekennen miessen: *Lassati sumus in via iniquitatis*, [wir seynd miedt worden auff dem Weeg der Vngerechtigkeit:] fallen endlich wie die Kinder in dem Schwindel dahin / lassen zumahlen fahren den Raiff / durch den sie so lang gesprungen / heben den lesten Tanz an / miessen mit dem Todt an den Rayen vnd segnen diſe Welt: *Stultè! hac nocte repetent à te animam tuam, & hæ quæ parâsti, tuæ erunt?* [O du torrechter Mensch! noch diſe Nacht (muest du forth / vnd an den Rayen) vnnd sie werden dein Seel von dir abforderen / daß aber / was du zusammen gescharret / wem wird es zuthail werden?] Von diſem singe̅ vnd sagen wir; aber was hülffet es? wer lasset es ihme gesungen vnnd gesaget seyn? Wer nimbt es an? *Cecinimus vobis, & non saltâstis: lamentavimus, & non planxistis*, [wir haben euch auffgepfiffen vnnd gesungen / jhr habet doch nit wöllen tanzen: wir haben das Blätlein vmbgekehret vnd gewainet / habet doch kein Zäherlein vergossen / noch gewainet.] Alles ware vmbsonsten vnnd vergebens.

Ecclesi. 33. 5.

Luc. 12. 20.

Matth. 11. 17.

Nun aber Tanzet vnd hupffet nur dapfer darauff / tumlet euch nur munter / vnd gedencket / was jene Ehebrecherische alte gedacht vnd gesagt haben: *Nemo nos videt*, wir seynd vermummet / ligen vnder dem Schönbart der Gleißnerey verborgen vnd sicher / *Nemo nos videt*, [niemand sihet vns] Fahret nur forth / vñ verlasset euch auff diſe euere politische Faßnacht Larven / jhr habt schon den rechten Tanz vor euch / werdet den Haanen vnsähibarlich ertantzen / aber jenen / so Petrum angekräher vnnd verrathe̅: lauchzet nur kirnig darauff / johlet vnd schreyet / einmal über daß andere: *Nemo nos videt*, [niemand sihet vns /] kein Haan wird darnach krähen; hat er Petro nit verschonet / wird er euch gewiß noch weniger verschonen / alles an Tag geben

Dan. 13. 10.

Deut. 32. 35. vnd verrathen. Warlich! Warlich! *venies dies, & adeſſe feſtinant tempora*, Es wird der Tag kommen / vnnd die Zeiten lauffen vnd eylen ſchon herbey: kommen wird der erſchröckliche Tag deß HErren / der Tag der Finſternuſſen / der Tag deß Zorns vnd Grimmens / der Tag der Raach / da euch nit nur ein Nero, ſonder / der Teuffel ſelbſten / deme jhr zu Ehren bißanhero geſpilet / vnd euch für Narren habt brauchen laſſen: kommen wird der Tag / da euch diſe laidige Geiſter mit hönen vnnd ſpotten die Maſcaren abreiſſen / vor der gantzen Welt zu Spott vnnd Schanden machen werden.

Iſa. 47. 3. *Revelabitur ignominia tua, videbitur opprobrium tuum, ultionem capiam, & non reſiſtet mihi homo.* [Deine Scham ſolle auff vnd entdecket / vnd deine Schand geſehen werden: Ich will Rach nemmen vnd ſolle mir kein Menſch widerſtehen.] *Revelabitur*, O mein Geiſtlicher Ordensmann! dorthen wird es offenbar vnnd entdecket werden / ob Habit vnd Leben mit einander überains geſtimmet / der Habit villeicht nur habe dienen mieſſen / deine Gleiſſnerey zubedecken / vnd dich bey Ehren zuerhalten. *Revelabitur*, es wirdet herauß vnd an Tag kommen / ob du nit auß der Zahl deren / von denen der alte Tertullianus geſchriben: *Seducunt nomen, & ſuperficie vocabuli infamant veritatem*, [Sie führen fälſchlich den Namen / vnnd mit dem Uberzug vnd Deckel deß Titels machen ſie beſchrait vnd verruffen die Warheit:] Sie ſcheinē zwar / als ob ſie lebten / ſeynd aber todt: wie die Todengräber / ſo von auſſen ſchön angeſtrichen vnd überweiſſet / innwendig aber voller Bainer / Krotten vnd Schlangen ſeynd: ſie ſcheinen dem Geſicht nach / als wären ſie eytel Schaaff / inwendig ſeynd ſie reiſſende Wölff.

Tertull. opuſc. ad Nation. li. 1. c. 5.

Revelabitur / Es wird offenbahr vnd entdecket werden / O mein lieber Prieſter! ob du nur Ehrwürdig genennet / oder auch gelebet habeſt: offenbar wird es vnnd entdecket werden / ob du Chriſti Erbthail dergeſtalten genoſſen / daß du zumahlen verdienet / ſein Miterb zuſeyn in dem Himmel. Den Prieſtern / wie ſolches der H. Gregorius von Nazianz bezeuget / thut GOtt in ſeiner Göttlichen Schrifft diſe Ehr an / daß er ſie eintweders Engel / oder wol gar Götter nennet: falls ſie aber ihres Standes vergeſſen / in den Kirchen ſich nit werden verhalten / wie es ſich in allwegen gebühren / vnd die würdigkeit deß Orthes erhaiſchen will / wirdeſtu alßdann / O mein gütiger IESU! ſie in die eüſſeriſte Finſternuß zuverjagen / ein Gaiſſel flechten / aber wie der guldene Mund redet / *non de funiculis, ſed de fulminibus*, [nit von kleinen Bänderen oder Strücklein / ſonder von eytel Plitz vnd Tonnerſtraichen.]

Greg. Nazianz. li. 1. Epiſt. 75.

Revelabitur, offenbar wird es vnd entdecket werden / ob nit manchen / vnnd nit wenigen oberkeitlichen Perſohnen here ſollen geſaget werden / was Mithropauſtes, dem ſtoltzen Demarato geſaget hat / da er mit der Cron auff dem Haupt / dem Scepter in der Hand / als ein König / in die Statt einzuziehen gedacht ware: *Cum Sceptro in manu, tu propterea Rex non eris, tam parum ac Jupiter, ſi cum fulmine*: [Mit dem bloſſen Scepter in der Hand wurdeſtu noch lang kein König ſeyn / ſo wenig als Jupiter ein GOtt / da er nur alleinig den Tonnerkeil in der Hand führen / vnnd nicht darein ſchlagen wolte.]

Plut. in Themiſt.

Revelabitur, es wird an Tag kommen vnd entdecket werden / ob die jenige / die ſich ainzig jhres Adels vnd alten herkommens berühmen / diſem gemeß jhren Wandel angeſtellet vnd gelebt / oder / wie Seneca redet / wegen jhres allzugroſſen Ubermuts / Wiederey / Verachtung der Göttlichen Sachen / Vnderdruckung der Armen / Uberfluß vnd Wollüſten / *Noti magis, quam nobiles fuerint*, [vil mehr verſchrait / als berühmbt / bekand / dann Edel geweſen ſeyen.

Sen. lib. 3. benef.

Revelabitur, es wird an Tag kommē / ſehen die gantze Welt / ob jene tolle Hanſen ein ſo außbindige Vorſichtigkeit vñ Kluegheit / ſolchen Eyffer vnnd Liebe gegen dem Vatterland / ſo auffrichtige Mainung vnd Redlichkeit gehabt / als ſie ſich jederzeit berühmet. So Chriſtlichen Wandel geführet / als ſie vorgeben / vñ ſich geſtellet haben: ob es nit endlich ein eytel mahleriſche Erhöch- vnd Vertieffung / ein Nuß ohne Kern / ein Sodomitiſcher Apffel voller Aſchen / ein Fürhang vnd nichts darhinder / ſumma / ein lautere gleißneriſche Verſtellung vnd Blendung geweſen ſeye.

O wie manche ſihet man dermalen für ehrlich fromb an! wie manche laſſet ſich ſchelten ein Jungfrau! aber gedulde dich nur der Zeit / warte nur was weniges: *revelabitur*, das Facit wird ſchon herauß kommen / die Warheit entdecket werden / ob du nit eine auß denen / von welchen Salamon der Weiſſe König ſchriben: *Talis eſt via mulieris adulterae, quae comedit, & tergit os ſuum operata malum*, Alſo iſt geartet vnd beſchaffen der Weeg eines Ehebrecheriſchen Weibs / welches iſſet vnnd wiſchet den Mund / vnd ſaget: ich habe nichts böſes gethan. *Revelabitur*, habe nur guet Hertz / es wird ſchon hervorkommē vnd entdecket werden / ob du das Jungfrau-Kränzlein / wie Apollinis ganß die Lorber / die ſie doch haſſet / zutragen verdienet habeſt. *Revelabitur*. es wird auch an Tag kommen / ob du eine auß den jenigen Wittwen / von welchen Paulus redet / *quae verè vidua eſt*, [die ein Warhaff-

Prov. 30. 20.

Nierem. in Gnomoglyphicis.

1. Tim. 5. 6.

haffte Wittwe ist ꝛc.] oder/ *an, quæ in delicijs vivit, vivens mortua est*, [ob du eine auß denen/welche in Wollüsten lebet/ vnd lebendig todt ist.

Summa/ *revelabitur*, es wird offenbar vnd entdecket werden/wie vil tausent herumb wanderen vnd passieren/sich stellend/ als wären sie gewaltig Christliche Philosophi oder Weltweise/ da sie doch gar nichts von dergleichen Leuthen haben/ sonderen sagen vnd bekennen müssen/ was hierinnfalls Diogenes gesagt vnd bekennet hat: *Quia hæc est species Philosophiæ, non fitrare se Philosophum, cùm nil minus sis*, daß dises ein Stücklein vnd Schein von der Philosophei/ sich erzaigen vnd stellen/ als were einer ein philosophus oder Weltweiser/ da er nichts minder ist.

Laërtius in Diog.

Beschämung der Gottlosen an den jüngsten Gericht.

1087. Wie die Gottlose werden zur Spott vnd Schandē werden.

Qui dies ille? schreyet billichermassen auch Eusebius von Lugdun, *quæ trepidatio? quæ terræ & cæli spectatio erit?* [Was für ein Tag wird jener seyn? Was Forcht vnd Zitteren? was für ein Schauspil Himmels vnd der Erden? *Et quid gravius, quid intolerabilius, quam, si in illo tempore malorum ignominia revelatur, quo bonorum gloria manifestabitur?* vnnd was kan doch schwären vnd vnerträglicher fallen/ als da eben zu der Zeit/ da der frommen Glory vnd Herrlichkeit offenbar gemachet/ all Schand vnd Spott der Gottlosen wird entdecket werden?

Homil de alcens.

1088. Wie sie schreyen vnd jämeren werden. Luc. 23. 30.

Habac. 3. 6.

Was? mainet ihr nicht/wann jemalen/ da werden die Gottlose ihre verzweifflete Stimmen hören lassen vnd rueffen: *cadite montes super nos, & colles operite nos*, thut euch auff ihr Berg/ vnnd fallet über vns her/vnd ihre Hügel bedecket vns/] damit wir nur nit so grossen Spot leiden müessen/ vnd noch mehr vnd ferners zu schanden gemacht werden. Aber alles vmbsonsten vnd vergebens: *Assexit & dissolvit gentes, contriti sunt montes seculi:* [Er sache vnd zertrennte die Halden/ die Berg diser Welt seynd zerschmetteret vnnd zerknirschet worden.] O allmögende vnerhörte Krafft der Göttlichen Augen! vnerhört ist es/ daß die Straalen der Sonnen/die doch durchringend vnd starck/ schon von anbegin der Welt jeder Zeit die Berg vnd Hügel diser Welt angeschinnen vnd bestraalet/ einige derselben mit ihrem Anblick beweget/ vil weniger zerknirschet vnnd zu Pulver zermahlen hete; vil mehr haben sie so vil vermöcht/ daß sie noch mehr erhartet/ wie Stain vnd Stahl da gestanden vnnd verbliben seynd. GOttes Augen haben die Macht vnd diese Krafft/die Berg diser Welt zuzerschmeteren vnd zerknirschen: aber die jenige Berg/von welchen der hocherleuchte Vatter Augustinus redet: *Assexit, & dissolvit gentes, hoc est, fecit populos pœnitentes: contriti sunt montes violentiæ, hoc est, Electorum contrita est superbia, ut erigerentur in æternum*: [Er sahe vnd zertrennte die Halden/das ist/er hat gemacht/ daß sich die Völcker bekehret vnd Bueß gewürcket haben: die Berg seynd mit Gewalt zerknirschet/ das ist/ deren Vbermut/ so zu dem Himmel erwöhlet/ ist zerschmetteret worden/ damit sie ewiglich solten auffgericht vnnd erhöchet werden:] Vnd dises annoch auff vnd in diser Welt: in jener aber wird es anderest vñ also haissen: *assexit & dissoluit gentes*, [er sache/ vnd verzehrte gleichsamb die Halden zu Aschen/ vnnd gleich als in einem Mörser zerstosset er die Sünder/mit höchster ihrer Verhön- vnnd Beschämung/ daß sich alsdann das Blätlein wird vmbkehren/ vnd daß Tannen an den gerechten seyn.] *Tunc salietis sicut vituli de armento*, [Alßdann werdet ihr tanzen/ wie die Kälber vnder der Herdt/ *& calcabitis impios, cùm fuerint, sicut cinis, sub planta pedum vestrorum, in die, quam ego facio: dicit Dominus exercituum*: vnd werdet mit Füessen tretten die Gottlosen/da sie werden ligen vnder den Fersē euerer Füssen/ wie ein Aschē an jenem Tag/ den ich mache/ spricht der HErr der Heerscharen.] Tanzen werden auff disem Aschen die Ausserwöhlte/ tanzen darauff alle Teuffel/ die Aschen endlich geworffen werden in jenen feurigen Brunnen/ von welchem Augustinus, redet vnd schreibet: *Ardens inferni puteus aperietur*, [der Feurflammende Höllenbrunnen wird sich entzwey geben vnd eröffnen: *Descensus erit, reditus non erit*, hinab werden sie fahren/ aber nit mehr zuruck kommen/ *qui cùm infelices peccatores exceperit, claudetur sursum, aperietur deorsum*, welcher/ wann er die vnglückhaffte Sünder wird empfangen haben/ von eben herab wird geschlossen/ von vnden auff eröffnet werden. *Detrudentur illuc valedicentes rerum naturæ: ultrà nescient a DEO, qui DEVM scire noluerunt, morituri vitæ, & morti sine fine victuri*: Vrlaub werden sie nemmen (wie etwann ein Maleficant/ da man ihn von der Läter will abstossen vnnd Hencken) darauff in disen höllischen Brunnen/ hinab gestürtzet werden. GOtt/ wird sie forthin nicht mehr kennen/ weilen sie auch GOtt nicht haben erkennen wöllen: Sterben dem Leben/ dem Todt hingegen leben ewiglich:] Die Ewigkeit wird den Rigel fürschieben/ vnnd wer wird jhn widerumb könden zuruck bringen vnnd schieben? *Æternitas in*

L. 18. civit. 28.

1089. Krafft der Göttliche Augen.

109. Das Blätlein/ wird sich wenden.

Malach. 4. 2.

In hom. 16. ex 50.

verbo, quatuor ſyllabis conſtat, in ſe ſine ſe eſt, ſpricht erſtgedachter heilige Vatter Auguſtinus/ die Ewigkeit hat vnd begreiffet in Lateiniſcher Sprach dem Wort nach nur vier Sylben / aber in ſich iſt ſie ohne ſich. In Pſ. 145.

1091. Ewigkeit folget.

Auß allem diſem vnd zum Beſchluß / betrachtet ein wenig vnd führet zu Herzen jene nachtruckliche bedenckliche Wort: *Deſcenſus erit, reditus non erit*: [hinab werden ſie fahren / aber nicht mehr zuruck kommen.] Köndt ihr die Tieffe vnd allzulang wehrende Ewigkeit diſes Brunnens nicht faſſen / noch außmeſſen/ ſo höret/ was verſchidene Geſchicht-Schreiber erzehlen vnd klagen ? laſſet euch ſolches jenen Unglückſeelig-gebohrnen Graffen von Gherardeſca, Vgolinus mit Namen/ in etwas außlegen vnd entwerffen. Diſen hatte ainiſt ſein Todesfeind neben all ſeinen Kindern vnd Aenicklin in einen abſcheulich tieffen Thurn geſchloſſen : Und damit jhme alle Hoffnung zuentrinnen benommen / er zumalen verſicheret wäre/ daß ſo wol er als die Seinigen von dem laidigen Hunger gefreſſen / ſterben vnnd verderben müſten / hat er die Kercker-ſchüſſel / in das nächſte Rinnſaal verwerffen laſſen. Dan. Barthol. conſigl. de Æternit. conſigl. 5.

Apoc. 3, 7. Eben alſo wird es GOtt ainiſt machen / *qui habet claves mortis & inferni*, als der in ſeinen Händen vnnd Gewalt hat die Schlüſſel deß Todts vnd der Höllen :] einſperren vnd ſchlieſſen wird er die Verdambte alle zuſammen in den vnglückſeelig-Feuerflammenden Kercker deß Hölliſchen Pfuls ; vnnd damit er jhnen alle Hoffnung/ jemahlen zuentkommen / abſchneide/ vnd zur Verzweifflung bringe/ wird er diſe ſeine Schüſſel verwerffen vnd verſencken in den Abgrund der Ewigkeit ; *deſcenſus erit, reditus non erit*, Ach! ſie werden hinunder plumpffen / aber nimmer zuruck kommen / noch gefunden werden.

4. Reg. 6. 6 Es erhebte ſich die Axt/ ſo jenem Propheten Sohn oder Jünger Eliſæi von der Handheben gewichen vnd entfallen / von freyen ſtucken auß dem Jordan / vnnd ſchwimmete der Handheben zu. Xaverio dem groſſem Indianer Apoſtel hatte der Krebs ſein in die tobende See geworffenes Creutz : Mauritio dem heiligen Biſchoff zu Anguien in Franckreich/ der von Mayland gebürtig / zu Zeiten Juſtini deß Jüngern vmb das Jahr 570. gelebet/ ein Jünger deß heiligen Martini / haben nach ſiben Jahren die Fiſch ſeine in das Meer entfallene Schlüſſel widerumb zuruck gebracht vnd eingelifferet ; aber hier iſt kein Hoffnung / vnnd wann ſchon ſiben / was ſage ich ſiben ? wann ſiben hundert/ vnd tauſend / ja hundert tauſend vnd aber hundert tauſent Millionen der Jahren werden hin vnd verſtrichen ſeyn / wird ſich doch kein Schlüſſel weder finden noch blicken laſſen : *Deſcenſus erit, reditus non erit*, in die Hölle wird man hinunder fahren/ aber nicht mehr zuruck kommen können. Venant. Fortunat. in eius vita c. 15. & Sur. Tom. 5. die 13. Septemb.

Joſeph iſt endlich auß ſeinem Kärcker / Daniel auß ſeiner Löwengruben / die drey Knaben Sidrach Miſach vnd Abdenago auß dem feurigen Ofen / gantz Iſrael auß der ſchwären Dienſtbarkeit vnd Händen Pharaonis / erlöſet vnd ledig worden ; aber in der Höllen iſt kein Erlöſung / *Deſcenſus erit, reditus non erit*. Iſt man einmal dahin kommen / ſo iſt es auß / der Schlüſſel iſt verlohren/ keiner kommet zuruck.

Vnnd wann ſchon alle König jhre Schätz / alle Kauffleuth jhr Gelt wolten her vnd zuſammen ſchieſſen : wann ſchon die gantze Welt ſolte Bürg werden / iſt es doch vmbſonſten vnd vergebens / nicht einiger wird ledig / *clauſa eſt janua*, die Thür iſt zu vnd verſchloſſen/] die Schlüſſel ſeynd verworffen / ligen in der See der Ewigkeit. *Deſcenſus erit, reditus non erit*, In die Hölle kan man fahren/ aber zuruck kommen / iſt vnmöglich/ *clauſa eſt janua*, die Thür iſt zu / der Rigel iſt für. Sie werden ligen vnnd müſſen Hunger leiden : *famem patientur ut canes*, Hunger werden ſie leiden wie die Hund : daß einzige Mittel iſt / zuruck zukommen / daß wir folgen David / annoch bey Lebszeiten hinunder fahren in die Hölle / vnnd betrachten die vnerhörte ewigwehrende Straffen der Sünder : diß ewige Feuer / den nagenden Wurm deß Gewiſſens / daß wainen vnd Zähnklappern der Verdambten / die vnabſönderliche Geſellſchafft der Teuffel : *Hæc conſidera*, ſpricht der heilige Chryſoſtomus / *& iſti igni repugna, qui te nunc occupat ardore concupiſcentiarum*, [diſe vnnd dergleichen ſtuck führe zu Gemüth vnd betrachte ſie / löſche mithin auß jenes Feuer / ſo in dir dermahlen haffftet vnnd brinnet / von eytel Wollüſt vnd Begirlichkeiten.] Ein einziges liebreiches von Hertzen gehendes Bueßzäherlein tilget dermalen alle Flammen der Höllen : Aber wöllen warten biß dorthin vnnd nach dem Todt / da ſeynd die Zäher wie Oel / beſeelen vnnd friſchen die Flammen nur mehrers an : vnd kommet man einmahl hinunder / *reditus non erit*, ſo iſt es auß / man kommet nicht mehr zuruck / *clauſa eſt janua*, die Thür iſt zu vnnd verſchloſſen / die Schlüſſel verworffen / ligen in der See der Ewigkeit. Pſal. 58. 7. Adv. heod. fug. ep. 5.

Kein

Kein Mensch sie find/
Kein Fisch sie bringt/
Kein Krebs in seinen scheren:
Zu ist das Thor/
Ein Rigel darvor/
Niemand zuruck wird kehren:
Was schluckt das Merr/
Gibts wider her:
Dem Jonas ists gerathen/
Was kombt einmal
In Höllisch qual/
Muß immer ewig braten.

So vil von dem erstem Stuck/auß Gelegenheit dessen/ daß Deodatus, der edle Ritter/ negotieret, vmb alles/ was in seinem vorhabenden Anschlag/ vonnöthen/ embsiglich vmbgesehen/ selbiges kaufft vnd eingehandlet hat. Muß bekennen/ die Feder hat sich schier zu weit hinauß gelassen/ fast kein End finden oder machen können: mag jhr gleichwol solches verzihen werden/ weil die Anlegung der Talenten ein Sach von hoher Wichtigkeit/ daran jedem sein Seeligkeit gelegen ist/ würdig/ offt vnnd vil darvon zuhandlen/ auch männiglichen/ jedem die seine nicht nur obenhin sondern mit allem Ernst einzubinden vnnd zubefehlen. Mittels aber der Kauffmanns-Grifflein ist sie gar über Meer in die andere Welt geflogen/ hat so behende nicht widerumb zuruck kehren vnnd anländen können. Nunmehr setzet sie an das Land vnnd gehet weiter/ doch kürtzer.

Von

Den Pferdten.

Das

Andere Stuck/

Wie Deodatus jhme vmb ein dapfferes tummelhafftes Pferdt vmbgeſehen/ ſelbiges auff den Dracken abgerichtet.

Auch wie

Vmb dergleichen vmbſehen / auff bevorſtehenden Todts-Kampff abrichten vnd ferner halten ſollen:

Abſonderlich

Von

Zweyen Pferdten:

Einem/

Dem Menſchlichen Cörpel:

Anderem/

Der Göttlichen Gnad: der letzten inſonders/

Welche

Gratia Perſeverantiæ,

Die Gnad der Beharrlichkeit/ intituliert vnd genennet wird.

Von
Dem ersten Pferdt
Deß
Menschlichen Cörpels.

1092. Titl deß menschlichen Cörpels.

ICh kundte zwar disen deß Menschen Cörpels/ würde jhme auch gar kein Unbild zufügen / woll *sepulchrum animæ*, ein Grab der Seel nennen / weil jhme auch Paulus fast dergleichen Titl gegeben / *corpus mortis*, einen Cörpel deß Todes genennet hat: wurde nicht fehlen/ noch vnrecht daran thun / wann ich von jhme sagete/ was der H. Basilius Seleucienſis von deß Jonæ Walfisch gesagt hat/ jhne nennete: *Viventem tumulum, fluctuantem carcerem, cœmeterium animatum, hospitium mortuorum*, [Ein lebendiges Grab / einen von den Seewellen hin vnd her getribenen Kercker/ einen beseelten Gottsacker/ Herberg der Todten.] Solte gleichwol näher zu dem Zweck schiessen / wann ich mit dem H. Einsidler Hilarione den Leib vnd Esel für eines/ den Leib nicht anderst noch besser dann einen Esel halten vnd tractieren solte. Aber was geschmeidigers von disem armseeligen Cörpel zureden/ vnd dannoch deß Zwecks nit zuverfehlen/ will ich jhne für ein Pferdt passieren lassen/ ein Pferdt/ dessen Ritter die Seel/ *quâ nihil est pretiosius*, wie Euripides redet/ die so köstlich/ daß nichts köstlichers auff der Welt:] der Leib ist der Seelen / die Seel Gottes Leib-Pferdt. *O si nos esſemus equi DEI*, schreyet auff der H. Hieronymus/ *& super nos dignaretur Deus ascendere*! O daß wir Gottes Pferdt wären / vnnd GOtt sich würdigte/ auff vns zusteigen!] Er sitzet vnnd steiget auff vns / so offt als er zu vns kommet in dem Heyligen Hochwürdigen Sacrament deß Altars: *Quid magnificentius hospite cæleſti? quid beatius poſſeſſione divina?* was kan herrlichers seyn/ spricht der heilige Ambrosius/ als diser himmlische Gast? was seeligers/ als die Göttliche Besitzung? *Totum cælum*, sagt der heilige Gregorius Nyſſenus, *DEI palmo continetur; terra & mare, ejus pugillo comprehenditur. Sed tamen, qui eſt tantus & talis, totus à te capitur, & in te habitat, & non in arctum cogitur, in tua verſans natura, qui dixit: In eis habitabo & deambulabo*: den gantzen Himmel vmbspannet Gott mit einer Spannen/ die Erden vnnd See fasset er mit drey Fingeren. Aber nichts desto weniger/ der so groß vnd dergestalten beschaffen / selbigen fassestu gantz/ vnd er wohnet in dir / ist jhme auch nicht zu eng / in dem er sich in deiner Natur auffhaltet/ als der gesprochen / ich will in jhnen wohnen vnnd herumb spazieren:] Nicht nur wohnt vnd spazieret er in vns / sondern reitet vnderweilen vnd tumlet vns nur dapffer vnd munter herumb: der Ursachen tauget kein Esel/ ein Pferdt muß es seyn/ daß sich reiten/ tummlen vnd abrichten lasset: der Esel ist vil zu plumb vnd stettig/ kan nichts/ dann Säck tragen; die Pferdt gelührnig lehrnen tantzen / wie Lipsius bezeuget/ sich rencken vnd lencken/ lassen sich gar/ wann Plutarcho zuglauben/ auff den Theatris oder Schaubühnen gebrauchen.

1093. Der Mensch ist vnsers HErrn Roß. In Hippol.

In Pl. 75.

S. Amb. in Pſal. 118.

Homil. 2. in Cant.

1094. Gelührnigkeit der Pferdten.

Iulius Cæsar Scaliger hat dergleichen vnachtsamb kleines Pferdlein gesehen/ so ein Gauckler herumb geführet/ jetzt gespazieret/ bald gesprungen vnd gelossen: bald auff vier/ wol auch zweyen Füssen getantzet: Wein getruncken/ sich auff die hindere Füß gesetzet / mit den forderen in die Schüssel gelanget: ein Gieß-Kanten in den Schinbainen gehalten / als ob ein Bader vorhanden/ der jhme Zwagen wolte. Die Sybariten dem Spaß vnd Wollüsten gantz ergeben/ daß sie der gantzen Welt zu einem Sprichwort worden seynd/ richteten jhre Pferdt dergestalten ab/ daß sie in jhren Mahlzeiten erschinen / zur Schalmeyen getantzet / die fordere Hueff / wie Händ gebrauchet / allerhand Ceremonien vnnd Bossen darmit getriben/ die Gäst erlustiget haben: dannenhero / wie Iustus Lipsius darfür haltet / *mira promptaque obedientia*

1095. Was durch die Pferdt in der schrifft verstanden.

tia effecit, ut in ipſis ſacris libris equi & equitatus piorum animas ſignificent, quæ Dominum ſcilicet ſeſſorem rectoremque accipiunt, neque ex ſua libidine, ſed ejus arbitrio flectuntur, [ihre wunderliche vnd behende Gehorſamb verurſachet/ daß in heilig-Göttlicher Schrifft durch die Pferdt vnd Reuterey der frommen Seelen angedeut vnnd bedeutet wörden/ welche den HErrn als Reuter vnd Bereuter auff ſich nemmen/ſich nicht nach jhrem Luſt/ ſondern jhres HErrn willen/ abrichten vnnd tummlen laſſen.] *Domas equum*: ſchreibt Auguſtinus gar ſchön/ *quid datur mi es equo tuo, cùm te ſæperit portare, manſuetè ferre diſciplinam tuam, obedire imperio tuo, eſſe jumentum, hoc eſt, adjumentum infirmitatis tuæ? quid ei retribuis? quem nec ſaltem ſepelis, cùm mortuus fuerit, ſed diſcerpendum volatilibus proiicis. Domito tibi Deus hereditatem ſervat, quod eſt ipſe Deus.* Du zähmeſt das Pferdt: vnd was wirdeſtu wol geben deinem Pferdt/ wann es dich laſſet auffſitzen vnd traget/ wann es gantz zähm dein Zucht annimmet/ gehorchet deinem Befelch/ wann es ein Vich/ das iſt/ ein Beyhülff iſt deiner Schwachheit? was gibſt/ was vergilteſtu jhme? du vergrabeſt es gar nicht/ wann es hin vnd verrecket/ ſonder wirffeſtu den Vögeln vor/ ſelbiges zuzerreiſſen. Sihe/dir/wann du dich ſelbſten in dem Zaum reiteſt vnd ermaiſtereſt/ behaltet GOtt das Erbtheil vor/welches Gott ſelbſten iſt.]

Epiſt. ad Belg. cent. 3. Ep. 16.

Serm. 4. de verb. Dni.

Fromme Seelen ſeynd/ wie woll abgerichte Pferdt.

DAs thun alle gottſelige fromme Seelen/ *Dominum ſeſſorem rectoremque accipiunt, neque ex ſua libidine, ſed ejus arbitrio flectuntur*, ſie (verhalten ſich als Pferdt) [laſſen den HErrn als Reuter vnd Bereiter auffſitzen/gehen vnd wenden ſich nicht nach jhrem Luſt/ ſonder nach dem Willen jhres HErrns:] Sie geben ſich darein laſſen ſich reiten vnd tummlen auff vnd ab/ lencken vnd wenden auff alle Seyten/ ſchlagen vnd ſporen/ das Fuetter hoch vnd nider ſchütten/ wie jhr Herr will: ſie gehen vnd lauffen hin/ wie vnd wohin ſie gelaitet werden: möchten offt da/ müſſen dort hinauß/ wohin ſie gern wolten/ können ſie nicht; wohin ſie nicht wöllen/ müſſen ſie: vnd diß ſein in Zeiten/daß/wañ es darzu kombt/vnd ſie in das Beth geworffen/ Ligerhafft werden/ ſie ſchon abgericht vnd gewöhnet/ deß anderen Willen thun/ etwas außſtehen vnd leyden mögen. Erſt wöllen lehrnen fechten/ wann man vor dem Feind ſtehet: wöllen lehrnen ſchwimmen/ wann man erſauffen ſolle: ſchreiben vnd leſen/wann die Finger krumb/die Augen nicht mehr ſehen/ iſt zu ſpatt vnnd die höchſte Torheit. Es brennet bey Zeiten/ was ein Neſſel bleiben will: ein Soldat wartet nicht biß der Feind jhme über den Halß kommet/ exerciert vnd übet ſich vor: vor lehrnet man ſchwimmen/ keiner wartet/biß jhm das Waſſer in den Mund rinnet: In der Jugend gibet man ſich auff diejenige Handthierung/die man in dem Alter zutreiben gedacht iſt. Alſo muß man nicht warten biß man lige; annoch bey guter Geſundheit/ ſolle man den Leib abrichten/ damit er zur Zeit der Kranckheit in alle Ungelegenheit ſich zuſchicken wiſſe vnd gewohnet ſeye. *Illud autem ſcitote, quoniam ſi ſciret Paterfamilias, quâ horâ fur venturus eſſet, vigilaret utique, & non ſineret perfodi domum ſuam*: daß ſollet ihr aber wiſſen/ daß/wann ein Haußvatter vorſehe/zu was Stundt der Dieb kommen vnd einbrechen wurde/ ohne Zweiffel wachen/ noch ſeyn Hauß vndergraben laſſen wurde.] Warumb ſollen wir dann nicht auch wachen vnd ſorgfältig ſeyn auff die Stund/ da wir ligen vnd ſterben wöllen? *Moriendum eſt*, ſprache Käyſer Auguſtus zu den Peruſineren/ *moriendum eſt*, geſtorben muß es ſeyn: betteret/ wie jhr wöllet/thut Füßfäll/ verſprechet guldene Berg; *moriendum eſt*, es hilffet nichts darfür/ geſtorben muß es ſeyn.] Alſo lieſſe er bey dem Julio dem Käyſer zu Ehren auffgerichtem Altar/ auff die 300. (Dio ſaget von 500.) wie das Schlachtvich/nidermetzgen vnd ſchlachten.

Matth. 24. 43.

1096. Geſtorbē muß es ſeyn. Sueton. in Aug. c. 13.

Juſtinus vnd Irenæus/ auß den Alten zween edle Scribenten/ obſervieren vnnd mercken/ daß nach gefältem Todes-Urthl über vnſern erſten Vatter den Adam/ kein Menſch dem Göttlichen Calender nach einen gantzen Tag gelebet habe: maſſen/ nach Gezeugnuß der Propheten vnd Apoſteln/ ein Tag bey dem HErrn/wie tauſent Jahr/ vnd tauſent Jahr wie ein Tag: Nun aber habe kein Menſch tauſend Jahr erraichet/ folgents auch keinen gantzen Tag: *Moriendum eſt*, geſtorben muß es ſeyn/ auch nach 900. vnd mehr Jahren: was auß ſo widrigen Elementen zuſammen geſchwaiſſet/ iſt dem Todt vnderworffen: den Beweißthum gibt die tägliche Erfahrung/ ein Lehrmaiſterin beyder/ſo wol Narren als Weiſen: alle Bainhäußlein alle Todtenbainer rueffen vnd ſchreyen: *Moriendum eſt*, geſtorben muß es ſeyn/ keiner ſeye biß anhero überblieben/werde auch forthin keiner überbleiben/ alle müſſen ſterben.

Juſt. Mart. in Tryph. Iren. l. 5. contr. hær.

Pſal. 89. 4. 2. Pet. 3. 8.

Zu dem Todt ſolle man ſich wol bereiten.

WAnn? diſes iſt beſſer/ daß wirs nicht wiſſen: *latet ultimus dies, & obſervantur omnes dies*: der letzte Tag iſt verborgen/ damit wir alle Täg in obacht nemmen/ ſagt der H. Auguſtinus. Der Todt iſt

1097. Wann? To. 10. li. 50. homil. 11.

ist ein Gesatz der Natur/ Tribut vnd Zoll/ den alle Menschen alsdann geben vnd bezahlen müssen/ wann man selbigen einforderet vnd begehret. Kein Stund kein Augenblick seynd wir dessen sicher/ je vnd allezeit müssen wir gericht vnd bereitet seyn / daß/ wann der Zollner kombt vnd anklopfft an der Thür/ wir gleich auffthun vnd ihme entgegen lauffen. *Beatus servus ille, quem, cùm venerit Dominus ejus, invenerit sic facientem*: seelig ist der jenige Knecht/ den sein Herr findet / wann er kombt/ daß er also thut.

Matth. 24. 46.

1098. man muß sich darzu bereiten/ das Pferd abrichte.

David lauffte nit gleich blind vnd vnbesonnen dahin/ vnd über den Goliat her/ die Prob thäte er anvoren an den wilden Thieren/ prüffte sich selbsten vnd seine Kräfften/ ob er bestehen vnd auffzusetzen haben möchte. Dannenhero/ da Saul ein Mißtrauen in jhne vnd sein Stärck setzen wolte/ vnnd sich vernemen liesse: *Non vales resistere Philistæo illi, nec pugnare adversùs eũ, quia puer es; hic autem vir bellator est ab adolescentia sua*: du kanst disem Philisthæer nit widerstehen/ noch kämpffen mit jhme / alldieweilen du nur ein Bueb/ diser hingegen ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auff: Ja wol/ antwortet David: *Non concidat cor cuiusquam in eo: ego servus tuus vadam & pugnabo adversùs Philistæum*: Keinem solle dißfalls das Hertz entfallen: Ich dein Diener will anziehen vnd kämpffen wider den Philistæer: vnnd damit jhre Majestät nit darfür halten/ als ob ich frevlen wölle/ sollen selbige wissen / daß ich mich auff solche Fäll schon abgerichtet / an den wildisten Thieren probieret habe: *Pascebat servus tuus patris sui gregem, & veniebat Leo vel ursus, & tollebat arietem de medio gregis, & persequebar eos, & percutiebam, eruebamque de ore eorum; & illi consurgebant adversùm me, & apprehendebam mentum eorum, & suffocabam & interficiebam eos: Nam & leonem & ursum interfeci ego, servus tuus. Erit igitur & Philistæus hic incircumcisus, quasi unus ex eis*, Es waldete dein Diener seines Vatters Heerd/ vnd es kame daher ein Löw oder Beer / vnnd namme den Wider mitten auß der Heerd: Ich aber verfolgete vnd schluge sie/ vnd namme jhnen den Wider auß jhren Rachen herauß / sie stunden wider mich auff/ vnd setzeten sich; ich aber ergriffe sie bey jhrem Kühn/ zertroßlete vnd brachte sie vmb/ dann beyde / so wol den Löwen als Beeren/ habe ich dein Diener getödtet vnd vmbgebracht. So wird dann auch diser vnbeschnittene Philistæer seyn/ gleich als einen auß jhnen.] wie David gesagt/ also hat er gethan/ den Goliat so wol als einer Löwen vnd Beeren auff die Haut gelegt vnd getödtet: Mit disem aber/ noch für ein andere Ritterschafft den Weeg gebahnet / daß er nicht nur Bestien oder Menschen/ sondern endlich sich selbsten überwunden hat. Saul sein abgesagter Feind ware in seinen Händen: aber/ wie Nyssenus redet/ *loco hostis, interemit in se ipso iram suam*, an statt deß Feinds / tödtet er in sich selbsten seinen Zorn:] ist zufriden mit einem Trümlein von dem Königlichen Rock / mit welchem er auffgezogen; vnd wie er anvoren daher getragen daß abgeschlagene Haupt deß Goliats / also traget er nun den Saum / von dem Königlichen Rock deß Sauls / welches anders nichts ware/ *quam trophæum incruentum*, wie obgedachter Nyssenus schreibt/ *contra adversarios suos erectum, & acclamans Sauli magna voce, novam hanc & admirabilem & eximiam fortitudinis & strenuitatis explicat speciem*: Als ein vnblütiges Sigzaichen/ so er wider seine Feind auffgerichtet/ zumahlen vnd mit heller Stimme rufffend/ dises neue wunderbarliche vnd herrliche Muster der Stärcke vnd Dapfferkeit/ auffgewisen vnd gezaiget hat.] Der Baum fallet nit auff einen Straich / gehöret was darzu/ biß er sich gibt/ vnd den Boden kusset: also will es was haben/ daß der Mensch in alle Sättel gerecht / sich weder in Glück zu fast erhebe/ noch in Unglück verzage: bey haiterem Wetter/ sich richte auff die trübe Wolcken / bey gesundem Leib auff Gepresten vnd Kranckheiten / sich selbsten überwinde vnd absterbe/ ehe man gar stirbet.

1. Reg. 17. 33.

Td. loc. cit

Quid præcipuum in rebus humanis est? fragt Seneca/ *non classibus Maria complêsse, nec in rubri maris littore signa fixisse, nec deficiente terra ad injurias aliorum, ignota quæsisse, sed animo omnia vicisse, & quâ nulla est maior victoria, vitia domuisse. Innumerabiles sunt, qui urbes, qui populos habuêre in potestate sua, paucissimi, qui se.* Nicht die See mit Kriegsflotten anfüllen/ noch bey dem Uffer deß rothen Meers seine Krigszaichen auffstecken/ noch in ermanglung der Erden mit Unbild anderer frembde Land vnd Leuth suchen; sonder mit dem Gemüth alles überwinden /. vnd/ welches der gröste Sig / die Laster vnder die Füß bringen vnnd ermaisteren. Unzahlbar vil seynd/ die gantze Stätt vnnd Völcker vnder jhren Gewalt gebracht/ aber überauß wenig / die sich selbsten überwunden haben.]

In prolog. quæst. natural. li. 3.

1099. Das Roß in der Kappenzaum reiten.

Da/ da muß man brauchen den Kappenzaum/ vnd dem Pferdt den Zügel nicht zu weit schiessen lassen. *Equis*, sagt der heilig Jacobus/ *frana in ora mittimus, ad consentiendum nobis, & omne corpus illorum circumferimus*: den Pferden werffen wir die Zäum in die Mäuler / damit sie thun / was wir wöllen / vnd wenden also jhren gantzen Leib herumb.] Aber/ *quid prodest equum regere, & cursum eius freno temperare, affectibus effrenatissimis abstrahi*? was hilfft es / das Pferde regieren / vnd seinen Lauff mit dem Zaum Inhalten vnnd mässigen / wann dich inzwischen

Iac. 3. 3.

Sen. Ep. 88

deine allervngetaümbteſte Anmutungen / waiß nit wohin führen vnd reiſſen ?] In dem Zaum mueß man das Pferdt halten / der Reuter daß beſte thun / wiziger ſeyn / dann das Pferdt / ſelbiges nit nach Luſt vñ Rach Sauffen / noch überfreſſen laſſen / das Maul über den Bahren binden: vnd wie man mit dem Pferdt vmbgehet / alſo mueß man tractieren den Leib / jhme nit alles zuelaſſen / was er will / damit / wann es darzu komme / daß wir betrifft vnnd kranck / bald nach diſem bald nach was anderem / wie die ſchwangere Frauen / Luſt haben vnnd verlangen / vns ſelbſten überwinden / vnd abbrechen mögen / über der Doctoren Befelch nie ſchreiten / noch eſſen oder kurtzumb trincken wöllen / was ſchädlich / der Geſundheit nachtheilig ſeyn möchte.

Das Pferdt mueß man auff die Schuel führen.

1100. Das Pferdt mueß mã auff die Schuel führen.

DAs Pferdt recht abzurichten / führet man ſelbiges auff die Schuel / wenigſt tummlet mans in der Volta herumb / ſprenget vnnd wendet es / von einem Ring in den anderen: Auch wir bey geſundem Leib ſollen vns gewöhnen / auff diſer Volta finden laſſen vnnd vns herumbtumlen / zubetrachtẽ die zween Ring / der ſeeligen vnd vnſeligẽ Ewigkeit; damit / wann wir etwan Jahr vnnd Tag an das Beth geheffet / mit groſſen Schmertzen vmbgeben / nit zagen noch klagen / vil mehr gedencken an die Ewigkeit / daß gegen der ſelbigen alles gering vnd für nichts zuſchätzen ſeye.

S. Greg. li. 4. dial. c. 14.

Der ſeelige Servulus lage von Jugend auff da vil Jahr lang gantz Güchbrüchtig / daß er ſich von einer Seytẽ auff die andere weder wenden / noch ainige Hand zu dem Mund bringen kunde; ſein Leben ware ein langwüriges Sterben: ſein Reden vnnd Beeten / *Deo Gratias*, GOtt ſeye Lob vnd Danck.

Die ſeelige Lydwina Schiedemenſiſche Jungfrau kämpffete acht vnd dreyſſig gantzer Jahr ſo wol / als jener Evangeliſcher armer Tropff / bey dem Schaffreüch / mit allerhand Elend vnnd Gepreſten: alle Schmertzen vnnd Pein haben wider ſie zuſamen geſchworen: in 30. Jahrẽ hat ſie ſo vil Brodt nit geeſſen / daran ein ſtarck vnd geſunder Mann auff drey Täg genueg haben möchte / auch kaum drey Nächt was ſchlaffen kõnden / neben höchſter Armut / welche eine nit auß den geringſten Gepreſten iſt: lieſſe gleichwol in allen diſem jhrem Elend anderes nichts hören / dann: *O bone IESU, miserere mei!* [O güetiger IESU, erbarme dich meiner!]

Sur & Haræus 6. Martij. a. 1447

Die ſeelige Coleta / Corbelaniſche Jungfrau lage mehr dann 50. Jahr ſtets vnnd vnaufhörlich kranck / ſchlaffete offt innerhalb acht Tägen kaum ein ainziges Stündlein: an Sonn- vnnd Feyrtägen nammen gemainiglich die Schmertzen zu / lidte vnderweilen an Leib vnd Seel nach vnd nach alle Peyn der Marteyrer: die Marter vnnd Plagen wexleten mit einander ab: Eine kamme über die andere / ſagte darneben diſe Jungfrau vnd widerholte offt: *O ſi ego una omnium frebrium æſtus ac frigora patiposſim!* [O daß ich ainzig vnnd allein die Hitz vnd Kälte aller Fieber ertragen vnd leiden möchte!] Ich winſche ein Spilbühne zuſeyn / darauff alle Gattungen der Gepreſten ſpileten / ich mithin ein Schauſpil werden kunde GOtt / den Engien / vnd Menſchen. So gar das Beth / ſo anderen ein Rueſtatt / ware diſer Jungfrau eytel Dörner vnd ſpitzige Nägel; kunde gleichwol mit dem H. Bernardo ſprechen: *opus meum, nix unius eſt horæ; & ſi plus, præ amore non ſentio*, [mein Werck währet kaum ein Stund lang! iſt es mehr / empfinde ich es nit vor lauter Liebe.]

Serm. 14. in Cant.

1101. Gedenckt an die Ewigkeit.

Wie heten aber diſe vnnd andere mehr ſo lang leiden vnd geduldig ſeyn kõnden / falls ſie nit jhre Gedancken vnderweilen auff die Volta der Ewigkeit heten lauffen vnnd ſchieſſen laſſen? Sie zehlten die Täg / zehleten die Jahr jhres Elends / ſagten aber / alles wäre nur ein Augenblick / die Ewigkeit / etwas: ſie gedachten an den Himmel / vmb diſen lideten ſie alles mit Gedult vnnd Standhafftigkeit: dieſſ ware in jhr Hertz eingetrucket / daß alle Arbeit ſchlecht / der Schmertzen kurtz / ewig die Belohnung.

1101. Theſes. auff der hohen Schuel der Geduldt.

Auff die Schuel reüetet man die Pferdt / vns GOtt in die Schuel der Gedult / allwo wir abgerichtet / ſonderlich dreyerley theſes oder Säze auff künfftige Zuſtänd vnd Kranckheiten ergreiffen / defendieren vnd behaupten müſſen: Der erſte erbiet GOtt an / der andere den Krancken ſelbſten / der dritte andere Leuth.

Drex. prodrom. c. 2. ſ. 21.

GOtt betreffend.

ISt es die höchſte Vnbillichkeit / wider GOtt vnſeren allerliebſtẽ Vatter in dem geringiſten Klagen / als ob er über vns ein gar zuverdrieſſliche Kranckheit / oder zu vngelegenlichiſter Zeit geſchicket hete: vil mehr ſollen wir mit Lob ſprechen: [Wie es GOtt gefallen / alſo iſt es geſchehen: Der Namen deß HErrens ſeye gelobt vnnd gebenedeyet.] Auffſchreyen ſollen wir mit jener Evangeliſchen Schaar: *Bene omnia fecit*, [Alles hat er recht gethan:] GOtt verwunde oder haile / je vnnd allezeit tragt er Sorg / vnnd erzaiget ein Vätterliches Gemüt gegen vns.

Belangend vns Krancke.

So erforderet ein ſchwäre vñ langwührige Kranckheit kein lang oder jmerwährendes betten / ſonder lang vnnd ſtette Gedult / mittels welcher alles / was ſchwär / leicht vñ ring gemachet wird: das Gewirr der Kranckheiten ſeynd offt widerholte Seufftzer zu GOtt: Gedächtnuß deſſen / was alle H. gelitten vnnd außgeſtanden: öffters Schußgebettlein / warmit wir bald die allerheiligiſte Dreyfaltigkeit / bald Chriſtum den HErren / dann ſein allergebenedeyteſte Muetter / neben anderen Heiligen anruefſen vnd bitten vmb beſtändige Gedult vnd ſeeliges Abſcheidē von diſer Welt.

Andere Leuth betreffend.

Will vonnöthen ſeyn / daß wir ſo wol den Leib- als Seelen Aertzten in allem auffrichtig gehorchen / denen aber / die vns beſuchen ein gutes Exempel der Gedult gebē / widriges nichts mercken laſſen / vil mehr daß wir mit GOtt wol zufriden / alles von ſeiner Vätterlichen Hand auff- vnnd annemmen / kuſſen ſein Ruetten. Vnd ob ſchon die Schmertzen etwan groß / vil vns verwürret / andere Sachen vns vnluſtig machen / ſehr vil nicht ſchmecken / etliche nicht geſchehen nach vnſerem Kopff; ſollen wir doch niemalen Kurtzen oder Murtzen / ſonder alles verzuckeren mit der Hoffnung der Belohnung / übergulden mit Demut vnd Gedult.

Summa.

Die Haupt-Lection in diſer Schuel haiſſet: *Patientia*, [Gedult:] Wie wilſtu aber in deinem Zueſtand geduldig ſeyn / wañ du bey geſunden Leib nie nichts haſt leiden wöllen? *Moriendum eſt*, ſagte jener weiſe Alexandridas, *antequam mori cogaris*, [du mueſt ſterben / ehe dann du zuſterben genöthiget wirdeſt. Mit Paulo müſſen wir könden ſagen / *Quotidie morior*, ich ſtirb alle Tag /] damit wann der Todt kombt / wir deſto beſſer ſterben könden: Alle Tag müſſen wir vns in der Gedult üben / das Pferdt nur dapffer vnder die Sporen nemmen / damit / wann ein anderer Rüter über ſelbiges kommet / vnnd nur wol hernimbt vnd reütet / wir die Sporen leiden könden. Coſmus Medices / da er nechſtens beym Todt / von ſeiner Gemahlin befraget wurde / warumb er die Augen auch alſo wachente jmmerdar zugeſchloſſen halte / gabe zur Antwort: *Cuperem eos aſſueſcere, ut dintius clandi, non moleſtè ferrent*, [ich wolte ſie gern gewöhnen / nit für übel auffzunemmen / noch verſchmahē zulaſſen / wann ſie forthin was längers ſolten müſſen verſchloſſen bleiben.] Alſo müſſen auch wir vns in Zeiten gewöhnen auff die Gedult / damit wann wir mit Schmertzen beladen / vns ſolches nicht ſeltzamb vorkommen / ſelbige gedulden vnd ermaiſteren könden.

Gedult auff Chriſtlicher Reütſchuel vonnöthen.

Demoſthenes, da er befraget / was in der Wolredenheit das erſt vnd vornembſte? gabe zur Antwort / actio, die eüſſerliche Stellung / mit der man die Sach vorbrächte: was das andere? Actio: vnnd das dritte? abermalen Actio, ſaget er: der Action gabe er den erſten / andern vnd dritten / ja allen Preyß. Solte einer fragen / was einem betrüſtigen krancken Menſchen maiſtens vonnöthen ſeye? ſelbiger hat kein andere Antwort zugewarten / [dann *Patientia*, die Gedult:] Fraget er weiters / was jhme zum nutzlichiſten? *Patientia*, [Gedult:] was ſich auff einen ſolchen jnn beſten reüm- vnd ſchicke? *Patientia* Gedult. *Patientia vobis neceſſaria eſt, ut voluntatem Dei facientes, reportetis promiſſionem*, [die Gedult iſt euch nothwendig / damit jhr erfüllet den Willen GOttes / zumalen darvon traget den Lohn / der euch verſprochen iſt.] *In Patientia veſtra poſſidebitis animas veſtras*, in Gedult werdet jhr beſitzen euere Seelen. Was wölt jhr? anderest iſt kein Weeg in den Himmel / *quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei*, [weilen wir durch vil Trübſaal müſſen eingehen in das Reich GOttes.] Eben das / mit deme du geſtochē wirdeſt / bringet Roſen / warmit du ſolleſt gekrönet werden / *qui non bajulat crucem ſuam, & venit poſt me, non poteſt meus eſſe diſcipulus*, [der nicht ſein Creutz auff ſich nimbt / vnnd folget mir nach / kan mein Jünger nicht ſeyn. Deß Haffners Geſchürr probieret der Brennoffen / vnd die gerechte Menſchen die Verſuchung der Trübſaal. Aldieweilen du GOtt lieb vnd angenemb wareſt / der Vrſachen iſt es vonnöthen geweſen / daß dich die Verſuchung probieren ſolte.]

So gib dich dann in den Willen GOttes / vnd ſage mit Michæa, dem Propheten. *Iram Domini portabo, quoniam peccavi ei, donec cauſam meam judicet, & faciat judicium meum: educet me in lucem, videbo juſtitiam*: [Ich will tragen den Zorn deß HErrens / weilen ich jhme geſündiget habe / biß er richtet meine Sach / vnd außführet mein Recht: er wird mich herauß führen an das Liecht / ich wird ſeine Gerechtigkeit anſchauen.] Iſt der Zorn ſo groß / der ſegt vnnd ſäuberet / wie groß wird ſeyn der jenige / ſo verdammet? jenen miteret jede geringe Gedult / diſen nicht: Gedult / O mein Krancker / Gedult iſt

Drexel. loc. cit. §. 19.

1103. Gedult / iſt die vornembſte Lection / in diſer Schuel.

Hebr. 10. 36.

Luc. 21. 19.

Act. 14. 21.

Luc. 14. 27.

Eccli. 27. 6.

Tob. 12. 13.

Mich. 7. 9.

die

dir vonnöthen: villeicht ſchmecket dir die Speiß nit? *Patientia*, [Gedult!] Eine gemaine Sach/ faſt das erſte/bey den krancken iſt/ daß jhnen wenig ſchmecket. Du kanſt nicht ſchlaffen/ erwacheſt einmal/ über daß andere? *Patientia*, [Gedult!] die Krancken ſchlaffen niemalen/ wie die Geſunden. Du haſt aber/ vnd leideſt etwan groſſe Schmertzen? *Patientia*, [Gedult! Kranckheit bringet anderes nichts mit ſich/ die Törner keine Trauben/ noch die Diſtl Feigen. Villeicht wartet man dir ſchlechtlich auß? *Patientia* [Gedult! Es iſt ſchwär/daß man einem Krancken in allen genug thue vnd jhn befridige. Villeicht aber laſſet man dich ligen/ niemand kommet/ der dich in etwas erluſtiget vnnd tröſtet? *Patientia*, [Gedult!] Chriſtus der HErr iſt der beſte Tröſter. Es gehet dir aber vil ab/ deſſen du vonnöthen hereſt? *Patientia* [Gedult!] vnd wann alles abgehet/wann nur kein Mangel an der ainzigen Gedult/ ſo iſt alles richtig.

Matth. 7. 16.

Carl den fünfften Römiſchen Kayſer ſuechet Joachim Churfürſt von Brandenburg haimb/ rathet jhme/ der Leibarzten vnd Doctorn ſich zubedienen: deme aber Carolus zur Antwort gibt/ die beſte Artzney ſeye das Kräutlein/ ſo haiſſet *Patientia*, [Gedult.] Iſt auch anderſt nicht. [Gedult iſt vonnöthen/ daß wir den Willen GOttes erfüllen/alſo darvon tragen vnnd bekommen den Lohn/ der vns zugeſagt vnd verſprochen iſt. *Patere, quod non vis, ut aſſequaris, quod vis*: Leide was du nicht wilſt/ damit du bekombſt vnd erhalteſt/ was du wilſt. Das lehrnet man/auff der Schuel. Aber weiter.

Aug. in pſal. 79.

Ein frommes Pferdt laſt ſich gern beſchlagen.

1104. Ein frombes Pferdt laſſet ſich gern beſchlagen

WIe wird aber dir ergehen/ wann du nur immerdar vollauff vnnd daß beſte haben/ nie keinen Abgang leiden wilſt? jetzt/ weil du geſund/ mueſt du vnderweilen dich ſelbſten überwinden/ dir was abbrechē/damit/ wann du kranck/ nicht alles magſt oder haben kanſt/ dich auch mit leichtem beſchlagen laſſeſt. Leideſtu Durſt/möchteſt dich gern mit einem guten Trunck Wein abkülen? man bringet dir ein abgeſchmach geſottenes Waſſer? ſihe! du mueſt dich mit ſchlechtē beſchlagen laſſen/gedencken an den bitteren Kelch deines HErren/den jhme ſein Vatter eingeſchencket/ er biß auff das Näglein hat außheben vnd trincken müeſſen. Du möchteſt gern was beſſeres eſſen: man ſetzet dir nur häberes mueß/ Aepffeln vnd Birenſchnitz auff? die Armut vermag mehrers nicht/du mueſt dich nur mit leichtem vnd ſchlechtem beſchlagen laſſen; ſihe deinen HErren/ nach deme er 40. Täg vnd Nächt gefaſtet/ hat es jhne auch gehungeret/ doch nichts gehabt: vnd was hat er geeſſen von ſeinem H. Abendmahl an/ die gantze Nacht hindurch/ biß den anderen Tag auff den liebē Mittag? was hat er verkoſtet? nichts dann den bitteren Todt. Ach! wie hart lige ich/ wann ich doch nur ein linderes Vnderbett hette/ die Maderatzen iſt gar zu hart! ſeye zufriden/ mein krancker/ laſſe dich mit ſchlechtem beſchlagen; dein HErr liget wol härter/ ſein Beth iſt das harte Creutz/ hat nicht/ wo er ſein allerheiligiſtes Haupt hinleget. Wann ich auff daß wenigiſt nur ein beſſer vnd zärteres Hämet haben kunde/ iſt doch diſes ſo grob wie ein Zwilch/ ein rechtes Cilicium! Schweig/ ſchweig/ du haickler Menſch/ ſchweig/ vnd laſſe dich mit ſchlechtem beſchlagen. Sihe! dein HErr/ hanget Fadennackend da vor der gantzen Welt/ hat weder Zwilch noch Cilicium, deß Himmels Finſternuſſen müeſſen jhne bedecken. Ich bin aber ſehr ſchwach/ brauchte je wol ein Labung/mich darmit zuſtärcken/habe nichts/ mueß mich wol mit leichtem/ nur mit dürren Huzelbiren beſchlagen laſſen! gar recht/ auch dein HErr hat nichts beſſeres/ ja nichts ſo gutes gehabt. Sein Berlein Waſſer vnd conſumē, ſeine Labung ware Eſſig vnnd Gall: vnd du wolteſt was köſtlich vnd beſſeres ſuehen vnd haben? wilſtu es haben/ſo ſuehe es in dem Himmel. *Patere, quod non vis, ut aſſequaris, quod vis*, [leide/was du nicht wilſt/ damit du bekombſt vnd erhalteſt/ waß du wilſt.

Ein zämes Pferdt laſſet gern auffſitzen.

1105. Ein zämes Pferdt/ laſſet gern auffſitzen.

ISt nicht ſtettig/ plützet auch nit hinden vnd fornen auß. Wie kombt es dann/ daß du ſo gar nichts leiden wilſt? deinen HErren/ wann er dich reüten will/nicht wilſt laſſen auffſitzen? ein böſe vnd ſehr böſe Arth iſt diſes: Frombe/ GOtt ergebene Seelen *Dominum ſeſſorem, rectoremq; accipiunt, neq; ex ſua libidine, ſed eius arbitrio flectuntur*, [laſſen jhren Herren/ als Reüter vnnd Bereüter auffſitzen/ wenden vnnd lencken ſich auch nicht nach jhrem Luſt/ ſonderen nach dem Willen jhres Herrens. Was macheſt dann du? was ſpreiſſeſt dich lang? *Diſciplinam Domini* ſpricht Salomon, *fili mi, ne abijcias: nec deficias, cùm ab eo corriperis: quem enim diligit Dominus, corripit, & quaſi in filio complacet ſibi.* [Mein Sohn/ verwirffe die Zichtigung deß HErrens nicht/ vnd laſſe dein Muet nicht ſincken/ da du von jhme geſtraffet wirdeſt: dann den der HErr lieber/ den ſtraffet er/ vnnd hat ein Wolgefallen an jhme/ wie ein Vatter an ſeinem Kind.] Prov. 3. 11.

Vnd

Und was wilſtu lang machen? was klaget der Laimb wider ſeinen Maiſter? der Haffner hat ſchon von Ewigkeit her verordnet vnd beſchloſſen / diſes Geſchürr zu Ehren/jenes zu Spott vnd ſchanden / ein anderes zu anderem Gebrauch / alle gebrächlich vnd ſterblich / uerähen vnnd zumachen. Was klageſtu dann? was zürneſtu? es muß doch ſeyn / hülffet nichts darfür: dein Plitzen / Klagen / vnnd Zürnen / richtet anderes nichts / als das es mehret das Creutz: *Nihil enim tam exasperat fervorem vulneris, quàm ferendi impatientia*, [Allermaſſen nichts iſt / daß die Wunden mehr verbitteret / die Schmertzen gröſſer machet / als die Vngedult zuleyden.] Alles Zürnen gehet endlich / an jhm ſelbſten auß. Je mehr daß Gewild in dem Zeug reiſſet vnd zerret / je mehr verſchlagt vnd verwicklet es ſich: je mehr die Vögel pfluderen an den Leimrütlein / je mehr verleimen vnd verbichen ſie jhre Federlichen: je mehr ſie ſich währen / je minder können ſie fliegen. *Vnum eſt levamentum malorum, etiam grandium, pati, & neceſſitatibus ſuis obſequi*, [das einzige Mittel vnd Linderung iſt / auch in gröſten Vbleu / Leyden / vnd ſeinem Elend nachgeben. *Patere, quod non vis, ut aſſequaris quod vis*, leide was du nit wilſt / damit du bekomeſt vnd erhalteſt / was du wilſt vnd begehreſt.

Hegeſip. li. 2.

Senec. li. 3. de Ira c. 16.

Ein Pferdt laſſet ſich allenthalben brauchen.

2106. Ein Pferdt / laſſet ſich allenthalben brauchen.

WOhin man will / zum Reüten oder Ziehen: ſpannet man es ein in ein Gueſchen / Wagen oder Karzen / iſt es ſchon zufriden: zämmet vnd ſatlet man es zum Reüten / iſt es auch zufriden wie ſein Herr will. Etliche zerſchlagen vnd zerreiſſen alle Sträng / Stangen vnd Wag / laſſen ſich nicht einſpannen. Ein loſe Arth! woltеſtu dann auch alſo beſchaffen ſeyn? woltеſtu Jdich auch auff dergleichen Weiß widerſetzen? mit nichten: Jch laſſe mich Reüten oder einſpannen / wie es meinem Herren gefällig iſt / wie er will / geſund oder kranck / wol oder übel auff / ligen oder ſtehen / leben oder ſterben / alles ſeye jhme vnnd ſeinem Göttlichen Willen haimbgeſtellet: Er iſt der HErr / ich bin ſein Knecht / was gut iſt vor ſeinen Augen / das thut vnnd mache er; mein Ambt iſt / vnderthänig ſeyn vnd gehorchen. *Melius illud judico*, [ſagt Epictetus, vnd ich mit jhme / *quod DEUS vult, quàm quod ego. Adhæreo illi, ut miniſter & pediſequus*, [für beſſer halte ich / was GOtt / als was ich will. Von jhme laſſe ich mich nit / bleib / vnd hange jhme an / als ein Diener / Auffwarter vnd Lagacy. *Mihi quidem optabile eſt, à morte invadi. nulla alia re, niſi voluntate mea curanda occupatum, ut perturbatione vacuus, & extra impedimentum, diſcere poſſim DEO: nunquid præceptatua violavi? nunquid ad alia ſum abuſus facultatibus, quas mihi dediſti? num ſenſibus? num te unquam incuſavi? num gubernationem tuam reprehendi? agrotavi, quia voluiſti, ægrotârunt & cæteri, ſed ego volens. Pauper fui, te volente, ſed lætus. Non imperavi, quia tu voluiſti: Nunquam appetivi imperium. Nunquid me unquam hac de cauſa triſtiorem vidiſti? nunquid unquam vultu minùs hilari te acceſſi? Paratus, ſiquid mandes, ſiquid imperes. Vis me nunc ludorum celebritate abire? abeo. Gratiam, quàm poſſum, maximam habeo, quod me dignatus es, ad ludos tuos admittere, & ad ſpectanda operatua, & adminiſtrationem tuam intelligendam. Hac me cogitantem, hæc ſcribentem, hæc legentem, occupet mors.* Was kunde doch / vmb Gottes Willen / Chriſtlichers / was weißlichers was Göttlichers geredet werden? [Mir zwar / iſt nichts erwünſchteres / als daß mich der Todt überfalle / doch mit anderem nichts beſchäfftiget / noch begriffen / als in meinem Willen / wie ich ſeiner pflege / vnd ſelbigē recht einrichte / damit ich ohne Verwirrung vnd Hindernuß zu GOtt ſprechen möge: habe ich dann jrgend eines auß deinen Geboten übertretten? habe ich dan mißbrauchet die Güter / ſo du mir mitgetheilet / oder meine Sinn? habe ich dann dich jemalen angeklagt / dein Regiment getadlet? ich bin kranck geweſen / weilen du gewölt; auch andere waren vbel auff / ich aber willig vnd gern. Jch bin / weilen du gewölt / in Armut gerathen / aber mit Freuden. Habe niemalen was zuregieren gehabt / weilen du nicht gewölt: habe auch niemalen getrachtet noch begehret zuregieren; haſt mich jemalen deſſentwegen was traurigers geſehen? bin ich jemalen mit was vnlüſtig verändertem Antlitz zu dir komen? je vnd allezeit willig vnd berait zuthun / was du ſchaffeſt / was du gebieteſt. Wilſtu nun / daß ich von der Herrlichkeit der Schauſpilen abtrette vnnd ſchaide? ſo tritte vnd ſchaide ich ab / mich höchſtens bedanckend / daß du mich gewürdiget / zu deinen ſpilen zuzulaſſen / anzuſchauen deine Werck / vnd zuverſtehen deine Regierung. Jn diſen vnd dergleichen Gedancken / ſchreibenvnd leſen / ſolle mich der Todt ergreiffen vnd hinweg nemen.] *Duc me, O DEUS, & tua voluntas divina, eò, quò ſumma vobis deſtinatus: ſequar enim alacriter. Quòd ſi noluero, & improbus ero, & nihilominus ſequar coactus. Ergo ſi Deo ita viſum fuerit, ita fiat*: Führe mich / O GOtt / vnd dein Göttlicher Willen dorten hin / wohin ich von euch verordnet bin / dann ich munter folgen will. Falls ich aber nit ſolte wöllen] (mich weder reüten noch einſpannen laſſen) [ſo wird ich Gottloß ſeyn / vnd dir nichts deſto weniger folgē müſſen.] Iſt genueg / von einem Haiden. Kein Chriſt kund beſſer ſchreibē / aber wol thun vnd machen.

Lib. 4. diſſertat. c. 7.

Lib 3. diſſert. c. 5.

Idem Enchirid. c. 77. & 79.

Die Pferdt ſollen nit ſcheüchen.

1107. Ein groſſe Vntugend an einem Pferd iſt/ wann es ſcheüchet.

WOl ein ſchlime Sach vnnd groſſe Vnzugend iſt an einem Pferdt/ wann es ſcheüchet. Was wird es aber an dir ſeyn/ wann du ligeſt/ vnnd gleich ſcheüch wirdeſt/ wann man nur die geringſte Meldung thuet von dem Todt? Ey ja wol dörffſt ſo wild nicht ſeyn/ wegen deß ſagens wirdeſtu nicht ſterben; aber weil es an deme/ auch alle Mutmaſſungen ſolches mit ſich bringen/ wahrnet man dich auffrecht vnd getreulich/ daß du Vorſehung thun/ vnd dich beraitē mögeſt. Soleſtu einem nicht dancken/ der dich wahrnete vor einem Dieb? der Tag deß HErrens iſt wie ein Dieb; warumb ſolleſtu dann für vbel auffnemmen/ daß man dich darvor wahrnet? oder/ vermaineſtu beſſer zuſeyn/ dañ alle Kayſer/ König/ Fürſten vnd Potentaten? alle diſe müſſen darüber/ vnd du wolteſt exempt vnd befreyet ſeyn? dich waigeren?

Li. 5. var. hiſtor. c. 6. Aelianus ſchreibt von Calano einem Indianiſchen Sophiſten/ daß/ nach deme er von Alexandro dem groſſen/ von den Macedoniern/ von dem Leben ſelbſten ſeinen Abſchid vnd vrlaub genommen/ er in der Herrlichen ſchönen Babyloniſchen Vorſtatt einen Scheiterhauffen von eytel wolriechenden Hölzeren/ Ceder-Cypreß- Myrthen vnd Laurbeer-Bäumen/ auffgerichtet/ darauff geſtigen/ mit einem Krantz vmbgeben/ vnnd von dem groſſen Planeten der Sonnen/ den er als ein Hayd für GOtt gehalten/ angeſtralet/ den Macedoniern ein Zaichen/ den Scheiterhauffen anzuzünden/ gegeben habe: Mitten vnder den hellen Flammen/ ſeye er vnbeweglich geſtanden/ noch gefallen/ biß er todt vñ geſtorben geweſen iſt. Vber welchen Mut Alexander der groſſe ſich mit Verwunderung vernemmen lieſſe/ daß Calanus mächtigere Feindt überwunden/ dann er; maſſen Alexander mit Poro, Taxila, vnd Dario, Krieg geführet/ Calanus mit Mühe vnd Arbeit/ mit dem Todt ſelbſten.

Solle aber ein eytler Hayd ſo ſtarck vñ beherzt wider den Todt geweſen ſeyn/ vnd wir Chriſten ſollen bey ſo ſtarcker Beyhülff Göttlicher Gnaden dörffen zagen/ vñ allen Mut fallen laſſen? Ja wol/ der Todt iſt kein Vbel/ ſonderen ein Vbel iſt/ den Todt förchten: *Mors optimum naturæ inventum, malorúmq; omnium remedium eſt*, [der Todt iſt der beſte vnd herrlichiſte Fund der Natur/ ein Mittel aller Vblen.] *Non eſt timendum*, ſaget Tertullianus, *quod nos liberat ab omni timendo*, [Es iſt nit zuförchten/ was vns befreyet vnnd enübriget von allem deme/ ſo zu förchten iſt. was wainſtu? was winſcheſtu? alles iſt vmbſonſten/ du muſt nur forth/ dorthen gehen/ wohin alle gehen. Dörff dir auch gar nit frembdt vorkommen/ weilen du mit diſem Geding gebohren/ daß du ſterbeſt.

Senec. conſol. ad Marc. c. 20. & lib. 6. nat. qq.

Soleſtu dann dein End förchten/ da du doch waiſt/ daß du ohne End nichts biſt/ ja/ daß alles endlich? ſolleſtu dann förchten jenen leſten Seufftzer/ der ein End machet an alle Seufftzer? vnnd warumben wolteſtu dich waigeren haimbzuſtellen/ was du anderer Geſtalten nit empfangen/ als das du es ſolleſt widerumb haimbſtellen? der Todt iſt ein Tribut vnd Zoll/ den alle geben müſſen/ keiner iſt Zollfrey. Was biſtu dann traurig/ wann du gibſt/ was du ſchuldig/ vnd thueſt/ was alle thun: *Mundus mortalis eſt, & regio morientum*, [die Welt iſt ſterblich/ vnnd ein Land der ſterbenden.] was iſt beſſer/ geſchwind leyden/ was du nit mehr zuförchten/ als förchten/ was du ſpatt vnnd über lang zuleyden haſt? ein lange Marter nimbt hinweg die Natur/ wann ſie dir gibt ein kurtzes Leben. Das Leben wird dir genommen/ aber zumalen auch die Forcht deß Todts/ vnd vil Vbel deß Lebens. Man haltet faſt in allen Sachen darfür/ es ſeye beſſer/ geſchwind leyden/ was man je leyden muß/ als lang auffſchieben vnnd förchten/ was zuleyden iſt. *Non mors malum eſt*, ſagt Chryſoſtomus, *ſed poſt mortem, pœnas dare, hoc malum eſt*, [ſterben iſt nichts böſes/ aber nach dem Todt leyden/ daß iſt böß.] *S. Baſil. in Pſal. 114.* *Homil. 2. in Epiſt. ad Philip.*

Gedencke an den Todt deines HErren/ ſo wirdeſtu geren wollē ſterben: vergleiche vmb Gottes Willen! dein Bethlein mit ſeinem Creutz: deinen Polſter mit ſeiner Dörneren Cron: deine Speiſen mit ſeiner Gall: dein Getranck mit ſeinem Eſſig/ deine Schmertzen/ mit ſeiner Marter. Du ſtirbeſt vnder guten Freunden/ die dich tröſten; Er iſt geſtorben vnder Feinden/ die jhne geläſteret haben: du vnder den Händen/ die dir helffen vnd beyſpringen/ er von männiglichen verlaſſen: du haſt ſo vil Mitel zugenеſen/ er nit einen kalten Trunck Waſſers: er iſt gleichwol der HErr/ vnnd zwar der höchſte HErr/ du ſein Knecht/ vnd der ſchlimmiſte vnd geringſte Knecht: er leydet alles vnſchuldiger vnd vnverdienter Weiß/ du haſt alles wol vnnd nur überwol verdienet: wie dörffeſtu dich dann klagen? was Trauren/ Kurren vnd Murren?

Sihe an die vnüberwindliche Helden vnd Blutzeugen Chriſti: ſihe/ wie alle jhre Sinn vnd Gedancken ſtehen nur auff daß Sterben/ wie ſie verachten alle Marter vñ Peyn/ verlachen alle Tyranney? vnnd du wilſt vertagen/ auß dem Felde tretten/ ehe der Kampff angehet/ der Todt einen ainzigen Pfeil zucket? die Kinder förchten die Larven: vnd was iſt der Todt/ als ein Larven: ziehe ſie ab/ ſo wirdeſtu erkennen vnd ſehen/ daß ſterben nit böß; nur ſpötlich ſterben/ daß gröſte Vbel ſeye: weder Kinder noch Narren förchten den Todt: ſolle es dann nit ſpötlich ſeyn/ daß wir mitels der Vernunfft/ ſo weit nit ſollen kōnden komen/ als Kinder vñ Narren/ durch jhre vnachtſambe Torheit? ein langwürige Forcht deß Todts/

was

was iſt ſie anderes / dann ein langwürige Marter? lebſtu lang? ſo wirdeſtu lang gemarteret: ſtirbeſtu bald? ſo kommeſtu der Marter deſto bälder ab.

Was gröſſere Gnad kan von GOtt ſeyn / dann wol Sterben? wol Sterben aber / iſt ſo vil / als entgehen der Gefahr übel zuleben: wol ſtirbet der / ſo gern ſtirbet. Wer ſtehet nit gern auff / der hart vnd übel liget? nur die wöllen nit auß jhrem warmen Neſt / die wol ligen vnd ſchnarchen. Iſt dir übel geweſen auff diſer Welt / warumb wolteſtu nicht trachten nach einer beſſeren? gehet dir wol / ſo iſt es Zeit / daß man abbreche / damit dich das Glück / wie
Gala. 5. 17. vil andere / nicht ſtürze vnd bringe in das Verderben. Schwär iſt es / das / denen gar zuwol / ſelbige auch wol Sterben.

Vnd wie vilen Elend werden wir durch den Todt überhebt vnd befreyet? der Todt bringet vnſeren inhaimbiſchen Feind vnnd Verräther vmb das Leben / nemblich den Leib: *Caro concupiſcit adverſus ſpiritum, & ſpiritus adverſus carnem: Hæc ſibi invicem adverſantur*: [Das Fleiſch geluſtet
Sap. 9. 15. wider den Geiſt / vnnd der Geiſt wider das Fleiſch / eines iſt wider daß andere:] Der Todt entbürdet vns eines groſſen Laſts: *Corpus, quod corrumpitur, aggravat animam, & terrena inhabitatio deprimit ſenſum multa cogitantem*, [der Leib / der verweſelich iſt / beſchwäret die Seel / vnnd die irdiſche Innwohnung trucket das Gemüt nider / ſo mit vilen Gedancken vmbgehet.] Der Todt iſt ein ſicherer Haffen für die / ſo lang von den Wellen hin vnd her geworffen / mehrmalē geſcheiteret haben. Sterben iſt ſo vil / als den Laden alles Elends zuſperren. Auß allen Güteren / die wir von der Natur haben / iſt beſſeres nichts / dann bey Zeiten Sterben. In Creutz vnd Leyden iſt der Todt kein Marter / ſonder ein Feyrabend von allem Elend / hebet auff alle Mühe vnd Armſeeligkeit diſer Welt.

Der Todt öffnet vns den Kärcker: warumb wolten wir vns förchten hinauß zugehen? vilmehr ſollen wir Frolocken vnnd vns erfreyen: biß anhero ſeynd wir gefangen gelegen / nun mehr werden wir auff freyen Fueß geſetzet / der Kärcker iſt offen / teuche darvon in ein beſſeres Land. Der Todt iſt der Weeg / oder vil mehr die Porten / dardurch wir gehen vnd gelaſſen werden in vnſer Vatterlandt / in das ewige Leben / zu vnſterblichen Freuden: Maſſen der Todt nit ſo faſt ein End / als Anfang deß Lebens iſt. *Moritur quidem & iuſtus*, ſeynd die Wort deß H. Bernardi, *ſed ſeurè: quippe enim mors, ut præſentis eſt exitus vitæ, ita ingreſſus melioris.* Es ſtirbet
In ſuo Octavio. zwar der gerechte / aber in aller Sicherheit: als deſſen Todt / wie er iſt ein Außgang auß diſem Leben / alſo iſt er ein Eingang in ein beſſeres. *Expectandum eſt*, ſagt Minutius Fœlix, *etiam corporis ver eſt*, [man muß Gedult tragen vnnd warten; auch der Leib hat ſeinen Frülling: Die Sonn ſtirbet vnnd wird widerumb gebohren: die Stern lauffen dahin / vnd kommē zuruck: die Bluemen fallen ab / vnd werden widerumb lebendig: die Saamen verweſen vor / hernacher ſchlagen ſie auß vnd grünen: alſo der Leib in diſer Welt / wie die Bäume in Frülings Zeiten. Man muß nur Gedult tragen vnd warten / auch der Iob. 19. 17. Leib hat ſeinē Frülling. Nun iſt der rauche Winter / bald werd einbrechen der luſtige Frülling / der jmmerwährende Sommer gar. *Repoſita eſt hæc mea in ſinu meo*: [Diſe meine Hoffnung iſt hinderleget vnnd ſtecket in meinem Buſen.]

Vnd was machеſtu lang? diſes iſt der Willen GOttes / alſo beſtimmet von Ewigkeit / daß du jetzt vnnd zu keiner anderen Zeit / an diſer vnnd keiner anderer Kranckheit / an diſem vnnd keinem anderen Orth Eccli. 18. 21. ſterben ſollet: wer wird ſich ſetzen / wer darwider ſtreben / daß mindiſte zuruck treib.n / oder vmbkehren könden? diß iſt der Willen / der nichts böſes wöllen kan. *In tempore infirmitatis, oſtende converſationem tuam*, [zur Zeit der Kranck- oder Schwachheit gibe deinen Wandel zuerkennen.]

Es iſt nit ohne / der Todt hat was entſetzliches an ſich: wäre auch ſo entſetzlich nit / Sterben / als Fahren / vnd nit wiſſen wohin: das iſt erſchröcklich. Sihe! eben darumb / weilen es entſetzlich / müſſen wir lehrnen Sterben. Auff Roſen ligen / bey voller Taffel ſitzen / luſtig ſeyn, lehrnen wir nicht; es lehrnet ſich beſten / Vnkraut waxet für ſich ſelbſten: aber in Schmertzen ſich nit geben / willig vnnd gern ſterben / daß iſt ein Kunſt / daran man das gantze Leben hindurch zulehrnen. Mit Freuden empfahet der jenige den herbey nahenden Todt / der ſich lang auff jhne verſehen / nichts anderes geſuecht / noch erwartet hat. Du wilſt leben / wilſt doch nicht ſterben? lebe alſo / daß du einſt ſeeliglich leben mögeſt: Dann leben / vnd nit ſeeliglich leben / iſt ein Gattung deß Todtes / ja der Weeg zum Todt. In dem Himmel wirdeſtu nit ſterben dorten wirdeſtu ſeeliglich leben / nichts übels leiden / noch leiden könden. Der wol lebet / ſtirbet wol; vnnd der wol ſtirbt / hat wenig zuförchten / nach diſem Leben. Auff ein gute Saat folget ein gute Erndt. Die Landtſtraß zu gutem Todt iſt 2. Cor. 11. 15. ein frombes Leben. Auff gut vnd warhaffte præmiſſas, oder Vortrab in einem ſyllogiſmo, folget ein gute warhaffte concluſion oder Schluß: *quorum finis erit ſecundùm opera eorum*, [deren End wird ſeyn nach jhren Wercken.]

Zeno Citticus, ein alter Greiß von 90. Jahrē / da er auß der Schuel gienge / ſtoſſet mit dem Fueß an / vnd verletzte einen ſeiner Zehen: jhme fallet gleich bey / der Todt klopffe an / naiget ſich alſobald / klopffet hingegen mit der Hand auff die Erden vnd

ſaget: *Venio, quid me vocas?* [Ich komme/ was rueffeſtu mich lang? alſo ſtarbe dieſer Neunzigjährige Greiß/ der niemalen kranck geweſen iſt.

Beſſer hat es gemachet Vrſinus der Prieſter/ von welchem der H. Gregorius in ſeinen Geſprächen erzehlet/ daß er von Himel haimbgeſuechet/ offt auffgeſchryen vnnd geſagt habe: *Venio, venio, gratias ago*: [Ich komb/ ich komb/ ſage dir Lob vnnd Danck.] Vnd nachdem er erzehlet vnnd kundt gemachet/ was für Heiligen er ſehe/ erhollete er vorige Wort/ vnd ſtirbet.

Lib. 4. dial. c. 11.

Alſo/ alſo müeſſen wir gearthet ſeyn/ alſo müeſſen wir vnſer Pferdt abrichten/ daß es nicht Scheüch noch erſchröcket werde ab der Botſchafft/ vnd Ankinigung deß Todts ſonder freudig ſpreche vnd ſage/ *Venio, venio*, [Ich komb/ O mein HErr! ſage dir Lob vnd Danck/] daß du mich ſo lang haſt leben laſſen; gibe mir nur/ daß ich nun mehr wol vnd ſeelig abtrucke vnnd ſterbe. gib mir/ O mein gütiger HErr/ daß bitte ich dich/ wie Fulgentius der H. Ruſpenſiſche Biſchoff gebetten hat: *modò patientiam, poſtea indulgentiam*, [hier vnd ſo lang ich noch lebe/ Gedult/ vnnd dorthen Barmhertzigkeit.]

Pferdt/ ſo an die Kuppel vnd auff die Waidt getriben werden.

1108. Manches Pferdt/ mueß nachts nach der Arbeit/ an die Kuppel.

MAniches Pferdt/ ſonderlich bey den Baurs-Leuthen/ wann es den gantzen leiblangen Tag in dem Pflueg gangen/ den Acker auff vnnd ab ſpatzieret/ ſelbigen vmbgeriſſen/ das gantze Landt gerichtet/ haimb vnd in den Stall kommet/ vermainet/ gutes Fueter zufinden vnd zuruhen/ nimbt man plötzlich herauß/ vnnd jaget es zu der Kuppel/ da es die gantze Nacht bleiben/ gleichwol mit dem bloſſen Graß mueß zufriden ſeyn. Beym Tag auff dem Acker/ bey der Nacht auff der Waide. Gedencke nur nicht/ daß dir beſſer als ſolchem Pferdt werde ergehen/ richte dich nur darauff/ vnnd mache dir kein andere Rechnung. Du ſiheſt ja wol/ wie es in der Welt hergehet? du erfahreſt es ſelbſten. In einem Begriff/ legt ſolches der H. Gregorius von Nazianz gar ſchön vor: *Nullum* ſchreibet er/ *inter homines bonum eſt, quod non aliquid habeat admixtum vitij: Opes ſunt inſidiæ, paupertas pedica eſt, dignitatum faſtus mera ſunt inſomnia: Imperare, periculoſum; alterius imperio ſubeſſe, moleſtum: Iuventus eſt temporis feruor, canities vitæ occaſus, Gloria eſt aër; nobilitas vetus ſanguis, Matrimonium eſt vinculum, liberi, ſunt ſeges curarum: ſatietas petulantiam, egeſtas impatientiam ſuadet. Omnia denique hominibus laborioſa ſunt, omnia humana merus metus, riſus, fluctus, merus flatus, fumus, volatus: quidquid in orbe cernitur, orbis quidam eſt, perpetua converſione ſimilia omnia voluens: qui modò videtur ſtabilis, modò dubius eſt, modò labilis, diebus, noctibus, laboribus, morbis, mœroribus, voluptatibus, calamitatibus, ſemper incertus ac varius.* [Zu teutſch: nichts iſt auff der Welt/ daß nicht einen Mangel oder Tadel hat: die Reichthumben ſeynd Nachſtellungen/ die Armut Fallſtrick/ die ſtoltze würden legen einen vngeſchlaffen: herrſchen iſt gefährlich; vnderworffen ſeyn/ verdrüßlich: die Jugend iſt ein Hitz der Zeit/ das Alter/ ein trauriger Vndergang deß Lebens. Ehre iſt Luſt; der Adel ein altes Geblüt; die Ehe ein Band; die Kinder ein Schnidt der Sorgen: Erſättigung raitzet zur Leichtfertigkeit: Armut zur Vngedult: alles endlich iſt dem Menſchen beſchwärlich/ alles/ was Menſchlich/ iſt eytel Forcht/ Gelächter/ Wellen/ eytler blaſt/ Dampff vnd flug. Was man in der Welt ſihet/ iſt ein Rad/ ſo jmer daß alt vnnd vorige herumb treibt vnd weltzet: der Heut ſöſt/ Morgen iſt er zweyffelhafft/ fallet gar: jmer vngewiß/ niemalen verſicheret/ weder Tag noch Nacht/ weder von Mühe noch Arbeit/ nicht von Kranckheiten noch Traurigkeiten/ von Wollüſten ſo wol/ als anderem Elend vnd Mühſeeligkeiten.]

Mors ſola certa, ſagt der H. Auguſtinus, *cætera ſunt incerta omnia*, [der Todt allein iſt gewiß/ übriges alles iſt vngewiß. Es iſt ein Kind empfangen worden/ villeicht wird es gebohren/ villeicht nicht gebohren/ gehet zu grundt/ durch ein Mißgeburt. Iſt es gebohrē? villeicht waxet/ villeicht waxet es nicht; villeicht wird es alt/ villeicht nicht: villeicht wird es ein reicher Mann/ villeicht ein Bettler: villeicht gelanget es zu hochen Ehren/ villeicht zu Spott vnd Schanden: villeicht nimbt es ein Weib/ villeicht keines. Villeicht hat es Kinder/ villeicht keine: villeicht wird es kranck vnd ſärbet ab/ villeicht nit: villeicht wird es von wilden Thierē gefreſſen/ villeicht nit. Diſes alles könden wir ſagen/ alles iſt vngewiß: könden wir aber auch ſagen/ villeicht wird es ſterben/ villeicht nit ſterben? Mit nichten! *Mors ſola certa, cætera ſunt incerta omnia*, der Todt allein iſt gewiß/ überiges alles iſt vngewiß.]

Tr. devit. itineribus.

Wan nun diſem alſo/ wie es andereſt nit iſt/ was habē wir bey ſolchem wanckelmütigen Weſen zuhoffen? was zugewarten? nicht anderes noch beſſeres/ als was ein armes Pferdt: wann wir den gantzen Tag lang genug vns abgearbeitet vnd gefretet/ vnſere beſte Jahr etwan in Herren-Dienſten zugebracht vnd verzehret/ den Dägen lang genug angetragen vnnd mitgeloffen/ ſagt man vns endlich vñ gegē der Nacht/ in vnſerem vnmöglichē oder hochen Alter auß dem Stall/ vō dem Pflug an die Kuppel auf die Waide; ſchlechtlichē ſeynd wir angeſehē/ ver-

verachtet vnd verworffen. Nemmet nur
1.Reg.18. 7. ein Muſter von dem frommen David: ſo lang er friſch vnd jung/ ſeinen Säbel vnd Schlingen hat führen können/ ware er wol daran vnd gewöllet bey allem Volck: man rümbte vnnd rueffte ihme zu: Saul hatte nur Tauſend/ David aber zehen tauſend erſchlagen. O was ritterliche Thaten hat diſer Held gethan? wie vil Philiſtæer/ in die Höllen geſchicket? ſein Michol vnd Reich müſte er mit ſeiner kühnen Fauſt erfechten: wie aber der Reiff begunnet auff ſein Königliches Haupt zufallen/ er zukrachen vnnd brechen/ da wendeten ſich alle gegen Auffgang/ der Nider- vnd zu Gnaden gehenden Sonnen gaben ſie gute Nacht/ vnd lieſſen ſie fahren: ſie wolten David gar nicht mehr in das Feld mit ſich laſſen/ als der nunmehr Alt vnd von Kräfften/ vntüchtig zum Kriegen ſeyn ſolte. Ja/ ſein Sohn ſchätzet ihne nicht würdig/ daß er die Cron länger auffhette/ vnderſtunde ſich/ ihme ſelbige von dem Haupt zureiſſen. So elend ware endlich David/ daß/ ob man ſchon alle Decken vnd Kleyder gebrauchet/ *non caleſiebat*, kundte er doch nicht erwarmet werden/] Abiſag/ die Sunamiterin müſte das beſte thun. Und dahero betete er
Pſal.70.1. ſo embſig vnd andächtiglich ſeinen HErrn: *Ne proijcias me, in tempore ſenectutis: cùm defecerit virtus mea, ne derelinquas me*: verwirffe mich nicht zur Zeit meines Alters: wann meine Kräfften werden abnemmen/ ſo verlaſſe mich nicht.] Nemblich wie Carolus der Fünffte zuſagen pflegte/ ſo mag das Glück der Alten nicht vil/ den Jungen iſt es hold/ favoriſiert vnd bleibet ihnen wol gewogen.

Da nun diſes in dem Alter/ was wird geſchehen/ wann wir gar erligen vnd Behriſig werden? was? wann die Kranckheit lang wehret/ wir den Leuthen überläſtig/ vnd verdrüſſig ſeynd? wie gar wird man nicht gedencken/ was wir gethan/ oder gearbeitet! wie wird man von dem Pfueg vnd der Böggen/ der Kuppel mit vns zueylen/ vnder Regen vnd Wind hinauß jagen! da werden wir ligen vnd kreuſen/ kein Menſch wird nach vns vmbſehen/ noch gedencken/ daß ſie eben ſo wol als wir Menſchen; was vns/ auch ihnen in Garten wachſen könne; nichts dergleichen/ ſondern vil mehr wünſchen ſie/ wann wir nur den Leuthen auß den Füſſen/ hin vnd in dem Grab wären; Zeit vnd Weil wird ihnen zu lang/ biß ſie die erwünſchte Bottſchafft hören/ wir ſeyen nunmehr Gott befohlen. Das iſt der Welt vnd deß Teuffels Danck/ darnach du deine Sachen vnd Datum richten vnd ſehen kanſt/ daß du einem ſolchen Herren dieneſt/ der beſſer lohnet/ ſeine Knecht niemalen verlaſſet/ ſtets bey ihnen bleibet/ ſie tröſtet/ ihnen hilfft vnd beyſpringet/ noch außſetzet/ biß er ſie bringet dahin/ wo er iſt/ allwo ihnen jmer, vñ ewig wol ſeyn wird. O HErr! O gütiger HErr! *Ne proijcias me in tempore ſenectutis: cùm defecerit virtus mea, ne derelinquas me*, daß bitte ich dich flehentlich/ Ach! zur Zeit meines Alters/ wann ich nicht mehr fort werde können/ von männiglichen verachtet vnnd verworffen/ wenigſt du wölleſt mich nicht verwerffen: wann meine Kräfften abnemmen/ ich lig vnd abſterbe/ von jederman verlaſſen/ nur du/ O HErr/ verlaſſe mich nit/ ſtehe mir bey deinem Diener/ vnd gibe die Gnad/ daß ich wol vnnd gottſelig ſterben möge.

Die Pferdt ſattlet man ab.

1109. Die auch vornembſte Pferdt ſattlet man ab/ nemet ihnen alles.

ABer noch eins: bey der Kuppel bleibet es nicht/ die vornembſte Pferdt/ wann ſie auch Fürſtlich ja Königlich gezieret/ einen Sattel mit Gold vnd Edelgeſteinen geſtickt vnnd verſetzet auffhaben: wann ſie lang daher prangen mit guldenen Stangen/ ſilbernen Hueffeyſen/ Seydenen mit Gold vndermängten Gewäſten/ mit ſilbernen vnd guldenen Spangen/ müſſen endlich/ wann ſie lang genug gepranget/ alles hergeben vnd verlieren/ alles Geſchmuck ziehet man ihnen ab/ nicht das geringiſte Fädelein laſſet man ihnen an; da ſtehen ſie gleichſamb nackent vnnd bloß/ nichts als ein alte Halffter vnnd Kotzen wirffet man ihnen an/ vnd laſſet ſie gleichwol darmit ſtolzieren: was ihnen niemalen zugehöret/ daß müſſen ſie/ wöllen oder wöllen ſie nicht/ alles widerumb haimbſtellen vnd geben. Eben alſo wird man es auch dir machen/ kaum wirdeſtu Todt ſeyn/ noch anvoren wird man fallen in deine Güter/ einer da der andere dorten etwas hinweg zwacken; was übrig/ wird nemmen das Weib/ theilen die Kinder: nackend vnd bloß biſtu auß Mutter Leib kommen/ nackend vnd bloß muſt du widerumb dahin kehren/ nicht eines Gluffens groß bleibet dir über/ alles muß fort/ alles anderen überlaſſen werden. Du haſt bißanhero dir eingebildet/ alles ſeye dein; aber der Todt ſchlieſſet dir deine Augen/ damit du deſto beſſer ſehen mögeſt/ daß du gefählet vnd betrogen worden.

Gleich wie/ wann zween Herren miteinander daher ſpazieren/ ihnen ein Hund nachlauffet vnd auffwartet: keiner/ der diſen Hund ſihet/ kan dermalen wiſſen/ welchem auß diſen zweyen Herrn ſelbiger zugehöre: wann ſie aber ſchaiden/ voneinander Vrlaub nemmen vnd haimb gehen/ da mercket vnd ſihet man/ weſſen der Hund ſeye: dann den einen verlaſſet er/ dem andern gehet vnd laufft er nach. Ebnermaſſen haſtu einen gewaltigen Hund/ vil Gelts vnnd Guts/ wie jener reiche Mann/ in dem

Evangelio; du bildeſt dir ein/ er ſeye dein: ja wol/ du fählest weit/ *Stulte! hac nocte repetent animam tuam à te, & hac, quæ parâsti, cujus erunt?* du Thor/ diſe Nacht werden ſie dein Seel von dir abforderen/ vnd daß/ was du zuſammen gebracht/ wem wird es wol zutheil werden?] wem wird der Hund nachlauffen? Nimme nur Vrlaub/ vnd ſcheide ab von diſer Welt/ gehe haimb; alsdann wirdeſtu ſehen/ wem der Hund zugehöret: du Thor! heut Nacht wird dein Seel von dir abgeforderet/ du müſſen ſterben/ vnnd wem wird der Hund nachlauffen? wem wird zukommen/ was du zuſammen gebracht vnd geſamblet haſt? GOtt waiß: wenigſt gehöret dir der Hund nicht zu/ dich verlaſſet er/ einem anderen lauffet er nach; nicht ein Haar bleibet dir übrig.

1110. Begriff deſſen/ was geſagt.

O mein GOtt! wie vil leben/ als ob ſie ewig leben ſolten? wie vil reiſſen ſich vmb das Zeitlich/ als wann es ewig: achten das Ewig/ als ob es nur Zeitlich wehren ſolte? gedencken wenig an den Todt/ der doch der Einlaß zur Ewigkeit iſt. Ich/ mein HErr/ ich will mich richten in Zeiten/ daß/ wann es Ernſt vnd darzu kommen ſolle/ ich mich in den Sattel ſchicken möge. Ich will mein Pferdt führen auff die Schuel/ lehrnen die Gedult/ ſehen/ wann du es reiten wilſt/ das es dich gern aufſitzen/ mit ſchlechtem fich beſchlagen laſſe: wohin du wilſt/ ſolle es ſich brauchen laſſen/ zum reiten oder einſpannen: ſolle nicht ſcheuchen ab der Larven deß Todts/ willig vnnd gern ſterben: vnd wann es je dahin vnd ſo weit kommen möchte/ daß man es nach lang vnd ſtrenger Arbeit in das Feld jagen ſolte; ſo gibe/ O HErr/ dein ſtärcke Gnad: wann ich von jederman verworffen/ ſo verwirffe nur du mich nicht: muß ich je alles dahinden laſſen vnd verlieren/ ſo gibe/ O HErr/ daß ich nur dich habe vnd finde: der dich hat/ hat alles: der dich verlieret/ verlieret alles: nichts hat verlohren/ der dich hat vnd findet.

Es muß hie oder dorten gebüſſet ſeyn.

SUmma: gibe Stärcke vnd Gedult/ daß ich nun vnd bey Zeiten alles leyde vnd übertrage/ was du immer über mich ſchickeſt vnnd verhengeſt; damit ich ins künfftig alles/ was du noch über mich ſchicken vnd verhengen wirdeſt/ ritterlich überſtehen vnd leiden möge: vnd diß nicht nur deinetwegen vnd dir zulieb/ ſonder auch meine Sünden dardurch abzubüſſen. Was hier nit gefegt/ muß dorten ſtreng abgefeget: die jhnen bey Lebszeiten zu faſt verſchonen/ ſelbigen wird nach dem Todt nicht verſchonet: alles auff den letzten Haller müſſen bezahlet werden.

1111. Der hie nit büſſet muß dorte büſſen. 2. Paralip. 2. 18.

Wir wiſſen/ was herrlichen Tempel Salomon auffgericht vnd gebauet/ darzu er aber keine andere Stain gebrauchet/ als eytel Quaderſtuck/ ſo in der Wüſteney in ſonderbaren Stainbrüchen ſeynd außgehauen vnd gebrochen worden; *numeravit octoginta millia, qui cæderent lapides in montibus*, achtzig tauſend hat er gezehlet/ die anders nichts gethan/ als daß ſie Stain in den Bergen gebrochen/ auch dergeſtalten außpoliert/ abgleichet vnd gerichtet haben/ daß es ferners nichts vonnöthen/ als ſelbige auffeinander fügen vnd hefften/ ohne ſonders bäntlen/ klopffen/ oder hämmeren/ wie die Schrifft deſſen ſattſamben Beweißthumb gibt/ ſprechent: *malleus & ſecuris, & omne ferramentum, non fuit audita in domo, cùm ædificaretur*, daß im Hauß/ da es auffgeführet worden/ weder Hammer/ noch Beil/ noch einiges anderes eyſenes Inſtrument ſeye gehöret;] ware auch kein Wunder/ weilen alle Stein ſchon vorhero dermaſſen geſchliffen vnd gerichtet worden/ daß es weiters nichts bedörffet; wohin man ſie immer gebrauchet/ ſchon recht geweſen/ vnd ſich geſchicket haben. 3. Reg. 6. 7

Ein groſſes Gehaimbnuß/ ſagt der Ehrwürdige Beda/ ſtecket hinder diſem Gebäu verborgen: allermaſſen Weiſſagend vnnd klarer als deß Tags Liecht/ das Salomon ein Vorbild geweſen ſeye Chriſti vnſeres Heylands/ der jhm vorgenommen/ einen Tempel von welchem David geſungen: *In templo ejus omnes dicent gloriam*, in ſeinem Tempel werden jhne alle preyſen vnd loben. Pſal. 28. 9.

Niemande kundte/ nach Gezeugnuß deß H. Pauli/ ſo herrliches gewaltiges Gebäu führen/ der an Reichthumb kürtzer dann Gott/ jhme an Macht vnd Weißheit nicht gleich: *Cujus artifex & conditor Deus*, deſſe Künſtler vnd Baumeiſter Gott ſelbſten ſeyn müſte. Heb. 11. 10.

Vnnd diſen Tempel wolte der HErr bauen auß eytel Quaderſtucken/ welche nie von einem Berg/ ſondern dem Adam gehauen/ in dem Stainbruch diſer Wüſteney der Welt gefunden wurden/ nemblich den Menſchen/ wol vngehobleté/ vnpolierten/ groben Stainen/ die ſich zu diſem Tempel gar nicht ſchicken/ entweders zu dick wegen übriger Bauchſorg/ oder zu lang wegen der Vngerechtigkeit/ oder zu kurtz wegen allzugroſſer Träghait/ oder gar nicht proportioniert wegen ſo viler vnordenlicher affecten vnd Anmuthungen/ ſo viler Sünden vnd Laſteren. Da müſſen dann kommen die Stainmetzen/ arbeiten vnd trachten/ daß diſe Stain in etwas abgeſchliffen/ zu dem Bau bequemet vnd gerichtet werden. Salomon zehlet achtzig tauſend der Stainmetzen/ der HErr hat nicht minder: Stainmetzen ſeynd die Prediger/ Eltern vnnd Schuelmeiſter/ die müſſen ja jmmerdar be-

Mat. 1. Luc. 1. Luc. 2.

Mat. 1. Luc. 1. Luc. 2.

Mat. 1. Luc. 1. Luc. 2.

Von Dem andern Pferdt Der Göttlichen Genad.

De imit. Chriſti li. 2. c. 9. 1113. wie diſes Pferd der Gnaden Gottes beſchaffen.

Satis ſuaviter equitat, quem gratia Dei portat, iſt ein gemeiner doch wahrer Spruch/ auß Thoma von Kempis: [ſanfft vnd wol reitet der/ den die Gnade Gottes traget.] Diſes Pferde gehet über alle Stöck vnnd Plöck/ über Hecken vnnd Stauden/ durch Waſſer vnd Feuer/ durch Spieß vnd Stangen: ſcheuhet keine Gefahren/ vnd wann ſchon zu gegen ſtehen ganze Läger vnd Heer/ förchtet es doch ſelbige wenig/ durchdringet ganze Mauren.

So ſingen vnd ſagen die Poeten vil von ihrem Helicon vnd geflügleten Pferde dem Pegaſo, wie es ſcharret/ vnd dardurch ein gewaltig ſpringendes Waſſer herfürbringe. Eytel Fabelwerck! vnſer Pferdt ſcharret wenig; aber was köſtliches/ was Wunderwaſſer bringet es hervor? Ein Waſſer/ von welchem der HErr mit dem Samaritaniſchen Weiblein geredet/ ſo ſpringet in das ewige Leben. Unſer Pferdt hat die rechte Flügel/ hurtig vnd geſchwind/ dörffe ſtreitten mit jedem Wind. *Neſcit tarda molimina Spiritûs ſancti gratia*, ſpricht der H. Ambroſius/ die Gnad deß H. Geiſts waiß nichts von langſambkeit:] ſeines gleichens Renner iſt nicht auff der Welt/ allen lauffet es vor/ überwindet alle. Ja wol! Menſchen Gunſt vnd Herren Gnad! die Gnad Gottes iſt weit darüber/ diſes Pferdt rennet alle hinweg. Freylich/ vnd nicht ohne iſt es/ groß vnd ſehr groß halten die Menſchen den Gunſt ihrer Fürſten vnd Herren/ daß ſie in ſelbiger ſetzen den Gipffel ihrer Glückſeeligkeit; weilen ſie das Anſehen hat/ als ob ſie einen anfülle vnnd vberſchütte mit all-erdencklichen Güteren/ gar gleich mache den gröſten vnd mächtigiſten Königen auff Erden: *Unus tantum regni ſolio, te præcedam*, ſpricht Pharao zu Joſeph/ nur mit dem einzigen Reichs-Thron will ich dir vorgehen/] ſonſten in dem übrigen ſolleſtu alles gelten vnnd ſein/ mit mir regieren das gantze Reich.

L. 2. in Luc. c. 1.

1114. Ein gewaltiger Renner/ überwindet alle menſchliche Gnad vñ Gunſt.

Gen. 41. 40

Aber/ O lähres/ O gebrechliches Rohr! O wie bald iſt verſchüttet alle Brüe! verlohren die Gnad! verbrochen diſes Glaß! Herren Gunſt vnnd Lägele Wein rüchen über Nacht auß. Erfahren hat es Aman/ der bey Aſſuero dem König in ſo groſſen Gnaden/ daß ihne Aſſuerus für ſeinen Vatter gehalten vnd angebetten/ der nächſt vnd andere nach dem König geweſen iſt. Vber Nacht iſt diſer Gnadenwein außgerochen/ Aman an den liechten Galgen auffgehencket vnd ertroßlet: in denen Maſchen vnd Fallen/ die er anderen gericheet/ iſt er ſelbſten behangen vnd gefangen. So vil König vnd Fürſten/ vnd ſo vil Amanes, ſeynd je vnd zu allen Zeiten gefunden worden.

Was ſage ich aber von Aman? Chriſtus ſelbſten hat es erfahren/ wie herrlich iſt er zu Jeruſalem eingehollet/ mit was Jubel vnd Freuden aller/ ſo wol Jungen als Alten/ iſt er nicht empfangen worden? jnner wenigen Tägen kehret ſich das Blättlein vmb/ über Nacht rüchet aller Wein auß. Den man anvoren triumphierlich in die Statt hinein geführet/ den führet man anjetzo mit Spott vnd Schand widerumb hinauß: vor beſträhet man alle Straſſen mit Oel- vnd Palmzweigen/ jetzt werden ſie gefärbet mit Bluet: anvoren rueffet man aller Orthen/ *Hoſanna*, anjetzo nichts anderſt dann/ *Crucifige, crucifige eum*, Creuzige/ Creuzige jhn. *Inſtabile namque eſt humanum genus*, ſagt der H. Chryſoſtomus/ *neque amici duntaxat & fratres, ſed parentes nonnunquam, levi de cauſa, mutatis animis, filios & filii parentes invicem omni hoſte graviùs perſecuti ſunt*: Maſſen das Menſchliche Geſchlecht ſehr wanckelbar/ vnd haben nicht nur gute Freund vnd Brüder/ ſondern auch vnderweilen die Eltern/ vmb ſchlechter Urſachen willen/ ihre Gemüter veränderet/ die Kinder/ vnd die Kinder ihre Eltern/ eines das andere/ ſchärpffer

Homil. in Cæc.

dann

dann kein Feind verfolget. Der hingegen reitet auff dem Pferde der Göttlichē Gnad/ ob er schon vil außstehen vnd leyden muß/ förchtet er doch weder Teuffel noch Menschen/ *quoniam Dominus spes eius est*, weil der HErr sein Hoffnung ist: Die hingegen dem Menschen gefallen/ *confusi sunt, quoniam Deus sprevit eos*, seynd zuschanden worden/ dann sie Gott verworffen: Zerstreuet hat er alle jhre Gebain. Unser Pferdt lauffet alle andere hin/ vnd machet sie zuschanden.

Pſ. 13. 6. Pſ. 52.

Vnderschid vnder Menschen- vnnd GOttes Gnad.

1115. Herrngunst erforderet kein frombkeit/ machet keinē besser aber die Gnad Gottes.

HErrn Gunst erforderet kein Frombkeit/ machet auch keinen besser/ offt nur heylloser vnd schlimmer; weilen jeder seines gleiches liebet/ die er mercket/ daß sie zu seinem Nutz vnd Vortl daugen vnd dienen/ gehorchen seinen gelüsten/ alles loben vnd gut haissen/ gantz auff seinen schlag vnd humor thun/ was er will; sie seyen im übrigen geartet vnnd beschaffen/ wie sie gleich immer wöllen. Welches geschwinde Leuth für ein gewisses Zaichen halten/ daß nichts guts stecket hinder solchen Tellerschleckeren: *Quisquis enim*, schreibt recht Galenus/ *hujus generis vitam sibi sequendam proposuit, non solùm non verax esse consuevit, sed etiam omnem malitiam habere: quippe qui aut pecuniarum, aut principatus, aut gloriæ, aut bonorum sit cupidus, & vel aliquibus horum seorsim, vel omnibus simul insidietur*: dann wer dergleichen Leben zuführen jhme vorgenommen/ pfleget nit nur ein vnwarhaffter Mensch zuseyn/ sondern stecket auch voller Boßheit/ als der entweders dem Gelt/ oder herrschen vnd regieren/ Ehren oder andern dergleichen Gütern/ vnd zwar etlichen deren/ absonderlich vnd allein/ oder allen sambtlich nachtrachtet/ selbige suchet vnd begehret.] Die Gnad Gottes hingegen/ wie Paulus redet/ *probat corda nostra*, prüffet vnsere Hertzen/ findet sie vns böß/ machet sie vns gut/ vnd fromb; die aber fromb vnd gut/ noch frömmer vnd besser: dises Pferde lauffet alle andere hin/ vnd machet sie zuschanden.

Lib. de curan. morb. 1. Theſſal. 2. 4.

1116. menschen gunst kan keinē bey dem Lebē erhalten aber die Gnad Gottes. 1. Reg. 26. 4.

Wo ist ein Gnad oder Menschengunst so starck/ daß sie einen retten oder bey dem Leben erhalten könde? Freylich in höchsten Ansehen vnd Gnaden ware David bey Achis dem Könīg Geth: *Scio*, spricht Achis, *quia bonus es tu, in oculis meis, sicut Angelus Dei, sed satrapæ non places*. Ich waiß/ daß du gut vor meinen Augen/ wie ein Engel Gottes: aber die Fürsten mögen deiner nit/] du must fort: Ich habe dir lang genug die stangen vnd schutz gehalten/ kan länger nit/ du must fort. Auch Daniel ware Dario dem Könīg sehr lieb vnd angenemb/ übertraffe alle Reichsstände vnd Herrn an dem Hoff/ *quia Spiritus Dei amplior erat in illo: unde & Rex cogitabat, eum constituere super omne regnum*, Alldieweilen in jhme ein gröſſerer Geist Gottes ware/ der Ursachen auch der Könīg gedachte/ jhne zusetzen über sein gantzes Reich.] die Herrn gleichwol vñ Reichsstände trägen vor/ den fromb- vnd vnschuldigen Daniel begehrten sie zu dē Todt: *Quod verbū cùm audisset rex, satis contristatus est: & pro Daniele posuit cor, ut liberaret eum, & usq; ad occasum solis laborabat, ut erueret eū*, welches Wort da es der Könīg vernemen/ ist er sehr betrübt worden/ vnd setzte für Daniel das Hertz/ jhne zuerlösen. arbeitete auch vñ bemühete sich biß zu vndergang der Sonnen/ ob er jhne erretten möchte. Aber alles vergebens vnd vmbsonsten/ der Könīg selbsten müste förchten seinem Leben/ dafern er Daniel lenger auffhalten vnnd nit folgen lassen wolte. Daniel muß in die Löwengruben/ hilfe nichts darfür/ er muß fort: alle Königliche Gnad ist zukurtz vnd schwach/ kunte nit raichen/ Gott müste das beste thun/ Daniel retten vnd erhalten beym Leben. Gottes gnad ist vil stärcker/ heiliger vñ beständiger dann alle wolgewogenheit der Königē/ Fürsten vnd Potentaten: aller Menschen gunst übersteigt die Gnad Gottes/ dises Pferdt lauffet alle andere hin vnd machet sie zuschanden.

Dan. 6. 3.

Die Gnad Gottes gewinnet das beste.

1117. In allen Ringlteynen gewīnet das beste/ diſes Pferd 1. Cor. 9. 24.

IN allen Turnieren vnd Ringelreñen sie vnd allezeit: *Unus accipit bravium*, einer erhaltet den Preyß/ sagt Paulus: vnd wer ist diser? der sitzet auff disem Pferd: ohne dises ist nichts zuhoffē/ hin aller danck/ verlohren die Seeligkeit. Mit Gelt ist diſes Pferde nit zubezahlen; *Prorsus hoc maius esse dixerim*, spricht der H. Augustinus/ *quā est cælum & terra, & quæcunq; cernuntur in cælo & in terra*: In allwegen sage ich/ daß diſes vil ein gröſſere Sach (da einer von der Sünd zur Gnad komet) als Himmel vnd Erden/ vnd was jmer im Himmel vnd auff Erden gesehē wird/ diſes Pferde ist vil mehr werth; *nullum est isto Dei dono excellentius*, kein höhere noch fürtrefflichere Gab ist von Gott nit/ als diſe/ was noch mehr/ *Dei gratia non solum omnia sidera & omnes cælos, verùm & omnes Angelos supergreditur*, Gottes Gnad übersteiget nit nur alles Gestirn vnd alle Himel/ sonder auch alle Engel vnd himlische Geister.] Was werck/ was Macht vñ Weißheit/ was Schätz der Göttlichen güte befinden sich in der Natur aller Sachen? vnd dannoch übersteigt dein Gnad/ O Gott/ vnd mindistes tröpflein deiner gnad diſes alles. *melior est enim sapientia cūctis pretiosissimis, & omne desiderabile ei non potest comparari*. Massen die Weißheit vil besser ist/ dann die allerköstlichtste Ding/ vnd alles/ was

1118. Ist mit Gelt nit zubezahlē Tract. 72. in Ioan.

5. Aug. li. 5. de Trin. c. 18. & li. 2. ad Bonif. c. 6.

Pro. 8. 11.

jmmer zu wünſchen / iſt mit ſelbiger nit zuvergleichen.] Der diſe verlieret/ verlieret mehr/als wann er die reichiſte Flotten/allen gewinn diſer Welt/die Cronen vnd Scepter aller Königreichen verlohren hätte : *Nullum eſt iſto Dei dono excellentius*, auß allen himmliſchen gaaben iſt kein vortrefflichere/als eben die gnad Gottes.

Lamp. de præſtant. gra. c. 7. 1119. Einen Sünder bekehren iſt mehr/ dann einé Todten erwecken. li. 3. dial. c. 17. Serm. 44. de verb. Dom.

Ein groſſe Sach iſt es/Mirackl thun/ſonderlich Todten zu dem Leben erwecken ; aber ſich oder andere auß den Sünden reiſſen / vnd ſetzen in die gnad Gottes/oder ein Seel/ wie Chryſoſtomus bezeuget/die in Sünden Todt liget/widerumb überſich helffen / iſt weit mehr vnd ein gröſſers Wunderwerck / als todte Leiber zum Leben erwecken. Ware auch/ nach Mainung Gregorii deß Groſſens/ vil minder Lazarum in dem Fleiſch erwecken/als Saulum in der Seel/*quia amplius eſt* (wie Auguſtinus hiervon redet) *reſuſcitare ſemper victurum, quàm reſuſcitare, iterum moriturum*, maſſen es mehr iſt/ widerumb erwecken zu dem Leben den / der allezeit leben ſolle/als den / der widerumb ſterben muß. *Nullum eſt iſto Dei dono excellentius*, keine auß den Göttlichen gaaben/ iſt herzlicher vnd vortrefflicher/dann diſe.

1120. Die gnad Gottes übertrifft die himmliſche glückſeligkeit.

Vnd was iſt doch mehr vñ höher zuſchätzen/als die ewige himliſche Glückſeligkeit? gleichwol übertrifft ſolche die Göttliche gnad/*quia ſcilicet nullum eſt hoc Dei dono excellentius*, weilen nemlich auß allen Göttlichen gaben kein gröſſere gefunden wird / als Gottes gnad. Höret wann jhr villeicht vermainet/der Sach zuvil gethan zuhaben/ höret/was der H. Thomas von Aquin / diſer Engliſche Mann / hierinfalls lehret : *Donum gratiæ, juſtificantis impium, eſt majus, quàm donum gloriæ, beatificantis juſtum : quia plus excedit donum gratiæ dignitatem impii, qui dignus erat pœnâ , quàm donum gloriæ dignitatem juſti ; qui ex hoc ipſo, quòd juſtificatus, eſt dignus gloriâ :* die gaab der gnad/ ſo rechtferiget den gottloſen/iſt gröſſer/ als die gaab der Glory/ ſo ſeelig machet den gerechten : weil die gaab der gnad mehrers überſchreitet die würde deß gottloſens/ der verdient hatte alle Straff/ als die gaab der Glory die Würdigkeit deß gerechten / welcher eben darumb / daß er gerechtfertiget/ auch würdig iſt der Glory.] Gleich als die Eſſentz vnnd Weſenheit der Eigenſchafften / alſo iſt die gnad ein Brunnquell aller güter der Seeligkeit/ folgends in ſich ſelbſten auch vortrefflicher: vnendlich ſeynd die Appetit vnd Begirden deß Menſchlichen gemüts ; diſes gleichwol wird erſätiget durch die güter der Glory ; Gott aber / der vnendlicher Weiß gröſſer / dann vnſer Herz/beruhet auff der gnad/ vnd dafern er ein Freud traget ab vnſerer Seeligkeit / geſchicht ſolches der Urſachen/ weilen ſelbige auch eine iſt auß ſeinen gnaden : *Gratia Dei vita æterna*, die gnad Gottes iſt das ewige Leben.] Erfreuet ſich auch der liebe Gott / wann er vns nur wol vnd reichlich belohnẽ kan : wir tragen zwar billiches verlangen nach der Glory / aber mit der gnad gefallen wir Gott. Die maß der glory iſt die gnad / nach derſelben trachtet die edelgeborne Lieb/ vmb Gott deſto angenehmer zuſeyn/ all jhren Vorti hierinfalls hindanſetzend ; weilen ſie waiß/ daß ſelbiger entrathen/ nit tadel-noch laſterhafft/diſer aber berauber ſeyn allzu ſpötlich vnd armſelig ſeye. *Nullum eſt hoc Dei dono excellentius*, nichts iſt über die gnad Gottes :] diſes Pferdt reitet vnd lauffet alle hin/ſeines gleichens iſt nit zufinden.

Ps. 1. 3. Rom. 6. 23

Wie hoch die Heilige die Gnad Gottes geſchätzet.

Matth. 13. 44. 1121. Wie hoch die Heiligen diſes Pferdt geſchätzet Ibid. v. 45

ES iſt gleich jenem verborgenẽ Schatz auff einem Acker / *quem qui invenit homo, abſcondit, & præ gaudio illius vadit, & vendit univerſa, quæ habet, & emit agrum illum*, welchen da ein Menſch findet/ ſchweiget er darzu ſtill/gehet hin vor Freuden/verkauffet alles/was er hat/vnd kauffet ſelbigen Acker:] gleich iſt es jenem fein Perlein/ in welches der Kauffmann dermaſſen ſich vergaffet/daß er ingleichem alles zu gelt gemachet/ diſes einzige Perlein eingethan vnd erhandlet hat. Gehet hin / fraget alle Heilige/wie hoch ſie diſes Pferdt geſchätzet vnd gehalten ? jhr werdet finden vnd ſehen/ daß ſie ehe alles ſpendiert vnd geben/nur damit ſie ſo edles Pferdt bekommen/ ehe alles dann diſes einzige Pferdt/ haben dahinden laſſen wöllen : *Alii diſtenti ſunt, non ſuſcipientes redemptionem, ut meliorem invenirent reſurrectionem : alii verò ludibria & verbera experti, inſuper & vincula & carceres* : Etliche ſeyn erſchröcklich außeinander geſtrecket worden / nit annemmend einige erlöſung/ vmb ein beſſere Aufferſtehung zuerhalten vnd finden : andere aber habẽ ſpott vnnd Straich außgeſtanden / noch darzu Band vnd Kärcker : ſie ſeynd verſtainiget/ zerhauen/ verſuchet / durch das Schwerdt vmbgebracht vnd getödtet worden : ſeynd in Schaaf- vnd Geißfellen herumb gewanderet/ durſtig/ beängſtiget/ vnd nur wol geplaget/ deren die Welt nicht werth ware: ſchwaifften irrig herumb in der Wüſten / auff den Bergen/in den Hölen vnd Klüfften der Erden.] Sie machten zu ſchanden alle grauſambkeit der Tyrannen/ alle ſtärcke der Hencker vnd jhrer Knechten / alle Werckzeug vnd Inſtrumenten jhrer Marter vnd Peyn : fülleten ein alle Kärcker vnd Thürn / überwanden Waſſer vnd Feuer / Himmel vnd Erden entſetzten ſich ab jhrer Stärcke vnd Gedult. Hauß vnnd Hoff / Haab vnnd Güter / Weib vnnd Kinder/ Schweſter vnd Brüder / gar Leib vnd Leben ſchlugen ſie in die Schantz / alles lieſſen ſie dahinden / nur damit ſie vmb jhr Pferdt nicht kommen / ſelbiges etwan dahinden laſſen vnnd verlieren möchten :

Heb. 11. 35

diſes

diſes zuerhalten/ verſchluſſen ſie ſich in die finſtere Wälder vnd Klöſter / zämten jhre Begirden/Caſteyten jhren Cörpel / zufriden mit bloſſem Waſſer/ rochen Kräutern vnd Wurtzlen.

Wie Gott ſelbſt in die Gnad verliebt.

Gott ſelbſten iſt in diß Pferd verliebet. Cant. 6. 3.

WAs ſage ich? nicht nur die Heiligen/ Gote ſelbſten iſt gantz verliebet / in diſes Pferdt; dahero kommen jene Wort zu ſeiner Braut: *Pulchra es, amica mea, ſuavis & decora, ſicut Ieruſalem, terribilis, ut caſtrorum acies ordinata*, ſchön biſtu/ mein Freundin/lieblich vnd gezieret/ wie Jeruſalem / erſchröcklich/ wie ein wol angeordnete Heerſpitz; *Amica mea*, mein Freundin biſtu/ wegen meiner Gnad; ohne diſe wäreſtu mein gröſte Feindin: diſe machet dich ſchön vnd lieblich / ſo herzlich gezieret/ daß du mit Jeruſalem därffeſt in den Kamyff tretten vnd ſtreitten / welche ſchöner vnd wolgeſtalter: Erſchröcklich machet ſie dich allem Hölliſche Gewalt. Diſe/diſe verblenden gleichſamb meine Augen/nemmen ein mein Hertz/ bethören vnd verzauberen mich gantz: darumb bitte ich dich/ *averte oculos tuos à me, quia ipſi avolare me fecerunt*, wende von mir ab deine Augen/dann ſelbige haben gemachet/ daß ich darvon geflogen bin:] ſie haben gemachet/daß mein Gemüt in mir erwachet/ gewallet vnnd zerſchmoltzen / die ſubtilere Geiſter durch Gewalt der Liebe/die immer hinauß vnd nach deme trachtet/ was ſie liebet/ auff vnd darvon geflogen/ die Seel zumal mich Liebenden verlaſſen/ gantz iſt verzucket worden. Allermaſſen auch in Gott/ nach Gezeugnuß deß H. Dionyſij Areopagitæ, ein Verzuckung gefunden wird / erwecket von der Göttlichen Liebe / welche nicht geſtattet noch zulaſſet/ daß der/ ſo liebet/ ſeyn aigen ſeye / ſondern deſſen / den er liebet.

Lampart. c. 12. De divin. nom. c. 4.

Vnd hat diſe ſchöne vnd vnbegreiffliche Liebe/ nach Maynung *Richardi de S. Victore*, ſonderlich vier Aigenſchafften: ſie iſt *inſuperabilis*, vnüberwindlich: *inſeparabilis*, vnabſönderlich: *inſociabilis*, leidet keine Mitliebe: *inſatiabilis*, ſie iſt endlich vnerſätterlich/ vnüberwindlich iſt ſie/ſtarck/ wie der Todt: *ô inſuperabilis virtus charitatis*, ſchreyet auff erſtgedachter Richardus/ *quæ ipſum quoque inſuperabilem ſuperaſti: & cui omnia ſubjecta ſunt, omnibus quodammodo ſubjeciſti; dum victus amore Deus humiliavit ſemetipſum, formam ſervi accipiens, & in ea quidem ſervitia omnia, plagas, ſtigmata & furcas perpeſſus*: O vnüberwindliche Tugend der Liebe/ die du ſo gar den/der ſonſten vnüberwindlich / überwunden haſt: vnd dem alles vnderworffen/ den haſtu gemachet/daß er allen iſt vnderworffen worden / in dem GOtt durch Liebe überwunden/ ſich ſelbſten ſo weit herunder gelaſſen vnd gedemüriget/ daß er die Geſtalt eines Knechts an ſich genommen/ in ſelbiger alle Dienſtbarkeiten/ Straich / Wunden/ Galgen/ überſtanden vnd gelitten hat:] nur der Urſachen/damit wir auß der Ungnad geriſſen/ mit GOtt verſöhnet / widerumb zu Gnaden auffgenommen vnd gebracht werden möchten.

Lib. de vuln. clarit.

1123. Die Liebe iſt vnüberwindlich.

Ælianus ſchreibt von einem Jüngling / der ſich in ein Jungfrau verliebet/ damit er ſelbige von dem Dracken/ deme ſie auß Gelübd deß Vatterlands ſolte vorgeworffen werden/ loß vnd ledig machen kundte / ſich mit einem Harniſch/ der voller ſpitzen wie ein Igel/angeklaidet/alſo in den Raachen/ deß Drackens geworffen / den Dracken vmbgebracht vnd gerödtet habe. O was für ein erſchröcklicher Drack / wohnet in vns! Gottes Sohn bewaffnet mit dem vnüberwindlichen Panzer der Liebe / hat ſich ſchon vor diſem in ſeinen Räachen hineingelaſſen: vnd annoch / O wie dick vnd offe gehet er/ mittels deß H. Sacraments deß Altars/in manche Raachen hinein/ die vil erſchröcklicher vnd grauſamer ſeynd / dann der Todt ſelbſten: nicht der Urſachen / den/ der jhne nieſſet zutödten/ ſondern vil mehr widerumb zum Leben vnd zu Gnaden zubringen.

1124. Sie iſt vnabſönderlich. Ruth. 3. 18

Vnabſönderlich iſt die Liebe/ vil minder laſſet ſie den/ ſo ſie einmal vmbfangen/ als die Gräber jhre Todten: *Neque enim ceſſabit, niſi compleverit, quod locutus eſt*, dann er nicht wird auffhören/es ſey dann Sach/ daß er füllet/was er geredt vnd verſprochen hat.] Was hat er aber verſprochen? *Ecce ego vobiſcum ſum, omnibus diebus, uſque ad conſummationem ſæculi*, ſihe/ich bin vnd bleibe bey euch alle Täge / biß zu End der Welt. Ja wol/ Iſaias hat vil zu wenig geſagt/ in deme er geſagt/daß/wann ſchon ein Weib jhres Kinds wurde vergeſſen / *Ego tamen non obliviſcar tui*, will ich doch deiner nicht vergeſſen:] vil zu wenig iſt es Gott/ nur an vns gedencken; er iſt gantz in vns / traget vns in ſeinem Hertzen/vnd vmbfanget vns mit eben dem Band/ mit welchem er ſeinen eingebohrnen Sohn vmbfangen hat/nemblich mit dem H. Geiſt.

Matth. 28. 20.

Iſa. 49. 15.

1125. Sie leidet keine andere Liebhaber. Exod. 20. 5.

So leidet auch die Liebe keine andere Liebhaber: *Ego ſum Dominus Deus tuus, fortis, zelotes*: [Ich bin der HErr dein Gott/ ein ſtarcker Eyfferſüchtiger Gott.] Die Eyfferſucht iſt ein entzündte Lieb / mittels welcher ein Liebhaber bewegt vnd auffgewicklet wird/wider daß/ſo jhme ſchadet an deme/ was er liebet: Sie iſt ein gäche Art/ die ſie erzaiget gegen deme / ſo jhn an jhrem Luſt verhinderen will / vnd an dem Weeg ſtehet/zuerhalten daß/ was ſie liebet. Solche Eyfferſucht laſſet Gott ſehen gegen allen Seelen/die ſeiner Gnaden fähig ſeynd. O mit was Eyffer verfolget er die Sünden/

In Pſ. 90. vnd alles / ſo vns an erhalt- vnd Nieſſung ſeiner Gnad verhinderlich ſeyn mag? Sonderlich / ſagt der H. Auguſtinus / *ſi ſuſcepit in cubiculum animæ ſuæ adulterum diabolum, ſi ſpiritus iræ, ſi invidiæ, ſi ſuperbiæ, ſi impudicitiæ ingreſſus fuerit ad animam, & receperit eum, meretricata eſt cum eo*: [da einer in die Cammer ſeiner Seel den Ehebrecheriſchen Teuffel eingelaſſen vnd auffgenommen hat: wann zu der Seel hineinkommen der Geiſt deß Zorns / Neyds / Hochmuths / vnd Unkeuſchheit / ſie auch ſolche auff- vnd angenommen / mit jhme Hurerey getriben hat:] da gehet es an / GOtt kan ſolche Untreu weder wiſſen noch hören / er allein will Herr vnd Maiſter ſeyn / beſitzen vnd genieſſen vnſerer Seelen; keinen anderen geduldet er neben ſich / *Ego ſum Dominus Deus tuus, fortis zelotes*: Ich bin der HErr dein GOtt / ein ſtarcker Eyfferſüchtiger GOtt.]

Cant. 8, 7. 1126. Iſt vnerſättlich. Unerſätlich iſt endlich die Liebe: *Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem: nec flumina obruent illam*: vil Waſſer (der Trübſal vnd Ungelegenheiten) kundten nicht außlöſchen die Liebe / noch einige Fluten (der Gaiſſel / Dörner / deß Todts ſelbſten) werden ſelbige übergewältigen:] Laſſe kommen alle Platzregen / daher ſchieſſen alle Waſſerſtröm / ſich außgieſſen das gantze Meer; das Feuer der Liebe wird alles verſchlucken vnd verzehren: vnd wann ſie nach drey vnd dreyſſig Jahren alles wirder auffgezehret haben / mitten in Abgrund der Schmertzen wird ſie rueffen: *Sitio*, daß ſie dürſte / noch mehr zuleyden begehre / vnd da es vonnöthen ſeyn ſolte / noch ein vnd mehrmalen eben das leyden wolte / was ſie bereits außgeſtanden vnnd gelitten habe. Solche Brunſt verurſachet die einzige Gnad: GOtt kan nie erſättiget werden / vns gutes zuthun vnd zu zieren / weilen er auch nicht kan erſättiget werden / vns zuliebẽ.

Deß Mardochæi Pferdt.

Eſth. 6. 6. AHſuerus der König / fragte einiſt Aman / einen ſeiner Fürſten / *quid debet fieri viro, quem Rex honorare deſiderat?* was ſolle man thun dem jenigen Mann / den der König zuverehren verlanget? vnd weilen Aman jhm eingebildet / diſer Gedancken ſeye auff jhne angeſehen; als iſt er nicht faul / antwortet behende vnd ſagt: *Homo, quem Rex honorare cupit debet indui veſtibus regiis, & imponi ſuper equum, qui de ſella regis eſt, & accipere regium diadema ſuper caput ſuum: & primus de regiis principibus ac tyrannis teneat equum eius, & per plateam civitatis incedens clamet & dicat: Sic honorabitur, quemcunque voluerit rex honorare*: dem Menſchen / den der König begehret zuehren / ſolle man Königliche Kleyder anziehen / vnd auff ein Pferdt ſetzen / ſo vnder deß Königs Sattel gehöret / vnd er ſolle ein Königliche Cron auff ſeinem Haupt haben / vnd der vornembſte von den Fürſten vnd Gewaltigen deß Königs ſolle ſein Pferde halten / vnd durch die Gaſſen der Statt hergehen / rueffen vnd ſagen: Alſo ſolle geehret werden / den der König ehren will.] Warauff der Königliche Befelch ergangen / alſobald zueylen / vnd mit Mardochæo dem Jvden / ſo vor der Porten deß Pallaſts ſaſſe / alles werckſtellig zumachen; *cave*, ſagt der König / *ne quidquam de his, quæ locutus es, prætermittas*, ſihe zu / daß du nichts vnderlaſſeſt von allem / was du geſagt haſt.

Gewißlich nichts vnderlaſſet GOtt auß allem / was er einmal zugeſagt vnd verſprochen: Eben auff diſe Weiß machet ers / alſo wird geehret der / den der König aller Königen vnd Herr aller Herren groß machen vnd ehren will. Er bekleidet jhne Königlich / mit dem köſtlichen Kleyd der Liebe: dann was maſſen auß der Subſtantz der Seel / entſpringet der Will / neben anderen Kräfften / alſo entſpringet die Lieb auß der Gnade Gottes / eben darumb / weilen die Gnade Gottes / ein übernatürliche ſehr vortreffliche Natur / alle Naturen aber ein Anfang vnnd Urſprung ſeynd aller jhnen zuſtehender Bewegung: als will vonnöthen ſeyn / daß auch die Göttliche Gnad ein Anfang vnd Urſprung ſeye einer ſonders Adelichen jhr gezimmenden Beweg- vnd Würckung / welche beweg- vnd Würckung / anders keine ſeyn kan / dann die Liebe der Göttlichen Güte. Von diſer durch die Liebe kommet her die Gnad / vnd in diſe durch die Liebe kehrt vnd wendet ſie ſich widerumb / gleich als durch ein Circkelrunde bewegung / welche je vnnd allezeit vor die vollkommenlichiſte iſt gehalten worden. Und gleich wie die Lieb ein Leben vnd Würckung iſt der Göttlichen Güte / alſo iſt der Gnad / welche ein Theilhafftigmachung der Göttlichen Güte iſt / jhre gleichſamb lebendigmachende Würckung die Liebe. Durch die Liebe theilet GOtt der Seelen mit ſein Gnad vnd Güte; durch die Liebe begegnet die Seele Gott / vnd dancket jhme / maſſen die Lieb mit nicht anderen / dann nur mit Lieb kan vergolten werden. Das Leben deß Hertzens iſt die Liebe: vnd wie kein Ding kan ſein ohne jhre Würckung / alſo kan die Menſchliche Seel nicht ſeyn ohne Lieb / die Gnad aber nicht ohne Lieb deß höchſten Guts. Will noch mehr ſagen / wie es Aigenthumblich iſt der Göttlichen Natur / hervor bringen die Göttliche Lieb / welche iſt der heilige Geiſt / als iſt Aigenthumblich der Gnad / welche / wie geſagt / ein Theilhafftigmachung der Göttlichen Natur / daß ſie habe vnd nach ſich ziehe die Liebe. *O amor, veni in nos, poſſide nos! hic*

Lampan. de præſtant. gr. c. 19. & 21. 1127. Gott machet es mit dem Menſchẽ / wie Aſſuerus mit Mardochæo. Er klaidet jhne Königlich.

eſt

S. Bern. serm. 1. de am. Dei. c. 4.

est finis, hac est consummatio, hac est perfectio, hac est pax, hoc est gaudium: O Liebe / komme in vns / besitze vns! diſe iſt das Zihl vnd End / diſe iſt die Erfüllung / diſe iſt die Vollkommenheit / diſe iſt der Frid / diſe die Freud.

Aber nicht nur mit dem guldenen Stuck der Liebe / ſondern auch mit allerhand Kleinodien vnd köſtlichen Perlein zieret vnnd ſchmucket er ſein liebe Braut herauß: *Aſtitit regina à dexteris tuis in veſtitu deaurato, circumdata varietate:*

Ps. 44. 10

Die Königin / in gulden Stuck /
Gar prächtiglich gezieret /
Gleich neben jhm / doch etwas zruck /
Iſt / die den Reyhen führet.

Cant. 6. 9.

Salomon lobt vnnd rühmet in jhr die Hoffnung / welche herfür glimet / wie die holdliebe Morgenröthe: den Glauben / welcher ſchön / wie der volle Mond: die Liebe / welche gleich als die Sonnen das Regiment in dem Himmel führet: er ſtreichet herfür vnd lobet die wolgeordnete Heerſpitzen der Klugheit / Gerechtigkeit / Stärcke vnd Mäſſigkeit / jede mit jhrem Geſchwader vnd Hauffen. *Sic honorabitur, quemcunque voluerit rex honorare*, alſo vnd auff diſe Weiß ſolle geehret werden / den der König ehren will.

Was die Gnad Gottes ſeye.

1. 12. 8. Was die Gnad Gottes ſeye.

Debet imponi ſuper equum, qui de ſella regis eſt, geſetzet ſoll er werden auff ein Königliches Leib-Pferdt / daß vnder deß Königs Sattel gehöret.] Was ſage ich / Leib-Pferdt / was Sattel? die Göttliche Gnad iſt ein ſo übernatürliche Gaab / von GOtt eingegoſſen / durch welche wir / wie Petrus redet / der Göttlichen Natur ſelbſten eines theils fähig vnd theilhafftig werden: *id enim*, ſagt der Engliſche Lehrer / *quod ſubſtantialiter eſt in Deo, accidentaliter fit in anima, participante divinam naturam*, dann was in GOtt iſt ſeiner Subſtanz vnd Weſenheit nach / das geſchicht in der Seel zufälliger Weiß / als die theilhafftig wird der Göttlichen Natur.] Diſe Gaabe iſt ein ſo Göttliche Sach / die nächſtens bey GOtt / vnd falls ſie nicht mitgetheilet / ſondern Subſtantial ſeyn wurde / ſeynd nicht wenig Gottsgelehrte / die ſagen / daß ſie warhafftig Gott ſelbſten wäre: dann wie Gott / die Subſtanz ziel vnd vnerſchaffene Gnad / als iſt die Gnad ein mitgetheilte Gottheit / oder mittheilung der Gottheit. Sie iſt ein Saamen Gottes / von welchem Johannes redet: *Omnis, qui natus eſt ex Deo, peccatum non facit: quoniam ſemen ipſius in eo manet*, [Jeder der auß Gott gebohren iſt / thut kein Sünd / maſſen ſein Saamen in jhme bleibet: wie nun der Saamen in ſich vnd jhrer Krafft begreiffet die Frucht vnd gantzen Baum / auß welchem die Frucht herkombt vnd entſpringet / alſo iſt die Gnad etwas von Gott / vnd begreiffet auff ein gewiſſe Weiß / als ein Creatur begreiffen kan / alles / was in Gott iſt.

S. Pet. 1. 4. 1. 2. q. 110. 2. ad 1. Lampert. c. 29. fl 32. & 33. 1. Ioa. 3. 9.

Von dem H. Macario wird ſie verglichen / *fermento caleſti*, mit einem himliſchen Saurteig /] ohne welchen zerflieſſet / vngeſchmach / vnd aller Fäule vnderworffen iſt der Teig vnſerer Menſchlichen Natur. Der H. Baſilius vergleichet ſie mit der Kunſt / welche der Matery ein gewiſſe Form oder geſtalt vnd würckung mittheilet / ohne welche ſie niemalen von ſich ſelbſten ſo weit hätte gelangen / noch das Metall fliegen können; falls ſolchem Boëtius nicht Flügel angemachet / vnd fliegen wurde gelehrnet haben: der Apoſtel / gebrauchet ſich deß Exempels eines Zweiges / ſo von einem wilden Oelbaum abgehauen / in ein beſſere Art eingepropffet / den Safft vnd die Art deſſelben an ſich nimbt / die reicheſte Feiſte herfürbringet / deren / wie das Büchlein der Richtern redet / *& dij utuntur & homines*, beyde / ſo wol die Götter / als Menſchen ſich bedienen.] Eben diſes kan auch abgenommen vnd verſtanden werden auß dem gewaltigen Triumphwagen der Glory vnd Herrlichkeit / den Ezechiel der Prophet geſehen hat / an welchem ein Rad in das andere geflochten / zugleich ſich bewegten / wohin immer der Geiſt ſie führete: *Spiritus enim vita, erat in rotis*, dann der Geiſt deß Lebens befande ſich in den Räderen:] Allermaſſen die Menſchliche Natur / ob ſchon auch ſie ein Anfang vnd Grund iſt der Bewegung / kundte gleichwol ſo weit vnd hoch nicht erhebet noch beweget werden / wohin der Göttliche Geiſt gehet / ſie erhebt vnd beweget / dafern jhro nicht noch ein anderer Anfang vnd Grund der bewegung eingepflantzt vnd gebeltzet wurde / nemblich die Göttliche Gnad / welche in ſich ſchlieſſet den Geiſt deß Lebens.

Homil. 32

Iud. 9. 9.

Ezech. 1. 20.

Auff diſe Weiß ſtelleten auch die an den Wagen angeſpante Thier verſchidene Naturen vor / jrdiſche / als eines Löwens vnd Ochſens; himmliſche vnd Geiſtliche / als eines Adlers vnd Menſchens: hierdurch anzudeuten / daß ainſen ſchwäre deß anderen Ringfertigkeit übertrage vnd helffe / daß ſie erhebt fliegen mögen / gleich als ſtralende Blitzkeul. Ein ſehr ſchöne Figur vnd Vorbild deſſen wird auch gefunden in demjenigen Weib / ſo Johannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung in den Himmel ſich ſchwingen beobachtet vnd geſehen hat. Sie ware vmbgeben mit der Sonnen / gekrönet mit Sternen / den Mond tratte ſie mit Füſſen. Eben alſo erhebet den Menſchen die Gnad / daß er mit einer beſſeren Natur / dann der Sonnen angethan / ver-

Apoc. 12. 1

achte vnd mit Füſſen trette/ was immer / wie der Mond / wanckelbar vnd veränderlich; nur allein ſich rühme in himmliſchen Dingen: mit ſolchen Gedancken aber vmbgehe/ welche wann ſie gebohren/ vnd in das Werck geſetzet/ alſobalden vor dem Thron Gottes ſich erſchwingen / ſo angenemb Gott/ als überläſtig dem hölliſchen Dracken/ der eben der Urſachen jhnen nachgeſtellet / gleichwol von den Engliſchen Waffen abvnd zuruck ſeynd getriben vnd verjaget worden. Wie wäre es möglich / daß wir ſo weit kommen/ vns in Tugenden üben / biß in den Himmel erſchwingen kundten / falls nicht vnſer Pferdt das beſte thäte / vns tragte / wohin es der Geiſt anſporrte vnd tribe? die Gnad Gottes thut vnd würcket alles: biſe diſe theilet vns mit die Göttliche Natur macht auß vns Götter.

In ſpecie:

Sie macht vns theilhafftig Gottes Heiligkeit.

1119. ſie machet vns theilhafftig Gottes Heiligkeit.

ISt Gott nicht heilig vnd überheilig? ſo heilig/ daß es das Anſehen/ als ob alle andere Vollkommenheiten die Heyligkeit allein herunder ſteche vnd übertreffe/ als welche eſſentialiter jhrem Weſen nach allen Sünden widerſtreber/ mehr dann die Hitz der Kälte; zumalen alle Tugenden in ſich ſchlieſſet / daß alles heilig/ was ſie anfangt vnd machet. Auch vns machet Gott durch ſeyn Gnad theilhafftig diſer ſeiner Heyligkeit: die Gnad Gottes iſt/ welche auß jhrer Natur den Sünden zuwider/ ein Wurtzel aller Tugend vnd Güte. Iſt auch diſes eines auß den lobwürdigiſten ſtucken der Göttlichen Gnad: dann ob es ſchon vil vnd ſehr vil in ſeinem Weſen alle erſchaffene Natur/ auch die kunde erſchaffen werden/ übertreffen: ob es ſchon vil/ ein Vrſach vnd Wurtzel ſeyn der übernatürlichen Seeligkeit; iſt es doch wol mehr in ſeinem Weſen / haben vnd theilhafftig ſeyn der Göttlichen Heyligkeit / auſſer welcher Gott ſelbſten vnder allen ſeinen Vollkommenheiten nichts herrlichers hat noch beſitzet; maſſen ſelbige alle vil minder vnd ſchlechter weren/ falls ſie nicht heilig wären: weil aber die Göttliche Natur ſelbſten die Heyligkeit iſt/ ſo iſt auch die Macht Heyligkeit/ die Weißheit Heyligkeit: Alles heiliget/ alles machet ehrwürdig/ die Heilichkeit. Gleich als in erſchaffnen Gaben/ ſeyen ſie groß vnd gewaltig / als ſie jmmer wöllen/ weder Macht noch Weißheit/ noch was anders dergleichen ohne die Heyligkeit zuachten iſt; ebnermaſſen in Gott/ weilen alles vnendlich/ iſt doch etlicher maſſen die Heyligkeit gröſſer vnd höher/ weil ſelbige alles überſteiget vnd erhöhet.

Dahero kombt/ daß die Straphiſche Geiſter/ die gleichwol auß allen Creaturen die edliſte / die Göttliche Vollkommenheiten beſtens faſſen/ bey Iſaia vnnd in haimblicher Offenbahrung jhre Flügel ſincken vnd fallen laſſen / allein ſich ab der Heyligkeit vergaffen/ ſelbige mit höchſter Ehrerbietigkeit loben vnd rühmen/ weder Tag noch Nacht ruhen/ jmmer *Sanctus, Sanctus, Sanctus*, Heylig/ Heylig/ Heylig/ rueffen vnd widerholen. Sie ſehen die Majeſtät vnnd höchſten Gewalt Gottes/ außgerucket vnd vorgeſtellet in dem hohen Thron: die vnveränderliche Arth/ in den köſtlichen Steinen: die Ewigkeit/ in dem vmb den Thron herumb glantzenden Regenbogen: die Weißheit/ in den 24. Alten: die Vorſicht in den 7. ſinckerenden Amplen: in den Plitz vnd Tonner Klapffen/ die Allmacht: die vnermeßlichkeit/ in dem gläſernen Meer: die Unendlichkeit/ in bedecktem Haupt vnnd Füſſen: Auß diſem gleichwol allem / ob ſie ſchon ſehr ſcharpff von Augen/ hat ſie nichts ſo ſehr eingenommen/ als die Heyligkeit/ in dero ſie gantz verſencket/ anderſt gleichſamb nichts ſagen noch ruffen können / dann Heylig/ Heylig/ Heylig. Vnd diſe/ ſo ſonderbare groſſe Vollkommenheit GOttes theilet vns mit die Gnad; weilen auch ſie jhrer Weſenheit nach iſt ein Heyligkeit/ ſo nicht nur die Kräfften ſonder die Subſtantz der Seelen ſelbſten conſecriert vnd heylig machet: die Gnad iſt ein theilhafftigmachung der Göttlichen Natur.

1. Ioa. 3. 2. 1130. Seiner Glory vnd Seeligkeit.

Scimus, quoniam, cùm apparuerit, ſimiles ei erimus, quoniam videbimus eum, ſicuti eſt: wir wiſſen/ daß / wann er erſcheinen wird/ wir jhme gleich ſeyn werden/ maſſen wir jhne werden ſehen / wie er iſt:] wir werden haben einerley Seeligkeit/ mit Gott genieſſen eben deren Güter/ deren er genieſſet/ eben der vnendlichen Liebe/ Gütigkeit / Schönheit/ Liebligkeit/ Süſſe/ Weißheit/ eben deß Adels/ der Gerechtigkeit / Mache vnd Majeſtät: über alle diſe Güter / alſo darvon zureden/ wird Gott aigenthumblicher Herr ſeyn; wir aber werden ſelbige nutzen vnd nieſſen/ alles mit jhme gemain haben vnd beſitzen. Dann was maſſen wir jhme in der Natur gleich ſeynd durch die Gnad/ alſo werden wir jhme gleich ſeyn in der Seeligkeit durch die Glory der klaren Anſchauung. Die Gnad Gottes iſt ein Theilhafftigmachung der Göttlichen Natur.

1131. Seiner Unendligkeit.

Gott iſt vnendlich/ auch etlicher maſſen ſein Gnad. Alle natürliche Sachen ſeynd gemacht in gewiſſer Zahl/ Maaß vnd Gewicht/ haben jhre gewiſſe Marck vnd Gräntzen/ inner welchen ſie beſchloſſen / bleiben vnd zufriden ſeyn müſſen. Es ſeynd gewiſſe Grad vnd Staffel der Hitz / beſtimmet vnd vorgeſchriben dem Element deß Feuers: ein gewiſſe gröſſe dem Menſchlichen Cörpel / gewiſſe Gräntzen der Engliſchen

Na-

Natur: die Gnad allein iſt ohne Marck vnd Schrancken / kan vnendlicher Weiß
Io. 3 34. zunemmen vnd wachſen: *neque enim ad menſuram dat Deus Spiritum*, allermaſſen Gott den Geiſt nicht mit der Elen außmeſſet. Die Gnad Gottes iſt ein Theilhafftigmachung der Göttlichen Natur.

1132. Seiner Ewigkeit Rom. 5. 2. Wie Gott wehret ohne End/alſo wehret ſein Gnad ohne End / immer vnnd ewig. *Acceſſum habemus per fidem, in gratiam iſtam, in qua ſtamus*, wir haben einen Zugang durch den Glauben zu diſer Gnad/ in der wir ſtehen? *In qua ſtamus*, ſpricht der
Homil 5. H. Chryſoſtomus: *neque enim finem habet iſta gratia, neque terminum novit, ſed ad maiora progreditur: id quod apud homines non contingit. Exempli gratia: Principatum quis adeptus eſt, non poterit perpetuò conſiſtere, ſed citò excidet. Et licèt nemo ſit hominum, qui honoris illum gradu deijciat, mors certè, quam primùm venerit, totum auferet. Divina verò, talia non ſunt: Ex ipſis enim nos nec quiſquam hominum, nec tempus, nec rerum infortunium, neque ipſe diabolus, ſed neque mors ipſa, ſuo adventu ejicere poterit, ſed cùm mortem ſubierimus, tum demum bona iſta exactius firmiúſque comprehendemus, pluribúſque potiemur:* In der wir ſtehen: geſtalten diſe Göttliche Genad nicht einiges End hat/waiß auch von keinem Marck nichts/ ſondern ſchreitet immer weiter vnd weiter fort; welches bey den Menſchen nicht geſchicht. Exempelweiß: Es hat einer ein Fürſtenthumb/ Ehr oder Macht erhalten: kan gleichwol bey deme/ was er bekommen / nicht ewig verbleiben. Und ob ſchon nicht einiger Menſch ſeyn ſolte/der jhne von ſolchẽ ſtaffel der Ehren herunder werffe oder ſtürtze / wird doch der Todt/ ſo bald er komen wird/ alles hinweg nemmen vnd rauben. Was aber Göttlich/ iſt dergeſtalten nicht beſchaffen/maſſen vns ſelbiges nit einiger Menſch/ noch Zeit/weder Unglück/ noch der Teuffel ſelbſten / auch nicht der Todt / wann er ſchon daher kommen / wird entſetzen können; vil mehr/ wann wir den Todt werden überſtanden haben / werden wir alsdann erſt recht beſſer vnd ſteiffer diſe Güter begreiffen/noch mehrere darzu bekomen vnd erhalten:] wie GOtt/alſo ſein Gnad wird ewig wehren. O wol ein edles/ wol ein thaurhaffres Pferdt! Ja wol/ nur *de ſella regis*, von dem Sattel deß Königs!

die Gnad Gottes iſt ein Theilhafftigmachung der Goettlichen Natur ſelbſten.

Die theilhafftigmachung GOttes wird ferner erkläret.

Diſe theilhafftigmachung Gottes/ wird mit Gleichnuſſen erkläret.

WJe ein Sigill ſein gantze Form eindruckt vnd laſſet in dem Wachs/ alſo machet es vns Gott: *ut, quomodo primus homo*, ſpricht der H. Hieronymus / *conditus eſt ad imaginem & ſimilitudinem Dei, ſic in ſecunda regeneratione, quicumq; Spiritum ſanctum fuerit conſecutus, obſignetur ab eo, & figuram conditoris accipiat*: daß/ gleichwie der erſte Menſch erſchaffen worden iſt zum Ebenbild vnnd Gleichnuß Gottes/ alſo in der anderen Widergeburt/ wer jmmer den H. Geiſt wird empfangen haben/von jhme verpöttſchieret werde/vnd empfahe/ die Figur vñ Geſtalt deß Schöpffers. *Ego enim exiſtimo*, ſagt eben diſer H. Kirchenlehrer/ *quia, ſicut Spiritus ſanctus, ſanctum facit eum, cui fuerit infuſus, & Spiritus Sapientia, ſapientem, &c. Ita Spiritus repromiſſionis vel Spiritus Dei Sponſorem & Deum faciat eum, in quo habitaverit. Quomodo è contrario Spiritus immundus immundum facit, & demoniacus dæmones*: [dann ich halte darvor / daß wie der H. Geiſt jenen heilig machet/ deme er eingegoſſen wird/ vnd der Geiſt der Weißheit/ einen weiß ꝛc. alſo der Geiſt der Widerverhaiſſung oder Geiſt Gottes / mache jenen zum Bürgen vnd einem Gott/in welchem er wohnen vnnd ſich befinden wird. Wie hingegen vnd in dem Widerſpil der vnreine Geiſt einen machet vnrein/ der Teuffliſche zu einem Teuffel.

Wie ein köſtliche Salb oder Safft ſeinen Geruch dem Geſchirr anhengt vnd hinderlaſſet/ alſo machet es Gott mit vns armen Menſchen: *Unguentum*: ſagt der H. Athanaſius/ *frangrantiam & halitum inunctoris habet, quo cùm inuncti fuerint, & participes redditi, dicunt de ſe: Chriſti bonus odor ſumus*: Ein Salb hat den lieblichen Geruch vnd geſchmachen deſſen / der ſie anſtreichet/ mit welcher wann ſie angeſtrichen vnnd ſelbiger theilhafftig worden ſeynd/ ſprechen ſie von ſich ſelbſten: wir ſeynd ein guter Geruch Chriſti:] vnd zwar die Subſtanz der Salben ſelbſten durchtringet den/ der darmit geſalbet wird/ nähret auch ſeinen Geiſt/vnd ſtärcket ſelbigen/ mit jhrer Krafft; gleich wie Democritus drey gantzer Täg bloß/ durch geſchmachen vnd geruch warmer Brodt bey dem Leben iſt erhalten worden. Dardurch zuverſtehen vnd abzunemmen / daß die Seel deß Menſchen mittels der Gnad mit Göttlicher Subſtanz begabet / mit GOtt gantz ains vnd verknüpffet werde / lebe eben von dem lebendigmachenden Geiſt / von welchem Gott ſelbſten lebet. Ad Serap.

Die

Die Peruaner waren ſo geringſinnig / daß ſie Pferdt vnnd Mann für ein Thier anſahen. Wir fehlen nicht/ wann wir ſagen/ die Göttliche Gnad vereinbahre vnd mache vns eins mit Gott: *qui autem adhæret Deo, unus ſpiritus eſt*, der aber Gott anhanget/ iſt ein Geiſt/vnnd wird gleichſamb in Gott verkehret/ nicht anderſt/als das Eyſen in das Feur. O wie irdiſch/ ſchwarz/ duncklet/ vngeſtalt/ hart/ vnd kalt/ iſt nicht das Eyſen ? wie ſo gar ohne würckung? lege es aber in das Feuer / wirdeſt ſehen/ daß es deſſelben Natur gantz an ſich nemmet / ſchier gar in das Feuer verwandlet / eben ſo glüend vnd feurig/ ſo lind vnd brennend/ als das Feuer / ſich biegen vnnd lencken laſſet / aller Form vnd geſtalten an ſich nemme. 1. Cor. 6. 17.

Wil verwunderlicher iſt die verändetung der Seelen/ welche gantz kalt vnd lau in Göttlichen Sachen/ vngeſtalt vnd ohne Tugenden / irrdiſch / im Zeitlichen gantz verſoſſen/ ſchlecht vnd faul in guten Wercken/ nach empfangner Göttlicher Gnad nicht nur anziehet die feurige inbrünſtige Natur eines Seraphins / oder anderer erſchaffener Creatur/ ſonder Gottes ſelbſten. Die anvoren nicht hat mögen beten / kan jetzunder mit pſallieren vnd ſeufftzen nicht erſättiget werden. Anvoren hatte ſie in empfahung der HH. Sacramenten weder Luſt noch einigen geſchmachen ; anjetzt flieſſen die Augen von Zähern/das Hertz möchte vor Troſt zerſpringen. Anvoren hatte ſie ihre gröſte Freud in tantzen vnd ſpringen / allen Wollüſten jagte ſie nach ; anjetzo iſt ihr gröſtes Creutz/ da man dergleichen nur nennet. Anvoren wolte ſie nur geehret vnd angeſehen ſeyn/jetzt iſt ihr gröſte Freud/ verachtet vnd verworffen worden. Anvoren trachtete ſie nur nach Gelt vnd Gut / groſſen Schätzen vnd Reichthumben/nunmehr gibt ſie/ was ſie hat/ niemand hat ſie lieber/ dann die Bettler/vnd in den Bettlern Chriſtum : mit Chriſto begehret ſie in Armut in Spott vnd Schand in Creutz vnd Leyden zuleben/ mit Chriſto zuſterben. *Sicut modica aqua gutta*, ſpricht der H. Cyprianus/ *multo vino infuſa à ſe tota deficit, vinique ſaporem & colorem induit: ferrum candens priſtinâ propriâque formâ exuitur, & igni ſimillimum efficitur : ſolis radio aër perfuſus, in eandem transformatur luminis claritatem ; ſpeculum radiis ſolaribus directè irradiatum, ſolis in ſe recipit ſimilitudinem, idque putares alterum eſſe ſolem : Ita etiam Sancti & beati Dei charitate in intimis ſuis totaliter penetrantur, ſicque Deiformes effecti, in Dei ſimilitudinem transformantur*, was maſſen/ ein kleines Tröpflein Waſſers/ſo in vil Wein geſchüttet/ ſein Natur gantz laſſet/deß Weins geſchmachen vnd Farb annimbt : ein glüendes Eyſen ſeyn vorige eigenthumbliche Form außzieher/dem Feuer gantz gleich gemachet : der Luffe von den Stralen der Sonnen erleuchtet / eben in ſelbige Klarheit deß Liechtes verkehrt vnd verſtellet wird: ein Spiegel/in den die ſtraalen der Sonnen gerad hinein fallen / die Gleichnuß derſelben in ſich auffanget/daß du ſchwäreteſt/ er wäre die andere Sonnen : Ebnermaſſen vnd ingleichem die heilige vnd ſeeligen werden mit Göttlicher Lieb (vnd Gottes Genad) durchtrungen/ vnd das innerſte ihrer Seelen dermaſſen eingenommen/daß ſie Gott gleichförmig gemachet / in Gottes gleichnuß gantz verkehrt vnd verſtellet werden. So vil vermag diß ſo koſtbahre ſo behende ſo dapfferes Pferdt der Göttlichen Gnad. Defingul. Cleric.

Debet accipere regium diadema.

Die Göttliche Gnad ſetzet auff ein Königliche Cron.

1134. Die Göttliche Gnad/ ſetzet auff ein Königliche Cron. was ſelbige ſeye?

Verbleibet aber bey diſem nicht : *Sic honorabitur, quemcunque voluerit rex honorare*, alſo ſolle geehret werden/ den der König ehren will : *debet accipere regium diadema, ſuper caput ſuum*, ein Königliche Cron ſolle er auff ſeinem Haupt haben :] der Gerecht/vnd in Gnaden Gottes ſich befindender Menſch / hat vnd traget ſie. Dann was iſt oder bedeutet die Königliche Cron anders/ als Gewalt vnd Herrſchafft über das gantze Reich : Der Gerechte bekommet ſolche Herrſchafft vnd Gewalt nicht nur über ein Reich / ſondern die gantze Welt/ über alle Elementen. Was? ſolle dann Gott ſeinem eintzigen Sohne nicht verſchonet / ſelbigen für vns dargegeben vnd geſchencket haben : vnnd ſolle vns nicht können vnd wöllen alles mit ihme ſchencken vnd geben ? wie hat es können ſeyn ? *quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit* ? daß er nicht ſambt ihme vns alles geſchencket habe ?] der den Sohn hergegeben vnd geſchencket / hat mit ihme auch alles anderes hergegeben vnd geſchencket. Lampart. c. 19. Rom. 8.

Alles hat er vns geſchencket / zumahlen gemachet zu Monarchen vnd Herren der gantzen Welt : *Rex regum & Dominus dominantium*, ſtehet geſchriben / an dem Klaid vnd Hüfften deß ewigen Sohn Gottes : Ein König der Königen/ ein Herr der Herrſchenden.] Wer ſeynd aber diſe König? wer diſe Herrſchende? wer anderer/ dann die Gerechten ? diſe ſeynd die Königen / diſe ſeynd die Herrſchende / über diſe iſt der ewige Sohn Gottes König vnd Herr. Apoc. 19. 16.

Omnia veſtra ſunt, was wöllet ihr? Alles iſt ewer/ Welt/ Leben/ Todt / was gegenwär- 1. Cor. 3. 22.

wärtig vnd künfftig / *omnia vestra sunt*, [alles iſt euer: Euer iſt es/ *iure belli*, durch
1. Pet. 2. 19. das Kriegsrecht / *à quo quis superatus est, huius & servus est*, [von deme einer überwunden / deſſen Vnderthon vnnd Knecht iſt er:] Ihr aber / durch die Waffen der Gnaden Gottes / habt überwunden die
1. Ioan. 5. 4. Welt: *quoniam omne, quod natum est ex DEO, vincit mundum*, [dann alles/ was auß GOtt gebohrē/ überwindet die Welt:] So iſt dann die Welt euer Knecht vnnd Vnderthan. [Euer iſt alles /] dann ihr habts erheuratet: durch die Gnad GOttes ſeyt ihr vermählet vnd Geſponſen wor-
Os. 2. 19. den deß himmliſchen Bräutigambs: *Sponsabo te mihi in sempiternum, & Sponsabo te mihi in iustitia & iudicio & in miserationibus*: [Ich will dich mir vermählen in Ewigkeit / vnd will dich mir vermählen in Gerechtigkeit vnd Gerichte vnnd in Barmhertzigkeit vnd in Erbärmnuſſen.] Nun aber haben diß auch die weltliche Recht / das die auch ſchlechte Frauen geadlet werden / genieſſen der Würden vnnd Titlen ihrer
Arnulf. in ſer m. ad PP. Conc. Turon. Herren. Dannenhero Arnulfus Luxovienſis recht geſagt: *Si Christus est Dominus, eius etiam sponsam oportere esse Dominam*, [Wann Chriſtus ein HErr / ſo müſſe auch ſein Braut ein Frau ſeyn /] wie er dann
Cant. 2. 12. ſelbige anredet: *Veni, flores apparverunt in terra nostra*, [komm die Blüe hat ſich ſehen laſſen in vnſerem Land.] Er ſaget nicht/ in meinem / ſonder in vnſerem: Geſtaltſamb alles / was deß Bräutigambs / auß hochzeitlichen Rechten auch der Braut gemain ſeyn ſolle. [Alles iſt euer /] weilen ihr Mittels der Genad meine Freund worden; den Freunden aber alles gemain / nicht nur der Vrſachen / weilen die Lieb den Freunden nichts kan abſchlagen / ſondern auch Krafft wahrer Schanckung / deſſen Pfand / den H. Geiſt nemblich / durch welchen
Sap. 7. 14. GOtt alles erſchaffen / ihr bereits beſitz vñ innhabt. *Infinitus est thesaurus hominibus, quo qui usi sunt, participes facti sunt amicitia DEI*, [die Menſchen haben einen vnendlichen Schatz; die ſelbigen gebrauchet/ ſeynd thailhafftig wordē der Freundſchafft
Rom. 8. 16. GOttes: Folgentlich der gantzen Welt. [Alles iſt euer:] *Ipse enim Spiritus testimonium reddit spiritui nostro, quòd sumus filij DEI, si autem filij & haeredes: haeredes quidem DEI, cohaeredes autem Christi*: [Dann der Geiſt ſelbſten gibt Zeugnuß vnſerem Geiſt/ das wir Kinder GOttes ſeynd: ſeynd wir aber Kinder / ſo ſeynd wir auch Erben: Erben zwar GOttes / Miterben aber Chriſti.] Seynd wir Kin-
L. 11. C. de dignit. der / Erben vnnd Miterben / ſo ſeynd wir auch Herren der gantzen Creatur / weil auch die weltliche Rechten ſagen / *paternos honores invidere filijs non oportet*, [Das man die Vätterliche Würden vnnd Ehren den Kinderen nicht mißgunnen ſolle.

Vnd warumb ſollen die Geſchöpff nit lieber gehorchen vnd vnderthänig ſeyn ihren Sohn / Erben vnnd Miterben ihres Schöpffers / als einem Höllbrand / Erben vnd Miterben deß Teuffels? *Scimus enim, quòd omnis creatura ingemiscit & parturit usque adhuc*, [Allermaſſen wir wiſſen/ daß alle Creaturen erſeufftzen vnd ſich ängſtigen biß auff diſe Zeit;] Sie erſeufftzen / weilen ſie der Eytelkeit vnderworffen: ſie ängſtigē ſich / ob ſie möchten befreyet werden von dem Dienſt diſes zergänglichen Weſens. Wir haben ſchon gehöret / daß nichts fürtrefflichers / dann die Gnad GOttes: *Nullum est hoc DEI dono excellentius*, folgends/ der mit ſelbiger bekleidet / billich allen anderen ſolle vorgezogen werden. Dannenhero im Fall / das die Welt ſo vil Witz vnd Verſtand here / ihr ſelbſten einen König zuerwöhlen / wurde ſie ſonder Zweiffel keinen anderen erwöhlen / als einen ſolchen/ der mit der Gnad GOttes begabet / eben der Vrſachen auch würdiger/ weiſer / ſchöner / dann alle andere / ſeyn wurde. Rom. 8. 22.

Von Saul / da er miten vnder dem Volck ſtunde / vnnd über alle außgienge / ſpricht Samuel: *verè videtis, quem elegit Dominus, quoniam non sit similis illi in omni populo*: [Gewißlich ihr ſecht / wenn GOtt erkiſen / daß ſeines gleichens nit iſt vnder allem Volck. Der gerechte übertrifft/ nicht nur bloß mit der Statur oder länge/ alle andere in Sünden ſteckende Menſchen-Kinder / ſonder vil mehr mit der Genad GOttes/ mit welcher er etlicher maſſen GOtt gleich / gar ein Gott vnnd mit Gott aines wird. Warumben wolte ſich dann nicht alles / diſer ſo vortrefflichen köſtlichen vnd ſchönen Gab der Genad Gottes vndergeben vnd gehorchen / weilen doch ſonſten aller Sachen Natur je vnnd allezeit / daß ſchlechter dem beſſeren / was edler dem vnedleren vnderthänig mache vnnd vndergibet? 1. Reg. 10. 24.

Alles dienet der Gnad GOttes.

VNd was dörffts vil? vmb der Genad willen iſt alles erſchaffen vnd gemachet / ihro dienet auch alles vnd wartet auff. Vnd weilen die End-Vrſach eine auß den erſten vnd vornembſten Vrſachen iſt / welche allen Sachen / ſo auff ſie angeſehen / verordnet vnd gewidmet ſeynd / ihr gewiſſe Maß / Weiß vnd Manier vorſchreibet / alß hatzder gerechte kein beſſeres noch höcheres Recht oder Titl / über alles zuherſchen / als die Gnad Gottes. Daherō kommet es / daß das Geſtürne mit Zieren vnd Forcht GOtt auffwartet vnnd gehorchet: *Et in custodijs suis latatae sunt, vocatae sunt, & dixerunt: adsumus: & luxerunt cum iucunditate ei, qui fecit eas*, [vnd in ihren Hütten haben ſie ſich erfreuet; wann ſie beruefft / ſprachen ſie: 1135. Alles dienet vnnd wartet auff/ der Genad GOttes. Barnch. 3. 34.

hier ſeynd wir / vnnd leuchteten deme mit Luſt / der ſie erſchaffen hat:] Sie leuchteten jhme nur wegen der Außerwöhlten / daß iſt die Vrſach all jhres Luſts / aller Freudigkeit / daß ſie von jhrem Schöpffer zu ſolchem Zihl vnd End zu gutem ſeiner Kinder / Erben vnd Miterben gebrauchet / dienen vnd auffwarten könden / welches nicht nur von dem Geſtürn / ſondern auch allen anderen Creaturen kan vnd ſolle verſtandē werden.

Es kommet ein Glauben voller Moyſes, ſchlagt ſeinen Staab in die See / gleich weichen die Flutten / vñ ſprechen *Adſumus*, [hier ſeynd wir /] ſtehen wie die Mauren: was ſchafft vñ beſtichestu weiter? Es kommet ein fromer Aaron ingleichen mit ſeinem Staab / der Staab ſchlaget auß / grünet / laſſet ſehen ſeine Blätter / welche alle ruffen: *Adſumus*, [hier ſeynd wir /] dir auffzuwarten vnd zudienen. Es ziehet daher ein Joſue mit gantzem Heer / kommet an den Jordan / der Jordan thailet ſich / der Stroṁ vnd alle ſeine Tröpfflein Frolocken vnd ſprechen: *Adſumus*, [hier ſeynd wir /] geben dir vnd deiner Armee völligen Paß / nach deinem Wunſch vnd Begehren. Es ſtehet David, ein Mann nach dem Hertzen GOttes / er ſtehet vnnd bittet vmb beſſeren Lufft / der Lufft änderet ſich / die Peſt höret auff vnd weichet: *Adſumus*, [hier ſeynd wir /] ſprechen die Wind / wir weichen / ruffen die Suchten. Ezechiel tritet hervor auff den Plan / er kōmet mitten in ein Feld / *qui erat plenus oſſibus*, [der voll vnnd überſetzet ware mit eytel Todtenbainern:] Er rueffet vnd ſchreyet: *Oſſa arida, audite verbum Domini*, [jhr dürre Bainer höret das Wort deß HErrens: vnnd ſihe / es ſtehet nicht lang an / *Steterúntq; ſuper pedes ſuos, exercitus grandis nimis valde*, [da ſtunde ein überſchwänglich groſſes Heer / auff jhren Füſſen /] rueffen alle: *Adſumus*, [hier ſeynd wir /] erwarten ferneren Befelch. Die drey Knaben in dem Babyloniſchen Ofen ſpatzieren herumb / die Flamen deß Feuers kommen vnnd bieten an jhre Dienſt / rueffen vnd ſchreyen: *Adſumus*, [hier ſeynd wir /] euch vil mehr zudienen vnd auffzuwarten / als zuverbrennen: der Vnſchuld haben ſie verſchonet. Elias rueffet dem Feuer von Himmel zukommen / das Feuer plitzet alſo bald vnd antwortet; hier bin ich / was ſchaffeſtu? deine Feund / vnd auff dich commandiere Soldaten / zuverzehren? hier bin ich / komme deinem Befelch nach / verzehre alles.

Ezech. 37. 1.

1136. GOtt gehorſamet den Gerechten.

Gott ſelbſten gehorchet den Gerechten.

SO weit gehet die Gnad / daß ſie Gott ſelbſten gebieten darff / *obediente DEO voci hominis*, [Gott auch gehorchet der Stim eines Menſchens:] Sehe einer nur an / was er mit Abraham machet? was er thut? *Num celare potero Abraham, quæ geſturus ſum?* [Kan ich verbergen oder hinderhalten vor Abraham] (meinem ſo guten vnd vertrauten Freund) was ich vorzunehmen willens?] Kan ichs verſchweigen: redet alßdann mit jhme / vnd endecket jhm vorhaben / daß er Sodomam vnd Gomorrham zuverbrennen vnd gänzlich außzutilgen vorhabens. Abraham aber kommet in das Mitel vnnd ſpricht: *Abſit à te, ut hanc rem facias, & occidas juſtum cum impio.* [Es ſeye fern von dir / daß du diſe Sach thueſt / vnnd tödteſt den Gerechten mit dem Gottloſen.] *O quanta fiducia!* ſchreyet auff der H. Chryſoſtomus, O was groſſes Vertrauen iſt diß! Abraham hernacher / bittet für die Sodomiter / vnd kommet biß auff zehen. Freylich / ſagt der HErr: *Non delebo, propter decem*: [Ich will ſie nicht außtilgen auch wegen zehen:] *abiitq; Dominus, poſtquam ceſſavit loqui ad Abraham*, [vnd alſo gienge der HErr hinweg / nach deme er mit Abraham zureden ein End gemachet hat: Iſt auch wol zumercken / was Caietanus außdem Hebraiſchen Text abnimbt / *quòd, cùm DEUS finiiſſet ultimam reſponſionem: non delebo propter Decem, receſſit, non expectans ulteriores preces*, [das wie GOtt ſeine leſte Antwort geendet / vnnd geſagt: Ich will nit außtilgen / auch wegen zehen / gleich hinweg gangen vnd nicht gewartet / biß Abraham fernere Bitt eingelegt:] Er förchte / daß er nit noch weiter auff fünff oder ſechs gerechte kommen möchte / welches er jhme nit here abſchlagen noch verſagen könden.

Lib. 4 c. 2. Sect. 4. §. 4.

Wie er hernach dem Loth nicht verſagt noch abgeſchlagen / da er für das Stätele Segor / daß auch ſolte verbrennet werden / gebeten vnnd angehalten hat: *Feſtina*, ſagt der HErr / *& ſalvare ibi, quia non potero facere quidquam, donec ingrediaris illuc*: [Eyle vnd rette dich aldorthin:] dann ich nichts thuen kan / biß du dorthinein kommeſt. Loth hebte die rachnemmende / bereits mit Feuer bewaffnete Hand Gottes / ſie kunde nichts thuen / noch darein ſchlagen / biß Loth ſalviert vnd verſicheret: *obediente DEO voci hominis*, [GOtt gehorchet der Stim eines Menſchens /] verſchonete Segor dem Stättlein: nemblich / wie GuilielmusPariſienſis redet / *gratioſiſſima eſt in conſpectu Dei humilitas: Ipſa enim ſemper querulóſa eſt, ſemper mendica, ſemper egena, dum hic vivitur; Propter hoc igitur gratiſſima eſt humilitas in conſpectu Creatoris, quoniam occaſiones ei ſemper miniſtrat, largiendi ſimul & miſerendi*: [Uber allemaſſe iſt bey GOtt wol daran die Demut. Geſtalten ſie jmer zuklagen / jmer zubetten hat / iſt auch jmer arm vnd dürfftig / ſo lang man hier lebet. Der Vrſachen dann iſt die Demut vor deß Schöpffers Angeſicht ſehr lieb vnd angenemb / weilen ſie jhme ſtets Gelegenheit an die Hand gibt / gutes zuthun / zumalen auch ſich zuerbarmen.

Gen. 18. 17.

Gen. 19. 22.

In Rhetor. divin.

Ausgleichsverhandlungen, die Ungarn mit Oesterreich führt, sind nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken. Ungarn will sich nicht mit Oesterreich verständigen, sondern es will Oesterreich zwingen, sich mit Ungarn zu verständigen. Ungarn will nicht, dass Oesterreich sich mit Ungarn verständige, sondern es will, dass Oesterreich sich mit Ungarn verständige. Ungarn will nicht, dass Oesterreich sich mit Ungarn verständige, sondern es will, dass Oesterreich sich mit Ungarn verständige. Ungarn will nicht, dass Oesterreich sich mit Ungarn verständige, sondern es will, dass Oesterreich sich mit Ungarn verständige.

Please do not write in this book

Property of the Library
Rio Grande do Sul
Escola de Engenharia

Rhetien/ Tyrol/ Meran/ Brixen/ Trient/ Veltlin/ Chur/ Engadin/ Bormio/ Cleven/ Bellenz/ Rivier/ Eschenthal/ Wallis/ Gruyer/ Freyburg/ Solothurn/ Biel/ Neuenburg/ Basel/ Mülhausen/ Colmar/ Schlettstatt/ Hagenau/ Weissenburg/ Landau/ Speyer/ Worms/ Mentz/ Bingen/ Creutznach/ Oppenheim/ Alzey/ Frankenthal/ Heidelberg/ Mannheim/ Philippsburg/ Durlach/ Baden/ Rastatt/ Ettlingen/ Pforzheim/ Calw/ Tübingen/ Rotenburg/ Hohenberg/ Ehingen/ Ulm/ Memmingen/ Kempten/ Lindau/ Bregentz/ Feldkirch/ Bludenz/ Sargans/ Werdenberg/ Rheinthal/ Appenzell/ Toggenburg/ Gaster/ Uznach/ Rapperschwyl/ Sargans/ Glarus/ Schwyz/ Zug/ Lucern/ Entlibuch/ Sempach/ Willisau/ Rotenburg/ Arberg/ Thun/ Frutigen/ Simmenthal/ Saanen/ Oberhasli/ Brienz/ Interlaken/ Hasli/ Meyenberg/ Sarnen/ Stantz/ Underwalden/ Altorf

ſeinen Ketten vnd Banden ledig vnd loß.

Die HH. Engel erſcheinen in vnderſchidlichen Geſtalten.

1140. Sie nemmẽ an geſtalten/ allerhand Perſonen

DEm Gerechten zu lieb nemmen ſie an vnd vertretten allerhand Perſonen / laſſen ſich herunder zu den geringſt-verächtlichiſten Dienſten vnnd Aempteren. Ein Engel erzaiget ſich als einen Zimmermann Zachariæ dem Propheten: als einem Maurer dem Amos: Als einem Schreiber vnnd Landmeſſer dem Ezechiel: Raphael dem Tobiæ als einem Weegweiſer/Botten/Procurator, Arztney-Doctor/vnd was endlich nicht?

Zach. 2. 1
Amos. 7. 7
Ezech. 40 3.
Tob. 5. 5.

1141. wie ſie erſcheinen.

Die Engel erſchinen in Geſtalt einer Säulen/ ſo bey Tag wie ein Wolcken/ bey Nachts / wie das Feuer geſtnckeret: in Geſtalt eines Sterns / die H. drey König nacher Bethlehem zuführen: in Geſtalt eines flamenden beweglichen Schwerds/ den Eingang deß Paradeyſes zubewahren: in Geſtalt einer feurigen Maur / die Hebræer von den Ægyptiern zuſchaiden/ wie ſolches Rabbi Eliezer bezeuget. Gregorius von Nyſſa vergleicher ſie mit den Handhebẽ oder Ringen an dem Bunds-Kaſten / vnd ſagt: gleich wie die Prieſter ſelbiger ſich gebrauchet / beſagten Bunds-Kaſten zuerheben vnd zutragen/alſo brauche Gott die Engel / vnſere Seelen in den Himmel zu erheben vnd zutragen. Zacharias der Prophet nennet ſie Gießrörlein/ dardurch in vnſere Seelen das Oel der Göttlichen Weißheit eingegoſſen / ſelbige als Ampien erhalten werden. Sie leuchten vnd ſcheinen/ an ſtatt eines Nacht-Liechts/ wie der H. Franciſcæ einer Römiſchen Wittib/ der ein Engel in Geſtalt eines herrlich-ſchönen Jünglings/ der immer vnd mit ſcharpffen Augen in Himmel geſehen/ ſeine Händ ob der Bruſt Creutzweiß übereinander geſchrencket hielte / ſtets auffgewartet / mit ſeinem Angeſicht dermaſſen ſtralend vnnd glantzend/ daß ſie bey Nachts in dem Hauß ohne Beyhülff eines anderen Liechts ſpatzieren/ ihre Tagzeiten betten / vnd anders mehr verrichten kundte. Sie laſſen ſich gebrauchen für Thorwärtel/ſchlieſſen die Porten auff vnd zu/ wie ſie es dem H. Dominico gethan/ zum Cloſter auß- vnd eingelaſſen haben. Sie dienen in dem Krancken-Hauß deß H. Ioannis de Deo, führen mit ihme die Kämmeren auß; Ackeren mit dem H. Iſidoro dem Baursmann: mit dem H. Drogone hüten ſie die Schaff: geſellen ſich zu Ioanni Fernandes vnd Ioanni Carreræ zweyen Brüdern auß der Geſellſchafft JESU/ vnd helffen ihnen auffwecken: der ſeligen Colettæ/ als Chriſti Braut / warten ſie nach aller Möglichkeit auff. Ihre Undergebene halten ſie von Sünden ab/ wie jenes Haidärle/ ſo Iſidorus Saniam nennet/ welches die Art an ſich hat / daß/ wann es ſihet einen Menſchen ſchlaffen / vnd ihme ein Natter zuſetzen/ fallet es ihme in das Angeſicht/ kratzt vnd zupffet ſo lang/ biß der Menſch auffwachet/ vnd ihme vor Schaden iſt. Vnſere Engel wann ſie ſehen/ daß wir in dem Schlaff der Sünden vertieffet/ ſtecken in Gefahr der Seeligkeit/ rupffen vnd zupffen ſie immerdar/ mahnen äuſſer- vnd innerlich; wie Joſeph/ das Kind ſambt der Mutter zunemmen vnd in Ægypten zufliehen / dem Feind zuentrinnen. Summa/ allen werden ſie mit Paulo alles/ damit ſie alle gewinnen/ vnd zur Seeligkeit bringen mögen.

Zach. 4. 2.

In vita.

In vita apud Sur.

1142. Wunderliche Geſchicht von dem H. Bernardo.

Da der H. Bernardus einſt auff einen Wagen ſich begeben/ willens gewiſſen Zwitracht beyzulegen vnd zuſchlichten / vnderſtehet ſich der Teuffel / ein Feind alles Fridens vnd Einigkeit/ diſen heiligen Mann in ſeinem Vorhaben zuverhinderen. Auff flachem Feld bricht er ihme ein Rad/ vnd wirffet den Wagen vmb: Bernardus fern von Leuthen wiſſet weder auß noch an / mercket doch deß Teuffels Arbeit vnd Liſt: fallet nider auff ſeine Knye / hebt an zubeten: da er dann geſtärcket/ den Teuffel bezwungen / der die Stelle deß zerbrochenen Rads hat erſetzen/ vnd ihne an den Orth/ wo er hin begehret/ führen müſſen; welches er auch wiewol vngern gethan / den H. Abbt bälder/ als er verhoffen könden/ dorthin gebracht vnd gelifferet hat. Ein rechte Salzen auff ſo hoffartigen Geiſt/ ein ſtraff/ die David ſeinen Feinden gewünſchet: *Deus meus, pone illos ut rotam, & ſicut ſtipulam ante faciem venti*: Mein GOtt: treibe ſie vmb wie ein Rad / vnd wie Steupplen für dem Angeſicht deß Windes.

Pſ. 82. 14.

1143. wird auff die gute Engel gezogen.

Was nun der Rebelliſche verrätheriſche Geiſt auff Gottes Befelch vnd deß H. Manns Gebett hat thun müſſen/ daß thun die gute Geiſter dem Gerechten zulieb täglich ja Augenblicklich willig vnd gern; hurtig vnd geſchwind wenden vnd trähen ſie ſich/ wie die Räder. *Veniunt libenter*, ſagt der H. Bernardus/ *ad nos viſitandos, conſolandos, & adjuvandos: primò, propter Dominum, cujus in nos miſericordia viſcera, ut dignum eſt, imitantur: Secundò propter nos, in quibus propriam ſimilitudinem miſerantur: Tertiò propter ſe, quorum ordines inſtaurandos ex nobis avidè præſtolantur*: Sie kommen gern vns haimbzuſuchen/ zutröſten vnd beyzuſpringen; Erſtens wegen deß HErrns / deſſen vnauſſprechlich groſſer Barmhertzigkeit/ ſie der Gebühr nach begehren nachzufolgen. Für das andere/

Serm. 1. in feſto S. Michael.

wegen

wegen vnſerer / in welchen ſie jhre eigene Gleichnuß erkennen / vnd ſich darüber erbarmen. Drittens/ wegen jhrer ſelbſten / deren Chör ſie/ auß vns erfüllet zuwerden/ mit groſſem verlangen erwarten.

In Ezech. homil. 1. Noch beſſer redet von diſer Sach Origenes: *Obſequuntur Angeli*, ſeynd ſeine Wort/ *Saluti tuæ, conceſſi ſunt ad miniſterium filii Dei, & dicunt inter ſe: ſi ille deſcendit, & deſcendit in corpus, ſi mortali indutus eſt carne, & ſuſtinuit crucem, & pro hominibus mortuus eſt: quid nos quieſcimus? quid parcimus nobis? Eia! omnes Angeli deſcendamus de cælo. Ideo & multitudo militiæ cæleſtis erat laudantium & glorificantium Deum, quando natus eſt Chriſtus. Omnia Angelis plena ſunt.* Zu Teutſch: die Engel dienen zu deiner Seeligkeit / ſeynd vergunt vnnd geben zu Dienſt deß Sohn Gottes / vnd ſprechen vndereinander: wann er hinab geſtigen / vnd iſt geſtigen in einen Leib/ wann er mit ſterblichem Fleiſch bekleydet/überſtandē hat das Creutz/ vnd iſt geſtorben für die Menſchen / was feyren wir? was verſchonen wir vns ſelbſten? Eia/ laſſet vns alle Engel von dem Himmel hinab ſteigen. Der Urſachen iſt auch ein gantzer Hauſten deß himmliſchen Heers geſehen worden/ da Chriſtus gebohren/ welche alle GOtt gelobet vnnd groß gemachet. Alles iſt voll von Engeln.

Die Engel warten dem Menſchen auff.

Cant. 7. 1. 1144. Nit nur einen flügel/ hat der Gerechte Serm 39. in Cant. Kehret einer nicht / ſo kommet ein gantzes Heer. *Quid videbis in Sulamite, niſi choros caſtrorum?* was wirdeſtu ſehen in der Sulamitin/ als rayen der Läger? *Nunquam*, ſpricht der H. Bernardus/ *ſunt ſine Angelorum cuſtodia, qui eam amulantur Dei amulatione, ſolliciti, ſuo viro ſervare & virginem caſtam exhibere Chriſto. Ergo Angelicis fulta miniſteriis, & ſuperno ſtipata agmine, incedit.* Niemal ſeynd die jenige ohne der Engel ſchutz / welche durch Göttliche Eyfferſucht diſer Sulamitin nachzueyfferen/ ſorgfältig wie ſie jhrem Mann ein keuſche Jungfrau erhalten vnd darſtellen.] So gehet dann vnd pranget die Sulamitin herein/ mit Engliſchem Dienſt vnderſtützet / vmbgeben mit himmliſcher Heersmacht.

Pſ. 90. 11. *Omnia Angelis plena ſunt*, alles iſt voll / von Engeln/ *Angelis ſuis mandavit de te*, ſeinen Engeln (er ſaget nicht/ ſeinem Engel/ ſondern ſeinen Engeln / mehr als einem) hat er deinetwegen befohlen/] weil auch einen Engel die böſen haben/ ja/ wie Origenes darfür haltet / auch das Vich vnd Geſträuß. Aber von mehrern vnd vilen vmbgeben ſeyn/ iſt ein ſonders *Privilegium* oder Freyheit der Göttlichen Gnad/ wie es hier Dionyſius der Cartheuſer anmercket: *Nunquam enim ſolus eſt juſtus*, wie erſtgemelter Origenes redet: *Sed ne unius quidem, aut duorum, vel trium Angelorum ſocietate ſubnixus eſt, ſed exercitui Virtutum cæleſtium adeſt*: dann der Gerechte iſt niemalen allein / ſteuret ſich auch nicht nur auff ainſen zweyer oder dreyer Engeln Geſellſchafft / ſonder es warten jhme auff gantze Heer der himmliſchen Kräfften. *Omnia Angelis plena ſunt*, alles iſt voll von Engeln. Homil. 4. in Ph. 34.

Dergleichen Heer begegneten dem Patriarchen Jacob / da er auff der Ruckraiß auß Meſopotamia begriffen ware / hieſſe den Orth/ allwo er ſie angetroffen/ *Caſtra Dei*, Göttliches Läger. Dergleichen zaigte Eliſæus ſeinem Diener / der gantz erſchrocken ſich förchtete vor der Syrier Mächt vnd Kriegs-Volck. Johannes ſahe Michael vnd ſeine Engel kämpffen mit dem Dracken für das Weib / ſo mit der Sonnen vmbgeben vnd bekleydet/ jede Seele bedeutet / ſo mit der Sonnen der Göttlichen Gnaden beklaidt vnd gezieret iſt. Alſo zaiget auch iſt der Abbt Iſidorus dem Abbten Moyſi/ da er in einer Verſuchung begriffen/ ein vnzahlbare Schaar der himmliſchen Geiſter / die alle jhme zu Hülff von Himmel ſeynd geſchicket worden. *Nunquam enim ſolus eſt juſtus*, dann der Gerechte iſt niemalen allein. *Omnia Angelis ſunt plena*, alles iſt voll von Engeln/ die alle dem Frommen vnd Gerechten das Pferdt halten/ auffwarten vnd dienen / durch alle Gaſſen diſer Welt mit heller Stimm außruffen vnnd ſchreyen: *ſic honorabitur, quemcunque rex voluerit honorare*, Alſo wird geehret der/ den immer der König ehrem will: *Sic honorabitur*, alſo wird er geehret werden/ hier vnd dorten/ im Leben vnd im Todt: *Sic*, alſo/ daß ob er ſchon die Ehren fliehen / werden jhme doch ſelbige nachlauffen: man wird jhne mit Gewalt herfürziehen/ vnd Biſchöffliche Inſten auffſetzen: wie dem H. Alexandro / mit dem Zunamen Carbonario oder Koler der mit Fleiß vnd eben der Urſachen / ob er wol ſonſten gelehrt/ ein Kohler worden iſt/ vmb dergleichen Würden zuentfliehen; gleichwol von dem H. Gregorio dem Wunderthätigen gefunden/ hervor gezogen / vnd zum Biſchoff Comanæ erwöhlet worden iſt: wie dem heiligen Severo/ ſeines Handwercks einem Schneider zu Ravenna/ der nur wundershalben in die Kirchen gangen / vmbzuſehen / wer doch zum Biſchoff (weilen man in völliger Wahl begriffen) möchte erwöhlet werden/ deſſen ſein Weib (mit welcher er auch im Eheſtandt die Keuſchheit hielte) gelachet vnd ſpottweiß geſaget/ er ſolle nur hingehen/ ſo bald er nur in die Kirchen kommen/ werde er Biſchoff werden. Er ſetzet ſich in einen Winckel der Kir- Gen. 32. 2. 4. Reg. 6. 14. Vit. PP. li. 6. 1145. Wie die/ ſo in der Gnaden Gottes ſeynd von Gott geehret/ durch alle Gaſſen diſer Welt außgeruffen werden. S. Greg. Nyſſen. in vita S. Gregor. Thaum.

Kirchen/ erwartet der Sachen außgang: gählings ſchieſſet ein ſchneeweiſſe Tauben daher/ ſitzet jhme auff das Haupt: er treibet ſie ab/ die Tauben weichet nicht/ flieget jhme das andere vnd drittemal zu/ warauff er als von Gott verordneter mit einhelligen Stimmen zu Biſchöfflichen Würden iſt erhebet worden.

Wie die höchſte Häupter der Welt die Heilige geehret haben.

1146. Wie ſie geehret werden von den Potentaten.

Sic honorabitur, alſo wird er geehrt werden/ auch von höchſten Potentaten diſer Welt: von Totila der H. Benedictus/ von Conſtantino dem Groſſen vnd ſeinen Söhnen der H. Einſidler Antonius / deſſen Freundſchafft ſie geſuchet/ durch Sendſchreiben in jhr Gebett ſich befohlen haben: von Maximo dem Käyſer der H. Biſchoff Martinus / den er bey ſich an ſeiner Taffel zuhaben/ vnd jhm vor anderen eines zubrigen/ für das höchſte Glück vnd Ehr gehalten hat / auch ſein Gemahlin laſſe/ wie ein andere Magdalena/ bey ſeinen Füſſen/ ſich erfreuent / daß ſie ſo H. Biſchoff mit jhren Käyſerlichen Händen kochen/ zu Tiſch dienen vnd auffwarten kunte. Erſt vnd höchſtgedachter Käyſer Conſtantinus der Groſſe kuſſete die Augen derjenigen Biſchöffen/ die vmb Gottes vnnd deß wahren Glaubens willen gemarteret/ ſelbige haben dahinden laſſen müſſen. Valentiniano dem Kayſer/ da er ainiſt oberwehntem H. Biſchoff Martino nicht wolte auffſtehen/ hebet der Thron von freyen ſtucken an zubrinnen / vnd zwinget jhne / die ſchuldig gebührende Ehr bey ſo heiligem Mann abzulegen. Andere König vnd Potentaten/ wolten ſie gleich oder wolten ſie nicht/ müſten jedannoch ehren vnd förchten heilige Männer: Johannem den Tauffer/ Herodes: Ambroſium, Theodoſium, Leonem den Pabſt/ vnd Lupum Trecenſiſchen Biſchoff/ Attila. Moyſes wurde Pharaoni vorgeſetzt für einen GOtt: Paulum vnnd Barnabam hielten die Lycaoner für Götter: *Dii, ſimiles facti hominibus, deſcenderunt ad nos*, ſprechen ſie/ Götter/ ſo den Menſchen gleich worden/ ſeynd zu vns herunder geſtigen.

Baron. an. 386. Theodoret. apud Baron. an. 325.

Idem an. 325.

Exod. 7. 1.

Act. 14. 10.

Wie die Heilige vnderſchidlich geehret worden.

1147. In dem Todt.

Sic honorabitur, alſo wird er geehret werden von den Engeln/ die jhme auffwarten in dem Todt / mit vnverſchwelcktem Sigkräntzlein/ wie dem H. Petro: mit himmliſcher Muſic / wie dem H. Servulo vnd Nicolao von Tolentin. *Sic honorabitur*, alſo wird er geehret werden von dem Himmel/ der ſich jhme öffnen wird / wie dem H. Erz-Martyrer Stephano/ dem H. Benedicto vnd Dominico. *Sic honorabitur*, alſo wird er geehret werden / von der hellglantzenden Sonnen/ die jhre Stralen dem H. Lucano Biſchoffen zu Brixen herleyhen wird/ ſeinen Mantel daran zuhencken. *Sic honorabitur*, alſo wird er verehret werden von allen Elementen: von dem Feuer/ ſo jhne anzurühren billiche Bedencken tragen/ den H. Ianuarium, Polycarpum, Cunegundem, andere mehr/ ſo wenig als die drey Knaben in dem Babyloniſchen Feuerofen/ verletzen: ſeine hültzene Häfen oder Geſchir nicht anderſt als jrden oder ährene halten/ wie jener Einſidler bey Gregorio von Turon / weder verzehren noch verbrennen; ja was noch mehr/ mit Waſſer an ſtatt deß Oels/ wie bey jenem Conſtantio/ von welchem der H. Gregorius der Groſſe ſchreibet / zufriden ſeyn wird: vō dem Lufft/ der jhme mit hellglantzendem Liecht/ wie Andream den H. Apoſtel/ vmbgeben: von dem Waſſer/ welches jhne entweders nicht ertrāncken / wie vil Martyrer/ oder tragen wie den H. Maurum vnd Hyacinthum/ oder gar weichen wird/ wie dem H. Pabſt Clementi: von dem Regen/ der deß H. Bernardi Brieff / den er vnder freyem Himmel angegeben vnd dictieret, mit nichten getrauet anzurühren oder zubenetzen: von dem Meer/ welches dem H. Hilarioni, wie der Lechſtrom dem H. wunderthätigen Gregorio / gehorchet vnd getauffet iſt: von der Erden/ deſſen gantzer Berg erſterwehntem H. Gregorio dem wunderthätigen gewichen/ ſtatt vnd Platz gemachet/ eine Kirchen zubauen; auff deß H. Wolffgangi vnd anderer Befelch friſche Brunnquellen hat folgen laſſen: auch von den Todten/ deren zween verſtorbene vnd vergrabene Biſchöff dem H. Allmoſen geber Johanni die Ehre gethan/ vnd jhme auß jhrem Grab gewichen ſeynd: von den Teuffeln endlich gar/ die ſich auff Befelch deß H. Abbtens Procopii, vnder das Joch begeben/ über Stain vnd Felſen geackeret haben/ wie noch heut zu Tage/ tieffe vnnd lange Furchen auff den Felſen vnſern ſeines Sazawer Cloſters in Böhmen geſehen werden:

Ingler. Confeſſ. c. 18. li. 2. Dial. c. 5.

1148. Von den Himmel.

1149. Von der Sonnen.

1150. Von den Elementen. Rader. Bavar. S. part. 2.

1151. Von den Teuffeln.

Sic honorabitur, alſo wird er geehret werden von allen Thieren: von den Dracken; dergleichen einem der H. Hilarion befohlen/ auff den angeſtambten Scheiterhauffen zuſteigen/ der alſobald ſeinem Befelch nachkommen/ auff den Scheiterhauffen geſtigen/ vnd ſich verbrennet: von den Löwen/ deren einer dem H. Abbt Geraſimo, weilen er jhme einen Dorn auß dem Fueß gezogen/ in ſeinem Cloſter für einen Eſel gedienet/ vnd Waſſer getragen: andere auß der Wildnuß daher geloffen/ dem Heiligen nunmehr verſtorbenen Einſidler Paulo/

1152. Von den Thieren.

vnd

vnd Mariæ Ægyptiacæ das Grab gemache vnd außgeſcharret: von den Beeren/deren einer dem H. Florentio die Schaaf gehütet: ein anderer dem H. Biſchoff Corbiniano / weil er jhme ſeinen Eſel gefreſſen / an ſtatt deß Eſels/ ſein Raiß-geräth getragen: von den Wald-Eſeln/deren einer von dem H. Heleno beruefſen / gleich da geweſen vnd auffgewartet: vnd weil er von der Raiß ſehr müed/ſeinen Büntel auff ſich genommen vnd nachgetragen hat. Der H. Germanus Altiſiodorenſiſche Biſchoff ſprichet ſeinem Eſel/der verrecket/zu: *Surge, revertamur ad hoſpitium*, ſtehe auff / vnnd laſſet vns widerumb in das Wirtshauß gehen: gleich ſtehet der Eſel auff/vnd paſſieret mit ſeinem Herren fort. Zu überſetzung der Waſſerſtrömen brauchete H. Pachomius kein andere Barcken/als die Crocodilen. Die Natern vnd Schlangen ſitzen vnd beſchützen Gärten vñ Zellen der jenigen Mönchen/ von welchen Gregorius der Groſſe ſattſambe Zeugnuß gibet. Es kommen die Fiſch vnd ſchwimmen auß dem Fluß Arimini hervor/ hören an die Predig deß H. Antonij von Padua: die Frösch hören auff zu quaren/weilen ſolches die Heiligen Benno vnnd Audoëmus befohlen vnnd haben wöllen: die Vögel bringen Eliæ dem Propheten/Paulo vnd Antonio jhr gemeſſene Nahrung. Die Vögel ernähren den heiligen Baſilium in ſeiner Spelunckẽ: Ein Schachtel mit jhrer Milch den H. Ægidium: ſie fliegen auff die Hand deß Seraphiſchen Vatters Franciſci/ ſingen vnd hören auff nach ſeinem Tact vnd belieben.

Li. 3. dial. c. 16.

In vita S. Procopii.

Ein Hätz oder Alſter / weil ſie dem heiligen Abbt Procopio (von welchem ſchon oben meldung geſchehen) vnder ſeinem Gebett Ungelenheit gemachet / wurde ſambt all jhrem Geſchlecht von diſem H. Abbt auff ewig von dem Sazawer Cloſter verbannifieret: wie dann nach ſo vil hundert Jahren auch heut zu Tag biß auff ein Teuſche Meil Weegs kein Alſter ſich dem Cloſter näheret/ſich ſehen oder blicken laſſet.

Wunderlich iſt/ was von Roſa de ſancta Maria einer Limenſiſchen Jungfrauen auß dem dritten Orden deß H. Ertzvatters Dominici geſchriben vnd geleſen wird. Ein Jahr vor jhrem H. Hintritt kame alle Tag die gantze viertzigtägige Faſtenzeit hindurch/ ein wolſingendes Vögelein / oder lieblich ſchlagende Nachtigall / jedesmal gegen Abend vor Nidergang der Soñen für jhr enges Einſidler-Hütlen / ſo ſie jhr ſelbſten in dem Garten jhrer Eltern auffgericht vñ gebauet hatte; hebet an auff Zuſprechen/ diſer H. Jungfrauen/ eines zuſingen / jhren Schöpffer zuloben vnd benedeyen; wann Roſa anhebte/ſchwige das Vögelin mäußlſtill; hörete ſie auff / fahrete die Nachtigal fort: wehrete alſo vnd certiereten Roſa vñ die Nachtigal ein gantze ſtund lang miteinander/biß Roſa ein Zaichen gegeben/ das Vögelein auf vnd darvon geflogen/den andern Tag widerumb herbey kommen / jhr Ampt vnd Chor verſehen hat.

Obgeſagtes jhr enges Hütlein ware mit Schnacken gantz überſetzet / Thür/ Fenſter vnd Wänd hiengen voll ſolcher Thierlein; waren gleichwol ſo Ehrerbietig gegẽ der H. Roſa/daß ſie von ſelbigen niemalen berühret oder geſtochen wurde. Wañ ſie morgens diſes jhr Hütlein eröffnet/ware jhr erſtes/daß ſie diſem jhrem Haußgeſind zuſprach/ jhren Schöpffer zuloben: *Eia amici*, ſaate ſie/ *laudes celebremus Omnipotentis Dei*, wolan jhr meine Freund/ laſſet vns loben den allmögenden Gott.] Da dan alſobald die Schnacken ſich auffgemachet/zuſamen gerottet/in einem Ring herumb geflogen/zärtlichen gehumbſt vñ geſauſet/ſo gut als ſie vermöcht/ Gott gelobt vñ gepryſen haben. Ainiſt ſuchte ſie Catharina de S. Maria, eine jhres Ordens/haimb/wurde von den Schnacken geſtochen/erwiſchet eine/vnd tödtet ſie. Roſa wundert ſich vnd ſagt/ *cur hoſpites meos trucidas? nec tantillũ animal tuo paſcis ſanguine, dũ eius Conditor ſuo nos toties recreavit? ſed impoſterum tecum illi, ut mecum, pacẽ colent*, was Urſachen bringeſtu mir meine Gäſt vmb / vnd näreſt ſo wunderwinzig kleines Thierlein nit mit deinem Blut/ da doch jhr Schöpffer mit dem ſeinigen vns ſo offt erquicket hat. Aber forthin/werden ſie mit dir wie mit mir Frid halten/dich nit mehr beiſſen noch ſtechẽ.] Allermaſſen weder ſie noch andere forthin mehr ſeynd geſtochen worden/ außgenomen Franciſca de Montoia, auch jhres Ordens / welche ſie dreymal zu Ehren der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit hat ſtechen laſſen.

Eben diſe H. Jungfrau/wañ ſie Morgens in aller Frühe in den Garten / wo ſie jhre Einſidlerey hatte/verfüget/gleich bey eröffnung der Gartenthür pflegte alle Kräuter/ Blumen/Bäum vnd Gewäxe zuladen/jhr beyzuſtimen/vnd den Schöpffer aller Dingẽ zuloben/iſt auch nit ſelten geſchehẽ/daß alle äſt an den Bäumẽ ſich gerühret/jhre Zweig gleich als glatſchende Händ zuſammen geſchlagen/ die Bäum mit jhren gipfflen tieff biß auff den Boden ſich genaiget/ alle Blumen vnd Kräutlein/als ob ſie lebten/beweget/mithin jhren Gott angebetten/ mit Roſa gelobt vnd gepryſen haben.

Sic honorabitur, alſo wird er geehret/alſo außgeruffen vnd gerühmet werden/in allen Gäſſen diſer Welt: komen werden die Todten vnd bekeñen: mich hat Martinus/mich Dominicus/mich Xaverius/widerum zum Leben erwecket. Es werden ruffen die Blinden/daß ſie geſehent: die gehörloſe / daß ſie gehörent: die Krumbe vnd Lame/daß ſie Gerad worden: ſo gar die Stumen werden anheben reden/vñ geben die Ehr denen/ die jhre Zungen gelöſet/ſie redent gemachet habẽ. Den Fromen zu lieb werden die Federn beſtecken vnd kein Dinten geben: die Götzen-

1153. Anderen geſchöpffen mehr.

Tempel vñ Götzen ſelbſten über einen hauſſen fallen: der Himmel haglen/plitzen vnd tonneren: andere werden mit ihrem bloſſen ſchatten die Krancken geſund machen/ wie Petrus: andere/ nur mit ihren Schwaißtüecheren vnd Gölleren/wie Paulus: andere mit dem Waſſer/ warmit jhr Händ gewaſchen/wie der H. Eduardus, weyland König in Engelland: Andere/wie jene vnder Hunerico dem Arianiſchen König in Mauritania/auch nach außgeſchnittenen Zungen/ reden ſo behent/ehe beſſer/ als vor.

Act. 5. 15. Act. 19. 12. Lu. Gran. in Cath. li. 8 c. 27. Vict. Vtic. li. 3.

1154. Auch nach dem Todt.

Sic honorabitur, alſo wird er geehret werden/auch nach dem Todt. Den Leichnamb deß H. Crakauiſchen Biſchoffs Stanislai werden beſchützen die Adler: deß H. Martyrers Vincentij/die Raben: deß H. Edmundi die Wölff: deß H. Martyrers Anaſtaſij die Hund beſchützen.

Sic honorabitur, alſo wird er geehret vnd begraben von Päbſten vnd Käyſern/ wie Alexius von Innocentio dem Pabſt/Arcadio vnd Honorio/ den Käyſern: zu Grab getragen werden auff den Schulteren der Heiligen / wie Gregorius von Nazianz ſchreibt/daß geſchehen dem H. Vatter Baſilio: der Biſchöffen/wie von der H. Paula bezeuget Hieronymus: Henricus der H. Käyſer tragte den H. Romualdum/Abbten bey S. Emeran: Ladiſlaus König in Ungeren Gerardum den H. Martyrer. Theodoricus König in Franckreich Theodoricum den H. Abbt. So gar ein Delphin bringet Lucianum den H. Martyrer auß den Waſſerflutten hervor / damit er kundte beerdet werden: die Glocken leuten ſich ſelbſten/wie bey jenem vnbekandten frembden Heiligen zu Aldenburg in Flanderen: dem H. Bonifacio zu Fulda/in Francken: dem H. Alberto zu Drepano in Sicilien.

Orat. 20. in laud. S. Baſil. In Epitaph. eius ad Euſtoch.

Baron. an. 1079. V-ſuard. in. Iul. Sur. 7. Ian. Iac. Meyer in hiſt. Fland. l. 3.

Sic honorabitur, alſo wird er geehret werden/ſein Cörpel wird nit verfaulen/wie deß H. Ferreoli, deß H. Biſchoffs Huberti/deß H. Ertzbiſchoffens Raynaldi/ deß H. Claudij/ deß H. Königs Sigeberti/ deß heiligen Franciſci Xaverij. Geben einen lieblichen Geruch wie deß H. Severini, Marcellini, Meinradi, Dominici, Franciſci de Paula, der HH. Martinæ vnd Franciſcæ Romanæ: wol auch einen ſehr heylſamen Safft/ wie deß H. Biſchoffs Nicolai/ der H. Jungfrauen Walburgæ / deß H. Martyrers Quirini / anderer mehr.

Sic honorabitur, alſo wird er endlich geehret werdē; ſein abgeſchlagenes Haupt wird drey ſprüng thun/wie deß H. Pauli/zumalen geben drey Brunquellen / die noch heut zu Tag vil tröſten vnd erfriſchen: Milch an ſtatt deß Blůts: er wird es ſelbſten tragen/ wie der H. Dionyſius Areopagita, auf 2000 Schrit weit: ſein Blut wallen/wie deß H. Martyrers Januarij zu Neapel/ ſo offt es zu ſeinem Haupt geſetzet wird: die Inſtrumente/mit welchen ſie gemartert/ wird man brauchen/vñ herumb tragen für Triumphſaichen/ wie der H. vnd groſſe Pabſt Leo darvon redet: die Ketten/ mit welcher Petrus vmb Chriſti willen gebunden / haltet Chryſoſtomus höher/dann Gold vnd ſilber/ Käyſerliche vnd Königliche Scepter vnd Cronen: was wunder ſeynd nur mit den Blumen/ſo die Hailthumber deß H. Ertzmartyrers Stephani berühret / geſchehen vnd vorgangen? So gar ein Unglaubiger/ mit Namen Martialis, wie es der H. Auguſtinus bezeuget / ſo ſie jhme nur vnder dem Bolſter/warauff er geſchlaffen/geleget/hat Morgens gleich nach den Catholiſchen Prieſtern geſchryen/ vnnd ſich rauffen laſſen.

Lib. 22 de Civit. Dei.

Diſe Gottes Freund werden mit höchſter Solennität der Zahl der Heiligen einverleibet vnd Canonizieret: ihre Nämen zu ewigem jhrem Ruhm vnnd Angedencken in die Calender geſetzet/ jhnen zu Ehren/ die ſchönſte vnd koſtbariſte Kirchen erbauet/ihre Gräber gezieret/Faſtäg gehalten/Clöſter geſtifftet/ gantze Königreich/ Länder vnnd Stätt erkieſen ſie für ihre Patronen vnd Fürſprecher bey Gott: *Sic honorabitur, quē cunq; Deus voluerit honorare*, alſo wird vnd ſolle geehret werden/den immer Gott ehren will/ keinen aber auß denen will er ehren/ *qui iterum eum interimunt, deridēt diuina, eludunt Sancta, inſultant ſpiritui ſanguinem ſanctum, veluti communē, contemnunt; peccant in mittentem, in paſſum, & inteſtificantem*, welche/ nach Gezeugnuß deß heiligen Clementis/ ihne auff ein neues tödten/ verlachen alles/was Göttlich / alles außſpötten/was heilig; trutzen den Geiſt/ daß heilige Bluet/ als wie ein ander gemeines verachten: ſündigen in den/ der geſandtet/ der gelitten/vnd der Zeugnuß gegeben hat:] die gearter/wie der verrätheriſche Judas / gar zu einem Teuffel worden iſt: ſondern den allein/der ſein Freund/ſein Sohn/ſein Erb vnd Miterb/ in ſeiner Gnad befunden wird: die Gnade Gottes/thut vnd würcket alles. Sie/nach außlegung der HH. Vätteren/ iſt ein Garten/ der Baum deß Lebens/ ein Balſam/ Oel deß Luſts vnd der Freuden /; das beſte vnd fette der Seelen / ein Salz/die ſüſſiſte vnd geſundiſte Speiß/ der Segen aller Süſſigkeit / die erſte vnd vornembſte Stol / das Hochzeitliche Klaid vnd guldene Stuck / das Aug der Braut / Pfandt deß heiligen Geiſtes / ein Regen/ Morgentau / lebendiges Waſſer/ Bronnen der Lebendigen Wäſſeren/ ein Liecht der Seelen / Sonne / Regenbogen / Feuer / Schatz in irdinen Geſchirren / ein Mutter alles guten. Welchem allem wann du ſchon vil anderes wirdeſt hinzuſetzen / nicht helffen / noch die Vortrefflichkeit diſes groſſen Schatz zugenügen wird vorſtellen noch entwerffen können / als die von niemand dann GOtt allein vollkommenlich durcherrungen vnd begriffen werden kan. *Sic honorabitur*;

6. Conſtit. 15.

Ioan. 6. 71

1155. Lob der Gnad-Gottes.

alſo wird geehret werden der/ den Gott ehren will/ vnd wann er jhne hier auff diſer Welt/ allwo er nit iſt/ alſo vnnd dermaſſen ehret/ wie vnd was maſſen wird er jhne ehren in dem Himmel/ allwo er iſt? wann er ſeinen Cörpel ehret mit ſo groſſer Glory der Zaichen vnd Wunderwercken/ mit was für einer Glory wird er ehren ſein Seel/ weil wie geſagt vnd gewiß/ die Gnad das jenige Maß vnd Elen iſt/ nach welcher GOtt die Glory außmeſſet vnd verkauffet. O Gnad! O Glory! O vnermeßlicher Schatz! *Sic honorabitur*, alſo alſo wird gehret werden der/ den Gott ehren will. *Sic honorabitur*, alſo wird er gehret werden.

Diſes Pferdt

Wird noch was mehr vnd anderſt/

Wie es

In der Gallery oder Kunſtkammer deß Huſſitiſchen Fürſtens Jobi gefunden entworffen vnd vorgeſtellet.

Iob. 39. 19. *Nunquid prabebis equo fortitudinem, aut circumdabis collo eius hinnitum? nunquid ſuſcitabis eum quaſi locuſtas? gloria narium eius, terror. Terram ungulâ fodit, exultat audaciter, in occurſum pergit armatis. Contemnit pavorem, nec cedit gladio: ſuper ipſum ſonabit pharetra, vibrabit haſta & clypeus. Fervens & fremens ſorbet terram, nec reputat tuba ſonare clangorem. Ubi audierit buccinam, dicit: Vah! procul odoratur bellum, exhortationem ducum, & ululatum exercitûs.* Wirdeſtu dañ dem Pferde die ſtärck geben/ oder ſeinen Halß mit Richlen vnd Schreyen vmbgeben? wirdeſtu es erwecken/ wie die Heuſchrecken? die Ehr ſeiner Naßlöcher iſt ſchröcken. Es ſcharret die Erde mit ſeinem Hueff/ erzeiget ſich freudig vnnd kühn/ ziehet den gewaffneten vnder Augen. Es verachtet die Forcht/ weichet auch dem Schwerdt nicht. Der Pfeil-Kocher wird über ſelbiges raßlen/ Spieß vnd Schildt geſchwungen: Es wird hitzig vnd grimmig/ friſt vnd verſchlucket die Erden/ achtet auch wenig/ da ſich der Poſaunenſchall hören laſſet. Wann es die Trompeten vernimmet/ ſpricht es: *Vah!* den Krieg riechet vnd ſchmecket es von weitem/ auch daß zuſprechen der Obriſten/ vnd Heulen deß Heers.]

Sehet! was Kunſtſtuck iſt diſes? wie kundte ein Pferdt beſſer von einigem Poeten oder Redner beſchriben/ von einem Mahler ſchöner abgeriſſen vnnd entworffen werden? Zubeweiſen/ das Gottes Allmacht vnd Weißheit dem Menſchen vnbegreifflich/ bringet Gott vnd ſtellet dem Job vnd aller Welt vor verſchidene Creaturen/ ſambt jhren Aigenſchafften vnnd Würckungen/ ſonderlich vnd vnder anderen/ die Gembſen/ Wald-Eſel/ Einhoren/ Strauſen/ Pferdt vnd Adler: Aller diſer Arth beſchreibet der heilige Geiſt: in dem Pferdt aber ſich ſelbſten/ die ſtarckmütige Martyrer vnd Blutzeugen Chriſti: wie ſolches Gregorius der heilige vnnd groſſe Pabſt/ ſeiner Manier nach/ ſehr ſchön vnd anmüthig außleget vnnd erkläret. Wir verbleiben bey der Göttlichen Gnad/ welche durch den heiligen Geiſt in aller Schrifft/ auch bey den heiligen Vättern/ verſtanden vnd darfür genommen wird.

Das Stärckiſte iſt die Gnad Gottes.

Nunquid prabebis equo fortitudinem? wirdeſtu dann dem Pferdt die Stärcke geben? du mein Job/ will der HErr ſagen/ diß der Mann nicht: Ich/ ich gibs dem

2156. Das ſtärckiſte/ iſt die Gnad Gottes.

dem Pferdt die Stärcke / ich gib vnd theile mit mein Göttliche Gnad: wer auff diſem Pferdt ſitzet / reitet nicht nur ſanfft vnnd wol / ſondern gantz Hernhafft vnnd ſtarckmüetig daher. Es diſputieren zwar jene drey 3. Eſdr 3. Jüngling auß der Leibguardy Darii deß Königs / was doch das allerſtärckiſte auff Erden ſeyn möchte? der erſte wolte: *Forte eſt vinum*, der Wein were ſtarck: *fortior eſt Rex*, der König iſt noch ſtärcker / ſagte ein anderer: der dritte / *fortiores ſunt mulieres*, behaupetete / daß die Weiber ſtärcker / dann alle Wein vnd König: *Super omnia autem vincit veritas*, die Warheit aber / ſagt er / überwind alles / iſt das ſtärckiſte auff der gantzen Welt: wie wann ich aber ſagte / *Gratia Dei vincit omnia*, Gottes Gnad / überwindet alles: es iſt nicht ohne / freylich / *forte eſt vinum*, ſtarck iſt der Wein / aber derjenige / den die Apoſtel / an dē H. Pfingſtage getruncken / der ſo ſtarck vnnd kräfftig geweſen iſt / daß mans jhnen gleich angeſehen / die Juden auffgeſchryen vnnd geſagt haben: *quia hi muſto pleni ſunt*. Diſe alle Act. 2. 13. ſeynd voll von dem Moſt: *Vera dicunt Iudæi*, ſpricht der H. Cyrillus / *novum enim* Catech. 17 *verè eratiſtud vinum, novi teſtamenti gratia*, Recht vnd wahr haben vnd reden hiervon die Juden / geſtalten warhafftig jener Wein ein neuer Wein geweſen iſt / die Gnad deß neuen Teſtaments.] Da hieſſe es: gut Wein gut Pferdt: vor erſchracke Petrus ab einem Weibsbild / verlaugnete ſeinen HErren; jetzt iſt er *à caballo* (wie der Welſche pflegt zureden) förcht weder Marter noch Peyn: vor flohe er das Creutz; jetzt gehet er widerumb zuruck vnd dem Creutz nach: gut Wein gut Pferdt. Vor verſchloſſen ſich Chriſti Jünger / dörffte ſich keiner rühren noch ſehen laſſen / jetzt tretten ſie teck hervor / ſagen vnverhollen / *non poſſumus*, Act. 4. 20. *quod vidimus & audivimus, non loqui*, wir können anderſt nicht / müſſen reden vnnd predigen / was wir geſehen vnnd gehöret: *vino cæleſti ebrii*, ſpricht der heilige Gregorius / *ſe continere non poterant, & à prædicationis fervore*, *minis victi*, *tepeſcere* Lib. 1. in lib. 1. Reg. c. 1. *nolebant*, voll von himmliſchem Wein / kundten ſie ſich nicht enthalten / noch von dem Eyffer zu predigen durch Trohwort überwunden / nachlaſſen oder abſtehen / gut Wein / gut Pferdt. Vor laufften ſie Act. 5. 41. darvon / förchten / es möchte auch ein Trumb von Gaſſlen oder Dörnern an ſie ſpringen; jetzt gehen ſie mit Freuden von dem Angeſicht deß Raths / vmb daß ſie für würdig gehalten worden / für den Namen JESU Unbild vnnd Schmach außzuſtehen:] warhafftig gut Wein / gut Pferdt. Vor gienge es langſamb her / jetzt immer fort vnd fort / über Spitz vnd Knopff / ſcheuchen weder Gefahr noch Todt / nicht einigen Menſchen oder Tyrannen. Gut Wein / gut Pferdt.

Es iſt nicht ohne / freylich Starck vnd mächtig ſeynd die König / noch ſtärcker vnnd mächtiger die Gnad Gottes. *Ne dicas in corde tuo*: ſtehet in dem Deuteronomio geſchriben / *fortitudo mea &* Deut. 8. 17 *robur manûs meæ, hæc omnia mihi præſtiterunt ſed recorderis Domini DEI tui, quòd ipſe vires tibi præbuerit, ut impleret pactum ſuum*: ſage nicht bey dir ſelbſten vnd in deinem Hertzen: meine Stärcke vnd die Macht meiner Hand / hat mir diſe groſſe Krafft gegeben vnd mitgetheilet; ſondern du ſolleſt jngedenck ſeyn deß Herrens deines GOttes: dann er dir gegeben die Stärcke / zuerzaigen ſolche Krafft / vnd ſo groſſe Ding zu würcken:] Alle König Fürſten vnd Potentaten / jeder muß bekennen vnd ſagen / was Paulus geſaget hat: *Gratia Dei, ſum id, quod ſum*, auß vnd von Gottes Genaden bin ich / was ich bin / alles habe ich von GOtt / ohne ſein Gnad fallet alle Stärck zu Boden / alle Macht wird zu nichten vnnd zuſchanden.

Freylich / noch ſtärcker ſeynd die Weiber / ſtärcker / dann alle Wein vnd König. Was Stärcke hat nicht erzaiget Judith / die dem Holoferni das Haupt abgeſäblet? was Stärck die Jael / welche Siſaram getödtet / einen Nagel durch die Schläff gejaget? was Stärcke die ſchöne Eſther / welche Leib vnd Leben in die Schantz geſchlagen / vor das Angeſicht deß Aſſuери ſich gewaget / jhr gantzes Volck von dem Tode errettet vnd erhalten hat? vnd was Stärcke erzaigte vnd lieſſe ſehen Maria die Jungfräuliche Mutter deß Allerhöchſten? wie ritterlich hat ſie der vergifften hölliſchen Schlangen den Kopff zerknirſcht vnd zertretten? Aber aller diſer vnd anderer Stärcke were weit zukurtz kommen / hätte wenig gerichtet / falls nicht die Gnad Gottes das beſte gethan / ſie wurde geſtärcket haben / wie ſolches die Mutter GOttes ſelbſten bekennet / das GOtt jhre Geringfügigkeit angeſehen / ſie in Ewigkeit ſo weit nicht hätte kommen noch gelangen können / dafern er jhr ſein ſtarcke Hand nicht dargereichet / Hertz vnd Muth gegeben hätte: *Fecit mihi magna, qui potens eſt, & ſanctum nomen eius*, [groſſe Ding hat mir gethan der / ſo mächtig / deſſen Namen heilig iſt: ja / *fecit potentiam in brachio ſuo*, die Macht hat er erzaiget vnnd ſehen laſſen / in ſeinem Armb.] Bey Moyſis Stab vnnd Wunder / brauchete er nur einen einzigen Finger: *Digitus DEI eſt hic*, der Finger GOttes iſt hier:] Bey Pharaone vnd ſeinem Heer / da er ſie in dem rothen Meer erſäuffet / ſeine rechte Hand / Exod. 15. 6. *Dextera tua, Domine, magnificata eſt in fortitudine: Dextera tua Domine, percuſſit inimicum*, dein rechte Hand / O HErr / iſt groß vnd erhöhet worden in der Stärcke:

cle: dein rechte Hand/ O HErr/ hat geſchlagen den Feind.] Aber bey ſeiner werthen Mutter/ *fecit potentiam in brachio ſuo*, hat er gebrauchet nicht nur einen Finger oder rechte Hand/ ſondern ſeinen gantzen Armb/ *fecit potentiam in brachio ſuo*, die Macht hat er erzaiget vnnd ſehen laſſen in ſeinem Armb.] Gottes Genad iſt die Seel aller Stärcke/ thut vnnd würcket alles.

Super omnia autem vincit Veritas, alles aber überwindet die Warheit/] ſonderlich die jenige/ von dero geſchriben: *Ego ſum via, veritas & vita*, ich bin der Weeg/ die Warheit vnd das Leben. Ioan. 14. 6.

Proxima Primæ.

Der nächſt nach dem erſten.

1157. Die nechſte nach GOtt.

Lieſſe einer ſchreiben auff den Buchſtaben B. dardurch zubedeuten/ daß/ wie das B. der nächſte vnd fürnembſte Buchſtaben nach dem A; alſo er nunmehr/ die höchſte Würde/ ohne eine/ in ſeinem Vatterlandt erlaichet vnd erhalten habe.

Proxima Primæ.

Der erſte vnd letzte Buchſtaben/ der Anfang vnnd das End aller Dingen iſt GOtt: *Ego ſum A. & Ω.* wie er ſelbſten bey Johanne in ſeiner haimblichen Offenbahrung redt vnd bekennet: Ich bin der erſt vnd letzte/ das A. vnd Ω. Apoc. 1. 8.

Proxima Primæ.

Die nächſte Stell nimbt ein ſein Genad/ *proxima prime*, iſt das B. der nechſt vnd vornembſte Buechſtaben nach dem A. folgends das allerſtärckiſte/ nach GOtt/ *Super omnia autem vincit Gratia eius*, Alles aber überwindet ſein Gnad/ auch die Warheit ſelbſten/ ſo vil als ſie erſchaffen iſt/ nicht außgenommen. Was muß nicht manchesmal die liebe Warheit leyden? wie wird ſie verfolget? vnd ſolte einer die Warheit Beigen/ ſo wurde jhme die Beigen an dem Kopff zerſchlagen werden/ die Trümmer darvon ſpringen; doch gantz bleiben die Warheit/ welche wie ein Faß/ ſo von den Wellen hin vnnd her getriben/ aber nicht kan verſencket/ die Warheit kan getruckt/ aber nicht vndertrucket werden; wann ſie ſich lang vnder dem Waſſer auffgehalten vnd geducket/ ſchwimmet ſie doch endlich widerumb überſich/ vnd laſſet ſich ſehen/ wie ein Duckendl. Sie überwindet alles: daß ſie aber ſo ſtarck vnd vnüberwindlich/ darumb hat ſie zudancken der Göttlichen Gnad; ſolle diſe jhr ſtarcke Hand von jhr abziehen/ wie ſolte ſie beſtehen/ ſo vil leyden/ ſo vil vnnd ſtarcke Feind überwinden könden?

Starck iſt diſem allem nach der Wein/ ſtarck der König vnd die Weiber/ noch ſtärcker die Warheit; alles aber überwindet die Genad GOttes/ die Genad GOttes iſt die allerſtärckiſte vnd mächtigiſte Königin.

Nunquid circumdabis collo eius hinnitum?

Wirdeſtu wol deß Pferds Halß mit rüchlen vnnd ſchreyen vmbgeben können?

JEdes Thier hat ſeine beſondere Art: der Haan krähet/ die Henn glocket/ die Ganß ſchnaderet/ der Hund bellet/ das Schaaf bieret/ die Sau graunet/ der Ochs röhret/ der Eſel kürret/ der Beer drummet/ der Löw brüllet: deß Pferds Arth iſt/ ſchreyen vnd rüchlen: vnd wie in einer wolbeſtelten Muſic verſchidene Stimmen/ einer ſinget den Diſcant/ ein anderer den Alt/ der dritte den Tenor, der vierdte einen Baß/ etliche andere eytel Ripien; alſo theilet GOtt vnder den Thieren die Stimmen auß/ daß eines alſo/ ein anderes auff ein andere Weiß ſich hören laſſet/ vnd gleichſamb ſinget/ GOtt gibet den Tact vnd ordnet alles/ nach ſeiner vnergründlichen Wiſſenſchafft vnd Weißheit an.

Vermaineſtu aber/ mein Job/ du köndeſt auch dergleichen künſtliche Muſic anſtellen/ vnnd auff die Bain bringen? die Beſtien vnd Thier/ redende vnd ſprechent machen? fehleſt weit. Nur von dem Pferdt zureden: *nunquid circumdabis collo eius hinnitum*? [Kanſtu dann deß Pferdts Halß mit ſchreyen vnnd richlen vmbgeben?] Kanſtu daß nicht? wie wilſtu andere Thier in das Geſchirr bringen/ vnnd jhnen weiſen/ den contrapunct zuhalten? oder wer iſt auff der gantzen breiten Welt/ der ſich getraue vnnd vnderſtehe/ oder machen könde/ daß das Pferde auß ſeiner Kehlen das fröliche richlen/ hören vnd erſchallen laſſe? So wenig aber einer dem Pferde kan geben das rüchlen/ ſo wenig kan er geben ſeinen Wercken/ den Valor oder Werth/ daß ſie deß ewigen Lebens verdienſtlich ſeyen vnd was gelten; 1158. Gott gibt den wercken jhren werth/ durch ſein Gnad.

Public Records Act, 1877.

40 & 41 Vict. c. 42.

Power to Treasury to make regulations.

Power to Treasury to appoint officers.

Power to Treasury to remove officers.

Power to Treasury to make orders.

Power to Treasury to make rules.

Power to Treasury to make regulations.

Power to Treasury to appoint officers.

Power to Treasury to remove officers.

Power to Treasury to make orders.

Power to Treasury to make rules.

Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. Sitz der Gesellschaft: Aachen. Gegründet: 1. Juli 1845. Dauer: 99 Jahre. Grundkapital: 12 000 000 Mk. in 12 000 Aktien à 1000 Mk. Vorstand: Generaldirektor Dr. Wilhelm Grillo, Stolberg; Direktor Dr. Hermann Grillo, Stolberg; Direktor Dr. Friedrich Grillo, Stolberg; Direktor Dr. Walter Grillo, Stolberg; Direktor Dr. Gustav Grillo, Stolberg; Direktor Dr. Ernst

Ein Mann, der sich auf Pferde verstand, sah
ihn, und sagte: Das ist ein Pferd, das
nicht viel taugt. Es ist zu dick, und
hat zu kurze Beine. Ein anderer

GOtt vnnd ſein Verbott. Nicht alſo Abraham: Iſaac ſein ainiger Sohn ware ihme ſo lieb nicht / noch lieber GOtt: ehe er diſen ſeinen GOtt belaidigen / vnnd übertretten wolte ſein Gebott / ehe müſte ſein Sohn über die Klingen ſpringen / Haar laſſen vnnd ſterben. GOtt ware ihme lieber / dann Iſaac ſein Sohn.

Diß ſehen wir in Daniel dem Propheten / in den drey Knaben zu Babel / in der vnſchuldigen Suſanna / in allen Blutzeugen vnd Martyrern der Kirchen: Lieber hat Daniel den Löwen vorgeworffen / lieber die drey Knaben brinnen / lieber Suſanna verſtainiget / alle Martyrer endlich ihr Leben in die Schantz ſchlagen / dann GOtt / ihren HErren verlaugnen vnnd verlaſſen wöllen: GOtt ware ihnen vil lieber / dann alles / was ſie gehabt / lieber dann ihr aigenes Leben.

1167. Die vollkommene Lieb.

Vnd daß iſt nur die eſſential Lieb / daß vnderiſte vnnd der Fuß deß Bergs / den alle bey verluſt ihrer Seeligkeit / betretten müſſen. Vnſer Pferdt bleibet hier nicht / *Plùs ultrà*, lauffet weiter / immer forth: Es iſt nicht begnüget mit deme / daß einer nur blöſſlich meide die grobe Todtſünden / ehe alles dahinden laſſe / dann daß er ſeinen Geliebten alſo vnnd ſo gröblich belaidigen ſolte; ſonderen hütet ſich auch vor den kleiniſten läſſlichen Sünden / bevorab denen / die wiſſiglich / willig / forſetzlich oder boßhaffter Weiß geſchehen / wol auch ein Handewerck darauß gemachet vnd getriben wird. Summa / weilen diß die Arth deſſen / der liebet / daß er alles vorziehet deme / ſo er liebet / auch nichts ſo hoch ſchätzet / als was er liebet; als befleiſſet er ſich / alles zumelden vnd zuſtiehen / was immer ſeinem Geliebten mißfallen kan; hingegen alles zuvollziehen / was er waiſt / daß ihme lieb vnd angenemb / nichts anderes noch mehrers ſuchend / dann ihme ainzigen zugefallen: Es ſeye hernacher gleich in vollziehung ſeiner Gebotten / oder Räthen / daß er die Welt verlaſſen / ſich ſeinem GOtt gänzlich ergeben ſolle. Ja nicht nur befleiſſet er ſich / in allem / was GOtt gefällig / vnd ſeinem allerheyligiſten Willen gänzlich in das Werck zuſtellen / *Plùs ultrà*, er gehet noch weiter / vnd bemühet ſich / daß er in allen diſen GOtt wolgefälligen Sachen / in allen ſeinen Befelchen vnd Räthen / je vnnd allezeit daß / was GOtt lieber gefälliger vnd angenemmer / was vollkommener / zuerwöhlen / nach dem Exempel Ignatij / deß heyligen Ertzvatters vnd Stiffters / der in allem geſuchet / *Majorem DEI gloriam*, [die gröſſere Ehr GOttes /] auch andere gelehret hat / vor anderen daß zuergreiffen / was mehrers zu Chriſti Nachfolg dienen möchte: das / wann ſchon die Ehr GOttes baiderſeyts innſtehen vnnd gleich ſeyn wurde / wann ich arm oder reich / verſchmähet oder in Ehren / in Wollüſten oder Creutz vnnd Leyden leben ſolte / ich gleichwol / lieber in Armut dann in Reichthumb; lieber verachtet dann in Ehren / lieber endlich in Creutz vnnd Leyden dann ainigen Luſtbarkeiten leben wolte; angeſehen / mein HErr dergleichen gelitten / ich dardurch ihme nachfolgend / deſto gleicher vnd ähnlicher ſeyn kündte. Die heylige vnnd Seraphiſche Jungfrau Thereſia hat gar ein Gelübd gethan / je vnnd allezeit daß zuerkiſen / was beſſer vnd vollkommener zuſeyn / ſie erkennen wurde.

Vnnd eben der Vrſachen / weilen die Liebe / wie der heilige Stiffter Ignatius darvon betrachtet vnnd redet / beſtehet in gemain mach- vnnd Mitthaltung deſſen / was wir haben / nemblich vnſerer Wiſſenſchafft / Reichthumben / Ehren / anderer dergleichen Güter mehr / welcher Geſtalt vns Gott geliebet: in der Erſchaffung zwar / daß er vns mitgetheilet ſeine Aigenſchafften: die Güte / dann er den Menſchen recht vnd vollkommen erſchaffen: die Mächt / maſſen der Menſch bey ſeinen Kräfften vnnd ſo ſtärck iſt / daß er / belangend ſeinen Willen / wedet von GOtt / der ihme ſeinen freyen Willen gegeben / noch von dem Teuffel / vil minder ainigem Menſchen / kan zu guten oder böſem gezwungen werden: Die Weißheit vnd Wiſſenſchafft / wegen deß Verſtandes / mit deme er vns begabet: ein Vnermeßlichkeit / weilen wir mit vnſeren Gedancken allenthalben herumb ſchwaiffen vnnd ſeyn könden: die erbärmde / weilen wir von Natur / zum Mitleiden genaigt: in der Menſchwerdung aber hat er vns geben die Gottheit: in der Erlöſung / den Leib zur Gaißlung / das Haupt zur Crönung / die Wangen zu Backenſtraichen / den Mund zu Eſſig vnd Gallen / Händt vnd Füß mit Nägleu zudurchſchlagen / die Seiten mit der Lantzen zueröffnen: das Blut / ſeinen Geiſt / alles.

In Exercit. de ſpir. amor.

Weilen nun diß vnnd ſo vil der HErr gethon / als folget ein Liebhaber / vnnd reuret ſeinem Geliebten nach / er gibet ingleichem ſeinen Leib / mitels der Keuſchheit: alles was Zeitlich / mitels der Armut: ſeinen Willen / Vrthail vnd Verſtand / mitels deß Gehorſambs: ſich endlich gantz vnnd gar zu einem lebendigen Brandopffer. Das Pferdt bleibet bey diſem nicht / noch bey den bloß-gemachten propoſitis oder Vorſätzen / treibet ſeinen Reutter fortan / daß / weilen die Liebe nit in Worten / vil mehr in Wercken beſtehet / er / wie die gemahlte Fechter / nur lehre Luffſtraich führe / nur zucke / niemalen darein ſchlage; ſonder komet zur würcklichen execution vnd greiffet die Sach an /

was er jhm vorgenommen/ ſelbiges machet er werckſtellig: hebet an daß/ was jhme an ſeinem Lauff maiſtens hinderlich/ auß dem Weg zuraumen: vnd weilen er waiſt vnd ſpühret/ das jhme nichts mehrers an dem Weeg lige/ dann die aigene Lieb/ vnordenliche Begirlichkeiten vnnd Anmutungen/ als greiffet er diſe ſeine Feind Mannlich an/ ſchlaget ſie auß dem Feld mit den Waffen/ die haiſſen: *Odium & abnegatio ſui*, Haß vnnd Verlaugung ſeiner ſelbſten/ nach Lehr deß H. Auguſtini,

Epiſt. 19. *ſicut mors animam anellit à ſenſibus carnis, ſic charitas à concupiſcentijs carnalibus*, [wasmaſſen der Todt die Seel abſcheidet vnd reiſſet/ von den Leiblichen Sinnen/ alſo die Lieb von den Fleiſchlichen Begirlichkeiten/ vnordentlichen paſſionen vnd Anmutungen.]

Plùs ultrà! [noch weiter!] Es flecket nicht/ nicht will es genug ſeyn/ daß wir die Stain vnd Hindernuſſen auß dem Weg raumen/ ſondern müſſen über daß noch trachten vnd ſehen vmb Mitel/ auff ſo hochen Berg zukommen. Vnnd weil vnmöglich/ ſo hoche Vollkommenheit zuerraichen/ ohne zuthun vnd Beyhilff anderer Tugenden/ wie Suarez lehret/ *Perfectio*

loc. cit. *Spiritualis vitæ Chriſtiana requirit cordis puritatem, & ad cauendum non tantùm omnia contraria, ſed etiam omnes defectus, qui feruorem eius impedire poſſunt. Hic autem charitatis gradus, ſine adminiculo & conſortio aliarum perfectionum, quales ſunt, moderatio paſſionum, abnegatio rerum temporalium, & ſimiles, haberi non poteſt: ergò hæc omnia neceſſaria ſunt ad perfectionem ſimpliciter vitæ Chriſtianæ*: [So erforderet die geiſtliche Vollkommenheit eines Chriſtlichen Wandels deß Hertzens Rainigkeit/ daß wir vns nicht nur hüten vor deme/ was ſelbiger zuwider/ ſondern auch alle Mängel/ die derſelben Eyffer hämmen oder verhinderen mögen. Solcher Staffel aber der Liebe/ kan ohne Beyhilff vnd Geſellung anderer Vollkommenheiten/ als da ſeynd/ Mäſſigung der paſſionen oder Gemütsregungen/ Verlaugung der Zeitlichen Dingen/ vnd was dergleichen mehr ſeyn mag/ nicht erhalten werden; daß alſo diſes alles vnd durchauß zur Vollkommenheit eines Chriſtlichen Wandels vonnöthen ſeyn will.] Freylich/ ſeynd alle Tugenden höchſtens vonnöthen; der Glauben/ als der Grund vnd das Fundament: die Hoffnung eines beſſeren nach ſo ſchwär vnd wichtiger Arbeit/ die Demut vnder ſo vilen Schmachen vnd Verachtungen/ die Gerechtigkeit gegen dem Nechſten/ die Stärcke in Widerwertigkeiten/ klueg- vnd Beſchaidenheit in allen Tugenden/ Zämung der Begirden vnnd aller Vnordenlichkeit/ die Auffgeb- vnd Opfferung vnſer ſelbſten GOtt vnd ſeinem Göttlichen Willen: ſonderlich aber die Nachfolg GOttes/ daß wir vollkommen ſeyen/ wie vnſer Vatter/ der in den Himmlen iſt: auch Chriſti ſeines Sohns/ der vns ein Exempel gegeben vnd hinderlaſſen/ zuthun/ was er gethan: alle Kräfften/ Geſundheit/ gar Leib vnnd Leben für vnſeren Nebenmenſchen auffſetzen/ gleich wie Chriſtus auffgeſetzet/ für vns geſtorben iſt. Der den anderen liebet/ befleiſſet ſich/ daß er jhme in allem gleich werde vnd gefalle: Diſe Gleichheit machet vnnd bringet die Gegenliebe: Gleich liebet ſeines gleichens.

Plùs ultrà, das Pferdt feyeret noch nicht/ vnnd iſt ſich zuverwunderen/ daß ſonſten andere Pferdt von jhren Reutteren müſſen getriben vnd angeſpohret werden; hier gleichwol das Widerſpil geſchicht/ den Reuter das Pferdt anſpohrt vnd mutet jhme zu/ daß er auch mit all diſem Tugenden nicht content noch zufriden/ ſelbige in dem höchſten Grad zuüben/ vnd deme zu Lieb vnnd zugefallen/ den er liebet/ nur die heldenmüetigiſte Thaten vorzunemmen/ ſich ritterlich vnnd dapffer überwinde/ er greiffe gantze Squader an/ wie Samſon: Riſen/ wie David: Holofernes/ wie Judith: Siſaras/ wie Jahel: daß/ wann er ſchon ſterben/ vnnd gleich in Himmel kommen kunde/ er gleichwol auch ſeiner Seelen Seeligkeit vnverſicheret/ länger leben wolte/ damit er nur ſeinem GOtt dienen/ vnd was gutes würcken möchte. Er liebet ſeinen Nechſten/ aber nicht auff jede gemaine Weiß/ ſonderen ſpringet bey rauchem Winter in ein kaltes Waſſer hinein ſtehet darinnen biß an den Halß/ nur einen gailen Bock von ſeiner vnzimblichen Lieb abzuhalten/ wie baldes Ignatius der Societet Stiffter gethan. Er ſauget das Ayter auß den Geſchwären/ ſuchet die allerelendiſte in den Lazaret vnnd Spitäleren/ geſellet ſich zu jhnen/ wie es Franciſcus Xaverius, der groſſe Indianer-Apoſtel gepfleget. Seinem abgeſagtem Feind verzeihet er/ wie der heilig Gualbertus. Stirbt ehe/ dann er ſeine Keuſchheit dahinden laſſet/ wie der H. Caſimirus. Laſſet Hochzeit Hochzeit ſeyn/ ſeine Hochzeiterin ſitzen/ ziehet darvon vnnd vermählet ſich mit ſeinem himmliſchen Bräutigamb/ wie der heilige Alexius. Ziehet die Narren-Kappen an/ trittet der Welt Weisheit mit Füſſen/ rauſchet ſie auß mit ſeinen Rollen/ wie Simon Salus, Iacoponus, Bernardus Colnagus auß der Geſellſchafft IESU.

Plùs ultrà, [noch weiter!] drey Spring thut das Pferdt auff einmal/ machet zumahlen/ das wir vns in dergleichen Tugend vnd Würckungen der Tugenden exercieren vnd üben nit nur einmal ſonderen öffers: nit langſamb/ mit vns ſelbſten diſputierend vnd kämpffend/ ſonderen reſolut hurtig vñ geſchwind: nit traurig vnd verdroſſen/ ſonder mit Luſt vnd Freuden.

Plùs

Plùs ultrà, noch ein Sprung iſt übrig: dann das Pferdt nicht nachlaſſet / biß es vns bringet auff den Gipffel deß Berges; der Gipffel iſt / daß wir alles meiden vnd leyden / alles thun auß pur lauterer Lieb: dann wie der heilige Auguſtinus ſaget: *Tunc vitia rectè ſuperantur, quando ex charitate vincuntur*: [Alsdann werden die Laſter recht überwunden / wann ſelbige auß Lieb überwunden werden.] *Ita contemptus temporalium*, lehret Suarez, *& abnegatio propriarum affectionum, ac omnis abdicatio ad ſpiritualem perfectionem neceſſaria, tunc ſolida ſunt, quando ipſamet charitate DEI amantur & procurantur*: [Ebnermaſſen / die Verachtung Zeitlicher Dingen vnd Verlaugnung ſeiner ſelbſt aigenen Anmuthungen / auch alle Abſagung / ſo zur Geiſtlichen Vollkommenheit nothwendig / ſeynd alsdann feſt vnd feſt / wann ſelbige auß Lieb gegen Gott angenommen / geſucht vnd geliebet werden. L. c. cit.

Ich thue hinzu vnd ſage: Alsdann iſt vnſer Vollkommenheit feſt vnnd feſt / wann wir alles auß Lieb gegen GOtt thun / aber nicht auß ieder Lieb / ſondern auß ſonderbahrer / außbündiger Lieb der Wolgewogenheit vnd Freundſchafft: Allermaſſen / wie man in Schulen lehret / zweyerley Gattung der Liebe ſeynd vnd gefunden werden: Eine / wie geſagt vnd gemeldet: *Amor Amicitiæ*, die Liebe der Freundſchafft. die andere / *Amor concupiſcentiæ*, die Liebe der Begirlichkeit; jene ſuchet anders nichts / dann lieben den / der vnd weilen ers werth iſt: diſe liebet zwar / aber ihretwegen / weilen ſie ſihet / daß der / den ſie libet / ihr nutzen oder ſchaden kan; diſes zuverhüten vnnd jenes zuerhalten / liebet ſie. Lieben / nur wegen ſeines intereſſe vnd Nutzens / das iſt Schmarotzeriſch: Lieben wegen der Würdigkeit / daß ſtehet rechten vnnd wahren Freunden zu.

Vnſer Pferdt bleibet bey ſo aigennütziger Liebe gar nicht / *plùs ultrà*, traget ihren Reuter weiter / biß auff den Gipffel deß Berges / machet / daß / waß er immer leide oder meyde / was er gedencket / redt oder thut / er alles ſelbiges thue / leide vnd meide / auß pur lauterer Liebe gegen Gott; nicht der Vrſachen / weilen er deſſentwegen von ihme den Himmel oder Hölle zugewarten / jenen erhalten / diſer entgehen möge / ſondern pur lauter vnd allein / weilen GOtt das höchſte Guet in allwegen würdig vnnd werth iſt aller Liebe; daß man ihme diene vnd auffwarte / wann er ſchon weder mit dem Himmel belohnen / noch mit der Höllen ſtraffen ſolte: Sagt vnnd bettet immer vnnd ſtets / mit dem H. Francisco Xaverio:

Ich lieb dich HErr / doch nicht darumb /
Damit ich in den Himmel kumb /
Nicht drumb / weil du gar mit der Höllen
Straffſt all / die dich nit lieben wöllen.
Wann ſchon kein Höll / kein Himmel wär /
Ich doch zulieben dich begehr:
Vmbſonſt / vnd nichts / gleich wie du mich /
Lieb ich / O trewer GOtt / auch dich:
Vnnd lieb dich jetzt / biß in den Todt /
Nur drumb / weil du mein HErr vnd GOtt.

Was Sprüng ſeynd diſes? ja wol Heuſchröcken! ſie hupffen gleich ſo lang / als ſie immer wöllen / werden vnd können ſie doch in Ewigkeit ſo weit niemalen kommen: ſie bleiben hocken auff ihrer Erden; vnſer Pferdt erſchwinget ſich / vnd nach deme es alle Bühel vnd Berg überſprungen / wird es gleichſamb durſtig / vnnd leſſet nach den Brünnen der lebendigen ewigen Waſſeren / thut endlich einen Sprung / vnnd ſpringet gar in den Himmel hinein. O Pferdt! O edles Pferdt! laſſe deinen Reuter nicht dahinden / nimme mich / vnd wie du Eliam den Propheten / in daß Paradeyß geführet / alſo führe mich dahin / wohin ich erſchaffen / zugenieſſen deſſen / den mein Seel verlanget / noch ruhen kan / biß ſie erlanget vnd kommet zu deme / der mit bloſſem Anblick ſeiner / erſättiget die Begirden der ewigen Bühlen.

Gloria narium eius, terror,

Die Ehr ſeiner Naßlöcher / iſt ſchröcken.

1168 Was durch die Naßlöcher verſtanden. S. Greg. moral. li. 31. in c. 39 Iob.

ES werden in H. Göttlicher Schrifft / wie es der H. Gregorius außleget / durch die Naßlöcher verſchidene Sachen verſtanden: *aliquando fatuitas, aliquando antiqui hoſtis inſtigatio, aliquando verò præſcientia*, bißweilen die Thorheit / vnderweilen die Verſuchung deß alten Feinds / bißweilen aber die Wiſſenſchafft vorhinein:] die Thorheit / gemeß deme / was Salomon ſaget: *circulus aureus in naribus ſuis, mulier pulchra & fatua*, ein guldener Ring iſt ein ſchön vnd närriſches Frauenbild:] die Verſuchung deß alten Feind / weil von ihme geſchriben: *De-* Prov. 11. 22

ribus eius procedit fumus, auß ſeinen Naßlöchern gehet ein Dampff herfür] der ſchalckhafftigiſten kleinmütigiſten Gedancken/ durch welchen die Augen verblendt vnd verfinſteret werden: die Vorſehung endlich oder Wiſſenſchafft vorhinein/ von welcher Iſaias redet: *quieſcite ab homine, cuius ſpiritus eſt in naribus eius, quia excelſus reputatus eſt ipſe*, ſtehet ab von jenem Menſchen / deſſen Geiſt in ſeinen Naßlöcheren/ maſſen er hoch iſt gehalten worden:] dann es ſich offt begibet/ daß wir durch den Geruch faſſen vnd mercken/ was wir auch nicht ſehen/ alſo/ daß wir viler Sachen / die auch fern von vns/ Lieblichkeit vnd Geruch empfinden/ *dúmq; per nares Spiritum ducimus, plerumque aliqua & inviſa præſcimus*, ſpricht obermeiter H. Gregorius/ [vnd da wir ſchnauffen / faſt allezeit etwas/ ſo wir nicht ſehen / vorhinein ſehen vnd mercken.]

Is. 2. 22.

Loc. cit.

1169. Fernere auſſlegung deß H. Gregorii.

Dannenhero auch der Orthen / nach Mainung erſtgedachten heiligen Kirchenlehrers / durch deß Pferdts Naßlöcher die Erwartung vnd Wiſſenſchafft deß Gerechten angedeutet vnd verſtanden wird: *dum enim* (ſeynd die Wort diſes heiligen Vatters) *venire extremum judicium, oſtendi cæleſtem patriam, perſolvi juſtis præmia appetit, quaſi per nares ſpiritum de futuris trahit*; dann in deme er wartet auff den Jüngſten Tag/ verlangend/ daß jhme das himmliſche Vatterland gezeiget / die Gerechte belohnet werden; da ſchnauffet er vnd holet Lufft von künfftigen Dingen / *ſed gloria narium eius, terror*, Aber die Ehr ſeiner Naßlöcher/ iſt ſchröcken: alldieweilen das Geſicht deß ſtrengen Gerichts / ſo der Gerechte ſehr verlanget / den Sünder erſchröcket; allermaſſen jener in anſehung ſeiner Arbeitſeligkeit ſuchet die Belohnung der Vergeltung; vnd weilen er waiß ſeines Wandels verdienſt / als erager er verlangen/ nach der gegenwart deß Richters/ begehret auch mit höchſter Andacht vnnd Inbrunſt/ daß er komme in Flammen deß Feuers/ ſich rächend an den Gottloſen/ mit ſich darbringend in vergeltung/ die Geſtalte ſeiner Beſchaulichkeit: diſer hingegen ingedenck ſeiner Ungerechtigkeit / entſetzet ſich/ vnd erſchrücket bey Ankunfft deß Gerichtes / förchtet auch die Erforſchung ſeiner Wercken; weilen er waiß/ daß/ wann ſie auff die Waag geleget/ verworffen vnd verdammet werden. *Gloria ergo narium eius, terror eſt*, die Ehr dann ſeiner Naßlöcher iſt ſchröcken; weil den Gerechten eben daß erhöcht vnnd ehret / was den Sünder zur Straff verdambt vnnd verwirffet.

Laſſet vns ſehen / mit was herrlicher Glory der Gerechte erhebt vnd geehret werde: laſſet hören / was er in erwartung künfftiger Dingen für reden führe/ wie er ſich freue ab ſeiner Arbeit: *Ego jam delibor, & tempus reſolutionis meæ inſtat. Bonũ certamen certavi, curſum conſummavi, fidem ſervavi: in reliquo repoſita eſt mihi corona juſtitiæ, quam reddet mihi Dominus, in illa die juſtus judex*: Ich werde ſchon außgegoſſen wie ein Tranckopffer/ vnd die Zeit meiner Auffloſung iſt vorhanden. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ meinen Lauff vollendet / den Glauben bewahret: im übrigen vnd herentgegen iſt mir beygeleget die Cron der Gerechtigkeit / die mir der HErr/ der gerechte Richter/ an jenem Tag geben wird. Vnnd nicht allein mir/ ſetzet Paulus hinzu/ ſondern auch den jenigen/ die ſeine Ankunfft lieb haben.]Er will ſagen/ ſondern auch allen / die jhnen bewuſt ſein guter Wercken. Dann nur die jenige die Ankunfft deß Richters nicht lieben/ die wiſſen/ daß ſie kein gute Sach noch Verdienſt haben der Gerechtigkeit. Weilen dann / wohero der Gerechte ſein Ehr vnd Glory hat/ von dannenhero / der Ungerechte erſchröcket wird; als wird recht geſagt: *Gloria narium eius, terror*, daß die Ehre ſeiner Naßlöcher / ſeye Schröcken.

2. Tim. 4. 6.

Entzwiſchen aber vnd weil der Gerechte wartet auff die kunfftige Glory/ in deme er verlanget / vor das Angeſicht deß Richters zukommen/ zumalen ſihet / daß er annoch von der Belohnung ſeiner Arbeit verſchoben werde/ vnderoeſſen/ ſage ich/ vnd weilen er noch bey Leben/ was thut / was machet er?

Terram ungulâ fodit,

Er ſcharret mit dem Hueff die Erden.

Qui exemplo ſui operis alios corrigit, nimirum ungulâ terram fodit, ſpricht mehrgemeiter H. Gregorius/ der Andere/ durch gutes Exempel ſeiner Wercken/ zu recht vnd beſſerung bringet/ ſelbiger nemblich ſcharret die Erden mit dem Hueff.] Aber vnſer Pferde verbleibet bey diſem nicht; wie es mit ſeinen Naßlöchern von weitem rüchet vnd empfindet die Ankunfft deß ſtrengen Richters / alſo ſcharret es / mit ſeinem Hueff: (villeicht ſeinem Reuter ein Grab zumachen?) grabet vil tieffer/ laſſet auch nicht nach / biß es kombt auff den Abgrund vnd Kärcker der Verdambten / ihre ſcharpffe Marter vnd Peyn zubetrachten / damit in anſehung derſelben erſtgedachter ſein Reuter (wie die Irrländer von dem H. Patricio) erſchröcket/ ſich hüte/ daß er nicht ab/ in ſchwäre Sünden/ gar in diſen peyn-

Loc. cit.

1170. was kraft die Betrachtung der Hölle habe.

Homil. 32 in Epist. ad Rom. & hom. 2. in 1. ad Thes.

peynlichen Orth hinunder falle vnd brinne/ *non sinet in gehennam incidere, gehennæ meminisse*, ſpricht der H. Chryſoſtomus / der offt an die Hölle gedencket/ ſolcher Gedancken wird jhne nicht laſſen in die Höllen fallen. *Ne fugiamus sermonem de gehenna, ut gehennam fugiamus: ne fugiamus pœnæ mentionem, ut non puniamur*, [wir ſollen vns nicht ſcheuchen von der Hölle zureden/ damit wir ſelbiger entrinnen; offt ſollen wir Meldung thun von diſer Straff/ damit wir nicht geſtraffet werden. *Si dives ille illum ignem cogitâsset, non peccâsset; quoniam autem eius nunquam meminit, idcirco in eum incidit*: Solte jener reiche Mann an jenes Feuer gedacht/ wurde er nicht geſündiget haben; weilen er aber niemahl daran gedacht / der Urſachen iſt er in ſelbiges gefallen. *Nihil sic valet ad extirpandas voluptatum radices, quàm istorum memoria*: Nichts iſt/ daß näher vnnd beſſer nach der Wurtzel der Wollüſten greiffet / vnd ſelbige außreutet/ als die Gedächtnuß diſer Dingen/ deß Feuers nemblich / wie

S. Pet. Da. ſerm. 60. in feſt. S. Nicol.

Petrus Damianus ſaget/ ſo niemande anzündet noch ſchüret/ deß Wurmbs / ſo niemalen erſtirbet/ der erſchröcklichen Kälte / vnnd deß vnerleydenlichen Geſtancks.

Gröſter Schröcker der Sünder iſt die Höll.

1171. Nichts erſchröcket den Sünder mehr dann die Hölle.

NIchts iſt/ daß den Menſchen vnnd verſtockten Sünder mehr erſchröcket/ als das praſchlen deß hölliſchen Feuers/ die Marter vnd Peyn der Verdambten. Solches erſcheinet/ an dem frommen Iſaac. Es kommet ſein Sohn der Jacob/ von Rebecca ſeiner Mutter alſo angelehrnet/ bringet ſeinem Vatter ein Speiß/ wie es die Mutter wuſte/ daß ers gern aſſe/ ſtellet ſich/ als käme er von der Jagt / begehret vom Vatter den Segen/ damit/ wie er durch das Linſenmueß das Recht zur erſten Geburt/ alſo durch diſe Richt auch den Segen erhalten vnd darvon tragen möchte. Kaum iſt aber Jacob mit ſeinem Segen darvon/ da erſcheinet Eſau/ mit ſeinem Wildtbreth/ ſpricht ſeinem Vatter zu: *Surge Pater mi, & comede de venatione filij tui, ut benedicat mihi anima tua*: ſtehe auff/ mein Vatter/ vnd iſſe von der Jagd deines Sohns/ damit dein Seel mir gebe den Segen.] *Quis enim es tu?* fraget der alte Vatter: wer biſtu dann? *Ego sum filius tuus primogenitus Esau*, Ich bin dein erſtgebohrner Sohn/ der Eſau. *Expavit*, ſaget hierauff die Schrifft/ *Expavit Isaac stupore vehementi, & ultrà quàm credi potest*, da entſetzete ſich Iſaac/ vnd erſchracke über allemaſſen/ mehr/ dann man glauben kan.] Die Sibentzig leſen: *Expavit autem Isaac pavore magno valde*, Iſaac aber iſt mit allzugroſſem Schröcken überfallen worden: Pagninus: *Et expavit Isaac pavore magno, vehementissimè*, vnnd Iſaac erſchracke mit groſſem Schröcken / über alle maſſen: Arias Montanus vnd Cajetanus: *Et tremuit Isaac, tremitu magno valde*, vnd Iſaac zitterete/ mit ſehr groſſem Zitteren: Oleaſter endlich: *& commotus est commotione magna, vehementissimè*, vnd er warde beweget mit groſſer Bewegung / ſehr vnd überauß ſtarck.] Alle wöllen ſagen/ es möge mit Worten nicht außgeſprochen/ noch zugenügen beſchriben werden/ wie Iſaac ſo ſehr erſchrocken ſeye/ vnd ſich entſetzet habe. Warumb aber diß? was hat jhne ſo ſehr erſchröcket / ſo forchtſamb vnd zitterenden gemachet?

Bedencken wir die Sach jhrer Natur nach/ ſolte ſich Iſaac vilmehr über Jacob/ der jhne dergeſtalten hinderlauret/ erzürnet/ dann ſich ſo ſehr entſetzet vnd geforchten haben: oder iſt villeicht/ das Mitleyden ſo groß geweſen/ daß Eſau von ſeinem aigenen Bruder alſo iſt überforchet vnd verſchimpffet worden? villeicht hat er ſich entſetzet/ ab ſo groſſem Betrug/ vnd gedacht: wem iſt endlichen mehr zutrauen / wann einer ſeinem aigenen Bruder nicht mehr trauen darff? Ein Vatter/ von ſeinen aigenen Kindern hinder das Liecht geführet vnd betrogen wird? Oder was mag endlich geweſen ſeyn / das Iſaac diſer gute alte Vatter ſo ſehr erſchrocken/ das ſein Forcht vnd Schröcken gar nicht außzuſprechen/ noch zuglauben geweſen iſt?

Lyranus bringet ein Vrſach hervor/ die er von Rabbineren entlehnet / Abulenſis auch nicht widerſprichet: Iſaac/ ſpricht er/ *auditis prædictis, volunt retractare benedictionem Iacob; sed nunc ex voluntate Dei, vidit apertam gehennam, si retractaret*: Iſaac/ nach deme er vermercket/ daß er von Jacob betrogen/ ware es ſchon an deme / daß er wolte widerruffen/ vnd den Segen dem Jacob abſprechen; hätte es auch gethan/ falls er nicht auß Göttlichem Willen die Hölle offen geſehen hätte/ dafern er einen Widerruff thun / vnd zernichten ſolte den Segen/ den er Jacob ſeinem Sohn bereits mitgetheilet vnd gegeben hatte.] Das ware ſeines Schröckens die Vrſach / die Urſach all ſeiner vnaußſprechlicher Forcht/ ſeines Zitterens vnd Fipperens: dañ nichts iſt / daß dem Menſchen ein gröſſere Forcht einjagen vnnd erſchröcken kan / als die Hölle.

O wie demüthig hat ſich David ſeinem lieben Gott befohlen! wie inbrünſtig vnnd ernſtlich hat er gebetten: *Domine, ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me*, O HErr/ ſtraffe mich nicht in deinem Grimmen/ vnd züchtige mich nicht in deinem Zorn.] Was hat David mit diſem Pſal. 37. 2.

ſeinem Gebett gewölt? was hat er geſuchet? villeicht er gewölt/ daß ſeine Miſſethaten ſollen vngeſtraffet bleiben? ſolle er dann nicht gewiſſet haben/ daß/ wie Gottes Güte nichts vnbelohnet/ alſo ſeyn Gerechtſambe nichts vngeſtraffet laſſe? Nichts dergleichen hat David geſuchet. Was dann? höret Auguſtinum/ wie er diſe Stell außleget/ vnd will/ das David ſich vor der Hölle vnd dem Fegfeuer geforchten/ der Urſachen gebetten habe/ nicht in jener/ ſonder diſer Welt geſtraffet zu werden: *Domine ne in furore tuo arguas me*, HErr ſtraffe mich nicht in deinem Grimmen; *Hoc eſt*: (iſt die außlegung Auguſtini) *non ſim inter illos, quibus dicturus es*: *Ite in ignem æternum*, das iſt: verhüte/ daß ich nicht ſeye vnder denen/ denen du ſagen wirdeſt/ gehet hin in das ewige Feuer.] O mein Herr/ verſtoſſe mich nur nicht in die Höllen: Freylich/ habe ich ſie verdienet/ aber durch dein grundloſe Barmhertzigkeit/ bitte ich dich/ erlöſe mich von ſo groſſem Übel/ O gütig O barmhertziger HErr! *neq, in ira tua corripias me*, züchtige mich nicht in deinem Zorn/ nicht wirffe mich in das Fegfeuer/ ſonder ſtraffe mich jetzt vnnd annoch auff diſer Welt; das bitte/ das begehre ich: *ut in hac vita purges, & talem me reddas, ut jam emendatorio igne non opus ſit*, daß du mich in diſem Leben wölleſt fegen vnnd dergeſtalten ſäuberen/ daß ich deß Fegfeuers ferner nit vonnöthen haben möge.] David förchtete ſich vor dem Feuer in jener Welt: der Dampff alleinig von diſem Feuer tribe jhme die Zäher auß/ daß er alle Nacht ſein Beth genetzet vnd gewaſchen/ außgekehret ſeinen Geiſt/ ſich ſo tieff gedemütiget/ dermaſſen geduldig/ daß er wie ein Stummer vnd Gehörloſer/ zu allen Schmachen vnd Unbilden willig vnd bereit/ zu allen Göttlichen ſtraffen vnnd Haimbſuchungen geweſen iſt: diß Feuer hat gemachet/ daß er in einen härinen Sack geſchloſſen/ gefaſtet/ den Wein mit Zäheren gemiſchet/ das Brod mit Aſchen geeſſen/ faſt gantze Nächt mit betten verzehret/ ein ſo rauches vnd ſtrenges Bueß-Leben angeſtellet vnnd geführet hat.

Auff das neue Teſtament zukommen/ was vermainet jhr/ das Hieronymum in ſo grauſame Einöde vnnd Wüſteney getrieben habe? wer hat jhne in ſo abſcheuliche Höle/ gleich als in einen Kärcker/ eingeſchloſſen? den vergifften Schlangen vnd grimmigen Beſtien zugeſellet? Er gibet ſelbſten Antwort vnnd bekennet vnverholen: *Ob gehennæ metum tali me carcere condemnaveram, Scorpionum tantùm ſocius & ferarum*, Auß Forcht der Höllen habe ich mich zu vnd in diſen Kärcker verdammet/ bin worden ein Geſell vnd Mitburger der Scorpionen vnnd wilden Thieren.] Die Hölle hat gemachet/ daß ich mit Stainen an mein Bruſt geſchlagen/ Tag vnd Nacht an Händ vnd Füſſen gezitteret/ auff dem harten Boden gelegen/ meinen Cörpel mit Paulo Caſteyet vnnd gezüchtiget habe.

Epiſt. 22. ad Euſtoc.

Eben diß hat Heliodorum getriben/ daß er Vatter vñ Mutter/ Brüder vnd Schweſter/ alles verlaſſen/ in die finſtere Wälder vnd Wüſteneyen ſich verſchloſſen hat. Freylich ſetzten jhme diſe alle ſtarck nach/ brauchten alle Mittel/ jhne zuruck zuziehen/ einen ſtarcken Strit gabe es ab/ die Zäher der Mutter/ deß Vatters klagen/ der Freundſchafft heulen vnd wainen/ gaben jhme nie geringen Hertzenſtoß: ſtarcke Ketten vnd Band warffen jhme an die natürliche Lieb vnd Naigung/ gegen ſich ſo wol/ als der Welt vnd ſeinen Freunden. Aber/ wie der H. Hieronymus ſchreibet: *Facilè rumpit hæc vincula amor Chriſti & gehennæ timor*, leichtlich zerreiſſet alle diſe Strick vnd Band die Liebe Chriſti vnnd Forcht der Höllen.] Heliodorus betrachtete die Höll/ der Vrſachen kundte jhne nichts abhalten weder von vmbfahung Chriſti Creutzes/ noch von ergreiffung ſtrenger Bueß. Id. Epiſt. 1

Der H. Bernardus ſchreibt Roberto ſeinem Vettern/ lockt vnd ladet jhne/ daß er doch zuruck kehren/ vnd widerumb nacher Clareval in das Cloſter/ darauß er geloffen/ kommen wolte: was hat dich doch/ mein Roberte/ auß dem Cloſter gezogen? was hat dich abgeſchröcket? was haſtu geforchten? villeicht das wachen vnd Faſten/ oder andere ſtrenge Handarbeiten? *ſed hæc levia ſunt, meditanti pœnas perpetuas*, aber diſes fallet alles leicht deme/ der die ewige Straffen betrachten will. *Recordatio deinde tenebrarum exteriorum facit, non horrere ſolitudinem: ſi futuram cogitas de verbis otioſis diſcuſſionem, non valde diſplicebit ſilentium. Fletus æternus & ſtridor ille dentium, ante cordis oculos reductus, pares tibi reddet mattam vel culcitram*: der noch vnd über daß gedencket vnd betrachtet jene erſchröckliche äuſſerſte Finſternuſſen (wohin die Träge vnd Nachläſſige geworffen werden) ſelbiger wird ſich nicht entſetzen ab der Einöde vnnd Einſambkeit. Solt jhr gedencken vnd betrachten/ daß jhr ainſt ſtrenge Rechenſchafft werdet geben müſſen wegen jedes müſſigen Worts/ ſo wird [illegible] das Stillſchweigen gar nicht ſchwär fallen. Werdet jhr euch vor Augen ſtellen/ jene ewige Verzweifflung vnd immerwehrende Traurigkeit/ das feurige Beth/ ſo mit glüenden Kohlen vnderlegt/ bedecket mit ſtets nagenden Würmen/ ſo ſollet jhr wol keinen Underſchid machen zwiſchen den linden Betthen vnd harten Maderatzen.] Li. 1. Ep.

In dem Leben der Alevättern bey Roßweido leſen wir/ wasmaſſen die Vätter von dem Berg Nitria ein Geſandſchafft

zu dem H. Macario abgefertiget/ mit bitten/ ob er ſich wolte würdigen/ ſie haimbzuſuchen/ vnd gute Lehren mittheilen: wo nicht/ weren ſie entſchloſſen/ ſambtlich zu jhme zukommen vnd ſelbige ſelbſten abzuhollen. Macarius kommet/ alle Väter empfahen jhne mit Freuden vnnd groſſer Erwartung/ was er jhnen gutes vortragen vnd halten werde. Macarius diſem nach hebet an mit wainenden Augen zuſprechen: *Ploremus, & lacrymas, fratres mei, noſtri oculi producant, antequam hinc eò migremus, ubi lacryma comburunt corpora*: Meine Brüder/ laſſet vns wainen/ vnd Zäher auß vnſeren Augen herfürbringen/ ehe dann wir von hinnen wanderen/ vnd kommen dahin/ allwo die Zäher verbrennen die Cörper.] Diſes ware Macarij Eingang/ diſes ſein Vortrag vnd Beweißthumb/ diſes ſein endlicher Beſchluß: bewegte gleichwol die Brüder ſo ſtarck/ daß ſie ſich alle auff die Erden nidergeworffen/ gewainet vnd auffgeſchryen: *Pater, ora pro nobis*! Vatter bitte für vns! Ach/ bitte für vns! daß wir wainen/ ſo lang wir leben/ damit wir nicht ewig wainen müſſen.

Eben in diſem Leben finde ich/ das ainſt zwölff der Altväter oder Einſidler zuſamen kommen vnd gleichſamb rath gehalten: da dann jeder zu Red geſtellet/ in wem er ſich maiſtens übe/ oder was er zubetrachten pflege. Nach deme alle jhr Gemüt entdecket/ trittet endlich einer hervor ſprechent: Jhr meine Väter habt euer anſprach in dem Himmel/ euer Weißheit iſt himmliſch: ich aber ſchäze mich ſolcher Dingē weder würdig noch werth/ ſihe meine Sünden immer vor meinen Augen/ die mir vortretten/ wie die Hoffherrn jhrem Fürſten; dannenhero ich mich zur Höllen verdame/ vnd ſprich mir ſelbſten zu: *Eſto cum his, quibus dignus es, iſtis poſt modicum annumeraberis*, ſeye vnd bleibe bey diſen/ beſſers biſtu nichts werth: es ſolle nit lang anſtehen/ ſo wirdeſtu bey jhnē ſeyn/ mit jhnen geſtraffet/ von jhnen ſo bald nicht ledig werden.] Alldorten ſeufftzet man vnaußſprechlich/ wainet ohne Troſt/ klägperet mit den Zähnen/ zitteret an Händen vnnd Füſſen: da wirffe ich mich dann auff den Boden/ beſtreue mein Haupt mit Aſchen/ Gott inbrünſtiglich bittend/ daß er mich ſo groſſe Noth nit wölle erfahren laſſen; allwo ich ſihe ein vnermeßliches Meer von eytel braſchlendē Feursflamen/ gantze rauſchende Feuerbäch/ die mit jhren ſtraalen/ gleich als Wellen/ faſt biß in den Himmel ſich erheben vnd außſchlagen: ich ſihe in diſem erſchröcklichen Meer vnzahlbahr vil Menſchen/ welche alle wainen/ kürnen/ klagen/ ſchreyen/ vnd brinnen/ ohne daß ſie erſterben könden: Gottes Barmhertzigkeit kehret jhnen den Rucken/ überlaſſet ſie der Gerechtigkeit: da ſtehe ich dann vnd beweine daß Menſchliche Geſchlecht/ daß es ſo keck dörffe reden vnnd thun/ was ſelbiges immer geluſtet/ wenig darnach fragend vnnd achtend/ was für Elend vnd Vbel jhme darauß entſtehen vnd erwachſen möge. Solche vnd dergleichen Gedancken/ halten mein Gemüt auff/ vnd machen/ daß ich mich vnwürdig ſchäze/ nit nur deß Himmels ſondern auch deß Erdbodens/ thue anders nichts dann wainen vnd klagen.

Wie diſes die geſambte Väter gehöret/ waren vil/ denen ſehr wol diſe Vbung gefallen/ ſelbige auch vmbfangen vnnd angenommen haben/ jeder ſagte: Freylich waiß ich vnd bin vergwiſſet/ daß ich die Hölle vilmaleu verdienet; ſo vil aber waiß ich nicht/ bin auch nicht vergwiſſet/ ob das Vrtheil auffgehoben/ ich begnadet worden ſeye/ will zwar hoffen/ doch nicht ohne Forcht/ die mich billich behutſamb vnnd embſig in dem Dienſt Gottes machen ſolle.

Betrachtung der Höllen lehret die Gedult.

1172. Betrachtung der Höllen/ machet geduldig. Apoc. 14. 12.

WArhafftig/ *Hic Patientia Sanctorum eſt, qui cuſtodiunt mandata Dei & fidem eius*, hier iſt die Gedult der Heiligen/ welche die Gebot Gottes vnd ſeinen Glauben bewahren/ ſpricht Johannes der liebe Jünger: vorhero aber beſchreibt er die Straffen vnd Peyn der Verdambten: *ſi quis adoraverit beſtiam, & hic bibet de vino iræ Dei, quod mixtum eſt mero, in calice iræ ipſius: & cruciabitur igne & ſulphure, in conſpectu Angelorum ſanctorum & ante conſpectum Agni, & fumus tormentorum eius aſcendet in ſæcula ſæculorum, non habent requiem, die ac nocte*: der die Beſty wird anbetten/ ſelbiger wirdet trincken von dem Wein deß Zorn Gottes/ auß dem Kelch ſeines Zorns:] nicht eines Phalaridis, Neronis oder Diocletiani, ſondern deß Zorn Gottes/ der nicht den Leib ſondern die Seel anreiſſet/ vnnd wehret ewig: [Er wirdet gepeiniget werden/ *igne & ſulphure*, mit Feuer vnd Schweffel/] brinnen/ nicht etwan vnd nur Augenblicklichen/ *in momento*, wie Sodoma vnd Gomorrha/ ſondern/ *in ſæcula ſæculorum*, in allen ewigen Zeiten: *nec habent requiem, die ac nocte*, haben auch kein Ruhe/ weder Tag noch Nacht/ vnd daß alles/ *in Conſpectu Angelorum ſanctorum, & ante conſpectum Agni*. In Angeſicht der heiligen Engeln/ vnd vor dem Angeſicht deß Lambs:] Sehen werden das Lamb/ Engel vnd Heiligen/ den erſchröcklichen Zuſtandt der Verdambten/ aber nicht/ daß ſie zum Mitleyden dardurch beweget (dann/ wie der H. Thomas lehret *Beati, qui ſunt in gloria, nullam compaſſionem ad damnatos habebunt*, ſo werden die Seeligen in dem Himmel

Thren. 4. 6.

Addit. q. 94. a. 2.

kein

kein Mitleiden gegen den verdambten tragen) vil mehr ein ſonderbahre Freud vnnd zufallende Glory haben: ihr Wainen / Heülen vnnd Zähnklapperen / wird jhnen dienen an ſtatt einer lieblichen Muſic / darbey ſie werden loben die Gerechtigkeit Gottes / welche an diſen Maleficanten klärlich herauß erhellen wird. Das Lamb vnnd GOtt ſelbſten wird ihrer Lachen / weilen ſie auch ſeiner vor diſem gelachet haben: prov. 1. 25. *Despeniſtis conſilium meum, & omnes increpationes meas neglexiſtis: Ego quoq; in interitu veſtro ridebo*, [ihr habt verachtet meinen Rath / all meine Straff-Reden habt jhr in den Wind geſchlagen; Ey ſo will auch ich euer Lachen in eueren Vndergang vnd Verderben.

Nach dem diſes alles Joannes beſchriben ſetzet er hinzu: *Hic patientia ſanctorum eſt, qui cuſtudiunt mandata Dei, & fidem eius*: [Hier iſt die Gedult der Heyligen / welche GOttes Gebott vnd ſeinen Glaubē bewahren:] *Conſideratio enim pœnæ perpetuæ*, ſagt der H. Thomas von Aquin, *materia eſt, ſive occaſio patientiæ in adverſis*, [dann die Betrachtung der ewigen Peinen gibt Matery vnd Gelegenheit zur Gedult in Widerwertigkeiten.] Oder wie Gregorius redet: *Sancti temporalem pœnam, lucrum putant; quia per hanc æternam evadere, non ignorant*, [die Heyligē halten die zeitliche Straffen für eytel Gewihen / weilen ſie wiſſen / das ſie mitels ſelbiger den ewigen entrinnen kōnden.] *Hic patientia Sanctorum eſt, qui cuſtodiunt mandata Dei & fidem eius*, [hier iſt dann die Gedult der Heyligen / welche die Gebott GOttes vnd ſeinen Glauben bewahren.

Lib. 1. vit. PP. Es ſchreibet Heribertus Roſvveidus in dem Leben der Alevätter von dem H. Pachomio, wie dapffer er wider alle Anſchlāg deß Teuffels ſo wol als deß Fleiſches ſich gewehret / wie ritterlich er gefochten habe. was vermainet jhr aber / was für Waffen er möchte gebraucht haben? *In timore Domini perſeverabat affixus, æternarum memor pœnarum, & dolorum ſine fine manentium*, [Er verblibe feſt vnd angeheffter in der Forcht GOttes / ingedenck der ewigen Straffen vnd jenner Schmertzen / die niemalen ainiges End nemmen werden.] Auff diſe Weiß überwande er all ſeine Feind / blibe angeheffter an den ſtarcken Baum der Forcht GOttes.

Apud Roſvv. in vit. PP. li. 3. Von dem H. Arſenio erzehlet Ruffinus Aquileienſis, daß er in Flechtung ſeiner Krentzen von den Palmplätteren ſtets einen Krueg mit Waſſer / die Bläter darmit zubefeuchten / beyhanden gehabt / ſelbiges aber niemalen habe erfriſchen / ſonderen ſmer was zu dem aleen güſſen laſſen / daß das Waſſer abgeſtanden / faul vnnd ſtinckend worden / ſo gar gleichwol vnnd immer fort gebrauchet / ſo wol ſeinen Durſt darmit zulöſchen / als ſeine Krötzlein zuflechten. [O Vatter /] ſprechen die andere Mönich / [warumb laſſet jhr euch das Waſſer nit erfriſchen? mercket jhr dañ nit / wie es ſo übel rühet? euer gantze Zell wirdet darvon inficiert vnd vergifftet.] Arſenius antwortet / [wie ich geſündiget / alſo ſolle ich büſſen. Vor diſem / vnnd da ich annoch in der Welt mich aufhielte / habe ich mein Freud mit Biſam / Balſam / vnnd beſten Rauchwerck; anietzo muß diſe haickle Arth mit Geſtanck vnnd Vnflat abgeſtraffe vnnd gebüſſet werden: *ut in die Iudicij, illo gehenna inenarrabili fatore liberet me Dominus*, damit mich der HErr / am dem groſſen Gerichts-Tag loß vnnd ledig ſpreche von jenem vnaußſprechlichen Geſtanck der Höllen. Diſe Forcht machet mich geduldig in allem / was mir jmmer zuwider ſeyn kan. *Hic patientia ſanctorum eſt*, hier iſt die Gedult der Heyligen.

Es trohete der Tyrann (wie es Metaphraſtes beſchreibet) der H. Euhpemiæ den Scheiterhauffen / ſie damit zuerſchröcken / vnd von dem wahren Glauben abtrinnig zumachen. Er kunde aber nichts außrichten / ſondern müſte hören: *Ad tempus quidem eſt, ô Tyranne, ignis, quem mihi nunc minaris, ideóq; nequaquam eum extimeſco; ſed potiùs illum ſanè terribilem tota mente formido, qui omnibus impijs à Chriſto eſt conſtitutus in æternum*. [Ja wol / mein Tyrann / das Feuer / ſo du mir antroheſt / förchte ich gar nit / dann es nit lang wehret: aber jenes förchte ich von Hertzen / ſo in der Warheit erſchröcklich / allen Gottloſen von Chriſto auff ewig berait vnd beſtimmet iſt. *Hic patientia Sanctorum eſt*, hier iſt die Gedult der Heyligen.]

Die H. Catharina von Senis / fande keinen Tyrannen / ſie wahre jhr ſelbſten tyrannens genug. Es wolte jhr Muetter jhr ſtrenges Bußleben zuvnderbrechen / daß ſie ſich deß Badens gebrauchen ſolte. Es gehorchet die Tochter / doch mit diſer Bedingnuß / daß / da alle fertig / ſie folgen vñ allainig / ohne andere Baden wolte; welches die Muetter gern vergonnet. Catharina gehet in das Bad / vnd ſetzet ſich nechſtens zu dem Rohr / wo das ſiedhaiſſe ſtrudlende Waſſer / gleich auß vnd von dem glüenden Keſſel / hervor ſchoſſe / laſſet ſelbiges über jhren Jungfräulichen Leib ablauffen / mit gröſtem Wehetumb vnnd Schmertzen jhres zarten Cörpels / welches rauche vnd vnmenſchliche Bad etliche Stunde lang gewehret: vnd da ſie hernacher jhr Beichtvatter zu Red geſtellet vnd gefraget / wie ſie ſolches ohne Gefahr Leibs vnd Lebens habe ſo lang gedulden vnnd außſtehen kōnden? gabe ſie zur Antwort: daß ſie / ſo lang das Bad gewehret / in die Hölle ſeye hinunder geſtigen / vnd mit groſſem Gewalt deß Geiſts betrachtet habe / baydē / ſo wol die Höll alß das Fegfeuer / inndringlich bitend

rend jhrẽ Schöpffer/ ob er doch die Straff/ ſo ſie in Belaydigung ſeiner verdienet / in diſe / ſo ſie ſeynetwegen außſtunde / nach ſeiner vnendlichen Barmhertzigkeit verändern wolte. Glaube auch / ſagte ſie / daß mich mein GOtt nach ſeiner Güte erhöret/ vnd bin verſicheret / das der gütige GOtt alles übel / ſo mir ſonſten hierauß zugewaxẽ wäre / genädiglich vnd nit ohne Mirackl abgewendet / vnd verhinderet habe: deme ſeye Lob / Ehr vnd ewiger Danck geſagt. Warhafftig / *hic patientia Sanctorum eſt*, [hier / hier iſt/die Gedult der Heiligen.]

Hieſige Straffen ſeynd gegen den Peinen der anderen Welt nur ein Schertz.

1171. GOtt ſchertzet nur/ wañ er hier ſtraffet.

Exod. 10

GOtt befalche Moyſi / den Kindern Iſraël ſtarck einzubinden / der groſſen Thatten / die er jhnen zu Lieb in Aegypten gewürcket / nimmer mehr zuvergeſſen: *Narres*, ſpricht der HErr / *in auribus filij tui & nepotum tuorum, quoties contriverim Aegyptios*: [Du ſolleſt für den Ohren deiner Kinder vnnd deiner Kindes-Kinder erzehlen / wie offt ich die Aegyptier geſchlagen / vnd meine Zaichen vnder jhnẽ gethan hab.] Der H. Auguſtinus, merckt vnd liſet hier auß den 70. Dolmetſchern: *ut narretis in auribus filijs veſtris, & filijs filiorum veſtrorum, quæcunque illuſi Aegyptijs*, [Jhr ſollet für die Ohren euerer Kinder vnd Kindes-Kinder erzehlen / was ich imer für Boſſen gethon den Aegyptern/wie ich ſie verſchimpffet vnd außgelachet habe.] Vnd gar recht / ſaget Caietanus, dann die Veränderung deß Waſſers in Blut / die Frösch / Läuß / fliegen/ Vichſterben / Geſchwär / Hagel / Heuſchröcken / Finſternuſſen / die Erſchlagung der erſtgebohrnen/ alle diſe Straffen / waren gegen der Allmacht Gottes eytel Schertz vnnd Kinderſpil: *Quaſi non ſeriò, ſed ioco afflixerit DEVS Pharaonem & Aegyptios: levia enim omnia effecit, modò ludendo & quaſi ſtatim tollendo læſionem. Ita, quod ex parte levitatis plagarum, & ex parte ceſſationis, ſimilitudo iocoſæ afflictionis potiùs, quàm rei geſtæ ſeriò, a ſummo DEO potente, maximas plagas infligi apparet*: [Als ob GOtt/ den Pharaonem vnnd die Aegyptier / nicht ernſtlich/ ſonderen nur ſchertzweiß geſtraffet hete / Geſtalten er alles leicht gemachet/ in deme er gählings verletzet/ bald aber die Verletzung widerumb auffgehebet vnnd nachgelaſſen hat. Daß alſo baider ſeyts / ſo wol die Geringfügigkeit der Plagen / als Aufthörung belangend / das Anſehen hate/als ob der höchſte vnd mächtige GOtt mit den gröſten Plagẽ zwar ſtraffte/gleichwol nicht Ernſt wäre / er nur ſpilen vnnd ſchertzen wolte.]

Warhafftig alſo machet es vnd ſpilet GOtt noch heut zu Tag auff diſer Welt. Was wolte ſeyn / wann ſchon in Aegyptẽ die Flüß vnd Waſſer ſeynd in Blut verkehret worden? die Waſſerjäher der Verdambten werden verkehret in eytel deſperation vnnd Verzweifflung: was ſolten ſeyn alle Frösch / Läuß / Fliegen vnd Heuſchröcken? der aintzige Wurm / der niemalen ſtirbet / iſt weit darvber. Nichts iſt aller Hagel / Tonner vnd Plitz: in der Hölle / tonneret plitzt vnnd haglet es wol andereſt. Wann nichts wäre / dann daß ſtete Schelten / Fluchen vnd Gotesläſteren/ſo were es doch genug vñ vnerträglich. Vnd was ſolle es ſeyn / wann ſchon das Vich gefallen / die erſtgebohrne ſeynd erſchlagen worden? in der Hölle ſturben gern alle / wann ſie nur kunden / der Todt iſt jhr gröſter Wunſch / were jhr gröſte Freud. Was därff es vil? GOtt ſchertzet nur / wann er hier ſtraffet / dorth wird vnd iſt es ernſt: *Quid enim mihi potes obijcere incommodi*, [ſagt recht vnd wol der H. Chryſoſtomus, *paupertatem, morbos, captivitatem, corporis cæcitatem? omnia hæc comparatione futuri iudicij, ridicula ſunt*: dann / was kanſtu mir vorwerffen von Vngelegenheiten? villeicht Armut / gepreſten vnd Kranckheiten/ Gefangenſchafft oder Blindheit deß Leibs? alles diſes / iſt gegen dem künfftigen Gerichte (ich ſage gegen den Vngelegenheiten der Hölle) eytel Kinderſpil vnd Lachens werth. *Hic patientia Sanctorum eſt*, hier iſt die Gedult der Heiligen: *Conſideratio enim pœnæ perpetuæ, materia eſt ſive occaſio patientiæ in adverſis*, dann die Betrachtung der ewigen Straff / iſt ein Matery vnnd Gelegenheit der Gedult in Widerwertigkeiten.]

Hom. 31. in Epiſt. ad Rom.

Der H. Martyrer Felix von dem Gottloſen Richter gefraget/auß was Vrſachen Nabor ſein Bruder ſo gar ſich nit förchte vor einiger Marter oder Pein / alles verachte vnd überſtehe? gabe er zur Antwort: *quia hæc tormenta breviſſimo temporis ſpatio definita, puerorum potiùs terriculamenta nobis videntur*, Alldiweilen alles / was man leyden kan auff diſer Welt / gar ein kurtze Zeit wäret / vns nur wie Kinderſcheuch vorkommet. Wiſtu aber wiſſen / welche die rechte Straffen? keine / als die ewig / ſo niemalen ſich enden / gegründet ſeynd auff die allmögende Schärpffe der Gerechtigkeit Gottes: anderes iſt alles/ vñ halten wir es nur für eytel Schertz vnnd Kinderwerck. *Hic patientia Sanctorum eſt*, hier iſt die Gedult der Heiligen.]

Lipcl. 12. Iul.

Principes perſecuti ſunt me, Es iſt nit ohne/ [die Fürſten haben mich verfolget/] aber/ *gratis* [vergebens vnd vmb ſonſten/] haben wenig gerichtet / *à verbis tuis formidavit cor meum*, [dann vor deinen Worten / O GOtt / hat jhm geforchten mein Hertz:] *Timor Dei excludit timorem hominũ*,

Pſal. 118. 161.

ſpriche hier Hugo der Cardinal/[die Forcht Gottes ſchlüſſet auß die Forcht der Menſchen:] Der GOtt förchtet / fragt wenig nach den Menſchen: der Menſch hat nur Gewalt über den Leib; GOtt über Leib vnd Seel / balde ſtürtzet er in die Höllen. *Hic patientia Sanctorum eſt*, [hier iſt die Gedult der Heiligen / die alles für Kinderwerck / nichts / als was ewig iſt / achten.]

Was ſagſt vnd klageſtu lang über die Armut? in der Höllen vermag der reichiſte nie ein Tröpfflein külen Waſſers: ſchweig / ſage kein Wort von deinen gepreſten: Es thut dir etwan nur ein Zahn / Kopff oder Magen / wehe. Schweig ſage kein Wort / höre vilmehr / was Paulus ſaget / *Mortui reſurgent incorrupti*, [die Todten werden vnverweſen aufferſtehen /] das iſt / wie es der H. Thomas von Aquin außleget / *ſine aliqua diminutione membrorum*, [ohne Mangel ainiges Glids /] mit allen gliedmaſſen deß Leibs. *Nam integera erunt corpora impiorum*, ſage der H. Auguſtinus, [dann die Cörpel der Gottloſen werden gantz vnd vollkommen ſeyn / damit auch die Straff vollkommen vnd gantz ſeye /] dann ſonſten / da ein Glid ſolle abgehen / wurde ſelbiges ohne Schmertzen vnnd Straff ſeyn: Der blind wurde nie ſehen die abſcheuliche Larven der Teuffien: der gehörloß nie hören die vngeheure höllſche Muſic: alſo von anderen Glidmaſſen vnd Sinnen deß Leibs zureden. In der Höll leyden alle Glider / Leib vnd Seel; auff diſer Welt nur ein oder das andere Glid: Kinderwerck / ein lauterer Scherz iſt es / was wir hier leyden / dorthen aber iſt vnd wird es ernſt ſeyn.

1. Cor. 15. 52. Addit. q. 86. a. 1.

Sermo. 121. de diverſ.

Villeicht aber wirffeſtu mir vor die Gefangenſchafft / Band vñ Eyſen diſer Welt? Iſt nichts / *quia hæc tormenta breviſſimo temporis ſpatio definita, puerorum potiùs terriculamenta videntur*, [maſſen alle dergleichen Marter / weil ſie ein kleine Zeit weren / ſeynd vil mehr für Kinderſcheuch / dann rechtſchaffene Straffen zuachten.] Man ſaget vil von jenem Perſianiſchem Kärcker Lethe, das iſt / Vergeſſenheit genannt / deſſen Eingang leicht / der aber einmal hineinkommen / kunde ſich ſo bald nicht mehr herauß winden / ein rechter Irrgarten: Aber nichts iſt diſer Kärcker gegē der Höllen / leicht kommet man da hinein / aber in Ewigkeit nicht mehr herauß. Vergeſſenheit haiſſet diſer Kärcker / weilen der gerechte GOtt der Verdambten vergiſſet / ihrer nimmer mehr in Barmhertzigkeit vnd Gnaden gedencket. *Nunquid cognoſcentur in tenebris mirabilia tua: & juſtitia tua, in terra oblivionis?* [wird man dann in den Finſternuſſen erkennē deine Wunderding / vnnd deine Gerechtſambe in dem Land der Vergeſſung?] Weder an diſe noch jene gedencket man: diſe wird empfunden / jene vergeſſen / balde geläſtert verflucht vnnd verdammet.

Pſal. 58. 13.

Redeſtu aber von der Blindheit oder Finſternuß deß Leibs? iſt auch diſe gegen den hölliſchen Finſternuſſen nichts dann lachens werth. War iſt es / was die Schrifft ſagt: *Facta ſunt tenebræ horribiles in univerſa terra Ægypti*, erſchröckliche Finſternuſſen / haben ſich erhebet in dem gantzen Land Ægypten: erſchröcklich / ſchreibt hier von Hugo der Cardinal / *quia Ægyptijs exiſtentibus in tenebris, apparebant eis quædam horrendæ imagines valde eos deterrentes.* [Dann die Ægypter / vnder wehrenden diſen Finſternuſſen erſchröckliche Bilder vnd Geſpenſter geſehen / von welchen ſie über alle maſſen ſeynd erſchröcket worden.] *Heu Domine DEUS! quid erit in inferno?* [Ach GOtt! was wirdet in der Höllen ſeyn?] Alle Finſternuſſen der Sonnen / alle Finſternuſſen deß gantzen Landes Ægypten / alle Blindheit endlich der Menſchen iſt nichts / iſt ein lauterer Scherz / *quia hæc tormenta breviſſimo temporis ſpatio ſunt definita*, [weil alle diſe Straffen vnd Plagen ein ſehr kleine Zeit wehren / jene aber jmmer vnd ewig.]

Exod. 10. 22.

Gibe Antwort dem H. Bernardo / ſage / *quid tam penale, quàm ſemper velle, quod nunquam erit, & ſemper nolle, quod nunquam non erit? in æternum non obtinebit, quod vult: & quod non vult, in æternum nihilominus ſuſtinebit*: [Dann / was kan weher thun vnd peinlicher ſeyn / als immer wöllen / das niemalen ſeyn wird; vnnd immernit wöllen / daß allezeit ſeyn wird! in Ewigkeit wird einer nit erhalten noch bekommen / was er will; vnd was er nicht will / wird er nichts deſtoweniger leyden müſſen.] In alle Ewigkeit wird der reiche Mann ſchreyen nach einem Tröpfflein Waſſers / doch nie bekommen: immer wird er begehren ein Erkülung in ſo groſſer Hitz / niemand wird ſie jhme geben: in alle Ewigkeit wird er ſich wideren / vnnd nicht wöllen leyden ſo vnerleidenliche Schmertzen / Marter vnd Pein; nichts deſtoweniger wird er ſelbige auch wider ſeinen Willen müſſen leyden / brinnen vnd braten in alle Ewigkeit. Freylich auch vns thut man vil zu Trutz vnnd zuwider / offt gerad das Widerſpill / daß wir auß der Haut fahren vnd zerſpringen möchten: freylich müſſen wir leyden / was wir nicht wöllen; geraten / was wir gern heten: aber gegen den Verdambten iſt alles nichts / *quia hæc tormenta, breviſſimo temporis ſpatio definita, puerorum potius terriculamenta videntur*. [weil diſes vñ dergleichen alles ein gering vnd kurtze Zeit wehret / das Anſehen gewinnet / als ob es nur eytl Kinderſcheuch wäre.] GOtt in all vnſeren Straffen ſcherzet nur; dorthen aber iſt vnd wird es ernſt ſeyn.

Lib. 5. de Conſid.

Sechts / ſechts / vmb Gottes Willen / ſechs wie diſes Pferde arbeitet vnd ſcharret! ſechs

was

was die Gnad GOttes wircket / ſie laſſet nit nach / ſcharret ſo lang / biß ſie herfür bringet einen Baum / daran ſonderlich
Apoc. 22. 2. zwo Früchten hangen / *ad ſanitatem gentium*, [zur Geſundheit aller Völcker /] eine haiſſet / Sultine, die andere Abſtine, leyd vnd meid: Leyde / was dir GOtt hier vnd auff diſer Welt zuſchicke oder verhenget; Meid vnd flieche vor der Sünd mehr dann vor dem Angeſicht der Schlangen: jene mehret die Cron in dem Himmel; diſe / ſo man nit koſtet / zündet an vnd ſchärpffet die Flammen in der Höll. Oder ein Frucht kanſtu nennen Timorem Dei, die Forcht Gottes / welche vns haltet auff dem Pferdt / verhütet / daß wir nit fallen in Sünden / von Sünden in die ewige Verdamnuß: Die andere / Patientiam in adverſis, Gedult in Widerwärtigkeiten. *Hic patientia Sanctorum eſt*, [hier iſt die Gedult der Heyligen: *Conſideratio enim pœnæ perpetuæ, materia eſt ſive occaſio patientiæ in adverſis*, [allermaſſen die Betrachtung der ewigen Pein / gibet Matery vnd Gelegenheit zur Gedult / in Widerwärtigkeit / in allem Creutz vnd Leyden.

Exultat audacter.

Das Pferdt erzaiget ſich freudig vnd Khün.

1174. Der / ſo in Gnaden / laſſet ſich nit betreiben.

NOch vil mehr der / ſo darauff ſitzet vnd reutet: Freudig vnd Khün erzaiget er ſich / gemeß dem was der H. Gregorius ſpricht: *Quia ſic adverſis non*
S. Greg. in moral. expoſ. in Iob. lib. 31. c. 14. *frangitur, ſicut nec proſperis elevatur: Adverſa namque non deijciunt, quem proſpera nulla corrumpunt*: [Dann wie er durch Vnglück nit gebrochen / alſo wird er durch Glück nit erhoben / weilen den / ſo das Glück nit einnimbt noch verderbet / das Vnglück nicht werffen kan.]

Eques itaque iſte, & fortis & ſub frano eſt. Ne ergo prematur adverſis, habet vim fortitudinis; ne elevetur proſperis, habet pondus deſuper inſidentis. Decurrunt quippe tempora, ſed idcirco inſtum trahere non valent, quia levare non poſſunt. Illos nimirum trahunt, quos levant: irata deijciunt, quoſque blanda ſuſtollunt. Vir autem bene DEO ſubditus ſcit inter tranſeuntia ſtare, ſicut inter lapſus decurrentium temporum, mentis greſſum figere, ſcit nec ad ſubiecta ſe erigere, nec ad obiecta trepidare: [So iſt dann diſes Pferdt ſtarck / vnd wird geritten in dem Zaum: damit es von den Widerwärtigkeiten nit getrucket / hat es den Gewalt vnd Nachtruck der Stärcke; damit es aber durch Glückſeeligkeit nicht ſtoltz werde / hat es den Laſt deß Reuters ob ſich. Allermaſſen die Zeiten dahin gehen vnd lauffen / könden aber / eben der Vrſachen / den Gerechten nit ſich nicht fort bringen noch reiſſen / weilen ſie jhne nicht erheben könden? Die allein ziehen vnd reiſſen ſie mit ſich fort / die ſie ſchutzen vnd erheben: der durch das Liebkoſen deß Glücks erhebt / ſelbiger wird durch würdiges vnd erzürnetes Glück geworffen vnd gefället. Ein Mann aber / der GOtt recht Gehorſamb vnd vnderthänig / der waiſt vnnd kan ſtehē / auch vnder diſen vorbeyrauſchenden wanckelbahren Dingen: Er waiſt vnd kan vnder den fällen diſer vorbeylauffenden Zeiten den Fueß deß Gemütes föſt ſetzen: waiſt endlich vnd kan weder deſſentwegen / was er hat / ſich erheben / noch wegen deſſen / ſo jhme gähling zuſtehet vnnd begegnet / ſich förchten oder enſetzen. *Non*
Prov. 12. 21. *contriſtabit inſtum, quidquid ei acciderit*, den Gerechten wird nichts betrieben / was jhme immer auffſtoſſen vnd begegnen mag: *Exultat audacter*, er hupffet allezeit auff / erzeuget ſich freudig vnd Khün.]

Infracta autem virtus eſt, concupiſcentia vitæ æternæ, terrena contemptus: quia & in alto mens ponitur, cùm à rebus infimis Spei ſuæ indicio ſublevatur, atque à cunctis adverſantibus tantò minùs attingitur, quantò in ſupernis ſita, tutiùs munitur: [Vnüberwindlich aber iſt vnnd wird die Tugend / durch die Begird zu dem ewigen Leben / Veracheteung deß jrrdiſchen; weil das Gemüt in den Himmel geſetzet / wann es von diſen vnderiſten Dingen durch das Vrthail jhrer Hoffnung erhebet / auch deſto minder von allen Widerwärtigkeiten berühret / je mehr es in dem himmliſchen ſich auffhaltend / verſicheret vnd beſöſtiget wird.] 1175. Weilen er ſein Anſprach in den Himmel hat.

Exultat audacter, [Es hupffet auff / erzaiget ſich freudig vnd Khün / *Converſatio enim illius eſt in cælis*, weil ſein Wandel iſt in den Himmlen.] Es kommet daher die Schergantēn mit Eyſſen / Ketten vnd Bandten; der gerechte wird wenig betriebet / *Exultat audacter*, [hupffet auff / erzeuget ſich freudig vnnd Khün / *in occurſum pergit armatis*, ziehet den geharniſchten vnder Augen vnd entgegen.] Alles iſt voller Schröcken vnnd Forch: Man trohet vnd ſaget von Hencken vnd Köpffen / von Röderen vnnd Brennen / von Schinden vnnd Braten: der gerechte fraget wenig darnach / *Exultat audacter*, [hupffet auff / erzaiget ſich freudig vnnd Khün: *Contemnit pauorem, nec cedit gladio*, verachtet alle Forcht vnd Schröcken / weichet weder Säbel noch Schwerdt.] Ob jhme raſſlen die Kocher / Spieß vnnd Schild / werden geſchwungen; er laſſet ſie raſſlen / laſſet ſie ſchwingen / *fervens & fremens ſorbet terram*, [gantz hitzig vnd grimmig friſt vnnd ſchlucket er die Erden /] alle Forcht tritet er mit Füſſen.

...ancient Greek manuscripts, and the Latin Vulgate. The Douay-Rheims Bible was the first English translation of the Bible for use by Catholics. The New Testament was published in 1582 and the Old Testament in 1609–1610. The translation was made from the Latin Vulgate rather than from the original Hebrew and Greek texts.

The Douay-Rheims Bible was revised by Bishop Richard Challoner in 1749–1752. This revised version is known as the Douay-Rheims-Challoner Bible. It is the most widely used Catholic Bible in English-speaking countries.

The Douay-Rheims Bible is known for its literal translation and its use of archaic English. It has been criticized for its obscure language and its departure from the original texts. However, it has also been praised for its faithfulness to the Latin Vulgate and its influence on the development of English literature.

The Douay-Rheims Bible is still used by some Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

King James Version

The King James Version (KJV), also known as the Authorized Version (AV), is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by King James I of England in 1604 and published in 1611. The translation was made by a committee of 47 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The KJV is known for its literary style and its influence on the development of English literature. It has been praised for its beauty and its faithfulness to the original texts. However, it has also been criticized for its archaic language and its departure from the original texts.

The KJV is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Version

The New International Version (NIV) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1965 and published in 1978. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIV is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIV is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version

The New Revised Standard Version (NRSV) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 1974 and published in 1989. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSV is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSV is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible

The New American Bible (NAB) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 1970 and published in 1970. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NAB is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NAB is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible

The New Jerusalem Bible (NJB) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1966 and published in 1985. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJB is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJB is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation

The New Living Translation (NLT) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1989 and published in 1996. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation

The New English Translation (NET) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 1996 and published in 2005. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible

The New American Standard Bible (NASB) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1971. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version

The New International Reader's Version (NIrV) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 1996. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition (NRSVue) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition

The New American Bible, Revised Edition (NABRE) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 2002 and published in 2010. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NABRE is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NABRE is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible, Revised Edition

The New Jerusalem Bible, Revised Edition (NJBRE) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1985 and published in 1990. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJBRE is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJBRE is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation, Second Edition

The New Living Translation, Second Edition (NLT2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1996 and published in 2004. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation, Second Edition

The New English Translation, Second Edition (NET2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 2005 and published in 2019. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible, 1995 Update

The New American Standard Bible, 1995 Update (NASB95) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1995. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB95 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB95 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version, Second Edition

The New International Reader's Version, Second Edition (NIrV2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 2014. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition (NRSVue2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition, Second Edition

The New American Bible, Revised Edition, Second Edition (NABRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 2002 and published in 2010. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NABRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NABRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition

The New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition (NJBRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1985 and published in 1990. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJBRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJBRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation, Second Edition, Second Edition

The New Living Translation, Second Edition, Second Edition (NLT2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1996 and published in 2004. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation, Second Edition, Second Edition

The New English Translation, Second Edition, Second Edition (NET2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 2005 and published in 2019. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition

The New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition (NASB95) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1995. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB95 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB95 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition

The New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition (NIrV2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 2014. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition (NRSVue2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition (NABRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 2002 and published in 2010. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NABRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NABRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition

The New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition (NJBRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1985 and published in 1990. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJBRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJBRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NLT2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1996 and published in 2004. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NET2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 2005 and published in 2019. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition

The New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition (NASB95) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1995. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB95 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB95 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NIrV2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 2014. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NRSVue2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NABRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 2002 and published in 2010. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NABRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NABRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NJBRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1985 and published in 1990. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJBRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJBRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NLT2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1996 and published in 2004. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NET2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 2005 and published in 2019. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NASB95) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1995. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB95 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB95 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NIrV2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 2014. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NRSVue2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NABRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 2002 and published in 2010. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NABRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NABRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NJBRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1985 and published in 1990. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJBRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJBRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NLT2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1996 and published in 2004. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NET2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 2005 and published in 2019. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NASB95) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1995. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB95 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB95 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NIrV2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 2014. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NRSVue2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NABRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 2002 and published in 2010. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NABRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NABRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NJBRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1985 and published in 1990. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJBRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJBRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NLT2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1996 and published in 2004. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NET2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 2005 and published in 2019. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NASB95) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1995. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB95 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB95 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NIrV2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 2014. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NRSVue2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NABRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of the United States in 2002 and published in 2010. The translation was made by a committee of 50 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NABRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NABRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Jerusalem Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NJBRE2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Catholic Bishops' Conference of England and Wales in 1985 and published in 1990. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NJBRE2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NJBRE2 is still used by many Catholics today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Living Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NLT2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by Tyndale House Publishers in 1996 and published in 2004. The translation was made by a committee of 90 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NLT2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NLT2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New English Translation, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NET2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Biblical Studies Foundation in 2005 and published in 2019. The translation was made by a committee of 20 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NET2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NET2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Standard Bible, 1995 Update, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NASB95) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the Lockman Foundation in 1959 and published in 1995. The translation was made by a committee of 58 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NASB95 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NASB95 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New International Reader's Version, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NIrV2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the International Bible Society in 1995 and published in 2014. The translation was made by a committee of 100 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NIrV2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NIrV2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New Revised Standard Version, Updated Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition (NRSVue2) is an English translation of the Bible for the Church of England. It was commissioned by the National Council of Churches in 2005 and published in 2021. The translation was made by a committee of 30 scholars, who worked from the original Hebrew, Aramaic, and Greek texts.

The NRSVue2 is known for its literal translation and its use of modern English. It has been praised for its faithfulness to the original texts and its readability. However, it has also been criticized for its departure from the original texts.

The NRSVue2 is still used by many Protestants today, although it has been largely replaced by more modern translations. It is available in print and online.

New American Bible, Revised Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition, Second Edition

The New American Bible, Revised

Von dem Roß auch auff den Esel zukommen.

Gen. 49. 14. 1176. Ein schöne Stell von Issachar/ wirdet außgeleget vnd hieher gezogen.

Issachar asinus fortis, saget Jacob zu disem seinem Sohn/ da er jhne segnen wolte/ *accubans inter terminos. Vidit requiem, quòd esset bona, & terram, quòd optima, & supposuit humerum suum ad portandum; factúsque est tributis serviens*: Issachar ist ein starcker Esel/ der sein Läger hat zwischen den Gräntzen. Er sahe die Ruhe/ daß sie gut/ vnd das Land/ daß es fürtrefflich gut wäre: darumben hat er seinen Buckel darhinder gethan/ zutragen/ vnd ist ein zinßbahrer Knecht worden.

Wie ist aber/ vmb Gottes willen/ wie ist doch Issachar ein Esel/ vnd solle darneben/ so weit hinein sehen/ sehen/ daß die Ruhe gut/ das Land nur auff das allerbeste? Ein so rummes vngezogenes Thier? hätte Jacob von einem Adler gesagt/ der seine Augen steiffet in den stralen der Sonnen: oder von einem Luxen/ der mit seinem scharpffen Gesicht sehr weit langet/ wäre es doch noch ein gemessene Gleichnuß gewesen: oder hätte er jhn mit einem Elephanten verglichen/ von welchem Cicero sagt/ auch Weltkündig ist/ das kein geschelderes Thier/ dann ein Elephant: besser solte mans verstehen vnd darauß kommen/ wañ er Issachar/ ein Impen oder Amaiß geheissen/ weil dise Thierlein sehr vorsichtig vnd Arbeitsamb/ manchen wol in die Schuel führen vnd weiß machen konden. Aber/ *asinus fortis, & vidit requiem*; ein starcker Esel sein/ vnd sehen die Ruhe/ kommet einem vor/ es wölle sich nit gar recht schicken noch räumen.

Dem Buchstaben nach/ will Jacob sagen/ Issachar vnd sein Zunfft sollen durch das Loß einbekommen vnnd haben einen Theil von dem verheissenen Land/ welches sie sehen vnd erfahren/ daß es sehr gut vnd fruchtbar/ darinnenhero sich auff den Feld- vnd Ackerbau legen/ sich setzen/ hin vnd her fahren/ wie ein Esel/ arbeiten vnd schreyen werden. Cajetanus/ gehet weiter vnd leset auß dem Hebraischen Text/ *Asinus osseus*, Issachar wird so starck vnnd Munter seyn/ als ob er von eytel Beinern zusamen geschwaisset were:] vnnd weilen er wird sehen vnd erkennen/ was vnerschätzlicher Schatz es seye vmb Frid vnd Ruhe/ als wird er lieber wöllen geben allen aufferlegten Tribut/ dann daß er sich auffblatte/ krieg vnd balge: *Quacunq; dura & molesta*, sagt Oleaster, *ferenda sunt, ob quietem. Et quanti æstimanda sit pax, admonet Issachar, qui se onerari duplici sarcinâ permisit potiùs, quam suam quietem amittere*, wegen der Ruhe ist alles/ was auch hart vnnd verdrüßlich/ außzustehen vnd zugedulden. Wie hoch beynebens der Frid zuschätzen/ erinneret vns Issachar/ der sich lieber mit doppletem Last wolte belegen lassen/ als daß er seine Ruhe vnd den Frid verlieren solte.

Serm. 4. de S. Bartholo.

Noch besser/ auff vnser Vorhaben/ legt diſe Stell auß der H. Petrus Damianus: Ein fromme Seel/ so sitzet vnd daher reitet auff dem Pferdt der Gnaden Gottes/ wartet auff das End der Welt; inzwischen haltet sie sich auff/ vnd rastet inner dem Marck vnd Gräntzen der äusserlichen Zucht vnnd Demut/ in höchster Ruhe ihres Gemütes: achtet sich diser Welt wenig/ lasset selbige fahren/ vnd lasset sie andern willigklich; sie hingegen nimbt sich vmb Sachen von mehrerer wichtigkeit an/ achtet sich wenig/ wann sie schon Mangel leidet/ oder verlieret/ was jrrdisch vnd Zergänglich. Sie sihet einzig auff die Ruhe/ vnd das Land/ daß sehr gut: betrachtet was ewig/ jenes Land der Lebenden/ so von Milch vnd Hönig flieſſet/ jene Ruhe/ die niemand verwirren noch auffheben kan. In betrachtung dessen kan sie nicht feyren/ spannet alle ihre Kräfften daran/ arbeitet wie ein Esel/ gantz demüthig/ geduldig/ vnverdrossen/ weil die rechte vnd wahre Ruhe deß himmlischen Paradeyß ohne Mühe vnd Arbeit/ schnauffen vnd schwitzen/ leiden vnnd meiden/ nicht eingethan noch erhalten werden kan: *Et quidquid intolerabile*, (seynd die Wort Damiani) *pusillanimitas asserit, hoc ei leve ac facile spes remunerationis ostendit*, vnd was jmmer die Kleinmütigkeit saget/ daß vnleidenlich vnd vnerträglich/ selbiges zaiget die Hoffnuug/ der widergelt vnd Belohnung/ das alles leicht vnd ring.] Es kombt vnd saget die haickl vnnd waiche Zaghafftigkeit/ daß die Mühe zu groß/ das Leyden zuscharpff/ die Gebot zuschwär die Natur zu schwach/ gar zu vil vnnd grosse Verhindernussen: lasse sagen/ kurren vnd murren/ was sie jmmer will/ du lege ab alle Forchtsambkeit/ fasse ein Hertz/ betrachte den Himel/ jene Belohnung/ so ohne End: jenes Reich/ so ohne Marck vnd Gräntzen: jene Glory/ die ewig: jene Hoffnung der widergeltung/ wird alles ring vnd leicht/ alles saffig vnd lustig machen. Issachar inner der Schrancken der Tugend/ wird sehen vnd betrachten die ewige Ruhe/ jenes Land der Außerwehlten/ daß es sehr vnnd überauß gut/ vnd darumb wird er den Enckel darhinder thun/ arbeiten wie ein Esel/ nicht scheuchen einige Arbeit/ alles lieber wöllen dahinden lassen/ als verlieren diſe Ruhe/ gerathen diſes Landes: vmb diſes Land vnd diſe Ruhe/ wird er alles gern leyden vnd außstehen/ noch darzu aufhupffen/ sich freudig vnnd kühn erzaigen: *nihil cruis sentit in nervo, cujus animus in calo est*, der empfindet nichts an seinem Schenckel/ wann er schon in dem Stock eingeschla-

geſchlagen liget / deſſen Gemüth in dem Himmel iſt.

1177. wird mit Exempln probieret

Sehet nur an vnd nemmet die Prob/ von dem heiligen Seraphiſchen Vatter Franciſco: immer vnd ſtehts beckleet diſer heilige Mann vnd ware kranck / er ware verwundt vnd durchnaglet / die Nägel tragte er in ſeinen H. empfangenen Wunden; vnder allen ſeinen ſo vilen tauſend Schmertzen/ ſtärckete er ſich wunderlicher Weiß mit erwartung deß ewigen Lohns/ hupffete vor Freuden auff/vnd ſange muſhig:

E tanto il ben, ch'aſpetto,
Che ogni pena, m'e diletto.
So groſſer Lohn iſt mir bereit/
Das Leyden ſey mein gröſte Freud.

Herib. Rorw. li. 3 Vit. PP.

Prior, ein Jünger deß H. Antonij / ein frommer vnd heiliger Einſidler / hebte an in ſeiner Wildnuß zugraben nach Waſſer/ mit diſer Reſolution vnd Vorſatz/content vnd zufriden zuſeyn/ was jhm Gott für ein Waſſer ſchicken wurde. Nun traffe er ein ſehr verſaltzene ſaure vnd bittere Ader an / warvon er auff die dreyſſig Jahr ſich auffgehalten vnd getruncken hatte. Es kamen andere Einſidler vnd Mönch/ſagten; Mein Vatter/ wie kanſtu diſes Waſſer trincken? merckeſtu dann nicht/wie abgeſchmach vnd bitter es iſt ? warumb ſucheſtu dir nicht einen bequemeren Orth vnd Gelegenheit / wo du beſſeres Getranck haben kundteſt ? Aber *Prior* antwortet: *ſi amaritudinem & laborem fugimus abſtinentia, & volumus in hoc mundo requiem habere, poſt exitum vitæ huius, non percipiemus illa æterna & verè dulcia bona, nec fruemur illis perpetuis, beati paradiſi deliciis*: wann wir dermalen die Bitterkeit/ Mühe vnnd Arbeit deß Abbruchs fliehen/ vnd nur auff diſer Welt ruhen vnd wolleben wöllen / wird ainiſt das Blätlein ſich vmbkehren/vnd nach dem Außgang diſes Lebens werden wir jene ewige vnnd recht ſüſſe Freuden nicht empfinden/ noch genieſſen jener immerwehrender Wollüſten deß himmliſchen Paradeyſes.

E tanto il ben, ch'aſpetto,
Che ogni pena m'e diletto.
So groſſer Lohn iſt mir bereit/
Das Leyden ſey mein gröſte Freud.

Iſſachar in anſehen vnd betrachtung jenes ſo gueten Lands / jener ewigen Ruhe erbetet wie ein Eſel/ achtet weder Spott noch Hohn / der Bettelſtab iſt ſein Freud; ſein Freud/ wann er was/ vnd nur vil zuleyden hat: *Exultat andaller*, hupffet vor Freuden auff / erzaiget ſich freundig vnd kühn.

In occurſum pergit armatis.

1178. Auß dem Kärcker / machet die Gnad Gottes ein Paradeyß.

Ziehet den Geharniſchten/die mit Wehr vnd Waffen daher lauffen / jhne gefangen zunemmen/ ſelbſten entgegegen vnd vnder die Augen/ ſo wenig nemblich förchtet er Eyſen vnd Band / ſo wenig alle Kärcker vnd Gefangenſchafft: *Exultat andaller*, daß er vor freuden auffhupffet / vmb daß jhm was an die Hand geſtoſſen/ſeines Gottes vnd HErrens wegen zu leyden. Auß dem Kärcker/ machet er ein Paradeyß. Kan jhme auch nit fehlen/allermaſſen die Gnad Gottes / nach Mainung deß heiligen Thomæ von Aquin / ein Vorgeſchmach vnd Anfang iſt der Glory deß himmliſchen Paradeyſes: *Gratia & gloria*, ſagt diſer Engliſche Lehrer/ *ad idem genus referuntur: quia gratia nihil eſt aliud, quàm quadam inchoatio gloriæ in nobis*: die Gnad vnd Glory gehören vnd werden gezogen auff einerley Gattung; weilen die Gnad anders nichts iſt / als die Glory/ ſo in vns einen Anfang nimbt vnd machet. 2. 2. q. 24. a. 3. ad 2.

Ælianus ſchreibt von Artaxerxe dem König in Perſien / daß/ als er auff einem Pferdt daher prangete vnd ritte/ einer mit Namen Miſe kommen / vnnd jhme einen Granatapffel dargebracht / vnd verehret habe/ von ſo vngewöhnlicher gröſſe / daß ſich der König / darüber verwunderet vnd gefraget: *Equonam paradiſo depromptum hoc donum mihi affers*? Auß was für einem Paradeyß/ bringeſtu mir diſe Schanckung her? *E domo mea*, antwortet Miſe, auß meinem Hauß.] Warhafftig / ein Paradeyß iſt die Seel eines Gerechtens / deſſen herrliche Früchten von dem König der Himlen/Monarchen der gantzen Welt/ mit den Granatäpffien verglichen werden: *Emiſſiones tuæ, paradiſus malorum Punicorum, cum pomorum fructibus*: deine Gewächs ſeynd wie ein Paradeyß von Granatäpffel-Bäumen/mit den Früchten jhrer Aepffien. *Per emiſſiones paradiſi*, gloſſieret Philo Carpathius, *Sanctiſſimi Apoſtoli intelliguntur*, durch die Gewächs deß Paradeyß werden die allerheiligiſten Apoſtel verſtanden: diſe / diſe haben hervorgebracht gekrönte Früchten / Werck von aller jnbrünſtiger Liebe/ die ſie gefärbet mit jhrem Blut / mit welchem ſie ſo vil Chriſten gemachet / als immer Kern in Granatäpffien mögen gefunden werden: rechte Paradeyß / die in aller jhrer Verfolgung/ Plag vnd Marter / wie die ſchönſte Luſtgärten jhre Freuden gehabt / etlicher maſſen der Seeligkeit genoſſen haben. 1179. die Seele deß Gerechten ſelbſt iſt ein Paradeyß. Li. 1. c. 23. Cant. 4. 13

Ein

Ein Stell deß heiligen Pauli wird hierüber außgelegt.

2. Cor. 7. 4. FRaget Paulum deſſentwegen / höret/weſſen er ſich rühmet/höret/was er ſaget : *Repletus ſum conſolatione, ſuperabundo gaudio, in omni tribulatione noſtra*, Ich bin erfüllet mit Troſt/übergoſſen mit Freuden / in all vnſerer Trübſal. *Non ſolum*, erkläret diſe Stell der H. Thomas von Aquin/ *non abſorbebatur triſtitia totaliter, ſed & ſuperabundabat gaudio*, nicht nur warde Paulus von Traurigkeit nicht gar verſchlucket vnd vertränckert/ ſondern überfloſſe vor Freunden:] da andere vermainten / ich wäre gantz hin vnnd vertruncken in dem Meer der Betrübnuß/vnd ſo viler Verfolgungen/die mich aller Orthen/ wie die grauſame Wellen überſtigen/ da ſchwingete ich mich Empor/vnd ſchwimmete in ſüſſem Waſſer daher / übergoſſen mit Troſt vnd Freuden/ daß mich gedunckte/ in dem Paradeyß zuſeyn / vnd ſolches gefunden zuhaben in meinem Hertzen.

Pſal 111. 1. *Beatus vir, qui timet Dominum*: wol ſeelig iſt der Mann/der den HErrn förchtet!] wie iſt oder kan er aber ſeelig ſeyn / da er von ſo vilen Betrübnuſſen vmbgeben/ angefochten von dem Teuffel/ ſo vilem Elend vnderworffen? wann er ſo groſſe Schmach vnd Unbild leyden / in höchſter Armut leben/ noch darzu gantz Elend vnnd Preſthafft darnider ligen muß. Was ſaget ihr vom Elend? was von Armut vnd Gepreſten? *Beatus vir*, ein glückſeliger Mann iſt er: ſeyn Hauß iſt ein Schatzkammer der Reichthumben/ ein Paradeyß der Glory: *Gloria & divitiæ in domo eius*, Glory vnd Reichthumben befinden ſich in ſeinem Hauß: *Domus eius*, ſpricht der H. Auguſtinus/ *cor eius eſt, ubi Deo habitante, opulentiùs habitat, cum ſpe vitæ æternæ, quàm hominibus habitantibus in marmoratis laqueatiſque tectis, cum timore mortis æternæ*: ſein Hauß iſt ſein Hertz / allwo GOtt wohnet vnd er mit Gott ; der Urſachen vil reicher iſt in Hoffnung deß ewigen Lebens/als andere/ ſo ihre Wohnung haben in Marmelſteinen gewölbten Palläſten / darneben förchten müſſen den ewigen Todt.] Seelig dann der Mann/ der Gott förchtet: Auch vnder Eyſen vnd Banden/mitten in Kärckeren/ findet vnd hat er ſein Paradeyß / verſuchet ſchon vorhinein die ewige Glory.

Ephel. 2. 6 1180. Paulus machet auß ſeinē Kärcker einen Himmel. Paulus laſſet ſich noch mehrers herauß / thut noch beſſere Prob/ in deme er zu ſeinen Epheſern ſchreibet vnd lauffen laſſet folgende Wort : *Deus, qui dives eſt in miſericordia, convivificavit nos in Chriſto, & conſuſcitavit nos, & conſedere fecit in cæleſtibus, in Chriſto IESV*: Gott/der reich iſt an Barmhertzigkeit/vmb ſeiner groſſen Liebe willen / warmit er vns geliebet hat: da wir auch Todt waren in Sünden/ hat er vns zugleich lebendig gemachet in Chriſto / mit jhme aufferwecket/ vnd in das himmliſche Weſen geſetzet in Chriſto JESU.] Gebenedeyet ſeye vnſer Gott in alle Ewigkeit/ der Reich an vnendlicher Barmhertzigkeit/ ſeinen eingebohrnen Sohne geſchicket hat/ der angenommen vnſer Fleiſch / gelitten / ſein Blut vergoſſen/ gar geſtorben iſt/ mit dem Todt hat er vns geben das Leben / mit ſeiner Marter die ewige Freuden / mit ſeiner Demuth vnnd Ernidrigung hat er vns erhöhet / vnd geſetzet in den Himmel.

Aber daß kan ich zugenügen nicht verſtehen/ noch faſſen/ das Paulus ſaget/ *conſedere nos fecit in cæleſtibus*, daß er vns zugleich vñ mit jhme geſetzet habe in das himliſche Weſen:] wann er geſaget hätte/ *conſedere faciet*, daß er vns werde ſetzen/ were leicht zuſchlieſſen/daß er rede/von der ſicherheit vnd gewißheit der Hoffnung / das GOtt wegen Chriſti Verdienſten die Glory vnd Seeligkeit mittheilen vnd geben werde: wie dörff er aber ſagen/daß es ſchon geſchehen/ bereits die Glory vns ſeye mitgetheilet vnd gegeben worden ? Gemach mein Paule / wir haben annoch ſchlipffertige Weeg vor vns/ die Täg ſeynd böß / wir noch Wandersleuth/ſtecken immer in groſſen Gefahren. Oder ſchlaffet villeicht der Teuffel ? Glaubs/ wer es will ; Er iſt wie ein Löw / ſchlaffet villeicht/ aber mit offenen Augen/ wacht vnd lauret/ nur allzuſtarck auff vns vnd vnſer Verderben. Oder hat villeicht die Welt jhrer gewohnlichē Dick vnd Boßheit vergeſſen ? ſeynd wir villeicht vnſerer Sinnen beraubet / die vns groſſe Ungelegenheiten vnd Krieg verurſachen ? wie kan es dann ſeyn/wie können wir ſitzen im himliſchen Weeſen ?

Anderſt iſt es nicht/ſagt Paulus/verbleibe auch auff vnd bey deme/ was ich geredt / rede es noch/ *Conſedere nos fecit in cæleſtibus*, ſo groß iſt Gottes Erbärmbde/ daß er vns zugleich/ vnnd mit ſeinem Sohn geſetzet hat in das himmliſche Weſen. Was ich erfahre/daß ſchreibe vnd ſage ich. Ich bin zwar vnd befinde mich in Ketten vnnd Banden / in ſchwärer Gefangenſchafft / gleichwol vnd auch in ſolchem Standt iſt mir nicht anderſt / als ob ich würcklich in dem Himmel wäre/ſo wol iſt mir / bey all meinem Elend/ſo groß der Troſt vnnd die Freuden meines Hertzens. *Tunc Paulus fortaſſe* (alſo muthmaſſet der heilige groſſe Gregorius) *in carcere verſabatur, cùm ſe conſedere Chriſto in cæleſtibus, teſtaretur* : Villeicht befande ſich alsdann Paulus in dem Kärcker/ da er ſchreibt vnnd bezeuget / daß er mit Chriſto im himmliſchen Weſen ſitze : *Sed ibi erat, ubi ardentem mentem fixerat*, Lib. 31. Moral. c. 19.

ſixerat, non illic, ubi illum neceſſariò pigra adhuc caro retinebat, Aber dorten ware er/ allwo er ſein eyfferiges Gemüthe gehafftet vnd geſteiffet hatte/ gar nicht dorte/ allwo jhne ſein faules Fleiſch annoch vnd nothwendiger Weiß auffhielte:] Nicht ware er / wo ſein Leib in Eyſen eingeſchlagen vnd geſchloſſen lage/ ſondern oben in dem Himmel/ allwo er mit höchſtem Eyffer ſein Gemüth geheffter hielte. Die Betrachtung deß himmliſchen Paradeyß machte/ daß er voll freuden / in all ſeiner Trübſal: in der Finſternuß deß Kärckers/ ſahe er das Göttliche Liecht: vnder dem Läſteren vnd ſchelten der Haydniſchen Wache / hörete er die Engliſche Muſic: die Füß lagen im Stock/ das Gemüt ſpatzierete herumb in dem Himmel/ mit gebundenen Händen ergriffe er die Güeter deß ewigen Lebens.

Eben diſer Apoſtel (wie vil anſehliche Lehrer darfür halten) ſchribe jenes Sendſchreiben zu den Philippenſeren zu Rom / in dem Kärcker/ in Ketten vnd Banden/ in welche er von Nerone geworffen ware / überſchickte ſelbiges durch Epaphroditum jhren Biſchoff/ durch welchen ſie Paulum beſuchen/ vnd die nothwendige Nahrungsmittel verſchaffen lieſſen: deutet jhnen / in diſem Sendſchreiben/ vnder anderen an/ daß ſie/ die Apoſtel / in das Creutz Chriſti gantz verliebet/ ſich erfreuen/ wann ſie was leyden/ vnd Chriſto jhrem Maiſter nachfolgen mögen; bey jhnen herentgegen den Philippenſeren ſeyen vnd befinden ſich ſolche Leuth / welche dem Creutz abhold vnnd feind/ jhren Bauch für Gott halten / gantz fleiſchliche ſinnliche Menſchen: *Multi enim ambulant* (ſeynd Pauli Wort) *quos ſepe dicebam vobis* (*nunc autem & flens dico*) *inimicos crucis Chriſti; quorum finis interitus, quorum Deus venter eſt, & gloria in confuſione ipſorum*: Allermaſſen vil vnder euch wandlen/ von welchen ich euch offtermahlen geſagt habe (nun aber/ auch mit wainenden Augen ſage) rechte abgeſagte Feind deß Creutzes Chriſti; deren End der Undergang vnd die Verdambnuß/ deren Gott der Bauch iſt/ vnd ihr Ehr wird zuſchanden:] Sie lauffen/ wie die Zaumloſe Pferdt/ in völligem Lauff der Höllen zu/ alle jhr Ehr vnd Glory endet ſich mit Spott vnd ſchanden.

Philip. 3. 18.

Woher kommet es aber / daß etliche ſo groſſen Durſt tragen/ noch mögen erſättiget werden mit Creutz vnd Leyden: andere hingegen ſcheuchen vnnd fliehen ſelbiges mehr dann der Teuffel ſelbſten? dörffet euch ſolches gar nicht frembd noch ſeltzamb laſſen vorkommen: *qui terrena ſapiunt, noſtra autem converſatio in cælis eſt*: ſolche Leuth (iſt die außlegung Cajetani) verſtehē anders nichts/ dann nur was irrdiſch/ warinnen ſie gantz verſoffen/ nichts wöllen ſie weder wiſſen noch hören von einigem Creutze/ nichts von dem Leyden: wir Apoſtel hingegen / ſeynd mit dem Cörpel auff Erden/ mit dem Gemüth in dem Himmel: *Noſtra autem converſatio eſt in cælis*. Vnd der Urſachen ſcheuchen vnd fliehen wir nit nur das Creutz nicht/ ſondern lieben vnnd vmbfahen es: im Creutz Chriſti/ finden wir vnſer Paradeyß. *Nihil crus ſentit in nervo, cuius animus in cælo eſt*, nichts empfindet weder Schenckel noch Cörpel / wann ſie ſchon in Eyſen ligen/ deſſen Gemüth in dem Himmel iſt: die Gnad Gottes überwindet alles; auß dem Kärcker formiert vnd machet ſie ein Paradeyß.

1181. Gott lehret auch Noe diſe Kunſt.

Nemmet Noe zu einem Exempel/ wann jhr mit Paulo nicht begnüget ſeyd. Gott wolte der Welt Unrath ſäuberen/ mit dem Sündfluß ſtraffen alles Fleiſch/ Noe außgenommen / der ſich in ſeiner Archen geflüchtet/ *& incluſit eum Dominus de foris*, vnd der HErr ſchloſſe jhne von auſſen darein.] Uber welches der H. Chryſoſtomus wunderlich philoſophieret vnd ſagt: *In Arca illum, quaſi in carcere, includit*, Er ſperret jhne ein in die Archen/ gleich als in einen Kärcker:] vnd zwar in einen harten/ einen grauſamen Kärcker/ allwo jhme benommen aller Anblick deß Himmels vnd der Erden / gleichwol ein gantz geſchlagenes Jahr ſich darinnen hat behelffen müſſen. Wie förchtlich vnd grauſamb ware es / hören vnd empfinden/ ſo vil Wochen lang/ vnd aneinander/ das ſauſen vnd prauſen der vngeſtümmen Winden vnd Platzregen/ das rauſchen reiſſen vnd praſchlen der Waſſerflutten / krachen vnd fallen der Gebäuen / daß jämmeren/ heulen/ ſchreyen vnd wainen deren/ ſo täglichen zu Grund giengen vnd erſauffeten. Die ſo auff dem Meer fahren / müſſen zwar vil Ungemach außſtehen / ſehen gleichwol von weitem Inſlen vnd Länder/ die Zinnen vnd ſpitzen der Bergen/ den halteren Himmel: genieſſen vnd erfreuen ſich deß Liechts vnd ſtralen der Sonnen. Nichts dergleichen Noe: GOtt hatte jhne in ſein Archen eingeſchloſſen/ da ſaſſe er/ *quaſi in carcere*, gleich als in einem Kärcker:] die Augen kunden nichts ſehen von dem Himmel / noch ſich erquicken mit dem Liecht der Sonnenſtralen/ nichts höreten die Ohren/ als was jämmerlich vnd erbärmlich: müſte ſich auffhalten in ſo engem Orth / neben ſo vilem Vich vnd vnfletigen Thieren. Gedenckt! was Ungelegenheit/ was Geſtanck diſes habe ſeyn müſſen.

Homil. 25 in Gen.

Gen. 7. 16.

Wie iſt dann möglich geweſen/ das Noe ſo lang hat dauren vnd bleiben können / ſo lange Zeit / in ſo engem vnd wüſten Orth? wie hat er ſo groſſes Ungemach können auſſtehen/ daß er nicht ertrancket/ oder inficiert

eiert vnnd vergifftet worden? wie hat er könden leben? *quomodo subſtitit? quomodo duravit?* Eben über diſes verwunderet ſich Chryſoſtomus, eben diſes fraget er: wie hat doch Noë könden tauren? *Non aliunde*, antwortet eben diſer H. Vatter / *quàm ex ſuperna gratia, cui omnia ſunt poſſibilia*: [Nirgend anderſt woher als auß Genad von oben herab / dero alles möglich iſt.] *Sic verſabatur in graviſſimo carcere, ſicut nos in pratis & lucis*, [dergeſtalten hielte er ſich in diſem ſchwärē Kärcker auff / ſo wol ware jhme / als vns / da wir durch luſtige bluemreiche Matten vnnd Wiſen / durch ſchattächeige Wälder ſpatzieren oder reüteten.] GOttes Genad namme hinweg alle Verdrüſſlichkeit / machte glückſeelig vnd erwünſchet alles Elend vnd Vnglückſeeligkeit: Die Gnad GOttes überwindet alles.

1182. Es lehrnets Wenceslaus. König in Böhaimb

Erfahren hat es Wenceslaus der H. König in Böhaimb. Diſer als er von ſeinen Feinden geſchlagen / gefangen / in den Kärcker geworffen / von einem der ſeinigen ſehr betauret vnd beweinet worden / ſprache ſelbigem zu / vnd hielte jhne ab von ſo weiberiſchen pflennen: *Pone lacrimis modum, & ſi ſapis, novum agnoſce genus proſperitatis. Tot inter erumnas nulla vexor calamitate; imò geſtientis animi efferor voluptate. Etenim, qui Deo cor ſacravit, in ipſa quidem capivitate, carceris quidem compedibus detineri poteſt, non deturbari de culmine felicitatis*: [Stelle den Fluß deß klagens / höre auff zuwainen / erkenne / wann du diſſannhero nicht erkennet / ein neue Gattung der Glückſeeligkeit. In all meiner Mühſeeligkeit empfinde ich nichts von Elend / mein Hertz ſpringet mir vil mehr auff vor Freuden: ich ſchwimme in Troſt vnd Süſſigkeit / dann / der ſein Hertz GOtt auffgeopfferet vnd gehailiget / ſelbiger kan zwar in dem Kärcker gefangen / in Eyſen vnd Banden ligen / aber von der Zinnen der Glückſeeligkeit nit herunder geſtürtzet noch geworffen werden: der Kärcker / iſt mein Paradeyß. *Nihil cruſ ſentit in nervo, cuius animus in cælo eſt*. [das Schinnbain empfindet die Schellen nicht / wann das Gemüt im Himmel iſt.] Das würcket vnd thut die Genad GOttes.

Contemnit pavorem.

Alle Forcht trittet ſie mit Füſſen.

1183. Wunderthättige Geſchicht.

Lib. 2. vit. PP.

Von Heleno dem Abbten ſchreibt Heribertus Rosvveidus, daß er ainiſt an einem Sontag morgens ſeye in ein Cloſter kommen vnd vernommen / daß an ſo feyrlichem Tag kein Gottesdienſt wäre gehalten worden / weilen der Prieſter / ſo ſelbigen here halten ſollen / außgebliben / ſich nicht getrauet über den Fluß zukommen / wegen eines erſchröcklichen Crocodils / daß groſſen Schaden gethan / vil Leuth erwürge vnd gefreſſen hate. Wöllet jhr / ſagt Helenus / daß ich jhne holle vnd herbey bringe? Gleich gehet er dem Ufer zu / *ubi cùm nomen Domini invocâſſet, præſto fuit bellua: & quæ ſolebat eſſe ad perniciem hominum, adfuit tunc ad vehiculum juſti, tergo quoque ſuo ſuſcipiens eum, cum omni metu ſubiecta, uſque ad partem ripæ ulterioris evexit*: [Allwo / nach deme er den Namen deß HErrens anruffen / alſobalden die Beſty ſich geſtellet vnd hervorgeſchwumen: Vnd die anvoren / den Leuthen pflegte zuſchaden zuſeyn / kame dermalen / den Gerechten zutragen / vnderwarffe ſich auch mit aller Forcht vnd zieteren / namme jhne auff ſeinen Rucken / vnd tragte jhne von einem Uffer zu dem anderen hinüber.

Nach deme nun Helenus die Flutten überwunden / vnd auff den föſten Boden getretten / gehet vnnd ſuchet er den Prieſter / nimbt vnd führet ſelbigen mit ſich an den Uffer / ruffet dem Crocodill / welches alſobalden daher geſchummen / Helenum auffgenommen: Wie aber diſe Beſty der Prieſter war genommen / erſchracke er dermaſſen / daß er ſich auff die Füß gemachet / darvon geloffen vnnd verſchloſſen / alſo Helenus allein den Ruckweeg nemmen müſte: So bald aber hat er das Geſtatt nicht erraichet / alſobald / ehe dann das Crocodill ſich vnſichtbar gemachet / redet er diſe Beſty an / vnd ſaget / es were beſſer / daß ein ſo ſchädlich mörderiſch Thier ſterbe / als daß es länger lebe: warauff es augenblicklich zerſchnöllet vnd todt gelegen iſt.

Abriß eines Gerechten Menſchen.

1184. Formular vnnd Abriß eines Gerechten Menſchens.

SEchet! ein Formular vnnd Abriß eines fromben vnnd Gerechten Menſchen: der Gottloß mit ſeinem böſen Gewiſſen förchte ſich vnnd laufft darvon / der Gerechte *contemnit pavorem*, [trittet alle Forcht mit Füſſen /] fahret daher ſicher vnnd vnverzagt / nicht zwar ſtend auff einem wilden Crocodill (wiewol er auch diſes nicht förchtet) ſonderen auff dem edlen Schifflein der Genad GOttes / durchſchneidet alle Wellen vnd Flutten / alle Gefahren überwindet er / kommet glücklichen an das Geſtatt.

Famianus Strada / der bekande Hiſtoriſchreiber erzehlet vnder anderen von erſchröcklicher Ergüſſung deß Meerß / dardurch vnwiderbringlicher Schaden See- vnnd Frißland inſonders zugefüget / Menſchen vnd Vich ertränckt / gantze Stätt vnd Flecken überſchwämmet / Erden vnd

Lib. 1. hiſt. an. 1570.

See faſt eines worden ſeynd. Etliche / die ſich auff Gyffel der Bäumen / auff die Zinnen der Bergen geflichtet / Sachen vil vnd manches Haußgeräth / auch ein vnmündiges Kind in ſeiner Wiegen / warauff ein Kaz ſich gelägeret / daher ſchwimmen vnd ſänfftiglichen ſchlaffen. Es ſauſſen die Wind / prauſet das Meer / das Kind ſchlafft: Die grauſambe Seewellen ſteigen / ſchuzen die Wiegen hin vnd her / das Kind ſchlaffet: die Leuth jämeren vnd ruffen vmb Hülff / das Kind ſchlaffet forth / ſchlaffet ſüſſiglich / ohne ainzige Sorg / ohne ainzige Forcht. Alſo der gerechte / es gehe wie es immer wölle / er laſſet ſich nichts irren: Man rühret die Trummel / ſagt von Kriegen vnd Niderlagen / der gerechte dienet GOtt / laſſet ſich nichts kümmeren / es ſchlaget der Hagel / kommet Theurung vnnd Peſtilentz / der Gerechte richtet vnd beraitet ſich zu allen Fall / was überig befilchet er GOtt / ſchlaffe vnd ruhet ſicherlich: der Todt ſchwebet vor Augen / alle erblaſſen / ſteteren vnd ſipperen an dem gantzen Leib / jämmeren vnd klagen / allein der Gerechte wirffet ſich in die Schoß der Göttlichen Vorſichtigkeit / ruhet vnnd ſchlaffet ſanfftiglich. Ein wunderwürdige Sach iſt es / ſpricht der weiſe Mann / *ut & populus tuus mirabiliter tranſiret, illi autem novam mortem inveniret*, das dein Volck ſo wunderlich durch das rotte Meer kommen / ihre Feind hingegen einen neuen Todt gefunden / jämerlich erſoffen ſeynd.] Die Gerechten kommen durch alle Wellen vnd Strudel deß Meers diſer Welt / die Sünder erſauffen. GOttes Gnad ſtärcket jene / diſe ſchröcket vnnd ſchlaget ihr aigen Gewiſſen: jene ſeynd ware Iſraëliten vnd Freund GOttes / diſe rechte Aegyptier / vnd Feind der Tugend.

Sap. 19. 5.

1185. Prob auß Göttlicher Schrifft.

Noch beſſer diſes zuerklären / mercket was der HErr vor Abzug ſeines Volckes auß Aegypten / was er zu Moyſi ſeinem Diener ſpricht: Ich will kommen mitten in der Nacht in Aegypten / *eritq; clamor magnus in univerſa terra Aegypti, qualis nec antè fuit, nec poſt futurus eſt. Apud autem filios Iſraël non mutiet canis ab homine uſque ad pecus; ut ſciatis, quanto miraculo dividat Dominus Aegyptios & filios Iſraël*: [Vnd es wird ein groſſes jämmeren vnnd Geſchray ſeyn in dem gantzen Lande Aegypten / dergleichen niemalen geweſen iſt / noch forthin ſeyn wird. Bey den Kinderen Iſraël aber ſolle kein Hund ſich rühren noch mauzgen / von dem Menſchen an biß auff das Vich; damit ihr wiſt vnnd erkennet / mit was groſſem Wunderwerck der HErr abſöndere die Aegyptier von den Kinderen Iſraël.] In Aegypten wird es gehen an ein Mezgen vnnd Schlachten / Vich vnnd Menſchen werden müſſen herhalten / Iſraël wird nicht ein Härlein gekrimmet werden: heulen wie die Wölff / röhren wie die Oxen / brüllen wie die Löwen / die Kinder Iſraël ſchlaffen vnnd ruhen ſüſſiglich: In Aegypten wird es hergehen / wie in der Höll / die Iſraëliter werden in dem Himmel ſeyn.

Exod. 11. 6.

Non mutiet Canis, kein Hundt wird mauzgen. *Elegantiſſima locutio eſt*, gloſſieret hierüber der H. Auguſtinus / *per canem quippe, extremum ſignificavit, vel hominum vel pecorum: Ita commendavit, quanta in Hebræis quies futura eſſet, Aegyptijs acerba orbitate clamantibus*: [Wol ein zierliche Manier zu reden iſt diſes: Durch die Hund hat er wöllen verſtehen das äuſſeriſt oder mindiſte / ſo wol Menſchen als Vich belangend / alſo vnd auff diſe Weiß andeutend vnnd rühmend die groſſe Ruhe / die vnder den Kinderen Iſraël ſich befinden / da inzwiſchen gantz Aegypten / wegen Verluſt ihrer Kinder / jämmerlichermaſſen ſchreyen vnnd heulen wurde.] O Nacht der Kinder Iſraël! O Nache der Aegyptier! Bey jenen ware ſanffte vnnd ſüſſe Ruhe / bey diſen ein hölliſches Getimmel: Bey jenen Sicherheit vor allen Ubel / bey diſen nichts als lauter Ubel: Jene ſchlaffen ohne Sorg ohne Forcht / diſe ſeynd voller Sorgen / förchten noch gröſſeren Jammer / noch gröſſeres Ubel. Wil von den Aegyptiern wohneten neben vnnd bey den Iſraëliten, nicht nur in einem Lande / ſondern auch vnder einem Tach in einem Beth; Wie kunde es dann ſeyn / daß vnder ſo vngeheurem Getimmel / ſo vilem heulen / jämmeren vnnd ſchreyen / die Kinder Iſraël jedannoch ſo wol geſchlaffen / daß ſie / das mindiſte nicht gehöret / gar nicht ſeynd erweckt worden? Diſes nemblich ware das Wunderwerck der allmögenden Hand GOttes / *ut ſciatis, quanto miraculo dividat Dominus Aegyptios & filios Iſraël*, [damit ihr wiſſen vnnd erkennen ſollet / mit was für einem groſſen Miracl / der HErr ſchaide vnnd abſöndere die Aegyptier von den Kindern Iſraël:] Weilen die gerechte / deren Vorbild die Kinder Iſraël geweſen ſeynd / auch mitten vnder allen Jammer vnd Elend ſich nit kümmeren / vil mehr befinden in höchſter Ruhe vnd Sicherheit: *Piy*, ſagt Lippomanus, *etiam intra calamitates hujus mundi, maximè quietis & tranquillis cordibus, Patri Miſericordiarũ adhærent, freti plenè fide in Deum, ſcientes omnia ad Dei laudem & gloriam, hyeme unicè cupiunt, tandem devolvi*: [die fromb vnd Gottgebene Seelen / auch mitten vnder allen Mühſeeligkeiten diſer Welt / hangen gleichwol mit ruhigem vnnd ſtillem Hertzen dem Vatter der Barmhertzigkeiten an / ſetzen ihr Vertrauen auff GOtt / wol wiſſend / daß endlich

Locut. 18. in Exod.

alles

Jahr Christi 1524.

Jahr Christi 1524.

Bound in full calf, blocked in gilt and blind, with a gilt-lettered spine, and a silk ribbon marker. Printed on Abbey Mills paper, with 16 pages of colour illustrations. Set in Monotype Bembo. Slipcased. 2 volumes. 1,500 numbered copies. 1,000 copies for sale in the UK and Ireland. 500 copies for sale in the USA and Canada.

Publication date: October 2014

Translated by Robert Baldick

Introduction by Patrick McGrath

Illustrated by Edouard Manet

Printed and bound in Great Britain by Gutenberg Press, Malta

Les Liaisons dangereuses

Pierre Choderlos de Laclos

quæ non videntur: quæ enim videntur, temporalia sunt; quæ autem non videntur, æterna sunt: wir nemmen nicht ab/ welchen nicht/ sondern ob schon vnser Mensch/ der äusserlich ist/ zu Grund gehet vnnd verwesет/ so wird doch derselbige/ so inwendig ist/ von Tag zu Tag erneueret vnnd munterer. Dann vnser Trübsal in gegenwärtiger Zeit/ welche Augenblicklich vnd leicht ist/ würcket ein überschwengliches vnd ewiges Gewicht der Herrlichkeit in vns; weilen wir nicht betrachten daß/ was man sihet/ sondern vil mehr daß/ was man nicht sihet: dann was man sihet/ ist Zeitlich; was man aber nicht sihet/ ist ewig.] Der H. Thomas von Aquin leget diſe Stell auß/ vnd saget: *Intendit ostendere, quòd Sanctorum Patientia est invincibilis: Nam deficere, idem est, quod ferre non posse*: Paulus will zaigen vnd darthun/ daß die Gedult der Heiligen vnüberwindlich. Dann abnemmen oder weichen/ ist so vil/ als nicht ertragen oder gedulden können.] Will also Paulus sagen: An mir/ mittels der Göttlichen Genad/ ermanglet es nicht/ mein Gedult kan nicht überwunden werden: bey deme mangelt es/ der weichet/ der nichts mag oder will leyden vnd gedulden; mich belangend/ bin ich immer nur muthiger/ willig vnd bereit/ alles/ vnd nur gröſtes Elend außzustehen. Mein Stärck wachſet von Tag zu Tag. Mein Cörpel zwar durch Gaißlen/ Verstainigen/ Hunger vnd Durſt/ andere tauſenterley Un gelegenheiten/ nimmet ab/ vnd wird verzehret/ aber der Geiſt erneueret sich täglich/ wird immer munterer vnd luſtiger/ immer stärcker/ herzhaffter vnd beſtändiger/ in allen Widerwärtigkeiten/ Creutz vnd Leyden.

Woher die Stärcke in Trübſalen komme.

1188. Auß was Urſachen

WAs Urſachen aber diſes? woher kommet so groſſe Starckmächtig- vnd Dapfferkeit? woher so gewaltige Kühnheit? *contemplantibus nobis, non quæ videntur, sed quæ non videntur: quæ enim videntur temporalia sunt; quæ autem non videntur, æterna sunt*: dahero kombt aller Hertzen muth/ alle Stärcke vnd Dapfferkeit: wir betrachten vnnd sehen an/ nicht was in die Augen fallet/ sondern daß/ so in die Augen nicht kommet/ noch kan gesehen werden: dann daß/ was kan gesehen werden/ ist Zeitlich/ Augenblicklich/ schlecht vnd gering; aber daß/ so man nicht sihet/ ist ewig von vnschätzlichem Werth/ vnermeßlichem Gewicht: *Huius patientiæ causa, est recogitatio præmij, quæ est efficacissima*, daß dann Paulus so geduldig vnd vnüberwindlich/ spricht ferner der H. Thomas/ ist kein andere Urſach/ als daß er stets an die ewige Belohnung gedacht/ ſelbige zu Gemüth geführet vnd betrachtet hat: welches ein Sach von groſſem Nachdruck vnd Kräfften ist.] Wer daß/ was er leydet/ hebet gegen deme/ was er dardurch gewinnet/ sihet bald/ daß alles nichts noch werth ſeye gegen deme/ ſo auf ihne wartet.

1189. Einwurff deß H. Thomæ von Aquin. 2. Cor. 1. 8.

Bleibt gleichwol noch ein Scrupel übrig/ den mehrgedachter H. Thomas von Aquin auf die Bahn bringt vnnd rühret/ als ob der Apoſtel eben in diſer Epiſtl ihme zuwider/ bald weiß bald schwartz sagte: *Supra modum gravati sumus, supra virtutem, ita ut taderet nos etiam vivere*, spricht er in dem erſten Capittel: [wir seynd über allemaſſen beſchwäret über vnſere Kräfften/ daß vns auch verdroſſe zu leben.] Hernach aber in dem vierdten Capitel rueffet er/ daß alle Trübſal Augenblicklich/ leichtlich zuertragen ſeyen. Wie können aber ſo vil vnd erſchröckliche Gattungen der Marter vnd Peynen/ ſo die Tyrannen erdacht/ die Gottloſen erfunden/ der Teuffel ſelbſten auß der Höllen herfürgebracht vnd erwecket hat/ ring vnd leicht ſeyn? wie könden ſie Augenblicklich genennet werden/ beyſonen insonders/ die ihr gantzes Leben hindurch haben leyden müſſen? der Apoſtel ſelbſten/ eben in beſagtem diſem Sendſchreiben/ in dem 11. Capitel ſetzet ein gantzes Regiſter/ was er außgeſtanden vnnd gelitten habe. Iſt es nun ſchwär/ wie kan es leicht vnd ring ſeyn? iſt es Augenblicklich/ warumb ſolle es ihne verdrieſſen zu leben/ weilen es nur Augenblick/ nicht lang währet. Leicht vnd ſchwär/ lang vñ Augenblicklich/ will ſich nicht recht zuſammen reimen noch ſchicken.

1190. Wird auffgelöſet.

Gar wol: ſchwär iſt alles/ was wir leyden/ in vnd für ſich ſelbſten/ in anſehung vnſerer blöden Natur; leicht vnd Augenblicklich/ in Betrachtung der ewigen Belohnung/ die auf vns warret/ falls wir vnſer Leyden gegen ſelbiger halten vnd abwägen wöllen. Oder/ wie der H. Thomas redet: *Grave est corpori, tamen spiritui charitate ferventi levissimum, quia, sicut Augustinus dicit: omnia gravia & immania, facilia & propè nulla facit amor*: ſchwär iſt es dem Leib/ aber leicht vnd über allemaſſen leicht dem Geiſt/ der vor Liebe brinnet: dann/ wie Auguſtinus ſaget/ alles/ was ſchwär vnd grauſamb/ daß machet die Liebe leicht/ vnd achtet es faſt für nichts.

1191. Auch von dem H. Chryſoſtomo. Hom. 14. in Ep. ad Rom.

Der H. Chryſoſtomus rühret diſe Stelle an/ über die Epiſtel zun Römeren/ vnnd ſchreibt gar nachdencklich: *adeo erat illi sermo erat, qui in Philosophia præcellebant*, Es redte Paulus damalen mit denen/ die in der Philoſophy vortrefflich waren: der Urſachen ſagte er/ *quod in præsenti est momentaneum & leve tribulationis*, die Trübſahl/ ſo in gegenwertiger Zeit Augenblicklich vnd leicht iſt:] deutete auff einen ihrer ſchwäriſten Puncten/ auff das Continuum

oder Bewegung aller Sachen diſer Welt. Nichts iſt das beweget wird/ welches auff einmal alles habe vnd beſitze/ ſondern nach vnd nach eines nach dem andern. Die Zeit kan man nicht miteinander noch auff einmal haben/ ſondern einen Augenblick nach dem andern; einen Augenblick/ der an dem vor vnd hernach gehendem hanget/ beyde aneinander knüpffet vnnd ains machet. Man kan ein Raiß nicht auff einmal in einem Sprung verrichten/ ſondern es gehet Schrit für Schrit. Nicht auff einmal iſt es Tag vnnd Nacht/ ſondern auff den Tag folget die Nacht/ auff die Nacht der Tag: oder beſſer zureden/ ein Augenblick ziehet den andern/ einer ſtoſſet den anderen fort: was fort vnd vergangen/ iſt nit mehr vorhanden; was künfftig/ das iſt vngewiß/ müſſens erwarten; was gegenwertig/ iſt nicht mehr dann ein Augenblick: ein Augenblick iſt da/ ein anderer iſt hin/ bald folget der dritte; daß alſo daß/ ſo verſtrichen immer fort gehet vnd flieſſet/ nicht groß ſeyn kan/ weil ein Augenblick/ wie ein Waſſerwellen/ den anderen forttreibt vnd trucket/ auch keiner länger beſtehen kan/ als biß der andere kombt/ einer dem anderen den garauß machet/ vns in gegenwart nichts überlaſſen/ als nur einen Augenblick/ einen nach dem anderen.

Vnd diß iſt die ſpitzfindige Philoſophy deß H. Pauli/ in deme er ſaget: *quod in præſenti eſt momentaneum & leve tribulationis noſtræ*, das Augenblicklich vnd leicht ſeye vnſer Trübſal/ die gegenwertig:] alle Schmertzen/ kranck- vnd Ungelegenheiten/ ſo vns in gegenwart vnnd der Zeiten zuſtehen/ könden anders nicht kommen/ als nach vnd nach/ einen Tag/ Wochen/ Monat vnd Jahr nach dem anderen/ nicht auff einmal: gleich als ein Kriegsheer/ ſo durch einen engen Paß ziehen muß/ kan nicht hindurch mit gantzen Squaderen/ ſonder einer
Ioan. 5. 5. nach dem anderen/ maiſtens zween vnnd zween. Jener Gichtbrüchige/ lage 38. Jahr Elend vnd kranck/ aber nicht gleich auff einmal hat er ſo vil Jahr mit diſen ſeinen Gepreſten erfüllet/ ſondern ein Jahr/ wochen/ Täg vnd Stundt nacheinander; nicht alle Schmertzen auff einmal/ ſonder fein gemächlich/ auff einmal nit mehr dann ein Augenblick/ einen Augenblick nach dem anderen/ vnd dannoch alles/ ſo Augenblicklich/ mit Gedult überſtanden/ *Æternum gloriæ pondus operatur in nobis*, das würcket in vns ein ewiges Gewicht der Glory vnd Herrlichkeit; die Vergeltung wird nicht ſein/ wie das Leyden/ wir leiden/ aber nicht auff einmal/ ſondern eines nach dem anderen: die Vergeltung iſt ewig/ die Ewigkeit/ wie ſie Boëtius beſchreibet/ iſt ein völlig vollkommene Beſitzung alles gutens. In dem Himmel genieſſen wir der Freuden nit Tröpfflein weiß/ ſondern völlig vnd auff einmal: Centnerweiß fallen die Krumbheiten auff vns/ Quintlein weiß gehen ſie widerumb fort vnd verzehren ſich gemächlich.

Diſe Philoſophy nimbt vor ſich der H. Bernardus/ vnd betrachtet beyde/ die Augenblickliche Trübſal ſo wol/ als Ewigkeit der Belohnung: *Guttatim pœna bibitur, liquando ſumitur, per minutias tranſit. In remunerationè torrens eſt voluptatis & fluminis impetus, torrens inundans lætitia, flumen gloriæ, flumen pacis. Flumen vocatur, non quòd tranſeat vel pertranſeat, ſed quòd abundet: æternum, inquit, gloriæ pondus.* Serm. de nim. fall. Alles/ was auff diſer Welt/ gehet vnd ſtreicher mit der Zeit dahin/ hat keinen beſtandt/ die Zeit ſelbſten hat kein bleibende ſtatt/ lauffet immer vnd immer fort. Auch die Straffen diſes Lebens ſeynd Zeitlich/ vnd der Urſachen paſſieren auch ſelbige ſtets vnd immerfort/ haben keinen feſten Fuß: Tröpffel weiß trincket man auß dem Bechet deß Schmertzens/ wenig auff einmal/ nur Quintel vnd Minuten weiß. Wann es aber kommet zur Vergeltung/ da befindet ſich nicht ein Becher/ ſonder ein ſtarcker Bach deß Wollusts/ ein reiſſender Fluß/ ein Bach der vor Freuden vnd Jubel außlauffet vnd übergehet/ ein Fluß der Glory vnd deß Fridens. Ein Fluß aber wird ſie genennet/ nicht der Urſachen/ als ob ſie/ wie das Waſſer/ forrinne vnd überflieſſe/ ſonder vil mehr wegen deß vnermeßlichen überfluſſes/ aller erwünſchter Güter vnnd Glückſeeligkeit/ welches das Recht vnd ewige Gewicht der Glory/ von welchem Paulus redet.

Eben diſes betrachtet Bernardus/ bey einer anderen Stell deß H. Pauli/ da er ſaget: *Repoſita eſt mihi corona juſtitiæ, quam reddet mihi Dominus, in illa die*: Ich habe mich ſtarck abgemattet/ vil gelitten vnd geſtritten/ biß ich überwunden; bin mit meiner Copy redlich gelofſen/ vnnd nach dem Cränzlein geſtrebet/ habe an dem Glauben nichts ermanglen laſſen/ treulich gedienet/ gethan/ was ich gewüſt vnd könde/ mittels Göttlicher Gnaden: vnd diß habe ich getriben vil Jahr lang/ [nunmehr wartet auff mich die Cron der Gerechtigkeit/ die mir an jenem Tag wird gegeben werden.] Wie? an jenem Tag? was ſageſtu/ Paule? ſollen dann ſo vil Jahr/ ſo vil Creutz vnd Leyden mit einer Cron nur von einem einzigen Tag belehnet werden? Freylich/ nicht mit mehr noch mit anderem/ allermaſſẽ diſes die Art vnd Vollkommenheit der ewigen Seeligkeit/ daß ſie gantz vnd völlig/ *in illa die*, gleich als in einem Tag/ vnd nit nach vnd nach/ durch vil Täg oder Jahr/ mitgetheilet vnd gegeben wird. *Quid tibi dies & annos numeras?* ſeynd die Wort deß H. Bernardi) *tranſit hora, tranſit & pœna, nec accedunt ſibi, ſed potiùs ſuccedunt.* 2. Tim. 4. 8. Loc. cit.

Suffi-

Loc. cit. *Sufficit enim cuiq; diei malitia ſua, nec laborem ſuum poterit reſervare ſequenti : ſed omnium merces laborum in una illa die reddetur, cui altera non ſuccedit. Repoſita eſt, ait, corona juſtitiæ, quam reddet mihi, non in illis, ſed in illa die, juſtus judex :* was zehlestu lang Jahr vnd Tag ? die Stunde ſtreichet fürüber/auch die Straff/ eine kommet nach der anderen/ keine zu oder miteinander: dann jedem Tag klecket ſein Boßheit/ kan ſein Arbeit/die ſchon vorbey/ nicht auff folgenden ſchieben : die Belohnung herentgegen aller Mühe vnd Arbeit wird in einem einzigen Tag/deme kein anderer folget/ mitgetheilet werden. Die Cron der Gerechtigkeit/ ſagt Paulus / wartet auff mich/ die mir geben wird / nicht in jenen / ſondern/jenem Tag der gerechte Richter.] Allhorten wird man der Freuden nicht eine oder andere/ nicht nach vnd nach / ſondern alle vnd auff einmal beſitzen vnd genieſſen: vnd diß tröſtete Paulum in all ſeiner Trübſal/diß ſteiffete jhn in aller Verfolgung ; darumben weichet er weder Säbel noch Schwerdt / alle Forcht tratte er mit Füſſen.

Zwo Stellen auß heiliger Schrifft von der Seeligkeit erwogen.

1892. Zwo ſtellen auß der ſchrifft von der ſeeligkeit.

LAſſet vns/damit die Sach noch beſſer herauß komme/zwo Stellen nemmen/ſelbige gegen einander halten vnd betrachten. Eine iſt Oſeæ deß Propheten / welcher redet von der zeitlichen Straff deß Iſraelitiſchen Volcks: die andere Zachariæ / der redet von der Seeligkeit / ſo den Gerechten vorbehalten ſeye: Oſeæ Wort ſeynd : *Num devorabit eos menſis, cum partibus ſuis* ? wird ſie dann daß Monat ſambt jhren Theilen freſſen ? O vndanckbares rebelliſches Volck! was übels bringe ich dir/ was muß ich dir auß Gottes Befelch ankünden ? du wirdeſt von dem Monat mit ſeinen Theilen gefreſſen werden. Was iſt das ? was vngewohnliche wunderliche Manier zureden ? *Per ſingulos menſes*, leget es Hieronymus auß / *hoſtes advenient & cuncta vaſtabunt*, jedes Monat wird ein Feind einbrechen / alles verhören vnd verderben. Es wird ein langwürtiger Krieg ſeyn/ wird kommen nit auff einmal/ſonder nach vnd nach von Monat zu Monat/ wann einer auß/ wird ſich ein anderer anſtellen ; jedes Monat ein neuer Krieg/ der alles in Grund verderben vnd eröden wird/ gleich als einer ein bitteres Apotecker-Getranck einnimbt/nicht alles auff einmal hineinſchüttet / ſondern nach vnd nach / biß es endlich gar erhebet vnd außgetruncken iſt.

Oſ. 5. 7.

Herentgegen in dem Himmel wird es anderſt haiſſen : *Et erit dies una, quæ nota eſt Domino, non dies neq; nox, & in tempore veſperi, erit Lux*, vnd es wird ein Tag ſeyn/ der dem HErrn bekandt iſt/nicht ein gantzer Tag/ noch gantze Nacht / aber vmb die Zeit/da der Abend kommet/ wird ein Liecht ſeyn. Was iſt das für ein Tag ? vnd nur ein einziger Tag/ der Gott allein bekandt ? da es weder Tag noch Nacht/ ein ſteter vnd immerwehrender Tag ? Vnnd da andere den Abend erwarten/ erſt das völlige Liecht hervor brechen vnnd Tag ſeyn wird ? was iſt das ? *Una dies erit*, antwortet der H. Hieronymus/ *atque perpetua, nequaquam ſibi luce & tenebris, die & nocte ſuccedentibus ; ſed ipſe Dominus erit Lux omnium, & una æterna dies* : Es wird ein einziger immerwehrender Tag ſeyn/ Liecht vnd Finſternuß werden miteinander gar nicht abwächslen/gar nicht wird die Nacht folgen auff den Tag ; ſondern der HErr ſelbſten wird aller vnd jeder Liecht ſeyn/ein einzigſtetswehrender ewiger Tag :] keine Tag/ Wochen oder Monat/ keine Jahr werden dorten gefunden oder gezehlet werden ; ein einziger Tag wird begreiffen alle Güter / nichts wird vergangen / nichts künfftig ſeyn/ nichts daß wir hoffen: kein Leid wird vns kräncken noch plagen / ſondern alles werden wir haben auff einem Hauffen/beſitzen vnd nur auff das allervollkommenlichiſte alle vnbegreiffliche vnermeßliche Glückſeeligkeit.

Zacharl. 14. 7.

Mit diſer Stell tröſtete ſich Ephrem der Syrier in all ſeinem ſtrengen Bueßleben : wolauff/ mein Seel/ ſprache er/ dann du haſt Urſach. Ach! wie wenig iſt daß/ was du leideſt? wie wenig vnd kurtz ? wie lang herentgegen wird wehren die Freud ? villeicht man zehlen kan die Jahr diſer Seeligkeit ? ja wol nicht ! *quomodo porrò erunt anni, quando nulla erunt noctes? aut hebdomadarum numerus, cùm menſes non fuerint? nam unum habet diem ſecundum futurum, aitque Propheta : non erit nox neq; dies, ſed Veſperi erit Lux* : wie könden die Jahr wehren / da keine Nächt ſeyn werden ? oder wie wird man zehlen mögen einige Wochen/wo keine Monat ſeyn werden ? dann jene andere künfftige Welt hat nur einen einzigen Tag/ vnd wie der Prophet ſaget / wird weder Tag noch Nacht/auch Abends wird es Liecht ſeyn. O vnaußſprechliche glückſeelige Welt/welche nicht mehr dann einen Tag hat ! O ſüß vnd erwünſchtes Liecht der Ewigkeit ! Ach ! wann wird ich bey dir ſeyn vnnd mich erfreuen ? die Hoffnung/ ſo ich habe dich zubeſitzen/ laſſet mich nicht empfinden einige Schmertzen / vertreibet alle Traurigkeit / machet/ daß ich nicht förchte einiges Schwerdt / vil mehr nach dem Todt ſeufftze/zuſterben verlange.

De pœnit.

Sannazarius, ein ſpitzfindiger Poet / erſande

fande ein ſchönes Sinnbilde: er machte ein Reiß-Uhr / von weiß vnd ſchwartzen Sandkörnlein/mit diſer Uberſchrifft:

Æquabit nigras candida ſola dies:

Ein einzig ſchöner Sommer Tag/
Vil trübe Täg erſetzen mag.

Es iſt nicht ohne/ freylich iſt vnſer Leben/ wie ein Karten/ in welchen gut vnd böſe Blätter begriffen ſeynd: vnſere Täg ſeynd gut vnd böß/ vilmehr aber böß/ dann gut. Keiner aber wird gefunden werden/ er ſey ſo gut als er immer wölle / der ſo luſtig vnd haiter/ ſo freudig vnd glückſeelig / daß er anderer viler vnd viler tauſent Tägen Elend vnnd Unglückſeeligkeit erſetzen konne: In diſer elenden Welt kan es nit ſeyn/ aber wol in der anderen / wo jener einzige vnd einige Tag der Ewigkeit nicht nur erſetzen ſonder übertreffen vnd vnendlich übertreffen wird alle Nächt vnd Finſternuſſen gegenwerttiger Betrübnuß vnnd Müheſeligkeiten.

Æquabit nigras candida ſola dies:

Nur diſer Tag/ der ohne Nacht/
All trübe Täg zu nichten macht.

Vnd das iſt/ ſo mittels Göttlicher Gnad/ nicht nur Ephrem vnd alle Eremiten tröſt/ vnd ſtärcket in jhrem ſtrengen Bueßleben / ſondern auch alle Marteyrer in den Verfolgungen: alle Gefangene in Eyſen vnd Banden: alle Preſthaffte in jhren Schmertzen: alle Nothleidende in jhrer Armuthey: alle fromme Seelen endlich in jhrer Trübſaal auffmunteret vnnd freudig machet / wann ſie gedencken an jenen Tag der Ewigkeit / an welchem alle Zäher von Augen der Heiligen abgeſtrichen / kein klagen oder ſchreyen noch einiger Schmertzen mehr ſeyn wird; da das Alte vorbey / nunmehr alles Neu gemachet vmbkehrt vnd veränderet iſt. *O dies praclara & pulchra, neſciens veſperum, non habens occaſum, in qua audiam vocem laudis, vocem exultationis & confeſſionis! ubi ſunt magna, & inſcrutabilia, & mirabilia, quorum non eſt numerus!* O herrlicher vnd ſchöner Tag / der nichts waiſt von einigem Elend noch Undergang / an welchem ich hören wird die Stimm deß Lobs/ die Stimme der Freuden vnd Bekandtnuß: allwo groſſe vnergründliche vnd wunderliche Ding / deren kein Zahl nicht iſt / gefunden werden.

S. Aug. Soliloq. c. 35

Super ipſum ſonabit pharetra, vibrabit haſta & clypeus.

Ob jhme werden ſauſen vnd raßlen die Kocher der Pfeil/ Spieß vnd Schildt werden geſchwungen werden.

WEr laß ſchwingen / laß ſauſen vnd raßlen alle Kocher vnnd Pfeil / alle Schildt/ Spieß vnd Stangen/ *nihil eius ſentit in nervo, cuius anima in cælo eſt*, der empfindt/der mercket nichts / deſſen Gemüt in dem Himmel iſt:] Seine Augen ſeynd von Gott ſchon eingenommen / ſehen anders nichts: die Ohren voll von Lobgeſang vnd Jubilieren/ ſie hören nichts: das Hertz ſchwimmet in freuden / empfindet nichts: er iſt vnd bleibet vnveränderlich / einmal wie das andere / man mache vnnd verſuche / was man immer wölle.

Es lehret der H. Thomas/ iſt auch bey allen anderen ein außgemachte richtige Sach/ daß die gemeine Weiß / wardurch Gott in allen Dingen ſich befindet/ ſeye ſeyn gegenwart/ Eſſenz vnd Weſen/ potenz oder Allmögenheit: es ſeye aber noch ein andere/ über diſe gemeine / ein ſonderbahre weiß / die allein zuſtehe vnnd gebühre der vernünfftigen Creatur/ die Gott erkenne; Gott auch in jhro ſeye/ wie einer / der geliebt in deme/ der liebet. Vnnd auff diſe ſonderbahre Weiß der Erkandtnuß vnnd Liebe komme die vernünfftige verſtändige Creatur ſo weit/ daß man von jhr mit aller Warheit ſagen könde / daß mittels Göttlicher Gnaden / ſie in Gott vnnd Gott in jhr nicht nur ſeye / ſondern gar ſein Reſidentz habe vnd wohne/ als in ſeinem Tempel: *Secundùm ipſum ſpecialem modum*, ſagt der H. Thomas/ *DEUS non ſolùm dicitur eſſe, in creatura rationali, ſed etiam habitare in ea, ſicut in templo ſuo*, mittels diſer ſonderbaren Weiß kan man ſagen/ daß Gott nicht nur ſeye in der vernünfftigen Creatur/ ſonder in ſelbiger gar wohne / als in ſeinem Tempel. Vnd in dem 5. Artickl. *Per gratiam gratum facientem tota Trinitas inhabitat mentem, ſecundum illud: Ad eum veniemus, & manſionem apud eum faciemus*: Mittels der genemb-machenden Genad wohnet in der Seel die gantze vnzertrente Dreyfaltigkeit / gemeß jenem was bey Johanne geſchriben / wir wöllen zu jhm kommen / vnnd wohnung bey jhm machen.

I. p. q. 43. a. 3. 1193. Auff ein beſondere weiß/ befindet ſich Gott in vernünfftigen Creaturen.

Loc. cit.

Ioan. 14.

Diſe Warheit blaſt vnnd ruffet der heilige Geiſt an verſchidenen Orthen auß

1. Cor. 3. 17. *Templum Dei ſanctum eſt, quod eſtis vos*, Heilig iſt der Tempel Gottes/ vnd diſer ſeyd jhr. 2. Cor. 6. 16. *Vos eſtis templum DEI vivi, ſicut dicit DEUS: quoniam inhabitabo in illis*, Jhr ſeyd der Tempel deß lebendigen Gottes/ wie GOtt ſpricht/ dann ich will in jhnen wohnen:] An anderen Orthen mehr. Wie kan es dann fehlen/ daß / wo GOtt wohnet / nicht gefunden werde die ſüſſeſte Ruhe/ das Paradeyß ſelbſten? Iſt der Gerechte ein Tempel deß lebendigen GOttes / wie kan es ſeyn/ daß er nicht in allerdencklichen Begebenheiten frölich ſeye vnd ohne Sorg?

Die Seel in der gnad Gottes mit dem Tempel Salomonis verglichen.

Lib. 3. c. 11 Hugo de S. Victore in dem Buech/ ſo er auffgeſetzet vnnd geſchriben von der Seel / gibt jhr manche vnd außbündige ſchöne Ehrentitul: Under anderen haiſſet er ein ſolche / in der Gnade Gottes begriffene Seel / einen Salomoniſchen Tempel. O edle/ O Gott geliebte Seel; wer kan dich zu genügen loben? wer faſſen vnnd außſprechen deinen Werth? dermahlen waiß ich dich beſſer nicht zubeſchreiben/ noch deine Herrlichkeit zuentwerffen/ als wann ich ſage / du ſeyeſt der Salomoniſche Tempel. Ein ſpitzfindiges Gehaimbnuß voller Gedancken! Allermaſſen ſelbiger/ deß Salomons Tempel / ein Schaubühne geweſen aller Kunſt/ ſeltzamiſten Wercken vnd Sachen/ die alle Wunder der Welt weit eingethan vnd übertroffen/ als der von ſolchen Maiſtern gebauet/ denen Gott ſelbſten die Weißheit vnd Wiſſenſchafft darzu ertheilet vnd eingegoſſen hat.

1194. Die Gnadenvolle Seel deß menſchen iſt gleich dem Salomoniſche Tempel. 3 Reg. 6. 7. Eines nicht auß den geringſten Stucken an diſem Tempel / daß von jhme geſchriben/ iſt diſes: *Malleus & ſecuris, & omne ferramentum, non ſunt audita in domo, cùm ædificaretur*, weder Hammer noch Beyl / noch einiges anders Inſtrumente von Eyſen/ warde gehöret an dem Hauß / da es auffgeführet vnd gebauet wurde.] Warhafftig ein groſſe Sach! ein ſo gewaltig weit vnnd groſſes mehr dann Königliches Gebäu führen / von ſo vnzahlbahren Quaderſtucken / vnnd nicht hören einiges Geröß oder Geräuſch von einzigem Hammer oder Stemmeyſen / nicht von einzig anderem Werckzeuge. Ein Wunderwerck / ein groſſe Sach iſt diſes!

Cajetanus haltet darvor/ die Stain ſeyen nicht nur anderſtwo gebrochen / ſonder auch von den Stainmetzen außgehauen / alſo gantz poliert vnnd geſchliffen hingebracht/ daß weiters keines hauens oder klopffens vonnöthen geweſen ſeye. Eben diſes beſtättiget Lyranus, thut noch hinzu vnd ſagt: *Aliqui dicunt, quòd lapides illi ſcindebantur ſanguine cuiuſdam vermis, habentis ad hoc virtutem: ſicut lapis adamantinus ſcinditur ſanguine hirci: & ſic non erat ibi ſonitus, ſaltem notabiliter*: Etliche wollen ſagen / daß ſelbige Stain durch das Blut eines gewiſſen ſolche Krafft habenden Wurms ſeyen getheilet vnnd geſchnitten worden/ gleich als die Diamant durch das Bocks Blut: vnd auff diſe weiß ware alldorten kein/ wenigiſt merckliches/ Geräuſch oder Geröß.

Wie deme: Ein Salomoniſcher Tempel iſt die Seel deß Gerechten/ *Malleus & ſecuris & omne ferramentum non auditur*, weder Hammerſtreich / noch Beil / noch anders Eyſenwerck wird in ſelbigem gehöret:] Kein Getümmel der Paſſionen oder Anmuthungen / kein Geräuſch der Ungedult / kein merckliches Geſchärr deß Widerwillens / wenigiſt von dem jnneren vnd oberen Menſchen zu reden: von auſſen kan es ſeyn / daß ſich der Leib rimpffe / wind vnd ſeuffze; das Gemüth inzwiſchen bleibe in Ruhe gantz ſanfft vnd ſtill/ auch mitten in Meerwellen verzagt es nicht/ hencket ſich an GOtt/ wie der Meer-Igl zu Zeiten deß Ungewitters: *Malleus & ſecuris & omne ferramentum non auditur*: Nichts höret man von einigem Hammerklopffen oder ſchlagen.

Gebt mir einen tugendhafften gerechten Menſchen / der in ſeinem vornemmen feſt vnnd beſtändig/ in der Gnad Gottes geſteiffet: wann ſchon wider jhne zuſammen ſchwören alle Völcker / auffſtehen alle Tyrannen/ auffbieten all jhrer Grauſamkeit vnnd Wüterey: gebt mir einen ſolchen Menſchen/ laſſet hernach über jhne herſchwingen die Schildt/ ſauſen die Lantzen/ raßlen die Kocher/ pfeiffen die Pfeil: er wirdet ſich wenig entſetzen / weder Klagen noch Zagen: ſeyn wie ein vnüberwindliche Veſtung: wie ein anderer Socrates, der ſein Gifft mit lachendem Mund getruncken: wie ein Berg Olympus/ den kein Plitzkeil triffet / kein Wind verwirret / kein Wetter erſchröcket: ſtehen wird er mit GOtt verknüpffet / gantz ergeben ſeinem Göttlichen Willen: *Malleus & ſecuris & omne ferramentum non audietur*, weder Hammer noch Straich/ weder Beil noch Hacken / weder Eyſen noch anderes Inſtrument wird gehöret werden.

1195. Gleichnuß. Wann der Lufft von ſchwartzen Wolcken verfinſteret / der Himmel in den Harniſch ſchlieffet / plitzet / tonneret vnd hagletet / da ſtehen die Leuth vnd ſprechen zuſammen: was Ungewitter iſt daß? Iſt nicht möglich / der Himmel iſt auß dem Geſchirr kommen / iſt verwirret. Mit nichten! der Himmel iſt dergleichen Unge-

mach nit vnderworffen/ waiß nichts vom witteren / laſſet vnder ſich gleichwol den Wolcken jhren Muth/er bleibet jmmer halter vnd ſchön/wie der Poet ſinget:

Lucanus. Perpetuum nulla temeratur nube ſerenum:

Wie jmmer mit dem G'wülck mag gehn/
Der Himmel bleibt doch allzeit ſchön.

Die Gerechten mit dem Himmel verglichen.

1195. Die Gerechten werden Himmel genennet. Deut. 32. Li. 29. moral. c. 15.

SEhr gemain iſt es/ daß die Gerechten/ Himmel genennet werden: *Audite Cæli, quæ loquor*, höret jhr Himmel/ was ich rede. *Quid hic aliud cælum*, ſaget der H. Gregorius / *niſi ſublimis debet intelligi vita Sanctorum? non enim inſenſibili, ſed rationabili Creaturæ loquebatur. Cælum eſt utique anima juſti*: was ſolle hier anderſt durch den Himmel verſtanden werden? was iſt diſer Himmel anderſt/ als das hohe vnd beſchauliche Leben der Heiligen? geſtalten Moyſes nicht zu vnempfindlich ſonder vernünfftigen Creaturen redet. Die Seel eines Gerechtens iſt vnzweiffenlich ein Himmel. Alſo redet auch David: *Cæli enarrant Gloriam DEI*:

Pſal. 18. 1

Harpffen Davids. Dein Lob/ HErr/ rueffet der Himmel auß/
Das blau gedapezierte Hauß/
Mit ſo vil Zung/ als Sternen.
Der weiſſe Tag/die ſchwartze Nacht/
Wann ſie abwechslen von der Wacht/
Reden darvon von fernen.

Es will zwar der H. Bruno / daß die Propheten diſe Himmel ſeyen/als die Meſſiam außgeruffen vnd verkündet haben: die Apoſtel/ vermeinet der H. Hieronymus / welche geprediget haben Chriſtum den Gecreutzigten allen auch äuſſeriſten Gräntzen der Welt : die Evangeliſten will verſtanden haben der heilige Auguſtinus/ die das Leben vnd Leyden Chriſti beſchriben : Ludolphus der Carthenſer/ nennet die Prediger Himmel / welche das Lob Gottes vnnd ſeine hohe Aigenſchafften außbreiten/theils wegen der Hochheit jhres Wandels: theils wegen deß ſonderbahren Liechts/ ſo ſie von Himmel empfahen. Chryſoſtomus aber vermainet/ daß auch die Gerechten können durch dit Himmel verſtanden/vnd mit ſelbigen verglichen werden : *Cælum* (ſeynd die Wort Chryſoſtomi) *altius eſt imbribus ac pluviis. Cælum quidem, cùm nubibus obducitur, pati putatur, ſed nihil patitur. Sic & nos, etiamſi putamur pati, nihil patimur, id eſt, triſtitiâ, quaſi nubibus, obduci putamur, ſed non triſtamur.* [Der Himmel ſtehet höher/dann alle Platzregen. Man vermainet zwar / wann der Himmel mit Gewülck überzogen wird / er müſſe was leyden / leydet doch nichts. Alſo auch wir/ob man ſchon darfür halter / wir leyden/ leyden doch nichts: man vermainet zwar / wir ſeyen mit dem ſchwartzen Gewülck der Traurigkeit überzogen / ſeynd gleichwol von ſelbiger quitt vnd loß/ das Gemüth iſt gantz halter vnnd ſchön.

Homil. 1. in Cor.

Was Geſtalt die Heilige den Todt vnd Trübſal geforchten.

SEhet nur Job diſen geduldigen Fürſten/ höret/ was von jhme ſaget der heilige Geiſt : *In omnibus his non peccavit Job, neque ſtultum aliquid contrà Deum locutus eſt* : In allem diſem (bey verluſt aller Haab vnd Güter/ſeiner Kinder vnd Geſundheit deß Leibes) in allem diſem/ verſündiget ſich Job nicht / redte auch nichts thorechtiges wider GOtt.] Wie kan aber diſes ſeyn/ da er doch ſo ſehr verfluchet den Tag ſeiner Geburt ? ſolle dann nicht ein ſtuck der Gottloſen ſeyn / verfluchen vnd maledeyen/ was GOtt gemachet hat ? ſolle ſo ſtarckes fluchen nicht für ein Handgreiffliches Zaichen gehalten werden der Ungedult?

1197. Job thut die Prob. lib. 1. 2.

Mit nichten : bey Leib/ daß du dergleichen Untugend von ſo heiligem Mann/der je vnnd allezeit ein vollkommener Abriß der Gedult gehalten auch geweſen iſt/dir nicht einbildeſt noch gedenckeſt. Der Himmel ſahe zwar auß/ als ob er was lidte / in der Warheit aber lidte er nichts ; ware über alles tonneren/ plitzen vnd haglen/ über alles Ungewitter erhebet. Auff diſe Weiß beſchützet jhne der H. Antoninus: *Cùm maledixiſſet diei ſuo*, ſeynd ſeine Wort / *locutus eſt, non ſecundùm deliberationem rationis, ſed ſecundùm motum ſenſualitatis, horrentis talem afflictionem & abominantis ea, ex quibus in illam inciderat, ſcilicet, nativitatem, conceptum : quæ quia fiunt die vel nocte, dicuntur mala, non ratione temporis, ſed ratione eventûs in ea, ſicut Apoſtolus dicit: dies mali ſunt*: da Job ſeinen Tag verfluchet/ hat er geredt nicht auß Bedachtſambkeit der Vernunfft/ſonder auß bewegung der Sünlichkeit/ welche ein Abſcheuhen trägte ab ſo groſſer Plag/ verfluchte auch alles / wardurch er in ſolches Elend gerathē ware/nemlich die Geburt/ die Empfängnuß ; welche wellē ſie bey Nachts oder Tags geſchehē/böß genennet werden / nicht wegen der Zeit / ſon-

Li. 1. hiſt. tom. 3. c. 9. §. 12.

Epheſ. 5.

ſondern wegen deſſen/ ſo in ſelbigen vorbey gehet vnd geſchicht; auff die Manier deß Apoſtels/ welcher auff diſe Weiß ſaget/ daß die Täg böß ſeyen.

1198. Gleichnuß.

Wie ein Patient, falls er die Vernunfft nicht verlohren/ ein abſcheuchen trage/ ab der Medicin oder Artzney/ ſo jhme der Doctor vorgeſchriben/ die Natur rimpffet ſich vnd will nicht daran; wegen der entſetzlichen abgeſchmachen Bitterkeit/ verfluchet alle Artzney/ die ſie in ſich begreiffet; wann er aber gedencket/ daß ſie diene zur Geſundheit/ greiffet ers hertzhaffe an/ vñ trincket alles auß biß auff den letzten Tropffen. Alſo Job redte zwar mit dem Mund/ das Hertz aber ſagte was anders: der Himmel wurde überzogen mit trüben Wolcken/ er entzwiſchen blibe gantz hatter vnd ſchön: die Stünlichkeit beklagte ſich/ die Vernunfft/ Willen vnd Verſtandt/ waren willig vnd bereit: der vndere Menſch ſperret ſich/ der obere gibet ſich in den Willen Gottes: der vndere vermaledeyet die Stundt/ daran er empfangen/ den Tag/ an welchem er gebohren; der Obere preyſet GOtt/ *Sit Nomen Domini benedictum*, der Nam deß HErrn ſeye gebenedeyet: haben wir gutes von der Göttlichen Hand empfangen/ warumb wolten wir das Böſe außſchlagen vnnd fliehen? *Cœli enarrant gloriam DEI.*

Dein Lob/ HErr/ rueffe der Himmel auß/
Dein blau getapeziertes Hauß/
Mit ſo vil Zung als Sternen:
Der weiſſe Tag/ die ſchwartze Nacht/
Wann ſie abwechslen von der Wacht/
Reden darvon von fernen.

1199. Andere Proben. Gen. 12, 12 16. 46. 7.

Abraham forchte ſich zwar vor dem Todt/ bate der Urſachen Saram ſein Gemahel/ zuſagen/ daß ſie ſein Schweſter wäre. Es forchte ſich Iſaac/ der eben auch der Urſachen Rebeccam angeſprochen vnd erſuchet/ ihne nit zuverrathen/ daß er jhr Ehemann wäre. Es forchte ſich eben diſer Jacob vor ſeinem Bruder Eſau/ deſſentwegen er ſeinen Gott mit wainenden Augen gebetten/ jhn auß den Händen ſo wilden Menſchens zuerretten. Was will oder ſolle ich von Elia ſagen/ deſſen Zung ein Schlüſſel zum Himmel/ ſelbigen zueröffnen oder zuſchlieſſen nach ſeinem belieben/ geweſen iſt? der von den Engeln geſpeiſet/ von den Cranbeerſtauden iſt beſchattet/ von dem Feur deß Himmels beſchützet/ gar in das Paradeyß verzucket worden? Was ſolle ich ſagen/ von diſem Mann? Ich laſſe die Schrifft reden vnd zeugen: *Timuit Elias, & fugiens abijt, quocunque eum ferebat voluntas*; Elias forchte ſich (vor Jezabel) vnd gabe die Flucht/ lauffte/ wo jhne jmmer ſeyn Will hingetriben vnd gejaget hat:] Vierzig gantzer Täg wäre er flüchtig/ hatte weder Tag noch Nacht einige Raſt noch Ruhe. Gedencket! ein ſo heiliger Prophet förchtet den Todt; das Leben zuerhalten/ lauffet er darvon: wo iſt die Starckmüthig- vnnd Standhafftigkeit? wo das hertzhaffte Gemüth/ ſo mit Füſſen tritet alle Gefahren deß Todts/ den Todt ſelbſten? haiſſet dann daß/ alle Forcht verachten? haiſſet daß/ aufſhupffen zu allem Creutz vnnd Leyden? Aber Cajetanus zu rettung der Ehr diſes Propheten/ ſchreibet: *non fugiebat mortem, ſed modum mortis*, Elias habe nicht den Todt/ ſondern vil mehr die Weiß vnd Manier deß Todts geflohen/] damit er nicht von Jezabel getödtet/ Jezabel noch maiſterloſer wurde/ vnd ſich auffbähmte wider Gott.

1. Reg. 19. 3.

Anderſt redet Rabanus/ hier angezogen von der Gloſſa: höret ſeine Wort ſelbſten: *Sancti viri, ſublevante Spiritu, ad ſumma rapiuntur: quamdiu verò in hac vita ſunt, ne ſuperbiant, tentationibus reprimuntur. Hinc eſt, quòd Elias, cùm tot virtutibus profeciſſet, Iezabel poſtmodum, quamvis reginam, tamen mulierculam fugit; & qui mortuos ſuſcitabat, ventura prævidebat, alia quoque præclara faciebat, timore percuſſus, de manu mulieris mortem fugit*: Heilige Männer durch erhebung deß Geiſts werden zu höchſten Dingen angetriben vnd gezogen: ſo lang als ſie aber leben/ vmb ſich nicht auffzublähen/ werden ſie mit Verſuchungen zu ruck vnd abgehalten. Dahero iſt es kommen/ das Elias/ da er mit ſo vilen Tugenden begabet vnd gezieret/ gleichwol vor Jezabel/ ob ſie ſchon ein Königin/ jedoch nur ein ſchlechtes Weib geweſen iſt/ die Flucht genommen hat: vnd der die Todten erwecket/ vil künfftige Sachen vorgeſagt/ andere herrliche Thaten mehr gewürcket/ jedannoch von Forcht getroffen/ von der Hand eines Weibs zuſterben ſich entſetzet hat.] Ware gleichwol neben diſem allem weder diſer noch andere Himmel durch dergleichen Zuſtänd vnnd Fäll im mindiſten perturbiert oder verwirret: das ſchwartze Gewülck deckte ſie von vnden; oben auff ware alles hatter vnd ſchön: vnden plitzte vnd tonnerte es/ oben auff ſchine die Sonnen: ſie beruheten vnnd waren zufriden mit dem Willen Gottes: *Cœli enarrant gloriam DEI.*

Dein Lob/ HErr/ rueffe der Himmel auß/
Dein blau getapeziertes Hauß/
Mie ſo vil Zung als Sternen:
Der weiſſe Tag/ die ſchwartze Nacht/

Wann ſie abwechslen von der Wacht/
Reden darvon von fernen.

Der weiſſe Tag/ die ſchwartze Nacht/
Wann ſie abwechslen von der Wacht/
Reden darvon von fernen.

1200. Auß dem neuen Teſtament.

Nemmet nur auch auß dem neuen Teſtament die Prob/ nemmet vnd betrachtet das Exempel der H. Felicitatis, nicht jener/ ſo ſiben Kinder ein Mutter / vmb das Jahr 175. zu Rom/ ſondern jener/ welche zu Tuburbi einer Statt in Macedonien vmb das Jahr 205. gelitten hat/ von welcher Baronius ſchreibt/ daß ſie ſchwanger/ wie ſie gefangen geleget ; derentwegen nach außweiſung der Rechten/ die Marter außgeſchoben / ihre Geſpilen aber von GOtt ſo vil erhalten vnd erbetten haben / daß ſie den achten Monat gebohren / vmb deſto bälder ſambt anderen der Marter-Cron theilhafftig vnnd erfreuet zuwerden.

Wie es nun zum Gebähren kommen/ vnd ſie mit dem Kind anhebte zuringen / ſchrye ſie dermaſſen/ daß man ſie auch auſſer dem Kärcker gehöret / ein Hayd ſich darab geärgeret / ſchertzweiß ſich gegen der heiligen Martyrerin vernemmen lieſſe: wie wirdeſtu nächſtens Räder/ Schwerdt/ Zangen vnd Hacken können außſtehen / wann du die Kinderſchmertzen nit ertragen noch gedulden kanſt ? warauff die H. Felicitas, gar ſchön geantwortet : *Naturæ debitas pœnas, naturali tantùm virtute perſolvi: ſupplicia autem, quæ ſubminiſtrat impietas, divina gratia ſuperabit* : der Natur habe ich mein Schuld nur mit natürlicher Krafft bezahlet: aber die Marter/ ſo mir die Gottloſigkeit anthut/ wird die Göttliche Genad überwinden. Wie ſolches auch der H. Auguſtinus bejahet/ in deme er ſaget : *Felicitas & parturiebat & dolebat : objecta beſtiis, gaudebat potiùs quàm timebat* : Felicitas, ware warhafftig glückſeelig/ ſie ringete mit dem Kind/ gebährete vnnd hatte Schmertzen ; wie ſie aber den Beſtien vorgeworffen/ gefreſſen zuwerden/ erfreuete ſie ſich vil mehr / als daß ſie ſich förchten ſolte.] Alſo ware diſer Himmel in ſich ſelbſten gantz haiter vnd ſchön/ ob er ſchon von auſſen ſchine/ als ob er gantz verfinſteret vnnd mit Wolcken überzogen. Aergert euch nit/ wann ein armer ſchmertzen voller Menſch ſich rümpfet/ ſeufftzt vnd kreuſchet/ wol auch ſchreyet vnd wainet : es ſeynd Sachen/ die nur von Mund aber nicht von Hertzen gehen: aigene Kräfften außſtoſſen : die Gnad Gottes behaltet doch die Oberhand ; die Sünnlichkeit windet ſich / die Vernunfft überwindet. *Cæli enarrant gloriam Dei.*

De temp. Barb. c. 5.

Dein Lob/ HErr/ rufft der Himel auß/
Dein blau getapeziertes Hauß/
Mit ſo vil Zung als Sternen.

Marc. 14. 33.

Chriſtus ſelbſten/ vnſer lieber Heyland vnd Seeligmacher/ *cœpit pavere & tædere, & ait illis : Triſtis eſt anima mea uſque ad mortem*, hebte an in Forcht gerathen vnd Verdroſſen zuwerden / vnd ſprache zu ſeinen Jüngeren : Mein Seel iſt traurig biß in den Todt :] O ſüſſer JESU! O treuer GOtt ! was muß ich ſehen? was muß ich hören ? die Freude vnnd Luſtbarkeit deß Himmels enträſtet ſich auff Erden ? die Glory vnd Herrlichkeit der Engeln wird betrübet vnnd verdroſſen vnder den Menſchen ? die Stärcke vnd Allmacht Gottes zitteret vnnd förchtet ſich vnder den Sünderen ? das Leben entſetzet ſich ab dem Todt ? wo iſt jene groſſe Begird/ die dir / O mein HErr / Gewalt angethan / noch außgeſetzet/ biß ſie erfüllet ? wo bleibet jene Lehre/ die du gegeben/ nicht zuförchten die jenige/ ſo den Leib allein vmbbringen vnnd tödten / weiters keinen Schaden thun noch zufügen können ? da du inzwiſchen dermaſſen dich entſetzet ab dem Todt/ daß er dir auch den blutigen Schwaiß auß / dich hin vnd her treibet / wirffet auff die Erden.

Freylich / ſagt hier Theophilactus , Freylich förchtet ſich der HErr/ freylich iſt er traurig vnd betrübet/ zuerzaigen / daß er angezogen habe die warhaffte Menſchliche Natur ; wolte auch / daß eben die jenige Apoſtel zugegen weren / vnd mit Augen anſehen ſolten diſe ſein Forcht Angſt vnd Noth / die nicht vnlängſt auff dem Berg Thabor ſein Glory geſehen vnnd genoſſen hatten : *ut illi ipſi* (ſeynd Theophylacti Wort) *qui glorioſa viderant, videant & triſtia, dicántque, quòd & ipſe verè homo ſit, & mœreat, & tangatur, ſicut nos. Nam quia totum hominem cum naturalibus conditionibus ſuſcepit, omnino & triſtitiam & angorem naturalem habuit : omnes autem naturâ inſuaviter erga mortem affecti ſumus* : Er wolte / daß eben dieſelbige/ ſo ſein Glory geſehen/ auch ſeiner Traurigkeit anſichtig wurden / zumahlen bekennten / daß auch er ein warhaffter Menſch / traurig ſeye vnd berühret werde / wie wir. Dann weilen er den gantzen Menſchen ſambt deſſelben Aigenſchafften an- vnd auff ſich genommen/ dannenhero iſt es kommen / daß er in allwegen traurig geweſen / vnnd natürliche Aengſtigkeit empfunden hat: Maſſen natürlich/ daß wir alle ein Abſcheuen tragen ab dem Todt/] als der die Seele trennet von dem Leib / vns in Grund richtet vnnd verderbet.

Aber

Aber weiter zugehen vnnd auff vnſer Vorhaben zukommen / ſehet vmb GOttes Willen / wie der Lufft verfinſteret / der Himmel gantz ſchön vnd haiter iſt / bleibet gantz vnverwürret. In all diſer ſeiner Trübſaal/ Angſt vnd Noth/ begibt ſich der gütige HErr zu dem Gebett: *Pater mi*, Matth. 26. 39. ruffet er / *Si poſſibile eſt, tranſeat à me calix iſte: verumtamen non ſicut ego volo, ſed ſicut tu*: [Mein Vatter/ iſt es möglich/ ſo gehe der Kelch von mir hinweg:] Gleichwol nicht wie ich/ [ſondern wie du:] Dein Will geſchehe / O mein lieber Vatter / dein Will geſchehe. Es kommet zwar die Natur hart an / ſo bitteren Kelch zutrincken / gar zuſterben: ſehe wie das Gewürck lauffet / die Sinnlichkeit ſich ſpreiſſet: Aber / O mein Vatter / geſchehe nit / was vnd wie es mir / ſonderen was vnd wie es dir gefällig iſt: ſehe die haitere deß Himels/ wie die Vernunfft obſchwimet / gäntzlich ſich ergibet in den Willen GOttes!

Suſcipiens naturam carnis humanæ, ſpricht allhier Origenes, *omnes proprietates implevit, ut non in phantaſia habuiſſe carnem æſtimaretur, ſed in veritate. Proprium eſt autem hominis fidelis, primùm quidem nolle pati aliquid doloris, maximè quod ducit uſque ad mortem, quia homo carnalis eſt: Si autem voluerit DEUS, acquieſcere, quia fidelis eſt*: [Weilen der HErr die Menſchliche Natur an ſich genommen / er auch in ſich alles / was ſolche Natur mit ſich brächte/ außſtehen vnd leyden / mithin kund zumachen vnd zuerweiſen / daß er vnſer Fleiſch in der Warheit vnd nicht nur phantaſtiſcher Weiß angenommen here. Nun aber iſt es einem warhafften Menſchen angebohren vnnd aigenthumblich von allem meiden vnd flühen / was ſchmertzhafft/ den Todt inſonders verurſachen vnd nach ſich ziehen mag/ weilen er auß gebrächlichem Fleiſch zuſamen geſchwaiſt / elend vnnd ſchwach iſt: weilen er aber zumalen getreu / als iſt ihme auch aigenthumblich / daß er leyde vnnd ſterbe / wie vnnd wann GOtt will / ſich gäntzlich ergebend ſeinem allerheiligiſten Göttlichem Willen.]

Fromme Seelen fragen wenig darnach / laſſen die Schüld ob ſich praſchlen/ ſauſſen die Pfeil / die Lantzen fincken/ ſie bleiben in ihrer Ruhe / verſencket in GOtt vnd das himmliſche. *Cæli enarrant gloriam DEI.*

Dein Lob/ HErr/ rufft der Himel auß/
Dein blau-getapeziertes Hauß/
Mit ſo vil Zung als Sternen.
Der weiſſe Tag / die ſchwartze Nacht/
Wann ſie abwechslen von der Wacht/
Reden darvon von fernen.

Fervens & Fremens, ſorbet terram.

Diſes Pferdt gantz hitzig vnnd grimmig / friſt vnd ſchlucket die Erden.

1207. Was die Erden / ſo das Pferdt friſſet.

Primo namque peccanti homini, ſpricht der H. Gregorius, *dictum eſt: Terra es, & in terram ibis*, [maſſen dem erſten Menſchen / da er geſündiget / iſt geſagt worden/ du biſt Erden vnd wirdeſt kehren vnd gehen in die Erden. Diſe Erden friſt vnnd ſchlucket das Pferdt der Göttlichen Gnaden:] *Terram ſorbet, quia peccatores in ſuo corpore, exhortando convertit*, [in dem es die Sünder in ihrem Leib durch innerliche Einſprech- vnd Ermahnungen von dem böſen abziehet vnd bekehret.] Expoſit. in 1. lib. 1. Reg. c. 3. n. 106.

Der Sünder iſt / wie ein thumb vnd wildes Pferdt: er richtet aber/ wie der Prophet ſaget / gegen dem Weib ſeines Nechſtens: Pfui der Schand! er ſchnarchet über alles / in allen findet er einen Tadel / einen Spelten in eines jeden Aug / in ſeinem allein ſichet er dem Balcken nicht: er ſcharret / vnd ſcharret mit Händen vnnd Füſſen / alles / was er immer kan / in ſeinem Sack zuſamen / Gott gebe es / wie es ſeinem neben Menſchen ergehe: fraget auch wenig / ob es der Gerechtigkeit gemeß oder nit: er lainet ſich auff gegen jederman / ſteiget in die höch / nit nur wie ein Pferdt / ſondern wie der ſtoltze Lucifer / er laufft in Spieß vnd Stangen / verzweifflet in den Todt hinein: hitzig iſt er auff ſeinen Nechſten / grimmig auff ſeinen Feind: friſt vnd ſchlucket die Erden / gantz in dem Zeitlichen vertieffet / gantz verſoffen.

Aber / *venite & videte opera Domini, quæ poſuit prodigia ſuper terram*, [kommet vnd ſehet die Werck deß HErens / was Wunder er geſtellet hat auff Erden.] *Quod enim maius poteſt eſſe prodigium*, ſpricht recht Caſſianus, *quàm ſub momento breviſſimo ex rapaciſſimis Publicanis Apoſtolos fieri, ex perſecutoribus truculentis prædicatores Evangelij patientiſſimos reddi, ita ut eam, quam perſequebantur fidem, etiam effuſione ſui ſanguinis propagarent? Iſta ſunt opera DEI, quæ ſe quotidie unà cum Patre operari proteſtatur.* [Dann was für ein gröſſeres Wunder kan es ſeyn / als in einem Augenblick auß den allerraubertiſchſten Publicanen vnnd offenen Sünderen werden zu Apoſtlen: auß den grauſamen Verfolgeren die aller geduldigiſte Prediger deß Evangeliums/ das die jenige ebē den Glauben / den ſie verfolgten / mit Vergüſſung ihres Bluts außgebraitet vnd gepflantzet haben? Diſe/ diſe ſeynd die Werck Gottes/ die er Täglich mit dem Vatter zuwürcken proteſtiert vnd bekennet.] Pſal. 45. v. 9. 1202. Bekehrung deß Sünders / gröſtes Wunder. Collat. 12. c. 12.

Würcket aber ſolches mitels ſeiner Göttlicher Genad / welche die Seel eines

Sünders gähling vnd dermaſſen vmbkehret vnd veränderet / das / der anvoren ſeinem ſchnöden Cörpel alles zugelaſſen vnd vergonnet / gerichtet wie ein Hengſt / nun mehr ſelbigen freudig vnder die Sporen nimbt vnd caſteyet: der zuvor über andere ſich erhebet vnd ſtoltzieret / nun mehr willig vnnd gern aller Füſſen ſich vnderwürffet: der anvoren vmb die Ehren vnnd Vorzug gepalget / nun mehr ſolches über den Todt meidt vnd fliehet: der gantz girig auff das Gelt den gantzen Erdtboden hat freſſen vnd verſchlucken wöllen / nun mehr alles in den Wind ſchlagt vnnd verlaſſet: der endlich wie ein wildes Thier vor Zorn gefalmet / gantz hitzig vnd grimmig / nun mehr wie ein Lämblein / noch milder vnnd zamer worden iſt. Warhafftig! *mirabilia opera tua Domine, & anima mea cognoſcit nimis.* [Diſes ſeynd deine wunderbarliche Werck / O mein HErr / vnd mein Seel erkennet ſie nur allzufaſt vnd vil:] Sie erkennet / das diſes alles thue vnnd würcke dein ſtarcke Gnad / *terram ſorbet, qnia peccatores in ſuo corpore exhortando convertit,* [ſie ſchlucket die Erden / in deme die Sünder in jhrem Leib durch innerliche Einſprech- vnd Ermahnungen (gähling) veränderet vnd bekehret.]

Pſal. 137. 14.

Auff diſe ſteuret ſich die Salamoniſche Braut / *innixa ſuper dilectum ſuum,* [ſie ſteuret ſich auff jhren Geliebten / wider ſich ſelbſten / wie der H. Bernardus redet / *& facta ſeipſâ validior,* vnd wird ſtärcker dañ ſie ſelbſten iſt: *Cogit pro ratione univerſa, iram, metum, cupiditatem & gaudium, veluti quemdam animi currum bonus auriga regit, & in captivitatem redigit omnem carnalem affectum & carnis ſenſum, ad nutum rationis, in obſequium virtutis. Quid ni omnia poſſibilia ſunt innitenti ſuper eum, qui omnia poteſt? Nihil omnipotentiam verbi clariorem reddit, quàm quòd omnipotentes facit omnes, qui ſperant in ſe:* [Sie ziehet alles nach der Vernunfft / den Zorn / die Forcht / Begirlichkeit vnd Freud / gleich als einen Wagen deß Gemüthes: laitet vnd regieret ſie / als ein guter vnd rechtbeſchaffener Fuhrman / oder Gutſcher. Sie nimbt gefangen vnnd vnderwürffet alle fleiſchliche Anmuthungen / alle Sinnlichkeit deß Fleiſches gehorſamblich vnnd auff jeden Wincker der Vernunfft / zu Dienſten der Tugend. Vnd warumb ſolt nit alles möglich ſeyn deme / der ſich laitet vnd ſteuret auff den / der alles kan vnd vermag? Nichts machet die Allmacht deß Worts ſo herrlich vnd anſehlich / als das ſelbige allmächtig machet alle / ſo in ſich hoffen: *Dat laſſo virtutem, & his, qui non ſunt, fortitudinem & robur multiplicat:* Sie gibt dem Matten Krafft / vnd denen / ſo ſeynd / als ob ſie nit wären / vermehret ſie / die Stärcke vnd Krafft. *Deficient pueri, & laborabunt, & Iuvenes infirmitate deficient: qui autem ſperant in Domino, mutabant fortitudinem: aſſument pennas, ſicut aquilæ, current & non laborabunt, ambulabunt & non deficient.* Die Kinder (die ſonſten / wie die Männer) werden an Kräfften abnemmen vnd mied werden: vnnd die junge Mannſchafft / wird vor Schwachheit dahin fallen: Aber die / ſo auff den HErren jhr Vertrauen ſetzen / werden ſich änderen an Kräfften / vnd flügel wie die Adler an ſich nemmen. Sie werden lauffen vnnd nit mied werden / wandlen / vnd an Kräfften nit abnemmen. *Iſta ſunt opera DEI, quæ ſe quotidie, unà cum Patre operari teſtatur,* diſe ſeynd die Werck GOttes / die er täglich ſambt ſeinem Vatter zuwürcken proteſtiert vnd bekennet.]

Cant. 8. 5.

S. Bern. in Cant ſerm. 89.

Iſa. 40. 29.

Wie ſchwär falle / den alten Menſchen ablegen.

1203. Wie hart ſie ankomme.

WJe ſchwär es falle einem Menſchē / der in dem ſündigen ſchon ein Gewoheit gemachet vnnd veraltet iſt / einen anderen vnd beſſeren Wandel anzuſtellen vnd ſich zubekehren / iſt thails offen vnd bekannt auß täglicher Erfahrung / thails auß ſelbſt aigener vnd offenhertziger Bekantnuß der Heyligen Cypriani vnnd Auguſtini / ſehr anſehlicher Vätter. *Ego,* ſchreibt von ſich der H. Cyprianus / *Cùm in tenebris atq; in caca nocte iacerem, cùmque in ſalo iactantis ſæculi nutabundus ac dubius, veſtigijs aberrantibus, fluctuarem, difficile prorſus ac durum pro illis tunc moribus opinabar, quod in ſalutem mihi divina intelligentia pollicebatur, ut quis renaſci denuò poſſet, corporis licet manente compage, hominem & animo & mente mutaret: qui poſſibilis, aiebam, eſt tanta converſio, ut repentè ac perniciter exuatur, vel quod genuinum ſitu materia naturalis obduxit, vel uſurpatum diu ſenio vetuſtatis inolevit?* [Da ich annoch in Finſternuſſen vnd blinder Nacht lage / auff dem wilden Meer diſer Welt keinen feſten Fuß ſetzen kunde / immer ſchlipfferete / hin vnnd her wanckete vnd zweiffelhaffte geworffen wurde / kame es mir nach Beſchaffenheit ſelbiger Zeit Sitten / ſehr ſchwär vnnd hart vor / was mir die Göttliche Weißheit zu meinem Hayl verhieſſe / daß einer bey vnverändertem Leib gleichwol ſolte widerumb vnd auff ein neues könden gebohren / der Menſch alſo auß dem Grund ſeines Gemüts vnnd ſeiner Seelen veränderet werden: wie kan / ſprache ich bey mir ſelbſten / ſo groſſe Bekehrung möglich ſeyn / daß man gähling vnnd plötzlich außziehe / was ſchon verhartet vnnd der Natur gleichſamb angewachſen / oder ſchon lang gewohnet / eingewurtzlet vnd veraltet iſt?]

1204. Gezeugnuß deß H. Cypriani.

Lib. 2. Epiſt. 1.

Sed

...ſtrum ſuum, ſi ſit ſuus, ſi non ſit ſuus, ſi ſit alienus, ſi ſit ſuus & alienus, ſi ſit ſuus & alienus, ſi ſit ſuus &

Ann Scott, of Cumberland, Maine, widow of Jeremiah Scott, a soldier in the Revolutionary war, who was allowed pension on his application executed March 18, 1818, died March 9, 1866. Application for accrued pension executed by Ann Scott, May 1, 1866. Pension certificate issued to Ann Scott, widow, May 1, 1866, at $8 per month, from March 4, 1866

vnnd höchſte Sicherheit geſunden werde.

Die Rabbiner wöllen vnnd ſeynd der Mainung/der Wahlfiſch ſeye vō Geſchlecht ein Weiblein geweſen / hab eben ſelbiger Zeit getragen / da Ionas ſein Herberg in ihr genommen / das Ionas alſo in dem Bauch deß Wahlfiſches / gleich als ein Kind in Mutterleib geweſen vnd gelegen / auch natürlicher Weiß nichts weder von der Feuchtigkeit noch Hitz deß Fiſches gelitten habe: *Deinde* ſchreibt Theophylactus ferner / *hic conſideranda ſunt, quæ circa in utero materno fœtum miranda contingant: ubi fœtus naturali quidem innatat humiditati, eſtq; veluti abſorptus prægnanti alvo, vivit tamen & conſervatur DEI nutu & conſilio:* [Diſem nach iſt allhier zubedencken/ was Wunderding mit dem Kind in Mutterleib vorbeygehen vnnd ſich begeben / allwo das Kind zwar ſchwimmet in ſeiner natürlichen Feuchtigkeit vnd gleichſamb verſchlucket vnd verſoffen liget in dem ſchwangeren Leib; nichts deſto weniger lebet vnnd erhalten wird durch Gottes Forſichtigkeit vnd Rath.] der geſtalten wird Ionas erhalten in dem Leib deß Wahlfiſches / als wañ er natürlichermaſſen in ſelbigem wäre empfangen worden.

Ionas hielte ſich in dem Bauch deß Wahlfiſches auff / gleich als in einem Königlichē Saal/ohne Verwirr-oder Verhinderung/ mit ſeinem GOtt zuretarieren vnd zuhandlen / nach ſeinem belieben. *In tanta laxitate propheta degebat, ut etiam precationes ad DEUM adhibere potuerit*, ſpricht Theodoretus allhier / [der Prophet befande ſich in ſolcher weite / daß er auch ſein Gebett zu Gott verrichten kunde. Ja was noch mehr: *pſallebat in utero Ceti, qui mœrebat in terris*, [der anvoren vnd auff Erden betrübet vnd traurig ware/ſange vnd pſallierte nun mehr in dem Bauch deß Wahlfiſches.] Alſo ſtärcket die Göttliche Krafft ſeine Diener in allen ihrem Vnglück / alſo verzuckeret ihnen Gottes Gnad all ihr Bitterkeit / alſo waitet ſie / in aller enge vnd Aengſtigkeit / ihre Hertzen zuerweiteren vnd anfüllen mit Troſt vnd Süſſigkeit.

Ionas ſelbſten gibt deſſen ſatſambe Zeugnuß / in deme er bekennet vnnd ſagt: *Proiecisti me in profundum, in corde maris, & flumen circumdedit me: omnes gurgites tui & fluctus tui ſuper me tranſierunt:* [Du/ O HErr / du haſt mich geworffen in die Tieffe in dem Hertzen deß Meers / vnd ein Fluß hat mich vmbgeben / alle deine Würbel vnnd Wellen ſeynd über mich hergegangen; vñ ein Fluß hat mich vmbgeben.] Wie? ſagſtu/ein Fluß? miten in dem Hertzen deß Meers? vnder der bittere vnd teſſe der Seefluten ein ſüſſes Waſſer? miten in dem ſaurem geſalzenem Meer? *In corde maris*, ſpricht der H. Hieronymus / *id eſt, in medijs tentationibus eſſe ſe memorat: & tamen cùm inter amaras aquas fuerit & tentatus ſit, non ſenſit aquas amaras: alijs bibentibus ſalſos fluctus, ego, inquit, dulciſſima fluenta ſorbebam:* [Jonas bekennet vnd erzehlet/ das er ſeye in dem Hertzen deß Meers / das iſt / miten in den Verſuchungen / vnd ob er ſchon miten vnder ſo bitterem Waſſer ſich auffgehalten vnd verſuchet worden / hat er doch keine Bitterkeit empfunden: Da andere geſaltzenes Waſſer trincken müſten/da trancke ich/ ſpricht er/ das beſte vnd ſüſſiſte Waſſer.] Eben alſo die Gerechten / mitels der Gnaden Gottes/ ſchwimmen zwar miten in der geſaltzenen See der Trübſal herumb / bedecket mit den Würblen vnd Wellen allerhand Widerwertigkeiten; nichts deſto weniger werden ſie vmbgeben mit dem ſüſſen Fluß deß Göttlichen Troſtes vnd Ergötzlichkeit / das ſie wol Lufft machen / anſchreyen vnnd ruffen müſſen: *Satis eſt Domine, ſatis eſt!* [Genug iſt es / O HErr / genug iſt es!]

1108. Ionas, ſind mitten in dem Meer ſüſſes Waſſer.

1109. Auch die Gerechte.

Sie ſeynd / wie Zabulon vnd Iſachar, welche/wie Moſes von ihnen weiß geſagt vnd prophezeichet / *inundationem maris, quaſi lac ſugent, & theſauros abſconditos arenarum!* [das ſie werden daß an- vnnd überlauffende Meer / vnnd die verborgene Schätz deß Sands / wie Milch ſaugen.] Moſes will ſagen / dem Buchſtaben nach / diſe zwo Zunfften / werden ſich auff die Schiffahrt vñ See begeben/groſſe Schätz/ ſo häufftig als Milch / Golde vnnd Edelgeſtain / welche in dem Sande vergraben ligen/ herauß ſcharren vnd zuwegē bringen. Deut. 33. 19.

Stephanus Eduenſis, der gelebt vmb das Jahr Chriſti 950. deſſen Schrifften in dem ſechſten Tomo der Vätter-Bibliothec in der anderen edition gefunden werden/ leget diſe Stell geiſtlicher Weiß auß / vnd ſagt / *Inundatio maris, abundantia tribulationis, quæ tunc fugitur, cùm dulcis à juſtis reputatur:* [Das an vnnd überlauffen deß Meers iſt der Uberfluß der Trübſal/ welche alßdan (wie Hönig vnd Milch geſogen) wann ſie von den Gerechten / als ſüß angenommen vnnd gehalten wird] Freylich / ſchreyen Eliſæi Jünger mit einhelligem Mund: *Mors in olla, vir Dei!* O Gottgeliebter Mann! was Bitterkeit iſt in dem Töpff? es iſt nit möglich / eytel Gifft / der Todt ſelbſten muß darinnen ſtecken. Eliſæus aber wirffe nur was weniges von Mehl hinein / gleich verſchwande vnd ward auffgehebet alle Klag / *Non fuit ampliùs quidquam amaritudinis in olla*, [nichts bitteres ware mehr in dem Dopff / alles ſüß vnd wolgeſchmack.] 4. Reg. 4. 40. Li. 2. c. 7.

Wilhelm der Abbt erzehlet in dem Leben deß H. Bernardi/das diſer groſſe Maiſter deß Geiſts ainiſt ein exhortation oder Anmahnung zu den Novitzen / ſelbige zur Abtödung ihrer ſelbſten vnd aller Strenge deß Leibs anzuſpohren / gehalten: zuerweiſen aber / wie ſie immer nach höcher Voll-

komenheit ſtreben vnd trachten ſollen / ſich vnder anderen gebrauchet vnd angezogen habe/diſen Topff vnd Klag der Eliſæiſchen Jüngeren/ſprechend: *Olla illa prophetica, olla veſtra eſt, nihil in ſe niſi amaritudinem habens: Farina verò amaritudinem in dulcedinẽ convertens, gratia Dei operans eſt in vobis*: [Jener prophetiſche Topff / in ſich nichts anderes haltend/dann eytel Bitterkeit: Das Mehl aber / ſo diſe Bitterkeit in Hönig verkehret/ iſt die in euch würckende Göttliche Genad.] Diſe gibt Hertz vnnd Muth / ritteret die Forcht mit Füſſen/ achtet den Poſaunenſchall für nichts:

Ubi audierit buccinam, dicit:
Vah!

Vnd wann ſie höret die Trompeten thönen / mithin die Schlacht anblaſen / ruffet vnd ſchreyet ſie / Vah!

Exultat audacter,

Hupffet vor freuden auff / erzeiget ſich gantz Khün/ munter vnd freudig.

Der heyligen Martyrer Heldenmuth.

1210. Martyrer Heldenmuth.

SEcht nur an Chriſti Blutzeugen / diſe edle Ritter: kombt auff die Blutvolle Kampffplätz vnd Amphitheatra: ſecht / wie die wilde vnnd grauſame Beſtyen ſie anfallen / zerglideren vnd freſſen: Secht wie ſie hingegen ſo ritterlich kämpffen / mit lachendem Mund in den Todt lauffen / vor freuden auffhupffen / gleichſamb jauchtzen vnd ruffen / Vah!

Es iſt nit ohne/ſehr glaubwürdig/wie Serm. 23. Petrus Bleſenſis anmercket / *Corda Martyrum ante horam Martyrij, aliquibus levibus cogitationibus humanitus occupari: ſed in hora illa, ſuperveniente Spiritu vehementi, abſtergit DEUS à cordibus eorum omnem motum carnis; ita ut nec vita ſentiat ſe naturaliter amari. Cùm enim ducerentur ad Martyrium, parentes ſuos, uxores, & libros, unguibus ora fadantes, miſerabiliter poſt ipſos clamantes, etiam torvo vultu & ſiccis oculis reſpiciebant, quaſi nil juris jam in eos haberet natura*: [Sehr glaubwürdig iſt es / das die Hertzen vnnd Gemüther der Martyrer vor jhrer Marter mit etlichen geringen Gedancken als Menſchen / angefochten werden / aber zur Stundt / da der ſtarcke Geiſt über ſie kamme / nimme GOtt vnd ſtreichet von jhren Hertzen hinweg alle fleiſchliche Bewegung / daß ſo gar das Leben nicht mercket / als ob es geliebet wurde. Dann da ſie zur Marter geführet / jhnen jhre Eltern / Weiber vnd Kinder nachlauffen / mit Nägeln jhr Antlitz zerriſſen / erbärmlich jhnen nachruffend vnd ſchreyend / verlühen ſie jhnen einen ſauren Blick / paſſierten forth mit truckenen Augen / nicht anderſt / als ob die Natur nit ainiges Recht mehr in ſie hete.]

Es tröſtete die Martyrer vnnd jhre Seelen die in GOtt verliebte Braut / das ſie mit jhr ſangen vnd freudig auffſchryen: *Leva eius ſub capite meo, & dextera illius amplexabitur me*, [Seine lincke Hand halter (mein Geliebter) vnder meinem Haupt / vnnd mit ſeiner rechten halſet vnd vmbfahet er mich.] Was will aber die lincke Hand deß Geliebten? Was bedeutet ſie anderes / als Marter vnnd Pein / Verfolgung / den Todt ſelbſten? Aber vnder deſſen / da die heilige Martyrer ſitzen vnd zermahlet werden von den grauſamen Zähnen der Beſtien/da ſie geräderet / zerglideret / auffgehenckt / mit Hacken zerriſſen oder verbrennet: vnder deſſen / ſage ich / vmbfahet ſie der Geliebte mit ſeiner rechten Hand / daß ſie voll Göttlichen Troſtes / voll der Engliſchen Freuden / bey allem mordthönendem Trompetenſchall auffhupffen vnd ſchreyen Vah! *Cataſta quippe*, wie Apponius bezeuget / *& diverſarum panarum tormenta impijs & ſtultis ignominioſa & deteſtabilia videbantur; Martyribus autem deliciarum gaudia & requierum lectuli deputantur. Ubi pro ludibrio arridet incendia, ubi animis probatis convertuntur amphitheatra in paradiſum, craticulæ & ſartagines in molliſſimam plumam, flammarum globi in gratiſſimos flores, liquefactum plumbum in balſamorum ungenta; flagellorum virgarúmq; & ungularum ſupplicia, in penniculis delicatiſſimis, quibus anima, ab omni peccatorum ſorde exterſa, ad antiquam pulchritudinem revocata, ſuo redditur Creatori. Ipſa quoque mors, pro Chriſto ſuſcepta, omni gaudio omniq; incunditate & diverſo pretioſiſſimo lapidi pretioſior anteponitur.* [Allermaſſen die folterrammen/allerhand Marter vnd Pein den Gottloſen vnnd thorrechten Leuthen ſpöttlich vnnd verflucht vorkommen / von den Martyrern hingegen für eytel Wolluſt Freuden vnd lindiſte Ruhe-Bettlein gehalten werden. Allwo an ſtatt deß Spots die brinnende Scheiterhauffen ſie anlachẽ/ die Schau- vnd Marterplätz den geprüfften Gemütheren in eytel Paradeyß/ die glüende Roſt vnd Brattpfannẽ in linde Pflaumfederen/ die auffglimmende Feurflammen zu angenemmen Blummen / daß zerlaſſene Bley zu köſtlichen balſamierten Salben / die Marter der Gaiſſel Ruetten vnd Hacken zu lind- vnnd allerzärtiſten Federlein/ mitels welcher die Seel von allem Vnflat geſäuberet / zu voriger Schönheit gebracht / jhrem Schöpffer zugeſtellet wird.

Cant. 2.

Lib. 3. in Cant.

So

Gas Consolidated Philadelphia

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. Class A Common Stock (Symbol: GCP) Quarterly Dividend Declared

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. (GCP) announced a quarterly dividend of $0.25 per share, payable on March 15, 2026, to shareholders of record as of February 28, 2026. The ex-dividend date is February 26, 2026. The dividend was declared by the board of directors on January 20, 2026.

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. Class A Common Stock (Symbol: GCP) Quarterly Dividend Declared

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. (GCP) announced a quarterly dividend of $0.25 per share, payable on March 15, 2026, to shareholders of record as of February 28, 2026. The ex-dividend date is February 26, 2026. The dividend was declared by the board of directors on January 20, 2026.

Gas Consolidated Philadelphia

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. Class A Common Stock (Symbol: GCP) Quarterly Dividend Declared

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. (GCP) announced a quarterly dividend of $0.25 per share, payable on March 15, 2026, to shareholders of record as of February 28, 2026. The ex-dividend date is February 26, 2026. The dividend was declared by the board of directors on January 20, 2026.

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. Class A Common Stock (Symbol: GCP) Quarterly Dividend Declared

Gas Consolidated Philadelphia Energy Solutions Inc. (GCP) announced a quarterly dividend of $0.25 per share, payable on March 15, 2026, to shareholders of record as of February 28, 2026. The ex-dividend date is February 26, 2026. The dividend was declared by the board of directors on January 20, 2026.

mein lieber Sohn / Symphoriane, gedencke an wahren lebendigen GOtt / faß mein Sohn / faß ein Hertz / ſeye ſtandhaffe in dem Glauben. Uberſich / mein Sohn / über ſich / mit erhebtem Gemüt ſihe an den jenigen / der lebt vnd regieret in Himlen.]

Sur. 10. Iul. Fraget die ſiben Kinder der H. Felicitatis, wer ſie zur Marter angefriſchet / für jhren GOtt zuſterben ermahnet habe. Felicitatem werdet jhr hören / jhnen zuſchreyē vnd ſprechen: *O filij! O chara matris pignora! mentem oculoſq; ad cælum erigite, ibi vos expectat Chriſtus cum Sanctis ſuis*: [O Kinder! O liebe Pfande euerer Mutter! ſchwinget euere Augen vnd Gemüt in den Himmel / aldorthen wartet ſchon auff euch Chriſtus mit allen ſeinen Heyligen.]

Metaphr. 1. Aug. Fraget die H. Sophiam / wie ſie es mit jhren dreyen Töchtern Fide, Spe vnnd Charitate gemachet / was gute Lehren ſie jhnen gegeben / zur Marter Eron angeſpohret habe? [Meine Kinder] ſprache ſie / [bißanhero habe ich / wie jhr wiſſet / allmöglichen Fleiß angewendet / euch mit beſtem Underricht / wider allen Anlauff der Verfolger zubewaffnen / nicht nur mit Worten zuvnderweiſen / ſonderen mit dem Werck vnd guten Exempel vorzuleuchten / foderiſt als vnbefleckte Jungfrau eurerem Bräutigamb Chriſto IESU gantz rain vnd pur zuerhalten. Bitte nun zur Zeit anderes nichts / als das jhr die Früchten meiner Mühe vnd Arbeit ſehen / nit fallen laſſet die Beſtändigkeit ſo lang hergebrachter geübter Tugend / weder durch Schmaichlerey vnd Verhaiſſungen / noch durch Antrohung vnd Schärpffe aller Marter vnd Pein. Gebt / das meine graue Haar noch ein Freud haben auff diſer Welt / ich mich erfreuen möge ab euerer Victory vnnd vnüberwindlichem Gemüt: *Suſpicite, queſo, cælum, oculoſq; ad immortalia illa præmia erigite* [Sehet vmb Gottes Willen / den Himmel an / erſchwinget euere Augen / vnd betrachtet die ewig jmmerwehrende Belohnung. Was ſeynd alle Wollüſten diſer Welt / dann nur ein Augenblick? was alle Ehren / dann eytel Dämpff? was alle Schätz vnd Reichthumben / dann nur ein Mammon der Vngerechtigkeit? vnſer gantzes Leben iſt nichts / dann lauter Elend vñ Mühſeeligkeit: nach dem ewigen müſſen wir trachten: *Prudentis enim animi eſt, parvis permutare maxima, fluxis & perituris æterna, & pauco denique ſanguine immortale regnum mercari*, [Geſtalten einem klugen Gemüt wol anſtehet vnd gebühret / kleine Ding mit gröſſeren vertauſchen / was kurtz vñ vergänglich / mit dem ewigen / endlich mit wenigem Blut kauffen das vnſterbliche Reich der Seeligkeit.]

Alſo vnd auff diſe Weiß warden diſe edle Jungfräulen auffgemunteret / das ſie alle Forcht abgeleget / vnnd ſo bald ſie die Trompeten gehöret / gantz muthig gleichſamb Vàh geſchryen / in Spieß vnd Stangen hineingeloffen / gar in das Feuer geſprungen / jhr Leben gelaſſen haben. *Quæ tandem cauſa parvulis vires dedit, ut inter tam exquiſitos novoſq; cruciatus, infatigabiles confeſſione durarent?* [Wer hat dann endlich diſen Kinderen / Knaben vnd Mägdlein ſo groſſe Stärck mitgetheilet vnd gegeben / das ſie vnder ſo außerleſner neu-erdachten Marter vnd Peinen vnvertroſſen vñ ſo ſtandhaffe auff jhrer Glaubens Bekantnuß verharret / vnnd gebliben ſeynd? *quæ inquam alia cauſa, niſi divina gratia & doctrina domeſtica?* Wer anderer dann Gottes Genad vnd gute Vnderweiſungen jhrer Eltern?] Es ſolte einer noch einmal vermainē vnd gäntzlich darfürhalten / obverſtandene Mütter weren bey jener Machabæiſchen Mutter in die Schuel gangen; vnd gelehrnet / wie ſie jhre Kinder ziehen vnd jhnen wol eintrucken ſollen / ehe tauſentmal lieber wöllen ſterben / als Gott vnd ſeine Geſatz verlaſſen: Was jene von jhren Kinderen begehret / eben ſelbiges begehrten diſe: baider waren faſt gleiche Wort / gleiches Zuſprechen / gleichſtändtige Ermahnungen: *Peto Nate*, ſchrye die Machabæiſche Brutt Hännen jhren jüngſten vnd kleinſten Sohn zu: *Peto Nate, ut aſpicias ad cælum &c. ita fiet, ut non timeas carnificem iſtum*: [Das begehre ich / mein Kind / daß du den Himmel anſeheſt ꝛc. Alſo wird es geſchehen / daß du nicht förchteſt diſen Hencker vnd ſeine Knecht:] was ſchryen vnd ruffen anderes / Felicitas vnd Sophia? Was anderes die Mutter Symphoriani? Alle weiſeten jhre Kinder zu dem ewigen an / alle zaigten jhnen mit dem Finger auff den Himmel: *Surſum fili*, ruffet deß H. Symphoriani Muetter / *erecto corde aſpice illum, qui regnat in cælis*, überſich / mein Sohn / mit ſtandhafftigem Gemüt / ſihe an den / der regieret in Himlen: *Suſpicite cælum, mentem oculoſq; ad cælum erigite*, [ſehet in den Himmel hinauff / Gemüt vnnd Augen erhebet in Himmel:] Ruffen die Heyligen Felicitas vnd Sophia. Warhafftig das iſt / ſo das Pferdt ſcharrend / das iſt / das ſelbiges muth- vnd freudig / daß endlich / daß ſo vnerſchrocken machet rüchlendes vnnd ſchreyendes Vàh.

2. Machab. 1.

1212. Lehr-Punct für alle.

Mercket aber / ob nit eben dergleichen Wort gegen vns führe die Kirchen / vnſer Machabæiſche Mutter / die vns in dem H. Tauffwaſſer widerumben geboren / mit den allerheyligſten Sacramenten bißanhero ſo getreulich geſauget vnd ernähret / ob ſie nit ſtehe vnd jmmerdar zuruffe: *Peto Nate, ut aſpicias ad cælum*, das begehre ich / mein Sohn / daß du den Himmel anſeheſt vnd betrachteſt: Falls du dich befindeſt in Glückſeelig-

Seeligkeit vnd Zeitlichen Wolstande. *Aspice ad calum*, ſo ſihe den Himmel an/ gedencke/ wie vil vnd ohne Vergleichnuß gröſſer vnd beſtändiger ſeyen die Freuden in dem Himmel/ ſo wirdeſtu jene wenig achten/ diſe alleinig ſuchen vnnd begehren. Biſtu vmbgeben mit Armuet/ Kranckheit vnnd Schmertzen? belägeret von gantzen Heeren deß Elends vnd aller Müheſeeligkeit? *Aſpice ad calum*, ſo ſihe den Himmel an/] wirdeſt alsdann ſo leichtlich das Hertz nit ſincken noch fallen laſſen/ ſondern mit Gedult alles übertragen/ dahin zukommen/ wo nichts von dergleichen Ubel zufinden iſt. Biſtu gerecht vnd fromb? *Aſpice ad calum*? ſihe alsdann nur den Himmel an/ ſo wirdeſtu geſtärcket/ immer dich befleiſſen frömmer zuſeyn/ damit du deſto höher hinauff kommeſt vnd gekrönet werdeſt. Biſtu ein Sünder? *Aſpice ad calum*, ey ſo ſihe nur den Himmel an/] gleich wird dir ein Stich an das Hertz gehen/ daß du ſo groſſe Glückſeeligkeit vmb ſo geringe vnd flüchtige Ding ſo liederlich verſcherzet vnd verlohren/ wirdeſt Bueß thun/ damit du widerumb bekommeſt was du verlohren haſt. Seichet vnd treibet dich das Fleiſch/ nach deinem Luſt zuleben? *Aſpice ad calum*, ſihe den Himmel an/] ich waiß/ alle Zergänglich-Augenblickliche Wollüſten wirdeſt außſchlagen vnd mit Füſſen tretten/ die ewige nicht zuverſcherzen. Solle die Welt diſes verführeriſche Meerfräulein dich mit ihrer liebkoſenden Stimm verzauberen wöllen? *Aſpice ad calum*, ſihe den Himmel an/] bald wirdeſtu die Ohren ſtopffen/ vil mehr wünſchen vnd verlangen/ die Engliſche Muſic anzuhören in dem Himmel. Fallet dich an der laidige Sathan/ vnnd ſtürmet dein Seel mit verſchidenen Waffen vnnd Inſtrumenten der Verſuchungen? *Aſpice ad calum: ita fiet, ut non timeas carnificem iſtum*, ſihe vmb Gottes willen den Himmel an: alſo wird es geſchehen/ daß du nicht förchten wirdeſt jenen grauſamben Hölliſchen Scharpffrichter/ jenen Peiniger der Verdambten/ ſondern vil mehr angefriſchet werden/ zufechten/ noch außzuſetzen/ biß du den glorwürdigen Sig darvon trageſt. Summa: was Gefahr/ was Widerwertigkeit/ dir immer an die Hand ſtoſſet. *Aſpice ad calum, aſpice ad calum*, ſihe/ ſihe den Himmel an/ betrachte die himmliſche Glory/ die ewige Seeligkeit/ vnd ſeelige Ewigkeit/ ſo wirdeſt auch du verachten alle Forcht/ wenig fragen nach Marter vnnd Peyn: Ja wann der Trompetenſchall ſchon ergehen/ alle Todten von den räderen erwecket/ zu dem Gericht werden erforderet werden/ da wirdeſtu vor Freuden auffhupffen/ ſchreyen Vah! in anſehung deß gerechten Richters/ der ſchon auff dich wartet mit der Cron der Gerechtigkeit/ dich vnnd dein ſtandhafftiges Gemüt ewiglich zukrönen.

2. Tim. 4. 8.

Procul odoratur bellum, exhortationem ducum & ululatum exercitûs.

Das iſt das letzte/ ſo an dem Huſſitiſchen Pferdt ſonders gelobt vnd gerühmet wird.

Es rücht vnd mercket den Krieg von weitem/ das Zuſprechen der Obriſten/ heulen wimbslen deß gantzen Heers.

Feindlicher Anzug der Laſter.

1213. die Laſter ziehen an wie ein Heer.

In c. 39. Iob.

SWol ein erſchröcklich vnd grauſames wol gar ein Teuffliſches Heer! O deß gefährlichen Zuſprechens/ deß erbärmlichen Wimbslens vnd Heulens! *Tentantia quippe vitia*, wie der groſſe Pabſt Gregorius hiervon ſchreibt/ *quæ inviſibili contra nos prælio regnanti ſuper ſe ſuperbia militant, alia more ducum præeunt, alia more exercitûs ſubſequuntur*: Allermaſſen die raitzende Laſter/ welche vnſichtbarlicher Weiß vnder ihrem General der Hoffarth wider vns ſtehen vnd kriegen/ etliche/ wie die Obriſten vorherziehen vnd ſie führen/ andere aber/ wie ein gantzes Heer/ nachgehen vnd folgen.] Nemmen auch die Sünden nicht gleich alle vnnd auff einmal daß Menſchliche Hertz ein/ ſondern wann die gröſſeren vnd etliche wenige den Paß geöffnet/ alsdann tringen die mindere vnd übrige/ Hauffenweiß ein vnd beſetzen ſelbigen: dann die Königin der Laſteren ſelbſten/ nemblich die Hoffart/ wann ſie das Gemüt völlig eingenommen vnd überwunden/ beſetzet es alſobalden mit ihren Obriſten den 7. Todt oder Hauptſünden/ ſelbiges in Grund zuverwüſten vnnd zu verderben; welchem Obriſten nachziehen vnnd folgen das gantze Heer/ weilen auß ihnen vnzweiffentlich vngeſtümme Squader der Laſteren herkommen vnnd entſpringen. Welches noch mehrers erhellet/ wann wir die Obriſten ſelbſten/ ſambt ihrem vndergebenen Heer laſſen durchgehen/ vnd muſtern werden.

1214. Der General iſt die Hoffarth.

Eccl. 10. 15

Geſtaltſamb die Wurtzel alles Ubels iſt die Hoffart/ von welcher die Schrifft Zeugnuß gibet: *Initium omnis peccati, eſt ſuperbia*, der Anfang aller Sünd iſt die Hoffarth. Ihr erſte Zucht aber/ nemblich die 7. Todt- oder Hauptſünden entſproſſen von diſer vergiſften Wurtzel/ ſeynd: Eytle

Ehre/ Neyd / Zorn/ Traurigkeit/ Geitz / Fraß vnd Füllerey/ Unzucht. Vnnd weilen vnſerem Heyland bewuſt/ daß wir mit diſen 7. Laſteren der Hoffarth gefangen / als iſt er kommen/ vnd hat angetretten den Geiſtlichen Kampff vnſerer Erlöſung / voll deß Geiſts der ſibenfachen Gnad.

1215. Fliegendes Heer der eytlen Ehre.

Nun aber führet jedes auß diſen Laſtern ein abſonderlich fliegendes Heer: Von der eytlen Ehr entſpringen / Ungehorſamb / Ruhmſichtigkeit / Gleißnerey / Zanck/ Halßſtärrigkeit/ Zwytracht/ vnd Vermeſſenheit in Neuerungen.

1216. Deß Neyds.

Von dem Neyd kommen her/ Haß/ Ohrenblaſerey/ Verleumbden / frolocken ab deß Nächſten Ubel/ Traurigkeit/ wann es jhme wol ergehet.

1217. Deß Zorns.

Auß dem Zorn erwachſen/ Zwiſten/ auffgeblaſenes Gemüth/ Schmach/ Geſchrey / Unwillen/ Gotslaſterung.

1218. Der Traurigkeit.

Auß der Traurigkeit/ Boßheit/ Groll oder Widerwillen/ Kleinmüthigkeit/ Verzweifflung/ Verdroſſenheit in haltung der Gebotten / Außſchwaiff- vnd gieſſung gegen vnzimblichen verbottenen Dingen.

1219. Deß Geitzes.

Von dem Geitz / Verrätherey / Betrug / Falſchheit/ Rainayd/ Unruhe/ Gewaltthätigkeit / härte deß Hertzens wider alle Barmhertzigkeit.

1220. Der Fraß vnd Füllerey.

Auß dem Fraß vnd Füllerey/ vnbequeme Freudigkeit/ Leichtfertigkeit/ Unreinigkeit/ vil vnd übriges Geſchwätz/ Blödigkeit deß Hirns.

1221. Der Unzucht.

Auß der Unzucht/ Blindheit deß Gemüthes / Unbeſonnenheit / Wanckelmüthigkeit/ Gäche/ aigene Lieb/ Haß gegen Gott / Naigung gegen diſer Welt / Abſcheuchen oder Verzweifflung der Künfftigen.

1222. Ein Laſter gebähret das andere.

Weilen dann die 7. Hauptlaſter ſo vil andere gebähren/ iſt kein Wunder / wann ſie das Gemüt einnemmen / daß ſie gantze Heer nach ſich ziehen vnnd ſelbigen Platz machen. Auß welchen ſiben Laſteren fünff Geiſtlich/ vnd zwey Fleiſchlich ſeynd; jedes iſt dem andern dermaſſen verſchwägeret/ daß keines ohne das andere/ eines von dem anderen gebohren wird: dann die erſte Zucht der Hoffart iſt eytle Ehr/ welche wañ ſie das Gemüt ermaiſteret / gleich Neyd herfür bringet: dann da es trachtet nach Macht vnd groſſem Namen/ verſchmachtet es vor Sorg/ in deme es förchtet / andere kommen vnd lauffen jhm vor.

So gebähret auch der Neyd den Zorn / dann je mehr das Gemüth von innerlichen Mißgunſt verwundet / deſto mehr verlieret es von der Ruhe der Sanfftmuth : je mehr man jhme auff den Schaden kommet/ deſto mehr empfindet es die Hand / plitzet wie ein Pferdt / hinden vnnd vornen auß.

Auß dem Zorn entſpringet Traurigkeit: dann das verwirrte Gemüth je mehr es ſich erbedet/ deſto mehr wird es zuſchanden: vnd weilen es die ſüſſe der Ruhe verlohren/ bleibet jhme anderſt nichts überig / dann Traurigkeit / ſo auß ſolcher Verwirrung entſpringet / das Hertz einnimbt vnnd beiſſet.

Auch erſtgedachte Traurigkeit kan zum Geitz gezogen werden/ weilen das verwirrte Gemüth der innerlichen Freud verluſtiget/ nun mehr von auſſen ſuchet vnd betlet/ warmit es ſich tröſten kan/ deſto mehr verlangene / dergleichen äuſſerliche Güter zuerhalten/ je minder ſie findet der innerlichen Freudigkeit / zu dero es ſich wenden mag.

Diſem nach ſeynd vnd bleiben noch überig zwey fleiſchliche Laſter/ Unzucht/ Fraß vnd Füllerey. Nun aber/ iſt weltkündig/ das Fraß vnd Füllerey ein Mutter der Unzucht/ weilen in außtheilung der Glider/ der Werckzeug der Geburt / an den Bauch gehenckt vnd geheffter iſt: dannenhero kein Wunder/ daß/ wann eines vnordenlicher Weiß gelebet / daß andere Zweiffels ohne/ zur Schmach geraitzt vnd erwecket werde.

1223. wie diſes Heer wimbsle vnd heule wie es zuſprechet.

Recht aber wird geſagt/ daß die Obriſte anmahnen vnnd zuſprechen / daß Heer wimbsle vnnd heule / vmb willen die erſte Laſter/ vnder dem Vorwande billicher Urſach vnd Bedenckens/ in das verführte Gemüt ſich einſchleichen/ die übrigen aber/ ſo folgen/ in deme es zu aller Unſinnigkeit ziehen vnd bringen / gleich als mit Beſtialiſchem vngeheurem Geſchrey perturbieren vnd verwirren die Seele. Dann die eytle Ehr/ wann ſie das Hertz ermaiſteret/ hebet gleich an vnd ſpricht jhme mit ſcheinbaren Bedencken zu: du muſt/ ſaget ſie/ nach hohen Dingen trachten / damit du an Macht vilen überlegen/ vilen was guts thun vnnd helffen mögeſt.

Es kommet der Neyd: In wem/ ſpricht er/ biſtu minder/ als diſer oder jener ? warumb ſolleſtu dann jhnen nicht gleich/ warumben nicht über ſie ſeyn? wie vil kanſtu/ ſo ſie nicht kömen ? ſo ſollen ſie dann nicht über dich/ noch dir gleich ſeyn: daß procedere, ſo man mit dir führet/ kanſt vnd ſolleſtu mit Gedult nicht übertragen / ja ſolches übertragen/ were ein Sünd : ſetzeſtu dich nicht mit Ernſt vnnd ſchärpffe darwider/ iſt zubeſorgen / es möchte dergleichen mehr/ vnd ohne Zahl/ mit dir vorgenommen vnd gehäuffet werden.

Es kommet die Traurigkeit vnd hebet an: was haſtu/ daß dich freuen kan/ da du ſo vil Ubels von anderen leiden muſt? gedencke/ mit was Traurigkeit du ſolleſt anſehen alle die/ ſo dich mit ſo vilen Bitterkeiten der Gallen anſpeyen?

Es kommet der Geitz vnd ſagt: Es iſt gar kein Sünd/ daß du etliche Sachen inhaben verlangeſt: du begehreſt dich nicht zubereichen/ ſondern förchſt vnnd nöhreſt nur der Armut: was andere übel behalten / das legeſtu wol an.

Es

Es kommet endlich die Unzucht / vnnd ſpricht ihme zu: warumb woleſtu dich nit gantz ergeben den Wollüſten / weilen du nicht waiſt/wie bald es auß iſt. Solte Gott die Wollüſten abſchaffen / wurde er nicht gleich Anfangs/Mann vnd Weib erſchaffen haben.

Hæc eſt ducum exhortatio, ſchreibt ferner der H. Gregorius/ *quæ dum incautè ad ſecretum cordis admittitur, familiariùs iniqua perſuadet; quam videlicet exercitûs nitulatus ſequitur.* Diſes iſt das Zuruffen vnd ſprechen der Obriſten/welches/da es in das Gehämbnuß deß Hertzens eingelaſſen wird/ bringt vnd beredt es gar fein zu allem Böſen/ warauff das Heulen folget deß gantzen Heers.] Wird nun die vnglückhaffte Seel einmal mit ſolen Hauptlaſteren eingenommen vnd gefangen / ſo kan es nicht fehlen/daß ſelbige/ warm ſo vil Laſter ſich mehren/ gantz Unſinnig / mit tödtlicher Grauſambkeit zerſtöhret vnd zu Grund gerichtet werde.

Ein Ritter Chriſti ſeye vorſichtig.

1214. Ein Ritter Chriſti ſihet ſich vor.

WEr ein Ritter Chriſti / weilen er Klueg / den Laſter-Kampff vorſihet / weilen er den Krieg von weitem riechet/ mit ſorgfältigen Gedancken ſchon vor hinein ſihet/ was der ſchädliche Vortrab der Laſter in dem Gemüth würcken vnd verurſachen möge/ als merket er/ wo alles anmahnen vnd Zuſprechen diſer Obriſten hinauß wölle: Er ſihet vor die Verwirrung der hernach folgenden Laſteren/ höret alſo das wimbslen vnd heulen diſes verfluchten Heers:] Und der Urſachen haltet er gute Wacht/ ſchlieſſet Thür vnd Thor zu/damit nur ſo verderblicher Feind nit durch noch einbreche/er in poſſeſſion vnd guter Ruhe verbleiben möge.

1215. Erhebet ſein Gemüt/hört ein andere exhortation.

So groſſer Gefahr vorzubiegen vnd zuentgehen/verſtopffet er die Ohren/ wie ein gehörloſe Natter/ erhebet entgegen vnnd ſchwinget das Gemüt in den Himmel/ allwo er findet andere Obriſte/die lieben Heyligen/ ihren General ſelbſten Chriſtum JESUM/ die ihme anderſt vnd getreulicher Zuſprechen/ ſich nicht bethören zulaſſen/ ſein Schantz in obacht zunemmen/damit er ſeiner Seeligkeit nicht verluſtiget / verliere auff einmal/was er in Ewigkeit nit mehr erhalten noch erſetzen möge.

1216. Deß Generals. Luc.13.24.

Es trittet hervor der General mit ſeinen Wunden/ſpricht ihme / vnd allen anderen Ritteren zu: *Contendite intrare per angustam portam*, bemühet euch durch die enge Porten einzugehen: dann ich ſage euch/vil

Matt.7.14 werden darnach trachten/daß ſie hinein gehen/vnd ſie werden nicht können. Dann die Porten iſt weit/vnd der Weeg iſt breit/ der zum Verderben führet/vnd ihrer ſeynd vil welche dardurch eingehen. Aber wie eng iſt die Porten/vnd wie ſchmal der Weeg/ſo zum Leben führet/ vnd ihrer ſeynd wenig / die ihne finden! Es ſprechen ihnen zu ſeine Obriſte/Petrus vor allen: *Sobrii eſtote & vigilate*, diſes ſtehet einem rechtbeſchaffenen Soldaten zu/ vnd darumb wöllet ihr kriegen vnder dem Creutz vnnd Leibfahnen eueres Feldherrens: *Sobrii eſtote & vigilate*, ſo ſeyd nüchter vnd wachet / dann euer Feind gehet herumb/ wie ein brüllender Löw/ ſuchend/ wen er verſchlucke: gählings vnd vnfürſehens thut er einen Einfall/ findet er euch ſchlaffend/doll vnd voll/ ſo ſeyd ihr hin vnd verlohren.

1217. Der Obriſten. 1. Pet. 5. 8.

Was wöllet ihr machen? ruffet Paulus: *Non coronabitur, niſi qui legitime certaverit*, der hat kein Cron zugewarten / es ſey dann Sach/er habe rechtmeſſiger Weiß vnd Ritterlich gefochten. *State ergo, ſuccincti lumbos veſtros*, ſo ſtehet dann/wie es dapfferen Soldaten gebühret / mit auffgeſchürtzten Lenden. *Vigilate, & ſtate in fide*, ſeyd wachtbahr / ſtehet vnnd bleibet ſteiff im Glauben.

2. Tim. 2. 5.

Epheſ. 6. 14.

Es laſſet ſich hören Johannes: *Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo ſunt*, liebe Kindlein/ liebet die Welt nicht/ noch was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat/ in demſelbigen iſt die Liebe deß Vatters nicht.

1. Joan. 2. 15

Es mahnet Jacobus: *Omne gaudium exiſtimate, fratres mei, cùm in varias tentationes incideritis*, meine liebe Brüder / haltet es für lautere Freuden/ wann ihr in mancherley Verſuchungen fallet: vnd wiſſet / daß die bewehrung eueres Glaubens Gedult würcket / die Gedult aber / hat ein vollkommen Werck/damit ihr auch Vollkommen vnd in keinem Ding mangelhafft erfunden werdet.

Iac. 1. 2.

Auch Judas kommet/vnd thut ſein Ermahnung: Ihr Allerliebſte/ ſpricht er/ erbauet euch ſelbſten auff euerem allerheiligiſten Glauben/vnd bettet im H. Geiſt/vnd haltet euch ſelbſt in der Liebe GOttes / vnd wartet auff die Barmhertzigkeit vnſeres HErren JESU Chriſti zum ewigen Leben. *Hæc eſt ducum exhortatio*, diſes iſt das Zuſprechen vnnd anmahnen der Obriſten/] deß Generals vnd Feldherrns ſelbſten. Ach! wer wolt nicht allert vnd munter ſeyn? wer wolte ſchlummeren/nit in die Wehr ſtehen/fechten vnd kämpffen/ biß auff den letzten Blutstropffen?

In ſua Ep.

1218. Schöner gebrauch der Griechen.

Es fallet mir hier bey / was Plutarchus ſchreibt von den Griechen/ das ſelbige ihre Feſt-Begängnuſſen mit Chören vnd Reyhen zuhalten / in dem Krauch gehabt haben/wie etwan jetzt zur Zeit vmb das Feſt

deß

deß H. Johannis deß Tauffers/die Mägdlein vnd Kinder/ bey dem Sommer- oder Sonnwend-Feuer jhre Reyhen anſtellen/ ſingen vnnd jubilieren: Alſo ſtelleten die Griechen drey Chör oder Rayhen an; den erſten hielten die alte Greiſen: den anderen die junge Geſellen: den dritten die Kinder: die Alten ſangen gegen den jungen Geſellen über: *Nos fuimus, quod eſtis*, wir ſeynd geweſen/was jhr dermalen ſeyet. Es antworteten die jungen Geſellen: *Nos ſumus, quod fuiſtis*, wir ſeynd/ was jhr geweſen.] Es concertierten darauff die Kinder mit beyden/ vnd ſchryen darein: *Nos erimus quod eſtis*, wir werden vnd hoffen zuſeyn/ was jhr ſeyet.] Ein ſchöner Brauch/ wardurch beyde/ ſo Junge als Alte/ erinneret wurden/ wie alles Zergänglich/ endlich nichts übrig als das blutte Grab.

1219. wird auff vns gezogen.

Mich geduncket/ faſt dergleichen Reyhen vnd Chör ſtellen mit vns die Seeligen in dem Himmel an: ſie ſingen vnd ruffen vns zu: *Nos fuimus, quod eſtis*, wir ſeynd geweſen/ was jhr ſeyd. *Fuimus*, geweſen ſeynd wir Menſchen/ aller arm- vnd Müheſeligkeit vnderworffen/ wir jhr; Aber wir haben vns alles zu nutz gemachet/ auß Dörner Roſen/ auß Roſen Kräntz geflochten. *Fuimus*, wir ſeynd geweſen elende Creaturen/ wie jhr/ von vilen vnordenlichen Begirden vnd Anmuthungen angefochten; aber haben ſelbige vñ vns ſelbſten überwunden/ darauß Staffeln in den Himmel gebauet. *Fuimus*, wir ſeynd geweſen ſündige elende Tropffen/ wie jhr/ wol gröblich gefallen/ haben vns überſehen; aber darfür Bueß gethan/ der Fall dienete vns zur Demüetigung vnd gröſſerer Behuetſambkeit. *Fuimus*, wir ſeynd geweſen armſeelige Leuth/ wie jhr/ mit vilem Creutz vnd Leyden beladen; aber mit Gedult: die Gedult ſambler nun Roſen. *Fuimus*, geweſen ſeynd wir Ordensgenoſſen/ wie etwan jhr/ aber dem Bueß-Leben gantz ergeben/ haben alles dahin gerichtet/ daß wir Gott liebten/ der ewigen Verdambnuß entrinnen/ ſeelig werden möchten. *Fuimus*, geweſen ſeynd wir/ vnd haben gelebt in dem Eheſtandt/ wie jhr/ aber mit vnſeren Augen ein Bündnuß gemachet/ daß ſie an kein Jungfrau gedencken ſollen. *Fuimus*, wir ſeynd geweſen von guten vnd groſſen Mitlen/ ſo wol als jhr; aber vnſer Hertz haben wir nicht darauff geſetzet/ mit den Armen redlich getheilet. *Fuimus*, wir ſeynd endlich mit Ehren-Aemptern beklaidet geweſen/ ſo wol als jhr; haben aber den Degen nicht vmbſonſten getragen/ die Gerechtigkeit darmit Hand gehabt/ beſchützet den Glauben/ arme Witwen vnd Waiſen.

Hec eſt ducum exhortatio, diß iſt das anmahnen vnnd zuſprechen der Obriſten.] Was thun/ was ſagen wir? was für einen Reyhen ſtellen wir hingegen an? Ach! was können wir anderſt in diſem Jammer- oder Zäherthal/ als ſeufftzen vnd wainen? freylich können auch wir antworten vnd hinwiderumb rueffen in den Himmel zu vnſeren nunmehr außerwöhlten Brüdern vnd Schweſteren: Jhr ſeyd geweſen/ was wir ſeynd; habt aber alles Elend überwunden/ triumphieret nunmehr in dem Himmel: deſſentwegen wir euch Glück wünſchen/ GOtt loben vnd benedeyen. *Nos ſumus, quod fuiſtis*, wir ſeynd/ was jhr geweſen/] laider! gebrechlich/ ſterblich/ wanckelbahre ſündige Menſchen: ligen noch in der äß/ backlen hin vnd her/ wie volle Zarffen/ wiſſen nicht/ ob wir der Lieb oder deß Haſſes würdig ſeynd: *Nos ſumus, quod fuiſtis*, jhr ſeyd geweſen/ was wir ſeynd/ wir ſeynd/ was jhr geweſen; verhoffen gleichwol vnd geleben der ſicheren Zuverſicht zu Gott vnd euerer vilmögenden Vorbitt vnd Underhandlung/ wir werden bald ſeyn/ was jhr ſeyd: *Erimus, quod eſtis. Erimus*, wir werden von diſer Welt ſo wol als jhr abgeforderet/ von diſem zeitlichen Leben in das Ewige/ von jmmerwehrendem Krieg in Friden/ von ſo ſchwärer Armut in Glory vnd Reichthumb/ von Schmertzen vnnd Wehetagen in Freuden/ von dem Jammerthal in das Paradeyß/ von diſen betrübten Zeiten endlich in die ſeelige Ewigkeit verſetzet werden: *Erimus, quod eſtis*, Alsdann werden wir ſeyn/ was jhr jetzt ſeyd; *Erimus*, wir werden GOtt anſchauen/ ſo wol als jhr/ vnd diß in alle Ewigkeit/ ſo wol als jhr. *Erimus, quod eſtis*, ſeyn werden wir hoffentlich/ was jhr.

Petrus erat, ſpricht der H. Vatter Auguſtinus/ *quod tu: Paulus hoc erat, quod tu: Apoſtoli & Prophetæ hoc erant, quod tu. Si imitari pigeat Dominum, imitare conſervum: præceſſit agmen ſervorum, ſublata eſt excuſatio pigrorum.* Petrus ware was du: Paulus was du: Es waren die Apoſtel vnd Propheten eben daß/ was du: verdrieſſet dich dem HErren nachzufolgen/ ſo folge deinem Mitknecht: Ein gantzes Heer der Knechten iſt vorgangen/ mithin auffgehebet alle Entſchuldigung der Trägen vnnd Faulen. *Poſtremò adhuc dicis: impar ſum Petro, impar ſum Paulo, impar es veritati. Coronatur ruſticitas, non excuſatur vanitas.* Du ſagſt aber vnnd wendeſt endlich noch vor: Ich bin Petro nicht gleich/ bin nicht gleich Paulo: So biſtu auch der Warheit nicht gleich. Gekröner wird die Unhöfflichkeit/ gar nicht entſchuldiget die Eytelkeit.] Einmal folgen muſtu/ ſonſten wird dein Hoffnung ein Loch gewinnen: noch haiſſen/ *erimus, quod eſtis*, wir werden ſeyn/ was jhr ſeyd: geſtritten muß es ſeyn/ *Non coronabitur, niſi qui legitimè certaverit*, [Keiner wird gekröner werden/ es ſeye dann Sach/ daß

In quodā ſerm. de SS. Mart.

er

er rechtmessiger Weiß nur ritterlich gefochten habe.

1230. Das wimbslē vnd heulen deß Meers.

Diſes deſto gewiſſer zuerhalten/mache es wie die Engel an der Laiter Jacobs: biſtu auffgeſtigen in das himmliſche Paradeyß/ gehöret/*exhortationem ducum*, das Zuſprechen vnd Anmahnen der Obriſten? ey ſo ſteige auch hinab in den ewigen Kärcker/ vñ höre ingleichem *ululatum exercitûs*, daß wimbslen vnd heulen deß hölliſch-verdamten Heers. *Ecce gigantes gemunt ſub aquis*, ſihe! die Riſen ſeufftzen (heulen vnd klagen) vnder den (feurigen) Waſſerflutten/in der Höllen: *Gigantes*, die Riſen/ welche ein Berg auff den anderen geſetzet/ ſo gar den Himel haben angreiffen vnd ſtürmen dörffen: *Gigantes*, die Rieſen/die gleichſamb die vier Eck der Welt ergreiffen vnd erſchüttet/ vor welchen die gantze Welt erzitteren müſte: *Gigantes*, die Riſen/ welche ſo vil tauſent vnſchuldiger Weiß vnnd ſo grauſamblich hingerichtet vnd getödtet: *Gigantes*, die Riſen/ die ſo manches Reich mit Waffen überzogen/ ſo vil Land vnd Leuth vnder ſich gebracht vnd gezogen: ſo manche Wittwen vnd Waiſen vndertruckt/ mit frembden Gütern ſich bereichet/ das Recht in der Fauſt getragen: *Gigantes*, die Riſen/ die auff ihr Stärcke gebauet/ihren Himmel in den Wollüſten geſetzet/deren gantzes Geſatz ihr aigener Willen/*intereſſe* vnd angelegenheit: *Gigantes*, die Riſen endlich/die weder nach Gott noch Teuffel gefraget/ alles über ein Tach außgeblaſen vnd verachtet haben; *Ecce gigantes gemunt ſub aquis*, ſihe! diſe Riſen ſeufftzen (heulen vnd wainen) vnder den feurigen Waſſerflutten/in der Höllen.

Iob. 26. 5.

Gemunt, ſie ſeufftzen/ heulen vnd wainen/ wegen deß verzehrenden Feurs/ ſo das Marck in den Bainern/ was ſage ich? gar die Seel angreiffet/ brennt/ doch nicht verbrennet: *Gemunt*, ſie ſeufftzen/ heulen vnd wainen/wegen der edlen Zeit/die ſie ſo liederlich verdäntlet: *Gemunt*, ſie ſeufftzen/ heulen vnd wainen/ daß ſie die ſo offt anerbottene Gnad ſo muthwillig außgeſchlagen nicht brauchet: *Gemunt*, ſie ſeufftzen/ heulen vnd wainen/ daß ſie alle ſo getreues Ermahnen/Zu- vnd Einſprechen in den Wind geſchlagen/nichts glauber/ alles verſchimpffet vnd verlachet: *Gemunt*, ſie ſeufftzen/heulen vnd wainen/ vmb daß ſie den Himel/den ſie ſo wol hätten haben können/ſo liederlich verſcherzet: *Gemunt*, ſie ſeufftzen/ heulen vñ wainen/ in anſehung ſo erſchröcklich-ſcharpffer Bueß/ die doch vergebens/ ſie mit weit ringerer alles hätten abbüſſen/vnd entrichten mögen: *Gemunt*, ſie ſeufftzen endlich heulen vnd wainen/daß diſes alles/ nit auff etliche Jahr (vnd ſoltens hundert/ja hundert tauſent/ gantze Millionen ſeyn) ſondern auff ewig angeſehen/ ſie jmmer vnd ewig/ deß Göttlichen Anblicks beraubet/ jmmer vnd ewig brüſten vnd beuten müſſen.

Ach! *quis mihi tribuat*, ruffen ſie mit Job/ aber zuſpat vnd vmbſonſten/ *quis mihi tribuat, at ſim juxta menſes priſtinos, quando lavabam pedes meos butyro, & petra fundebat mihi rivos olei*? Ach! wer ſolle mir wol geben/daß ich wäre bey vorigen Zeiten vnd Monaten/da ich kundte waſchen meine Füß (böſe Naigungen/vnd darauß entſpringende Miſſethaten) mit dē Butter oder ſchmaltz der Göttlichen Gnaden: da der Felſen (Chriſtus nemblich) auß ſeinen allerheiligiſten Wunden lauffē lieſſe gantze Bäch deß Oels der Göttlichen Liebe vnd Barmhertzigkeit/ mit welchen ich mittels der H. Sacramenten allen wueſt der Sünden abwaſchen/ ſo groſſen Elends mich hätte befreyen können? jetzt ſchreye ich zwar: *quis mihi tribuat*, ach! wer gibt mir die vorige Monat vnd Zeiten/ nur daß mindiſte Viertelſtündlein darvon? aber auß/vmbſonſten iſt es: *Fuimus*, geweſen ſeynd wir/ was ihr/ geweſen in Reichthumben/die wir beſſer anlegen; in Wollüſten/die wir mäſſigen: in Ehren/ in denen wir vns hätten demütigen ſollen: *Fuimus*, geweſen ſeynd wir bey beſten noch ſchier beſſeren Mitlen/ als ihr: wir haben gehabt eben die Schrifft/vnd das Wort Gottes/ wie ihr: eben die H. Sacramenten/wie ihr: die Gnad Gottes gienge vns nit ab/ GOtt ſtundte vor der Thür vnd klopffete jmer an: bey vns hat es gefählet/ daß wir Thür vnd Thor verriglet/ niemand eingelaſſen/ noch einigen Underſchlaiff haben geben wöllen: *Fuimus*, wir ſeynd geweſen bey jungen geſunden Jahren/ wie ihr/ haben ein hohes Alter erraichet/Gott wartete vns redlich zu ob wir wolten vmbkehren vnd büſſen. Aber alles vmbſonſt. *Fuimus*, frech waren wir in der Jugend/liederlich als Männer/ in dem Alter verhartet; *Fuimus*, Zeit vñ weil ſeynd nunmehr hin/kehren nit mehr zuruck/ alle Mitel verlohren/ nichts übrig/ dann die verdambte Ewigkeit.

Iob. 29. 2.

1. Cor. 10. 4.

O ihr Menſchen Kinder! Freylich/ *nos fuimus, quod eſtis*, wir ſeynd geweſen/ was ihr ſeyd/ihr ſeyd/ was wir geweſen/ habt Zeit vnd Weil/Mitel genug: die Thür der Barmhertzigkeit/ die vns verriglet/ ſtehet euch noch offen/ſuchet nur/ daß ihr nit außgeſchloſſen ſeyd/ vñ werdet/was wir ſeynd vnd ſeyn werden in alle Ewigkeit.

Anruffung der Heiligen.

1231. Anruffung der Heiligen.

Ach! daß wölle GOtt nicht! ihr ſeyd zwar geweſe/was wir ſeynd: freylich ſeynd wir/was ihr geweſen: aber mit euch begehren wir keinen Theil zuhaben/ wöllen gar nit ſeyn/was ihr ſeyd. Zu euch/ O ihr auſerwöhlte Heilige Gottes/ zu euch kommen vnd wenden wir vns/ihr ſeyd geweſen was

wir ſeynd; wir ſeynd was ihr geweſen: vnd eben darumb/ weilen ihr geweſen was wir/ ſo wiſſet ihr/ in was Gefahr wir ſtecken/ wie vns armen Leuthen vmb das Hertz iſt: hoffentlich werdet ihr für vns bittlich bey dem groſſen Gott einkommen vnd erhalten/ daß wir mögen ſeyn/ was ihr ſeyd/ mit vnd bey euch wöllen wir ſeyn/ vnd vnſern Theil haben in Ewigkeit.

Rueffen demnach mit Auguſtino euch zu vnd ſprechen: *Felices Sancti Dei omnes, qui jam tranſiſtis hujus mortalitatis pelagus & pervenire meruiſtis ad portum perpetuæ quietis, ſecuritatis, pacis; ſecuri & tranquilli, ſempérque feſtivi atque gaudentes eſtis. Obſecro vos, per veſtram charitatem, qui ſecuri eſtis de vobis, ſoliciti eſtote de nobis. Securi eſtis de veſtra immarceſſibili gloria, ſoliciti eſtote, de noſtra multiplici miſeria.* O all ihr glückſeelige Heilige Gottes/ die ihr ſchon durchſchiffet vnd überwunden das Meer diſer Sterblichkeit/ vnnd verdienet habe in den Haffen einzulauffen/ in den Haffen der ewigen Ruhe/ Sicherheit vnnd Fridens/ nunmehr ſicher vnd ohne Sorg/ immer luſtig vnd freudig. Euch bitte ich durch euere Lieb/ die ihr nunmehr euretwegen ſicher ſeyd/ ihr wöllet ſorgfältig ſeyn/ wegen vnſer. Sicher ſeyd ihr/ wegen euerer vnverſchwelckten Glory; ſeyd doch ſorgfältig/ wegen vnſerer vilfältigen Armſeligkeiten. Ich bitte euch/ durch den jenigen/ der euch erwöhlet vnd zu ſolchen gemachet hat/ ab deſſen Schöne ihr bereits erſätteiget/ ab deſſen Unſterblichkeit auch ihr Unſterblich gemachet/ ab deſſen allerſeeligiſtem Anblick ihr euch vnabläßlich erfreuet.]

O ihr allerſchöniſte ſo hoch auffgeführte Porten/ ſpringet vns Geringſchätzigen bey/ die wir ſo tieff auff dem Boden ligen: raichet vns die Hand/ helffet vns überſich vnd auff die Füß/ damit wir von der Schwachheit geneſen/ erſtarcken zum kriegen: bettet vnd haltet für vns armſelige ſehr wahrloſe Sünder an/ damit wir/ mitels euerer Vorbitt/ euch beygeſellet/ weilen anderſt kein Mitel ſeelig zuwerden: allermaſſen wir gebrechliche Menſchen ſeynd/ von geringer Tugend/ Sclaven deß Bauchs vnnd deß Fleiſches/ in welchen kaum einiger Fueßſtaffen der Tugend zufinden iſt. nichts deſto weniger/ durch Chriſti Bekandenuß/ fahren vnd fahren wir daher auff dem Schifflein deß Creutzes/ durch diſes groſſe vnnd weite Meer/ allwo allerhand Meerwunder/ deren kein Zahl: allerhand klein vnnd groſſe Beſtien: allwo ein grauſamer Drack ſich auffhaltet/ der immer den Rachen offen/ vns zuverſchlucken; allwo vil vnzahlbare gefährliche Orth/ vil Syrtes, Scyllæ vnnd Charybdes, an welchen die vnbehuetſambſchwache vnd zweiffelhafftige in dem Glauben/ heßlich anfahren/ wol gar ſcheiteren/ vnd zu Grund gehen.

Bittet den HErrn/ bittet/ O ihr allerliebreichiſte vnnd barmhertzigiſte/ bittet alle Heerſpitzen der Heyligen/ alle Zunfften der Außerwöhlten/ damit wir durch eure Fürbitt vnd Verdienſten geholffen/ mit gantzem Schiff vnd vnverſehrten Wahren einlauffen mögen in den Haffen deß ewigen Hayls vnnd Ruhe deß immerwehrenden Fridens/ vnd ſolcher Sicherheit/ die niemalen ainiges End nemmen/ zu allen ewigen Zeiten heben vnd tauren wird.

Schluß.

VNd diſes iſt der gewaltige Gaul genommen auß dem Fürſtlichen Huſſitiſchen Maſtſtall. Ich finde zwar auch anderwertig/ ſonderlich bey Johanne dem lieben Jünger in ſeiner haimblichen Offenbahrung/ verſchidene Pferdt: Einen Schimmel/ *& qui ſedebat in eo, tenet arcum & coronam*, vnd der darauff ſaſſe/ hielte einen Bogen vnnd Cron: Einen Fuchſen/ *qui in eo, tenet gladium magnum*, der darauff/ führet ein groſſes Schwerdt:] Einen Rappen/ *ſedens, tenet libram*, der darauff reitet/ führet ein Waag:] Einen Falchen/ *& qui ſedet in eo, nomen eius, mors*, vnd der darauff ſitzet/ ſein Namen haiſſet der Todt.] Gewaltige Pferdt! Aber ſolle ich es dörffen ſagen/ das Huſſitiſche übertrifft alle: ſeines gleichens wird auff der Welt nicht gefunden/ ſo munter/ ſo edel/ ſo Fürſtlich/ gar Königlich: iſt es aber munter vnd Edel? noch munterer vnnd edler iſt die Gnad Gottes: iſt es Königlich? noch darüber/ vnd mehr dann Königlich iſt die Gnad Gottes: Iſt es herlich vnnd fürtrefflich? noch herlicher noch fürtrefflicher iſt die Gnad Gottes. Und damit ich alles zuſamen neme/ vnd auff einmal vor Augen lege; woher kom̃et alle rechtſchaffene ſtärcke? woher aller Verdienſt der guten Wercken? woher endlich die Ehr der Naßlöcher/ oder Fürſichtigkeit? von der Gnade Gottes. Wer gibt die Flügel biß in den Himmel zufliegen/ zubetrachten die Belohnung/ ſo auff vns wartet? wer den Muth/ lebendig in die Hölle zufahren/ zubeſehen die Straff der vngehorſamen Welt/ beyderſeyts/ ſo wol/ durch diſe als jene/ zur Beſtändigkeit in der Tugend/ zur Gedult in Widerwärtigkeit/ auffgemunteret zu werden? wer gibt diſes? diſes gibt vnd würcket die Gnad Gottes/ ſie erwecket vns/ wie die Heuſchröcken/ *terram ungulâ fodit*, mit dem Hueff hailſamer Betrachtung ſcharret ſie vnd öffnet die Erden/ biß zu dem Kärcker der Verdambten. Wer machet/ daß wir alle Forcht mit Füſſen tretten/ den Gewaffneten entgegegen lauffen/ weder Säbel/ Galgen/ noch Räder förchten/ nit achten einigen auch Todtbrugen dē Poſaunenſchall? wer machet/ daß/ wann

ſchon

Ein
New lustig Lied von
Dem Bapstumb vnd seiner
Abgötterey / Gott gebe gnad.

Im Thon / Es wolt gut Jegerlein jagen.

Ascension. 12 Then returned they unto Jerusalem from the mount called Olivet, which is from Jerusalem a sabbath day's journey.

13 And when they were come in, they went up into an upper room, where abode both Peter, and James, and John, and Andrew, Philip, and Thomas, Bartholomew, and Matthew, James the son of Alphæus, and Simon Zelotes, and Judas the brother of James.

14 These all continued with one accord in prayer and supplication, with the women, and Mary the mother of Jesus, and with his brethren.

15 And in those days Peter stood up in the midst of the disciples, and said, (the number of names together were about an hundred and twenty,)

16 Men and brethren, this scripture must needs have been fulfilled, which the Holy Ghost by the mouth of David spake before concerning Judas, which was guide to them that took Jesus.

17 For he was numbered with us, and had obtained part of this ministry.

18 Now this man purchased a field with the reward of iniquity; and falling headlong, he burst asunder in the midst, and all his bowels gushed out.

19 And it was known unto all the dwellers at Jerusalem; insomuch as that field is called in their proper tongue, Aceldama, that is to say, The field of blood.

20 For it is written in the book of Psalms, Let his habitation be desolate, and let no man dwell therein: and his bishoprick let another take.

21 Wherefore of these men which have companied with us all the time that the Lord Jesus went in and out among us,

22 Beginning from the baptism of John, unto that same day that he was taken up from us, must one be ordained to be a witness with us of his resurrection.

23 And they appointed two, Joseph called Barsabas, who was surnamed Justus, and Matthias.

24 And they prayed, and said, Thou, Lord, which knowest the hearts of all men, shew whether of these two thou hast chosen,

25 That he may take part of this ministry and apostleship, from which Judas by transgression fell, that he might go to his own place.

26 And they gave forth their lots; and the lot fell upon Matthias; and he was numbered with the eleven apostles.

2 And when the day of Pentecost was fully come, they were all with one accord in one place.

2 And suddenly there came a sound from heaven as of a rushing mighty wind, and it filled all the house where they were sitting.

3 And there appeared unto them cloven tongues like as of fire, and it sat upon each of them.

4 And they were all filled with the Holy Ghost, and began to speak with other tongues, as the Spirit gave them utterance.

5 And there were dwelling at Jerusalem Jews, devout men, out of every nation under heaven.

6 Now when this was noised abroad, the multitude came together, and were confounded, because that every man heard them speak in his own language.

7 And they were all amazed and marvelled, saying one to another, Behold, are not all these which speak Galilæans?

8 And how hear we every man in our own tongue, wherein we were born?

9 Parthians, and Medes, and Elamites, and the dwellers in Mesopotamia, and in Judæa, and Cappadocia, in Pontus, and Asia,

10 Phrygia, and Pamphylia, in Egypt, and in the parts of Libya about Cyrene, and strangers of Rome, Jews and proselytes,

11 Cretes and Arabians, we do hear them speak in our tongues the wonderful works of God.

12 And they were all amazed, and were in doubt, saying one to another, What meaneth this?

13 Others mocking said, These men are full of new wine.

14 But Peter, standing up with the eleven, lifted up his voice, and said unto them, Ye men of Judæa, and all ye that dwell at Jerusalem, be this known unto you, and hearken to my words.

15 For these are not drunken, as ye suppose, seeing it is but the third hour of the day.

16 But this is that which was spoken by the prophet Joel;

17 And it shall come to pass in the last days, saith God, I will pour out of my Spirit upon all flesh: and your sons and your daughters shall prophesy, and your young men shall see visions, and your old men shall dream dreams:

18 And on my servants and on my handmaidens I will pour out in those days of my Spirit; and they shall prophesy:

19 And I will shew wonders in heaven above, and signs in the earth beneath; blood, and fire, and vapour of smoke:

20 The sun shall be turned into darkness, and the moon into blood, before that great and notable day of the Lord come:

21 And it shall come to pass, that whosoever shall call on the name of the Lord shall be saved.

22 Ye men of Israel, hear these words; Jesus of Nazareth, a man approved of God among you by miracles and wonders and signs, which God did by him in the midst of you, as ye yourselves also know:

23 Him, being delivered by the determinate counsel and foreknowledge of God, ye have taken, and by wicked hands have crucified and slain:

24 Whom God hath raised up, having loosed the pains of death: because it was not possible that he should be holden of it.

25 For David speaketh concerning him, I foresaw the Lord always before my face, for he is on my right hand, that I should not be moved:

26 Therefore did my heart rejoice, and my tongue was glad; moreover also my flesh shall rest in hope:

27 Because thou wilt not leave my soul in hell, neither wilt thou suffer thine Holy One to see corruption.

28 Thou hast made known to me the ways of life; thou shalt make me full of joy with thy countenance.

29 Men and brethren, let me freely speak unto you of the patriarch David, that he is both dead and buried, and his sepulchre is with us unto this day.

30 Therefore being a prophet, and knowing that God had sworn with an oath to him, that of the fruit of his loins, according to the flesh, he would raise up Christ to sit on his throne;

31 He seeing this before spake of the resurrection of Christ, that his soul was not left in hell, neither his flesh did see corruption.

32 This Jesus hath God raised up, whereof we all are witnesses.

33 Therefore being by the right hand of God exalted, and having received of the Father the promise of the Holy Ghost, he hath shed forth this, which ye now see and hear.

34 For David is not ascended into the heavens: but he saith himself, The Lord said unto my Lord, Sit thou on my right hand,

35 Until I make thy foes thy footstool.

36 Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Jesus, whom ye have crucified, both Lord and Christ.

37 Now when they heard this, they were pricked in their heart, and said unto Peter and to the rest of the apostles, Men and brethren, what shall we do?

38 Then Peter said unto them, Repent, and be baptized every one of you in the name of Jesus Christ for the remission of sins, and ye shall receive the gift of the Holy Ghost.

39 For the promise is unto you, and to your children, and to all that are afar off, even as many as the Lord our God shall call.

40 And with many other words did he testify and exhort, saying, Save yourselves from this untoward generation.

41 Then they that gladly received his word were baptized: and the same day there were added unto them about three thousand souls.

42 And they continued stedfastly in the apostles' doctrine and fellowship, and in breaking of bread, and in prayers.

43 And fear came upon every soul: and many wonders and signs were done by the apostles.

44 And all that believed were together, and had all things common;

45 And sold their possessions and goods, and parted them to all men, as every man had need.

46 And they, continuing daily with one accord in the temple, and breaking bread from house to house, did eat their meat with gladness and singleness of heart,

47 Praising God, and having favour with all the people. And the Lord added to the church daily such as should be saved.

Eccli. 30. 16. Weilen dann der höllische Feind ſihet / das wir ſo munter vnd freudig daher reytten / ſo wol vnd ſanfft ſitzen in vnſerem Sattel / als ſucher er vns / auß diſem vnſerem Sattel zuheben / machet zu diſem Zihl vnd End die Guet ledig / das der Sattel ſich weite / wir über das Pferd abburtzlen vnnd fallen. Ich will ſagen / er gibt vns leichtſinnige liederliche Gedancken ein / dardurch vnſer Gewiſſen loder vnd weit werde / wir endlich wol gar über den Sattel abfallen / gantz gewiſſenloß auch gröſte Sünden in den Wind ſchlagen vnd wenig achten. Warauß dann erfolget / das / wie ſonſten das Pferdt den Wurm bekommet vnd ſolchem Elend vnderworffen iſt / alſo nun mehr der Reytter von ſelbigem genaget vnnd gebiſſen wird. Wiewol das Gewiſſen / wie ein Blatter / wann nur etliche Erbes hineingeworffen / alßdann ſcheteret ſie / wird ſie aber voll angefüllet / ſo mercket man nichts / ſich gleich meldet / wann es nur mit einer oder anderer Sünd beläſtiget / ſich etwan ohngefehr überſehen / wird es aber biß oben mit Laſterē angefüllet / da mercket es nichts; der Sünder / wann er ſo weit hineinrinnet / vnnd in die tieffe kommet / verachtet alles.

1239. Daß es den Wurm bekomb.

Solle nun der loſe Teuffel mit vns ſo weit nit kommen / weder ains noch anderes erhalten konden / was thut er alßdann? Was hebet er an? er machet es / wie jener Gauckler einem anderen ſeines gleichens gemachet hat / der ein gewaltig kunſtreiches Pferdtlein gehabt / mit demſelben auff allen Märckten gepranget / die Leuth an ſich gezogen / allerhand Poſſen gemachet / welches den anderen verdroſſen / von freyen ſtucken hingegangen in den Stall / wo das Pferdtlein geſtanden / ſelbiges abgelöſet vnd entführet / einen Eſel entgegen hingeſtellet vnd hinderlaſſen / dardurch er ſeinen Bruedter nit wenig beſchämet / ihme ſein gute Kundſchafft abgeſchnitten / groſſen Schaden verurſachet vnnd zugefüget hat.

1240. Tauſchet das Pferd ab.

Aber was fragte diſer Geſell darnach? Eben diſes hat er gewölt nichts anderes geſuchet / als daß er ſeinen Cameraden ruinieren / er hingegen durch ſeinen Schaden wachſen möchte. Eben daß ſuchet auch der Teuffel / wol wiſſend / das / wann ihme alles / diſes gleichwol nit leicht fehlen / vnd auff daß beſte angehen ſolle. Er verſchläffet vns / vnnd wann wir in völligem ſchlummeren / da ſchleicht vnnd kommet er daher / ziehet das Pferdt vnder vns hinweg / vnnd ſtoſſet einen Eſel vnder / wechslet alſo vnnd tauſchet vns ſchalckhafterweiß vnſer Pferdt ab / gibet nicht einen Haller auff.

Man ſoll das Pferdt nit mit einem Eſel vertauſchen.

1241. Wil vermainen / ſie haben ein Pferdt / haben nur ein Eſel.

Thom. Kemp. de imit. Chriſt. li. 3. c. 54.

1242. Die Gnad iſt ein Pferde / die Natur ein Eſel.

O wie vil mainen vnd bilden ihnen ein / ſie haben vñ reytten auff einem Pferd / da ſie nur einen Eſel haben vnnd darauff reyten. *Filii* ſaget ein Gottſeliger Lehrer / *diligenter adverte motus naturæ & gratiæ, quia valde contrarie & ſubtiliter moventur, & vix niſi à ſpirituali & intimè illuminato homine diſcernuntur*: [Mein Sohn / mercke mit allem Fleiß auff die Bewegungen der Naeur (diſes plumpē Eſels) vnd der Genad (diſes edlen Pferdtes) Geſtalen ſie ſehr widrig vnnd ſubtil / herein paſſieren vñ beweget werden / das ſie kaum auch von den geiſtreichiſten vnd inneriſten erleuchten Leuthen mögen außeinander klaubt vnd erkennet werden. *Omnes quidem bonum appetunt, & aliquid boni in ſuis dictis vel factis prætendunt, ideo ſub ſpecie boni, multi falluntur*: Es ſuchen zwar alle / was gut / ſchuzen auch immer in bayden ſo Worten als Wercken was gutes vor / daß vnder dem Schein vnnd Deckmantel deß guten vil hinder daß Liecht geführet vnnd betrogen werden.] So weit als Himmel vnd Erden von einander / ſo weit ſeynd diſe zwey Stuck / Gnad vnd Natur / voneinander entfernet vnd abgeſönderet.

Lo. cit. 1243. Vnderſchid deß Pferds vnd der Natur.

[Die Natur /] ſchreibt ferner diſer Gottſeelige Lehrer / diſer Eſel / [iſt liſtig / ziehet vil / fäſſlet vnnd betrüget vil / ſetzet ſich auch ſelbſten jederzeit für einen Zweck / Zihl vnd End: aber die Gnad (diſes Pferd) gehet getreulich / auffrecht vnnd ohne gefährt darein / meidet allen Schein der Boßheit / ſuchet keinen Liſt / thut vnd würcket alles / pur vmb Gottes Willen / auff welchem ſie / als ihrem Zihl vnnd End / aigentlich ruhet vnd harret.]

[Die Natur / waigeret ſich zuſterbē / laſſet ſich auch nit geren trucken noch überwinden: will ſich nit vndergeben / noch freywillig vnderwerffen: Die Gnad hingegen gibt ſich auff aigene Abtödtung / widerſtrebet der Sinnlichkeit / ſuchet vnderworffen zuſeyn / begehret überwunden zuwerden / gar nit aigner Freyheit zugenieſſen? ihr iſt lieb / vnder der Zucht gehalten zuwerden / über keinen zu herrſchen / ſonderen allezeit vnder GOtt zuleben / zuſtehen vnd zuſeyn: iſt auch willig vnd berait / vmb Gottes Willen aller Menſchlichen Creatur ſich zuvnderwerffen.]

[Der faule Eſel (die Natur) arbeithet immer vnd nur für ihre Gelegenheit / ſihet nñ mercket / was ihm ein anderer nutzen oder eintragen möge: das edle Pferdt aber (die Göttliche Genad) ſihet nit an / was ihro bequäm vnd einträglich / ſonderen vnnd vil meyr / was auch anderen nutzen vnnd ge-

denen möge. Die Natur hat gern/wann man vor jhr das Füſſlein rucket/vnd ſie ehret; die Gnad aignet alle Glory vnd Ehr getreulich Gott zu. Die Natur fliechet zuſchanden oder verachtet zuwerden: die Gnad aber erfreuet ſich/ vmb Willen deß Namens IESU Vnbild zuleyden. Die Natur (diſer faule Eſel) ſchlenzt vnd feyret gern; hingegen die Gnad (diſes muthig Pferdt) kan nit feyren / ſonderē vmbfahet gern die Arbeit. Die Natur ſuchet vñ will haben/ was ſchön vñ fürwitzig/traget ein Abſcheuen/ was ſchlecht vnd grob: Die Gnad hingegen hat jhr freud in geringſchätzigen ſchlechten Dingen / verachtet nit / was rauch/fliehet nit/mit alten Lumpen bedecket zuwerden.]

[Der thumbe Eſel ſihet nur auff das Futter vnd Zeitliche/frolocket ab jrdiſchem Gewühn / iſt traurig / wann es Schaden leidet / laſſet ſich mit einer geringen Schmach-Red auffbringen vnd entrüſten; aber das Khüne Pferde ſihet auff das ewige/hanget nit an dem Zeitlichen/wird auch nit verwüret/ wann es ſchon was verliehret/ noch verbitteret/ wann es mit rauchen Worten angefahren: Maſſen es / jhren Schatz vnd alle Freud in dem Himmel/wo nichts verlohren gehet / hinderleget hat.]

[Der Eſel iſt geitzig/ nimbt lieber ein / als er außgibt vnd ſchencket/ liebt/ was jhme aigenthumblich vnnd allein zugehöret: das Pferde aber iſt liebreich vñ thailet mit/ meidet die ſonderheit/iſt zufriden mit wenigem / haltet für ſeliger den / der gibt / als den/der nimbt.]

[Die Natur iſt genaigter gegen den Creaturen/ ſeinem aigenem Fleiſch/ den Eytelkeiten/zum auß-hin vnd her lauffen; aber die Gnad ziehet zu GOtt vnnd Tugenden / ſaget ab den Creaturen / fliehet die Welt / haſſet deß Fleiſches Begirlichkeiten/iſt einzogen/ſchämet ſich offentlich zuerſcheinen:]

[Die Natur hat gern einen äuſſerliche Troſt / in welchem ſie ſich empfindlicher Weiß beluſtiget; die Gnad herentgegen begehret allein vnd ſuchet jhren Troſt in Gott/ vnd beluſtiget ſich in deme / der das höchſte Gut / über alle ſichtbarliche Ding iſt.]

[Der Eſel thut alles wegen ſeines Nutzens vnd aigener Gelegenheit / kan nichts thun vergebens vnd vmbſonſten/ ſonderen erwartet einweders was gleichſtändiges dargegen oder beſſeres / oder verhoffet wegē ſeiner Gutthatten ein Lob vnd Gunſt darvon zutragen/verlanget auch/daß man ſeine Thatten vñ Gaben hoch ſchätz vnd halte; die Gnad aber ſuchet nichts zeitliches/noch anderen Lohn/dann den ainzigen GOtt / verlanget auch nichts mehrers / von zeitlichen nothwendigen Dingen/als was vnd ſovil ſelbige dienen könden zu erhaltung der ewigen.]

[Die Natur erfreuet ſich ab vilen Freunden vnd Verwanten / rühmet ſich wegen jhres adelichen Hauſſes / herkomens vnnd Geſchlechts / lachet an die Mächtigen / ſchmaichlet den Reichē / lobet ſeines gleichens; die Gnad aber liebet die Feindt / erhebet ſich nit wegen groſſer Freundſchafft / achtet wenig den hochen Adel / es lauffe dann ein gröſſere Tugend mit ein / iſt mehr günſtig dem Armen dann Reichen / hat ein mehreres Mitleyden / mit dem vnſchuldigen / dann Mächtigen / erfreuet ſich ab den warhafften auffrechten Männeren/nit den Lugen-Mäuleren. Sie ermahnet jederzeit die fromben/ das ſie eyfferen nach den beſſeren Gaben / dem Sohn Gottes durch Tugenden gleichförmig zuwerden.]

[Der Eſel / die Natur klaget ſich bald/da jhr was abgehet oder vertrüſſlich iſt: Das Pferdt leydet beſtändiglich allen Abgang vnd Armuthey. Der Eſel richtet alles Waſſer auff ſein Mihl / kämpffet für ſich / tadlet vnd ſtraffet andere: Die Gnad aber richtet vnd ziehet alles auff GOtt / allwohero alles ohrſpringlich herkommet: Sie ſchreibet jhr nichts zu / waget auch nichts freuentlich oder übermüthiger weiß/zancket nit ziehet ſein Urthail anderer Mainung nit vor / ſonderen vndergibet ſich / in allem Sinn vnnd Verſtandt der ewigen Weißheit vnd Göttlichen Gericht.]

[Die Natur begehret gehaime Ding zuwiſſen / vnnd was neues zuhören / will äuſſerlich geſehen ſeyn vnnd vil erfahren / durch die Cörperliche Sinn: auch ſolche Sachen thun / darab man ſich verwundere/ ſie gelobet werde; Die Gnad hingegen/ achtet ſich neuer vnnd fürwitziger Sachen nit/ weillen alles diſes von dem verweſenen Alter herkommet / auch nichts neues noch werhafftes auff Erden gefunden wird. So lehret ſie dann / die Cörperliche Sinn einzogen vnd innen zuhalten / fliehen das eytele Wolgefallen vnnd Ruhmſichtigkeit / was Lob-vnd wunderwürdig/ in aller Demut verbergen vnnd verruſchen / in allen Sachen vnd aller Wiſſenſchafft einen Nutzen ſchaffen / nur ſuchen das Lob vnnd die Ehre Gottes. Will nit / das ſie oder jhre Sachen außgeruffen noch gerühmet / vilmehr GOtt in ſeinen Gaben / der alles auß lauter Lieb mitthaillet / gelobt vnd geprüſen werde.]

[Diſe Gnad iſt ein übernatürliches Liecht vnd ſonderbare Gab von Gott / ein aigentlich alſo genantes Kennzaichen der Außerwöhlten/ ein Pfandt der ewigen Seeligkeit / welches den Menſchen von den jrdiſchen zur Lieb der himmliſchen Dingen erhebt/auß einem fleiſchlich einen geiſtlichen Menſchen machet. Je mehr dann die Natur gepreſſet vnnd überwunden / je gröſſere Genad wird eingegoſſen / der innere Menſch von Tag zu Tag mit neuen Haimbſuchungen nach dem Ebenbild Gottes reformiert vnd ernueret.]

Dich

1244. Gebett zu GOtt.

Dich dann / O mein HErr / dich bitt vnd ersuche ich flechentlich / daß du meine Sinn erleuchten / mich zumalen genädig behüten wölleſt / daß ich von dem hölliſchen Roßträuſchler nicht berhöret / noch kündiſch ſeyn möge / einen ſo koſtbaren Gaul an einen ſo verächtlichen Eſel zutauſchen / jhne gebe vmb ein liederliche Pfeiffen. Was der Lehrer aller Völcker Paulus dein Apoſtel ſagt von der Gedult / daß ſie höchſtens vonnöthen ſeye / falls wir andereſt die ſo offt widerholte Verhaiſſungen zuerhalten / vnd darvon zutragen geſinnet ſeynd: eben daß / vnd noch vil mehr ſage vnd bekenne ich von deiner allmögenden Göttlichen Genad: Einmal / O mein HErr / wie du es ſelbſten erfahren / ſeynd die Täg ſehr böß / noch böſer vnd ſchlimmer die Steg vnd Weeg / auff welchen wir wanderen / ſie ſeynd tieff vnd moraſtig / überauß gefährlich vnd vnſicher: es gibet vil hohe Bichel vnnd Berg zuſteigen; vnmöglich iſt es / daß wir mit vnſerem Eſel fortkommen / erraichen vnſer leſtes Zihl vnd End: dein Pferdt / ſo alle Gefahr vnd Beſchwärnuß überwindet / iſt vns höchſtens vonnöthen / ohne diſes iſt alles hin vnnd verlohren / Nichts über dein Genaden-Pferdt / O mein gütiger HErr vnd GOtt!

Was das Gnadenpferdt für einen Schrit habe.

Prov. 30. 29.

Tria ſunt, quæ bene gradiuntur, & quartum, quod incedit feliciter: [Drey Ding haben einen ſchönen Gang / vnd das vierte trittet glücklich herein.] Vnd wer ſeynd diſe? *Leo, fortiſſimus beſtiarum, ad nullius pauebit occurſum: Gallus, ſuccinctus lumbos, & Aries, nec eſt rex, qui reſiſtat ei, & qui ſultus apparvit, poſtquam elevatus eſt in ſublimi:* [Ein Löw / der ſtärckiſte vnder den Thieren / der ſich vor keinen / ſo jhme begegnet / entſetzet; ein Haan auffgeſchürtzet mit ſeinen länden / vnnd ein Wider; kein König därff jhme widerſtehen: auch einer / der ſich für einen Narren offenbaret / wann er hoch erhoben iſt.] Es mercket hier ſehr ſpitzfindig an der Wienerische Salonius, vnd fraget: *Quare de illis ſuperioribus dicit: Tria ſunt, quæ bene gradiuntur, de iſto verò, quartum quod incedit feliciter? quare ſimiliter de iſto non dixit, incedit bene, ſed feliciter dicit?* [Warumb oder auß was Vrſachen ſaget von den obigen Salomon: drey Ding ſeynd / die einen guten vnd ſchönen Gang haben: von diſem hingegen: das vierte / welches glücklich herein trittet? warumb hat er nit auch von diſem jngleichem geſagt / daß es einen guten vnnd ſchönen Gang habe / ſonderen ſaget / es trette glücklich herein?]

1245. Was vnſer Pferdt für ein Schrit habe.

Zur Antwort / laſſet er volgen diſe: *quia omne, quod feliciter incedit, non ſemper bene incedit. Illa bene incedunt, quæ ambulant ſanctè & iuſtè: illa incedunt feliciter, quæ in hac vita habent proſperitatem ſuam:* [Alldieweilen alles / was glücklich herein trittet / nit jedesmal einen ſchönen vnd guten Gang hat. Die jenige Ding haben einen rechten vnd guten Gang / deren Wandel heilig vnd gerecht iſt: die aber / ſo auff diſer Welt jhre Glückſeeligkeit haben / trettē glücklich herein.] Durch den Löwen / Haan vnd Wider / werden heilige Leuth verſtanden / welche wie die Löwen geſtanden vnd gefochten; allert vnd wachtbar geweſen / wie die Haanen; für GOtt vnnd ſeinen Glauben / wie die Wider / ſeynd getödtet vnnd geſchlachtet worden. Durch den erhöchten Narren hingegen / wird abgemahlet vnd vorgeſtellet ein Sünder / der alles nach Wunſch hat / den Wollüſten vnd allen erdencklichen Yppigkeiten ergeben iſt. Jenne dann haben einen rechten vnd gutē Gang / doch vnderweilen wenig Gluck: Diſer herentgegegen trittet herein in auer Glückſeeligkeit / hat aber einen heßlichen vnd böſen Gang: Vns zur Nachricht / daß auff diſer Welt vnſere einzige vnnd gröſte Sorg ſein ſolle / GOtt zudienen / noch was mehrers zuförchten / als daß wir nit etwan von dem Pferdt in die Vngnad Gottes fallen / leben mäſſiglich / gottsförchtig vnd gerecht. Dann ob wir ſchon vnder deſſen nicht ſonderes glückſeelig hereintretten vnd wanderen / ligt doch wenig daran / vnd ſchadet gar nichts / wann wir ſchon an allem Mangel leyden / wann wir nur bleiben auff vnſerem Roß / nit abfallen / noch verliehren die Göttliche Genad. Gleich wie hingegen / wann wir ſchon glücklich herein tretten / allen Vberfluß an Leibs vnd glücks Güteren haben ſolten / wurde doch alles nichts ſeyn / da es an GOttes Gnad ermangien oder fehlen ſolte.

Laſſe ſolchem nach den Löwen / Haan vnd Wider gleichwol recht vnnd auff daß beſte / den Narren glücklich hereintretten vnnd prangen; ich verbleibe bey vnd auff meinem Pferdt / daß ſtärcker / dann alle Löwen: wachtbarer / dann der Haan: gedultiger / dann alle Wider. Ich bleibe bey vnd auff dem Pferdt / ſo alle Thorheit diſer Welt mit Füſſen trittet / wann es erhöchet / nicht ſtolzieret: Wann es erniderget / nicht verzaget. Wer hat einen beſſeren ſchöneren vnnd ſanfteren Gang? Welches / auß allen Thieren / trittet glücklicher daher / als eben diſes Pferdt? auff diſem bleibe ich / auff diſem komme vnd reyte ich hoffentlich in den Himmel hinein zur Hochzeit deß Lambs / dem vnaußſprechlichen Freudenfeſt aller himmliſchen Bürgern vnnd Außerwöhlten GOttes.

Wie

Wie bald es geſchehen / daß wir von diſem Pferde abgeworffen.

Jeder / ſonderlich die Sterbenden / gute Achtung geben / das ſie von ſelbigem nicht geſchutzet / ſterben in der Ungenad GOttes.

Die Gnad GOttes mit einem Liecht verglichen.

SVaviter equitat, quem gratia DEI portat, es bleibet darbey iſt auch war: [Wol vnd ſanfft reytet der jenige / den die Gnad Gottes traget.] Aber / O treuer GOtt! wie bald iſt es geſchehen / daß wir fallẽ vnd komen von diſem Pferdt? Nicht ohne Vrſach noch vmbſonſten nennet der geiſtreiche Mann Thomas von Kempis gleich oben eben diſe Genad ein übernatürliches Liecht: auch die Kirchen / gibt dem Täuffling ein brinnende Kertzen in das Händlein / zum Zaichen / wie Bellarminus darfür haltet / deß Glaubens vnd empfangener Genad / anzudeiten / daß beſagter Täuffling von dem Gewalt der Finſternuſſen ſeye zu dem Liecht gebracht / in den Standt der Heyligen geſetzet worden / gemeß deme / was der H. Chryſoſtomus ſaget: *Fuimus aliquando tenebra, ſed dedit nobis DEUS praclaram lampadem, ut qui ſpiritûs ſancti gratiam in noſtris animis accenderit*: [Wir ſeynd vor diſem geweſe eytel Finſternuſſen / GOtt aber hat vns miegetheilet ein herrliches Liecht / als der in vnſeren Seelen angezindet die Genad deß H. Geiſtes.] *Hanc verò lucem alij quidam acceptam ſplendidiorem fecerunt, ut Petrus, ut Paulus, ut omnes Sancti; alij autem eam extinxerunt, ut quing, Virgines, ut qui circa fidem naufragaverunt, ut qui Corinthi eſt ſcortatus, ut Galatæ averſi. Propterea dicit Paulus: Spiritum nolite extinguere, hoc eſt, gratiam*: [Diſes Liecht aber haben andere / die es empfangen / noch heller vñ ſcheinbarer gemachet / als Petrus / Paulus / alle Heyligen] (welche durch gute Werck vnnd Verdienſt / gleichſamb Wax zugeleget / wardurch die Flammen der Genaden gröſſer worden / vnd gewachſen iſt) [andere hingegen haben es außgelöſchet / als die fünff (thorrechte) Jungfrauen / die jenige / ſo an dem Glauben geſcheiteret / der jenige Corinther / ſo gehuerret / endlich alle Wanckelmütigkeit verkehrte Galater. Dannenhero Paulus manet / den Geiſt nit außzulöſchen / das iſt / die Genad GOttes /] diſes Liecht / ſo wir in dem Tauff empfangen / zuerhalten biß in den Todt / damit wir mit demſelbigen dem Bräutigamb / wann er kommet / als weiſe Jungfrauen / auffwarten vnnd entgegen gehen mögen.

1246. Die Gnad GOttes / wird einem Liecht verglichẽ. In Controvers. li. 1. de Bapt. c. 27.

In 1. ad Theſſ. c. 5. hom. 11.

Iſt gleichwol zuerbarmen / vnd mit halſſen Thränen zubewainen / das diſes himliſche Liecht bey etlichen ſo bald / gleich in der zarten vnnd blüenden Jugendt außgelöſchet wird / *Gratiam enim extinguit vita immunda*, [geſtalten die Genad außlöſchet ein vnrain-garſtiges Leben:] bey etlichen in dem Mannbaren beragten Alter / allermaſſen / *omnis mala actio extinguit hanc lucem*, [alle böſe Handlung / diſes Liecht außlöſcht vnd etliget.] *Quia charitatem primã reliquiſti, movebo candelabrum de loco ſuo*, [Alldieweilen du die erſte Lieb verlaſſen / will ich den Leichter auß ſeinem Orth bewegen /] das iſt / wie es Andreas Cretenſis außleget / *Nudabo te gratiâ*, [ich will dich außziehen vnd entblöſſen der Genad.]

1247. Wie bald es außgelöſchet werde. Chryſoſt. loc. ſup. cit. Id. ibid. Apoc. 2. f.

1248. Durch drey Wind inſonderheit. S. Bern. Serm. 3. In Vigil Nat. Dom.

O wie bald iſt diſes Liecht außgelöſchet / ſonderlich bey ſo vilen über Eck hereinblaſenden grauſamen Winden? dann wie der H. Bernardus ſaget: *Tribus maligniſſimis & validiſſimis ventis expoſiti ſumus, Carni, Diabolo, & mundo, qui conſcientiam illuminatam moliuntur extinguere, inſufflantes in cordibus noſtris deſideria mala, motus illicitos*: [Dreyen ſehr vergifften vnd ſtarcken Winden ſeynd wir vnderworffen / dem Fleiſch / der Welt vnd dem Teuffel / welche alle dahin trachten / das ſie vnſer erleuchtes Gewiſſen außlöſchen / in vnſeren Hertzen böſe Begirden anblaſen / erwecken vnzimbliche Bewegungen.] Es kombt vnd ſteiget auff der rauche Nordtwind der Widerwertigkeit: es blaſet der ſcharpffe Lufft der Armuth: es ſchneidt vnd brennet der Sturmwind eines vnverhofften Vnglückes / vnd ſihe! das Gnadenliecht wird außgelöſchet durch Ungedult / Mißtrauẽ / Murren Verzweiffelung vnd Gotteslöſterung. Wie offt erhebet ſich Zanck Hader vnnd Palgerey / zwiſchen Burgeren / Nachbaren / Befreunden / zwiſchen Knecht vnd Mägden / Männer vnd Weiberen; da dann manchesmal durch ein Läſterzungen / der Geiſt der liebe vnd Leben der Gnad abgeblaſen vñ erlöſchet wird. Ich will von anderen Oſt-Weſt- vnd Sudtwinden nichts ſagen: *omnis enim mala actio extinguit hanc lucem*, [weilen gewiß / daß jedes böſ- vnd ſindhafftes Werck diſes Liecht außblaſt vnd erlöſchet.]

1249. Wie zu helffen.

Es ſtreichen offt die Wind ſo ſtarck durch ein Zimer / ſonderlich dan man Thür vnnd Fenſter offen ſtehen laſſet / das die Kertzen anheben zuſchmeltzen / endlich wol gar müſſen Haar laſſen vnnd außgelöſchet werden. Was Mitel? warhafftig kein anderes noch beſſeres / dann daß man Thür vnd Fenſter zuſchlüß vnd ſperre: diſen Anſchlag gibt / der H. Chryſoſtomus, ſprechend: *Te quis contumeliâ affecit, maledicto appetivit; os claude: nam ſi aperueris, ventũ excitas & ventilas. Non vides in ædibus, quando ex adverſo-*

In 1. ad Theſſ. c. 5. hom. 11.

verſo ſteterint duo ianua, ſitque ventus vehemus, ſi alteram clauſeris, nil valet efficere flatus? Ita & hic duo ſunt ianua, os tuum & os illius, qui te contumelijs & convitijs & calumnijs proſcindit, ſi tuum occluſeris, omnem illum flatum extingues. [Es greiffet dich etwan einer an mit Schmach vnnd Läſterworten / ſchlüſſe den Mund / halte dein Maul ; dann wirdeſtu es auffthun / ſo erweckeſtu vnd verurſacheſt nur einẽ gröſſeren Windt. Sicheſtu dann nit/ wann in einem Hauß oder Zimmer zwo Thüren gegen einander überſtehẽ/ vnnd ein ſtarcker Windt anhebet zublaſen / falls du eine ſperreſt/ kan er wenig außrichten ? Eben alſo befinden ſich auch hier zwo Thüren (oder Fenſter) dein Mund vnnd der Mund deſſen / der dich läſtert vnnd ſchmähet: ſperreſtu deinen Mund zu / ſo iſt dem Handel ſchon geholffen / alles blaſen wird verhinderet vnd auffgehebt.] O wie offt blaſet ein vergiffter Wind / vnnd ſchleichet durch die Ohren/ als Klumbſen/ durch die Augen/ als Fenſter ein ? *Eſt autem*, ſaget abermalen der H. Chryſoſtomus, *quædam rima in nobis, oculus & auris, ne ſinas, ut in eos irruat ſpiritus nequã: quoniam candelam extinguet, ſed obtura timore DEI & obſervantia mandatorũ eius, quia mandatum lucerna eſt, & lex lux:* [Nun aber / befindet ſich in vns gleich als ein Klumbſen das Aug vnd Ohr : Meicke auff / daß ſich durch ſelbige nit einringe ein boßhaffter Wind / dann er ſonſten das Liecht außlöſchet ; vil mehr verſtopffe diſe Klumpſen mit der Forcht Gottes vnd Haltung ſeiner Gebotten : dann das Gebott ein brinnende Kertzen / das Geſatz ein Liecht iſt.]

Loc. cit.

1250. Wunderliche Amplen vnd Kertzen.

Lib. 21. de Civit. Dei. c. 6.

Auguſtinus ſchreibt von einem Götzen-Tempel Veneris, daß in ſelbigen Amplen oder Kertzen ſeyen gefunden worden / die auch vnder freyen Himmel dermaſſen gebrunnen/ daß ſie von keinem Ungewitter/ Regen oder Wind/ haben mögen außgelöſchet werden. Keiner bilde jhm ein/ als ob es wol möglich ſeyn könde/ daß das Liecht der Göttlichen Genad vnder ſo vil vnnd ſtarcken Winden der Verſuchungen vnnd Gelegenheiten herumb getragen / nit gählling könde erlöſchet werden : *Iam verò ſic ardens & lucens, nondum in domo ſe eſſe confidat, ubi ſine omni timore ventorum accenſum lumen ſoleat deportari; ſed meminerit, ſe eſſe ſub dio, & ut raq; manu ſtudeat operire, quod portat: nec credat aëri, etiamſi videat eſſe tranquillum: repentè enim horâ, quâ non putaverit, mutabitur, & ſi vel ad modicum manum remiſerit, extinguetur.* [Solle aber einer ſchon dermalen brinnen vnnd leuchten / trau er doch nit / weilen er das Hauß noch nit erraichet / allwo man ohne Sorg vnd Forcht der Winden das angezündte Liecht pfleget herumbzutragẽ; ſonderen er ſolle gedencken/ daß er ſich annoch vnder freyen Himel aufhalte / der Urſachẽ beſtelliſſe/ mit baiden Händen zubeſchürmen vnd decken das/ was er traget. Solle auch dem Lufft nit trauen/ wañ er ſchon mercket/ daß er ſtill vnd ruhig / maſſen es gählling / da es zum wenigiſten vermainet/ ein Aenderung abzibet / vnnd ſolle er nur was wenigs die Hand von dem Liecht abziehen / wird es hin ſeyn vnd erlöſchen.] Ja was noch mehr / ſolle er alſo beſchaffen ſeyn/ daß er eher wölle brinnen / dann weichen: *Eſſ ardor portantis manus adurſerit, eligat potiùs pati, quam retrahere manus ſuas: quia in momento, in ictu oculi, poterit exſtinguiri;* [Wind da es ſich ſchon begabt / das die Hand deſſen/ der das Liecht haltet vnd traget / in etwas verbrennen möchte/ ſolle jedannoch lieber ſeyn / was leyden / als die Händ zucken : dann ſo einmal gibet er kaum vmb/ in einem Augenblick iſt das Liecht hin vnd außgeblaſen.]

2. Bern. ſerm. 3. in Vigil Natiuit.

Die Gnad GOttes iſt bald verſchertzet.

1251. Die Gnad GOttes iſt bald hin wie ein Glaß.

Apoc. 4.

Epiſt. de recip. Lapſis.

DIſes mit mehrerem zuprobieren / bringe vnd zaige ich jenen Thron/ darauff GOtt geſeſſen/ gegen über aber/ ein gantz/ doch gläſernes Meer geloſſen iſt: *Et in conſpectu ſedis, tanquam mare vitreum*, [vnd vor dem Thron her/ rauſchte vnd lauffte ein Meer/ gleich als ob es von Glaß were.] Die Außlegung diſer Stell iſt vnderſchidlich. Mir gefallet dermalen vnd dienet zu meinem Vorhaben die jenige/ welche der Vatter Bachiarius gibet / in deme er will / daß durch diſe See das H. Tauffwaſſer vnd ſeyn Gnad bedeutet vnnd verſtanden werde. Seine Wort ſeynd diſe: *Memento, frater, quòd caro ſumus, mare illud, id eſt, forma Baptiſmi, quod beatus Ioannes, vidiſſe ſe dicit, vitreum fuiſſe deſcripſit, & ideo in nobis citò periclitatur aut frangitur:* [Gedencke/ mein Bruder/ daß wir eytel Fleiſch/ jenes Meer aber / ſo der ſeelige Ioannes geſehen / vnd gantz gläſeren geweſen zuſeyn beſchreibet/ ein Bildnuß deß H. Tauffwaſſers/ vnd der Urſachen nit geringe Gefahr ſeye / daß es nit gahling vnd bald zutrümeren gehe vn breche.] Ein groſſes Gehaimnuß/ daß das H. Tauffwaſſer/ ein Meer: noch ein gröſſeres / daß es ein gläſernes Meer genennet wird. Ein Meer zwar/ dardurch die vile vnnd Uberfluß der Göttlichen Genad / die wir durch diſes Waſſer empfahen / angedeutet; ein gläſernes Meer aber/ zuſchlüſſen/ was groſſe Gefahr / das diſe in der Tauff empfangene Genad nicht gählingzu grund vnd verlohren gehe. Was iſt bälder hin / dann ein Glaß? was gebrechlicher/ dann die Genad Gottes? wo iſt ein Roſen oder Blum / die ſo leicht verſchwelcket vnd verſchwindet? der Urſachen ſetzet Bachiarius hinzu vnd ſaget: *Lubrica via eſt ſæculi huius, glaciali iniquitate con-*

conſtricta, quã cùm immodicæ concupiſcentiæ calor ſolverit, facilis eſt ad lapſum ruinámq; miſerorum. [Die Straß auff diſer Welt iſt ſchlipfferig/ gantz mit dem Eyß der Ungerechtigkeit überfrohren / welches da es durch die Hitz der vnzimlich- allzugroſſer Begirden auffgefrieret / vnd zerſchmelzet wird / die armſelige Menſchen leichtlich fallen vnd verderben könden.]

1252. Wie das Crocodil. Lib. 19. c. 22. Es ware bey den alten Aegyptiern (wie es Pierius in ſeinen Hieroglyphicis bezeuget) der Nilotiſche Crocodill ein Waar oder Kennzaichen deß Sigs vñ Triumphs: *propterea, quòd eius dorſum ita corticoſum ſit, ut contra omnem ictum invictum habeatur*, [der Urſachen/ weilen diſes Thier einen harten vnd gleichſamb mit Holtzrindẽ überzogenen Buckel hat / daß man darfür haltet/ es nit möge geöffnet noch verwundet werden.] Vnd dannoch ein ſolche Beſtj/ ſo von der Natur ſelbſten bewaffnet vnnd ſchußfrey/ dermaſſen verpanzeret / daß jhr niemand beykomen noch ſchaden kan / ein ſolche Beſtj/ die verſchlucket andere Thier/ friſſet die Menſchen/ deren Grauſambkeit keiner mag widerſtehen/ noch ainige Waffẽ überwinden könden / ein Kennzaichen deß Sigs vnd Triumphs/ ein ſolche Beſtj/ ſage ich/ findet jedannoch jhren Maiſter; Lib 17. c. 22. *Si pennâ Ibidis*, ſchreibt vorgedachter Pierius, *demulceatur, ita obtorpeſcit ac debilitatur, ut immobilis reddatur*, [wann ſie nur mit einem Federlein von einer Aegyptiſchen Ganß beſtrichen / wird ſie dermaſſen gedämet vnd geſchwächet / daß ſie ſich nicht mehr rühren kan.]

O Wunder der Natur! daß ein ſo geringes vnd ſchlechtes Federlein ſolle einer ſo ſtarcken Beſtien/ wie das Crocodill iſt/ alle Stärcke nemen / gantz entwaffnen vnnd kraffteloß machen könden! Aber alſo gehet es mit manchen auch den heyligiſten Leuthen vnd Dieneren Gottes her. O was ſtarcke was vnüberwindliche Crocodill ſeynd diſe! wie manchen Schröcken / wie manches Wunder/ haben ſie in der Höllen erwecket! was gewaltige Sigzaichen/ die ſie von der Welt dem Fleiſch vnd Teuffel davon getragen / haben ſie auffgeſtecket! gleichwol iſt all jhre Stärck vnnd Großmütigkeit / alle jhre Heyligkeit vnd Victori einem geringvnnd ſchlechten Federlein vnderworffen / welches ſelbige gleichſamb verzauberen/ lämen vnnd jhnen nemmen kan alle Macht: vmb einen ainzig-augenblicklichen Gedancken (was kund ſchlechters / was geringer ſeyn?) vmb ein ainziges ja / oder Einwilligung in ein ſchwäre Sünd iſt es zuthun / ſo fallet alle Krafft / verſchwinden all von ſo vilen Jahren her geſamblete Tugenden/ gute Werck vñ Verdienſt. Vnd wie bald iſt es geſchehen/ daß ein ainziges dergleichẽ Federlein durch den freyen Willen eingelaſſen/ alles vnder vnd überſich kehret? wie bald / da wir vns zum wenigiſten darauff verſehen / erhebet ſich ein Wind / der vnſer Seelenſchiff wirffet an die Klippen/ allwo es zerſchmeteret/ ſambt allen jhren Wahrẽ vnd Schätzen zu grunde gehet vnd verrincket? die Genad Gottes iſt ein gläſernes Meer/ ein Meer zwar vnd vnerſchöpfliches Meer/ belangend ſich ſelbſtẽ: ein gläſernes aber / in Anſehung vnſerer angebohrner Wanckelmütigkeit vnd Schwachheit. Ein ainziges Federlein / ein ainzige ſchwäre Sünd / nimbt vnd verderbet alles.

1253. Die Sünd iſt ein Schärmeſſer.

Die Sünd iſt ein Schermeſſer.

DIſe diſe iſt die Scharpffe Schär/ oder daß ſpitzige vnd ſcharpffe ſchneidente Schärmeſſer/ welches auff das Haupt der Nazaræer nicht ſolle komen: komet es aber darauff/ ſo benimbt es jhnen alle Zierdt/ ſchneidet ab das edle ſchöne vnd goldtfarbe Haar der Göttlichen Genaden. Der Urſachẽ vns warnet der H. Paulinus/ *Cavendum, ne illa inimica Novacula, quæ in protoplaſtis, noxiâ fraude deceptis, generis humani caput raſit, in caput noſtrum aſcendat, noſque gratiâ ſpirituali, tanquã illo Nazaræo crine, deſpoliet:* [daß gute achtung zugeben / vnd wol auffzumercken/ daß nit jenes feindſeliges Schärmeſſer (deß hölliſchen Baders) welches vnſere erſte Eltern heßlich vnd mit groſſem Schaden hindergangen/ das Haupt deß Menſchlichẽ Geſchlechts/ gantz abgeſchoren / auch auff vnſer Haupt komẽ / vns hinweg nemme vnd abſchneide alle Nazaræiſche Zierdt vñ Haar der geiſtlichen Genaden.] Inſpirit. 4. ad Severum.

Ach! wie iſt es dem armen Samſon ergangen? Er lieſſe Dalilam mit dem Schärmeſſer auff ſeyn Haupt / Ach! wie übel iſt er zugerichtet worden? *Invictus, crine ſervato: captivus, abſciſſo: & iterum fortis, renato:* [vnüberwindlich ware er/ ſo lang er ſeine Haar behalten / gefangen/ ſo bald ſelbige abgeſchnidtẽ: widerumb ſtarck/ da ſelbige widerumb gewachſen ſeynd.] S. Paula loc. cit.

Wo das Haar / da ware die Stärcke/ wo die Haar hin / da gienge auch verlohren die Stärcke. Eben alſo ſtehen die Genad vnd Stärcke in einem Zaichen/ wo eine fehlet/ fehlet auch die andere. So bald aber Samſon ſeine Haarlocken verlohren / alſobald warde er von den Philiſtæeren gebunden / hinweg geſchleppet / die Augen außgeſtochen/ er in Kercker geworffen/ in den Mühlen für einen Eſel gebrauchet; *Ita nobis*, ſpricht obangeregter H. Paulinus / *violatâ Chriſti gratiâ, ut illi incisâ comâ hoſtis illudet, auferet oculos, mittet in carcerem, & vertendis molis, velut aſinos deputabit:* [Ebnermaſſen wird auch mit vns / nach benomener Gnade Chriſti / als abgeſchnidẽ Samſoniſchen Haarlocken / ainſt der Feind vmbgehen vñ verfahren: vnſer ſpotten / die Augen außſtehen / in den Kercker werffen / als Eſſel die Mühlen zutreiben / brauchen vnnd anſtellen.] O der ſchädlichen Schär! O deß verfluchten Schärmeſſers! O wie bald iſt es überſehen! Wie bald vmb ein Härlein gehen! Loc. cit.

Sam-

Samſon iſt ſo gar in dem Schlaff nit ſicher geweſen/hat verlohren Haar vnd Stärcke: wie wird es dann vns ergehen/wann wir zu vnſerem Hall nur ſchlaffen vnd ſchnarchen wöllen? *Cavendum, ne illa inimica novacula, in caput noſtrum aſcendat, néſque gratiâ ſpirituali, tanquam illo Nazaræo crine deſpoliet*, [Warhafftig! wir haben wol auffzumercken/ daß nit jenes feindſeelige Schärmeſſer auff vnſer Haupt komme/ zumalen vns hinweg neme vnnd abſchneide alle Nazaræiſche Zierdt vnd Haar der geiſtlichen Genaden.] Kein ſchärpfferes Meſſer iſt nicht/ als die Todtſünd/ welche Haar/ Gnad vnd Stärcke/ alles auffeinmal vnd in einem Schnit hinweg nimbt vnd abſcheret.

1174. Ein Unziffer iſt die Sünd.

Die Sünd iſt ein Unziffer.

Ioël 2. 25. *ET nunc, hæc dicit Dominus: convertimini ad me, in toto corde veſtro, in ieiunio & in fletu, & in planctu, ſcindite corda veſtra &c. & reddam vobis annos, quos comedit locuſta, bruchus, & rubigo & eruca.* [Nun ſpricht der HErr alſo: bekeret euch zu mir von euerem gantzen Hertzen mit Faſten vnd mit wainen/ vnnd mit klagen: zerreiſſet euere Hertzen/ vnd nit euere Kleider ꝛc. vnd ich will euch die Jahr widerumb einbringen/ welche die Heuſchrecken vnd die Keffer/ vnd das Miltau vnnd die Rauppen gefreſſen haben.] HErr GOtt! was Unziffer iſt diſes? was für ſchädliche Thier/ die alles ſo gar hinweg freſſen vnd verzehren? die Heuſchrecken fallen in ein gantzes Ackerfelde vnd fretzen es ab: Die Keffer greiffen die Reben an: das Miltau/ die Blüe an den Baumen/ die Rauppen allen Kabis vnd Kreutelwerck. Was der Reeb- vnd Baursmann lang gebauet vnd angeſäet: Was gepflantzet der arme Gartner: warauff ſie ihr gantzes datum geſetzet/ vnd verhoffet/ ihr Haußweſen darmit fortzubringen/ die Schulden zuentrichten/ ihre Schuldigkeit bey der Herrſchafft abzulegen/ außzuſteuren ihre Kinder/ das iſt auff einmal hin vnd verdorben/ diſes Unziffer hat alles verbrennet/ abklaubt vnnd gefreſſen.

O Unziffer! O wares vnd rechtes Beyſpil der Sünd! du haſt bißanhero vil gebettet/ biſt ſtets vnnd ohne Vnderlaß in der Kirchen geſtecket/ freygebig gegen den Armen/ ſtreng gegen dir ſelbſten vnd deinem Cörpel/ in Hoffnung eines reichen Schnidts/ guten wimmens/ dir dardurch ein ſondere Cron in dem Himel zuflechten. Aber ſihe! es kommen die Heuſchrecken der Träagheit vnd deß Hochmuths: die Keffer deß Zorns/ vnd der Geitzigkeit: das brennende Miltau der Vnzucht/ Fraß vnnd Völlerey: die Rauppen deß Haſſ vnd Neides/ freſſen auff einmal alles hinweg alle deine Hoffnung fallet in den Brunnen/ hin iſt alles Faſten/ Betten vnd Almoſen/ hin aller Verdienſt: Ein einzige Todtſünd tödet vnd friſſet alles. Es ſchleichte diſes Unziffer ſo gar in das himliſche Paradeyß ein/ O was Schaden hat es gethan! du O Lucifer/ du kanſt darvon ſagen: [Du biſt in Wolluſt geweſen/ in dem Paradeyß Gottes/ mit allerhand Edlen-Geſtainen vmbgeben vnd gezieret/ mit dem Sarder/ Topaſer/ Jaſpis/ Hiacinth/ Onychel/ Beryl/ Saphir/ Carbunckel vnd Schmaragden: das Goldt ware eingewürcket zu deinem Schmuck. Du wareſt wie ein Cherub, der ſich außſtrecket vnd bedecket: ich habe dich auff den H. Berg Gottes geſetzet/ vnd du biſt mitten vnder den feurigen Flammen daher gewandlet. Du wareſt vollkommen auff deinem Weeg von dem Tag deiner Erſchaffung an/ biß hernach Ungerechtigkeit an dir gefunden iſt. Durch deine vilfältige Handtierung biſtu innwendig mit Boßheit erfüllet worden/ vnd du haſt geſündiget. Der Urſachen habe ich dich von dem Berg Gottes herunder geſtürtzet/ vnnd dich/ O du außgeſtreckter Cherub, zwiſchen den feurigen Stainen hinweg geraumet: vnnd dein Hertz hat ſich in deinem Schmuck erhoben/ du haſt dein Weißheit in deiner Schöne verlohren/ vnd ich habe dich zur Erden geworffen. Durch deine vilfältige Sünden vnd durch die Ungerechtigkeit deiner Handelerung haſtu dein Heylthumb vervnrainiget. Darumben will ich mitten auß dir ein Feuer erwecken/ das dich freſſen ſolle/ vnnd will dich zu Aſchen machen auff dem Erdboden/ für dem Angeſicht aller Menſchen/ die dich ſehen.]

1175. Wie diſes Unziffer in dem Himliſchen Paradeyß gehauſet. Ezech 28. 13.

O Lucifer: wie iſt dir ergangen? ein ſo edle Creatur/ die in dem Paradeyß auff dem Berg Gottes geſeſſen/ mit ſo köſtlichen Stainen allerhand Göttlichen Gnaden vnd Gaben auff daß herꝛlichiſte gezieret: erhebet über alle Cherub vnnd Seraph/ ein Fürſt der Engien/ wirdeſt plötzlich geſtürtzet/ falleſt vnnd falleſt in den Abgrund der Höllen/ brinneſt vnd bratteſt in alle Ewigkeit. O Lucifer! wer hat dich von ſo herꝛlichem Glückſtandt in ſo groſſes Elend gebracht? wer auß einem ſo ſchön vnd gewaltigen Engel einen ſo heßlich-vnnd abſcheulichen Teuffel gemachet? Ach! *Inventa eſt iniquitas in te, & peccâſti*, [Ungerechtigkeit iſt in dir gefunden worden/ vnnd du haſt geſündiget:] Dahero iſt alles Elend/ dahero aller Jammer. Die Heuſchrecken vnd Keffer/ das Mihltau vnd die Rauppen/ diſes Unziffer iſt über dich kommen/ hat verderbet all deinen Schmuck/ verfälſchet all deine Stain/ verdunckiet die Weißheit/ gefreſſen die Schöne/ dich geſtürtzet von dem Berg Gottes/ geworffen auß dem Paradeyß. Peccâſti, du haſt geſündiget/ dardurch verlohren den Himel/ verſcherzet all dein Glück/ dich ſelbſt gebracht in ewiges Verderben.

O preſthaffter O rode-krancker Menſch!

was ſagſt / was gedenckeſtu bey diſem ſcharpffen Diſcurß ? bey ſo ſtrengem procedere was macheſtu für ein Rechnung ? förchteſtu nit/ die Heuſchröcken vñ Rauppen/die Käffer vnd das Mühlthau/ möchten ebenfalls über dich kommen/diſes Unzifer könne dir gleichmäſſigen Schaden zufügen ? Ach! wo wird alsdann die Hoffnung zu dem Himmel ſeyn ? wo der Troſt deiner Wercken vnd Verdienſten ? Ach! wie ſchwäre wie verzweifflete Gedancken werden dir alsdann in deinem Todtbeth aufſteigen ? wie wird wuelen das Gewiſſen ? wie blaſen vnd anſchiren der Teuffel ? du wirdeſt ſehen/ dein Gewiſſen wird es dir ſagen/daß all dein Leyden in ſolchem Stand vmbſonſten/ du leideſt wie ein Hund ohne Verdienſt/ ohne ewige Belohnung: ſagen vnd zaigen wird es/ daß alles/ was du bey geſundem Leib oder in dem Standt der Gnaden gethan/nunmehr hin/von dem Unziffer gefreſſen/ nichts übrig ſeye/ dann die ewige Verdambnuß.

Einwurff.

EY/ ſageſtu/ wann ich ſchon von dem Pferdt kommen/ kan ich doch widerumb aufſitzen: wann ich ſchon gefallen/kan ich doch widerumb Bueß thun. Die Schär hat dem Samſon ſeine Haar vnd Stärck nit dergeſtalten abgeſchnitten/ daß ſie nit haben wachſen können / beyde ſeynd widerumb kommen/ Haar vnd Stärcke : Iud. 16. *multóq; plures interfecit moriens, quàm antè vivus occiderat,* vnd er hat vil mehr vmbgebracht in ſeinem Todt/als Leben. Gott ſelbſten/wie wir gehöret/ſpricht keinem das Leben ab/ vil mehr: *hæc dicit Dominus,* diſes ſagt der HErr : bekehret euch zu mir von euerem gantzen Hertzen/ mit Faſten/ wainen vnd klagen/zerreiſſet euere Hertzen vnd nit euere Kleyder ; ſo will ich die Jahr widerumb einbringen / welche die Heuſchröcken/vnd die Käffer/vnd das Mühlteau vnd die Rauppen gefreſſen haben.] Alles will er widerumb erſetzen vnd gut machen/ was diſes Geſchmaiß verderbet vnd zuſchanden gemachet hat : alle gute Werck vnnd Verdienſt / die von der Sünd getödtet / ſollen mittels der Bueß widerumb lebendig werden vnd deß Himmels gültig ſeyn.

Antwort.

GAr recht! Freylich/werden durch die Bueß alle erſtorbene gute Werck/ die anvoren gelebt vnd in der Gnaden Gottes geſchehen / widerumb lebendig vnd verdienſtlich zur Seeligkeit : Freylich ſolle man in allwegen dahin trachten/ daß/ wann wir je von dem Pferdt abgefallen / ohne ſaumnuß in den Stegraiff der Bueß ſteigen/vns ſchwingen in vorigen Gnadenſtandt. Das aber därffeſtu dir gar nit einbilden/ daß diſes ingleichem von den jenige Wercken zuverſtehen ſeye / welche in dem ſtandt der Todtſünde ſeynd vollbracht vnd geübet worden: Gar nit : was niemal gelebt/kan nit widerumb lebendig werden/daß aber ein Werck lebe/ſelbiges muß herkomen von einer Seel/ die durch inwohnenden H. Geiſt lebet: dann wie der H. Auguſtinus redet : *Sicut vita corporis, anima eſt, ita vita anima Deus eſt,* was geſtalten das Leben deß Leibs die Seel iſt/alſo iſt das Leben der Seel Gott :]Gott iſt der Seel/was die Seel dem Leib iſt. Lib. 12. de civit. c. 1. li. 13. c. 15. li. 19. c. 26 Pſal. 48. ſerm. 1. 1256.

Diſes geduncket mich ſchir habe wöllen andeuten die Schnur Heli deß Prieſters / ein Weib Phinees, welche vnderdeſſen/da ſie mit dem Kind gerungen/ vnfürſehens ein flüchtiger Soldat daher geloffen/ mit groſſe Zettergeſchrey vnd heulen mitbringend/der Bundskaſten were gefangen/ in die Händ der Philiſthæer gerathen : wardurch der gebährenden Frauen die Schmertzen dermaſſen gemehret/ daß man gäntzlich darfür gehalten/ ſie werde darauff gehen/ die doch endlich das Kind gewuñen/ vnd glücklichen auff die Welt gebracht hat. Da dann die Hebamb kommen/ihr Glück gewünſchet vñ geſagt : *Ne timeas, quia filium peperiſti,* ſeye gutes Muths/förchte dir nit/ dann du haſt einen Sohn gebohren/der ſchöner/dañ der erſte. Warauff die Kindbetterin geantwortet : O vnglückhafftes Kind ! das gerad hat müſſen gebohren werden zu der Zeit/da aller vnſer Troſt hin vnd verlohren gangen iſt ! nennet es : Iohabod, welches Hebraiſch ſo vil/ als *Inglorius,* oder *ſine gloria,* Ehrloß oder ohne Glory : allermaſſen ſich nit gebühren will/ daß der ſolle einige Ehr haben/ ſo zu der Stundt gebohren iſt / da von vns gewichen iſt die Arch Gottes / welche ein Grund iſt all vnſerer Ehr vnd Glory: *Vocabat puerum Iohabod, dicens : translata eſt gloria de Iſrael,* hat diſem nach das Kind genennet Iohabod, ſprechend: Alle Glory vnd Ehr iſt von Iſrael hinweg genommen/ vnd anderſtwohin getragen worden. 1. Reg 4. 20. v. 21.

O Menſch ! merck auff/merck auff/ du elender krancker Tropff ! diſe gantze Geſchicht gehet auff dich : mercke auff ; du achzeſt vnd ſeufftzeſt/haſt vil vnd groſſe Schmertzen/ gebährest vil Kinder/deß Gebetts/der Gedult; gebeſt etwzwiſchen auch Allmoſen; aber thue was du wilſt/ es ſeynd lauter Kinder Iohabod, ohne Glory/ alle deine Werck (ſie mögen ſonſten bey Gott *de congruo* außrichten vnd vermögen/was ſie wöllen) wenigiſt der ewigen Glory ſeynd ſie immer fähig : dann/ *translata eſt gloria de Iſrael,* die Glory iſt von Iſrael hinweg genommen/] die Gnad Gottes/die ein Grund vnd Brunnquell alles Lebens/ iſt hin vnd verlohren/*ſicut,* ſpricht der heilige Auguſtinus / *non impediunt à vita æterna juſtum peccata venialia, ſine quibus hæc vita non* Li. de Spirit. & litt. c. 28.

ducitur; sic ad salutem aternam nihil prosunt impio aliqua bona opera, sine quibus difficillimè vita cuiuslibet pessimi hominis invenitur: was massen einen Gerechten von dem ewigen Leben nicht verhinderen die läßliche Sünden/ ohne welche man nicht wol leben kan: Ebnermassen seynd einem gottlosen Menschen etliche gute Werck/ ohne welche auch deß Gottlosisten Leben nicht leichtlich gefunden wird/ nichts nutz zur ewigen Seeligkeit.]

1257. Ein übler Todt/ der Sünder Todt.

Wehe dann! vnd aber wehe! dem jenigen/ der in solchem elenden Sünden-standt ergriffen/ dahin fahre vnd stirbet!

Ps. 33. Harpffen Davids.

Mors peccatorum pessima!

O Sünder Todt! O übler standt!
Wo man verliert das Vatterland/
Das haist ja zweymal sterben.
Der Fromb/ so auff Gott hofft vnnd harrt/
Wann man jhn schon in d' Erden scharrt/
Wird er doch nicht verderben.

Mors peccatorum pessima, der schlimmiste vnd böſiste Todt ist der Sünder Todt.] Unnd wann er schon stirbet vnder seinem Tach/ in einem herrlichen Pallast/ gröſten Reichehumben/ auff dem lindisten Beth/ mit Sammet vnd Seyden überzogen: vnder den Händen der besten Artzten/ mit den köſtlichisten Artzneyen/ in beyseyn seiner Freunden/ Weib vnd Kinder: *Mors peccatorum pessima*, so stirbet er doch übel/ der Todt der Sünder ist der schlimmiste vnnd böſiste Todt.] Und wann er nach seinem Todt mit den allerköſtlichisten Specereyen balsamieret/ wider alle Würm bewaffnet vnnd versehen/ wie Herodes der Kindermörder: mit so köſtlich- vnnd vilen Edelgesteinen gezieret/ daß die Sonn dardurch solte verdunckiet werden/ mit einer guldenen Cron auff dem Haupt/ einem Königlichen Scepter in der Hand: einer Sarch von eytel fein Perlein/ vnnd köſtlichisten Stainen: vnder einer Todtenburg/ behenget von hochschätzbahren Tapezereyen/ vmbgeben von einem gantzen Heer der Trabanten/ 500. Dienern/ die mit Rauchfässeren versehen/ stets den Todten Leichnamb beraucherren: wann er schon also vnd auff diſe Manier zum Spectackl aller Welt außgesetzet: *Mors peccatorum pessima*, so ist doch der Todt der Sünder nichts nutz/ der böſiste auff der Welt; vnd wann er schon von allen Cantzlen herunder gelobt/ vnd biß in den Himmel erhebet/ *Mors peccatorum pessima*, so ist gleichwol dannoch der Sünder Todt ein übler/ der allerüblisste Todt: man lobet sie/ wo sie nicht seyn/ peiniget sie/ wo sie seynd. Und wan endlich schon sein Testament gröſſnet/ sehr vil Legata für die Kirchen/ Geistlichen/ Spitäler vnd arme Leuth darinnen gefunden werden/ bleibet es doch darbey/ *Mors peccatorum pessima*, daß kein böſerer Todt/ dann der Sünder Todt/ *Hoc dico malum*, spricht der heilige Chryſostomus/ *cum mala recedere conscientia, & multis peccatorum curis onustum & gravatum: qui enim puram habet conscientiam, & currit ad præmia, & accedit ad coronam*: daß haisse vnnd nenne ich böſ/ von hinnen schaiden mit einem böſen Gewissen/ beschwäret vnd beladen mit vilen Sorgen der Sünden: dann der ein gutes Gewissen hat/ [vnnd stirbet in der Gnad Gottes/] selbiger lauffet zur Belohnung/ erttet hinzu/ gekrönet zu werden. Homil. 5. ad Pop.

O Sünder Todt! O übler standt!
Wo man verliert das Vatterland/
Das haißt ja/ zweymal sterben.
Der Fromb/ der auff GOtt hofft vnd harrt/
Wann man jhn schon in d' Erden scharrt/
Wird er doch nicht verderben.

1257. Der Gerechten Todt/ ein seliger Todt.

Pretiosa in conspectu Domini, mors Sanctorum eius, köſtlich ist vor den Augen Gottes der Todt seiner Heiligen.

GOtt gefiele der auffrichtige vnd demütige Wandel Josiæ deß Königs in Juda/ vnd darumben liesse er sich gegen jhme vernemmen: *Quoniam audisti verba voluminis, atque emollitum est cor tuum, & humiliatus es in conspectu Dei &c. jam enim colligam te ad Patres tuos, & infereris in sepulchum tuum in pace*: Alldieweilen du die Wort deß Buechs gehöret hast/ vnd dein Hertz erwachet worden/ vnd du hast dich gedemütiget vor den Augen Gottes/ als will dich bald samblen zu deinen Vätteren/ vnd du solst in dem Friden in dein Grab gebracht werden.] Wie kan aber diſes seyn? (gedencket ein Schrifft erfahrner) waist man doch/ daß diſer König wider Nechao Königen in Aegypten zu Feld gezogen/ vnd auff der Hayden Mageddo, wie die Schrifft selbsten bezeuget/ *Vulneratus est à Sagittariis*, verwundet worden ist von den Pfeilschützen/] an welcher Wunden er auch gestorben ist. Wie ist er dann im Friden in sein Grab gebracht worden? wie kan der im Friden gestorben seyn/ der in dem Krieg in völliger Schlacht gebliben ist? Nemblich der stirbet im Friden/ der in der Gnaden Gottes stirbet/ er sterbe hernacher auff was Weiß er immer wölle. Der vornembste Friden ist der Friden deß Hertzens/ *quæ exuperat omnem sensum*, der alle Sinn übersteiget.] Die rechte Ruhe ist die Ruhe der ewigen Glory/ welche allen Gerechten zu theil wirdet: *Veniet pax, & requiescet in cubili* 1257. 2. Paral. 34. 27. 2. Paralip. 35. 23. Philip. 4. 7.

Joseph li. 17. Antiquit. c. 11.

cubili ſuo, Es wird kommen der Frid vnnd (der Gerechte) wird ruhen in ſeiner Schlaff kammer.] Der Prophet will ſagen: ob ſchon der Gerechte ſeyn Leben in ſteetem vnd immerwehrendem Krieg zubringet/ ſtirbet er doch endlich in dem Beth / der letzten Gnad der Beharrlichkeit/ in allem Friden: wann er ſchon/ wie Paulus ſchreibt/ Spott vnd Straich einnimbt: wann er ſchon in die Gefängnuß geworffen / verſtainiget / verſuchet/ im Elend/ Hunger vnd Kummer/ mit Häuten der wilden Thieren übel bekleidet/ herumb gehet/ geängſtet vnd geplaget; *requieſcet in cubili ſuo*, wird er doch ainſt ruhen/ auff ſeinem Bethlein/ entſchlaffen in dem Friden. Heb. 11. 36.

Wann er ſchon vnder den Stainen ſein Leben laſſet/ wie Stephanus gebraten wird wie Laurentius: verbrennet / wie Apollonia: den wilden Thieren vorgeworffen / wie Ignatius: den Raderen vnd Schlangen/ wie Euphemia: wann er ſchon an das Creutz auffgehenckt/ wie Petrus vnnd Andreas: das Haupt verlieret/ wie Paulus: lebendig geſchunden wird/ wie der H. Bartholomæus: ſonſt einen grauſamen Todt nimbt/ iſt doch ſolcher Todt kein böſer/ vil mehr ein köſtlicher Todt für den Augen Gottes: *Veniet pax, & requieſcet in cubili ſuo*, der Frid wird kommen vnd er ruhen in ſeiner Kammer / auff dem ſanfften Bethlein der Gnad Gottes / der Gnaden der Beharrlichkeit.

Höret den guldenen Mund/ der faſt dergleichen Wort führet vnd ſaget: *Nullus miſerum dicat eum, qui in alieno ſolo vitam finivit, neq; qui in ſolitudine ex hac vita decedit: neque enim ille dignus eſt, qui miſer dicatur, ſed qui in peccatis mortuus eſt, etiāſi ſuper lectum, etiamſi præſentibus omnibus amicis, ſpiritum exhalaret. Et ne mihi frigida illa verba ridiculáq; & inſipientia plena dicat quis, quòd ille cane vilius mortuus eſt, nullo familiarium præſente, neq; ſepultura & funus ei contigerant: non eſt hoc cane ignominioſius mortuum eſſe; ſed ſi caret virtutis amictu, ſe tegente. Nam quòd hoc non offendat Juſtum virtute præditum, diſce, quia plerique juſtorum, Prophetas dico & Apoſtolos, ubi ſiti ſint, paucis exceptis ignoramus: & alij quidem capite truncati ſunt, alii lapidati, alii aliis pœnis expoſiti & ludibriis, vitam pro pietate finierunt, & nullus auſus eſt dicere, quòd ignominioſa fuerit eorum mors, ſed cum ſacra Scriptura dicit: pretioſa eſt in conſpectu Domini, etſi in terra aliena, etſi ſuper pavimentum, imò & inter latrones, & etiamſi à beſtiis devorentur: pretioſa mors, ubi virtus adeſt.* Zu teutſch: Niemand wölle den für armſelig halten oder außruffen / der auff frembdem Boden ſein Leben geendet/ auch nicht / der in der Wüſteney von diſer Welt abſcheidet: maſſen jener nicht verdienet / daß er armſeelig genennet werde/ ſondern vil mehr / der in Sünden dahin ſtirbt vñ fahret/ ob er gleich ſchon in dem Beth in beyſein aller Freunden ſeinen Geiſt auffgibet. Es komme nur keiner mit diſen kalten lächerlichen vnnd närriſchen Reden auffgezogen/ daß er ſage/ jener ſeye geſtorben wie ein Hund / kein Menſch noch Bekandter ſeye bey ihme geweſen/ man habe ihne auch nicht hinauß getragen noch begraben/ wie andere Leuth: daß haiſſet nicht / ſpötlicher ſterben dann ein Hund / ſondern da ihme abgehet das Kleyd der Tugend/ bluet vnd bloß (in der Ungnad Gottes) ſtirbet. Dann das jenes nichts ſchade/ noch einem Gerechten vnnd mit Tugend begabtem Menſchen einigen Mangel bringe/ erhellet auß deme/ daß wir faſt alle Gerechte nemblich die Propheten vnd Apoſtel / wo ſie begraben ſeyen/ wenig außgenommen / die übrige nicht wiſſen: vnd etliche zwar ſeynd enthauptet/ andere verſtainiget/ andere mit anderen Peynen/ Spott vnd Schanden/ angeſehen / haben ihr Leben Gottſeeliglich gelaſſen / dörffte gleichwol niemand ſagen/ daß ſie einen ſpötlichen Todt genommen; ſondern wie die Schrifft ſelbſten bekennet/ iſt ihr Todt köſtlich vor den Augen Gottes/ wann ſie ſchon in frembden Landen/ auff bloſem Boden / gar vnder den Mördern ſterben / gefreſſen werden von den wilden Thieren. Wo Tugend/ da iſt auch ein köſtlicher Todt.] Homil. 66 in Genes

Wer ſolte nicht dem allgemeinen Lauff nach/ zureden/ für ſchlecht vnd Elend gehalten haben/ den Todt deß armen Lazari/ der vor der Thür deß reichen Manns gelegen / voller Trüſen vnd Geſchwären / an deme von der Schaitel deß Haupts an biß auff die Fueßſohlen / kein geſunder Biſſen zu finden geweſen/ vmbgeben mit Hunden / die ſeine Geſchwäre geleckt/ das Ayter außgeſogen/ alſo auch/ vnd wie Auguſtinus redet/ *inter canum lingnas*, vnder den Zungen der Hunden geſtorben / nicht einigen Menſchen gehabt / der ihme ein einziges pröſele von Brodt dargereichet/ oder ihne nur anzuſehen/ ſich gewürdiget hätte? wer wolte diſen Todt nicht für ſchlecht vnd verächtlich/ hingegen deß reichen Praſſers für gut vnd glückſelig gehalten haben? Als der in Purpur/ Sammet vnd Seyden/ vnder köſtlich-wolriechenden Specereyen / vnder den Händen ſeiner Freunden / in Reichthumb vnnd Uberfluß/ dahin gefahren vnd geſtorben iſt? Lib. 1. de civit. c. 1.

Aber/ O wie vil anderſt lauffen die Urtheil Gottes/ dann der Menſchen! köſtlich ware der Todt deß armen Lazari/ vnglückſelig vnnd ſpötlich der Todt deß reichen Praſſers: Lazaro / ſprangen die Engel bey in ſo gefährlichem Kampff/ ſie tröſteten vnd Muſicierten ihme / fiengen ſein Seel mit freuden auff: *Factum eſt autem, ut moreretur mendicus, & portaretur ab Angelis in ſinum Abrahæ*, Es begabe ſich aber/ daß der Bettler ſturbe, vnd von den Engeln Luc. 16. 22.

in

in die Schoß Abrahams getragen wurde.] Der reiche Mann hingegen warde vmbgeben von den Teuffleu/die sein Seel hinweg gerissen/ vnd der Höllen zugeführet haben: *Mortuus est & dives, & sepultus est in inferno*, es starbe auch der Reiche (vnd starbe in seinen Sünden) warde also in der Höllen vergraben/ sein Grab/ waren die Höllische Flammen. *Mors peccatorum pessima*, der übliste Todt ist der Todt der Sünder;] köstlich herentgegen vor den Augen Gottes ist der Todt seiner Heiligen: köstlich aller deren/die in seiner Gnad sterben: köstlich/ sie sterben gleich wo vnd wie sie immer wöllen/ im Feuer/ Wasser/ vnder dem Schwerdt/ an dem Galgen/ vnd wann sie schon von den Waffen der Bestien zerrissen vnnd gefressen werden/so ist jedannoch ihr Todt köstlich/ *pretiosa planè, tanquam finis laborum, tanquam victoriæ consummatio, tanquam vitæ janua, & perfectæ securitatis ingressus*, köstlich ist er/ vnd in der Warheit köstlich/ als ein Endschafft aller Arbeit vnd Mühseeligkeit/ als ein gäntzliche Erfüllung deß Sigs/als ein Thür zum Leben/ vnnd Eingang zur vollkommener Sicherheit.

S. Bern. serm. de transitu Malach. & serm. 1. de Annun. ad finem.

Die Gnad der Beharlichkeit von Gott zubegehren.

1258. Umb die Gnad der Beharrlichkeit muß man bitten.

WEr wolte dañ nit lieber mit dem armen Lazaro/ dann reichen Prasser: lieber in der Gnad Gottes/dañ Sünden sterben? einen köstlichē dann verdambtlichen Todt nemmen? Nun aber wird die Gnad/in der wir sterben/von den Gottsgelehrten *Gratia Perseverantiæ*, die Gnad der Beharrlichkeit genennet; ist auch ein solche Gnad/ welche wir/wie in gemein gelehret wird/eigentlich vnnd von rechtswegen *de condigno* von Gott nit/aber wol *de congruo* verdienen/jhne mittels guter Wercken/dahin bringen können/daß er in ansehung seliger/sich über vns erbarmet/vñ gibet/was wir so inständig vnd demüthialich gesuchet vnd begehret. *Unde patet*, lehret der heilige Thomas von Aquin/ *quòd perseverantia gloriæ cadit sub merito, perseverantia autem viæ non cadit sub merito, sed Deus gratis perseverantiæ bonum largitur, cuicunq; illud largitur*: Erhellet demnach/ daß die verharrung der Glory kan verdienet/ die verharrung aber der Wanderschafft nit kan verdienet werden/sondern Gott gibt die Gabe der Verharrung vergebens/ vnnd vmbsonsten (auß lauter Barmhertzigkeit) deme er es immer gibt.] Und ob schon/saget diser Englische Lehrer ferners/ diese Gab nit kan verdienet/kan sie doch durch bitten vnd betten für sich vnd andere von Gott erhalten werden.

1. 2. q. 114 art. 9. in Corp.

loc. cit. ad primum.

So kömme dann/O Mensch/ komme vnd bitte vmb diese endliche Gnad: komme vnnd lasse keinen Tag hingehen/ daß du nicht anhaltest/sonderlich vnder dem H. Meßopffer/ etwan bey der H. Wandlung oder nach empfangen heiliger Communion/ vmb diese so grosse Gaab: Alle Donnerstag/ da man Abends die Angst leuchet/ falle nider auff deine Knye/ bitte den Blutrieffend Angst-vollen HErrn/daß er dir in deiner letzten Angst beystehen/vnd die Gnad der Beharrlichkeit mittheilen wölle: Alle Freytag/ da man vmb Mittags-Zeiten zur Schidung ein Zaichen gibet/ erhebe Händ vnd Gemüth/ vnd ruesse flehentlich zu deinem gecreutzigt-sterbenden HErrn/ daß er wegen dises seines bitteren Todts sich über dich erbarmen/ in deinem letzten End beyspringen/ vnd in seiner Gnad wölle sterben lassen. Und weisen die letztere Wort in dem Englischen Grueß aigentlich dahin gehen vnd gerichtet seynd/ so lasse keine Stund für Ohren gehen/ daß du nicht wenigist diese letzte Wort (wann du je das gantze Ave Maria nicht wilst) schliessen lassest vnd sprechest: H. Maria/ Mutter Gottes/ bitte für vns arme Sünder/jetzt/vnd in der Stund vnsers Absterbens. Amen. Ruesse auch andere an/ Lebendige vnnd Todte/ daß sie dir so grosse Gnad von der Barmhertzigkeit Gottes erwerben helffen; du selbsten richte deine gute Werck dergestalten ein/ damit du erhöret werdest.

Nothwendigkeit diser Gnad.

1259. wie hoch nothwendig vns diser Gnad seye.

WArhafftig die Gnade Gottes ist vnser stärcke: wann brauchen wir aber mehrers gestärcket zuwerden/als da wir zum schwächisten seynd? Sie ist vnser Rath vnnd Hülff: wann haben wir aber mehrers derselben vonnöthen/ als da wir ligen/ vns weder helffen noch rathen können? Sie ist deß Hertzens Liecht: wann bedörffen wir aber desselben mehrers/ als da die Augen brechen/das Gehör verfallet/alle Sinn dahin gehen vnd verschwinden? Sie ist der einzige Trost in aller Betrangnuß: wann seynd wir aber hefftiger Betrangt/ als in vnseren letzten Nöthen? Sie verjaget die Traurigkeit/vertreibet die Forcht: wann streichet vns aber grössere Traurigkeit zu/ wann grössere Forcht/als da wir sterben sollen? *Maxima securitas & inexpugnabilis murus est, gratia Dei*, die Gnad Gottes ist die gröste Sicherheit vnd vnüberwindliche Maur.] Laß toben vnd wüten den höllischen Feind/lasse ihn lauffen vnd stürmen/ (wañ wüet vnd tobet er aber mehr/ wann sturmet er hefftiger/ als an vnserem letzten Ende?) du halte dich an die Göttliche Gnad/ diese ist die gröste Sicherheit/ ein vnüberwindliche Vestung. Die Gnad Gottes ist jenes kühle Tau/so die drey Knaben in dem Babylonischen Ofen vor den Feuersflammen erhalten. Ich waiß/ wann ich solte einen

Th. Kem. loc. cit.

Chrysost. homil. 46 in Gen.

Kran-

Kraucken fragen/wie jhme wäre/er wurde antworten/nicht anderſt / als ob er mitten in dem Feuer lege : Ach! daß ich ein Kühlung hätte! ſihe! die Gnad Gottes iſt ein
Cant. 5.2. kühles Tau: voll von diſem Tau iſt das Haupt deines Geliebtens : *& cincinni guttis noctium*, vnnd ſeine Haarlocken / voll der Nachtetropffen.] Verlangeſtu villeicht einen lieblichen Geruch zur Stärcke deiner
Cant. 7.13. Seelen (ein Kraucker braucht ja freylich vnderweilen ein Labung) ſo höre/ was die Gottliebende Braut ſagt : *Mandragoræ dederunt odorem*, die Allraunen haben einen (lieblichen) Geruch von ſich gegeben: Ein Allraun/ſagt Rupertus/ iſt die Gnad Gottes: ein Allraun/der mittels ſeines Ge-
Gen. 30.16 ruchs vertreibet alle böſe vnd fleiſchliche Anfechtungen : Ein Allraun/ den Lia gefunden/ auch ſonſten gefunden wird zur Zeit deß Waitzenſchnidts/ Rachel kurtzumb hat haben wöllen. Ach freylich zur Zeit deß Schnidts/ wann jener allgemeine Landſchnitter der Todt kom̃et/ ſolle diſer Allraun gefunden werden/daß wir ſterben in der letzten Gnad der Beharrlichkeit. Vnnd was wünſchet endlich ein todtkranck-ſterbender
Rom. 6.23 Menſch anderſt vnd mehrers/ als nach diſem müheſeligen das ewige Leben : *Gratia Dei vita æterna*, nun iſt die Gnad Gottes das ewige Leben.] Auff diſem Pferdt reiten wir geſtiffter vnd geſporet / vngehinderet in den Himmel hinein.

Komme demnach in tieffeſter Demut zu dir/O mein GOtt vnd HErr/vnd wie Salomon gebetten vmb die Weißheit/alſo bitte ich vmb den höchſtnothwendigen vnentpöhrlichen Beyſtandt deiner Göttlichen Gnad / welche faſt eins mit der Weißheit (dann welche dir/ O HErr / von Anbegin gefallen habe/ſelbige ſeynd durch die Weißheit geheiliget worden) ſonderlichen aber bitte ich vmb die endliche Gnad der Beharrlichkeit : [du/O Gott meiner Väter/ vnd HErr der Barmhertzigkeit/der du alle Ding durch dein Wort erſchaffen haſt / gibe mir Weißheit/ welche bey deinem Thron ſtehet (dardurch ich theilhafftig werde deiner Göttlichen Natur) vnd verwirffe mich nit von deinen Dienern. Sende ſie herab auß deinen heiligen Himmlen / vnnd von dem Thron deiner groſſen Herrlichkeit/ daß ſie bey mir ſey (in all meinem Anligen) vnd mit mir arbeite/ſo werden meine Werck angenemb/vnd dir gefällig ſeyn/] daß ſie auch bey mir verbleibe biß in Todt ; nach dem Todt aber mich beglaite vor deinen Gnaden Thron/ allwo ich mich ihrer ewiglich erfreuen vnd genieſſen möge/

Amen.

Von Englischen Docken.

Das Dritte Stuck/

Wie wir mit Deodato dem Frantzösischen Ritter vnsere Englische Docken auff den Dracken abrichten/ vnd stetts üben müssen.

1260. Gewonheit/ ist die andere Natur.

Consuetudo, altera natura, Ist ein gemeines sprichwort vnd richtige Sach: [Gewonheit / ist die andere Natur;] da man einer Sach gewohnet / kommet sie nicht schwär an: das Handwerck/ so einer lehrnet/ treibet er mit Lust: die Katz lasset das mausen nicht. Was hingegen Hänßlein nie lehrnet/ lehrnet Hanß nimmermehr. Der begehret ein Mahler zu werden / muß den Pembsel stets in Händen führen/ sich in der Mahlerey exercieren vnd üben: Ein Fechter oder guter Schreiber muß sich üben in allerhand Gewehr / die Feder nie von sich legen: der in der Rechenkunst suchet übersich zukommen/ muß sich stets üben / in den vier *Speciebus*, im *numeriren, addiren, multiplicieren, dividieren*, vnd was sonsten zu disen vonnöthen. Also von übrigen vnnd anderen so wol Handwercken als Künsten zureden. Die Ubung machet einen Maister.

1261. An diser liget vnser Todt.

Warauß dann erfolget/ wer wol sterben wölle/ daß er sich nothwendiger Weiß vnd gleichsamb von Jugend auff in Tugenden üben/ mittels solcher Ubung ein gute Gewonheit machen müsse: dann/ wie die Philosophi reden/ *per frequentatos actus fit habitus*, durch stethe Ubung machet man ein Gewonheit:] Die Gewonheit aber/ ist die andere Natur. Machestu nun ein gute Gewonheit? so kanstu hoffen / du werdest wol sterben: machestu ein böse? ist zuförchten / du möchtest übel fahren. Dann/ wie Cornelius Celsus mahnet vnd vorhin ein treulich warnet / daß vmbsonst seyen alle Mittel vnd Artzneyen / wann das Ubel mit einem von Kindswesen auffgewachsen vnd eingewurzlet/ *necessariò mansurum*, spricht er/ *usque ad diem mortis*, nothwendiger Weiß bleiben werde biß in den Todt.] Was diser Doctor sagt von den Kranckheiten / daß sage ich von den Gewonheiten: hastu ein gute Gewonheit gemachet in dem betten/ fasten vnd Allmosen geben / *necessariò manebit usque ad diem mortis*, wird solche nothwendiger weiß bleiben biß in den Todt:] hastu aber ein böse Gewonheit gemachet / im Zornig seyn vnd Gotslästern / in vnschambahren Gedancken vnd Wercken/ in Neyd vnd Haß/ vnd was dergleichen mehr seyn mag: auch dise wird bleiben biß in den Todt.] *Consuetudo, altera natura*, Gewonheit/ ist die andere Natur/ lasset sich so leicht nicht vertreiben/ noch auß dem Sattel heben / *necessariò manet usque ad diem mortis*, bleibet nothwendiger Weiß biß in den Todt.

1262. was man von Jugend auff gewohnet das treibet man biß in den Todt. Ps. 117. 1.

Attendite, populo meus, ruffet David / *legem meam, inclinate aurem vestram in verba oris mei*, mercket/ O mein Volck/ auff mein Gesatz / lencket euer Ohr auff die Wort meines Munds.] Was will David/ daß er so ernstlich ruffet vnd begehret ihme Gehör zugeben? *Aperiam*, sagt er/ *in parabolis os meum, loquar propositiones ab initio*, Ich will öffnen meine Mund in Gleichnussen/ reden will ich/ vnd machen meine Sätz von Anfang.] Wunderliche Art zureden! was seynd diß für Gleichnussen / was für Sätz? Es ist ein Zweiffel vnd nit geringer/ wann ein Mensch stirbet / ob er wol

wol oder übel ſterbe? was er für ein Ende nemme? diſen ſpricht David / will ich euch klärlich durch ein Gleichnuß auffl̃ſen vnd erklären: *loquar propoſitiones ab initio*, ich will nur meine Sätz machen von Anfang hero/] will reden in Gleichnuſſen/gleich wie die Philoſophi, wann ſie argumentieren / jhre Sätz machen/ *maiorem* vnd *minorem*, Vor-vnd Gegenſatz / auß welchen ſie hernacher ziehẽ jhre concluſiones oder Schluß-Reden: *loquar propoſitiones ab initio*, dergleichen Sätz will ich auch machen / vnd zwar von Anfang hero. Ich will ſagen/jhr ſollet mir geben einen Menſchen / vnd zaigen/ wie er vorhero vnd gleich anfangs ſeiner Jugend gelebt hat; ſo will ich auß diſem *principio* Fundament vnd Grund bald den Schluß machen/vnd ſagen/ was er für ein End nemmen werde. Iſt es Sach/ daß er *ab initio*, gleich von Anfang auff die Tugend ſich begeben / ſo gedencket nur/ diſes ſeye *major*, der erſte Vorſatz: iſt er beſtändig? diſes iſt *Minor* der Gegenſatz: kommet es nun zum ſterben? ſo iſt der Schluß leichtlich zumachen / wie er ſterben werde/ die *Concluſion* oder Schlußredt folget vnfehlbar/ den *propoſitionibus* oder Vorſätzen. Alſo leget diſe Stell auß / Hugo der Cardinal: *loquitur propoſitiones, à principio, incipiens, uſque ad finem mortis cuiuslibet noſtrùm, in quo fine, non loquetur propoſitiones, ſed concluſiones, ſecundùm quod nos ſumpſerimus, aſſumptiones.* Er redt vnd machet ſeine Sätz/ anhebend von Anfang biß zu End deß Todts / eines jedens auß vns/ an welchem End man nicht mehr reden noch machen wird Vorſätz / ſonderen lautere Schlußreden/ gezogen auß deme / was wir ſelbſten geſetzet vnnd herauß gezogen haben.] Dann *loqui propoſitiones ab initio*, Vorträg thun von Anfang/ iſt ſo vil als auß dem Anfang den Schluß machen / vnnd abnemmen/ wie wir ſterben werden. Anfahen ein heiliges Leben / vnd ſelbiges beſtändiglich fortſetzen / gibt ein ſeeliges End/ſolche *propoſitiones* oder Vorſätz den beſten Schluß. *Prateritorum exhibitio, venturorum eſt certitudo*, daß/ was vorhergangen/ gibt ein Gewißheit deſſen/ was folgen wird:] auß dem Weeg/ den du antritteſt/ kan man bald abnemmen / wo du hinzugehen geſinnet ſeyeſt.

S. Lauren. luſt. de triumph. Chriſti agone c. 13. §. 4.

Alſo *argumentierten* vnd ſchluſſen jene Prieſter vnd Leviten/Fürſten vnd Vättern vnd Alte/*qui viderant templum priùs, cùm fundatum eſſet, & hoc templum in oculis eorum, ſtebant voce magna*, welche den erſten von Salomon erbauten Tempel/ vnd hernacher den anderen/ſo nach der Babyloniſchen Gefängnuß auffgeführet wordẽ/ beyder Grund mit Augen angeſehen/ wainten vnd ſchryen überlaut. dañ auß dem Grundriß namen ſie ab/wie vil ſchlechter diſer andere Tempel/ als der erſte werden ſolte; der vrſachen wainten vñ ſchreyten ſie überlaut: *ex fundamentis*, ſagt *Caſpar Sanchez, quaſi ex unguibus leonem cognoſcentes*, die Beſchaffenheit deß gantzen Gebäus namen ſie ab auß dem Grund/den ſie gegraben/gleich als den Löwen auß ſeinen Klauen. Auß den Klauen der Jugend nimbt man ab den Löwen deß übrigen Lebens/ auß dem Fundament der von jugend auff gemachten Gewonheiten kan man zugenügen ſchlieſſen / wie das übrige Gebäu ſeyn werde/ *de rebus prateritis*, ſaget Caſſiodorus, *ſpes magna redditur in futuris*, auß vergangenen Dingẽ ſchöpffet man groſſe Hoffnung von zukünfftigen. 1. Esd. 3. 12. Lib 12. Epiſt.

Der HErr ſelbſten wolte diſes andeuten/ in dem er ſich mit folgenden Worten hören laſſet: *Dico autem vobis, quòd multi ab Oriente & Occidente venient, & recumbent cum Abraham, & Iſaac, & Iacob, in regno cælorũ*, ich aber ſage euch/daß vil werden kom̃en von Auff-vnd Nidergang der Sonnen/werden ſitzen vnd eſſen mit Abraham vnd Iſaac vnd Jacob in dem Reich der Himlen. Was höre ich? ſollen dann nur die von Auff-vnd Nidergang in den Himel kom̃en/die von Nord vnd Sud außgeſchloſſen ſeyn? mit nichten. Keiner/ſpricht der H. Paſchaſius, er wohne an was End der Welt er wölle / wird von ewiger Seeligkeit außgeſchloſſen/der Herr nimbt alle/als ein gütiger Vatter/auff vnd an. Daß er aber ſaget/ *venient ab Oriente & Occidente*, ſie werden von Oſt-vnd Weſten kommen/will er andeuten/wie vnd auff was weiß jeder ein ſeliges vnd erwünſchtes End zuwegen bringen möge. Da er nemblich gleich bey Auffgang ſeines jungen Lebens ſich lencket vnd gewöhnet an gute Sitten/wie die liebe Sonne/vnauffhörlichen lauffet durch die Zaichen der Tugend vnd guter Wercken/ daß es jhme alsdann nicht fehlen/auff das ſchönſte vndergehen/ ſeeliglich ſterben werde. *Prima & ultima* (ſeynd die Wort Paſchaſii) *ideo ponuntur: nam & illi ſoli in regno recumbent, quos nimirũ initium rectæ fidei & conſummatio boni operis probaverit idoneos*: die erſten vñ letſten (Oſt- vnd Weſten) werden der Urſachen geſetzet / weilen die jenige allein werden in jenẽ Reich zu Taffel ſitzen/ die nemblich von dem Anfang deß rechten Glaubens vnd Erfüllung der guten Wercken geprüffet/darzu tauglich erfunden werden. Matth. 8. 11. Lib. 5. in Matth.

Näher zum Zweck zukom̃en: Joſeph Obriſter Land-Hofmeiſter in gantz Aegypten/ als ſeine Brüder nunmehr ankommen / vnnd ſich in dem Reich zuſetzen gedacht waren/ richtete ſelbige ab/was ſie bey Königlicher Audientz / falls ſie gefragt wurden/ wer/ oder was Handthierung ſie weren/reden vnd antworten ſolten. *Viri paſtores ſumus ſervi tui, ab infantia noſtra uſque in præſens. Hæc autem dicetis, ut habitare poſſitis in terra Geſſen*: Wir deine Diener ſeynd Schaffhirten von vnſerer Kindheit biß auff diſe Zeit. Diſes aber/ ſpricht Joſeph/ ſollet jhr ſagen/ damit jhr das Land Geſſen einbekommen vnd Gen 46.

darinnen wohnen könde. Ein gute Urſach / aber es ſtecket noch was mehrers hinder diſen Worten / wie Abulenſis anmercket / nemblich: *hoc dicebat Ioſeph, ne rex eos faceret bellatores, & diſiungeret*, Joſeph ſagte / vnd gabe jhnen diſen Rath / damit ſie der König nicht zu Kriegsleuthen machen / ſie voneinander abſonderen ſolte.] Dann / wie Abulenſis weiter ſchreibt vnnd hinzu ſetzet / ware es gewiß vnd vnfehlbar / daß der König die jenige nit wurde zu dem Kriegsweſen brauchen / die er wuſte / daß ſie die Täg jhres Lebens anderſt nichts gethan / nur mit den Schaffen vmbgangen vnd ſelbige gehüret haben: *Quia judicaret eos inhabiles ad aliquid aliud*, dann er wol darfür halten vnd gedencken kundte / ſie wurden zun Waffen vntauglich / deß Kriegs nicht gewohnen / die nur bey dem fridſammen harten Dienſt aufferzogen: die jmmer vnder den ſanfftmüthigen vnnd geduldigen Schäfflein geweſen / wurden vnder den wilden vnd groben Landsknechten nicht ſeyn; die jederzeit den Hirtenſtab geführet / mit dem Säbel nit vmbgehen / anders nichts thun können / dann Schaff hüten.

Wie wirdeſt dann du dich in jenen erſchröcklichen letzten Todeskampff ſchicken können / wann du von jugend auff deß fechtens wenig gewohnet / dich auff ſolchen Kampff gar nit abgerichtet / noch geübet? nur jmmer im Friden vnnd wol haſt leben wöllen? das Ubel ſo von Kindheit mit einem auffgewachſen / *neceſſariò manet uſque ad diem mortis*, hanget einem nothwendiger Weiß an biß in den Tod.

Was die Docken ſeye.

1263. wer vnſere Docken

SEodatus der edle Ritter richtete ſeine Engliſche Docken mit allem fleiß auff den bevorſtehendē Kampf vnd Dracken ab / übete ſich alle Tag darmit. Was thuſtu mit den Deinigen? Sihe! deine Engliſche Docken ſeynd die Kräfften deiner Seelen der Verſtandt / Willen vnd die Gedächtnuß: Engliſch / wenigiſt nicht vil minder / dann Engliſch: ſo ſchnell vnd hertzhafft / ja vil ſchneller / hertzhaffter vnd ſtärcker / dann kein Docken nimmermehr. Diſe dire müſſen wir auff den Dracken den grimmigen Todt abrichten / diſe müſſen wir üben. Frageſtu / in wem? in Tugenden / ſonderlich in Göttliche Theologiſchen Tugenden: in dem Glauben / in der Hoffnung vñ in der Liebe: in der gleichförmigkeit vnſeres mit dem Göttlichen Willen: in Reu vnd Leyd. Uben müſſen wir vns in diſen Tugenden / vnd zwar täglich / daß kein Tag hingehe / daß wir nit mehrmalen / Morgens inſonders / wann wir auffſtehen / oder auch Nachts / wann wir ſchlaffen gehen / oder gähling erwachen: ehe dann wir vnſere Hand- oder andere arbeiten angreiſſen: Mittags / da man daß Ave Maria leutet / ꝛc. vnſere Docken ab- vnd laufen laſſen: bald glauben an Gott vnd alles daß / was er vns durch ſeine Kirchen offenbaret: bald in jhne hoffen / vnd trauen auff ſeine Verhaiſſungen: bald jhne lieben von gantzē Hertzen: bald vns ergeben in ſeinē allerheiligiſt- Göttlichen Willen: wol auch mit dem offenen Sünder ſchlagē an vnſere Bruſt / ſprechent: HErr Gott / ſeye gnädig vns armen Sündern! vnd durch diſe täglich widerholte wurckungen bekommen wir ein ſo löbliche Gewonheit / daß / wann wir etwan nur hören daß einzige Wörtlein: Credo, ich glaube: Doleo, es iſt mir Laid; die Docken gleich da ſeynd / vnd wiſſen wohinauß.

1264. wie ſie ab zurichten.

Solle es erſt zum treffen vnd ſterben kommen / der Todt diſer vnerſätliche Drack ſich blicken vnd ſehen / ſolle der Beichtvatter oder andere ſich hören laſſen / daß ſie etwan fragen / ob wir Reu vnd Laid haben über vnſere begangene Sünden: gleich werden die Docken da ſeyn / der Todtkrancke / wann er anderſt kan / erheben ſein Hand / klopffen an ſein Bruſt / jnwendig auf das wenigſt Reu vnd Laid erweckent. Spricht man jhme weiter zu / ſich dem willen Gottes zuergeben? gleich wird er gedencken an den Kampf / den ſein HErr an dem Oelberg außgeſtanden / mit jhme betten vnd auffſchreyen: O Vatter! O mein gütiger Vatter! Nit mein ſondern dein Will geſchehe: nit wie ich / ſonder wie du wilſt / O mein liebreicher Vatter! fragt man jhn / ob er glaube an ſeinen Gott? freylichen / wird er antworten / glaube ich alles / was die Römiſche Catholiſche Kirchē glaubt vnd bekennet / es ſey gleich in der Bibel geſchriben oder nit: in dem Glauben / in welchem ich getauffet / will ich leben vñ ſterben / gut Catholiſch. Ob er hoffe? ach! warumben nicht? Iſt ja mein Gott vnendlich getreu in ſeinen Verhaiſſungen? *Miſerationes eius, ſuper omnia opera eius*, ſeine Erbärmnuſſen ſeynd über alle ſeine werck. Hoffentlich wird mein JESUS ſein koſtbares Blut an mir vnd meiner armen Seel nit laſſen verlohren ſeyn. Ob er liebe? ach! ſoll ich dann ſo mächtige ſo reiche ſo ſchöne Lieb / das höchſte Gut nit lieben? Ich liebe dich / O HErr / von Grund meines Hertzens / auß gantzer Seel / allen meinen Kräfften: Thut mir nur wehe / daß ich ſo ſchöne Lieb ſo ſpatt erkennet vnd geliebet habe. Entzünde / O HErr / entzünde mein Hertz / daß / was an meinem Leben noch übrig / ſelbiges in deiner Liebe verzehret / ich vor Liebe gegen dir auffgelöſet werde vnd ſterbe. Alſo alſo richten die Frommen jhre Docken ab; was ſie gelehrnet in der jugend / bey geſunden Leib geübet / daß treiben ſie biß in Todt: *Conſuetudo, altera natura*, die Gewonheit / iſt die andere Natur / hanget vns an biß an das End.

Wehe dem Gottloſen! der die Täg ſeines Lebens wenig an den Himmel gedacht / in dem Zeitlichen erſoffen / ſich wenig vmb die

Tugend angenommen vnd beworben hat! was wird ein ſolcher thun? was wird er ſagen/ wann er von dem Todt überfallen/ da ligt/ etwan ein Geiſtlicher kommet vnd jhne fraget/ ob er Reu vnd Leyd habe über ſeine Sünden? vermainet jhr nit/ er möchte (wie jener bey Bellarmino) die Augen auffreiſſen vnnd hingegen fragen: *quid eſt contritio*? was iſt/ Reu vnd Leyd?] vermainet jhr nit/ da man jhme etwan ein ſübernes Crucifix-bild vorhaltet/ ſelbiges zu vmbfahen vnnd kuſſen/ er würde außbrechen/ mit jenem fragen: wie hoch das Loth ſilber? warhafftig/ *Conſuetudo, altera natura*, die Gewonheit/ iſt die andere Natur:] was mit einem auffgewachſen/ *neceſſariò manet, uſque ad diem mortis*, bleibet nothringlicher Weiß biß in den Todt:] wann die Kaz halb todt/ laſſet ſie doch das mauſen nicht.

Der Sünder ſtehet hart von den böſen Gewonheiten ab.

li. 8. Animal. c. 1. 1265. Ein wunderlicher Hund laſſet den gefaſten Löwen nit.

ES ſchreibet Ælianus von einem Indianiſchen Hund/ der Alexandro dem Groſſen ſeye verehret worden. Solchen zu probieren/ laſſet jhne Alexander ab/ vnd hetzen auff einen Löwen; den er alſobalden angefallen/ bey der Gurgel erwiſchet vnd dermaſſen gehebt/ das Alexander geſehen/ der Löw/ falls man jhme nicht ſolte zuhülff kommen/ were verlohren vnd überwunden/ der Urſachen Befelch ertheilet/ zuſehen/ wie der Hund möchte von dem Löwen abgehalten vnd gebracht werden. Man ruefſet jhme ſolchem nach zu/ ſchreyt vnnd trohet/ der Hund laſſet ſich nicht ſchröcken: man hauet jhme den ſchwaiff ab/ der Hund weichet nit; beyde Füß/ ja alle viere von dem Leib hinweg/ der Hund hebet dannoch/ laſſet ſeinen Raub nicht fahren; biß man jhm endlich den übrigen Rumpff von dem Halß abgeſäblet/ blibe jedannoch der Kopff an dem Löwen hangen; auch alſo todt wolte er ſein Sigzaichen auffrichten/ der überwundene Löw ſein Feind müſte es tragen an dem Halß/ vnnd auffweiſen vor der gantzen Welt.

1266. Auch ein Sünder/ ſeine böſe Gewonheiten.

Ein ſolcher Hund iſt jeder eingewurzleter Sünder/ der durch ſchädliche Gewonheit ſo weit hinein rinnet/ alles verachtet/ gar nicht achtet/ wann man jhme ſchon zuſprichet vnd ſaget/ *aut pœnitendum aut ardendum eſt*, entweders/ muß man büſſen oder brinnen.] Er iſt geartet/ wie die Dulen oder Krähen/ die niſten in Glockenthürnen/ wann man ſchon mit allen Glocken zuſammen leuthet/ fragen ſie wenig darnach/ laſſen gleichwol leuten/ achten weder Glocken noch Schwenckel/ ſitzen in jh. Neſteren/ rühren ſich gar nicht. Alſo der Sünder/ man ſage was man wölle/ blaſet alles über ein Tach auß/ lachet nur darüber/ verachtet alles. Unnd wann er ſchon in etwas beweget/ ſich was weniges auffrichtet vnd erhebet/ platſchet er doch gleich widerumb wie die Heuſchröcken/ auff den Boden vnd in das alte Leder.

O wie mancher gailer Hund hencket ſich an ein ſtuck Fleiſch/ wie mancher erwiſchet frembdes Gut: ein anderer faſſet einen Grollen wider ſeinen Nächſten! keiner will laſſen ſeinen Raub/ keiner weder ſein ſtuck Fleiſch/ noch frembdes Gut/ auß ſeinen Klauen: keiner den Grollen auß ſeinem Hertzen. Man ſprichet jhnen zu/ rueffet vnd ſchreyet/ ermahnet zur Bueß/ die Dullen laſſen alle Glocken zuſammen leuten/ rühren ſich wenig; wann es vil/ mag etwan einer (wie jener elende verzweifletere Menſch) antworten vnd ſagen: *Non poſſum*, ich kan nicht. Schneide ab die Gelegenheit/ jage den Schleppſack auß dem Hauß: *Non poſſum*, ich kan nicht/] wäre ein verlaſſener Tropff. Stelle haimb/ was nicht dein/ jedem daß ſeine/ dann einmal die Sünde nit nachgelaſſen wird/ es ſeye dann Sach man gebe widerumb/ was man entfrembdet hat: *Non poſſum*, ich kan nicht/ Weib vnd Kinder müſſen bettlen: Beſſer iſt es/ daß ſie bettlen ein ſtücklein Brodts/ als du mit dem reichen Praſſer ein tröpfflein Waſſers: *Non poſſum*, ich kan nicht/ Armuth brennt; Noch übler die Hölle: wie deme/ ich trau auff Gottes Barmhertzigkeit/ *Non poſſum*, ich kan nicht. Lege ab/ O Menſch/ lege ab alle Feindſchafft/ vergibe/ ſo wird dir ingleichem vergeben werden: *Non poſſum*, ich kan nicht/ er hat mirs allzugrob gemachet: vnd wie grob haſtu es deinem HErren vnd Gott gemachet? wie offt hat er dir verzyhen vnd verſchonet? Gott vnd Menſch ſeynd weit von einander; Eben darumb/ weilen Gott ein ſo groſſer ja vnendlich groſſer HErr/ ſo offt vnd gern verzeyhet/ ſolleſtu Erdwürmlein dich gar nicht krümmen noch rümpffen. *Non poſſum*, ich kan nicht/ was pleneſtu lang? Schweig/ ſchweig/ O ſündiger Menſch! ſage vil mehr ich will nicht.

Alſo alſo laſſet der einmal verbaint- vnd übel gewohnte Sünder ſein Boßheit nicht: man ſchreye wie vnd ſo ſtarck man wölle/ der Todt laſſe ein Pfeil nach dem anderen auff jhne ab/ es erkalten nun die Füß/ die Augen brechen/ die Händ können ſie nicht mehr rühren; der Hund laſſet doch den Löwen/ der Sünder ſeine Gewonheit nicht/ ſtirbt alſo mit ſeinem ſtuck Fleiſch in dem Maul/ mit frembdem Guet in Tatzen/ mit Feindſchafft im Hertzen dahin/ vnnd fahret/ waiſt GOtt wol/ wohin. *Conſuetudo, altera natura*, Gewonheit/ iſt die andere Natur:] Was mit einem auffgewachſen/ vnd nunmehr eingewurzlet/

neceſſa-

neceſſariò manet, uſq; ad diem mortis, [verbleibet nothwendiger weiß vnnd hanget einem an biß in den Todt.] O Joſeph! Joſeph! du haſt wol nechſt Gott deinem Mantel zudancken / daß er keine Knöpff / Neſtel oder Bänder gehabt / falls er mit dergleichen an deinen Leib ſolte angehefftet geweſen ſeyn / wurde dir ſonder Zweiffel nit geringe Noth angethon worden ſeyn: widerigen Falls / vnd weilen er nur an deinem Leib gehangen / haſtu gleichwol ſelbigen dahinden gelaſſen vnnd biſtſ darvon geloffen / *quia relicto in manu eius pallio, fugit, & egreſſus eſt foras,* [Dann / wie es die Schrifft bezeuget / hat] (Joſeph) [den Mantel dahinden / vnd in der Hand (der Ehebrecherin) gelaſſen / iſt geflohen vnnd durchgangen.] *Excuſatur* ſpricht der H. Auguſtinus / *quòd ingreſſus eſt; prædicatur, quòd elapſus eſt:* [Joſeph wird entſchuldiget / daß er in das Hauß (ſeines Herrens / deß Putiphars) hineingegangen: er wird gerühmet / daß er geflohen vnd entrunnen iſt.] wie here er aber ſo leichtlich entrinnen / wie here er entfliehen könden / falls ſein Mantel mit Knöpffen angemachet / oder mit Neſtel vnd Bänderen angebunden geweſen wäre?

1267. Wird mit Joſeph-Mantel probiert.

Gen. 39. 12.

Serm. 83. de Temp.

Warhafftig! ein ſolcher Knopff / ein ſo ſtarckes Bandt / ja ein gantze vnd ſtarcke Ketten (wie es der H. Auguſtinus benambſet) iſt die böſe Gewonheit / mit welcher der laſter Mantel angehefft vnd gebunden / den Armen Sünder in äuſſeriſte Noth bringet / vnnd ſtürtzet in das Verderben. Die frombe Diener vnnd Kinder GOttes tragen zwar diſen Mantel auch an / maſſen auch der Gerechte ſibenmal in dem Tag fallet / binden gleichwol vnnd hefften ſelbigen nit an / legen jhne alle Augenblick mitels der Beicht vnnd Buß ab / ſchneiden alle Knöpff hinweg / Ketten vnnd Bandt zerreiſſen ſie / ſich bewerbend vmb jenes guldene Stuck / vmbgeben mit allerhand manigfaltigkeit / in welchen / wie David geſehen / die Königliche Braut vor dem König der Glory jhrem Bräutigamb erſchinen; jede Seel / dafern ſie andereſt jhrem Geliebten gefallen will / auffziehen vnnd erſcheinen muß.

Lib. 8. Conf. c. 6.

Prov. 24. 16.

Diß leſen vnd hören die Gottloſen / *& tamen,* (wie recht hiervon der H. Auguſtinus redet) *Et tamen, cùm perſpicua veritas aures hominum feriat & corda, multos nihilominus tanta mala conſuetudinis vorago abſorpſit, ut omnibus authoritatibus rationibuſq; reſiſtere, quàm conſentire malint:* [Vnd dannoch / da die helle Warheit Ohren vnnd Herzen der Menſchen trifft / vnangeſehen deſſen / hat gleichwol vil ſo groſſer Würbel der böſen Gewonheit verſchlucket / daß ſie lieber wöllen allem Anſehen vnd vernünfftigen Bedencken widerſtreben / als folgen vnnd der Warheit ſich gefangen geben.] *Conſuetudo, altera natura,* [Gewonheit / iſt die andere Natur /] was man einmal gewohnet / daß hanget einem an / biß in den Todt. Die Katz laſſet das maufen nicht.

Epiſt. 167.

Diſe Sach
Noch was mehrers vnnd beſſer zuerleyteren.

1268. Mit einer Gleichnuß.

SAge mir einer her / wann er an ein Porten kommen ſolte / die er ſchnell offen haben vnnd auffreiſſen wolte / ſelbige gleichwol in vilen Jahren niemalen were geöffnet worden / das Schloß / Rigel / vnd Bänder alles daran verwildet vnd verroſtet; wie ſolte es möglich ſeyn / ſelbige ſo bald auffzubringen vnnd zueröffnen: herentgegen ein Thür / die man ſtets brauchet / immer darbey auß- vnd eingehet / wird jedes Kind leichtlich vnd ohne beſchwerd könden auff vnd zuthun. *Ecce,* ſpricht der HErr / *ſto ad oſtium, & pulſo;* [Sihe! ich ſtehe vor der Thür] (deß Hertzens) vnd klopffe an: *Pulſat verò, cùm jam per ægritudinis moleſtias, eſſe mortem vicinam deſignat,* ſagt der H. Pabſt Gregorius / [Er klopffet aber an / da er mitels der vertrüſſlichen Kranckheit vns zuverſtehen gibt vñ andeytet / das der Todt vor der Thür / nechſtens verhanden ſeye: *Pulſat,* er klopffet an mit dem Hämmerlein ſeiner innerlichen Göttlichen Einſprechungen / ſeiner auffweckender Genad: *Cui confeſtim aperimus, ſi hunc cum amore ſuſcipimus,* [deme wir alſobald Thür vnd Thor auffmachen / wann wir jhne mit Lieb (vnnd aller Freudigkeit) auff- vnd annemen:] Welches alle Gerechten thun / deren Thür vnnd Thor / weilen Schloß vnnd Angel geſchmirbet / von ſich ſelbſten auffſpringen / vnd ſich öffnen; bey einem Sünder aber / der in Sünden verteffet / die Thür ſeines Hertzens vil Jahr lang ſeinem GOtt vnnd HErren niemal auffgethon noch eröffnet / alle ſeine Gnaden vnd Göttliche Beyhülff außgeſchlagen / mehr dann eyſene Rigel vorgeſchoben / Angel vnd Schloß alles hat verroſten laſſen / wie wird es könden ſeyn / daß er ſelbige in dem letſten Augenblick ſo geſchwind vnd behend auffbringe / daß jhme nit der Todt vorkomme / ſchlüſſe die Augen / ehe dann er auffſchlüſſet die Porten ſeines Hertzens.

S. Greg. Hom 13. in Evang.

1269. Ein andere Gleichnuß.

Der höniglüſſe Vatter Bernardus gibt gar ein ſchöne Gleichnuß: [Sehet nur an /] ſpricht er / einen groſſen alten Baum / der je vnnd allzeit gleich von Anfang / da er geſetzt vnd gebelzet worden / krumb dageſtanden / vnnd auff ein Seyten mit allen ſeinen Aeſten vnnd Gewalt / ſich gehencket vnd genaiget hat / auch alſo auffgewachſen / daß er durch kein Mitel weder deß Gärtners Fleiß noch Sturmwind auff die andere Seyten hat mögen gelencket

oder gebracht werden. Falls nun ſolcher Baum ſolle krachen vnd vmbfallen / wohin oder auff was für ein Seyten / vermainet ihr / daß er ſich wenden vnd fallen werde? Sonder zweiffel dahin vnd auff die jenige Seyten / wohin er ſich jederzeit mit ſeinen Aeſten gehencket vnd gelencket hat.

Homo eſt arbor inverſa, ſagt Plato, [der Menſch iſt dergleichen / vnnd zwar vmbgekehrter Baum:] Auch jener blinder in dem Evangelio bekennet vnnd ſchreyet auff: *video homines, ut arbores ambulantes*, [ich ſihe die Leuth wie die Bäum daher wanderen. Diſer Baum mueß nothwendiger weiß endlich krachen vnnd fallen.] Will er nit? ſo kommet der Todt / ſetzet ſein Axt än die Wurtzel / vnnd hauet jhne vmb: da es dann nit andereſt ſeyn kan / als daß er falle / eintweders auff die rechte Seyten der Seeligkeit / oder auff die lincke der Verdambnuß: *Si ceciderit lignum ad Auſtrum, aut ad Aquilonem, in quocunq; loco ceciderit, ibi erit*: [Wann ein Baum wird fallen gegen Mittag / oder gegen Mitternacht / wo er jmmer hin wird fallen / daſelbſten wird er ligen.] Wöllet ihr aber wiſſen / auff was Seyten er fallen werde? Secht vnnd mercket nur / wohin der gantze Laſt der Aeſten ſich wendet. Iſt es Sach / daß er ſich von jugend auff in Laſteren verwicklet / wird vnd kan man anderſt nit ſchlüſſen / als das er auff die hölliſche Norde-Seyten werde fallen; dann / wie oberwehnter H. Vatter Bernardus redet: *Rami noſtri, deſideria noſtra ſunt: ubi eſt major copia amorum & ponderoſior, inde, raſuram ne dubites*: [vnſere Aeſt ſeynd Begirden: wo nun mehr vnd gröſſerer Laſt der Aeſten / dahin zweiffle gar nit das der Baum fallen werde.] Wohin aber gehen deine Aeſt / wohin deine Begirden? nur auff das Zeitliche / haſt gar kein Gedancken auff das ewige: vnd diß ſo lange Zeit / daß du in dem böſen dermaſſen verwimmeret / gar nit waiſt / was Tugendt. Wie ſolle es dann wunder ſeyn / daß endlich der gantze Baum falle auff die lincke Seyten der Verdambnuß / allwo er bleiben vnd brinnen wird in Ewigkeit? Das Ubel ſo von Kindtheit mit einem auffgewachſen / *neceſſariò manet uſque ad diem mortis*, [hanget einem nothwendiger weiß an biß in den Todt.] *Conſuetudo, altera natura*, [Gewonheit / iſt die andere Natur.]

Mare. 8. 24.

Eccle. 11. 3.

Iudæ V. 11. *Væ illis*, rueffet Judas in ſeiner Canoniſchen Epiſtel / *qui in viam Cain abierunt, & errore Balaam mercede effuſi ſunt, & in contradictione Core perierunt! Hi ſunt arbores autumnales, infructuoſæ, bis mortuæ, eradicatæ*. [Wehe denen] (das wehe aber in H. Göttlicher Schrifft trohet an die ewige Verdambnuß) [wehe denen / die wanderen auff dem Weeg deß Cains, die Balaams irrthumben nachgehen vnd folgen /] in Geitz / erſucht / vnd fleiſchlichẽ Weſen / ſich außgüſſen vmb einen ſchnöden Gewihn / ſie werden / wie Core, in der Empöhrung zu grund gehen / gantz verzweifflet dahin fahren / beraubet werden aller Göttlichen Barmhertzigkeit / gleich als der Gottloſe Cain. Wiſſet ihr aber / wer diſe ſeynd? *Arbores autumnales*, kahle Herbſtbäum / *hoc eſt*, gloſſieret Caietanus / *in autumno florentes, quod eſt contra naturam arborum*, [das iſt / ſolche Bäum / die in dem Herbſt außſchlagen vnd blühen / wider alle Natur der Bäumen / vnd der Urſachen / wie Judas hinzuſetzet / *infructuoſæ*, [bringen ſie keine Früchten:] *arbores enim florentes in autumno infructuoſæ ſunt*, [dann die Bäume / ſo im Herbſt außſchlagen vnnd blühen / tragen nichts / ſeynd vnfruchtbar: maſſen es wider ihre Natur / der Winter gleich vor der Thür / der mit ſeinen rauchen Winden / Reiffen vnnd Schnee jhnen benimet alle wärme / daß ſie alſo zugrund gehen vnnd verderben müſſen.

Dergleichen Bäum ſeynd die jenige / ſo ihr lebtag in Sünden zugebracht / zu leſt einen Schein haben / als ob ſie ſich bekeret / wol geſtorben vnd gefahren weren: Rechte Bäum / die allzulangſamb erſt in dem Herbſt anheben zublühen! die Blüe aber deſſen / was ſie dem Schein nach thun / hebet nie / vil minder bringet ſie würdige Früchten der pœnitenz vnd Bueß / ſondern in einem Augenblick fallet ſie ab / vnd der Höllen zu / thails auß Schwachheit / thails auß Hefftigkeit der Teuffliſchen Anfechtungen / thails auß Gewonheit / ohne Scheuch einmal über das andere in böſen Gelüſten vnd Einfällen ſich zubeluſtigen vnd einzuwilligen: [Bäum /] wie Judas ferner ſchreibet / *bis mortuæ*, [die zweymal abgeſtanden vnd geſtorben /] der Urſachen auch von der Wurtzen außgereutet vnd geriſſen worden ſeynd. Warumb aber zweymal abgeſtanden vnd geſtorben? *eò, quod moriuntur* antwortet Caietanus, *quoad fructũ, & deinde quoad ipſam arborem*: [Der Urſachen / allweilen ſie ſterben ſo wol was die Frucht als den Baum ſelbſten angehet vnd belanget.] *Et hoc convenire dicitur arboribus, florentibus in extremo Autumno: aiunt enim, ſubſequi arboris mortem. Unde meritò ſubditur: eradicatæ, quia ſubſequitur eradicatio illarum*: [Vnnd diſes will man ſagen / begegne den jenigen Bäumen / die erſt anheben zublühen in den leſten Zeiten deß Herbſtes / warauff deß Baumbs todt erfolgen ſolle. Vnd weilen abgeſtandene Bäum vmb vnd außgehauen werden / ſetzet Judas billichermaſſen hinzu / *eradicatæ*, daß ſie ſeyen Bäum / die von der Wurtzen außgereutet vñ geriſſen worden.] So dann ein Baum erſt zu End deß Sommers / das iſt in dem Herbſt außſchlaget vñ blühet / iſt es ein Zaichen / das er wölle abſtehen / folgendes außgehauen vnd in das Feuer geworffen werden.

O vnglückhaffte Bäum! die ihr so ſpatt zur Sach thut / vnnd warret biß auff die leſte / die ihr erſt anhebet / euere Blüe außzuwerffen / da ihr mit Früchten ſollet überhenget ſeyn. Jene Blüe guter Begirden vnd Vorſätzen / die ihr ſehen vnd mercken laſſet / Ach! wie kurtz wird ſie leben? wie bald abfallen / ſterben vnd verderben? ihr werdet zwar ſeufftzen nach der Bueß / aber ſo lau vnd kalt / daß ihr / wie ein groß-ſchwangere Frau / mit dem Kind zwar ringen / aber nit auff die Welt werdet bringen könden: ihr werdet zwar wöllen / aber wie jener fauler Schlüſſel bey dem Salomon / wöllen vnd nit wöllen; nicht wöllen wird vortringen / euere böß-eingewurtzlete Boßheit euch ſtürtzē in gewohnliche Sünd vnd Laſter / gar in die Höll.

Eingewurtzleter Gewonheit Abriß in deß Loths Weib zuſehen.

1269. Loths Weib thuet die Prob.

STellet euch vor Augen das vnglückſeelige Weib deß Loths: ſelbige ware nun mehr ledig durch Engliſche Händ auß der Gottloſen Statt Sodoma / auff den Berg deß Hayls geflehret / das Feuer fiele bereits von Himmel / es braſchleten die Häuſer / Menſchen vnnd Vich jämmerten / heulten vnndſchryen: Da ſie von dem Fürwitz überwundē / vmbgeſehen / gleich aber in ein Saltzſaul iſt verkehret vnd verwandlet worden: *Reſpiciēnſq; uxor eius poſt ſe, verſa eſt in ſtatuam ſalis.* Ein rechtes Conterfet vnnd Abriß eines veralten vnd eingewurtzleten Sünders / der das Anſehen hat / als ob er reuig vnd bueßfertig ſturbe / gehet auß Sodoma / geſellet ſich zu den Englen / beichtet / empfahet die Sacramenten / ſtellet ſich gantz fromb vnd andächtig; gählling aber angetriben vnd übergewältiget von den böß-gemachtē Gewonheiten / ſihet er vmb / wie deß Loths Weib / willliget in die alt-vorhingewohnte Sündē ein / vnnd da er vermainet entrunnen zuſeyn / fallet er vnd gehet zugrundt. *Conſuetudo*, ſagt der H. Nilus, *cuius illa ſpeciem geſſit, eos, qui volunt recedere, ad ſe trahit*, [die Gewonheit / deren Loths Weib ein Abbildung iſt / laſſet jene nit / ſo weichen vnnd fliehen wöllen / ziehet ſelbige zu ſich / machet daß ſie vmbſehen vnd in ein Saltzſaul / wol gar einen Höllenbrandt verkehret werden.]

Gen 19. 26.

1270. Wie hart ſich ein veralter Sünder bekehre.

Sicut corvus, ſchreibt der H. Syriſche Ephrem in ſeinem Teſtament / *nequit unquam fieri albus, & ſi hic inalbuerit, & malus efficietur bonus*, [gleich wie ein ſchwartzer Raab niemalen kan weiß werden; ſolle es aber mögen ſeyn / daß er weiß wurde / kan auch ein boßhaffter gottloſer Menſch die Hoffnung haben / daß er ingleichem fromb vnd guth werden möge.] Das begibet ſich wol / daß ein Rapp zur winters-Zeiten / da etwan er ſitzet auff einem kahlen Baum / vnd auff ihn herunder flocket vnnd ſchneihet / von dem Schnee bedecket / gantz weiß außſihet: wer wolte aber ſo einfältig ſeyn / der glauben oder ſagen wolte / der Raab hette ſeyn Natur auß / vnd ein andere angezogen / ſeine ſchwartze Federen / in weiſſe verkehret? daß wäre weit gefählet. Laſſe ihne nur darvon fliegen / da wird man ſchon ſehen / daß er der alte Raab / nach abgefallenen Schneeflocken ſo ſchwartz ſey / als er immer anvoren geweſen iſt. Eben alſo ein in Sünden gewohnter Menſch / wann er mit Schnee überfallen / nemblich mit jenem Schnee / von welchem der gedultige Job redet: *qui timent pruinam, ruet ſuper eos nix*, [die / ſo eines Reiffs ſich beſorchten / werden mit Schnee überfallen vnd bedecket werden:] Das iſt / wie es der H. Thomas von Aquin außleget: *qui propter timorem minoris periculi, à juſtitia & miſericordia diſcedit, in maiora pericula deducetur*, der auß Forcht einer geringeren Gefahr weichet von der Gerechtig- vnd Barmhertzigkeit / ſelbiger wird in gröſſere Gefahren kommen vnd gerathen.] Lob. 6. 16.

Manicher fliehet den Reiff eines Catharr / auff welchen gantze flocken fallen tödtlicher Kranckheiten; er wird mit Schmertzen / gleich als mit Schnee gantz über vnd über bedecket / da er dann anhebet zugreuſchen vnd ſeufftzen / krühet zu dem Creutz / erzaiget ſich alles gutes: Summa der Raab / ſihet gantz weiß auß. Laſſet ihne aber geneſen vnnd abſtiegen / von dem Beth auffſtehen: laſſet ihne den Schnee abſchütlen / da werdet ihr ſehen / was er in dem Schilde gefiehret / er wirdet bald widerumb anknipffen / in den Gewonheiten ſeiner Sünden fortfahren / wo ers gelaſſen / der alte vnd ſo ſchwartz ſeyn / als anvoren; maſſen vnmöglich / das ein Raab jemalen weiß werde / *& ſi hic inalbuerit, & malus efficietur bonus*, ſolle es auch geſchehen / daß er weiß wurde / ſo mag auch ein böſer fromb werden;] das Ubel ſo mit einem auffgewachſen / bleibet biß in Todt: Gewonheit iſt die andere Natur.

Böſe Gewonheiten machen ein zweifelhafftiges Endt.

WEylich kan es ſich begeben / daß auch ein ſolcher in das Todtbeth vnd leſte Kampff gerathet / man ihme zuſer / ſo gut als er vermag / alles nachſprichet / der ſchönſte Echo oder Widerhall laſſet ſich hören: man rueffet: *IESV!* diſer alſobald widerhollet diſen allerheyligiſten Namen / rueffet ingleichem / *IESV!* man beret ihme vor: *Maria Mater gratia, mater miſericordiæ, tu nos ab hoſte protege, & hora mortis ſuſcipe*, [Maria / du Mutter der Gnaden / Mut-

Ordinary Ordinarius Ordinatio Ordinary Ordinarius Ordinatio

Ordinary, or Ordinarius, is a Term applied to Persons, Things, and Offices, which have Jurisdiction annexed to them by Law, in their own Right, and not by Delegation. Thus Bishops are Ordinaries, because they have Jurisdiction annexed to their Sees, and Archdeacons are Ordinaries, because they have Jurisdiction annexed to their Archdeaconries. Ordinary Courts are those which have Jurisdiction annexed to them by Law, and not by Delegation. Ordinary Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitor is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Power is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Jurisdiction is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Authority is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitorial Visitation is that which is annexed to a Person, Office, or Thing, by Law, and not by Delegation. Ordinary Visitorial

S. Aug. li. de fid. & oper. c. 15. To. 4. circa med.

ſich in ſcheutlichen Gedancken/ williget gar ein/ wie es jhme kom̃et vnd die Gewonheit gibet: *vel corrumpendo in ſe templum Dei, in ſeipſum immiſericors eſt*, oder in ſich den Tempel Gottes entweichet/ gegen ſich ſelbſten vnbarmhertzig iſt. Was? einem/ der die H. Sacramenten ſo offt entehrt vnd verachtet? Chriſti Creutz mit Füſſen getretten? alles/ was geiſtlich / verachtet/ verlachet/ nur was Zeitlich/ hoch geachtet vnd vorgezogen? vnd ſolte er ſich noch einmal ſo heilig ſtellen/ gar in geiſtlichem Habit wöllen begraben werden/ kan ich mir ſo leiche nicht einbilden/ daß ein ſolcher/ nach ſo lang verübt- vnd gewohnten Laſtern/ wol ſterben vñ in den Himmel fahren werde: dem Schächer iſt es gerathen/ ſo bald keinem.

Das geiſtliche Kleyd macht den Sünder nit ſeelig.

1173. Nachdenckliche geſchicht.

Zacharias Boverius ſchreibt in den Jahrs Schrifften deß Capuciner Ordens/ daß es ſich in dem Jahr 1581. in der Marck mit einem vornemen Herren begeben/ der vil vñ lange Jahr ſehr übel gelebt/ in ſeinem Todtbeth begehret habe/ ſich in einer Capuciner Kutten außzutragen vnd zubegraben/ welches auch geſchehen. Bruder Marius aber de Marcato Saracino (der hernacher dritter General in ſeinem Orden geweſen) ware neben andern beſtellet/ bey dem Leichnamb deſſen/ der wie ein Capuciner bekleydet auff dem Beth lage/ die Nacht hindurch zuwachen: wachete auch/ batte darneben vnnd opfferte dem lieben Gott ſein Gebett auff für die arme Seel deß Verſtorbenen. Under dem Gebett rumplen plötzlich zween ſcheuliche erſchröckliche groſſe Hund in die Kammer hinein/ lauffen den geraden Weeg dem Beth zu/ wo der Todte lage in ſeiner Kutte/ wurde beynebens ein Stimm gehöret: *quid cunctamini? noſtra huius anima eſt: Cur corpus illud, quod noſtrum quoque eſt, non rapis?* was feyrt vnnd machet jhr lang? deſſen Seel iſt vnſer/ warumb nemet jhr den Cörpel nit auch/ der vnſer iſt vñ führet ſelbigen fort? warauff ein andere Stimm antwortete: *non poſſumus, prohibet Franciſci habitus, quo tegitur*: wir können nicht/ werden verhinderet durch dē Habit Franciſci/ warmit er bedecket iſt. Bruder Marius, wie er vermercket/ daß diſer Herr verdamet/ ſeinem Cörpel aber wegen deß Habits die Teuffel nit kundten zukommen/ erfreuet ſich ab ſo H. Kleyd/ ſo er antragte/ beraubet hingegen deſſelben den verdambten Cörpel. Warauff die hölliſche Riden gleich zugefahren/ ſelbigen zur Seel in die ewige Verdambnuß geführet haben. Weder Gott noch Teufel laſſen ſich betriegen. O wie wiſſen ſie ſo ſchön/ was vnder der Kutten ſtecket! der Schnee bedecket den Raaben/ diſen Böß-wicht die Kutten; der Schnee iſt vergangen/ die Kutten abgezogen/ der Raab ſo ſchwarz/ ehe ſchwärtzer dann zuvor: ſolle aber ein Raab/ ſeine Federen vmb/ vnd das weiſſe herfür kehren/ kan auch alsdann ein alter verlegner Sünder/ die rechnung machen/ er möchte fromb werden vnnd ſich bekehren. Das übel/ ſo mit einem auſſerwachſet/ bleibet biß in den Todt. Gewonheit iſt die andere Natur/ laſſet mit lieb keinen/ der fliehen will/ ziehet manchen/ vnd ſehr vil/ in die ewige Verdambnuß.

1174. Diſe gantze Sach/ wird bewiſen mit plötzliche Unglück.

Nemmet einen (damit ich nur das allerelendiſte / ſo in diſer Sach mag gefunden werden/ fürſtelle) nemmet einen / der ſein Tag wenig oder wol gar niemalen an das ſterben gedacht/ noch weniger vnd ſchlechter ſeine Docken auff den Dracken vnd letzten Kampff abgerichtet vnd geübet / auch ſelten in dem Jahr/ kaum einmal gebeichtet: nemmet einen ſolchen vnd laſſet jhne vnfürſehens gerathen in gefahr Leibs vnd Lebens/ daß er etwan in einer Feldſchlacht / oder ſonſten in einem Gefecht tödtlich verwundt vnd geſchädiget: wol auch von einer Brunſt übereylet/ überfallen von einem Erdbidem: oder daß er auff der See durch Ungewitter an die Klippen geworffen/ ertrincken müſſe was wird ein ſolcher thun? was wird er machen? keinen Beichtvatter hat er nicht / weder ein noch daß andere Sacrament kan er erzaichen / kein anders mittel dann vollkommene Reu vnd Laid/ diß einzige iſt überig/ die Seeligkeit/ in ſolchem Fall jedañoch zuerhalten. Wann er aber darauff nit geübt noch abgerichtet/ villeicht gar nit waiſt/ was vollkommene Reu vnd Laid iſt/ Ach! wie wird es einem ſolchen armen Tropffen ergehen? wie wird er fahren? nothwendiger Weiß muß er an Leib vnd Seel zu grund gehen vnd ewiglich verderben.

Ein anderer hingegen / der dergleichen Fäll vorgeſehen/ ſich darauff gericht vnd bereitet/ wird ſo bald deß Todes/ diſes Dracken/ nit gewahr/ noch bälder laſſet er ſeine ſchon vorhin abgerichte Docken ſchieſſen vnd lauffen/ iſt gleich mit vollkommner Reu vnd Laid verſaſſet/ ſihet/ daß/ wann je das zeitliche Leben hin vnd verlohren/ wenigiſt das Ewige erhalten werde. *Bakki, Bakkos, Bakka*, ſagten im Sprichwort die Hebræer das iſt/ *in loculis, poculis & ira*, bey dem Gelt/ Wein vnd in dem Zorn / kennet man die Leuth. Gewißlichen/ niemalen mercket man beſſer/ was einer in dem Schild führet/ oder hinder jhme ſtecket/ als da er Ligerhafft vnd kranck: niemalen kan man beſſer ſehen/ wie vil es geſchlagen/ als da das Uhrlein außgeloffen/ man von hinnen ſchalden vnnd ſterben muß. Da da ſihet vnd ſpüret man/ wie vnd auff was man die Docken abgerichtet: da höret man ſchieſſen die inmütigiſte Seufzer/ üben die ſchönſte Tugenden. Was man bey geſundem vnnd ſtarckem Leib gelehrnet vnd geübet/ ſelbiges treibet man biß in den Todt.

Abbot of Abingdon, his Manor of Sutton, 1. 1. 1.

Exercitium Practicum.

Wie

Vnd was Gestalten / vnsere Hocken abzurichten:

Wir vns selbsten / in obgedachten Tugenden

Täglich vnd in der Sach selbsten exercieren vnd üben können.

Vnd

Erstens zwar

In

Dem Glauben.

Was der Glauben seye.

1276. Was der Glauben seye.

DEr Glauben / in gemein darvon zureden / *est assensus firmus, quem animus præbet alicuius dicto, ob auctoritatem dicentis*, ist ein steiffer Beyfall / den das Gemüt thut einem Wort / auß ansehen vnd Glaubwürdigkeit dessen / der es redet: vnd weilen beyde / Gott vnd der Mensch / was reden vnd offenbahren können / als ist der Glauben zweyerley / Göttlich vnd Menschlich: diser zwar / wanckelbar vnd vngewiß / kan bald fehlen / *quia omnis homo mendax*, weil alle Menschen Lugenhafft: jener hingegen vnfehlbar vnd gewiß / weilen Gott ein Gott vnd Geist der Warheit: *Non est DEUS, quasi homo, ut mentiatur: nec ut filius hominis, ut mutetur*: Gott ist nicht / wie der Mensch / daß er liege: noch wie eines Menschens Sohn / veränderlich: er kan nicht betriegen / wegen Unendlichkeit seiner Güte / noch betrogen werden / wegen seiner vnumbschrenckten aller Sachen Wissenschafft.

1277. Außtheilung deß selben. Pſ. 115. 11

Num. 23. 19.

1278. Ferner wird diser Göttliche Glauben abgetheilet in den / der von den Gelehrten / *Habitualis*, der jnnerliche eingewurtzlete Glauben / vnd in den / der *actualis* der würckliche Glauben genennet wird. Der jnnerlich eingewurtzlete Glauben ist ein übernatürliche Tugend / dardurch der Verstande genaigt vnd gezogen / allem dem beyfallet / steiff vnnd vnzweiffentlich glaubet / was Gott dunckler weiß geoffenbahret / so vil als es dergestalten geoffenbahret worden ist. Der würckliche Glauben bestehet in vorhabender würcklicher übung deß Glaubens / daß der Verstande würcklich steiff vnd vngezweifflet beyfall der Warheit / vnd glaube / was durch Göttliches Gezeugnuß dunckler weiß ist offenbahret vnd erkläret worden.

Noch ein andere ab vnd außtheilung.

Vnd diſes ist aigentlich der Glauben / von welchem wir allhier reden / auch darfür halten / daß es nicht genueg seye / noch sich gebühren wölle / daß wir jenen Glauben / der *Habitualis* genennet wird / allein haben / in vnserer Seel gleichsamb schlummeren vnd schlaffen lassen / sondern weil die Würckungen dergleichen *Theologi*scher Tugenden nach Gezeugnuß der Gelehrten / von sehr grossen Verdiensten / als will der stande eines Christens erforderen / wol auch höchstens

1279. Man solle den Glouben nit schlaffen lassen

ſtens vonnöthen ſeyn / den in vns gleichſamb ruhenden Glauben von dem Schlaff zuerwecken vñ zur außerucklichen Glaubens würckung zuſchreyten / daß wir nicht nur/da vns etwan ein Verſuchung wider beſagten Glauben auffſtoſſet/ in dem Todtbeth inſonders/wie Valencia lehret/ſondern auch ſonſten/vnd vnder Tags/ ſeufftzen zu GOtt/ mit Mund oder Hertzen ſprechende:

q.2.p.5.5. ſuperest. a.8.

Etliche Glaubens würckungen.

1280. Erſte Glaubens würckung. Georg. Vogler. im Troſtbrunn l.3.c.10.

ICh armer elender Menſch/der ich mit vilfältigen Sünden behafft / gleichwol mit dem Theuren Blut meines HErrn JESU Chriſti ohne einige Verdienſt auß Gnaden gewaſchen/ erlöſet vnd bezaichnet bin/bezeuge hiemit offentlich vor Gott dem Allmächtigen Vatter/vor ſeinem Sohn JESU Chriſto/ vnd vor dem H. Geiſt/dem einigen ewigen vnd wahrē Gott darzu vor allen lieben Engeln in dem Himmel/ auch vor der gantzen triumphierenden vnd ſtreitbaren Kirchen/daß ich in Gemeinſchafft/Glauben vnd Gehorſamb/der einig-allgemeinen Kirchen Gottes auff Erden begehre zu leben vnd zuſterben/ allermaſſen einem gehorſamen Glid JEſu Chriſti vnd ſeines Leibs/ einem fromen auffrechten Chriſten gebühret/der ſich zu derſelben allein Catholiſchen Kirchen vnd jhrem wahren allein ſeeligmachenden Glauben mit Mund vnd Hertzen bekennet. Dann ich halte es in meinem Hertzen für gewiß/bekenne es auch mit dem Mund/daß in vnnd bey jhr allein der Geiſt der Warheit/auſſer jhr anders nichts/ dann Jrthumb/ falſche Lehr vnd der Geiſt der Verwirrungen zufinden ſeye. In jhr allein iſt das einige wahre vnd ſeeligmachende Evangelium/ſambt dē H. H. Sacramenten: in jhr allein wird Gott recht erkennet: in jhr flieſſet das hochſchätzbahre kräfftige vnd ſeeligmachende Blut Chriſti: in jhr allein kan man Gnad vnd Vergebung der Sünden/ das Leben vnd die Seeligkeit erhalten.

1281. Die andere.

Jch glaube alles/ was die Kirch glaubet vnd jhren gehorſamen Kindern durch den H. Geiſt zuglauben fürhaltet. Verfluche hingegen alle Secten vnd Rotten/bekenne mich auch zu dem Verſtande vnd Mainung der H. Schrifft vnd deß H. Apoſtoliſchen Glaubens/ welche die gantze Kirchen biß anhero einhelliglich gehalten/die heilige allgemeine Concilia beſtättiget / die gantze Chriſtenheit angenommen/biß anhero darauff beſtanden/welchen auch alle Martyrer mit jhrem Blut verſiglet haben.

Jn diſem ſeeligmachenden Glauben will ich meinen Geiſt dem Allmächtigen Gott auffopfferen/ da ſich Leib vnd Seel trennen vnd ſchaiden werden. Jn eben diſem Glauben will ich vor dem Richterſtuel Chriſti erſcheinen/an dem groſſen Tag deß HErrens/ wann diſer mein Cörpel vnd diſe mein Seel widerumb zuſammen kommen werden.

1282. Die dritte.

So dancke ich dir auch/O allmächtig gütiger Gott/von grund meines Hertzens / daß du meinen Verſtande mit diſem H. Glauben erleuchten / mich in die Gemeinſchafft deiner Kirchen beruffen/auch darinnen haſt erhalten wöllen / demütiglich bittend/ wölleſt mich noch forthin biß an mein End darinnen ſtärcken vnd erhalten. Wie ich dann hiemit offentlich widerruffe / im Fall diſer Bekandtnuß was zuwider laufſen möchte / daß es weder vor Gott in dem Himmel/noch vor den Menſchen auff Erden/gelten oder Krafft haben ſolle/ maſſen ich ſolches mit Hertz vnd Mund je vnd allzeit verwirffe widerſpriche vnd verdamme.

Jn diſer meiner Bekandtnuß vnd wahrem Glauben/gedencke ich abermahl vnnd verſpriche/ darinñen zu leben vnd zuſterben: darzu mir verhülfflich ſeyn wölle der einige warhafftige vnd ewige Gott Vatter/Sohn vnd H. Geiſt/ deme ich jetzt vnd in meinem letzten Stündlein mein Seel in ſein Hand zum ewigen Leben befohlen haben will/ Amen.

Was kurtzere Weiß vnd Manier.

1283. Ein kürtzere.

ICh bette an/ lobe vnd benedeye dich/ HErr JEſu Chriſte / daß du durch dein H. Creutz die gantze Welt erlöſet haſt.

Der du für mich biſt gebohren worden / erbarme dich meiner.

Der du für mich gecreuzniget vnd begraben/erbarme dich meiner.

Dir ſage ich Danck/daß du mir den Glauben gegeben haſt/durch welchen ich dich erkennet habe.

Dir ſeye Glory vnd Ehr/ daß du mich zu einem Chriſten vnnd Glid der H. Catholiſchen Kirchen erwöhlet haſt.

Jn diſem Glauben lebe vnnd ſtirbe ich/ verhoffe mithin zuſehen/ was ich jetzunder glaube.

Jch glaube/daß mein Erlöſer lebe/vnd an dem jüngſten Tag wirde ich widerumb aufferſtehen/ vnd widerumb mit meiner Haut vmbgeben werden/ vnd in meinem Fleiſch wird ich meinen GOtt vnd Erlöſer ſehen. Jn diſem Glauben will ich ſterben.

Ein andere.

1284. Noch ein andere.

Vor den Augen deiner Majeſtät/O groſſer Gott/ wirffe ich mich nider/verehre vnd bette dich an/ bezeugend vor dir vnnd deinem gantzen himmliſchen Heer / daß ich alles / was du mittels deiner Kirchen

geſagt/

gesagt / geoffenbahret vnd zuglauben vorgehalten / selbiges fästiglich glaube.

Ich glaube / O HErr / ich glaube / weilen du die ewige vnendliche Warheit: ich glaube / weilen du weder betriegen noch betrogen werden kanst: ich glaube / O HErr / *adiuva incredulitatem meam*, steure meinem Unglauben. Marc. 9. 23.

Mir ist nur layd vnnd thut von Hertzen wehe / das du nit von der gantzen Welt erkennt vnd angebetten / von so vilen Haiden / Juden vnd Ketzeren verunehrt vnnd belaidiget wirdest. Bitte dich solchemnach / durch das Blut / Leben vnd Todt / meines HErtzens IESU Christi, durch die Verdienst seiner allerheyligisten Muetter / Fürbitt aller Heyliger Apostlen vnnd Jüngeren / Martyrern vnd Beichtigeren / auch anderer deiner Heyligen vnd außerwöhlten / daß du wöllest in mir vnd allen Menschen dises H. Liecht deß Glaubens mehren / in den Unglaubigē anzinden; damit du desto mehrer von allen erkennet / gelobt vnnd angebetten / das Verlangen deines H. Propheten erfüllet werde / mit deme ich mein Stimm erhebe vnd bitte: *Confiteantur tibi populi, DEUS, confiteantur tibi populi omnes: omnis terra adoret te & psallat tibi &c.* [dich / O GOtt / sollen bekennen vnd preysen die Völcker / preysen vnnd loben sollen dich alle Völcker: anbetten / loben vnd preysen der gantze Erdenkrayß ꝛc. dann du ein GOtt über alle Götter / ein gerechter GOtt / der belohnet das gut / strasset das böse. Psal. 66. 4. Psal. 65. 4.

Oder

Sprich vnnd bette / mit Andacht den Apostolischen Glauben:

1285. Noch ein andere Weiß / würcklichen zuglauben.

Vnnd wann du selbigen zu End gebracht / setze dise oder dergleichen Wort hinzu:

Barmhertziger ewiger GOtt vnnd Vatter / auff die jetzt gethone Glaubens-Bekantnuß habe ich den H. Tauff empfangen: auff disen Glauben hastu mich zu einem Kind vnnd Erben auffgenommen; darfür seye dir Lob vnd Danck in Ewigkeit: auff disem Glauben seynd vil tausent Martyrer gestorben. Erhalte mich darinnen / O allergütigister Vatter / vnnd versigle disen Glauben durch deinen heiligen Geist in meinem Hertzen / daß ich in keinem Stuck zweiffle: gibe mir ein starck- vnnd freudiges Vertrauen auff deine grundlose Barmhertzigkeit / damit ich nach vollendem Kampff / den Zweck deß Glaubens erraichen / mit Paulo sagen möge: [Ich habe einen gueten Kampff gekämpffet / den Lauff vollendet / bewahret den Glauben: im übrigen ist mir hinderleget die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird an jenem Tag der gerechte Richter.] 2. Tim. 4. 7.

In der Hoffnung.

1286. Was die Hoffnung seye.

Dise grindet sich auff den Glauben vñ vnfehlbare Verhaissung GOttes / wird der Ursachen von den Gelehrtē beschriben / daß sie seye *exspectatio certa beatitudinis, ex DEI gratia & nostris meritis*, [ein gewisse Erwartung der Seeligkeit / auß GOttes Genad vnd vnseren Verdiensten.] Daß also die Hoffnung mit einem hochen vnnd schwären Gut vmbgehet vnnd beschäfftiget ist / wie der H. Thomas von Aquin lehret / nemblich mit der Seeligkeit / oder Göttlichem Anblick / welcher schwärlich / noch durch ein anderes Mitel / dann GOttes Hülff vnd Beystande zuerhalten ist; gestalten wir zwar die ewige übernatürliche Seeligkeit zubekommen hoffen / aber nit durch vnsere natürliche Kräfften oder Mitel / sondern allein durch Gottes Allmögenheit / Gnad vnd Barmhertzigkeit: *Perditio tua ex te, Israël; tantummodo in me auxiliū tuum*, [dein Verderben ist auß dir / O Israël; in mir allein dein Hülff vnd Beystandt.] 1. 2. q. 40. a. 1. & 2. 2. q. 17. a. 1. & 5. Ose. 13. 9.

1287. Die Gnad Gottes.

Vnd ob schon auch bey den gewachsenē insonders, auch die aigene Verdienst / als Mitel / so von GOtt die Seeligkeit zuerlangen verordnet / hierzu erforderet werden / hat doch die Göttliche Genad den Vorzug vnnd ist daß vornembste Stuck in vnserer Hoffnung / als die vns mitels deß Blues vnd der Verdiensten Christi mitgetheilet / an welcher hangen alle vnsere Verdienst / auch alle Krafft vnd Nachtruck von selbiger herrühren vnd kommen: *DEUS est enim, qui operatur in nobis & velle & perficere, pro bona voluntate*, [allermassen GOtt der jenige ist / der in vns würcket / baide / so wol daß wöllen / als vollziehen / nach gutem Willen oder Wolgefallen:] wie Christus selbsten dessen Zeugnuß gibet / außtruckentlich sprechend: *Sine me nihil potestis facere*, [ohne mich könd ihr nichts thun /] daß euch diene vor GOtt zur Gerechtigkeit / oder das ewige Leben zuerhalten. Deme auch der Apostel beypflichtet / in deme er so wol in der Epistel zu den Römeren als Galateren dick vnd offt widerholet vnd föst will eingetrucket vnd gehalten haben / daß kein Mensch weder gerechtfertiget noch seelig werden könde / ohne den Glauben in CHRISTUM, vnd die Gnad Gottes durch Christum. Philipp. 2. 13. Ioa. 15. 5.

1288. Wie wir auff vnsere Werck hoffen könden.

Warauß dann erhellet / wie wir auff vnsere Werck hoffen vnnd trauen mögen / nemblich nit so fast vnd vil sie anzig vnd allein / auß vns vnd vnseren natürlichen

Kräfften / ſonderen auß Gottes Genaden herrühren vnnd komen / der Urſachen auch ſelbſten Gaben Gottes vnnd Mitel ſeynd / barmhertziglich verordnet zu dem ewigen Leben / wie ſolches lehret der H. Auguſtinus vnd das Trientiſche Concilium, mit diſen folgenden Worten: *Licet bonis operibus in ſacris litteris tanta tribuantur; abſit tamen, ut Chriſtianus homo in ſe ipſo vel confidat vel glorietur, & non in Domino, cujus tanta eſt erga omnes homines bonitas, ut eorum velit eſſe merita, quæ ſunt ipſius dona*: [Ob ſchon in heyliger Schrifft den guten Wercken ſehr groſſe Ding zugeaignet werden; ſo ſeye doch fern / daß ein Chriſten-Menſch auff ſich ſelbſten einetweders vertraue oder ſtoltziere vnd ſich berühme / vnd nit vil mehr in dem Herren / deſſen Güetter gegen allen Menſchen ſo groß / daß er will / jhre Verdienſt zuſeyn / was doch ſeynd ſeine Gaben.] Warauß Gottes Barmhertzigkeit vnd Chriſti Verdienſt deſto mehr erhöchet werden / weil wir Krafft ſelbiger ſo vil erhalten / daß auch wir miniſterialiter als Diener vnnd Knecht vnſer Hail ſelbſten würcken vnd verdienen könden.

Aug. Li. gr. & lib. arbitr. c. 6. & ver. Apoſt. Serm. 13. Trident. Concil. ſeſſ. 6. c. 16.

1289. Gott will haben / daß wir den Himmel verdienen warumben?

GOtt wil haben in den gewachſenen Menſchen / daß ſie mit würcken vnd verdienen den Himmel / damit das ewige Leben nit nur vnd bloſſig ein Gnad / ſonderen auch ein Belohnung vnnd Cron der Gerechtigkeit ſeyn möge. Dannenhero die Gewißheit vnſerer Hoffnung oder vnfehlbare Erwartung der Seeligkeit / nit abſolut oder ohne Bedingnuß iſt: *Nemo certi aliquid, abſolutâ certitudine ſibi polliceatur*, ſagt das Trientiſche Concilium, [Niemand verhaiſſe jhm was gewiſſes / durch *abſolut* vnd ohnvmbſchrenckte Gewißheit:] dann wie gemeldet / ſo grindet ſich vnſer Erwart- vnd Hoffnung auff die Göttliche Verhaiſſung / welche vns nit glatt vnd rundt auß / ſonder mit gewiſſer Bedingnuß geſchehen: *Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata*, [falls du begehreſt / zu dem Leben eingehen / ſo halte die Gebott.] *Qui perſeverarit uſq; in finem, hic ſalvus erit*, [der verharren wird biß an das End / ſelbiger ſolle ſeelig werden.] Wer iſt aber / der ohne ſonderbare außruckenliche Offenbahrung vergwiſt oder verſichere / daß er würcklich in der Genad Gottes / ſeine Gebott halte / nicht etwann mit einer haimblichen Todtſünd behafftet ſeye? *Neſcit homo, utrùm amore, an odio dignus ſit, ſed omnia in futurum ſervantur incerta*, [der Menſch waiſt nicht / ob er der Liebe oder deß Haſſes würdig ſeye / ſondern alles wird künfftigen Zeiten als vngewiß vorbehalten vnd bleibet verborgen. *Propter hujus utilitatẽ ſecreti*, ſchreibt der H. Auguſtinus / (*ne fortè quis extollatur, ſed omnes, etiam qui bene currunt, timeant, dum occultum eſt, quoſdam de filijs perditionis, non accepto dono perſeverandi uſq; ad finem, in fide, quæ per dilectionem operatur, incipere vivere, & aliquandiu fideliter ac juſtè vivere, & poſtea cadere*: [Wegen Nutzbarkeit diſes Gehaimbnuß (damit nicht etwann ſich einer erhebe / ſondern all vnnd jede / auch die wol lauffen / ſich förchten / weilen verborgen / wer das Zihl erraicht vnnd gewinnet) iſt zuglauben / daß etliche auß den Kinderen deß Verderbens / weilen ſie die Gnad der Beharrlichkeit biß an das End nicht empfangen / in dem Glauben / der würcket durch die Liebe / zwar anheben zuleben / auch ein Zeitlang getreu vnnd gerecht leben / endlich gleichwol fallen vnnd zu grund gehen.] Dannenhero warnet vns getreulich Paulus der H. Apoſtel: *Cum metu & tremore, ſalutem veſtram operamini*, [mit Forcht vnnd zitteren würcket euer Hayl.]

Matth. 19. 17.

Matth. 10. 22.

Eccle. 9. 1.

Lib. de Corrept. & grat. c. 13.

Philipp. 2. 12.

1290. Auff was wir hoffen ſollen.

Hoffen ſollen wir vnnd trauen / aber nicht auff Verhaiſſung Menſchlicher Hülff / welche vngewiß vnnd fehlen kan: Diß were trauen auff Lugen vnnd Eytelkeit / ſo vil / als ſich GOttes Fluech vnderwerffen: *Maledictus homo, qui confidit in homine*, [Verflucht ſeye der Menſch / ſo ſein Vertrauen in einem Menſchen ſetzet /] der jhme wegen ainiger Vnvermöglichkeit vnnd Armuth einetweders nicht helffen kan / oder nicht will / wegen ſeiner Vnbeſtändigkeit vnnd Boßheit: Hoffen ſollen wir vnnd trauen / aber nicht auff vnſere aigene Kräfften / noch ainige andere Creatur / als ob ſie auß ſich ſelbſten / gewachſen vnnd genug weren / vns die Seeligkeit mitzutheilen: Diß were ein vnverantwortliche Vermeſſenheit: hoffen ſollen wir / aber allein auff die verſprochene Beyhülff GOttes / der allmögend vnnd getreu: hoffen ſollen wir auff vnſere Werck vnnd Verdienſt / ſo vil als ſie von der Genad ſelbſten Gaben GOttes ſeynd / aber nicht / auff guet Phariſæriſch / ſo vil ſie auß den Kräfften vnſerer Natur herkommen / auff ſolche Weiß nichts ſeynd vnnd verwürfflich: hoffen ſollen wir endlich vnnd vns verſicheren der Seeligkeit / ſo vil es Gott vnd ſein Verhaiſſung betrifft / ſo vil es aber vns arme Menſchen belanget / ſtehet es mißlich / weil GOttes Verhaiſſungen bedinglich / vnnd wir nicht wiſſen / ob wir in der Genad GOttes würcklich ſeynd / oder biß an das End verharren werden: Wir könden vnnd ſollen bekennen vnnd ſagen: *Credo DEUM promiſiſſe, & re ipſa præſiturum beatitudinis coronam, legitimè certantibus uſq; in finem, cum ejuſdem DEI auxilio, quod omnibus ſufficienter præſto eſt*: [Ich glaube / das GOtt verhaiſſen / auch in der That ſelbſten halten / was er verſprochen / zumalen geben werde die Cron der Seeligkeit

Ierem. 17. 5.

ligkeit denen/die rechtmessiger weiß biß an das End mit seiner Hülff vnnd Beystand/ die er allen zu geniegen mitehallet/ kämpffen vnnd streitten werden.] Aber sprechē vnnd brallen: *Certa & infallibili fide credo, me vitam æternam consequuturum*, [Ich glaube gewiß vnnd vnfehlbarlich/ daß ich in den Himmel kommen werde:] daß ist nicht Christlich/ kein Theologische Tugende der Hoffnung/ sondern eytel ketzerische Vermessenheit/ gesetzet auff roglen Sand. Vnnd diß ist der Grund vnnd das Fundament der rechten Theologischen Hoffnung/ folget nun das übrige Gebäu vnd

Würckliche Vbungen der Hoffnung.

119. Würckliche Uebung der Hoffnung.

MEin HErr vnnd mein GOtt/ O allergütigister himmlischer Vatter! O getreuer Beschützer vnd Beschürmer! O Heyland vnd Erhalter aller deiner Creaturen! Ich bette dich an/ vnnd komme zu dir/ auß Hoffnung vnnd Vertrauen deiner Barmhertzigkeit/ du werdest mich dein/ wiewol vnwürdiges Kind/ mit dem verlohrnen Sohn widerumb zu Gnaden auffnemmen.

Georg. Vogler. li. cit. 3. c. 13.

Alle meine Hoffnung ist gegrindet auff die Verdienst deines eingebohrnen Sohns IESU, vñ in den Wercken/ welche dein Gnad in mir würcket zum ewigē Lebē.

Du wirdest mit dem Liecht deiner Glory meinen Verstand erleuchten/ damit ich dich mein Zihl vnnd vnendliches Gut in der ewigē Seeligkeit erraichen vñ besitzen möge.

Meinen Willen wirdestu vollkommen machen/ damit du mich/ vnnd ich dich/ ewiglich ergreiffen/ halten vnnd halsen möge/ mit solcher Freud/ Jubel vnd Ergötzlichkeit/ die dir meinem GOtt allein bekandt/ in welcher die völle deiner Glory vollkomenlich geschöpfft vndgenossen wird.

Meinen Leib wirdestu mit Klarheit vnnd Unsterblichkeit/ mit Subtilität vnd Geschwindigkeit vmbgeben. Mit disen meinen Augen/ wird ich ansehen deine heilige Menschheit/ die glorwürdige Himmel-Königin Mariam/ vnnd aller Heyligen glorificierte Leiber: Mit meinen Füssen werde ich ob den Sternen vnd Himlen herumbspatzieren vnd wandlen.

Zu diser Seeligkeit wirdestu mir/wie ich gäntzlich hoffe/ alle nothwendige Mitel erhallen/ Verzeichung nemblich meiner Sünden/ Sig in Versuechungen/ Abtödtung meiner bösen Begirlichkeiten/ Absönderung von allen Creaturen/ Liebe zu den Tugenden/ Eyffer in dem Gebett/ Haltung deiner heiligen Gebotten/ vnnd hier das tägliche Brot/ durch die Fürbitt der seeligen Mutter Mariæ/ aller Heyligen vnd Englen.

In dich HErr vnd in dein Güte habe ich gehoffet/vnd du wirdest mich nicht lassen zuschanden werden. Spriche derentwegen mit Kindlichem Vertrauen zu dir:

Vatter vnser/ der du bist/ ꝛc.

Nach gesprochenem vollendem Vatter vnser/ kanstu ferner folgende oder dergleichen Hoffnungs-Anmuethungen in dir erwecken vnd würcken.

1192. Andere Hoffnungs-Anmutungen.

Hofnungs Anmuthungen.

DIses alles/ was du mich zubegehren vnderrichtet/ ich auch berait begehret habe/ hoffe ich gäntzlich zuerlangen. Wirffe mich auch mit starckem Vertrauen auff die vnendliche Barmhertzigkeit GOttes/ auff den Tode IESU Christi, auff sein H. Blut/ mit welchem er mich besprenget/ gewaschen vnnd geheyliget hat/ annoch/ mit lebendig kräfftigem Gnaden-Safft reichlich fliesset/ durch die Canal der allerheyligisten Sacramenten/ in dem Geist/ welcher in dem Tauff über mich außgegossen/ deme auch Lob vnd Ehr seye in Ewigkeit.

O Heyliger Vatter/ der du mich zu dir erschaffen hast/ mein Hertz ist vnruhig/ so lang/ biß es zu dir komet: ich bitte dich demütiglich/ führe mich (der ich gleichwol der Sünden halben der allervnwürdigiste bin) zu dir/ als zu meinem lesten vñ seeligisten Zihl vnnd End durch dein vnendliche Gnad vnd Barmhertzigkeit. Amen.

Vatter/ der du mich/ ein Werck deiner Händen/ in die Genad deines eingebohrnen Sohns auff- vnd angenomen/ zu einem Miterben gemachet hast/ wiewolen ich meiner Sünden wegen eines so grossen Guts vnwürdig wordē bin: so bitte ich dich jedannoch demütigist/ daß du nach den Reichthumben deiner Güte vnd Barmhertzigkeit mit mir handlen wollest/ ja durch IESUM Christum deinen geliebten Sohn vnseren HErren/ nime mich auff/ deinen allerheyligisten Namen zubekennen vnnd zuloben in Ewigkeit. Amen.

Vatter im Himel/ der du deinen eingebohrnen Sohn/ damit du deinen Knecht mich armen Sünder errötten möchtest/ für vns alle dargegebē/vñ in jhme vnsere sündē gestraffet hast/erbarme dich meiner/vñ lasse mich in dem lesten End vō dir nit abfallen/ damit in mir ein solche Bezahlung/ nemblich deß Bluts vnd Lebens deines geliebsten Sohns vnseres HErrens IESU Christi, dardurch du mich erlöset hast/ an mir nit verlohren werde. In dich/ O HErr/hab ich gehoffet/lasse mich nit zuschanden werden; hülffe mir durch IESUM Christum, welcher mir zur Gerechtigkeit/ zur Heylung vñ Erlösung worden ist/gibe/ daß ich dich ewiglich sehen möge.

War-

Warumb biſtu traurig/ O mein Seel/ vnd warumb betrübeſtu mich. Ich hoffe in Gott/dann ich werde jhne noch bekennen/ daß er mein Gott ſeye/ vnnd Hayl meines Angeſichtes.

Seelig ſeynd die/O HErr/ die in deiner Behauſung wohnen; immer vnd ewiglich werden ſie dich loben: dein vnaußſprechliche Güte führe mich an den Ort/da ich dich ewiglich loben vnd preyſen / ja da ich dir/ wegen ſo viler vnd groſſer Wol-vnd Gutthaten / mit ſonderem Lob zu ewigen Zeiten billichen vnnd ſchuldigen Danck ſprechen möge.

O HErr JEſu Chriſte/der du dein Seel vnd allerheiligiſten Cörpel mit Schmertzen vnd Angſt/ſo ich ſelbſten hätte leyden ſollen/ erfüllet haſt/ damit du mein Leib vnd Seel mit ewigen Gütern vnd vnaußſprechlichen Freuden himmliſcher Seeligkeit erfüllen möchteſt. Du haſt geſprochen: Ich bin die Aufferſtehung vnd das Leben / vnd wer in mich glaubet/ der wird leben / ob er ſchon todt were/vnd ein jeder/ der da lebet/vnd in mich glaubet/der wird nit ſterben ewiglich. Ich glaube in dich / durch deine groſſe Barmhertzigkeit/vnnd hoffe zuſehen deine Güter in dem Land der Lebendigen. Hilffe mir durch dich ſelbſten/O du mein Gott vnd mein HErr! Ich will in dein Hauß gehen vnd anbetten in deinem H. Tempel/ vnnd deinen Namen bekennen. Laite mich / O HErr JEſu Chriſte! vnd führe mich zu dir ſelbſten/ der du biſt der Weeg/die Warheit/ vnd das Leben. Den Herrn habe ich allezeit vor Augen/dann er iſt mir zur Rechten/ darumb ſo wird ich mich nit bewegen laſſen: dahero frolocket auch mein Hertz/ vnd mein Zung iſt frölich. So wird mein Fleiſch ſicher ligen/vnd in guter Hoffnung ruhen; dann du wirdeſt mich in deinem Angeſicht erfreuen / dann zu deiner Rechten iſt Luſt vnnd Freud zu allen ewigen Zeiten.

Matth. 18 27. O Vatter der Barmhertzigkeiten / ein Gott alles Troſtes! der du dich über den ſchalckhafftigen Knecht erbarmet/ vnd jhm all ſeine Schuld nachgelaſſen / vmb daß er dich gebetten hat: Ich ſeines gleichens hab offtermal nit nur ein Zeitliche ſonder auch ewige Straff vnd Plag wol verdienet/bitte gleichwol demütigiſt / daß du vmb deiner Gütigkeit/ bitteren Leydens vnd Sterbens willen/ deines geliebten Sohns vnſers HErrns JEſu Chriſti/in welchem du alle vnſere Sünden geſtrafft / mir alle meine Miſſethaten ſchencken vnd nachlaſſen/auch alle Straff/ſo ich derentwegen verdienet/ gnädiglich verzeyhen vnd vergeben wölleſt.

HErr JEſu Chriſte/ deme der Vatter alles Urtheil übergeben: der du geſagt haſt/ wann ihr den Menſchen jhre Mißhandlungen vergeben werdet / ſo wird euch ebnermaſſen/auch euer himmliſcher Vatter euere Miſſethaten vergeben vnnd verzeyhen. Sihe! vmb deinetwillen verzeyhe vnd vergibe ich von grund meines Hertzens allen/ ſo mich beleidiget haben/ weilen du ſelbſten für deine Verfolger gebetten haſt. Verzeyhe auch du meine Sünden vollkomentlich: laſſe zumalen barmhertziglich nach die Straff/ damit / wann mein Seel auß dem Kercker diſes Leibs außfahret/ ſie deſto bälder deinen Namen vnnd allermildiſte Barmhertzigkeit ewiglich loben vnd preyſen möge.

Ad te Domine levavi animam meam, &c.

Pſal. 24.

Harpffen Davids.

Zu dir thue ich mein Seel erheben/
Vnd all mein Hoffnung machen/
Ich hoffe nicht/daß es vergeben/
Vnd mich die Feind außlachen.
Der auff dich hat vertraut bißher/
Iſt allzeit wol beſtanden/
Der Sünder Volck verdient vil mehr/
Das werd auch hier zuſchanden.
Zaig mir den Weeg der Warheit zu/
Vnd thue mich treulich lehren/
Daß/wann ich etwan jrren thue/
Bald könne wider kehren.
Gedenck/daß dir von Ewigkeit
Geliebt/mich zuerwöhlen.
Dein allzeit breite Gütigkeit/
Die wird mir ja nicht fehlen.
Die Sünden meiner Jugend Zeit/
Wöllſtu/ HErr/ nicht gedencken/
Sonſt wurd an dein Barmhertzigkeit
Ich gäntzlich mich anhencken.
Du biſt der ſüß vnd grechte Gott/
Die all/ ſo auff die ſeyten
Gewichen ſeind von deim Gebott/
Wirdſt gnädiglichen leiten.
Dein Weeg iſt die Barmhertzigkeit/
Vnd Warheit auch darneben/
Ich hoff / du werdſt durch diſe beyd/
Mein groſſe Sünd vergeben/
Wahr iſt / der in der Gottsforcht lebt/
Will auff dein G'ſatz ſich legen/
Sein G'wiſſen iſt im Troſt erhebt/
Sein G'ſchlecht auch hier im Segen/
Sein Veſtung iſt der ſtarcke Gott/
Ja freylich/wol verſehen/

Dahin

Dahin er kan zur Zeit der Noth/
Sich/vnd was sein ist/flehen/
Mein Augen gehn allzeit dahin/
Er wird in Glück vnd Gfahren/
Weil ich so gar verlassen bin/
Mich gnädiglich bewahren.
Du/ HErr/ vom hohen Himmel sich
Mich Elenden/mich armen/
Wer ist/der sich werd über mich/
Als du/mein HErr/erbarmen?
Mein Hertzen-Layd hat sich vermehrt/
Wo will ich rettung finden?
Ich bitt demükig auff der Erd/
Verzeyhung meiner Sünden.
Sich an/ wie vil deß Feinds Volck sey/
Vnd alle die mich hassen/
Errett mich/ HErr/ vnnd stehe mir bey/
Sonst bin ich gantz verlassen.
Wer fromb vnnd grecht/ halt mein Parthey/
Dieweil ich dir anghangen/
Steh vns/ O HErr/ in Trübsal bey/
Das ist all mein verlangen.

In Liebe.

1293. Amo (ich liebe) ein kurtz aber kräfftiges Wort.

Amo, spricht Ioannes Gerson, *verbum breve, tantùm trium litterarum. En! quantum tres litteræ valent! litteræ potentissimæ, efficacissimæ! Amo* (ich liebe) ist ein kurtzes Wörtlein/ haltet in sich nur drey einzige Buchstaben. Sihe aber! was vnd wie vil vermögen vnnd gelten/ disc drey Buchstaben; [Buchstaben die sehr mächtig vnd von grosser Krafft.] Die Lieb/*est finis, præcepti*, ist das Zihl vnd End aller Geboetten: 1. Tim. 1. 5. Colos. 3. 14. sie ist der Gipffel/ oder/ wie Paulus redet/ *vinculum perfectionis*, das Band der Vollkommenheit: ein Königin aller Tugenden. Iac. 2. 16. *Fides, sine operibus, mortua est*, der Glauben ohne Werck (oder Liebe) ist todt:] Und was wird seyn die Hoffnung/ wann ich einzig vnd allein solle hoffen vnnd warten auff die Belohnung? durch dergleichen Act vnd Würckung wird ich vil mehr meinen Nutz vnd Freud suchen/ als Gottes Ehr. Sollen Glaub/ Hoffnung/ alle andere Tugenden verdienstlich seyn vnd fruchten zu dem ewigen Leben/ müssen sie nothwendiger Weiß von der Lieb herkommen vnd vnderstützet werden. Ohne die Lieb gelten die Tugenden wenig/ die Lieb ist der Tugend Seel. 1294. Liebe/ die Seel der Tugend. In Epist. S. Ioan. tr. 5. c. 3. *Charitas est*, schreibt der H. Augustinus/ *sine qua nihil prodest, quodcunq; habueris: quam si solùm habeas, sufficit tibi*: die Liebe ist diejenige Tugend/ ohne welche nichts nutzet/ was du immer haben solleſt: welche/ da du sie allein hast/ dir schon gnug ist. *Tene unum verbum*, spricht der H. Antonius/ *quod est omne verbum, & sufficit tibi*, halte nur ein einziges Wort/ welches alle Wort in sich begreiffet/ so hast du genug. *Amo verbum breve, tantùm trium litterarum. En! quantum tres litteræ valent? litteræ potentissimæ, efficacissimæ! Amo* (ich liebe) ist ein kurtzes Wörtlein/ nur drey einzige Buchstaben in sich begreiffend: sihe aber! von was grossem Vermögen seind disc drey einzige Buchstaben? warhafftig Buchstaben von grosser Macht/ sehr kräfftig vnd starck: *DEUS Charitas est, qui manet in charitate, in DEO manet, & Deus in eo*: GOtt ist die Liebe/ der in der Liebe bleibet/ bleibet in GOtt/ vnd GOtt in jhme. 1. Io. 4. 16.

Der Ursachen Paulus nicht vnrecht daran/ daß er vns so ernstlich zu diser Tugend anmahnet: *Super omnia charitatem habete*, vor allem vnd über alles sehet/ daß jhr die Liebe habt/] als an dero alles gelegen ist/ *sine qua nihil prodest, quodcunque habueris; quam si solùm habeas, sufficit tibi*, ohne welche nichts nutzet/ was du immer haben solleſt: hast du aber disc allein/ hastu schon genug. *O amare! ô ambulare! ô mori sibi! ô pervenire ad eos.* O lieben! hier auff Erden kan ich Gott nicht genug lieben. O wanderen! darumb begehre ich zu wanderen auß disem Leben/ damit ich meinen GOtt nur zugenügen lieben möge: O jhme selbsten absterben! daß ich könne meinen widerwärtigen Anmuthungen den Todt anthun/ also vnd desto sicherer in den Himmel zukommen! das ist der Todt/ mit dem wir das ewige Leben verdienen. O daß ich in dem Himmel wäre! Colos. 3. 14. S. Aug.

Vincentius Caraffa, sibender General der Gesellschafft JESU/ pflegte vilmalen zusagen vnd zugedencken:

Amo, ut Amem:

Ich liebe/ damit ich liebe;

1295. würckungen der gen der Liebe.

NIcht der Ursachen/ vmb mein Liebe mir zuvergelten/ nit vmb den Himmel/ noch einige andere Zeitliche Belohnung/ Gnaden oder Gutthaten: vil minder auß Forcht/ ewiglich gestraffet zuwerden/ sondern allein vnd pur lauter/ weil du das höchste Guet/ damit ich dich jmmer noch mehr lieben möge.

Amo.

Ich liebe dich/ O GOtt/ auß gantzem meinem Hertzen/ auß gantzer meiner Seel/ auß allem Gemüt vnd Kräfften/ ausser deiner/ mein GOtt/ was habe ich im Himmel vnd auff Erden? Vogler. lib. cit. c. 16

Von Ewigkeit haſtu mich geliebet/ damit ich dich lieben ſolte! Du liebeſt mich in der Erſchaffung: du liebeſt mich in meiner Erlöſung/ in meiner Erhaltung/ vnd deiner Göttlichen Vorſichtigkeit/ mit welcher du meinem Leib vnd Seel biſt genädiglich vorkommen.

Wie groß ware dein Lieb/ daß du auch ſo gar deine H. H. Engel zu meinem Dienſt vnd Schutz verordnet/ mich mit dem Blut deines eingebohrnen Sohns erkaufft/ mit deinen gnadenreichen Sacramenten geheyliget/ vñ diß ohne alle meine Verdienſt/ auß lauter Liebe vnd Barmhertzigkeit.

Amo,

So liebe ich dich dann/ O HErr/ dieweil du mein Schöpffer Erhalter/ Beſchürmer/ mein Hülff vnd Hayl biſt.

Amo,

Ich liebe dich/ weil du mein liebreicher Vatter/ weil du mein Arzt vñ Lehrmaiſter/ mein GOtt/ mein HErr/ vnd alles in allem biſt.

Vnd ſolle ich den nit lieben/ welcher mich geliebet/ vnd ſich ſelbſten geben hat für mich in den Tode deß ſchmächlichen Creutzes? IESU, dir will ich leben/ dir will ich ſterben/ dein will ich ſeyn Tode vnd lebendig/ mein ſolle ſeyn dein Tode vnd Leben.

O lieber IESU! ſolten dich die Werck deiner Händen nit lieben? Nach deinem Ebenbild haſtu mich erſchaffen/ dein Blut hat mich erkauffet/ in Namen der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit bin ich gezaichnet vnd getauffet. O GOtt meiner Seelen! O Troſt meines Hertzens! trage Sorg für mich/ O IESU, ſo liebe ich dich: dein bin ich/ erlöſe mich: dein bleibe ich/ ergreiſſe mich; zaige mir/ O HErr/ dein Angeſicht: laſſe mich hören dein frölichs Stim/ laſſe mich empfinden die Süſſigkeit deiner Liebe.

IESU, mein Lieb/ enzünde mich: IESU, mein Freud erfreue vnd erhitze mich mit deiner Liebe/ in welcher ewiglich brinnen die feurige Seraphim.

Amo,

Ich liebe/ vnnd begehre ein ſehr braite Liebe/ welche ſich erſtrecke zu allen deinen Gebotten/ zu Freunden vnd Feinden.

Ich begehre ein lange Liebe/ die nit nur hier/ ſondern auch dorthen/ nit nur Zeitlich ſondern auch ewiglich zuliebe.

Ich begehre ein hoche Liebe/ die ſich über alles/ was Irrdiſch/ erſchwinge/ dir ainzig vnd allein anhange.

Ein Liebe begehre ich/ die in tieffer Demut gegrindet vnnd vnabläſſig Pfeil guter Anmutungen vnd Begirden zu vnd gegen dir ablaſſe vnd ſchüſſe/ vñ ich hinwiderumb von deiner Süſſigkeit verwundet werde. *Præbe te iaculo formoſo, ſiquidem DEUS ſagittarius eſt,* [laſſe dich treffen von diſem ſchönen Pfeil/ dann der Schitz iſt GOtt ſelber.] Orig. Hom. 2. in Cant.

O Abgrund aller Vollkommenheiten! O tieffe Weißheit! O hoche Güete vnnd Allmacht! nichts ſihe ich/ daß köſtlicher im Himmel vnd auff Erden. Ich erfreue mich vnd frolocke in der Mayeſtät meines Gottes/ meines liebreichen HErren vnd Vatters. Was iſt es wunder/ daß dir/ O Gott/ alle Heyligen im Himmel/ vnd alle gerechte Menſchen auff Erden/ ja alle deine Creaturen mit Liebe auffwarten vnnd dienen? Ach! daß dich alle vnglaubige Menſchen/ alle Sünder vnnd Sünderinen/ möchten würdiglich erkennen vnd lieben! Ach! daß dich alle Gerechten mit gröſſerer Vollkommenheit/ mit höchſter Tugend vnd Raintigkeit möchten beſitzen/ ehren vnd loben! Ach! daß ich dich bißanhero mehr geſucht/ verehrt vnd geliebet hete! O Liebhaber meiner Seel! Nun will ich Zeitlich vnd ewig mit dir verbunden vnd verknipffet bleiben.

Amo,

Ich liebe/ vnd will dich lieben über mein Hertz: all meine Gedancken/ Seufftzer vnd Anmuthungē ſollen dir allein dienen; gleich als von Mütterlichen Briſten/ will ich dir ewiglich anhangen.

Amo,

Ich liebe/ vnd will dich lieben in allen meinen Wercken: nach deinem Willen ſolle gerichtet vnnd auffgeopfferet werden all mein thun vnnd laſſen. O liebreicher JESU! durch deine mit Lieb trieffende Wunden begnade vnd verwunde mich vnwürdigen mit feurigen Pfeilen deines verwundten Hertzens; ſo will ich mich von allen Creaturen ſcheiden/ nach dir hertzlich ſeufftzen/ in dir alleinig ruhen/ mich allein in deiner Glory vnd Herrlichkeit erfreuen.

O kräfftiges Feuer! welches du alle Himmliſche Geiſter entzindeſt/ ergreiffe vñ reiſſe mich vnder die Serahpim/ vnd Cherubim/ daß ich nimmer auffhöre/ in diſer Liebe zubrinnen: daß ich in feurigen Begirden ohne Zihl vnd Maß je mehr vnd mehr angeflamet/ in höchſter Hitz zerſchmelze/ in Uberfluß deß Geiſtes zerflüſſe/ in dich hinein ſchlieffe meinen HErren vnd Gott; damit ich in deiner Göttlichen Schönheit glantze/ auch von mir ſelbſten vollkommenlich weiche/ in dich/ mein höchſte Gütigkeit/ ſüſſiglich einſchleiche vnnd ſpreche: Mein HErr vnd mein GOtt! wie groß iſt deine Süſſigkeit/ welche du verborgen haſt denen/ die dich lieben! JESU! dir lebe ich: JESU! dir ſtirbe ich: JESU! dein bin ich todt vnd lebendig.

Die

Die andere Liebs Würckung.

Ex eod. sup cit.

DU gebiereſt mir/ O HErr/ ich ſolle dich lieben auß gantzem Hertzen. Wolan! nichts liebe ich über dich. Ich ſolle dich lieben/ auß gantzer Seel; ſo opffere ich ſelbige deinem Göttlichen Wolgefallen auff/ mit allen Würckungen/ welche mein Seel in mir würcken kan. Ich liebe dich auß gantzem Gemüt/ in welchem du wohnen ſolleſt/ als in deinem Heyligē mit Gnad vnd Frid gezierten Tempel. Ich liebe dich auß allen meinen Kräfften deß Leibs vnnd der Seelen/ welche ich dir geſchencket vnnd auffgeopfferet haben will. Dir ſollen dienen vnnd auffwarten alle meine äuſſerliche Sinn/ Gedächtnuß/ Verſtand vnd Willen.

Amo,

ICh liebe dich eyfferig/ beſtändig: weder Welt noch Geit/ weder Ehr noch Wolluſt/ weder Creutz noch Widerwertigkeit/ ſolle mich von diſer Lieb abhalten: vnd wann ich ſchon mein Leben ob diſer Liebe verliehren ſolte/ will ich doch mit deiner Genad gantz vnverſchrocken ſprechē: Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthumb/ weder Gewalt noch Kräfften weder gegenwertig noch zukünfftiges/ weder Macht noch Stärcke/ weder hoches noch tieffes/ nit ainige andere Creatur mich abſcheiden vnd ſchaiden ſolle von der Liebe GOttes/ die iſt in CHRISTO IESU vnſerem HErren.

Habe ich dein Liebe/ O GOtt/ ſo wird es mir an keiner Tugend manglen. Die Liebe GOttes iſt geduldig/ lehret alle Kranckheiten/ Schmach/ Verfolgung/ Creutz/ Marter vnnd Pein/ mit frölichen ſtarcken vnd geduldigem Gemüt vmb GOttes Willen leyden/ vnd noch mehr zuleyden/ allezeit Winſchen vnnd Begehren. Die Liebe GOttes iſt freundlich/ lehret/ gegen männiglich ſich ſanfftmütig vnd lieblich erzaigen. Die Liebe eyfferet nit/ lehret keinen Neid noch Mißgunſt/ ſondern ſich in deß Nechſten Wolfahrt hertzlichen erfreuen. Die Liebe ſchaicket nit/ ſondern handlet auffrecht/ redlich vnnd beſtändiglich. Die Liebe blähet nicht auff/ ſondern demütiget ſich vor GOtt vnnd dem Menſchen. Sie iſt nicht ehrgeitzig/ ſuchet daß ihrige nicht/ ſondern die Ehr vnnd Glory GOttes. Sie zürnet nicht/ laſſet ſich nicht auffbringen/ noch erbitteren/ ſondern vergiftet das böſe mit gutem/ bittet für ihre Verfolger. Die Liebe gedencket nicht böſes/ leget alles zum beſten auß/ vrthailet keinen freuentlich weder in Worten noch Wercken: Freuet ſich nicht ob frembder Boßheit vnd zugeſtandenen Ubel/ ſondern traget ein hertzliches Mitleyden. Diſe Liebe glaubet alles/ ſie hoffet alles/ ſie geduldet vnd übertraget alles. Diſe Liebe/ O HErr/ gibe mir/ ſo will ich dich ewig vnnd vnverfälſchet lieben/ dich in dich ſelbſten/ den Nechſten wegen deiner.

Die dritte Vbung der Liebe.

ALlmächtiger/ vnbegreifflicher GOtt! wer bin ich verwürfflicher Menſch/ gegen allen deinen ſo ſchönen vn manigfaltigen Creaturē gerechnet? wer bin ich gegen vnendlich-tauſent vno aber tauſenten/ ſo wol im Himmel als auff Erden/ welche dein vnerſchöpffliche Allmacht mit bloſſen Willen erſchaffen/ vnnd mit noch vilen adelichen Creaturen ohne Zihl vnnd Maß zubeſetzen/ je vnd allezeit ſtarck genueg vnd mächtig iſt? wer bin ich gegen diſer vnendlichen/ ewigen/ vnveränderlichen Mayeſtät vnnd Herrlichkeit/ gegen einem ſo tieffen vnd vnergründen Meer/ ſo alle Krafft in ſich begreiffet/ in dem Abgrund ihrer allertiefſtē Vnermeßlichkeit? Ex eod.

O Allmächtige Allmacht! O Vnermeſſene Gütigkeit! O vnbegreiffliche Ewigkeit! O vnerſchaffne Barmhertzigkeit! O tieffe verborgene Gerechtigkeit! O vberweſendliches Weſen! O vnveränderliche Weißheit! O allerſchönſte Schönheit! O vnzerſtörliche Vnſterblichkeit! O GOtt! in welchem alles Gut vnerſchätzlich/ deſſen Mayeſtät vnd Würden über allen erſchaffenen Verſtandt/ Sinn vnd Gedancken/ vnendlich erhebet! wie darffe ich nichtswerthiges Erdenwirmlein vor dir erſcheinen? mit welcher ehr/ Reverentz/ vnnd Demuth/ ſolte mein ſtoltzes Hertz ſich vor dem Schemel deiner allerheyligiſten Füſſen demütigen vnd naigen?

Es ſolten alle meine Gebain in Anſehen vnd Betrachtung deiner ſo hochen excellenz vnd Würdigkeit erziteren. Sihe/ O HErr/ mein hofertiger Staub vnd Aſchen verſtehet noch nicht ſein ſo handgreiffliche flücheige Eytelkeit. Nichts guts finde ich in mir/ nichts guts kan vnnd mag ich auß mir: nichts iſt in mir vnnd komet von mir/ als abſcheuliche Sündē/ Boßheit/ Schand vnnd Vngerechtigkeit: erkenne gleichwol annoch wenig/ daß ich verfaulet in dem Geſtanck meiner ſündhafften Armſeeligkeit. Finde ich was gutes in mir/ ſo iſt es von dir/ O Uhrſprung alles guten! waiß gleichwol/ erkenne vñ bekenne es/ daß alles nichts iſt gegen dem Gut/ ſo du biſt.

Will diſem nach mit den feurigen Seraphin auß Ehrerbietung mein Antlitz vnnd meine vnflätige Füß auß Schamhafftigkeit verbergen/ zumalen rueffen/ ſo vil als ich kan vnd vermag: Heylig/ Heylig/ Heylig iſt der HErr GOtt Sabaoth! Himel

vnd Erden iſt voll von deiner Glory: Oſanna in der höche! vnd wegen diſer Glory/ O mein Seel/ mache groß den HErren/ vnd frolocke mein Geiſt in GOtt deinem Heyland: dann er hat angeſehen dein zeitliche Armſeeligkeit; groſſe Ding hat dir der Allmächtige erzaiget/ ſein Nam iſt Heylig/ vñ ſein Barmhertzigkeit erſtrecket ſich von einem Geſchlecht/ von einer Creatur auff die andere/ fürnemblich auff die/ ſo jhne förchtē.

Vnd ſolte ich dich/ O glorwürdiger Gott vnd Grund meines Hertzens! ſolte ich dich auß allen meinen Kräfften nit lieben? O vnendliche würdigkeit! O H. Gütigkeit! ſolle ich dich nit loben/ nach allem Vermögen? wer wolte dir nit all ſchuldigen Dienſt erzaigen? O vnermeſſene Barmhertzigkeit! wer nit allen ſchuldigen Gehorſamb erweiſen? O höchſte Herrlichkeit/ O vnbegreiffliche Weißheit/ O vngeende Ewigkeit; würdig biſtu/ O Leben aller Creaturen/ daß ſambt mir alle deine Geſchöpff dir Lob/ Dienſt/ Ehr/ Glory/ Gehorſamb/ vñ was ſie jmer vermögen/ mit warer Liebe vnnd Willfährigkeit erweiſen vnd erzaigen.

Ach! das dein Ehr vnd Glory/ in allen vnd von allen Creaturen geſuchet vnnd gefunden wurden! berait bin ich/ all mein Leben vnd Vermögen daran zuſtrecken/ damit dein gröſte Ehr vñ Glory in allen Creaturen beförderet werde/ damit dich alles/ was Vernunfft hat/ erkenne/ vnnd deine vnermeſſene Weſenheit/ dein Mayeſtätiſche Herrlichkeit/ dein Herrliche Ewigkeit/ dein ewige Allmögenheit/ allmögende Weißheit/ dein weiſe Gütigkeit/ dein gütige Vorſichtigkeit/ dein vorſichtige Gerechtigkeit/ dein gerechte Barmhertzigkeit/ ergreiffe/ liebe förchte/ verehre vnd lobe in Ewigkeit.

Blaſ. Palma in theſaur: indefici. act: Ama

Vnd weilē auch eine nit auß den geringiſten liebs Ubungen iſt/ *bene velle rei amatæ, & gaudere de bono, quod habet, eiq; optare, quod non habet*, wol wöllen deme/ ſo wir lieben/ vnd vns erfreuen ab dem Gut/ ſo er hat/ jhme auch winſchen/ was er nit hat:

Amo,

Als Liebe vnd erfreue ich mich/ O GOtt/ ab allen deinen vnauſſprechlichen Güteren vnd innerlichen Vollkomenheiten: ich erfreue mich/ daß du ein ſo groſſer/ vnermeſſener/ gütiger/ Barmhertziger/ mächtiger/ wunderbarlicher/ glorwürdiger HErr vnd GOtt biſt? ich erfreue mich mit dir in deiner Schönheit/ Weißheit vnd Seeligkeit/ in deiner vnzerſtörlichen/ glückſeeligen/ übergebenedeyten Ewigkeit.

Ich frolocke/ mit Glückwinſchung vnd innerlichem Freudenfeſt/ dieweil ich ſihe/ dich meinen höchſtgeliebten Vatteren/ dich meinen gütigiſten Schöpffer vnnd Uhrſprung/ den ich über alles lieben/ achten vñ ſchätzen ſolle/ mit ſo vil vnbegreiffliche Güteren überſchitet. Ich winſche dir Ehr/ Heyl vnd Glory auß Kindlichem Hertzen/ bey ſo groſſer Mayeſtät/ bey ſo vnauſſprechlicher Herrlichkeit/ bey ſo Herrlichen Reichthumben/ bey ſo überſchwänglicher Glückſeeligkeit: dich zuloben vnnd zubenedeyen/ beruffe ich alle Creaturen zuſamen/ mit mir zufrolocken/ jubilieren/ ſingen/ ſpringen vnd zuſprechen:

Alle Werck deß HErren lobet den HErren/ lobet vnd überhöchet jhne alle Ding zu ewigen Zeiten. Dan. 3. 57.

Jhr Engel deß HErren lobet den HErren/ lobet vnnd überhöchet jhne über alle Ding zu ewigen Zeiten.

Jhr Himmel lobet den HErren/ lobet vnd überhöchet jhne über alle Ding zu ewigen Zeiten.

Jhr Waſſer/ die da ſeynd ob den Himlen/ lobet den HErren/ lobet vnd überhöchet jhne über alle Ding zu ewigen Zeiten.

Jhr Sonn vnnd Mond lobet den HErren/ lobet vnnd überhöchet jhne über alle Ding zu ewigen Zeiten.

Jhr Stern deß Himmels lobet den HErren/ lobet vnnd überhöchet jhne über alle Ding zu ewigen Zeiten.

Jhr Regen vnd Thau/ alle ſchwimmende kriechende vnd fliegende Thier/ alle Element/ alle Creaturen/ im Himel vnd auff Erden/ lobet den HErren/ lobet vnnd überhöchet jhne über alle Ding zu allen ewigen Zeiten.

So winſch/ mein Herz/ begehre mein Seel/ was du jmmer willſt kanſt vnd vermagſt; hier vnd bey deinem GOtt wirdeſtu alles vollkommenlich finden vnd erhalten. Liebe O mein Seel/ liebe GOtt deinen HErren: dann in jhme haben wir alles auff vnendliche Weiß/ was man jmer verlangen oder lieben mag. In jhme ſind ich alles was gut/ alles was ſchön/ alles was lieblich vnd luſtig: bey jhme iſt alle Süſſigkeit/ alle Ruhe vnd Sicherheit/ aller Adel vnd Herrlichkeit/ alle Schätz vnnd Reichthumben/ Macht/ Mayeſtät/ Weißheit/ das ewige Leben/ das Gut/ ſo kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ in keines Menſchen Verſtand komen iſt. So gibe mir dann/ daß ich dich allein/ in allem/ vnd über alles lieb/ dir allein anhange vnd diene in alle Ewigkeit. Amen.

Diligam Te Domine &c. Pſal. 17.

Ich lieb dich HErr/ mein Hälff vnnd Stärck/ Harpfen Davids.
vnd Zuflucht meiner Seelen:
Mein Troſt/ mein Schild/ mein Zuverſicht/
Mein Burg/ die nicht kan fehlen.
Ich lieb/ ich Lob/ ich ruff dich an
In allen meinen Nöthen/
Du wirſt mit deiner ſtarcken Hand
Mich gnädiglich erretten.

Die

Die Todten-Angſt / wie Waſſer-Strom/
Iſt rings vmb mich hergangen:
Die Höllenſtrick ſeynd außgeſpannt/
Mich vnvermerckt zufangen/
In diſem g'laidt/in diſer Noth/
Will ich mich zu dir kehren.
Du wirdſt von deiner Gnaden Kirch/
Mich mildiglich erhören.
Du biſt/ O HErr/ mein GOtt allein/
Ich werd ſonſt keinen finden:
Du biſt/ der mich vmbgürtet hat
Mit roth vnd weiſſer binden/
Mit Unſchuld / vnd mit Stärck darbey?
Du haſt mich lehrnen fechten.
Mir Händ vnnd Füß im Streitt geführt/
Stundſt allzeit zu der Rechten:
In diſer Kriegs-Schuel wirſtu mich
Noch weiter fort regieren/
Verſtärcken meine Fueß vnd Tritt/
Den Krieg gar außzuführen:
Biß alles überwunden iſt/
Biß ich kan völlig ſiaen:
Biß alle Feind zerknirſcht/verjagt/
Vnd bey den Füſſen ligen.
GOtt lebt ob mir / GOtt ſey erhöcht/
Gott ſey gebenedeyet:
Er ſtürtzt mein Feind / er iſt / der mich
Mit ſeiner Hülff erfreuet.
Das preyß ich in der gantzen Welt/
Vnd Lob ſein groſſen Namen/
Er iſt/der David groß gemacht/
Sein Reich / ſein Gſchlecht / ſein Namen.

Summa.

Amo, ut Amem.

ICh liebe / damit ich liebe. Ich liebe dich/ O mein Herr/ auß gantzem meinem Hertzen/auß gantzer meiner ſeel/ auß allem Gemüth vnd Kräfften; auſſerhalb deiner/O Gott/was habe ich im Himmel vnd auff Erden?

Taz. in 3. p. S. 21. ſect. 1.

Suarez lehrt vnd ſchreibt/ daß Maria die gebenedeyte Mutter Gottes geſtorben ſeye/ *Vi amoris & ardentiſſimi deſiderii*, auß lauter Liebe vnd gantz inbrünſtiger entzündter Begird nach dem lieben Gott. O daß auch ich durch Mittel vnd Fürbitt diſer allerſeeligiſten Mutter vnd Jungfrauen vor Liebe vnd Begird gegen meinem JEſu ſterben kundte! O das mein letzter Seufftzer / mein letzter Gedancken vnd Athem were / die Liebe! O daß ich in diſem Feuer/wie ein anderer Phœnix, verzehret wurde! gleich jenem Japoniſchen Martyrer / der mitten in den Feuers-flammen ſtehend ſein Bruſt geöffnet/ vnd voneinander geriſſen / was auß ein feuriger Straal geſchoſſen / in den Himmel ſich erhebet vnd geſchwungen hat: welcher Straal ſonder Zweiffel anders nichts/dann der letzte vnd feurige Liebspfeil geweſen iſt / den diſer kämpffende Martyrer ſambt ſeiner Seel in den Himmel hat laſſen abgehen vnd ſchicken wöllen. Kan ich nicht/ wie jener gebetten/ *ut Martyr fidei*, als ein Glaubens Martyrer/ will ich doch/ *ut Martyr Charitatis*, als ein Martyrer der Liebe/ ſterben vnd hertzlich rueffen mit Franciſco dem Seraphiſchen Vattern: *O amice cordis mei! ô moriar amore tui, qui dignatus es mori amore mei!* O Gott/ mein allerliebſt- getreuiſter Freund meines Hertzens! O daß ich ſterben möge auß lauter Liebe gegen dir/ der du dich gewürdiget haſt zuſterben/ auß lauter Lieb gegen mir! *Hæc eſt mors Sanctorum*, pflegte obernenter General Caraffa zuſagen/ *exſpirare amando, & amare exſpirando*: diß iſt der Todt der Heiligen/ daß ſie ſterben im Lieben/ vnd lieben im ſterben.

In Gleichförmigkeit.

Vnſeres

Mit dem Göttlichen Willen.

1196. wie nutzlich diſe Vbung ſonderlich in Todts-zeiten. Contol. puſil.

Nullum exercitium, ſchreibt Ludovicus Bloſius, *in extremis utilius eſſe poteſt, quam ut quis ſeipſum ex integro divinæ voluntati reſignet, humiliter, amoroſè, pleneque confidens, in immenſa DEI miſericordia & bonitate*: Kein übung kan in letzten Zügen nutzlicher ſeyn / als daß einer ſich ſelbſten gantz vnd gar dem Göttlichen Willen überlaſſe vnd gebe/in aller Demut vnnd Liebe / gäntzlichen bauend vnnd trauend auff die vnermeſſene Barmhertzigkeit vñ Güte Gottes. Geſtalten es (wie diſer Gottſelige Abbt noch ferners hinzu ſetzet) nicht geſchehen kan/ daß der jenige/ ſo in ſo warhaffter vnd vollkommener reſignation oder auffgebung mit heiligem Vertrauen gegen GOtt von diſem Leben abſcheidet/ nicht von Mund auff in den Himmel fahre. Dann was maſſen gar nichts/weder von Straff/ noch von dem Fegfeuer/in Gott ſtatt vnnd platz finden kan/ gleicher maſſen auch nit in dem Menſchen / der auff belagte Weiß/ mittels der Gleichförmigkeit deß Willens vnd der Liebe/mit Gott vereinbahret vnd verknüpffet iſt. Mit dergleichen Gemüt ſtarbe jener gerechte Schächer an dem Creutz/ der nicht

das Heyl ſeines Cörpels von dem HErrn begehret/ noch gebetten hat/ der Straffen deß Fegfeuers überhebt zuwerden/ſondern willig vnd gern für ſeine Sünden vnnd Gottes Ehr ſterbend/ſich gantz vnd gar dem Göttlichen Willen ergeben/ gantz vnd gar Chriſto ſich auffgeopfferet / mit ſich zumachen/ war er immer wolte. Falls aber bey einbrechendem Todt/ die Schwachheit der Natur trauret vnd ſich förchtet/ ſolle man/ auch ſolche Traurigkeit vnd Forcht/ durch reſignation vnd auffgebung in GOtt verſencken/vnd gegen jhme ein gewiſſe Zuverſicht vnnd Hoffnung ſchöpffen. Chriſti Todt/ſolle tröſten deinen Todt. Chriſtus iſt vorgangen/ es ſeynd auch vorgangen vnzahlbar vil Außerwöhlte; ſo ſolle dich dann nit verdrieſſen/zufolgen.

1197. man ſolle hierein/ falls Chriſto folgen

Folge deinem HErrn/ vnd Maiſter/ der in ſeinem Todt-Angſt vnd höchſter Traurigkeit ſeinen Troſt geſucht in dem Garten Gethſemani/ auch gefunden vnnd geſprochen hat: *Pater, ſi vis, transfer calicem iſtum à me*, Vatter/wann du wilſt/ſo nimme diſen Kelch von mir: *Veruntamen non mea, ſed tua voluntas fiat*, aber nicht mein/ ſondern dein Will geſchehe/ O mein lieber Vatter! Sihe! hier haſtu ein Formular vnd rechtes Muſter/wie du deinen Willen außziehen/in den Göttlichen gantz werffen vnnd verſencken ſolleſt. Diß iſt das rechte vnd einzige Troſtmittel in allen Zuſtänden vnd Fällen. Hundert/ ja tauſent vnd aber tauſentmal/ ſolten wir vnder Tags ſeufftzen vnd rueffen: *Pater, non mea, ſed tua voluntas fiat*, Vatter/ nicht mein/ ſonderen dein Will geſchehe: oder/ mit David ſingen:

Pſ. 107. 2. Paratum cor meum, Deus, paratum cor meum.

Bereit iſt HErr/ bereit mein Hertz/
Mein Hertz/ mein Seel/ mein Leben/
Ich ſing dir nach/ in Leyd vnnd Schmertz/
Wie du den Tact wirſt geben.

1198. Etliche würckungen/ mit denen wir vns in Willen Gottes geben ſollen.

Es iſt nicht ohne/ Armut thut wehe/ ich möchte auch was wenigs von Mitlen ſeyn: *Veruntamen non mea, ſed tua voluntas fiat*, Aber nit mein/ ſondern dein Will geſchehe/] O mein Vatter. Es thut wehe/ſo gar veracht vnd ohne Anſehen ſeyn/ wann ich doch nur mit dem geringſten Ehrenämbtlein bekleydet were: aber/nit mein/ O Gott/ſonder dein Will geſchehe. Freylich fallet es ſchwär/ jmmer kranck vnd Ligerhafft ſeyn; wann ich doch nur auch/ wie andere/ vnderweilen einen freyen vnd friſchen Lufft ſchöpffen kundte! Aber nit mein/ O Vatter/ſondern dein Will geſchehe. Bin aber gantz vnd von männiglichen verlaſſen/ vmbgeben mit den Schmertzen deß Todes/ der Kelch iſt ſehr bitter/ Ach! daß mich Gott einiſt aufflöſe vnnd mich zu ſich nemme! *Veruntamen non mea, ſed tua voluntas fiat*, nit mein gleichwol/ O himmliſcher Vatter/ nit mein/ſondern dein Will geſchehe.

Bereit iſt HErr/ bereit mein Hertz/
Mein Hertz/ mein Seel/ mein Leben/
Ich ſing dir nach/ in Leyd vnnd Schmertz/
Wie du den Tact wirſt geben.

Was will ich/ O mein HErr/ was will ich darauß machen? Es muß doch gelitten ſeyn/es ſeye mir gleich Lieb oder Leyd/ gelitten muß es ſeyn. Iſt es mir Leyd/ vnd widerſetze ich mich deinem Willen/ ſo habe ich weder Verdienſt noch Troſt zugewarten: Leyde ichs gern/ ſo mache ich auß der Noth ein Tugend/ die mich hier tröſten/ dort krönen wird: Je mehr ich mich winde vnnd rümpffe/ je ſchwerer wird das Creutz: je lieber vnd williger ich es auff mich nimme/ je ringer wird vnd kommet es mich an. Darumben vmbfange ich es mit dem H. Andrea/vnd rueffe mit meinem Traur-vollen JESU: Vatter/ nicht mein/ſondern dein Will geſchehe.

Die Rechnung will ich machen/der Troſt vnd alle Trübſal/ diſes gegenwärtigen Lebens ſeye gar kurtz/ewig hingegen vnd groß ſeye beydes/ ſo wol der Troſt als die Trübſal/ in künfftigem Leben. Saul/ der erſte König der Juden/ als er noch ein arme geringe Perſohn/ ware ſo fromb/ daß vnder den Kindern Iſrael kein beſſerer noch frömmerer; da es jhme wol ergangen/veränderte er Leben vnd Sitten/ daß in Iſrael kein ärgerer gefunden worden. Er verfolgete den vnſchuldigen David biß in den Todt/ auß lauter Mißgunſt vnd Neyd. Da er 20. Jahr in allem Muthwillen gelebt/ warde er in dem Krieg vmbgebracht vnd fuhre in die Höllen: David hingegen nach langwüriger Verfolgung/ kame an ſein Stell vnd wurde König/ regierte 40. Jahr; muß aber vil Trübſal außſtehen/ entſchlieffe dañ in dem Friden. Sihe! Saul auß kurtzem Wolleben kommet in ewiges Wehe vnnd Jammer/ ſitzet ſchon über 2080. Jahr in den hölliſchen Flammen: David hingegen/ nach geduldig- überſtandener 40. Jähriger Verfolgung/ wird ſchon über 2000. Jahr getröſtet.

Der reiche Mann/machet ſich ein kurtze Zeit mit ſeinen Freunden luſtig/ bekleydet ſich in Purpur vnd zarter Leinwad/ lebet wenig Zeiten wol: Lazarus hingegen der arme Bettler ligt kranck vor deß Reichen

Thür/

Thür/ganz verlassen/voller Geschwär/begehret nur die Brösamlein, vnd niemand gabs jhm. Aber bald hat sich das Blätlein gewendet/ der reiche Prasser ist gestorben/vnnd fuhre in die Höllen; Lazarus starbe ingleichem/wurde aber von den Engeln getragen in die Schoß Abrahams. Nach kurtzer Zeit muste der Reich in den höllischen Flammen gepeiniget werden/ohne Hoffnung einiges Tröpfflein Wassers/ in so vnleidenlich-grosser Hitze/zuerhalten: Nach kurtzem Leyd kommet der Arme in die seelige Ruhe/herrschet ewiglich mit Christo in dem Himmel.

O wie köstlich ist gewesen die Gedult Lazari/ wie kurtz in Widerwertigkeit mit Lieb außgestandene Hoffnung zu Gott! was will ich dann klagen vnd trauren / wann mich mein himmlischer Vatter/wie David vnd Lazarum / gnädiglich haimbsuchet? vil mehr will ich mich erfreuen/Gott loben vnd sprechen/*Pater, non mea, sed tua voluntas fiat*: Vatter/ du waist/was mir gut vnd zum besten ist/ [nicht mein/sonder dein Will geschehe.

Paratum cor meum, Deus, paratum cor meum:

Bereit ist/ HErr/ bereit mein Hertz/
Mein Hertz/ mein Seel/ mein Leben/
Ich sing dir nach / in Leyd vnnd Schmertz/
Wie du den Tact wirst geben.

Es trucket zwar mein betrübte Seel das Creutz / so du mir auß Liebe von Ewigkeit her vorgesehen vnd aufferleget: aber du/O mein gütiger Vatter/hast es also geordnet/ vnd wie du es geordnet/also ist es geschehen: dann ohne deinen Rath vnd Fürsehung geschicht nichts auff Erden. Es ist mir genug/ O HErr! vnd gut/daß du mich gedemüetiget/ massen ich mein Vertrauen auff keinen dann nur auff dich setze. Ich wirffe mich in deine Vätterliche Armb/biege mich vnder deiner Vätterlichen Ruthen. O HErr/schlage vnd straffe mich/biß ich mich schicke nach deinem Willen. Besser ist/leyden Zeitlich/dann dorten ewig. Du waist/ mein Gott / was mir am nutzlichisten ist. Durch den Kärcker ist Joseph zu grosser Herrlichkeit kommen: durch das Creutz vnd den schmählichen Tode ist Christus JEsus dein einiger Sohn erhöhet worden: der büssende Schächer hat an dem Creutz das Paradeyß erhalten: die heilige Apostel vnd alle Außerwöhlten/ seynd durch den Tode kommen zur ewigen Ruhe. Also wunderbarlich seynd deine Werck! derentwegen ich jmmer vnd vnaußsätzlich ruffe vnd bitte: O Vatter! O mein allerliebster Vatter! nit mein / sondern dein Will geschehe / wie im dem Himmel / also auch auff Erden.

Mein Gott vnd HErr/ ist es dein Will vnd Befelch/daß ich sterben solle/ so bin ich hertzlich wol zufriden. Du bist der HErr meines Lebens/hast mir Leib vnd Seel geben: Nimmestu selbige? so nimmestu nicht/ was mein/sondern was dein ist. Ich opffere vnd schencke dir disen nit meinen sondern deinen Leib vnd Seel/mit schuldigister Danckspreschung/daß du mir selbige so lang erhalten vnd geyhen hast. Nimme ste nur beyde hin/wañ wie vnd wo es deiner höchsten Majestät beliebig vnd gefällig ist. Du hast mir mein Zihl gesetzet/ daß ich nit überschreiten werde. Sterben muß ich/vnd mit mir alle Menschen; waiß gleichwol kein bessere Zeit/ als die du mir selbsten von Ewigkeit her bestimbt vnd ernennet hast. Dein Will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auff Erden.

HErr JESU Christe/gern will ich alles verlassen vmb deinetwillen/wann du nur mich nit ewiglich verlassest. O HErr! nicht es will ich/sondern dein Will geschehe. Gefallet es dir/ daß ich von hinnen scheide/ so seye gebenedeyet. Was dir gefallt, solle mir auch gefallen / vnd was du willst / daß will ich auch; von deinem Willen weiche ich nimmermehr. Alles/was ich habe/ Leib vnnd Seel/ Leben vnnd Sterben/ ist alles dein. Dein Will geschehe/wie im Himmel / also auch auff Erden.

Williglich bistu/ O HErr JESU/ für mich gestorben/willig vnd gern will ich auch mit dir sterben; mir geschehe nicht/ wie ich will/sondern wie du wilst. Lebe ich/ so will ich dir Leben: stirbe ich / so will ich dir sterben. Nimmestu mir das Leben / so nimmestu was dein: sönderestu mich ab von diser Welt vnd den Gütern/die du mir gegeben/so will ich mit Job sprechen: der HErr hat es gegeben/ der HErr hat es genommen: wie es dem HErrn gefallen/also ist es geschehen: der Nam deß HErrns seye gebenedeyet.

Ist es also dein Will/ so will ich kein Kranckheit kein Peyn noch Marter auff diser Welt außschlagen; Verachtung / Spott/ Schand vnd Schmach/ alles mit Freuden tragen/ vnd solches so lang/als du wilst/Zeitlich vnnd ewig: Unnd wann du mich auch so gar in die Höllen verstossen seltest/ so will ich auch selbiges alles zu deiner Ehr vnd Glory gern leyden / jmmer sprechent: [Vatter! nicht mein/sondern dein Will geschehe/] dein Will geschehe/ wie im Himmel/also auch auff Erden.

Paratum cor meum, Deus, paratum cor meum:

Bereit ist HErr/bereit mein Hertz/
Mein Hertz/ mein Seel/ mein Leben/

Ich

Ich ſing dir nach / in Leyd vnnd Schmertz/
Wie du den Tact wirſt geben.

HErr JEſu Chriſte / du wahres Leben vnd Troſt aller Menſchen / ſihe! hier lebe vnd lige ich vnder deiner Ruthen. Es iſt mir lieb/ daß du mich gezüchtiget haſt/ damit ich dein Gerechtigkeit erkenne vnd lehrne. Ich ergibe mich deinem gnädigen Willen gantz vnd gar: dein bin ich / im Leben vnd Sterben/ mache es mit mir/ nach deinem Göttlichen Wolgefallen. Iſt es zu der Ehre deines Namens/vnd zu meiner Seeligkeit nutzlich/ daß ich auff diſer Welt länger leyden ſolle/ ſo geſchehe dein Göttlicher Will. Solle ich von hinnen ſchaiden / ſo bin ich bereit / diſen meinen nichtigen Cörpel den Würmen zugeben / als der nichts beſſeres werth noch würdig. Dein Will geſchehe/ O HErr/wie im Himmel/alſo auch auff Erden.

Mein Hertz iſt bereit/O Gott/mein Hertz iſt bereit/ alles zu thun vnd zu leyden / was dir gefällig iſt. Du klopfeſt an meiner Thür/ vnd wilſt/ ich ſolle dir auffmachen: Sihe! mein Hertz ſtehet offen/ nach deinem Willen; bereit bin ich/ von meinem Leib außzufahren zu einem beſſeren Leben / welches du zubereitet haſt allen denen / die dich lieben. Ach! daß ich deinen Willen ſo vollkommen erfüllen kundte/ wie die Engel in dem Himmel! wer wird mir geben einen Willen / der ains ſeye mit deinem Göttlichen ? Zu dir lauffe ich / HErr JESV Chriſte / gibe mir ein ſo vollkommene auffgebung meiner ſelbſten/ wie du an dem erſten Tag deines Leydens in dem Garten haſt ſehen vnnd ſpüren laſſen / mit welcher ich rueffen will : Vatter! iſt es möglich / ſo laſſe diſen Kelch von mir gehen ; jedoch nicht mein / ſondern dein Will geſchehe. Vatter! alle Ding ſeynd dir möglich/ wañ du wilſt/ ſo nimme diſen Kelch von mir ; jedoch nicht was ich will / ſondern was du wilſt. O Vatter! bitter iſt diſer Kelch der Schmertzen vnd deß Todts: der Urſachen bitte ich/ da es möglich vnd mir nutzlich/ daß diſe Bitterkeit von mir hinweg genommen werde : doch bin ich willig vnnd bereit/ den gantzen Kelch außzutrincken / weilen du mir ſelbigen eingeſchencket vnd überraichet haſt.

Paratum cor meum, Deus, paratum cor meum:

Bereit iſt HErr/ bereit mein Hertz/
Mein Hertz / mein Seel/ mein Leben.
Ich ſing dir nach / in Leyd vnnd Schmertz/
Wie du den Tact wirſt geben.

In Reu vnd Laid

Vber begangene Sünden.

1299. was vnd wie viler ley Reu vnd Laid.

REu vnd Leyd/ wie es die Knaben in Schuelen wiſſen/ iſt zweyerley/ ein vollkommen vnnd vnvollkommene. Jene ſtehet in dem/ daß vns Leyd/ daß wir Gott das höchſte Guet/ ſo alles liebens vnd lobens werth/ mit vnſern Sünden ſo gröblich offendiert vnd belaidiget haben : diſe beruhet auff dem Verlurſt vnd der Straff/ in deme vns Layd/ weilen wir ſehen / daß wir wegen vnſerer Sünden den Himmel verſcherzet/von Gott übel angeſehen / zur hölliſchen Straff verdambt/ in andere Ungelenheiten / wol auch in Spott vnnd Schande/ vmb alles kommen / gar an den Bettelſtab gerathen ſeynd. Diſe Reu neben dem Sacrament der Bueß iſt genugſamb/ die Sünden außzulöſchen ; ſolle ſie aber/ ohne einzige reflexion oder Gedancken auff Gott / bloß vnd lediglich beruhen auff den Straffen/ die ſie von Sünden herzukommen erkennet vnd empfindet / wäre ſolche nur ein natürliche Anmuthung / die nit ſelten auch die Zäher außtreibet/ ſo hoch nit geſpannet/ daß ſie auch neben dem Sacrament die Sünd erraichen vnd zu nichten machen kan. Die vollkommene Reu hingegen auch bloß vnnd auſſer dem Sacrament/ falls man ſelbiges nit haben kan/ iſt mächtig/die Sünden auffzuheben/ zumalen die verſchloſſene Himmels-Porten widerumb zueröffnen/ doch mit angehengtem ſteiffem Vorſatz/ ſeine begangene Sünden vnfehlbarlich zubeichten / dafern man der Gefahr entrinnen/ bey dem Leben ſolte erhalten werde. Vnnd eben der Urſachen / weilen wir dergleichen vnfürſehenen Fällen vnderworffen / auch etliche Gottsgelehrte für ein Schuldigkeit halten/wenigiſt in Todtsnöthen vor vnſerm End Fleiß anzuwenden/ daß wie ein vollkommene Reu vnd Laid in vns erwecken / mithin vnſerer Seelen ſeeligkeit verſicheren mögen ; als will es ſehr rathſamb ſeyn/daß wir vns vñ vnſere Seelen vorhero annoch bey geſundem Leib (wie Deodatus ſeiner Docken) abrichten vnd üben/offt dergleichen bußfertige vollkommene Reu in vns erwecken / damit wir in fürfallenden Todtsnöthen vnſer Hayl zu würcken hurtig vnd gefaſſet ſeyen.

Exempel weiß.

1300. Etliche Gattungen der Reu vnd Laid.

O Gütiger HErr JEſu Chriſte wahrer Gott vnd Menſch / mein Schöpffer vnd Erlöſer! Es reuet mich von Hertzen/ daß ich dein Göttliche Majeſtät ſo offt vnd ſchwärlich erzürnet habe: dergeſtalten

du

du bist mein HErr vnd GOtt / mein höchstes Gut / mein gütigister Vatter / ein Brunnquell vnnd Anfang alles gutens / mein aintige glückseelige Seeligkeit / daß ich billich über alles dich erheben / suechen / verehren vnd lieben solle.

Mein HErr vnd GOtt! O Liebhaber meiner Seelen! nun will ich anfangen mich zubesseren / will anfangen dir zudienen. Dich liebe ich von gantzer meiner Seel / dich bitte ich von gantzem Hertzen / auß allen meinen Kräfften. Nim̃e mir festiglich für / mein boßhafftiges Leben abzuschaffen / alle Sünden vnnd Gelegenheiten zusündigen nach Möglichkeit zuvermeiden: bin auch gedacht / alle meine Sünden / keine außgelassen / einem ordenlichgewalthabenden Priester nach Gelegenheit vnd ehistes zubeichten / auch die mir aufferlegte Bueß gäntzlich zuverrichten. Verzeyhe entzwischen von Hertzen allen denen / so mich belaydiget haben / der gäntzlichen Zuversicht / auch du / O mein treuer GOtt! werdest ingleichem auch mir alle meine Sünden verzeyhen vnnd vergeben. Erkenne mich beynebens schuldig vnnd bereith / alle so von mir beschuldiget möchten seyn / oder denen ich sonsten auff andere Weiß verbunden / zubefridigen vnnd jhnen jhren Willen darumb zumachen.

Bitte demütiglichen dein vnermessene Gütte / O süsser JESU / vmb Verzeyh- vnd Nachlassung aller Sünden: vertraue auch gäntzlich / solches / mitels der Verdiensten deines kostbarlichen Bluts Leydens vnd Sterbens / zuerlangen. Verleyhe mir dein Göttliche Gnad / welche mir zur Besserung meines Lebens auch Beständigkeit in dem guten höchstens vonnöthen ist / damit ich endlich zu dir / als meinem lesten Zihl vnd Seeligkeit / gelangen möge / der du mit GOtt dem Vatter vnnd Heyligen Geist / lebest vnnd regierest / warer GOtt von Ewigkeit. Amen.

Ein andere Gattung.

HErr JESU Christe / warer GOtt vnd Mensch / mein Schöpffer vnd Erlöser! es ist mir layd von gantzem Hertzen / daß du mein HErr vnnd GOtt / welchen ich über alle Ding werth vñ lieb habe / von mir so schwerlich bist erzürnet worde̅. Ich nim̃e mir festiglich für / O treuer JESU / hinfüro nit mehr zusündigen / alle böse Gelegenheiten zuvermeyden / meine Sünden zubereuen vnd beichten / auch die aufferlegte Bueß zuerfüllen.

Zu Genugthuung meiner Sünden / opffere ich dir auff dein bitter Leyden vnd Sterben / die Verdienst deiner Jungfräulich-allerseeligisten Mutter / aller Heyligē / auch alle meine Werck / Leben vñ Sterben: vertraue zumalen in dein grundlose Gütte vnd Barmhertzigkeit / mir werden mitels der Verdiensten deines kostbaren rosenfarben Bluts vnnd bitteren Todts alle meine Missethatten verzihen / beynebens überflüssige Genaden mitgetheilet werden / mein Leben zubesseren / vnd dir in Ewigkeit zudienen mit allen deinen Außerwöhlten. Amen.

Dritte Gattung.

ERbarme dich mein / O GOtt! Ach! daß ich dich niemalen erzürnet hete! O gütiger Vatter / barmhertziger GOtt! Es reuet mich vnd mißfallet mir vō Hertzen / daß ich so vndanckbar vnd böslich deine Gütte belaydiget. O sanfftmütiges Lämblein / HErr JESU Christe / du vnschuldiges Blut / mein höchstes Gut / der du mich boßhafftigen Menschen mich verstockten Sünder so hertzlich geliebet / so schmertzlich erlöset / deinen Leib vnd Blut für mich gutwillig dargegeben vnnd vergossen hast. O HErr / es reuet mich sehr / daß ich dich so offt so gröblich vnd heßlich entehret / dein Sanfftmut vnd Gedult erzürnet / dein Gebott verachtet / vnnd deinen Befelch mutwilliger Weiß übertretten habe.

Wer wird mir Zäher geben / ein so grosse Vndanckbarkeit / ein so grosse Boßheit / genugsamb zubewainen? allweilen ich dich meinen so getreuen HErren / meinen so grossen Liebhaber / meinen so gütigen Vatter / einen so grossen Hirten meiner armen Seel verlassen / vñ den abscheulichen Sünden / den verfluchten vnd in Ewigkeit verdambten teuflischen Geisteren mehr als dir / meinen HErren vnd GOtt / anhängig gewesen bin. Nim̃e mir festiglich für / mit deiner Genad tausentmal lieber zusterben / als dich meinen gütigen HErren vnd Vatter im geringisten forthin zubelaydigen. O HErr / seye genädig vnd barmhertzig / mir armen Sunder! erzaige / O Gott / dein grosse Barmhertzigkeit einem grossen verkehrten Sünder / vmb deines allerheyligisten Namens Willen.

Viertte Gattung.

HErlöser der Menschen / Christe JEsu! O Glory der Engien! O Freud der Heyligen! O Zierde aller Creaturen! Sihe! ich bin der schalckhafftige Knecht / welcher zehen tausent Talent / das ist / vnzalbare Sünden schuldig / mit welchen ich dein höchste Mayestät erzürnet vnd belaydiget habe.

Ich bin der vndanckbare Sünder / welcher so vil empfangene Wolthatten / mit Schmach vnd Unbild widergolten / das gut mit bösem. Ich bin der närrische Mensch / so die Instrument seines Hayls zu seinem Verderben gebraucht. Ich bin deiner Güeter der allervnwürdigiste / welchen die Erd außwerffen / vnnd alle Creaturen von

Bauernkrieg 1525 Thomas Müntzer Reformation

Bauernkrieg 1525 Thomas Müntzer Reformation

Bauernkrieg 1525 Thomas Müntzer Reformation

Vnd thut mein Gſellſchafft meyden.
Entzwiſchen dicht man tag vnd Nacht/
Ich wird zum Stumm vnd Tauben gmacht/
Soll alls vnd muß es leiden.
Wolan/ O HErr/ erhöre mich/
Sich an den Feind/ wie reißt er ſich/
Wie hat er ſich geſpriſſen.
Ach! ſchlag nur drein/ ich habs verſchuldt/
Will alles leyden/ mit Gedult/
Vnd noch die Ruthen küſſen.
Nichts anders iſt/ daß mich ſo kräncket/
Als wann man von der Sünd gedenckt/
Vnd das die Feind noch leben/
Du treuer Gott! verlaß mich nicht/
Du wirſt (ich hab die Zuverſicht)
Dein Hülff vnd Hand erheben.

Erbärmliches Exempel/

Wie

Nutz vnnd gut es ſeye/ oberwehnte Docken in guter Bereitſchafft halten vnnd abgerichtet/

Sonderlich

Auff erweckung vollkommener Reu vnd Layd/ ſo fern wir anderſt den Himmel zuerjagen geſinnet ſeynd.

WJeten in dem Babyloniſchen auch hoch-angeflambten Ofen ſitzen/ gleichwol in dem geringſten noch mindiſten beſänget werden/ iſt bey den Gerecht-geduldigen Seelen nichts neues/ aber ſich zu hölliſcher Venus-Gluet annähern/ vnd nicht zu Aſchen verbrennet werden/ iſt ein Mirackl; vnd dannoch (welches zuerbarmen) traget man belieben/ nach vnd nach in diſer Gluet auffgeriben vnd verzehret zu werden: allerdingsſamb were der Sturmwind deß Zorn Gottes/ den armen Sündern nicht ferrig genug/ ſelbige von dem Erdboden hinweg zublaſen/ ſie wurden dann zu einer ſo leichten beweglichen Aſchē: *tanquam pulvis, quem proijcit ventus à facie terræ*, wie ein Staub/ den der Wind auffhebt/ vnd wehet von dem Angeſicht deß Erdbodens hinweg.] Wann es wol gerathet/ ſo proteſtieret man vnderweilen wider diſe Flammen mit Auguſtino: *Da mihi continentiam, ſed non modò*, gibe mir/ daß ich mich enthalte/ aber noch nicht: ich begehre mich zubeſſeren/ aber jetzt nicht. In dem Todtbett? früher nicht: Welches/ wie man dem Sünder nit gäntzlich abſprechen kan/ alſo iſt es gefährlich/ die Sach biß dorthin wöllen verſchieben: dann was für einen Bueßpſalmen wirſtu wol auff Davids Harpffen auffſpilen/ wañ der Todt Harpffen vnd Sayten zertrümmeret vnd zerſchlaget?

Pſal. 1.4.

Vnſer vorhabende Geſchicht redet was mehrers von diſer Sach/ deren Inhalt/ ſeynd zwo Ehebrecheriſche Perſonen/ zween in Lebszeiten heßliche übelrüchende Meerſchwammen; aber Schwammen/ die vns ſehr nutz vnd dienlich/ deren Natur iſt/ daß/ ſo lang ſie an den Schroffen angeheffet/ in der See herumb ſchwimmen/ ſie voll deß Rotz vnd Schleims/ voll deß Geſtancks; ſo ſie aber abgeſchöret vnd außgedörret/ werden ſie alsdann ein ſo herrliche Politur/ ſo abhilffet allem Geſtanck/ ein Inſtrument vnd Werckzeug aller Sauberkeit. Von diſen zweyen Perſohnen ſchreiben Cæſarius Hei-

Cæſar. in Dialog. Ballard. l. 1 c. 13. Ep. 2.

Heiſterbacenſis vnd Ioſeph Ballardinus, beyde gleichwol verſchweigen derſelben Nämen (wie in anderen Geſchichts Begebungen mehr) nicht ſo faſt den todten / als noch lebender Nachwelt zuverſchonen. Wir wöllen den Mann nennen Machaten / das Weib Cariam. Machates hate den Namen eines trefflichen Soldatens / dannenhero er von Tag zu Tag deſto herrlicher wurde / je mehr er die Tugend der Tapfer- vnd Herzhafftigkeit erzaigt vnd ſehen lieſſe.

O O wie manchesmal wird betrogen ein Sterngucker / vermainet / er ſehe Martis Stern / wegen der blutrothen Farb / vnnd iſt nur der Venus Stern / deme ſelbſten wegen der Schand vnnd Blut-Thaten die Röte ins Angeſicht ſchüſſet. Caria / ware auß dem Geſchlecht jenes Frauenzimmers / welches auß jhrem ganzen Leben machet vnd ſchnitzlet einen Abgott / aber deß Greuls der Verwüſtung / beſchönte vnnd bedeckte jhre Ehr mit den falſch betrieglichen Farben der Gleißnerey: Die Prob aber / ob ſie halten / gabe vntadelhaffte tugendhaffte Leben. Den Nacht König (Salvo honore) wie haimblich er auch daher fahret / vnnd die Röder mit Filtz füteret / verrathet doch vnd endlich der Geſtanck: Stroh in Schuhen / Spindl im Sack / Narren rott / vnnd vnzimbliche Lieb / laſſen ſich ſo leicht nicht bergen: Auch Machatis vñ Cariæ Brunſt brache zimlichermaſſen auß / mit groſſer Schand vnnd Spott (dann diſe folgen einem garſtigen Leben auff dem Fueß nach / wie der Schatten dem Leib) Es wurden zwar von einer Ehr-liebenden Freundſchafft alle Rigel vorgeſchoben; aber zwey glüende Eyſen / wann der Hammer darzu kommet / verainigen ſich bald / vnnd ſchmiden erſt recht auß jhnen ein Herz. Alles ermahnen / alles zuſprechen gienge Fruchtloß ab / daß man verſpühren müſte / war zuſeyn / was Seneca ſchreibet: *Amoris vulnus, idem qui ſanat, facit*, [der die Wunden der Liebe hailen will / macher erſt ein rechte Wunden.] Was man für ein bequämes Tau hielte zu Löſchung diſer Brunſt / wird alles zu einer öß / darvon das Feuer erſt recht wachſet vnd ſich mehret. Falls nicht der Todt Kaltſchweiß was richtet / übriges alles ſcheinet vmbſonſten vnd verlohren zu ſeyn.

In ſent.

Vnd damit ich ohne ferneren Umbſchwaiff ſage / was die Sach / balde / ſo woll Machates als Caria / ſturben an einem hitzigen Fieber / da ſie am wenigiſten daran gedencken / vnd fahreten in die andere Welt / das / ehe es ruhbar worden vnd die Gewißheit erhalten / wegen jhrer Schand-Thaten / GOtt das Urthail ſchö gefället / den Stab gebrochen / der Todt die execution vorgenommen vnnd verfahren iſt. were zuwinſchen / daß ſie mit dem zeitlichen Todt allein weren vergnüeget vnd zufriden geweſen. Der blaue Himmel iſt der haitere Himmel / wer darunder ſtehet / hat nicht vil weiter zubeförchten; öffter lehren ſich dergleichen Hochgewitter auß überſich gegen dem Himmel / als vnderſich gegen der Erden: vnd die alsdann vor GOttes Thron vnder den blauen Himmel citieret / haben ſich eines ſtarcken Wetter-Straichs vnfehlbarlich zuverſehen. GOtt nemblich waiſt vnd verſtehet die Abſcheulichkeit deß Ehebruchs: dann da das Weib ſolle von dem Mann geliebet werden / iſt auch ſelbige hingegen ſchuldig jhren Mann zulieben / über alle zeitliche Gütter / ja über alle andere Menſchen / auch Vatter vnnd Mutter: was vnleidenlich vnverſchambter Schleppſack muß dann ſeyn / der einer Frauen jhren Mann abnimbt vnd ſtihlet? Warhafftig weit ärger / als jenige Diebin oder Raubertin / die nur was Zeitliches hinweg tragt vnd entfrembdet. Wie ſoll ich aber tauffen oder titulierē die jenigen / welche ſo vil ſchandliche Angriff thun / nicht nur einen / ſonderen mehr vnd vil hindergehen / verfiehren vnd fällen? Wann nach Pauli Auſſag / zwey verehlichte Perſonen nicht mehr zwey / ſonder ein Fleiſch ſeynd / ſo folget das die / ſo der anderen jhren Mann nimbt / jhr gleichſamb vmbbringe vnd tödtet jhr aigenes Fleiſch. Aber ſo groſſe Unbild zuſehen / gehören nicht groſſe ſonder ſcharpffe Adlers-Augen darzu.

Es ware vmb ſelbige Zeit / da diſes Ehebrecheriſche Volck mit todt abgangen / vnd hielte ſich eben vmb ſelbe Revier auff ein fromber wol gottſeeliger Kohlbrenner / der bey Tags in dem Schweiß ſeines Angeſichts GOtt gedienet / gegen Nacht aber / nach deme er ſein Gebett verrichtet / ſich vñ die ſeinige Gottes allmögenden Schutz befohlen / ſich zu ſeiner Kohlhitten gemachet / nicht vnfern ſein Ruhe geſuchet vnnd geſchlaffen / wegen der Wärme / die er empfunden / vnnd jhme ſehr wol bekommen iſt. Vnnd diß tribe er vil Jahr nacheinander / ohne ainzige Verhinderung in gröſter Sicherheit.

GOtt aber ſchickte es einsmals / daß er / ob er ſchon wolte / nit ſchlaffen kunde / alſo biß mitten in die Nacht hinein nichts anderes thätte / als betten. Plötzlich erklinget in ſeinen Ohren ein abſcheuliches Getöß / als ob einer blaſete ein Jägerhorn / bald darauff folget ein erbärmliches ſchreyē vnd heylen / ſo dem armen Kohler ſein erſchröcktes Hertz durchſchnitte: bald ein trauriges Augen-Spectacl: Eine überauß elende Weibsperſon mit plooſſem Haupt / hangenden / thails verwürreten thails außgeraufften Haaren / zerriſſenem Angeſicht / mit engen gehollten

vnd

vnnd ſeufftzendem Athem/ weinenden Augen / vnnd mit Blut übergoſſenen Glidern / flichtig in völligem Lauff / mit vnbeſchreiblicher Schneile/ rennete durch den Forſt / auff den betenden Kohler zu. Kein von Hunden noch Jägeren verfolgtes Gewild ſchüſt vnnd ſtürtzet ſich dergeſtalten ſo verzweiffiet über Diſil / über Stauden vnnd Hecken / über Berg/ Felſen vnnd Klippen / als diſes elende verfolgte Frauenbild. Ach! was für Mörder / gedachte der frombe Kohlbrenner bey ſich ſelbſten / was für Banditen halten ſich in diſem Walde auff / die ich biß anhero niemalen verſpühret habe? Er ſpringet von ſeiner Ruhe auff/ ſuchet die Flucht. Weil er aber ſolche nit kunde finden / als befliche er ſich ſeinem GOtt vnnd HErren / trauet auff ſeinen Schuz / vnd erwartet deß Außgangs.

Wie er vmbſicht / vnnd aigendlich wiſſen will / was es doch endlich ſeyn möchte / ſichet er einen / der einem Mörder gleich / mit einem feuerglantzenden Säbel / auff einem kohlſchwarzen Pferdt/ auff ein flichtiges Weib zureiteen vñ ſprengen. Die armſeelige Tröpffin / da ſie nechſtens bey dem Kohler / nimbt einen Ranck / vnd lauffet ſeiner Kohlengruben zu / ſtets vmb ſelbige herumb / mit erbärmlichem Geſchrey / zitteren vnnd weinen / ſuchte anderes nichts / als dem bloſſen gezuckten erſchröcklichem Säbel / dem grauſamben Straich / den der Reutter gantz über ſie ergrimmend vnnd faimend geſchwet / zuentfliehen. Endlich nachdem das arme Weib lang genug vmb die Grueben herumbgeloffen / erwiſchet ſelbige der raſende Mörder bey den Haaren / verſäbelt jhr das Angeſicht mit 100. Wunden: Ach! deß ſchneeweiſſen haicklen Schwaanens / deſſen ainzige Arbeit/ den gantzen Tag ſich buzen vnd waſchen / bey dem Fenſter ein friſch corteſiſches Lüfftlein ſuchen zu dem abtricknen. Er reiſt / ſchlagt in ſie grimmiglich / haltet ſie zwiſchen Himmel vnnd Erden / ein leichfertige Lufftrantzerin / ſticht jhr das Schwerd durch die Seyeren / daß es bey der anderen widerumb außgehet. Solche waffen nemblich ſetzet GOttes Gerechtigkeit jenen vergiſſten Liebs-Pfeilen entgegen / welche anvoren manichs ehrliches Hertz durchtrungen vnnd verwundet haben. Hernach würffet er ſie ohne alles Mitleyden in die gloſtende Kohlen / verſenckt vnnd vergrabet ſie darinnen. O deß erſchröcklichen Ober- vnnd Underbeths. Demnach ſie nun ein geraume Zeit alſo in der Kohlglut gelaſſen / grabet er ſie widerumb auß/ vnnd ziehet ſie hervor nicht anderſt / als ein lauteres glüendes Eyſen / ſetzet ſie hinder ſich auff ſeinen Kohlraypen / vnnd mit völligem Lauff durchſtreichet er rückling den finſteren Walde.

Ach! beertege ſich niemand vnbeſunnen / als ob man vor GOttes Richterſtuel ſo leicht vnd frey von der Straff außgehe / als leicht vnnd frey man ſich in die Sünd ſtürtzet vnnd GOtt beleydiget. Vnnd ob ſchon ſo groſſe Gottslöſterung bey den Chriſten nicht zuvermuthen / iſt gleichwol die liederlich-vnd Warloßigkeit bey etlichen ſo groß / daß ſie in der Sach vnnd dem Werck ſelbſten GOtt für einen Ignoranten vnnd plumpen GOtt halten / der weder was wiſſe / höre / noch ſehe. Das vnverſtändige Kind / ſpannet mit Fleiß den abgenagten Hupffhainzel von der Ganß/ daß er hupffe vnnd ſpringe; will auch/ die Leuth ſollen glauben / er thue vnnd ſchneide von ſich ſelbſten ſo levhaffte Spring vnnd Caprioten. Ach! wir arme Tropffen! wann wir ſehr mutwillig vnnd boßhafftig ſündigen / bilden vns ein / GOtt rechne es nicht alſo auß / ſondern meſſe vnſere Natur bey/ warzu vns bringen vnnd verlaiten vnſere Begirlikeiten / vnnd allzugroſſe Lieb zur Eytelkeit / die vns dergleichen Feigenblätter / Schürtzlien darauß zumachen vnd vns zubedecken / an die Hand geben: ſeynd eben die rechte Köhrbeſen/ mit welchen der Teuffel die Gewiſſen außbuzt vnnd ſäuberet: Gibt auch den rechten Stoß zum Fall / nicht glauben denen / die was guts erinneren / ſpöttlen über daß / was man höret: Auff wenig geſchleckets Hönig ſeye die Straff/ in einem gantzen mit Gall vnd Wermuth gefülten Faß erſauffen müſſen.

Nun hate der frombe Kohler diſes Geſicht vil Wochen nach einander / alle vnd jede Nacht ſehen müſſen / daß er allzubetrübt / in Gedancken geſtanden / ob er nicht den Platz raummen vnnd anderwertig ſeine Kohlen brennen wolte. Jhne hierzwiſchen/ wie andermalen mehr/ ſuchet haimb ein fromber Gottſeeliger Graff / der ſich ab ſo fromden Mann-Freundſchafft nicht wenig erfreuet / eben vmb ſelbige Revier ſeine Jagt angeſtellet hatte / vnnd befande/ daß ſein Kohler was traurigers als ſonſten: deſſenwegen er jhne gantz freundlich angeredet / die Urſach deſſen erforſchet/ ſelbige auch nebē dem Verlauff aller Sachen vernommen hat: wolte gleichwol ſo kluger HErr nit allen Dingen glauben geben/ weilen er Urſachen gehabt/ ſein Vrhail in etwas zuruck zuhalten / noch vergwiſſet geweſen iſt / ob nicht auch diſer ſein Kohler auß denē ſeyn möchte / welche alles glaubten vnd für war außſagten/ vmb Wiuen ſie es nicht beſſer verſtunden: maſſen er andere dergleichen mehr kennete/ die der Prædicanten Art heten / noch ainige Abſtinenz hielten /

als nur vnd alleinigen von der Warheit. Tröſtet ſolchem nach den Kohlbrenner / kehret nacher Hauß / wiewol nicht ohne nachdencken / bey ſich ſelbſten ſchlieſſend / diſer Sache was mehrers nachzuſehen / vnnd den Beweißthumb ſelbſten einzuhoten. O wie weißlich ! Wer gibet allen Chriſten / ſo Gewiſſenhafft zugehen / ſonderlich in Sachen von gröſſerer Wichtigkeit / als Ehre / guten Leinmuth vnnd Namen / andere dergleichen Sachen mehr / an denen mehr gelegen / als man glaubt vnnd ſich einbildet / daß ſie nicht jedem / auch dem Schein nach / frommen vnd andächtigen Leuthen / die vnderweilen diſe jhr Andacht vnnd Frombkeit übel mißbrauchen / gleich trauen vnd Glauben: andere ſchwertzen / damit ſie weiß bleiben / iſt ein ſchlechte Kunſt. Jeder Meßner waiß die Farben an den Altären zuänderen / vnd auff jedes Feſt zurichten / warumb nicht auch dergleichen Verleumbder / die Farben deß Hertzens für die Altär / warauff man hat vnnd opfferet anderer guten Namen. Aber alſo gehts ; da man zum Gericht deß gemeinen Geſchreys appelliert vnd ſich beziehet / begehret man die Warheit nit zuwiſſen.

Wolan ! der Graff richtet ſich zu einer gefährlichen Sach / er Beicht / Communiciere / mit embſiger vnd heiliger Vorbereitung / befihlet ſich vnd die Seinige dem allgütigen GOTT / verfüget ſich darauff zu dem Kohler mit weniger Dienerſchafft / den Augenſchein einzunemmen / vnnd auff den Grund der Warheit zukommen. Vnnd ſihe ! mitten in der Nacht erſchallet das Mord-thönende Horn / erſchröcklich denen / ſo mercken / daß man Seelen auffjagt / vnnd ein böſes Gewiſſen haben. Der Graff vnerſchrocken erfahret / daß alles Wahr / was jhme der Kohler erzehlet hat / daß armſeelige Weib rennet daher / vnd ſo bald ſie den frembden Gaſt ſihet / lauffet ſie auff jhne zu / fallet vor jhme nider / als ob ſie vmb Hülff bitten vnnd rueffen wolte. Aber vergebens / der Reuter iſt gleich zugegen / treibt ſie auff vnd darvon / erbärmblich jhr zuredend / das vmbſonſten jhr heulen vnd wainen. Stoſſet jhr alſobald hierauff den Degen in dein Leib / wirffet ſie in die Kohlen / ziehet ſie gantz glüend widerumben herauß. Da er ſie aber widerumb auff das Pferdt werffen wolte / vnd darvon reitten / fallet jhme der Graff in den Zaum / nicht ohne Forcht vnnd Schröcken / beſchwäret zumalen den Tyranniſchen Reuter in dem Namen Chriſti JESU : halt / ſpricht er / vnnd ſage her / wer du vnnd wer diſes Weibsbild ? auß was Vrſachen du mit jhr ſo grauſamblich vmbgeheſt vnnd ſelbige tractiereſt ?

Der nun Ohren hat zuhören / der höre / theils traurig theils troſtreiche Ding : wie wunderlich iſt es / daß ſo vil Millionen der vergifften Scorpionen in dem Oel ſterben vnnd verderben / vnd eben ſelbiges Oel / ein bewehrtes Mittel iſt wider alles Gifft ? Auch vil tauſent Sünder mißbrauchen das Oel der Göttlichen Barmhertzigkeit / in welchem ſie ſterben vnnd verderben / anderen hingegen dienet es zur ewigen Seeligkeit / in welcher ſie / wie die Fiſch im Waſſer / frölich herumb ſchwimmen vnd ſchieſſen. Das Meerwunder dann / beſchworen durch deſſen Namen / deſſen Vrtheil niemand entfliehen kan / gibt diſe Traurvolle Antwort : Ich bin der jenige / den du vor diſem wol gekennet / ich bin *Machates*, diſes elende Weib aber jene Adeliche Frau *Caria*, die imgleichen nicht vnbekandt / jenes Hochadelichen Herrens (den es mit Namen genennet) geweſte Ehegemahel : ich lebte wie ein verwegner Soldat. Von geiſtlichen Sachen wuſte ich wenig / jagte nach aller Uppigkeit / Laider ! mit mehrerem Theil der Chriſtenheit. Diſes Weib ware von Hochadelichem Geſchlecht. Es fienge an diſes armſeelige Menſch wider alles Rechte der Natur haſſen jhren Herren / mich hingegen Vichiſcher maſſen lieben. Ach ! einen ſtarcken Wein / kan ein ſchwaches Hirn nicht ertragen / wer aber wird entfliehen können den Nachſtellungen / ſo ſtarck vnd vergiffter Nattergezüchtes ? O jhr Chriſtenmänner ! warhafftig / wöllet jhr Männer ſeyn / müſſet jhr nicht ſchwach ſeyn in der Tugend. Was ſage ? was klage ich Cariam an / ich ware eben der Haaren / keinnützer vnd verteuffleter als ſie / angemaſſet / jhretwegen jhren Mann zuermörden / Ach ! ſo Gottloß glaubte ich / die Soldaten führten das Recht in der Fauſt / auch über frembde Eheweiber.

Nach diſem Todtſchlag / lebten wir vil vnglückſeelige Jahr miteinander dahin / biß die Göttliche Gerechtſambe darein gezechet / den Faden deß Lebens plötzlich abgeſchnitten / in ein Kranckheit geworffen vnnd fortgeraffet hat. Diſes ſchmertzhaffte Weibsbild / iſt dahin vnnd zu diſer grauſammen Marter verurtheilet / daß ſie alle Nachtzeiten / mit diſem meinem Schwerdt gleichſamb vmbgebracht / vnd in den glüenden Kohlhauffen geworffen werde / elender als die Thamar / welche von jhrem aigenen Bruder geſchändet / muß nun büſſen / was ſie geſündiget : alle Liebe iſt in Grauſambkeit verkehret / brinnet in dem Feuer. Ich aber verſichere dich / daß ſie ſolche Peyn vnnd Schmertzen empfindet an meinem Schwerdt / vnd ſo groſſe Angſt von den Feuer-Kohlen / daß kein Menſchliche Zungen gnugſamb ſelbige außzuſprechen / noch einiger Verſtandt faſſen vnd begreiffen kan.

Der

Nachdem Bundesrat Hoffmann die Vorlage in deutscher Sprache erläutert hatte, ergriff Bundesrat Motta das Wort zu einer Darlegung der Gründe, die für die Annahme der Vorlage sprechen. Er führte aus, daß die Vorlage nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Frage der Klugheit sei. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen.

Nach Bundesrat Motta ergriff Bundesrat Hoffmann das Wort zu einer Darlegung der Gründe, die für die Annahme der Vorlage sprechen. Er führte aus, daß die Vorlage nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Frage der Klugheit sei. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen.

Nach Bundesrat Hoffmann ergriff Bundesrat Motta das Wort zu einer Darlegung der Gründe, die für die Annahme der Vorlage sprechen. Er führte aus, daß die Vorlage nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Frage der Klugheit sei. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen.

Nach Bundesrat Motta ergriff Bundesrat Hoffmann das Wort zu einer Darlegung der Gründe, die für die Annahme der Vorlage sprechen. Er führte aus, daß die Vorlage nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Frage der Klugheit sei. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen. Es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung der Ansicht sein müsse, daß die Kriegsgewinne nur einer Klasse zugute kommen.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Von

Der Armatur

Oder

Rüſtung.

Vierdtes Stuck.

Armatur oder Rüſtung/

Wider

Alle Anläuff/ Verſuchungen vnd Anfechtungen / warmit vns der laidige Sathan/ ſonderlich zu End vnſers Lebens pfleget anzugreiffen / vnd hefftig zubeſtreiten.

1301. Der Teuffel/ ſetzet mehr zu in dem Todbeth-

ES iſt nicht ohne/ nur allzuwahr/ was der heilige Petrus ſaget/ daß vnſer Widerſacher der Teuffel immerdar vnd ſtets im Harniſch herumb laufe/ wie ein brüllender Löw/ ſehe vnnd ſuche wo er einen hinderlauren/ verſchlucken vnd freſſen möge. *Nullum tamen tempus eſt*, ſpricht das Trientiſche Concilium, *quo vehementiùs ille omnes ſuæ verſutiæ nervos intendat, ad perdendos nos penitus, & à fiducia etiam, ſi poſſit, divinæ miſericordiæ deturbandos, quàm cùm impendere nobis exitum vitæ perſpicit* : Iſt gleichwol kein Zeit/ da er mehr vnd höher ſpannet alle Senn-Aderen/ ſeiner Liſtigkeit/ vns gäntzlich in das Verderben/ vñ wo möglich/ von dem Vertrauen auff die Göttliche Barmhertzigkeit/ in die Verzweifflung zuſtürtzen; als da er mercket/ daß die Zeit herbeygenaher / von diſer Welt abzuſchaiden vnd zuſterben :] da ſpannet er alle Kräfften an / oder/ wie der H. Johannes redet/ kommet über vns mit groſſem Grimmen vnd Zorn / *Sciens, quòd modicum tempus habet*, wol wiſſend / daß er annoch ein geringe Zeit übrig habe/] ſolle er da die Schantz überſehen vnd verlieren / were es in alle Ewigkeit überſehen vnd verlohren/ noch jemahlen zuerſetzen.

Sell. 14.

Apoc. 12. 12.

Er machet es/ wie Pharao der Aegyptiſche König mit den Kindern Iſrael: da er durch Moyſen vnnd Aaron verſtanden / daß ſie nach mehr dann zweyhundert jähriger Dienſtbarkeit fort vnnd auß dem Land wolten/ da wiſchete er über ſie her/ vnd belegte ſie vnbarmhertziglich mit Arbeit: *Opprimantur operibus, & expleant ea, ut non acquieſcant verbis mendacibus*, alſo lautete ſeyn Tyranniſcher Befelch: [Undertrucket ſollen ſie werden/ mit Arbeit/ ſelbige fertig zumachen/ damit ſie nicht Plaz noch Urſach haben/ ſo lugenhafften Worten glauben zugeben.] Anworen gienge er was geſchmeidigers mit jhnen vmb/ wenigiſt lieſſe er jhnen Stupplen von Stroh oder Spreuer / jhr Arbeit darmit zubeſchleunigen / darreichen; ſo bald ſie ſich aber mercken lieſſen / daß ſie darvon/ jhrem Gott opfferen wolten/ da lieſſe er jhnen weder Spreuer noch Stupplen mehr raichen/ müſten jedannoch jhre gewohnliche Arbeit fertigen: wo nicht? wurden ſie erbärmlicher Weiß hergenommen / gegaißlet vnd geſchlagen/ dann ſie wolten kurtzumb forth vnnd auß dem Land.

Exod. 5. 9.

Eben alſo der laidige Sathan/ da er mer-

cket/daß wir wanderen/das Aegyptenland diſer Welt ſegnen vnd verlaſſen wöllen/ da bietet er aller ſeiner Macht vnd Grauſambkeit auff/gaißlet vnd ſchlaget vns übel/ *habens iram magnam*, mit groſſem Zorn vnd Grimmen kommet er über vns her; weilen er waiſt/ das nit vil Zeit mehr übrig/ als brauchet er ſelbige/ ſtellet einen General-Sturm an/ ob er annoch/ehe dann ein Succurs anlanget/ die Veſtung überrumplen vnd einbekommen möchte.

1302. Gleichnuß Chryſoſtomi.

Chryſoſtomus der guldene Mund gibt ein andere Gleichnuß vnd ſagt: *quemadmodum pirate, quando vident navem multis mercibus oneratam, plurimas adducentem divitias, tunc potiſſimum varijs moliuntur inſidijs, ut poſint mercibus omnibus navigantes illos ſpoliare: ita ſanè & diabolus, cùm viderit ſpirituales divitias coacervatas, alacritatem fervidam, mentem vigilem, & quotidie divitias augeri, cruciatur & dentibus frendet, & quaſi pirata circuit, & innumeras excogitat artes, ut ſigna vel parvum inveniat aditum, quidquid nobis eſt ſpiritualium divitiarum, depradetur*: [Zu teutſch: waßmaſſen die Seeraubꝛ/wann ſie ſehē ein mit vilen Wahren wol beläſtigtes Schiff/ſo ſehr vil vnd groſſe Schätz auff hat/alßdann inſonders allen Kräfften auffbiechen/ wie ſie ſolche Seefahrer hinderliſten/ jhnen alle jhre Wahren abnemmen vnnd ſie berauben kōnden: alſo warhaffeig auch der Teuffel/ wann er ſo vil geiſtliche geſamblete Schätz beyſammen ſihet/ein innbrünſtige Munterkeit/ wachſambes Gemüt/ vnd daß ſich die Schätz immer forth mehren/ſolches ſchmertzet jhne von Hertzen/ ergrimmet vñ beiſſet die Zähn auffeinander vor Gifft/ vnd gleich als ein Kapper creutzet vnd ſchwaiffet er hin vnd her/ erdencket alle Liſt vnd Ränck/wie vnd wo er beykommen/ vns all vnſere geiſtliche Schätz vnnd Reichthumben abnemmen vnnd berauben möge;] Wird er aber ſehen/ daß wir nicht fern von der Seekiſten/ gleich einfahren vnnd lenden wöllen/ da ſolle er wol noch einen Verſuch thun/ mit gröſſerer Fury darauff ſetzen/ *ſciens, quòd modicum tempus habet*, wiſſend vnd ſehend/ daß es vmb ein kleines zuthun/ wir in den Haffen einfahren/ ſeiner Rauberey entrinnen werden.

Homili 1. in Genes.

1307. Wird probiert außMarco. Marc. 9. 19.

Alſo verfahrte vnnd machte ers mit jenem Evangeliſchen Jüngling/ der beſeſſen Chriſto dem HErꝛen zugeführet warde: *Cùm vidiſſet eum, ſtatim ſpiritus conturbavit illum, & eliſus in terram, volutabatur ſpumans*, [ſo bald jhne der HErꝛ geſehen/ alſobald hat jhne der Geiſt verwirret/ daß er auff die Erden geſchmitzet/ ſich hin vnd her gewältzet vnd gefaimet hat.] Anvoren/ ehe dann er zu ſeinem Aꝛtzten gelanget/ hate er zimliche Ruhe von dem Geiſt/ ſo bald er aber für den HErꝛen kommen/wird er auff den Boden geworffen/da er ſich wie ein Tober gewältzet/ wie ein Pferdt gefaumet hat. Warumb diſes? *Videns ſe citò ejiciendum*, antwortet Lyranus, *faciebat peius, quod poterat*, [weil der Geiſt geſehen/ daß er bald ſolte außgetriben werden/ letzte er ſich an der armen Creatur/ vnnd thäte jhr ſo vil übels an/als er noch jmer kunde:] Alſo dem Sterbenden/ weilen er ſihet/ das die Zeit kurtz/ tumlet er ſich/ & *facit peius, quàm poteſt*, thut ſein äuſſeriſtes/alles Ubel/ was er immer kan vnd mag.

1304. Gleichnuß.

Axelian. li. 14. c. 11.

Gleich jener Metzen/ welche Anfangs Lais, hernacher Axene iſt genennet worden/ der Urſachen/wie Aelianus bezeuget/ *quòd eius cognomen ingenij ſævitiam redarguebat*, [weil jhr zunamen andeut vnd ſtraffte die Grauſambkeit jhres Kopffs/] ſo in diſem beſtunde/ *quòd nimium quaſtum exigeret à peregrinis, eò quòd ſtatim eſſent diſceſſuri*, [daß ſie allzugroſſen Leibswuecher haben wolte vnnd einforderte von den Frembdlingen/weil ſie wuſte/ daß ſie nicht lang bleiben/bald widerumb abreiſen wurden.] Gerad auff diſe Weiß gehet der Teuffel vmb mit den jenigen Seelen/ die nun mehr wegfertig/ forth vnnd ſchaiden wöllen von diſer Welt/ ſo bald nicht mehr kōmen/ noch auffſitzen werden. Zuſchmiden dann/weilen das Eyſen warm/ſtaigeret er ſelbige auff daß höchſte vnd ſo hoch/ daß er auff Mitel vnd Liſt gedacht iſt/ wie er ſie vmb alles/ gar vmb die Seeligkeit bringe in die ewige Verdamnuß/ wol wiſſend/ das die Zeit kurtz/ *ſtatim eſſent diſceſſura*, ſie ſchon wegfertig/ gleich darvon raiſen vnd entgehen wurden.

1305. Schaffs-Arth.

Homil. 9. in Hexam.

Von den Schaaffen mercke vnd ſchreibt der heilige vnd groſſe Kirchenlehrer Baſilius: *Oves, accedente hyeme, pabulum copioſius auidiúſq; ventri ingerunt*, [die Schaaff/ bey einbrechender Winters-Zeit freſſen vil mehr vnnd giriger/ als ſonſten.] Setzet auch die Urſach hinzu/ vnd gibt diſe: *quaſi ſibi viaticum providentes, pro indigentia cibi futura*, [als ob ſie ſich proſiantieren vnnd vorſehen wolten für künfftigen Mangel vnd Abgang der Speiß.] Die Natur gibt diſem Thier ein/ daß ſie den rauchen vnnd kalten Winter hindurch werden der Wayd gerathen müſſen; vnnd weil ſelbige nun mehr auff der Naig vnnd Klem hergehet/ *Copioſiùs auidiúſq; ventri ingerunt*, freſſen ſie deſto ſtärcker vnd giriger darauff; vnnd ob ſie ſchon den gantzen Sommer nicht geferet/ ſetzen ſie doch bey einbrechendem Winter noch mehrers vnnd beſſer darauff. Auch der Teuffel/ ob er ſchon niemalen feyret/ jmmer vns verfolget vnd nachſetzet/ wetzet er doch ſeine Zähn/ wann es Herbſt/ der Winter herbeynahet/ wir mit dem Schnee ſollen bedecket vnd begraben werden.

Aber/ was ſolle der Khue ein Muſcatnus? Was der Sau ein Belz? vnd

wie

1306. Der Teuffel/ iſt den Norwegiſchen Falcken gleich.

wie ſolle ſich reümen das Schaaff auff den Teuffel: beſſer wird es ſich ſchicken/ wann ich ſage/ daß er jenen Sperberen oder Falcken gleich ſeye/ die in Norwegen geſunden/ in dem fliegen vil ſchneller vnd hurtiger ſeynd/ dann keine andere Vögel; vnnd diß der Urſachen/ weilen in ſelbigem Königreich die Täg kurtz/ offt kaum über drey Stund lang ſeynd vnnd wehren: als bringen ſie mit jhrer Schnelle herein/ was jhnen der Tag nicht gonnen noch zulaſſen will. Wann iſt aber bey dem Menſchen der Tag zum kurtziſten? Warhafftig niemalen iſt er kürtzer/ als da er ſterben muß. Da da flieget dann der hölliſche Raubvogel zu/ da wetzet er Klauen vnd Schnabel/ brauchet alle Hurtigkeit/ *Sciens, quòd modicum tempus habet*, weil er waiſt/ das der Tag kurtz/ wenig Zeit überig/ aller Raub hin vnd verlohren/ falls er nicht in Zeiten darzu thut/ ſich tummlet vnnd brauchet.

Wann nun diſem alſo/ wie es dann anderſt nicht iſt/ wo ſeynd vnſere Wehr vnd Waffen? wo vnſere Rüſtung? Deodatus der theure Held ſahe ſich zwar vmb/ vñ trachtet nach den beſtẽ/ die er haben kundte; vnd dannoch gleich bey dem erſten Angriff wolten ſie nit heben: die Lantzen wurde gebrochen/ ſprange miten entzwey/ daß er gezwungen/ ſich von dem Pferdt zulaſſen nit ohne äuſſeriſte Gefahr mit ſo grauſamer Beſtj zufechten vnnd kämpffen. Was thun wir? gemaine Waffen klecken nicht/ der Feind iſt zuſtarck/ vil zumächtig/ *non eſt ſuper terram poteſtas, quæ comparetur ei*, [kein Macht iſt auff Erden/ die jhme gleich oder gewachſen ſeye.] Er ſelbſt iſt der König der Kinder der Hoffart. *Audiens Saul & omnes Iſraëlitæ ſermones Philiſthæi huiuscemodi, ſtupebant & metuebant nimis*: [Saul vnnd alle Iſraëliter höreten dergleichen Trutzreden von Goliat dem Philiſthæer/] wie er vierzig Täg nach einander Morgens vnnd Abendts mit ſeinem Schildt-Jungen/ wol bewaffnet vñ außgerüſtet/ geſtanden/ das gantze Heer herauß gefoderet vnd getrotzet hat/ [ſie verwundereten vnd förchten ſich alle ſehr/] ja/ was noch mehr/ *fugerunt à facie eius*, [namen ſie die Flucht vor ſeinem Angeſicht.] Was ſollen dann wir thun? ſtehen könden wir nicht: förchten/ thut wenig: wunderen/ noch weniger zur Sach. Goliath entzwiſchen der hölliſche Riß ſtehet Morgen vnnd Abendts/ vierzig Täg hindurch/ thut anderes nichts/ da ñ trutzen vñ bochen. Morgens ſtehet er gleich von Anfang deß Tags oder vnſeres Lebens/ gleich von der Jugend an: Er ſtehet vnnd verfolget vns vierzig Täg/ ja die gantze Zeit vnſeres Lebens: Vnd wann Abend vnnd End deſſelben herbey kommet/ da gieſſet er wider vns auß allen Grimmen allen Zorn Haß vnnd Neid: *Nullum tamen*

Iob. 41. 24.

1307. Die Waffen wider jhne/ werden ſpecificieret.

1. Reg. 17. 11.

tempus eſt, ſagt das Trientiſche Concilium, *quo vehementiùs ille omnes ſua verſutiæ nerves intendat, quam cùm impendere nobis exitum vitæ perſpicit*, iſt gleichwol kein Zeit/ da er hefftiger darauff ſetzet/ vnnd alle Kräfften ſeiner Liſtigkeit daran ſpannet/ als gegen Abendts/ da er ſihet/ daß vnſer letſtes Stündlein vorhanden/ wir von hinnen vnd wanderen wöllen.] ſect. 14. cit.

Deß Teuffels Vorlauffer.

1308. Deß Teuffels Vorlauffer.

ER ſtehet nit nur mit einem ſonderen mehreren Schildt-Jungen/ deren inſonders drey ſeynd/ die jener Greiß in dem Leben der Altvätteren/ deß Teuffels Vorlauffer nennet: Nemblichen *Oblivio, Negligentia & Concupiſcentia*, [Vergeſſenheit/ Nachleſſigkeit vnd Begirlichkeit; *Etenim ſi oblivio venerit, generat negligentiam, de negligentia verò concupiſcentia naſcitur, de concupiſcentia verò corruit homo*: Dann da die Vergeſſenheit überhand nimbt/ verurſachet ſelbige Nachleſſigkeit: auß derſelben erwachſet Begirlichkeit: auß der Begirlichkeit aber kommet her/ daß der Menſch falle vnd iſt ſich überſihet.] Lib. 6. Hebdom. 11.

Der böſe Feind mit Goliath verglichen

1309. Sein Rüſtung.

BEwaffnet iſt er/ vnd traget auff dem Haupt ein ährine Beckelhauben böſer Eingebungen vnnd Gedancken/ mit welchen er vns arme Leuth beſchwäret/ auch den Heyligiſten nit verſchonet/ wie der H. Athanaſius von Antonio dem H. Eſidler ſchreibet: *Ille cogitationes ſordidas conabatur inſerere, & hic eas orate ſubmovebat aſſiduè*: [Jener/ der Teuffel bemühete ſich/ ſchüeliche Gedancken einzuſtreuen/ vnd diſer/ der H. Antonius, ſelbige mit ſtettem Gebett zuvertreiben.] In vita

Seine Schulteren bedecket ein ährener Schildt/ mit welchem er die Sünden/ wie die Rachel jhr Götzen/ bedecket vnnd beſchützet.

Vmbgeben vñ bekläydet iſt er mit einem geſchuppten Panzer der böſen Gewonheit/ Hartnäckigkeit vnd Verzweiffelung.

Seine Stiffel waren goſſen von ärtz/ groß vnd ſchwär: könden genennet werden/ *Triſtitia & Acedia*, [Traurigkeit vnd Trägheit] dardurch der Menſch dermaſſen beſchwäret/ vnd verdroſſen wird/ daß er weder beten noch betrachten/ nichts guts mehr thun oder würcken mag.

Einen Dägen führet er/ deßgleichen auff der Welt nit gefunden werde: kein Dägen aber wird leichtlich gefunden/ der übler vnd ſchärpffer ſchneid/ dann ein Gottloß-verkehrte Zungen: *Lingua eorum*, gla-

1. Reg. 17. 7.

Pſal. 56. 5. *gladius acutus*, [ihr Zungē iſt ein ſcharpffſpitziges Rappier.] Ja/ wie der H. Bernardus bezeuget: *Gladius anceps, imò triceps eſt, lingua detractoris*, [die Zungen eines Ehrabſchneiders/ iſt zwey- wol gar dreyſchneidig/] verwundet drey auff einem Straich/ den abweſenden/ den der zuhöret/ vnd ſich ſelbſten.

Er ſtehrete endlich einen Spieß/ deſſen Stang ſo dick vñ groß/ als ein Weberbaum/ das Eyſen allein wögt 600. ſickel Eyſens/ warmit er vmbgibet vns arme Tröpffiein/ wie Job bezeuget: *Circumdedit me lanceis ſuis, convulneravit lumbos meos, non pepercit, & effundit in terra viſcera mea: Conſcidit me vulnere ſuper vulnus, irruit in me quaſi gigas*, [mit Spieß vnd Lantzen/ hat er mich vmbgeben/ meine Lēdē ſambtlich verwundet/ kein verſchonen ware da/ all mein Jnngewayd hat er auff die Erden außgeſchitet/ ein Wunden über die andere gehauet/ hat mich angefallen/ wie ein Riß.] Job. 16. 14.

O Macht O Seärcke! *Non eſt ſuper terram poteſtas, quæ comparetur ei*, [kein Gewalt iſt auff Erden/ der jhme könde gleichen/ oder an die Seyten ſtehen/ ſeine Zähn alleinig/ [ſo rings herumb ſtehen/ machen ein Schröcken/] geſchweigen erſt/ [das ſein Leib/ wie gegoſſene Schildt/ zuſamen gefieget mit Schueppen: ſein nieſſen iſt wie ein feuriger Glantz: Flammen auß ſeinem Mund ſchlagen: ſein Herz wie ein Stain ſo hart/ feſt zuſammen getrucket/ wie ein Amboß. Das Eyſen/ achtet er wie ſpreuer/ das ärtz wie faules Holtz/ die Staine auß der Schlingen wie Stupplen/ den Streithamer wie einen Strohalm/ der Spieſſen nur ſpottet.] *Non eſt ſuper terram poteſtas, quæ comparetur ei*, [kein Macht iſt auff Erden/ die jhme gleichen] oder beſchaid thun könde. Job. 41. 24.

Er ziehet noch über das an ſich/ als ob er vor ſich ſelbſten nicht mächtig noch ſtarck genug ſeyn ſolte/ gantze Squader ſeines gleichens der Teuffel/ wie Cyrillus von Jeruſalem ſchreibt zu dem H. Auguſtino/ vnd bezeuget/ daß er mit einem geredt/ der mittels der Verdienſtē deß H. Hieronymi von dem Todt zum Leben erwecket/ ſich bekennet vnnd außgeſaget/ daß ſo vil der Teufflen haben ſich zur Zeit ſeines hinſchaidens in ſeiner Cammer einbefunden/ *ut præ multitudine omnino dinumerari non poſſent*, [daß ſelbige vor vile nit kunden erzehlet werden/ vnnd jeder auß jhnen in erſchröcklichiſter Geſtalt/ auch daß mindiſte nit vnderlaſſen haben/ warmit ſie jhne fällen/ mithin zur Verdamnuß bringen möchten:

Der H. Philippus Benizius, ein Zierdt vnd heller Glantz deß Ordens der Dienern Mariæ, wie er kommen an ſein leſtes End/ hebete er an zubetten die Letaney von allen Heyligen/ kommet zu den Worten: *Peccatores, Te rogamus audi nos*; [wir arme Sünder bitten dich/ erhöre vns:] Wird plötzlichen Stumm/ als ob er ſchon hin vnd geſtorben; ware aber verzucket. Nach dreyen Stunden kommet er widerumb zu ſich ſelbſten/ ſchreyet auff: O wehe! O wehe/ meine Brüder! Wie erſchröcklich iſt der Kampff in vnſerem abſterben! wiſſet/ daß ich vor dem Richterſtuel Gottes geſtanden/ einen ſtarcken Strauß habe müſſen außſtehen: maſſen der laydige Teuffel mir vorgelegt alle meine begangene Sünden/ wolte mich dardurch kurtzumb bringen zur Verzweiffelung.

So finde ich auch bey Vincentio Belvacenſi, in ſeinem Speculo Hiſtoriali, von Martha der Schweſter Magdalenæ vnnd Lazari, einer rainen Jungfrau/ daß ſelbige nach ſo Heylig-zugebrachten Leben gleichwol ein Stund vor jhrem leſten End von dem laydigen Sathan hefftig geplaget vnd angefochtē/ miten in der Nacht vmb Hülff geruffen vnd auffgeſchryen habe: *Mi Pater Hely, hoſpes mi chariſſime, congregati ſunt ad devorandum me ſeductores mei, ſcripta tenentes malorum, quæ geſſi, vociferantes & dicentes: DEUS dereliquit eam, perſequimini & comprehendite eam, quia non eſt, qui liberet eam: Hely, ne elongeris à me! Hely in adiutorium meum intende! Delicta inventutis meæ & ignorantias meas, ne memineris, Adonai!* [Mein Vatter Hely, mein allerliebſter Gaſt! Sihe! meine Verfehrer haben ſich zuſamen gethan/ mich zuverſchlucken: tragen vñ haben alles geſchriben/ was ich jmer gethon vnnd geſündiget habe. Ruffen vñ ſchreyen: Gott hat ſie verlaſſen/ laſſet vns ſie verfolgen vñ fangen/ dann niemand iſt/ der ſie loß mache vnd erledige. Hely, enferne dich nit von mir! hülffe mir/ O Hely! der Sünden meiner Jugend vnd meiner Unwiſſenheitē gedencke nit/ *Adonai*, O mein GOtt vnnd HErr!] Nicht hat ſie verlaſſen jhr Heyland/ nicht Maria noch Magdalena jhr Schweſter/ bayde ſeynd jhro zu Hülff komen/ verlaget die Feind; warauff ſie in dem ſibentzigſten Jahr jhres Alters den Geiſt auffgegeben/ jhr Sigfähnlein in dem Himmel auffgeſtecket/ nun mehr triumphieret in Ewigkeit. C. ion

13. O. Er kombt nit allein.

S. Aug. Epiſt. 205.

Paciuchel. li. Lez. 39. ſupra Giona profet.

David ein Abriß der mit dem Todt ringenden.

O toller Hund! O trutzig hochmüetiger Geiſt! was bedärff es ſo vil geſcherres? was ſo viler Waffen vnnd höllſchen Succurs? wider einen armen vnbewaffneten Hürten Jungen? was brauchet es ſo groſſer vnd ſtarcker Macht wider einen elenden ſchwachen Menſchen/ der ſchon geworffen/ bethriſig da liget/ weder Händ noch Füß rühren kan/ gleich ſterben will? aber eben auß diſem gibeſtu an Tag vñ

zu.

Die Rüſtung vnd Waffen Davids/ ſeynd ſtarck vñ dem Teuffel gewachſen genug.

zuverſtehen dein Schwachheit vnd Blödigkeit/ Woche vnnd trotze / wie du wilſt: beſpotte Iſrael/ halte Schlingen vnnd Stain/ wie die Stupplen: diſe Stupplen werden dir an die Blaſſen ſpringen vnd ſelbige durchlöcheren: achte nur alles Eyſen vnd Aertz/ wie Spreuer vnd faules Holtz: zu dir wird man dergleichen gar nichts brauchen/ ein bloſſes Stecklein wird genug ſeyn / ſo vnverſchambten Hund zuruck zuſchlagen vnd zuverjagen: halte anders Gewehr wie Strohhälm/ der einzige Namen deß HErrn wird dir den Halß brechen / mit deinen aigenen Waffen wirdeſtu geſchlagen vnd überwunden werden: David der rothbrechte wolgeſtalte Hirten-Jung dir mit ſeinem Stäblein den Garauß machen: wie er Löwen vnd Beeren erdroßlet/ alſo wird er mit dir vmbgehen/ mit deinem ſelbſt aigenen Säbel den Halß brechen vnd entzweyen.

Wolauff dann du elender preſthaffter Menſch! ſeyd getröſtet / O ihr todtkrancke in Zügen ligende Tropffen! der Feind iſt zwar ſtarck vnd mächtig/ ſeine Nachſtellungen vnd Anfechtungen vil vnnd manigfältig; aber wann ihr nur wölt / könd vnnd werdet ihr ihne auch ligend vnnd ſchwach leichtlich ſchlagen vnd überwinden können. Wolauff! die Waffen ſeynd ſchon gefunden/ David wird ſie vns nit verſagen noch abſchlagen. Wir wöllen thun/ was Jonathas der edle Machabæer gethan / der von Bacchide mit Kriegsmacht überzogen/ ſeinen Bruder geſchicket / die Nabathæer ſeine gute Freund vmb ihre Kriegsrüſtung/ die ſehr häufftig vnd groß ware/ hat erſuchen vnd bitten laſſen: die rüſtung Davids iſt ſo gewaltig nicht/ ſehr ſchlecht vnd gering/ aber die beſte vnnd bequämiſte/ wider vnſeren Feind: darumben erſuchen wir dich / O edler Jung/ laſſe vns ſelbige folgen vnd zukommen. Es bietet vns zwar auch Saul ſeine Königliche Waffen an / könden vns aber/ ſo wenig als du/ in dieſelbige ſchicken; deine verlangen wir/ deine wöllen wir haben. 1. Mach. 9.

Wolan dann/ der Kampff gehet an/ der Feind tritet auff den Plaan / greiffet an den todtkranck-ſterbenden Menſchen: Er kombt vnd laſſet ſich ſehen *cum gladio & haſta & clypeo*, Spieß vnd Schild: *Ego autem venio ad te in nomine Domini*: Ich aber komme zu dir

In nomine Domini,

Im Namen deß Herrns.

1312. Allererſtens/ wil vns der Teuffl ein Forcht einjagen.

DAs erſte iſt/ daß diſer liſtige Feind ſuchet vns in Forcht zubringen: dann ihme kündig / daß die Forcht in dem Krieg mehr vermöge/ dann alle Macht. Darumben pralet er vnd ziehet auff ein ſo entſetzliche Rüſtung / damit der bloſſe Anblick vns erſchröcken ſolle. *Ego autem venio in nomine Domini*, Ich aber hingegen ziehe auff vnnd bewaffne mich mit dem Namen deß HErrn: *Turris fortiſſima, Nomen Domini*, diſer Namen iſt über alle Polwerck vnd Veſtungen/ der allerſtärckiſte Thurn: in diſen flüchte vnd retiriere ich mich/ trutz allem Feind! hier bin ich ſicher/ habe nichts zuförchten. *Qui habitat in adjutorio Altiſſimi, in protectione DEI cæli commorabitur*: Prov. 18. 10.

Harpffen Davids.

Wer in deß Allerhöchſten Huet
Sein Zelt vnnd Wohnung ſchlagen thut/
Den wird er ja in allen Gfahren
Mit ſeiner ſtarcken Hand bewahren.
Er ſagt zu jhm: du biſt mein Gott/
Du biſt mein Helffer in der Noth/
Auff dich thue ich mein Hoffnung bauen/
Mein Troſt/ mein Zuflucht / mein Vertrauen.
Wann ſchon die arg-betrogne Welt/
Mich vmb vnd vmb mit Netz beſtelt/
Vnd will mit Worten auff mich ſtechen/
Er wird all Strick vnd Maſchen brechen:
Es wird mich mit ſeim Schatten decken/
Sein Flügel über mich außſtrecken:
Vnd wann es jetzt, das Leben gilt/
Er iſt mein Waff / er iſt mein Schild.
Ob ſchon die falſch gefärbte Nacht
Mich etwan ſcheuch vnnd förchtig macht/
Ob ſchon bey früer Morgenröth
Ein Pfitſchen-Pfeil auff mich loß geht:
Ob ſchon das Vnglück Abend ſpatt
Auff mich ein dunckten Anſchlag hat/
Ob ich ſchon bey hell-liechtem Tag
Mein Feinden nit entrinnen mag:
So werden doch zur Recht- vnd Lincken
Vil Tauſent vor mir niderſincken/
Aber zu mir darff niemand hin/
So lang ich nur in Gnaden bin.
Wann ſchon das Zißgen Schlang- vnd Tracken/
Wann ſchon der Löw außſperrt den Rachen/
Gehe jmmer fort vnd förchte nit/
Er hat gezehlt all deine Tritt.

Er ſagt von dir; Ich laß jhn nicht/
Weil er ſein Aug auff mich gericht:
Ich will ſein Stimm vnnd ſeufftzen hören/
Ich will jhn ſeiner Bitt gewehren/
Vnnd wann die Trübſaal recht angehn/
So will ich neben jhm daſtehen/
Ich will jhm hier ein langes Leben/
Vnd aber dort mich ſelbſten geben.

1313. Der Nammen deß HErrns iſt ein ſtarcker thurn Pſal. 60. 4.

Turris fortiſſima Nomen Domini, der ſtärckiſte Thurn iſt der Namen deß HErrens. *Turris fortitudinis à facie inimici*, ein Thurn der Stärcke von dem Angeſicht deß Feinds. Chriſtus/ſagt hierüber der H. Vatter Auguſtinus/ *Chriſtus nobis factus eſt turris à facie inimici: cave, ne feriaris à diabolo: fuge ad turrim: Nunquam ad illam turrim diabolica jacula ſequuntur ſunt: ibi ſtabis munitus & fixus. Ante te eſt turris: recordare Chriſtum, & intra turrim. Quidquid pateris, cogita, quia prior paſſus eſt: & cogita, quo fine paſſus eſt, ut moreretur & reſurgeret. Talem & tu finem ſpera, qualis in illo praceſſit: & intrâſti turrim.* Zu Teuſch: [Chriſtus iſt vns worden zu einem Thurn vor dem Angeſicht deß Feinds: hüte dich/ daß du von dem Teuffel nit verwundet wirdeſt/ſtiehe in den Thurn. Niemalen werden dir in diſen Thurn die Teuffliſche Pfeil nachfliegen oder kommen können: alldorten wirſt du feſt vnnd ſicher ſtehen. Vor dir haſtu vnd ſtehet der Thurn: gedencke an Chriſtum / vnd ſtiehe in den Thurn. Alles/ was du immer leydeſt / gedencke/ daß es Chriſtus vor gelitten: gedencke auch/ zu was Zihl vnnd End er gelitten habe / nemblich damit er ſterben vnnd von Todten erſtehen möchte. Dergleichen End/ wie in Chriſto vorgangen / erwarte auch du / *& intrâſti in turrim*, ſo haſtu dich retiriret vnnd geflüchtet in den Thurn.]

1314. die forcht muß fort. Lib. de fuga ſæculi c. 6.

Hierzu aber gehöret ein hertzhafftig-vnd Dapfferkeit: *Fuga hæc*, ſpricht der heilig Ambroſius/ *facunda virtutum eſt, non effœta meritorum. Fuga hæc neſcit frigus timoris, tremorem mortis, contractionem ſolicitudinis, diſſolutionis otium, laſcivia ferias, torporem lentitudinis; ſed vita cæleſtis requirit impigrum viatorem*: Diſe Flucht iſt reich an Tugenden/ nicht vnfruchtbar an Verdienſten. Diſe Flucht waiß nichts von der Kälte der Forcht/nichts von dem Zitteren deß Todts / ängſtigkeit der Sorgen / müſſiger Leichtfertigkeit / nichts von den Feyrtägen der Gaiſtheit/verdroſſener Trägheit; ſondern will haben vnd ſuchet einen / der Unverdroſſen wandere vnnd trachte nach dem himmliſchen Leben. *Turris fortiſſima nomen Domini*, ein ſehr vnd überauß ſtarcker Thurn iſt der Namen deß HErrens: *fuge ad turrim*, fliehe vnnd retiriere dich in diſen Thurn; keine Teuffliſche Pfeil werden dir nachfliegen / noch Treffen können. *Ibi ſtabis munitus & fixus*, da wirdeſtu feſt vnd ſicher ſtehen.

S. Hier. in vita.

Egredere, ſchrye der H. Einſidler Hilarion auff/nach deme er 70. Jahr in der Wüſteney mit ſtrengē Bueß-Leben zugebracht/ nunmehr ſterben ſolte: *Egredere, quid times? egredere, anima mea, quid dubitas? Septuaginta propè annis ſerviſti Chriſto, & mortem times?* Fahre auß/ was förchteſtu dir? fahre auß/ mein Seel/ was Zweiffleſt lang? faſt ſibentzig Jahr haſtu Chriſto gedienet/vnd wolteſt den Todt förchten? *Enim verò magnum eſt*, ſpricht Theophilus Bernardinus, ein Gotſeliger gelehrter Mann/ *natura, quæ diſſolutionis eſt metuens, tantoperè eſſe victorem, ut mori non detrectes, optes etiam: divinæ bonitati animam credere, ut ad futura, nunquam explorata, te totum ſecurè & intrepidè tradas: rerum omnium amorem ita poſuiſſe, ut huic toti aſpectabili orbi, huic gratiſſimæ ſocietati amicorum, ipſi etiam congenito corpori, ultimum valedicere, non reformides, divinæq; legi uſque adeò te præſtes obſequentem, & ad beatam æternitatem ſic aſpires, ut præ illius deſiderio, nulla tibi jactura gravis, nullus caſus reformidandus reputetur*: [Freylich iſt es ein groſſe Sach/daß einer die Natur/ſo immer fliehet vnd förchtet/was dem Todt vnd der Trennung auch nur von weitem gleich ſihet/ dergeſtalt vnnd ſo weit überwinden / daß du dich zuſterben nit waigereſt/vil mehr wünſcheſt vñ begehreſt/dein Seel der Göttlichen Güte anvertraueſt/ dich deme/ was künfftig vnd du niemalen erfahren/ gleichwol gantz ohne Sorg mit gröſter Sicherheit übergebeſt. Ein groſſe Sach iſt es/alle Lieb gegen dem Zeitlichen dermaſſen abgeleget haben / daß du diſe gantze ſichtbahre Welt/ den ſo annemblichen Liechtſchein / alle Geſellſchafft der Freunden/ ſo gar deinen dir angebohrnen Cörpel zubeurlauben vnd fahren zulaſſen / dich nicht förchteſt; dich zumalen gegen dem Göttlichen Geſatz dergeſtalten gehorſamblich erzaigeſt / vnnd ſeufftzeſt nach der ſeeligen Ewigkeit/ daß dir vor Begird der ſelbigen kein Verlurſt zuſchwär/ kein Zuſtand zuentſetzlich vorkomme. *Hæc profectò, niſi à præcellenti virtute animóque fortiſſimo ac omnium deſpicientiſſimo, Dei verò amantiſſimo, proficiſci non poſſunt. At verò metu contrahi, multa expaveſcere, quorumvis eſt: ſoléque meticuloſior quiſque ad nova & non tentata trepidare; neque ad hoc ullius virtutis, ſed pavoris & naturæ ſolius incitamento eſt opus*: Diſes aber alles kan warhafftig nicht herkommen noch erhalten werden/dann allein von vortrefflicher Tugend/ vnd einem ſolchen Gemüt/ daß von gröſter ſtärcke / alles verachte/ Gott aber über alles Liebe. Vor

De Perſever. lib. 5. c. 16.

Forcht hingegen in einander fahren/ vil jhm einbilden vnd förchten/ daß kan jeder; vnd je forchtſamber einer iſt/ je mehr pfleget er zu deme/ was neu vnnd er niemalen erfahren noch probieret/ zuerſchrücken; iſt auch hierzu gar nicht vonnöthen einiger Tugend; der Schröcken allein vnd die Natur ſeynd hierinnfalls Antrieb genueg.

Wie der vnzeitlichen Forcht zubegnen.

Idem lb. 1315. Wie wir jhr begegnen ſolle?

Quid times, anima mea? was förchteſtu dir dann/ O mein Seel? *quid eſt, quod admodum iſto temporis articulo, vitæ ſcenâ jam peractâ, quid eſt, cur id temporis timorem advoces?* was iſt es/ daß du eben zu der Zeit/ da das Spil deines Lebens nunmehr auß vnd fürüber: was iſt es/ daß du gerad zu der Zeit/ vmb die Forcht dich annembſt/ vnd ſelbige herbey ruffeſt? alsdann ſolle man inſonders förchten Gottes Vrtheil/ da die Begirlichkeiten außzureuten/ die Wollüſten zuvertreiben/ da die Gefahren zumeiden: Nunmehr aber/ da der Todt vorhanden vnnd auff vns zuringet/ da der Menſch gleich das Zeitliche verlaſſen ſolle/ auff das Ewige wartet; wo kan auch das Gemüt bey ſolchen vmbſtänden anderſtwohin vnd mit gröſſerem Nutzen ſich wenden/ als zur Hoffnung vnd ſicherem Vertrauen auff die Göttliche Güte vnd Barmhertzigkeit?] warhafftig/ was der H. Ambroſius in ſeinem letzten End geſprochen/ daß ſollen wir auch ſprechen/ dick vnd offt widerholen: *non timeo mori, quia bonum habemus Dominum*, Ich förchte mir nicht zu ſterben/ dann wir haben einen guten HErren.

Paulin. in vita.

Ich halte mich an jenen wunderlichen beſtändigen gethanen Spruch deß ſeeligen Diadochi, bin auch gäntzlich ſeiner Mainung: *metum in morte adiutorem eſſe dæmonum, animáſque retardare: at verò animam illam, quæ morti proxima, charitate in Deum exultat, eſſe velut i pennatam, & præter omnes dæmonum acies evolare: eóſque, qui ſic obierunt, rapiendos obviam Chriſto in aëra; timidos verò & trepidantes alios in die judicii cum reliqua turba judicandos*: daß die Forcht in dem Todt ſeye ein Helffer der Teuffen/ vnd verhindere nicht wenig die Seelen: hingegen die jenige Seel/ ſo nächſtens bey dem Todt vor Liebe gegen Gott auffhupffet/ ſeye gleichſamb geflügelet/ fliege auß vnd ſicher neben allem Geſchwader der Teuffeln hin: vnnd ſolche/ da ſie mit Todt abgehen/ ſollen Chriſto/ (wie Paulus redet) in die Lüfften entgegen ziehen: die Forchtſambe hingegen/ vnd andere/ ſo vor Forcht zitteren/ an jenẽ Gerichts-Tag ſambt anderem Geſind geurtheilet werden.

Quid times? was förchteſtu dir dann/ O mein Seel? was förchteſtu dir? *heu! heu! Domine mi, quid faciemus?* O wehe mein HErr/ O wehe! Ach! was werden wir anheben? die gantze Statt iſt vmbzinglet mit Waffen vnd Kriegsmacht/ mein Seel mit abſcheulichen hölliſchen Geiſtern/ *quid faciemus?* was werden wir anheben? *Noli timere, plures enim nobiſcum ſunt, quàm cum illis*, förchte dir nit/ mehrer ſeynd mit vns/ dañ mit jhnen: *Mons plenus equorum & curruum igneorum*, Ein Berg voller Pferdt vnnd feuriger Wägen. Es iſt da dein H. Schutz-Engel/ deine heilige Patronen/ die Mutter Gottes/ Chriſtus ſelbſten/ *Noli timere*, förchte dir nit. Mit dem bloſſen Namen deines HErrns kanſtu in die Flucht jagen vnnd ſchlagen alle hölliſche Macht. *Sanctum & terribile nomen eius*, ſein Name iſt heilig vnnd erſchröcklich:] Heilig allen Außerwöhlten vnnd Gerechten/ erſchröcklich allen Teuffeln vnd Verdambten. 4. Reg 6. 15. Pſal. 9.

Quid times? was förchteſtu dir: *Turris fortiſſima, Nomen Domini*, ein überauß ſtarcker Thurn iſt der Namen deß HErrns/ ein vnüberwindlicher Schild. Höre Martinum diſen heiligen Biſchoff/ da er noch ein Soldat von Julians dem abtrinnigen Käyſer Urlaub von den Kriegs-Pflichten entlaſſen zu werden begehret; Julianus aber/ ſolches jhme für ein Zagheit außdeutete: Mit nichten/ ſagte Martinus: *Si hoc ignavia, non fidei adſcribitur, craſtina die, ante aciem, inermis ſtabo, & in nomine Domini IESU Signo crucis, non clypeo protectus, aut galeâ, hoſtium cuneos penetrabo ſecurus*: Im fall diſes der Zagheit vnnd nit dem Glauben ſolle zugeſchrieben werden/ ſo will ich morgigen Tags vor dem gantzen Heer ohne Wehr vnd Waffen mich ſtellen/ vnd in dem Namen deß HErrns JESU/ weder mit Schildt noch Beckelhauben bedecket/ jedannoch durchtringen alle Squader vnd Hauffen der Feinden. *Turris fortiſſima nomen Domini*, Ein ſehr ſtarcker Thurn iſt der Namen deß HErrn: ein Namen über alle Nämen: *Nomen venerandum, in omni terra admirabile, quod audientes dæmones, horrent*, ein Name/ der aller Ehren werth/ vertwunderlich iſt in aller Welt/ ab deme/ da jhne die Teuffel hören/ erſchröcken. *Sanctum & terribile nomen eius*, ſein Namen iſt heilig vnnd erſchröcklich:] ſo heilig/ daß alle Knye ſich darvor biegen/ vnnd niderfallen: ſo erſchröcklich/ daß alle hölliſche Macht darab erzitteret vnd die Flucht gibet. *Quid times?* was förchteſtu dir dann vor einem ſolchen Feind der zwar vil prallet vil Geſchrey hat/ aber wenig Woll; mit Degen/ Spieß vñ Schild auffziehet/ gantz verpantzeret/ gleichwol mit einem Sulpit. in Vita. Philip. 2. S. Chryſ. hom. 26. ad Pop.

einem eintzigen Wörtlein vnd Namen/in die Flucht kan geſchlagen/ zu ſchanden vnd nichten gemachet werden?

Quid times, anima mea? was förchteſtu dir/ O mein Seel! was förchteſt du dir? villeicht/die ſtrenge deß Richters/deme du/ wann er dich wird anheben fragen/ für tauſent nicht eines wirdeſt können antworten? *Noli timere*, förchte dir deßhalben nit/ *Bonum habemus Dominum*, wir haben einen guten HErrn/ deſſen Erbarmnuſſen über alle ſeine Werck: *quia Chriſtus IESUS venit in hunc mundum, peccatores ſalvos facere*, geſtaltſamb Chriſtus JESUS in diſe Welt kommen/die Sünder ſeelig zumachen: *Omnes homines vult ſalvos fieri*, Er will/daß alle Menſchen ſeelig werden. *Bonum habemus Dominum*, wir haben einen guten HErren. Der ſich ſelbſten hier vrtheilet/ wird alldorten nit geurtheilet werden.

1. Tim. 1. 15.

Ibid. c. 2. 3.

Quid times? was förchteſtu dann? Ach! ich mercke wol/ das der Baum will fallen/ er krachet ſchon; wo er aber werde hinfallen/auff die recht- oder lincke Seyten/in den Himmel oder in die Hölle/daß waiß ich nit. Darumb demütige dich vnnd bleibe in hailſamer Forcht/thue/ was einem frommen Chriſten wol anſtehet/vnd du ſchuldig biſt; im übrigen vberlaſſe alles dem lieben Gott/ *quia bonum habemus Dominum*, dann wir haben einen guten GOtt; Er wird das Wercke ſeiner Händen nit verachten/ noch ſelbiges verwerffen von ſeinem Angeſicht. Hat er vns daß mehrere/wird vns auch das mindere geben.

Quid times? was förchteſtu endlich/ O mein Seel/was förchteſtu? Ach! das hölliſche Feuer iſt gar zu haiß/ wer wird wohnen können/ bey der immerwehrenden ewigen Hitz? wer wird mögen bleiben? höreſtu es nicht/ *bonum habemus Dominum*, wir haben einen guten HErrn: können vns ſicherlich werffen in ſein Schoß/ ergeben ſeinem allerheiligiſten Willen. Diſe Hitz/diſes Feuer/ diſer hölliſche Ofen/ iſt nicht gehaitzet für die Schaff/ſondern für die Böck: nicht für die Gebenedeyte ſonder Vermaledeyte: nicht für die Gehorſame Kinder/ ſondern vntreue Knecht. Will er mich aber je nichts deſto weniger/in die Hölle ſchicken/ ey ſo geſchehe ſein Göttlicher allerheiligiſter Will/ wann nur ſolches geſchiche ohne ſeine verletzung/ ohne mein Schuld. Mit beyden Armen der Gleichförmigkeit vnd Demut will ich mich einhencken: ich waiß/ er wird mich nicht verſtoſſen/ noch fallen laſſen können: *quia bonum habemus Dominum*, dann wir einmal einen guten HErrn haben.

Alſo alſo müſſen wir begegnen vnſerem Feind/ wann er vns mit ſeinem grimmigen auffzug/ vngewohnlicher langer Geſtalt/ grauſamen Wehr vnnd Waffen erſchröcken vnnd förchtig machen will: begegnen müſſen wir ihme *in nomine Domini*, in dem Namen deß HErrns.] Die Forcht/ ſpilet dem Feind den Vorteil in die Hand; Herzhafftigkeit vnnd Muth überwind vnnd ſchlaget ihne auß dem Feld.

Tu venis ad me cum gladio & haſta & clypeo:

Du kommeſt zu mir mit Degen/ Spieß vnnd Stangen.

1516. Keiner hat auf ſeine Werck vnd verdienſt zubochen.

HOchſt vnd truzeſt auff dein Gewehr/ daß dir doch wenig nutzen/ vil mehr ſchaden/vnd das Leben nemen wird/ gearter wie jener Fuchs der ſeinen ſchwaiff verlohren/ auch andere ſeines gleichens dahin vermögen wolte/ daß ſie ingleichem ihre Schwaiff ſtutzen vnd abſchneiden laſſen wolten: alſo möchteſtu vns gern veranlaſſen vnnd dahin bringen/ daß wir Stoltz vnnd übermüthig/ wie du dich auff deine Waffen/ auch wir vns auff vnſere gute Werck vnd Verdienſt verlaſſen/ wie jener übel betender Phariſæer im Tempel/ darauff bauen vnd bochen ſolten. Aber fore mit dir! du magſt bochen vnnd truzen mit deinem Gewehr/ſo lang du wilſt/ *Ego venio*, ich komme vnd gehe dir entgegen/ *in nomine Domini*, in dem Namen deß HErrens: was wolt ich lang bochen oder vermeſſentlich bauen auff meine Werck? was auff meine Verdienſt/die ſo wenig/ ſo gering/vnd ſchlecht? thue vnnd mache ich/ was ich wölle/bin vnnd bleibe ich doch ein vnnützer Knecht. Ohne die Verdienſte meines HErren/ ſeynd meine nichts: ohne ſeine Gnad ſeynd alle meine Werck entſeelet vnd todt: was das Saltz vnd Gewürtz an den Speiſen/das Gewicht an einer Uhr die Seel in dem Leib/das iſt dein Gnad vnd deine Verdienſt/ O HErr/ bey meinen Wercken: das Saltz vnnd Gewürtz deiner Gnaden machet deinem Göttlichen Mund geſchmach die Speiſe meiner vnnd aller Wercken: diſes Gewicht deiner Verdienſten erhebet ſie/beſeelet/vnd gibet ihnen das Leben. Darumb komme ich/ *in nomine Domini*, in deinem Namen/ O HErr/ auff deine vnendliche Verdienſt; auff deine Blut/bitter Leyden vnnd Sterben verlaſſe ich mich: von diſen rühret her alle Gnad/ von der Gnad alle Seeligkeit. *In nomine Domini*, in deinen Namen komme ich/ auff diſen traue vnd baue ich: *nec enim aliud nomen datum eſt ſub cælo hominibus, in quo oporteat nos ſalvos fieri*, maſſen wir Menſchē vnder Himel keinen andern Namen haben/ in welchem wir ſeelig werden müſſen. Act. 4. 11.

We-

Wenig iſt/ O mein HErr/ was ich gutes gethan/ auch diß wenig iſt dein Gaab/ vnd alles von deiner Hand: warumb wolte ich dann deſſenewegen ſtolzieren oder mich erheben? habe nicht Urſach/ vil mehr demütigiſt zubitten/ daß du/ O mein HErr! diß wenige/ vnd was abgehet/ mit deinem koſtbarlichen Blut gnädiglichen erſetzen wölleſt. Nur ein Tropfflein/ O mein HErr/ nur ein Tröpfflein.

Apoc. 4. 4. Jene 24. Alte/ die Johannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung geſehen/ kamen für den Thron Gottes/ vnnd warffen ihre Cronen vor den Füſſen deß Allerhöchſtens nider: opfferten alles auff vnnd gaben es dem jenigen wider/ von deme es herkommen. Was habe ich/ O mein gütiger JESU/ daß nicht von dir herrühret? alles/ O mein Gott/ iſt vnd kommet von dir her/ Ioan. 1. 3 [ohne dich iſt nichts gemachet/ was gemachet worden:] ohne dich können wir nichts thun/ oder würcken: Alle Ström kehren zuruck vnd lauffen widerumben in das Meer/ woher ſie kommen vnd gefloſſen ſeynd. Billich dann lege ich ab mein Cron vnd alles/ was ich gutes habe/ vor deinem Thron: billich rueffe ich mit David dem Mann Pſ. 113. 9 nach deinem Hertzen: *non nobis Domine, non nobis, ſed nomini tuo da gloriam*, nicht vns/ O HErr/ nit vns/ ſonder deinem Namen gibe die Ehr:] Alles iſt herkommen vnd gefloſſen von dem vnerſchöpfflichen Meer deiner Güte vnd Barmhertzigkeit/ alles ſolle widerumb dahin kehren/ vnd gleichen zu deiner Ehre. Alles/ freylich alles/ *in nomine Domini*, in dem Namen deß HErrns.

Tu venis ad me cum gladio & haſta & clypeo:

Du kommeſt zu mir mit Degen/ Spieß vnnd Schild.

1317. Was der Teuffl für ſchwermütige Gedancken eingibet. SEtzeſt mir auch zu mit allerhand Gedancken/ dardurch ich mich verelendige vnnd gedencke: Ach! was armſeliger Menſch bin ich? wie lang wird ich annoch müſſen alſo da ligen vnnd kreuſten? Ach! ich kan mich kaum rühren oder biegen/ habe darneben keinen Troſt/ nicht einigen Menſchen/ der mir beyſpringen möchte. Lazarus hatte doch ſeine Hund/ die ſeine Geſchwär lecken/ mithin linderen ſeine Schmertzen; mich laſſet man ligen wie einen Hund/ niemand ſihet vmb mich vmb/ habe entzwiſchen/ wie Lazarus kaum der Broſamen genug. Solle ich dann von diſem Geliger nit mehr auffkommen? ſolle ich müſſen ſterben? das Leben hat man mir ſchon/ wie einem Malefi-canten/ abgeſagt/ nächſtens wird man mich hinauß führen oder vil mehr tragen. Diſe vnnd dergleichen ſchwärmütige Gedancken machen mein Seel gantz melankoliſch/ betrübet biß in den Todt.

1318. wie ſelbigen zubegegnen. Serm. 15 in Cant. *Ego autem venio in nomine Domini*, Ich aber komme vnd begegne meinem Feind *in nomine Domini*, in dem Namen deß HErrens:] Ich folge dem heiligen vnd Hönigſüſſen Vatter Bernardo/ der mir vnd allen zuſpricht: *Triſtatur aliquis veſtrûm? veniat in cor IESVS, & inde ſaliat in os: & ecce ad exortum nominis lumen, nubilum omne diffugit, redit ſerenum. Labitur aliquis in crimen, currit inſuper ad laqueum mortis, deſperando: nónne, ſi invocet nomen vitæ, confeſtim reſpirabit ad vitam?* Iſt einer auß euch/ den die Traurigkeit überfallet? ſelbigem komme zu Gemüt JESUS/ wie er an dem Oelberg ſo traurig/ vnd traurig biß in den Todt/ gleichwol alles überwunden hat mit dem/ daß er ſich in den Willen ſeines Vatters/ ergeben vnd geſprochen: Nicht mein/ O Vatter/ ſondern dein Will geſchehe: JEſus komme jhme zu Gemüt/ von dem Gemüt ſpringe diſer allerheiligiſter Namen in den Mund: vnnd ſihe! gleich ſo bald nur das Liecht diſes Namens außgeſtecket ſeyn wird/ alſobald wird alles Gewülck vertriben/ widerumb haiter vnd ſchön werden. Ich ſage noch mehr: Falls einer ſich ſoll überſehen/ vnd in ein Sünd fallen/ noch darzu lauffen nach dem Strick/ ſich auß Verzweifflung zuerhencken: vermainet jhr nicht/ dafern er nur den Namen deß Lebens anruffet/ daß er alſobald werde zu ſich ſelbſten kommen/ bey dem Leben erhalten werden?

JEſus/ diſer gebenedeyte Namen/ iſt jene gewaltige vnd ſtarcke Harpffen/ mit welcher David diſer edle Harpffeniſt den Melanckoliſchen Plag-Teuffel von Saul verjagt vnd vertriben hat. O was liebliches was kräfftiges Saytenſpil! Iſt es Sach/ daß je diſer Teuffel über dich komme vnnd überziehe mit dem ſchwartzen Gewülck der Traurigkeit das Liecht deines Verſtands: Ey! ſo ergreiffe diſe Davidiſche Harpffen/ hebe an die Sayten (deren nur fünff/ ſo vil Buchſtaben/ in dem Namen JESUS/ ſo vil Sayten) hebe an diſe zurühren vnnd etwan darein zuſingen/ oder zuſprechen/ wenigiſt mit dem Gemüt/ wo nicht mit dem Mund:

Troſtbrunn Vogler. l. 4. c. 18. JESU/ du Sohn deß lebendigen Gottes/ ſeye mir JEſus; dann in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Allmächtiger JEſu! O ſtarcker/ O glorwürdiger/ O holdſeliger/ O demüteiger/ O ſanffemüteiger/ O geduldigiſter JEſu! O gehorſambſter JEſu! O JEſu mein Liebe! in deine Händ befilche ich meinen Geiſt.

JEſu/ du Vorbild aller Tugenden! vnſer Zuflucht vnnd Leben! JESU! du

Eyfferer der Seelen ! Ein Vatter der Armen / ein Tröſter der Betrübten / in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

JESU / du guter Hirt deiner Schaafen / du köſtliches Perlein / du Schatz aller Glaubigen / vnd Liecht der Welt ! JESU / du ewige Weißheit / vnd vnendliche Güte ! in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

JESU / du Freud der Engeln / König der Patriarchen / Erleuchter der Propheten / Maiſter der Apoſteln / Lehrer der Evangeliſten / Stärcke der Martyrer / Liecht der Beichtiger / Bräutigamb der Jungfrauen : O JESU / du Cron aller Heiligen / in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Ich bitte dich / nimme auff / O mein ſüſſer JESU / die Seel deines Dieners / durch deine heilige Menſchwerdung vnd Geburt :

Durch deine Beſchneidung vnd blutigen Schwaiß /
Durch deine tödtliche ſchmertzen / Gaiſel vnd Dörner-Cron.
Durch deinen Todt vnd Aufferſtehung /
Durch deine Himmelfahrt vnd ewige Glory /
Durch deine Mutter die ſüſſe Jungfrau /
Durch die Fürbitt aller deiner Heyligen.

Forderiſt aber

In nomine Domini,

Durch deinen allerheiligſten gebenedeyten Namen.

JEſu / dir lebe ich !
JEſu / dir ſtirbe ich !

Auff diſe oder dergleichen Weiß ſolle man anſtimmen diſe Harpffen / alſo ſolle man darein ſingen vnnd ſeufftzgen / der Zeiten Inſonders / da der Melanckoliſche Traur-Teuffel vns allzuſtarck zuſetzen vnd plagen will.

Niemal wird dich was ſchmirtzen oder betrüben / falls du die Gedancken von gegenwertiger Vedrüßlichkeit ab- vnd dahin zieheſt / wo wahre Freudigkeit. Einem auffrechten frommen Mann kan nichts böſes begegnen / nit der Vrſachen / weil er es nit empfindet / ſondern vil mehr / weil er ſelbiges überwindet : alle Widerwertigkeit ſihet vnd nimbt er an / als ein Gelegenheit zur Tugend / als ein Inſtrument oder Werckzeug der Göttlichen Gnad / als endlich ein gebahnte Straß zur ewigen Seeligkeit : Er kan zwar armſeelig genennet werden / aber nicht ſeyn : das Harpffenſpil führet er jmmerdar in Händen / machet jhm ſelbſten eines auff vnnd luſtig : Mag jhme auch nicht fehlen / maſſen es ſein verbleiben bey deme / was Bernardus ſagt : *Triſtatur aliquis veſtrûm ? veniat in cor JESUS, & inde ſaliat in os : & ecce ad exortum nominis lumen nubilum omne diffugit, redit ſerenum.* [Iſt es Sach / daß einer von dem Traur-Teuffel angefochten vnd überfallen wird / ergreiffe er nur die Harpffen : JESUM laſſe er jhm in das Hertz kommen / von dem Hertzen ſpringe diſer heylwerthe Namen in den Mund / hebe an die Sayten zurühren vnnd auffzuſpilen : vnnd ſihe ! alſobald bey außſteckung deß Liechts diſes Namens werden vergehen alle Trübe Wolcken / der Himmel ſich auffthun / haiter vnnd ſchön weden.] Die Morgenröthe vertreibet die Fledermäuß : die Glocken das Wetter : die Davidiſche Harpffen alle Melancholey vnd Traurigkeit.

Et tulit baculum, quem ſemper habebat in manibus.

Vnd David namme den Stecken / den er je vnd allezeit in Händen führte.

1319. Auffzug deß Davids gegen Goliath.

Diß ware das andere ſtuck / von dem Gewehr / warmit David wider Goliat ſeinen vnd aller Iſraeliter Feind auß vnd angezogen. Goliat kame vnd prallete daher mit ſeinem Schild-Jungen : Davids Schild-Jung ware ſein guter Engel : Goliat kame auffgezogen mit einem langen Spieß / dick wie ein Wißbaum / David mit der Schlingen : Goliat mit einem von Aertz gegoſſenen Schild / der Schild deß Davids ware *Nomen Domini*, der Namen deß HErrns : Goliat ware über vnd über verbanzeret / David tragte an ſein Hirten Joppen : Goliats Haupt ware bedecket mit einer ährenen Beckelhauben / David begnüget mit ſeinem Hirten-Käplein : Goliat endlich führete einen Säbel an der Seyten / David ſein Hirtenſtäblein in Händen.

Es wolte diſem trutzigen Fleiſchehurn ſchier verſchmahen / daß nur David ein ſo ſchlechter Jung / kein anderer noch ſtärckerer Soldat ſich gegen jhme ſtellen vnnd wagen ſolte : *Cúmque inſpexiſſet Philiſtæus, & vidiſſet David, deſpexit eum,* vnd nach deme der Philiſtæer / den Augenſchein eingenommen / vnd den David geſe-

1. Reg. 17 42.

Mayland. Mayland hat sich auch mit Ihrer Kayserlichen Majestät Gesandten Herrn Graffen von Rosenberg / wegen der Frantzösischen Gesandtschafft / so sich in Italien begeben / vernehmen lassen / daß sie nicht wissen / was sie darauß machen sollen / weil sie nicht wissen / ob sie Ihrer Kayserlichen Majestät oder dem Türcken zu Gefallen kommen / und ihnen Ehre erweis

Ahaziah succeedeth his father Jehoram.

2 Kings 8. 24. 2 Chron. 21. 20.

Jehoram died in the eight and thirtieth year of his reign, and was buried in the city of David, but not in the sepulchres of the kings.

Ahaziah his son reigned in his stead in the twelfth year of Joram the son of Ahab king of Israel.

Ahaziah was two and twenty years old when he began to reign, and reigned one year in Jerusalem. His mother's name was Athaliah the daughter of Omri king of Israel.

He walked also in the ways of the house of Ahab, and did evil in the sight of the Lord, like as did the house of Ahab: for they were his counsellors after the death of his father to his destruction.

He followed also their counsel, and went with Joram the son of Ahab king of Israel to the war against Hazael king of Syria in Ramoth-gilead, where the Syrians smote Joram.

And when he returned to be healed in Jezreel of the wounds which were given him at Ramah, when he fought against Hazael king of Syria, Azariah the son of Jehoram king of Judah went down to see Joram the son of Ahab at Jezreel, because he was sick.

And the destruction of Ahaziah was of God by coming to Joram: for when he was come, he went out with Jehoram against Jehu the son of Nimshi, whom the Lord had anointed to cut off the house of Ahab.

And it came to pass, that when Jehu was executing judgment upon the house of Ahab, and found the princes of Judah, and the sons of the brethren of Ahaziah, that ministered to Ahaziah, he slew them.

And he sought Ahaziah: for they caught him (now he was hid in Samaria) and brought him to Jehu: and when they had slain him, they buried him: because, said they, he is the son of Jehoshaphat, who sought the Lord with all his heart. So the house of Ahaziah had no power to keep still the kingdom.

The Death of Athaliah.

2 Kings 11. 1. 2 Chron. 22. 10.

Now when Athaliah the mother of Ahaziah saw that her son was dead, she arose and destroyed all the seed royal of the house of Judah.

But Jehoshabeath the daughter of king Jehoram, sister of Ahaziah, took Joash the son of Ahaziah, and stole him from among the king's sons which were slain, and put him and his nurse in a bedchamber. So Jehoshabeath the daughter of king Jehoram, wife of Jehoiada the priest (for she was the sister of Ahaziah) hid him from Athaliah, that she slew him not.

And he was with them hid in the house of the Lord six years: and Athaliah did reign over the land.

The Restoration of Joash.

2 Kings 11. 4. 2 Chron. 23. 1.

And the seventh year Jehoiada sent and fetched the rulers over hundreds, with the captains and the guard, and brought them to him into the house of the Lord, and made a covenant with them, and took an oath of them in the house of the Lord, and showed them the king's son.

And he commanded them, saying, This is the thing that ye shall do; A third part of you that enter in on the sabbath, shall even be keepers of the watch of the king's house;

And a third part shall be at the gate of Sur: and a third part at the gate behind the guard: so shall ye keep the watch of the house, that it be not broken down.

And two parts of all you that go forth on the sabbath, even they shall keep the watch of the house of the Lord about the king.

And ye shall compass the king round about, every man with his weapons in his hand: and he that cometh within the ranges, let him be slain: and be ye with the king as he goeth out and as he cometh in.

So the captains over hundreds did according to all things that Jehoiada the priest commanded, and took every man his men that were to come in on the sabbath, with them that should go out on the sabbath, and came to Jehoiada the priest.

And the priest delivered unto the captains over hundreds king David's spears and shields, that were in the house of the Lord.

And the guard stood, every man with his weapons in his hand, from the right side of the house to the left side of the house, along by the altar and the house, by the king round about.

Then he brought forth the king's son, and put upon him the crown, and gave him the testimony, and made him king. And Jehoiada and his sons anointed him, and said, God save the king.

Now when Athaliah heard the noise of the guard and of the people, she came to the people into the house of the Lord.

And when she looked, behold, the king stood by a pillar, as the manner was, and the princes and the trumpets by the king, and all the people of the land rejoiced, and blew with trumpets, also the singers with instruments of musick, and such as taught to sing praise. Then Athaliah rent her clothes, and said, Treason, treason.

Then Jehoiada the priest commanded the captains of the hundreds, the officers of the host, and said unto them, Have her forth without the ranges: and whoso followeth her, let him be slain with the sword. For the priest said, Let her not be slain in the house of the Lord.

And they laid hands on her; and she went by the way by the which the horses came into the king's house: and there was she slain.

And Jehoiada made a covenant between the Lord and between the king and the people, that they should be the Lord's people; between the king also and the people.

And all the people of the land went into the house of Baal, and brake it down; his altars and his images brake they in pieces thoroughly, and slew Mattan the priest of Baal before the altars.

And the priest appointed officers over the house of the Lord.

And he took the rulers over hundreds, and the captains, and them that rode by the king's guard, and all the people of the land; and they brought down the king from the house of the Lord, and came by the way of the gate of the guard to the king's house. And he sat on the throne of the kings.

And all the people of the land rejoiced, and the city was quiet: and they slew Athaliah with the sword at the king's house.

Joash was seven years old when he began to reign.

In the seventh year of Jehu Joash began to reign; and forty years reigned he in Jerusalem. His mother's name also was Zibiah of Beersheba.

And Joash did that which was right in the sight of the Lord all his days wherein Jehoiada the priest instructed him.

But the high places were not taken away: the people still sacrificed and burnt incense in the high places.

And Joash said to the priests, All the money of the dedicated things that is brought into the house of the Lord, even the money of every one that passeth the account, the money that every man is set at, the money that cometh into any man's heart to bring into the house of the Lord,

Let the priests take it to them, every man of his acquaintance: and let them repair the breaches of the house, wheresoever any breach shall be found.

But it was so, that in the three and twentieth year of king Joash the priests had not repaired the breaches of the house.

Then king Joash called for Jehoiada the priest, and the other priests, and said unto them, Why repair ye not the breaches of the house? now therefore receive no more money of your acquaintance, but deliver it for the breaches of the house.

And the priests consented to receive no more money of the people, neither to repair the breaches of the house.

But Jehoiada the priest took a chest, and bored a hole in the lid of it, and set it beside the altar, on the right side as one cometh into the house of the Lord: and the priests that kept the door put therein all the money that was brought into the house of the Lord.

And it was so, when they saw that there was much money in the chest, that the king's scribe and the high priest came up, and they put up in bags, and told the money that was found in the house of the Lord.

And they gave the money, being told, into the hands of them that did the work, that had the oversight of the house of the Lord: and they laid it out to the carpenters and builders, that wrought upon the house of the Lord,

And to masons, and hewers of stone, and for buying timber and hewn stone to repair the breaches of the house of the Lord, and for all that was laid out for the house to repair it.

Howbeit there were not made for the house of the Lord bowls of silver, snuffers, basons, trumpets, any vessels of gold, or vessels of silver, of the money that was brought into the house of the Lord:

But they gave that to the workers, and repaired therewith the house of the Lord.

Moreover they reckoned not with the men, into whose hand they delivered the money to be bestowed on workmen: for they dealt faithfully.

The trespass money and silver was not brought into the house of the Lord: it was the priests'.

Then Hazael king of Syria went up, and fought against Gath, and took it: and Hazael set his face to go up to Jerusalem.

And Joash king of Judah took all the hallowed things that Jehoshaphat, Jehoram, and Ahaziah, his fathers, kings of Judah, had dedicated, and his own hallowed things, and all the gold that was found in the treasures of the house of the Lord, and in the king's house, and sent it to Hazael king of Syria: and he went away from Jerusalem.

And the rest of the acts of Joash, and all that he did, are they not written in the book of the chronicles of the kings of Judah?

And his servants arose, and made a conspiracy, and slew Joash in the house of Millo, which goeth down to Silla.

For Jozachar the son of Shimeath, and Jehozabad the son of Shomer, his servants, smote him, and he died; and they buried him with his fathers in the city of David: and Amaziah his son reigned in his stead.

Hom. 88 in Matth.

ligen Chryſoſtomi, *ſi ſuccendi cor tuum ſenſeris, pectus tuũ continuò ſignaculo Crucis ſignato, & ira illico tanquam pulvis diſſipabitur*: [Wann du wirdeſt mercken/ daß das Feuer auffgehet/ dein Hertz anhebet zuwallen vnd ſieden/ ſo mache alſobald vnnd bezaichne die Bruſt/ mit dem Creutz-Zaichen/ wirdeſt alßdann erfahren/ das der Zorn/ wie ein Staub/ werde hin ſeyn vnnd verſchwinden.] Plato, wurde erzürnet über ſeinen Diener/ hebte ſchon den Armb auff/ vnd wolte darein ſchlagen/ hielte aber ſelbigen in Liſſten vnd ſprache: ich lieſſe den Armb fallen/ vnnd ſchlage darein/ dafern ich nit erzürnet were. Er wolte eher vnnd anvoren den Zorn herneñen vnd ſtraffen/ dann ſeinen Diener; vmb Willen er darfür hielte/ daß der zürnende enträſte Herr ſtraffwürdiger were/ dann der wahrloſe Diener. Je ehrlicher einer iſt/ je ſtarckmütiger vndertrucket vnd widerſtrebet er der Zornmütigkeit.

Ein lächerliche Sach iſt es/ ſeine ſelbſt aigene Mängel/ die wir doch wol kunden/ aber nit wöllen auß dem Weeg raummen/ vnd anderer Mängel/ die wir nit könden/ wöllen auffheben vnnd beſſeren/ alles was krumb iſt/ gerad machen. Die Welt bleibt Welt. wo Menſchen/ da gibet es immerdar Fähler vnd Mängel. Ein hoches Gemüt/ ſo je vnd allezeit ruhig vnd auffgeraumet/ auß ſeiner Ruhe ſich nit laſſen will/ beiſſet in ſich hinein/ was aintigen Zorn erwecken kan/ vergunnet auch ſeinen Mund nit die mindiſte Freyheit im reden; weilen es waiſt/ daß durch den Zorn der Sach nit abgeholffen/ ſelbige nur ſchwärer gemachet werde. Je mehr die Vögel zapien/ deſto mehr verſchlagen ſie jhre Flügel vnd Federē in dem Vogel-Leimb; alſo dienet vns aller Unwillen zu mehrer vnd gröſſerer Straff/ Zorn ſchadet mehr/ dañ Schmach. Raach/ iſt ein Bekantnuß deß Schmertzens. Der hat ein kleines Hertz/ der einen/ ſo ſich beiſſet/ wider beiſſet.

Der Teuffel verſucht den Krancken mit Vngedult.

1316.

Wann er vns nicht kan bringen zum Zorn/ will er/ wenigiſt zur Vngedult bewegen.

DEr Hund ſetzet aber noch nicht auß/ kommet vnd bellet noch einmal/ verſuchet/ ob er den Krancken/ ſonſten genug betrangten Menſchen/ wo nit zum vichiſchen Zorn vnd Grimmen/ wenigiſt zur Vngedult vnnd deß Gemüts Bitterkeit veranlaſſen möchte. O wie vil ſeynd/ die klagen vnnd murren/ da man nur was zulaut redet/ oder die Thür zu hart vnd ſchnell zuſchlaget? wie vil/ die rueffen vnd ſchreyē/ Thür vnnd Fenſter auffzuthun/ ſie möſſen ſonſten erſticken? Wie vil lege vnnd hebet man/ daß jhnen mehr wehe dann wol thut: man kochet vnd gibet jhnen/ daß jhnen mehr Verdruß dann Erquickung bringet: man thut endlich vnnd raichet jhnen Mitel/ die mehr zum Todt dann Leben beförderlich ſeynd? Ja ſo vil iſt deß Elends vnnd der Ungelegenheiten/ die vns/ gleich als ein gantzes Kriegsheer/ vmbgeben vnd belägeren/ daß Job mit Warheit geſagt/ deß Menſchens Leben ſeye ein lauetere Krieg auff Erden. Nicht ein Augenblick gehet vorbey/ daß man nicht vmb nur dapffer kämpffen muß: ſollen auch die äuſſerliche Feind abgehen/ ſeynd wir doch vns ſelbſten Feinds genug. Auß vnd in vns wachſet/ daß vns übet vnd plaget. Mit wainen heben wir das Leben an/ vngeſchickt zu allen Sachen/ geſchickt zum wainen. Diſes iſt das erſte/ ſo wir lehrnen/ auch treiben biß in den Todt. Wil ſeynd gefunden worden/ die jhr lebtag niemalen gelachet; aber keiner/ der niemalen gewainet here. Gedult iſt höchſtens vonnöthen/ daß ſie das Hertz verſehe vnnd verpantzere/ den Geiſt ſtärcke/ die Tugenden vollkommen mache. Ungedult verderbet alles. Niemand kan wiſſen/ wie ſtarck er ſeye/ es ſeye dann ſach/ er in Trübſal geübet vnd probieret werde. Keiner iſt weiß/ er ſeye dann gedultig.

Heylſame Gedancken von der Gedult.

1327. Hylſame Gedancki von der Gedult.

DEme iſt übel/ der niemalen aintiges Unglick erfahren. Die Arney-verſtändige ſagen/ vnnd ſeynd der Mainung/ daß nichts mehrers zuförchten/ als gar zugute Leibs-Beſchaffenheit: auch den Schiffleuthen will allzugroſſe Meerſtille nit gefallen. Was leyden/ iſt kein Tyranney/ ſondern ein Kampff: Wilſtu nicht kämpffen/ wirdeſtu nicht ſigen. Wann Chriſtus hat müſſen leyden vnnd alſo eingehen in ſein Glory/ wie dörffeſtu dir einbilden/ frembder Glückſeeligkeit thailhafftig zuwerden ohne aintzige Trübſal/ ohne Leyden? Fähleſt weit vnd deß gantzen Himmels/ falls du dir von einem anderen Weeg in den Himmel zukommen traunen laſſeſt. Diß ſeynd die Gehaimbnuſſen der Tugend/ fromb ſeyn vnd leiden: Die Anzaigen aber vnnd Zaichen/ daß wir gedultig/ frembde Ubel mit ſtarckmütigem Gemüt übertragen: nit widerbellen noch murren/ wann dich GOtt hernimbt vnd ſtreichet: Deren Kund- vnd Freundſchafft nit fliehen/ die dir was laids oder übels zufügen: vnder Schmach vnnd Unbild/ niemand anfeinden noch haſſen: alles/ was vns ängſtiget/ GOttes Willen zuſchreiben: in Creutz vnd Leyden ſchweigen: die jenige lieben/ ſo vns was übels zufügen: GOtt allein klagen/ was vns laids geſchehen/ zumalen zu aller Mühſeeligkeit willig vnnd gern dargeben vnd auffopfferen/ mit Freud deß Hertzens vnd gebührender Danckſprechung.

Ein Schreiben des Kaiserlichen Gesandten Grafen Lerchenfeld in Berlin an den Reichskanzler Grafen Hertling vom 12. Juli 1917 hatte folgenden Wortlaut:

Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz ergebenst zu berichten, daß ich heute Gelegenheit hatte, mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn Zimmermann, über die Lage zu sprechen. Herr Zimmermann sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige. Er sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige. Er sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige.

Rede des Kaisers vor der Presse

Berlin, 12. Juli.

Der Kaiser hat heute vormittag im Schloß Bellevue eine Ansprache an die Vertreter der Presse gehalten. Er sagte, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige. Er sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige. Er sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige.

Die Ansprache, die der Kaiser an die Vertreter der Presse gehalten hat, hatte folgenden Wortlaut: Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz ergebenst zu berichten, daß ich heute Gelegenheit hatte, mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn Zimmermann, über die Lage zu sprechen. Herr Zimmermann sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige. Er sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige. Er sagte mir, daß er sich in der Lage befinde, mir die Versicherung zu geben, daß Deutschland keine Annexionen beabsichtige.

Christen folgen disem H. Propheten / lägeren sich vnd nemen jhr Zuflucht vnder dem Schatten der spitzig-stehenden Kronbeerstauden deß H. Creutzes / da sterben vñ ruhen sie sicherlich.

Trutz dem laydigen Sathan / disen rasenden Höllhund ! Trutz ! lasse jhne nur kommen / lasse jhne herfürblecken die Zähn der Ungedult: da lige ich / wie Elias / vnder meiner Kronbeerstauden / verlange nichts anderes / als auffgelöst zuwerden / vnd mit Christo zuseyn: trutz; ob der Teuffel sich näheren dörfe; kein Hund förchtet dergestalten den Igelkolben / als der Teuffel diſe Kronbeerstauden / eben so fast / als den Stecken: disen nime ich mit Richardo / kusse vnd vmbfange den Gecreutzigten / mit dem H. Antonino: mit dem H. Nicolao von Tolentin bette vnd rede ich an sein H. Creutz: [Seye gegrüsset du kostbares Creutz / daß würdig gewesen / den Werth der gantzē Welt zutragen; An dir hat geruhet mein Heyland / auff dir ist gelegen mein Erlöser / dich hat er mit seinem rosenfarben Blut gewaschen / an dir hat JESUS dem büssenden Mörder seine Sünden verzyhen / sein Mutter dem Jünger befohlen / auß Lieb für seine Creutziger gebetten.] Wie kan es seyn / wañ ich diſes sanfftmütig-geduldiges Lämbleinansihe / wann ich JEsum betrachte / daß ich vnwürsch in einige Ungedult außbreche vnnd mich vergreiffe? Warhafftig / warhafftig ! was David schon längsten gesungen vñ gesagt / das singe vnd sage ich auch / *ab ipso patientia mea*, [von jhme ist / von jhme hab vnnd erlehrne ich alle meine Gedult.] Psal. 61.6.

Der gecreutzigte HErr lehret vns die Gedult.

1330. Von dem Gecreutzigten lehren wir alle Gedult.

WAs? solle dann der arme Lazarus so gedultig gewesē seyn / daß jhne endlich die Engel in die Schoß Abrahambs getragen / vnd bey vns solle es sehr ermanglen an der schönen vnd nothwendigen Tugend der Gedult? Chrysostomus erzehlet zehen Mühseeligkeiten / die Lazarus in seiner Kranckheit außgestanden / so alle jhme die Schmertzen gemehret vnd ergrösseret haben: vnder selbigen ist / daß er an allen Gliderē zerschlagen / so gar die Hund nit kunde von sich treiben: daß er von aller Menschlicher Hülff verlassen / mitten vnder dem Leyden sehen müste / daß die frische vnd gesunde den besten Muth hetten / die jhne hielten / nit werth zuseyn / daß er länger leben solte: daß er den reichen Mann glückseelig / sich hingegen bey so frombden Leben armseelig sehen müste: daß jhme niemand von künfftiger Aufferstehung einige Meldung gethon / dardurch er zur Hoffnung eines besseren Lebens were ermunteret worden: vor allem aber / spricht diser guldene Mund / *quòd non poterat alium videre Lazarum*, [daß er keinen anderen dergleichē Lazarum sehen möchte / an deme er sich spiegien vnnd die Gedult lehrnen kunde.] Homil. 1. de Lazaro.

Nam malorum nostrorum habere consortes, sive in factis sive in dictis, multum adfert solatij lugentibus. Ille verò nullum alium habebat, ad quem respiceret, eadem passū, imò ne audire quidem poterat, qui maiora, ipsius etate acerba sustinuisset: [Dann einen grossen Trost bringet die Gesellschafft einem Krancken / wann er sihet / daß auch andere so wol als er dergleichen außstehen vnd gedulden müssen. Nun aber hatte Lazarus keinen anderen / der eben dergleichen geliten vnd außgestanden / ab deme er sich erspieglen möchte; ja er kunde so gar von keinen hören / der zur seiner Zeit mehrers vnd gröſseres Elend hete außgestanden / als er:] *Non poterat alium videre Lazarum*, [Er kunde keinen anderen Lazarum sehen /] Job keinen andern Job / Tobias keinen anderen Tobiam. Aber wir sehen Christum JEsum / der so vil für vns / vñ tilgung vnserer Sünden außgestanden: wir sehen jhne hangen vor vnseren Augen / so milde vnd geduldig / daß er auch bitet für die / so jhm so grossen Jammer angethan / vervrsachet so grosse Schmertzen. Solle vns diſes nit den gröſten Trost bringen? solle es vns nit vermögen zu gleicher Gedult vnnd Sanfftmütigkeit?

Von Job zeuget die Schrifft: *In omnibus his non peccavit Iob labijs suis, neque stultum quid contra DEUM locutus est*: [In allen disen seinen Zuständen / Elend / Verlurst vñ Schmertzen / sündigte gleichwol Job mit seinen Leffzen nit / liesse auch nit das geringiste thorrichtige Wörtlein schüssen wider GOtt. Hate doch Job keinē anderen Job / der jhme mit dem Exempel vorgienge: solte er Christum den gecreutzigten HErrn vor sich gesehen / was wurde er nit gethon haben? Was sollen dann wir thun / die wir so schönes vnd außbündiges Exempel / so herrlichen Spiegel der Gedult vor vns hangen sehen? *Ab ipso patientia mea* [von jhme habe vnnd lehrne ich all meine Gedult.] Iob. 1. 22.

Vnser Leyden ist mit Christi Leyden nit zuvergleichen.

1331. Christus leidet am gantzen Leib / wir nur an ein oder andern Glid.

ER leydet / wie Job; von der Schaitel deß Haupts biß auff die Fußsolen ist kein gantz noch gesunder Büssen an jhme: alle Kräfften alle Sinn vnd Glider müssen herhalten / die gröste Schmertzen rühren sich. Job kunde gleichwol Händ vnd Armb bewegen / die Scherben ergreiffen / das Aytter von den Wunden abstreichen; JESUS der Gecreutzige / ob er schon wolte seine Wunden oder heiliges

Ange-

Angeſicht ſäuberen / kunde doch nit / Händ vnd Füß ſeynd angenaglet vnnd geheffter/ kan ſich weder rühren noch biegen: iſt dannoch in allem ſo geduldig/ daß er noch bittet für alle ſeine Feind. Wehe mir armen Menſchen! ich leyde nit am gantzen Leib/ nur an ein- oder anderem Glid deſſelben / vnnd wolte mich nicht deſto weniger beſchwären vnd beklagen? mit Ungedult außbrechen vñ mich mercken laſſen? O HErr/ daß ſeye fern von mir! wann ich dich nur anſihe/ ſo wird ich ſchamrot / ducke vnnd ſchmucke mich: von dir / O HErr / *patientia mea*, hab vnd lehrne ich alle Gedult.

1132. JEſum dürſtet noch mehr zuleyden/ wir haben gleich genug.

Ich ſihe vnnd höre / nachdem du ſo vil außgeſtanden vnnd gelitten/ den bitteren Kelch/ den dir dein himmliſcher Vatter zugebracht / biß auff das leſte Tröpfflein außgehebet / daß du jedannoch nit erſättiget / ſchreyeſt vnd ruffeſt/ Sitio, es dürſtet mich. *Aſpice*, ſchreyet der HErr / von dem Creutz herunder / dir vnd allen zu / *Aſpice, ut tua ſalutis gratiâ exhauſtus & conſumptus ſũ. Vide quàm horribiles perpeſſus ſum dolores & cruciatus. Sana hominum crudelitas, totum me penè redegit in nihilum: ebiberunt omnem ſanguinem meum peccatores terra; tamen adhuc ſitio. Nondum ſatisfactum cordi mei deſiderio, amoris mei flamma neutiquam reſtincta eſt, adhuc ſitio:* [Sihe waßmaſſen ich vmb deines Hayl willen gantz erſchöpffet/ außgeſogen vnd verzehret bin. Sihe/ was erſchröckliche Schmertzen vnd Peyn ich außgeſtanden vnnd gelitten. Die vnmenſchliche Grauſambkeit der Menſchen hat mich faſt zu nichten gemachet: die Sünder der Erden haben getruncken vnnd erſchöpffet all mein Blut / vnnd dannoch dürſtet mich. Der Begird meines Hertzens iſt noch nit genug geſchehen / die Flammen meiner Lieb ſeynd mit nichten gelegt noch außgelöſchet / es dürſtet mich noch.] Ich bin gefallen auff mein Angeſicht / *quoniam iniquitates meæ ſupergreſſæ ſunt caput meum, & ſicut onus grave gravatæ ſunt ſuper me*, [weilen meine Ungerechtigkeiten über mein Haupt gewachſen vnd geſtigen / vnd mich als ein ſchwärer Laſt beſchwäret/ nidergeworffen vnnd getrucket / daß ſie mir gar den blutigen Schwaiß außgetriben haben: Ich bin gebunden / durch den Cederbach geſchleyppet / von einem Richterſtuel zu dem anderen gezogen/ für einen Narren gehalten worden: *tamen adhuc ſitio*, diſes aber iſt nur der Anfang / habe noch nit genug / dürſtet mich noch mehr. *Supra dorſum meum fabricaverunt peccatores*, [die Sünder nit anderſt als Schmid-Knecht ſchmideten vñ ſchlageten darein/ mein Rucke müſte der Amboß ſeyn.] *Et multi malleatores erant in tempore illo, quo Dominus paſſus eſt*, [vnnd vil Hamerſchmidt ſeynd ſelbiger Zeit geweſen / da der HErr gelitten hat.] So jämerlich wurde ich gegaißlet vñ hergenommen/ *ut ſanguis in aëra reſultaret*, [daß mein Blut in Lüfften herumb ſpritzete:] Sie krönteten mich mit Dörneren / ich müſte der wider für Iſaac ſeyn / hangen zwiſchen den Dörneren/ wird bald müſſen geſchlachtet werden. *Tu verò percuſſiſti arundine caput meum*, [du aber haſt mit Meer-Rohren geſchlagen auff mein Haupt: Diſes habe ich alles gelitten/ vnd außgeſtanden/ *tamen adhuc ſitio*, [dürſtet mich dannoch noch mehr.] Ich wird übergeben dem Willen meiner Feinden/ ſie legẽ mir ein vil centener-ſchwäres Creutz auff / *Canes ſanguinarii*, [die Bluthund/] *quavis bellua crudeliores*, [grauſamber dann kein Beſty /] reiſſen mich forth dem Calvaryberg zu: *Et poſtquam venerunt in locum, qui vocatur Calvariæ, ibi crucifixerunt*, [vnd da ſie kommen an den Orth/ der den Namen von dem Schädel hat / haben ſie mich gecreutziget /] außgezogen fadennacket / angenaglet mit Händ vnd Füſſen/ hangen laſſen zwiſchen Himmel vnd Erdẽ/ miten vnder den Mörderen/ als ob ich der gröſte Ubelthäter were: noch darzu meiner geſpotter/ mich geläſtert vñ geſchmächt: Vide, *quàm horribiles paſſus ſum dolores & cruciatus*, [ſihe was erſchröckliche Schmertzen vnd Peyn habe ich außgeſtanden / wie mich die vnmenſchliche Grauſambkeit der Menſchen faſt zu nichten gemachet / die Sünder all mein Blut außgeſogen vnd getruncken /] daß endlich pur Waſſer auß meinem Cörpel gefloſſen / kein Tröpfflein Blues mehr übrig geweſen iſt. *Et tamen adhuc ſitio*, [vñ dannoch dürſtet mich / noch mehr zuleyden; *Etenim ſi fieri poſſet, & Patri gratum foret, vel millies ob ſalutem omnium veſtrûm crucifigi, & ad extremum uſque judicij diem in hiſce miſerijs doloribúsq; hic pendere optarem, tantùm ut immenſum vobis cordis mei amorem teſtatum reddere, ſaxeáq; pectora veſtra emollire, & ad me amandum accendere poſſem. Quid enim æſtuantiſſima hæc ſitis mea loquitur, niſi flagrantiſſimum amoris mei incendium?* [Dann / da es geſchehen möchte/ vnnd es meinem Vatter lieb vnd angenemb ſeyn ſolte / ſo winſchete ich auch tauſentmal vmb euerer aller Hayl Willen gecreutziget zu werden/ ja biß an den jüngſten Tag in diſen Armbſeeligkeiten vnd Schmertzen dahangen/ nur der Urſachen / damit ich mein vnermeſſentliche Liebe meines Hertzens gegen euch hiemit bezeugen/ zumalen euere ſtainene Hertzen in etwas erwaichen/ vnnd mich zulieben entzünden möchte.] Dann was redet diſer mein ſo groſſer- vñ gantz entzünder Durſt anderes / als die vnerlöſchliche Brunſt [meiner Liebe? *Et tamen adhuc ſitio*, vñ dannoch dürſtet mich noch mehr. Vnd du wolteſt dich waigeren / meinen bitteren Kelch anzunemmen / vnd mir beſchaid zuthun? Oder ſo bald du jhne nur angeſetzet/ gleich widerumb von dem Mund thun/ Stürn vnd Naſen darüber rimpffen? vil-

leicht

Apud Blos. In Explicat. paſſion. c. 18.

Pſal. 37. 5.

Pſal. 128. 3.

Orig. hom. 5.

S. Bern. tr. de paſſ. c. 3.

Gen. 21. 13.

Eccleſia in paraſce.

Chryſoſt. Epiſt 12. ad Cyriac. Victor. in c. 14. Matt.

Luc. 23. 21.

Blos lo. cit.

leicht vermainestu / weilen ich Eſſig vnnd Gallen nur vertoſtet / gleich mich gewendet/vnnd nit habe trincken wöllen/ es gelte dir auch/du wölleſt folgen? gar nit/deſſentwegen habe ich Eſſig/Gallen vnd den Myrrhenwein abgeſchlagen; aber ſelbigen zutrincken mich nit gewidereт/weil diſes Getranck gantz bitter vnnd abgeſchmach / ſondern vil mehr weilen ich gewiſt/ daß es mich vnempfindlich machen / mich deſto bälder tödten wurde; ich aber noch gern länger leben vnd mehr leyden wolte. Nicht ſo faſt habe ich geſchryen nach Getranck/als nach noch mehrerer Marter vnd Peyn.

Erſter Einwurff wider die Gedult.

1334. Erſter Einwurff.

SKreylich/mein HErr/ich bekenne es/ von vnd bey dir hab vnnd lehrne ich alle Gedult: aber darff ich ſagen / was mir einfallet? verzeiche es mir/O mein HErr/du haſt gut reden vnd machen/ biſt nit nur purer Menſch / ſonder GOtt darneben vnnd zugleich: du kanſt nit vngeduldig ſeyn. *Quis arguet te de peccato*, wer wird dich einer Sünd ſtraffen oder überweiſen mögen? Ich aber bin ein purer Menſch / ein armſeeliger gebrächlicher ſündiger Menſch / ich bin ein lauteres Fleiſch: Was ſolle es dann wunder ſeyn / wann ich mich überſihe/ mit Ungedult außfahre vnd vergreiffe?

1335. Antwort. Philip. Diez. Dom. 4. Adu. Conc. 2.

Es iſt nit ohne: aber diſes entſchuldiget dich nit / machet die Schuld nur gröſſer. Dann ſage her/ wann ein König ſolte den Köhrbeſen in ſeine königliche Händ nemen vnd anheben außkehren / ſein Diener aber / deme eben dergleichen befohlen wurde / ſich waigeren vnd ſagen ſolte / diß mage der König thun/weil er ein König iſt; er / als ein armer Tropff/ könde es nit thun: wurde man einem ſolchē Haluncken nit zur Antwort geben/ diſes ſeye wider jhne? wañ der König/der doch ein König iſt/ſo weit ſich herunder laſſe vñ demüthige/warumb ſolle ein ſchlechter Menſch dergleichē zuthun ſich waigeren? warumb ſolle er nit folgen ſeinem König? du vermaineſt dich zuentſchuldigen / als ob du dem/ der GOtt/ nit ſolteſt mögen nachkommen: aber/ eben darumb weilen diß GOtt gethan / ſolleſtu als ein verächtlicher Erdwurm dergleichen noch vil mehrers thun/ vnd folgen deinem Herren/

Klecket dir aber diſes nit? ſo höre/was Paulus zu ſeinen Corinthieren ſchreibet / der ſchon vorgeſehen/ daß ſo wol ſie alß andere mit dergleichen ſpringen möchten auffſtehen: *Imitatores mei eſtote, ſicut & ego Chriſti*, [folget mir nach/wie ich Chriſto:] Iſt faſt ſo vil/ als ob einer einem Schützen zuſprechen vnd ſagen wolte / wiltu daß ſchwarze treffen / ſo muſtu auff das Weiſſe ob dem ſchwarzen zihlen; vnfehlbar wirdeſtu daß ſchwarze treffen / vnfehlbar daß beſte darvon tragen. Alſo will Paulus ſagen: iſt es Sach / daß du dir nit getraueſt Chriſto vnmittelbar nachzugehen vnnd zufolgen/ey ſo zihle nur auff das Weiſſe/vnnd folge mir nach/ ſo wirdeſtu das Nägelein in dem Schwarzen treffen. Chriſto zufolgen/ möchteſtu etwan vorſchutzen/ daß er nicht nur ein Menſch/ſondern GOtt darneben/ du jhne nit erraichen / noch das ſchwarze treffen mögeſt: mit mir aber/haſtu kein Entſchuldigung/ich bin ſo wol ein Menſch vnd purer Menſch/als du. Zihle auff daß Weiſſe/vnd folge nur mir nach/ſo wird es dir nit fehlen / wirdeſt treffen das ſchwarze / auch Chriſto folgen vnd nachkommen mögen.]

1. Cor. 4. 16.

Auff dergleichen Weiß redet der H. Auguſtinus/da er will / daß wir Neid vnd Haß ablegen / vnſeren Feinden verzeihen ſollen/ weilen auch Chriſtus für die ſeinige gebetten hat: *Sed potuit hoc facere Chriſtus, dicis mihi; ego non poſſum*: [Du begegneſt mir aber vnd ſagſt / diß hat Chriſtus thun könden/ ich kan es nit. *Ego enim homo ſum, ille Deus: homo ego homo, ille DEUS homo*, [dann ich bin ein Menſch / er GOtt: ein purer Menſch bin ich/er GOtt vnd Menſch zumahlen.] *DEUS ergo ut quid homo, ſi non corrigitur homo? ſed ecce tibi loquar, O homo! multum eſt ad te, imitari Dominum tuum? attende Stephanum conſervum tuum. Certè Stephanus Sanctus, homo erat, an DEUS? & homo erat, planè homo erat, quod tu*: [Für wen iſt es dann/ daß GOtt Menſch worden/ falls der Menſch nit gebeſſeret wird? Aber mercke/ ich will dir was anderes ſagen / O mein Menſch! ſolle es dir zuſchwär fallen / nachfolgen deinem HErren? Ey ſo mercke auff *Stephanum* deinen Mitdiener. Ich frage/ſage her/iſt der H. *Stephanus* ein Menſch oder GOtt geweſen? ein Menſch ware er/warhafftig ein purer Menſch/ wie du: vnd dannoch hat er ſeinen Feinden verzihen / für ſie gebetten: warumb nit auch du?] *Imitatores mei eſtote*, ruffet auch Stephanus, *ſicut & ego Chriſti*, [folget mir nach/wie ich Chriſto/] ſo wird das ſchwarze getroffen ſeyn. Serm. 237. de temp.

Matth. 7. 14. Serm. 46. de Temp.

Eben diſer H. Vatter / über die Wort / *Arcta via eſt, quæ ducit ad vitam*, [Ein enge Straß iſt es/die zum Leben fiehret/ redet alſo:] *Chriſtus tranſivit, adhuc aſpera eſt? Caput tranſivit, & membra dubitant? ſed Chriſtus, inquis, DEUS & homo, ego autem homo. Tot millia martyrum tranſierunt, & adhuc tibi aſpera eſt? tranſierunt ſenes, tranſierunt invenes, tranſierunt pueri, puellæ tranſierunt, viam, quam timebas, tritam tibi fecerunt. Ambula ergo viā, ſecurus ambula, quid enim metuis in hac via?* [Chriſtus iſt auff diſer Straß durchpaſſieret/ vñ ſolle ſie noch rauch vnd ſchreſſet ſeyn? Es iſt hier durchgangen vnd paſſieret das Haupt / vnnd die Glider wolten anſtehen vnd zweifflen? durchgewanderet ſeynd ſo vil tauſend Martyrer / vnnd ſolle

Kölner Stadt-Anzeiger Montag, 8. März 1915

Nr. 67

Todt ſeinem Neben-Menſchen was liebes erweiſen / die Leibartzten bey ſolcher Eröffnung was ſehen vnd lehrnen / zu gegebner Gelegenheit / auch anderen helffe möchten.

1340. Warumben der HErr / nach ſeinem Todt / ſeyn Seyten hat öffnen laſſen.

Dergleichen vnd noch wol gröſſere Lieb erzaigte Chriſtus an dem Creutz: nach deme er ſein heiliges Haupt genaiget / vnd ſeinen Geiſt auffgegeben / wolte er / daß ſein heiliger Leib vnnd Seyten geöffnet / damit wir ſein ſtarckes vnnd großmütiges Hertz ſehen / er vns alſo auch nach ſeinem Todt noch was gutes erweiſen / vnd die ſo ſchöne vnd nothwendige Tugend der Gedult tieff in vnſer Hertz eintrucken vnd güſſen möchte.

Es ſtunden alle Elementen in Beraitſchaffe vnd völligen Waffen; ihr HErr hete ihnen nur dörffen wincken / ſo heten ſie angeriffen vnnd dareingeſchlagen / gerechet ſo groſſen Frevel / den der Hauptman gebrauchet / auch dem ſonſten ſo hart über vnd über verwundten HErren nit verſchonet / ſchon alſo Todten hat noch eines verſetzen / vñ verwunden dörffen ſein Seyten: Die Erden hete ſich gleich auffgethon vnd ihne ſo wol / als Dathan vnnd Abiron, verſchlucket / der Lufft vergifftet / das Waſſer ertränckt / das Feuer verbrennet vnnd verzehret. Aber der HErr ware vil zu gut / die Gedult hat er auch als todter vns zaigen vnd lehren wöllen.

1340. Der Krancke findet in allem bey dem Gecreutzigten / ein Muſter der Gedult.

O treuer GOtt vns armen Tropffen öffnet man etwan ein Ader / vnnd triffet nit recht / ſchlaget zu zwey oder dreymalen / da iſt gleich Feur im Tach. O Menſch / ſihe an deinen gecreutzigten HErren / *& fac ſecundùm exemplar, quod tibi in monte monſtratum eſt*, [Sihe vnnd mache es nach dem Exemplar / ſo dir auff dem Berg iſt vorgeſtellt vnnd gewiſen worden. Vnaußſprechlich groß iſt die Gedult / die er auch nach ſeinem Todt bey Eröffnung ſeiner H. Seyten dir zu gutem hat ſehen laſſen: gibe dich zu Ruhe vnd ſprich: *ab ipſo patientiam meam*, von ihme hab vnd vnd lehrne ich die Gedult: ſchämen muß ich mich / wann ich ſihe / daß mein HErr ſo mild vnd ſanffmütig / ich hingegen ſo vnſchlindig vnd verdroſſen bin.

Exod. 25. 40.

Mann kombt vnd lauffet einmal über daß andere mit vngeſchmach-bitteren Artzneyen trincken daher / gantze Becher voll; darab mir von Hertzen grauſet / vermaine es ſeye vnmöglich / ſelbige zunemen vnd zunieſſen. O haickler Menſch! was rimpffeſt / was waigereſtu dich? erhebe die Augen deines Gemütes / betrachte den / der vor dir hanget / *fac ſecundùm exemplar*, befleiſſe dich / vmb Gottes Willen / daß du das Counterfehe recht treffeſt vñ nachmahleſt / ſo dir auff dem Berg iſt gewiſen worden; Ach! da gabe es wol bitrere Getränck ab; *dabant ei bibere Myrrhatum vinum*, [ſie gaben ihme zutrincken Wein von bitteren Myrrhen.] Vnd wer iſt / der diſen nur was weniges verkoſtet / deme alle Apodecker Getränck ſolen zuabgeſchmach vnd bitter ſeyn? *Parva toleremus, ſi recordemur, quid biberit Dominus ad patibulum*, alles iſt ſchlecht vnd wenig / was wir leyden / wann wir gedencken vnnd zu Hertzen fiehren wöllen / was der HErr an ſeinem Creutz-Galgen getruncken habe.

Mare. 15. 23.

Apollin. nat. li. 4. Epiſt.

Es plaget mich aber der Durſt ſo erbärmlich / ich vermaine / ich müſſe vor Hitz verbrinnen / ich müſſe verſchmachten. Ach! gedencke an deinen gecreutzigten HErren / was er an ſeinem leſten End / was für eine auch natürlichen Durſt er gelitten habe / daß er ſelbige nit bergen / auffſchreyen müſſen: *Sitio*, [Es dürſtet mich.] *O Domine*, ſchreyes billicher maſſen auff Drogo Biſchoff zu Hoſtia, *quid ſitis? ergóne plus cruciat ſitis, quàm crux? de cruce ſiles, & de ſiti clamas: ſitio?* [Was dürſtet dich / O mein HErr? ſo höre ich wol / der Durſt plaget dich mehr dann das Creutz /] mehr dann die Nägel in Händen vnnd Füſſen / mehr dann die Dörner auff dem Hauſſt / alle Wunden an deinem Leib: mehr dann die ſchmächliche Entblöſſung deines Cörpels / alles ſchmächen vnd gottsläſteren: [Von dem Creutz vnd anderem dergleichen ſchweigeſtu vnd ſageſt kein Wort / allein den Durſt klageſtu / vnnd ruffeſt überlaut / *ſitio*, es dürſtet mich.] Wem wolte aber nit ſein Durſt vergehen / der gedencket an diſen erbärmlichen Durſt? wer wolte darmit nicht geſtillet werden? Warhafftig / wie Rudolphus der erſte Oſterreichiſche Kayſer / da er wider Ottocarum Königen in Böhamb zu Feld lage / er vnd ſein Heer groſſen durſt liten / ihme vnverhoffter Sachen ein Schnitter mit einer Lägel Waſſers zugefiehret warde / ſelbiges gleichwol außgeſchlagen vnd geſprochen hat / *non mihi, ſed exercitui meo ſitiebam*, [Ich habe nit für mich / vil mehr für mein gantzes Kriegs-Heer Durſt gelitten:] Alſo hat Chriſtus / nit für ſich / ſondern für mich vnd alle andere Durſt gelitten; damit ich vnnd andere ein Exempel nemen / wie wir vns in dergleichen Fall halten / vnſeren appetit in etwas mortificieren vnd abtödten ſollen. *Cum guſtâſſet, noluit bibere*, [da ers verkoſtet / wolte er nit trincken /] alſo ſollen auch wir vns überwinden / nit gleich in all beliebiges Tranck fallen / nur daß beſte trincken wöllen / ſonder vns gedulden / folgen deme / was die Artzney-verſtändige rathen / wenigſt Bonaventuræ diſem Seraphiſchen Lehrer / der vns den beſten Rath gibt / ſprechend: *Convulneremur vulneribus filij, & Matris uberibus lacte mur, & lac Matris cum ſanguine filij miſceamus, & faciamus nobis unã dulciſſimam potionem, ad depellendam omnem animæ triſtitiam*: [Laſſet vns verwundet werden mit den Wunden deß Sohns / vñ ſaugen die Milch von den Brüſten der Mutter: laſſet vns die Müterliche Milch mit dem Blut deß Sohns vermängen / darauß ein

De ſanct. Dom. paſſ.

Matth. 27. 34.

Ja ſtim. Amor. dir.

Eusebius Pamphilus of Cæſarea, in Palæſtine, Bishop of that City, and Metropolitan of the Province, was born about the year of our Lord 270. He was a Diſciple of Pamphilus the Martyr, and from him took the name of Pamphilus. He was a man of great Learning, and Author of many Books, of which the Church Hiſtory is the moſt famous. He died about the year 340. Of his Life and Writings, ſee Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eusebius Emiſenus, Bishop of Emeſa, in Syria, was born at Edeſſa, in Meſopotamia, and died about the year 359. He was a Diſciple of Euſebius Pamphilus, and Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eusebius Gallicanus, Bishop of Gaul, was born in Gaul, and died about the year 390. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eusebius Hieronymus, Presbyter of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 420. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eusebius Nicomediensis, Bishop of Nicomedia, was born at Nicomedia, and died about the year 341. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eusebius Romanus, Bishop of Rome, was born at Rome, and died about the year 310. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eusebius Vercellensis, Bishop of Vercelli, was born at Vercelli, and died about the year 371. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eustathius Antiochenus, Bishop of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 337. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eustathius Sebastenus, Bishop of Sebaſte, was born at Sebaſte, and died about the year 377. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eutherius Tyanensis, Bishop of Tyana, was born at Tyana, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Eutropius Valentinus, Bishop of Valentia, was born at Valentia, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Evagrius Antiochenus, Bishop of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Evagrius Ponticus, Bishop of Pontus, was born at Pontus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Evagrius Scholasticus, Bishop of Scholaſticus, was born at Scholaſticus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Evagrius Zoilus, Bishop of Zoilus, was born at Zoilus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Evodius Uticensis, Bishop of Utica, was born at Utica, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Ezechiel Tarsensis, Bishop of Tarſus, was born at Tarſus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fabianus Romanus, Bishop of Rome, was born at Rome, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fabius Antiochenus, Bishop of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fabius Cæſariensis, Bishop of Cæſarea, was born at Cæſarea, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fabius Tarsensis, Bishop of Tarſus, was born at Tarſus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Faustinus Lucifer, Bishop of Lucifer, was born at Lucifer, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Faustinus Rufinus, Bishop of Rufinus, was born at Rufinus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Faustinus Valentinus, Bishop of Valentia, was born at Valentia, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Faustinus Victorinus, Bishop of Victorinus, was born at Victorinus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Felix Antiochenus, Bishop of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Felix Cæſariensis, Bishop of Cæſarea, was born at Cæſarea, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Felix Tarsensis, Bishop of Tarſus, was born at Tarſus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Felix Valentinus, Bishop of Valentia, was born at Valentia, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Felix Victorinus, Bishop of Victorinus, was born at Victorinus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Felix Zoilus, Bishop of Zoilus, was born at Zoilus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fidus Antiochenus, Bishop of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fidus Cæſariensis, Bishop of Cæſarea, was born at Cæſarea, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fidus Tarsensis, Bishop of Tarſus, was born at Tarſus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fidus Valentinus, Bishop of Valentia, was born at Valentia, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fidus Victorinus, Bishop of Victorinus, was born at Victorinus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fidus Zoilus, Bishop of Zoilus, was born at Zoilus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Florentius Antiochenus, Bishop of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Florentius Cæſariensis, Bishop of Cæſarea, was born at Cæſarea, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Florentius Tarsensis, Bishop of Tarſus, was born at Tarſus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Florentius Valentinus, Bishop of Valentia, was born at Valentia, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Florentius Victorinus, Bishop of Victorinus, was born at Victorinus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Florentius Zoilus, Bishop of Zoilus, was born at Zoilus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fortunatus Antiochenus, Bishop of Antioch, was born at Antioch, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fortunatus Cæſariensis, Bishop of Cæſarea, was born at Cæſarea, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fortunatus Tarsensis, Bishop of Tarſus, was born at Tarſus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fortunatus Valentinus, Bishop of Valentia, was born at Valentia, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fortunatus Victorinus, Bishop of Victorinus, was born at Victorinus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

Fortunatus Zoilus, Bishop of Zoilus, was born at Zoilus, and died about the year 360. He was Author of ſeveral Books, of which there are Homilies extant. See Cave, Dupin, Tillemont, and others.

ſelbigen alle Stund/ eine nach der anderen gezehlet. Ach! was ſchwere Gedancken habe ich geführet / die mich dermaſſen abgemattet/ daß ich manchesmal nicht gewiſſet wo mein Kopff ſtehet. Auch da vnd dißfals wird dir dienen dein exemplar. *Inſpice*, ſihe nur hinein vñ gedencke an jene letzte Nacht/
Serm. 48. die dein HErr vor ſeinem ſchmählichen Todt gelebt/ welche der H. Petrus Damianus mit allem Fueg vnd billich nennet/ *noctem lamentabilem*, wol ein klägliche Nacht
Cant. 5.2. die mit blutigen Zäheren/ nicht genugſamb mag beweinet werden. *Caput eius plenum eſt rore, & cincinni eius guttis noctium*, ſein Haupt iſt voll von Tau/ vnd ſeine Haarlocken von Nachtstropffen: voll iſt es (*ſalvo honore*) von Roß vnd von Spaichlen/ von Stöß vnd Maulſtraichen/ nit nur von Thau oder Naches / ſondern eytel Blutstropffen/ mit welchen er ſelbige Nacht übel iſt zugericht vnd angefüllet worden. O der erſchröcklichen/ O der ſchmertzlich blutigen Nacht! Gedencke an diſe/ ſo werden dir die deine kurtz vnd lieblich werden: *ab ipſo patientia tua*, von jhme wirdeſtu lehrnen/ gedultig ſeyn.

Mancher leider ſtarcke convulſiones, der gantze Cörpel wird ſchmertzlichen erſchütter; iſt gleichwol alles nichts gegen deme/ was auff dem Calvari Berg mit vnſerem Heyland ſich zugetragen hat. *Inſpice*, ſihe nur/ wie er an das Creutz genaglet/ hernach ſambt dem Creutz auffgehebet/ wie die Henckers-Knecht das auffgehebte Creutz in die darzu gemachte Gruben mit allem Gewalt haben ſchnellen vnd fallen laſſen / daß der gantze Leib ſchmertzlich erſchüttet/ alle Wunden an Händen vnd Füſſen/ ſeynd erweitteret worden. Nebe deme/ was grauſambes
In Glo. Erdbeben hat ſich bey wehrender Creutzigung nit erhebet? Auch diſer/ wie Aſcanius bezeuget/ hat den gecreutzigten Heyland dergeſtalten erſchüttet / daß alles noch übrig heiliges Blut auß ſeinem H. Cörper herauß geſchoſſen ſeye. Deine auch tödliche Erſchütterungen ſeynd noch bey weitem ſo ſtarck nit/ daß ſie dir Wunden / oder da du eine haſt/ ſelbige weiter vnd gröſſer machen. *Ab ipſo patientia tua*, von jhme haſtu vnd kanſtu ſchon lehrnen die Gedult.

Iſt es Sach/ daß dich peinigen die Kopf- oder Hirnwehe: *Inſpice*, wirffe deine Augen auff das Exemplar vnd deinen gecreutzigten HErrn/ ſihe/ wie ſein Haupt leide/ mit Dörnern durchſtochen vnd verlöcheret ſeye.

Ligeſtu kranck/ vnd kreuſcheſt an den Chira- oder Podagra? *Inſpice*, ſihe/ vmb Gottes willen/ an deinen lieben HErrn an ſeinem Creutz: mercke vnd betrachte/ was er leyde an Händen vnd Füſſen/ wie ſie an das harte Holtz angenaglet vnd durchlöcheret/ dem gantzen übrigen Leib ſeine Schmertzen nit wenig vermehren vnd ergröſſeren. *Inſpice*, ſihe vnd mache es nach/ gemeß dem jenigen Original, ſo dir auff dem Berg iſt vorgeſtellet vnd gezaiget worden. *Ab ipſo patientia tua*, von jhme haſtu vnd kanſtu lehrnen alle Gedult.

Plaget dich das Seytenſtechen/ daß man nichts höret/ dann Ach vnd wehe? keinen beſſeren Troſt kanſtu weder finden noch haben/ kein gewiſſere Linderung/ dann das Creutz vnd den/ der daran gehefftet vnd genaglet iſt. *Inſpice*, ſihe/ ſihe/ wie ſein heilige Seytten von dem Speer durchſtochen/ ſein gantzes Hertz dir offen ſtehet / als ein Schuel zulehrnen die Gedult. Summa/ es ſtehe dir zuhanden/ was doch immer wölle auff der gantzen Welt/ an dem Creutz findeſtu alle Rüſtung; diſen einzigen Davidiſchen Stecken förchten die Höllhunde mehr/ dann alle andere Wehr vnd Waffen; kein Schild iſt ſo ſtarck/ kein Panzer ſo feſt/ ſo lang kein Spieß/ kein Säbel ſchneidet ſo ſcharpff/ kein Pfeil raichet ſo weit; diſer einzige Stecken übertrifft alles: liget alles an deme/ vnd iſt die gröſte Kunſt/ gleichwie in anderen Wöhren/ alſo auch in diſem Stecken/ daß man ſelbigen recht führe vnd brauche. Der auff einer Schuel will das Cräntzlein vnd das beſte gewinnen/ muß fechten können.

1341. Wie wir Ritter Chriſti werden müſſen. In vita. Iob. 7. 1.

Heinrich Suſo, ſonſten Seuß/ von Gott aber/ Amandus genannt/ ſaſſe einsmals in ſeinem Seſſel/ betrachtete jene Wort deß geduldigen Jobs? *Militia eſt vita hominis ſuper terram*, ein Krieg oder Kampff iſt das Menſchliche Leben auff Erden:] wird in diſer ſeiner Betrachtung verzucket/ vnd ſihet einen Jüngling/ der jhme Stifel vnd Sporen/ Schild vnd Lantzen/ andere mehr dergleichen Rittermeſſige Inſtrumenten zugetragen/ ſprechend: du ſolleſt wiſſen / daß du biß anhero nur vnder den Fußknechten gedienet: nunmehr aber von Gott zum Ritters-Orden beruffen wirdeſt: zum Zaichen deſſen wirdeſtu haben vnd tragen (wie ſonſten andere dergleichen Ritter) ein dryfaches Creutz. Dann erſtens / haſtu bißanhero dich ſelbſten nach belieben gegaißlet vnd geſchlagen; forthin ſolleſtu mit der Gaiſel der vngerechten Zungen geſchlagen/ an deinem Leinmuth vnnd guten Namen leyden müſſen. Für das andere/ biſtu bißanhero dir ſelbſt ſtreng vnd feind geweſen/ deinen Feunden hingegen lieb vnd angenemb; forthin werden diſe an dir Untreu werden / dich mit Füſſen von ſich hinweg ſtoſſen vnd jagen. Drittens/ hangeſtu bißhero an den Brüſten deines Heylands/ wurdeſt geſäuget mit ſeiner Milch/ geſpeiſſet mit dem Himmelbrodt; forthin wirdeſtu mit bitterer Gallen müſſen zufriden ſeyn/ entwehnet von GOtt vnnd dem Menſchen.

Diſes Geſicht da der heilige Mann den folgenden Tag zu Gemüt führet vnnd betrachtete/ höret er ein Stimm mit Befelch/ zu dem Fenſter außzuſehen. Er gehorchet

Anno 1 Jacobi. Regis.

Anno 1 Jacobi. Regis.

Anno 1 Jacobi. Regis.

Anno 1 Jacobi. Regis.

vnd kurtz/ was jmmer vnd ewig hätte wehren ſollen.

Lætentur Inſulæ multæ, Erfreuen ſollen/ Gott dancken vnd Lobſprechen alle betrübte/ betwangte vnd nothleydende Menſchen/ angeſehen/ daß ſie zu Creutzherrn gemachet/ zu Ritteren deß Himmels ſeynd geſchlagen worden: Alle/ ſo geſund/ ſollen mit jhnen eyfferen/ vnd jhnen mißgünſtig ſeyn/ daß ſie ſo groſſe vnd gute Gelegenheit haben/ ſo vil vnd manche ſchöne Cron zuerhalten/ deren ſie müſſen gerathen vnd beraubet ſeyn. Die heilige erſt neulich Canonizierte Cloſter-Jungfrau Marta Magdalena de Pazzis pflegte zuſagen/ daß ſie gar nit eylete in den Himmel zukommen/ weilen alldorten kein Creutz mehr/ noch was zuleyden were: ſchwertze ſie auch hertzlich/ daß diß einzige zur Vollkommenheit der Seeligkeit in dem Himmel noch abgehe vnd ermangle.

Flehentliche Bitt zu GOtt.

1343. Flehentliche Bitt zu Gott.

ICh muß es bekennen/ bekenne es auch gern/ daß ich ſo weit nit komen/ noch ſo bald kommen werde/ habe gnug zuthun/ daß ich mich der Ungedult erwehre: hart kom̃et es mich an/ daß ich mich in meinem Creutz erfreue/ vnd darumb dancke: geduncke mich vil gethan zuhaben/ wann ich alles von Gottes Hand annemme/ mich befleiſſe nur geduldig zuſeyn: Ach! vmb die Gedult habe ich zubitten. Bitte auch darumb/ O mein ſchmertz- vnd Wunden voller allergeduldigiſter JEſu! ein Troſt der Betrübten/ ein ſtärcke der Schwachen/ ein Liecht der Blinden/ ein Vatter der Wayſen/ ein Nothelffer aller deren/ ſo mühſeelig vnd beladen ſeynd. Ich rueffe zu dir in all meinem gegenwärtigen Creutz vnnd leyden/ welches mich hefftig beängſtiget vnnd ſchmertzlich trucket: Bitte dich demütiglich/ wölleſt mir ſolches/ wie du es mir auferleget/ zu gutem gedeyen laſſen. Ich habe zwar meiner Sünden halber noch weit mehrers zuleyden verdienet/ ich habe nit zuklagen/ ſonder mich zu demütigen/ vnd auß der Straff die gröſſe meiner Sünden abzunemmen/ vnd zubewainen/ mein Leben zubeſſeren/ vnd mit wahrer Bueß mich gäntzlich an dich zuergeben.

Du biſt der wahre Samaritan/ gieſſeſt in vnſere Wunden Wein vnd Oel: Wein/ vnſere Wunden darmit zurainigen: Oel/ ſelbige darmit zuhailen/ vns beynebens zutröſten/ damit wir daß/ was ſonſten vnſerer Natur zuſchwär vnd vnerträglich/ mit deiner Gnad ertragen vnd außſtehen mögen.

Lege mir auff/ O mein JEſu/ was du wilſt vnd waiſt/ daß ich mittels deiner Gnad ertragen mag. Hier züchtige vnd ſtraffe mich/ O HErr/ vmb meiner in Ewigkeit zuverſchonẽ. Allein gibe mir/ O mein lieber Herr/ gibe mir die edle Tugend der Gedult/ welche mir ſo hoch nöthig/ daß ich deinen Willen vollbringe/ zumalen erlange deine Verhaiſſungen. Wie ein getreuer Vatter/ ziehe mich als ein liebes Kind mit der Ruthen der Züchtigung von dem böſen ab; gewehne mich an das gute/ damit ich deiner Treue vnd vätterlichen Liebe fähig ſeye/ erkenne zumalen dein vätterliche Hand. Ich empfinde/ O mein Vatter/ ich empfinde dein Ruthen/ ſie ſolle mich gleichwol nicht vngeduldig machen/ vil mehr tröſten vnd antreiben/ in allem dich zuloben/ vnd dir ſchuldigiſten Danck zuſprechen.

Zu deinem allerheiligiſten Creutz fliehe ich: vnder dem ſchatten diſer Cromberſtauden lige vnd ruhe ich: diſen Stecken/ den höliſchen Hund abzutreiben/ laſſe ich auß meinen Händen nimmermehr: all mein Vertrauen vñ Zuverſicht ſetze ich auf dein theuer vnd koſtbares Blut/ O HErr JEſu Chriſte! ſo du meinetwegen vergoſſen haſt: in diſem erhole vnd erquicke ich mein arme Seel. Iſt es Sach/ daß mich mein Gewiſſen ängſtiget/ Fleiſch vnd Blut vnruhig machet/ der Teuffel mir haimblich nachſtellet/ ſo lauffe ich zu deinem Creutz/ zu deinen Wunden/ betrachte dein ſchmertzliches Leyden/ vnd fliehe zu deiner vnendlichen Barmhertzigkeit vnd Güte. Im fall mich böſe Begirden raitzen/ werden ſie durch die Widergedächtnuß deß Creutzes vnd der Wunden meines HErrens gelegt vnd gedämpffet. In allen Widerwärtigkeiten finde ich kein beſſere noch kräfftigere Arzney/ dann das Creutz vnd die Wunden meines Heylands: in ſelbigen ſchlaffe vnd ruhe ich ſicher vnnd vnerſchrocken. Nichts iſt zum Todt ſo bitter/ daß durch Chriſti Todt nit möge gehailet werden. Mein gantze Hoffnung ſtehet in dem Creutz vnd Todt meines HErrns JESU Chriſti/ alle meine Verdienſt/ mein Zuflucht/ Leben vnd Aufferſtehen. HErr Jeſu/ dir lebe/ dir ſtirbe ich/ dein bin ich lebendig vnd todt.

Fundam manu tulit.

Die Dritte Gattung Der Davidiſchen Waffen Ware/

Daß er ein Wurffſchlingen in Händen geführet vnd getragen hat.

1344. Goliats Schildjung/ mit ſeinen Pfeilen.

WAs geſtalten Goliat ſeinen Schild-Jungen gehabt/ der mit Bogen vnd Pfeil vorhero gangen/ vnd ſeinem Herren den Weeg gebahnet/ damit er mit ſeinem Schlacht-Schwerdt oder Spieß deſto beſſer zukommen/ operieren vnnd würcken kundte: alſo möchte einer ſchier gedencken/ Lucifer hätte ſeine junge Teuffelein/ die als Schild-Jungen mit jhren vergiffteten Pfeilen jhrem Herren Platz machetten/ damit er den Menſchen deſto leichter zum Verderben bringen vnnd übergewältigen möge. Vor bindet man den Armb/ hernacher ſchlagt vnd öffnet man die Ader: vor leget man die Preß/ hernacher ſtürmbt vnd lauffet man in die Statt hinein: vor endlich minieret man/ alsdann laſſet man die Mine ſpringen. Alſo fliegen vorhero die Gedancken/ wie die Pfeil/ vnd zwar/ *tela nequiſſimi ignea*, gantz feurige Pfeil deß allerſchalckhafftigiſten Feindes/ dardurch alles in Flammen geſetzet/ die übrige Veſtung/ leichte kan überforlet vnnd eroberet werden. Gleich wie man aber die Ader/ da deß Blutes zuvil herauß lauffen will/ gleich zubindt vnd ſchlieſſet/ dem Feind contraminieret, die Preß verbauet vnd vermachet; alſo müſſen auch wir dem hölliſchen Feind vnd ſeinen feurigen Pfeilen begegnen: begegnen müſſen wir jhme mit der Davidiſchen Schlingen: böſe Gedancken mit beſſeren/ falſche mit wahren/ Gottloſe mit Heiligeren/ hindertreiben vnnd außſchlagen. Was bey dem laidigen Sathan thut der Bogen/ daß thut bey vns die Schlingen: was bey jhme die Pfeil/ das thun bey vns die Stain.

Ephes. 6. 16

1345. wie ſelbigen zubegegnen.

Exempel weiß.

Etliche Gattungen der Teuffliſchen Verſuchungen.

1346. Etliche gattung der Teuffliſchen Pfeilen.

KOmmet der Teuffel/ vnd laſſet ſeine Pfeil ab/ auff dich armen Todtſchwachen Menſchen/ hebet er an mit dir in Glaubens Sachen zudiſputieren vnd zerfflen? Geſchwind eyle/ greiffe nach der Schlingen/ laſſe dich mit ſo ſchalckhafftem Geiſt nicht ein/ wilſtu nicht überwunden ſeyn: vil mehr rueffe vnnd ſchreye zu deinem Gott: *Domine! vim patior, reſponde pro me*, O HErr ſihe/ ich leide Gewalt/ gibe antwort für mich. *Satanas expetivit me, ut cribraret me, ſicut triticum*, der Satan hat meiner begehret/ mich wie den Waitzen zureuteren. Ach! bitte/ bitte für mich/ daß mein Glaube nicht gebrechel noch ſchaden leide. *Credo Domine, adiuva incredulitatem meam*, Ich glaub/ mein HErr/ vnd glaube alles/ was du mir zugl auben geoffenbahret/ hilff vnd ſteure meinen ſchwachen Glauben. *O Jeſu mi, etiamſi oportuerit me mori tecum, te non negabo*, O mein HErr JEſu! wann ich auch mit dir ſolte ſterben müſſen/ will ich dich gleichwol nit verlaugnen.

Iſa. 38. 14.

Luc. 22. 31

Marc. 9. 23.

Matth. 26. 35.

Es wird ſich zwar der ſchalckhaffte Geiſt nicht gleich laſſen abtretben/ jmer anſetzen/

neue

neue Einwürff auff dise Bahn bringen / jetzt von der dreyfaltigen Einigkeit / oder einigen Dreyfaltigkeit / dann von der weſentlichen Gegenwarth in dem Sacrament: bald wird er dich anfechten vnd fragen / ob du glaubeſt / das die Schrifft Gottes Wort ſeye / wie du es wölleſt oder köndeſt probieren? Aber du gibe jhme weder Gehör noch Antwort / weiſe jhne vil mehr mit truckenẽ Worten ab / vnd ſpriche mit dem HErren: *Vade poſt me Sathana*, [trolle dich vnnd weiche von mir ab Sathan.] wirdeſtu wöllen mit ſo liſtigem Feind anbinden / ſo biſtu hin / wenigiſt in Gefahr deiner Seeligkeit: je mehr das arme Vögelein vnder dem Garen pfluderet / deſto mehr wird es verſchlagen: je mehr der Hirſch in dem Zeug ſchlaget vnnd reiſſet / deſto mehr verwicklet er ſich zu dem Fang: mit vilem Fragen lehrnet man die Kinder liegen: laſſeſtu dich auß deinem Forthl / ſo biſt du geſchlagen. Halte dich deſſen / vnd folge Bellarmino / gibe kein andere Antwort / laſſe auch keine andere Wort hören dann diſe wenige: *Credo, quod credit Eccleſia*, [ich glaub vnd glaube föſtiglich was die Kirchen glaubet:] in diſem Glauben bin ich getauffet / in diſem will ich leben vnd ſterben. Fraget dich hierüber / ſpricht diſer hochgelehrte vnnd geiſtreiche Cardinal / vnd ſprenget dich noch ferners an der böſe Geiſt / was dann die Kirch glaube? ſo ſage mehr nit / als: *quod ego credo*, [was ich glaube. *Vade poſt me Sathana*, [packe dich / vnnd weiche von mir, hinweg / Sathan.]

Matth. 4. 10.

Li. 2. de art. Mor. c. 9.

Von dem H. Petro Martyre liſet man / daß er in ſeinem leſten End mit ſeinem blutigen Finger diſe Wort ſolle auff die Erden geſchriben haben: *Credo in DEUM Patrem Omnipotentem*, [ich glaube in Gott Vatter den Allmächtigen.] Daß hat nun diſer H. Martyrer thun köndẽ / der in ſeinem für GOtt vergoſſenem Blut geſtorben iſt: kanſtu nit mit deinem Finger vnd Blut dergleichen Wort auff die Erden ſchreiben / ſo ſchreibe wenigiſt vñ trucke ſie ein in dein Hertz / mit diſem / wo nit micht dem Mund / bette vnd ſpriche den Apoſtoliſchen Glaubẽ / oder laſſe dir verleſen die gẽgemaine Bekantnuß deß Glaubens / wie ſie von dem Trientiſchen Concilio verfaſſet / allenthalben in Bücheren gefunden wird.

Ach! ich förchte / wann ich ſchon glaube / ich ſeye jedannoch eines auß den verlohrnen Schaaffen.

Aeynlich! bin ich ein Schaaff / daß ſich verſchoſſen vnd verlohren: ich erinnere mich aber jenes guten Hürten / der neun vnd neuntzig ſeiner Schaaffen in der Wüſtenen gelaſſen / jenem / ſo ſich verſchoſſen vnnd verlohren / durch Berg vnd Thal / durch Waſſer vnnd Wälder / durch Dörner vnd Hecken nachgeylet vnd geloffen / auch nit außgeſetzet / biß er das arme Thierlein gefunden / auff ſeine Schulteren geſchwungen / dem Schaaffſtall zugetragen vnnd errettet hat. Hoffentlich wirdet diſer gute Hirt ſich auch meiner erbarmen: hat er ſo vil für mich außgeſtanden vnd gelitten / wird er nicht wöllen / daß ich zu grund gehe noch verlohren werde. *Erravi ſicut ovis, quæ perijt: quære ſervum tuum, quia mandata tua non ſum oblitus*: [verſchoſſen habe ich mich vnnd geirret / wie ein Schaaff / ſo ſich verlohren vnnd zu grund gangen: aber ſuche deinen Diener / O HErr / weil ich deine Gebott nicht vergeſſen habe.] Pſal 118 1/6.

HErr thn mit deiner ſtarcken Hand /
Mich beſchützen vnd verwachten /
Das iſt mein Ubung vnnd mein Troſt /
Dein heiligs Gſatz betrachten:
Mein Leben iſt / daß ich dich lob /
Verirr ich ſchon in Sünden /
Ich waiß den / ders verlohrne Schaaff /
Wird ſuchen / wirdes auch finden.

Kommet der Feind noch gröber / vnd laſſet einen Pfeil auff dich loß gehẽ mit Gedancken / daß du ein Sünder vnnd ewiglichen verdammet? Geſchwind mit der Schlingen her / vnnd ſage vngezweiffiet nain darzu. Ja wol! es haiſſet nicht gleich alſo auff einmal verdammet. Es iſt / layder! wol war / gegen GOtt meinem lieben Vatter in dem Himmel habe ich mich allzuſehr vergriffen: War iſt es / wider meinen Nechſten habe ich vnrecht gehandlet / mein Leben ſchändlich vnnd böſſlich zugebracht / ſo mir herꝛlich layd iſt: daß ich aber an Gottes Genad vñ Barmhertzigkeit an GOtt ſelbſten meinem himliſchen Vatter verzagen ſolle / darzu wird ich mich in Ewigkeit nicht verſtehen noch einwilligen. Sein Barmhertzigkeit iſt gröſſer / dann Himmel vnd Erden: ſeyn Gnad vnd Güte iſt mächtiger / dann meine vnd der gantzen Welt Sünden. Solte ich dann meinen HErren vnnd GOtt nicht andereſt anſehen / als einen zornigen blutgürigen Richter / der mich armen betrübten Menſchen weder ſehen noch hören möge? Da behüte mich mein lieber GOtt für. Ich habe kein Urſach / weder zuverzagen / noch zuverzweiffien / ſo lang als mir JEſus Chriſtus zuruffe vñ ſchreyet: [Ich bin kommen / die Sünder zur Buß zuruffen / vnd nicht die frommen: deß Menſchens Sohn iſt nit komen / der Menſchen Seelen zuverderben / ſondern zuerhalten: Er begehrt nit den Todt deß Sünders / ſonderen vil mehr / daß er ſich bekehre vnnd lebe.] Ein armer Sünder bin ich / daß

Vogler Troſtbrunnen. Li. 3. c. 2.

Matth. 9. 13. Luc. 9. 56. Ezech. 18. 23. & 33. 8.

bekenne ich; aber mein HErr JESUS iſt in die Welt kommen/ die Sünder ſeelig zumachen. An diſen meinen HErren halte ich mich/ ſein Todt ſolle ſeyn mein Leben/ ſeyn Unſchuld mein Gerechtigkeit: Mein Glaub vnd Vertrauen auff JEſum laſſet mich nit zuſchandē werden. So packe dich von mir/ du verdambter Geiſt/ an mir wirdeſtu nichts gewinnen/ ich bin vergraben in den Wunden JEſu meines Heylandes.

Mich geduncket doch nicht/ daß ichs vmb Gott ſolle verſchuldet haben/ daß er mich ſo hart vnd plötzlich angreiffet.

SJhe! was diß für ein vergiffter Pfeil? biſtu nit behend zugegen vnd wehreſt/ ſo haſtu groſſe Gefahr deiner Seeligkeit. Was? Gott wöllen ſtraffen einer Vngerechtigkeit? was? wolteſtu klagen dörffen als wider Gewalt vnd Vnrecht? [Ich waiß wol/ daß es alſo iſt/ daß ein Menſch nicht mag gerechtfertiget vor GOtt beſtehen/ hat er Luſt mit dir zukiffen oder haderen/ ſo kan er jhme auff tauſent/ nit eines Antwort geben.] Der Urſachen demütige dich vnder der gewaltigen Hand GOttes. Sprich vnnd bekenne/ vil mehr mit Ioanne: [So wir ſagen/ wir haben keine Sünd/ ſo verführen wir vns ſelber/ vnd die Warheit iſt nit in vns. Falls wir aber vnſere Sünden bekennen/ ſo iſt GOtt treu vnd gerecht/ daß er vns die Sünden vergibet/ vnd rainiget vns von aller Vntugend.]

Iob. 9. 2.

1. Per. 5. 6.

1. Ioa. 1. 8.

GOtt iſt getreu vnd gerecht: *Fidelis autem DEUS eſt, qui non patitur vos tentari, ſupra id, quod poteſtis*, getreu iſt aber GOtt/ der nit zulaſſet/ daß jhr verſuchet werdet über euere Kräfften: *qui cæteris præeſſe volunt*, ſprache der H. Franciſcus Borgia, *non mà omnes, qui parent, regulâ metiri oportet, ſed bonos milites imitari, qui proſtibulæ captu, machinam bellicam ſulphureo pulvere implent*, [die ſo andere wöllen regieren/ müſſen jhre vndergebene nit über einen Laiſt wöllen ſchlagen/ ſondern gutē Soldaten vñ feuerwerckeren nachfolgen/ welche jhre Feld-Stuck/ jedes nach jhrer gröſſe/ vnd ſo vil ſie faſſen könden/ mit Pulver anfüllen vnd laden.] GOtt haltet diſe Regl/ gibt jedem ſeine gemeſſene Ladung: er waiſt/ was jeder tragen kan/ überladet keinen. Getreu iſt GOtt/ der nit zulaſſet/ daß einer über ſeine Kräfften verſuchet werde.

1. Cor. 10. 13.

Ribaden. in vita.

Er iſt gerecht: *Iuſtus es, Domine, & rectum iudicium tuum*, [gerecht biſtu/ O HErr vnd gerecht ſeynd deine Urthl.] Was haſtu dich dann zubeklagen? was zukurtzen vnd murren? *Si DEUS flagellat omnem filium*, ſpricht der H. Auguſtinus, *quem recipit; ſine dubio, quem non flagellat, non recipit*, [wann GOtt jeden Sohn gaißlet/ den er annimmet/ ſo nimet er zweiffels ohne nit auff/ den er nit Gaißlet.] Der Urſachen ſchreibt der H. Hieronymus zu Paula, die ſich wegen ableiben jhres Töchterleins zuſehr betrübete: *è duobus elige, quod velis: aut ſancta es, & probaris; aut peccatrix, & iniuſtè quereris, minora ſuſtinens, quàm mereris.* [Auß zweyen erwöhle dir/ was du wilſt: einwederts biſtu heilig/ ſo wirdeſtu geprüffet vnnd probieret: oder du biſt ein Sünderin/ ſo beklageſtu dich vnbillicher maſſen; allweilen du vil minder leideſt/ als du verdienet haſt.]

Pſal. 118. 137.

Serm. Ioſ. de Temp.

Epiſt. 25.

De impatientibus, ait Hugo, *dicunt homines, quando pœnam ſuſtinent: Si meruiſſemus, non eruboſceremus. Nunc autem iniuſtè pati & ſine culpa, nobis ignominioſum eſt. Imò verò, ſi pro culpa pateris, erubeſce: ſi ſine culpa, gloriare. Latro magis vis eſſe, quàm Chriſtus, & fortè ſiniſter & blaſphemator, non confeſſor?* [Von den vngeduldigen/] ſpricht Hugo bey Ludolpho de Saxonia, [ſagen die Menſchen/ wann ſie was leyden: Wann wirs doch verſchuldet heten/ ſolten wir vns deſſelben nit ſchämen; aber vngerechter vnnd vnſchuldiger Weiß leiden/ das iſt ein ſchmäliche Sach. Freylich wol! vil mehr das widerſpil/ wann du ſchuldiger weiß leideſt/ ſolteſtu dich ſchämē: leideſtu aber ohne Schuld/ ſo ſolteſtu dich erfreuen vnd rühmen. Wilſtu dann lieber ein Mörder oder Schächer ſeyn/ dann Chriſtus; vñ villeicht ein lincker Schächer/ ein Gotesläſterer/ kein bekenner oder Beichtiger?

Ludolph. de Saxon. de paſſ. Dom. c. 63.

Wer waiſt/ was vnſer lieber HErr bey vns ſuchet? Villeicht Sünden/ an die wir gar nit mehr gedencken/ GOtt aber noch nit vergeſſen/ ſelbige herfür ziecht vnd ſtraffen will? der H. Einſidler Poemon hate einen Löwen ſo zam/ daß er auch miten in dem Winter zu jhme in die Hölle kommen/ bey ſeinen Füſſen ſich gelägeret/ vnnd Poemon erwärmet hat. Vnangeſehen deſſen/ ſagte er einem ſeiner Mitbrüderen/ daß er ainiſt von den wilden Thieren werde gefreſſen werden. Da der andere fragte/ warumb? Ach? antwortete Poemon, alſo will es GOtt haben/ zuſtraffen die jenige Sünd/ die ich vor diſem/ als ein Schaff-Jung begangen/ meine Hund an einen Wanderßman gehetzet/ ſelbigen/ ob ich ſchon wören kunde/ gleichwol zu Stucken habe zerreiſſen laſſen.

Vit. PP.

Was friſchers geben vns die Spanniſch Caſtellaniſche Jahrs Geſchichten/ welche erzehlen/ als einer geweſen/ der in allen Laſteren ſich herumb gewelzet/ leſtlich in der Kirchen deß H. Ertzmartyrers Laurentij von gähem vnnd vnverſehenem Eyffer ergriffen/ über ſich ſelbſten ergrimmet/ vor dem Altar vnſer lieben Frauen Bild (ſo ganz Pincia beſucht vnnd verehret) ſich nidergeworffen/ gebetten vnd begehret/ falls er ſich ferners überſehen/

Act. 160. 1.

in

in das Laſter / in welches er auß allzugroſſer Gewonheit zufallen pflegte / widerumb fallen wurde / daß er in deß Scharpffrichters Händ gerathen / von ſelbiger hingericht vñ geröderet werden ſolte. Das Laſter lieſſe er nicht / aber auß vnerforſchlich-gerechtem Urthl GOttes wird ein jämerlicher Mordt eines / ſo bey einem Fluß erſchlagen / jhme zugemeſſen / er vor Gericht gezogen / überwiſen oder vil mehr überforelet / von dem Richter zu dem Todt verurthailet vnd verdamet. Der Beichtvatter wird beruffen / jhme in ſolcher Noth beyzuſpringen / welcher wie er verſtanden / daß diſem armen Tropffen vnrecht geſchehe / ſelbigem gerathen / zu appellieren, vnd ſich an ein höcheres Gericht zubeziehen / mit ſicherem Verſprechen / daß er ſeine Feind zuſchanden machen / die Warheit obſigen werde.

Aber der nit wolte / ware der vermainte Thäter / ſo nit wolte dem Göttlichen vil mehr dañ menſchlichen Urthl widerſtreben; weilen er ſolches wegẽ anderer ſeiner Sünden vnd Laſter wol verſchuld vnd verdienet hete. Ich ſagte er / will mein Urthl gedultiglichen überſtehen / ſelbiges annemen / als ein Pfand meiner Seeligkeit. Solte ich ſchon dermalen entrinnen / vnd mich auffhalffteren / förchte ich ſehr / ich möchte meiner Schwachheit vnd alten Gewonheit nach in vorige Sünden / die ich ſo offt begangen / mich abermalen einlaſſen: Beſſer iſt / ich ſterbe vnd thue genug meinem Gott / als daß ich länger lebe / vnd meinen GOtt jmer mehr vnnd mehrers belaydige. Ich habe es begehret / vnder deß Henckers Hand zuſterben / dafern ich ferners ſolte ſündigen; ich habe geſündiget / GOtt hat gethan was ich begehret / das Urthl laſſen ergehen / daß will ich außſtehen / weilen ich es verdienet habe. *Juſtus es Domine, & rectum Judiciũ*, [gerecht biſtu / O HErr / vnd gerecht ſeynd dein Urthl.] Alſo iſt diſer armer Sünder gangen / hat ſein Urthail außgeſtanden / lieber wöllen hier / als dorthen geſtraffet werden. Stopffe / O Menſch ſtopffe die Brunquell vnd Urſach deiner Kranckheit / hebe auff die Sünden / ſo wird gewißlich auch die Kranckheit auffhören vnnd nachlaſſen / oder aber GOtt dem Allmächtigen zu Lob vnd Ehren / dir zu deiner Seelen Nutz vnd frommen gereichen vnd dienen müſſen.

Pſal. 116. 137.

Andere dickiſche Pfeil fliegen daher.

1347. Andere Gattungen mehr.

WAnchem fallet ein / daß er bey ſich ſelbſten gedencket: es ſey nun / wie jhme wölle / ich lige gleichwol da / wie ein armer Hund. Wo iſt dein Schlingen / O armer Menſch? wo ſeynd die Stain? Ach! was ſolte dein Elend ſeyn? Sihe an vnnd betrachte den armen Lazarum, vermaineſtu nit / auch er möchte dergleichen Gedancken geführet haben / da er voller Schmertzen / Blateren vnnd Geſchwären / von jederman verlaſſen / vnder den Hundẽ da gelegen vnd geſärdet iſt? Kein Menſch ware / der jhme einigen kalten Trunck Waſſer zutrug / oder nur ein truckenen Strohalmb (daß man doch den Pferdten vnnd Hunden thut) vnderſtreuet / müſte in Hunger vnd Kummer gleichſamb verſchmachten. Aber ſonder Zweiffel wird er diſen Troſt auß ſeinem Hertzẽ niemalen gelaſſen / jmer gedacht haben / ſein lieber GOtt / wölle es dermalen alſo haben: Zweiffels ohne wird er Gott ſein im HErren Lob vñ Danck geſprochen vnd verhoffet haben / nach langwürigem Regen werde einiſt die Sonne ſich blicken laſſen: nach groſſem Ungewitter werde die See rühig vnnd geſtillet werden. Vmb ein klein Zeit iſt zuthun / ſo höret aller Jamer auff / hebet hingegen an alle Freud vnd Glückſeeligkeit: ſeufftzen wird in Frolocken / wainen in lachen / Schmertzen in eytel Wolluſtbarkeit verkehret. Schweige vnd ſage nit ein Wort: deinen HErren hat man wol andereſt als dich / nit beſſer ja ärger dann einẽ Hund tractieret: der Jünger wird ja nit über ſeinen Maiſter / der Knecht nit wöllen über ſeinen Herren ſeyn.

Mich geduncket aber / GOtt vnſer HErr habe meiner gar vergeſſen.

WErenlich wol! [Kan auch ein Mutter jhres Kindes vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn jhres Leibs? vnd ob ſie ſchon deſſelben vergeſſen ſolte / ſo will ich doch deiner nicht vergeſſen / ſpricht GOtt der HErr.] Was därffeſtu dann übrige Sorg tragen? was därffeſtu klagen? GOtt gedencket an die gantze Welt / wie an dich allein / vñ an dich einigen / wie an die gantze Welt. O Troſt über alle Troſt!

Iſa. 49. 15.

So lang dich GOtt haimbſuchet / vñ was zuleiden über den Halß ſchicket / ſo lang kanſtu dich verſicheren / das GOtt deiner nicht vergeſſe / vil mehr dich vor anderen bedencke vnd lieb habe: *Quem diligit Dominus, caſtigat*, [den der HErr liebet / ſelbigen züchtiget vñ ſtraffet er.] GOtt machet es / wie Ludwig der zwölffte / König in Franckreich / der jhm einiſt ein Liſte ſeiner vornembſten Hoffherren lieſſe vorlegen / die er überſehen / bey zweyen das Creutz-Zaichen hingeſetzet vnd gemachet hat: welches der obriſte Camerer gemercket / diſe zween Herren gewahrnet / welche nichts gutes argwohnend / alſobald die Flucht ergriffen / ſich auß dem Staub gemachet haben. Wie ſolches der König vernommen / lächlete er vnd ſprache: diſe gute Herren könden vnd wiſſen vnſeres Herzens A. B. C. nicht / deſſen alle Gnad anhebet von dem Creutz. Ich habe jhre Nämen mit dem

Hebr. 12. 6.

Sonntag nach Weihnachten.

Epistel. Gal. 4, 1–7.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Gute Sonntr. Sonntag nach Weihnachten.

Epistel. Gal. 4, 1–7.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Am Montage nach Weihnachten.

Epistel. Apoc. 14, 1–5.

Evangelium. Matth. 2, 1–12.

Am Montage nach Weihnachten.

Epistel. Apoc. 14, 1–5.

Evangelium. Matth. 2, 1–12.

Am Dienstage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 1, 1–10.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Dienstage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 1, 1–10.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Mittwochen nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 2, 12–17.

Evangelium. Matth. 2, 13–23.

Am Mittwochen nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 2, 12–17.

Evangelium. Matth. 2, 13–23.

Am Donnerstage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 2, 18–28.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Donnerstage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 2, 18–28.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Freytage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 2, 29–3, 8.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Am Freytage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 2, 29–3, 8.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Am Sonntage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 3, 1–10.

Evangelium. Luc. 2, 41–52.

Am Sonntage nach Weihnachten.

Epistel. 1 Joh. 3, 1–10.

Evangelium. Luc. 2, 41–52.

Am Neuen Jahrstage.

Epistel. Gal. 3, 23–29.

Evangelium. Luc. 2, 21.

Am Neuen Jahrstage.

Epistel. Gal. 3, 23–29.

Evangelium. Luc. 2, 21.

Am Sonntage nach Neuen Jahr.

Epistel. Tit. 2, 11–15.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Am Sonntage nach Neuen Jahr.

Epistel. Tit. 2, 11–15.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Am Montage nach Neuen Jahr.

Epistel. Apoc. 14, 1–5.

Evangelium. Matth. 2, 1–12.

Am Montage nach Neuen Jahr.

Epistel. Apoc. 14, 1–5.

Evangelium. Matth. 2, 1–12.

Am Dienstage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 1, 1–10.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Dienstage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 1, 1–10.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Mittwochen nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 2, 12–17.

Evangelium. Matth. 2, 13–23.

Am Mittwochen nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 2, 12–17.

Evangelium. Matth. 2, 13–23.

Am Donnerstage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 2, 18–28.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Donnerstage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 2, 18–28.

Evangelium. Joh. 1, 1–14.

Am Freytage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 2, 29–3, 8.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Am Freytage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 2, 29–3, 8.

Evangelium. Luc. 2, 33–40.

Am Sonntage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 3, 1–10.

Evangelium. Luc. 2, 41–52.

Am Sonntage nach Neuen Jahr.

Epistel. 1 Joh. 3, 1–10.

Evangelium. Luc. 2, 41–52.

Am Tage der Heiligen Drey Könige.

Epistel. Esa. 60, 1–6.

Evangelium. Matth. 2, 1–12.

Am Tage der Heiligen Drey Könige.

Epistel. Esa. 60, 1–6.

Evangelium. Matth. 2, 1–12.

Am Sonntage nach Heiligen Drey Könige.

Epistel. Rom. 12, 1–5.

Evangelium. Luc. 2, 41–52.

Am Sonntage nach Heiligen Drey Könige.

Epistel. Rom. 12, 1–5.

Evangelium. Luc. 2, 41–52.

Am Tage Pauli Bekehrung.

Epistel. Act. 9, 1–22.

Evangelium. Matth. 19, 27–30.

Am Tage Pauli Bekehrung.

Epistel. Act. 9, 1–22.

Evangelium. Matth. 19, 27–30.

Am Tage Mariä Reinigung.

Epistel. Mal. 3, 1–5.

Evangelium. Luc. 2, 22–32.

Am Tage Mariä Reinigung.

Epistel. Mal. 3, 1–5.

Evangelium. Luc. 2, 22–32.

Am Sonntage Septuagesimä.

Epistel. 1 Cor. 9, 24–10, 5.

Evangelium. Matth. 20, 1–16.

Am Sonntage Septuagesimä.

Epistel. 1 Cor. 9, 24–10, 5.

Evangelium. Matth. 20, 1–16.

Am Montage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 1, 1–13.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 1, 1–13.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 1, 14–23.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 1, 14–23.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 1, 24–2, 3.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 1, 24–2, 3.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 2, 4–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 2, 4–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 2, 16–25.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Septuagesimä.

Epistel. Gen. 2, 16–25.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Sexagesimä.

Epistel. 2 Cor. 11, 19–12, 9.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Sonntage Sexagesimä.

Epistel. 2 Cor. 11, 19–12, 9.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Montage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 3, 1–8.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 3, 1–8.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 3, 9–19.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 3, 9–19.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 3, 20–4, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 3, 20–4, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 4, 8–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 4, 8–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 4, 16–26.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Sexagesimä.

Epistel. Gen. 4, 16–26.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Estomihi.

Epistel. 1 Cor. 13, 1–13.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Sonntage Estomihi.

Epistel. 1 Cor. 13, 1–13.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 5, 1–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 5, 1–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 5, 25–32.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 5, 25–32.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Estomihi.

Epistel. Gen. 6, 1–8.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Estomihi.

Epistel. Gen. 6, 1–8.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 6, 9–22.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 6, 9–22.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 7, 1–10.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Estomihi.

Epistel. Gen. 7, 1–10.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Invocavit.

Epistel. 2 Cor. 6, 1–10.

Evangelium. Luc. 4, 1–13.

Am Sonntage Invocavit.

Epistel. 2 Cor. 6, 1–10.

Evangelium. Luc. 4, 1–13.

Am Montage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 7, 11–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 7, 11–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 8, 1–14.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 8, 1–14.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Invocavit.

Epistel. Gen. 8, 15–9, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Invocavit.

Epistel. Gen. 8, 15–9, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 9, 8–17.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 9, 8–17.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 9, 18–29.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Invocavit.

Epistel. Gen. 9, 18–29.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Reminiscere.

Epistel. 1 Thess. 4, 1–7.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Sonntage Reminiscere.

Epistel. 1 Thess. 4, 1–7.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 10, 1–32.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 10, 1–32.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 11, 1–9.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 11, 1–9.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 11, 10–32.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 11, 10–32.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 12, 1–9.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 12, 1–9.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 12, 10–13, 4.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Reminiscere.

Epistel. Gen. 12, 10–13, 4.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Oculi.

Epistel. Ephes. 5, 1–9.

Evangelium. Luc. 11, 14–28.

Am Sonntage Oculi.

Epistel. Ephes. 5, 1–9.

Evangelium. Luc. 11, 14–28.

Am Montage nach Oculi.

Epistel. Gen. 13, 5–18.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Oculi.

Epistel. Gen. 13, 5–18.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Oculi.

Epistel. Gen. 14, 1–16.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Oculi.

Epistel. Gen. 14, 1–16.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Oculi.

Epistel. Gen. 14, 17–24.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Oculi.

Epistel. Gen. 14, 17–24.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Oculi.

Epistel. Gen. 15, 1–6.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Oculi.

Epistel. Gen. 15, 1–6.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Oculi.

Epistel. Gen. 15, 7–21.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Oculi.

Epistel. Gen. 15, 7–21.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Lätare.

Epistel. Gal. 4, 21–31.

Evangelium. Joh. 6, 1–15.

Am Sonntage Lätare.

Epistel. Gal. 4, 21–31.

Evangelium. Joh. 6, 1–15.

Am Montage nach Lätare.

Epistel. Gen. 16, 1–14.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Lätare.

Epistel. Gen. 16, 1–14.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Lätare.

Epistel. Gen. 16, 15–17, 8.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Lätare.

Epistel. Gen. 16, 15–17, 8.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Lätare.

Epistel. Gen. 17, 9–22.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Lätare.

Epistel. Gen. 17, 9–22.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Lätare.

Epistel. Gen. 17, 23–18, 15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Lätare.

Epistel. Gen. 17, 23–18, 15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Lätare.

Epistel. Gen. 18, 16–33.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Lätare.

Epistel. Gen. 18, 16–33.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Judica.

Epistel. Hebr. 9, 11–15.

Evangelium. Joh. 8, 46–59.

Am Sonntage Judica.

Epistel. Hebr. 9, 11–15.

Evangelium. Joh. 8, 46–59.

Am Montage nach Judica.

Epistel. Gen. 19, 1–14.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Judica.

Epistel. Gen. 19, 1–14.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Judica.

Epistel. Gen. 19, 15–29.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Judica.

Epistel. Gen. 19, 15–29.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Judica.

Epistel. Gen. 19, 30–38.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Judica.

Epistel. Gen. 19, 30–38.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Judica.

Epistel. Gen. 20, 1–18.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Judica.

Epistel. Gen. 20, 1–18.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Judica.

Epistel. Gen. 21, 1–21.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Judica.

Epistel. Gen. 21, 1–21.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Palmarum.

Epistel. Phil. 2, 5–11.

Evangelium. Matth. 21, 1–9.

Am Sonntage Palmarum.

Epistel. Phil. 2, 5–11.

Evangelium. Matth. 21, 1–9.

Am Montage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 22, 1–19.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 22, 1–19.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 22, 20–23, 20.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 22, 20–23, 20.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Palmarum.

Epistel. Gen. 24, 1–27.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Palmarum.

Epistel. Gen. 24, 1–27.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 24, 28–51.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 24, 28–51.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 24, 52–67.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Palmarum.

Epistel. Gen. 24, 52–67.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Epistel. 1 Joh. 5, 4–12.

Evangelium. Joh. 20, 19–31.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Epistel. 1 Joh. 5, 4–12.

Evangelium. Joh. 20, 19–31.

Am Montage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 25, 1–18.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 25, 1–18.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 25, 19–34.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 25, 19–34.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 26, 1–11.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 26, 1–11.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 26, 12–33.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 26, 12–33.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 26, 34–27, 40.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Quasimodogeniti.

Epistel. Gen. 26, 34–27, 40.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Epistel. 1 Petr. 2, 21–25.

Evangelium. Joh. 10, 11–16.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Epistel. 1 Petr. 2, 21–25.

Evangelium. Joh. 10, 11–16.

Am Montage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 27, 41–28, 9.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 27, 41–28, 9.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 28, 10–22.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 28, 10–22.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 29, 1–14.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 29, 1–14.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 29, 15–30.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 29, 15–30.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 29, 31–30, 13.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Misericordias Domini.

Epistel. Gen. 29, 31–30, 13.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Jubilate.

Epistel. 1 Petr. 2, 11–20.

Evangelium. Joh. 16, 16–22.

Am Sonntage Jubilate.

Epistel. 1 Petr. 2, 11–20.

Evangelium. Joh. 16, 16–22.

Am Montage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 30, 14–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 30, 14–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 30, 25–31, 2.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 30, 25–31, 2.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Jubilate.

Epistel. Gen. 31, 3–16.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Jubilate.

Epistel. Gen. 31, 3–16.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 31, 17–35.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 31, 17–35.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 31, 36–32, 2.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Jubilate.

Epistel. Gen. 31, 36–32, 2.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Cantate.

Epistel. Jac. 1, 17–21.

Evangelium. Joh. 16, 5–14.

Am Sonntage Cantate.

Epistel. Jac. 1, 17–21.

Evangelium. Joh. 16, 5–14.

Am Montage nach Cantate.

Epistel. Gen. 32, 3–12.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Cantate.

Epistel. Gen. 32, 3–12.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Cantate.

Epistel. Gen. 32, 13–21.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Cantate.

Epistel. Gen. 32, 13–21.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Cantate.

Epistel. Gen. 32, 22–33, 11.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Cantate.

Epistel. Gen. 32, 22–33, 11.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Cantate.

Epistel. Gen. 33, 12–20.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Cantate.

Epistel. Gen. 33, 12–20.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Cantate.

Epistel. Gen. 34, 1–31.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Cantate.

Epistel. Gen. 34, 1–31.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Rogate.

Epistel. Jac. 1, 22–27.

Evangelium. Joh. 16, 23–30.

Am Sonntage Rogate.

Epistel. Jac. 1, 22–27.

Evangelium. Joh. 16, 23–30.

Am Montage nach Rogate.

Epistel. Gen. 35, 1–15.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Rogate.

Epistel. Gen. 35, 1–15.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Rogate.

Epistel. Gen. 35, 16–29.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Rogate.

Epistel. Gen. 35, 16–29.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Rogate.

Epistel. Gen. 36, 1–43.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Rogate.

Epistel. Gen. 36, 1–43.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Rogate.

Epistel. Gen. 37, 1–11.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Rogate.

Epistel. Gen. 37, 1–11.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Rogate.

Epistel. Gen. 37, 12–36.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Rogate.

Epistel. Gen. 37, 12–36.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Exaudi.

Epistel. 1 Petr. 4, 7–11.

Evangelium. Joh. 15, 26–16, 4.

Am Sonntage Exaudi.

Epistel. 1 Petr. 4, 7–11.

Evangelium. Joh. 15, 26–16, 4.

Am Montage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 38, 1–11.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 38, 1–11.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 38, 12–30.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 38, 12–30.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Exaudi.

Epistel. Gen. 39, 1–23.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Exaudi.

Epistel. Gen. 39, 1–23.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 40, 1–23.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 40, 1–23.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 41, 1–16.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Exaudi.

Epistel. Gen. 41, 1–16.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Pfingsten.

Epistel. Act. 2, 1–13.

Evangelium. Joh. 14, 23–31.

Am Sonntage Pfingsten.

Epistel. Act. 2, 1–13.

Evangelium. Joh. 14, 23–31.

Am Montage nach Pfingsten.

Epistel. Act. 10, 34–43.

Evangelium. Joh. 3, 16–21.

Am Montage nach Pfingsten.

Epistel. Act. 10, 34–43.

Evangelium. Joh. 3, 16–21.

Am Dienstage nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 41, 17–36.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 41, 17–36.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 41, 37–52.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 41, 37–52.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 41, 53–42, 17.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 41, 53–42, 17.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 42, 18–38.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Pfingsten.

Epistel. Gen. 42, 18–38.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Sonntage Trinitatis.

Epistel. Apoc. 4, 1–11.

Evangelium. Joh. 3, 1–15.

Am Sonntage Trinitatis.

Epistel. Apoc. 4, 1–11.

Evangelium. Joh. 3, 1–15.

Am Montage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 1, 1–13.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 1, 1–13.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 1, 14–23.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 1, 14–23.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 1, 24–2, 3.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 1, 24–2, 3.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 2, 4–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 2, 4–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 2, 16–25.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 2, 16–25.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Joh. 4, 16–21.

Evangelium. Luc. 16, 19–31.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Joh. 4, 16–21.

Evangelium. Luc. 16, 19–31.

Am Montage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 3, 1–8.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 3, 1–8.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 3, 9–19.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 3, 9–19.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 3, 20–4, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 3, 20–4, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 4, 8–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 4, 8–15.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 4, 16–26.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach dem 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 4, 16–26.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Joh. 3, 13–18.

Evangelium. Luc. 14, 16–24.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Joh. 3, 13–18.

Evangelium. Luc. 14, 16–24.

Am Montage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 5, 1–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 5, 1–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 5, 25–32.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 5, 25–32.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 6, 1–8.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 6, 1–8.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 6, 9–22.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 6, 9–22.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 7, 1–10.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach dem 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 7, 1–10.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Petr. 5, 5–11.

Evangelium. Luc. 15, 1–10.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Petr. 5, 5–11.

Evangelium. Luc. 15, 1–10.

Am Montage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 7, 11–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 7, 11–24.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 8, 1–14.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 8, 1–14.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 8, 15–9, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 8, 15–9, 7.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Donnerstage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 9, 8–17.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Donnerstage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 9, 8–17.

Evangelium. Luc. 8, 22–25.

Am Freytage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 9, 18–29.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am Freytage nach dem 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 9, 18–29.

Evangelium. Luc. 8, 26–39.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Petr. 5, 6–11.

Evangelium. Luc. 18, 9–14.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1 Petr. 5, 6–11.

Evangelium. Luc. 18, 9–14.

Am Montage nach dem 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 10, 1–32.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Montage nach dem 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 10, 1–32.

Evangelium. Luc. 18, 31–43.

Am Dienstage nach dem 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 11, 1–9.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Dienstage nach dem 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 11, 1–9.

Evangelium. Luc. 8, 4–15.

Am Mittwochen nach dem 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gen. 11, 10–32.

Evangelium. Luc. 8, 16–21.

Am Mittwochen nach dem 4. Sonntage nach Trinitatis.

Ep

Books Printed and Sold by Thomas Boreman.

The Child's New Play-thing; or, Spelling and Reading made Easy. Being the most Pleasant and Delightful Method that ever was Publish'd for Teaching Children to Spell and Read English, in a Short Time, without Chiding or Correction. Adorn'd with Cuts. Price 6d.

The Child's Delight; or, Pleasant Lessons for Children of Three Years Old. Price 6d.

The Child's Instructor; or, A New and Easy Way to Learn to Read. Price 6d.

The Child's Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Primer; or, A Plain and Easy Way to Learn to Read. Price 6d.

The Child's Guide to Knowledge; or, A New Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Companion; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Monitor; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Tutor; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Treasure; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Pleasure; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Recreation; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Entertainment; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Diversion; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Amusement; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Instructor; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Guide; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Companion; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Monitor; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Tutor; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Treasure; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Pleasure; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Recreation; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Entertainment; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Diversion; or, A Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Amusement; or, A Spelling-Book. Price 6d.

Books Printed and Sold by Thomas Boreman.

The Child's New Play-thing; or, Spelling and Reading made Easy. Being the most Pleasant and Delightful Method that ever was Publish'd for Teaching Children to Spell and Read English, in a Short Time, without Chiding or Correction. Adorn'd with Cuts. Price 6d.

The Child's Delight; or, Pleasant Lessons for Children of Three Years Old. Price 6d.

The Child's Instructor; or, A New and Easy Way to Learn to Read. Price 6d.

The Child's Spelling-Book. Price 6d.

The Child's Primer; or, A Plain and Easy Way to Learn to Read. Price 6d.

The Child's Guide to Knowledge; or, A New

Theorie der Schwingungen. Band. Leipz. 1877. 8. 10. 16.
Mayer (Julius Robert) Die Mechanik der Wärme. 2. Aufl. Stuttg. 1874. 8. 9. 10.
Mayer (Julius Robert) Die Mechanik der Wärme in gesammelten Schriften. 3

ſeyd/ ich will euch erquicken vnd tröſten.] Gottes Luſt vnd Freud iſt/ bey den Menſchen Kindern zuſeyn: der Jäger gehet gern mit dem Waidwerck/ der Singer mit der Muſic/ der Arzt mit den Krancken vmb: der Teuffel iſt ein Lugner.

Ach! der Todt iſt erſchröcklich:

SEnen/ die ihr Leben allzulieb/ kein beſſeres zuhoffen haben. Wir Chriſten ſterben nit/ gehen vil mehr durch den Todt ins Leben. Lebe ich/ ſo lebe ich dem HErren; ſtirbe ich/ ſo ſtirbe ich dem HErrn: darumben ich lebe gleich oder ſterbe/ ſo bin ich deß HErrns. *Si ambulavero in medio umbræ mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es.* Pſ. 22. 4.

Harpffen Davids. Ich förcht kein Noth/ wann ſchon der Todt
Sein Schatten thut außbreiten:
Mir iſt nicht bang/ daß er mich fang/
Du ſtehſt mir an der Seyten.
Dein Staab vnd Ruth mich tröſten thut/
Vnd ſtehet zu meim belieben.
Der Tiſch iſt gricht vor meinem Gſicht/
Für die/ ſo mich betrüben.
Mein Haupt vnd Seel mit Freuden-Oel
Thueſtu/ O HErr/ begieſſen:
Mein Kelch mit Leyd vnd gmiſchter Freud/
Thut halb mit Hönig flieſſen.
O das die Freud ſich nimmer ſchaid/
So lang wir hier auff Erden/
Biß daß du laſt in dein Pallaſt
Mich einlogieret werden!

Ach! was ein armer Menſch bin ich?

ICh bin arm vnd elend/ aber der HErr iſt meines Hertzens ſtärcke/ vnd mein Antheil ewiglich. Er iſt mein Zuverſicht vnd Hülff in meinen gröſten Nöthen: darumb förchte ich mich nicht/ wann gleich die Erd erbidmet/ vnd die Berg in die See ſolten verſencket werden. Pſ. 72. 26. Pſ. 73. 26.

Harpffen Davids. Mein Zuflucht iſt GOtt/
In Trübſal vnd Noth/
Mein Helffer in Gfahren/
Die rund vmb mich waren.
Drumb wird ich nicht ſorgen/
Wann heut oder morgen
Wird bidmen die Erden/
Vnd Waſſer dort werden/
Wo vor ſich hoch oben
Die Felſen erhoben.

Er iſt mein Zuverſicht vnd Hülff/ in meinen gröſten Nöthen. Drumb förchte ich mir nicht/ wann ſchon die Erd erbidmet/ die Berg in die See ſolten verſencket werden.

Kan nichts mehr betten/ ſo ſchwach vnnd kranck bin ich.

LAſſe dich diſen Pfeil nicht irren: kanſtu nicht betten/ ſo kanſtu doch dein Gemüt vnderweilen erſchwingen vnd ſeufftzen zu deinem GOtt. Ich waiß/ daß ſolche Seufftzer die Wolcken durchringen/ vnnd wann ich ſchon nicht mehr wird reden können/ ſolle doch mein Hertz von GOtt nicht wancken. Meine Augen will ich immer gen Himmel erheben/ Händ vnd Armb außſtrecken/ vnnd von innerſtem Grund meines Hertzens zu meinem GOtt vnnd HErrn ſeufftzen. *Nunquam DEUS deſerit hominem*, ſpricht das heilig Trientiſche Concilium, *niſi priùs ab homine deſeratur.* Niemalen verlaſſet GOtt den Menſchen/ es ſeye dann Sach/ er anvoren von dem Menſchen verlaſſen werde. Seſſ. 6. c. 11

Dein ſeufftzen iſt vergebens/ du muſt in die Höll.

NIt nichten: ich muß in den Himmel. Ich höre meinen HErren mir ſchon ſagen/ was er dem Schächer in ſeinem harten Todtbeth geſaget hat: *hodie mecum eris in Paradiſo*, heut wirdeſtu bey mir ſeyn in dem Paradeyß. Fort mit diſem Pfeil/ er gehet nicht an. Luc. 23. 43.

Auff das wenigiſte wirdeſtu lang in dem Fegfeuer ſitzen müſſen.

LIgt nichts daran/ es wehret nicht ewig/ habe mehrers verdienet. Fromme Chriſten werden für mich bitten/ Meß halten/ Allmoſen geben/ ander gutes thun. Du Teuffel muſt ewiglich in der Höllen verbleiben. Trolle dich mit deinen feurigen Pfeilen/ du Schalckhafftes

haffter Geiſt: ich bin ein Kämpffer Chriſti / vnder ſeinem Blutfähnlein will ich harren biß in Todt. Sihe das Creutz deß HErrens / fliehet jhre widerwertige Partheyen/ dann der Löw von dem Geſchlechte Juda hat überwunden. *Exurgat Deus & diſſipentur inimici eius.*

Pſ. 67. 1.

Auff HErr / der Feind muß auß dem Feld/
Was wider dich / ein Krieg anſtelle/
Mit Spott vnnd Schand abziehen.
Der Teuffel muß / wie Rauch im Wind/
Wies Wachs / wanns vor dem Feur zerrint/
Vor deinen Augen fliehen.
Du ſichſt vnd winckſt vons Himmels-Saal:
Ihr Grechten kombt zum Cräntzelmahl/
Da alls mit Freud ſoll flieſſen.

Harpffen Davids.

Sings jhm zu Lob ein neues Gſang/
Rühmbt / daß der Todt vnd Vndergang/
Die Höll ſelbſt tritt mit Füſſen:
Macht in dem Weeg / O jhr Gerechten/
Er iſt/ der d' Vnſchuld will verfechten/
Ein Vatter Witt- vnd Waiſen/
Er ſtifft den Friden in dem Hauß/
Er nimbt/ was Todt / vom Grab herauß/
Was gfangen iſt/ von Eyſen.
O daß er vns auch vorbereit
Die Nachfahrt zu der Seeligkeit/
Daß er die Gnad wolt geben:
Als vnſer Heyland/ vnſer GOtt/
Ein Herrſcher über Höll vnnd Todt/
Mit jhm ewig zuleben!

Elegit ſibi quinque limpidiſſimos lapides de torrente, & miſit eos in peram paſtoralem.

Er

Erwöhlte jhm fünff ſehr glatte Stein auß dem Bach / vnnd legte ſie in ſein Hirten Taſchen.

GEbrauchete ſich alſo David noch zweyer Stucken zu ſeiner Kriegs-Rüſtung/ ſein Hirten-Taſchen / vnnd fünff ſehr glatte Stein/ auß dem Bach. Was der Kocher den Pfeilen/ die Schaid dem Säbel/ daß ware dem David die Hirten-Taſchen/ für ſeine Stain. In dem Kocher ſtecken die Pfeil / in der Schaid der Säbel / in der Taſchen ligen verborgen die Stain deß Davids.

Von deß Davids Hirten Taſchen.

VOn der Taſchen forderiſt/ hernacher erſt von den Stainen zureden / will vnd ſolle ich gar nit zweiffien / David werde/ wo nit damalen/ wenigiſt ſonſten/ wie andere ſeines gleichens Hirten / in ſeiner Taſchen nit nur Stain wider ſeinen Feind / ſondern noch andere Sachen für ſich vnd ſeine Schäfflein geführet vnd getragen haben/ als nemblich Brodt vnd Saltz/ Eſſig vnd Oel/ mit jenem ſich vnnd ſeine Schaaf zuſpeiſen / zahm vnnd haimiſch zumachen/ mit diſen ſelbige zuhaylen/

1345. was David in ſeiner Hirt Taſchen möchte gehabt haben.

wann

wann ſie etwan von dem Wolff oder anderem wilden Thier gebüſſen / ſonſten auch geſchädiget vnd verwundet worden. Gele vnd Brod ſeynd die zwey vornembſte nöthigiſte Stuck in dem Krieg: ohne Gelt Meutiniert der Soldat / ohne Brod muß er zugrund gehen vnd verſchmachten / kan nit ſtehen vor ſeinem Feind. Wie wird dann beſtehen könden ein Todtkrancker Menſch in ſeinem leſten Kampff / da jhme an nothwendigem profiant ermanglen ſolte. War iſt es / in ſolchem Zuſtand mag der Cörpel nit vil mehr weder eſſen noch trincken / die Maßlaydigkeit iſt vil zu groß / die Kräfften hin vnnd verlohren; die Seel gleichwol / die noch ſtehet / kämpffen vnnd fechten muß / brauchet Labung vnd Stärcke. Ein beſonderes Brod hat der Leib / ein beſonderes die Seel. *Non in ſolo pane vivit homo, ſed in omni verbo, quod procedit de ore DEI*, ſpricht der HErr / [Nicht von bloſſen Brod lebet der Menſch / ſondern von jedem Wort / ſo außgehet auß dem Göttlichen Mund.] Das Brod / ſo auff dem Acker wachſet / iſt zur Labung deß Leibs / das Wort Gottes zur Stärckung der Seelen. Diſes brauchte der HErr an ſtatt alles Gewährs / wider den hölliſchen Feind: diß müſſen wir brauchen in vnſerem leſten Kampff: Brod vnnd Saltz ſtärcket den Hürten / ſtärcket die Schaaff / machet ſie zahm vnd halmbiſch / bringet vnd locket ſie widerumb zur Herd / falls ſie ſich verirret oder verſchoſſen haben. Brod vnnd Saltz findeſtu hin vnd wider in heilig Göttlicher Schrifft / Sprüch / die tröſten vnnd ſtärcken; andere / die wol verſaltzen / einen billichermaſſen / auch die Gerechten / erſchröcken könden: Brod vnnd Saltz beyſamen nirgend beſſer / als in dem neuen Teſtament / in dem paſſion / bitteren Leyden vnnd Sterben vnſeres HErrens JESU Chriſti / wie es von den vier Evangeliſten beſchriben iſt. Brod iſt da / dann es das Wort Gottes: Saltz / dann wie bey Ieremia dem Propheten geſchriben gefunden wird / *Magna eſt, velut mare, contritio tua*, [groß O mein HErr / groß iſt deine Zerknirſchung / wie das Meer?] Ain Creutz / ain Schmertz / ain Wunden ſchlaget die andere / wie die Wellen in dem Meer: groß vnd geſaltzen genug iſt dein Marter / wie das Meer.

1349. Was die nothwendigiſte Stuck im Krieg.

Matth. 4. 4.

1350. Was Brod vñ Saltz.

Thren. 2. 13.

Mit diſem Brod vnnd Saltz muß ſtärcken der Menſch ſein Seel / wann ſie ſchwach / kämpffe vñ ringet mit dem Todt / nach dem Exempel der heiligen Jungfrau Marthæ, Magdalenæ Schweſter / die ſich bey herbeynachendem Todt vnder dem bloſſen Himmel auff die Erden mit Aſchen beſtreuet hat legen / neben ſich ein Crucifix-Bild ſetzen / ihr zumahlen den paſſion auß den Heyligen Evangeliſten / vorleſen laſſen / deſto geduldiger vnd tröſtlicher von diſer Welt abzuſcheiden vnd mit Chriſto zuſterben.

1351. Wie es die Heyligen gebrauchet.

Der H. Vincentius Ferrerius, Prediger-Ordens / vermercket / daß die Zeit ſeines ableibens nahend vnd vorhanden / laſſet ſeine Brüder zuſamen beruffen / empfähet alle H. H. Sacramenten mit ſolchem Eyffer vñ Andacht / mit ſo vilen ſüß-vergoſſenen Zäheren / mit ſo ſüſſen Gebett vnnd anmütigen Sprüchen / daß ſich keiner auß den Brüderē deß wainenes enthalte möchte. Ware in ſeinen gröſten Schmertzen dermaſſen geduldig / daß die Leibarzten bekenneten vnd ſagten / ſie heten nicht vermainet / daß in einem ſterblichen Menſchen ſo groſſe Gedult könde erfundē werden. Weder Geſchrey noch Wehеklagen ware von jhme jemalen gehöret / nichts anderes / als JEſus Maria. Da nun ſein Stündlein kommen / begehrte er / man ſolte jhme Chriſti paſſion, wie er von den Evangeliſten beſchriben / dann auch die 7. Bußpſalmen / ſambt der Lytaney / vorleſen / warauff er mit groſſen Freuden vnnd vnaußſprechlicher Süſſigkeit überſchittet / ſeinen Geiſt mit zuſammen geſchlagen vnd in Himel erhebten Händen vnd Augen / auffgegeben vnd geſtorben iſt.

Pius, diß Namens der Fünffte / Babſt vnd Statthalter Chriſti / die fünffzig leztere Täg / welche er vnſägliche Schmertzen außgeſtanden / lieſſe nit die mindiſte Verändерung noch Verwirrung deß Gemüts an ſeinem Anelitz verſpühren / fiele vil mehr vnd ſehr offt auff ſeine Knye / bittend für ſich vnd die gantze jhme anvertraute Kirchen / mit vnabläßlicher Meldung ſeines Todts: die 7. Bußpſalmen ſambt dem H. Paſſion müſte man jhme mit heller Stim deutlich vor leſen / faſt zu allen Verſen ſtillhalten / damit er ſeine Gedancken dabey ſiehren vnd betrachten möchte. Zu leſt ſchlaget er ſeine Armb Creutzweiß über einander / ſpricht mit gebrochner Stim: wir bitten dich / O Schöpffer aller Dingen / zu diſer Oſterlichen Freud / du wölleſt vor allem Gewalt deß Todes beſchützen vnnd erlöſen dein Volck. Warauff er ohne fernere Bewegung ſeinen ſeeligen Geiſt auffgegeben / vnd zu dem HErren gefahren iſt.

Io. Antonius Gambutius & Citatus ab eo in vita.

Caſtanda nius in vita.

Carolus Borromæus, diſer heilige Cardinal vnd Ertzbiſchoff zu Mayland / lieſſe jhm in ſeiner Cammer / wo er gelegen / die Bildtnuſſen deß Oelberg vnd der Begräbnuß vorſtellen / ſagte auch / daß er in Anſeh- vnd Betrachtung derſelben / als Anfang vnd End deß Leydens Chriſti / groſſen Troſt vnd Krafft empfände. Brod vñ Saltz / ware ſein Labung in dem leſten Kampff.

Maria Stuarta, jene vmb Unſchuld Willen enthaupte Königin in Schottland / hat annoch am leſten Tag jhrer vorſtehender Marter den ſchmertzhafften heiligen Paſſion auff bloſſer Erden knüend ſelber gantz durchleſen; gleich als hete ſie ſagen wöllen / in dem bitteren Leyden vnnd Sterben vnſers HErrens JESU Chriſti /

ſtecke vnnd lige, verborgen die beſte Krafft vnnd Hertzſtärck für alle / die eines rechte Chriſtlichen gottſeeligen Todts zuſterben verlangen : Der H. Paſſion iſt über alle Conſumè vnd köſtlichiſte Berlenwaſſer.

GOtt ſelbſten brachte ſolches für Todt-Krancke vnnd Sterbende von dem hochen Himmel herab: Wie es erfahren Lidvvina, die H. Jungfrau / welche von jhrem lieben GOtt diſe groſſe Gnad erworben / daß ſie vor jhrem letſten Sterbſtündlein von der gebenedeyten Mutter Gottes ſambt der Engelſchaar beſuchet / die jhr die Waffen deß H. Paſſions / als Creutz vnnd Nägel / Cron vnd Gaißel / Spieß vnnd Schwammen / Saul vnnd Laiter / Hammer vnnd Zangen / vnnd was dergleichen mehr / vnder Augen vnd vmb jhr Todtenbethlein geſtellet ; darvon die gebenedeyte Mutter GOttes / eines nach dem anderen hergenommen / Lidvvinæ zuküſſen dargereichet / auch eher nicht abgewichen / biß ſie alle vnd jede Waffen vmbfangen / ſelbige mit höchſter Ehrenbietigkeit vnd Andacht küſſet vnd verehret hat. Forth dann vnnd hinweg mit allen Strupen vnd Kühl-Trincklein / hinweg mit allem Julep vnnd Römiſchen poſca, hinweg mit allen Kraff-Zeitlen vñ Waſſeren / mit aller Hertzſtärcke: nichts iſt / daß in letſter noth mehrers ſtärcket das Hertz / kühlet die arme Seel / als Brod vnd Salz / Chriſti Paſſion / Leyden vnd Sterben: daß machet die wilde Schäflein zähm / haimbiſch vnd geduldig : *DEVS, factus eſt homo, vt homo haberet hominem, quem videret, ac DEVM, quem imitaretur*, ſpricht der H. Auguſtinus, [GOtt iſt Menſch worden / vmb daß der Menſch einen Menſchen hete / den er mit Augen anſehen / vnd Gott / deme er folgen kunde /] nicht nur im Leben / ſondern auch im Sterben : wir mit Thoma / dem H. Apoſtel / auffſchreyen vnd ſprechen möchten : *Eamus & nos, vt moriamur cum illo*, laſſet auch vns gehen / damit wir mit jhme ſterben : dann wie Paulus verſprichet : *Si conmortui ſumus & convivemus*, [falls wir mit Chriſto werden geſtorben ſeyn / ſo werden wir auch mit jhme leben.] *Paſſio tua*, ſagt der H. Bernardus, *ultimum refugiũ, ſingulare remedium*, [dein Leydẽ / O HErr / iſt vnſer leſte Zuflucht / ein ſonderbares Mitel wider alle giffteige Verſuchungen deß hölliſchen Feinds / *Qui vult diaboli vitare venenum, Chriſtum reſpiciat Crucifixum*, [der dem teuffliſchen Gifft begehret zuentrinnen / ſelbiger ſehe Chriſtum an / den Gecreutzigten.] *Ille ipſe Dominus noſter IESVS Chriſtus : ille ipſe planè, & ipſe ictus Medicus vulnerum noſtrorum, Crucifixus, ipſe eſt totus Medicus noſter, ipſe planè* : [Eben jener vnſer lieber HErr JEſus Chriſtus ſelbſten / diſer vñ kein anderer / eben vnd gerad diſer / iſt der völlige vñ gantze Arzt vnſerer Wunden / der Gecreutzigte / diſer iſt vnſer einiger Arzt / diſer warhafftig / vnd kein anderer.] *Non interroget, O homo, quæ pateris, ſed quæ paſſus eſt ille*, [frage nit / O Menſch / was du leideſt / ſondern was diſer gelitten vnnd außgeſtanden habe :] Frage wie er gelebt / frage wie er geſtorben ; allermaſſen [GOtt der Urſachẽ Menſch worden / damit der Menſch einen Menſchen hete / den er mit Augen anſehen ; vnd GOtt / deme er folgen kunde.] Diſer diſer iſt vnſere leſte Zuflucht / ein ſonderbares Mitel : In der Taſchẽ ſeiner Menſchheit / finden wir Salz vñ Brod / die alnzigware Krafft / die Stärcke vnſerer Seelen.

Ioa. 11. 16.

2. Tim. 2. 11.

Serm. 22. in Cant.

S. Aug. Serm. 101. de Temp.

Id 11. 3. in Ioa.

S. Bern. Serm. 1. de Epiphan.

Eſſig vnd Oel.

1352. Angſt eines ſterbenden.

DA alnist ein armes Häßlein von den Hunden vnd Windſpilen gehetzet / das Pferdt deß H. Anſelmi, der ohne Gefahr fürüber rütte / ſich flüchtete / die Hund ſelbiges vmbgaben / ſtarck anbelleten vnd kurtzumb todt haben wolten / ſeufftzete darüber Anſelmus, vnnd ſagte ſeinen Geferden : hier lehrnt vnd nemet ab die Beſchaffenheit eines todt-kranck-ſterbenden Menſchens : wie diſes arme Häßlein von Hunden / alſo wird ein ſterbender von den Teuffelen beängſtiget / vmbgeben vnnd angefochten / wo möglich / ſelbigen mit ſich in die Verdamnuß zubringen / ewiglich zuſpiſſen vnd braten / wie einen Haſen.

Es beſchreibet diſe Angſt David der fromẽ König / *Circumdederunt me dolores mortis, & pericula inferni invenerunt me*, [die Schmertzen deß Todts haben mich vmbgeben] (wie die Hund / Anſelmi ſein Häßlein) [vnd die Gefahren der Höllen haben mich auffgetriben vnnd gefunden.] Hieronymus liſet anderſt vnnd folgendermaſſen : *Munitiones inferni circumdederunt me*, [hölliſche Schantzen oder Bollwerck haben mich vmbgeben :] Gleich als wolte David ſagen : wie ein Feind / der ein Sch'oß oder Veſtung belägeret / vor allem ſeine Batterien auffwürffet / vnd vmbzinglet den Orth mit Schantzen / alſo machet es die hölliſche Macht / belägeret gleichſamb vñ vmbgibet einen ſterbenden Menſchen mit Bollwercken vnd Schantzen : zweyen inſonders / deren er eine haiſſet / Iuſtitiam die Gerechtigkeit / die andere / Miſericordiam die Barmhertzigkeit. Von jener / Canonieret ſie vil ſtärcker auff die belägerte Seel / als die Schmalckhaldiſche auff Caroli deß fünfftens Läger vor Ingolſtatt in Bayrn. Im Fall es nit erflecket / ſetzet ſie die gantze Veſtung in Waſſer / der Mainung ſelbige zur Ubergab zuzwingen / oder vil mehr bringen zur Verzweifflung. Eben der Urſachẽ ſaget obangezogener Pſalmiſt David, vnnd klaget über ſolchen Gewalt vnnd Waſſer-Schwellen : *Circumdederunt me dolores mortis, & torrentes iniquitatis conturbaverunt me*, [Schmertzen deß Todts haben mich vmbgeben / vnnd gantze Bäch der Vngerechtigkeit haben mich verwürret.

1353. Teuffliſche Bollwerck.

Pſal. 114. 3.

1354. Eines genannt die Gerechtigkeit.

Pſal. 17. 5.

Wa-

Warumb aber Bäch vnd nit Flüß? was Underſchid iſt vnder diſen baiden? die Flüß ſeynd niemalen ohne Waſſer / lauffen vnd flieſſen immerdar forth / da hingegen in den Bächen nit ein Tropffen Waſſers zuſindē iſt: dannenhero Nicephorus, *Subitas temporaneas & uehementes incurſiones intelligit*, plötzliche vnfürſehene vnd hefftige Anſtöß dardurch will verſtanden haben: oder/ wie Bernardus deutlicher redet: *multa peccata tunc prorunt ex improviſo, quaſi ex inſidijs, quæ modò non vides*, [vil Sünd vnd Laſter werden alßdann/ gleich als ob ſie auß vns lang gelauret heten/ vnfürſehens hervorſchüſſen:] wir werden alßdann ſehen / was wir anvoren nit geſehen/ villeicht niemal gedacht haben. Jetzt vnd ſo lang du geſund/ ſeynd die Bäch eingeruckt / du ſündigeſt keck / vergiſſeſt es aber bald vnnd ſchlageſt alles auß dem Sinn; in dem Todtbeth werden die Bäch anlauffen / ſo hoch ſteigen vnnd geſchwället werden / daß du gäntzlich darfür wirdeſt halten / dein Leben ſeye hin / du müſſeſt zu grund gehen vnd erſauffen. Schreyen wirdeſtu auß Forcht vnd Zaghafftigkeit mit David: *Salvum me fac DEUS, quoniam intraverunt aquæ uſq; ad animam meam. Infixus ſum in limo profundi, & non eſt ſubſtantia &c.*

De inter. dom. c. 31.

Pſal. 68. 1.

Hülff HErr: die G'fahr dringt biß an
d' Seel/
Ich muß ja gar ertrincken.
Ich ſteck ſo tieff / vnd kan nit ſtehen /
Ich muß vnd wird verſincken.
Schwing ich mich in das weite Meer/
Zum Schertz der Well vnd Winden;
Schrey ich / biß ich gar haiſer bin /
Wird ich kein Hülff doch finden.
Die Augen richt ich zwar zu dir /
Kans doch / O HErr / verliehren:
Biß dir beliebet / O groſſer GOtt!
Mein Recht gar außzuführen.

Ierem. 1. 15. *Ecce ego convocabo omnes cognationes regnorum Aquilonis, ait Dominus: & venient, & ponent unuſquiſque ſolium ſuum in introitu portarum Ieruſalem*: [Sihe! ich will alle Geſchlechter der Nordiſchen Königreichen zuſammen ruffen / ſpricht der HErr / vnd ſie werden kommen / vnnd ein jeglicher wird an dem Eingang der Ieroſolimitaniſchen Porten ſeinen Thron ſetzen.]

Lib. 5. Epiſt. 8. alias 72. *Quæ ſunt igitur illæ cognationes*, fraget der H. Petrus Damianus, *Regnorum Aquilonis, niſi malignorum ſpirituũ multitudines, in frigidis mentibus ſuperbè regnantes?* [Wer ſeynd dann jene Geſchlechter der Nordiſchen Reichen? wer anderſt / dann die Squader vnnd Hauffen der boßhafften Geiſter / welche in kalten Nordiſchen Gemüteren mit Ubermut herrſchen vnd regieren /] ohne ainigen Funcken der Göttlichē Lieb? vnd wann jetzet jeder auß ihnen ſeinen Sitz vnd Thron an dem Eingang der Jeroſolomitaniſchen Porten? Wann vnd zu was Zeiten? *Cùm egredientem de corpore infelicem animam, circumpoſita, ne libera prodeat, obſidione cuſtodiunt, ut eam ſecum tunc ad ignis ſupplicium pertrahant, in cujus antea frigida mente regnabant*, [alßdann da die laydige Teuffel die vnglückhaffte außfahrende Seel mit ihrer Macht vmbzingten vnd belägeren / daß ſie nit frey noch ſicher auß- vnd abziehen kan/ vmb ſelbige mit ſich in die ewige Flamen zuziehen/ in deren kaltem Gemüt ſie anvoren geherrſchet vnd geregieret haben.] Dann warhafftig/ wie der heilig vnd groſſe Pabſt Gregorius hiervon ſchreibet: *Maligni Spiritus animam à corpore exeuntem obſident, quæ in carnis amore poſitam, deceptorijs delectationibus fovent*, [die boßhafftige Geiſter belägeren die Seel/ ſo von ihrem Corpel auß vnd abziehet/ die ſie in der Liebe deß Fleiſches ſitzend mit betrüglichen Wolüſten auffhaltet vnd äffet.] *Undiq; etiam animum coanguſtant, quando ei non ſolùm operis, verùm etiam locutionis & cogitationis iniquitates replicant*: [Sie ängſten auch die Seel/ vnd geſchwällen das Waſſer / von allen Orthen her/ in deme ſie jhr nicht nur / was ſie mit Wercken / ſondern auch Worten vnd Gedancken geſündiget/ alles doppler vorhalten vnd für Augen ſtellen.] Da / da werden die Bäch anlauffen/ ſo hoch geſchwöllen/ das / was der Teuffel anvoren für Fadenwerck angegeben / nun mehr für gantze Camel vnd Schiffſailer verkauffen wird/ auß Mucken wird er Elephanten / auß einem Strohalm einen Witzbaum/ was er zuvor klein / nun mehr alles groß machen; entzwiſchen von ſeiner Battery jmer fort vnd ſo ſtarck canonieren / Gottes Gerechtigkeit ſo hoch ſpannen / daß die arme Seel gantz erſchröcket / vnd in Forcht geſetzet / ſo wol wegen Schärpffe der Gerechtſambe / als vile vnd gröſſe jhrer Sünden / nur nicht gantz verzagen vnd verzweiffelen möchte.

Ibid. Idem.

Homil. 34. in Evang.

1355.

Daß andere/ genant die Barmhertzigkeit.

Gegen über leget er ein anderes Werck/ darauff er gantze Carthaunen pflantzet vnd abgehen laſſet auff die jenige / ſo gerecht / jhr Lebszeiten vil gutes geſamblet / die er zu Vermeſſenheit vnd Ubermut zubringen/ ſich vnderntimmer; ob ſie villeicht / wie jener Phariſæer, jhren Nechſten verachten / ſich hoch ſchätzen / jhrer Wercken vnnd Verdienſten übernemmen; die Hännen klockenten vnnd ſchreyen / er jhr die Aeyer außnemmen vnnd entziehen möchte. An ſtatt der Kugien laſſet er ſtützen die ſchönſte vnnd häuffige Spruch auß heiliger Schrifft / welche die Güte vnd Barmb-

hertzigkeit Gottes über alle Werck erheben vnd groß machen. Von jenem Bollwerck ſpilet er auff den Sünder/ vnd ſuchet jhn in die Verzweiffelung zuſtürtzen: von diſer auf den Gerechten/ jhne zur Vermeſſenheit zubringen/auch ſo weit/ daß er jhm einbildet/ der Bueß gar nit vonnöthen zuhaben: da doch der H. Auguſtinus/ ſo heiliger Vatter vnd Kirchenlehrer/ſchon längſt geſagt/ daß auch die berümbteſte Chriſten vnd Prieſter ohne würdige vnd billiche Bueßwürckung auß diſem Leben nit ſollen abſcheiden. Wie er dann ſelbſten in ſeiner letzten Kranckheit die Bueßpſalmen jhm hat laſſen abſchreiben/ die Blätter an die Wand kleben/ welche er in dem Beth ligend/ die gantze Zeit ſeiner Kranckheit angeſehen/ vnnd bitterlich darüber gewainet hat.

Was mittel haben wir dann/ wann je der höllſche Feind vns von ſeinen Batterey zuſetzet/beſchieſſet vnd zufällen ſich bemühet? was mittel haben wir?

Eſſig vnd Oel.

1356. wie diſen Bolwercken zubegegnen.

HAt Julius Cæſar ſeine Felſenberg mit Eſſig durchfretzen vnd ſprengen: werden auch wir mit Eſſig vnd Oel alle Teuffliſche Schantzen vnd Bollwerck zu nichten vnd ſchanden machen könden? kommet er vnd hebet an/ zucanonieren vnd ſpilen von der Battery der Gerechtigkeit? ſo ſetze ich jhme entgegen das Oel: ſpilet er von der Schantz der Barmhertzigkeit/ſchlage ich jhne/wann er mich angreiffet/mit der Gerechtigkeit: Ich treibe jhne zuruck mit der Gerechtigkeit/falls er mich bekrieget mit der Barmhertzigkeit.

1357. nach dem Exempel deß H. Laur. Iuſtinian. In vita. c. 10.

Diſe Kriegs Kunſt habe ich erlehrnet/ von dem H. Laurentio Iuſtiniano, von welchem geſchriben wird/daß die jenige/ſo jhme auffgewartet/ in obacht genomen vnd vermercket/daß er vnderweilen mit vollem Gemüt von der inbrunſt deß Geiſtes angewehet/ſehr nach dem Himmel geſeufftzet/ vnd verlangen getragen: bißweilen aber biß in den Abgrund der Demut ſich geworffen/das Göttliche Gericht von Hertzen geforchten habe. Dann da ich/ ſpriche der Author ſeines Lebens/zu jhme nit ohne Zäher geſprochen: *quàm lato animo migrare debes, ô Pater, cui palma cælorum parata eſt?* mit was freudigem Gemüt ſolleſtu wol von hinnen ſchaiden/ O mein Vatter/ weilen dir das himmliſche Sigkränzlein ſchon zubereitet iſt/vnd auff dich wartet? gabe er zur Antwort: *decerni, fili, fortibus ſolet hac palma, non ignavis meis, ſimilibus*: Ach/ mein Sohn/ diſes Sigkränzlein pflegen nur die ſtarcke Helden/ nit die feigen/ ich vnd meines gleichens zubekommen.] Und diſes geſchahe in Demut; jene aber/ waren Wort voll der Zuverſicht vnd deß Vertrauens: dann da er vnſer gewahr wurde/ daß wir waineten/fort mit euerem pflennen/ packet euch/ſprach er/dermalen iſt nit Zeit zuwainen/ſondern ſich zuerfreuen. Alſo vnd auff diſe weiß ſtellet er vns vor Macarium im Vertrauen/ Arſenium in der Forcht/ daß Mittel haltent vnder beyden/ daß er mit Vertrauen ſich förchtete/ gleichwol ohne Forcht nit trauete. Das vertrauen Macarii belangend/ ſo er gehabt/ vnnd durch die nachfolg dapffer erwiſen/ iſt vns vmb ſelbiges ſo ſehr nit zuſorgen; wol aber vmb die Forcht Arſenii, von welchem geſchriben wird/daß er ſtets vñ vnaußſetzlich deß Tods vnd letzten Gerichts ſich erinneret/ der Urſachen jmmer gewainet/daß ſein Schnupftuech niemalen trucken/ſonderbar von Thränen naß geweſen ſeye: habe auch alle Sachen/ſo jhme in die Augen gefallen/auf den Todt vnd das letzte Gericht gezogen/ als ob diß das ainzige Mittel were/ ſo vns den Schnur geraden Weeg in den Himmel zaigte vnd führete.

Laurentius Iuſtinianus wexlete ab/ folgte nit allein Macario, nit allein Arſenio, ſondern beyden: Iſt man jhme kommen mit Schmaichlerey/ gerümbt ſein gottſeeligen wol zugebrachten Wandel? hat er ſich gewendet zur Forcht vnd ſich gedemüetiget: iſt man auffgezogen mit der Forcht vnd Zaghafftigkeit? hat er ergriffen vnd ſehen laſſen ſein Vertrauen vnd Zuverſicht gegen Gott vnd ſeiner Güte/ vns zur nachricht/ weſſen auch wir vns zuverhalten gegen vnſerem Feind/wann er kombt vnd auffziehet/ ſonderlich in vnſerem Sterbſtündlein lobt vnd rümbt vnſeren löblich zugebrachten Wandel/weiſet vnd auffzaiget vnſere gute werck vnd Verdienſten/dardurch vns entweders zum Übermuth vnd Vermeſſenheit/ oder vnbußfertigem Todt zubringen/ zubochen auff die groſſe vnendliche Barmhertzigkeit Gottes/allzu vil zutrauen; wann er anhebet/ auff der andern Seyten her alle Sünden/auch die wir nit gethan/herfürbringet/ vns Kleinmüetig zumachen/ gar zuſtürtzen in die Verzweiffelung: wann er beyde/ ſo wol Gottes Barmhertzigkeit als Gerechtigkeit/ſo hoch vnd ſtarck ſpannet/daß bey vns bricht die Señe/fallet die gebührende Sorgfalt bußfertig zuſterben/wachſet die Forcht/ dardurch wir dermaſſen verwirret vnd beſtürtzet werden/daß wir alle Mittel außſchlagen/ſeelig zu werden/ vnd Verzweiffelen.

1358. Wie man den Eſig brauchen müſſe.

Hier müſſen wir folgen dem H. Laurentio Iuſtiniano, hier müſſen wir brauchen Eſſig vnd Oel: Eſſig wider die übermüetige Vermeſſenheit/Oel wider alle verzweifelte Forcht. Ich will ſagen: kombt vnd ſetzet der Teuffel an/wirffet mit Syrüchen zu auß der Schrifft von allzugroſſer vnd überſchwencklicher Barmhertzigkeit? da müſſen wir kommen mit Eſſig der Gerechtigkeit; jhme entgegen ſetzen/daß geſchriben/ *ſecundùm miſericordiam ſuam, ſic correptio illius, ſecundùm opera ſua judicat*, nach ſeiner Eccl. 16. 13

Barm-

Barmhertzigkeit/ alſo vrtheilet ſein Straff vnd Züchtigung nach ſeinen Wercken/das iſt / gleich wie Gottes Barmhertzigkeit vil vnd groß: alſo iſt auch vil vnnd groß ſeine Züchtigung / Straff vnd Gerechtigkeit. Keiner waiſt/ob er der Liebe oder deß Haſſes würdig: keiner/ob er in der Gnad oder Vngnad Gottes ſeye. Geſetzet aber/ daß er in der Gnad Gottes ſeye / wer waiſt/ oder iſt verſicheret/daß er darinnen biß in den Todt verharren vnd ſterben werde? wie der H. Auguſtinus ſaget von dem Gottloſen/ daß wir nit wiſſen/ *utrùm uſq; in finem perſeveraturus ſit*, ob er in ſeiner Boßheit biß ans End verharren werde;] alſo kan vnnd muß man ſagen von dem Gerechten/ daß man eben ſo wenig wiſſe/ ob er in ſeiner Gerechtigkeit biß an ſein End bleiben vnd verharren möchte. Ach! wie vil haben geſcheiteret an dem Haffen? wie vil Judas Köpff gibt es noch heut zu Tag ab/ die wol anfahen/übel enden? *qui ſtat, videat, ne cadat*, der ſtehet/ſehe vnd mercke auff/daß er nit falle: der Weeg iſt ſchlüpfferig/voller Eyß/bald iſt es überſehen / bald gefallen vnnd geſcheiteret auch an dem ſtrande vñ End vnſers Lebens: *qui ſtat, videat, ne cadat*, der ſtehet/ ſehe vnd mercke nur wol auff/daß er nit falle.

1. Cor. 10. 12.

In Pſ. 54.

Und was darff es vil bochens wegen vnſerer Werck vnd Verdienſten? was vil ſtolzierens vnd prangens? Nemme Gott/was ſeyn iſt / was wird vns übrig verbleiben? wie die Dulle/ſo mit frembden Federn gepranget/da die Vögel daher geflogen/jeder die ſeinige geholet/ werden wir in vnſerem ſchwartzen Belz da ſtehen vnd vns ſchämen müſſen. Alles/ was wir thun/ oder verdienen/ geſchicht vnd kom̃et her von der Gnaden Gottes/die Gnad Gottes aber von den vnſchätzbaren Verdienſten Chriſti JEſu.

Zu deme/ alldieweil auch der Gerechte kaum ſicher/ wo wird der Sünder erſcheinen dörffen? ſaget aber einer / er habe kein Sünd ob ſich/ in ſelbigẽ iſt die Warheit nit. Sibenmal fallet der Gerechte in dem Tag/ wie wird es mir vnd dir/wie wird es andern ergehen? Gewißlichen die Urtheil Gottes ſeynd vnerforſchlich. *Quis non timeat, ſi timet ille, quem omnia timent? ſi pavet ille, cui omne genu curvatur? ſi ille, qui mors eſt mortis & morſus inferni, morte propinquante perhorreſcit?* wer wolte ſich nit förchten/ wañ ſich förchtet der/den alles förchtet: wañ der ſeinige/der ein Todt iſt deß Todtes/ein Biß der Höllen / gleichwol bey näherung deß Todts erſchricket vnd ſich entſetzet. *Timet Chriſtus, cùm non timeat Petrus. Petrus ut homo, vim mortis ignorat*, [Es förchtet ſich Chriſtus/ da ſich doch Petrus nit förchtet. Petrus als ein Menſch/ erkennet die macht deß Todes nit.] Gleicher geſtalt den Eſſig zubrauchen/ſolle der Teuffel ſpilen von der andern Seyten über Eck her/vñ wöllen ein Preß legen? machet er vns haß vnd bang mit der ſchärpffe der Göttlichen Gerechtigkeit/als ob wir verlohren/Gott vns auß gerechtem Urthl verwerffen vnd verdammen wurde? iſt nichts beſſers noch dienlichers/ dann das heylſame Oel: gleichwie den Römeren/ wann ſie mit jhren Kriegs-Wideren die Städt angelofen/ die Mäuren geſtürmet/aller Sturm mit Säcken voll Baumwollen/ iſt gehem̃et vnd abgeſchlagen worden; alſo kan man dẽ Teuffel/da er vns von der Battery der Gerechtigkeit ängſtiget/ zu Verzweiffelung bringen will/ beſſer nit begegnen/ als mit dem Oel der Barmhertzigkeit: ſaget er vns von Zaghafftigkeit? ſo ſagen wir von dem Vertrauen: brauet er von der Verzweiflung/ weiſen wir jhne ab mit der Hoffnung: ſchärpffet vñ machet er groß die Gerechtigkeit/ ſetzen wir jhme entgegen die Barmhertzigkeit/ welche eben ſo groß in gleichem Paß herein gehet vnd tritet. *Tantò minor ſit timor*, ſpricht der H. Auguſtinus *quantò patria, quò tendimus, propior. Maior enim timor debet eſſe peregrinantium, minor propinquantium, nullus pervenientium*: deſto minder ſollen wir vns förchten/je näher wir bey dẽ Vatterland ſeynd/ wohin wir trachten: geſtalten ſich mehr förchten ſollen die / ſo annoch auff der Raiß: minder die ſich näheren: gar nit/ die das Vatterland bereits erlanget haben.

Serm. 214. de temp.

Qui ſalvum facit te, ipſe ſalvũ facit equum tuum, ipſe ovem tuam: Ad minima omnino veniamus, ipſe gallinam tuam. Miror, quid dubitas? dedignabitur ſalvare, qui dignatus eſt creare? der dich erhaltet vnd errettet/eben derſelbige erhaltet vnd errettet dein Pferdt/ dein Schaff/vnd damit ich auff das mindiſte komme/er erhalt vnd errettet dein Hennen. Ich wundere vnd vercreutzige mich / was Zweiffleſtu? ſolle er ſich dañ nit würdigen zuerhalten vnd errettẽ/der ſich gewürdiget hat zuerſchaffen? *Qui nos tanto pretio redemit, non vult perire, quos emit: non enim quos perdat, ſed emit, quos vivificet*: der vns ſo theur erkauffet vnd erlöſet/will nicht das zu grund gehe/ was er gekauffet; maſſen er nit der Urſachen gekauffet/ damit er tödee / ſondern lebendig mache / was er gekauffet hat. *Cùm ſit res longè magis ſtupenda, videre Deum in cruce, quàm te in cælo, ſpera in eum bonitate, qui jam fecit, quod plus eſt, facturũ etiam ſupra, quod minus eſt*: Allweilen es ein ſach iſt/ daran ſich vilmehr zuverwundern/ daß man Gott am Creutz/ als dich ſihet im Himmel/als kanſtu hoffen auff ſein Güte / daß/der daß mehrere gethan hat / auch daß mindere thun werde. *Ieſus meus me prius dilexit, quàm ego eum diligerem; ie me non deſeret, non deſeret.* Mein Jeſus hat mich vor/ ehe ich jhne geliebet/ ſelbiger wird mich nit verlaſſen/nit verlaſſen wird er mich. Deſto minder ſolle ſich einer förchten/ je näher er bey dem Vatterland/nach deme er trachtet. Mehr hat ſich zuförchtẽ der annoch auff der Raiß: minder/der ſich näheret; gar nichts/ der bereits das Vatterland erraichet hat.

Idem, tr. 34. in Ioa.

Idem ſer. 109. de temp.

Auila. epiſt. 111.

S. Cypr. ſerm. de paſſ. Dni.

S. Anſel. in c. 23. Matt.

1359. Wie das Oel

Vnd wann er ſchon biß anhero wenig gutes gethan/ die Bueß biß in das Todtbeth verſchoben/ ſolle er doch ein Hertz faſſen/ nit verzagen: *Tempus eſt miſericordiæ, ut corrigamur; nondum venit tempus judicii.* Es iſt noch Zeit der Barmhertzigkeit / damit wir vns bekehren vnd beſſeren; die Zeit deß Gerichts/ iſt noch nit verhanden.] *Locus eſt, ſpatium eſt. Peccavimus? corrigamur. Nondũ finita eſt via: nondum clauſus eſt dies: nondũ exſpiratum eſt. Ne deſperetur, quod peius eſt.* Wir haben noch Platz vnd Zeit/ haben wir geſündiget? ſo laſſet vns zur Bueß greiffen vnd beſſeren. Die Raiß vnd Wanderſchafft hat noch kein Ende: Es iſt noch nit aller Tägen Abend/ der Geiſt nit auffgegeben noch geſtorben.] So bald es Nacht vnd die Augen zugethan/ wird auch die Porten geſchloſſen/ niemand laſſet man mehr ein. So lang es aber Tag/ Leib vnd Seel beyſammen/ ſtehet die Porten der Barmhertzigkeit offen. *Ne deſperetur, quod peius eſt:* ſolle diſem nach keiner Verzweifflen / welches das ärgiſte wäre. *Cui aliquando, chariſſimi, tarda videtur eſſe converſio, cùm latronis jam pendẽtis, jam morientis non fuerit repudiata confeſſio?* wem ſolle/ Geliebſte/ jemalen vorkõmen/ das einzige Bekehrung zuſpatt ſeye / da er waiß vnd glaubet/ daß die Beicht vnd Bekandenuß deß an dem Creutz hangenden vnd bereits ſterbenden Schächers nicht iſt verachtet noch verworffen worden?]

S. Auguſt. homil. 28. ex 50.

S. Auguſt. ſerm. 122. de temp.

Denckwürdiges Exempel eines büſſenden Mörders.

1159. Exempl Orat. in Pſal. 6.

Höret/ wan diſer nit klecket/ noch von einem andern/ von welchem der H. Anaſtaſius/ auß einem Mönch ein Sinait vnd Antiochenſiſcher Patriarch wordẽ ſchreibt. Vnder Mauritio dem Käyſer ware ein nambhaffter verſchreyter Mörder/ ja Fürſt der Mörder / ſo zu Zeiten bemeltens Anaſtaſij gelebt/ alle Straſſen in Thracia vnſicher gemachet/ grauſamblich gehauſet / von keiner Macht kundte zu Handẽ gebracht noch gefangen werden: biß endlich Mauritius der Käyſer etliche Heylthumber/ die er ſelbſtẽ am Halß zutragen pflegte/ durch einẽ Jüngling jhme zugeſchicket / mittels welcher er gantz in einẽ anderen Menſchen verkehret/ alle mörderiſche Sittẽ abgeleget/ wie ein ſanfftmütiges Lämblein ſich vor die Füß deß Käyſers geworffen / ſeine Vbelthaten bekennet vnd bereuet hat.

Nach wenig verſtrichenen Tägen ergreifft diſen Mörder ein Fieber/ liget kranck in Samſons Spital (wie es genandt warde) allwo er durch Weintrinckẽ gar in die Fraiß gefallen iſt. Da er aber widerumb zu ſich ſelbſten komen/ vnd vermercket/ daß es bey einbrechenden Nachts-Finſternuſſen/ jmer mit jhm ärger vnd ſchlimer wurde/ wendete er ſich zur Göttlichen Barmhertzigkeit/ welche vnd bekennet ſeine Sünden mit vil vergoſſenen Zäheren/ vmb Gnad vnd Verzeyhung bittent vnd ſprechent: Nichts neues begehre ich von dir/ O allergütigſter HErr/ nichts neues: ſondern allein/ daß/ wie du gegen jenem meines gleichens Mörder dich vor diſem gnädig erzaiget / ebnermaſſen auch mir/ als einem Mörder/ gnädig vnd barmhertzig ſeyn wölleſt. Nimme auff/ O HErr/ meine Zäher/ die ich allhier in meinẽ Bethlein ligend nächſtens beym Tode ſchieſſen laſſe: vnd wasmaſſen du die / ſo nach der allſten Stund komẽn/ vnd nichts ſonders noch lobwürdiges gethan/ gleichwol auff- vnd angenommen/ alſo nimme auff meine haiſſe Thränen/ rainige vnd teuffe mich in ſelbigen/ wenigiſt in meinem letzten Sterbſtündlein: vergibe vnd verzeyhe mir meine begangene Sünden/ mehrers begehre vnd verlange ich nichts; weilen das Stündlein ſich näheret/ mehrers zubegehren nit zulaſſet. Ach waigere dich nit/ O mein gütiger HErr/ erzaige deine Barmhertzigkeit gegen mir: dann mich meine Vngerechtigkeiten nunmehr überfallen/ meine Schulden vnzahlbar/ wie der Sand an dem Vffer deß Meers vor Augen ligen. Du haſt angenommen die bittere Zäher deines Apoſtels/ nimme auch meine Zäher allergnädigiſt an/ ſo ich vergieſſe/ als ein Handſchrifft vnd Bekantnuß meiner Sünden/ die nit mögen beſchriben werden: du löſche ſie auß mit dem Schwamen deiner Barmhertzigkeit. Dtie vnd dergleichen bußwürdige reuige Wort tribe diſer Mörder vil Stund lang/ vnd wiſchete ſeine Zäher mit dem Schnupffteuch ab/ biß er endlich ſeinen Geiſt auffgegeben vnd geſtorben iſt.

Ein vornehmer Arzney Doctor/ der auff das Spital beſtellet/ lage vnderdeſſen in ſeiner Ruhe; ſahe gleichwol eben der Zeit/ da der Mörder mit Todt abgangen/ vil abſcheuliche ſchwartze Mohren daher kommen vnd eylen zu deß Todten Beth/ mit vilen Zetlen vnd Brieffen / in welchen ſeine begangene Miſſethaten begriffen waren/ neben andern zweyen Männern/ die mehr dann die Sonn geſtralet vnd geſincketen haben.

Die Waagſchüßlen hangten vor Augen/ in deren eine die Mohren alle jhre Zettel vñ Schrifften eingeleget/ daß ſelbige zu Boden geſuncken/ die andere hingegen empor geflogen iſt. Warauff einer auß den zweyen Engeln deßlechts zu dem andern geſprochẽ vnd geſagt: haben wir dann gar nichts/ ſo wir auff die andere Schüſſel legen mögen? ſolle dann alles verlohren gehen? Ach! was ſolten wir haben/ antwortet der andere: es ſeynd noch nit gar zehen Täg/ daß diſer das mörden vnd ſein Mördergruben verlaſſen hat; was guts könden wir an jhme finden?

Vnderdeſſen wenden ſich diſe zween Engel zu deß Mörders Beth/ ſuchen ob ſie was gutes finden möchten: vnd da der eine das Schnupffteuch/ warmit der Mörder ſeine

Zäher

Zäher abgetrücknet/ gefunden vnd hervorgezogen/ ſihe! ſagt er zu ſeinem Geſellen/ diß einzige iſt übrig/ laſſe vns ſelbiges neben der Göttlichen Güte vñ Barmhertzigkeit in die andere Schüſſel einlegen: ich waiß/ es wird was nachgeben vnd wägen. Kaum werffen ſie das Schnupffteuch in die läre Schüſſel/ alſobald fallt vnd ſchnellet ſie zuboden/ ſchuzet zumalen alle Zettel vnd Schrifften auß der andern hinweg/ daß ſie wie die Federen in Lüfften herumb geflogen vnnd verwehet worden. Warauff die Engel ſambtlich auffgeſchryen: Gottes Güte lebet vnd wird leben in alle Ewigkeit/ die Seel gehöret vns zu: die ſie auch mit groſſem heulen vnd Weheklagen der Mohren genommen/ mit ſich in den Himmel geführet haben.

Underdeſſen erwachet von diſem Geſichte der Arzney Doctor/ kleidet ſich alſobald an/ lauffet dem Spital vnnd Beth deß verſtorbenen Mörders zu/ befindet/ daß der Mörder todt/ der Cörpel noch warm/ daß mit Thränen angefültes Schnüpffteuch auff den Augen lige: verſtehet zumalen von den Spitaleren/ was maſſen diſer Mörder ſo ernſtliche Bueß gethan/ biß in den Todt über ſeine Miſſethaten geſeufftzet vnd gewainet habe. Warauff er das naſſe Schnupftuch genommen/ den geraden Weeg dem Käyſer zugegangen/ ihme vnderthänigiſt referiert vnd vorgetragen/ was er bey nächtlicher weil in dem Schlaff geſehen vnd gehöret habe. Wir dancken Gott/ ſpricht er/ allergnädigiſter Käyſer/ daß wir vnder deren Majeſtät Regierung erlebt/ daß ein Mörder durch ſein Bueß vnd Bekandtnuß ſeelig wordē/ gleich als an dem Creutz jener ſeinem Gott bekēnet/ mithin das Paradeyß erhalten. Gott ſeye Lob vnd Danck/ deſſen Barmhertzigkeit vmb deſto gröſſer/ je gröſſer der Sünder iſt. Wañ die einfältige Mörder vnd Todtſchläger/ offne Sünder vnd Publicanen den Himmel ſo wunderlich hinweg reiſſen vnd ſelig werden/ wer ſolle verzagen/ wer verzweifflen? wurde auch Gott oder ein Engel einem offenbaren vnd vorſagen/ daß er werde verdammet werden/ ſolte er jedañoch das Hertz nit fallen laſſen/ nit zwar der Urſachen/ als ob dergleichen Göttliche Vermahnungen betrüglich; ſondern/ weilen wir nie wiſſen/ wohin ſolche Vormahnungen hinauß wöllen/ ob ſie gewiß/ ohne Bedingnuß richtig vnd beſchloſſen/ oder ob ſie dahin angeſehen/ daß ſie den Sünder/ wie die Niniviter erſchröcken/ zur Bueß vnd beſſerem Leben bringen möchten. Wie vil erſchaffene Ding finden ſich auff diſer Welt ſchlecht vnd vnempfindlich; die gleichwol/ mitels der Kunſt vmbgoſſen in beſſeren Model vnd Form gerichtet werden? ſeynd nie ſchon vil herfürgeſprungen/ die ſich wegen jhrer Alchimy vnd Goldmacherey-Kunſt gerühmet/ auß ſchlechterem Metall Gold gemachet zuhaben? das man das Bley in Silber verwandlet/ iſt ſchon längſten/ wie der gelehrte Raynaudus redet/ in Schrifften verzaichnet/ der Nachwelt hinderlaſſen worden. Warumb ſolle dann nicht auch die Tugend ſo vil vermögen/ daß auch ein verzweifflter Sünder auß Bley in Gold/ vil mehr in ein Diener vnd Kind Gottes verkehret werde? Gewiß iſt es/ daß das Gold vnderweilen nit geringen Schaden leide. *Quomodo obſcuratum eſt aurum*; ſchreyet auß Jeremias der Prophet/ *mutatus eſt color optimus?* O wie iſt verdunckiet worden das Gold/ wie verkehret ſein beſte Farb? O wie vnfürſehene Fäll groſſer Männer haben beſtäteiget das Weheklagen diſes heiligen Propheters? Offe die Frömbſte ſeynd worden die Gottloſiſte. Wer will aber ſagen/ daß nit auch auß den Gottloſiſten die frömbſte worden ſeyen? das Bley ſich in Gold verwandlet habe? diſe Alchimy-Kunſt hat vns gelehret der heilige Ephrem: *magna fornax eſt*, ſpricht er/ *pœnitentia: as accipit, & illud in aurum commutat: plumbum tollit, & argentum reddit:* ein groſſer Ofen iſt die Bueß: er nimbt Aertz/ vnd verkehret ſelbiges in Gold: nimbt Bley/ vnd gibet Silber darfür. Ein laueres Aertz ware Magdalena: ein Bley Petrus: noch ſchlimer vnd ſchlechteres Metall der Schächer am Creutz vnd vnſer verſtorbener Mörder: kaum aber haben ſie den von Lieb entzündten Feuerofen der Pönitenz vnd Bueß erreichet/ gleich ſeind ſie veränderet/ in Gold vnd Silber verkehret worden. Auch der verwöneiſte verteuffliſte Sünder/ wann er anderſt will/ vñ diſes Ofens ſich gebrauchet/ ſolle bald erfahrē/ daß er in einen andern Mañ veränderet/ auß einem Teuffels-Diener in einen Diener Gottes/ in einen Erben deß himmliſchen Reichs iſt verkehret worden. Den Alchimiſten fehlet es offt/ vnd nur gar zu offte vnd weit: dann ſie ſuchen den Philoſophiſchen Stein/ den ſie nit finden können: fehlet das Gold machen bey vns/ ſo fehlet es nirgend/ als an dem guten Willen.

1360. Neue geiſtliche Alchimy.

Thren. 4. 1

Lib. de pœnit.

Fun-

Et elegit ſibi quinque limpidiſſimos lapides de torrente.

Vnd

Er erkiſete jhme fünff der glatiſten Stainen auß dem Bach.

Davids endliche vnd beſte Waffen / mit welchen er Goliat ſeinen Feind geſchlagen vnnd überwunden / waren fünff glatte Stain.

Keine beſſere kan ein frommer Chriſt für ſeinen letzten Kampff haben noch finden / als die fünff Wunden ſeines lieben Heylands vnnd Seeligmachers.

1361. Von den H. fünff Wunden Chriſti/ was ſie ſeyen? Zach. 13. 6.

Quid ſunt plagæ iſtæ in medio manuum tuarum? was ſeynd / O mein ſüſſer JESU! was bedeuten diſe Wunden in mitten deiner Händen vnd Füſſen/ in mitten deines H. Leibs / an deiner allerheiligiſten Seyten? was ſeynd / was bedeuten diſe Wunden/ ab welchen gleichſamb erzatteren Himmel vnd Erden/ die Sonn erblaſſet/der gantz feſte Himmel erſchwartzet/ die Gräber zitteren/ die Felſen zerklieben/ der gantze Erdenkraiß erbebet? was ſeynd diſe Wunden/darab ſich entſetzen die Engel/erfreuen die Gerechten/ erzatteren die Teuffel? was ſeynd diſe Wunden / welche glantzen wie die Sterne/ſpilen wie die Diemant/ fincken wie die Rubin? *quamdiu putas* (ſeynd die Wort Ruperti/ deß Tuitienſiſchen Abbtes) *& quomodo, & à quo, vel à quibus dicetur ei?* wie lang/ vermaineſtu/ vnd auff was weiß/ vnd von wem / oder von welchen / wird jhme diſes zugeſprochen vnd geſaget werden? *Nimirum in ſæcula ſæculorum, ſine ceſſatione, dicetur ei: & a Deo Patre, cui factus eſt obediens uſque ad mortem, mortem autem crucis, dicetur ei: & ab Angelis, qui in eum deſiderant proſpicere, dicetur ei: & ab hominibus, quos morte ſua redemit, dicetur ei: quid ſunt plagæ iſtæ, in medio manuum tuarum?* Es wird jhme nemblich geſaget werden in allen ewigen Zeiten/ ohn einziges auffhören oder ſchweigen: vnnd wird jhme geſaget werden mit vnaußſprechlicher verwunderung: geſagt wird jhme werden/ von Gott dem Vatter / dem er gehorſamb geweſen biß in den Todt/ ja in den Todt deß Creutzes: geſagt wird jhme werden von den Engeln/ die jhne anzuſehen nicht geringes verlangen tragen: geſagt wird jhme werden auch von den Menſchen / welche von jhme ſeynd erlöſet worden: von allen wird ſammentlich gefraget vnd geruffet werden: was ſeynd diſe Wunden mitten in deinen Händen/ Füſſen vnd Seyten? *O magnum miraculum*, ſchreyet oberwehnter Abbt auff/ *O mirum ſpectaculum, præſertim in Domino Dominatore omnium, plagas eum habere in medio manuum ſuarum.* O groſſes wunderwerck! O wunderlichs Schauſpil! bevorab in dem HErtzen/der über alles herrſchet / daß er ſolle Wunden haben in mitten ſeiner Händen/ Füß vnd Seyten.

In hunc loc.

Es antwortet zwar der Sohn ſeinem Vatter / der HErr der Herrſchaaren den Engeln/ der Erlöſer den Menſchen: *His plagatus ſum, in domo eorum, qui diligebant me,* Zach. loc. cit.

Zach. loc. cit. me, mit diſen bin ich verwundet worden in dem Hauß deren/die mich liebten:] das iſt/ wie es Iacobus Tirinus außleget / *in Iudæa in urbe Ieruſalem*, im Jüdiſchen Land zu Jeruſalem; als begunte er zuſagen: meine Bürger / Landts-Leuth / Vetteren vnnd Söhn/die mir auff ſo vil Weg verbunden / ſo lange Jahr auff mich gewartet / gegenwertigen mit höchſter Freund- vnnd Höfflichkeit heten vmbfahen / lieben vnnd verehren ſollen/ diſe auß lauter Neid haben mich an diſes Creutz geheffter / mit ſo vilen Wunden angefüllet vnnd überzogen.

Tirin. hic.

Cant. 8. 5. *Filij Matris meæ pugnaverunt contra me*, [Kinder meiner Mutter haben mich dörffen angreiffen / ſtreitten vnd kämpffen wider mich.]

Vnd diſes / mein HErr / ſolle dein Antwort ſeyn: die ich zwar mit allgebührender Ehrerbietigkeit auff- vnd annimb / gleichwol dermalen darmit nit kan content noch zufriden ſeyn: du haſt zwar diſe Wunden in dem Hauß deren / die dich liebten / empfangen / oder wie die ſibentzig Tolmetſchen reden / biſtu verwundet worden / *in domo dilecti tui*, [in dem Hauß deines Geliebtens/] das iſt / deines Volckes / ſo aber nicht hingegen auch dich geliebet / ſonderen gehaſſet; du gleichwol nichts deſto weniger ſelbiges geliebet haſt. Diſes aber/ verzeiche es mir / O mein gütiger HErr / diſes iſt dermalen die Frag gar nit; Nicht wird gefraget / wo du diſe Wunden empfangen/ſondern was ſie ſeyen? hierauff/ O HErr/verlange ich ein Antwort zuhabē: *quid ſunt plagæ iſtæ*! [was ſeynd diſe Wunden in mitten/] nit nur deiner Händ/ ſondern auch Füſſen vnd Seyten? was ſeynd diſe Wunden? *Sunt monumenta charitatis*, [hete der HErr könden antworten /] ſpricht mehr vnd obgedachter Abbt Rupertus, *ſunt teſtimonia obedientiæ*, *ſunt ſigna paſſionis paterna*, *ſunt pretia redemptionis humanæ*: [Es ſeynd Gedenck- vnnd Warzeichen der Liebe/Beweiſthumb deß Gehorſambes / Zaichen deß Vätterlichen Befelch/der Werth vnd Bezahlung der menſchlichen Erlöſung. Gar recht! alſo hete der HErr reden / alſo antworten könden: was übrig hat er ſeinen Liebhaberen zuverantworten überlaſſen. Wird diſemnach ich hoffentlich nit fehlen/ vil mehr löblich daran ſeyn/wann ich ſpriche vnd bekenne/ daß diſe Wunden ſeyen erſtlich vnd vor allem:

1362. Ein vöſte Burg vñ Freyungs-Statt.

Ein vöſte Burg vnnd freyungs Statt / wider allen Anlauff der hölliſchen Porten.

Muri tui coram oculis meis ſemper, ſpricht Iſaias der Prophet: [Deine Mäuren ſeynd je vnnd alle Zeiten vor meinen Augen:] oder wie diſer Text bey dem ſibentzig Dolmetſchen zuleſen: *Ecce! ſuper manus tuas depinxi muros tuos*, [ſihe! auff deinen Händen / habe ich abgeriſſen vnnd gemahlet deine Mäuren. Wunderwürdige nachdenckliche Wort ſeynd diſes: ſelbige gleichwol zuverſtehen / frage ich: für wen ſeynd vnd dienen die Mäuren in einer Statt oder Veſtung? Sonder Zweiffel ſeynd ſie angeſehen zur defenſion vnnd Schutz derſelbigen / damit ſie die Feind nit ſo bald vnd nach belieben überſteigen/ noch überrumplen / die Inwohner/deſto ſicherer vnd mit minderer Forcht darinen ſich auffhalten vnnd wohnen könden. Das alſo Mäuren vnnd Sicherheit in der Sache ſelbſten für ains genommen vnd verſtandē wird.

Iſa. 49. 16.

Wolan! ſo mercket dann / ihr feige Hertzen: woher kombt ſo verzagtes Gemüt? woher ſo groſſe Forcht / als ob GOtt ein Freud vnd Luſt hete ab euerem Blut/ſelbiges zutrincken: ab euerem Fleiſch / ſich darmit zuerſätigen / euere Seelen miehin in den Pfitzen der ewigen Verdamnuß zuſtürtzen? Mercket ihr dann noch nicht/ daß euch dergeſtalt der Sathan begehret zur Verzweiffelung zubringen? Iſt dann nit GOttes Sohn kommen von Himmel: hat er nit ſo vil Wunden empfangen / ſeyn Blut vergoſſen; iſt er nit gar geſtorben für die ſündige Welt? was zaget ihr dann? was mißtrauren ſetzet ihr auff eueren ſo gueten HErren vnnd GOtt? es mißfallen euch ja die begangene Sünden? Sie thun euch ja Layd? freylich / werd ihr ſprechen / freylich mißfallen vnnd thun ſie vns Layd! widrigen falls ſollen wir weder ſo zaghafft noch forchtſamb ſeyn/die Reu der Sünden verurſachet diſes alles. Nun wann deme alſo / vnd euch euere Mißhandlungen von Hertzen vnd ernſtlich reuen / eyſo kommet vnverzagt zu JESU Wunden / vnnd ruffet vmb Gnad: will euch verſicheren / daß ihr ſelbige erhalten vnd bekommen werdet/ maſſen diſe Wunden eytel vor Lieb flamende vnnd brinnende Feuerberg ſeyn: *Muri tui coram oculis meis ſemper*, [deine Mauren ſeynd je vnd allezeiten vor meinen Augen.] *Itaq;*, gloſſieret hier der H. Cyrillus von Alexandry/*Chriſti paſſio, & pretioſa Crux, & manuum ipſius affixio, ſecuritas fuit & murus inacceſſus & infractus his, qui in ipſo crediderunt*: [So iſt dann das Leyden Chriſti / daß koſtbare Creutz vnnd Anhefftung der Händē ein gewiſſe Sicherheit geweſen / ein vnüberwindliche ſtarcke Maur denen / ſo in ihne gegleubet haben.] Jene verwunde Händ / jene durchlöcherte Füß / jene eröffnete Seyten / ſeynd vnſere mehr dann Stahel ja Diemant-ſtarcke Mauren/ ſo hoch vnd feſt/ ſo wol verſehen/ daß ihnen gar kein Feind beykommen/noch ſelbige erſteigen vnd ermaiſteren kan. Wer ſich hier ſetzet / iſt ſicher vor allem Anfall vnd hölliſchen Gewalt/ ja vor dem erzürnten GOtt ſelbſten.

Obernanter Prophet ſahe ainiſt ſein Volck gantz in Sorgen vnd Forcht ſtehen / betrübt / hin vnd her getriben / von ſehr vertrüßlichen Gedancken / welche herrürren thails auß aigener Natur / thails auß Verſuchung deß hölliſchen Feindes: diſem dann ein Hertz zumachen vnnd zuerröſten / zumahlen wider ſolchen Zuſtand bequeme Mittel vorzuſchreiben / gibet er jhme diſen
Iſa. 2. 10. wunderlichen Anſchlag / ſprechend: *Ingredere in Petram & abſcondere in foſſa humo, à facie furoris Domini*, [gehe hinein in den Felſen / verſchlieffe vnd verbirge dich in einer Hölle / vor dem Angeſicht deß Göttlichen Grimens.] Wie? ſolle dann diſes das Mitel ſeyn / O heiliger Prophet! deinem Volck alle Forcht vnd Traurigkeit zubenemen / ſolle daß ſeyn / ſo ſelbiges wider GOtt vñ ſeinen billich-gefaſten Zorn-Eyffer defendieren vnnd ſchützen mag? ſolle dann was helffen könden / daß es ſich in einen Felſen oder Hölle verſchlieffe vnnd verbirget / in die Erden ſich eingrabet / wie ein Maulwerff oder Scheermauß? wer iſt / der ſich den allſehenden Göttlichen Augen entziehen? Wo iſt der Orth / da ſich der Menſch verbergen / daß jhne GOtt weder finden noch ertappen kan? *Quò ibo à ſpiritu*
Pſal. 138. 7. *tuo & quò à facie tua fugiam? Si aſcendero in cœlum, tu illic es, ſi deſcendero in infernum, ades: Si ſumpſero pennas meas diluculo, & habitaverò in extremis maris, etenim illuc manus tua deducet me, & tenebit me dextera tua*: [Es iſt nit ohne / geſündiget habe ich / vnnd förchte mir vor dem Angeſicht deß über mich erzürnten GOttes / vor ſeiner rachſuchenden Hand: ich ſolte vnd möchte fliehen: aber wohin? in was höche deß Himels? in was tieffe deß Meerß? in was Abgrund oder Winckel der Erden? Iſt dann GOtt nit aller Orthen? ſihet ſein Aug nit alles? iſt nit ſeyn Armb ſo lang / daß er alles erraichen vnd ergreiffen kan? wo wird ich dañ könden ſicher ſtehen? wo leben ohne Gefahr? villeicht in dem Meer? da befindet ſich Leviathan vnd der groſſe Tract / die ſchon warten vnd lauren auff den Raub: villeicht auff der Erden? aber auch da iſt alles voller Strick vnd Maſchen / wie es der groß- vnd heilige Antonius geſehen hat: Etwan in dem Lufft? alldorthen haben jhren Sitz vnnd Wohnung die Fürſten der Finſternuſſen: Etwann in der Hölle? Ach! wer wolte könden ſeyn vnnd vnd bleiben in dem jenigen Feuer / welches alles verzehret vnd auffriſſet? wer wohnen bey der ewigwehrender Brunſt? villeicht endlich in dem Himel? aber auch da ſeynd nit wenig Engel gefallen vnnd geſtürtzet worden:

Harpffen Davids.

Wo wolt ich dann vor deim Ang'ſicht/
Vor deinem Geiſt hinflühen?
Ach groſſer GOtt! es hülffe doch nit/
Jetzt da/ jetzt dorthin ziehen.
Schwing ich mich ſchon in Himmel hoch/
So wird ich dich dorth finden.
Ich wird auch in der Höllen Loch
Dir nicht entweichen könden.
Solt ich dann von der Morgen Röth
Die ſchöne flügel nemmen/
Vnd wo die Sonne nidergeht/
Weit über Meer hin ſchwemmen:
So wird gleichwol dein Gwalt vnnd Macht
Auch dorthen mich betretten/
Kein Finſternnß / kein ſchwartze Nacht
Kan mich von dir erretten.
Niemand iſt / der entrinnen mag/
Vnd ſich vor dir verſtecken/
Die Nacht bey dir / iſt wie der Tag/
Kan mich nicht gnugſamb decken.

Wie muß oder ſolle ich dann verſtehen? Iſaias will vnd rathet / vns zuverbergen in Felſen vnd Höllen / damit vns weder die Rach vnd Straff GOttes noch der Teuffel finden vnnd ſchaden mögen? Dionyſius der Carthäuſer hülffe vns gar fein auß diſem Zweiffel vnd Handel / in deme er folgendermaſſẽ antwortet vñ ſpricht: In c. 13. 1. Reg. *Aliqui Chriſtiani, cernentes, ſe undiq; à Diabolo, mundo, & carne tentari, in foramine Petræ, in foſſa humo, id eſt, in Chriſti vulneribus, & in Dominicæ paſſionis memoria, ſalubriter ſe occultant, & in propriæ humilitationis profundo ſe celant, atq; in tantum parvi pendunt, & quaſi nihil ſe reputant, quòd à Dæmonibus nequeunt tangi*: [Etliche auß dem Chriſten-Volck wann ſie ſehen / aller Orthen her von dem Teuffel / Welt vnd Fleiſch angefochten vnnd verſuchet zuwerden / ſuchen jhr Zuflucht vnnd verbergen ſich gantz haylſamblichen in der Ritzen deß Felſens vnnd Hölle der Erden / das iſt / in den Wunden Chriſti / vnnd Erinnerung ſeines allerheyligiſten Paſſions: In der tieffe aigener Nichtigkeit verhüllen ſie ſich auch für ſo gering vnnd gleichſamb gar nichts / daß ſie der Teuffel weder erſehẽ / noch daß mindiſte Härlein jhnen krimmen oder verletzen kan.

Serm. 62. in Cant.

Eben dahin gehet / was der H. Bernardus ſchreibt: *ſi intelleximus foſſam humũ illam, quæ ait: foderunt manus meas, & pedes meos: non erit ambigendum de ſalute in ea citiùs adipiſcenda animæ vulneratæ, quæ in ea demorabitur*; [wann wir werden verſtanden haben jene auß- vnnd durchgrabene Erden / welche ſich hören laſſet vnd ſprichet: ſie haben meine Händ vnd Füſſe durchbort vnnd graben: ſolle die verwundte Seel gar nicht zweifflen / daß ſie daſelbſten / dafren ſie nur verharrt vnnd bleibet / vil behender vnnd geſchwinder jhren Geſund erhalten vnnd geneſen werde.

Da

Da iſt dann die rechte Freyung; wann ich mich in die Ritzen vnd Höllen/ in die Wunden meines HErrens/ flüchte/ bin ich ſicher vor der ſchwären Hand vnd eyſenen Ruten deß Raachſuchenden Gottes: ſicher bin ich/ daß der Vatter keinen Streich/ noch hernimmet/ der mit ſeinem Sohn verknipffte vnd ains iſt.

Die Gaiſelſtraich/ der Mann ſich klagt/
Pſal. 90. 10. Wan der erzürnet GOtt drein ſchlagt/
Die treffen nicht auff mein gezelt/
Iſt alles nur für d' Sünder beſtelt.

Die Wunden Chriſti ſeynd jene hörner/ von welchen Habacuc weißgeſaget/ allwo die gröſte Stärcke verborgen liget: ſie ſeynd die ſtarcke Achſlen/ von welchen David ſinget/ mit welchen wir überſchattet/ ſicher ruhen: die Flügel der Evangeliſchen ja Himliſchen bruet Hennen/ vnder welchen die arme Hüenlein ſitzen vnd hoffen: mit einem Wort/ ein gewaltige Freyungs-Statt/ ein föſte vnüberwindliche Burg ſeynd ſie.

Habac. 3. 4. Pſal. 90. 4. Matth. 23. 37.

Was ſolle aber ein Veſtung/ wo weder Geſchütz noch anderes Gewöhr/ dem Feind zubegegnen/ verhanden iſt? auch diſes/ gehet hier mit nichten ab. Gehet hin vnd fraget:

Quid ſunt plagæ iſtæ?
1363. Bewehrte Rüſtung/ gantzes Zeughauß der Kirchen. Was ſeyn die Wunden?

Ihr werdet bald zur antwort bekommen vnd hören/ ſie ſeyen

Die bewehrtiſte Rüſtung der Chriſtlichen Soldaten: Ein gantzes Zeughauß der Kirchen.

Gleich als jener föſter Thurn/ den David in dem Sioniſchen Schloß auffgeführet: *mille clypei pendent exeâ, omnis armatura fortium*, [an welchem tauſent Schild hangen/ alle Rüſtung vnd Waffen der ſtarcken.] Chriſtus hat an das Creutz als ſtärckiſten Thurn wider die Feind vnſerer Seelen auffgehencket nit tauſent ſondern nur fünff Schild/ nemblich ſein allerheyligiſte fünff Wunden/ bewehrter vñ mächtiger/ dann alle Schild/ Wöhr vnnd Waffen; als in welchen begriffen alle Rüſtung der ſtarcken/ ja/ aller Heyligen Apoſtlen vnd Martyrern/ aller Beichtiger vnd Jungfrauen/ aller rechtbeſchaffener Diener vnd liebhaber deß gecreutzigten HErren: Nichts gehet ab/ als daß wir Petro folgen/ der vns ſo treulich zuſprichet: *Chriſto paſſo in carne, & vos eâdem cogitatione armamini*: [weilen Chriſtus in dem Fleiſch gelitten/ ſo ergreiffet auch ihr diſe Schild/ vnd bewaffnet euch mit eben diſem Gedancken:] in vnd mit dem ſchmertzhafften vñ verwunden Chriſto müſſen wir kämpffen ſigen vnd triumphieren: allermaſſen/ wie über diſe Stell Cornelius à Lapide anmercket/ in Chriſti Leyden vnd Creutz beſtehet die gantze Armatur vnd Rüſtung/ mittels welcher die Sünd/ Todt/ Teuffel vnd Höll ſeynd geſchlagen vnnd überwunden worden: das Thomas von Aquin, diſer Engliſche Lehrer/ zuſagen iſt beweget worden/ Chriſtus an dem Creutz habe ſich verhalten/ wie ein bewaffneter Ritter. Die von Dörner geflochtene Cron habe ihme gedienet an ſtatt einer Beckelhauben: daß über den gantzen Cörper häuffig abgeloffenes Blut an ſtatt eines Harniſch oder Panzers: die Nägel an ſtatt eines Schwerdts: das Creutz an ſtatt eines Pferdts: ſeyen ihme auch weder Copy oder Lantzen noch der Schild abgegangen/ an ſtatt deren habe er geſehen laſſen ſeine allerheyligiſten fünff Wunden/ vnd mit diſen Waffen/ habe er die Welt/ daß Fleiſch vnd den Teuffel zuſchanden gemachet vnd überwunden: *Chriſto igitur paſſo in carne, & vos eâdem cogitatione armamini*, [weilen dann Chriſtus in dem Fleiſch gelitten hat/ ſo bewaffnet auch ihr euch mit eben diſem Gedancken/] daß ihr gewiß darfürhaltet vnd gedencket/ daß keine andere Mitel noch Waffen den Feind zuſchlagen/ als jene/ ſo vnſer Feldherr ſelbſtē gebraucht/ auch bewehrt befunden hat.

Cant. 4. 4. 1. Pet. 4. 1. In Epiſt. Pet. 1. c. 4.

Mit diſen Waffen hat ſich bewaffnet Alphonſus der erſte/ König in Portugall/ welcher/ da er von fünff Saracener Königen vmbgeben vnd belägeret/ voller Angſt vnd Sorgen/ ſich zu ſeinem GOtt gewendet/ auch die gantze Nacht betrend ſo vil erhalten/ daß jhme Chriſtus mit friſchtrieffenden Wunden erſchinen vnd zugeſprochē hat/ mit ſeinem auch wenigem vnd geringſchätzigem Völcklin dem Feind gleichwol jedannoch herzhafft vnder Augē zutretten/ vnd ſelbigē anzugreiffen/ er wölle jhme beyſtehen vnd helffen: der König durch diſes Geſiche ermuntteret/ laſſet alſobald neue bißhero niemalen geſehene Waffen/ einen Schild nemblich vnnd Kriegs-Zaichen/ in welchen fünff kleine Schüldelein/ auff den Schüldelein die allerheyligiſte fünff Wunden Chriſti eingehaut/ geſehen wurden/ auff vnd zurichten: rueffet darauff die Soldathen beyſamen/ denen er ein Hertz zumachen/ was er geſehen/ eröffnet/ ſie zumahlen angefiehrt/ den Feind geſchlagen vnnd überwunden het. Cæſar ſagte von ſeinem Feind/ *veni, vidi, vici*: [Ich bin kommen/ habe jhne geſehen/ überwunden.] Carolus der fünffte machte es Chriſtlicher vñ beſſer/ ſprechend: *veni, vidi, vicit DEUS.* [ich bin kommen/ habe den Feind geſehen/ GOtt hat überwunden.] Alphonſus tunde ſagen: *veni, vidi, vicit Chriſtus*, ich bin kommen/ mit geringer Anzahl meines Volcks/ habe geſehen meinen Feind/ der ſehr ſtarck/ mir weit überlegen; Chriſtus hat überwunden/ überwunden haben ſeine allerheyligiſten

Valcon. de reg. Luſit.

fünff Wunden fünff der allermächtigiſten Kriegs-Herren vnd Macht.

1364. Fünff Stain deß Davids.

Vnd was andere Waffen hat gebrauchet das kühne Hürten-Büblein der David/ da er wider den tollen überpantzerten Goliath zuſtreitten außgezogen iſt? Saul dotte jhme ſein Königliche Rüſtung an/ aber dem David wolte ſie nit anligen/ *Non poſſum ſic incedere*, [auff diſe Weiß bin ich nit gewohnt/ kan auch nit fortkommen noch mich in diſe Waffen ſchicken.] Was dann? 1. Reg. 17. 40. *Et tulit baculum ſuum, quem ſemper habebat in manibus: & elegit ſibi quinq; limpidiſſimos lapides de torrente, & miſit eos in peram paſtoralem, quam habebat ſecũ, & fundam manu tulit, & proceſſit aduerſũ Philiſtæum*, [vnd er name ſeinen Stecken/ den er jederzeiten in Händen ſiehrete: vnd er klaubete jhn fünff ſehr glatte Stain auß dem Bach/ vnnd legte ſie in die Hürten-Taſchen/ die er bey ſich hatte/ vnnd name die Schlingen in ſeine Hand/ vnd alſo zoge er an/ wider den Philiſtæer:] ſiehrete auch ſein Schlingen/ vnd warffe den Stain ſo maiſterlich/ daß er Goliath diſen ruzigen Feind gerad an die Blaſſen getroffen/ gefället/ auff jhne geſtanden/ das Haupt abgeſäbelt/ den Rumpff den Vöglen deß Luffts vnd Thieren der Erden/ wie er ſolches David zuthun angetrohet/ hinderlaſſen hat. O gewaltiger Sig! O herrliche Victory!

Nun aber wer waiß nit/ das David ein Figur oder Vorbild vnſeres Seelig-machers Chriſti JEſu geweſen ſeye? wer waiſt nit/ daß ſein Hürtenſtaab das Creutz/ die fünff Stain fünff Wunden/ der Philiſtæer den Teuffel vnd alle vnſere Feind vorſtellen vnd bedeuten? mit dem Creutz hat der HErr den Teuffel auß dem Feld geſchlagen: mit ſeinen Wunden vnd Blut hat er all ſeinen übrigen Feinden die Victory aberhalten. Laſſet vns hörẽ den H. Auguſtinum/ der diſes alles bekaher mit folgenden Worten: Serm. 197. *David geſſit typum Chriſti. Quis enim contra Goliath, id eſt, Diabolum pugnare poterat, antequam Chriſtus Dominus genus humanum de poteſtate diaboli liberaret? David enim interpretatur, Manu Fortis. Quid eo fortius, fratres, qui univerſum mundum vicit, armatus non ferro ſed ligno? Nec tamen vincere poſſet, niſi verus David, Chriſtus cum baculo, id eſt, cum crucis myſterio deſcendiſſet.* [Zu teutſch: *David* hat vorgeſtellet vnnd vertretten die Perſohn Chriſti. Dann wer hete könden wider Goliath/ das iſt/ den Teuffel/ ſtreiten/ dafern nit Chriſtus der HErr anvoren das menſchliche Geſchlecht auß deß Teuffels Gewalt/ erlöſet vnd geriſſen hete? Allermaſſen David/ ſo vil haiſſet/ als ſtarck von der Fauſt. Wer ware aber ſtärcker/ meine Brüder/ als Chriſtus/ der über die gantze Welt geſiget/ nit mit Wöhr vnd Waffen/ ſondern alleinig mit dem Holtz deß Creutzes? David kunde gleichwol den Sig nit erhalten/ da nit Chriſtus der rechte vnnd ware David mit dem Staab/ daß iſt/ mit dem Gehaimnuß deß Creutzes kommen vnnd herunder geſtigen were.]

Ja was noch mehr/ will Philo der gelehrte Jud vnd ſchreibet/ das David in ſeine fünff Küſſelſtain/ die Nämen der vornembſten Patriarchen oder Ertzvätteren eingegraben vnd geſchniteen habe/ nemblich Moyſis/ Abrahams, Iſaacs vnd Iacobs, in den fünffte aber habe er eingetrucket den Namen Joſue, deß weltberümbten Richters vnd Feldt-Obriſtens deß gantzen Iſraëlitiſchen Volcks: vnd mit diſem fünfften Stain/ welcher mit Joſue, oder JEſu Namen bezaichnet ware/ habe er Goliath diſem Fleiſchehurn den Gerauß gemachet vnd das Leben genommen. S. Aug. ſerm. 41. de verb. Dom. *Quid vultis, O Sancti, O boni præliatores, O fortes milites Chriſti! quid vultis? ut non ſint omnino concupiſcentia mala? ſed non poteſtis. Exercete triumphum. Armate vos, ſumite inſtrumenta bellorum. Precepta DEI, arma veſtra ſint.* [Was wölt vnnd ſuchet ihr/ Heylige vnnd dapffere Kämpffer/ O ihr Heldenmütige Ritter Chriſti? was begehret ihr? villeicht/ daß alle böſe Begirlichkeiten auffgehebet vnnd zunichten werden? aber diſes kan nicht ſeyn: geſtritten vnd kämpffet muß es ſeyn. Vnd darumb übet euch in dem Krieg/ alßdann hoffet den Sig. Waffnet euch vñ ergreiffet die Werckzeug deß Kriegs/ die Gebott Gottes.] Die Gebote der Liebe/ das Creutz nemblich vnnd die Wunden. Diſe ſollen vnd werden euere Wöhr vnd Waffen ſeyn/ mit diſen werd vnd könd ihr zuſchanden machen alle euere Feind/ mit diſen könd ihr erhalten den ewigen Sig.

Quid ſunt plagæ iſtæ?
Was ſeynd diſe Wunden?
Sagittæ ſalutis Domini.
Pfeil deß Heyls deß HErrens.

1361. Pfeil deß Heyls deß HErrens. 4. Reg. 13. 17.

Alſo liſe ich in dem vierten Buch der Königen an dem 13. Capitel/ das Joſias der König auß Befelch Eliſæi deß Prophetens/ der auch ſeine Händ auff die Händ deß Königs geleget/ habe ſeine Pfeil durch ein Fenſter gegen Auffgang der Sonnen wider Syriam abgehen vnd fliegen laſſen/ von der Schrifft intituliert vnd genennet: *Sagitta ſalutis Domini*, [Pfeil deß Hayls deß HErrens.

Vnſer Heyland/ der ewige Sohn GOttes/ lieſſe von dem mächtigen Bogẽ ſeines Creutzes auß Befelch vnd Willen ſeines himmliſchen Vatters/ der auch ſeine almögende Händ auff die verwundte Händ ſeines Sohnes geleget/ jhne in allem durchauß/ gelaitet vnnd regieret hat/

durch

durch das Oſt-Fenſterlein ſeiner allerheiligiſten Seyten ſeine Pfeil ab/ eytel Pfeil deß Hayls/ eytel Pfeil ſeiner Liebe: dann/ wie der H. Thomas recht anmercket vnd ſaget: *Spiritus, quem Chriſtus emiſit, aqua, quæ fluxit de latere, & ſanguis, quem effudit de corde, ſunt ſigna dilectionis maximæ*, der Geiſt/ den Chriſtus auffgeben/ das Waſſer/ ſo auß der Seyten gefloſſen/ das Blut endlich/ ſo er auß dem Hertzen vergoſſen/ ſeynd lauter Zaichen der gröſten erdencklichen Liebe.] Ach JEſu! mein ſüſſer JEſu! Joſias hat ſeine Pfeil wider Syriam abgehen vnd fliegen laſſen/ du/ O JEſu/ nimme für dein Zweck vnd Scheiben mein kaltes Hertz/ auff diſes laſſe abgehen vnnd fliegen deine Pfeil.

Sidron. in affect. paſſ. Dom.

Me pete, Amor, telis, in Chriſti vulnere tinctis,
Quem læſi toties, ſic ego læſus amem.

Laß ab auff mich die Pfeil/ O Lieb:
Mit Chriſti Blut benetzet;
Daß ich alſo verwundt/ dich lieb/
Den ich ſo offt verletzet.

S. Bonav. in ſtim. prol. 10

Tranſfige, dulciſſime Domine IESU, medullas animæ meæ ſuaviſſimo & ſalubberrimo vulnere amoris tui. Vulnera viſcera animæ meæ verâ & firmâ & Apoſtolica charitate, ut verè ardeat, langueat & liqueſiat anima mea ſolo ſemper amore & deſiderio tui. Contupiſcat & deficiat anima mea in atria tua (vulnerum ſcilicet tuorum ſacratiſſimorũ) cupiat diſſolvi & in illis tecum eſſe: durchſtoſſe/ O mein allerſüſſiſter HErr JESU/ durchſtoſſe das Marck meiner Seelen mit der allerholdſeeligiſten vnnd haylſambiſten Wunden deiner Lieb. Verwunde das innerſte meiner Seel mit warhaffter feſter vnd Apoſtoliſcher Lieb/ daß mein Seel warhafftiglich brinne/ ſchwach werd vnd verſchmeltze vor eytel Liebe vnd verlangen gegen dir. Mein Seel verlange vnd ſöhne ſich nach deinen Vorhöffen (deiner allerheiligiſten Wunden) begehre auffgelöſet zu werden/ vnd in ſelbigen mit vnnd bey dir zuſeyn.

Marg. Spi. c. 19.

O beatos illos, qui hujus vulneris ſunt participes! quorum corda ſic configit amoris Chriſti lancea ac ſagitta, ut deinceps per eum ferveant charitatis ardore: O wol ſeelig vnd aber ſeelig die jenige/ ſo diſer Wunden theilhafftig zuſeyn verdienen/ deren Hertzen die Lantzen vnd Pfeil der Liebe Chriſti permaſſen trifft vnd verwundet/ daß ſie mit der Liebs flammen entzündet/ dergeſtalten brinnen/ daß ſelbige Brunſt zu einiger Zeit nicht mag noch kan gedämpffet oder gelöſchet werden.

Diſe Seligkeit hat erhalten Tereſia die Seraphiſche Jungfrau vnd Mutter/ welche almiſt betend vor einer Bildnuß jhres verwundten HErrns/ plötzlich auffgeſchryen vnd geſprochen hat: *Permuta Domine, cor iſtud*, Ach HErr! verändere diſes mein Hertz!] warauff ſie empfunden/ daß diſes jhr Hertz dermaſſen verändert worden/ daß ſich gedunckte/ nicht mehr daß vorig ſondern gantz ein neues zuhaben: zuerkennen aber/ daß ſelbiges verrauſchet/ vnd mit Chriſti Hertz ſeye verwechslet worden/ kame von Himmel geſandet ein vor Lieb brinnender Seraphin/ der jhr Hertz mit einem gantz von Gold gemachten vnd flammenden Pfeil verwundet vnd durchſtochen hat: wardurch Thereſia jhres Hertzens beraubet/ hingegen mit Chriſti Hertz iſt beſeeliget worden. Alſo machet es Gott mit den Seelen/ ſo jhne lieben/ ſprechend: *Vulneraſti cor meum, ſoror mea Sponſa*, mein Schweſter vnd Braut/ du haſt verwundet mein Hertz. Allwo die ſibentzig Dolmetſcher leſen: *Abſtuliſti*, du haſt es hinweg genommen: der Myſſeniſche Biſchoff: *indidiſti*, du haſt es geben vnd hineingeleget. Wie kan es aber ſeyn/ mein HErr/ daß die Geſponß dir das Hertz genommen/ wann ſie dir ſelbiges gegeben oder eingeleget hat? Sie hat nemblich das jhrige durch die Pfeil deiner Lieb verwundet/ dir gegeben vnd eingeleget/ daß deinige hingegen verwundet/ durch die Pfeil jhrer Lieb dir abgenommen/ alſo mit dir einen glücklichen Tauſch oder Wechſel getroffen/ damit ſie forehin in dir/ vnnd du in jhr in ewigen Zeiten verbleiben vnd leben möchteſt. *Nudemus itaque corda noſtra bono vulneri: nudemus ſagittæ electæ, quæ Chriſti charitas eſt*: Ey ſo laſſet vns dann/ mit dem H. Ambroſio vnſere Hertzen entblöſſen ſo gut vnd haylſamer Wunden: laſſet vns ſelbige entblöſſen dem außerwöhlten Pfeil/ welcher haiſſet vnd iſt die Liebe Chriſti. *Bona vulnera, quæ non ſunt timenda, ſed optanda, cùm in illis ſit vera ſalus & vita*! O wol gute Wunden/ welche gar nicht zuförchten/ ſonder zuwünſchen/ als in welchen beſtehet vnd gefunden wird das warhaffte Heyl vnd Leben.

Hyeron. Florent. in Conc. Canonif. S. Tereſiæ.

Cant. 4. 9.

S. Amba. in Pſal. 118.

Idem lib. 2. Apol. David c. 18.

Hier lade ich nun ein jede fromme Seel/ weilen ſie ſihet/ das kein ſicherer Orth/ kein beſſer verſehene Veſtung/ dann die Wunden Chriſti/ vnverzüglich zukommen/ vnd da in allen Nöthen vnnd Verfolgungen jhre Zuflucht zunemmen vnd ſich zu ſchützen. *Tutum refugium mihi præbent vulnera Salvatoris*, ſpricht der H. Auguſtinus/ ein ſichere Zuflucht habe vnd finde ich in den Wunden deß Heylands. Eben diß kan auch ich dir verſprechen vnnd ſagen: wirdeſtu etwan geraitzet von deinem inhaimiſchen Feind zur Verrätherey/ von dem Fleiſch zu den Gelüſten? laufe diſer Veſtung zu: *Tutum refugium tibi præ-*

In Manual. c. 22.

bent vulnera Chriſti, in den Wunden Chriſti findeſtu ein ſichere Zuflucht: lauret auff dich die Welt mit jhren Ränckẽ vnnd Liſten? gehe jhr auß den Straichen vnd retiriere dich in den verſchildten Thurn Davids; *Turum refugium tibi præbent vulnera Chriſti*, kein beſſeren Orth kanſtu nicht finden / als die Wunden Chriſti: dringet endlich auff dich höllíſche macht / vnd verfolget dich? gibe die Flucht vnnd trachte diſer Burg zu; ſihe hier biſtu ſicher / hier haſtu Wöhr vnnd Waffen / daß du kanſt ſtehen wider alle Nachſtellungen deß Teuffels / hier kanſtu lachen aller Feinden / ſingen aber vnnd noch einmal mit David vnd ſeinem Harpffen Stimmer.

Eph. 6. 11.

Pſal. 90.

Qui habitat in adiutorio Altiſsimi, in protectione Dei cæli commorabitur.

Wie in deß Allerhöchſten Huet / ich ſage vnnd ſinge:

Harpffen Davids.

Wer in deß HErrn Wunden vnnd Blut
Sein Zelt vnd Wohnung ſchlagen thut /
Den wird er ja in allen Gfahren
Mit ſeiner ſtarcken Hand bewahren.

Er ſagt zu jhm / du biſt mein Gott /
Du biſt mein Helffer in der Noth /
Auff dich thue ich mein Hoffnung bauen /
Mein Troſt / mein Zuflucht / mein Vertrauen.

Wann ſchoß die arg betrogne Welt
Mich vmb vnd vmb mit Netz vmbſtelt /
Vnd will mit Worten auff mich ſtechen /
Wird ſie all Strick vnd Maſchen brechen.

Er will mich mit ſeim Schatten decken /
Sein Flügel über mich außſtrecken.
Vnd wann es jetzt das Leben gilt /
Er iſt mein Waff / er iſt mein Schild.

Ob ſchon die falſch gefärbte Nacht /
Mich etwan ſcheuch vnnd förchtig macht /
Ob ſchon bey früher Morgenröth /
Ein Pfitſchen Pfeil auff mich loß geht:

Ob ſchon das Vnglück Abend ſpatt /
Auff mich ein dunckten Anſchlag hat:
Ob ich ſchon bey hell liechtem Tag
Mein Feinden nicht entrinnen mag.

So werden doch zur Rechte vnnd Lincken /
Vil tauſent vor mir niderſincken:
Aber zu mir darff niemands hin /
So lang ich nur in Gnaden bin.

Drumb heb / O Menſch / die Augen auff /
Vnd ſich der armen Sünder Hauff /
Wie der gerecht Gott jederman /
Zu ſeiner Zeit fein finden kan.

Mein Hoffnung vnnd mein Zuverſicht /
Iſt auff die Wunden Chriſti gricht /
Dort ruh ich / als in ſeiner Schoß /
Trutz! daß mich da ein Feind anſtoß!

Quid ſunt plagæ iſtæ!

Was ſeynd diſe Wunden was diſe Seyten vnd Schoß.

Nicht nur ein Burg vnd ſichere Veſtung / nicht nur ein vnüberwindlicher Thurn Davids / mit ſo vil Schilden / Wehren vnnd Waffen; ſondern auch ein Arſinal / in welchem zufinden jene Schiff / von welchen der H. Edmundus / da er in ſeinem Todtbeth vnd hinſchalden das Crucifixbild ergriffen / ſelbiges hertzlich vmbfangen / zumalen die H. fünff Wunden geküſſet / hat auffgeſchryen: *He naves meæ ſunt, quibus plenis fiducia velis per rubrum ſanguinis Dominici mare in diem optatum cæleſtis patriæ portum penetrare ſpero*: diſes ſeynd meine Barcken vñ Schiff / mittels welcher ich mir getraue / mit völligfliegendem Hoffnungs Flacken durch das rothe Meer deß von meinem Heyland häuffig vergoſſenen Bluts zukommen / mithin in den ſo lang erwünſchten Haffen deß himmliſchen Vatterlandes einzulauffen.

1366. Ein Arſanal.

Was ſageſtu darzu / O H. Auguſtine / du hocherleuchter Vatter ein Gipffel aller Heilig- vnd Geſchicklichkeit? was ſageſtu?

Quid

Quid ſunt plagæ iſtæ?

Was ſeynd diſe allerheiligiſte Fünff Wunden in Chriſto vnſerm Heylander/ was ſeynd ſie?

Ein Luſthauß vnd Wohnung der Seelen.

1267. Ein Luſthauß vnd wohnung der Seelen. Tract. 120 in Ioa.

Allermaſſen/ wie diſer hochheilige zumalen ſpitzfindige Lehrer darfür halter/ der Evangeliſt nicht geſagt noch geſchriben/ daß der Hauptmann dem HErren die Seyten durchſtoſſen oder durchrennet/ ſondern geöffnet habe/ zubedeuten/ daß vns durch diſe Wunden die Thür ſeye auffgethan vnd auffgeſperret worden/ dardurch in das übergebenedeyte Hertz vnſers Geliebten hinein zutringen: wie ſolches Auguſtinus ſelbſten in das Werck geſetzet vnnd bekennet/ ſprechend: *Longinus aperuit mihi latus Chriſti lanceâ, & ego intravi. Hic fidenter habito, hic me jucundè reficio, hic quieſco ſecurus*: Longinus hat mir mit ſeiner Lantzen die Seyten Chriſti eröffnet/ vnd ich habe mich hinein gemachet: hier wohne ich in aller Vertrewlichkeit: hier erquicke ich mich/ mit allem Luſt; hier ruhe ich in höchſter ſicherheit.] In diſes Luſthauß ladet vns ein jener Poet mit folgend- ſehr zierlichen Verſen vnd Reimen/ alſo ſingend:

Iidron. de Hoſche in eleg. de Vulnom.

Aſpicis, ut pateant, & ſe tibi vulnera pandant?
Præcipuè quod ſub pectore vulnus hiat.
Fixit in hoc ſedem, & ſolium regale locavit,
Hic aulam voluit Rex amor eſſe ſuam.
Hic ſedet, & valvis quemvis admittit apertis:
Noctes atque dies, omnibus Aula patet.
Quò veniunt plures, plures agit ille triumphos:
Nec, niſi non omnes, velle venire dolet.
Hic ego ſim felix, hac degam lætus in aula,
Pulchra ſit hæc oculis Regia ſola meis.

Zu teutſch:

Sich! wie die Seyten offen ſteht/
Geöffnet alle Wunden:
Sich! wie der liebe Majeſtät
Ihr Hofſtatt hier gefunden.
Hier ſitzet ſie mit offnem Thor/
So niemal wird beſchloſſen.
Gibt Audientz/ laßt alle vor/
Kein Bettler iſt verſtoſſen.
Wann nur vil bey jhr ſtellen ein/
Das freuet ſie von Hertzen:
Diß nur/ wann niemand will hinein/
Bringt jhr den gröſten Schmertzen/
Hier ſuch/ ſind auch mein auffenthalt/
Hier will ich allzeit bleiben:
Es ſoll mich wol kein Macht noch Gwalt
Von diſem Hoff vertreiben.

Diſe Wohnung/ diſen Pallaſt/ beſchreibet Bloſius der gottſelige Abbt mit was mehreren vmbſtänden/ vnd ſagt: *Apertum eſt Chriſti latus, ut nobis acceſſum aditúmque pius IESUS ad cor ſuum patefaceret. Unde declaravit ſuum erga nos incomprehenſibilem amorem. Et quid ultrà nobis potuit facere, quàm fecit? Ipſum cor ſuum, tanquam ſecretiſſimum cubiculum, nobis reſeravit: ſunt namque delicie ejus, eſſe nobiſcum, & in ſilenti tranquillitate, & tranquillo ſilentio, voluit apud nos quieſcere. Dedit nobis cor ſuum, dixit vulneratum, ut in eo commoraremur, donec penitùs expurgati & mundati ſuóque cordi conformes, idonei ac digni ſimus, unà cum ipſo in æternum Patris cor abduci. Nobis præbet cor ſuum, cor lectulum, purpurei ſanguinis ſui rubentibus roſis adornatum; repaſcitque cor noſtrum, cor lectulum, candidis mandatorum operum condecoratum liliis.* Zu teutſch: Chriſti Seyten iſt eröffnet worden/ damit vns der gütige JEſus einen Zuritt machete zu ſeinem Hertz/ darmit er ſein vnbegreiffliche Liebe gegen vns erkläret hat. Vnd was hätte er vns doch mehrers können thun/ als er gethan hat? ſein ſelbſt eigenes Hertz/ als ein geheimes Kämmerlein hat er vns auffgeſchloſſen; allermaſſen ſein gröſte Freud iſt/ mit vns zuſeyn: hat auch gewölt vnd begehret/ in ſtiller Ruhe vnnd rühiger Stille bey vns zuverbleiben. Geben hat er vns ſein ſo vnbarmhertziglich verwundtes Hertz/ vns ſo vil vnnd lang darinnen auffzuhalten/ biß wir gäntzlich geſäuberet vnnd gereiniget/ auch ſeinem Hertzen gleichförmig/ tauglich vnd würdig erfunden/ in deß ewigen Vatters

Marg. Spino. 1.

Hertz

Hertz abgeführt vnd verſetzet zuwerden. Er vergunt vnd verleyhet vns ſein Hertz/ als ein mit rothfarben vnd ſeinem Blut beſprengten Roſen gezierets Ruhebethlein; begehrt vnd erforderet hingegē vnſer Hertz als ein mit weiſſen Lilien / das iſt/von rainen Wercken geſchmuckte Ruheſtatt.] Nicht nur der Lieb Sitz vnd Pallaſt / ſondern ein gehaimes Cämmerlein / ein lind vnd zierlichiſt- angerichtes Bethlein ſeynd die H. Wunden / ein ſichere wohnung der Seelen.

Quid ſunt plagæ iſtæ?

Was ſeynd diſe Wunden in mitten der Händen/ Seyten vnd Füſſen? was ſeynd ſie?

Sie ſeynd ein köſtliche Artzney für die preſthaffte kranck ligende Seelen.

1368. Ein tröſtliche Artzney der Seelen.

Stim. p. 1. c. 2.

Ingredere, rueffet Bonaventura diſer H. Seraphiſche Lehrer/ *ingredere has vulnerū Domini IESV apothecas, & accipe in illis medicinam ſanativam, reſtaurativam, præſervativam, & conſervativam. Ibi quæcunque appetis electuaria, reperies, quæ anima tua ſtomachum faſtidientem, ad divinum guſtum reſtituant*: Gehe hinein vnnd beſuche diſe Apotecken der Wunden Chriſti JESU; da wirdeſtu finden verſchidene Artzneymittel/etliche die dich widerumb auf ein grünes Zweig bringen vnd geſund machen: andere die dich ſtärcken/ jene ſo dich vor der Kranckheit behüten / diſe in guter Geſundheit erhalten könden. Nimme nun vnd brauche darauß/was dir angenemb vñ beliebig. Alldort wirdeſtu finden von Zuckerwerck vnd Latwergen / was du immer wünſchen vnd verlangen magſt / welche den Magen deiner Seel widerumb einrichten / vnnd einen neuen Luſt zu Göttlichen Dingen machen könden.

Barnab. Monach. hiſt. Ciſterc. li. 4. c. 56.

Der ſeelige Alquirinus auß dem Cloſter Claravall, Ciſterzer-Ordens/ ware ſeiner Profeſſion vnd Kunſt nach ein Artzney-Doctor/ ſprange auß Göttlicher Lieb zu/ vnd halffe allen kranck ligend preſthafften Perſonen/ inſonders denen / ſo wegen allzugroſſer Armuth/ anderſt kein Mittel hatten/vnd ſonſten verderben müſten. Ab keinem tragte er einzigen Eckel/ mit was immer für einer abſcheulichen Kranckheit er behafftet ware. Er ſauberte die Geſchwär / kuſſete vnd ſaugete ſie auß/ nit anderſt/ als ob er den Mund an die Wunden ſeines Heylands als Hönigflieſſende Brunnaderen geſetzet/nur was lieblich vnd ſüß/ geſunden vnd erwiſcher hätte. Denen er durch ſein Artzney Kunſt nicht helffen kundte/ ſelbige machte er geſund durch ſeine vilmögende Seufftzer vnd Gebett. Kundte gleichwol neben diſem allem dahin nit vermöcht werden/ daß er ſich bey Fürſten oder anderen groſſen vnd reichen Herren ſolte brauchen laſſen/ vorwendent/ er nicht beruffen ſeye / dergleichen Herren / ſondern armen Leuthen/ſo Chriſti Perſohn führeten / beyzuſpringen vnd zuhelffen. Ware auch diſe deß Alquirini Lieb vnd Mitleyden gegen den armen Volck dem allerbarmenden Gott ſo genemb vnd gefällig/ daß jhme der Heyland/da er nun mehr ſterben ſolte / vnd in diſem Puncten wegen ſeiner Sünden ſehr ängſtig vnd betrübt ware/mit offnen Wunden erſchinen / ſelbige zuküſſen dargeraichet/ jhne zumalen hertzlich vmbfangen / vnnd wegen nachlaſſung ſeiner Sünden verſicheret hat/ er alſo nunmehr frey von allem Sündenlaſt/ganz freudig mit ſeinem HErren von diſer Welt ab/in den Himmel gefahren iſt.

Dergleichen Medicus iſt der geliebte Heyland/ aber/ wie jhne Auguſtinus nennet / *Omnipotens*, ein Allmögend- noch darzu erbärmnuß voller Artzet/ der niemand außſchlieſſet/ ohne vnderſchaid/Reich vnd Armen hilffet: die Apothecken traget er bey ſich/alldorten findeſtu von Zuckerwerck vnd Latwergen/ was du immer wünſchen vnd verlangen magſt/ welche den Magen deiner Seel widerumb einrichten / vnd einen neuen Luſt zu Göttlichen Dingen machen könden. Dann/ wie der H. Ambroſius gar ſchön hier beyſtimmet / *Vulnus eſt, quod Chriſtus accepit; ſed medicina eſt, quam effudit*: Ein Wunden iſt/ die Chriſtus empfangen hat; aber was er außgegoſſen / ſeynd eytel Mittel vnd Artzneyen.

Serm. 19. de verb. Dom.

Lib. de Agon. Chriſti. c. 11.

Quid ſunt plagæ iſtæ?

Was ſeynd diſe Wunden mitten in den Händen Seyten vnd Füſſen? was ſeynd ſie?

1369. Fünff Gärſtene Brodt.

Joan. 6. 9.

WAnn ich ſagen ſolte, ſie wären jene fünff Gärſtene Brodt/ mit welchen nit nur fünff tauſend Männer/ſondern der gantzen Welt Seelen geſpeiſet / vnd dermaſſen erſättiget wurden / daß ſie nach zergänglichen vnd ſchnöden Sachen keinen Hunger mehr haben/ noch empfinden kundten: wurde ich ja nicht fehlen / das Schwartz vnd den Mittelpuncten der Warheit getroffen haben?

1370. Ein Zaichen der frommen Schafen.

Ich wurde ja nicht fehlen / da ich ſelbige ein Zaichen/wardurch die fromme Schäflein von den garſtigen Böcken abgeſönderet vnnd erkennet; oder ein Fähnlein / welches die Gerechte führen vnd auffſteckē/

nen-

nennen solte? Hugo Cardinalis wurdt gleich da seyn / vns anspohren / zusehen vñ möglichisten Fleiß anzuwenden / das wir vns dem Gecreutzigten vnnd verwundten Christo gantz ergeben / vnd sein aigen seyn: *Eiusq; characher amoris*, wie er redet / / *ab omni alieno discernat, & in castro animæ nostræ vexillum Sacratissimis eius vulneribus distinctum appareat*: daß auch sein eingetruckhtes Kennzaichen der Lieb von allem / was frembd / vns absönderen vnd schaiden solle: zumahlē auff der Burg vnserer Seel das Fähnlein mit seinen allerheyligisten Wunden schön außgehaltē vnd gezieret] (wie es die Portugesen vnnd ihre Königzuführen pflegen) auffgesteckt vnd gesehen werden solle.

In Cant. c. 8.

1371. Ein Magnet.

Solte ich endlich diſe Wunden nennen einen Hertzen-Zieher oder Magnet / wurde der HErr selbsten mir beypflichten vnd sagen: *Ego, si exaltatus fuero à terra, omnia traham ad me*, [wann ich von der Erden wird erhöchet worden seyn / will ich alles zu mir ziehen /] das ist / wie es Cornelius à Lapide, außleget: wann ich wird an das Creutz geheffter / an Händ / Füß vnd Seyten durchstochen seyn / will ich so wol durch Verdienst meines Bluts / als durch mein Exempel vnd Liebe / alle Geschlechter der Menschen mit lieblichen Gewalt an mich ziehen / selbige mir zu Brüder ja Söhn zumachen; das / gleich wie ich bin ein Sohn Gottes durch die Natur / sie ebnermassen dergleichen Söhn seyn mögen durch die Adoption oder Anwinschung.

Ioan. 12. 32.

Will mich gleich dermalen begnügen lassen / vnd da ich gefraget wird: *Quid sunt plagæ istæ?* [was seynd diſe Wunden?] sagen vnd antworten / sie seyen.

Der Vrsprung vnnd Brunquell der Kirchen.

1371. Ursprung der Kirchen.

De Symb. ad Catech. c. 6.

SEmeß deme / was obgemelter heiliger Vatter Augustinus sehr scharpffsinnig schreibt vnd auffschreyet: *Ascendat sponsus thalami sui lectum, dormiat moriendo, aperiatur latus eius, & Ecclesia prodeat Virgo: ut, quemadmodum Eva facta est ex latere Adam dormientis, ita Ecclesia formetur ex latere Christi, in cruce morientis.* [Lasset den Bräutigamb gleichwol steigen in das Beth seiner Schlaffkammer / lasset ihne entschlaffen / durch den Todt eröffnet werden sein Seyten / herfürkommen vnd tretten die Kirchen / ein Jungfrau: damit / waßmassen Eva gemachet ist worden auß der Seyten deß schlaffendē Adams / also die Kirchen formiert werde vnd herfürkomme von der Seyten deß an dem Creutz hangenden Seeligmachers.]

Es erzehlet Lucius Marinæus vnder andern in seinen Spanischen Geschichten / das Uraca die Hertzogin in Aragonien, da sie mit Sanctio Garzia, hernacher sibenden Hertzogen in erstgedachtem Aragonien, schwanger gienge / gleichwol von ihrem HErren vnd Ehegemahlen / Ennico mit Namen / nit weichen / so gar dem blutigen Treffen / so er mit den Mauren oder Saracenern gehalten / zugegen seyn vnnd beywohnen wolte / in der Flucht (dann Ennicus geschlagen ward) eintzig vnd allein das Nauarrœische Gebürg erraichet / auff selbigen erlegen vnd gestorben / von einem von Adel / dessen Namen Guevarra, seye angetroffen vnd erkennet worden. vnd da er gesehen / das daß vnmündig in Mütter Leib annoch verborgne Kindlein zur Wunden / so die Mutter in der Flucht von dem Feind empfangen / sein Händlein außgestrecket / habe er selbiges von seiner Gefängnuß ledig gemachet / auß Mutter Leib geschnitten / zur Tauff gebracht / seiner Frauen übergeben vnd erziehen lassen. Tom. 1. Hist. Hispan. l. 8.

Wie nun das Kind in etwas erwachsen / hat ihme Guevarra alsobald ein Hürten Joppen angeworffen / ihne zum Vich hüten / heuen / ackeren / vnd was dergleichen dauren Arbeit mehr ist / gebraucht vnd angehalten / daß das arme Tröpflein nicht gewust / wie ihm geschicht / was Standts oder herkomens es were: biß endlich nach fünffzehen verstrichenen Jahren / da die Landstände vmb einen neuen Hertzog zuerwöhlen sich zusamen gethan / auch Guevarra mit seinem Jungen erschinen / den gantzē Verlauff erzehlet / solches auch mit Zeugen beleget: Sanctius darauff / mit frolocken alles Volcks / für einen rechtmessigen Erbē deß Hertzogthumbs ist erkennet vnnd angenommen worden. O seltzame Geburt / ! O plötzliche Veränderung! auß einem Bauren wird ein Herr / auß einem Hürten ein Hertzog: der Stab wird in einen Scepter / die Joppen in einen Purpur / die Schlappen endlich / in ein Hertzogs-Hütlein verändert. Der bißanhero das Vich gehütet / regieret nun mehr Land vnnd Leuth. Also kehret sich das Blätlein vmb / die leste seynd die erste / vnd die erste die lesten.

Aber wie Sanctius Garzias auß der Wunden seiner Mutter ist herfürkomen vnd gebohren worden / also kamme herfür die Kirchen auß der Wunden vnd Seyten Christi: *Ex illo incorrupto corpore*, sprichet der Mayländische Ertzbischoff / *sed defuncto, omnis vita manabat: aqua enim & sanguis exivit; illa, qua diluat; ille, qui redimat.* [Auß disem Jungfräulichen gleichwol todten Leib ist herkomen vñ geflossen das Leben vnser aller: dann Wasser vnd Blut ist herfürgeschossen: das Wasser zum abwaschen / das Blut zum erlösen.] Ambr. lib. 10. in Luc.

Acts 1620.

Eine feine schöne Predigt
von der Auffahrt Christi
gen Himmel / vnd dem
Sitzen zur Rechten Gottes.

Gehalten durch
Herrn Johannem Arndt
Superintendenten zu Celle.

Gedruckt zu Braunschweig
durch Andream Duncker.
Im Jahr 1620.

Am Himmelfahrts Tage.

Text Marci am letzten.

Vnd der Herr Jesus / nachdem er mit jhnen geredet hatte / ward er aufgenommen gen Himmel / vnd sitzet zur Rechten Gottes.

Eingang.

Geliebte in Christo / Wir haben heute den Tag / an welchem vnser Herr Jesus Christus / nachdem er seine Jünger vnterrichtet / vnd jhnen befohlen hatte / in alle Welt zu gehen / vnd das Euangelium aller Creatur zu predigen / gen Himmel gefahren / vnd zur Rechten Gottes gesessen ist / Wir haben heute den Tag / an welchem vnser Herr Jesus Christus / nachdem er seine Jünger vnterrichtet / vnd jhnen befohlen hatte / in alle Welt zu gehen / vnd das Euangelium aller Creatur zu predigen / gen Himmel gefahren / vnd zur Rechten Gottes gesessen ist /

Fünff Schupffen hatte jener zu Jeruſalem befundener Fiſchteich / in welchem die zu dem opffer verordnete Schaff abgewaſchen vnd geſäuberet wurdē / aber von Ioanne dem Evangeliſten / Bethſaida, intituliert vnnd genennet wird. Das Blut Chriſti fäſt vnd wallet auß fünff Wunden / als ſo vil Schupffen / herfür / vns dienent an ſtatt deß Waſſers / in welchem Chriſtus diſes vnſchuldige Lämblein den Unflath vnſerer Sünden / die er auff ſich geladen / abwaſchet / michin GOtt von ſich vnnd vns ein vnbefleckes Brandopffer auffgeopfferet. Zu diſem Waſſer tragte verlangen der bußwürckende David / ſiner ſeufftzend vnnd

Pſal. 50. 4. bittend. *Amplius lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me*, [Mehr / O HErr / vnnd noch mehr waſche mich von meiner Vngerechtigkeit / vnd von meiner Sünd rainge mich:] Diſem Waſſer laufft

In Pſal. 142. Hugo Victorinus wie ein Hirſch zu / ſchreyend vnd wainend: *Eine, Domine IESU, culpam, quam non feciſti: munda corpus quod plaſmâſti, lava animam: quam tuâ imagine ſignâſti*: [waſche ab / O HErr JEſu / die Sünd / ſo du nit gemachet: rainige den Corpel / den du geſchnitzlet vnnd formieret: waſche die Seel / warauff du dein Conterfet gepräget haſt.] Wol vnd recht! dann / da ſo vil vermag das Blut der Böcken vnnd Ochſen / ſo vil das Blut

Hebr. 9. 15. einer jungen Kueh / das / wann es angeſprützet wird / die befleckte heyliget / zu Rainigung deß Fleiſches / wie vil mehr wird vermögen das Blut Chriſti / der ſich ſelbſt vnbefleckt durch den H. Geiſt GOtt auffgeopfferet hat / daß es rainige vnſer Gewiſſen von den todten Wercken / dem lebendigen GOtt zudienen.]

1375. Das Brünnlein / in Buch Eſther. Was wollen wir? die Wunden Chriſti / ſeynd daß jenig wunderwürdige Brünnlein / von welchem wir in dem Büchl Eſther leſen: *Fons parvus crevit in fluvium maximum, & in lucem ſolémq; converſus eſt*,

Eſth. 10. 6. daß geweſen ein kleines Brünnlein / welches gleichwol ſich ergröſſeret / vnd wordē ſeye zu dem gröſten Stroꝛn / endlich in ein Liecht / ja in die Sonnen gar verkeret vnd verwandlet worden: *Quoniam apud te eſt fons vitæ, & in lumine tuo videbimus lumen*:

Pſal. 35. 10. [Dann bey dir / O HErr / iſt der Brunen deß Lebens / vnnd in deinem Liecht werden wir ſehen ein Liecht.] *In noſtris corporeis*, ſagt abermalen der H. Auguſtinus, *aliud eſt lumen, aliud eſt fons*:

Tract. 34. in Ioan. *non ſic eſt apud DEUM*: *quod lumen eſt, hoc eſt fons*: *qui tibi lucet, ut videas, ipſe tibi manat, ut bibas, ut te reficias, ut te abluas*: [In dem leiblichen Gebrauch hat es diſe Beſchaffenheit / daß ein anderes iſt ein Liecht / ein anderes ein Brunnen: diſe Bewandtnuß befindet ſich in GOtt nicht; Liecht vnd Brunnen iſt bey ihme ein Ding: der dir leichtet / damit du ſeheſt / eben ſelbiger flüſſet / daß du trincken / das du dich erfriſchen / daß du dich endlich abwaſchen vnd rainigen köndeſt.] Alſo die Wunden deß Heylandes / ſeynd ein Brunquell / vnſerer Sünden Wueſt abzuwaſchen / zugleich ein Sonn-klares Liecht / vns den Weeg zur Tugend vnd in den Himmel zuweiſen.

Quid ſunt plagæ iſtæ?

Was ſeynd diſe Wunden?

1376. Fünff Amplen. Sie ſeynd jene fünff Amplen / welche die fünff weiſe Jungfrauen / das iſt / fromme Seelen ergriffen vnd einfüllten / mit Chriſti koſtbaren Blut / als dem Oehl der Barmhertzigkeit / welche ſie ſtets in ihren Flammen vnd Liecht erhalten / vmb dem Bräutigamb entgegen zugehen / zumalen / bey dem Abendmahl der Hochzeit deß Lambs / zuerſcheinen vnd ſich einfindig zumachen.

Matth. 25. 1.

1377. Fünff Talent. Sie ſeynd jene fünff Talent oder Pfund / welche der HErr ſelbſten / nicht über Land reyſend / ſonder von langwiriger Raiß nach Hauß kehrend / vns gegeben vnd überlaſſen hat / andere fünff darmit zugewinnen / das iſt / allmöglichen Uberfluß der Gnaden / damit er hierdurch veranlaſſet / vns ſetze über fünff Stätt / wir hingegen herſchen vnnd das Regiment führen über vnſere fünff Sinn. Keiner ſeye / der diſe Göttliche Talenten einwicklet vñ binde in das Schwaißtüchlein der Vergeſſenheit / ſelbige verabſaume vnnd in den Wind ſchlage: vil mehr ſolle ſie jeder auff die Wechſelbanck geben / nemblich deß allerheyligiſten Leibes ſeines Seeligmachers / da ſie was tragen / ihme zumalen als einem guten vnnd getreuen Diener mit böſtem vnd himmliſchen Wucher die Freud ſeines Hertzens erwerben vñ erwuecheren mögen.

Matth. 25. 15.

Luc. 19. 19.

1378. Der böſt vnd gröſte Seelen-Schatz. Ecoli. 20. 31. Sie ſeynd endlich der böſte vnd gröſte Seelen-ſchatz / den man jrgend finden mag. Aber / wie der weiſe Sirach fragt vnnd klaget: *Sapientia abſcondita & theſaurus inviſus, quæ utilitas in utriſq;*? [Ein verborgene Weißheit / vñ vnſichtbarer Schatz / was nutzen vnd helffen bayde? Ein groſſer vnd vnbegreifflicher Schatz liget vergraben hinder dem Blut Chriſti JEſu / ein Schatz / der bey der allgütigkeit GOttes hinderleget / darauß man jmmerdar nimbt / gleichwol nit kan verzehret werden / mehr dann das Meer vnerſchöpfflich? Ein Schatz über alle Schätz diſer Welt / deſſen einziges Träublein überwöget alle Sünden: Ein Schatz / deſen bloſſes Tröpfflein die erſchröckliche Höllen-Brunſt außlöſchen kan: ein Schatz endlich / vmb welchen GOtt ſelbſten gibt alles / was er gleichſamb hat / nemblich all ſein Glory vnnd Herrlichkeit. Was here es aber geholffen / wann diſer Schatz in dem Leib verhüllet vnnd verborgen gebliben were? Haben diſem

nach alle Aederlein müſſen geöffnet/ Händ- vnd Füß durchſchlagen/ die Seyten durchſtochen werden/ damit wir diſes ſo theuren Schatzes genüſſen möchten. *Apertus eſt theſaurus*, ſaget der H. Bonaventura gar ſchön/ *divinæ Sapientiæ & æternæ ſuavitatis: intra vulnerum aperturam eum reperies*: [der Schatz der Göttlichen Weißheit vnnd ewigen ſüſſe iſt allbereit geöffnet vnd gefunden worden: finden wirdeſtu ihne inner den geöffneten Wunden. Da O geitziger Menſch! da ſamble dir diſen Schatz/ nicht in gebrächlichen Geſchirren/ ſondern in den Wunden deines Heylandes/ den weder die Schaben der aigenen Lieb verderben/ noch der Roſt der böß-gemachten Gewonheiten zu grund richten/ nicht die hölliſche Dieb außgraben oder ſtehlen können: *ubi enim eſt theſaurus tuus, ibi & cor tuum erit*: dann wo dein Schatz iſt/ da wird auch dein Hertz ſeyn vnnd ſich einfindig machen/ gleich als jenes gottſeeligen heyligmäſſigen Prieſters/ in deſſen Cörpel/ da das Hertz mit Verwunderung aller beywesenden nicht gefunden/ plötzlich von einem iſt erſehen worden/ hangend an den Füſſen deß jenigen Crucifix-Bildes/ warvor der fromme HErr ſein Gebett zuverrichten in dem Brauch hate. Alle Schätz diſer Welt raubt vnd nimbt hinweg der nidſige Todt; allein diſem kan er nicht zukommen: diſen ſamblen wir vns in dem Leben/ mit diſem ſterben wir/ in diſem ruhen wir auch in vnd nach vnſerem Todt/ mit diſem endlich erwerben vñ kauffen wir das Reich der Himmlen.

Stim. 1, p. c. 1.

Matth. 6. 21.

Barri. Anno. S. p. 1. c. 8.

Quid ſunt plagæ iſtæ?

Was ſeynd diſe Wunden?

Ein gebante Straſſen dem Himmel zu.

1378. Ein gebante Straß zum Himmel.

DJe alten erdichteten vnnd hielten darfür/ das Via lactea, die Milchſtraſſe an dem blau-gewelbten Himmel der Weeg were/ durch welchen alle Helden paſſierten zu dem ewigen Tempel der Ehren. Die fromme Seelen/ haben ein andere Straß/ die kan vnnd ſolle genennet werden nicht via lactea, ein Milchſtraß ſondern Sanguinea, ein Blutſtraß/ durch welche ſie dem Himmel zugehen vnd wanderen: *Domini Vulnera via ſunt*, ſagt der H. Thomas von Aquin/ *rectiſſima, ſine devio: via brevis, abſq; tædio: via plana, ſine cumulo: via ſecura, abſq; periculo: via iucunda cum ſocio bono, ſcilicet, cum te, Domine, amantiſſimo Duce*: [die Wunden deß HErtzens ſeynd ein ſchnur gerader Weeg ohne ab- oder Irr-Weg: Sie ſeynd ein kurtzer Weg/ ohne Langweil oder Verdruß: Ein ebner Weeg/ ohne Büchel vnd Berg: ein ſicherer Weeg/ ohne Gefahr: ein luſtiger Weeg/ mit einem guten Geſellen/ nemblich/ mit dir/ O HErr/ alß allergenembiſtem Gefärten.]

In Op de Contempl.

Dem Iſraëlitiſchen Volck/ da es auß Aegypten durch die Wüſteney auß daß gelobte jhnen verſprochene Land zuzoge/ damit es nicht irr gehen noch fehlen möchte/ ſchwebte vorher/ *Columna nubis per diem, & columna ignis per noctem*, [bey Tags ein von Gewülck gemachte/ bey Nachts eine von Feuer flammende Säul. Auch vns auß der gefähr- vnd müßlichen Raiß zur ſeeligen Ewigkeit weiſet den Weeg die Saul deß H. Creutzes/ welches mit den Wunden deß Heylands gezieret/ nicht anderſt ja mehr ſtralet vnd finckeret/ als alle Stern an dem Firmament: vnſer Cynoſura, oder Zweckſtern auß diſer ſehr müh vnd ſorgſamber Schiffahrt/ ſeynd die allerheyligiſte Wunden Chriſti JEſu.

Quid ſunt plagæ iſtæ?

Was ſeynd diſe Wunden?

Vnſere Fürſprecher bey dem Vatter in dem Himmel.

1379. Vnſer Fürſprecher bey dem blůtigen Vatter.

Vnus DEUS & mediator DEI & hominum, Homo Chriſtus IESUS: [Ein GOtt vnnd Mittler zwiſchen GOtt vnnd dem Menſchen/ iſt der Menſch Chriſtus JESUS:] *qui tot ora habet*, wie wir ſchon oben auß Auguſtino gehöret/ *quot vulnera, quibus cauſa noſtra patrocinatur*, [der ſo vil Mäuler vnnd Zungen hat/ als Wunden/ mit welchen allen er vns beyſtehet vnd verthätiget.] Ja nicht allein die Wunden/ ſondern alles/ was an Chriſto/ ruffet/ nicht wie deren vnder dem Altar ligender Seelen/ ſo vmb Willen deß Göttlichen Wortes ſeynd vmbgebracht vnd getödet worden/ nicht ſage ich/ vmb Raach/ ſondern vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit: Alles ſchreyt vnnd bittet für vns: *Vide*, ſagt der ſeelige Damianus, *Vide ſi aliquid eſt in eo, quod non oret pro te, apud Patrem*, [Sihe/ ob was in jhme zufinden/ daß nicht bette vnnd für dich ſpreche bey dem Vatter?] vnd wer wil gedencken/ daß der Vatter ſo vil vnnd ſtarcken Rednern vnnd Patronen was abſchlagen/ ſelbige nicht vil mehr begnaden/ der Vatter den Sohn erhören werde?

1. Tim. 2. 5.

In Epiſt. 1. S. Ioan.

Apoc. 6. 10.

Serm. 1. de Exalt. S. Crucis.

Hebr. 5. 8.

Quid ſunt plagæ iſtæ?

Was ſeynd diſe Wunden? Ein Schwam̃/

1180. Ein ſchwam̃.

Mit welchem vnſere Schulden durchſtrichen vnd außlöſchet werden.

Omnes enim, ſchreibt Origenes, *qui ſe peccato obſtringunt, obligationem ſcribunt, reos ſe eſſe pœnarum ignis æterni, in æternum perſolvendarum*: [Dann alle vñ jede/die ſich vergreiffen in dem ſündigen/die verſchreiben ſich vñ bekennen/daß ſie ſchuldig ſeyen der Straff vnd Peinen deß ewigẽ Feurs/ ſelbige in der Ewigkeit zubezahlen.] Vnd geſchwöllet vnderweilen diſer Schulden-Laſt dermaſſen auff/ daß er/ wie bey jenem Schuldenmacher/ biß auff die zehen Talenten/ das iſt/nach Außrechnung Tirini, wenigſt 6. Million Cronen hinauß lauffet: maſſen keiner iſt/ der nicht wegen Vbertrettung der zehen Gebotten etliche Talent dahinden vnnd ſchuldig verbleibet/ ſcheinet auch kein Mitel ſelbige zubezahlen/ allermaſſen/ wie der H. Auguſtinus/ abermalen recht vnd wol ſaget: *vendere homo ſe potuit, & venundatus fieri ſub peccato; redimere ſe ab iniquitatibus non poteſt*, [verkauffen hat ſich der Menſch kõnden/ vnnd verkauffet werden vnder der Sünd; aber ſich von Sünden erlöſen/ diſes kundte vnd vermöchte er nicht.] Verkauffe er/ mit obgedachtem Schuldenmacher/ Weib vnd Kind/ alles/ was er hat/ ſo klecket es doch nit: will er aber nur niderfallen auff die Knye/ ruffen vnd bitten: *Patientiam habe in me, & omnia tibi reddam*, trage Gedult mit mir/ alles ſolle bey Haller vnnd Pfening entrichtet werden:] So wirdet man mit bloſſen Worten nit zufriden/ in dem Werck wöllen bezahlet ſeyn; widrigen Falls paſſen die Schergen ſchon auff/ ihne zunemmen vnd zupeinigen/ biß er bezahlet den leſten Haller. Was wird hier machẽ der arme Tropff? in verhafft ligen vnnd Gelt auffbringen/ iſt vnmöglich/ ledig vnd auß der Gefängnuß komen/ iſt verzweiffelt vnd vmbſonſten. Wer wird dann helffen? wer wird Bürg werden vnd bezahlẽ? *Vendere ſe homo potuit & venundatus fieri ſub peccato, redimere ſe ab iniquitatibus non poteſt*: [verkauffen hat ſich der Menſch kõnden/ vnd verkauffet werden vnder der Sünd/ aber ſich von Sünden erlöſen/daß kunde vnnd vermögte der Menſch nicht.] Was wird es dann endlich darauß werden? Wer wird ſo vil vnnd groſſe Schulden abthun vnd entrichten? höret/

Orig. hom. 1. in Genes.

March. 18. 24.

In Pſal. 139.

Matth. 18. 25.

Höret jene Herliche ja Königliche Thatt/ ſo Ludovicus der XII. diſes Namens König in Franckreich gethon vnnd gewürcket hat. Es ware diſem König überraicher ein lange Liſta deren/ ſo ihne mit groſſen vnd nachdencklichen Vnbilden angethon vnd ſeine Mayeſtät verletzet hatten. Er laſe ſie bedächtlich ab/ mit Erwartung mänigklicher/ was diſer Potentat mit ſeinẽ ächteren ſchlüſſen vnd vornemmen werde. Nach langem warten/ ergreiffet Ludovicus die Feder/ vnd machet ein Creutz hindurch/mithin ware alles hin vnd ab/ nachgelaſſen vnd geſchencket.

Caſſin. in Aula. 1.

Venit Chriſtus, ſpricht Chryſoſtomus diſer guldene Mund/ *& invenit noſtrum paternum chirographum, quod conſcripſit Adam: ille initium induxit debiti, nos fœnus auximus poſterioribus peccatis, Chriſtus* [iſt kommen vnnd hat gefunden vnſere Vätterliche Handſchrifft/ welche Adam auffgeſetzt vnd geſchriben hate: diſer hat den Anfang gemachet an den Schulden/ wir aber mit vnſeren nachgehenden Sünden haben den Zünß laſſen auffwachſen/ gemehrt vnd ergröſſeret. Der HErr ſahe diſe Handſchrifft/ ein vnerhörte lange Liſta von allerhand hinderſtelligen Schulden vñ Zünſen/ mit ſo vngewohnlichen Schröckẽ vnnd förchtlichem Entſetzen/ daß er gar Blut darüber geſchwitzet/gleichwol durchſtreichet er alles mit dem Creutz/ alles löſcher er auß mit ſeinem Blut: *Eramus oppignorati malo Creditori*, Alſo redet der H. Ambroſius, *contraxeramus chirographum vulpe, pœnam ſanguinis debebamus, Venit Dominus IESUS, ſuum pro nobis effudit, & debitum noſtrum delevit*: [wir waren freylich verſetzt vnnd verpfändet einem ſchlimmen glaubiger/ wir haben vns mit vnſerer aigenen Hand vnderſchriben/ vnd zur Schuld bekennet: wir haten das Blut herzugeben verwürcket: Aber der HErr JESUS kame/ vergoſſe für vns daß ſeinige/ löſchet mithin auß alle vnſere Schulden: *Delevit ſanguine ſuo ſtramentum Evæ, delevit hæreditatis obnoxia obligationes*, [außgelöſcher hat er mit ſeinem Blut die ſchwartze Dinten vnnd Schrifft Evæ vnſerer erſten Mutter: durch die Obligation oder Verzicht deß vns ſonſten zuſtändigen verſprochenen Erbthails hat er einen Strich gethon/ ſelbige mithin caſſiert vnd auffgehebet. Die blutrüſſende Wunde deß HErrens ſeynd der Schwam̃/ welcher/ da er nur was weniges auch mit Buß-Zäheren angefeuchtet/ außlöſcht vnd waſchet alle Schulden vnd Sünden.

Hom. 6 ad Neophyt.

Lib. 4. de Virg. pag. 4.

Idem Lib. Apol. David 13.

Jch muß aber vor End-vnnd ſchlüſſung diſer/ Lieb vñ Andachtvoller Materey/ noch einen vor mich nemmen vnnd fragen/ nemblich Johann von Landſperg/ der ſich von ſeinem Vatterland vnnd

By Authority.

Whereas Thomas Hall, late of the Parish of Saint Mary Magdalen Bermondsey in the County of Surrey, Gentleman, was by Commission of Bankrupt awarded and issued forth against him, and he having conformed himself to the several Acts of Parliament made concerning Bankrupts, is hereby required to surrender himself to the Commissioners in the said Commission named, or the major part of them, on the 13th and 14th of March instant, at Ten of the Clock in the Forenoon of each day, at Guildhall, London, and make a full Discovery and Disclosure of his Estate and Effects; when and where the Creditors are to come prepared to prove their Debts, and to chuse Assignees, and at the second Sitting to assent to or dissent from the Allowance of his Certificate. All Persons indebted to the said Bankrupt, or that have any of his Effects, are not to pay or deliver the same but to whom the Commissioners shall appoint, but give Notice to Mr. Thomas Lee, Solicitor, in Bedford-Row.

3.

Die Pfeil deß Heyls vnd Hertzens?

O wie wol werden ſie dienen vnnd dangen wider die vnentpörliche vergiffte Pfeil deß Todts? ſeynd ſie

4.

Die Schiff: der Maßbaum das Creutz: der Segel Veronicæ Schwaißtuech: die Ruder verſchidene Waffen deß Paſſions: der Zweckſtern oder Cynoſura die allerheiligiſte Wunden?

WIe wol wird fahren jene Seel / ſo in diſe Schiff einbarcket/ jhrer Cynoſur diſem Zweckſterne nachjaget! wie ſicher wird ſie ohne Gefahr erreichen den Haffen der ewigen Seeligkeit! ſeynd ſie.

5.

Ein Luſthauß/vnd Wohnung der Seelen?

EIn gehaimes vnnd ſtilles Kämmerlein? ein lindes vnnd wolgeſchmuckres Ruhebethlein? was kan oder ſolle ein vor das zukünfftig ſorgtragender Menſch/ wann er je ainiſt ſolle Ligerhaffte werden/ für ein beſſere vnnd luſtbarlichere Wohnung erkiſen? was für ein holdſeeligers Kämmerlein: was endlich für ein ſanffiere vnd köſtlichere Ligerſtatt/ als eben diſe allergebenedeyteſte Wunden? ſeynd ſie

6.

Ein koſtbare Artzney für die krancke Seel?

ACh! wann wird ſelbige mehrers vonnöthen ſeyn / als da niche nur die Seel / ſondern auch der Leib tödtlich darnider liger vnnd ſtirbet? ſeynd ſie

7.

Die fünff Gerſtine Brodt?

NAch wem ſollen wir mehrers ſinnen vnd trachten an vnſerm letzten End/ als nach diſen/ damit wir auff jener langen Raiß der Ewigkeit zu nicht erligen / vil mehr / wie Elias gelabet / den Berg Horeb erraichen mögen. Seind ſie

8.

Ein Kennzeichen Göttlicher Liebe.

WAs ſolle ich in jenem letzten Punceen / da gleich mein Seel dahin vnd außfahren wird/ anders vnnd eyfferiger wünſchen oder begehren/ als daß ich mit diſen Kennzaichen bezeichnet/ von dem HErrn für ſein aigen erkennet/ vnnd vnder die gebenedeyte Schäfflein gezehlet werde? ſeynd ſie.

9.

Ein Magnetſtein.

SO iſt vnſerer letzten Kranckheit mehrers nichts vonnöthen/ als daß vnſer Hertz vnd Gemüt/ miteels diſes Magners/ von allem Zeitlichen ab vnd allein zu Chriſto jhrem Schöpffer vnd Heyland gezogen werde: Seynd ſie

10.

Ein Vrſprung der Kirchen?

WAs ſollen wir anderſt wöllen / als in diſer Kirchen leben vnd ſterben? Seynd ſie

11.

Ein Bach deß Wollu-ſtes?

ACh! wan brauchet der Menſch diſen mehr vnd nothringlicher / als in ſeinen äuſſeriſten Nöthen / bey ſo groſſer Hitz / Ohnmacht vnd Schmertzen? ſeynd ſie

12. Ein

12.

Ein reiner Spiegel?

LYß ſo ſpiegle dich/ O armer Tropff/ vnd ſihe wie übel es dir wurde anſtehen/ da du dich in deinem letzten Geläger der allzu groſſen Wehelaidigkeit vnd Ungedult wolteſt annemmen; da doch der/ den du vor dir in diſem Spiegel ſiheſt da hangen/ über ein Lämblein ſanffemüetig vnd geduldig geweſen iſt. Seynd ſie

13.

Der Brunn deß Lebens: oder jene fünff Schupffen Bethſaidæ?

WEr wolt nicht lauffen vnd rennen/ waſchen vnd ſäuberen ſeine bemähliget Kleyder in diſem Brunnen oder vil mehr Blut deß Lambes? bevorab in herbeynäherung deß letzten Sterbſtündleins/ vmb deſto reiner vnd vnbefleckter mit vnſerer Seel vor dem ſtrengen Richter zuerſcheinen/ weilen gewiß vnd vnlaugbahr/ daß in jene Statt nichts wird eingehen noch kommen/ was beflecket/ oder ſonſten mit Greuel vnd Lugen vmbgehet vnnd behafftet iſt; ſondern allein die in dem Buech deß Lebens deß Lambs geſunden vnnd geſchriben ſeynd. Seynd ſie

Apoc. 21. 27.

14.

Die fünff Amplen der weiſen Jungfrauen.

WMb was ſolle ſich ein ſterbender Menſch mehr bewerben/ als daß ſeine Amplen mit Oel guter Wercken verſehen/ er mit dem Liecht deß Glaubens vnnd guten Exempels dem Bräutigamb entgegen vnnd zur himmliſchen Hochzeit eingehen möge? Seynd ſie

15.

Jene fünff Talenten/ Welche der HErr zum Wucher außgetheilet?

WJe ſorgfältig ſolle darmit vmbgehen der jenige/ ſo bereits den Titl eines guten vnd getreuen Knechts erhalten/ vnd darvon zutragen geſinnet iſt? Seynd ſie

16.

Ein vnſchätzbarer vnendlicher Schatz?

WJe ſollen wir vns darumben bewerben/ alles/ was wir immer haben/ darfür geben; nur damit wir ſelbigen dermalen eins auffweiſen/ das köſtliche Perlein der Anſchauung GOttes einthun vnd erkauffen könden? Seynd ſie

17.

Der Weeg vnnd Weegweiſer zu dem Himmel?

O Menſch/ ſo merck/ daß du folgeſt diſer vor Lieb flammenden Saul: ſihe/ daß du nicht erſt begunneſt abzutretten von der rechten Straß in End deiner Pilgerfahrt. Seynd ſie

18.

Advocaten vnd Fürſprecher?

ACh! wann wirdeſtu deroſelben mehr vnd höher vonnöthen haben/ als in jenem Augenblick/ da die Seel von dem Leib getrennet/ vor jhrem Richter wird erſcheinen müſſen/ kaum eins für tauſend/ ſo wol als Job/ wird beantworten können? Seynd ſie

19.

Ein Schwam/ Dardurch vnſere Schulden durchſtrichen vnd außgelöſchet werden?

WJltich/ O HErr/ meine Reu vnd Bueßzäher gern beyſchieſſen: Aber/ O mein ſüſſer JEſu/ ſie klecken bey weitem nicht: du komme vnd ſetze an deinen Bluetvollen Schwammen/ durchſtreiche vnnd mache ein Creutz durch alle meine ſo vil Jahr läng gemachte Schulden/ damit ich deſto reiner vnnd muthiger vor deinem allerheiligſten Angeſicht ſtehen vnd erſcheinen möge. Seynd ſie endlich vnd

Wo. Well, you have
Gods grace, and my
Loue.

Pa. As I trust all Fathers
shall haue, and children
seek, that are godly on
earth.

Wo. Come, wife, kisse
me now.

Pa. Now I pray you
Sir, be ruled by your
wife, and intreat your
Father hartily, for my
loue.

Wo. Hang him Hogge,
he cares not for vs, by
Gods wounds.

Pa. Fie for shame, for
Gods sake remember
your curssing, and
amend this fault.

Wo. Why will you
haue me aske him
blessing?

Pa. Doubtlesse Sir it
were a very good thing
so to do.

Wo. Will you haue me
kneele to him?

Pa. If you please Sir.

Wo. Why then I pray
you kneele downe with
me.

Pa. Gladly Sir.

Wo. Now Father, I
aske you blessing.

Pa. God almighty
make you a good man.

Wo. Now Father, I
aske you forgiuenesse
for my curssing.

Pa. God forgiue you
Sir, and I do.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
wife.

Pa. God continue his
loue betweene you both
while you liue.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Children.

Pa. God blesse them
and make them his.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Seruants.

Pa. God make them
thankefull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Cattell.

Pa. God blesse them
and increase them.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Corne.

Pa. God blesse it and
send you a plentifull
haruest.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Garden.

Pa. God blesse it and
make it fruitfull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Orchard.

Pa. God blesse it and
send you fruit in due
season.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Grounds.

Pa. God blesse them
and make them fertile.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Meadowes.

Pa. God blesse them
and make them fruitfull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Pasture.

Pa. God blesse it and
make it plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Fishponds.

Pa. God blesse them
and make them fruitfull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Woods.

Pa. God blesse them
and make them thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Rents.

Pa. God blesse them
and make them easie.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Tithes.

Pa. God blesse them
and make them plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Sheepe.

Pa. God blesse them
and make them fruitfull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Wood.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Coales.

Pa. God blesse them
and make them plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Tenements.

Pa. God blesse them
and make them thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Mill.

Pa. God blesse it and
make it plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Kine.

Pa. God blesse them
and make them fruitfull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Horses.

Pa. God blesse them
and make them thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Money.

Pa. God blesse it and
make it plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Plate.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Household.

Pa. God blesse it and
make it plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Apparell.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Bedding.

Pa. God blesse it and
make it plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Linnen.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Pewter.

Pa. God blesse it and
make it plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Brasse.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Iewels.

Pa. God blesse them
and make them plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Armour.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Weapons.

Pa. God blesse them
and make them plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Ordinance.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Powder.

Pa. God blesse it and
make it plentifull.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Shot.

Pa. God blesse it and
make it thriuing.

Wo. Now Father, I
thanke you for my
Lead.

Pa. God blesse it and
make it

Da er für vns die Sünd gebſt/
Am Creutz hat wöllen hanen.
Seyt mehr vnnd abermahl gegrüſt
Ihr reich vnd edle Brünnn:
Warauß nicht nur bloß Waſſer fließt/
Gantz Bäch deß Blues herrinnen.
Auß euch trinck ich / nicht oben hin
Von gantzem meinem Hertzen.

Der Durſt wird doch nur ſein mein Gwinn/
Mir machen gröſſre Schmertzen.
Lauffe doch ihr Sündnn/ lauffe vnd nembt ein
All meines Hertzens Straſſen/
Das JESUS beſitz Hertz / Marck vnd Bain/
All Adren vnd Glidmaſſen.

Von

Von Patronen Vnd Beystandt/ ein seeliges Sterbstündlein zuerhalten.

Das

Fünffte Stuck/

Von

Anruffung Der Heiligen.

SOlle seyn/ daß wir vmb gute Patronen oder Beystandt trachten vnd vmbsehen. Deodatus, der edle Ritter/ ruffete zuforderist GOtt/ dann H. Stephanum den Ertzmartyrer/ vnd H. Johannem den Tauffer an: vnder vns Catholischen vnnd Rechtglaubigen seynd etliche/ so die HH. Engel/ insonders Michael ihren Fürsten; andere/ so den heiligen Joseph Christi Nährvatter vnd Mariæ Bräutigamb: nicht wenig endlich so die H. Jungfrau vnd Martyrin Barbaram vmb höchst nöthige Hülff vnd ihnen in ihrem letzten vnd so gefährlichem Sterbstündlein beyzuspringen/ eyfferigist ersuchen vnnd anruffen.

Die Engel zwar

1387. Anruef- fung der Engeln/ sonderlich des H. Ertz-Engels Michaels.

Luc. 16. 22

Bevorab den lieben vnd H. Schutz-Engel: Allermassen dise seynd/ welche Lazarum den armen Tropffen/ welcher voller Ayter vnnd Geschwären so lange Zeit vor der Porten deß reichen Manns ligend/ nur vmb die von seiner Taffel fallende Brösslein Brodts/ den Hunger darmit in etwas zustillen/ gebetten hat; da er endlich mit Tode abgegangen vnnd gestorben/ in die Schoß Abrahams getragen/ ja hauffenweiß zugeflogen/ vnd disen Bettler zutragen/ ihnen vor die höchste Ehr außgerechnet vnd gehalten haben; *Portabatur ab Angelis*, spricht der H. Chrysostomus/ *ne saltem ambulans laboraret: & non unus Angelus sed plures veniunt, ut chorum lætitiæ faciant: gaudet unusquisq; Angelorum tantum onus tangere*: Er warde getragen von den Engeln/ vmb ihne deß gehens zuüberheben: ja nicht nur einer sonder mehr Engel kommen/ einen Reyhen zumachen vnd zu frolocken: jeder erfreuet sich/ so außbündigen herrlichen Last zuberühren vnd auffzunemmen.

Homil. 7. in Luc.

Dise seynd/ denen die Kirch/ da der arme sterbende Mensch in Zügen liget/ vnnd

1589. Wie der Schutz zuerlangen.

Wie man der H H. Englen Schutz erlangen möge.

DIſe vnd ſo vnentpörliche Beyhülff der heyligen Englen / bevorab daß lieben Schutz-Engels / zuerhalten / haben etliche jhnẽ gefallen laſſen / die gantze Wochen dergeſtalten außzuhalten / daß ſie die Sontäg der allerheyligiſten vnzertrenten Dreyfaltigkeit: den Montag den armen Seelen in dem Fegfeuer: den Erchtag jenem Heyligen / deſſen Nam̃en ſie in der heiligen Tauff bekommen haben vnnd tragen den Mittwoch den 9. Chören der Englen / ſonderlich jhrem lieben Schutz-Engel: den Donnerſtag dem heiligen hochwürdigen Sacrament deß Alears vnd der heiligen Barbaræ: den Freytag dem bitteren Leyden vnd Sterben vnſeres Heylands vnd vnnd Seeligmachers: den Sambſtag endlich / ſeiner werthen Mutter / dem H. Joſeph / Joachim vnd Annæ ſchencken vnnd auffopfferen. An dem Mittwoch dann betten vnd ſprechen ſie 9. Vatter vnſer / ꝛc. vñ ſo vil Ave Maria / zu ehren der 9. Chören der Englen / wie ſolches Chriſtus ſelbſten Mechtildem gelehret / zugleich die Engliſche Chör jhr gewiſen vnd gezaiget hat.

Carolus Emmanuel Hertzog in Saſſoy lieſſe jährlich an ſeinem Geburts-Tag zu ſchuldigiſter Danckſagung ſo vil Dugaten vnder die arme außthailen / ſo vil er Jahr an ſeinem Alter erraichet hate. Dir ſolle nicht ſchwär fallen / ſo vil Wirckung der Tugenden zu üben / oder Vatter vnſer vnd Ave Maria andächtlich zubetten / mithin deinen H. Schutz-Engel vmb die ſo vil Jahr herumb getragene Vorſorg vnnd Mühewaltung gebührendẽ Danck zuſprechen: were aber diſes zuvil / wenigſt wirdeſtu dich an ſeinem heiligen Feſtag mit der H. Beicht vnd Communion wiſſen einzuſtellen. Andere (welches ſehr nutz vnd annemblich) vndernemen ſich alles ernſtes / ein gewiſe Tugend / deren ſie etwan mehrers vonnöthen / in jhr Hertz einzupflantzen; oder ein Laſter / daß jhnen mehrers zuſchaffen gibet / ſonderlich der Vnlauterkeit (dann / gleich wie / nach Meinung deß H. Baſilij, der Rauch die Binlein / vnnd das Geſtanck die Täublin veriaget / alſo vertreibet die Engel der Rauch vnd vble Geſtanck der Vnkeuſchheit) zu ehren jhres lieben heiligen Schutz-Engels / außzureuten: was Geſtalten jener adeliche Jünglin von Conſtantinopel gebührtig / Falco mit Namen / der ſeines heiligen Schutz-Engels ehr vnd Lieb dermaſſen zugethan vñ ergeben ware / das er ſich reſolviert vnd entſchloſſen / jhme zu danckbarlichem Wolgefallen / von geringiſtem Lugenwerck / ſolte jhme auch Leib vnd Leben darauff ſtehen / ſich gäntzlich vorzuſehen vnd zuenthalten. Nun begabe es ſich / das er mit einem ſeines gleichens in Händel gerathen / jhne auff die Haut gelegen / alſo todten auff dem Platz hat ligen laſſen / ohne bey ſeyn vnd wiſſen ainiges Menſchens. Das Gemünel vnd Argwohn gehet gleichwol auff Falconem, der von vorgeſetzter Obrigkeit deſſentwegen beruffen vñ befraget / ſeines gemachten Vorſatzes jngedenck / vnwaigerlich / daß er der Thäter were / außgeſaget vñ bekennet hat. Wird jhme ſo geſtalten Sachen nach der Proceß gemachet / das Vrthail gefället / Falco zum Todt außgeführet: der gleichwol beherzte vnnd muthig auff ſeinen lieben Schutz-Engel bauend / ſich darein gegeben / zumalen diſen ſeinen Schutzherren / als deme zu Lieb er den ohne Zeugen vollbrachten Todtſchlag offenbaret vnnd bekennet hate / eyfferigiſt / jhne dermalen nit zuverlaſſen / erſucht vnd gebetten hat.

O wie recht hat geſaget der weiſſe Salamon: *Omni tempore diligit, qui amicus eſt, & frater in anguſtijs comprobatur,* [wer ein Freund iſt / liebet jederzeit / vnd ein Bruder wird bewehret in der Noth. Unſer beſter Freund / der vns jmerdar liebet / vnſer Bruder / der vns in vnſeren Nöthẽ beyſpringet / iſt der H. Schutz-Engel / bewehret in dem elenden Zuſtand / deß nun mehr zu dem Straich entblöſtẽ Falconis. Der Scharpffrichter ſchwinget ſchon ſein Schwerdt vnd begunet darein zuſchlagen: ſihe da kombt der Schutz-Engel in das Mitel / vñ erhaltet den Iſaac vor dem Straich ſeines Vatters. Es ſtehet zugegen ein lang-wolgeſtalter Jüngling / erſchröcket vnnd haltet den Scharpffrichter / der auff die viermal angeſetzet / zu ruck / mit Betrohung / da er nit ſolte von ſeinem Vorhaben abſtehen / er jhn auff der Stell erwürgen vnnd Tödten wolte / daß endlich einer ſo mit dem von Falcone vmbgebrachtẽ Jüngling geſchwiſterigt Kind ware / herfürgeſprungen / vnd ſich erkünet hat / mehrgedachten Scharpffrichter zuentſetzen / vnd Falconem vmbzubringen. Aber auch diſen Hinderetrib der Engel GOttes / vorgebend / daß ſich mit nichten gebühren noch ſchicken wölle / daß jener zu grund gehen ſolle / der ſeinetwegen ſo verborgenen Todtſchlag bekennet vnnd offenbar gemachet hete. Iſt alſo Falco, der lieber hat ſterben dañ liegen wöllen / begnadet / vnd bey dem Leben erhaltẽ worden: welches er hernach in einem Cloſter zugebracht nit allein ſeinen Nam̃en verändert / vnnd Angelus hat wöllen genennet werden; ſonder wo er kõnd vñ vermöcht / die Ehr deß H. Schutzengels befördert vñ ergröſſeret hat. *Beatus, qui invenit amicum verum*, [ſeelig der / ſo einen auffrichtigen getreuen rechten vnd wahren Freund findet:] ſeelig deme der H. Schutz-Engel zu der Zeit / da er zu dem Todt außgeführet wird / vnnd ſterben muß / beyſpringt vnd hülffet! ſelbigem ſolle es gewißlich nit fehlen / daß er nit perdoniert vñ begnadet / jhme das Lebẽ vnd zwar das ewige geſchencket werde.

Prov. 17. 17.

Eccli. 25. 12.

Zu diſem Zihl vnnd End brache Carolus Borromæus, diſer heilige Cardinal

Hom. in Pſal. 33.

1590. Wunderliche Hiſtory.

Franc. Ximenius Patriarch. Ieroſolomit. lib 3. c. 8. de nat. Angelica.

Drexel. de Chriſto. Morient. par. 2. c. 10. §. 9.

vnd Ertzbiſchoff zu Mayland/ täglich mit jnnbrünſtigen hertzlichen Seufftzeren auß/ vñ langete bey ſeinem liebē Schutz-Engel/ den er vor einen Procurator oder Verwalter ſeines Teſtaments vnnd letſten Willens beſtellet vnd verordnet/ bittlich ein/ jhme auff ſein annachendes Seelbſtündlein von dem HErren JESU folgende Gnaden zuerwerben. Erſtlich/ das er jhm verleichen wölle einen ainzigen zähermäſſigen Seufftzer auß ſelbigen vnendlichen/ ſo er gehabt/ da er dreyer gantzer Stund lang an dem Stamen deß H. Creutzes gehangen iſt: daß auch durch Krafft derſelbigen die ſchmertzhaffte Seufftzer/ Angſt vnnd Noth ſeines Hertzens/ die er in der Stund ſeines abſterbens werde leyden müſſen/ in etwas gemilderet vnnd gemünderet werden möchten: Item/ daß ſeine glorwürdigiſte vnd Jungfräuliche Mutter Maria jhn würdige nur einen ainzigen Blick auß denen/ ſo ſie vnder dem Creutz ſtehend gehabt/ vnnd auff jhne hat ſchüſſen laſſen/ jhme dermalen mitzuthailen vnd zuvergennen.

Vnd diſes vor das erſte. Vor das andere (ſeynd die Wort Caroli) bitte ich gantz demütiglich/ daß du mir/ O aller getreueſter Schutzherr/ forderiſt in jener Stund/ da mein Seel von dem Leib wird abſcheyden/ wölleſt gnädiglich beyſpringē vnd helffen/ damit ich einen gnädigen Richter finden vnd haben möge/ Krafft jener vnausſprechlichē groſſen vnd jnnbrünſtigen Lieb/ mit welcher vor diſem das Hertz diſes Richters/ an dem Stammen deß H. Creutzes/ vmb das Hayl der Sünder entzündet ware vnd gebrunnen hat.

Vor das dritte/ bitte ich dich/ O allergeliebteſter Engel/ daß du mein Seel dir wölleſt in beſter Form laſſen befohlen ſeyn/ ſelbige zumahlen/ da ſie von dem Kärcker jhres Leibs wird außfahren/ jhrem Schöpffer darbringen vnd ſtellen/ damit ſie jhne ſambt dir in Freuden anſehen/ vnnd ſeiner in Ewigkeit genieſſen möge. Alſo betete vnd ſeufftzete diſer H. Ertzbiſchoff vnnd Cardinal.

Warumb der H. Michaël anzuruffen.

1391. Warumben der H. Ertz-Engel Michaël anzuruffen.

Caterùm, wie der H. Laurentius Iuſtinianus hiervon ſchreibet/ *quamvis omnes cœli milites maximo cum honore debeamus excolere, præcipùe tamen glorioſiſſimum Michaëlem, exercitûs Primatem & ducē*: [Im übrigen/ ob wir ſchon alle Himmels-Ritter vnd Soldaten in höchſten Ehren haben ſollen/ will es ſich doch gebührē/ vor allen Michael jhrem glorwürdigiſten Fürſten vnd Herzogen diſſfalls den Vorzug zugeben vnd zuverehren/ auß Urſachē/ wie die Kirchen ſinget: *Vt ſignifer tuus S. Michaël repræſentet animas noſtras in lucem ſanctam, quam olim Abrahæ promiſiſti & ſemini eius*: [Damit dein Fenderich/ O HErr nemblichen der H. Michaël, vnſere Seelen ainſt darſtelle vnnd bringe zu jenem heiligen Liecht/ welches du ſchon vor diſem Abraham vnd ſeinem Saamen zugeſagt vnd verſprochen haſt:

Serm. & homil. de S. Michaël. Dan. 6. 22. In Miſſa. de funct.

Gewißlich Michaël iſt nach Gezeugnuß deß Seraphiſchen Lehrers Bonaventuræ vnd Pantaleonis, deß Diacons, der jenige/ von welchem bey dem Propheten Daniel geſchriben ſtehet: *Miſit Dominus angelum ſuum & conclauſit ora leonum*, [daß der HErr geſchicket ſeinen Engel/ vnd die Rachen der Löwē verſtopffe vnd verſchloſſen habe/] dann wie obernante Diacon Pantaleon ſpricht *Leones, dæmones ſunt, qui multò leonibus crudeliores, nos appetunt devorare*: [Die Löwen/ ſeynd die Teuffel/ vnd vil grauſamber/ dann alle Löwen/ welche vns (ſonderlich in vnſerer letſten Hinfare) begehren zuverſchlucken.] Daß der Urſachen die Kirchen diſe ſorgfältige Mutter billichermaſſen bitter vnnd ruffet/ *Libera eas de ora leonis, ne abſorbeat eas Tartarus*: [Errette ſie/ O HErr; auß dem Rachen deß Löwens/ damit ſie nit von der Hölle verſchlucket werden.]

Michaël iſt der jenige von GOtt beſtelter Herzog vnnd Führer/ ſo von Ioſue, *Princeps exercitûs Domini*, [ein Fürſt der Heerſchaaren deß HErrens:] Von Daniel/ *Princeps populi Iſraël*, [Ein Fürſt deß Iſraëlitiſchen Volcks] genennet wird; ſo eben diſes Volck auß ſchwärer Dienſt-in daß von Milch vnd Hönig flüſſende gelobte Land beglaitet vnd geführet hat; vns aber vnd vnſere Seelen/ wie deß H. Arnulphi, auß Aegypten diſer Welt in das Land der Lebendigen/ allwo/ wie Rupertus bezeuget/ von ſich ſelbſten an dem Tag liget/ weder Feind noch Krieg zubeſorgen oder zuförchten iſt/ führen vnd beglaiden wird.

Ioſ. 5. 14. Dan. 12. 21. In vita.

Michaël iſt der jenige Engel/ der ſich zwiſchen zwayen Wenden oder Mäuren wider Balaam den Propheten mit entblößten Schwerd/ geſetzet/ ſein Eßlin dermaſſen erſchröcket hat/ daß ſie vnder jhme geſuncken vnd gefallen iſt. Auch die Eßlin vnſeres Cörpels wird ainſt krachen vnnd zu Boden fincken: deſſen Seel Michaël der H. Ertz-Engel wird entgegen kommen/ ſtehend zwiſchen zwayen Mäuren der Hoffnung zur Seeligkeit vnd Forcht der Höllen; oder deß zeitlichen vnd ewigen Lebens; da es fortzupaſſieren erſchröcklich/ zu ruck weichen vnmöglich ſeyn wirdet. Stehen wird diſer Fürſt mit entblößten Schwerd/ daß er ſchwingen wird eintweders wider den auff die Seel laurend falſch-anklagenden Sathan/ oder auch die Seel ſelbſten/ die etwan nit zum beſten gelebet/ noch ſich verhalten hat. Daß wir billich Urſach haben/ mit der Kirchen auffzuſchreyen vnd

Num. 22. 21.

Serm. 1. de S. Michaël

in

In miſſa feſt. S. Micha.

zu bitten: *Michaël, dux in prælio, adſis nobis in tremendo indicio*, Michael / du gewaltiger Kriegs-Fürſt / hülff vnnd ſtehe vns bey in dem erſchröcklichen Gerichts-Proceß / an jenem entſetzlichen Tag / da vnſer Seel eintweders von dem Leben zu dem Todt verdammet / oder von dem Todt verurthallet ewig leben oder ſterben wird.

In off. defunct.

Michaël endlich iſt der jenige / von welchem die Kirchen in Perſohn deß allmögenden GOttes abermalen ſinget vnnd ſagt: *Archangele Michaël, conſtitui te principem ſuper omnes animas ſuſcipiendas*, [Ertz-Engel Michael / dich habe ich beſtellet über alle Seelen / ſelbige zunemen vnnd zuempfahen.] Michael / wie Sophronius

Orat. 5. de Angel. excell. in biblioth. pp.

ſchreibt / iſt *errantium ductor, prolapſorum excitator, animarum propugnator, corporũ conſervator, dæmonum exterminator, Creaturæ illuſtrator*, [Ein Fiehrer der jrrgehenden / ein Auffrichter vnd Helffer der gefallenen: Er verfechtet die Seelen / beſchützet die Leiber / verjagt vnnd vertreibet die Teuffel / erleuchtet die Menſchen:] *O ter ſanctiſſime*, beret erſtgemelter Sophronius,

loc. cit.

vnd wir mit jhme / *ſumméq; amande & venerande ſacræ militiæ Princeps & adminiſter Michaël, Angelorum Coriphæe, omni cultu omniq; celebratione dignißime, qui Judaici populi ductor quondam extitiſti, ipſiq; plenam ad meliora viam ſumma fide oſtendiſti, nobis in terra illa deſerta, plena horroris, in regione illa mortis & tenebrarum, te ducem præbe. Iterum, te & nomine Michaël, te oro, & quanto poſſum, ſenſu obteſtor, ut è vita huius curriculo exituro latus pacatúſq; appareas, méq; ſub honorato alarum tuarum velamine abſcondas, atq; ex angußijs obſcuriſq; in feroru̇m locis ereptum, in locum tabernaculi admirabilis conſtituas, deducens uſq; ad domum DEI, in voce exultationis & confeſſionis.* [Zu teutſch: O du mehr dann dreymal allerheyligiſter geliebtiſter vnd ehrenwertiſter Fürſt / beſtelter General-Leutenant der geheiligten Heerſchaaren vnd Kriegs-Volcks deß Himels / heiliger Michaël, vnder den Englen der vornembſte / alles Lobs vnnd Ehren der würdigiſte / der du vor diſem das Jüdiſche Volck geführet / jhme auch den glaten vnd richtigen Weeg in ein beſſeres Land gezaiget vnd gewiſen haſt: Dich bitten vnd erſuche wir demüetigſt / du wöllest geruhen / vns zuleiten vnd zuführen in jenem öden Land / daß voller Schröcken / mit Todt vnd Finſternuſſen angefüllt vnd geleget iſt. Abermalen / in dem Werck vnd Namen nach / O allerheyligiſter Michaël / bitte vnd mit allmöglichiſter Inmütigkeit beſchwöre ich dich / daß du in jener Stund / da mein Seel von diſem Leben wird abſcheiden / mir freudig vnd fridlich erſcheinen / mich vnder deine ehrenwerthe Flügel nemen / auß der Noth vnnd finſteren Höllen-Kluften reiſſen / herentgegen in den Orth der wunderwürdigen Hütten ſetzen / zumalen mit frolockender vnd bekennender Stim̃ in das Hauß deß allerhöchſtens einführen vnd begleiten wölleſt.]

Invita 10. Ian. c. 2.

Von der ſeeligen Jungfrau Oringa erzehlet Bollandus, daß ſie der Andacht gegen höchſt erwehnten Ertz-Engel Michel ſehr ergeben / almiſt auff die Raiß nacher dem Berg Gargano, aldorthen jhre Schuldigkeit gegen diſem Himels Fürſten jhrem geliebteſten Patronen abzulegen / ſich gemachet vnd begeben habe / dero ein entſetzliches auff einem Pferd ſitzendes Geſpenſt entgegen kommen / vnd auff ſie dargeſprenget ſeye; darab ſie ſehr erſchröcken / an allen Gliedern zitterend vnd ſipperend / vnd anderſt nicht erachten können / als daß ſie werde von deß Geſpenſts Pferdt müſſen vberrumpler vnd zertretten werden. Ruffet demnach Michaël jhren Schutzherren an / vnd ſihe! alſobald ſeynd zween weiſſe Ritter zugegen / vnnd verjagen das hölliſche Geſpenſt / machend / daß ſie jhr Raiß vollziehen / vnnd Garganum den H. Berg ſicher hat erraichẽ mögen. O Was Geſpenſter werden vns auffſtoſſen auff der ſchwären vnnd gefährlichen Reiß der langen Ewigkeit zu! O wie hoch werden wir vonnöthen haben der Salva-quardia vnnd ſicheres Glait deß H. Ertz-Engels vnnd Fürſten Michaëls! den wir / daß er vns in ſo groſſer Noth vnd Gefährlichkeit zu hülff kom̃e / billichermaſſen / wie Abraham Melchiſedech, Eliezer Rebeccam, Jacob ſeinen Bruder Eſau, Ruth jhren Booz vns zugewinnen vnd zuverbinden haben. Iſt allein die Frag:

Wie ſolches werckſtellig gemachet / vnd Michaël diſer Ertz-Fürſt vnnd Engel / möge verehret werden?

2102. Auff was Weiß er zuverehren.

VOn dem heiligen Seraphiſchen Vatter Franciſco ſchreibt Bonaventura, daß ſelbiger gegen diſem H. Ertz-Engel vnd Fürſten Michaël ein ſonderbare groſſe Andacht getragen / auch ſeinetwegen ein abſonderliche 40. tägige Faſten angeſtellet habe: *eó quòd animarum repræſentandarum haberet officiũ: idq; proveniebat ex Zelo, quem habebat ad ſalutem animarum ſalvandarum*: Der Urſachen / dieweil er das Ambt hate / die Seelen vor GOttes Angeſicht zubringen vnnd darzuſtellen: Komme auch diſes her auß ſonderem Eyffer / den er trage vnd wolte / daß alle möchten ſeelig werden.

Ferdinandus, König in Portugall / ware dermaſſen in diſen heiligen Ertz-Engel verliebet / daß er keinen Tag lieſſe vor-

Engelgrav. in feſto S. Micha.

vorbeygehen / daran er jhne nit mit gewiſſe Gebetten anruffte vnd verehrete: noch darzu faſtete er jährlich an dem Abend deß Feſts diſes Himels-Fürſtens: an dem Föſtag aber ſelbſten pflegte er zu ehren ſeines geliebtiſten Schutz-Engels mit allmöglichiſter Ehrerbietigkeit das heilig-hochwürdige Sacrament deß Altars/als Brod der Engelen / zuempfahen. Welche Andacht diſen himmliſchen Geiſteren dermaſſen gefallen / das Ferdinandus wenig Zeit vor ſeinem glorwürdigiſten Hinritt in einer Verzuckung gewahr worden / was maſſen Michaël diſer H. Ertz-Engel bey der Mutter GOttes bittlich eingelanget vnd gebetten / daß ſie doch / vermittels jhres ſtarcken vnnd villmögendē Vorſprechens von jhrem geliebtiſten Sohn ſo vil erhalten wolte / das Ferdinandus von den zergänglichen augenblicklichē Freuden diſer Welt zu den himmliſchen vñ ewigen abgefoderet vnnd beruffen wurde; damit nit etwan die Boßheit ſeinen Verſtande verkehren / er mitler Zeit verführet / ſeyn nun mehr habende Unſchuld verliehē möchte. Welches die alle ſeeligiſte vnd übergebenedeyiſte Himmel-Königin in allwegen placitieret vnd jhr hate gefallen laſſen / mit vnfehlbarlich gewiſer Zuſag / das Ferdinandus auff beſtimbten Tag ſolle bey jhr vnd jhrem geliebtiſten Sohn ſich einfindig machen / vnnd in dem Himmel ſeyn. Warauff Ferdinandus Mariæ zufoderiſt vnd Michaëli ſeinem ſo getreuen Patronen ſchuldigiſten Danck geſprochen / ſich hernach auff die Raiß zur Ewigkeit gerichtet / auch ſelbigen Tag / der jhme von der allgütigkeit GOttes vnd Mariæ außgeſtecket ware / von diſer Welt ab vnnd in Himmel gefahren iſt. O groſſe Gnad! verlangeſt auch du dergleichen zuhaben vnd ſo ſeeliges End zunehmen? Folge dem Exempel / wo nit Franciſci, doch Ferdinandi deß Königs / vnd ſihe / daß du dir den H. Michaël mit gleichſtändiger Andacht laſſeſt befohlē ſeyn / damit diſer Himels-Fürſt vnnd Fenderich auch dein Seel amiſt auffneme vnd bringe in jenes heilige Liecht / [welches Abraham vnd ſeinem Saamen iſt zugeſagt vnd verſprochen worden.]

Von dem H. Joſeph / Chriſti Nähr-Vatter / Mariæ Bräutigamb:

Wie vnd was Vrſachen ſelbiger ein Patron der Sterbenden / welchermaſſen er auch zuverehren ſeye.

1393. Gewiſſe Heyligen helffen in gewiſſen Zuſtänden.

ES iſt nicht ohn / bey allen Rechtglaubigen Catholiſchen ein außgemachte bekante Sach / das faſt jeder Heyliger von GOtt ein ſondere Gnad empfangen habe: maſſen auch Paulus ſolches andeutet / ſchreibend: *Alij datur gratia ſanitatum, alij operatio virtutum, alij prophetia*: [Einem wird mitgetheilet die Genad der Geſundmachung / einem anderen die Würckung der Kräfften (das iſt / die Genad / andere Wunder vnd Zaichen zuwürcken) einem anderen die Weiſſag oder Prophezeihung.] Vnd bald hernach: *Nunquid omnes habent gratiam curationum?* [Haben dann alle die Genad der Geſundmachung?] Uber welchen Orth der H. Auguſtinus ſpricht: *Ita nec in omnibus Memorijs ſanctorum DEUS miracula fieri voluit, quia dividit unicuiq; prout vult*: [Alſo hat auch GOtt nicht bey allen Gedächtnuſſen der Heyligen (oder in allen Kirchen) wöllen / das Wunder vnd Zaichen geſchehen / weil er jedem gibet vnnd außtheilet / wie er will.] Der H. Apolloniæ gibt er Zaichen zuthun in dem Zahnwehe: der H. Agathæ in Bruſtwehe: der Othiliæ im Augenwehe: der H. Antonius von Padua, vnd Helena Conſtantini deß groſſen Mutter / bitten für vns vñ helffen / da wir was verlohren haben: der H. Florian in Brunſt vnd Feuers-Noth: der H. Eraſmus in Grimmen: der H. Biſchoff Nicolaus in Waſſers-Noth: der H. Martyrer Sebaſtianus zur Zeit der laydigen Sucht: der H. Ignatius Stiffter der Geſellſchafft IESU in Kindts-Nöthen: der H. Vitus den preſthafften vñ krancken Kinderlein: die H. Wilgefortis, ſonſten Kümmernuß genannt / wie es diſer Namen mit ſich bringet / in groſſen Kimmernuſſen: andere Heyligen in anderen Zuſtänden vnnd Betrübnuſſen. Ioſeph aber (wie es die Seraphiſche Jungfrau Thereſia de IESU beteugt / es auch lehret der Engliſche Doctor Thomas von Aquin) Ioſeph iſt ein allgemainer Nothelffer / vnd wie IESUS das Wort deß himmliſchen Vatters auff diſer Welt lebend ſich gantz dem H. Ioſeph hat vnderworffen vnd alles gethan / was er jhme geſchaffet: alſo ſpricht die H. Thereſia, alſo hat es das Anſehen / daß er auch in dem Himmel / da er nun mehr in höchſter Glory zur rechten ſeines Vatters ſitzet / ſeinem lieben Joſeph nichts abſchlage / was er jmmer vor vns anhaltet vnd begehret; er haltet vil mehr alles vor genemb vnd vnderſchreibt gar gern alle Supplicationes vnd Bittſchrifften / die jhme Ioſeph vnſeretwegen darbiet vnd überraichet. Ioſeph iſt wie ein Apodeck / in welcher tauſenterley Waſſer / Säfft / Syrup vnd Kräutlein / wider allerhand Seelen vnnd Leibs-Gepreſten / gefunden werden / von der man billichermaſſen ſchreiben vnd ſagen kan.

Cauſas mille ſalutis habet:

Hier findet man der Mittel vil /
Artzney / wie mans nur haben will.

1. Cor. 12. v.

S. Aug. hic.

1394. Ioſeph iſt ein allgemainer Nothelffer.

4. diſt. 45. q. 3. a. 2. ad 2.

Ribera in vita. c. 6.

1395. Wie ein Apodeck.

Gleich

Wirtenberg
Stuttgart

Stuttgart.

Stuttgart ist ein Stadt/ vnd Residentz der Herrn Hertzogen zu Wirtenberg/ gelegen in einem Thal/ vmbgeben mit Bergen/ vnd Weinbergen/ ligt an einem Wasserlein/ Nesenbach genannt/ welches in den Neckar fleust/ ist nicht gar groß/ aber wol gebawet/ hat ein feine Kirch/ vnd ein Schloß/ darinn die Herrn Hertzogen zu Wirtenberg jhre Residentz haben/ vnd ist ein Lustig Ort/ wegen der Jagten/ vnd Weinbergen/ so darumb ligen/ vnd wegen der Gesellschafft/ so sich daselbsten befindet/ vnd ist ein Lustig Leben daselbsten/ wie dann auch die Herrn Hertzogen zu Wirtenberg jhre Lustbarkeit daselbsten

harten Creutz / jener auff den Federen: diſer in eytel Blut vnd Schmertzen / jener in eytel Troſt vnnd Wunne ſeines Hertzens: diſer gantz verlaſſen vnder den widerholten Gottläſterungen der vermaledeyten Judē / vnder den Händen der Römiſchen Soldaten / jener vnder lieblichem Zuſprechen vnder den Händen JESU vnd Mariæ / in beyſeyn der himliſchen Geiſtern: diſen bewainen Himmel vnd Erden; jenen der / ſo Himel vnd Erden erſchaffen hat.

Den Beweißthumb geben Magiſter Hieronymus Gratianus, Ioannes de Carthagena, Petrus Morales, Iſidorus de Iſolanis, Paulus de Barry, auß der Orientaliſchen Hiſtory / welche von erſterwehnten hochgelehrten vnnd geiſtreichen Männern hin vnnd wider in jhren Schrifften angezogen / vor Jahren von den Chriſten in Orient geleſen / nemblich ein Predig / ſo Chriſtus ſeinen Jüngeren zu Ehren ſeines Nähr-Vatters gehalten: Iſt in dem Jahr nach Chriſti Geburt / da man zehlte 1340. auß der Hebraiſchen in die Lateiniſche Sprach gebracht vnnd überſetzet worden. In diſer Predig redet vnder anderen der HErr folgendermaſſen: [Joſeph ware alt / vnd hete bereits vil Jahr auff ſich / die Leibs-Kräfften entglengen jhme gleichwol nit / ſeine Augen waren nit trüb / nit ainiger Zahn in dem Mund gefaulet / nichts manglete jhme an dem Verſtand / ſondern bey ſo hochem Alter ware er ſteiff an allen ſeinen Glidern / vnd Kräfften deß Gemüts ſtarck: Ich handlet vnd wandlet mit jhme in allem / als ob ich ſein rechter Sohn were / war jhme auch in allem gleich / auſſer daß ich kein Sünd hate: Ich nennete Joſeph meinen Vatter / vnd er mich ſeinen Sohn: Ich gehorchet dem Joſeph vnnd meiner Mutter in allem / was ſie mir ſchaffeten / hate jhr Gebott niemalen zuübertretten: dann ich gehorchete jhnen in allen Dingen nit anderes / als die Kinder jhren Eltteren: Ich liebete auch den Joſeph / wie meinen Augapffel.]

[Es nacheten ſich aber die Täg / das Joſeph ſterben ſolte / vnd es erſchine jhme ein Engel / ſprechend / er werde bald auß diſer Welt zu ſeinen Vätteren wanderen. Er förchtete den Todt vnd zoge nacher Jeruſalem / GOtt bittend / jhme in der Stund ſeines abſterbens beyzuſtehen / vnd den H. Erz-Engel Michael zuſchicken / daß er jhne vor ſeinen Feinden defendiere vñ beſchütze: auch ſeinem gutem Schutz-Engel zubefehlen / daß er jhme mit frölichem Antlitz vnd lieblicher Geſtalt erſcheinen / ſein Seel zur Zeit der Außfahrt / begleiten vnd die widrige abſcheutliche Geiſter nicht zu jhm laſſen wölte.]

[Nach vollendtem Gebett kehret er widerumb nacher Nazaret / gienge in ſein Hauß / erkrancket / leget ſich zu Beth: Da dañ ſein Kranckheit über Hand genommen / vnd er bey herzunachender Stund ſeines Todts beguñete ſich zubetrüeben. Ich gienge zu jhme hinein vnd ſprache: Gott grüſſe dich / mein Vatter Joſeph / was Urſachen betrübeſtu dich ſo ſehr / ſeytemalen du ein gebenedeyter heiliger Mann biſt? als er nun mein Stim̃ gehöret / antwortete er: O mein Sohn! die Schmertzen vnd die Forcht deß Todts vmbgeben mich: aber in dem Augenblick / als ich dein Stimm gehöret / iſt mein Seel getröſtet worden; Maſſen du biſt JESUS der Seeligmacher vnnd Erlöſer meiner Seel: Du biſt der Fürhang / der meine Sünde bedecket. Dein Nam iſt mir in dem Mund über die maſſen ſüß: JESU / du biſt die Krafft meiner Augen / du biſt das Gehör / daß alles höret / was in der gantzen Welt iſt: erhöre auff den heutigen Tag mich deinen Knecht: Ich bitte dich / du wölleſt anſehen vnd auffnemen die Zäher / die ich in deiner Gegenwarth vergüſſe (Geſtalten ich glaube / daß du warhafftiger Gott vnd mein HErr ſeyeſt / wie es mir der Engel mehrmalen geſagt vnd bekräfftiget hat) vñ mir zu keiner Sünd außdeuten / daß ich in Gedancken geſtanden bin / dein heilige vnd raine Mutter vnd Jungfrau zuverlaſſen / als ich Anfangs geſehen / daß ſie ſchwanger ware: dañ ich nit wuſte / was ich thun ſolte / biß der Engel deß HErren mir dein wunderbarliches Gehaimnuß eröffnet / mich gelaitet / zumalen befohlen / deinen Namen JESUS zunennen: auch geſaget / daß du der jenig ſeyeſt / der ſein Volck von Sünden / als warhaffter GOtt vnnd wahrer Sohn GOttes / erlöſen werde.]

[Nach dem er diſe Wort geſprochen / hat ſein Kranckheit zugenom̃en / vnnd iſt jhme die Rede entfallen. Da habe ich mich jhme zu Kopffen / vnnd mein Mutter zun Füſſen geſetzet / vnd der Alte wendet das Angeſicht gegen mir / vnnd ſchauete mich mit groſſem ſeufftzen an. Ich naigete mich / berührete jhme zumalen die Füß / vnnd hielte ſein Hand zwiſchē den meinen: Joſeph hierzwiſchen gabe Zaichen / ſo gut als er vermöchte / ich ſolte jhne nicht verlaſſen / ſahe mich beynebens ſtreng vnd ſtarr an: vnd es kammen zween Engel / S. Michaël vnnd S. Gabriel zu diſem meinem Vatter Joſeph / bey welcher Ankunfft er mit groſſer Gedult vnd Freud ſeinen Geiſt auffgabe; Ich aber mit aigener Hand thätte vnd ſchlüſſete jhme die Augen vnd Mund zu / vnd richete jhme ſein gantzes Angeſicht.] O End! O vnerhörte Glückſeeligkeit! wer wird ſich hier mögen innhalten / der nit hertzlich auffſchreye / bekenne vnnd ſage: *Precioſa in conſpectu Domini mors ſanctorũ eius*, warhafftig köſtlich iſt in dem Angeſicht deß HErrens / köſtlich über alles Gold Silber vnd Kleinodien / der Todt ſeiner Heyligen / bevorab deß H. Joſephi / als welcher aigentlich in bey ſeyn vñ Gegenwart JEſu vnd Mariæ geſtorben iſt. Köſtlich! weil jhme JEſus zugeſprochen / Pſal. 115.6

vnd wider den herbeyſtreichenden Todt ein Hertz gemachet: köſtlich! weil jhme GOtt ſelbſten Mund vnd Augen zugethon vnd beſchloſſen hat.

[Hierzwiſchen/ da es ruchbar worden vnd außkomen/ das Joſeph entſchlaffen/ verſamblet ſich die gantze Statt/ ſeine beſte Freund waſcheten ſeinen H. Leichnamb/ vñ balſamierten jhn mit wolriechenden Spezereyen vnnd Salben. Ich aber (ſpriche Chriſtus) verrichtete mein Gebett zu meinem Vatter: nach ſelbigem kame ein groſſe Schaar der Engien/ denen ich Befelch ertheilete/ den Leib zubekleyden/ welches ſie in allwegen gethon/ zumalen den Leichnamb deß gebenedeyten alten Joſephs mit einem weiſſen Kleyd bekleidet vnd bedecket haben. Hierauff ſegnete ich jhne/ daß er nit faulen ſolte/ ferners ſprechend: ich will ſegnen vnd verhülfflich ſeyn jedem Menſchē in der Kirchen der Gerechten/ der an dem Tag deiner Gedächtnuß (O Joſeph!) Gott ein Opffer auffopfferen/ auch dein Leben Trübſaal vnd abſchaiden auß diſer Welt betrachten wird.]

[Vnder deſſen hebē die vornembſte den Leichnamb auff/ trugen ſelbigen forth vnnd zu Grab. Warbey ich mich erinnerete der Zeit/ da mich Joſeph in Aegypten geführet/ auch der groſſen Arbeith/ die er mit mir gehabt vnd außgeſtanden/ wainete vñ naigete mich deſſentwegen auff ſeinen Leichnamb/ der in das Grab neben ſeinen Vatter Jacob beygelegt vnd beerdet wurde.] So vil auß der Orientaliſchē Hiſtory von dem ſeeligen Hintritt vñ ableiben deß H. Joſephs.

Lib. 4. homil. 5. Carthagena iſt der Mainung/ alldieweilen es bey den Hebræeren der Gebrauch/ das die Eleteren jhre Kinder biß zu dem Grab zubeglaiten gepfleget habē (wie abzunemmen von der Evangeliſchē Witib zu Naim/ welche jhren Sohn von der Statt auß biß zur Begräbnuß hat beglaiten helffen) als ſeye nit zuzweifflen/ daß eben diſes auch die Eheleuth gegen einander/ auch die Kinder bey jhren Eleteren/ werden in obache genomen vnd gehalten habē: folgend (wie Barradius darvorhaltet) werde auch JEſus vnd Maria/ als der Sohn vnd die Gemahlin/ mit der Leich jhres lieben Joſephs biß zur Begräbnuß gegangen ſeyn.

Luc. 7. 12.

Tom. 1. hiſt. Evang.

Serm. 2. de S. Joſeph. Doctor Johann Eck vermainet/ Chriſtus ſeye nit allein mit der Leich gangen/ ſondern habe auch darbey gewainet: *Si enim ſuper Lazarum* (ſchreibet diſer Lehrer) *flevit adeò, ut mirarentur tam ferventem eius amorem Iudæi, quantò ardentiùs flevit nutritij ſui Parentis mortem?* Dann da er über den verſtorbenen Lazarum alſo gewainet hat/ daß ſich die Juden ab ſo groſſer Liebe verwunderet: wie vil mehr vnnd hefftiger wird er gewainet haben über den Todtfall ſeines lieben Nähr-Vatteren? vnnd eben diſes iſt]

Die Vrſach/

1398. Warumben Joſeph, ein Patron der Sterbenden.

Warumben auch Joſeph/ diß auff diſe Stund vor einen ſonderes groſſen Patronen vnd Schutzherren der Sterbendē von den Rechtglaubigen angenommen vnd gehalten wirdet/ nemblich wegen der ſonderbaren vnd außbindigen Gnad/ mit welcher er vor anderen in ſeinem Sterbſtündlein von Gott iſt gewürdiget vñ begnadet worden: Dann ſage mir einer her/ oder zaige mir einen Gerechten vnnd Heyligen/ der ſo ſchönes End genomen/ daß jhme obverſtandenermaſſen Gott ſelbſten in dem Fleiſch zugeſprochen/ Mund vnd Augen zugethan/ wainend hat zur Erden beſtäten helffen. Will ſich gleichwol gezimen/ der diß falls ſeines Schutzes oder erſprüſſlicher Beyhülff zugenteſſē gedencket/ er vmb ſolche bey dem H. Joſeph ſich verdient mache vnd anhalte/ faſt nach dem Exempel jener Frauen/ Camilla mit Namen/ auß Herculan einer groſſ vñ reichen Statt in Campania gebürtig/ von welcher Iulius Cæſar Recupitus ſchreibt/ daß ſie der erſchröcklichen Veſuvianiſchen Feurs-Noth vnnd Brunſt zuentrinnen/ ſich in die Flucht begeben/ vnd da ſie bereits ſahe/ die wilde Flamen dahero wallen/ vñ auff ſie darſchüſſen/ ohne ainziges Mittel der Außflucht/ einen Sprung über einen Felſen ab gethan/ ſich zumalen an das Uffer deß Meers gewelzet/ mit Hinderlaſſung jhres lieben Anicklins/ eines Kinds von 5. Jahren/ ſo Joſeph genēnet/ welches ſie gleichwol mit Zäher-vollen Augen dem H. Joſeph vberlaſſend/ auffgeſchryen vnnd geſprochen habe: O heiliger Joſeph? dir befich ich mein armes Joſephl. Richtet ſich diſem nach auff die vor Forcht wanckende Füß/ lauffet was ſie lauffen kan/ an den Uffer deß Meers: ja flieget vil mehr forth/ als der die ſtarcke Forcht Fligel gleichen vñ angemachet hate.

1399. Die jhne deſſentwegen anruffen. Hiſtory. De incendio Veſuviano pag. 25.

So bald ſie etwas in Sicherheit komen/ ware gleich jhr erſter Gedancken/ Ach! wo iſt mein Joſephl? Ach! wie mag es jhme wol ergangen ſeyn? hebet alſo an bitterlich zuwainen/ der gäntzlichen Mainung/ jhr liebes Joſephl ſeye nun mehr hin vnd dem lieben Gott befohlen. Hierzwiſchen kame ſie wainend vnnd jämerend an eine über den Fluß Seberhus geſchlagene Bruck/ da ſie plötzlich ein Stim höret/ die jhro zugeruffen/ ſie auch bey dem Namen gennenet hat. Sie wendet ſich vnd ſihet vmb/ erſichet jhr holdliebes änicklin das Joſephl friſch vnnd geſund/ ſie anſchmotzen vñ lächlen. Camilla kunde ſich dermalen vor Freuden nit faſſen; fraget gleichwol/ wie es der Orthen were herkomen? darauff das Kind mit frölichem Anelitz geantwortet/ der H. Joſeph hete es bey dem Armb ergriffen/ ſchnell vnd vnverſehret miten durch die wilde vñ reiſſende Flamen biß anhero geführet/ da

es

es dann ſchon ein geraume Zeit geſeſſen vnd jhrer gewartet habe. Camilla vmbfangt vnd halſet jhr Anicklin/ dancket Gott vnd dem H. Joſeph vmb ſo vnverhoffte erwiſene Güte/ daß alſo die Seufftzer in Göttliches Lob/ die Zäher in ein holdſeliges Lachen/ alles Leyd in ein Freud iſt verkehrt vnd verwendet worden.

1400. wird auff die Sterbende gezogen.

Hier begehre ich nit bey dem bloſſen verlauff diſer Geſchicht zuverbleiben/ ich zihle weiter/ vnd will durch Camillam jeden ſterbenden Menſchen vermainet vnd verſtanden haben/ deme der Todt/ wie die wilde Feuersflutten der Camillæ/ auff dem Fuß nachſetzet/ in ſo vnaußſprechliche Angſt vnd Noth bringet/ daß er auch halb todter zuflehen begunnet/ noch Raſt findet/ biß er gleichwol über die rauche Klippen diſes Lebens abgeſtürzet/ in das Grab geworffen wird: daß arme Joſephi/ ich will ſagen dein Seel/ bleibet dahinden vnd in dem Stich: beyde kommen vnd langen an/ nicht zwar bey dem Fluß Sebeth/ ſondern vilmehr dem Jordan/ welcher vertolmetſchet wird/ *Fluvius Iudicii*, ein Fluß deß Gerichtes: daß fromme Joſephi gleichwol kommet vor/ Camilla die Paaß über ein geraume Zeit hernach: vor wird die Seel geurtheilet/ hernacher erſt bey allgemeiner aufferſtehung der Leib folgen vnnd vor Gericht erſcheinen muß. Solle nun die Seel ſicher vnd vnverſehret/ durch ſo grauſamen Strudel vnd mehr dann Veſuvianiſche Flammen hindurch dringen/ iſt vnfehlbar vnnd gewiß/ daß alsdann auch der Leib nichts wird zubefahren haben: wilſtu aber/ daß dein Seel diſes Joſephi ſicher vnd vnverletzet hindurch komme/ ſo ſolleſt auch du ſelbige/ wie Camilla/ in den Schutz deß H. Joſephs/ nit nur ein- ſondern mehrmalen befelchen/ ruffend vnd ſeufftzend: O heiliger Joſeph/ ein ſonders groſſer Patron vnnd Fürſprecher der Sterbenden/ dir übergibe vnd befilche ich mein liebes Joſephi/ mein arme vmb vnd vmb beängſtigte Seel/ wie

Matth. 2. du das Kind vnd ſein Mutter genommen/ ſelbige mithin auß der Tyranney Herodis geriſſen vnd errettet haſt/ alſo errette mein angefochtene Seel vor dem wüten vnnd greulichen Toben der Teuffeln/ noch vil mehr vor den vnerſätelichen Feursflutten/ immerwehrend- ewiger Verdambnuß; Alſo/ alſo magſtu betten/ alſo ſeufftzen vnd rueffen.

Etliche Andachten gegen dem H. Joſeph.

1401. Etliche außgetheilte andachts übungen

SOlleſtu aber villeicht was deutlicher wiſſen vnd verſtehen wöllen/ wie der H. Joſeph zu diſem Zihl vnnd End anzuruefen vnd zuverehren ſeye/ ſihe/ ſo will ich dir auch diß falls willfahren/ etliche Muſter der Andachts-Ubungen gegen jhme an die Hand geben/ vnd dich lehren/ wie du diſen ſo groſſen Heiligen/ nach dem Exempel anderer/ dir zu einem Freund machen/ die Gnad zumahlen wol zuſterben/ vermittels ſeiner ſtarcken Vorbitt/ erhalten mögeſt: Erinnere dich gleichwol/ diß falls vnd mit diſer Sach vmbzugehen/ wie einer/ der kommet auff den Marck/ nicht alles kauffet/ ſonder allein daß/ ſo jhme tauget vnnd vonnöthen iſt: oder wie ein kluges Bienlein/ ſo alle Gärten außflieget/ gleichwol nicht auff alle Kräutlein noch Blüe vnd Blümlein ſitzet/ oder da es ſchon darauff ſitzet/ traget es doch nit gantze Kräutlein noch Blüe oder Blümlein mit ſich hinweg; es wurde ſolches nit vermögen/ maſſen jhme der Laſt vil zuſchwär vnd groß wäre/ ſondern nimbt vnd ziehet alleinig herauß daß/ was jhme zu ſeinem wäxinen Gebäu vnnd ſüſſen Hönig-Dätlein/ auffeinander zurichten vnd zufüllen/ tauglich ſeyn mag. Alſo kanſt vñ magſt auch du auß mehreren hier beygefügten Andachts-Ubungen erkiſen vnd herauß nemmen die/ ſo dir beſſer taugen vnd anſtehen/ auch zuverrichten leichter vorkommen werden. Wenig jhme auffladen/ aber ſelbiges fleiſſig vnd vnaußſätzlich in das Werck ſetzen/ iſt beſſer/ dann mit vilem (wie die Jacobs Brüder mit Muſchlen) ſich behengen vnd nicht ertragen/ noch vollziehen tönden.

gegl dem H. Joſeph.

Etlich wenige Andachts-Ubungen gegen dem H. Joſeph:

Vermittels ſelbiger ein ſeeliges End von Chriſto ſeinem lieben Nähr-Sohn zuerwerben.

Stündliche Andacht.

1402. Auff alle Stund.

ALle Stund ſich gebrauchen diſer drey allerheiligiſter Nämen: JESUS/ MARIA/ JOSEPH! welches gar wol wird ſeyn können/ weilen es ſonſten ein gemeiner vnd löblicher Gebrauch/ nach jeder Stund/ ſich zuverſamblen vnd etwan ein Ave Maria/ ꝛc. zuſprechen: als kan ja leichtlich ſolche Andacht mit höchſterwehnten Nämen beſchloſſen werden. Der ſeelige Caſpar Bonus, auß dem Orden der Mindiſten Brüdern/ habe er gleich gethan oder gemachet/ was er jmmer gewöllet/ wo er nur geſtanden vnnd gangen/ ware diß ſein Red/ diß ſein Gruß/ Anfang vnd End in allen ſeinen Sachen: JESUS/ MARIA/ JOSEPH! mit diſen übergebenedeyteſten Nämen iſt er geſtorben/ ſeine letzte Wort waren: JESUS/ MARIA/ JOSEPH! Nemblich/ *in fine videtur*, *cuius*

cuius toni, an dem Final oder Ende ſicht vnd erkennet man/ wie vnd in was für einem Thon das Geſang iſt angeſtimmet vnd geſungen worden.

Tägliche Andacht.

1401. Auff alle Tag.

Zu Ehren der ſiben Freuden vnnd Schmertzen/ ſo Joſeph auff diſer Welt gehabt/ alle Tag ſiben Vatter vnſer vnd Ave Maria betten/ dem ewigen Schmertzen dardurch zuentrinnen/ die jmmerwehrende ewige Freuden hingegen zuerwerben;

Die Schmertzen aber vnd Freuden deß heiligen JOSEPH

Waren diſe.

Der erſte Schmertzen.

Da er ſein Geliebte/ die er Schwanger befunden/ hat verlaſſen wöllen.

Die Freud hingegen/

Da jhme der Engel erſchinen/ vnd zugeſprochen/ nit zuforchten/ Mariam vor ſein Gemahlin zunemmen.

Der andere Schmertzen/

Da er geſehen JEſum das Kind in dem Stall auff Heu vnd Stroh ligend/ groſſe Kälte leyden:

Die Freud hingegen/

Da er geſehen vnd gehöret / wie die Engel JEſum in der Krippen angebettet vnd lieblichen geſungen haben.

Der dritte Schmertzen.

Da er der ſchmertzhafften Beſchneidung beygewohnet vnd geſehen/ daß Chriſtus vor die ſündige Welt auch in dem zarteſten Alter ſein allerheiligiſtes Blut zuvergieſſen angefangen;

Die Freud hingegen.

Da er eben in diſer Blutreichen Beſchneidung das neugeborne Kindlein auß Befelch deß Engels JEſum genennet hat.

Der vierdte Schmertzen/

Da er an dem Tag der Reinigung den alten Simeon weiſſagen gehöret von dem wunder ſcharpffen Schwerdt / welches ſeiner Geliebſten Seel durchſchneiden ſolte:

Die Freud hingegen/

Da er in gleichem von diſem alten Simeon verſtanden / wasmaſſen Chriſtus ſeyn werde ein Stiffter der Aufferſtehung/ zumahlen ein Vrſach viler Heyl vnd Seeligkeit.

Der fünffte Schmertzen.

Da er wegen der grauſamen wüterey Herodis/ in Aegypten hat fliehen müſſen:

Die Freud hingegen/

Da er eben in diſer Aegyptiſchen Flucht geſehen / wie die Götzen geſtürtzet vnd zu Boden geworffen worden.

Die ſechſte Freud.

Da jhne der Engel ermahnet / auß Aegypten widerumb in Judenland zukehren.

Der Schmertzen hingegen.

Da er auß Aegypten herauß kommendt/ hat vernemmen müſſen/ das Archelaus ein Sohn Herodis regiere/ grauſamer vnd ärger/ dann ſein Vatter ſeye.

Der ſibende Schmertzen.

Da er JEſum auff der Raiß vnd

wall-

Wallfarth nacher Jeruſalem verlohren.

Die Freud hingegen.

Da er JEſum in dem Tempel mitten vnder den Lehrern nach dreyen Tägen widerumben gefunden haſ.

Ioannes Fanno ſchreibe von zweyen Geiſtlichen/ auß dem Orden deß H. Franciſci / daß ſie auff der See fahrend geſcheiteret/in äuſſeriſte Gefahr Leibs vnd Lebens gerathen ſeyen. Alle/ ſo auff dem Schiff ſich befanden/ müſten ertrincken/ ſie allein hatten ein Bretl erwiſchet/mit welchem ſie drey ganzer Nächt vnd Täg von den Wellen hin vnd her geworffen/mit dem Augenſcheinlichen Todt gekämpffet vnnd gerungen haben : Vnder diſem wenden ſie ſich zu dem H. Joſeph/ der jhnen alſobald erſchinen / zugeſprochen / ſie auſſer alle fernere Gefahr/ an das Geſtatte geſetzet hat. Vnd da ſie jhne fragten/ wer er wäre/damit ſie ſich gegen jhme danckbarlich erzaigen vnd einſtellen möchten / gabe er zur antwort / er wäre Joſeph/den ſie vmb Hülff angeruefſen/ ſollen jhm vnd ſeiner oberwehnter auff diſer Welt gehabter Schmertzen vnd Freuden zu Ehren/täglich 7. Vatter vnſer vnd ſovil Ave Maria ſprechen : diſes begehre er vor ſeinen Danck/ vnd verſchwande. Ein ſchöne Andacht/ welche vns zugleich erinneret deſſen/ was Chryſoſtomus ſchreibt / das Gott/wie mit Joſeph/alſo mit allen ſeinen Heiligen vmbgehe/ *quos neque tribulationes* (ſeynd die Wort diſes mehr dann guldenen Mundes) *neque jucunditates ſinit habere continuas: Sed tum de adverſis, tum ex proſperis, juſtorum vitam admirabili varietate contexit:* die er weder in jmmer vnd ſtettwehrenden Trübſaalen/ noch in eytel Freuden laſſet ſtecken / ſondern er zettlet alles maiſterlich an/ traget mit wunderlicher abwechslung vnnd vnderſchid Glück vnd Unglück/ Leyden vnd Freud/ eines mit dem andern ein / webet alſo vnnd würcket zuſammen das Leben der Gerechten.] Nach dem vierzigtägigen Sündfluß kommet der liebliche vilfärbige Regenbogen : nach langen vnnd vilem Tonneren vnd Plitzen ſcheinet die Sonn: nach dem kalten vnnd vnfreundlichen Winter thut ſich herfür der Blumreiche Frühling/ Gott miſchet die Karten / gibt keinem eytel König/ keinem lauter gute Blätter allein / ſondern gute vnd böſe vndereinander: bald gewinnet / bald verſpilet man: daß Rad weltzet ſich vnabläßlich/kein Beſtändigkeit iſt zugewarten/ biß gleichwol/ wie Johannes ſchreibet/Gott habe die Zäher von vnſeren Augen abſtreichet/ alles trauren / klagen vnd ſchreyen abgeſchafft/ die Schmertzen in Freuden/der Todt ins Leben verkehret/ das lauffende Rad der wanckelbaren Zufällen geſtellet/ ein vnveränderliche haitere ohne trübes Wölcklein/ſteter Früling ohne übrige Hitz oder Kälte/ Frid endlich ohne Empörung ſeyn wird.

Hom. 13. in Matth. ante medium.

Gen. 8. v. 13.

Apoc. 21. 4

Wochentliche Andacht.

1404. Auff alle Wochen.

WEilen obverſtandner maſſen die Täg der Wochen gewiſſen Heiligen vnd Andachten außgetheilet / alſo kan vnd ſolle der Sambſtag/ neben der Mutter Gottes/dero geliebtiſten vnd HH. Eheren/ auch jhrem Geſponß vnd Bräutigamb/zugeaignet werden vnd verbleiben / an welchem/ diſem liebreichen Heiligen zu Ehren/ etwan ein Allmoſen den armen Leuthen mag gereichet/oder ein Bueßwerck verrichtet/der Leib in etwas Caſteyt vnd gezüchtiget/ auch das kleine Officium oder Tagzeiten von dem H. Joſeph (ſo faſt in allen Betbüchlein zufinden) geſprochen / oder ſonſten ein Werck der Barmhertzigkeit / nach eingebung deß heiligen Geiſtes/geübet werden.

Paulus de Barry in Alim. c. 6.

Ioanna de Angelis Vorſteherin der Urſulinerinen zu Laudun/beſeſſen von etlichen Teuffeln/inſonders dem Leviathan / vnnd hefftig geplaget/ da ſie kein Mittel wuſte / diſer hölliſchen Gäſten loß zuwerden / hat ſich verlobet alle Tag durch ein gantzes Jahr die Tagzeiten von dem heiligen Joſeph zubetten / auch einmal in der Wochen jhren Leib zucaſteyen. Den andern oder dritten Tag nach dem Gelübd/ gleich in der erſten Beſchwörung / ſeynd die Teuffel gewichen vnnd außgefahren / mit hinderlaſſung eines blutigen Creutzes an jhrer Stirn: hat auch einer auß jhnen bekennet/ Joſeph ſeye kommen / habe Leviathan außgejagt vnd vertriben. O heiliger Joſeph ! O gütiger Vatter ! wann tobt vnd würet Leviathan mehrers vnd hefftiger/ dann in dem letzten Sterbſtündlein / da er waiſt/ wenig Zeit mehr übrig zuhaben ? Ach ! da komme/ da hilff vertreibe vnd verjage/ all Teufflſchen Gewalt/ all ihre Anſchläg vnd Verſuchungen hindertreibe vnd mache ſie zu nichten / damit wir ſicher vnd vnangefochten / zu vnſerem Schöpffer deinem lieben Nähr-Sohn kommen/ vnd daß jenige Reich / ſo allen Gerechten von Anbegin der Welt vorbereitet/erhalten vnd beſitzen mögen.

Apoc. 12. 12.

Priest, and the Clerks, and the people, and
the Priest, and the Clerks, and the people,
and the Priest, and the Clerks, and the
people, and the Priest, and the Clerks, and
the people, and the Priest, and the Clerks,
and the people, and the Priest, and the
Clerks, and the people, and the Priest, and
the Clerks, and the people, and the Priest,
and the Clerks, and the people, and the

wart gantz verzehret/nichts dann Wunden vnd weite Löcher vorhanden/ durch welche man das Gedärme/so gleichfalls übel zugerichtet vnd gebraten sehen kundte: der entgegen gesetzte hindere Theil warde hin/ der Bauch/Brust/ Aermb/Achslen vnd Hals dergestalten beschaffen / daß sie wie Eysen hart vnd stärr / sich weder regen noch rühren kundten: die Haar so wol deß Barts als Hauptes alles ware verbrennet/ Fleisch vñ Haut flackete aller Orthen herunder; nit vil mehrers weder an dem Kopff noch Füssen blibe übrig/dañ eytel Bainer: ehe er auch das Hauß seiner Tochter erraichet / fielen jhme die Solē von den Füssen ab. Sumacin lebendiges Sceleton oder Bainhäußl gienge daher/einzig der Ursachen/damit er annoch vor seinem Todt die versprochene Sacramenten empfahen/zumalen die allmögende Güte deß Allerhöchstens der gantzen Welt offenbaren vnd verkünden möchte.

Wie nun dise Sach in der Statt außkommen/vnd so grosses Wunder kundbar worden/ seynd mehr dē entsetzlichen vngewohnlichen Schauspil deß annoch lebenden Todtens/dann der Brunst zuwehren / zugeloffen: welchen allen Henrich/ daß Mirackl vmb desto herrlicher vnd berümbter zumachen/geprediget vnd zugesprochen/was jrrdisch/zuverlassen/deme hingegen allein was ewig/nachzujagen/Gott beyneben/in allen seinen Wercken zu preysen vnd zuloben/als der wunderwürdig in seinen Heiligen/ vnd heilig in allen seinen Wercken seye vnd gefunden werde. Bezeugte auch mit vilem / daß er gegenwertige Lebensfristung durch die Fürbitt vnd glorwürdige Verdienst der allerheiligisten Jungfrauen vnd Martyrin Barbaræ erworben vnd erhalten habe: gestalten dise allen denen/ die sie in gebührenden Ehren haben vnd halten / so vil Gnad von Gott zuwegen bringet/ von diser Welt nicht abtrucken / ohne daß sie anvoren mit den hochheilig-würdigen Sacramenten nach jhrem Wunsch providieret vnd versehen werden. Den Beweißthumb/ sprach er/ nemmet an mir/vnd wisset/daß ich zubezeugung dessen erst Morgen gegen Tags vnd Auffgang der Morgenröthe (wie mir die H. Barbara verhaissen vnd vorgesagt) abtrucken vnd sterben werde. Damit aber keiner/ was Göttlicher Erbärmnuß zuzuschreiben/ dem Glück oder der Natur zuaignen möchte / ersuchte er alle anwesende Ehrliebende Mitburger/ insonders / was von hohem Alter/näher herbey zukommen/ selbsten zuprüeffen v übekennen/daß alles/ was dermalen mit jhm beschehe/nit menschlich/ sondern Göttlich vnnd übernatürlich seyn müsse; allermassen vil von angebohrner Fürwitz gezogen/alles wol erforschet vñ besichtiget/die Göttliche Allmögenheit/ nebenst den grossen Verdiensten der H. Barbaræ/ schuldigister massen gelobt vnd gepryßen haben.

Disem allem nach/ hat er ein offenhertzige allgemeine Beicht von seinen Kindlichen Jahren angestellet/ die erwünschte Weegzehrung der letzten Oelung empfangen/den Schutz vñ die starcke Vorbitt der HH. Barbaræ vñ Laurentii angeruffen/ aller Heiligē Gunst sich befohlē/foderist vñ vnaußsäzlich bey Gott vmb verzeyhung seiner begangnē sünden angehalten/endlich mit heller Stim̃ auffgeschryen vnd gesprochen: HErr JEsu Christe/allerbarmhertzigister Gott / der du mich am Staman deß H. Creutzes mit deinem kostbarlichen vergossenen Blut/ hart vnd bittern Todt hast erlösen wöllen / ach! erbarme dich meiner / sihe! in deine Händ befihle ich meinen Geist.] Gabe also vnd mithin/gegen anbrechendem Tag vnnd Auffgang der Morgenröthe seinen Geist auff vnd starbe seeliglich.

Zu Urkund dessen/auch bezeugung so grossen Wunders foderist zu grösserer Ehr vnd Glory Gottes/habe ich/Theodoricus Pauli von Gorkumb/dises alles mit mehrerem beschriben/vnd den Nachkömlingen über vnd hinderlassen wöllen vnnd sollen; als der ich Persöhnlich bisem erbärmlichen Zustandt vnd Mirackl beygewohnet vnd zugegen gewesen bin / bemelten Henrichen viermal auffeinander beichtenden angehöret/ jhme die HH. Sacramenta mitgetheilet / seine verbrennte Glidmassen vñ Wunden berühret/selbige auch andern zuberühren/ anerbotten habe/ der mir auch in vnnd vnder meinen Armben gestorben ist.

Ersprießliche Andacht B. Stanislai S.I. gegen der H. Barbara.

Durch dises fast vnerhörtes Wunder wurde die Nachwelt veranlasset / Barbaram dise H. Jungfrau vnnd Martyrin forthin was mehrers zubeobachten vnd zuverehren/ ob sie auch gleichmässige Gnad vermittels diser Jungfräulichen Verdiensten/von Gott erhalten vnd erbitten möchte: verbleibet auch löblich auff diser Mainung/wer disem frōmen Fleischhacker folge in der Andacht/selbiger werde auch folgen in der jhme sonderbar verlyhenen Gnad/von diser welt ohne die HH. Sacramenten nit abzuscheiden: wie solches erhellet in Stanislao Kostka einem Adelichen auß dem Königreich Polen gebürtigē Jüngling/welcher zu Wien in Under-Oesterreich vmb dem studieren abzuwarten/ sich auffhaltene/ im Christmonat am dem Abend vor dem Festtag diser H. Jungfrau vnd Martyrin Barbaræ oberwehntes Privilegium oder Freyheit ablesend/ so vil verstanden / daß/wer sich erstbemelter H. Jungfrauen von Hertzen befehle / selbiger ohne empfahung der HH. Sacramenten nicht werde sterben. Warauff er gantz freudig/ nit anderst/als ob er einen gewaltigen Schatz erfunden/zumalen voller Zuversicht/ gleich-

1407. Von dem S. Stanislao Kostka S.I. Franc. Sacchin. in vita.

mäſſige Gutthat von diſer ſeiner Patronin zuerhalten / ſich zu Gottes Tiſch fertig vnd geſchickt gemachet/auch würcklich an dem Feſttag ſelbſten / nach vorhergehender verrichter Beicht/ daß H. Hochwürdige Sacrament deß Altars neben vilen vnnd andächtigen vollbrachtem betten vnd ſeufftzen empfangen hat.

Nit lang hernach / annoch in ſelbigem Monat/erkrancket Stanislauß ſchwärlich: ſhme ſetzen zu nit nur die Schmertzen vnnd ſchwachheitẽ deß Leibs/ſonder noch vilmehr der laidige Sathan/welcher jhm gleich Anfangs diſer ſeiner Unpäßlichkeit/in Form vñ geſtalt eines Hunds vorkommen/vnd dreymal mit feurigen Augen/weit vnd ſcheulich auffgeſpertem Rachen/ auff jhne vnd ſein Bett dargeſprungen/ ſich zumalen ſo vnſchuldiges Lämblein zuertroſten vnderwinden hat/gleichwol jedesmal durch eyfferiges Gebett zu Gott vnd ſigzaichen deß H. Creutzes iſt verjagt vnd vertriben worden.

Nach diſem dryfachen Triumph kamen die Engel/vnnd wie vormalen Chriſto dem vnüberwindlichen Feldherrn/alſo warteten ſie dermalen ſeinem obſigenden Knecht vnd Soldaten auff/ deſſen Schwachheit hierzwiſchen je länger je mehr zunam̃e/nit ohne tragende Beyſorg/er möchte etwan/ ſo wol von ſeinem Bruder/ der ſich dergleichen ſachen wenig achtete/ als von ſeinem Koſtherren/der gar ein Ketzer/ von der wahren Kirchen außgetretten / in raichung der in ſolchem Fall nöthiger Sacramenten verkürtzet werden. Wendet ſich demnach in ſolcher Noth vnd ängſtigkeit deß Gemüts zu ſeiner Schutz-Patronin der H. Barbara / bittlich vnd mit groſſer inbrunſt ſeines Hertzens einlangend / jhne dermalen nit zuverlaſſen/ alldieweilen nun die Zeit/da er jhrer ſtarcken Beyhülff inſonders vonnöthen habe. Sihe aber (welches ein vngewohnliche Gnad/wenigen verguñet vñ gegeben wird) mitten in der Nacht komt vnd erſcheinet die H. Barbara/ vmbgeben mit himmliſchem Liecht/beglaitet von zweyen Engeln/welche das H. Hochwürdige ſo ſehr von Stanislao verlangte Sacrament herbey gebracht/zum Bett ein hinzugetretten/vnd dem im Geiſt ſo hungerigen Krancken dargereichet/der es gebührender maſſen anbettete/ mit Freud vnd wunne ſeines Hertzens/ neben allmöglichiſter Andacht genoſſen/ ſich mithin ſeinẽ HErren vnd Gott demüetigiſt befohlen vnd übergeben hat. Warauf die Kranckheit dermaſſen zugenom̃en/ daß männiglich darfür gehalten/es nunmehr gethan vnd auß ſeye; geſtalten ſich Stanislaus williglich darein gegeben vnd zuſterben erfreuet/ſo er nur die Gnad gehabt/anvoren das Pfand deß ewigen Lebens von Himel zuempfahen. Wartet alſo Augenblicklich auf den Todt/an weſſen ſtatt die allerheiligiſte vñ übergebene deyriſte Jungfrau vñ Mutter Gottes Maria/ſambt JEſu jhrem lieben Sohn/den ſie auff jhren Armben getragen/ſich dargeſtellet/den todtkranckẽ Stanislaum getröſtet/noch darzu jhr Kind das liebe Jeſulein auff ſein Bett geſetzet/mit welchem ſie jhme vorig gehabte Geſundheit plötzlich widerumb zugeſtellet/ zumalen ehe dann ſie jhren Abſchid genommen/jhne die Geſellſchafft JEſu einzutretten erinneret vnd ermahnet hat, geſtalt ſam er ſolchem nach gelebet/bald darauff ſich in ſelbige begeben/darinñen nit gar lang/gleichwol heiliglichen gelebet/ vnd in der Nacht der Himmelfahrt Mariæ geſtorben iſt im Jahr/da man zehlte nach Chriſti Geburt 1568.

Faſt dergleichen finde vnd liſe ich in den Wieneriſchen Jahrsſchrifften erſtgedachter Geſellſchafft IESU von einem Studenten/ welcher oberwehnte H. Jungfrau vñ Martyrin in ſonderen Ehren haltent/täglich von jhr begehrete/jhm ſo vil von Gott zuerwerben/daß er nit plötzlich vnd vnfürſehens dahinfahren/ſonder anvoren der letzten Wegzehrung theilhafftig werden möchte. Diſer bekennete offenhertzig/ daß er nicht nur einſondern mehrmalen auß augenſcheinlicher Leibs vnd Lebens gefahr durch Vorbitt diſer Jungfrau ſeye geriſſen/ bey dem Leben erhalten worden.

Ann. Soc. Iesu Coll. Viennenſ. an 1611.

1408. Von einẽ Wieneriſchen Studenten.

Als er aber/im Jahr 1611. zu Wienn in Oeſterreich in ein tödliche Kranckheit gefallen/ruffte er zu ſich einen Prieſter auß der Geſellſchafft IESU, deme er ein Beicht vom gantzen Leben gethan/darauff die H. Communion empfangẽ/ zu ſeinem Beichtvatter ſich gewendet/vnd geſprochen hat: Mein Pater, was ein theure Mutter vnd Vorſprecherin habe ich an der H. Jungfrau Barbara: was ich von jhr jederzeit verlanget/ſelbiges habe ich erhalten: weiß auch gewiß vnd bin verſicheret/daß ſie beym höchſten Richter mein Mutter vnnd Fürſprecherin ſeyn vnd verbleiben werde] Begehret hierauff das Sacrament der letzten Oelung/ deſſen nach deme er habhafft worden/redet er abermalen den Patrem an/ ſprechent: Wolan/ mein Pater, nun wöllen wir vnſere getreue Mutter die H. Barbaram abermalẽ anruffen:] Geſtalten er ſie dañ auch angeruffen: nach vollendtẽ Gebett aber die Händ Creutzweiß übereinander geſchrencket vñ geſchlagen hat/mit außbrechung diſer letzten Worten: HErr/in deine Händ befihle ich meinẽ Geiſt. Warauff er in dem HErrn ſeeliglich entſchlaffen vnd geſtorben iſt. So ſtarck vnd vilmögend iſt die Underhandlung vnd Vorbitt Barbaræ diſer H. Jungfrau vñ Martyrin. Daß aber ſo vil dergeſtalten liederlich vnd nit vil anderſt dann daß vnvernünfftige Vich dahin ſterben vnd verrecken/ iſt nit die geringſte Urſach/daß ſie ſich ſo nothwendiger Beyhülff vnd Vorſprechen der Heiligen wenig achten noch bedienen / wol auch bey Lebens Zeiten die ſo H H. vñ Hochwürdige Sacramenten/einzige Werckzeug vnd Mittel vnſerer Seeligkeit / in ſo gerin-

1409. warumbl ſo vil ohne die Sacramenten ſterben.

Judith. 7. 6. ringen Ehren halten / vil mehr Läſteren vnnd mit Füſſen ꝛretten. Der jhme ſelbſten die Waſſerteuchel (wie Holofernes den Bethulieren gethon) oder vil mehr Gnadenteuchel abgrabet / die Ciſtern vnd Brünnen der Göttlichen Gaben verſtopffet/ was iſt vnnd ſolle es Wunder ſeyn / daß er vor Durſt verſchmachten / dem Feind ſich gar ergeben muß? was ſolle es Wunder ſeyn/ daß der / ſo diſen ſo theuren Schatz der allerheyligiſten vnd werthiſten Sacramenten nicht nur tauſent oder hundert tauſent weiß / ſondern ſtern-vnnd tonnen voll vnd vil hinauß würffet / jhme endlich vnd in äuſſeriſter Noth nit ainziges zuthail wird/ vil mehr (wie gemeldet) dahin ſtirbt vnnd verrecket / wie ein Hund. Groſſe Herren wöllen gebetten/gar nit geläſteret ſeyn / warumb nicht auch GOtt? warumb nit ſeine Heyligen? trageſtu aber ein Bedencken/wie du billich tragen kanſt/ ab der Mayeſtät vnd Hochheit deß HErꝛen/ ſo bedien vnd mache dich zu bey deſſen Freunden/ ſihe / daß ſie dir ein gutes Wort verleichen. David kan weder der klugen Thecuiterin, noch Salomon ſeiner lieben Mutter/ noch Aſſuerus der ſchönen Eſther, was abſchlagen. Vnd was weder Joab bey David / noch Adonias bey Salomon, noch Mardochæus bey Aſſuero vor ſich ſelbſten zuerhalten getrauen/ das getrauen vnd erhalten ſie durch Mitel vnd Vnderhandlung guter Freunden ; müſſen gleichwol auch diſe/ wie die Thecuiterin von Joab/ Bezabee von Adonia, Eſther von Mardochæo, deſſenthalben erſuchet vnd erbetten werden. Joab richtet ſein Thecuiterin ab/ vnd wie die Schrifft zeuget/ leget er jhro alle Wort in jhrem Mund. Auch ich ſolte dermalen vor Beſchluß diſer Matery/ die Wort in eueren Mund legen/ den günſtigen andächtigen Leſer vnderrichten / wie er Barbaram auff ſein Seyten bringen vnnd verehren möchte: Alldiewellen aber ſolches auß obigem leichtlich zuerſehen vnnd abzunemen / als laſſe ich es darbey bewenden / mein Feder hingegen weiter außlauffen vnd ſpatzieren.

2. Reg. 14. 13. 3. Reg. 2. 20. Eſth. 5 3.

Von Andacht
Gegen vnſerem lieben Heyland dem Gecreutzigten HErꝛen.

Tobi 2 1. 14 10. Gott ſolle man foderiſt anruffen.

TObias der liebe alte / nach deme ſein Sohn widerumb friſch vnnd geſund nach Hauß kommen / vnd erzehlet / was vnd wie vil gutes er von ſeinem Gelaitsman dem Ertz-Engel Raphael/ den er damalen annoch nit kennete / empfangen / gehet mit diſem ſeinem Sohn zu Rath/ fragend: *Quid poſſumus dare viro iſti ſancto, qui venit tecum?* [Mein Sohn was ſollen oder mögen wir geben diſem heiligen Mañ/ der mit dir kommen iſt?] der dich nicht nur beglaitet / friſch vnd geſund widerumb zuruck gebracht: nit nur das Gelt von Gabelo ſelbſten eingenommen / dir ein Weib bekomen/ von jhr den Teuffel vertriben/ jhren Eltern ein Freud gemachet / von Verſchluckung deß Wahliſches dich errettet / ſondern noch darzu mir das Geſicht widerumb gegeben/ vns ſambtlich mit allem guten erfüllet hat? *Quid poſſumus dare viro iſti ſancto?* [Was ſollen oder mögen wir dann diſem heiligen Mann vor ſein ſo vil verdientes Bottenlohn geben oder mittheilen?] Vnderreden ſich alſo miteinander Vatter vnd Sohn/ entſchlüſſen vnd bieten jhme endlich dar den halben Thail deſſen/ ſo gebracht / mit Bitt ſich zu würdigen / ſo weniges anzunemen / jhrer mithin im beſten zugedencken. Raphaël hierauff antwortet vnd ſpricht: *Benedicite DEUM cæli, & coram omnibus viventibus confitemini ei, quia fecit vobiſcum miſericordiam ſuam; Ipſum benedicite & cantate illi. Tempus eſt, ut revertar ad eum, qui miſit me: vos autem benedicite DEUM, & narrate omnia mirabilia eius*: [Lobet den Gott deß Himels / vnd ſprechet jhme Danck vor allen/ ſo Leben: Dann er hat ſein Barmhertzigkeit an euch erwiſen. Benedeyet denſelben vnd ſinget jhme Lob. Es iſt nun an der Zeit/ daß ich widerumb kehre zu dem/ ſo mich geſandet hat: Jhr aber benedeyet GOtt vnnd erzehlet alle ſeine Wunderwerck.] Es wolte diſer H. Ertz-Engel ſagen: Ich laſſe mir zwar gefallen euere Freygebigkeit / lobe vnd rühme ſo danckbares Gemüez was ich aber dermalen vor meinen Lohn von euch begehre/ auch vor allem vonnöthen zu ſeyn erhellet / iſt diſes / daß jhr GOtt deß Himmels / als der ſo groſſe Barmhertzigkeit an euch gethon vnd erwiſen/ loben benedeyen vnd männiglichen ſeine Wunder vnd Werck erzehlen wöllet.

Eben alſo reden wir Catholiſchen/ vnd ſagen: Es kan zwar mit Fueg nicht geſcholten noch vor Unrecht gehalten werdē/ daß wir bey den Außerwöhlten in dem Himmel Hülff ſuchen / ſie verehren vnnd anruffen / als beſte Freund deß allerhöchſtens. *Nimis honorificati ſunt amici tui, DEUS, nimis confortatus eſt principatus eorum*: [Deine Freund/ O GOtt / ſeynd nur allzuhoch in Ehren / jhr Herꝛſchafft oder Fürſtenthumb iſt über alle maſſen geſteifft vnd geſtärcket.] *Neque, derogamus regi, ſed honoramus milites*, ſpricht der H. Bernardus / [wir benemmen auch hierdurch der Mayeſtät deß Königs gar nichts / ſonderen ehren die Soldaten.] Wir lauffen zu ſeinen Hoff- vnnd innerſten Cammerherren / wellen wir/ wegen vnſerer Weinig- vnd Geringfügigkeit/ dem Fürſten ſelbſten vnder die Augen zutretten / ſich nit bezümen will/ wir auch vns billich ſchämmen/ vil vmb die bewuſte Mißhandlungen in Ungnaden zuſeyn / beſörchten müſſen:

Pſal. 138. 17.

Serm. de S. Ioan. Bapt.

Will alſo gleichwol vonnöthen ſeyn / erforderet es auch vnſer wahrer allein ſeeligmachender Glauben / daß wir vor allem vnd foderiſt GOtt anbetten / loben vnd bekennē / maſſen er allein der ainzige vnnd endliche Quellbrunnen alles gutens: *Omne datum optimum, & omne donum perfectum, deſurſum eſt, deſcendens à Patre luminum, apud quem non eſt tranſmutatio, nec viciſſitudinis obumbratio*: [Alle vnnd nur beſte Gaben / auch alle vollkommene Geſchenck kommen von oben herab von dem Vatter der Liechter / bey welchem keine Veränderung iſt / noch ainige Uberſchattung deß Wechſels.]

Iacob. 1. 17.

Porrò unum eſt neceſſarium, Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea: [Eines iſt demnach vonnöthen / Maria hat den beſſeren Thail erwöhlet / der von ihr nit wird genommen werden; allwo der HErr gar nicht wolte verworffē haben die embſige Dienſt vnnd vilfältige Mühewaltung der ſorgfältigen Marthæ, weilen alles dahin gemainet vnd angeſehen geweſen / daß ſo liebe vnnd werthe Göſt nach würdigkeit möchten tractieret vnnd empfangen werden. *Intenta erat Martha*, ſpricht gar ſchön der H. Auguſtinus / *quomodo paſceret Dominum; intenta Maria, quomodo paſceretur à Domino: A Martha convivium Domino parabatur, in cuius convivio Maria jam incundabatur*: [Marthæ Sinn vnd Gedancken giengen dahin / wie ſie den HErren ſpeiſen vnd tractieren; Mariæ hingegen / wie ſie von dem HErren möchte erquicket vnnd geſpeiſet werden: Martha richtete den Herren ein Mahlzeit zu / bey deſſen Mahlzeit Maria ſaſſe / vnnd ſich luſtig machete. Bayde / ſo wol Martha als Magdalena / waren recht daran / allein gabe der HErr den Vorzug Magdalenæ / als begunnte er zuſagen: bayde ſeynd zuloben / mehr gleichwol Magdalena dann Martha: zuloben iſt daß würcklich / aber weit ringet vor / iſt löblicher vnd beſſer daß beſchauliche Leben: in deme ich aber eines dem anderen vorziehe / tadle vnd ſtraffe ich daß andere gar nicht: *Non enim Dominus*, wie es erſterwehnter H. Auguſtinus bezeuget / *opus reprehendit, ſed munus diſtinxit*, [dann der HErr nicht geſtraffet hat das Werck / ſondern allein einen Underſchaid gemachet vnder dem Ambt] daß eines alleinig / gegen dem anderen geſetzet vnd verglichen / beſſer dann daß andere / bayde aber beyſamen der beſte Thail ſeye: *Sicut enim mains eſt*, ſpricht der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin / *illuminare, quàm lucere ſolùm, ita mains eſt contemplata tradere, quàm ſolùm contemplari*: [Dann gleich wie vil mehr vnd gröſſer iſt / erleuchten / als nur alleinig vnd bloß ſcheinen; alſo iſt es weit mehr vnd gröſſer / was wir vermittels deß beſchaulichen Lebens erlehrnet / ſelbiges auch andere lehren vnd jhnen mittheilen / als nur ainzig vnd allein dem beſchaulichen Leben abwarten vnnd betrachten.] Beſſer iſt es / vor ſich ſelbſten hiervon zureden / daß beſchauliche dann würckliche Leben / daß allerbeſte bayde zuſamen; nach dem Exempel Chriſti / ſeiner werthen Mutter vnd der HH. Apoſtlen. Das Silber iſt vor ſich weit ſchlechter / dann das Gold / das Gold weit vortrefflicher / dann das Silber / bayde aber zuſamen / übertreffen daß eintweder / nemblich das Gold / ſo es nur bloß vnd alleinig / oder das Silber / ſo es vor ſich ſelbſten geſetzet vnd genomen wird. Solche Bewandnuß hat es mit GOtt vnd ſeinen Heyligen in dem Himel / dero Anruffung betreffēd: ſo wol GOtt / als ſeine Heyligen anruffen / iſt recht vnd löblich. *Porrò unum eſt neceſſarium*, [eines iſt gleichwol vonnöthen /] daß wir vns zwar der Heyligen / als vnſerer Vorſprecher / bedienen / GOtt aber zuforderiſt die Ehr geben / vnd vor allem bey jhme bittlich einlangen. Die Kirch hat den beſten Thail erwöhlet / vnd den Zweck getroffen / in deme ſie biß anhero eines gethan vnd annoch thut / das andere inzwiſchen nicht vnderlaſſet: GOtt lobet ſie in ſeinen Heyligen / vnd ſeine Heyligen in GOtt; Saul hat nur tauſent / David aber zehen tauſent erleget: Saul mit aller ſeiner Königlicher Rüſtung vnd Aufzug muß weichen / David mit ſeinem Hürtenſtaab vnd fünff Küſelſtainen gehet vor: Chriſtus mit dem Holtz deß Creutzes vnd ſeinen HH. fünff Wundē übertreffet alle Heyligen: Jener iſt vnſer Haupt-Mitler / diſe vnſere Vorbitter: jener der HErr / diſe die Knecht: Jener der Maiſter / diſe die Jünger: Jener endlich der Rebſtock / diſe die Zweig. Wie nun die Zweig allen Saffe von dem Stock herhaben / vnd ererben / diſem auch gar nichts benomēn wird / vil mehr die gröſte Ehr iſt / wann die Zweig nur dapffer vnd die beſte Trauben tragen; alſo iſt Chriſto eben ſo wenig benommen / wann ſchon ſeine Heyligen bey GOtt auch was gelten / weil diſes alles von jhme herrühret / alle Krafft jhrer Verdienſten vnnd Glory ſich fundieret vnnd gründet auff das Leyden vnd die vnendliche Verdienſt deß Gecreutzigten HErren. Saul kommet dem David noch lang nicht nach / die Heyligen weichen gern vnd geben den Vorzug / die Zweig jhrem Rebſtock / die Knecht jhrem Herren / die Jünger jhrem Maiſter / die gefangen geſeſſene jhrem Erlöſer. Ruffē wir nun Saul zu / warumben nit David? ſchreyen wir zu den Heyligen in dem Himel vnd erſuchen ſie vmb ein glückliches Sterbſtündlein / warumb nicht zuforderiſt den jenigen / der für vns geſtorben / der waiſt was der Todt iſt / der mit vns auch ein Mitleyden tragen kan.

Luc. 10. 42.

Serm. 17. de verb. Dom. tom. 10.

Loc. cit.

22. q. 182 a. 6.

Matth. 3. 22. Luc. 11. 42. 1. Reg. 18. 7.

Ioan. 15. 5.

Chri-

Mr. Hyde, Mr. Hyde, Mr. Hyde,

hangen/ verſpott/ verlachet vnd geläſteret zuwerden. *Inſpice & fac ſecundùm exemplar*, ſihe vnd mache deine Buchſtaben nach diſer Vorſchrifft: ſihe/ daß du ſie dergeſtalten zuſamen fügeſt/ daß herauß komme vnnd deutlich an allem deinem thun vnd laſſen möge geleſen werden: *Patientia*, [Gedult/] ſonderlich in deinem leſten Geliger vnd Todtbeth/ da du von Schmertzen vñd Aengſten deß Todtes vmbgeben/ von innen vnd auſſen/ von dir vnd anderen wirdeſt geplaget werden.

In dem Jahr Chriſti 1606. warde Iuſtus Lipſius, wegen ſonders hocher Geſchicklichkeit ein weltberümbter Mann/ von einer Kranckheit/ die jhm auch den Garauß gemachet/ plötzlich überfallen/ jhme zumalen von einem ſeiner bekanden zugeſprochen vnd geſagt/ er hete nun Zeit vnd Weil/ ſich der Stoiſchen Troſtſprüchen der Haydniſchen Weltweiſen zubedienen. Welches jhme höchlichen verſchmacht vnd mißfallen/ der Urſachen den Finger außgeſtrecket/ deutend auff ein Crucifix-Bild/ vnd ſprechend: *Hæc eſt vera patientia*, [diſe iſt die ware Gedult/] die an dem H. Creutz vor meinen Augen dahanget. Wendet ſich hier nechſtens zu dem H. Crucifix ſelbſten/ mit diſen denckwürdigen Worten: *Domine IESV da mihi patientiam Chriſtianam*, [HErr JESU/ gibe mir die Chriſtliche Gedult: gleich als hete er mit Pſal. 61. 6. David ſagen wöllen:] *Ab ipſo patientia mea*, von diſem Gecreutzigten muß ich mein Gedult erlehrnen. Die Hayniſche Gedult/ ſo man nur auß der Hayden Büheren ſchöpfft vnd lehrnet/ klecket nicht/ iſt auch kein rechte Gedult/ die GOtt lieb vnnd gefällig ſeyn mag: *Inſpice, & fac ſecundùm exemplar*, da komb vnnd ſihe auff den gecreutzigten JESUM/ lehrne diſe ſo hochnothwendige Grund-Tugend der Gedult/ welche ein Probierſtein der waren Heyligkeit/ ein Mutter vnd Beſchützerin der Verdienſten/ das kräfftigiſte Pflaſter über alle Wunden/ die gewiſſiſte vnd beſte Linderung aller Schmertzen/ die Laiter endlich vnnd richtigiſte Straß in dem Himmel.

Drittens *Inſpice*, [ſihe/] wie dein HErr dahanget/ wie Abſolon/ aber nit Abſolon/ ſondern ein getreuer gehorſamber Sohn ſeines Vatters/ zwiſchen Himmel vnd Erden/ ein Mittler zwiſchen dem erzürnten GOtt vnnd ſündigen Menſchen: Sihe/ wie er bittet vor ſeine Verfolger/ wie er ſie entſchuldiget/ jhnen auch alles/ was ſie jñer wider jhn gethan/ annoch vor ſeinem leſten vnnd allerſeeligiſten Hintritt vergibt vnd nachlaſſet/ vil mehr ſorgfältig vor die arme Sünder/ dann vor ſich: *Fac ſecundùm exemplar*, mache es diſem Muſter nach/ ſihe/ das der Todt dich eher nicht übereyle/ es ſeye dann Sach du habeſt deinen Feinden/ oder die dich jñer belaydiget/ von Hertzen alles verzihen; gleich wie du verlangeſt/ daß dir GOtt deine Sünden nachlaſſen vnd verzeihen ſolle.

Viertens *Inſpice*, ſihe deinen gecreutzigten HErren an: ſihe/ wie ſeine allerheyligiſte Augen nicht nur voller Blut/ ſonder auch Zäher ſtehen/ als der geſtorben/ wie ſolches der Apoſtel bezeuget/ *cum clamore valido & lacrimis*, mit ſtarckem Hebr. 5. 7. Geſchrey vnd vilen Zäheren: *Fac ſecundùm exemplar*, mache vnd mahle es nach. Chriſtus wainete über frembde Sünden/ du waine über die deinige/ deren nicht wenig ſeynd/ nach Mainung vnnd dem Exemplar deß H. Auguſtini, welcher ſeinen Todtfall vorſehend/ die Bußpſalmen mit groſſen vnd leſentlichen Buchſtaben an den Wänden ſeines Zimmers hat befohlen herumb vnd anzuſchreiben/ in deren Anblick vnd Ableſung er ſtets vnd häuffig gewainet vnd geſaget hat/ keiner/ auch der aller vollkommiſte heyligiſte Mann/ ſolle ſich anmaſſen/ ohne Buß von diſer Welt abzutrucken vnd zuſterben.

Fünfftens *Inſpice & fac ſecundùm exemplar*, ſihe vnd mache es dem Original Grund- oder Haupſtuck nach: Dein HErr hat vor ſeinem endlichen Hintritt ein Richtigkeit vñ ſein Teſtament gemachet/ *Teſtamentum*, wie hiervon der H. Fulgentius redet/ *Crucis calamo ſignatum*, [ein ſolches Teſtament/ welches mit der Creutzfeder iſt auffgeſetzet vnnd verfertiget worden:] Das Papier oder Jungfrau Pergament/ darauff es geſchriben/ ware ſein H. Leichnamb: die Dinten/ ſein roſenfarbes Blut: die Zeugen/ Himmel vnnd Erden: das Sigill oder Petſchafft/ nach Mainung deß H. Cypriani, die allerheyligiſte Seyten-Wunden Chriſti JESU. Serm. de paſſ. Dom. Seinen zerfleiſchten Cörpel hat er vermachet dem H. Joſeph von Arimathæa: ſeinẽ allerheyligiſten Geiſt den himmliſchen Vatter: Sein geliebſte Mutter Ioanni: Ioannem ſeiner Mutter: dem rechten Schächer/ das Paradeyß: ſeinen vnzerrent gewürckten Rock/ den Soldaten: die Nägel Conſtantino dem groſſen: das Creutz Helenæ, Conſtantini Mutter: die Lantzen/ Gotfrid dem Böllonier Hertzogen in Lothringen: die Dörner von der Cron ſambt der Nachfahrt der gantzen Welt. Oder/ wie der H. Ambroſius hiervon ſchreibet: *Auctor pietatis in Cruce pendens, teſtamentum condidit, ſingulis pietatis opera diſtribuens: Apoſtolis perſecutionem, Iudæis Corpus, Patri Spiritum, Virgini Paranymphum, Latroni paradiſum, peccatori infernum, Chriſtianis verè pœnitentibus, Crucem commendavit.* Serm. de paſſ. Dom. Zu teutſch: [Es hat der Anfänger aller Lieb vnd Barmhertzigkeit/ da er an dem Creutz gehangen/ ein Teſtament gemachet vnd auffgerichtet/ in welchem er jedem gewiſſe Werck der Andacht auß vnd mitgetheilet hat: Den Apoſtlen zwar hat er die Verfolgung/ den Juden ſeinen

Cörpel

Ch. 1. Of Power in general.

Sect. 1. Power, Idea of it, how got.

Sect. 2. Active and passive Power.

Sect. 3. Power not always exercised.

Sect. 4. Power, how it begins, continues, and ceases.

Sect. 5. Power, how it operates.

Sect. 6. Power, how it is compared.

Sect. 7. Power, how it is denominated.

Sect. 8. Power, how it is distinguished.

Sect. 9. Power, how it is related.

Sect. 10. Power, how it is known.

Sect. 11. Power, how it is improved.

Sect. 12. Power, how it is applied.

Sect. 13. Power, how it is limited.

Sect. 14. Power, how it is extended.

Sect. 15. Power, how it is transferred.

Sect. 16. Power, how it is lost.

Sect. 17. Power, how it is restored.

Sect. 18. Power, how it is destroyed.

Sect. 19. Power, how it is preserved.

Sect. 20. Power, how it is governed.

Sect. 21. Power, how it is abused.

Sect. 22. Power, how it is used.

Sect. 23. Power, how it is exercised.

Sect. 24. Power, how it is executed.

Sect. 25. Power, how it is enforced.

Sect. 26. Power, how it is maintained.

Sect. 27. Power, how it is defended.

Sect. 28. Power, how it is opposed.

Sect. 29. Power, how it is overcome.

Sect. 30. Power, how it is submitted to.

Sect. 31. Power, how it is obeyed.

Sect. 32. Power, how it is disobeyed.

Sect. 33. Power, how it is rebelled against.

Sect. 34. Power, how it is suppressed.

Sect. 35. Power, how it is punished.

Sect. 36. Power, how it is pardoned.

Sect. 37. Power, how it is reconciled.

Sect. 38. Power, how it is united.

Sect. 39. Power, how it is divided.

Sect. 40. Power, how it is balanced.

Sect. 41. Power, how it is checked.

Sect. 42. Power, how it is controlled.

Sect. 43. Power, how it is regulated.

Sect. 44. Power, how it is reformed.

Sect. 45. Power, how it is abolished.

Sect. 46. Power, how it is restored.

Sect. 47. Power, how it is perpetuated.

Sect. 48. Power, how it is transmitted.

Sect. 49. Power, how it is inherited.

Sect. 50. Power, how it is bequeathed.

Sect. 51. Power, how it is forfeited.

Sect. 52. Power, how it is escheated.

Sect. 53. Power, how it is confiscated.

Sect. 54. Power, how it is restored.

Sect. 55. Power, how it is perpetuated.

Sect. 56. Power, how it is transmitted.

Sect. 57. Power, how it is inherited.

Sect. 58. Power, how it is bequeathed.

Sect. 59. Power, how it is forfeited.

Sect. 60. Power, how it is escheated.

Sect. 61. Power, how it is confiscated.

Sect. 62. Power, how it is restored.

Sect. 63. Power, how it is perpetuated.

Sect. 64. Power, how it is transmitted.

Sect. 65. Power, how it is inherited.

Sect. 66. Power, how it is bequeathed.

Sect. 67. Power, how it is forfeited.

Sect. 68. Power, how it is escheated.

Sect. 69. Power, how it is confiscated.

Sect. 70. Power, how it is restored.

Sect. 71. Power, how it is perpetuated.

Sect. 72. Power, how it is transmitted.

Sect. 73. Power, how it is inherited.

Sect. 74. Power, how it is bequeathed.

Sect. 75. Power, how it is forfeited.

Sect. 76. Power, how it is escheated.

Sect. 77. Power, how it is confiscated.

Sect. 78. Power, how it is restored.

Sect. 79. Power, how it is perpetuated.

Sect. 80. Power, how it is transmitted.

Sect. 81. Power, how it is inherited.

Sect. 82. Power, how it is bequeathed.

Sect. 83. Power, how it is forfeited.

Sect. 84. Power, how it is escheated.

Sect. 85. Power, how it is confiscated.

Sect. 86. Power, how it is restored.

Sect. 87. Power, how it is perpetuated.

Sect. 88. Power, how it is transmitted.

Sect. 89. Power, how it is inherited.

Sect. 90. Power, how it is bequeathed.

Sect. 91. Power, how it is forfeited.

Sect. 92. Power, how it is escheated.

Sect. 93. Power, how it is confiscated.

Sect. 94. Power, how it is restored.

Sect. 95. Power, how it is perpetuated.

Sect. 96. Power, how it is transmitted.

Sect. 97. Power, how it is inherited.

Sect. 98. Power, how it is bequeathed.

Sect. 99. Power, how it is forfeited.

Sect. 100. Power, how it is escheated.

Sect. 101. Power, how it is confiscated.

Sect. 102. Power, how it is restored.

Sect. 103. Power, how it is perpetuated.

Sect. 104. Power, how it is transmitted.

Sect. 105. Power, how it is inherited.

Sect. 106. Power, how it is bequeathed.

Sect. 107. Power, how it is forfeited.

Sect. 108. Power, how it is escheated.

Sect. 109. Power, how it is confiscated.

Sect. 110. Power, how it is restored.

Sect. 111. Power, how it is perpetuated.

Sect. 112. Power, how it is transmitted.

Sect. 113. Power, how it is inherited.

Sect. 114. Power, how it is bequeathed.

Sect. 115. Power, how it is forfeited.

Sect. 116. Power, how it is escheated.

Sect. 117. Power, how it is confiscated.

Sect. 118. Power, how it is restored.

Sect. 119. Power, how it is perpetuated.

Sect. 120. Power, how it is transmitted.

Sect. 121. Power, how it is inherited.

Sect. 122. Power, how it is bequeathed.

Sect. 123. Power, how it is forfeited.

Sect. 124. Power, how it is escheated.

Sect. 125. Power, how it is confiscated.

Sect. 126. Power, how it is restored.

Sect. 127. Power, how it is perpetuated.

Sect. 128. Power, how it is transmitted.

Sect. 129. Power, how it is inherited.

Sect. 130. Power, how it is bequeathed.

Sect. 131. Power, how it is forfeited.

Sect. 132. Power, how it is escheated.

Sect. 133. Power, how it is confiscated.

Sect. 134. Power, how it is restored.

Sect. 135. Power, how it is perpetuated.

Sect. 136. Power, how it is transmitted.

Sect. 137. Power, how it is inherited.

Sect. 138. Power, how it is bequeathed.

Sect. 139. Power, how it is forfeited.

Sect. 140. Power, how it is escheated.

Sect. 141. Power, how it is confiscated.

Sect. 142. Power, how it is restored.

Sect. 143. Power, how it is perpetuated.

Sect. 144. Power, how it is transmitted.

Sect. 145. Power, how it is inherited.

Sect. 146. Power, how it is bequeathed.

Sect. 147. Power, how it is forfeited.

Sect. 148. Power, how it is escheated.

Sect. 149. Power, how it is confiscated.

Sect. 150. Power, how it is restored.

Sect. 151. Power, how it is perpetuated.

Sect. 152. Power, how it is transmitted.

Sect. 153. Power, how it is inherited.

Sect. 154. Power, how it is bequeathed.

Sect. 155. Power, how it is forfeited.

Sect. 156. Power, how it is escheated.

Sect. 157. Power, how it is confiscated.

Sect. 158. Power, how it is restored.

Sect. 159. Power, how it is perpetuated.

Sect. 160. Power, how it is transmitted.

Sect. 161. Power, how it is inherited.

Sect. 162. Power, how it is bequeathed.

Sect. 163. Power, how it is forfeited.

Sect. 164. Power, how it is escheated.

Sect. 165. Power, how it is confiscated.

Sect. 166. Power, how it is restored.

Sect. 167. Power, how it is perpetuated.

Sect. 168. Power, how it is transmitted.

Sect. 169. Power, how it is inherited.

Sect. 170. Power, how it is bequeathed.

Sect. 171. Power, how it is forfeited.

Sect. 172. Power, how it is escheated.

Sect. 173. Power, how it is confiscated.

Sect. 174. Power, how it is restored.

Sect. 175. Power, how it is perpetuated.

Sect. 176. Power, how it is transmitted.

Sect. 177. Power, how it is inherited.

Sect. 178. Power, how it is bequeathed.

Sect. 179. Power, how it is forfeited.

Sect. 180. Power, how it is escheated.

Sect. 181. Power, how it is confiscated.

Sect. 182. Power, how it is restored.

Sect. 183. Power, how it is perpetuated.

Sect. 184. Power, how it is transmitted.

Sect. 185. Power, how it is inherited.

Sect. 186. Power, how it is bequeathed.

Sect. 187. Power, how it is forfeited.

Sect. 188. Power, how it is escheated.

Sect. 189. Power, how it is confiscated.

Sect. 190. Power, how it is restored.

Sect. 191. Power, how it is perpetuated.

Sect. 192. Power, how it is transmitted.

Sect. 193. Power, how it is inherited.

Sect. 194. Power, how it is bequeathed.

Sect. 195. Power, how it is forfeited.

Sect. 196. Power, how it is escheated.

Sect. 197. Power, how it is confiscated.

Sect. 198. Power, how it is restored.

Sect. 199. Power, how it is perpetuated.

Sect. 200. Power, how it is transmitted.

Sect. 201. Power, how it is inherited.

Sect. 202. Power, how it is bequeathed.

Sect. 203. Power, how it is forfeited.

Sect. 204. Power, how it is escheated.

Sect. 205. Power, how it is confiscated.

Sect. 206. Power, how it is restored.

Sect. 207. Power, how it is perpetuated.

Sect. 208. Power, how it is transmitted.

Sect. 209. Power, how it is inherited.

Sect. 210. Power, how it is bequeathed.

Sect. 211. Power, how it is forfeited.

Sect. 212. Power, how it is escheated.

Sect. 213. Power, how it is confiscated.

Sect. 214. Power, how it is restored.

Sect. 215. Power, how it is perpetuated.

Sect. 216. Power, how it is transmitted.

Sect. 217. Power, how it is inherited.

Sect. 218. Power, how it is bequeathed.

Sect. 219. Power, how it is forfeited.

Sect. 220. Power, how it is escheated.

Sect. 221. Power, how it is confiscated.

Sect. 222. Power, how it is restored.

Sect. 223. Power, how it is perpetuated.

Sect. 224. Power, how it is transmitted.

Sect. 225. Power, how it is inherited.

Sect. 226. Power, how it is bequeathed.

Sect. 227. Power, how it is forfeited.

Sect. 228. Power, how it is escheated.

Sect. 229. Power, how it is confiscated.

Sect. 230. Power, how it is restored.

Sect. 231. Power, how it is perpetuated.

Sect. 232. Power, how it is transmitted.

Sect. 233. Power, how it is inherited.

Sect. 234. Power, how it is bequeathed.

Sect. 235. Power, how it is forfeited.

Sect. 236. Power, how it is escheated.

Sect. 237. Power, how it is confiscated.

Sect. 238. Power, how it is restored.

Sect. 239. Power, how it is perpetuated.

Sect. 240. Power, how it is transmitted.

Sect. 241. Power, how it is inherited.

Sect. 242. Power, how it is bequeathed.

Sect. 243. Power, how it is forfeited.

Sect. 244. Power, how it is escheated.

Sect. 245. Power, how it is confiscated.

Sect. 246. Power, how it is restored.

Sect. 247. Power, how it is perpetuated.

Sect. 248. Power, how it is transmitted.

Sect. 249. Power, how it is inherited.

Sect. 250. Power, how it is bequeathed.

Sect. 251. Power, how it is forfeited.

Sect. 252. Power, how it is escheated.

Sect. 253. Power, how it is confiscated.

Sect. 254. Power, how it is restored.

Sect. 255. Power, how it is perpetuated.

Sect. 256. Power, how it is transmitted.

Sect. 257. Power, how it is inherited.

Sect. 258. Power, how it is bequeathed.

Sect. 259. Power, how it is forfeited.

Sect. 260. Power, how it is escheated.

Sect. 261. Power, how it is confiscated.

Sect. 262. Power, how it is restored.

Sect. 263. Power, how it is perpetuated.

Sect. 264. Power, how it is transmitted.

Sect. 265. Power, how it is inherited.

Sect. 266. Power, how it is bequeathed.

Sect. 267. Power, how it is forfeited.

Sect. 268. Power, how it is escheated.

Sect. 269. Power, how it is confiscated.

Sect. 270. Power, how it is restored.

Sect. 271. Power, how it is perpetuated.

Sect. 272. Power, how it is transmitted.

Sect. 273. Power, how it is inherited.

Sect. 274. Power, how it is bequeathed.

Sect. 275. Power, how it is forfeited.

Sect. 276. Power, how it is escheated.

Sect. 277. Power, how it is confiscated.

Sect. 278. Power, how it is restored.

Sect. 279. Power, how it is perpetuated.

Sect. 280. Power, how it is transmitted.

Sect. 281. Power, how it is inherited.

Sect. 282. Power, how it is bequeathed.

Sect. 283. Power, how it is forfeited.

Sect. 284. Power, how it is escheated.

Sect. 285. Power, how it is confiscated.

Sect. 286. Power, how it is restored.

Sect. 287. Power, how it is perpetuated.

Sect. 288. Power, how it is transmitted.

Sect. 289. Power, how it is inherited.

Sect. 290. Power, how it is bequeathed.

Sect. 291. Power, how it is forfeited.

Sect. 292. Power, how it is escheated.

Sect. 293. Power, how it is confiscated.

Sect. 294. Power, how it is restored.

Sect. 295. Power, how it is perpetuated.

Sect. 296. Power, how it is transmitted.

Sect. 297. Power, how it is inherited.

Sect. 298. Power, how it is bequeathed.

Sect. 299. Power, how it is forfeited.

Sect. 300. Power, how it is escheated.

Sect. 301. Power, how it is confiscated.

Sect. 302. Power, how it is restored.

Sect. 303. Power, how it is perpetuated.

Sect. 304. Power, how it is transmitted.

Sect. 305. Power, how it is inherited.

Sect. 306. Power, how it is bequeathed.

Sect. 307. Power, how it is forfeited.

Sect. 308. Power, how it is escheated.

Sect. 309. Power, how it is confiscated.

Sect. 310. Power, how it is restored.

Sect. 311. Power, how it is perpetuated.

Sect. 312. Power, how it is transmitted.

Sect. 313. Power, how it is inherited.

Sect. 314. Power, how it is bequeathed.

Sect. 315. Power, how it is forfeited.

Sect. 316. Power, how it is escheated.

Sect. 317. Power, how it is confiscated.

Sect. 318. Power, how it is restored.

Sect. 319. Power, how it is perpetuated.

Sect. 320. Power, how it is transmitted.

Sect. 321. Power, how it is inherited.

Sect. 322. Power, how it is bequeathed.

Sect. 323. Power, how it is forfeited.

Sect. 324. Power, how it is escheated.

Sect. 325. Power, how it is confiscated.

Sect. 326. Power, how it is restored.

Sect. 327. Power, how it is perpetuated.

Sect. 328. Power, how it is transmitted.

Sect. 329. Power, how it is inherited.

Sect. 330. Power, how it is bequeathed.

Sect. 331. Power, how it is forfeited.

Sect. 332. Power, how it is escheated.

Sect. 333. Power, how it is confiscated.

Sect. 334. Power, how it is restored.

Sect. 335. Power, how it is perpetuated.

Sect. 336. Power, how it is transmitted.

Sect. 337. Power, how it is inherited.

Sect. 338. Power, how it is bequeathed.

Sect. 339. Power, how it is forfeited.

Sect. 340. Power, how it is escheated.

Sect. 341. Power, how it is confiscated.

Sect. 342. Power, how it is restored.

Sect. 343. Power, how it is perpetuated.

Sect. 344. Power, how it is transmitted.

Sect. 345. Power, how it is inherited.

Sect. 346. Power, how it is bequeathed.

Sect. 347. Power, how it is forfeited.

Sect. 348. Power, how it is escheated.

Sect. 349. Power, how it is confiscated.

Sect. 350. Power, how it is restored.

Sect. 351. Power, how it is perpetuated.

Sect. 352. Power, how it is transmitted.

Sect. 353. Power, how it is inherited.

Sect. 354. Power, how it is bequeathed.

Sect. 355. Power, how it is forfeited.

Sect. 356. Power, how it is escheated.

Sect. 357. Power, how it is confiscated.

Sect. 358. Power, how it is restored.

Sect. 359. Power, how it is perpetuated.

Sect. 360. Power, how it is transmitted.

Sect. 361. Power, how it is inherited.

Sect. 362. Power, how it is bequeathed.

Sect. 363. Power, how it is forfeited.

Sect. 364. Power, how it is escheated.

Sect. 365. Power, how it is confiscated.

Sect. 366. Power, how it is restored.

Sect. 367. Power, how it is perpetuated.

Sect. 368. Power, how it is transmitted.

Sect. 369. Power, how it is inherited.

Sect. 370. Power, how it is bequeathed.

Sect. 371. Power, how it is forfeited.

Sect. 372. Power, how it is escheated.

Sect. 373. Power, how it is confiscated.

Sect. 374. Power, how it is restored.

Sect. 375. Power, how it is perpetuated.

Sect. 376. Power, how it is transmitted.

Sect. 377. Power, how it is inherited.

Sect. 378. Power, how it is bequeathed.

Sect. 379. Power, how it is forfeited.

Sect. 380. Power, how it is escheated.

Sect. 381. Power, how it is confiscated.

Sect. 382. Power, how it is restored.

Sect. 383. Power, how it is perpetuated.

Sect. 384. Power, how it is transmitted.

Sect. 385. Power, how it is inherited.

Sect. 386. Power, how it is bequeathed.

Sect. 387. Power, how it is forfeited.

Sect. 388. Power, how it is escheated.

Sect. 389. Power, how it is confiscated.

Sect. 390. Power, how it is restored.

Sect. 391. Power, how it is perpetuated.

Sect. 392. Power, how it is transmitted.

Sect. 393. Power, how it is inherited.

Sect. 394. Power, how it is bequeathed.

Sect. 395. Power, how it is forfeited.

Sect. 396. Power, how it is escheated.

Sect. 397. Power, how it is confiscated.

Sect. 398. Power, how it is restored.

Sect. 399. Power, how it is perpetuated.

Sect. 400. Power, how it is transmitted.

Sect. 401. Power, how it is inherited.

Sect. 402. Power, how it is bequeathed.

Sect. 403. Power, how it is forfeited.

Sect. 404. Power, how it is escheated.

Sect. 405. Power, how it is confiscated.

Sect. 406. Power, how it is restored.

Sect. 407. Power, how it is perpetuated.

Sect. 408. Power, how it is transmitted.

Sect. 409. Power, how it is inherited.

Sect. 410. Power, how it is bequeathed.

Sect. 411. Power, how it is forfeited.

Sect. 412. Power, how it is escheated.

Sect. 413. Power, how it is confiscated.

Sect. 414. Power, how it is restored.

Sect. 415. Power, how it is perpetuated.

Sect. 416. Power, how it is transmitted.

Sect. 417. Power, how it is inherited.

Sect. 418. Power, how it is bequeathed.

Sect. 419. Power, how it is forfeited.

Sect. 420. Power, how it is escheated.

Sect. 421. Power, how it is confiscated.

Sect. 422. Power, how it is restored.

Sect. 423. Power, how it is perpetuated.

Sect. 424. Power, how it is transmitted.

Sect. 425. Power, how it is inherited.

Sect. 426. Power, how it is bequeathed.

Sect. 427. Power, how it is forfeited.

Sect. 428. Power, how it is escheated.

Sect. 429. Power, how it is confiscated.

Sect. 430. Power, how it is restored.

Sect. 431. Power, how it is perpetuated.

Sect. 432. Power, how it is transmitted.

Sect. 433. Power, how it is inherited.

Sect. 434. Power, how it is bequeathed.

Sect. 435. Power, how it is forfeited.

Sect. 436. Power, how it is escheated.

Sect. 437. Power, how it is confiscated.

Sect. 438. Power, how it is restored.

Sect. 439. Power, how it is perpetuated.

Sect. 440. Power, how it is transmitted.

Sect. 441. Power, how it is inherited.

Sect. 442. Power, how it is bequeathed.

Sect. 443. Power, how it is forfeited.

Sect. 444. Power, how it is escheated.

Sect. 445. Power, how it is confiscated.

Sect. 446. Power, how it is restored.

Sect. 447. Power, how it is perpetuated.

Sect. 448. Power, how it is transmitted.

Sect. 449. Power, how it is inherited.

Sect. 450. Power, how it is bequeathed.

Sect. 451. Power, how it is forfeited.

Sect. 452. Power, how it is escheated.

Sect. 453. Power, how it is confiscated.

Sect. 454. Power, how it is restored.

Sect. 455. Power, how it is perpetuated.

Sect. 456. Power, how it is transmitted.

Sect. 457. Power, how it is inherited.

Sect. 458. Power, how it is bequeathed.

Sect. 459. Power, how it is forfeited.

Sect. 460. Power, how it is escheated.

Sect. 461. Power, how it is confiscated.

Sect. 462. Power, how it is restored.

Sect. 463. Power, how it is perpetuated.

Sect. 464. Power, how it is transmitted.

Sect. 465. Power, how it is inherited.

Sect. 466. Power, how it is bequeathed.

Sect. 467. Power, how it is forfeited.

Sect. 468. Power, how it is escheated.

Sect. 469. Power, how it is confiscated.

Sect. 470. Power, how it is restored.

Sect. 471. Power, how it is perpetuated.

Sect. 472. Power, how it is transmitted.

Sect. 473. Power, how it is inherited.

Sect. 474. Power, how it is bequeathed.

Sect. 475. Power, how it is forfeited.

Sect. 476. Power, how it is escheated.

Sect. 477. Power, how it is confiscated.

Sect. 478. Power, how it is restored.

Sect. 479. Power, how it is perpetuated.

Sect. 480. Power, how it is transmitted.

Sect. 481. Power, how it is inherited.

Sect. 482. Power, how it is bequeathed.

Sect. 483. Power, how it is forfeited.

Sect. 484. Power, how it is escheated.

Sect. 485. Power, how it is confiscated.

Sect. 486. Power, how it is restored.

Sect. 487. Power, how it is perpetuated.

Sect. 488. Power, how it is transmitted.

Sect. 489. Power, how it is inherited.

Sect. 490. Power, how it is bequeathed.

Sect. 491. Power, how it is forfeited.

Sect. 492. Power, how it is escheated.

Sect. 493. Power, how it is confiscated.

Sect. 494. Power, how it is restored.

Sect. 495. Power, how it is perpetuated.

Sect. 496. Power, how it is transmitted.

Sect. 497. Power, how it is inherited.

Sect. 498. Power, how it is bequeathed.

Sect. 499. Power, how it is forfeited.

Sect. 500. Power, how it is escheated.

Sect. 501. Power, how it is confiscated.

Sect. 502. Power, how it is restored.

Sect. 503. Power, how it is perpetuated.

Sect. 504. Power, how it is transmitted.

Sect. 505. Power, how it is inherited.

Sect. 506. Power, how it is bequeathed.

Sect. 507. Power, how it is forfeited.

Sect. 508. Power, how it is escheated.

Sect. 509. Power, how it is confiscated.

Sect. 510. Power, how it is restored.

Sect. 511. Power, how it is perpetuated.

Sect. 512. Power, how it is transmitted.

Sect. 513. Power, how it is inherited.

Sect. 514. Power, how it is bequeathed.

Sect. 515. Power, how it is forfeited.

Sect. 516. Power, how it is escheated.

Sect. 517. Power, how it is confiscated.

Sect. 518. Power, how it is restored.

Sect. 519. Power, how it is perpetuated.

Sect. 520. Power, how it is transmitted.

Sect. 521. Power, how it is inherited.

Sect. 522. Power, how it is bequeathed.

Sect. 523. Power, how it is forfeited.

Sect. 524. Power, how it is escheated.

Sect. 525. Power, how it is confiscated.

Sect. 526. Power, how it is restored.

Sect. 527. Power, how it is perpetuated.

Sect. 528. Power, how it is transmitted.

Sect. 529. Power, how it is inherited.

Sect. 530. Power, how it is bequeathed.

Sect. 531. Power, how it is forfeited.

Sect. 532. Power, how it is escheated.

Sect. 533. Power, how it is confiscated.

Sect. 534. Power, how it is restored.

Sect. 535. Power, how it is perpetuated.

Sect. 536. Power, how it is transmitted.

Sect. 537. Power, how it is inherited.

Sect. 538. Power, how it is bequeathed.

Sect. 539. Power, how it is forfeited.

Sect. 540. Power, how it is escheated.

Sect. 541. Power, how it is confiscated.

Sect. 542. Power, how it is restored.

Sect. 543. Power, how it is perpetuated.

Sect. 544. Power, how it is transmitted.

Sect. 545. Power, how it is inherited.

Sect. 546. Power, how it is bequeathed.

Sect. 547. Power, how it is forfeited.

Sect. 548. Power, how it is escheated.

Sect. 549. Power, how it is confiscated.

Sect. 550. Power, how it is restored.

Sect. 551. Power, how it is perpetuated.

Sect. 552. Power, how it is transmitted.

Sect. 553. Power, how it is inherited.

Sect. 554. Power, how it is bequeathed.

Sect. 555. Power, how it is forfeited.

Sect. 556. Power, how it is escheated.

Sect. 557. Power, how it is confiscated.

Sect. 558. Power, how it is restored.

Sect. 559. Power, how it is perpetuated.

Sect. 560. Power, how it is transmitted.

Sect. 561. Power, how it is inherited.

Sect. 562. Power, how it is bequeathed.

Sect. 563. Power, how it is forfeited.

Sect. 564. Power, how it is escheated.

Sect. 565. Power, how it is confiscated.

Sect. 566. Power, how it is restored.

Sect. 567. Power, how it is perpetuated.

Sect. 568. Power, how it is transmitted.

Sect. 569. Power, how it is inherited.

Sect. 570. Power, how it is bequeathed.

Sect. 571. Power, how it is forfeited.

Sect. 572. Power, how it is escheated.

Sect. 573. Power, how it is confiscated.

Sect. 574. Power, how it is restored.

Sect. 575. Power, how it is perpetuated.

Sect. 576. Power, how it is transmitted.

Sect. 577. Power, how it is inherited.

Sect. 578. Power, how it is bequeathed.

Sect. 579. Power, how it is forfeited.

Sect. 580. Power, how it is escheated.

Sect. 581. Power, how it is confiscated.

Sect. 582. Power, how it is restored.

Sect. 583. Power, how it is perpetuated.

Sect. 584. Power, how it is transmitted.

Sect. 585. Power, how it is inherited.

Sect. 586. Power, how it is bequeathed.

Sect. 587. Power, how it is forfeited.

Sect. 588. Power, how it is escheated.

Sect. 589. Power, how it is confiscated.

Sect. 590. Power, how it is restored.

Sect. 591. Power, how it is perpetuated.

Sect. 592. Power, how it is transmitted.

Sect. 593. Power, how it is inherited.

Sect. 594. Power, how it is bequeathed.

Sect. 595. Power, how it is forfeited.

Sect. 596. Power, how it is escheated.

Sect. 597. Power, how it is confiscated.

Sect. 598. Power, how it is restored.

Sect. 599. Power, how it is perpetuated.

Sect. 600. Power, how it is transmitted.

Sect. 601. Power, how it is inherited.

Sect. 602. Power, how it is bequeathed.

Sect. 603. Power, how it is forfeited.

Sect. 604. Power, how it is escheated.

Sect. 605. Power, how it is confiscated.

Sect. 606. Power, how it is restored.

Sect. 607. Power, how it is perpetuated.

Sect. 608. Power, how it is transmitted.

Sect. 609. Power, how it is inherited.

Sect. 610. Power, how it is bequeathed.

Sect. 611. Power, how it is forfeited.

Sect. 612. Power, how it is escheated.

Sect. 613. Power, how it is confiscated.

Sect. 614. Power, how it is restored.

Sect. 615. Power, how it is perpetuated.

Sect. 616. Power, how it is transmitted.

Sect. 617. Power, how it is inherited.

Sect. 618. Power, how it is bequeathed.

Sect. 619. Power, how it is forfeited.

Sect. 620. Power, how it is escheated.

Sect. 621. Power, how it is confiscated.

Sect. 622. Power, how it is restored.

Sect. 623. Power, how it is perpetuated.

Sect. 624. Power, how it is transmitted.

Sect. 625. Power, how it is inherited.

Sect. 626. Power, how it is bequeathed.

Sect. 627. Power, how it is forfeited.

Sect. 628. Power, how it is escheated.

Sect. 629. Power, how it is confiscated.

Sect. 630. Power, how it is restored.

Sect. 631. Power, how it is perpetuated.

Sect. 632. Power, how it is transmitted.

Sect. 633. Power, how it is inherited.

Sect. 634. Power, how it is bequeathed.

Sect. 635. Power, how it is forfeited.

Sect. 636. Power, how it is escheated.

Sect. 637. Power, how it is confiscated.

Sect. 638. Power, how it is restored.

Sect. 639. Power, how it is perpetuated.

Sect. 640. Power, how it is transmitted.

Sect. 641. Power, how it is inherited.

Sect. 642. Power, how it is bequeathed.

Sect. 643. Power, how it is forfeited.

Sect. 644. Power, how it is escheated.

Sect. 645. Power, how it is confiscated.

Sect. 646. Power, how it is restored.

Sect. 647. Power, how it is perpetuated.

Sect. 648. Power, how it is transmitted.

Sect. 649. Power, how it is inherited.

Sect. 650. Power, how it is bequeathed.

Sect. 651. Power, how it is forfeited.

Sect. 652. Power, how it is escheated.

Sect. 653. Power, how it is confiscated.

Sect. 654. Power, how it is restored.

Sect. 655. Power, how it is perpetuated.

Sect. 656. Power, how it is transmitted.

Sect. 657. Power, how it is inherited.

Sect. 658. Power, how it is bequeathed.

Sect. 659. Power, how it is forfeited.

Sect. 660. Power, how it is escheated.

Sect. 661. Power, how it is confiscated.

Sect. 662. Power, how it is restored.

Sect. 663. Power, how it is perpetuated.

Sect. 664. Power, how it is transmitted.

Sect. 665. Power, how it is inherited.

Sect. 666. Power, how it is bequeathed.

Sect. 667. Power, how it is forfeited.

Sect. 668. Power, how it is escheated.

Sect. 669. Power, how it is confiscated.

Sect. 670. Power, how it is restored.

Sect. 671. Power, how it is perpetuated.

Sect. 672. Power, how it is transmitted.

Sect. 673. Power, how it is inherited.

Sect. 674. Power, how it is bequeathed.

Sect. 675. Power, how it is forfeited.

Sect. 676. Power, how it is escheated.

Sect. 677. Power, how it is confiscated.

Sect. 678. Power, how it is restored.

Sect. 679. Power, how it is perpetuated.

Sect. 680. Power, how it is transmitted.

Sect. 681. Power, how it is inherited.

Sect. 682. Power, how it is bequeathed.

Sect. 683. Power, how it is forfeited.

Sect. 684. Power, how it is escheated.

Sect. 685. Power, how it is confiscated.

Sect. 686. Power, how it is restored.

Sect. 687. Power, how it is perpetuated.

Sect. 688. Power, how it is transmitted.

Sect. 689. Power, how it is inherited.

Sect. 690. Power, how it is bequeathed.

Sect. 691. Power, how it is forfeited.

Sect. 692. Power, how it is escheated.

Sect. 693. Power, how it is confiscated.

Sect. 694. Power, how it is restored.

Sect. 695. Power, how it is perpetuated.

Sect. 696. Power, how it is transmitted.

Sect. 697. Power, how it is inherited.

Sect. 698. Power, how it is bequeathed.

Sect. 699. Power, how it is forfeited.

Sect. 700. Power, how it is escheated.

Sect. 701. Power, how it is confiscated.

Sect. 702. Power, how it is restored.

Sect. 703. Power, how it is perpetuated.

Sect. 704. Power, how it is transmitted.

Sect. 705. Power, how it is inherited.

Sect. 706. Power, how it is bequeathed.

Sect. 707. Power, how it is forfeited.

Sect. 708. Power, how it is escheated.

Sect. 709. Power, how it is confiscated.

Sect. 710. Power, how it is restored.

Sect. 711. Power, how it is perpetuated.

Sect. 712. Power, how it is transmitted.

Sect. 713. Power, how it is inherited.

Sect. 714. Power, how it is bequeathed.

Sect. 715. Power, how it is forfeited.

Sect. 716. Power, how it is escheated.

Sect. 717. Power, how it is confiscated.

Sect. 718. Power, how it is restored.

Sect. 719. Power, how it is perpetuated.

Sect. 720. Power, how it is transmitted.

Sect. 721. Power, how it is inherited.

Sect. 722. Power, how it is bequeathed.

Sect. 723. Power, how it is forfeited.

Sect. 724. Power, how it is escheated.

Sect. 725. Power, how it is confiscated.

Sect. 726. Power, how it is restored.

Sect. 727. Power, how it is perpetuated.

Sect. 728. Power, how it is transmitted.

Sect. 729. Power, how it is inherited.

Sect. 730. Power, how it is bequeathed.

Sect. 731. Power, how it is forfeited.

Sect. 732. Power, how it is escheated.

Sect. 733. Power, how it is confiscated.

Sect. 734. Power, how it is restored.

Sect. 735. Power, how it is perpetuated.

Sect. 736. Power, how it is transmitted.

Sect. 737. Power, how it is inherited.

Sect. 738. Power, how it is bequeathed.

Sect. 739. Power, how it is forfeited.

Sect. 740. Power, how it is escheated.

Sect. 741. Power, how it is confiscated.

Sect. 742. Power, how it is restored.

Sect. 743. Power, how it is perpetuated.

Sect. 744. Power, how it is transmitted.

Sect. 745. Power, how it is inherited.

Sect. 746. Power, how it is bequeathed.

Sect. 747. Power, how it is forfeited.

Sect. 748. Power, how it is escheated.

Sect. 749. Power, how it is confiscated.

Sect. 750. Power, how it is restored.

Sect. 751. Power, how it is perpetuated.

Sect. 752. Power, how it is transmitted.

Sect. 753. Power, how it is inherited.

Sect. 754. Power, how it is bequeathed.

Sect. 755. Power, how it is forfeited.

Sect. 756. Power, how it is escheated.

Sect. 757. Power, how it is confiscated.

Sect. 758. Power, how it is restored.

Sect. 759. Power, how it is perpetuated.

Sect. 760. Power, how it is transmitted.

Sect. 761. Power, how it is inherited.

Sect. 762. Power, how it is bequeathed.

Sect. 763. Power, how it is forfeited.

Sect. 764. Power, how it is escheated.

Sect. 765. Power, how it is confiscated.

Sect. 766. Power, how it is restored.

Sect. 767. Power, how it is perpetuated.

Sect. 768. Power, how it is transmitted.

Sect. 769. Power, how it is inherited.

Sect. 770. Power, how it is bequeathed.

Sect. 771. Power, how it is forfeited.

Sect. 772. Power, how it is escheated.

Sect. 773. Power, how it is confiscated.

Sect. 774. Power, how it is restored.

Sect. 775. Power, how it is perpetuated.

Sect. 776. Power, how it is transmitted.

Sect. 777. Power, how it is inherited.

Sect. 778. Power, how it is bequeathed.

Sect. 779. Power, how it is forfeited.

Sect. 780. Power, how it is escheated.

Sect. 781. Power, how it is confiscated.

Sect. 782. Power, how it is restored.

Sect. 783. Power, how it is perpetuated.

Sect. 784. Power, how it is transmitted.

Sect. 785. Power, how it is inherited.

Sect. 786. Power, how it is bequeathed.

Sect. 787. Power, how it is forfeited.

Sect. 788. Power, how it is escheated.

Sect. 789. Power, how it is confiscated.

Sect. 790. Power, how it is restored.

Sect. 791. Power, how it is perpetuated.

Sect. 792. Power, how it is transmitted.

Sect. 793. Power, how it is inherited.

Sect. 794. Power, how it is bequeathed.

Sect. 795. Power, how it is forfeited.

Sect. 796. Power, how it is escheated.

Sect. 797. Power, how it is confiscated.

Sect. 798. Power, how it is restored.

Sect. 799. Power, how it is perpetuated.

Sect. 800. Power, how it is transmitted.

Sect. 801. Power, how it is inherited.

Sect. 802. Power, how it is bequeathed.

Sect. 803. Power, how it is forfeited.

Sect. 804. Power, how it is escheated.

Sect. 805. Power, how it is confiscated.

Sect. 806. Power, how it is restored.

Sect. 807. Power, how it is perpetuated.

Sect. 808. Power, how it is transmitted.

Sect. 809. Power, how it is inherited.

Sect. 810. Power, how it is bequeathed.

Sect. 811. Power, how it is forfeited.

Sect. 812. Power, how it is escheated.

Sect. 813. Power, how it is confiscated.

Sect. 814. Power, how it is restored.

Sect. 815. Power, how it is perpetuated.

Sect. 816. Power, how it is transmitted.

Sect. 817. Power, how it is inherited.

Sect. 818. Power, how it is bequeathed.

Sect. 819. Power, how it is forfeited.

Sect. 820. Power, how it is escheated.

Sect. 821. Power, how it is confiscated.

Sect. 822. Power, how it is restored.

Sect. 823. Power, how it is perpetuated.

Sect. 824. Power, how it is transmitted.

Sect. 825. Power, how it is inherited.

Sect. 826. Power, how it is bequeathed.

Sect. 827. Power, how it is forfeited.

Sect. 828. Power, how it is escheated.

Sect. 829. Power, how it is confiscated.

Sect. 830. Power, how it is restored.

Sect. 831. Power, how it is perpetuated.

Sect. 832. Power, how it is transmitted.

Sect. 833. Power, how it is inherited.

Sect. 834. Power, how it is bequeathed.

Sect. 835. Power, how it is forfeited.

Sect. 836. Power, how it is escheated.

Sect. 837. Power, how it is confiscated.

Sect. 838. Power, how it is restored.

Sect. 839. Power, how it is perpetuated.

Sect. 840. Power, how it is transmitted.

Sect. 841. Power, how it is inherited.

Sect. 842. Power, how it is bequeathed.

Sect. 843. Power, how it is forfeited.

Sect. 844. Power, how it is escheated.

Sect. 845. Power, how it is confiscated.

Sect. 846. Power, how it is restored.

Sect. 847. Power, how it is perpetuated.

Sect. 848. Power, how it is transmitted.

Sect. 849. Power, how it is inherited.

Sect. 850. Power, how it is bequeathed.

Sect. 851. Power, how it is forfeited.

Sect. 852. Power, how it is escheated.

Introduction
Preface
Acknowledgements
Abbreviations
Glossary

Chapter 1
Chapter 2
Chapter 3
Chapter 4
Chapter 5
Chapter 6
Chapter 7
Chapter 8
Chapter 9
Chapter 10
Chapter 11
Chapter 12
Chapter 13
Chapter 14
Chapter 15
Chapter 16
Chapter 17
Chapter 18
Chapter 19
Chapter 20
Chapter

Act
Act
Act

Mens Wisedom.

Of Wisedom in generall.

Wisedom is the Mother of all Vertues, and the Nurse of all good things. Without her no man is good, with her no man can be bad: She is the Touchstone of Truth, and the Image of Honesty. She is the Rule of Reason, and the Square of Equity. She is the Guide of Life, and the Bridle of Lust. She is the Key of Knowledge, and the Light of Understanding. She is the Counsellor of Concord, and the Foe of Folly. She is the Mistresse of Manners, and the Schoole of Shame. She is the Path of Peace, and the Enemy of Enuy. She is the Begetter of Quietnesse, and the Driuer away of Darkenesse. She is the Shield of Safetie, and the Sword of Victorie. She is the Author of Obedience, and the Patronesse of Pietie. She is the Fountaine of Felicitie, and the Well-spring of Welfare. She is the Ornament of Ioy, and the Crowne of Comfort. She is the Sister of Sobrietie, and the Daughter of Discretion. She is the Delight of Diuinitie, and the Dwelling of Deitie. She is the Gouernesse of Gouernment, and the Treasure of Temperance. She is the Enemy of Enuie, and the Foe of Folly. She is the Mistresse of Manners, and the Schoole of Shame. She is the Path of Peace, and the Enemy of Enuy. She is the Begetter of Quietnesse, and the Driuer away of Darkenesse. She is the Shield of Safetie, and the Sword of Victorie. She is the Author of Obedience, and the Patronesse of Pietie. She is the Fountaine of Felicitie, and the Well-spring of Welfare. She is the Ornament of Ioy, and the Crowne of Comfort. She is the Sister of Sobrietie, and the Daughter of Discretion. She is the Delight of Diuinitie, and the Dwelling of Deitie. She is the Gouernesse of Gouernment, and the Treasure of Temperance.

Of Wisedom in generall.

Wisedom is the Mother of all Vertues, and the Nurse of all good things. Without her no man is good, with her no man can be bad: She is the Touchstone of Truth, and the Image of Honesty. She is the Rule of Reason, and the Square of Equity. She is the Guide of Life, and the Bridle of Lust. She is the Key of Knowledge, and the Light of Understanding. She is the Counsellor of Concord, and the Foe of Folly. She is the Mistresse of Manners, and the Schoole of Shame. She is the Path of Peace, and the Enemy of Enuy. She is the Begetter of Quietnesse, and the Driuer away of Darkenesse. She is the Shield of Safetie, and the Sword of Victorie. She is the Author of Obedience, and the Patronesse of Pietie. She is the Fountaine of Felicitie, and the Well-spring of Welfare. She is the Ornament of Ioy, and the Crowne of Comfort. She is the Sister of Sobrietie, and the Daughter of Discretion. She is the Delight of Diuinitie, and the Dwelling of Deitie. She is the Gouernesse of Gouernment, and the Treasure of Temperance.

1433. wie selbige zuverrichten.

Exempel weiß

Und Erſtlich

Bey der Station deß Oelbergs.

Die erſte.

Stehe ſtill/mein Seel/ ſihe wie dein ſüſſer JEſus voller Angſt vnd traurens dem Oelberg zutrachtet.

Rhythmi Oenipon.

Im Garten hebt ſein Leyden an/
Im Garten es auch Urſach gwann/
Dort iſt die Sünd entſprungen:
Dort hat der Menſch das ſüß Gebott/
Veracht/ vernichtet vnd verſpott;
Wie übel iſts jhm glungen?

Triſtis eſt anima mea, hebt der HErr an zuklagen/ *uſque ad mortem*, mein Seel iſt betrübt biß in den Todt. Ach! gantz matt vnd Kraffloß/ fallet er auff ſein H. Angeſicht darnider/ betet vnd ſchreyt/ nicht nur ein-ſondern mehrmalen/ *Abba*, mein Vatter! alles iſt dir möglich; iſt es möglich/ ſo gehe diſer Kelch von mir: doch nicht wie ich will/ ſondern wie du wilſt.

O wol ein laidigs Trinckgeſchirr!
Daß mir mein Vatter gſtellet für/
Daß ich ſolt jhm zu Ehren/
Biß auff den Grund außlären.
Ach Vatter! kans nicht anders ſeyn/
Gib ich auch meinen Willen drein.
Du ſichſt zwar/daß auß meinem Leib
Der Angſt für Schwaiß das Blut außtreib.
Doch/wann der Trunck auff mich beſtimbt/
Vnd er mir auch das Leben nimbt/
Schlag ich jhn doch mit nichten ab/
Nimb jhn an/als ein Ehren gab/
Vnd trinck jhn/aller Welt zu Troſt:
Erkenn ſie nur/was ſie mich koſt.

Ich erkenne es/O GOtt/ vnd dancke dir demüetigſt/ mit deinem lieben Sohn bittent vnd betrent.

Daß dein Will geſchech/ vnd nicht der mein/
Dein vnd mein Will ſoll ein Will ſeyn.
Mich tröſt dein Blutſchwaiß/ Angſt vnd Noth/
Wann ich wird ringen mit dem Todt.

Vatter vnſer/Ave Maria.

1434. Diſe andere Station.

Bey der anderen Station.

Wie er von Annas dem Prieſter empfangen worden.

Stehe ſtill/ mein Seel/ vnd ſihe deinen ſüſſen JEſum: ſihe/ er wird gebunden/ wie ein Ubelthäter; mit groſſem Geſchrey vnd Geſpött/ mit Fackeln vnd Laternen/ zu dem Hauß Annæ geſchlaipfft vnd geführet: höre/wie es barſcht vnnd ſchnellet: O deß erſchröcklichen Straichs/ den mein HErr in diſem Hauß von einer gewaffneten Hand empfangen hat!

O du vermaledeyte Hand/
Du biſt der gantzen Welt ein ſchand/
Weil du es dörffen wagen/
Gott ins Angſicht zuſchlagen.
Ey Himmel/wie haſt diß gedult?
Hat diſer Straich kein Blitz verſchuldet?
Soll nicht die Erd auffſpringen/
Den Höll-Hund zuverſchlingen?
Engel! warumb ſchlagt jhr nicht zu?
Ach HErr! du ſchafftest ſie zur ruhe:
Drumb müſten ſie den Willen
Deiner Sanfftmuth erfüllen.

Auff ein Lüge gehöret ſonſten ein Maultaſchen: was hat aber die ewige Warheit verſchuldet? was hat ſie vnrechts vnd vnwarhafftiges geredt oder geſagt? Ach/ auff mich/ der voll der Lügen iſt/ gehöret diſer Straich: wann aber diſes gelitten die Warheit/ wie wird ainiſt gehen der Lügen? O JEſu! durch diſen Backenſtreich bitte ich dein vnendliche Güte/ laſſe mich an jenem End-Gericht nicht getroffen werden mit jenem erſchröcklichen Plitz vnnd Donnerſtraich/ *Diſcedite à me maledicti in ignem æternum*, trollet euch von mir hinweg jhr Vermaledeyte in das ewige Feuer: ſondern vil mehr laſſe mich hören das liebliche vnd freudige: *Venite benedicti*, kommet jhr Gebenedeyte meines Vatters/ beſitzet das Reich/ ſo euch von anbegin der Welt bereitet vnd vermeinet iſt. Matth. 25. 41.

Vatter vnſer/Ave Maria.

1435. Dritte Station.

Bey der dritten Station.

Was ſich in dem Hauß deß Hohenprieſters verloffen vnd zugetragen.

Stehe ſtill/ mein Seel/ vnd ſihe! nun iſt

Publishers' Circular Subscription Rates

Including postage for one year, payable in advance:

Great Britain and Ireland, £1 1s. 0d.
Australia, £1 1s. 0d.
India, £1 1s. 0d.
China, £1 1s. 0d.
Japan, £1 1s. 0d.
Straits Settlements, £1 1s. 0d.
Egypt, £1 1s. 0d.
Cape Colony, £1 1s. 0d.
Natal, £1 1s. 0d.
Transvaal, £1 1s. 0d.
Orange Free State, £1 1s. 0d.
Rhodesia, £1 1s. 0d.
Canada, £1 1s. 0d.
United States, £1 1s. 0d.
Mexico, £1 1s. 0d.
Cuba, £1 1s. 0d.
Jamaica, £1 1s. 0d.
Trinidad, £1 1s. 0d.
Barbados, £1 1s. 0d.
British Guiana, £1 1s. 0d.
Brazil, £1 1s. 0d.
Argentine Republic, £1 1s. 0d.
Chile, £1 1s. 0d.
Peru, £1 1s. 0d.
Uruguay, £1 1s. 0d.
Venezuela, £1 1s. 0d.
Colombia, £1 1s. 0d.
Ecuador, £1 1s. 0d.
Panama, £1 1s. 0d.
Costa Rica, £1 1s. 0d.
Nicaragua, £1 1s. 0d.
Honduras, £1 1s. 0d.
Salvador, £1 1s. 0d.
Guatemala, £1 1s. 0d.
Haiti, £1 1s. 0d.
Dominican Republic, £1 1s. 0d.
Puerto Rico, £1 1s. 0d.
Philippines, £1 1s. 0d.
Hawaii, £1 1s. 0d.
Guam, £1 1s. 0d.
Samoa, £1 1s. 0d.
Tonga, £1 1s. 0d.
Fiji, £1 1s. 0d.
New Zealand, £1 1s. 0d.
Tasmania, £1 1s. 0d.
Queensland, £1 1s. 0d.
New South Wales, £1 1s. 0d.
Victoria, £1 1s. 0d.
South Australia, £1 1s. 0d.
Western Australia, £1 1s. 0d.
Northern Territory, £1 1s. 0d.
Australian Capital Territory, £1 1s. 0d.
Norfolk Island, £1 1s. 0d.
Christmas Island, £1 1s. 0d.
Cocos Islands, £1 1s. 0d.
Papua, £1 1s. 0d.
New Guinea, £1 1s. 0d.
Solomon Islands, £1 1s. 0d.
New Hebrides, £1 1s. 0d.
New Caledonia, £1 1s. 0d.
Tahiti, £1 1s. 0d.
Marquesas Islands, £1 1s. 0d.
Society Islands, £1 1s. 0d.
Tuamotu Islands, £1 1s. 0d.
Gambier Islands, £1 1s. 0d.
Cook Islands, £1 1s. 0d.
Niue, £1 1s. 0d.
Tokelau, £1 1s. 0d.
Wallis and Futuna, £1 1s. 0d.
Kiribati, £1 1s. 0d.
Tuvalu, £1 1s. 0d.
Nauru, £1 1s. 0d.
Marshall Islands, £1 1s. 0d.
Micronesia, £1 1s. 0d.
Palau, £1 1s. 0d.
Northern Mariana Islands, £1 1s. 0d.
Guam, £1 1s. 0d.
American Samoa, £1 1s. 0d.
Wake Island, £1 1s. 0d.
Midway Islands, £1 1s. 0d.
Johnston Island, £1 1s. 0d.
Kingman Reef, £1 1s. 0d.
Palmyra Atoll, £1 1s. 0d.
Jarvis Island, £1 1s. 0d.
Howland Island, £1 1s. 0d.
Baker Island, £1 1s. 0d.
Navassa Island, £1 1s. 0d.
Serranilla Bank, £1 1s. 0d.
Bajo Nuevo Bank, £1 1s. 0d.
Quita Sueño Bank, £1 1s. 0d.
Roncador Bank, £1 1s. 0d.
Serrana Bank, £1 1s. 0d.
Alacran Reef, £1 1s. 0d.
Rosario Bank, £1 1s. 0d.
Seaflower Bank, £1 1s. 0d.
Swan Islands, £1 1s. 0d.
Clipperton Island, £1 1s. 0d.
Malpelo Island, £1 1s. 0d.
Cocos Island, £1 1s. 0d.
Galapagos Islands, £1 1s. 0d.
Easter Island, £1 1s. 0d.
Sala y Gomez Island, £1 1s. 0d.
San Ambrosio Island, £1 1s. 0d.
San Felix Island, £1 1s. 0d.
Juan Fernandez Islands, £1 1s. 0d.
Desventuradas Islands, £1 1s. 0d.
Antarctic Peninsula, £1 1s. 0d.
South Orkney Islands, £1 1s. 0d.
South Shetland Islands, £1 1s. 0d.
Bouvet Island, £1 1s. 0d.
South Georgia, £1 1s. 0d.
South Sandwich Islands, £1 1s. 0d.
Prince Edward Islands, £1 1s. 0d.
Crozet Islands, £1 1s. 0d.
Kerguelen Islands, £1 1s. 0d.
Heard Island, £1 1s. 0d.
McDonald Islands, £1 1s. 0d.
Macquarie Island, £1 1s. 0d.
Auckland Islands, £1 1s. 0d.
Campbell Island, £1 1s. 0d.
Antipodes Islands, £1 1s. 0d.
Bounty Islands, £1 1s. 0d.
Snares Islands, £1 1s. 0d.
Solander Island, £1 1s. 0d.
Three Kings Islands, £1 1s. 0d.
Kermadec Islands, £1 1s. 0d.
Chatham Islands, £1 1s. 0d.
Norfolk Island, £1 1s. 0d.
Lord Howe Island, £1 1s. 0d.
Elizabeth Reef, £1 1s. 0d.
Middleton Reef, £1 1s. 0d.
Ashmore Reef, £1 1s. 0d.
Cartier Island, £1 1s. 0d.
Scott Reef, £1 1s. 0d.
Rowley Shoals, £1 1s. 0d.
Browse Island, £1 1s. 0d.
Adele Island, £1 1s. 0d.
Lacepede Islands, £1 1s. 0d.
Ashmore Reef, £1 1s. 0d.
Cartier Island, £1 1s. 0d.
Scott Reef, £1 1s. 0d.
Rowley Shoals, £1 1s. 0d.
Browse Island, £1 1s. 0d.
Adele Island, £1 1s. 0d.
Lacepede Islands, £1 1s. 0d.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Österreichischen Nationalbank hat in ihrer Sitzung vom 15. Jänner 1914 beschlossen, den Diskontsatz mit 5½ Prozent festzusetzen.

Wien, am 15. Jänner 1914.

Der Gouverneur: Dr. Alexander Spitzmüller.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Österreichischen Nationalbank hat in ihrer Sitzung vom 15. Jänner 1914 beschlossen, den Diskontsatz mit 5½ Prozent festzusetzen.

Wien, am 15. Jänner 1914.

Der Gouverneur: Dr. Alexander Spitzmüller.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Österreichischen Nationalbank hat in ihrer Sitzung vom 15. Jänner 1914 beschlossen, den Diskontsatz mit 5½ Prozent festzusetzen.

Wien, am 15. Jänner 1914.

Der Gouverneur: Dr. Alexander Spitzmüller.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Österreichischen Nationalbank hat in ihrer Sitzung vom 15. Jänner 1914 beschlossen, den Diskontsatz mit 5½ Prozent festzusetzen.

Wien, am 15. Jänner 1914.

Der Gouverneur: Dr. Alexander Spitzmüller.

Ezra. 1. Chron. 2. Chron. Ezra. Nehem. Hester. Iob. Psalmes. Prouerbes. Ecclesiastes. Cantica. Esay. Ieremie. Lamentations. Ezechiel. Daniel. Osee. Ioel. Amos. Abdias. Ionas. Micheas. Nahum. Habacuc. Sophonie. Aggeus. Zacharie. Malachie.

Ezra. 1. Chron. 2. Chron. Ezra. Nehem. Hester. Iob. Psalmes. Prouerbes. Ecclesiastes. Cantica. Esay. Ieremie. Lamentations. Ezechiel. Daniel. Osee. Ioel. Amos. Abdias. Ionas. Micheas. Nahum. Habacuc. Sophonie. Aggeus. Zacharie. Malachie.

Ezra. 1. Chron. 2. Chron. Ezra. Nehem. Hester. Iob. Psalmes. Prouerbes. Ecclesiastes. Cantica. Esay. Ieremie. Lamentations. Ezechiel. Daniel. Osee. Ioel. Amos. Abdias. Ionas. Micheas. Nahum. Habacuc. Sophonie. Aggeus. Zacharie. Malachie.

Ezra. 1. Chron. 2. Chron. Ezra. Nehem. Hester. Iob. Psalmes. Prouerbes. Ecclesiastes. Cantica. Esay. Ieremie. Lamentations. Ezechiel. Daniel. Osee. Ioel. Amos. Abdias. Ionas. Micheas. Nahum. Habacuc. Sophonie. Aggeus. Zacharie. Malachie.

Ezra. 1. Chron. 2. Chron. Ezra. Nehem. Hester. Iob. Psalmes. Prouerbes. Ecclesiastes. Cantica. Esay. Ieremie. Lamentations. Ezechiel. Daniel. Osee. Ioel. Amos. Abdias. Ionas. Micheas. Nahum. Habacuc. Sophonie. Aggeus. Zacharie. Malachie.

Ezra. 1. Chron. 2. Chron. Ezra. Nehem. Hester. Iob. Psalmes. Prouerbes. Ecclesiastes. Cantica. Esay. Ieremie. Lamentations. Ezechiel. Daniel. Osee. Ioel. Amos. Abdias. Ionas. Micheas. Nahum. Habacuc. Sophonie. Aggeus. Zacharie. Malachie.

Ecclesiastes, and the Song of Solomon, and the Book of Wisdom, and the Book of Jesus the son of Sirach, and Judith, and Tobit, and Esther, and Hester, and Daniel, and Susanna, and Bel and the Dragon, and the Prayer of Manasses, and the Book of Baruch, and the Epistle of Jeremy, and the Book of Enoch, and the Book of Jubilees, and the Book of Esdras, and the Book of Machabees, and the Book of Josephus, and the Book of Hegesippus, and the Book of Clement, and the Book of Ignatius, and the Book of Polycarpus, and the Book of Dionysius, and the Book of Cyprian, and the Book of Eusebius, and the Book of Ambrose, and the Book of Augustine, and the Book of Jerome, and the Book of Gregory, and the Book of Bede, and the Book of Alcuin, and the Book of Rabanus, and the Book of Anselm, and the Book of Bernard, and the Book of Hugo, and the Book of Lyra, and the Book of Thomas Aquinas, and the Book of Scotus, and the Book of Occam, and the Book of Gerson, and the Book of Thomas Walden, and the Book of Thomas Bradwardine, and the Book of Wiclif, and the Book of Huss, and the Book of Jerome of Prague, and the Book of Rokyngham, and the Book of Rochetaillade, and the Book of Brightwardine, and the Book of Ockham, and the Book of Bacon, and the Book of Bungay, and the Book of Tritheim, and the Book of Trithemius, and the Book of Cornelius Agrippa, and the Book of Reuchlin, and the Book of Pomponatius, and the Book of Picus Mirandula, and the Book of Marsilius Ficinus, and the Book of Argentine, and the Book of Pupper of Goch, and the Book of Wessel, and the Book of Weasel, and the Book of Luther, and the Book of Melancthon, and the Book of Bullinger, and the Book of Marlorat, and the Book of Aretius, and the Book of Hemmingius, and the Book of Chemnitius, and the Book of Musculus, and the Book of Zanchius, and the Book of Illyricus, and the Book of Tremellius, and the Book of Junius, and the Book of Piscator, and the Book of Scultetus, and the Book of Cartwright, and the Book of Rainolds, and the Book of Hooker, and the Book of Whitaker, and the Book of Jewel, and the Book of Field, and the Book of Andrewes, and the Book of Abbot, and the Book of Overall, and the Book of Davenant, and the Book of Hall, and the Book of Usher, and the Book of Prideaux, and the Book of Morton, and the Book of Featley, and the Book of White, and the Book of Ward, and the Book of Downame, and the Book of Potter, and the Book of Mountague, and the Book of Buckeridge, and the Book of Laud, and the Book of Montaigne, and the Book of Cosin, and the Book of Heylin, and the Book of Hammond, and the Book of Pearson, and the Book of Sanderson, and the Book of Barrow, and the Book of Gunning, and the Book of Patrick, and the Book of Wilkins, and the Book of Tillotson, and the Book of Stillingfleet, and the Book of Burnet, and the Book of Tenison, and the Book of Wake, and the Book of Whiston, and the Book of Clarke, and the Book of Waterland, and the Book of Sherlock, and the Book of Butler, and the Book of Warburton, and the Book of Paley, and the Book of Whately, and the Book of Thirlwall, and the Book of Arnold, and the Book of Stanley, and the Book of Jowett, and the Book of Colenso, and the Book of Gore, and the Book of Lightfoot, and the Book of Westcott, and the Book of Hort, and the Book of Salmon, and the Book of Driver, and the Book of Sanday, and the Book of Robertson Smith, and the Book of Cheyne, and the Book of Kirkpatrick, and the Book of Bennett, and the Book of Adeney, and the Book of Peake, and the Book of Gwynn, and the Book of Bernard, and the Book of Burkitt, and the Book of Allen, and the Book of Lock, and the Book of Swete, and the Book of Rendel Harris, and the Book of Bousset, and the Book of Wellhausen, and the Book of Kuenen, and the Book of Reuss, and the Book of Graf, and the Book of Dillmann, and the Book of Delitzsch, and the Book of Keil, and the Book of Hengstenberg, and the Book of Ewald, and the Book of Gesenius, and the Book of Rosenmüller, and the Book of Michaelis, and the Book of Bengel, and the Book of Wetstein, and the Book of Griesbach, and the Book of Lachmann, and the Book of Tischendorf, and the Book of Tregelles, and the Book of Scrivener, and the Book of Nestle, and the Book of Gregory, and the Book of Von Soden, and the Book of Weiss, and the Book of Harnack, and the Book of Zahn, and the Book of Resch, and the Book of Deissmann, and the Book of Moulton, and the Book of Milligan, and the Book of Ramsay, and the Book of Conybeare, and the Book of Howson, and the Book of Farrar, and the Book of Edersheim, and the Book of Geikie, and the Book of Stalker, and the Book of Maclaren, and the Book of Dale, and the Book of Simpson, and the Book of Denney, and the Book of Orr, and the Book of Garvie, and the Book of Forsyth, and the Book of Mackintosh, and the Book of Fairbairn, and the Book of Sabatier, and the Book of Loisy, and the Book of Tyrrell, and the Book of Von Hügel, and the Book of Inge, and the Book of Rashdall, and the Book of Hastings, and the Book of Selbie, and the Book of Nicoll, and the Book of Peake, and the Book of Gwynn, and the Book of Bernard, and the Book of Burkitt, and the Book of Allen, and the Book of Lock, and the Book of Swete, and the Book of Rendel Harris, and the Book of Bousset, and the Book of Wellhausen, and the Book of Kuenen, and the Book of Reuss, and the Book of Graf, and the Book of Dillmann, and the Book of Delitzsch, and the Book of Keil, and the Book of Hengstenberg, and the Book of Ewald, and the Book of Gesenius, and the Book of Rosenmüller, and the Book of Michaelis, and the Book of Bengel, and the Book of Wetstein, and the Book of Griesbach, and the Book of Lachmann, and the Book of Tischendorf, and the Book of Tregelles, and the Book of Scrivener, and the Book of Nestle, and the Book of Gregory, and the Book of Von Soden, and the Book of Weiss, and the Book of Harnack, and the Book of Zahn, and the Book of Resch, and the Book of Deissmann, and the Book of Moulton, and the Book of Milligan, and the Book of Ramsay, and the Book of Conybeare, and the Book of Howson, and the Book of Farrar, and the Book of Edersheim, and the Book of Geikie, and the Book of Stalker, and the Book of Maclaren, and the Book of Dale, and the Book of Simpson, and the Book of Denney, and the Book of Orr, and the Book of Garvie, and the Book of Forsyth, and the Book of Mackintosh, and the Book of Fairbairn, and the Book of Sabatier, and the Book of Loisy, and the Book of Tyrrell, and the Book of Von Hügel, and the Book of Inge, and the Book of Rashdall, and the Book of Hastings, and the Book of Selbie, and the Book of Nicoll.

ſtantia, ſed ſolum ſecundum eſſe intentionale. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens.

Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens.

Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens.

Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens. Et ſic ſe habet ad ſubſtantiam, ſicut ſe habet ſubſtantia ad accidens.

Ausgewählte Werke von Ludwig Anzengruber. Mit Einleitungen von Ludwig Speidel. 1. Band: Der Pfarrer von Kirchfeld. Der Meineidbauer. Die Kreuzelschreiber. Stuttgart, Cotta. 1890. 8°. 3 M.

Die alte Leutnantsfrau. Roman von Ernst Eckstein. Stuttgart, Cotta. 1890. 8°. 4 M.

Die Bibel oder die Schrift des Alten und Neuen Testaments. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Mit Bildern nach Originalen alter Meister. Stuttgart, Cotta. 1890. 8°. 3 M.

Die Bibel oder die Schrift des Alten und Neuen Testaments. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Mit Bildern nach Originalen alter Meister. Stuttgart, Cotta. 1890. 8°. 3 M.

Die Bibel oder die Schrift des Alten und Neuen Testaments. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Mit Bildern nach Originalen alter Meister. Stuttgart, Cotta. 1890. 8°. 3 M.

Abbeys, 1
Abbots, 1
Abbots Lay, 1
Abbots Regular, 1
Abbots Secular, 1
Abbots Titular, 1
Abbots Commendatory, 1
Abbots Mitred, 1
Abbots Exempt, 1
Abbots Trencher, 1
Abbots Cowl, 1
Abbots Staff, 1
Abbots Crosier, 1
Abbots Pastoral, 1
Abbots Ring, 1
Abbots Mitre, 1
Abbots Sandals, 1
Abbots Buskins, 1
Abbots Tunicle, 1
Abbots Dalmatick, 1
Abbots Stole, 1
Abbots Chasuble, 1
Abbots Alb, 1
Abbots Amice, 1
Abbots Maniple, 1
Abbots Cope, 1
Abbots Pall, 1
Abbots Rochet, 1
Abbots Surplice, 1
Abbots Cassock, 1
Abbots Hood, 1
Abbots Habit, 1
Abbots Tonsure, 1
Abbots Crown, 1
Abbots Shaven, 1
Abbots Shorn, 1
Abbots Shaved, 1
Abbots Shorn, 1
Abbots Shaven, 1
Abbots Shorn, 1
Abbots Shaven, 1
Abbots Shorn, 1
Abbots Shaven

Hrafnagaldr Óðins
Fáfnismál
Sigrdrífumál
Grípisspá
Reginsmál
Brot af Sigurðarkviðu
Oddrúnargrátr
Atlakviða
Atlamál
Guðrúnarkviða I
Guðrúnarkviða II
Guðrúnarkviða III
Dráp Niflunga
Guðrúnarhvöt
Hamðismál
Guðrúnarkviða in forna
Guðrúnarkviða in fyrsta
Guðrúnarkviða in þriðja
Oddrúnargrátr
Atlakviða
Atlamál
Guðrúnarkviða I
Guðrúnarkviða II
Guðrúnarkviða III
Dráp Niflunga
Guðrúnarhvöt
Hamðismál
Guðrúnarkviða in forna
Guðrúnarkviða in fyrsta
Guðrúnarkviða in þriðja

Mark Antony. Act. 3. 149

Mark Antony. Act. 3. 149

compungatur? quis tam insolens, ut non humilietur? quis tam iracundus, ut non indulgeat? quis tam delitiosus, ut non abstineat? quis tam malitiosus, ut non pœniteat his diebus? [Alle Christen nemen sich diſe heilige Wochen mehr dann ſonſten vmb die Frombkeit an / ſie ziehen ſchlechter vnd erbarer auff / demütigen ſich.] (So gar Päbſt / Käyſer / König / Fürſten vnd Herren / ſpeiſen die armen / waſchen jhnen die Füß / beſuchen die Spitäler) alle Christen ziehen mit Carolo dem groſſen Käyſer / darab ſich Wedekindus, der Hertzog in Saxen / verwunderet / vnnd legen an ein ſondere gravitet vnnd Ernſthafftigkeit / allein der Urſachen / damit man mercke / daß ſie mit dem leidenden Christo / auch etwas zuleydē gedacht weren vnd begehren. [Dann wer iſt ſo roch / kalt vnd vngeiſtlich / deme es nit zuhertzen gehe / vnd er in etwas gebrochen werde? wer iſt ſo maiſterloß vnnd hochtragend / der ſich nit gebe vnnd demütige? wer ſo hitzig vnd erzürnet / der nicht verzeiche? wer ſo fleiſchlich / der ſich nit enthalte? wer endlich ſo keinnütz vnd boßhafftig / der diſer Tagen nicht in Buß-Sack ſchlieffe / ſeine Sünden bereue vnnd beweine?] So ſolle dann / die jenige Seel von jhren Völckeren vndergehen vnd verderben / welche ſich an diſem Tag nit peinigen / oder etwas wegen deſſen / der ſo vil gelitten hat / leyden vnnd gedulden will.

Drittes Stuck.

Ablegung böſer Gewonheiten vnd Sünden.

1438. In abziehung der Schuchē.

Exod. 3. 5.

DRittens / müſten ſich die Juden an ihrem Föſt der Rainigung entſchütten. Wir Chriſten ſollen außziehē den alten Adam / ablegen die Schuech vnſerer böſen Gewonheiten vnnd Sünden / gleich als der HErr Moyſi zugeruffen vnd geſchryen hat: *ſolve calceamentum de pedibus tuis: locus enim, in quo ſtas, terra ſancta eſt. Moyſes*, ſo bald er GOttes Gegenwart in den Feuerflamen vermercket hat / machete ſich alſobald auff die Füß vnd eylete dem Wunderbuſchen zu / in der nähe zuſehen das groſſe Geſicht / warumb doch der Buſch mitten in der Flamen ſtehend / nicht verbrent noch verzehret werde. Aber es erſchallet die Stim GOttes / ruffend: [ziehe anvoren die Schuech ab von deinen Füſſen: dann der Orth / auff welchem du ſtehest / iſt ein heiliger Platz.] GOtt wolte ſagen: halte zu ruck / Moyſes / ſeye nit zu gäh vnd fürbrüchig: es laſſet ſich dergeſtalten nit gleich hinein platzen in meine Gehaimnuß: Das Feuer in meinem Buſchen laſſet ſich nicht gleich alſo erforſchen vñ außkundſchafften: hinweg mit den Schuechen / lege ab allen Fürwitz / ziehe an die gebührende Reverentz vnd Ehrenbietigkeit / alßdann kom vñ höre / was ich vorhabe / dir zuſchaffen vnnd zugebieten geſinnet bin.

Auch vns ruffet der Zeiten die Kirch vnſere liebe Mutter / durch ſo vil klägliche lamentationes vnnd Klaglieder / ſie ruffet vns zukomen / vnnd zuſehen das Wunder-Feuer (dann vnſer GOtt iſt ein verzehrendes Feuer) in dem Dornbuſchen ſeiner angenommen Menſchheit / Chriſtum den Gecreutzigten vmbgeben mit Dörneren: Sie ruffe vñ glocket / wie ein ſorgſambe Bruthenne / diſen jhren HErren zuſehen in dem Sacrament deß Altars / in dem feurigen Dornbuſchen der vnbegreifflichen Liebe / vnder den geſtalten Brod vnd Weins; ja / daß wir mit jhme ſollen zur Taffel gehen / eſſen vnd trincken. Solchem aber vnnd ſo Müterlichen Befelch nachzukomen / will vonnöthen ſeyn / die Schuech anvoren abzulegen: *Solve calceamentum* ruffet die Kirchen / [ziehe die Schuech auß /] lege ab / was todt iſt: *Solve calceamentum*, [ziehe auß die Schuech] vnordenlicher Gemütsregungen: *Solve calceamentum*, [ziehe auß die Schuech] der übel gemachten Gewonheiten vnd Naigungen / gegen dem böſen: *Solve calceamentum*, [ziehe auß die Schuech] der ſo vilen vnd groſſen Sünden. Auch Chriſtus hat keiner anderer Urſachen vor Nieß- vnd Einſetzung diſes hoch heiligen Sacraments ſeinen Jüngeren die Füß waſchen vnd buzen wöllen / als daß wir abnemmen vñ lernen ſolten / vor empfahung diſes hochheiligen Gehaimnuß vnd himmliſchen Brodes vnſere Gewiſſen durch die Zäher vnd das Waſſer der Pœnitenz vnd Buß ingleichem zuwaſchen / allen Unflath abzulegen / vnd zuſäuberen. Joſeph hat müſſen anvoren auff neues bekleider vñ beſchoren werden / ehe dann er vor den Pharaonem ſolte geſiehret: Eſther auffgebuzet vnd geſchmucket / ehe ſie Aſſuero, dem König ſolte vermählet: drey gantzer Jahr müſten anvoren Daniel, Ananias, Miſael vnd Azarias, von Köntglicher Kuchen vnd Keller geſpeiſſet werden / ehe ſie Nabuchodonoſor dem König auffzuwarten ſeynd gewürdiget worden. Was ſollen dann thun die jenige / ſo nit von Aſſueri oder Nabuchodonoſor / ſondern von dem König aller Königen / dem Monarchen der gantzē Welt / nicht nur auffzuwarten ſondern gar mit GOtt ſelbſten durch das Sacrament der Liebe vermählet vnd verainiget wird?

Gen. 41. 14. Eſth. 2. 9. Dan. 1. 3.

In dem Jahr nach Chriſti Geburt / 1505 gleich anfangs deß nunmehr auffgerichten vnd beſtätigten Ciſterzienſer Ordens / befande ſich ein Jüngling zu Lugdun oder Lion in Franckreich / nit allein dem ſtudieren ſondern auch allwol anſtändiger Tugend ſehr ergeben / welcher ainiſt bey nächtlicher Zeit von GOtt mit folgend / ſeinem Verlangen vnnd guten Begirden ſehr gemeſſer vnnd angenember Erſcheinung / iſt begnadet worden. Es ware jhm / als ob er in einem tieffen Thal begriffen / ſeine Augen

Alph. Chriſt. P. Nicol. in th. B.

Marriage
Marriage
Marriage
Marriage

gleichen Bruderſchaffen beygeſellet ſeyn: kan auch leichtlich geſchehen/ das/ wer ſich von diſer abſchälet/ auch von jener (ſo in dem Himel gefunden wird) außgeſchloſſen vnd verſtoſſen werde.

Aber/ wie deme: iſt mein abſehen dahin gar nicht/ bey diſer Hochzeit ein Kupler oder Bräutführer zuſeyn: ſolle mich dermalen benügen laſſen/ wann ich ſo vil erhalte/ daß wir vns nach obigem Exempel/ für arme Bettler erkennen/ die nicht allein Tag vnd Nacht vnſerem Vatter/ der in Himmlen iſt/ vor der Thür ligen/ vnd bitten vmb das tägliche Brodt/ ſondern auch in anſehung vnſerer ſchmutzigen vnd übel zugerichten Kleydern/ höchſtens vonnöthen haben/ mit obverſtandenen Bettleren ſelbige in dem Bueß-Bach zuſäuberen vnnd zubutzen. Die Fiſcher/ wie ſie Lucas nennet/ bey dem See Genezareth/ *deſcenderant & lavabant retia*, ſtigen auß vnnd waſcheten jhre Netz: vnd wie Matthæus bezeuget/ flicketen ſie ſelbige: dann von nächtlichem fiſchen/ da ſie nichts dann Holtz/ Stain/ Gemüeß/ vnd was dergleichen mehr ſein mag/ herauß gezogen/ jhre Netz mehr zerriſſen ſeynd/ dann daß ſie einziges Grätlein gefang-n hätten. O wie vil ſeynd vnd werden gefunden/ deren Gewiſſen mehr/ dann dergleichen Netz/ durchlöcheret vnnd zerriſſen/ von Paulo *cauteriata conſcientia*, gebrente Gewiſſen/ genennet werden/ *qua ſenſum peccati amiſerunt*, ſpricht Franciſcus Turrianus, *inſtar partis cauterio inuſtæ: locus enim cauterio inuſtus ſenſum amittit*, welche die empfindlichkeit der Sünden verlohren/ gleich als der jenige mit einem glüenden Eyſen gebrennter Theil/ maſſen der Oreh/ ſo dergeſtalten gebrennt/ verlieret alle Empfindlichkeit.] Fiſchen bey eytler Nacht in ſo dicker Finſternuß deß Verſtandts/ ſo tieffen vnd wilden See diſer Welt/ was kan es anders geben/ dann eytel Müeh der Unfläterey-n/ Stain der ſchweren Sünden/ faules Holtz eingewurtzlet böſer Gewonheiten? wie kan es anderſt ſeyn/ dann daß das Netz durchlöcheret vnd zerriſſen/ übel zugericht vnd verwüſtet/ höchſtens vonnöthen habe/ geflickt/ gebutzet vnd gewaſchen zuwerden. Kein gelegnere Zeit aber befindet ſich das gantze Jahr hindurch/ dann die vor Oſteren herlauffende Wochen/ in welcher wir zu Gottes Tiſch zugehen vorhabens/ die Netz vnſerer Gewiſſen billicher maſſen flicken vnd waſchen ſollen. *Probet autem ſeipſum homo*, ſpricht der H. Paulus/ *& ſic de pane illo edat, & de calice bibat*: Es ſolle ſich aber der Menſch ſelbſten prüfen/ die Schuech abziehen/ ſein Gewiſſen von allem Unflath auffäuberen vnd butzen/ vnnd alſo von ſelbigem Brodt eſſen vnd trincken von dem Kelch; Gott wird jhme (wie obligen Bettlern) vnzweiffentlich beyſtehen vnd helffen. Dann/ wie der H. Fulgentius darvon redet/ muß man gewiß darfür halten/ vnd gar nicht zweiffl-n/ *neminem hic poſſe pœnitentiam agere, niſi quem Deus illuminaverit, & gratuitâ ſuâ miſeratione converterit*, daß auff diſer Welt keiner möge Bueß thun/ es ſeye dann Sach er von Gott erleuchtet/ vnd von ſeiner gnadenreichen Erbärmnuß bekehret werde:] heilen vnd beyſpringen wird jhme Chriſtus/ vnd jhne waſchen mit ſeinem koſtbaren Bluet/ welches er eben der Zeit für vns alle ſo häuffig vnd überflüſſig vergoſſen hat/ *ſed agnoſcenda miſericordia Dei*, ſpricht der heilige vnd groſſe Kirchenlehrer Baſilius, *& commiſſa peccata deteſtanda, quorum condonatio propoſita eſt in ſanguine Chriſti*: aber die Barmhertzigkeit Gottes muß man erkeñen/ zumalen verfluchen alle begangene Sünden/ deren nachlaß- vnd Verzeyhung vorgeſtellet iſt in dem Bluet Chriſti:] in welchem/ als in dem rothen Meer Pharao ſambt ſeinen Wägen vnd Reuteren/ iſt erſäufft vnd verträncket worden; damit wir alſo ohne fernere Hindernuß dem gelobten Land zuzutrachten/ oder vil mehr in jene Statt vnd heiliges auff einem groſſen vnd hohen Berg erbautes Jeruſalem/ ſo nicht nur Johannes der liebe Jünger/ ſondern auch obangezogener Jüngling geſehen hat/ einſt kommen vnd gelangen mögen: wohin gleichwol nichts/ ſo beflecket iſt/ oder ſonſten mit Greuel vnd Lugen vmbgeher/ wird eingehen oder kommen können/ ſondern allein die/ ſo in dem Buech deß Lebens deß Lambs aufgezaichnet vnd geſchriben/ in ſeinem Bluet jhre lange Kleyder gewaſchen vnd weiß werden gemachet haben.

Luc. 5. 2. Matth. 4. 21.

In Can. 44 Apoſtol.

1 Cor. 11. 28.

2. Fulg. de fide ad Petrum c. 31.

In regulis brevior. q. 13.

Apoc. 22. 2

Vierdtes Stuck/
Enthaltung von Knechtlicher Arbeit.

Apoc. 7. 14 1439. Inenthaltung von allerhand arbeit.

LJerdtens vnd letztens/ müſten die Juden jhr Verſöhn-Feſt hochfeyrlich/ ohne Knechtliche Werck oder Handarbeit/ halten vnd zubringen. Von der heiligen Wochen haben wir die ſchönſte vnd herrlichiſte/ ſo wol von Päbſten als Kayſern auffgeſetzte Recht vnd Satzungen. In den Conſtitutionibus oder Satzungen deß H. Clementis ſind vnd liſet man vnder andern diſes/ ſo auch Petro vnd Paulo/ den Fürſten der Apoſteln zugeſchriben vnd zugeaignet wird: *magnâ hebdomade totâ, & eâ, quæ hunc ſequitur, feriemur*: die gantze groſſe/ wie nit weniger folgende Oſterwochen/ ſollen feyrlich begangen vnd gehalten werden.] In dem geiſtlichen Recht wird befohlen/ daß obbeſagte viertzehen Täg hindurch/ *omnis judicialis ſtrepitus conquieſcat, niſi neceſſitas urgeat, vel pietas ſuadeat*, Alles Gerichtliches Geſchrey vnd Gerümmel eingeſtellet verbleiben ſolle/ es were dañ Sach/ daß ein anders entweders die Noth oder Barmhertzigkeit haben vnd erforderen wölle.] Welches imgleichen die weltliche Rechte neben dem Theodoſianiſchen Codice beſtätiget haben. Dannenhero auch Chryſoſtomus ſeinen Conſtantinopolitaneren

In conſtit. S. Clem. li. 8. c. 33.

C. Conqueſtus extravag. de Feriis.

Cit. homi. in hebd. magnâ.

zuſpricht vnd ſaget: *Non nos ſolùm hanc hebdomadem veneramur, ſed & Imperatores noſtri orbis; neque id leviter & perfunctoriè ſed vacationem civitatum Magiſtratibus concedunt, ut liberi iis curis, omnes iſtos dies in Spirituali cultu abſumant, ideo & tribunalium januas occluſerunt: Ceſſet, inquiunt, omnis controverſia, & contentionis & pœna ſpecies, ferientur aliquantiſper carnificum manus: in commune ad omnes pertinent bona, quæ Dominus fecit: fiat & aliquid boni, à nobis ſervis. Neq; hoc ſolùm honore eam venerati ſunt, ſed & alio, nequaquam hoc inferiore. Imperatoria littera emittuntur, quibus edicitur, ut incolæ carceris catenis exſolvantur, ut, quemadmodum Dominus noſter, cùm apud inferos eſſet, omnes detentos à morte liberavit, ita & ſervi pro viribus, quod poſſunt, conferentes, quo imitatores ſint miſericordiæ Dominicæ, eximant detentos è vinculis ſenſibilibus, cum ſpiritualibus nequeant.* Zu teutſch: Nicht allein wir halten diſe Wochen in gebührenden Ehren/ſonder auch die Käyſer vnſer Welt: vnd nit nur ſchlechtlich vnd obenhin/ ſondern vergunnen auch den Obrigkeiten in Stätten/daß ſie von jhren Sorgen außſetzen vnd ruhen/ alle diſe Täg in dem Gottsdienſt zubringen vnnd verzehren mögen: Dannenhero alle Gerichts Thürn verſperret vnd verrigiet ſeynd. Es ſollen der Zeit/ ſprechen ſie/ caſſiert vnd auffgehebet ſeyn alle Zwiſtigkeiten/ Zanck vnd Hader/ alle Gattungen der Straffen vnd Peyn/ſeyren ſollen in etwas die Händ der Scharpffrichter/ allen in gemein gehören die jenige Güter zu/die der HErr gemachet hat: laſſet vns Diener/auch was guts thun vnd vornemmen. Und nit allein auff diſe haben ſie vorſtehende Wochen verehret/ ſonder noch auff ein ander Weiß vnd Manier. Man ſendet auß vnd laſſet ablauffen die Kayſerliche Brieff/mit Befelch/ alle in Verhafft ſitzende jhrer Ketten vnd Banden ledig zulaſſen/vnd auff freyen Fueß zuſtellen; damit/welcher maſſen vnſer HErr/ da er in die Höllen abgeſtigen/ alle von dem Tode gefangene erlediget hat/auch ſeine Diener nach jhrem Vermögen was beyſchieſſen vnd folgen deß HErrns Barmhertzigkeit/ wenigiſt die jenige/ ſo leiblicher maſſen gefangen ligen/ diſen jhren leiblichen Banden/ſo ſie von den Geiſtlichen nit könden/ ledig machen vnd befreyen.]

Sehet/vmb Gottes willen/ſehet den Eyfer vnd die gröſte Andacht/ ſo die alte Chriſtenheit gegen der heiligen Wochen vnnd Chriſti Leyden getragen hat? vnd ob ſchon der malẽ diſes faſt alles durch vnſere ſchlemmerey vnd Lautigkeit in Abgang gerathen/ auch oberwehnte Geſätz in jhrem ſchwung vnd ſchärpffe nit mehr/ wie vor diſem/binden vnd gehalten werden; will ſich gleichwol zimmen/der weltlichen vnd Knechtlichen Geſchäfften ſo weit zuentſchütten/ damit wir vnſere Andacht/nach erforderung aller Billichkeit/ abwarten vnd dienen mögen. Die Kirchen gehet vns vor/ machet alle gute Anſtalt vnd Gelegenheit. *In die illa*, ſpricht Zacharias der Prophet/ *magnus erit planctus in Jeruſalem, ſicut planctus Adadremmon, in campo Mageddon*: An jenem Tag wird ein groß Wehklagen ſeyn in Jeruſalem/ gleich dem Wehklagen zu Adadremmon/ in dem Feld Mageddon. Zach. 12. 11.

] Diſes Wehklagen ware angeſtellet über den gottſelig frommen König Joſiam/ der von Pharaone in dem Feld Mageddo iſt geſchlagen vnd getödtet worden. Auff was weiß auch die Kirchen Chriſti Todt beweinet vnd beklaget/ hierbeynebens vns erinnerend/wie er keiner anderer Urſach/ dann vnſerer Sünden halber/ſeye an das ſchmähliche Creutz auffgehencket/ vñ getödtet worden/ nach Gezeugnuß Jeremiæ deß Prophetens/*Spiritus oris noſtri, Chriſtus Dominus captus eſt in peccatis noſtris*, der Geiſt vnſers Munds/ der geſalbte HErr iſt gefangen worden in vnſeren Sünden. Chriſtus iſt der Geiſt vnſers Munds: vnmöglich iſt es/daß wir ohne den Geiſt oder Lufft leben/daß wir nit erſticken: ohne Chriſti Gnad/was iſt vnſer geiſtliches Leben? was ſeynd wir ohne ſeine Verdienſt? was ein Stuck Geſchütz ohne Feuer/ein Uhr ohne Gewicht/ein Orgel ohne Wind/ein Mühl ohne Waſſer/ein Menſch ohne Bluet/ ein Leib ohne Seel? vnnd diſer Geiſt vnſers Mundes Chriſtus der HErr iſt gefangen vnd gebunden mit den Stricken vnſerer Sünden/darvon geſchleppet/ übel tractieret vnd gehalten/ endlich gar vmbgebracht vnd getödtet worden. Dahero waint vnd klaget die Kirchen/ziehet ſchwartze Kleyder an/bedecket die Crucifix-Bilder vnd Altär/ jhre Prieſter ziehen auff/ wie die Diaconi, gleich als der Hoheprieſter in dem alten Teſtament/ bey dem Verſöhn-Feſt mit der Kleydung der geringeren vnnd gemeinen Prieſtern müſte zufriden ſeyn/ mithin jhre Traur vnd reuiges Gemüt zubezeigen: Es erſtummen die Glocken vnd Cymbalen/ ſie laſſen ſich faſt drey Täg lang nicht hören/ weilen auch das Firmament vor Leyd jhren Glantz entzogẽ/ vnd ſo erſchröckliche Mordthat nit hat mögen anſehen: Jhre Metten haltet ſie in der Dunckle/löſchet gemächlich ein Kertzen nach der andern ab/ ein einzige bleibt über/welche endlich auch hinder den Altar getragen vnd außgelöſchet wird/ gemeß deme/ was geſchriben gefunden wird bey Zacharia: *Percutiam paſtorem & diſpergentur oves*, Ich will ſchlagen den Hirten/vnnd die Schäfflein werden zerſtreuet werden.] Geſchlagen iſt worden der Hirt/ die Apoſtel haben ſich in die Flucht begeben: *Diſcipuli omnes, relicto eo, fugerunt*, Alle ſeine Jünger haben jhne verlaſſen/ vnnd ſeynd darvon geloffen: außgelöſchet ſeynd worden diſe/vorhin ſo hellſcheinende Liechter/ Levit. 16. 4. Zach. 13. 7. Matth 26. 32. Mar. 14. 28.

ter/ Christus allein behielte seinen Glantz der Liebe / wiewol auch er endtlich daran gemüst / vnd hat sterben müssen.

Matth. 26. 56.

Diſe ihre Metten beschlieſſet sie letztlich mit einem Getümmel vnd Gerümpel/weilen auch die Elemente mit dem HErrn gelitten/ sich erschüttet vnd gebebet haben: sie entblöſſet ihre Altär/ darbey zugedencken / wie auch Christus seiner Klevder entblöſſet/ Fadennacket an das Holtz deß Creutzes vor der gantzen Welt seye auffgehencket worden/ richtet endlich Gräber auff/ vnnd leget vnsern HErrn in das Grab. Du folge vnd nimme dir wenigist so vil derweil / besuche die Gräber/ beſihe den Leichnamb deines so erbärmlich hingerichte- verstorbenen HErrns. *Recordare*, ruffet vns Jeremias der Prophet zu / *recordare paupertatis & transgreſſionis* (*Chaldaicè, amaritudinis*) *meæ, abſinthii & fellis*, gedencke an mein Elend/ vnd Ubertrettung / das ist (wie es Tirinus außleget) an die Schrancken aller Gerechtigkeit/ Liebe vnnd Freundschafft / welche meine Feind nunmehr dann zuvil übertretten haben (oder nach Dolmetschung der Chaldeer / gedencke an meine Bitterkeit) an meinen Wermuth vnd Gallen:

Thren. 3. 19.

Recordare, Gedencke:

1.

Quis et Qualis?

Wer vnd was für ein Mensch leyde?

2.

Quot & Quanta

Wie vil vnnd grosse Marter er außstehe vnd leyde?

3.

A quibus & qualibus?

Von wem vnd was für Leuth er es leyde?

4.

Quanto amore & tolerantiâ?

Mit was außbündiger Liebe vnd Gedult?

5.

Pro quibus & quantillis?

Für wen vnnd was schlechte Leuth?

6.

Quo fine? quo fructu?

Zu was Zihl vnd Ende? mit was frächten?

Gedencke/wie vil? was groß vnd schmähliche Ding die Unschuld selbsten außgestanden habe? vnd zwar nach so vil vnd grossen Wunder vnd Zaichen/ nach so vilen vnd grossen Gutthaten/ die er männiglichen erwisen hatte.

Recordare

Gedencke / wie er ohne alle Form oder Rechtlichen Proceß/ohne haltung einiger Gesätz/sey hingerichtet vnd getödtet worden: vnd zwar in der vornembsten Statt der gantzen Welt: in dem Angesicht so vil tausent vnd aber tausent Personen: vmb die Zeit der höchsten Solennität/vnd feyrlicher Begängnuß deß Oesterlichen Festtages/ da von allen Enden vnnd Orthen das Volck zugezogen.

Recordare

Gedencke/ wie er gelitten in seinem besten vnd blüenden Alter / in zärtister complexion vnd Beschaffenheit seines Jungfräulichen Leibes/in allen Glidmassen vnd Sinnen/ auff all-erdenckliche Manier der Marter vñ Peynen/ von allerhand Stands Personen/ohne allen vndermängten Trost/ vnd/ welches das vornembste vnd bedencklichiste / von seinen abgesagten Feinden/ für mich vnd dich / für die gantze sündige Welt.

Recordare

Gedencke/ wie groß alle diſe sein Marter vnnd Peyn gewesen seye? so groß / als groß sein Durst ware/alles zu Erlösung der Welt außzustehen vnd zuleyden / welcher vnaußsprechlich vnd gar nicht zuersättigen gewesen ist: so groß/ als groß ware sein vnendliche Liebe gegen dem Menschlichen Geschlecht: so groß/ als sein allmögender Gewalt neben höchster Weißheit hat zulassen vnnd vollziehen wöllen: so groß/ daß die Engel deß Fridens gleichsamb geweinet haben: so groß/ daß die Natur sich darab entsetzet / auß bloſſem angedencken so unerhörter Marter Bluet herfür gegeben vnd geschwitzet hat: so groß endlich/ daß die Felsen zersprungen/ die Todtengräber erö-

öffnet/ alle Element/ Himmel vnd Erden/ ſich erſchüttet vnd gezitteret haben.

Oder

Solle dich diſes annoch nit begnügen/ ſo nimme vor dich den eintzigen Pſalmen Davids/ welcher in der Zahl der ein vnd zwaintzigiſte geſetzet iſt.

Recordare.

GEdenck vnd betrachte/ was Grimmen/ wüten vnd toben deren allhier ſich übenden boßhafftigen Feinden/ welche nur ſpotten vnnd lachen/ mit ihren Lefftzen reden vnd ſchüttlen ihre Köpff. Was wüten vnd toben der jenigen/ die raſen wie die Hund/ blären wie die Kälber/ röhren wie die gemäſte vnnd fette Büffel: deren Tyranney vnd Grauſambkeit mit den Hörneren der Einhörnen/ mit den reiſſenden vnnd brüllenden Löwen verglichen wird?

Recordare

Gedencke vnd ſihe/ wie der Schmertzenvolle leydende HErr hier vorgeſtellet vnnd beſchriben werde: daß nemblichen ſeine Zung ihme klebe an ſeinem Gaimen/ alle ſeine Gebain ſeyen zerſtreuet vnd getehlet/ Händ vnd Füß durchgraben/ er biß in den Staub deß Todes geführet worden:

Recordare

Gedencke vnd betrachte endlich/ wie vnd was maſſen der Blutriefſende HErr bald einem zerflieſſenden vnnd ſchmeltzenden Wachs/ bald einem außgedörrten Scherben/ bald einem außgegoſſenen Waſſer verglichen: wie er ein Wurm vñ kein Menſch/ ein Schmach der Leuthen vnd Verachtung deß Volcks genennet werde.

Da man nun diſes vnd dergleichen bedacht/ vnd zu Hertzen wird geführet haben/ ſolle man foderiſt dahin gedacht ſeyn vnnd ſich befleiſſen auß allen vnd jeden Puncten (welches in diſer Sach das vornembſte iſt) einen Frucht zuſchöpffen/ mit vndermiſchung guter Anmuethungen vnd Gemüetsregungen/ daß man jetzt mit dem leydenden vnd ſchmertzhafften Chriſto ein Hertzliches Mitleyden trage: dan ein ſchuldige Danckſagung außbrechē: bald ſich verwundere ab ſo groſſer Liebe/ GOtt hingegen liebe; vnnd weilen man waiß/ daß aller Jammer von den Sünden herrühret/ vber ſelbige Hertzliche Reu vnd Leyd/ bald ein Kindliches Vertrauen/ ferner Göttlicher Beyhülff in ſich erwecke: endlich/ welches das gemainiſte doch vornembſte iſt/ dem lieben HErrn in allem/ ſo vil möglich/ folge vnd nachkomme. Welches alles ich zwar der Orthen mit mehrerem außführen ſolte vnd kundte/ dafern es nicht/ anderwertig ſchon bey dem Moſaiſchen Felſen geſchehen wäre/ will dermalen zufriden ſeyn/ den nunmehr gelegten Grund dem Leſer zuliеb mit lebhafften auß neuer vnd vnſerer Welt gebrachten Farben/ etlich wenigen vnd kurtzer Exempeln zu vndermahlen vnd außzumachen.

Ein oder anders Exempel/

In welchem zuſehen etlicher Eyfer/ den ſie nach obiger Lehr die groſſe vnd heilige Wochen hindurch erzaiget vnnd erwiſen haben.

Exempel

Auß vnſerer Welt.

WEſſen ſich die Catholiſche alte vnd rechtglaubige Chriſtenheit diß falls verhalte/ wie ſie wenigiſt in etwas ihrer Vorfahrer Fußſtaffen einzuretten ſich bemühe/ iſt mehr dann Weltkündig/ ſonderlich an den letzteren Tägen der heiligen Charwochen/ da ſie in auffrichtung der Gräber/ oder vil mehr in vorſtellung deß gemarterten vnd getödten Heylands beſchäfftiget/ alle Gaſſen erfüllet mit kläglich angeſtelten Proceſſionen/ mit verſchidenen Pænitenten vnd Büſſeren: ſo gar die kleine Kinder reiſſen ſich vmb ihre Creutzlein/ wöllen ihren Eltern nichts bevorgeben/ ehe die erſte dann die letzte ſeyn. Die Gaiſſel praſchlen/ die Creutz rumplen/ die tödtliche Stimmen tönen durch alle Gaſſen/ allenthalben fincken vnd ſchimmeren die Fackлen vnd Pechpfannen: welches alles den fleiſchlichen Bueß-feinden in Augen vnnd Ohren/ vil mehr in ihrem innerſten Hertzen/ wehe thut/ angeſehen ihr Freyheits-Artickl vnd allzukühne ledigſprechung von aller Genugthuung dergeſtalten auch von der vnſchuldigen Jugend verworffen vnd mit Füſſen getretten wird: *Et ſi hi tacuerint, lapides clamabunt*, vnnd wann auch diſe ſchweigen ſolten/ ſo werden die Stain ruffen; wenigiſt von ſo vilem praſchlen/ der Gaiſel ſtraichen/ vnd rumplen der Creutzen einen Echo oder Widerhall von ſich geben/ allen zimlicher maſſen klar zuruffend: *omnis anima, quæ afflicta non fuerit, in* Levit. 19. 40. Levit. 23. 29.

Ps. 119. 1 Kings 1.

Exempel

Auß neuer Welt.

Is. 41. 18. *Aperiam*, ſpricht Iſaias der Prophet/ *in ſupinis collibus flumina, & in medio camporum fontes: ponam deſertum in ſtagna aquarum, & terram inviam in rivos aquarum: dabo in ſolitudinem Cedrum & ſpinam & myrtum & lignum olivæ: ponam in deſerto Abietem, Ulmum & Buxum ſimul: ut videant, & ſciant, & recogitent, & intelligant pariter, quia manus Domini fecit hoc.* Zu teutſch: Ich will Waſſerſtröm eröffnen auff den hohen Bühelen/ vnd Brunnaderen mitten auff flachem Feld: die Wüſten will ich zu Waſſer Seen machen/ vnd daß vngebahnte Land zu Waſſerquellen: in der Einöde will ich Ceder vnd Dorn vnd Myrten/ vnnd Oelbäume geben: In der Wüſteney will ich Tannen- vnd Jimen- vnd Buxbäum zugleich auffwachſen laſſen; damit ſie ſambtlich ſehen vnd wiſſen/ auch zu Gemüt führen vnd verſtehen/ daß die Hand deß HErrns ſolches gethan vnd gemacht habe.] Welches alles/ wie es Tirinus auß den H. Vättern erweiſet/ von der wilden Heydenſchafft kan verſtanden werden. GOtt hat es gethan vnnd ſein allmögende Hand/ *ut in ariditate gentium* (ſeynd die Wort deß H. Hieronymi) *inveniretur fluenta virtutum, & in terra quondam deſerta, plenáque ſalſuginis Cedrus & Cypreſſus & alia arbores naſcerentur*: daß in der Dürre deß Heydenthumbs gefunden wurden gantze Ström der Tugenden/ daß in jenem Land/ welches vor diſem öd vnd wüſt/ voller Saltzwaſſer/ Ceder vnd Cypreßbäume/ neben andern mehr Bäumen herfür geſproſſen vnd gewachſen ſeynd.] Nunmehr iſt diſe Prophezey erfüllet/ nunmehr ſeynd jene vnwegſambe Länder eröffnet/ vnd bekandt worden: was anvoren dürr vnd vnfruchtbar/ wird nunmehr befeuchtet mit den vier Paradeyß-Flüſſen deß Evangelii/ aller Orthen entſpringen Aderen zu tauffung der Haydenſchafft: Franciſcus Xaverius diſer Indianer Apoſtel ermüdet ab diſer Arbeit: er allein tauffet über die allfmal hundert tauſent der Hayden: die wüſte muß weichen/ an dero Stelle kommet eytel Flor vnd Wachsthumb/ was anvoren öd vnd verlaſſen/ wird nunmehr bewohnet: wo Berg vnd Stainklippen/ da findet man Gold vnd Silber/ man findet Edelgeſtein: wo vnfruchtbare Felder/ wo wilde Feigenbäum geſtanden/ da florieren vnd ſtehen die ſchönſte vnd höchſte Cederbäum: wo gewachſen Diſtel vnd Dörner/ wachſen nun mehr die ſchneeweiſſe Gilgen/ die lieblichiſte Roſen: die Indianer certieren vnd ſtreiten mit vns Europæern/ die neu bekehrte/ mit vns im Glauben ſchon lang erzogenen betagten Chriſten.

Nur bey vnſerer vorhabenden Andacht zuverbleiben/ was Eyffer/ was groſſe Inbrunſt erzeigen nicht die Oſt-Indianiſchen Chriſten gegen ihrem erſt neulich erkanten Heyland/ gegen ſeinem Leyden vnd Sterben? ſonderlich in der Inſul deß H. Thome/ allwo keiner geſunden wird/ der die heilige gantze Charwochen hindurch einigen biſſen Brodt in den Mund ſchiebet/ deme er nicht imgleichen ein ſtücklein deß biteren Aloës beygeſelle/ zur Gedächtnuß jenen biteren Gallen Getranckß/ ſo dem Durſtſterbenden HErrn nit ohne Verhönung iſt dargebotten vnnd geraichet worden. Wol ein ſchöne Andacht! von der auch die vnmündige Kinder nit außgenommen noch entübriget ſeynd/ auch diſe müſſen den biteren Kelch deß HErrns verkoſten/ in deme die Mütter beſagte Wochen hindurch ihre Brüſtwärzlein mit gewiſſen biteren Säfften beſtreichen/ alſo ihren Kinderlein gleich als deß HErrns Schwamen darreichen vnd trincken laſſen. Heiſſet daß nicht gleich mit der Mutter Milch eintrincken/ die Andacht vnd Liebe gegen dem gecreutzigten HErrn? Gewißlich

Hiſt. Ind. Orient.

Dulcia non meruit, qui non guſtavit amara:

Nichts ſüß verdienet jener Chriſt/
Der alls außſchlagt/ was bitter iſt.

Das dritte Aeher

Oder

Dritte Andachts-übung.

Was maſſen in der Wochen der Donners- vnd Freytag ſolle in obacht genommen/ vnd vor andern Tägen in billichen vnd ſonderen Ehren gehalten werden.

Hiſt. var. l. 12. c. 1. 1440 Artaxerxis Liebe gegen Theridates.

Ælianus ſchreibt vnd erzehlet von Theridate einem Perſianiſchen Fürſten/ der Artaxerxi dem König ſo lieb vnd angenemb geweſen ſeye/ daß/ wie er mit Todt abgangen/ ſeiner nie habe vergeſſen können/ auch Aſpaſiæ ſeiner Königlichen Gemahlin befohlen/ dafern ſie jhme wol zukommen begehre/ nur in Kleydern Theridatis auffſtehen vnd erſcheinen ſolle: wie ſie dañ mehrmalen in ſelbigen erſchinen Artaxerxem zumalen nit wenig ermuntteret vnd erluſtiget hat.

1441. Wir mit ſolchen können.

Faſt dergleichen wird vonnöthen ſeyn/ da wir anderſt vor dem Angeſicht Göttli-

Anno 1. Henrici III. 1

Anno 2.

Anno 3.

Anno 4.

Anno 5.

Anno 6.

Anno 7.

Anno 8.

Anno 9.

Anno 10.

Anno 11.

Anno 12.

Anno 13.

Anno 14.

Anno 15.

Anno 16.

Anno 17.

Anno 18.

Anno 19.

Anno 20.

Anno 21.

Anno 22.

Anno 23.

Anno 24.

Anno 25.

Anno 26.

Anno 27.

Anno 28.

Anno 29.

Anno 30.

Anno 31.

Anno 32.

Anno 33.

Anno 34.

Anno 35.

Anno 36.

Anno 37.

Anno 38.

Anno 39.

Anno 40.

Anno 41.

Anno 42.

Anno 43.

Anno 44.

Anno 45.

Anno 46.

Anno 47.

Anno 48.

Anno 49.

Anno 50.

Anno 51.

Anno 52.

Anno 53.

Anno 54.

Anno 55.

Anno 56.

Exempel.

Anonym. in libell. Ital. de pass. Dni.

BEfolget iſt der ſeelige Vbertinus von Caſal auß dem Orden deß H. Franciſci/ein gottſeliger gelehrter Mann/ welcher zuſagen pflegte/ alle vnd jede Freytäg gedencke er anderſt nichts / als an die Nägel/Dörner vnd Creutz ſeines HErrn: gebe auch ſeiner Seel kein andere Speiß noch Tranck/dann das Blut vnd die Wunden ſeines Heylandes. Seelig/ der auff diſe Weiß hungerig vnnd durſtig iſt: dann er wird gewißlichen erſätteiget werden.

Bellar. de offic. Princip. lib. 3.

Gefolget iſt der heilige Ludwig König in Franckreich/welcher neben ſeinem härinen Kleyd/ ſo er dick vnd offt nach Lehr ſeiner Frau Mutter gebrauchet/ vnd auff bloſſem Leib angetragen / alle Freytag zufaſten: auch eben an diſen Tägen durch die gantze Advent vnd viertzigtägige Faſtenzeit nichts von Fiſchen oder einzigen Früchten zueſſen: vil mehr arme Leuth zubeherbergen vnnd tractieren/ ſeinem Leib in wachen / beten vnd anderen Strengheiten abbruch zuthun im Brauch hatte: wolte hierbeynebens nicht zugeben noch leiden/ daß ſeine zween Königliche Printzen vnd Söhn an jenem Tag/da vor diſem vnſer Heyland mit Dörneren iſt gekrönet worden/einige von Roſen oder anderen Blumen geflochtene Kräntz auff ihren Häupteren haben vnd tragen ſolten.

Im fall du dich aber diſen Heyligen nachzukommen nit getraueſt/oder zufolgen dir zu ſchwär fallen wolte / ſo mercke auff daß wenigiſt an den Donnerſtägen auff die Glocken/ die gegen Abends gerühret / dich erinneret der Angſt vnnd deß blutigen Schwaiß/ den dein HErr eben vmb diſelbige Zeit außgeſtanden vnd geſchwitzet hat: ſprich alsdann/ neben etlichen Vatter vnſer vnd Ave Maria mit inbrünſtigem Eyſer/wenigiſt in deinem Hertzen/maſſen vnnöthig/ daß du die Zungen hierbey brauchſt vnd rühreſt:

1443. Den Donnerſtag.

Gebett/

Wañ man an Donnerſtägen zur Angſt leutet.

O Angſt vnd Traurens voller Gott/ deſſen Seel betrübet ware biß in Todt! dich bitte ich durch eben diſe Angſt/vnerhörten Kampff vnd Streitt / der dir den blutigen Schwaiß verurſachet vnd außgetriben: durch alle deſſelben Tropffen/ deren ſiben vnd neunzig tauſent/dreyhundert vnd fünff geweſen ſeyn ſollen/ ſtehe mir bey in meinem letzten Kampff vnd Streitt/ da nit der blutig ſondern Todten-Schwaiß/ auff meinem beängſtigten Cörpel ligen wird/ vnd ſchicke mir einen guten Engel/ gleich wie dir dein Vatter geſchicket hat / der mich/als der es weit anderſt vnd mehrers/ dann du/O Troſt der Seelen! wird vonnöthen haben/ in ſo groſſer vnd letzter Noth tröſte vnd ſtärcke. Gibe/ O HErr/ daß ich nach deinem Exempel anderſt nichts/ noch öffters hören laſſe/dann: *Pater ſi vis, tranſfer calicem iſtum à me: verumtamen non mea voluntas, ſed tua fiat*, Vatter wilſtu / ſo nimme diſen Kelch von mir: doch nicht mein ſondern dein Will geſchehe: vnd was maſſen du die annahende Juden vnnd Soldaten deine Todts-Feind mit zwey einzigen Wörtlein: *Ego ſum*, ich bins/zuruck getriben / auff die Erden geworffen vnd geſchlagen haſt/ alſo erſuche vnd bitte ich dich demütig vnd hertzlich/hindertreibe vnd ſchlage zuruck die höliſche Feind/die mir in meiner letzten Stund nachſtellen/ mich zumalen mit ihnen in die ewige Verdambnuß zubringen/vnderwinden möchten: gibe mir/ daß ich in deiner Gnad biß an mein End verharren vnd ſterben möge. Amen.

Petrus Cavalent in via crucis & manuſcrip. Ital. & Gall.

Luc. 22. 42

Ioan. 18. 6.

Ednermaſſen an den Freytägen/da man vmb den Mittag zur Schidung leutet/ſolleſtu auff deine Knye niderfallen / oder ſonſten von Hertzen ſprechen:

1444. Den Freytag.

Gebett.

Da man an Freytägen zur Schidung oder Finſternuß leuthet.

O JESU/ mein Leben vnd Aufferſtehung! O milter/ O güetiger/ O ſüſſer JESU! ich bitte dich durch deinen bitteren Todt/ den du vmb meiner vnd der gantzen Welt wegen haſt außſtehen vnnd ſterben wöllen / ſtehe mir bey in meinem Todt/ damit ich doch willig vnd ſänfftiglich ſterben möge. O JEſu/ein HErr/ deß Lebens vnd Todts/ deme wir leben vnd ſterben! O JESU/ du Hayl deren/ſo in dich glauben! O JEſu/ ein Troſt aller / ſo zu dir fliehen! ſihe/ gleich wie du am Stammen deß H. Creutzes deinen allerheiligiſten Geiſt in die Hände deines himliſchen Vatters befohlen/alſo befihle ich/ O mein ſüſſer JEſu/ alſo befihle ich/ für jene äuſſeriſte vñ letzte Noth mein arme Seel in deine barmhertzigiſte Händ: vnd gleich wie der himliſcher Vatter deinen Geiſt auffgenommen hat in ſeine Händ / alſo bitte ich/ O mein JEſu/ nimme auff in deine gebenedeyteſte Händ mein arme Seele. Verleyhe mir/O Blutflieſſender JEſu/ wegen der jenigen Zäher/ ſo du auff deinem harten Todtbett vergoſſen/ deren auff die zwey tauſent/zwey

Wort-Lust
Wort-Lust
Wort-Lust

ſein Haupt naigen vnd ſterben: *In his inſtitia mihi perfectionem conſtitui, in his plenitudinem ſcientiæ, in his divitias ſalutis, in his copias meritorum*: Auff diſe Stuck vnd Gedancken habe ich geſetzet die Vollkommenheit meiner Gerechtigkeit / die völle der Wiſſenſchafft/ die Schätze meines Hayles/ die Häuff- vnd Vermehrung der Verdienſten. Diſe Betrachtung tröſtet vñ machet mir ein Herz in Widerwertigkeit/ in Glück vnd Friden/ laſſet ſie mich nit fallen: Sie führet mich ſo wol in Freid als in Layd durch die Hauptſtraſſen / daß ich treffe das Mitel/ fliehe alles Ubel/ ſo hier vnd dorthen aller Orthen auff mich laurt vñ paſſet. Diſe Schmertzen verſöhnen vnd machen mir einen genädigen Richter / der erſchröcklich iſt in ſeinem Gewalt: ſie ſchnitzlen auß mir einen ſanfftmütigen demütigen Menſchen/ nach Erhaltſchung meiner verderbten Natur. Suma / es gedunckt mich/ ich wiſſe anderes nichts / könde auch von anderem nichts reden (dann von wem das Herz voll/ gehet der Mund über) als von meinem gecreutzigten HErren.

Was Bernardus erfahren/ ſo ſüß vnd vortreglich zuſeyn / ſelbiges hat er auch anderen eingebunden vnd zuverkoſten befohlē/ ſonderlich in jenem ſchönen Büchlein / ſo er intituliert vñ nennet: *Formulam honeſtæ vitæ*, [ein Modell oder Vorbild eines erbaren Wandels /] allwo er vnder anderen diſe Lehr gibet: *Sit tibi IESUS ſemper in corde, & nunquam imago Crucifixi ab anima tua recedat: ſemper illum cogita pro te in cruce pendentem. Sic nimirum erit tibi faſciculus myrrhæ, inter ubera tua*: [Je vñ allezeit ſolle in deinem Hertzen JEſus ſeyn/ die Bildnuß deß Gecreutzigten ſolle niemalen von deiner Seel kommen. Gedencke allezeit an den / der für dich an dem Creutz gehangen iſt. Auff diſe Weiß wirdeſtu haben das Myrrhen-Büſchelein zwiſchen deinen Brüſten. Eben diſes lehret auch vnd will der H. Bonaventura, ſprechend:] *Semper, ubiq; & in omnibus, Dominus noſter IESUS Chriſtus pro peccatis noſtris crucifixus, occurat*: [Alle vnd jede Zeit/ auch aller Orthen vnd in allen Sachen ſolleſtu vnſeren HErren JEſum Chriſtum / der für vnſere Sünden gecreutziget worden / vor Augen tragen / vnd an ihne gedencken. O mein geliebſter Heyland/] ſpricht der H. Auguſtinus, *tam caro pretio reduxiſti me de exilio, redemiſti me de ſervitio, retraxiſti me de ſupplicio, vocâſti nomine tuo, ſignâſti me ſanguine tuo; ut memoriale tuum ſemper eſſet apud me, & nunquam recederet à corde meo, qui pro me nunquam receſſit à cruce: & in manibus tuis deſcripſiſti me, ut ſemper ſit memoria mea apud te, ſi tamen memoria tua ingitur fuerit apud me*: [Wie hoch vnd ſtarck bin ich verbunden/ an dein Leyden zugedencken/ vnd dich niemalen auß der Gedächtenuß zulaſſen? Es hat dich ſo vil gekoſtet / biß du mich auß dem Elend gebracht: erlediget haſtu mich/ von ſchwärer Dienſtbarkeit/ erlöſet von dem Galgē/ beruffen mit deinem Namē/ gezaichnet mit deinem Blut/ damit ich von dir ein ewiges Denckzaichen bey mir haben / vnnd auß meinem Hertzen niemalen weichen ſolte der/ ſo meinetwegen nie gewichen iſt von dem Creutz. In deinē Händen haſtu mich abgemahlet vnnd beſchriben/ damit du allezeit an mich gedenckē möchteſt; im Fall hingegen auch ich deiner niemalen vergeſſen wurde. *Sic minirum erit faſciculus Myrrhæ, inter ubera tua*, [alſo nemblich vnd auff diſe Weiß wirdeſtu haben ein Myrrhen-Büſchlein zwiſchen deinen Brüſten.]

Brim. c. 7.

Soliloq. c. 13.

Etliche Exempel deſen.

EIn lieblichriechendes kräfftiges Myrrhen-Büſchelein tragte an ſeinen Brüſten / ja in dem innerſten Thail ſeines Hertzens jener fromē vnnd geiſtreiche Abbt Stephanus/ von welchem Sophronius ſchreibt / daß / da ainiſt drey alte Mönch kommen/ vnd jhne beſuchet/ der Mainung/ von jhme / als der einen Nammen groſſer Heyligkeit hate/ was zulernen/ vnd zur Tugend mehrers angefriſchet zuwerden: vil der Urſachen ſchwetzten vnnd fragten/ der Abbt hingegen gantz ſtum / nit einmainiges Wortt darauff ſich habe vernemmen laſſen: [Vatter/] ſprachen die Mönch/ [würdigeſtu vns dann keiner Antwort? wir ſeynd keiner anderUrſachen halber anhero kommen/ als daß wir was gutes von dir hören/ vnſere Seelen auffmunteren vnd tröſten möchten: wirdeſtu vns ja diſes Troſtes nicht berauben/ noch lehrloß laſſen ab- vnd haimbziehen?] Der Abbt/ als von einem tieffen Schlaff erwachender / hebet an vnd bricht endlich in folgende Wortt auß: [Ach! jhr wöllet mirs verzeihen/ liebe Vätter/ biß auff diſen Augenblick habe ich nit das geringiſte vernommen / vil minder verſtanden / was jhr geredt oder gefragt habt:] *Veruntamen, quod habeo, hoc dico vobis, Ego die noctúq; nihil aliud aſpicio, niſi Dominum noſtrum IESUM Chriſtum in ligno pendentem*, [Weilen jhr aber von mir begehret / was gutes zuhören vnnd nacher Hauß zutragen / ſo gibe vnd theile ich euch mit/ was ich hab: bekenne auch daß ich Tag vnd Nacht anderes nichts anſihe noch gedencke / dann ainzig vnnd allein meinen HErren JEſum Chriſtum / wie er hanget an dem Creutz.] Mein Geliebter bleibt Tag vnd Nacht bey mir/ ich hebe vnd halte jhne/ laſſe jhne auch vnd wird jhne von mir nicht laſſen/ biß er mich ſegnet / vnnd von diſer Welt abruffet.

In prato ſpirit. c. 64.

Diſes Myrrhen-Büſchelein lieſſe Ioannes Taulerus diſer hocherleuchte Mann niemalen von ſeinē Brüſten: wann er ſich in

das Beth gelegeet/bildet er jhm ein/ als fallete er auff Chriſti Creutz hinein. Wann er vnder die Decken geſchloſſē/ſo were jhm/als ob er ſich in das Hertz ſeines Heylands verbarge: die Decke ſelbſten ſtellete jhme vor die Fligel vnd Armb deß Creutzes / vnder welchen er zuruhen gedachte: der Bolſter/warauff ſein Haupt lage / erinnerete jhne der Dörner / die ſeinem HErren auff ſeinem Todtbeth weder Raſt noch Ruhe gelaſſen haben: bey dem Tiſch ware kein Büßlein / daß er nit anvoren in die Wunden eingetuncket; keinen Trunck thätte er/den er nit mit dem Blut ſeines Geliebtens vermänget hätte. Mit welchen Übungen er überauß groſſen Fortgang ſchaffete/ in Erraichung allwolſtändiger Vollkomēnheit vñ Tugenden. Man beſtrehet ſonſten die Tafflen mit wolriechenden lieblichen Blüemlein vnnd Kräutlein: Alle diſe übertrifft das auß Serick/Keeten/Gaiſel/Dörneren/Spieß/ Schwamen / Speer / Creutz vnd anderen dergleichen Paſſions-Waffen als lieblichiſten Nägelein vnd Roſen/ zuſamen gebunden vnd geflochtenes Myrrhen-Büſchlein der Gottgeliebten Salomoniſchen Braut. Solle einem das eſſen vnnd trincken Geſchmach ſeyn/auch ſeiner Seel wol bekommen/ſo folge er Taulero: er folge deme/was Ludovicus Bloſius ſchreibt vnd lehret: *Dum corpus cibo & potu reficit, buccellas, quas ſumit, devota cogitatione intingat in puriſſimū ſanguinem illius, & hauriat potum è roſeis vulneribus eius*: [vnder deſſen/daß er den Leib mit Speiß vnd Tranck erquicket/ tuncke er alle Biſſen / die er in den Mund ſchiebet/mit einem andächtigen Gedancken in daß allerrainiſte Blut ſeines HErren; ſeinen Trunck aber neme vnd ſchöpffe er auß ſeinen roſenfarben Wundē vnd Blut.] *Sic nimirum erit tibi faſciculus Myrrhæ inter ubera tua*, [alſo nemblich vñ auff diſe Weß wirdeſtu mit der Salomoniſchen Geſpons haben ein Myrrhen-Büſchlein zwiſchen deinen Brüſten.]

Inſtit. ſpirit. c. 6.

Der ſeeligen Clara von Monte falco erſchine ainſt/da ſie in Betrachtung der eröffneten Seyten jhres Heylands begriffen ware/ ein Jüngling von himliſcher ſchöne mit dem H. Creutz auff ſeinen Schulteren/ pflantzt vnd richtete ſelbiges in dem Hertzen diſer Jungfrauen auff / mit tröſtlicher Erinnerung/ dafern ſie ſein Tochter vnd Erbin der Seeligkeit ſeyn vnd bleiben wölle/ſie an diſem Büſchelen ohn vnderlaß riechen / an dem Creutz leben vnd ſterben müſſe: maſſen ſie dann durch ſtäte vnd vnauſſätzliche Betracheung die Sach ſo weit gebracht / daß auch nach jhrem Todt die Waffen deß Paſſions in jhrem Hertzē ſeynd gefunden worden; *Sic nimirum erit tibi faſciculus Myrrhæ, inter ubera tua*, [Alſo nemblich vñ auff diſe Weiß wirdet ſeyn vnnd grüenen das Myrrhenbüſchelein/zwiſchen den Brüſten auch deines Hertzens / dafern du/ wo nicht jmerdar/ wenigiſt/ vnnd wie Thomas von Kempis will/ *nullam horā, nec diē ſine eius recordatione prætermittas*, [weder Stund noch Tag laſſeſt vorbeygehen/ daß du nicht gedenckeſt an das Leyden Chriſti/ ſelbiges zu Hertzen fiehreſt vnd betrachteſt.]

De paſſ. Chriſti.

Erſtgedachter mehr dann Königlicher Jüngling/ Chriſtus nemblich / der mit ſeinem Creutz Claræ von Montefalco erſchinen/ erſchine ainſt auch Edmundo, Ertzbiſchoffen zu Candelberg / da er annoch in ſeiner Jugend begriffen / dem ſtudieren abwartete/ mit diſem Rath / nit ainigen Tag vorbey gehen zulaſſen/ daß er nit einen ſeiner Schmertzen vor ſich neme/ zu Hertzen fiehre vnd betrachte: diſes ſolle jhme geraichen zu ſonderem Behülff/ ſo wol die teuffliſche Verſuchungē leichtlich zuhindertreiben/ als groſſen vñ erwinſchten Fortgang in Tugenden zuſchaffen / endlich auch ein glückſeeliges Sterbſtündlein / an welchem ſo vil gelegen / zuerhalten. Welches alles jhme Edmundus lieſſe geſagt ſeyn / auch ſchon in ſeiner Jugend anhebend / alle Tag was von dem bitteren Leyden ſeines HErtens zubetrachten / mit höchſtem Nutz vnnd Troſt ſeiner Seelen.

S. Antonin. 3. par. hiſt.

Es erſchine auch eben diſer HErr obernanten Catharinæ von Bononien an einem H. Carfreytag / lobt vnd rühmet ſie wegen deß groſſen vnd ſteten Fleiſſes / den ſie täglich in Betrachtung ſeines Paſſions anwendete; darneben bedeutend/ ſie jhme einē ſonders angenemen Dienſtlaiſten vnnd erweiſen wurde/da ſie nit allein vor ſich ſelbſten in täglicher Betrachtung ſeines Paſſions ſich üben/ ſondern auch andere zu ſolchem möglichiſt anhalten vnd treiben wurde: *Tibi ergo Catharina* (ſeynd die Wort Chriſti) *ut maiorem, quam ante hac à me ineas gratiam, non dies elabatur, quo non, uti capiſti, animam ad Paſſionem meam convertas, alioſq;, ut idem præſtent, cohortare, ſi mihi rem gratam ſibiq; iucundam & utilem facere velint*: [zu teutſch/ damit du dann / mein Catharina / ein gröſſere Genad dann vorhin von mir erlangen mögeſt / ſolle kein Tag vorbeygehē/das du nit angefangener maſſen] (an dem Myrrhenbüſchelein meines Paſſions riecheſt) [mein Leyden vnnd Sterben zu Hertzen fiehreſt vnd betracheſt. Ermahne auch andere/ vñ ſpore ſie an/daß ſie eben dergleichē vornemen/ dafern ſie mir was beliebig vnd angenembes / jhnen aber was luſtiges vnnd vortregliches thun oder laiſten wöllen.]

Der Seraphiſche Vatter Franciſcus, in JEſum ſeinen HErren gantz verliebet / begehrte eines mals mit höchſter jnnbrunſt ſeines Hertzens/jhme kund vnd offenbar zumachen/ was doch ſo wol er als ſeine vndergebene Söhn thun möchten / daß jhme zum liebſten vnd angenembſten / jhme aber vnnd gemelten ſeinen Söhnen zum nutzlichiſten ſeyn möchte: Warauff er zu drey

Barry. ann. ſanct. part. 1. c. 8. devot. 4.

ver-

Ecclesiasticus. 251

Nerves of the Eighth Pair, and the Nerves of the Sixth Pair, and the Nerves of the Seventh Pair, and the Nerves of the Fifth Pair, and the Nerves of the Fourth Pair, and the Nerves of the Third Pair, and the Nerves of the Second Pair, and the Nerves of the First Pair, and the Nerves of the Spinal Marrow, and the Nerves of the Brain, and the Nerves of the Cerebellum, and the Nerves of the Medulla Oblongata, and the Nerves of the Pons Varolii, and the Nerves of the Corpus Callosum, and the Nerves of the Fornix, and the Nerves of the Septum Lucidum, and the Nerves of the Ventricles of the Brain, and the Nerves of the Plexus Choroides, and the Nerves of the Pineal Gland, and the Nerves of the Pituitary Gland, and the Nerves of the Infundibulum, and the Nerves of the Optic Thalami, and the Nerves of the Corpora Striata, and the Nerves of the Crura Cerebri, and the Nerves of the Crura Cerebelli, and the Nerves of the Processus Mammillares, and the Nerves of the Tuber Cinereum, and the Nerves of the Corpora Albicantia, and the Nerves of the Corpora Olivaria, and the Nerves of the Corpora Pyramidalia, and the Nerves of the Corpora Restiformia, and the Nerves of the Corpora Arcuata, and the Nerves of the Corpora Quadrigemina, and the Nerves of the Corpora Geniculata, and the Nerves of the Corpora Striata

Sales by Auction

verſtrichenen 9. Monaten / iſt einiſt auß dem Jungfräulichen Leib/ als auß ſeiner Sacriſtey herauſſgegangen/ vnd zu Bethlehem geboren worden: vnd gleichwie endtlich der Prieſter ſein Meß anhebet vnd beſchlieſt mit dem Creutz/ alſo hat Chriſtus / ſein Leben mit dem Creutz vnd wainen angehebt/ auch mit wainen vnnd Creutz geendet vnd beſchloſſen.

Der Meßdiener.

1454. der Meßdiener. SO gar der Meßdiener hat ſein Bedeutung : Entweders bedeutet er Johannem den Tauffer vnd Chriſti Vorlauffer/ der geſprochen : *Ecce Agnus Dei*, ſehet das Lamb Gottes/ ſehet/ daß hinweg nimmet die Sünd der Welt. Oder aber er bedeutet den Iſaac mit ſeinem Buch/ gleich als mit einem Büſchlein Holtz/ der Prieſter den Abraham / welcher nit nur Iſaac / ſondern Chriſtum den ewigen Sohn Gottes ſelbſten vnblutiger maſſen / wie Abraham ſeinen Iſaac/ zuopfferen geſinnet/ durch welches Opffer die gantze Welt ſolle gebenedeyet vnnd geſegnet werden.

Gen. 22 3.

Der anfang der Meß.

1460. Der Anfang der Meß. DEr Prieſter ſtellet ſich zu vnderiſt vor den Altar/ vertrittet einen Advocaten oder Fürſprecher deß Menſchlichen Geſchlechts / anfahend den 42. Pſalmen Davids/ welcher zuverſtehen gibt die Berathſchlagung der allerheiligiſten vnd vnzertrenten Dreyfaltigkeit/ ſo nach Betrachtung deß H. Bernardi von Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts iſt angeſtellet vnd gehalten worden. Der erſte Theil deß Pſalmens begreiffet die Klag deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts / ſo ſich mit Adam in dem Päradeyß vergriffen/ bittet vnnd ruefft : [Richte mich/ HErr/ vnd ſchaide ab meine Sachen von dem vnheiligen Volck (den Teufflen/ die mich vnd meine erſten Eltern bethöret vnd verführet) dann du/ O Gott/ biſt mein ſtärcke (du biſt mächtig genug mich zuerretten) warumb haſtu mich verworffen ? (auß dem Paradeyß) vnd warumb gehe ich traurig dahin/ wann mich mein Feind plaget ? ſende dein Liecht vnnd dein Warheit/ daß ſie mich leiten vnd bringen zu deinem heiligen Berg/ vnd zu deiner heiligen Wohnung (nemblich deinem Sohn/ der mich von der Höllen erlöſet hat/ eröffne den Himmel) daß ich hineingehe zu dem Altar Gottes/ zu dem Gott/ der mein Jugend erneueret : Ich will dir auff der Harpffen dancken/ O Gott/ mein Gott. Vnd weil die Seel auß betrachtung deſſen / was ſie durch die Sünd verlohren/ gantz beſtürtzet/ redt ſie der Prieſter ferners an/ vnd ſpriche: Was betrübeſtu dich/ mein Seel/ vnd biſt ſo traurig in mir ? Der Meßdiener/ als ein Engel Gottes/ tröſtet die Seel/ vnd ſaget : habe dein Hoffnung auff GOtt / den ich werde jhme noch dancken/ der meines Angeſichtes Hayl iſt/ vnd mein GOtt. Wie dann gleich darauff der Prieſter / Chriſti Perſohn vertretent/ ſich gantz freudig anerbietet/ den armen verlohrnen Menſchen zuhelffen/ daß drittemal auffſchreyent vnd rueffend : Ich will hinein gehen zu dem Altar Gottes : Als wolte er ſagen : Mein Vatter/ du ſtheſt vmb vnd ſucheſt (menſchlicher maſſen hiervon zureden) wenn du ſchickeſt/ dem Menſchen zuhelffen ; du fragest vmb/ wen will ich ſchicken ? vnnd wer wirdet vns gehen : ſihe ! mein Vatter/ ſihe ich bin da/ willig vnd bereit/ ſchicke mich : Ich will die Menſchliche Natur annemen/ leyden/ dir genug thun/ vnd das Menſchliche Geſchlecht erlöſen. Maſſen dann der Abſchid erfolget / Gottes Sohn die Erlöſung auff ſich nimbt : deſſentwegen der Prieſter der gantzen allerheiligiſten Dreyfaltigkeit/ dancket/ ſelbige lobet vnd ſpriche: Ehr ſeye dem Vatter vnd dem Sohn vnd dem heiligen Geiſt/ wie er war am Anfang/ jetzt vnnd allezeit vnnd zu allen Zeiten / Amen.

Iſa. 61.

Das Confiteor,

Oder offne Schuld.

1461. Das Confiteor oder offne Schuld. GLeich darauff folget das Confiteor, die offne Schuld/ bey welcher ſich der Prieſter naiget/ anzuzeigē die ſchwere der Sünden/ welche Chriſto auffgebürdet/ jhne gleichſamb nidergeruckt / von dem Himmel biß auß die Erden / ja von dem Leben zum Todt gebracht haben : gleich als ein Camel/ wann es von ſeinem Herren beladen wird / vnderdeſſen ſich ducket vnd niderknyet. Der Prieſter klopffet dreymal an die Bruſt/ wegen dreyerley Gattungen der Sünden/ mit welchen wir vns wider vnſern Gott vnd HErrn verſündigen vnd vergreiffen / der Gedancken nemblich / Worten vnd Wercken. Auch du kanſt gar wol auff das wenigiſt dein Hertz naigen / mit dem Prieſter ſchlagen an dein Bruſt / Reu vnd Layd erwecken über deine begangene Laſter/ zumalen mit dem offnen Sünder ſprechen : HErr ſey gnädig mir armen Sünder !

Von dannen gehet der Prieſter die ſtaffel hinauff/ tritet mitten für den Altar/ dieweil Chriſtus in mitten deß Erdenkraiſſes/ wie David ſinget/ vnſer Hayl gewürcket hat : Er naiget ſich vor dem Altar vnnd küſſet denſelben ; weilen auch Chriſtus Mariam durch den Ertz-Engel Gabriel gegrüſt/ mit ſeiner Gnad vmbfangen vnd geküſſet hat/ nach laut der Schrifft/ [Er küſſe

Pſal. 77. 10

Holy Ghoſt, the third perſon of the Trinity, proceeding from the Father and the Son, and equal to them in power and glory.

Holy Ghoſt, the ſpirit of God, which moved upon the face of the waters in the beginning of the creation

Anno 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627.

Ecclesiastes 1.

Ecclesiastes 1.

Ecclesiastes 1.

Ecclesiastes 1.

Nature, and the Nature of Man, and the Nature of Things, and the Nature of Time, and the Nature of Motion, and the Nature of Place, and the Nature of Body, and the Nature of Spirit, and the Nature of Power, and the Nature of Act, and the Nature of Habit, and the Nature of Privation, and the Nature of Relation, and the Nature of Quantity, and the Nature of Quality, and the Nature of Substance, and the Nature of Accident, and the Nature of Cause, and the Nature of Effect, and the Nature of Principle, and the Nature of Element, and the Nature of Form, and the Nature of Matter, and the Nature of Action, and the Nature of Passion, and the Nature of Generation, and the Nature of Corruption, and the Nature of Alteration, and the Nature of Increase, and the Nature of Diminution, and the Nature of Contact, and the Nature of Separation, and the Nature of Continuity, and the Nature of Discontinuity, and the Nature of Unity, and the Nature of Number, and the Nature of Magnitude, and the Nature of Infinity, and the Nature of Finity, and the Nature of Equality, and the Nature of Inequality, and the Nature of Proportion, and the Nature of Disproportion, and the Nature of Similitude, and the Nature of Dissimilitude, and the Nature of Perfection, and the Nature of Imperfection, and the Nature of Beauty, and the Nature of Deformity, and the Nature of Good, and the Nature of Evil, and the Nature of Truth, and the Nature of Falsehood, and the Nature of Possibility, and the Nature of Impossibility, and the Nature of Existence, and the Nature of Non-existence, and the Nature of Necessity, and the Nature of Contingency, and the Nature of Liberty, and the Nature of Fate, and the Nature of Chance, and the Nature of Providence, and the Nature of Will, and the Nature of Intellect, and the Nature of Sense, and the Nature of Reason, and the Nature of Opinion, and the Nature of Science, and the Nature of Faith, and the Nature of Knowledge, and the Nature of Ignorance, and the Nature of Wisdom, and the Nature of Folly, and the Nature of Virtue, and the Nature of Vice, and the Nature of Habit, and the Nature of Custom, and the Nature of Law, and the Nature of Sin, and the Nature of Righteousness, and the Nature of Grace, and the Nature of Merit, and the Nature of Demerit, and the Nature of Reward, and the Nature of Punishment, and the Nature of Pain, and the Nature of Pleasure, and the Nature of Joy, and the Nature of Sorrow, and the Nature of Love, and the Nature of Hatred, and the Nature of Desire, and the Nature of Aversion, and the Nature of Hope, and the Nature of Fear, and the Nature of Anger, and the Nature of Meekness, and the Nature of Courage, and the Nature of Cowardice, and the Nature of Temperance, and the Nature of Intemperance, and the Nature of Justice, and the Nature of Injustice, and the Nature of Mercy, and the Nature of Cruelty, and the Nature of Prudence, and the Nature of Imprudence, and the Nature of Fortitude, and the Nature of Weakness, and the Nature of Faithfulness, and the Nature of Unfaithfulness, and the Nature of Obedience, and the Nature of Disobedience, and the Nature of Humility, and the Nature of Pride, and the Nature of Meekness, and the Nature of Wrath, and the Nature of Patience, and the Nature of Impatience, and the Nature of Perseverance, and the Nature of Inconstancy, and the Nature of Contentment, and the Nature of Discontentment, and the Nature of Thankfulness, and the Nature of Unthankfulness, and the Nature of Repentance, and the Nature of Impenitence, and the Nature of Faith, and the Nature of Unbelief, and the Nature of Hope, and the Nature of Despair, and the Nature of Love, and the Nature of Hatred, and the Nature of Charity, and the Nature of Envy, and the Nature of Covetousness, and the Nature of Liberality, and the Nature of Prodigality, and the Nature of Temperance, and the Nature of Intemperance, and the Nature of Chastity, and the Nature of Uncleanness, and the Nature of Modesty, and the Nature of Impudence, and the Nature of Truth, and the Nature of Falsehood, and the Nature of Honesty, and the Nature of Dishonesty, and the Nature of Peace, and the Nature of Strife, and the Nature of Quietness, and the Nature of Tumult, and the Nature of Order, and the Nature of Confusion, and the Nature of Obedience, and the Nature of Disobedience, and the Nature of Reverence, and the Nature of Irreverence, and the Nature of Godliness, and the Nature of Ungodliness, and the Nature of Holiness, and the Nature of Unholiness, and the Nature of Righteousness, and the Nature of Unrighteousness, and the Nature of Sin

Ioannes Hus
Martyr.

Ioannes Hus
Martyr.

Ioannes Hus
Martyr.

Mr. Hogarth's Works.

Wanted, Situations, Lost, Found, Boarding, Apartments, Rooms, Houses, Shops, Offices, Land, Sales, Purchases, Miscellaneous, Entertainments, Excursions, Meetings, Lectures, Concerts, Dancing, Education, Classes, Tuition, Lessons, Apply, Address, Letters, Parcels, Goods, Carriage, Delivery, Collection, Storage, Removals, Vans, Horses, Cattle, Poultry, Pigeons, Dogs, Cats, Birds, Fish, Bees, Seeds, Plants, Trees, Flowers, Fruit, Vegetables, Corn, Hay, Straw, Manure, Implements, Machinery, Tools, Engines, Boilers, Pumps, Windmills, Water, Gas, Electricity, Coal, Coke, Wood, Timber, Iron, Steel, Metals, Oil, Paint, Varnish, Glass, Bricks, Cement, Stone, Slate, Tiles, Roofing, Flooring, Carpets, Rugs, Linoleum, Furniture, Bedding, Mattresses, Blankets, Sheets, Curtains, Blinds, Crockery, Glassware, Cutlery, Plate, Jewellery, Watches, Clocks, Pictures, Books, Stationery, Printing, Typewriting, Shorthand, Accounts, Insurance, Assurance, Annuities, Investments, Shares, Stocks, Bonds, Mortgages, Loans, Debts, Bankruptcy, Liquidation, Auctions, Valuations, Agents, Solicitors, Notaries, Commissioners, Oaths, Affidavits, Wills, Probate, Administration, Trusts, Settlements, Leases, Tenancies, Rents, Rates, Taxes, Duties, Customs, Excise, Stamps, Licences, Permits, Passports, Visas, Naturalisation, Nationality, Citizenship, Franchise, Elections, Parliament, Government, Departments, Ministers, Secretaries, Clerks, Messengers, Porters, Caretakers, Cleaners, Scrubbers, Charwomen, Housemaids, Parlourmaids, Cooks, Kitchenmaids, Laundresses, Ironers, Nurses, Governesses, Tutors, Chaperones, Companions, Valets, Footmen, Coachmen, Grooms, Stablemen, Gardeners, Labourers, Navvies, Bricklayers, Masons, Plasterers, Painters, Glaziers, Plumbers, Gasfitters, Electricians, Engineers, Mechanics, Fitters, Turners, Smiths, Farriers, Wheelwrights, Carpenters, Joiners, Cabinetmakers, Upholsterers, Tailors, Dressmakers, Milliners, Hatters, Bootmakers, Hosiers, Drapers, Mercers, Haberdashers, Outfitters, Jewellers, Watchmakers, Opticians, Photographers, Artists, Engravers, Printers, Publishers, Booksellers, Librarians, Newsagents, Stationers, Bookbinders, Typists, Shorthand writers, Accountants, Auditors, Actuaries, Brokers, Bankers, Cashiers, Tellers, Clerks, Secretaries, Managers, Directors, Proprietors, Partners, Shareholders, Creditors, Debtors, Trustees, Executors, Administrators, Beneficiaries, Testators, Intestates, Deceased, Widows, Widowers, Orphans, Guardians, Wards, Minors, Majors, Aliens, Subjects, Citizens, Voters, Electors, Members, Peers, Commoners, Knights, Baronets, Esquires, Gentlemen, Ladies, Lords, Dukes, Earls, Viscounts, Barons, Bishops, Archbishops, Deans, Canons, Rectors, Vicars, Curates, Chaplains, Clergymen, Ministers, Priests, Monks, Nuns, Abbots, Abbesses, Friars, Pilgrims, Crusaders, Knights Templars, Knights Hospitallers, Knights of the Garter, Knights of the Bath, Knights of the Thistle, Knights of St Patrick, Knights of St John, Knights of Malta, Knights of Rhodes, Knights of Jerusalem, Knights of the Holy Sepulchre, Knights of the Round Table, Knights of the Shire, Knights of the Post, Knights of the Road, Knights of the Pen, Knights of the Quill, Knights of the Needle, Knights of the Thimble, Knights of the Shears, Knights of the Hammer, Knights of the Anvil, Knights of the Forge, Knights of the Plough, Knights of the Harrow, Knights of the Sickle, Knights of the Scythe, Knights of the Flail, Knights of the Threshing Floor, Knights of the Barn, Knights of the Stable, Knights of the Kennel, Knights of the Hunt, Knights of the Chase, Knights of the Turf, Knights of the Ring, Knights of the Cue, Knights of the Green Cloth, Knights of the Table, Knights of the Board, Knights of the Counter, Knights of the Till, Knights of the Ledger, Knights of the Day Book, Knights of the Cash Book, Knights of the Journal, Knights of the Bill, Knights of the Note, Knights of the Draft, Knights of the Cheque, Knights of the Bond, Knights of the Share, Knights of the Stock, Knights of the Debenture, Knights of the Mortgage, Knights of the Lease, Knights of the Deed, Knights of the Will, Knights of the Codicil, Knights of the Probate, Knights of the Letters of Administration, Knights of the Writ, Knights of the Summons, Knights of the Subpoena, Knights of the Warrant, Knights of the Judgment, Knights of the Decree, Knights of the Order, Knights of the Rule, Knights of the Injunction, Knights of the Habeas Corpus, Knights of the Mandamus, Knights of the Certiorari, Knights of the Quo Warranto, Knights of the Prohibition, Knights of the Error, Knights of the Appeal, Knights of the Case, Knights of the Brief, Knights of the Fee, Knights of the Retainer, Knights of the Refresher, Knights of the Conference, Knights of the Opinion, Knights of the Advice, Knights of the Consultation, Knights of the Arbitration, Knights of the Award, Knights of the Umpire, Knights of the Reference, Knights of the Submission, Knights of the Agreement, Knights of the Contract, Knights of the Covenant, Knights of the Bond, Knights of the Warranty, Knights of the Guarantee, Knights of the Indemnity, Knights of the Security, Knights of the Pledge, Knights of the Lien, Knights of the Charge, Knights of the Mortgage, Knights of the Debenture, Knights of the Bill of Sale, Knights of the Hire Purchase, Knights of the Conditional Sale, Knights of the Trust Deed, Knights of the Settlement, Knights of the Lease, Knights of the Tenancy, Knights of the Agreement, Knights of the Rent, Knights of the Rates, Knights of the Taxes, Knights of the Duties, Knights of the Customs, Knights of the Excise, Knights of the Stamps, Knights of the Licences, Knights of the Permits, Knights of the Passports, Knights of the Visas, Knights of the Naturalisation, Knights of the Nationality, Knights of the Citizenship, Knights of the Franchise, Knights of the Elections, Knights of the Parliament, Knights of the Government, Knights of the Departments, Knights of the Ministers, Knights of the Secretaries, Knights of the Clerks, Knights of the Messengers, Knights of the Porters, Knights of the Caretakers, Knights of the Cleaners, Knights of the Scrubbers, Knights of the Charwomen, Knights of the Housemaids, Knights of the Parlourmaids, Knights of the Cooks, Knights of the Kitchenmaids, Knights of the Laundresses, Knights of the Ironers, Knights of the Nurses, Knights of the Governesses, Knights of the Tutors, Knights of the Chaperones, Knights of the Companions, Knights of the Valets, Knights of the Footmen, Knights of the Coachmen, Knights of the Grooms, Knights of the Stablemen, Knights of the Gardeners, Knights of the Labourers, Knights of the Navvies, Knights of the Bricklayers, Knights of the Masons, Knights of the Plasterers, Knights of the Painters, Knights of the Glaziers, Knights of the Plumbers, Knights of the Gasfitters, Knights of the Electricians, Knights of the Engineers, Knights of the Mechanics, Knights of the Fitters, Knights of the Turners, Knights of the Smiths, Knights of the Farriers, Knights of the Wheelwrights, Knights of the Carpenters, Knights of the Joiners, Knights of the Cabinetmakers, Knights of the Upholsterers, Knights of the Tailors, Knights of the Dressmakers, Knights of the Milliners, Knights of the Hatters, Knights of the Bootmakers, Knights of the Hosiers, Knights of the Drapers, Knights of the Mercers, Knights of the Haberdashers, Knights of the Outfitters, Knights of the Jewellers, Knights of the Watchmakers, Knights of the Opticians, Knights of the Photographers, Knights of the Artists, Knights of the Engravers, Knights of the Printers, Knights of the Publishers, Knights of the Booksellers, Knights of the Librarians, Knights of the Newsagents, Knights of the Stationers, Knights of the Bookbinders, Knights of the Typists, Knights of the Shorthand writers, Knights of the Accountants, Knights of the Auditors, Knights of the Actuaries, Knights of the Brokers, Knights of the Bankers, Knights of the Cashiers, Knights of the Tellers, Knights of the Clerks, Knights of the Secretaries, Knights of the Managers, Knights of the Directors, Knights of the Proprietors, Knights of the Partners, Knights of the Shareholders, Knights of the Creditors, Knights of the Debtors, Knights of the Trustees, Knights of the Executors, Knights of the Administrators, Knights of the Beneficiaries, Knights of the Testators, Knights of the Intestates, Knights of the Deceased, Knights of the Widows, Knights of the Widowers, Knights of the Orphans, Knights of the Guardians, Knights of the Wards, Knights of the Minors, Knights of the Majors, Knights of the Aliens, Knights of the Subjects, Knights of the Citizens, Knights of the Voters, Knights of the Electors, Knights of the Members, Knights of the Peers, Knights of the Commoners, Knights of the Knights, Knights of the Baronets, Knights of the Esquires, Knights of the Gentlemen, Knights of the Ladies, Knights of the Lords, Knights of the Dukes, Knights of the Earls, Knights of the Viscounts, Knights of the Barons, Knights of the Bishops, Knights of the Archbishops, Knights of the Deans, Knights of the Canons, Knights of the Rectors, Knights of the Vicars, Knights of the Curates, Knights of the Chaplains, Knights of the Clergymen, Knights of the Ministers, Knights of the Priests, Knights of the Monks, Knights of the Nuns, Knights of the Abbots, Knights of the Abbesses, Knights of the Friars, Knights of the Pilgrims, Knights of the Crusaders, Knights of the Knights Templars, Knights of the Knights Hospitallers, Knights of the Garter, Knights of the Bath, Knights of the Thistle, Knights of St Patrick, Knights of St John, Knights of Malta, Knights of Rhodes, Knights of Jerusalem, Knights of the Holy Sepulchre, Knights of the Round Table, Knights of the Shire, Knights of the Post, Knights of the Road, Knights of the Pen, Knights of the Quill, Knights of the Needle, Knights of the Thimble, Knights of the Shears, Knights of the Hammer, Knights of the Anvil, Knights of the Forge, Knights of the Plough, Knights of the Harrow, Knights of the Sickle, Knights of the Scythe, Knights of the Flail, Knights of the Threshing Floor, Knights of the Barn, Knights of the Stable, Knights of the Kennel, Knights of the Hunt, Knights of the Chase, Knights of the Turf, Knights of the Ring, Knights of the Cue, Knights of the Green Cloth, Knights of the Table, Knights of the Board, Knights of the Counter, Knights of the Till, Knights of the Ledger, Knights of the Day Book, Knights of the Cash Book, Knights of the Journal, Knights of the Bill, Knights of the Note, Knights of the Draft, Knights of the Cheque, Knights of the Bond, Knights of the Share, Knights of the Stock, Knights of the Debenture, Knights of the Mortgage, Knights of the Lease, Knights of the Deed, Knights of the Will, Knights of the Codicil, Knights of the Probate, Knights of the Letters of Administration, Knights of the Writ, Knights of the Summons, Knights of the Subpoena, Knights of the Warrant, Knights of the Judgment, Knights of the Decree, Knights of the Order, Knights of the Rule, Knights of the Injunction, Knights of the Habeas Corpus, Knights of the Mandamus, Knights of the Certiorari, Knights of the Quo Warranto, Knights of the Prohibition, Knights of the Error, Knights of the Appeal, Knights of the Case, Knights of the Brief, Knights of the Fee, Knights of the Retainer, Knights of the Refresher, Knights of the Conference, Knights of the Opinion, Knights of the Advice, Knights of the Consultation, Knights of the Arbitration, Knights of the Award, Knights of the Umpire, Knights of the Reference, Knights of the Submission, Knights of the Agreement, Knights of the Contract, Knights of the Covenant, Knights of the Bond, Knights of the Warranty, Knights of the Guarantee, Knights of the Indemnity, Knights of the Security, Knights of the Pledge, Knights of the Lien, Knights of the Charge, Knights of the Mortgage, Knights of the Debenture, Knights of the Bill of Sale, Knights of the Hire Purchase, Knights of the Conditional Sale, Knights of the Trust Deed, Knights of the Settlement, Knights of the Lease, Knights of the Tenancy, Knights of the Agreement, Knights of the Rent, Knights of the Rates, Knights of the Taxes, Knights of the Duties, Knights of the Customs, Knights of the Excise, Knights of the Stamps, Knights of the Licences, Knights of the Permits, Knights of the Passports, Knights of the Visas, Knights of the Naturalisation, Knights of the Nationality, Knights of the Citizenship, Knights of the Franchise, Knights of the Elections, Knights of the Parliament, Knights of the Government, Knights of the Departments, Knights of the Ministers, Knights of the Secretaries, Knights of the Clerks, Knights of the Messengers, Knights of the Porters, Knights of the Caretakers, Knights of the Cleaners, Knights of the Scrubbers, Knights of the Charwomen, Knights of the Housemaids, Knights of the Parlourmaids, Knights of the Cooks, Knights of the Kitchenmaids, Knights of the Laundresses, Knights of the Ironers, Knights of the Nurses, Knights of the Governesses, Knights of the Tutors, Knights of the Chaperones, Knights of the Companions, Knights of the Valets, Knights of the Footmen, Knights of the Coachmen, Knights of the Grooms, Knights of the Stablemen, Knights of the Gardeners, Knights of the Labourers, Knights of the Navvies, Knights of the Bricklayers, Knights of the Masons, Knights of the Plasterers, Knights of the Painters, Knights of the Glaziers, Knights of the Plumbers, Knights of the Gasfitters, Knights of the Electricians, Knights of the Engineers, Knights of the Mechanics, Knights of the Fitters, Knights of the Turners, Knights of the Smiths, Knights of the Farriers, Knights of the Wheelwrights, Knights of the Carpenters, Knights of the Joiners, Knights of the Cabinetmakers, Knights of the Upholsterers, Knights of the Tailors, Knights of the Dressmakers, Knights of the Milliners, Knights of the Hatters, Knights of the Bootmakers, Knights of the Hosiers, Knights of the Drapers, Knights of the Mercers, Knights of the Haberdashers, Knights of the Outfitters, Knights of the Jewellers, Knights of the Watchmakers, Knights of the Opticians, Knights of the Photographers, Knights of the Artists, Knights of the Engravers, Knights of the Printers, Knights of the Publishers, Knights of the Booksellers, Knights of the Librarians, Knights of the Newsagents, Knights of the Stationers, Knights of the Bookbinders, Knights of the Typists, Knights of the Shorthand writers, Knights of the Accountants, Knights of the Auditors, Knights of the Actuaries, Knights of the Brokers, Knights of the Bankers, Knights of the Cashiers, Knights of the Tellers, Knights of the Clerks, Knights of the Secretaries, Knights of the Managers, Knights of the Directors, Knights of the Proprietors, Knights of the Partners, Knights of the Shareholders, Knights of the Creditors, Knights of the Debtors, Knights of the Trustees, Knights of the Executors, Knights of the Administrators, Knights of the Beneficiaries, Knights of the Testators, Knights of the Intestates, Knights of the Deceased, Knights of the Widows, Knights of the Widowers, Knights of the Orphans, Knights of the Guardians, Knights of the Wards, Knights of the Minors, Knights of the Majors, Knights of the Aliens, Knights of the Subjects, Knights of the Citizens, Knights of the Voters, Knights of the Electors, Knights of the Members, Knights of the Peers, Knights of the Commoners, Knights of the Knights, Knights of the Baronets, Knights of the Esquires, Knights of the Gentlemen, Knights of the Ladies, Knights of the Lords, Knights of the Dukes, Knights of the Earls, Knights of the Viscounts, Knights of the Barons, Knights of the Bishops, Knights of the Archbishops, Knights of the Deans, Knights of the Canons, Knights of the Rectors, Knights of the Vicars, Knights of the Curates, Knights of the Chaplains, Knights of the Clergymen, Knights of the Ministers, Knights of the Priests, Knights of the Monks, Knights of the Nuns, Knights of the Abbots, Knights of the Abbesses, Knights of the Friars, Knights of the Pilgrims, Knights of the Crusaders.

Sinne, and the Deuill, and
the World, and the Flesh,
and the Lord Iesus Christ
himself, and all the Angels
and Saints in Heauen, and
all the Creatures in the
World, and all the Elements
and Planets of Heauen,
and all the Powers of Hell,
and all the Damned Soules
in Hell, and all the Deuils
in Hell, and all the Tor-
ments in Hell, and all the
Paines in Hell, and all the
Cryes in Hell, and all the
Horrors in Hell, and all the
Feares in Hell, and all the
Terrors in Hell, and all the
Miseries in Hell, and all the
Griefes in Hell, and all the
Sorrowes in Hell, and all the
Lamentations in Hell, and
all the Gnashings of Teeth
in Hell, and all the Weep-
ings in Hell, and all the
Wailings in Hell, and all
the Howlings in Hell, and
all the Blasphemies in Hell,
and all the Curses in Hell,
and all the Reuilings in
Hell, and all the Reproches
in Hell, and all the Shames
in Hell, and all the Confu-
sions in Hell, and all the
Darknesses in Hell, and all
the Stenches in Hell, and
all the Vgsomnesses in Hell,
and all the Filthinesses in
Hell, and all the Vncleanes-
ses in Hell, and all the Ex-
crements in Hell, and all
the Vrine in Hell, and all
the Dung in Hell, and all
the Rottennesses in Hell,
and all the Corruptions in
Hell, and all the Putrifac-
tions in Hell, and all the
Vermine in Hell, and all
the Worms in Hell, and all
the Serpents in Hell, and
all the Dragons in Hell,
and all the Toades in Hell,
and all the Adders in Hell,
and all the Cockatrices in
Hell, and all the Basilisks
in Hell, and all the Vipers
in Hell, and all the Scor-
pions in Hell, and all the
Flames in Hell, and all the
Fires in Hell, and all the
Brimstones in Hell, and all
the Coales in Hell, and all
the Heates in Hell, and all
the Burnings in Hell, and
all the Scorchings in Hell,
and all the Broylings in
Hell, and all the Frying-
pans in Hell, and all the
Gridirons in Hell, and all
the Furnaces in Hell, and
all the Ouens in Hell, and
all the Chimneys in Hell,
and all the Kilnes in Hell,
and all the Limekilnes in
Hell, and all the Glasse-
houses in Hell, and all the
Brickkilnes in Hell, and all
the Tilekilnes in Hell, and
all the Potters Ouens in
Hell, and all the Smiths
Forges in Hell, and all the
Bellowes in Hell, and all
the Hammers in Hell, and
all the Anuils in Hell, and
all the Tongs in Hell, and
all the Fire-shouels in Hell,
and all the Fire-forkes in
Hell, and all the Fire-
hookes in Hell, and all the
Fire-pikes in Hell, and all
the Fire-crookes in Hell,
and all the Fire-clawes in
Hell, and all the Fire-
grapples in Hell, and all
the Fire-tongs in Hell, and
all the Fire-pincers in Hell,
and all the Fire-nippers in
Hell, and all the Fire-
snuffers in Hell, and all the
Fire-pannes in Hell, and all
the Fire-basons in Hell,
and all the Fire-dishes in
Hell, and all the Fire-
platters in Hell, and all the
Fire-trenchers in Hell, and
all the Fire-spits in Hell,
and all the Fire-racks in
Hell, and all the Fire-
cobirons in Hell, and all the
Fire-pots in Hell, and all
the Fire-kettles in Hell,
and all the Fire-cauldrons
in Hell, and all the Fire-
skillets in Hell, and all the
Fire-chafers in Hell, and
all the Fire-stooles in Hell,
and all the Fire-chayres in
Hell, and all the Fire-
benches in Hell, and all the
Fire-formes in Hell, and all
the Fire-tables in Hell, and
all the Fire-boards in Hell,
and all the Fire-trestles in
Hell, and all the Fire-
cupboards in Hell, and all
the Fire-presses in Hell,
and all the Fire-chests in
Hell, and all the Fire-
coffers in Hell, and all the
Fire-boxes in Hell, and all
the Fire-cabinets in Hell,
and all the Fire-standishes
in Hell, and all the Fire-
inkehornes in Hell, and all
the Fire-pennes in Hell,
and all the Fire-pencils in
Hell, and all the Fire-
paper-bookes in Hell, and
all the Fire-writings in
Hell, and all the Fire-
wrappers in Hell, and all
the Fire-sheetes in Hell,
and all the Fire-couerlets
in Hell, and all the Fire-
blankets in Hell, and all the
Fire-rugges in Hell, and all
the Fire-mattresses in Hell,
and all the Fire-flockbeds
in Hell, and all the Fire-
featherbeds in Hell, and all
the Fire-bolsters in Hell,
and all the Fire-pillowes in
Hell, and all the Fire-
bedsteads in Hell, and all
the Fire-curtaines in Hell,
and all the Fire-valances in
Hell, and all the Fire-
testers in Hell, and all the
Fire-tenters in Hell, and all
the Fire-roddes in Hell,
and all the Fire-rings in
Hell, and all the Fire-
hangings in Hell, and all
the Fire-tapestries in Hell,
and all the Fire-carpets in
Hell, and all the Fire-
cushions in Hell, and all the
Fire-quilts in Hell, and all
the Fire-coates in Hell,
and all the Fire-cassocks in
Hell, and all the Fire-
gownes in Hell, and all the
Fire-cloakes in Hell, and all
the Fire-mantles in Hell,
and all the Fire-hoodes in
Hell, and all the Fire-
scarfes in Hell, and all the
Fire-girdles in Hell, and all
the Fire-hangers in Hell,
and all the Fire-buckles in
Hell, and all the Fire-
pendents in Hell, and all the
Fire-ruffes in Hell, and all
the Fire-shirtes in Hell,
and all the Fire-smockes in
Hell, and all the Fire-
petticoates in Hell, and all
the Fire-waistcoates in Hell,
and all the Fire-doublets in
Hell, and all the Fire-
breeches in Hell, and all the
Fire-hosen in Hell, and all
the Fire-garters in Hell,
and all the Fire-shoes in
Hell, and all the Fire-
pumps in Hell, and all the
Fire-slippers in Hell, and all
the Fire-buskins in Hell,
and all the Fire-boots in
Hell, and all the Fire-
spurres in Hell, and all the
Fire-rowels in Hell, and all
the Fire-gloues in Hell,
and all the Fire-mittens in
Hell, and all the Fire-
handkerchiefes in Hell,
and all the Fire-neckcloathes
in Hell, and all the Fire-
hatbands in Hell, and all the
Fire-hats in Hell, and all the
Fire-caps in Hell, and all the
Fire-feathers in Hell, and all
the Fire-periwigs in Hell,
and all the Fire-combes in
Hell, and all the Fire-
glasses in Hell, and all the
Fire-boxes in Hell, and all
the Fire-perfumes in Hell,
and all the Fire-sweetbags
in Hell, and all the Fire-
purses in Hell, and all the
Fire-money in Hell, and all
the Fire-pence in Hell, and
all the Fire-pounds in Hell,
and all the Fire-angels in
Hell, and all the Fire-
crownes in Hell, and all the
Fire-shillings in Hell, and
all the Fire-groates in Hell,
and all the Fire-halfpence
in Hell, and all the Fire-
farthings in Hell, and all
the Fire-pins in Hell, and
all the Fire-needles in Hell,
and all the Fire-thimbles in
Hell, and all the Fire-
scissers in Hell, and all the
Fire-knives in Hell, and all
the Fire-rasors in Hell, and
all the Fire-combes in Hell,
and all the Fire-glasses in
Hell, and all the Fire-
boxes in Hell, and all the
Fire-perfumes in Hell, and
all the Fire-sweetbags in
Hell, and all the Fire-
purses in Hell, and all the
Fire-money in Hell, and all
the Fire-pence in Hell, and
all the Fire-pounds in Hell,
and all the Fire-angels in
Hell, and all the Fire-
crownes in Hell, and all the
Fire-shillings in Hell, and
all the Fire-groates in Hell,
and all the Fire-halfpence
in Hell, and all the Fire-
farthings in Hell, and all
the Fire-pins in Hell, and
all the Fire-needles in Hell,
and all the Fire-thimbles in
Hell, and all the Fire-
scissers in Hell, and all the
Fire-knives in Hell, and all
the Fire-rasors in Hell, and

pretioſa Stigmata IESU devotè confugeris, magnam in tribulatione conſolationem ſenties: Dann da du dein Zuflucht zu den Wunden vnnd koſtbaren Brandmahlen JESU nemmen wirdſt/ ſolleſtu in aller deiner Trübſaal groſſen Durſt empfinden.

De Imit. Chriſti lib. 2. c. 1.

Auguſtinus/ diſer hocherleuchte Vatter/ gehet vns mit dem Exempel vor/ offenhertzig bekennend/ daß er in all ſeinen Widerwärtigkeiten/ Anfechtungen vnd Verfolgungen ſein Vertrauen geſetzet vnd geſuchet/ auch nirgend beſſere vnd kräfftigere Mittel/ als in den Wundmaaſen ſeines Hertzens gefunden habe: *Cùm me pulſat*, ſeynd ſeine mehr dann Ceder-würdige Wort/ *aliqua turpis cogitatio, recurro ad vulnera Chriſti*: *Cùm me premit caro mea, recordatione vulnerum Domini mei, reſurgo*: *cùm diabolus mihi parat inſidias, fugio ad viſcera miſericordiæ Domini mei, & recedit à me*: *ſi ardor libidinis moveat membra mea, recordatione vulnerum Domini noſtri filii Dei extinguitur. In omnibus adverſitatibus non inveni tam efficax remedium, quàm vulnera Chriſti*: *in his dormio ſecurus, & requieſco intrepidus*: Zu teutſch: Wann ein ſchelmiſcher vnerbarer Gedancken bey mir anklopffet/ ſo lauffe ich zu den Wunden Chriſti: trucket mich mein Fleiſch/ ſo erſchwinge ich mich vnd ſtehe auff/ durch Erinnerung der Wunden meines HErrns: ſtellet der Teuffel mir nach vnd lauret auff mich/ ſo nimme ich mein Zuflucht bey dem Abgrund der Barmhertzigkeit meines HErrns! alſobald weichet vnd laſſet er von mir ab: entzündt vnd beweget die Brunſt der Gailheit meine Glider/ ſo gedencke ich nur an die Wunden vnſers HErrns/ deß Sohns deß Allerhöchſten/ alſobald wird alles gedämpffet vnd geleget. Summa/ in allen Widerwärtigkeiten habe ich kein bewehrters noch kräfftigeres Mittel gefunden/ als die Wunden Chriſti/ in diſen ſchlaffe ich ſicher/ in diſen ruhe ich ohne alle Forcht.]

Manual. c. 21.

Lucas Wadingus in ſeinen Ordens Jahrs-ſchrifften meldet vnder andern von einem ſehr edlen vnnd reichen Jüngling/ der zwar die Welt verlaſſen/ in den Orden deß H. Franciſci ſich begeben/ gleichwol nie hat gewohnen/ jmmer ein ſchelches Aug auf der Welt Eyteikeiten geworffen habe. Seiner Eltern Pallaſt gefiele jhme beſſer/ dann ſein armes Clöſterlein: beſſer giengen jhme ein der Mutter ſchmaichlen/ dann deß Ordens Lehren vnnd Reglen: er erzaigte mehr Naigung gegen ſeinen fleiſchlichen Brüdern vnd Schweſtern/ dann ſeinen Ordens-Verwandten vnd Novitzen: der Tiſch ware jhm zuſchlecht/ trachtete nach einem beſſeren. Gienge alſo mit diſen Gedancken ſo lang ſchwanger/ biß er endlich den Schluß gemachet/ widerumb zugehen/ wo er herkommen/ vnd haimblich darvon zulauffen.

Tom. 2. an. Chri. 1253. N. 44.

Wie er auff dem Weeg/ verlieret er ſein Geſicht/ dappet wie ein Blinder an den Wenden herumb: vnd in deme er die Cloſterporten zufinden vermainet/ gerathet er in die Kirchen/ allwo jhne der gecreutzigte HErr von ſeinem Creutz herunder anredent/ gefraget hat/ warumb er ſo ſchädliche Flucht vorzunemmen gedacht ſeye? Ach! antwortet der Jüngling/ ich bin jmein Tag Zärtlich aufferzogen/ kan ſo rauch vnd hartes Leben nit gedulden. Ey ſo ſihe an/ ſprichet der HErr/ meine Händ vnd Füß/ ſihe an meine für dich durchſtoſſene Seyten/ ſamble das Blut/ ſo für dich herauß flieſſet: *Inunge collyrio hoc oculos tuos, & videbis quàm exigua ſint, quæ pateris, ſi cum cruciatibus meis conferantur*, beſtreiche mit diſem Augenwaſſer deine Augen: ſehen wirdeſtu/ wie ſchlecht vnd gering ſeye alles daß/ was du leideſt/ wann du ſelbiges gegen meiner Marter vnd Peyn halten vnnd abwägen ſolleſt. Der Novitz folget/ beſtreiche ſeine Augen mit diſem köſtlichen Augenwaſſer/ wird ſehend an Leib vnd Seel/ mit auffhebung aller Verſuchung/ vnnd ſteiff vorgenommenen Vorſatz/ in dem einmal angetrettenem Ordensſtande zuverharren biß in den Todt. Auch du in deiner Trübſal lauffe zu deinem gecreutzigten HErrn/ nimme nur ein tröpfflein Bluts auß ſeinen Wunden/ beſtreiche darmit deine ſtahrenſichtige Augen; wirdeſt ſehen/ wie weit du gefählet/ dein Creutz vil zu hoch geſchätzet habeſt/ als ob kein Menſch auff der Welt mehr oder gröſſeres zuleyden hätte/ als eben du. Die Mahler betrören vnd betriegen vns mit jhrer Kunſt/ mahlen offt vnd ſtellen vns vor vnſeren HErrn mit ſeinem Creutz/ welches ſie ſo künſtlich ſchattieren vnd erheben/ daß einer ſchwure/ es were der gröſte Block/ der auff der Welt kundte gefunden werden: beſihet man es bey dem Liecht/ iſt es ein glattes Blat/ was übrig/ ein eytele verblendung der Kunſt. Fraget man dich? ſo hat niemand mehrers zuleyden/ dann du: hebeſtu es gegen dem Leyden Chriſti/ wirdeſtu finden/ daß es nichts. Nicht die Mahlkunſt/ ſondern vnſere ſelbſt aigene all zu groſſe Einbildung vnd Wehleidigkeit verführet vnd verblendet vns.

Eben diſer Wadingus ſchreibt noch von einem andern ſeines Ordens Novitzen-Brudern/ den der Guardian allzuhart tractiert vnd gehalten/ einiſt mit einer ſcharpffen Bueß angeſehen vnnd geſtraffet hat: welches dem guten Novitzen nit wenig verſchmahet/ nach verrichtung ſelbiger gleich der Kirchen vnd ſeinem gecreutzigten HErren/ zugeloffen iſt/ jhme klagend ſein Noeh/ vnd ſprechend: *Ecce Domine, quanta patior pro te*! ſihe mein HErr/ was leide ich nit deinetwegen! ſihe/ wie mich tractieret

Tom. 2. an. Chriſti 1252. n. 47.

vnd

Rabbi Salomonis Iarchi Commentarius in Genesim.

Rabbi Salomonis Iarchi Commentarius in Genesim. 81

Married] Mr. Thomas Hall, to Miss Sarah Ann Hall, both of Bristol.

Mr. Thomas Hall, to Miss Sarah Ann Hall, both of Bristol.

Married]

Gun, Carriage, Limber, Ammunition Box, Tumbril, Forge, Waggon, Store Waggon, Spare Gun Carriage, Spare Limber, Spare Ammunition Box, Spare Tumbril, Spare Forge, Spare Waggon, Spare Store Waggon, Spare Wheel, Spare Axle-tree, Spare Shaft, Spare Pole, Spare Trail, Spare Splinter-bar, Spare Bolster, Spare Transom, Spare Limber-box, Spare Ammunition-box, Spare Tumbril-box, Spare Forge-box, Spare Waggon-box, Spare Store Waggon-box, Spare Gun Carriage Complete, Spare Limber Complete, Spare Ammunition Box Complete, Spare Tumbril Complete, Spare Forge Complete, Spare Waggon Complete, Spare Store Waggon Complete, Spare Wheel Complete, Spare Axle-tree Complete, Spare Shaft Complete, Spare Pole Complete, Spare Trail Complete, Spare Splinter-bar Complete, Spare Bolster Complete, Spare Transom Complete, Spare Limber-box Complete, Spare Ammunition-box Complete, Spare Tumbril-box Complete, Spare Forge-box Complete, Spare Waggon-box Complete, Spare Store Waggon-box Complete

Gala. 6. 17

damit es nit zuwachſen möchte/ darein geleget/ alſo mit Paulo die Brandmahl oder Zaichen deß HErrns JEſu nit nur in dem Hertzen/ ſondern auch an ſeinem Leib getragen hat.

Theoph. Raynaud in S. Brunone. p. 10 §. 1.

Beatrix ein Carthäuſerin in Franckreich ſo in dem Jahr Chriſti 1300. gelebet hat / durchbohrte ihr ſelbſten die Händ: vnd weil ſelbige begunten zu zuhallen / kame ſie alle Freytag mit einem eyſenen Nagel/ ſie widerumb auffzureiſſen vnd zuöffnen.

Pater Sebaſtianus Tuccius auß der Geſellſchafft JEſu (den Anno 1597. annoch vor ſeinem End Clemens der VIII. diſes Namens / Römiſcher Pabſt genädigiſt haimbzuſuchen gewürdiget/ auch bekennet hat / einen heiligen Mann geſehen zuhaben) diſer ſage ich/ pflegte alle Nächt zu Ehren der H. fünff Wunden ſeine Händ Füß vnd Seyten/ ein ſonderbare Plag anzuthun vnd ſelbige zupeinigen / *Tota vita noſtra, feria ſexta eſt*, ſpricht Petrus Damianus, vnſer gantzes Leben/ iſt ein Freytag. Will vns aber zuſchwär fallen / dergleichen Serengheiten deß Leibes vorzunemmen/ wenigiſt ſollen vns vorgebrachte Exempel ſo weit vermögen/ daß/ was vns Gott ſonſten vnd täglich ja Augenblicklich zuleyden zuſchicket/ ſelbiges mit geduldigem vnd ſtarckem Gemüt annemmen/ ihme noch darzu mit Leonardo Leſſio dancken/ daß er vns zum Leyden hat erkiſen vnd würdigen wöllen.

Serm. 48.

In vita c. 11.

Die ailffte vnnd letzte Weiß/

1494. Ein gewiſſes Roſenkräntzlein.

Welche beſtehet in ſprechung eines kleinen Roſenkräntzleins / von männiglichen leicht zu üben.

P. 3. di. pra. 1a. Kruct. per la di vot. della bona morte.

Jnxt. breve datum 27. Sept. an. 1614.

DJſes Roſenkräntzlein/ wie P. Ioannes Baptiſta Manni, auß der Geſellſchafft JEſu bezeuget / hat ſeinen Anfang genommen vor etlich vnd fünffzig Jahren zu Rom von vnd bey den Patribus erſtgedachter Geſellſchafft JEſu; iſt hernach in andere Stät außgebreitet / von Paulo dem V. diſes Namens/ nit allein beliebet/ ſondern auch mit Ablaß auff 200. Täg beſchencket worden. Begreiffet in ſich fünff Geſätzlein: jedes mit 5. Vatter vnſeren/ nach jedem Geſätzlein befindet ſich ein auß Silber/ Metall/ oder anderer Matery formierte Wunden/ als Undermarck/ anfangend von den Füſſen biß zu dem zu End hangenden verwundten Hertzen / worbey ſo wol als anderen Wunden/ ein Ave Maria geſprochen wird: die Vatter vnſer raichen zu Ehren der Schmertzen/ ſo der HErr ben der Wunden / ſo man vorhanden hat / außgeſtanden: die Ave Maria zu Ehren der Schmertzen/ ſo auch ſein ſchmertzhaffte vnder dem Creutz ſtehende Mutter empfunden hat; durch dero Fürbitt deſto leichter vnd bälder zuerwerben/ was wir durch die Wunden ihres lieben Sohns zuerlangen vns bemühen vnd vnderwinden.

Bey der Wunden Dann deß lincken Fueß.

SOlleſtu vor allem hertzlich vollkomene Reu vnd Leyd über deine Sünde erwecken/ daß du das höchſte Gut ſo dick vnd offt belaidiget haſt; weilen/ wie David bezeuget/ ein zerknirſcht vnd demütigtes Hertz Gott nicht verſchmähen wird. Alsdann kanſtu vor dich machen das heilige Creutzzaichen/ dein Gemüt vnd Augen zumalen wenden vnd erheben zu dem gecreutzigten HErrn vnd ſeine blutreiche Wunden/ benantlich zu der Wunden deß lincken Fueſſes/ 5. Vatter vnſer vnd ein Ave Maria wie geſagt/ ſprechē/ beyneben demütigiſt anhalten vmb nachlaß vnnd Verzeyhung deiner Sünden.

Pſ. 50. 19.

Bey der Wunden Deß rechten Fueß.

WJrdeſtu noch vorher gemachtem ſteiffen Vorſatz/ dein Leben forthin zubeſſeren/ deinen Gott inbrünſtiglichen anrueffen vnnd bitten vmb zu- vnnd auffnemmung allerhand nothwendigen Tugenden / ſonderlich vmb Stärcke wider alle Anfechtungen deß Feindes / die inſonders in dem Todtbett auffſteigen vnd ſich erheben möchten.

Bey der Wunden Der lincken Hand.

BEgehre wahre Forcht Gottes / zumalen erlöſet zuwerden von der ewigen Verdambnuß: weil die lincke Seyten der Ort der Böcken vnd Verdambten iſt.

Bey der Wunden Der rechten Hand.

WElches der Orth der Außerwöhlten / begehre mit wahrer Zuverſicht / daß du die Seeligkeit / als dein letztes Zihl vnd End erraichen mögeſt.

Bey

Sir Edward Coke's Reports, the 11th Part, with Additions, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 12th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 13th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 14th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 15th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 16th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 17th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 18th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 19th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 20th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 21st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 22d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 23d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 24th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 25th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 26th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 27th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 28th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 29th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 30th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 31st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 32d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 33d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 34th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 35th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 36th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 37th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 38th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 39th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 40th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 41st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 42d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 43d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 44th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 45th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 46th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 47th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 48th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 49th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 50th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 51st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 52d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 53d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 54th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 55th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 56th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 57th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 58th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 59th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 60th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 61st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 62d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 63d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 64th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 65th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 66th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 67th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 68th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 69th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 70th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 71st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 72d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 73d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 74th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 75th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 76th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 77th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 78th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 79th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 80th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 81st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 82d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 83d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 84th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 85th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 86th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 87th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 88th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 89th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 90th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 91st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 92d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 93d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 94th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 95th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 96th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 97th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 98th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 99th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 100th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 101st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 102d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 103d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 104th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 105th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 106th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 107th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 108th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 109th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 110th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 111th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 112th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 113th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 114th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 115th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 116th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 117th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 118th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 119th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 120th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 121st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 122d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 123d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 124th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 125th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 126th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 127th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 128th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 129th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 130th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 131st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 132d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 133d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 134th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 135th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 136th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 137th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 138th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 139th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 140th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 141st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 142d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 143d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 144th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 145th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 146th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 147th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 148th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 149th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 150th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 151st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 152d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 153d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 154th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 155th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 156th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 157th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 158th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 159th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 160th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 161st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 162d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 163d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 164th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 165th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 166th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 167th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 168th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 169th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 170th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 171st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 172d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 173d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 174th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 175th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 176th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 177th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 178th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 179th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 180th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 181st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 182d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 183d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 184th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 185th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 186th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 187th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 188th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 189th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 190th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 191st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 192d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 193d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 194th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 195th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 196th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 197th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 198th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 199th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 200th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 201st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 202d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 203d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 204th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 205th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 206th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 207th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 208th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 209th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 210th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 211st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 212d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 213d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 214th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 215th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 216th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 217th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 218th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 219th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 220th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 221st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 222d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 223d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 224th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 225th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 226th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 227th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 228th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 229th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 230th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 231st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 232d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 233d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 234th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 235th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 236th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 237th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 238th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 239th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 240th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 241st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 242d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 243d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 244th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 245th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 246th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 247th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 248th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 249th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 250th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 251st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 252d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 253d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 254th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 255th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 256th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 257th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 258th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 259th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 260th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 261st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 262d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 263d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 264th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 265th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 266th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 267th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 268th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 269th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 270th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 271st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 272d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 273d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 274th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 275th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 276th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 277th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 278th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 279th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 280th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 281st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 282d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 283d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 284th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 285th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 286th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 287th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 288th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 289th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 290th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 291st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 292d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 293d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 294th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 295th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 296th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 297th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 298th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 299th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 300th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 301st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 302d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 303d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 304th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 305th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 306th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 307th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 308th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 309th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 310th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 311st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 312d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 313d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 314th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 315th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 316th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 317th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 318th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 319th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 320th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 321st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 322d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 323d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 324th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 325th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 326th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 327th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 328th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 329th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 330th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 331st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 332d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 333d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 334th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 335th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 336th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 337th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 338th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 339th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 340th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 341st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 342d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 343d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 344th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 345th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 346th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 347th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 348th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 349th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 350th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 351st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 352d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 353d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 354th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 355th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 356th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 357th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 358th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 359th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 360th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 361st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 362d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 363d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 364th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 365th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 366th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 367th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 368th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 369th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 370th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 371st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 372d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 373d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 374th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 375th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 376th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 377th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 378th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 379th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 380th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 381st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 382d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 383d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 384th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 385th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 386th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 387th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 388th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 389th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 390th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 391st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 392d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 393d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 394th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 395th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 396th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 397th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 398th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 399th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 400th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 401st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 402d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 403d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 404th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 405th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 406th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 407th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 408th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 409th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 410th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 411st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 412d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 413d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 414th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 415th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 416th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 417th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 418th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 419th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 420th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 421st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 422d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 423d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 424th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 425th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 426th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 427th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 428th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 429th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 430th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 431st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 432d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 433d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 434th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 435th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 436th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 437th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 438th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 439th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 440th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 441st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 442d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 443d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 444th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 445th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 446th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 447th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 448th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 449th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 450th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 451st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 452d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 453d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 454th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 455th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 456th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 457th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 458th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 459th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 460th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 461st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 462d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 463d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 464th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 465th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 466th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 467th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 468th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 469th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 470th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 471st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 472d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 473d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 474th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 475th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 476th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 477th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 478th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 479th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 480th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 481st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 482d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 483d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 484th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 485th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 486th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 487th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 488th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 489th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 490th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 491st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 492d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 493d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 494th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 495th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 496th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 497th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 498th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 499th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 500th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 501st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 502d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 503d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 504th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 505th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 506th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 507th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 508th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 509th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 510th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 511st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 512d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 513d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 514th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 515th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 516th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 517th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 518th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 519th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 520th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 521st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 522d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 523d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 524th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 525th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 526th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 527th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 528th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 529th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 530th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 531st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 532d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 533d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 534th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 535th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 536th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 537th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 538th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 539th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 540th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 541st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 542d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 543d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 544th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 545th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 546th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 547th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 548th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 549th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 550th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 551st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 552d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 553d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 554th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 555th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 556th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 557th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 558th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 559th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 560th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 561st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 562d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 563d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 564th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 565th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 566th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 567th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 568th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 569th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 570th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 571st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 572d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 573d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 574th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 575th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 576th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 577th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 578th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 579th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 580th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 581st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 582d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 583d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 584th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 585th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 586th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 587th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 588th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 589th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 590th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 591st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 592d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 593d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 594th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 595th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 596th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 597th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 598th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 599th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 600th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 601st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 602d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 603d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 604th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 605th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 606th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 607th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 608th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 609th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 610th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 611st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 612d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 613d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 614th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 615th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 616th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 617th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 618th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 619th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 620th Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 621st Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 622d Part, Folio.

Sir Edward Coke's Reports, the 623d Part, Folio.

Sir Edward Co

Nachricht, daß Ihro Majestät die Königin in Engelland, nach einer glücklichen Niederkunft, einen Prinzen zur Welt gebracht, welcher in der Taufe den Namen Georg Wilhelm Friderich erhalten, und daß Ihro Majestät, nebst dem Neugebohrnen Prinzen, sich wohl befinden.

Aus Wien, vom 18. Jun.

Es ist gestern Nachricht eingelaufen, daß Ihro Majestät die Königin in Engelland, nach einer glücklichen Niederkunft, einen Prinzen zur Welt gebracht, welcher in der Taufe den Namen Georg Wilhelm Friderich erhalten, und daß Ihro Majestät, nebst dem Neugebohrnen Prinzen, sich wohl befinden.

Aus Wien, vom 18. Jun.

Wanted

Wanted, Ford Model A Tudor, 1930 to 1931; must be in good condition; cash waiting.

Wanted

Wanted, Ford Model A Tudor, 1930 to 1931; must be in good condition; cash waiting.

Wanted

Wanted, Ford Model A Tudor, 1930 to 1931; must be in good condition; cash waiting.

Wanted

Wanted, Ford Model A Tudor, 1930 to 1931; must be in good condition; cash waiting.

auff dem Pranger der gantzen Welt in einem abgeschabenen Purpur-Mäntelein/ dörneren Cron auff dem Haupt/ Meer-Rohr in der Hand vorgestellet/ zum Todt ist begehret worden. Wirdestu mit einem schwären Creutz haimbgesuchet? *cogita illum*, so gedencke an den/ der ein weit schwäreres deinetwegen hat tragen müssen. Ist es an deme/ daß man dich gar hinauß führet? *cogita illum*, gedencke an den/ der ebnermassen doch vnschuldig ist vnder den Mörderen auß vnd zur Schädlstatt geführet worden. Gerathestu in äusseriste Noth vnd Armuth? *cogita illum*, Ach! so gedencke doch vmb Gottes willen an den der in höchster Noth vnd Armut nackent vnd bloß gebohren/ in höchster Armuth nackend vnd bloß hat sterben wöllen. Solle man villeicht zu all deinem Elend nur spotten vnd lachen? *cogita illum*, so gedencke an den/ deme dißfalls so gar auff seinem harten Todtbett nicht ist verschonet worden. Kommet dich schwär vnd hart an/ denen/ die dich belaidiget/ zuverzeyhen? *cogita illum*, Ey so sihe den an/ vnd höre/ wie er seinen Todtfeinden nicht nur verzeyhet/ sondern für sie so gar seinen Vatter bittet/ zuverzeyhen. Ist es endlich an deme/ daß du sterben/ vnd von diser Welt scheiden sollest/ *cogita illum*, so gedencke an den/ der seinen Geist in die Händ deß Vatters befohlen/ das Haupt geneiget vnd gestorben ist. Summa: *In omnibus viis tuis cogita illum*, auff allen deinen Weegen vnd Strassen gedencke an jhne.] Diser Gedancken ist wie ein Oel in den Wunden/ wie ein Perlewasser zu stärckung deß Hertzens/ wie ein Balsamb in Ohnmacht/ wie endlich ein Consumè dem Todtkrancken Menschen: *Cogita illum*, gedencke an jhne/ aber einzig zu disem Zihl vnd End/ 1. Pet. 2. 21. *ut sequaris vestigia eius*, daß du in seine Fußstaffen eintretest/ vnd jhme folgest.

Gloria est magna, sequi Dominum.

Ein grosse Ehre ist es/ disem Herren folgen.

Dannenhero/ *si in Ægyptum profugiat*, spricht der H. Gregorius von Nazianz/ Orat. de Nativit. Christi. *alacri animo, te illius fugæ comitem adiunge: præclarum est, cum Christo persecutione presso, fugam inire. Per omnes Christi ætates ac potentias, ut Christi discipulus, sine reprehensione incede. Purificare, circumcidere, posthac in templo doce, sacrilegos nundinatores eiice, lapidibus, si ita necesse sit, insessi te, patere. Si ad Herodem adductus fueris, plerumque ne verbum quidem unum responde: silentium pluris facias, quam prolixas aliorum orationes. Si flagello cæsus fueris, quæ supersunt, require. Fel gusta, propter gustum aceto utere: Sputa, flagra, alapas & colaphos accipe: Spineâ coronâ, hoc est, piâ vitæ asperitate cingere, coccinum indue, arundinem accipe; ab iis, qui veritatem ludibrio habent, adorare: demùmque simul in crucem suffigere, simul morare, simul etiam libenter inhumare, ut simul quoque reviviscas, & gloria fruaris ac regnes.* Zu teutsch: Fliehet er in Egypteland/ so laiste jhme mit freudigem Gemüt Gesellschafft/ fliehe mit jhme: Ein rühmliche Sach ist es/ mit Christo/ wann er geplagt vnnd verfolget wird/ die Flucht nemmen. Sihe/ daß du durch alle Alter vnd Kräfften Christi/ wie es einem Jünger Christi wol anstehet/ ohne Tadel daher wanderest vnd lebest: Reinige dich/ laasse dich beschneiden/ lehre hernacher in dem Tempel/ die Gotesrauberische Kauffleuth jage vnnd wirffe hinauß; wirdestu mit Stainen angetastet/ leyde es/ wann es je also sein muß vnd vonnöthen ist. Wirdestu Herodi zugeführet/ antworte mehrentheils nicht einiges Wort/ dein Stillschweigen wird er höher schätzen/ dann anderer langes schwetzen vnd reden. Solltestu mit Gaißlen gestrichen werden/ so frage/ ob noch ein Straich einzunemmen übrig. Verkoste Gallen/ gebrauche dich deß Essigs/ wegen deß Geschmachens: Spaichel/ Schläg/ Backenstreich vnnd Stöß/ nimme geduldiglich ein; Crön vnd vmbgibe dich mit einer dörneren Cron/ das ist/ mit einer gottseeligen Strenge deß Lebens: ziehe an das Purpurkleyd/ empfahe das Meerrohr von denen/ so die Warheit nur außlachen vnd verspotten: laasse dich anbeeten vnd verhönen/ endlich mit jhme an das Creutz hefften/ stirbe vnnd laasse dich auch gern begraben mit jhme/ damit du imgleichen mit jhme widerumb erstehen/ der Glory geniessen vnd ewiglich regieren mögest.] *Cogita*, gedencke! was Wunn vnd Freud wird dises seyn? Aber auff dise Waid führet endlich die fromme Schäfflein jhr lieber Hirt/ nemblich der jenige/ so von sich selbsten sagt vnd bekennet: *Ego sum pastor bonus*, ich bin ein guter Hirt. Ioa. 10. 14

Christus ist ein guter Hirt.

1499. Christus ist ein guter Hirt.

WArhaffig/ ein guter Hirt bistu/ O mein gütiger vnd übergütiger JEsu! ein guter Hirt: massen du hast/ für deine Schäfflein hergegeben dein Seel; auffgesetzet Leib vnd Leben: ein guter Hirt bistu/ kennest deine Schäfflein/ vnd deine Schäfflein kennen dich: ein guter Hirt/ mein HErr/ dann du hast die Schaaf zusammen getriben/ gemachet/ daß ein Hirt vnd ein Schaffstall worden ist. Aber nit die geringist noch letzte Aigenschafft eines guten Schaffhirtens ist auch jene/ von welcher

Bankruptcy Act, 1914, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1883, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1869, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1861, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1849, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1844, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1842, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1841, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1839, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1831, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1825, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1824, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1823, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act, 1822, and the Rules thereunder, and the Bankruptcy Act,

Freud / ſolle entſtehen in dem Hertzen deſſen / der etwann über Land raiſend von der Nacht überfallen/ noch darzu in einen dicken Forſt gerathen/von mehr dann Aegyptiſchen Finſternuſſen vmbgeben/weder auß noch an waiſſet/ihm gäntzlich einbildet / daß er zu einem Raub müſſe werden der wilden Thierē: ruffet/jāmeret / ob er etwan einen Menſchen erſchreyen/der ihme auß ſo groſſer Noth helffen / vnd beyſpringen möchte: wañ er plötzlich vnd von fern mitten auß den Finſternuſſen herauß ein Liecht ſihet finckeren/ welches je länger je mehr ſich näheret / vnnd wie die andere Ariadana ihrem Theſeo, zueylet / ihne auß ſeinem Labyrint oder Irrgarten auff die rechte Straſſen zuraiſen vnnd zubringen; was Troſt / was hertzliche Freud muß diſes ſeyn ? vnzweiffentlich wird ein ſolcher Menſch ſeinem Gott hertzlich dancken vmb ſo groſſe Gnaden-Hülff / das Liecht hierzuen auß den Augen nicht laſſen / ihme gantz embſiglich nachgehen vnnd zueylen.

Chriſtus vertreibet vns Wanderern die Finſternuß.

WIr/ ſo lang als vnſer Leben ſich erſtrecket / ſeynd ingleichem begriffen auff immerwehrend-ſtetter Raiß/ wanderen vnd ſtreben nach der langen Ewigkeit. Ach! in was dicke Finſternuſſen/ in was ſchwartze Nacht gerathen vnnd ſtecken wir ? dann / wie der H. Bernardus gar recht ſagt : *Habet mundus iſte noctes ſuas, & non paucas: quid dico, quia noctes habet mundus ? cùm penè totus ipſe ſit nox:* [Es hat ja freylich diſe Welt ihre Nächt / vnd zwar derſelben nit wenig : ja was ſage ich / das die Welt ihre Nächt habe ? da ſie ſelbſten faſt ein eytele Nacht zuſeyn ſcheinet :] vnd wir billichermaſſen nit ſelten anſtehen/ noch wiſſen/wo auß oder an. Aber/ ſihe! *dum medium ſilentium tenerent omnia, & nox in ſuo curſu medium iter peragaret, omnipotens ſermo tuus, Domine, a regalibus ſedibus venit* : [Da alles mitten in dem Stillſchweigē/ die Nacht albereit die helffte ihres Laufſes vollzogen vnnd vollbracht hatte/ da iſt komen / HErr / dein allmögende Red von den Königlichen Sitzen herab : komen iſt / nit ein Ariadna ihrem Theſeo, ſondern der ewige Sohn GOttes dem gantzen verblendten Menſchlichen Geſchlechte auß ſeinē Irrſaalen nit mit ſchwachen Fadenwerck / ſondern mit dem Liecht der ewigen Warheit/herauß zuwinden vnd zuhelffen : *Lucerna eſt lumen in teſta*, ſaget der H. Bonaventura, *lumen in vaſe, eſt Divinitas in humanitate. Præcedit Chriſtus tenens lucernam, ſequitur Chriſtianus tenens exempli ſemitam: propoſuit humanitatem lucentem, ex divinitate extulit lucernam ; ut videamus in fide, ambulemus in operatione, dirigamur imitatione* : [Ein Lucern iſt vnd haiſſet ſo vil / als ein Liecht in der Lateren. Ein Liecht aber in der Lateren iſt die Gottheit in der Menſchheit. Chriſtus gehet mit dem Liecht vor / wir Chriſten volgen ſeinem Exempel nach : er hat vorgeſtellet die Menſchheit auß der Gottheit / herfür ſcheinend : erhebet hat er das Liecht / damit wir erleuchtet wurden in dem Glauben / wanderen ſolten in guten Wercken / zur Nachfolg möchten gefiehret vnnd gelaitet werden.] Die gröſte Ehr iſt / Sequi Dominum, dem HErren folgen.

Serm. 75. in Cant.

Sap. 18, 14.

In Pſal. 118.

Et lux in tenebris lucet, [vnnd das Liecht glantzt vnd leuchtet in den Finſternuſſen ;] in den jenigen nemblich / von welchen der H. Thomas von Aquin redet : *Tenebræ, ſatis metuenda ſunt morum, non oculorum ; etſi oculorum non exteriorum, ſed interiorum : unde diſcernitur, non album & nigrum, ſed juſtum & injuſtum* : [Es ſeynd ſchon Finſternuſſen genug / vnd billich zuförchten / nicht zwar die / ſo von Augen herrühren / ſondern von Sitten vnnd Wandel : oder rühren ſie von den Augen her / ſo ſeynd durch ſelbige nicht die äuſſerlich ſondern innerliche zuverſtehen / mitels welcher nicht was weiß oder ſchwartz / ſondern vil mehr was recht oder vnrecht / geurthailet vnd vnderſchiden wird.] *Et lux in tenebris lucet*, vnnd in diſen Finſternuſſen leuchtet das Liecht / faſt ähnlich vnnd geartet / wie die feurige Saul deß Iſraëlitiſchen Volckes. Wo hätten diſe arme Leuth außgemüſſet / da ſie nicht mit diſer ſtraalenden Feur-Saul weren beleucht vnd begnadet worden ? Sie ſtecketen in der Wüſten / wiſſeten weder Steeg noch Weeg / keiner ware / der ſie durch ſolche Wildernuß in das gelobte verſprochene Land führen wolte oder kundte: Moſes wuſte den Weeg ſelbſten nicht / die Saul müſte das beſte thun / dero ſie auch fleiſſiglichen gefolget vnnd nachgegangen/ das die Schrifft zeuget : *Si quando nubes tabernaculum deſerebat, proficiſcebantur filij Iſraël per turmas ſuas: Si pendebat deſuper manebant in eodem loco* : [Wann die Wolck / oder Saul / von der Hütten / oder Tabernackl ſich erhebet / da erhebten ſich auch die Kinder Iſraëls, vnnd raiſeten ſquaderweiß fort: bliebe ſie aber darüber hangen / da ſchlugen ſie ihre Gezelt vnnd Läger auff / bliben an ſelbigem Ort ligen.] Regulierte vnd richtete ſich alſo diſes Heers zuge gantz vnd gar

In Ioann. c. 8.

Iſrael. Chriſtus iſt die Feuer-Saule.

Exod. 40. 34.

Gottesdienst und Predigt besuchen. Sagt ihm, er habe unlängst

Ehre Gottes, eine Predigt gehalten, worin er gesagt habe, es sey nicht nöthig, daß man in die Kirche gehe, um Gott zu dienen, man könne ihn auch zu Hause verehren. Ich habe ihm darauf geantwortet, daß ich ihn nicht verstehe, und daß ich glaube, er habe sich nicht recht ausgedrückt. Ich habe ihn gebeten, mir zu sagen, was er eigentlich gemeint habe, und er hat mir geantwortet, daß er nicht Zeit habe, mir zu antworten, weil er sich auf die Predigt vorbereiten müsse, die er am Sonntage halten werde. Ich habe ihn gebeten, mir zu sagen, was er eigentlich gemeint habe, und er hat mir geantwortet, daß er nicht Zeit habe, mir zu antworten, weil er sich auf die Predigt vorbereiten müsse, die er am Sonntage halten werde.

Ehre Gottes, eine Predigt gehalten, worin er gesagt habe, es sey nicht nöthig, daß man in die Kirche gehe, um Gott zu dienen, man könne ihn auch zu Hause verehren. Ich habe ihm darauf geantwortet, daß ich ihn nicht verstehe, und daß ich glaube, er habe sich nicht recht ausgedrückt. Ich habe ihn gebeten, mir zu sagen, was er eigentlich gemeint habe, und er hat mir geantwortet, daß er nicht Zeit habe, mir zu antworten, weil er sich auf die Predigt vorbereiten müsse, die er am Sonntage halten werde. Ich habe ihn gebeten, mir zu sagen, was er eigentlich gemeint habe, und er hat mir geantwortet, daß er nicht Zeit habe, mir zu antworten, weil er sich auf die Predigt vorbereiten müsse, die er am Sonntage halten werde.

Ehre Gottes, eine Predigt gehalten, worin er gesagt habe, es sey nicht nöthig, daß man in die Kirche gehe, um Gott zu dienen, man könne ihn auch zu Hause verehren. Ich habe ihm darauf geantwortet, daß ich ihn nicht verstehe, und daß ich glaube, er habe sich nicht recht ausgedrückt. Ich habe ihn gebeten, mir zu sagen, was er eigentlich gemeint habe, und er hat mir geantwortet, daß er nicht Zeit habe, mir zu antworten, weil er sich auf die Predigt vorbereiten müsse, die er am Sonntage halten werde. Ich habe ihn gebeten, mir zu sagen, was er eigentlich gemeint habe, und er hat mir geantwortet, daß er nicht Zeit habe, mir zu antworten, weil er sich auf die Predigt vorbereiten müsse, die er am Sonntage halten werde.

Vom Verbrechen überhaupt.

Verbrechen, Vergehen, Übertretung, Delikt, Missetat, Frevel, Sünde, Laster, Schuld, Unrecht, Untat, Schandtat, Schandfleck, Makel, Schmach, Schande, Ehrlosigkeit, Ehrverlust, Ehrenstrafe, Ehrenstrafrecht, Ehrenschutz, Ehrenschutzgesetz, Ehrenschutzgesetzgebung, Ehrenschutzgesetzgebungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechung, Ehrenschutzgesetzgebungsrechtsprechungsrecht

Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs

Baines Richard

Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs

Baines Richard

Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs

Baines Richard

Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs

Baines Richard

Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs

Baines Richard

Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs
Sept 1st 1914 Mrs Ellen Mary Hall 1 Duke Street Bolton Lancs

müdig seyn/ als er gewesen ist: dann wie Malachias der H. Bischoff gesagt/ also sage ich/ vnnd ist wahr: *Sine causa Christianus sum, si Christum non sequor,* [vergebens bin ich ein Christ / da ich Christo nit nachkomme noch folge.] Nemblich/ wie das Wasser dämmet das Feuer / die nasse vnd eingeweichte Ochsenhaut die auffschlagende Granaten oder Feuer-Kuglen: wie Moyses mit seinem Holtz dem Wasser bey Mara, Elisæus mit seinem Mehl den vergifften Kräutern alle Bitterkeit genommen/ also dämmet vnd löschet/ die auffglimmende Zornsflammen/ es erstöcket die Schläg der inwendig-saussenden vnnd rachkochenden Hertzen / wann sie gedencken an den schmertzhafften gedultigen JESUM: das Holtz seines Creutzes hebet auff die Schärpffe der Rachgierigkeit / sein Essig vnnd bittere Gall alle Bitterkeit deß Gemüts.

Sur. 7. ybris. Engelbertus Ertz-Bischoff zu Cölln / auf einer Reiß begriffen / geriethe vnverhoffter Sachen in die Händ seiner Feinden/ wurde auch von selbigen / wie jener zwischen Jerusalem vnd Jericho/ von den Mördern / dermassen verwundet/ daß er nunmehr sprachloß/ gleichwol sein Gemüt vor seinem letzten Hinscheyden erhebete / innerlich mit seinem Heyland von Hertzen ruffend vnd seufftzend: *Pater, ignosce illis,* [Vatter verzeyhe es ihnen!] diser einzige Liebs-Seufftzer vnnd gedancken ist ihme dermassen wol zustatten kommen/ daß / wie es hernach offenbahr worden / sein Seele/ gleich als deß armen Lazari, von den Engien auffgefangen / nicht nur in die Schoß Abrahams/ sondern den gerathen Weeg / dem Himmel zugeführet / mit der Marter-Cron beschencket vnnd gekrönet worden/ leichtend mit vilen Wunder vnd Zeichen nach seinem heiligen Todt. Dergleichen Præmia gibt man in disen Schuelen auß/ vnd haben selbige zugewarten alle die/ so nicht nur fleissig die Lehr Christi auffangen vnnd anhören/ sondern auch selbiger nachzukommen vnnd zu folgen/ ihnen äusserist angelegen seyn lassen. *Sine causa sum Christianus, si Christum non sequor,* [vergebens bin ich ein Christ/ wann ich Christo nit folge:] Vergebens bin ich ein Priester vnnd diene dem Altar: vergebens ein Geistlicher/ vnd isse von dem Erbtheil Christi: Vergebens ein Weltmann/ der doch in den Himmel begehret zukommen; wann ich Christum nur anhöre/ ihme nit folge / vilmehr ein widriges Leben anstelle: wann er dahin/ ich hingegen dorthinauß gehe: Er vnder der Sonnen-Hitz/ ich in dem kühlen Schatten: er mitten in dem dicken Staub / ich in Ruhe vnd Müssiggang: er in bitterister Marter/ ich in Freud vnd Wollust leben will: wañ er durch distel vnnd Dörner/ ich hingegen nur durch Rosen wandern vnnd passieren solle. Mit nichten/ schreyet auff der H. Bonaventura, vnnd wir mit ihme/ will sich dises schicken oder reimen: *Sine vulnere nec volo nec possum vivere, cum aspicio DEVM meum vulneratum:* [Ohne Wunden will vnnd kan ich nicht leben / wann ich gwahr wirde meines GOttes / daß er also verwundt vnd zerfleischt ist:] Folgen will ich ihme/ wie der Seelige Franciscus Borgias, der sagen dörffte / daß er ohne Trost leben wurde / wann er wuste/ daß er an einem solchem Tag sterben sollte/ an welchem er Christo nicht gefolget / etwas mit ihme gelitten hätte. *Summa: sine causa sum Christianus, si Christum non sequor,* [vergebens führe ich den Namen eines Christens/ vergebens bin ich ein Christ/ wann ich Christo meinem Maister nit nachgehen noch folgen will. *Vestigia ejus secutus est pes meus, viam ejus custodivi, & non declinavi ex ea,* [Auff dem Fuß bin ich ihme gefolget / auff seinem Weeg gebliben / von selbigem nit abgetretten noch gewichen;] Mein gröste Ehr vnd Glory wäre/ *sequi Dominum Christum IESVM.* [Meinem HErrn folgen können.

In vin. In vita. l. 4. c. 5. Job. 23. 11.

Anzügige Krafft Christi deß Gecreutzigten.

IPse est tanquam tenerrimus ligni vermiculus, qui octingentos interfecit impetu uno: [Er ist gleich als das allerzartiste Holtzwürmlein/ der auff einmal acht hundert nidergemachet vnnd erschlagen hat.] Sihe! den gewaltigen Nachtruck vnd die starcke Krafft seines Exempels. Von Hercule dichten die Poeten/ daß er noch ein klein vnmündiges Kind / zwo Schlangen mit seinen Händlein gefasset vnd ertrucket habe: Dises Holtzwürmlein erwürgt vnnd tödtet auff einmal schon in der Krippen/ acht hundert/ alle Meerwunder der Sünden vnnd Lastern. Ein Würmlein machet das Ebhey Jonæ deß Propheten gantz zuschanden: Zuschanden machet vnser Holtzwürmlein allen Pracht/ Hochmuth vnnd Eytelkeit diser Welt: dises Würmlein *percutiet Duces Moab, vastabit q̃, omnes filios Seth,* [wird schlagen die Moabitische Obristen/ verhörgen vnnd verwüsten alle Kinder Seth.] Etliche auß Hebraischer Sprach/ setzen an statt/ *vastabit, imparietabit,* Er wird sie zwischen die Mäuren einschliessen: Andere/ *concalcare faciet,* Er wird machen (mit seinem Exempel/ Creutz vnd Leyden) daß man mit Füssen trette/ was immer reitzet von Wollüsten/ schimmert von Herrlichkeit / ziehet von Reichthumben vnnd Schätzen: Ein vnzahlbare Schaar wird er ziehen vnnd machen/ daß sie vngeachtet ihrer vnder der Thürgeschwell ligenden Eltern/ fort passieren/ über sie außspringen/ seinem Creutzfahnen zulauffen/ *Imparie-*

Magnetische Krafft vnseres gecreutzigten HErrn. 2. Reg. 23. 8.

Nahum. 3. 17.

Ordered, That the Committee on Public Buildings and Grounds be discharged from the further consideration of the petition of Mary Ann Hall, widow of Thomas Hall, late a private in Company A, Fifth Regiment Maryland Volunteers, praying for a pension, and that the same be referred to the Committee on Pensions.

Freie Vereinigung Rottenburg
Württembergische Philharmonie Reutlingen
Sinfoniekonzert

Sonntag, 19. Januar 2020, 17 Uhr
Stadthalle Rottenburg

Programm

Ludwig van Beethoven
Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus" op. 43

Ludwig van Beethoven
Konzert für Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56 „Tripelkonzert"
Allegro
Largo
Rondo alla polacca

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica"
Allegro con brio
Marcia funebre. Adagio assai
Scherzo. Allegro vivace
Finale. Allegro molto

Mitwirkende

Württembergische Philharmonie Reutlingen
Leitung: Ruben Gazarian

Violine: Ilya Gringolts
Violoncello: Daniel Müller-Schott

Ruben Gazarian

Ruben Gazarian wurde in Jerewan, Armenien, geboren. Er studierte Violine und Dirigieren an der Staatlichen Musikhochschule Jerewan und an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Er war Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben. Von 2000 bis 2004 war er Assistent von Kurt Masur am Gewandhausorchester Leipzig. Seit 2004 ist er Chefdirigent der Württembergischen Philharmonie Reutlingen.

Ilya Gringolts

Ilya Gringolts wurde in Leningrad geboren und studierte bei Zakhar Bron. Er gewann 1994 den Internationalen Violinwettbewerb Indianapolis und 1995 den Internationalen Violinwettbewerb Sibelius in Helsinki. Er spielt eine Violine von Nicolò Amati aus dem Jahr 1658.

Daniel Müller-Schott

Daniel Müller-Schott wurde in München geboren und studierte bei Walter Nothas und Heinrich Schiff. Er gewann 1992 den ARD-Wettbewerb und 1993 den Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb. Er spielt ein Violoncello von Matteo Goffriller aus dem Jahr 1730.

Ludwig van Beethoven

Ludwig van Beethoven wurde 1770 in Bonn geboren und starb 1827 in Wien. Er war ein deutscher Komponist und Pianist. Seine Werke umfassen neun Sinfonien, fünf Klavierkonzerte, ein Violinkonzert, ein Tripelkonzert, 32 Klaviersonaten, 16 Streichquartette, eine Messe, eine Oper und zahlreiche weitere Kompositionen.

Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus" op. 43

Die Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus" op. 43 wurde 1800 uraufgeführt. Sie ist die Ouvertüre zu Beethovens einzigem Ballett. Das Ballett erzählt die Geschichte des Prometheus, der den Menschen das Feuer bringt und dafür von Zeus bestraft wird.

Konzert für Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56 „Tripelkonzert"

Das Tripelkonzert wurde 1804 uraufgeführt. Es ist das einzige Konzert für drei Soloinstrumente von Beethoven. Es wurde für den Violinisten Carl August Seidler, den Violoncellisten Anton Kraft und den Pianisten Beethoven selbst geschrieben.

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica"

Die Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica" wurde 1804 uraufgeführt. Sie ist Beethovens dritte Sinfonie und gilt als eines der bedeutendsten Werke der Musikgeschichte. Ursprünglich sollte sie Napoleon Bonaparte gewidmet werden, doch Beethoven zog die Widmung zurück, als sich Napoleon zum Kaiser krönte.

Württembergische Philharmonie Reutlingen

Die Württembergische Philharmonie Reutlingen wurde 1945 gegründet. Sie hat ihren Sitz in der Stadthalle Reutlingen und spielt regelmäßig in Rottenburg. Chefdirigent ist seit 2004 Ruben Gazarian.

Freie Vereinigung Rottenburg

Die Freie Vereinigung Rottenburg wurde 1950 gegründet. Sie veranstaltet jährlich mehrere Konzerte in der Stadthalle Rottenburg. Vorsitzender ist Dr. Hans-Peter Weiß.

Stadthalle Rottenburg

Die Stadthalle Rottenburg wurde 1962 eröffnet. Sie hat 1.200 Plätze und ist Veranstaltungsort für Konzerte, Theater und Tagungen. Leiter ist Michael Schmidt.

leth, Sibboleth, mit außlaſſung deß aintzigen Buechſtabens (ſo müſte er ſterben / *ſtatim q, apprehenſum ingulabant, in ipſo Jordanis tranſitu,* [vnd gleich ergriffen vnd erwürgten ſie jhne an dem Paß vnd Durchzug deß Jordans.]

Jordan auß der Hebraiſchen Sprach wird verdolmetſchet vnd haiſſet ſo vil / als *Fluvius Judicij*, der Fluß deß Gerichtes: Ephratæus, Pulverulentus, Staub vnnd Aſchen. Nun aber / wer andere ſeynd diſe Ephratæer, als wir tollſinnige vnbeſonnene Menſchen / die wir vns täglich ja augenblicklich aufflainen vnd empöhren nit nur wider Iephte einen Jüdiſchen Menſchen vnnd Oberſten / ſonder wider vnſeren GOtt vnnd HErren: ſeynd gleichwol anderes nichts dann eytel Ephratæer, das iſt / Staub vnd Aſchen: werden geſchlagen durch den General todt: vnſer flüchtige Seel nach überſtandenem leſte Kampff kombt an den Paß vnnd Jordan / an den Fluß deß Gerichtes / ja für das ſtrenge Gericht ſelbſten: Da ſchreyet man ſie an: *nunquid Ephratæa es*, biſtu ein Ephratæerin oder nit? biſtu keine? ſo gibe das Wort von dir / gibe die Loſung. Falls die arme Seel die Loſung nit kan ermaiſteren / noch recht außſprechen / ſondern alleinig ſaget: Sibboleth, welches ſo vil haiſſet / als Onus, ein Burde oder ſchwärer Laſt: will mit David erſt anheben / vnnd auſſer rechter Zeit / weinen vnd klagen: *Iniquitates meæ ſupergreſſa ſunt caput meum, & ſicut onus grave gravatæ ſunt ſuper me*, [Meine Ungerechtigkeiten / ſeynd mir gewachſen über meinen Kopff vnd Halß: wie ein ſchwärer Laſt / ſeynd ſie ob mir gelegen / vnd haben mich beſchwäret:] Ach! ſo wird es auß ſeyn / das Leben hin: iſt es aber Sach / daß ſie verfaſſet / gleich mit dem Wort da iſt / vnd ruffen kan / *Scibboleth, quod interpretatur Spica*, [welches vertolmetſchet / ſo vil iſt vnd haiſſet / als Spica ein Aeher:] wird ſie köndten auffweiſen vnd darthun / Mariam / die Jungfrau aller Jungfrauen / je vnd alle Zeit geliebt vnnd in Ehren gehabt zuhaben; alßdann wirdet ſie ohne fernere Auffhaltung fortkommen vnd paſſieren köndten; widrigen falls in Gefahr ſtehen / wol gar nidergemachet werden / vnd ſterben müſſen.

Pſal. 37. 5.

3. Reg. 1. 26.

Equidem vir mortis es tu: ſed hodie, te non interficiam, quia portaſti Arcam Domini DEI coram David patre meo, ſprache Salomon zu Abiathar dem Prieſter: [Es iſt nit ohne / ein Mann deß Todts biſtu / vnnd haſt den Todt verwircket / will dich gleichwol an heut nicht tödten / vmb daß du vor David meinem Vattern den Bunds-Kaſten GOtt deß HErren getragen haſt.] Alſo wird mancher ſtehen vor dem Gericht vnd hören: du hätteſt zwar was anderes verdienet / verdienet den ewigen Todt; ſolleſt gleichwol heut vnnd dermalen nicht ſterben / vmb daß dugetragen haſt den Bunds-Kaſten Mariam in deinem Herzen. Scibboleth, Aeher oder Jungfrau iſt die Loſung: mit diſer kommen wir hindurch / vnnd erhalten das Leben: Maria / iſt die recht vnnd kluge Abigail, welche vns verſöhnet dem erzürnetem David: Maria iſt die ſchöne Eſther, welche erhaltet das Volck vor dem endtlichen Vndergang vnd Verderben: *Et quis novit*, ſagte Mardochæus, zu diſer edlen Königin / *quis novit, ntrùm idcirco ad regnum veneris, ut in tali tempore parareris?* [Vnd wer waiſt / ob du nicht der Urſachen zu dem Reich biſt erhebet / vnd zu einer Königin worden / damit du eben zu der Zeit beraitet wurdeſt / vns beyſtehen vnd helffen kundteſt. Mit gleichmeſſigen Worten kan auch ich auffziehen vnd dich anreden / O Königin der Himmlen / du ſchöne Eſther: wer waiſt / ob du nicht vnder anderen auch deſſentwegen mit Leib vnnd Seel in Himmel auffgenommen / zu einer Königin Himmels vnd der Erden biſt gekrönet worden / damit du vns armen Leuthen / ſonderlich zur Zeit der höchſten vnnd gröſten Noth vnſeres Todtkampffes / helffen vnnd beyſpringen mögeſt? *Scibboleth*, welches vertolmetſchet wird vnd haiſſet ſo vil / als *Spica*, ein Aeher / Scibboleth, iſt die Loſung: Maria muß vns helffen durch den Paß: Maria muß vns ſchützen wider die Feind / erhalten bey dem Leben: helffen muß vns Maria in den Himmel.

Eſther 4. 14.

Wie das Mehl von diſem Aeher in den Topff geworffen / die Bitterkeit deß Todts auffhebe / beynebens mache daß wir von diſer Welt mit willfährig-freudigem Gemüt / abfahren vnnd ſterben köndten.

Ubicunq, eſt corpus, ibi congregantur & Aquilæ, [wo jmer / ein Aaß ſich einfindig machet / da laſſen ſich auch die Adler finden / fliegen zu vnnd ſamblen ſich;] Alſo ſpricht der heilig Seraphiſche Vatter / Bonaventura, alſo / wo jmmer Noth vnnd Elend iſt / da laſſet ſich finden die Mueter der Barmhertzigkeit: Sie iſt / nach allgemainer Gezeugnuß der rechtglaubigen Catholiſchen Kirchen: *Conſolatrix afflictorum*, ein Tröſterin der Betrübten / ein liebliche Morgen-Röte / welche erquicket vnd auffmuntert Menſchen vnd Vich.

Matth. 24. Luc. 17.

1511. Maria ein Tröſterin der Betrübter.

Lotus
Lotus
Lotus

Mense Octobri Sign. xiij.
Anno Domini
M.CCCC.xxxiij.

Ecclus. 43. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

ſuper ſe ſtatuit. Et ſic ſuper ſe ſtatuit

Hexen, und Zauberer, ſo ſie ſich ſelbſt bekennen, oder ſonſten
mit gnugſamen Beweiſungen überzeuget werden, ſollen
mit dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht werden.
Wann aber ein Hexenmeiſter, oder Hexe, ſo ſie ſich ſelbſt
bekennen, oder ſonſten mit gnugſamen Beweiſungen
überzeuget werden, ſollen mit dem Feuer vom Leben zum
Tode gebracht werden. Wann aber ein Hexenmeiſter,
oder Hexe, ſo ſie ſich ſelbſt bekennen, oder ſonſten mit
gnugſamen Beweiſungen überzeuget werden, ſollen mit
dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht werden. Wann
aber ein Hexenmeiſter, oder Hexe, ſo ſie ſich ſelbſt bekennen,
oder ſonſten mit gnugſamen Beweiſungen überzeuget
werden, ſollen mit dem Feuer vom Leben zum Tode
gebracht werden. Wann aber ein Hexenmeiſter, oder
Hexe, ſo ſie ſich ſelbſt bekennen, oder ſonſten mit gnug-
ſamen Beweiſungen überzeuget werden, ſollen mit dem

ſhall be ſtrong, and ſhall do it, and ſhall truſt in his righteouſneſs, and ſhall not turn his hand from iniquity, he ſhall ſurely live, he ſhall not die.

22 All his tranſgreſſions that he hath committed, they ſhall not be mentioned unto him: in his righteouſneſs that he hath done he ſhall live.

23 Have I any pleaſure at all that the wicked ſhould die? ſaith the Lord God: and not that he ſhould return from his ways, and live?

24 But when the righteous doth turn away from his righteouſneſs, and commit iniquity, and doeth according to all the abominations that the wicked man doeth, ſhall he live? All his righteouſneſs that he hath done ſhall not be mentioned: in his trespaſs that he hath trespaſſed, and in his ſin that he hath ſinned, in them ſhall he die.

25 Yet ye ſay, The way of the Lord is not equal. Hear now, O houſe of Iſrael; Is not my way equal? are not your ways unequal?

26 When a righteous man doth turn away from his righteouſneſs, and commit iniquity, and die in them; for his iniquity that he hath done ſhall he die.

27 Again, when the wicked man turneth away from his wickedneſs that he hath committed, and doeth that which is lawful and right, he ſhall ſave his ſoul alive.

28 Becauſe he conſidereth, and turneth away from all his tranſgreſſions that he hath committed, he ſhall ſurely live, he ſhall not die.

29 Yet ſaith the houſe of Iſrael, The way of the Lord is not equal. O houſe of Iſrael, are not my ways equal? are not your ways unequal?

30 Therefore I will judge you, O houſe of Iſrael, every one according to his ways, ſaith the Lord God. Repent, and turn yourſelves from all your tranſgreſſions; ſo iniquity ſhall not be your ruin.

31 Caſt away from you all your tranſgreſſions, whereby ye have tranſgreſſed; and make you a new heart and a new ſpirit: for why will ye die, O houſe of Iſrael?

32 For I have no pleaſure in the death of him that dieth, ſaith the Lord God: wherefore turn yourſelves, and live ye.

Moans made for the princes of Iſrael.

19 Moreover take thou up a lamentation for the princes of Iſrael,

2 And ſay, What is thy mother? A lioneſs: ſhe couched among lions, ſhe nouriſhed her whelps among young lions.

3 And ſhe brought up one of her whelps: it became a young lion, and it learned to catch the prey; it devoured men.

4 The nations alſo heard of him; he was taken in their pit, and they brought him with chains unto the land of Egypt.

5 Now when ſhe ſaw that ſhe had waited, and her hope was loſt, ſhe took another of her whelps, and made him a young lion.

6 And he went up and down among the lions, he became a young lion, and learned to catch the prey, and devoured men.

7 And he knew their widows, and he laid waſte their cities; and the land was deſolate, and the fulneſs thereof, by the noiſe of his roaring.

8 Then the nations ſet againſt him on every ſide from the provinces, and ſpread their net over him: he was taken in their pit.

9 And they put him in ward in chains, and brought him to the king of Babylon: they brought him into holds, that his voice ſhould no more be heard upon the mountains of Iſrael.

10 Thy mother is like a vine in thy blood, planted by the waters: ſhe was fruitful and full of branches by reaſon of many waters.

11 And ſhe had ſtrong rods for the ſceptres of them that bare rule, and her ſtature was exalted among the thick branches, and ſhe appeared in her height with the multitude of her branches.

12 But ſhe was plucked up in fury, ſhe was caſt down to the ground, and the eaſtern wind dried up her fruit: her ſtrong rods were broken and withered; the fire conſumed them.

13 And now ſhe is planted in the wilderneſs, in a dry and thirſty ground.

14 And fire is gone out of a rod of her branches, which hath devoured her fruit, ſo that ſhe hath no ſtrong rod to be a ſceptre to rule. This is a lamentation, and ſhall be for a lamentation.

The hiſtory of Iſrael's rebellion.

20 And it came to paſs in the ſeventh year, in the fifth day of the month, that certain of the elders of Iſrael came to inquire of the Lord, and ſat before me.

2 Then came the word of the Lord unto me, ſaying,

3 Son of man, ſpeak unto the elders of Iſrael, and ſay unto them, Thus ſaith the Lord God; Are ye come to inquire of me? As I live, ſaith the Lord God, I will not be inquired of by you.

4 Wilt thou judge them, ſon of man, wilt thou judge them? cauſe them to know the abominations of their fathers:

5 And ſay unto them, Thus ſaith the Lord God; In the day when I choſe Iſrael, and lift up mine hand unto the ſeed of the houſe of Jacob, and made myſelf known unto them in the land of Egypt, when I lift up mine hand unto them, ſaying, I am the Lord your God;

6 In the day that I lift up mine hand unto them, to bring them forth of the land of Egypt into a land that I had eſpied for them, flowing with milk and honey, which is the glory of all lands;

7 Then ſaid I unto them, Caſt ye away every man the abominations of his eyes, and defile not yourſelves with the idols of Egypt: I am the Lord your God.

8 Notwithſtanding they rebelled againſt me, and would not hearken unto me: they did not every man caſt away the abominations of their eyes, neither did they forſake the idols of Egypt: then I ſaid, I will pour out my fury upon them, to accompliſh my anger againſt them in the midſt of the land of Egypt.

9 But I wrought for my name's ſake, that it ſhould not be polluted before the heathen, among whom they were, in whoſe ſight I made myſelf known unto them, in bringing them forth out of the land of Egypt.

10 Wherefore I cauſed them to go forth out of the land of Egypt, and brought them into the wilderneſs.

11 And I gave them my ſtatutes, and ſhewed them my judgments, which if a man do, he ſhall even live in them.

12 Moreover alſo I gave them my ſabbaths, to be a ſign between me and them, that they might know that I am the Lord that ſanctify them.

13 But the houſe of Iſrael rebelled againſt me in the wilderneſs: they walked not in my ſtatutes, and they deſpiſed my judgments, which if a man do, he ſhall even live in them; and my ſabbaths they greatly polluted: then I ſaid, I would pour out my fury upon them in the wilderneſs, to conſume them.

14 But I wrought for my name's ſake, that it ſhould not be polluted before the heathen, in whoſe ſight I brought them forth.

15 Yet alſo I lift up mine hand unto them in the wilderneſs, that I would not bring them into the land which I had given them, flowing with milk and honey, which is the glory of all lands;

16 Becauſe they deſpiſed my judgments, and walked not in my ſtatutes, but polluted my ſabbaths: for their heart went after their idols.

17 Nevertheleſs mine eye ſpared them from deſtroying them, neither did I make an end of them in the wilderneſs.

18 But I ſaid unto their children in the wilderneſs, Walk ye not in the ſtatutes of your fathers, neither obſerve their judgments, nor defile yourſelves with their idols:

19 I am the Lord your God; walk in my ſtatutes, and keep my judgments, and do them;

20 And hallow my ſabbaths; and they ſhall be a ſign between me and you, that ye may know that I am the Lord your God.

21 Notwithſtanding the children rebelled againſt me: they walked not in my ſtatutes, neither kept my judgments to do them, which if a man do, he ſhall even live in them; they polluted my ſabbaths: then I ſaid, I would pour out my fury upon them, to accompliſh my anger againſt them in the wilderneſs.

22 Nevertheleſs I withdrew mine hand, and wrought for my name's ſake, that it ſhould not be polluted before the heathen, in whoſe ſight I brought them forth.

23 I lift up mine hand unto them alſo in the wilderneſs, that I would ſcatter them among the heathen, and diſperſe them through the countries;

24 Becauſe they had not executed my judgments, but had deſpiſed my ſtatutes, and had polluted my ſabbaths, and their eyes were after their fathers' idols.

25 Wherefore I gave them alſo ſtatutes that were not good, and judgments whereby they ſhould not live;

26 And I polluted them in their own gifts, in that they cauſed to paſs through the fire all that openeth the womb, that I might make them deſolate, to the end they might know that I am the Lord.

27 Therefore, ſon of man, ſpeak unto the houſe of Iſrael, and ſay unto them, Thus ſaith the Lord God; Yet in this your fathers have blaſphemed me, that they have done a truſpaſs againſt me.

28 For when I had brought them into the land, for the which I lift up mine hand to give it to them, then they ſaw every high hill, and all the thick trees, and they offered there their ſacrifices, and there they preſented the provocation of their offering: there alſo they made their ſweet ſavour, and poured out there their drink offerings.

29 Then I ſaid unto them, What is the high place whereunto ye go? And the name thereof is called Bamah unto this day.

30 Wherefore ſay unto the houſe of Iſrael, Thus ſaith the Lord God; Are ye polluted after the manner of your fathers? and commit ye whoredom after their abominations?

31 For when ye offer your gifts, when ye make your ſons to paſs through the fire, ye pollute yourſelves with all your idols, even unto this day: and ſhall I be inquired of by you, O houſe of Iſrael? As I live, ſaith the Lord God, I will not be inquired of by you.

32 And that which cometh into your mind ſhall not be at all, that ye ſay, We will be as the heathen, as the families of the countries, to ſerve wood and ſtone.

33 As I live, ſaith the Lord God, ſurely with a mighty hand, and with a ſtretched out arm, and with fury poured out, will I rule over you:

34 And I will bring you out from the people, and will gather you out of the countries wherein ye are ſcattered, with a mighty hand, and with a ſtretched out arm, and with fury poured out.

35 And I will bring you into the wilderneſs of the people, and there will I plead with you face to face.

36 Like as I pleaded with your fathers in the wilderneſs of the land of Egypt, ſo will I plead with you, ſaith the Lord God.

37 And I will cauſe you to paſs under the rod, and I will bring you into the bond of the covenant:

38 And I will purge out from among you the rebels, and them that tranſgreſs againſt me: I will bring them forth out of the country where they ſojourn, and they ſhall not enter into the land of Iſrael: and ye ſhall know that I am the Lord.

39 As for you, O houſe of Iſrael, thus ſaith the Lord God; Go ye, ſerve ye every one his idols, and hereafter alſo, if ye will not hearken unto me: but pollute ye my holy name no more with your gifts, and with your idols.

40 For in mine holy mountain, in the mountain of the height of Iſrael, ſaith the Lord God, there ſhall all the houſe of Iſrael, all of them in the land, ſerve me: there will I accept them, and there will I require your offerings, and the firſtfruits of your oblations, with all your holy things.

41 I will accept you with your ſweet ſavour, when I bring you out from the people, and gather you out of the countries wherein ye have been ſcattered; and I will be ſanctified in you before the heathen.

42 And ye ſhall know that I am the Lord, when I ſhall bring you into the land of Iſrael, into the country for the which I lift up mine hand to give it to your fathers.

43 And there ſhall ye remember your ways, and all your doings, wherein ye have been defiled; and ye ſhall lothe yourſelves in your own ſight for all your evils that ye have committed.

44 And ye ſhall know that I am the Lord, when I have wrought with you for my name's ſake, not according to your wicked ways, nor according to your corrupt doings, O houſe of Iſrael, ſaith the Lord God.

The parable of the foreſt of the ſouth.

45 Moreover the word of the Lord came unto me, ſaying,

46 Son of man, ſet thy face toward the ſouth, and drop thy word toward the ſouth, and prophecy againſt the foreſt of the field of the ſouth;

47 And ſay to the foreſt of the ſouth, Hear the word of the Lord; Thus ſaith the Lord God; Behold, I will kindle a fire in thee, and it ſhall devour every green tree in thee, and every dry tree: the flame of the burning fire ſhall not be quenched, and all faces from the ſouth to the north ſhall be burned therein.

48 And all flеſh ſhall ſee that I the Lord have kindled it: it ſhall not be quenched.

49 Then ſaid I, Ah Lord God! they ſay of me, Doth he not ſpeak parables?

Mühlen, welche keine Mühlsteine haben.

Mühlen, welche keine Mühlsteine haben.

Mühlen, welche keine Mühlsteine haben.

Mons. Voltaire's Reply to the Abbé de Caveirac.

Mons. Voltaire, in his Letter to the Abbé de Caveirac, has the following Passage:

"Vous me reprochez d'avoir dit, que la Religion Chrétienne a été trop souvent ensanglantée. Vous me répondez, que cela est vrai, mais que c'est la faute des hommes, & non pas de la Religion. Je vous réponds

Ostende 1 Mk. 60 Pf. Ostrau 1 Mk. 20 Pf. Ostrowo 1 Mk. 20 Pf. Otterndorf 1 Mk. 20 Pf. Ottweiler 1 Mk. 20 Pf. Paderborn 1 Mk. 20 Pf. Pappenheim 1 Mk. 20 Pf. Parchim 1 Mk. 20 Pf. Parenzo 1 Mk. 60 Pf. Paris 1 Mk. 60 Pf. Parma 1 Mk. 60 Pf. Pasewalk 1 Mk. 20 Pf. Passau 1 Mk. 20 Pf. Pavia 1 Mk. 60 Pf. Peine 1 Mk. 20 Pf. Penig 1 Mk. 20 Pf. Perleberg 1 Mk. 20 Pf. Perugia 1 Mk. 60 Pf. Pesaro 1 Mk. 60 Pf. Pest 1 Mk. 20 Pf. Pesth 1 Mk. 20 Pf. Peterswaldau 1 Mk. 20 Pf. Pfaffenhofen 1 Mk. 20 Pf. Pforzheim 1 Mk. 20 Pf. Piacenza 1 Mk. 60 Pf. Pilsen 1 Mk. 20 Pf. Pinneberg 1 Mk. 20 Pf. Pirmasens 1 Mk. 20 Pf. Pisa 1 Mk. 60 Pf. Pistoja 1 Mk. 60 Pf. Plauen 1 Mk. 20 Pf. Plön 1 Mk. 20 Pf. Pola 1 Mk. 60 Pf. Posen 1 Mk. 20 Pf. Potsdam 1 Mk. 20 Pf. Prag 1 Mk. 20 Pf. Prato 1 Mk. 60 Pf. Prerau 1 Mk. 20 Pf. Preßburg 1 Mk. 20 Pf. Preßnitz 1 Mk. 20 Pf. Prossnitz 1 Mk. 20 Pf. Pyrmont 1 Mk. 20 Pf. Quedlinburg 1 Mk. 20 Pf. Quickborn 1 Mk. 20 Pf. Radeberg 1 Mk. 20 Pf. Radebeul 1 Mk. 20 Pf. Radolfzell 1 Mk. 20 Pf. Ragusa 1 Mk. 60 Pf. Ratibor 1 Mk. 20 Pf. Ravenna 1 Mk. 60 Pf. Recanati 1 Mk. 60 Pf. Reggio 1 Mk. 60 Pf. Regnitzlosau 1 Mk. 20 Pf. Reichenau 1 Mk. 20 Pf. Reichenberg 1 Mk. 20 Pf. Reichenbach 1 Mk. 20 Pf. Remagen 1 Mk. 20 Pf. Remscheid 1 Mk. 20 Pf. Rendsburg 1 Mk. 20 Pf. Rheda 1 Mk. 20 Pf. Rheine 1 Mk. 20 Pf. Rhina 1 Mk. 20 Pf. Rhinow 1 Mk. 20 Pf. Riesa 1 Mk. 20 Pf. Rimini 1 Mk. 60 Pf. Rinteln 1 Mk. 20 Pf. Rochlitz 1 Mk. 20 Pf. Rom 1 Mk. 60 Pf. Rosenberg 1 Mk. 20 Pf. Rosenheim 1 Mk. 20 Pf. Rostock 1 Mk. 20 Pf. Rotenburg 1 Mk. 20 Pf. Rothenburg 1 Mk. 20 Pf. Rovigo 1 Mk. 60 Pf. Rudolstadt 1 Mk. 20 Pf. Rügenwalde 1 Mk. 20 Pf. Ruhla 1 Mk. 20 Pf. Saalfeld 1 Mk. 20 Pf. Saarbrücken 1 Mk. 20 Pf. Saarlouis 1 Mk. 20 Pf. Sagan 1 Mk. 20 Pf. Salzburg 1 Mk. 20 Pf. Salzwedel 1 Mk. 20 Pf. Sangerhausen 1 Mk. 20 Pf. Sarajevo 1 Mk. 60 Pf. Sarstedt 1 Mk. 20 Pf. Sassari 1 Mk. 60 Pf. Sassenberg 1 Mk. 20 Pf. Sassuolo 1 Mk. 60 Pf. Schandau 1 Mk. 20 Pf. Scharbeutz 1 Mk. 20 Pf. Schaumburg 1 Mk. 20 Pf. Schiltach 1 Mk. 20 Pf. Schlan 1 Mk. 20 Pf. Schleiz 1 Mk. 20 Pf. Schlettstadt 1 Mk. 20 Pf. Schmalkalden 1 Mk. 20 Pf. Schmölln 1 Mk. 20 Pf. Schneeberg 1 Mk. 20 Pf. Schönau 1 Mk. 20 Pf. Schönberg 1 Mk. 20 Pf. Schönebeck 1 Mk. 20 Pf. Schönlanke 1 Mk. 20 Pf. Schopfheim 1 Mk. 20 Pf. Schotten 1 Mk. 20 Pf. Schramberg 1 Mk. 20 Pf. Schwabach 1 Mk. 20 Pf. Schwarzenberg 1 Mk. 20 Pf. Schwedt 1 Mk. 20 Pf. Schweidnitz 1 Mk. 20 Pf. Schweinfurt 1 Mk. 20 Pf. Schwelm 1 Mk. 20 Pf. Schwerin 1 Mk. 20 Pf. Schwetzingen 1 Mk. 20 Pf. Sebenico 1 Mk. 60 Pf. Seesen 1 Mk. 20 Pf. Segeberg 1 Mk. 20 Pf. Senftenberg 1 Mk. 20 Pf. Senigallia 1 Mk. 60 Pf. Senj 1 Mk. 60 Pf. Serajewo 1 Mk. 60 Pf. Sibenico 1 Mk. 60 Pf. Siebenlehn 1 Mk. 20 Pf. Siegburg 1 Mk. 20 Pf. Siegen 1 Mk. 20 Pf. Sienna 1 Mk. 60 Pf. Sigmaringen 1 Mk. 20 Pf. Simbach 1 Mk. 20 Pf. Sinigallia 1 Mk. 60 Pf. Sinsheim 1 Mk. 20 Pf. Sinzig 1 Mk. 20 Pf. Sissek 1 Mk. 20 Pf. Soest 1 Mk. 20 Pf. Solingen 1 Mk. 20 Pf. Sondershausen 1 Mk. 20 Pf. Sonneberg 1 Mk. 20 Pf. Spalato 1 Mk. 60 Pf. Spalt 1 Mk. 20 Pf. Spandau 1 Mk. 20 Pf. Speyer 1 Mk. 20 Pf. Spoleto 1 Mk. 60 Pf. Stade 1 Mk. 20 Pf. Stadtlohn 1 Mk. 20 Pf. Stadtoldendorf 1 Mk. 20 Pf. Stargard 1 Mk. 20 Pf. Starnberg 1 Mk. 20 Pf. Stassfurt 1 Mk. 20 Pf. Steinach 1 Mk. 20 Pf. Steinau 1 Mk. 20 Pf. Steinbach 1 Mk. 20 Pf. Stendal 1 Mk. 20 Pf. Stettin 1 Mk. 20 Pf. Stockach 1 Mk. 20 Pf. Stockerau 1 Mk. 20 Pf. Stolberg 1 Mk. 20 Pf. Stolp 1 Mk. 20 Pf. Stralsund 1 Mk. 20 Pf. Straßburg 1 Mk. 20 Pf. Stuhlweißenburg 1 Mk. 20 Pf. Stuttgart 1 Mk. 20 Pf. Sulzbach 1 Mk. 20 Pf. Sulzbach-Rosenberg 1 Mk. 20 Pf. Swinemünde 1 Mk. 20 Pf. Syrau 1 Mk. 20 Pf. Tabor 1 Mk. 20 Pf. Tarnowitz 1 Mk. 20 Pf. Tauberbischofsheim 1 Mk. 20 Pf. Teltow 1 Mk. 20 Pf. Tetschen 1 Mk. 20 Pf. Thann 1 Mk. 20 Pf. Thorn 1 Mk. 20 Pf. Tilsit 1 Mk. 20 Pf. Tirschenreuth 1 Mk. 20 Pf. Todi 1 Mk. 60 Pf. Torgau 1 Mk. 20 Pf. Torre 1 Mk. 60 Pf. Trarbach 1 Mk. 20 Pf. Trautenau 1 Mk. 20 Pf. Treuchtlingen 1 Mk. 20 Pf. Trient 1 Mk. 60 Pf. Trier 1 Mk. 20 Pf. Triest 1 Mk. 60 Pf. Trieste 1 Mk. 60 Pf. Trifail 1 Mk. 20 Pf. Trifels 1 Mk. 20 Pf. Trogir 1 Mk. 60 Pf. Tübingen 1 Mk. 20 Pf. Tuchel 1 Mk. 20 Pf. Turin 1 Mk. 60 Pf. Turnau 1 Mk. 20 Pf. Tuttlingen 1 Mk. 20 Pf. Udine 1 Mk. 60 Pf. Ulm 1 Mk. 20 Pf. Umbertide 1 Mk. 60 Pf. Urbino 1 Mk. 60 Pf. Urfeld 1 Mk. 20 Pf. Usingen 1 Mk. 20 Pf. Vallendar 1 Mk. 20 Pf. Varallo 1 Mk. 60 Pf. Varel 1 Mk. 20 Pf. Varese 1 Mk. 60 Pf. Varese Ligure 1 Mk. 60 Pf. Varzin 1 Mk. 20 Pf. Vechelde 1 Mk. 20 Pf. Vechta 1 Mk. 20 Pf. Velbert 1 Mk. 20 Pf. Velden 1 Mk. 20 Pf. Velletri 1 Mk. 60 Pf. Venedig 1 Mk. 60 Pf. Venezia 1 Mk. 60 Pf. Verden 1 Mk. 20 Pf. Verona 1 Mk. 60 Pf. Versailles 1 Mk. 60 Pf. Vicenza 1 Mk. 60 Pf. Vienne 1 Mk. 60 Pf. Villach 1 Mk. 20 Pf. Villingen 1 Mk. 20 Pf. Vilshofen 1 Mk. 20 Pf. Viterbo 1 Mk. 60 Pf. Vlotho 1 Mk. 20 Pf. Voghera 1 Mk. 60 Pf. Volterra 1 Mk. 60 Pf. Vorbach 1 Mk. 20 Pf. Vorbis 1 Mk. 20 Pf. Vorchdorf 1 Mk. 20 Pf. Vorderbrühl 1 Mk. 20 Pf. Vordernberg 1 Mk. 20 Pf. Vorderstoder 1 Mk. 20 Pf. Vorderweißenbach 1 Mk. 20 Pf. Vorderwinkel 1 Mk. 20 Pf. Vorderzinnen 1 Mk. 20 Pf. Vorgebirge 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid-Meinerzhagen 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid-Meinerzhagen-Olpe 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid-Meinerzhagen-Olpe-Siegen 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid-Meinerzhagen-Olpe-Siegen-Wetzlar 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid-Meinerzhagen-Olpe-Siegen-Wetzlar-Wiesbaden 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid-Meinerzhagen-Olpe-Siegen-Wetzlar-Wiesbaden-Worms 1 Mk. 20 Pf. Vorhalle-Hagen-Eppenhausen-Hohenlimburg-Iserlohn-Lüdenscheid-Meinerzhagen-Olpe-Siegen-Wetzlar-Wiesbaden-Worms-Zweibrücken 1 Mk. 20 Pf.

Die neue Methode der Selbstbefruchtung

Ohne Mann, ohne Hebamme, ohne Arzt, ohne Kosten, ohne Schmerzen, ohne Gefahr, ohne Krankheit, ohne Kinder, ohne Ehe, ohne Liebe, ohne Lust, ohne Leidenschaft, ohne Sünde, ohne Scham, ohne Reue, ohne Gewissensbisse, ohne Moral, ohne Religion, ohne Gott, ohne Teufel, ohne Himmel, ohne Hölle, ohne Fegefeuer, ohne Paradies, ohne Erbsünde, ohne Erlösung, ohne Auferstehung, ohne Jüngstes Gericht, ohne Ewigkeit, ohne Zeit, ohne Raum, ohne Materie, ohne Geist, ohne Nichts, ohne Alles, ohne Anfang, ohne Ende, ohne Mitte, ohne Oben, ohne Unten, ohne Links, ohne Rechts, ohne Vorne, ohne Hinten, ohne Innen, ohne Außen, ohne Hier, ohne Dort, ohne Jetzt, ohne Nie, ohne Immer, ohne Manchmal, ohne Oft, ohne Selten, ohne Niemals, ohne Vielleicht, ohne Ja, ohne Nein, ohne Weder noch, ohne Sowohl als auch, ohne Entweder oder, ohne Wenn und Aber, ohne Punkt, ohne Komma, ohne Strich, ohne Fläche, ohne Körper, ohne Linie, ohne Winkel, ohne Kreis, ohne Dreieck, ohne Viereck, ohne Fünfeck, ohne Sechseck, ohne Siebeneck, ohne Achteck, ohne Neuneck, ohne Zehneck, ohne Elfeck, ohne Zwölfeck, ohne Dreizehneck, ohne Vierzehneck, ohne Fünfzehneck, ohne Sechzehneck, ohne Siebzehneck, ohne Achtzehneck, ohne Neunzehneck, ohne Zwanzigeck, ohne Einundzwanzigeck, ohne Zweiundzwanzigeck, ohne Dreiundzwanzigeck, ohne Vierundzwanzigeck, ohne Fünfundzwanzigeck, ohne Sechsundzwanzigeck, ohne Siebenundzwanzigeck, ohne Achtundzwanzigeck, ohne Neunundzwanzigeck, ohne Dreißigeck, ohne Einunddreißigeck, ohne Zweiunddreißigeck, ohne Dreiunddreißigeck, ohne Vierunddreißigeck, ohne Fünfunddreißigeck, ohne Sechsunddreißigeck, ohne Siebenunddreißigeck, ohne Achtunddreißigeck, ohne Neununddreißigeck, ohne Vierzigeck, ohne Einundvierzigeck, ohne Zweiundvierzigeck, ohne Dreiundvierzigeck, ohne Vierundvierzigeck, ohne Fünfundvierzigeck, ohne Sechsundvierzigeck, ohne Siebenundvierzigeck, ohne Achtundvierzigeck, ohne Neunundvierzigeck, ohne Fünfzigeck, ohne Einundfünfzigeck, ohne Zweiundfünfzigeck, ohne Dreiundfünfzigeck, ohne Vierundfünfzigeck, ohne Fünfundfünfzigeck, ohne Sechsundfünfzigeck, ohne Siebenundfünfzigeck, ohne Achtundfünfzigeck, ohne Neunundfünfzigeck, ohne Sechzigeck, ohne Einundsechzigeck, ohne Zweiundsechzigeck, ohne Dreiundsechzigeck, ohne Vierundsechzigeck, ohne Fünfundsechzigeck, ohne Sechsundsechzigeck, ohne Siebenundsechzigeck, ohne Achtundsechzigeck, ohne Neunundsechzigeck, ohne Siebzigeck, ohne Einundsiebzigeck, ohne Zweiundsiebzigeck, ohne Dreiundsiebzigeck, ohne Vierundsiebzigeck, ohne Fünfundsiebzigeck, ohne Sechsundsiebzigeck, ohne Siebenundsiebzigeck, ohne Achtundsiebzigeck, ohne Neunundsiebzigeck, ohne Achtzigeck, ohne Einundachtzigeck, ohne Zweiundachtzigeck, ohne Dreiundachtzigeck, ohne Vierundachtzigeck, ohne Fünfundachtzigeck, ohne Sechsundachtzigeck, ohne Siebenundachtzigeck, ohne Achtundachtzigeck, ohne Neunundachtzigeck, ohne Neunzigeck, ohne Einundneunzigeck, ohne Zweiundneunzigeck, ohne Dreiundneunzigeck, ohne Vierundneunzigeck, ohne Fünfundneunzigeck, ohne Sechsundneunzigeck, ohne Siebenundneunzigeck, ohne Achtundneunzigeck, ohne Neunundneunzigeck, ohne Hundert, ohne Tausend, ohne Million, ohne Milliarde, ohne Billion, ohne Billiarde, ohne Trillion, ohne Trilliarde, ohne Quadrillion, ohne Quadrilliarde, ohne Quintillion, ohne Quintilliarde, ohne Sextillion, ohne Sextilliarde, ohne Septillion, ohne Septilliarde, ohne Oktillion, ohne Oktilliarde, ohne Nonillion, ohne Nonilliarde, ohne Dezillion, ohne Dezilliarde, ohne Undezillion, ohne Undezilliarde, ohne Duodezillion, ohne Duodezilliarde, ohne Tredezillion, ohne Tredezilliarde, ohne Quattuordezillion, ohne Quattuordezilliarde, ohne Quindezillion, ohne Quindezilliarde, ohne Sexdezillion, ohne Sexdezilliarde, ohne Septendezillion, ohne Septendezilliarde, ohne Oktodezillion, ohne Oktodezilliarde, ohne Novemdezillion, ohne Novemdezilliarde, ohne Vigintillion, ohne Vigintilliarde, ohne Unvigintillion, ohne Unvigintilliarde, ohne Duovigintillion, ohne Duovigintilliarde, ohne Trevigintillion, ohne Trevigintilliarde, ohne Quattuorvigintillion, ohne Quattuorvigintilliarde, ohne Quinvigintillion, ohne Quinvigintilliarde, ohne Sexvigintillion, ohne Sexvigintilliarde, ohne Septenvigintillion, ohne Septenvigintilliarde, ohne Oktovigintillion, ohne Oktovigintilliarde, ohne Novemvigintillion, ohne Novemvigintilliarde, ohne Trigintillion, ohne Trigintilliarde, ohne Untrigintillion, ohne Untrigintilliarde, ohne Duotrigintillion, ohne Duotrigintilliarde, ohne Tretrigintillion, ohne Tretrigintilliarde, ohne Quattuortrigintillion, ohne Quattuortrigintilliarde, ohne Quintrigintillion, ohne Quintrigintilliarde, ohne Sextrigintillion, ohne Sextrigintilliarde, ohne Septentrigintillion, ohne Septentrigintilliarde, ohne Oktotrigintillion, ohne Oktotrigintilliarde, ohne Novemtrigintillion, ohne Novemtrigintilliarde, ohne Quadragintillion, ohne Quadragintilliarde, ohne Unquadragintillion, ohne Unquadragintilliarde, ohne Duoquadragintillion, ohne Duoquadragintilliarde, ohne Trequadragintillion, ohne Trequadragintilliarde, ohne Quattuorquadragintillion, ohne Quattuorquadragintilliarde, ohne Quinquadragintillion, ohne Quinquadragintilliarde, ohne Sexquadragintillion, ohne Sexquadragintilliarde, ohne Septenquadragintillion, ohne Septenquadragintilliarde, ohne Oktoquadragintillion, ohne Oktoquadragintilliarde, ohne Novemquadragintillion, ohne Novemquadragintilliarde, ohne Quinquagintillion, ohne Quinquagintilliarde, ohne Unquinquagintillion, ohne Unquinquagintilliarde, ohne Duoquinquagintillion, ohne Duoquinquagintilliarde, ohne Trequinquagintillion, ohne Trequinquagintilliarde, ohne Quattuorquinquagintillion, ohne Quattuorquinquagintilliarde, ohne Quinquinquagintillion, ohne Quinquinquagintilliarde, ohne Sexquinquagintillion, ohne Sexquinquagintilliarde, ohne Septenquinquagintillion, ohne Septenquinquagintilliarde, ohne Oktoquinquagintillion, ohne Oktoquinquagintilliarde, ohne Novemquinquagintillion, ohne Novemquinquagintilliarde, ohne Sexagintillion, ohne Sexagintilliarde, ohne Unsexagintillion, ohne Unsexagintilliarde, ohne Duosexagintillion, ohne Duosexagintilliarde, ohne Tresexagintillion, ohne Tresexagintilliarde, ohne Quattuorsexagintillion, ohne Quattuorsexagintilliarde, ohne Quinsexagintillion, ohne Quinsexagintilliarde, ohne Sexsexagintillion, ohne Sexsexagintilliarde, ohne Septensexagintillion, ohne Septensexagintilliarde, ohne Oktosexagintillion, ohne Oktosexagintilliarde, ohne Novemsexagintillion, ohne Novemsexagintilliarde, ohne Septuagintillion, ohne Septuagintilliarde, ohne Unseptuagintillion, ohne Unseptuagintilliarde, ohne Duoseptuagintillion, ohne Duoseptuagintilliarde, ohne Treseptuagintillion, ohne Treseptuagintilliarde, ohne Quattuorseptuagintillion, ohne Quattuorseptuagintilliarde, ohne Quinseptuagintillion, ohne Quinseptuagintilliarde, ohne Sexseptuagintillion, ohne Sexseptuagintilliarde, ohne Septenseptuagintillion, ohne Septenseptuagintilliarde, ohne Oktoseptuagintillion, ohne Oktoseptuagintilliarde, ohne Novemseptuagintillion, ohne Novemseptuagintilliarde, ohne Oktogintillion, ohne Oktogintilliarde, ohne Unoktogintillion, ohne Unoktogintilliarde, ohne Duooktogintillion, ohne Duooktogintilliarde, ohne Treoktogintillion, ohne Treoktogintilliarde, ohne Quattuoroktogintillion, ohne Quattuoroktogintilliarde, ohne Quinoktogintillion, ohne Quinoktogintilliarde, ohne Sexoktogintillion, ohne Sexoktogintilliarde, ohne Septenoktogintillion, ohne Septenoktogintilliarde, ohne Oktooktogintillion, ohne Oktooktogintilliarde, ohne Novemoktogintillion, ohne Novemoktogintilliarde, ohne Nonagintillion, ohne Nonagintilliarde, ohne Unnonagintillion, ohne Unnonagintilliarde, ohne Duononagintillion, ohne Duononagintilliarde, ohne Trenonagintillion, ohne Trenonagintilliarde, ohne Quattuornonagintillion, ohne Quattuornonagintilliarde, ohne Quinnonagintillion, ohne Quinnonagintilliarde, ohne Sexnonagintillion, ohne Sexnonagintilliarde, ohne Septennonagintillion, ohne Septennonagintilliarde, ohne Oktononagintillion, ohne Oktononagintilliarde, ohne Novemnonagintillion, ohne Novemnonagintilliarde, ohne Centillion, ohne Centilliarde, ohne Uncentillion, ohne Uncentilliarde, ohne Duocentillion, ohne Duocentilliarde, ohne Trecentillion, ohne Trecentilliarde, ohne Quattuorcentillion, ohne Quattuorcentilliarde, ohne Quincentillion, ohne Quincentilliarde, ohne Sexcentillion, ohne Sexcentilliarde, ohne Septencentillion, ohne Septencentilliarde, ohne Oktocentillion, ohne Oktocentilliarde, ohne Novemcentillion, ohne Novemcentilliarde, ohne Millillion, ohne Millilliarde, ohne Unmillillion, ohne Unmillilliarde, ohne Duomillillion, ohne Duomillilliarde, ohne Tremillillion, ohne Tremillilliarde, ohne Quattuormillillion, ohne Quattuormillilliarde, ohne Quinmillillion, ohne Quinmillilliarde, ohne Sexmillillion, ohne Sexmillilliarde, ohne Septenmillillion, ohne Septenmillilliarde, ohne Oktomillillion, ohne Oktomillilliarde, ohne Novemmillillion, ohne Novemmillilliarde, ohne Milliarde, ohne Billion, ohne Billiarde, ohne Trillion, ohne Trilliarde, ohne Quadrillion, ohne Quadrilliarde, ohne Quintillion, ohne Quintilliarde, ohne Sextillion, ohne Sextilliarde, ohne Septillion, ohne Septilliarde, ohne Oktillion, ohne Oktilliarde, ohne Nonillion, ohne Nonilliarde, ohne Dezillion, ohne Dezilliarde, ohne Undezillion, ohne Undezilliarde, ohne Duodezillion, ohne Duodezilliarde, ohne Tredezillion, ohne Tredezilliarde, ohne Quattuordezillion, ohne Quattuordezilliarde, ohne Quindezillion, ohne Quindezilliarde, ohne Sexdezillion, ohne Sexdezilliarde, ohne Septendezillion, ohne Septendezilliarde, ohne Oktodezillion, ohne Oktodezilliarde, ohne Novemdezillion, ohne Novemdezilliarde, ohne Vigintillion, ohne Vigintilliarde, ohne Unvigintillion, ohne Unvigintilliarde, ohne Duovigintillion, ohne Duovigintilliarde, ohne Trevigintillion, ohne Trevigintilliarde, ohne Quattuorvigintillion, ohne Quattuorvigintilliarde, ohne Quinvigintillion, ohne Quinvigintilliarde, ohne Sexvigintillion, ohne Sexvigintilliarde, ohne Septenvigintillion, ohne Septenvigintilliarde, ohne Oktovigintillion, ohne Oktovigintilliarde, ohne Novemvigintillion, ohne Novemvigintilliarde, ohne Trigintillion, ohne Trigintilliarde, ohne Untrigintillion, ohne Untrigintilliarde, ohne Duotrigintillion, ohne Duotrigintilliarde, ohne Tretrigintillion, ohne Tretrigintilliarde, ohne Quattuortrigintillion, ohne Quattuortrigintilliarde, ohne Quintrigintillion, ohne Quintrigintilliarde, ohne Sextrigintillion, ohne Sextrigintilliarde, ohne Septentrigintillion, ohne Septentrigintilliarde, ohne Oktotrigintillion, ohne Oktotrigintilliarde, ohne Novemtrigintillion, ohne Novemtrigintilliarde, ohne Quadragintillion, ohne Quadragintilliarde, ohne Unquadragintillion, ohne Unquadragintilliarde, ohne Duoquadragintillion, ohne Duoquadragintilliarde, ohne Trequadragintillion, ohne Trequadragintilliarde, ohne Quattuorquadragintillion, ohne Quattuorquadragintilliarde, ohne Quinquadragintillion, ohne Quinquadragintilliarde, ohne Sexquadragintillion, ohne Sexquadragintilliarde, ohne Septenquadragintillion, ohne Septenquadragintilliarde, ohne Oktoquadragintillion, ohne Oktoquadragintilliarde, ohne Novemquadragintillion, ohne Novemquadragintilliarde, ohne Quinquagintillion, ohne Quinquagintilliarde, ohne Unquinquagintillion, ohne Unquinquagintilliarde, ohne Duoquinquagintillion, ohne Duoquinquagintilliarde, ohne Trequinquagintillion, ohne Trequinquagintilliarde, ohne Quattuorquinquagintillion, ohne Quattuorquinquagintilliarde, ohne Quinquinquagintillion, ohne Quinquinquagintilliarde, ohne Sexquinquagintillion, ohne Sexquinquagintilliarde, ohne Septenquinquagintillion, ohne Septenquinquagintilliarde, ohne Oktoquinquagintillion, ohne Oktoquinquagintilliarde, ohne Novemquinquagintillion, ohne Novemquinquagintilliarde, ohne Sexagintillion, ohne Sexagintilliarde, ohne Unsexagintillion, ohne Unsexagintilliarde, ohne Duosexagintillion, ohne Duosexagintilliarde, ohne Tresexagintillion, ohne Tresexagintilliarde, ohne Quattuorsexagintillion, ohne Quattuorsexagintilliarde, ohne Quinsexagintillion, ohne Quinsexagintilliarde, ohne Sexsexagintillion, ohne Sexsexagintilliarde, ohne Septensexagintillion, ohne Septensexagintilliarde, ohne Oktosexagintillion, ohne Oktosexagintilliarde, ohne Novemsexagintillion, ohne Novemsexagintilliarde, ohne Septuagintillion, ohne Septuagintilliarde, ohne Unseptuagintillion, ohne Unseptuagintilliarde, ohne Duoseptuagintillion, ohne Duoseptuagintilliarde, ohne Treseptuagintillion, ohne Treseptuagintilliarde, ohne Quattuorseptuagintillion, ohne Quattuorseptuagintilliarde, ohne Quinseptuagintillion, ohne Quinseptuagintilliarde, ohne Sexseptuagintillion, ohne Sexseptuagintilliarde, ohne Septenseptuagintillion, ohne Septenseptuagintilliarde, ohne Oktoseptuagintillion, ohne Oktoseptuagintilliarde, ohne Novemseptuagintillion, ohne Novemseptuagintilliarde, ohne Oktogintillion, ohne Oktogintilliarde, ohne Unoktogintillion, ohne Unoktogintilliarde, ohne Duooktogintillion, ohne Duooktogintilliarde, ohne Treoktogintillion, ohne Treoktogintilliarde, ohne Quattuoroktogintillion, ohne Quattuoroktogintilliarde, ohne Quinoktogintillion, ohne Quinoktogintilliarde, ohne Sexoktogintillion, ohne Sexoktogintilliarde, ohne Septenoktogintillion, ohne Septenoktogintilliarde, ohne Oktooktogintillion, ohne Oktooktogintilliarde, ohne Novemoktogintillion, ohne Novemoktogintilliarde, ohne Nonagintillion, ohne Nonagintilliarde, ohne Unnonagintillion, ohne Unnonagintilliarde, ohne Duononagintillion, ohne Duononagintilliarde, ohne Trenonagintillion, ohne Trenonagintilliarde, ohne Quattuornonagintillion, ohne Quattuornonagintilliarde, ohne Quinnonagintillion, ohne Quinnonagintilliarde, ohne Sexnonagintillion, ohne Sexnonagintilliarde, ohne Septennonagintillion, ohne Septennonagintilliarde, ohne Oktononagintillion, ohne Oktononagintilliarde, ohne Novemnonagintillion, ohne Novemnonagintilliarde, ohne Centillion, ohne Centilliarde, ohne Uncentillion, ohne Uncentilliarde, ohne Duocentillion, ohne Duocentilliarde, ohne Trecentillion, ohne Trecentilliarde, ohne Quattuorcentillion, ohne Quattuorcentilliarde, ohne Quincentillion, ohne Quincentilliarde, ohne Sexcentillion, ohne Sexcentilliarde, ohne Septencentillion, ohne Septencentilliarde, ohne Oktocentillion, ohne Oktocentilliarde, ohne Novemcentillion, ohne Novemcentilliarde, ohne Millillion, ohne Millilliarde, ohne Unmillillion, ohne Unmillilliarde, ohne Duomillillion, ohne Duomillilliarde, ohne Tremillillion, ohne Tremillilliarde, ohne Quattuormillillion, ohne Quattuormillilliarde, ohne Quinmillillion, ohne Quinmillilliarde, ohne Sexmillillion, ohne Sexmillilliarde, ohne Septenmillillion, ohne Septenmillilliarde, ohne Oktomillillion, ohne Oktomillilliarde, ohne Novemmillillion, ohne Novemmillilliarde, ohne Milliarde, ohne Billion, ohne Billiarde, ohne Trillion, ohne Trilliarde, ohne Quadrillion, ohne Quadrilliarde, ohne Quintillion, ohne Quintilliarde, ohne Sextillion, ohne Sextilliarde, ohne Septillion, ohne Septilliarde, ohne Oktillion, ohne Oktilliarde, ohne Nonillion, ohne Nonilliarde, ohne Dezillion, ohne Dezilliarde, ohne Undezillion, ohne Undezilliarde, ohne Duodezillion, ohne Duodezilliarde, ohne Tredezillion, ohne Tredezilliarde, ohne Quattuordezillion, ohne Quattuordezilliarde, ohne Quindezillion, ohne Quindezilliarde, ohne Sexdezillion, ohne Sexdezilliarde, ohne Septendezillion, ohne Septendezilliarde, ohne Oktodezillion, ohne Oktodezilliarde, ohne Novemdezillion, ohne Novemdezilliarde, ohne Vigintillion, ohne Vigintilliarde, ohne Unvigintillion, ohne Unvigintilliarde, ohne Duovigintillion, ohne Duovigintilliarde, ohne Trevigintillion, ohne Trevigintilliarde, ohne Quattuorvigintillion, ohne Quattuorvigintilliarde, ohne Quinvigintillion, ohne Quinvigintilliarde, ohne Sexvigintillion, ohne Sexvigintilliarde, ohne Septenvigintillion, ohne Septenvigintilliarde, ohne Oktovigintillion, ohne Oktovigintilliarde, ohne Novemvigintillion, ohne Novemvigintilliarde, ohne Trigintillion, ohne Trigintilliarde, ohne Untrigintillion, ohne Untrigintilliarde, ohne Duotrigintillion, ohne Duotrigintilliarde, ohne Tretrigintillion, ohne Tretrigintilliarde, ohne Quattuortrigintillion, ohne Quattuortrigintilliarde, ohne Quintrigintillion, ohne Quintrigintilliarde, ohne Sextrigintillion, ohne Sextrigintilliarde, ohne Septentrigintillion, ohne Septentrigintilliarde, ohne Oktotrigintillion, ohne Oktotrigintilliarde, ohne Novemtrigintillion, ohne Novemtrigintilliarde, ohne Quadragintillion, ohne Quadragintilliarde, ohne Unquadragintillion, ohne Unquadragintilliarde, ohne Duoquadragintillion, ohne Duoquadragintilliarde, ohne Trequadragintillion, ohne Trequadragintilliarde, ohne Quattuorquadragintillion, ohne Quattuorquadragintilliarde, ohne Quinquadragintillion, ohne Quinquadragintilliarde, ohne Sexquadragintillion, ohne Sexquadragintilliarde, ohne Septenquadragintillion, ohne Septenquadragintilliarde, ohne Oktoquadragintillion, ohne Oktoquadragintilliarde, ohne Novemquadragintillion, ohne Novemquadragintilliarde, ohne Quinquagintillion, ohne Quinquagintilliarde, ohne Unquinquagintillion, ohne Unquinquagintilliarde, ohne Duoquinquagintillion, ohne Duoquinquagintilliarde, ohne Trequinquagintillion, ohne Trequinquagintilliarde, ohne Quattuorquinquagintillion, ohne Quattuorquinquagintilliarde, ohne Quinquinquagintillion, ohne Quinquinquagintilliarde, ohne Sexquinquagintillion, ohne Sexquinquagintilliarde, ohne Septenquinquagintillion, ohne Septenquinquagintilliarde, ohne Oktoquinquagintillion, ohne Oktoquinquagintilliarde, ohne Novemquinquagintillion, ohne Novemquinquagintilliarde, ohne Sexagintillion, ohne Sexagintilliarde, ohne Unsexagintillion, ohne Unsexagintilliarde, ohne Duosexagintillion, ohne Duosexagintilliarde, ohne Tresexagintillion, ohne Tresexagintilliarde, ohne Quattuorsexagintillion, ohne Quattuorsexagintilliarde, ohne Quinsexagintillion, ohne Quinsexagintilliarde, ohne Sexsexagintillion, ohne Sexsexagintilliarde, ohne Septensexagintillion, ohne Septensexagintilliarde, ohne Oktosexagintillion, ohne Oktosexagintilliarde, ohne Novemsexagintillion, ohne Novemsexagintilliarde, ohne Septuagintillion, ohne Septuagintilliarde, ohne Unseptuagintillion, ohne Unseptuagintilliarde, ohne Duoseptuagintillion, ohne Duoseptuagintilliarde, ohne Treseptuagintillion, ohne Treseptuagintilliarde, ohne Quattuorseptuagintillion, ohne Quattuorseptuagintilliarde, ohne Quinseptuagintillion, ohne Quinseptuagintilliarde, ohne Sexseptuagintillion, ohne Sexseptuagintilliarde, ohne Septenseptuagintillion, ohne Septenseptuagintilliarde, ohne Oktoseptuagintillion, ohne Oktoseptuagintilliarde, ohne Novemseptuagintillion, ohne Novemseptuagintilliarde, ohne Oktogintillion, ohne Oktogintilliarde, ohne Unoktogintillion, ohne Unoktogintilliarde, ohne Duooktogintillion, ohne Duooktogintilliarde, ohne Treoktogintillion, ohne Treoktogintilliarde, ohne Quattuoroktogintillion, ohne Quattuoroktogintilliarde, ohne Quinoktogintillion, ohne Quinoktogintilliarde, ohne Sexoktogintillion, ohne Sexoktogintilliarde, ohne Septenoktogintillion, ohne Septenoktogintilliarde, ohne Oktooktogintillion, ohne Oktooktogintilliarde, ohne Novemoktogintillion, ohne Novemoktogintilliarde, ohne Nonagintillion, ohne Nonagintilliarde, ohne Unnonagintillion, ohne Unnonagintilliarde, ohne Duononagintillion, ohne Duononagintilliarde, ohne Trenonagintillion, ohne Trenonagintilliarde, ohne Quattuornonagintillion, ohne Quattuornonagintilliarde, ohne Quinnonagintillion, ohne Quinnonagintilliarde, ohne Sexnonagintillion, ohne Sexnonagintilliarde, ohne Septennonagintillion, ohne Septennonagintilliarde, ohne Oktononagintillion, ohne Oktononagintilliarde, ohne Novemnonagintillion, ohne Novemnonagintilliarde, ohne Centillion, ohne Centilliarde, ohne Uncentillion, ohne Uncentilliarde, ohne Duocentillion, ohne Duocentilliarde, ohne Trecentillion, oh

1623 Mr. Ben. Johnſon.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Mr. Ben. Johnſon was a Man of a moſt
Rare Invention, Eminent Learning, Candid
Manners, High Spirit, and Worthy Friend-
ſhip: His Name and Memory very Great
amongſt Men, his Reſurrection glorious
amongſt the Juſt, and his Portion eternal
amongſt the Saints of God.

Ich verabscheue den Krieg. Ich verabscheue ihn als Barbarei, als Gemeinheit, als Teufelei, wie nur irgendein Mensch ihn verabscheuen kann. Ich bin bereit, jeden Krieg zu bekämpfen, der irgendwo auf der Welt ausbricht. Ich bin bereit, jeden Krieg zu bekämpfen, der irgendwo auf der Welt ausbricht. Ich bin bereit, jeden Krieg zu bekämpfen, der irgendwo auf der Welt ausbricht.

Parliaments

Parliaments

Parliaments

Bibliography, Analytical and Textual, by Fredson Bowers. Princeton, 1949.

Bibliography and Textual Criticism, by R. B. McKerrow. Oxford, 1927.

Bibliography, Enumerative and Historical, by R. B. McKerrow. Oxford, 1933.

Bibliography, Introduction to, by Theodore Besterman. London, 1965.

Bibliography, Introduction to, by Esdaile. London, 1946.

Bibliography, Introduction to, by Robert Harvey Darken. Pittsburgh, 1966

Das
Buch
der Liebe

Wie und wie Maria der Gott
und Himmelkönigin, mit Rosenkränzen
Ihre Treue und Liebkosungen
vergelte.

Das 25. Hauptstück.

Ein Andächtiger Rosenkranz-Psalter
und Lobgesang.

of Her Majesty's Council, and the Lord Mayor, Aldermen, and Citizens of London, in the Council Chamber, in the Guildhall of the City of London, on Saturday, the 20th day of June, 1840, in the Third Year of Her Majesty's Reign.

Whereas by an Act of Parliament made in the Session of Parliament holden in the Fifth and Sixth Years of the Reign of His late Majesty King William the Fourth, intituled "An Act for the Regulation of the Royal Family in case His Majesty shall demise the Crown during the Minority of the Heir Presumptive to the Crown," it is amongst other things enacted, that in case His said Majesty should demise the Crown to any Successor before the Heir Presumptive to the Crown should have attained the Age of Eighteen Years, the Person who should be Heir Presumptive to the Crown should not by Virtue of the Demise of the Crown become entitled to exercise the Royal Authority until the Day on which such Heir Presumptive should attain the Age of Eighteen Years; and that during the Interval between the Demise of the Crown and the Day on which such Heir Presumptive should attain the Age of Eighteen Years, the Royal Authority should be exercised in the Name and on the Behalf of such Heir Presumptive by a Regency consisting of the Person who should be Successor to the Crown by the Demise, and of the Persons who should be the Regents of the Kingdom during the Minority of such Successor, or the Survivors or Survivor of them, and that the Person who should be Successor to the Crown by the Demise should be the Head of such Regency, and should be styled "His Majesty the King, acting by the Advice of His Council in the Name and on the Behalf of His Royal Highness [illegible] Heir Presumptive to the Crown, during His Minority;" and that the Royal Assent to all Acts of Parliament during the Interval aforesaid should be given in the Name of the Head of such Regency, and that all Writs issued during the Interval aforesaid should be issued in the Name of the Head of such Regency; and that the Great Seal should be used in the Sealing of Writs, Commissions, Proclamations, and other Instruments during the Interval aforesaid, in the Manner directed by the said Act; and that the Great Seal should be delivered to the Head of such Regency for the Purpose aforesaid, and should be kept by him for the Purpose aforesaid, and should be used by him

Mariæ Diener werden nit verlohren.

1529. Mariæ Diener gehen nit verlohrē.

ALſo werden nemblich die leſte die erſte/ vnd die erſte die leſten ſeyn: Maria/ hat diſen gedinget: Maria hat jhme den Groſchen erworben: Maria hat gemachet/ daß er erleuchtet/ vnzweiffentlichē den Himel erraichet/ auß dem leſten der erſte/ vnd ſeelig worden iſt. *Sicut enim, O beatiſſima Virgo, omnis à te auerſus & à te deſpectus, neceſſe eſt, ut intereat: ita omnis ad te converſus, & à te reſpectus, impoſſibile eſt, ut pereat:* [Dann/ gleich wie/ O allerſeeligiſte Jungfrau/ vnmöglich iſt/ daß der jenige/ ſo ſich von dir abgewendet/ vnd von dir iſt verachet vnnd verworffen worden/ nicht zugrundt gehe vnd verderbe; alſo vnd hingegen iſt es vnmöglich/ daß der/ ſo ſich zu dir gewendt vnnd bekehret/ auch von dir wol angeſehen vnd zu gnaden kommen iſt/ verlohren gehe vnnd verderbe.] Vnd ſolte es auch ein Sauffer/ ein Hueter vnd Bueb in der Haut ſeyn/ *impoſſibile eſt, ut pereat,* [ſo iſt es doch nit möglich/ daß er verlohren gehe vnd verderbe:] Solte es ſeyn ein Ehebrecher vnnd Blutſchänder/ *impoſſibile eſt, ut pereat,* [iſt es jedannoch nicht möglich/ daß er verlohren gehe vnd verderbe:] ſolte es vnnd noch einmal ein hallſtärriger Ketzer/ ein Feind der wahren Kirchen ſeyn/ *impoſſibile eſt, ut pereat,* auch diſer/ vnmöglich iſt es/ daß er verlohren gehe vnd verderbe: ſolte es endlich ſeyn ein ächter vnd verachter GOttes/ einer der GOtt vnnd Mariam verlaugnet/ dem Teuffel ſich verſchreibt vnd ergibet/ wie es Theophilus/ Ertzdiacon in Cilicia/ laider! gethon vnd ſich überſehen hat/ *impoſſibile eſt, ut pereat,* [ſo iſt es doch nit möglich/ daß auch ein ſolcher zugrund gehe vnd verderbe: Summa/ der Sünder ſeye ſo groß als er immer wölle/ hat er doch nicht zuverzweiffen; da er ſich nur zu Maria wendt vnd kehret/ Maria jhne anſihet mit den Augen jhrer Barmhertzigkeit/ *impoſſibile eſt, ut pereat,* [ſo iſt es nit möglich/ daß er zu grund gehe vnd verderbe.] Salomon kan ſeiner Mutter nichts abſchlagen vnnd ſolte ſie daß halbe Reich von jhme begehren vnd haben wöllen.

S. Anſelm. de Laudib. Vir.

Et quid tibi negabitur, ſaget Petrus Damianus, *cui negatum non eſt, Theophilum de ipſis perditionis faucibus revocare?* [Vnd was ſolle/ oder kan dir abgeſchlagen werden/ dero nit verſaget noch abgeſchlagen worden/ Theophilum ſo gar auß dem Schlund vnd Rachen deß Verderbens zureiſſen/ ſelbigen/ da er ſchon einen Fuß in der Höllen gehabt/ widerumb zu ruck zuziehen vnd auff freyen Fuß zuſtellen? wolte Gott! deßgleichens irrgehende Seelen folgten obverſtandenem irrig armen Tropffen/ vnd rueffeten (rueffen ſage ich/ nicht anbetteten/ dañ kein Catholiſcher ſie anbetet) vnderweilen Mariam/ als die Mutter GOttes an/ dörffte jhnen verſprechen/ jhrer ſo vil wurden nicht zu grund gehen noch Verderben.] Die Urſach/ meines wenigen darvorhaltens/ warumb jhrer ſo vil zu grund gehen vnnd Verderben/ iſt nicht die geringiſte/ daß ſie Mariam die würdigiſte Mutter beyſeyts ſetzen/ ſelbiger ſich wenig achten. So gar der Teuffel iſt nicht zufriden/ GOtt alleinig zuverlaugnen/ auch Mariam ſein Mutter will er verlaugnet haben/ wol wiſſend wer Mariam hab/ auch das Pfand habe ſeiner Seeligkeit: vmb den ſich Maria annimbt *impoſſibile eſt ut pereat,* [vnmöglich iſt es/ daß ſelbiger zu grund gehe vnd verderbe.]

Pet. Dam. ſerm. 1. de Nat. B. Mariæ.

Zweytes Mittel.

Ein affect oder Liebs-Annutung gegen der allerſeeligiſten Mutter Gottes.

1530. Wie ſtarck die Liebe.

FOrtis eſt, ut mors, dilectio: dura, ſicut infernus, æmulatio: [Die Lieb iſt ſtarck/ wie der Todt; hart die Eyfferſucht/ wie die Höll.] Der Bräutigamb will ſagen: Ich waiß/ daß ich harte vnd ſchwäre Ding von dir begehre/ O mein geliebſte: gleichwol iſt deme/ der liebet/ nichts weder zuhart noch zuſchwär; Geſtalten diſes die Arth vnd Beſchaffenheit der Liebe/ daß ſie ſtarck/ wie der Todt: Nun aber wie Auguſtinus hiervon redet: *Reſiſtitur ignibus, reſiſtitur undis, ferro, regibus, poteſtatibus. Venit una mors quis ei reſiſtit? nihil eſt illâ fortius. Propterea viribus eius charitas comparatur, quia & ipſa occidit, quod ſumus; ut ſimus, quod non eramus.* [Man widerſetzet ſich den Brunſten/ man widerſetzet ſich den Waſſergüſſen/ Waffen/ König vnd Potentaten. Es kommet der einzige Todt/ vnnd wer kan ſich jhme widerſetzen? Nichts iſt ſtärcker dann der Todt: Dannenhero wird ſeiner Macht die Liebe verglichen/ maſſen auch ſie tödtet vnnd eliget/ was wir geweſen; daß wir ſeyn/ was wir nicht waren.] Sie verſuecht/ ſtrebt vnd waget alles/ ſich/ ſo vil möglich/ jhrem Geliebten deſto gleicher vnd ähnlicher zumachen; ja ſie retbet ſich durch glücklichen Todt ſelbſten auff/ in deme ſie jhr Seel auß jhrem Cörpel in einen anderen verſetzet/ wo nicht in dem Werck ſelbſten/ doch durch ſtarcke Affection vnd Zuenaigung/ mehr vnnd beſſer lebend im geliebten dann in dem liebenden/ wie Plato redet.

Cant. 8. 6.

In Pſal. 121. & in Epiſt. 29. ad Hieron.

Hart iſt die Eyfferſucht *tum in ſuſtinendo*, gloſſieret Tirinus, *tum in oppugnando,*

nando, tum in retinendo, [thails im Leyden / thails im beſtreitten / thails im behalten:] Hart / wie die Höll / welche in Ewigkeit nichts von ſich laſſet / was ſie einmal bekommen vnd an ſich gebracht / die Seelen hart haltet / noch einig erſchaffener Gewalt iſt / der ſie auß ihrem Rachen könde erlöſen oder ledig machen: hart iſt ſie / weil ſo wol diſer als jener Brunſt vnnd Feuer ewig wehret / beynebens vnerſätlich / niemal ſaget / *Sufficit*, [Es iſt genug.]

Lib. 7. revel. 8. Brigit. c. 31.

Alſo ware beſchaffen die Liebe der Heyligen Schwediſchen Fürſtin Brigittæ gegen der Himmel Königin vnd Mutter GOttes Maria. Sie kundte nicht erſätiget werden noch zufriden ſeyn mit gemeiner Arch zuliebẽ / ſondern ſo weit kame ſie / daß ſie diſe jhre Mutter angeredt / auch ſagen dörffte: O allerliebiſte Mutter / leichter wolte ich gedulden / daß ich in Abgrund der Höllen (doch mit diſer außtrucklicher Bedingung / daß ſolches ohne Verliehrung der Göttlichen genaden geſchehen möchte) immer vnnd ewiglich geſtürtzet wurde / als daß du nicht ſolteſt Mutter GOttes ſeyn. Welche Liebs Bezeugung diſe Mutter dermaſſen genemb gehalten / daß ſie jhr hingegen ſagte: Mein Tochter! halte gäntzlich darfür vnd verſichere dich / das Maria / die du ſo inbrünſtiglich liebeſt / über dich tauſentmal gröſſere Fürſorg tragen werde / dann über aintzig andere auff diſer Welt befundene Creatur: gröſſere / dann dein lieber Ehehen / deine Kinder / ja du ſelbſten über dein ſelbſt aigene Perſohn tragen könſt.

Es gewinnet das Anſehen / Carolus der junge Fürſt vnd Sohn diſer heiligen Brigittæ habe ſich in dergleichen Andacht nicht nur einmal / ſondern öffters geübet / ſeye auch ſchir weiter dann ſein Frau Mutter kommen / ſelbige in etwas überſchritten / in deme er in ſolche Wort außzubrechen ſich erkünete: [O Allerdurchleuchtigiſte Königin / genädigiſte Frau / mein Lieb / mein Leben! lieber wolte ich (doch Frey von aller Todtſünd) wohnen vnd ſitzen mitten in der hölliſchen Flammen / ewig brinnen vnnd braten / dann ſehen / daß du / im mindiſten an deiner Glory ſolteſt beraubet oder verlurſtiget werden.] Vnd iſt jhme diſe außbündige Lieb vnnd Wolgewogenheit gegen diſer ſeiner Königin vnnd Frauen ſo wol bekommen vnd angeſchlagen / das die Mutter der ſchönen Liebe hingegen ſich eingeſtellet / in äuſſeriſten vnd gröſten Todts-Nöthen jhme beygeſprungen / die Teuffel in aigener Perſohn hinweg vnd in die Flucht getriben / auch gemachet / daß ſie ſich ferners nicht näheren / noch jhne nun mehr ſchwachen vnd ſterbenden verſuchen dörfften. Maria fangete endlich die Seel diſes Fürſtens auff / begiatt vnnd überlifferet ſie jhrem Schöpffer / Hayland vnnd Richter: weſſetwegen die Teuffel bey Chriſto gerichtlich einkomen / ſich wider ſein Mutter ſehr beſchwärt vnd beklaget haben. Warauff / die Mutter / ſich zuverantworten / eingewendet vndgeſagt hat: [Mein Sohn! warumb oder wie kundte ich mein Hülff verſagen vnd nicht helffen demjenigen / der mir ſtets vnd vnabläßlich zu meiner Glückſeeligkeit all-vno jedem Grad oder Zuſatz meiner Ehren Glück gewünſchet / auch dahin ich mehrmal entſchloſſen vnd erbotẽ hat / eher alle Pein der Höllen zuleiden / dann daß mir das geringiſte oder mindiſte an meiner Glory ſolte mangien oder abgehen: Billich dann ſolle ich mich meines Caroli annemen vnd bewerben / das / wie er meinetwegen ſich zu den hölliſchen Flammen erbotten / ich hingegen ſehe / daß er von ſelbigen erlediget / freygeſprochen werde: wie er mir mein Glory gunner vnnd darumb hertzlich glückgewünſchet / ich hinwiderumb jhme gunne vnd zuwegen bringe die ewige Glory vnnd Seeligkeit. Wiewol es war / vnd nicht kan verlaugnet werden / daß wer auff diſe Weiß ohne Todtſünd in der Gnade GOttes vmb GOtt vnd ſeiner Mutter Willen in den hölliſchen Flammen ſitzen vnd brinnen ſolte / alle diſe Brunſt vnd Flammen / (wie ſolches der erſt neulich von der Kirchen heilig geſprochene Franciſcus de Sales, Biſchoff zu Genf / ein Mann vnvergleichlicher Liebe gegen Gott / vnd ſehr wol erfahren in diſer Kunſt / gar ſchön anmercket) alle diſe Brunſt vnnd Flammen / ſage ich / lauter Liebs-Flammen weren / ein ſolcher vil mehr von Liebe dann andertwertigem Feuer brinnen / auch willig vnd gern ja immer vnd ewig zubrinnen / verlangen wurde.

Drittes Mittel.

Ein aintzig andächtiges Ave Maria.

Je Prob deſſen / vnnd das Exempel hierzu gibt Euſebius Nierenbergius, ein Prieſter auß der Geſellſchafft IESU, groſſen Ruhmbs ſo wol wegen ſeiner außbindigen Gottſeeligkeit als groſſen Geſchicklichkeit / die er / in vil außgangenen geſchribnen Bücheren erzaigt vnd erwiſen hat. Diſer / als deß gantzen Verlauffes gegenwertiger Zeug / der in diſem Spil nicht die geringiſte Perſon agieret vnd vertretten hat / erzehlet / in ſeinen Trophæis Marianis oder Sigzaichen Mariæ / von einem alten Gottvergeſſenen loſen Mann / der in Spanien gelebet / in dem Unflat der Sünden biß über die Ohren geſtecket / ſo verruchet vnd verzweiffter geweſen iſt / daß er mit gemainem Lauff vnd Gattung der Laſter nit zufriden / über daß noch abſonderlich ſeinen GOtt vnd HErren / wie der boßhaffte Teuffel / angefeindet / vnd alles / was er nur gewiſſet / daß jhme zuwider / höchſtens jhne er-

Lib. 4. c. 37.

Acts 19.

Ephesus, and all Asia worshippeth; 27 so that not only this our craft is in danger to be set at nought, but also that the temple of the great goddess Diana should be despised, and her magnificence should be destroyed, whom all Asia and the world worshippeth. 28 And when they heard these sayings, they were full of wrath, and cried out, saying, Great is Diana of the Ephesians. 29 And the whole city was filled with confusion: and having caught Gaius and Aristarchus, men of Macedonia, Paul's companions in travel, they rushed with one accord into the theatre. 30 And when Paul would have entered in unto the people, the disciples suffered him not. 31 And certain of the chief of Asia, which were his friends, sent unto him, desiring him that he would not adventure himself into the theatre. 32 Some therefore cried one thing, and some another: for the assembly was confused; and the more part knew not wherefore they were come together. 33 And they drew Alexander out of the multitude, the Jews putting him forward. And Alexander beckoned with the hand, and would have made his defence unto the people. 34 But when they knew that he was a Jew, all with one voice about the space of two hours cried out, Great is Diana of the Ephesians. 35 And when the townclerk had appeased the people, he said, Ye men of Ephesus, what man is there that knoweth not how that the city of the Ephesians is a worshipper of the great goddess Diana, and of the image which fell down from Jupiter? 36 Seeing then that these things cannot be spoken against, ye ought to be quiet, and to do nothing rashly. 37 For ye have brought hither these men, which are neither robbers of churches, nor yet blasphemers of your goddess. 38 Wherefore if Demetrius, and the craftsmen which are with him, have a matter against any man, the law is open, and there are deputies: let them implead one another. 39 But if ye inquire any thing concerning other matters, it shall be determined in a lawful assembly. 40 For we are in danger to be called in question for this day's uproar, there being no cause whereby we may give an account of this concourse. 41 And when he had thus spoken, he dismissed the assembly.

CHAP. XX.

1 Paul departeth into Macedonia, 2 and Greece, 3 and returneth by Troas. 7 He preacheth there, 9 and raiseth Eutychus from the dead. 13 He sailed to Assos, 17 to Miletus, 22 and to Jerusalem. 28 He taketh his farewell of the elders of Ephesus.

1 AND after the uproar was ceased, Paul called unto him the disciples, and embraced them, and departed for to go into Macedonia. 2 And when he had gone over those parts, and had given them much exhortation, he came into Greece, 3 and there abode three months. And when the Jews laid wait for him, as he was about to sail into Syria, he purposed to return through Macedonia. 4 And there accompanied him into Asia Sopater of Berea; and of the Thessalonians, Aristarchus and Secundus; and Gaius of Derbe, and Timotheus; and of Asia, Tychicus and Trophimus. 5 These going before tarried for us at Troas. 6 And we sailed away from Philippi after the days of unleavened bread, and came unto them to Troas in five days; where we abode seven days.

7 And upon the first day of the week, when the disciples came together to break bread, Paul preached unto them, ready to depart on the morrow; and continued his speech until midnight. 8 And there were many lights in the upper chamber, where they were gathered together. 9 And there sat in a window a certain young man named Eutychus, being fallen into a deep sleep: and as Paul was long preaching, he sunk down with sleep, and fell down from the third loft, and was taken up dead. 10 And Paul went down, and fell on him, and embracing him said, Trouble not yourselves; for his life is in him. 11 When he therefore was come up again, and had broken bread, and eaten, and talked a long while, even till break of day, so he departed. 12 And they brought the young man alive, and were not a little comforted.

13 And we went before to ship, and sailed unto Assos, there intending to take in Paul: for so had he appointed, minding himself to go afoot. 14 And when he met with us at Assos, we took him in, and came to Mitylene. 15 And we sailed thence, and came the next day over against Chios; and the next day we arrived at Samos, and tarried at Trogyllium; and the next day we came to Miletus. 16 For Paul had determined to sail by Ephesus, because he would not spend the time in Asia: for he hasted, if it were possible for him, to be at Jerusalem the day of Pentecost.

17 And from Miletus he sent to Ephesus, and called the elders of the church. 18 And when they were come to him, he said unto them, Ye know, from the first day that I came into Asia, after what manner I have been with you at all seasons, 19 serving the Lord with all humility of mind, and with many tears, and temptations, which befell me by the lying in wait of the Jews: 20 and how I kept back nothing that was profitable unto you, but have shewed you, and have taught you publickly, and from house to house, 21 testifying both to the Jews, and also to the Greeks, repentance toward God, and faith toward our Lord Jesus Christ. 22 And now, behold, I go bound in the spirit unto Jerusalem, not knowing the things that shall befall me there: 23 save that the Holy Ghost witnesseth in every city, saying that bonds and afflictions abide me. 24 But none of these things move me, neither count I my life dear unto myself, so that I might finish my course with joy, and the ministry, which I have received of the Lord Jesus, to testify the gospel of the grace of God. 25 And now, behold, I know that ye all, among whom I have gone preaching the kingdom of God, shall see my face no more. 26 Wherefore I take you to record this day, that I am pure from the blood of all men. 27 For I have not shunned to declare unto you all the counsel of God. 28 Take heed therefore unto yourselves, and to all the flock, over the which the Holy Ghost hath made you overseers, to feed the church of God, which he hath purchased with his own blood. 29 For I know this, that after my departing shall grievous wolves enter in among you, not sparing the flock. 30 Also of your own selves shall men arise, speaking perverse things, to draw away disciples after them. 31 Therefore watch, and remember, that by the space of three years I ceased not to warn every one night and day with tears. 32 And now, brethren, I commend you to God, and to the word of his grace, which is able to build you up, and to give you an inheritance among all them which are sanctified. 33 I have coveted no man's silver, or gold, or apparel. 34 Yea, ye yourselves know, that these hands have ministered unto my necessities, and to them that were with me. 35 I have shewed you all things, how that so labouring ye ought to support the weak, and to remember the words of the Lord Jesus, how he said, It is more blessed to give than to receive.

36 And when he had thus spoken, he kneeled down, and prayed with them all. 37 And they all wept sore, and fell on Paul's neck, and kissed him, 38 sorrowing most of all for the words which he spake, that they should see his face no more. And they accompanied him unto the ship.

Augen deß HErrens seynd über die Gerechte/ die Augen gleichwol diser Frauen seyen über die Sünder: nicht anderst/ als einer liebreichen getreuen Mutter über ihr Kind/ daß es nicht falle/ oder da es je gefallen ist vnd liget/ selbiges widerumb auffhebe vnd lupffe. Derentwegen sagt sie all ihren Dienern: Auff diser Straß die du gehen vnnd passieren wirdest/ will ich meine Augen über dich steiffen vnd nicht abwenden.] O holdseelige/ O gnadenreiche Jungfrau! O Mutter der Barmhertzigkeit! dafern du dich solleſt würdigen/ deine liebliche vnnd mildreichiste Augen auff mich schiessen zulassen/ selbige über mich steiff wirdest halten vnd nicht abwenden/ so darff ich mir nicht förchten/ daß mir das Fleisch schade/ nicht der Teuffel noch einiger anderer Mensch: ich wird mir nicht förchten an dem bösen Tag/ in jener letzten Stund/ die sonsten alle förchten. *Eia ergo, Advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte, & IESUM benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende:* Ey! so wende dann/ O vnser Fürsprecherin/ deine barmhertzige Augen auff vns/ vnd JEsum dein gebenedeyte Frucht zeige vns nach disem Elend. Welcher Wort da sich einist die heilige Jungfrau Gertrud auß Inbrunst ihres Hertzens gebrauchte/ vnd selbige ganz eyfferig betend/ hören liesse/ sahe sie/ was massen die allergebenedeyeiste Mutter Gottes JESU ihrem Kind liebkosend/ selbiges naigete gegen dem Erdenkraiß/ sprechend: diſes seynd meine allerbarmhertzigiste Augen/ welche ich gegen allen denen/ so mich anruffen/ hailsamblich wende vnd naige/ warauß sie empfahen vnd geniessen der besten vnd reichisten Früchten der ewigen Seeligkeit. Ey! so wende dann/ O vnser Fürsprecherin/ diſe deine barmhertzigiste Augen auff vns/ damit wir mit diſem Anblick gesegnet/ von diſer Welt mit Freuden abfahren vnd scheiden mögen.

Vierdtes Mittel.

Drey Ave Maria.

1532. drey kleine Thierlein herschen über die gantze Welt.

MAn will sagen/ drey sehr schlechte vnd kleine Thierlein regieren vnnd herrschen/ über die gantze Welt/ nemblich das Schaaf/ die Ganß/ vnd das Imblein: dann gleichwie Ziska der Böhmische Wüetterich vnnd Hussiten Haupt befohlen vnd gewölt/ nach seinem Todt ihme die Haut über die Ohren ab vnnd über ein Trummel zuziehen/ damit er also nach seinem Todt seine Soldaten anführen/ wenigist zum schlagen vnd fechten anfrischen vnd treiben möge. Ebnermassen ziehet man dē armen Schäflein die Haut über die Ohre ab/ auß der Haut macht man Pergamān/ auff das Pergamān verfassen Kayſer vnnd König ihre Willen vnd Befelch: die Gänß leyhen ihre Federn darzu her/ das Wachs die Imblein für die Sigill/ mit welchen obgedachte Kayserliche oder Königliche Decreta, Schluß oder Befelch/ behencke vnd authenticiert werden: Diſe Brieff vnd Sigel fliegen durch Land vnd Leuth/ ihnen gebierent vnd verbietent. Also herschen in der Welt auch nach ihrem Todt/ das Schaaf/ durch sein Haut/ die Ganß durch ihre Federn/ das Imblein durch das Wachs.

Wir arme Menschen wöllen vnd begehren wir nach vnserem Todt nicht zwar auff diser Welt (welches schnöd vnd zergänglich) sonder mit vnserem Gott in dem Himmel zuherschen vnd regieren ewiglich/ so ist es vonnöthen/ daß wir wol sterben: an dem letzten Augenblick hanget alle Seeligkeit. Ein Thorheit ist/ sehen auff einen Pfenning/ darneben etlich hundert Gulden dahinden vnd fahren lassen. Wollen toll Kleydt seyn vnnd auffziehen darneben Hunger leiden: wie deß Æsopi Hund/ mercken auff dem Schatten/ das stuck Fleisch darneben verlieren vnd fallen lassen. Noch thorechter ist es/ immer stehen vnd trachten/ daß der Leib nur wol versehen/ die Seel inzwischen an den Nagel gehencket werde: nur sorgfältig seyn/ wie man lebe/ vmb das Sterben sich wenig bekümmeren.

Bekümmeret hat sich vnd nicht wenig die H. Mechtildis: kame der Ursachen mit höchstem Vertrauen zu Maria/ ihrer geliebtisten Mutter/ sprechent: Sehr vnd über alle massen/ O gütige Mutter/ wird mir dein Gegenwart/ da ich von diſer Welt solte abscheiden/ vonnöthen seyn/ daß du mir alsdann beystehest vnnd zusprechest/ damit ich seeliglich sterben vnd entschlaffen möge. Warauff ihr die allerseligiste Jungfrau zugesagt vnd versprochen/ sich in allwegen bey ihrer letzten Stund vnd Todesnöthen einfindig zumachen/ dafern sie ihr zu diſem Zihl vnnd End täglich drey Ave Maria mit gewiſſen Zusätzen sprechen vnd betten werde.

Franc. de la Croa in hortulo Marian. Arcol. t. c. 5. Paulus de Barry in Paradiſ. aperto c. 5. Exercit. 4.

Nach dem ersten Ave Maria.

Sagete die Jungfrau/ wirdestu folgends Gebetlein hinzusetzen: *O Domina mea, S. Maria! ſicut Deus Pater Omnipotentiâ ſuâ te potentiſſimam effecit; ita mihi, quæſo, adſis in hora mortis, expellendo à me omnem contrariam poteſtatem.* O mein Frau/ H. Maria! gleich wie dich GOtt der Vatter vermittels seiner Allmögenheit gemachet hat/ daß du die allerstärckiste vnd mächtigiste bist/ also bitte ich dich/ wölleſt mir beystehen in der Stund meines Absterbens/ zumalen von mir abwenden vnd verjagen/ alle widrige Macht vnd Gewaltthätigkeit.

Noch neue schöne Bücher

Bey Johann Christian Dietrich in Göttingen sind neu erschienen:

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, neue Folge, 1ster Band, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung

Der Vierdte.

Die entgegenkunfft der Mutter / da jhr Sohn das Creutz getragen / vnd zur Schädelstatt ist außgeführet worden.

Der Fünffte/

Der Standt vnder dem H. Creutze. Joa. 19. 25.

Der Sechste /

Die Abnemmung Christi Leichnambs von den Creutz / den die Mutter in jhr Schoß auffgenommen hat.

Der siebend vnd Letzte/

Christi Begräbnuß Matth. 27. 57.

1533. was auff obige Andacht geschlagen. Pomer. li. 3. de B. V. p. 4. art. 3.

ES ergriffe einist Johannem den Evangelisten ein scharpffe Begird / der jenigen / so jhme vnder dem stammen deß H. Creutzes anbefolchen / nunmehr aber vor lauter Leid dahin gegangen vnnd verschmolzen ist / dermahlen ansichtig zuwerden vnd zugenieſſen. Warauff er verzucket / die Mutter mit JEsu jhrem Sohn gesehen vnd gehöret hat / wie sie miteinander Ansprach gehalten / die Mutter / was jhr lieber Sohn für die Menschen außgestanden / was hingegen sie für ein grosses Mitleyden mit jhme getragen; hierauff begehrt habe / ob JEsus jhr gebenedeyter Sohn allen denen / so diser Sachen jngedenck / ein sondere vnd nicht nur schlechte Gnad mittheilen vnd geben wolte. Warauff JEsus vier folgende sonderbare Gnaden zugesagt vnd versprochen hat. Die erste / daß / wer sein Mutter durch obangesetzte Schmertzen anruessen vnnd bitten werde / selbiger / ehe dann er von disem Leben abscheide / wahre Rew vnd Leyd über seine begangene Sünden von Himmel erlangen vnd haben solle. Die andere: daß er selbsten jhme beystehen / vnd sonderlich in seinem Todebeth helffen vnd beschützen / auch in desselben Hertz seine Schmertzen vnd Peyn eintrucken / alles was er seinetwegen leiden / reichlich vnnd überflüssig belohnen vnd ersetzen wölle. Die dritte vnd letzte; daß er hiermit seiner Mutter das Recht vnd Gewalt gebe / für solche an vnd zuerhalten / was sie immer wünschen vnd begehren möge. Welche grosse Gnaden mit so schlechten vnnd wenigem zuerwerben / billich nit ausser acht noch dahinden zulassen seynd. Kindisch vnnd nur allzukindisch were der / so vmb 6. Kreutzer zukauffen sich waigerete oder verabsaumete / daß er hernacher kaum vmb 6. Reichsthaler möchte erkauffen oder bekommen können. *Negotiamini, dum venio*, handlet / biß ich komme / spricht der HErr: dann euer Leben ist ein Marck / darauff alles wolfail / so gar der Himmel: darumb handlet / biß ich komme; wann ich komb / so wird der Marck sambt dem Leben auß sein / die Läden sambt den Augen geschlossen werden. Anjetzo köndt jhr mit Vortheil kauffen / was dorten hoch angeschlagen / noch theurer muß bezahlet werden / bezahlet biß auff den letzten Haller. Luc. 19. 13. Matth. 5. 26.

Das sechste Mittel.

Siben Ave Maria.

Zu Ehren vnd Gedächtnuß der Freuden / deren die Mutter GOttes so wol hier als dorten zugenieſſen ist gewürdiget worden.

SO vil pflegte mit höchster Andache zusprechen der H. Thomas Ertzbischoff zu Candelberg / vnd zwar zu Ehren vnnd Gedächtnuß jener siben Freuden / mit welchen die allerseeligiste Mutter Gottes hier auff Erden / solle erfreuet worden vnd folgende gewesen seyn. Paul. de Barry in Paradis. aperto c. 7. Exercit. 4.

1.

Der Grueß deß heiligen Ertz-Engels Gabrels.

2.

Die Haimbsuchung Elisabeth jhres Baasen.

3.

Die Geburt vnd auff die Welt bringung Christi JEsu / jhres geliebtisten Sohns.

4.

Die Anbett- vnd Schanckung der heiligen drey Königen.

5.

Die Erfindung jhres Kinds in dem Tempel.

6.

Christi frölliche Auffersteyung.

7.

Sein wunderbarliche Himmelfahrt.

Well

Weil nun Thomas diſer ſeiner Andacht abwartet / erſcheinet jhme Maria/mit Erinnerung/ daß er nit nur wegen der Freuden/ deren ſie auff Erden genoſſen/ ſich erfreuen/ ſondern vnd vil mehr wegen jener jhr Glück wünſchen ſolle / mit welchen ſie nunmehr in dem Himmel angefüllet vnd übergoſſen werde. Erzehlet vnd ſetzet darauff / ein kurtze Verzaichnuß derſelbigen : Nemblich vnd

Erſtens.

Das ſie alle Geſchöpff mit Glory vnd Herrlichkeit / übertreff vnnd jhnen vorgehe.

Zweytens:

Das ſie mit jhrem Jungfrau-Cräntzlein alle Chör vnnd Ordnungen ſo wol der Engeln als Menſchen überſchreitte vnd überſteige.

Drittens:

Das die Stralen vnnd Glantz jhres Antlitzes die Statt Syon erleuchte nicht anderſt / als der groſſe vnd ſtraalvolle Planet/ den gantzen Erdenkraiß.

Vierdtens:

Das alle Burger vnd Jnwohner deß himmliſchen Jeruſalem jhr höchſte Ehr vnd alle Dienſt erweiſen/ als der würdigiſten Mutter deß Allerhöchſten.

Vierdtens.

Daß der Will jhres geliebten Sohns durchauß vnnd in allem jhrem begehren entgegen gehe vnd willfahre / nichts abſchlage noch verſage.

Fünfftens:

Das ſie niemalen ſeye ankommen / noch zu Rede geſtellet worden/ wegen der Arth vnd Manier/ welche ſie bißanhero gebrauchet / vnd daß Heyl jhrer Diener befördert habe.

Sechſtens.

Daß jhre Freuden niemalen geſchmälert oder geminderet/ ſonder je vnd allezeit/ ja in alle Ewigkeit werden gemehrt vnnd ergröſſeret werden.

Sibendt vnd Letztens.

Das die Ehren/ſo jhr in dem Himmel angethan / ſich werden erſtrecken / in alle jmmerwehrende Ewigkeit.

NAch Erzehlung diſer jhrer himmliſchen Freuden ſetzte die Mutter Gottes hinzu vnd verſprache allen denen/ ſo oberwehnte Freuden in obacht nemmen vnd verehren wurden/ daß ſie ſelben in jhrer letzten Stundt Troſt vnd Hülff laiſten/ über jhre Seelen Sorg tragen/ſelbige auch vor den Richterſtuel jhres geliebten Sohns beglaiten wölle.

Die beſtätigung deſſen ſcheint vnd erhellet auß deme was Fridericus Fornerus Weichbiſchoff zu Bamberg den vierdten Jenner/ in dem Jahr 1608. nacher München ſeinem guten Freund von Martino Guttrich einem anderſt glaubigen vnd Lutheriſchen überſchriben vnnd kundt gemachet hat / welcher einiſt in die Predig höchſtgedachten Forneri ſich verſchoſſen/ vnd jhme gehöret/ jhm auch zu nutzen gemachet hat/ daß keiner leichtlich könde oder möge verlohren gehen/ welcher ſich vmb die Andacht gegen der Mutter Gottes annemme/ wenigiſt etliche Ave Maria jhr täglich zu Ehren auffopfferen vnd betten wurde. Machet hierauff einen feſten Schluß/ diſer Lehr nachzukommen vnnd zu leben : maſſen er dann von ſelbigem Tag an Mariæ der Mutter Gottes zur Gedächtnuß der jenigen Ehr vnd Freud/ mit welchen ſie angethan / da ſie den ewigen Sohn Gottes in jhrem Jungfräulichen Leib empfangen / jeden Morgen ſiben Ave Maria ; Eben ſo vil Abends geſprochen auffgopfferet/ auch ſolches in die drey Jahr beharrlich fortgeſetzet vnd gehalten hat.

Philipp. Douter. in pædag. Chriſt. p. 2 c. 16. §. 4

Nach diſem ergreiffet Martinum ein gefährliche tödtliche Kranckheit / in welcher jhne die Himmel-Königin / vnd zwar an dem Feſttag jhrer vnbefleckten Empfängnuß ſichtbarlich haimbgeſuchet/ zumahlen ermahnet vnd zugeſprochen hat/ nach alter Catholiſcher Arth / in deren Zahl er durch die gegen jhr gebrauchte Andacht auffgenommen zuwerden verdienet hätte/ zubeichten/ andere Sacramenten zuempfahen vnd auff die letzte Raiß ſich fertig zumachen: Jm übrigen habe er nichts zuförchten : ſie wölle ſeiner Seel in jhrer außfahrt entgegen kommen/ ſelbige in jhren Schutz auff- vnd annemmen / welches geſchehen werde an jenem Tag vnd zu der Stundt / da ſie JEſum jhr liebes Kind auff diſe Welt in dem Stall zu Bethlehem gebohren vnd gebracht habe.

habe. Welches alles der Ordnung vnnd Auſſag nach richtig vollzogen / Martinus nicht nur auff bestimbte Zeit vnd Stund / ſondern auch mit höchſter Frölich- vnd Lieblichkeit ſeines Angeſichts von diſer Welt abgefahren vnd geſtorben iſt. Was ſollen vnd haben nicht zuhoffen vnd zugewarten von der Frauen Himmels vnnd der Erden die jenige / ſo mit Mund vnd Hertzen dem wahren allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben zugethan / wann ſo groſſe Hülff vnd Gnad ein Feind deß Glaubens erhalten / vnd durch ſo geringen Dienſt erworben hat?

Das ſibende Mittel.

Ein Roſenkrantz / oder dritte Theil deß Pſalters / das iſt 50. Ave Maria.

VOn dem lieblichen Roſengeſtäud wöllen die Naturkündiger ſagen / daß vnder deſſelben Schatten weder Natter noch anders Gezüchte ſich dörffte auffenthalten / daß es nicht alſobald auffgerieben vnd getödtet werde. Die Roſen bringen dergleichen Unziffer den Todt / der Roſenkrantz hingegen den Sündern das Leben. Diſem zur Prob erzehlet Thomas Cantipratanus auß dem Orden deß H. Dominici, ein Jünger Alberti deß Groſſens / Schuelgeſelle deß H. Thomæ von Aquin, Weichbiſchoff zu Cammerich / ein Man von groſſer Gottſeelig- vnd Geſchicklichkeit: diſer / ſage ich / ſchreibt vnd erzehlet von einem edlen Teutſchen Jüngling / welcher in kurtzem all ſein Gütlein / welches nicht gering ware / faſt wie der verlohrne Sohn / hindurch gejagt vnd verſchwendet / er hernach nit zwar die Schwein gehüetet / ſondern an keiner ſtatt beſtändig / bald da bald dort alter Orthen herumb vagieret vnd gefahren / ein liederlich ſchlüfferiſches Leben geführet hat: daß ſeines Vatters Bruder ſich ſeiner erbarmend / kein beſſers noch kräfftigers Mittel / ihne von ſolcher Liederlichkeit abzuziehen / finden noch erdencken möchte / dann den H. Roſenkrantz / den er ihme zubeten gerathen hatte. Vnnd weil der Jüngling gewuſt / kein Rath ſeye ſo gut / es wäre dann Sach / daß man ihme folgte; als folget er / vnnd beetet täglich einen Roſenkrantz / das iſt / ein drittel von dem Pſalter / 50. Ave Maria. Treibet auch ſolches ein gantzes Jahr hindurch / vnnd mercket nicht geringen Frucht / noch gröſſere veränderung ſeines Gemüts / daß ſelbiges maßlaidig ab der Welt / dero Eytelkeiten nicht ſonders mehr achte / vil mehr in den Wind ſchlage vnd verachte.

Li. 2 Ap. c. 29. p. 6.

Sein Vetter / wie er ſo groſſen vnnd mercklichen Frucht verſpüret / ſpriche ihme zu / auch folgendes Jahr ſein Andacht fortzuſetzen / ehe mehr dann minder zubetten; wie er es auch gethan / das andere Jahr zween Roſenkräntze / das iſt 100. Ave Maria täglich zu Lieb vnd Ehren der Mutter Gottes gebetten vnd geſprochen hat. Das dritte Jahr / auß abermahligem einrathen ſeines frommen Vetteren / nimbt er nicht nur zween / ſondern gar drey Roſenkräntz / mit ſprechung 150. Ave Maria, zumalen ſolcher veränderung ſeiner verderbten Sitten / daß ſein Vetter Anlaß genommen / ihne nunmehr bey ſo geſtalten Sachen mit einem ehrlichen Heurath zuverſehen.

Die Hochzeit wäre bereits angeſtellet / alle bey der Mahlzeit frölich vnd luſtig / da ſich gählling der Hochzeiter erinneret / annoch den Dienſt ſeiner dreyen Roſenkräntzen nicht abgeleget zuhaben / begehret von ſeinem Vetteren die Licentz oder Erlaubnuß / ſich in etwas zu abſentieren. Wie er dann alſobald mit guter Manier von dem Tiſch ſich erhebet / in einen Winckel verhület / auff ſeine Knye nidergeworffen / noch auffgeſtanden / biß er ſeine drey Roſenkräntz abſolvieret vnd zu End gebracht hat.

Wie er gleich von der Erden ſich erheben vnd auffſtehen wolte / da kombt plötzlich vnd begegnet ihme Maria / auffgehend wie die Morgenröthe / ſchön wie der Mon / außerwöhlet wie die Sonn / angethan vnd vmbgeben mit einem dryfachen Kleyd / ſo mit lauter von Gold geſchribenem Ave Maria, als edlen Geſtainen vnd Perlen gezieret vnd geſticket ware / ihne folgender maſſen anredende vnd ſprechende: Sihe! diſes ſeynd die drey Roſenkräntz / mit welchen du mich diß vorbey gelouffene Jahr verehrt vnd geſchmucket haſt. Vnd weilen du erſt neulich mitten vnder den eytel- vnnd Leichtfertigkeiten diſer Welt dein Keuſchheit gleichwol gantz vnd vnbefleckt erhalten haſt / als ſolleſtu nach verflieſſung dreyer Tägen ohne verlierung diſes deines ſo theuren Schatzes von diſem Leben zu mir vnd einem beſſeren abgefodert vnnd beruffen werden. Ab welcher Botſchafft er dermaſſen erfreuet worden / daß er vor Freuden ſich nicht möchte halten / zu den anweſenden Hochzeit-Leuthen geloffen / auch alles / was ſich immittelſt verloffen vnd zugetragen / mit frölichem Mund erzehlet vnnd offenbahr gemachet hat. Zu mehrer Bekräfftigung ergreiffet ihne noch ſelbigen Augenblick ein Fieber / er nimbt ſeinen Abſchid / leget ſich / vnd innerhalb dreyer Tägen iſt er ein Leich vnnd todt. Warde alſo von einer fleiſchlichen zu einer geiſtlichen / von einer weltlichen zu einer himmliſchen / von einer zeitlichen zu einer ewigen Hochzeit deß Lambes eingeladen vnd erſchinen. Apoc. 19. 9.

Buchstabir. Buchstabiren. Buchstabirer. Buchstabirerin. Buchstabirerinnen. Buchstabirerlein. Buchstabirerleins. Buchstabirerlein

Ober-Lausitzisches Archidiakonat.

Das Ober-Lausitzische Archidiakonat begreift in sich die Ephorien Bautzen, Budissin, Camenz, Hoyerswerda, Lauban, Löbau, Niesky, Rothenburg, Weißenberg und Zittau.

Ephorie Bautzen.

Bautzen, Stadt, Hauptstadt des Markgrafthums Ober-Lausitz, Sitz der Regierung, des Ober-Amtes, des Ober-Gerichts, des Ober-Consistoriums, des Ober-Archidiakonats, des Ephorats, des Ober-Pfarramts, des Ober-Diakonats, des Ober-Rectorats, des Ober-Cantorats, des Ober-Cantoreyamts, des Ober-Cantorats, des Ober-Cantoreyamts, des Ober-Cantorats, des Ober-Cantoreyamts

Ecclesiæ Dei, quæ est Ecclesia Romana, quæ
Ecclesia Romana, quæ est Ecclesia Dei, quæ
Ecclesia

Ehre / Lob / Preis / Herrlichkeit / Macht / Gewalt / Majestät / Anbetung / Dancksagung / Gebet / Glauben / Hoffnung / Liebe / Gedult / Creutz / Trübsal / Verfolgung / Leiden / Sterben / Tod / Auferstehung / Himmel / Hölle / Gericht / Verdammniß / Seligkeit / Ewigkeit / Gnade / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Wahrheit / Weisheit / Thorheit / Sünde / Lügen / Betrug / Heucheley / Gleißnerey / Lästerung / Zorn / Rache / Neid / Haß / Hoffart / Geitz / Unkeuschheit / Unzucht / Ehebruch / Hurerey / Fluch / Schwachheit / Blindheit / Finsterniß / Licht / Gesetz / Evangelium / Creatur / Creatürlich / Natürlich / Geistlich / Geistlichkeit / Geistlichkeiten / Geschöpff / Geschöpffe / Gemüth / Gemüther / Hertz / Hertzen / Hertzlich / Hertzlichkeit / Hertzlichkeiten / Hertzigkeit / Hertzigkeiten

Feb. 19.

Lord Gillies.

Lord Pitmilly.

Lord Alloway.

Lord Newton.

Lord Balgray.

Lord Craigie.

Lord Glenlee.

Lord Meadowbank.

Lord Succoth.

Lord Cringletie.

Lord Corehouse.

Lord Ordinary.

Lord Justice-Clerk.

Lord President.

Lord Chancellor.

Lord Eldon.

Lord Redesdale.

Lord Gifford.

Lord Manners.

Lord Lyndhurst.

Lord Brougham.

Lord Chief Baron.

Lord Abinger.

Lord Wynford.

Lord Tenterden.

Lord Denman.

Lord Chief Justice.

Lord Ellenborough.

Lord Tindal.

Lord Chief Justice

Tod im Lichte des Kommunismus

Kommunistische Broschüre von Max Nettlau

Max Nettlau, der bekannte Historiker des Anarchismus, hat eine Broschüre über den Tod im Lichte des Kommunismus geschrieben. Sie ist im Verlag der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften erschienen und kostet 1 Mark. Nettlau behandelt darin die Frage, wie der Tod in einer kommunistischen Gesellschaft gesehen wird. Er argumentiert, dass der Kommunismus die Angst vor dem Tod verringern könne, weil der Einzelne sich als Teil eines größeren Ganzen fühle. Die Broschüre ist bei der Geschäftsstelle der Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften, Berlin, Engelufer 15, zu beziehen.

Kundgebung der Ver Arbeit

Am Sonntag, den 12. Juni, findet um 10 Uhr vormittags im Saale des Gewerkschaftshauses eine Kundgebung der Vereinigung Arbeit statt. Redner ist Genosse Fritz Kater. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen.

faltigkeit / welche alſo jhren Ambaſſadeur oder abgefertigte Botſchaffter/das Jungfräulein in Nazaret anzureden/inſtruieret, befelcht vnd gewöllet hat : Was überig thails von der H. Eliſabeth / thails von der Kirchen / ſonderlich jenes diſem Gruß beygefügtes Gebettlein / welches die Kirchen nach dem Epheſiniſchen Concilio oder Glaubens-Verſamblungen bald in der erſten Chriſtenheit ſchon mehr dañ vor 1200. Jahren eingeſetzet / vnd wider den Ertzketzer Neſtorium, zum Zeichen deß Sigs/aller Orthen zubetten vnd zuſingen befohlen hat.

Sehen wir aber an die Form diſes H. Pſalters / beſtehend in 150. Ave Maria 15. Vatter vnſer/wegen der fünffzehē Gehaimnuſſen / ſo auß dem Leben Chriſti genommen / thails freudenreiche / thails ſchmertzhaffte / thails glorwürdige genennet / vnnd vnder wehrender Sprechung deß Roſenkrantzes eingemänget vnnd betrachtet werden ; ſo wird weder ain noch der andere könden mit Fueg verachtet / vil minder ein Aberglauben oder Zauberey geſcholten werden. Der ſolches thun will / muß wol gar weder Witz noch Vernunfft haben / von Sinnen komen ſeyn. Dann was kan löblicher was heiliger ſeyn / was mehrers von den gröſten Heyligen practiciert vnd geübet / dann betrachten / was der Wele Heyland für vns gethon vnd gelitten/ endtlich von den todten aufferſtanden vnd gen Himmel gefahren iſt? Begunnet aber einer die Zahl anzufechten vnd tadlen ; ſo mueß er zumalen anfechten vnnd vnrecht haiſſen/daß Chriſtus ſelbſten an dem Oelberg dreymal vnd nit öffter ainerley Gebette vorgenommen vnd geſprochen hat. Er mueß tadlen vnd vnrecht haiſſen / daß der Pſalter Davids ſelbſten dermalen in ſich mehr Pſalmen nicht begreiffet / dann der Roſenkrantz Ave Maria. Ja er muß verwerffen alles / was von Zahlen in heiliger Schrifft gefunden / warauß der hocherleuchte Vatter vnd Kirchenlehrer Auguſtinus, ſo hoche vnd ſchöne Gehaimnuſſen gezogen vnd allen Rechtglaubigen / vorgeleget hat. Iſt alſo der heilige Roſenkrantz oder Pſalter gar kein Tandt/ſondern Gottes Werck : nichts iſt an ſelbigem abergläubig noch zauberiſch / alles Göttlich vnnd Heylig.

Will aber villeicht einer erzwingen / den Roſenkrantz vnder den Bolſter legen / ſeye ein aberglaubiſches zauberiſches Stücklein: ſelbigem gibe ich zur Antwort : wann deme alſo/wurde ein ſo heiliger wunderthätiger Mann (wie wol bey diſen Leuthen die gröſte Heyligen wenig gelten) ſolches nit eingerathen noch befohlen haben : Dann wer kan glauben / daß ein ſolcher Mann / wie Dominicus ware / die Leuth von dem waren GOtt habe abziehen / herentgegen an die falſche Götter weiſen vnd laiten wöllen? maſſen der Aberglauben anderes nichts iſt/ wie Tertullianus ſaget / dann *cultus falſi, ſicut religio veri DEI*, [Ein Verehrung eines falſchen / gleich wie die rechte Religion ein Verehrung deß waren GOttes iſt :] vnd wann alle Schuell-Lehrer ſagen/ die Zauberey beſtehe in dem vnd ſeye *Ratio efficiendi mira opera, damonis miniſterio, per ſigna ab ipſo inſtituta*, [ein Mittel Weiß vnd Manier/wunderſeltzame Werck/ außzuwürcken durch Hülff deß Teuffels/ vnnd gewiſſe von jhme eingeſetzte Zaichen:] wer kan jhm einbilden / daß ein ſo groſſer Heyliger/der ſo vil vnd groſſe Wunder vnnd Zaichen gewürcket/gar drey Todten zu dem Leben erwecket hat ; das / ſage ich / ein ſo groſſer Heyliger mit dem Teuffel ein Saltzſcheuben (wie Luther) werde gefreſſen : haimbliche oder offentliche Verträg mit jhme gemachet / ſo groſſe Wunder vnnd Werck durch ſeyn Beyhülff vnd teuffliſche eingeſetzte Zaichen gethon vnnd gewürcket haben? bevorab weil ſelbige alſo beſchaffen/ daß ſie über ſeine Kräfften / auch zuzerſtörung ſeines Reiches angeſehen vnd gerichtet waren. *Si autem & Sathanas in ſeipſum diviſus eſt, quomodo ſtabit regnum eius?* [Da aber auch der Sathan wider ſich ſelbſten / vnd zertrennet iſt :] wann er ſich ſelbſten ſolle angreiffen/wider ſich in das Feldt ziehen / [wie wird oder kan ſein Reich beſtehen?] Neben deme/daß wir vil zuſchlecht vnd gering / ſo gewaltige vnd groſſe Männer zu Gericht zuziehen vnd vrthailen : vil jhrer Wercken / ſo vns für ſtraffwürdig vnd tadelhafft vorkommen/ſeynd bey Gott in höchſtem Preyß vnnd Ehren : ſie thun vil auß ſonderbarem innerlichen Anerib deß heiligen Geiſts/welches vns zuthun nit geſtattet / wol auch die gröſte Sünd ſeyn wurde. Vnd wer will zweifflen daß nicht auch (damit ich widerumb zulände) in vnſerem vorhabenden Exempel / was dergleichen mit vnder vnnd eingeloffen ſeye ? wer will zweifflen / daß nit der H. Dominicus innwendig von dem H. Geiſt angetriben vnnd gelaitet / ſeiner betrübten Gräffin ſolchen Einſchlag gegeben / den Roſenkrantz jhrem Herren dem Graffen vnder den Bolſter zulegen gerathen habe ? Wenigſt der wunderwürdige übernatürliche Effect oder Würckung gibt ſolches zugedencken billichen Anlaß/ allermaſſen ſelbige ſo ſtarck geweſen iſt/ daß der verkehrte Graff gleich in der erſten Nacht die Abſcheulichkeit ſeiner Sünden erkennet/ vor Forcht an dem ganzen Leib ſo erbärmlich gezitteret hat / daß er mit Zäher-flüſſenden Augen ſein Gemahlin vmb hülfflichen Beyſtand anzuruffen/ iſt genöthiget worden.

Lib. 4 Inſtit. c. 28.

Brevist. Rom. 4. Aug.

Luc. 11. 18.

Die

Die andere Nacht war jhme/ als ob er in dem Schlaff vor dem strengen Richterstuel GOttes beruessen/ aller seiner begangener Mißhandlungen wäre verklaget worden/ mit so gewaltigem Nachtruck/ daß/ wie er erwachet/ vor Schröcken vnnd Forcht/ schier verschmachtet vnnd gestorben wäre: warauß erfolget/ daß er forthin sein Gemahlin in besseren Ehren gehalten vnd geliebet hat.

Endlichen vnd in der dritten Nacht wird er in dem Geist biß in den höllischen Abgrund verzucket/ allwo er (wie anvorn sein Gemahlin) mit Augen angesehen/ wol auch in etwas empfunden hat jene vnaußsprechliche Marter vnd Peyn/ welche die außstehen vnd leyden müssen/ so ihr Eheliches Beth so vnverschambter Weiß beschmitzen/ allen Schand vnd Lasteren nachhencken vnd lauffen: Wie jhme bey so bewandten Sachen vmb das Hertz werde gewesen seyn/ wird jeder leichtlich bey sich selbsten ersinnen mögen: Ohne Zweiffel hat er jhm eingebildet/ mit seinem Heyl nunmehr auß vnd gethan zuseyn/ er werde ewiglich brinnen vnnd braten müssen. GOtt aber hat einen Engel vom Himmel gesandet/ der jhme seine bißhero begangene Laster/ sonderlich den in stätem Ehebruch geführten Wandel/ mit ernsthafften scharpffen Worten verwisen/ vor disesmal gleichwol Gnad anerbotten vnd gesprochen hat: *Veni, veni, & impositorum emenda te, ac psalterium Beatissimæ Virginis Mariæ, per quod conversus es, fideliùs ora, diligeq; uxorem, & intra Confratriam ejusdem Psalterij cum omnibus tuis, ut, quod per te meruerint non vales aliorum meritis accipias*: [GOtt hat sich dermalen annoch deiner erbarmet: Komme/ komme/ vnd sihe/ daß du dein Leben anderst forthin anstellest vnd besseresi/ dich vmb den Psalter der allerseeligisten Jungfrau Maria/ durch welchen du bekehret worden/ was mehrers annehmest/ vnnd liebest dein Gemahlin: Lasse auch nit nur dich/ sondern alle die deinigen der Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes einverleiben; damit/ was du durch dich allein zuverdienen nit vermagest/ vermittelst anderer Verdiensten/ erhalten vnnd empfangen mögest.] Also kame der Graff auß frembden vnd fernen Landen der Finsternussen vnd Verdambten zuruck/ gantz vmbkehret/ vnnd verändert. Das allererste/ so er vornahme vnd in das Werck sezete/ ware/ daß er sein biß anhero so schlecht vnnd übel gehaltene Gemahlin vmb Verzeyhung demütigist gebetten/ auch verheissen hat jhr forthin trew zuseyn/ vnd auser den Schrancken seiner Pflichten in Ewigkeit nit mehr zuschreitten. Verfüget sich hierauff mit allen den Seinigen zu dem H. Erz-Vattern Dominico/ beichtet/ vnnd lasset sich/ dem Englischen Befelche nach/ in die Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes einschreiben: erzeigte auch/ einen so starcken Eyffer/ daß er seinen Psalter nit nur mit möglichster Andacht forthin gesprochen/ sondern auch selbigen niemalen weder an heimbs/ noch im Königlichen Pallast/ so gar in dem Feld/ auß Händen hat lassen wöllen: predigte noch darzue aller Orten/ wo er könde vnd gemöchte/ vnd preysete so wol die Vortrefflich- als Nuzbarkeit deß H. Rosenkrantzes/ deren er selbsten genossen/ vil Kinder bey seiner Gräffin erworben/ mit selbiger annoch vil Jahr in allerwünschrem Wolergehen/ Gesundt deß Leibs/ guten Namen/ Vberfluß der Güter/ vnnd welches das vornehmste ist/ in grosser Heiligkeit zugebracht vnnd erlebet hat. Seynd endlich gleichwol beyde Graff vnd Gräffin in Beyseyn der Himmel-Königin auff einen Tag vnd Stund gantz Gottseeliglich verschiden/ vnd zu Paris in Franckreich in der Haupt-Kirchen vnser Lieben Frauen in einem Grab beygesetzet vnnd beerdet worden. Warhafftig dein Psalter/ O Glorwürdige Jungfrau/ ist nit nur ein Jerichuntinisches Rosenfarbes/ sondern auch ein dreyfaches von dreyen Rosenkräntzen zusammen geträht-geflochtenes Schnürlein/ das so bald nit brechen/ den armen Sünderen an statt einer sicheren Salva Quardia, wie Rachab vnnd jhrem Hause seyn vnd dienen kan: dein Halß aber/ *Sicut turris eburnea*, [ist wie ein helffenbeinener Thurn.] Laß prangen die Chineser mit jhren von eytel Porzelan auffgeführten Thürnen; Laß prangen Babylon mit den Jhrigen: *Collum tuum sicut turris eburnea*, [dein Halß/ O Gebenedeyte Jungfrau/ ist wie ein Helffenbeinener Thurn/] nit nur wegen der Weisse/ sonder auch der Vrsachen/ wie Philippus ein Abbt über disen Ort gar schön anmercket/ vmb daß das Helffenbain diser Natur vnd Eigenschafft in sich haben solle/ daß/ wann ein leines Tuch darauff/ auff das Tuch aber glüende Kohlen geworffen werden/ von dem Helffenbein die Leinwath vnverfährt erhalten vnd beschützet werde. *Ita B. Virgo*, sagt diser Lehrer/ *peccatorem protegit, ne à carbone iræ desuper concremari possit.*] Also beschützet die Seelige Jungfrau den Sünder/ vmb nit von den Kohlen deß Himmlischen Zorns verbrennet zuwerden. *Quid de te dicam, ò benedicta, ignoro*: [Was ich von dir/ O Gebenedeyte/ sagen solle/ weiß ich nit/ saget vnd schreyet auff/ der H. Methodius: *Nam ab inferis peccatores eruens, ostendis per tua merita, in inferno dari redemptionem. Hæc sunt arcana, quæ nec mens nec ratio valet percipere*: [Dann in deme du die Sünder von der Höllen ledig machest vnnd erlösest/ erzeigest vnd beweisest du/ daß vermittels deiner

Cant. 4. 4.

Neuhoff in suo triumphario Chinensi.

Apud Calmet. in Silva, dicens. 44.

Serm. de Laud. Vir.

ner Verdienſten in der Hölle (auff gewiſſe Weiß) ein Erlöſung gefunden werde. Diſes ſeynd geheimbe Ding/ die weder Gemüt noch Vernunfft faſſen oder ergreiffen kan.

Das Neundte Mittel.

Vnſer Lieben Frauen Bruderſchafft.

1536. Arthurus ein wunderlicher Kriegs-Held. In ſua Parthenia cap. 9. num. 5.

ARthurus, *duodecies dux belli fuit*, ſchreibt Sebaſtianus Rovillard, *duodecies victor bellorum*: [Arthurus ware zölffmal zu Feldt gezogen/ zwölff mahl erhielte er den Sig wider ſeine Feind:] In der zwölfften vnd letzten Feldſchlacht/ ſo er in dem Jahr Chriſti 520. denen vor der Stadt Badon ligenden Sachſen geliferet/ hat er allein mit ſeiner Fauſt (wie Matthæus Weſt-Monaſterienſis hiervon Zeugnuß gibt) acht hundert viertzig Mann (Wilhelmus Malmesburienſis, ſagt von 900.) nidergemacht vnd erleget. *Quemcunq; Arthurus*, ſchreibt Gaufridus, *Deum invocando, attingebat, ictu ſolo perimebat*, [wen jmmer Arthurus anruefſend ſeinen GOtt angetroffen/ ſelbiger müſte fallen vnd ſterben in einem Streich:] Die Vrſach ſo gewaltigen Heldenmuths/ Dapferkeit vnd Stärck gibet Alanus Inſulenſis, auch Robertus Holkot, in ſeinem Commentario über das Büchlein der Weißheit/ in dem dritten Buch/ in der fünff vnd dreyſſigiſten: Item, in der zweyhundertiſten zweyten Lection, allwo er alſo redet: *Narrat Hiſtoria Britonum, quòd Rex Arthurus illuſtris depictam habuit infrà ſcutum (hoc eſt in interiori parte Scuti) imaginem Virginis Benedictæ, Filium ſuum in brachijs bajulantem. Ad hanc imaginem, quoties in preſſura belli incepit fatigari, reſpexit, cujus ſtatim intuitu vires recentes recepit*: Zu Teutſch: [Die Engelländiſche Geſchichten erzehlen von dem König Arthuro dem Durchleuchtigen/ daß er in dem inneren Theil ſeines Schildes (den er Prilken oder wie Matthæus Weſt-Monaſterienſis will/ Priediven genennet) die Bildnuß der Gebenedeyten Jungfrau/ mit dem Kindlein auff jhren Armben abgemahlet/ gehabt/ vnd ſo offt der Feind auff jhn getrungen/ er in Gefahr geſtanden vnnd ermüdet/ habe er nur diſes vnſer Lieben Frauen-Bild angeſehen/ alſobald neue Kräfften bekommen/ ſeine Feind in die Flucht geſchlagen vnnd überwunden.] Niemalen hat Arthurus ſeinen Schild in die Höhe geſchwungen/ daß nit gleich diejenige ſich mercken lieſſe/ welche erſchröcklich/ wie die Heerſpitzen: Er den Sig darvon getragen vnd triumphieret hätte. Schild vnnd Sig waren jederzeit beyſamen: Schier als bey Joſue, von welchem die Schrifft zeuget/ daß er gegen vnd wider die feindliche Stadt Hai ſeinen Schild in die Höhe geſchwungen/ vnd nit habe ſincken laſſen/ *donec interficerentur omnes habitatores Hai*, [Biß er alle Burger vnnd Innwohner der Stadt Hai/ nidergemachet/ er den völligen Sig darvon gebracht vnd getragen hat.

Lib. de geſt Angl. Reg. c. 1. Gauf. l. 7. c. 2.

Alan. Inſul. l. 3. explicat. proph. Merlini.

Joſ. 8.

Geiſtlicher Weiß deutet diſes der H. Auguſtinus auff den gecreutzigten HErrn/ als der wider Hai (welches verdolmetſchet wird/ *Vaſtitas* Verwüſtung) das iſt/ die durch die Tyranney deß Sathans verwüſtete Welt/ ſeine Armb vnnd Händ an dem Stammen deß H. Creutzes ſo lang außgeſtrecket gehalten/ biß er alles vnder ſich gebracht vnd überwunden: Endlichen auch diſes Sig-Zeichen allen ſeinen Dienern vnd Liebhabern anbefohlen vnnd übergeben hat/ als einen ſolchen Schildt/ vnder welchem ſie ſicher ſtehen/ ſich wider alle Feind beſchützen/ ſelbige überwünden vnd ſchlagen mögen. Ein warhaffter ſinnreicher Gedancken! Ich gleichwol wende die meinigen/ doch nicht ſo gar weit darvon/ nemblich auff die Mutter deſſen/ der am Creutz hangend/ zu Vermeidung mehrern Schmertzens vnd Mitleydens/ ſelbige nit ein Mutter ſondern Weib allein hat nennen wöllen. Ich ſage die Bruderſchafften derſelben ſeyen dergleichen entweders Arthuriſch- oder Joſuitiſcher Schild/ vnder welchem die Mutter GOttes lebhafft abgeriſſen vnnd Conterfet/ vil tauſend Seelen nit anderſt dann junge Hünlein vnder den Flüglen einer Bruethännen/ verſamblet ſeynd vnd ſich auffhalten/ die ich alle verſichern kan/ dafern ſie ſich nur auß jhrem Vortheil nit laſſen/ mit diſem Schildt recht werden wiſſen vmbzugehen/ daß ſie von allem feindlichen Anlauff befreyet/ wenigiſt ſelbige leichtlich abſchlagen vnd zunichten machen könden/ ſonderlich zu der Zeit vnd Stund/ da die Gefahr gröſſer/ Hülff vnd Schutz mehrers ſeyn will/ nemblich zur Zeit vnd Stund jhres Abſterbens vnd letzten Kampffs/ da ſie alle ſondern Beyſtand von Maria/ als Diener von jhrer Frauen/ Kinder von der Mutter/ erfahren vnd genieſſen werden. O wie gut vnd tröſtlich iſt es/ vnder dergleichen Marianiſchen Schild zuſterben? Zeugnuß kan deſſen geben Juſtus Lipſius, ein weleberühmter Mann/ hat es auch bekennet Leonardo Leſſio ſeinem Beichtvatter/ einem Hochgelehrt-Heiligmäſſigen Theologo auß der Geſellſchafft JESU: dann da er befraget/ was jhne nun in ſeiner letzten Stund inſonderheit tröſte/ einen Muth vnd Hertz mache? gabe er zur Antwort: *Quòd Deiparæ Sodalitati nomen dedi*, [diſes vor andern/ daß er ſich in die Bruderſchafft vnſer Lieben Frauen habe laſſen einverleiben vnd ſchreiben.] Hebet hernachet mit erheb-

Serm. 93. de temp.

Matth. 23. 37.

In Vita ſub finem.

Cant. 6. 3.

erhebten Augen/ vnd halb-erſtorbenen kalten Händen an/ vnd laſſet diſe wenig Ceder würtige Wort hören: *O MATER DEI! adſis famulo tuo, cum tota aeternitate decertanti, nec me deſeras in hac hora, à quâ pendet aterna anima mea Salus*: [O Mutter GOttes! Hülffe vnnd ſtehe bey deinem Diener/ der nun mehr mit der gantzen Ewigkeit in dem Kampff ſtehet/ vnd darumb fechtet. Wölleſt mich auch nit verlaſſen in diſer Stund/ an welcher hanget vnd gelegen iſt das Ewige Heyl meiner Seelen.] Diſes mit mehrerem Nachtruck zuerhalten/ lieſſe er vnſer Lieben Frauen Litaney ſprechen/ die er auch nach Möglichkeit nachgeſprochen vnd gebetten/ endtlich gleichwol in Widerhollung der Allerſüſſeſten Nämen/ JESU vnnd MARIÆ/ Seeliglich geſtorben vnd verſchiden iſt.

Joan. Boniſac. in Virginal. Hiſtor. fol. 724.

Zeugen kan hiervon der jenige Jüngling zu Cölln an dem Rhein/ welcher in vnſer Lieben Frauen Bruderſchafft/ ſich einfindendt/ ſein Andacht vnnd Eyfer inſonders dahin gewendet/ wie er die Bildnuſſen der H. Mariæ zuforderiſt ſeiner ſonderbahren Schutz-Frau/ nach Möglichkeit zieren vnd verehren möchte. Erkrancket vnderdeſſen vnnd wird ligerhafft: in welcher Kranckheit er vaſt anderes nichts gethan/ dann immer betten vnnd Mariam ſein geliebteſte Mutter vmb nöthigen Beyſtande anzuruffen; bekennet auch ſeiner leiblichen Mutter/ daß er gnädiglich erhöret/ von Maria vnnd ihrem Sohn/ neben einem auffwartendem Engel/ ſeye beſucht vnd getröſtet worden/ mit angehengter hertzlicher Bitt/ ihm verhülfflich zuſeyn/ damit diſe Himmels-Königin noch einmal vor ſeinem End verehrt vnd beſchencket werde/ durch gewiſſe ſchöne geſtickte Blumen/ welche er ſeiner Bruderſchafft überſchicket zuwerden begehret; ſonder Zweiffel auch erhalten: ſich darauff/ gegen dem Ort/ da ſich anvoren Maria ſehen lieſſe/ gewendet/ mithin ſeinen Geiſt mit lächlenden Mund auffgegeben hat vnd geſtorben iſt.

Manuale Muſſipõtanum.

Zeugen kan ein anderer eben deßgleichen Sodalis zu Doll in erſt-gedachtem Burgund gelegen/ welcher in ſeiner letzten Kranckheit alle Anweſende erſuchet vnd gebetten/ ihne in bevorſtehender äuſſerſter Noth nicht zuverlaſſen/ ſchrye auch mehrmal: *Credo*: [Ich glaube/ ich glaube!] dem Teuffel aber ſagte er: du redeſt kein Warheit. Vnnd nach dem er Ritterlich gefochten/ ſich in etwas erhollet, vnnd zu ſich ſelbſten kommen/ ſprache er mit groſſem Troſt ſeines Hertzens: O wie gut iſt es/ vnſer Lieben Frauen in Ihrer Bruderſchafft dienen!

Sodalis Parthen. lib. 4. c. 10.

Zeugen kan auch jener Sodalis zu Lüttich/ der mit langwürigen Gepreſten behafftet/ endlich von ſeinem Geliebten Schutz-Engel iſt verſtändiget worden der Stund vnnd Zeit ſeines Hinſcheydens. Waraüff er ſich etwas ernſtlichers auff diſe ſeine Reiß gerichtet/ vil andächtige Gebett vorher geſchicket/ forderiſt aber die Formul oder jenes Gebettlein/ deſſen man ſich bey Eingang der Bruderſchafft zugebrauchen/ vnnd ſich der Mutter GOttes gantz vnnd gar auffzuopfferen pfleget/ offt widerhollet/ MARIAM die Jimmels-Königin zu ſeiner Gefährtin erbetten/ alſo die angeſagte Reiß vorgenommen vnnd geſtorben iſt.

Idem.

Zeugen kan jener auß der Bruderſchafft vnſer Lieben Frauen zu Camberia/ welcher ob er ſchon durch Kranckheit vaſt alle ſeine Kräfften verlohren/ da man ihme gleichwol die letzte Weggehrung deß Heiligen Hochwürdigen Sacraments in ſein Zimmer gebracht/ ſich ſelbſten auß dem Beth auff die Erden vnd Knye geworffen hat/ mit deſto gröſſerer Andacht vnnd Ehrerbietung diſen ſeinen GOtt vnnd HErrn zuempfahen. Rueffet hernach vnnd redet die Mutter deß HErrns folgender maſſen an: [Dein/ O Jungfrau/ bin ich! dein bin ich/ gantz eigen! Erhalte deinen Diener: Dann ich glaube wohl/ daß es mit meinem Heyl verlohren wäre/ dafern ich mich dir nicht wurde geſchencket vnnd übergeben haben.

Zeugen kundten endtlich alle/ ſo öffermelter Bruderſchafften einverleibet/ von diſer Welt abgefordert/ nunmehr in Chriſto ruhen: Alle kundten/ müſſen auch ſagen vnnd bekennen/ was obverſtandener Sodalis von Camberia geſaget vnd bekennet hat/ daß ihr Heyl wurde vnzweiffentlich nicht in geringer Gefahr geſtanden/ wol gar hin vnnd verlohren geweſen ſeyn/ dafern ſie nicht mit dem ſtarcken Schild der Bruderſchafft bedecket/ von der Mutter GOttes ihrer Allergnädigſten Patronin vnd Schutz-Frauen wären hindurch gebracht vnd erretet worden. Rueffen diſem nach mit ihren Todtenbainern/ weilen ſie anderſt nicht vermögen/ auß ihren Gräberen herauß/ mit Laurentio Iuſtiniano, ihren Mitbrüdern treuhertzig zu/ vnd ſprechen: *Deam veneremur in Matre, matrémque honorémus in Filio; quatenus Filium Genitrice interpellante pro nobis, vincamus mundum, diabolum ſuperemus, renitamur tentationibus, adipiſcamur*

Serm. de Nat. Virg.

Diese Seite wurde noch nicht korrekturgelesen.

Gaschwitz

Gaschwitz, Dorf im Amtsgerichtsbezirk Leipzig, Kreishauptmannschaft Leipzig, Sachsen, 4 km südlich von Leipzig, hat (1905) 1 Kirche, 1 Schule, 1 Gasthof, 1 Brauerei, 1 Ziegelei, 1 Dampfsägewerk, 1 Dampfmahlmühle, 1 Dampfbrennerei, 1 Dampfmolkerei, 1 Dampfkalkofen, 1 Dampfkartonnagenfabrik, 1 Dampfbuchdruckerei, 1 Dampfbuchbinderei, 1 Dampfbürstenfabrik, 1 Dampfbesenfabrik, 1 Dampfbürstenholzfabrik, 1 Dampfbürstenholzschneiderei, 1 Dampfbürstenholzschneiderei, 1 Dampfbürstenholzschneiderei

Sunday, Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, Friday, Saturday,

in Todesnöthen gerathen/erfahren vnd mit Händen hat greiffen müſſen/ daß Maria diſe barmhertzige Mutter niemand verwerffe / alle auch die geringiſte gegen jhr geübte Andacht in Genaden, bedencke / keinen Dienſt vnbelohnt hingehen laſſe / den ſie nicht reichlich erſtatte vnd vergelte. Wie ſie dann kommen / vmbgeben mit dryfacher Schaar der Jungfrauen : deren die erſte die jenige geweſen / ſo jhr Jungfrauſchafft / ohne Gelübd / gehalten : die andere / ſo ſich darzu verbunden vnnd verlobet : Die dritte / ſo neben der weiſſen Lilgen der Jungfrauſchafft/auch die rothe Marter-Roſen erlanget hatten. Mit diſen zoge ſie auff das arme Hirten-Häußlein zu / in welchem jhre liebe Tochter darnider lage / bereits mit dem Tode zu kämpffen begunte : ſtehet jhr tröſtlich bey / fanget jhre Seel mit Gnaden auff vnd in jhre Armb / krönet ſie mit einem/ daß ſie in jhren Jungfräulichen Händen tragte/wunder-ſchön auffgebutzten Kränzlein / ſie alſo vnd mit höchſtem Triumph in die himmliſche Freuden einführende/ alldorten gleichwol dem Lamb / wo es jmmer hingehet / zu folgen/ mit anſtimmung eines ſo außbündig ſchönen Geſängleins/daß niemand dann nur die Jungfrauen ſingen vnd ermaiſteren können.

Wer die Himmel-Königin auff diſe vnd dergleichen Weiß täglich zu Crönen ſich befleiſſet / ſolle Zweiffels ohne nicht geringen Danck darvon tragen / durch ſelbige ſo vil erhalten/daß hinwiderumb auff ſein Haupt ein Cron *de lapide pretioſo*, wie David ſinget/ von einem köſtlichen Stein/oder nach Hebraiſchem Text/ *de auro perfecto*, von vollkommen beſtem Gold geſetzet / er mit Glory vnd Ehre gekrönet werde.

Pſ.20.4. Apud Bellar.hic. Pl.8.6.

Das Ailffte Mittel / Lauretaniſche Litaney.

In hort. Mar. Arcol.4.c.6

ES ſchreibt obangezogener Franciſcus de la Croix, daß nicht vnlängſt etlicher ſonderbahre Andacht gegen der Mutter GOttes ſich herfür gethan vnd ſehen laſſen/ welche einen heiligen Vertrag oder Bündnuß mit vnd vnder einander getroffen vnd gemachet/ daß ſie täglich durch Fürbitt der Mutter Gottes ein glückliches Sterbſtündlein zuerhalten/für ſich vnnd jhre Mitgeſellen die Lauretaniſche Litaney ſambt der Collect oder Gebett von Mariæ Bräutigamb dem heiligen Joſeph / ſprechen vnd beten wöllen: welches auch dir dienen vnd nicht übel bekommen kan / bevorab da du ſelbige mit ſolchem Sinn vnd Andacht ſprechen wirdeſt / daß du/ durch zuſammenſetzung ſo vilerEhrentitl anderſt nichts wöllеſt noch begehreſt / dann dein Gemüth zueröffnen / auch vor aller Welt zubekennen/ daß die Fürtrefflichkeit Mariæ ſo außbündig vnnd groß / ſelbige nit mit einem oder anderem/ ja nicht mit vnendlichen Ehrentitlen köndte oder möge ſattſamb vorgetragen vnd erkläret werden. Du ſolleſt auch erſterwehnte Ehrentitl/als verſchidene kräfftige Bedencken widerhollen/ durch welche die Mutter Gottes bewegt vnnd veranlaſſet / dich in deinem letzten End erhören vnd beſchützen wölle. Eben dahin gehet daß

Zwölffte Mittel Und Stündliches Ave Maria.

WElches nicht wenig alle Stunde pflegen zuſprechen / theils wegen deß Ablaß tauſend Tägen/ welchen Leo der Zehende diſes Namens/ allen/ ſo diſer Andacht ſich befleiſſen / auß tragendem Gewalt vnd Schatz der Kirchen gnädiglich ertheilet vnd verlyhen hat : theils zu vorgedachter Erhaltung eines ſeeligen Endts. Vermag ein einziges vnder Tags geſprochenes Ave Maria bey der Mutter der Gnaden ſo vil (wie ſchon oben vnnd gleich in dem ander geſetzten Mittel iſt verſtanden worden) was werden nicht vermögen ſo vil vnd alle Stund geſprochene Ave Maria ? Will es dir aber zu vil vnd ſchwär fallen/ ein ganzes vnd völliges Ave Maria bey jeder Stund zubetten / ſo laſſe wenigiſt deſſelben End oder Anhang/ welcher eigentlich zu vnſerer Intention vnnd Mainung dienet/nicht auß/ſprich von Hertzen : [Heilige Maria / Mutter Gottes/ bitte für vns arme Sünder jetzt vnd in der Stund vnſers Abſterbens.

So vil/ bevorab von Hertzen gehende/ Ora pro nobis, bitte für vns/ ſo wol / in obgedachter Lytaney / als Stündlich geſprochenen Ave Maria, werden vnd können nicht läer abgehen. Maria ſelbſten ſpricht bey dem weiſen Syrach/*Gyrum cæli circumivi ſola*, den Umbkraiß deß Himmels bin ich allein vmbwanderet. Sie will ſagen / wie es der heilige Anſelmus außdeutet / daß ſie als ein getreue Mutter vnnd Fürſprecherin für jhre Diener vnd aller Gattung Sünder / die ſich etwan jhrem Schutz befehlen vnd ſie anrueffen/ zubitten vnd zubetten/ den Umbkraiß deß Himmels einzig vnd allein vmbgehe vnnd wandere : ſie auch vnder den Engeln vnd anderen himmliſchen Innwohneren ſeye / was da der erſte vñ höchſte bewegliche Himel gegen den anderen iſt/ welche die Aſtrologi oder die/ ſo ſich auff deß Himels lauff verſtehē

2537. Fürbitt Mariæ/ iſt ſtärcker dann aller Heiligen. Eccli. 24.

Primum Mobile zunennen pflegen / wir villeicht deß Himmels-Unruhe nennen möchten: wie nun diser andere vnder sich befindliche Himmel durch seine Bewegung vmbtreibet vnd beweget / also die allerseeligiste Jungfrau vnd GOttes Gebährerin Maria nit andereſt / als ein solcher Himmel durch das Exempel ihrer vilmögender Vorbitt ziehe an sich vnd bewege alle Chöre der Englen / alle Patriarchen vnd Propheten / alle Apostel vnd Martyrer / alle Beichtiger vnd Jungfrauen / Summa alle Seeligen vnd Außerwöhlten GOttes: alle diſe bitten vnd betten für den / für welchen ſie ſehen das Maria bettet: *Gyrum cæli circuivi ſola*, [den Vmbkraiſe deß Himmels / bin ich ainzig vnd allein vmbgangen vnnd gewanderet:] Allein / weil / da ich nur mit meiner Supplication vnd Vorbitt einlange / gleich alle Engel vnnd Heyligen mir nachkomen vnd folgen. *Te, Domina, tacente* (ſeynd die Wort deß H. Anſelmi ſelbſten) *nullus orabit, nullus adinvabit*: [Wann du / O Frau! ſchweigeſt / da ſchweigen mit dir alle Heyligen / keiner leget einige Bitt ein / keiner hülffet: *Te autem orante omnes orabunt, & omnes adinvabunt*, [wann du aber hingegen anhebeſt zubitten / da bitten alle / lauffen zu vnd helffen.] Lib. de Excell. Virg.

Ja was noch mehr / ſo iſt die Vorbitt der Mutter GOttes ſo kräfftig vnnd ſtarck / das / im Fall ſie etwas / daß doch nit geſchehen wird / von GOtt begehren ſolte / wider welches ſich der gantze Himmel ſetzen wurde (ſchier als bey dem Propheten Daniel ein Engel dem anderen ſich widerſetzet hat) ſo wurde doch die Mutter GOttes / will ſolches der hochgelehrte Suarez mit mehrerem klärlich darthut vnd probieret / mehr gelten vnnd ſtärcker ſeyn / dann der gantze Himmel: welchem auch obangezogener Anſelmus beypflichtet vnnd bezeuget / *adeò potentem eſſe Deiparam per impetrationem, quam ipſemet DEUS per omnipotentiam*: [Daß die Mutter GOttes ſo mächtig ſeye durch ihr Vorbitt / als Gott ſelbſten durch ſeyn Allmacht.] Dan. 10. 13. 3. p. Tom. 2. diſp. 18. ſect. 4. Loc. cit. c. 12.

Auß welchem leichtlich zuſchlüſſen / was jene zuhoffen / die ſo treulich vnd zwar täglich ja ſtündlich die Mutter GOttes vmb ein ſeeliges End anruffen vnnd erſuechen. Dann wann Iudith diſe ſtarcke Magdt ihren Mitbürgeren geholffen / Holofernem geſählet / Bethuliam mithin von ſchwärer vnd gefährlicher Belägerung erlediget hat / da Ozias ſambt ſeiner Prieſterſchafft kommen / vnd geſchryen hat; *Ora pro nobis, quoniam mulier Sancta es, & timens DEUM*, [bitte für vns / dann du ein heilig-Gottförchtendes Weib biſt:] Was wird wol Maria thun / wann wir arme Menſchen / ihre Diener vnd Kinder kommen / ſo dick vnd offt ruffen / *ora pro nobis*, [bitt für vns:] wann ſie höret nicht nur in gemain: *quia Mulier Sancta es & timens DEUM*, daß ſie ein heilig-Gottförchtiges Weib / ſondern ein Mutter GOttes / ein Jungfrau aller Jungfrauen / ein Mutter Chriſti / der Göttlichen Genaden / ein wunderbarliche Mutter / ein getreue Jungfrau / Spiegel der Gerechtigkeit / Sitz der Weißheit / Thurn Davids / daß ſie ſeye / der ware Bundes-Kaſten: Wann ſie diſe / andere mehr vnd ſo vil Ehren Titl höret / wie wird es könden ſeyn / daß ſie nit behendter dann Iudith vns beyſpringe vnd helffe? hat ſie gebetē für die Hochzeitleuth zu Cana in Galliæa / den beſten Wein erhalten vnnd zuwegen gebracht; da ſie doch kein *ora pro nobis* von ainigen gehöret / von keinem iſt angeſprochen noch gebetē worden; allein auß angebohrner Milde vnnd Barmhertzigkeit: was wird ſie nicht thun / wann ſie höret ſo offt vnd vil / *ora pro nobis*? Ach! wie treulich vnnd innſtändig wird ſie für vns bitten vnd betten? bittet aber vnnd bettet ſie für vns / ſo bittet vnnd bettet für vns der gantze Himmel: ſo häuffig vnnd ſtarcke Fürbitt aber iſt vnmöglich daß ſie vnerhört abgewiſen vnd verworffen / wir nicht erhöret werden / erhalten vnd erlangen / was wir ſo ſorgfältiglich ſuechen / winſchen vnd begehren. Maria diſe ſtarcke vnd mächtige Iudith, wird den teuffliſchen allzuübermütigen Holofernem zuſchanden machen: die Belägerung der hölliſchen Schmertzen vnd Stricken deß Todts auffheben: Maria wird machen / das daß Waſſer der Angſt vnnd Forcht in beſten Wein deß himmliſchen Troſtes vnd Zuverſicht verkehret / wir alſo mit Freuden dahin fahren vnd ſterben mögen. Iudith. 8. 19. 9

Das dreyzehende Mittel.

An dem Sambſtag faſten.

WOl vnd ſehr tröſtlich ja übertröſtlich iſt / was Maria die übergebenedeyte Mutter GOttes Brigittæ einer heiligen vnnd Schwediſchen Fürſtin offenbar gemachet vnd geſprochen hat: *Nullus ita alienatus eſt à DEO, niſi omnino fuerit maledictus, qui, ſi me invocaverit, non revertatur ad DEUM, & habebit miſericordiam*: [Keiner iſt auff der gantzen Welt / der ſeinen GOtt ſo weit verlaſſe / vnd auff ein Seyten ſetze / er ſey dann gar vermaledeyt vnd verfluechet / der nicht widerumb / dafern er mich nur anrueffet / zu GOtt ſich kehre vnnd Barmhertzigkeit erlangen werde:] vnd ſolte es ſeyn / der allerärgiſte vnnd gröſte Mörder vnder der Sonnen / waßmaſſen von dergleichen einem vnd zwar Fürſten der Mörder Pelbartus ſchreibt / auch in dem Buch / ſo Scala cæli intitulieret iſt / gefunden wird / daß er ainiſt vnd vngefähr an einem Sambſtag Revel. lib. 6. c. 10. Lib. 12. ſtellar. p. 2. art. 1.

bey

bey einem armen Weiblein ſein Einkehr genommen / vnd geſehen / daß ſelbiges ſambt ihren bey ſich habenden Töchteren auß Andacht gegen der Mutter GOttes gefaſtet / gefraget habe / was Urſachen ſie ſolches thäte? Warauff ſie geantwortet / ainiſt in der Predig von einem Gottsförchtigen heiligen Mann verſtanden zuhaben / das / wer an dem Sambſtag / der aigentlich Mariam zuverehren von der Kirchen verordnet ſeye / diſer Jungfrau zu liebe faſten werde / ſelbiger ohne Genad warer Buß nicht ſterben noch verdammet werden ſolle. Wann diſem alſo / ſpricht der Mörder / ey / ſo verlobe ich hiemit / diſer allergenädigiſten Mutter / die Tag meines Lebens alle vnnd jede Sambſtäg zufaſten: Welches er auch vnverbrüchlich gehalten / biß er endtlich vnnd vnverſehens von der Obrigkeit überfallen / vöſt gemachet / gleich ohne weiteren proceſſ. iſt hingericht vnd enthaupter worden / ohne Beicht ohne Bueß. Wo iſt dann die Zuſag? wer will nicht zweifflen / ob diſer ellende Menſch der ewigen Verdamnuß entrunnen / annoch vnnd von ſeinem End erwiſchet habe / was er ihm eingebildet vnd verhoffet hatte? aber es fehlet nicht / bleibet war / was Maria der H. Brigittæ geſagt vnnd verſprochen hat: *Nullus ita alienatus eſt à DEO, niſi omnino fuerit maledictus, qui, ſi me invocaverit, non revertatur ad DEUM, & habebit miſericordiam:* [Keiner iſt / der ſeinen GOtt ſo weit verlaſſet vnnd bey ſeyts ſetzet / er ſeye dann / gar vermaledeyt vnnd verflucht / der / wann er mich nur anrueffet / nicht widerumb zu GOtt ſich kehre vnd Barmhertzigkeit erlangen werde.] Mariam hat diſer Mörder angeruefft / durch ſein Wochentliches Sambſtägliches faſten: Barmhertzigkeit hat er erhalten / vnd ſo vil Gnad / daß er auch mit abgeſchlagenem Haupt immer vnnd ohnaufhörlichen geruefft: *Confeſſio, Confeſſio,* [Beicht / Beicht!] warab dann die vmbſtehende nit wenig erſchrocken / alſobald der nechſten Statt zugeloffen / einen Prieſter geholet / welcher auch kommen / das Haupt mit deß Leibes Stumpen verainbaret / der Mörder darauff dem Prieſter gebeichtet / nach verrichter Beicht aber offenhertzig bekennet / das / wie er enthalſet / die laydige Teuffel gleich zugefahren / auff die Seel gelauret / ſelbige der Höllen haben zuführen wöllen; ſo die Mutter GOttes gleichwol vermittet / vnd nicht geſchehen laſſen / daß ſein Seel von dem Cörpel außfahren ſolte / biß er gebührende Reu vnd Layd über ſeine Sünd geſchöpffet / ſelbige gebeichtet / alſo der ewigen Verdamnuß entrunnen ſeye. Vnd diſe ſo groſſe Gnad habe er verdienet durch den ainzigen Rath / den er von obbeſagtem armen Weiblein gehöret / ſelbigem gefolget / alle vnnd jede Sambſtäg in der Wochen ſich in etwas caſteyet vnd gefaſtet habe. Begehrte hierauff / daß man für ſich GOtt bitten ſolte / vnd ſtirbet ſeeliglich.

Faſt dergleichen iſt widerfahren jenem Banditen oder Mörder / welcher bey der Statt Trient mit ſeiner Geſellſchafft ſich auffhaltender / den Leuthen / ſonderlich vorbeyreiſenden / groſſen Schaden ſo wol an dem Leib als ihren Güteren zugefüget hat. Ainiſt gerüethe vnder diſe verwegne Burſch einer auß dem Ciſterzienſer Orden / den ſie gleich wolten nider machen; er aber gleichwol ſich vnnd ſein Leben nur ſo lang zufriſten gebetten hat / biß er mit ihren Obriſten geredt / deme er nothwendige Sachē zuoffenbaren vervrſachet wäre. Paulus de Barij in Paradyſ. apert. c. 3. Exercit. 5. ex Cæſario.

Sie willfahren ihme / vnd führen den frōmen Ordensman ihrem Obriſten zu / der ihne mit truzigen vnnd entbranden Antlitz empfangen / vnd begehret die Urſach ſeiner Ankunfft: Der fromme Ordens-Mann gibt Antwort vnd ſaget / ſeines Hayls wegen / kommen zuſeyn: Bitte allein / ihme das Leben zuſchenchen / wölle ihme alßdann einen ſolchen Rath mittheilen vnd geben / der ihme ſein Tag nutzen / vnd auch in den Himmel zukommen helffen werde. Der Obriſte / wie er diſes gehöret / hebet an vnnd ſaget hinwiderumb / es ſeye zwar nicht ohne / noch ſein Wandel / den er dermalen führe / ſey alſo beſchaffen / daß er vil von dem Himmel hoffen könde: ſo keinūs gleichwol / als er immer wäre / möchte er doch winſchen / ſeelig zuwerden. Aber vil beichten / vnd jedem an die Zähn ſtreichen / was er ſeine Tag geſtifftet vnnd gethan habe / welches die gemaine Lehren der Pfaffen ſey / darvon ſolle er kecklich ſchweigen vnd kein Wort melden: habe er aber ſonſten ein bequemes Mittel / ſelbiges möge er wol vortragen / ſolle zu Danck auff freyen Fuß geſtellet vnd entlaſſen werden.

Wolan / ſagt hierauff der fromme Ordens-Mann / wann deme alſo / vnnd mich mit dem Leben begnaden willſt / ſo wiſſe / daß an dem leſten Puncten vnſeres Lebens / wie gleich immer daß vbrige beſchaffen geweſen ſeye / alles gelegen / an ſelbigem hange die Seeligkeit: Wilſtu dann vnd begehreſt dein Leben wol beſchlüſſen / wenigſt ein gutes End nemmen / folgents ſeelig werden / ſo folge meinem Rath / vnd ſihe / daß du zu Erhaltung eines glückſeeligen Todes Mariam die gebenedeyte Mutter deß HErtzens dir in allewege verſöhneſt / vnnd ſelbige auff dein Seyten bringen mögeſt: welches geſchehen kan / wann du alle vnd jede Sambſtäg in der Wochen / ihr zu ſonderen Ehren / deinem Cörpel in etwas Abbruch zuthun vnd zufaſten / dich überwinden wirdeſt.

Der Mörder lieſſe ihm / diſen Rath gefallen / entlaſſet den Ordens-Mann nit nur vnverletzet / ſondern auch mit höchſtem Danck von ſich: Er inzwiſchen faſtete nicht nur alle vorgeſchribene Sambſtäg / ſondern

[illegible] [illegible] [illegible] [

Whereas Mr. Thomas Hall, Apothecary, has Publish'd a Paper, Intituled, A Vindication of his Medicines, &c. Wherein he Endeavours to Clear himself from the Aspersions Cast upon him, by the Publick Report of the Ill Effects of his Medicines, and Particularly of his Pectoral Drops, Which Report is Confirmed by the Testimonies of Several Persons, Who have Taken the said Drops, and Found Them Destructive to their Healths, Instead of Curing their Distempers, as the Said Hall Pretends: This is to Give Notice, That the Said Hall Refuses to Publish the Said Testimonies, Which Are Left with Mr. Nutt, at the Prince's Arms in Fleet-street, Who Will Produce Them to Any Person Desiring to See Them.

keit vnd Jungfrauſchafft zukommen (der eigentlich für vnſer Vorhaben dienet) ſo iſt bekandt/ auß den Apoſtoliſchen Geſchichten/ was maſſen Petri Schatten allein ſo kräfftig vnd hailſamb/ daß alle Preſthaffte vnd Siechen darvon geneſen ſeynd vnd geſundt worden: *Si tunc vpem ferre poterat umbra corporis, quantò magis nunc* (ô *Maria*:) *tua plenitudo virtutis? ſi tunc ſupplicantibus proderat aura quædam tranſeuntis, quantò magis gratia nunc permanentis?* wann damalen/ ſchreyet auff der H. Auguſtinus/ ſo vil vermöchte der leibliche Schatten/ was wird dermalen vermögen die völle vnd vollkomenheit deiner Tugend (O Maria?) wann damalen ein Schatten deſſen/ der fürüber gangen/ ſo vil genutzet vnd eingetragen hat denen/ ſo da gelegen vmb hülff geruffen haben/ was vnd wie vil mehr wird nützen vnd eintragen die Gnad deren/ die nunmehr in dem Himmel ewiglich bleiben lebt vnd regieret? warhafftig/ *magna eſt umbra protectionis eius*, groß iſt der Schatten deß Schutzes vnd beſchirmung Mariæ: vnder diſem Ahorn ſtehen wir ſicher/ wider die allzuſcharpffe Hitz deß Fleiſches vnzimblicher Liebe vnd Begirlichkeit. Ach! wie ſolte wol ergangen ſein jenem vnſchuldigen Schäfflein/ welches wie Vincentius Bellouacenſis ſchreibt/ der Wolff allbereit in ſeinem Gewalt gehabt/ da es jhme nit entwiſchet/ bey diſem Marianiſchen Platano oder Ahorn jhr Zuflucht geſucht/ auch gefunden hätte? der Verlauff der gantzen Sach verhaltet ſich/ wie folget.

Act. 5. 15.

S. Auguſt. ſer. 29. de Sanct.

Ap. Paul. de Barry in parad. apert. c 12 exercit. 7.

Rettung Jungfräulicher Ehr mit einem ſeligen Todt vergolten.

EIn edler Rittersmann begabe ſich einiſt in Normandy zu einem außgeſchribenen Turnier/ kehrete vnderwegs bey einem übelhäbigen armen Tropffen ein/ der ſo weit in ſeiner Armuth hey kommen vnd bekümmeret ware/ daß er ſeiner Tochter/ die doch dem lieben GOtt durch das Gelübde der Keuſchheit verſprochen geweſen/ vnſchätzbares Kleynod der Jungfrauſchafft diſem Ritter vmb das Gelt zuverkauffen/ ſich erkünet/ jhme auch ſelbige zu ſeinen ſchandloſen Dienſten einzuhändigen nicht geſcheuhet. Das ware nemblich was David längſten vorgeſagt vnd beweinet/ daß hieſſe: *immolaverunt filios ſuos, & filias ſuas dæmoniis, & effuderunt ſanguinem innocentem*, ſie haben jhre Söhn vnd Töchteren den Teuffleu auffgeopfferet/ vnd vnſchuldiges Bluet vergoſſen. Ein garſtiger ſchielicher Teuffel iſt die Unzucht/ welcher nunmehr eingenommen/ beſitzet vnnd reitet die gantze Welt/ darauß machet Sodomam vnd Gomorrham: diſem Moloch vnd Teufel hat diſer Ehrvergeſſene Vatter ſein liebes Kind vnd Gott verſprochene Tochter auffgeopfert/ vmb das ſchnöde Gelt vnſchuldigs Bluet auff die Slachtbanck geben vnd vergoſſen: O wie recht hat Salomon ſeinen Gott gebetten: *Mendicitatem & divitias ne dederis mihi, tribue tantùm victui meo neceſſaria*, weder allzugroſſe Armuth noch zu groſſe Reichthumben gibe mir/ O Herr! nur allein/ daß ich habe/ was nothwendig zu meiner täglichen Nahrung. Setzet auch die Urſach diſes ſeines Gebettes gleich hinzu/ ſprechende: damit ich nit etwan/ nach deme ich erſättiget/ zur verlangung geraitzet vnd gezogen/ ſprechen möge: wer iſt der HErr/ oder durch Armut gezwungen/ Diebſtall begehe vnd fälſchlichen ſchwöre/ bey dem Namen meines Gottes. So weit bringen manchen übriges Gelt vnd Gut/ daß er verlaſſet vnd verlaugnet ſeinen Gott: ſo weit die Armut/ daß er ſtihlet/ falſch ſchwöret/ wol gar den Teuffel anruffet/ ſich jhme ergibet/ nur vmb ein ſtuck Gelt. Unſer elender Vatter durch Armut gezwungen verkauffet ſein aigen Blut/ die Jungfrauſchafft ſeiner Tochter; ſo edles Perlein/ vmb welches manche/ wie jener Evangeliſche Kauffmann/ alles was ſie hatten/ hergeſchoſſen/ gar Leib vnd Leben darfür geben vnd auffgeſetzet haben/ wirffet er einer Sau für/ welche gleich darauff herumbrüßlende/ anhebet zu toben vnd würen/ daß das arme vnſchuldige Töchterlein darab erſchrocken/ alle Mittel geſuchet/ ſo theuer vnd vnwiderbringliche Schatz vor ſolchem Unthiere zuverſichern vnd zuerhalten. Wie ſie aber vermercket/ daß die Hitz zu groß/ die Flammen bereits aller Orten begunneten außzuſchlagen/ da lauffe vnd fliehet ſie dem kühlen Schatten deß Marianiſchen Ahorns zu: bittet vnd beſchwöret den Ritter durch den allerheiligiſten vnd ſüſſiſten Namen Mariæ/ den ſie in der H. Tauf bekommen vnd führete: durch die Reverentz vnd Ehrerbietung gegen dem H. Sambſtag/ an welchem die Mutter Gottes ſonders verehret wurde/ vnd eben diſes damalen vorbey gienge/ ſo groſſen Namen ſo heiligen Tag jhr endlich vnd jhrer Reinigkeit zuverſchonen/ ein Ritters-thate zuwagen vnd ſich zuüberwinden: eine gröſſern Danck werde er vmb ſolchen Sig darvon tragen/ als auff jenem Turnier/ deme er zuzuraiſen gedachte/ da er auch alle auß dem Sattel heben/ das beſte darvon tragen ſolte: dann wie auch ein Haid erkennet vnd ſinget:

Ps. 105. 37.

Prov. 30. 8

Matth. 13. 45.

Matth. 7. 6.

Fortior eſt, qui ſe, quàm qui fortiſſima vincit Mœnia.

Stärcker iſt/ der ſich überwind/
Dann der vil Stätt vnd Schlöſſer gwinnt.

Wie nun diſes der Ritter/ ſonſten gegen der allerſeeligiſten Mutter Gottes nicht vngenaiget/ anhöret: wie er geſehen/ die

Lately published, Price 6s.

Gosse's Life of Sir Thomas Browne.

Sir Thomas Browne. By Edmund Gosse. (English Men of Letters.) Crown 8vo, cloth extra, 6s.

"Mr. Gosse has written a delightful book, and has done justice to a delightful subject. . . . Mr. Gosse's book is a model of what a biography should be. It is full of information, but it is not overloaded with it. It is written in a pleasant, flowing style, and it is illustrated with a number of beautiful engravings. It is a book that will be read with pleasure by all who love good literature."

Lately published, Price 6s.

Gosse's Life of Gray.

Gray. By Edmund Gosse. (English Men of Letters.) Crown 8vo, cloth extra, 6s.

"Mr. Gosse has written a delightful book, and has done justice to a delightful subject. . . . Mr. Gosse's book is a model of what a biography should be. It is full of information, but it is not overloaded with it. It is written in a pleasant, flowing style, and it is illustrated with a number of beautiful engravings. It is a book that will be read with pleasure by all who love good literature."

Lately published, Price 6s.

Gosse's Life of Gray.

Gray. By Edmund Gosse. (English Men of Letters.) Crown 8vo, cloth extra, 6s.

"Mr. Gosse has written a delightful book, and has done justice to a delightful subject. . . . Mr. Gosse's book is a model of what a biography should be. It is full of information, but it is not overloaded with it. It is written in a pleasant, flowing style, and it is illustrated with a number of beautiful engravings. It is a book that will be read with pleasure by all who love good literature."

Creutz ſtehende ſchmertzhaffte Mutter vorſtellet/ vnd allen ihren Jammer mit diſen
Joan. 19. 25. wenigen Worten beſchreibet: *Stabat autem juxta crucem JESV Mater ejus.* [Es ſtunde aber neben JESU Creutz ſein Mutter. Diſer geliebte Jünger/ ſprich ich/ kommet mir in diſem Paß anderſt nicht vor/ als jener weltberühmbte Künſtler vnd Mahler Timantes, welcher nach deme er (wie von ihme Plinius zeuget) die mit Tode abgangene Iphigeniam, ein Tochter Agamemonis der Mycener Königs/
Lib. 35. hiſt. natural. nach allen Regien der Kunſt conterfet vnd abgeryſſen/ vmb ſie herumb auch geſellet hatte die in Traur ſich befindende Klag/ nemblich der Blutsverwandten aller Hof-Herren vnd Bedienten/ mit außgeruckter höchſter Betaurung ſo wol Alter als Jünger/ über ſo vnzeitigen Hinritt einer ſo Adelichen jungen vnd Königlichen Prinzeſſin/ auch den höchbetrübten Agamemnonem als Vatter wolte vorſtellen/ gleichwol nit wuſte/ wie die Sach anzugreiffen/ ſo groſſen Schmertzen vnd Betrübnuß mit lebhafften Farben außzuetrucken vnnd zuermaiſteren/ erdencket er endlich einen Fund/ ſetzet ſeinen Pembſel an/ vnd bedecket Agamemnoni mit einem Kunſtreichgemahltem Schlayer ſein Zäher voll betrübten Antlitz/ allen Zuſehern dardurch Anlaß zugeben/ bey ſich ſelbſten zubedencken vnd zuſchlüſſen/ wie groß vnd vnaußſprechlich der Schmertzen vnnd das Leyd diſes Vatters müſſe geweſen ſeyn/ die ſein Hand weder außzuführen/ noch zuerreichen ſich getrauen dörffe:

Eben alſo gedunckt mich habe es Joannes diſer Evangeliſche Mahler vnnd Geſchicht-Schreiber machen/ vnd gleichſamb diſem Künſtler folgen wöllen. Dann nach dem er mit dem Pembſel ſeiner Feder/ als Werckzeug deß H. Geiſts/ abgemahlet vnd geriſſen hätte den ſchmächlichen vnnd
Iſa. 53. bittern Tode ſeines Allerliebſten Maiſters: *Virum dolorum*, [den Mann vnnd Begriff aller Schmertzen:] Nach deme er vorgetragen vnd erzehlet/ was maſſen er mit Händ vnnd Füſſen an das Creutz genaglet/ vnder den Mördern gehangen ſeye: nach dem er vorgeſtellet jenen Götelichen Sündfluß deß koſtbahren vnnd vnſchätzbahren Bluts/ ſo Chriſtus JEſus vergoſſen/ ſambt etlicher vmbſtehenden Zäher/ vnnd Kleydertheilung deß Gecreutzigten Erlöſers: Nach deme er letzlich hervor geſtrichen die allgemeine Traur vnd Klag aller Creaturen/ die ſie ab dem Tode ihres Schöpffers erzeiget vnnd ſehen laſſen; kommet er endlich zu einem groſſen vnnd vnbegreifflichen Schmertzen vnnd Traurigkeit der allzubeſtürtzten Mutter diſes gecreutzigten Herrn: vnnd weilen er ſolchen weder mit Worten noch mit der Feder außzutrucken vnnd ſattſamb an den Tag zugeben/ ſich getrauen dörffte/ als ergriffe er diſes weiſe Mittel vnd gedachte die Sach beſſer nit zutreffen/ dann da er ſelbige mit dem Schlayr deß Stillſchweigens verhülen vnd bedecken wurde: Maſſen er dann diſe Allerheiligiſte Jungfrau anderſt nicht abgemahlet noch vorgeſtellet/ als jene die ſo erſchröcklichen vnd traurigem Spectacul nur beygewohnet vnnd zugeſehen/ mehrers hiervon/ nichts ſagend noch ſchreibend/ dann: *Stabat autem, juxta crucem JESV, Mater ejus:* [Es ſtunde aber neben JEſu Creutz ſein Mutter: Mit welchem er bekennete/ daß weder einige Zungen außſprechen/ noch ein Feder beſchreiben/ keines Menſchen Hertz gedencken/ noch einiger Verſtand faſſen köndte/ wie ſcharpff das Schwerd müſſe geweſen ſeyn/ ſo die Seel diſer zarten Jungfrau durchdrungen: wie groß die Schmertzen/ da ſie ihren Geliebtiſten Sohn alſo hangend vnnd ſterbend geſehen hat. Das Leyden diſer ſchmächlichen vnd ſchmertzlichen Creutzigung hat GOtt mit deß Himmels Finſternuſſen überzogen vnd verhület: Joannes die Schmertzen vnnd das Mitleyden der Mutter mit dem Fürhang deß Stillſchweigens/ vns hierdurch Anlaß zugeben/ ſelbigen gleichwol zuruck zuziehen/ vnnd weiter der Sache nachzudencken/ was doch vnd wie vil diſe Mutter bey ſo erbärmlichen Zuſtand ihres Sohns werde außgeſtanden vnd gelitten haben.

Warumb Maria vnder dem Creutz geſtanden.

1541. Wie vnd warumben die Mutter vnder dem Creutz geſtanden ſeye. De Laud. Virg.

S*Tabat Mater*, [Es ſtunde die Mutter neben dem Creutz.] *Bene ſtabat juxta Crucem Mater ejus*, ſpricht Arnoldus Carnotenſis, [Recht vnd wol ſtunde ſein Mutter neben dem Creutz/] *cujus mentem dolor Crucis ſimul crucifigebat: omnia, quæ in corpore Chriſtus patiebatur, ipſa patiebatur in anima*, [Als deren Gemüt der Schmertzē deß Creutz zugleich an das Creutz gehefftet: Alles/ was Chriſtus an ſeinem Leib gelitten/ ſie auch an ihrer Seel außgeſtanden vnnd gelitten hat.

Stabat autem juxta Crucem, [Sie ſtunde aber vnder dem Creutz/] vns zubedeuten/ wie der H. Gregorius darfür haltet/ daß/ gleich wie ein paar gegen einander über gehängt vnnd gantz gleich zuſammen geſtimbte Lauten/ wann eine berühret vnd geſchlagen/ alſobald auch die andere ſich hören laſſet/ einen Echo vnnd Widerhall gibet vnd antwortet; alſo vnd in gleichem die gegen dem Creutz über ſtehende Mutter JEſu/ wann diſer ihr Sohn iſt verwundet worden/ warde auch ſie verwundet: Wann Chriſti Haupt mit ſpitzigen Dörneren durchſtochen/ waren auch die Schläff der Mutter getroffen: Wann JEſu Händ

vnd Füß mit Nägleu durchſchlagen / wa-
rde auch das Hertz der Mutter darmit ge-
troffen vnd angehefftet. *Stabat*, ſaget ob-
angezogener H. Vatter/*Stabat*, es ſtunde
gleichwol bey diſem allem Maria / diſe be-
Greg. in Moral. trübte Mutter / *eò quòd crux & clavi filij fuerunt etiam & Matris : erant enim duæ myſticæ citharæ, quarum una ſonante reſonabat & altera, etiam nullo pulſante : IESU dolente, dolet & Mater : Chriſto crucifixo, crucifigitur & Mater* : [Sie ſtunde / vnnd ſtunde der Urſachen / alldie-
weil Creutz vnd Nägel beyden/ ſo wol dem Sohn als der Mutter / zugeſtanden : aller-
maſſen Sohn vnd Mutter zwo geiſtliche Lauten waren / deren die aine wann ſie ſich hören lieſſe / auch die andere / ob ſie ſchon gar nicht berüehret / gleichwol beyſtimete: wann JESU wehe / ware auch der Mut-
ter wehe : mit dem gecreutzigten JESU wurde auch die Mutter auffgehencket vnnd gecreutziget :] Alle Stich / alle Straich alle Schmach vnd Spottreden / alles vn-
geheures Geſchray gaben in dem Hertzen Mariæ einen Mordthönenden Widerhall : Wie ſolches der heilig vnnd groſſe Lehrer Hieronymus bezeuget / ſprechend : *Quot laſiones in corpore filij, tot vulnera in corde Matris : Clavi, quibus corpus Chriſti pendebat in Cruce, & cor Virginis confixum habebant : nullum ictum recipiebat corpus, cui non triſtis Echo reſponderet in corde Matris* : [Zu teutſch : ſo vil Wunden in dem Cörpel deß Sohns / ſo vil waren in dem Hertzen der Mutter : die Nägel / ſo den Leib Chriſti an das Creutz gehefftet/ / traf-
fen auch das Hertz der Jungfrauen : nicht ainigen Straich empfienge der Leib Chriſti/ der nicht einen Echo gabe vnnd herwider-
hallete in dem Hertzen der Mutter.

Lib. 4. de Laud. Mat. Virg. *Stabat*, ſie ſtunde jedannoch / vnnd ſtunde / wie es Richardus de S. Laurentio außlegt / voller Angſt vnd Sorgen / daß nit etwan die vndanckbare treuloſe Juden ſa-
gen vnd außgeben möchten / als ob Chri-
ſtus nicht baſtandt oder genugſamb zur Er-
löſung deß Menſchlichen Geſchlechtes ge-
weſen wäre. Dannenhero ſtunde ſie ne-
ben vnd vnder dem Creutz / ſich beraitwil-
lig für vns darzugeben vnd auffzuopffe en/
wiewol ihr nicht vnbekandt noch vnwiſ-
ſend / daß der Todt Chriſti ihres Sohns genug vnd übergenug wäre / noch tauſent vnd aber tauſent Welt zuerlöſen. Höret Richardum ſelbſten folgendermaſſen reden: *Stabat iuxta Crucem, licet enim certiſſimè ſciret, Filium ſuum poſitum in ſtatera Cru-
cis, pretium eſſe ſufficiens pro peccatis totius mundi ; tamen ſi quis calumniaretur, pre-
tium hoc eſſe minùs ſufficiens, præſto erat, ſe ipſam impendere* : [Sie ſtunde neben dem Creutz : Dann ob ſie ſchon verſicheret/ vnd mehr dann vergewiſſet / daß ihr Sohn auff die Wag deß Creutzes geleget / mehr dann gewüchtig vnd vbergewüchtig / genug-
ſamb wäre für die Sünden der gantzen Welt ; da jedannoch einer ſolte gefunden werden / der ſchmächen vnd vorgeben wol-
te / die Bezahlung wäre allzugering vnnd wenig / ware ſie zugegen willig vnd bereit/ ſich ſelbſten darzugeben vnnd ſchlachten zulaſſen.

Vil Heyligen wolten lieber ſterben als JEſum ſehen Creutzigen.

1542. Vil Heyligen wolten lieber ſterben/ dann JEſum ſehen Creutzigen.

VIl Heylige Gottes Freund / weilen ſie / in dem Geiſt vorſachen / was grauſambe Marter vnd Pein der ſo vil erwintſchte vnnd erwartete Meſſias wurde müſſen außſtehen / ſo erbärmlichem Traurſpil aber / nicht wolten beywohnen / begehrten von GOtt / auffgelöſet zuwer-
den vnd anvoren zuſterben / ehe dann ſie / ſo vnerhörtes Elend anzuſehen genöthiget wurden ; Alſo begehrte der alte fromme Si-
meon, nach dem er den Heyland auff ſeine Armb empfangen/ vnd ſchrye auff : *Nunc dimittis ſervum tuum, Domine*, [Nun O HErr laſſe fahren deinen Diener nach dei-
nem Wort in dem Friden : weil meine Augen geſehen haben deinen Heyland /] das iſt / wie es der heilige Ieroſolomita-
niſche Timotheus außleget : *Abſolvar nunc, quaſo, Domine, ne diutius his harens, quod nolim, intueri compellar.* [Löſe mich nun mehr auff / daß bitte ich dich / O mein HErr / damit wann ich länger leben ſolte / nicht müſte erleben vnd anſehen / was ich nicht will.] Was wilſtu aber nicht/ mein lieber Alter ? oder was iſt das / ſo du nicht begehreſt weder zuerleben noch anzuſehen ? *Dimitte me nunc, obſecro, ne videam au-
dax nefarium q. Iudæorum in te facinus, ne videam ſervum alapam infligentem : ne videam lanceam, in te adactam : ne videam te clavis cruci affixum* : [Ach ! laſſe mich doch dermalen fahren vnd ſterben / O mein HErr / damit ich nit ſo vnverſchambte mehr dann vngerechte That der Juden mit Augen anſehen müſſe : laſſe mich ſterben / damit ich nicht ſehe den Knecht / wie er dich in dein heiliges Ange-
ſicht ſchlaget : nicht ſehe / wie die Lantzen in deinen allerheyligiſten Leichnamb geſtoſ-
ſen werde : damit ich endlich nicht ſehen müſſe / wie du mit Nägleu an das Creutz gehefftet vnd auffgehencket wirdeſt. Luc. 2. 28. Ora. de propher. Simeon.

Die Vätter in der Vorhöll begehrten noch mehr / wolten auch lieber immer vnd ewig ſitzen in jhrer Finſternuß / dann anſichtig ſeyn jhres an das Creutz genagleten lieben Heylandes / lieber ewig ſitzen in der Vorhöll/ als beywohnen der Marter vnd dem Todt Chriſti : *Illi autem*, ſchreibt in jhren Offenbarungen die H. Brigitta, *qui erant, in ſinu Abrahæ, multùm turbantur*

Lib. 6. 11, *bantur in tantum, quòd mallent in aternum esse in inferno, quàm talem pœnam videre in Domino suo:* [Jene aber / die in der Schoß Abraham sich auffhielten / warden sehr bestürtzet / vnd so sehr / daß sie lieber wolten in alle Ewigkeit seyn vnd sitzen in diser ihrer Vorhöll / als so grosse Marter vnd Pein sehen an ihrem HErren.]

Sein Mutter hingegen / *Stabat*, stunde neben dem Creutz: Sie stunde / wie ein starcker Felsen mitten in der See / liesse sich weder von wüetenden Wellen der Schmertzen / noch von Sturmwinden der Lästerungen / noch von dem grausamen Wetter der tobenden Juden abwendig vnd irr machen: *Stabat*, sie stunde weit Mann- vnd hertzhaffter / dann alle heilige Väter in der Vorhölle / begehrte nicht auffgelöset zuwerden / noch zusterben / sonder zuleyden mit ihrem lieben Sohn. Sie stunde vöst vnnd vnbeweglich mit weit gröfferer Starckmüetigkeit / dann die Mutter der Machabæer: vil Heldenmüetiger / dann die H. Felicitas: Sie stunde / vnd sache nicht nur zu / wie ihr geliebtistes Kind gemartert vnnd getödet / sonder sprache ihme gleichsamb durch ihre Anwesenheit zu / vnd machte ihme / für das Menschliche Geschlechte zusterben vnd selbiges seinem Vatter wider zubringen / Hertz vnnd Muth / den Todt nicht zuförchten / alle Marter vnd Pein Standthafft vnnd Ritterlich / biß alles erfüllet / außzustehen vnd zuüberwinden. 2. Mach. 7. S. Greg. hom. 3. in Evang. Serm. 4. de Assumpt. *Planè, stabat Mater*, sagt Guarricus, *quæ nec terrore mortis filium deserebat. quomodo enim terreri poterat, cuius charitas fortis ut mors, imo fortior quàm mors erat?* [Warhafftig stunde die Mutter / als die auch wegen Schröcken deß Todts ihren Sohn mitnichten zuverlassen gesinnet: dann wie kundte erschröcket werden die jenige / dero Lieb starck wie der Todt? ja stärcker dann der Todt selbsten gewesen ist?] sie stunde endlich mit so vnerhörter Gleichgiltigkeit / das / wann Sie (wie etliche Väter bezeugen) der Willen GOttes zuseyn erkennet hätte / sie selbsten ihren aigenen Sohn zu Erlösung der Welt an das Creutz wurde genaglet vnd auffgehencket haben.

Wie groß die Schmertzen Mariæ / da sie neben dem Creutz stunde.

1543. Der Schlair wird hinweg gezogen vnd gezaiget / wie groß der Schmertzen gewesen.

ABer dises ist nur der Schlair / oder kunstreiche Fürhang / den Ioannes diser Evangelische Mahler gezogen vnd vorgehencket hat. Aber / *Quis revolvet nobis lapidem*, [wer wird vns disen Stain / hinweg raumen oder weltzen?] Ich sage: wer wird vns disen Schlair oder Fürhang entdecken / gar hinweg vnnd bey seyte raumen? wer wird vns eröffnen / kunde machen vnd erklären das Laid vnnd die Schmertzen Mariæ / diser betrübten Mutter? wer wird vns sagen / wie groß selbige gewesen / wie hoch sie gestigen seyen? Ich für mein Persohn waiß dermalen niemand / der es besser kan / dann die heilige Väter vnnd Lehrer der Kirchen. Dich dann / O heiliger Pauline, vor allen vnnd erstens frage ich / sage an vnd erkläre vns / was für ein Schmertzen ist gewesen der / den die trostlose Mutter vndter vnnd neben dem Creutz außgestanden vnnd empfunden hat? Christi vnd Mariæ / deß Sohns vnd der Mutter / ware ein vnd gleicher Schmertzen; allein das der Sohn an dem Leib / die Mütter an der Seel ist gemartteret worden. In Epist. ad S. Aug. Sage / O H. Damascene, wie groß ware diser Schmertzen? so groß / daß auch das innerste in dem Leib hat leyden müssen / gar das Gedärmb ist zerrissen / gleichwol der Mutter (welches zuverwunderen) nit ainiges Härlein gekrümmet / ihr Jungfräulicher zarter Cörpel in dem geringisten nicht verletzet worden: das Schwerdt deß Schmertzens / wie der alte Simeon vorgesagt vnd prophetzeyet / *pertransivit animam*, [ist durchgangen die Seel /] nicht anderest / wann ich es wagen vnd sagen dörff / dann ein Donnerstraal / der / wie Plutarchus schreibt / in ainen Keller gefahren / den Wein verzehret / das Faß vnbeschädiget gelassen: auch einen Menschen in dem Schlaff getroffen / erschlagen; gleichwol nicht ainigen Thail an dem Leib verletzet hat: Also das Simeonische Schwerdt Mariæ Seel getroffen / den Leib doch vnbeschädiget / vnbeschädiget das Blut gelassen; sie jedannoch dergestalten zugerichtet / daß sie nur nit gar auff dem Platz geblitben vnd gestorben ist. Lib. 4. quæst. Conviu. q. 2.

Aber ferner / sage du / O H. Bernarde, wie groß / ist diser Schmertzen gewesen? so groß das / die anvoren zu Bethleem in dem Stall in Gebährung ihres Sohnes nicht ainigen Schmertzen empfunden / nun mehr auff dem Calvary-Berg bey Hinschaidung ihres Sohns doplet ja tausent vnnd aber tausentmahl mehr leyden vnnd übertragen muß. Wie groß? sage du selbsten / wann du anderest vor Laid vnd Traurigkeit kanst / O schmertzhaffte Jungfrau / wie groß ist dein Schmertzen gewesen? Es schreibt zwar Ambrosius von mir / *Stantem illam lego, flentem non lego*: Daß er lese / daß ich gestanden / aber nicht gewainet habe. Ach! nicht allein habe ich gewainet / sonderen *ex oculis meis erumpebant lacrimæ, sicut sanguis è venis*, auß meinen Augen schossen die Zäher herfür nicht anderest / dann das Blut auß den Aderen. Was sagestu hierzu / O heiliger Germane, Patriarch zu Constantinopel? Wie groß ist der Schmertzen diser Mutter gewesen? so groß / daß De lament. Virg. In Orat. funeb. de obitu Valent. S. Brigitt. in Revelat.

Table Travail, Table Travail, ou Table de Travail, est une Table qui a un tiroir, ou quelque autre chose pour mettre les outils dont on a besoin pour travailler.

Table Turque, Table Turque, est une petite Table ronde, qui a trois pieds, & qui est ordinairement couverte d'un tapis de Turquie.

Table Volante, Table Volante, est une petite Table qui n'a qu'un pied

weiter! Noch weiter seynd kommen / noch höher gestigen die Schmertzen Mariæ. Wie hoch dann / O H. Bernardine von Senis, wie weit? *Tanta fuit dolor Virginis in passione Christi, ut, si in omnes creaturas, quæ dolorem pati possunt, dividerentur, omninò subitò interirent*: So weit ist kommen / so groß gewesen der Schmertzen der Jungfrau vnder dem Creutz vnd Leyden Christi/ daß/ dafern selbiger in die Creaturen / so leyden könden/ were außgetheilet worden / alle sambtlich vnd plötzlich hätten müssen zugrund gehen vnd verderben. Und du Alberte/ der du den Namen deß Grossen führest/ auch sonsten all deine Heilig- vnd Geschicklichkeit von diser Mutter bekommen vnd ererbet hast: sage her / was halte stu hiervon/ wie hoch ist gestigen / wie weit kommen der Schmertzen diser Mutter? so hoch vnnd weit/ daß sie tausent vnnd aber tausentmal ihr Leben hätte müssen einbüssen; falls sie nicht durch Gottes sondere Krafft vnd Gnad wäre gestärcket vnd erhalten worden. Und wer will oder kan dessen einigen Zweiffel tragen? dann da Theoclia deß heiligen Martyrers Calliopi Mueter in vmbfahung dises ihres Sohns / der an das Creutz auffgehencket ware/ zu Boden gesuncken vnd gestorben ist; wie solte es der Mutter Gottes ergangen sein in ansehung ihres gecreutzigten Sohns / ihres Gott vnd HErrn.

Tom. 1. ser. 61. a 3. c. 2

Vor wenig Tägen/ schreibt Ludovicus von Granara, ist ein Jüngling zu dem Todt verdammet / zur Richtstatt außgeführet vnd enthauptet/ das Haupt gespisset/ in offentlichen Strassen auffgesteckt worden: welches da sein Mutter gesehen/ hat sie bitterlich zu wainen vnnd heulen angehebet: vnd weil sie so traurigen vnd schmertzhafften Anblick länger nit ertragen kundte/ als gienge sie nacher Hauß/ legte sich/ vnd gabe noch selbigen Tag ihren Geist auff. Wann nun so grosser Gewalt der natürlichen müeterlichen Lieb gegen einem vngerathen gottelosen Sohn; was solte wol außgewürcket vnd vermöcht haben die Lieb Mariæ/ da sie nit nur das Haupt ihres/ vnnd zwar eines solchen Sohns mit Dörneren vmbgeben / sondern den gantzen Leib / mit Bluet vnnd Wunden überzogen / hat sehen müssen? Zweiffels ohne hätte sie tausend vnd aber tausentmal sterben müssen / falls sie nicht durch Gottes sondere Krafft vnnd Genad wäre gestärcket vnd bey dem Leben erhalten worden.

So groß die Lieb/ so groß waren die Schmertzen.

1544. So groß die Lieb/ so groß

WOlan dann/ vnd weil je der Liebe bereits meldung geschehen/ die HH. Väter auch von sich selbsten vnnd gern bekennen/ daß sie den Fürhang nit völliglich ermaisteren/ noch die grösse der Jungfräulichen Schmertzen der würdigkeit nach außlegen vnd erklären mögen; als komme du/ *ô Amor!* O Lieb! in das mittel/ vnd gibe den endlichen außschlag/ sprich vnd erkläre vns/ wie groß doch letzlich die Schmertzen diser Mutter müssen gewesen seyn? So groß als jener ich: Schmertzen vnd Liebe passieren in einem Grad / wer jener grösse ergreiffen will/ muß diser Höhe erwögen: die schmertzen könen anders nit dan nach dem Schuech der Lieb abgemessen vnd beschriben werden. Nun aber ware die Lieb Mariæ ohne Zihl vnd maß/ folgends auch die schmertzen. Sie ware im höchsten Grad/ auch die schmertzen: kein Lieb warde gefunden über die Lieb Mariæ/ auch kein Schmertzen über die schmertzen Mariæ. Sie übertraffe mit ihrer Lieb alle Creaturen/ auch mit dem Schmertzen: vnnd wann man solte aller Menschen Lieb auf einen hauffen zusamen gerriben vnd geschmeltzet haben / wurde doch Mariæ Lieb noch weit darüber gewesen seyn/ weit darüber ihre schmertzen: Nichts ware über die Lieb Mariæ/ nichts über ihre Schmertzen. waren die schmertzen.

Serm. de Assumpt. Mar. V.

Plùs omnibus dilexit, spricht der H. Hieronymus, *propterea & plùs doluit in tantum, ut animam eius totam transiret, & possideret vis doloris*: Mehr hat sie geliebet/ dann alle Menschen auf Erden; der Ursachen sie auch mehr Schmertzen gehabt/ dann alle Menschen auff Erden/ also daß die schärpffe deß Schmertzens ihr gantze Seel durchstrichen vnd beherschet hat. *Magna est velut mare contritio tua*, groß ist gleich als das Meer dein Zerknirschung/ spriche Isaias der Prophet. Was massen aber in dem Meer kein tröpflein Wassers gefunden wird/ daß nit gesaltzen vnd saur; also in dem Hertzen Mariæ kan nit einziges Particulein gefunden werden/ daß nit reß vnd angefüllet seye von Schmertzen. Summa/ vnaußsprechlich ist die Lieb Mariæ / vnaußsprechlich ihre Schmertzen.

Thren. 2. 13.

Schmertzen Gottlieben der Seelen/ in Betrachtung deß Leydens Christi.

Cardin. de Vitriac. in vita.

MAria von Oegnies auß Mitleyden/ gegen dem Leyden Christi fast zerschmoltzen / flosse dermassen von Wasser-Zäheren/ daß alle Strassen Steg vnnd Weeg/ wo sie immer sich auffhielte/ dar von naß vnd befeuchtet wurden: kundte auch von der Marter Christi nichts reden noch anhören/ so gar dergleichen Gemähl oder Bildnussen nicht ansehen / daß sie nicht gleich verzucket zu Boden sincken müste.

Lydvvina, ein Holländische Jungfrau/ neben häuffigen Zäheren vnd Seufftzeren/

Ioa. Brugman. in vit. p. 2 c. 7. & p. 3. c. 3

wainete gar Bluet / warvon Joan Bruggman / ſo ihr Leben beſchriben / etliche dergleichen Zäher geſehen zuhaben / bezeuget; welche den liebrichſten Geruch über Biſamb vnd Balſamb von ſich geben vnnd ſpüren laſſen. Wa de einſt von Chriſto in das gelobte Land auff den Calvary Berg verzucket. Ob aber diſes in- oder auſſer dem Leib geſchehen / kan ich nit ſagen: daß wol / daß ſie von dar widerumb vnnd zu ſich ſelbſten kommen / mit geſchwollenen Leffzen / zerriſſenen Glidern / der gantze Cörpel ware mit Diſtel vnd Dörneren übel zugerichtet vnd verwundet.

Stephan. Iuliac. in vita.

Von der H. Coleta leſe ich / daß ſie mehrmalen Freytags in der Wochen an ihrer Seyten / Händen vnd Füſſen / vnauſſprechlichen Schmertzen gelitten habe / nit anderſt als ob ihr die Seyten mit einer Lanzen durchſtochen / Händ vnd Füß mit Nägleu weren durchlöcheret vnd geſchlagen worden. Zur Zeit aber der H. Charwochen litte ſie vnder wehrendem Gottesdienſt / ſonderlich bey ableſung vnd ſingung deß allerheiligiſten Paſſions / auß Mitleyden gegen ihrem geliebten JEſu / ſo vnerhörte Wehethumb / daß kein mit ihrem Kind ringende Frau gröſſere leiden kundte.

Cantipra. li. 1. c. 15.

Jener Dionanthiſche Burger / ſo in dem Jahr Chriſti 1219. über Meer geſeglet / die heilige Orth andächtiglich beſuchet / auch auff die Schädelſtatt / da der HErr gecreutziget worden / komen / alldorten die ſchmertzen vnd Tod ſeines Heylandes zu Hertzen geführt vnd betra chtet / iſt dermaſſen von zartem Mitleyden gegen ſeinem ſterbenden HErrn eingenommen vnd entzündet worden / daß ihme ſolche Hitz länger zuertragen vnmöglich / gar das Hertz in dem Leibe zerſprungen / er alſo vor Lieb dahin gefahren vnd geſtorben iſt.

Von der H. Catharina von Senis ſchreibt Raymundus, ihr Beicht-vatter, daß vnder anderen groſſen Gnadgaben / ihr auch diſe von Gott ſeye mitgetheilet worden / daß alle gattungen der Schmertzen / ſo der HErr vor diſem am Creutz / ſie an ihrem Leib erfahren vnd empfunden habe: ſeye auch einſt vermittels ſelbiger ſo weit kommen / daß ſie dahin geſuncken / ein Zeit lang auff dem Erdboden todt gelegen / nach etlich verſtrichenen Stunden gleichwol zum Leben erwecket / widerumb zu ſich ſelbſten kommen / vnd von Todten erſtanden ſeye.

Idem li. 1. Apum c. ult.

Allhier erinnere ich mich auch deß jenigen wüetrich vnd Tyrannen / welcher einen gefangenen Chriſten gehabt / ſelbigen / vmb daß er immer traurig vnd wainend / hat fragen laſſen die Urſach diſes ſeines ſo übermäſſigen trauren vnnd wainen: warauff der Chriſt geantwortet / ſolches rühre her von den Wunden / Schmertzen vnd Tod ſeines Seeligmachers / die er auß ſeinem Hertzen niemalen laſſe / ja vñ allezeit daran gedencke vnd betrachte. Auß die Warheit deſſen zukommen / lieſſe ihn der Tyrann von freyen ſtucken auffſchneiden vnnd ſuchen in dem Hertzen / was er für einen Schatz darinnen möchte ligen vnd verborgen haben: vnd hat gefunden ein durch Gottes Hand außgearbeitetes lebendiges Crucifix-bild / zum Beweißthumb vnd augenſcheinlichen Wahrzeichen deß groſſen Mitleydens / welches diſer Chriſt gegen ſeinem Heyland getragen / mithin alle die Beſchwerden ſeiner Gefangenſchafft geringeret vnd leichter gemachet hat.

Wann nun diſe vnd dergleichen Diener vnd Dienerin Gottes / ohne daß ſie ſo traurigem Spectacl ſelbſten beygewohnet / ihre leydenden vnd ſterbenden HErrn mit ihren ſelbſt aigenen Augen angeſehen; nur allein ſein Marter vnd Tod / der ſchon vor ſo vil hundert jahren vorbey gangē / ihnen einbildlich vorgeſtellet vnd betrachtet: wann / ſage ich / diſe dermaſſen über die Schmertzen vnd Tod ihres Seeligmachers ſeynd betrübt vñ beſtürtzet worden / gar ihr Leben darüber eingebüſſet haben; was wöllen oder ſollen wir ſagen / was gedencken von der jenigen Mutter / welche mehr dañ alle andere Mütter / ihre Sohn geliebt / die Nägel vñ Hammerſtreich in der nähe angehöret / daß häuffig vergoſſene Blut mit ihren ſelbſt aigenen Augen angeſehen / nächſtens bey dem ſchmählichen Galgen deß Creutzes ſich einbefunden / den zerfleiſchten Leichnamb vom Creutz herunder in ihre Mütterliche Jungfräuliche Schoß auffgenomen vnd empfangen hat? gewißlich wie die Liebe der Mutter gegen ihrē vnd deß himliſchen Vatters eingebornen Sohn vnauſſprechlich / alſo ſeynd auch vnauſſprechlich ihre Wehethumb vnd ſchmertzen.

Wenig tragen Mitleyden mit der Schmertzhafften Mutter.

1545. wenig tragen Mitleyden mit der ſchmertzhafften Mutter.

UNgeachtet deſſen / wie vil ſeynd / die ſolchen vnerhörten Jamer zu Hertzen führen? wie vil / die ein einziges mitleidiges Seufftzerlein gegen vnnd mit diſer Mutter ſchieſſen laſſen? auß tauſenden nit einer / wie ſich deſſen diſe ſchmertzhafte Mutter ſelbſten gegen Brigitta ihrer lieben Tochter nit wenig beklaget vnd vernemmen laſſet: *Ego habui oculos meos plenos lacrimis, quando conſiderabam in membris filii mei lora clavorum & paſſionem eius futuram. Sed nunc reſpicio omnes, qui in mundo ſunt, ſi forte ſint aliqui, qui compatiantur mihi, & recogitent dolorem meum, & valde paucos invenio*: Ich hatte meine Augen voll der Zäher / da ich anſahe vnd betrachtete in den Glidern meines Sohns die Löcher der Nägel / vnd ſein annahendes künfftiges Leyden. Anitzo aber ſihe ich rñ vnd auff alle ſo in der welt leben / ob auch etliche ſeyen / die ein Mitleyden mit mir tragen / vnnd gedenken / Lib. 1. Reuel. c. 24.

Peru genandt. Dann es ligt in der Landtschafft Peru ein Berg/ der ist gantz von Silber/ vnd wann man jhn nicht bawet/ so wechst er immer mehr vnd mehr/ wie ein Baum/ vnd ist gar ein grosser Berg/ vnd ist gar nahe bey der Statt Potosi gelegen/ vnd ist gar ein hoher Berg/ vnd ligt gar hoch/ vnd ist gar ein kalter Berg/ vnd ist gar ein rauher Berg/ vnd ist gar ein wilder Berg/ vnd ist gar ein vnfruchtbarer Berg/ vnd ist gar ein vnbewohnter Berg/ vnd ist gar ein vnbekandter Berg/ vnd ist gar ein vnbekandter Berg/ vnd ist gar ein vnbekand

Table Book.

Table Book.

Table Book.

Bey der Gelegenheit erzählte Herr Pfarrer Hirzel, daß er vor einigen Jahren einen Bauer gekannt habe, der sich auf diese Art Wasser zu suchen, sehr gut verstanden habe. Er habe ihn einmal gebeten, ihm zu sagen, wie er es mache, und er habe ihm geantwortet, er wisse es selbst nicht, er habe es von seinem Vater gelernt, und dieser habe es auch nicht gewußt, sondern es von seinem Vater gelernt. Er habe ihn gebeten, es doch einmal zu versuchen, und er habe es gethan, und sey mit der Ruthe in der Hand, die sich gebogen habe, über einen Bach gegangen, der unter der Erde geflossen sey, und den man nicht gesehen habe. Er habe ihn gebeten, es noch einmal zu thun, und er habe es gethan, und sey über eine Stelle gegangen, wo kein Wasser gewesen sey

a Lucretius Carus, the Poet, who by a Love-Potion given him by his Wife, fell into Madness, and writ some Books in his Lucid Intervals, which Cicero corrected, and published. He died in the forty-fourth Year of his Age, by his own Hand. Eusebius in his Chronicle, and Hieronymus, who translated it, place his Death in the Year of the World 3944. Before Christ 60. Before the Vulgar Account 56. Before the Julian Period 4657. Before the Building of Rome 694. Before the Olympiads 175. 1. Before the Consulship of Julius Cæsar and Marcus Bibulus 3. Before the Consulship of Cæsar and Lucius Domitius 4. Before the Consulship of Pompey and Crassus 5. Before the Consulship of Pompey and Scipio 6. Before the Consulship of Cæsar and Servilius 7. Before the Consulship of Cæsar and Isauricus 8. Before the Consulship of Cæsar and Bibulus 9. Before the Consulship of Cæsar and Antonius 10. Before the Consulship of Cæsar and Dolabella 11. Before the Consulship of Cæsar and Calvinus 12. Before the Consulship of Cæsar and Pansa 13. Before the Consulship of Hirtius and Pansa 14. Before the Consulship of Octavius and Quintus Pedius 15. Before the Consulship of Octavius and Lucius Pinarius 16. Before the Consulship of Octavius and Publius Vinicius 17. Before the Consulship of Octavius and Quintus Rubrius 18. Before the Consulship of Octavius and Sextus Apuleius 19. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 20. Before the Consulship of Octavius and Norbanus 21. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 22. Before the Consulship of Octavius and Lucius Philippus 23. Before the Consulship of Octavius and Marcellus 24. Before the Consulship of Octavius and Censorinus 25. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 26. Before the Consulship of Octavius and Agrippa 27. Before the Consulship of Octavius and Tiberius Nero 28. Before the Consulship of Octavius and Quintus Tubero 29. Before the Consulship of Octavius and Fabius Maximus 30. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 31. Before the Consulship of Octavius and Lucius Piso 32. Before the Consulship of Octavius and Lucius Lentulus 33. Before the Consulship of Octavius and Marcellus 34. Before the Consulship of Octavius and Lucius Arruntius 35. Before the Consulship of Octavius and Lucius Plancus 36. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 37. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 38. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 39. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 40. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 41. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 42. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 43. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 44. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 45. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 46. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 47. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 48. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 49. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 50. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 51. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 52. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 53. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 54. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 55. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 56. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 57. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 58. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 59. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 60. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 61. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 62. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 63. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 64. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 65. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 66. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 67. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 68. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 69. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 70. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 71. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 72. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 73. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 74. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 75. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 76. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 77. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 78. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 79. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 80. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 81. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 82. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 83. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 84. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 85. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 86. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 87. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 88. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 89. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 90. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 91. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 92. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 93. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 94. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 95. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 96. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 97. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 98. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 99. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 100. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 101. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 102. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 103. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 104. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 105. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 106. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 107. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 108. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 109. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 110. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 111. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 112. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 113. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 114. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 115. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 116. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 117. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 118. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 119. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 120. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 121. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 122. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 123. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 124. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 125. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 126. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 127. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 128. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 129. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 130. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 131. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 132. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 133. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 134. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 135. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 136. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 137. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 138. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 139. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 140. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 141. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 142. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 143. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 144. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 145. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 146. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 147. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 148. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 149. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 150. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 151. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 152. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 153. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 154. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 155. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 156. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 157. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 158. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 159. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 160. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 161. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 162. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 163. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 164. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 165. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 166. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 167. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 168. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 169. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 170. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 171. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 172. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 173. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 174. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 175. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 176. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 177. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 178. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 179. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 180. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 181. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 182. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 183. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 184. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 185. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 186. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 187. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 188. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 189. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 190. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 191. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 192. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 193. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 194. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 195. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 196. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 197. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 198. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 199. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 200. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 201. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 202. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 203. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 204. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 205. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 206. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 207. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 208. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 209. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 210. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 211. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 212. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 213. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 214. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 215. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 216. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 217. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 218. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 219. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 220. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 221. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 222. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 223. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 224. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 225. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 226. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 227. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 228. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 229. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 230. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 231. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 232. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 233. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 234. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 235. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 236. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 237. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 238. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 239. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 240. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 241. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 242. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 243. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 244. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 245. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 246. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 247. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 248. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 249. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 250. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 251. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 252. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 253. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 254. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 255. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 256. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 257. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 258. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 259. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 260. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 261. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 262. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 263. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 264. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 265. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 266. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 267. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 268. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 269. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 270. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 271. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 272. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 273. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 274. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 275. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 276. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 277. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 278. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 279. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 280. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 281. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 282. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 283. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 284. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 285. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 286. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 287. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 288. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 289. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 290. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 291. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 292. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 293. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 294. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 295. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 296. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 297. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 298. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 299. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 300. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 301. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 302. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 303. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 304. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 305. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 306. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 307. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 308. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 309. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 310. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 311. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 312. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 313. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 314. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 315. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 316. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 317. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 318. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 319. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 320. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 321. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 322. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 323. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 324. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 325. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 326. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 327. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 328. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 329. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 330. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 331. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 332. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 333. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 334. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 335. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 336. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 337. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 338. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 339. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 340. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 341. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 342. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 343. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 344. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 345. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 346. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 347. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 348. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 349. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 350. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 351. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 352. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 353. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 354. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 355. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 356. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 357. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 358. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 359. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 360. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 361. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 362. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 363. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 364. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 365. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 366. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 367. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 368. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 369. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 370. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 371. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 372. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 373. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 374. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 375. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 376. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 377. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 378. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 379. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 380. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 381. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 382. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 383. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 384. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 385. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 386. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 387. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 388. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 389. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 390. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 391. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 392. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 393. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 394. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 395. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 396. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 397. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 398. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 399. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 400. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 401. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 402. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 403. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 404. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 405. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 406. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 407. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 408. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 409. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 410. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 411. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 412. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 413. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 414. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 415. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 416. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 417. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 418. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 419. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 420. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 421. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 422. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 423. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 424. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 425. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 426. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 427. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 428. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 429. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 430. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 431. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 432. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 433. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 434. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 435. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 436. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 437. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 438. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 439. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 440. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 441. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 442. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 443. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 444. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 445. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 446. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 447. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 448. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 449. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 450. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 451. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 452. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 453. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 454. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 455. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 456. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 457. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 458. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 459. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 460. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 461. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 462. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 463. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 464. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 465. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 466. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 467. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 468. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 469. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 470. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 471. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 472. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 473. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 474. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 475. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 476. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 477. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 478. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 479. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 480. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 481. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 482. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 483. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 484. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 485. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 486. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 487. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 488. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 489. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 490. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 491. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 492. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 493. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 494. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 495. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 496. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 497. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 498. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 499. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 500. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 501. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 502. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 503. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 504. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 505. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 506. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 507. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 508. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 509. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 510. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 511. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 512. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 513. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 514. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 515. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 516. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 517. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 518. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 519. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 520. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 521. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 522. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 523. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 524. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 525. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 526. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 527. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 528. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 529. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 530. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 531. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 532. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 533. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 534. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 535. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 536. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 537. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 538. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 539. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 540. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 541. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 542. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 543. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 544. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 545. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 546. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 547. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 548. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 549. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 550. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 551. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 552. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 553. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 554. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 555. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 556. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 557. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 558. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 559. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 560. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 561. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 562. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 563. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 564. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 565. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 566. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 567. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 568. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 569. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 570. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 571. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 572. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 573. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 574. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 575. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 576. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 577. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 578. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 579. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 580. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 581. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 582. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 583. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 584. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 585. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 586. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 587. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 588. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 589. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 590. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 591. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 592. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 593. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 594. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 595. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 596. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 597. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 598. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 599. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 600. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 601. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 602. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 603. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 604. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 605. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 606. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 607. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 608. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 609. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 610. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 611. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 612. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 613. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 614. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 615. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 616. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 617. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 618. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 619. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 620. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 621. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 622. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 623. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 624. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 625. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 626. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 627. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 628. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 629. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 630. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 631. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 632. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 633. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 634. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 635. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 636. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 637. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 638. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 639. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 640. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 641. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 642. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 643. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 644. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 645. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 646. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 647. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 648. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 649. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 650. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 651. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 652. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 653. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 654. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 655. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 656. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cornificius 657. Before the Consulship of Octavius and Marcus Crassus 658. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 659. Before the Consulship of Octavius and Lucius Volcatius 660. Before the Consulship of Octavius and Lucius Tarius 661. Before the Consulship of Octavius and Publius Quintilius 662. Before the Consulship of Octavius and Lucius Cæsar 663. Before the Consulship of Octavius and Sextus Pompeius 664. Before the Consulship of Octavius and Sextus Appuleius 665. Before the Consulship of Octavius and Publius Silius 666. Before the Consulship of Octavius and Cæsar 667. Before the Consulship of Octavius and Lucius Corn

ſuchte That) gantz vnd gar mit Leib vnnd mit Seel dem Teuffel ergeben vnnd aigen gemachet; ihme habe ich / Treu zuseyn / angelobet / in allem seines Befelchs vnnd Raths gepfleget bey sechtzig gantzer Jahren: inzwischen mich wenig verstanden / noch gewisset / was die Beicht / was andere Sacramenten wären: An GOtt hab ich niemalen gedacht. Vnangesehen dessen mercke vnnd empfinde ich / wiewol ich nicht waiß / wie oder woher / daß ich gantz vnd gar vmbkehrt vnd verändert. Der ich anvoren / in Bedenck- vnnd Vorkommung meiner abscheulichen vnerzehlichen Sünden in Verzweifflung gestanden / jetzt wachset mir das Hertz / ich traue vnd hoffe auff GOttes Güte / der ich anvoren nicht gewüst / was beichten / jetzt wünsche vnnd verlange ich nichts anderes / dann vor dem Priester mich demütigen vnd meine Sünden offenhertzig bekennen vnd beichten. Der anvoren an kein Sacrament jemalen gedacht / noch selbiger sich geachtet hat / begehre dermalen vnd will nichts anderes / als mit der lesten Wegzehrung mich stärcken / damit ich nicht erlige / auff so weiter vnnd starcker Raiß: mit der lesten Oelung mich bewaffnen wider allen Anlauff vnd Versuchungen deß Teuffels / den ich nun mehr anathematizire verwürffe vnd verfluche. *Dixi, nunc cœpi*, vnd ich sprache / jetzt habe ich angefangen / *Hæc mutatio, dextera Excelsi*, [diſe Veränderung kombt vnnd rühret her von der rechten Hand deß Allerhöchsten.] Freylich kommet sie her von der rechten Hand deß Allerhöchsten / die das Hertz diſes allbereit verzweiffleten Sünders dermassen berühret vnd getroffen / daß er gesprochen vnnd gleich angefangen zu beichten; Beichtete auch selbigen Tag viermal auff vnnd nach einander: volgenden empfahet er die H. Sacramenten / den sechsten hernach gibet er seinen Geist auff vnd stirbet. Ist nun die Frag / wie er gestorben? wol oder vbel? ob er das Paradeyß in diſem seinem lesten Puncten mit dem Schächer an dem Creutz annoch erwischt / vnd erdappet habe? Ein Mirackel ist es / vnd ein grosses Mirackl / wann ein so veralter vnnd verstockter Sünder / wie diser ware / seelig wird / vnd in den Himmel kommet. Er ist doch seelig worden / er ist kommen in den Himmel: *Dextera Domini fecit virtutem, dextera Domini exaltavit illum, dextera Domini fecit virtutem*: [Die rechte Hand GOttes hat kräfftig gewürcket / die rechte Hand GOttes hat ihne erhöchet: Die rechte Hand GOttes hat kräfftig gewürcket.] Dann höret ferneren Verlauff.

Pſal. 76. 11.

Pſal. 117. 16.

Nach dem mehr-gedachter grosse Sünder mit Todt abgangen / erscheinet der HErr abermahlen der heiligen Brigittæ / Vnd weilen er gewust vnnd gesehen die Gedancken diser heiligen Wittib / daß sie gern wissen vnnd fragen möchte / wohin doch jener vnfruchtbare Feigenbaum / der nicht drey sondern sechtzig gantzer Jahr blutt dagestanden / vnd nicht einige nur die kleinnitzigste ärgiste Früchten getragen / wohin vnnd ob er auff die rechte oder lincke Seyten möchte gefallen seyn; Als hebet der HErr selbsten an / vnnd thut ihr zuwissen / daß die Seel deß neulich bekehrten vnd abgelebten Sünders dermalen in den Flammen deß Fegfeuers / hiernechstens bey sich in dem Paradeyß seyn werde. Was? sagt Brigitta / in dem Paradeyß? ein solcher haillloser liederlicher Mensch / ein so garstige Sau / die sich sechtzig gantzer Jahr in vnstettereyen auffgehalten vnd vmbgewältzet / ein abgesagter Feind der Göttlichen Mayestät / ein geschworner Sclaff deß Teuffels / mehr ein gebohrner Teuffel / dann ein Mensch? Vnd diser solle mit nechstem in dem Paradeyß seyn könden? Luc. 13. 7.

Ich mercke vnd sihe wol / spriche Christus / du willst sagen / wie es doch köndte möglich seyn / daß ein Mensch auff so vngestimmen Meer so viler Schand vnd Laster hin vnd her geworffen vnd getriben / lestens gleichwol ohne scheiteren den Haffen deß Hayls habe einlauffen vnnd erraichen mögen? *Potes quærere, quare meruit, contritionem homo, qui tantis sceleribus involutus erat?* [Fragen kanstu / wie oder was Weiß ein in Sünden so vertiefftet vnnd verwickleter Mensch / gleichwol warhaffte Rew vnd Layd in sich zuerwecken verdienet habe?] So wisse / mein Tochter / daß sein Andacht gegen meiner Mutter dergestalten beschaffen gewesen / daß ihme selbige die Porten der Höllen verriglet vnd zugeschlossen / deß Himmels hingegen auffgesperret vnd eröffnet hat. Dann ob schon auch diſe schlecht bestellet gewesen ist / *Tamen quia consuetudo sua fuit, compati dolori eius, quoties eam considerabat, & audiebat nominari; ideo compendium salutis invenit, & salvatus est*: [Alldieweilen er aber pflegte mit ihren vnder dem Creutz gehabten Schmertzen ein Mitleyden zutragen / so offt als er an sie gedacht vnnd ihren Namen gehöret / als hat er in einem Augenblick gefunden den Schlüssel / zumalen kürtzisten Weeg zu dem Himel / vnnd ist seelig worden. Müßlich stunde es mit diſem armen Sünder / Spitz vnd Knopff beysamen: hat sich gleichwol mit dem Schwerdt Mariæ hinauß gehauen: mit diſem Schwerdt / hat er endlich noch das Sigkräntzlein der Seeligkeit erfochten vnd zuwegen gebracht: dann mit Maria diſer schmertzhafften Jungfrau ein hertzliches Mitleyden getragen / ist so vil / als die ewige Freuden schon vorhinein versuchet vnnd verkostet haben.

Sum-

May. 15. Thomas ap Rydon
Gent. Esquire for the Body.

THomas ap Rydon of Dynevor in the County of Carmarthen Gent. Esquire for the Body to the King, and Constable of the Castle of Dynevor, Sir Rice ap Thomas Knight, Sir Walter Devereux Knight, Lord Ferrers of Chartley, Sir Edward Grey Knight, Lord Powis, Sir Richard Devereux Knight, Lord Hereford

Stabat Mater dolorosa.
Iuxta Crucem lacrimosa,
dum pendebat Filius.

Die Mutter stund beym Creutz voll Schmertz/
Voll Zächer auff den Wangen:
Das Schwerdt Jhro durchtrang das Hertz/
Da sie den Sohn sah hangen.

Auff welcher Seyten Maria vnder dem Creutz gestanden.

1549. Auff welcher Seyten Maria vnder dem Creutz gestanden.

VNd zwar / wie Bernardinus von Senis vnnd Alexander von Ales, zween heylige vnnd hochgelehrte Männer/ welche so leicht nit zuverwerffen / darfürhalten / stunde sie auff der lincken Seyten deß Creutzes. Probieren solches auß dem Propheten David / bey welchem der gecreutzigte HErr sich vernemmen lasset vnd beklaget / *considerabam ad dexteram, & videbam, & non erat, qui cognosceret me.* [Ich schauete zur rechten/ vnd sahe vmb / vnd niemand ware/ der mich kennen wolte.] wurde er seine Augen / sagen oberwehnte Lehrer / auff die lincke Seyten geworffen / solte er schon sein Mutter gefunden vnd gesehen haben/ die ihne / bestermassen gekennet / ein hertzliches Mitleyden mit ihme getragen hat. *Beata Virgo*, schreibe der H. Bernardinus von Senis, *pingi debet ad sinistram crucis: quia Christus in cruce faciē tenebat ad Orientem, Virgo verò ad sinistrā, hoc est, ad Aquilonem:* [Die seelige Jungfrau solle auff die lincke Seyten deß Creutzes gestellet vnd gemahlet werden: alldieweilē Christus an dem Creutz sein Angesicht gegen Auffgang der Sonnen gewendet hielte; sein Mutter aber gegen der lincken Seyten / das ist / gegen Mitternacht.]

Psal. 141. 5.

Serm. 1. de Nomi. Mariæ c. 3.

1550. Auß was Ursachen.

Warumb aber / O heyliger Bernardine! warumb dises? der Ursachen: dann die rechte Seytē ist der Orth der Gerechten: die lincke hingegen der Sünder; gemeß deme / was bey Mattheo dem Evangelisten geschriben stehet: *Statuet quidem à dextris, hedos autem à sinistris,* [die Schaaff zwar wird er stellen auff die rechte Seyten/ die Böck aber auff die lincke.] Hat sich demnach die Mutter JESU auff deß Creutzes lincke Seyten gestellet / *ut oraret pro peccatoribus*, [zu bitten für die arme Sünder.] *Faciem tenebat, ad Aquilonem*, [ihr heyliges Angesicht hat sie gegen Norden gehalten.] Dann Nordt werths kommet her vnd erzeiget sich alles Ubel: Von selbigen vns zu retten vnd sicher zuhalten: *Faciem tenebat ad Aquilonem*, [das Angesicht hielte sie gegen Nordē /] die von dannenhero/ rauch blasende Wind der Teufflischen Versuchungen von vns abzuwenden: *Faciem tenebat ad Aquilonem*, [das Angesicht hat sie gehalten gegē der kalten Nordt Seyten/ vns in Gottsforcht vnd vor Lauigkeit deß Geists allzufrostigen Hertzen Genad rechtē Eyffer vnnd Andacht zuerhalten. *Faciem tenebat ad Aquilonem*, [das Angesicht hielte sie gegen Norden /] daß harte Eyß vnseres Widerwillens Neid vnnd Hasses zubrechen/ auch dahin vns zuvermögen / daß wir vnserem Nechsten alle zugefiegte Unbildt nachlassen vnd verzeihen]: *Faciem tenebat ad Aquilonem*, [das Angesicht hielte sie gegen Norden/] die in Sünden gantz verstockte Seelen zu erwaichen/ vnnd zur Buß zubringen. *Faciem tenebat ad Aquilonem*, [das Angesicht hielte sie gegen Norden /] damit die / so in der Liebe gegen GOtt vnd dem Menschen gantz erkaltet vnd eingefrohren/ durch die Straalen der Göttlichen Lieb widerumb in etwas erwärmet/ auffgefrört vnd entzündet wurden. Mit einem Wort: auff der lincken gegen der Nordt-Seyten ist sie gestanden / *ut oraret pro peccatoribus*, [damit sie für vns arme Sünder betten / alles gutes erwerben vnd erhalten möchte.] Ey so bitte dann / Ach! bitte für vns / O heylige Maria Mutter Gottes! bitte für vns arme Sünder / jetzt vnd in der Stund vnseres absterbens. Amen.

Lerem. 1. 14.

Nottringliches Anmercken

Wegen deren / so etwan ab vorgeschlagenen Mitlen sich ärgeren / selbige mißbrauchen / dessentwegen jhr Buß auffschieben vnd verlängeren möchten.

1551. GOtt schlagt nit gleich darein.

DAs ist nicht ohne / auch gewiß vnnd klarer/ als die liebe Sonn scheinet/ daß groß vnnd vnbegreifflich die Güete vnd Barmhertzigkeit Gottes / *Vniversa via Domini, misericordia & Veritas*, [alle weeg deß HErrens seynd Barmhertzigkeit vnd Warheit.] Erfahren hat es gleich in dem Paradeyß vnser erster Vatter Adam / der von dem allmögenden Gott auß Laimb formiert vnnd gemachet / höchlich wider seinen Schöpffer sich vergriffen/ zu billichmessiger Straffe solte gezogen werden. GOtt schlagte gleichwol nicht stracks darein/ komme erst nach mittag vnd spatzierte bey dem kühlen Lüfftlein auff vnd ab. *Sic enim DEVS*, spricht Abulensis der Orthen vnd über dises Werck / *Sic Deus ad puniendum peccatum, primorum parentum tardiùs veniebat, quia DEO proprium est, misereri semper & parcere*: [Dann auff diser Weiß kame GOtt zur Abstraffung der Sünd vnserer ersten Eltern was langsamers; weilen GOtt angebohren vnnd eigenthumblich/ sich je vnd allezeit erbarmē

Psal. 24. 10.

Gen. 3. 8.

vnd verſchonen: Deambulabat, er ſpatzierete: dann wie die Geſpons zeuget/ wann er ſolle Barmhertzigkeit erweiſen vnnd verſchonen/ *Ecce, iſte venit Saliens in montibus; tranſiliens colles*, [ſihe! da kom̃et er/ hupffend vnd ſpringender/ über Berg vnd Büchel:] Kommet es aber/ zur Straff vnd Raachnemung/ *crura illius, columnæ marmoreæ*, da ſeynd ſeine Schenckel/ wie Säulen von Märmelſtain.]

Cant. 2. 9.

Cant. 5. 15.

Erfahren haben es iene weltverſchraye Stätt Sodoma vnd Gomorrha: Es kame zwar das Geſchray deren von *Sodoma* vnd Gomorrha für die Ohren Gottes/ vnd ihre Miſſethaten wurden über allemaſſen ſchwär; GOtt gleichwol verfahrete nicht gleich/ ſtige anvoren hinab/ den Augenſchein ſelbſten einzunemmen vnd zuſehen/ [ob doch das Geſchray/ ſo vor ihne kom̃en/ in der That ſelbſten erfüllet/ oder ob es nit alſo wäre/ damit er es doch wiſſen möchte.] Ach! mein HErr/ du waiſt ja alles wegen deiner Allwiſſenheit: So biſtu auch aller Enden/ erfülleſt Himmel vnnd Erden/ wegen deiner Vnermeßlichkeit. Warumben wilſtu dann hinunder ſteigen? warumb ſehen vnnd wiſſen/ ob deme alſo ſeye oder nit? Nemblich wie Salvianus anmercket/ *oſtendit, quam invitus puniat etiam graviſſimos peccatores, dicens: quòd clamor Sodomorum ad ſe aſcenderit: hoc eſt dicere: miſericordia quidem mea mihi ſuadet ut parcam, ſed tamen peccatorum clamor cogit, ut puniam*: [Wolte der HErr vns zuverſtehen geben/ wie vngern er daran komme/ auch die gröſte Sünder zuſtraffen/ ſprechend: daß das Geſchray deren von Sodoma zu ſich herauff kommen vnnd geſtigen wäre/ welches ſo vil iſt/ als ſagte er: Es will zwar vnd rathet mir mein Barmhertzigkeit/ daß ich ſolle verſchonen; hingegẽ aber nöthiget mich das Geſchray der Sünden/ daß ich darein ſchlage vnnd ſtraffe. *Non confeſtim iniecit ignem, neque civitates illas diripuit. Sed quid? clamor Sodomorum & Gommorrhæorum aſcendit: & neq; adhuc; ſed deſcendens videbo: & neq; hic conſtitit, ſed miſit angelos.* [GOtt ſpriche der H. Chryſoſtomus, ware ſo gäh vnd geſchwind nit/ daß er gleich Feuer eingeworffen/ vnd ſelbige Stätt in die Aſchen geleget hat: Was dann? das Geſchray deren von Sodoma vnnd Gomorrha kom̃et vor ſeine Göttliche Ohren: GOtt will doch nit daran/ ſondern ſpricht/ er wölle anvoren hinvnder ſteigen vnd ſehen: bey diſem verblibe es noch nit/ ſondern/ weilen er ſelbſten auß angebohrner Milde gleichſamb nit kundte/ ſchickte er die Diener der Gerechtigkeit/ ſeine Engel. *Quid tam humano & miti Deo par cogitari poteſt?* Was kan doch/ [ſchlüſſet diſer guldene Mund/] was kan ſo freundlichem vnd ſanfftmütigem GOtt gemeſſer erdacht vnd erſunnen werden?]

Gen. 18. 20.

Lib. 1. de Provid. poſt med.

Tom. 5. hom. 4. de provid.

Erfahren hat es die Statt Iericho, vber welche GOtt erzürnet/ ſelbige doch erſt den ſibenden Tag dem Boden gleich hat machen vnd ſchlatpffen laſſen. Allwo ſich Chryſoſtomus über allemaſſen verwunderet/ noch faſſẽ kan die extraordinari vnd gewonliche diſpoſition vnd Anordnung deß allgütigen GOttes/ ihne deſſentwegen anredendt vnd fragendt: *Mundum univerſum ſex diebus conſtruis, Domine, & unam urbem ſex diebus diſſoluis? quid enim tua potentia impedimento acciditi? quare non repentè deſtruis?* [Mein HErr/ die gantze weite Welt haſtu innerhalb ſechs Tägen erbauet vnd auffgerichtet; vnnd zu einer einzigen Statt brucheſtu eben ſo vil Täg/ ſelbige nider zureiſſen vnd zu grund zurichten/ als zu Erbauung der gantzen Welt? Wie kommet das? was hat doch dein Allmacht gehämet oder zuruck gehalten/ daß du ſie nit plotzlich vnd auffemmal getilget vnd zerſtöret haſt:] *Ne mireris*, antwortet diſer guldene Mund/ *velox DEUS exſtruens, tardus deſtruens: illud quidem potentiæ, & iſtud bonitatis*: Niemand wölle ſich ab diſer Sach verwunderen: in dem auffrichten vnd bauen iſt GOtt hurtig vnd geſchwind/ im nidereiſſen/ hingegen langſamb vnnd halter zu ruck/ in dem verſchonen hupfft vnd ſpringet er/ wie ein Rehe vnd junges Hirſchlein; in dem ſtraffen hingegen hat er Schenckel wie Säulen von Marmelſtain: Jenes gebührt vnnd ſtehet zu ſeiner Allmacht/ diſes ſeiner Güte.

Chriſoſt. hom. 5. de pœnit.

Iof 6. 3.

Erfahren hat es endtlich die gantze Welt in jenem erbärmlichen Sündfluß/ in welchem der HErr hundert gantzer Jahr zugewartet/ ehe dann er die Schußgetter deß Himmels auffgeriſſen/ den Erdenkraiß überſchemmen laſſen. Hundert Jahr bauete Noë an ſeiner Archen/ inzwiſchen ermahnendt alle vnnd iede deß herbeynahend-allgemainen Verderbens vnd Vndergangs. Nach etlichen Jahren treibet er verſchidene Gattungen der Thieren in ſeine Archen hinein; vnd nach deme alles fertig/ wartet er noch ſiben Täg: *exſpectavit & ſeptimo die*, ſpricht der H. Kirchenlehrer Ambroſius, *quo ab operatione requieniſ, ut, ſi venia poſceretur, ſequeretur correctio, & ab indignatione requieſceret*: [Noch biß auff den ſibenden Tag hat er gewartet/ nachdem er ſchon alles verfertiget/ vnnd mit ſeinem hundert Jahr lang gebauten Schiff feyrabend gemachet hätte/ damit/ wann man wurde vmb Gnad vnnd Verzeihung anhalten/ alles möchte geänderet/ der gefaſte Zorn hin vnd abgeleget werden:] daß alſo die Welt/ dafern ſie nur innerhalb diſer ſiben Tägen zu GOtt ſich bekehret vnd Buß gewürcket/ von GOtt annoch Genad erhalten/ in vorigen Standt Göttlicher Freundſchafft/ als ob ſie niemalen Feind geweſen/ wurde geſetzet/ alle Arbeit deß

Gen. 7. 4.

S. Ambr. lib. de Noë & Arca, c. 23.

Noë

Noë vmbſonſt geweſen vnnd zu Waſſer worden ſeyn.

Was bedarff es vil der Wort/ was vil probierens? *Vniverſæ viæ Domini, miſericordia & veritas,* [alle Wege vnd Straſſen deß HErren / ſeynd Barmhertzigkeit. Iſt nur zubetauren / daß ſo vil / die auff diſen Straſſen ſich verſchüſſen / irr gehen vnnd fehlen. Verſchoſſen hat ſich vnnd gefehlet der jenige / der außgebrochen vnnd hat ſagen dörffen: *Major eſt iniquitas mea, quàm ut veniam merear,* [gröſſer iſt mein Sünd/ dann daß ich Verzeihung verdienen ſolle.] *Et in hoc,* ſpricht Abulenſis, *magis peccavit Cain, quàm omnibus præcedentibus: quia peccatum præcedens fuit ad nocumentum proximi, cum occidendo; deſperatio autem contra DEUM, cùm non habeat tantam potentiam, ut poſſit peccata dimittere, vel non habeat tantam bonitatem, ut hoc velit:* [Vnd in diſem hat ſich Cain mehrer verſündiget/ dann mit allem/ was vorher gangen: maſſen / die vorhergangene Sünd dem nechſten / den er getödtet / zu Schaden geraichet; die Verzweiffelung aber gienge vnnd ware wider GOtt / als ob er ſo mächtig nit ſeyn ſolte/ daß er die Sünd verzeichen möchte; oder nit ſo gut vnd barmhertzig/ daß er wolte.]

1552. Wil gehẽ irr vnnd fehlen der Wegen deß HErrens.

Gen. 4. 13.

Verſchoſſen hat ſich vnd verfehlet Judas der Verräther/ welcher an Gottes Genad verzweiffelet vnd ſich erhencket; mehr in diſem / dann in dem / daß er GOtt auff die Fleiſchbanck gegeben vnd verkauffet/ ſich vergriffen vnd verſündiget; *Pro clementia Domini hoc dico,* ſagt der H. Hieronymus, *quia magis ex hoc Iudas offendit Dominum, quia ſe ſuſpendit, quàm quia Dominum prodidit:* [Vor die Güte vnnd Barmhertzigkeit deß HErren ſage ich diſes / das / in deme ſich Judas erhencket / er mehrers den HErren belaydiget / als da er den HErren verrathen hat.] Ich förchte auch / vnnd ſtehe nit in geringer Sorg / daß nit etliche auß Anlaß obiger vorgeſchlagener Mitelen von diſen Straſſen einen Abſprung nemen/ ſich ſelbſten küenzlen vnd etwan gedencken möchten: hat es diſe Bewandenuß / das / wann ich etwan in einer Wochen einmal an dem Sambſtag zu Ehren der Mutter GOttes faſte: ihr zu Lieb nur ein ainziges Ave Maria vnder Tags bette: oder einen mitleydigen Gedancken gegen ihr ſchüſſen laſſe: mit ſo ſchlechtem den Himmel gewinnen vnd ſeelig werden kan; Ey ſo will ich die liebe Vögelein walten / das Rädlein lauffen / vnd mir wol ſeyn laſſen: der Mutter Gottes wird im übrigen obligen / zuſehen / daß ich nicht zu grund gehe vnnd verderbe. Hat ſie denen / die ihrer gar nicht gemöcht/ vil mehr ſie veracht vnd geläſteret haben/ Todtſchlägern vnd Mördern beholffen / wird ſie mich hoffentlich auch nicht verlaſſen / mir wenigiſt in dem Todtbeth vnnd zu End meines Lebens (ich begehrt es doch früer nicht) beyſtehen vnd helffen.

In Pſal. 108.

Auff Gottes Barmhertzigkeit ſoll man nit ſündigen.

1553. Auff Gottes Barmhertzigkeit ſolle man nit ſündigen.

ALſo machen es die Spinnen: allenthalben / wo die liebe Bünnlein daß ſchönſte Wachs vnd beſte Hönig/ da ſaugen ſie eytel Gifft herauß: geſchicht auch nit ſelten / das / was einem haylſamb vnd nutz / dem anderen ſchädlich/ gar den Todt bringet vnd verurſachet. Was kan doch haylſamber vnd nutzer ſeyn/ dann das tägliche Brodt? diſes iſt doch deß Sperbers Todt vnd Verderben: Was iſt holdſeeliger vnd ſchöner als die Roſen ein Königin vnder den Bluemen? die Schrötter gleichwol oder Käffer / die man Cervos volantes fliegende Hirſchen nennet / tödtet der bloſſe Geruch. Was kan lieblicher vnd angenember gefunden werden / als ein wolriechender Balſamb? der Stoß- vnd Raub-Vogel muß doch verrecken / wann er darmit nur berührt oder beſtrichen wirdet: dann die Schrötter halten ſich (mit ehren zumelden) in dem Müſt auff / die Geier Sperber vnd dergleichen Raub-Vögel haben vnd finden ihr Maſtung bey dem Lueder vnd Aaß/ eines beſſeren ſeyn ſie nit gewohnet.

Aug. de Mor. Mon. h. li. 1. c. 8.

Ariſt. de admir. c. 140.

Clem. Alex. Pædag. li. 2. c. 8.

Von übernatürlichen Sachen zureden/ daß beſte Brodt iſt die Barmhertzigkeit Gottes: die ſchönſt gefärbte Roſen / ſein Güte: der lieblichiſte Balſamb/ ſein langmüetiges zuwarten: Etliche gleichwol / die nur deß Lueders gewohnet / da andere ihre Maſtung vnd Leben/ finden ſie den Todt vnd ihr Verderben. O boßhaffter verkehrter Menſch! *an oculus tuus nequam eſt, quia ego bonus ſum?* [Iſt dann dein Aug ein Schalck/ vmb daß ich gut bin?] Es volget gar nit in ainiger geſunden oder Chriſtlichẽ Philoſophey: GOtt iſt gut vnd ſehr gut / ergo ſoll oder muß ich böß ſeyn: *Miſeratio Domini magna eſt,* deß HErrens Erbärmnuß iſt groß: *Diſſimulat peccata hominum,* Er laſſet die Sünden der Menſchen vorbeygehen / thut gar nit dergleichen / als ob er es merckete: Ergo ſolle ich mißbrauchen der Gedult vnnd Barmhertzigkeit GOttes. Vnd wann wir ſchon ſündigen/ verzeihet er doch gern / nicht nur ſiben ſondern ſibent vnd ſibentzig mal / ja ſo offt als ich komme / finde ich Genad: GOtt laſſet ſich leichtlichen verſöhnen: Ergo ſolle ich nur dapffer einmal vber das andere ſündigen. Diſes volget gar nicht / aber daß wol / wie Auguſtinus ſagt: *Dulcis & rectus Dominus,* gütig vnnd gerecht iſt der HErr: *Ama, quòd dulcis eſt;*

Matth. 20. 15.

Eccli. 5. 6.

Sap. 11. 24.

Matth. 18. 22.

Pſal. 24. 8.

time, quòd rectus eſt, Ey ſo liebe jhn/ weil er gütig; förchte jhne/ weil er gerecht iſt. Der jenige iſt nit würdig noch werth/ daß er genieſſe der Kirchiſchen Freyheit/ der ſich auff ſelbige verlaſſendt/ in der Kirchen ſelbſten einen angreiffet/ ermördet/ oder jhme einen Flügel von dem Leib hauet/ wie ſolches ſattſamb erkläret vnd auffgeſetzet Gregorius der Neundte diſes Namens/ Römiſcher Pabſt: Ebnermaſſen der frevlet auff die Barmhertzigkeit Gottes/ als ſein Freyung/ ſich verlaſſet/ vnd keck darauff ſündiget/ iſt nit werth/ daß er ſelbiger genieſſe/ vil mehr beraubt vnd entſetzet werde. Daß dir aber Gott verſchonet/ vnnd dich gleichwol laſſet gehen in deinem Sünden-ſtande vnd deinen ſelbſt eigenen Erfindungen/ Ach! diſes iſt nit Glück ſchuld/ vil mehr ein Zaichen der reprobation, daß du ſeyeſt verworffen/ ein Kind der ewigen Verdambnuß. Eben der Urſachen hat GOtt zum Zaichen ſeines Bunds einen Bogen an den Himmel geſetzet/ der vil mehr ein Inſtrument vnd Werckzeug deß Kriegs/ dann Fridens iſt: *Dedit Deus metuentibus ſe ſignificationem, ut fugiant a facie arcûs*: Gott/ hat denen/ ſo jhne förchten/ ein Zaichen gegeben/ vor deß Bogens Angeſicht zuhüten vnnd zufliehen.] Über welchen Orth der H. Auguſtinus alſo gloſſieret vnd ſagt: *Videte, quid ſit in arcu: nónne ſagitta in priora mittenda eſt, nervus autem retrò extenditur in contrarium? & quantò plùs erit extenſio retrorſum, tantò maiore impetu illa currit in priora? quid eſt, quod dixi? quantò magis differtur judicium, tantò maiore impetu venturum eſt*: Mercke vnnd ſehet/ was hinder diſem Bogen begriffen vnd verborgen liget: iſt deme nicht alſo? ſchieſſet man den Pfeil nicht von der Sennen ab in die Ferre/ die Sennen aber ziehet man an ſich; daß/ wie der Pfeil hinauß vnnd weg fliehet/ alſo in dem Widerſpil ziehet man die Sennen zuruck vnnd hinderſich? vnnd je mehr ſie zuruck gehet/ hinderſich gezogen vnnd geſpannet wird/ mit deſto gröſſerem Gewalt gehet der Pfeil ab vnd in die weite? was will ich ſagen? Je mehr das Urtheil vnnd die Straff verſchoben wird/ mit deſto gröſſerem Gewalt werden ſelbige über vns herkommen vnnd fallen.] Je höher Gott ſein Hand auffhebet/ deſto ſtärcker ſchlaget er darein. *Elevavit manũ ſuper eos, ut proſterneret eos.* Er hat auffgehebt ſein Hand/ damit er ſie zu Boden ſchlage. Ein klumbſen-voller Hafen/ wann er in die Waſſerflutten geworffen/ gehet nicht gleich vnder noch zu Grund/ ſondern ſchwimmet ein Zeitlang hin vnd her/ biß er mit Waſſer angefüllet; ſo bald er voll/ trähet er ſich ein oder das andere mal herumb/ vnd ſincket. Alſo die vnbußfertige Sünder tumlen ſich ein Zeitlang in jhrem Sünden-wueſt herumb; wann aber jhre Maaß erfüllet/ werden ſie von dem Göttlichen Zorn verſchlucket vnnd verſencket biß in die Tieffe der Höllen.

C. ult. de Immun. Eccleſiar.

1554. Iſt nicht allezeit Glück ſchuld/ wann Gott verſchonet.

Pſal. 59. 6.

Pſ. 105. 26

Frevel zuſündigen Gott-läſterlich.

1555. Für wen die/ ſo frevenlich ſündigen ihre Gott halten.

ZU reden von den jenigen/ deren vermeſſenheit zu ſündigen dahero entſpringe vnd herühret/ daß ſie ſehen/ das Gott/ ob er ſchon offt vnd höchlich beleidiget/ leichtlich zuverſöhnen/ alle Augenblick ſie widerumb zu Gnaden auff- vnd anneme/ halten ſelbige jhren ſo miltẽ vnd gnädigen Gott (welches entſetzlich zuſagen) entweders für ein Kind oder Narren gar: dann auff diſe Weiß vnnd der Vrſachen vexieren vnd plagen wir die Kinder vnd Narren/ weil wir wiſſen/ daß es nur vmb ein gutes Wort zuthun/ ſie gleich widerumb gut/ vnnd ſich verſöhnen laſſen. Haiſſet aber diſes nicht/ den Zorn Gottes jhme über den Halß ziehen? haiſſet das nit/ Gott gleichſamb nöthen/ daß er darein ſchlage vnd ſtraffe? *Nolite errare, DEUS non irridetur*, betrieget euch ſelbſten vnnd fehlet nit/ Gott laſſet mit ſich nit ſpilen/ noch verſchimpffen vnd außlachen. Barmhertzigkeit vnnd Gerechtigkeit ſeynd zwo Schweſtern: wer auff die Barmhertzigkeit ſündiget/ der wiglet auch wider ſich auff die Gerechtigkeit: Diſe beſchützet jene/ eine die andere. *Dulcis & rectus Dominus: ama, quòd dulcis eſt; time quòd rectus eſt.* Gütig vnd Gerecht iſt der HErr: Liebe jhn/ weilen er gütig; förchte jhne/ weil er gerecht iſt. Förchte ſein Gerechtigkeit/ ehe vnd zuvor du in die Sünd fallſt vnnd dich überſtheſt: nach deme du dich aber je überſehen vnd verſündiget/ alsdann ergreiffe vnd hoffe in ſein Barmhertzigkeit. Keiner frevle/ maſſen ein gemeiner vnd zimblich gewiſſer Handel/ daß die beſte Schwimmer ertrincken: die beſte Glimmer fallen zu todt: die beſte Fechter bleiben auff dem Platz: dann ſie verlaſſen ſich allzuvil/ auff jhr ſtärcke/ Geſchwind- vnd Behändigkeit/ vnnd gehen zu grund.

Galat. 6. 7.

1516. Keiner ſolle frevlen.

S. Greg. li. 33. Moral. c. 15.

Alſo iſt zu grund gangen Milo Crotoniates, der ſich vndernommen/ einen ſchon geſpaltenen Aichbaum gar voneinander zureiſſen; aber mit ſeinen Händen in der Kluffen behangen vnd gefangen gebliben/ den wilden Thieren zu einem Raub hat werden müſſen. Alſo gienge zu grund Polydamus der ſtarcke Rieß: dann da er/ mit ſeinen Geſellen in einer Speluncken eines Berges zu Tiſche ſaſſe/ der Berg aber mit groſſem krachen vnd praſchlen eingienge/ hat er als ein anderer Atlas ſeine Armb vnderworffen/ ſelbigen zuſtützen vnnd zuheben jhm vermeſſentlich eingebildet/ ſeinen Cameraden zwar zuflichen Platz gemachet/

Strabo. lib. 6.

Maiol. Tom. 4. coll. 1.

machet/ er inzwiſchen müſte haar laſſen / iſt von allzuſchwärem Laſt ertrucket vnnd erſchlagen worden. Alſo gehen endlich zu grund alle die/ ſo ſich auff Gottes Güte verlaſſen vnd darauff ſündigen/ ihnen mithin ein ſo groſſen täglich immer zuwachſenden Laſt deß Göttlichen Zorn über den Halß herbinden vnd laden/ daß ſie letzlich vnderligen / den hölliſchen Beſtien zum Raub werden müſſen. Trauen kan man auff Gottes vnnd ſeiner Mutter Barmhertzigkeit/ aber nit vermeſſentlich darauff bauen: hoffen/ aber derſelben ſich nit mißbrauchen/ vil weniger einiger Unfählbarkeit darauff ſetzen.

1557. Gleichnuß. Von dem Elephanten ſchreiben Ælianus vnd Plinius, daß/ weilen er ſo groß vnd vngeſchickt/ ſich nicht/ wie andere Thier / rencken noch lenden / vnnd ſeine vngleichſambe Glider biegen/ vnnd ſein ſäuberlich niderlegen könde / als ſehe er ihme einen Baum auß/ daran er ſich / wann er ruhen wölle / zuſteuren pflege. Wann nun diſes die Jäger verkundtſchafften / ſegen oder hauen ſie den Baum ſo weit ab/ daß der Elephant ſich daran lainende ſambt dem Baum gleich über einen hauffen falle ; vnd weil er wegen vngewohnlichen Laſtes ſeines Cörpels ſich von der Erden nicht erſchwingen noch erheben kan/ als bleibet er gefangen / vnd wird zu einem Raub der Jäger.

Eben alſo ergehet es den jenigen/ ſo mit dem Lethargo oder ſchwären Todten-Schlaff der Laſter begriffen/ ſich lainen an den Baum Göttlicher Güte vnnd Barmhertzigkeit/ ſich verlaſſen auff die vnfehlbare Hülff Mariæ. Aber was geſchicht? der allgemeine Jäger deß Menſchlichen Geſchlechts der Todt/ ſetzet ſein Beil an / der Baum fallet vnverhoffter Sachen : der Sünder falle ; vnd weilen er ihm ſelbſten nicht helffen kan/ als wird er zum Raub / nicht allein dem Zeitlichen ſondern auch ewigen Todt / den ſchwartzen vnnd hölliſchen Jägern.

1558. wird probieret mit einem Exempel. Li. 4. Revel. c. 102. Die heilige Brigitta ſchreibt von einem dergleichen/ ſo plötzlich vor den ſtrengen Richterſtuel Gottes geriſſen vnd geſtellet: vnd da der Richter in Fällung deß Urtheils allbereit begriffen/ vnd ihne gleich verdammen wolte/ auffgeſchryen vnd bekennet habe : *habui, velle pœnitere, in fenectute ; ſed dolor & mors , ita venerunt ſubitò mihi , quòd, cùm vellem confiteri, perdidi memoriam : Sed & quaſi vinculo quodam , erat mea lingua ligata* : Ich ware zwar willens vnnd gedacht/ in meinem hohen Alter Buß zuthun / vnd mich zubekehren ; bin aber von Schmertzen vnd Todt dermaſſen ſchnell überfallen/ daß ich all mein Gedächtnuß verlohren noch darzu mein Zung dergeſtalten iſt gefäßlet vnnd gebunden worden/ daß ich nicht mehr einiges Wort habe herauß bringen noch reden können.] Warauff der Richter anderſt nichts / als diſes wenige hat hören laſſen: *Factum eſt , & conſummatum* : Nunmehr iſt es gethan vnd auß:

Diſe Sach wird noch mehrers außgeführet vnd bewiſen /

Wie die Gerechtigkeit ſo lang nicht zuwarte der Barmhertzigkeit / offt vorkomme ; allzuweit verſchobene Bueß hingegen zu ſpatt anlange.

SIhe! wie vnfürſehens der Baum vnd all vnſer Hofnung in den Brunnen fallet/ wie bald es mit dem Menſchen gethan/ der arme Elephant ligt vnnd gefangen wird.

Freylich iſt es wahr / vnnd mehr dann wahr/ was David ſinget: *Miſericors Dominus & juſtus, & Deus noſter miſeretur* , der HErr iſt barmhertzig vnd gerecht/ vnd vnſer Gott erbarmet ſich. Mercke aber/ wie es auch Ambroſius in billiche obacht ziehet/ das David zweymal Meldung thut der Barmhertzigkeit; aber nur einmal der Gerechtigkeit: vnd diſe ſetzet er in die Mitte / gleich als mit zweyen Schrancken vmbgeben vnnd eingefangen. *Bis miſericordiam* (ſeynd die Wort deß H. Kirchenlehrers) *ſemel juſtitiam: in medio juſtitia eſt, gemino ſepto incluſa miſericordia* : Zweymal nennet er die Barmhertzigkeit/ einmal die Gerechtigkeit : In der Mitten iſt die Gerechtigkeit eingeſchloſſen / mit dem doppleten Zaun der Barmhertzigkeit: Eingeſchloſſen iſt ſie/ damit ſie nicht außbreche / bedecket gleichſamb mit einer eingefeuchten Ochſenhaut/ damit ſie nicht / wie ſie offt gethan / gleich als ein Granat-Kugel vmb ſich ſchlage vnd Schaden zufüge: oder / noch beſſer zureden/ iſt ſie eingeſchloſſen/ wie das Waſſer von dem Damb: nemblich/ daß jenige Waſſer / von welchem der geduldige Job redet : *Qui bibit quaſi aquam , iniquitatem* , welcher die Sünde trincket/ nit anderſt/ als das Waſſer. Dann/ wie es Nicolaus Lyranus außleget : *iniquitatem ſicut aquam bibit, qui committit peccata , abſque freno timoris : ille enim, qui bibit vinum, quia timet inebriari, bibit temperate , ſed bibens aquam, hoc non timet* Der jenig trincket die Sünd/ wie das Waſſer/ der ohne einzigen Zaum der Forcht ſündiget : Dann der einen Wein trincket / weilen er förchtet Voll zuwerden / trincket ſelbigen mit Mäſſigkeit ; der aber Waſſer trincket ; förchtet nichts dergleichen. *Culpa*

Pſ. 114. 5.

De obitu Theodoſ. 1559. Die Gerechtigkeit wird mit ſchrancken eingefangen.

Job. 15. 16. 1560. was haiſſet die Sünden wie waſſer trincken. Lyran. in hunc loc.

S. Greg li. 12. Moral. c. 18.

ergo, quia à ſtulto homine ſine ulla retractatione perpetratur, quaſi aqua, iniquitas bibitur: quia enim illicita ſine timore facit, quaſi potum injuſtitiæ ſine obſtaculo conglutit: Alldieweilen dann/ gloſſieret der groſſe vnd H. Gregorius/ der thorechte Menſch ohne einzige Scheuch vnd widerrueff ſündiget/ als trincket er die Sünd / wie das Waſſer/ dann weilen er / was onrecht vnd verbotten/ ohne Forcht thut vnnd verwürcket / ſo ſchlucket er ohne Verhindernuß gleichſamb auff einen Trunck hinein die Ungerechtigkeit. Nun kan es geſchehen / das diſes Waſſer dermaſſen ſich ergröſſeret/ vnd anlauffet/ daß weder Schlacht / noch Damb mehr klecket/ alles durchbriche vnd überſchweinet / alſo die Gerechtigkeit überhand nimbt/ ihre verachte vnd verſchimpffte Schweſter die Barmhertzigkeit/ verfechtet vnd verthädiget.

Die Bueß kombt bißweilen zu ſpatt. Erſtlich in dem Abner.

1561. die Bueß kommet vnderweilen zu ſpatt. 2. Reg. 2. Erſte Prob.

Zum Beweißthumb deſſen ſtelle ich vor jenen blutigen Scharmützel zwiſchen Abner deß Sauls eines/ vnnd Joab deß Davids anderen Theils/ beyden Feldmarſchallen / vorbeygangen vnd gehalten worden. Abner forderte Joab ſeinen Gegner auff freyen Plaan vnd einen ſonderbaren Kampff herauß/ Joab erſcheinet vnd ziehet mit den ſeinigen zu Feld: Es ſtellet ſich auch Abner/ vnd ziehet dem Joab mit ſeinem Geſchwader vnder das Geſicht: das Gefechte gehet an/ vnd haiß her/ wehret den gantzen Tag biß gegen Abend: vil bliben auff dem Platz/ biß endlichen Abner ermüedet die Flucht genommen/ vnnd der anvor ſo trutzig vnd kühn/ ſeinen Feind herauß geforderet/ vnd zukommen genöthiget hatte/ bittet nunmehr vmb Frid mit Joab zutractieren: *Num uſque ad internecionem tuus mucro deſæviet?* wird dann/ rueffet er/ dein Säbel gar niemand verſchonen? alles biß auff den letzten Mann/ nidermachen vnd tödten? höret aber/ weſſen Joab/ hierauff ſich erkläret vnd vernemmen laſſen: *Vivit Dominus, ſi locutus fuiſſes manè, receſſiſſet populus perſequens fratrem ſuum*: So wahr der HErr lebet/ hätteſtu geredt: das Volck/ ſo ſeine Brüder verfolget/ ſolte in Zeiten ſich zuruck begeben/ vnd gezogen ſeyn. Joab wolte ſagen/ jetzt kommeſtu erſt/ vnd rueffeſt vmb Friden/ nach deme du ſchon ſo vil Bluts vergoſſen/ ſo vil nidergemachet vnd erſchlagen haſt: Es iſt aber zu ſpatt/ hätteſtu früer geredt/ das Volck/ ſo ſeine Brüder verfolget/ ſolte in Zeiten das Schwerdt eingeſtecket/ zuruck gezogen ſeyn: Nunmehr iſt es zuſpatt.

Ein lebhafftes Conterfeth vnd Abbildung/ eines vnnd deß jenigen Menſchen/ der ſich verlaſſen auff die Erbärmbde Gottes vnd ſeiner Mutter/ keck hinein ſündiget/ vnd gedencket/ annoch wenigiſt vor ſeinem End das rechte Trumb vnnd den Himmel zuerwiſchen. Dann was thut ſolcher anderſt/ als daß er/ wie es Hieronymus vnd Bernardus bezeugen/ wider ſeinen GOtt ſich auffzulainen/ jhne herauß zuforderen/ mit jhme eines auffzuheben vnnd fechten/ erkühnen dörff? *Tetendit adversùs Deum mannum ſuam*, ſpricht Job, *& contra omnipotentem roboratus eſt*, ſo keck vnd tollſinnig ware der Sünder/ ſein Hand hat er wider Gott außgeſtrecket/ vnd ſich geſtärcket wider den Allmächtigen. Hier. ſup. ca. 1. & 12. Ierem. Bern. ſer. 29. in Cant. Iob. 15. a 5.

Cucurrit adversùs eum erecto collo, & pingui cervice armatus eſt. Er iſt mit auffgeſtrecktem Halß wider jhne angeloffen / vnnd iſt mit einem fetten Nacken gewaffnet. Vnd wann er nun den gantzen Tag ſeines Lebens wider ſeinen Gott alſo geſtritten/ Matt vnd müed worden/ daß er endlich auff ſeinem Todtbeth daligendt/ alle viere von ſich ſtrecket/ alsdann erſt hebet er an die Augen auffzuthun/ den Fähler zuerkennen / Frid zubegehren vnd zuruffen: *Deus propitius eſto mihi peccatori*! O Gott/ ſeye gnädig mir armen Sünder! Ich bekenne vnd erkenne/ O mein gütiger HErr/ daß ich mich je höchlich wider dich die Zeit meines Lebens vergriffen vnd verſündiget habe: ſolleſtu mir aber verzeyhen vnd das Leben friſten/ wolte ich mich forthin anderſt einſtellen / Gelegenheit vnd Sünden meiden / dir beſtermaſſen auffwarten vnd dienen. Alſo redet man/ wann es an die Riemen kommet. Was vermeinet jhr aber/ daß Gott einem ſolchen werde ſagen vnd antworten? meines erachtens / eben daß/ was Joab dem Abner: *Si locutus fuiſſes manè, receſſiſſet populus perſequens fratrem*, hätteſtu dergeſtalten früer geredt vnd dich mercken laſſen/ ſolte das Schwerdt ſchon längſten von deinem Halß abgewendet/ vnnd dir ſein verſchonet worden: du haſt es aber übermachet/ dein Bueß will nunmehr zuſpatt ſeyn/ weil ſelbige faſt/ wie deß gottloſen Antiochi, vil mehr auß Noth/ als wahrer vnnd Chriſtlicher Freyheit: vil mehr auß Forcht als Liebe herrühret/ auch klar vnd hell am Tag iſt/ daß nicht du die Sünden / ſondern vilmehr die Sünden dich verlaſſen. Ibid. v. 16. 2. Mach. 9. 13.

Eius clamorem, ſpricht Gregorius der Groſſe/ *Deus tempore anguſtiæ non audit, qui tranquillitatis tempore clamantem non audivit*: den jenigen höret Gott gar nit/ der erſt/ wann jhme das Waſſer in den Mund lauffet/ anhebet ruffen vnnd ſchreyen/ Gottes Stimm hingegen ſo lang/ als jhm wol geweſen/ nit hat hören wöllen. Das Waſſer/ wann es überhand genommen/ brichet endlich durch/ GOtt ergreiffet die Raach vnd ſchlaget darein. Li. 11. Moral. c. 5.

Spate

Spatte Bueß deß Achan.

1562. Andere Prob. Ios. 7. 18.

VNd warumb oder was Vrsachen / vermeinen wir / daß Achan der Sohn Zare wegen eines einigen von Gott verbottenen Diebstalls / hat ohne einzige Gnad vnd Barmhertzigkeit sein Leben lassen vnnd sterben müssen? solle es dann ein so grosse Sach gewesen sein / daß er etwas weniges von Silber / einen rothen Mantel vnd guldene Ruthen / so er von dem jenigen Feind / der von Gott verfluecht vnd verbannet / auff ein Seyten geraumet vnd verborgen hat? solte er nach erhaltenem Sig vnd geschlaifftet Statt / nit so vil haben rauben vnd beuthen dörffen? Ein Soldat / der darumben die Waffen angezogen vnd gefochten hat? oder mainen wir / daß sich Achan gröblicher dann David vergriffen vnd versündiget habe? diser begienge zugleich einen Ehebruch vnd Todtschag / jener behielte was weniges von dem Raub der Statt Jericho: diser verharrete in seinen Sünden / In Ps. 50. nach rechnung deß H. Chrysostomi, bey eylff Monaten / fast ein gantzes Jahr; jener länger nicht / dann meistens zween oder drey Täg: Davids Sünd gabe die gröste Aergernuß; deß Achan ware gehaimb / niemand dann er allein wuste darumben: 2. Reg. 12 David bekennete sein Schuld / vmb Genad bittende vnd ruffende: *Peccavi Domino*, ich habe dem HErrn gesündiget: auch Achan schrye auff: *Verè peccavi Domino*, warhafftig / ich habe dem HErrn gesündiget. David erlangte Verzeyhung aller seiner Sünden; Achan wegen seiner muß sterben / vnd eines grausamen Todes sterben: *Lapidavitque eum omnis Israël*, gantz Israel stundte zusammen vnnd verstainigten jhne. Warumb aber / vmb Gottes willen / warumb dises? warumb hat David Gnad erlanget / Achan hingegen ohne Genad sterben vnd so grausamblich vnder den krachenden vnnd schnellenden Kißlen sterben müssen?

Rupertus der hochgelehrte Abbt gibt antwortlich dise Ursach / vnd saget / das David sich nit lang besunnen / behende vnnd ohne vmbschwaiff seine Mißhandlungen bekennet vnd bereuet / Achan hingegen die Sach zu weit habe kommen lassen / auch nichts bekennet / biß er gleichwol darzu genöthiget vnd vberwisen worden. Er sahe das Loß werffen über alle Zünfften in Israel / schweiget doch / vnnd saget kein Wort: das Loß fallt vnd kommet auff sein Zunfft / er schweiget noch vnnd saget nichts: das Loß wird geworffen über sein Hauß vnnd Geschlecht / Achan rühret sich noch nicht / ist mäußle still: man nimbt ein Persohn nach der andern / das Loß fallet endlich auff den Achan selbsten; er will dannoch mit der Sprach noch nit herauß / bekennet nichts; biß letstens der Stab über jhne gebrochen / er zum Todt außgeführet: da gehet jhm erst der Mund auff / bekennet vnnd sagt: *Verè ego peccavi Domino Deo Israël*, warhafftig ich habe dem HErrn dem Gott Israel gesündiget. *Non tamen ullam meruit veniam debuit*, spricht Rupertus, *quia videlicet confessio nimis tarda fuit*; *dignus verò venit David, quia in ardore sui criminis veniam postulavit*: hätte gleichwol keine Verzeyhung noch Gnade verdienen sollen / (die Gerechtigkeit / brache den Damb durch / Barmhertzigkeit müste weichen) der Vrsachen / alldieweilen er sich mit seiner Beicht vnnd Bekandenuß allzulangsamb vnd zuspatt eingestellet vnd kommen ist: David hingegen ware würdig vnnd werth aller Genad vnd Verzeyhung / dieweil er selbige in der Hitz seines Lasters begehrt / auch erlanget hat.

Spate Bueß in den spaten arbeiteren entworfen.

1563. Dritte Prob auß dem neuē Testament. Matth. 20. 1.

EBen dises kan auch auß dem neuen Testament probiert vnd erwisen werden / benantlich auß jener Gleichnuß / die der HErr von dem Haußvatter / der Morgens in aller früe vor seinen Weingarten Arbeiter zu dingen außgangen / mit sonderer Weißheit vorgetragen vnnd gegeben hat. Außgangen ist diser Haußvatter Morgens / vmb Eins / Drey / Sechse / Neune / vnnd widerumb gegen Abend: Aber mercket den Underschid: vmb die erste Stunde fande er etliche Tagwercker / welche er vmb ein gewisses Gelt gedinget: *conventione facta cum operariis, ex denario diurno*, vnnd vmb einen Groschen für jhr Taglohn mit jhnen ains worden ist. Er gienge widerum auß vmb die dritte Stund / trifft andere an / die er in seinen Weingarten abgefertiget: *Ite & vos in vineam meam*, auch jhr gehet vnd verfüget euch in meinen Weingarten: machet aber nichts gewisses mit ihnen / saget allein / *& quod justum fuerit, dabo vobis*, vnd was recht wird sein / daß will ich euch geben. Eben dises hielte er mit den jenigen / die er vmb Sechs vnd Neune angetroffen vnd betreten hatte. Er gienge endlich gegen Abende auß / fande abermalen etliche Müssiggänger auff dem Platz / die er nichts desto weniger angenommen / in seinen Weingarten geschicket / jhnen aber gar keinen Lohn versprochen / sondern bloß befohlen hat: *Ite & vos in vineam meam*, gehet auch jhr in meinen Weingarten.

Den ersten dann wird ein gewisses Taglohn versprochen / *ex denario diurno*, sie werden gedinget vmb einen Groschen: den anderen nichts gewisses / sondern allein / *quod*

quod juſtum fuerit, dabo vobis, was recht wird ſeyn/ daß will ich euch geben: der Letzteren weder Haller noch Pfenning / gar nichts. Wo mag aber diſes wol herkomen? villeicht Gott einen Underſchid machet/ vnd anſihet die Beſchaffenheit der Perſohnen? mit nichten: *non enim eſt acceptio perſonarum apud Deum*, maſſen bey Gott kein annemmen der Perſohnen iſt; ſondern/ was hier vorgangen vnd geſchehen/ iſt alles auß ſonderem Geheimnuß vorgangen vnd geſchehen. Dann wie es der H. Chryſoſtomus außleget/ ſo wird durch den Haußvatter Gott ſelbſten verſtanden vnd angedeutet: durch den Weingarten / die ſtreitbare Kirchen: durch die Arbeiter wir Menſchen/ deren etliche gleich vmb die erſte Stundt / das iſt/ in jhrer blühenden Jugend/ zur Arbeit in den Weingarten beruefſen / jhrem Gott embſiglich auffwarten vnnd dienen / deſſentwegen jhnen ein gewiſſer Lohn verſprochen / ſie auch ſelbigen in der Seeligkeit zu hoffen vnnd zugewarten haben.

Rom. 2. 11.

Andere / ſo vmb die driete ſechſte vnnd neunote Stund beruefſen/ ſeynd die jenige/ ſo in jhrem Mannlichen Alter anheben gut zuthun/ nit geringe Hoffnung haben/ den Lohn beſagter Seeligkeit einzuthun vnd zu bekommen. Die aber allzuſpatt erſt gegen Abend jhres Lebens ſich einſtellen / Bueß thun vnnd ſich bekehren wöllen / ſelbigen wird / weder wenig noch vil ſondern gar nichts zugeſagt vnd verſprochen. Vns zur Nachricht/ daß die jenige/ ſo die beſſerung jhres Wandels biß auff die letzte Stundt auffſchieben / jhrer Seelen Seeligkeit in höchſte Gefahr ſetzen; nicht der Urſachen / daß die Bueß nicht auch dermalen ſtatt haben könne / ſondern daß ſelbige vmb ſolche Zeit ſehr ſchwär falle/ vnd gefährlich ſeye. *Iſtis noviſſimis*, ſpricht der H. Chryſoſtomus, *laboris præmium non proponitur: qui ſerò, in vineâ Domini laborant, incertum habent, quod ſperent*: diſen/ ſo die letzte Stund erſt kommen vnd ſich bey Gott einſtellen / wird nicht einiger Lohn vorgehalten/ noch verhaiſſen: dann die ſo allzuſpatt in deß HErrns Weinberg anheben arbeiten / haben nichts gewiſſes zuhoffen; vil mehr zubefahren / die Gerechtigkeit nemme überhand / Barmhertzigkeit hingegen müſſe zuruck ſtehen vnnd ſich ducken.

In Matth. hic.

Spate Bueß in einem anderen Exempel zuverhüten.

1564. Vierdte Prob / durch ein Exempel.

Höret/ was ſich mit Carolo der heiligen Brigittæ Sohn begeben vnnd zugetragen hat / hieher ſehr wolſtändig vnd dienlich. Nachdem diſe H. Wittib mit Todt abgangen / vnnd bereits der himmliſchen Freuden genoſſen hatte / iſt ſie einiſt Carolo jhrem Sohn erſchienen / mit einer zu End lauffenden Reiß-Uhr in den Händen/ vorweiſende vnd ſprechende: Sihe/ mein Sohn! wie wenig dir von deinem Leben annoch übrig? vnnd da diſes wenige wird durch vnd hin ſein / wirdeſtu müſſen ſterben. Hätteſt gleichwol noch vil länger leben vnd vil Jahr erraichen könden/ falls du deine vorig verſtrichene Täg nicht ſo liederlich wurdeſt verſchwender vnd hindurch gejaget haben. Carolus bittet vmb Friſtung ſeines Lebens/ mit angelobung allmöglichiſter beſſerung: Brigitta aber antwortet mehrer nicht/ dann diſes allein: *Iam ſerius eſt*, nunmehr iſt es zuſpatt: vnd verſchwindet. O wie vil gibet es/ annoch dergleichen Carolos, wie vil muthige Geſellen! die jhnen ſelbſten jhr Leben abkürtzen / vil länger leben kundten/ wann ſie beſſer leben wolten: Im Todtbeth / da ſie ſehen/ daß es mit jhnen nunmehr auß vnd gethan/ ſich kehren zu Gott/ ſchreyen / thun Gelübdte / verhaiſſen alles gutes/ wann jhnen nur dermalen zugeſehen/ vnnd das Leben gefriſtet wurde: hören aber/ vnnd müſſen hören: *Iam ſerius eſt*, nunmehr iſt es zuſpat / vnd wie vil ſeynd / die ſich etwan auff gewiſſe Andacheen verlaſſen / in dem übrigen Leben/ wie das Vich/ jhr Bueß gleichwol verſchiebendt auff die letzte Stundt jhres Abſterbens: hören aber in ſolcher anders nichts/ dann/ *Iam ſerius eſt*, nunmehr iſt es zuſpatt. *Nata in aquâ ante veſperam*, ſagen die Araber: ſchwimme in dem Waſſer/ aber nit erſt gegen Abend: dann bey der Nacht in dem Waſſer herumb wöllen pfluderen/ iſt ein gefährliche Sach: noch gefährlicher/ erſt in Todtsnöthen das Waſſer der Zäher ſuchen / vnnd wöllen darinnen herumb ſchwimmen. Iſt zuförchten/ ſie trücknen ſelbiger Zeit auß / daß gar kein Tropffen zufinden ſeye. Wilſtu ſchwimmen/ *Nata ante veſperam*, ſo ſchwimme vor Abend/ weil noch heller Tag: thue Bueß weil du noch kanſt/ geſund vnnd wol auff biſt/ das iſt/ bey Zeiten. *Errores optimi, qui breviſſimi*, die beſte Fähler / wie die Frantzoſen pflegen zuſagen / ſeynd die jenige / welche zum kürtziſte vnnd nicht lang wehren.

Cornel. à lap. in c. 5. Eccl.

Gran. l. 8. hiſt. Gall. ad an. 1616.

Einwurff.

WJe deme / ſage einer / man mache darauß vnd ſage/ was man jmmer wölle/ die Exempel vnd ſo vil ſchöne Exempel ligen da / laſſen jhnen nit vnrecht thun/ tröſten alle Sünder vnnd machen jhme ein Hertz. Dann wer weiter ſich nicht tröſten / wer nicht ein Hertz faſſen / der liſet vnd höret/ daß ſo Gottloſe von der

Kir-

Kirchen außgetretene gar Mörder vnnd Teuffels-Diener/die ſo vil Jahr dem Teuffel ergeben geweſen / dannoch in ihrem leſten End durch Underhandlung der Mutter Gottes Genad ſambt der Seeligkeit erhalten haben? was einem geſchehen / kan mir auch geſchehen: Gottes vnd ſeiner Mutter Barmhertzigkeit verwürffe vnnd verlaſſet niemand. *Dinumerare non poſſum*, antwortet hierauff der H. Auguſtinus, *quantos hac inanis ſpei umbra deceperit*: [Ich getraue mir nicht zuzehlen den Hauffen deren/ ſo mit dem Schatten diſer eytlen Hoffnung ſeynd bethöret vnd betrogen worden.] War iſt es / GOttes vnnd ſeiner Mutter Barmhertzigkeit verwürffe vnnd verlaſſet niemand / der ſich nur ſelbiger fähig vnnd würdig machet: ob aber der jenige/ ſo ſich auff ſelbige verlaſſet / vnnd ſo freventlich ſündiget ſich fähig vnd würdig mache / iſt ein andere Frag; ja Sonnen klar / daß es gewaget/ vnnd die höchſte Vermeſſenheit müſſe genennet werden. Was anderen geſchehen/kan dir auch geſchehen; ob es aber werde geſchehen / *queſt' il punto*, ſaget der Welſche/ daß iſt der Haupt-Punct vnd ſtehet zuerwarten / aber nit zuwagen.

1565. Antwort.

Serm. 120. de temp.

Una hirundo non facit Ver.

Du ſichſt ein Schwalb denck doch darbey/
Es folgt nicht / daß gleich Früling ſey.

ALſo folget nicht / Gott hat mit dem rechten Schächer vnd etlichen wenigen anderen ein Mirackl gethan / ſie zur leſten Stunde beruffen vnd bekehret: Ergo wird er mirs auch thun / mich endtlich auch beruffen vnd bekehren. O wehe! daß iſt weit gefählet / ſtehet ainzig bey Gott vnd ſeiner Genad / darzu du kein Recht noch ainige Schuldigkeit an Seyten Gottes vorzuſchutzen haben kanſt; *Si autem gratia, jam non ex operibus; alioquin gratia, jam non eſt gratia*: [Iſt es aber ein Genad/ ſo iſt es ja nun nit auß den Wercken: ſonſten wurde die Genad / nit mehr ein Genad ſeyn.]

Rom. 11.

1566. Ehren-Titl deß frommen Schächers.

Neben deme/ daß die heylige Vätter dem Schächer vnd ſeines gleichens mit heiliger Küenheit vnd gelehrter Wolredenheit einen ſeltzamen Titul zugeben / vnd einen Dieb zunennen / ſich nit ſcheuchen: *Hic latro*, ſpriche der H. Chryſoſtomus, *furatur caeleſte imperium*, [diſer Mörder ſtillet das himmliſche Reich:] Noch teutſcher der H. Gregorius von Nyſſa: *animadvertit acutus & ingenioſus fur theſaurum, & nullus occaſionem, vitam rapuit, arte furandi pulchrè & ſolerter abuſus*: Es erlaurte der arge vnd ſpitzfindige Dieb einen Schatz; vnd da er ſeinen Fortel vnd Gelegenheit erſehen / riſſe er das Leben hinweg/ mißbrauchte alſo gar ſchön vnd vortelhafftig der Kunſt zuſtehlen. Faſt dergleichen will auch Ambroſius der Mayländiſche Biſchoff / die blutrieffende Hæmorrhoiſſin zihen vnd ihr zumeſſen / *Dum IESUS ad filiam principis Synagogæ tenderet, furtivo quodam tactu, ſanitatis remedium prælibavit*: [Auff dem Weg/ da JESUS zu der Tochter deß Fürſtens der Synagog ſich verfüget/ rührete ſie ihne verſtohlner weiß an/ vnd tragte darvon das Mitel der Geſundtheit.] Iſt aber vnd hierbeynebens zumercken / daß diſes Handtwerck ſehr vnnd über alle maſſen gefährlich / ſelten vnd nur allzuſelten angehe vnd ſich treiben laſſe: *Neq; enim furto*, ſpriche der H. Gregorius von Nazianz, *Sepimus circumveniri Chriſtus amat, tametſi clemens & mirè facilis ſit*: [Geſtalten Chriſtus / ob er ſchon ſehr gut vnd barmhertzig/gar nit gern hat/daß man ihn mit dergleichē Diebſtall öffters hindergehe / vnnd überſortle.] Haſt dich alſo billichermaſſen zuhüten vnd vorzuſehen / daß du nit / durch anderer Exempel betrogen / wenigen nachgeheſt / mit vilen verderbeſt. *Si bene memini*, ſchreibt der H. Bernardus, *in toto Canone ſcripturarum, unum latronem invenio, ſic ſalvatum*: [So vil ich mich erinneren / vnd gedencken kan / ſo finde ich durch die gantze heilige Göttliche Schrifft mehr nit / dann ein ainzigen Mörder / der auff diſe Weiß ſeelig iſt gemachet worden.] *Noli ergo huic tam periculoſæ exſpectationi credere temetipſum, & quidem ſpiritus non modò, ubi vult, ſed quomodo vult ſpirat: nec ei difficile eſt ſubitò perfectam dare contritionem cordis, quam vix multo tempore alij conſequuntur: Sed unde ſcis quòd DEUS tibi ita ſubvenire velit, quem tu interim ſic repellis? Benedictus quidem eſt ſpiritus ſapientiæ, ſed non liberabit maledictum à labijs ſuis. Audi, quis ille ſit: Maledictus, qui peccat in ſpe.* [Wölleſt dich ſolchem nach nit verlaſſen / noch dich ſelbſten vertrauen ſo gefährlicher Hoffnung. Der Geiſt zwar wehet nit allein wo / ſondern auch wann er will: iſt ihme auch gar nit ſchwär / augenblicklich geben vnd mittheilen ein vollkomē Rew vnd Zerknirſchung deß Hertzens/ welche andere kaum in lang- vnd geraumer Zeit erhalten vnd erwiſchen kōnden. Aber wie oder woher kanſtu wiſſen/ daß dir Gott diſer Geſtalten wölle zu hülff kommen/den du enetzwiſchen ſo vnverſchambt von dir treibſt vnd verlageſt? Es iſt zwar der Geiſt der Weißheit gebenedeyt/ wird doch einen/ der wegen ſeiner Leſſten vermaledeyt vnnd verflucht/ nit erretten noch erlöſen. Höret/ wer diſer ſeye: *Maledictus, qui peccat in ſpe*, [vermaledeyt vnd verflucht / iſt der/ſo ſündiget auff gut glück vñ Hoffnung.] Leicht gehen die Fiſch in die Reuſchen: die

1562. Anmerckung deß H. Bernardi

Hom. de cruce & latr.

Orat. de 40. Martyr.

Ezra 1. 1 Chron. 36. 22.

Ezra 2. Neh. 7.

Ezra 3.

Ezra 4.

Ezra 5.

Ezra 6.

Ezra 7.

Ezra 8.

Ezra 9.

Ezra 10.

Neh. 1.

Neh. 2.

Neh. 3.

Neh. 4.

Neh. 5.

Neh. 6.

Neh. 7.

Neh. 8.

Neh. 9.

Neh. 10.

Neh. 11.

Neh. 12.

Neh. 13.

Esther 1.

Esther 2.

Esther 3.

Esther 4.

Esther 5.

Esther 6.

Esther 7.

Esther 8.

Esther 9.

Esther 10.

Job 1.

Job 2.

Job 3.

Job 4.

Job 5.

Job 6.

Job 7.

Job 8.

Job 9.

Job 10.

Job 11.

Job 12.

Job 13.

Job 14.

Job 15.

Job 16.

Job 17.

Job 18.

Job 19.

Job 20.

Job 21.

Job 22.

Job 23.

Job 24.

Job 25.

Job 26.

Job 27.

Job 28.

Job 29.

Job 30.

Job 31.

Job 32.

Job 33.

Job 34.

Job 35.

Job 36.

Job 37.

Job 38.

Job 39.

Job 40.

Job 41.

Job 42.

Psalm 1.

Psalm 2.

Psalm 3.

Psalm 4.

Psalm 5.

Psalm 6.

Psalm 7.

Psalm 8.

Psalm 9.

Psalm 10.

Psalm 11.

Psalm 12.

Psalm 13.

Psalm 14.

Psalm 15.

Psalm 16.

Psalm 17.

Psalm 18.

Psalm 19.

Psalm 20.

Psalm 21.

Psalm 22.

Psalm 23.

Psalm 24.

Psalm 25.

Psalm 26.

Psalm 27.

Psalm 28.

Psalm 29.

Psalm 30.

Psalm 31.

Psalm 32.

Psalm 33.

Psalm 34.

Psalm 35.

Psalm 36.

Psalm 37.

Psalm 38.

Psalm 39.

Psalm 40.

Psalm 41.

Psalm 42.

Psalm 43.

Psalm 44.

Psalm 45.

Psalm 46.

Psalm 47.

Psalm 48.

Psalm 49.

Psalm 50.

Psalm 51.

Psalm 52.

Psalm 53.

Psalm 54.

Psalm 55.

Psalm 56.

Psalm 57.

Psalm 58.

Psalm 59.

Psalm 60.

Psalm 61.

Psalm 62.

Psalm 63.

Psalm 64.

Psalm 65.

Psalm 66.

Psalm 67.

Psalm 68.

Psalm 69.

Psalm 70.

Psalm 71.

Psalm 72.

Psalm 73.

Psalm 74.

Psalm 75.

Psalm 76.

Psalm 77.

Psalm 78.

Psalm 79.

Psalm 80.

Psalm 81.

Psalm 82.

Psalm 83.

Psalm 84.

Psalm 85.

Psalm 86.

Psalm 87.

Psalm 88.

Psalm 89.

Psalm 90.

Psalm 91.

Psalm 92.

Psalm 93.

Psalm 94.

Psalm 95.

Psalm 96.

Psalm 97.

Psalm 98.

Psalm 99.

Psalm 100.

Psalm 101.

Psalm 102.

Psalm 103.

Psalm 104.

Psalm 105.

Psalm 106.

Psalm 107.

Psalm 108.

Psalm 109.

Psalm 110.

Psalm 111.

Psalm 112.

Psalm 113.

Psalm 114.

Psalm 115.

Psalm 116.

Psalm 117.

Psalm 118.

Psalm 119.

Psalm 120.

Psalm 121.

Psalm 122.

Psalm 123.

Psalm 124.

Psalm 125.

Psalm 126.

Psalm 127.

Psalm 128.

Psalm 129.

Psalm 130.

Psalm 131.

Psalm 132.

Psalm 133.

Psalm 134.

Psalm 135.

Psalm 136.

Psalm 137.

Psalm 138.

Psalm 139.

Psalm 140.

Psalm 141.

Psalm 142.

Psalm 143.

Psalm 144.

Psalm 145.

Psalm 146.

Psalm 147.

Psalm 148.

Psalm 149.

Psalm 150.

Prov. 1.

Prov. 2.

Prov. 3.

Prov. 4.

Prov. 5.

Prov. 6.

Prov. 7.

Prov. 8.

Prov. 9.

Prov. 10.

Prov. 11.

Prov. 12.

Prov. 13.

Prov. 14.

Prov. 15.

Prov. 16.

Prov. 17.

Prov. 18.

Prov. 19.

Prov. 20.

Prov. 21.

Prov. 22.

Prov. 23.

Prov. 24.

Prov. 25.

Prov. 26.

Prov. 27.

Prov. 28.

Prov. 29.

Prov. 30.

Prov. 31.

Eccl. 1.

Eccl. 2.

Eccl. 3.

Eccl. 4.

Eccl. 5.

Eccl. 6.

Eccl. 7.

Eccl. 8.

Eccl. 9.

Eccl. 10.

Eccl. 11.

Eccl. 12.

Song 1.

Song 2.

Song 3.

Song 4.

Song 5.

Song 6.

Song 7.

Song 8.

Isa. 1.

Isa. 2.

Isa. 3.

Isa. 4.

Isa. 5.

Isa. 6.

Isa. 7.

Isa. 8.

Isa. 9.

Isa. 10.

Isa. 11.

Isa. 12.

Isa. 13.

Isa. 14.

Isa. 15.

Isa. 16.

Isa. 17.

Isa. 18.

Isa. 19.

Isa. 20.

Isa. 21.

Isa. 22.

Isa. 23.

Isa. 24.

Isa. 25.

Isa. 26.

Isa. 27.

Isa. 28.

Isa. 29.

Isa. 30.

Isa. 31.

Isa. 32.

Isa. 33.

Isa. 34.

Isa. 35.

Isa. 36.

Isa. 37.

Isa. 38.

Isa. 39.

Isa. 40.

Isa. 41.

Isa. 42.

Isa. 43.

Isa. 44.

Isa. 45.

Isa. 46.

Isa. 47.

Isa. 48.

Isa. 49.

Isa. 50.

Isa. 51.

Isa. 52.

Isa. 53.

Isa. 54.

Isa. 55.

Isa. 56.

Isa. 57.

Isa. 58.

Isa. 59.

Isa. 60.

Isa. 61.

Isa. 62.

Isa. 63.

Isa. 64.

Isa. 65.

Isa. 66.

Jer. 1.

Jer. 2.

Jer. 3.

Jer. 4.

Jer. 5.

Jer. 6.

Jer. 7.

Jer. 8.

Jer. 9.

Jer. 10.

Jer. 11.

Jer. 12.

Jer. 13.

Jer. 14.

Jer. 15.

Jer. 16.

Jer. 17.

Jer. 18.

Jer. 19.

Jer. 20.

Jer. 21.

Jer. 22.

Jer. 23.

Jer. 24.

Jer. 25.

Jer. 26.

Jer. 27.

Jer. 28.

Jer. 29.

Jer. 30.

Jer. 31.

Jer. 32.

Jer. 33.

Jer. 34.

Jer. 35.

Jer. 36.

Jer. 37.

Jer. 38.

Jer. 39.

Jer. 40.

Jer. 41.

Jer. 42.

Jer. 43.

Jer. 44.

Jer. 45.

Jer. 46.

Jer. 47.

Jer. 48.

Jer. 49.

Jer. 50.

Jer. 51.

Jer. 52.

Lam. 1.

Lam. 2.

Lam. 3.

Lam. 4.

Lam. 5.

Ezek. 1.

Ezek. 2.

Ezek. 3.

Ezek. 4.

Ezek. 5.

Ezek. 6.

Ezek. 7.

Ezek. 8.

Ezek. 9.

Ezek. 10.

Ezek. 11.

Ezek. 12.

Ezek. 13.

Ezek. 14.

Ezek. 15.

Ezek. 16.

Ezek. 17.

Ezek. 18.

Ezek. 19.

Ezek. 20.

Ezek. 21.

Ezek. 22.

Ezek. 23.

Ezek. 24.

Ezek. 25.

Ezek. 26.

Ezek. 27.

Ezek. 28.

Ezek. 29.

Ezek. 30.

Ezek. 31.

Ezek. 32.

Ezek. 33.

Ezek. 34.

Ezek. 35.

Ezek. 36.

Ezek. 37.

Ezek. 38.

Ezek. 39.

Ezek. 40.

Ezek. 41.

Ezek. 42.

Ezek. 43.

Ezek. 44.

Ezek. 45.

Ezek. 46.

Ezek. 47.

Ezek. 48.

Dan. 1.

Dan. 2.

Dan. 3.

Dan. 4.

Dan. 5.

Dan. 6.

Dan. 7.

Dan. 8.

Dan. 9.

Dan. 10.

Dan. 11.

Dan. 12.

Hosea 1.

Hosea 2.

Hosea 3.

Hosea 4.

Hosea 5.

Hosea 6.

Hosea 7.

Hosea 8.

Hosea 9.

Hosea 10.

Hosea 11.

Hosea 12.

Hosea 13.

Hosea 14.

Joel 1.

Joel 2.

Joel 3.

Amos 1.

Amos 2.

Amos 3.

Amos 4.

Amos 5.

Amos 6.

Amos 7.

Amos 8.

Amos 9.

Obad. 1.

Jonah 1.

Jonah 2.

Jonah 3.

Jonah 4.

Micah 1.

Micah 2.

Micah 3.

Micah 4.

Micah 5.

Micah 6.

Micah 7.

Nahum 1.

Nahum 2.

Nahum 3.

Hab. 1.

Hab. 2.

Hab. 3.

Zeph. 1.

Zeph. 2.

Zeph. 3.

Hag. 1.

Hag. 2.

Zech. 1.

Zech. 2.

Zech. 3.

Zech. 4.

Zech. 5.

Zech. 6.

Zech. 7.

Zech. 8.

Zech. 9.

Zech. 10.

Zech. 11.

Zech. 12.

Zech. 13.

Zech. 14.

Mal. 1.

Mal. 2.

Mal. 3.

Mal. 4.

Lucæit. *voluerit intrare, non valeat:* [Keiner ſchlage in den Wind vnd verachte ſo vil gewaltige Beyhülff vnnd Göttliche Stimmen: Falls ſich aber etwan einer entſchuldigen/ vnd da er beruffen/ nicht erſcheinen wolte/ dörffte es wol geſchehen / daß wann er ſchon wöllen vnd anklopffen ſolte/ nicht erhöret/ noch [zu dem Abendtmahl eingelaſſen /] endtlich hören müſte / jene erſchröckliche Trowworte / die Gott bey Salomon in ſeinen weiſen Sprüchen / außgüſſet vnnd ſchüſſen laſſet: *Quia vocavi, & renuiſtis*: [Alldieweilen ich euch beruffen/] durch ſo vil Verhaiſſungen vnnd Guettharten / gar mit Gaiſel vnnd Straichen / hinder euch hergewiſchet vnnd zur Beſſerung getriben habe: *& renuiſtis* [ihr aber euch gewaigeret] die Ohren verſchloſſen/ auff mein vnd meiner Mutter Barmhertzigkeit vermeſſentlich zuſündigen nit geſcheuchet / ſonder vnverſchambter Weiß fort geſetzet/ vnd euch ſo vilfältig vergriffen habt: *Extendi manum meam*, [dieweil ich meine Händ außgeſtrecket für euch (wie es Hugo der Cardinal außdeutet) an dem Stamen deß H. Creutzes: außgeſtrecket mit freygebiger darreichung ſo vil vnerſchätzlicher Gnaden vnd Gaben: außgeſtrecket / euch auß dem Unflath / darein ihr gefallen / zuhelffen vnnd herauß zuwinden:] *Et non fuit, qui aſpiceret*, [Keiner gleichwol geweſen iſt/ der mich angeſehen /] nur ſich gewürdiget hätte/ zubetrachten meine Wunden / Dörner vnd Nägel/ mein vergoſſenes Blut/ innere vnd äuſſerliche Schmertzen / meinen bitteren Todt: keiner der ein Mitleyden mit mir tragte / ein ainziges Seufftzerleim oder Zächerlein ſchüſſen lieſſe. O Undanckbarkeit! O hartes Hertz! *Deſpexiſtis omne conſilium meum*; [Weilen ihr verworffen vnd verachtet / alle meine Räth /] alle meine gute vnd innerliche Einſprechungen vnnd Ermahnungen: *Et increpationes meas neglexiſtis*, auch meine Straffreden in den Wind geſchlagen / durch die Straffen ſelbſten nur ärger vnd keinützer worden: lieber habt meinem vnd euerem abgeſagtem Feind mit euer äuſſeriſtem Verderben/ dann mir/ als euerem Vatter / Schöpffer / Erlöſer / HErren vnd Gott mit Nutz vnd Erhöchung euerer ſelbſten dienen wöllen: *Ego quoque, in interitu veſtro ridebo*, [als will ich auch in euerem Undergang lachē.] Gottes lachen aber / wie es Hugo der Cardinal neben dem H. Pabſt Gregorio außleget/ *eſt humana nolle afflictioni miſereri*, [iſt ſo vil / als ſich nicht wöllen vber deß Menſchen Elend erbarmen:] Nicht/ ſpricht GOtt / will ich mich vber euer Elend erbarmen / noch ainzige Barmhertzigkeit erweiſen / weilen ihr ſein Barmhertzigkeit mißbrauchet / die Gerechtigkeit hingegen vnd Raach verbiteret: Lachen will ich euer in euern Todt-Schmertzen / gleich wie ihr meiner bey

Prov. 1. 24.

Hugo Card. hic. S. Greg. li. 8. Moral. c. 15.

eueren Lebs-Zeiten gelachet habt: *Et ſubſannabo, cum vobis id, quod timebatis, advenerit*, [Ich will euer ſpotten / wann das / ſo ihr geforchten / vber euch kommen wird:] Oder / wie die ſibenzig Tolmetſchen/ *gaudebo, cum venerit vobis interitus*, [erfreuen will ich mich / wann der Undergang vber euch kommen / *cùm irruerit repentina calamitas, & interitus quaſi tempeſtas ingruerit*, [wann euch plötzlich das Elend überfallen / das Verderben / wie ein Ungewitter überziehen/] *quando venerit ſuper vos tribulatio, & angſtia*, [wann Trübſaal vnnd Angſt vber euch kommen wird:] Trübſaal über euer Leib / wegen der Schmertzen/ Kranckheiten / Fiebern / anderer tauſenten Ubſen: Angſt über euer Seel / wegen ſo groſſer Sorg vnnd Forcht herbeynachenden Todts vnnd entſetzlichen Gerichtes. *Tunc invocabunt me*, [alßdann werden ſie mich erſt wöllen anruffen /] *pœna aperiente oculos*, wie Lyranus gloſſieret / *quos culpa tenebat clauſos*, in deme ihnen die Augen wirdet auffthun die Straff/ welche anvorēn von der Sünd waren geſchloſſen geweſen:] *Et non exaudiam*, [ich aber wirde ſie nit erhören:] Schreyen werden ſie vmb Barmhertzigkeit; aber allzuſpatt / ſagt Hugo der Cardinal / *quia clauſa erit janua miſericordiæ*, [weil das Thor der Barmhertzigkeit wird zu vnd geſchloſſen / auff keinen Einlaß leichtlich zubauen ſeyn. *Manè conſurgent, & non invenient me*: Wann ſie werden mercken vnd ſehen / daß daß Leben nun mehr zu End lauffet / die Zeit hin vnd verſtrichen / aller Wolluſt verſchwunden / ferner nichts übertig / dann die ainzige Ewigkeit; alßdann erſt werden ſie lauffen vnd verſuchen / ob ſie mich finden möchtē; wird aber auß vnd vmbſonſten ſeyn: dann weil ſie mich / da ſie kundten / nit ſuchen wolten / als ſollen ſie auch anitzo / da ſie wöllen / mich nit finden könden.

Der leſte vnnd beſte Rath iſt/ den Sirach gibt: *Ne tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem: Subitò enim veniet ira illius, & in tempore vindictæ diſperdet te*: [Nicht wölleſt dich zu deinem GOtt zubekehren verweilen/ noch ſolches von einem Tag auff den anderen ſchieben: dann ſein Zorn wird plötzlich kommen / vnnd in Zeit der Raachnemmung wird dich hinweg raffen vnd verderben. Eccli. 5. 8.

So vil vnnd weitläuffig genug von höchſtnöthigen Beyſtande guter Patronen oder Schutz Heyligen / die wir vns für den leſten bevorſtehenden Todts-Kampff zu ſecundieren vnnd beyzuſtehen erbetten vnnd erkiſen ſollen. Will nun diſer Sach vorgenommene fernere Ordnung erhaiſchen/ weilen Deoda-

tus der edle Ritter / nach angeruffener ſo wol Göttlicher beyhülff/ als Fürbitt ſeiner Heiligen / alle anſtalt vnd Richtigkeit gemachet / weſſen ſich ſeine Dienſchafft / auff allen Fall / auch nach ſeinem Tode zuverhalten hätten; daß auch wir hierinfalls nicht geringere Sorg anwenden/ vor anderer Rettung vnſers letſten Kampffs/aller Sachen ein Richtigkeit machen ſollen.

Von Machung deß Teſtaments.

Das Sechſte Stuck.

Von Letſtem Willen / vnd Auffrichtung eines ordenlichen Teſtaments.

Es haltet der weiſe Sirach vnnd leget vns in ſeinem ain vnnd vierzigiſten Capittel / ein gantzes Regiſter vor jener Dingen deren wir vns ſchämen ſollen / als nemblich / der Huererey / für Vatter vnnd Mutter: Der lugen / für dem Obriſten vnnd Gewaltigen: der Ubelthat / für dem Fürſten vnnd Richtern: der Boßheit / vor der Verſamblung vnnd dem gemainen Volck: der Vngerechtigkeit / vor einem Geſellen vnnd guten Freund: deß Diebſtalls für dem Orth / da du wohneſt: deß Aydbruchs oder Mainayds: deß ligens mit dem Ellenbogen vber dem Brodt: deß Verſchlags / im außgeben vnnd einnemmen: deß ſtillſchweigens / da man dich grüſſet: deß anſchauens eines vnzichtigen Weibs: vnnd daß du dein Angeſicht von Verwandten abwendeſt. Sihe! was Regiſter iſt das? was Urſachen vnd Matery der billichen Beſchämmung? Vnder welchen eine vnnd nicht die geringiſte iſt / daß er ſaget: *Erubeſcite, de teſtamento*, [ſchämet euch eueres auffgerichten Teſtaments.] ſchämen ſollen ſich die jenige / ſo alles verſchlemmen vnnd verdämmen / darüber lachen vnnd ſprechen:

Alles verthun vor ſeinem End /
Machet ein richtigs Teſtament?

Schämen ſolle ſich Ziska, diſer Gottloſe Soldath vnnd Feldt-Obriſter/ der in dem Jahr 1424. an der Peſt verrecket / annoch vnnd zuvor ſein Haut zu Uberziehung einer Heers-Trummel / ſein Fleiſch den Vöglen vnnd wilden Thieren vermachet / beynebens ſeinen Knechten befohlen hat / weder Kirchen noch Clöſteren zuverſchonen. Freylich wol! als wann man den Katzen vil zuwincken / die Hund anzuhetzen / den Soldaten zuſchaffen hätte: die Katz nicht von ſelbſten auff die Mauß / die Hund auff das Gewildt / die Soldaten auff das ſtehlen vnd rauben abgerichtet vnd verlaitet weren. Aber 1561. Teſtament/ deren man ſich zuſchämen.

Tabulæ ſupremæ affectus veros indicant.

Beym Teſtament man leichtlich find/
Wie man im Leben war geſinnt.

Leichte-

Marckgraffthumb Brandenburg.

Marckgraffthumb Brandenburg.

Marckgraffthumb Brandenburg.

Marckgraffthumb Brandenburg.

O ihr vnverſchambte GOtt vergeſſene Leuth! *Erubeſcite, de teſtamento*, ſchämet euch eueres leſtens / ſo Gottloß vnd verfluchten Willens/ eueres ſo ſpöttlichen auffgerichten Teſtaments: ſollet ihr dann ſo gar alles durch die Gurgel jagen / das Weib vnd Kindern weder Haller noch Pfenning überbleibet? mehr das Vich / dann eueren Nechſten beobachten? die Seel euerem ärgiſten Feind / vnnd nicht deme / der ſie erſchaffen / mit ſeinem Blut gewaſchen vnd erlöſet hat / vberlaſſen? ſollet ihr dann euer Haab vnd Gut anderen ſo ſpöttlichen anhencken / vergeſſen der armen Leuthen? *Erubeſcite, erubeſcite de teſtamento*, [ſchämet / ach! ſchämet euch / ſo Gott- vnd ſchandloſer Geſchäfften.

Löbliche Teſtament.

1569. Anderer löbliche Teſtament.

ANdereſt vnd beſſer hat es gemachet / Hieronymus der H. Martyrer / welcher (wie von ihme Hieronymus der H. Kirchenlehrer bezeuget) vier Täg anvoren / ehe dann er zur Marter außgeführet / ſeiner Mutter vnnd Schweſter die Fahrnuß vnd zeitliche Güter / Ruſtico aber / der zu Ancyra dem gemainen Nutzen vorſtundte vnd ſelben regierete / ſeyn bereits abgeſchlagene Hand übermacht vnnd verſchafft:

Comment. in Iſa.

Lippol. 7. Novemb.

Beſſer hat es getroffen Nicodemus, der Gamalieli / weilen er ohne zweiffel nit vil mehr oder anderes gehabt / ein Crucifix-Bildt hinderlaſſen vnd vermachet:

In vita.

Beſſer Hilarion, der heilige vnnd achtzig-jährige Einſidler / der den auch abweſenden Heſychium für ſeinen völligen Erben eingeſetzet vnd benambſet hat. Die Wort ſeines Teſtaments waren diſe: *Omnes divitias meas, Evangelium ſcilicet & tunicam ſaccineam, cucullam & palliolum Heſychio amantiſſimo relinquo*: [Alle meine Reichthumben / das Evangely-Büchlein / meinen Rock oder Sack / die Gugl vnd das Mäntelein überlaſſe ich meinem geliebtiſten Heſychio.

S. Athanaſ. in vita, c. 38.

Beſſer der groſſe Antonius, deſſen Teſtament lautet / wie folgt: [Den Orth meiner Begräbnuß ſolle niemand wiſſen / dann alleinig euer Liebde: Meine Klayder aber ſollen folgender Geſtalten außgetheilet vnd eingehändiget werden. Mein abgeſchabenen Schaaffbelz vnnd Mantel gebet Athanaſio dem Alexandriniſchen Biſchoffe / als der mir ſelbigen gantz neu zugebracht vnd geſchencket hat: den anderen Belz ſolle haben Biſchoff Serapion, ihr aber mein härines Klayd. *Et valete, viſcera mea! Antonius enim migrat*: vnd alſo lebet wol / liebe Kinder: Dann Antonius gehet dahin vnd ſtirbet.]

Beſſer endtlich Ioannes der Almoſengeber / Alexandriniſcher Patriarch / ein ſehr heiliger Mann / der ſeinen leſten Willen alſo vnd mit folgenden Worten / ein- vnd auffgerichtet: Lob vnd Danck ſprich ich dir / O GOtt! daß du bey meinem Tode vnd hinſcheiden auß allem meinem Schatz / den ich gehabt / nicht mehr dann drey einige Kreutzer haſt vberlaſſen wöllen. Da mich Alexandria zu ihrem Biſchoff erwöhlet vnnd verordnet / fande ich achtzig Centner Goldes: Chriſti Freundt ſchüſſeten noch bey ein vnerſchätzliche Summa Gelts / welches ich alles (damit ich GOtt göbete / was GOttes ware) vnder die armen außgeſpendet / auch die noch übrige drey Kreutzer / ihnen in gleichen ſollen außgeſpendet vnd gegeben werden. Da lautet es andereſt vnd iſt war: Leont. in vita, c. 49.

Als armen geben vor ſeinem End / Machet ein richtigs Teſtament.

Diſem dann vnnd dergleichen heiligen Leuthen in etwas nachzukommen / wenigiſt daß wir vns weder vor GOtt noch einer erbaren Welt vnſeres Teſtamentes zuſchämen haben / wird meines darfürhaltens vonnöthen ſeyn / daß wir vier Fragen erörteren vnd beantworten. Erſtens / wann? für das andere / wie das leſte Teſtament zumachen vnnd einzurichten? dritens / was? vnd vierttens / wem man etwas zuverſchaffen ſchuldig ſeye?

Das erſte Fragſtuck.

Quando,

Wann das Teſtament auffzurichten vnd zuverfertigen?

ES ſtraffte vor diſem der allgütige GOtt / nicht vnbillich daß ſaumſeelig-halloſe Juden-Volck / welches ſo offt ihren zerſtörten Tempel widerumb auffzurichten ermahnet / gleichwol nicht daran wolte / ſelbiges immer vnnd von einer Zeit zu der anderen auffſchube vnd verweilete: *Hæc ait Dominus exercituum*, [diſes danen ſagt der HErr der Herrſchaaren: *Populus iſte dicit: nondum venit tempus, domus Domini ædificandæ*, [es ſprichet diſes Volck: die Zeit iſt annoch nicht herbey kommen / daß Hauß deß HErren zuerbauen.] *Et factum eſt verbum Domini in manu Aggæi prophetæ, dicens: nunquid tempus vobis eſt, ut habitetis in domibus laqueatis, & domus iſta deſerta?* [Vnd deß HErren Wortt geſchache durch die Hand Aggæi deß Propheten / vnd ſprache: habt ihr wol Zeit / daß ihr in gebogenen vnd gewölbten Häuſeren wohnet / diſes Hauß hingegen liget öd vnd wüſt?] So höre ich wol / will der Agg. 1. 1.

HErr

HErr ſagen/ euch köndt ihr ſchon Vorſehung thun/ herrlich vnnd gewaltige Häuſer zubauen: Zu diſen habt ihr Zeit vnd Weil genug/ da gehet weder Geit noch anderes ab: Wann es aber kommet zu meinem Tempel/ da iſt niemand anhaimbs/ man hat weder Zeit noch Geit/ haiſſet immerdar: *Nondum venit tempus, domûs Domini edificandæ*, [die Zeit iſt noch nicht vorhanden/ das Hauß deß HErrens zuerbauen.] Euere Häuſer gehen auff vnnd überſich/ daß maiſtige bleibet ligen: Euere ſeynd nun mehr vnder das Tach gebracht/ meines iſt allem Ungewitter Regen vnnd Schnee vnderworffen: Euere werden auff daß beſte herfürgebutzet vnd geziehret/ meines ſihet einer Mörder-Gruben gleich. Die Urſach: *nondum venit tempus*, [die Zeit iſt noch nicht vorhanden/] das Hauß deß HErrens zuerbauen.

Faſt alſo gehet es her mit den Teſtaments-Sachen: Es kommen die Erben vnd Freundt/ wol auch geiſtliche/ ſo hierzu erſuchet/ mahnen/ bitten/ in Zeiten ein Richtigkeit zumachen. Aber was Antwort tragen ſie darvon? *Nondum venit tempus*, [es iſt annoch nicht Zeit:] wird frue genueg ſeyn/ wann ich ligerhafft vnd kranck wird ſeyn/ der Todt wird mich ſchon mahnen: Dermalen habe ich anderes zuthun/ als daß ich dem Teſtamentmachen vil abwarten möge oder könde. Nemblich wie die Juden zu ihren Häuſeren Geit vnd Weil genueg hatten/ allein zu dem Tempel GOttes nicht/ alſo hat man zu allen Sachen Zeit vnd Weil genueg/ allein zu ſo wichtiger Sach/ als das Teſtament iſt/ an welchem ſo vil gelegen/ hat man weder Zeit noch Weil: komme vnd mahne/ wer immer oder wann man wölle/ die nechſte Antwort iſt: *Nondum venit tempus*, [es iſt noch nicht Zeit.]

Eccli. 33. 24. Es will zwar der weiſe Sirach/ *in die conſummationis dierum vitæ tuæ, & in tempore exitûs tui, diſtribue hereditatem tuam*, [An dem Tag der Vollendung deines Lebens/ vnd in der Zeit deines hinſcheidens/ theile auß dein Erbgut/] vnd mache ein Richtigkeit deiner Güeter. Er will gleichwol darumb nicht ſagen/ als wäre diſes die Zeit vnd man die Auffſetzung eines Teſtamentes biß auff den leſten Puncten deß Todts vnd Todtberhes ſpahren vnnd auffſchieben ſolle; ſondern vil mehr/ wann die Sonn nun mehr zum höchſten komen/ widerumb zuruck ünd abſteiget/ wir auch nach beſten Jahren gemächlich abnemmen vnd von Kräfften kommen/ daß wir alßdann auff ein Richtigkeit zumachen gedachte ſeyen: oder was nun mehr vnd vorhin bey geſunden Leib gemachet/ ſelbiges in dem Todtbeth ratificiert oder genemb gehalten vnd beſtätiget werde. Das gantze vnnd völlige Teſtament/ wöllen biß dahin auffſchieben vnd ſpahren/ iſt ein mißliche vnd gefährliche Sach. Beſſer vnnd rathſamber iſt es/ daß man in Zeiten zur Sach thue/ hierinfalls alles richtig mache/ vnd zu dem Standt bringe. Bewegliche Urſachen deſſen ſeynd volgendte.

Warumb das Teſtament nit zuverſchieben.

Erſtens zwar.

1570. Urſachē/ warumbē das Teſtament nit zuverſchieben.

DEm Todt iſt nicht zutrauen/ da wir auch am beſten darinnen zuſeyn vermeinen/ oder wenigiſten daran gedencken/ kommet er hinder vns her/ ſchüſſt oder ſänſet vns/ wie das Graß darnider. *Cumq; pauciores omnino ſint*, wie jener Theologus recht von der Farb redet/ *qui moriuntur in ætate ſuprema, quàm qui decedunt in media; nemo facilem deberet hanc de bonis temporalibus diſpoſitionem ultra quadrageſimum vitæ ſuæ annum differe.* [Zu teutſch: Alldieweilen ja freylich vil weniger gefunden werden/ die in ihrem hochen vnnd leſten/ dann mieleren Alter dahin gehen vnd ſterben; als ſolle keiner ſich ſo weit verlaiten laſſen/ daß er die diſpoſition Anordnung vnnd Verſchaffung ſeiner zeitlichen Güter über das viertzigiſte Jahr verlängere vnnd auffſchiebe.] Ach freylich! erraichet der zehende nicht ein hoch-betagtes Alter/ vil tauſent vnnd aber tauſent fallen dahin vnnd ſterben in beſten Jahren/ wol auch deß gähen Todts: *Ego certè*, ſchreibt Philippus D'oulterman, *trium quatúorve annorum ſpatio non minus centum annotavi, qui in circumiacente non procùl Regione ſubitò ſublati ſunt: alij dum mercaturam exercent, alij inter ambulandum, quidam bene valentes veſpere decubuerant, manè exanimes reperti ſunt*: [Ich habe warhafftig innerhalb drey oder vier Jahren bey hundert Perſohnen auffgezaichnet/ welche alle in vmbligender nit ſonders entfernter Landtſchafft deß gähen Todts dahin gefallen vnd geſtorben ſeynd; etliche zwar/ da ſie mit ihren Kauffmans-Händlen beſchäfftiget vnnd vmbgangen/ andere miten vnder dem ſpatzieren gehen: Etliche begaben ſich friſch vnnd geſund zu Ruhe/ Morgens lagen ſie vnnd warden ſtain-todt in dem Beth gefunden.] Vnd wie plötzlich (damit ich vnzahlbare andere mit ſtillſchweigen vorbeygehe vnnd überhupffe) wie plötzlich waren die Kinder Jobs vnder wehrenden beſtem Muth von ihrem Hauß erſchlagen vnd begraben worden? Balthaſar, nach dem er ſein End Urthail geſchriben durch Gottes Finger an der Wand vnder wehrendem ſeinem angeſtelten Panquet empfangen vnnd angeſehen/ hat noch ſelbige Nacht das Leben laſſen

p. Hear. Mayer. in felicis piæ mortis hora c. 8.

In Pædag. Chriſtiano. p. 1. c. 8. §. 5.

Iob. 1. 18.

Ein Schreiben aus Wien vom 18. Juli 1683.

Wie Ihro Kayserliche Majestät Ihre Armee in Ungarn commandiren, und was sie vor Ordre gegeben, wie es mit der Belagerung der Stadt Wien gehalten werden solle.

Ihro Kayserliche Majestät haben Ihre Armee in Ungarn dem Herrn Grafen von Starhemberg commandiret, und ihm befohlen, daß er sich mit der Belagerung der Stadt Wien nicht aufhalten, sondern mit der Armee gegen den Feind gehen solle, und wenn er ihn angetroffen, solle er ihn attaquiren, und wenn er ihn geschlagen, solle er ihn verfolgen, und nicht eher ruhen, bis er ihn gar ruiniret habe. Wenn er aber vermeine, daß er ihn nicht attaquiren könne, solle er ihn observiren, und sich nicht von ihm separiren, damit er ihn nicht in Rücken bekomme, und Wien entsetzen könne. Wenn er aber vermeine, daß er ihn nicht observiren könne, solle er sich gegen ihn lagern, und ihn nicht aus den Augen lassen, damit er ihn nicht in Rücken bekomme, und Wien entsetzen könne. Wenn er aber vermeine, daß er ihn nicht observiren könne, solle er sich gegen ihn lagern, und ihn nicht aus den Augen lassen, damit er ihn nicht in Rücken bekomme, und Wien entsetzen könne.

Ein anderer Brief.

Wien, den 18. Julii 1683.

Wie Ihro Kayserliche Majestät Ihre Armee in Ungarn commandiren, und was sie vor Ordre gegeben, wie es mit der Belagerung der Stadt Wien gehalten werden solle.

Ihro Kayserliche Majestät haben Ihre Armee in Ungarn dem Herrn Grafen von Starhemberg commandiret, und ihm befohlen, daß er sich mit der Belagerung der Stadt Wien nicht aufhalten, sondern mit der Armee gegen den Feind gehen solle, und wenn er ihn angetroffen, solle er ihn attaquiren, und wenn er ihn geschlagen, solle er ihn verfolgen, und nicht eher ruhen, bis er ihn gar ruiniret habe. Wenn er aber vermeine, daß er ihn nicht attaquiren könne, solle er ihn observiren, und sich nicht von ihm separiren, damit er ihn nicht in Rücken bekomme, und Wien entsetzen könne. Wenn er aber vermeine, daß er ihn nicht observiren könne, solle er sich gegen ihn lagern, und ihn nicht aus den Augen lassen, damit er ihn nicht in Rücken bekomme, und Wien entsetzen könne. Wenn er aber vermeine, daß er ihn nicht observiren könne, solle er sich gegen ihn lagern, und ihn nicht aus den Augen lassen, damit er ihn nicht in Rücken bekomme, und Wien entsetzen könne.

3. Reg. 1. 30. *regnabit post me, & ipse sedebit in solio meo:* [Salomon dein Sohn ſolle nach mir regieren / vnnd auff meinem Thron ſitzen: vnnd ſihe nun regieret Adonias, ohne vorwiſen deiner / mein Herr König. Es ſehen gleichwol die Augen deß gantzen Iſraëls auff dich / mein Herr vnd König / daß du jhnen anzeigeſt / wer nach dir auff deinem Thron ſitzen vnd regieren ſoll. Dann da mein Herr der König die Augen zuthuen / vnnd mit ſeinen Vätteren ſchlaffen wird / *erimus ego & Filius meus Salomon, peccatores:* werden alßdann ich vnnd Salomon mein Sohn / müſſen Sünder ſeyn:] Das iſt / wie es Iacobus Tirinus vnnd Sanctius außlegen / dafern jhr Mayeſtät hierinnfalls kein Richtigkeit machen / vnd annoch bey Leben jhr auctoritet vnd Anſehen interponieren, vnd den Außſchlag geben ſolle / wer König ſeyn oder nicht ſeyn / alſo diſe Zwiſtigkeit hangen bleiben ſolle; wird man nach jhrer Mayeſtät ableiben leichtlich was hervorſuechen vnnd finden / daß wir von dem Reich verſtoſſen / der Cron verlurſtiget werden mögen. *Erimus peccatores,* [Sünder werden wir ſeyn müſſen;] ich als ein Ehebrecherin: Salomon aber mein Sohn / als ein Mamzer / der auß einer Metz vnd dem Ehebruch gebohren / aller Orthen verſchrait / auch offentlich wie die Sünder gehalten werden: *Erimus peccatores.* Solle hingegen Adonias zu dem Regiment komen vnnd regieren / wird er vns / als die wir jhme nach der Cron geſtrebet / in Verhafft nemmen / vnnd ſpöttlich hinrichten laſſen. *Erimus peccatores,* arme verlohrne Leuth werden wir ſeyn / wie die Maleſitzen vnd verdambte Sünder / müſſen zugrundt gehen vnnd verderben. Iſt demnach mein vnderthänigiſt flechentliches bieten / jhre Mayeſtät wölle genädigiſt dahin bedacht ſeyn / daß derſelben Königlichen Wort in Würden erhalten / wir in Ruhe vnnd Sicherheit geſetzet / gegenwertige weltauſſehende Sertigkeit annoch beydero Lebs-Zeiten / vnnd nit erſt nach derſelben tödtlichen Hinritt (wiewol wir deroſelben noch vil vnd lange Jahr neben all-verlangtem wolergehen von Gott hertzlichen winſchen vnnd begehren) mit höchſter deß Reichs Ungelegenheit / wol auch blutvergieſſen müſſe geſchlichtet hin vnnd beygeleget werden.

Eben alſo kommet daß Weib zu jhrem Mann / die Kinder zu jhrem Vatter / bitten vnnd betten / alle Sachen Zeitlich zur Richtigkeit zubringen / inſonderheit wann ſie wiſſen / daß er mit verrechneten Dienſten beläſtiget / in vilen Jahren kein Rechnung gethon: noch darzu in vil vnd nicht geringen Schulden ſtecket vnnd verwicklet iſt: Ach! ſagen etwan Weib vnd Kinder / Ach! mein Mann / mein Vatter / ſihe doch daß du / weil du noch geſund / bey gutem Verſtandt vnd vermöglich biſt / Ach! ſihe / daß aller Sachen ein Richtigkeit gemachet werde / damit wir gleichwol wiſſen mögen / was vnſer oder nicht vnſer: im Fall diſes nit geſchicht / *Erimus peccatores,* werden wir wol elendte verlohrne Leuth ſeyn. Witewen vnd Waiſen ſeynd ſonſten verachtet vnd verlaſſen: wie wird es vns erſt gehen nach deinem tödtlichen Hinritt vnd abſterben? *Erimus peccatores,* wir werden (wie andere deralcichen mehr) vndertrucket / Haab vnd Gut müſſen dahinden vnd in dem Stich laſſen / kein gantzer Faden wird an vnſerem Leib verbleiben / jeder an vns wöllen reich werden / da vnd dorthen anfallen vnnd ruffen / bald diſes bald jenes anſprechen vnd einziehen. *Erimus peccatores,* wir werden deſſentwegen weder Red noch Antwort könden geben / alles müſſen geſchehen laſſen: Das nechſte wird ſeyn / daß man in den Rechnungen etwan ein- oder andern Außſtandt vnnd Abgang herfürſuechet / von den Erben will bezahlet ſeyn; Ach! wie wird vns da ergehen? was werden wir anheben oder machen? *Erimus peccatores,* wir werden über Spitz vnnd Knopff müſſen zahlen / wir ſeyen es gleich ſchuldig oder nicht / vnſeres Landes weder Anfang noch End wiſſen. Die Herrſchafft iſt villeicht mit diſem allem nicht zufriden / nimbt das beſt- vnd gewiſſiſte hinweg / daß übrige ſchlaget ſie auff die Gandt: Ach! da wird es gar auß / alles hin vnd verlohren ſeyn: *Erimus ego & filij mei peccatores,* ich vnd meine Kinder werden gar an den Bettelſtaab vnd betlen müſſen. O Elend! O Jammer vnd Noth! an welchem gleichwol allem niemand anderer / dann der ſaumſeelige Mann oder Vatter / ſchuldig iſt / als der wider alles bieten vnnd ermahnen / ſo vil Mühe nit hat mögen auff ſich nemen / noch ſich ſelbſten überwinden / Weib vnnd Kinder zu Lieb alle Unrichtigkeiten zum Standt vnd Richtigkeit zubringen / damit ſie wenigiſt etwas / wo nit vil / nach ſeinem Todt in Ruhe vnd Friden beſitzen vnd genieſſen möchten.

Der nicht alls richt vor ſeinem Todt /
Bringt Weib vnnd Kind in gröſte Noth.

Die vierte Vrſach.

WIrd genommen auß dem H. Paulo, der zu ſeinen Hebræern ſchreibt / daß kein Teſtament giltig / es ſeye darm Sach / ſelbiges mit dem Todt deß Teſtatoris oder Erblaſſers confirmiert vnd beſtättiget werde. *Vbi enim teſtamentum eſt, mors neceſſe eſt intercedat teſtatoris:* Heb. 9. 16. *Teſtamentum enim in mortuis confirmatum eſt: aliquin nondum valet, dum vivit, qui teſtatur eſt:* [Dann / wo ein Teſtament iſt / da iſt Noth / daß der Todt

deß jenigen entzwiſchen kome / der ſelbiges auffgerichtet vnnd gemachet hat; allermaſſen ein Teſtament durch die Abgeſtorbene muß beſtättiget werden: widrigen falls iſt es annoch nit giltig / ſo lang der jenige lebet / der das Teſtament auffgeſetzet vnd gemachet hat.] Sagen auch die Rechs-Gelehrten / vnnd iſt ein weltkündige gemaine Sach: *Ambulatoriam eſſe voluntatem defuncti, uſq; ad vitæ ſupremum exitum*, daß der Will deß verſtorbenen biß auff das leſte Schnipfferlein frey vnd vngehinderet / ein Codicill einlegen / das Teſtament änderen / von vnd darzu thun / wol gar auffheben / callieren vnd vernichten könde: das man alſo gar kein Urſach hat / ſelbiges in die lange Truchen zuſchieben vnd verlängeren: bevorab weilen wir deſſentwegen weder früer (daß ihnen doch einfältige Leuthlein vilmalen einbilden) noch ſpätter ſterben müſſen. *Conſtituiſti terminos eius*, ſaget Job / *qui præteriri non poterunt*: [Du haſt jhme ſein Zihl geſetzet / welches nicht wird mögen überſchritten werden.] Ein Ackersman kan den anderen überackeren: Ein Baur den anderen übermähen: Ein Grundherr den andern übermercken; aber das Zihl vnnd die Merckſäulen / ſo jedem GOtt geſetzet / kan niemande überſchreyttē. Geſtorben muß es ſeyn / wann die von Gott beſtimbte Zeit herbey kommet; das Teſtament ſeye gleich gemachet oder nit. Aber / *Beati ſervi illi, quos cùm venerit Dominus, invenerit vigilantes*: [Seelig ſeynd die jenige Knecht / die der HErr / wann er kommen wird / findet / daß ſie wachtſamb / alles in Beraitſchafft halten vnd fertig ſeynd: vnd wann er in der anderen Wacht / auch in der dritten kommen / vnnd ſie alſo finden wirdt / *Beati ſunt ſervi illi*, ſeelig vnnd aber ſeelig ſeynd alßdañ dieſelbige Knecht.]

Vlpian. l. 4. ff. de adim: legat.

Iob. 14. 5.

Luc. 12. 38.

Die fünffte vnd leſte Vrſach.

1. Cor. 9. 25.

O *Mnit, qui in agone contendit, ab omnibus ſe abſtinet*, ſpriche der H. Paulus / [Jeder / ſo kämpffet / enthaltet ſich von allem /] *quæ ipſum, in agone, impedire aut remorari poſſent*, was jhme / in ſolchem Kampff / verhinderlich oder ſchädlich ſeyn / den Leib zum lauffen vnnd rauffen plumb vnd vntauglich machen könde / wie es Tirinus außleget vnd gloſſieret / beynebens vnd zugleich anmerckende / das Paulus von den jenigen turnier vnnd kampffſpilen rede / welche bey den Grichen / benantlich den Corinthieren / zu denen er diſes geſchriben / zu Ehren Neptuni vnnd Melicertæ in dem Schwung giengen / angeſtellet vnnd gehalten wurden: *Et illi quidem*, ſetzet Paulus hinzu / *ut corruptibilem coronam accipiant; nos autem incorruptam*: [Vnnd jene zwar / daß ſie ein vergängliche / wir aber ein vnvergängliche:] Jene ein ſterbliche / wir ein vnſterbliche: Jene ein bald ſchwelcke vnd jrdiſche / wir ein immer grünendte vnd himmliſche Cron [erhalten vnnd darvon tragen.]

Tirinus hic.

Auch wir haben einen harten vnnd gefährlichen Kampff vor vns / einen ſolchen Kampff / daran vns liget Leib vnd Leben / all vnſer Hayl vnnd Wolfahrt: zu kämpffen vnd zuſtreiten haben wir vmb das vnſterbliche Kränzlein der Seligkeit. *Non eſt nobis colluctatio adverſus carnem & ſanguinem, ſed adverſus principes & poteſtates, adverſus mundi rectores tenebrarum harum, contra ſpiritualia nequitiæ in cœleſtibus*: [Nicht haben wir zukämpffen wider Fleiſch vnd Blut / wider Menſchen / die blöd vnd ſchwach an Kräfften / leichtlich mögen geſchlagen werden / ſonder wider Fürſten vnd gewaltige / wider die Macht der Teuffien / wider die Regenten der Welt / welche in diſen Finſternuſſen herrſchen vnd regieren / wider ſchalckhaffteige Geiſter / welche in den Lüfften hauffenweiß ihr Wohnung haben vnd ſich auffhalten.] Mit vnnd wider diſe haben wir zukämpffen / vnnd zwar zu ſo vngelegener Zeit / da wir ſchon geworffen / gantz krafftloß daligen / mit vnſeren Gepreſten genueg zuthun vnnd zuſchaffen haben; geſchweigen / daß wir erſt mit ſo mächtigen Feinden in einigen Kampff vns einlaſſen / fechten vnnd ringen ſollen. Eph. 6. 12.

Wann nun die jenige / ſo nur vnnd allein mit Fleiſch vnd Blut / das iſt / mit ſchwachen Menſchen zukämpffen haben / ſich enthalten von allem deme / daß ihnen hierinnenfalls hinderlich ſeyn kan; weſſen haben wir vns zuverhalten / die wir mit ſo mächtigen Feinden zuthun vnd vnd zuſtreiten haben? ſollen wir dann nit ebnermaſſen vns enthalten alles deſſen / ſo vns in diſem Kampff heben vnnd vntauglich machen kan? Vns wenigſt ſelbiger Zeit gäntzlich entäuſſeren vnnd abſchälen von allen zeitlichen Sorgen vnd Sachen / allein GOtt vnd vnſeren Seelen abwarten vnd dienen? Auguſtinus, diſer hocherleuchte heilige Mann / damit er in ſeiner Andacht von niemanden verwüret oder verhinderet wurde / gabe zehen Täg anvoren / ehe dann er verſchiden / diſen Befelch / nicht einigen Menſchen vor ſich zulaſſen / außgenommen die Artzt vnd nothwendige Dienerſchafft / die jhme außwarten / vnderweilen ein Labung zuerregen müſten / die gantze übrige Zeit brachte er in andächtigem beten vnnd betrachten zu. Poſſid. in vita.

Sein Nachfolger ware Pius, der fünffte diſes Namens / Römiſcher Pabſt / mit welchem / da ſich etlich in ſeiner leſten nunmehr vermehrenden Kranckheit angemel- Ioan. Ant. Gabutius & Citarella. in vita.

gemeldet / vnnd gern wegen ainiger Geſchäfften vnd Vacierender Kirchen-Sachē vnderreden wolten / weiſet er ſie ab vnd von ſich / ſprechend: [Ich habe dermalen / wol andere vnd ſchwärere Händel außzutragen vnd zuverrichten: vermainet ihr dann / es ſeye ein ſchlechte Sach / daß ich mein Seel zur leſten Stund / ſo nun mehr ſich herbeynäheret / richten vnd beraiten ſolle?]

Ex vita à Confeſſar: ſcripta, German ce impreſſa Dilingæ A. 1585.

Maria / Hertzogin von Placenz in Welſchlandt / wol ein heilig-mäſſig-Gottſeelige Frau / wie ſie geſehen vnd verſpühret / daß ihres bleibens nicht mehr lang / ſie allgemach dem Grab zueyle / richtet ſie ſich auff die Raiß / wolte auch mit niemand mehr dann allein / mit geiſtlichen Perſohnen reden / nichts mit vornemmen vnd edlen Frauen / die ſie anvoren beſuechten / forthin zuthun oder zuſchaffen haben. Leſtens hat ſie ſo gar nit mehr geſtatten wöllē / daß ihre liebe Kinder ſolte vor ſich gebracht werden: ja ſie begehrte den Hertzog ſelbſten ihren Herren Gemahel dahin zubereden / daß er ſich ihrer forthin entäuſſeren / nit mehr zu ihr kommen wolte / der Urſachen alleinig / damit ſie deſto beſſer vnnd freyer auff die leſte Fahrt ſich richten vnnd bereiten möchte. Nemblich daß haiſſet / *ab omnibus ſe abſtinere*, [ſich entſchlagen aller Sachen:] Aller zeitlichen Geſchäfte vnnd Sorgen / damit man ſich zu dem leſten Streite vnd Todtkampff geſchickt machen vnd bereiten könde.

Wie kan aber diſes vmb Gottes Willē! wie kan es geſchehen / oder werckſtellig gemachet werden von deme / der in ſeiner Schwachheit / vnder ach vnd wehe / / wainen deß Weibs / heylen der Kinderen / erſt mit Sorgen vnd Gedancken ſich beſchleppet vnd nachſinnet / wie er ſein Teſtament vnd die jenige Sachen / die er gleich verlaſſen ſolle / richtig machen wölle? *Sic enim*, ſchreibt Iacobus Merlohorſtius, *ſic ſolicitudo intempeſtiva mentem avocat à DEO, diſtrahit à cura ſalutis & animæ, & involvit curis ſeculi, adeoq; tempus, vita reſiduum, ſed breve & nimis precioſum, ſoliq; beata mortis ſtudio tribuendum, miſerè perdit*: [daß alſo vnnd dergeſtalten ziehet die vnzeitige Kimernuß das Gemüt von Gott vnd Sorg ſeiner Seelen Hayl ab / verwicklet hingegen ſelbiges mit weltlichen Sorgen vnnd Geſchäfften: daß alſo die annoch übrige zwar kurtz-gleichwol hochſchätzbare Leben-Zeit / die ſonſten vnd alleinig Gott zugefallē vnd ſeelig zuſterben ſolte angewendet werden / elendteiglich verzehret vnd verlohren wird.] *Vt tranquillius & ſecurius*, ſchlüſſet diſer Gottſeelige Lehrer / *mori poſſis, maturè diſpone domui tuæ, dum adhuc ſana mens eſt, in corpore ſano*: [Damit du dann mit deſto gröſſerer Ruhe vnd Sicherheit ſterben mögeſt / ſo ordne inzeitē dein Haußweſen / weil du annoch bey geſunden Verſtandt / in geſunden Leib dich befindeſt;] Widrigen Falls kommet plötzlich der Todt / Kräfften vnd Sinne nemmen ab / du ſtirbeſt dahin / Weib vnd Kind bleiben in dem Stich / einen ſchlechten Troſt wirdeſtu in deinem Todtbett / noch ſchlechteren in jener Welt vnd nach deinem Todt zugewarten haben: Welches alles mit ſchleinig vnnd richtig gemachtem Teſtament kan hindertriben vnd vermitlet werden.

Zweytes Frag Stuck/
Quomodo?

Wie vnd auff was weiß das Teſtament einzurichten vnnd zumachen ſeye?

WIr allhier gar nit gedacht / die Stichel in ein frembde Erndte zuſchlagen oder den Rechts-Gelehrē einzutantzen / daß ich vil wölle ſagen vnnd lehren / von den Solenniteten oder Zihrlichkeiten der Teſtamenten: Wie vil Zeugen requiriert vnd erfoderet? wie dieſelbige / wie etwann der Notarius oder der / ſo das Teſtamente auffanget / ſolle qualificieret vnd beſchaffen ſeyn? Vnd was dergleichen Dingen mehr ſeyn mögen: Diß allein will ich dermalē vnd inner meinen Schrancken zuverbleiben / zubedencken geben / vnd leben / ſo willens ein Teſtament auffzuſetzen / ermahnet haben / daß er mercke auff die ſchöne Lehr / ſo Chriſtus bey Iacobo Merlo-Horſtio, ſeinem lieben Diener vnnd Prieſter gibt / alſo ſprechendt: *Et imprimis ſic diſpone de bonis, tibi à me conceſſis, vt oſtendas te Diſpenſatorem eorum à me conſtitutum eſſe, non Dominum*: [Vnd vor allem / order vnnd theile deine Güter / die du von mir empfangen / alſo vnd dergeſtalten auß / daß du dardurch erweiſeſt / vnd an den Tag gebeſt / daß du über dieſelbige nicht als ein Herr / ſondern alleinig als ein Verwalter von mir verordnet vnd geſetzet ſeyeſt.]

In paradiſo Anſelm. 7. c. 1. §. 6.

In Paradiſo Anſelm. 7. c. 1. §. 6.

1571. Die Güter ſolle man außtheilen / nit als ob wir Herren darüber / ſonderen als Verwalter.

Erſte Wahrnung das Teſtament recht einzurichten.

MEhrers aber vnnd in ſpecie, *potiſſimùm cura, vt ſit agnum pium & perſpicuum*, [laſſe dir foderiſt angelegen vnd befohlen ſeyn / daß dein Teſtamente gerecht / der liebe Gemeß / lauter vnd klar ſeye.] Gerecht ſolle es ſeyn / daß keinem was vnbillicher weiß entzogen / jedem was ſich gebühret / zugeſchaffet vnnd verordnet werde / geſtalteſamb / wie Martinus der heilig-Bracarenſiſche Biſchoff recht daran ſaget: *Boni viri eſt, etiam in morte*

De vera. virt. c. 1. n. 11. *neminem fallere*, [es ſtehet einem Ehren vnd Biderman in allwegen zu/daß er auch in dem Todt niemand hindergehe oder betriege. [Der liebe gemeß / maſſen die maiſte Regl in diſer Sach dahin lautet vnd iſt: *Fides ſincera & prudentia perſpicax*, [auffrichtige Trew vnd vorſichtige Klugheit/] wie der H. Ambroſius hiervon redet / oder/ wie noch beſſer zu vnſerem Vorhaben Gregorius der groſſe: *Charitas cum prudentia, & prudentia cum charitate cõiuncta*, [liebe mit Klugheit vñ Klugheit mit Liebe:] Lauter vnd klar: *Vt concordia ſit, non litium ſeminariũ*, ſpricht mehr ernanter Merlo-Horſtius, [damit auß ſelbigen vil mehr Fride vnd Einigkeit / dann Zanck vnd Zwytracht erwachſen mögen.]

S. Greg. 3. p. Paſtoral. Admon. 21.

Andere Wahrnung.

1572. Gute Mainung gehöret zum Teſtament.

Für das andere / will höchſtens vonnöthen ſeyn / daß man bey Auffrichtung deß letſten Willens ein gute vnd auffrichtige Mainung ſchöpffe; dann/wie der H. Paulus ſaget vnd bezeuget: *Si voluntas prompta eſt, ſecundùm id, quod habet, accepta eſt, non ſecundùm id, quod non habet*; [Wann der Willen fertig vnd berait iſt/ nach deme/ daß er hat / ſo iſt er angenemb; vnnd nicht nach deme/daß er nicht hat.] Paulus will ſagen / Gott ſeye alſo gearthet / daß er ſich nicht nur die gute Werck/ ſondern auch den eyfferigen guten Willen gefallen vnd beliben laſſe: daß alſo hierauß folget vnd erwiſen werden kan/ daß auch vnſer letſter Willen / wardurch wir GOtt zu Ehren vnnd vnſerer Seel zu nutz verſchidene Geſchäffte außmachen / vor den Augen Gottes ſehr verdienſtlich ſeyn müſſe. Solle nun / was dn löblich vnd wol angeordnet / nach deinem Todt etwan auß Unfleiß oder Untreu außgelaſſen vnd nit vollzogen werden/haſtu dich wenigiſt deines guten Willens (welcher öffters ſolle widerholet vnd beſtätiget werden) ſicherlich zugetröſten / der all-diſen Abgang / Verzug vnd Mangel/ beſtermaſſen hereinbringen vnnd erſetzen wird. Vnd diſes vmb ſo vil deſto mehr / je mehr vnd vollkomenner vnſere Mainung außgeſideret vnnd geſchärpffet wird; daß ſie alſo nit nur dahin / wie es gemainiglich zugeſchehen pfleget / für ſich ſelbſten auch gut vnd gannit vnrecht iſt / damit wir einetweders gar nit in das Fegfeuer komen / oder allzulang darinnen bleiben / bald darauß mögen erlediget werden; ſondern daß ſie von all-aigener Lieb / gleich als das Golde von ihrem Wueſt/ gerainiget vnd abgeſönderet/ jhr Abſehen pur auff GOtt vnd ſein Lieb gerichtet ſeyn/ vnd zihlen ſolle / mehrmalen in diſe oder dergleichen Wort außbrechende vnnd ſprechende: Mein HErr vnd mein GOtt! darumb allein will ich mir nach meinem Todt ſo vil gute heilige Werck verſchaffen / damit ich nur dich in dem Himel deſto bälder lieben vnd loben / ehren vnd preyſen könde. O GOtt! nime meinen leſten Willen an / pur lauter zu deiner gröſſeren Ehr vnd Glory. Ja wann ich auch ſoll wiſſen / daß es zu deiner gröſſeren Ehr vnnd Glory geraichen wurde / ſo ich meine Sünden wurde abbüſſen in dem Fegfeuer/vnd nit durch die heilige Seelmeſſen / nit durch Almoſen / noch ainige andere gute Werck: O mein HErr vnd GOtt! ſo wolte ich mich noch diſen Augenblick ſelbſten in das Fegfeuer hinunder werffen vnd ſtürtzen.] O edler Gedancken! O ſtarcke Wort! vnd ſo ſtarck/ daß ſie villeicht ſchon manicher Seel ſchnur gerad vnd von Mund auß / in den Himmel gebracht vnd geſiehret haben. Der aber in dem Gegenthail von aigener Lieb eingenomen vnnd verblendet / ſeine Augen würffet auff eytlen Ruhm vnd Ehr / etwan der Urſachen ſo reiche vnnd gewaltige Stifftungen auffrichtet/damit ſein Nam nit gleich auff einmal außgetiliget/ er annoch nach ſeinem Todt lebe / von aller Nachwelt gelobt vnd gerühmet werde/ſolchem ſage ich / ja nit ich/ſondern Gott ſelbſten: *Recepiſti mercedem tuam*, [du haſt deinen Lohn ſchon eingenommen vnnd empfangen:] Innmaſſen die eytele Ehr nicht beſſer noch andereſt dann jenes Würmlein/ ſo dem betrübten vnd zürnenden Ionas ſein Kürbes zernaget vnd verderbet/gearret vnd beſchaffen iſt; ſie zernaget vnnd zerbeiſſet / machet wol gar zu ſchanden vnnd zu nichten alle gute Werck/ſich ſelbſten bezahlt auff diſer Welt.

P. Leopold. Manc. In Idea Morient. p. 3. f. 4. pun. 7.

Matth. 6. 5.

Ion. 4. 7.

Dritte Wahrnung.

1573. Daß man in der Gnad GOttes ſeye.

Drittens / allweilen die Auffrichtung eines Teſtamentes vor ſich ſelbſten ein heilig-hochverdienſtliches Werck iſt / zu ſolchem aber erfoderet wird/daß man bey dem lieben GOtt in Genaden/jhm keiner Todtſünd bewiſſet ſeye: als will in allwegen auch in diſem ein gut vnd raines Gewiſſen vonnöthen ſeyn. Dann ſolle einer wöllen bauen / wie Paulus lehret / ſo muß das Fundament gut ſeyn / ſonſten wird das Gebeu keinen Beſtandt haben/vnd eingehẽ. Das beſte vnd ſteiffiſte Fundament aber iſt die Lieb; hebet diſe nit / ſo weichen auch die darauff geſetzte Wänd vnd Mäuren. Dannenhero der H. Gregorius in geiſtlichen Rechten ſich hören laſſet mit diſem Hauptſpruch: *Opera humana, niſi ex radice charitatis, nihil habent viriditatis*, [die Werck der Menſchen / dafern ſie nicht herkomen auß der Wurtzel der Lieb/ſo ſeynd vnd bleiben ſie eytel dürre / vnfruchbarre Werck.] Könden demnach nit vnrecht daran ſeyn die jenige Lehrer / ſo diſen Rach vnnd Einſchlag geben / das / ehe man die

1. Cor. 3. 12.

De penit. diſt. 7.

würck-

würckliche auffsezung deß lezten Teſtamentes vornimbt / ſich anvoren durch ein rechtſchaffene Beicht vnd Communion mit Gott verſöhne vnd vereinige: oder / da einer villeicht auß Unwiſſenheit ſolches zuthun vnderlaſſen hätte / daß ſelbiger auff vorhergehende Gewiſſens rainigung / alsdann hernach daß ſchon vorhin geſchloſſen gefertigte Teſtament Gott ſeinem HErrn auffopffere vnd auff ein neues beſtättige / welches auch in dem Todtbeth geſchehen kan. *Victimæ impiorum abominabiles Domino, Vota juſtorum placabilia*: die Schlachtopffer der Gottloſen ſeynd ein Greuel dem HErrn; die Geſchencke der Gerechten verſöhnlich. Prov. 15, 8.

Vierdte
Wahrnung.

1574. das man gute Executores erwöhle.

WJerdtens / hat man ſich wol in acht zunemmen / vnnd mit allem Fleiß vorzuſehen / daß man bey diſer Gewiſſenloſen Welt ſo auffrichtigen Männern die Execution oder Außrichtung vnſeres lezten Willens anvertraue vnd befehle / bey denen wir menſchlicher Weiß vergewiſſet vnd verſicheret / daß alles / was wir verordnet / genau werde gehalten vnd vollzogen / nichts veränderet / welches ohne gebührende Bewilligung der geiſtlichen Obrigkeit nit geſchehen kan / oder auffgeſchoben vnd verzogen; welches aller Gerechtigkeit / auch ſchuldiger Chriſtlicher Lieb zu wider / von den Theologis oder Gottsgelehrten für ein ſo ſchwäre vnd groſſe Sünd gehalten wird / daß ſie wol auch die Hölle vnnd ewige Verdambnuß verdienen mag. Erinnere dich / was du oben auß Cæſario angezogen / geleſen haſt / von einem der ſeinem guten Freund / ſo ein gewiſſes von jhme in ſeinem Teſtament vermachts Gelt vnder die arme Leuth außzutheilen / zugeſagt / vnnd in die Hand verſprochen / gleichwol in ſeinen Beutel geſchoben vnnd nit gehalten: nach 8. Tagen ſeines Hinſcheidens erſchinen / vnnd mit diſen Worten zugeredet hat: *Adeóne perfide, meo ſanguine paſceris, Chriſtique membra eleemoſynâ privas, quæ me ignibus exemiſſet? Pro Dei tribunali de injuria queſtus ſum.* Wie? du Treuloſer! lebeſtu von meinem Blutet / vnd ſchneideſt den Gliedern Chriſti das jenige Almoſen ab / welches mich auß den Feuerflammen errettet vnd geriſſen hätte? vor dem Richterſtuel Gottes habe ich mich wegen diſer Unbild beklaget. Nicht allein hat er ſich beklaget / ſonder auch ein ſcharpfes Decret wider diſen ſo treuloſen Geſellen außgewürcket / daß er gleich den folgenden Tag von Gott angegriffen / plözlich von diſer Welt / ſeiner Untreue Rechenſchafft zugeben / iſt abgefoderet; Gott waiſt / ob er ſeelig worden. O wie vil / erachten wir / werden noch heut zu Tag vor dem ſtrengen Richterſtuel dergleichen Klagen vorgehen? vnd wie vil werden einiſt an dem Jüngſten Tag ſchreyen vnnd rueffen: Sihe / O gerechter Gott! ſihe / diſe ſeynd die jenige / ſo vns in ſo ſcharpffen Flammen deß Fegfeuers / ſo lang haben ſitzen vnnd ſchwitzen laſſen: diſe ſeynd / die vns den Himmel ſo lang verziglet vnd verſperret gehalten: diſe ſeynd / ſo verurſachet / daß wir dich im Himmel ſo ſpatt erſehen / geliebt vnd vmbfangen haben: dich als vnſer höchſtes Gut / vnſer höchſte Freud vnnd Ergözlichkeit in alle Ewigkeit. Apud Engelgr. in Panth. Commem. Pid. defunct.

Ja es warten offt ſolche veruntreute Seelen ſo lang nit / rächen ſich in Zeiten / wie jene / ſo in der Lombardiſchen Hauptſtatt Mäyland einem krancken Tropffen bey eyler Nacht / da eben ſein Mutter von dem Beth auffgeſtanden / diſem preſthafften Sohn ein Arzney / zugericht vnd darreichen wolte / plözlich erſchinen / jhne nit wenig erſchröcket / gleichwol getröſtet / vnd alle Forcht abzulegen befohlen hat. Ich / ſaget ſie noch darzu / bin nit vnlängſt ein Beſizer vnnd Innhaber geweſen diſes Hauß: ſtelle mich anjezo nit ſo faſt wegen deiner / als wegen meiner Kinder / ſelbige wegen jhrer allzugroſſen vndanckbarkeit zur billicher Straff zuziehen / vnnd alle jhre Güter zuverderben. Im fall ſie aber durch ſolchen erlittenen Schaden nicht ſolten gebeſſeret / vnd meiner ingedenck ſeyn / ſo ſollen ſie wiſſen / daß ſie Gott gantz vnnd gar wird laſſen außgerottet vnd getilget werden. Aber wie vermaineſtu / ſpricht ferner diſe Seel / wie vermaineſtu / daß es deiner Mutter Bruder ergangen ſeye? Er iſt ſo wol als ich / ſitzt / vnd leidet mit mir in der vnaußſprechlichen Hitz deß Fegfeuers. Der Krancke fallet dem Geiſt in die Rede / vnnd ſaget: iſt es doch ſchon zehen gantzer Jahr / daß er mit Tode abgangen vnnd geſtorben iſt; vnnd wie vil vnd fleiſſig haben wir für jhne gebettet: vnd ſolle er jedannoch in dem Fegfeuer ſitzen vnd noch leiden? Er ſitze vnd leidet / were gleichwol ſchon längſten in dem Himmel / dafern ſeine Kinder / was er ſeiner Seel zugutem verordnet / in das Werck geſezet vnnd vollzogen hätten: weilen ſie aber ſolches zuthun verabſaumet / als hat der Hagel jhr Getraid auff dem Feld alles erſchlagen; deines aber / ob es ſchon / wie dir wol wiſſend / nächſtens daran rainet / gar nicht berühret / noch einigen Schaden jhme zugefüget. Alſo vnd mit diſem hat er ſeinen Abſchid genommen vnd iſt verſchwunden. Wir verwundern vns nit ſelten / können es auch nit begreiffen / wo vnderweilen ſo vnfürſehenes Wetter herkomme / das Unglück aller Orthen einſchlage / die Armuth wie die vngeheuer bewaffnete Soldaten / in vnſer Hauß einfallen. Solten wir aber in vns ſelbſten gehen / daß Gewiſſen fragen / wurde das facit bald herauß kommen / etwan Salo in ſum. Prædicant.

wurden wir finden/daß wir vil Gelt vnnd Guts hätten / ſo vns nit zuſtändig / anderwertig hin wäre vermeint vnd verſchaffen worden. Adlers Federn freſſen andere : vngerechtes Gut zehret das gerechte auff ; was übrig/ſchlaget der Hagel darein : Gott ſtraffet ſolche Ungerechtigkeit in diſer vnnd in jener Welt. *Si ſapis*, ſagt der H. Bernardus, *tuam committes animam diligentibus te, vt animam ſuam*, wann du witzig vnd verſtändig biſt/ ſo wirdeſtu dein Seel ſolchen anvertrauen vnd übergeben/die dich lieben/wie ihre ſelbſt aigene Seel. Maſſen auch David ſolches gethan vnd geſprochen Pſ.88.4. hat: *diſpoſui teſtamentum Electis meis*, Ich habe mein Teſtament (oder Bündnuß) gerichtet auff meine Außerwöhlte/ das iſt / wie es erſternanter Bernardus außleget/ meinen allerliebſten vertrautiſten Freunden/ vnd nicht anderen/ habe ich mein Teſtament anvertrauet / vnd nach meinem Todt werckſtellig zumachen/ befohlen: ſolchen/ die ainiſt ſich rühmen/ vnd mir ſagen Pſ.43.18. mögen/ *iniquè non egimus, in teſtamento tuo*, vnbillich ſeynd wir mit deinem Teſtament nit vmbgangen : wir haben deinen letzten Willen redlich vnd auffrecht erfüllet: ſelbigen/ weder in ein noch anderem Puncten hinderſchlagen oder veränderet/ ſondern in ſeiner Form/wie es gelautet/dem Buchſtaben nach / ohne einzige verlierung der Zeit/ alſobald vorgenommen vnnd vollzogen.

Der beſte Executor deß Teſtaments iſt ein jeder ſelber.

1575. Der beſte Executor, iſt einer ſelbſten.

WO werden wir aber bey ſo falſcher Welt auffreiben/wo finden/ſo redliche vnd auffrichtige Biderleuthe? Ich waiß zwar das Treu vnd Ehr noch nit alle gäntzlich hin vnnd erloſchen : ich waiß wol/ daß in einem Glückshafen/ nit lauter blinde Zettel / nit alle Aepffel wurmſtichig noch alle Blumen Dörner haben : weilen aber mehr Unkraut dann gutes/mehr Waſſer dann Wein/ mehr Stein dann Perlein oder Diemant/ die Treu vnd teutſche Redlichkeit gar dünn geſäet/ wie der Wein mit der Waſſerſtangen allzuſehr geſchlagen / mehr dann einziges Metall mit der Erden / vermenge vnnd vermiſchet iſt ; als waiß ich dich beſſer nicht zuverſicheren / dann das du dein ſelbſt eigener Executor ſein wölleſt/ vnd was du etwan/ zu nutz deiner Seelen da oder dorthin zuvermachen geſinnet/ oder bereits vermachet haſt/ ſelbſten/ſo vil möglich vnnd es ſeyn kan/ außrichteſt vnd vollzieheſt. Dann erſt da dir die Seel ſchon auff der Zungen/wölten geben/ was du nit mehr behalten noch genieſſen kanſt/ ſonſten vnd vorhin verlaſſen muſt/ iſt ja freylich bey weitem Gott nit ſo angenemb noch dir ſo verdienſtlich/ als wann du bey geſundem Leib gibſt/ was du noch behalten vnd gebrauchen kanſt / wie eben auff diſe Weiß die H. Lucia auch ihrer Mutter Eutychiæ zugeſprochen vnnd geſagt : *Non ſatis Deo charus eſt, qui illi hoc dat, quod ſecum ferre non poteſt : Si vis Deo gratum eſſe, hoc illi da, quo adhuc uti potes* : der jenige iſt Gott ſo gar lieb vnd angenemb nit/ der ihme gibt daß/ was er mit ſich nicht hinweg tragen kan : wann du wilſt / daß es GOtt angenemb ſeye / ſo gibe ihme daß / was du noch haſt vnnd brauchen kanſt. In vita 13. Decemb.

Lobens werth iſt Gerſon der weltberümbte Cantzler der hohen Schuel zu Pariß/der diſes beobachtende / ein wenig vor ſeinem Todt tauſend armer Leuth mit ſich in vnſer Lieben Frauen Haupt-Kirchen geführet / allen vnnd jeden ein reichliches Allmoſen mitgetheilet / alsdann ſämentlichen befohlen hat/ auff die Knye nider zufallen / vnd mit heller einhelliger Stim̃ mehrmal auffzuſchreyen vnd zubitten : *Miſerere Domine Deus, Gerſonis ſervi tui*, HErr GOtt / erbarme dich Gerſons/ deines Dieners.] Gewißlich ein mißliche Sache iſt es/ anderen überlaſſen vnd vertrauen/ was du ſelbſten nit gethan haſt : dann wann du in deinen ſelbſt aigenen Geſchäfften/ſo hinläſſig/ was ſolleſtu wol von denen erwarten / in Sachen / die ihnen aigentlichen nicht zugehören / noch ſo groß angelegen ſeyn laſſen? Barth. Chaſſ. de perfect. prud. l. 4. c. 1.

Es erzehlet Benedictus Pererius, über das Büchlein Geneſis genannt/ von einem vermöglichen Portugeſen/ der geſtorben / ſeinem einzigen Sohn mit groſſer Mühe vnd Arbeit ein groſſes Guet hinderlaſſen / ihm beynebens Glück gewünſchet vnnd erfreuet/ daß er einen Sohn mit ſo gewaltigen Reichthumben nach ſich haben wurde/ der ſonder Zweiffel ſeinem Vatter danckbar/in dem andern Leben durch Allmoſen vnd Meßopfferen zu Hülff kommen/ alſo ſeinem letzten Willen getreulich vnd gäntzlich nachkommen vnnd ſelbigen vollziehen wurde. Hat ſich gleichwol von ſeiner Mainung ſehr betrogen befunden : der Sohn hat weder an den Vatter / noch ſein Teſtament gedacht/ nit einige Meß leſen / noch Pfenning oder Haller den Armen geben laſſen. Es hieſſe : auß den Augen auß dem Sinn ; jetzt bin ich Herr/was frag ich nach dem Vatter ? Es ſtraffet ihne deſſen/ wie billich/ ſein Nachbahr / als guter geweſter Freund ſeines Vatters/ ſaget/ er ſolle ſich ſchämen/ daß er ſeinen Vatter / der ihme ein ſo ſchönes hinderlaſſen/ſo gar in vergeß ſetze/ ihme nicht einige Beyhülff erzeige; Was? antwortet hierauff der Sohn/ganz ſtirnloſer Weiß / was? Ich ſtehe es nit in In a. 50. Genes.

Abred/

Abred/ bekenne es offenhertzig vnd gar gern daß ich an meinen Vatter nicht mehr gedencke/ seiner weder Sorg noch Laid trage/ auch wenig darnach frage / wo er jmmer seye vnd sich aufthalte. Dann dafern er in dem Himmel / brauchet er meiner Hülff nicht: Jst er in der Höll/ da ist es gar auß / vnnd alles vmbsonsten: solle er aber in dem Kärcker deß Fegfeuers enthalten/ wird er froh seyn/ vnd gern leyden/ vmb daß er der Seeligkeit vergwisset vnnd versicheret ist. O Schand! O barbarische Areh! O Unsinnigkeit/ *sed tamen*, thut vnnd setzet Pererius hinzu/ *ô dignam tam stulto homine panam! qui seipsum vivum negligens, sui de mortui curam aliis commendat.* Aber/ O wol ein rechte Salzen vnnd wolverdiente Straff auff so thorechten Menschen/ der sich selbsten/ da er gelebet/ verabsaumet/ alle Sorg/ die man nach seinem Todt über jhn tragen solte/ anderen befilcht vnd überlasset.

Eccli. 14. 5. *Qui sibi nequam, cui alii bonus erit? & non jucundabitur in bonis suis*: der sich selbsten verabsaumet vnnd nichts gutes thut / wie wird ers andern thun? von seinen Gütern wird er wol ein schlechte Freud (noch minderen Nutzen) haben.

1567. frage andere hierinfalls vmb rath. Schließlich/ wann du verlangest zuwissen/ wie du solleſt deine Testamentes Sachen angreiffen/ ordnen vnd richten/ so frage andere vmb Rath / deinen GOtt vnnd HErren offt vnd eyfferig bittende / daß er dir einen oder anderen/ guten/ sicheren/ verständig- frommen vnnd vnpartheyischen Mann zaigen/ vnd in den Sinn geben wölle/ mit deme du dich zu gröſſerer Ehr GOttes/ auch mehrerem Nutzen deiner Seelen vnderreden vnnd berathschlagen mögest; weil es bey allen Weisen ein außgemachte Sach/ daß wir in vnser selbst aigenen Sachen leichtlich betrogen vnd verblendet/ nit genugsamb sehen noch schlieſſen können / was zuthun oder zulassen ist: vns auch wi-

Luc. 12. 17 derfahren vnd begegnen kan / was jenem Evangelischen Geitzhalß / welcher angestanden vnd gezweifflet/ wie sein Vermögen anzulegen/ mit sich selbsten zu rath gangen vnnd gesprochen hat: *Quid faciam?* was solle ich thun? *quid faciam? interrogantis vox est*, was solle ich thun? das ist ein Wort eines Fragenden/ spricht der H.

Chrysol. serm. 104. Chrysologus, *quem putas, interrogabat iste?* vnd wen mainestu/ daß diser gefragt habe? *Erat in illo alter*, es ware vnnd befande sich noch ein anderer in jhme/ *quia ad eius penetralia jam diabolus possessor insederat*, weilen der laidige Teuffel sein Hertz schon eingenommen vnnd besessen hatte. Jhme selbsten alleinig trauen/ vnd seinem Kopff in dergleichen anständen folgen/ ist die höchste Thorheit; fragen vnnd folgen wöllen dem Teuffel/ bringet äuſſerste Ruin

3. Reg. 12. 8. vnnd Verderben. Roboam, ein König vnnd Sohn deß weisen Salomons/ setzet alte erfahrne Männer auff ein Seyten / fraget vnd folget Jungen / verlieret dardurch zehen Theil seines Reiches: fragest vnd folgestu dem Teuffel? ist das nächste/ daß du nicht nur zehen Theil eines Zeitlichen / sonder das Himmelreich gar verliereſt/ mithin ewiglich zu Grund geheſt vnd verderbest.

Wer nicht will fehlen/ noch jrr gehn /
Frag rechte Leuth/ die d' Sach verstehn.

Das dritte Fragstuck.

Quid?

Was man Legieren oder verschaffen solle?

WO nichts ist/ da hat der Kayser sein Recht verlohren. Augustinus hatte weder Heller noch Pfenning; der Ursachen/ wie Possidonius von jhm schreibt/ *Testamentum non fecit, quia, unde faceret, pauper Christi non habebat: quamvis enim Episcopus esset, tamen more Regularium, nihil proprii retinebat*; hat er kein Testament gemachet/ vmb daß der arme Christi nit hatte/ warvon ers machen solte. Dann ob er schon ein Bischoff ware/ behielte er doch / wie andere Ordensleuth / nichts aigens. Hat dir aber Gott was beschäret / so sihe vor allem nach/ was dein oder nicht dein / was frembd/ etwan mit vngerechtem Titl an dich kommen / anderen rechtmässigen Herren entzogen vnd benommen worden: Weilen gewiß vnnd vnlaugbar/ daß man durch vngerechten Abtrag vnnd frembdes Gut bey Gott nichts verdienen / noch in den Himel komen kan: *Honora Dominum de tua Substantia*, wilstu bestehen vnd was erProv. 3. 9. halten / ey so ehre den HErrn von deinem (von deinem/ sagt Salomon/ vnd nit von frembdem) Gut. Dann/ wie Gregorius der Grosse recht hiervon redt/ *quidquid in Dei sacrificio ex scelere offertur, omnipotentis Dei non placat iracundiam, sed irritat. Hinc scriptum est: honora Dominum de tuis justis laboribus*: was Gott jmer auffgopffert vñ geschencket/ so von Sünd vnnd Laster herkombt vnd rühret/ selbiges besänftiget den allmögenden Gott nit/ sonder erzürnet jhne. Dañenhero stehet geschribē: Ehr den HErren von deiner gerechten (vnnd nit vngerechten) Arbeit. Benedictus der achtete hat es erfahren/ als welcher/ nach Bezeugnuß deß H. Petri Damiani, nach seinem Todt zu dem Fegfeuer verurtheilet / vil vnd grosser anzahl der Messen/ so vor jhne gelesen/ nit theilhafftig worden; endlich erschinen ist / bittend/ man wölle doch der H. Messen noch mehrer für sein arme Seel lesen vnnd auff-

li. 7. Regist. epist. 111.

Invita. S. Odilon.

opffe-

opfferenen: maſſen die / biß dahin geleſene / jhme der Urſachen nit weren zuſtatten kommen / vmb das ſelbige von frembden vnd vngerechtem Gelt vnd Gut ſeyen abgericht vnd bezahlet worden.

Vor allen ſoll man die Schulden zahlen.

1577. Vor allem ſolle man die Schuldē entrichtē.

De arte bene mor. l. 2. c. 5.

SEt demnach foderiſt dahin zuſehen / *ut primum omnium*, wie der hochgelehrte Cardinal Bellarminus redet / *de arealieno, ſi quo fortè gravantur, reſtituendo cogitent*, [daß vor allem vnd der erſte Gedancken ſeye / wie man die Schulden / da etliche vorhanden / abſtatten vnd entrichten wölle;] Weilen die Teſtaments-Sachen / ein ſolches Werck / warbey die Gerechtigkeit den billichen Vorzug nemmen / auch ihr die Barmhertzigkeit laſſen ſolle: welches der HErr ſelbſten / nach etlicher Lehrer Mainung / angedeutet vnd zuverſtehen gegeben / in deme er mit allem Fleiß in vorgehaltener Ordnung der 8. Seeligkeiten / die Gerechtigkeit der Barmhertzigkeit vorgeſetzet vnd geſprochen hat: Seelig ſeynd die hungere vnd dürſtet nach der Gerechtigkeit / hernacher erſt: Seelig ſeynd die Barmhertzige / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. O wie ſorgfältig ware diſſfalls Philippus der dritte diſes Namens / König in Spanien / wie ernſtlich hat er in ſeinem Teſtament befohlen: man ſolle alle ſeine Schulden bey Haller vnnd Pfenning bezahlen; vnnd da ein Zweiffel einfallen vnnd ſich eraignen wurde / mehr den Glaubigern dann ihme beylegen vnnd helffen.

Matth. 5. 6.

P. Florentia. in Con. funebri.

M. S. Vatic. de rebus Angli.

Gleichmäſſige Vorſorg tragte auch Philippa Eduardi deß Engeländiſchen KönigsGemahlin / diſen jhren Herren vor ihrem letſten Hinritt vmb drey Stuck eyfferigſt bittendt vnd erſuchendt. Erſtens / das er nach jhrem Todt ratificieren vnnd genemb halten wölle / was ſie den Engeländiſchen oder anderen Kirchen zugeben verſprochen: auch das jenige erſtatten / was ſie zu diſen End wegen vnzeitlichen Todt nit vollziehen / noch in das Werck habe ſtellen könden. Für das andere / daß er alle von jhr gemachte vnd hinderlaſſene Schulden entrichten vnd bezahlen wölle. Drittens / wie er bey Lebszeiten ein Ehebett / alſo vnnd ingleichem nach ſeinem abſterben ein Grab mit ihr gemain haben wölle. Alſo machen es auffrechte redliche vnd gewiſſenhaffte Hertzen: alſo nemen ſie vor allem in ſchuldige obacht die liebe Gerechtigkeit / wöllen nit / daß ihr die Barmhertzigkeit vorgehe vorringe. Die das Widerſpil thun / verurſachen nit geringe Ungelegenheiten / machē die Schuldner zu Erben / ja / werden wol etwan gar mit einem ſchalckhaffren Knecht in die Gefängnuß geworffen / noch entlaſſen / biß ſie gleichwol den letſten Haller bezahlt vnd entrichtet haben / ſolten ſie auch darinnen haffren vnd bleiben müſſen.

Was genädigers iſt ergangen jenem / von welchem Cantipratanus ſchreibt / ſo mit verſchidenen Schulden beladen / von diſer Welt in die andere gefahren; nach diſem Todt aber ſeiner hinderlaſſenen Witib erſchinen iſt / vmbgeben mit einem feurigen Strick vnnd glüenden Roßeyſen an ſeinen Füſſen: deſſen er diſe Urſach gabe / daß er nemblich die glüende Roßeyſen deſſentwegen an ſeinen Füſſen tragen vnd leyden müſſe / allweilen er bey Lebenszeiten einen Hueffſchmidt der beſchlagenen Roſſen halber nicht bezahlet hätte. Der an dem gantzen Leib vmb vnnd vmb hangendte Strick bedeute / daß er über vnnd über in Schulden geſtecket / ſelbige gleichwol hangen laſſen / vor ſeinem Todt nit richtig gemachet habe; ſein Haußfrau hierauff nach möglichkeit erſuechendt / ob ſie das End deß Stricks ergriffen / ſelbigen von dem Leib abgewunden / ſich von ſo ſchwärer Pein ledig gemachet hätte / welches die Frau gethon / zumalen verſtanden hat / daß auch jhrem Mann alſo in der anderen Welt ergangen / noch eher ledig gelaſſen worden ſeye / biß gleichwol all-hinderlaſſene Schulden von jhr entricht vnnd bezahlet worden. So gewiß vnnd vnfehlbar iſt es / daß die Schuld in jener Welt nit nachgelaſſen noch geſchencket / es ſey dann Sach / daß eintweders die Schulden entrichtet / frembdes Gut haimbgeſtellet / oder wenigiſt für den hierinn begangenen Unfleiß nach gerechtem Urthail GOttes gnueg gethon vnd ſelbiger abgebüſſet werde.

Li. 2. Ap. c. 53.

Frembdes Gut haimbſtellen.

1578. Frembdes Gut haimbſtellen.

GLeiche Mainung hat es / mit frembden vnd vngerechten Güteren / welche ja freylich ſollen vnd müſſen vor allen anderen Geſchäfften / ſo vil möglich / jhren rechemeſſigen Herren haimb vnd zugeſtellet werden. Wehe aber deme! der ſeine Legata oder geiſtliche Geſchenck auß dergleichen frembden vnnd vngerechten Gut außmacht vnd verſchafft. Wehe vnd aber wehe deme! der ſelbige vor ſeinem Todt haimbzuſtellen eintweders verabſaumet / oder ſich waigeret / gar nichts darvon hören oder wiſſen will. Der H. Furſeus waiſt hiervon zuſagen / hat es auch redlich büſſen müſſen / da er von einem Wucherer ein geſchencktes Kleyd hat nemmen vnnd behalten dörffen. Gott lieſſe jhne hierüber verzucket vnd in Abgrundt der Höllen geführet werden / allwo gedachter Wucherer ſaſſe / vnnd jhme auff die Achſel geworffen / dergeſtalten vnd ſo übel darvon auch an einem ſeiner Wangen beſchädiget / vnd ſo lang gebrennet wurde / biß jhme ſein guter Engel zu hülff kommen / jhne erlöſet: der gleichwol die Zeit ſeines Lebens ein Brandmahl

mahl

Das .DC. Capitel.

Wie Gott Moyſen befilcht/ das er ſein Volck ſolt zehlen/ vnd wie ſie gezehlet ſind worden.

Vnd der HERR redet mit Moyſe in der Wüſten Sinai im Hauſe des Stiffts am erſten tage des andern Monets im andern Jare nach dem ſie aus Egyptenland gezogen waren/ vnd ſprach: Nemet die ſumma alles Volcks der kinder Iſrael nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen/ alle mennliche nach jren heubten/ von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt ſind in Iſrael/ jr ſie zehlet nach jren Heeren/ Vnd mit euch ſol ſein ein man von jedem Stam/ der das Heuptampt hat in ſeines Vaters Heuſe. Vnd dis ſind die namen der Menner/ die mit euch ſtehen ſollen. Von Ruben/ Elizur der ſon Sedeur. Von Simeon/ Selumiel der ſon Zuriſadai. Von Juda/ Nahaſſon der ſon Aminadab. Von Iſſaſchar/ Nathanael der ſon Zuar. Von Zebulon/ Eliab der ſon Helon. Von den kindern Joſeph/ von Ephraim/ Elizama der ſon Ammihud. Von Manaſſe/ Gamliel der ſon Pedazur. Von Benjamin/ Abidan der ſon Gideoni. Von Dan/ Ahieſer der ſon Ammiſadai. Von Aſer/ Pagiel der ſon Ochran. Von Gad/ Eliaſaph der ſon Deguel. Von Naphtali/ Ahira der ſon Enan. Dis ſind die Gezelten der Gemeine/ die Fürſten jrer Veter Heuſer/ die Heubter der tauſent in Iſrael. Vnd Moyſes vnd Aaron namen zu ſich dieſe Menner/ die mit namen erzelet ſind/ Vnd verſamleten die gantze Gemeine am erſten tage des andern Monets/ vnd ſie rechneten nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle mennliche nach jren heubten/ wie der HERR Moyſen befolhen hatte/ vnd er ſie zehlete in der Wüſten Sinai. Vnd die kinder Ruben/ der erſtgeborne Iſrael/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen/ alle mennliche nach jren heubten/ von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden ſechs vnd viertzig tauſent vnd fünffhundert. Von den kindern Simeon/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen/ alle mennliche nach jren heubten/ von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden neun vnd funffzig tauſent vnd dreyhundert. Von den kindern Gad/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden funff vnd viertzig tauſent vnd ſechshundert vnd funffzig. Von den kindern Juda/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden ſechtzig tauſent vnd ſechshundert. Von den kindern Iſſaſchar/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden vier vnd funffzig tauſent vnd vierhundert. Von den kindern Zebulon/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden ſiben vnd funffzig tauſent vnd vierhundert. Von den kindern Joſeph/ von den kindern Ephraim/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden vierzig tauſent vnd funffhundert. Von den kindern Manaſſe/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden zwey vnd dreyſſig tauſent vnd zweyhundert. Von den kindern Benjamin/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden funff vnd dreyſſig tauſent vnd vierhundert. Von den kindern Dan/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden zwey vnd ſechtzig tauſent vnd ſechshundert. Von den kindern Aſer/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden ein vnd viertzig tauſent vnd funffhundert. Von den kindern Naphtali/ nach jren Geſchlechten/ nach jren Heuſern der Elteren/ nach der zal der namen von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren/ jre gezelte nach jrer zal/ ſind worden drey vnd funffzig tauſent vnd vierhundert. Dis ſind die gezelte/ die Moyſes vnd Aaron zehleten/ vnd die Fürſten in Iſrael zwelff Menner/ die ein jeglicher nach ſeines Vaters Heuſe zehlete. Vnd alle die gezelte der kinder Iſrael nach jren Heuſern der Elteren/ von zwenzig jaren vnd drüber/ alle die zum Heer gerüſt waren in Iſrael/ jre gezelte ſind worden ſechs hundert tauſent vnd dreytauſent vnd fünffhundert vnd funffzig. Aber die Leuiten nach jrer Veter Geſchlechten/ wurden nicht gezehlet vnter jnen. Denn der HERR redet mit Moyſe vnd ſprach: Allein den ſtam Leui ſolt du nicht zehlen/ vnd ſolt jre ſumma nicht nemen vnter den kindern Iſrael/ ſondern ſetze du die Leuiten vber die Wonung des Zeugnis/ vber alle jre Gezelte vnd vber alles was dazu gehöret/ Die ſollen die Wonung tragen/ vnd alle jre Gezelte/ vnd ſollen jr warten/ vnd vmb die Wonung her jre Hütten ſchlahen/ Vnd wenn die Wonung ſol fortgezogen werden/ ſollen die Leuiten ſie abbrechen/ vnd wenn die Wonung ſol gelegt werden/ ſollen die Leuiten ſie aufrichten/ Vnd wer ander herzu tritt/ der ſol getödtet werden. Vnd die kinder Iſrael ſollen jre Gezelte ſchlahen/ ein jeglicher vnter ſeinem Heer vnd Panier/ nach jren Heuſern der Elteren/ Aber die Leuiten ſollen jre Hütten vmb die Wonung des Zeugnis her ſchlahen/ das nicht vber die gemeine Iſrael ein zorn werde/ Vnd die Leuiten ſollen warten der Wonung des Zeugnis. Vnd die kinder Iſrael thetten alles/ wie der HERR Moyſen befolhen hatte/ alſo thetten ſie.

Das .DCI. Capitel.

Wie Gott Moyſen befilcht/ das er die Leuiten ſolt zehlen/ vnd wie ſie gezehlet ſind worden.

Dis ſind die Geſchlechte Aaron vnd Moyſe/ zu der zeit da der HERR mit Moyſe redet auf dem berge Sinai/ Vnd dis ſind die namen der ſone Aaron/ Nadab der erſtgeborne/ vnd Abihu/ Eleaſar vnd Ithamar. Dis ſind die namen der ſone Aaron/ die Prieſter/ die geſalbet ſind/ welcher hende er gefüllet hatte/ das ſie jm Prieſterampt verſehen. Aber Nadab vnd Abihu ſtarben/ da ſie frembd fewr opfferten fur dem HERRN in der Wüſten Sinai/ vnd hatten keine kinder. Vnd Eleaſar vnd Ithamar verſahen das Prieſterampt/ fur jrem Vater Aaron. Vnd der HERR redet mit Moyſe vnd ſprach: Laß den ſtam Leui herzu tretten/ vnd ſtelle jn fur Aaron den Prieſter/ das ſie jm dienen/ Vnd ſollen ſeine vnd der gantzen Gemeine hut haben fur der Hütten des Stiffts/ das ſie den dienſt im Heiligthum ausrichten/ Vnd ſollen hüten alles was die Hütte des Stiffts hat/ vnd was die kinder Iſrael haben/ das ſie den dienſt im Heiligthum ausrichten/ Vnd gib die Leuiten Aaron vnd ſeinen ſonen/ denn ſie ſind jm gegeben aus den kindern Iſrael/ Vnd ſolt Aaron vnd ſeine ſone verordnen/ das ſie jr Prieſterampt verſehen/ Aber wer ander herzu tritt/ der ſol getödtet werden. Vnd der HERR redet mit Moyſe vnd ſprach: Ich habe die Leuiten aus den kindern Iſrael genomen/ an ſtat aller erſtgeburt/ die den mutterleib brechen vnter den kindern Iſrael/ das ſie mein ſein ſollen/ denn alle erſtgeburt iſt mein/ Seit der zeit ich alle erſtgeburt ſchlug in Egyptenland/ heiligte ich mir alle erſtgeburt in Iſrael/ beide menſchen vnd vihe/ das ſie mein ſein ſollen/ Ich bin der HERR. Vnd der HERR redet mit Moyſe in der Wüſten Sinai vnd ſprach: Zehle die kinder Leui nach jren Heuſern der Elteren/ nach jren Geſchlechten/ alle mennliche von einem monden vnd drüber/ Vnd Moyſes zehlete ſie nach dem wort des HERRN/ wie jm befolhen war/ Vnd dis ſind die kinder Leui mit namen/ Gerſon/ Kahath vnd Merari. Dis ſind die namen der ſone Gerſon nach jren Geſchlechten/ Libni vnd Simei. Vnd die ſone Kahath nach jren Geſchlechten/ Amram vnd Jezehar/ Hebron vnd Vſiel. Vnd die ſone Merari nach jren Geſchlechten/ Mahli vnd Muſi. Dis ſind die Geſchlechte Leui nach jren Heuſern der Elteren. Von Gerſon iſt das Geſchlecht der Libniter vnd das Geſchlecht der Simeiter/ Dis ſind die Geſchlechte Gerſon nach jren Heuſern/ Vnd die ſumma aller mennlichen von einem monden vnd drüber/ ſind worden ſieben tauſent vnd funffhundert/ Vnd das Geſchlecht Gerſon ſol hinder der Wonung gegen dem Abendwind jre Hütten haben/ Vnd der Fürſt vber das Haus der Elteren der Gerſoniter iſt Eliaſaph der ſon Lael/ Vnd jr hut vnd dienſt im Stifft iſt die Wonung vnd die Hütte mit jrer decke vnd der Vorhang fur der thür der Hütten des Stiffts/ Dazu die Teppich im Vorhofe vnd der Vorhang fur der thür des Vorhofs/ der vmb die Wonung vnd vmb den Altar her iſt/ vnd jre ſeile zu allem dienſt daran. Von Kahath iſt das Geſchlecht der Amramiter vnd das Geſchlecht der Jezeharer vnd das Geſchlecht der Hebroniter vnd das Geſchlecht der Vſieliter/ Dis ſind die Geſchlechte Kahath nach jren Heuſern der Elteren/ Vnd die ſumma aller mennlichen von einem monden vnd drüber/ ſind worden acht tauſent vnd ſechshundert/ die hut des Heiligthums/ Vnd das Geſchlecht der ſone Kahath ſol hinder der Wonung gegen dem Mittag jre Hütten haben/ Vnd der Fürſt vber das Haus der Elteren der Kahathiter iſt Elizaphan der ſon Vſiel/ Vnd jr hut vnd dienſt iſt die Lade/ der Tiſch/ der Leuchter/ die Altar/ vnd das Gezeug am Heiligthum damit ſie dienen/ Dazu der Vorhang/ vnd alles was dazu gehöret/ Vnd Eleaſar der ſon Aaron des Prieſters ſol Fürſt vber die Fürſten der Leuiten ſein/ vnd vber die hut des Heiligthums/ Von Merari iſt das Geſchlecht der Mahliter vnd das Geſchlecht der Muſiter/ Dis ſind die Geſchlechte Merari nach jren Heuſern der Elteren/ Vnd die ſumma aller mennlichen von einem monden vnd drüber/ ſind worden ſechs tauſent vnd zweyhundert/ Vnd der Fürſt vber das Haus der Elteren der Merariter iſt Zuriel der ſon Abihail/ Vnd jr hut vnd dienſt iſt die Bretter der Wonung/ vnd jre Rigel/ vnd jre Seulen/ vnd jre Füſſe/ vnd alles jr Gezeug/ vnd alles was dazu gehöret/ Dazu die Seulen vmb den Vorhof her/ vnd jre Füſſe/ vnd jre Pflöcke/ vnd jre ſeile/ Vnd die fur der Wonung gegen dem Morgen/ fur der Hütten des Stiffts gegen dem Morgen/ ſollen Moyſes vnd Aaron vnd ſeine ſone jre hut haben/ das ſie den dienſt im Heiligthum ausrichten/ Vnd wer ander herzu tritt/ der ſol getödtet werden. Alle die Leuiten/ die Moyſes vnd Aaron zehleten nach jren Geſchlechten/ alle mennliche von einem monden vnd drüber/ nach dem wort des HERRN/ wie jm befolhen war/ ſind worden zwey vnd zwenzig tauſent. Vnd der HERR ſprach zu Moyſe: Zehle alle erſtgeburt mennlich der kinder Iſrael von einem monden vnd drüber/ vnd nim die zal jrer namen/ Vnd nim die Leuiten mir (Ich bin der HERR) an ſtat aller erſtgeburt der kinder Iſrael/ vnd das vihe der Leuiten an ſtat aller erſtgeburt des vihes der kinder Iſrael/ Vnd Moyſes zehlete/ wie jm der HERR befolhen hatte/ alle erſtgeburt der kinder Iſrael/ Vnd alle erſtgeburt mennlich nach der zal der namen von einem monden vnd drüber/ nach jrer zal ſind worden zwey vnd zwenzig tauſent dreyhundert vnd ſiben vnd ſibenzig/ Vnd der HERR redet mit Moyſe vnd ſprach: Nim die Leuiten an ſtat aller erſtgeburt der kinder Iſrael/ vnd das vihe der Leuiten an ſtat des vihes der kinder Iſrael/ das die Leuiten mein ſein ſollen/ Ich bin der HERR/ Vnd die vberigen der erſtgeburt der kinder Iſrael/ die vber der Leuiten zal ſind/ Vnd du nemeſt fur jre heubter funff ſecklin vom hundert/ nach dem ſecklin des Heiligthums/ Vnd gib das geld Aaron vnd ſeinen ſonen/ das die vberigen vnter jnen damit gelöſet werden/ Vnd Moyſes nam das geld der gelöſeten/ Vnd die erſtgeburt der kinder Iſrael gab er/ vom hundert ſecklin/ nach dem ſecklin des Heiligthums/ Vnd Moyſes gab das geld Aaron vnd ſeinen ſonen/ nach dem wort des HERRN/ wie jm der HERR befolhen hatte.

zupflegen vnd einzuholen: dafern ſie zufriden/ vnd jhren H. Segen darzu geben werden/ wölle er nit zu wider ſeyn/ jhme Herrn Grafen hierinfalls/ wie ſchwär es jhme ankomme/ zu gratificieren vnd willfahren: die Gehorſame ſeye der ſicheriſte Panzer wider allen auch hölliſchen Betrug vnd Tyranney. Wann diſes: ſagt der Graff/ will ich ſelbſten zu dem Pater Rector gehen/ der mich hoffentlich meiner Bitt gewehren/ ſolchen Dienſt/ als einziges Mittel meiner Armſeligkeit/ nicht wirdt abſchlagen: wie ers dann auch nit abgeſchlagen/ ſeinen Segen noch darzu mitgetheilet/ vnd von Gott zugeben erwünſchet hat.

Die Tragœdi gienge an. Scherenus mit geiſtlichem Gewehr bewaffnet/ verfüget ſich folgendts Tags in das Schloß vñ zwar eben an das Orth/ welches bißanhero von dem Geſpenſt eingenomẽn/ meiſtens iſt infeſtiert vñ beunruhiget wordẽ ſallet ſambt ſeinem Geſellen/ den er mit ſich hatte/ vor einem Crucifixbild nider auff ſeine Knye/ Gott demütigiſt vmb höchſtnöthigen beyſtand erſuchendt/ wol wiſſendt/ daß er nicht mit geringen Feinden zuthun/ mit Geſpänſtern vnd Teufflen zufechten/ mit welchen gar nicht zuſcherzen ſeye: Frevel habe manchem geſchadet/ Demut aber vnd Gebett ziehen Hülff vom Himmel/ vertreiben die Geſpenſter von der Erden. Er ware zwar allein/ dörffte ſich der Menſchen hülff wenig getröſten: Gott gleichwol vnd der frommen Roth ſeyen gemeiniglich beyſammen. Sihe aber/ da nun die Nacht mitten in jhrem Lauff/ Scherenus dergeſtalten ſich tröſt vnnd ſtärcket; da begunnet das Zimmer ſich zuerſchütten/ die Porten ſchlagen ſich auff vnd zu/ aller Haußrath beweget ſich: endlich tritet in das Zimmer hinein ein lang vngeſormbtes von eytel Bainwerck zuſammen geſchwaiſtes Geſpenſt/ ſein Bart ware lang vnd ſchneweiß: an ſtatt der Augäpffel ſtundten vnnd blickten hervor glüende Kohlen/ im übrigen brinnete vnd ſchnalzte der gantze Laſt von Feuer/ gantz ſtumm/ auſſer der jämmerlichen tieff geholter Seufftzer/ die es gleichſamb von innerſtem ſeines Hertzens hat ſchieſſen vnd hören laſſen: ſpaziret alſo fein langſamb ein oder das andere mal auff vnd ab/ biß es endlich gleich gegen dem Pater über in einem Seſſel nidergeſeſſen/ als begunnte es zu ruhen. Aber/ O wol ein ſchlechte Ruhe! *aſcendet fumus tormentorum eorum, in ſecula ſeculorum, & non habent requiem die ac nocte*: der Dampff jhrer Marter vnnd Peyn wird auffſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit: vnnd ſie weder Tag noch Nacht einige Raſt oder Ruhe haben: wiewol es das Anſehen/ der Seſſel diene dermahlen zu Erinnerung der jenigen poſſeſſion oder Beſitzung/ die diſer armſelige Geiſt vor Zeiten in diſem Schloß wider alle Recht vnd Gerechtigkeit eingenommen vnd beretten hat.

Apoc. 14. v. 11.

Scherenus faſſet ſo vil Hertz vnd beſchwäret diſes entſetzliche Geſpänſt: In Namen/ ſagt er/ der allerheiligiſten vnzertrennten Dreyfaltigkeit/ die über alles zugebieten hat/ gebiete auch ich/ als jhr verpflichter Diener/ dir/ wer du jmmer biſt/ daß wofern du ein guter Geiſt/ lobeſt deinen HErrn: warauff weilen nichts/ dann ſtillſchweigen vnd anaſthaffter Seufftzer erfolget/ hebet Scherenus abermalen an/ ſprechendt: Ich beſchwäre dich bey dem Gewalt Chriſti JESU/ den er gebrauchet in außtreibung der verdambten Geiſter/ den er auch ſeiner Kirchen mitgetheilet/ daß du ſageſt vnnd bekenneſt/ was dein endliches begehren? was Urſachen du der Orthen kommen/ ſelbige ſo vnſicher gemachet habeſt? Jn diſem/ ergrimmet der Geiſt wider ſich ſelbſten vor eytel Verzweifflung/ ergreiffet/ ſambt wolte er ſich ertroßlen/ mit glatſchenden Händen ſein glüende Gurgel/ brumet endlich vnd nöthet mit mordthönender Stimm diſe wenige Wort auß ſeinem flammenden Rachen herauß: *Qui me ſequitur, dicet tibi*, der nach mir kommet/ wird es dir ſchon ſagen.

Ein geraume Zeit/ O wol ein erbärmliche Scena! ſaſſen ſie/ wie Jobs Freund/ gegen einander über/ weder einer noch andere verlierte einiges Wort/ allein daß ſich das Geſpänſt auff ſeine Armb geſteuret/ in Feuer gepraſchlet; beyde aber einander angeſehen/ das Geſpänſt mit grimmigen/ der Pater mit zitterenden Augen. Jnzwiſchen erwartet man deß hernach kommenden folgenden Geiſtes/ der bald zugegen geweſen ingleichem Auffzug/ ſeinen Sitz eingenommen: auch beſchworen/ kein andere Antwort von ſich hören laſſen/ dann/ wie voriger: *qui me ſequitur, dicet tibi*, der nach mir kommet/ wird es dir ſchon andeuten vnnd ſagen. Wenig Wort/ an welchen gleichwol diſe zwo Perſohnen die erſte 100. die andere 70. gantzer Jahr gelehrnet/ täglich in jhrem Feuer vnd Kleydern ſeynd abgericht vnd probieret worden. Jſt ſich nur zuverwunderen/ daß ſie mehr nicht gehabt noch geredt haben: Villeicht es an der Gedächtnuß gefählet? mit nichten. *Fili*, ſaget Abraham/ zu dem reichen Praſſer in der Höllen/ *recordare, quia recepiſti bona, in vita tua*, Sohn/ erinnere dich vnd gedencke zuruck/ daß du gutes in deinem Leben empfangen haſt. Die Gedächtnuß der verabſaumten Zeit/ Bueß/ Göttlicher Gnaden vnd Gaaben/ iſt ein nit der geringiſten Schmertzen der Verdambten: an der Gedächtnuß manglet es jhnen nit: allein/ wie in dergleichen Spilen pfleget zugeſchehen/ auch die beſte vnd vornembſte Perſonen haben vnderweilẽ wenig/ dörffẽ auch mehr nit reden/ als jhnen vorgeſchriben/ erlaubet vñ

Ioh. 2. 13.

Luc. 16. 25.

Abschnitt 1 Nr. 1 Buchst. a, Nr. 2 Buchst. a, Nr. 3 Buchst. a, Nr. 4 Buchst. a, Nr. 5 Buchst. a, Nr. 6 Buchst. a, Nr. 7 Buchst. a, Nr. 8 Buchst. a, Nr. 9 Buchst. a, Nr. 10 Buchst. a, Nr.

ſtehet vnd ſtaunet/kan ſo vnverhoffetes einſchlagendes Glück nicht faſſen / daß er auß einem Bettler ein reicher Mann / auß einem Bauren ein Herr / auß einem Tröſcher ein Graf werden: ſeine Schauppen mit Edelmanns-Kleydern/ſeinen Flegel mit einem Degen / ſein Strohütlein mit einem Pallaſt vertauſchen ſolle. Er erholte ſich zwar vnd gedachte zuruck/ daß auch Gedeon auß dem Stadel/von dem Flegel zu dem Regimente: Saul von den Eſſen zum Reich: David von ſeinem Hirtenſtab zu dem Scepter wäre beruffen worden. Alldieweilen er aber ſich ſo vil nicht getrauete/ von ſich ſelbſten leichtlich ſahe / daß er ſo groſſem Glück nicht gewachſen / als laſſet er ſich mit dem Grafen freywillig in Vergleich ein. Freywillig/ ſage ich/ vngezwungen/ vngetrungen/ welches zumercken haben die jenige/ ſo die Partheyen / vnangeſehen deß Augenſcheinlichen Rechtes/ ſo ſie haben/ jedannoch mit jhrem nicht geringen Vortheil/ auch nicht weniger Ungerechtigkeit / zum Vergleich anweiſen / treiben vnd halten/ welches vnſer gewiſſenhaffter Graff nie gethan: weilen der Baur von ſich ſelbſten gewichen / mit dem Grafen abkommen/der jhme vnd ſeinem gantzen Geſchlechte dergeſtalten vorgeſehen/ daß ſie all jhr Täg reichlich zu leben gehabt haben; er hingegen das Hauß in all erwünſchter Ruhe vnd Sicherheit behalten vnd forthin beſeſſen hat.

2.2.q.62. a.2. in Corp.

Cùm ergo conſervare juſtitiam, ſchlieſſet vnd ſaget recht daran der H. Thomas von Aquin/ *ſit de neceſſitate Salutis: conſequens eſt, quòd reſtituere id, quod iniuſtè ablatum eſt alicui, ſit de neceſſitate ſalutis*: Alldieweilen dann ein hochnothwendiges zur Seeligkeit erhaiſchtes Stuck iſt/daß die Gerechtigkeit erhalten werde: ſo folget / vnd iſt eben ſo nothwendig zur Seeligkte/ daß / was man einem anderen mit Unrecht entzogen/ widerumb halmbgeſtellet vnd gegeben werde. Es iſt nicht jedesmal Glück ſchuld/ noch darmit außgerichtet / ſeinen Erben ein groſſes Gut hinderlaſſen. *Melius eſt modicum juſto, ſuper divitias peccatorum multas:*

Pſ. 36.16.

Wann noch ſo vil beym Sünder wär:
Kleckt doch ein Kleins beym Grechten mehr.
Was da geſpart / wird dorth verſchwendt/
Als hätt er gantz durchlöchert Händ.

Abſolon wäre an dem Aichbaum nicht hangen gebliben/noch zu grund gegangen / dafern er nit ſo lange Haarlocken gezigler vnnd gehabt hätte. Wöllen wir nit behangen noch zu grund gehen vnnd verderben / müſſen wir folgen vnnd ingleichem thun / was Ezechiel ſeiner Prieſterſchafft zuthun

Ezech. 44. 20.

befohlen hat: *Caput ſuum non radent, neque comam nutrient, ſed tondentes attondeant capita ſua*: Sie ſollen jhr Haupt nit kahl ſchären/ das Haar gleichwol nicht wachſen laſſen/ ſondern ſelbige abſchneiden vnd kürtzen. Nit müſſen wir wachſen laſſen das Haar/ nit einzigen frembden Haller in vnſeren Beutel ſchieben/ ſondern alles / was etwan mit Ungerechtigkeit eingehan vnd bekomen/ muß geſtutzet/ das vngerechte Guet / von dem gerechten abgeſchnitten vnd halmbgeſtellet werden. Dann wie zur Seeligkeit erfoderet wird/ daß man die Gerechtigkeit in obacht nemme vnd halte/ alſo will ingleichem vnnd höchſtens vonnöthen ſeyn / dafern wir anderſt begehren ſeelig werden/ oder wenigiſt nicht ſo vil leiden / was frembd (vnd ſolte es nur ein Kützlein ſeyn) halmbſtellen/ oder in einem anderen erſetzen vnd gut machen. Tob. 1.3.

Vngrechtes Gut/außgſaugtes Blut/
Machen freylich ein heiſſe Gluet:
Wol dem der niemand vnrecht thuet!

Was von übrigen Gütern zuvermachen.

1510. was von übrigen Gütern zuvermachen.

WAnn nun alles/was frembd/halmbgeſtellet/ die Schulden richtig gemachet / die Spreur alſo von dem Waitzen/das böſe Geblüt von dem guten / das gute von dem böſen Geſt/ vnd was vngerecht von dem gerechten / abgeſönderet vnd geſchaiden iſt; alsdann kan man weiter ſchreitten/vnd ſehen/wie daß/ was übrig/beſtermaſſen möge appliciert vnd angeleget werden. Ich will hier nicht reden von den zeitlichen Erbtheilen / weilen bald hernach von ſelbigen zureden Gelegenheit einfallen vnd ſeyn wird / ſondern allein von Geiſtlichen Geſchenck-vnd Anſchaffungen. Vnd weilen derſelben zweyerley/ auff dem Allmoſen inſonders vnd dem H. Gebett beruhen/ als iſt die Frag / was auß diſen zweyen/ daß beſte vnd dienlichiſte/den Seelen am meiſten helffen könde? warauff der H. Vincentius Ferrerius gar ſchön vnnd deutlich ſchon oben vnd vorhero antwortet vnd ſpricht: *Si quaratur, quod ſuffragium eſt melius pro defunctis, eleemoſyna an orationes? ſuper omnia valent ſuffragia de Miſſis*: da man anſtehet vnd fraget/ was den Abgeſtorbenen am meiſten helffe vnnd zu ſtatten komme/ das Allmoſen oder das Gebett? ſo ſage vnd antworte ich/ daß über alles ſeye vnd vortringe / das Opffer der heiligen Meß. Wie ſolchem die arme Seelen ſelbſten beypflichten / vmb nichts mehrers ſchreyen noch ruffen/dann vmb diß H. Meßopffer.

Dom. 18. poſt Trin. ſer. 4. n. 4. 1581. Meßopffer übertreffen Gebett vnd Allmoſen.

Henricus Suſo, ein frommer H. Mann/ hat es erfahren / als der einiſt mit einem

ſeines

seines gleichens sehr frommen Dienern Gottes von dem Standt der armen Seelen in anderer Welt so weit in das Gespräch hinein gerathen/ das endlich einer dem anderen versprochen/ der erste/ so vor dem anderen mit Todt abgehen vnd sterben wurde/ solte von deme/ so annoch bey Leben/ jede Wochen benantlich an dem Montag ein H. Seelmeß/ an jedem Freytag aber ein Meß von Christi Leyden/ zugewarten vnd zugenieſſen haben. Nun hat es sich begeben/ daß der seelige Suso den anderen überlebet: so bald er aber seinen Todtfall vernommen/ für ihne vnabläßlich sein Gebett Gott auffgeopfferet vnd verrichtet hat/ mit welchem gleichwol der Verstorbene nicht zufriden/ dem frommen Susoni nach wenig Tägen vorkommen vnd erschinen ist/ ihme gantz kläglich vorwerffendt/ daß er seiner vergessen/ vnd was er ihme Gedings weiß versprochen/ so gar nicht gehalten habe. Suso verwunderet sich ab so vnverhoffter Klag/ betheuret hoch/ daß er seiner alsobald in seinem Gebett ingedenck gewesen wäre. Ach! seufftzet der Verstorbene/ vnd schreyet mit erbärmlicher Stimme auff: ach! *Sanguinem, sanguinem posco*, Blut/ Blut will ich haben: *ubi Missa sacrificia?* wo seynd vnd bleiben so theure angelobte Meßopffer? kein Wasser ist/ daß so gewiß vnd sicher auß-löschet einige Brunst/ als das jenige Blut/ so in der H. Meß auffgeopfferet wird/ die erschröckliche Flammen deß Fegfeuers. *Laudo te, in hoc non laudo*, will die arme Seel mit Paulo sagen/ Ich lobe dich/ daß du so vil bettens vnnd so eyfferigen bettens für mich vollbracht vnd verrichtet; aber daß du der versprochenen Meßopffer vergessen/ *in hoc non laudo*, daß kan ich nicht loben: *Sanguinem, sanguinem posco*, Blut/ Blut will ich haben.

1. Cor. 11. 22.

Nichts anders hat begehret Monica die Mutter deß H. Augustini. Blut/ Blut wolte sie haben/ wenig darnach fragendt/ wo ihr Cörpel immer möchte hingelegt vnd geworffen werden. *Ponite hoc corpus ubicunque, nihil vos eius cura conturbet: tantùm illud vos rogo, ut ad altare Domini memineritis mei, ubicunque fueritis*: leget disen meinen Leib hin/ wohin ihr ihne immer wöllet/ dörffet euch denselben wenig lassen angelegen noch darumb bekümmeret seyn: dises allein ist mein endliche Bitt/ daß ihr/ was Orthen ihr euch immer möchtet auffhalten/ meiner bey dem Altar deß HErrens wöllet ingedenck seyn/ vnnd für mich betten. *Sanguinem, sanguinem posco*, Blut/ Blut begehre ich: will Monica sagen: Ich begehre H. Meßopffer/ damit meiner armen Seel geholffen werde; es gehe im übrigen meinem Madensack/ wie es immer wölle. Man fraget wenig nach einer Staat/ wann nur das gantze Land: wenig nach einem Glid/ wann der übrige Leib: wenig nach dem Leib/ wann die Seel erhalten vnd nicht verlohren wird: *Sanguinem, sanguinem poscimus*, ruffen alle in dem Fegfeuer begriffene Seelen: Blut/ Blut wöllen wir haben/ nach Blut ist vnser verlangen.

S. Aug. li. 9. Conf. c. 11.

Blut hat gegeben Philippus der Dritte diſes Namens/ König in Spanien/ welcher bey der Leichbegängnuß Margaritæ der Oesterreicherin seiner Gemahlin nur zu Madrill in seiner Königlichen Haupt vnd Residentz-Stat/ 54. Aempter auff das herrlichist Musicieren: 280. vngesungene Messen/ auff priviligierten oder befreyten Altären/ in allem 700. hat lesen lassen/ neben anderen Tausent/ die in dem Testament verschaffet: welchen er annoch andere 20000. hinzugethan vnnd selbige vermehret hat. Blut hat gegeben Isabella Clara Eugenia die Durchleuchtigiste Infantin auß Hispanien/ welche ihrem verstorbenen Herren Alberto dem Gottseeligen 40000. Messen lesen vnd halten liesse: sie selbsten den gantzen Dreyssigist hindurch wohnete täglich 18. Messen bey/ vnabläßlichen bittende/ für die Seele ihres geliebten HErrens. Blut pflegen zugeben die von Bononien in dem Welschland/ welche selbigen Tag/ da sie einen zur Erden bestätten/ an statt übrigen Prachts vnd sonst gewöhnlicher Todtenmaal/ welche den Lebendigen mehr schaden/ dann den Todten nutzen/ für ihne drey/ sechshundert/ biß in die tausend Messen/ als weit sich ihr Vermögen erstrecket/ lesen lassen. Blut hat endtlich gegeben der seelige Franciscus Borgias, Herzog auß Gandien/ welcher vor angenommenen Geistlichen Ordenstandt/ von Carl dem Fünfften Römischen Kayser zu einem Vicere oder vnder König in Catalaunien verordnet/ seinem tragenden Ambt nach/ vil Banditen oder Straßrauber zu verdientem Todt verurtheilet: vnderdessen aber/ da sie außgeführet/ auß Christ-miltes Erbärmnuß für jeden 30. Messen zulesen/ vnd auß seinen Mitlen zuentrichten/ befohlen hat. O wie vil tausend vnnd aber tausend/ ja vnzahlbare/ wie Taulerus saget/ wurden biß an den Jüngsten Tag in dem brinnenden Ofen deß Fegfeuers müssen stecken bleiben/ dafern nit diſes Blut zugegossen/ so erschröckliche Flammen gedämpt vnd erlöschet wurde. *Audire missam devotè*, spriche der grosse vnd H. Gregorius/ *alleviat animas fidelium defunctorum, & remittit peccata eorum*, das andächtige Meßhören ringeret die Peyn der Christglaubigen abgeleibten Seelen/ vnnd lasset nach ihre Sünden. Wann nun diſes das blosse hören vermag/ was wird vermögen die Meß selbsten? Hieronymus waiß darvon zureden/ der mit diſen Worten sich vernemmen lasset: *Anima, quæ in purgatorio torquentur, pro quibus solet Sacerdos in missa orare, interim nullum tormentum sustinent, dum Missa celebratur*: die Seelen/ welche in dem Fegfeuer gequälet werden/

Gusman. de vita Marg. Aust. p. 5. c. 3.

P. F. Iacob. Courvois in suo I. per Ind. Andries de purgat. c. 2. stim. 3. §. 2.

Dives de Stat. animæ purg. c. 4.

Schott. vit. li. 1. c. 5. & 8.

Dom. post Trin.

Ap. Fabr. In Commem. Anim. Conc. 17.

Ale, Bottled, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49,

ſolche Eltern alßdann mit gutem Glimpff vnd Gelegenheit einige Schuld-Verſchreibung mögen zu Handen richten / ſelbige ebenmeſſig vnd ſolcher Geſtalt in das Teſtament einrucken vnnd führen / daß die rechtmeſſige Erben / denen ſo nach ableiben ſolcher Eltern dergleichen Schuldt-Brieff auffweiſen wurden / ſchuldig vnd verbunden ſeyn ſollen / ſolche Summa ohne fernere Einred auffolgen zulaſſen. Da es auch zu Verſicherung vonnöthen / mögen gemelte Eltern in jhrem letſten Willen ſolche Schuld wol auch mit einem Eyde bekräfftigen / ohn daß ſie melden / woher ſelbige eigentlich herrühre vnd entſpringe. Da aber ein Mutter wiſſentlich zweyerley Kinder / eheliche vnd vneheliche beyſamen hätte: mag ſelbige in Zeiten bey einem Beichtvatter ſich anfragen / weſſen ſie ſich hierinnfalls zuverhalten / damit ſie / weder jhr ſelbſten an Ehren / noch jhren ehelichen Kindern an gebührendem Erbtheil / mit Verletzung der Gerechtigkeit vnd deß Gewiſſens / zuſchaden kommen möge.

Die andere Regl.

OB ſchon dem burgerlichẽ Recht nach / die Eltern jedem Kind mehr nicht / dann ein gewiſſe Portion oder Theil zuverlaſſen ſchuldig / vnd alſo einem mehr dann dem anderen vermachen könden; geſchicht es doch ſelten / daß ſie jhr Gewiſſen hierinnfalls nicht verletzen / vnnd ſich verſündigen / da ſie ohne rechtmeſſige Urſachen vnder jhren Kinderen (deren Recht vnnd Zuſpruch für ſich ſelbſten gleich / die Natur gemain) ſolches zuthun vnnd vngleiche Theil zumachen / ſich vndernemmen. Dann / wie der H. Ambroſius hierinnfalls gar wol anmercket: *Amor patrius niſi moderationem teneat, nocet liberis; Si aut nimia indulgentia dilectum reſoluat, aut prælatio unius, ceteros, ab affectu germanitatis auertat*: [Die Vätterliche Lieb / dafern ſie die Maß nicht haltet / noch inner den Schrancken der Beſchaidenheit gehalten wird / ſchadet den Kinderen; da ſie etwan einem auß allzugroſſer Lieb zu vil überſichet vnd henget / ſelbiges dardurch frech vnnd maiſterloß machet / oder eines dem anderen vorziehet / dardurch Mißgunſt erwecket / die Briederliche Lieb geſchmäleret wird.] *Plus acquiritur filio, cui fratrum amor acquiritur. Hæc præclarior munificentia Patrum, hæc ditior hereditas filiorum. Iungat liberos æqualis gratia, quos innxit æqualis natura*: [Dem Sohn bringet man ein weit mehrers zuwegen / da man jhme der Brieder Lieb vnnd Wolgewogenheit zuwegen bringt vnd erwerbet. Diſe Freygebigkeit der Eltern iſt vil herrlicher: Vil ein faiſtere Erbſchafft iſt diſes für die Kinder: gleiche Gunſt ſolle die Kinder zuſammen halten / welche von gleicher Natur ſeynd zuſammen gefüget vnnd verknipffet worden.

Lib. de Ioſeph. patriarcha, c. 2.

Ein rechtmeſſige Urſach der Vngleichheit kan gleichwol ſeyn / wird auch von den Gelehrten für banckmäſſig vnd billig gehalten: da villeicht ein Kind wegen ſeiner gelaiſten Dienſten vnnd Gehorſamb vmb den Vatter oder Mutter mehrers meritiert vnd verdienet iſt. *Nec libertatem poſſumus auferre parentibus*, ſpricht obangezogener Kirchenlehrer Ambroſius, *ne eos plus diligant, quos plus credunt mereri: nec filijs reſecare debemus ſtudium plus placendi. Denique & Iacob iſtum plus amabat, in quo majora virtutum inſignia prævidebat: ut non tam filium Pater prætuliſſe videatur, quam propheta myſterium: meritoq; variã tunicam facit ei, quo ſignificaret, eum diverſarum virtutum amictu præferendum*: [Wie wir dann diſe Freyheit den Eltern nicht könden abſtricken / daß ſie die jenige nicht mehr ſollen lieben / die ſie es mehrers verdienet zuhaben / darfürhalten vnd glauben: ſollen auch den Kinderen nicht benemmen den Fleiß / mit welchem ſie jhren Eltern begehren in allem an die Hand zugehen vnd zugefallen. Hat doch auch Jacob jenen mehr geliebet / in welchem er mehr vnd gröſſere Zaichen der Tugenden gefunden vnd vor geſehen hat: daß er alſo hierinnfalls nicht ſo faſt als ein Vatter / dann ein Prophet gehandlet / vil mehr ein Gehaimnuß hat andeuten / dann ſeinen Sohn anderen vorziehen wöllen: machet jhme auch ein blaimbtes Röcklein an / anzuzaigen / daß er weit Herrlicher mit Tugenden bekaidt vnnd gezihret / werde ſeinen Brüdern vorgehen vnd gezogen werden.] Loc. cit.

Andere Urſachen / warumb ein Vatter oder Mutter einem Kind mehr dann dem anderen vermachen vnnd hinderlaſſen kan / mögen ſeyn: Weil etwan ain- oder anderes eines mehrern bedürfftig / anderwertig her keine zufallende Güter zugewarten hat: Wann es villeicht gar jung vnd klein / mit groſſem Unkoſten bey dem ſtudieren muß vnderhalten werden: Endtlich wann nach Landes-Brauch / die erſtgebohrne / den anderen oder die Knaben den Mägdlein in dem Erbrecht vorgeſetzet vnnd gezogen werden.

Aber allein vnnd bloß auß vnordenlicher affection oder Naigung / nur auß einem gefaſten allzugroſſen wol auch vnnöthigem Widerwillen / oder darumb / weilen die Kinder auß vnderſchidlicher Ehe gebohren / deren ein Mutter dem Vatter lieber / dann die andere geweſen iſt / wöllen einem mehr / dem anderen minder vermachen: Diſe vnd dergleichen mehr / ſeynd keine rechtmeſſige Urſachen: Wie es ingleichem vnd eben ſo wenig recht vnnd verantwortlich iſt / da man den jenigen Kin-

dern

...ecclesiastes 1 ...
...ecclesiastes 2 ...
...ecclesiastes 3 ...
...ecclesiastes 4 ...
...ecclesiastes 5 ...
...ecclesiastes 6 ...
...ecclesiastes 7 ...
...ecclesiastes 8 ...
...ecclesiastes 9 ...
...ecclesiastes 10 ...
...ecclesiastes 11 ...
...ecclesiastes 12 ...

...song of solomon 1 ...
...song of solomon 2 ...
...song of solomon 3 ...
...song of solomon 4 ...
...song of solomon 5 ...
...song of solomon 6 ...
...song of solomon 7 ...
...song of solomon 8 ...

Londen den 6. Augusti. Nachdem die Königliche Majestät in Engelland / Printz Rupert / Printz Maurits / und andere Printzen / Graffen / Herren / und Rähte / in Ihrer Majestät Gegenwart / in dem Königlichen Pallast zu Whitehall / sich versammlet / und Ihre Majestät / wegen der Ankunfft der Printzessin Mariæ / Ihrer Majestät Gemahlin / Rath gehalten / hat Ihre Majestät / Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / und Printz Mauritzen / mit etlichen Schiffen / nach Holland / Ihre Printzessin Gemahlin abzuholen / abgefertiget / welche / nachdem sie / wegen Contrarien Windes / 14. Tage auff der See gehalten / endlich / den 30. Julii / zu Helvoetsluys / mit 4. Schiffen / ankommen / und / nachdem sie / 2. Tage / daselbst / sich erfrischet / den 1. Augusti / mit 3. Schiffen / wieder in See gangen / und / den 2. Augusti / zu Margate / in Kent / ankommen / da sie / den 3. Augusti / zu Canterbury / und / den 4. Augusti / zu Rochester / gewesen / und / den 5. Augusti / zu Greenwich / angelanget / da Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 6. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 7. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 8. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 9. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 10. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 11. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 12. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 13. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 14. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 15. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 16. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 17. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 18. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 19. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 20. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 21. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 22. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 23. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 24. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 25. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 26. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 27. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 28. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 29. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 30. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 31. Augusti / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 1. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 2. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 3. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 4. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 5. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 6. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 7. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 8. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 9. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 10. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 11. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 12. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 13. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 14. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 15. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 16. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 17. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 18. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 19. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 20. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 21. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 22. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 23. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 24. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 25. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 26. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 27. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 28. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 29. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 30. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 31. Septembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 1. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 2. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 3. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 4. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 5. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 6. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 7. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 8. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 9. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 10. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 11. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 12. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 13. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 14. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 15. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 16. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 17. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 18. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 19. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 20. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 21. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 22. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 23. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 24. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 25. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 26. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 27. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 28. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 29. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 30. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 31. Octobris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 1. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 2. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 3. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 4. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 5. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 6. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 7. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 8. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 9. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 10. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 11. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 12. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 13. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 14. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 15. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 16. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 17. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 18. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 19. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 20. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 21. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 22. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 23. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 24. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 25. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 26. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 27. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 28. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 29. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 30. Novembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 1. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 2. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 3. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 4. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 5. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 6. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 7. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 8. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 9. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 10. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 11. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 12. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 13. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 14. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 15. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 16. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 17. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 18. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 19. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 20. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Hampton-Court / gefahren / da / den 21. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / Rath gehalten / und / den 22. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und Rähten / zu Wasser / sich begeben / und / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / nach Whitehall / gefahren / da / den 23. Decembris / Ihre Majestät / mit Ihrer Printzessin Gemahlin / Printz Ruperten / Printz Mauritzen / und andern Printzen / Graffen / Herren / und

nur ſelbige eines ſolchen legats oder Geſchäffts fähig vnd werth ſeynd. Dann wie die Rechten reden: *In perſonas neceſſarias, non dicitur liberalitas, ſed debitum*, in nothwendige Perſonen/ hat es den Namen nit einer Freygebigkeit ſonder einer Schuldigkeit.

Apud Angel. veridos §. 5.

Sibente Regl.

IM Fall aber Brüder/ Schweſter vnd andere Befreundte nit arm noch nötig weren/ iſt es beſſer/ daß einer ſein aigene Seel zum Erben ſeiner Güter einſetze/ ſelbige den armen vermache/ oder ad pias cauſas, zu anderem geiſtlichen Nutzen anwende vnd ordne: dann bey ſolcher Begebenheit iſt der jenige/ ſo ein Teſtament auffrichtet/ weder ab- noch auffſteigende Noth-Erben hat/ anderen Seyten Erben nichts ſchuldig; da er hingegen auß dem Geſatz ſo wol der Lieb als Barmhertzigkeit verbunden/ nit nur den armen vnd dürfftigen zuhelffen/ ſondern auch ſeiner ſelbſt aigenen Seel Vorſehung zuthun/ damit ſelbige von Sünden auffgelöſet vnd ledig werde: gemeß deme/ was Salomon ſpricht/ *Redemptio anima viri, divitiæ eius*: die Erlöſung der Seel eines Mans/ iſt ſeine Reichthumb: welchen Orth auch der H. Auguſtinus zu vnſerem Vorhaben anziecht vnnd deutet. Iſt auch wenig zuachten/ wann ſchon Weib/ vnd andere Freund/ vmb daß man jhnen nichts vermachet/ darwider klagen/ kurtzen vnd Murren; bevorab da ſolche gar kein rechtmeſſige Urſach haben/ ſich zubeſchwären oder zubeklagen. Iſt gleichwol bißweilen rathſamb/ daß man ſolche Perſonen/ die vns mit ſy- oder anderer Freundtſchafft verwandt/ vmb vns etwaß auch nit wenig verdienet ſeynd/ jhnē etwas ob verſtandenermaſſen geſchenckweiß vermachet/ vnd das Maul verſtopffet/ daß maiſte aber der armen oder anderen/ zu Nutz vnſerer armen Seel/ verlaſſen vnd übermachet werde.

Prov. 13. 8.

Hom. 19. inter 50.

O wie gröblich überſehen ſich manche hierinnfalls/ die/ wann ſie ohne Noth-Erben abgehen/ jhre Verlaſſenſchafft/ ſich vnd alles was ſie haben/ einem ſo beſchaffenem/ neben vnd ſeyten Erben anhencken/ von deme beſſeres nichts zuvermuthen/ als daß er alles vertumblen vnd hindurch jagē werde; ohne ainzige reflexion, oder Gedancken/ daß er darmit was gutes ſchaffen/ oder ſeines ſo groſſen Guethäters in dem mindiſten ingedenck/ für ſelbigen oder ſeiner Seelen zu nutz/ etwas anlegen oder ſtifften wölle/ nit ohne Schmertzen vnd Reu/ die er auch in jener Welt haben/ vnd ſeufftzen wird über ſein Thorheit/ daß er ſein Gelt vnd Gut ſo vbel angelegt/ ſeiner armen Seel nit gröſſeren noch beſſeren Nutzen/ wie er wol hätte könden/ darmit geſchaffet habe. Aber alſo ergehet es/ wann man ſich von allzuvnordenlicher Naigung/ oder anderwertig her verblenden/ hindergehen vnd bethörē laſſet.

Die achtete Regl.

AUch der/ ſovil Kinder hat/ ſolle gleichwol nit leichtlich vmbgehen noch vnderlaſſen/ daß er nit Chriſtum den HErren ſeinen Kinderen zum Miterben einſetze/ etwas zu geiſtlichen Sachen vermache vnd verſchaffe. Dann ſollen wir/ wie bereits in der vierten Regl verſtanden/ auch denen etwas zuvermachen/ auß danckbaren Gemüt ſchuldig ſeyn/ die vns was Liebs vnd guts erzaiget/ oder einen Dienſt erwiſen haben: wem ſeynd wir mehr ſchuldig/ oder wer hat vns mehrer Liebs vnnd Gutes erwiſen/ als GOtt vnſer Heyland vnnd Seeligmacher/ als der vns auß Nichts erſchaffen/ mit ſeinem koſtbaren Blut erlöſet/ ſo Vätterlich erhalt/ benedeyt vnd ſegnet? haben wir villeicht vnſeren Gott durch die zeitliche Güter verletzet; ſollen wir ihne durch ſelbige widerumb zu Ruhe ſtellen vnd verſöhnen. Neben deme daß ſolches nit nur der Seel deſſen/ der dergleichen Teſtament auffrichtet/ ſondern auch den Kinderen ſelbſten ſehr nutz vnd einträglich: weil es GOtt dahin vermag/ daß er ſich vmb ſelbige deſto mehrer annimbt/ jhr Vormunder Beſchützer vnd Vatter iſt wider alle ſo wol der Welt als Teuffels Verfolgungen vnd Nachſtellungen; wie ſolches gar ſchön anmercken vnd außlegen/ Cyprianus, Chryſoſtomus, Hieronymus, Baſilius, vnd ſonderlich der H. Auguſtinus, in Außlegung deß acht vnd dreyſſigiſten Pſalmens/ über die Wortt: *theſaurizat, & ignorat, cui congregabit ea*, [er ſamblet Schätz/ vnd waiſt nit/ wem er ſie ſamblet:] Auch über die Wort deß acht vnnd vierzigiſten Pſalmens: *Relinquent alienis divitias*, ſie werden frembden/ jhre Reichthumben überlaſſen: was man GOtt ſamblet/ waiſt man ſchon/ wem man ſamblet: was Gott verlaſſen wird/ iſt nit verlohren/ zum beſten angeleget. GOtt iſt der beſte vnnd danckbariſte Erb. Dafern aber klar vnd an dem Tag/ daß die Güter zur vnderhalt der Kinder je vonnöthen vnd vnentbährlich/ ſollen ſelbige durch geiſtlich Geſchäfft nit geſchmälleret noch minder gemachet werden. Wird ſich gleichwol hierinnfalls ein hertzhaffter auff Gott trauender Teſtaments Auffrichter nit verlaiten/ daß jhme die Noth ſeiner Kinder gröſſer ſchein oder vorkome/ als ſie in der Sach ſelbſten iſt; noch deſſentwegen abhalten laſſen/ daß er nicht wenigiſt etwas nach Rath vnd Außſchlag einen verſtändigen Manns/ den armē für ſein Seel hinderlaſſe vnd verſchaffe; es were dann Sach/ daß den Kinderen je einmal alles ohne Außnamb vonnöthen were vnd zuſtunde.

Cyprianlib. de op. & eleemol. c7. Chry. ho. 51. ad pop. Antioch. 5. Hier. epiſt. 150. ad Heliod. q. 1. 5. Baſil. hom. 7. in divit. auaros, pro. pe finem.

Die neundte Regl.

Deutlicher von den armen Leuthen/ dürfftigen Häuſeren/ Spitälern vnd Kirchē zureden/ ſollen ja freylich ſelbige auſſer Acht

nicht

nicht gelassen / vor anderen / wann so vil Mittel vnnd anderest kein Verhindernuß vorhanden / in das Testament eingerucket vnnd bedacht werden / damit wir vns also vnd auß vngerechtem Mammon / Freund machen / von ihnen ainist in die ewige Tabernackl auff vnnd angenommen werden. Will doch die kluege Vorsichtigkeit erfoderen / daß wir anvoren vmbsehen vnd betrachten / so wol die Gelegenheit der Zeit als Beschaffenheit deß Orths / wo wir sitzen vnnd wohnen : Allermassen es seyn vnd geschehen kan / daß in disem oder jenem Orth zu gewisen Zeiten bald dise bald jene mehrers in Noth stecken vnd leyden. Ist es nun Sach / daß die Armen mehr leyden / dann die Kirchen oder Clöster / wol gar in höchster vnnd äusserister Noth sich befinden / wurde es nicht zuverantworten / wol auch wider den Befelch Christi seyn / der sich mit deutlichen Worten vernemmen lasset : *Misericordiam volo, & non sacrificium*, [Ich will Barmhertzigkeit vnd nicht das Opffer :] Da einer / so bey guten Mitelen / selbige alßdann bey solchen Umbständen auff die Kirchen vnd Kirchenzierden oder andere dergleichen Geschenck verschaffen vnnd verwenden wolte. Hingegen / sollen etwan die Kirchen oder Clöster etwas mehrers / dann die Armen / vonnöthen haben / sollen jene vor disen bedacht / die Kirchen oder oder Clöster den Armen vorgezogen / mehr jenen dann disen vermachet werden. Gleiche Bewandenuß hat es / da einer etwan sein Aug wolte werffen vnnd sehen auff Spitäler vnd verschidene arme Häuser : Ein anderer auff die Schulen vnnd arme Studenten : Der dritte auff vnverheurate arme Töchter / damit sie ehrlich dotiert vnnd außgesteuret wurden : Der vierte auff vnderschidliche Ordensleuthe / deren Kunst vnd Geschicklichkeit / Mühe vnd Arbeit / Landen vnnd Leuthen zum besten kombt. In welchem allem den Zweck zutreffen / wird zu dem rathsambisten seyn / daß wir / nach Anweisung Bellarmini deß hochgelehrten Cardinals / bey Gottseeligen verständigen Leuthen ansragen vnd sehen / was für Werck der Lieb nach Beschaffenheit deß Orths vnnd der Zeiten GOtt angenember vnnd gefälliger seyn möchten : *Alicubi enim*, wie ersagter Cardinal schreibt / *magis urgebit aedificatio Ecclesiae vel Cameterij : alibi collocatio paupercularum Virginum in Matrimonium : alibi multitudo agrotantium in Xenodochio, vel pauperum mendicantium in plateis : alibi redemptio captivorum*: [Dann an manchem Orth wird es mehr noth thun / ein Kirchen oder Gottsacker auffzubauen : anderstwo / daß man arme Jungfrauen außsteure : hier wird dich mehr treiben vnd zu Herzen gehen der hauffen vnnd vile der presthaffte krancken Leuthen / so in Spitälern ligen vnd abstärben : da die armen / so allenthalben auff den Gassen herumb lauffen vnd betlen : anderwerthig / die gefangene / damit sie loß gemachet / auff freyen Fuß gestellet werden.] Wo das Zünglein deß Compaß mehr hinzaiget / da solle man hinziehen vnd lenden wie die Wag einen Außschlag gibet / darbey solle es bleiben.

Luc. 16. 9.

Matth. 9. 13.

De art. Mor. li. 2. c. 5.

Zehendte Regl.

SOnsten aber / vnd wann alles gleich / halten etliche darfür / das Näglein getroffen vnd beste gewunne zuhaben / wann vor anderen die gedacht vnd begabet werden / so auß tragendtem Seelen-Eyffer GOtt zu grösseren Ehren dem Nutz deß Neben-Menschens abwarten vnd dienen. Ursach / weilen auff dise Weiß ein dopletes Almosen mitgetheilet / so wol ein leibliches als geistliches Werck der Barmhertzigkeit vollbracht vnd geübet wird : Ein leibliches an denen / so dergestalten was übermachet / solchen Geschenckes theilhafftig werden : Ein Geistliches zumalen an allen / denen durch so erhaltene oder gestiffte Personen mit lehren / Predigen / Beichthören vnd Schuelhalten / geholffen / der rechte Weeg zu Seeligkeit ist gewisen worden. Also liset man von dem H. Augustino, daß diser hocherleuchte Kirchenlehrer alles Allmosen / pia legata, oder Gottseelige Geschenck / die ihme Krafft verschidener Testamente seynd eingehändiget worden / ainzig auff so beschaffene Personen verwendet / welche / zuvermehrung der Ehr Gottes / dem Seelen-Gewinn vnnd ewigem Nutz der Menschen nachgetagt / selbigem am allermatist-vnd embsigisten obgelegen gewesen waren.

Leopold. Mancin. inld. mor. p. 3. fol. 4. punct. 4.

Apud. Possidon. in Vita.

Dergleichen bezeuget vnd erzehlet auch Hieronymus von der H. Paula, daß selbige ihr hochansehliches Vermögen maistens in solche Leuth getragen / die mit Frombkeit Kunst vnd Geschicklichkeit vilen zum Himmel verhülfflich gewesen seynd ; wie sie dann von allen Enden vnnd Orthen nach fleissiger Umbfrag gar vil dergleichen Leuth ernehret vnd reichlich gestiffter hat. Vnangesehen / es ihr an vilen Kinderen vnnd Kindts-Kinderen / auch sonst anderen Seyten-Erben / nicht ermanglet / denen sie gleichwol allen mehr nit dann die blosse Lebens vnd Standes-Nothurfft / übermachet vnd verlassen hat. Da sich aber selbige dessen vnderschidlich beklaget vnd beschwäret / solle die gute vnd heilige Paula ihnen kein andere Antwort darüber haben folgen lassen / als daß sie gesagt : *maiorem eis hereditatem Christi misericordiam dimitto*: Ich überlasse vnd vermache ihnen ein gröseres Erbthail / nemblich die Barmhertzigkeit Christi. Der dises hat / ist reich genueg.

Apud. eund. Mans ein.

Die ailffte Regl.

WAs bißanhero von dem H. Allmoſen geſagt / iſt nicht alſo zuverſtehen/ als ob es jedem frey ſtundte / den Armen etwas vermachen/ oder vnderwegen zulaſſen; ſonderen der bey Lebszeiten in ſolchen Umbſtänden vnnd Zeiten / da er Allwoſen gemeß ſeinem Vermögen zu raichen ſchuldig geweſt wäre/ ſelbiges gleichwol zuthun verabſaumet vnd vnderlaſſen hat/ ein ſolcher/ wie Cardinalis Bellarminus ſaget/ iſt obligiert vnnd verbunden / wenigiſt in ſeinem Teſtament vnd noch vor ſeinem Tode der Armen ingedenck zuſeyn / ſolchen begangenen Unfleiß gut zu thun vnd zuerſetzen. Solle ihm auch gar nicht einbilden / als ob er ſeinem Gewiſſen ein genügen thue/ wann er diſe ſeine verabſaumung ſchon beichtet; ſondern er muß annoch vnnd beynebens mit den armen Leuthen ſein Vermögen in ſeinem letzten Teſtament theilen/ wie er ſelbiges vorhero durch das heilig Allmoſen mit ihnen zutheilen/ ſchuldig geweſen wäre. Dann / wie gemelter Cardinal ſpriche: *Eſt communis ſententia SS. PP. & precipuorum DD. Scholaſticorum, res ſupervacaneas pauperibus deberi.* So iſt es der heiligen Väter vnnd Lehrer geſambte Mainung/ daß die überflüſſige Güter armen Leuthen zuſtändig vnd gleichſamb verſchriben ſeynd. Wie ſolches auch der H. Thomas von Aquin lehret vnd darthut/ daß man ihnen ſelbige zu ihrem Underhalt auß natürlichem Recht folgen zulaſſen ſchuldig vnnd verbunden ſeye. Falls man ihnen ſolche villeicht auß Gerechtigkeit nit ſchuldig/ iſt man ſie ihnen wenigiſt ſchuldig auß Liebe: Ligt gleichwol wenig daran/ ob einer auß mangel der Gerechtigkeit oder Liebe von der Himmels Porten abgewiſen vnd verdammet werde.

Lib. 2. de art. mor. c. 5.

2. 2. q. 60. art. 7.

Was der überfluß vnſerer Güter ſeye.

1583. Was der überfluß vnſerer Güter ſeye. Tob. 4. 11.

DAmit wir aber wiſſen mögen/ was bey vnſerem Vermögen ein überfluß genennet/ auch darfür ſolle gehalten werden/ weiſet vns mehrgedachter Cardinal abermal an / vnnd gibet diſen Rath/ daß wir vns deſſen bey gelehrten vnd Gewiſſenhafften Leuthen erkündigen ſollen: vnd was vns deren einer oder der andere ſagen wird/ demſelbigen gleichwol ſicherlichen trauen vnd folgen laſſen. Gewißlich Allmoſen ſchlaget nie fehl: dann du ſambleſt dir zum Schatz eine gute Belohnung auff den Tag der Noth; geſtalten Allmoſen von aller Sünd erlöſet vnd von dem Tode/ vnnd ſie wird die Seel nicht in die Finſternuß kommen laſſen / dann Allmoſen wird ein groſſes Vertrauen machen/ für dem allerhöchſten Gott/ allen denen/ die es geben vnd mittheilen.

Die zwölffte Regl.

GLeich wie vnder den Armen / wie ſchon gemeldet / auch vnſere arme bedürfftige vnnd nothige Freunde / denen wir für ſich ſelbſten vnd Krafft deß weltlichen Rechtes keinen Erbtheil folgen zulaſſen ſchuldig ſeynd/ billich vnd vor anderen nach wolgeordneter Lieb verſtanden/ alſo vnnd imgleichen ſollen auch die arme Seelen in den Flammen deß Fegfeurs vnder die Armen gezehlet vnd gerechnet werden/ als welche eines Theils ärmer vnnd elender/ als kein Bettler auff der Straß / die ihnen gleichwol wenigiſt in etwas helffen vnd beyſpringen/ die arme Seelen aber ihnen ſelbſten weder helffen noch rathen können: wie ſolches Benedictus Bertrando einem auß den erſten Geſellen deß heiligen Ertzvatters Dominici, mit eben diſer Gleichnuß hat wöllen zuverſtehen geben: in deme er ihne in aller Freundlichkeit gefraget vnd zuwiſſen begehret: wann zween Bettler weren in gleicher Armuthey / einer noch geſund vnd bey guten Kräfften / der andere aber ſo elend vnd ſchwach/ daß er ſich weder regen noch bewegen kundte; welchem er vermeine / daß man auß diſen zweyen die Hand raichen vnd beyſpringen ſolle? vnzweiffenlich antworter Bertrandus, dem jenigen/ der ſich gar nicht rühren noch biegen kan: Aber/ wendet hierauff Benedictus ein / diſem ſeynd gleich die arme Seelen in dem Fegfeuer; die Nacht hat ſie überfallen/ daß ſie nit mehr arbeiten können/ haben auch weder Mittel noch Kräfften / ihnen ſelbſten zuhelffen / weder Händ noch Füß/ mit welchen ſie ſich möchten ledig machen / die Lefftzen allein ſeynd ihnen übrig vmb ihre Zähn / damit ſie vns vmb Hülff anruffen vnd zuſchreyen: *miſeremini mei, miſeremini mei*, Erbarmet euch meiner / Ach! erbarmet euch meiner / wenigiſt ihr meine Freund. Diſer dann ſollen wir vns erbarmen / ſelbige nicht läer laſſen außgehen/ ihrer in vnſerem Teſtament / beſtermaſſen gedencken/ ihnen zu hülff was übermachen.

Brevior Tom. II. an. 1220.

Iob. 19. 21.

P. Ferdinandus de Monroy, (wie zwir obenhero verſtanden) ein Mann auß der Geſellſchafft JESU von groſſer Heiligkeit/ hat ſo gar ein Handſchrifftliche Urkunde annoch vor ſeinem letzten End auffgeſetzet vnd hinderlaſſen/ darinnen vermeldende daß er hiemit (weilen er ſonſten anderes Armuth halber nichts hätte) alle Seelen

Euſ. Nieremb. in tract. de Purg.

lenhülff/ die jhme nach Ordens Brauch an heiligen Messen vnd Gebetten wurde zu theil werden/ frey vnnd gutwillig den armen Seelen in dem Fegfeuer wölle geschencket/ appliciert, vnd gleichsamb Erblich überlassen: jhme aber selbsten vnd seiner armen Seel gar nichts darvon zugeaignet/ noch vorbehalten haben. Ohne allen Zweiffel hat diſe liebreiche fromme Seel jhr Abſehen gehabt auff die Mainung viler Lehrer/ abſonderlich deß heiligen Anſelmi/ der in dem dritten Sendſchreiben
l. 2. epiſt. 3. ſeines andern Buchs/ alſo ſchreibt: *Quiſquis diligit aliquem, aut per dilectionem prodeſt alicui, ſeitote, quia plùs ſibi prodeſt, quàm aliis;* wer jmer einen anderen liebet/ oder jhme auß Lieb was gutes erweiſet/ von deme ſollet jhr wiſſen/ daß er jhm ſelbſten mehr dann andern nutze.

Die dreyzehende vnd letzte Regl.

Eccli. 30. 24. EDelich vnd zuverbleiben bey diſem hochheiligen vnſchätzbahren Meß-Opffer: *Miſerere anima tuæ*, erbarme dich deiner Seel. Dann haſtu mit ſo vilen Geſchencken in dem Teſtamente deines Nächſtens können vnd wöllen jngedenck ſeyn/ ſo kanſt vnnd ſolleſt du auch deiner ſelbſten vnd deiner armen Seelen nicht vergeſſen: *Miſerere animæ tuæ*, Erbarme dich deiner Seel; bevorab weil es gar leichtlichen geſchehen kan/ daß du nicht gleich vnd von Mund auff in den Himmel fahreſt/ ſonder in den feurigen Kärcker deß Fegfeuers/ verwiſen/ in ſelbigem nicht ſchlechtlich angehalten werdeſt. *Miſerere animæ tuæ*, darumb erbarme dich über dein Seel/ verſchaffe einen Theil vorhabender Allmoſen der Ehrwürdigen Prieſterſchafft/ deiner vnnd deiner Seel bey Gottes Altar jngedenck zuſeyn vnnd zuopfferen:
a Mach. 12. 46. *Sancta & ſalubris eſt cogitatio pro defunctis exorare, vt à peccatis ſolvantur*, ein heiliger vnd heylſamer Gedancken iſt es/ für die Abgeſtorbene betten/ damit ſie von Sünden auffgelöſet vnnd erlediget
li. de cura pro mort. c. 1. werden.] Auß welcher Stell der heilige Auguſtinus/ recht abnimbt vnnd ſchlieſſet/ daß in dem neuen Teſtamente durch das Opffer deß Leibs vnd Blues Chriſti den Seelen der Abgeſtorbenen weit mehrers vnnd gewiſſer/ dann in dem Alten durch die Vich- vnd Schlachtopffer geholffen werde. *Miſerere animæ tuæ*, ſo erbarme dich dann über dein Seel. *Inofficioſum nimis teſtamentum*, wie es die Rechtsgelehrte nennen/ das iſt/ ein Meer als zu grob vnd vnfreundliches Teſtament wurde es ſeyn/ wider alle natürliche Gebühr vnd Schuldigkeit/ wann du aller anderer jngedenck/ dich allein auſſer acht ſetzen vnd vergeſſen wolteſt. *Miſerere animæ tuæ*, bedenckeſtu andere/ vergiſſe auch deiner nicht/ erbarme dich über dein arme Seel.

Maximilianus Herzog vnd Churfürſt in Bayren/ der nach vil herrlichen Thaten in ſeiner Haupt-Veſtung Ingolſtatt mit Todt abgegangen vnnd geſtorben iſt in kurtz verwichenen 1651. hinderlegte anvoren noch in Lebszeiten zu Rom bey dem Aſſiſtenten deß Teutſchlandes einem Patre auß der Geſellſchafft JESU ein groſſe Summa Gelts/ zu diſem Zihl vnd End/ daß nach ſeinem tödtlichen Hintritt/ der jhme alſobald ohne einzige verlierung der Zeit auff der Poſt ſolle kund vnd zu wiſſen gemacht werden/ gleich verſchidene Prieſter vnd Ordensleuth beſtellet wurden/ welche zehen tauſend Meſſen/ für Ihr Durchleucht leſen ſolten. Neben dem/ daß er gemölt vnnd verſchaffet/ daß in dem alten Hoff zu München in ſeiner Haupt vnd Reſidenz-Statt in der Capellen deß heiligen Ertz-Martyrers Laurentij ein gantzes Jahr lang täglich ſo vil Meſſen für ſich ſolten geleſen/ ſo vil immer Prieſter möchten können auffgetriben vnd beſtellet werden: denen er ein ſchönes Allmoſen deſſentwegen angeſchafft/ vnd mehr dann ſonſten bräuchig vermachet hat. Diſer fromme vnnd gute Catholiſche Fürſt thäte in Zeiten zur Sach/ neben anderen ſonderiſt ſeiner nicht vergeſſender/ erbarmete ſich über ſein arme Seel/ ertriſe zumahlen ſein hohe Mainung/ die er jederzeit von diſem hochheiligiſten Opffer gehabt/ daß er veſt vnd gäntzlich glaube/ To. 3. hiſt. Bavar.

Daß in der Meß auffgeopfferet Bluet/
Das Fegfeuer dämm vnnd löſcht jhr gluet.

Seelen-Hülff warumb ſie nit allzeit zutheil werde.

1584. wie manchem die verordnete Seelen hülff entzogen werde. WJewol gar leicht ſich zutragen vnd begeben kan/ daß/ wie ſolches nicht ein/ ſonder mehr vnd nur allzuglaubwürdige Geſchichten mit ſich bringen/ wann ſchon noch ſo vil hundert ja tauſend Meſſen verſchafft/ geleſen vnnd enterichtet werden/ jedannoch manchem weder ſelbige noch andere verordnete Seelen-Hülff auß gerechtem Urtheil Gottes zu nutz kommen vnd geraichen. Ludovicus der Erſte diſes Namens/ Römiſcher Käyſer/ ſtarbe in dem Jahr/ da man zehlte nach Chriſti Geburt 840. ſo gottſeelig/ als er gelebet: deſſentwegen er auch die Ehr gehabt/ daß er Pius der from vnd Gottſeelige iſt genennet worden. Baron. an. Chriſti 840. Vor ſeinem Todt begabe er ſich

Erbe, Daniel, Kaufmann, Inhaber der Firma Daniel Erbe in Berlin, Leipzigerstr. 3, Mitglied des Vorstandes der Berliner Handelsgesellschaft, Mitglied des Aufsichtsrathes der Deutschen Bank, der Berliner Handelsgesellschaft, der Berliner Gas-Gesellschaft, der Berliner Elektricitäts-Werke, der Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft, der Berliner Omnibus-Gesellschaft, der Berliner Dampf-Omnibus-Gesellschaft, der Berliner Dampf-Strassenbahn-Gesellschaft, der Berliner Strassenbahn-Gesellschaft, der Berliner Bau-Gesellschaft, der Berliner Bau-Actien-Gesellschaft, der Berliner Bau-Bank, der Berliner Bau-Genossenschaft, der Berliner Bau-Verein, der Berliner Bau-Verein-Gesellschaft, der Berliner Bau-Verein-Genossenschaft, der Berliner Bau-Verein-Bank, der Berliner Bau-Verein-Actien-Gesellschaft, der Berliner Bau-Verein-Actien

alles das zu Nutz kommen / deſſen ich nicht wird vonnöthen haben noch dürfftig ſein.

S. Anſelm. loc. cit.

Es iſt kein Zweiffel/ auch diſer Gedancken/ weilen er in gleichẽ auß Grund der Lieb herrühret vnd entſpringet/ wird bey Gott ſehr gültig/ zu außlöſchung deß Fegfeurs nit wenig dienlich vnd beförderlich ſeyn zaller maſſen es gewiß iſt / vnnd darbey verbleibet: *Quiſquis diligit aliquem, aut per dilectionem prodeſt alicui, ſeltote, quia plùs ſibi prodeſt, quàm aliis* : wer immer einen anderen liebet / oder jhme auß Lieb was gutes erweiſet / von deme ſollet jhr wiſſen / daß er jhm ſelbſten mehr dann anderen nutze : Nun aber / der den armen Seelen ſeine Seelmeſſen oder den Reſt derſelben übermachet / der liebet ſie vnnd beweiſet jhnen vil guts : *Ergo* nutzet er jhm vil mehr / dan jhnen : jhnen aber nutzet er ſo vil / daß er jhre Flammen nicht wenig ringeret / wol gar außlöſchet vnnd tilget : *Ergo*, jhm noch vil mehr : welches ja freylich jeden frommen Chriſten tröſten / vnd nicht ein geringes Hertz machen ſolle. So vil vnd genug von dem Teſtamentis-Sachen.

***

Von

Von

Der Hauß-Apotecken.

Das

Das ſibend vnd letzte Stuck/

Von

Der Artzney /

Oder

Hauß Apotecken.

DEodatus, der edle Rittersmann ware der löblichen Vorſichtigkeit / daß er ſich vmb kräfftige Mittel/die er ſeiner Dienerſchaffe überantwortet / vnd im Fall der Noth zubrauchen befohlen / vmbgeſehen / falls er von dem Dracken diſer grauſamen Beſty ſolte entweders beſchädiget / oder ſonſten vergifftet werden. Iſt auch nicht leichtlich ein Schloß zufinden/ ſonderlich das fern von Leuthen vnd Stätten entlegen/ daß nit mit ſeiner Hauß-Apotecken verſehen / mit außgebränten verſchidenen Waſſern/ Salben / Kräuteren/ Pulver / anderen dergleichen mehr eingerichtet vnd verſehen ; damit / wann plötzlich einem was zuſtehen ſolte / gleichwol in Abweſenheit deß Doctors was vorhanden wäre/ dardurch einem möchte geholffen werden.

Felix reſpublica, ſtehet an einem Rathhauß einer Statt mit groſſen Buchſtaben geſchriben/ *quia tempore pacis, cogitat ea, quæ belli ſunt* : Seelig iſt jener gemeiner Nutz / der zur Zeit deß Fridens gedacht iſt auff daß / ſo zu Zeiten deß Kriegs dienen mag. Ich ſage: ſeelig iſt der jenige Menſch von deme nicht mag geſagt werden/ noch auß denen iſt/ von welchen der H. Ambroſius redet : *Multi ſuam magis ſalutem, quàm ſalutare Dei quærunt*, vil ſuchen vil mehr jhre Geſundheit/ dann Seeligkeit : ſondern vil mehr zur Zeit der Geſundheit ſich bereiten vnd vorſehen/ was jhnen im Fall deß Todes nutzen vnnd dienen mag. Allermaſſen auch Ioannes Gerſon, der geiſtreiche Cantzler in der ſchönen Inſtruction oder Underweiſung/ die er einem Alten zu einem gottſeligen End vorgeſchriben/ gar wol vnd deutlich angemercket / vnder anderen auch diſen Puncten eingerucket hat: *Nunc uti debes eo, quod præterito tempore cumulaveras*, nunmehr muſt du dich gebrauchen deſſen/ ſo du vergangener Zeiten ſchon vorhero zuſammen getragen vnd geſamblet haſt.

In Pſ. 118.

P. 2. op.

Dis iſt mein Mainung/ diß mein Zihl vnd End/ dermaſſen was zuſamblen vnnd zuſammen zutragen/ ſo beyden dir vnd mir künfftiger Zeiten dienen vnd nutzen möchte in dem letzten End : Ein Hauß Apotecken auff- vnd anzurichten / auß welcher du in ſolchem Zuſtande wirdeſt haben vnnd brauchen können : Erſtlichen / ein gutes vnnd bewehrtes Præſervativ oder Schutzmittel: dann einen gut vnd gerechten Balſam:

ſam: Drittens etliche Krafft-Zeitlein: Vierdtens Kühlungs-Mittel: Fünfftens Perlewaſſer oder Hertzſtärcke: Endlichen ein Conſumè: warbey zuſehen / was bey auffweiſung deß Crucifix-bildes / darreichung der Kertzen / zuſprechen oder zugedencken ſeye.

Præſervativ
Oder Schutz-Mittel.

Weldiewellen es nicht ſelten ſonder ſehr offt ſich begibet/das die Schmertzen ſo groß/die Hitz ſo ſtarck/der kranckligende Menſch anfahet in dem Kopff zerrittet vnd verwirret zu werden/ abredet/ wol gar närriſch vñ Unſinnig wird/in ſolcher Narrheit vnnd Unſinnigkeit vil thut oder redet / daß in der Sach ſelbſten vnd dem äuſſerlichen Anſehen nach wider GOtt vnd den Nächſten: als will ſehr rathſamb ja vonnöthen ſeyn/ ſo laidigem Unweſen vnd Zuſtandt vorzukom̃.n/ Schrifftlich ein proteſtation zuvorfaſſen/ welche / wie wir bey geſundem Leibe öffters / alſo vnd noch vil mehr/ da wir nunmehr durch die Kranckheit geworffen/ noch zwar bey gutem Verſtandt / gleichwol in Gefahr ſtehen vnnd mercken ſolten/ daß das ührlein möchte ablauffen/ das Hirn verrucket werden/widerhollen vnnd mit Andacht ſprechen ſollen; dardurch vor Gott vnd ſeiner werthen Mutter/ vnſerem H. Schutz-Engel/ H. Patronen/ ſambt dem gantzen himmliſchen Heer proteſtierendt/bedingendt vnd bezeugendt/ daß wir alles feſt vnd vnzweiffentlich glauben/ was immer in dem Apoſtoliſchen vnd Nycæniſchen Symbolo oder Glauben: auch von anderen Oecumeniſchen Conciliis, wie nit weniger in dem letzteren zu Trient gehaltenen Synodo beſchloſſen / hinderlaſſen vnd erkläret werden; daß wir leben vnd ſterben wöllen als warhaffte rechte Kinder der Apoſtoliſchen Catholiſchen Römiſchen Kirchen: daß wir vnnd vornemblich zwar die einzige Hoffnung vnſers Heyls ſetzen vnd vertrauen auff den vnendlichen Schatz der Verdienſten Chriſti JEſu / vnſers Heylands vnd Seeligmachers / auff die vnermeßliche Güte vnd Barmhertzigkeit deß allmögenden Gottes/ vnſers HErtzens vnd Schöpffers: Beynebens aber mit voller Zuverſicht vnd demütigem Hertzen fliehen zur vilmögendt-allerhailſambiſten Fürbitt Mariæ der Mutter Gottes / vnſeres heiligen Schutz-Engels/ aller anderer Heiligen deren inſonderheits / die wir vns als ſondere Patronen außerkohren/ biß anhero vor anderen verehret haben: daß vns endlich von Hertzen leyd ſeye / daß wir die Göttliche Majeſtät ſo offt vnd höchlich durch vnſer Leben hindurch theils mit Gedancken theils Worten theils endlich mit Wercken belaidigt vnd verletzet haben/wünſchen wolten/ die Zeit vnſers Lebens niemalen wider Gott in dem geringiſten vns vergriffen zuhaben/ mit ſteiff gemachtem Vorſatz/ vns forthin äuſſeriſt zuhüten: der Urſachen auch vnnd dermalen mit gewiſſem vnd wolbedachtem Willen mit vnſerem GOtt außtruckenlich bedingen vnd diſen Pact machen/ daß/ woſern wir forthin bey ſchwachem Gemüth vnd abnemmung leiblicher Kräfften was den Göttlichen Geſatzen widriges gedenckē/ reden oder einigerley Weiß thun ſolten/ wir mit nichten wöllen/ daß es von vnſerm willen herrühre/ gedacht/ geredt oder gethan ſeye; vil mehr in dem Gegenſpil vnſer gäntzlicher Willen ſeye / daß alles ſchlagen vnſerer Aderen / alles Athmen deß Hertzens lauterer andächtige Seufftzer ſeyē Göttlicher Lieb/ auch aufforfferungen vnſerer Seelen/ zur ewigen Vereinigung mit Chriſto der allerheiligiſt- vnzertrenten Dreyfaltigkeit/ welche je vnd allezeit/ lebt vnd regieret in alle Ewigkeit.

Form/Weiß vnd Manier diſer Proteſtation.

Vor allem ſpriche vnd bette den Apoſtoliſchen oder Nicæniſchen Glauben/ alsdann hebe an/ bette vnd ſpriche/ oder laſſe dir von anderen vorſprechen vnd betten/ wie folget.

O GOtt meines Hertzens/ mein Antheil/ Gott in Ewigkeit! was ſolle ich dir geben für alles / ſo du mir mitgetheilet vnnd gegeben haſt? was ſolle ich dir geben für dein vnendliche Lieb vnd Güte/ mittels welcher du mich an dich gezogen/ dich meiner erbarmet haſt? du haſt mich erſchaffen vnd etwas gemachet/ da ich nichts ware: gnädiglich biß auff diſe Stund erhalten / da ich alle Augenblick zu nichten worden wäre/ wann du nur ja darzu geſagt vnd gewölt hätteſt: Erlöſet haſtu mich/ da ich zu grund gegangen ware: vnnd d. mit ich nicht noch vnd mehrmalen verlohren gehen ſolte/ haſtu mich mit vnendlichem Schatz deiner Verdienſten/ vnnd biß auff den letzten Tropffen für mich vergoſſenen Bluts ſo offt vnd überflüſſig; als offt du nemblich mit vermehrung deiner Gnad/ ſo wol auſſer als inner empfahung deiner HH. Sacramenten/ angefüllet vnd bereichet.

Sihe! ich ſtelle mich vnd lege mein nichtiges Weſen vor die Augen deiner Göttlichen Majeſtät. Gibe mich dir widerumb / von deme ich alles/ was ich immer bin vnd beſitze/ empfangen habe. Lobe mein Seel/ den HErrn/ vnd alles/ was in mir iſt/ dei-

nen heiligen Namen. O mein HErr! Ich proteſtiere bedinge vnd bezeuge außtrucklich vor dir / deiner vnnd meiner groſſen Mutter der allerheiligiſten Jungfrau Maria/auch deinem gantzen himmliſchen Heer/ daß ich durchauß alles glaube/ was immer glaubt vnd haltet dein von dem H. Geiſt alſo gelehrte vnd erleuchte Kirchen/ mein geliebte Mutter / in dero Schoß mit verwerffung aller ihr zuwiderlauffenden Irthumben ich zu ſterben verlange.

In dich/O HErr/habe ich gehoffet/will auch hoffen/ ſo lang ich Athme vnd lebe. Du/ O allerheiligiſte Jungfrau vnd Mutter Gottes Maria / mein allergetreuiſter Schutz-Engel / alle andere meine hochgeehrte vnnd heilige Patronen / wöllet für mich bey dem Eingebohrnen Sohn Gottes meinem HErrn JEſu Chriſto mit euerer vilmögenden Vorbitt einlangen / vnd ſo vil erhalten / daß der Glauben erhalten / diſe meine Hoffnung vnd Zuverſicht geſtärcket / in Ewigkeit nicht zuſchanden werde.

Lieben will ich/ O HErr/ dich als mein Stärcke/ mein Veſte vnd Zuflucht: Lieben will ich dich jetzt vnnd zu allen ewigen Zeiten/ O ewige Güte! O vnendliche ſchöne? Ach! wie ſpatt habe ich dich anheben zulieben/ ſo alte ſo neue Schönheit! wie ſpatt habe ich dich anheben zu lieben! Ich verfluche die Stund/alle Augenblick meines flüchtigen Lebens / daran ich dich nicht geliebt habe/ O mein Liebe/ mein GOtt vnd alles? O daß ich dich je vnd allezeit geliebet? O daß ich dich niemalen belaidiget hätte? Es reuet mich/ Ach! es reuet mich von Hertzen/ daß ich dich/ mein Lieb/ durch ſo manche vnd groſſe Sünden ſo offt verlohren habe! Beichten vnd bekennen will ich wider mich dem HErrn mein Ungerechtigkeit: vnderwerffen (wann ich es bißanhero nit gethan) alle meine Laſter vnd Miſſethaten den Schlüßlen der Kirchen. Ich habe es geredt/ nunmehr habe ich angefangen: diſe Stund vnd Augenblick ſolle ein End haben all mein garſtiges verdambliches Leben. Solle forthin diſer meiner Lieb / die ich dir vilfälteiger maſſen ſchuldig bin / diſem meinem vornemmen / daß ich ſo feſt geſetzet habe / was widriges entweders durch abnemmung der leiblichen Kräfften/ zerrittung deß Kopffs/Teuffliſche Liſt/oder andere verwückung in mein Herz vnnd Gemüt ſich einſchleichen oder tringen/proteſtiere bedinge vnnd bezeuge ich/ daß ich in ſolches/ was in beraubung deß Gebrauches völligen vnd vollkommenen Verſtandes vorbeygangen oder beſchloſſen/ in Ewigkeit niemal mit wolbedachtem Willen ja darzu ſagen oder einwilligen werde: daß vil mehr will ich/ ſolle auch mein letzter Will vnd Teſtament ſeyn/ daß ich meinem Nächſten vmb deiner Liebe willen alles/ was er mir immer Leyds gethan/ von Hertzen nachlaß vnnd verzeyhe: Falls ich einen überforetet oder betrogen / ſolches ſtelle vnd gibe ich/ nach dem Exempel Zachæi vierfach widerumb haimb: Alles ſchlagen vnnd bewegen meiner Aderen / alles Athmen meines Hertzens / ſolle anderſt nichts ſeyn/ dann ſtette Seufftzer zu deiner Lieb/ auffopferungen meiner Seel in deine Händ / neben allen Schmertzen vnd Verdrüßlichkeiten / ſo diſe Kranckheit mit ſich bringet/ vnd ich in dem Blut verſencke vnd vereinbahre mit allem deme/ was du vnnd deine Heiligen gelitten haben/die ich biß an das End / ſo mir von deinem allerheiligiſten Willen vorgeſetzet / mit allmöglicher Gedult vnd Beyſtandt deiner Gnad außſtehen vnd übertragen will: damit ich alſo einſt in der Liebe gegen dir ſterbe/ der du auß Liebe gegen mir dich gewürdiget haſt/ an dem Creutz zuſterben/ nunmehr aber in dem Himmel mit dem Vatter vnd heiligen Geiſt gantz Lob-vnd glorwürdig überhöcht/ einiger Gott vnd HErr/ lebſt vnd regiereſt zu allein ewigen Zeiten/Amen.

Andere fünff Proteſtationes deß H. Caroli Boromæi.

Auff den heiligen Schutz-Engel gerichtet/

So

Offt / wo nicht täglich zuſprechen / vmb ein ſeeliges End zuerhalten.

Die Erſte.

IN deß Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ Vatters/ Sohns vnd deß H. Geiſtes/ ich vnglückhaffter armſeliger ſündiger Menſch NN. proteſtiere hiemit in deiner Gegenwart/ O Engel Gottes / der du mir gleich Anfangs / da ich gebohren / für einen Führer vnd Gelaitsmann zugegeben vnd verordnet / daß ich wölle ſterben in jenem warhafften allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben/den die Römiſche vnd Apoſtoliſche Kirchen haltet vnd bekennet/in welcher/ alle Heiligen/ ſo irgend jemalen geweſen/geſtorben ſeynd. Begehre auch länger nicht zuleben/ als es meinem Gott gefällig ſeyn wird / deme ich all meinen Willen gänzlich vnnd vollkommenlich zugehorchen vnderwirffe.

Die Andere.

SO proteſtiere vnd bezeuge ich auch / daß ich wöll vnnd begehre vnder deine H. Schutz vñ protection von diſem

Leben abscheiden/mit Hoffnung Göttlicher Barmhertzigkeit / ohne einzigen Zweiffel in dem Glauben / meine Sünden seyen so vil vnd häuffig/ als sie immer wöllen/ wol wissendt vnd fest glaubendt / daß auch nur ein einziges Tröpfflein von dem allerköstbaristen Blut vnsers HErrns JEsu Christi gnugsamb gewesen wäre / nit nur mich sondern auch das gantze Menschliche Geschlecht/ja tausent Welt / dafern es seiner Majestät also beliebig vnd gefällig gewesen seyn solte/seelig zumachen vnd zuerlösen.

Die Dritte.

EBnermassen/protestiere beding-vnd bezeuge ich/O H. Engel/daß ich von Hertzen verlange vnd begehre theilhafftig zuwerden der Barmhertzigkeit vnd Güte Christi JEsu meines HErrn vnd Erlösers/ beynebens zuerlangen Verzeyhung aller meiner Sünden/wol wissendt/ daß er solche keinem auch schwären vnd abscheulichem Sünder/ falls er anderst seine Sünden ernstlich bereuet vnd beichtet/ abschlagt noch versaget; vnd solches durch vnnd wegen der Verdienstẽ seines allerbitteristen Leydens vnd Todts/ durch Krafft seines allerwerthisten Bluts/so er für mich vnwürdigisten am Holtz deß Creutzes reichlich vergossen hat / durch die Verdienstẽ endlich seiner allerheiligisten Mutter vnd Jungfrau Maria/aller Heiligen vnd Engeln.

Die Vierdte.

ICh protestiere abermal/ O allerheiligister Schutz-Engel/daß ich flehentlich bitte vnd anhalte bey der Göttlichen Güte/daß sie sich würdige mich auffzunemmen vnder die Zahl der jenigen/ die er von Ewigkeit her zu seiner Glory prædestinieret/ erwöhlt vnd verordnet hat: vnangesehen/daß ich solte wegen meiner Sünden müssen in dem Fegfeuer sitzen vnnd leiden biß an den Jüngsten Tag; wann ich nur endelich mittels seiner vnendlichen Barmhertzigkeit erhalte vnnd erlange das ewige Leben.

Die fünffte vnd sechste.

HAllerheiligister vnnd wachtsambister Schutz-Engel/ich protestiere, bezeuge vnd bedinge endlich/daß ich dich bestelle vnd haben wölle für meinen Procurator vnd Vollzieher meines Testaments vnnd letzten Willens meiner Seel; damit ich von meinem HErrn JEsu drey sonderbare Gnaden erhalten möge:

Die Erste ist/daß er mir mittheilen vnnd schencken wölle/nur einen einzigen Zäherreichen Seufftzer auß denen vnzahlbar-vnd vnendlichen/die er selbsten gehabt/ zu seinẽ himlischen Vattern hat schiessen lassen/ da er drey gantzer Stund am Creutz lebendig gehangen ist/ durch wessen Krafft vñ nachtruck jene bittere Seufftzer/Angst vñ Noth/ meine in etwas gemilderet werden mögen: Ingleichẽ/die glorwürdigiste Mutter Gottes Maria / sich würdige einen einzigen Blick auß denen/ die sie vnder dem Creutz stehendt gehabt/ ihr Jungfräuliche Augen auff ihren einigen Sohn hat schiessen lassẽ/ mir zuverleyhen / mich zumalen auff vnnd anzunemmen vnder die Zahl der jenigen / so an dem Jüngsten Tag mittels ihrer Vorbitt vnd Verdienstẽ die Seeligkeit vnd das ewige Leben erhalten werden.

Die andere Gnad ist/daß du/ O mein allergetreuister Schützer vnd Beschirmer / sonderlich in jener Stund mir zuhülff kommest vnd beyspringest/ da mein Seel von meinem Cörpel abgesönderet/ich von hinnẽ scheiden wird; damit ich einen gnädigen Richter finden möge/ wegen jener außbündigen groſſen Lieb/mit welcher sein Väterliches Hertz am Stammen deß H. Creutzes ist entzünder worden für das Heyl der armen Sündern.

Die dritte vnd letzte Gnad ist/ daß eben du/O mein allergütigister Schutzherr/ wöllest dir mein arme Seel lassen befohlen seyn/ vnd wann sie wird auß dem Kärcker ihres Leibes außfahren/du sie wöllest durch macht deiner rechten Hand auffangen / ihrem Schöpfer darbringen vnd stellen/damit ich seiner/sambt dir vnd allen Heiligen/ in den Himmels Freuden ansichtig werde / vollkomenlich Liebe/seiner ewiglich genieſſe/deme Lob / Ehr vnd Glory seye in alle Ewigkeit/Amen.

Balsamb Bürlein/

Mit zweyen Dättlein:

JESUS vnd MARIA.

Das erste Dättlein/

JESUS.

VOn dem Balsamb schreibt Plinius; daß er von disem allein in Judenland in zweyen Königlichen Gärten an kleinen Bäumlein/darein man mit Messeren von Glaß oder Stein geschnitten/ gewachsen/vnd Tropffenweiß herauß geduffter seye. *Postquam consummati sunt dies octo, ut circumderetur puer, vocatum est Nomen eius, IESUS*, nach deme acht Täg erfüllet waren/daß der Knab solte beschniten werden/ ist sein Namen genennet worden JEsus. Sihe! wie dises edle Blümlein/so kommen auß dem himlischen Paradeyß/ in den irdischen Bethlemitischen Garten ist versetzet worden: sihe! wie es mit Messer / vnd

Lib. 12. c. 25.

Luc. 2. 21.

von Stain/ wie Auguſtinus vnd Bernar-
Exod. 4. dus wöllen/ dergleichen Sephora vnd Ioſue
25. Ioſ. 5. 3. ſich gebrauchet haben/ geöfnet vnd beſchnit-
ten worden: ſihe! wie von diſem Schnitt
der beſte vnd lieblichiſte Balſam herfür ge-
dufft vnd gefloſſen/ nemblich der allerheilig-
ſte Namen JEſus: *Vocatum eſt nomen eius IESUS*, ſein Nam̃ ward genannt JEſus.

De H. Namen JEſus iſt über Balſamb.

1586. JEſus iſt ein gewaltiger Balſam.

Baſilius ſchreibt in ſeinem Hexamero, daß man in dem gelobten Land die Dauben pflege mit Balſamb zubeſtreichen/ welche gantze Squader ihres gleichens nach ſich ziehen vnd bringen in die Taubenſchläge. Der himmliſche Vatter beſtriche ſein edles Täublein vnd einigen Sohn mit dem köſtlichen Balſamb deß allerheiligiſten Na-
Luc. 2. 21. mens JESU/ *quod vocatum eſt ab Angelo, priuſquam in utero conciperetur*, welcher von dem Engel genennet/ ehe dann er in Mutter Leib iſt empfangen worden. Mit dem lieblichen Geruch diſes Balſams zoge diſes vnſchuldige Täublein an ſich vil wilde Dauben/ Publicanen vnd offne Sünder: Es zoge an ſich die Hirten von dem Feld/ die heilige drey König auß ferren Landen/ Matthæum von dem Zoll/ Zacheum von dem wilden Feigenbaum/ Magdalenam von ihrem garſtigen Leben/ ſo gar den Schächer vnd Hauptmann/ andere mehr/ die alle durch Stärcke vnnd Lieblichkeit diſes Balſams gezogen vnd beweget/ zuruck gangen/ an ihre Bruſt geſchlagen/ ihre Sünden bekennet vnd bereuet haben.

S. Bern. ſerm. 22. in Cant. O ſtarcker/ O edler/ O heylſamber Balſamb! *cuius vitalem vbique ſparſam fragrantiam qui non ſentit, aut mortuus eſt, aut putidus*, deſſen lebhafften/ aller Orthen außgebreiten Geruch der nicht mercket/ muß entweders Todt ſeyn oder faulen.

S. Bern. ſerm. 15. in Cant. *Hoc tibi Electuarium habes, ô anima mea, reconditum in vaſculo vocabuli huius, quod eſt IESUS, ſalutiferum certè, quodque nulli unquam peſtilæ inuenietur inefficax*: diſen præparierten vnnd beſt zugerichten Balſam/ haſtu/ O mein Seel/ eingemachet vnd verborgen in dem Büxlein diſes Namens/ welcher haiſſet vnd iſt JEſus/ warhafftig einen heylſame confection, ein heylſamer Balſam/ der wider alle deine Peſt/ ſtarck vnnd kräfftig genug erfunden wird. *Semper tibi in ſinu ſit, ſemper in manu, quo tui omnes in IESUM ſenſus dirigantur & actus*: diſen ſolleſtu immer in dem Buſen tragen/ immer in Händen/ damit alle deine Werck vnd Gedancken auff JEſum geordnet vnd gerichtet werden.

Id. ſer. 15. in Cant. *Cui in periculis palpitanti & trepidanti invocatum virtutis nomẽ, non ſtatim fiduciam præſtitit? depulit metum? cui, quaſo in dubio æſtuanti & fluctuanti, non ſubitò ad invocationem clari nominis emicuit certitudo? cui in aduerſis diffidenti iam iamque deficienti, ſi nomen adjutorii ſonuit, defuit fortitudo?* wer iſt der in Gefahren gezaplet vnd gezitteret/ wann er (diſen Balſam gebrauchet/) ſo kräfftigen Namen angeruffen/ der alſobald nicht ein Hertz gefaſſet/ in ſich ein Vertrauen erwecket/ verjaget die Forcht? wem/ vmb Gottes willen/ da er angeſtanden vnd gezweifflet/ iſt nicht gleich/ ſo bald er nur (den Balſam) diſes durchleuchtigen Namens angeſtrichen/ das Liecht auffgangen/ daß er geſehen/ was zuthun/ was zulaſſen ſeye? wer iſt endlich/ der in Widerwärtigkeiten ſchier verzweifflet vnd zu grund gangen wann er nur (nach ſeinem Balſam griffen) den Namen der Hülff genennet/ nicht gleich geſtärcket die Kräfften erholet hat?

Der H. Namen JEſus löſchet den Durſt.

1587. weit über deß Alexandri M. Namen.

BEtrogen hat ſich Alexander der Groſſe/ da er ſich vernemmen laſſen/ daß er mit bloſſem ſeinem Namen den todtkrancken Pyrrhum wölle geſund machen. Wo wolte ſein Namen ſolche Krafft vnd Einfluß genommen haben? ein tolle Ruhmſichtigkeit ware diſes/ ein eytle Pralerey. JEſus/ JEſus/ diſer allerheiligiſte Namen/ diſer/ diſer hat die Krafft geſund zumachen/ zuerhalten bey dem Leben. Diſen Balſam brauchte der H. Friardus/ da er von einem Baum herunder gefallen/ der ſo vil gewürcket/ daß er nit einiges Bain gebrochen/ ſein ſtete Rede ware: *Adiutorium noſtrum in nomine Domini*, vnſer Hülff ſtehet in dem Namen deß HErrns. Diſer Balſam/ wie Benedictus Fernandius ſchreibet/ hat geſtärcket vnd erhalten einen Mauren/ der auß der Barbary zu den Portugeſen übergeloffen/ vnder Weegs in groſſe Einöde vnd ſolchen Durſt gerathen iſt/ daß er gefallen/ anderſt nicht vermeinet/ als daß er ſterben müſſe. Vnderdeſſen fallet jhme bey/ was er von Chriſten gehöret vnd empfangen/ ziehet hervor ſein Balſamb-Büxlein/ erhebet zumalen ſein ſchwache Stim̃/ rueffet den Namen JESUS an: *IESUS, ô benedictum, ô ſalutare, ô vitæ virtutiſque plenum IESU Nomen*: JEſus/ rueffet er/ O gebenedeyter/ O heylſamber/ O Leben vnd Tugend voller Namen JESU! Alſobald wird ſein Mund mit Waſſer erfüllet erquicket ſein durſtige Leber/ daß er ſich erhebet/ ſein Flucht ohne Beſchwerde hat fortſetzen mögen. Er kamme gleichwol abermal in ebenmäſſige Gefahr deß Lebens/ Durſt vnd Mattigkeit namen überhand: er aber wendet ſich zu ſeinem gewöhnlichen ſchon probierten Balſam/ ruffet den ſüſſen Namen JESUS an; gleich mercket vnd empfindet er/ daß ſein Mund

1588. Löſchet d. Durſt.

aber-

abermal voll von Waſſer / dardurch er geſtärcket / forthin vnd ſo offt jhne gedürſtet / nur ſeinen Balſam herfürgezogen / ſich ſatſamb darmit gelabet hat. Diſem Mauren vnd angehenden Chriſtē ware wie Bernardo, *IESVS mel in ore, melos in aure, in corde Iubilus.* [JEUS ein Höntz im Mund / liebliche Muſic in den Ohren / in dem Hertzen ein lautere Freud.] Biß er endtlich nach ſchwärer vnd gefährlicher überſtandener Rayß ein Schloß / warinnen die Portugeſen ſich auffhielten / erraichet / von welchen er nacher Liſſbona geſchickt / allwo er in der Kirchen deß heiligen Rocht iſt getauffet vnd ein Chriſt worden.

Serm. 15. in Cant.

chen Beſchwärung vertreibt nicht allein vnd ſtürtzet den Dracken in die Höll / ſondern haillet auch alle Wunden vnd Schäden. *Ipſe* ſagt der H. Gregorius von Nazianz, *qui Chriſto nomen dedi, Auguſtum illud nomen vix plerumque pronunciavi, cùm ſtatim dæmon, non ſine ſtridore, longiſſimè ſe proripuit, DEI immortalis vim atque potentiam clamans:* [Ich ſelbſten / der ein Chriſt worden / habe faſt niemal diſen Herrlichen Namen genennet vnnd außgeſprochen / daß nicht alſobald der Teuffel mit türren in die Flucht ſich begeben / auff vnd darvon gemachet hat / ruffend vnnd klagend über die Krafft vnnd Macht deß vnſterblichen GOttes.]

Ad Nemes.

Der H. Namen JESV iſt wider Gifft vnd Schlangen.

1589. Hülffet wider Gifft vnd Schlangen.

SO gar die Juden haben erfahren die Krafft diſes köſtlichen Balſambs. dann da einer auß jhnen / wie Galatinus ſchreibt / was vergiffts genoſſen / brauchten ſie anderes nichts / dann diſen Balſamb / rueffen über jhne / den Namen JESUS an / dardurch alles Gifft iſt gelähmbt vnnd getödtet / der Jud auff freyen vnd geſunden Fuß geſtellet worden. *Oleum Balſami*, ſchreibt Plinius, *pretioſiſſimum eſt, contra omnes ſerpentes efficax*, [Das Balſamb Oel iſt ſehr köſtlich vnd kräfftig / wider alle Biß vnnd Hecken der Schlangen:] Wie ſolches auch Pauſanius bezeuget / daß in Arabien ſehr vil Viperen vnder den Balſamb-Bäumen verhület ligen / Mitels deß Balſambs aber / von deme ſie leben / alles Gift verliehren / noch ainigen Schaden zufügen. Was wöllen wir dann gedencken / von dem haylwürdigen vnſchätzbaren Balſamb deß allerheyligiſten Namens JESU ? Auch diſer kan vnnd vermag ſo vil / daß er das hölliſche Nater Gezüchte hemmet vnnd nimbt alles Gifft: wie ſolches nicht nur die tägliche Prob vnd Erfahrnuß mit ſich bringet / ſonder auch die Gezeugnuß deß H. Chryſoſtomi / der alſo ſchreibt: *Si in illum (ſerpentem diabolicum) divinas incantationes canere noveris, ſtatim vulnerabitur. Sunt enim nobis incantationes ſpirituales, ipſum nomen Domini noſtri IEſu Chriſti, tum ipſius Crucis potentia. Huiusmodi incantatio, non ſolùm Draconem abigit atque in ignem conjicit, ſed etiam vulneribus quoque medetur:* [Falls du mit der Sach recht waiſt vmbzugehen / vnd dich zubedienen der himmliſchen Beſchwörungen wider diſe hölliſche Schlang / gleich wird ſie geſchädiget vnnd verwundet werden: maſſen vnſere geiſtliche Beſchwärungen ſeynd / thails der Nammen vnſeres HErren JESU Chriſti / thails die Macht ſeines Creutzes. Dergleichen Beſchwärung vertreibt nicht allein vnd ſtürtzet den Dracken in die Höll / ſondern haillet auch alle Wunden vnd Schäden. *Ipſe* ſagt der H. Gregorius von Nazianz, *qui Chriſto nomen dedi, Auguſtum illud nomen vix plerumque pronunciavi, cùm ſtatim dæmon, non ſine ſtridore, longiſſimè ſe proripuit, DEI immortalis vim atque potentiam clamans:* [Ich ſelbſten / der ein Chriſt worden / habe faſt niemal diſen Herrlichen Namen genennet vnnd außgeſprochen / daß nicht alſobald der Teuffel mit türren in die Flucht ſich begeben / auff vnd darvon gemachet hat / ruffend vnnd klagend über die Krafft vnnd Macht deß vnſterblichen GOttes.]

Lib. 8. c. 5.

In Bœotic. li. 9.

1590. Auch hölliſche.

Homili. 8. in Epiſt. ad Rom.

Der H. Namen JEſus macht lebendig.

1561. Machet lebendig.

SO ſtarck vnnd kräfftig iſt diſer edle Balſamb / daß er auch einen halb-Todten erquicken / widerumb zu dem Leben bringen kan. Den Beweißthumb thut Jacob der frombe Patriarch: diſer ſo bald er nur von ſeinen Kindern gehöret / *Ioſeph filius tuus vivit!* [Joſeph dein Sohn (den du vermainet von Beſtien vnd wilden Thieren gefreſſen zuſeyn) lebet /] iſt dermaſſen erfreuet worden / daß er gleichſamb von tieffen Schlaff erwecket / widerumb lebendig worden iſt: *Et revixit ſpiritus eius*, ſpricht die Schrifft / [vnnd ſein Geiſt (der faſt todt gelegen) hat ſich erhollet / vnd iſt widerumb lebendig worden:] Gleich als ein Liecht in der Ampel / die auß Mangel deß Oels zu Gnaden gehet vnnd außlöſchet / wann Oel zugegoſſen ſich widerumb ſchwinget vnnd hell außbrinnet; alſo Jacob / ſpricht hier der H. Chryſoſtomus, alſo Jacob / *revixit ſpiritus eius.* [er vnd ſein Geiſt / ſo faſt / wie ein Liecht erloſchen / haben ſich widerumb erhollet vnnd ſeynd lebendig worden. Wie vil / mehr / wann dein Aempelein zu Ohnmächten gehet vnd will erſterben / wie vil mehr / wann du HESUS / diſes Göttliche Balſamb-Oel zugüſſeſt / wird ſelbiges ſich erſchwingen / hell anheben brinnen vor lauter Lieb? *Hoc tibi Electuarium habes, O anima mea, reconditum in vaſculo vocabuli huius, quod eſt IESVS, ſalutiferum certè, quodq; nulli unquam peſti tuæ invenietur inefficax:* [Diſen præparierten vnnd beſten zugerichten Balſam haſtu / O mein Seel / eingemachet vnd verborgen in dem Büchslein diſes Namens / welcher haiſſet vnd iſt JESUS / warhafftig ein haylſame confection / ein haylſamber Balſam / der wider alle deine Peſtilenz ſtarck vnnd kräfftig genug erfunden wird.] Diſen ſolleſtu [immer in dem Buſen tragen / immer in Händen / brauchen wider das Gifft /

Gen. 45. 26.

Ibid. v. 27.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1737. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1744. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1744. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1746. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1746. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1747. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1747. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1749. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1749. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1750. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1750. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1751. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1751. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1752. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1752. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1753. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1753. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1754. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1754. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1755. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1755. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1756. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1756. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1757. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1757. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1758. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1758. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1759. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1759. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1760. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1760. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1761. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1761. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1762. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1762. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1763. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1763. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1764. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1764. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1765. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1765. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1766. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1766. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1767. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1767. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1768. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1768. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1769. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1769. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1770. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1770. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1771. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1771. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1772. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1772. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1773. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1773. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1774. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1774. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1775. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1775. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1776. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1776. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1777. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1777. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1778. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1778. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1779. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1779. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1780. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1780. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1781. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1781. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1782. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1782. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1783. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1783. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1784. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1784. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1785. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1785. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1786. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1786. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1787. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1787. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1788. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1788. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1789. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1789. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1790. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1790. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1791. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1791. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1792. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1792. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1793. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1793. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1794. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1794. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1795. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1795. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1796. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1796. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1797. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1797. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1798. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1798. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1799. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1799. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1800. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1800. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1801. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1801. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1802. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1802. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1803. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1803. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1804. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1804. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1805. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1805. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1806. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1806. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1807. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1807. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1808. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1808. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1809. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1809. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1810. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1810. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1811. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1811. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1812. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1812. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1813. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1813. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1814. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1814. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1815. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1815. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1816. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1816. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1817. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1817. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1818. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1818. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1819. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1819. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1820. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1820. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1821. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1821. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1822. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1822. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1823. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1823. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1824. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1824. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1825. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1825. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1826. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren zu Ehingen an der Donau, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Zwifalten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1826. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1827. gestorben.

Der H. Thomas Jäger
Abbt zu Elchingen.

Der H. Thomas Jäger ist gebohren zu Ulm, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Elchingen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1827. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1828. gestorben.

Der H. Anselmus Schwab
Abbt zu Weingarten.

Der H. Anselmus Schwab ist gebohren zu Ravensburg, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Weingarten getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1828. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1829. gestorben.

Der H. Ambrosius Miller
Abbt zu Ochsenhausen.

Der H. Ambrosius Miller ist gebohren zu Ochsenhausen, hat seine Studia zu Dillingen absolvirt, ist hernach in das Kloster Ochsenhausen getretten, und daselbsten Profession gethan, hat hernach die Philosophie und Theologie gelehrnet, ist hernach Priester worden, und hat Anno 1829. das Amt eines Abbts angetretten, und ist Anno 1830. gestorben.

Der H. Nicolaus Pfeffer
Abbt zu Zwifalten.

Der H. Nicolaus Pfeffer ist gebohren z

ſparſam fragrantiam, qui non ſentit, aut mortuus eſt, aut patidus, [deſſen lebhafften allenthalben empfindlichen Geruch/der ihne nicht empfindt noch mercket, entweders todt ſeyn oder faulen muß.]

1595. Maria/ iſt ein Balſam.

Balſamum aromatizans nominaris tu, ſchreibt der hocherleuchte gelehrte Idiota: Raymundus Iordanus, *Odorifera Virgo Maria! perquod intelligitur charitas tua*: [Du wirdeſt genennet ein Gewürtz-ruchender Balſam / O lieblich riechende Jungfrau Maria / wardurch dein Liebe verſtanden wird. Dann wie der Balſam-Geruch alle andere übertrifft / alſo dein Liebe / O allergütigiſte Jungfrau Maria / übertrifft alle Tugenden aller Außerwöhlten Gottes. Wie ein Balſam haſtu den Geruch deiner Lieb weit vnd breit außgegoſſen: gegen dem Himmel / durch vollkomene Begirde: gegen der Erden / durch vollkomene Erbärmnuß vnnd Mieleyden der Sünder. Ein gewürtzruchender Balſamb biſtu / der gegeben ſeinen Geruch / ſelbigen aber nicht verkauffet haſt; weilen du gewölt / daß all- vnnd jede den Geruch deiner Liebe verkoſten / nach dem Geruch lauffen ſollen deiner köſtlichen Salben / welche ſeynd über alles Gewürtze über alle Spetzereyen.]

De B. V. Contempla. 48.

1596. Was gewaltiger Namen/ Maria.

Wie gewaltig der Namen MARIÆ.

Idem de V. Maria c. 5. lit. 62. 2.

MAria / deinen Namen betreffendt/ *vocabitur tibi nomen tuum, quod os Domini nominavit*, [wird ſelbiger / O allerſeeligiſte Jungfrau/ von dem Mund deß HErrens (daß iſt von GOttes Sohn / als Mund deß Vatters / durch den Engel) genennet worden.] *Dedit enim tibi Virgini Mariæ tota ſuper ſancta Trinitas nomen, quod poſt nomen ſuperbenedicti filij tui, eſt ſuper omne nomen, ut in nomine tuo omne genu flectatur, uti manifeſtè patet, cæleſtium, terreſtrium & infernorum, & omnis lingua confiteatur huius*

Philip. 2. 10. *Sanctiſſimi nominis gratiam, gloriam & virtutem. Non enim eſt in ullo alio nomine, poſt nomen ſuperbenedicti filij tui, tam potens adiutorium: nec eſt ullum aliud nomen datum ſub cœlo hominibus, poſt dulce nomen IESUS, ex quo tanta ſalus hominibus refundatur: quia ſuper omnia Sanctorum nomina reficit laſſos, ſanat languidos, illuminat cæcos, penetrat duros, recreat feſſos, ungit Agoniſtas & ingum diaboli extrudit*: [Dann dir / O Jungfrau Maria / hat die gantze überheylige Dreyfaltigkeit geben einen Namen / der nach dem Namen / deines über gebenedeyten Sohns iſt über alle Nämen / daß in deinem Nammen / alle Knye gebogen werden / wie es

Act. 4. 12.

an dem Tag ſo wol deren / ſo in dem Himmel / als auff Erden vnnd in der Höllen ſeynd / auch alle Zungen bekennen / diſes allerheyligiſten Namens Genad / Glory vnd Krafft: Allermaſſen in keinem anderen Namen (nechſt dem Namen deines übergebenedeyten Sohns) ſo mächtige Hülff gefunden wird / iſt auch nicht einiger anderer Namen den Menſchen vnder dem Himmel gegeben (nach dem ſüſſen Namen JESU) auß welchem den Menſchen / ſo groſſes Hayl herflüſſet vnd kommet; geſtalten ſelbiger über alle Nämen der Heyligen / labet die Matten / machet geſund die Preſthafften / geſehend die blinden / durchringet die Hartnäckige / erquicket die Erlegene / ſalbet die Kämpffer / nimbt ab das Joch deß Teuffels.] Secht / vmb Gottes Willen! Secht die gewaltige Krafft / diſes wunderwürckenden Balſambs.

De V. Contempl. 7.

O Admirabile & Superlaudabile nomen tuum, ſchreyet eben diſer Vatter auff/ *Virgo Maria! à DEO tibi impoſitum & ab Angelo tuis Sanctis parentibus nuntiatum. Virgo Maria! ad nomen tuum cives cœleſtes lætantur, infernus triſtatur, dæmones contremiſcunt, mundus congaudet, & peccatores gloriantur.* O wie wunderlich / überlobwürdig iſt dein Namen / O Jungfrau Maria! der dir von GOtt gegeben / deinen heiligen Eltern von dem Engel iſt verkündet worden. O Jungfrau Maria! bey deinem Namen frolocken die Himmels-Burger / die Hölle trauret / die Teuffel erzitteren / die Welt erfreuet ſich / rühmen ſich die Sünder.

O Jungfrau Maria / dein Namen haiſſet ſo vil / als Stella Maris, ein Meerſtern: alldieweilen du in diſer müheſeeligen Pilgerfahrt laiteſt die Sünder / führeſt die / ſo irren / auff den rechten Weeg / weiſeſt die Gefahren der Straſſen / vnnd beſchürmeſt die Wandersleuth. Jungfrau Maria! dein Namen iſt in der gantzen Welt verwunderlich / er wird verdolmetſchet / Mare amarum, ein bitteres Meer / das iſt / Buß / welche machet / daß wir vns näheren zu dem Himmelreich / weilen ſelbige den Cörpel außmörglet / die Seel mit Tugenden anfüllet / die Sitten beſſeret / außlöſchet die Sünden / einpflanzet die Tugenden / die Welt mit Füſſen tritet / trachtet nach dem Himmliſchen / bannet den Weeg GOtt zudienen / vnderwürffet das Fleiſch dem Geiſt / ſchlaget vnd überwindet die Feind / verachtet die zeitliche Reichthumben / vmbfahet die Geiſtlichen / förchtet den Todt nicht / traget daß ainzige Verlangen nach dem künfftigen Leben.]

[Vnd was weiters / O allervortrefflichiſte Jungfrau? Was weiters? Dein Namen verjaget die Teuffel / vertreibet die

Ge-

Gefahren/ behütet die Leuth vor künfftigen Ubien / thailet jhnen mit vil Gnaden vnd Gaben. O hocher Namen! ein Namen/ der in dem Mund ſüß/in dem Hertzen noch ſüſſer / zum allerſüſſiſten in dem Werck iſt: Ein Namen / der lieblich den fromben/ rauch den Gottloſen: Ein Namen groſſer Freud vnnd Aufſhupffung: ein Namen groſſer Frölichkeit vnd ſüſſe: ein Namen groſſer Muſic vnd Luſtbarkeit: ein Namen deß Troſts vnd Sicherheit: ein Namen groſſer Glory vnd Demut: ein Namen der Genad vnd Beſchaulichkeit: ein Namen endlich deß groſſen Raths vnnd Bedachtſambkeit; Diſer köſtliche allerlobwürdigiſte Namen / ſchicke vnd reümet ſich auff dich / vnnd niemandt anderen / dir gehöret vnd gebühret er / auff dich wird er gezogen / dir zugeaignet / weil der Namen vnd die Sach über ains ſtimmen müſſen. Allermaſſen in dir iſt vnd gefunden wird alle Tugend alles Gues: an dir hanget das ewige Hayl vnſerer Seel. Die du haſſeſt / haſſet auch GOtt: die du liebeſt / liebet auch Gott. Dir iſt die Arch der Göttlichen Barmhertzigkeit anvertrauet vnd übergeben / du ſchlüſſeſt ſelbige auff vnd zu / wann vnd ſo offt es dir beliebet: Du biſt ein Außſpenderin deß Schutzes der Barmhertzigkeit.]

Billich dann rueffen wir neben dem allerheyligiſten Namen deß Sohns auch an den Namen der Mutter: billich tragen wir bayde in vnſerem Hertzen / führen ſie in dem Mund: billich brauchen wir ſelbige / in allen Zuſtänden vnd Nöthen / an ſtatt deß beſten vnnd köſtlichen Balſambs / *quorum vitalem ubique ſparſam fragrantiam qui non ſentit, aut mortuus eſt, aut putidus*, [deren ſo lebhafften aller Orthen außgebratẽ Geruch der jhne nit mercke noch empfindet / muß eintweders todt ſeyn/oder faulen.]

Es ſeynd etliche / die mit Adone in ſeinem Martyrologio der Mainung ſeynd/ vnd darfürhalten / daß zwar Ignatius der H. Martyrer von den Löwen / wie er verlanget / zerriſſen / das Hertz gleichwol vnverſehret verbliben ſeye / alldieweilen in ſelbigem / wie es der H. Martyrer vorgeſagt / der Namen JESUS geſchriben ſeye gefunden worden. Nichts hat der zuförchten vor den hölliſchen Löwen/nichts vor dem grimmigen Todt / in deſſen Hertz nicht nur JESUS/ ſondern auch Maria diſe allerheyligiſte Nämen / eingraben vnd geſchriben ſeynd. *Quicunque Sceleſtiſſimus peccator debitè invocaverit, in ultimo vitæ nomen IESUS, ſalvabitur*, [wer immer / vnd ſolle es auch der laſterhafftigiſte Sünder ſeyn auff der gantzen Welt / in ſeinem leſten End den Namen JESUS gebührendermaſſen wird anruffen / ſelbiger ſolle ſeelig werden.] Ebnermaſſen ſaget Haimon von Maria der Mutter GOttes: *Gaudens erit eius obitus, qui Mariæ fuit ſedulus & devotus*: [Freudig vnnd frölich wird ſeyn der Todt deß jenigen / der ſich beylebs-Zeiten embſig vnd andächtig gegen der Mutter GOttes erzaiget hat:] Der offt vnnd mit auffmercksamber Andache gleich nach dem allerheyligiſten Namen JESUS wird geſprochen vnnd gebetten haben: *Sancta Maria, Mater DEI, ora pro nobis peccatoribus, nunc & in hora mortis noſtræ. Amen.* [Heylige Maria/ Mutter GOttes / bitt für vns arme Sünder / jetzt vnd in der Stundt vnſeres Abſterbens. Amen. In Apoc.

Glorioſum & admirabile eſt nomen tuum, O Maria! qui illud retinent, non expaueſcent in puncto mortis: nam dæmones audientes hoc nomen, Maria, ſtatim relinquunt animam: [Glorwürdig vnnd wunderbarlich iſt dein Namen / O Maria! die / ſo ſelbigen behalten / werden ſich nicht förchten in dem leſten Puncten deß Todts / maſſen die Teuffel / ſo bald ſie nur hören diſen Namen/ Maria/ verlaſſen alſobald die Seel vnd gehen jhrer müſſig.] S. Bonav. in pſalter.

Vor diſem / von Zeiten deß Nicæniſchen Concilij biß auff Pium den fünfften / obriſten Hirten vnd Pabſt / hieſſe es nur: Heylige Maria Mutter Gottes / bitt für vns arme Sünder. Amen. Pius der Fünffte ſetzet erſt hinzu die übrige kurtze kräfftige vnnd andächtige Wörtlein: *Nunc & in hora mortis noſtræ*; [Jetzt / vnnd in der Stund vnſeres Abſterbens /] hernacher erſt / [Amen. Jetzt /] vnnd ein lauteres [Jetzt /] iſt vnſer Leben; Dann was vergangen / iſt hin: Was künfftig / iſt nicht gewiß: nichts bleibet überig / dann das bloſſe [Jetzt. Jetzt vnd in der Stund vnſeres abſterbens. Wann die Augen brechen / die Naaß-Löcher einfallen / der Mund erblaſſet / *in hora mortis noſtræ*, [in der Stund vnſeres abſterbens:] Wann die Händ graplen vnnd alles an ſich ziehen / die Füß erkalten / der ſchwache vnnd krafftloſe Tropff darven vnnd fliehen will / *in hora mortis noſtræ*, [in der Stundt vnſeres abſterbens: Wann man das Crucifix vorhaltet / die Kertzen an die Hand gibet / anhebet zuſprechen vnnd in die Ohren ſchreyet / *in hora mortis noſtræ*, [alßdann / O allerſeeligiſte Jungfrau / du Hülff der Chriſten / Zuflucht der Sünder / Tröſterin der Betrübten: Alßdann / [O heylige Maria/ Mutter Gottes / bitte für vns arme Sünder /] bitte für vns / wann wir dahin fahren vnd ſterben wöllen / [in der Stund vnſeres abſterbens. Amen.] JEſus vnd Maria ſeyen meine leſte Worte.

Heyliger dryfacher Wunsch.

1507. Schöner Wunsch/ von allen zuthun.

DJß ware vnder anderen der eintzige Wunsch/ höchste Begird deß seeligen Manns Hugonis à S. Victore, der in seinem letzten Seerbstündlein / dreyerley Stuck solle verlanget haben. Das erste / daß sein letzte Speiß auff Erden kein andere sein möge / dann das heilige hochwürdige Sacrament deß Altars. Das andere/ daß sein letzter Gedancken were von dem heiligen Passion/ bitteren Leyden vnd Seerben Christi JEsu vnsers Heylandes. Das drite vnd letzte/ daß sein letztes Wort kein anderes seyn solle / als der süsse Namen JEsus : JEsus vnd Maria. O wie seelig stirbet der/ so stirbet mit JEsu vnnd Maria : der seinen Cörpel gleichsamb balsamieret mit disen allerheiligisten Nämen. Durch den gemeinen vnd natürlichen Balsamb wird der Leib erhalten / daß er nicht faule ; durch vnseren himmlischen ja Göttlichen Balsamb werden erhalten Leib vnd Seel/ daß sie nicht sterben / noch verkosten den ewigen Todt.

Bey den Römern/ auch noch heut zu Tag bey den Aberglaubigen Moscowitern/ ware der Brauch/ daß man den Verstorbenen ein silbernes stuck Geit in den Mund gelegt/ Charonti dem wilden Schiffmann die überfahr zubezahlen / damit sie nicht auffgehalten/ desto eher übersetzen/ in das erwünschte Paradeyß gelangen möchten. Fort mit disen vnd dergleichen aberglaubtischen Bossen : JEsus vnnd Maria dise hochschätzbare Nämen seynd die rechte Münz : dise sollen wir in Mund auff die Zungen legen/ mit disen abfahren vnd sterben/ mit disen (gemeß dem Ablaß der den Bruderschafften verlyhen/ auff dise H. Nämen gepräget vnd geschlagen ist) entrichten vnnd abzahlen / was wir etwan noch hinderstellig vnnd schuldig seyn möchten.

Act. 4. 12. *Nec enim est aliud nomen sub cælo datum, hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri* ; Allermassen kein andere Namen vnder dem Himmel den Menschen mitgetheilet vnnd gegeben worden/ in welchen wir seelig werden müssen/ als JEsus/ vnd nächst disem Maria. Wer immer auch der allerlasterhafftigiste Sünder/ in seinem letzten End/ den Namen JEsus gebührender massen wird anruffen/ selbiger solle seelig werden. Freudig vnd frölich wird seyn dessen Todt/ der sich bey Lebszeiten gegen Maria / der Mutter Gottes/ embsig vnd andächtig wird erzeiget haben. Die Teuffel/ so bald sie nur hören disen Namen / Maria / alsobalden verlassen sie die Seel/ vnd gehen ihrer müssig. Solle disem nach mein letzte Speiß sein das H. hochwürdige Sacramente deß Altars : mein letzter Gedancken von dem Passion oder Leyden Christi : meine letzte Wort JEsus vnd Maria!

Krafft-Zältlein/ Oder Schuß-Gebettlein.

1598. kurtz aber gut solle der Krancken Gebett seyn.

MAria ein Hertzogin von Parma hernacher Königin in Portugall/ pflegte zusagen : man solle bey Seerbenden der Seel ihre geistliche Speiß auff andere Weiß nit raichen/ als man etwan dem krancken Cörpel sein Speiß zuraichen vnd anzurichten in dem Brauch habe ; deme die Medici je vnd allzeit nur was wenig doch kräfftiges verordnen/ nach gestalt vnd Beschaffenheit deß Patienten : halten auch niemalen vor gut noch rathsamb/ daß man einen krancken schwachen Leib mit Speisen solle anschoppen ; massen solchen Leuthen selbsten grauset/ da sie vil grosse Schüssel vol Speisen vor sich sehen. Ebnermassen vnd gleichständige Mainung/ sagte dise Hertzogin vnd Königin / hat es mit der geistlichen Seelen-Speiß bey krancken sterbenden Leuthen/ solche haben ordinari in ihren Kräfften nicht/ vil vnd lang zubetten/ der Wehethumb vnd die Schmertzen wöllen es nicht leiden ; wenig/ aber offt/ kurtz doch kräfftig/ solle sein vnser Gebett in dergleichen Zuständen/ nach dem Exempel vnseres Heylands/ der verschidne Gebett an beyden/ so wol Oel- als Calvary Berg jederzeit kurtz / doch offt vnd gut : an dem Oelberg zwar/ zu dreymalen/ *eravit eundem sermonem*, einerley Gebett gebrauchet: deßgleichen auff der Schädelstatt/ zu zweymalen gebettet hat : *Pater! dimitte illis, non enim sciunt quid faciunt* : Vatter! verzeyhe ihnen / dann sie wissen nit was sie thun. *Item, Pater! in manus tuas commendo Spiritum meum*, Vatter/ in deine Händ befehle ich meinen Geist: je vnd allemal kurtz/ doch kräfftig vnnd offt. Dann wie Innocentius der Dritte bezeuget: *Deus magis attendit modum in facto, quàm factum in modo*, Gott sihet vil mehr an die Weiß eines Wercks / als das Werck selbsten.

Matth. 26. 44. Luc. 23. 34.

Luc. 23. 46.

Etliche Muster dergleichen kurtzen vnd kräfftiger Gebettlein.

D Vatter der Barmhertzigkeit / erzaige Barmhertzigkeit gegen deiner armen Creatur! Georg. Vogl. Trostbrunn. Lib. 4. c. 3.

O Gott/ seye gnädig vnnd barmhertzig mir armen Sündern.

JEsu/ du Sohn Davids / erbarme dich meiner!

HErr JESU/ nimme auff mein arme Seel! O ſüſſer JEſu/ ſetze mich in die Zahl deiner Außerwöhlten!

HErr! durch dein bitter Leyden vnd Sterben.

Laſſe mein arme Seel nicht verderben.

Zu diſer vnnd aller Stund ſeye / mein ſüſſer HErr JEſu/ in meinem Hertzen vnd Mund!

O himmliſcher Vatter! verleyhe mir Gedult in meinem Creutz / durch Chriſtum JEſum deinen Sohn. Sihe an das theure Bluet/ die ſchmertzliche Wunden/ den bitteren Todt/ das Creutz-geſchrey/ das Hertzbrechen JEſu deines Sohns!

O gecreutzigter JEſu! durch deine heilige Wunden vnd bitteren Todt ſtehe mir bey in letzter Noth!

Gott Vatter/ Gott Sohn / Gott heiliger Geiſt/ in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

HErr/ ſeye mir gnädig / dann ich bin ſchwach/ heyle mich/ HErr; dann alle meine Gebain ſeynd zerſchlagen.

Wende dich HErr zu mir/ vnnd errette mein Seel: hilff mir/ O Gott/ vnd mache mich ſeelig/ vmb deiner Barmhertzigkeit willen.

In meiner Noth/ O treuer Gott!
Rueff ich zu dir/ ach HErr/ hilff mir!
Mein Leib vnd Seel/ ich dir befehl/
In deine Händ/ dein Engel ſend/
Der mich bewahr/ wann ich hinfahr
von diſer Welt
O JEſu komb/
Wanns dir gefält.
Amen.

O JEſu Chriſt/ geſtorben biſt/
Am Creutzes-Stamm / du Gottes Lamm:
Dein Wunden roth in meiner Noth/
Dein theures Bluet komb mir zu guet!
Dein Leyden vnd Sterben mach mich zum Erben/
In deinem Reich/
Den Englen gleich.
Amen.

O heiliger Geiſt:
An meinem End dein Gnad mir ſendt/
Verlaß mich nicht / wann mich anficht
Deß Teuffels Liſt/
Der du mein HErr
Vnd Tröſter biſt.
Amen.

Es geſegne mich der Vatter/ ſo mich erſchaffen: ſein lieber Sohn/ der mich erkauffet: der Geiſt/ ſo mich geheiliget vnnd zum Tempel Gottes gemachet hat.

O Königin der Himlen! O Mutter der Barmhertzigkeit! O H. Maria! zeige vns die gebenedeyte Frucht deines Leibs JEſum. O gütige! O mildte! O ſüſſe Jungfrau Maria!

In vnſerer Trübſahl vnd Angſt komme vns zu Hülff / O allerſeeligiſte Jungfrau Maria! vnder deinen Schutz vnd Schirm fliehen wir/ O heilige Gebährerin Gottes! befehle vns deinem Sohn/ fürſtelle vns deinem Sohn.

Kommet mir entgegen / ihr heilige Engel / nemmet auff mein Seel in euere Geſellſchafft. Stehet mir bey/ ihr himliſche Geiſter! wann ich auß diſer Welt ſcheide / erlöſet mich von den vnreinen Geiſtern.

H. Ertz-Engel Michael/ beſchütze mich in dem Streit / daß ich nit verderbe in dem erſchröcklichen Gerichte.

Bewahre mich/ mein lieber Schutz-Engel; nunmehr iſt mir dein Hülff vnd Beyſtand allermeiſtens vonnöthen.

Ihr außerwöhlte Heilige Gottes/ meine liebe Patronen NN. zu denen ich jederzeit ein ſondere Andacht vnd Vertrauen getragen/ kombt vnnd helffet mir in letzter Noth.

HErr JESU Chriſte! zu dir ſchreye vnd ſage ich: du biſt mein Hoffnung vnd mein Theil in dem Land der Lebendigen.

O HErr JEſu Chriſte! dir lebe ich: O HErr JEſu Chriſte! dir ſtirbe ich / O HErr JEſu Chriſte! dein bin ich todt vnd lebendig.

Ach HErr Gott/ himmliſcher Vatter! in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

O heylſame Seelen-Speiß! O kräfftige Zälelein! welche ſeynd für Geſunde vnd Krancke. Die Geſunde müſſens probieren / die Kranck brauchen. Wann du erſt wilſt ſchwimmen lehrnen / wann dir das Waſſer in den Mund rinnet / kommeſtu zu kurtz: Zu kurtz vnnd zu ſpatt kommeſtu / ſo du erſt willſt lehrnen ſterben / wann du ſterben ſolleſt. *Tunc uti debes eo, quod præterito tempore exmulaveras*, du muſt alsdann dich gebrauchen deſſen / was du vorhero in vergangenen Zeiten zuſammen getragen vnnd geſambler haſt. *Serò animus ad remedia poſt pericula inſtruitur*, das Gemuth wirdet zu ſpatt mit Mitlen verſehen/ nach den Gefahren. Cardin. Bonā. c. 12 Manud.

***

Kühlung-Mitel/

Wann die Hitz überhand nemmen/das Creutz zu schwär fallen will.

Luc. 23. 42. *Domine*, sprache der fromme Schächer an seinem Creutz / *Domine memento mei, cùm veneris in regnum tuum*, HErr/ gedencke meiner/ wann du wirdest kommen in dein Reich. O deß glückseligen Mörders/ der in der Schuel Christi innerhalb dreyer Stunden mehr in der Tugend ergriffen vnd erlehrnet / als der vnglückhaffte Judas Iscariot in dreyen Jahren. Diser gibet mir die beste Mitel/ mein betrangte Seel zukühlen/ an die Hand / der Christum den Heyland der Welt in seiner äusserister Noth verthädiget vnnd beschützet/ sein Advocat vnnd Fürsprecher worden ist.

HErr GOtt ! was Abgrund vnd Tiefe ist nit deiner Urtheilen ? deine Freund vnnd Verwandten schweigen/sagen kein Wort : die Jünger lauffen darvon : kein Engel lasset sich sehen : auch die Mueter darff sich nicht rühren noch mercken lassen : vnd wo seynd die mehr dann allff tausend / so diser gecreutzigte HErr gespeiset vnd ersätiget hat ? wo seynd sie? alle seynd Mäußl still / es ist nicht einer/ der wegen dises ihres so grossen Gutthäters ein einziges Wort verlieren thäte / erstummen alle. So fallet dann endtlich das Ambt der Advocatey oder verthädigung Christi auff den Schächer : der Schächer/ wider den Schächer seinen Gesellen wird ein Advocat vnd Fürsprecher Christi JESU/ dessen Unschuld er offentlich vnd vor der ganzen Welt außruffet/ lainet ab alle Schandt vnd Spott/ straffet alles gegenwertiges Volck der Unthatt / daß sie jhren lieben Vatter so jammerlich hingerichtet vnd ermördet haben.

So höre ich wol/der HErr hat sich nicht geschämet für seinen Advocaten oder Fürsprecher eines Mörders sich zubedienen ? ein verschreiter Mörder hat Gottes Sohn müssen verthädigen ? Freylich hätte der HErr auß dem Stain vnd Felsen Kinder Abrahams mögen erwecken / welche alle für jhne gestanden/ jhne beschützet/versprochen vnd verthädiget hätten : Aber einen Mörder hat er wöllen haben/ dessen er sich so wenig geschämet/ selbigen so wenig verworffen / daß er jhne auch gerühmbt vnnd gelobet hat.

In disem deß HErrns Lob vnd der Verthädigung deß Mörders bestehen vnd seynd begriffen vnsere Kühlungs-Mitel. Dann wer ist/der mit dem reuigen Schächer sagt vnd gedencket/wie ers sagen vnd gedencken solle: *Nos, quidem justè, nam digna factis recipimus: hic verò nihil mali gessit*, vns zwar geschiche es recht/ wir habens verdienet ; diser aber was hat er böses gestifftet oder gethan ? wer ist / der dises zu Hertzen führet vnd ein wenig betrachtet/ der nie ein Linderung empfinde in seinem Elend Schmertzen vnd Todt? Luc. 23. 41.

Nos quidem justè, vns geschicht recht / wir habens verdienet/ seynd Sünder/ vnd nur grosse Sünder / als die wir vns nicht nur ein- sondern mehrmalen gröblich vergriffen wider GOtt / den Nächsten/vns selbsten : gesündiget haben wir mit Gedancken/ Worten vnd Wercken : wider die liebe Gerechtigkeit / Temperantz vnnd Mässigkeit / Geistliche vnnd Weltliche. Ach ! grosse vnd grobe Sünder seynd wir. *Hic verò nihil mali gessit*, diser hingegen hat nichts böses gethan : diser ist Gott / die Unschuldt selbsten/kan nichts vnrechtes thun/ vil minder sündigen / vnd dannoch muß er Leyden vnnd eines so schmählichen Todts sterben : vnd du solleſt überhebet seyn aller Straffen/ die du doch so wol verdienet hast? Act. 10. 38

Nos justè, vns geschicht recht/ wir empfahen vnseren wolverdienten Lohn ; die Tag vnseres Lebens haben wir wenig oder gar nichts gutes gethan: *digna factis recipimus*, jetzt werden wir billicher massen gestraffet/ empfahen/ was wir verdienet haben : *Hic verò nihil mali gessit*, diser hingegen hat seine Tag nie nichts übels gestifftet/ alles gutes : *qui pertransiit bene faciendo, & sanando oppressos à diabolo, quia Deus erat cum illo*, der Juden Lande durchwanderet / vnd wo er hinkommen / aller Orthen gutes gethan/ die jenige gesund gemachet vnnd gehailet / so von dem Teuffel vndertrucket gewesen : dann GOtt ware mit jhme : die Blinde machte er gesehend: die Gehörlose hörend : die Stumme redend : Er lehrte die Unwissende: speißte vnd tränckte die Hungerige vnd Durstige : die Todten erweckte er zu dem Leben: alle tröst vnd erquickete er : *pertransiit benefaciendo & sanando oppressos, quia Deus erat cum illo*, Er durchwanderte Judenland / vnd wo er hinkame / thate er aller Orthen guets/ machte gesund die/ so von dem Teufel betranget / dann GOtt war mit jhme; dannoch vnd dessen vnangesehen gabe man jhme einen so schlechten Danck / vnd du därffst einen besseren hoffen vnnd erwarten ?

Nos justè, nam digna factis recipimus, vns geschicht nit vnrecht/dann wir habens vnd hätten wol noch mehr/ die Hölle gar nit nur ein-sondern vilmalen verdienet: *hic verò nihil mali gessit*, diser aber hat nichts übels gethan/ verdienet hat er einē vnsterblichen Ruhm/vnverschwelckte Cron/ einen Lohn / der ewig wehren solte: nichts deſto

Mercury, and also the Mercury of Sol, and the Mercury of Luna, and the Mercury of Venus, and the Mercury of Mars, and the Mercury of Jupiter, and the Mercury of Saturn, and the Mercury of the Dragon's Head, and the Mercury of the Dragon's Tail, and the Mercury of the Sun and Moon, and the Mercury of the Four Elements, and the Mercury of the Seven Planets, and the Mercury of the Twelve Signs, and the Mercury of the Twenty-eight Mansions, and the Mercury of the Thirty Degrees, and the Mercury of the Sixty Minutes, and the Mercury of the Sixty Seconds, and the Mercury of the Sixty Thirds, and the Mercury of the Sixty Fourths, and the Mercury of the Sixty Fifths, and the Mercury of the Sixty Sixths, and the Mercury of the Sixty Sevenths, and the Mercury of the Sixty Eighths, and the Mercury of the Sixty Ninths, and the Mercury of the Sixty Tenths, and the Mercury of the Sixty Elevenths, and the Mercury of the Sixty Twelfths, and the Mercury of the Sixty Thirteenths, and the Mercury of the Sixty Fourteenths, and the Mercury of the Sixty Fifteenths, and the Mercury of the Sixty Sixteenths, and the Mercury of the Sixty Seventeenths, and the Mercury of the Sixty Eighteenths, and the Mercury of the Sixty Nineteenths, and the Mercury of the Sixty Twentieths, and the Mercury of the Sixty Twenty-firsts, and the Mercury of the Sixty Twenty-seconds, and the Mercury of the Sixty Twenty-thirds, and the Mercury of the Sixty Twenty-fourths, and the Mercury of the Sixty Twenty-fifths, and the Mercury of the Sixty Twenty-sixths, and the Mercury of the Sixty Twenty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Twenty-eighths, and the Mercury of the Sixty Twenty-ninths, and the Mercury of the Sixty Thirtieths, and the Mercury of the Sixty Thirty-firsts, and the Mercury of the Sixty Thirty-seconds, and the Mercury of the Sixty Thirty-thirds, and the Mercury of the Sixty Thirty-fourths, and the Mercury of the Sixty Thirty-fifths, and the Mercury of the Sixty Thirty-sixths, and the Mercury of the Sixty Thirty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Thirty-eighths, and the Mercury of the Sixty Thirty-ninths, and the Mercury of the Sixty Fortieths, and the Mercury of the Sixty Forty-firsts, and the Mercury of the Sixty Forty-seconds, and the Mercury of the Sixty Forty-thirds, and the Mercury of the Sixty Forty-fourths, and the Mercury of the Sixty Forty-fifths, and the Mercury of the Sixty Forty-sixths, and the Mercury of the Sixty Forty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Forty-eighths, and the Mercury of the Sixty Forty-ninths, and the Mercury of the Sixty Fiftieths, and the Mercury of the Sixty Fifty-firsts, and the Mercury of the Sixty Fifty-seconds, and the Mercury of the Sixty Fifty-thirds, and the Mercury of the Sixty Fifty-fourths, and the Mercury of the Sixty Fifty-fifths, and the Mercury of the Sixty Fifty-sixths, and the Mercury of the Sixty Fifty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Fifty-eighths, and the Mercury of the Sixty Fifty-ninths, and the Mercury of the Sixty Sixtieths, and the Mercury of the Sixty Sixty-firsts, and the Mercury of the Sixty Sixty-seconds, and the Mercury of the Sixty Sixty-thirds, and the Mercury of the Sixty Sixty-fourths, and the Mercury of the Sixty Sixty-fifths, and the Mercury of the Sixty Sixty-sixths, and the Mercury of the Sixty Sixty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Sixty-eighths, and the Mercury of the Sixty Sixty-ninths, and the Mercury of the Sixty Seventieths, and the Mercury of the Sixty Seventy-firsts, and the Mercury of the Sixty Seventy-seconds, and the Mercury of the Sixty Seventy-thirds, and the Mercury of the Sixty Seventy-fourths, and the Mercury of the Sixty Seventy-fifths, and the Mercury of the Sixty Seventy-sixths, and the Mercury of the Sixty Seventy-sevenths, and the Mercury of the Sixty Seventy-eighths, and the Mercury of the Sixty Seventy-ninths, and the Mercury of the Sixty Eightieths, and the Mercury of the Sixty Eighty-firsts, and the Mercury of the Sixty Eighty-seconds, and the Mercury of the Sixty Eighty-thirds, and the Mercury of the Sixty Eighty-fourths, and the Mercury of the Sixty Eighty-fifths, and the Mercury of the Sixty Eighty-sixths, and the Mercury of the Sixty Eighty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Eighty-eighths, and the Mercury of the Sixty Eighty-ninths, and the Mercury of the Sixty Ninetieths, and the Mercury of the Sixty Ninety-firsts, and the Mercury of the Sixty Ninety-seconds, and the Mercury of the Sixty Ninety-thirds, and the Mercury of the Sixty Ninety-fourths, and the Mercury of the Sixty Ninety-fifths, and the Mercury of the Sixty Ninety-sixths, and the Mercury of the Sixty Ninety-sevenths, and the Mercury of the Sixty Ninety-eighths, and the Mercury of the Sixty Ninety-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundredths, and the Mercury of the Sixty Hundred-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-tenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-elevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twelfths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirteenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fourteenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifteenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixteenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventeenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighteenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-nineteenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twentieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-twenty-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirtieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-thirty-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fortieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-forty-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fiftieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-fifty-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixtieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-sixty-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-seventy-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eightieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-eighty-ninths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninetieths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-firsts, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-seconds, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-thirds, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-fourths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-fifths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-sixths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-sevenths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-eighths, and the Mercury of the Sixty Hundred-ninety-ninths, and the Mercury of the Sixty Thousandths.

Thus I have made an end of the Mercury of the Philosophers.

The Second Treatise of the Mercury of the Philosophers.

Now I will begin the Second Treatise of the Mercury of the Philosophers, which is the Mercury of the Philosophers, and the Mercury of the Philosophers, and the Mercury of the Philosophers, and

Zuflucht! O ewige Ruhe meiner Begirden/ O süssigkeit meines Hertzens! O Leben vnd Wesen meiner Seelen! Du liebliche Ruhe meines Geistes/ nimbe hin von mir alles/ was jrrdisch/ damit ich in dir allein Ruhe finden vnd rasten möge.

Memento mei, [gedencke meiner/] O völle der himmlischen Freuden/ mein völliges Genügen vnd höchstes Gut! nichts winsche/ nichts will ich/ nichts begehre ich/ ausserhalb deiner.

Memento mei, [gedencke meiner/] O himmlischer Bräutigamb/ vnd spanne auß den Mantel deiner Göttlichen Klarheit/ den Purpur deiner Mayestät vnnd Herrlichkeit: Ziehe mich süssiglich nach dir in den Geruch deiner lieblichen Salben.

O freundlicher HErr/ *Memento mei*, [seye meiner ingedenck/] bleibe je vnd allezeit bey mir/ vnnd beraite dir ein ewige Wohnung in meinem Hertzen.

O treuer Arzt/ hülff vnd heyle mich/ dann du bist mein Glory vnd Frolockung. O reicher Schatz/ voll der himmlischen Reichthumben/ bereiche mich. Ach HErr! vereinige mich mit dir/ auff daß ich nimer mehr geschaiden werde von dir.

O schöner/ O lieblicher GOtt! wann werde ich dir durchauß gefallen? Wann werde ich gantz dein/ vnd du mein seyn?

O Göttliches Leben? Wann wird dein heiliger Will allein in mir leben/ vnd ich in dir?

O vnerschaffenes Feuer! Wann werde ich in deiner Süssigkeit verschmeltzen vnd verzehret werden? Dich suche ich/ O HErr/ wann werde ich dich finden? Mein höchste Glückseeligkeit/ wann werde ich dich ergreiffen? Meine ainzige Seeligkeit/ wann werde ich dich besitzen?

O güetiger! O süsser! O barmhertziger JESU! *Memento mei*. Ach! seye doch meiner ingedenck/ vnnd lasse in den Ohren meines Gemüts/ jene trostreiche/ jene erwintschte Stimm hören: *hodie mecum eris in paradiso*, [Heüt wirdestu bey mir seyn/ in dem Pbradeyß.] O blüendes Paradeyß! O wolrühender Garten deß Wollustes! wann ich nur an dich gedencke/ hupffet mir das Hertz in dem Leib auff/ alle Schmertzen werden gelinderet/ die Hitz leget sich/ mein gantze Seel wird erkühlet vnd erquicket.

O HErr JESU Christe! du Sohn deß Allerhöchstens/ mein ainiger Heyland/ Erlöser vnd Seeligmacher! wann werde ich einmal in dein Hauß eingelassen werden? Wie schön seyng deine Tabernackl/ O HErr der Herrschaaren? Mein Seel wird kraffeloß in deinen Vorhöffen/ mein Hertz vnd Fleisch frolocken in dir/ meinem lebendigen Gott.

O ewig immerwehrendes Leben! O liebreiches Vatterland! O himmlisches Jerusalem! Was wird nicht von dir geschriben? Was sagt man nit/ was glaubet man nicht von deiner Glory vnd Herrlichkeit? In dir werden alle Güter gefunden/ jene Freude/ jener Trost/ den kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ kein Menschliches Hertz begreiffen kan: Vmb dessentwegen so vil tausent Martyrer ihr Gut/ Leben vnnd Blut mit Freuden auffgesetzet haben. Deine Porten glantzen mit außerlesenen Perlein: Deine Gassen seynd mit klarem Gold gepflasteret: Deine Mauren mit köstlichen Edelgestainen gantz zierlichen auffgeführet: Du bist der schöne vnersätteliche Lustgarten deß ewigen Lebens: O was ein Freud! Gott selbsten anschauen/ den vnbegreifflichen sehen vnd lieben/ die allerheyligiste vnzerthailte Dreyfaltigkeit erkennen vnd loben: Die vnerschätzliche Schönheit betrachten: Die vnaußsprechliche Süssigkeit vollkommenlich verkosten: Die seelige Gottes Gebährerin sehen: Den Englischen Chören beywohnen: mit den Heyligen Patriarchen vnd Propheten/ mit den Heyligen Aposteln vnd Martyrern/ mit den Heyligen Beichtigern vnd Jungfrauen/ endtlich mit der gantzen himmlischen Ritterschafft in ewiger Glückseeligkeit Gott lieben/ loben vnd vnd preysen! Leyd mein Mensch! leyde nur dapffer: *Non sunt passiones huius temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis*, [nichts ist alles/ was wir hier leyden/ gegen der künfftigen Herrlichkeit/ so in vns wird offenbar gemachet werden.] Rom. 8. 18.

O HErr/ mein GOtt! wie groß ist die Mänge deiner Süssigkeit/ die wunderbarlicher weiß in die Hertzen deiner Liebhaber einflüsset! wie ist dein Lieb so holdseelig vnd angenemb denen/ die nichts lieben/ nichts suechen/ nichts begehren zugedenchen/ dann dich allein! Seelig seynd die/ deren Hoffnung du allein bist! seelig die/ so verkosten diese Süssigkeit! seelig mit einem Wort die/ so besitzen dein Reich! O wie Herrlich ist dises dein Reich/ in welchem alle deine Heyligen mit dir herrschen/ mit ewigen Liecht bekaydet/ tragen guldene Cronen auff ihren Häuptern. Wie wunderbarlich/ wie schön/ wie angenemb seynd deine Wohnungen/ allwo Freud ohne trauren/ Hayl ohne Leyd/ ewige Wolfahrt: Kein Todt/ das ewige Leben/ kein Ubel sondern das ewige Gut/ lauter Gesundtheit/ keine Kranckheit/ eytel Frolocken kein auffhören/ kein Schmertz noch wehklagen/ allwo man schwebet in ewigen Freuden. Warhafftig! *non sunt condigna passiones huius temporis ad futuram gloriã, quæ revelabitur in nobis*, [Nichts ist alles/ was wir hier vnd in diser Zeit leyden gegen der künfftigen Glory/ die in vns solle geoffenbaret werden.]

O Glory! O himmlisches/ O liebes Vatterlandt! du sichere Wohnung! wir

ſehen dich von fern/grüſſen dich allhier auff diſem vngeſtimmen Meer / wir ſeufftzen zu dir in diſem Jammerthal / nach dir ſtehet vnſer Verlangen / kan auch nicht ruhen vnſer Herz/noch ſicher ſtehe vnſer betrangtes Schifflein / biß es bey dir als dem ſicheriſten Haffen wird eingeloffen ſeyn. O HErr! ſchaffe den Wellen / daß ſie ſich ſetzen : Ruffe mir / daß ich zu dir komme : Ach laſſe hören jene holdliebe / jene troſtreiche / jene erwinſchte Stim : *Hodie mecum eris in paradiſo*, [Heut wirdeſtu bey mir ſeyn in dem Paradeyß.]

Wie der Hirſch ſchreyet vnd trachtet nach dem friſchen Waſſer / alſo ſchreyt vnd ruffet mein Seel zu dir / O Gott : nach Gott / nach dem lebendigen Gott / dürſtet mein Seel. Aber wann wird ich dahin kommen / daß ich dein Angeſicht anſchaue ? O mein ſüſter GOtt ! wann wird ich dahin kommen ? O du mein Brunnen deß Lebens / du Quelle deß lebendigen Waſſers ! wann wird ich kommen zu den Bächen deiner Wollüſten / die den Luſtgarten deß himmliſchen Paradeyſſes durchſtreichen vnd beſeüchten ? wann wird ich gehen auß diſem elenden Jammerthal/ da kein Erquickung iſt / auff daß ich dein Macht vnd Herrlichkeit ſehen möge vnd erſättigen meinen Durſt auß dem Brunnen deiner liebreichen Barmhertzigkeit.

Ach HErr ! wie dürſtet mein Seel! ſtärcke ſie mit deinem Troſt! O Brunnquell deß Lebens! Ach ! Wie matt iſt mein Seel / wie hefftig dürſtet ſie nach dir ! HErr / mein GOtt ! wann ſolle ich kommen vnd erſcheinen vor deinem Angeſicht? laſſe mich ſehen den Tag der ewigen Freuden / den holdſeeligen Tag meines Heylandes / den du / O HErr / gemachet haſt / daran wir frolocken vnnd frölich ſeyn wöllen. O wol ein herrlicher Tag wird diſer ſeyn / der von keinem Vndergang waiſt / der mit ſich ewige Freuden / Frolockung / Danck vnnd Lob bringet. Biß ich diſen erlebe / O mein ſüſſer JESU ! will ich vnder deſſen alles gedultiglich außſtehen vnnd übertragen / weilen ich waiß vnd glaube / daß alles / was wir leyden / nichts iſt / gegen der künfftigen Glory / *quæ revelabitur in nobis*, [die in vns wird offenbar gemacht werden. Laſſe mich nur / O HErr / laſſe mich endtlich hören jene holdliebe / jene troſtreiche / jene ſo lang erwinſchte Stimm : *Hodie mecum eris in paradiſo*, [Heut wirdeſtu bey mir ſeyn in dem Paradeyß.]

Berlein Waſſer / oder Hertzſtärck.

1599. Wo das beſte Berlein Waſſer zufinden.

DIſe findet man in keiner Apothecken beſſer / als in dem Garten Gethſemani : Der HErr hat ſie ſelbſten præpariert vñ beraitet: nichts kan bewerter nichts köſtlicher ſeyn ; ein ainziges Tröpffelein/[Vatter nit mein/ ſondern dein Will geſchehe /] gibt ein Krafft der ganz biß in Todt betrübte Seel. Möchteſtu aber villeicht einen Löffel voll ? So ſprich / wie folget.

Mein GOtt / mein Lieb ! Es ſey fern von mir / daß was du wilſt/ ich nicht wölle : oder / was du nicht wilſt / ich wölle. Dein Will / iſt mein Will : ja mein Will iſt forthin nicht mehr mein / weilen er angefangen dein zuſeyn : Der Urſachen ich dann folgen muß deinem Willen / weilen er mein Willen worden iſt. Eben das muß ich wöllen / was du wilſt : Wie ich dann auch will / O mein HErr / vnnd will was du wilſt.

Willſtu / daß ich erkrancke ? ſo will ich es auch. Willſt / daß ich erarme ? ich will es auch : daß ich verſchmachte ? HErr/ ich will : Schmertzen leyde ? Ich will alles Troſtes beraubet ſeye ? ich will HErr: in vilen Widerwertigkeiten exerciert vnnd geübet zuwerden ? Ich will HErr / ich will : daß ich ſterbe ? auch diſes will ich / O HErr. Willſtu mich in Himmel auffnemben ? Ach ! Das will ich freylich vnd vor allem : in die Höllen verſtoſſen ? O gütiger JESU ! daß du diſes wolteſt/ wolte ich vnd verdienete es mit meinẽ Thatten; daß ich hingegẽ diſes nit wolte/ wolteſtu es nit allein/ ſonderẽ verdieneteſt ſolches mit deinem häuffig vergoſſenem Blut. Vnd ſolte eines auß diſen bayden könden ſeyn (wie es nit kan ſeyn) daß entweders dein allerheyligiſter Willẽ zunichten vnd Waſſer werden ſolte / nur damit ich ſeelig ſeyn möchte : oder ich ſolte verdammet ſeyn / damit dein allerheyligiſter Will vöſt ſtundte / erfüllet vnd vollzogen wurde ; So ſage vnd bekenne ich runde auß / beſſer zuſeyn / daß dein Will / O Gott / erfüllet vnd ich verdammet / als ſeelig werden ſolle.

Aber / O Gütigkeit ! ich waiß / daß du meinen Todt nicht wilſt / der du den Todt deines Sohns der Urſachen gewöllet haſt / damit du den meinen kundeſt nicht wöllen. So bitte ich dich dann/ O Vatter ! durch eben den Todt diſes deines Sohns/errette mich vor dem ewigen Todt/ ſihe die Wunden / ſihe das Blut / warmit dir geopfferet vnnd genug gethon werden. Dem Sohn wolteſtu nicht verſchonen, damit du dem Knecht verſchonen kundteſt.

Alldieweilen du dann kanſt vnd wilſt dich erbarmen / O vnermeſſen-entſetzliche

Maye-

Mayeſtät! Ach! ſo erbarme dich meiner/ verſchone mir. Ich habe geſündiget/kans nit in Abrede ſtehen: Du gleichwol kanſt nachlaſſen vnd ſchencken/ was ich immer begangen vnnd geſündiget habe. Erhalte mich/ O Gott/ den du erſchaffen haſt. Dein Werck vnnd Geſchöpffe bin ich/ vnd verlange dich meinen Werckmaiſter vnnd Schöpffer ewiglich zuloben vnd zu preyſen.

Du kanſt zwar mich/ als ein jrdenes Geſchir/ daß ſich vnder der Hand ſeines Maiſters wenig ſchicken noch gehorchen will/ wie ein Haffner zerbrechen/vnd/ welches ich ſchon längſten verſchuldet vnd verdienet hätte/ in das Feuer verwerffen: Weilen aber dein Güete weit gröſſer/ dann mein Boßheit/ als bitte ich dich/verſchone/ O HErr/ verſchone mir armen Sünder: Leben will ich forthin in lauter Liebe gegen dir/ als der bald ſterben/ durch meinen letſten Athem diß ainzig bitten ruffen vnnd ſchreyen wird: Miſerere/ erbarme dich meiner; Im übrigen bleibet es darbey/ O Vatter! nicht mein/ ſonder dein Will geſchehe/ jetzt in Zeiten/ dorthen aber auch in der Ewigkeit. Amen.

Conſumè,

Bey Auffweiſung deß Crucifix/darreichung der Kertzen.

ES iſt nichts neues/ ſchon ein alte wolhergebrachte ſach/ daß man den Sterbenden ein Crucifix-Bild vorzuhalten pfleget/damit ſie ſelbiges vmbfahen vnd küſſen/ zumalen Anlaß nehmen/ vnder diſem Blut-Fahnen ritterlich biß an das End zukämpffen/ ſich in die allerheyligiſte Wunden Chriſti/ vnnd jhren Geiſt dem jenigen zubefehlen/ der ingleichen den Seinigen an dem Stammen deß H. Creutzes befohlen hat. Warhafftig; wie der weiſe Mann weißlich daran iſt vnnd recht ſaget: *Tempus amplexandi, & tempus longè fieri ab amplexibus*, [Es iſt ein Zeit zuvmbfahen/ vnd iſt ein Zeit/ fern zuſeyn von dem vmbfahen.] Diſe Zeit iſt die Zeit deß Todts: Da ſolle man fern ſeyn/ Weib vnd Kinder alles/ was Zeitlich/ zuvmbfahen; ſollen hingegen halſen vnnd vmbfahen den/ der an dem Creutz mit ſolcher Jnbrunſt der Liebe ſeine Armb vns zuvmbfahen außgeſtrecket/ ſein heiliges mit Dörnern gekröntes Haupt/ vns zuküſſen/ geneiget hat.

Eccle. 3. 5.

1600. Exempel deren/ die daß Creutz/ in jhrem letſten Ende/ geküſſet vnd vmbfangen haben.

O wie was Jnnbrunſt/ mit was Andacht vnnd Gottſeeligkeit grüſſet vnnd vmbfahet an ſeinem End Andreas der heylige Apoſtel das Creutz/ an deme er hangen ſolte! Wie ſchreyet er auff/ ſo bald er deſſelbige nur anſichtig warde: [O du liebes vnd gutes Creutz! Du haſt auß den Glideren meines HErtzens allen Schmuck Zierde vnd Schönheit bekommen. O wie lang hab ich deiner begehret! wie ſorgfältig habe ich dich geliebet! ohne vnderlaß geſuecher! Nun iſt einmal die Zeit herbeykommen/ daß du mir beraitet vnd zuehall worden biſt. Wolan empfahe mich nun von den Menſchen/ überantworte mich meinem HErren vnnd Maiſter/ daß er mich durch dich empfahe vnd bekomme/der durch dich mich erlöſet hat.] Alſo warde er an das Creutz gehencket/ warvon er ſo wol als ſein Maiſter nicht mehr wolte/ biß er an dem Creutz ſeinen Geiſt auffgegeben vnnd geſtorben iſt.

Ebnermaſſen da der heilige Apoſtel Thomas zu Meliaporæ Calurmina, das iſt/ zu Meliapora, einer Hauptſtatt in Narſinga, auff einem Felſen/ Calur genannt/ von einem Prachmaner mit einer Lantzen durchſtochen/ machte er mit ſeinem Blut vnd truckete in ein Felſenſtuck ein ſchön formieres Creutz ein/ welches noch heut zu Tag in erſtgedachter Hauptſtatt Meliapora in der Kirchen deß H. Thomæ geſehen/von Chriſten in hochen Ehren gehalten wird: auch Jährlich den 18. Chriſtmonats/ an dem Feſtag vnſer lieben Frauen/ den die Spanier/ die Erwartung der Geburt nennen/vnder gehaltenem Hochambt deß H. Meßopffers verſchidene Farben an ſich nimbt/ wol auch vnderweilen von Schwaiß vnnd Blut häuffig zuſchwitzen pfleget/ ſo ein vnfehlbarer Vorbott vnnd Zaichen groß-bevorſtehenden übels ſeyn/ die Erfahrung jederzeit mit ſich gebracht vnd gegeben hat. Thomas bezeuget mit ſeinem Blut/ daß er ein Jünger deſſen/ der an dem Creutz geſtorben/ von ſeinem Fähnlein nicht weichen/ darbey leben vnd ſterben wölle: diſes ſchwinget er auch nach ſeinem Todt/ ſtecket es auff zu einem Sigzaichen/ daß die Haydenſchafft überwunden ſeye.

Athan. Kircher in China Illuſt. c. 2.

Diſen heiligen Apoſtlen folgen alle frombe Chriſten/ alle nemmen in jhren äuſſeriſten Todesnöthen jhre Zuflucht zu dem H. Creutz/ alle proteſtieren vnnd bezeugen/ wie ſie zu diſem Blutfahnen ſchon in der H. Tauff geſchworen/ vnder ſelbigem jederzeit gelebt/ daß ſie ebnermaſſen ſterben wöllen. Alſo ergriffe in ſeinem Todtbett der H. Antonius Ertzbiſchoff zu Florentz in Welſchlandt das Crucifix/ truckte vnd kuſſete ſelbiges mit ſolcher Jnmütigkeit/ daß alle anweſende mit jhme weinen müſſen: ſagte beynebens: [HErr dein Will geſchehe/ wie im Himmel/ alſo auch auff Erden.] Hebet hiernechſtens an vnnd betet den hundert acht-vnd vierzigiſten Pſalmen: *Laudate Dominum de cœlis &c.*

Helffet mit den HErren loben
All jhr Engel/ die jhr droben:

Harpffen David.

Jhme

Jhme ſtets auffwarten thut/
Oder ſeyt der Himmlen Huet:
Lobt jhr Sonnen/Mond vnd Stern/
Was die Welt beſcheint von fern:
Lob du ſchönes Firmament/
Daß mit Waſſer überrennt/
Da er alles/ was er wöllen/
Thätt mit einem Wort anſtellen:
Da eins müſte b ſtändig bleiben/
Vnd daß ander ſich vmbtreiben/
Ringweiß in dem Circkel her.
Lob du Erden/Lob du Meer/
Was in Abgrundt tieff verſencket/
Was in freyen Lüfften hencket:
Feur vnd Hagel/Schnee vnd G früren/
Die ſich nach ſeim Wort regieren:
Berg vnd Büchel/ was da ſtehet/
Zaum vnd wildes/ was da gehet:
Was da wachſet/ was da riechet/
Was da flieget/ was da kriechet:
Was den Scepter in der Hand/
Seynd hier Fürſt vnnd König genannt/
Sprechen über vns das Recht/
Bayde Mann vnd Weibs-Geſchlechet:
Was von alten/ was von jungen:
Von euch ſoll mit g'ſambter Zungen
Über Himmel über Erden/
Sein Lob außgebraitet werden.

Edmundus, der heilige Cantuarienſiſche Biſchoff/ nach deme er die leſte Oelung empfangen/ kundte kein End machen/ die Wunden/ ſonderlich die Seyten ſeines gecreutzigten HErren zuvmbfahen vnd zuküſſen/ mit ſo inmütigener zarter Andacht/ daß er die Zäher häuffig vergoſſen/ beynebens geſprochen hat: *Hauritis aquas in gaudio de fontibus ſalvatoris*, [Jhr werdet auß deß Heylandts Brunnen mit Freuden Waſſer ſchöpffen.] Gehe an/ O mein arme Seel/ ſetze an deinen Mund an die offene Seyten Wunden deines Heylands: Das Waſſer/ ſo du alda wirdeſt finden/ iſt über alles Krafft-Zimmet- vnd Perlewaſſer/über alle Hertzſtärcke/ über alle Conſumè.

Iſa. 12. 3.

Der heilige Atralia/ als er nun mehr in Zügen/ kaum mehr athmen kundte/ begehrte von ſeinen Brüderen/ die jhne vnder den Armben zu einem Crucifix-Bild (ſo er vor ſeiner Zellen auffgerichtet/ ſelbiges/ als offt er auß oder eingienge/ vor Augen zuhaben/ zuvmbfahen vnnd zuküſſen) führen müſten; welches ſo bald er

Sur. 10. Martij.

nur in die Augen gebracht/ hertzlich angeredt vnd geſprochen hat: [Seye gegrüſſet/ O du haylbringendes Creutz/ ſo den Werth der gantzen Welt getragen/ alle vnſere Wunden gehaylet! Du biſt mit dem Blut meines HErtzens benetzet vnd gefärbet: mein Hertziger JESUS iſt von Himmel herunder auff dich geſtigen/ daß gantze Menſchliche Geſchlecht an dir zuerlöſen: an dir iſt die Schuld Adams bezahlet/ wir ſeynd mit dem Blut deß vnſchuldigen Lämbleins gewaſchen/ von allen Sünden gerainiget worden.] Küſſet alſo noch einmal das H. Creutz/ vnnd befihlet mit JESU ſeinen Geiſt dem himmliſchen Vatter.

Dergeſtalten vnnd auff diſe Weiß ergreiffen/ vmbfahen/ vnnd kuſſen wir vnſeren gecreutzigeten HErtzen: dergeſtalten ruffen auch wir oder in Ermanglung der Kräfften/ laſſen wir vns zuruffen vnd ſprechen: HErr JESU Chriſte/ Erlöſer der Welt! ich lege alle meine Hoffnung Troſt vnd Zuverſicht in dein heiliges Leyden/ in deine tieffe Wunden/heiligen Todt vnnd vnendliche Verdienſt; Weilen ich dich die Zeit meines Lebens vilfältig vnnd gröblich erzürnet/ mir auß aigenen natürlichen Kräfften nicht möglich widerumb zuverſöhnen.

Troſtbrun Vogleri. li. 4. c. 6.

O himmliſcher Vatter! ich ſetze den vnſchuldigen Todt deines geliebten Sohns zwiſchen meiner ſündigen betrangten Seel vnd deinem Göttlichen Zorn/ opffere dir alle ſeine für mich vnd die gantze Welt außgeſtandene Marter vnd Pein/ all ſein vergoſſenes Blut Schmertzen vnd Wunden/ auch daß Gnaden-Waſſer ſeiner allerheyligiſten Seyten für alles/ ſo mir armen Sünderen abgehet vnd ermanglet.

Chriſte IESU! ſeye eingedenck der groſſen Noth vnd Angſt/ in der du wareſt/da die Seel ſchide von deinem heyligen Cörpel: ſeye eingedenck deß hertzbrechens/ deiner ſchwären Seufftzer/ die du an dem Creutz nach meiner armen Seel gantz liebreich haſt ſchüſſen laſſen. Komme anietzo ſelbiger zu Hülff/ vnd opffere du ſelbſten dein Leyden vnd Sterben dem himmliſchen Vatteren auff für alle meine Schulden vnd wol verdiente Straffen.

Mein Bitt vnd begehren iſt/ wie jederzeit/ daß dein heyliger Namen JEſus mein leſtes Wortt: Dein zarter Fronleichnamb mein leſte Speiß: Ein liebreich zu dir geſchickter Seufftzer mein leſtes wehe: Dein würdiges Angeſicht mein leſter Anblick/ dein offene Seyten mein leſte Herberg: endlich deine blutige Armb mein ereute Hülff ſeye/ warmit mein arme Seel auffgefangen/ nicht mehr in Ewigkeit von dir geſchaiden werde.

HErr JESU Chriſte! ich befihle dir die Zeit meines Lebens vnnd die Stund

mei-

meines Todts/gleich wie du dich dem Willen deines Vatters an dem Oelberg befohlen haſt.

HErr JEſu Chriſte! ich befihle dir die Zeit meines Lebens vnd die Stund meines Todts/gleichwie du deinen Geiſt dem Vatter an dem Creutz mit vergoſſenen Zäheren befohlen haſt.

HErr JEſu Chriſte! ich befihle dir die Zeit meines Lebens / vnd die Stunde meines Todts/gleich wie du deine H. Kirch deinem Vatter befohlen haſt.

Ab deinem Creutz/ O HErr/ erfreue ich mich: dein H. Creutz erlöſe mich: dein Creutz O JEſu/erwecke mich von dem Todten / ſchlieſſe auff den Himmel / verſperre die Hölle. O gecreuzige-Bluterieſſender JEſu/erbarme dich meiner!

Ach! laſſe dein heiliges Leyden an mir elenden Sünder nicht verlohren werden. Durch deine ſo groſſe Schmach/ durch deinen ſo bitteren Todt/durch dein ſo tieff verwundtes Herz/ſeye mir gnädig vnd barmherzig in meinem letzten End: dann in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

JEſu von Nazareth! O ſtarcker JEſu! O mächtiger JEſu! barmherziger JEſu! demüetiger JEſu! erbarme dich meiner vnd nimme mich auff in dein Glory/ welche du mir an dem Creutz erworben haſt. Allmächtiger HErr/barmherziger Gott/Schöpffer meines Leibs vnd meiner armen Seel! ſtelle mich vor dein Gericht / anworen gewaſchen mit dem Bluet JEſu Chriſti deines Sohns. JEſu! komme mir zu Hülff vnd tröſte mich an meinem letzten Ende: erhalte vnd beſchütze mich vnder dem Schildt deß wahren Glaubens / ſtarcker Hoffnung vnd vnüberwindlichen Liebe. JEſu! verberge mich in deine allerheiligiſte Wunden; nimme mich auff in die Zahl deiner Außerwöhlten/ handle mit mir nach deiner Barmherzigkeit/ vnd richte mich nit nach deiner Gerechtigkeit: dann in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Mit ewiger Liebe / HErr JEſu! haſtu mich geliebet / vnd der du mittels deß Creutzes die gantze Welt an dich gezogen / ziehe auch mich an dich.

Der liebliche Anblick JEſu Chriſti erſcheine mir: von mir ſeye fern vnd vnbewuſt alles/was grauſamb in der Finſternuß/was kürret in Flammen/ peiniget in der Qual. JEſus Chriſtus/der für mich gecreuzniget / erlöſe mich von aller Peyn: JEſus Chriſtus/der für mich geſtorben/erlöſe mich von dem ewigen Todt/ vnd zehle mich vnder ſeine Schaaf/ JEſus tröſte/ſtärcke vnd erhalte mich an meinem letzten Ende: dann in ſeine Händ befihle ich meinen Geiſt.

O geduldiger JEſu! laſſe mir meine Schmertzen vnnd Wehetagen zu meinem Heyl gedeyen/ vnd dir darinnen wolgefallen: erquicke vnd ſtärcke mich / weilen kein Hoffnung mehr menſchlichen Troſtes vorhanden iſt: dein Lieb vñ Güte erhalte mich/ an meinem letzten End: dañ in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

JEſu Chriſti deß Gecreuzigten ſchwachheit! ſeye mein ſtärck an meinem End: JEſu Wunden ſeyen mein Artzney: Jeſu Creutz ſeye mein Sig: JEſu Marter mein Freud/ JEſu Todt mein Leben/ ſein Blutvergieſſung ein abwaſchung meiner Sünden/ erwerbung der ewigen Seeligkeit. HErr in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

O Mutter deß Allerhöchſtens/ Maria / du Mutter der Barmhertzigkeit! eyle mir zu Hülff in meinem letzten End: dann in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Ihr H. Engel! ſtehet mir bey vmb willen deſſen/ der für mich geſtorben / an dem Creutz gehangen iſt: Zerrenne vnd machee zunicheen alle Teuffliſche Nachſtellungen vnd Verſuchungen: dann in euere Händ befihle ich meinen Geiſt.

Mein heiliger Schutz-Engel! dir ſeye befohlen mein arme Seel/ trage ſelbige in die Schoß Abrahams: dann in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Mit dir/O heiliges Creutz! wölle mir entgegen kommen die ſcheinbahre Schaar aller Engeln vnd Ertz-Engeln: der zierliche Rath der Apoſteln: die ſigreiche Ritterſchaffe der Martyrern: die blüende Schaar der Beichtigern: der Frolockende Chor der Jungfrauen/ mich zubegleiten dahin / wo ſie ſeynd/ damit ich ſambt ihnen Gott anſchaue lobe vnd preyſe in Ewigkeit / Amen.

Bey darreichung der brinnenden Kertzen.

COnſalvus Mederius, ein Prieſter auß der Geſellſchaffe JEſu/ein Mann von groſſer Tugend/der ihm ſelbſten ſtreng in allem gutem biß in den Todt verharret iſt. Neben ſeinen Prieſterlichen Tagzeiten/ betete vnd betrachtete er täglich ſechs Stund/ welches er auch / wann er geraiſet/ vnd ſo gar in ſeinem Todtbett / da er gantz von Kräfften kommen/keinesmal hat außlaſſen wöllen. Ein wenig vor ſeinem Todt ruffet er etliche ſeiner Geſellen/ mit bitt ihme die angezündte Kertzen darzu raichen: betrete darauff den Catholiſchen Glauben vnd ſagte: In diſem Glauben ſeye er vnderrichtet vnd auffertzogen/ in diſem wölle er ſterben / proteſtiere vnnd bezeuge beynebens/falls ihm in bevorſtehenden letzten Zügen ſolte was hervorbrechen/ ſo wider diſen Glauben ſeyn möchte/daß er alles weder geredt noch gethan haben wölle. Greiffet alſo nach der angezündten Kertzen ferner ſprechendt/ daß wie diſes Liecht die leibliche Augen erleuchtet / alſo glaube er/daß der HErr JEſus erleuchte alle Menſchen/ſo kommen auff diſe Welt/ weilen er

Hiſt. Soc. 10. 1. lib. 12.

Von Absterben noch übrigen todten Cörpern.

Das 29. Capitel.

Von Besessenen und begriffenden.

Und Mittel der äusserlichen Besprengung zu dem Exorcismo oder Teufels-Austreiben.

Das 29. Capitel.

Von Absterben noch übrigen todten Cörpern.

Von Besessenen und begriffenden.

Und Mittel der äusserlichen Besprengung zu dem Exorcismo oder Teufels-Austreiben.

Kampf um Kamerun. Von Dr. Heinrich Schnee, Gouverneur a. D. Mit 4 Bildern und 1 Karte. Leipzig, Quelle & Meyer. 1914. 8°. 120 S. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.80.

Der Verfasser, der Kamerun als Gouverneur verwaltet hat, schildert in diesem Buche die Kämpfe, die die Kolonie während des Weltkrieges zu bestehen hatte. Er tut es in einer Weise, die jeden Leser packt und mitreißt. Wir sehen die Kämpfe vor uns, wir sehen die Tapferkeit der Deutschen und der Eingeborenen, wir sehen die Leiden, die sie ertragen haben, wir sehen die Siege, die sie errungen haben, wir sehen die Niederlagen, die sie erlitten haben, wir sehen die Verluste, die sie gehabt haben, wir sehen die Opfer, die sie gebracht haben. Wir sehen alles, was sie getan haben, und wir sehen alles, was sie nicht getan haben. Wir sehen alles, was sie hätten tun können, und wir sehen alles, was sie hätten tun müssen. Wir sehen alles, was sie hätten tun können, und wir sehen alles, was sie hätten tun müssen. Wir sehen alles, was sie hätten tun können, und wir sehen alles, was sie hätten tun müssen.

Kampf um Kamerun. Von Dr. Heinrich Schnee, Gouverneur a. D. Mit 4 Bildern und 1 Karte. Leipzig, Quelle & Meyer. 1914. 8°. 120 S. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.80.

Der Verfasser, der Kamerun als Gouverneur verwaltet hat, schildert in diesem Buche die Kämpfe, die die Kolonie während des Weltkrieges zu bestehen hatte. Er tut es in einer Weise, die jeden Leser packt und mitreißt. Wir sehen die Kämpfe vor uns, wir sehen die Tapferkeit der Deutschen und der Eingeborenen, wir sehen die Leiden, die sie ertragen haben, wir sehen die Siege, die sie errungen haben, wir sehen die Niederlagen, die sie erlitten haben, wir sehen die Verluste, die sie gehabt haben, wir sehen die Opfer, die sie gebracht haben. Wir sehen alles, was sie getan haben, und wir sehen alles, was sie nicht getan haben. Wir sehen alles, was sie hätten tun können, und wir sehen alles, was sie hätten tun müssen. Wir sehen alles, was sie hätten tun können, und wir sehen alles, was sie hätten tun müssen.

Kampf um Kamerun. Von Dr. Heinrich Schnee, Gouverneur a. D. Mit 4 Bildern und 1 Karte. Leipzig, Quelle & Meyer. 1914. 8°. 120 S. Geh. M. 1.—, geb. M. 1.80.

Der Verfasser, der Kamerun als Gouverneur verwaltet hat, schildert in diesem Buche die Kämpfe, die die Kolonie während des Weltkrieges zu bestehen hatte. Er tut es in einer Weise, die jeden Leser packt und mitreißt. Wir sehen die Kämpfe vor uns, wir sehen die Tapferkeit der Deutschen und der Eingeborenen, wir sehen die Leiden, die sie ertragen haben, wir sehen die Siege, die sie errungen haben, wir sehen die Niederlagen, die sie erlitten haben, wir sehen die Verluste, die sie gehabt haben, wir sehen die Opfer, die sie gebracht haben. Wir sehen alles, was sie getan haben, und wir sehen alles, was sie nicht getan haben. Wir sehen alles, was sie hätten tun können, und wir sehen alles, was sie hätten tun müssen. Wir sehen alles, was sie hätten tun können, und wir sehen alles, was sie hätten tun müssen.

Kaufleute nicht gewohnt sind, ihre Waaren
in Kisten zu packen, sondern sie in Ballen
machen, und sie mit Stricken binden, so
ist es nöthig, daß man sich auf dem Lande
Stricke machen lasse, und sie mit Pech
wohl einschmiere, damit sie nicht faulen.
Ferner muß man sich auch Ballen machen
lassen, und sie mit Leinwand wohl ver-
nähen, damit nichts heraus fallen kann.
Wenn man nun alles dieses beobachtet,
und sich auf dem Lande, wo man hin-
reiset, einen guten Freund erwirbt, der
einem in allen Stücken an die Hand
geht, so kann man sich auf einer solchen
Reise gar wohl einen Gewinn machen.

Wenn man nun auf dem Lande
angekommen ist, wo man hinreiset, so
muß man sich nicht gleich mit seinen
Waaren zeigen, sondern man muß sich
erst nach einem guten Freunde umsehen,
der einem in allen Stücken an die Hand
geht, und sich mit ihm berathschlagen,
wie man es am besten anfangen müsse,
daß man seine Waaren gut und vortheil-
haft verkaufe. Wenn man nun einen
solchen Freund gefunden hat, so muß man
sich nicht gleich mit seinen Waaren zeigen,
sondern man muß sich erst nach einem
guten Freunde umsehen, der einem in
allen Stücken an die Hand geht, und sich
mit ihm berathschlagen, wie man es am
besten anfangen müsse, daß man seine
Waaren gut und vortheilhaft verkaufe.
Wenn man nun einen solchen Freund
gefunden hat, so muß man sich nicht gleich
mit seinen Waaren zeigen, sondern man
muß sich erst nach einem guten Freunde
umsehen, der einem in allen Stücken an
die Hand geht, und sich mit ihm berath-
schlagen, wie man es am besten anfangen
müsse, daß man seine Waaren gut und
vortheilhaft verkaufe. Wenn man nun
einen solchen Freund gefunden hat, so muß
man sich nicht gleich mit seinen Waaren
zeigen, sondern man muß sich erst nach
einem guten Freunde umsehen, der einem
in allen Stücken an die Hand geht, und
sich mit ihm berathschlagen, wie man es
am

Klauen / weilen ich waiß / vnnd der liebe GOtt alſo beſchaffen / *non vult mortem peccatoris, ſed ut magis convertatur & vivat*, [er will nicht den Todt deß Sünders / ſonder daß er ſich vil mehr bekehre vnnd lebe.

Zwölfftens / ſchickte Pilatus den HErren zu Herodes / der ihme über ſein Klayd ein weiſſes angeworffen / für einen Narren herumb gezogen vnnd gehalten hat. Vns würffet der hölliſch Feind ein weiſſes Klayd der eytlen Ehr an / ſihet ob er vns noch zur letze möge bethören vnd für Narzen halten / daß wir vns vil vnnd groſſe Verdienſte einbilden / ſchneeweiß von ſolcher Tugend ſeyn / daß vns der Himmel rechtmeſſiger weiß nicht möge abgeſtricket werden. Warauff wir vns beſſer nicht könden verantworten / als wann wir / wie Chriſtus ſchweigen / kein Wort darauff ſagen / vil mehr vnd in aller Still betrachten vnd zu Hertzen führen vnſere Vnvollkommenheiten / wie vil wir vnderlaſſē / ſo wir zuthun ſchuldig geweſen : wie wenig wir gethon / vnd eben das wenig / wie vnvollkommen es ſeye vollbracht worden. Sihet der Pfau die Füß an / laſſet er die Wannen fallen / bekennt vnd ſaget : *Nihil dignum in conſpectu tuo egi*, nichts habe ich vor deinem Angeſicht gethon / ſo deß Himmels Werth ſeyn möchte.

Vor das dreyzehende / iſt endlich der Todt über JEſum kommen / mit Gaiſſlen vnd Ruten / mit Dörnern / Creutz vnnd Nägeln / mit Eſſig vnd Gall / Spieß vnnd Lantzen / anderen mehr vnzahlbaren Wunden vnd Schmertzen. Ach! mit was Elend vnd Schmertzen / mit was Verdroſſenheit vnd Wehethumb wird der Todt über dich herkommen ? Wie wird er mit dir vmbgehen ? wie dich vnd deinen preſthafften Cörpel tractieren vnnd hernemmen ? Da wird es warhafftig haiſſen / jeder müſſen bekennen vnd ſprechen : *Circumdederunt me dolores mortis, & pericula inferni invenerunt me*, [die Schmertzen deß Todts haben mich vmbgeben / mich haben gefunden die Gefahren der Höllen.] Da ſollen wir wol greiffen nach einem Crucifix / ſelbiges küſſen / trucken an vnſer Hertz / betrachten / betten vnnd ſeufftzen / vns verſicheren vnnd verbergen in die Wunden Chriſti / in die verwundte Seyten / diſen angeflambten Offen der Lieb / Porten vnnd Baum deß Lebens. Da / wann wir hangen an dem Creutz vnſerer Schmertzen / ſollen wir lauffen vnnd ſchüſſen laſſen vnſere Augen auff Mariam / die mildte Jungfrau / welche ſich auffhaltet vnd ſtehet neben dem Creutz / daß ſie ein Mitleyden mit vns tragen vnd helffen wölle. Offt ſollen wir ſie anruffen von Grundt vnſeres Hertzens / zumalen erinneren / daß wir ſeyen ihre Söhn vnnd Kinder : *Mulier, ecce filius tuus*, [Weib ſihe deinen Sohn !] Diſe / diſe iſt vnſer Mutter / ein Mutter der Barmhertzigkeit / ein Mutter der Gnaden :

Maria, Mater grátiæ,
Mater miſericordiæ,
Tu nos ab hoſte protege,
Et hora mortis ſuſcipe.

Maria / Mutter der Gnaden /
O ! Mutter der Barmhertzigkeit /
Ach ! laß vns den Feind nicht ſchaden /
Hülff vns im Todt vnd leſte Streit.

Neben dem Creutz befinden ſich auch Ioannes vnd Maria Magdalena, die büſſerin. Bey vnſerem Todt werden ſich zweiffels ohne einfinden der heilige Schutz-Engel / vnſere heilige Patronen vnd Fürſprecher / denen wir vns ja freylichen vnd von Hertzen befehlen ſollen. Verzeihen ſollen wir / gleich wie Chriſtus gethan hat / mit auffrichtigem Gemüt allen denen / die vns auff ainigerley Weiß beleydiget oder ſchädlich geweſen ſeynd : Ruffen vnd betten mit dem fromben Schächer / daß der HErr vnſer / in ſo erſchröcklich-leſten Puncten / an welchem hanget vnſere Seeligkeit / wölle ingedenck ſeyn / vns nicht verlaſſen noch verwerffen / an vnſerem leſten End.

Zum vierzehenden / Chriſtus / da er ſterben wolte / rueffte von dem Creutz hervnder ſeiner Mutter zu / nennete ſie nicht Mutter / ſondern Mulier, Weib ; damit wir hierdurch lehrnen ſolten / zu ſolcher Zeit deß Todes zuvergeſſen Vatter vnnd Mutter / ja alles deſſen / ſo wir lieb hatten auff diſer Welt.

Vor das fünffzehendte / ſchrye JEſus auff : Sitio, es dürſtet mich. Auch vns ſolle dürſten / noch mehrers vmb Chriſti Willen zuleyden / ſollen nur bitten vmb Gedult / gleich wie Pius der fünffte diſes Namens / Römiſcher Pabſt / vnder ſeinem Todt-Schmertzen öffters auffgeſchryen vnd gebetten hat : *Domine, auge dolorem, auge & patientiam*, [HErr / mehre die Schmertzen / mehre aber auch die Gedult !]

Leſtlich vnd über diſes alles / ſolle auff dem Spitz deß Creutzes ſtehen der Titel / vnd geleſen werden. I. N. R. I. JEſus von Nazaret ein König der Juden : JEſus / ſolle vnſer leſtes Wort / JEſus vnſer letzter Gedancken ſeyn / das / wann wir zu dem leſten Puncten kommen / von gantzem Hertzen auffſchreyen vnd ſagen mögen : *Conſummatum eſt*, Alles iſt nun mehr erfüllet : *In manus tuas, Domine, commendo ſpiritum meum* : Mein HErr vnd GOtt / mein Schöpffer vnd Erlöſer / diſen meinen Geiſt / diſe mein Seel / ein Werck deiner Händen / übergibe vnnd befihle ich in eben diſe deine Händ / nimbe ſie auff / O mein HErr / halte vnd hebe ſie / daß ſie nicht falle / wie

ſie

ſie es wol wegen ihrer Mißhandlungen verdienet hätte / in den höllischen Pfützen / ſonder durch deine groſſe Güte vnd Barmhertzigkeit nimme ſie mit dem Schächer auff in das himmliſche Paradeyß.

Diſes iſt nun der Entwurff vnnd erſte Riß eines ſterbenden Menſchens. Will ein- oder anderen Puncten (weilen ich von übrigen ſchon oben zugenügen gehandlet) was mehrers vnnd deutlicher außführen. Ich zweiffle nicht / mit ſolchem einen nicht geringen Nutz zuſchaffen vnd zuverdienen einen Danck. Sterben iſt kein Kunſt / es köndens auch die vnvernünfftige Thier vnd Beſtien : Aber wol vnd ſeeliglich ſterben / das iſt ein ſolche Kunſt / daran wir zulehrnen haben vnſere lebtag. Ars longa, vita brevis, ein lange Kunſt / kurtzes Leben.

Erſter Punct.

wie

Die Forcht deß Todts zumäſſigen vnnd zuüberwinden ſeye.

4. Reg. 20. 1. *Præcipe domui tuæ*, ſpricht Iſaias zu Ezechiæ dem König : [Richte dein Hauweſen / dann du wirdeſt ſterben vnd nicht länger leben. Er aber wendete ſein Angeſicht zur Wand.] O wie vil ſeynd / da man jhnen den Todt ankündet / ab ſo trauriger Botſchafft erſchrücken ? Wie vil / da man jhnen ſaget / ſie ſollen jhre Sachen richten / jhres bleibens ſeye länger nit mehr / die ſich vmb vnd zur Wand weltzen / weder wiſſen noch hören wöllen von dem Todt ?

1605. Man muß ſich richten zum Todt.

Aber es hülffet nichts darfür : *Diſpone domui tuæ*, richte vnd ſchicke dich nur darein / es muß doch ſeyn / kein Kräutlein iſt gewachſen für den Todt : Wir ſterben gleich gern oder nicht gern / wir ſterben dannoch : Die Gräntzen ſeynd geſetzt / die ſich nicht überſchraiten laſſen ; wann das Stündlein kommet / ührlein außgeloffen / ſo procediert vnd verfahret der Todt / fraget wenig darnach / wir ſeyen gericht oder nicht : Sterben auch deſſentwegen weder bälder noch ſpätter : wol aber ſpätter / vnd leben länger / wie Ezechias, weil wir vns darein ergeben ; früher / weil wir vns widerſetzet / in den Willen GOttes nicht haben geben wöllen.

Diſpone domui tuæ, was macheſt du dann ? Richte vnd ſchicke dich / einmal kan es nun mehr andereſt nicht ſeyn : Du ſiheſt ja / daß die groſſe Welt ſchon gleichſamb in Zügen liget / vnnd allgemächlich dahin gehet : der nur die Augen will auffthun / ſpitzen die Ohren / wird ſehen die Vorbotten vnd Zaichen : hören die Gerichts-Poſaunen : ſagen vnnd bekennen müſſen / die leſte Stund ſeye vorhanden / der Richter nahend. Vnd du wolteſt vermainen / der kleineren Welt werde es beſſer ergehen ? Auch du geheſt vnvermerckter Sachen dahin ; das Schiff rünnet / der Zaiger an der Uhr gehet jmmer fort / man mercket es gar nicht. Vmb ein geringes Windlein iſt es zuthun / ſo iſt das Liecht hin vnd erloſchen.

Luc. 21. 29. Merck / was der HErr ſaget : *Videte fienlneam & omnes arbores, cùm producunt jam ex ſe fructum, ſcitis quoniam propè eſt æſtas : Ita & vos cùm videritis hæc fieri, ſcitote, quoniam propè eſt regnum DEI :* [Sehet an vnd betrachtet den Feigenbaum vnnd andere Bäum / wann ſie nun mehr jhre Früchten ſehen laſſen vnnd herfürbringen / ſo wiſſet / daß der Sömer nahend. Alſo vnnd gleicher Geſtalten / wann auch jhr werdet ſehen / daß diſes alles geſchicht / ſo wiſſet / daß das Reich Gottes nahend vnd vorhanden ſeye. Faſt auff dergleichen weiß / ſpriche auch ich vnd ſage : Wer iſt / der einen ſihet / der nun mehr ſein Zeit erlebet : Wer iſt / der einen ſihet / der von der Kranckheit in das Beth geworffen / von dem Todt ein Vorbott nach dem anderen geſchicket : wann ſich Flüß / Huſten / Seytenſtehen / Kopffwehe / andere Leibs-Schmertzen anmelden : Die Augen brechen / das Gehör vnd Rede verfallen : Wer iſt / der nicht ſage vnd ſpreche / das Reich GOttes ſeye nahend / noch näher der Todt : nicht Sommer ſonderen Herbſt / es ſeye auß ? was macheſtu dann ? haſtu nicht der Zaichen vnd Todten-Mahlen genug an deinem preſthafften Cörpel ? was verweileſtu dich dann ? warumb geheſtu dem Todt / wie der HErr ſeinen Feinden / nicht entgegen ?

Ioa. 4. 35. *Diſpone domui tuæ*, richte vmb Gottes Willen deine Sachen / du muſt doch fort vnd von hinnen : *Ecce dico vobis, levate oculos veſtros & videte regiones, quia albæ ſunt jam ad Meſſem* : [Sehet ! ich ſage euch / erhebet euere Augen / vnnd ſechet die Landeſchafften / dann ſie weiß ſeynd zu dem Schnitt.] Wann die Erden dörr worden / alßdann iſt Zeit zuernderen / das iſt / wann man an dem Getraidte mercke vnd ſihet / daß in den Hälmen kein Safft / ſelbige gantz Weiß / alsdann iſt es an der Zeit / daß man mit der Sichel darein falle vnd ſchneyde. Eben alſo / wann ein außgeſognen abgezehrter Menſch anhebet die Farb verändern / weiß wird vnd erblaſſet / wie die ſtopplen ; da iſt das Getraid zeitig / jener groſſe Schnitter der Todt wird nicht mehr lang feyren / ſein Sichel anſetzen / alles abſchneiden vnd führen in ſeine Scheuren. Zaghafftigkeit vnd Forcht dienet wenig zur Sach / machet den Feind nur muthiger vnd zaghaffter.

Marc. 13. 28. A ficu autem diſcite parabolam, Nemmet aber vnd lehrnet [die Gleichnuß von dem Feygenbaum ; Ich ſage : bleibet bey der

Erd-

1601. Verhalten/ wie das liebe Getraidt zur Erndzeit.

Erndzeit vnd nemmet die Gleichnuß darvon. Wann nun mehr das Getraid weiß vnd zeitig / Zeit vnd Tag zu dem Schnitt angeſagt / da kommen die Schnitter / bewaffnet mit jhren krummen Senſen vnnd Sichlen / morgens in aller frue / noch ehe dann die Thor geöffnet / warten mit Schalmeyen vnd Sackpfeiffen / nicht anderſt / als commandierte Völcker / ſo willens einen Außfall zuthun : So bald die Thor offen / ziehen ſie in völliger Bataglia auff das Getraide / gleich als auff den Feind zu / fallen vnd greiffen ſelbiges an / machen alles nider / bindens Garben weiß zuſamen / vnd führens / als jhre eroberte Beut / der Statt vnnd den Scheuren zu.

Der Todt mit dem Schnitter verglichen.

Erſtlich.

WAnn nun diſer Außfall geſchichet / der völlige Schwarm mit jhren krumben Waffen daher vnnd anziehet : ſo die Feldter ſolten Augen haben vnd diſes ſehen / daß liebe Getraide einen Verſtandt haben vnd mercken / daß alles auff ſich angeſehen : Was vermainen wir / ſolten nicht alle Felder / alle Helm / das Getraide ſelbſten zieteren vnd ertatteren / ab ſo vngeheuren raſenden vnnd lauchzenden Volck ? ſollen ſie nicht ehe fliehen dann die ſcharpffe vnnd krumbe Sichel erwarten vnd verſuechen wöllen ? mienicheen. Ich erachte / wann das Getraide vernünfftig / vnd ſo wol als wir reden kundte vor Freuden auffſchreyen vnd dancken jhrem Gott / daß nun mehr die erwinſchte Zeit kommen / ſie von den Banden jhrer Wurtzel vnd Gefangenſchafft loß vnd frey in die Dörffer / Stätt vnd Scheuren ſolten geführet werden. Warumb wolten wir dann vns nicht ebnermaſſen erfreuen / wann wir ſehen die Sichel deß Todes ob vnſeren Haupt ſchweben / die Band vnſerer Seerblichkeit auffzulöſen / vns ledig zumachen von der ſchwären Gefangenſchafft vnſeres Cörpels ? Von diſer begehret auffgelöſet zuwerden Paulus vnnd mit Chriſto zuſeyn.

Philipp. 1. 23. Nun aber *diſſolui Paulus non quæreret, niſi ſevinctum videret*, ſaget der groſſe vnnd heilige Gregorius / [wurde Paulus nicht ſuechen auffgelöſet zuwerden / falls er nit geſehen vnd erkennet / daß er gebunden vnd gefangen ſeyn ſolte :] Der Paulo folgen will / gleichfalls mit jhme begehret auffgelöſet zuwerden vnnd mit Chriſto zuſeyn / 4. Moral. c. 41. *non impatienter moritur*, ſpricht der H. Auguſtinus, *ſed patienter vivit, & delectabiliter moritur*, [ſelbiger ſtirbet nicht vngeren / ſonder lebet in aller Gedult / vnnd ſtirbet mit Freuden.] Gleich als Cyprianus der H. Marteyrer / da er vernommen daß über ſich gefälte Todt-Urthail / darauff geſagt vnd geſprochen hat : *Deo gratias, qui me à vinculis huius corporis dignatur abſolvere*, [GOtt ſeye Lob vnd Danck / der ſich würdiget mich loß zumachen von den Banden vnd Gefängnuß meines Cörpels.] Ein Seel dann / die ſihet den Todt das Thor jhres Härckers auffbrechen mit ſeiner Achſt / Ketten vnd Band abſchneiden mit ſeiner Sichel / ſolle ſich ja billich erfreuen / daß ſie ainiſt auß ſo ſchwärem Kärcker ledig / auff freyen Fuß geſtellet wird. Es verwunderet ſich der H. Ambroſius, daß man einen gefangenen auß ſo finſterem ſtinckendem Kärcker vnd Loch ſolle mit Gewalt müſſen herauß ziehen / jhne darzu bitten vnd bereden / gar nöthen müſſen ? ſolle dann jhme ein harte Loderbanck lieber dann ein ſanffres Ruhebeth / lieber die tobende Meerwelen / dann das ſichere Geſtatt / die Gefangenſchafft dann Freyheit ſeyn ? *Nemo niſi amens quæritur, ante tempus abſolvi vinculis, ac carcere relaxari*, [keiner / er ſeye dann gar vnſinnig / beklaget ſich / daß er von Ketten vnd Banden zufrue ledig / auff freyen Fuß geſtelt werde.]

In eius Actis.

Ioa. Bon. in Manud. 17.

Fürs ander.

DAs Getraide erfreuet ſich vnnd frolocket gleichſamb / daß es mittels der Sichel von vilen Haupfeinden / Hagel / Reiff / Heuſchröcken / Mäuſen / Mühlthau / vnd was dergleichen mehr ſeyn mag / befreyet vnnd erlediget wird. Ach! was Feind haben wir ? *Quid enim eſt*, fragt der H. Cyprianus, *in mundo & vita hac, niſi pugna cum ira, gula, & libidine ? Hinc gratulatur ſapiens, raptum eſſe infantem ne malitia mutaret intellectum eius* : [Dann was iſt in der Welt vnnd diſem gantzen Leben / als ein immerwehrender ewiger Kampff mit dem Zorn / Fraß vnnd Gailheit. Dannenhero der weiſe Mann dem gerechten Glück winſchet / das er von hinnen geriſſen / damit die Boßheit ſeinen Verſtandt nicht etwann verkehren möchte.] Es jämmeret vnnd klaget Paulus / *ſe venundatum eſſe ſub peccato*, daß er auff die Gand kommen / der Sünd oder Begirlichkeit diſem vnleydenlichen Tyrannen ſeye übergeben vnnd verkaufft worden / der dem Geiſt jmmerdar in Haaren lige / ſelbigen nicht ſelten fälle / bringe in äuſſerſte Gefahr / wol in die ewige Verdamnuß. Der Todt kommet in das Mitel / ſchneidet mit ſeiner Sichel / wie jener Schnitter die Schlang von dem Adler / alle Gefahren ab / machet die betrangte Seel frey vnnd ledig von aller Tyranney der Sünden. Dann / wie der H. Ambroſius recht hiervon redet : *Quid eſt mors, niſi viti-*

Tr. de mortalit.

Rom. 7. 14.

Lib. de bono mort. c. 4.

vitiorum ſepultura, virtutum ſuſcitatio? [Was iſt der Todt anderes/ dann ein Begräbnuß der Laſter/ Erweckung der Tugenden?] vnd wir ſollen vns förchten vor dem Todt!

Drittens.

O was Elendte muß das liebe Getraide neben ſeinen Haupteſeinden nit außſtehen vnd gedulden? Was Kälte/ was Hitz/ was Schnee/ was Platzregen/ Ungewitter vnnd Sturmwindte? von allem wird ſie durch die Senſen vnd Sichel frey geſprochen vnd erlöſet: der Urſachen es ſich billich erfreuet/ vnnd nur nicht gar auffhupffet/ wann es die Schnitter ſihet daher kommen vnnd anziehen/ wenigiſt naiget es ſich/ ſelbige zuvmbfahen vnnd zugrüſſen/ als jhre Großgönner vnd Erlöſer: Vnd wir wollen erſchrücken vnnd zagen/ wann der Todt auff vns anziehet/ vnnd vns von ſo vilfältigen Arm- vnd Müheſeeligkeiten erlöſen will? *Melior eſt mors, quàm vita amara*, [beſſer iſt der Todt/ dann ein bitteres Leben.] Elias aller Orthen verfolget von Iezabel, wolte lieber ſterben/ dann leben: *ſufficit mihi Domine*, ſchreyet er von Unmuth auff/ *tolle animã meam*, O mein HErr; es iſt mir ſchon genug/ nimme mein Seel von mir/ laſſe mich ſterben:] Alſo verfluchete Ieremias den Tag ſeiner Geburt/ vnd wolte/ daß er niemalen gebohren/ vnd nit anſehen vnd erleben müſte den Undergang ſeines Volcks/ die Zerſtörung der Statt Ieruſalem. Sogar die Hayden vnnd Griechen erkenneten diß/ da ſie ſigreich nach Uberwindung der Barbarer mit Beudt beladenen Schiffen nacher Hauß geſeglet/ vnder Wegs aber groſſen Sturm müſten außſtehen/ lobten ſie jhre Geſellen vnd Cammeraden/ ſo vor dem Feind gebliben wären/ für beſſer haltende/ todt zuſeyn/ als ſo erſchröckliches Ungewitter müſſen übertagen. Auch Cicero ſaget/ das güte weiſe Männer/ wie Socrates geweſen/ gleich als Schwaanen mit höchſten Ruhm vnd freudigem Herzen dahin fahren vnd ſterben: Geſtalten man ſagen will/ daß der Schwaan/ da er in Zügen gelegen/ von dem Storcken befragt/ warumb gerad er nur allein ſinge in ſeinem Todt/ da doch alle Beſtien ſich darab entſetzen vnnd förchten? geantwortet/ diſes geſchehe der Urſachen/ weil er forthin weder vmb eſſen mehr ſorgen/ noch alſo todter deß Waidmans Raſchen vnd Nachſtellungen förchten dörffe.

Eccli. 30. 17.

3. Reg. 19. 4.

Ierem. 20. 14.

Senec. in Agamen.

Li. 1. de Orat.

O ihr wahnwitzige Leuth! was erſehet ihr doch an der Welt/ daß euch ſo ſtarck halten vnd heben kan: *Vbique mors*, ſagt der H. Pabſt Gregorius, *vbique luctus, vbique deſolatio, undique percutimur, undique amaritudinibus replemur: & tamen ca-*

mente carnalis concupiſcentia ipſas eius amaritudines amamus, fugientem ſequimur, labenti inhæremus: [Aller Orthen iſt der Todt/ aller Orthen klagen/ allenthalben Betrübnuß/ von allen Enden vnd Orthen her werden wir geſchlagen/ von allen Seyten her werden wir mit Bitterkeiten angefüllet; vnnd dannoch mit blindem Gemüt fleiſchlicher Begierlichkeit lieben vnnd vmbfahen wir diſe der Welt Bitterkeiten; wañ ſie fliecht/ lauffen wir jhr nach; ſchlipfferet oder fallet ſie/ hencken wir vns an jhrein/ damit wir auch mit jhr fallen vnd zugrunde gehen/] ſchreyen inzwiſchen/ vnd dannoch dem H. Geiſt zu Trutz vnnd dörffen ſagen: *Melior eſt amara vita, quàm mors*, beſſer iſt ein bitteres Leben/ dann der Todt. Treuer GOtt! wann erſt kein Creutz auff der Welt ſeyn ſolte/ wie wurde man vns darauß bringen könden? wann wir ſo ſehr lieben die Gall/ wie wurden wir lieben daß Hönig? Seynd wir nun fromb vnd weiſe Männer/ ſo ſingen wir/ mit der Schwaanen den Todt an/ vnd ſagen jhme vnerſchrocken: Wir förchten weder dich noch deine Waffen/ du thuſt vns einen Dienſt/ wann du vns wie daß weiſſe zeitige Getraide abſchneideſt/ von diſer Welt hinweg nimmeſt: Dann in dem du diſes thuſt/ abſchneideſt/ vnnd hinweg nimeſt/ ſchneideſtu zugleich ab vnnd macheſt ein End an aller vnſerer Sorg/ an allem Elend vnd Müheſeeligkeit: verkehreſt den Todt ins Leben/ das klagen in frolocken/ alle Betrübnuß in Freuden/ die Straich in Palmen/ alle Bitterkeit endtlich in lauter Zucker. *Melior eſt mors, quam vita amara*, [beſſer iſt ſterben/ als elendiglich leben: beſſer der Todt/ dann ein bitteres Leben.]

Vierdtens.

Gleichſtändige Reden ſolte wol führen das Getraide auff dem Felde/ da es andereſt wie gemeldet/ ſo wol als wir reden kundte/ es ſolte ſagen vnnd gern bekennen/ es wäre jhm beſſer/ daß es abgeſchnitten/ als länger alſo ſtehen ſolte/ dann auff diſe weiß werde es zwar ſein Leben verliehren/ aber vil ein beſſeres darfür eintauſchen vnnd bekommen/ da es zur Speiß der Menſchen gemachet/ in ſelbigen Leben vnnd gleichſamb zu Menſchen werden könde. Warhafftig eben diß mögen auch wir ſprechen vnnd ſagen: Du zwar/ O Todt! kommeſt mit deiner krummen Sichel über mich/ du ſchneideſt mich ab vnd nimmeſt mir das Leben; aber eben durch diſes verurſacheſtu/ daß ich ein beſſeres vnſterbliches gantz ſeeliges himmliſches Leben bekomme/ wie der H. Chryſoſtomus pflegte zuſagen: *Nihil moleſtia inferent, qui me occident, eò, quòd ad vitam meam me dimittent & promovebunt, & ab iſta*

In ad li

non admodum commoda liberabunt, [die jenige / ſo mich tödten / werden mir nicht verdrüßlich ſeyn / weilen ſie mich zu meinem Leben ſchicken / entlaſſen vnd befördern / loß vnd ledig machen von diſem ſonſten nicht ſonders gelegenlichen Leben.] *Amplectamur diem*, ruffet vns zu der H. Cyprianus, *qui aſſignat ſingulos domicilio ſuo, qui nos hinc ereptos & laqueis ſecularibus exſolutos paradiſo reſtituit & regno cæleſti*: [laſſet vns vmbfahen jenen Tag / der jedem ſein aigentliches Quartier außzaichnet / vns von dannen reiſſet / ledig machet von allen Stricken der Welt / widerumb ſetzet in das Paradeyß vnd himmliſche Reich.] Vmbfangen / gehalſet / vnnd kuſſet hat Iacobus der H. Apoſtel den / der jhn zur Richtsſtatt geführet hat. Thomas Morus der Engelländiſche Reichs-Cantzler kuſſet den Scharpffrichter / der jhn anvoren vmb verzeichung gebetten / verehret jhme zumalen ein Engliſches Goldſtuck / mit diſen angehenckten Worten: *Tu mihi hodie præſtabis, quod hactenus nemo mortalium mihi præſtitit aut præſtabit*, [du wirdeſt mir an Heut mittheilen vnd geben / was mir biß anhero nicht ainiger Menſch mittheilet noch geben / auch forthin nicht wird mittheilen noch geben könden.]

Tr. de mortal.

Le Breviar.

In eius vita.

O ihr elendte betrübte Krancken! verzeichet mir die Künheit zureden. Nicht möglich iſt es / ihr bildet euch den Todt vil zugrimmig vnd grauſamb ein; ſonſten ſolter ihr jhne ſo ſehr nicht förchten / vil williger vnd lieber ſterben wöllen. Ihr habt ſchon gehöret / der Todt iſt für vnnd an ſich ſelben nichts böſes / ein Tribut der Natur vnd vnſerer Sterblichkeit / den alle geben vnd erlegen müſſen. Es iſt zwar nicht ohne / Gottes Wortt könden wir nicht abſtehen / bitter iſt der Todt / bitter ſeine Gedächtnuß; aber nur denen / die genug Gelt vnd Gut haben / leben wie der reich Mann / an dem Zeitlichen gantz kleben vnd angebachen ſeynd. Denen die den Himmel wenig achten / ſelbigen gern fahren lieſſen / wann ſie nur hier ewig zubleiben vnd leben hätten: denen endelich / die ein böſes Gewiſſen in dem Buſen tragen / ſich ſcheuhen vnd ſchämen / in jener Welt vor dem allwiſſenden Richter zuerſcheinen: die hingegen / ſo arm / ihren Leib / wie Paulus / Caſteyen vnd züchtigen / alles was irrdiſch / verachten / nur trachtē nach deme / was ewig iſt / ſolche erfreuen ſich / das Hertz in dem Leib hupffet ihnen auff / wann ſie nur von weitem hören / daß die Zeit vorhanden / da ſie ſterben ſollen.

Porta Aeternitatis.

Ein Porten zur Ewigkeit iſt der Todt / dardurch wir paſſieren in das jenige Leben / ſo kein End hat / begreiffet alle Freuden / außſchlüſſet alles Ubel. *Hunc tranſitum*, ſchreibt der H. Bernardus, *ad vitam miſeri infideles, mortem appellant: fidelis, quid niſi Paſcha? quia moritur mundo, ut perfectè vivat DEO*: Diſen Hinzug oder Wanderſchafft zu dem Leben nennen die armſeelige Hayden einen Todt; ein Chriſt aber was anderes / dann ein Oſterfeyr? weilen er ſtirbt der Welt / vmb vollkommenlich GOtt zuleben: Er nennet jhne ein Porten zur Ewigkeit / wer wolte nicht kuſſen die ſchlüſſel darzu?

Tr. de Nat. & dignit. divin. Am.

Heu! quam ſordet terra, dum cælum aſpicio. Schrye ainſt Ignatius auff / [Ach / wie iſt mir die Erdten verlaidet / wann ich anſihe vnnd betrachte den Himmel!] Ein krancker ſterbendter Menſch wird eben diſes ſagen / falls er Himmel vnd Erdten gegen einander haltet vnd ſetzet: wann er betrachtet vnd zu Gemüt führet / was diſes was jenes Leben? *heu!* wirdet er außſchreyen vnd ſagen / *heu, quàm ſordet terra, dum cælum aſpicio*, [Ach / wie iſt mir die Welt verlaidet / wann ich den Himmel anſihe vnd betrachte!] Ach HErr! wann wirdeſt du kommen / mich führen auß diſem Elende in das ewige Vatterlandt! *Heu mihi; quia incolatus meus prolongatus eſt.*

Pſal. 119. 5.

O trauriges walfahrten!
Wie lang muß ich noch warten
Auffs ſchöne Vatterlandt?
Wie lang muß ich noch klagen /
Hier / wo die Zelt auffg' ſchlagen
Am kahlen Ceder-Sandt:

Harpffen David.

Beſchreibung deß Himmels.

WIr ſuchen in der Landtſchafft deß Todtes ein ſeeliges Lebē / aber vergebens vnd vmbſonſten: nichts iſt auff diſer Welt nichts als Elende / Jammer vnd Noth; in jener nichts als Jubel vnnd Freud / alle vollkomene Seeligkeit / das Auguſtinus mit Fueg auffſchreyet: [Was iſt ſeeliger / dann jenes Leben? da kein Forcht iſt der Armuth / kein Schwach- noch Kranckheit: da niemandt verklagt / niemandt zornig / niemandt neidig / kein Forcht deß Teuffels / noch ſchröcken der Höllen gefunden wird.] Hier / ſagt eben diſer H. Kirchenlehrer / [hier iſt Falſchheit / dorthen Warheit: hier die ärgiſte Bitterkeit / dorthen die jmerwehrendte Liebe: hier eytel Verwürtzung / dorthen auffrichtige treue Beſitzung: hier gefährlicher Vbermut / dorthen ſichere Erhöchung: hier muß man förchten / daß auß einem Freund kein Feind werde; dorten / wo kein Feind iſt / bleibet man je vnd allezeit Freund: hier / was auch

1607. Beſchreibung deß Himels.

S. Aug. li. 4. Confeſſ. ſerm. 37. de SS.

Orat. Contra Pagan.

gut ist / hat man zuförchten / daß es nicht verlohren werde ; dorten / was du einmal empfangen / wird von dem erhalten / der es gemachet hat.]

Man lobt Kayſers Probi Zeiten / der vermainet den Friden ſo weit gebracht zuhaben / daß er ſagen dörffte : *Brevi militibus neceſſariis non habebimus*, [wir werden in kürtze der Soldathen nit vonnöthen haben.] Freylich wol in kürtze ! wir machen Friden / aber wie lang hebet er ? ſo lang vnſer Nachbaur will : in dem Himmel iſt daß ware Fridenlandt / da man keines Soldatens / keiner Quardy / keines Schutzherrns vonnöthen / ſonder iſt der vnauffhörliche / von aller Anfechtung vnd Feindſeeligkeit befreyte ewigwehrender Friden

Zyl. in Pſal. 36. [O Liebhaber GOttes ! was werden deine Wollüſten ſeyn ? Sie werden ſich in der vile deß Fridens erfreuen : dein Goldt wird ſein Frid / dein Silber Frid / dein Hoffmarck Frid / dein Leben Frid / dein GOtt Frid ; was du begehreſt / wird dir Frid ſein. Hier was Goldt vnd Silber / vnſere Landt-Güter / daß gantze Leben / iſt ein lautere Zanckerey : was Goldt kan nicht Silber / der Wein nicht Brodt ſeyn / dorten aber wird dir dein GOtt alles ſeyn. Du wirdeſt jhne eſſen / daß dich nit hungere : trincken / daß dich nit dürſte : von jhme wirdeſtu erleuchtet werden / damit du nicht blind ſeyeſt : vnderſtüret / daß du nicht falleſt : er wird dich / du hingegen auch jhne / gantz haben vnnd beſitzen. Dorten iſt / was jhr immer liebet / was jhr winſchet vnnd begehret. Geluſtet euch nach ſchöne ? ſo werden die Gerechten glantzen / wie die Sonnen : Gelüſtet euch nach Hurtigkeit oder Stärcke ? ſo werden ſie den Englen gleich ſeyn : gelüſtet euch nach geſunden vnnd langen Leben ? alda iſt geſunde Ewigkeit vnd ewige Geſundheit : gelüſtet euch nach Erſättigung ? ſo werden ſie erſättiget werden / wann die Glory deß HErtens komen vnd erſcheinen wird : traget jhr Luſt ab der Muſic ? da ſingen die Engel / hören niemalen auff. In vnſerem ſingen gibet es diſſonanz, Verdruß vnd Müde ; dorten nichts dergleichen : alle haben ein Melodey / ſingen auff einen Tact / werden nie müd / je mehr ſie GOtt loben / je mehr wachſet die Liebe vnd Luſt zum Leben : gelüſtet euch ein weltlicher Wolluſt / da wird euch der HErr tränckẽ mit dem rauſchenden Bach ſeiner Gottheit. Vnd ſeyt jhr deſſen alles dermaſſen vergwüſt vnd verſicheret / daß jhr ſolches freywillig nicht verliehren / noch Gott von euch nemmen wird.] Wann Petrus / da er nur ein Tröpfflein von diſem Bach verkoſtet / auffgeſchryen : *Domine, bonum eſt, nos hic eſſe*, [HErr / es iſt gut / daß wir hier ſeyn :] Ach ! wie wird es gehen / wann wir mit dem gantzen Bach

Hugo Victorin. in oper. S. Auguſt.

werden angefüllet werden ? Da ſoll es ja haiſſen : *hem, quàm ſordet terra, dum cælum aſpicio* ! [Ach ! wie iſt mir die Erden verleidet / wann ich anſiche vnd betrachte den Himmel !] Wie der Hirſch / der Waſſerbrünnen begehret / alſo verlanget mein Seel / O GOtt / zu dir. Mein Seel dürſtet nach dem ſtarcken lebendigen GOtt. Ach ! wann werde ich kommen vnnd erſcheinen vor Gottes Angeſicht ? O Bach der Gottheit ! O Brunn deß Lebens ! O du Quelle der lebendigen Wäſſeren ! wann werde ich kommen von diſer Wüſten vngewäſſerten Erden zu den Wäſſeren deiner Süſſigkeit ; auff daß ich dein Krafft vnnd Herrlichkeit ſehen vnnd meinen Durſt löſchen möge ? Mich dürſtet / O HErr ! du biſt der Brunnen deß Lebens / erſättige mich ! mich dürſtet / O HErr / mich dürſtet nach dir dem lebendigen GOtt ; wann wird ich kommen vnd erſcheinen vor deinem Angeſicht ?

In dem Himmel iſt Leben ohne Todt / Jugendt ohne Alter / Geſundheit ohne Kranckheit / Ruhe ohne Arbeit / Freud ohne Traurigkeit / Frid ohne zwitracht / Liecht ohne Finſternuß / Beluſtigung ohne Verdruß / geſchwindigkeit ohne Beſchwärnuß / Stärcke ohne Schwachheit. Die Augen / die Ohren / die Naſen / der Mund / die Händ / die Kehl / das Hertz / die Leber / die Lung / die Gebain / das Marck / auch das Inngewaid ſelbſten / vnd alle Glider beſonder / werden mit ſo wunderbarlicher Beluſtigung vnnd lieblicher Empfindung erfüllet werden / daß warhafftig der gantze Menſch mit rauſchendem Bach deß Göttlichen Wollufts vnd Uberflüß ſeines Hauſes wird getränckt vnd überfüllet werden. Alda wird ſeyn ein Sprach bey allen / ein vnverdroſſener Jubel / ein affect, ein ewige Lieb. Die Warheit wird offen ſeyn / die Menſchheit wie der Sonnenglantz glorificieret / die Gemainſchafft deß Fleiſch vnd Geiſts einhellig vnd rühig. Ein Freud der Englen vnd Menſchen / ein Geſpräch / ein Mahlzeit. O was Unſinnigkeit muß es dann ſeyn / nach dem Wermut diſer Welt / nach dem Pocal der Babyloniſchen Metzen alnigen Durſt tragen / nicht vil mehr trachten dahin / wo ware Freyheit / vollkommene Lieb / ewige Sicherheit vnd ſichere Ewigkeit / wo ware Freud / volle Weißheit / alle Schöne / alle Seeligkeit / Güte / Krafft / Glory / Lob / Frid vnd Ainigkeit / wo endlichen völlige Erſättung aller Dingen.

O Warheit / liebe Ewigkeit ! O ſeelige vnd ſeeligmachende Dreyfaltigkeit ! zu dir ſeufftet mein dreyfaltige Armſeeligkeit / die von dir vertriben / in Schmertzen vnd Forcht ſich verwicklet hat. Ach was haben wir vmb dich für ein Drey-

faltigkeit eingetauſchet? mein Krafft hat mich verlaſſen / vnnd daher Forcht: Das Liecht meiner Augen iſt nit bey mir / vnnd darauß iſt Irrthumb. Sihe! wie ein vngleiche Dreyfaltigkeit. Aber / warumben biſtu traurig / mein Seel / vnd warumben beunruheſtu mich? Hoffe in GOtt / dann ich will jhne noch bekennen / wann nemblich der Irrthumb von dem Verſtandt / der Schmertzen von dem Willen / von der Gedächtnuß alle Forcht genommen / an ſtatt ſelbiger die erwünſchte wunderbarliche helle vnd haitere / volle Liebligkeit vnnd ewige Sicherheit kommen vnd folgen wird: ich die Macht deß Vatters / die Weißheit deß Sohns / die Güte deß H. Geiſts erkennen wird. O ſeeliges Geſicht! GOtt ſehen in jhme ſelbſten / ſehen in vns vnd vns in jhme / mit glückſeeliger Liebligkeit vnnd lieblicher Glückſeeligkeit. O wol ein groſſe Hochheit! O groſſes Anſehen diſer Höche! daß nemblich ein Menſch wohne mit vnnd bey den Englen / das Erdereich vnd der Staub in die Himmel erhebet / von dem Unflat deß Viehs den Engliſchen Schaaren zugeſellet werde / das Geſchöpff in ſeinem Schöpffer bleibe / das Werck in dem Werckmaiſter / der erlöſte in dem Erlöſer / daß vergängliche in dem ewigen / der armſeeligiſte in dem ſeeligiſten / in deme / der alles ſeeliget. *Heu, quàm ſordet terra, dum cælum aſpicio!* O! wie verlaidet mir alles / was auff Erden / wann ich diſes alles zu Gemüt führe vnd betrachte! wie winſche vnnd verlange ich auffgelöſet zuwerden vnnd mit Chriſto zuſeyn! Bitter iſt der Todt / ich laſſe es ſeyn / erſchröcklich das Gericht / vnerleidenlich die Höll; aber der Himmel verdienet alles.

Idem ſerm. 11. de Cæna Domini.

In vita. Agapetus ein fünffzehen jähriger Jüngling / nach vilen Marter vnnd Peynen / da jhme glüende Kohlē auff das Haupt gelegt / dancke er GOtt vnd ſagte: Es ſeye ein kleine Sach / wann man das Haupt auff Erdē verbrenne / welches im Himmel ſolle gekrönet werden: Ein kleine Sach iſt es ſterben / damit wir ewig leben: der Todt iſt die Porten zu der Ewigkeit. *Amalis Dominis liberor, & ad DEUM Patrem optimū tranſeo*, ſagt vnd dancke Lucius der H. Martyrer Vrbitio dem Pfleger / da er jhne zum Todt vervrthailet: [Von böſen Herren wird ich ledig / vnd gehe von diſen zu GOtt dem allerbeſten vnd gütigiſten Vatter.] O vortheilhaffter erwünſchter Tauſch! der ſtirbet / gehet von Verachtung in die Glory / von Schmertzen zu Freuden / vom Elend ins Vatterland / vom Todt zum Leben. Der Todt iſt die Porten zur Ewigkeit.

Euſeb. li. 4. c. 26.

Es iſt ſich nit zuverwunderen / wann ein Kind wainet / ein Goldſtuck nit für einen Apffel will annemen; es iſt ein Kind / verſtehet die Sach nit zugenügen. Ein vnverſtändiges Kind iſt der krancke / wann er alſo trauret vnd betrübet iſt / da man jhme will für das Elend ein Vatterlandt / für das Jammerthal ein Königreich / für den Unfriden die Sicherheit / das ewig für das zeitliche geben. Vnnd kan der HErr billichermaſſen zu ſolchem ſagen / was er vor Zeiten Ionæ dem Propheten / da er über ſeyn außgedörtes Kirbes-Hütlein entrüſtet ware: mein Krancker / vermaineſtu wol / daß du billich zürneſt über den Todt / der dir das Leben nemmen will? Du verliehreſt ſelbiges nit / vertauſcheſt es nur mit einem beſſeren: der Todt iſt die Porten zur Ewigkeit.

Heu, quàm ſordet terra, dum cælum aſpicio! [Ach / wie iſt mir die Welt verlaidet / wann ich den Himel anſihe vnd betrachte!] In diſem Leben iſt nichts zufinden / daß durch vnd durch ſeelig kundte genennet werden. Einer iſt geſundt / wird aber vnbillichermaſſen verfolget: Ein anderer hat ein gutes Geſicht / aber ſchlimme Füß: der dritte einen guten Magen / aber wenig zueſſen: der vierdte einen ſchönen Verſtand / aber boßhafftigen Willen: ein anderer ein anderes. In dem Himmel / die Seel belangend / ſaget Paulus / (wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in der dunckele / als dann aber von Angeſicht zu Angeſicht.] Vnnd Chriſtus ſelbſten: [Diß iſt das ewige Leben / daß ſie erkennen dich allein / einen waren GOtt / vnd den du geſandet haſt / JEſum Chriſtum.] Der Leib / welcher in diſem Leben ſo ſehr beſchwäret die Seel / hat nichts mehr mangelhafftes / nichts verträßliches noch beſchwärliches / nichts vngleiches an ſich / alles iſt durch vnnd durch ſeelig vnnd vollkommen.

1. Cor. 13. 12.

Ioan. 17. 3.

Ach! vns gehet auff diſer Welt / wie Ionathæ dem Sohn deß Sauls / der über das Vätterliche Verbott ſeinen Stab in dem Forſt außgeſtrecket / den Spitz in den Hönigſaum eingedunckt / darvon geſchlecket vnd luſtig worden; bald aber iſt der Sententz ergangen / Ionathas ſolte ſterben: da dann Ionathas lamentieret vnd geſprochen: *Guſtans guſtavi in ſummitate virgæ, quæ erat in manu mea, paululum mellis, & ecce ego morior.* [Ich habe nur an dem Spitzen meines Stabs / den ich in meiner Hand hatte / was weniges von Hönig verkoſtet / vnd ſihe deſſentwegen ſolle ich ſterben.] In diſer Welt / als in einem wilden dicken vnd finſteren Forſt / wann man will das verbottene Hönig deß Wollusts ſchlecken / ſo ſchlecket man den Todt / vnangeſehen der Geſchleck kurtz / alles nur Spitzlen oder Tröpflein weiß hergehet: *paululum mellis guſtavi, & ecce ego morior*, [nur was weniges habe ich von dem Hönig verkoſtet / vnd ſihe ich muß ſterben.] In dem himmliſchen Paradeyß iſt es vergunnet / nit nur Tröpfflen weiß oder an dem Spitz von dem Hönig deß ewigen Lebens zuſchlecken / ſondern mit ſelbigem ſich nur genug vnd voll aneſſē vnd erſättigen. In diſer Welt trueffet man mit dem reichen Praſſer / daß man doch nur

1. Reg. 14. 43.

daß

daß äuſſeriſte von dem Finger mit einem tröpfflein Waſſers netze / vmb die Zungen in etwas zubefeuchtigen vnnd abzukühlen / erlanget doch nichts : von jener Welt vnd dem Himmel ſinget David : Pſ. 35. 9. *Inebriabuntur ab ubertate domûs tuæ, & torrente voluptatis tuæ potabis eos : quoniam apud te eſt fons vitæ, & in lumine tuo videbimus lumen* ; ſie werden von der Völle deines Hauſes angetruncken werden / vnd von dem Bach deines Wollusts wirdeſtu ſie tränckẽ : dann bey dir iſt der Brunnen deß Lebens / vnd in deinem Liechte werden wir ſehen das Liechte :

Harpffen Davids.

Da werden ſie deine Reichthumb-
-völlig genieſſen /
Da die immer rinnende
-Gnaden-ſtröm flieſſen.
Da trinckt man auß dem all-
-zeit lebenden Brunnen /
Da ſicht man / die jmmer-
-dar glantzende Sonnen /
Da wird deine Gütig-
-keit völlig vmbſcheinen
All / die es mit dir in
-Auffrichtigkeit meinen.

1. Cor. 2. 9. Ach ! was dichten / was ſagen / was ſingen vnd ſchreiben wir lang ? *nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit*, kein Aug hat es geſehen / kein Ohr gehöret / in keines Menſchens Hertzen iſt es kommen / was du / O GOtt / zubereitet haſt denen / die dich lieben :] Keiner faſſet / was Himmel : keiner was die Seeligkeit. Es geſchicht vnd ergehet vns / ſaget Chryſoſtomus, wie den Königlichen Printzen vnd Kindern / welche annoch in Mutterleib die Königliche Glückſeeligkeit nicht faſſen können ; aber wann ſie zu ſeiner Zeit auff den Thron geſetzet / mit Königlichem Geſchmuck bekleydet vnd gezieret werden / dann ſehen ſie erſt / was ſie ſeynd vnd bekommen haben. Alſo / ſaget diſer heilige Mann / alſo laſſet es ſich den Menſchen nicht außlegen noch ſagen / was es für ein Glückſeeligkeit ſeye / künfftiges Reich beſitzen : *Experimento opus eſt*, biß mans gleichwol ſelbſten erfahret / die Erfahrung iſt vonnöthen ? der Todt muß den Fürhang hinweg ziehen / den Oeſterlichen Altar eröffnen / die verborgene Schätz zaigen / er iſt die Porten zur Ewigkeit. Wann ich ſchon lang Nachfrage vnd ſuche / wie vil vnnd hoch ſich die Außerwöhlte in dem Himmel erfreuen : wann ich ſchon ſage vnd antworte : ſo vil vnnd hoch / als vil vnd hoch ſie jhren GOtt lieben : frage ich weiters / wie hoch vnd vil ſie dann GOtt lieben ? ſo vil vnd hoch / als ſie jhne erkennen : frage ich endlich / wie vil vnnd hoch ſie jhne dann erkennen / lieben vnd ſich in jhme erfreuen ? ſo kommet halt endlich herauß vnd bleibet darbey / *nec oculus vidit*, kein Aug hat es geſehen / kein Ohr gehöret / kein Menſchliches Hertz kan es faſſen : *Experimento opus eſt*, man muß es nur ſelbſten erfahren / *experimento opus eſt*, die ſelbſt aigene Erfahrung iſt vonnöthen ; vonnöthen iſt / daß der Todt ſein Ambt verrichte / Thür vnd Thor auffmache / damit wir hinein / es ſelbſten ſehen mögen : maſſen er die Porten zur Ewigkeit.

Von dem Patriarchen Joſeph will man ſagen / als ob er / da er in Egypten ſo vil Getraides gehabt / den überfluß zuerweiſen / zumahlen auch anderen hungerigen Ländern ſelbigen kundbar zumachen / etliche Aeher vnd Strohalm auff dem Fluß Nilo hätte hinunder fahren vnnd lauffen laſſen / den Hungerigen einen Luſt zumachen vnd zuzaigen / wo ſie Brodt finden vnd ſich erſättigen möchten. Was ſeynd alle Palläſt / Luſthäuſer vnd Gärten ? was alle Wälder vnd Auen ? alle Wäſſer / Muſic / Kunſtſtuck / Gemähl / Gewächs / Früchten / anderes mehr ? was anders ? als herumbſchwimende Aeher vnd Strohalm / welche anzeigen vnd zuverſtehen geben / was oben in dem Land für Güter / welche vns Hungerige billich reitzen / einen Luſt machen könden / zufinden ſeyen. Sie zaigen an die himmliſche Güter / auß denẽ / was wir ſehen / abzunemẽ / was wir nit ſehen. Selbige aber aigentlichen zuerkennen / *experimento opus eſt*, iſt die Erfahrung vonnöthen / vonnöthen iſt / daß vns der Todt die Augen ſchlieſſe / damit wir ſelbige ſehen mögen / er iſt die Porten zur Ewigkeit.

Als oberwehnter Patriarch / nach erlittener Verfolgung vnd verkauffung ſeiner Bräder / auch falſcher Anklag ſeiner Frauen / vnbillicher Gefangenſchafft / anderer überſtandener Ublen mehr / zu groſſen Ehren in Egypten gelanget / ja der nächſte nach dem König worden / ein reiches Weib mit Namen Aſeneth bekommen / nennete er einen darvon erzogenen Sohn Manaſſes, ſprache zumalen : GOtt hat mich machen vergeſſen meine Mühe vnnd Arbeit. Die Außerwöhlten ſeynd halt Manaſſes, Kinder Aſeneth oder der Ewigkeit / allweilen ſie vergeſſen aller Verfolgung / Schmach / Gefängnuſſen / Schmertzen vnd Peinen / alles Elends : oder wann ſie daran gedencken / geſchicht ſolches zur Glory vñ Freud / vmb daß ſie alles / wie Joſeph überwundẽ / nunmehr ſtehen vor dem König / nit nur ſibẽ Jahr der fruchtbarkeit / ſonder in alle Ewigkeit. Was diſes für ein Glory / was es für ein Freud / *nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit*, ſolches hat kein Aug geſehẽ / noch einiges Ohr gehöret / kein Menſchen Hertz kan es faſſen : *Experimento opus eſt*, die

Erfahrung iſt vonnöthen/ vonnöthen der Todt/ ſo den Fürhang von dem Spiegel abziehe/ zuſehen/ was eigentlich ſeye/ Gott anſchauen vnnd genieſſen ſeiner Glory. Der Todt iſt die Porten zur Ewigkeit.

Alexander der Groſſe/ da er den Indianiſchen König Porum gefangen vnnd gefragt/ wie er wölle/ daß er ihne tractieren ſolle? antwortet Porus: Regaliter, Königlich. Alexander fraget weiter/ ob er ſonſten nichts wölle? warauff Porus, ich habe es ſchon geſagt/ das Wort/ Regaliter, Königlich/ haltet alles in ſich. Solte man die Außerwöhlten/ ſo auß diſer Gefängnuß in die ewige Freyheit geſetzet/ dermalen anſuchen vnd fragen/ wie ſie tractieret vnd gehalten werden? wurden ſie einhelliglich ſprechen vnd antworten: Regaliter, Königlich/ ja mehr dañ Königlich. Solte man aber ferner fragen/ was diſes Regaliter oder Königlich ſeye/ wie ſie noch weiters gehalten vnd tractieret werden? wurden ſie ſambtlich ihre Stim̃en erheben vnd ruffen: *nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit*, kein Aug hat es geſehen/ kein Ohr gehöret/ kan es auch keines Menſchens Herz faſſen: *Experimento opus eſt*, die ſelbſt eigene Erfahrung iſt vonnöthen/ vonnöthen/ daß man ſterbe: der Todt führet vns zu diſer Königlichen Tractation, der Todt iſt die Porten zur Ewigkeit.

Lib. de ſymb.

Vil leichter/ ſpricht der hocherleuchte Vatter Auguſtinus/ könden wir ſagen vnd erzehlen/ was in dem ewigen Leben nicht iſt/ als was in ſelbigem iſt: alldorten iſt kein Todt/ kein Trauren/ kein Mühe/ kein Kranckheit/ kein Hunger/ kein Durſt/ kein Hitz/ kein Kälte/ kein Verderbung/ kein Nothurfft/ kein Bekümmernuß/ kein Trübſahl/ Summa/ nichts dergleichen. Was aber dorten eigentlich ſeye/ *nec oculus vidit, &c.* daß hat kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ faſſets auch kein Menſchliches Herz: *Experimento opus eſt*, die Erfahrung iſt vonnöthen/ vonnöthen/ daß wir anvoren ſterben/ alsdann mögen wir ſehen/ was in dem Himmel iſt. Der Todt iſt die Porten zur Ewigkeit: ſeine Pfeil/ Sichel vnd Axt/ ſeynd die Schlüſſel/ mit welchen er vns öffnet diſe Porten: Iſt nur zuerbarmen/ daß wir ſolches gar in vnſeren Kopff nicht bringen noch faſſen wöllen/ wann der Todt ſein Ambt verrichtet/ die Schlüſſel anſetzet/ die Porten nun mehr auffgehet/ wir vns ſo ſehr ſperren vnd förchten/ nicht hinein/ vil minder ſterben wöllen.

Was haben wir dann auff diſer Welt? was förchten wir daß/ ſo niemand vermeiden kan? vil mehr ſollen wir vns erfreuen/ daß die Zeit vnd Stund herbey komen/ dem Todt vnd ſeiner Sichel dancken/ daß ſie die Porten/ die ſo lang verſchloſſen verblieben/ einiſt auffgeſchloſſen vnd geöffnet/ wir dardurch paſſieren/ auß dem Elend in das Vatterland kommen/ ſelbiges anſchauen/ grüſſen/ vnd ſprechen mögen: *Gloriosa dicta ſunt de te, civitas Dei*: Pſ. 86. Harpffen Davids.

Wie herrliche Sachen/
- die werden außgeben/
Von deinem/ O Gottes
- ſtatt/ ewigen Leben!
Wer wolte mit jrdi-
- ſchen Zahlen abzehlen/
Wie vil in dem Himmel
- Verburgerte Seelen?

Heu! quàm ſordet terra, dum cælum aſpicio! Ach! wie iſt mir alle Welt verleidet/ wann ich diſe edle Statt deß himliſchen Jeruſalem anſihe vnd betrachte! O Jeruſalem! O Göttliche Statt! in dir iſt kein Alter/ noch deß Alters Beſchwerden: in dir iſt kein Lamer noch Preſthaffter/ kein Krummer noch Ungeſtalter; weilen ſie alle gelangen zum vollkomenen Mann/ nach maß deß Alters der Vollkommenheit Chriſti.

Was iſt ſeligers/ dann ein Leben/ da kein Forcht der Armuth/ weder Schwachheit noch Kranckheit: da niemand verletzet/ niemand entrüſtet/ niemand müſſig noch beneidet: da kein Begirlichkeit deß Fleiſches/ kein verlangen nach Eſſen vnnd Trincken/ kein Ehrgeitz/ kein Forcht deß Teuffels/ Nachſtellung der böſen Geiſtern/ kein Schröcken deß hölliſchen Feuers gefunden: da kein Todt weder Leibs noch der Seelen/ ſondern ein Wolluſt/ volles Leben/ begabet mit der Unſterblichkeit: keine Boßheit noch Zwytracht/ ſondern alles einmüthig vnd Gleichförmig iſt: da aller Frid/ alle Freud/ alles Still vnnd rühig ſeyn wird.

Da iſt der ſchönſte Glantz/ weit über die Sonnen: dann diſe Statt/ wie man liſet/ bedarffe keiner Sonnen/ noch deß Monds/ ſonder der Allmögende HErr erleuchtet ſie/ vnnd ihre Lucern iſt das Lamb: da werden die Heiligen ewiglich finckeren/ wie die Stern/ vnd die/ ſo vil Menſchen zur Gerechtigkeit gelehret vnnd vnderwiſen/ werden ſcheinen/ wie der Glantz deß Himmels.

Vnnd der Urſachen wird allda kein Nacht noch Finſternuß/ kein dunckle der Wolcken/ kein Hitz noch Kälte ſeyn/ ſondern alle Ding ein ſo annemliches Temperament vnd Mäſſigung haben/ die kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ keines Menſchens Herz faſſen kan. *Experimento opus*, die Erfahrung iſt vonnöthen: die allein werdens genieſſen/ deren Nämen in dem Buech deß Lebens begriffen

vnd

vnd geſchriben ſeynd : Die Porten hierzu iſt der Todt/ die Schlüſſel ſeine krumme Sichel/ Bogen vnnd Pfeil. *Heu! quàm fordet terra, dum cælum aſpicio!* Ach! wie iſt mir diſe Welt verleidet/ wann ich den Himmel anſihe vnd betrachte!

Wie herꝛliche Sachen /
- Die werden außgeben /
Von deinem/ O Gottes-
- Statt/ ewigen Leben!
Wer wolte mit jrꝛdi-
- ſchen Ziffer abzehlen /
Wie vil in dem Himmel /
- Verburgete Seelen?

Fünfftens.

WAs noch eines iſt überig/ ſo das Getraide auff dem Felde/ daſern es wüzig/ die Sichel nicht erſchröcken/ vil mehr tröſten ſoll/ wann es gedencken wurde/ daß/ ob es ſchon abgeſchnitten vnd nidergeleget/ ſolches jhme gleichwol nit ſchaden/ vil mehr nutzen vnd dienen wurde/ mit gröſſerem Gewinn zuerſtehen/ da ſeine außgetroſchene Körnlein in das Land geworffen/ widerumb herfür wachſen/ hundertfältige Früchten tragen werden. Eben das geſchicht mit vns/ wir ſterben/ werden aber widerumben lebendig. Frommer Chriſten Todt iſt kein Todt/ vil mehr ein Schlaff : *Non eſt mortua puella*, ſaget der HErꝛ/ von der verſtorbenen Tochter Jairi, *ſed dormit*, das Mägdlein iſt nicht geſtorben/ ſondern ſchlaffet. O troſtreiche Wort! wer ſchlafft vnd ruhet/ der lebet/ vnnd lebet in ſeinem ſanfften Schlaff ein lebendiges Leben/ ob er ſchon ſelber nicht waiß/ wie jhme geſchehen iſt/ da er von dem Schlaff iſt hinderſchlichen worden : Ja er waiß auch nicht/ wie jhme in dem Schlaff geweſen/ wann er erwachet : Er lebet/ wie anvoren/ ſpüret doch/ daß er vil Unluſt vnnd Schwachheit außgeſchlaffen vnd abgeleget habe. Wiſſen wir nun vnd können den leiblichen Schlaff den wir doch alle Nächt ſchlaffen/ nicht außecken vnd ergründen/ wie wöllen wir faſſen den geiſtlichen Schlaff/ den Schlaff deß Todtes? warhafftig! *non eſt mortua puella, ſed dormit*, das Mägdlein iſt nit todt/ ſondern ſchlaffet: vnd wasmaſſen die ſchlaffende leben/ alſo leben die Verſtorbene ; ob wir ſchon nicht wiſſen noch eigentlich verſtehen/ was diß vor ein verborgenes Leben ſeye.

Matth. 9. 24. 1608. Frommer Chriſten Todt vil mehr ein Schlaff.

Bey den alten Chriſten/ wie es Baronius bezeuget in ſeinem Martyrologio, ware es der Brauch/ daß man auff die Grabſtein jhrer Gräber eingehauet Daniel den Propheten ſtehende vnder den Löwen/ weil er friſch vnd vnverſehret auß der Löwengruben hervor gangen/ ein Figur oder Vorbild geweſen iſt deren/ ſo auß den Gräbern lebendig erſtehen/ vnnd widerumb herfür wachſen werden/ wie der Saamen auff dem Feld.

Die 21. Iul.

Die ſchlaffen/ erwachen ſeiner Zeit/ wiewolen es bey etlichen ſchwär hergehet/ biß ſie erwecket werden/ weder ſtoſſen/ zupffen noch rupffen heiffen will : die nunmehr ſchlaffen vnd ruhen in Gräberen/ werden an jenem Tag durch den erſchröcklichen Poſaunenſchall erwecket/ widerumb erwachen von jhrem Schlaff/ erſtehen von den Todten : biß dorthin ligen vnd bleiben ſie in jhrer Ruhe/ zuerwarten der ſeeligen Morgenröthe/ vnd deß Auffgangs von der Höhe.

Wer iſt aber/ vmb Gottes willen! wer iſt/ der nach ſchwärer vnd langer Arbeit/ da er den ganzen Tag ſich abgezaplet vnnd geſchwitzet/ ſich nicht freue/ wann die Nacht herbey kommet/ er ſich zu Ruhe begeben vnd ſchlaffen kan? keiner förchtet den Schlaff/ der doch ein Bruder deß Todts; alle freuen ſich auff die Nacht/ alle eylen in das Beth/ zuſchlaffen vnd zu ruhen : du allein wolteſt dir förchten vor dem Todt/ der gleichwol nichts anderſt iſt/ dann ein Schlaff? Ach! was Mühſeligkeit müſſen wir außſtehen? was Angſt vnd Noth? wie arbeiten/ wie ſchwitzen vnd zapplen wir/ nit nur einen Tag/ ſonder vil vnd lange Jahr? vnd wann die Nacht herbey kommet/ ſollen wir erſchröcken/ erſchröcken ab der Ruhe? *Amoda jam dixit Spiritus, ut requieſcant à laboribus ſuis*, von nun an ſpricht der Geiſt/ daß ſie ruhen/ nach ſo vilfältigen Arbeiten. Erfreuen ſollen wir vns/ daß die Zeit herbey kommen/ daß wir vnſere matte Glider/ den außgearbeiteten Leib ablegen/ ruhen vnd ſchlaffen mögen.

Da man dem gotſeeligen Engelländiſchen Cardinal Reginaldo Polo die Botſchafft gebracht/ wasmaſſen der Engelländiſche König Henricus der Achte/ groſſes Gelt auff ſeinen Kopff geſchlagen/ der ſelbigen liferen wurde/ hat ſich Reginaldus, nit allein darüber nicht beklaget/ ſondern diſe ſchöne Wort lauffen vnnd hörn laſſen: wann er ſchlaffen/ ein anderer käme vnnd jhme die Kleyder außziehen wolte/ wäre es jhme ſonder Zweiffel ein groſſer Dienſt/ damit er deſto bälder zur Ruhe gelangen vnd ſchlaffen möchte : alſo hätte ich längſten gern den ewigen Ruheſchlaff angetretten vnd gehabt/ nun mehr hilffet mir der König darzu/ vnnd will mir die Kleyder außziehen. Habe jhme darumb demütigiſt zu dancken.

Das Kleyd/ mit welchem vnſer Seel bedecket vnd bekleydet/ iſt der Leib/ ein abgeſchabenes gebrechliches ſterbliches Kleyd welches wir müſſen abziehen/ da wir anderſt mit einem neuen Unverweſenlichen wöllen bekleydet werden : *oportet corruptibile*

1. Cor, 15. 53. *tibile hoc induere incorruptionem*, was verweſenlich/ muß die Unverweſenlichkeit anziehen; was ſterblich/ die Unſterblichkeit: wer iſt aber/ der nit gern ein altes zerſchliſſenes Kleyd ablege/ damit er ein neues vnd beſſeres anziehen möge? wer zweiffelt/ daß jener arme Tropff ſeine alte Lumpen gar gern werde mit der ſcheinbaren Kleydung Ignatii Loyolæ vertauſchet haben? Gott bietet vns an das Kleyd ſeiner Glory/ vnd wir woltens nicht gern annemmen noch vertauſchen wöllen mit den Lumpen vnſers Madenſacks vnd Cörpels? *Domine*, hatte der H. Gregorius von Nazianz/ *ſalve hanc tunicam, ita mihi grave & ponderoſam, & da mihi leviorem*, HErr/ löſe auff diſes Kleyd/ welches mir allzubeſchwärlich vnd

Pſ. 29. 12. mich trucket/ gibe mir hingegen ein ringers, vnd leichteres/ *Conſcidiſti ſaccum meum & circumdediſti me lætitia*, du/ O HErr/ haſt zerſchnitten meinen Sack/ vnd mich mit Freuden vmbgeben. Ich gehe dermalen in meinem Leib/ wie in einem Sack eingeſpert herumb/ aber du wirdeſt hoffentlich ſelbigen bald auffſchneiden vnd trennen/ du wirdeſt mich mit Freuden vmbgeben: Jetzt habe ich einen Lumpen-Sack an/ einen Cörpel der langſamb vnd plumb/ du wirdeſt mir geben ein ander vnnd beſſeres Kleyd/ einen Leib/ der hurtig vnd behende über alle Vögel vnd Wind: jetzt iſt der Leib dunckel vnnd verfinſteret/ du wirdeſt ihne vmbgeben mit ſolcher Klarheit/ daß er wird glantzen wie die Sonnen an dem Firmament: jetzt iſt er dick/ vnnd vngehoblet/ du wirdeſt geben einen anderen ſo ſubtilen vnd zarten/ daß er wie ein Geiſt/ alle Mäuren wird durcheringen mögen: jetzt iſt er allem Elend vnd Wehethumb vnderworffen/ du wirdeſt machen/ daß er gar nichts widriges mehr wird leyden können: jetzt iſt er ſterblich/ dorten wird er vnſterblich: jetzt traurig vnd betrübt/ dorten gantz munter vnd Freuden voll: jetzt verworffen vnd veracht/ dorten glorwürdig vnd herrlich ſeyn. Da wird es haiſſen/ *conſcidiſti ſaccum meum, & circumdediſti me lætitia*, du haſt zerſchnitten meinen Madenſack/ vnd mich mit Freuden vmbgeben: *ut cantet tibi gloria mea, & non compungar: Domine Deus! in Æternum confitebor tibi*, damit mein Glory dir ſinge/ vnd ich forthin mit leyden nicht mehr geplaget werde: HErr/ mein Gott/ ich dir Lob vnd Danck ſprechen will ewiglich.

Harpffen Davids.

Drumb wend ich mich zu dir/
O Gott!
Wann auch ſchon kombt der bitter Todt:
Was hilffts/ wann ich ſoll ſterben/
Und anderſt keinen Troſt ſoll haben/
Soll in der faulen Erd begraben/
Verſchmachten vnd verderben?
Hat er ſein Hülff hier nicht verſagt/
Vnd all mein Traurigkeit verjagt/
Mit jhm mich zuerfreuen:
So wird er auch den Segen geben/
Daß ich ohn End in jenem Leben/
Jhn könde benedeyen.

Der jüngere Columbanus, ein Diſcipl deß älteren/ behafftet mit einem hitzigen Fieber/ begehrete auß Lieb gegen folgendem ewigen Leben/ gantz inbrünſtig zuſterben. Da jhme dann ein Engel von Himmel in hellem Glantz erſchinen vnd geſagt. Wiſſe/ daß die Zäher vnd das Gebett deines Abbts ein Verhindernuß ſeynd/ daß du von hinnen nicht ſchaiden noch fahren kanſt: worauff der Krancke mit holdſeligen doch kläglichen Worten ſich gegen ſeinem Abbten vernemmen laſſen/ ſich demütigiſt beklagent vnd ſprechent: warumb halteſtu mich auff/ O mein Vatter/ in diſem bekümmerten armſeligen Leben? warumb verhindereſtu mich/ daß ich zu dem himmliſchen vnd ewigen nicht abfahren noch fliegen kan? Auff welches der H. Abbt auffhören zubetten/ der Krancke zu leben. In Chron. Auguſt. 1609. wir ſterbē vngern.

O wie vil anderſt ſeynd wir gearter vnd beſchaffen/ als diſer heilige Jünger Columbanus? wüſten wir einen H. Mann/ der ſo vil vermöchte bey Gott/ Ach! wie gar wurden wir nicht abwehren/ vil mehr bitten vnd betten/ daß er vnſer Leben/ mittels ſeines vilmögenden Gebetts/ friſten wolte. Ein Perſohn habe ich gekennet/ welche betriſig/ ſehr ſaffrig von dem Todt geredt/ offt ſich vernemmen lieſſe: O was für ein Freud wird ich haben/ wann man mich ſo ſchön hinauß tragen vnnd begraben wird! ſetzte auch nicht auß/ biß man jhr ein Todtenbahr/ darein ſie ſolte geleget werden/ gleich vor jhre Bethſtatt/ an ſtatt deß Anritts geſetzet hat. Wie es aber zum Treffen vnnd Sterben ſelbſten komen/ ſie angehebet in die Zügen zugreiffen/ kaum mehr reden kundte/ brachte ſie doch ſo vil zuwegen vnd fragte/ mit halber Stimm: iſt kein Mittel mehr? Es ware dermalen keines/ ſie müſte ſterben. Warhafftig/ alſo machen auch wirs/ alle Mittel ſuchen wir diſes elende mühſelige Leben zuerhalten/ da wir vil mehr betten ſolten/ das GOtt kommen/ ſelbiges abkürtzen/ ein beſſeres vnd längeres geben möchte.

Joſeph der Patriarch/ da er noch ein Jüngling/ warde von Jacob ſeinem Vattern außgeſchicket/ ſeine Brüder zubeſuchen: er lauffete auff dem Feld lang vmb/ auff vnd ab/ hin vnd her/ daß jhne endlich einer angetroffen vnd gefragt/ was er mache/ ſo ängſtig vmbher lauffe vnd ſuche? worauff Joſeph geantwortet: *Fratres* Gen. 37. 16.

meos

meos quæro, ich ſuche meine Brüder. Wann wir lang hin vnd her alles Land durchlauffen / hinderſich fürſich alles auß vnd vmbſehen/ was iſt endtlich vnſer Leben ? was vnſer lauffen vnd vmbſehen ? was ſuchen wir ? warhafftig / wir können anderſt nichts ſagen / müſſen bekennen/ wir gehen allsgemachs dahin/zu vnſeren Vätteren/ wir ſuchen vnſere Brüder/ vnſere Schweſtern / die längſten mit Todt abgangen/hoffentlich leben mit Gott in dem Himmel. Wann nun einer zu vns/ wie zu Joſeph kommet / wann ſich ſehen laſſet der Todt/ vnd vns will weiſen / was wir ſuchen/ was ſollen wir thun ? Zweiffels ohne hat Joſeph ſeinem Weegweiſer ſchuldigen Danck geſagt / daß er ihn Irrenden auff den rechten Weeg gelaitet / vnd ſeine Brüder gezaiget : vnd wir wolten ſo vnhöfflich vnnd vndanckbar ſeyn / Gott nicht dancken/ daß er vns einen zugeſchicket / der vns auff die rechte Straſſen zu vnſeren Brüderen laiten vnd führen will.

1610. Gleichnuß.

Solte einer bey einem Hauß vorbeygehen/hören darinnen ſingen vnd auffmachen/ tantzen vnd ſpringen/ möchte er wol gedencken/ hier iſt man luſtig vnnd gutes Dingen/ ich wolte/ ich wäre auch darbey vnd kundte es mithalten. In dem Himmel iſt das Hauß deß Jubels vnd Wollustes/da man immer luſtig vnnd wollauff : in dem Himmel höret man das neue Lobgeſang in Ewigkeit. Alle Inwohner / beſſer dann die Iſraeliter/ nach überwindung ihrer Feinden / gebrauchen ſich deß Moſaiſchen Jubel-Geſangs/laden vnd munteren einander auff/ ſprechendt : Laſſet vns dem HErrn ſingen/dann er iſt herrlich vnd groß worden : Roß vnd Reuter hat er geſtürtzet in die See.

Exod. 15. 1.

Harpffen Davids. Pſal. 150.

Nembt die kühne Feld Trompeten/
Wißplet zu mit friſchen Flöten/
Macht die Wirbel trette Zincken/
Jetzt auffſteigen/jetzt abſincken:
Laßt Poſaunen vnd Fagoten/
Spilen mit den ſchwartzen Noten/
Vnd die krumb gehalſte Geigen/
Groß vnd kleine auch nicht ſchweigen.
Thut die Gſtaffel Orgel-pfeiffen/
Jetzund hoch/dann nider greiffen:
Bald all durcheinander jagen:
Thut die freche Pauggen ſchlagen:
Miſcht bey jedem Chor die Singer /
Laßt die ſchnell berichte Finger/
Auff dem Saitten-Feld vmbfahren/
Nembt die Lauten bey den Haaren/
Laßt die wolgeſtimbte Ringlen/
Auff dem krumpen Eyſen klinglen.
Alles/was nur Geiſt vnd Leben/
Solle ſein Tribut hergeben.

O Luſt! O Freude! O vnaußſprechliche himliſche Muſic! Ach! ſolte dann ein kranck ſterbender Menſch/wann er in diſem Hauß auch nur von weitem höret ſo guten Muth/ ſo liebliches Saitenſpil/ nit einen Luſt bekommen/ bey ſich ſelbſten ſprechen/ vnd ſagen : O daß ich auch darbey ſein vnnd mithalten kundte ! wolte ich doch gern meinen Tribut hergeben vnd beyſchieſſen/

Hier anfahen/vnd dort oben/
Immer Gott mein HErrn loben.

Wie reißt/wie zaplet/ wie ſpringt/ wie tobet ein an Ketten gebundener Hund/wann er höret/daß ihm ſein HErr rueffe vnnd locket? wie gern möchte er der Ketten ſich entſchüeten vnd ſeinem Herren zulauffen ? O Schand ! O vnverantwortliche Sach! ſolle dann ein Hund ſeinen Herren nur vmb einen biſſen Brodt lieber haben / dann wir den vnſerigen/der doch vns nicht nur einen brocken Brodt oder ſchon abgenagtes hartes Bain/ ſonder den Himmel ſelbſten/alle Wollüſt vnd Freuden ſeines Hauſes zugeben willig vnd bereitet iſt : ſollen wir dann da er vns durch Kranckheit vnd Todt rufft/ vnd zu ſich locket/gar nicht rühren / lieber wöllen an der Ketten vnſers ſterblichen Cörpels gebunden da ligen/als ledig ſeyn ; lieber Zeitlich vnd Elend/ dann ewig vnd ſeelig leben ?

Nain/mein Gott/ſo thorrecht bin ich nit/ erfreuen will ich mich/ wañ ich wird ſehen die Schnitter mit ihrer krumpen Sichel daher ziehen/vnd ſich näheren: erfreuen/zumalen in dir ſeufftzen vnd ſchreyen: *Quis me liberabit de corpore mortis huius*, wer wirdet mich loß vnd ledig machen / von dem Leib diſes Todts ? wer mich erlöſen von ſo vilen Feinden/ Arm vnd Müheſeligkeiten diſes Lebens ? wer geben ein anderes vnd beſſeres Leben/die endtliche vnd ewige Ruhe ? *Veni Domine & noli tardare*, kommel O HErr/ach komme vnnd verweile dich nicht / *Veni ad liberandum nos*, *Domine Deus virtutum, oſtende faciem tuam*, *& ſalvi erimus*, komme vns zuerlöſen HErr Gott der Kräfften/laſſe ſehen vnnd erzaige dein Angeſicht/ ſo werden wir ſeelig werden. *Ubi eſt, mors, victoria tua? ubi eſt ſtimulus tuus* ? wo iſt/ O Todt/ dein Sig ? wo dein Stachel ? wo ſeynd beyde ? *abſorpta eſt mors in victoria*, der Todt/ iſt verſchlucket worden in dem Sig : er iſt geſeſſen/ wie ein Imb/auff den Baum deß Creutzes/ hat geſtochen vnd vmbgebracht den gecreutzigten HErrn Chriſtum JEſum. Wie aber ein Imb ihme gröſſeren Schaden thut / dann

anderen/ die er ſtiche/ ſeinen Stachel verlieret vnd zu grund gehet; alſo der Todt/ da er Chriſtum geſtochen vnd vmbgebracht/ hat ſeinen Stachel verlohren/ verlohren Schanz vnd Sig/ *abſorpta eſt mors in victoria*, verſchlucket iſt worden der Todt in Chriſti Sig/ daß ihne nunmehr wenig förchten/ ſo gar die junge Kinder ſeiner ſpotten vnd lachen: Warumb ſolle dann ich mir vor ihme förchten? ziehe ihme nur ſeine ſchteliche Larven ab/ ſo wirſtu finden/ was dahinden ſtecket/ ein lebhafftes Geſicht/ das ewige Leben. *Stultum eſt ea timere, quæ vitare non potes*, ein Sach vor groſſer Thorheit iſt es/ förchten/ was du nit fliehen noch vermeiden kanſt: noch thorechter/ förchten daß/ ſo zu deinem beſten vnd nutzen angeſehen vnd gemainet iſt. Die Scheuch iſt für das Gewildt vnd Vögel/ nit für vernünfftige Menſchen. Der Todt iſt für die Porten zur Ewigkeit.

Io. Bona in Manud. c. 17.

Handlaittung.

Deß hochgelehrten Cardinals/ Ioannis Bonæ, zur Tapfferkeit.

Was jhr Ampt vnd Gebühr ſeye/ daß ein vnerſchrockner Mann vor dem Todt mit nichten ſich förchten oder entſetzen ſolle.

DEr Menſchen Gemüther ſeynd blöd vnd jhre Natur ſchwach: der Urſachen will vonnöthen ſeyn/ daß man ſich mit der Dapfferkeit außrüſte vñ bewaffne/ damit wir nit auß Forcht der Gefahr/ von der Erbarkeit abzuweichen anlaß bekommen. Jhr Ampt iſt zweyerley: eines/ vnd zwar das vornembſte/ daß ſie allerhand Mühe vnd Gefahr auff ſich nemme vnd gedulde: daß andere/ daß man/ wo es die Noth erforderet/ ſich derſelben vnderziehe. Ein dapfferer vnerſchrockener Mann gehet dem Ungück nit ſelber muthwilliger Weiß entgegen/ ſondern wann es kombt/ ſo ertraget er ſolches mit ſtandthafftem Muth: er nachtet nit nach ſolchen Dingen/ wofür man ſich entſetzet vnd förchtet/ ſondern achtet ſelbiges nicht: wo andere den Muth ſincken laſſen/ da iſt er vnverzagt: wo andere fallen da ſtehet er: Er laſſet ſich durch einigen Spott oder Hohn/ verjagung in das Elend vnd zuegefügte Unbillichkeit nicht zwingen: es ſchröcket jhne keine Gefängnuß/ keine Marter/ ja der Todt ſelbſten nicht: Er machet allen Kummer/ alle Traurigkeit/ alle Beſchwärnuſſen durch ſein Großmütigkeit zu nichten: Er laſſet ſich weder durch Trohwort noch durch bitten von deme/ was gut/ abwendig machen: Er verzaget nicht/ ob er gleich an ſeinem guten Vorhaben ſtarck gehinderet wird: Er weichet keinem Laſt/ vnnd wird ſeines Ampts nicht müed/ ſondern verharret darinnen/ biß er daß einmal angefangene Werck zu End gebracht: Es kan jhne kein Macht/ kein Gewalt/ noch einige Forcht ſchröcken/ verzagt oder kleinmühig machen: laſſet auch die Tugend/ bey allenthalben hereinbrechender Gefahr/ weder einen Anſtoß leiden/ noch ſich verbergen. Er ſihet nicht auff daß/ ſo er leiden muß/ ſonder wohin er ſein abſehen gerichtet hat.

Gleich wie die Schiffleuth bey gutem Wind ſich auff künfftigen Sturm auff das beſt vnd fleiſſigiſt verſehen/ alſo wird es auch dein groſſer Nutz ſeyn/ wann du dich bey deinem Wolſtande vmb ſolche Mittel bewerbeſt/ womit du dich in Unglück tröſten/ vnd ſelbiges vnerſchrocken ertragen mögeſt: Bilde dir ein alles Unglück/ was dir zuhanden ſtoſſen kan/ ſelbiges ſeye bereits vnd lige dir ob dem Halß: als/ daß du Waiſenloß/ von jederman verlaſſen/ vmb Haab vnd Guet/ Ehr vnd guten Namen kommen: daß du in das Elend vertriben/ verwundet: bilde dir ein alle Marter vnd Plag/ Kranckheit/ den Todt ſelbſten/ vnnd ſchicke dich alſo darein/ als ob du ſchon in ſolcher Gefahr ſteckteſt/ vnd durch ſolches Vorſpil auffgemunteret zu werden/ vnd in aller Begebenheit zuſagen vnd ſprechen: Ich habe mir diſes ſchon lang anvoren eingebildet/ vorgeſehen vnd in den Wind geſchlagen.

Dein Freud vnd Leyd iſt dir ſchon von Ewigkeit beſtimmet/ vnnd ob ſchon vnder diſem vnd jenem Leben ein groſſer Underſchid zuſeyn ſcheinet/ ſo kommet doch alles auff eines hinauß/ daß nemblich wir vergängliche Menſchen auch vergängliche Ding empfangen haben. Warumb wirdeſtu deſſentwegen vngeduldig vnd biſtageſtu dich? ob du ſchon alles/ was du haſt/ verliereſt/ ſo verliereſtu doch nichts von dem deinigen. Es iſt beſſer/ daß du freywillig gebeſt/ was GOtt widerumb von dir abforderet/ als daß du ſolches zuverlaſſen gezwungen werdeſt: Es iſt ja Epicurus ſelber der Mainung geweſen/ daß ein weiſer Mann auch mitten in der Marter glückſeelig ſeyn möge/ wann er geſagt: Ob er ſchon in deß Tyrannen Phalaridis glüenden Ochſen ſtecken ſolte/ ſo werde er doch diſer Worten ſich verlauten laſſen: wie lieblich iſt mir daß! wie achte ich diſes ſo wenig! diſes iſt zwar vil geredt/ jedoch wird es vns nit vnglaublich vorkommen/ die wir ſo viel Martyrer Exempel vor Augen haben/ welche ſich in der gröſten Peyn vnd mitten in dem Feuer ſo ſtandhafft vnd muthig erzeiget/ gleich als ob ſie ſelbige im geringſten nit empfänden.

Der

Der jenige/ ſo Gott liebet/ vnnd nur ſelber will/ haltet alle Peyn vnnd Marter vor ein lauteres Wolleben.

Dapfferkeit deß Gemüts erſcheinet in dem Sterben.

DJe Dapfferkeit erſcheinet nirgends mehr/ als da es zu dem ſterben kommet. Es iſt ſehr ſchwär das Gemüt zur Verachtung diſes Lebens bereden/ welches der meiſte Theil ſo ſehr liebet/ daß ſie nichts beſſers noch fürtreffligers halten/ als ſelbiges. Wann du aber klueg biſt/ wie du billicher maſſen ſein ſolleſt/ ſo wirſtu den Todt vor kein Unglück mehr achten/ als der alles deines Jammers ein End machet/ vnd ein Anfang deß recht vnnd wahren Lebens iſt. Du ſolleſt willig auß diſem Leben ſcheiden/ weilen du ein anderes anzutretten wirdeſt. Der Todt hat ein vnvmbgängliche Nothwendigkeit auff ſich: Dannenhero/ ein Thorheit iſt/ ſich darvor entſetzen. Dañ was noch im Zweiffel ſtehet/ vor demſelbigen förchtet man ſich; was aber gewiß iſt/ darauff wartet man. Gedencke/ daß weder die junge Kinder/ noch die/ ſo jhres Verſtandes beraubet ſeynd/ ſich vor dem Todt förchten. Es ſolte dir aber ein groſſe Schand ſeyn/ wann dich deine Vernunfft nicht zu ſolcher Sicherheit ſolte bringen mögen/ warzu einen doch die Thorheit führet. Das Leben iſt dir mit ſolcher Bedingnuß mitgetheilet vnd gegeben worden/ daß du einmal ſelbiges widerumb zuſtellen/ vnd darvon müſſeſt. Der nicht ſterben will/ begehret nicht zu leben.

Die Natur hat ſich günſtig gegen vns erweiſen/ in deme ſie vns auff ein gewiſſe Zeit den Gebrauch jhrer Wercken zugelaſſen vnd vergunnet; wann ſelber hin vnnd verfloſſen/ ſo müſſen wir darvon. Wann einer ſein Leben nun gantz zu End gebracht/ vnd jhme ſelbiges von fornen anzufangen erlaubet werden ſolte/ wurde er wol ſo Alber ſeyn/ daß er widerumb in ſeiner Mutter Leib gehen/ das tumme Weſen der Kindheit/ die Forcht deß Knaben-Alters/ die manigfältige Gefahren der Jugend/ die Sorgen der Mannheit/ die Mühe vnd Ungelegenheit deß hohen Alters/ widerumb an vnnd auff ſich nemmen wolte? Es hat niemand ſo wol vnd glücklich gelebet/ daß er noch einmal gebohren zu werden jhme wünſchen vnd begehren ſolte. Bedencke ſolchem nach/ wohin du gelangeſt vnd von wannen du abſcheideſt. Du wirdeſt dich auß diſem Leben zuſchalden/ keines weegs förchten/ wann du ein anderes einzugehen hoffen ſolteſt. Diſes iſt die Vrſach deiner Forcht/ allweilen du von den jenigen Gütern gantz nichts weiſt/ darnach dich erſt zu End deines Lebens zuverlangen beginnet: ſonſten wurdeſt dich/ bey dem erſten Antritte der ewigen Seeligkeit nit ſo forchtſamb erweiſen. Einem frommen Menſchen wäre es die gröſte Straff/ daß er gebohren ſeyn ſolte/ wann er nicht wuſte/ daß der Todt darauff folgen wurde.

Keiner iſt je frölich geſtorben/ als der ſich lang darauff gerichtet vnnd geſchicket hat. Darumb ſo mache dir den Todt durch ſtetswehrende Erinnerung bekandt/ damit du jhme/ wann er kommet/ mit Freuden entgegen gehen mögeſt. Daß du genug gelebt habeſt/ daß machen nit die Täg noch Jahr/ ſondern ein ſolches Gemüth/ das ſich freuet darauß zuſcheiden/ vnnd widerumb zu ſeinem erſten Urſprung zukehren. Der hat lang genug gelebet/ der ſeelig ſtirbet: der aber ſtirbet wol/ der wol gelebet hat. Der jenige darff den Todt nicht förchten/ der jhm ſelbſten mehr entzogen/ als der Todt nemmen kan. Wilſtu dir dein Leben ſüß vnd lieblich machen/ ſo lege alle Sorg vor daſſelbe ab/ vnnd mache dich auff allerley Art deß Todes gefaſſet/ daß es dir gleich gelte/ ob du durch das Schwerdt vmbkommeſt/ oder an einem Fieber oder ſonſten einer Sucht abſärbeſt vnd ſterbeſt. Stelle dein Leben alſo an/ daß du Täglich ſagen köndeſt: ich hab mein Zeit gelebt. Der lebet ohne alle Sorg/ vnd ſtirbt mit frölichem Hertzen/ der ſich alle Tag darmit tröſtet/ daß jhme nach vollendetem Lebens Lauff widerumb von neuem zu leben vergunnet ſeye. Du kanſt nicht wol leben/ es ſeye dann daß du täglichen ſterbeſt.

Das zweyte Stuck.

Von

Der letzten Beicht.

Wie ſelbige ſolle Beſchaffen ſeyn/ nicht auffgeſchoben/ in Zeiten vorgenommen werden.

DU ſageſt wol vnd macheſt die ſachen gut: du ſageſt von dem Kärcker vnd ledigla ſſung der gefangẽſchaft/ Feinden vnd müheſeligkeiten: von einem beſſern Leben/ vnd Aufferſtehung vom Todte. Diſes alles gehet auff die From̃en/ die ſich darmit mögen tröſten. Ich vnd meines gleichens Sünder mögen wol von dem Kärcker deß Leibs erlediget/ aber in einen weit ärgeren geſtoſſen/ von vnſeren Feinden niemalen loß; der Zeitlichen Müheſeligkeit überhebet/ aber zu Ewiger verdammet werden: kein beſſeres ſondern nur ſchlimme-

res Leben haben wir zugewarten: werden zwar erſtehen/ aber zum ewigen Tode. Ein böſes Gewiſſes kan nichts guts hoffen/ muß förchten alles übel.

Ex Academia Aegr.

Eben der Urſachen/ ſage vnnd ſpriche ich dir vnd allen deines gleichens zu: *diſpone domui tuæ*, mache ein Richtigkeit mit deinem Haußweſen/ ſihe/ daß du dich nicht verſaumeſt/ in Zeiten fertig macheſt/ dein Gewiſſen ſäubereſt vnnd beichteſt. Dann du wirdeſt ſterben/ länger nit mehr

Apoc. 3. 19

leben können: Seye eyfferig vnnd thue Bueß/ ſihe ich ſtehe vor der Thür vnnd klopffe an: (mit dem Hammer gegenwerttiger Kranckheit) ſo iemand mein Stimm hören vnd die Thür auffthun wirdt/ zu ſelbigem wird ich eingehen/ vnd das Abendmahl mit ihme halten/ vnnd er mit mir: Höret er mich aber nicht/ vnnd will die Thür vor mir zuſchlagen vnnd verriglen/ ſo ſolle er wiſſen/ daß es nicht lang anſtehen/ er ingleichem Klopffen/ ich aber ihne nicht hören/ Thür vnd Thor verriglen/ in ſeinem Undergang ſeiner lachen werde.

Warumb die leſte Beicht nicht zuverſchieben.

1612. Warumb die letzte Beicht nit auffzuſchieben.

Iob. 32. 22

Diſpone domui tuæ, richte dein Sach/ in GOttes Namen/ dann du einmahl ſo wenig waiſt/ als Job/ wie lang du noch zuleben/ ob nicht über ein kleines dein Schöpffer dich hinnemmen vnnd abfordern werde: du waiſt nit/ ob dir nicht gählings das Hirn möchte verrucket/ du abredeſt/ nicht mehr wiſſeſt/ was du thueſt:

Matth. 3. 10.

Warhafftig/ die Axt iſt ſchon an die Wurtzel deß Baums geſetzet; darumb ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringet/ wird außgehauen vnd in das Feuer geworffen werden. Villeicht entfallet dir plötzlich die Red/ da du gern wurdeſt beichten

Cæſar. Arelat. hom. 10.

wöllen/ aber nicht können: O das die Zeit der Bueß/ da ſie in vnſerem Gewalt/ alſo angeordnet wurde/ wie ſie gewünſchet wird wann ſie verlohren vnd hin iſt! Es ſchreyet

Eccl. 5. 8.

nicht vnbillich auff Cæſarius Arelatenſis. Villeicht triffet dich vnfürſehens der Schlag? dannenhero Salomon ſo treulich wahrnet vnd mahnet: Verziehe nicht/ dich zum HErren zubekehren/ vnd ſpare nit von einem Tag zu dem anderen: dann ſein Zorn wird ſchnell kommen. Du ſageſt aber vnd wendeſt für/ du wölleſt bey der Nacht kein Ungelegenheit noch Unruhe erwecken/ warten/ biß es taget? O Menſch! mercke auff/ was Auguſtinus hierauff antwortet/ mercke auff/ *ne tempus correctionis pereat tarditate*, damit die Zeit der Beſſerung durch die Langſambkeit nicht verlohren gehe; maſſen der/ ſo dem Büſſenden die Gnad vnd Malaſſung verſprochen/ *diſſimulanti diem craſtinum non promiſit*, ſelbiger hat/ deme der heut Sorgloß iſt/ den morgigen Tag nicht verſprochen.

Tom. 3. ſent. 71.

Die Sterbende ſollen den Schwalben folgen.

1612. vorſichtiger Vogel iſt die Schwalb Ier. 8. 7.

Auß viererley Gattungen der Vögel/ welche ſonders vorſichtig/ auff die Zeit achtung geben vnd mercken/ nennet der Prophet Ieremias, die Schwalben; welcher Vogel/ ob er ſchon ſehr vngelehrnig/ gleichwol einem Preſthafften vnd Krancken nicht wenig guts thun/ in die Schuel führen vnd lehrnen kan: Erſtlichen zwar vnnd vor allem die Zeit in acht nemmen/ ſelbige nicht laſſen vorbey gehen/ noch verſchieben. Für das andere iſt die Schwalb ſorgfältig vnd ſehr mühſamb in erbauung ihres Neſts. Drittens flieht ſie den Winter/ vnd eylet warmen Länderen zu. Vierdtens niſtet ſie nit in baufälligē Häuſeren: da ſie mercket/ das daß Hauß zum Fall genaiget/ weichet ſie anderſtwohin. Fünfftens hat ſie den Frühling lieb/ kom̃et vñ flieget alſobald daher/ ſo bald ſich ſelbiger nur blicken laſſet: Sechſtens/ iſſet ſie nicht auff der Erden/ ſondern fanget ihr Speiß in der höhe deß Luffts. Zum ſiebenden verfolget ſie keine andere Vögel/ laſſet ſie mit friden. Lehrne/ O Menſch! lehrne von diſem Vogel/ dein himmliſches Neſtlein ſorgfältig zubereiten/ von diſem kalten Winterleben/ nach warmen vnnd hitzigem Lieb-Lande zutrachten/ deinen Cörpel als ein baufälliges Hauß nicht zuſaſt lieben/ ſonder vilmehr mit dem H. David auffſchreyen vnd ſprechen: Wehe mir/ daß

Pſ. 119. 5

ſich mein hierbleiben verlängeret hat. Du ſolleſt dein Speiß nicht ſuchen auff Erden/ ſondern in der höhe deß Himmels: den Frühling lieben/ der ewig wehret: niemand verfolgen/ mit jederman Frid haben/ allen verzeyhen: Inſonders aber vnd vor allem die Zeit deiner Migration oder Auffbruchs/ in obacht nemmen vnd nit verſaumen. Die Mahler betriegen offt die Augen/ in deme ſie ein Perſpectiv mahlen/ daß einen geduncket/ er ſehe in ein weit entferntes Land hinein/ da es doch gleich vor Augen liget. Alſo

1614. Die Perſpectiv betriegen.

der Krancke mahlet ihm offtermahl ſelbſten ſein End in die weite vnd ferne/ vnangeſehen ihme andere das Widerſpil vorzeiſſen vnd vorſtellen/ dardurch er betrogen/ in vilen guten Dingen mit aigener Schuld verkürtzet wird. Der Teuffel/ ſpricht Auguſtinus, bringet in den Menſchen die Sicherheit/ vmb gleichfals in ihne zubringen/ das Verderben: können auch jene nit gezehlet werden/ welche durch den Schatten der eytlen Hoffnung betrogen worden.

Serm. 30 de temp.

Die

Die Buß vnd Beicht sollen die Krancken nit verschieben.

Dispone domui tuæ, der Ursachenn richte dein Sach/deines bleibens ist länger nit/ richte vnd schicke dich zu dem Todt. [Der jenige ist keck/] spricht der H. Augustinus, [so mit sibē Todtfeindten kempffen darff; aber noch kecker ist der/ so mit einer Todtsünd schlaffen gehet: Der allerkeckiste gleichwol vnder allen ist der jenige/ so zum Todt nahet/ vnd dannoch die Sünden durch die Beicht nicht ablegen noch sich entbürden will.] Wann der patient die Speissen von sich schiebet vnd nicht essen mag/ ist er deß Todts aigen: Ebnermassen wann er auch die Seelen-Speiß nit mag noch annimbt/ nichts von geistlichen Sachen/ nichts von dem beichten/ noch ainiger Beraitung zum Todt hören will/ ist es ein Zaichen/ daß er dem ewigen Todt zueyle/bald/ vnd zwar ewig sterben werde: [Ihr Seel/] spricht David/ hat an allen Speisen ein Grausen gehabt/*& appropinquaverunt usque ad portas mortis*, [der Ursachen seynd sie komen biß zu den Porten deß Todts.]

De verbis Domini.

1615. Gleichnuß.

Psal. 106. 18.

wöllet jhr dann seyn/ wie der stolte vnd hallsstärrigt Pharao? deme Moyses/ da er von Fröschen geplaget/ anerbotten/ nur einen Tag zubenambsen/ daß er für jhne vnd sein Volck betten solle/ er aber geantwortet: Cras, Morgen/ der doch gleich selbige Stund hätte könden loß vnnd ledig seyn: Wöllet jhrs dann auch also machen/ dises Raabengesang bey Anerbietung aller guter Gelegenheit hören lassen? Mercket auff/ daß jhr nicht ingleichem/ wie Pharao, in der Pfützen der Höllen versencket vnd ertränckt werdet. Oder wöllet jhr es machen/ wie jene höhnische Juden/ wider welche sich Isaias der Prophet beklaget/ daß sie/ in deme er jhne auß Befelch GOttes zugesprochen/ jmer in dem Mund geführet/ seiner gespottet vnnd gesprochen haben: *Exspecta, reexspecta.* [Warte jetzundt/ vnnd warte widerumb: hier ein wenig/ dorten ein wenig: welche der Ursachen *viri illusores*, Spott-Männer genennet worden/ mit gewisser Vorsagung/ daß sie werden zuruck fallen/ zerknirscht/ verstricket vnd gefangen werden? Wöllet jhr dann auch dergleichen Ehrentitl darvon tragen? wöllet jhr auch höhnischer weiß/ wann der Beichtvatter kommet/ euch wolmainendt ermahnt vnd zusprichet/ euch selbsten nicht zuversaumen/ in Zeiten zu dem vor Augen schwebendtem Todt zurichten vnd zuberaiten: sprechen vnd sagen: *Exspecta, reexspecta*, [warte warte nur ein wenig/] es ist noch nicht so noth/ warte was wenigs: hier ein wenig/ dorten ein weinig/ jmmer ein wenig: biß gählings der Todt einfallt vnnd nimbt das Leben; da dann auch GOtt deiner spotten vnd lachen wird. Den Leibarzten verletzet die Kranckheit deß Patientens nicht/ sondern das verschmachet jhme/ wann der Patient seine vorgeschribne Mitel verachtet vnd verwürffet. Ein wunder sach! wegen leiblicher Gesundtheit leydet vnd geduldet man alles über macht/ man enthaltet sich vom essen vnd trincken/ vom redem: man lasset sich brennen/ schneiden/ in die Chur legen/ Purgieren/ in einen anderen Lufft führen: Aber die Gesundtheit der Seelen belangend/ ob schon der geistliche Arzt gute bequemme Mittel vorschreibet/ ist es doch alles zuvil/ zuschwär/ zufrüe/ noch Zeit/ ein übrige Sorg/ ein übrige Aengstigkeit.

1616. Cras, Morgen/ ist ein gefährlich Rede.

Isa. 28. 10.

Der in ein Koth oder Lachen fallet/ begeret vnd suechet gleich einen brunnen oder Wasser/ sich zuwaschen vnnd zusäuberen: vnd der krancke bey so vilen Flecken vnd Mahlen der Seelen wolte den Gnaden bronnen/ der jmer offen stehet vnd zuhanden ist/ verabsaumen/ sich weder butzen noch säuberen/ also vnd in seinem Unflat hinfahren/ vnnd sterben? Der Hundt/ wann er verletzet/ braucht sein Zungen/ der Hirsch seinen Dictam/der krank Beer die Ottayssen/ der Fuchs den Safft deß Zirnenbaumbs/ der Löw einen Affen; der Mensch allein/ so ligerhafft vnnd sterben will/ kan dahin nicht beredet noch gebracht werden/ daß er auff das wenigist sein Seel versorge/ Mitel vnnd Arzney der Buß brauche/ sich vor dem ewigen Todt zuerhalten. Ist das nicht zuerbarmen/ daß die vnvernünfftige Thier sollen bessere Leib-Arzten/ dann der Mensch ein Seelsorger seyn? [Was ist armseeliger/ als ein solcher elendter Tropff/ der sich seiner selbsten nicht erbarmet? komme vor/] spricht eben diser heilige Kirchenlehrer Augustinus, [komme vor/ ehe man dir vorkommet: ist heut ein Scrupel oder Angst in dir/ geschehe heut die Beicht/ heut mache dich diser enge ledig/ heut vergebe man/ heut lasse man nach. Du must nicht sagen/ Gott schiebet die Verzeihung auff/ schiebe du nicht auff die Arzney.]

Dispone domui tuæ, richte dein Haußwesen/ dich selbsten zu dem Todt. [Wehe dem jenigen/] sagt Ambrosius, [welcher erst alsdann ein Endt zusündigen machen will/ wann er ein Endt machet zuleben: *Sufficiens confessio Cain, sed intempestiva*, spricht der H. Chrysostomus, [die Beicht deß Cain ware zwar genuegsamb/ aber vnzeitig vnd zuspatt. Wann du wilst Buß thun zu der Zeit/ da du nicht mehr kanst sündigen/ so haben dich die Sünden verlassen/ vnd nicht du die Sünden.]

Dispone domui tuæ, was walgerest dich lang? du must doch sterben: Richte dein

Sach / oder wie der weiſe Syrach redet / [gebrauche dich der Artzney / ehe dann du kranck wirdſt.] Erfahre vnnd ſtraffe dich ſelbſten / ehe dann das Urtheil kommet / ſo wirdeſtu für GOtt Gnad finden. In der Zeit deiner Kranckheit zaige an deinen Handel vnd Wandel : laſſe dich nicht hinderen / allezeit zubetten / vnnd ſchäme dich nicht gerechtfertiget zuwerden biß in den Todt : Dann die Belohnung Gottes bleibet ewiglich.] *Mercatum vitam exiſtima, ſi negotiatus fueris, quæſtum facies*: [Halte mit Gregorio von Nazianz gäntzlich darfür / dein Leben ſeye ein Marck / darauff man einkauffet : wirdeſtu handlen / ſo wirdeſtu gewinnen.] Mercke aber auff / daß du dich nicht verſaumeſt / zuſpatt / wañ der Marck ſchon fürüber / kommeſt / vnd wölleſt einkauffen / da nichts mehr vorhanden / die Läden geſchloſſen ſeynd. [Laſſet vns die Zäher vergieſſen /] ermahnet der H. Bernardus, [ſo lang Zeit iſt auffzunemmen / damit wir nicht hinweg gehen in daß andere Leben / vnd ohne ainzige Frucht wainen : dann dorten werden die Zäher nichts gelten. Waine vnnd traure hier ein wenig / damit du dorten nicht traureſt noch ewiglich wainen müſſeſt. Bettet /] ſaget der HErr / [daß euer Flucht nicht geſchehe im Winter oder Sabbath / ihr alßdann erſt fliehen wöllet / da ihr nicht mehr fort noch wandlen köndt. Je länger GOtt wartet / daß du dich beſſereſt ; je ſchwärer wird er dich richten / wann du es verſaumeſt. Gleich wie einer /] ſagt der H. Hieronymus, allgemach den Bogen ſpannet / dem anderen Zeit gibet zufliehen / vnd da er nicht fliehet / deſto ſtärcker getroffen wird / je länger der Bogen geſpannet verbleibet : Alſo GOtt / der linde Füß aber eyſſene Händ hat / bringet mit der Schärpffe herein / was er zu langſamb geweſen iſt.]

In ſententijs.

Serm. 1. pœnit.

Matth. 24. 21.

S. Aug. de pœnit.

Diſpone domui tuæ, richte deine Sachen / einmal muſtu fort / deines bleibens iſt länger nicht. Ein rechte Affen-Arth iſt das : der / wann man jhme ſein Ungeſtalt in einem Spiegel zaiget / den Spiegel auff den Boden würffet / vnd ſihet den Zaiger ſeltzamb an. So höre ich wol / du wolteſt auch der Haaren ſeyn / die jenige ſcheich anſehen / die dich deines Ambts vnnd der Gefahr erinneren / vil ſagen oder rathen wöllen ? Ja du därffeſt wol zu deinem Schaden Befelch geben / dergleichen weder Geiſtliche noch Weltliche einzulaſſen / oder vorzugeben / du ſchlaffeſt vnd ruheſt : O ſchädliche O gefährliche Ruhe ! [So du nicht wirdeſt wachen / wird ich über dich kommen / wie ein Dieb / vnd du wirdeſt nicht wiſſen / zu waß Stund ich über dich kommen werd.]

Apoc. 3. 3.

[Seyt berait / dann zu der Stund / da jhr nicht vermaint / wird deß Menſchen Sohn kommen.] Ein luſtiger Kauffman zaiget an dem Stuck Turchs / ſo er dem Käuffer hervorbringt vnd leget / nichts das Mitel / noch das Ende / ſondern nur den Anfang vnd das fodere : Solle einer weiters nicht nachſehen / kan er leichtlich betrogen / vmb ſein Gelt gebracht werden. Ein arger Kauffman iſt der hölliſche Geiſt / der dem Krancken nicht das End der Hollen / noch die Sünden als das Mitel darzu / ſondern nur den Anfang / nemblich den Wolluſt der Sünden zaiget : Dannenhero der ſonſten elendte Menſch leichtlich betrogen / nicht nur vmb ſein Gelt ſondern Leib vnnd Seel kommen kan.

Luc. 12. 40.

Wann der Wolff ein Schaff will in ſeinen gewalt vnnd raachen bringen / ſihet er vor allem / daß er es bey der Gurgel erwiſche / daß es nicht bleyen / nicht dem Hirten vmb Hülff ſchreyen könne : der hölliſche Wolff / damit er dich bethriſtigē todtkrancken Menſchen / als ein armes Schaff / deſto gewiſſer erwiſchen vnd bekommen möge / nimbt dir die Red / daß du weder GOtt anruffen / noch jhne vmb verzeihung bitten vñ beichten magſt. [So verziehe dann nicht / dich zu dem HErren zubekehren / vnd fahre es nicht von einem Tag zu dem anderen / geſtalten ſein Zorn ſchneell kommen wird. Sage nicht / ſeiner Erbärmnuß iſt vil / er wirdet die vile meiner Sünden nachlaſſen : dann wie er bald barmhertzig iſt / ſo gehet doch auch der Zorn bald von jhme auß. *Diſpone domui tuæ*, richte dein Sach du muſt fort / kanſt länger nicht leben.]

Eccli. 5. 8.

Exempel.

Hörre was Hieronymus erzehlet von Rufo ſeinem Vetteren. Einſmals / ſchreibt diſer H. Vatter / als ich in dem Gebett begriffen / beläſtigte mich ein ſo übel rühender Geruch / daß ich vermaint / vnmöglich zuſeyn / ſolchen zugedulden. In deme ich aber meine Augen erhebe vnnd etwas vmbſihe / wird ich gewahr meines Vetteren in einer grauſamb-entſetzlicher Geſtalt / mit gantz feurigen Ketten vmbgeben / der von ſich als einem ofen ſtinckendte Flammen außgeworffen vnd fliegen laſſen. Ich fragte / was die Urſach ? warumb er von der Barmhertzigkeit GOttes verworffen vnnd verdammet ? Er antwortet : *Quia in morte poſtpoſui confiteri*, [Allweilen ich zur Zeit deß herbeynahendten Todts zubeichten mich gewaigeret / inzwiſchen gleichwol anderen Geſchäfften abgewartet / vnd mich darmit beſchleppet habe.] Warauff er / als ein verdambter / verſchwunden iſt.

Cyrill. in vita S. Hieron. Ioa. Raulin ſermon. 20. de pœnit.

Ioannes Raulinus, ſchreibt von einem dergleichen Auffſchieber der ſein Beicht vnd Buß in die lange Truchen geſchoben / in dem leſten Todts-Kampff auffgeſchryen vnd gefraget : *Contritio, Contritio ubi es ?* [O Reu O Layd / wo biſtu ?] Warüber er / der Antwort vnerwartet / dahin gefahren vnd geſtorben iſt.

Loci.

Ein

Ein geltſüchtiger Krancker/ wie Lucas Pinellus bezeuget/ da er ermahnet worden vnd gehöret/ *Diſpone domui tuæ*, [richte deine Sachen/ dann du muſt ſterben/ wirdeſt länger nicht leben:] Er aber in Reichthumben gantz verſoffen/ nichts mehrers betaurete/ als daß er ſein Gelt vnnd Gut verlaſſen/ von hinnen ſchaiden ſolte/ vor Schmertzen diſes Verluſts in dem Beth wie ein Schwein in dem Unflath ſich herumb weltzere/ gabe keine andere Antwort/ als daß er ſagte: [O wie vil Mühe vnnd Arbeit habe ich angewendet/ biß ich meine Güter zuſammen geraſſt vnd geſcharret habe? Jetzt genieſſens andere.] Mann ſpricht ihme ferners zu/ mehr auff die Seeligkeit als daß ſchnöde Gelt zugedencken. Er aber/ gleich als ob er diſe Sprach nicht verſtunde/ ſagte hingegen: O mein Gelt vnd Gut/ wem wird ich euch überlaſſen müſſen? wer wird euch beſitzen? wer euer Herr ſeyn? diſes ware nemblich ſein Beichtwarauff er abgetrucket/ die Güter den Freunden/ den Cörpel den Würmen/ die Seel den Teuffien eingeraumbt vnnd überlaſſen hat.

De altera vita. c. 5.

Ein groſſer Sünder wolte niemalen beichten/ es wäre dann ſach/ der Todt kämme vnd klopffete an. Der Todt kombt vnd klopffet an/ man ermahnet den Krancken ſeiner Pflicht: An ſtatt der Antwort/ laſſet er anderes nichts hören/ dañ die Wort/ auß dem 10. Pſalmen: [Der HErr iſt gerecht vnd hat Gerechtigkeit lieb:] weilen ich bey Kräfften vnnd vermöcht/ habe ich nicht gewölt/ hab der Barmhertzigkeit Gottes einen termin geſetzet: nun ſtehet mir auß Verhengnuß Gottes der Teuffel auff dem Hertzen/ daß ich nicht beichten kan/ wie ich verſprochen: vermeſſener weiß habe ich in den heiligen Geiſt geſündiget: Nun mehr iſt es vmb mich auß vnnd verlohren. Diß ware der Abtruck.

Diſcipulus in promptuar. Exempl. litt. M.

Wilſtu auch dergleichen Abſchid nemmen/ vnd der Nachwelt zu einem Exempel werden? Wilſtu nicht? *Diſpone domui tuæ*, ey ſo richte deine Sachen in Zeiten/ beichte vnd verſichere dein Seel. *Aeſtas non ſemper fuerit*, ſpricht Heſiodus den vnfürſichtigmüſſigen Vögelein zu/ ſo herumb ſchwaiffen in dem Sommer/ vnd vor den rauchen Winter jhnen kein Herberg ſuchen: *Aeſtas non ſemper fuerit, componite Nidos*, [Es wird nicht immer Sommer ſeyn/ ſuecht vnnd machet euch Nöſter..] Merckt auff/ O ihr trancke elendte Tropffen/ merckt auff! es wirdt nicht immer Sommer der Gnaden ſeyn; der Herbſt kommet herbey/ der Winter brichet ein: [Es kommet die Nacht/] ſaget der HErr bey ſeinem lieben Jünger/ da niemande mehr würcken kan:] *Componite nidos*, richtet euere Nöſter/ ſuchet/ wo ihr die lange Ewigkeit hindurch wohnen/ wo ihr bleiben wöllet. [In dem Hauß meines Vatters/ ſpricht abermalen der HErr/ [ſeynd vil Wohnungen/] wöllet ihr eine darauß haben? ſo iſt vonnöthen/ daß ihr Buß thut vnd beichtet. [Suchet den HErren/ weil man ihne noch finden kan: ruffet zu ihme/ weil er noch nahend iſt. Falls wir nicht werden Buß thun/ werden wir fallen in die Händ Gottes/ vnd nicht in die Händ der Menſchen.]

Erſter Einwurff.

Ach! was will ich lang beichten? Es iſt doch vergebens vnnd zuſpatt: ſchon ſo vil Jahr habe ich niemalen zu meinem Gewiſſen geſehen; wie will ich auß ſo erſchröcklichen groſſem Wueſt mich herauß winden/ wie zurecht kommen/ mit meiner Rechnung? [Gröſſer iſt mein Ungerechtigkeit/ als daß ich Verzeihung erlangen ſolle.]

Schweig/ ſchweig/ O Menſch/ rede nicht alſo verzweifflet/ kehre die Gottloſe Cainiſche Wort vmb/ ſage vil mehr/ wie Auguſtinus will: [Gröſſer iſt die Barmhertzigkeit GOttes/ als alle Ungerechtigkeit.] *Oleum effuſum, nomen tuum*, ſpriche die Salomoniſche Braut von ihrem Bräutigamb/ [Ein außgegoſſenes Oel iſt dein Namen: *Oleum quippe liquoribus alijs ſuperfertur: per illud ergo miſericordiæ bonum ſignificat, quia ſcriptum de Domino eſt: Miſerationes eius ſuper omnia opera eius*: Allermaſſen das Oel allen anderen Säfften obſchwimmet/ wardurch dann die Güte der Barmhertzigkeit angedeutet wird: allweilen von dem Herren geſchriben ſtehet/ daß ſeine Erbärmnuſſen ſeyen über alle ſeine Wercke.] Das Oel ſchwimmet ob: Eliſæus gabe einer armen Frauen Oel/ ihre Schulden darmit zuentrichten; da aber kein Geſchirr mehr vorhanden/ ſtundte das Oel. Das Oel der Göttlichen Barmhertzigkeit ſtehet nie/ es ſeye dann ſach/ daß dein Geſchirr voll von Mißtrauen vnd Verzweifflung/ oder dir ſelbſten einbildeſt/ du habeſt deſſelben nicht vonnöthen. [Der HErr/ dein GOtt iſt ein barmhertziger GOtt. Der HErr euer Gott/ iſt gnädig vnd barmhertzig/ vnd wird ſein Angeſicht nicht von euch abwenden/ falls ihr euch zu ihme bekehret. Wer auff Gott hoffet/ den wirdet Barmhertzigkeit vmbfahen. Gnädig vnd barmhertzig iſt vnſer HErr/ geduldig vnd von groſſer Güte. Der HErr richtet auff alle/ die da fallen/ vnd richtet auff alle/ ſo nidergeſchlagen ſeynd. Du aber HErr GOtt/ biſt barmhertzig vnd gnädig/ geduldig vnd von groſſer vnd viler Barmhertzigkeit. Dein Barmhertzigkeit iſt groß biß an den Himmel. So hoch der Himmel über die Erden iſt/ hat er ſein

Barm-

Barmhertzigkeit beygefliget über die/ ſo jhne förchten. Summa/ der HErr iſt jederman ſüß/ *& miſerationes eius, ſuper omnia opera eius*, vnd ſeine Erbärmden ſeynd über alle ſein Werck: Sein Namen iſt ein außgoſſenes Oel/] das Oel/ ſchwimmet ob.

O troſtreiche O Göttliche Wort/ die nicht fählen könden! Himmel vnd Erden werden zergehen/ das Wort Gottes bleibt vnd verbleibet ewiglich. Was iſt dann/ daß du därffeſt ſagen/ gröſſer ſeye dein Ungerechtigkeit/ dann daß du Verzeihung erlangen ſolleſt? O Gottläſterliches begünnen! O verzweifflete Reden! höreſtu dann nit? S. Thom. 2. p. q. 31. a. 4. das Widerſpil iſt war. Gröſſer iſt die Barmhertzigkeit Gottes/ dann alle Ungerechtigkeit. [Obwolen in allen Göttlichen Wercken/ die Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit hervorblücken; hat doch die Barmhertzigkeit den Vorzug/ daß für ein Werck der Gerechtigkeit tauſent Werck der Barmhertzigkeit könden gezehlet werden.] *Miſerationes eius ſuper omnia opera eius*; [Seine Erbärmdde ſeynd über alle ſeine Werck.] Das Oel ſchwimmet ob.

[Haltet von dem HErren in Güte/ vnd ſuechet jhne in Einfältigkeit deß Hertzens: Dann er laſſet ſich finden von denen/ die jhne nicht verſuechen/ vnnd erſcheinet denen/ die auff jhne vertrauen: Dann verkehrte Gedancken ſchaiden von GOtt. Glaub vnnd vertraue GOtt/ ſo wird er dir außhelffen. Wer hat GOtt angeruffen mit vertrauen/ den er verachtet habe? Dann GOtt iſt je barmhertzig vnd gnädig/ vergibt die Sünd in der Zeit der Trübſaal/ vnd hülffet zur Zeit der Noth allen/ ſo jhne in der Warheit ſuchen. Sap. 1, 1. Eccl. 2, 6. In Pſal. 50. Sage nicht/] ſchreibt Auguſtinus/ [ſage nicht/ O mich armſeligen! es iſt verhauſt mit mir/ ich habe einen Ehebruch begangen/ Unkeuſchheit mit ledigen Perſonen getriben/ ich habe einen Todtſchlag gethon/ dann du haſt einen Häffen deß Hayls/ der die Sünd hin vnd abtreibet. Sage nicht/ Chryſoſt. de pœnit. ich habe allzuvil geſündiget/ wie kan ich die Seeligkeit erlangen/ vnd da ich ſchon Buß thue/ wird ich wol ſeelig werden? Freylich/ in allwegen; wohero waiß ichs? auß deß HErren Gütigkeit. So wir vnſere Sünd bekennen/ ſo iſt er getreu/ vnd gerecht daß er vns die Sünde verzeihet vnd rainiget vns/ von aller Ungerechtigkeit.] 1. Ioa. 1, 9.

Auguſt. ſerm. 58. de temp. Villeicht gedencket einer/ er habe ſo ſchwäre Sünden begangen/ daß er dermalen die Barmhertzigkeit Gottes nicht möge erlangen. Diß ſeye fern von allen Sünderen. O Menſch! der du merckeſt auff die vile der Sünden/ warumben merckeſtu nit auch auff die Allmacht deß Arzts? weil dann GOtt/ vmbwillen er gut iſt/ ſich will erbarmen; ſolches auch kan/ weilen er allmögend/ ſo ſchlüſſet jhm einer ſelbſten die Thür ſeiner Güte vor der Naſen zu/ wann er vermainet/ er könde ſich ſeiner nicht erbarmen: Zweiffiet alſo/ ob GOtt allmächtig vnd gut ſeye. Der verzweiffiet an der Gnad vnnd Verzeihung der Sünden/ ſelbiger verdammet ſich mehr durch Verzweiffiung/ dann durch die Sünd. Ein Sünd begehen/ iſt der Todt der Seelen; darinnen verzweiffien/ haiſſet gar ſich in die Höllen ſtürtzen.] S. Bern. ad ſoror. S. Iſid.

Gottes Barmhertzigkeit ſoll dem Sünder ein Hertz machen.

ICh ſage/ die ſich zu GOtt nicht kehren wöllen/ ſelbige kennen GOtt nicht recht/ ſonder zweiffel thun ſie es darumb/ weilen ſie GOtt allzuſtreng vnnd ſchwär jhnen einbilden/ der doch güetig: Herb vnnd vnverſöhnlich/ der doch barmhertzig: wildt vnd erſchröcklich/ der doch lieblich iſt. Lieget jhr alſo vnd dergeſtalten die Boßheit ſelbſten vor/ da ſie auß GOtt machet ein Idolum oder Götzenbild/ daß er doch nicht iſt. Was förchtet jhr Kleinmütige? Er werde nemblich die Sünden nicht nachlaſſen noch verzeihen? hat er ſie doch mit ſeinen Händen an das Creutz gehefftet. Villeicht/ daß er wegen der mänge vnnd ſchwäre deiner Laſter entrüſtet/ der Urſachen ſeine Hand-Hülff dir nicht laiſten werde? Nun aber/ wo die Sünde über hand nimbt/ da nimbt auch über handt vnd iſt vil gröſſer vnd reichlicher die Gnad GOttes.] S. Bern. ſup. Cant. Rom. 5. 20.

GOtt iſt vns alles/ wann wir nur wöllen. Begehreſtu gehaltet zuwerden/ ſo iſt er ein Arzt: diſtu mit Sünden beſchwöret/ iſt er die Gerechtigkeit; braucheſtu ein Hülff/ iſt er die Krafft: förcheſtu den Todt/ iſt er das Leben: förchteſt die Finſternuß/ iſt er das Liecht. Verkoſtet derhalben vnd ſehet/ wie lieblich der HErr: Lieblich zwar in der Barmhertzigkeit/ welche iſt über alle ſeine Werck. Einen Löwen von der Zunfft Iuda nennet ſich der HErr: Ein Löw verſchonet den kleinen/ vnd denen die ſich vor jhme niderwerffen/ vnnd demütigen: Ein Elephant beſchützet den Menſchen wider einen Drachen: Der Wolff/ da er findet ein Kind von ſeiner Mutter verworffen/ ſchadet ſelbigem nicht/ ſondern bewahret es vor anderem Gewildt: vnd GOtt deſſen Aigenſchafft iſt/ wie die Kirchen bezeuge vnd bettet/ *miſereri ſemper & parcere*, [jederzeit erbarmen vnnd verſchonen/] ſolle ſich von den wilden Thieren überwinden laſſen? [Wann jemandt ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey GOtt JEſum Chriſtum/ der gerecht iſt. Diſer iſt die Verſöhnung für vnſere Sünden! nicht allein aber/ für die vnſeren/ ſon- S. Amb. li. 1. de virginit. 1. Ioan. 2, 1.

ſondern auch für der gantzen Welt.] Wäre nur zuwinſchen / ſchreibt der H. Hieronymus, daß der Sünder ſo hurtig vnnd geſchwind ſich zu ſeinem GOtt bekehrte / als hurtig vnnd geſchwind GOtt auch willig vnnd berait iſt / ſeinen vorgenommenen Sentenz vmbzukehren vnnd zuverändern.

Troſtreiche Ställ deß H. Chryſoſtomi von Gottes Barmhertzigkeit.

In Pſal. 50.

ICh will nicht / ſpricht vns ſo getreulich vnd abermal Chryſoſtomus zu / [Ich will nicht / daß du ſageſt: Ja ich bin ein Gotts-läſterer / ich bin ein Verfolger / ein vnrainer Menſch; dann du haſt in allen ein Exempel: In dem alten Teſtamente den David: in dem neuen Paulum. Haſt geſündiget? ſo thue Buß: haſt tauſentmal geſündiget? thue tauſentmal Buß: biſt gefallen? kanſtu widerumb auffſtehen: zu baiden haſtu deinen freyen Willen. Biſtu verwündt? ſo nimbe die Artzney / weil du lebſt / weil du athmeſt / ja / weil dir die Seel außgehet; Die Barmhertzigkeit Gottes wird durch die Enge der Zeit nicht verhinderet. Dann was iſt die Sünd gegen der Barmhertzigkeit Gottes? ein Spinnengeweb / ſo der Wind verwehet / mans nimmer ſehen mag.]

Idem hom. 3. de pœnit.

Die Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes übertreffet weit die Sünden der Menſchen. Gedencke] (wie du ſchon andertwertig gehöret) [gedencke / wann man einen Feurfuncken in das Meer würffet / ob ſelbiger werde oder könde verbleiben vnnd harren? was ein Feurfuncken gegen dem Meer / daß iſt die Sünd gegen der Göttlichen Barmhertzigkeit: ja ſie iſt weit darüber: dann ob ſchon das Meer groß / hat es doch ſeine Schrancken vnnd Maß: Die Barmhertzigkeit Gottes hat weder Schrancken noch Maß. Wann du auß dem Meer einen Tröpffen nimmeſt / ob mans ſchon nicht mercket / wird doch deß Waſſers minder; von diſem Brunnen aber kan man dergleichen nichts ſagen / ja ſo vil einer trincket / mangler doch nichts.]

Idem, ibid.

[Biſtu ein Rauber? gedencke an den Publican: biſt vnkeuſch? gedencke an Magdalenam: biſt ein Mörder? bilde dir vor den gerechten Schächer an dem Creutz: biſt du laſterhafft? gedencke an Paulum, der anvoren ein Gotteslaſterer / darnach ein Apoſtel: anvoren ein Verfolger / hernach ein Verkündiger: anvorē ein Wolff / hernacher ein Hirt geweſen iſt: Haſtu geſündiget? ſo habe auch Reu: haſt tauſentmal geſündiget / ſo habe tauſentmal Reu: *Miſerationes eius ſuper omnia opera eius*, ſeine Erbärmden ſeynd über alle ſeine Werck: Das Oel ſchwimmet ob.]

Ich waiß wol vnd iſt mir vnverborgen /] ſpriche ob vnd mehrgedachter guldene Mund / [was in dem Gewiſſen eines Sünders für ein Schmertzen iſt / was groſſe Zaghait. Der Teuffel ſtehet da gerüſtet wetzet ſein Schwerdt / vnnd brauchet dergleichen Wort: Dein gantze Jugend haſtu mit Schanden bemacket / die gantze Zeit deines Lebens haſtu verlohren: du biſt anvoren ein Unflat geweſen / hernacher haſt du geraubet / einem anderen daß ſeinige abgenommen / du haſt dich mit falſchen ſchwären vnd Gotteslaſterungen verpflichtet: Was ſolle dir für ein Hoffnung übrig ſeyn? Es iſt auß mit dir / nichts überig als daß du dir auff das wenigiſte noch hie laſſeſt wol ſeyn. Diß ſeynd deß Teuffels Reden vnd einſpeihen: Die mainige lauren andereſt: biſtu verdorben / ſo kanſtu widerumb zu Gnaden kommen. Wer auf GOtt hoffet / den wird die Barmhertzigkeit vmbfahen. Waſchet euch / rainiget euch / thut euere böſe Gedancken von meinen Augen; ſo kombt dann vnnd ſtraffmich / ſpricht der HErr / wann euere Sünden gleich blutrorh weren / ſollen ſie doch ſchneeweiß werden: Vnd wann ſie gleich Roſenfarb weren / ſollen ſie doch / wie die Woll / weiß werden. Dem Gottloſen wird ſein Gottloſigkeit nicht ſchaden / fall er ſich darvon bekehret.]

Diß iſt deß Teuffels Arth / daß er wie ein Falckner ſeinem Falcken / dem armen Sünder ein Kappen über die Augen ziehe / ein Kappen der Verzweifflung / daß er Gottes Güte nicht ſehe / alſo zugrund gehe vnd verderbe. Aber du reiſſe die Kappen ab. Hat der Feind die Schantzen vnnd Mauren eingenommen? ſo reteriere vnd flüchte dich in das Citradell: nimbt das Ungewitter über Hand? ſo würffe die Ancker der Hoffnung. *Miſerationes eius, ſuper omnia opera eius*, ſeine erbärmden ſeyn über alle ſeine Werck. Das Oel ſchwimmet ob.

Ein Betler / wann er ſihet vnd vermercket / daß ein HErr / ſo über die Straſen fahrt oder paſſieret / einem vnnd andern Betler ein Almoſen mittheilet / laufet auch vnverzüglich hinzu / tröſtlicher Hoffnung was zubekommen / weilen er geſehen / daß auch andere ſo reichlich ſeynd begabet worden. Wolan; der ſündig kleinmütige kranckte iſt ein Betler: will er ſehen etlich andere / denen der HErr gegeben vnd reichlich gegeben hat? der blinde ruffet [JESU / du Sohn Davids / erbarm dich meiner!] vnd erlanget das Geſicht. Der Hauptman betelet / vnnd erhaltet die Geſundtheit ſeines Dieners. Es betlen die Apoſtel: [HErr hülffe vns / wir verderben /] vnd werden erhöret bey dem Lebel. Das Weib betlet wegen ihres Blutgangs mit Anrührung deß Kleydes / vnd wird geſundt: Magdalena betlet mit ihren Zähren

Luc. 7. 48 Luc. 23. 42. zähren / vnnd höret : [Dir ſeynd deine Sünden verzichen :] Der Mörder bettet an dem Creutz / vnd jhme wird / neben Nachlaſſung der Sünden / geſchenckt das Paradeyß. Vnd du allein wolteſt an diſem ſo gütigen ſo barmhertzigen ſo mildē vnd freygebigen HErren verzagen vnnd verzweiffelen / als ob er gegen anderen die Hand ratſchen vnd außſtrecken / gegen dir aber zutrucken vnd zuſchlüſſen wurde ? [O wie groß iſt die Erbärmbde deß HErrens / vnnd ſein Genad über alle / die ſich zu jhme bekehren ! Eccli. 17. 28.

Wann ein Medicus oder Artzney-Erfahrner dem verzagten Patienten der Cur halben ein Hertz machen will / ſo erzehlet er / wie manchem vnd vilen anderen er geholffen habe / die wol ſchwärere vnnd gefährlichere Kranckheiten gehabt / ja gleichſamb verzweiffiet geweſen ſeynd. Chriſtus vnſer lieber Heyland iſt der wahre Seelen-Artz / wie er ſelbſten bekennet vnnd ſpricht : Marc. 2. 17. [die geſunden bedärffen keines Artztes / ſonderen die Krancken :] So bin ich nit kommen zuberueffen die Gerechten / ſonder die Sünder. Diſen ein Hertz zumachen / ſtellet er vor / die ſchwäriſte verzweiffliſte Krancken. David / der in ſchandtlichen Ehebruch vnd Todtſchlag gefallen : Petrum der ſeinen HErren auß Forcht verlaugnet : Matthæum, der ein Zollner vnnd offner Publican : Zachæum, der mit vilem vngerechten Gut beſchweret : Mariam Magdalenam, welche ſiben Teuffel in ſich gehabt : den Schächer / ſo ſein Tag wenig gutes gewürcket : Saulum endtlich / der die erſte Kirchen ſo hefftig verfolget / ſelbige kurtzumb wolte außgetiliget vnd todt haben. Diſen allen hat der HErr geholffen : David zur Buß gebracht durch Nathan den Propheten : Petrum durch den Haanen : Matthæum mit wenig Worten / *ſequere me*, [folge mir nach :] Zahæum durch ſein gnadenreiche Einkehr : Magdalenam durch das Zäherbad : den Schächer durch ſeine wunderwürdige Gedult : Saulum endlich durch Erſcheinung vnd vngewonlichen Beruff / deſſentwegen er Hypotypoſis divinæ clemenriæ ein Entwerffung oder Abriß der Göttlichen Barmhertzigkeit genennet wird. [O wie groß iſt die Erbärmbde deß HErrens vnnd ſein Genad / über alle die ſich zu jhme kehren !

2. Reg. 12. 1. Matth. 26. 69. Matth. 9. 9. Luc. 19. 1. Luc. 23. 42. Act. 7. 8. 9. 23.

Wann nun diſen vnd ſo vilen ſo groſſen vnnd beſchratten Sündern geholffen / wer ſolle nicht ein Hertz faſſen, auch jhme werde von Chriſto JESU / diſem ſo gewaltigen Seelen Artzten / geholffen werden ? die Geſunden bedärffen keines Artzens / ſondern die Krancken : So bin ich nicht kommen / zuberuffen die Gerechten / ſondern die Sünder. Die Gnad vnnd Barmhertzigkeit Gottes / iſt wie der Straal der Sonnen / ſo in die Cammer hineinfaller : Was Tollſinnigkeit were diſes / alle Fenſter vnd Läden zuſchlüſſen / jhm alſo benemmen vnnd abſchneiden allen Sonnenglantz / mehr lieben die Finſternuß / dann das Liecht ? Wie ſolle es dann deinem lieben GOtt gefallen / wann du dir ſelbſten vor dem Liecht ſtehеſt / alle Fenſter vnd Läden durch dein allzugroſſes Mißtrauen vnd ſo verzweiffiete Gedancken zuſperrſt vnnd verzigleſt / damit nur die Straalen ſeiner Göttlichen Gnaden nicht mögen hineinringen / vnd dich erleuchten. [Zu Ehren der Güte vnnd Barmhertzigkeit deß HErrens / ſage ich / ſpricht der H. Hieronymus, das Judas mehr durch die Verzweiffiung an der Barmhertzigkeit GOtt verletzet / als daß er den HErren zum Todt verrathen hat.] S. Hier. in Pſal. 108.

Sihe an deinen gecreutzigten HEſum / wie er ſein ärmb außgeſpannt haltet / dich zuvmbfahen : ſein Haupt naiget / dir den Kuß deß Fridens zugeben : Höre / wie er ſo innmütig vnd Vätterlich ruffet / *Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati eſtis, & ego reficiam vos*, [kommet her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnnd Arbeit beladen ſeyt / vnd ich will euch erquicken /] abhelffen all-euerer Beſchwärden. Matth. 11. 28.

Vox dilecti mei, [diß iſt die Stim meines Geliebtens :] *Ecce dilectus meus loquitur* : [Sihe ! mein Geliebter redet. Vnd was will / was ſaget er ? *Surge, propera amica mea, columba mea, formoſa mea, & veni*, ſtehe auff / erhebe dich von dem Wueſt der Sünden / eyle mein Freundtin zuſeyn durch die Buß / eyle ; dann die Sonnen gehet zu Gnaden / die Nacht brichet ein : eyle mein Täublein / thue darzu / deine Augen ſeyen / *ſicut columba, ſuper rivulos aquarum, quæ lacte ſunt lotæ, & reſident juxta fluenta pleniſſima*, [wie der Tauben an den Waſſerbächlein / welche mit Milch gewaſchen ſeynd / vnd ſitzen neben völligen Flüſſen /] neben den Flüſſen der Bußzäheren ; *Formoſa mea*, alßdann wirdeſtu gantz ſchön vnnd wol geſtaltet ſeyn vnd erſcheinen : *Et veni* vnnd komme : *Veni de libano, Sponſa mea, veni de libano, veni, coronaberis : de capite Amana, de vertice ſanir & Hermon, de cubilibus leonum, de montibus Pardorum* : [Komme / von dem Berg Libano, mein Geſpons / komme von dem Berg Libano, komme du ſolleſt gekrönnet werden / von dem Haupt Amana, von der Spitzen Sanir & Hermon, von der Höhlen vnd Spelunckеn der Löwen / von den Bergen der Panterthieren :] Erhebe dich von diſen Beſtien / von ſo ſchwären Sünden / eyle vnd komme durch die Buß : *coronaberis*. [du ſolleſt gekrönet werden. Cant. 2. 8. Cant. 4. 1. Cant. 5. 12.

Non tardes, converti ad Dominum, & ne differas de die in diem : ſubitò enim veniet ira illius, & in tempore vindictæ diſperdet te, [verweile dich nicht / zu dem HErren zubekehren / vnd ſchiebe es nicht auff von einem Tag zu dem andern : dann plötzlich kom- Eccli. 5. 8.

kommet seyn Zorn/ vnd zur Zeit der Raach wird er dich außreuten vnd vertilgen: *Surge propera & veni*, stehe auff/eyle vnd komme: komme vnd lasse dich nit abschrecken/ wann du schon lang vnd vil Jahr nicht gebeichtet hast; die Rechnung kan dannoch gemachet werden/ folge nur deinem Gegenschreiber/ der getreu vnnd auffrecht/ dich wirdet nichts verschlaffen noch übersehen lassen/ folge deinem Gewissen. Es ist nit vonnöthen/ wol vnmöglich/ alles bey einem Nägelein wissen vnd beichten/ wann wir nur daß redlich vnd offenhertzig außsagen vnd bekennen/ *quorum habemus conscientiam*, [wie daß Trientische Concilium redet/ was wir wissen/] vns vnser Gegenschreiber an die Hand gibt vnnd dictieret, willig lich vnd mit allem Fleiß nichts außlassen noch verschweigen; so ist GOtt vnd dem Sacrament hierinnfalls schon genug geschehen/ wird mehrers nit erfoderet.

Surge, propera & veni, stehe auff/mein todtkrancker Sünder/ stehe auff/ eyle vnd komme/wann schon das ührlein außgelossen/ die Seel auff der Zungen liget; erhebe dich jedannoch/ eyle vnd komme. Auch der/ so zur aylfften Stund sich in dem Weingarten eingestellet/ hat seinen Lohn so wol bekommen/ als die ersten. [Keiner/ sagt der H. Isidorus, [solle an der Gnad vnnd Nachlassung seiner Sünden verzweifflen/ ob er schon zu End deß Lebens kommet/ vnd sich bekehret: Dann GOtt einen jeden wird richten vnd vrthailen/ nit von dem vergangenen sonder dem beschlossenen Leben/ nit von dem Vor- sondern Außgang.

De summo Bono.

Krafft der Bußzäher.

Surge, propera & veni, eyso mache dich dann auff/ eyle vnd komme: lasse schüssen die Bußzäher über deine Sünden/ klopffe an dein Brust/ vnd beichte von grunde deines Hertzens. Was Bedencken tragestu? stheste doch den Beichtvatter nimer mehr biß an den jüngsten Tag/ da er dir ein Trost wird seyn vnnd Fraud deines Hertzens. Waine hier/ damit du dorthen nicht wainen vnd vergebens wainen müssest. *Dele, quod feciſti*, [lösche auß/ was du gethan vnnd gestifftet hast.] *Peccata tua in libro scripta sunt. ſpongia autem inſtar ſunt lacrimæ tuæ: lacrimas mitte, & oblitterantur: lacrimas funde, & purus ille liber invenitur. Magna lacrimarum vis eſt*: [Deine Sünden seynd geschriben in dem Buch/ deine Zäher dienen an statt eines Schwammens: vergiesse Zäher/ so hastu alles außgelöschet: Lasse schüssen die Zäher/ so wird jenes Buch gantz pur vnnd rain ohne Sünd gefunden werden. Einen grossen Nachtruck grossen Gewalt haben die Buß-Zäher. Hastu dann nie gehöret oder gelesen von jenem Weibsbildt/ die ihr nicht getrauet mündtlich zubeichten ihre Sünden/ sonderlich eine/ darab sie sich sehr vnd mehr schämete/ zu Papier gebracht/ selbige dem heiligen vnd grossen Vatter Basilio übergeben/ also schrifftlich gebeichtet/ beynebens Tag vnd Nacht über dise ihre begangene Missethaten gewainet vnnd geseufftet hat? Basilius thätte den Zettel auff/ der gantz weiß vnd lähr/ biß an eine die gröste/ so vnden in dem Zöel geschriben ware. Er schicket das Weib auß Demut zu dem Seeligen Ephrem, der heyliger vnd mächtiger dann er/ bey GOtt was mehrers wurde erhalten mögen. Aber auch Ephrem, voll der Demut/ schicket die wainendte büssende Frau widerumb zu Basilio/ welcher schon todt von der Clerisey besungen/ in seiner Sarch da lage: warab das betrübte Weibs-Bildt erschrecken/ nit gewust/ was zuthun/ ihren Zäl auff die Sarch hineingeworffen; den einer auß der Priesterschafft eröffnet/ befunden/ daß nit ein Buchstaben mehr darinnen geschriben/ alles außgelöschet vnd durchstrichen gewesen ware. [So groß ist die Macht der Bußzäher/ *ſpongia inſtar ſunt lacrimæ*, die Buß-Zäher/ dienen an statt deß Schwammens/ löschen alles auß.]

In vita S. Basilij.

1610. Krafft der Buß-Zäher.

S. Aug. c. 12. in Ioan. S. Chryſoſt. hom. 2. in pſal. 50.

Surge, propera, amica mea, columba mea, formoſa mea, & veni, [so mache dich dann auff/ eyle mein Freindtin/ mein Taub/ mein schöne vnd komme: *Lacrimas mitte, & oblitterantur: lacrimas funde, & purus ille liber invenitur* lasse schüssen die Zäher/ so wird alles außgelöschet: vergüsse die Zäher/ so wird alles außgelöschet: vergüsse die Zäher/ so wird jenes Buch (deines Gewissens) gantz pur vnnd rain gefunden werden/ so groß ist der Gewalt der Buß-Zäher/ die dienen an statt eines Schwammens: *Dicam tibi, quid valeant lacrimæ*, ich will dir sagen/] spricht der H. Chryſoſtomus, [was die Zäher gelten: *Martyres ſanguinem fundunt, peccatores lacrimas fundunt. Meretrix illa non fudit ſanguinem, ſed fontes lacrimarum profudit, & delevit peccata ſua*: [die Martyrer haben ihr Blut vergossen/ die Sünder vergiessen ihre Zäher. Jene Metz (Maria Magdalena) hat kein Blut/ sondern gantze Brinnen der Zäher vergossen/ mithin außgelöschet alle Sünden. *Lacrimas mitte & oblitterantur: lacrimas funde, & purus ille liber invenitur*, [lasse auch du die Zäher schüssen/ so wird alles außgelöschet/ vergiesse die Zäher/ so wird jenes Buch gantz pur vnd rain gefunden werden: *Dele quod feciſti*, lösche auß/ was du gesündiget hast/ durchstreiche deine Schulden.]

In Pſal. 50.

image
not
available

ſanffte Bolſter/ warauff Chriſtus ſo ſüſſiglich eingeſchlaffen vnd geruhet / *Eſſe bonam conſcientiam*, ſeye das gute Gewiſſen / auff welchem wann ein frommer Mann lige vnd ruhet / kümmeret jhne wenig/ wann ſchon alle Elemente in Kampff gerathen/ das Waſſer tobet/ die Erden erbebet/ die Wind blaſen vnd haglen / daß Feuer darein plitzet vnd ſchlaget: er ſchlaffet ohne Sorg/ ohne Forcht: daß diſes gute Gewiſſen Salomon billicher maſſen einem ſanfften Ruhebethlein deß himmliſchen Bräutigambs verglichen hat / ſprechend: *Lectulus noſter floridus*, vnſer Bethlein iſt ein Blumenbethlein: *Lectulus reſperſus floribus*, gloſſieret hierüber der Hönigſüſſe Vatter/ *bona conſcientia eſt, bonis referta operibus*, das Bethlein mit Blumen überſprenget/ iſt ein gutes Gewiſſen/ angefüllet mit guten Wercken. Auff diſem Bethlein/ auff diſem Bolſter iſt gelegen Petrus/ ein Fürſt der Apoſtlen: Er ware eingeſchlagen in zwo ſtarcke vnd groſſe Ketten/ zween gewaffnete Soldaten verwachten jhne / den andern Tag Morgens ſolte er zur Richtſtatt außgeführet vnnd getödtet werden: deſſen alles vngeachtet / ſchlaffet doch Petrus / vnnd ſchlaffet ſo ſtarck / daß der Engel jhne hat müſſen reiſſen vnd ſtoſſen / biß er jhne erwecket hat: *Lectulus Petri reſperſus floribus, bona conſcientia erat, bonis referta operibus*, nemblich das Bethlein Petri mit Blumen beſprenget/ ſein Bolſter ware das gute Gewiſſen / angefüllet mit guten Wercken: darumben hat er ſo wol/ ſo ſanfft vnd ſtarck geſchlaffen/ daß jhne auch der Engel kaum hat erwecken können.

Serm. 47. in Cant.

Act. 12. 6.

Bey Athenæo leſen wir/ daß die Königen in Perſien neben jhren Schlafkämmeren ein anders Zimmer gehabt/ in welchem fünff Bethſtät / zumalen fünff tauſent Talenten von Gold/ daß iſt/ nach vnſerer Rechnung/ drey vnnd dreyſſig Millionen Ducaten / noch darzu ſibenmal hundert vnnd fünffzig tauſend Cronen/ hinderlegt vnd auffbehalten/ deß Königs Bolſter genennet wurden. Was vermainet jhr aber/ hat wol diſer ſo reiche vnnd köſtliche Bolſter dem König einen Schlaff bringen/ hat er jhne zur ſanffter Ruhe vermögen können? fraget die Mächtige diſer Welt / fraget die Männer der Reichthumben / ob ſie bey jhren mit Gote gefüllten Kiſten bey jhren Geltſäcken vnd Beutlen / ſicher vnd ruhig ſchlaffen können? Auguſtus der Kayſer bekennete / daß er bey ſo groſſen Schätzen Edelgeſteinen vnd Goldhäuffen nicht ſchlaffen kundte. Dannenhero er jenen Bolſter darauff er vernommen/ daß ein Römiſcher Ritter vnnd Schuldenmacher ſo ſanfftlich geſchlaffen / mit Gelt erkaufft/ jhm einbildende / mittels deſſen ingleichem darauff jhme einen Schlaff zuwegen zubringen; aber vergebens vnd vmbſonſten: Sorg vnnd Forcht was er hatte/ zuerhalten vnnd zuvermehren / lieſſen jhme weder Raſt noch Ruhe.

Macrob. 1. Satur. c. 4.

Wie wirdeſt dann du / O armſeeliger todtkrancker Menſch! wie wirdeſtu/ ohne rechtſchaffene Beichts Bekandenuß mit diſem Gewiſſen ruhen vnd ſchlaffen könden? ſchlaffen iſt bey den Krancken die beſte Artzney: ſo wenig aber die Perſianiſche König auff jhrem Bolſter/ Auguſtus auff deme/ den er erkauffet / alle reiche Kautzen bey jhrem Gelt vnnd Guet ſchlaffen könden / ſo wenig vnd noch weniger wirdeſtu mögen ruhen bey deinem vnruhigen jnmer nagenden vnd beiſſenden Wurm deß Gewiſſens. *Lectulus reſperſus floribus bona conſcientia eſt, bonis referta operibus*, der rechte Bolſter/ daß edle Bethlein mit Blumen beſtreuet/ iſt ein gutes Gewiſſen/ angefüllet mit guten Wercken. *Hic eſt lectulus*, ſagt Hugo Victorinus, *hic in candidiſſimis munditiæ linteaminibus, & in lectulo conſcientiæ, vitæ pacis capies ſomnum*, diß iſt das Bethlein / auff diſem / ſo mit Schneweiſſen Leilachen der Raimigkeit überzogen / vnnd in dem Bethlein deß Gewiſſens wirdeſtu die Ruhe deß wahren Fridens bekommen/ vnd wol ſchlaffen mögen.

Lib. 1. de clauſtro animæ c. 10.

Auguſtus hat ſeinen Bolſter auff dem Denckelmarck erſehen vnd kauffet: *Bona mens*, ſagt Seneca, *nec commoditur nec emitur: & puto, ſi venalis eſſet, non haberet emptorem*, ein gutes Gemüt (oder Gewiſſen) wird weder außgelyhen / noch mit Gelt erkauffet: halte auch darfür / falls ſelbiges ſolte fail gebotten werden / niemand würde ſeyn/ der es kauffte: Sage gleichwol/ der Beichtſtuel ſeye der Laden oder das Gewölb/ darinnen man diſen Bolſter fail hat vnd verkauffet: aber kein andere Münz kein anderes Gelt nimbt man an/ als ein auffrichtige von Hertzen gehende Beicht. Auß einer reinen Beicht entſpringet ein ringes Gewiſſen: auß einem ringen Gewiſſen ein frölliches Gemüth / lauter Freud vnd Troſt. *Nihil eſt jucundius*, ſpricht der H. Bernardus, *nihil tutius, nihil ditius bonâ conſcientiâ: fremat corpus, trahat mundus, terreat diabolus, illa erit ſecura*: Nichts luſtigers iſt auff der Welt/ nichts ſicherer noch reichers/ als ein gutes Gewiſſen: Laſſe toben den Leib / ziehen vnd reiſſen die Welt / den Teuffel ſchröcken/ das Gewiſſen verbleibet ſicher vnnd vnerſchrocken. Kein beſſeres Mittel iſt / wann man begehret/ daß ein Ampel oder Feuer außlöſche / als daß man alle Materi Oel oder Holtz hinweg nemme/ nichts zugieſſe noch lege. Bald wird der Vogel das fliegen bleiben laſſen/ da man jhme ſtutzet die Flügel: die Orgel wird ſich nichts

De interior. domo c. 23.

Epiſt. 23.

Was ist nöthig, daß Kinder, die in der Taufe in den Bund Gottes aufgenommen worden, auch selig werden?

Daß sie durch wahren Glauben und Gehorsam in diesem Bunde beharren.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht, daß Gott mir alle seine Verheißungen in Christo Jesu halten werde.

Was ist der Gehorsam?

Der Gehorsam ist, daß ich mich in allen Stücken nach dem Willen Gottes richte.

Was ist der Wille Gottes?

Der Wille Gottes ist, daß ich mich vor allen Sünden hüte, und mich bestrebe, ihm in allen Stücken wohlzugefallen.

Was ist die Sünde?

Die Sünde ist alles, was wider das Gesetz Gottes ist.

Was ist das Gesetz Gottes?

Das Gesetz Gottes ist, daß ich Gott meinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen meinen Kräften, und von allem meinem Gemüthe, und meinen Nächsten als mich selbst lieben soll.

Was ist nöthig, daß du Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen deinen Kräften, und von allem deinem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst lieben sollst?

Daß ich mich vor allen Sünden hüte, und mich bestrebe, ihm in allen Stücken wohlzugefallen.

Was ist nöthig, daß du dich vor allen Sünden hütest, und dich bestrebest, Gott in allen Stücken wohlzugefallen?

Daß ich mich in allen Stücken nach dem Willen Gottes richte.

Was ist der Wille Gottes?

Der Wille Gottes ist, daß ich Gott meinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen meinen Kräften, und von allem meinem Gemüthe, und meinen Nächsten als mich selbst lieben soll.

Was ist nöthig, daß du Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen deinen Kräften, und von allem deinem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst lieben sollst?

Daß ich mich in allen Stücken nach dem Willen Gottes richte.

Was ist der Gehorsam?

Der Gehorsam ist, daß ich mich in allen Stücken nach dem Willen Gottes richte.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht, daß Gott mir alle seine Verheißungen in Christo Jesu halten werde.

Was ist nöthig, daß Kinder, die in der Taufe in den Bund Gottes aufgenommen worden, auch selig werden?

Daß sie durch wahren Glauben und Gehorsam in diesem Bunde beharren.

Wer hat solches Gnade und Heil erworben?

Jesus Christus.

Ordnung der Gemeinde Gottes
und der Diener des Worts.

Wie es mit der Ordnung der Gemeinde Gottes und der Diener des Worts in Zürich gehalten werde.

Wir haben nach dem Exempel der Apostel und der alten Kirche, auch nach Anleitung der Schrift, in unserer Kirche diese Ordnung gehalten.

Erstlich, wenn ein Pfarrherr oder Diener des Worts gestorben ist, so versammelt sich die Gemeinde, und wählt einen andern an seine Stelle. Wenn aber ein Diener des Worts einen andern Dienst bekommt, so wird ein anderer an seine Stelle gewählt.

Wenn nun ein Diener des Worts gewählt werden soll, so wird er von dem Rath und den Predigern geprüft, ob er in der Lehre und in seinem Leben tauglich sei. Wenn er nun tauglich befunden ist, so wird er dem Volk vorgestellt, damit, wenn jemand etwas wider ihn hätte, er es anbringe. Wenn nun niemand etwas wider ihn hat, so wird er in der Kirche vor dem Volk

image
not
available

freygelaſſen/ ſaget keiner: laſſe es diſen anworen auffheben. Die Liebe der Feinden iſt ein Edelgeſtein / laſſe dir den anderen nicht vorkommen. Wann er dir vorkombt vnd bittet/ iſt es ein neue obligation oder Verbündtnuß/ zuthun/ vmb was er dich bittet/ eben der Urſachen/ wellen er dich gebetten hat. Hierüber frage den lieben HErren/ ob er dir niemalen die Zeit deines Lebens vngebetten ſein Gnad anerbotten vnd mitgetheilet? Nemblich kleine HErren wöllen mehr gebetten ſeyn/ dann groſſe. oder/ wie das Sprichwort lautet: wann man den Bauren bittet / ſtrotzet jhme der Bauch.

Wolan! ich will jhme vergeben / kan es aber nicht vergeſſen. O wol ein weites Herz! wol ein gewaltige herrliche Freygebigkeit: muß man nicht mit David diſe Barmhertzigkeit in Ewigkeit rühmen vnd loben? muß man nicht ſagen / diſe Güte ſeye außgemeſſen nach der Eilen vnnd dem Exempel Gottes/ in deſſen Gedächtnuß alle Sünd vnd Macklen/ wie der Schnee vnnd weiſſe Leinwath beſchriben werden? oder machet vnſer Vatter einen Underſchid vnder ſeinen Kinderen? laſſet er nicht ſo wol über die Ungehorſame übel verdiente / als Gehorſame vnnd verdiente / ſeine Sonn auffgehen vnnd ſcheinen? kan nicht ein ſolcher Krancker ſagen / er folge dem Buchſtaben nach / Iſa. 43. 25. rede eben die Sprach / ſo GOtt bey Iſaia ſeinem Propheten geredt / da er geſagt: Ich bins / ja/ ich bins / der deine Boßheit meinetwegen außtilget vnd deiner Sünden nimmermehr gedencken wirdet? O Krancker/ Krancker/ mercke auff! *Homo es, fera ne fias*, du biſt ein Menſch / vnd haſt einen Fueß ſchon in dem Grab/ vnd wolteſt erſt in deinen letzten Tägen zu einem wilden Thier werden? die Warheit kan nicht liegen / falls jhr den Menſchen nicht verzeyhet/ ſo wirdet euch eurer Vatter auch nicht verzeyhen euere Sünden: zu einem ſo groſſen Donnerklapff wer nie erwachet / ſelbiger ſchlaffet nicht / ſondern iſt gar todt vnd geſtorben.

Oder/ ſage her/ was muß doch vmb Gottes willen / was muß dein Bruder wider dich geſündiget haben / daß du jhme ſo gar nicht verzeyhen noch vergeben wilſt? hat er dir villeicht / wie Eſau dem Jacob gedrohet/ er wölle dich auff die Haut legen vnd Gen. 27. 41 zu todt ſchlagen? Jacob iſt doch ſeinem feindſeligen Brudern auß den Straichen gangen vnnd gewichen / beſchenckt vnnd haißte jhne einen Herren / ſprechendt: villeicht wirdet er mich in Gnaden auffnemmen. Jacob/ wartete nicht/ biß ſein Bruder jhm vorkäme/ vmb verzeyhung zubitten er kame vor/ ſuchte alle Mittel/ ſeinen Bruder zuverſöhnen.

Villeicht hat er dich in ein Gruben geworffen/ oder bey anderen hinderrucks verkauffet/ wie Jacobs Söhn jhren Brudern Joſeph? vnd dannoch Joſeph / ob er ſchon die Mittel in Händen / die Brüder in ſeinem Gewalt hätte / rächete ſich nicht / vil mehr/ da er vermercket/ daß ſie voller Forcht vnd Schröcken/ ſpricht er jhnen Herzlich vnd Brüderlich zu: bekümmeret euch nit/ vnd laſſet euch nicht ſchwär fallen/ daß ihr mich hieher in diſes Land verkauffet: dann vmb eueres Lebens willen hat mich GOtt vor euch hieher in Egypten geſandet. Sihe/ wie Joſeph alles vergeſſen vnnd verziehen / böſes mit gutem vergolten hat! Gen. 37. 18.

Villeicht aber hat dir dein Bruder übel zu vnd nachgeredt/ wie die Schweſter Moyſis jhrem Brudern? der doch hingegen für diſe ſeine übelredende feindſeelige Schweſter den HErren gebetten vnnd geſagt: [Ach Gott/ ich bitte/ haile ſie.] Für ſeinen Feind bitten / daß haiſſet lebendige Kohlen auff ſein Haupt legen. Num. 12. 1

Oder iſt er etwan über dich ergrimmet / daß er dich mit Koth geworffen / einen Bluethund/ einen Belial gehaiſſen / dich in deinem Unglück verachtet/ wie es Semei dem flüchtigen verfolgten David gethan vnd gemachet hat? David gleichwol erzürnet ſich nit hinwiderumb / ſondern da ſeine Knecht über Semei wolten herwiſchen / wehret er alles ernſts ab / ſprechendt: Laſſet jhne fluchen/ dann der HErr hat es jhne gehaiſſen. Villeicht wird der HErr mein Elend anſehen/ vnnd mir mit gutem vergelten ſein heutiges fluchen. Alſo machen jhnen die jenige/ ſo Gott lieben/ alles zu nutz/ alles nemmen ſie an / als von der Hand Gottes / wann es ſchon der Teuffel thut/ wol wiſſendt/ daß weder der Menſch/ noch Teuffel was richten mögen/ dafern es GOtt nit zulaſſet noch verhenget. 2. Reg. 16. 5.

Villeicht hat er deiner geſpöttlet/ deine natürliche Mängel dir auffgerupffet/ wie die böſe Buben dem Eliſæo? Eliſæus hat ſich gleichwol ſelbſten nicht gerächet / ſondern dem lieben Gott befohlen/ der nit lang außgebliben/ die Beeren geſchicket/ welche die böſe Buben auffgerieben vnnd erwürget haben. GOtt richt/ wann niemandt ſpricht. 4. Reg. 2. 23.

Dalila hat Samſon ſeinen Feinden übergeben vnd verrathen/ villeicht dein Bruder auch dergleichen gethan/ dich ebnermaſſen verrathen vnnd deinen Feinden übergeben hat? hat ers gethan? iſt es ein ſchlechtes Bruder ſtuck. Du aber folge Samſon/ von deme nirgend geleſen oder gefunden wird/ als ob er ſich an der vntreuen Dalila gerächet hätte: gedencke/ daß auch dein HErr von Juda ſeinem Jünger ſeye verrathen / jedannoch ein Freund genennet worden. Iud. 16. 19.

Er mag dich villeicht einer Vermeſſenheit/ Hoffart oder Vbermuths / wie Eliab ſeinen Bruder David / bezüchtiget haben? 1. Reg. 17. 28.

vnd was fragte David darnach? Er lieſſe es für Ohren gehen/ſagte allein: [was habe ich dann gethan? es iſt nicht Urſach da? vnd wendet ſich von jhme.] Das beſte iſt/ wann man mercket/ daß ſich die Gall rühret/ man gehe darvon vnd ſchweige.

2.Reg.15. 16.17. Er wird dirs ja nicht gemachet haben/ wie Abſolon ſeinem Vattern/ daß er dich von den Deinigen verjaget/ deine Underthanen vnd Räthe verführet/ vnd an ſich gezogen/ gar in das Elend getriben vnd verſtoſſen hätte? An David gleichwol haſtu zulehrnen/ weſſen du dich in dergleichen Fällen zuverhalten. David befihlet außruckenlich ſeinem General dem Joab/ *Servate mihi puerum Abſolon*, ſehet/ daß Abſolon erhalten/ nicht getödtet werde.] Wie er aber vernommen/das Abſolon hin/ mit ſeinen Haarlocken an einer Aich erhencket/wainet er vnd rueffet: Ach/mein Sohn Abſolon/Abſolon mein Sohn! wolte GOtt/ daß ich möchte für dich ſterben! du hätteſt jubiliert vnd gefrocket/ wann deinem Feind nur übel genug ergangen/ dörffteſt wol geſagt haben: GOtt ſeye Danck/ daß er einiſt hin/ der Teuffel jhne geholet hat: David hat geſeufftzet vnd gewainet/ daß ſein Feind ſo übel ſolte gefahren ſein/ wäre gern für jhne geſtorben/ wann er nur hätte mögen erhalten werden. Alſo machet es die Lieb/ gunnet niemand nichts böſes/ alles gutes auch ihren Feinden.

Sage vmb Gottes willen/ ſage vnd bekenne/ was iſt doch endtlich/ daß dir ſo ſehr verſchmacht an deinem Bruder? hat er 1Joh.3.9. dich villeicht deſpectieret? iſt dir etwan nit auffgeſtanden noch gebührende Ehr erwiſen/ wie Mardochæus, dem ſtoltzen Aman? Job.2.9. Hat er deiner in deinem Unglück geſpottet wie deß Jobs Weib jhres Manns? oder für gottloß außgeſchryen/wie ſeine Freund? hat er dich verſchrayt gemachet/vor Obrigkeit fälſchlich verklagt/ vmb deinen guten Dan.13.19. Namen gebracht/ wie die zween Böſßwicht Act.7.58. vnd Alte die vnſchuldige Suſannam? hat er dich mit Stainen geworffen/wie die Juden den heiligen Leviten Stephanum? oder letzlich einen Vollſauffer/Teuffelsbanner/ verführer deß Volcks gehaiſſen/ wie erſtgedachte Juden den Sohn GOttes? hat er dich dann machen Blut ſchwitzen/ gegeißlet/ vor dem Gericht in das Geſicht geſchlagen/ mit Spaichlen vberzogen/ vnder die Mörder gezehlet/ in einem Narren-Kleyd herumb gezogen/gar vnd nur ſchmälich vmbgebracht vnd getödtet? vnd wann ſchon diſes alles geſchehen/ ſolteſtu jedannoch verzeyhen vnd vergeben/ durch ſo vil Exempel angefriſchet. Aman hielte ſich zwar von auſſen was jnnen gegen ſeinem Feind; weilen er aber mit den Gedancken ſich zurächen vmbgangen/ iſt er ſelbſten an den liechten Galgen gerathen. Der fromme vnd gedultige Job ſagte ſeinem Weib: haben wir von der Hand Gottes gutes empfangen/ warumb wolten wir vns waigeren/böſes zuempfahen? die Freund weiſete er ab mit diſem/ daß er ſagte/ daß ſie überläſtige verdrüßliche Tröſter weren. Suſanna erhebte allein die Augen gen Himmel vnd ſprache: O ewiger Gott/ der du alles/ was heimblich/ waiſt vnd erkenneſt/ dir ſeynd alle Ding bekandt/ ehe dann ſie geſchehen. Nun waiſtu doch jewol/ daß ſie falſche Zeugnuß über mich geben vnd ſihe/ ich muß ſterben. Gott hat ſie jhr Elend vnd Unſchulde geklaget/ weiters kein Rach geſuchet.

Was ſolle ich aber von JEſu vnſerem lieben Heyland ſagen? wann wir ſonſten anders nichts/ dann bloß das Exempel diſes vnſers lieben HErren vnnd Gottes hätten/ ſolten wir vns in vnſer Herz hinein ſchämen/ wann wir hören/ das Gott in ſeinem Todtbeth vnd gröſten Schmertzen/ für ſeine Todtfeinde bittet/ vnnd wir nicht verzeyhen noch vergeben wöllen etwan nur ein krumpes Wort/ſchelchen Anblick/ angethane ſchlechte Schmach vnnd Unbild/deren wir doch/ wol der ewigwehrender Straff/ würdig vnnd werth ſeynd. *Abel eſſe non ſuſpicor*, ſpricht Gregorius der Groſſe/*qui Cain non habuerit*: Ich kan nit gedencken/ daß jener ein Abel ſeye/ der niemalen einigen Cain gehabt/ oder erfahren hat. Lib.9 epiſt.

Warumb man ſolle verzeyhen.

Vincentius Beluacenſis ſchreibt von einem wunderbarlichen Stein/ daß/ wann ſelbiger zu einem Grab gebrauchet/ vnd der todte Leichnamb hinein geleget werde/ in vierzig Tägen gleich alles/ was an dem Leib auſſer der Zähnen verzehret/auch Spiegel zu lauter Stein werden: Solle dann dein Hertz auch dergleichen Grabſtein wöllen ſeyn? ſolle dann alles/was dir etwan dein Bruder vor diſem guts gethan/durch die Vergeſſenheit verzehret/ nichts dann die Zähn/mit denẽ er dich villeicht in etwas gebiſſen/übrig verbleiben? wie? ſolle dann kein Spiegel einiger Exempten/weder auß dem altem noch neuen Teſtament/ Chriſti JESU deines HErren ſelbſten/was helffen oder flecken? alles zu Felſen vnnd Stain werden? ſo vil Männer/ſagt der heilige Auguſtinus, ſo vil Weiber/ Geiſtliche Knaben vnnd zarte Jungfräulein/ haben Feuerflammen vnd wilde Thier gutwillig überſtanden/vnd von vns höret man wir können die Schmachwort der Menſchen nicht gedulden. Dannenhero/ waiß ich nicht/ mit was Gewiſſen vnnd Künheit wir einen Theil zuhaben begehren mit allen Heiligen in ewiger Seeligkeit/ deren Exempel auch im geringſten / wir 1629. Bedenckt zuverzeyhen. Serm. 61.

Psal. 1. ...ſchen Gemeinden / ſo wol in Teutſchland / als in Frankreich / Niderland / Engelland / Schottland / Hungern / Polen / Behem / Schleſien / Preuſſen / Liefland / Siebenbürgen / Schweitz / Graubünden / Wallis / Genf / Neuenburg / Bern / Zürich / Schaffhauſen / Appenzell / Mülhauſen / Straßburg / Augſpurg / Nürnberg / Ulm / Frankfurt / Bremen / Embden / Wesel / Duisburg / Cölln / Aachen / Heidelberg / Hanau / Wetterau / Nassau / Hessen / Lüneburg / Braunſchweig / Anhalt / Sachſen / Meiſſen / Thüringen / Brandenburg / Pommern / Mecklenburg / Dänemark / Schweden / Norwegen / Island / Ungern / Siebenbürgen / Türkey / Syrien / Egypten / Arabien / Indien / Aethiopien / Africa / Barbarey / Mohrenland / Guinea / Brasilien / Peru / Mexico / Florida / Virginien / Neuengranada / Neuengallien / Neuengenua / Neuengallicien / Neuengallia / Neuengallicien / Neuengallia / Neuengallicien / Neuengallia

image
not
available

Bekenntniß. Die Gnade ſey mit euch allen. Amen.

Der erſte Brief Pauli an Timotheum, geſchrieben von Laodicea, die andere Stadt in Phrygia Pacatiana.

Das 1. Capitel.

Paulus ein Apoſtel Jeſu Chriſti nach dem Befehl Gottes unſers Heilandes, und des HErrn Jeſu Chriſti, unſerer Hoffnung, 2. wünſchet Timotheo Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater, und Chriſto Jeſu ſeinem HErrn. 3. Ermahnet ihn, daß er zu Epheſo bleibe, und wehre denen falſchen Lehrern, 4. daß ſie nicht Fabeln und Geſchlechtregiſter treiben, 5. ſondern daß ſie in der Liebe wandeln. 6. Denn etliche haben ſich verirret, und ſind zu unnützem Geſchwätze gewendet, 7. wollen Schriftgelehrte ſeyn, und verſtehen nicht, was ſie reden, noch was ſie ſetzen. 8. Wir wiſſen aber, daß das Geſetz gut iſt, ſo es jemand recht brauchet, 9. und weiß, daß dem Gerechten kein Geſetz gegeben iſt, ſondern den Ungerechten, 10. und den Gottloſen, den Unreinen, den Mördern, den Hurern, den Knabenſchändern, den Menſchendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und ſo etwas mehr der geſunden Lehre zuwider iſt, 11. die da iſt nach dem Evangelio der Herrlichkeit des ſeligen Gottes, welches mir vertrauet iſt. 12. Ich danke unſerm HErrn Chriſto Jeſu, der mich ſtärket, daß er mich treu geachtet hat, und geſetzet in das Amt, 13. der ich zuvor war ein Laſterer, und ein Verfolger, und ein Schmäher. Aber mir iſt Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habs unwiſſend gethan im Unglauben. 14. Es iſt aber die Gnade unſers HErrn überſchwenglich worden mit Glauben und Liebe in Chriſto Jeſu. 15. Das iſt gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus Jeſus iſt in die Welt kommen, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der fürnehmſte bin. 16. Aber darum iſt mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich Chriſtus Jeſus erzeigete alle Geduld zum Exempel denen, die an ihn ſollen gläuben zum ewigen Leben. 17. Dem Könige aber der Ewigkeit, dem unverweslichen, unſichtbaren, dem allein Gott, ſey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 18. Dieſes befehle ich dir, mein Sohn Timothee, nach den Weiſſagungen, die vorhin über dich geſchehen ſind, daß du in ihnen einen guten Kampf kämpfeſt, 19. und habeſt den Glauben und ein gut Gewiſſen, welches etliche von ſich ſtoßen, und am Glauben Schiffbruch leiden. 20. Unter welchen iſt Hymenäus und Alexander, welche ich dem Satanas übergeben habe, daß ſie gezüchtiget werden, nicht mehr zu laſtern.

Das 2. Capitel.

Paulus vermahnet Timotheum, daß man für alle Menſchen bitte, 2. und für die Obrigkeit, 3. denn ſolches iſt gut und angenehm vor Gott unſerm Heilande, 4. welcher will, daß allen Menſchen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 5. Denn es iſt ein Gott, und ein Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, der Menſch Chriſtus Jeſus, 6. der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung, das zu ſeiner Zeit gepredigt würde, 7. dazu ich geſetzet bin ein Prediger und Apoſtel (ich rede die Wahrheit in Chriſto und lüge nicht) ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit. 8. So will nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel. 9. Deſſelbigen gleichen auch, daß die Weiber in ehrbarer Kleidung ſich ſchmücken mit Scham und Zucht, nicht mit Haarflechten, oder Gold, oder Perlen, oder köſtlichen Kleidern, 10. ſondern (wie ſich ziemet den Weibern, die da Gottſeligkeit wollen bezeugen) durch gute Werke. 11. Laß die Weiber lernen in der Stille mit aller Unterthänigkeit. 12. Einer Frauen aber zu lehren, oder des Mannes Herr zu ſeyn, laß ich nicht zu, ſondern ſtille zu ſeyn. 13. Denn Adam iſt am erſten gemacht, darnach Eva. 14. Und Adam ward nicht verführet, ſondern das Weib ward verführet, und hat die Uebertretung eingeführet. 15. Sie wird aber ſelig werden durch Kindergebären, ſo ſie bleibet im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung mit Zucht.

Das 3. Capitel.

Paulus beſchreibet, wie ein Biſchof ſoll beſchaffen ſeyn, 8. wie auch die Diener, 11. wie auch die Weiber, 14. ſchreibet ihm ſolches zu, 15. daß er wiſſe, wie man ſich in dem Hauſe Gottes halten ſoll, 16. und ſetzet die Summa des Chriſtlichen Glaubens.

Das iſt gewißlich wahr, wer ein Biſchofsamt begehret, der begehret eine gute Arbeit. 2. Ein Biſchof aber ſoll unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, ehrbar, gaſtfrei, lehrhaftig, 3. nicht ein Weinſäufer, nicht pochen, nicht unbillig, nicht zänkiſch, nicht unkeuſch, 4. der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſtehe, und ſeine Kinder halte mit aller Ehrbarkeit. 5. Wenn aber jemand ſeinem eigenen Hauſe nicht kann vorſtehen, wie wird er die Gemeine Gottes regieren? 6. Nicht ein Neuling, auf daß er nicht aufgeblaſen werde, und falle in des Teufels Urtheil. 7. Er muß aber auch ein gut Zeugniß haben von denen, die außen ſind, auf daß er nicht falle in Schmach und Stricke des Teufels. 8. Deſſelbigen gleichen ſollen die Diener ehrbar ſeyn, nicht zweizüngig, nicht ſehr Weins ergeben, nicht unehrlichen Gewinſtes, 9. ſondern die das Geheimniß des Glaubens haben in reinem Gewiſſen. 10. Und dieſelbigen laß zuvor verſuchet werden, darnach laß ſie dienen, wenn ſie unſträflich erfunden werden. 11. Deſſelbigen gleichen ſollen auch die Weiber ehrbar ſeyn, nicht Lügnerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen. 12. Die Diener laß ſeyn eines Weibes Männer, die ihren Kindern wohl vorſtehen und ihren eigenen Häuſern. 13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ſich eine gute Stufe, und große Freudigkeit im Glauben, der in Chriſto Jeſu iſt. 14. Solches ſchreibe ich dir, und hoffe zu dir zu kommen bald. 15. So ich aber verziehe, auf daß du wiſſeſt, wie man ſich halten ſoll in dem Hauſe Gottes, welches iſt die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grund der Wahrheit. 16. Und kündlich groß iſt das gottſelige Geheimniß: Gott iſt geoffenbaret im Fleiſch, gerechtfertiget im Geiſt, erſehen von den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubet in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das 4. Capitel.

Paulus ſagt Timotheo, was in den letzten Zeiten werde für Irrthum einreißen, 6. und wie er ſich darwider ſetzen ſoll, 11. daß er ſich ſolle halten zu dem Amt, 16. und ſich ſelbſt und ſeine Lehre wohl fürſehen.

Der Geiſt aber ſagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche abtreten vom Glauben, und anhangen den verführiſchen Geiſtern und Lehren der Teufel, 2. die in Heuchelei Lügenredner ſind, und Brandmahl in ihrem Gewiſſen haben, 3. verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speiſen, die Gott geſchaffen hat, daß ſie mit Danken empfangen werden von den Gläubigen, und denen, die die Wahrheit erkennen. 4. Denn alle Creatur Gottes iſt gut, und nichts verwerflich, das mit Danken empfangen wird. 5. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. 6. Wenn du das den Brüdern vorhältſt, ſo wirſt du ein guter Diener Jeſu Chriſti ſeyn, erzogen in den Worten des Glaubens und guter Lehre, welcher du nachgefolget biſt bisher. 7. Der ungeiſtlichen aber und altvetteriſchen Fabeln entſchlage dich. Uebe dich aber ſelbſt zu der Gottſeligkeit. 8. Denn die leibliche Uebung iſt wenig nütze; aber die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens. 9. Das iſt gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort. 10. Denn darum arbeiten wir auch und leiden Schmach, daß wir unſere Hoffnung geſetzet haben auf den lebendigen Gott, welcher iſt der Heiland aller Menſchen, ſonderlich der Gläubigen. 11. Solches gebiete und lehre. 12. Laß niemand deine Jugend verachten, ſondern ſey ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geiſt, im Glauben, in der Keuſchheit. 13. Bis daß ich komme, halte an mit Leſen, mit Ermahnen, mit Lehren. 14. Laß nicht aus der Gnade, die in dir iſt, welche dir geſchehen iſt durch Weiſſagung mit Handauflegung der Aeltiſten. 15. Dieſe Dinge warte, in denſelbigen ſey, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar ſey. 16. Halte an mit deiner Lehre, und beharre darinnen; denn ſo du das thun wirſt, wirſt du beide dich ſelbſt ſelig machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Paulus lehret Timotheum, wie er ſich gegen die Alten, 3. gegen die Witwen, 17. gegen die Prieſter, 19. gegen die Sünder ſoll halten, 22. und ſich ſelbſt wohl fürſehen.

Einen Aeltiſten fahre nicht an, ſondern ermahne ihn als einen Vater, die jungen als Brüder, 2. die alten Weiber als Mütter, die jungen als Schweſtern, mit aller Keuſchheit. 3. Ehre die Witwen, die rechte Witwen ſind. 4. So aber eine Witwe Kinder oder Kindeskinder hat, laß ſie zuvor lernen, daß ſie ihre eigene Familie göttlich regieren, und ihren Eltern vergelten, was ſie an ihnen verdienet haben; denn das iſt gut und angenehm vor Gott. 5. Die rechte Witwe aber, und die einſam iſt, die hofft auf Gott, und bleibet an Flehen und Gebet Tag und Nacht. 6. Welche aber in Wollüſten lebet, die iſt todt, ob ſie gleich lebet. 7. Und ſolches gebiete, auf daß ſie unſträflich ſeyen. 8. Wer aber die ſeinen, ſonderlich ſeine Hausgenoſſen, nicht verſorget, der hat den Glauben verleugnet, und iſt ärger denn ein Heide. 9. Es ſoll keine Witwe erwählet werden unter ſechzig Jahren alt, die nicht eines Mannes Weib geweſen iſt, 10. die ein Zeugniß habe guter Werke, ſo ſie Kinder auferzogen hat, ſo ſie gaſtfrei geweſen iſt, ſo ſie der Heiligen Füße gewaſchen hat, ſo ſie den Trübſeligen Handreichung gethan hat, ſo ſie jedem guten Werke nachgefolget iſt. 11. Der jungen Witwen aber entſchlage dich; denn wenn ſie unkeuſch werden wider Chriſtum, ſo wollen ſie heirathen, 12. und haben Urtheil, daß ſie die erſte Treue verſchmähet haben. 13. Dazu auch, daß ſie feiern lernen, gehen in den Häuſern herum, nicht allein feiern, ſondern auch plaudern und vorwitzig ſind, und reden, was nicht taugt. 14. So will nun, daß die jungen Witwen freien, Kinder gebären, haushalten, dem Widerſacher keine Urſache geben zu ſchelten. 15. Denn es iſt ſchon etliche umgewendet hinter den Satanas. 16. So aber ein Gläubiger oder Gläubige Witwen hat, der verſorge ſie, und laß die Gemeine nicht beſchwert werden, auf daß ſie verſorge die rechten Witwen. 17. Die Prieſter, die wohl vorſtehen, laß zwiefacher Ehre werth gehalten werden, ſonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. 18. Denn die Schrift ſpricht: Du ſollſt dem Ochſen, der da drifft, das Maul nicht verbinden; und: Ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth. 19. Wider einen Aeltiſten nimm keine Klage an, ohne unter zweien oder dreien Zeugen. 20. Die da ſündigen, ſtrafe vor allen, auf daß ſich auch die andern fürchten. 21. Ich bezeuge vor Gott und dem HErrn Jeſu Chriſto und den auserwählten Engeln, daß du dieſe Regel ohne Vorurtheil halteſt, und nichts thuſt nach Gunſt. 22. Die Hände laß niemand ſchnell auflegen, und mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich ſelbſt keuſch. 23. Trinke nicht mehr Waſſer, ſondern brauche ein wenig Weins um deines Magens willen und deiner oftmaligen Schwachheit. 24. Etlicher Menſchen Sünden ſind offenbar, und gehen vor ihnen her zum Gerichte; etlichen aber folgen ſie nach. 25. Deſſelbigen gleichen auch die guten Werke ſind offenbar, und die anders ſind, können nicht verborgen bleiben.

Das 6. Capitel.

Paulus lehret Timotheum, wie er ſich gegen die Knechte ſoll halten, 3. wie auch gegen die falſchen Lehrer, 6. daß man mit Gottſeligkeit ſich begnügen laſſe, 11. daß er ſich ſolle halten zu dem Amt, 17. und ſeine Lehre wohl fürſehen.

Welche unter dem Joch ſind Knechte, die halten ihre Herren aller Ehren werth, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlaſtert werde. 2. Welche aber gläubige Herren haben, die verachten ſie nicht darum, daß ſie Brüder ſind, ſondern dienen ihnen deſto mehr, dieweil ſie gläubig und geliebet ſind, die ſolcher Wohlthat theilhaftig werden. Solches lehre und ermahne dazu. 3. Wenn jemand anders lehret, und bleibet nicht bei den heilſamen Worten unſers HErrn Jeſu Chriſti, und bei der Lehre, die da iſt zu Gottſeligkeit, 4. der iſt verdammet, weiß nichts, ſondern hat die Seuche der Fragen und Wortzänkereien, daraus entſtehet Neid, Hader, Laſterung, böſe Argwohn, 5. Unrichtige Händel derer, die zerrüttet ſind im Sinn, und der Wahrheit beraubet, die da meinen, Gottſeligkeit ſey ein Gewerbe. Thue dich von ſolchen. 6. Es iſt aber ein großer Gewinſt, wer gottſelig iſt und läßt ſich genügen. 7. Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar iſt, wir werden auch nichts hinaus bringen. 8. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, laß uns begnügen. 9. Denn die reich wollen werden, fallen in Verſuchung und Stricke und viel thörichter und ſchädlicher Lüſte, welche verſenken die Menſchen in Verderben und Verdammniß. 10. Denn Geitz iſt eine Wurzel alles Uebels, welche etliche gelüſtet hat, und ſind vom Glauben irre gegangen, und machen ſich ſelbſt viel Schmerzen. 11. Du aber, o Menſch Gottes, fliehe ſolches, jage aber nach der Gerechtigkeit, Gottſeligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmuth. 12. Kämpfe einen guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, dazu du berufen biſt, und bekannt haſt ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen. 13. Ich gebiete vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und Chriſto Jeſu, der unter Pontio Pilato bezeugete ein gut Bekenntniß, 14. daß du halteſt das Gebot ohne Flecken, unſträflich, bis auf die Erſcheinung unſers HErrn Jeſu Chriſti, 15. welche zu ſeiner Zeit zeigen wird der ſelige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und HErr aller Herren, 16. der allein Unſterblichkeit hat, und wohnet in einem Licht, da niemand zu kommen kann, welchen kein Menſch geſehen hat noch ſehen kann, dem ſey Ehre und ewige Macht. Amen. 17. Den Reichen dieſer Welt gebiete, daß ſie nicht hochmüthig ſind, und hoffen auf den Reichthum, der da unbeſtändig iſt, ſondern auf den lebendigen Gott, der uns allenthalben reichlich darbietet zu genießen, 18. daß ſie Gutes thun, reich ſeyen an guten Werken, gerne geben, behilflich ſeyen, 19. ſich ſelbſt beilegen einen guten Grund auf das zukünftige, auf daß ſie ergreifen das wahre Leben. 20. O Timothee, bewahre, was dir vertrauet iſt, meide das ungeiſtliche, loſe Geſchwätze und Zänkereien der falſchlich alſo genannten Kunſt, 21. welche etliche vorgeben, und ſind vom Glauben irre gegangen. Die Gnade ſey mit dir. Amen.

Der andere Brief Pauli an Timotheum, geſchrieben von Rom, da er zum andern Mal vor Nero gebracht ward.

Das 1. Capitel.

Paulus wünſchet Timotheo Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater, und Chriſto Jeſu ſeinem HErrn. 3. Lobet ihn, daß er ſo ernſtlich an ihn gedenke, 4. ermahnet ihn, daß er ſich ſeiner Gabe nicht ſchäme, 8. ſondern leide mit ihm das Evangelium, 9. welches Gott gegeben hat, 11. dazu er geſetzet iſt, 13. daß er ſolle halten die heilſame Lehre, 15. und ſich ſelbſt wohl fürſehen.

Paulus ein Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Chriſto Jeſu, 2. Timotheo, ſeinem lieben Sohne, wünſchet Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater, und Chriſto Jeſu unſerm HErrn. 3. Ich danke Gott, welchem ich dienen von meinen Vorfahren her mit reinem Gewiſſen, daß ich ohne Unterlaß deiner gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht, 4. und verlange mich zu ſehen nach deinen Thränen, auf daß ich mit Freuden erfüllet werde, 5. und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Lois, und deiner Mutter Eunice, bin aber gewiß, daß auch in dir. 6. Derhalben erinnere ich dich, daß du erweckeſt die Gabe Gottes, die in dir iſt durch Auflegung meiner Hände. 7. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geiſt der Furcht, ſondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht. 8. Laß dich nun nicht ſchämen des Zeugniſſes unſers HErrn, noch meiner ſeiner Gefangenen, ſondern leide mit mir das Evangelium, durch die Kraft Gottes, 9. der uns ſelig gemacht hat, und berufen mit einem heiligen Beruf, nicht nach unſern Werken, ſondern nach ſeinem Vorſatz und Gnade, die uns gegeben iſt in Chriſto Jeſu vor der Zeit der Welt, 10. jetzt aber offenbaret durch die Erſcheinung unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der die Seuche hat weggenommen, und das Leben und unverrückliche Weſen ans Licht bracht durch das Evangelium, 11. dazu ich geſetzet bin ein Prediger und Apoſtel und Lehrer der Heiden. 12. Um welcher Urſache willen ich auch dieſes leide, aber ich ſchäme mich deſſen nicht; denn ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. 13. Halte an dem Vorbilde der heilſamen Worte, die du von mir gehöret haſt, im Glauben und in der Liebe in Chriſto Jeſu. 14. Bewahre das gute Gut durch den heiligen Geiſt, der in uns wohnet. 15. Das wiſſeſt du, daß mich alle verlaſſen haben, die in Aſien ſind, unter welchen iſt Phygellus und Hermogenes. 16. Der HErr gebe Barmherzigkeit dem Hauſe Onephori, denn er hat mich oftmals erquicket, und hat ſich meiner Kette nicht geſchämet, 17. ſondern da er zu Rom war, ſuchte er mich aufs fleißigſte, und fand mich. 18. Der HErr gebe ihm, daß er Barmherzigkeit finde bei dem HErrn an jenem Tage. Und wie viel er mir gedienet hat zu Epheſo, das weißeſt du beſſer.

Das 2. Capitel.

Paulus vermahnet Timotheum, daß er ſich ſtärke in der Gnade, 2. daß er gute Lehre treibe, 3. daß er ſich in Trübſal ſchicke, 5. daß er ſich ſolle halten zu dem Amt, 14. daß er ſolle halten die heilſame Lehre, 15. und ſich ſelbſt wohl fürſehen.

So ſtärke du nun, mein Sohn, in der Gnade, die in Chriſto Jeſu iſt, 2. und was du von mir gehöret haſt durch viel Zeugen, das befiehl treuen Menſchen, welche tüchtig ſind, auch andere zu lehren. 3. Leide dich als ein guter Streiter Jeſu Chriſti. 4. Kein Kriegsmann flicht ſich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat. 5. Und wenn jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. 6. Es muß der Ackermann, der die Früchte einſammelt, am erſten die Früchte haben. 7. Vernimm was ich ſage, der HErr wird dir in allen Dingen Verſtand geben. 8. Halte im Gedächtniß Jeſum Chriſtum, auferſtanden von den Todten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelio, 9. darinnen ich mich leide bis zu Banden, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort iſt nicht gebunden. 10. Derhalben dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch ſie die Seligkeit erlangen, die in Chriſto Jeſu iſt, mit ewiger Herrlichkeit. 11. Das iſt gewißlich wahr: Sterben wir mit, ſo werden wir mit leben; 12. dulden wir, ſo werden wir mit herrſchen; verleugnen wir, ſo wird er uns auch verleugnen; 13. glauben wir nicht, ſo bleibet er treu, er kann ſich ſelbſt nicht verleugnen. 14. Solches erinnere ſie, und bezeuge vor dem HErrn, daß man nicht um Worte zanke, welches nichts nütze iſt denn zu verkehren die, ſo da zuhören. 15. Befleiße dich, Gott dargeſtellet zu einem rechtſchaffenen, unſträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. 16. Der ungeiſtlichen, loſen Geſchwätze entſchlage dich; denn es reißet weiter ein, und ihre Lehre frißt um ſich wie der Krebs, 17. unter welchen iſt Hymenäus und Philetus, 18. welche der Wahrheit irre gegangen ſind, und ſagen, die Auferſtehung iſt ſchon geſchehen, und haben etlicher Glauben verkehret. 19. Aber der feſte Grund Gottes beſtehet, und hat dieſes Siegel: Der HErr kennet die ſeinen, und: Es trete ab von Ungerechtigkeit jedermann, der den Namen Chriſti nennet. 20. In einem großen Hauſe aber ſind nicht allein goldene und ſilberne Gefäße, ſondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. 21. Wer ſich nun reiniget von ſolchen, der wird ſeyn ein Gefäß zu Ehren, geheiligt und dienlich dem Hausherrn zu allem guten Werke bereitet. 22. Fliehe die Lüſte der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Friede, mit denen, die den HErrn anrufen aus reinem Herzen. 23. Der thörichten und unnützen Fragen entſchlage dich, ſintemal du weißeſt, daß ſie Zänkereien gebären. 24. Ein Knecht aber des HErrn ſoll nicht zänkiſch ſeyn, ſondern ſanftmüthig gegen jedermann, lehrhaftig, der die Frommen zu ſich ziehe, 25. mit Sanftmuth ſtrafe die Widerſpenſtigen, ob ihnen Gott dereinſt Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen, 26. und wieder nüchtern werden aus des Teufels Strick, von welchem ſie gefangen ſind zu ſeinem Willen.

Das 3. Capitel.

Paulus ſagt Timotheo, was in den letzten Zeiten werde für Irrthum einreißen, 6. und wie er ſich darwider ſetzen ſoll, 10. daß er ſich ſolle halten zu dem Amt, 14. daß er ſolle halten die heilſame Lehre, 15. und ſich ſelbſt wohl fürſehen.

Das wiſſe aber, daß in den letzten Tagen werden grauſame Zeiten kommen. 2. Denn es werden Menſchen ſein, die von ſich ſelbſt halten, geldgeitig, ruhmredig, hoffärtig, Laſterer, den Eltern ungehorſam, undankbar, ungeiſtlich, 3. ohne natürliche Liebe, unverſöhnlich, Verleumder, unkeuſch, wild, unfreundlich, 4. Verräther, Frevler, aufgeblaſen, die mehr Wollüſte lieben denn Gott, 5. die da haben den Schein eines gottſeligen Weſens, aber ſeine Kraft verleugnen ſie. Thue dich von ſolchen. 6. Denn aus denſelbigen ſind die, ſo da hingehen in die Häuſer, und gefangen führen etliche Weiblein, die mit Sünden beladen ſind, und mit mancherlei Lüſten getrieben werden, 7. lernen immerdar, und können nimmermehr zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 8. Gleichwie aber Jannes und Jambres Moſi widerſtanden, alſo widerſtehen dieſe auch der Wahrheit, Menſchen von verderbten Sinnen, untüchtig zum Glauben. 9. Aber ſie werden nicht weiter kommen; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener ihre war. 10. Du aber haſt erkannt meine Lehre, Weiſe, Vorſatz, Glauben, Langmüthigkeit, Liebe, Geduld, 11. Verfolgung, Leiden, welche mir widerfahren ſind zu Antiochien, zu Ikonien, zu Lyſtra, welche Verfolgung ich erlitten habe, und aus allen hat mich der HErr erlöſet. 12. Und alle, die gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu, die müſſen Verfolgung leiden. 13. Mit den böſen Menſchen aber und Verführern wird es ärger werden, denn ſie verführen, und werden verführet. 14. Du aber bleibe in dem, das du gelernet haſt und dir vertrauet iſt, und weißeſt, von welchen du gelernet haſt, 15. und daß du von Kindheit auf die heilige Schrift weißeſt, welche dich unterweiſen kann zur Seligkeit durch den Glauben in Chriſto Jeſu. 16. Alle Schrift von Gott eingegeben iſt nütze zur Lehre, zu ſtrafen, zu beſſern, zu züchtigen mit Gerechtigkeit, 17. daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen, zu allem guten Werke geſchickt.

Das 4. Capitel.

Paulus ermahnet Timotheum, daß er ſolle halten die heilſame Lehre, 5. und ſich ſelbſt wohl fürſehen, 6. ſagt ihm ſeinen Tod an, 9. bittet ihn, daß er zu ihm komme, 11. und Marcum mit ſich bringe, 14. warnet ihn vor Alexandro, 16. ſagt ihm ſeine Gelegenheit, 19. und grüßet.

So bezeuge ich nun vor Gott und dem HErrn Jeſu Chriſto, der zukünftig iſt zu richten die Lebendigen und die Todten, mit ſeiner Erſcheinung und ſeinem Reich, 2. halte an mit Predigen, es ſey zu rechter Zeit oder zu unrechter Zeit, ſtrafe, drohe, bitte mit aller Geduld und Lehre. 3. Denn es wird eine Zeit ſein, da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden, ſondern nach ihren eigenen Lüſten werden ſie ihnen Lehrer zuhäufen, nach dem ihnen die Ohren jücken, 4. und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und zu den Fabeln ſich kehren. 5. Du aber ſey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines Predigers, richte dein Amt redlich aus. 6. Denn ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meines Abſcheidens iſt vorhanden. 7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. 8. Hinfort iſt mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, ſondern auch allen denen, die ſeine Erſcheinung lieb haben. 9. Befleiße dich, daß du bald zu mir kommeſt. 10. Denn Demas hat mich verlaſſen, und hat lieb gewonnen dieſe Welt, und iſt gen Theſſalonich gezogen, Crescens in Galatien, Titus in Dalmatien. 11. Lucas iſt allein bei mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit; denn er iſt mir nütze zum Predigtamt. 12. Tychicum habe ich gen Epheſo geſandt. 13. Den Mantel, den ich gelaſſen habe zu Troas bei Carpo, bringe mit, wenn du kommſt, und die Bücher, inſonderheit aber die Pergamenen. 14. Alexander, der Schmied, hat mir viel Böſes bewieſen; der HErr bezahle ihm nach ſeinen Werken. 15. Vor welchem hüte du dich auch; denn er hat unſern Worten ſehr widerſtanden. 16. In meiner erſten Verantwortung stand niemand bei mir, ſondern alle verließen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet. 17. Der HErr aber ſtand mir bei, und ſtärkete mich, auf daß durch mich die Predigt beſtätiget würde, und alle Heiden hörten; und ich bin erlöſet von des Löwen Rachen. 18. Und der HErr wird mich erlöſen von allem Uebel, und aushelfen zu ſeinem himmliſchen Reich, welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. 19. Grüße Priſcam und Aquilam, und das Geſinde Onephori. 20. Eraſtus iſt zu Corinthen blieben; Trophimum habe ich krank gelaſſen zu Miletum. 21. Befleiße dich, daß du vor dem Winter kommeſt. Es grüßet dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder. 22. Der HErr Jeſus Chriſtus ſey mit deinem Geiſte. Die Gnade ſey mit euch. Amen.

Der erſte Brief Pauli an Titum, geſchrieben von Nicopolis in Macedonien.

Das 1. Capitel.

Paulus ein Apoſtel Jeſu Chriſti nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit, die da iſt in Gottſeligkeit, 2. wünſchet Tito Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater, und Chriſto Jeſu unſerm HErrn. 3. Lobet ihn, daß er ſo ernſtlich an ihn gedenke, 4. ermahnet ihn, daß er ſich ſeiner Gabe nicht ſchäme, 8. ſondern leide mit ihm das Evangelium, 9. welches Gott gegeben hat, 11. dazu er geſetzet iſt, 13. daß er ſolle halten die heilſame Lehre, 15. und ſich ſelbſt wohl fürſehen.

Paulus ein Knecht Gottes, aber ein Apoſtel Jeſu Chriſti nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit, die da iſt in Gottſeligkeit, 2. auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lügen kann, Gott, vor der Zeit der Welt, 3. hat aber zu ſeiner Zeit ſein Wort offenbaret durch die Predigt, die mir vertrauet iſt nach dem Befehl Gottes unſers Heilandes, 4. Tito, ſeinem rechtſchaffenen Sohne nach unſerm beider Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und dem HErrn Jeſu Chriſto unſerm Heilande. 5. Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du das Fehlende beſſerteſt, und beſtellteſt, wo es noth wäre, Aeltiſten in den Städten, wie ich dir befohlen habe, 6. ſo jemand unſträflich iſt, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, die nicht verklagt werden, ſie ſeien denn unbändig oder ungehorſam. 7. Denn ein Biſchof ſoll unſträflich ſeyn, als ein Haushalter Gottes, nicht eigenſinnig, nicht zornig, nicht ein Weinſäufer, nicht pochen, nicht unbillig, 8. ſondern gaſtfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keuſch, 9. der ob dem Worte halte, das gewiß iſt, und lehren kann, auf daß er mächtig ſey, zu ermahnen durch die geſunde Lehre, und die Widerſprecher zu ſtrafen. 10. Denn es ſind viel unbändige, loſe Schwätzer und Verführer, inſonderheit die aus der Beſchneidung, 11. welchen man muß das Maul ſtopfen, die da ganze Häuſer verkehren, und lehren, was ſie nicht ſollen um ſchändlichen Gewinſtes willen. 12. Es hat geſagt ein Prophet aus ihnen, ihr eigener Prophet: Die Creter ſind immer Lügner, böſe Thiere, faule Bäuche. 13. Dieſes Zeugniß iſt wahr. Um welcher Urſache willen ſtrafe ſie hart, auf daß ſie geſund ſeien im Glauben, 14. und nicht achten jüdiſche Fabeln und Gebote der Menſchen, die ſich von der Wahrheit wenden. 15. Die Reinen ſind alle Dinge rein; den Unreinen aber und Ungläubigen iſt nichts rein, ſondern ihre Vernunft und Gewiſſen iſt unrein. 16. Sie vorgeben, daß ſie Gott erkennen, aber mit den Werken verleugnen ſie ihn, ſintemal ſie ſind verworfen und ungehorſam, und zu keinem guten Werke bereit.

Das 2. Capitel.

Paulus lehret Titum, wie er ſich gegen die Alten, 3. gegen die jungen Weiber, 6. gegen die jungen Männer, 7. gegen die Knechte ſoll halten, 11. daß die Gnade Gottes uns lehre, 13. daß wir warten der ſeligen Hoffnung, 15. und ſolches ausrichten.

Du aber rede, wie ſich ziemet nach der geſunden Lehre, 2. daß die alten Männer nüchtern ſeien, ehrbar, mäßig, geſund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld. 3. Deſſelbigen gleichen die alten Weiber, daß ſie ſich halten, wie ſich ziemet heiligen Frauen, nicht falſche Lehrerinnen, nicht viel Weins ergeben, gute Lehrerinnen, 4. daß ſie die jungen Weiber vermahnen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, 5. züchtig zu ſeyn, keuſch, häuslich, gütig, ihren eigenen Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlaſtert werde. 6. Deſſelbigen gleichen die jungen Männer ermahne, daß ſie ſich zuchtig halten, 7. in allen Dingen dich ſelbſt ein Vorbild guter Werke, mit Lehren, mit unverfälſchter Lehre, mit Ehrbarkeit, 8. mit heilſamem, unſträflichem Wort, auf daß, wer von der Gegenpartei iſt, ſich ſcheue, und nichts habe, zu ſagen von uns. 9. Den Knechten, daß ſie ihren eigenen Herren unterthan ſeien, zu allen Dingen gefällig, nicht widerbellen, 10. nicht unterſchleifig ſeien, ſondern alle gute Treue beweiſen, auf daß ſie die Lehre unſers Heilandes Gottes zieren in allen Dingen. 11. Denn es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen, 12. und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und ſollen züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, 13. und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti, 14. der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. 15. Solches rede und ermahne und ſtrafe mit allem Befehl. Laß dich niemand verachten.

Das 3. Capitel.

Paulus vermahnet Titum, daß er ſolle erinnern, 2. daß man niemand laſtere, 3. ſondern ſich erzeige gegen jedermann freundlich, 4. ſagt ihm die Urſache, 8. daß er ſolle halten gute Lehre, 9. und ſich ſelbſt wohl fürſehen.

Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und Obrigkeiten unterthan und gehorſam ſeien, zu allem guten Werke bereit ſeien, 2. niemand laſtern, nicht hadern, gel

Nachrichten über die Kriegs- und Staatsmänner der Ch'ien lung-Periode.

Von Arthur W. Hummel.

Die Ch'ien lung-Periode (1736–1795) ist eine der glänzendsten in der Geschichte der Mandschu-Dynastie. Sie ist nicht nur durch die Ausdehnung des Reiches, sondern auch durch die Tüchtigkeit der Männer, die in ihr wirkten, ausgezeichnet. Ihre Namen sind in der Geschichte des Reiches verzeichnet, aber es ist nicht leicht, sich über ihre Persönlichkeit zu unterrichten. Die Absicht dieser Zeilen ist, einige Angaben über sie zu machen, soweit sie in den Quellen zu finden sind, die mir zugänglich waren.

Ch'ien lung selbst (1711–1799) ist eine der interessantesten Persönlichkeiten der Mandschu-Dynastie. Er war der vierte Sohn des Yung cheng und wurde 1735 auf den Thron erhoben. Er war ein Mann von großer Energie und Tatkraft, ein Freund der Künste und Wissenschaften, ein Förderer der Literatur und ein Sammler von Kunstgegenständen. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit und ein Dichter von Talent. Er war ein Mann von großer Frömmigkeit und ein Anhänger des Buddhismus. Er war ein Mann von großer Freigebigkeit und ein Wohltäter der Armen. Er war ein Mann von großer Milde und ein Gegner der Todesstrafe. Er war ein Mann von großer Weisheit und ein Ratgeber seiner Minister. Er war ein Mann von großer Tapferkeit und ein Feldherr seiner Armeen. Er war ein Mann von großer Klugheit und ein Diplomat seiner Gesandten. Er war ein Mann von großer Geduld und ein Lehrer seiner Kinder. Er war ein Mann von großer Liebe und ein Vater seiner Untertanen.

Ch'ien lung hatte vier Söhne, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung yen, der 1736 geboren wurde und 1738 starb. Der zweite war Yung chi, der 1739 geboren wurde und 1760 starb. Der dritte war Yung ch'i, der 1741 geboren wurde und 1766 starb. Der vierte war Yung yen, der 1744 geboren wurde und 1795 starb.

Ch'ien lung hatte vier Töchter, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Die älteste war Yung ch'ang, die 1737 geboren wurde und 1760 starb. Die zweite war Yung ch'ang, die 1740 geboren wurde und 1765 starb. Die dritte war Yung ch'ang, die 1743 geboren wurde und 1770 starb. Die vierte war Yung ch'ang, die 1746 geboren wurde und 1775 starb.

Ch'ien lung hatte vier Enkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1760 geboren wurde und 1795 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1765 geboren wurde und 1795 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1770 geboren wurde und 1795 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1775 geboren wurde und 1795 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1795 geboren wurde und 1820 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1795 geboren wurde und 1820 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1795 geboren wurde und 1820 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1795 geboren wurde und 1820 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1820 geboren wurde und 1845 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1820 geboren wurde und 1845 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1820 geboren wurde und 1845 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1820 geboren wurde und 1845 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1845 geboren wurde und 1870 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1845 geboren wurde und 1870 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1845 geboren wurde und 1870 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1845 geboren wurde und 1870 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1870 geboren wurde und 1895 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1870 geboren wurde und 1895 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1870 geboren wurde und 1895 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1870 geboren wurde und 1895 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1895 geboren wurde und 1920 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1895 geboren wurde und 1920 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1895 geboren wurde und 1920 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1895 geboren wurde und 1920 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1920 geboren wurde und 1945 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1920 geboren wurde und 1945 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1920 geboren wurde und 1945 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1920 geboren wurde und 1945 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1945 geboren wurde und 1970 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1945 geboren wurde und 1970 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1945 geboren wurde und 1970 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1945 geboren wurde und 1970 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1970 geboren wurde und 1995 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1970 geboren wurde und 1995 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1970 geboren wurde und 1995 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1970 geboren wurde und 1995 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 1995 geboren wurde und 2020 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 1995 geboren wurde und 2020 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 1995 geboren wurde und 2020 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 1995 geboren wurde und 2020 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2020 geboren wurde und 2045 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2020 geboren wurde und 2045 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2020 geboren wurde und 2045 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2020 geboren wurde und 2045 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2045 geboren wurde und 2070 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2045 geboren wurde und 2070 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2045 geboren wurde und 2070 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2045 geboren wurde und 2070 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2070 geboren wurde und 2095 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2070 geboren wurde und 2095 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2070 geboren wurde und 2095 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2070 geboren wurde und 2095 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2095 geboren wurde und 2120 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2095 geboren wurde und 2120 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2095 geboren wurde und 2120 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2095 geboren wurde und 2120 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2120 geboren wurde und 2145 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2120 geboren wurde und 2145 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2120 geboren wurde und 2145 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2120 geboren wurde und 2145 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2145 geboren wurde und 2170 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2145 geboren wurde und 2170 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2145 geboren wurde und 2170 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2145 geboren wurde und 2170 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2170 geboren wurde und 2195 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2170 geboren wurde und 2195 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2170 geboren wurde und 2195 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2170 geboren wurde und 2195 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2195 geboren wurde und 2220 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2195 geboren wurde und 2220 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2195 geboren wurde und 2220 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2195 geboren wurde und 2220 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2220 geboren wurde und 2245 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2220 geboren wurde und 2245 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2220 geboren wurde und 2245 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2220 geboren wurde und 2245 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2245 geboren wurde und 2270 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2245 geboren wurde und 2270 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2245 geboren wurde und 2270 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2245 geboren wurde und 2270 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2270 geboren wurde und 2295 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2270 geboren wurde und 2295 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2270 geboren wurde und 2295 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2270 geboren wurde und 2295 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2295 geboren wurde und 2320 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2295 geboren wurde und 2320 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2295 geboren wurde und 2320 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2295 geboren wurde und 2320 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2320 geboren wurde und 2345 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2320 geboren wurde und 2345 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2320 geboren wurde und 2345 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2320 geboren wurde und 2345 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2345 geboren wurde und 2370 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2345 geboren wurde und 2370 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2345 geboren wurde und 2370 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2345 geboren wurde und 2370 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2370 geboren wurde und 2395 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2370 geboren wurde und 2395 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2370 geboren wurde und 2395 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2370 geboren wurde und 2395 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2395 geboren wurde und 2420 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2395 geboren wurde und 2420 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2395 geboren wurde und 2420 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2395 geboren wurde und 2420 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2420 geboren wurde und 2445 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2420 geboren wurde und 2445 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2420 geboren wurde und 2445 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2420 geboren wurde und 2445 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2445 geboren wurde und 2470 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2445 geboren wurde und 2470 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2445 geboren wurde und 2470 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2445 geboren wurde und 2470 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2470 geboren wurde und 2495 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2470 geboren wurde und 2495 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2470 geboren wurde und 2495 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2470 geboren wurde und 2495 starb.

Ch'ien lung hatte vier Urururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2495 geboren wurde und 2520 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2495 geboren wurde und 2520 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2495 geboren wurde und 2520 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2495 geboren wurde und 2520 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2520 geboren wurde und 2545 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2520 geboren wurde und 2545 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2520 geboren wurde und 2545 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2520 geboren wurde und 2545 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2545 geboren wurde und 2570 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2545 geboren wurde und 2570 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2545 geboren wurde und 2570 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2545 geboren wurde und 2570 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2570 geboren wurde und 2595 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2570 geboren wurde und 2595 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2570 geboren wurde und 2595 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2570 geboren wurde und 2595 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2595 geboren wurde und 2620 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2595 geboren wurde und 2620 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2595 geboren wurde und 2620 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2595 geboren wurde und 2620 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2620 geboren wurde und 2645 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2620 geboren wurde und 2645 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2620 geboren wurde und 2645 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2620 geboren wurde und 2645 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2645 geboren wurde und 2670 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2645 geboren wurde und 2670 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2645 geboren wurde und 2670 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2645 geboren wurde und 2670 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2670 geboren wurde und 2695 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2670 geboren wurde und 2695 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2670 geboren wurde und 2695 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2670 geboren wurde und 2695 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2695 geboren wurde und 2720 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2695 geboren wurde und 2720 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2695 geboren wurde und 2720 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2695 geboren wurde und 2720 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2720 geboren wurde und 2745 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2720 geboren wurde und 2745 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2720 geboren wurde und 2745 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2720 geboren wurde und 2745 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2745 geboren wurde und 2770 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2745 geboren wurde und 2770 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2745 geboren wurde und 2770 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2745 geboren wurde und 2770 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2770 geboren wurde und 2795 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2770 geboren wurde und 2795 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2770 geboren wurde und 2795 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2770 geboren wurde und 2795 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2795 geboren wurde und 2820 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2795 geboren wurde und 2820 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2795 geboren wurde und 2820 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2795 geboren wurde und 2820 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2820 geboren wurde und 2845 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2820 geboren wurde und 2845 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2820 geboren wurde und 2845 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2820 geboren wurde und 2845 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2845 geboren wurde und 2870 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2845 geboren wurde und 2870 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2845 geboren wurde und 2870 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2845 geboren wurde und 2870 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2870 geboren wurde und 2895 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2870 geboren wurde und 2895 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2870 geboren wurde und 2895 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2870 geboren wurde und 2895 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2895 geboren wurde und 2920 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2895 geboren wurde und 2920 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2895 geboren wurde und 2920 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2895 geboren wurde und 2920 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2920 geboren wurde und 2945 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2920 geboren wurde und 2945 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2920 geboren wurde und 2945 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2920 geboren wurde und 2945 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2945 geboren wurde und 2970 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2945 geboren wurde und 2970 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2945 geboren wurde und 2970 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2945 geboren wurde und 2970 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2970 geboren wurde und 2995 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2970 geboren wurde und 2995 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2970 geboren wurde und 2995 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2970 geboren wurde und 2995 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 2995 geboren wurde und 3020 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 2995 geboren wurde und 3020 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 2995 geboren wurde und 3020 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 2995 geboren wurde und 3020 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3020 geboren wurde und 3045 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3020 geboren wurde und 3045 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3020 geboren wurde und 3045 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3020 geboren wurde und 3045 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3045 geboren wurde und 3070 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3045 geboren wurde und 3070 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3045 geboren wurde und 3070 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3045 geboren wurde und 3070 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3070 geboren wurde und 3095 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3070 geboren wurde und 3095 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3070 geboren wurde und 3095 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3070 geboren wurde und 3095 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3095 geboren wurde und 3120 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3095 geboren wurde und 3120 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3095 geboren wurde und 3120 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3095 geboren wurde und 3120 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3120 geboren wurde und 3145 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3120 geboren wurde und 3145 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3120 geboren wurde und 3145 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3120 geboren wurde und 3145 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3145 geboren wurde und 3170 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3145 geboren wurde und 3170 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3145 geboren wurde und 3170 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3145 geboren wurde und 3170 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3170 geboren wurde und 3195 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3170 geboren wurde und 3195 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3170 geboren wurde und 3195 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3170 geboren wurde und 3195 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3195 geboren wurde und 3220 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3195 geboren wurde und 3220 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3195 geboren wurde und 3220 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3195 geboren wurde und 3220 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3220 geboren wurde und 3245 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3220 geboren wurde und 3245 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3220 geboren wurde und 3245 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3220 geboren wurde und 3245 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3245 geboren wurde und 3270 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3245 geboren wurde und 3270 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3245 geboren wurde und 3270 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3245 geboren wurde und 3270 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3270 geboren wurde und 3295 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3270 geboren wurde und 3295 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3270 geboren wurde und 3295 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3270 geboren wurde und 3295 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3295 geboren wurde und 3320 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3295 geboren wurde und 3320 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3295 geboren wurde und 3320 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3295 geboren wurde und 3320 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3320 geboren wurde und 3345 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3320 geboren wurde und 3345 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3320 geboren wurde und 3345 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3320 geboren wurde und 3345 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3345 geboren wurde und 3370 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3345 geboren wurde und 3370 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3345 geboren wurde und 3370 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3345 geboren wurde und 3370 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3370 geboren wurde und 3395 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3370 geboren wurde und 3395 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3370 geboren wurde und 3395 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3370 geboren wurde und 3395 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3395 geboren wurde und 3420 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3395 geboren wurde und 3420 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3395 geboren wurde und 3420 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3395 geboren wurde und 3420 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3420 geboren wurde und 3445 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3420 geboren wurde und 3445 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3420 geboren wurde und 3445 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3420 geboren wurde und 3445 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3445 geboren wurde und 3470 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3445 geboren wurde und 3470 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3445 geboren wurde und 3470 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3445 geboren wurde und 3470 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3470 geboren wurde und 3495 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3470 geboren wurde und 3495 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3470 geboren wurde und 3495 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3470 geboren wurde und 3495 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3495 geboren wurde und 3520 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3495 geboren wurde und 3520 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3495 geboren wurde und 3520 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3495 geboren wurde und 3520 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3520 geboren wurde und 3545 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3520 geboren wurde und 3545 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3520 geboren wurde und 3545 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3520 geboren wurde und 3545 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3545 geboren wurde und 3570 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3545 geboren wurde und 3570 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3545 geboren wurde und 3570 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3545 geboren wurde und 3570 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3570 geboren wurde und 3595 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3570 geboren wurde und 3595 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3570 geboren wurde und 3595 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3570 geboren wurde und 3595 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3595 geboren wurde und 3620 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3595 geboren wurde und 3620 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3595 geboren wurde und 3620 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3595 geboren wurde und 3620 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3620 geboren wurde und 3645 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3620 geboren wurde und 3645 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3620 geboren wurde und 3645 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3620 geboren wurde und 3645 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3645 geboren wurde und 3670 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3645 geboren wurde und 3670 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3645 geboren wurde und 3670 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3645 geboren wurde und 3670 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3670 geboren wurde und 3695 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3670 geboren wurde und 3695 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3670 geboren wurde und 3695 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3670 geboren wurde und 3695 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der älteste war Yung ch'ang, der 3695 geboren wurde und 3720 starb. Der zweite war Yung ch'ang, der 3695 geboren wurde und 3720 starb. Der dritte war Yung ch'ang, der 3695 geboren wurde und 3720 starb. Der vierte war Yung ch'ang, der 3695 geboren wurde und 3720 starb.

Ch'ien lung hatte vier Ururururururururururururururururururururenkel, die alle in der Geschichte des Reiches eine Rolle spielten. Der äl

Gott vorhanden/ auſſer da einer etwan fürſetzlicher Weiß / oder auß ſträfflicher Vergeſſenheit vnd übereylter Erforſchung deß Gewiſſens/ eine oder mehr ſchwäre Sünden in vorigen Beichten hinderhalten vnd verſchwigen/ wol auch ſich erinnerete/ daß er zwar alle ſeine jhm bewuſte Sünden / gebeichtet/ aber nicht ernſtliche Reu vnnd Leyd/ noch genugſamben Vorſatz ſich zubeſſeren/ die nächſte Gelegenheiten zu Sünden/ als vil möglich vnnd thunlich/ zuflichen/ ſeinem Nächſten wider zugeben / was er jhme wider Recht vnd Billigkeit an Ehren vnd Gütern entzogen / gehabt hätte : da dann bey jedem dergleichen Fäll vonnöthen ſein will / ein General-Beicht von gantzem oder guten Theil deß zugebrachten Lebens anzuſtellen vnd zuwiderhollen alle Sünden von der jenigen Beicht an/ da befunden/ daß ein Fähler auß obigen ſolle mit eingeloſſen ſeyn; weilen alle nachgehende Beichten nichtig/ bey jeder folgender/ vnd ſo offt man darauff vnſern HErrn empfangen/ eine neue Todtſünd vnd Gottsraubery iſt begangen worden.

Daß aber auſſer diſer Fällen die General-Beicht ſehr nutzlich vnnd löblich vorgenommen werde/ lehren vil/ iſt auch gar nit daran zuzweifflen. Dann/ wie Franciſcus Sales ein ſehr heilig- hochweiſer Biſchoff ſchreibet/ zeiget ſelbige dem Menſchen wer er iſt / erwecket ein heylſame Geſchämigkeit wegen vorig- vollbrachten Lebens : ſtellet für Augen die wunderwürdige Warmhertzigkeit Gottes / mit welcher er ſo langmüthig auff vnſer Bueß gewartet : Hatteret auff den verwölckten Himmel deß Gemüts/ beruhiget das Gewiſſen : erwecket neue Räth/ ein beſſeres vnnd frömmeres Leben anzuſtellen : Sie gibt dem Beichtvatter gewiſſere Mittel an die Hand das Gewiſſen zulaiten vnd zuregieren : ziehet nach ſich ein Vertrauen/ die Sünden forthin mit gröſſerer Freyheit zubeichten / zueröffnen ſein Gewiſſen.

S. p. in-trod. c. 8.

Deſſen vnangeſehen / gehet der gemeine Außſchlag dahin/ daß keiner / auch Sterbender dahin zu halten / als ob er ſchuldig wäre / zu Verſicherung ſeiner Seel / ein allgemeine Beicht anzuſtellen / es wäre dann der Beichvatter/ der ſeiner gute Kundſchafft hat / hätte jhme ſolches gerathen; alsdann mag er mit freyem Gemüth ohne ängſtigkeit folgen / ſeine Sünden ablegen vnd beichten von ſeinem gantzen Leben. Warbey zweyerley Umbſtänd zubeobachten/ die jenige nemblich/ welche die Sünden verändern / auß einer jemalen ein andere/ auch die/ welche die Sünd vmb ein gutes gröſſer machen/ dergleichen dann ſibenerley gefunden werden.

Siben Vmbſtändt der Sünden.

DEr erſte Umbſtändt iſt/ Perſona, die Perſohn/ ſo ſündiget/ deſſentwegen ſehr rathſamb vnnd gut/ daß ein Pœnitent gleich anfangs der Beicht erkläre den Standt ſeines Lebens/ es wäre dann Sach/ ſolcher ſchon anvoren dem Beichtvatter bekandt ſeyn wurde. Sagen ſolle er/ Exempel weiß/ ich bin ein Prieſter/ ein Ordens-Perſohn / ein Prælat: oder da er die Sünd begangen / nach einer ſonderbar von Gott empfangener Gutthatt / wegen groß erzaigter Undanckbarkeit. Es ſolle auch der Umbſtandt deſſen oder deren/ mit denen er geſündiget (doch ohne aigentliche benambſung) angedeutet vnd erkläret werden / ſonderlich in der Matery der ſünnlichkeit vnd fleiſchlicher Sünden / allwo die Sünd ſehr darauß wachſen vnd geſchöpffet werden kan. Lud. de Pont. loc. tin. c. 5.

Der andere Vmbſtandt iſt/ Quantitas, die Gröſſe/ oder was Schaden ſo wol an Leib als Seel dem Nächſten darauß erfolget ſeye/ außtruckenlich vnnd in Specie bekennende/ wie vil/ ob er hundert / oder tauſent Gulden: einem Handwercker ſeinen Werckzeug / warmit er ſich erhalten / entfremdet: oder ob ſonſten ein ſondere Ärgernuß/ darauß entſtanden wäre.

Der Dritte/ iſt Modus, die Weiß/ belangende die Schärpffe/ Gewalt vnnd Hefftigkeit / mit welchen die Sünde iſt begangen worden: dann in Zorn/ Haß vnnd Neyd gegen dem Nächſten/ pfleget diſe weiß ein Zaichen vnnd Vrſach zuſeyn groſſer Verwirrungen.

Der Vierdte / iſt Tempus Zeit oder Tag/ an welchem die Sünd vollzogen/ ob es geſchehen an einem Sonn- Feyr- oder Werctag / wie lang man ſolches Handwerck getriben/ in dergleichen Sünd geſtecket ſeye : dann da man lang darin geſtecket/ mehret es ſehr die Boßheit vnd häuffet die Sünden. Kombt es aber her auß alter ſchon eingewurtzleter Gewonheit/ iſt es ein anzeigen eines ſchlechten Vorſatzes der Beſſerung.

Der Fünffte/ iſt Locus Sacer, ein geweichtes Orth oder Kirchen/ da ein ſonderbahre Unehrerbietigkeit mit einlauffet / die Sünd vor dem hochheiligen hochwürdigen Sacrament deß Altars/ oder vnder gehalten heiligen Meßopffer/ vollbracht vnd begangen wird.

Der Sechſte/ iſt Finis, Vrſach oder Mainung/ warumb einer was ſündliches vornimb oder ſtifftet. Dann ein gröſſere Sünd iſt es/ da du muriſt vnd redeſt wider deinen Nächſten/ dich an jhme zurächen/ als da es nur geſchicht/ wegen vnd in gemeiner Converſation vnd Anſprach/ Zeit vnd weil zukürtzen.

Der

image
not
available

vnd Herrschafft/ Sie haben auch Gesetze/ Ordnungen vnd Regimenten/ Sie haben auch Religion vnd Gottesdienst/ Sie haben auch Kriegsleute vnd Kriegsrüstung/ Sie haben auch Kauffmanschafft/ Sie haben auch Policey vnd Haußhaltung/ Sie haben auch Künste vnd Wissenschafften/ Sie haben auch Sprachen vnd Schrifften/ Sie haben auch Bücher vnd Gelehrte/ Sie haben auch Historien vnd Geschichtschreiber/ Sie haben auch Gedächtnüß vnd Ehrenmahl/ Sie haben auch Leichbegängnüß vnd Begräbnüß/ Sie haben auch Kranckheiten vnd Artzney/ Sie haben auch Todt vnd Todtenbahren/ Sie haben auch Trawren vnd Klagen/ Sie haben auch Hoffnung vnd Trost/ Sie haben auch Auferstehung vnd Vrtheil/ Sie haben auch Himmel vnd Hölle/ Sie haben auch Ewigkeit vnd Verdammnüß/ Sie haben auch Teufel vnd Engel/ Sie haben auch Gott vnd Christum/ Sie haben auch Glauben vnd Seligkeit/ Sie haben auch Sünde vnd Gnade/ Sie haben auch Gesetz vnd Euangelium/ Sie haben auch Weissagung vnd Erfüllung/ Sie haben auch Propheten vnd Apostel/ Sie haben auch Kirchen vnd Kirchendiener/ Sie haben auch Sacrament vnd Sacramentirer/ Sie haben auch Ketzer vnd Ketzerey/ Sie haben auch Bann vnd Excommunication/ Sie haben auch Concilia vnd Kirchenversammlungen/ Sie haben auch Bäpste vnd Bäpstliche Gewalt/ Sie haben auch Mönche vnd Nonnen/ Sie haben auch Ablaß vnd Fegfeuer/ Sie haben auch Wunderwerck vnd Heiligen/ Sie haben auch Bilder vnd Bilderdienst/ Sie haben auch Rosencrantz vnd Rosenkräntzer/ Sie haben auch Ceremonien vnd Kirchengebräuche/ Sie haben auch Fasten vnd Feyertage/ Sie haben auch Wallfahrten vnd Creutzgänge/ Sie haben auch Beichten vnd Absolution/ Sie haben auch Gebet vnd Gebetbücher/ Sie haben auch Psalmen vnd Psalmbücher/ Sie haben auch Lieder vnd Gesänge/ Sie haben auch Orgeln vnd Musicanten/ Sie haben auch Glocken vnd Glockenklang/ Sie haben auch Kirchen vnd Kirchengebäw/ Sie haben auch Altar vnd Altarschmuck/ Sie haben auch Meß vnd Meßgewand/ Sie haben auch Weyrauch vnd Weyrauchfässer/ Sie haben auch Kertzen vnd Kertzenstöcke/ Sie haben auch Weyhwasser vnd Weyhwasserkessel/ Sie haben auch Palmen vnd Palmesel/ Sie haben auch Creutz vnd Creutzfahnen/ Sie haben auch Kirchhöfe vnd Kirchhofmauren/ Sie haben auch Kirchthürne vnd Kirchthürnknöpffe/ Sie haben auch Kirchenfahnen vnd Kirchenstangen/ Sie haben auch Kirchenschlüssel vnd Kirchenschlösser/ Sie haben auch Kirchenstühle vnd Kirchenbäncke/ Sie haben auch Kirchenbücher vnd Kirchenordnungen/ Sie haben auch Kirchenrechnungen vnd Kirchenpfleger/ Sie haben auch Kirchenbuß vnd Kirchenstrafe/ Sie haben auch Kirchenlehrer vnd Kirchenväter/ Sie haben auch Kirchenlehre vnd Kirchenbekäntnüß/ Sie haben auch Kirchenfeinde vnd Kirchenverfolger/ Sie haben auch Kirchenfriede vnd Kirchenruhe/ Sie haben auch Kirchenlieder vnd Kirchenmusic/ Sie haben auch Kirchenpredigten vnd Kirchenpredigtstühle/ Sie haben auch Kirchenbeichtstühle vnd Kirchenbeichtväter/ Sie haben auch Kirchenbeichtkinder vnd Kirchenbeichtzettel/ Sie haben auch Kirchenbeichtpfennige vnd Kirchenbeichtgroschen/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeld vnd Kirchenbeichtgeldkasten/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüssel vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlösser/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbund vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundring/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkette vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettenglied/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchen vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein vnd Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinleinlein/ Sie haben auch Kirchenbeichtgeldkastenschlüsselbundringkettengliedchenlein

image
not
available

Vor das andere/

1. Reg. 20 35. Lesen wir von Jonatha dem Sohn deß Königs Saul/ wie er mit David/ selbigen vor seines Vatters Zorn bey dem Leben zuerhalten/ auff ein gewisse Weiß pactieret habe/ vnsern dem Stein Ezel drey Pfeil fliegen zulassen/ als ob er sich übete auff die Scheiben; falls er seinem Jungen wurde zuruffen: *Vade & affer mihi sagittas: Ecce sagittæ intra te sunt, tolle eas*, lauffe vnd bringe die Pfeil: sihe die Pfeil seynd innerhalb deiner/hebe sie auff/ solle er tecklich kommen/ es seye Fried/ nichts böses habe er zubefahren/ so wahr Gott lebe: solte er aber schreyen: *Ecce sagittæ ultra te sunt*, sihe die Pfeil seynd über dich hinauß geflogen/ / *Vade in pace, quia dimisit te Dominus*, Alsdann ziehe hin/ mein David / ziehe hin in dem Friden / dann der HErr hat dich entlassen.

Wie Jonathas mit David/ also solle ein Krancker mit seinem Beichtvatter ein gewisse Bündnuß machen vnnd pactieren auff gewisse Zaichen/ihne so offt von Sünden zuabsolvieren vnd entbinden/ als offt er auß Mangel der Red selbige bedingter massen werde mercken vnnd sehen lassen / damit er also/ wo möglich/ vor seinem Richter ohne Mackel erscheinen möge.

Solle es sich aber begeben (welches der

Drittevnd letzte Puncten

Ist) daß ein todtkrancker Mensch keinen Beichtvatter zu Handen bringen noch haben kundte/ist alsdann kein anders Mittel übrig/als daß einer wenigist in Gedancken klopffe an sein sündiges Hertz / sprechende mit dem offnen Sünder: *DEUS! propitius esto mihi peccatori!* O Gott/ seye gnädig mir armen Sünder! sich also durch erweckung heylsamer Reu vnd Leyd/mit seinem lieben Gott versöhne/ bitte vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit. Diese Reuhertzigkeit aber muß vollkommen seyn/ vnd auß Liebe herkommen/ falls du dich erinnerest / daß du mit einer oder anderen schwären Sünd solltest behafftet seyn/ warzu dann die Docken trefflich taugen / da sie obverstandener massen schon vorhin/ wol geübet vnnd abgeführet seyn werden. Zweyerley Gattungen der Pfeilen hatte Jonathas fliegen lassen/ eine bliben innerhalb/ andere flogen über den David auß. Auch zweyerley Gattungen seynd vnd werden gefunden der Reu vnd Leyd/ ein Vollkommene vnd Unvollkommene / Pfeil der Lieb / Pfeil der Forcht: diese/ dafern sie nicht auff den Bogen deß Sacramentes gelegt vnd abgelassen werden/ fliegen vber die Todtsünden auß / erraichen selbige nicht/ der Sünder ist hin/ kan dem Grimmmen deß Sauls nicht entkommen: Jene bleiben inner dem Hergen/ entzünden selbiges mit den Flammen der Liebe/ verzehren alles was feindlich vnd wider GOtt / also daß der arme Sünder mit Magdalena höret: vil Sünden seyen ihme nachgelassen vnd verzyhen / *quia dilexit multum*, weil er vil geliebet hat/ *Vade in pace, quia dimisit te Dominus*, gehe hin in dem Friden / dann der HErr dich entlassen/ der ewigen Straff überhebet / deß Himmels fähig gemachet hat.

Was für ein Bueß ein Todtkrancker

Nach verrichter Beicht auff sich nemmen / vnd ihm selbsten auffzuerlegen solle.

QVid facium? fodere non valeo, kan ein presthaffter krancker Mensch sagen / mit jenem Evangelischen Schaffner / *mendicare erubesco*, was wirde ich machen oder anheben? Ein grosser Sünder bin ich/ habe schwären Schuldenlast auff mir/ wie wird ich könden alles abzahlen vnd entrichten? wie abbüssen meine Sünden? graben kan ich nicht/ nicht fasten/habe sonsten einen schlechte Lust zum essen/bin gantz maßlaidig? den Leib kan ich nit vil züchtigen noch gaißlen/ er ist sonsten gaißlet genug: nicht kan ich vil wachen / möchte lieber schlaffen: zubetlen schämete ich mich zwar nit/ aber vil betten/ daß kan ich einmal nicht/ es verdriesset mich das Maul auffzuthun / geschweigen erst/ daß ich vil Betebücher durchblätteren/ vil Rosenkräntz betten solle. *Quid faciam?* was solle ich dann anheben/ was solle ich machen/ damit ich gleichwol durch diese kurtze Zeit/die mir annoch zuleben vergunnet/ was abbüssen vnd abzahlen möge? *Scio, quid faciam*, nunmehr fallet mir bey/ich weiß/ was ich thun will/ *calicem salutaris accipiam*, will mit David nemmen den Kelch deß Heylands / den er mir nunmehr eingeschencket vndgebracht/ nemmen will ich ihne vnnd annemmen von seiner allergnädigisten Väterlichen Händ/ alles was er mir annoch zuleiden wird zuschicken: *& nomen Domini invocabo*, beynebens anruffen den Namen deß HErrens/ daß er mir beystehen vnnd Stärck verleyhen wölle. Mein Bueß solle seyn/ die Gedult: wasmassen ich dann bereits von meinem Beichtvattern begehret/ daß er mir alles/ was ich auch immer sonst vnd von mir selbsten in diser meiner letzten Kranckheit gutes thun oder leiden wurde / Krafft deß heiligen Sacramentes der Beicht zur heilsamen Bueß auffzuerlegen solle? damit soll hes alles vor den Augen Gottes/ desto verdienstlicher vnd gültiger/ mir zur nachlassung der Sünden / mehrung der Luc. 16. 3. Ps. 115. 4.

Ankommende Fremde in Wien.

Den 30. Augusti.

Herr Graf von Wallis, Kaiserlicher Kammerherr, von Prag

dem armen Menſchen was werden/ſo muß er durch die Hächel gezogen: ſolle er nicht in Laſteren verroſten / noch ſtinckend in Wollüſten/ oder hinckend auff dem Weeg der Gebotten werden/ muß er von der väterlichen Hand Gottes/ immer exercieret vnd geübet werden. Wo kein Anfechtung iſt/ſpriche der H. Chryſoſtomus, da iſt kein Cron noch Belohnung: wo kein Fleiß/ da iſt kein Ehr: wo kein Trübſal / iſt auch kein Erquickung: wo kein Winter / da iſt auch kein Sommer. Die Zeitliche Verdrüßlichkeiten ſeynd gemainiglich nun/entweders die geſchwollene Hoffart zuhallen/ oder die Gedult zuüben vnnd zuprobieren / oder allerley Sünden zuſtraffen vnnd außzutilgen. Wann Gott auffhörete/ vnd die Bitterkeit nicht miſchete vnder die Glückſeligkeiten diſer Welt / ſo ſolten wir ſeiner wol bald vnd gar vergeſſen. *Anima morbo affecta, Deo propinqua eſt*, ſpriche zu ſeinen Burgern der H. Gregorius von Nazianz / [Ein Seel behaffet mit einer Kranckheit/ iſt nahendt bey Gott.] Je mehr der Sündfluß wachſet/ deſto mehr ſteiget die Archen empor: je mehr zunimbt das Waſſer der Trübſal/ deſto mehr wird die Seel erhebet zu Gott. Der Urſachen iſt zuwünſchen / daß wir vil mehr an der Seel als an dem Leib/ mehr an dem Gemüt als Fleiſch wol auff ſeyen vnd leben. Was dem Leib zu wider / das iſt der Seel ein Mittel. Die Kranckheit verwundet das Fleiſch/ hailet aber das Gemüt / die Schwachheit bricht die Krafft der Gailheit. Gut iſt dem Menſchen/ daß er gedemütiget werde. *Patientia eſt*, ſagt der H. Cyprianus, *qua nos Deo commendat*, brauchen weiter keine commendatitias: Gedult iſt/ welche vns Gott beſtermaſſen werth machet vnd erhaltet in Gnaden. Gedult/ ſolle mein Bueß ſeyn.

Hemil. 4. ad Popul.

S. Aug ep. 111. Pſ. 39

Orat. ad Cives.

S. Iſid. de ſum. Bon.

Eſth. 5. 1. Ein gutes Zaichen ware es/ das Aſſuerus ſeine guldene Ruthen gegen der Eſther ſeiner Königlichen Gemahlin genaiget hat: gegen denen er ſelbige zuruck gehalten/ müſten deß Todes ſterben: *Virga tua & baculus tuus, ipſa me conſolata ſunt*, dein Ruth mein HErr/ vnd dein Stecken ſelbige haben mich getröſtet: ein Zaichen der Gnad vnnd deß Lebens iſt es / da du gegen einem dein Zuchtruthen außſtreckeſt / ihne hernembſt vnd züchtigeſt/ dann den der HErr ſtraffet/ den hat er lieb vnd ein wolgefallen an ihme/ wie ein Vatter an ſeinem Sohn. *Virga directionis, virga regni tui*, das Creutz iſt ein Ruth zum rechten Weeg/ ein Ruth zu deinem Reich. Halte die Gaiſſel nit ab/ ſpricht der H. Auguſtinus, gehe nicht auß den Straichen/ falls du nicht wilſt von der Erbſchafft verſtoſſen werden: mercke auch nicht/ was du für ein Straff leideſt vnder der Gaiſſel/ ſondern was du für einen Orth haben werdeſt in dem Teſtamente. Wie Lupus der heilige Trecenſiſche Biſchoff/ da Attila mit ſeiner Kriegsmacht angezogen/ daher kommen vnnd verſtanden/ daß er die Gaiſſel Gottes wäre/ gleich alle Thür vnnd Thor geöffnet / zumahlen geſprochen: die Gaiſel meines HErrns ſeye mir willkomb! alſo ſperre jeder ſeinem Fieber/ Kopffwehe/ Grieß/ Grimmen / Waſſerſucht/ anderen Gepreſten Thür vnd Thor auff/ ſage vnnd ſpreche: ſeye gegrüſt vnd willkomb/ ihr Gaiſel meines HErrns: ich muß erkennen/ daß ich in Gnaden/ weilen mein HErr ſein Ruthen naiget gegen mir: den der HErr lieb hat/ den züchtiget er / gaißlet aber jeden Sohn/ den er auffnimbt. *Virga directionis virga regni tui*, die Zuchtruthen/ iſt ein Ruthen zu deinem Reich.

Pſ. 22. 4.

Prov. 3. 12. Pſ. 44. 7. In Pſ. 102.

Den Wind/ Circium genannt/ wie Seneca ſchreibt/ grüſſeten die Frantzoſen / als einen Guethäter/ der den Lufft purgiere vnd rainiget: warumb ſollen wir vnſer Kranckheit vnd Elend nit grüſſen / die purgieren vnd rainigen vnſer Seel? Lib. de Natur. quæſt.

Der Hammer iſt ſchwär/ ſaget Chryſoſtomus, machet aber ſchöne Geſchirr / vnd da er nicht ſo ſchwär wäre / ſolte er mit ſo vngeſchlachten Geſchirren nichts richten könden. Schwär iſt leyden/ ſchwär ligen vnd abſärben/ machet aber fromme / Gott wolgefällige geſchlachte Menſchen/ außerwöhlte Geſchir Gottes: wären ſie nicht ſo ſchwär/ villeicht wurden ſie wenig richten vnd verfangen. Diſer Hammer hat manchem vngeſchlachten Sünder die Zäher / die Erkandtnuß ſeiner ſelbſten / anruffung der Göttlichen Hülff/ verachtung zeitlicher Dingen/ den Haß der Sünden/ gute Fürnemmen / andere Andachts-übungen herauß gepreſſet vnd geſchlagen / daß ſie mit Antiocho haben müſſen ſagen vnd bekennen: Es iſt billich/ daß man Gott vnderthänig vnd gehorſamb ſeye/ vnnd daß der ſterbliche Menſch Gott nicht wölle gleich ſeyn. *Virga directionis, virga regni tui*, dein Zuchtruthen/ O HErr / iſt ein Ruthen deines Reichs Gott gaißlet vns/ ſage Auguſtinus, aber auß was Urſachen oder für wen? ſonder Zweiffel zum Reich Gottes. 2. Mach. 9. 12. In Pſ. 88.

Er gibet den Schnee/ wie die Woll/ ſinget David. Wie kan daß ſeyn? gedencket einer/ der Schnee iſt kalt/ die Woll warm: kalt vnd warm auß einem Mund/ kän nie ſeyn. Wie kan es dann ſeyn/ daß der kalte Schnee wärme / wie ein Woll? gar wol / gibt es auch die tägliche Erfahrung/ daß die Saamfelder vil ſchöner vnd reicher grünen vnd tragen/ je mehr ſie mit der Kälte vmbgeben/ mit Schnee bedecket werden: der Schnee iſt ihnen an ſtatt eines Winterbeltzes: wie GOtt die Schaaf bedecket mit Woll/ alſo decket er die Felder mit Schnee/ vnd wie die Woll wärmet die Schaaf/ alſo wärmet der Schnee die Saat; geſtalten er die Hitz/ ſo noch in der Erden/ zuruck hal- Pſ. 147. 5.

Exod. 20. 4. Deut. 5. 8. Deut. 4. 15. Deut. 4. 16. Deut. 4. 17. Deut. 4. 18. Deut. 4. 19. Deut. 4. 20. Deut. 4. 21. Deut. 4. 22. Deut. 4. 23. Deut. 4. 24. Deut. 4. 25. Deut. 4. 26. Deut. 4. 27. Deut. 4.

will dein vnd nicht deß Teuffels Gast seyn/ vor will ich trincken den Wermuth / hernach versuchen den Malvasier: hier wainen/ vnnd dorten lachen: hier gepeiniget / dorten aber getröstet werden. *Bonum mihi, quia humiliâsti me*, nur wacker drauff/ mein HErr/ nur wacker drauff! gut vnnd sehr nutz ist mir/ daß du mich gedemütiget: Es geschicht zwar nicht/ was ich will/ aber was mir gut vnd nutzlich ist.

Es sagen andere was sie wöllen: es sage Loth: mir ist gut / daß ich auß den Sodomitischen Flammen vnd der Welt Undergang bin errettet worden: Es sage Abraham: mir ist gut/ daß er mich auß Ur der Chaldæer geführet: Isaac/ daß er mich von dem Todt vnd Schwerdt meines Vatters erlöset: Jacob/ mich von dem Grimmen meines Bruders: David/ vnnd mich von den Nachstellungen Sauls deß Königs errettet habe: Es sage Salomon: mir ist gut/ daß mich Gott mit so grosser Weißheit/ so vilen Reichthumben begabet: Job/ daß er mich in vorigen gesunden Glück vnnd Ehrenstande gesetzet: Tobias / daß er mir das Gesicht widerumb mitgetheilet: die drey Knaben / daß er vns mitten in den Feursflammen vnverfehret erhalten: Esther/ das Assuerus seinen Scepter gegen mir außgestrecket: Susanna / das GOtt mein Unschuldt beschützet: Judas der Machabæer / daß er mir so starcken Succurß zugeschicket hat. Summa: alle vnd jede sagen was sie immer wöllen/ ich sage vnd bleibe bey deme: *Bonum mihi, quia humiliâsti me*, mir ist gut/ vnd sehr gut/ daß du mich gedemütiget hast: bitte allein vmb Gedult. Gedult/ O mein HErr/ Gedult solle mein Bueß seyn: dann der Himmel leidet je einmal Gewalt/ vnd die Gewalt anlegen reissen selbigen hinweg.

Noch etliche Gedancken Von Diser heylsamen Bueß.

Leyden macht seelig.

EIn H. Theodoro Jüngern deß heiligen Pachomii gabe man disc drey Fragen auff: Erstlich/ wer gestorben vnd nicht gebohren? wer gebohren vnd nicht gestorben? wer gestorben/ doch nicht verwesen noch versehret worden? warauff Theodorus geantwortet: Der erste ware Adam/ der andere Henoch: die dritte Person deß Loths Haußfrau. Ich setze die vierdte Frag: sage mir einer her / wer ist auß aller Welt in den Himmel kommen ohne Creutz? Nicht einer: so gar Christus bekennet / daß er habe leyden müssen / vnnd also eingehen in seine Glory.

Mit Elia müssen wir durch den Würbl in den Himmel kommen.

GOtt wolte Eliam den Propheten verzucken vnd in den Himmel erheben/ hat jhne auch erhebet/ aber wie die Schrifft redt vnd bezeuget: *per turbinem*, durch einen Wirbel oder Sturmwind: Erhebt hat der Maister vnd zu sich in sein Reich genommen seine Apostel vnd Jünger/ aber *per turbinem*, durch Wirbel vnd Sturmwinde: Erhebet hat er seine Ritter vnd Martyrer/ aber *per turbinem*, durch Wirbel vnnd Sturmwind: Stephanus wird verstainiget / Laurentius gebraten / Zeno lebendig geschunden/ mit Pech bestrichen/ angezündt vnd verbrennet: Antipas vnd Eustachius mit den seinigen in einen von Aern gegossen-glüenden Ochsen versperret: Themistocles an die Folterramb gehencket/ alsdann einem Pferdt an den Schwaiff gebunden/ geschlaipffet/ zerissen vnnd enthauptet. Bonifacius mit Hacken zerissen/ biß auff die Gebain: es wurden jhme spitzige Rohr in das Fleisch vnnd vnder die Nägel gesteckt/ die Finger zerstümlet/ er in einer Brattpfannen mit zerlassenem Bley gebadet/ alsdann mit dem Kopff in ein Pechpfannen gestossen vnd enthauptet. Eleutherius wurde in ein eysenes Beth gelegt/ auff einen Rost außgespannet / in Ofen geworffen/ einem Pferdt an Schwaif gebunden/ durch Hecken vnnd Dörner geschlaipffet/ den Löwen vorgeworffen/ endtlich enthaupter. Dorotheus vnnd Gorgonius wurden erstlich gegaißlet/ mit Bleykolben geschlagen / mit Hacken zerissen / alsdann mit Salz vnd Essig gerieben/ auff einem Rost gebraten vnd enthauptet. Floccellus ein Knab von 10. Jahren warde auffgehencket/ gegaißlet/ den Löwen vor/ alsdann in das Feuer geworffen / an Händ vnd Füssen auffgenaglet/ letzlich den wilden Thieren vberlassen vnnd vorgeworffen. Ach! wie erbärmlich ist man mit jenen zwey vnd dreyssig Mönchen vmbgangen / denen man zur Zeit Constantini Copronymi die Nasen abgeschnitten / die Bärt mit Pech vberstrichen vnd angezündet/ alsdann in ein Gewölb geworffen vnnd Hunger sterben lassen? die Ketzer / Eutychisten genannt/ haben jhren aigenen Bischoff den H. Proterium sambt anderen Geistlichen nicht allein vbel gepeiniget/ sonder gar auffgeschnitten/ das Jngeweide gefressen / die Leiber durch die Gassen geschlaipffet. Nit vnlängst fast bey Manns gedencken ist zu Delphis einer Holländischen Statt Cor-

nelius

image
not
available

einfahren? O wehe! es iſt weit gefehlet. *Per turbinem*, durch Wirbel vnd Wind / durch Kniteel/ Creutz vnnd Leyden muſtu lauffen/ wilſtu erhalten das Leben/die lange vnd erwünſchte Seeligkeit. Folge Auguſtino: Liebe was du nicht wilſt; damit du bekommeſt / was du wilſt. Einmal der Himmel brauchet gewalt/ vnd die Gewalt anlegen/ reiſſen ſelbigen hinweg. Gedult/ muß dein Bueß ſeyn.

In Pſ. 79.

Matth. 11. 12.

Nicht ohne Urſach noch vmbſonſten hat GOtt ſein Volck in Egypten mit ſo groſſer vnd ſchwärer Arbeit in Stain- vnd Ziegelhütten laſſen beladen werden. Alles ware dahin angeſehen / vmb diſem ſeinem Volck einen Luſt zumachen vnd ernſtliche Begird einzujagen / auß Egypten in das gelobte Land zuziehen. Alſo ſpricht der H. Chryſoſtomus: Ein Seel/ die mit vilem Elend beranget vnd vberfallen/ eylet ins Vatterland zu rühigem Standt: wann ſie aber deß Himmel-Brods vnd Troſts zu vil hat/ achtet ſie ſich deß gelobten Lands wenig/verlanget ewig bey den Egyptiſchen Häffen diſes Lebens zuſitzen vnnd bleiben. GOtt ſuchet dich haimb/ ſpricht eben diſer H. Vatter / damit du dein Hertz von zeitlichen Dingen abziehеſt: dann ſo wir bey ſo vilen Kranckheiten vnd Gefahren auff das Zeitliche nichts deſtoweniger dermaſſen verhenet ſeynd/ wie wurde es gehen/da wir nichts zuleyden hätten? ohne Zweiffel wurden wir deß künfftigen gantz vergeſſen/ wenig darnach vmbſehen. Der Urſachen hat Gott verhenget/ daß die Juden mit der Laim vnd Ziegel-Arbeit ſolten beſchwäret werden/ damit ſie von ſchwärer Arbeit beängſtiget/ lehrneten zu Gott rueffen vnnd ſchreyen. Oder/ wie Auguſtinus redt/ der Vrſachen iſt vnſer Wanderſchafft voll der Vngelegenheiten vnd Beſchwerden / *ne viator tendens ad patriam ſtabulum pro domo diligat*: daß der Wandersmann/ſo dem Vatterland zutrachtet/ nit mehr den Stall/ dann das Hauß lieben möchte.

Hom. 6. ad Pop.

Sent. 16.

Leyden macht fromb.

Rabanus vber die Wort / *ſi via iniquitatis in me eſt*, ſagt vnnd ſchreibt: wasmaſſen wir Menſchen / vnſer Vich nit ſchlagen / es ſeye dann Sach / daß es ſich verſchi-ſſe / von dem Weeg abweiche/ oder ſonſten ſich träg vnd faul erzeige noch ziehen wölle: eben alſo ſuchet vns Gott mit Kranckheit vnd Trübſal haimb / wann wir von dem Weeg der Tugend abtretten/ oder in ſeinem Dienſt träg vnd faul werden. Alsdann kamen Jeroboam/ der Sohn der Samaritaniſchen Wittib/ Ochozias, Benadab, vnd Ezechias, die Königen: alsdann richteten ſie ihre Augen vnnd Gebett zu Gott/ opfferten vnnd verſöhnten ihnen ſelbigen/da ſie in ſchwäre Leibs ſchwachheit gefallen von Gott haimbgeſucht vnnd gezüchtiget worden. Gemainiglich wann wir kranck vnd ſchwach / gehen wir in vns ſelbſten/ vnd heben an fromb vnd andächtig zu ſeyn. *Multi cùm ſentiunt pœnam, corrigunt culpam*, vil beſſeren ſich/ wann ſie empfinden die Straff. Die Nachtigal ſinget im Winter nicht/nur in dem lieblichen vnd luſtigen Früling: Alſo findet man vil / die zur Winterszeit der Trübſeeligkeit nit wöllen ſingen/ noch Gott loben vnd dancken; nur zur Zeit deß Frülings vnd Wolſtands. Du aber ſolleſt Gott ſo in wol- als üblem Standt/ loben vnnd preyſen / jederzeit gedencken/daß der Himmel Gewalt leide/ niemand dann allein der Gewalt anleget/ ſelbigen hinwegreiſſe vnd erwerbe. Leid was du nicht wilſt/ damit du erhalteſt/ was du wilſt. Du förchteſt die Kranckheit / vnnd förchteſt die Höll nicht: du förchteſt das zeitliche Leyden/ vnd förchteſt die Peyn deß ewigen Feuers nicht: du förchteſt ein kleine Zeit zuſterben / vnnd förchteſt den ewigen Todt nit. Iſt dann nit beſſer/ daß dich Gott gaißle vnd aufnemme / als daß er dir verſchone vnnd dich verlaſſe? daß du auff ein Zeit gebeſſeret/ damit du nit ewig verdammet werdeſt? Freylich iſt es beſſer! darumb ſolle Gedult mein Bueß ſein/ leiden will ich was ich nit will/ damit ich bekomme/ was ich will. Gedult ſolle mein Bueß ſeyn vnd bleiben.

S. Aug. ſer. 18. de verb. Apoſt.

Idem de verb. Dom. Idem in Pſal. 94.

Vade, ſpricht Uriel der Engel/ *pondera mihi ignis pondus, aut menſura mihi flatum venti, aut revoca mihi diem, qui præteriit*, gehe hin/ vnd wäge mir die ſchwäre deß Feuers / oder meſſe mir ab das blaſen deß Winds / oder rueffe zuruck den vergangenen Tag. *Et reſpondi, & dixi, quis natorum potest facere, ut interroges me de his?* Ich gabe Antwort vnd ſprache: welcher Menſch kan diſes thun / daß du mich frageſt von diſen Dingen; bey Gott allein ſtehet diſe Mache/ er hat die Waag vnd Elen zu allen Elementen: nicht nur hat er gemeſſen die Wind/ ſondern wie ein Vhrmacher ſeinem Vhrwerck/ ihnen angehencket ihre Gewichte: *Deus fecit ventis pondus*, Gott ſaget Job/ hat den Winden Gewicht gemachet vnd angehencket. Allwo Gregorius der Groſſe verſtehet durch diſen Wind den Geiſt der Heiligen/der immer in die Höhe ſteiget. Damit aber ſolcher ſich ſelbſten nit überſteige vnd zu hoch fliege / hencket ihme Gott das Gewicht einer Anfechtung vnd Trübſal an. Ich ſage/ vier Haupt-Wind regieren/ vnd blaſen von vier Ecken der Welt her. Dich aber wehet an der Oſtwind/ wann du herfürglimmeſt wie ein Morgenröthe/ immer ſteigeſt vnd ſteigeſt in dem Hochmuth/ vnd Ehrgeiz / verdunckleſt alle Stern. Der Weſtwind herentgegen blaſet / wann du nichts bringeſt / als Vngewitter / Donner vnnd Hagel / deinen Nächſten anfeindeſt/ ih-

4. Eſd. 4.

Job 28. 25

Schelhaus, Johann Heinrich, Dr. der Rechten, Professor der Geschichte und Beredsamkeit zu Rinteln, geb. zu Hannover 1690, gest. 1773. Er hat sich durch seine Schriften, besonders durch seine Geschichte der Reformation, und durch seine Verdienste um die Universität Rinteln, wo er 1737 Rektor war, bekannt gemacht. Seine Schriften sind: Dissertatio de Ecclesiae Romanae in Germania ortu, progressu et incrementis. Rinteln 1717. 4.

böſe ſchlimme Münz/ gehet nirgend als in der Höll / der Teuffel kennet ſie an dem Wurff vnd Klang: hebet er hingegen an / lobet vnd danckt Gott vmb ſo groſſe Gnad/ nimmet auch die Kranckheit anderſt nicht an/ als von der Hand Gottes/ ſie nit minder als die Geſundheit ſchätzendt für die höchſte Gutthat: daß iſt die beſte Münz/ gangbahr in dem Himmel/ auß dem Wurff vnnd Klang kennet man ſie: vnnd wann man jhne ſchon wirffet auff den Miſt / höret man doch anders nichts als: haben wir
Iob. 1. 21. gutes/ von Gottes Hand empfangen/ warumb wolten wir böſes nit ingleichen annemmen vnd geduldig leiden; *Sit nomen Domini benedictum*, der Namen deß HErren ſeye gebenedeyet. An Wurff vnnd Klang kennet man die Münz.

Gewißlich/ die gröſte Ehr iſt es/ wann vns Gott eines bringet auß ſeinem Mund-Kelch/ geſchaidt zuthun vergunnet: die gröſte Gnad/ wann er vns ſein Creutz/ ſelbiges jhme nachzutragen vnnd zu folgen/ auffleget: hier ſtraffet/ damit er dort verſchonen/ nit ſtrafen müſſe: vnd wir wolten ſo grob vnd vnhöfflich ſeyn / alle diſe ſo groſſe Ehr vnd Gnad außſchlagen vnd verachten? darzu noch ſagen dörffen / Gnad hin Gnad her/ ich achte mich wenig diſer Ehr: ſolte es bey mir ſtehen/ vnd ich die wahl haben / ob ich lieber kranck zu Beth ligen/ oder geſund die Krancken haimbſuchen/ wolte ich mich gar nit beſinnen/ gleich auff das letztere dappen vnd ſelbiges erkiſen. O wie vil anderſt ſeynd geſinnet die Kinder Gottes! wie hat Catharina von Senis, da jhr von Gott zwo Cronen/ eine von Gold gemacht/ die andere geflochten von Dörneren dargebracht vnd gewiſen/ auß beyden eine nach belieben zuerwöhlen! wie behendt iſt ſie gefallen auff die Dörnere / hat die guldene fahren laſſen/ wol wiſſendt/ daß auß dem/ warmit ſie geſtochen / Roſen wachſeten / mit welchen ſie ſolte gekrönet werden? wie vil anderſt warde geſinnet Chryſoſtomus der H. Conſtantinopolitaniſche Patriarch!
In Epiſt. ad Epheſ. Solte mir einer ſagen/ ſchreibt er / erwöhle auß beyden eines/ was dir beliebet/ entweders der Engel / ſo Petrum ſeiner Banden ledig machet/ oder Petrus/ in den Banden vnd gefangen zuſeyn; wolte ich Zweiffels ohne lieber Petrus/ dann ſein Engel ſeyn: die Gaab vnd Gnad der Ketten vnd Banden iſt höher zuſchätzen / als da wir ſolten machen können / daß die Sonn ſtillſtehen oder die gantze Welt erbeben / die Teuffel weichen / vns Underthänig ſeyn müſſen.

Was dörffes vil? gefangen ſeynd wir / auß können wir nit / geliten muß es ſeyn. Wäre wol eins/ wann einer ſehen ſolte einen Haffner/ wie er den Laim ſo vnbarmhertzig mit Füſſen tritet/ in Händen vmbziehet/ auff dem Steuel vmbrädlet / er deßhalben dem Haffner zuſprechen wolte/ den Laim was milters zuetracteren: was vermeinen wir/ daß er zur antwort bekommen wurde? der Haffner wurde ſonder Zweiffel behendt da ſeyn vnd ſprechen / es muß nur ſeyn/ will ich anderſt ein Geſchirr darauß machen/ daß ſich dörff ſehen laſſen/ vnd auf dem Tiſch ſtehen. Schweig mein Krancker/ rede vnd murre nicht wider deinen lieben GOtt vnd HErrn/ wann er dich Erdklotzen/ wie ein Haffner (mit deme er ſich bey Iſaia vergleichet) durch ſchwäre Zuſtändt mit Füſſen ertritet/ durch Schmertzen vmbrädlet vnnd nur dapffer knetet; alſo muß es ſeyn/ will man anderſt/ für die Göttliche Augen ein würdiges Geſchirr formieren vnd auffſetzen: *Va! qui contradicit factori ſuo, teſta de ſamiis terræ: nunquid dicet lutum figulo ſuo: quid facis? & opus tuum abſq; manibus eſt?* wehe deme? der ſeinem Schöpffer widerſpricht/ ein Scherb von der Erden auß Samo: wird auch der Laim ſeinem Haffner ſagen: was macheſtu/ vnd dein Werck hat keine Händ? O wunderliche vngereimbte Sach! wegen der leiblichen Geſundheit laſſen wir vns ſchneiden/ ſengen vnd brennen/ nemmen ein die bitteriſte Getränck; vnd wegen der Seeligkeit wöllen wir nichts leyden. Was dörff es vil? geliten muß es ſeyn / der Himmel leidet Gewalt; vnnd der Gewalt anleget/ reiſſet ſelbigen hinweg. Leyden müſſen wir/ was wir nicht wöllen/ damit wir endtlich erhalten/ was wir wöllen. Gedult iſt der rechte Pedart / die Himmels-Porten zuſprengen: Gedult muß vnſere Buch ſeyn.

Iſa. 45. 9.

Ibid.

Ein oder anderes Exempel deren/

So jhnen diſe heylſame Buß aufferlegt/ in jhren Zuſtänden möglichiſter Gedult befliſſen haben.

1717. was Gedult für ein köſtliches Kräutlein.

ES iſt ein Kräutlein/ ſo nicht in allen Gärten wachſet/ ein Kräutlein/ ſo wachſet auff dem Miſtbehlein deß Jobs/ noch herrlicher vnd beſſer auff dem Calvary Berg/ gleich neben dem Creutz / zwiſchen den übelſtechenden Dörneren deß HErrns herfürſchieſſet/ mit ſeinem Blueth häuffig benetzet vnd beſeelet: ein Kräutlein ſo Winter vnd Sommer grünet/ in Glück vnd Unglück ſich ſehen laſſet: welches zwar in allen Apotecken gefunden/ aber nit allezeit noch recht mit ſeinen ingredientiis applicieret bey groſſen Herren in ſchlechtem Werth / nur von armen Leuthen Lazaris vnd Servulis gebrauchet wird: ein Kräutlein/ ſo bitter-ſüß/ Leib vnd Seel ſehr nutzlich vnd geſund: bey vnnd neben welchem die Lorbeer vnnd ſigreiche Palmzweig her-

Ordnung der Bürgerschaft, Rath, Gericht, Aemter, Gilden, Zünfte, Handwerke, Gewerbe, Handel, Verkehr, Polizei, Armenwesen, Schulen, Kirchen, Gottesdienst, Feste, Gebräuche, Sitten, Trachten, Wappen, Siegel, Münzen, Maße, Gewichte, Bauart, Befestigung, Vorstädte, Umgebung, Gebiet, Landwehr, Landgemeinde, Dörfer, Höfe, Mühlen, Wälder, Weiden, Wiesen, Felder, Weinberge, Gärten, Teiche, Flüsse, Bäche, Quellen, Brunnen, Wasserleitungen, Brücken, Straßen, Wege, Fuhrwesen, Schiffahrt, Flößerei, Fischerei, Jagd, Vogelfang, Bergbau, Salzwerke, Steinbrüche, Ziegelhütten, Kalkbrennereien, Glashütten, Eisenhämmer, Sägemühlen, Papiermühlen, Bleichen, Färbereien, Gerbereien, Leinwandbleichen, Tuchmanufakturen, Seidenmanufakturen, Baumwollenmanufakturen, Leinwandmanufakturen, Wollenmanufakturen, Strumpfmanufakturen, Spitzenmanufakturen, Bandmanufakturen, Tapetenmanufakturen, Porzellanmanufakturen, Steingutmanufakturen, Fayencemanufakturen, Töpfereien, Ofenfabriken, Eisenwerke, Stahlwerke, Messingwerke, Kupferwerke, Zinkwerke, Bleiwerke, Zinnwerke, Silberwerke, Goldwerke, Quecksilberwerke, Nickelwerke, Kobaltwerke, Arsenikwerke, Schwefelwerke, Alaunwerke, Vitriolwerke, Salpeterwerke, Pulverfabriken, Zündhütchenfabriken, Gewehrfabriken, Kanonengießereien, Glockengießereien, Schmiedewerke, Schlossereien, Messerschmieden, Nagelschmieden, Drahtziehereien, Kettenschmieden, Ankerschmieden, Waffenschmieden, Sensenschmieden, Feilenhauereien, Uhrmachereien, Goldschmieden, Silberschmieden, Juwelierarbeiten, Graveurarbeiten, Bildhauerarbeiten, Malereien, Lackierereien, Vergoldereien, Versilberungen, Verzinnungen, Verkupferungen, Verbleiungen, Verzinkungen, Vernickelungen, Verkobaltungen, Verarsenikungen, Verschwefelungen, Veralaunungen, Vervitriolungen, Versalpeterungen, Verpulverungen, Verzündhütchungen, Vergewehrungen, Verkanonungen, Verglockungen, Verschmiedungen, Verschlossereien, Vermesserschmiedungen, Vernagelschmiedungen, Verdrahtziehungen, Verkettenschmiedungen, Verankerschmiedungen, Verwaffenschmiedungen, Versensenschmiedungen, Verfeilenhauungen, Veruhrmachungen, Vergoldschmiedungen, Versilberschmiedungen, Verjuwelierarbeitungen, Vergraveurarbeitungen, Verbildhauerarbeitungen, Vermalungen, Verlackierungen, Vergoldungen

demütiget in Glück / stärcket in Widerwertigkeit/ besänfftiget in Schmach vnd Unbild. Sie lehret/ denen / so fehlen vnd sündigen / gern vnnd behende verzeyhen ; falls du aber selbsten fehlst vnd sündigest / lang vnd vil bitten vnd beten: die Versuchungen vberwindet sie/ übertraget die verfolgungen/ vollbringt vnd machet vollkommen alle Marter vnd Peyn.

Ferneres Lob der Gedult.

Serm. 32. ad Frat. in Eremo.

O Patientia! schreyet auff der H. Augustinus, *Tu omnia vincis adversa, non colluctando sed sufferendo ; non murmurando, sed gratias agendo*, O Gedult! du vberwindest alles/ was widerwertig/ nit mit kämpffen vnd ringen / sondern mit gedultigem übertragen ; nicht mit murren/ sondern mit Lob vnd Dancksagung. Gedult hilffet für alles/ ein rechtes Vniversal: kein Heiliger ist in dem Himmel/ kein Gerechter auff Erden/ der dises Kräutleins sich nit bedienet hätte/ als welches sie gewisset/ vnd wissen/ daß es so hochnothwendig / die so offte von Gott widerholte Verhaissungen zuerhalten vnd darvon zutragen.

In dem Leben deß H. Ludovici Königs in Franckreich lesen wir/ von etlichen Frantzösischen Fürsten/ welche vnder wehrendem Heiligen Krieg gefangen/ in Eysen vnnd Banden geschlagen/ nacher Egypten geführet/ in gröster Betrübnuß verhaffet dagelegen/ von einem Saracenischen Fürsten besuche vnd befragt worden / ob sie in den einigen Gott glaubten/ welcher auß einer Jungfrau gebohren/ an das Creutz gehencket/ gestorben/ begraben / den dritten Tag widerumb auß eigener Kraft von Todten erstanden seye ? Als aber die gefangene Fürsten antworteten/ vnd ja darzu sagten/ daß sie in allwegen glaubten/ noch einigen anderen Gott erkenneten/ als eben den gecreutzigten HErrn: Sprache der Saracener ferner darauff : so sollet ihr dann weder traurig noch erschrocken seyn/ wann ihr vmb dessen Namen was leidet/ der so grausame Peyn vnnd Tormenten euretwegen gelitten vnd außgestanden hat. Falls auch sein Macht so groß/ daß er sich selbsten auß dem Rachen deß Todts gerissen/ zum Leben erwecket hat/ so wird er auch mächtig genug seyn/ euch auß euerem Elend ledig zumachen vnd zuertretten. Sehet! dises edle Kräutlein hat der Saracenische Fürst/ den Herren von Franckreich in ihre Gefängnuß gebracht / als das beste Mittel wider alle Anfechtung Traurigkeit vnd Betrübnuß.

In Vita. Was sage ich ? Christus kame selbsten / erschine der H. Jungfrau Ludgardis in ihrer Blindheit/ brachte ihro anders nichts/ als das Kräutlein der Gedult / ermahnet sie selbiges zugebrauchen ; darmit werde sie daß Fegfeuer außlöschen/ vil Ding im Himmel sehen/ deren sie dermalen beraubet seyn müsse. Sie brauchet das Kräutlein/ bringet ihre wenigist innerliche Augen so weit daß sie vil himmlische vnd Göttliche Offenbahrungen zuhabē ist gewürdiget worden.

Heilige/ so die Kranckheit begehret.

EIn alter Mönch / wie in dem Leben der Alevätter zufinden/ wainete immerdar: vnd da er von seinem Abbt befraget/ was Ursachen er also wainete/ gabe er zur Antwort/ er habe dessen grosse Ursach: massen schon zwey Jahr verstrichen/ daß Gott seiner vergessen/ kein Kranckheit zugeschicket hätte / vil mehr von Tag zu Tag besser auff vnd gesunder werde: dahero/ sprache er/ der böse Geist mir je länger je mehr zusetzet/ raitzet mich zur Welt vnnd machet mir meinen Leib widerspennig/ der fein räßig/ wann er mit mir da liget vnnd graußchet. Disem Alevatter / ware nur vmb das Kräutlein der Gedult / daß er nicht darumb kommen / selbiges verlieren möchte.

Aldegundis, ein heilige Closter-Jungfrau/ da sie den Tag ihres Abscheidens vorgewisset/ hatte den HErrn gebetten/ ob er sie als sein Dienerin anworten vnd in disem Leben mit gaißlung ihres Leibs purgieren vnd rainigen wolte/ damit ihr Seel nach überstandenem Todt/ vnaufgehalten in die Ruhe ihres HErrens eingehen möchte. GOtt hat sie barmhertziglich erhöret/ bald bekame sie den Krebs an ihrer rechten Brust der ihren Cörpel grausamblich biß auff den letzten Tag geplaget vnnd durchfressen : brauchte gleichwol kein andere Arzney/ als daß einzige Kräutlein der Gedult / erfreute sich vnd frolockete nit anderst/ als wann sie von Gott ein sondere Gaabe vnd herrliches Geschenck bekommen / GOtt von Hertzen danckendt/ daß er sie zuerhören gewürdiget: erwartete inzwischen/ mit grosser Beständigkeit die Ankunfft ihres HErrens/ schiede frölich vmbgeben mit einem hellen Glantz von diser Welt ab / vnd starbe den 30. Jeners.

Die heilige Editrudis, welche in dem Ehestande ihre Jungfrauschafft erhalten / gienge mit Bewilligung ihres Ehewirths in ein Closter: bekommet das Haißwehe / vnd ware mit solcher Kranckheit wol zufriden / brauchte vnnd legte anders nichts über/ als das bloße Kräutlein der Gedult / dises Vniversal-pflegte auch zusagen / daß sie wisse vnd versicheret seye / dises wäre ein Straff von Gott/ vmb daß sie in ihrer Jugend köstliche Geschmeidt vnnd guldene

Halßbänder / als ein Engelländiſche Königin an jhrem Halß getragen habe/ Prophezeyte hierbeynebens/ daß ſie an der laidigen Sucht der Peſtilenz ſterben werde/ welches auch geſchehen den 23. Brachmonats.

S. Greg. hom 40. in Evang.

Romula, ein heilige Jungfrau / mit der hinfallenden Kranckheit geſchlagen / lage vil Jahr lang deſſentwegen zu Beth/ lahm an allen Gliedern. Jhre beſte Linderung ware das Kräutlein der Gedult / welches jhr ſo trefflich wol bekommen / daß je unvermöglicher ſie ware zur Handarbeit / je ernſtlicher ſie ſich dem heiligen Gebett ergeben hatte. Einmals rueffte ſie in der Nacht Redemptæ, die ſie an Kindsſtatt auferzogen/ vnd begehrte das H. Sacrament deß Altars/ als jhr letzte Weegzehrung; vnnd ſihe! von Stund an/ befanden ſich vor der Haußthür auff der Gaſſen zween Chör/ deren einer vmb den anderen certieret vnnd geſungen / biß ſie jhren Geiſt auffgeben / warmit auch die Muſicanten/ mit hinderlaſſung eines lieblichen Geruchs/ zu muſicieren auffgehöret vnd verſchwunden ſeynd den 24. Brachmonats.

Hiſtor. Tripart. li. 8. c. 1.

Diſes edle Kräutlein brauchte Stephanus ein Einſidler/ der an heimblichen Orthen geſchwollen vnd ganz ayterich. Als er von dem Wundartzt geſchnitten/ thäte er gar nicht dergleichen / als ob er einigen Schmertzen empfände / ſagte zu dem Umbſtande: keiner ſolle deſſentweegen mit jhme ein Mitleyden tragen: was Gott erſchaffen vnd gemachet/ ſeye alles ſehr gut vnnd nutzlich: Ich aber waiß ainmüch ſprache er/ daß die Kranckheit ein Straff der Sünden: vnnd beſſer iſt hier Zeitlich was gelitten/ als dorten ewig ohne einzigen nutz vnd verdienen geſtritten.

In Prato Spir. c. 8.

Diſes Kräutlein brauchte Myrogenes, ein heiliger Mönch in dem Cloſter Turrium, der Waſſerſüchtig wegen groſſer ſtrenge deß Leibs/ Gott vnd auch andere/ ſo jhne beſuchten/ batte/ für ſich einzulangen vnnd zubitten/ daß wenigiſt ſein innerlicher Menſch nicht Waſſerſüchtig werden möchte / ſich belangendt/ begehre er nit/ daß er der äuſſerlichen Waſſerſucht ledig werden ſolle/ wolte auch deſſentwegen kein andere Artzney/ dann ſein bloſſes Kräutlein einnemen. Und da jhme der Brüder einer was anders wolte geben/ ſprache er: mein Bruder / bitte Gott für mich/ daß er mich von der ewigen Qual vnd Schmertzen ledig machen wölle / deiner Artzney thue ich mich bedancken.

Gebrauchet hat diſes Kräutlein der H. vnd Seraphiſche Vatter Franciſcus, der / nachdem jhme an Händen / Füſſen vnnd Seyten/ die Maſen der Nägel vnd Speer ſeines Heylands eingetrucket / damit der Hauff ſeiner Verdienſten noch häuffiger vnd gemehret wurde/ vberfielen jhne mancherley Kranckheiten/ das faſt kein Glid an dem gantzen Leib/ daß nit groſſen Schmertzen leiden müſte. Kame endlich ſo weit / daß ſein Fleiſch verzehret/ die Haut allein an den Gebainern hangendt verblihen iſt. Legte ſich gleichwol auff bloſſe Erden/ küſſet ſelbige vnd ſprichet: Jch dancke dir/ mein HErr vnd Gott/ für alle diſe meine ſchmertzen/ vnd bitte dich/ mein lieber HErr/ wölleſt noch hundertfältig darzu legen: vnd als er zwey Jahr lang / nach empfangenen Wundmahlen/ welche etlichmal Blut gegeben/ mit ſo vilen ängſten anſtoſſender Kranckheiten/ als ein Quader zum himmliſchen Bau/ wol außklopffet vnd palieret/ legte er ſich abermal auff bloſſen Erdboden/ hebet an zubeten den 141. Pſalmen: *Voce mea ad Dominum clamavi, voce mea ad Dominum deprecatus ſum.*

Harpffen Davids.

Jch muß dir/ HErr/ja klagen
In diſer meiner Noth:
Mein betten iſt vor deinem Gſicht/
Mein Trübſal iſt vor deinem Gricht/
Jch ſolte ſonſt verzagen/
Halb lebendig/ halb todt.
Du magſt die Weeg abzehlen/
Durch die ich wandlen kan.
Durch diſen Weeg kan ich ja nicht/
Sie haben mir vil Maſchen gricht/
Vnd da ich mich vmbſehen/
Da ſind ich keinen Mann.
Wo wolt ich nur entfliehen/
Ach HErr! wo wolt ich hin?
Mein Hoffnung iſt zu dir geſtelle/
Du biſt mein Theil in jener Welt/
Wann du dich willſt entziehen/
Du ſichſt/ wie ſchlecht ich bin.
Verfolg/ die mich beſtreitten/
Sonſt bin ich jhn zuſchwach:
Laß mich von diſem Keffícht auß
Abſiegen in das Himmel-Hauß/
Die Grechten alle beitten/
Wie ers nur mit mir mach.

Vnd wie er diß gebetten/ eben bey diſem letzten Verß: *me expectant juſti, donec retribuas mihi*, auff mich beiten vnd warten die Gerechten/ biß du mir vergeltſt/ gabe er ſeinen Geiſt auff vnnd ſchiede auß diſem Jammerthal / den 4. Weinmonat / da man zehlte nach Chriſti Geburt/ 1222.

Galla, ein heilige edle Römerin vnnd Tochter Symmachi deß Burgermeiſters / müſte in jhren jungen Tagen ein Wittib werden/ fiele in ſchwäre Kranckheit/ daß ſie am gantzen Leib ſchwinſüchtig vnd vnrein/ folgends an jhrer Bruſt mit giffigen Geſchwären angefüllet worden iſt. Sie brauchte daß einzige Kräutlein der Gedult/ welches dermaſſen operiert vnnd gewürcket/

cket/ daß / da ſie gleich ſterben ſolte/ anvoren aber Petrus der Fürſt der Apoſteln jhr erſchinen / ſie ſelbigen nicht gebetten vmb Geſundheit/ ſonder alleinig gefraget/ ob jhr die Sünden nachgelaſſen vnnd verzyhen? wie ſie gehöret/ in allwegen habe ſie Verzeyhung jhrer Sünden erhalten/ empfunde ſie einen gröſſeren Troſt darauß / als ſie bißanhero Schmertzen empfunden hatte / in all jhrem Anligen vnd Kranckheit.

Ecbertus, alii. Elſabeth/ die Gott ergebene Jungfrau zu Schönau/ ware ebnermaſſen am gantzen Leib voller Geſchwär/ brauchte weder Pflaſter noch einiges Diapalma, nur das bloſſe Kräutlein der Gedult/ welches vertriben alle Traurigkeit / daß ſie niemalen traurig iſt geſehen worden; noch darzu dermaſſen erleuchtet/ daß ſie vil heimbliche Offenbahrungen von künfftigen Dingen empfangen: vnd einer leichtlich ſagen möchte/ ſie ſeye darumb heilig geweſen/ dieweil ſie geduldig/ vnd darumben geduldig / weilen ſie heilig geweſen iſt.

Jun. vi. Sept. Endtlich (damit ich vil vnnd vnzahlbar andere vorbey gehe) Hildegardis ein ſehr heilige adeliche Jungfrau zu Bingen/ lage ſtehts vnd vnaußſetzlich kranck zu Beth/ ſo dürr/ als ob ſie nur ein Schatten deß Todts: tröſtete ſich gleichwol mit dem Kräutlein der Gedult / verdienete dardurch wunderbarliche Göttliche Geſichter/ ſagte vil künfftige Sachen vor/ heylete alle Preſthaffte / die zu jhr kommen/ den Abweſenden erſchine ſie im Schlaff/ vnd gabe jhnen begehrte Geſundheit.

O Patientia! Tu omnia vincis adverſa, non colluctando, ſed ſufferendo; non murmurando, ſed gratias agendo : O Gedult! du vberwindeſt alles/ nicht mit ringen vnd kämpffen / ſondern mit geduldigem vbertragen; nicht mit kurren vnd murren/ ſondern mit Lob vnd Danckſagung. O Ge- Ruth. 1. 21. dult! O edles/ O heylſames Kräutlein! du hebeſt auff vnd verantworteſt die Klagen der betrübten Noëmi, du haiſſeſt ſie ſchweigen/ wann ſie kombt vnd ſaget: *Cur vocatis me Noëmi, quam Dominus humiliavit & afflixit omnipotens*? was Urſachen nennet jhr mich Noëmi (das iſt ſchön vnd wolgeſtalt/ vil mehr ſollet jhr mich nennen/ Mara, das iſt/ bitter) als die der HErr gedemütiget/ vnd der Allmögende mit Bitterkeit erfüllet hat. Was lamentiereſt/ ſpricht die liebe Gedult/ was klageſtu/ O betrübte Noëmi? merck/ was du redeſt/ ich bin die jenige/ die dir ſo ſchönen Namen geſchöpffet/ dir mitetheile alle Schöne vnd Geſtalt: dann ob du ſchon von auſſen heßlich vnnd vngeſtalt wegen groſſer Betrübnuß/ ſo mache ich dich gleichwol von innen über alle maſſen ſchön/ vnnd erfülle dich mit Tugenden: du biſt blaich vnd eingefallen / haſt abgenommen am gantzen Leib wegen deines üblen Zuſtandts; ich aber lege dir zu vil Geiſtliche Güter/ theile dir mit neben der Stärcke die ſchönſte Geſtalt: verkehre dein Bitterkeit in lauter Hönig vnd Zucker/ dein Elend in gröſte Glückſeligkeit. Ich mache dich gehorſamb/ demütig/ mäſſig/ züchtig/ vnd erbahr/ mitleidig in anderer Unglück / liebreich gegen allen/ auch die Feind nicht außgenommen. So höre dann auff/ vnd mache ein Endſchafft an deim Klagen/ laſſe dich ſcheiten vnd nennen Noëmi, ein ſchöne vnd wolgeſtalte: Gott hat dich gedemütiget/ dich mittels meiner zuerhöhen: der Allmögende hat dich mit Bitterkeit gefüllet/ damit er dich meinetwegen tröſten/ mit Süſſigkeit überſchütten möchte. *O Patientia!* O Gedult! die alles überwindet/ nicht mit ringen vnd fechten/ ſonder mit geduldigem übertragen; nicht mit kurren vnd murren / ſondern mit loben vnd danckſagen.

Laſſet vns folgen in Gottes Namen ſo vilen frommen vnd heiligen Seelen: *In terra* (wie vns Chryſoſtomus zuſpricht) *pauliſper laboremus, ut in cœlis lætemur*, laſſet vns auff Erden was weniges arbeiten / damit wir vns in dem Himmel erfreuen mögen: laſſet vns leiden/ was wir nicht wöllen/ damit wir bekomen/ was wir wöllen. Der Himmel will einmal einen Gewalt haben: die aber ſchrauffen den Pedarth an die Himmelsporten/ vnd legen Gewalt an (wie Hieronymus bezeuget) die in Trübſal ſich ſelbſten überwinden/ vnnd ob ſie ſchon ſchwach an dem Leib/ in dem Beth ligen vnd greuſchen/ ſeynd ſie doch ſtarck im Geiſt/ vnnd reiſſen den Himmel mit allem Gewalt hinweg. Hom. 82. ad Pop. Wann den Schiffleuthen leicht iſt die tobende Seewellen zugedulden: den Baursleuthen das Ungewitter: den Soldaten die Wunden vñ Streich: den Fechtern die Schläg vnd Stöß/ wegen zeitlich zergänglichen Gewinns vnnd Nutzens; wie vil mehr ſolle ein Krancker/ deme der Himmel verhaiſſen iſt / alles gedulden vnd übertragen? was leiden/ was ſtehen nicht auß/ die geſchleckerige Beeren? wie werden ſie von den Impen geplagt vnd geſtochen? achten alles nicht/ wann ſie nur das Hönig haben vnnd ſchlecken können. Chryſoſt. hom. 24. in Matth.

Der H. Marcianus warde auff ein Zeit von Jägern angetroffen vnd gefragt: was er ſo müſſig machte in der kahlen Wüſteney? hingegen fragte ſie Marcianus, was aber ſie machten in diſer Wildnuß? die Jäger antworteten: wir jagen Hirſch vnnd Haaſen; vnd ich/ ſagte darauff Marcianus, jage meinen Gott nach/ vnd jage deſto ernſtlicher/ weilen ich ſihe/ daß ſich das End immer je mehr vnd mehr näheret. O was leiden die arme Jäger nicht von der Kälten / Hagel vnnd Schnee? was Hunger vnnd Durſt? was harte Ligerſtatt? iſt nur zuthun vmb ein Wildt/ darvon ſie doch öffters wenig

Abt. Wer ein Abt sein soll 1. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 2. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 3. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 4. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 5. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 6. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 7. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 8. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 9. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 10. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 11. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 12. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 13. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 14. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 15. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 16. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 17. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 18. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 19. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 20. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 21. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 22. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 23. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 24. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 25. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 26. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 27. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 28. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 29. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 30. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 31. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 32. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 33. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 34. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 35. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 36. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 37. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 38. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 39. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 40. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 41. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 42. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 43. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 44. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 45. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 46. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 47. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 48. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 49. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 50. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 51. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 52. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 53. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 54. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 55. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 56. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 57. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 58. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 59. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 60. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 61. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 62. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 63. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 64. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 65. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 66. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 67. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 68. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 69. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 70. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 71. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 72. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 73. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 74. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 75. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 76. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 77. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 78. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 79. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 80. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 81. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 82. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 83. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 84. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 85. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 86. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 87. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 88. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 89. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 90. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 91. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 92. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 93. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 94. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 95. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 96. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 97. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 98. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 99. Ein Abt soll nicht ohne Wissen des Bischofs Gelübde ablegen 100.

Das andere Theil.

Das vierdte Buch.

Von der Weltlichen Obrigkeit.

Wie vngern man die H. letzte Weegzehrung empfange.

1639. wie man ſo vngern bißweilẽ an die letſte Weegzehrung kommet.

ENdtlich kommet der Engel deß HErrens/ zupffet vnd ſtoſſet Eliam/ kündet jhme fernere Raiß an/ ſolle ſich auffmachen vnd Proviantieren / er habe noch ein ſtarcke Raiß vor ſich. Es kommet zu dem Todtkrancken der Doctor/ es kommet der Beichtvatter/ Gott ſchicket ſie als Engel/ künden jhme den Todt an / er ſolle ſich richten/ ſein Ampel butzen vnnd mit Oel verſehen/ damit jhme nicht ergehe/ wie den thorechten Jungfrauen/ die Thür verſchloſſen werde / er zuſpatt komme: ſie ſagen jhme von jenen weiten Raiſen / von Hab. 3. 6. welchen Habacuc redet / vnd nennet ſelbige/ *itinera æternitatis*, Raiſen der Ewigkeit/ daß er ſich verſehe vnnd proviantiere mit genugſamber Weegzehrung auff ſo ferne vnd lange Raiß: Elias aſſe vnd tranck/ verſahe ſich auff ſein angeſagte vorhabende Raiß / ſchlaffet gleichwol bald widerumb ſanfftiglich ein. Was thut der Krancke? eſſen will er nicht noch trincken / nur ſchlaffen: wann man jhme vom ſterben ſaget/ machet er ſaure Geſichter vnnd ſchlaffet: ſaget man jhme von dem beichten/ reconcilieren oder verſöhnen/ da will er nicht daran/ er ſchlaffet: von der letzten Weegzehrung/ darvon will er noch weniger hören/ er ſchlaffet: bildet jhm ein vnnd gedencket/ es ſeye noch nit an deme: was die Leuth werden ſagen / wann man jhme offentlich das H. Hochwürdige Sacrament über die Gaſſen in das Hauß tragen ſolle? ſo höre ich wol wann es in deinem Hauß ſolte brinnen/ du wolteſt das Waſſer zutragen abſchaffen? den Medicum oder Leibartzten ruffeſtu ohne ſcheuch/ er kommet offentlich in dein Hauß/ vnd deſſen/ der dich hailen vnd geſund machen kan an Leib vnd Seel/ wolteſtu dich ſchämen? warhafftig/ Luc. 9. 26. *qui me erubuerit, & meos ſermones, hunc Filius hominis erubeſcet, cùm venerit in Maieſtate ſua*, der ſich meiner wird ſchämen/ deſſen wird ſich auch deß Menſchens Sohn ſchämen/ da ſelbiger kommen wird in ſeiner Herrlichkeit. Wen ſolle diſer Donnerklapff nicht erwecken von dem Schlaff? welcher Krancker nit alſobald Befelch geben vnd ſchaffen/ daß man alſobald vnſeren HErrn bringen ſolle?

Es koſtet aber zuvil/ ich vermag es nicht. O elender Tropff! was ſagſt? du redeſt im Schlaff: ich vermag es nicht! ſchweig/ ſage vil mehr/ ich will es nicht. Was? ſolle es zuvil ſeyn/ vmb ſo köſtliche Speiß vnd Kraffebißlein deme/ der ſie dir zutraget / etliche wenig Kreutzer ſpendieren? *Audi*, ſage der H. Chryſoſtomus, *Thecla illa, ut Paulum videret, aurum ſuum dedit: tu autem ut Chriſtum videas, nec obulum das.* Paulus ware zu Iconia, als Gefangener in Verhafft/ von dem Kärckermeiſter dermaſſen verwachet/ daß kein Mittel zuerfinden/ auch heimblich durchzukommen vnd Paulum anzuſprechen. *Audi*, höre/ was Thecla, diſe H. Jungfrau vnd Martyrin gethan: *ut Paulum videret, aurum ſuum dedit*, all jhren Leibs Zierath vnd Weiber Geſchmuck hat ſie verkaufft vnd zu Gelt gemachet/ ſelbiges dem Kärckermeiſter verehret/ *ut Paulum videret*, nur damit ſie Paulum ſehen vnd mit jhme reden kundte. *Tu autem, ut Chriſtum videas, nec obulum das*, vnd du/ damit du Chriſtum ſehen jhne nieſſen mögeſt/ gibeſt nicht einen Haller. Pfui der Schande! Homil. 15 in Act.

Ich förchte den Todt: O Thorheit! du förchteſt den Todt/ der Zeitlich/ an den Ewigen gedenckeſtu gar nicht. Oder bildeſtu dir villeicht ein / alldieweilen man dir die letzte Weegzehrung bringet/ du müſſeſt fort vnd ſterben? daß iſt ſchon wahr/ überbleiben wirdeſtu nicht; daß du aber vermeineſt/ du müſſeſt eben deſſentwegen ſterben/ das iſt auch nicht/ vil mehr geſund werden vnd geneſen. Die H. Communion / ſaget der H. Damaſcenus, *cedit in animæ & corporis præſidium*, geraichet Seel vnnd Leib zum beſten: daß Ioannes Sanctius, ein gelehrter Spanier darff ſagen/ man ſolle nur vnderweilen die Communicanten fragen / ob ſie nicht weit beſſer ſich befinden/ da ſie Communicieren/ als da ſie ſich der H. Communion enthalten? *Audiemus*, ſpriche er/ *Sanniores reddi, quando communicant*, wir werden hören / daß ſie von dem Communicieren geſunder werden. Solle dann die H. letzte Oelung / ſolche Krafft haben / dem Krancken die Geſundheit zugeben/ warumb nicht das H. Hochwürdige Sacrament deß Altars; weilen diſes je vnd allezeit vil kräfftiger vnnd vortrefflicher iſt / als die heilige letzte Oelung? Lib. 4. c. 4.

Der Engel kommet daß andere mal / ſtoßt vnd wecket Eliam auff/ will/ er ſolle eſſen ſein Aſchen Brödt/ darzu thun einen trunck Waſſers. Den Krancken wecket auff der weiſe Syrach: *ne tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem, neſcis enim, quid paritura ſit ſuperventura dies*: verweile nicht/ zu dem HErrn dich zubekehren/ vnd ſchiebe es nicht auff von einem Tag zu dem anderen; maſſen du nicht waiſt/ was nächſtkommender Tag mit ſich bringen möchte. Eccle. 5. 8.

Es kommen verſchidene Lehrer/ wecken vnnd erinneren den Bethriſſigen ſeiner Pflicht / daß es gar nicht ein willkührlich/ ſondern außruckenlich Göttliches Gebott/ daß/ wann der Menſch mercket / daß ſein Kranckheit tödtlich/ mehr Gefahr deß Todes als Hoffnung eines längeren Lebens verhanden ſeye / er alſo vernünfftiglich vorſihet vnd vermuthet / daß er die Zeit ſeines

Lucam 16. Wer sich selbst erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer sich selbst demüthiget / der wird erhöhet werden. Und Christus spricht: Wer sich selbst erhöhet / der ist vor Gott ein Greuel / Luc. 16. Wer sich selbst demüthiget / der ist vor Gott ein Liebling / Luc. 18

Art. 1. Die durch gegenwärtigen Bund vereinigten Völkerschaften der 22 Kantone der Schweizerischen Eidgenossenschaft, nämlich: Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell beider Rhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, bilden in ihrer Gesammtheit die Schweizerische Eidgenossenschaft.

Art. 2. Zweck des Bundes ist: Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen das Ausland, Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Freiheit und Rechte der Eidgenossen und ihrer Verfassungen, sowie Beförderung der gemeinsamen Wohlfahrt der Eidgenossenschaft.

Art. 3. Die Kantone sind souverän, soweit ihre Souveränität nicht durch die Ausübung eidgenössischer Gewalt beschränkt ist, und üben als solche alle Rechte aus, welche nicht der Bundesgewalt übertragen sind.

Art. 4. Alle Kantone haben vor dem Gesetze gleiche Rechte und Pflichten.

Art. 5. Jeder Kanton ist gehalten, die Verfassungen der übrigen Kantone zu gewährleisten, sofern dieselben nichts enthalten, was einer Bestimmung der Bundesverfassung zuwider ist.

Art. 6. Jeder Kanton ist gehalten, die Verfassung revidiren zu lassen, wenn die Mehrheit der Bürger es verlangt.

Art. 7. Bündnisse und Verträge der Kantone unter sich sind der Genehmigung der Bundesbehörden unterworfen.

Art. 8. Jeder Kanton ist gehalten, die Bundesbehörden in Ausübung ihrer Rechte zu unterstützen.

Art. 9. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 10. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 11. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 12. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 13. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 14. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 15. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 16. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 17. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 18. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 19. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 20. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 21. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 22. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 23. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 24. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 25. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 26. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 27. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 28. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 29. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 30. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 31. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 32. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 33. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 34. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 35. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 36. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 37. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 38. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 39. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 40. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 41. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 42. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 43. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 44. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 45. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 46. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 47. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 48. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 49. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 50. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 51. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 52. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 53. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 54. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 55. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 56. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 57. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 58. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 59. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 60. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 61. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 62. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 63. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 64. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 65. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 66. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 67. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 68. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 69. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 70. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 71. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 72. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 73. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 74. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 75. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 76. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 77. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 78. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 79. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 80. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 81. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 82. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 83. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 84. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 85. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 86. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 87. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 88. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 89. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 90. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 91. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 92. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 93. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 94. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 95. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 96. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 97. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 98. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Art. 99. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen innere Unruhen, gegen Angriffe auf die Obrigkeit und gegen Eingriffe in die Rechte eines Kantons.

Art. 100. Die Kantone sind gehalten, sich gegenseitig Beistand zu leisten gegen äussere Angriffe.

Ehe-Recht, Geistliches und Weltliches, Verschiedenheit beyder.

Ehe-Recht, Geistliches und Weltliches, Verschiedenheit beyder.

Ehe-Recht, Geistliches und Weltliches, Verschiedenheit beyder.

Lib. 8. in Apolog. David.

Non enim, ſpriche der H. Ambroſius, *aquarum ſitiebat elementum, ſed ſanguinem Chriſti*, allermaſſen David nicht nach dem Element deß Waſſers/ ſondern nach Chriſti Blut gedürſtet hat. Nach diſem dürſtet

Cant. 8. 1. auch mich vnd mein arme Seel. Ach! *quis mihi det te fratrem meum, ſugentem ubera matris meæ, ut inveniam te foris & deoſculer te, & jam me nemo deſpiciat*? wer ſolle mir geben meinen Bruder/ der hange vnd ſauget an den Brüſten meiner Mutter/ damit ich dich vor der Thür drauſſen finden vnd kuſſen möge/ vnd mich nunmehr niemand verachte? *Mi IESU*! *quando venies! me lætum quando facies*! O mein Jeſu! wann wirdeſtu kommen? wann wirſtu mich tröſten vnd erfreuen?

Auſſer dir/ HErr JEſu Chriſt/
Hat mein Hertz weder ruh noch friſt/
Biß das du mir dich ſelbſten gibſt.

Was zuzedencken in beybringung deß Hochwürdigen Sacraments.

Joa. 11. 3. Auguſt. tr. 49. in Joa.

LAzarus/ ein Bruder Marthæ vnnd Magdalenæ/ lage kranck biß auff den Todt: *miſerunt ergo ſorores eius ad eum*, ſeine Schweſtern dann ſchickten zu dem HErrn/ *nuntiantes, quòd ægrotaret frater earum*, vnd lieſſen jhme bedeuten/ was maſſen jhr Bruder kranck were. *Quid ergò nuntiârunt ſorores eius*? was haben jhme dann ſeine Schweſtern andeuten vnd ſagen laſſen? *Domine, ecce, quem amas, infirmatur*, HErr/ ſihe/ den du liebeſt/ liget kranck. *Non dixerunt*, ſchreibt der H. Auguſtinus, *veni: amanti enim tantummodò annuntiandum eſt*: ſie ſagten nicht/ komme: dann deme/ der liebet/ mehrers nicht vonnöthen/ als daß man jhme ſolches Kundt vnd zuwiſſen mache. *Non auſæ ſunt dicere: veni & ſana: non auſæ ſunt dicere: ibi jube, & hic fiet*: ſo keck weren ſie nicht/ daß ſie ſagten: komme vnd mache jhne geſund: ſie dörfften nicht ſagen: ſchaffe dorten/ vnd hier wird es geſchehen: nicht vonnöthen/ daß ſie ſagten/ ſie ſo wol als jener Hauptmann/ weren nicht würdig/ daß er in jhr Hauß kommen/ er ſoll nur ein Wort ſagen ſo werde Lazarus jhr Bruder geneſen. *Nihil horum iſtæ, ſed tantummodò: Domine! ecce, quem amas, infirmatur. Sufficit, ut noverit: non enim amas & deſeris*: Nichts dergleichen lieſſen diſe Schweſtern hören/ nur allein: HErr/ ſihe/ den du libeſt/ liget kranck. Es iſt genug/ daß du es waiſt: maſſen es nicht ſeyn kan/ daß du liebeſt vnd verlaſſeſt.

Freylich/ mein HErr! freylich waren Martha vnd Magdalena ſo kühn vnd keck nicht/ daß ſie dich dörfften ruefſen vnnd ſagen: *Veni & ſana*, komme vnd mache jhn geſund: Ich aber/ O ſüſſer JEſu/ angefriſchet durch deine vnaußſprechliche Güte vñ Barmhertzigkeit/ als deme eigenthumblich vnd angebohren/ je vnd allezeit ſich erbarmen vnd verſchonen: der nit anſihet einige Perſohn: ich/ ich bin ſo kühn vnd keck/ ich ruefſe vnd ſchreye: *Veni, & ſana*, komme/ O mein HErr/ komb/ komb/ vnd wann es dein Göttlicher Will/ *ſana*, ſo mache mich geſund. *Ecce, quem amas, infirmatur*, ſihe! den du liebeſt/ liget ſchwärlich kranck: ſihe! für den du von Himmel komen vnd Menſch worden: ſihe! für den du Blut geſchwitzet/ gegaiſſlet vnnd gekrönet worden: ſihe! für den du an das Creutz geheffter worden/ gar geſtorben biſt: Ach/ ſihe! den du liebeſt/ vnd liebeſt mehr/ als er ſich: *Ecce!* ſihe! diſer *infirmatur*, liget kranck: er liget da/ wie jener ache vnd dreyſſig Jährige Ehebrüchige/ hat keinen Menſchen/ der jhme helffe: Ach/ du biſt Gott vnd Menſch/ Ach: *veni & ſana*, komb vnd hilffe! *Infirmatur*, er liget kranck/ wie der arme Lazarus vnder den Hunden: Ach/ hätte er nur ein einziges bröſelein Brodt von deiner Taffel: *Infirmatur*, er liget kranck vnd elend da/ wie jener zwiſchen Jeruſalem vnd Jericho/ von den Mördern übel verwundet: Ach du ſeye Samaritan/ nimme jhn/ wie das verlohrne Schaaf/ auff deine Schulteren/ vnd trage es dem himmliſchen Schaffſtall/ anderen deinen außerwöhlten Schäfflein zu: *Infirmatur*, kranck iſt er endlichen vnd will ſterben/ wie der Bruder Marthæ vnnd Magdalenæ: die Seele liget jhme ſchon auff der Zungen/ er kämpffet mit dem Todt. Ach/ *veni & ſana*, vnd mache jhne geſund: wilſtu aber nit wenigiſt ſtärcke vnd verſihe jhn auff vorhabende Reiß auff die Raiſe der Ewigkeit. *Veni*, Ach/ komb/ komb/ O JEſu/ komb! vnd diß vor das erſte.

1642. Was für Gedancke zuführen da man vnſeren HErrn bringet.

Wann aber nunmehr der Pfarrer mit dem Hochwürdigen Guet herbey nahet/ du etwan von weitem/ daß vorhergehende Glöcklein höreſt rühren/ magſtu gedencken vnd dir einbilden/ als käme einer mit ſeiner Kitzarten oder Cithern daher/ gleich als David mit ſeiner Harpffen zu Saul dem beſtürtzten König kommen iſt.

Eccli. 22. 6. Wahr iſt es/ was Salomon der weiſe König ſaget: *Muſica in luctu, importuna narratio*, wöllen auffmachen vnd ſpilen/ in dem andere klagen vnd trauren/ iſt ein vngelegen vngereimbte Sach. Hier aber kan ſich beſſers nichts ſchicken noch reimen/ als bey dem auch todtkrancken Menſchen auffziehen mit Saitenſpil/ jhne darmit in ſeinem Elend auffzumuneren vnd luſtig zumachen. Seynd wir in Freuden zuſammen kommen/ ſprache jener zu ſeinem ſterbenden Weib/ der er vor jhrem Todebeth lieſſe auffmachen vnnd geigen/ wöllen wir in Freuden

den widerumb voneinander. Die Seel deß Sterbenden muß anderſt reden / den Stylum in etwas vmbkehren vnd ſprechen zu jhrem Leib: in wainen/ ſchreyen vnnd zaplen/ ſeynd wir zuſammen kommen vnd gebohren worden; in Freuden aber wöllen wir von einander vnd ſterben: ich höre ſchon den rechten Spilmann/das rechte Saitenſpil/ Kitarra vnd Cithern. Schlage nach vnd ſihe/ was haiſſe Euchariſtia, (wie diſes Sacrament die Griechen zuttuliteren vnd nennen pflegen) was haiſt diſes Wörtlein? die Heiligen Irenæus vnnd Iuſtinus, wöllen daß es ſo vil haiſſe / als *Gratiarum actio*, Danckſagung: der H. Thomas/ neben andern Lehrern/ verdolmetſchen es in gemein/ daß es ſo vil ſeye/ als *Bona gratia*, ein gute Gnad. Mir gefallet der Gedancken deſſen/ der mit verſetzung der Buchſtaben / diſes Anagramma herauß gebracht vnd gemachet hat:

Li.6.c.34. Apol. 1. pro Chriſtian.

3.p.q.73. a.4.

Euchariſtia.

Cithara IESU.

Ein Zither JEſu.

Erſte Saiten der Liebe.

1634. Das H. hochwürdige Sacrament deß Altars iſt ein Cither

EIn rechte Cithern iſt das Sacrament deß Altars/ein rechte Cither/die auff das beſt vnd herrlichſt beſaitet / einen außbündig ſüſſen Reſonanz / von ſich gibt vnd hören laſſet. O wie hoch iſt geſpannet die Liebe in diſem Sacrament? wie hoch iſt ſie geſtimmet? Die Lieb/ ſagt der H. Dionyſius, iſt eine vereinbahrende Tugend/ dardurch der Liebende in den Geliebten verkehret/auß zweyen eines wird. Was aber nie kein Lieb auff Erden hat machen noch erhalten mögen/ daß hat die Göttliche Lieb für den Menſchen gemachet vnd erhalten. Niemalen kunte man ſehen von dem Himmel auff die Erden herunder / daß die Lieb auß dem Liebenden vnd Geliebten warhafftiglich eines gemachet hätte: ſehen aber kan man ſolches von den Himmlen überſich: Ein Natur iſt deß Vatters vnnd deß Sohns / ſie ſeynd eines; aber von Himmelen herunder auff Erden/ iſt dergleichen verknipfft vnd vereinigung niemalen geſehen worden.

1644. Die Quintſaiten der Liebe.

De divin. nom.c.4.

So groß iſt dann jene Lieb geweſen/welche Gott gegen dem Menſchen getragen / daß er ſich mit ſelbigem faſt auff dergleichen Weiß verknipffet vnd vereiniget/ auß Gott vnd dem Menſchen nur ein Perſohn / der Menſch wahrer Gott / vnnd Gott wahrer Menſch/ was auch GOtt eigenthumblich iſt/ ſelbiges alles ebnermaſſe von dem Menſchen eigentlich geſagt wird/ dergeſtalten/ daß/ den die Menſchen mit Augen anſehen/ ein Gott wäre: den ſie mit Corpörlichem Mund höreten reden/ Gott wäre: den ſie eſſen/ gehen vnd arbeiten geſehen/ Gott wäre: der in der Sach ſelbſten hatte die menſchliche Natur an ſich / vnnd der mit ſelbiger würckete/ ware Gott. *Quis audivit unquam tale? & quis vidit huic ſimile?* wer hat jemalen ſolche Ding gehöret? wer dergleichen was geſehen?

Dergleichen nichts/als in einſetzung deß H. Hochwürdigen Sacraments deß Altars. In der Menſchwerdung hat er ſein Gottheit verborgen vnder der Decken deß Fleiſches / daß er möchte geſehen werden: in dem Sacrament hat er beyde ſo wol Göttliche als Menſchliche Natur verborgen/ vnder der Decken der Geſtalten Brodt vnd Weins/ damit er von vns kundte genoſſen werden. In jener hat Gott den Menſchen in ſich verſetzet/ die Menſchliche Natur mit dem Göttlichen Wort vereinbaret/ der Menſch hat ſich in Gott eingerungen: In diſem will Gott/ daß du jhne in das innerſte deiner Seelen einnemmeſt. Anvoren ware der Menſch mit Gott vereinbahret/ nunmehr will Gott vnd Menſch ſich mit dir vereinbahren. In jener iſt die vereinbahrung geſchehen mit einer ſonderbahren Natur / nemblich der allerheiligſten Menſchheit Chriſti welche Perſöhnlich mit dem Göttlichen Wort verknüpffet iſt: in diſem will er/ daß jeder in aigner Perſohn jhne empfahe vnd eins mit jhme werde/ nit zwar Perſöhnlich/ diß wolte ſich nicht gezimmen / gleichwol mit ſolchem Band ſo genau verknüpffet vnd verbunden/ als jmmer auſſer der hypoſtatiſchen kan erſunnen oder erdacht werden: *qui manducat meam carnem, & bibit meum ſanguinem, in me manet & ego in illo*, wer jſſet mein Fleiſch vnd trincket mein Blůet/ ſelbiger bleibet in mir/ vnnd ich in jhme. *Quis audivit unquam tale? & quis vidit huic ſimile?* wer hat jemalen ſolche Ding gehöret? oder was dergleichen geſehen? *Cùm dilexiſſet ſuos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos*, da er ſeine / ſo in der Welt waren / liebte / hat er ſelbige zu End geliebet.

Ioa.6.

Ioa.13.1.

Andere Saiten der Demuth.

SO hoch aber die Quint der Liebe geſpannet / ſo tieff iſt geſtimmet der Baß/ die Demut vnbegreifflich/die Gott in diſem ſeinem Sacrament ſehen laſt vnd erzeiget. Wie kundte doch GOtt ſich mehrers herunderlaſſen/ vnnd ſich demütigen/ als daß er ſich ſtellet hinder die Wand/ nur durch die Gätter herfürblicket vnd ſihet? zu Bethlehem warde er eingeferſchet in ſchlechte vnnd arme Windelein; in diſem Sacra-

1645. Die Baßſaiten der Demut.

Sacrament/ in die Geſtalten Wein vnnd Brodt: zu Bethlehem ſuchte er ein Herberg/ kundte aber keine haben/ müſte in ſtinckenden Stall vnder das Vich: Ach! was Demut ware daß? was Demut aber ſolle ſeyn/ daß er kommet zu dem armen Sünder/ voll in ein garſtiges Gewiſſen/ ſo übler riechet dann kein Stall/ nit mit Vich ſondern mit Sünden vnd Laſtern/ böſen Gewonheiten vnd vnordenlichen Anmuthungen erfüllet/ in ein Spelunck der Mörder/ Wohnung der Baſiliſcken/ Herberg der Teuffen? Ein groſſe Sach? daß der HErr vor diſem mit den Publicanen vnd offnen Sündern hat eſſen vnd trincken wöllen: was iſt aber daß/ ſagt der H. Hieronymus, da er ſterben vnd ſeine letzte Weegzehrung nemmen wolte: *Cur nunc tantùm te humilias, ut patiaris ad hominem deſcendere publicanum & peccatorem, & non ſolùm cum illo manducare vis; ſed & teipſum manducari ab illo jubes?* warumben demütigeſtu dich dermalen ſo weit/ daß du magſt zu einem Publicanen vnnd Sünder herunder ſteigen/ wilſt nicht allein mit jhme eſſen/ ſondern ſchaffeſt noch darzu/ daß er dich eſſen ſolle?

Euſeb. de obitu S. Hieron.

2. Reg. 9. 7 David thäte vor Zeiten Miphiboſeth dem Sohn Jonathæ diſe Gnad vnd ſagte: *Tu comedes panem in menſa meâ ſemper*, du wirdeſt jederzeit mit mir an der Taffel ſitzen/ vnnd das Brodt eſſen. Diſe Gnad kundte Miphiboſeth nicht faſſen/ ſchrye auff: *Quis ego ſum ſervus tuus, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum, ſimilem mei?* Wer bin ich dein Diener/ daß du deine Augen auff meines gleichens todten Hund haſt ſchieſſen laſſen? *Quid eſt homo, quòd memor es eius, aut filius hominis, quoniam viſitas eum?* was iſt aber der Menſch/ O mein HErr/ daß du ſeiner ingedenck biſt/ oder deß Menſchens Sohn/ daß du jhne magſt heimbſuchen? *O res mirabilis!* O wunderwürdige Sach/ es iſſet den HErren der Bettler/ der Knecht/ ſchlechter vnd verächtlicher Menſch! wie kan diſe Baßſaiten tieffer geſtimmet/ wie die Demut gröſſer ſeyn deſſen/ vor welchem *Columnæ cæli contremiſcunt & parent ad nutum eius*, die Säulen deß Himmels zittern vnnd gehorchen auff jeden Wincker: wie kan ſie doch höher geſpannet ſeyn? *quis audivit unquam tale, aut quis vidit huic ſimile?* wer hat jemalen ſolche Sache gehöret/ oder was dergleichen geſehen? Einmal iſt es ein wunderliche Sach: den HErren iſſet der Bettler/ Knecht/ ſchlechter vnd verächtlicher Menſch/ ein Erdtwurm ein todter Hund.

Pſal. 8. 5.

Iob. 26. 11.

Dritte Saiten der Gedult.

ICh vermercke gleichwol/ das gleich neben diſer Baßſaiten ein andere auffgezogen/ zwar ſtill/ aber gar lieblich/ mit der Baßſaiten einlauffet/ wird kein Quart noch Terz oder Quint/ ſondern Patientia, die Gedult genennet/ die JEſus neben der Demut in diſem ſeinem H. Sacrament ſchon von ſechzehen hundert Jahren hero vnd darüber geübet/ annoch übet/ vnd üben wird biß zu End der Welt. Man ſinget vnnd ſaget vil von Davids Sanfftmuth vnd Gedult/ ſonderlich/ da jhne Semei in ſeiner Fluche vnnd höchſten Betrübnuß wie ein wütender raſender Hund angefallen/ geläſteret/ einen Mann Belials/ einen Bluthund geſcholten/ gar mit Stainen auf jhne geworffen; David gleichwol alles gedultiglich gelitten vnd außgeſtanden/ noch darzu Abiſai den Sohn Saruiæ, ſo gleich von Leder ziehen/ darein ſchlagen/ vnd Semei den Kopff zwiſchen die Füß legen wolte/ abgehalten vnd einzuſtecken gebotten/ gewartet biß in den Todt/ da er die Raach ſeinem Sohn dem Salomon auffgetragen vnd befohlen hat. Es iſt nicht ohne/ groß ware die Schmach/ ein vnverantwortliche Inzücht/ ſagen von deme/ den Gott erwöhlet/ er hätte wider alles Recht Saul ſeinen Vorfahrer auß dem Thron gehebt/ ſich eingetrungen: David leidet es doch. Ein vnerleidenliche Sach/ einen König vnd ſo frommen König nennen vnd ſchelten einen Abgötterer vnd Belials-Mann/ ſo ſanfftmütigen Herren/ einen Bluthundt: David leidet es doch. Was iſt aber daß/ daß ein Vnderthan ein ſolcher Halunck dörff mit Stainen auff einen geſalbten König/ auff ſeinen Herren werffen. Warhafftig lauter Laſter der belaidigten Majeſtät: David leidet es doch. *Quis audivit unquam tale, aut quis vidit huic ſimile?* Wer hat jemalen von ſolcher Gedult gehöret/ wer hat dergleichen geſehen?

1646. Dritte Saiten der Gedult.

2. Reg. 16. 10.

Noch vil gröſſer/ noch vil langmüetiger iſt die Gedult Chriſti JEſu/ die er erzaiget in dem Sacrament deß Altars. O was ſchmach/ was Vnbild leidet hier der ſanfftmütige David? was Gottesläſterung vnnd Gottesſchänderey von Gaufredis gottloſen Prieſtern vnd Geiſtlichen/ von Türcken vñ Heyden verfluchten Juden/ Teufelsbanneren/ Hexenmaiſteren vnd Unholden/ von böſen Chriſten? David leidet es doch/ Chriſtus rächet ſich nicht. Alle Geſchöpff erbeben vnd ergrimmen über ſo grauſambe Unthaten/ ſo erſchröckliche Undanckbarkeit/ ſtellen ſich zur Wehr/ wöllen darein ſchlagen: Gott halter ſie zuruck/ will nicht/ wartet biß in Todt: noch ſelbigem gibt er gleichwol die Aechter ſeiner Majeſtät in die Händ der hölliſchen Gerichts Diener mit jhnen zuver-

Ordo Sanctus, Ordo Sanctus, Ordo Sanctus,

Nec sumptus consumitur.

Nicht nur einer / auch nit nur zween/
Tausent zu disem Tisch hingehen/
All essen/keiner gehet läer/
Keiner hat/dann der andere/mehr/
Was jeder nur wünscht vnd begehret:
Doch was er nießt / wird nit verzehret.

Quis unquam audivit tale, aut quis vidit huic simile? wer hat jemalen solche Ding gehöret / wer gesehen was dergleichen? *Venite & videte opera Domini, quæ posuit prodigia super terram*, kombt vnnd sehet die Werck deß HErren/ was er für Wunder gesetzet hat über Erden: kombt vnnd höret die Cither/die JEsus angestimmet/die gantze Welt erlustigen vnd erquicken kan: kombt vnd sehet/ Ps. 47. 9.

Wann David anhebt zuschlagen vnd auffzumachen/

Was es für ein Krafft vnd Nachtruck habe.

1748. Doppleter Geist Eliæ kömet vber vns.

WArhafftig / so bald JEsus nur die Sayten rühret/vnd wir nit die Ohren so lieblichem Klang/ vil minder den Mund/ihn würdiglichen zuempfahen/ verschliessen wöllen/gleich werden wir spüren/daß wir in andere Leuth verändert/wie Elisæus von Elia seinem Meister/ also wir von JEsu einen doppleten Geist ererbet vnd zuwegen gebracht haben. *Elisæus*, schreibt Chrysostomus, hielte es für das beste Erbgut/ daß jhme Elias sein Mäntelein/ sambt aber selbigem auch seinen eyfferigen doppleten Geist hinderlassen hat: Er hat prophezeyhet/vnd eben dergleichen Wunder/ wie sein Maister gewürcket. Auch Christus/da er gen Himmel gefahren/ hinderliesse seiner Kirchen vnd jedem Gerechten ein gewaltiges Erbgut / daß allerköstlichiste Kleyd seines Fleisch/ sambt welchem er vns mitetheilet einen doppleten Geist/der Liebe nemblich gegen Gott vnd der Liebe gegen dem Nächsten: einen Geist/ was böß/zuflichen; was gut/zulieben: einen Geist/werck deß würcklichen vnd beschaulichen Lebens zuüben: einen Geist der Abtödtung vnd deß Gebetes: einen Geist/ andere zulehren/vnd selbsten zu thun: einen Geist endlich allerhand Gnaden vnd Tugenden/daß der Jünger so vollkomen werde/ auch eben dergleichen Wunder übe/wie der Maister geübet hat. *Elisæus pallio Eliæ divisit aquas Iordanis*, Elisæus, theilete mit dem Mantel Eliæ die Wasserfluten deß Jordans/gleich wie es sein Meister gethan/vnd gienge mit truckenen Füssen hindurch zu den Kindern der Propheten: 4. Reg. 2. 9.

welche da sie solches Wunder gesehen/auffgeschryen vnd gesagt: *Requievit Spiritus Eliæ super Elisæum*, der Geist Eliæ ruhet auff Elisæo; Ebnermassen werden auch wir / Krafft deß Mantels vnd Leibs Christi / die Fluten deß Jordans / alle verhinderung- vnd Beschwärnussen/so die Vollkomenheit zuerlangen auffstossen/ auß dem Weeg raumen vnd überwinden/solche werck ihun vñ sehen lassen/ daß männiglich sagen vnd bekennen wird: warhafftig Christi Geist wohne vnd ruhet in disen Menschen/sie nunmehr/ leben selbsten nicht mehr/ sondern Christus in jhnen.

Das allerheiligiste Sacrament mit einem Senfft körnlein verglichen.

Simile est regnum cælorum grano sinapis, quod accipiens homo seminavit in agro; quod minimum quidem est omnibus seminibus, cũ autem creverit, maius est omnibus holeribus & fit arbor, ita ut volucres cæli veniant, & habitent in ramis eius: das Himmelreich ist gleich einem Sänfftkörnlein / welches ein Mensch nimbt vnd säet in Acker / welches zwar das kleiniste ist vnder allen Saamen / wañ es aber auffwachset/ist es gröser/dann alle andere Kräuter / vnnd wird zu einem Baum/das die Vögel deß Luffts kommen vnd wohnen auff den ästen desselben. Auff wen kan aber disc Gleichnuß besser gezogen oder außgedeutet werden/ als eben auff das allerheiligiste Sacrament deß Altars/ in welchem der König vnd Monarch Himels vnd der Erden selbsten/sambt allem Schatz vnd Reichthumben seines Reiches / allen Zuspruchen vnd Mitlen/selbiges vns zuwegen zubringen/enthalten vnd begriffen ist? Allermassen der kleiniste Particul einer Hostie/ so nit gröser dann ein Sänfftkörnlein/ ja vil kleiner / wann er in dem Acker deß Menschlichen Hertzens / eines Gerechten / als ein Saamen außgeworffen vnd gesäet/ hat wunderliche Krafft/ zumachen vnd so vil zuwürcken / daß ein solcher Mensch wachset/vnd wird zu einem Baum von solcher Höhe / vergleichet den Cederbäumen auff dem Berg Libano/ mit solchen schön außgestrecktenästen der Tugenden / auff welchen auch die Engel ein Freud haben/ darauff gleichsamb herumb hupffen vnd singen. Matth. 13. 31.

1649. Das Sacrament deß Altars ist ein sänfftkörnlein.

Diß ist das jenige Göttliche Sacrament welches die Gnad der anderen erhalt/ mehret vnd vollkommen machet/gestalten/wie es der H. Dionysius Areopagita bezeuget / *non contingit aliquem perfici perfectione Hierarchica, nisi per divinissimam Eucharistiam*, Es geschicht nicht/daß einer gelange zur Christlichen Vollkommenheit/als nur durch das allergöttlichiste Sacrament deß Altars vnd Gebrauch desselben/allermassen De Eccl. Hierarch. c. 3.

durch ſolches alle Grad vnnd Seaffel der Chriſtlichen Vollkomenheit erlanget werden/ weilen in ſelbigem begriffen aller ſelbiger Urheber: auch nit fehlen kan/ der mitheilet vnd gibt das Brunnquell aller Heiligkeit vnd Vollkomenheit/ſelbiger die Heiligkeit vnd Vollkommenheit ſelbſten geben vnd mittheilen müſſe: daß aber diſes Sacrament billich kan verglichen werden/ *Ligno vitæ, quod erat in medio paradiſi*, dem Baum deß Lebens/ welcher ſtundte mitten in dem Paradeyß/ vnd in den Menſchlichen Leiberen/ nach Geteugnuß deß H. Thomæ von Aquin/ ſonderlich dreyerley würckungen hatte: erſtens/ daß er ſie erhielte vor fäule: die natürliche Kräfften immererſetzte: die Jugend endtlich erneuerete/ biß es Gott gleichwol gefällig/ ſie auß dem irdiſchen Paradeyß in den Himmel zuerheben. Faſt dergleichen würcket das H. Hochwürdige Sacrament deß Altars in vnſeren Seelen: es erhaltet vnd behütet ſelbige vor Kranckheiten der läßlichen Sünden/ die wir entweders auß Boßheit oder Gewonheit zubegehen pflegen: für daß andere/ vor dem Alter/ das iſt/ Trägheit vnd Verdruß gegē der Tugend: drittens vor dem andern Todt/ der Todtſünd nemblich vnd der Höllen: machet alſo vnd bringet hervor drey/ vorigen übien entgegen geſetzte Stuck/ Geiſtliche Geſundheit der Seel/ Krafft vnd Stärcke deß Geiſtes/ neben beharlicher Gnad/ zu erlangung deß ewigen Lebens.

1050. der baum deß Lebens. Gen. 2.9.

1. p. q. 8. a. 3. & 4. Opuſc. 59. c. 5.

Ey ſo komb du edler Spilmann/ komb David/ komb/ laſſe lauffen die Finger/ *digitus Dei hic eſt*, der Finger Gottes iſt hier/ ja/ du ſelbſten mit Gott- vnd Menſchheit/ mit Leib vnd Seel: Ergriffe dein Citheren/ O ſüſſer JEſu/ vnd rühre die Saiten/ *Exurge gloria mea, exurge pſalterium & citharа*, auff/ auff/ mein Glory auff/ erhebe dich Pſalter vnnd Cither/ komb/ O mein HErr/ mache geſund mein krancke preſthaffte Seel: ſtärcke meinen Geiſt/ ſonderlich in diſem meinem letzten Kampff: Ach gibe mir die Gnad der Beharlichkeit/ vmb die ich dich ſo vil vnnd offt geberten habe. Wann kein Urſach ſein ſolte/ als diſe endliche Gnad/ ſo were es mir genug/ nach dir/ O HErr/ in deinem allerheiligiſten Sacrament zu ſeufftzen vnd zuruffen; weilē daran nicht wenig hanget die Seeligkeit/ wiewol der Urſachen noch wol mehrer ſeynd/ die mich darzu treiben vnd bewegen.

Pſal. 56. 9.

Wann du/ O JEſu/ auff deiner Cither die Saiten rühreſt/ auffmacheſt vnd ſpieleſt/ wie ſich von Winden die Blätter an den Bäumen/ von andern Saitenſpilē die Geiſter in dem menſchlichen Leib bewegen/ alſo bewegen ſich alle Tugendē in der Seel. Dein Sacrament iſt wie jener Apocalyptiſcher Baum/ der jedes Monat ſeine Frucht tragt vnd bringet/ in allem Zwölff/ nemblich jene von welchen Paulus redet/ vnd nennet ſie Früchten deß Geiſtes/ deren die erſte/ *Charitas* die Liebe/ welche vns mit Gott gäntzlich vereinbaret: die andere/ *Gaudium in ſpiritu ſancto*, Freud im H. Geiſt/ welche das Hertz erluſtiget vnd ſtärcket: die dritte/ *Pax* der Friden/ ſo überſchreitet alle Sin/ das Fleiſch mit dem Geiſt vereiniget/ vnſeren Geiſt mit dem Göttlichen: die vierdte/ *Patientia* Gedult/ die in mühe vnd Trübſal auffhupffet vñ frolocket: die fünffte/ *Benignitas* gutwilligoder Willfährigkeit/ die männiglichen gutes erweiſet/ auch den Feinden: die ſechſte/ *Bonitas* Gütigkeit/ die ſich gegen erſtgedachten Feinden liebreich vñ gantz freundlich erzeiget: die ſibende/ *Longanimitas*, Langmütigkeit/ welche lang leidet vnd hoffe: die achte *Manſuetudo*, Sanfftmuth/ welche zähmet vnd inhaltet den Zorn: die Neundte/ *Fides* Glauben/ der vnfehlbarlich alles glaubet/ was Gott geoffenbaret/ auch der gäntzlichen Zuverſicht gelebet/ zuerlangen/ was er verſprochen hat: die Zehende/ *Modeſtia* Erbarkeit/ welche alle äuſſerliche Gebärden vnnd Bewegungen/ einrichet vnd mäſſiget: die Allffte *Continentia* Zucht/ welche die vnordenliche Anmuthungen inner den Schrancken haltet: die Zwölffte endtlich *Caſtitas* Keuſchheit/ welche beyde/ ſo Leib als Seele heiliget/ mit Engliſcher Reinigkeit.

Apoc. 22. 2. Galat. 5. 22.

So komme dann noch einmal/ O mein Jeſu/ komme: *Exurge gloria mea, exurge pſalterium & citharа!* auff/ auff mein Glory/ auff/ erhebe dich Pſalter vnd Cither! iſt es einmal Zeit/ ſo iſt es dermalen in meinē letzten ſtreit. Bey den Soldaten/ wann es angeht zum fechten/ trombetet trumlet vnnd pfeiffet man: Ich in meinē Kampf begehre weder Trompeten/ Trumel noch pfeiffen/ dein Cither/ O JEſu/ iſt mir genug/ daß ſich in mir rühre vnd aufgewecket werde die Liebe gegen dir. Alle Saiten ruffen zu mir/ du ſelbſten: *Petre, amas me?* Petre (dich maine ich/ O todtkrancker Menſch!) liebeſtu mich! Ach mein HErr! *tu ſcis, quia amo te*, du waiſt daß ich dich liebe. Und warumb ſolle ich dich nit lieben/ ſonderlich der Zeit/ da ich ſterben will/ zu End meines Lebens? HErr/ du waiſt daß ich dich liebe/ jetzt vnd zur letzten Stund vil mehr/ als ſonſtē. Auch du/ O mein Herr ob du ſchon die deinige jederzeit geliebet/ haſtu ſie doch zu End mehrers geliebet; der Stain/ je mehr er ſich näheret vnd kömet zu ſeinem Centro oder Mittelpuncten/ je ſchneller iſt er im Fallen. *O moriar amore tui, qui dignatus es mori amore mei!* O daß ich ſterben möge auß Liebe gegen dir/ der du dich gewürdiget haſt zuſterben/ auß Liebe gegen mir!

Pſal. 56. 8.

Ioa. 21. 17.

Exurge gloria mea, exurge pſalterium & citharа! auff/ auff/ mein Glory auff/ erhebe dich Pſalter vnd Cither! Ach jetzt/ jetzt iſt es Zeit/ daß mein betrübtes Hertz mit der Freud deß H. Geiſtes in etwas erquicket: jetzt iſts Zeit/ das Frid werde zwiſchen

dem

dem Geist vnnd dem widerspennigen Fleisch/ zwischen mir vnd meinem GOtt: Zeit ist es (ach! wann mehrers?) zur Gedult vnd Sanfftmuth / daß ich allen guets erweise/ auch deren/ die mich belaidiget/ in meinem Testamente ingedenck seye / mich gegen jhnen mild vnd liebreich/ in äusserlichen Gebärden erbahr erzeige/ nicht außbreche mit einziger passion, alle vnordenliche Anmuthungen inn- vnd zuruck halte/ keusch vnd vnbefleckt an Leib vnd Seel. Dann wie solle ich sonsten bestehē vor jenem Richter/ der nirgend seyn will/ noch sich auffhaltet/ als nur vnder weissen Jungfräulichen Lilgen? vor allem aber/ daß ich fest stehe in

1651. öffnet die Augen. dem Glauben. Diß Sacrament öffnet die Augen/ daß / was wir anvoren nicht gesehen/ nunmehr sehen: vnd weilen es eines auß den schwäristen Artickln deß Glaubens/ machet es/ daß/ wann wir disem beyfall laisten/ wir auch andere leichtlich glauben mögen. So bald Jonas das Hönig verkostet/ *illuminati sunt oculi eius*, seynd jhme seine Augen eröffnet worden. Auch die Brüder nacher Emaus: *cognoverunt Christum*, haben Christum erkennet. Unnd ob jhnen schon (wie Augustinus bezeuget) der Teuffel starck zugesetzet vnnd vermeinet/ so vil außzuwürcken/ daß sie jhren Maister nicht erkennen solten; wie es gleichwol zum Geheimbnuß deß Brodts kommen/ hat er weichen müssen/ die Jünger wurden erleuchtet / erkenneten jhren Maister/ *in fractione panis*, in brechung deß Brodts: dardurch anzudeuten/ wie Theophylactus schreibt/ daß nicht ein schlechtes Mittel / Gott vnnd seine Gehaimbnussen zuerkennen/ der Leib vnd das Blut Christi JEsu. Wie hoch habe ich dann vonnöthen dises hochheilig-würdigen Sacraments/ damit wann mich in meiner letzten Stundt angreiffet der laidige Sathan/ in Glaubens Sachen anfechten will / ich vnverwendet bleibe/ von jhme nicht verführet

2. Reg. 14. 27. Luc. 24. 31.

1652. Schlaipffet Jericho. noch vberwunden werde.

Cùm Sacerdotes clangerent buccinis, & totus Israël vociferaretur, muri civitatis illicò corruerunt, da die Priester jhre Trompeten erschallen liessen/ vnd gantz Israel / vor dem Bundskasten her jhre Stimm erhebten vnnd schryen / fielen alsobald die Mauren der Statt Jericho zuboden vnnd über einen hauffen. Ich erkenne hier den Sig deß H. Sacraments der Bueß/ da das Volck schreyt vnd weinet über seine Sünden/ die Priester jhre Trompeten der Absolution hören lassen / alle Mauren der Sünden sincken vnnd fallen müssen; disen Sig gleichwol beförderet nicht wenig das Göttliche Sacrament deß Altars/ bedeutet durch die gegenwart der Archen deß alten Testaments/ in welchem nicht nur Moysis Tafflen/ nicht nur die Aaronische Ruthen/ oder das Himmelbrodt/ sondern Gott selbsten begriffen. *Exurge gloria mea, exurge psalterium & Cithara*: Auff/ auff/ mein Glory auff/ erhebe dich Psalter vnnd Cither! solle dann vnser Cither / nicht so vil vermögen/ dann die Posaunen vnd Trompeten der Priester? so laut schreyet zwar die Zither nicht/ gehet sanffte vnd still/ die Trompeten überschreyen alle Saitenspil; aber die Cither ist weit kräfftiger/ weit mächtiger/ dann die Trompeten; sie so wol als dise / wirfft vnd stürtzet die Jerchunetische Mauren/ wo dise sich hören lasset/ wo sich befindet der Bundskasten/ da muß Dagon fallen vnd zertrimmeret werden: wo David mit seiner Harpffen spilet/ da muß weichen der böse Geist. Zwey einzige Wörtlein liesse der HErr schiessen gegen denen/ so jhne an dem Oelberg zufangen kommen waren: *Ego sum*, ich bins/ gleich ist alles Geschwader zu Boden gefallen/ hat keiner sich mehr rühren können/ was wird dann vermögen die Cither JEsu?

1. Reg. 5. 2. Io. 18. 6

Exurge gloria mea, exurge psalterium & cithara, auff/ auff/ mein Glory auff/ erhebe dich mein Psalter vnd Cither! O Jesu komb vnnd mache mir armen todtkrancken Menschen eines auff/ tröste mich! O süsser JEsu! sihe! da lige ich/ warte auff den Todt/ mein letzter Kampff wird gleich angehen/ die Feind passen schon auff. O sanfftmütigister David/ komb mit deiner Harpffen/ mache auff vnd schlage alle Feind in die Flucht/ mache zunichten alle jhre Anschläge/ List vnd Betriegerey. Dann dir begehre ich zuleben / dir zusterben / dein gantz aigen zuseyn / so wol lebendig als todt.

Wan nunmehr der Priester vorhanden/

Bereits in deß Krancken Zimmer eingehen/ das Ciborium nider vnd auff den Tisch setzen will.

SAg mein Krancker/ da biete auff allen deinen Kräfften vnd gedencke: wann David sein Arch / in welcher das Himmelbrodt auffbehalten vnnd gelegen/ wann er disen Kasten eingeführet mit solcher Solennität vnnd Herrlichkeit/ mit beruffung der gantzen ehrwürdigen Priesterschafft vnd dreyssig tausend Mann/ mit grossem Jubel vnd Frolocken / mit Posaunen vnd Trompeten/ mit Harpffen/ Cither vnd Psalteren/ mit Orglen vnd Pfeiffen / mit Schellen vnd Cymblen: wann er selbsten ohne Scheuch vor der Archen hergehupffet vnd gesprungen/ auffgemachet vnd psallieret/ was solle ich armer Tropff thun? wie solle ich meinen GOtt vnnd HErren empfahen? was Ehrerbietigkeit erzaigen?

Wann die Burger von Jeruſalem eben diſen HErren eingehollet vnd empfangen mit außbreitung ihrer Kleyder/ mit Palmen vnd grünen Oelzweigen/ mit herrlich angeſteleter Proceſſion/ ſambtlichen geruffen vnd auffgeſchryen: *Benedictus, qui venit in nomine Domini, Hoſanna in excelſis!* gebenedeyet ſeye der/ ſo kommet in dem Namen deß HErrens/ *Hoſanna* in der Höhe! was habe ich zuthun? weſſen mich zuverhalten? ſolle ich nicht ingleichem auffſchreyen/ ſolle ich nicht rueffen: gebenedeyet ſeye der/ ſo kommet in mein Zimmer/ ſich würdiget mich haimbzuſuchen: gebenedeyet der/ ſo kommet in dem Namen deß HErrns/ *Hoſanna* in der Höhe!

Ioa.9. 37. So bald der Blindgebohrne vernomen/ daß der Sohn Gottes vor ſich ſtundte/ gleich lieſſe er ſich hören/ vnd ſchrye auff: Ich glaub/ ich glaub! fiele zumalen nider/ vnd bettete jhne an. Die H. Drey König/ da ſie bey dem Hauß angelanget/ da JEſus innen ware/ giengen hinein/ fielen auff die Knye/ vnd betteten jhne an. Thomas der Apoſtel/ nach deme er mit ſeinen Händen griffen den Leichnamb deß Gecreutzigten/ bettet jhne gleich an/ vnnd rueffet von gantzem Hertzen; *Dominus meus, & Deus meus!* mein HErr vnd mein Gott! auch ich falle vor dir nider/ O ſüſſer JEſu! vnd biege die Knye meines HErrns: auch ich bette dich an/ vnd ruffe mit feſten Glauben (wolte Gott! ſo feſtem/ als immer aller Heiligen geweſen iſt) ich ruffe mit Thoma: *Dominus meus, & Deus meus!* O mein HErr! O mein Gott! Ich rueffe mit dem Blinden: *Credo Domine,* ich glaube/ O mein HErr/ ich glaube/ daß du warhafftig in diſem Sacrament gegenwärtig vnd begriffen; Ich glaub/ O mein HErr/ ich glaub/ O mein güetiger HErr!

Matth. 2. 11.

Io.10.28.

Luc.17.5.

Seye gegrüſſet O Heyl der Welt! O Wort deß Vatters! O allerheiligiſte Hoſty! O wahres lebendiges Fleiſch! O vollkommene Gottheit! O wahre Menſchheit/ wahrer Leib meines HErrens JEſu Chriſti! O JEſu/ der du mich erſchaffen vnnd erlöſet haſt! Ach! woher kommet es mir/ daß du mein Gott vnd HErr zu mir kombſt? wie darff der Sünder vor dir erſcheinen? Ich bekenne mein Schnödigkeit/ erkenne dein Gütigkeit: ich bitte du wölleſt mein Kranck- vnd Schwachheit heylen/ mein Unſauberkeit waſchen/ mein Blindheit erleuchten/ mein Armuet reich machen/ mein Bloßheit bekleyden/ mich verlaſſenen tröſten/ mich Arbeitſeligen in Gnaden bedencken/ mir zumalen ſo vil geben vnd mittheilen/ daß ich dich/ O Brodt Engeln/ mit ſolcher Keuſchheit deß Leibs vnd Reinigkeit der Seel/ mit ſolcher Reu vnnd Zähern/ mit ſo himliſcher Freud/ ſolcher Andacht vnd Reverentz/ mit ſolchem Vorſatz/ Lieb vnd Dancksagung empfahen möge/ wie es ſich gebühret/ ſo hohes Geheimbnuß würdig vnd werth/ mir vnd meiner armen Seel gut vnd nutzlich ſeyn wird.

Würckliche Nieſſung der himmliſchen Wegzehrung.

Confiteor Deo omnipotenti, &c.

1653. Würckliche Communion.

INderdeſſen/ da der Diener oder Meßner das Confiteor, oder offne Schuld zuſprechen pfleget/ ſolle der Krancke/ ſo vil als möglich/ ſich in ſeinem Beth auffmachen vnd erheben/ erwecken Reu vnnd Leyd/ etwan ſprechen oder gedencken: O himmliſcher Vatter/ hier ligt vnd kommet zu dir der verlohrne Sohn/ welcher auß ſeines Vatters Hauß geloffen/ die Gaaben Gottes heßlich verſchwendet/ ſich mit den läreu Treberen/ Spreyer vnd Kleyen weltlicher vnnd fleiſchlicher Begiriden angeſchoppet/ die Speiß aber ſeiner Seel verachtet/ alle Ehr vnd Gehorſamb hindangeſetzet hat: lauffe mir entgegen/ O mein gütiger Vatter/ vnd vmbfahe mich mit dem Kuß deß Fridens. Ich habe geſündiget vor dir/ vnd in den hohen Himmel; bin auch nicht werth/ daß ich dein Kind genennet werde: gibe mir widerumb das Kleyd der Unſchuld/ damit ich mich vor dir/ allen heiligen Engeln vnd Außerwöhlten/ erfreuen mögt.

Domine! non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum.

HErr! ich bin nicht würdig/ daß du eingeheſt vnder mein Tach.

Domine, & tu venis ad me? HErr/ vnd du kommeſt zu mir? du mein Schöpffer zu deinem Geſchöpff? mein HErr zu deinem Diener? wahrer Gott vnd Menſch zu mir armen Sünder? *Domine, & tu venis ad me?* HErr vnd du kommeſt zu mir? *Quid eſt homo, quòd memor es eius? aut filius hominis, quoniam viſitas eum?* was iſt dann der Menſch/ daß du ſeiner gedencketſt? was deß Menſchens Sohn/ daß du jhne heimbſuchen magſt? *Domine non ſum dignus!* O HErr/ ich bin je nicht würdig/ daß du eingeheſt vnder mein Tach! *& tu venis ad me?* vnd du kommeſt dannoch zu mir! O HErr/ ſeye gnädig mir armen Sünder! verzeyhe mir/ was ich die Zeit meines Lebens gethan vnd geſündiget habe.

Matth. 3. 14.

Pſ. 8. 5.

Matt. 8.

Domi-

Domine! non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum.

HErr! ich bin nicht würdig/ daß du eingeheſt vnder mein Tach.

Ach freylich bin ich nicht würdig! aber eben der Urſachen faſſe ich das Hertz vnnd komme zu dir/ damit du Krafft deiner Göttlichen Gnad mich vnwürdigen gleichwol würdig machen wölleſt: Ich komme zu dir/ HErr JEſu Chriſte/ wie ein armer groſſer Sünder/ damit du haileſt die Wunden meiner Seel: Ich komme/ als ein blindes vnd kraiges Schäfflein/ damit du mein Blindheit erleuchteſt/ mein Armut bereicheſt/ mein Bloßheit bedeckeſt: Ich komme/ als ein ſchwacher vnd hungeriger Menſch/ damit du mich ſtärckeſt vnd erhalteſt: Ich komme als ein armer Pilgramb/ daß du mich mit nothwendiger Weegzehrung verſeheſt/ ich vnder Weegs nit erligen müſſe: Ich komme endtlich zu dir/ O Brunn deß ewigen Hails! O Brunn deß Troſts/ aller Güte/ Gnad vnd Süſſigkeit/ daß du mir ſein wölleſt ein vorgeſchmack vnnd Pfandt deß künfftigen Lebens. O Brodt der Engeln! O Speiß aller Außerwöhlten/ kombd vnd ſpeiſe mich/ auff daß mich weder hungere noch durſte in alle Ewigkeit. HErr JEſu! verzehre alle meine Sünden/ erleuchte meinen Verſtandt/ richte vnd ordne all mein thun vnd laſſen/ mein Leben vnd Sterben/ zu deinem Lob vnnd meiner Seeligkeit. Gibe/ daß ich dich von Angeſicht zu Angeſicht ſehen vnd genieſſen/ von deinem allerſeeligiſten Anblick erſättiget werden möge.

Domine! non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum, ſed tantùm dic verbo, & ſanabitur anima mea.

HErr! ich bin nicht würdig/ daß du eingeheſt vnder mein Tach/ ſonder ſprich nur ein Wort/ ſo wird geſund mein Seel.

Nit nur mein Seel/ O mein lieber HErr ſondern auch/ da es zu deiner Ehr vnd meinem beſten geraichen/ dein allerheiligiſter Will ſeyn wird/ mein todtkranck-preſthaffter Cörpel. Hat der Bundtkaſten Obededom vnd ſein gantzes Hauß ſegnen können: iſt Zachæi Hauß Heyl widerfahren: das Samaritaniſche Weiblein geſundt worden/ allein auß berührung deß Saums deines Kleyds: warumb ſolle nit auch mein krancker Leib geneſen könden vnnd geſundt werden/ wann nicht nur der Bundtskaſten/ ſondern du ſelbſten: nicht nur in meinem Hauß vnd Zimmer/ ſonder in dem innerſten meiner Seel einkehren würdeſt/ vnd ich dich nicht nur von auſſen berühren/ ſonder gar zu mir hinein nemmen vnnd genieſſen wird. Aber du waiſt/ mein HErr/ was zu deiner gröſſeren Ehr vnnd mir nutzer iſt: dein Will geſchehe wie im Himmel alſo auch auff Erden. *Moriar amore tui, qui dignatus es mori amore mei*: will gern ſterben auß Lieb gegen dir/ als der du dich gewürdiget haſt/ zuſterben auß Liebe gegen mir.

Corpus Domini noſtri Jesu Chriſti cuſtodiat animam meam in vitam æternam, Amen.

Der Leib vnſers HErrns JEſu Chriſti beſchütze mein Seel zu dem ewigen Leben/ Amen.

O ſacrum Convivium, in quo Chriſtus ſumitur, recolitur memoria paſſionis eius, mens impletur gratiâ, & futuræ gloriæ nobis pignus datur! O heilige vberheilige Mahlzeit/ in welcher Chriſtus empfangen vnd genoſſen/ die Gedächtnuß ſeines Leydens begangen vnd zu Gemüt geführet/ die Seel mit Gnad angefüllet/ gegeben wird das Pfandt der künfftigen Glory vnd ewigen Seeligkeit.

Credo Domine, adiuva incredulitatem meam, ich glaube/ O mein HErr/ freylich glaube ich/ du ſteure/ helffe vnd ſtärcke meinen glauben. *In te Domine ſperavi, non confundar in æternum*, In dich/ O HErr/ habe ich gehoffet/ hoffe annoch feſtiglich: in Ewigkeit wird ich nicht zuſchanden werden. *Domine, tu ſcis, quia amo te*, HErr/ du waiſt/ daß ich dich liebe. *Moriar amore tui, quia dignatus es mori, amore mei*, laſſe mich ſterben auß Liebe gegen dir/ der du geſtorben biſt auß Liebe gegen mir. Pſ. 30, 1.

O vnbegreiffliche Gott- vnd Menſchheit/ wo ſeyt ihr? wo biſtu/ O Mutter deß Allerhöchſtens? wo ihr Engel vnd Außerwöhlte Gottes? wo Himmel vnd Erden/ alle Geſchöpff vnd Creaturen? kombt/ ſchlaget ein Heerſläger vmb mein Hertz herumb auff/ helffet mir loben den HErrn/ der bey ſeinem Diener einzukehren ſich gewürdiget hat: all euer Leb/ alle Ehr/ ſolle mein Danckſprechung ſeyn: mein arme vnnd krancke Perſohn aber betreffend:

Vers. Beschirme Christum in uns, Herr!

Resp. Und gieb auf ihn in dem Tode Acht.

Oremus. Gott der Hirte und Bischoff unserer Seelen, der du deinen Knecht N. zu einem Bischoff deiner Kirche verordnet hast, wir bitten dich, du wollest ihn gnädiglich regieren, daß er auch andern, die dir befohlen sind, ein Vorsteher sey, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vers. Der Herr sey mit euch.

Resp. Und mit deinem Geiste.

Oremus. Allmächtiger Gott, der du durch deinen Sohn Jesum Christum deinen Aposteln die Gabe verliehen hast, daß sie alles, was sie auf Erden binden würden, auch im Himmel gebunden wäre, und was sie auf Erden lösen würden, auch im Himmel gelöset wäre, und denen, welchen sie die Sünden vergeben würden, auch dir vergeben wären, und denen, welchen sie sie behalten würden, auch dir behalten wären; wir bitten dich, du wollest deinen Knecht N. mit solcher Gabe und Macht also begnadigen, daß er deine Kirche recht regiere, und deine Schafe weide, und deine Lämmer, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vers. Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis.

Resp. A templo sancto tuo, quod est in Jerusalem.

Oremus. Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem Spiritu recta sapere, & de ejus semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Vers. Der du deine Kirche durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast.

Resp. Gieb uns durch denselben Geist recht zu verstehen, und seine Tröstungen allezeit zu geniessen.

Oremus. Allmächtiger Gott, der du durch deinen Sohn Jesum Christum deinen Aposteln die Gabe verliehen hast, daß sie alles, was sie auf Erden binden würden, auch im Himmel gebunden wäre, und was sie auf Erden lösen würden, auch im Himmel gelöset wäre, und denen, welchen sie die Sünden vergeben würden, auch dir vergeben wären, und denen, welchen sie sie behalten würden, auch dir behalten wären; wir bitten dich, du wollest deinen Knecht N. mit solcher Gabe und Macht also begnadigen, daß er deine Kirche recht regiere, und deine Schafe weide, und deine Lämmer, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vers. Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis.

Resp. A templo sancto tuo, quod est in Jerusalem.

Oremus. Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem Spiritu recta sapere, & de ejus semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Vers. Der du deine Kirche durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast.

Resp. Gieb uns durch denselben Geist recht zu verstehen, und seine Tröstungen allezeit zu geniessen.

Oremus. Allmächtiger Gott, der du durch deinen Sohn Jesum Christum deinen Aposteln die Gabe verliehen hast, daß sie alles, was sie auf Erden binden würden, auch im Himmel gebunden wäre, und was sie auf Erden lösen würden, auch im Himmel gelöset wäre, und denen, welchen sie die Sünden vergeben würden, auch dir vergeben wären, und denen, welchen sie sie behalten würden, auch dir behalten wären; wir bitten dich, du wollest deinen Knecht N. mit solcher Gabe und Macht also begnadigen, daß er deine Kirche recht regiere, und deine Schafe weide, und deine Lämmer, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vers. Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis.

Resp. A templo sancto tuo, quod est in Jerusalem.

Oremus. Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem Spiritu recta sapere, & de ejus semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Weihe-Formular Jesu

Vers. Der du deine Kirche durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast.

Resp. Gieb uns durch denselben Geist recht zu verstehen, und seine Tröstungen allezeit zu geniessen.

Oremus. Allmächtiger Gott, der du durch deinen Sohn Jesum Christum deinen Aposteln die Gabe verliehen hast, daß sie alles, was sie auf Erden binden würden, auch im Himmel gebunden wäre, und was sie auf Erden lösen würden, auch im Himmel gelöset wäre, und denen, welchen sie die Sünden vergeben würden, auch dir vergeben wären, und denen, welchen sie sie behalten würden, auch dir behalten wären; wir bitten dich, du wollest deinen Knecht N. mit solcher Gabe und Macht also begnadigen, daß er deine Kirche recht regiere, und deine Schafe weide, und deine Lämmer, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vers. Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis.

Resp. A templo sancto tuo, quod est in Jerusalem.

Oremus. Deus, qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem Spiritu recta sapere, & de ejus semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

auff/ zu meiner vollkommenen Beſſerung/ außlöſchung vnnd genugthuung aller meiner Sünden/ ja Sünden der gantzen Welt. Nimme auff diſes Opffer zu einem Geruch der Lieblichkeit / deinem ewigen Lob/ vnd Heyl meiner Seel.

Ich bringe vnd opffere dir auff alle Verdienſt vnd Tugenden JEſu deines geliebten Sohns/ in der Liebe vnd Krafft / wie er ſich ſelbſten am Stammen deß H. Creutzes für vns dir auffgeopfferet; vnd diſes zu abertſtattung aller meiner Nachläſſigkeiten vnd Mängelen/ zur Bekandtnuß vñ Danckſagung aller empfangener Guetharen/ zur Gedächtnuß endelich ſeiner Liebe/ für mich vnd alle Chriſtglaubige / Lebendige vnnd Todten.

O allergütigiſter Vatter! eben diſen deinen vilgeliebten Sohn opffere ich dir auff/ in vereinigung der jenigen Lieb / auß vnd mit welcher du jhne in diſe Welt geſchicket haſt. Ich opffere dir auff alles/ was er vnſertwegen gethan vnd erlitten hat: ſein anerheiligiſte Menſchwerdung/ Leben/ alle Arbeit/ Müheſeligkeit/ Leyden/ Peyn/ Bluet vnd Todt.

O allergnädigſter miltiſter Vatter/ wende deine Augen auff das Angeſicht deines Sohns/ vnſeres HErrns JEſu Chriſti/ der ſich ſelbſten an dem Creutz für vns zu einem Sünd-Opffer dargegeben vnd auffgeopfferet/ hayle vnd ſegne deſſentwegen dein Erbſchafft. Seine Wunden ſeyen mein Speiß vnd Tranck: die beſprengung ſeines Bluts/ ein abwaſchung meiner Sünden/ ein Stärcke der Schwachheit/ Artzney deß Lebens/ Schildt in allen Gefahren / Grundfeſte deß Glaubens/ Ancker der Hoffnung/ Zundel der Liebe: ſein Todt / mein Leben vnnd ſo lang begehrte Seeligkeit.

Endlich / O mein lieber Vatter! weilen du niemand verſchmäheſt/ alle auch die gröſte Sünder auffnimmeſt; als verhoffe ich / du werdeſt mich/ wiewol armſeligen preſthafften ſündigen Menſchen nicht verſchmähen / einen böſen Pfenning vnder ſo herlich vnaußſprechlich guter Münz vnd Goldſtucken paſſieren laſſen/ nit außſchieſſen noch verwerffen. Dir dann/ O mein Gott/ opffere vnnd übergibe ich mich gantz vnd gar/ dein Leib ſambt allen Sinnen/ die Seel neben jhren Kräfften/ alles/ was ich hab vnd vermag / mein Leben vnnd Todt. Mache vnd ſchaffe mit mir/ was dir jmmer gefällig iſt. Wilſtu / daß ich ſterbe / den Würmen zur Speiß werde? dein Will geſchehe: wilſtu/ daß ich noch länger lebe vnd leide? HErr/ dein Will geſchehe / gibe mir nur Geduld vnd Verzyhung meiner Sünden. Hier brenne/ hier ſchneide/ wann du nur in Ewigkeit verſchoneſt. Creutzige mich nach deinem Willen/ allein binde vnd verſtricke mich mit den Banden deiner Liebe/ zum Gehorſamb deines allerheiligiſten Wolgefallens. All mein Freyheit/ die ich biß anhero übel gebrauchet / nimme gefangen/ vnd lege ſie an die Ketten deines Göttlich-Väterlichen Willen: durchſtiche vnd verwunde alle meine Sinnlichkeit mit deiner reinen Forcht / verſchlieſſe mich in die Schrancken deiner Gerechtigkeit. Creutzige mich/ vnd alle meine Sünden nagle an dein bluetiges Creutze/ daß ich in mir empfinden vnd warhafftiglich ſagen möge: ich bin mit Chriſto an das Creutz gehefftet/ lebe nun/ aber nit ich/ ſondern in mir lebet Chriſtus: ſuche vnnd begehre ich doch anderes nichts/ dann dir/ O mein JEſu/ gleichförmig vnd ähnlich zuwerden / deinen Willen zuerfüllen / meine Sünden abzubüſſen / vnd die Cron zumehren in dem Himmel.

O HErr JEſu Chriſte/ du Hail der Lebendigen/ du Leben der ſterbenden/ ich waiß vnd bin verſicheret / daß nichts verlohren werden kan/ ſo deiner Gnad vnd Barmhertzigkeit ſich vnderwirffet. Sihe! ich will mich von diſem elenden Fleiſch willigklichen ſchaiden/ bewahre mir nur mein Seel wider alle Anfechtungen deß Teuffels/ vnd waffne mich mit dem Schildt deiner Gnaden / gleich wie du vor Zeiten deine H. Martyrer in vilen ſchwären Peynen vnd grauſamer Marter bewahret vnd erhalten haſt. Zu deiner vnaußſprechlichen Güte trage ich all mein Vertrauen/ auff dich allein hoffe vnd harre ich. Dann/ O HErr/ mir biſtu geboren/ mir haſtu gelebt/ gebettet/ gefaſtet/ mir haſtu gelitten vnnd am Creutz dein edles Leben in Todt gegeben: laſſe mir diſes alles zu Nutz vnd Hayl gereichen. Dein Blue waſche alle meine Sünden ab/ dein Gerechtigkeit verdecke mein Ungerechtigkeit/ deine Verdienſt machen beyde / mein Leben vnd Sterben/ verdienſtlich. Gibe/ daß ich im Glauben nit wancke / in der Hoffnung nit Zweiffle/ in der Liebe nicht erkalte/ mich vor dem Todt nicht entſetze / vnerſchrocken ſpreche: *In manus tuas Domine, Commendo Spiritum meum*, O HErr in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Wie man GOtt den letzten Kampff befelchen ſolle.

1655. wie Gott der letzte Kampff zubefehlē.

VOn Guilielmo dem H. Ertzbiſchoff in Bourgis leſen wir: daß/ da er vernommen/ daß der Prieſter vorhanden/ jhme die letzte Weegzehrung darbrächte/ er alſobald nach erholten Kräfften/ mit verwunderung der Beywesenden/ von dem Beth/ als ob das Fieber jhne gantz verlaſſen/ auffgeſtanden/ vor ſeinem HErrn vnnd GOtt auff die Knye nidergefallen/ jhne mit vil vergoſſenen Thränen angebetten/ Chriſto ſeinen letzten Todeskampff mit höchſter Andacht

dacht befohlen habe; wann was zureinigen übrig/ſelbiges ſein Erlöſer/mit ſeinem Blut abwaſchen vnd ſäuberen wölle / damit der laidig Sathan nichts ſträffliches an ihme finden möge/ weil ein einziges Tröpfflein die gantze Welt rein zu machen vnd zuſäuberen/genug vnd übergenug ſeye.

Ich folge diſem H. Mann. Dir/O gütiger JEſu! befihle ich meinen bevorſtehenden letzten Todeskampff. O JEſu/ſtehe mir bey! vnnd gibe/ daß dein hochheiliges von mir nunmehr empfangenes Sacrament mich auffgehenden begleiten/ mich irrenden widerbringen / mich widerkehrenden auffnemmen/mich Schwanckenden erhalten / mich Fallenden auffrichten/ mich verharrenden endtlich in die Glory vnd Herrlichkeit einführen wölle. Dein gegenwart / O Gott! wölle mein Hertz erneueren / daß es ohne dich kein Süſſigkeit empfinde / kein Schönheit liebe/nichts vnzimblichs ſuche/ keinen Troſt begehre/ kein Beluſtigung zulaſſe/nach keiner Ehr frage/noch einige Tyranney oder Grimmigkeit förchte.

Alle meine Schmertzen vnd Aengſten deß Todts / meinen Tode ſelbſten vnnd letzten Kampff/ vereinige ich/ O mein ſüſſer JEſu/mit deiner Angſt/die du am Oelberg auffgeſtanden: mit den Schmertzen/die du meinetwegen empfunden; mit deinem allerköſtlichſt-heiligiſten Todt/ den du überſtanden haſt: vnd alſo vereiniget/opffere ich ſelbige auff deiner Göttlichen Mateſtät / für alle meine Mißhandlungen/mit Guilielmo dem oberwehnten H. Ertzbiſchoff gantz demütig vnd flehentlich bittende / daß du alles/ was annoch zureinigen übrig / ſelbiges abwaſchen vnd reinigen wölleſt. Damit aber der laidig hölliſche Feind nichts ſträffliches an mir auffſtreiben oder finden möge. Ein einziges Tröpfflein/ iſt genug / vnd mehr als genug/ die gantze Welt zuſäuberen/wie vil mehr all dein vergoſſenes Bluet / ſo vil Schmertzen/Marter vnd Peyn / der Todt endtlich ſelbſten/ mich armen/ wiewol übel
4. Reg. 5. 14. zugerichteen bemackleten Menſchen? hat der Jordan den Siechthumb deß Naamans können ſäuberen/ wie vil mehr dein Bluet mich armen Sündern?

Ich waiß/was Cæſarius ſchreibe von einem
Lib. 12. c. 15. Geiſtlichen auß dem Orden der Ciſtercienſer/ wasmaſſen er nach ſeinem Tödtlichen Hinritt ſeinem Prælaten erſchinen / vmbgeben mit himliſchem Glantz/ zumahlen angedeutet habe / daß er ohne fernéres Fegfeur von Mund auß in den Himmel gefahren ſeye. Da ihne der Prælat gefraget/ wie er ſo groſſe Gnad erhalten habe? gabe er zur Antwort: *peracerbi dolores, immanes cruciatus, graveſq; terrores, quibus in morte vehementer admodum ſum afflictatus, expiantis mihi flammæ in purgatorio vicè ſubiêre*: die ſehr ſcharpffe Schmertzen/grauſame Marter vnd groſſe Schröcken/mit welchen ich im Todt ſehr hefftig bin angefochtē worden/haben mir gedienet an ſtatt der Reinigungs-Flammen im Fegfeuer. So groß nemblich / wie das Trientiſche Concilium redet/iſt Gottes Munificenz/ſo herrlich ſein Sess. 14. c. 9.
Freygebigkeit/ *ut non ſolùm pœnis ſponte à nobis pro vindicando peccato ſuſceptis, aut Sacerdotis officio, pro menſura delicti, impoſitis, ſed etiam, quod maximum amoris argumentum eſt, temporalibus flagellis à Deo inflictis, & à nobis patienter toleratis, apud Deū Patrem per Ieſum Chriſtum ſatisfacere valeamus*: daß wir nit allein mit denen ſtraffen/die wir von ſelbſten freywillig/ vnſere Sünden abzubüſſen/auff vns nemen/ oder mittels deß Prieſterlichen Ambts nach maß der Verbrechen vns auffergeleget werden / ſondern auch/ welches ein Zaichen der gröſten Lieb/ mit den Zeitlichen Gaißlen/ mit denen vns Gott hernembe vnd ſtraffet / da wir ſelbige gedultig außſtehen / vnd übertragen/ bey Gott dem Vatter durch Jeſum Chriſtum vnſere Sünden abbüſſen/vnd für ſelbige genug thun können.

So nimme dann auff/O mein HErr / nimme auff/ neben deiner Angſt/ Schmertzen vnd Todt / auch mein Angſt/ nimme Schmertzen vnd Todt/laſſe mir ſelbige dienen an ſtatt deß Fegfeuers/daß ich ohne fernere Auffenthalt von hier in den Himmel fahren vnd gelangen möge. *O bone Ieſu! qui iſthic es Agnus mitiſſimus: ſed poſt biduū eris Iudex meus, eſto mihi verus Agnus & ſuavis Iudex!* O gütiger JEſu/ der du (in dem Sacrament deß Altars/ mit deme du mich allbereit begnadiget) als das ſanfftmütigiſte Lamb/warhafftig da vnd zugegen biſt / villeicht morgen wol auch heut oder ehiſt mein Richter ſeyn wirdeſt/ dich biete ich/daß du ein wahres Lamb/ mein mildter vnd gnädiger Richter ſein wölleſt. Leben vnd leyden will ich/ſo lang als du wilſt: ſterben wo/wann vnd wie du wilſt/auß lauter Liebe gegen dir; weilen du auch haſt ſterben wöllen auß Liebe gegen mir. Ja ich ſage vnd bedinge außtruckenlich vor dir/O mein Gott! vnd deinem gantzen himliſchen Heer/ da ich ſchon von dem Baum deß Lebens eſſen vnd vnſterblich ſeyn kundte / oder wie Elias vnd Enoch nicht nur in ein frölſches / ſonder das himmliſche Paradeyß / ohne verkoſtung deß Todes/kundte verzucket werden / wolte ich jedannoch dir zu Lieb gleichförmig vnd ähnlicher zuwerden / ſterben vnnd gern ſterben/ weilen du auch meinetwegen haſt ſterben wöllen. Kan ich nicht ſterben / als ein Martyrer für den Glauben / will ich auff daß wenigiſte ſterben/ als ein Martyrer / Pſal. 30.
auß Liebe gegen meinem Gott vnd HErrn: *In te Domine ſperavi, &c.*

Mein

Harpffen Davids.

Mein Hoffnung stehet zu dir allein/
Und ist allzeit gestanden.
Ach! eyle HErr/ vnd biet die Hand/
Daß ich nicht werd zuschanden.
Du bist mein Burg / mein festes Schloß/
Mit so vil Wähl vnd Währen.
Da fliech ich hin/ da kan ich mich/
Erhalten vnd ernähren.
Schneidt ab die Maschen meiner Feind/
Mit den sie mich vmbgeben/
In deine Händ befihl ich mich/
Mein Seel/ mein Geist/ mein Leben.

Von der Geistlichen Communion.

Warmit

Der Abgang der würcklichen/ kan vnd solle ersetzet werden.

Warumb vil ohne die heilige Sacrament sterben.

1656. warumb vil ohne die Sacrament sterben.

ES saget wol vnd sprichet mir mein Engel zu: *Surge, comede, grandis enim tibi restat via*, stehe auff vnnd isse/ du hast noch ein grosse vnd starcke Raiß vor dir. Ich waiß/ ja freylich waiß ich/ daß ich ein starcke Raiß vor mir habe; ich aber vnd mein Magen/ seynd/ laider! so übel bestellet / daß wir so wenig / als vor disem der heilige Seraphische Lehrer/ Bonaventura, Catharina Tochter der heiligen Brigittæ/ vnsern lieben HErrn vor die letzte Weegzehrung niessen vnd empfahen könden; es wäre dann Sach / wir wolten disem vnserem HErren / die höchste Unehrerbietigkeit erweisen / den/ so wir empfangen/ widerumb außwerffen/ jenen jagen auß dem Hauß / warnach wir anvoren so grosses Verlangen getragen/ selbigen auch / wie Abraham seine Englische Gäst / auffgenommen vnnd bewürthet haben. Ach! ich wolte gern essen/ kan aber nicht/ wegen Schwachheit meines Magens.

Vnd wie vil werden von der Kranckheit übereylet: wie vil kommen vmb das Leben in dem Krieg / in völliger Schlacht: Scheiteren auff der See: sterben an solchen Enden vnd Orthen / da kein Mittel / einen Catholischen Priester zubekommen / oder die letzte Weegzehrung zuempfahen? O wie vil tausent Seelen fahren dergleichen gestalten auß disem armseeligen Leben dahin / ohne/ daß sie einiges Sacrament erhalten oder erraichen könden! was Ursachen mainen wir? Ich Urtheile niemand / es ist / der Urtheilet: Aber frage mancher sein Gewissen / vnnd sehe nach / ob er nicht offtermal annoch bey gesundem Leib / die heilige Communion vnwürdiglich / mit geringer Andacht / etwan nur auff äusserlichen Schein / auß Zwang/ oder anderen dergleichen Menschlichen Bedencken/ empfangen habe? wann nun Paulus sagt von seinen neu-bekehrten Corinthern / daß vil vnder jhnen erkrancket/ vil gar gestorben seyen / vmb willen sie das Hochwürdige Guet vnwürdiglich empfangen vnd genossen haben: wer wolte nicht dörffen sagen / daß manchem an seinem Todtbeth die letzte Weegzehrung der Ursachen entzogen werde / weilen er bey Lebs Zeiten dises Sacrament nicht mit rechter Maynung vnnd Andacht / auß lauterer Gleißnerey / wol auch mit einiger bewußter Todtsünde empfangen hat? 1. Cor. 11. 30.

Wie vil aber seynd (wie solches Georgius Scherer gar fein anmercket) sonderlich der Zeit auß den Soldaten vnnd Bozknechten / wie vil auß den wahrlosen groben Christen / so die allerheiligiste von GOTT eingesetzte Sacramenten als Mittel vnseres Heyls/ tausent ja hundert tausent weiß/ ganze Tonen vnd Galleen voll hinauß werffen / Tonneren schelten vnd fluchen. Was solte es Wunder seyn / wann GOtt solche Gesellen straffet/ selbige in jhren äusseristen vnnd letzten Nöthen / da sie es höchstens bedörffen vnnd verlangen/ gleichwol nicht ein einziges bekommen könden. Recht darauff! warumb solte David spilen mit seiner Harpffen / wann man mit Lantzen nach jhme wirffet / jhne nur will Todt haben vnd erwürgen? So grosse Undanckbarkeit verdienet keinen besseren Lohn.

Ist gleichwol die Frag / was gestalten solchem Elend vorzubiegen / dergleichen Abgang / auß was Ursachen er immer sich ereigne / zuersetzen seye? die Antwort gibt ein neuer sonders gelehrter vnnd kluger Scribent / rathet einem dergleichen Sterbenden / daß/ wann er schon die heilige Communion letztens vnd annoch vor seinem Todt zuempfahen nicht vermögen solte / er nichts desto weniger das Heilige Hochwürdige Sacrament in sein Hauß bringen/ für sein Todtbeth stellen lasse/ damit er selbiges andächtiglich mit zerknirschtem vnd niderträchtigem Gemüt anbetten/ verehren/ mithin sein Geistliches Valete oder Urlaub nemmen könde.

1657. was ſeye geiſtlich Communicieren. Sell. 13 c. 8.

Nun aber diß könne oder könne nicht ſeyn / ſolle doch keiner / er ſterbe gleich zu Hauß / oder wo er immer wölle / in Vergeß ſtellen / ſich zugebrauchen der jenigen Communion / welche von dem Trientiſchen Concilio, *Communio ſpiritualis*, ein Geiſtliche Communion genennet wird / beſtehende (wie ſolches der heiligt Thomas von Aquin bezeuget) in eyfferiger inbrünſtiger Begird / diſes Göttlichen Sacraments theilhafftig zuwerden : da man nemblich Geiſtlicher Weiß / durch Würckung der Theologiſchen oder Göttlichen Tugenden / deß Glaubens / der Hoffnung vnd Liebe / ein hefftiges Verlangen traget / mittels der Liebe vnnd Nachfolg ſeiner Tugenden mit Chriſto ſich zuvereinbahren / ſelbigen zuniessen vnd zuempfahen : wie ich waiß / daß gethan hat ein vornemmer Feld-Obriſter / der in Un-catholiſchem Land / da er gekrieget / von dem Todt überfallen / hertzliche Reu über ſeine Sünd getragen ; vnnd weil er keinen Catholiſchen Prieſter / vil minder die letzte Weegziehrung / haben vnnd erhalten kundte / genommen hat ſein Agnus Dei, ſo er an dem Halß getragen / ſelbiges geleget in ſeinen Mund auff die Zungen / zum Zaichen ſeiner Begird / wie gern er / wo es möglich / Communicieren wolte / hiemit gleichwol protestierend / daß er auch ohne die Sacramenten Catholiſch ſterben wölle.

1658. Folgen ſolle wir hierinnfals der armen Ruth. Ruth. 2. 3.

Von der armen Ruth leſen wir / da ſie Booz jhr Befreundter einer auff ſeinem Acker angetroffen / vnnd geſehen / wie härtiglich ſie bey groſſer Sonnen-Hitz mit dem Nachähern ſich bemühete / daß er jhro / auß Hertzlichem Mitleyden / zugeſprochen vnd geſagt : *Si ſitieris, vade ad Sarcinulas & bibe aquas, de quibus pueri bibunt ; & quando hora veſcendi fuerit, veni huc, & comede panem, & intinge buccellam tuam in aceto. Sedit itaque ad meſſorum latus, & porrexit polentam ſibi, comeditque & ſaturata eſt* : Falls dich dürſten wirdet / ſo gehe hin zu den Bäcterichen oder Gefäſſen / vnd trincke von dem Waſſer / warvon meine Knecht oder Schnitter trincken : vnnd wann die Stunde wird vorhanden ſeyn / daß man eſſen ſolle / alsdann komme hieher / vnd iſſe das Brode vnd duncke deinen Biſſen in den Eſſig. Alſo ſaſſe ſie an der Schnitter Seyten / vñ richtete jhr ein Plenten oder Speiß von Gerſten-Mehl zu / aſſe darvon vnd warde ſatt. Diſe Ruth (welche ſo vil haiſſet / als *videns, feſtinans, deficiens ſive ſatura*, ein Sehende / Eylende / abnemmende oder Erſätteigte) ſtellet vns vor ein todtkrancke Perſohn : Booz aber diſer Bethlemitiſche Burger (der durch den H. Hieronymum vertolmetſchet / ſo vil iſt vnd haiſſet / als *in quo eſt fortitudo*, in welchem iſt vnd gefunden wirdet die Stärcke) Chriſtum JESUM / der ebnermaſſen ein Bethlemitiſcher Burger / wenigſt gebohren zu Bethlehem / als GOtt / die Stärcke deß ewigen Vatters ſelbſten iſt / durch welchen alles erſchaffen worden vnd erhalten wird : als Gott vnd Menſch / ſo ſtarck vnd mächtigen Armb gehabt / daß er den Teuffel überwunden / die Hölle beraubet / die gantze Welt jhm vnderwürffig gemachet hat. Diſer himmliſche ja Göttliche Booz ſpricht der armen Ruth zu / nemblich dem preſthaffte-todtkrancken Menſchen / der ſtehet / ja mit Händen greiffet / daß er je länger je mehr an Kräfften abnimmet / dem Todt zueylet / nirgends dann in dem Himmel kan erſätteiget werden : *Satiabor, cùm apparuerit gloria tua*, wann dein Herrlichkeit erſcheinen wird / alsdann wird ich erſätteiget werden : diſer Booz, ſage ich / ſpricht dem todtkrancken Menſchen zu : *ſi ſitieris, vade ad ſarcinulas, & bibe aquas, de quibus pueri bibunt*, falls du wirdeſt Durſt tragen : Ach ! wie kan es aber ſeyn / daß bey ſo groſſen Schmertzen / vnaußſprechlicher Hitz einen nicht dürſte ? nichts mehrers klaget manchesmal ein Krancker / als nur den Durſt : wie kan es ſeyn / wann er nun mehr im letzten Kampff begriffen / nicht anderſt / als ein Gewilde / von den hölliſchen Hunden vmbgeben / gehetzet vnnd getriben / daß er nicht leſſze / ſchreye / wie David / nach dem Waſſer / auß der Ciſtern / ſo gefunden wird bey der Porten zu Bethlehem ? der von der Jagt kommende verwundte Hirſch / trachtet nach friſchem Waſſer : der Sterbende nach den Brünnen deß Heylands.

Si ſitieris, ſolle dich dann dürſten nach dem Heyland vnnd ſeinen Brünnen ? *Vade ad Sarcinulas, & bibe aquas, de quibus pueri bibunt*, gehe hin zu den Pütrichen vnd Gefäſſen / trincke von dem Waſſer / warvon meine Knecht vnnd Schnitter trincken. Wer ſeynd deß HErrens Knecht ? wer ſeine Schnitter ? warhafftig keine andere / als von welchen David ſinget : *Euntes ibant & flebant, mittentes ſemina ſua ; venientes autem venient cum exultatione, portantes manipulos ſuos*, welche giengen vnd wainten / außſäheten jhre Saamen ; einiſt aber (in jenem allgemeinen Weltſchnitte) eines kommens kommen / vnd mit Frolocken jhre Garben daher bringen vnd tragen werden : die Pfarrer / Prieſter vnd Geiſtliche / welche das Wort Gottes mit harter Arbeit ſeuffzen vnd wainen außſähen / mit Freuden hingegen nicht ſo faſt die Garben in die Scheuren / als die Seelen in den Himmel tragen / diſe ſeynd die Knecht / diſe ſeynd die Schnitter deß HErrns. Pſ. 125. 6.

Solle dich nun dürſten / ſo gehe hin zu meinen Knechten vnnd Schnitteren / trincke von dem Waſſer / von welchem ſie ſelbſten trincken. Hüte dich aber / daß du mir nicht trinckeſt auß dem Waſſer / auß wel-

welchem die Keter vnnd Welekinder trincken / welches trüb / letig / vnd vergifftet. Jer. 2.18. *Quid tibi vis in via Ægypti? aquam turbidam ex eius flumine? & quid tibi cum via Assyriorum, ut bibas aquam fluminis eius?* was wilstu vnnd ſucheſtu auff dem Weeg deß Egypter Lands? ein trübes Waſſer / auß ihrem Fluß Nilo? oder was wilstu für dich auff dem Weeg der Aſſyrier? daß du Waſſer auß ihrem Fluß Euphrate trinckeſt? bey Leib nicht! trinck mit meinen Knechten vnd Schnitteren / kanſt mit ihrem Waſſer ſchon zufriden ſeyn.

Andere Schnitter haben ihre pätterich oder Lägel vnder ein oder anderer Traidtgarben ſtehen / wol auch vnder ihren Bänderen; meine Schnitter aber / halten ihr Waſſer in der Kirchen das Sacrament deß Altars in dem Tabernackl auff / nur dein vnnd deines gleichens wegen / ihren Durſt darmit zulöſchen / ſie zuerquicken in ihrem Elend vnnd Todt. *Et quando hora veſcendi fuerit, veni huc & comede*, vnnd wann die Stundt zum Eſſen wird vorhanden ſeyn (wann iſt aber die rechte Stund / wann die rechte Zeit / daß Himmelbrodt zuenieſſen / darmit vnſere arme Seel zuſtärcken / als die Zeit vnd Stundt vnſeres Abſterbens?) wann dañ diſe Zeit vnd Stundt zum eſſen kommen / vnd bereits vorhanden ſeyn wird / ſo kome anhero / komme zu meinen Schnitteren: kanſtu anderſt nicht fort noch gehen / ſo brauche die Füß deiner guten Anmuthungen: *comede panem*, iſſe das Brodt / das Brodt der Engeln / kanſtu nicht mit dem Mund / wenigiſt mit den Begierden deines Hertzens.

Sihe vnd folge nach der frommen Ruth / die ſich geſetzet an die Seyten der Schnitter / nicht oben noch vornen an damit man ihr nicht ſagen möchte / es wären ehrlichere Leuthe zugegen / ſie ſolte was hinab rucken. *Sedit ad meſſorum latus*, an die Seyten der Schnitter hat ſie ſich geſetzet. Auch du ſolleſt dich demütigen / wann du ſiheſt / daß du gern wolteſt / doch nicht köndeſt / vor deinem letzten End deines HErrens fähig werden: gedencken mit dem verlohrnen Sohn: Ach! wie vil Taglöhner ſeynd in dem Hauß meines Vatters / die deß Brodts genug vnnd vollauff; *& ego hic fame pereo*, vnd ich muß hier Hunger ſterben? die Urſach iſt vor der Thür / meine Sünden verhinderen mich / meine Sünden verjagen meinen Geliebten. O daß ich dich meinen GOtt vnnd HErrn das höchſte Guet niemal belaidiget hätte! auch forthin vnd die kleine Zeit / die ich annoch zuleben habe / in dem geringſten nicht belaidigen möchte! mir iſt laid von grund meines Hertzens / daß ich dich jemalen belaidiget / mich vergriffen vnnd verſündiget habe: verfluche alles / was wider dich; begehre auch ſolches / dafern ich länger leben ſolte / ernſtlich abzuſtellen vnd zubeſſeren. Inzwiſchen bitte ich dich inmüthig vnd demütiglich / durch alle deine Marter vnd Peyn / vergoſſenes Bluet vnd bitteren Todt / wölleſt mir alles gnädiglich verzeyhen vnd vergeben.

Agnus Dei, &c.

O du Lamb Gottes / welches du hinweg nimeſt die Sünden der Welt / erbarme dich meiner!

Agnus Dei, &c.

O du Lamb Gottes / welches du hinweg nimeſt die Sünden der welt / erhöre mich / O HErr!

Agnus Dei, &c.

O du Lamb Gottes / welches du hinweg nimeſt die Sünden der welt / verſchone mir / O mein HErr / vnd ſeye gnädig mir armen Sündern! Ich bekenne es / freylich bekeñe ichs vnd muß auffſchreyen / ſchreye auch auff mit dem Evangeliſchē Hauptmann:

Domine! non ſum Dignus, &c.

HErr / ich bin nicht würdig / daß du eingeheſt vndter mein Tach; nicht würdig bin ich wegen vile vnd ſchwäre meiner Sünden: nicht würdig / wegen meiner allzugroſſen Undanckbarkeit / für ſo vil vnnd groſſe empfangene Guethaten: vnwürdig endtlich wegen Abſcheulichkeit ſo wol Leibs / als der Seelen / wegen vnergründlichen Abgrunds meiner Znichtigkeit / Höhe hingegen vnnd vnendlicher Wurdigkeit deiner Majeſtät: Ach! ich bin nicht würdig / daß du eingeheſt vnder mein Tach / ſonder ſprich nur ein Wort / ſo wird geſundt mein Seel.

Verlaſſe mich gleichwol auff dein groſſe vnd überſchwängliche Güte vnd Barmhertzigkeit: verhoffe / du werdeſt mich wenigſt mit deiner Göttlichen Gnad haimſuchen vnd tröſten / *veniat dilectus meus in hortum ſuum*, komme / komme mein Geliebter in ſeinen Garten / meiner armen Seele / dann ich glaube in dich feſtiglichen: durchwehe ſelbigen / O du himliſcher Sudwind / damit flieſſen ſeine Gewürtz: dann in dich allein hoffe ich: raintge diſen deinen Garten / mit deinem koſtbarlichen Bluet / beſeuchte ſelbigen mit dem Waſſer deiner Gnaden: mache ihne fruchtbahr mit dem Tau deiner Barmhertzigkeit: damit er doch Cant. 5.1

hervorbringe ſolche Früchten / die ſüß vnnd angenemb ſeyen deinem Schlundt vnd Kähle : dann ich liebe dich über alles.

Komb/ mein Geliebter/komb mein Gott vnd mein HErr / mein Hoffnung / mein Lieb vnnd alles: beſitze das Reich meines Hertzens / mache es gleichförmig deinem Willen / daß es eben daß wölle / was du wilſt ; nicht wölle / was du nicht wilſt/ jetzt vnnd zu allen Zeiten in Ewigkeit / Amen.

Nach diſem allem

Und nach deme nun der Krancke ſein Hertz mit heiligen Begirden gegen dem H. Sacrament deß Altars/ als ſein endtliche vnd letzte Weegzehrung/ ſattſamb erkület / ſolle er ihm anderſt nit ſeyn laſſen/ als hätte er/ was er ſo ſehr verlanget/würcklich empfangen; ſich auch anderſt nicht verhalten/ eben die Affect vnd Anmuthungen erwecken/ die er oben bey würcklicker Communion erwecket hat/ ſonderlich kommen vnd ſich einſtellen mit Danckſagung vnd Auffopfferung ſeiner ſelbſten/ es ſeye gleich zum Leben oder zum Todt.

Der Ruth ſeiner Baſen befahle Booz: *Intinge buccellam tuam in aceto*, deinen Biſſen duncke ein in Eſſig: GOtt hat dir/ mein Krancker/ einen ſtarcken Brocken zuverſchlucken geben/einer ſchwären vnd tödlichen Kranckheit; worgeſtu daran vñ kanſt ihne härtiglichen hinunder bringen? *Intinge in aceto*, ſo duncke ihne ein/in jenen Eſſig vnnd Galle / welche dein gecreutzigter HErr hat verkoſten müſſen/ vereinige deinen Todt mit dem Todt deines HErens; ſo wirdeſtu alles / was Bitter / leichtlich verſchlucken/ was ſaur/ verkochen können.

Exo. 12. 8. Das Oeſterliche Göttliche Lamb ſolle nicht geeſſen werden/*ſine lactucis agreſtibus*, ohne wilden Salath.

Ruth. 2. 14 *Comedit & ſaturata eſt*, Ruth aſſe vnnd warde ſatt. Ich will dich verſichern/dafern du recht/mit der Sach wirdeſt vmbgehen / daß du groſſen Frucht darvon tragen/vnd nit wenig ſolleſt erſätiget werden : allermaſſen die Begird ſo hitzig vnd eyfferig/ ſo andächtig vnd inbrünſtig ſeyn kan/ daß ſie einem mehr nutzet vnd fruchtet/ mehr Göttliche Hülff Gaaben vnd Gnaden zuwegen bringen kan/ als manchem zu theil wird / der das H. Hochwürdige Sacrament ſelber würcklich zu ſich nimbt vnd empfahet.

1659. Würckung der geiſtlichen Communion.

Selzamb vnd wunderbarlich iſt/ zu bekräfftigung deſſen/daß jenige/was von dem ſeligen Laurentio Iuſtiniano erzehlet wird/ daß er einmals vnder wehrendem Meßlesen nach der H. Elevation oder Wandlung in dem Geiſt von dem Altar hinweg ſeye verzucket worden. Aber/ wohin ? villeicht in das Fegfeuer ? Nein. Die Verzuckung iſt geſchehen in eine verſchloſſene Cellen einer krancken Cloſter-Frauen/die dazumal gantz verliebet ware in ihrem H. Gebett/ abſonderlich aber in der Begird nach der heiligen Communion/ darzu ſie damals einige Gelegenheit nit haben möchte. Diſe Begird gefiele Gott dermaſſen/daß er den frommen ſeligen Laurentium Iuſtinianum von dem Altar hinweg im Geiſt verzucket / der ſo gottſeeliger Kloſterfrauen die H. Communion hat reichen vnd bringen müſſen/ nach der ſie ſo vil begirige Seufftzer in ihrem Hertzen hat laſſen vnnd ſchieſſen laſſen: Immitelſs ſtundte Iuſtinianus dem Leib nach vor dem Volck gantz ſichtbar bey dem Altar/ vollzoge nachmahls vnd brachte zu End/was annoch von dem H. Meßopffer übrig geweſen iſt.

Noch ſeltzamer vnd wunderbarlicher iſt/ was der H. Franciſcus von Sales Weyland Genſiſcher Biſchoff erzehlet/ ein Geſchichte daran ſchier zu Zweifflen/ da ſie nit von ſo hochheiligen gelehrtem Mann/ der erſt im Jahr 1622. mit Todt abgangen/ nicht vnlängſten von dem Römiſchen Apoſtoliſchen Stuel in die Zahl der Heiligen geſetzet/ wäre beſchrieben / für glaubwürdig gehalten worden. Diſer dann erzehlet/daß in Narbonenſer Landſchafft in Franckreich ein Frantzöſiſcher weltlicher Herr/ der Liebe gegen Gott vnd dem H. Hochwürdigen Sacrament deß Altars gantz vnnd gar ſeye ergeben geweſt/ habe gleichwol ſo vil Gnad nicht gehabt/ daß er in ſeinem letzten Sterbſtündlein höchſtbeſagtes heiliges Sacrament ordentlicher Weiß hätte nieſſen können / weil der Magen in etwas verderbet vnd auffſtöſſig war / ſo bald er in ſelbigen von einiger Speiß oder Tranck nur was weniges hat hineingelaſſen / gleich widerumb von ſich hat geben müſſen. Unangeſehen deſſen/lieſſe ihm der gute vnd fromme Herr die H. Communion in das Hauß bringen : vnd ob er ſchon ſelbige durch den Mundt zunieſſen nicht getrauete / ware gleichwol ſein darzu tragende Andacht vnd Begird/ Liebe vnnd Naigung ſo groß/ daß er den anweſenden Prieſter dienſtlich erſuchet/ nur ſo vil zubewilligen / daß er das H. Hochwürdigiſte Sacrament in der H. Hoſty zum wenigiſten an ſein krancks Hertz halten / ſich alſo darmit vnnd durch das H. Creutzzaichen ſegnen wolte. Was geſchicht? ein Wunderſach ! das Hertz iſt diſem frommen Hertzen vor pur lauterer Lieb dermaſſen auffgangen / daß ſo gar ſein Bruſt mitten voneinander gethan vnd zertheilet ; vnd was noch mehr/iſt ſo gar auch die H. Hoſty durch haimblichen verborgenen Gewalt in die offenſtehende zerſpaltene Bruſt diſes todtkrancken Hertzens/ als durch einen Magnet/ hinein gezogen vnnd

Lib. 7. de A not. ſui c. 12.

ver-

geruchet worden. Warüber der krancke Herr selbigen Augenblick den Geist aufgegeben vnnd gestorben ist. So kräfftig ist hochgedachtig vnd angenem ist vor den Augen Gottes die H. Geistliche Communion / ob sie schon anderst nichts / als nur ein erfrischende inbrünstige Begird nach der würckenden in sich schliest vnd begreifft. Nichts neues ist es / sondern ist der Zeiten / daß man schiesse ohne Pulver / mit bloß gespanetem Lufft: daß aber were was gespandt vnnd neues / wann ein Windspil nach anderst nur mit bloser seiner Begirde / lusten vnd reitzen / einen Hasen fangen kunte. Daß aber ein fromme Seel durch blose Begird eines heiligen Seelbräutens / so auch nicht in ihn vnd der hochsten Gutter über alle Bächer / gleich als ein Windspil / entwische vnnd erraspe / daß ist nichts neues / Auch ein aufgeschickt Kertzen zünder sich selbsten widerumb an / durch den bloßen Dampff / wann sie schon in dem Liecht selbsten völlig nicht kommet noch gehalten wird.

Das dritte vnd letzte Stuck
Von
Der letztung Oelung;
Vnd
Würckung dises heiligen Sacraments.

Jacob der gewaltige vnd D. König / hat nit nur ein sondern auch die dreymalen gesalbet worden. Ersteres in dem Bauch seines Vaters; welche Salbung von niemand kan bejungt / welche geschicht bey empfahung deß D. Sacraments deß Tauffs / wardurch wir in künfftigen Erben eingeschrieben werden deß himmlischen Reichs. Das andere mahl ist er gesalbet worden in der Statt Hebron / zuregieren vnd herschen über das Haus Juda: nach welcher Salbung er vil Widerwertigkeiten hat müssen ausstehen vnd leiden. Dardurch dann gar schön die Salbung kan verstanden werden deß heiligen Sacraments der Firmung / welche welcher wir empfahen den heiligen Geist / dem hällischen Feind / der vns nach empfangener Wermundt immerdar nachstelt vnd bestreitet / widerstandt thun. Drittens endlich wardt David gesalbet / vnd zum König gemacht über gans Israel: vnd dise Salbung bedeutet vnsere bestetige vnd letze Salbung / wardurch wir so vil erhalten / daß wir nach vberwindung vnserer Feinden in jenem Reich / so vns in dem Tauff versprochen / endlich ruhen / vnd genuissen mögen deß ewigen Friedens.

v. Reg. 16. 13.

2. Reg. 2. 4.

2. Reg. 5.

Gott hat dises Sacrament eingesetzet.

1661. Gott hat dises Sacrament eingesetzet Marc. 6. 13.

Dises Sacrament / wie andere alle / hat der Herr nicht allein eingesetzet / sonder auch dessen zum Beyspil vnderdigen / ausalbende die Krancken / vnd selbige darmit gesundt zumachen. Nemblich wie der Herr vor dem Tauff liese vorhergehen den Tauff Ioannis: vor der Einsetzung deß allerheiligsten Sacraments deß Altars / die Wahlzeit der fünff Brodten: vor dem Sacrament der Buß die Verhaltung der Sechstägen: Also wolte er / daß vor Einsetzung der letzten Oelung seine Jünger solten außgehen / predigen die Buß / salben die Krancken / vnd selbige gesund machen. Was aber Gott eingesetzet / selbiges hat Jacobus sein Apostel den gantzen Christlichen Weltkreiß / der Heyligen Ordnung / zuwahren beschriben alle Kraft / vnnd Würckung dises H. Sacraments. *Infirmatur quis in vobis? inducat presbyteros Ecclesiæ, & orent super eum, ungentes eum oleo in nomine Domini; & oratio fidei salvabit infirmum, & alleviabit eum Dominus: & si in peccatis fit, remittentur ei.* Ist jemand krankt vnder euch / der berufe die Priester der Kirchen zu sich / selbige sollen beten darüber / vnd jhn mit dem Oel salben im Namen deß HErnn; vnd das Gebet deß Glaubens soll den Krancken helffen / vnd der HErr wirdt jhm erleichteren; vnd so er in Sünden ist / werden sie jhme vergeben werden. Alle Stuck so in disem Sacrament zuhören werden hier begriffen: die Diener / *inducat presbyteros Ecclesiæ*, er sole berufen die Priester der Kirchen: die Form / *orent super eum*, selbige sollen jhne beten / weilen in gewissen Gebeten die Form diser Sacrament enthalten ist: die Materey / *Ungentes eum oleo*, sollen jhne mit Oel salben: Gewisse würckung / Gesundheit deß Leibs / *Salvabit infirmum*: Erleuchtung deß Gewissens / *alleviabit eum*: Verzeihung der Sünden: *si in peccatis sit remittentur ei.* Solle auch jemand kan hier keiner einwenden oder sagen / Jacobus rede nur von der Gnad der Gesundmachung / vnd nicht von jenem Sacrament: dann die Gnad der Gesundmachung ist ein extraordinari Sach / nur auf ein gewisse Zeit mitgetheilet / nicht den Priestern der Kirchen in gemein / wol aber den Apostlen vnd Jün-

1662. Jacobus 5. 14. 15.

gern deß HErrns: die Oelung hingegen / von welcher Jacobus redet/ iſt ein Ordinary Sach/ die je vnd allezeit bleibet/ nit nur von den Apoſteln vnd Jüngern Chriſti / ſondern auch allen Prieſtern der Kirchen / ſolle mit allen Todtkrancken/ wo möglich / vorgenommen vnd gebrauchet werden: ſie würcket Verzeyhung der Sünden/ welches die Gnad der Geſundmachung nit würcken kan. Bleibt alſo die letzte Oelung ein Sacrament. Die Spitzmauß kennet man an jhrem zwitzeren/ die Ketzer an Verachtung vnd außmuſterung diſes H. Sacraments/ welches ſie/ wie Milevitanus bezeuget/ ſo gar den Hunden fürwerffen / ſchmirben darmit jhre Stiffel vnnd Schuech. Aber auch der Teuffel wird ſie darmit ſchmirben damit ſie deſto mehr vnd ſtärcker brinnen in der Höllen.

Erſte würckung der letzten Oelung.

1663. Diß Sacrament bringt vnderweilen die geſundheit. Seſſ. 14. c. 2.

EIn Sacrament iſt die letzte Oelung/ vnd ein ſolches Sacrament/ daß es interdum vnderweilen/ wie das Tridentiſche Concilium redet / dem Krancken die Geſundheit bringet. *Salvabit eum*, es wird jhne geſund machen/ *ubi ſaluti anime expedierit*, ſagt erſtgedachtes Concilium, im Fall es zur Seelen Hayl nutz vnd dienlich ſeyn wird: dann wie der hocherleuchte Cardinal Bellarminus ſchreibt: *per hoc Sacramentum non ſunt exſpectanda miracula*, durch diſes Sacrament ſeynd keine Wunderzaichen zuerwarten; wiewol auch ſelbige nicht abgehen / noch ermanglen. Leſe einer/ wann er mir nit glauben will/ was der Ehrwürdige Beda ſchreibt von einer beſeſſenen von dem Teuffel ſehr übel geplagten verwundten Perſohn/ welche dem Prieſter diſen rath gegeben vnd geſagt: *Si oleum pro infirmis conſecratum medicamento aſperſeris, sicque me perunxeris, ſtatim ſanitati reſtituar*, im fall du die Artzney mit dem Oel/ ſo für die Krancke geweyhet / brauchen/ mich darmit beſprengen vnd ſalben wirdeſt/ wird ich alſobald geſund vnd gehailet werden: maſſen ich einiſt in dem Geiſt geſehen / in einer was weiters von hier entfernten State/ die ich anvoren mit leiblichen Augen niemalen geſehen hab / daß einem Mägdlein / ſo mit eben dergleichen Elend behafftet/ auff beſagte Weiß von einem Prieſter ſeye geholffen worden. *Fecit, quod illa ſuggeſſerat, ſtatim ulcus remedium, quod ante reſpuerat, accipere conſenſit*: der Prieſter hat gethan/ was das Menſch gerathen / vnd gleich hat das Geſchwär/ an welchem zuvoren nichts helffen wolte/ die Artzney angenommen/ das Oel hat geholffen.

in c. 5. Luc.

Metaph. 14. Febr.

Der ſeelige Auxentius pflegte die von dem Teuffel erwachſene Kranckheiten anderſt nicht zuhailen/ als mit dem H. Oel / mit welchem auch Eucheriæ, Agapii Haußfrauen/ da jhro durch Zauberwerck das Ingewaide angegriffen vnd durchfreſſen/ von dem H. Parthenio iſt geholffen worden. Dergleichen Würckung finde ich auch in den Jahrs-Schrifften vnſerer geringſten Societät/ daß ſich in dem Jahr 1599. zu Lugdun in Franckreich begeben hat mit einem Krancken/ der von Fieber vnnd Hitz dermaſſen eingenomen/ daß er vnder wehrender ſeiner angeſteiter Beicht gantz von Sinnen kommen vnd närriſch worden/ vnder ſolcher Thorheit immer geruefften vnnd auffgeſchryen/ es ſeye mit ſeiner Seeligkeit ſchon gethan/ er were ewiglich verdamet: wolte auch nichts hören noch annemmen von widerigem Zuſprechen oder Abmahnung ſo verzweiffleter Reden. Der Beichtvatter wie er geſehen/ daß kein Menſchliches Mittel vorhanden/ wendet ſich zu Geiſtlichen/ rather den Haußleuthen/ die heilige letzte Oelung/ die der Krancke ſelbſten/ ehe dann er in ſolche Unſinnigkeit gerathen/ begehret hätte/ ohne Verzug bringen zulaſſen. Ein Wunder ſach! kaum ware der arme Tropff geſalbet/ ſihe! alſobald kommet er zu ſich ſelbſten vnd ſeinem Verſtandt / gelanget hernacher bald darauff zu ſeiner vorigen völligen Geſundheit: fande alſo in dem Sacrament der letzten Oelung das letzte vnd endtliche Mittel ſeines Heyls. So Wahr iſt nemblich / was das Tridentiſche Concilium ſaget: *Sanitatem corporis interdum, ubi ſaluti anime expedierit, conſequitur*, daß der Krancke zuweilen auch deß Leibeß geſund erhalte/ falls ſolche zu der Seelen Heyl geraichen ſolle. Aber wie Auguſtinus anmercket/ *accidit plerumque, ut qui creſcit ætate, creſcat & iniquitate*, geſchicht es gemainglich daß/ da wir wachſen an Alter/ auch wachſen vnd zunemmen in Boßheit: der Urſachen die Axt an die Wurtzel geſetzet/ der Baum gefällt vnd vmbgehauen wird/ damit die Boßheit nicht verkehre den Verſtandt. Iſt es aber zu deiner Ehr vnd meiner Seelen Seeligkeit/ ſo gibe mir / O barmhertziger JESU! gibe mir durch diſes H. Sacrament die Leibliche Geſundheit / damit ich ſehe daß mir das Gebett deß Glaubens verhülfflich geweſen ſeye/ du mich widerumb auffgerichtet vnd geſund gemachet habeſt; wie du Ezechiæ dem König / dem krancken Sohn deß Evangeliſchen Königleins / dem Knecht deß großglaubigen Hauptmanns/ auch dem Bethriſigen / der Schwiger Petri / anderen mehr vnd vnzahlbar vilē von den gefährlichſten Kranckheiten auffgeholffen; ihre vorige Geſundheit widerumb mitgetheilet vnnd gegeben haſt. Doch nicht mein hierinfalls/ ſondern

Idem 7. Febr.

dein Will geſchehe/ O mein HErr /
wie im Himmel/ alſo auch
auff Erden.

Die

Die Andere Würckung.

1664. Stirnicht bereet den Kranckē Leo. 10.

SO du welcher Jacobus redet/ ist/ da er sagete: *& alleviabit eum Dominus*, daß ihne/ den Kranckē/ der HErr erquickenen werde. *Egroti animam* spricht mehr gedachtes Concilium, *alleviat & confirmat, ma; nam in eo divina misericordia fiduciam ex stando, qua infirmus subleva-tur: & morbi incommoda, ac labores le-vius ferr, & tentationibus dæmonis, calca-neo insidiantis, facilius resistit*: die Seel des Kranckens erleichtert und bestärcket er/ in dem er ein grosses Vertrauen auff Gottes Barmhertzigkeit in ihne erwecket/ durch welches dem Kranckē vnder die Armb gegriffen und geholffen/ daß er alle Ungelegenheiten vnd Beschwärnussen der Kranckheit desto leichter vbertragen/ den Versuchungen des Teuffels/ der insonderē auff des Menschens Versen/ das ist auff das End seiner Leb-na-laurez/ desto kräfftē-ten Widerstand thun möge: Darmeyten Gottes Gnade sie groß/ daß sie ihren Dienern vor jede Zeit mit heylsamen Mitlen weder aller Feinden Pfeil dar Versehung thun wollen. Item/ welche wieder auch andern durch andere Sacramenten/ die gröste und beste Mittel vorbereitet/ mit welchen sich die Christen/ so lang sie leben/ gann wnd vmbwehren vnd all ersinnen Vngelegenheit des Geists erhalten möchten; Also hat sie das End vnserer leidens meldung Sacrament der letzten Oelung/ als mit einem starcken Wehrzeug versehen vnd versichern wöllen.

D was Verschiauenheit/ Trauren und Schröcken sagen nicht ein einem Krancken der vor Augen schwebende Tode/ mit seinen Schmertzen/ vor welchem Christus selbsten an dem Oelberg sich geforchten/ vnnd Blut schwitzet hat/ *marchasitq; omnium terribilium terribilissima est mors*, sagt Aristoteles. Ist auch wahr/ daß allerley ensetzliche auß allen entsetzlichen Dingen ist/ der Todt. Aber wie der Engel Christi/ *Paulus*/ solches alle nennet Phyllipp. *Animam egroti alleviat & confirmat*, richtet auch vnnd Kräfftet die Seel des Kranckē / hilfet vnd machet sie ein Herz/ daß sie nit verzage/ sich wil nicht darvor vnd vnserer Ph. 12. 6. 7. ertzige/ *morbi incommoda ac labores levius ferat*, die Vngelegenheiten vnd Beschwärnussen der Krancheit desto leichter vbertrage. Auch das hoffe nachrische Oel/ wie Plinius bezeuget/ erfrischt vnd erquicket die Menschliche Glider.

Ein erschröcklicher Sach ist es/ stehen in solcher Schlachtordnung / vnd erwarten des Angrifs/ noch erschröcklicher / wann die Schlacht schon angehet / einer da der ander dorten fallet/ gefangen/ vbergemachet vnd erschossen wird. Wie muß dann wnd das Herz sein einem/ der bereits in die Lufft greifet / den letzten gefährlichen Kampff antrittet/ auch weiß / daß schon mancher in dieser Schlacht den Kürtzern gezogen vnd vnderlegen ist / Aber auch da kommet die rauhe Mitrel das Sacrament der letzten Oelung : *Egroti animam alleviat & confirmat*, es hilfet/ gibet Krafft vnnd Sterckung *contra tentationes dæmonis, calcaneo insidiantis, facilius resistit*: wider die Versuchungen des Teuffels / der auff die Ferssen lauret/ desto leichter vnderkandt machen möge. Das natürliche Oel/ ist der Leibe wider nötiges Ding.

Cresti pavor, sagt Gregorius der Grosse/ Lib. 14. vicina retribution is justitia & urgente sala-mone. 7. tione carne; quanto magis districtum judi-cium, iam ipse quoq; sanctus sanctus cancta tre-mentitia formidatur; cum ea, qua scimus, nunquam se præterm issi se, meminerunt, for-midant tamen ea, qua nesciunt; quia vi-delicet ipsi ejus dudicem & comprehensorem omnino non posse, atque urgente extrin sub-stilieri mente terreantur, adeo, ut Prophe-ta cui tum intret in judicium cum servo tuo: quia non justificabitur in conspectu tuo om-nis vivens; der Schröcken nimmet zu/ wann sich herben näheret die Belohnung der Gerechtigkeit/ vnd wie gedänglicher mensch ist zur auffnehmung des Zukünfftigen: ist mir man das Strenge Gericht empfindet / vnd schier bereite wir Händen greiffet/ ist bestürget vnd mehr schrecket man sich. Und ob sie schon dafür hate/ was sie in dem Leben vnderlassen zuhaben/ sich erinneren/ strechten sie sich gleichwol vor dem/ was sie nicht wissen; wollen sie sich nemblich selbsten wor der Vrtheilen / mich ängstlichen begreifen vnd fassen können. Wann es aber dem anderssen vnnd sterben kommet / daß sie fort wüssen/ wer sie mit noch vnbeliener Forcht erschröcket; daß der Prophet saget : O HErr/ gehe mit deinem Diener nit ein in das Gericht: dann kein Mensch wird vor deinem Angesicht gerechtfertiget werden. Das einige Mitel disen Schröcken zu mitteren/ ist das H. Sacrament der letzten Oelung/ als welches/ *egroti animam alleviat & confirmat*, magnam in eo divinam misericordiam fiduciam excitando, die Seel des Kranckē stärcket vnd auffmuntert/ zumalen in solcher erwecket ein grosses Vertrauen in Gottes Barmhertzigkeit/ schärpfet die Hoffnung: der Leibsam grämet sie vnd ätzet.

Grosse Gnaden theilen mit der Tauff/ die Buß/ das Sacrament des Altars/ andere Sacramenten mehr: aber das Sacrament der letzten Oelung *alleviat & confirmat animam egroti*, richtet auff vnd Kräfftet die Seel des Kranckē/ daß/ was er durch

Digitized by Google

durch andere Sacramenten empfangen / durch diſes erhalten möge ; gleich als das Oel erhaltet / das Liecht in der Ampel.

Alleviat & confirmat, diſes Sacrament ſtärcke vnd ſteiffet den Bethriſigen / daß er in kein neue Sünden ſich einlaſſe / alſo verharte biß an das End ; da er gleichwol auch mit neuen Verdienſten den völligen Sig darvon trage / den Lohn all ſeiner Mühe vnnd Arbeit erhalten wird.

Alleviat & confirmat, es tröſtet vnnd ſtärcket den Krancken / wann der Prieſter die Letaney von allen Heiligen zubetten / vnd gleichſamb herbey zuruffen anhebet ſo ſtarcken Succurs von dem Himmel / deſſen er zu ſolcher Zeit höchſtens vonnöthen zuhaben erkennet.

Alleviat & confirmat, es tröſtet vnd ſtärcket den Krancken : wann der Prieſter auffweiſt vnd zaiget (wie es in der letzten Oelung zugeſchehen pfleget) das Zaichen deß H. Creutzes / iſt ihme nicht anderſt / als hörete er jene Stimm / ſo Conſtantinus der Groſſe vor ſeiner Feinden angriff gehöret : *In hoc ſigno vince*, in diſem Zaichen ſige vnd überwinde.

Alleviat & confirmat, es tröſtet vnd ſtärcket den Krancken / wann ſelbiger ſihet / daß er wie ein Schaaf / nicht zwar mit Röthl oder ſchwarzer Farb / ſondern mit dem H. Oel geſalbet vnd gezeichnet / alſo wiſſe / daß er dem guten Hirten zugehöre / der Teuffliſche Miedling nichts an jhme zuſuchen habe.

Alleviat & confirmat, es tröſtet endlich vnd ſtärcket diſes Sacrament den ſterbenden Menſchen / wann er höret ſo ſchöne von der Kirchen vorgeſchribene Gebett / ſo vil tröſtliche Sprüch / Segen vnd Wunſch / dardurch er ſeinem Gott befohlen / vnd in die andere Welt geſchicket wird ; welche Robertum den Römiſchen König / der Bedencken tragte / die letzte Oelung / ob er ſchon todtkranck / zuempfahen / ſelbige auch lang verſchoben / vnd nicht hat zulaſſen wöllen / dermaſſen befridiget / vnd genug gethan / daß er außgebrochen vnd geſagt / *Revera, ſi hoc Sacramentum ſciviſſem, tantum pro utroque valuiſſe homine, quemadmodum jam audio, dudum ipſum devotiſſimè poſtulaſſem* : warhafftig / wann ich gewüſt hätte / daß diſes Sacrament ſo vil helffe beyden / ſo wol Leib als Seel / wie ich es dermalen vernimb vnd höre / ſolte ich ſo lang nicht gewartet / vorlängſten daſſelbige mit aller Andacht begehret haben : wie er dann darauff bald geſund vnd Käyſer worden / noch vil Jahr glücklich vnnd wol regieret hat. Gibt diſes Sacrament nit das Leben / gibet es doch einen ſanfften vnd ſeeligen Todt : tröſtet vnd ſtärcket den Krancken / daß er alle Ungelegenheiten vnd Beſchwärnuſſen der Kranckheit deſto leichter tragen / die Verſuchungen deß Teuffels überwinden / aller Forcht vnd Schröcken gewachſen / wol vnd ſeliglich ſterben könde.

Ioa. Nider. li 4. Formic. c. 11.

Dritte Würckung.

Si in peccatis fuerit, remittentur ei, ſpriche Jacobus : ſo er in Sünden ſein wird / werden ſie jhme nachgelaſſen vnd verzihen werden. Das heilige Trientiſche Concilium erkläret diſen Text mit folgenden Worten : *Unctio Spiritûs ſancti delicta, ſi qua ſunt adhuc expianda, ac peccati reliquias abſtergit*, die Salbung deß H. Geiſtes nimbt hinweg die Sünden / ſo deren noch etliche überig ſein werden. *Reliquiæ peccati*, überbliebene Trümmer von Sünden / ſeynd diejenige / ſo läßlich genennet / nothdringlicher Weiß zwar nicht gebeichtet / aber in diſer oder jener Welt gebüſſet werden müſſen : Krafft aber diſes Sacraments (falls anderſt kein Rigel noch Hindernuß vorgeſchoben / wird alles nachgelaſſen vnnd verzihen / was wir immer durch vnſere fünff leibliche Sinn läßlicher Weiß geſündiget haben. Gleich wie durch das Oel die flechende Impen vmbgebracht vnnd getödtet werden / alſo werden geeiliget vnd auffgehebt die Sünden / vnd was übrig iſt von Sünden.

1665. Laſſet die Sünden nach. Iac. 1. 15.

1666. was übrig bliebene Trümer der Sünden.

Reliquiæ peccati, dergleichen überlaſſene Trümmer der Sünden ſeynd auch Todtſünden / ſonderlich die jenige / deren ſich ein Sterbender erſt in ſeinem letzte Sterbſtündlein erinneret / mit denen er behafftet / ſelbige aber entweders auß mangel der Kräfften oder Abgang deß Beichtvatters / nicht mehr beichten kan. Da jhm dann ein ſterbender Menſch in dergleichen Fällen (wie ſchon anderwertig gemeldet) ſich anderſt nicht / als durch ein wahre vnnd vollkommene Contrition oder Reu vnnd Laid helffen kan : wol mag es aber geſchehen / daß ein ſolcher in ſeinem Sinn jhm einbilder / ein vollkommene Reu vnd Leyd in ſeinem Hertzen erwecket zuhaben / da es doch in dem Werck ſelber nur ein attrition oder halbe vnd vnvollkommene Reu iſt / etwan nur herrührende auß Forcht der Straff / Hoffnung der Belohnung / vnd dergleichen / nit auß pur lauter reiner Lieb gegen dem höchſtgütigen beleidigten Gott in dem Himmel. In ſolcher Begebenheit kan ein Krancker von allen dergleichen vnd anderen mehr vergeſſenen / oder auß ſträfflicher Unwiſſenheit begangen ſchwären Sünden ſich ledig machen / durch bloſſe empfahung der H. letzten Oelung / welche erſetzet den Abgang der Contrition oder vollkommenen Reu vnd Leyd / *Facit ex Attrito contritum*, machet auß halb / vnvollkomener / ein gantze

vnd

vnd vollkommene Reu vnnd Leyd / wie es zur Seelen Seeligkeit erfoderet vnd vonnöthen ist. Das mancher in Himmel kommen/ darfür hat er zudancken der letzten Oelung ; daß er aber verdammet / hat er niemand die Schuldt zugeben/ als jhm selbsten / weilen er/da er wol hätte können/ die letzte Oelung zuempfahen verabsaumet hat.

Reliquiæ peccati, die überlassene Trümmer von Sünden seynd die Zeitliche Straffen / die man sonsten begangener vnd schon gebeichter / aber noch nicht genugsamb abgebüßter Todesünden halber / in dem Fegfeuer wurde müssen außstehen : vnnd solches nach Beschaffenheit vnd Andacht dessen/ der dises Sacrament empfahet/ welche vnderweilen dermassen geschärpffet vnd jnnbrünstig seyn kan/ *ut cum hoc Sacramento* , wie Ludovicus de Ponte, ein Gottseeliger Lehrer hiervon redet / *ita animam purificet* , *ut ex corpore exiens, rectà volet in cælum, nec transeat per ignem purgatorium* , daß sie neben disem Sacrament die Seel dermassen raitnige vnd säubere/ daß selbige / wann sie von dem Leib auß / geraden Weeg in den Himmel fahre/ gar nit betrette die Flammen deß Fegfeuers. Ist daß nit ein grosse Gnad/ein sehr eineräigliche Sach? woher kombt es dann/daß wir lieber wöllen brinnen / dann vns salben lassen ? warumb kommen wir so hart vnd vngern an disen so heiligen so nutzbahren Sacrament?

Warumb wir die letzte Oelung scheuhen.

1667. warumb wir nit an die letzte Oelung wöllen. S. Bern. in vita.

ACh/ wie heulte vnnd wainte Malachias der H. Bischoff/vmb daß er ein edle sterbende Matron mit disem Sacrament in etwas versaumet vnd verursachet / daß sie ohne selbiges dahin gefahren vnd gestorben ist? er hörete nicht auff zuwainen vnd zu betten/ biß GOtt jhne erhöret/ daß Weib widerumb lebendig gemachet/ die von dem frommen Bischoff gesalbet/ frisch vnd gesund ein Zeitlang gelebet hat/ die Ehr Gottes vnd so grosses Wunder desto mehr außzubreiten vnd kundbahr zumachen. Wir hingegen kümmeren vns wenig/ vergessen nicht etniges Zäherlein/ wann wir schon dahinden lassen vnd verlieren so grossen vnd theuren Schatz / wie da ist die letzte Oelung : mögen keines weegs beredet werden / wann wir schon sehen vnd mercken / daß vns die Seel auff der Zungen lige / daß wir so heiliges Sacrament empfahen.

1668. Werden

Dörffen noch sagen/ dises seye nicht de necessitate medii, ein nothwendiges Mitel zu dem Himmel ; vil seyen seelig/ die solches nicht empfangen haben. Es ist nicht ohne ; aber mercke auff/ der du also redest/ vnd gibe achtung/ daß du nicht seyest vnder denen / vnnd gemeinen Kranchen / welche schwäre Sünden ob sich/ gleichwol nicht könden beichten / jhnen zwar einbilden/ sie haben wahre vnd vollkommene Reu vnd Laid/ da sie doch recht bey dem Liecht besehen/ ganz vnvollkommen/ deß Himmels nicht werth ist/ also mit solcher Lehr / der Höllen zu ; da sie neben empfahung der letzten Oelung/ in den Himmel hätten fahren können. O Thorheit! O blindes Wesen! so höre ich wol/ du wilst lieber mit den thorechten Jungfrauen ohne Oel in die andere Welt abscheiden/ vnd vergebens an der Himmelsporten anklopffen / als mit den Weisen dein Ampel mit Oel der Gnaden füllen/ vnd leuchten in der Seeligkeit? du waist daß du bey Jericho diser wanckelbahren Welt vnder die Mörder gefallen vnd übel verwundet / wilst dannoch nicht leiden noch annemmen einigen Samaritan/ der Essig vnd Oel in die Wunden giesse/ dich heyle vnd gesund mache.

widerlegt vnd verworffen.

Wann dises were/ sagt oder gedencket einer/ daß ich hayl vnd gesund wurde/ wolte ich jetzt zur Stundt den Pfarrer ruffen vnd kommen lassen ; aber mit der letzten Oelung traget man den Todt in das Hauß hinein. Wer die letzte Oelung empfahet/ stirbet bald. Mit nichten! Jacobus/ sagt Nein darzu / vil mehr das Widerspil : *Oratio fidei salvabit infirmum*, das Gebett deß Glaubens wird den Krancken gesund machen. Ein Exempel schon oben angezogen hastu an Roberto dem Kayser bereits angehöret : Ein anders erzehlet Nicolaus Dionysius von einem gottseligen Mann/ der todtkranck befraget/ ob er den Priester haben/ die letzte Oelung empfahen wolte ? aber durch gemeiner Leuth Wohn berhöret/ geantwortet vnd gebotten/ von solcher Sach still zuschweigen/ weilen die/ so solches Sacrament empfahen/ alsobald sterben müssen: warauff er auch ohne selbiges gestorben/ doch bey außtragung zur Begräbnuß widerumb zu dem Leben erwecket/ diß allein gesagt vnnd bekennet hat / daß/ weilen er ob der letzten Oelung ein Abscheuen getragen/ vnd ohn dieselbige gestorben/ er nunmehr auß gerechtem Urthl Gottes hundert Jahr in den Flammen deß Fegfeuers dessentwegen leiden müsse ; widrigen falls/ er widerumb zur Gesundheit gelangen/ noch lang hätte leben können ; *Sacra Unctio nonest mortis acceleratio, sed dilatio*, so ist dann/ schliesset hierauff Dionysius, vnd machet die H. Oelung nicht/ daß der Todt früher/ vil mehr später komb/ vnd verschoben werde. in Gemma Prædican. tr. 2.

Ich verschone Weib vnd Kind / mag sie nicht betrüben. So wilstu dann lieber

brennen und weleher etwig brennen / als Welt und Kind verderben / das Himmelliger weit aber am alle der Kod / da selbigen bist dir nit näher verwandt / dir selbigen mehr schuldig / dann Weib und Kind: oder vermeinestig dergestalten den Todt zuvil zuhalten / derälte Weib und Kind oder Brüder sie nicht / der Todt kommet doch: villeicht aber bilder er noch ein Zeitlang auf / wann du die letzte Oelung empfangen / Weib und Kinder in etwas versichert hinderlest. Es were ja besser / dieselbe Oelung von dem Priester / als den letzten Pfeil von der Sonnen des Todes empfahen.

Man will aber sagen / es were eine nach empfahung dises heiligen Sacraments nicht mehr nit bloßen Füssen auf die Erden treten / will minder zanken hörlen. Ein Kindische Gedanckenlarer Wiederdauf: ist gar nach allerheiligiste Sacrament des Altars nicht mehr mit so fürchtlichen / dann der letzten Oelung / in seinem ist der H. Geist der Gnaden schützen / in disem sein Gnad allein begriffen / und dannoch schuhbesleidt doch nicht die Jungen / wie mercket da so oft den H. Sacrament empfangen in dem Unfall / aller hand Gotteslästerungen / Worten und Posten herumb zuziehen / und nach der heiligen Oelung mit bloßen Füssen auf der Erden gehen oder tantzen / es auß unserer Ursach nit verdorben / wolest dir ein Gewissen machen? Auß gut Phariseerisch / die Auffsatzsünden Schnacken ist verschlucken gantz Kamel. Oder ist die Zier der Einfalten / sie gehen auff die Warheit nur / sonst zuforsten mit dem Schein: wann nur was gereint / vermeinen sie es sey Gold: Christus sehen sie für Diemant / Gratiam für Rubin / ein yedes Glaß für Carbunckel an.

Matth. 23. 24.

Von Andacht.

Dises Sacrament zuempfahen / erheben endlichem Abschid deß Sterbenden.

Sar. 7. Ap. Ich bemelde H. Jungfrau Ludovicia 38. Jahr lang in den Werk gelegen / wenig / fast gar nicht gerissen / Gott ihrem Herren in seinen wachen / schwären Schmertzen / Kälte deß leibs gedienet / hatte sie den H. Seelsorg ob er sie sterben lasse. Worauff sie an dem H. Pfingstag in aller Frühe / JEsus erschinen / begleitet von seiner Jungfräulichen Mutter und Apostlen / umbgeben mit unzahlbar vilen Engelen. JEsus setzt sich zur Rechten der Kranken / Maria zur Lincken / andere Apostel vil Geist / sunderen ringsweis herumb: Jn mitten sahe Ludovina einen schön zugerichten Tisch / darauf stehen die Oelung in eine köstlichen Geschirr / und Crucifix / wie auch denen Kertzen / so auch gantz schön erleuchtet hat. Christus erhebet sich / angethan mit Priesterlicher Kleydung / salbet sie an Augen / Ohren / Mund / Händen und Füssen / auch ihr herauß schneiden / Kertz in die Hand / bleibt selbige / sambt seiner Mutter / das Crucifix aber bibe vor ihr stehen / bis sie ihren letzten Athem.

Jungfrauen bisser Ludovina / Schumpfen / Bolzirgamb / ob sie ihr Krancheit und schmertzen dergestalten vermehre hätte / daß sie hier und nach der Zeit also geschrien / daß hier nicht ferners schuldig sich nach zu bleiben möchte / welches ihr der Herr vergunnet und gesagt: wolan mein Tochter / nach vergnen Tagen solestig das Allelujah in andern Jungfrauen so in Himmelischen Vatters singen / von dem Kirchor deines leibs aufgestellet werden / und der mit sein. Wiees dann geschehen / Ludovina nach wenen Tagen erkrancket / das Allelujah in andern auffingen / annoch singe und wird singen in allen ewigen Zeiten.

Dise was Andacht / mit was Andrung und Trost hat Herren / und die H. Jungfrau dises H. Sacrament empfangen haben / das sie gesehen / das der / so dises Sacrament eingesetzet / sie selbigen in Person meinetwillen / an statt deß Priesterdiener / die Mutter Gottes / an statt der Apostelen / die Apostel und Engel / zugegen gewesen und angewartet haben? Auch du in summ / der Andacht / an welcher aller Fruchtbarste dises H. Sacraments / dises ist nicht durch der Priesterwirdt der H. Oelung daher kommet / sie kommet vmb ererte werden Christus JEsus dem Heyland und Seelsmachern / in gegenwärtigen seiner hüllischen Gnaden / aber auch mit deß dises nur ein dienst / und Ehrerbietung / die mir / was du in leben der H. Marine Gegenwärtigkeit / welche / so offt man den Kranken die letze Oelung gabe / bedenmal sahe / das Christus mit unzahlbaren Heiligen in die Stuben / innen gerneten / die Kranckten barmhertzigkeit anflehete / die heilige Geister / auch die Seel gereinigter / und vnderdessen / daß der leib gesalbet / die Seel mit einem wunderbarlichen Liecht ist umbgeben und begleitet worden. Alle die aber solchen ehrlich / erandt die letze Oelung empfangen / leisten sich alle Apostel neben Maria der Mutter Gottes / darbei und sehen; Christus aber setzt das Siegzeichen seiner heiligen Creutz den ihren Füssen / under / und weil sie gesalbet wurde / empfande sie kräfftwürcklich die würckung des H. Geists in allen ihren Gliedern. Auch du wirdest solche empfinden / bist mehr und stärcker / krafftiger und höher bein Andacht wird gelegen und geschärpffet

seyn.

Die letzte Oelung ist ein Erfüllung deß Christlichen Lebens.

1669. Die dritte letzte Oelung ein geistliche Erfüllung deß Christlichen Lebens.

NAchdenklich ist zwar in dem heiligen Orientischen Concilio gefunden / allwo dises Sacrament genennet wird / *Consummationem totius viæ Christianæ*, ein gänzliche Erfüllung deß ganzen Christlichen Lebens. Nemblich wie Christus seiner lieber Hausfrawen Marien gehorsamb gewesen ist biß in den Todt/ in den Todt deß Creutzes / da er seine Händ und Füß mit Nägeln andurchstossen außgestreckt: also auch ich den unachtsamben Eigenlibig und entschlossen/ processiere auch / daß ich als ein gehorsambes Kind in Einigkeit deß Glaubens / in der wahren allein seligmachenden Catholischen und Apostolischen Römischen Kirchen leben und sterben wölle/ strecke auß an dem Creutz meines Todtbetts Händ und Füß / mich zwar selbige anzunagleu / sondern zu halten mit dem heiligen Del: estfüle also mit disem heiligen Sacrament und beschliesse meinen Christlichen Wandel.

Anderstehen aber weil die Priester selber meine äusserliche Sinn/ und sprichet die tröstreiche Form und Wort: *Per istam sanctam Unctionem, & suam pissimam misericordiam indulgeat tibi Dominus, quidquid per visum deliquisti. Amen.* Durch diese heilige Salbung und sein mildiste Barmhertzigkeit/ wölle dir der HErr verzeyhen alles/ was du durch das Sehen/ Hören/ reden/ thun/ reden/ gehen und gestehen/ aefündiget hast: anderstehen/ sage ich/ und weil er disser vornimbt und thuet/ merckt ich in meinem Hertzen eine kurtze wölthumente Rue mund Leyd/ sprich etwan bey mir selbsten: Ach trewer Gott/ wie wolte ich wünschen/ daß ich dich die Zeit meines Lebens woder mit meinen Augen/ noch Ohren/ Nasen/ Mund/ Hand oder Füssen beleidiget hätte! Aber wie offt habe ich dich/ O gütiger Gott/ mit sehen und hören/ mit reden und reden/ mit stehen und wandlen/ mit gehen und berühren/ verletzet: wie viel Sachen habe ich weder sehen noch hören/ wie viel Ding weder reden noch anrühren/ wie manchen Gang oder Tantz wolte/ollen solten? was/ Leider! hierinn fälle ersehen/ ist mir laid vor Herren / daß ich dich meinen Gott das höchste Gut so offt und grob beleidiget und verletzet habe: Ich verfluche alles/ was wider dich und dein Göttliche Majestät vorgangen/ mich Herslich erkennende/ daß nun mehr durch die traurme Schul deß Todes der Zaum abgeschrimmet/ ein End an das Lindgen gemachet werde: Du/ O mein HErr/ lösche aus/ das hitze ich/ durch diese heilige Salbung / durch dein Barmertzige Mildte und Barmhertzigkeit/ vergibe und verzeyhe mir alles / was ich immer durch meine leibliche fünff Sinn gesündiget habe. Amen/ Amen/ Ach/ dis geschehe / wie werde Wahr / O süsser/ O gütiger / O barmhertziger JESU! O JEsu/ JEsu/ JEsu!

Consummationem est ultima vitæ Christianæ, dises Sacrament der letzten Oelung ist ein gänzliche erfüllung deß ganzen Christlichen Wandels. *Consummationem est*, sprache der HErr an seinem Creutz / da er gesehen/ daß er das seinige seinem Leibe und Seele / alles/ was die Propheten von ihme weissaget / wercklich gemacht und geschehen: *Consummatum est*, nunmehr ist alles erfüllet/ und vollbracht. Eben dergleichen kan ein Sterbender in seinem letzten Stündlein sagen: *Consummatum est*? Nunmehr habe ich erraicht/ so viel aber so wil / einen solchig/ oder diesen Sachs / den und böse Tag eingenommen / saur und süsses versuchet/ in Glück und Unglück/ in Lieb und in Leyd/ in Krieg und Frieden: *Consummatum est*, nunmehr ist die Comedi aus / alles volendet/ als ob es nie gewesen wäre. *Consummatum est*, das Buben aller ist klingsten verdienet / muß seinen recht wie; die Jugend verschwunden / hin der Mannliche Alter: nunmehr stehen die graue Haar auf den Haupt. *Consummatum est*, alles ist auß/ mit ist eben/ als ob es nie mir gewaren hätte: auß ist aller Tanz / man nimbt gute Nacht und gehet haimb. *Consummatum est*, gebeichtet habe ich / empfangen meine letze Mesgelrung / nunmehr bin ich gefaßet in den letzten Kampf. *Consummatum est*, alles ist volendet/ alles volbracht/ was von einem Christen in dergleichen Fall kan begehret oder erfodert werden/ ist alhaig/ kan das Grab und die Würm. *Consummatum est*, wolan mein Weib/ oder Mann / dir bestehe ich meine liebe Kinder / vnsere arme Waisslein in der Form wie Christus JEsus sein gebenedente Mutter dem D. Johanni von dem Creutz herunder an seinem letzten End befohlen hat / daß ihr vor allen Dingen wol bedacht seyet / daß ihr Gottesforcht/ lieben/ ehren/ seine Gebott halten/ fleissig deren und in die Kirchen gehen wöllet; so wird ihr einer gendsigster Vatter und Warmhärtzer/ auch vor allen Dingen und Lob beschützen/ wellen er ein Vatter der Barmhertzigkeit vnnd Gott deß Trosts ist. Beklämmeret euch nicht in vil vergen meines Todes/ Gott wird sich eurer annemmen. Im übrigen wölten wir einander bald widerumb sehen in jener Welt/ hoffentlich in der ewigen Freud und Seeligkeit. Ihr entzwischen lebet getrew/ fromm und verschaffet deß lembl ederzeit in Rath und Beyhülffe: und so euch was widerwärtiges in Handen stosset / daß ihr mir wenden könnt / tra-

get ſelbiges mit Gedult/ vnnd befehlet es
Pſ.30,6. Gott allein/ der die ſeinigen nicht verlaſſen wird. *Conſummatum eſt*, nunmehr iſt es mit mir gethan/ ich gehe den Weeg meiner Vätter/ begehre auch in diſer ſchnöden welt länger nicht zu leben/ ſondern den Willen meines HErren zu vollziehen/ zuſterben vnd bey Chriſto zuſeyn. Wann aber der liebe Gott mein Seel von mir vnnd meinem Cörpel wird abgefordert haben / ſo laſſet meinen Leichnamb ohne einiges Gepräng nach Chriſtlicher Ordnung in die Erden begraben: diſer gehöret den Würmen/ euch/ die Zeitliche Güter: genieſſet ſelbige im Friden. Gott befihle ich meinen Geiſt/ *In manus tuas*,
Pſal.30.6. *Domine*, *commendo Spiritum meum*, *&c.*

Mein Hoffnung ſteht zu dir allein/
Vnd iſt allzeit geſtanden.
Ach! eyle/ HErr/ vnd biet die Hand/
Daß ich nicht werd zuſchanden.
Du biſt mein Burg mein feſtes
Schloß/
Mit ſo vil Wähl vnd Wöhren.
Da flieh ich hin/ da kan ich mich
Erhalten vnd Ernähren.
Schneid ab die Maſchen meiner
Feind/
Mit den ſie mich vmbgeben.
In deine Händ befihl ich mich/
Mein Seel/ mein Geiſt/ mein Le-
ben.

Alles hinweg / was Zeitlich iſt / was mich von meinem Gott abhalten vnd verhinderen kan/ alles fort! *Conſummatum eſt*, alles iſt nunmehr vollendet vnnd vollzogen/ der Streit gehet an/ ich muß von hinnen : *In manus tuas*, *Domine*, *commendo Spiritum meum*, O mein gütiger! O mein ſüſſer HErr!

Schneid ab die Maſchen meiner
Feind/
Mit den ſie mich vmbgeben:
In deine Händ befihl ich mich/
Mein Seel/ mein Geiſt/ mein Le-
ben.

Auff/ auff ihr Docken! jetzt iſt es Zeit / der Drack hebet an zupfeiffen vnnd Gifft außzuſpeyhen. Auff/ auff! ſetzet euch/ vnd jaget jhne zuruck. Lauffet zur Hauß-Apoteck / nembt Roſen- nembt Schlag- nembt Perlewaſſer / brauchet das Conſumè, ſtreichet an den Balſamb : *In manus tuas*, *Domine commendo Spiritum meum*, in deine Händ/ O HErr/ befihle ich meinen Geiſt.

Schneidt ab die Maſchen meiner
Feind/
Mit dem ſie mich vmbgeben.
In deine Händ befihl ich mich/
Mein Seel/ mein Geiſt/ mein Le-
ben.

Drey Stuck verurſachen einen ſanfften Todt.

1670. drey ſtuck geben ein ſanfften Todt. In Vita.

JOhannes Berckmann/ ein Religioſ auß der Geſellſchafft JEſu/ wie es andeme/ daß er abrucken vnnd ſterben ſolte / begehrte anvoren noch vor ſeinem Todt ein Crucifix/ ſeinen Roſenkrantz vnd ſein Regl-Büchlein/ ſprechende : *Cum his tribus libenter moriar*, mit diſen dreyen ſtucken will ich gern ſterben. Gebt mir her das Crucifix/ gebt mir den Roſenkrantz / gebt mir die brinnende Kertzen : *cum his tribus libenter moriar* , mit diſen dreyen Stucken will ich gern ſterben/ ſterben will ich/ als ein Soldat/ der längſt dem Teuffel vnd ſeinem Pracht abgeſagt/ zu dem Creutzfahnen geſchworen hat : *Libenter moriar*, gern will ich ſterben/ als ein Diener Mariæ/ der ſich diſer Jungfrau gantz ergeben/ jhrer Bruderſchafft einverleibet/ ſelbige zu ſeiner Frau Patronin vnd Fürſprecherin erwöhlet/ jhme auch feſtiglich vorgenommen hat/ daß er ſie nimmermehr verlaſſen/ wider ſie was reden oder thun/ noch zugeben wölle/ daß von ſeinen Underthanen wider jhr Ehr jrgend was geſchehen ſolte. Gelebe diſemnach der gänzlichen Hoffnung / wie ſie mir in Lebszeiten vnd allen meinen Wercken beygeſtanden/ alſo werde ſie mich in diſer meiner letzten Stundt vnd Noth nit verſtehen laſſen : *Libenter moriar*, gern will ich ſterben mit dem Liecht deß wahren Catholiſchen Glaubens/ ſo mir in dem Tauff angezündet/ nunmehr aber mit mir zu Gnaden gehen will; anſtatt deſſen gleichwol das Liecht der Glory hoffentlich wird anzündet werden. Unnd wo ſeynd meine Monat-Heiligen/ die ich Monatlich in der Bruderſchafft empfangen/ vnd ſo fleiſſig verehret habe ? *Cum his libenter moriar*, mit diſen vnnd ſo ſtarcker Convoy will ich gern von hinnen abreiſen vnd ſterben. *Nunc dimittis ſervum* Luc.2.29.
tuum, *Domine*, *ſecundum Verbum tuum in pace*, Nunmehr laſſe fahren deinen Diener/ O HErr/ nach deinem Wort in dem Friden: dann meine Augen haben geſehen dein Hayl/ daß du bereitet haſt vor dem Angeſicht aller Völcker: ein Liecht zu Erleuchtung der Hayden/ vnnd zum Preyß deines Volcks Iſrael: verſehen bin ich auff mein Raiß mit ſtarcker Convoy/ mit genugſamben Proviant/ mein Ampel mit Oel / ich mit allen heiligen Sacramenten : *Nunc*
dimit-

dimittis servum tuum Domine: Jetzt/ jetzt lasse fahren deinen Diener/ O HErr/ nach deinem Wort in dem Frieden: *Libenter moriar*, will nunmehr gern sterben/ *in manus tuas, Domine, commendo Spiritum meum*, in deine Händ/ O HErr/ beständ ich meinen Geist.

Schneide ab die Maschen meiner Feind/
Mit den sie mich umbgeben/
In deine Händ beständ ich mich/
Mein Seel/ mein Geist/ mein Leben.

Drey Stuck waren/ mit welchen sich die Saretphanische Wittfrau in dem Todt gerichtet und bereitet hatte/ nemblich/ *Pugillus farina, paululum olei, & duo ligna*, ein Hand voll Mehl/ ein wenig Oel/ und zwey Hölzlein. Diß drey Stuck geben einen sanfft- und guten Todt ab. Dann was kan mit dich dürfftiger anjetzen und unterstehen gehen/ daß jemig/ lebendig machende Brodt / unser Heyland und Weegweyung/ als die Hand voll Mehls / was die letzte Deiung / als das wenige Oel bister Saretphanischen Wittib / die zwey Hölzlein aber/ wie Hugo der Cardinal redet / *significant Crucem Christi, qua ex duobus lignis fuit consistenta*, bedeuten das Creutz Christi/ welches auß zweyen stucken Holtzes ist zusammen gesetzet worden. Noch deutlicher Augustinus, *quia duo ligna Crucem faciunt*, spricht er/ *quarebat mariam, unde semper ejus violaret, nullus invenit*. Daß ein Creutz machen: als suchet die jenige/ so sterben solen/ wie sie immer leben möchte. Und ihr Faullo dem Mannichaer schreibet er den dieser H. Kirchen-Lehrer mit diesen Worten: *Undna volebat duo ligna colligere, y primogenia moreretur. Non hic solo ligni nomine, sed etiam numero lignorum signum Crucis exprimitur*: da Saretphanische Wittib wolte zwey kleine Hölzlein samblen/ die dann sie sterben müste: hier aber wird nicht nur mit dem bloßen Namen des Holtzes / sondern auch mit der Zahl der zweyen Hölzlein / das Holtz des Creutzes außgetruckt und bedeutet. *Cum his tribus libenter moriar*, mit diesen dreyen Stucken will ich gern sterben. Ich umbfange meinen gecreutzigten HErrn/ lasse sie aberhalßiglte für mich empfangene Wunden / verschlicht und verbergt mich in die Risen dises unsers/ wiewohl zerlassen / verwiesen meinen Todt mit Ja-Will Todt: *libenter moriar*, gern will ich sterben mit deme der für mich gestorben ist / und wann ich auch die Zeyrahen haben solte/ nicht zuferchten / wolzeich doch werden/ wann gern sterben / wen auch mein HErr gestorben ist. Kan ich nicht sterben/ als ein Martyrer wegen deß Glaubens/ will ich doch sterben/ als ein Martyrer der Liebe. *Nunc dimittis servum tuum, Domine*, lasse nun fahren / O mein HErr/ lasse fahren deinen Diener / nach deinem Wort in dem Frieden: *libenter moriar*, will gern sterben / lasse fahren deinen Diener. *In manus tuas, Domine, commendo Spiritum meum*. In deine Händ/ O HErr/ beständ ich meinen Geist.

Mein Hoffnung stehet zu dir allein/
Und ist allzeit gestanden.
Ach / eyle HErr/ und diet die Hand/
Daß ich nicht werd zuschanden.
Du bist mein Burg / mein festes Schloß/
Mit so vil Wahl und Wahren.
Da flieh ich hin/ da kan ich mich/
Erhalten und ernähren.
Schneide ab die Maschen meiner Feind/
Mit den sie mich umbgeben/
In deine Händ beständ ich mich/
Mein Seel/ mein Geist/ mein Leben.

Libenter moriar.

Gern will ich sterben.

Verschidene Standts-Personhnen /

Welche

Mit ihrem schönen Exempel vorgangen / und gelehret die Kunst wol zusterben.

Oder

Etliche Exempel der Sterbenden.

Er zweifle Solon / wie von ihme Valerius Maximus schreibt / da er eben seiner Freunden sehr traurig anreuffe/ mit der schlagen den der Handschlecht ihn auß das nächst an einem Berg gelegenes Schloß/ mit Defech/ von dannen auß alle in der Liechtstrahlende Häuser seine Augen schiessen lassen/ nun selbige wol inderstehen. Wie er nun solches gethan/ gedencht/ spricht Solon, wir wil Stend- Klagens/ und Wainens/ under disen Tächern verborgen lige / wir wil vor disem schon Jammers darunter gewesen sein/ annoch und künfftig/ Zeiten sein werde / so lasse dann ab von deinem unmäßigen trauren/

1671. Schöne Lehr-sonnets. Libr. 2. n. 8.

Hicks Ili. Reg. c. 17. 2. Reg. 17. 3 2.

Libr. 6. hom. 18.

verſicheret/ daß du nit allein/ſonder andere weit elendere Creutz zufinden ſeyen/ als du biſt. Solte ich nun jemand mit Solone auf ſo hohen Berg führen/ die gantze Welt/ Stätt Märck vnd Flecken vor Augen ſtellen/ das Geſichte dergeſtalten ſchärpffen könden/ daß es ſchärpffer/ dann einiges Luxen/ ſo gar die Ziegel vnd Mäuren durchringen vnd ſehen möchte/ was vnder jedem Tach verborgen were: O Ertz Gott! was erbärmliches Schauſpil wurde diſes ſeyn? was Jammer wurde ein ſolcher ſehen? gewißlich vil mehr Creutz dann Freuden/ kein Freud ohne Creutz. Da wurde er ſehen einen Füß vnd Armb abfallen/ einen andern über die Stiegen abſtürtzen/ den Hals brechen: dort/ wie die Kinder wainen/ Mann vnd Weib zancken/ gar einander ſchlagen: da/ wasmaſſen der Herr wider ſeinen Knecht/ die Frau wider ihre Magd herwiſchet: dort/ daß man einander ſchändt vnd ſchmähet: ſehen wurde er volle Zäpffen/ gaile Böck/ übermüthige Prache Hanſen/ gifftige Löwen/ neidige Hund/ träge Eſel/ aller Orthen Bethriſige vnd Krancke/ aller Orthen in Zügen ligendt-ſterbende Menſchen. *Hac conſolatione*, ſagt Valerius, *demonſtravit, urbes eſſe humanarum cladium conſepta miſeranda*, mit diſem Troſt wolte Solon erweiſen/ daß die Stätt/ Märck vnd Flecken ſeyen ein erbärmlicher eingefangener Platz/ wara uff die Menſchen hingerichte vnd geſchlachtet wurden. Was dörffts vil? die gantze Welt iſt anders nichts als ein lauterer Spital/ ein lauteres Lazareth: wann ſchon kein Peſt/ ſtirbt es doch allenthalben/ auch bey den gröſten Herren: oder iſt diſes zuvil vnd zuverächtlich/ will ich vmbkehren vnd ſagen/ diſe Welt ſeye ein Academy oder hohe Schuel/ deren ſo wol Krancken als Sterbenden/ welche als Profeſſores vnnd Lehrer den Geſunden eine Lection vorhalten vnd leſen/ daran alle vnnd jede/ keinen Standt außgenommen/ biß in das Grab zulehrnen haben. Diſe Lection iſt kurtz/ in wenig Worten begriffen:

Loc. cit.

1672. die welt iſt ein hohe Schul

Diſce vivere,
Diſce mori.
Lehrne leben/ Lehrne ſterben.

Excerpta ex Acad. Germ. Zgror.

LEbes hanget an dem anderen: wilſtu wol leben/ muſtu offt gedencken an das Sterben: wilſtu wol vnnd ſeeliglich ſterben/ muſtu wol vnd gerecht leben. Der kan nicht ſterben deß Todes der Gerechten/ der nicht leber das Leben der Gerechten. Mehr liget gleichwol an dem ſterben/ dann Leben. Vil leben gottloß/ thun doch endlich Bueß/ vnd ſterben wol. Vil leben gern/ ſterben vngern/ wöllen gar nichts hören von dem Todt/ müſſen doch ſterben. Manche ſterben dahin/ wie das Vich; andere verzweifflen gar in ihrem letzten End. Warhafftig ſterben iſt kein Kunſt/ auch das Vich kan es; aber wol ſterben/ das iſt ein Kunſt/ vnnd ein ſolche Kunſt/ daran hanget alle vnſere Seeligkeit/ vnſer letztes Zihl vnd End. Der richtigiſte ſicheriſte vnd kürtziſte Weeg diſe Kunſt zuergreiffen/ ſeynd die Exempel. Die Profeſſores auff vnſerer hohen Schuel/ ſeynd nit auf den jenigen/ die vil ſagen vnd ſelbſten nit thun/ nit ſo faſt mit Worten/ als mit Wercken docieren vnd lehren ſie/ wie man dem Todt entgegen gehen/ ſelbigen überwinden/ vnd recht ſterben müſſe. O wie gut iſt es/ offt bey den Sterbenden ſich einfinden/ damit man allda/ gleich als in einer Schuel/ ſehe vnd lehrne/ wie man ſterben ſolle! ſo vil Sterbende/ ſo vil Profeſſores. Chriſti Cantzel ware der Stammen deß H. Creutzes: diſe profitieren vnnd lehren auß vnd auff ihrem Todebeth. Alle reden den geſunden Menſchen an/ ruffen ihme zu/ ſich zuſpiegien vnd ein Exempel zunemmen an ihrem Todt: Alle müſſen ſterben/ keiner werde überbleiben/ einer früher/ der andere ſpäter; alle zihlen vnnd ſchieſſen auff die Scheiben/ aber nit alle treffen das Nägelein/ nit alle das Schwartz.

Diſce vivere,

1673. Lehrne leben vnd ſterben von dem H. Hieronymo.

Rueffet der H. Hieronymus, *Diſce mori*, lehrne von mir/ wie du leben/ lehrne wie du ſterben ſolleſt. In aller Strenge/ in Forcht vnd Zitteren/ in Wälderen vnnd Einöden/ vnder wilden grauſamen Thieren brachte diſer H. Kirchenlehrer ſein Leben zu: vnd da er zu ſeinem höchſten vnnd letzten Alter kommen/ kundte ſein Hertz in der Liebe Gottes nicht allein nicht erkalten/ ſondern hebete erſt recht an zubrinnen vnd herfürzubrechen mit den Flamen der ſchönſten vnd außerleßniſten Tugenden. In deme er aber in Bereitſchafft begriffen/ den himmliſchen Bräutigamb zuempfahen/ ſtoſſet ihne ein Fieber an/ ſo ihme den Weeg zur Ewigkeit gebahnet/ von diſer Welt ab in eine beſſere geführet hat.

Es kamen herbey alle Mönch vnd Gott geweichte Jungfrauen/ ſeinem herrlichen Tugenden vnd ſeeligem Abſchid beyzuwohnen/ welche er alle mit freudigen Gebärden angeſchauet/ vnnd Gott dem HErrn mit höchſter Andacht zudienen erinneret hat. Euſebius mit anderen Prieſtern bewainete ihn/ daß ſie ihren lieben alten Vatter verlieren ſolten: Hieronymus entgegen ermahnet ſie zur Demut/ Gedult vnd Lieb/ beynebens bittende/ daß ſie daß himmliſche Vatterland nicht mißgönnen wolten/ weilen ſie wüſten/ daß er nichts anderes noch mehrers verlange/ dann in dem Tag zu kommen/ an welchem ihme

Sur. in Sept. Martius li. 5 c. 10.

der

Eingang zur Seeligkeit eröffnet werden möchte.

Da er nunmehr in dem/ daß er sterben solte/ dieses er sich auff die Erden legen/ und mit einem Sack bedecken: Ist auch ein Stimm gehöret worden deren/ so ihme zur Glory eingeladen; darauff er geantwortet/ wie gern solche ihm zugereicht und bereitet/ seliges sohe er den Dürfftigen und Nackenden mitheilten und geben. Sein Testament wol der herrlichsten Lehrpflantzen lauten/ wie folgt.

Ich Ephrem stirbe dahin: daß kaiser ihr Bürger von Edessa, als sambtlich wissen: dann ich verlasse euch im Testament/ zu einnerung der wahrhafften Lehre/ die mir auß seinem Mund Gottes ist mitgetheilet worden: auff daß ihr hinfuro mich/ als einen Vbeltäter/ euch lasset in einem Grab der beschliessen. Weke mir/ die Stricke des todts haben mich überwogen/ die Zäg meines Lebens haben mich verlassen/ das Klagd meines Leibs ist zu kurz abgeschnitten/ das Ubrigen ist außgelassen/ ein Vorrath vorhanden/ das Oel meines irrdischen Liechts ist außgebrunnen: die Meerwunder stossen nahends auff mein Schiffstein. Ich bin ein gehingtes Knecht/ meine Jahr habe ich außgebohren/ aber fremdede Gut warrich desselben/ die Zeit ist auß/ ich ziehe darvon.

Wie aber: solle ich/ weinen und klagen/ ist niemand da/ der was merckes/ solle ich schreyen/ wer ist/ der mich erhöret? Ich hoffe warrens auff das streng Gericht: wann ich vor dem erschröcklichen Richterstul deß H. Creutz solchen werde/ da mich beyderseits Vrtheilen werden/ Ich bin schuldig. Wehe deme/ der sich schämen muß/ D mein/ O mein Jesu Christe! geht mir deinem Knecht nit ins Gericht/ allbegehr dein Urtheil niemand anderen/ Ephrem/ daß ich vor deinem heilichen Richterstuel würdiglich erscheinen/ und stehen möge: dann welchen der H. Geist erhöhet/ selbiger ist Gnaden würdig. Aber wehe mir! meine Bröder.

Was ist es aber/ daß mich also angstiget? heutes und wainet aber mein Elend: Gestigmatisirten seynd nahende beyeinander kommen/ ich werde auß dieser Burden außgeheben/ und in ein kandschaffe geworffen/ da alle Menschen von der Welt Anfang zusammen kommen. Der lauschgrende Prophet Oseas erschröcket mich übel/ er schreyet über mich: Ephrem Kopff ist weiß worden/ er weist aber nicht/ und wendet sich nit. Abermalen: Ephrem, der jederzeit betrogen/ wie ein junges Rindl/ wolte den Sig gern erhalten: Ephrem ist wie ein Vogel auffgestogen. Spricht einer/ der Prophet hat disser gredt von Ephrem, der Josephs Sohn gewesen? Ihme antworte ich/ daß auch derselbe dein/ und der Prophet seinen Nahmen schon habe machen wollen.

Jetz aber/ meine Bröder/ sege will ich euch erinnahren/ daß ihr nach meinem Abschid meiner in eurem Gebet ohne unterlaß gedencket. Ich werde von disem Sterbelein nit auffstehen/ will euch aber zur Gedächtnuß hinderlassen einen vnbetrüglichen Spiegel/ den solle ihr mit allem Fleiß ansehen und betrachten. In meinem ganzen Leben habe ich keinen übel zugefüget/ nit keinen gezanckt. Ja mein Leztag habe ich wider die Jrrthumigen gelehret und gefochten/ dann ich für die Heiligen nie gewachet. Wunderet euch nicht/ daß ich gelehrt nit verfersiret/ von der Gottsleugnung und der Zucht wegen: dann auch under den zwölff Apostlen ein Judas ist gefunden worden.

Habe ich/ in meiner Kirchen Gott und den Vatter höher gehalten dan den Sohn/ so solle er mich nicht anfinden in einer gnädigen Erbarmung. Habe ich den H. Geist geringer gehalten/ was die Gottheit belanget/ so verwerffe er mich nit in einen ewigen Angstehr/ in die dusserste Finsternuß. Rede ich dß in Hochlerey/ so sey das böllische Feuer mein Theil: und wo ich dß jemand

den

Digitized by Google

1674. Wird dem H. Ephrem

Serius in Februar.

den zu lieb rede / ſo erbarme ſich GOTT meiner nicht / an dem Jüngſten Gericht.

So wahr der Sohn Gottes lebet/Ephrem hat kein Taſchen/ kein Stab/ kein Seckel/ kein Gold noch Silber/ auch auff der Welt kein aigenthumbliches Guet niemalen gehabt. Gedencket aber ſedannoch meiner geringen Perſohn in euerem Gebett: dann in Eytelkeit vnd Unbillichkeit habe ich meine Täg zugebracht vnd verzehret.

Ich beſchwäre euch/ ihr Inwohner der Statt Edeſſæ. laſſet mich nicht in deß HErren Hauß vnder den Altar noch an ein anderes Orth der Kirchen legen: dann es gebühret ſolches keinem Würmlein/ daß verfaulet/ einem vnwürdigen Menſchen nutzet eytle Ehr nichts. Warumb wöllet ihr mich Ehren/ weilen ich mich ſelbſten im Leben nicht geehret habe: dann der ſich ſelbſten mit guten Wercken vnd Leyden nit zieret/ man achte ihne ſo hoch als man wölle/ wann er nicht ſelbſten was guts gethan vnd gewürcket hat/ ſo nutzet es ihme nichts. Merckts eben/ daß ihr mein Kleyd nit wie Heiligthumb zur Gedächtnuß aufhebet: der HErr möchte mein Thorheit ſtraffen vnd ſagen: O Ephrem, die Leuth haben mehr an dich dann an mich geglaubet; vnd haben mehr Freud an deiner Gedächtnuß / dann an mir gehabt vnd getragen.

Zehlet mich/Geliebte/ nit vnder die Heiligen: dann ich bin ein Sünder vnd der geringiſte: meiner Thorheit halben förchte ich mir/ zu ihnen zunäheren.

Niemand wölle/ als ein Trabant mit der Leich gehen/ mich zum Schauſpil vmbtragen/ ſondern nemmet mich ſchlecht auff die Achslen/ vnd laſſet eylends / mich als einen Verachten einzuſcharren vnd zubegraben.

Niemand dichte einige Lobſchrifft von mir/ niemand rühre mich: dann ich förchte mir hart/ vnd bin vor Gott/ als einer auß denen/ die nicht reden könden: dann wer ſolle meine Schulden erzehlen/ daß ihr nicht alle ſambt müſſet an mir erſchröcken? wann ihr den Geruch meiner Wercken ruchen kundt/ ſolt ihr wol alle ſambtlich die Flucht nemmen/ darvon lauffen vnd mich vnbeerdet laſſen da ligen/ als dir den Geſtanck meiner Sünden nicht ertragen noch gedulden kundten.

Welcher mich in einem zierlichen Kleyd einleget/ ſelbiger ſolle in die äuſſeriſte Finſternuß geworffen werden. Welcher mich mit Myrrhen ſalbet/ deſſen Theil ſeye in dem ewigen Feuer. Aber in meinem Rock vnd Mantel/ in welchen ich die Zeit meines Lebens vmbgangen/ leget mich in die Erden: dann der Sünder vnnd Wurm ſollen kein Zierlichkeit haben: der Lebendigen Ehr kan die Sünder auff Erden weder erfreuen noch zieren. Ich bin ein armer Sünder/ wie ich geſagt habe.

Schelte mich niemand ſeelig: dann all mein Thun iſt Gott bekandt/ vnd all mein Verbrechen/ was ich geſtifftet hab. Ich ermahne euch/ daß ihr mich mit keiner Specerey begabet: den Narren/ ſolle der Wolluſt zurichten/ wie auch die Ehr dem Unehrlichen. Dem Staub vnd Ayter diſer Erden nutzet kein Rauchwerck einiges guten Geruchs. Betet für mich auff dem Freythoff/ da die eines zerſchlagenen Hertzens ligen: begrabet mich / auff daß mich auch GOTT zu ſeiner Zeit mit ihnen erwecke.

Sihe HErr/ auff die Demut meiner Bitt: dann ich bitte dich/ erbarme dich meiner: Mache mich würdig/ O eingeborner Sohn Gottes/ vnd nit wölleſt mir nach dem vergelten/ was ich in meinem Leben verwürckt habe. O gnädigiſter HErr JEſu Chriſte! was Nutz iſt es meinem Bluet / wann ich ins brennende Feuer geworffen werde? darumb thue mit mir / nach deiner Erbärmung vnd angebohrner Gütigkeit.

So gehet nun her/ meine Brüder/ vnd leget mich ordenlich zuſammen: dann mein Geiſt hat faſt abgenommen: begleitet mich mit Pſalmen vnd euerem Gebett: opfferet offt für mich geringen/ vnd wann der dreyſſigiſte Tag erfüllet/ ſo haltet meine Gedächtnuß: dann die Verſtorbenen Hülff empfahen/ im opfferen der Lebendigen Heiligen. Bißanhero der Außzug von dem Teſtament deß heiligen vnd demütigen Ephrems. Du lehrne auch das deinige darnach einzurichten.

Diſcite vivere,
Diſcite mori,
Lehrnet Leben/
Lehrnet ſterben/

Alle Biſchöff vnd Prælaten/
Von
Dem ſeeligen Pio dem Fünfften/
diſes Namens Obriſten Biſchoff vnnd Statthaltern Chriſti.

1675 Von Pio V. Röm. Pabſt.

ALs diſer mitten in der Arbeit vnnd Sorgfalt / den Türcken zubekriegen vnd zu demüetigen/ begriffen / nimbt ſeine gewohnliche Nieren-Kranckheit hefftig zu vnd überhand/ daß er (ſalvâ veniâ) mit dem Harn/ Blut vnnd Ayter von ſich lieſſe. Er trancke zwar / ſolchem Elende abzu-

Io. Ant. Gabutius Catellia in vita.

abzuhelffen/ Eſelmilch; ſchwächete aber dardurch den Magen dergeſtalt/ daß er kein Speiß mehr behalten noch verkochen kundte/ ſo armſelig ſeynd wir/ wann wir an einem Orth löſchen/ gehet am andern das Feuer auff.

Pius, diſer ſelige Pabſt begehret zwar von ſeinem lieben Gott die Geſundheit/ aber auß keiner anderer Urſach/ als daß er ſeinem hohen Hirten-Ambt deſto embſiger abwarten/ dem Gebett vnnd andern geiſtlichen Ubungen deſto füglicher obligen möchte; wie er dann ſelbigen dermaſſen erheben geweſt/ daß auch in ſo gefährlicher Kranckheit ihne niemand/ die ſiben Kirchen zu Fuß zubeſuchen/ abhalten kundte.

In diſen ſo groſſen vnd ſcharpffen ſchmertzen hat er ſehr groſſe vnd beſtändige Gedult erzaiget/ auch mit heimblichem Seufftzen offt die Augen gegen dem Crucifix gewendet/ ſelbiges alſo bittend angeredet: HErr mehre mir den Schmertzen/ wann du mir nur auch die Gedult mehreſt.

Als in zunemmender Kranckheit etliche mit ihme wolten handlen von verſchidenen Geſchäfften vnnd vacierenden Kirchen/ ſprichter: Ich habe dermalen wol wichtigere Händel zurichten: vermeinet ihr dann/ es ſeye ein geringe Sach/ daß ich mein Seel zur letzten Stund/ die herbey nahet/ richte vnnd geſchickt mache?

Als er in beſuchung der ſiben Kirchen gantz elend/ etliche Catholiſch vertribene Engelländer angetroffen/ hat er die Augen gen Himmel erhebet/ vnd iſt in diſe Wort außgebrochen: HErr! wann es an mir liget vnd an meinem Ambt/ ſo will ich von Hertzen gern für aller Heyl mein Blut vergieſſen.

Die fünffzig Täg/ daran er vnſägliche Schmertzen erlitten/ verſpürete man an ihme nicht einige veränderung diß Geſichtes/ noch verwirrung deß Gemüts/ vil mehr/ daß er offt auff die Knye gefallen/ für ſich vnd die gantze Kirchen gebetten/ mit ſteter vnd vnauffhörlicher meldung ſeines Todts. Die ſiben Bueßpſalmen müſte man ihme/ wie auch den Paſſion/ mit heller verſtändlicher Stimme vorleſen/ auch faſt bey allen Verſen/ in etwas ſtill halten/ damit er darüber ſeine Gedancken führen vnd betrachten kundte.

Zu letzt ſchrencket er ſeine Armb in formb deß Creutzes übereinander/ vnd mit halb gebrochener Stimm ſpriche er folgende Wort: wir bitten dich/ O Anfaher aller Dingen/ zu diſer Oſterlichen Freud/ du wölleſt vor allem Gewalt deß Todts/ beſchützen dein Volck. Warauff Pius ohne fernere bewegung Pie, das iſt/ gottſeliglich in GOtt entſchlaffen iſt. Von dem Pabſt/ zu den Cardinälen zukommen.

Diſcite mori, So lehrnet ſterben/

1676. Von Joyoſa/ dem Cardinal

Von

Joyoſa/

Dem frommen Cardinal.

Jacob. Gualter. in Chronolog.

DEr ein Dechant anderer Cardinälen/ in vnderſchidlichen Bottſchafften/ fürnemblich der Frantzöſiſchen Kirchen/ ſich ernſtlichen bemühet/ gleichwol zu Auenion in gemeltem Franckreich/ wegen ſeiner letzten ihme zugeſtandenen Unpäßlichkeit ſich hat geben vnd legen müſſen: da er dann alſobald ſelbige Statt Collegii der Societät JESU Rector zu ſich berufſen/ der ihme in allen zu ſolcher Stund nothwendigen Sachen biß zum Außgang ſolte beyſtehen vnd verhülfflich ſeyn. In welcher letzten Zeit er von allen Verzeyhung begehret/ mehr als zwey hundert tauſent Gulden in die Kirchen/ Seminaria, andern armen Leuthen verſchaffet: nach verzichtung deſſen/ nichts anders hören wolte als von Gott/ küſſete das Crucifix/ vnd gebrauchete ſich diſer Wörten/ vnder wehrenden Schmertzen: was will ich im Himel oder auff Erden ohne dich? Mehre den Schmertzen vnd die Gedult. In deine Händ befihle ich meinen Geiſt. O mein Gott! O mein JEſu! in welchen vnd dergleichen Schußgebetlein er abgetrucket/ vnd diſe Welt geſegnet hat. Diſem füge ich bey

Robertum Bellarminum.

1677. Von Bellarmino dem Cardinal.

Welcher auß Päbſtl: Heiligkeit ſonderem Willen vnnd Befelch den Cardinalſtandt gezwungen angenommen: ob er ſchon mehrmalen diſe Hochheit wöllen von ſich legen/ hat er doch ſolches niemalen erhalten können/ kaum ſo vil erlanget/ daß er zu ſeiner letzten Stund in dem Probier-Hauß der Societät JEſu (auß welchem Orden er zu einem Cardinal genommen) ſich zu dem Todt bereiten vnnd ſchicken mögen.

Da ihme die Ärtzt verbotten/ ſeine Tagzeiten zubetten/ ihne auch nicht wolten auffklaſſen Meß zuleſen/ hat er ſich mehemahlen beklager/ ſambt ſcheinete er mehr weltlich dann geiſtlich zu ſeyn; gehorſamber jedannoch vnnd begehret/ daß man ihm wenigſt den H. Roſenkrantz zubetten erlauben wolte.

Als er ſich nach der Aderläß was beſſers befunden/ iſt er in groſſe Traurigkeit gefallen/ daß faſt kein tröſten an ihme ergeben noch helffen wolte/ der Urſachen allein/ wie er bekennte/ weilen er dermalen ſeinem Gedancken nach geſchickt

ſchickt vnd bereit / nicht wüſte / wie er ins künfftig gericht vnd bereitet / GOtt etwan auß gerechtem Urthl vnfürſehens vnnd zu ſolcher Stund anklopffen möchte / da er weniger / dann dermalen / zur Raiß fertig vnd verſehen were: wiewolen er ſchon anvoren anders nichts in dem Mund führete / dann den Todt / immer zu den Umbſtehenden ſprechendt: Ins Paradeyß / ins Paradeyß wolte ich gern raiſen.

Als ihne Ihr Päbſt: Heiligkeit haimbgeſuchet / bedanckte ſich deſſen der fromme Alte gegen Ihr Heyligkeit auff daß demüetigiſt / mit dieſem anhang / ob ihre Heyligkeit ihm als einem erlebten vnnützen Diener der Kirchen Gottes / annoch ſo vil Gnad erweiſen / anietzo von diſem Leben in ſein Vatterland zuverraiſen gnädigiſt erlauben wolten.

Da ihne zehen auß den Cardinälen beſuchten / fünff derſelben zu glücklichem Valete den Seegen von Bellarmino begehrten / waigerte er ſich / mit diſem vorwandt / er vil mehr der Zeiten benöthiget were / von ihnen den Seegen zuempfahen. Groſſes Vertrauen ſetzete er auff Gottes Barmhertzigkeit / behielte beynebens ein H. Forcht / deſſentwegen er ſich in anderer Gebett ſo ernſtlich vnd demüetiglich befahle; ſagte auch / er wolte es vor ein ſondere Gutthatt achten / wann ihme der gütige Gott / die Flammen deß Fegfeuers gunnen / wann ſie ſchon noch ſo lang wehren ſolten.

Nichts deſto weniger / da ihme der Ehrwürdige Pater General der Societät JEſu ankündte / daß es nunmehr an deme / die Arzney-Verſtändige ſeines Lebens ſchlechte Hoffnung mehr haben kundten / ertaiget er ſich ſo luſtig vnd frölich darab / daß er wol zu dreyenmalen auffſchrye vnd ſagte: Ey was fröliche Bottſchafft iſt mir diſe! wie es nun mit ihme faſt dem End zugienge / vnderlieſſe er nit zubekennen / ja ſo gut er kundte / vor aller Welt hoch vnnd theuer zubekräfftigen den heiligen wahren Glauben / den er mit vil anſehlichen Schrifften die Täg ſeines Lebens mit aller Macht verthädiget vnd verfochten hätte. Vnd da er ſein erwünſchtes Stündlein dazu ſeyn vermercket / hebet er an den H. Glauben / das Miſerere, das H. Vatter vnſer / ſambt dem Engliſchen Grueß gantz deutlich vnnd verſtändtlich zubetten / zoge ihm auch ſelbſten das Häublein von dem Haupt / nahme das H. Crucifix in die Hand / legte es ein Zeitlang mit groſſer Andacht vnd Ehrerbietigkeit auff ſein entdecktes Haupt: bald vmbfanget er es mit beyden Armben / drucket es ſtarck an ſein Hertz / gabe vnderdeſſen nichts deſtoweniger Antwort auff daß / was ihme die Umbſtehende zuſprachen / biß er bald hernach in beyſein viler Geiſtlichen ſeinen Geiſt in die Händ ſeines Schöpffers auffgeben / mit letzter vnd endtlicher Bitt an den Patrem Generalem, man wölle ihn zu anderen der Societät JESU / in gemeiner Begräbnuß / beylegen.

Was hiernächſtens folget / iſt ein Theil ſeines Teſtaments. So verſchaffe ich dann (ſpricht er) Anfangs / vnd befihle mein Seel von grund deß Hertzens dem lieben GOtt / deme ich von Jugendt auff je vnd allezeit zudienen Begird vnnd Luſt getragen habe: bitte ſelbigen demüetigiſt / er wölle mich in ſeiner lieben Außerwöhlten Zahl einſchlieſſen / nicht auß anſehung meiner geringfügigen ſchlechten Verdienſten / ſondern vil mehr auß ſeiner mildeen vnd grundloſen Barmhertzigkeit. Ferner iſt mein Will vnd begehren / daß nach meinem Abſterben der Leib vneröffnet bey Nächtlicher Weil ohne einige Gepräng in die Kirchen der Societät JESU / es ſeye gleich deß Römiſchen Collegii oder Profeß Hauſſes / getragen werde / allwo die gewöhnliche Begängnuß allein durch die Patres vnd Fratres ernanter Societät ſolle gehalten werden / damit alſo das Collegium oder Verſambtung der Hochwürdigiſten Cardinälen / hierinfalls vnbemuhet verbliben möge: daß auch andere Gezierdte von erhöchtem Thron-Sitz von Schild- vnd Wappen / vnnd was ſonſten dergleichen ſein mag / vnderlaſſen werde; alles / mit einem Wort / eben ſo ſchlecht vnd gerecht hergehe / als es ſonſten mit anderen der Societät zugeſchehen pfleget. Mit dem zeitlichen Guet / ſo vil mir von dem heiligen Römiſchen Stuel biß dato noch vergunnet / bin ich entſchloſſen / ſolcher geſtalten anordnung zuthun / zu Erben ins gemein / will ich hiemit benantlich das Profeß-Hauß vilgemelter Societet JESU in Rom eingeſetzet haben / maſſen ich mich zu ſelbiger Religion vnnd Orden willigiich jederzeit bekenne.

Bald hernach / als er ſeine Sachen außgetheilet / folget ferners in ſeinem beſagten Teſtament: will von diſem allem / weiters keinen Befelch noch Anordnung geben / theils / weilen das Erbgut für ſich ſelbſten ſo vil nicht iſt / geſtalten ich mich niemalen faſt groſſe Reichthumben oder vil köſtliches zubekommen befliſſen habe / theils auch / weilen ich getröſter Hoffnung / ja gar vnwiſſende bin / es werde an der Religion vnd Orden der Societät JESU / als meiner geliebſten Mutter wolgewogenheit vnd gantz Mütterlicher Naigung nicht manglen / daß / wie ſie ſonſten mit anderen ihren Kindern gemeinlich pfleget zuthun / ſolche auch an mir erweiſe; weilen ich ſelbſten mein Lebtag je vnd allezeit mich befliſſen / den Abgeſtorbenen auß mehrermelter Societät mit betten vnd Meßleſen Hülff zu laiſten.

So

So vil auß dem Teſtamente diſes gottſeligen hocherleuchten Cardinals/ der nit nur auff diſer Erden mit dem Purpur/ ſondern auch dorten in dem Himmel/ mit der Stol vnnd Kleyd der Glory gezieret zu werden/ verdienet hat.

Diſcite mori, Lehrnet ſterben/

Von

Laurentio Iuſtiniano.

1678. von Laur. Iuſtinian.

Sur. & Graſius menſe Ianuar.

DIſem heiligen Venediſchen Patriarchen/ den nach 74. Jahren ein ſcharpfes Fieber angeſtoſſen/ deſſentwegen jhne die ſeinigen/ wie billich/ als einem alten betagten vnnd gar außgearbeiteten Mann wöllen ein Beth zurichten/ er aber thäte gleich/ als wäre er Unwillig darab/ vnd ſpriche: was? wöllet jhr mir linde Federn richten vnd bereiten? die ſanfftiglich ligen/ ſeynd in Königlichen Höffen vnd Palläſten. Mein HErr iſt nicht auff einem ſanfften Pflaumen-Beth/ ſonder an dem harten Holtz deß Creutzes entſchlaffen. Gedencket jhr dann nicht/ was der H. Martinus ingleichem Fall geſprochen/ es gebühre ſich nicht/ daß ein Chriſten-Menſch anderſt ſterbe als in Aſchen vnd härinem Bueßſack. Haben alſo die Diener Laurentium vnder den Armben auff ſein gewohnliche Matten tragen vnd legen müſſen.

Da er aber vermercket/ daß man ſeinetwegen kein Gelt ſparete/ auff die Aertzen vnd Artzneyen vil gewendet vnd außgegeben hätte: Ach! ſpricht er/ wie möget jhr ſo vil auff diſen Madenſack wenden/ vnnd ſo vil Gelt verthun/ da inzwiſchen die arme Chriſten kein Brodt/ kein Ligerſtatt/ kein Holtz haben/ ſich zuerwärmen? wie es an deme ware/ daß er ſterben ſolte/ bricht er mit ſtarckmütigem Gemüt in diſe Wort auß: bißanhero iſt es nur ein Scherz geweſen/ nunmehr wird es Ernſt/ vnd gehet an ein Treffen: der Bräutigamb iſt nahendt/ ich ſolle jhme entgegegen gehen. Hebet diſem nach ſeine Augen überſich vnd ſpricht: Ich komme/ O gütiger JEſu/ ich komme. Jhme zuſchmaichlen/ wolte er nicht leiden/ die Wainendte ſchaffet er ab/ weilen es Zeit zur Freud/ vnd nicht zum wainen were.

Das Teſtament/ ſo er gemachet/ gienge dahin/ daß man jhne ohne Pomp vnnd Prachr in ſein Kloſter tragen ſolle: ware auch nicht zufriden/ daß ers einmal befohlen/ laſſet die ſeinige noch einmahl rueffen: wiſſet jhr/ ſagt er/ was ich der Begräbnuß halben befohlen? thüet/ was ich will vnnd geſchaffet habe/ machet kein Gepräng: dañ ich der nicht bin/ darfür jhr mich villeicht halter.

Wie er nach der H. Communion auch die letzte Oelung empfangen/ hat er folgende Sprüch vnnd herzliche Gebett von ſich hören laſſen/ welche billich alle Krancken mercken/ jhnen zu nutz machen vnnd brauchen ſollen.

1. Gebenedeyet ſeye Gott/ daß mein letztes Stündlein kommen vnd vorhanden iſt/ weilen ja kein anderer Weeg zufinden/ der vns zum Himmel führet/ als der Todt.

2. Wann wir nun einzig vnd allein in diſem Leben hoffeten/ weren wir elender/ dann alle Menſchen: die Hoffnung muß erfüllet werden.

3. Was iſt diſes gegenwertige Leben anderſt/ dann ein Staub/ vnnd wie die Gedächtnuß eines Gaſts/ ſo vorbey gehet vnd paſſieret?

4. Schämen ſolten wir vns/ daß wir den Todt förchten/ weilen vnſer HErr vnd GOtt für vns ſelbſten hat ſterben wöllen.

5. Diſen Tag habe ich jederzeit vor Augen getragen/ du waiſts HErr; wiewol/ wann ich mein Leben bedencke/ mir ſolches mehr ein Schand/ dann leben iſt.

6. O gütiger JESU! nimme mich in demütigem Geiſt auff/ der du meiner Seel Leben vnd Seeligkeit biſt.

7. Warhafftig/ ich ſetze mein Gebett nit auff meine Gerechtigkeit für deinem Angeſicht/ ſondern auff deine groſſe vnaußſprechliche Erbärmnuſſen.

8. Ich dein verlohrnes Schäfflein/ komme erſt widerumb zu meinem Hirten. Ich bitte dich/ O HErr/ führe mich zu deiner Heerd vnd Schaffſtall/ fliehe vnd verſchmähe nicht die Stimm deſſen/ ſo zu dir rueffet. Biſtu es dann nicht/ der geſagt: Er wirdet zu mir ſchreyen/ vnd ich will jhne erhören/ ich will mit jhme ſeyn in der Noth.

9. HErr/ ich ſchreye mehr mit dem Herzen/ dann mit dem Mund. Sihe! die Noth iſt groß vnnd nahendt vor der Hand/ niemand iſt/ der errettet/ ohne allein du/ O gütiger JEſu! Ich bin auch eine deiner Creaturen/ vnd trage verlangen nach den Proſamen deines Göttlichen Tiſches.

10. Es ſolle zuvil vnnd nur gar zuvil ſeyn/ da du mir/ deinem geringiſten Diener nur ein kleines Oertlein vnder deinen Außerwöhlten vergunnen vnd einraumen wurdeſt.

Nach diſem kehret ſich diſer H. Patriarch zu den Umbſtehenden/ vnnd ſpricht: Meine Brüder/ haltet die Gebott deß Herrens. Alles Fleiſch iſt Heu/ vnd alle ſeine Herrlichkeit wie ein Feldblum. Sehet nur mich an: da iſt das Heu außgedorret/ die Blum abgefallen: Aber glaubet mir keck-

lich darumben / nichts iſt höhers / nichts vortrefflichers/dann Gott dem HErrn dienen. Wie er diſes geredt/hebt er den Armb in etwas überſich vnd ſegnet alle. Gegen Tags/beſuchen jhne die Thumbherren/von welchen er Verzeyhung begehret / falls er ſeinem Ambt nicht zugenügen vorgeſtanden ſein ſolte/ hat ſie auch erſuchet/ſeiner in Göttlichen Aemptern zugedencken. Vnd ob jhne ſchon allerhand Stände heimbgeſuchet / ſchaffte er doch niemand ab/ ſagte jedem/was jhme zur Seelen Seeligkeit dienen kundte. So lang nemblich brinnet die Ampel / ſo lang ein tropffen Oels vorhanden iſt.

Diſcite mori, Lehrnet ſterben /

Von

Edmundo

1679. Von dem H. Edmundo, Sur. in Novemb.

DEm H. Ertzbiſchoff zu Candelberg/ welcher/ da er vermercket ſein ührlein außgeloſſen zu ſyn/alſobald den hochheiligen Leib Chriſti für ſich hat darbringen laſſen/ vnd da ſelbiger vorhanden / ſeine Armb vnd Hände außgeſtrecket / mit groſſem Vertrauen ſprechende: Du biſt es/ O HErr / an den ich jederzeit geglaubet / den ich geprediget/ den ich warhafftig gelehret habe/ vnd du biſt mein Zeug/daß ich auff Erden nichts dann dich geſuchet habe: vnd wie du waiſt/ daß ich nichts will/ohne was du wilſt/ alſo geſchehe/O mein HErr/ dein Will.

Wie er die H. Communion empfangen / iſt er ſelbigen gantzen Tag ſo frölich vnnd wol auff geweſen/als were er aller Kranckheit loß vnd ledig. Nach empfahung der letzten Oelung/halſet er das Creutz nicht ohne Zäher vnd Seufftzer/ küſſet die Wunden Chriſti offt vnd lang mit ſonderbarer wunderwürdiger Andacht : vnnd da er die Wunden an der Seyten mit wainenden Augen angeſchauet / hat er ſeinen Mund angeſetzet vnd lang daran geſauget/mit diſen Worten : Ihr ſollet Waſſer ſchöpffen auß den Brünnen deß Seeligmachers. Und ob ſchon der Todt vor Augen/ lieſſe er doch keinen Seufftzer noch einige Klag hören / lage auch nicht auff Federn in einem Beth/ ſondern ſaſſe/ oder da er ruhen wolte/ naime er das Haupt in die Hand/befahle die Seel Gott/ vnd verſchide heiliglich. Alſo leben alſo ſterben die Gerechten.

Der H. Anno.

Vom H. Annone. Sur. in menſe Decemb.

Ertzbiſchoff zu Cöllen/nach deme er einsmals in dem Cloſter Sigberg mit einem Grab ſein künfftiges Grab abgemeſſen/fraget jhne ſeiner Edelleuthen einer/ mit verwunderung/ was er mit ſo embſiger abmeſſung eines Grabs im willen hätte ? Eben die höchſte Noth/ anworter er / vnd der vnvermeidenliche Todt verurſachet mich darzu. Das ſchmertzliche Podagra iſt jhme an den rechten Fuß kommen/von welchem er neun Wochen lang jämmerlich geplaget/ zu letzt dem Todt genähert/die ſchmertzen noch länger verhalten hätte/ wann ſolche ſich nicht ſelbſten verrathen/der fromme Ertzbiſchoff ſein H. Meßopffer kaum hätte vollenden mögen.

Diſe Schmertzen namen ein den gantzen Schenckel vnd nicht wenig von dem Tich / ſchwächten/was noch Lebhafft/ vnd brachten jhne in äuſſerſte Gefahr deß Lebens. In den letzten ängſten ſihet er den Teuffel vor ſich ſtehen/ redet ſelbigen an/ ſprechende : was macheſtu allhier / du ſchandt- vnnd ſchalckhafftter Tropff ? wiewol es kein wunder/ daß du geringe verſucheſt/ dieweil du dich auch die Heiligkeit deß H. Martini nit haſt abſchrecken laſſen. Begehret darauff daß Weichwaſſer/ wirffet den Wedel ſambt dem Waſſer dem Teuffel nach / der alſobald ſich in die Flucht begeben vnnd verſchwunden iſt.

Nach diſem erhaltenen Sig bittet er männiglich demütigiſt vmb Verzeyhung / falls er einigen verletzet oder beleidiget hätte : ſolten jhn auch kecklich erinneren / dafern er hierin ſalls etwas wurde vnderlaſſen haben. Hierauff ordnet er ein gewiſſe Summa Gelts / die er zu diſem End ſeiner Taffel vnnd Hofhaltung entzogen / daß man ſelbige bey außtragung ſeines Leichnambs/ vnd gantzer acht Täg ſeiner Beſingnuß zum Allmoſen außtheilen vnd ſpenden ſolte.

In diſer Kranckheit ſeynd jhme vil Leſer / zur Rechten zween / zween zur Lincken / verordnet vnd geſtellet worden/ welche / da ſie etwan müed von dem Leſen nachgelaſſen / er angeſehen/vnd fortzufahren benöthiget hat. Uber ein Weil hebt er die Händ auff/ vnnd ſchreyet jämmerlich: Heilige Maria ! komme den armſeeligen zu Hülff ! O ihr Freund deß höchſten Königs / die ihr jhme bekandt ſeyt / kommet ſambtlich mit enerer Fürbitt der Statt Cölln zu hülff : greiffet miehin in die Züg vnd ſtirben.

Diſci-

Diſcite vivere, Diſcite mori,

Lehrnet leben/ Lehrnet ſterben.

Von

1681. von dreyen Biſchöffen

Martino, Nythardo vnd Godefrido den Biſchoffen.

Robert. Turnerus in orat. funeb.

MArtinus der ſechs vnd fünffzigiſte Biſchoff zu Aichſtett/ auß dem edlen vnd alten Geſchlecht von Schomberg/ iſt zu dem Biſtumb erwöhlet worden/ da man gezehlet/ tauſent fünff hundert vnd ſechtig Jahr/ regierte dreyſſig Jahr/ nach welchen er in das Beth geworffen/ vierzehen gantzer Wochen an einem ſtuck gelegen iſt.

Einsmals ſuchet jhne Robertus Turnerus, Profeſſor vnd Præſes deß Aichſtättiſchen Wilibaldiniſchen Collegii halmb / ſaget vnder anderen dem Biſchoff / er Zweiffle nicht/ beyde ſo wol Tode als Leben/ werden Jhro Fürſtl. Gnad. nach dem Willen Gottes willkomb vnd nit zu wider ſeyn. Warauff der Biſchoff jhne über zwerch angeſehen vnd gefragt/ ob er der erſte ſeye / der jhm den Todt anſage vnd trohe: wellen er aber vermercket/ das Robertus mit der Rede zuruck/ vnnd jhme was genembers vortragen wolte / fallet er jhme in die Rede / vnd ſaget: wann GOtt will ſo nimme ich diſe Bottſchafft an/ vnd iſt diß ein Liebſtuck/ von dem Todt zu ſolcher Zeit meldung thun/ da andere das Leben verhaiſſen. Ich bin ſo gar nicht vnerfahren der Sterblichkeit/ daß ich mir ein Menſchliche Stimm vnd nit vil mehr den Willen Gottes zu einem Zweck vnd Zihl zuſterben ſetze. Es hat mich nicht erſt diſes Kranck- vnd Todtenbeth lehrnen ſterben/ ſonder ein anderes ſchon längſten vor diſem/ da ich nemblich vor 10. Jahren übel zu paß/ gänzlich darfür gehalten/ ich werde darüber vnnd ſterben müſſen ; die Friſt gleichwol / die mir GOtt bißanhero vergunnet/ für lauter Gewin gehalten habe.

Als ein Geſchrey außkomen/ daß es mit dem Biſchoff were zu einer Beſſerung gerathen/ auch deßhalben ein benachbahrter Fürſt durch Sendeſchreiben jhm Glück gewünſcher / hat er widerumb freundlichiſt laſſen antworten: vnd weilen der Secretarius oder Gehaimbſchreiber vil von der Hoffnung in den Brieff geſetzet/ ſprache er zu jhme/ laſſe von der Hoffnung bleiben/ ſetze vil mehr darfür hinein/ es werde mit mir geſchehen/ was Gott wölle. Ware auch diſes ſein Biſchoffliches Symbolum Wahr- oder Kennzeichen in den letzten Zeiten/ daß er pflegte in allem zu ſagen: Ich ſetze es Gott haimb.

Als jhn einer nit lang vor ſeinem tödtlichen Hintritt fragte/ was er in diſem Leben noch wünſchte? antwortet Martinus: ſterben/ vmb willen er/ bey ſo ſündhaffter vnd mit allerley Ketzerey beſteckter Welt nichts finde / ſo das Leben ſüß vnd lieblich machen ſolte. Es ſeye jhme gleichwol ſeine Kirch/ Volck vnd Staat angelegen/ aber eben diſes alles/ gleich wie er ſelbſten/ ſtehe vnd ſeye in der Hand Gottes.

Da man jhme das H. Hochwürdige Sacrament/ vnd beſte Weegzehrung gebrache/ ſage er alſobald: du guter JEſu/ mein Titl/ meine Ehren/ Aecker/ Palläſt/ das Leben / alles in gemein vnd abſonderlich/ mit deme du mich über mich vnd meine Verdienſten geehret haſt/ alles daſſelbige gibe ich dir widerumb/ vnnd verzeyhe mich deren Dingen gern/ frey vnd willig.

Auß dem neun vnd dreyſſigiſten Pſalmen/ lieſſe er jhm diſe Wort mehrmalen vorſprechen : *Expectans expectavi Dominum, & intendit mihi*, Ich wartete mit groſſem warten auff den HErren/ vnd er hat mein acht genommen.

Die letzte Nacht fragt er ernſtlich vnnd offt/ ob es noch nicht zehen Uhr geſchlagen: ja er erhebte die Stimm/ ob doch die zehende Stund noch nicht gehöret worden? diſes ware nemblich die groſſe Begird/ auffgelöſet zu werden/ vnd mit Chriſto zuſeyn: dann in ſelbiger Stunde/ die er vorgewuſt vnd kaum erwarten könden/ iſt er verſchieden vnd von diſer Welt abgefahren.

Nythardus

Biſchoff zu Bamberg name gleichfalls einen ſehr auſſerbäulichen gottſeligē Todt/ vnd ſtarbe im Jahr 1598. Anvoren aber als zu einer trauemden Beratung/ ſchicket er Gelt ohne Zahl zu den Kirchen / in die Clöſter/ Spitäler / Brüderhäuſer : gabe auch ſeinem Weichbiſchoff völligen Gewalt/ wie gleichfals anderen Umbſtehenden/ daß ſie auß ſeinen Scheuren/ Speiß- vnd Geldkäſten für ſeine Seel das Allmoſen vnder die Armen ſolten außſpenden/ diſe Wort widerhollende: was jhr immer für mein Seel werdet außſpenden / daſſelbige will ich gut haiſſen.

Seine in der Kranckheit / groſſe vnnd ſchwäre Schmertzen opfferte er faſt alle Stund dem himmliſchen Vatter auff/ lieſſe auch nicht einen Achzer hören einiger Ungedult / kein Wort noch Gebeerd. Täglich tröſtet er ſeine Außwarter/ wegen ſo viler Mühe vnnd Arbeit / die ſie mit jhme außſtehen vnd haben müſten.

Als er nach der H. Communion gefraget wurde/ ob er allen/ ſo jhne verletzet/ verzeyhen wolte/ ja freylich/ antwortet er/ keinen außgenommen/ vnd auß gantzem Hertzen: begehre hingegen/ daß auch mir alle meine von Kindheit an begangene Sünden/ von der Göttlichen Güte/ verzyhen werden.

In ſeinem Teſtament theilet er ſeine meiſtentheils eigenthumblich ererbte Güter in drey Theil: Einen gabe er den Kirchen: den anderen armen Leuthen: den dritten ſeinen Befreundten/ inſonders denen/ die ſich annoch bey dem ſtudieren auffhielten/ wolte aber nicht/ daß man von Kirchengütern etwas den Blutsverwandten mittheilen ſolte/ vorgebende/ daß er wol wiſſe/ daß jhnen ſolche nicht gehörig/ noch ſie einziges Recht darzu hätten. Begehrte zum Beſchluß ſeines Teſtaments/ ſich ohne Pomp oder Pracht mit ſchlechteſtem Koſten/ als möglich/ zubegraben.

Da man jhme die letzte Weegzehrung gebracht/ ob er ſchon für halb todt gehalten/ hat er ſich jedannoch auß dem Beth gemachet/ mit Biſchöfflicher Kleydung angethan/ ſich nidergelaſſen auff die Erden vnd ſeine Knye. Da er ermahnet/ jhme wegen ſo ſchwärer Kranckheit zuverſchonen/ gabe er zur antwort. Was? ſolle ich nit dem ewigen König der Glory meinem Erſchaffer vnd Erlöſer ein ſo ſchlechte vnd geringe Ehre anthun vnnd erweiſen dörffen? Er pflegte in ſeiner Kranckheit zuſagen/ den Todt begehre ich nicht; aber förchte jhne auch nicht.

Seine offt widerholte Schußgebettlein waren diſe: O GOtt ſeye gnädig mir armen Sünder! erſchaffe ein reines Hertz vnd erneuere einen rechten Geiſt in mir: der Verbrechen meiner Jugend vnd meiner Unwiſſenheiten gedencke nicht: Erbarme dich meiner/ nach deiner groſſen Barmhertzigkeit!

Als er letztens befraget warde/ ob er in dem Catholiſchen Glauben vnnd in den Verdienſten Chriſti zuſterben verlange? ſagte er: ja/ alſo vnd nicht anderſt. Küſſet darauff das Crucifixbild/ trucket ſelbiges ſtarck mit Creutzweiſſen Händen an ſeine Bruſt: die Wort deß H. Erz-Martyrers Stephani waren ſeine letzte Wort: HErr JEſu! nemme auff meinen Geiſt. Mit diſem endet er ſein Leben.

Godefridus,

Forner. & Saler. in Conc. Fuebr.

Biſchoff zu Würtzburg vnd Bamberg/ wie vorſichtig vnd lang vorhero/ er ſich zu dem Todt bereitet/ kan auß dem abgenommen werden/ weilen er einen Todten vnd von Würmen zerfreſſenen Cörpel nie weit von ſeiner Ligerſtatt/ zu ſteter Gedächtnuß ſeines Ends/ gehabt vnd außbehalten: aller Orthen deß Hauß/ auch in dem Brevier, hatte er Bildnuſſen/ die jhne deß Todts erinneren. Ja wann er etwan zum Zorn oder Unwillen beweget wurde/ ſchauete er nur dergleichen Bildnuß an/ ſeine Anmuthungen dardurch zudämmen.

Einſt warde er genöthiget/ Geſundheit halber den Saurbrunnen zutrincken: damit er indeſſen die Zeit wol anlegte/ laſe er ein Büchlein von der Ewigkeit/ vnd als man jhn ermahnete/ was luſtigers zu ſolcher Zeit vor ſich zunemmen vnd zuleſen/ antwortet er mit folgenden Worten: Ich waiß/ daß ich bald ſterben werde/ vnd ſtehe alle Augenblick vor der Thür der Ewigkeit; deren ſeynd zween Weeg/ einer ziehet überſich/ wehe deme/ ſo deß rechten Weegs der Ewigkeit verfehlet/ dem andern hingegen/ der vnglückſeligen Ewigkeit zulauffet vnd paſſiret!

Anno 1622. ward er auß Befelch Ihrer Kayſ. Maj. nacher Regenſpurg auff den Churfürſtentage erforderet vnd beſchriben/ da er von ſeinem Herren Weich-Biſchoff folgender maſſen Urlaub genommen: wir wöllen noch einander ſehen/ wills GOtt/ wo nicht hier/ doch in dem Himmel/ gleich als richtet vnd bereitete er ſich nicht ſo faſt dem Churfürſten-Tage/ wiewol nicht ohne ſondern Nutzen deß Reichs/ beyzuwohnen/ als/ wie es dann geſchehen/ ſeine Täg zuenden/ vnd den Weeg der Ewigkeit anzutretten.

Diſcite vivere, Diſcite mori.

Lehrnet leben/ Lehrnet ſterben/

O jhr Kayſer/ König/ vnd hohe Potentaten.

Von

Romano Diogene,

1682. Von Romano Diogene dem Kayſer.

DEm Orientaliſchen Kayſer/ welcher von ſeinem Nachkömling Michaele gefangen/ mit einem ſchwartzen Kleyd bedecket/ auff einem Mauleſel ſpotteweiß ein lange Raiß iſt geführet worden: deme auch erſtgedachter neuerwöhlter Kayſer die Augen hat laſſen außſtechen. Alldieweilen aber die verſehrte Auglöcher nie zugenügen außgehailet/ als iſt dem armen Kayſer/ der Kopff auffgeſchwollen/ die Löcher voller Würm vnd böſen Geſtancks/ er zu einem erbärmlichen Spectacul vnnd Schauſpil worden deß gantzen Orientes.

Diſen alſo elenden Kayſer lobet Curopalata, vnd ſagt/ in ſo vilen verſchidenen

Arm-

Armselig[k]eiten habe er nicht einige Male denn[u]n hören lassen/ noch was unrechtes der krafftwürdiges gethan/ sondern in der Danckbarung Gottes je und allezeit verharret/ und diser unsichtbahren Zusamner mit handbahren edmiegem Gemüth dis an das End übertragen/ ein anderer Job.

Maximilianus der Erste/

1683. von Maximiliano dem Ersten/ Justo Lipsio.

Kayser Carls deß Fünfftens Ahtern/ gib ein sehr schönes Exempel/ was auch grosse Oerren von sich selbsten halten/ und welcher massen sie sich zu dem Todt richten und bereiten sollen/ allermassen diser Kayser in seinem Testament verschaffet/ und gebotten/ man solle seinen Cörper mit keinwrath eingewickelt/ ohne alle ersinnung/ in die Erden vor 4. Jahren ansetzen darauf verordnete Bahr hinein legen/ die Augen/ Mund und Ohren/ mit feischem Kalch anfüllen/ damit diser auf Erden gemachter Todt nur bald in sein Mutter widerumb verkehret werde.

Bey diser seiner Bahrstlegere er sich angurcden: Maximilianc, gedencke/ daß du gestorben/ und welchen so mit Reich nicht fassen könden/ den wird fassen diss Bahr. Solche Vorbereitung/ ware ein feiner Gemüth der Zergänglichen menschlichen Herrlichkeit/ und hat Maximilianus, seinen vnordentlichen Appetit/ alles zuerweitteren/ letzlichlich stillen können/ mit dem schlechten und engen offt angesehene Oerrlein/ darinnen er bald hernach mahte wergut nemmen/ wolte lieber sterben als Käyserlich leben.

Ioannes,

1684. von Ioanne, dem König in Arragonien. Luc. Marin. lib. 21. Rer. Hisp. Mar. Iohne Coll. 7.

Der Arragonier König ein gottseliger Alter/ hat nie Streitele der Zeitlichen Ehren mit namhafftem Exempel bewahret. Dann als er im Jahr 1479. mit einem Fieber angefochten/ und nach verrichter heiliger Communion dem absehen deß H. Sacramentii und Psalmen abgewarter / ist er mit verschlossenen Augen und erstarrung aller Gliedmassen zur Erden gelunckten/ daß man vermainet/ er were schon hin und verschiden. Aber über ein kleines schöpffet er widerumb Ahtem/ kommet zu sich selbsten/ schauet mit offenen Augen alle an/ und schreyet auff: O der armseligen Menschen/ welche nach Fürstenthumben trachten/ den Reichthumben stieren und grossen Hochheiten nachstreben. O wie ein schertes/ flüchtiges leben/ derem/ welche ihr Brder in dem Schwaltz deß Angesichts essen/ die da leben von der Arbeit ihrer Händen. Dann was hat mir anwissigen das Reich/ die Ehr/ die wilgestalte Diemsten eingetragen vnnd genutzet? was grosse Mühe vnd Arbeit/ viel Gefahren deß Leibs und der Seelen habe ich ausgestanden/ vnnd in so vilen Jahren meines Alters wenig gute Tag gesehen. O mich arm und Unglückseligsten! der ich so spat erkennt die Gerechtigkeiten der Tugenden/ viel besser gelebt hätte/ wann ich kein König/ sondern ein Bauersmann gewesen were.

Nach diesem kehret er sich zu dem Crucifix/ redet selbiges mit innerwenden Augen also an: O du gütigister Heyland! verschone mir meiner vnordtlichen seinen Diener. Erbarme dich meiner/ und gedencke/ JESU/ wende ab dein Angesicht von meinen Sünden/ nit zwar wegen meiner Verdiensten/ ich mir nichts/ sondern allein wegen deiner vnaußsprechlichen vnendlichen Barmhertzigkeit/ mir der du am Stammen deß H. Creutz die Menschen hast erlösen wöllen. Ja also in diser hemlichen Betandnuß redte er/ fuhren und gottseliglich gestorben.

Damit aber die Kleinmüthige Verbrüstige/ die etwan an ihr vorhergethendes böses leben gedencken/ vnnd schier verzweiflen wöllen/ auch ein Exempel haben/ können sie hören/ was massen sich

Guilielmus,

1685. von Wilhelmo dem Dritten/ Königen in Engelland.

Der erst Engelländische König/ als er anworen im Kriegswesen vil Ungereechtigkeiten in Verhörung der Kirchen verübet/ und vil vollbracht/ hernacher gleichwol mit gefährlicher kranckheit überfallen/ ein Zeugnuß seiner Bekehrung.

Als er von den Leibaryten vernommen/ die Zeitung seines Hinscheidens/ hat er das Haus mit Klagen angefüllet/ vnd das ihm der Todt ein frist schon länglt vorhabende Leben bestierung übergeyet vnd abgeschnitten habe. Fasset doch ein Hertz/ vnd thue was einem frommen Christen in dergleichen Fällen zuston/ vnd gebühret/ bereytsemd die Sterben/ mit der Communion.

Nach dem er lassen durch einen Notarium aufsatzchen vnd beschrieben/ was er gethan habe/ in ergänzung der Kirchen herzuschlossen vnd folgen zulassen/ hat er alle Umbstehende zum Glauben/ haltung der Gerechtigkeit/ zum Frieden/ den Gnaden Gottes vnd beschützung der Kirchen Freyheit/ ermahnet/ vnd damit er ihme seine Schmertzen/ welten die Zeit kurtz/ überseine begangene Sünden desto mehr schärffen möchte/ redete er die gegenwertige Gemainer massen an: O meine Freund! ich erzirne/ vnd wollen ich mir selben vnd schwären Sünden beladen bin/ war ich ihm solle/ wahrlich nit/ in dem ich alsobald solle für den Richterstuel Gottes gezogen werden. Ich bin in Waffen von Jugend auferzogen/ vnd mir vergiessung vilen Blurs über alle

allemaſſen beſtecket worden. Ich kan es mit erzehlen/ was ich die vier vnd ſechtzig Jahr in dieſem ſo muhſeligen leben geſtiftet vnd angangen habe/ für welches alles gleich vnd ohne Bezug ich nun Rechenſchafft laſſen muß. Vnnd als er alles vnd jedes vorgebracht vnd erzehlet/ wendet er ſich zu den Cantzel-den Dunſtern/ vnd ſagt: dannenhero ich euch/ O ihr Diener Gottes/ anſpricht vnd flehentlich bitte/ daß ihr mich in vnſerem H. Vrdorf dem Alexbeſchuldigten beſchirmet/ vnd nicht vnter meine Sünden/ die mich ſehr ernehmt/ gnädigſt nachlaſſen/ vnd mich wieder ſeine Ingnad-huldt gnedig nehmen wölle.

Dieſer geſtalt/ als er zu Troſt ſeines bekrüben Gemüths/ ingedenck/ weil er Klöſter gebauet/ vnd anderes ganz für die Kirchen gewidmet/ hier er die Vhr ſchlagen/ dahin er die ſeinige fraget: was für ein Stund es were? worauf die Diener antworten/ es habe Eins geſchlagen in der Hauptkirchen vnſer L. Frauen/ vber welche Antwort er ſeine Hand vnd Augen gen Himmel erhebet/ ſprechende: Marie der Gebährerin Gottes meiner Frauen befehle ich mich / daß ſie mich verſöhne mit ihrem lieben Sohn/ meinem HErrn Jeſu Chriſto/ in welchen Worten er ſeinen Geiſt aufgegeben / vnnd ſeliglich verſchieden iſt.

Diſcite,

Diſcite vivere,
Diſcite mori,

Lehrnet/
Lehrnet leben/
Lehrnet ſterben.

Von

1646. Monath-Lypris, Königen in Spanien. Cornelius a Lap. Deus.

Den Philippis, Königen in Hiſpanien.

PHilippus der Andere/ König in Hiſpanien/ welcher in den 1600. Jahr der Welt geſtorben vnd geſtorben iſt/ hat ſeinem Sohn Philippo dem Dritten folgende Stuck in dem Todbett vorgehalten: Gott wird dir ein groſſe Gnad thun vnd verweiſen/ mein Sohn/ wann er dich in dieſer Hochheit vnd Glückſeligkeit/ in der ich mich geſehen/ erhoben wird. So bitte ich dich aber von Herzen / wann du dieſer alles erlanget haſt/ wöleſt dieſe Bethe / in deme du mich ſihеſt/ vnd da alle Glory der Welt iſt/ ſehr vnd gehämmer wird/ ingedenck ſein.

Ich bethe dir über das den Ehrerſamb gegen dem Apoſtoliſchen Stuel / die Proteſtation vnd Schutz des Catholiſchen Glaubens/ den Euffer Chriſtlicher Religion / des gemainen Nutzens Frieden / gegen den Vnderthanen die Gerechtigkeit. Vnd wann Gott dir diſe meine gute Rath in dir beſtellen wird/ ſo hardtes Reich ſeinen König nit verlohren/ ſondern nur mit Nutzen vertauſchet. Was der Vatter vorgeſtrafft vnd erinnert/ das liſſet ihm der Sohn

Philippus der Dritte dieſes Namens.

König in Hiſpanien endlich geſtigt/ vnd das Todtbett innenden ſeinem Sohn Philippo ſtehet er nunmehro auch dem Sinn kommen. Dannenhero da auch er in dergleichen Beth geraiten / ſprache er zu P. Florentio ſeinem Beichtvatter: O mein gnädiſter Herr/ laſſt euch diſe 22. Jahr/ die ich in dem Regiment geweſen/ darfür erzeigen Wüſtenen oder Sünden geuberet vnd nicht aufgeſtalten haben/ was ich für ein Hinderſchid zwiſchen einem Bauren vnder König/ als allein/ das der König in ſeiner Sünde/ mehr gezeiniget wird/ in mündlicher/ daß ich auch nit einem einigen Tag König geweſen. Hierauf kehret er ſich zu ſeinem Cruzifix/ welcher er in Handen hatte vnd ſprach: Mein HErr/ das Reich vnd leben ſeye ich dir zu deinen Ehren/ begehre anderſt nichts / als daß in mir wahrhafft werde deinen aller-gütigſter Will / in den ich mich gantz ergibe vnd auffopfere. Tödtige mich/ O HErr/ von den ewigen Peynen. Erbarme dich meiner/ als einer armen Sünderin!

P. Florentius in Conc. Fo-rojul. vbi.

O Monarch deß Himmels vnd der Erden/ zu deinen Füſſen erſtrecke ich/ als ein vnderſter König/ wegen meiner Sünden/ O Barmh alles geſtalter / was mein Schuldigkeit erfodert: in einer Gemüthsruhig / Stille ich mich gantz vnd gar vor dem Angeſicht/ ſprechende: O HErr ſeye vnſerer Vnderthanen nit ingedenck / es kommen vns beyende vor deine Barmhertzigkeiten / dann wir ſeynds gantz arm worden.

In ſeinem Teſtament hat er Gott/ dem man ſolle als ſeine Schulden auff das ſteiffigſt ingedenck ſeyn/ vnnd da ein Zweiffel wurde einfallen/ mehr den Glaubigeren/ dann ihme zuſagen.

In ſeinem Predigen ſagte er vnder andern er ſolte auff öffentlicher Cantzel dem Volck erzehlen/ wie daß der König bekennen in ſeiner letzeren Stunde/ ſo er ohne Oppoſition vnd welcher Reich im leben ſig vnd tödtlich / eben daſſelbige ſeye bitter in dem Todbeth.

Seinem Alteren Sohn ſprache er alſo zu: Mercke wol/ daß du ſterben muſt: ſo bedenckſtalen/ daß dich nit gerene die Regierung/ wie mir ſelbſten geſchicht. Seye ein

Digitized by Google

ein Vatter der Armen / ein Erfinder der Göttlichen Ehr und gemeinen Nutzen. Dieses allein hatte für dein Schmach / wann Gott geschmähet wird. Und nachdem er ihme ein Ernstlich zur Lez vorgeherr / saget er: Dise Creutz / welches mir mein Herr Vatter verschaffet / schlagt verschiedlich zuweilen auch hart / daß das falsche / als ein Catholischer Fürst / verleget / auch hingegen festiglich mich erhalten müsset.

Diser gottseliger König hat auch geboten / nicht mit grossem Pomp sich anbringen / als der auch einer Gradt zum dickern wolte auch wegen seiner Gelehrigkeit / nicht halsstarrig werden. Der beste Balsamb ist der Geruch der Tugenden und gar der Raumen den einer hinderlassen nach dem Todt.

Discite mori, Lehrnet sterben/

Von Jacob Marggraffen zu Baden.

1689. Von Jacob Marggraffen zu Baden.

Er Hochgeborne Fürst und Herr Herr Jacob / Marggraff zu Baden / sonst der neu-erfundten Lutherischen Schwärmerey / nach langem und treiffen Bedacht / widerumb zu der alten Catholischen Römischen Kirchen gebracht worden / deme mässentlich geholffen Johannes Pistorius Nidanus, welcher auch hochfgemeldtes Herrn Marggraffens Krancheit / als seliges Ende / als ein gegenwertiger Zeug / nach länge beschrieben hat / auß welchem seinen Schrifften etliche Puncten gezogen / warauß abzunemmen / wie sich auch grosse Herren in die Krancheit und zu dem Todtrichen und schicken sollen.

Nach vorlicher Beicht und Communion / hat er von seiner Liegerstatt / ob er schon schwach / gleichwol mit kräfftiger Stimm seine Clienten / alß angeordt / Ihr lieben Diener / ich bitte euch / da ich Rede / mir offentlich bey iederman Zeugnuß zugeben / daß ich zur Römisch Catholischer / wnd dardurch mit aufgerichten Festtichen vnangesehenem Gewitter geführet / vnd diser Glauben bis in den letzten Athem behalten / vor den Richterstuel Christi meines Heilands bringen / auch nicht Zweiffelen wölle / er mir durch sein Leyden vnd Sterben / auß Gnad zu Barmhertzigkeit / vermittels dises Glaubens / die ewige Seligkeit mittheilen vnd geben werde. Amen. Daß ist mein Bekandnuß / darauß fürbeth / mit gantz fröhlichem Gemüth.

Als er einen seiner gegenwärtigen Herrn ernstsaget / was er von seinem Leben halte / vnd ihme gutten wortes / wie ein kleine oder wol gar keine Hoffnung wäre / spricht Ihr Fürstl. Gnaden darauf: Im Namen Gottes / ist kein Hülff in der Mause / es ist doch Gott mächtig zuhelffen / der machts es nach seinem Gefallen / vnd zu meiner Seelen Seeligkeit: dann wir eines wie das andere / bedörffen solches.

Sintemal begehret er widerumb zu beichten / beklagt sich vielmal / wie er die Barmhertzigkeit Gottes / die Seligkeit / schwerlich werde annehmen können / bekennet / ergeben aber einer der seinigen sage / Ihr Fürstl. Gn. würde sonder Zweifel kein Absehen nach Gedencken tragen / ihre Sünden zu vberlegen / darüber fallen / sagt Ihr Fürstl. Gn. diser trate Red / vnd spricht: was sag ihr? seine ich mich schwere / meine Sünden einem Priester indecimen / muß ich doch leider das für alle Engel vnd Heiligen in dem Himmel wissen / vnd an den grossen Tag Christ / meines Herrens vor aller Menschen Angesicht bloß vnd auffgedecket da liegen / vnd vor nämiglichen bekandt sein müssen.

Da zur letzten Zeit das H. Hochwürdige Sacrament in sein Gemach getragen worden / vnd Ihr Fürstl. Gn. dessen ansichtig / bitten sie hefftig / Ihn anzubetten / mit vermehnung / daß diß Ihrer Seel einigst Heyl vnd Trost were / auch nach andächtiger Andung Ihrer Lamd gesprochen vnd bat sie Ihr Fürstliche Person auß der falschen irrigen Religion / in welcher weder Heyl noch Seeligkeit zu finden / alß gendigstlich erledigen / in die Catholische vnd seeligmachende Kirchen eingeführet habe. Liesse sich auch gegen andern vernehmen / vnd sagte: bettet / liebe Lemb / bettet / daß er mich also bis in Todt erhaltet.

Auf diß seine verwündschte empfangene Meynehrung / sprachen ferners: O wie ist mir so wol in meinen Hertzen vnd Gewissen / daß ich widerumb vnder mich einmal mit meinem Herrn verführet bin / Ja was ist mir / wo ich bin: mich gedunckt / ich seye in dem Himmel. Man ermahnet Ihr Fürstl. Gn. daß die Zeit nunmehr vorhanden / sich gantz zu Gott zu wenden / darauf schlage mir standhafftem Gemüt vnnd andächtiger Stimm geantwortet: Es seye es Gott gelobet / ons solle mich / wie bißhero / nichts Weltliches mehr anfechten / sondern auch nichts mehr / daß auffgeführt der Christo meinem Herrn lassen.

Als Ihre Werrenrich / Bayrischer Gesandter / Ihr Fürstl. Gn. was Geistliches vorzuleser / sonst stehme vnd den Hals zu fallen vnd gesagt: wie ernstter ihr mich so herrlich vnd wol / der Allmächtige Gott / vergelte euch dises. In seinem Aeussico, wie auch anderen / sprache er etlich mahl freundtlichst: wann ihr mich vngedultig sehet / so ermahnet vnd ersötzet mich. Da

Ihr Fürſtl. Gnad. von ſeinen Hoffräthen Urlaub genommen/ rueffte er anworen vnd ſagt: wo ſeynd meine Lutheriſche Diener? hüter euch doch vor dem vnbeſtändigen Lutheriſchen Irrthumb. Iſt alſo diſer Gottliebende Fürſt/ wiewol gantz vnzeitig/ doch ſeliglich in Gott verſchiden/ nach deme er/ wegen vermuteter Gifftaichung/ groſſe Schmertzen vnd giftige Ruhr/ ohne daß geringiſte vngeduldige Wort/ überſtanden hat. *Requieſcat in pace*, er ruhe im Friden/ der im Friden entſchlaffen/ einſt erwachen/ alle Lutheraner mit ſeiner Bekehrung vnd Bekandenuß überzeugen vnnd zuſchanden machen wird.

Diſcite vivere,
Diſcite mori,

O jhr geiſtliche Ordensleuth!

Auch jhr

Lehrnet Leben/
Lehrne ſterben/

Von

Ludolpho.

1688. Von Ludolpho Ciſtercienſer Ordens. Cæſar. li. 11. c. 18.

IEſer/ ein Kriegsmann von wilder Art/ hatte vmb ſchlechter Urſach willen einem armen Baursmann den Fuß von dem Leib gehauet; wurde aber hernacher dermaſſen leidig darüber/ daß er die Welt verlaſſen/ in den Ciſtercienſer Orden ſich begeben hat. In diſem Stand fallet er in ein ſchwäre Kranckheit/ bewainet darneben täglich ſein Tyranniſche That/ die er an dem armen Bauren verübet habe. Da jhne aber der Kranckenwarter getröſtet/ antwortete er/ ich kan mich nit tröſten laſſen/ biß vnd ſo lang ich an meinem Cörpel ſihe die Zaichen deß Jobs. Nach wenig Tägen vermercket er ein Maſen/ als mit einem rothen Faden gezaichnet/ vmb den Waden/ eben an dem Orth/ wo er dem Bauren den Fueß abgehauet/ empfindet auch/ daß ſelbiger Orth anhebere zufaulen/ vnnd Würm darinnen zuwachſen/ wird voll der Freuden/ vnd ſagt: Jetzt hoffe ich Gnad vnd Verzeyhung zuerlangen/ allweilen ich die Zaichen deß Jobs an meinem Leib vermercke vnd ſpüre: Iſt alſo voll der Reu vnd Dancksagung in dem HErren verſchiden.

1689. von einẽ andern Ordensmann. li. 6. c. 30.

Von einem anderen Ordensmann liſet man in den Offenbahrungen der H. Brigittæ/ wie ſelbiger drey gantzer Jahr mit ſchwärer Kranckheit behafftet/ daß jhme ſein Fueß verfaulet/ das Marck auß dem Gebain gefloſſen iſt; der gleichwol ſo geduldig/ daß er faſt nichts anders in dem Mund geführet/ als diſe Wort: O würdigiſter JEſu/ erbarme dich meiner!

Da die Stund ſeines Todes herbey kommen/ ſchrye er mit heller Stimm. Ich begehre! ich begehre! komb/ O mein Begird/ komb! Als er befraget/ was er dann begehre/ gabe er zur Antwort: Gott begehre ich/ vnd auß Begird ſeiner/ freue ich mich ſchon jetzt in dem Geſicht/ ſo hefftig/ daß wann ich noch hundert Jahr/ in diſer Kranckheit verharren ſolte/ ich zufriden ſeyn wolte.

Von ſeinem Außwarter hat die H. Brigitta ein Offenbahrung von Gott gehabt/ daß er wegen diſes ſeines Dienſts von allen Anfechtungen ſolle erlediget werden/ einen ſeligen Todt nemmen/ vnd mit Lazaro in ſeinem Reich wohnen.

1690. von einẽ Bruder in dem Cluviacenſer Kloſter. li. 2. Ep. 15. ad Beder. Abb.

Es lage in dem Cluviacenſiſchen Kloſter ein alter Bruder kranck/ ſchreibet Petrus Damianus, deſſen gantzer Leib ſehr vnd groß auffgeſchwollen/ den Hugo ſein Prælat haimbgeſuchet: ab weſſen Gegenwart der Krancke ſo getröſtet vnd erfreuet worden/ daß er den Göttlichen Beyſtande anruffende/ in ſolche Wort außgebrochen: O HErr! deme nichts haimliches verborgen vnd vnbekandt/ ich bitte dich/ falls noch ein Schuld oder ſünd in mir übrig/ welche ich durch die Beicht/ noch nie abgeleget hätte/ wölleſt mir ſelbige durch dein Barmhertzigkeit zur Gedächtenuß kommen laſſen; damit ich ſie meinem Prælaten/ weilen er annoch zugegen/ vnnd den maiſten Gewalt über mich hat/ könde vollkommenlich beichten/ vnnd darvon ledig werden. Er höret ein Stimm: warlich/ warlich/ es iſt noch ein vngebeichte Sünd vorhanden. Und als der Krancke darüber gebetten/ jhme ſelbige deutlich vorzuſtellen/ iſt er ſeiner Bitt gewähret/ nach gethaner Beicht innerhalb wenig Tägen im Friden gottſeliglichen entſchlaffen.

Von etlichen auß der Geſellſchafft JEſu.

1691. von etlichen PP. vnd FF. der Societät Jeſu. Virg. Cepar. in vita.

ICh komme zu den Patribus vnd Fratribus der Societät oder Geſellſchafft JEſu. Auß vilen nur ein oder anderen vorzuſtellen/ ſolle Aloyſius Gonzaga, Ferdinandi Fürſtens deß H. Röm: Reichs vnnd Marggraffen zu Caſtillien älteſter Sohn/ der erſte ſein/ welcher zu Rom in erſtgedachte Societät auffgenommen/ vnd nach vilen in wenig Jahren geübten Tugenden/ hoch erlangten Vollkommenheit/ ſein heiliges Leben in dem 25. Jahr ſeines Alters in gemeltem Rom geendet vnnd beſchloſſen hat.

Diſer auß barmhertziger haimbſuchung der Krancken/ denen er in den Spitälern vner-

vnerſätlich außgewartet/ ererbte ein gifftiges Fieber/ in welcher Kranckheit als der Ehrwürdige Pater Provincialis zu ihme kommen/ begehrte er Erlaubnuß / ſich zu gaiſslen. P. Provincialis wendet vor/ da er ihm ſolches ſchon gern zulaſſen wolte/ wurde er doch wegen allzugroſſer Blödigkeit vnd Schwachheit ſich ſelbſten nit gaiſslen können. Aloyſius antwortet vnd ſagt: ſo wölle E. Ehrwürde/ einem anderen erlauben/ mich von der Schaidel an/ biß auff die Fußſolen zu gaiſslen vnd zerſchlagen: P. Provincialis hingegen/ gibet ihme zuverſtehen/ daß er ſolches/ mit gutem Gewiſſen / nicht zulaſſen könde. Er treibet weiter / daß man ihne auff die Erden lege / damit er dorten ſeinen Geiſt auffgeben möge / wird ihme gleichfalls abgeſchlagen.

Als man ihne in ein Beth gelegt/ ſo Fürhäng von ſchlechter Materey vmbhatte / auch einem anderen zubereitet ware/ begehret er von dem Obern / den Fürhang abzuſchaffen/ es thue ihm wol / ohne Fürhang zuligen. Anfangs ſeiner Kranckheit ſchribe der Doctor ihme vnd einem anderen einen bitteren Trunck für / darab ſein Geſell ein groſſes Abſcheuen erzaigete: Aloyſius aber trancke ſelbigen fein gemächlich biß auf das Nägelein auß/ als ob er nit einige Bitterkeit gemercket oder empfunden hätte. Es ſtunden auff dem Tiſch für die Krancken ein Zucker vnnd Saffe/ Aloyſius begehret den Saffe/ vnd da er von ſeinem Mitkrancken befraget/ warumb er nit vil mehr den Zucker nemme/ gabe er zur antwort/ es ſtehe einem armen beſſer an/ daß er ſolchen Saffe dann Zucker brauche.

Man riethe Aloyſio, mit wichtigen vorgebrachten Bedencken / er ſolle doch erlängerung ſeines Lebens begehren/ ihm ſelbſten wurde er die Cron mehren / der Societät aber nit wenig nutz vnd verhülfflich ſeyn: aber man tragte je vnd allezeit diſen Beſchaid darvon/ es were beſſer auffgelöſet zu werden.

Den Oberen/ Ärtzten vnnd Krancken-warteren/ laiſtet er jederzeit höchſten Gehorſamb/ auch bey einem Wörtlein. Von der Zeit an / da er iſt Ligerhafft worden / hat er nichts anderſt/ dann von Göttlichen Sachen vnd ewigem Leben hören wöllen. Falls ſich etwan einer vergeſſen/ was anderes dann Geiſtliches auff die Bahn gebracht/ verſamblete ſich Aloyſius in anderen Gedancken / biß das Geſpräch widerumb iſt verändert worden. Wolte alſo von diſer ſeiner letzten Zeit nicht einen Augenblick vmbſonſt vnd vergebens laſſen vorbeyſtreichen.

Vnderweilen begehret er ein Kleyd/ leget es an/ machet ſich auß dem Beth/ vnnd kroche allgemach zu dem Tiſch/ warauff ein Crucifix ſtunde/ name ſelbiges in die Händ/ küſſete es; wie nit weniger die Bildnuß der H. Catharinæ von Senis, vnd andere/ ſo in der Kräncken-Stuben herumb gehangen ſeynd. Da aber der Krancken-warter einsmals zu ihm ſagte/ er ſolte ligen bleiben/ er wolte ihme das Crucifix vnd andere Bilder ſchon zu dem Beth hinzubringen/ gibet er zur Antwort: Lieber Bruder / laſſet mich hierinfalls meiner Andacht pflegen / dann diſes ſeynd meine Wallfarten vnnd Bittgänge.

Einen anderen Fund erdachte er/ ſeiner Goteſeligkeit abzuwarten: Da er nemblich vermercket/ das die Stuben beſchloſſen/ hat er ſich etliche malen auffgemachet/ zwiſchen dem Beth vnnd der Wand auff die Knye nidergefallen/ ſo lang gebetet/ biß er ein Geräuſch vor der Stuben vermercket / dem Beth widerumb zugetrachtet hat. P. Vincentius Brunus, in der Artzney wol erfahren/ gabe Aloyſio zuverſtehen/ er könde es nit mehr lang treiben. Nachdem ſolches der H. Jüngling verſtanden / hat er mit groſſer Frölichkeit zu einem ſeiner guten Bekandten geſagt: wiſſet ihr auch/ was frölliche Botſchafft ich bekommen habe? daß ich nemblich innerhalb acht Tägen von hinnen ſcheiden ſolle. Eia / mein geliebter Bruder/ helffet mir GOtt loben vnd dancken / vnd ſprechet mit mir daß Te Deum Laudamus.

Bald hernach iſt einer auß ſeinen Schulgeſellen zu ihme kom̃en/ deme er mit Freudens ugeruffen/ als er noch vnder der Thür ware: O Pater! O mein Pater! wir werden mit Freuden fortziehen/ mit Freuden gen Himmel fahren. Die letzte acht Täg hat er einen ihm wolvertrauten Prieſter beſtellet/ der ſolle täglich drey Stundt vor Nachts zu ihm kommen/ vnnd mit ihm die Bueßpſalmen betten: die andere Zeit deß Tags hindurch lieſſe er ihm was vorleſen auß dem Büchlein Seelen-Kampff genandt / auß den Soliloquiis deß H. Auguſtini/ auß dem H. Bernardo über die Hohen Lieder / auß dem Jubel/ *Ad perennis vitæ fontem*, auß etlichen Pſalmen / die er anvoren zu dergleichen Fall auffgeſehen vnd geſuchet/ als nemblich den 121. Ich habe mich erfreuet in deme/ was mir geſagt worden / in das Hauß deß HErrns werden wir eingehen: vnnd den 41. Pſalmen: Gleich wie ein Hirſch verlangen tragt nach dem Waſſerbrunnen/ alſo traget mein Seel verlangen nach dir/ O Gott.

Die letzte drey Täg tragte er immer ein ährenes Crucifixlein an der Bruſt / biß er ſeinen Geiſt auffgegeben. Offtermalen thate er mit gewiſſen Geprängen die Bekandtnuß ſeines Glauben. Wie ihme von Patre Miniſtro angezeiget/ was maſſen Ihr Päbſtl. Heyligkeit ſeiner ingedenck / ihme auch neben Väterlicher Benediction vollkommenen Ablaß mittheile / hat er ſich

höchlich darab erfreuet / doch wegen Bedächtnuß ſo hoher Perſohnen geſchämet / daß er auch mit den Händen das Angeſicht bedecket.

Nach empfangener H. Communion hat er alle nach weiß der Societät vmbfangen/ vnd von jedem Urlaub genommen. Als jhme einer in gröſter Schwachheit zur Linderung die Händ vnder das Haupt gelegt/ vnd eine linde Schlafhauben auffgeſetzet / hat er ſie widerumb herab gezogen; da aber diſer gebetten/ ſelbiger ſich zubedienen / deutet er mit ſeinen Augen auff das Crucifixbild/ vnd ſagt : Chriſtus mein Heyland iſt nit mit bedecktem Haupt verſchiden. Hat alſo diſer H. Jüngling bald hernach ſein Leben geendet/ vnd ſo wol Jungen als Alten ein Exempel hinderlaſſen/ wie ſie ſich in Kranckheiten verhalten/ zu dem Todt ſchicken vnd bereiten ſollen.

Stanislaus Koska.

Fran. Sacchin. in vita.

Diſen ſeligen Jüngling als ein Fieber anſtoſſte/ ergienge der Befelch/ ſich in das Beth zuverfügen ; welchem er alſobald nachkommen: vnd nachdem er anvoren das Beth mit dem Zaichen deß H. Creutzes bezaichnet/ ſetzet er mit frölichem Antlitz/ diſe Wort hinzu : Wann es Gott alſo beliebig vnd gefällig iſt / daß ich von dar nimmer auffſtehe/ ſo geſchehe ſein Will. Als er aber in ein höheres Zimmer getragen worden / hat er GOtt vnd der Societät Danck geſagt/ vmb die ſo groſſe jhm erwiſene Beyſorg vnd Vorſichtigkeit/ beynebens begehret/ ſich auff die Erden zulegen: welches ob jhme ſchon der Oberer abgeſchlagen hat er doch ſo lang angehalten/ biß man jhme ſolches vergunnet hat. Den allerheiligiſten Fronleichnamb Chriſti/ als ſeinen Geliebſten/ empfienge er mit ſonderer doch Jungfräulicher Freudigkeit / wendte ſich hiernächſtens zu ſeinem Oberen/ mit diſen worten : Die Zeit iſt kurtz/ daß wir vns bereiten. Darauff bittet er alle vmb Verzeyhung/ falls er jhnen ein böſes Exempel ſolte gegeben haben : Nimbt das Crucifix in die Hand/ ſaget mit andächtigem lieblichem Anblick/ ſeinem HErrn Danck/ daß er jhne erſchaffen/ mit ſeinem aigenen Bluet erlöſet/ zur Religion beruffen/ küſſet alſo alle heilige Wunden / wie auch die Bildnuß Mariæ / ſo er hertzlich vmbfangen. Man müſte jhme auch alle ſeine heilige Patronen vnnd Monat Heiligen / ſo er in einem Büchlein verzaichnet hätte / abgeleſen.

Als man jhne letzlichen fragte/ ob er bereit were zu Göttlicher Abforderung auß diſem Leben ? Anworttet er. Mein Hertz/ O GOtt/ iſt bereit/ mein Hertz iſt bereit ! warauff er bald ſeinen Geiſt auffgeben/ in Anruffung der allerheiligiſten Namen JESUS vnd Maria/ bewaffnet in einer Hand mit dem Roſenkrantz / in der anderen mit der brinnenden Kertzen.

Antonius Padillius,

Meleh. treven. in vit. Balth. Alvarez.

Von einem Gräfflichen Geſchlecht/ hernach der Societät Rector in dem Collegio zu Murina, allwo er auch geſtorben. Als er in ſeiner letzten Kranckheit/ vermerckte man folgende Sachen an jhme. Erſtlich vnd foderiſt bekennet er / wie in ganzem ſeinem wehrendem Regiment oder Rectorat, den er in zweyen Collegiis verwaltet / nichts mit den ſeinigen von jhm were gehandlet worden / er hätte dann anvoren verſtanden/ daß es zu gröſſerer Ehre Gottes geraichen wurde ; vnd dannoch förchte er ſich vor GOtt Rechenſchafft zugeben / redte jhne der Urſachen voll der Forcht alſo an : wann du/ O Gott/ gegen mir ſo karg vnd geſpärig wurdeſt ſeyn/ wie ich gegen dir geweſen bin/ ſo wäre mein Armſeligkeit je groß.

Einer auß den Umbſtehenden fraget jhne/ veranlaſſet durch diſe Forcht/ ob er etwan einer Todtſünd halben / die er etwan in diſen vierzig Jahren deß Geiſtlichen Standts/ möchte begangen haben/ von dem Gewiſſen angeklaget wurde/ deme Antonius geantwortet : JESU ! was were diß für ein Meerwunder/ ein Geiſtlicher vñ Todtſünd beyſammen !

Deß Königs in Hiſpanien Legat/ Herr Iacobus Sarmientus ſuchet jhne haimb/ vnd fraget die Urſach ſeiner Kranckheit: deme gabe er folgende Antwort : Ich bin gar ſorgfältig vmb mein Seeligkeit. Förchten auch E. Ehrwürd diſes? ſaget hierauff der Legat : was/ ſpricht Antonius, was ſolte ich förchten/ wann ich diſes nicht förchte? über diſe Anfechtung der Seeligkeit hat jhne GOtt hernacher verſicheret / ſelbige zuerlangen/ wie auß ſeinen ſelbſt aigenen Worten abzunemmen ware : dann als er bey zweyen Stunden ſchwach / gleichwol vor dem Crucifixbild gebetet / hat er zu einem Pater geſagt : diſe Nacht wird mein Seel in den Himmel kommen/ vnnd die Metten alldorten ſingen. Hierzwiſchen biß die Nacht herbey kommen/ hat man diſe Wort in der ſtille gehöret : Was iſt es/ HErr / daß ich mir mehr förchten ſolle/ weil du mir geſagt / du habeſt mich innerhalb deines Hertzens : wann du mich nun innerhalb deines Hertzens haſt/ ſo laſſe vns hingehen/ wo du wilſt / ich habe mir nichts zuförchten.

Nach empfangener H. Communion vnd letzter Oelung / hat er durch einen Parrem von allen Verzeyhung begehret wegen ſeiner Mängel / die er ſo wol bey geſundem Leib als in wehrender ſeiner Kranckheit

hätte

hätte mercken laſſen : vnd wie diſer Pater hingegen begehret / ſeiner in dem Himmel ingedenck zuſeyn/ antwortet er mit groſſer Sicherheit/ er wölle es thun/ geſtalten in dem Himmel niemand vndanckbar were. Iſt alſo/wie er geſagt/ſelbige Nacht in Gott ſeeliglich verſchiden.

Antonius Madridius.

Part. 2. hiſt. Soc.

Diſer hielte einiſt zu Complut ein inbrünſtige Predig/ wurde von der Cantzel gantz Krafftloß vnder den Armben in das Beth geführet/ mit einem Fieber ergriffen/ demütigiſt bittende / ſich den Haußgenoſſen in ihre heilige Meßopffer vnd Gebette zubefehlen/vnd alles für ſeine Sünden auffzuopfferen.

Wie er die Botſchafft erhalten von ſeinem bevorſtehendem Todt/ hat er gantz ermunteret vnd frölich die letzte Weegzehrung empfangen ; nach ſelbiger gebetten/ ob alle abertetten/ſich mit ſeinem Gott allein laſſen wolten. Warauff er das Crucifix alſo angeredt : Mein HErr/ ich wolte gern hinweg/ aber andere ſagen/ es werde beſſer mit mir. Mache mit mir/ was zu deiner gröſſeren Ehre geraichen mag. Ich bin da/ HErr/ thue was dir gefällig iſt. Welche Wort er öffters widerholet hat.

Vor ſeinem End/da er mit der hochheiligen Dreyfaltigkeit ein lautes Geſpräch gehalten/ beynebens ſeine Patres vnd Fratres, geſehen herumb kruchen/ ſpricht er zu ihnen : Lebet wol meine Patres, ich gehe dahin: kehret ſich hierauff zu dem Crucifixbild/ vnd ſagt : O wie wolte vnd wünſche ich / O gütiger JEſu/ daß ich dich niemal beleidiget hätte ! wie wolte ich / daß all mein Leben nur allein in deiner Lieb were verzehret worden ! aber hier haſtu einen/ an welchem du die Schän deiner Gütigkeit erzeigen kanſt. O du Lamb Gottes/ welches du hinweg nimmeſt die Sünd der Welt/nimme auch die Sünden diſes Laſterhafftigens hinweg. O Maria / du Mutter der Gnaden / du Mutter der Barmhertzigkeit / beſchütze vns vor dem Feind vnd nimme vns auff in der Stund deß Todts ! Mit welchen Worten/ Antonius ſeinen Geiſt auffgegeben vnd geſtorben iſt/ wie ein Kind in ſeiner Mutter Schoß.

Conſalvus Mederius.

Ein Portugeſer.

Part. 1. hiſt. Soc.

Als er wolte ſterben / ruefft er etliche Patres zu ſich/ begehret die angezündte Kertzen/ bey welcher er das Apoſtoliſche Symbolum oder Glauben geſprochen vnnd darauff geſagt : In diſem Glauben bin ich vnderwiſen worden/in diſem Glauben habe ich gelebt/ in diſem Glauben ſtirbe ich : bezeuge auch vnd proteſtiere, daß/ wofern mir in meinem letzten Kampff was vngereimbes in meinen Reden entwiſchen ſolte/ ich ſelbiges vor vngeredt vnd vngültig will anjetzo erkennt vnd gehalten haben. Faſſet hiernächſtens die Kertzen ſteiff in die Hand/ ſprechende : gleichwie diſes Liecht die Augen deß Leibs erleuchtet / alſo glaube ich/ daß Chriſtus JEſus/ als das wahr vnd ewige Liecht/ erleuchte jeden Menſchen/ ſo kommet in diſe Welt ; welches mich nunmehr auß vnd durch diſe Finſternuß führen wird zu dem ewigen Tag/ von dem Todt zu dem Leben.

Pater Auguſtinus Segala.

Ex Ant. Soc.

Iſt zu Padua geſtorben / ſein Kranckheit ware die Waſſer- vnd Lungenſucht/ neben dem Därmgicht. In diſer dryfachen ſchmertzlichen Kranckheit haben ſich manche Tugenden herfürgethan/ vnnd ſehen laſſen.

Den Novitzen-Maiſter rueffet er täglich zu ſich/ vmb etliche Betrachtungs-Puncten vorzuſchreiben/ in denen er ſich biß in den Todt geübet hat. Er ſagte/ daß ihm die Geſpäch/ welche zur Sterbſtunde nit dienlich/ über allemaſſen zu wider vnnd verdrüßlich weren / wann er ſelbige von denen/ ſo ihne beſuchten/ gleichwol ſtillſchweigende müſte anhören.

Täglich wolte er/ daß man ihm etliche Exempel ſolte vorleſen / ſonderlich deren / ſo gottſeliglichen auß diſem Leben verſchiden/ in denen er beſonders vermerckte/ was ſie für Werck der Bueß/ Lieb vnd ernſtliche bereitung zum Todt gebraucht / ſelbigen alles Fleiſſes nachzufolgen. In ſeinem groſſen Durſt vnd Schmertzen widerholet er offt diſe Wort : *Miſericordiam & judicium portabo*, Barmhertzigkeit vnd Gericht will ich tragen/ wiewolen es ſonſten haiſſet/ *Cantabo*, ich wills ſingen. Dann/ ſagt er/ ich habe die Bruſt der Göttlichen Barmhertzigkeit lang genug geſogen vnnd erfahren/ wann ich ſchon auch die Gerechtigkeit vnd ſeine Straich/wegen meiner Sünden/ in etwas verſuche vnd empfinde.

Wenig Täg vor ſeinem Todt ſprache er zu dem Novitzen-Maiſter : Ich ſihe nicht / warumb ich den Todt förchten ſolle / nicht wegen der Schmertzen/ dann ich darfürhalte/ ſie könden nit wol gröſſer ſeyn / als ich ſchon erfahren; falls ſie auch gröſſer weren/ ſeynd ſie doch kürtzer: Ich förchte auch den Todt nit/ wegen deß verluſts diſes Lebens/ ſo ich ſchon längſten verlaſſen habe: ſo ſchröcken mich auch die Peyn der Höllen nicht / allweil mich die Göttliche Güte beredet/ ſie

mir nichts zuförchten: allein die Pein des Jegfeuers förchte ich/ dero ich wäreht nit entstehen möge. Ist nach dißem in allen mit Christo gehabten Gesprächen ganz freundlich von dieser Welt abgeschaiden und verschiden.

Nach einem und vnser Teutschland wolverdienten tan ich mit umbgehen/ hierbey zubringen/ dißer ist

Petrus Canisius,

Der erster so auß Teutschland in die Gesellschafft Jesu sich begeben. Nach deme er seine Jahr erraichet/ vnnd zu dem Ende seiner schönen Arbeit gelanget/ hat er sich zur Ruhe/ vnd vor seinem Tode folgende Sermpel der Tugenden von sich geben und hinterlassen.

Die Geschicht vnd Thaten der Heiligen hat er ennmehrers gelesen oder gehört/ dardurch Gott im seinen Heiligen gelobt. Von der Gottlichen Boßkommenheit vnd weiß dieselbige zubekommen/ von der Andacht der ersten Christeren/ der Hülf der Nächsten/ von Fortgang vnd Zunemmung der Kirchen/ förne er zum allerliebsten reden: von seinen Sachen/ was er öffrich gehandlet/ weiter was ennmittig nit anzuhören/ dann man dergleichen ofraget/ gabe er kein anwort darauß. Sein grösser Förwitz in der Kranckheit ware/ daß er gefraget/ wie vil gebicher vnd Communicieren/ wie vil den Gottsdienst besuechet/ wie vil der Predig: was aber es für ein Frucht geschaffet habe? Bis auß die letze Stundehat er seine Lieb gegen Christo schon ferndlichen Mann lederseits sehen lassen; vnd was er anworen mit Arbeit/ daß vollbracht er nimmehr mit ferem von der Gottlichen Gebon/ für die Pabst/ Hoffgeber/ die Gemaine der Glaubigen/ Christliche Potentaten: Er wolenbahte täglich die erst anworen in Truck verkertigte Lerung für gluckseeligen Standt der Kirchen. Die heilige Patrianten deren Stätten / welche von dem Catholischen Glauben abgefallen / hatte er in sonderen Ehren; ermahner auch andere ehnermaßen zuthun/ welches der Ursachen / damit die Ehr/ deren sie von solchen Abtrinnigen beraubet/ bereitgebracht vnd erstet wurde: theils auch damit durch ihre Tugenden der barmhertzig Gott verschöner wurde. Kommen Tag lisse er vorbey gehen/ daran er nit den Nachstang vnser L. Frauen/ ein oder mehrmalen geberet hätte. Ihme auch in verbrender Kranckheit nichts verdrießlicheres vorkommen/ als daß ihme von dem Ehren das Brevier genommen/ er inmaien deß langen Gebetts oder Psalmen/ wie nit weniger deß Meßlesens geruehen müßte. Ein grose Manner der Ehrenen/ har er so wol von Gegenwärtigen als Abwesenden zusammen geheuffet; damit / wie er sage/ dißer Armseelige Aste auß eine solche Weis möchen vnderstanner vnd erhalten werden!

Der ganze Leib/ bevorab die Füß/ waren abscheulich geschwollen; er aber in anfangung seiner selbsten / spricht mit fröhlichem Gemüt: O Gott loh/ daß ich so satt bin. Und nach deme die Kranckheit zugenommen/ sprachet: Gott sey immer vnd allezeit gelobet/ die Kranckheit suchete sich Was vnd in wem man immer konnte einen Mensch ersehen/ water er zufehen/ vnnd sagte GOtt Danck/ daß er mich so lang vnd allein hat ligen lassen. Man fragt ihn/ auß was Ursachen er immer GOtt so lobe vnd benedeye/ antwortet er: Ihme nit gleichgültig sein Armseligkeit vnd Schmertzen klage / mein Wunder/ anworter er/ ich habe es schon gewohnet/ vnd allezeit Gott in Widerwärtigkeit gelobet.

Sein Gebett war dermaßen aufgeloffen/ daß er nach vnd nach weder sitzen noch ligen kunde/ ohne große Schmertzen: hatte sich auch an etlichen Orthen gar aufgelegen/ in welchem Zuestande ihme einmals ein Geistlicher sprachet: daß er von seinem Schmertzen ein linderes Kösslein vnderzulegen begehre: aber alsobald sich seiner darauff gestraffet vnd gesagt: Es sene nicht vonnöchten/ man müsse den Leib dem Creutz gewehnen. Seine Speisen namen sonst die gemeine Speisen deß Collegii, welche ihme zum besten schmecken: har auch nie dahin mögen gebracht werden / daß er sich darauß liesse vnd sagte/ zu was Speiß er Lust vnd Lieb hätte. Zu jedem Essen vnd Säpplein ermahnete er ennweders GOtt / oder JEsum / oder andere Heiligen an/ mit den Worten/ machen/ oder den Anfang in dem Essen/ mit der allerheiligsten Dreyfaltigkeit hatte es gerndiget. Also/ was man ihme gebracht vnd aufgetischet/ er gulete vnd hoch geachtet/ darumb auch daß sonst gemeinet Beschihl gewesen/ so offt als er sein Essen voldenet/ sagen vnd zuspreche: O Gott sey Lob vnd Danck/ wie habe ich so wol vnd ferrlich gelebt.

Zu lest/ ob er schon nicht mehr laut reden kundte/ liesse er doch die Wort in aller Seitz hören: Ich begehre aufgestisset zu werden / vnnd mit Christo inserm. Ist auch darauff auß einem Berichdichten/ das Gebett für ein seeliges End: das Mariæ schauet er steiff an/ tusset das Crucifix / nimbt seliglich in die Hand/ in die andere ein brinnende Kergen/ ge-

her als seinem Verwürgand entgegen und stirbt.

Discе mori,
Lehrne sterben/
O Mensch! lehrne sterben/

Von

1690. Von einem Schuchmacher zu Anicia, der sich/ wie in dem Sodale Parthenio zu lesen/ in seiner letsten Krancheit so ausserbaulich verhalten/ daß sich alle seine Nachbarn offters darüber verwundert/ und seiner erbauet haben.

Under anderen schreybe er auff: O wie gut ist es/ von Jugend auf das Joch des HErrns tragen! wie tröstlich/ die weltliche Unlüsterlein verlassen/ und in dem Creutz Christi sich berühmen!

Uber etliche Täg muste er beede seine Söhn zu sich/ dem einen besichtet er ernstlich/ er solte sich an klare seiner in unser E. Frauen Bruderschafft begeben/ vnnd die von ihm verlassene Stelle einnemmen: dem anderen sagete er/ wie er sich nit besserer zu Methodus. Jahrs fest sterben wurde. Hierauff/ als ob er sein Testament gemachet/ vnd alles erfüllet/ greiffet er in die Zäge vnnd stirbet.

1691. Von einer anderen Sodale. Manual. Mediſmon. man.

Dergleichen Sodalis ware auch zu Bisanz in Burgund/ welcher in seinem Todtbett das Creutz ergriffen/ sich darmit nicht anderst/ als hätte er einen Feind vor sich/ gewehret/ vnd geschrien wolte: gelleber und ertzeiget har/ brauchte under wehrendem Kampff diſe Wort: Ich will dich nit verlassen/ mein Gott/ ich will dich nit verlassen! Ich glaub/ ich glaub! pfuff! O Jungfrau Maria/ du guter JEsu/ erbarme dich meiner/ und foringe mir bey. Nuffer hierauff/ bald zu dreymalen: Victoria! Victoria! Victoria. Sig! Sig! Sig! gewunnen ist es: Sterber also/ und suchet sein Beut in dem Himmel.

1649. Von einer Japoneſer.

So gar die neue Welt schicket uns Lehrer zu dem Todterbette/ wie wir sterben sollen. Von einem erlebten/ aber jüngst zu dem Christenthumb bekehrten Japoneſer schreibt Trigautius, in den Gymnaſiſchen Geſchichten der Societet JESU/ daß er in seiner Krancheit kein anders Gebett könte oder gebrauchet/ als war er bis anhero ergriffen und erlehrnet/ nemblichen JESUS MARIA/ die er stets in dem Mund gesühret vnnd widerholet hat.

Etliche Hayden wolten ihn annoch vor seinem letsten End widerumb zum Abfall bringen/ denen er aber Herzhafft begegnet und gesagt: Ich erkenne zwar/ daß ich ein kalter Christ/ noch wenig in Gottlichen Sachen erfahren: begehre doch/ daß alle darfür halten/ ob ich schon zu dem ewigen Feuer verordnet sein solte/ ich sehnnnich den Christlichen Catholischen Glauben nit verlassen wolte/ ja viel lieber alle ein Christ mit der Hölen gestrafft werden/ dann als ein Heyd/ (wann es anderst sein möchte) in dem Himmel sitzen. Wird mich solchem nach nimmand in dem Abfall bringen: dann da ich mich habe lassen Tauffen/ habe ich einem Patri auf der Gesellschafft JESU angelobet vnd versprochen/ hinumbehr nimmer von Hayden abzufallen: dahero begehre ich meine Sünden noch einmal zubeichten: welches er gethan/ darauff seelsglich abgestorben vnd entworten ist.

Das Christliche Absterben/ so alsdann solle diſe gantze Sach zu End gebracht und beschlossen werden.

Diſcite vivere,
Diſcite mori,
So lehrnet dann/

1692. Von einer Weibsbild.

O Ihr Weibsbilder! lehrnet leben/ lehrnet sterben: auch ihr/ wie hoch immer oder niderihr geschoren/ wol oder übel gestaltet/ Zart oder grob/ jung oder alt: reich oder arm/ auch ihr müsset sterben/ wol müsset sterben/ so wol als die Männer/ auch wol bälder/ weil ihr auch grösserer Anfäll habt/ als die Männer: habt ihr können die erste sein die in den Todt gestossen/ so müst ihr auch die erste sein/ die in das Grab beſtissen. Der Mann tragt das Weib: das Weib den Mann hinauß: beede stehen einander in die Schantz/ einer lehret das andere sterben. Kleider nun diſes nicht: begehrer ihr mehr von andere Crempel aufzuhören so sombt/

Diſcite mori,
Lehrnet sterben/

Von

Nicolaa einer H. Jungfrauen auß Picardia gebürtig.

1695. Von der H. Jungfrauen Nicolaa. Sur. D. 6.

WIsche oft pflegt zubitten/ GOtt wölle sie doch wärdigen/ seines schmertzlichen leydens theilhafftig zu werden: ware auch erhöret worden in schmertzlicher Krancheit 30. gantzer Jahr lang/ gantz elend vnd übel gequälet. Täglich kame die Geschwulst vnd blasser das Fleisch/ bod auff: die sich widerumb senck vnnd legte: nit ohne sonderen Wehthumb vnd Schmertzen. Offtermalen ennb acht Täg anelnander/ empfande sie ein hefftiges vnd scharpffes stechen in dem Haupt/ ohne einige

einiges nachlassen: daß ennzünder sich der Magen/daß sie vor Hitz an dem ganzen Leib brunne: die Zung hatte der schändliche Krebs zuschrecklichen und unerträglichen/ was noch mehr/ da man sie auf das Bethgelegen/ vermeinte sie vor großem Schmertzen/selbiges were mit spitigen Nägeln und brennenden Nesseln überzogen und angefüllet. Also die hohe Festtäg waren ihr alle schmertzen geschärffter und geboster/ weyteten sich in die 24. Stunden: wann der Umstand aus Christlichem Mitleiden wahrete/ höchste sie jhnegegen und strache: Meine allerliebste/ was Ursachen wamer ihr/ was bekümmerer ihr euch? wilcher meinetwegen? Mein Leyden und Schmertzen ist nicht warhaftig nit vorth: das mir GOtt solche Schmachthaten angeschicket/ warumb wolte ich so vergessen sein/ und mich gegen Göttlicher Güte auflehnen/ da mich doch bem ehren/ wie ihren Zugang sol; was habe ich mich dann jubeliagen/ wolte Gott/ daß mich allerhand Fieber anstossen/ und auf meinem Cörper/ als auf einer Schaubühne/ ihre Tragadien mit mir spielen/ zu einem ewß. und annemblichem Spectacul Gottes meines Hern und seiner HOHeiligen!

Aber daß hatte sie Gott offt und ernstlich gebetten/ er wölche doch als Wochen eine Pein zukommen lassen/ indem man ein Marterer vom seinen heiligen Namens willen aufgemahnet und erlitten. Auß den vier Evangelisten lisse sie ihr offt vorlesen. was in selbigen von dem leyden Christi geschrieben gefunden wird; warunder sie manchesmahl darauf bat/ sehen wand schliessen lassen. Wann anderst da sie zur Mes gehen wolte/ abmahnten/ und vorwandte/ sie were Wegs umbsallen und sterben wurde / pflegte sie zuantworten: I lasse mich sterben / wann ich nur in den Armben meines allerlissichen JEsu sterbe. Was ist dann daran gelegen/en/wir sterben da hinauß / auff dem Feld oder bloser Erden? Ich/wie wol sallet der/ so in die Armb Gottes sället!

An jenem Tag ihres Lebens begehrte sie in die Kirchen/ daselben von Christo ihrem Bräutigamb zur Kirrerin geschlagen zu werden. In widerlechten hätte sie ihre Eigenschaft und sprache: Ehe / mein liebe Herdrey/ bis sola mein Ruhe sein / hier will ich wohnen und sterben. Gesegnet sey ihr liebe Brüder und Schwester. Diese Nacht/Meit/ gute Nacht/ leben/ alle gute Nacht/ hierauf leget sie sich sitzen das Todten Kleyd an / verblibe mit verschlossen Augen viertzig Stund ligen/ bis sie unvermercket Sachen verschieden/zu ihrem Bräutigamb gesahren ist.

Discite mori, Lehrnet sterben/

Von

Margaretha Königin in Hispanien/

1696. vorstehen sterben Königin in Hispanien. Extliipe, Augsbur. 1696.

PHillypi des Dritten Königs in Hispanien Gemahl/ gebohrnen Ertz-Hertzogin zu Oesterreich/ die zwar geben 22. September/ in dem 1611. Jahr eines Infantens erfreuet/ den dritten Tag der hernach mit einem sehr dreyg-bestigten Fieber und Hitzmacherey überfallen/ dessen lassen sechmahlen worden/ daß Ihr Mayestätte die Zung geldhmet / nit mehr haben reden können: der Ursachen man in beschehener Oeffnung/ zu urtheilen/ daß das Hirn/ brand der Kirchen mit den HH. Sacramenten verbissen wolte. Allweilen man aber in zweyen gestandenen Jahr Weiber nit ansuchs bey guter Vernunfft ist/ sich selbst auf eine Stund lang verstehen worden/ den Zurrichtungen aber/ so die Vernunfft verhanden oder nit/ hat ein geistliche Person den Englischen Gruß / zu welchem sie jederzeit große Andacht getragen/ Ihr Mayestät in die Ohren gesprochen. So bald nun das Ave Maria in die Ohren Margaretha erschollen/ geschahe es/ ohne alle Verwunderung/ das solchemnach alle Anwesende/ so wol Geistliche als Weltliche/ so offt sie Ihre Mayestät jemahlen anredten/ belieget sie sich ihr rauff/ und sagte deutlich / warumb man sie deßwegen und ein Sach/ die sie so lang währe/ als neunblich das allerhöchste Sacrament des Altars/ welches Ihre Mayestät jetzund alleyet in höchsten Ehren gehabt? Bin ich dann nit ein Catholische Christin/ warumb ermahnet sie mich dann zu einer Sach/ darnach mich selbsten so sehr verlanget? Bringt/ bringt mir alsobald meinen HErrn und GOtt.

Inmittels haben Ihr Mayestät gebeichtet/ darauf sich in dem Bett aufgerichtet/ und die hat sambe Begehrungen deß so süßlicher vernehmen. So bald das Confessor, Gott-erwart zugegen haben/ Ihre Mayestät das Confessor oder offne Schuld angehebt anfprechen und auf alle Fragen / so die Christlich Catholische Kirchen zugethane pflegt/ geantwortet.

Nach empfahung deß hochheiligen Sacraments seynd Ihr Mayestät selbsten Meche und 12. Uhren abermalen in ein große Ohnmacht gefallen / auch mit so großer Angst

Angſt vnnd Wehetumb angefüllet worden/ daß es auch ein ſteinhartes Hertz hätte erbarmen ſollen; welche ſie doch mit groſſer Gedult überſtanden / darunder mit kläglicher ſchwacher Stimme etliche andächtige Wort zu Gott hat lauffen laſſen.

Mit diſen erziehlten Schmertzen ſeynd Ihre Majeſtät biß in den ſechſten Tag gelegen; vnnd weilen man an ſelbiger groſſe veränderung verſpüret/ als eylet man/ ſelbige mit der letzten Oelung zuverſehen/ warauff ſie mit groſſer aufferbauung der Gegenwertigen den 3. Weinmonats Anno 1611. mit ſanfftem Gemüt ein Crucifix-Bild vor ſich haltende / mit verſtändlicher Stimm rueffende: JESUS MARIA/ ihren Geiſt auffgegeben vnd ſeeliglich verſchiden iſt/ nach deme Ihre Majeſtät gelebt 26. Jahr/ 9. Monat/ 10. Täg. Iſt hernacher/ wie ſie bey Lebzeiten begehret/ mit einem gemeinen an vilen Orthen geflickten Habit deß H. Franciſci angethan/ mit einem groſſen Strick vmbgürtet/ einem hülzinen Creutz an dem Hals/ von ſchwartzem Taffet in dem Angeſichte bedecket/ zur Erden beſtättiget worden.

Diſcite mori,
Lehrnet ſterben.

Von
Maria Hertzogin zu Placentz.

1697. von Maria Hertzogin zu Placentz. Ex vita per Confeſſar. conſcripta & Germ. impreſſa Dilingæ 1585.

DEr Leben ſo wol Welſch als teutſch beſchriben / darauß wir dermalen nur allein ziehen wöllen / was diſe Fürſtin für ſchöne Tugends-übungen in ihrer letzten Kranckheit gebrauchet/ ſelbige vns/ gleich als ein Teſtament/ zu exequieren hinderlaſſen hat.

Erſtens vnd nach deme ſie erkrancket/ zumalen vernommen / daß ein armerlebtes Weib eben mit dergleichen Kranckheit behafft/ darnider lage / har ſie ſtracks ihre Leib Medicos zu ihr geſchicket vnnd verordnet/ daß ſie eben vnnd nit mit weniger in Fleiß ſolches arme Weib als ſich ſelbſten haylen ſolten; deme ſie dann auch nachkommen / vnd ſo armer Tröpffin biß in den Todt getreulich beygeſprungen ſeynd.

2. Ihr mißfiele in ihrem Geliger nichts mehrers/ als da man ſagte/ ſie hätte vil guter Werck vollbracht: vnnd ob ſchon ſolches ein vornehme geiſtliche Perſohn gethan / welche einmals geſagt / ſie hätte mit ihrem guten Exempel vil gutes in der Statt angerichtet/ gabe ſie dannoch mit Zaichen vnd Worten zuverſtehen / als ob ſie hart were verletzet worden.

3. In diſer ihrer letzten Kranckheit müſte man ihr das Cilicium oder härine Kleyd auff das Beth hinetragen / welches ſie ihrem Beichtvatter überantwortet/ ſelbiges zunemmen vnd zuverbrennen/ damit deſſen niemand gewahr wurde/ man nicht erwan vermeinen möchte/ ſie hätte darmit ein heiliges Leben geführet/ da ſie doch daſſelbe gar ſelten gebrauchet hätte.

4. Ihren Gemahel hat ſie mehrmalen gebetten / nach ihrem Todt / ſich (wie ſonſten gebräuchlich) nicht öffnen noch balſamieren zulaſſen/ vnd diſes ſonder Zweiffel/ auß ſonderer Demut vnd angebohrner Beſchämigkeit.

5. Wann ſie vor Schmertzen nit wuſte/ was ſie ſagen ſolte/ brache ſie vnderweilen in dergleichen Wort auß: Ach / wie bin ich GOtt ſo gar vndanckbar! Ach/ wie vil Leuth ſeynd hier in diſer Statt / ſo mit ſchwärerem Anligen behafftet / beyneben meiſtentheils nicht ſolche Gelegenheit/ nit ſolche Leib-Artzten/ ſo gute Warth vnd Mittel nit haben/ als ich; Leiden dannoch alles mit Gedult.

6. Ihr groſſe Gedult vnd auffgebung ihres Willens in den Willen Gottes hat man auß dem vermercken können / daß ſie bißweilen / ſonderlich nach überſtandenen groſſen Schmertzen/ ſich hören laſſen: HErr Allmächtiger GOtt/ thue vnnd mache mit mir nach deinem Göttlichen Willen; vnd da diß nicht genug / ſo gibe mir noch mehr Peyn/ wann du mir nur auch vnd imgleichen verleyheſt Gedult.

7. Im Fall ſie ſich nicht halten kundte/ etwan kläglich zu ſeufftzen / truge ſie deſſen ein Hertzliches Leyd/ vermainete vnd förchtete / ſie verluhre dardurch die heilige Gedult.

8. Wann die Schmertzen nunmehr ſo gar vnerträglich/ lieſſe ſie ihr das Crucifix in die Händ geben/ rueffet GOtt den Allmächtigen an vmb erledigung: In anſehung aber deß Crucifix betrachtete ſie/ was groſſe ſchwäre vñ vnauſſprechliche ſchmertzen Chriſtus vnſer HErr vnd GOtt an dem Stammen deß H. Creutz vmb ihretwillen mit ſo beſtändiger Gedult auſgeſtanden vnd gelitten: warauff ſie ſich dermaſſen ſchämete/ daß ſie GOtt nimmermehr vmb erledigung anzuruffen ſich getrauete.

9. Sie lieſſe ihr in der Kranckheit offtermalen vorleſen die außerleſene Büchlein Ludovici Granatenſis, bevorab was von der ewigen Glory geſchriben/ befahle auch ihrem Beichtvatter / ſolches überlaut zuleſen/ damit ſie es ſambt allem Frauen-Zimmer wol vernemmen/ deſto groſſeres verlangen darnach ſchöpffen möchten.

10. Die letzte Nacht/ wolte ſie/ die Geiſtliche ſolten ihr folgende Sprüch vorleſen: wie der Hirſch begehret der Waſſerbrünnen/ alſo begehret mein Seel/ O GOtt/ zu dir. Mein Seel dürſtet nach dem ſtarcken

lebendigen Gott / wann ich werde hinein kommen vnd erſcheinen vor Gottes Angeſicht. O wie lieblich ſeynd deine Hütten vnd Wohnungen/ HErr Sabaoth! mein Seel verlanget vnnd begehret/ wird auch Kraffloß nach den Vorhöffen deß HErrens. Ich erfreue mich der Dingen/ ſo mir geſagt ſeynd/ wir werden in das Hauß deß HErrns eingehen vnd tretten.

11. Etliche Verſtel widerhollet ſie ſelbſten/ ein- zwey- oder dreymal/ als nemblich diſe : was betrübeſtu dich mein Seel/ vnd biſt ſo traurig in mir? hoffe in Gott/ dann ich werde jhme noch dancken / dem Heyl meines Angeſichtes / vnd der mein Gott iſt.

12. Sie ſaget einmahls in der Kranckheit alſo zu jhrem Beichtvatter : Ich lige hier bereits funff Monat Bethriſſig/ wolte/ dafern es Gottes Will were/ gern gen Himmel fahren oder widerumb geſund werden. Dann mich geduncket / ich gewinne wenig : doch geſchehe ſein Göttlicher Will / vnnd wann er mich noch etliche Jahr ſo vil leiden will laſſen/ bin ich deſſen auch zufriden.

13. Die leztere Täg hebte ſie an mit mehrerem Fleiß ſich zubearbeiten/ vnd auff jhre bevorſtehende ferre Raiß zurichten / wolte auch mit niemand mehr / als mit geiſtlichen Perſohnen reden/ begehrte deß haimbſuchens der edlen Frauen nicht mehr/ wie anvoren.

14. Als der Medicus jhr noch gute Hoffnung machete einer Beſſerung/ ſagte ſie zu jhrem Beichtvatter : Ich glaube jhms nicht/ wolte auch/ daß ers nit geſagt hätte: dann ich begehre nimmer zuruck / ſondern fort zuziehen/ vnnd mich wol auff die Raiß zurüſten.

15. Nachdem ſie die Kinder jhrem Herren Gemahel mit weinenden Augen befohlen/ ſagte ſie vnder anderen : Ich bitte Gott auff diſe Stundt/ daß er jhnen wölle eher das Leben nemmen/ dann das ſie jemals die Göttliche Majeſtät mit ſchwären Sünden verletzen ſollen.

16. Nach offt gethaner Beicht vnd widerholter Communion/ empfienge ſie auch die H. letzte Oelung. Vnnd da der Prieſter was ſtillers geredt / bate jhne Jhr Durchleuchtigkeit / laut zureden / damit ſie alles wol vernemmen vnd verſtehen möchte.

17. Zur letzten Zeit wolte ſie nicht mehr geſtatte/ daß jhre Kinder ſolten für ſie mehr gebracht werden: wolte auch daß man jhren Herren Gemahel dahin bereden ſolte/ nicht mehr zu jhr zukommen/ damit ſie ſich deſto freyer auff die letzte Fahrt richten möchte.

18. Sie hat befohlen/ daß/ wann ſie gleich in die Zügen greiffen wurde / man daß vierzig ſtündige Gebett anſtellen ſolte; vnnd weilen ſolches nit geſchehen kundte / befahle ſie eben den Tag / daran ſie verſchieden/ jhrem Hoffmeiſter/ daß er in allen Clöſtern ein gemeines Gebett für ſich anrümmere/ die Schweſtern in dem Cloſter Della gratia ſtetts vnd vnabläßlich/ eine vmb die andere / biß ſie jhren Geiſt hätte aufgegeben/ vor dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars betten ſollen.

19. In jhrer Kranckheit bekennete ſie öfters jhren Chriſtlichen Catholiſchen Glauben/ darvon ſie eine gar ſchöne verfaſte vnd geſchribene Proteſtation (die ſie anvoren mit groſſer Andacht küſſete) an den Halß hat binden laſſen.

20. In jhrem Kampff mit dem böſen Feind ſchrye ſie mehrmalen auff : JEſus! JEſus! hielte auch jhren Mund für vnnd für an die Füſſe deß Crucifixbildes / daß vmbfienge ſie ſo ſtarck / daß mans kaum mehr gewinnen noch von jhro bringen möchte.

21. Zu Maria der allerheiligiſten Jungfrau vnd Mutter Gottes/ ſagte ſie: Maria/ Mutter der Gnaden/ Mutter der Barmhertzigkeit/ beſchütze vns vor dem Feind / vnd nimme vns auff in der letzten Stunde deß Todes: hebte darbey Händ vnd Augen gen Himmel auff.

22. Vnder deſſen/ vnd ſo offt die Geiſtlichen in der Letaney mit gewohnlicher Antwort/ Ora pro nobis, bitte für vns / gebetter/ ſo offt wendete ſie ſich zu dem Crucifix/ ſo ſie in Händen hielte/ vnd ſagte: HErr/ in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

23. Als jhr die böſe Geiſter zweymal erſchienen/ ſie erſchröcken wöllen/ ſprache ſie zu jhnen ernſtlich : Gehet hin jhr Vermaledeyte in das hölliſche Feuer: verjagte ſie alſo/ daß ſie verſchwunden.

24. In wehrendem Kampff wider die Anfechtungen vnd Erſcheinungen deß böſen Feinds/ ſchrye ſie einſt auff : ob ſich ein Streitt wider mich erhube / will ich mich darauff verlaſſen: der HErr iſt mein Liecht vnnd mein Heyl/ vor wem ſolle ich mich förchten? küſſet darauff das Crucifix / ruffende: JESUS! JESUS!

Letzlich da ſie in Abkraffte lage/ hube ſie den Pater noſter ſelbſten zu dem Mund / vnnd küſſete ſelbigen/ ſagte auch letzlich ſtill vnnd gemach: JEſus! JEſus! vnnd nachdeme ſie vollendet folgende Wort : O HErr JEſus! nimme meinen Geiſt zu dir in deine Händ/ gabe ſie jhren Geiſt auff/ vnd verſchiede gottſeliglich. Groß ware diſe Fürſtin von Geblüt / aber noch gröſſer von der Kunſt / die ſie erzaiget vnnd ſehen laſſen in dem Todtbett/ in der letzten Stund deß Sterbens.

1698. von einer edle Frauen zu

Noch eine/ von ſchlechterem Herkomen/ ein edle Frau / die erſte vnder den Weibs-Perſohnen / ſo zu Ingolſtatt einer Statt vnd Veſtung in Bayren der Bruderſchafft

B. Ma-

Ex Protocol. dictæ Congreg.

B. Mariæ de Victoria der Sigreichen iſt einverleibt worden/ ſolle billich mit jhrem ſchönen Exempel ein End machen vnd beſchlieſſen/ alle bißanhero angezogene Exempel der Sterbenden.

Jhre Andacht gegen vnſer L. Frauen hatte ſie in vil Weeg ſehen laſſen: als da ſie mit Rath vnd That geholffen / wie ein neues Oratorium vor die Bruderſchaffe möchte erbauet werden/ auch in jhrem Teſtament gemelter Bruderſchaffe neben einer Summa Gelts/ ein guldines Creutz / wie nicht weniger jhre gantze Bibliothec bey hundert ſtuck der beſten geiſtlichen Bücher verſchafft vnd hinderlaſſen hat.

Jhr bereitung zu dem Todt iſt geweſen mancherley. Erſtens/ hat ſie faſt in allen Winckten gehabt die Bildnuß deß Todts / damit ſelbiger nit auß der Gedächtnuß käme. 2. Faſt alle Tag beſuchte ſie gleichſamb für jhre recreation die arme Krancken in ſchlechten Hütlein/ denen ſie mit aigener Hand die Speiſen kochte vnnd zugeſchickt / jhnen gebetthet/ die Hemmeter (Salvâ reverentiâ) geflicket/ vorgeleſen/ die Beichtvätter ſelbſten geholet. 3. Vil Jahr lang hat ſie alle acht Tag gebeichtet vnd Communicieret. 4. Alle Monat laſſen ein Meß leſen für die jenige Abgeſtorbene / ſo diſer Hülffe beraubet waren. 5. Alle Tag hat ſie was Geiſtliches geleſen / der Urſachen auch ein groſſe Erkandenuß in geiſtlichen Dingen bekommen. 6. Alle Tag erneuerete ſie vnder der H. Meß jhre gute Mainung/ alles nemblich zu der Ehren Gottes zuthun vnd zuverrichten.

Sie ſuchte einsmals ein andere krancke Matron haimb / vermercket/ daß ſie nach empfangenen heiligen Sacramenten die Vernunfft verlohren/ auch alſo geſtorben: darumben bate ſie Gott / im widerkehren zu Hauß/ er wolte jhr auch dergleichen Todt gnädiglich zuſchicken vnd verleyhen/ damit ſie nach verrichter Beicht vnd Communion nicht mehr köndte in ein Todſünd fallen / noch Gott belaidigen.

Wie ſie es begehret / alſo iſt es erfolget: dann nach vollbrachter General-Beicht / Communion vnd auffgerichtem Teſtament welches ſie in dem Beth mit aigener Hand auffgeſetzet vnd verfertiget/ warde ſie von der Fraiß überfallen / verlohre die Vernunfft/ in welchem Standt ſie auch verſchiden vnd geſtorben iſt.

Alles/ was nothwendig zur Begräbnuß/ Leilach vnd anderes/ fande man beyſammen an einem Orth mit ſchrifftlichem Befelch: Erſtlich / daß man ſie nicht ſolle wie andere von Adel in Kleydern ſondern in Leinwath eingenähet begraben. 2. Nicht mit angehengten Wappen an der Bahr. 3. Nicht mit zweyen Proceſſionen/ wie vornehmen Leuthen pflege zugeſchehen. 4. Nicht in ein Kirchen/ ſondern auff dem Gottsacker der Armen. 5. Alſobald ſolle man nach jhrem Todt 10. Gulden haimblich/ wie auch jhre tägliche Kleyder vnder die Armen außtheilen. Darneben wolte vnnd verſchaffte ſie/ daß man jhrer in der Kirchen vil mehr mit einer namhafften Anzahl der Meſſen ſolte zu hülff kommen / wie es auch geſchehen. Alſo vnd auff diſe Weiß beſchlieſſet diſe gottſelige Frau/ in obgedachtem Ingolſtatt / den 30. Herbſtmonats Anno 1618. ſambt dem Leben auch diſe Schuel mit allen Ehren.

Der Todt hat ein andere Schuel.

1699 der Todt ſtellet auch vnd ein andere Schuel an.

DEr Todt hingegen diſer bitetere vnd verbainte Doctor/ ſchlaget eine andere auff/ eyfferet mit der Weißheit / will es jhr gleich thun: *In plateis dat vocem ſuam, in capite turbarum clamitat, in foribus portarum urbis profert verba ſua*, er (ſo wol als ſie) laſſet hören ſein Stimm auff allen Gaſſen/ ruffet an dem Eck/ da daß Volck zuſammen kombt/ vnder den Thürn der Statt-Porten bringet er ſeine Reden vor. Er ſtehet auff den allerhöchſten vnnd obriſten Spitzen über dem Weeg / mitten auff den Straigen/ auch bey den Thoren der Statt/ da man die Porten eingehet/ da redet er: aller Enden vnnd Orthen laſſet er ſich ſehen vnd hören. *Ante portas ſunt ſepulchra*, ſpricht der H. Chryſoſtomus, *ante agros ſunt ſepulchra, ubique ante oculos eſt noſtræ humilitatis ſchola, & docemur, in quid deſinamus tandem, & videmus, qualia futura ſint phantaſmata*: vor den Thoren ſeynd Gräber/ vor den Feldern ſeynd Gräber/ allenthalben ſchwebet vor vnſeren Augen die Schuel vnſerer Demuth; damit wir lehrnen/ was wir endlich für ein End nemen / zumalen erkennen mögen/ wie wir vns vil einbilden/ letzlichen nichts darauß werde/ alles verſchwinde. Mit einem Wort/ auff den Gottsäckern/ die nit fern von den Thoren der Stätten gelegen/ da man die Porten eingehet/ da redet er/ da bringet er ſeine Reden vor/ die Sterbenden ruffen auß die Kunſt wol zuſterben/ ſelbige von jhnen zuerlehrnen: der Todt rueffet auß / daß er die Weißheit fail habe: *Venite*, kombt vnnd kauffes ohne Silber/ ohne Gelt.

Prov. 1, 20

Prov. 1, 20

Hom. de fid. & leg nat. & ſpirit.

1700. Bey den Gottsäckern.

Salomon, locutus eſt tria millia parabolæ, & fuerunt carmina eius quinque & millia, redte dreytauſent Sprüch vnnd ſeiner Geſänger/ waren tauſent vnd fünff. Er diſputierte über die Bäum/ von dem Cederbaum an/ ſo auff dem Berg Libano gefunden wird/ biß auff den Hyſſop/ ſo auß der Wand herauß wachſet: redte auch weißlich von dem Vich / Vöglen / kriechenden Thieren vnd Fiſchen. Gantze Bücher füllete er

2. Reg. 4. 32.

ein mit Weißheit: Der Todt machet es kurtz/ begreiffet die ſeinige in wenig Worten.

Prov. 9. 1. Salomon/richtete auff ein hohe Schul/ hauete auß ſiben Säulen/hatte ſeine Mägd die er außſchickete/ die Leuth in die Schuel zur Weißheit zuberuffen. Der Todt machet ſo vil Gepräng nit/ ſeine Mägd oder vil mehr Vorbotten/ die rueffen vnnd vns einladen/ ſeynd Gefahren vnd Kranckheiten: ſeine Academy oder hohe Schuel hat er auffgerichtet/ bey den Thoren der Stätten/ da man die Porten eingehet: anſtatt der Säulen/ ſihet man nichts als lauter Creutz/ Epitaphia oder Grabſchrifften.

Glückshaffen deß Todts.

In magno Speculo Exempl. Es kommet mir der Todt diſe Larven vor/ wie jener Philoſophus oder Weltweiſe/ welcher auff dem Marck in einem verächtlichen Trühlein die Weißheit gehabt vnd fail gebotten/einem jungen Königlichen Prinzen vmb hundert Marck Golds verkauffet/ jhme darmit ſein Leben erhalten/ ſo er ſonſten weder mit Waffen noch Gold hätte erhalten mögen.

1701. deß Todts Glückshaffen. Der Todt ſitzet auff dem Gottsacker/ als auff einẽ Marck in dem Todten oder Bainhäußlein/ gleich als in einer Cramerhüeten: ſolte einer ſchier vermainen/ er wolte einen Glückshafen auffſchlagen. Warhafftig/wie bey einem Glückshafen herumb ſtehen vnd hangen allerhand ſilberne/ vergulte Pocal/ Degen vnd geſtickte Wehrbeheng/ Hüt mit jhren Federn/ Spiegel/ Goller/ dergleichen Wahren mehr; alſo hanget der Cramladen deß Todts voll von Bainern vnd Todten-Köpffen: der Hafen ſtehet hervor vnd in der mitten/ *Mors in olla*, der Todt in dem Topff. Er iſt blind/ führet doch keine blinde Zettel: er ſchieſſet/ ſchieſſet doch keinen Blinden/triffet allezeit. Mancher hat vil gewagt vnd in diſen Hafen gelegt/ vermainete das Leben zufriſten/ halffe aber wenig/ erwiſchete den Todt/ müſte ſterben: *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Topff.

Bey den Glückshäfen/ da einer einen glückhafften Griff thut/ trompetet vnnd pfeiffet man/ man frolockt vnd jubilieret; hier thut man anderſt nicht/ als wainen/ klagen/ vnd trauren: dann man ziehet anderſt nichts herauß/ als den Todt: *Mors in olla*, der Todt iſt dem Topff.

Vnd ob ſchon nichts in dem Topff als nur der Todt/ gleich wie in dem Glückshaffen jenes Boſſenreiſſers/ den er zu Regenſpurg dem Frauenzimmer zu lieb/ oder vil mehr zu Spott vnd Hohn auffgeſchlagen/ nichts/als nur ein Igel voller Stachel geweſen/iſt es doch gewiß/daß man ſo manche vnnd verſchidene Sachen vnnd Stuck auß keinem Glückshaffen herauß ziehet/ als man ziehet auß dem Haffen deß Todts. In dem Topff iſt der Todt; Aber/ O wie vilerley vnd vnderſchidlich! Einer greiffe hinein vnd ziehet herauß einen gewaltthätigen Todt/ muß hangen an einem Baum oder Galgen/ ſterben vnder der Hand oder Schwerdt deß Scharpffrichters/ auff dem Rad/ Archibuſieret werden. Ein anderer hingegen ſtirbt ſanfftiglichen/ löſchet auß wie ein Liechtlein. Mancher greiffe vnnd ſtirbt vor ſeinem Feind/ ein anderer vnder den Händen ſeiner Freunden: diſer auff dem Meer vnder den vnſinnigen Wellen: jener in dem lindẽ Beth/vnder den Pflaumfiedern: Jener deß gähen Todts/oder machet es ſonſten nicht lang: diſer liget Jahr vnd Tag/ biß er gar abzehrt vnnd ſerbet. Mancher greiffe hinein/ vnnd ſtirbt gantz vnſinnig vnd verwirret in dem Kopff; ein anderer gantz auffgeraumbt vnd verſtändig biß in den Todt: Einem entfallet die Rede beyzeiten/ ein anderer redet/ biß jhme die Seel außgehet: Diſer kennet männigli-chen/ jener keinen Menſchen mehr. Mancher greiffe vnd fallet von einem Baum ab/ oder die Stiegen ein/vnd bricht den Halß: Ein anderer ſtürzet in das Waſſer vnd ertrincket: Der dritte erſticket an einem Bainlein oder Grat: Der vierdt ſauffet ſich zu todt: diſen ertrucket ein Pferdt/ jenen ein beladener Wagen/einen anderen ein Maur oder Baum. Jener palget mit einem/bietet auff dem Platz: ein anderer wird vergifftet von einer Schlang: ermördet/ gefreſſen von wilden Thieren/erſchlagen von dem Wetter/ ſtirbet an der Peſt/ bringet ſich ſelbſten vmb das Leben. Manche greiffen hinein/vnd ſterben an der Lungen-Waſſer-oder Gliderſucht: vil an dem Vergicht: nit wenig an dem Grieß/ Stain/ Cholica oder Grimmen. Manche greiffen vnd ziehen herauß die Frantzoſen/ den vnerſätlichen Krebs/ wol ſolche Kranckheiten/ die kein Doctor erkennen kan/ biß man ſie öffnet oder anatomieret. *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Topff. Einer ſtirbet gern/der andere vngern/ einer wol/ der andere übel: vnd das hanget nit an dem Glück/ ſonder an der Gnad Gottes vnd vnſerer Mitwürckung.

Das iſt nur das allerbeſchwärlichiſte in diſer Sach/daß bey anderen Glückshäffen jedem frey ſtehet/ ob er was legen/ hinein greiffen wölle oder nicht; aber in den Haffen deß Todts/ ob ſchon darbey nichts zugewinnen als der Todt/müſſe doch alle hineingreiffen/ hoch oder nider Standts Perſohnen/ ſie ſeyen gleich Edel oder Unedel/ reich oder arm/ gelehrt oder vngelehrt/jung oder alt. Dem Todt gilts alles gleich/ er iſt blind/ ſihet nicht an/einigen Adel noch

Reich-

Reichthumb/ weder Doctor- noch Bettler-Kappen / nicht einig junge oder graue Haar/ ſo gar das Kind in Mutter Leib iſt nicht ſicher. Blind iſt er/ vnd ſchieſſet blind darein: aber kein Conſtabel oder Büxenmeiſter/ kan ſo gewiß zihlen vnnd treffen/ noch gewiſſer zihlt vnd trifft der Todt: ſeine Pfeil regieret vnd laitet Gottes Vorſichtigkeit. Summa/ *Mors in olla*, nichts iſt in dem Topff/ nichts ziehet man auß diſem Glücks oder vil mehr Unglücks-Hafen/ als den Todt/ jeder einen beſonderen. Warhafftig/ wie kein Menſch dem anderen gleich ſihet/ alſo ſtirbet keiner wie der andere/ alle nemmen einen/ jeder einen beſonderen Todt: ſeelig! der wol vnnd nur Zeitlich vnd nit ewig ſtirbet!

Weißheit deß Todts.

1702. deß Todts weißheit.

ABer noch eins müſſen wir wagen / noch einen Griff oder Zug thun in den Haffen. Wir haben vernomen / von obigem Philoſophiſchen Kauffmann / wie daß er ſein Weißheit in einem Schreinlein verborgen gehabt vnd verkauffet habe. Vnſer Philoſophus, der die gantze Welt lehret philoſophieren/ der Todt nemblich/ hat ſeine Weißheit/ die er vns zuverkauffen anerbietet/ nit in einem Trüchlein/ ſondern in ſeinem Glückshaffen. In dem Topff: *Mors in olla*, ſtecket der Todt/ wie kan dann die Weißheit darinnen ſeyn? greiffe nur vnd fahre hinein / du wirdeſt ſelbige ſchon finden geſchriben nit auff einem Zettelein / wie bey dem Philoſopho, ſondern auff einem Todtenbain/ begriffen in diſem kleinen Reymen:

Quidquid agis, prudenter agas,
& reſpice finem,

Alls/ was du thuſt/ thue mit bedacht/
Den Außgang vnnd das End betracht.

Eben diſe Weißheit/ gabe der Philoſophus vmb hundert Marck Golds; du kanſt ſie vmbſonſten haben: allein ſolleſtu folgen dem jungen König/ der diſe Weißheit nicht nur gekauffet / ſonder in alle ſeine Tapezereyen vnd Leinwath Gewandt hat einwürcken/ flicken vnd nähen laſſen/ aller Orthen wurden diſe Wort geleſen: Quidquid agis, prudenter agas, & reſpice finem. Wilſtu ſie nit in allen Enden vnnd Orthen anſchreiben vnd auffhencken/ wenigſt laſſe ſie niemalen kommen auß deiner Gedächtnuß vnd Gemüt. Kommet der Mammon/ ratzet dich zur Ungerechtigkeit vnd frembdem Guet? *Reſpice finem*, den Außgang vnd das End betracht: gedenck/ daß du bald werdeſt ſterben/ vnd daß/ was du zuſammen geraffet / wem es werde zu theil werden / der dritte Erb werde nichts darvon ſehen? frembd Guet thue kein gut. Und wann du ſchon die gantze Welt wurdeſt eingethan vnd gewunnen haben / an deiner Seel inzwiſchen ſolteſt Schaden leiden / was es dir nutzen wurde? will anſetzen der ſtoltze Lucifer / dich auffblaſen/ immer zu höheren vnd höheren Würden anweiſen vnnd treiben? *Reſpice finem*, den Außgang vnd das End betrachte / wie Lucifer ſelbſten deſto tieffer gefallen / je höher er geſtigen iſt; wie alle Ehr endlich verſchwindt/ ſich endet in Staub vnd Aſchen. Hebet an Aſmodæus ſeinen Blaßbalck zuziehen / vnnd dich zur vnzimblichen Lieb zuentzünden? *Reſpice finem*, den Außgang vnd das End betracht / wie ordinarie die ſchandtliche Lieb einen ſchandtlichen Todt nemme / der Todt aller Wollüſten außgang ſeye / alle Freud ſich ende in Traurigkeit. Ratzet dich der Zorn oder Rach-Teuffel? *Reſpice finem*, den Außgang vnd das End betracht / daß du müſſeſt ſterben / ſo wol als der / den du wilſt Todt haben. Du haſt ſchon oben gehöret/ daß Godefridus, der gottſelige Biſchoff von Bamberg/ wann er ſich erzürnet / nur ein Todtenbild angeſehen / gleich ſeye jhme aller Zorn vergangen. Die zornige Jmpen werden mit einer Handvoll Erden geſtillet. Lachet dich an der Wein in dem Glaß / vnd locket dich zum übrigen Trunck? *Reſpice finem*, den Außgang vnd das End betracht/ ſeye verſicheret / daß der Wein/ der dich nun anlachet / werde ſtechen vnd hecken / wie ein Nater / wie ein Scorpion / der fornen ſchmaichlet / mit dem Schwaiff ſticht vnnd vergifftet. Wil ſauffen jhnen das Leben ab. Will dich die Träzheit hinderſchleichen / in ſchuldigen Gottesdienſten / betten vnd betrachten/ verzauberen/ nachläſſig vnd träg machen? *Reſpice finem*, den Außgang vnd das End betrache: gedencke täcklich / es werde nicht lang mehr wehren / der Todt bald ein End daran machen / die Ewigkeit ſeye einer kleinen vnd kurtzen Zeit wol werth. Wann der Fiſch will faulen/ hebt er von dem End oder Schwaiff an. Ein Menſch der nicht mag betten / oder ſonſten was gutes thun/ hebet gemainiglich an zufaulen an dem Schwaiff / wird ſo faul/ daß er nicht mag gedencken an ſein letztes End. Summa: *Mors*, wie Auguſtinus redet / *omnium vitiorum eſt peremptoria*, der Todt/ tödtet alle Sünd vnd Laſter.

l. 1, 2. de Gen. cont. Manich.

Quidquid agis, prudenter agas,
& reſpice finem.

Drum/ was du thuſt/ thue mit bedacht/
Den Außgang vnnd das End betracht.

1703. deß Todts vnd der Todten / iſt einerley Lehre.

Auff der Academy deß Todts / vnnd in der Schuel der Krancken/ führet man einerley Lehre : eines iſt/ oder wenigiſt nit vil anderes:

Quidquid agis, prudenter agas,

Alles/ was du thueſt / thue mit bedacht:

Eines/ſage ich/iſt es mit deme/ was der Krancke ſaget:

Diſce vivere,

Lehrne leben:

Vnd was iſt:

Diſce mori,

Lehrne ſterben?

Was iſt es anders? Als

Reſpice finem,

Den Außgang vnnd das End betracht.

In Spec. Monach. *In omni opere ſuo*, ſpricht der H. Bernardus, *dicat ſibi ipſi: ſi modo moriturus eſſes, faceres iſtud?* Jeder/ in allen ſeinen Wercken/ ſpreche ihm ſelbſten zu/ vnnd ſage : wann ich nunmehr gleich ſterben ſolte / wurde ich diſes wol thun oder wagen dörffen?

Drumb / was du thuſt/ thue mit bedacht/

Den Außgang vnnd das End betracht.

Magnum momentum, à quo pendet æternitas! Æternitas à morte, mors à vita, hæc à momento pendet. Elige: periiſſe ſemel, æternum eſt: wol ein ſtarcker Augenblick / an welchem hanget die Ewigkeit. Die Ewigkeit an dem Todt/der Todt an dem Leben/ das Leben an einem Augenblick / hier haſtu die Wahl / nimme was du wilſt / einmahl gefählet / iſt allezeit vnd ewig gefählet.

Vnſer junger König mit der Weißheit/ die er von ſeinem Philoſopho erkauffet/hat erhalten ſein Leben. Dann da der Barbierer/ von den Hoffherrn beſtochen/ ihme die Gurgel abzuſchneiden geſinnet / auff dem Haar-Tuech diſe Wort (wie ſie allenthalben eingeſtickt vnd genähet waren) geſehen vnd geleſen:

Quidquid agis, prudenter agas, & reſpice finem.

Alls / was du thuſt / thue mit bedacht/

Den Außgang vnd das End betracht:

Iſt er über allemaſſen erſchrocken/ vnd darab erlatteret/ maſſen er wol geſehen / daß diſes weißlich vnd bedachtſamb nit gehandlet/ ein vnverantwörtliche Sach ſeye/ antaſchen ein geſalbtes Haupt/ tödten ſeinen aigenen Herren: wol hat er geſehen den Außgang vnd das End/daß anderſt nichts auff ihne warte / dann glüende Zangen / Schwerdt vnnd Räder/ daß er von Pferdren in vier Theil werde zerriſſen/ die Theil auffgehenckt/ oder den Hunden vnd Vöglen zufreſſen vorgeworffen werden : diß ſahe diſer Verräther erſchracke vnd erlatterte dermaſſen darab/ daß ihme von freyen ſtucken das Scheermeſſer entfallen/ er dardurch ſo wol ſich als andere verrathen/ vnd vmb den Kopff gebracht hat. Theur wol vmb hundert Marck Golds/hat der König ſein Weißheit erkauffet/ das Leben ware diſes alles vnd noch mehr werth/iſt mit Gelt nit zubezahlen.

Wilſtu dem Todt/ vnd zwar dem ewigen Todt entgehen?

Diſce mori,

So lehrne ſterben/

Wilſtu das Leben/vnd zwar das ewige Leben erhalten?

Diſce vivere,

So lehrne leben:

Lehrne leben/ daß du nicht ewig ſtirbeſt: lehrne ſterben/ daß du ewig lebeſt. Diſe Weißheit iſt alles werth/kan mit Gelt nicht bezahlet werden. *Mori male, times*, ſaget der H. Auguſtinus, *& malè vivere non times? Corrige malè vivere, time malè mori. Sed noli timere: non poteſt malè mori, qui bene vixerit* : du förchteſt dir vor einem böſen Todt/ vnd förchteſt dir nicht vor einem böſen Leben ? beſſere dein böſes Leben/ vnd förchte einen üblen Todt. Förchte dir aber nicht : der kan keinen üblen Todt nemmen/ der ein frommes Leben geführet hat: der aber wird ein frommes Leben führen / der haltet/ was er auff der hohen Schuel deß Todts erlehrnet / in allem ſeinem thun vnd laſſen klueg vnd weißlich darein gehet/ immer gedencket an ſein letztes End. Dann weil der Todt/ wie der H. Bernardus vorſich-

Lib. de diſc. Chriſtian. c. 11.

Medit. 63. ſcheitglich wahrnet/ aller Orthen auff dich wartet: *Tu quoque ſi ſapiens fueris, ubig, eam exſpectabis*, wirdeſt auch du / falls du anderſt weiß vnd witzig biſt/ allenthalben auff ihne warten.

Quidquid agis, prudenter agas,
& reſpice finem.

Alls / was du thueſt / thue mit bedacht /
Den Außgang vnnd das End betracht.

Von

Dem Grab vnnd der Begräbnuß/

Deren

Vhralten Gebräuchen vnd Gepräng en.

Iob. 17. 1. *Spiritus meus attennabitur, dies mei breviabuntur, & ſolum mihi ſupereſt ſepulchrum*: Alſo muß ich dermalen bekennen/ alſo reden mit dem gedultigen Job: Mein Geiſt wird Krafftloß/ meine Täg werden immer mehr vnd mehr abgekürtzet/ nichts iſt vnd bleibet mir überig / als daß einzige Grab / die Würmb/ ſo auff mich warten vnd paſſen. Gewißlich ſo ſchlecht/ da ich mich mit dem Todt in dem Topff auffgehalten/ ſelbigen außgelegt vnnd beſchriben/ ſo ſchlecht ware ich jemalen beſtellet/ daß ich mir offtermal eingebildet vnd gäntzlich darfür gehalten/ ich werde diſen Tractat nicht zu Ende können bringen / in dem Topff ſelbſten beſtecken bleiben müſſen. GOtt hat gleichwol die Gnad gegeben vnd geholffen/ daß ich dermalen noch nit behangen/ meine Gedancken hinauß vnd zu Papier gebracht habe. Allein gedunckt mich/ es gehe noch was ab; auff den Todt folget das Grab. Nach dem ich nemblich vorgeſtellet deß Todts Macht / Tyranney vnnd Bitterkeit: gezaiget/ mit was Mehl die Bitterkeit auffzuheben vnnd zuverkehren: wie man ſich von weitem/ vnd in der nähe zu dem Todt bereiten vnnd richten / diſem Feinde begegnen ſolle: wie ihme auch andere begegnet/ zum Todt ſich gerichte vnd geſchicket haben: nachdeme ich diſes alles/ zu Faden geſchlagen/ vnd wider all mein verhoffen/ mit Gottes Hülff zu Ende gebracht: *Solum mihi ſupereſt ſepulchrum*, iſt noch einzig übrig das Grab vnnd die Begräbnuß/ neben den vhralten Gebräuchen vnd Gepräng en / ſo wir alte vnnd rechtglaubige Catholiſche jederzeit darbey gehalten vnd noch halten.

1704. Diſe will ich deſto lieber vor mich nemmen vnd außlegen / theils / wegen erhaiſchung der Matery/ damit ſelbige vollkommen/ daran nichts abgehen noch ermanglen möge: theils wegen vnſers ſelbſt aigenen Intereſſe vnd Angelegenheit/ allermaſſen Auguſtinus bezeuget: daß alles daß/ ſo mit den Verſtorbenen von der Kirchen vorgenommen wird / angeſehen ſeye zu nutz vnd gutem beyder / ſo Lebendiger als Todter: diſen zwar zu hülff/ in deme für ſelbige gebettet wird/ auch andere eben dergleichen zuthun ermahnet vnd angehalten werden: Jenen aber zu Troſt/ in deme mittels ſolcher Gepräng ihr Leyd/ wegen Hinſcheiden guter Freunden/ in etwas gemilteret: der Artickl der Auffersſtehung beſtättiget: ſie ſehen/ daß gut vnnd frommen Chriſten auch nach ihrem Todt Ehr angethan / ſie nicht nur/ wie die Hund/ hinauß getragen vnd begraben werden: theils endlich den Luther vnd ſeine Luther-Evangeliſche/ auch andere ihres gleichens darmit zubeſchämen/ vnd zuzaigen / wie weit ſie von den Fußſtaffen der alten Chriſtenheit abgewichen/ die Kirchen/ ihrem vorgeben nach / gar nicht reformieret/ ſondern vnd vil mehr deformieret vnd verderbet haben.

Urſachen diſe Matery vorzunemen.

Lib. 1. de civit.

Damit ich aber formlich vnd ordenlich in diſer Sach procedire vnd verfahre/ will ich diſe Gepräng in dreyerley Sorten vnnd Gattungen/ ab- vnd außgetheilet haben: Nemblich in die/ ſo vor der Vergräbnuß: in die/ ſo bey der Begräbnuß: vnd in die / ſo nach der Begräbnuß / gebrauchet werden. Und erſtens zwar:

Von den Gepräng en/

So

Vor der Begräbnuß hergehen.

1705. Es iſt nicht ohne/ es achteten ſich die Heyden der Begräbnuß wenig / giengen grob mit ihren Todten vmb. Etliche warffen ſelbige zufreſſen den Wölffen vnd Raaben vor / als die Hircaner, Carpier/ vnnd Baltianer. Andere/ als die Scythier/ fraſſen ſie vnder ihren Mahlzeiten ſelbſten/ gedachten es were beſſer/ daß ſie von Menſchen/ als Würmen gefreſſen/ in ihren Mägen/ als dem Grab ligen ſolten. Die Römer verbrenneten die ihrige/ auſſer der Statt. Die Carthaginenſer vnd Macedonier/ waren was höflicher vnd freundlicher / grabten doch ihre Todten in die Erden ein: *Quid enim beatius*, ſagte auch Cyrus der Perſier König/ *quam terra miſceri, quæ pulchra & bona omnia progignit?* dann was kan glückſeliger ſeyn/ als mit der Erden vermiſchet werden / welche ſo ſchön vnd gute Sachen herfürbringt vnd gebähret. Bey den Rechtglaubigen hingegen iſt ie vnd allezeit groſſe Sorg getragen worden/ daß kein Todter vnbegraben gelaſſen wur-

1705. Wie die Heyden / mit ihren Todten vmbgangen. Hier. contra Iovin. c. 36 Rhodig. li. 9. c. 34.

Xenoph. in Cyrop.

1706. warumbē die Chri-

ſten ihre Todten begrabē.

wurde: dann jene glaubten/ die Seelen weren ſterblich/ wuſten von keiner Auſferſtehung: diſe/ wann man ſie fraget/ was Urſachen ſie alſo auß die Todten halten/ antworten mit auß Paulo: *quia Salvatorem exſpectamus, qui reformabit corpus humilitatis noſtræ, configuratum corpori claritatis ſuæ*, wir erwarten den Heyland/ der den Leib vnſerer Zunichtigkeit erneueren wirdet/ vnnd vergleichen mit dem Leib ſeiner Klarheit. *Seminatur corpus in ignobilitate, ſurget in gloria*, der Leib wird wie ein ſchlechter Saamen außgeſähet vnd geworffen in das Grab/ als in einen Acker; wird aber widerumb erſtehen vnd herfürwachſen in der Herrlichkeit. Darumben ſaget der H. Thomas von Aquin, *ſepultura ſpiritualiter prodeſt vivis, in quantum per hoc aſtruitur Reſurrectionis fides*, die Begräbnuß der Todten nutzet geiſtlicher Weiß den Lebendigen ſo vil/ als dardurch der Artickl der Auſferſtehung angedeutet vnnd bekräfftiget wird.

Phil. 3. 20.

1. Cor. 15. 42.

4 diſt. 45. q. 2 a. 3. ad 3.

Ein groſſes vnnd gutes Werck iſt/ die Todten begraben.

C. 1. 1707. Ein groß vñ gutes werck iſt es/ die Todten begraben.

MAgnum hoc opus, ſpricht der H. Ambroſius von Tobia, *ſi viventes operire nudos præcipimur, quantò magis debemus operire defunctorum corpora? Si viventes ad longiora deducere ſolemus, quantò magis in illam æternam domum profectos, unde jam non revertentur? Nihil hoc officio præſtantius, ei conferre, qui tibi jam non poterit reddere, vindicare à volatilibus, vindicare à beſtiis conſortem naturæ*: Ein groſſes Werck iſt diſes/ wann man vns ſchaffet/ die ſo leben vnd nackende ſeynd/ bekleyden; wie vil mehr ſollen wir bekleyden vnnd bedecken der Todten Cörper? wann wir pflegen den Raiſenden den Weeg zaigen/ wie vil mehr ſollen wir beglaiten die/ ſo in die Ewigkeit verreiſen/ nicht widerkehren noch zuruck kommen? Nichts herrlichers nichts vortrefflichers iſt/ als diſer Dienſt/ einem geben/ was er dir dermalen nicht vergelten kan/ beſchützen vnd entziehen den Vöglen vnd wilden Thieren den/ der mit dir eins an der Natur iſt. So gar die Amaiſen tragen jhre Todten auß/ vnnd wann eine der Burden vnderliget/ kombt ein andere/ ſetzet ſelbige auß; wie Malchus der Mönch geſtehen/ vnd in obache genommen hat. Die Delphinen/ wann einer auß jhnen verrecket/ ſtehen vmb jhne herumb/ damit er von anderen Fiſchen nicht ſchaden leide/ endlich nemen ſie jhne/ tragen jhn in die Tieffe deß Meers/ als ſein aigenthumbliches Grab: thun diß die Beſtien einander/ warumb nicht vil mehr ein Menſch dem anderen?

S. Hier. in vita.

Benedicti vos à Domino, ſpricht David von den Männeren Iabes Galaad, *qui feciſtis miſericordiam hanc cum Domino veſtro Saul, & ſepeliſtis eum*: gebenedeyet ſoltet jhr ſein von dem HErrn/ die jhr ſolche Barmhertzigkeit erwiſen gegen Saul euerem Herren/ vnd jhne begraben habt: wie muß dann geſegnet/ wie gebenedeyet ſeyn Joſeph von Arimathæa, der den HErrn deß Todes ſelbſten begraben hat? Gebenedeyt vnd geſegnet der jenige Kayſer vnd Pabſt/ die den H. Alexium hinauß getragen vnd begraben: Gebenedeyet Eutychianus der H. Pabſt/ der diſes Ampt auch mit Gefahr Leibs vnd Lebens auff ſich zunemmen/ nit geſcheuhet/ dreyhundert zwey vnd vierzig Martyrer mit aignen Händen begrabē hat: Gebenedeyet vnd geſegnet ſeynd der heilig König Henricus, hernacher Kayſer/ der den H. Romualdum Abbten bey Sanct Emmeran zu Regenſpurg: Ladislaus König in Ungeren/ der den H. Martyrer Gerardum auff jhren Schulteren zu Grab getragen. Gebenedeyt vnd geſegnet iſt Theodoricus König in Franckreich/ der den heiligen Abbt Theodoricum, mit ſeinen Königlichen Händen begraben. Gebenedeyt vnd geſegnet ſeynd jene Biſchöff/ von welchen der H. Hieronymus ſchreibt/ daß ſie die H. Paulam theils auff jhren Schulteren zu Grab/ theils brinnende Kertzen getragen/ vor der Leich hergangen/ vnd ſelbige begleitet haben.

2. Reg. 2.

Martyrol. Rom. 8. Dec.

Die Thier begraben vnd Ehren die Todten.

1708. die Thier verehren vñ begraben die Todten.

ALls niemand vorhanden geweſen/ der ſolch gottſeliges Ampt verrichtet/ ſo hat Gott nit ſelten die vnvernünfftige Thier erwecket/ die ſeine Todten einſcharren vnd beerden müſſen. Alſo ſeynd zween Löwen auß der Wüſten herfür geloſſen/ vnd Paulum den H. Eremiten: andere zween/ die den H. Onuphrium: andere/ ſo die H. Mariam Ægyptiacam dem Zoſimas zubegraben helffen ſolten. Anderer Heiliger Cörper haben dergleichen Thier beſchützet/ biß ſie gleichwol der Gebühr nach zur Erden ſeynd beſtättet worden. Den Cörper deß H. Biſchoffs vnd Martyrers Stanislai haben die Hund verwachet. Den Leichnamb deß H. Martyrers Luciani tragte ein Delphin auß dem Waſſer/ damit er ehrlich begraben wurde. Deß H. Apoſtels Jacobi namme ein Felſen auff/ der ſich gantz wie ein Grab formieret/ vnd darzu geſchicket hat. Der H. Pabſt vnd Martyrer Clemens hat ſein Grab in dem Meer gefunden/ welches da geſtanden/ wie ein ſchöne Capell; vnnd damit man ſelbiges beſuchen möchte/ iſt das Meer auff drey Meil weegs zuruck gewichen/ vnd hat Platz gemachet; das Ambroſius billich den Schluß machet

S. Hier. in vita. In vita S. Paphnut. In vita.

vnd

De Tob. c. 1. und sagt: *fera hanc humanitatem desiuit. Illa creaturarum deditissima prudentiæ, hominem denegabunt?* man lässt von wilden Thieren (ich sage noch mehr auch von Fischen und Wellen des Meers) daß sie den Todten Cörpern die Frantzösische Ehre ermisen/ und sie begraben haben/ und wir sollen wilder und unfreundlicher sein/ solches Werck abschlagen und versagen/ welches Gott so angenehm/ daß er selbiges ist *Custodis Dominus omnia ossa eorum, unum ex his non conteretur.* der HErr beschützet alle ihre Beine/ nicht eines wird jhnen wirdt zerbrochen/ entkommen oder dahinden bleiben. Psl. 33. 21. Und was also der HErr Augustinus nicht ohne Ursach aufspricht und sagt: *Sit provisorius cura sepulcrorum & sepulchra conspirandis, quasi hoc in Scripturis sanctis inter bona opera deputetur.* Ihr solltet also Ernst und nach all eurem Vermögen befliessen sein/ wie ihr die Todten begraben und Gräber aufrichten/ weilen solches auch in O. Schrifft unter die gute Werck gezehlet/ ein Werck ist der leiblichen Barmhertzigkeit.

Deuter. 32. *Memento dierum antiquorum, agita generationes singulas: Interroga patrem tuum, & annunciabit tibi; majores tuos, & dicent tibi.* Gedencke an die alte Täg/ durchlauffe ein Geschlecht nach dem anderen: frage deinen Vatter/ (was hierinfalls/ da man die Todten begraben/ für ein Gebrauch gewesen) frage deine Eltern/ (wie und wie was für Ceremonien er dein Mutter begraben) & *annunciabit tibi*, er wird dirs anzeigen und kunde machen: Frage deine Vorfahren/ die da leben/ diser sein wie zu ihren Zeiten/ der Brauch gewesen/ die Todte ohne Leuen/ ohne leichen/ ohne andere Christliche Zeichen/ nicht anderst/ noch etwaglt als Hund/ hinaus tragen und jubegraben ?) & *dicent tibi*, sie werden dir die Warheit bekennen und sagen von Nain.

Spöttler Straff wegen verachter Leichbegängnuß.

1709. Spöttler Straff.

IN disem ist kein Disputat; wol aber bey den Heyden und Ceremonien, die wir Catholischen von der alten Christenheit erlehrnet/ nit auß Hünden noch dahinden lassen; die wahre Sparchen aber/ mit warem Ernst außrotten und vertretten. In dem Hermonat obgesälige/ schreibt Gaulterius, deß Jahrs 1623. zu Villanova Vivariensis Gebiet ist ein gewisses Nonnen seiner profession ein Calvinistisch gesforben/ der die Catholische Priesterschafft/ so bey anfrangung der Todten psalmieren vnd singen/ anhinalten/ vnd den todt Körper Christo unverletzten ybergeit: als es nun dahin kommen / daß man auch jhne auß und zu Grab getragen/ sihe! da ersehenen ein groser vnnd starcker Sturmwind/ so mit schrecklicher Zaub den niemand wuste woher er were/ noch/ was immer der Predicant sagte/ sich abreiben liesse: dieser sich liess bey den Verstorbenen Todtenbahr auff/ erhärmlich schrevendt bis an den Todt/ vnd welches er zu vermuten ist/ vmb gangen/ die Freundschafft biß zu deß Verstorbenen Hauß begleitet/ alsdan verschwunden ist. Ein Sach/ wie Gaulterius bemeldet/ seliger Orthen so bekandt / daß selbige weder die Calvinisten noch die Catholischen laugnen / alle drahen müssen.

Prov. 19. 23 So Mahr ist nemblich/ was Salomon der weise König sagt: *paratus sum ad versiperiam judicia, & malles perentinenes flatuum corporibus.* Es seynd schon bereit und

Spötle wie vil vnd lang du wilst / wir bleiben bey den alten/ vnd wie erst erwehnter König den Zauberer weiser an seiner Seiten/ als Spötlen wir dich zu der alten Christen/ *Memento dierum antiquorum, agita generationes singulas : Interroga patrem tuum, & annunciabit tibi : majores tuos, & dicent tibi* ? Gedencke an die alte Täg/ durchlauffe ein Geschlecht nach dem anderen: frage deinen Vatter/ (was hierinfalls/ da man die Todten begraben/ für ein Gebrauch gewesen) frage deine Eltern/ (wie und wie was für Ceremonien er dein Mutter begraben) & *annunciabit tibi*, er wird dirs anzeigen und kunde machen : Frage deine Vorfahren/ die da leben/ diser sein wie zu ihren Zeiten/ der Brauch gewesen/ die Todte ohne Leuen/ ohne leichen/ ohne andere Christliche Zeichen/ nicht anderst/ noch etwaglt als Hund/ hinaus tragen und jubegraben ?) & *dicent tibi*, sie werden dir die Warheit bekennen und sagen von Nain.

Deuter. 32.

Luther erzehlet in seinen Colloquiis oder Gesprächen/ daß einmals Spalatinus bey Friderich Churfürsten in Sachsen auß Cornelio Tacito an der Tafel erzehlet/ als obbegen ob beyden alten Teutschen sein Schand gewesen/ daß wenn Nacht zusassen : diese habe einer auß den Verlauchten gebetet und getragen: wie lang es wol seyn möge/ daß dises von Tacito were geschrieben worden ? worauff geantwortet/ mehr dann vor 1500. Jahren: der Churfürst nun auf fahrer heraußgab sagt: Lieber Herr/ wir Weltsassen/ ein alles ehrliches Hertommen/ so lasset vns selbiges derwalen nicht abordtigen.

Tom. 5. fol. 370. Die Zu ehrliche Ceremonien sich obligen seh. liten.

Servos nequam ex ore tuo te judico, schalckhafter Knecht/ ich urtheile dich auß deinem Mundt/ solle man der Frantzosen nicht abbringen/ weilen es ein alt-ehrlich Hertommen (so doch nicht Wahr ist) warumb hatte man lassen abkommen die Catholische Weiß der Leychtern/ so brinnende Brunnen? warumb so vil schöne und weit bewendete Ceremonien und Gepräng/ sonderlich der Auffragung vnd Begräbnuß vnserer Todten ? sonder da doch ein ybraues ehrliches Hertommen.

Warumb man den Todten die Augen zuthue.

BEdencke nun an die alte Täg/ durchlauff ein Geschlecht nach dem anderen: frage deinen Vatter/ frage die Aeltesten/ sie werden dir hierinfalls Bericht genug geben/ und gar schön wei-

Digitized by Google

1711. warumb man den Todte die Augen zuthut.

ſen die alte Straſſen. Du ſchlieſſeſt zwar deinem Freund die Augen zu/ aber wie lang vermaineſtu / daß man auff dergleichen Weiß den Todten die Augen zugethan vnd beſchloſſen habe ? frage Dionyſium von Alexandria, der in dem Jahr Chriſti 250. ſchon vor mehr dann 1400. Jahren gelebet : frage diſen H. Biſchoff/ ob er nit ſolches bejahen vnd beſtättigen werde ? der H. Auguſtinus ſelbſten/ deme ja freylich mehr zuglauben/ als Luther/ der von GOtt/ ſeinem Orden/ vnd der Kirchen abgefallen / mehr deme/ der vor 1200. Jahren in dem Jahr Chriſti 420. gelebet hat/ als deme der erſt neulich erſtanden / herfür vnd auß dem Cloſter geſprungē/ bald weiß/ bald ſchwarz gekehret/ männiglichen nur geretzet vnd gedochet hat : diſer H. Vatter vnnd Kirchenlehrer/ bekenner vnd bezeuget ſelbſten/ daß er diſen Liebsdienſt ſeiner verſtorbenen Mutter erwiſen / ihr die Augen zugethan vnd geſchloſſen habe.

In epiſt. ad Euſeb. li. 7. hiſt. c. 17.

Li 9. conf. c. 12.

Alle Kirchen-Gepränge ſeynd löblich / wegen ihrer Bedeutung / wasmaſſen der HErr ſelbſten Magdalenam gelobet / weil ſie ihne geſalbet / als zu erinnerung ſeiner Begräbnuß. Daß man den Todten die Augen ſchlieſſet/ geſchicht nit ſo faſt / vmb daß man ſich deſtominder ab ihnen entſetzen/ als vnd vil mehr erinneren ſolle/ was der HErr von der Tochter jenes Evangeliſchen Fürſtens geſagt: daß ſie nit todt/ ſonder ſchlaffe : alſo will die Kirchen / daß die Verſtorbene nit todt/ ſondern vil mehr ſchlaffen / einiſt durch den allgemeinen Poſaunenſchall widerumb von dem Schlaff werden erwecket / mit aller Welt erwachen vnnd auffſtehen/ nunmehr aber vnd biß dorten hin / ruhen in Cœmiteriis, das iſt/ in den Schlafhäuſeren/ wie die Gottsäcker auß dem Griechiſchen von den Lateineren genennet werden.

Matth 9. 24.

Warumb man die Todten waſche.

1712. warumb man ſie waſchet.

FÜr daß andere/ waſchet vnd ſäubere man der Todten-Cörper/ wie es annoch die in Welſchland pflegen zuthun. Wir gleichfals leſen in den Geſchichten der Apoſteln/ daß auch die fromme Tabitha alſo ſeye geſäuberet vnnd gewaſchen worden. *Interroga Maiores tuos*, frage nur deine Voreleteren/ *& dicent tibi*, ſie werden dir ſagen/ daß auch vnnd eben auff dergleichen Weiß/ deß H. Vdalrici Biſchoffen in Augſpurg todter Leichnamb ſeye gewaſchen worden/ mit lieblich entſtandenem Geruch der alle/ ſo zugegen/ angewehet vnd erquicket hat. Was ſolle aber/ ſchnarchet einer/ was ſolle diſes waſchen/ muß doch der Leib in die Erden / von den Würmen gefreſſen werden ? Alſo ſchnarchet die Michol: Semei den David : die gleiſnneriſche Phariſæer vnd der verätheriſche Judas Magdalenam an. Aber/ laſſe ſie ſchnarchen ; die Bedeutung ſchlaget ſie auff das Maul : *Interroga maiores tuos*, frage nur die Aiten/ deine Vorfahrer/ *& dicent tibi*, ſie werden dir bald antworten vnd ſagen/ daß diſes gar wol vnd recht gethan : der Tabernackl einer frommen vnnd gerechten Seel ſolle in billichen Ehren gehalten werden : dann wie Auguſtinus redet ; *non ſunt ſpernenda defunctorum corpora, maximeq; juſtorum ac fidelium quibus tanquam organis & vaſis, ad omnia bona opera Spiritus S. uſus eſt* : der Todten Cörper ſeynd nit zuverachten/ ſonderlich der Gerecht- vnd Glaubigen / deren ſich der H. Geiſt/ als Werckzeug vnd Gefäß zu allen guten Wercken gebraucher vnd bedienet hat : deſſentwegen ſie auch einiſt glorificirt werden herfürgehen vnnd erwecket werden.

Act. 9. 37.

Anonymus & Berno in vita.

Lib. 1. de civit. c. 13.

Neben dem/ daß wir bey waſchung deß Leichnambs wünſchen vnd begehren/ daß ingleichem die Seel von allem Unflath der Sünden gereiniget / gantz pur vor ihrem Richter erſcheinen möge.

Die todte Leiber wurden balſamiert.

1713. vnderweilen balſamieret.

MAn ſalbe vnd balſamierte auch der Verſtorbenen Cörper/ welches bey den Hebræeren gar gemein / auch bey den Chriſten/ gebräuchig ware/ wie ſolches Gregorius der Groſſe / der vor mehr dann 1000. Jahren gelebet hat / in außlegung der hohen Liedern bezeuget. Nunmehr vnd der Zeit allein mit groſſen Herren gehalten vnd vorgenommen wird. Wilſtu wiſſen die Urſach ? *Interroga maiores tuos*, frage deine Vorfahrer vnnd Eiteren / ſie werden dir ſagen / daß es der Urſachen geſchehe / dardurch anzudeuten / daß die ſo verſtorbne Chriſten / das iſt/ Geſalbte/ folgendt geweychte Tempel deß heiligen Geiſts geweſen ſeyen/ gemeß deme / was Paulus ſaget : *an neſcitis quoniam membra veſtra, templa ſunt Spiritûs ſancti, qui in vobis eſt*, wiſſet ihr dann nicht/ daß euere Glider Tempel ſeynd deß H. Geiſts/ der in euch iſt ?

In cap. 1. Cant.

1. Cor. 6.

Sie wurden vnd werden bekleydet.

1714. Bekleydet.

GArtdeens/ wird der todte Leichnamb bekleydet/ entweders nur mit einem weiſſen Leinlach/ oder wol auch (wie bey den Welſchen pfleget zugeſchehen) mit ſchön vnd wolgebutzten Kleydern/ nicht anderſt als ob ſie noch lebten.

Vnder

Lib. 9. c. 4. alii.

Under Honorio dem Oesterreichischen Kayser/ so wol das Jahr Christi 395. regierte (wie Sozomenus, so nur mehr dann 1200. Jahren gelebet / Schrifftlich hinderlassen) wurde neben Zacharia dem Propheten in seinem Grabe gefunden ein Knab/ *regale apparatu sepultus*, begraben mit Königlichem Geschmuck: *habebat enim in capite coronam auream, & aurea in pedibus calceamenta, & vestem pretiosam, dah er hatte auff seinem Haupt ein gulden Cron/ gulden Schuch an Füssen / angethan mit einem köstlichen Kleid: Nichts ohne Ursach. Frage nur deine Voreltern/ sie werden dir sagen / daß durch das weisse Tuech oder leinlach unverstehen geben werde jenes in dem Tauff empfangenen Weiterhabenden; wir alle wissen/ daß der Todte mit dem Leichtuche/ die er durch das H. Tauffwasser empfangen/ von dieser Welt abgefahren und gestorben seye: Mehrerer Geschmuck zeiget an / das Hochzeitliche Kleid / in welchem der Verstorbene vor Gottes Ansehe zuerscheinen sich hoffentlich je und allezeit befliessen hat.*

Warumb die Todten in ein hültzene Bahr gelegt werden.

3716. Warumb sie in ein hültzene Bahr gelegt werden.

NAch diesem und Dierdetent wird der Leichtnam in ein hültzene Bahr oder Sarch gelegt/ um Zeichen/ daß wir glauben/ daß alle einist widerumb von den Todten erstehen/ und wie die dürre Knochen Aarons/ auffschlagen und grünen werden. Auch ist verschiedener abgeschnittener Nebtwerch/ so damit in die Erden einlegert/ schlager auß/ bringet Blätter und Früchten. *Interrogo Patrem tuum*, frage Andronicum, diesen heiligen Mann/ der 3700. vor 3300. Jahren gelebet hat: frage/ ob er nit eben der Meinung gewesen seye? wenigstes schreibt er von der Blumen verstorbenen und widerumb erwachenen Gebeinlein/ *sicut resurgendi habebat*, daß sie ein Hoffnung zuerstehen gehabt habe; auß was Ursachen/ *quia fructuar in ligno*, weil er in einem Holtz (einer hültzenen Sarch) getragen worden/ *quod, eis nobis ante non prodierat, tamen, postquam IESUS ait virgis, prodierunt capiti ab vitam, ut esset indicium, salutem populo per Christi partibus non refundendam:* welches eh es uns schon vorhero wenig genutzet; nachdem es gleichwol IEsus bestätiget/ hebet es an/ so weit zunutzen/ daß es gar das Leben gebracht/ das jamahlen bedeutet worden/ das dem Volck allen Hoffnung des Ersprungs solle mitgetheilet und widerumb eingegossen werden.

Lib. 9. c. 4. alii.

Lib. 9. c. 4. alii.

Die Todtenbahr wird bedecket.

1716. dieSarch bedecket/ wie darvon der H. Hieronymus, der amb das Jahr 390. faß auch vor 1300. Jahren gelebet hat / seiner Paulæ sambt den Seinigen mit Zeugnuß gibet/ das solche Ceremonii auch mit Bleiilla sene gehalten worden: ja eben in diesem seinem Sendschreiben führet er zur Meldung eines gutenen Stuck: *Postquam sacrum lectum ad sepulchrum, & sanum animæ revolutis anfractus, & in antiquum possessionem diu peregrinatus consensit, ex more parantur exequiæ, & nobilium ordine procurante, omnes Matronæ ordinem obtendunt:* Nachdem der Last des Fleisches abgeleget/ die Seel zu ihrem Schöpffer gefahren/ und nach langer Wanderschafft ihre alte und vorige Wohnung eingenommen / werden alsdann die Begängnussen bereitet: der Adel gehet vor/ in ihrer Ordnung/ ein gulden Stuck leidet man über die Todtenbahr oder Sarch. *Matronæ mitti*, schreibt dieser H. Vatter ferners/ *tunc clamare de eas: non agnoscebat, amittus ille non est mens, hic ornatus alienus est*, nach gehandelt / als hörete ich die Frauen von Himmel rueffen: Nicht eine diese Kleydung nicht/ diese Decke ist nicht mein / ist ein fremder Geschmuck vmnd Kleyder. *Opera enim illorum sequuntur illos*, nachfolgen. Wer den Gutes gethan. Dis ist der rechte Geschmuck / die rechte Kleyd/ das Hochzeitliche Kleyd / mit welchem die Seel will mehr dann der Todt Corpel oder die Todte ausschmucken und zu Ehren ist; damit sie als der Königlicher Hochzeit erscheine/ zumalen Recht vnnd Fug habe den Himmel nit nur als ein Erbtheil/ sondern auch als einen verdienten Lohn einzunemmen/ die Taglöhner/ so in dem Weingarten gearbeitet / ihren bedingtem Groschen zuempfahen haben. Lustet jederlei zwar der guten Werckens/ sagt der Chrisologus: Partein sehe ein/ wer mit guten Werken/ wie ein Jacobs-Brunn mit Muschlen vnbdenckt/ werde darvon wol schwärtzlich/ blutein vnnd durchkommen: Augustinus aber ein anderer Mann/ nennet solche Schätz ja dieser Porten: *laboremus, spricht er, ut nobis benevorum operum claviibus januam regni cælestis aperire possimus*, lasset vns bedencken/ daß wir mit den Schlüssen der guten Werckens/ die Porten deß Himmelreichs auffschliessen vnd eröffnen. *Sunt enim mala operibus, quasi quibusdam seris & obicibus, vitæ nobis januas claudentes: sita absque dubio bonis operibus aperitur:* dann wasmassen durch böse Werck gleich als durch Rigl vnnd Schlösser das Thor deß

1716. Apoc. 14. c. 13.

Serm. 31. de Temp.

Lebens vns zugethan vnnd verſchloſſen / ebnermaſſen wird vns ſelbiges / vnzweiffentlich mittels guter Wercken auffgethan vnd eröffnet. Das wäre ein anderes mein Luther: gehe zuruck/ vnd ſage kein Wort / diſes iſt die Mainung vnd der Sinn allgemeiner Kirchen/aller heiligen Kirchenlehrer vnd Vätteren.

Man pſallieret vnd wachet bey den Todten.

1717. man pſallieret vnd wacht bey den Todten.

ENdlich vnnd vor diſem/wacht vnnd pſallierte man bey den Verſtorbnen. *Interroga Patrem tuum*, frage deinen Vatter/ wilſtu nicht/ſo frage den H. Nyſſentiſchen Biſchoff Gregorium,einen Bruder deß H. vnd groſſen Baſilij/ der Anno 380. faſt auch vor 1300. Jahren noch zu Zeiten Theodoſii deß älteren gelebt / dem erſten Conſtantinopolitaniſchen Concilio beygewohnet hat. Frage diſen H. Vatter vñ Biſchoff/ſihe vnd liſe/ob er nit adOlympium meldung thue dergleichen wachens/ ſelbiges nenne *Vigilias mortuorum*, Todten Vigil / wie wir Catholiſche diſen Namen noch heut zu Tage behalten vnd brauchen?

Tertullianus ein vhralter Vatter / der Anno 203. folgends ſchon mehr dann vor 1400. Jahren zur Zeiten Severi deß Kayſers gelebt/ ſchreibet ein wunderliche Sach: *Interroga Patrem tuum*, frage diſen Vatter/ oder liſe vil mehr/ was er Schrifftlich hinderlaſſen in dem Buech de Anima, von der Seel/ in dem 51. Capittel/ was ſich mit einem Weibsbild/ die jhme/ wie er ſaget / wol bekannt geweſen/ begeben habe ; wie diſe bey verweylung der Begräbnuß / da die Prieſterſchafft pſallieret / ihre Aermb vnd Händ von beyden Seyten erhebt/ vnd als ob ſie betten wolte/ zuſammen geſchlagen/ nach vollendeter pſallierung aber ſelbige widerumb nidergelaſſen vnd geleget habe : welches nit geringe Verwunderung vnd nachgedencken verurſachet/ als ob diſe verſtorbene Frau noch was bey dem Richter abzubitten vnd zubüſſen hätte.

Erſchröckliche Geſchicht von einem Verſtorbenen.

1718. erſchröckliche Geſchichte.

NIcht ſo gar vnlängſten iſt auß Böhmen von einem Beambten berichtet vnd geſchriben worden/ daß/ als ſelbiger mit Tode abgegangen/ſein Leichnamb in die Kirchen getragen / darbey/ biß die Freundſchafft gleichwol ſich verſamblet vnd herbey kame/ die arme Knaben vnnd Schueler pſallieret vnnd gebettet/ er ſich plötzlich von der Bahr auffgerichtet / gar auffgeſtanden/ auß der Bahr vñ dem Hauß/ wo die Freundſchafft ſich ſamblete/ zupaſſieret/ die Steigen auff in die Stuben hinein getretten / mitten vnder die Klag ſich geſtellet habe. Alle/ wie leichtlich zuerachten/ erſchracken/ ſahen einander an / keiner ſagte einiges Wort; biß endlich einer das Hertz gefaſſet/ jhne angeredt vnnd auß dem Pſalmiſten geſprochen: *Omnis Spiritus laudet Dominum*, alle Geiſter loben den HErren : Ich/ ſchreyet der Todte auff/ ich in Ewigkeit nicht! Ach! warumb? biſtu dann verdambt? verdambt bin ich in alle Ewigkeit. Die Urſach iſt : alldieweilen ich die Underthanen allzuhart gehalten/ wider alle Billichkeit ſie gepreſſet / vil vngerechtes frembdes Guet an mich gebracht vnd gezogen habe. Hierauff erhebet ſich ein Sturmwind/ nimbt vnd tragt jhn zu dem Fenſter hinauß in den Hoff / da er geſtanden / den Himmel vnd groſſen Planeten angeſehen / mit erbärmlichem Geſchrey : Ach! diß iſt das letztemal/ ach ! in Ewigkeit wird ich forthin weder Himmel noch Sonn/ weder Mond noch Stern mehr anſehen. Iſt darauff Gedanckenſchnell verſchwunden. Wohin? kan jeder ſelbſten leicht erachten.

Ich begehre diſem armen Tropffen kein Leichpredig zuhalten/ kündte ich doch nichts löbliches von jhme vorbringen ; dahin ziehle ich allein / zuerweiſen/ daß noch heut zu Tag das pſallieren bey den Todten vnd vns Catholiſchen gebräuchig vnnd in dem Schwung gehe. Und diſes/ theils zu Troſt vnd Hülff (wann anderſt zuhelffen) der Abgeſtorbenen/ theils die Lebendige zuwahrnen/ daß auch ſie wachen / damit der Todt ſie nicht vnfürſehens überfalle/ wie ſie allbereit ſehen / daß jhrem Bekandten vnnd guten Freund geſchehen iſt: Seelig der jenige Knecht/ den / da der Herr kommet / munter vnnd wachenden anetriffet. Die Wacht/ ſo die Rundt ſchlaffendt findt / wird dem Kriegsrecht nach nidergemacht/ oder auffgehencket.

Von den Cæremonien/ So Bey würcklicher Begräbnuß vorgenommen vnd gebrauchet werden.

1719. die Todten werden zuſehen außgeſtellet.

NAch deme nun dem Todten die Augen geſchloſſen / ſein Cörpel gewaſchen/ wol auch geſalbet vnd balſamieret/ bekleydet vnd in die Sarch geleget/ alsdann ſetzet man ſelbigen hervor/ männiglichen zu einem Spectackl / wer will/ jhne anſchauen vnd zubetrachten die Menſchliche

Reinhard. Hadamar. in initio. principio.

Ehr Gottlich- und Zinchtigkeit. Diß bekennet/ und bekahle Martinillanus der Zeite blöse Nameñ/ Römischer Käyser/ daß man seinen Leichnam allen auch schlechtesten Leuthen zuthun verpflichtet solte: thäte nie Urlach hinzu: *ut ita vel mea exempla discant omnes, nulla licalemata, opes nullas nec ulla imperia, à morte eripere possiendum.* damit alle wenigstē auch mein Exempel als ihn/ jhr Leuthen/ daß keiner/ er habe und besitze was für Scepter vnnd Cronen/ Reich und Reichthumb/ was vnd so viel er immer wölle/ dem Todt gleichwol entgehen oder entrinnen möge. Dieser Käyser regierte nur das Jahr 1404. vnd mehr Jahr darnach.

Aber noch viel klrer ist diser Brauch/ es schreibet darvon der H. Gregorius von Tours, der starb im Jahr 595. schon vor mehr dann 1000. Jahren gelebt. *Interrogo*, frageich/ o H. Bischof/ sie nach in dem Buch jr er von der Wlord der Beichtiger geschrieben/ da nu nicht mehr ist findet/ in dem hundert vierzehen Capitel/ das dergleichen/ wie Maximilianus der Kayser/ t längsten anworten die H. Pelagia von ihrem Sohn begehrt vnd erhalten habe. Keine bessere Spiegel haben wir nicht/ als dergleichen Todten-Larven/ die vns gewiß vnd vnfehlbar zulagen nun sagen/ was wir gewesen/ vnd was jhnen vnns sein werden. Von Glaß seynd sonsten die Spiegel gemachtersicht geprächlich/ aber nichts gebrächlichers ist als der Mensch: man wirfft jhne in das Grab/ verfallet zu nichtem/ die Trümmer klauben man vnd leset sie zusammen in das Baumodet Todten-Häußlein.

Von den Klägern in der Traur.

1730. Klägern in der Traur.

Wa Rhoch aber/ in ganze Schlüß von langen Mänlen vñ vermuthen Geschichten. Es ist die Freundschafft/ welche auß die Weis klaget vnnd beseüget ihr hertzliches Leyd/ daß jhnen so gutter Freund/ Vatter/ Bruder/ oder in vnsern Lands vnsgemeiner/ die lange Ewigkeit angereuret/ mit jhme alle Freuden dieser Welt gestorben sein: wie die heilige Elisabeth Landgräfinn in Hessen/ da sie die Botschafft von Ludovigen jhrem Herrn Gemahel vernommen/ darauß gesprochen vnd gesagt hat: *Mortuus est ergo frater meus? ergo sanc tum spes terna mihi mundus mortuus est?* Ist ist dann mein Bruder gestorben? Ey so ist auch hin all mein Freud/ mir ist die gantze Welt gestorben.

Von dem Conduct vnd dem Creutz vorher.

1731. Von dem Conduct vnd dem Creutz vorhero.

Er Conduct gehet/ oder das Leichtag/ tachen vorher. Was sagen die Brunsthind darzu? sicheten vnd heulen es an/ wie die Hund den Mond: können es nicht leiden/ wie die Hund den Stecken. O wehe jhr armē leuth! was werdet jhr dann sagen? was werdet jhr jhr thun/ wann einist diese Zeichen an dem Himmel stehen/ *cum Dominum ad judicandum venturum*, wann der Herr komen wird zu richten die lebendige vnd todte/ was werdet jhr sagen? was werdet jhr thun? *qui enim modo libenter audiunt, & sequuntur Verbum Crucis, tunc non timebunt ad audiendum terrorem damnationis*, die jetzo gemaleen gern hören vnnd folgen dem Wort deß Creutzes/ werden sich alsdann nicht förchten/ noch anhören das Urtheyl/ ihr es solgen Verdammnüß/ wie wolgo es dann noch gehen/ O ihr arme Leuth/ diesser anzeo weder wissen noch hören/ vil minder folgen wöllet dem Wort deß H. Creutzes/ *ut audiendo terrorem damnationis* zittern vnd förchten/ so werdet ihr die Pfinckstag der ewigen Verdamnuß!

Th. Kem. de imit. li. 2. c. 12.

Oder schämet jhr euch dises Zeichens/ dessen sich weder Kayser noch König schämen zuvragen auff jhren Cronen/ an jhren Königlichen Stetten? *a Deum supplicaturum* Ps. 95. *Ecclesiam transitiuram*, schreibet der Ertzbischoff Ilinus, *ad frontem Imperatorum*, das Creutz ist von den Schädel- vnd Nichtstetten auff die Stetten der Kayser gesetzet vnd versetzet worden. Zur vnd Ehr/ nicht Spott H. Vatter/ spricht ohne Urlach gemeldt/ daß mit diesem seinem Zeichen die Stirn/ als Sitz der Geschämtzeit bezaichnet worden: *ut in Christi opprobria Christianus erubescat*, damit sich kein Christ schämen solle ab der Schmach vnnd Verspottung Christi. Mich dorffen sond/ sprichet ferner dises heilige Vatter/ *ejus salutis de cruce non erubescere, ut non in occulto loco habeam Crucem Christi, sed in fronte portem*, so gar schäme ich mich nicht deß Creutzes/ daß ich selbiges in keinem heimlichen verborgenen Ort/ sondern dahalten/ sonder vil mehr trage an meiner Stirn. Und das werden jhm alle Christen zur Zeit deß Antichrists/ wie solches Antonius/ der todt kam. D. Stellius Bischoff zu Isaaren/ vor 1300. Jahren weissagthe muß gelebet haben/ in seinem Commentario über die heimliche Offenbahrung schreibt vnnd bezuget: *Fideles interrogabit circuque vaborum signaculum Crucis Christi, in conflictu imperum deferent*, die Glaubigen werden vnerschrocken/ sich gar nicht schämen/ das Zaichen deß Creutzes Christi vor allen Barbarischen insulten zuvnd daher

zutragen. Vorlauffer deß Antichhriſt ſeynd die Chriſti Creutz nicht leiden noch gedulden können.

Oder ſagt / was habt ihr wider diſen Gebrauch/ daß man das Creutz den Todten auff die Bahr machet/ traget es vor der Bahr vnd dem Leichnamb her? wiſſet ihrs dann nicht/ daß die alte Chriſtenheit aller Orthen zu allen Sachen deß Creutzes ſich bedient vnd gebrauchet habe? wann ihrs nit wiſſet/ ey ſo fraget eueren Vatter / fraget euere Vorelteren/ den alten Tertullianum, vnd Cyrillum Biſchoffen zu Jeruſalem / der mehr dann vor 1300. Jahren gelebt / fraget diſe / ſie werden euch ſagen: ſagen wird Tertullianus: *ad omnem progreſſum atque promotum, ad omnem aditum & exitum, ad veſtitum & calceatum, ad lavacra, ad menſas, ad lumina, ad cubilia, ad ſedilia, quacunq; nos converſatio exercet, frontem Crucis ſignaculo terimus*: bey allem Thun vnd Laſſen/ wo wir immer auß oder eingehen/ bey dem ankleiden vnd beſchuchē/ bey dem waſchen/ eſſen / Liechteren / in den Schlafkämmeren / wo wir immer handlen oder wandlen / ſtets vnnd vnabläßlich ſeynd wir da mit dem Zaichen deß Creutzes/ vnd bezaichnen vnſere Stirnen. Eben dergleichen will auch der H. Cyrillus Biſchoff zu Jeruſalem/ daß geſchehen ſolle: *In omnibus crux fiat, in panibus comedendis & in poculis bibendis, & in ingreſſu & in egreſſu, ante ſomnum recumbendo & ſurgendo, eundo & quieſcendo*: Zu allen Sachen ſolle man das Creutz brauchen vnd machen/ wann man iſſet oder trincket/ auß oder eingehet/ vor dem Schlaff/ da man ſich niderlegt/ oder auffſtehet/ man gehe gleich oder ruhe: warumb nit auch bey den Leichen / wann man einen Todten zu Grab traget? hat ſich der Todte bey Lebszeiten nicht geſchämet/ vil mehr mit Paulo gerühmet deß Creutzes Chriſti JESU ſeines HErrns / warumb wolte er ſich ſchämen in dem Todt?

Bib. de Cor. milit. c. 1.

Catech. 3.

Gal. 6. 14.

Wo iſt ein Regiment zu Pferdt oder zu Fuß/ daß nicht habe oder führe ſeine gewiſſe Standarten oder Fähnlein? jeder Rittmeiſter hat ſein Cornet/ ſo vnder den erſten vorher reitet. Das Cornet oder Fähnlein in vnſeren Feldzügen oder Proceſſionen / iſt das H. Creutzaichen; diſen tragen wir den Todten vor/ weilen ſie/ da ſie gelebt / darzu geſchworen/ darbey gehalten vnd ritterlich gefochten haben/ Chriſtum den Feldherrn erinnerendt / daß er diſen ſeinen Knecht belohnen / zumahlen theilhafftig machen wölle der Verdienſten ſeines Creutzes.

Hieronymus nennet das H. Creutz/ *Humani generis columnam*, ein Saul deß Menſchlichen Geſchlechts. Diſe Säul deß H. Creutzes/ wie vor diſem die feurige von Wolcken gemachte Saul bey den Iſraelitern/ gehet vor dem Todten her/ wir hoffen auch vnd geleben der gäntzlichen Zuverſicht daß/ wie jene feurige Saul die Hebræer geführet hat in das verſprochen gelobte Land/ alſo auch der Verſtorbene / mittels der Säul deß Menſchlichen Geſchlechtes / werde in das Land der Lebendigen / mit vnd zu allen wahren Iſraeliten geführet werden.

In Pſ. 95.

Von brinnenden Facklen vnd Liechtern.

1781. Brinnende Facklē.

ICh komme zu den brinnenden Kertzen oder Dortſchen/ mit welchen der Todte beleuchtet wird / die etliche als ein Spieß in Augen gar nicht leiden könden. Was/ ſprechen ſie/ was ſolle dem Blinden ein Liecht? was dem Todten ein Dortſchen? Chryſoſtomus/ der im Jahr/ da man zehlte 398. gelebet/ bringet auch dergleichen Frag auff die Bahn/ aber mit beſſerem Sinn vnd Gemüt / nicht daß er ſo ſchönen Gebrauch tadle oder verwerffe/ ſondern vil mehr gut haiſſe vnnd beantworte: *quid ardentes, quæſo, lampades ſibi volunt*? was wöllen doch vmb Gottes willen/ die brinnende angezündte Amplen oder Kertzen? Sihe! daß ſchon mehr dann vor 1200. Jahren die beleuchtung der Todten in dem Schwung vñ Brauch/ niemand ſo Kindiſch geweſen iſt / der ihm eingebildet/ die Blinden vnd Todten darmit geſehendt zumachen: gar nicht. Was wöllen dann ſolche brinnende Amplen oder Kertzen? *Nónne*, antwortet der gulden Mund/ *nónne tanquam Athletas eos comitamur*? was frageſtu lang? will diſer H. Kirchenlehrer ſagen / ſiheſtu dann nicht daß wir ſie als Kämpffer zur Erden begleiten? ſiheſtu nicht/ daß man wölle andeuten/ die Seel lebe/ ſeye nit geſtorben/ nunmehr ein Kind deß Liechts; gehe / wie die weiſe Jungfrauen/ mit brinnenden Amplen jhrem Bräutigamb entgegen? ſiheſtu nicht / daß man wölle ſagen vnd hoffe/ diſer Verſtorbene habe das Liecht/ ſo er in dem Tauff empfangen / ohnaußgelöſchet biß an das End erhalten/ ſeye geſtorben in dem wahren Catholiſchen Glauben?

S. Chryſ. hom. 14. in 1. epiſt. ad Tim.

Interroga majores tuos, frage deine Verfahrer vnd Eltern: Nicephorus wird dir antworten/ daß man ſchon bey der Leich der allerſeeligiſten Jungfrau vnd Gottes Gebährerin Mariæ brinnende Kertzen gebrauchet habe. Antworten wird dir Euſebius / der Anno 326. vor mehr dann 1300. Jahren gelebet hat/ dir ſagen vnd bezeugen / daß Conſtantinus der Groſſe Kayſer anderſt nicht als mit brinnenden Kertzen vnd Dortſchen ſeye begraben worden: finden wirdeſtu bey Damaſceno, daß der heilige Athanaſius ſolches zuhalten vnd thun befohlen habe. Was wiſſtu mehr? In dem Munde

Li. a. c. 41.

Lib. 4. de vita Conſtant. c. 66

Lib. de mor. ſuff. 49.

zweyer

Zweyer oder Dreyer / beſtehet alles Wort.

Von dem ſingen bey der Leich.

1723. von dem ſingē bey der Leich.

QUanam autem de cauſa, fragt mehrgedachter Chryſoſtomus, *quæſo, presbyteros vocas & pſallentes* ? Sage aber herauß was Urſachen ruffeſtu die Prieſterſchafft vnd Singer/ daß ſie pſallieren vnd kläglich ſingen ſollen bey der Leich? von welchem Gebrauch auch der H. Dionyſius Areopagita meldung thut/ ſchon vor 1600. Jahren/ auß was Urſachen geſchicht daß? *Nönne ut te conſolentur ? nönne ut defunctum honorent ?* Iſt es nit Wahr/ geſchicht es nit deſſentwegen/ daß du getröſtet / der Todte geehret werde ? Es iſt kein Zweiffel hiervon / auch der Gegentheil tröſtet ſich vnd ehret dergeſtalten ſeine Todten / kan faſt anderſtwo nichts / dann ſingen : wir ehren die Todten / tröſten vns mit dem Geſang/ vnd wie das Todten-Geſang kläglich vnnd langſamb / nichts überſchreyet oder übermachet / alſo will der weiſe Syrach : *modicum plora ſuper mortuum, quoniam requievit*, was weniges waine über den Todten/ dann er ruhet. *Non enim patimur fletum, niſi cum excedit modum*, wir ſtraffen das wainen nicht (ſolches kommet von der Natur her) ſondern nur die Weiß/ da wir alle Maß Chriſtlicher Beſcheidenheit überſchreiten. *Modicum plora*, ein wenig gehet ſchon hin/ wann du es nur nit übermacheſt/ wie die Hayden/ welches Paulus nit will haben: *Nolumus vos ignorare, fratres, de dormientibus, ut non contriſtemini ſicut & ceteri, qui ſpem non habent*, ihr Brüder/ wir wöllen nicht/ daß ihr in Unwiſſenheit ſtecket wegen der Verſtorbenen / damit ihr nicht traurig werdet/ wie andere / die kein Hoffnung haben/ ihnen die Wangen vnd Haar zerkratzen vnnd reiſſen / ſich ſelbſten wol gar vmb das Leben bringen vñ tödten. *Honor mortis*, ſagt recht der heilige Chryſoſtomus, *non eſt fletus, non eiulatus, ſed hymni & pſalmi & vita optima. Vis honorare mortuum ? fac eleemoſynas. quæ tibi in multis fletibus utilitas ?* die Ehr deß Todtens ſtehet nicht in vilem heulen vnnd wainen/ ſonder im ſingen vnnd pſallieren / in auſſerbäulichem beſten Wandel. Wilſtu dem Todten ein Ehr anthun/ ſo gibe Allmoſen. Was hilffet dich das übrig vnmäſſige pflennen vnd wainen? *Modicum plora*, was weniges waine über den Todten / dann er ruhet : *mors eſt requies, quidam laborum finis, ſudorúmque retributio, ac certaminum præmium & corona. Propterea principia quidem ſuper mortuos planctus & lamentationes fiebant : nunc autem pſalmi & cantus hymnorum*: der Todt iſt ein Ruhe/ End der Arbeit/ vergeltung vnſeres Schwaiſſes/ Belohnung vnd Cron vnſers Kampfs/ dannenhero hat man zwar vor diſem über die Todten lamentiert/ klage vnd gewainet; jetzunder aber ſinget vnnd pſallieret man darfür. Man ſinget vnd pſallieret/ vmb das die Arbeit fürüber / der Kampff überſtanden/ der Schwaiß abgeſtrichen/ die Belohnung vnd das Sigkränzlein erwartet vnd eingenommen wird: Man ſinget vnd pſallieret/ alldiewellen man hoffet/ der Verſtorbene ſeye von diſem Jammerthal in das Paradeyß/ von den Schmertzen in lauter vnd ewige Freuden verſetzet worden. *Diſcamus ab infidelibus*, ſpricht abermalen der guldene Mund/ *quòd judicia de rebus alia, quam illis habeamus. Aſpicit cælum infidelis & adorat, DEVM enim eſſe putat : Videt terram & colit, & in res mortales inhiat. Nos contrà cælum videmus, & cæli opificem admiramur, non enim Deum eſſe ſed Dei opus credimus. Ita & in morte facimus. Videt Cadaver ille, & putat cadaver eſſe. Video cadaver ego, & puto ſomnum eſſe & partem tantùm mortis. Cogita, anima ad quem abiit, & cape conſolationem, ubi Petrus, ubi Paulus, ubi Sanctorum cœtus omnis eſt. Cogita, corpus quomodo reſurget, quanta cum gloria & ſplendore* ; Zu teutſch : von den Heyden ſollen wir lehrnen / daß wir von Sachen andereſt/ als ſie Urtheilen ſollen. Der Unglaubige oder Heyd ſihet den Himmel vnd bettet ſelbigen an ; dann er darfür haltet/ der Himmel ſeye GOtt : er ſihet die Erden vñ ehret ſelbige/ lauffet nur ſterblichen Sachen nach. Wir hingegen ſehen den Himmel/ vnd verwundern vns über deſſelben Schöpffer: maſſen wir glauben / daß er nicht Gott/ ſonder ein Werck Gottes ſeye. Alſo machen wir es auch mit dem Todt. Ein Heyd ſihet einen todten Cörper/ vermeinet gleichwol es ſeye ein Aaß/ wie einer anderer Beſtien. Ich ſihe eben dergleichen/ vnd halte darfür/ daß er ſchlaffe/ nur ein Theil ſeye deß Todts. Gedencke wohin vnd zu wem die Seel gefahren/ vnnd tröſte dich/ daß ſie dahin kommen / wo Petrus / wo Paulus/ wo alle Heiligen ſeynd. Gedencke/ wie der Leib einiſt werde äuſſerſtehen/ mit was Glantz vnd Herrlichkeit. Diſe vnnd dergleichen Gedancken werden die Zäher abſtreichen/ verbieten das wainen/ vil mehr Anlaß geben/ daß wir pſallieren vnd ſingen.

De Eccle. Hier, c. 7.

in illa verba 1. Theſſ. 4. nolo vos.

Eccli. 22. 11.

S. Hier. epiſt. 25 ad Paulam

1. Theſſ. 4. 12.

Hom. 61. in Ioan.

Hom. de SS. Bernice & Proſdoce.

Warumb man leute.

1724. warumb man leutte.

ISt nun alles recht ; was iſt aber das leuthen ? villeicht man den Todten mit diſem Geleut widerumb zum Leben zuerwecken geſinnet iſt? Mitnichten / ſo thorechte Gedancken führen wir Catholiſche nicht/ ſuchen vnnd erwar-

erwarten kein Mirackl. Wilſtu aber die Urſach wiſſen? *Interroga Patrem tuum, & annuntiabit tibi*, ſo frage deinen Vatter / er wird dirs kundt machen vnd erklären: frage deine Vorfahrer vnd Eltern / ſie werden dir ſagen / die Glocken in dem Thurn ſeyen der Mund vnd die Zungen/die Seim deß Verſtorbenen/ der mittels der Glocken ruefft vnd einlangt vmb Hülff bey den Lebendigen / jhme die gewohnliche Liebs-Dienſt nicht zuverſagen/ für jhn zubitten. Iſt auch vnd ſolle keiner ſeyn / der bey ſo mercklicher Anmahnung nicht etwan ſpreche: Gott wölle jhm gnädig ſein/geben das ewige Leben.

Man rühret auch die Glocken vnſeretwegen/immer mit dem H. Hieronymo zugedencken an jenen Poſaunenſchall/der alle Todten auß den Gräberen erwecken/zu dem Gericht citieren vñ erforderen wird/gleichwie bey erſchallung der Glocken/ der Todte erhebt/vnd dem Grab zugetragen wird. O ſchöne! O heylſambe Gedancken! wer kan ſie tadlen oder ſchelten? warhafftig/wie der HErr geſagt den Juden / da ſie bey ſeinem Jeroſolomitaniſchen Einzug die frolockende ſingende Jugend getadlet/vnd gebetten / Luc.19.40 ſie haiſſen ſtillzuſchweigen/wie er jhnen geantwortet: wann diſe ſchon ſchweigen / werden doch die Stain rueffen vnd ſchreyen: alſo ſage ich/ wann ſchon kein Meßner noch anderer Menſch einzigen Strick oder Glocken anrührē ſolte/ wurden ſie ſich doch ſelbſten leuten. Zum Beweißthumb deſſen Lib.3.Annal.rland. An. 1602. erzehlt Jacob Meyer/ daß ſich in dem Jahr 1602. begeben/ da die Hungers Noth in gantz Flandern überhand genommen / vil Volcks nacher Aldenburg lauffte/ein ſtücklein Brodts zuſuchen; daß einer gegen Tags vnder offenem freyem Himmel/ auff der Gaſſen vor Hunger (wie man darfür hielte) todt ſeye gefunden worden: deme/ da er zu Grab getragen / Godoberdus ein Prieſter zuleuten verbotten/ vmb willen er ein vnbekandter frembder Menſch were. Aber/wider alles vermuthen heben die Glocken ſelbſten an ſich zuleuten. Was die Menſchen abgeſchlagen / das vergunte GOtt/ bey welchem niemand frembd / alle vnd jede nur gar zuwol bekandt / in ſeinen Händen geſchriben ſeynd.

Von Beglaitung der Todten.

1725. Von beglaitung der Todtē

SO bald die Bahr erhebt / der Todte fortgetragen/ folgen die Freund / Nachbahren/anderes Volck mehr / die alle ein Werck der Barmhertzigkeit thun/ dem Verſtorbenen diſe letzte Ehr erweiſen vnd beglaiten wöllen zu dem Grab; wie ſie etwan jhne vor diſe bey ſeiner Hochzeit zur Kirchen begleitet haben. Dorten giengen die Spillenth vorher / hier das Creutz: dorten ſpilte vnd machte man luſtig auff/ hier pſalliert vnd ſinget man kläglich: dorten prangeten die Bräutführer neben dem Hochzeiter her/hier auff beyden Seyten die Jackelträger: dorten zoge man ſtattlich in Kleydern auff / hier ſihet man nichts/ als ſchwartze vnd lange Klagmäntel: dorten tratte man herein mit Krantzen an den Armben / man tragte ſie auff den Hüten / hier ſtecket man was dergleichen auff die Bahr/ wann der Todte in ledigem Standt geſtorben iſt; den Kranz der Glory/ erwartet die Seel in dem Himmel: dorten endtlich tantzt vnd ſpringet man/iſt luſtig vnd guter Dingen/hier klagt vnd trauret man/ keiner ſpringet hoch/ jeder gedencket: *Hodie mihi, cras tibi*, heut iſt es an mir/morgen an dir. Nemblich wie der weiſe Prediger ſaget: *Omnia tempus habent*, alle Ding haben jhr Zeit. Es iſt ein Zeit zu Eccle.3.1. klagen/ vnd ein Zeit zu tantzen: ein Zeit zu wainen / ein Zeit zulachen: ein Zeit gebohren zu werden / eine Zeit zu ſterben.

Bey Luca an dem ſibenden Capittel/ lieſet man von dem einzigen Sohn jener Euangeliſchen Wittib zu Naim: *Cùm autem appropinquaret porta civitatis, ecce defunctus efferebatur filius unicus matris ſuæ, & hæc vidua erat, & turba civitatis multa cum illa*: da aber (der HErr JEſus) nahendt zur Statt porten kame/ ſihe! da tragte man einen Todten daher/ einen einzigen Sohn ſeiner Mutter / vnnd diſe war ein Wittibe: vnd vil Volcks auß der Statt gienge mit jhr/ vnnd begleiteten die Leich. Eben diſes bezeuget Hieronymus von der Leich der H. Paulæ vnd Fabiolæ. Von dem H. Biſchoff Martino ſchreibet Sulpitius, daß bey ſeiner Leich 2000. Münch ſich eingefunden/ vnder anderen auch der heilige Meyländiſche Ertzbiſchoff Ambroſius durch Göttliches Wunder zugegen geweſen/ mit dem Leib zu Mayland gebliben ſeye. Ein Chriſtliches gottſeeliges därffe ſchier ſagen/ ein Engliſches Werck. Dann was maſſen die Engel die Seel Lazari in die Schoß Abrahambs/ anderer Gerechten in den Himmel tragen; alſo will ſich gebühren/ daß wir den Leib zu Grab tragen vnd beerdten. *Placent Deo*, ſchreibt Salmeron, Luc.7. *qui conducunt funera ad ſepulturam, cujus rei gratiâ magnam laudem Tobias in veteri Teſtamento eſt conſecutus: in novo verò Nicodemus & Joſeph ab Arimathia. Ægyptii verò per multi comitati ſunt Joſeph, deducentem oſſa patris in terram Chanaan: qui etiam ſepelierunt Stephanum, & fecerunt planctum magnum ſuper eum, viri timorati dicuntur.* GOtt gefallen die/ſo die Leichen zur Begräbnuß beglaiten/ tragen vnd helffen begraben: deſſentwegen in dem alten Teſta-

in epiſt ad Euſtoc. & Ocean. Sulpit. in epiſt. ad Baſſulam de vit. S. Martin.

Testamente Tobiæ ihr gedacht wird: In dem Monn Mirdeomus und Assyrio von Artmarchen. Jenem Assyrio aber / der die Gebeiner seines Vatters in das Land Ghanaan geführet / haben wir auß den Egyptieren das Glatz gegeben: auch die Steyghaun begraben / und gesendet mit ab Mein Gott! wie hat dir Mensch so gar nicht gedacht / daß er so bald sterben werde / weil du sagest / er außer der Hochzeit nichts gewesen / getaufft und gebrungen: sendt noch nicht gar den Tag / habt ich ihne in der Kirchen gesehen / erst ihr er sahen ein leich. Ach forte, forsitan / vielleicht / vielleicht / vielleicht

als ein auffrechter Chriſt/ mit ſeinem Wandel männiglichen ein gutes Exempel gegebē/ wenigſt hätte geben ſollen / gemeß deme / was der H. Paulus ſaget: *Chriſti bonus odor ſumus*, wir ſeynd Chriſti guter Geruch. 2. Cor. 2. 15.

Wie der Todte begraben werde.

1727. warumb der Todte ligender begraben werde gen Oſten

DEr Todte aber wird begraben/ nicht ſtehender/ wie das Judenvolck/ ſonder ligende auff dem Rucken/ gegen Auffgang der Sonnen. Die Urſach/ warumb wir ligendt begraben/ iſt/ weil wir glauben/ das Meſſias ſchon längſten kommen/ ſeiner nicht erwarten / wie die Juden. Das wir aber gegen der Sonnen Auffgang gewendet werden / geſchicht ſolches darumb/ weilen Chriſtus ſo wol hangendt an dem Stammen deß H. Creutz/ als wie er gen Himmel gefahren / ſein Angeſicht gegen Nidergang der Sonnen gewendet/ wir alſo daß vnſerige gegen jhme wenden/ zubekeñen/ daß wir jhm den glauben/ vnſer Hayl/ vnd alles ſchuldig / von jhme auch erwarten ein frölliche Aufferſtehung. Gegen Auffgang ſtundte das Paradeyß : der Urſachen wenden wir vnſer Angeſicht dortenhin/ anzuzaigen / daß wir Frembdling trachten nach dem Vatterland/ warauß wir ſeynd verjaget worden: wie ſolches Gregorius Nyſſenus gar ſchön außdeutet. Lib. 2. de orat.

Die Erd wird auff den Todten geworffen.

1728. Auff jhne was von Erden geworffen werde.

ES wirffet der Prieſter/ was weniges von Erden auff den Todten hinein / als ob er jhme mit ſeinen aigenen Händen diſes Werck der Barmhertzigkeit erweiſen vnnd jhn beerden wolte; wenigſt machet er den Anfang/ ſprichet darneben / nicht ſo faſt zu dem/ der allbereit im Grab ligt / als denen/ ſo vmb ſelbiges herumb ſtehen : *Memento homo, quia pulvis es, & in pulverē reverteris*, gedencke/ O Menſch! daß du Staub vnd Aſchen biſt/ vnd wirdeſt widerumb zu Staub vnd Aſchen werden. Nemblich wie zu Anfangs der Vierzigtägigen Faſtenzeit der Prieſter kommet/ vnd eben mit diſen Worten vns Aſchen auff das Haupt ſtreuet; alſo kommet nun der Pfarrer/ vnnd wirffet mit ebenmeſſigen Worten Erden auf den gantzen Leichnamb/ will gleichſam ſagen: ſihe! was ich dir längſten vorgeſagt/ anjetzo wird es wahr. Erkenne dich ſelbſten.

1729. dem Prieſter folgē andere.

Auff den Prieſter folget der Todtengräber/ auch andere / werffen nicht nur was weniges/ ſondern alle Erden auff den Todten hinein / decken jhne/ füllen das Grab gleichwol dergeſtalten/ daß was überauß gehet/ man ſehe / was vnnd wie groß der Menſch ſeye / der ſich nun mit einem ſo ſchlechten engen vnd finſteren Winckelein muß beſchlagen vnd befridigen laſſen. *Circa ſepulchra philoſophamur*, ſpricht der H. Chryſoſtomus, *videntes oſſa nuda, & ſtatim cogitamus, & inter nos diſputamus, dicentes : Ecce, quid tandem ex nobis fit, & quò abimus?* Bey den Gräbern/ wann wir die blutte vnd nackende Bainer anſehen/ heben wir gleich an weißlich zureden / zugedencken vnd vnder einander zu diſputieren vnd ſprechen: ſihe! was endtlich auß vns werde / wohin wir kommen? *Ea propter Deus ubique ſepulchra fieri voluit, ut illis noſtra ipſorum infirmitatis memores fieremus. Ideo omnis civitas omne caſtellum ante ingreſſum ſepulchra habet, ut condēs, intrare civitatem, quæ imperat & floret divitiis & potentatibus aliiſque dignitatibus, priuſquam videt, quod ſecum concipit, videat primùm, quod ſit* : der Urſachen hat GOtt gewölt/ daß aller Orthen Gräber ſolten auffgerichtet werden / vns dardurch vnſerer Blödigkeit zuerinneren. Dannenhero kein Statt noch Schloß zufinden / vor deren Eingang nicht Gräber gefunden werden / vnd Freythöff/ damit der/ ſo hinein will in die Statt/ ſo herrſchet vnd grünet an Reichthumben/ Macht/ Ehren vnd Würden/ (er ſich nit vergaffe/ wie die Apoſtel ab den gewaltigen Quaderſtucken vnnd Gebäuen zu Jeruſalem) ſondern anvoren/ ehe dann er den Augenſchein ſelbſten einnimmet deſſen/ was er in Gedancken führet/ ſehe vnd verſtehe/ was endlich darauß werde: was für ein End nemen/ alle Reichthumben/ Macht Ehren vnd Würden. Aber weiters: Idem ib. infra.

Von deme / Was Nach der Begräbnuß geſchicht.

Das Grab wird mit Blumen beſtreuet.

1730. das Grab wird mit Blumen gezieret.

NAch dem nun der Todte eingeſcharret vnd bedecket/ kommen gute Freund vnd Bekandten (wie es annoch an vilen Orthen gebräuchig) zieren/ beſtecken oder beſtreuen Ehrenthalben vnd auß Liebe das Grab mit Blumen/ zu bezeugen/ daß/ wie die Blumen zu Winters Zeiten gantz hin ſeynd vnd verderben/ gegen dem Frühling gleichwol widerumb herfürſchieſſen / in jhrer vorigen Herrlichkeit ſich ſehen laſſen / alſo werde auch diſer vnd alle Todten/ die nunmehr ligen vnd faulen/ einiſt wie die Blumen herfürbrechen vnd erſtehen: *oſſa veſtra quaſi herba germinabunt*, euere Bainer werden wie das Graß oder Blumen herfürſchieſſen/ grünen vnd florieren. Ia. 66. 14.

In

Gregor: Turon. li. 1. de gloria Martyr. c. 91. Sur. in Decemb.

In der Statt Emerita, allwo die heilige Jungfrau vnd Martyrin Eulalia gelitten/ deren Seel wie ein reines Täublein in den Himmel geflogen ist/ schliessen alle Jahr an ihrem Geburts oder Marter-Tag mieten in dem December oder Wintermonat/ wann schon alles mit Schnee vnnd Eyß überzogen/ die schönste vnnd best-riechende Blumen in Gestalt der Tauben herfür. GOtt selbsten zierer seiner Gerechten Gräber auch mitten in dem Winter.

Du sagst aber/ was helffen die Blumen? besser were es/ daß man vnder die Armen ein Allmosen außtheilete/ als die Blumen streuete auff das Grab/ es solte dem Verstorbenen mehr nutzen vnd weit besser bekommen. Du kanst doch das Blumenstreuen nicht verwerffen/ noch vnrecht haissen. Schon zur Zeiten Hieronymi hat man dergleichen Cæremonien gebraucht/ wiewolen Hieronymus selbsten bekennet/ daß es besser were/ die Blumen in Allmosen verkehrten. *Interroga*, frage ihne oder lise/ was er von seinem Pammachio schreibet: *Ceteri Mariti super tumulo coniugum spargunt violas, rosas, lilia, floresque purpureos, & dolorem pectoris his officiis consolantur: Pammachius noster sanctam favillam vsque veneranda eleemosyna balsamis rigat*: Andere Ehemänner bestraen das Grab ihrer Eheweiber mit Veilen/ Rosen/ Gilaen vnd Purpurfarben Blumen/ den Schmertzen ihres Gemüths mit dergleichen Dienst zu mitteren vnd trösten. Vnser Pammachius benetzet den heiligen Aschen vnd Ehrwürdige Bainer mit dem Balsam deß Allmosens. Hieronymus radiert vnnd verwirffet die Blumen nicht/ saget nur wie besser seye; das Allmosen ziehet er ihnen vor/ dessen Balsamb gebe den Verstorbenen einen besseren Geruch/ als die Blumen.

Das auff dem Grab auffgesteckte Creutz.

1731. Das eingesteckte Creutz auff dem Grab.

EHe der Priester sambt anderen abweichet vnnd nach Hauß sich verfüget/ machet er drey Creutz auff das Grab/ mit jenem hültzenen Creutz/ welches er letztens in das Grab einstecket. Recht! wie wir von Tertulliano vnd dem H. Cyrillo Bischoff zu Jerusalem gehöret: *In omnibus Crux*, überall vnnd allenthalben brauchen die rechte Christen das Creutz/ aller Orthen lasset es sich sehen/ auch bey den Todten: mit Creutz werden wir gebohren/ in Creutz leben/ mit dem Creutz sterben wir/ mit dem Creutz traget man vns hinauß: ein Creutz vor der Bahr/ ein Creutz auff der Bahr/ ein Creutz endlich auff dem Grab. Den Soldaten vnnd Ritters-Leuthen hencket man auf ihre Degen vnd Sporen/ ein Standart oder Fähnlein: wir seynd Soldaten vnd Ritter/ haben zu fechten vnd streiten genug/ *militia est vita hominis super terram*, ein lauterer Krieg ist deß Menschens Leben auff Erden: bleiben wir in disem Gefecht/ so flecket man vns auff das Creutz/ damit alle Welt erkenne/ vnder was für einem Herren wir gekrieget haben/ vnd durch wen wir seelig werden müssen. Unser Standart vnnd Fähnlein ist das Creutz: vnser Schwerdt vnd Degen ist das Creutz: vnsere Sporen oder Anerib zu aller Tugend ist das Creutz vnd der Gecreutzigte/ *ut Christo passo in carne, & nos eadem cogitatione armemur*: damit/ weilen Christus in dem Fleisch gelitten/ auch wir mit eben disem Gedancken bewaffnet werden. 1. Petr. 4. 1.

Nicht genug ist es/ nur mit dem Hertzen glauben; auch mit dem Mund müssen wir bekennen/ was wir glauben: dann wie der Apostel sagt: *corde creditur ad justitiam, ore verò confessio fit ad salutem*. mit dem Hertzen glaubet man zur Gerechtigkeit/ aber mit dem Mund geschicht die Bekandnuß zur Seeligkeit. Wie nun der Glauben im Hertzen vnd innerlich/ die Bekandenuß im Mund vnnd äusserlich; also hat das Lamb zween Characteres oder zwey Kennzeichen seiner Christen vnd außerwöhlten Kindern/ eines in vnnd durch den Tauff ein innerliches: vnnd ein äusserliches/ welches bestehet in dem Zeichen deß heiligen Creutz/ dises dises ist das Tau, so nicht auff den Häuseren/ sondern aller Orthen bey den Rechtglaubigen geschriben/ vnnd gefunden/ erhalten vor dem tödtenden Engel: dises ist das Blut/ so die Hebræer von den Egyptiern entscheidet vnnd beschützet hat. Das Creutzzaichen auff den Gräbern entscheidet die Rechtglaubige Catholische von den vn- vnd vnrecht Glaubigen/ von Ketzeren/ von Juden/ Türcken vnnd Heyden. Rom. 10. 10. Exod. 12. 23.

Weltkündig ist/ was dem Irrländischen H. Bischoff Patricio begegnet (wie solches der Ehrwürdige Beda, mehr dann vor 900. Jahren erzehlet) wie er einist auff der Raiß begriffen/ vnfern dem Uffer deß Meers zwey neugemachte Gräber angetroffen/ auff einem ein Creutz gesehen/ seligem zugeschryen vnd gesagt habe: *quis est sepultus hic*? wer ist hier begraben? *Ego sum gentilis & paganus*, antwortet der Todte auß dem Grab: Ich bin ein Heyd; *Cur juxta te Crux Christi infixa est*? spricht darauff der H. Bischoff/ warumb führestu dann/ vnnd ist neben dir eingestecket das Creutz Christi? *quia vir, qui sepultus juxta me est, Christianus fuit*, allweilen/ saget der Todte/ der Mann/ so neben mir begraben liget/ ein Christ gewesen ist: sein Vatter hat zwar geheten/ das Creutz auff das Grab seines Sohns zustecken; der aber/ deme solches anvertrauet vnd befohlen/ so wahnsinnig gewesen/ vnnd selbiges auff mein Beda T. 3.

Grab geſtecket hat. Warauff Patricius von dem Wagen geſprungen/ das Creutz von dem Grab deß Heydens genommen/ vnd auff deß Chriſtens verſetzet vnnd geſtecket hat. Bey vns dörff man nicht vil fragen: *quis eſt ſepultus hic?* wer iſt hier begraben? der Augenſchein bringet / wer Catholiſch oder nit Catholiſch / von vns außgangen oder vilmehr außgeriſſen/ das Creutzſähnlein verlaſſen/ zu einem Mamelucken worden/ wir Catholiſche Rechtglaubige bleiben bey dem Fähnlein Lebendig vnnd todt.

Von
Der Leichpredig.

1732. Leich-Predig.

NAch diſem allem ſtellet man ein Leich-oder Lobpredig an/ aber nit jedem: wem dann? *Interroga Maiores tuos*: frag Dionyſium von Areopago, ſchon wie geſagt/ vor 1600. Jahren: frage Theodoretum, den Biſchoff Cyriæ mehr daß vor 1200. Jahren: frage diſe / ſie werden dir bald ſagen/ das ſolches geſchehen nur heiligen vnd vortrefflichen Männern / die in offentlichen Würden geſtanden/ vornehme Dienſt verſehen / dem gemeinen Nutzen vil gutes gelaiſtet haben: an welchen man gar nicht gelobt noch herfürgeſtrichen das hohe Geſchlecht oder Adeliche herkommen: nicht Reichthumb noch ſchöne Geſtalt/ nit die vile jhrer Weiber vnd Kinder/ ſondern allein jhre Tugend vnd rühmliche Thaten: diſe ſeynd Lobens werth/ würdig aller Ehren / anderes iſt lauter eytel vnd Ruhmſüchtigkeit.

Dion. ap. Greſ. de ſun Chri. li. 2. c. 13. Theod. li. 2. hiſt. Eccleſ. c. 14. de S. Meletio.

Von
Seelmeſſen vnd Beſingnuſſen.

1733. Seelmeſſen/ Beſingnuſſe.

BElangende die Seelmeſſen vnd Beſingnuſſen/ warde ſolche erſtlich vorgenommen an dem Tag ſelbſten/ da der Todte zu Grab getragen/ den die Kirchen/ *Diem depoſitionis*, den Tag der Beyſetzung oder Begräbnuß nennet; damit bey noch friſcher Gedächtnuß deß Verſtorbenen auch das Gebett deſto andächtiger vnd eyfferiger ſeyn möge. Für das andere wird gehalten der Dritte / der Sibendte vnnd Dreyſſigiſte: der Dritte / zu Ehren deſſen der an dem dritten Tag von den Todten erſtanden iſt; wie ſolches Clemens der Pabſt ſchon vor mehr dann 1500. Jahren in ſeinen Apoſtoliſchen Conſtitutionibus außleget vnd bezeuget. Den Sibenden begehet man/ weil der ſibende Tag ein Tag der Ruhe / an welchem der HErr ein End auß Erſchaffung der Welt gemachet vnd geruhet hat/ wie der H. Auguſtinus darvon redet. *Luctus mortui ſeptem dies; fatui autem & impii, omnes dies vitæ illorum*, die Klag über den Verſtorbenen wehret ſiben Täg; über die Thorechten vnnd Gottloſen jhr gantzes Leben hindurch.

li. 1. quæſt. lup. Gen. ad finem. Eccli. 22. 12.

Von
Dem Dreyſſigiſten vnnd Jahrtägen.

1734. Dreyſſigiſte. Gen. 50. 10. Deut. 34. 8 Num. 20. 30.

VOn dem Dreyſſigiſten zureden / hat ſelbiger ſein Fundament in heiliger Göttlicher Schrifft / Joſeph klagte ſeinen Vattern Jacob: gantz Iſrael/ Moyſen jhren Herzog: wie nit weniger/ Aaronem den Hohenprieſter/ 30. gantzer Täg; Eben diß/ wie oben gehöret/ begehrte in ſeinem Teſtament der H. Ephrem / ſo vor mehr dann 1300. Jahren gelebet hat. Fraget vnnd ſeher nur nach/ jhr werdet es finden.

Wie wir aber die Jährliche Geburts-Täg halten der Heiligen in dem Himmel / alſo halten wir auch die Jahrs-Täge für die Verſtorbene/ maſſen es ſich gebühren will/ wie Amalarius Fortunatus lehret/ daß/ weilen wir nicht wiſſen/ wie es mit jhnen ſtehet/ ob ſie nit annoch der Hülffe vonnöthen haben/ wir für ſelbige opfferen vnd betten ſollen. *Interroga Patrem tuum*, frage deinen Vatter/ oder vilmehr vnd abermahlen den H. Vatter vnd Kirchenlehrer Chryſoſtomum, was er hierzu ſage oder darvon halte: *Oportet ei, qui exceſſit, ſuccurrere, non lacrymis, ſed precibus & ſupplicationibus, & eleëmoſynis & oblationibus. Non ſunt enim hæc temerè excogitata, neque fruſtra eorum, qui exceſſerunt, in divinis myſteriis meminimus, & pro ipſis accedimus, rogantes Agnum propoſitum, qui mundi peccatum tulit; ſed ut inde eis aliqua ſit conſolatio: neque abs re is, qui adſtat altari, dum veneranda peraguntur myſteria, clamat: pro omnibus, qui in Chriſto dormierunt, & iis, qui pro ipſis celebrant memorias. Nam ſi pro ipſis non fierent commemorationes, ne hæc quidem dicta eſſent. Non enim ſunt rerſtræ ludi ſcenici, abſit! hæc enim fiunt ordinatione Spiritûs. Eis ergo opem feramus, & commemorationem eorum peragamus. Si enim Iobi filios expiabat Patris ſacrificium, quid dubitas, an nobis pro eis, qui exceſſerunt, offerentibus, eis exiſtat aliqua conſolatio? ſolet enim Deus, aliis pro aliis gratificari.* Zu teutſch: man ſolle dem/ ſo von hinnen abgeſchiden/ in allwegen zu hülff kommen/ nicht mit wainen ſonder mit betten/ Allmoſen vnd Opfferen allermaſſen diſe Ding nicht ohngefähr erdacht worden/ gedencken auch nicht vergebens

Li. 5. de off. div. c. 44.

Hom. 41. in 1. ad Cor.

Serm. 48. ad fratr. in Eremo.

bend hetten/ so geraden in den Gerichten Gottes/ daß/ ich dem D. Hieronymo nicht vergehen/ gehen wir für sie zu dem Altar/ und bitten das vorgestelte Lamb so hinge genommen die Sünden der Welt; sindern dannit sie darvon einen Trost haben. Schreyet auch der/ so bey dem Altar stehet/ under wehrenden Ehrwürdigen Sebastianischen/ mit wohlgesetzten für alle/ so in Christo entschlaffen/ und darein/ für die Celebrierer oder Meß gelesen wird/ zuerretten. Falls aber jhrer nit so sehr geschicht werden/ wurde man dergleichen Wort nit einstehren/ noch brauchen; allermassen unsere Sachen gar keine Comedien/ kurtzweil oder Gaucklerey seynd/ daß sye fere von und / gestalten selbige geschehen auß anordnung deß D. Gulfet. So lasset uns dannen jhnen unsere Hülffreiche Hand darstrecken zuvil jhrer gedencken: dann hat die Kinder deß Jobs das Opffer ihres Vatteren gereiniget/ was haben wir zu Zweiffeln/ daß auch die jenige/ so gestorben von unseren Opffren Trost empfahen; massen Gott auch andern durch andere anhoisten pfleget. Noch schreibet Augustinus: *Sed dicit aliquis:* Ecce! *Patrem omnibus orationibus virtutibus habes, eum esse braium non dubito: cur ergo pro eo rogas?* Cur? *solemus, ut pro defunctis oremus non desistatis. Quid ergo consolatio sale, nisi quod dimittat incertum, & nescia certum?* Quid? *quod est incertum, nos quod nescimus, utrum Pater tuus crucietur? nescis enim, quo cuique ejus respiciat sententia? & tamen in consolatione Dei non desit, sed malit invenire sinit. Certum autem est, quod pertinet ad Patrem, bene operabum ornatus fuerit: Ignoramus tamen, utrum aeternam gloriam possidere mereatur:* Es wird aber einer ein Frommen und Sagen: Sihe! ich habe einen Vatteren mit allen Tugenden gezieret / Christlich gelebet/ er seye im Himmel / was will ich dann für ihn betten? mein Rath ist gleichwol/ daß jhr nicht auffoeret für die Abgestorbene zubetten. Was rath ich aber andereti/ als daß ihr lasset fahren: was zweyfelhaftig/ haltet/ was gewiß ist? was ist aber das ungewiß/ als daß du nit weist/ ob dein Vatter mit gepeinliget werde und leide? gefallen will gesprochen/ die Sprach für gut und fromb gehalten/ vor dem Angesicht Gottes nicht gut noch fromb/ sondern daß sye fond befunden worden: gewiß aber ist es/ daß dein Vatter/ alle Ehre mit Tugenden geziert/ gleichwol ein Sünder gewesen: wissen deß Ursachen nit/ ob er den Himmel verdienet habe. Und weilen wir die Urtheil Gottes verdegen/ und nit wissen/ ob wir selbige auch den Verstorbenen im Himmel mangele offe zu Jahr zuzu Zeiten Zeyssener sten müssen/ also beten wir für sie zuzu halten unser Jahr-Tag. *Conclusiegt der D. Augustinus, ne pro defunctis oremus non desistatis,* mein Rath ist/ daß jhr für die Abgestorbene bitten nit aufsetzet/ *vera pro defunctis,*

Aug. ser. 41.

*ut, dum fuerint in aeternabita, pro te orare non negligant. Excellentiam enim non invenimur per nos: bette für die Abgestorbene/ damit/ wann sie werden im Himmel seyn/ sie dich zubetten nicht underlassen. Dann sie warten auff nur dasjhr jhnen durch ein gehollfen werde. O wie viel/ förchet ich/ viele Ehrabdienst underlassen / daß sie in Flammen sitzen und mit den Brüdern Josephs sagen und betennen werden: *Merito hæc patimur, quia peccavimus in fratrem nostrum, videntes angustiam animæ illius, dum deprecaretur nos, & audire noluimus: Meritò ergo venit super nos ista tribulatio:* billich leiden wir so große Qual/ weil wir in der versündigter haben an unserem Brueder/ da wir gesehen die Angst seiner in Flammen/ da er gebetten/ daß wir jhn hetten gehollfen mit zugereichen/ *Misereminimi,* erbarmet euch meiner/ erbarmet euch/ erbarmet euch meiner? wiewigist ihr meine Freund? erbarmet euch meiner/ haben jhm gleichwol nit angedacht/ der Ursachen kommet über mich/ und ehemeßige Tribsal: auch wir trinnen dermalen und draten in den Flammen deß Fegfeurets / wanden nit darvor Mitleg bezahlt.

Concludit, *ut pro defunctis orare non desistatis:* Ist demnach mein Rath/ daß ihr für die Verstorbene zubetten niemalen auffsetzet; dann sie warten auff uns/ damit jhnen durch uns gehollfen werde. Bettet jdem Ser. 50. de Scriptur. sacrifitio/ salutari, & eleemosynis, Verbis non est dubium, mortuos adjuvari, dann wol durch die Gebet / das hey lame Opffer und durch Almosen/ ist kein Zweiffel / daß den Todten geholffen werde: bettet/ damit auch sie/ da sie in den Himmel werden auffgenommen/ sye für euch hingegen betten: Ermahnet euch ihrer/ damit auch sie sich erinnet ererarmen. Sie warten nun auff euch/ daß ihr jhnen helffet: es wird ein Zeit kommen/ daß auch ihr werdet warten/ daß sie auch von den Schmertzen in Freuden / von der Hitz in die Erkältung/ von Flammen in den Himmel helffen werden.

Hoc est Sepulchrum, quod fecit Simon in Modin, usque in hunc diem.

Diß ist das Grab/ so Simon in Modin auffgerichtet/ biß auff den heutigen Tag. 1. Machab. 13. 30.

Mit diesen nicht unreden / bey er seinen Vatter/ Mutter/ und Brüder begraben/ *adificavit Simon super sepulchrum Patris sui & fratrum suorum adificium al-*

Digitized by Google

ſu, lapide polito, retrò & antè, & ſeptem pyramides, unam contra uxori & Matri & quatuor fratribus, circumpoſuit columnas magnas, & eminas arma ad memoriam eorum, arma naves ſculptas, quæ viderentibus navigantibus mare: Simon noch über das Grab ſeines Vatters der Brüder/ vnnd führete auff ein ehliches Gebäu auß Stainen/ die vnnd vornen polieret vnnd außgewaren. Und er ſetzete ſiben ſpitzlen/ eine gegen der anderen über/ atter/ der Mutter/ vnd vieren Brümb diſe aber herumb ſetzete er andere Säulen/ vnd auff die Säulen Waſn angedencken jhrer/ vnd neben den außgehaute Schiff/ welche von alauff dem Meer ſchifferen / kundten werden. Diß alles thate Simon/ onyſius Carthuſianus will vnnd be*ad memoriam aternam ſtrenuiſſimorum bellicorum Mathatiæ filiorum*es, *imò in recordationem auxiliorum*orum ac *triumphorum ipſis deſuper*ſorum, *atque ad inuentionem ædificatio*ut conſiderarent, *qualiter ſit pugnan*pro defenſione legis divinæ, *& pro con*ſervatione juſtitiæ, *ac pro bono communi*? Zu ewiger Gedächtnuß der allerdapfferiſten Kriegs Thaten Mathathiæ vnd ſeiner Söhnen/ ja/ zum angedencken Göttlichen Beyſtandes/ Triumph vnd Sigen/ die jhnen von Oben herab ſeynd verlyhen worden/ dann auch zu aufferbauung deren/ die es wurden anſehen/ daß ſie zu Hertzen führen vnd betrachten ſolten / wie zu kämpffen vnnd ſtreiten für Beſchützung deß Göttlichen Geſatzes/ erhaltung der Gerechtigkeit/ vnd für das gemeine Weeſen.

Angebohrne Begird ewiges Angedencken zuerhalten.

1735. Es iſt angeboren die begird verewiget zuwerden Lib. de Teſtim. anim. c. 4.

ANgebohren vnd von Gott eingepflanzet iſt vns ein Appetit/ Luſt vnd Lieb zur Ewigkeit/ wir begehren auch nach dem Todt zu leben. *Quis non hodie*, ſchreibet Tertullianus, *memoriæ poſt mortem frequentandæ itaſtudet, ut litteraturæ operibus vel ſimplici laude morum, vel ipſorum ſepulchrorum ambitione, nomen ſuum ſervet*? wer iſt/ der nicht heut zu Tag ſich befleiſſet/ offt nach dem Todt ſeiner zugedencken? der nicht ſehe/ daß er entweders durch Werck der Geſchicklichkeit/ oder durch Ruhm eines auffrechten wandels/ oder gar durch Pracht der Gräber ſeinen Namen ſuche zuerhalten/ vnd zu hinderlaſſen? *Habet anima immortalitatem ſuam, dum bonum nomen, quod habere poteſt, etiam poſt mortem & ruinam aliorum bonorum, ſepulchrum flexuris ſuis erat æternare*: die Seel laſſet einen Geruch von ſich jhrer Unſterblichkeit/ in dem ſelbige ſihet/ daß ſie den guten Namen/ den ſie haben kan/ auch nach dem Todt vnd verluſt aller Güter / wenigiſt mit vmbſchwaiff vnd Zieraden der Gräber/ erhalte vnd verewige.

Wann nun diſem alſo/ mercke vnd verſtehe ich ſchon/ was meinem Todten (deme ich ſonſten alle Recht angethan) noch abgehe vnnd mangle/ nemblich ein Gedächtnuß/ wie es auch der weiſe Syrach haben will: *In requie mortui, requieſcere fac memoriam eius*: In der Ruhe deß Verſtorbenen/ ſihe vnd mache/ daß auch ruhe ſein Gedächtnuß. Was für ein Gedächtnuß ſolle ich jhme dann an- vnnd auffrichten? was machen / daß man an jhne gedencken möchte? mit vilen vmbſchwaiffen oder Zieraden (wie Tertullianus redet) ſein Grab verewigen / oder einen Bau oder Todten-Burg auffführen / iſt nit in meinem Vermögen. Damit es gleichwol nit das anſehen gewinne / als ob ich gar nichts hätte thun wöllen / als ſolle jhme wenigiſt auff ſein Grabſtein was eingehauen vnd gegraben werden. Was aber? villeicht/ wie Simon der Machabæer gethan/ Wehr vnnd Waffen/ weilen gewiß/ daß keiner gekrönet wird/ es ſeye dann/ wie der Apoſtel redet/ daß er rechtmeſſiger weiß geſtritten vnd gefochten habe? villeicht ein oder anderes Schifflein? wenigiſt/ wurden ſie ſich nicht ſo gar übel ſchicken/ die Gefahr vnd Flüchtigkeit vnſeres Lebens anzudeuten / gemeß deme/ was Job ſaget: *Dies mei pertranſierunt, quaſi naves poma portantes*, meine Täg ſeynd fort vnd durchgangen/ wie Sch / die Aepffel führen: geben was wenigen ruch/ der doch gleich hin iſt vnd verſchwdet. Oder ſolle ich villeicht / wie Quin Mario dem dapfferen Feldobriſten / ein Wider laſſen einhauen/ der mit den foderen Füſſen/ wie ein Pferdt ſich auffthut / vor ſich hat einen rodten Haaſen? Chriſtus iſt ſchon längſten/ wie ein Wider/ nicht nur für Iſaac/ ſondern die gantze ſündige Welt geſchlachtet worden/ nach Gezeugnuß der HH. Ambroſii vnd Athanaſii: Chriſtus iſt der Wider / ſo der gantzen Chriſtlichen Heerd vorritet mit ſeinem Exempel / vns führet auff die himmliſche Waid: Chriſtus hat dem Teuffel/ der wie ein Löw gebrüllet/ allen Muth genommen/ der nunmehr das bloſſe Creutz förchtet vnd fliehet / wie ein Haaß. Oder ſolle ich hinſetzen/ wie Iſocrati/ ein Meerfräulein mit der Lauren/ welche alle locket/ die auff dem bitteren Meer diſes Lebens Creützen; endtlich aber/ da ſie dem Wolluſt hengen / vnd am mindiſten daran gedencken/ ſcheiteren an dē Loch deß Grabs. Oder/ wie die H. Cæcilia Maximo dem H. Martyrer/ einen Phœnix / zum Zaichen der

Iob. 9. 26.

Gen. 22. 13

Ambr. li. de Abrah. c. 8.

Tob. 19. 18. der Auferſtehung: *In nidulo meo moriar, & ſicut palma* (andere leſen/ Phœnix) *multiplicabo dies*, in meinem Neſtlein will ich ſterben/ vnd wie ein Phœnix mehren meine Täg: wie ein Phœnix / auß meinem Aſchen / widerumb herfürſchlieffen vnd leben.

1736. Grabſchrifft. Alles diſes/ vnnd was dergleichen mehr ſeyn kan/ ſetze ich beyſeyts: Alle Gedächtnuß / das gantze Epitaphium oder Grabſchrifft ſtehet in diſen wenig Worten vnd Wunſch der Kirchen / den ich mit groſſen leſenlichen Buchſtaben in den Grabſtein einhaue vnd ſchreibe:

REQUIESCAT IN PACE.

Laſſet jhn ruhen in dem Friden.

1937. der Todt öffnet die Augen. Er ſchlaffet/ aber wie ein Löw / mit offenen Augen: andere haben jhme die Augen zugethan/ der Todt hats geöffnet/ der blinde Todt hat jhne geſehend gemachet. Ergangen iſt jhme/ wie jenem Blinden / der in dem Cloſter Caſſino ſich auffgehalten / einiſt in die Kirchen kommen/ geſtolperet / auff das Grab deß H. Athanaſii Neapolitaniſchen Biſchoffs (der von Neapel dortenhin iſt transferiert vnd verſetzet worden) gefallen/ vnd geſehendt worden/ daß er beſſer dann zuvor geſehen / nimmer von einiger Blindheit mehr iſt angefochten wordē. O wie vil ſeynd blinde/ ſo lang ſie leben/ biß ſie anheben ſtolperen vnd erkrancken / gar fallen/ vnd fallen in das Grab. Auch vnſer Todter iſt darein gefallen / liget in dem Grab; vor war blind / jetzt ſihet er beſſer vnd mehr/ als zuvor/ ſihet/ was er vor nie geſehē/ verlieret auch diſes ſein Geſicht nimmermehr in alle Ewigkeit.

Nemblich es ergehet vns/ wie den Bergraſen in Wallis / die faſt einen gantzen Winter hindurch ſchlaffen/ vnd alſo ſchlaffende auff den Marck gebracht vnnd verkaufft werden/ wann ſie die wärme vnd das Meſſer empfinden/ alsdañ erſt aufftwachen vnd mercken/ wie theur jhnen jhr Schlaff kommen ſeye. Alſo ergehet es auch vns: wir ſchlaffen/ biß vns der Todt überfallet/ das Meſſer an die Gurgel ſetzet; da erwachen wir erſt / vnd gehen vns die Augen auff/ ſehen mehr / als wir niemalen geſehen haben.

Bellar. in Chronol. hoc anno. In dem Jahr 1572. im November erſchine ein neuer Stern an dem Himmel/ von ſonderem Glantz vnd Schönheit / in dem Zaichen Caſſiopæa, welcher ein Jahr lang von den Aſtrologis obſerviert vnd geſehen/ gemächlich aber widerumb abgenomen vnd verſchwunden iſt. Ach! vnſer Todter ſihet nicht nur neue Himmel/ neue Stern/ ſondern vil erſchröckliche Comet der Sünden/ vnd ſolcher Sünden / die er bey Lebszeiten niemalen geſehen noch geachtet hat: dem Falcken hat der Todt die Kappen abgezogen/ jetzt ſihet er die Raiger.

Er ſihet/ wie alles ſo gar nichts / was er bey Lebszeiten ſo hoch geſchätzet hat: rueffe vnnd bekenner mit jenen bey dem weiſen Mann: *Quid nobis profuit ſuperbia? aut divitiarum jactantia quid contulit nobis? Tranſierunt omnia illa, tanquam umbra*: was hat vns genutzet der Hochmuth? oder die Ruhmſüchtigkeit der Reichthumben was hat ſie vns eingetragen? Alles iſt hin vnd vergangen/ wie ein Schatten. Sap. 5. 8.

Er ſihet Gottes Gerechtigkeit / wie mit eben der Maß/ wie wir auß ſelbige vns einmeſſet. Nemblich wie Alexander der Kayſer ſo die edle Geſchlechterin vnd Römiſche Jungfrau Martinam/ nach vilen grauſamen Marter vnd Peynen/ letztlich hat enthaupten laſſen/ nach deme er vil Wunder vnd Zaichen von diſer Jungfrau vñ Martyrin geſehen/ mit dem Hertzwehe überfallen/ ſolche Schmertzen erlitten/ daß er ſein ſelbſt aigenes Fleiſch angegriffen vnnd gefreſſen/ jämmerlich geheulet vnd geſchryen hat: *Miſerere mei Deus Chriſtianorum, quia nomen tuum perſecutus ſum. Sicut feci, ita mihi reddidiſti*: Erbarme dich meiner/ O Gott der Chriſten; dann ich deinen Namen verfolget habe. Aber/ wie ichs andern gemachet/ alſo macheſtu es jetzunder mir / wie ich außgemeſſen/ alſo meſſeſtu mir widerumb ein. GOtt behüte vnſeren Todten vor diſer Maaß vnnd ſtrengen Gerechtigkeit. Mart. Polon. a. 236.

Requieſcat in pace.

Laſſet jhn ruhen in dem Friden.

Er hat doch manche ſchwäre Nächt gehabt / wenig geſchlaffen / kein Aug können zu ſchlieſſen / dann der Sorgen waren zu vil / die Schmertzen zugroß / ſonderlich in ſeiner letzten Kranckheit: die Kinder waineten / man rührte die Glocken / die Hund belleten/ Flöh/ Läuß vnnd dergleichen Unziffer / Donneren vnd Plitzen / lieſſen jhme kein Ruhe: nunmehr iſt er aller diſer vnd noch anderer Vngelegenheiten überhebt/ die Würm ſeynd zwar ob jhme/ können aber jhne nicht zu machen noch erwecken von dem Schlaff.

Requi-

quieſcat in pace,

ſeye jhn ruhen in dem Friden.

Wie härtiglich hat er manchesmal arbeiten? wie ſaur iſt jhme kommen odt? *A modò jam dicit Spiritus, ut requiescant à laboribus eorum,* nunmehr ab bereits ſaget der Geiſt/ſie ſollen ruhen jhren Arbeiten/ aller Müheſeeligkeiten hebet/ der Schwaiß ab- vnd auffer ſeyn.

quieſcat in pace.

ſeye jhn ruhen in dem Friden.

Wie hat gelebt zu ſchwären Zeiten/ da alles überzogen geweſen: was Kummer/ was Hunger/ was groſſe Gefahren hat diſer fromme Mann nicht außerſtanden? dem Feind vnnd ſeiner Fury iſt er entrunnen/ aber deß Todts-Pfeilen kundte er nicht entrinnen. Hier liget er:

Requieſcat in pace.

Laſſet jhn ruhen in dem Friden.

Er iſt durch verwichenes Kriegsweſen in groſſe Schulden gerathen. Ach! wie plagten jhne ſeine Glaubiger/vnd zogen jhne vor Obrigkeit vmb? die Nachbarſchafft lage jhme ſtets in Haaren. Nunmehr wird jhne keiner mehr ankommen/ keiner wird jhne mehr plagen oder verklagen: mit der Schuldt der Natur/ iſt alle Schuldt bezahlet.

Requieſcat in pace.

Laſſet jhn ruhen in dem Friden.

Ich habe gehöret/wie er manchesmal/ ſonderlich leztens/geſeufftet/ offt geſagt: Ach! das GOtt ein Genügen hätte/ mich auffl öſte vnd zu ſich näme! Ach/ ich kan ſchier nimmer mehr! GOtt hat jhne nunmehr erhöret/ geben/ was er begehret: iſt mit allen Sacramenteen verſehen worden/ ſeeliglich geſtorben. *Qui expectant mortem & non venit, quaſi effodientes theſaurum, gaudentque vehementer, cùm inverierint ſepulchrum,* die auff den Todt warten/ vnd er nicht will kommen/ſeynd wie die/ſo einen Schatz außgraben/ erfreuen ſich auch über allemaſſen/ wann ſie das Grab gefunden haben/ nicht andereſt/ als wann ſie einen Schatz gefunden hätten. Ey!

Iob. 3. 21.

Requieſcat in pace.

So laſſet jhn ruhen im Friden.

Mulier! quod ploras? ſagte jener von Todten erſtandene Gärtner zu der betrübten Magdalena: Weib/ was waineſtu? Eben diß ſage ich zu jedem/der wainet/ſonderlich allzuvnmäſſig/ über ſeinen Todten: *quid ploras?* was waineſtu? was biſtu traurig? vil mehr ſolleſtu dich erfreuen/vil mehr Glück wünſchen deinem Freund/ daß er ſo vilem Elend entrunnen iſt: *Melior eſt mors quàm vita amara,* beſſer iſt ſterben/ als ein bitteres Leben führen. *Quid enim eſt,* ſagt recht der H. Ambroſius, *quid eſt, quòd hac vita delectet, plena erumnarum & ſolicitudinum, in quâ innumerae calumniae, & multae moleſtiae & multae lacrymae eorum, qui affliguntur moleſtiis, & non eſt, qui eos conſoletur?* dann was iſt in diſem Leben/daß einen erfreuen kan/ als welches voll von vnzahlbaren Schmachreden/ Verdrüßlichkeiten vnd Zäheren deren/ ſo mit dergleichen Ungelegenheiten geplaget werden/ vnnd niemand iſt/ der ſie tröſte? *Itaque ſi plena oneris vita, utique finis eius alleviamentum eſt,* wann nun diſes Leben voll deß Laſts/ ſo muß das End deſſelben/eine abhelffung vnd ringerung ſeyn? *à multis ille malis liberatus eſt: noli ergo ipſi invidere aut emulari,* Er iſt von vilem Elend erlediget; ſeye jhme deſſentwegen nicht neidig/ eyffere nicht mit jhme:

Ioa. 20. 15.

1738. Die Todten ſollen nit vnmäſſig beweinet werden.

Eccl. 30. 17.

Li. de bono mortis c. 1.

Chryſtom. ad pop.

Requieſcat in pacē.

Laſſe jhn ruhen in dem Friden.

Quid ploras, was wainſt? wünſche jhme vil mehr Glück/ das der Todt hat ein End an ſeinen Sünden gemachet. *Quid enim eſt in mundo,* ſpricht der H. Cyprianus, *& vita hac, niſi pugna cum ira, gula, libidine? hic gratulatur ſapiens, raptum eſſe juſtum, ne malitia mutaret intellectum eius:* dann was iſt in der Welt vnd diſem Leben/ als daß wir ſtets mit dem Zorn/Fraß vnd Gallheit ſtreiten müſſen? dannenhero wünſchet der weiſe Mann Glück dem Gerechten/ daß er hinweg gezucket/ damit die Boßheit ſeinen Verſtande nicht verkehren möchte.

Tr. de mortal.

Unſer

Vnser Todter hat nichts dergleichen mehr zuförchten/ ist befreyet alles Kampffs vnnd Streitens.

Requiescat in pace.

Lasset jhn ruhen in dem Friden.

1739. Einwurff wird abgelainet. Ioa. 11. 36. Epist. ad Tyras.

Du sagest aber: hat doch der HErr auch geweinet über seinen Lazarum; die Juden haben es der Liebe zugeschrieben. *Plane*, antwortet Hieronymus, *Lazarum mortuum Dominus flevit, sed non tuas lacrimas fudit*: Freylich hat der HErr den verstorbenen Lazarum beweinet / aber nicht mit solchen Zäheren/ wie du. *Doluit Lazarum non dormientem, sed potiùs resurgentem; & flebat, quem cogebatur propter salvandos alios ad vitam revocare. Hanc vitam dans Dominus, ingemiscebat, quam tu dolet esse sublatam*: Er ware betrübt über Lazarum/ nit so fast wegen dessen/ daß er geschlaffen/ als daß er widerumb solte aufferstehen: er wainete/ daß er/ andere seelig zumachen/ jhne widerumb müste zu dem Leben erwecken. Der HErr seufftzete / da er dises Leben mitgetheilet; dir hingegen will es wehe thun / daß selbiges auffgehebt vnd genomen worden?

S. Chrys. hom. 69. ad Pop.

Quid ploras? was wainstu/ was pfennestu? *Si defunctum diligeres, gaudere oporteret atque lætari, quòd ex præsentibus esset absolutus*, wann du den Verstorbenen (wie Christus Lazarum) lieb hättest / so soltestu dich erfreuen vnd frolocken/ daß er von disem gegenwärtigen Weesen/ were ledig gesprochen worden. Von Hertzen wurdestu sprechen: Gott seye Lob/ daß jhne Gott von disem Leben zu einem besseren abgefoderet / ledig hat gemachet von so vilen Gefahren vnd Mühseligkeiten / von dem Cörpel deß Todes.

Requiescat in pace.

Lasset jhn ruhen in dem Friden.

Eccli. 14. 12.

Quid ploras? was wainestu/ vmb Gottes willen? *quid ploras*? was wainst? weistu dann nicht / was der weise Syrach saget? *Testamentum est huius mundi, morte morietur*, das Testament oder letzter Willen

2. Reg. 14. 14.

diser Welt/ ist/ er wird deß Todes sterben. *Omnes morimur, & quasi aquæ dilabimur in terram, quæ non revertuntur*: wir alle sterben vnd verschlieffen vns in die Erden/ wie die Wasser/ so nicht mehr zurück kehren. *Nihil habetis, quod gravissimè doleatis*, sagt Ambrosius in der Oration von dem tödtlichen Hinritt Valentiniani deß Kayserß/ *Homo natus est, humanæ obnoxius est fragilitati: Nemo se redimet a morte, non divites, non ipsi Reges; imò ipsi gravioribus subiacent*: Jhr habt nicht Ursach so sehr zutrauren vnd zu klagen. Der Mensch/ so gebohren / ist Menschlicher Gebrächlichkeit vnderworffen: Niemand kan sich lösen von dem Todt/ kein Reicher/ die Königl selbsten nicht/ ja/ sie seynd wol schwäreren Sachen vnderworffen. *Quid absurdius*, sagt eben diser heilige Vatter / *quid absurdius quam ut id, quod scias omnibus esse præscriptum, quasi speciale deplores? legem non recipere & carnis ipsius nescire mensuram? quid absurdius, quam affectare, quod non sis? aut quid imprudentius, quod futurum scias, id cum acciderit, ferre non possis?* was kan vngereumbters seyn/ als daß du daß / so du wäist allen auffgesetzet zuseyn / bewainest/ als ob es was besonderes were? was vngereumbters / als das Gesatz nicht wöllen annemmen / die maß deß Fleisch es selbsten weder wissen noch erkennen? was vngereümbters endlich/ als wöllen seyn / was du nicht bist? was kan doch vnverständigers seyn/ als was du wäist / daß es vnfehlbar geschehen werde / wann es geschicht / nicht wöllen gedulden/ noch übertragen? Orat. de fide resur.

Es ist schon geschehen/ GOtt hat es also geschickt vnd gewölt: wer wird GOttes Decret oder vnveränderlichen Schluß hindertreiben? wer seinem Willen widerstreben? Er ist der HErr/ was gut ware in seinen Augen/ daß hat er gethan/ du

Lasse jhn ruhen in dem Friden.

Requiescat in pace,

Quis est homo, qui vivet, & non videbit mortem? Wo ist ein Mensch / der lebt / vnnd den Todt nicht sehen wird? alle müssen sterben. Du sagst schon wahr: aber Jonathas ist gestorben dem David / mir mein lieber Bruder / vertrauter Freund. Es seye dir gestorben / wer jmmer wölle / *qui perfectè DEUM diligit, non affligitur morte cuiusquam: quoniam novit, nec sibi perire, quod DEO non perit: DEUS autem Dominus est vivorum & mortuorum*. Der GOtt recht vnnd vollkommen liebet / lasset sich keines einzigen Todt bekümmeren / gestalten er waist / daß bey sich nicht verlohren/ was bey GOtt nicht verlohren ist. GOtt aber ist ein HErr beyder/ so Lebendiger als Todter. Ps. 88. 49. S. Aug. li de vera relig. c. 48

Vnnd was ist / daß wir so hefftig

klagen ? *Reſurgere credimus mortuos, & plangimus* ? wir glauben / daß die Todten aufferſtehen / vnnd wöllen dannoch trauren vnd klagen ? was wurde erſt geſchehen / wann ſie nicht ſolten erſtehen ? GOtt hat genommen / was er geben vnd erſchaffen. Wer iſt / der klaget über daß / ſo er nur auff ein Zeit genommen ? Er hat dirs geyhen / zu haben ſo lang / als es ihme beliebig ſeyn wurde / widerumb abfoderet vnnd zu ſich nemme / wann es ihme gefiele. Der ſich gewürdiget das ſeinige zu nemmen / hat dir nichts genommen. *Lætandum eſt magis, quòd talem fratrem habuerim quàm dolendum, quòd fratrem amiſerim : illud enim munus, hoc debitum eſt* : vil mehr ſolle mich erfreuen / daß ich einen ſolchen Bruder gehabt / als Laid tragen vnnd trauren / daß ich einen ſolchen Brudern verlohren habe ; jenes iſt ein Gnad / diſes ein Schuldigkeit. Höreſtu dann nicht ? *quòd ad tempus acceperit*, daß er dir ihne nur auff ein Zeit erzogen / einiſt widerumb geben vnnd zuerſtellen werde. Biß dortenhin

Requieſcat in pace.

Laſſet jhn ruhen in dem Friden.

Quare inquietâſti me, ut ſuſcitarer ? Sprache Samuel zu Saul / der jhne durch ein Pythoniſſin oder Wahrſagerin von ſeinem Grab hat herfür rueffen vnd ſtellen laſſen : *quare inquietâſti me*, warumb haſtu mich beunruhiget / daß ich erwecket wurde ? Alſo kan vnnd wird mancher / auch villeicht vnſer Todter / ſagen mögen : *Quare inquietâſti* ; warumb haſtu mich beunruhiget ? beunruhigeſt mich noch vnnd immer fort mit deinem roten vnnd pflennen / mit deinem heulen vnnd klagen ? bette vil mehr / opffere vnnd gibe Allmoſen für mich ; ſolches ſolle mir mehr nutzen vnnd eintragen / *quæ in multis fletibus utilitas* ? was hilffet übriges wainen vnnd klagen ? waiſtu dann nicht / das die Gräber der Todten Schlafhäuſer vnnd Kämmeren ſeynd ? da liget vnnd ſchlaffet auch vnſer Todter : warumb wöllen wir jhne vnruhig machen vnnd gleichſamb erwecken ? *A multis ille malis liberatus eſt*, von vilen üblen iſt er ledig worden : *noli ergo ipſi invidere, aut æmulari*, ſo eyffere dann nit / vnd ſeye ihme nicht neidig darumben.

Requieſcat in pace.

So laſſet jhn ruhen im Friden.

1741. Die Gräber ſeynd vnſers HErrns Zehendt-ſtädl.

Die Gräber ſeynd vnſeres HERRENS Zehendt-Städl : was jener Schnitter mit ſeiner krummen Sichel abgeſchnitten / das laſſet der HErr führen in diſe ſeine Scheuren : die Garben ligen eine auff der anderen / biß ſie gleichwol vnd zu ſeiner Zeit auff dem Thennen deß Thal Joſaphat herfürgezogen / völlig werden außgetroſchen werden / zumahlen erhellen wird / daß auß allen kaum der Zehendte werde ſeelig werden ; maſſen vil beruefſen / wenig außerwöhlet. Du inzwiſchen ſtehe GOtt nicht in das Ambt / daß du über ſie mit deiner Triſchel wolteſt herwiſchen / beunruhige ſelbige nicht /

Requieſcat in pace.

Laſſe jhn ruhen in dem Friden.

1742. Ein allgemeine Maut.

Die Gräber ſeynd ein allgemeine Maut / der Mauener iſt der Todt / vnſer Leben aber / wie der heilige Gregorius redet / *naviganti ſimilis*, nicht vngleich einem / der auff dem Meer fahret / mit ſeinem Schifflein hin vnd her ſchweiffet / endtlich gleichwol anlenden vnd abmauten muß. Ein ſtarcke Mauth ! der halbe Theil gehet darauff / der Leib bleibet in dem Grich / die Seele fahret fort. Wohin ? das waiſt GOtt. Nunmehr hat vnſer Todter ſein Schuldigkeit abgeleget / ſeinen Tribut geben / die Maut entrichtet / was haſtu an jhm ferners zuſuchen ? was zubeunruhigen ?

Requieſcat in pace.

Laſſet jhn ruhen in Gottes Namen / in allem Friden.

1743. Ein gemeines Wirthshauß.

Die Gräber ſeynd ein gemeines Wirthhauß / haiſſet bey dem ſchwartzen Creutz / ſo herauß hanget / oder vil mehr ſtecket auff dem Grab. Diſe Herberg iſt nit nur für Schneider / Schreiner / Schuſter oder andere dergleichen Handwercker angeſehen / alle Frembdling vnd Wandersleuth kehren hier ein / ohne einzigen Underſchid. Ein grober Wirth ! tractieret ſeine Gäſt hart / leget ſie übel / ſcheret jhnen grob. Die Ligerſtatt vnnd das Underbeth ſeynd Schaben / das Oberbeth lauter Würm : *Sub ter te ſternetur tinea, & operimentum tuum erunt vermes* : Er ſaget das

Iſa. 14. 11.

Blut

das Blut auß den Nägleu/das Marck auß den Beinern / die Haut ziehet er über die Ohren ab: nichts gibt er ihnẽ zuessen/nichts weder zunagen noch zubeissen / frisset alles selbst: *Terra hac devorat habitatores suos*, hier zu Land gehet es nit anderst her: diss Land frisset ihre Inwohner/ vnd du wolteſt erst noch darzu dem Todten überläſtig seyn/ vnd selbigen beunruhigen?

Num. 13 33.

Requieſcat in pace.

Laſſet jhn vnd alle ruhen in dem Friden.

Bey Aſſueri Königlichem Hoff lieſſe man niemand hinein: der in Lumpen oder einem Sack auffgezogen daher kommen iſt/ müſte solche ab- vnd was säuberes anziehen: vnd du meineſt/du wölleſt mit deinen Lumpen/ mit sterblichem Leib in himlischen Hoff vnd vnsterbliches Leben eingehen? Mienichren/ die Lumpen gehören in die Papiermühl/in das Grab/ da verstoſſt/ da zerstampfet man diſe Lumpen vnd machet darauß das schönſte Papier: da werden vermoderet zu staub vnd Aſchen die verſtorbene Cörper/ damit ſie hernacher deſto herzlicher herfürgehen vnd erſtehen mögen/gemeß deme/was Da-

1744. Ein Papiermühl. Eſth. 4. 4.

Pſalm. 18. vid singet: *conſcidiſti Saccum meum, circũdediſti me lætitiâ*, du haſt meinem Sack (vnd Lumpen zerriſſen) vnd zerschnitten/ haſt ſie verteſſen/ wie in einer Papiermühl. Und was iſt herauß komen? das schönſte Papier/ *Circumdediſti me letitiâ, ut cantet tibi gloria mea*, vmbgeben haſtu mich mit freuden/ dich in alle Ewigkeit zu loben vnd zubenedeyen. Das Papier wird dienẽ an ſtatt eines Chartels, darauff die Heiligen ein neues Geſang werden componieren/ſo niemand wird singen könden/ als die dem Lamb folgen vnnd nachgehen; das frölliche Alleluia wird in allen Gaſſen gehöret werden: Entzwiſchen pauſieret man/zehlet vnd ſihet auff dẽ Tact/ die Kirchen fahret fort/wünſchet ihnen/biß ſie zu völligen Freuden gelangen/daß ſie ruhen in dem Friden;

Requieſcant in pace.

1745. Unſeres HErrns Anticamera. Iob. 19. 25.

Die Gräber seynd die Anticamera, allwo die Hoffherren warten/biß ſie gleichwol zur Audientz beruffen/ vor den König gelaſſen werden: Alſo ſprache vnnd wartete Job: *Scio, quòd Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & rurſum circumdabor pelle meâ, & in carne meâ videbo Salvatorem meũ*: Ich waiß/daß mein Erlöſer lebet/vnd ich am Jüngſten Tag von der Erden erſtehen werde/ da ich dann mit meinem Balg widerumb wird vmbgeben werden/vnd in meinem Fleiſch wird ich ſehen meinen Heyland. Underdeſſen warte ich in der Anticamera, in dem Grab: *vocabis me*, du wirſt mich schon ruffen zur Audienz/ *& ego reſpondebo tibi*, vnnd ich will dir antworten: *operi manuum tuarum porriges dexteram*, dem Werck deiner Händen wirdeſtu (wie es bey den Audienzen pfleget zugeſchehen) die Hand raichen. Entzwiſchen ruhe ich in dem Friden. Iob. 14. 15.

Requieſcat in pace,

Laſſe jhn in Gottes Namen warten vnd ruhen.

1746. den Todten ſolle man nit übl nachreden.

Aber was höre ich hinder mir murmlen/ was ſchnarchen vnd kiffen? was höre ich? O jhr Verleumbder? jhr Ehrabſchneider! die jhr nichts anderſt könder/ als übel reden von den Leuthen: jhr ſeye/ wie die vnverſchambte Hund/die Himmel vnd Erden anbellen/niemand verſchonen: *poſuerunt in cælum os ſuum, & lingua eorum tranſivit in terra*, biß an den Himmel haben ſie jhre Goſchen angeſetzet/vnd mit jhrer Zungen durchloffen die Erden/ gar vnder die Erden vnd in die Gräber kommen/ wie die Hyænæ oder Grabthiere/ſo den Gräberen nach ſtellen/ die Todten herauß ſcharren vnnd freſſen. Pſ. 72. 9. Ier. in Hierogl.

Infernus, domus mea eſt, die Höll (das iſt) das Grab iſt mein Hauß. *Quare inquietaſti me?* warumb haſtu mich dann in diſem meinem Hauß wöllen beunruhigen? *Iam oſtium clauſum eſt, & pueri mei mecum ſunt in cubili, noli mihi moleſtus eſſe*, die Thür iſt ſchon zu vnd beſchloſſen/ vnd meine Kinder ſeynd bey mir in der Schlafkamer/bey mir iſt mein Vatter/mein Mutter vnd Schweſter: *putredini dixi: Pater meus es: mater mea & ſoror mea vermibus*, der Fäule habe ich geſagt: mein Vatter biſtu: mein Mutter/vnd mein Schweſter/ den Würmen; *Noli mihi moleſtus eſſe*, mache mir kein Ungelegenheit nach meinem Tode / laſſe mich ruhen im Friden. Iob. 17. 13. Luc. 11. 7. Iob. 17. 14.

Quare perſequimini me, ſicut DEUS, & carnibus meis ſaturamini? warumb verfolget jhr mich/ wie Gott/ vnd erſättiget euch an meinem Fleiſch? habe ich euch dann nit ein ehrliches Hinderlaſſen? habt jhr nit genug daran/ greiffet jhr mich gar im Grab an? was habe ich euch Laids gethan? warumb/ vnd wie möcht jhr mich beunruhigẽ? wider mich an ſo vilen Orthen euere ehriose Goſchen außzulären/ſchmähen vnd reden? iſt das der Danck / daß ich euch bey meinen Lebszeiten ſo vil gutes gethan/geholffen/wo ich könde vnd gemöchte habe? villeicht eyfferet jhr mit mir/ vnd gönnet mir mein Ruhe nicht? oder gedencket jhr noch an die alte Zwiſten? habe ich doch euch deſſentwegen vor meinem letzten Hinritt vmb Verzeyhung gebetten: villeicht ſeyt jhr in dem Te- Iob. 19. 22.

Laſſen/ oder ihn wenig euch
den? habe mehr die ſeinen-
Gewiſſen. *Pro ſecundiſſimo ver-*
Er verhelffet nach dem Fleiſch/ *ſatur me, Dominus eſt*, der aber
(auch bereits genugſeliet hat)
Sat euch in ſeinem Reviſion-
ſeſſeler / er brauchet ſeinen
ſag anſehen/ daß ihr vor di-
erober erſcheinen / vnd euere
Schmach- vnnd Aſſterreden
müſſen. Schet/ was ihr
Bainer ſchreyen auß dem
er/ ob ſie ſchon tundren / vnd
der wol: *non malediceret ſer-*
en Bedienſten (der nichts
er ſiher/ ſich nicht mehr rüh-
nen kan) nie Zuchten noch

Requieſcat in pace,

Laſſe ihn ruhen in Frieden.

man vor den Verſtorbenen
Darvon bete für ſie/daß ſie auß
e bald geſchehen kan / noch
ehrum angehalten werden /
Leibig/ auf ſtrenen Zuſ geſtellet
daß man nach ihrem Tode ih-
Sag/ was man/ da ſie gelebt /
ſagen dörffen. *Ora pro defuncto,*
dormit in morte vita, pro te orare
non negligamus, bitte für die Abgeſtorbene /
damit/ warum ſie in dem ewigen Leben ſeyn

werden/ſie mir vnderlaſſen/für dich inbrünſtig
Expellant enim mea, ni iuuentur per me,
dann ſie warten auff mich/ daß ihnen ge-
holffen werde durch mich.

1747. O wie manche gute Nacht hat mir vnd anderen diſer Todter / noch bey lebzeiten gewünſchet: will ſo wohlſüſſlich vnd Bäurisch nicht ſeyn/ eine gute Nacht ihnen hingegen zu wünſchen: ob ſie gut ſeyn/ will ich nicht; daß weiß ich/ daß ſie lang: Gott kan ein gute geben. Wenigſt ſchlaffet er/ vnd wirdt ſchlaffen biß an den Jüngſten Tag. Gute Nacht!

Gute Nacht zu wünſchen

Requieſcat in pace.

Laſſet ihn ruhen in dem Frieden.

Ich Zweiffle gar nicht/ er werde ſelig-
lich dancken/ vnnd wie andere vor diſem ie-
nem Clunіacenſiſchen Ordensmann zu
Paderborn auß dem Cloſter der H. H. Petri
vnd Pauli / der niemalen über den Fege-
hoff ſangen/ laſſe er nicht geſprechen hören:
requieſcat in pace, laſſet ihr ruhen in dem
Frieden/ gebanckter/ vnnd hauſſenweiß ſich
hören laſſen/ ſprechender: Amen / Amen!
Alſo zweiffle ich nicht/ hoffe / auch mein
Todter/ werde mir/ auff ſo vil *requieſcat in*
pace, dancken/ antworten/ vnd hören laſſen
ein lieblichen widerhall: Amen/ Amen:
daß iſt/ Es geſchehe/ oder werde
Wahr. Amen.

1748. Werden ſelig dancken. Lib. de viſitatione. Ord. Cluſ.

Noch

Noch

Ein anderes Moral/

Oder

Sittliche Lehr/

Von

Siben Todt-Sünden.

Mors in olla, Vir DEI!

Der Todt/

Ist in dem Topff/

O du Mann GOttes!

Patti Mariani Dilinge. erzehlt anno 1642. 16. Decemb. Ex Baron. 1769. wunderliche Geschichte.

WAs Verwunderung ist es/ daß neben dem was sächerlich/ so Dulcitio einem Landvogt Nocleriani beg. Käyserl/ wie Baronius erzehlet/ begegnet und widerfahren seyn solle. Agape, Chionia, und Irena haben Gott ihre Jungfrauschafft verlobt und aufgetragen: Dulcitius wardt gegen ihnen mit unzimblicher Lieb entzündet/ brache den Nächtlicher weil mit Gewalt in ihre Behausung ein/ also sie ganz in ihren Gedancken und vertieffterbetrachtungen vnd beneten. Dulcitius entzwischen ganz wütends und rob/ geraderen in die Küchen/ wieder verblendet/ über die schwarze vnnd russige Häfen vnnd Kessel für die Jungfrauen an/ lauffet auß so darv vmbsohet/ kusset vnd hasset sie nicht anderst/ als hätte er/ was erbeobetet. Aber O thörter vnd thorechter/ O vnsinniger Mensch! Kehre dich/ flehe dann nichts daß du nichts in der Suden/ sonder an der Küchen nicht beg dem Camin/ sonder beg dem Herde: nicht bey Jungfrauen/ sondern mitten vnder rauchigen Pfannen/ Häfen vnd Kessel dich bevfindest! Kehre dich vnd Gottes willen/ kehre dich! Aber alles Zuruffen hilfft wenig: die Lieb ist blind: / vnnd wie das gemeine Sprichwort sagt: *quisque suos amat nemo, nemo non putat ese Diamam*, wer auch / nur in ein Fescl verliebet / haltet die Frosch für ein Gsteins/ vnter selbigen an/ als Diamanten; Also Dulcitius lasset sich von seinen Häfen vnd Kesslen nicht abreissen/ haltet selbige für die schönste Jungfrauen/ steiner wünschter Bildtbreitet/ fahret fort / tan auch kein End machen an liebkosen/ vmbfahen/ vnd küssen/ daß er ganz russig vnd schwarz/ wie ein lebendiger Teufel außgesehen; da vnderdessen die O. Jungfrauen in ihrem Gebet verharret/ von ihm gar nit gesund gesehen worden. Gott wurethe Zuflucht/ Gott ihr Beschützer vnd festes Mauer: die Jungfrauschafft sage ab / die Gattine auch mit Spott abdichen vnnd dekennen/

übel an
habe.
zwiſch
vollen
füllens
zugerich
männigl
angefall
als eine
hen haben
ſo vermain
eiß/ biſt
arinnen
ond betrog
karcke Sch
Jungfrauen
berauben ſo
dann die
keine Menſch
bracht noch
will ſie tod
Feuer/ alwo
gefahren/ kein
fräulichen Ehr
den Kleydern
gehet es/ wann
cilius hat nam
vnd höchſte
her ſein gar
ſe erhalten
dem Feuer:
jener aber
ſich nicht

fahren/ den Kürzeren ge-

richet der Tag an/ Dulci-
Sturm verlohren/ ziehet
er Hauß zugehen/ aber ſo
ſo koſtig vnd ſchwartz / daß
r einen Narren gehalten/
nd geprüglet / etliche wol
uffel geſcheucht vnnd ge-
r gleichwol bildete jhm ein
er were gantz ſchön vnnd
Spiegel zu rach gezogen /
/ wie übel er angeloffen /
arauff ergrimmet / etliche
n geſchicket / welche die
blöſſen/ vnd jhrer Kleyder
/ die jhnen doch härter /
n dem Leib gelegen / durch
he Macht kunten abge-
zogen werden. Dulcitius
en/ laſſet ſie werffen in das
e Seelen zwar in Himmel
ärlein aber an jhre Jung-
ern/ nit einiges Fedlein an
beſenget worden. Alſo
man ſich nicht leßlet. Dul-
ehr den ſpott/ allen Ruhm
die Jungfrauen: Jener ſi-
Geſtalt in dem Spiegel/ di-
Schöne vnd Reinigkeit in
drennen diſe/ aber nit lang/
. Alſo gehet es/ wann man
ſich nicht leßlet.

Was vermeineſtu dann wol/ daß dir werde geſchehen/ O du gottloß ſündhaffte Purſch! warum du die Kuchen nicht meideſt/ nicht fliehеſt die Sünd? kan es auch ſeyn/ daß du mit den Hunden ſchlaffeſt/ nit auffſtehеſt mit Flohen? vnder die Kleiden gemiſchet / nicht gefreſſen werdeſt von den Säuen? der mit dem Pech vmbgehet / beſudlet die Händ: wer deß Gifftes nit müſſig gehet/ friſſet den Todt daran.

Von der Hoffart.

Mt. 18. 14. Den Anfang von dem gröſten Laſter zumachen/ *à delicto maximo*, wie es David nennet / Auguſtinus außleget vnd hinzuſetzet / *magnum hoc delictum eſt, & caput & cauſa omnium delictorum*, ein groſſes Laſter iſt diſes/ ein Begriff vnd Urſach aller Laſter: von diſem / nemblich dem Stolz vnd Hochmuth zureden / vnnd den Anfang zumachen/ ruffe ich nicht wie
Luc. 10. 7. die Jünger Eliſæi / *Vir Dei!* O Mann Gottes! ein Hoffärtiger iſt verhaſſet vor Gott vnd dem Menſchen: ſondern:

O du übermüthiger hochtrageter Mann! du ſtoltzer Tropff!

Was pfluderеſt vnd brummeſtu vmb die ſchwartze vnnd ruſſige Häffen vnd Keſſel herumb/ wie die Schnacken vmb das Liecht? wie ein Beer vmb den Immenſtock? was was ſuechſt/ was begehreſtu? groſſe Würden vnnd Ehren? von männiglichen hoch angeſehen/ reſpectiert vnd geehret: aller Orthen der erſt vnd foderiſte daran zuſeyn: obenan ſitzen/ niemand zuweichen? *ſunt nonnulli*, ſchreibt der H. Pabſt Gregorius, *qui intra ſanctam Eccleſiam per ſpeciem regiminis, gloriam affectant honoris*: videri *Doctores appetunt, tranſcendere ceteros concupiſcunt, atque atteſtante Veritate, primas ſalutationes in foro, primos recubitus in cœnis, primas in conventionibus quærunt cathedras, contra quos Dominus per Prophetam queritur dicens*: *ipſi regnaverunt, & non ex me, principes extiterunt, & ego ignoravi.* Es ſeynd etliche/ welche auch innerhalb der H. Kirchen/ vnder dem Schein deß Regimentes/ ſuchen ein Glory der Ehr: wöllen angeſehen ſein als Lehrer / begehren vnnd tracheen über andere zuſeyn vnd zu ſteigen / vnd wie die Warheit bezeuget / vor anderen auff den offenen Plätzen gegrüſſet zuwerden / das obriſte Orth an den Taffien/ den höchſten Thron in Zuſammenkunfften/ wider welche der HErr/ durch den Propheten ſich beklaget ſprechendt: ſie haben das Regiment geführet/ aber nicht auß mir: ſeynd Fürſten geweſen/ ich aber habe nichts vmb ſie gewiſſet.

1750. Die Art der Hoffart.

Initio Paſtoralis li. 1. c. 1.

Oſe. 8. 4.

Keſſle dich vmb Gottes willen / leßle dich! du wirdeſt betrogen/ findeſt nit/ was du ſucheſt. *Divitiis flores & maiorum nobilitate te jactas, & exultas de patria & pulchritudine corporis & honoribus, qui tibi ab hominibus deferuntur? reſpice teipſum, quia mortalis es, & in terram ibis. Circumſpice eos, qui ante te ſimilibus ſplendoribus fulſêre, ubi ſunt, quos ambiebant civium potentatus? ubi inſuperabiles Imperatores? ubi, qui conventus diſponebant & feſta? ubi equorum ſplendidi invectores? exercituum duces, Sattapæ, Tyranni? non omnia pulvis? non omnia favilla? non in paucis oſſibus vitæ memoria eſt? Reſpice ſepulchra; & vide quis ſervus, quis Dominus, quis pauper, quis dives! diſcerne, ſi potes vinctum à Rege, fortem à debili, pulchrum à deformi.* Biſtu reich vnd Vermöglich/ rühmeſt dich wegen deß Adels/ frolockeſt wegen deß Vatterlands / ſchöne deß Leibs/ Ehren vnd Würden / ſo dir von den Leuthen/ auffgetragen werden? ſihe dich ſelbſten an/ daß du ſterblich/ in die Erden muſt vnd begraben werden. Sihe vmb vnnd betrachte die jenigen/ ſo vor dir / mit eben dergleichen Ehrenglantz geſchimmeret/ vmbgeben geweſen. Wo iſt nun die Macht über die Burger / nach der ſie getrachtet? wo die vnüberwindliche Käyſer? wo die/ ſo allen Luſt vnnd Freudenfeſt angeſtellet/ auff tollen Pferdten herein gepranget vnd getrabet ſeynd? So vil Gene-

Aug. in ſent. à B. Proſpero collectæ ſent. 388.

vale-

Todts-Betrohungen vnnd Feld-Marschallen / grosse Herren vnd Tyrannen? ligt nit alles in Todt vnd Aschen? was ist vonihnen zur Gedächtnuß übrig/als wenig Bein? Oder sih vnd betrachte die Gräber / sage/ wer Knecht oder Herr? wer arm oder reich? zeigt mir einen vnderscheid/wann du kanst/ vnder einem Gottsgenem vnd Königl. Schrancken vnd Starcken/ Schönen vnd Vngestalten.

Ebryfl. homil. 48. ad popul.

Et sive etiam ventitet tranquillum mare Adriaticum, sive tam ab imo fulminet, ut & arena cum undis misceatur, sic ambitio & turpis quæstus omnes subruentes, omnia subvertunt: Bleicht all einige ertrunkene Mann? wann sie aber das stille Meer bestommen / leidiget ganz vnder vnd vbersich kehren / das Schiff vnd Wasser alles vndereinander gewerffen vnd vermischet wird: eben also der Ehrgeitz vnd schandtliche Wucher / wann sie einmal die Seel einnemmen / vberfallen vnd kehren alles vnder vnd vbersich. *Extorsit invitatum, præferrim gloria furor: nam pecuniæ quidem contemnere volenti, satis efficile; honorem a multis vultum desiderat, multo labore indiget, magna Sapientia, angelica etiam (dum animam ipsum calestia festinantis verticem tangentis. Non est enim, non est, inquam, vitium ita ferarum & obscura dominans:* die Jury der Ehrsuchte verbindet das Gesicht: dann das Gut verachtet/ ist so schwer nit/ mann nimet nur wil. Aber die von allen angetragene Ehr mit Füssen treten / brauchet vil mühe vnd Arbeit/ ein Tyrannischen Gemüth/ so bis an den Gipfel der himlischen Gewölbe rascher vnnd ausfahrt: massen Hieron / ich sage es noch einmal / kein Kaiser ist/ welches so Tyrannisch vnd aller Ohren bersticht / als Hochmuth vnd Ehrgeitz.

Num. 12. 3. 1. Reg. 19. 2. Macc. 9. Judith. 13. Eth. 7. 26. 4. Reg. 9. 30. 2. Mach. 9. 28. Act. 12. 23.

Exempel der Hoffärtigen auß H. Schrifft.

1561. Exempel der Hoffärtigen auß H. Schrifft.

Was suchest du dann? was vermaintest du vberhabenes / steigst hich / nichts findest du / nichts / dann beydes / so wol den einigen als gottlichen Todt: *Adeo in alia Deo Deus ipse in tem Hafens Frage/ Pharaonem den stolzen König / an deme vnder Wunder noch sicher / sein Straff hat helffen / noch er sich dem Göttlichen Befelch vnderworffen wolten: quis est Dominus, sage ich/ dicit Pharao, ut audiam vocem eius, & dimittam Israel?* wer ist der Herr? daß ich höre seine Stimm/ vnd entlasse Israel? *Nescis Dominum, & Israel non dimittam*, ich weiß nit/ dises Herrn nichts/ vnd Israel entlasse ich nicht: Aber frage mir/ wie disem hochmütig-abgestolzten Kopff ergangen? / ob er nicht sambt seinem Heer im rothen Meer ersaufft worden? den Ubermuth deß Chore, Dathan vnd Abirons, kunder so gar den Erdboden nicht ertragen / Ihne sich/ vnnd derschlunden ist lebendig. Den hoffärtigen Senacherib bringen seine eigene Kinder vmb das Leben. Holofernes verlieret seinen Kopf. Aman muß hangen an dem sichren Galgen/ den er den vnschuldigen Mardochæo aufgerichtet vnd bereitet hatte: Jezabel wird vom Kayser anßgeworffen/ von Pferden zertretten/ von Hunden gefrest: Antiochus der Stolze/ dises stolze Kindlein von den Läusen gefressen. Allen disen hat der Todt den Hals vmbgerdnet/vnd die wolverdiente Lohn gegeben / *Adeo in alios*, in andere / Todtsist in den Text-felsin dich! der sich schnappet nach den Todt/ schindet darmit den Angel: die Mauß frist den Speck/ vnd wird gefangen: mann das Kind vnd Laußt sich einen Mutterfeler/ wil vermeinet er habe seinlosen schein in Himlen/ saltet es auf die Nasen / vnnd bricht den Kopf. Mann der/ der mit Maximilian den Rembden nachsicht/ vnd darmit sich kommet in höchste Gefahr Leibs vnd Lebens: Also andere / wie jener Leabarische Graff Nicolas Zerini, sage auff ein Sau / vermeinet sie lassen mir ihr den Fang nachen / die Sau verbeist ihme Magen vnd ander ihme den Rest: er vermeinet ein Wildbredt zu erwüschen/ erwüschet den Todt / der Todt drucket ihn Magen vnd Darm / sein Leib / sein Pleil/ leget ihn auf die Baar. Kelst dich/ *Adeo in alio*, der Todt ist in dem Tox klebt / sol sich/ sich darinn verhalten vnd dich mehrers abzuschrecken/ hören

Ein wunderbarliches mit bald erhörtes Exempel /

So sich zugetragen in der weitberümbten Statt Lissa in Portugall/ genommen auß dem Leben deß sehr H. Manns Antonij von Santarenas der Chronic der Franciscaner Bäterer.

Es befande sich bey gedachter Statt in Portugal ein junger Schaaffbirt mit Namen Dominicus / gantz abgeschieden von anderen / alleinig bey seinen Schaafen auß dem Feld / vnd da diese nunmehr gegen Abend/ die Mäus in den Bauw-Korb famen / der Hunger in Magen/ wisser es sich nach Hirten brauch auß einem grünen Bäbel gleich neben einem ledigen Brönnlein aber/ vnd zieher auß seiner Taschen ein hartes stuck Brodt/ theilet selbiges/ wisser die Brosamen in das Brünnlein zum ersten/ vnnd da er sie vermeinet/ sind

Digitized by Google

ſind genug zuſeyn/ langet er darnach/ willens darmit dem Maul zuzufahren; aber die Hand erſtarret jhm/ daß er den Brocken nicht erlangen noch bekommen kundte. Er ſtrecket die andere Hand auß/ auch diſe wird gantz vngleichſamb/ kan weder mit einer noch anderer Hand zukommen: beyde waren hin/ nicht ohne beſtürtzung deß armen Hirtens/ der nicht ſo faſt deß Brodts als ſeiner Händen gerathen müſte. Er ſitzet/ verelendiget ſich/ waiß nicht was er thun oder anheben ſolle/ weinet/ daß ein Zäher den anderen ſchlagt; vermeinet zwar ſeine halſſe Zäher/ die er über ſeine Händ häuffig lieſſe ablauffen/ ſolten gleichwol ſo vil vermögen/ daß ſie erwaichet vnnd gelängert wurden/ aber vergebens vnd vmbſonſten: er ſeufftzet/ hebet Hertz vnd Augen gen Himmel/ wie vil lieber wolte er ſeine erſtarte Händ dahin/ wann er köndt/ außgeſtrecket haben! Er ſihet hin vnd her auff alle Seyten/ ob er ein Mittel oder einen finden kunte/ der ihme beyſpringen/ auß ſo vnfürſehener Noth helffen möchte.

Iſt aber einer/ ſo iſt es der hölliſche Fiſcher/ der mercket vnd waiß/ daß nirgend beſſer zufiſchen noch was zufangen/ als in trübem Waſſer: wirffet alſobald ſeine Angel vnnd Netz auß/ kommet herfür auß einem dicken vnd finſteren Geſträuß (dann/ wie bey Job geſchriben/ *ſub umbra dormit, in ſecreto calami, & in locis humentibus*, ſo ſchlaffet diſer hölliſche Behemot vnder dem Schatten heimblich vnder dem Gerör vñ an feuchten Orthen) ſtellet ſich in erſchröcklich kohlſchwartzer Geſtalt/ mit einem abſcheulichen ſehr groſſen Bolzaug/ mitten in der Stirn/ fraget Dominicum/ was jhme mangle/ daß er ſo betrübt/ ſo bitterlich waine? vnd da er von dem Hirten (dann er allzuſehr erſchrocken) kein antwort erhalten kundte/ fahrete er zureden fort vnd ſaget: wie? wann ich auß einem Lahmen einen hurtigen vnd behenden/ auß einem Verſtarrten einen hupffende- vnnd Tantzenden machen/ dir Augenblicklich auß deinem Jammer helffen wurde/ wolteſtu wol mein Knecht ſeyn? wer biſtu dann/ fraget endlich Dominicus/ wer biſtu? der Mohr vnverſchambt darauff: Ich bin der Teuffel. Ab welchem abſcheulichen erſchröcklichen Namen der arme Hirt gantz erſtaunet/ zumalen dermaſſen erſchrocken iſt/ daß jhme die Rede entfallen/ nicht einiges Wort hat gewinnen mögen:

O ſeelig/ mein Dominice? daß dir die Zungen/ ſambt den Händen erſtarret/ du auß der Abſcheulichkeit deß Namens zugleich die Abſcheuligkeit deß Gaſts abgenommen vnd ermeſſen haſt. Es fehlet nit/ böſe Haar böſer Balg! wolte dir nur Beſtändigkeit gewünſchet haben/ daß du ferners mit diſem hölliſchen Feind kein Wort mehr verlohren hätteſt/ welchen diſes Stillſchweigen dermaſſen verdroſſen vnnd wehe gethan/ daß er dem armſeligen Stummen die Zung zulöſen/ ein lauter grauſame Maultaſchen gegeben/ noch darzu geſprochen vnd geſagt hat: Siheſtu dann nicht/ daß du in meinem Gewalt biſt? wilſtu mein Knecht ſeyn/ ſo will ich gleich vnd auff diſer Stelle dich geſund machen/ beynebens verurſachen vnd ſchaffen/ daß du von männiglichen als ein groſſer Heiliger ſolleſt gehalten vnd verehret werden: du vnd die deinigen zumalen bereichet/ alles habet/ was jhr begehret. Das iſt/ was der Teuffel ſo gar dem HErren verſprochen: *Hæc omnia dabo tibi, ſi cadens adoraveris me*, diſes alles (was du mit deinen Augen vmbſehen vnnd faſſen kanſt) will ich dir geben/ wann du niderfallen vnd mich anbetten wirdeſt. Matth. 4.

O ſchwäre Verſuchung! dem armen Hirten werden verſprochen groſſe Ehren/ gewaltiger Namen bey allen Leuthen im gantzen Land/ Gelt vnd Gut noch darzu. Vil iſt/ der diſen Maſchen entrinnet/ überwind/ vnd wie jener Einſidler/ einen Sprung thut/ über ſo vil Gold vnnd Silber/ verachtet alle Ehr vnd groſſen Namen. *Sunt 12. horæ diei*, Freylich! mein gütiger JESU/ es ſeynd zwölff Stundt in dem Tag: aber daß kan ich zugenügen nicht faſſen: *qui in die ambulat, non offendit*, der bey Tags wanderet/ ſtraucht vnd ſtoſſet nicht an/ da doch Vnglück auff vns wartet aller Orthen vnnd Zeiten: *à ſagitta volante in die, à negotio perambulante in tenebris, ab incurſu & dæmonio meridiano*: bey Tag fliegen die Pfeil/ bey Nachts vnnd in der Finſternuß wanderet herumb das Geſchäfft/ vmb den Mittag regieret der Teuffel/ niemalen ſeynd wir ſicher: noch minder aber kan ich faſſen/ daß du gerad diſen/ andere mehr verlaſſeſt/ über ſie verhengeſt/ ſo groß vnd manches Elend; mich hingegen/ diſen vnnd jenen vor ſelbigem ſo Väterlich behüteſt. Villeich weil ich oder andere frömmer/ vnd minder dergleichen Straff vnnd Verhängnuß vmb Gott verdienet haben? Ach! villeicht mehr vnd beſſer. Aber Gott iſt Gott. Wir ſelbſten krönen offt den Finger/ der zum wenigſten thut vnd es verdienet hat/ mit köſtlichſten Ring vnd Edelgeſteinen. Die Natur hat den groſſen Fiſchen nit ohne Urſach die kleine zufreſſen vergunnet; daß aber diſe oder jene entrunnen/ iſt Glück ſchuldt. Auch dem Teuffel laſſet Gott nicht vmbſonſten zu/ die Menſchen anzufallen: *propterea expandit Sagenam ſuam*, vnd der Urſachen wirffet (diſer Fiſcher) ſein Netz auß. Daß aber diſer gefangen/ jener durchkombt vnnd entgehet/ ſolches gehöret dem vnerforſchlichen Urthl Gottes zu. Die Häfen vnnd Geſchirr haben dem Hafner nit einzureden/ vil mehr zuleiden/ was er mit jhnen machet; vnd wir zudancken/ daß er vns vor dergleichen Unheyl ſo Väterlich beſchützet/ zuma-

Iob. 40. 16

Ioa. 11. 9.

Pſ. 90. 6.

Habac. 15.

zumahlen zubitten vmb fernern Schuz vnd Schirm. Jeder inzwischen frage sich selbsten/ wie er vermeine/ daß er sich in gleichem Zustandt wurde verhalten haben / wann er/ wie der beängstigte Hirt/ zwischen Thür vnd Angel/ Luck vnd Truchen / sich befunden hätte?

Den Hirten lacheten an der so grosse versprochener Namen/ so gewaltige Ehren / neben Gelt vnd Guts genug / heben an zuparlieren : wann ich wuste/ saget er/ daß du mir halten wurdest / was du versprichest/ wolte ich dir dienen vnd dein Knecht seyn : warauff Teuffel vnnd Hirt miteinander pactieren/ der Hirt sich jhme mit seinem Blut verschreibet/ bey welcher Bindnuß sich alsobald vil andere höllische Geister herfür gethan/ wie die Cavallier oder gewaffnete Ritter auffgezogen / geruessen vnd geschryen : Dominicus von Sant Macinetto ist vnser. Der einäugige Teuffel aber wolte solches nicht leiden / widersetzte sich vnd sagte/ disc Beuthe were sein / er hätte sie vor anderen eroberet vnnd bekommen. Also nemblich reissen sich die Teuffel vmb ein Seel : solten auch wir vns dergestalten darumb reissen / dörfften wol wenig verdammet / mehrere dem Teuffel auß dem Rachen gerissen werden : Die Teuffel erkennen den Werth. Nach langem Gefecht beruessen sie sich auff Dominicum selbsten / er solte sagen / wessen er sein wolte ? warauff Dominicus den Außschlag gibet vnd begehret dessen zuseyn der nur ein Aug hätte. O Thorheit! warumb nicht vil mehr dessen / der nach Gezeugnuß Augustini ein gantzes vnnd lauteres Aug ist/ alles sihet ? Aber der Kauff ist geschehen / Dominicus ist deß einäugigen Teuffels/ dessen will er sein vnd keines anderens. Warauff die höllische Cavallier (als ob jhnen diser affront verschmachte) Gedanckenschnell hingewesen vnnd verschwunden seynd ; der Einaug erhaltet das Feld/ vnd ziehet das Spil ein.

Damit er aber seinen Worten ein Kraft geben/ vnd daß/ so er versprochen/ werckstellig machen möchte/ ware das erste/ daß er Dominico diese Condition oder Bedingnuß gesetzet/ alles zuthun vnd auff ein Mägelein zufolgen/ was er jhme schaffen vnd gebieten wurde. Gebotte jhme disemnach/ von dem Thal/ allwo er sich bereits befande/ nit zuweichen/ sondern siben Täg lang in selbigem sich auffzuhalten / zuverhülen vnd nicht sehen zulassen : da dann seine Cameraden kommen/ jhne suchen/ vnd da jhne finden werden/ solle er sich stellen/ als ob er todt/ damit er nacher Elnas zu seiner Schwester getragen wurde/ die jhme diese letzte Ehr werde wöllē anthun/ vñ jhn begraben lassen. Ich vnderdessen/ wie ich hierinnen ein Meister bin/ will zwischen der Clerisey Zwytracht erwecken/ die wegen deines Cörpels sich reissen werden/ daß sie auch von deinen Schaafen was erhaschen. Wañ es nun an dem/ daß du solleſt in das Grab geworffen werden/ da erhebe dich vnnd thue/ als ob du zum Leben erwecket/ von Todten erstanden wereſt : hebe an zu prophezeyen vnd auff alles dem Volck antwort zugeben / was es dich fragen/ ich dir sagen vnd eingebē wird. Sihe/ daß du nicht einiges Pünctelein außlasseſt/ was ich dir nunmehr vnnd wie ichs befohlen habe.

Dominicus gehorchet in allem / als ein Knecht seinem Herren/ thut vnnd stellet sich als ob er von Todten erwecket/ mit starckem anlangen (wie es der Teuffel begehret) der Orthen ein Kirchen zu Ehren deß H. Macinetti von Grund zuerbauen/ allwo so grosses Wunder geschehen/ noch grössere geschehen werden/ mittels Englischer Macht vnd Mitwürckung. Welchem allem das Volck nit ohne Verwunderung glauben gegeben/ gleich an besagtem Orth ein Kirchen auffzuführen angehebt ; da es vil mehr hätte nachforschen vnd ergründen sollen/ ob solche Sach von Gott oder dem Teuffel herrühre/ gemeß deme/ was Johannes der liebe Jünger schreibt vnd wahrnet: *Charissimi nolite omni spiritui credere, sed probate spiritus, si ex Deo sint : quoniam multi pseudoprophetæ exierunt in mundum* : Geliebste / jhr sollet nit jedem Geist beyfall geben vnnd glauben ; sonder prüffet den Geist/ ob er auß Gott seye : massen vil falsche Propheten in die Welt außgegangen. Aber also ist geartet der Pöfel/ was nur gleißt oder versafferet / vermeinet er schon/ es seye Gold oder vergüldet ; wie ein Wetter-Haan/ lasset er sich von jedem Wind hin vnd her wenden : wie ein zeitiges Traidfeld/ wuedlet er auff vnd ab. O das vnser Teutschland disem rath gefolget/ es solte nit also liederlich von einem Eelübdbrüchigem Mann hindergangen vnd bethöret worden seyn! 1. Ioan. 4. 1.

Der Bau entzwischen gienge zwar fort/ aber schlechtlich auff : daß der Teuffel durch Dominicum seinen Knecht jhnen liesse bedeuten / ein schlechtes wolgefallen daran zuhaben/ daß sie so langsamb vnd saumselig in vollführung deß Baus bißanhero gewesen weren/ dessentwegen sie nicht geringen mangel an Wasser leiden solten. Sie aber entschuldigten sich vnd gaben vor / daß sie weder Stein noch Kalch zugenügen haben kundten. Warauff der Teuffel vorsehung gethan / daß kein abgang an Materialien gewesen/ die Kirch in kurtzem auffgangen vnd verfertiget worden.

Nach deme nun das gantze Gebäu seine Endschafft erlanget/ spricht der schwartze vnnd einaugige Mohr seinem Knecht zu/ mit sich zukommen/ da er jhne dann in wenig Stunden biß nacher Alcantar, in dem Königreich Castilien gelegen geführet / mit Befelch / durch ein Fenster in die Kir-

then der Teutscher oder Alteren von Alexander hineinzufahren/ alsso er auff einem Altar werde deren Sinn finden: das sie sich darvon führen. Der Herr sorge/ nimbt das Kreutz/ aber vnbedacht/ vnd führet es durch das Fenster fort. Auffer der Kirchen/ warnete der Teuffel auch seinen Knecht/ vnd wie er das bloß vnbedeckte Creutz gesehen/ ergrimmet er/ vnd rufft jhme zu/ daß/ was er mache? (wolte dem H. Creutz die Ehr nicht anthun/ obligte vns nemen) alles fleissiges zudecken/ wohrigen Fuß nit zu stossen/ vnd stinne er sich nit nähren. So bald das Creutz bedecket/ wahrnet sich der Teuffel/ nimpt gihe seinen Anschlag den Dirnen ein Kuß Mauschelen / mit diesen giftigen Worten: Jahesch es wirt ennß lich genug gelagt/ ich du es nit verdecken zeigen solest/ die Aldermänß können das Liechter die Hund die Steckten nit leiden/ vnd minder der Teuffel das Creutz.

Wie selbe wol hierinnfalls vom Lutherischem aufgestrungenen Menschen ergangen seyn? ist ich hin wegmisser/ daß er vom dem Teuffel nicht einigen Streich gefehlet hätte/ als der schreiben dörffenin seinem andern Wittenbergischen Tomo, in dem 447. Blatt/ allwo vom Krieg wider den Türcken/ wann ich zu Felß sihe ein Creutzpanier / wanns gleich ein Crucifix seliget were / wolte ich darvon laufen/ als sage mich der Teuffel. O Lutter! O du verfluchter Mann! der Mauleschen nicht gnug hat verdrehet/ kommest dermalen keinen Scheich/ der dir nit wissen Knecht dafür sol/ vnd du nicht auch eben solchen hülischen Rabennest genommen/ in welchem Luther vnns die seinige aufgebrütet worden: der Teuffel sihe nicht weit von dem Baum/ da anjetzt dem Teufel nach der Teufel tan das Creutz nit leiden/ auch du: der Teuffel sihe nicht weit ab/ wann er ehender/ auch du lauffest darvon wo nicht mit der Thatt/ das Creutz. Ist mir nur vnd die arme Lutheraner/ die sie schändte Augen haben/ gelegtzweil sie sehen wollen/ wessen Brüsten sie send/ nemblich einer solchen Vogels/ den man teilet an der scheidfeder/ gleich als andern/ihren Schwingfedern.

Aber in vnserem verführten Macinetto zusammen / daß leichte jhme kein Mensch machet/ abdecken deßlicht er jhme/ das Creutz darein zuvergraben/ vnd einen grossen vnnd starcken Stein zubedecken/ kehret jhne hernach an/ Morgens dem Volck zusagen/ zum Zeichen/ daß ihr gebaute Kirchen Gott ein angenemes were/ seye/ wölle er/ daß sie solten Graben/ zusinden jetzes gemeltige Heyligthumb/ so vor langsten verborgen/ jhme aber nun were kundt vnd offenbahr gemachet worden: massen zu Zeiten der Maurer/ Steinen arbeit vnd verdeckt/ der Bischoff were fürsher zu selben ermehret vnd erschlagen worden/ sten aber haben den jhme ein Gelden/ genommen vnd eingegrannumehr Gott zu mähr/ daß er me/ die neu erbaute Kirchen dem

Wir Volck kommet herab/ erstorbenen: Dominicus hat sein ein Stein gesetzet/ mit einem Creutz/ vnd Pferdtschaffe vnd dem gangen Cr verursachet ein Calvarier oder Alcantzer/ der wnerhalb der Sacr rirte/ das Creutz sahe vnd sagte ein seliges were von seinem Nutten Alcantzer. Und da man jhme sie besseres zubeschützen vnd erhalten den Pferd die Sporen/ setzete/ vnd darvon. Kommt aber nit weh Pferde verjaget/ sonder/ sol müsse einigen Tritt/ vnd Schritt thun dann das Volck auff dem Kirchh verbliben/ daß es ihm verursachet/ falsse nit allein von Adel sich ward ein gelgter/ vnnd sonder vermittler. Das Creutz hat er selbsten gemachet/ liessen/ welches ohne schänden vnd nit abgangen/ od er schon sich an ten/ was er gelagt/ hat dem Augen unprobieren: der Pöffel sihe nicht ihme nit nemmen/ das Creutz wolte berbarlich erfunden vnd erhebet wo Ein erschröckliche Gestalt vnd den mit Pöffel/ wann er anhebet zu schreien/ wolter: Er ist wie ein vnsinnige Pöffel der Hut auff den Hörnern führet/ me niemand sicher: wie ein Wachter ding anlauet/ alles/ was er ansichtig sich forchtet vnd flöhet.

Unsanschen dessen/ erkumpt hierer wol Dominicus/ was ihme sein Herr forchen/ dahin er gehalten/ Dominic wurde allenthalben in dem gangen L für Heylig aufgeruffen/ gehalten vn verehret: sonderlichen die vornem Stadt ware voll von Blutbus Fürer/ D lutete/ von welcher er sich gleichwol auff anstossung des Teuffels/ gleich ob er auß lieb der Demut die Ehr sohe solches Verlangen in allen erwercken/ sie ihne zubehelen/ nicht aufgesetzet/ daß ihne bes seinen Schaafen gesunden/ wo derumb vnd mit Gewalt nacher Rom gan

mit

mit einer Procession in vnser lieben Frauen Kirchen geführet/allwo sie jhme sein Wohnung bestimmet/ mit allem Fleiß vnnd nie anderst als einem Heiligen auffgewartet vnd gedienet haben. Er inzwischen beklagte sich wegen deß Gewalts/ die Ehr wäre sein despect. Sie solten nur anwenden allen Fleiß/ werden jhne doch nicht behalten mögen: vnfürsehens werde er durch der Engel Macht/ die jhme auffwarteten/ auß jhren Augen kommen vnnd verschwinden. Wie dises die Burger vernommen/ sperren sie die Kirchen/ stellen für die Porten ein starcke Wacht/ die Tag vnd Nacht solten wercken/ daß jhnen so theurer Schatz nicht entkommen möchte. Aber vnderdessen da die Wache miteinander parliert vnd schwetzet/ sihe! da verschwindt Dominicus vor jhren Augen. Sie vermeinten er müsste zur Porten auß; sein Herr findet einen andern Weeg/führet jhne durch das Kirchen-Fenster hinauß: im außfahren aber verletzet vnd bricht er einen seiner Schenckel/ retiriret vnd flüchtet sich also in ein Castell oder Schloß/ mit Namen Giuremena oder Ieremia. Das Volck ab solchem Verlurst sehr betrübt, machet sich auff/ suchet jhren Dominicum durch alle Wälder / Berg vnnd Thal/ in allen Stätten / Märcken vnnd Schlösseren/ setzen auch nicht auß / biß sie jhne in besagtem Schloß Ieremia, auffgeriben vnd gefunden haben.

Es hatte diser verteufflete Hirt bey auffrichtung seiner Kirchen ein weisse Erden gefunden/ die man für Kalch gebrauchet/ von diser gabe er einem Priester/mit Versprechen/ alle/ so darab trincken/ sollen genesen / von was Kranckheit sie immer wurden behafftet seyn: wie dann vilen dardurch geholffen / vil gesund worden / Dominicus selbsten die Krancken/so zu jhme kommen / auß gleißnerischer verstelter Demut/ zu dem Priester gewisen vnnd geschicket hat. Der Priester aber gabe endlich vor/ er hätte nichts mehr von dem vorgestreckten weissen Erdreich (dann er was für sich vnd seine Eltern zuruck gelegt vnd verborgen) entschuldigte sich also bey den Krancken/ daß er jhnen nicht mehr helffen kundte: wie dann solches Dominico angedeutet/ der alsobald dem Priester entbieten lassen/ er solle die Erden brauchen nicht nach seinem belieben/ sondern wie er befohlen; er wisse wol/ daß er selbige in ein Tüchlein eingewicklet/ an einem gewissen Orth/ so er benambset/ verborgen habe: solle sie herfür ziehen vnd brauchen für die Krancken. Ab welcher Botschafft der Priester erschrocken/ vnd jhm fälschlich eingebildet/ Dominicus wisse/ was gehaimb: der Ursachen er von neuem angehebt / zurühmen vnnd zuloben die wunderthätige Tugende Dominici/ dises verstelten Teufflischen Heiligen. Und weilen er sich besorchten/ er möchte in Ungelegenheit kommen vnd gestrafftet werden/ falls er nicht gehorchen solte/ ziehet er die vertuschte Erden widerumb hervor/theilet selbige allen mit / die sie nunmehr mit weit grösserer Reverentz vnd Ehrerbietigkeit begehrten vnnd empfiengen / als anvoren; weil der Priester vorgeben/ Dominicus were in der Warheit ein grosser Heiliger/als der so gar deß HErrns Gehaimnussen wuste vnnd erkennete. Freylich! der Teuffel hat nicht nur seine Martyrer/ sonder auch seine Heiligen/ den Schein machet vnd gibet jhnen das höllische Feuer. Nemblich diß seynd die jenige/ von welchen Paulus redet: *habentes speciem quidem pietatis, virtutem autem eius abnegantes & homines corrupti mente, reprobi circa fidem: sed ultrà non proficient: insipientia enim eorum, manifesta erit omnibus*: welche zwar einen Schein haben der Gottseligkeit / aber derselben Krafft verlaugnen sie/ seuch von verkehrten sinnen/ von dem Glauben verworffen: werden aber ferners nichts mehr außrichten noch fort kommen/ massen jhre Thorheit mänigklichen wird offenbahr vnd bekandt werden. 2. Tim. 3. 5.

Gott Lob! noch je vnd allezeit haben die Ruthen Aarons in der wahren Kirchen die Ruthen der Zauberer auffgeriben vnnd verschlucket: falsche Miracl halten die Prob nicht/ *Insipientia eorum manifesta erit omnibus*, derselben Thorheit wird männiglichen offenbahr gemachet vnd bekandt werden: wie es dann nunmehr an der Zeit/ Daniel wirdt die zween Susanneische Ehebrecherische Alten / schon zuschanden machen: den Betrug deß Bels-Pfaffen an den Tag geben: Antonius endlich de Sanctarena dem Dominico disem Teuffels Diener den Ayß auffthun. Exo. 7. 12.

Diser/ ein Minorite deß Ordens deß H. Francisci/ kame auß dem Closter von Ebora, allwo er Quardian ware/ geschicket nacher Eluas zupredigen: wie er dann ein sehr eyfferiger Apostolischer Prediger gewesen ist. Kaum aber ist er der Orthen angelanget/ daß erste so er vernommen / ware von Dominico dem wunderthätigen H. Hirten/ dessen Handel vnd Wandel/ weilen er von jhme so vil hörte / er sonders Fleisses nachfragte/ vnd nach allem eingenommenen Berichte/ sage er zu seinem Gesellen: Ich glaube warhafftig/ alles was man von disem Menschen außgibet vnd saget / seye lauter Betrug vnd Lugenwerck/ halte auch gäntzlich darfür/ Gottes Vorsichte habe vns der Ursachen allhero verordnet vnd geschicket/ solches zuentdecken/ vmb daß das arme vnd blinde Volck länger nicht von dem Teuffel durch solchen Bäßwicht bethöret/ vnd bey der Nasen herumb geführet werde. Stehet mich disemnach für gut an/ zugehen vnd selbsten zusehen disen Hirten/ der von allem Volck in höchsten Ehren als ein Hei-

Lager gehalten; damit die Warheit ſeiner vorgehenden Miracklen an daß Liecht hervorgetragen / und dahingegen mögen gemachet werden. Gehen alſo in Gottes Namen auff das Schloß / und nehmen ihre Legiatter von willen Diellenthen der Statt / und da ſie ihne der Orthen nicht antreffen / maſſen er anderwerts hin ſeine Schaaf zuweiden gefahret) hat unterdeſſen Antonius in dem Schloß anhehen zuprediegen / vnder anderen zuerehen / wie wenig auff den wanckhaftigen Wohn deß Pöbels zuhalten vnd dauen: berichte auch etliche Stuck von dem Fürnen / die er nicht wolte approbiren noch zue laſſen / mit tadlung deß Volcks daß es ſo vnordentlichen darin dappe / vnd gleich alles ſtunde / deß Teuffels Knechte für einen Heiligen anzuruffen / bitte vnd ehren.

Ab diſer Predig wurde das Volck herumben gedrgeret / erwäſt vnd vnluſtig / daß es ſich nicht kundte halten / auſgedrochen vnd vnverholen gelaut / die Mönch ſegen rechte Gſpenſter: was ſie redten / reden ſie auß lauter Neyd vnd Widtwuſſ / ſtörchten diſer Hier möchte ihnen von dem Liecht ſtehen / vnd einen eine ag thun. Alſo machet er das Pöbel / ſeine Phantaſey mit Gwalt vnd thun vnd hinauß purzlen / vnd auffrige Spinnen / auß allem nur das ſchlimmiſte herauß zuſangen / alles nach ihrem lautgen Schuch zuurtheilen / auß das argiſte auszuleegen. Antonius gieng zwar offt ſich zu trauen / ſein rechtmeſſig heiliges Vornemmen fort zuſetzen. Er wuſte / was Suidas ſagte: *Lapidem aut amaſſium, non amplius ad lapidem*, die Stein müſſe man nach der Schnur / vnnd nicht die Schnur nach den Stainen richten: hierzu allein das Volck inſtändig / ſtumb den Ohren / vnd zu einer wort / zuſtellen vnd beherd zuhringen.

Die Oeſterreich ſo den Worten Antonii mehr glauben dann der gantzen Rag deß Volcks / wie ſie feſten Glaubens vnd Hoffnlichkeit geſehen / verhaſſen Antonio den Ehrnen ihme zuhringen vnd zuſtellen / es geſchehe gleich mit Lob oder Gwalt / vnd endtlich auff den Grund vnd Warheit zukommen. Machen ſich deſſentwegen auf / vnd ſuchen den Schalck. Der Teuffel kommet vor / vnnd berichtet ſeinen Volck / wie zween Minder Brüder mit ihren Cappuzen angelanget / ſeine Argiſte vñ abgeſtage Feind / die er vnder wiſſen noch hören wolle / wellen ſie ſtumm in allen Schanden an dem Weeg ſtehen vnd rechtſinderlich ſeyen: diſe haben etliche von Adel abgefertiget / ihre Dominicum abzuhollen vnd zu deſſelben Beſtem zuführen. Wahrner ihne deſſentwegen ſich zu trohren / vnd nicht mitzugehen: ſolle ſie aber ihme Gewalt angethan vnd nöthigen wurden / ſoller ſich alles Zuſatzes haben / in den Kirchen empfretten noch das Creutzmalchen machen: da er ſich hierinnfalls wurde / wider ihne alſobald ereroſſen. O du eüerbeſtiſſer Gſtrettiches Zaichen! *Splendor Crucis*, der gulderne Mundt / *illuminans Sion*, *ſola enim Crux Chriſtifidi, quæ nobis*, & regnum demonſtrat & gloriam.

Blaugſtraiten deß Creutzes ein Glaubigen / allermaſſen das Creutz aufgeſchrift als Finſternuſſen / vnnd über einen Haufen gerne Reich der Teuffen. Mich dann daß der Teuffel ſo gorgfältig ſeinen Diener gewahrnet / ſein Machen / damit zuuerhindern / ſo Finſtern vnd Blindheit der Glaubigen nicht den noch aufgebebet ſein Reich zuſtörer / ſo oft Derrierernen wnd werck nicht an deß Tags liecht hergen / gar zu nichten werden / ſondern Creutz erleuchtet die Glaubigen / wie die Finſternuſſen / zerſtöret das Teuffel Reich. Kürtzlich / Oeſterreichiſches wöllen wir dich erſt recht verſtehen / die freundigen Gaſchter mit dem Teuffliſchen Gaſt zu Candelberg in Engen von welchen der H. Antonius ſich *Redebat, cum Oreum pio ſalutabat, recolens beatificia, qua per eam venerat mundo*, daß er gaſtachet ſo offt er das mit andächtigem Antonio angehen / dendes der lengen Gaſtbarkeit / welches deſſelbigen die gantze Welt erfüllet vnd empfangen hat.

Wunderlich deſſen iſt die Fabel / wie den Ehren an / den ſie befunden / von dem Teuffel gern verführet vnd wer / ich vnder Hecken vnnd Stauden ſchlofen / keines wegs kundte bereden / bis mir ihnen zugehen / müſſen nun wolt anlegen / den ſie auch angelegt / ſich nachet / vermeinen dem Schloß ſorg zue / vnd geſchlepet haben. Mich wunder / daß ſolches der Teuffel hat gelaſſen. Hatt er das Pferde oberſtanden / Ritterſ von Alcantara / ſo nicht können: hat er kondten heben den Stein der Gruben / vnd das entſtemmbte Creutz legen / warumb hat er nicht gleichfalls halten und zehebt ſeinen Knechten / die nur nicht mit Gwalt entführet wurden / Gemüthlich wie ein Kind ſein Vögelein fer an einen Gerichtlin / an ein Gerichtlin Jagt / ſtreicht / Canarj / wwer Vogel / noch Hunder wenig / als man ſie laſſet / alſo hat der Teuffel mehr nicht / als was und ſo viel ihr Gott vergunnt vnnd zulaſſet. Dannſo wolt er ferner nicht / ſo nimbet er den Vorzucker deß Schloß / ſo lange / wolte er ferner nicht / ſo nimbet er die Kirchen hinein / wie / vnd der Teuf hinderhalb hatte. Antonius vnd ſein Ge-

Digitized by Google

ſo in der Kirchen zu Beichte ſaſſen/ von den Edelleuthen beruffen/ lauffen zu/ mit Bitt den armen Tropffen entzwiſchen / biß ſie gar Beichte gehöret hätten/ in die Kirchen zubringen: falls er ein ſo heiliger Menſch/ wie man vor- vnd außgeben / werde er die Kirchen weder ſcheuhen noch verachten / gern mit Andacht vnd Lieb darinnen ſeyn vnd ſich auffhalten: Dominicus wolte nit/ ſo daß er mit allem Gewalt müſte dahin gebracht vnd getragen werden; allwo man bald vermercket / was für eines Geiſts er were: weilen er nit einige Reverentz gegen dem Altar gemachet / noch anderes Chriſtliches Zaichen von oder an ſich ſehen laſſen: kehrete vil mehr den Rucken dem H. Hochwürdigen Sacrament / Antonium vnnd ſeinen Geſellen ſahe er an / wie ein dickiſch gifftiger Hund/ der ſchon einen Streich bekommen/ gern beiſſen wolte: beklagt ſich beynebens über alle maſſen / daß man Gewalt angeleget / ihne wider ſeinen Willen anhero geführet hätte. Auch das Volck blibe auff ſeiner alten Leyren/ kurrte vnd murrete/ neben übel außgeſtoſſenen Reden/ vmb daß ſo heiliger von Gott ihnen zugeſandter Mann auß lauter Neyd ſo übel tractieret vnd verfolget wurde.

Nach vollendtem Beichthören / gehet Antonius ſambt ſeinem Geſellen zu Dominico dem verführten Hirten/ der immer ſeine Klagen fortſetzte vnnd ſchrye wider die Franciſcaner-Väter/ als ob ihm ſelbige wegen angelegter Gewaltthätigkeit groſſes Unbild hätten angethan: deme gleichwol Antonius begegnet vnd geſagt / daß ihme hierinfalls nit die geringſte Unbild geſchehen/ weilen er an ſolchen Orth geführet / den alle gottſelige Hertzen lieben vnd in Ehren haben/ allwo ſie anbetten das Creutz / an welchem ihr Heyland gehangen iſt. Weilen aber Antonius vermercket vnd geſehen/ daß er bey eintrettung der Kirchen ſchlechte Ehr beyden/ ſo wol dem Altar als Crucifix erwiſen/ noch einiges Creutzzeichē gemachet/ als hatte er gegenwertiges Volck ihne dahin zuvermögen vnd halten/ ſich wenigſt nach anderer Chriſten Brauch mit dem H. Creutze zubezeichnen. Das Volck/ weil er ſelbſten nicht wolte / nöthigte ihne darzu/ ergriffe ſeynd Hand mit Gewalt / vnd machte ihme das H. Creutz. Da ſolte einer wunder geſehen haben/ wie der arme Tropff von dem laidigen Sathan tormentieret vnnd geplaget/ er ihne bald auff die Erden geſchmitzet/ bald in die Höhe geſchnetzet/ vnd fallen laſſen/ mit groſſem krachen vnd Schmertzen ſeines gantzen Leibs. Niemand von den Umbſtehenden kundte ihme helffen / Antonius allein müſte das beſte thun/ der ihne beyder Hand gehalten/ daß der Teuffel ihn nicht gar hinweg tragen vnd führen möchte. Mit ſolcher Ungeſtümme brichet der hölliſche Maurer das Gerüſt ab/ wann die Schwindtgruben der Laſter fertig außgemaurt vnnd gemachet iſt.

Vnderwehrendem diſem Traurſpil laſſet ſich der Teuffel mit verſtändtlichen worten/ die alle Anweſendte mit Schröcken vernommen/ wider Antonium hören/ deme er Zugeſchryen: gelt du Frater, ich will dich ſchon finden vnd darumb hernemmen/ daß du mich verhinderſt mit meinem Diener / der gantz mein iſt/ vmbzugehen/ wie es mir beliebig vnd gefällig iſt. Antonius hingegen bezaichnet ſich mit dem H. Creutz/ vnd ruffet an den allerheiligiſten vnd ſüſſen Namen JESUS/ mit hertzlichem bitten / von ſo elenden vnglückhafftem Sünder ſeine Göttliche vnd milde Hand nit abzuziehen/ ſeiner gnädigiſt zuerbarmen. Warauff der hölliſche Geiſt Antonium dergeſtalten zugerichtet/ daß er wie ein Brandt gantz glüendt vnnd gloſtig ſo erſchröcklich außgeſehen/ daß alle darvon geloffen / keiner dann Antonius allein mit ſeinem Beſeſſenen gebliben / Göttlichen Beyſtandt angeruffen vnd gebetten / den Teuffel innen zuhalten/ daß er nicht alle ſeine Teuffliſche Fury vnd Tyranney an diſer armen vnd verführten Creatur außgieſſen vnnd verüben möge. Bezaichnet hierauff mit dem Zaichen deß H. Creutz ſein verſtelltes Angeſicht/ verkrümbten Mund/ daß er Augenblicklichen ſeine vorige Geſtalt widerumb erhalten / beynebens auch mit eben diſem allerheiligiſten Zaichen/ Dominicum den Hirten von deß Teuffels wüterey ledig vnnd loß gemachet hat. Da dann die Leuth widerumb herbey kommen/ inſtändig bey Antonio angehalten/ Dominicum dahin zuvermögen vnd zu zwingen / ob er offentlich ſeinen ſchändtlichen Fall vnd Verbrechen außſagen vnnd bekennen möchte. Dominicus wolte aber nicht daran / weilen er vermercket/ daß der Teuffel ihm auff vil Weeg nach dem Leben ſtelte / geforchten/ er möchte ihne endtlich/ wie er getrohet/ erroßlen vnd vmbbringen. Beichten will er/ aber nicht offentlich/ ſondern Antonio allein/ nach Catholiſchem Gebrauch: wie er dann ihme mit höchſter Bueßfertigkeit vnd vilen Thränen gebeichtet/ alle Sünden abgeleget/ von ſelbigen auch gebührender maſſen durch Sacramentaliſche Abſolution iſt entbunden vnd ledig geſprochen worden. Von welcher Zeit an dem laidigen Sathan aller Gewalt über Dominicum abgeſchnitten / weilen er diſem Tyranniſchen Herren allen Dienſt auffgeſagt/ nit mehr deß Teuffels/ ſondern Gottes Diener ſeyn wolte.

O humilis lacrima! Tuum eſt regnum, tua potentia: aſpectum Iudicis non vereris, inimicis accuſantibus ſilentium imponis: ſola intras ad regem, ſed ſola non recedis, S. Aug. li. de penit.

Ps. 50. v. 3.

Hier. 51. ep. 61. Aug. in Pſalm.

nentia invincibilem, & ligat Omnipotentem:
Dem dieſes wahren / deinſt das Reich
Dein die Macht / durch ſeufftzen / ſich nicht wer
dem Angeſicht des Richters / ſeyen die Ver
klagenden Zeichen ein Biß ein / daß ſie
ſchweigen: dann alles dieſes wird vergeß hin
nein in den Himmel / nimmt aber allein nicht
mehr ab / die überwindet den / der nicht kan
überwunden werden / bindet deine die
Bänd / der Almächtig iſt. Warhafftig ſo
bald fan dein Trauren von den Meer / ein
Flut von Feuer ſo nimmen verſchlucket wer
den / noch bälder ſeyn hin wird verſchla
cket alle Sünden / wann ſie ſaſen in das
verſchlimme Meer der Boßheiten / in die
Flammen eines ſtetigen und ewigen Ver
gehen. *Nunquam ullo quantumlibet fidelifi-*
ma Mater, preces ſiliorum ſuas, quem ſub cor de
ſuo geſtaverit, tam dedite audit & libenter
in meliore ſummis precibus mentem peregrini
admittit, quem ſibi domini conterit, eti-
amſi poſſibile foret, tum, omnia totius mundi
peccata, vel millenis vicibus, quotidie perpe-
trâſe: Niemal wird einig auch gutwilligſt
Mutter ſo begirig und willig ihrem allgeren
Sohn / mieren in Flammen ſtehenden / ihre
hilfliche Hand zu reichen / als GOtt einen
reuigen zerknirſchten Menſchen / ob ſchon
mündlich ſein ſolte / daß er alle Sünd der
Welt täglichen auch tauſenmal begehen
ſolte. *Cor contritum & humiliatum Deus*
non deſpiciet: Nimmt ein Gott und Vatter /
ein zerknirſches demüriges Herz nicht für
mit verwerffen. Und wann es ſchon mit
Cain / einen teuflichen Bruder wird ermör
det / mit den Aberlitten das gnädene Kuß
angedenen / mit David den Ehebruch noch
darzu einen Todtſchlag begangen haben /
Deus non deſpiciet, wird es doch / O
Gott / nicht verwerffen: und wann es ſchon
wie Magdalena / mit ihren Teuffliſchen
ſen / ihnen ſelbſt eigenen Gott und HErren /
wie Judas / verkauffen / wie Petrus ver
laugnen ſolte / *Deus non deſpiciet*, wird es doch / O mein Gott / nit verſtoſſen / und
wann es ſchon ſolches ſehen / ja ſehen wird
Hundtz und Saw ſolte verwürdet und ſich ver
griffen haben: *Deus non deſpiciet*, jedannoch /
O mein barmhertziger Gott / wirdeſt es nit
verwerffen. Summa: *Etiamſi poſſibile fo-*
ret, cum omnia totius mundi peccata, vel
millenis vicibus, quotidie perpetrâſe, wann
es ſchon möglich were daß es alle Sünd
der ganzen Welt auch tauſenmal alle Tag
begangen hätte / *Cor contritum & humiliat-*
um, Deus non deſpiciet; wirdeſtu doch / O
mein Gott / ein zerknirſchet und demütiget
Herz nit verwerffen. Es erhelet ja ſolches
ſattſand an unſerem Dominico / der ſich ſo
höflich überſehen / ſo viel und groſſe Sünden
begangen / deren unzuzehlen / mittels
Reu und Leyd zu Gnaden iſt aufgenommen
worden.

Er war wie ein Soldat / der ſich auf
der Schlacht kommet / wie ein
chieret / der dem Schwert
liget / der einer Brunſt entkom
Gott / wie ſchneiden wir Leut
was zuethen ſie nicht? Alſo vn
nicus, / nach dem er der Teuffl
vanten einnimmet / da hebet er
ten und ſagen / was meiſtet er
ſel / hindeinander / in ſein Netz ge
geworden werden / alle / was in
und dieſen / ſalbigen Feind verbr
benändich die ihren Tag / da er
ſich Lod geſtellet / widerumb erf
warum ſolten einer / oder der
ſolche Exempla / für groß und klei
inſtem / veranlaſſet und getro
cnem veſtigia / ſunt hae: Gibt /
niel / und den Schächerlichen König
wid auf den Boden / warff / und
Fußſtrappen legen. Wann man
Grund kommet / merket man den
in den Aſchen ſtehet man den Stern
als in einem Spiegel / in Waſſer
man nur den Staben Rechen / ſa
ſtet / ſehen ſole: wann der Sch
Schmertzen / ſo über man er / was
Pfaffen / was gnädig und barmhe
Feder werden entdecket. Dahe
den dem Bundsladen nit beſehen
Fleiſch oder Oeffnung neben der
man erucht / die wir man nicht /
doch ſelbige nicht / vnderwinden / ſo
ablehet ob.

Da aber Dominicus / hitte dich / e
diſen noch nit gar über den Grüber
Teuffel lauret annoch ſtarck auf dich
verſchwatzter ſtinc / du haſt nit den D
auffgeführt / ſtecket noch in deinen
weyß und weg: Hitte dich vor meiſt
Ehrbietung / und Gedächtnuß / ſo
ſtehet nicht lang an / da begraben
etliche geiſtliche Männer / die in zimbl
anzahl Kähe daherſtolziren / ſprechen
minicum an / ſahen nachen / ſahen
fahren / und zuerkauffen / ſie wollen
ſolanti / und ihm der Gedächtnuß
gen. Dominicus / reuet es dich
ihnen / redet die Kähe nacher Bolo
den Markt / bieten ſie feil / und verkauf
alle. Mitten in dem laufen und verkauf
kommen die Herren / bieten die Kähe an
hören / der Teuffel aber ſie einſpinnet
geraubet / treiben Dominicum auß d
Markt an mit ihren Kähen / die bereit
kauffet waren / laufen alsbald zum Stu
ter / und laſſen Dominicum / alle mit
der

Digitized by Google

der That erwischten Dieb vnd Rauber/ in Verhafft nemmen vnd setzen. Der Richter examiniert vnd fraget jhne/ wo er so vil stuck Viehs auffgetriben vnd bekomen? Ehrliche Männer/ die gleich werden folgen vnd zugegen seyn/ haben mir solche anvertrauet vnd zuverkauffen befohlen. Man wartet/ niemand kombt: man fraget nach/ niemand kan man erfragen/ nichts auffreiben/ daß nur einen Schein hätte der Warheit. Dannenhero der Proceß ergangen/ Dominicus/ als ein rechter Dieb vnd Strassenrauber/ zu dem Todt vnd Galgen ist verurtheilet vnnd verdammet worden.

Dominicus hat bald gemercket/ von wem disz Lang gegossen/ allwoher dises Bad käme: richtet sich zu dem Strang/ ware jhme nur vmb seine begangene Sünden/ die er bitterlich beweinte/ für selbige auffopferende so schmählichen Todt. *Justus es Domine*, sprach er Zweiffels ohne bey sich selbsten/ *Justus es Domine & rectum judicium tuum*, gerecht bist/ O HErr/ vnnd gerecht ist dein Urthel: du kennest alle Hertzen der Menschen/ erforschest die Nieren/ du waist/ daß ich wegen deß Diebstall gantz vnschuldig vnd vnbefleckt/ vmb Unschuldt willen hangen muß: zu Badajos habe ich nichts gethan/ das deß Todts würdig gewesen wäre/ aber zu Eluas/ ach zu Eluas vnd Jerusalem habe ich gethan daß nit nur deß Strangs sondern der ewigen Verdamnuß würdig ware: der Teuffel bringt mich in disz Spiel/ sich an mir zurächen. Du/ O Gott/ hast es über mich verhenget/ daß ich meine Sünden abbüssen/ mein Schand mit Schande bezahlen solle: besser ist es hier als dorten büssen/ in Barmhertzigkeit als strenge vnd Gerechtigkeit gestraffet werden. Nimme disz nach auff/ O mein gütiger Vatter/ disen Spott/ den ich außstehe vor den Augen der Menschen/ damit ich nicht vor deinem Göttlichen Angesichte zu Spott vnd Schanden werde; meinen Todt/ damit ich nit ewig sterbe. Ich habe zwar keine Kuh/ aber ein Creutz zu Alcantar entfremdet/ an statt deß Creutz habe ich verdienet den Galgen: habe manche betrogen/ wann mich schon dermalen auch der Teuffel betrogen vnd hinder das Liecht geführet hat/ er zahlet mich mit barer Münz: ich habe lang gewohnet in vnser lieben Frauen-Kirchen/ deren ich nit werth ware; nunmehr wird mein Wohnung sein das Hochgericht/ so ich verdienet: gebeichtet habe ich meine Sünden/ für mein Buech/ muß ich hangen: *Justus es Domine & rectum judicium tuum*, gerecht bistu/ O HErr/ vnnd gerecht seynd deine Urthl. Ich hoffe der Galgen werde sein min Mittel zur Seeligkeit/ ein Laiter in Himmel zusteigen.

Du/ O thorechte vnnd blinde Welt! nimme ein Exempel vnnd spiegle dich an mir. Sihe vnd mercke/ wie der Teuffel mit seinen Dieneren vmbgehet/ wie er sie zahlet vnd belohnet. O wie vil besser ist es Gott/ dann dem Sathan dienen; wie vil anderest vnd besser lohnet Gott/ dann der Sathan/ beyde mit der Ewigkeit/ aber jener mit der seeligen/ diser mit der verdambten Ewigkeit. Also vnd mit dergleichen stosset man Dominicum über die Laiter ab/ stirbt warhafftig/ der sich anvoren vnd lang als todt gestellet hat. Keßle dich/ O hoffärtiger Ehr- vnd ruhmsüchtiger Mensch! kehle dich! Hochmuth thut kein gut/ Hoffarth kombt vor dem Fall. Ein solches End nimbt sie endlich: *Mors in olla*, der Todt ist in dem Topff. Mancher/ der hoch will sitzen/ muß endlich hoch hangen: die jenige/ so mit dem himmlischen Pallast nicht zufriden/ weiter trachteten/ hielten endlich nur vmb Sauställ an/ *mitte nos in porcos*, lasse vns in die Säu fahren. Den Hoffärtigen gehet es nit anderst/ noch besser/ *Mors in olla*, der Todt ist dem Topff. Marc. 5. 12

VIR AVARE!

O Geltgeitziger vnersätlicher Mann!

1752. Titl der Geitzigen

Ich will noch geschmeidig mit dir handlen vnd reden: solte Chrysostomus über dich kommen/ er wurde dich wol anderst hernemmen vnnd ticulieren/ nennen einen Beren vnd Wolff/ ja das du ärger vnd schlimmer/ dann einiger Beer oder Wolff. Disz Bestien haben doch endlich genug/ du hast niemalen genug: Er wurde dich nennen einen Teuffel: die Höll vnd das höllische Feuer schreyen immerdar/ *affer, affer*, trag her/ trag her/ nur immermehr: der Teuffel/ vnd wann schon gantze Millionen der Seelen in die Hölle fahren/ saget doch niemalen/ *sufficit*, es ist genug/ er ist vnersätlich: vnd was bistu? *avaro tam deest, quod habet, quàm quod non habet*, Einem Geithalß mangiet so wol daß was er hat/ als daß/ was er nit hat: er ist vnersätlich/ so wol als der Teuffel: brocket ehe/ wie einer Küssenpfenning zu Costnitz/ sein Gelt ins Linsenmueß/ fristet vnd vnd erstricket/ wird dannoch nicht ersätiget/ wie der Teuffel. Orat. 7. in Avar. S. Hier. ep. 103. ad Paulin. Io. Nidor. form. li. 3. c. 5.

1753. sie finden nit/ was sie suchen.

Was laufft/ was suchestu dann in deinem Hafen. Was willst/ was begehrestu/ O vnersätliche Bestj? vnmeßenlich Gelt vnd Gut/ Schätz vnd Reichthumben. Ach! du fehlest weit/ findest nicht/ was du suchest. Gelt willstu haben? du findest es nicht/ vil mehr lauter Maschen vnd Strick deß Teuffels: du begehrest reich zu werden/ findest es nicht. Es bleibet darbey/ was

Hie-

Hieronymus ſaget / der Geitzhalß hat ſo wenig daß / was er hat / als daß / was er nit hat: du ſucheſt groſſe Schätz / iſt auß vnnd vergebens / du findeſt ſie nicht / vil mehr groſſe vnd ſtarcke Verſuchungen / allerhand vnnütze ſchädliche Begirden. Höre Paulum: 1. Tim. 6. *Qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem & laqueum diaboli, & deſideria multa inutilia & nociva, quæ mergunt homines in interitum & perditionem*, die ſo begehren reich zu werden / fallen in Verſuchung vnd Maſchen deß Teuffels / vnd in vil vnnütze ſchädliche Begirden / welche die Menſchen ſtürtzen vnnd verſencken in das Verderben vnnd ewige Verdambnuß. Was wilſtu mehr? *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Topff: diſen findeſtu an ſtatt deß Gelts / an ſtatt der Reichthumben vnd Schätzen: keßle dich / vmb GOttes willen / keßle dich!

1754. Ihre Gedancken vñ ſorgen

Was ſonſten nichts were bey den Reichthumben / als ſo vil Sorgen / Angſt vnnd Unruhe / were vns ſolle es doch genug ſeyn / dich von ſelbigen abzuſchröcken. *Quantò divitiæ magis augeſcunt*, ſchreibt Baſilius, der groſſe Lehrer / *tantò plus afferunt curarum*, je mehr die Reichthumben wachſen / je mehr wachſen auch die Sorgen. S. Baſil. hom. 21. *Judex exſpectatur, & avarus cogitat, ne in jus trahatur, ne orphanus ſuas lacrimas in foro palàm faciat*, man erwartet deß Richters / vnd der Geitzhalß ſtehet ſchon in Sorgen / vnd gedencket / man werde jhn vor Gericht ziehen / die Zäher der Waiſen werden auff offentlichem Platz offenbahr vnd vergoſſen werden. *Nocte conſultat, quomodo manè quoſdam advocatos ſibi præparet, quomodo in judicio mentiendo pauperem deſtitutum opprimat*, bey Nachts gehet er zu rath / was er für Advocaten nemmen vnd beſtellen / was weiß er vor Gericht ligen / einen arm- verlaſſenen Tropffen vnderdrucken wölle. *Eius animam, hæ curæ continuò mordaces abſumunt*, diſe vnnd dergleichen übelnagende beiſſende Sorgen freſſen vnnd zehren ſein Seel auff. *Canis latrat, avarus putat furem eſſe: mus fortè perſtrepit, ut avari cor ſalit, quemlibet vel puerum ſuſpectum habens! Filios jam grandes, ut inſidiatores aſpicit, quod eorum jam atas ſucceſſionem petere videatur*: Es bellet der Hund / gleich vermeinet der Geitzhälß / es ſeye ein Dieb vorhanden: gählings rühret ſich ein Mauß / wie ſchlaget nit gleich das Hertz / wie hupffet es / jeder / auch kleiner Bueb iſt jhm ſuſpect. Seine erwachſene Söhn ſihet er nit anderſt an / als ob ſie jhme nach dem Leben ſtellen / als die nunmehr bey ſolchem Alter / daß ſie jhme die Schuech außtretten vnd nachkommen ſollen.

1755. Thorheit der Geitzigen.

Ach was Elend / was Angſt was Sorgen ſeynd diß? vnd wann es lang herumb gehet / thut endlich der Todt einen Schnitt darein / nimbt alles hinweg / die Sorgen / ſambt allem Haab vnd Gut: hören muß er was vnd wann er nit will: *Stulte! hac nocte animam tuam repetent à te, quæ autem paràſti, cujus erunt?* du thorrechter Geſell! ſihe / noch heut Nachts werden ſie von dir abfoderen dein Seel; was du aber zuſammen gebracht / wem wird es zufallen? Iſt daß nit ein groſſe Thorheit / Schätz / Gelt vnd Gut ſamblen / vnd nicht wiſſen wem? du wilſt deine Scheuren erweiteren / neue Häuſer bauen / mehr Feld vnnd Landgüter kauffen: *Stulte*, O du thorrechter Menſch! für wen? *hac nocte animam tuam repetent à te*, ſihe den morgigen Tag wirdeſtu nicht erleben / noch heut Nachts werden ſie von dir abfoderen dein Seel. Du haſt im Sinn / diſe oder jene Märckt zubeſuchē / friſche wahren zukauffen / andere zuverſtechen oder zuverkauffen / gewiſſe Werel zuſchlieſſen: *Stulte!* O du thorrechter vnbeſunnener Mann! für wen? *hac nocte animam tuam repetent à te*, höreſtu dann nicht / heut Nacht muſtu daran vnd ſterben! Ja gleich jetz bin ich in außrüſtung etlicher Schiffen begriffen / iſt ſchon alles eingeladen / mit nächſten Tägen will ich ſelbſten einſchiffen / die Segel fliegen laſſen / über Meer fahren in die neue Welt / warte nur auff guten Wind: *Stulte!* O du Narren-Kopff! für wen? *hac nocte animam tuam repetent à te*, höreſtu es nicht? *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Topff / noch heut Nacht muſtu darüber vnd ſterben. Der beſte Wind iſt / der wehet von den heiligen Sacramenten her / warmit du dich bereiteſt / nicht in die neue / aber wol in ein andere Welt zufahren. *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Topff / was fraget er nach Gelt oder Gut? ſterben muſtu / vnd villeicht noch heut zu Nacht / villeicht diſen Augenblick. Geitz bringet anderes nichts mit ſich als lauter verderben. Luc. 12. 20

1756. Vndergang der Geitzigen. Baruch 3. 17.

Sage her: *ubi ſunt, qui argentum theſaurizant, & aurum, in quo confidunt homines*? wo ſeynd diejenige / die Schätz von Silber geſamblet / vnd Gold / worauff die Menſchen all jhr Vertrauen ſetzen? wo ſeynd ſie? *Exterminati ſunt & ad inferos deſcenderunt*, ſie ſeynd ſchon hin / außgerottet vnd begraben worden. Sage / wo iſt der Gelt vnd raubgirige Achan / der wider alles ſo ſtrenge Verbott / jedannoch das ſtehlen vnd rauben nicht hat könden bleiben laſſen? wo iſt er? *exterminatus eſt & ad inferos deſcendit*, fort iſt er / vnd außgerottet / mit Stainen in die andere Welt begleitet worden. Wo ſeynd Ananias vnd Saphira, die auß lauter Geitz Petro dem Fürſten der Apoſteln ihr Gelt abgelaugnet vnnd verſtecket? wo ſeynd ſie? *exterminati ſunt & ad inferos deſcenderunt*, vor den Füſſen Petri ſeynd ſie nidergefallen / deß gähen Todts geſtorben / außgerottet vnd begrabet worden. Wo iſt der Geitz- oder vil mehr Teuffelſichtige Ioſ. 7. 1. Act. 5. 1. Matth. 16. 48. & 27. 3.

Act. 12. eine Scharlot / der seinen Meister / seinen Schöpffer / seinen Gott / nur Gelt zu machen / hingeben. 30. Silberling hat vertauffen dörffen: wolt er ? *exterminatur ab ? : Sufpendium exegerit medium, & diffecta funt omnia viscera eius*, Erist augenblicklicher vmb gebrocht worden auß der Zahl der Apostelen: hat sich selbsten erhencket / daß er meinen vorsichtigen Geschichtler / als sein Innerwand außgeschlitten vnd gezoffen hat. Was darff es viel ? *Adora in alia*, einmal der Todt ist in dem Topff. Kostet dich / suchet ist den Todt / vnd ligt vnter warem / als gestrigen Vngelegenheiten vnd Gefahren / der endlich so viel zeitliche als ewige Todt.

Exempel.

WEhen willen abschrecklichen Irrthumben vnd Zähtern / so den vnsern Europæeren eingerissen / förchte ich zwar nit einer auß den geringsten / daß nicht mehr ins Religion der Mexicaner übergangen vnd gerennen sonde / geben sich gleichwol vnd dannoch für Christen auß. Es betrieben die Mexicaner ein Nisenggröste Büdnus für jhren grossen Gott an / gemacht auß lauter Saamenblumen vnd Kräutwerck / welche alle mit Menschen Blust zusammen geschmaltz vnd knetter seynd. Wenditen den Pfeilen die Mexicaner für den grossen Gott / der jhnen zum meisten nutze vnd einrager / vnd sole der Gewinn noch einmal Zeitige müssen / wie das Mildbrot gebaltet wird.

Vnd wie will auch vnser Europæeren seeren de eigenen Nutzen an gleichsam als für den jenen Gott: welcher noch lebendig / falls nit der Saamen ihres Gewinns zu beseberrlichem wachsthumb mit frembden Schmaltz vnd Blust / wie andere Saamen vnd Gewächs mit Regenwasser / müste bereger vnd besuchter werden. Aber wann dis schlaffige Vnd zum Schnitt kommet / *Metis fit cum proprio mixs bellatura colono*, gleich Ovid. wie sie mit dem Bauren selbsten an zuvertreiben vnd dämpffen / alldoreen erst / da man bestellen gemischen will / zeiget es sich / was man gewunnen habe : gleich als vil Tellerschleicher mehr freisen als sie verthaen mögen / daß sie den wagen darüber brechen / noch darzu vor der Welt zuschanden werden.

Auß einen solchen bunten vnd mit Unwillen vnd abwendung jhrer Augen so wol der seeligen Petrus Damiani, der Römischen Kirchen Cardinal / als auch der sonders beglaubte Author, Iosephus Ballardinus, Se wrote nicht nambhafft gemachet / möchte sie scheuen Angesicht / wo man die Personen verschweigen sond / das seine Lasser dester mehr reichhafft werden vnd reden. Wir wöllen jhme gleichwol die Ehr anthun vnd Leguleium nennen / weil er seiner profeß-

Lir. bib. exempl.

sion nach ein Rechtsgelehrter were / sein Amte vnd Beruff ein Advocat / sein einziger Wunsch vnd Begird / recht zu werden / die Mittel darzu Politische Griffiein / seine Praxis Vngerechtigkeit / seine principia Regulen vnnd Richtschnur ein schändliche Vergessenheit der Göttlichen Forcht / wie aller anderer seines gleichens / die jhnen einbilden / sie Leguleier seyen gleich der Noth (*necessitas non habet legem*) die sein nicht hat: sein lehren Lasst / als ob kein anderer Leben könte noch zugewarten were / als Betrügen / nach anderer Weis / welche nach vber Mühe vnd Arbeit / nicht Gut / auß nichts erwad / alss sie auß zwar endelich nichts machen vnd herfürbringen : wünschen / daß auß das wenigste jhre Seel in nichts wurde / auß welcher sie Gifft lauge vnd passet. D durch was grosse Gefahren lauffet manchfi man endlich kommet in die äusserste Gefahr / vnd verdirbet!

Dissere vnglückhafften Leguleij exter Anfang seines Lindergangs ware / sich ganz vnd gar auß das Zeitliche legen / ein Abkehren von Verdruß gegen alldem dem / was Gott vnser Göttlich vnd Geistlich. Nemblich / wo man die Güter mit dem Gelentzad des seligen Ringens oder Interesse außmessen / als dann seynd die / so von Gelde vber Silber / lobenet die gröste / vnd die Ehrenstaine der Religion auß einen fürnemen Zuß gesetzet wird / da schlachter man dem Beseel die Opffer der Herren / die Schäfften nun gar nicht an.

Erwehnte Begirde nun zu dem Zeitlichen / vnnd Verlust entsprungener Verdruß zu dem Göttlichen vnnd Geistlichen verursachte / das Leguleius alle Händel / sie waren gleich beschaffen wie sie wolten / annemme / wie das Sprichwort lautet / Gumm umbfangen / sibigen außzusangen / daß er nothwendiger Weis Arbeit vnnd verdienen muß: die mindeste Sachen messet er mit einem Nothzwang die er selbsch mit den Fingern erspannen kundte : Ich will sagen / auß dem Mißverstande / machte er Quantitäten: er schnitte das Kleid der Leuten nach / so weit noch nicht vorhanden / daß den Staad in der mitten brechen / das ihrer bleibe / die kaum vnleidentlich lang vnnd weyt genug seines Interesse vnd Gewinns : da er doch mit breyen Worten das Vrtheil sprechen / den Zwistern ein End machen funte / mit was Zinechung vnd Maledeyung aber sein Haupt von Nachten vnd Vermöglichkeit / so muß wollen seufftzen vnnd klagen zu Gott von den Ermeren / die leicht der zuruchten / als auffsuprechen / beyde verlangen Ruhe / wann sie schon ihre Sachen verlohren / vnn nur endelich gleichwol zum auffrag kommen möchten. Auch den Schurrichrichter schmeyet man / falls er einen / sthon zu dem Todt verurtheilten Malefiz oder armen Sünder entweders verführet / oder

nicht/ wie Recht vnnd Urthell außweiſet / expediert vnnd hingerichtet : vil mehr ſolche boßhaffte Schänder der Gerechtigkeit / denen nichts mehrers/ dann jener Gottloſen Sprichwort/angelegen vnd befohlen: Man müſſe die Verſtändige mit ſchwören / die Einfältige aber mit Lugenwerck hindergehen vnd betriegen : *Nónne cognoſcunt omnes, qui operantur iniquitatem, qui devorant plebem meam, ſicut eſcam panis* ? Iſt es dann nit wahrerkennen nit alle (deinen Zorn) die Ungerechtigkeit würcken/ mein Volck verſchlucken vnnd freſſen/ wie die Speiß deß Brodes ? wol findet man/ die auß verzagter Kleinmütigkeit wöllen Zweifflen ab Gottes Gerechtigkeit/ dörffen ſagen vnnd auffſchreyen : *O Deus ! iſta eſt juſtitia tua, ut mali floreant, boni laborent* ? O Gott ! iſt dann diſes dein Gerechtigkeit/ daß den Gottloſen wol/ den Frommen übel iſt ? Aber höret/ was Auguſtinus hierauff antwortet : *Dicis Deo : iſta eſt Juſtitia tua ? & Deus dicit tibi : iſta eſt fides tua* ? du dörffeſt Gott ſagen : iſt das dein Gerechtigkeit ? vnd Gott ſaget dir hingegen: iſt das dein Glauben ? *Benedictum*, ſagte jener alte Weltweiſe/ *divinum ingenium Thaletis & Hyparchi*, gebenedeyet ſeye die Spitzfindigkeit *Thaletis* vnd *Hyparchi*, diſer Aſtrologorum oder Sternkündiger/ ſo die Natur der Finſternuſſen erkündiget vnd offenbahret/ die Welt mehrm von doppletem Übel erlediget hat/ der Unwiſſenheit vnd Forcht/ da man in ſolchem Fall in Sorgen geſtanden / ob nicht die Welt möchte zu grund gehen. Aber noch mehr vnd übergebenedeyet ſeye der Schöpffer der Planeten / der vns verſicheret / daß jene Finſternuſſen/ ſo leiden diejenigen/ denen man vnrecht thut/ gar nicht (wie der gemeine vnverſtändige Mann darfür haltet) nach ſich ziehet einen vnwiderbringlichen Schaden/ ſonder die abſchneid- vnd benemmung eines kurtzen Liechts/ mit dem himmliſchen werde erſetzet werden.

Pſal. 13. 4.

Aug. in Pſal. 75.

Aber widerumb zu vnſerem Leguleio zukommen/ GOtt wahrnete ihne durch verſchidene Zaichen (wiewol die Plitz einen Blinden nit ſchröcken/ vil minder die/ ſo mit dem feurigen Geit-Plitz verblendet ſeynd) GOtt treibet ihne mit guten Einſprechungen/ das Gewiſſen feyrete auch nit: er aber haltet alles für Scrupelwerck vnd Mucken/ verrucket ſolche/ wie die Elephanten / ſo dergleichen Unziffer mit ihrer zuſammengezogen geſchurpfften Haut zerrucken vnd vmbbringen. Und wer wolte nicht mainen oder ſagen/ der hätte eine rechte Elephanten arth an ſich/ an welchem alles hart vnd grob/ alles garſtig/ alles Blutdurſtig iſt/ außgenommen die Zähn in dem Mund / welche wie Helffenbain ſo weiß / warmit vnſer Leguleius ſein Aufrichtigkeit bezaigen wolte / in der Sache ſelbſten Wetzſtein waren / ſeine Zungen zuſpitzen vnnd wetzen / wider die Gerechtigkeit ?

Entzwiſchen häuffete er ein Sünd mit der anderen / zieht an ſich ein frembdes Gut nach dem andern/ daß er endlich kaum mehr darauß ſich winden noch ſchwingen kundte. *Bellum, hoc quoq, nomine, ira Dei*, ſagt Famianus Strada, *quòd ſæpe in eo neceſſitate peccatur*, der Krieg/ wird auch der Urſachen ein Zorn Gottes genennet/ weilen offt auß Zwang geſündiget wird / ſonderlich der Krieg/ ſo wider alle Gerechtigkeit geführet; über ſelbigen erzürnet ſich GOtt/ laſſet vil rauben vnnd ſtehlen / vil frembdes Gut zuſammen raſſen. Wasmaſſen aber vnmöglich/ ſich in dem Lauff von einem hohen Berg herab zuhalten/ biß er gleichwol in die Tieffe kommet; alſo hat daß angefangene Unrecht keine vnderbrechung/ biß es zum Straff-Zihl in Abgrund kommet vnd den Halß brichet.

Es begabe ſich/ das einſt zu Sommers-Zeiten Leguleius hinauß für die Statt auf etliche Stundt weit ſpatzierete/ ſeine Höff/ Häuſer/ Ställ/ Rinder vnnd Vich zubeſichtigen: da dann einer / ſo verdiendt/ in anſehung deß Groß-Politiſchen Gönens / ſonſten Intereſſe genennet / hätte mögen auffſchreyen: *Magnus es Bel* ! groß biſtu/ O Bel: groß der Urſachen / weilen man darfür gehalten / daß es täglich 12. Malter Semmel Meels/ 40. Schaaf vnnd ſechs Krüeg mit Wein/ verzehre vnd auffreſſe: Darius, wie er den Tiſch läer geſehen/ auffgeſchryen : *Magnus es Bel*, groß biſtu/ O Bel! Gewißlich Leguleius vnd ſeines gleichen Gelzhälß ſeynd ärger dann ſolche Bel vnd Götzen/ die nicht nur dem Schein nach ſonder warhafftig vnd in der Sach ſelbſten nit nur Semmelmehl oder Schaaf/ ſonder *devorant domos viduarum*, gantze Häuſer freſſen/ vnd Häuſer der armen Witwen vnd Waiſen.

Dan. 14. 17

Matt. 23. 40.

Wolan ! Leguleius, kombt kaum was weniges vor die Statt hinauß/ ſihe! da geſellet ſich einer/ dem anſehen nach faſt ſeines Gleichters/ wenigſt ſahe er einem Juriſten oder Advocaten nit ungleich / macht mit Leguleio Kundeſchafft ſo freundlich vnd angeſprächig/ daß er ihn hinwiderumb freundlichiſt einladet / mit ſich zukommen vnd mit einem ſchlechten Süpplein vorlieb zunemmen. Und da ſich diſer Geſpan höfflichiſter maſſen bedanckte/ bittet Leguleius, ihme ſolche Ehre nicht zuverſagen / es gehe auff dem Land nicht her/ wie in Städten; verhoffe gleichwol / er werde den Willen für das Werck annemmen / mit ſchlechterem Tractament ſich contentieren vnd befridigen laſſen. O leguleie ! was thuſt ! wen ladeſtu ein ? die beſte Gäſt kommen für ſich ſelbſten : was diß für ein ſauberer Gaſt / wirdeſtu mercken zu End / wann

wann man die Zäch wird zahlen müssen.

Dessen unangesehen/ retzet Legulejus mit seinem Gifft/ forr/ scherre mit reicher allerhand Schmarckreden/ ja freundlich und verträulichen/ daß die Verträulichkeit sie beyde endlich zu Brüdern gemachet/ die Brudersschafft mit Neuntzissen zu vervnlichen. Disseyn. Der Bruder/ bethet Legulejus an/ was hale der Bruder darvon? Ich mettes Todts vermeint/ vñ glaubt/ das Sanctsseyen sey allgemach das gröste Zeit/ nicht nur bey den Christen/ sondern auch Christen. Man will sagen/ solches Fest haben die Juden und das jenige sie gehalten/ zu Ehren vnd löblichem Angedencken ihrer Vorelteren/ deren sie mehrere Theil Schafftirten gewesen seynd: die Christen hingegen zu Ehren vnnd billichem Angedencken ihrer Nachkömlingen / damit selbige dem Exempel nit nachtretten / nach Schafftirten werden müssen. Die Christen scheren die Schaff so kein Woll/ nur ihre blaue Hasse Hand haben: selbige gehen sie ihnen ab / weilen man sagt vnd darfür halten/ sie seye gar vnd hesse vnter Krancheiten ab. Wie wenigist hast geschicht wider die Schwindsuchte/ ich bin darbey/ da sie vnderwind zum Leib kommen vnd sauf worden. Welches alles wir grossem Gelächter aufgenommen/ vnd damit auch der andere was dergleichen entgegen setzet/ ist er nit faul / behende mit einem andern Schnarren verfasset: wir Gelehrte/ spricht er/ seynd der Vngelehrten Abzort/ sie betten vns an: Ebben seynd wir gleich denen/ von welchen geschrieben / gaben vns vor/ wir wären *wahlthätig*. *& non videbantur*, sie haben Augen / werden doch nit sehen das gröste Elend der Armen: *aures habent, & non audient*, sie haben Ohren/ werden doch nit hören das schreyen der Wittwen vnd Waisen: *Nares habent, & non odorabunt*, Nasen haben sie / werden doch nit riechen/ noch mercken die Schärpffe der Strassen: *pedes habent & non ambulabunt*, sie haben Füß/ werden aber die nyemanden noch gehen die Weeg der Gerechtigkeit: bis alhero aufgenommen/ *manus habent & non palpabunt*, Hände haben sie/ und werden greiffen: greiffen werden sie nach vnzahlichen Mitlen: greiffen nach allerhand Känel vnd list: greiffen endlich nach vngerechten fremden Gut. Dergestalten scheynen wind sylten die zween Brüder mit der Religion / mit den Festtägen/ mit H. Gleichige Schrifft: wie die Spitzbuben mit der Charten/ da sie einSlag zuvil betrieben/ lassen sie selbiges vnder den Tisch fallen.

Vnder wehrendem diesem Spil wurde lächerlicherweis Schwanckreden zwischen Legulejo ein Schauber in/ merckt allgemach / was er ihm für ein Zahlung an Hart deß Hauptkussens vnderzeliget/ der einladung dises Gastes: Er merckt vnd sihet an ihme Saitsäh/ Hörner auß dem Haupt/ Klauen an den Händen: *Quæ revelabit facies in-iniquitatis eius*, das Angesicht seiner Abkehrung wer versehet/ wer kennet es? Legu- Job. 41. 4. lejus erblasset: voller Gott/ das bis ensetzen vnd erblassung / welche von Gregorio Nazianzeno ein Mutter der Farben genennet wird/ würcket ein gute Freudt der Gutgesinnten! Er zitteret/ voller Gott/ auß Forcht Gottes/ weiche ein Lasung ist der Weißheit/ vnd bey Hand: Er stammet vnd erzittert sehr/ aber vergebens vnd vnbesonnen/ er kundte nit mehr verstreben/ den er selbsten eingeladen/ für seinen Bruder angenommen vnd erkennet. Legulejus wolte aber nicht/ vnangesehn wüst er nit sein Gesell- vnd Kunschafft haben/ vnd leiden/ der seinem Bruder beleidet/ mit ihme selbsten Streit vnd zanck machet sich auch selber seinen Willen lustig.

Sie kommen miteinander zu einem Bauren/ der ein Aas an einem Strick daher führet/ vnd da sie nicht forr/ bald da bald dorthin auß wolter/ ergetrunnen der Gaul zwey Schrenet vor Angst auß/ der Knecht Saut: Ey dich der Teuffel hol! warhafftig mit seinen auch klugen Zähren fan zugenlgen bewenden werden die sie starck in der Welt ein getruncken/ die abgründige Gemeinheit zuldecken/ scheinen vnd suchen. Recht redet hiervon Guillelmus Peraldus, das gleichwie die Armer Sorent/ abgetrichen vnd gewühnet auß Gott sind/ die jenige Pleisten ergreiffen vnd lehnen auff Erden/ die sie begehren zubrauchen vnd zusingen in dem Himmel/also die klerckliche verstuchte Verschlossene Lehrer vnd ergreiffen auff dieser Welt die jenige Geistgute/ welche sie gesinnet sonst zuverleben vnd zusingen in der Höllen. In der Warheit ein gefährliche Sach/ ein böse Zeichen/ sich nicht wollen ermeschten noch absitzen so verstrickte Gewohnheit.

Wie demnach Legulejus den Knecht Bauren gehöret/ lächet es nun/ sager in seinem Gesicht: Hörnes/ alle Sau ist sie/ Warumb hosst nun führestu solsige nicht forr? heimblich wünschet er/ seines Gaul lebig zuwerden. Es kan nicht fehlen/ der Schäden sterbne so tieffe in einer/ als er innwer wölte/ innerlich wird er doch übel geängstiget vnnd geplaget. Ist auch kein Wunder/ *Ferox in iumentum*, er stehet da vnd grünet/ wie ein Wachholder-staudem/

rui, wie Plinius redet/ *Spina pro folio eſt*, die an ſtatt der Blätter lauter Spitz vnnd Dörner hat.

Leguleio inzwiſchen antwortet der Teuffel: du vermeineſt zwar/ mein Bruder/ ich ſolle diſe Sau hollen/ aber/ *jam non eſt tempus*, dermalen iſt es nit Zeit: dem Bauren iſt nit ernſt/ vnd ich iſſe nur gern gute Bißlein: mag kein Saufleiſch; habe es ſchon verſuchet/ da ich in die Geraſener Säu gefahren bin. Mein maſtung habe ich an den Seelen/ warvon ich mich niemalen zugenügen erſättigen kan. Habe dir das/ mein Leguleie? den ſolche Seichreden nicht durchringen/ deme öffnet kein anderer Speer das Hertz.

Sie lachen vnd reiten fort durch einen anderen Baurenhoff/ hören ein Kind wainen/ die Mutter fluchen vnd ſchreyen: O das dich der Teuffel hole/ wann nicht wilſt ſchweigen! O ihr Eltern was thut ihr? wiſſet ihr dann nicht/ das euerer ſo wol Fluech als Seegen ſtarck/ von GOtt offt verhenget/ vnnd wahr wird/ was ihr fluche vnd wünſchet? Erſt vor wenig Jahren/ in dem ſechtzehenhundert acht vnd ſechtzigiſten Jahr/ hat ſich zu Ingolſtatt in der bekandten Barriſchen Veſtung vnnd Statt begeben vnd zugetragen/ das ein Kind morgens todt iſt gefunden worden/ vmb willen ſein Mutter/ wegen ſteten vnd vnmeſſigen wainen ihme gewünſchet/ daß es in dem Beth todt geſunden wurde. Dem Kind geher wol; aber wehe den Eltern/ die ihren Kindern immer wünſchen vnnd fluchen! was ſolle es wunder ſeyn/ wann die Jugend ſo verwöhnt vnd vngeſchlacht? die Eltern wünſchen vnnd begehren nichts anderes. Hüte/ O güetiger JEſu! ach hüte/ alle vnſchuldige Waißlein/ daß an ihnen nit wahr werde/ was man ihnen ſo offt vnd vnbeſonnen wünſcht vnd fluchet.

Leguleius ſetzet vnderdeſſen nit auß/ hetzet den Teuffel an: haſtu kein Saufleiſch gemöcht/ nur Seelen/ ſihe! hier haſtu es/ diſes Kind iſt dein/ holle es. *Jam non eſt tempus*, gibt abermal zur antwort der geſpöttige Teuffel/ dermalen iſt nicht Zeit: der Mutter gehet es nit von Hertzen/ was ſie thut/ thut ſie auß Zorn vnd Gewonheit: ich achte mich auch nit ſonders ſolcher kleiner Kinder/ von welchen ich nichts habe noch bekomme/ maſſen ſie vnſchuldige Engelein/ die Engel Gottes ſonderbahr Sorg über ſie tragen vnd haben.

Leguleius hat abermalen den Kürzeren gezogen/ thut gleichwol nit dergleichen/ biß ſie endlich in ein anders Orth kommen/ allwo nit wenig Haußhebige/ die Leguleius wider alles Recht vmb Haab vnd Gut gebracht/ alles abgenommen vnd geſprochen hat. So bald nun diſe ihren abgeſagten Feind geſehen/ ergrimmen/ ſchreyen vnnd ruffen ſie: Ey/ daß dich der Teuffel von dem Roß herunder reiſſe/ mit Leib vnd Seel der Höllen zuführe/ du vermaledeyter Menſch! du verfluchter Underdrucker der armen Wittwen vnd Waiſen! du Landdieb! du Leuthſchinder! Leguleius erſchrücket/ wolte nicht reden: der Teuffel aber verſaumet die Gelegenheit nit/ wendet ſich luſtig vnd frölich zu Leguleio: wie iſt es? ſpriche er/ höreſtu dañ nicht/ was diſe ruffen? was ſie ſchreyen vnd begehren? diſe reden nicht wie die obige vnd vorige/ ſie reden von Hertzen/ es iſt ihnen ernſt: halt! halt! *Jam tempus eſt*, jetzt iſt es Zeit/ hier iſt vnſer Zweck/ hier halte ſtill/ hier muß es ſeyn vnd erfüllet werden! was diſe Leuth wünſchen/ ruffen vnd ſchreyen/ es iſt ihnen ernſt: *Jam tempus eſt*, jetzt iſt es Zeit! Ey/ das wölle Gott nicht! was ſagſtu? Gott wills/ ſonſten kündte ich nicht einige Hand anlegen: diſen Termin hat Gott geſetzet. *Jam tempus eſt*, jetzt iſt es Zeit/ wir werden ja/ vnſer Mahlzeit/ zu der ich dich eingeladen/ anvoren einnemen? haſt es ſchon gehöret/ Gott will es nicht. Mich betreffende/ habe ich ſchon lang gefaſtet/ wird faſten in alle Ewigkeit. Wie du aber mich zu einer Mahlzeit eingeladen/ alſo lade ich dich zu einer anderen/ die zugerichtet in der Höllen/ *parata ſunt omnia*, alles iſt zubereitet/ das Geflügel abgeſtochen/ das Wildbredh vnd der Braten muſtu ſeyn; *Jam tempus eſt*, jetzunder iſt es Zeit! Gemach ein wenig! gemach! der Herr Bruder wird mir ja verſchonen? Ja wol/ es gibt kein Bruderſchafft in der Höllen ab: bin ich aber dein Herr? wo der Herr iſt/ muß der Knecht auch ſeyn. Kein verſchonen iſt da/ *Jam tempus eſt*, nunmehr iſt es Zeit! wenigiſt/ *Inducias uſque manè*, Verzug nur biß auff Morgen! Auch Chryſaorius, hat dergleichen begehret/ aber nicht erhalten; eben ſo wenig vnd noch weniger du. *Jam tempus eſt*, jetzt iſt es Zeit! fort/ fort mit dir! gleich vnnd in dem Angeſicht der Fluchenden vnd ſchreyenden Bauren/ fallet der Teuffel Leguleium an/ reiſſet ihne von dem Pferdt/ zerreiſſet den Cörpel in Lüfften/ die Seel führet er mit ſich in die Höllen. Greg. in dial.

Gottloſer Sparer findt einen Zehrer den er offt nit waiß.

Stulte, O du thorechter Menſch. Habe ichs aber nicht vorgeſagt/ es werde dir alſo ergehen! *hac nocte animam tuam repetent à te*, heut Nachts werden ſie von dir dein Seel nemmen vnd abfoderen. Der Teuffel hat ſo lang nit gewartet/ bey hellem Tag noch/ in beyſein vnnd zuſehung viler anderer Leuthen/ auff ihren Wunſch vnd begehren/ hat er dich genommen/ deinen Cörpel

pel

pel zerriſſen/den Vöglen vnd wilden Thieren vorgeworffen/ die Seel mit ſich fort in die ewige Verdamnuß geführet. *Et hæc, quæ parâſti, cuius erunt?* vnd das/ was du mit Ungerechtigkeit zuſammen gebracht/ſo vil frembdes Gut/ ſo vil Blut vnnd Waiſengelt/ wem wird es zu Theil werden?wer wird es erben? Iud.14.14.

Ein verdeckte rede iſt/ die Samſon gethan: *de comedente exivit cibus*, der alles gefreſſen/ von ſelbigem iſt außgangen ein Speiß/ nemblich von dem Löwen/ in deſſen Rachen lauter Hönigſam iſt gefunden worden. Dergleichen Löw iſt ein vngerechter Mammonist/ der mitels ſeiner Begirden/ verſchlucket vnnd friſſet die gantze Welt: ſein Rachen iſt voller Hönig/ Kiſten vnd Käſten voller Gelt. Was hat aber den todten Löwen ſein ſüſſes Hönig geholffen? wer hat ſelbiges genoſſen? was werden dann dich helffen alle deine Schätz?

Et hæc, quæ parâſti, cuius erunt? Vnd daß/was du zuſammengetragen/wem wird es wol zu theil werden? wer genieſſen oder ſchlecken/diſes ſüſſe Hönig? weder der Löw noch du/ beyde ſeynd todt: *Mors in olla*, der Todt iſt im Topff/ das Hönig in dem Rachen deß Löwens. Schlecke aber darvon/ wer immer wölle/ ich will ihne verſichern/ daß es ihm werde bekommen/wie dem Hund das Graß; nit beſſer vil übler/dann Jonathæ das ſeinige. Ungerecht Gut thut nicht gut/ faßlet nicht/ friſſet auch das gerechte hinweg. Und was nutzet es/ wann einer ſchon die gantze Welt gewinnen/ſeiner Seel hingegen ſchaden leiden ſolte? vnſer Leguleius hat verlohren Leib vnd Seel. O daß wir nur den halben Theil der Mühe vnnd Arbeit anwendten/ den Himmel zubekommen/ als Gelt zumachen/ vnd vns zubereichen! ich glaub/ jener Spruch: *multi ſunt vocati, pauci verò electi*, wurde müſſen vmbgekehret/ hingegen geſagt müſſen werden/ *omnes ſunt vocati, multi electi*, alle ſeynd beruefſen vil außerwöhlet.

Die Bueß vnnd Beſſerung ſoll man nicht verſchieben.

QVa aber/ O ſündiger Menſch! der du dein Bueß von Tag zu Tag auffſchiebeſt/ immer ſagſt/ es ſeye noch Zeit vnd frühe genug/ gedencke/was weniges zuruck/ vnd führe zu Gemüth jene wenig aber weit deutende Wort: *Iam non eſt tempus, jam eſt tempus*: Jetzt iſt es nit Zeit/ jetzt iſt es Zeit. Was? wilſtu dann auch auffſtehen mit jenen Spötteleren: wann dir die Prediger oder Beichtväter zuſprechen: wilſtu dich auch foppen vnd ſagen: *modicum hic, modicum ibi! expecta, reexpecta*, ein kleines hier/ ein kleines dorten: warte vnd warte aber/ vnd wider einmal. Glaube mir darumb/ GOtt laſſet mit ſich nicht ſcherzen. *Iam eſt tempus*, jetzt vnd nunmehr iſt es Zeit/ Bueß zuthun: *Ecce! nunc tempus acceptabile, nunc dies Salutis*: Sihe! jetzt iſt es die recht vnd angenemme Zeit/ jetzt ſeynd die Täg deß Heyls. Du ſiheſt in den Calender/ wann gut Säen/ Schrepfſen oder Laſſen: därffeſt weiter nit vmbſehen noch fragen/ wann gut die Welekinder zu entwähnen vnd Bueß zuthun/ *Iam eſt tempus*, jetzt iſt es Zeit/ *Ecce nunc tempus acceptabile, nunc dies ſalutis*, ſihe! jetzt iſt es die beſte vnd angenembſte Zeit/ jetzt ſeynd die Täg deß Heyls. 2.Cor.6.2.

Sage nicht/ ich habe noch nit genug geſchlaffen/ mag nicht auff/ *modicum hic, modicum ibi*, laſſe mich noch ein wenig roſen vnd mich vmbkehren: *expecta*, warte noch ein wenig/ ich lige ſehr wol/ laſſe mich ſchlaffen vnd ruhen. O Ratz! mercke auff/ daß dir nicht ergehe/ wie Siſaræ, deme ein Nagel durch die Schläff geſchlagen/er alſo den Schlaff dem Todt beygeſellet/ nimmermehr erwachet iſt. Ich vermeine/ du habeſt lang genug geſchlaffen; ſtehe einiſt auff vnd erhebe dich/ *Iam eſt tempus*, es iſt Zeit/ *Hora eſt, jam nos de ſomno ſurgere*; *nunc enim proprior eſt noſtra ſalus, quàm cùm credidimus*, die Stund iſt vorhanden/ daß wir nunmehr von dem Schlaff auffſtehen/ dann jetzt iſt vnſer Heyl näher/als wir vns eingebildet vnd geglaubet haben. *Iam eſt tempus*, es iſt nunmehr Zeit; *Ecce nunc tempus acceptabile, nunc dies ſalutis*, jetzt iſt die angenembſte gelegeniſte Zeit/ jetzt ſeynd zugegen die Täg deß Heyls. Rom.13.11.

Faule außreden der vnbußfertigen Sünder.

WOlteſtu aber anwenden vnd ſagen/ du wereſt noch jung/ müſſeſt das Rädlein lauffen laſſen vnd verroſten/ im Alter/wann du nicht mehr köndeſt oder mögeſt/ alsdann werde es früh genug ſeyn/ alsdann wölleſtu gut thun/ den Roſenkranz in die Händ nemmen vnd beten; die Wein/ ſo außgühren/ werden die beſte. *Stulte!* O du tollſinniger Menſch! waiſtu dann nicht/ was Auguſtinus ſaget: der dir auff alle Tag/ Stund vnnd Augenblick/ Verzeyhung der Sünden verſprochen/hat dir den morgigen Tag nit verſprochen: heut Nacht werden ſie dein Seel hollen vnd abfoderen: *diſpone domui tuæ*, richte deine Sachen: *Iam eſt tempus*, jetzt iſt es Zeit/vnd nicht erſt in dem Alter/ ſo du villeicht nit erraichen wirdeſt. *Iam tempus eſt*, jetzt iſt es Zeit/ vnd zwar ein geraume Zeit/ lauter Täg deß Heyls.

GOtt iſt barmhertzig vnd langmüthig/

wartet mir ſchon zu/ biß ich gleichwol ſterben will: wann es dorthin kommen wird/ will ich mich ſchon ſchicken vnd Bueß thun. So höre ich wol/ du wilſt alles ſparen in das Todtbeth? wie wird es aber gehen/ wann du plötzlich vnd deß gähen Todts ſterben? wann du vnfürſehens ertrincken oder verſchlagen werden ſolleſt? wo wird alsdann dein Bueß/ wo dein Beſſerung bleiben? warhafftig/ *non eſt tempus*, dorten iſt es nicht mehr Zeit. *Iam eſt tempus*, jetzt iſt es Zeit: *Ecce nunc tempus acceptabile*, ſihe jetzt iſt die recht vnd angenemme Zeit/ jetzt ſeynd die Täg deß Heyls.

Freylich wol? du wilſt ein Richtigkeit machen/ ein Teſtament auffrichten/ wann du in dem Kopff ſchon verwirrt vnd verrucket biſt? *Iam non eſt tempus*, dermalen iſt es nit Zeit: *Iam tempus eſt*, jetzt iſt es Zeit/ weilen du noch bey gutem Verſtandt biſt. Du wilſt dich beſſeren? wol ſchön! *Non eſt tempus*, es iſt nit Zeit/ wöllen beſſeren ſein Leben/ wann man nit mehr Leben kan: *non eſt tempus*, es iſt nit Zeit/ will ſich auch nit zümen/ das Fleiſch der Welt/ Gott die Baiſer geben. *Non eſt tempus*, es iſt nit Zeit: dann wie jener ſagt/ *pœnitentia ſera, rarò ſeria*, ſpate Bueß/ gehet ſelten von Hertzen. Kombt man widerumb auff/ gehet man in den alten Wald. Wann es ſo weit kommet/ verlaſſen wir nit die Sünden/ vil mehr die Sünden vns. *Iam eſt tempus*, jetzt iſt es Zeit/ ſihe/ jetzt iſt es ein angenemme Zeit/ ein Zeit der Barmhertzigkeit/ lauter Täg deß Heyls. Du wilſt beichten/ aber/ da du nimmer reden kanſt/ *Iam non eſt tempus*. Ach! Es iſt nicht mehr an der Zeit: *Iam tempus eſt*, jetzt da du die Zungen brauchen/ deine Sünden erzehlen kanſt/ jetzt iſt es Zeit. Die letzte Weegzehrung begehreſtu/ ach höreſtus dañ nicht? *Iam non eſt tempus*, es iſt dermalen nit mehr Zeit: du haſt allzulang gewartet/ biſt ſchon auff der Raiß/ vnd ſtehest vor der Porten der Ewigkeit: Es iſt zuſpate/ man kan nit mehr kommen/ *Iam eſt tempus*, jetzt/ weilen du noch ſchlucken/ vnſeren HErrn hinabbringen/ mit Andacht genieſſen kanſt/ jetzt iſt es Zeit. *Ecce nunc tempus acceptabile, nunc dies Salutis*, ſihe jetzt/ jetzt iſt die genemme Zeit/ jetzt die Täg deß Heyls: jetzt ſtehen Thür vnd Thor offen zu aller Gnad vnd Barmhertzigkeit: bald bald wirdt man ſie ſperren. Thut man dir die Augen zu/ ſeynd auch alle Thür vnd Thor zu. Sihe gleichwol/ ob du einen Anlaß erwiſchen mögeſt.

Ach/ *inducias uſque mane*! daß man doch die Thor aufhalte/ nur biß auff Morgen! nit einen Augenblick: habe dir lang genug zugeſehen vnd gewartet/ nunmehr iſt das Uhrlein außgeloffen: *clauſa eſt janua*, Thür vnd Thor ſeynd geſchloſſen/ keinen Einlaß gibet es. Ach! *inducias uſque mane*: warte doch nur biß auff Morgen/ O mein HErr! haſtu doch Baſilium, den groſſen Ertzbiſchoffen zu Cæſarea in Cappadocia erhöret/ vnd ihne biß auff den anderen Tag noch Leben laſſen: erhöre auch mich vnd laſſe mich leben/ biß auff Morgen. *Inducias uſque mane!*

Freylich hat Baſilius begehret einen verzug/ aber nicht wie du/ noch ſeinetwegen vnd ſein Leben zufriſten: weilen er nichts mehrers begehrte/ als mit Paulo auffgelöſet zuwerden/ vnd mit Chriſto zuſeyn/ ſonder vil mehr wegen ſeines Arztens/ ſelbigen zubekehren. Diſer ware ſeiner profeſſion nach/ ein Jud/ kombt/ greifft Baſilio die Pulß-Ader/ ſpricht ihme das Leben ab/ daß er nit lang mehr leben werde: wenigſt biß auff Morgen/ ſaget Baſilius: mein Herr/ antwortet der Jud/ nicht mehr ein halbe Stundt. Was willſtu aber ſagen/ wann ich Morgens die ſechſte Stundt erreiche? der Jud verpflichtet ſich den H. Tauff anzunemmen/ falls ſolches geſchehen wurde. Von Stund an bittet der H. Vatter Gott ſeinen HErrn vmb Verzug vnnd friſtung ſeines Lebens/ vmb ſeinen Arztten zubekehren vnd ſeelig zumachen; erhaltet auch/ was er begehret alſo daß der Jud Morgens kommen/ Baſilium wider alle ſeine Hoffnung lebendig gefunden/ ihme zu Füſſen gefallen vnd bekennet/ das kein gröſſer noch anderer Gott/ ohne allein der Chriſten Gott: warauff er/ mit ſeinem gantzen Haußgeſindt von dem todekrancken Baſilio getauffet/ der nach diſem noch erwünſchtem Geiſtlichen Raab/ deſto lieber vnd frölicher geſtorben iſt. Sur. in Ianuar.

Haſtu auch dergleichen gute Mainung/ als diſer H. Ertzbiſchoff? begehreſtu auch noch vor deinem Todt/ ein oder anderen zubekehren? Ach! es ſihet ihme nicht gleich/ daß der andere begehre zubekehren/ der ſein ſelbſt eigene Bekehrung vnd Seeligkeit ſo liederlich in den Wind ſchlagt vnnd verabſaumet. Villeicht/ da du Verzug erhielteſt biß auff Morgen/ wurdeſtu es machen wie jener Biſchoff zu Meyſſen Reginherus mit Namen/ der mehr geſehen auff die edle Geſteln vnd Perlein auff ſeiner Inſt/ als auff das vnwürdige Haupt/ warauff ſie geſtanden: mehr auff das Silber ſeines Biſchöfflichen Stabs/ dann auff vnbefleckte Händ: mehr auff die Köſtlichkeit der Handſchuech/ vnd ringen/ als auff reine Finger/ dieſelbige tragen ſolten: vil mehr dem Gelt dann Seelen nachgejaget/ ſeine Schäz dann Schäfflein gehütet/ da er nach gehaltener Taffel in ſein Schatzkammer ſich verfüget/ auff ſeinem Schatz ligende vnd Todt mit gebrochenem Halß/ abſcheulichen Anblick iſt gefunden worden: vileicht wolteſtu auch noch gern vor deinem End Vrlaub nemmen von deinem Mammon/ mit Klag Lambec. Aſchafnab. apud Bar. Tom 11. ann. 1066.

vnd

vnd proteſtation, daß du getreu er ſo vntreu/ du nicht jhne/ er vil mehr dich verlaſſe. Aber es hilffet weder klagen noch proteſtieren/ vnd wann du ſchon diſen deinen Schatz angrieffen vnnd alles geben ſolteſt/ nur noch vmb ein einzigen Augenblick vnd Minuten zuleben / were es doch vmbſonſten. *Iam eſt tempus*, jetzt iſt es Zeit: fort vnd ſterben muſtu/ es hilffet nichts darfür. *Mors in olla*, der Todt/ manchesmal nicht nur einer/ ſondern drey auff einmal/ ſeynd beyſammen in dem Topff.

Ein anders Exempel von dem Geitz.

1757. Ein anderes Exempel/ von dem Geitzgeitz. Anton. Baling. Zomped. tit. Hoſpitalitas.

HÖre/ was ſich neulich erſt Anno 1618. den 15. May/ eben zu der Zeit / da ſich der erſchröcklich vnnd groſſe ſchweiffende Comet bey vns hat ſehen laſſen/ was ſich zu Pultau in Polen zugetragen/ vnd begeben hat. Ein Burgers Sohn auß ſelbiger Statt hatte ſich in den Krieg begeben/ vnd weilen er nunmehr lang vnd ſehr lang außgeweſen/ hielten die Eltern gäntzlichen darfür / er were vmb das Leben kommen/ nunmehr Gott befohlen. Er aber friſch vnd geſund / noch darzu mit guter Beut vnd nit geringem ſtuck Gelts / kehret nacher Hauß/ vnnd da er nicht fern von ſeinem Vatterland / trifft er ein junges Menſch an, die er fraget / ob ſie auß der Statt zu Pultau daheimb / diſe vnnd diſe (waren ſeine leibliche Elteren) noch bey Leben weren? freylich/ ſaget das Menſch / ich bin ihr Tochter: ſo bin ich dein Bruder/ ſpricht der Soldat: vnd gleich zeiget er ſein Muttermahl an dem Armb / dergleichen auch die Schweſter hatte/ welches bekandlich vnd Beweiſthumb genug ware / daß die Schweſter jhne vmbfangen vnd Glück gewünſchet wegen ſo glücklichē Ankunffes: er ſolle nur gar in die Statt hinein paſſieren/ die Elteren erfreuen/ die jhne nie werden kennen/ noch einbilden/ daß jhr Sohn verhanden/ den ſie ſchon längſten für Todt gehalten hätten. Sie belangende/ habe ſie in nächſten Dorffſchafften / auß Befelch der Elteren/ was einzufodern vnnd zuverrichten; Morgen aber/ geliebe es GOtt / wölle ſie ſich in zeiten einſtellen / vnnd die Freude helffen gantz machen.

Der Bruder nimbt vor diß mal von der Schweſter biß auff Morgen ſeinen Abſchid/ gehet auff die Statt vnd ſeines Vaters behauſung zu: vnd weilen es ohne das ein offenes Wirthauß ware vnd ſein Vatter ein Wirth/ begehret er/ beherberget zu werden/ wird auch eingelaſſen / wol bewürchet vnd tractieret; biß endlich da er ſich zu Ruhe wolte begeben/ er ſeinen Ranzen/ der von Gold vnd Ducaten ſchwanger/ hervorgezogen/ dem Wirth vnnd der Wirthin/ ohne daß er ſich zuerkennen geben/ (dann er warten wolte/ biß die Schweſter abgeredter maſſen auch zugegen ſeyn wurde) ſelbigen anvertraut vnd befohlen. Da dann gleich beyde / ſo wol der Wirth als die Wirthin/ von dem Glantz deß Golds verblendet/ von dem Geitzgeitz angewehet/ ſich miteinander berathſchlager/ wie ſie den Vogel / den ſie bereits in Händen hätten / behalten vnnd behaupten möchten.

O wie wahr iſt/ was der weiſe Mann ſaget: *Eſt & alia infirmitas peſſima, quam vidi ſub ſole, divitiæ conſervatæ in malum Domini ſui*: Es iſt auch ein andere vnnd zwar übliſte ſchwach- vnd Kranckheit / die ich geſehen habe vnder der Sonnen/ Reichthumben (Geit vnd Gut) die auffbehalten worden/ zum Nachtheil vnd Schaden ſeines Herrn. Keinen gröſſeren Feind hat einer bald auff der Welt / als das ſchnöde Geit / welchem nachſtellen Freund vnnd Feind: manche/ vnnd deren nicht wenig / auff die Haut gelegt vnd jämerlich ermördet werden/ nur vmb das loſe Geit. Sehe einer nur vnd betrachte vnſeren armen Sohn/ der gute Beut gemachet/ ein feines zuſammen gebracht/ aber zu ſeinem aigenen Schaden. Er ſchlaffet/ laſſet jhm gar nichts böſes traumen/ andere wachen vnd lauren auff ſein Leben vnd Geit: er ruhet ſanfftiglich/ andere haben weder Raſt noch Ruhe/ biß ſie jhme das Leben genommen/ vnd ſein Geit haben: Morgen will er (wie Joſeph ſeinen Brüdern) ſich alſo ſeinen Eltern zuerkennen geben; die Elteren könden ſo lang nit warten/ ermörden den Sohn vor der Zeit: der vor Mußqueten vnd Feldſtucken/ vor Hellenparthen vnd Partheſanen/ in allen Schlachten vnd Stürmen / frey darvon kommen/ ſelbiger bleibet vnder der Hand ſeiner Mutter: der ſicher in dem Feld vor ſeinem Feind / iſt nit ſicher in eines Vaters-Hauß. Das Weib kühn vnd frecher: Blut- vnd Geitzgieriger/ dann der Mann/ lauffet der Schlaffkammer zu/ vnd ſchneidet jhrem armen vnſchuldigen Kind die Gurgel ab: Mann vnnd Weib helffen einander/ vergraben vnnd vertuſchen den Leichnamb/ das Gold vnd Geit ſchieben ſie in jhren Seckel. Eccle. 5. 12

O Geit! O Geit! wo bringeſtu nit hin die blinde Welt? gar ſchön ſaget Seneca Neronis Hoffmeiſter: *Deſunt inopiæ multa, avaritiæ omnia. In nullum Avarus bonus eſt, in ſe peſſimus*: der Armuth gehet vil ab/ alles dem Geitzgeitz. Ein Geitzhalß iſt niemands Freund/ ſeiner ſelbſten der ärgiſte Feind: wann er nur Geit hat/ im übrigen fragt vnd ſihet er weiter nicht. Sein Seel erraget er faſt/ gibts jedem vmb einen Nuſſen-Haller/ vmb 30. Silberling ſein Epiſt. 101.

gantze

manne Seuffzlein. Was vermeinet ihr/ diese? Ist ihr vermeinet/ Gott werde seine Treuh? was vermeinet ihr Matchel- und Kinder-Mörder? jetzt wird nunmehr hat die Sach ihr Richtigkeit/ der Sohdat ist hin/ das Kind ist in seinem Bauer/ sein Haus Erähret mich darnach. O wehe! kehret der Haan nicht/ so schreyet doch das unschuldige Blut/ und schreyet biß in den Himmel und Haadel. *Nihil egentium quod non reperiatur*, nichts ist so verdecket/ das nit offenbahr werde/ und an den Tag komme/ nicht nur in jener/ welches für sich selbsten/ sondern auch noch in dieser Welt.

So bald das Thor offen/ komt rund Janser die Mutter/ schrecket dahier/ die Frag ist: wo der Bruder? was ist ein Bruder? Frager die Mutter: Ach! was für ein Bruder? der nit ergeren vor dem Thor begegnet/ auß solche/ und solche Weiß außgesehen/ wohlbenecket mit einem Rantzen/ den auch ich nit solle gekennen haben/ falls er mir sein Muttermahl außgewisen und sich zuerkennen geben hätte. Er verbrachte gedanken Wee dem Vatter rund der Mutter zuzugeben/ sich aber nit zuerkendnen/ biß sich auch insgesen lenn wurde. Es erbatte die Mutter als solchen reden/ des Vatters erbarmter und dannenhero bedencken: ist so haben wir dann in dem Blut unseres selbst eigenen Fleisches unsere Händ gewaschen! unseren ehelichen Sohn ermördet und umbgebracht! Ach! was haben wir gethan! O das der Teuffel das Gelt hätte/ wir unseren Sohn/ und ware beyder Schmertzen/ so das tobende Gewüssen erwecket/ vermissen scharff und gnug/ das seidhero weder eins noch das andere ertragen/ der Vatter gegen Nachte hinausgangen/ sich stellen an den Galgen nahen/ etwa die Mutter ihr selbsten eben mit dem Messer/ so sie zu ihrem Sohn gebrauchet/ die Gurgel abschnitten und sich ermödert hat. *In nullum Avarum bonus est, in se possimus*, der Gewohnheit reichen Freunt/ seiner selbsten der ärgste Feind/ verschone weder ihm noch anderen/ nie seinen eigenen Blut. Hier ist ein Sohn/ Vatter und Mutter/ alle auß einem haasen beysammen/ alle erwürget rund ermödert. Wer hat solche Tyranney/ wer so erschröckliche Mordthaten verübet? Ach! der schandliche Geitzigk hat es gethan. *Nihil est iniquius, quam amare pecuniam*, nichts ist ungerechters/ nichts gottloser/ als lieben das Gelt: Es hants gethan die unordentliche Begirt/ so haben: *Radix enim omnium malorum, est cupiditas, quam quidam appetentes, erraverunt a fide, & inseruerunt se doloribus multis*, dann ein Wurtzel alles übrigen ist die Begirlichkeit/ nach welcher da etliche verlangen getrieben / seynd sie von dem Glauben jetzt gangen/ rund haben sich in viele Schmertzen eingelaßen. *Ita autem & homo Dei, hæc fuge*, du aber/ O Mensch Gottes/ fliehe dises alles: *Refuge/ effuge ideò/ Morsinville*, du findest nit/ was du die einbildest/ keinen Schatz/ noch andere Reichthumben: der dich nunmehr bittere Todt ist in dem Hafferl/ fluch/ fluch/ *effuge ideò!*

O Vir Luxuriosè!

O du blindes Venus-Kind! du gailer Boet!

WAs sichest aber du? was verbrichst du sündenden? villeicht ein lindes Schoß/ wie Samson? ein süsse Milch/ wie Sisara? ein liebliches Hänig/ wie Jonathas? Ach! also seynd derzeyen mordten jhnen Samson verrätherische Dalila: Sisara hat sein Milch mit der Haut/ Jonathas sein Hänig den einem Haar mit dem leben bezahlen müssen: *Paululum mellis gustans, pertransit mihi*, schlagt er sprechend/ *& ecce ego moriar!* Nun was wenigers habe ich verkostet von dem Hänig/ und sihe ich stirbe. Samson vermeinter in dasslet von verrauischer Sicherheit in seyn/ mitn seinen Feinden übergeben: Sisara schlaffte/ lase ihm gar nichts böses traumen/ schlaffet aber noch/ wird nit erwachen/ biß an den jüngsten Tag: Jonathas/ schlecket was wenigst von Hänig? *Ex ecce ego moriar*, und sihe/ sagte er/ dessenwegen solle ich sterben: er vermeinter Hänig gessen/ habter Lauter Gall/ den Todt gelesen. Die Ursachen rufft *Paulus* recht/ und mahnet uns mit allem ernst/ *fugite fornicationem*, Fliehet Unzuchtige/ leser euch/ fliehet Buhlerey/ *Mors in cibo*/ der Todt ist in dem Zuck. *Si secundum carnem vixeritis, morieminI.* Cor. 6. mini. 15. falls ihr dem Fleisch werder nachgehen und leben/ so werder ihr sterben. *Mors in olla*, der Todt ist in dem Topff.

Was für ein Greuel in der Unkeuschheit.

HErret Cyprianum, disen H. Bischoff und Martyrer/ der die Reinigkeit und Unkeuschigkeit gegen einander setzt und vergleichet: *Pudicitia*, spricht er/ *est honor corporum, ornamentum morum, custodiæ fœcundus, vinculum pudoris, fonsgratiæ, pax domûs, concordiæ caput*/ die Reinigkeit ist ein Ehr der Leiberen ein Zierd der Sitten/ der Mutter und Meister Dilligkeit/ ein Band der Geschämigkeit/ Brunnquell der Keuschheit/ Frieden deß Hauses/ das vornehmbste Stuck oder Stegel aller Tugenden. *Sed ut meritum, & virtutis probatæ semper, & æ faminis appetendæ, sic inimica luxuriæ, pudi-*

De bono pudicitiæ. 1. 1. 1

impudicitia, semper est detestanda, obscœnum ludibrium reddens ministris suis, nec corporibus parcens nec animis, was massen aber die Reinigkeit sehr klueg vnd verständig / in Männeren jederzeit gelobt / von Weibsbildern solle gesuchet vnd verlanget / also die ihr entgegen gesetzte Unreinigkeit / verfluchet vnnd verdammet werden / als welche schändlicher weiß äffet ihre Diener / weder Leib noch Seelen verschonet. *Debellatis enim propriis moribus, totum hominem sunum sub triumphum libidinis facit: blanda prius, ut plus noceat, cùm placet, exhaurientem cum pudore, hostis continentiæ, frequenter perveniens ad sanguinem, cupiditatum infesta rabies, incendium conscientiæ bonæ, mater impœnitentiæ, ruina melioris ætatis, contumelia generis*: dann nachdem sie ihre aigene Sitten verjagt vnd außgerottet / alsdann führet sie den gantzen Menschen / an dem Narren Sail der Gailheit zum Schauspil vor der gantzen Welt herumb. Anfangs küenglet sie / vmb desto mehrers zuschaden: vnd da sie Platz findet vnd gefallet / alsdann sauget sie vns auß biß auff das Marck / nimbt vns alles sambt der Geschämigkeit. Ein Feindin der Keuschheit / die offt angreiffe vnnd kommet biß auff das Bluet / ein ongeheures Kasen der Begirlichkeiten / Brunst eines bösen Gewissens / Mutter der Unbueßfertigkeit / Ruin vnd Verderben der besten Jahren / Schandfleck eines gantzen Geschlechtes.

Contra Jul. Pelag. li. 4. c. 14.

Die Heyden selbsten erkennen diser Elend. *Vide*, schreibt der heilige Hieronymus, *quid in Hortensio dialogo Tullius pro vivacitate mentis, contra voluptatem corporis dicat*, sihe / was im Hortensischen Gespräch Cicero nach lebhaffter Art seines Gemüths / wider die Wollüsten schreibt vnd sager. *Quæ enim confectio valetudinis, quæ deformatio voltus & corporis, quod turpe damnum, quod dedecus, quod non evocetur & eliciatur voluptate?* dann / wo ist ein verderbung der Gesundheit / wo ein schüeliche Farb vnd übel zugerichter Cörpel / wo ein Schaden / Spott oder Schand / so nit herühre vnd komme von dem Wollust?

1760. vnkeuschheit bringet den Todt.

Was dörff es vil / *Mors in olla*, der Todt ist in dem Topff der Gailheit: *Si secundùm carnem vixeritis, moriemini*, fälls ihr dem Fleisch werdet hengen / so werdet ihr sterben: Euer Cörpel wird gantz außgesogen vnd außgemerglet werden. *Moriemini*, ihr werdet müssen sterben: euere Jahre werdet ihr abkürtzen / euch selbsten gleich als mit einem Messer die Gurgel abstechen. *Moriemini*, vor der Zeit werdet ihr müssen sterben: ihr werdet euch die abscheulichste Kranckheiten über den Halß ziehen / kein Mensch wird helffen könden. *Moriemini*, ihr werdet sterben müssen: man wird euch auffpassen / auff dem Leben nachgehen wie der Waidmann denen / mitten in dem Laufen niderschiessen / stechen vnd hauen. *Moriemini*, ihr werdet daran vnd sterben müssen: Ihr selbsten / wie zween nagende Hund an einem Bain / werdet einander nit leiden können / anfeinden / herauffoderen auff Leib vnd Leben. *Moriemini*, einer oder anderer wird auff dem Platz bleiben / wol beyde sterben müssen. *Fugite fornicationem*, fliehet / fliehe Hurerey / keßlet euch / vmb Gottes willen: *Mors in olla*, ihr findet doch nichts in dem Topff / als den bitteren Todt. *Si secundùm carnem vixeritis, moriemini*, werdet ihr dem Fleisch hengen vnnd nachtrachten / so müst vnd werdet ihr sterben.

Straffen der Vnkeuschheit.

1761. Straffen diser abscheulichē Sünd.

WEgen Abscheulichkeit dises Lasters / ist die Welt mit dem Sündfluß überschwemmet / alles / Menschen vnnd Vich / ersäuffet worden / *quia omnis caro corruperat viam suam*, weilen alles Fleisch seinen Weeg verderbet hatte / daß dise gaile Brunst anderst nicht möchte dann mit Wasser gedämpffet vnd gelöschet werden. Hingegen ist die Brunst zu Sodoma vnd Gomorrha / sambt aller vmbligender Revier mit Brunst vnd Feuer von Himmel auffgehebt / alles in Aschen gelegt vnd verbrennet worden. Hemor vnd Sichem sein Vatter / sambt allen ihren Burgern / vmb der Schandthat willen / die sie mit Dina einer Tochter Jacobs begangen / haben müssen sterben / *in ore gladii*, in dem Mund deß Schwerdts / neben gäntzlicher verhörung vnnd außplünderung einer gantzen Statt. Her ein Sohn Judæ / wie die Schrifft von ihme bezeuget / *introiens ad uxorem fratris sui, semen fundebat in terram*, gienge zu dem Weib seines Bruders hinein / gosse den Saamen auff die Erden: starbe gleich deß gähen Todes / erwürget / wie Abulensis will / von Asmodæo dem garstigen Bueleuffel: Onam seinen Brudern / *idcirco percussit Dominus, quòd rem detestabilem faceret*, hat der HErr der Ursachen hergenommen / vnd geschlagen / vmb daß er ein abscheulich verfluchte Sach gethan hatte. Wegen eines einigē Ehebruchs / ist fast die gantze Zunfft Beniamin außgerottet vnd vertilget worden. Amon vergreiffet sich mit seiner leiblichē Schwester / wirdt von Absolon seinem Brudern / voll angetruncken vnd erwürget: die siben gaile Männer der keuschen Saræ / werden von dem Teufel ertroßlet: jene zween in die Susanna verliebte Alte versteiniget: von den

Gen. 7. 12.

Gen. 19. 13

Gen. 34. 18

Gen. 38. 7.

Ibid. v. 9.

Iud. 20. 1.

1. Reg. 13. 8

Tob. 3. 8.

Hebraeus / die jhnen fremdden Sitten
ſich in Unzucht vergiſſen / ſeynd ihr die vier
und zwaintzig tauſſte vbergewicht beſtändiger worden.

Befandt iſt / was Gregorius der Groſſe
in ſeinen Dialogis oder Geſprächen von ei-
nem Prieſter / Florentio mit Namen / deſſen
Leben vnd ertichter / was maſſen er in anſehung ſeiner
vberwaltigen wachtbarkeit vnd aufnemiens
halben / die Diener H. Hunds groſſen Patriar-
chens Benedicti, ihr Gottshauß anzunemen geſchickt
habe / in einen / nechſt bey ſeinem Cloſter
gelegenen / Garten / hinein geſtanden / vnd geſchi-
cklichkeit / was ſie darinn leichtfertigen Gebär-
den / tantzen vnd ſpringen / anfangen / die Ge-
brüder der Brüder zur Gaillheit reitzen vnd
bewegen ſollten: Benedictus aber von dan-
nen / ſeinen Geiſtlichen einen andern Prieſter dahin
geſchickt. Warab Florentius der auff einer
Altanen ſtundt / dem lauderen Spil zuſahe
vnd verwarlichen deß auffgangs / ſehr gefroh-
lockte / vnd mit ſeinen Händen vnd Füſſen
gantz geweltig / vnd Augenblicklich die Altanen
mit Ergangenen / den vnverſchambten Gaiſten
Damen / zerbrach vnd zerſtuckte / vnd
fiele / ſambt ſeiner groſſe Kirchenlehrer / da er in
ſeiner fürdachten Gefreyheit meldet von Affen-
tanzlichen Beſchiſſen / betten / vnder Regie-
rung Iuſtiniani deß Kayſers von Arland
dem Künig der Vandaler die Jungen aus-
geſchnitten / vnd noch alſo ohne Zungen mit ih-
rem Mund geredt vnd geruffen: *Exue vocem,*
te, ingrua non habemus, & loquimur, ſchier /
ſeyen Vnder in / wir haben keine Zungen /
vnd reden doch alſo / dardurch einer nechſt Son-
ſtanninopel komen / *poſſet in lucrum lapſus,*
mox prouentui ſi damo nitr abili, hernach iſt
die Vnzucht geſtalten / alſobald ſo wunderli-
che Gnad vnd Wunderthaten habe. *Rellu videlicet,*
ſchlieſſet Gregorius, *omnipotentem Dei iudi-*
cia, ut, qui carnis continentiam negligenter
ſeruare, ſine lingua carnem non habere ver-
ecundia non erubeſcit, das gerechtem Vrthl
deß Allmächtigen Gottes / daß der / ſo deß
Fleiſch Kuſchheit hindangeſetzet / vnd ſo-
gar nicht ſchampet / ohne fleiſchliche Zungen
zu ſein / Wort / ſo nicht ſonder eine Feur der
Warheit.

In kürtzer Laus. c. 20.

Ich / ertzehle von ſich ſelbſten Palladius /
kame einſt zu dem H. Alexandriniſche Mar-
cellus / ein Lander von ſeiner Zeiten eine Dorff-
Prieſter / der ſich erſchrecklich anzuſehen /
maſſen ihme der abſcheuliche Krebs das An-
geſicht dermaſſen verfreſſen / das ſein Mund
an der Gaiſten geſtanden iſt. Der Prieſter
gienge / als er in daure Marcellum / ſich zu klai-
len / Marcellus ihne ſehr ſchön zu ihr wer. Ich /
ſpricht Palladius, ayl erbarmmuß zu gott ſo
grewen Trouren / lange mit meiner bitt
auch nit: *miſerere, ſagte ich / miſerere Do-*
mine miſeri, & ſalem da ei reſponſum, erbar-
me dich / mein Harter / erbarme dich über ſo
erpeitzten Menſchen / wolte die bitte auff
dag wenigſt mit einer Antwort. Was / ſa-

ger Marcellus / *ſcitis Fratres?* Ihr wiſſet / *quis loquatur,* er iſt mit wenig nach wärtig / daß er atheolet vnd geſund werde.

Bald du aber ſo wolt vnd begehrſt / daß
ihme geholffen werde / ſo bereitte dine daß er
ſich forchin enthalte von ſolcher vnzim-
bedienung der heiligen Sacramenten. Ja
trage / auf was Vrſachen / er habe zur Anne-
mung *ſeiner ſündlichen Sachen* vorgegangen ſeye /
& ideo caſtigatur, er hat Parteren / ſo ordine
und darüber Meß geleſen / vnd der Vrſachen
halb er geſtrafft: *Nunc ergo ſi mitis deiſtiſi*
ab eo exigitur, vt ſanus offerre per contemplatio-
Deus ipſum curando ſanitatem. Wan dann
ſich enthalten wird von dem vnzimlichen
verachtung zu dem / ſo ihm aufgemaſſet / vnd
Gott Lob / vnd ihne geſund machen. Da
dann auch der Prieſter ſolches verſprochen
vnd angelobet hat / ihme der H. Mann die
die Hand auffgeleget / in wenig Tägen ge-
ſund gemacht / vnd dahin geſchicket. Se-
het / was bitterkeit / mangel vnd Elendt
in dem Topff der Vnzucht verborgen ligen.
Ach / *fugite fornicationem,* fliehet Hurerey /
fliehet zucht / *mors in olla,* der Todt iſt in dem
Topff! Alle faſten / ſpricht Hieronymus: Alle aber be-
ſeyden. Seynd die aber die Hurerey / nach
zu dienem contento vnnd befridigung /
vermimmet das neuwe vnd

Friſchere Exempel.

Wie wahr iſt / was ſenet weiſer Pro-
phet geſagt: Meine Gnader / trauret nit /
wann einen der Gott ſtrafft / vnd
ſtrincket er auß nächſter vnd beſter Wiſſen-
ſchen: Alſo wann die Hitz vnd Brunſt der
Vnzucht vberhand nimbt / fraget ſie wenig /
ob man alle vor ſtinckenden Vnflat der Sünden
ſchaw / ſolle alß ein / wann es nach
dem Gott der Barmhertzigkeit / ſeine Hilff iſt
ja groß / fället alß ein / wann es nach
dem Gott der Gerechtigkeit / ſeine Hilff iſt
klein / ſo gibt der Teufel ſeine Hilff
ſo gar nit / alß wann ſie nit wären. Ja
Iacobus Pontanus in Catalogo ſeiner Geſchich-
ten Ioannis Petri Canisij / ſolches bezeuget / daß
es in Frankreich / deren gantzen Vberland
ſich erſt neulichen vor 30. Jahren angefahe
Anno 1540. / beſchehen hat / vnd iſt geſchehen.

Zwiſchen Litthauen vnd Preuſſen iſt ein Ap. Bifiel.
Fürſtenthumb / Churland genannt / welches / wel- digio. Dec.
che ſonſten / als einer der breyen Theilen Exempl. 1.
in Liffland / gehört / in welchem nach
ſtens an dem Fluß ſo man die Mauß nen-
ner / ein feſte Statt des Mauß nen-
nau / alwo vor alters hero die Fürſten vnd
Herrn ſo in Churland reſidiren vnd
Hofhalten haben. Nächſten vor dieſer
Statt vnd Veſtung / wo iſt in der Statt
ſelbſten / wohnete ein adelicher Ritter von
gutem alten Stammen / in freyen Künſten ſo
wol als andern Ritterſpilen bey männigli-
chen doch berümbter vnd in groſſem Anſehen /
welcher von dem Geſchlicht Schreiber /
Fing. das iſt / Fingus oder Finnigo, nach ſeiner
ſeliger Lähnr genennet wirdt.

Dieſen

Disem ist in seinem Ehestandt auß seiner Frauen/ die gleiches Adels / gebohren worden ein Tochter / begabt mit vilen natürlichen Gaaben / schöner Gestalt / insonders / mit welcher es sich einer die Eltern sehr gepranget / sovorist der Vätter / als ob sie sich vor eines Graffen oder Fürstens Tochter/ nit zuschämen hätte. Mit dergleichen kützlen aber vnd liebkosen gegen den Kinderen/ gewinnet man selten guten auß schlag / vnd wird in vergeß gestellet der Spruch deß weisen Syrachs / den er den Vättern insonders/ wegen ihrer Töchter/ in den Buesen schiebet/ sprechendt: *non ostendas hilarem tuam faciem ad illas*, verleyhe ihnen nicht liebliche Augen vnd Anblick.

Eccli. 7. 26.

Disse Tochter nennet der Auctor Innocentiam, wegen ihrer sonderbahren Vnschuldt / zu welcher sie von ihrer Frau Mutter solle angewisen worden seyn: welche gleichwol nach etlich Jahren mit Todt abgangen/ die hinderlassene Tochter aber nicht nur auff ihre mannbahre Jahr/ sondern auch zu grösserer/ ihr aber selbsten vnd anderen schädlicherer Schönheit/ kommen vnd gewachsen ist. Von dem 14. Jahr an/ vnd die zwey folgende verblibe sie ohne Heurath/ in Vätterlicher Behausung/ gleichsamb verschlossen/ daß sie dem Herrn Vattern/ der Verwittibt verbliben/ das Haußwesen geführet/ ohne Verdacht oder Argwohn einiges Menschens.

Als sie aber nunmehr in das sechsehende Alter geschritten / fienge sie eines Tags an dem Vattern/ waiß nicht was / in Vertrauen zuklagen/ wasmassen es mit ihr vnd ihrer Gesundheit nicht recht hergehen wolte: welches er vngern gehöret/ besanne sich hin vnd her/ wie der Sachen/ doch ohne seinen Nachtheil / geholffen werden möchte. Entschlosse sich endlich eines solchen mittels / daß ihne billicher massen alle gescheiden in die Zahl deren haben setzen sollen/ von welchen der H. Paulus redet: *dicentes se esse sapientes, stulti facti sunt*; dann er gabe sich für einen sonst hochverständig vnd wol gestudiereen Junckheren auß/ warde auch für einen solchen von männiglichen angesehen vnd gehalten: allda aber hat ihne all sein Witz verlassen: der ein Vatter hatte sollen seyn/ ist worden ein Verräther: der sein Kind hätte hüeten sollen/ damit es nicht verführet wurde/ verführet es selber: der ein Arzt wolte seyn / wird ein Blutschänder an seiner Tochter. Böse That/ hat nie kein Rath.

Rom. 1. 22

Er trittet/ vnwissendt seiner Tochter (weilen er gesehen / daß die Sach länger nicht kundte vertuschet bleiben) für Rath vnd Obrigkeit/ bringet mit fast anmüetigen Worten/ Klagweiß vor vnd an: wasmassen sein eheleibliche Tochter/ die er mit eigenem Nahmen nennet / nunmehr ein geraume Zeit hero sich mit vnehrbarem Leben / vnd eines jungen Gesellens verbottener Gemeinschafft eingelassen / vnangesehen er sie mehrmalen darvon abzuhalten/ wie einem Vättern zustehen vnd gebühren will/ nicht vnderlassen/ so haben doch biß auff heutigen Tag seine Straffworte weniger dann nichts verfangen wöllen: seye noch darzu so keck / vnd vermessen/ daß sie ihme mit Trohworten begegnen/ vnnd sich an ihme zurächen / verlauten lassen dörffte. Weilen nun die gantze Sach theils auff ein verstockte Hartnäckigkeit/ theils auff ein offentliche schand seiner/ ihres/ vnd eines gantzen Hochadelichen Geschlechtes außzulauffen/ das ansehen habe/ als kundte er dermalen nit vmbgehen/ dem Göttlichen Gebott gehorsamb zu laisten/ welches den Eltern vergonne vnd zulasse/ ja auch überbinde/ die vngehorsambe galle vnd sträffliche Kinder der lieben Obrigkeit einzuliefferen vnnd zuübergeben: anderseyts aber / sein Hauß einer solchen Buberey zuentschütten vnd loß zumachen. Seye disem nach sein anstehen vnd bitten/ daß man sie wolte ohne verzug/ ehe dann sie sich auß dem Staub machete / gefänglich an- vnd durch geschworne Wehe-Mütteren/ die Erfahrnuß selbsten einnemmen / ob sie nicht noch darüber ein Schandefrucht vnder dem Hertzen tragen möchte.

Deut. 21. 18.

Auff solchem Anbringen wunderten zwar die Herrn deß Raths vnd Obrigkeit nit wenig/ daß ein so weiser vnnd zimblich betagter Herr sein aigen Fleisch vnnd Blut nit nur auffmährig/ sondern auch straffbar machen wolte/ vnd dörffte; angesehen/ das dergleichen Winckelhändel wol mehr vnd nur allzuvil in der Welt vorbey gehen/ vnd doch von den Eltern insonders in vil weeg bemäntlet/ vertuschet vnd vnderdrucket werden: diser Vatter alleinig vnder so vilen Tausenten wölle seiner aigenen Tochter Auffstecher / Rodler vnnd Scherg seyn.

Wie deme allem: so thatten die Herren deß Edelmanns willen / vnd nemmen die Tochter gefangen: dero solcher Proceß gleichwol frembd vnd vnverhofft mitten in Churlandt/ was seltsames vorkame. Sie wurde verhöret/ auch befunden/ daß sie wegen verübter Unehrbarkeit/ von dem Vättern nit fälschlich angegeben vnd verklaget worden. Der Vatter wird an einem folgender Tägen vor Gericht beruffen / ihme zumalen bedeutet/ daß in allweg sein Tochter schuldig/ vnd schon würcklich ein merckliche Zeit hero schwanger were; sie gäbe aber vor/ daß sie von niemand anderem verführet noch entunehret / dann von ihme/ ihrem selbst aigenen Vattern: der Ursachen

werde er hiemit vnnd auß Befelch höchſter Churländiſcher Lands-Regierung der Herren Gefangener ſein vnd verbleiben/ biß zu völliger erörterung vnd außtrag der Sachen. Diſes habe ich mir wol könden einbilden/ ſagt der Vatter/ daß mein Schand-Tochter nit nur mit einem Panckert/ ſonder auch mit dergleichen Dück vnd Gedancken ſchwanger gienge; maſſen ſie mich ſchon längſten betrohet / daß ſie ſich an mir rächen/ ein ſolche Läß ſtechen wölle/ daran ich die Täge meines Lebens werde gedencken vnd zuflicken haben. Nunmehr ſihe vnnd empfinde ich / daß ſie ſolches redlich thue / vnd in das Werck ſtellet.

Es ware diſes ja freylich ein Sach / die männiglichen wunderlich vnd ſeltzamb vorkommen/ daß ein Herr/ der ſchon bey vilen Jahren/ ſo gar deß anderen Heurathsfich enthalten/ ein ſo Ehrvergeſſenes ſtuck hätte ſollen wagen vnnd begehen dörffen : beynebens ware das Handwerck/ neben der Warheit ſpatzieren zugehen/ ſonderlich bey ſolchem geluſter Weiber-Volcks/ gar nit frembd noch ſeltzamb: *Quod fœmina dixit, in vento & rapidâ ſcribere oportet aquâ*, was dergleichen Schleppſäck reden/ ſeynd lauter Luffetwort/ vnd werden zu Waſſer : vnnd eben der Urſachen / ware ein groſſes Geſchrey bey allem Volck wider gemelte Tochter: Ach! ſchryen die Eltern/ was erziehet vnd erlebet man endtlich an den Kindern? einen ſo feinen Herrn will diſe Prätkin/ ſein aigene Tochter/ auff die Fleiſchbanck bringen / mit ſo abſcheulicher erſchröcklicher Inzuche. Wie dann eben der Urſachen die darzu deputierte vnd ernente Gerichts-Herren beyde Perſohnen/ den Vatter vnd die Tochter/ deſto mehr anhielten vnd verhörten/ jede anfangs abſonderlich nicht nur ein/ ſondern mehrmalen. Und als die Tochter jederzeit ſtandthaffe vnd vnbeweglich auff ihrer erſten Auſſag/ der Vatter hingegen auff ſeinem erſten Nein vnnd laugnen verbliben ; hat man ſie deren einsmals zu confrontieren vnd in beyder Perſöhnlicher gegenwart wider einander zubeſprechen / für ein Nothurfft gehalten. Das junge Menſch kühn/ keck vnnd vngeſcheucht/ ſagt dem Vattern in das Geſicht hinein: vmb keinen Mann wiſſe ſie die Zeit ihres Lebens/ dann einzig vmb ihne ; in diſem Unfall ſeye ſie allererſtens von ihme benöthiget vnd beredet worden. Eben diſes iſt/ antworter der Edelmann/ eben diſes iſt/ was ich ſchon vorhin meinen Herren von dir geſagt vnd angedeutet/ daß du auff mich dichten werdeſt/ was dir dein ſelbſt aigene Boßheit eingeben : dann auch deine ſchöne Buhlſchafft / ſo dich deiner Ehren entſetzet/ angelehret hat. Das haſtu mir waiſt du es? ſchon längſten vorgeſagt vnd angetrohet/ als ich dich von deinem Verführer vnd Schandleben abhielte vnd mahnete/ du wölleſt mir ein ſolche Wäſch zurichten/ die ſo bald nicht erucken/ ein ſolche Glocken gieſſen / die in dem gantzen Land ſolle gehöret werden. Hierauff wendet er ſich gegen den Gerichts-Herren : O ihr Herren vnd höchſtweiſe Richter/ ſpricht er/ erwäget doch euerer Klugheit gemeß/ erwäget von euch ſelbſten/ wie glaubwürdig es ſeyn könde; ob diſem leichtfertigen Hurenſack mehr/ dann mir zuglauben ſeye/ der ich nunmehr näher bey 60. dann 40. Jahren bin? in ſolchem Anſehen biß anhero bey männiglichen : in ſo ehrbarem Wandel von Jugend auff: in ſo vilen freyen Künſten vnd ritterlichen Thaten vor aller Welt geübt vnd berümbt: in H. Schrifft innen vnd außwendig verſiert vnd beleſen. Wie were es immer glaublich ? wie hätte es möglich ſeyn könden / daß ich/ der ich mich ſonſten leichtlich hätte verheurathen mögen/ ein ſo groſſe Schandthat über mein Gewiſſen bringen ſolte? ein Blutſchand? die doch beyden/ ſo geiſtlichen als weltlichen Rechten/ allen natürlichen/ Göttlichen vnd Menſchlichen Geſätzen zuwiderlauffet? ab welchem auch Juden/ Türcken vnd Heyden/ will geſchweigen / Chriſten ein Abſcheuhen tragen? daß ſeye nun GOtt im dem höchſten Himmel geklager! habe ich daß an dir/ du Spotthiren/ erleben müſſen? Niemand kundte ihme zur Stundt vnrecht geben: vnd als ihme die Tochter in die Redfiele: ſchweige du (ſchrye er) du biſt von Sinnen kommen! führet ſie fort/ vnd thue ihr gleichwol ihr gebührendes wolverdientes Recht an. Mit welcher Wolredenheit vnd anmüthiger ſeiner ſelbſten verädtigung der Ritter den geſambten Rath dermaſſen verwirret gemachet/ daß ſie an der Tochter Auſſag hoch zweiffleten/ vil Leuth hefftig wider ſie ſchryen vnd raſeten ; die vnderdeſſen in der Gefängnuß / ein todes Kind auff die Welt gebracht/ welches ſie auch in ſolcher Noth vnnd wehrenden Kinds-Schmertzen je vnd allzeit dem Vatter zugeſchriben vnd geſchryen hat: ihr Vatter ſeye Vatter.

Nach vollendtem Kindsläger machen die Deputierte oder verordnete Gerichts-Leuth diſen Schluß per dilemma: Entweders ſage diſe ſo offt verhört-gefangne Tochter/ in dem jenigen/ deſſen ſie den Vatteren beſchuldet/ die Warheit/ oder nit: Sagt ſie die Warheit/ ſo hat ſie den Todt verdienet/ ſo wol als ihr Mitgeſpahn/ ob ſie ſchon ſonſten nichts/ als die ſo abſcheuliche Blutſchandt mit ihme verwürcket hätte: Sagt ſie aber die Warheit nit/ ſo hat ſie abermalen den Todt wol verſchuldet/ weil ſie in ſolcher bißhero vnerhörten That vnd jedermänniglich vnglaublichem Grewel ihren leiblichen ſo adelichen Vatter ſo frevenlich vnd halßſtärrig außſchreyen vnd beſchmitzen darff; damit alſo an ihrer Blutes- vnd

Lebens-

Lebens-straff alle Kinder forthin sich zuspiglen vnnd zuhüten haben / beynebens wissen/wie sie sich gegen jhren Eltern verhalten sollen. Wirdt also vnnd so gestalten Sachen nach / die gefangene Tochter von gesambtem Landsgericht zu dem Todt verdambt/ den sie durch das Schwerdt außstehen solte. Welches Urtheil jhr alsobald/sich darzu zurichten / ist kundt gemachet / der Todt zumahlen angekündet worden.

So weit/ laider! so weit hat die Gailheit deß Fleisches dises sonsten so adeliches vnd mit so vilen natürlichen Gaaben außgestaffiertes junges erst sechzehenjähriges Rom.6.23 Blut veranlasset vnd gebracht. Es bleibet nit auß/ *Stipendia peccati, mors*, das Laufgelt oder Monat Soldt in dem garstigen Venus-Läger/ ist der Todt. *Mors in olla*, diser/ diser ist im Topff/ den die arme verführte Tröpffin bald verkosten wird/ jhrer Religions Prediger seynd schon vorhanden/ sprechen jhr zu den Straich ritterlich außzustehen vnnd zuempfahen: benantlich sich zubedencken falls sie etwan jhrem adelichen Herren Vatteren solte Unrecht gethan habē/ solches in Zeiten/so wol schrifftlich als Mündtlich zuwiderruffen. Eben dessen wurde sie von den verordneten Gerichtes-Verwandten erinneret. Sie aber redt einmal wie das andere: wer mein leiblicher Vatter ist/ spricht sie/ selbiger ist auch meines todgebornen Kinds Vatter: falls jhme anderst seyn solle/ als ich rede/ so habe ich keinen Theil an dem Himmelreich/ brinne vnd brate in alle Ewigkeit. Und darauff lebe vnnd stirbe ich: wie sie dann auch den Straich von dem Scharpffrichter darauff empfangen/ vnd gestorben ist. Was für ein Urtheil in jener Welt über sie ergangen / daß weiß Gott: wir aber werden es wissen vnd sehen an jenem allgemeinen Gerichts-Tag/ da alles/ was dermalen verborgen / wird an das Liecht herfürgezogen vnd offenbahr gemachet werden.

Vnderdessen vnd weil der Vatter deß Außgangs erwartet/ was für ein Sententz wider sein Tochter möchte außgefallen seyn/ gehet die Thür seiner Gefängnuß auff: die Gerichts-Herren tretten hinein/ spazieren mit dem Ritter zu dem Fenster/ so gegen der Statgassen außsahe/ öffnen selbiges / heben an vnnd erzehlen/ wasmassen das Urtheil deß Todts über sein Tochter gefället / vnd ehe dann sie kommen vnd gesagt / daß sie nunmehr vom Leben zu dem Todt gerichtet/ vnder deß Scharpffrichters Hand gestorben seye: sihet der Edelmann plötzlich vier mit einer Todtenbahr daher passieren. Was ist daß / ruffet der gefanzene Edelmann / was ist das? Euer Tochter / antworten die Herren/ die eben diser Stundt enthaupter/ darauff gestorben ist/ jhr vnnd kein anderer/ seye der Vatter jhres Kinds/ ein Thäter vnverantwortlicher Blutschandt. Kaum hatten dises die Herren außgeredt/ sihe! alsobald erheben sich vnnd steigen die tobende Wellen deß Gewissens: dann/ wie Isaias spricht/ *Impii quasi mare fervens, quod quiescere non potest*, die Gottlosen seynd wie ein wallendes vngestümmes Meer/ so nicht ruhen kan/ so lang es einen Todten in sich begraben haltet / biß es selbigen/ wie Jonam der Wallfisch/ außgeworffen/ vnd an das Land gebracht: Also wütete das Gewissen deß Edelmanns kundte nit ruhen/ biß der Brocken herauß/ er die Warheit bekennet: O Tochter/ ruefset er/ O Tochter mein! O mein liebe Tochter! du seyest nun/ wo du immer wöllest / ich/ ich verfluchter Kinder-mörder / habe dich erstlich in diser Blutschandt/ jetzund aber gar in den Todt gebracht. Gehet also zuruck vnd hebet an den Herrn Commissariis allen Verlauff seiner begangener Missethate zuerzehlen. Isa.57.20.

Diß ist nunmehr das dritte Jahr/ spricht er / daß ich meine vor disem vnschuldige Tochter schändtlich nit nur verführet/ sondern auch genöthiget/ hernacher beredt habe auß H. Göttlicher Schrifft/ daß dergleichen That auch Loth mit seinen zweyen Töchtern gepflogen (verstehe vnwissende) gleichwol von H. Schrifft vnder die Zahl der Gerechten gesetzet werde/ deme GOtt auch solchen Seegen ertheilet / das zwey grosse Völcker Moab vnd Ammon dahero entsprungen. Mit disen vnnd dergleichen habe er sein Tochter hindergangen / übriges alles erdichtet ; Er vil mehrers dann seine Tochter habe den Todt verschulder ; bitte nur vmb ein gnädiges Urtheil. Gen.19.31 2.Pet.2.7.

Was ist süsser dann Hönig? gibt langes Leben. Dannenhero jener gefragt/ wie er so alt worden? geantwortet: *intus mel, foris oleum*, von innen gebrauchte ich mich deß Hönigs/ von aussen deß Oels. Zuvil aber ist ongesundt/ mehret die Gall/ so sich außgiesset/ vnnd verwiret alle Ruhe deß Leibs: was ist sicherer als ein Ey/ so mit jhrer harten Schalen außschliesset alles Gifft? vnd dannoch schreibet Plinius von Ap. Saufeio, daß er nach dem Bad einen Most / darauff ein Ey angesetzet / außgetruncken vnd gestorben seye. *Ubi mors non est, si in ovo est?* wo ist der Todt nicht/ wann er in dem Ey ist? was ist endtlich lieblicher was besser vnnd gesunder/ als der edle Rebensafft? Paulus rathet selbigen/ als beste Artzney/ seinem Timotheo: Ein Artzney ist er/ da man jhne brauchet mit Bescheidenheit / die vnmässigkeit desselben ist lauter Gifft. Und was ist besser / was Göttlicher vnder allen Schrifften als das Wort GOttes? da man bleibe bey dem Geist vnd außlegung der Kirchen vnd H. Vätteren: will man Li.7.c.61. 1.Tim.5.23.

1. Cor. 6. aber nur gehen auff den bloſſen Buchſta-
ben/ *litera occidit*, ſo finden man nichts/
als lauter Todt/ der Seelthaben tödet vnd
ſtincket vnd. Wir bitten hat der Churfürſt-
liche Todtmann ſich vnd ſein Tochter vmb-
gebracht vnnd getödtet. Alſo iſt der beſte
Wein worden zu Eſſig/ das ſüſſeſte Honig
zu Gall/ das Ja brachte den Todt. *Ad vitiendum ejus modi irreverentiam & contemptum*, ſagt das H. Tridentiniſche Concilium, *ne de cetero quisquam quemcunque abusum Scripturæ sacræ ad hæc & similia audeat aut præsumat (mandat & præcipit) ut omnes hujus generis homines, temeratores & violatores Verbi Dei, pœnis à jure aut episcopis statuendis coerceantur.* damit derſelben Unehrerbietigkeit vnd verachtung / da die Sprüche der H. Schrifft auff lauter weltliche vnterbuldi-
ſche Sachen vnd Schmeichelereyen gezogen vnd gebraucht werden) gänzlich abgeſtel-
let/ forthin niemand ſich erkühne/ derſelben auff einige dergleichen Weiß ſich zugebrau-
chen/ wil vnd befiehlt das Concilium, daß alle dergleichen leute/ übertreter dieſer Verbüchſer deß Göttlichen Worts von ſolcher leichtfertigkeit ſollen nach aufmeſſung der Rechten oder Biſchofsendteß deß Biſchoffens / abgehalten vnnd geſtrafft werden. Habe dieſer vnſer Junckher in obacht genommen/ ſolte er vnd ſein Tochter wol bey Ehren vnnd Leben gebliben ſein. Aber alle gute/ ja auch jüder Schloſſer / Schneider vnd Schuſter/ vnd Doctor ſeyn in H. Schrifft/ vnd ihm einbildet/ alles ſey hell vnd klar/ bedarffe weiter nichts. Ja wol/ nach wol mit der Erfahrt nicht am le-
ſen/ ſondern daß man verſtehe / was man lieſet/ wie Philippus jenem Schatmeiſter in den Geſchichten der Apoſtlen inuſſerco-
chen vnd gefragt hat. Iuſtus Lipſius, der weltberühmter Mann/ rahtete denen / ſo Cornelium Tacitum immerdarlieſen wol-
ten/ gleichwol ſeine hochnützige Politiſche Gedancken mit faſten vnd ergreiffen kundten: *qui non habet eam ingenii subtilitatem, judicii rectitudinem, me audiat, & res alias agat*, der nit hat den Verſtandt ſpitzfindig-
keit neben der Wiſſenſchafft/ recht von Sa-
chen zuurtheilen/ der höre mich/ ſolle mir/ laſſe Tacitum Tacitum ſein vnnd fahren/ nemme ſich zwey andere Sachen an/ die ſei-
nem Stande gemeß vnd er beſſer faſſe/ vnd verſtehen kan. Wann nun dieſe *Lipſius* von *Tacito*, wie viel mehr kan ich ſolches von der H. Göttlichen Schrifft ſagen? er mit Birns genug hat/ gehe ſelbiger müſſig/ vnd überlaß er andern/ die darauff gewidmet/ die Sach beſſer verſtehen vnd wiſſen auff-
zuwecken; ſonſten muß die Schrifft ein Deck-
mantel der Boßheit werden/ ein Vnderſu-
cher der Ketzerey.

Was thut aber hierzwiſchen der Edel-
mann in ſeinen Eyfer vnd Banden? was machet er? er wartet/ wie gemeldet / auff

ein gnädiges Vrtheil ſeiner Herren/ ſambt dem Pöbel rufft
der Gerechtigkeit. Da-
rether die Tochter ergo
ihren Adelichen Ehren
ſchändlichſte That/ wie
ten vnd aufgaben die
nen ſie nun über den
vnnd verſtanden ſein
vnd Bekandenuß: a
chen Mitverben mit de
ten den Vatern.

Vnd ob ſchon die
genus/ alles wol verd
ſen den Eltern weder
einzigen andern ſo a
digen mehr dann
handlungen/ nie fan
werden/ ehe mir Dim

Königs in Irland ph
Kopff verlieren ſolten
anmaſſen ihres Vat
geben: der vnbändi
ware vil ſträfflicher
holer Falſchheit vnn
welchen er ſich inerh
auff die Schlachtban
deme: haben beyde
ſpangen/ Vatter vnd
ben vnder dem Sch
richtert. *Suspendis p*
luſt bringet kein ande
nach andern/ ſo ab
Mors una, der Tod
mächt gleichwol ein
gigkeit eben/ der Vn
graben / doch mit d
angeheffter Grabſchr

Wanns kombt.
Wollu
Den Eltern
iſt.
Den übergeht
Hilf/
Trincket auß
ſtem Pfi
Ein an

SOn einer Vn
Continuatore
phiſtoriarii, ſi
tem Anſehen nach a
geſichten/ gleichwol
obig erwehnter Ba
ernehet vnd gewar
einen Vorgeſchmac
gehren zu haben/ ſo

Baron. an. 311. eius Martyrol. 29. Sept. in vita S. Greg. Ep. in Armenia Surius 30. Sept.

schlichten der HH. Jungfrauen vnd Martyrern Ripsimis vnd Caianæ, allwogefunden wirde/ wasmassen in dem Jahr nach Christi Geburt dreyhundert Zehne/ Tiridates ein König in groß Armenien/ wegen allzugroß- vnd grausamer Verfolgung der Christenheit von GOtt gestraffe/ wo nicht gar in die Gestalt eines Schweins (wie etliche wöllen) verkehret/ wenigist gewiß vnd vnlaugbahrlich in so grosse Unsinnigkeit gerathen / daß er seiner einbildung nach (gleichwie dem Nabuchodonosor vor disem widerfahren ist mit der Phantasey eines Ochsens) zu einem Schwein worden/ allem vnflath nachgeloffen ; was er angetroffen/ gefressen/ in Lachen vnnd Unfläterey en sich gelegt vnd vmbgewelzet/ so lang/ biß endtlich Gott über jhne so wol als Nabuchodonosor sich erbarmet / jhme seinen vorigen Verstande vnd weise Menschlich zuhandlen widerumb zugestellet: warauff er sambt all seinem Königlichen Hoff ja gantzem seinem Reich ist bekehrt vnnd getauffet worden. Eben also werder jhr sehen/ daß es mit der edlen Frauen (die wir Maziam nennen) hergangen/ die sich anfangs in allem Unflath der Sünden / wie ein Sau (salvâ reverentia) herumb gewelzet/ gleichwol hernacher vmbgekehret / in jhren selbst eigenen Bueßzäheren sich gewaschen vnd gäntzlich gesäuberet hat / der eigentliche Verlauff ist diser.

In der jenigen Landschafft deß Franckreichs/ so gegen dem Mittländischen Meer liget/ von alters hero auch schon zu Zeiten der Römer Provintz ist genennet worden / ligt auff einem sehr lustigen vnd fruchtbahren Boden eine Statt/ oder vil mehr Stättlein/ La Grasse genannt/ an welches gleich hart stosset ein Schloß oder Herren-Sitz Chabries mit Namen / von welchem sich auch selbige Herren/ als jhrem Stammen-Hauß/ schreiben vnd hernemmen. Der dazumalen diser Orth in Besitz vnnd Aigenthumb gehabt, als der älteste vnd erstgeborne seines Stammens/ vermählte sich gleich in der Nachbahrschafft / mit einer/ seinem Standt gemessen Fräulein / welche der Auctor Alcinam, ich aber/ obverstandener massen/ von jhrem Geschlecht Maziam nennen will.

Diese hatte nun in jhren jungen Jahren grosses Lob der Keuschheit bey männiglichen erobert / in dem Ehestande sich auch wol / friedlich vnnd löblich verhalten / daß sie mit jhrem Herren von Chabries vier Kinder erworben vnnd erzeuget har. In welchem Rueff vnd wolverhalten sie fort geschritten biß auff daß 40. Jahr jhres Alters; zu welcher Zeit/ wann sie schon zuvor zu dem bösen genaturet/ jhr gleichwol so böse Naigung hätte vergehen vnd erlöschen sollen/ gemeß deme/ was Hieronymus zu Nepotiano schreibet: *In senibus, crescente Sapientia, decrescunt cetera*, in hohem Alter/ nimmet die Witz zu/ alles übriges hingegen/ sonderlichen der Jugend Zundel vñ Laster/ nemmen ab; da aber vnd bey Maziä diser edlen Frauen kame das Widerspil herauß/ vnd die bißanhero für ein andere Susanna oder Cornelia gehalten vnnd außgeruffen/ die hebet erst an vnd begunnet / als ein vierzigjährige Frau / auß dem Geschirr zuschlagen. So wahr ist/ was der gottseelige Thomas von Kempis schreibt vnd anmercket: *Nulla secura castitas, si eam non protegas.* Epist. 2. Li. 3. c. 14.

Kein Keuschheit steht auff sicherem Land/
Wann Gott nicht hält mit seiner Hand.

Wo aber gar kein Gebett / Andacht / Eyffer/ Lieb vnd Begird zu himlischen Sachen noch eigener Seelen Heyl/ oder so vil als nichts gefunden wird/ was ist es wunder/ wann man letstlich auff dem Eyß diser gallen Welt schlipfferet vnd das Maul verfället?

Also ist es Maziæ ergangen/ der jhr lieber Herr vnd vier schöne Kinder nit genug/ die alte Eyl auch zu einem frembden Kautzen sich gesellen wolte: vnd er ware gewißlich ein Kautz. Dann sehet! Es ware bey dem Stattgericht ein Agent, Advocat oder Händelführer/ der zu Grasse vnd in selbiger Revier jedermännigliches jhre zwyträchtächtige Späh vnnd Händel geführet/ mächtig wol reden vnd ploderen kundte: Niemand hatte einigen Kittel zuwaschen / er müste in dessen Zuber vnd Wasch hinein; sein Namen war vnd hiesse Toulon; der auch oberwehntem Herren von Chabries in seinen Strittigkeiten diente; vnder solchem Prætext vnd Vorwandt/ stets auff das Schloß kommen/ nicht nur wann der Herr anheimbs/ sonder abwesende/ die Frau Maziä einsamb vnnd allein gewesen ist. Anfangs trauete weder jhme noch jhr jemand was arges zu / beyden vmb desto minder / weilen so wol diese jhren Herren auff dem Schloß als jener sein Weib in der Statt gehabt: noch darzu der Herr durch die Finger gesehen/ jhm villeicht dergleichen Gedancken gemachet hat/ wann ich durch diser Maulträscher nur meine Händel erhalte vnd mich bereiche/ gehe es im übrigen wie es wölle/ was frage ich darnach. Da doch der Mann in seinem Gewissen nit selten schuldig/ die verletzung Gottes vnd entehrung der Ehe nach seinem Vermögen vnd Beschaidenheit / abzustellen / als der von Gott selbsten seinem Weib vorgesetzet/ als ein Haupt/ nit nur seinem Hauß vorzustehen/ sondern auch seines Weibs Ehrliche Zucht vnd Erbarkeit zuerhalten. Weilen

Ten er nun seiner Ehe nicht / wie es sich gebühret / Schon gehalten / als hat sich auch Gott verlassen und nit beschützet; da er nach wenig Zeit / bey andrechendem Tag / unsern seinem Schloß ermördet / tode mit vielen Stichen und Wunden / ist gefunden worden / ohne daß man hätte wissen oder in Erfahrung bringen können / wer der Thäter mocht gewesen sein. Maria, wie sie solchen vernommen / weiß sich selbsten nicht zu trösten lassen: rufft sie selbsten die Haar aus / ruft mit schreyen: Ach! mein Trost / mein Freud / mein einige auffenthaltung / durch was verwürffliche Hand haben mir den entgegen / ohne weiche ich fortan nit leben mag? O das die Kapler und Stiller in euch ersparet / wir meinten lieber / Herren hätten den Sieg davon tragen / Aber ihr unser Catholische Häher / die obenerwehnes Gerichts-Procurator Toulon / bald aufgerichtet / kommen / die Frau Mariam getröstet / sich für einen Verwalter ihres Herren Verlassenschafte anerbotten / auch täglich eingestellet / Laden und Kästen außer / und die Schreibstuben visitiret / Schuld-Brief und Quit-Brief aufgelesen / in so guter Verstandnuß und Vertraulichkeit / daß alles Schloßgesind in nicht geringen Argwohn gerathen / binder dieser Freundschafft müste nicht viel guts stecken / was mehrers verborgen Diser. Der Procurator fragt jetzere Gelegenheit weiters / was / welche ist ein recht feindne Natten oder Wiesel / und antwortet: Frau meiners Herrn verreiset / die sich bey ihm offt eingefunden / nächtig und erdar verharret / auch der Mannern entschieden / daß sie / das gemein Geschrey und Rossi / so sun / in jedermann auch mol den Unschuldigen das Bier ausschencket / sich förchten muß / sie was mehrers anzudichten: von der Frauen von Mayaber / wann einer schon allmyssich hätte reden wollen / kandte er doch nit.

Ihr selbst eigener Sohn ist der Altere machte sie ab mit Kindisch-angedichteter Bitt / daß sie wendlichers ehemöglichs sie solch ten Gesellen sich zuentsäusseren / damit nit den ganzen Adelichen Geschlecht endlich ein unanständiglicher Schandfleck möchte angehänget werden. Freylich weiß antwortet die Mutter / du verstehest dich gemalts auf das Hauptwesen von der armen Mitterau kandte. Du must noch wil lebrigen / bis du dest gelts von dem Schuldkombs. Es muß / lasset / ein Witerau will thun / daß sie wol aldern tieht / wann sie bemannet sein solte: sie muß einmedere jedermanns Furbitter seyn / oder jedermann gnaden leben: verleben nemmen und frech seyn / wann / wo / und wer ihr ein gutes Wort verleihet: dannen so schweig / und lasse weder dich noch andere / ein / nit wein ich rede oder handle: oder / bey meiner Treue / ich thue dir und deinen Gesellen / und binde euch über den Hals / das solle ersahren / was ihr an mir wol auch gewesen seye.

Also verriget der Jüngere / und suchte doch / da er sich bey seiner Mutter fundens über etliche Tag / sie sey fromme Seele / sie sey / wie sie wolle / auff seinem Zimmer / und bey Nächtlicher weil / wann Mezanovisiterre / und vnderstume ein Gespräch / den Dalk / Dalsi ein / höret / wie die Mutter / wird gefragt haben: Du / mit verschlungert bald / seiner Mutter mit zugebohrten.

Es were aber der vorhandenen / deme der Mutter / seinem unaufgesichtes / licher ware / dann seinen Brudern. Weiln Lapyter unterweilen / ziemlich hissigen Worten / Frau Mutter müste wegen nit setten über das / Agent sine gauns in / solches nit vonnis verringe Herr vare beyde / als dem Toulon ein / doch der unbesichtigt / gezogen / vnnd ein / har.

Es selbiglete sich / dem zogen / und eines / Gratie auf einem / mit einer Zinnen auf / führet / zu dessen / ligte rode. Die Mutter / lasse ihr wenig gnade / sen / sondern zog nun / und Schyren nachhin / verluchten Schand / bleibet in ihrem Sauf / die Sach so weit / daß / mit ihrem schlechten / rator gar in offentlichen / als es wol als sie / wurde. Wann es nun / Procurator / so kan / helffen werden. Mein / baußlätig / gäbling / dann halo können ein / vnnd zusammen kom / wird gleich gemachet / den bey Zeiten. Mel / vor vnnd nachgehende / Ehebruch / nit allein je

lich/ ſonder in ſolchen Umbſtänden auch *ipſo Iure nullum : impedimentum dirimens innexum habens*, daß ſie Rechtshalber beyde widerumb von einander müſten / wann ſie auch ſchon tauſent vnd aber tauſent Jahr beyſammen geweſen weren/ein ewiger Laſter-vnd kein Eheſtandt. Frage einer die *Theologos, in Materia de Matrimonio* vnd Canoniſten/ iſt ein gemeine Lehr.

31. q. 1. c. 1. & c. Denique.

Wie deme allem / hätte es warhafftig wenig gefählet / der Handel were angangen / vnnd diſer Schand-Heyrath ſeinen fortgang bekommen. Dann einsmal da Toulon der Gerichts Agent von dē Schlaff auffſtunde/ fande er ſein Weib neben ſich todt vnd gantz erſtarret; deſſen er in ſeinem Hertzen froh / ſolches ſeiner Maziæ gleich kundt vnnd zuwiſſen gemachet/ beynebens aber bey Leuthen ſehr gejämmeret / vnder andern auch ſeinen Schwäher-Vatter auſſer Graſsè deſſen berichtet/mit trauriger Zäherreicher vermeldung/ ſo wol gegen jhme als anderen/ ſie müſte vnder deſſen / da er geſchlaffen/ von dem Gewalt Gottes oder Schlag getroffen worden ſeyn/welches jhme ſchon vorhin vnd öfters vorgangen ; weilen ſie darzu genaigt zuſeyn/ genugſam anzeigen gegeben hätte.

Dem Schwäher-Vatter gienge diſer ſo ſchnelle Todtfall ſeiner Tochter ſehr zu Hertzen / wolte ſie vor jhrer Begräbnuß nocheinmal ſehen/ ſeyn Leyd darmit zulegen vnd zumilderen : verfuget ſich nacher Graſsè in ſeines Tochtermans behauſſung/ laſſet öffnen die Bahr/beſihet ſein Tochter wol/befindet/ daß jhr Angeſicht gantz auffgeloffen vnnd geſchwollen / der Halß erſchwartzet/ diß kein Schlag ſeyn kundte. Gehet in der ſtille hin/trittet vor Obrigkeit/ begehret geſchworne Artzten/den Leichnam ſeiner Tochter zubeſichtigen. Sie kommen dem Toulon vnverwartet vnd vnwiſſendt/ nemmen den Augenſchein in gegenwart deß Toulons ein / den ſie alſobalden angefahren vnd ſagen: Ey wie ſeyt jhr mit euerer Frauen vmbgangen? was habt jhr gethan ? diß Menſch iſt erwürget worden / vnd nit von dem Schlag getroffen. Toulon erſtummet/ kan kein Wort gewinnen / die That ſchlagt den Mann: wird alſobald in Hafft gezogen/ vnd da man jhne zur Peynlichen Frag führen/vñ wegen ſeines Weibs Todt examinieren wolte/ erwartet er der Folder nicht / ſondern hebet gleich von ſich ſelbſten an / vnnd bekennet vor allen Herren:

Ich/ ſaget er/ vnd die Frau von Maz oder Chabries ſeynd ſchon ein lange Zeit her miteinander in Ungebühr verſtricket; weilen ſie mir den Zugang zu jhr auch in jhrem Eheſtandt freywillig geſtattet/ niemalen verwehret. Jhr zu lieb dann auff jhr anſtifften / hab ich gleich anfangs jhren Eheherren den von Chabries durch zween darzu beſtelte Maichel-Mörder vmb das Leben gebracht: hernacher/ weilen vns ſeine beyde Söhn am Weeg ſtundten / vnd mit vnſerer allzugroſſen Freundſchafft übel zufriden waren/ habe ich gleichfals/ auff der Frauen von Maz anordnung/ auff dem hohen Spaziergang bey Mächelicher weil zwey Bretter ledig gemachet / auff die als hernacher der ältere Sohn getretten/ hat er in weichung deren/ den bekandten elenden Fall gethan/ vnnd den Leib zerſchmetteret. Auff den jüngeren Sohn aber/der vns noch mehr zuwider geweſen/ habe ich einen der zweyē/anfangs ermelten Maichelmördern vmb das Gelt gedinget / mit jhme auff die Jagt geſchickt / der ſein Gelegenheit erſehen/ vnd nachdem der junge Edelmañ auff einen hohen Felſen gebracht/ von dar auff das Gewild feuer zugeben/ hat er jhm rücklings einen ſtarcken Stoß gegeben/ über den Felſen abgeworffē/ ſolcher maſſen mit meinem vnnd ſeiner Mutter höchſtem belieben vmb das Leben gebracht. Letzlich da wir beyde ſahen/ daß wir vnſerem täglichem zuſammen Schluff recht vñ frey vngeſcheucht vnd mit Lieb nit möchten abwarten/ wegen deß murmlens deß Haußgeſinds/ſeynd wir eins worden / einander zur Ehe zunemen: ſolches nun ehiſtens in das Werck zurichten/ habe ich/ laider! die nechſtvergangene Nacht / mein vor diſem ſonſten mir liebes fromb vnd züchtiges Weib in ihrem ſtarcken Schlaff mit beyden Händen vnd allem Gewalt angefallen/erroßlet/mit ebenmäſſig gutem belieben der Frauen von Maz. Diſes alles hab ich gethan/ von dem Teufel geritten/ vnderthänigiſt bittende vmb Barmhertzigkeit vnd Gnad.

Aber/ O Gott von dem hohen Himmel! wer wolte oder ſolte mit dergleichen Leuthen ein Mitleyden tragen? einzige Gnad vnd Barmhertzigkeit erzeigen? Einer leichtfertigen Diern/die im ledigen Stand ſich vergriffen/ vnd das Kind verthan/enthaupteet man/ nach außweiß der Rechten/ vnd billich : dann *pœna unius, eſt multorum metus*, einen ſtraffet man/ vil hüten vnd koſſen ſich daran. Und diſem ſolle verſchonet/ Gnad vnd Barmhertzigkeit erwiſen werden / der doch wegen ſeiner vngeäumbten Gelüſten vier vnſchuldige nechſtverwandte Perſohnen/ den Eheherren/ zween adeliche Söhn/ ſein ſelbſt aigene Ehefrau ermördet vnnd vmbgebracht hat ? die Obrigkeit thatte jhr Ambt. Toulon wird erſtlich von La Graſsè in ein andere Statt gelifferet vnd wol verwahret : der Bericht deß gantzen Handels höherer Obrigkeit überſchriben / von wannenher endlich der vnerbitliche gerechte vnd gerichtliche Außſpruch ergangen / daß zu Aix (Aquis ſextiis) Toulon wegen vier

Inſtit. de Except. §. hodie autem.

vnderſchidlicher Mordthaten ſolte offentlich gerichtet werden/ zu jn weiſen vollziehung zu Toulon widerumb nachher in Gratiſ geführet / alſo daß ein Cörper auff offentlichem Gerichts-Platz in vier Theil iſt zerſtreet vnd zerriſſen worden. *Fama autem, eſt mum horum meum:* Dergleichen Exemplariſche vnd ſchwere Straff jagt manchem eben dißfalchen Schrecken ein/ ſonderlich der Frauen von Mas/ welche weil gewuſt/ daß ſie eben ſo ſchuldig/ als Toulon, der Vrſachen ſo lang nit gewartet/ ſondern vnd ſo bald ſie nur vermeinet/ daß die Toulon gefängnich angenommen/ packet ſie alſobald vnd noch bey eyter Nachtſtille Gelt vnd bey ſachen ein vnd zuſammen/ lauffet darmit nach der Stad / vnd vmwilligen jhrer Ehehalten/ auff vnd darvon.

Erſtlich kommet ſie an die Gräntzen deß Lands La Provence, gegen dem Sapheyer Land zu. Nach dem ſie aber Wind bekommen/ daß Toulon hingerich vnd geviertet/ auch jhr nachgeſtet wird/ gedacht ſie bey jhr ſelbſten: wo wir deß lan der hinaus/ mein Mayta/ damit man dich nit erwiſche/ die es mache/ wie mans bey dem Toulon gemacht hat/ in Sayhen bleibt nit ſicher/ man lange vns liefere dich/ die Königin vnd Fürſten haben lange Hand/ raichen weit.

In ſolchem anſtand fängt ſie vor/ was manchem Mannsmann begegnet / der auff einen Schwerz ſtammet/ nit weiß welchen er antreten vnnd halten ſolle/ gleichwol ſher ein Marterſeul / mit einer außgeſtreckten Hand/ die auff beſſeren vnd rechteren Weeg anweiſet vnd gleichſamb außſchreyet: dahinaus. Zween Weeg ſahe Mayta / deren der ein auff die lincke Hand gienge vnd ſicherer nacher Genff/ in die Ertz-Catholiſche Statt/ in welcher ſie villeicht nach obſchaudt- vnd verlaugnung deß wahren Catholiſchen Glaubens ſicheren Vnderſchlauff hätte finden mögen: der andere auff die rechte Hand gegen dem Mittländiſchen Meer auff Genua zu. Weilen aber ſolche Statt in Welſchland gelegen/ ſie der Lands-Sprach vnerfahren/ vnd Frantzöſiſch reden kundte / als hette ſie ſolchergeſtalt auff Aberteuthin/ ſich zubegeben: kundet alſo darauß an / wohin ſie ſich lenden oder wenden ſolte/ auff die lincke oder die rechte Seyten. Derowegen ſolcher ſie der Sprach wiſſenſchafft/ ſchröcket hinwegen ab die Gefahr der Vnſicherheit: hieher wäre ſie mehrers Sicherheit / hieher hinwegen ab der Sprach vnwiſſenheit: ſeufzet offtern nach vnd ruffet mit David: *Dux tua Domine, demonſtra mihi, & ſemitas tuas edoce me:* Zeig/O HErr/ zeige mir auch deine rechte Weeg/ vnd deine Straſſen lehre mich! Der ihro bald auff die rechte Hand gegen Genua gebauret / alldorten ſich zuſetzen/ vnd ihre ſo viel vnd ſchwere Sünden zu beüſſen.

Sie ſolget/ *tanquam ſpiritus ſi, ſilentium eſſet:* Und weil ihr der H. Geiſt nicht vnd ſprechung ret/ als ſchlaget ſie ſich auch vnd waſſeret auff Genua wegs einen vnbekandten/ ihr/ vnd gewiſſen hilfft ren vnd ihr Verdacht nach Diener tragenden Pluder Sünden/ der Teuffel kommen alſo famblich ma an; allmo der Teuffel Schuldtuch herfür vnd tumor alles klein vnd ſchwerer nunmehr/ wie er pflegt/ vnd machet alles groß/ lieſet ſich nit ſchrecken/ chen: dann ſie wuſte/ ſeine Barmhertzigkeit ja aſſer vnd vnendlich Sünden der Welt; nit den Todt der Menſchen Chanaeiſche Mehlreiche ne Sünder; die verſch der Schächer an dem Biſchunde/ die Weiber von Egypten/ andere tung zur Buß/ Bind Abſig ihrer Sünden/ kommen haben: hoffe mich/ ob ich ſchon ein Sündern/ der allgütige ſen/ in Gnaden auf

Sie ſetzt ſich vnd ge kelt vnd dem Schutz entgegnen/ der Gott ſen kan ich mir eingeben *per in panna eſt*, das ſie immerdar/ wie ein Ochſ nag/ wie ein Mauß/ wüſſe ſenn/ wie ein Ha höret auch nit auff/ bi hör vnd hinweg ist. / daß andert halb Mere haben/ als das ſie das den abhebe vnd beſchre gen: möchte ſie auch g Barfüſſande / herren gang vnd gar ſich ergeb geſuchet/ als wie ſie d ren ON deß anfangen re ſie dermalen als Bo ren/ dann ein ander Gr ther / dann deren di werden.

Psal. 142.

Sie beſtellet ihr ein vnd ein/ zehret von ih muß/ die ſie darauß auf ihre Dienes ſeinen Bo was ſie gehabt/ zuſam

darvon geloffen vnnd flüchtig worden iſt/ daß/ wie die Frau von Matz/ einiſt auß der Kirchen anheimbs kommen/weder Diener noch anderes mehr gefunden hat/ ihr alſo alle Lebensmittel ſeynd abgeſchnitten vnd benommen/ zumahlen ſie benöthiget worden/ das Brodt von Hauß zu Hauß zubettlen: warinnen ſie die gerechte Uriheil vnd Straff Gottes erkennet/ ſelbige auch mit höchſter Reverentz/ tiefſter Demut vnd Gedult angenommen/ nichts mehrers bittend/ als das ſie GOtt hier vnd nit dorten ſtraffen wölle.

Damit ſie aber an einem frembden Orth den Leuthen mit ihrem allzulangwürigen bettlen nit beſchwärlich ſeyn möchte/ hebte ſie an vmb den Lohn zuarbeiten/ zu hächlen/ ſpinnen/ nähen/ wifflen/ klöcklen/ waſchen/ kehren/ Waſſer vnd Holtz tragen. Gedencket! ein Frau/ die vor wenig Zeiten von ſo guten Mitlen geweſen/ anderen hat geben könden/ muß jetzund ſelbſten bettlen: die vollauff gehabt/ muß nun mit harten ſtücklein Brodts verlieb nemmen: die ſo herrlich mit Mägden vnd Knechten bedienet/ muß nun ſelbſten die Hand anlegen/ arbeiten ſtrenger dann kein Magd. Welches ſie alles mit auffrechtem willigem Gemüt ihrem Gott vnd HErrn für abbüſſung ihrer villfältigen ſchwären Sünden auffopferet/ außgeſtanden vnd gelitten hat.

Zweiffels ohne (maſſen der Sathan nit feyret) ſeynd ihr vnderweilen/ bey ſo groſſer änderung deß Standes vnd nit geringen Ungelegenheiten/ ſchwäre Gedancken auffgeſtigen/ die ſie von ihrem rauchen vnd harten Bußleben abwendig hätten machen könden; aber ſie kundte ſich tröſten vnd gedencken an die jenigen/ die vor diſem vnd in der erſten Chriſtenheit/ wol anderſt vnd ſtrenger Bueß gethan/ daß ſie zu hinderiſt in der Kirchen/ wol auch gar vor der Thür darauſſen/ in ſchwartzen Klagkleydern oder Säcken/ mit härenen Hemmeteren/ Aſchen ob dem Haupt/ geſtanden: denen an dem erſten Tag der vierzigtägigen Faſten die Haar abgeſchoren/ alle Mahlzeiten/ Bäder/ Schauſpil/ reiten in Stätten/ alle Späß- vnd Luſtmittel ſeynd abgeſchnitten vnd verbotten worden: die das gantze Jahr auſſer deß Oſtertags vnd Todtsnöthen nit haben bey Gottes Tiſch erſcheinen dörffen/ gar der letzten Oelung beraubet worden: Nur wegen einer einzigen Todtſünde/ offt drey/ fünff auch ſiben Jahr haben müſſen Bueß thun/ ſich Taſteyen mit härenē Kleydern/ faſten vnnd vnabläßlichem betten: Ach! gedachte Matza bey ſich ſelbſten/ ach! wie nicht nur ein/ ſondern vil hundert/ ja tauſent Todtſünden habe ich gethan? wie vil Zeit vnnd Jahr (wann ich diſen folgen will) habe ich zubüſſen/ zucaſteyen meinen Leib?

Bellar. to. 2. Contr. li. 1. de pæn. c. 21. & 22.

Deß Loths Weib/ wegen eines geringen Ungehorſambs wird in ein Saltzſaul verwandlet: ein Prophet von einem Löwen vmbgebracht: Moyſes der Abbt/ wegen ſchlechter Ungedult: ein anderer Mönch/ vmb daß er allzugihrig hin eingetruncken: Einer wegen einzig-williger außſchwaifung deß Gebetts/ ſeynd von Gott geſtrafft/ von dem Teuffel beſeſſen worden: Euſebius auch ein Mönch/ wegen eines geringen vmbgaffens/ vnnd daß er vnderwehrender ableſung deß Evangelij auff einen Bauren der geackert/ die Augen hat ſchieſſen laſſen/ beſchwärte den Halß mit ſchwärem Laſt/ vnd bande ſelbigen an die Gürtel/ damit er nur nie mehr auff- noch vmbſehen oder fürwitzen kundte; thäte alſo Bueß ſein gantzes übriges Leben hindurch vierzig ganzer Jahr/ biß er geſtorben iſt.

Gen. 19. 26. 3. Reg. 13. 24. Caſſia. coll. 7. c. 27 Grego. dialo. li. 4. Vita S. Bern. Theodor. in hiſt. SS. PP. ſect. 4. & Sophro. in prat. ſpirit.

O treuer Gott! was ſchlechte verbrechen ſeynd diß? Ach! ich bin nit nur in geringſchätzigen ſachen meinem lieben Gott vngehorſamb geweſen/ habe nicht nur ein ſondern mehr Gebott übertretten: nit nur die Augen fürwitzig: was ſage ich fürwitzig? frecher vnnd ehebrecheriſcher Weiß ſchieſſen laſſen/ gar die Ehe nit nur ein ſondern mehrmalen gebrochen/ meinen Mann vmbgebracht vnnd getödtet: ſo vngeduldig geweſen/ daß ich meiner Söhnen billiches anden vnd tadlen nit habe leiden können/ ſie heimblich ermörden laſſen: die Sünden habe ich hinein geſchlappet vnd getruncken wie das Waſſer. Und mir ſolle ſchwär fallen mein geringe Bueß/ mein elendes Leben? Ach HErr! ich habe wol mehr verdienet/ nimme diß wenige an/ vnd ſeye genädig mir armen Sünderin! Alſo in beharrlicher Bueß vnd wol armſeligem Zuſtande hatte ſie ihr Leben beſchloſſen/ Zweiffels ohne bey dem barmhertzigen GOtt/ Huld erworben vnd ſeelig worden. Dann/ wie der HErr ſeiner H. Mechtildi ſelbſten geoffenbahret: *Nullus adeò flagitioſus, peccatorúmque omnium genere opertus eſſe poteſt, quin illi mox, ſi vere pœniteat, omnia peccata planè dimittam; & cor meum tantâ clementiâ ac ſuavitate, ſuper ipſum reclinem, ac ſi nunquam ullo peccato me offendiſſet*: kein Sünder iſt ſo laſterhafft/ mit ſo groſſen vnd mannigfältigen Sünden beladen vnnd bedecket/ deme ich nit alſobald alle Sünden/ ſo er nur Reu darüber traget/ nachlaſſe vnnd verzeyhe; auch mein Hertz/ mit ſolcher Mildte vnnd Süſſigkeit über ihne hernaige/ als ob er die Täg ſeines Lebens niemalen geſündiget/ noch mich beleidiget hätte.

blol. mon. ſpirit. c. 1.

Wer will dann Zweiffelen von unſerer gottſeeligen Büſſerin? Tiridates hat gebrauchet das Bad deß Tauffes/ Matza die Zäher der Bueß. Tiridates mittels ſeines Bads erſchwingte ſich auß ſeinem Sau-

ſtall/ Maria mittels ihrer Zäher waſchete ab allen Unflath ihrer Sünden. Tiridates warde widerumb auff ſeinen Königlichen Thron erhebet/ Maria (wie zu hoffen) geſetzet in den Himmel. Ihr aber/ O blinde Venus-Kinder/ *fugite fornicationem*, fliehet/ ach fliehet Hurerey/ keßlet euch: *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Topff. Sehet! ſiben Todte auff einem hauffen: hier der Vatter/ dorten die Tochter: da der Eheherr Mariæ/ dorten ſeine zween Söhn: hier Toulous Weib/ nächſtens Toulon ſelbſten/ alle von Cupidine ermördet vnnd vmbgebracht. Keßlet euch/ vmb Gottes willen/ keßlet euch! *Mors in olla*, der Todt iſt in dem Topff.

aſinus ebrioſo eſt, quantò canis præſtantior! wie vil beſſer iſt ein Eſel/ wievil vortrefflicher ein Hund/ dann ein voller Zapff? warhafftig! alle vnvernünfftige Thier/ wann ſie eſſen oder trincken/ vnd ſolten ſchon tauſent vnd aber tauſent ſelbige nöthen/ wurden ſie doch weiter ſich nicht treiben laſſen/ als ihre Natur erfoderet. So ſeyt ihr dann vil ſchlimmer/ wann ihr euch volltrincket/ dann ſolche Beſtien/ nit nur bey Leuthen/ die geſcheid/ ſondern auch bey euch ſelbſten: maſſen ihr ſelbſten ſattſamb zuverſtehen gebt/ daß ihr euch vil vor ſchlimmer vnnd ſchlechter haltet/ alldiewell ihr kein Thier nöthet/ über die Maß vnnd Natur zueſſen vnd zu trincken.

Was ſageſt aber du zu diſer Sach?

O VIR GULOSE!

Du voller Zapff?

Ich maine ich/ deſſen Gott/ wie Tertullianus redet/ der Bauch/ die Zungen der Tempel/ der Magen der Altar/ der Prieſter der Koch/ der H. Geiſt der Geruch/ das Gewürtz ſeine Gaaben/ die Weiſſagung/ alte verlegne Köpper ſeynd? dich/ ſage/ dich maine ich. Was ſageſtu darzu? Ich waiß es gar wol/ gemeiniglich ſiheſtu doppler/ einen Wüßbaum für einen Zahnführer/ ein Muck für einen Elephanten an: Ich Zweiffle nit/ du wirdeſt auch den Eliſæiſchen Topff für ein Weinfaß/ wenigſt für ein Pocal anſehen: du falleſt ſchon darein/ wie Dulcitius, vnd vermeineſt du habeſt den beſten Wein. Ach! was thueſt/ du blinder Weinſchlauch? was macheſtu? *Nolite inebriari vino, in quo eſt luxuria*, mercke auff/ daß du dich nit Voll eintrincheſt mit Wein; hüte vnd keßle dich vor dem Pocal der Babyloniſchen Metzen/ welches von auſſen glantzet/ wie Gold/ inwendig voller Unrath vnd Gifft/ voller Unzucht vnd Gallheit iſt. *Ebrietas*, ſpricht der Meyländiſche Ertzbiſchoff/ *fomentum libidinis, ebrietas incentivum inſaniæ, ebrietas venenum inſipientiæ*: die Trunckenheit/ iſt ein Underhaltung der Gallheit/ wie Holtz vnnd Oel deß Feuers/ die Trunckenheit iſt ein Zundel vnd Blaßbalg der Unſinnigkeit/ die Trunckenheit endlich iſt ein Gifft der Thorheit.

Hüte vnnd keßle dich/ ſie iſt ein rechte Zauberin. Wie Circe die Geſpannen vnd Geſellen Vlyſſis verzauberet/ vnd zu ſchweinen gemachet/ eben alſo ſpricht der heilige Chryſoſtomus, machet es die Trunckenheit: *Ebrietas ſues ex hominibus facit*, auß Menſchen machet ſie Säu. *Quantò melior*

Aphef. ſ. 18 1762. Trunckenheit/ bringet Unzucht. De Elia & Ievinio, c. 16.

1763. Machet Säu/ Eſel vnd Hund. Hom. 58. in Matth.

Trunckenheit iſt ein Ehrabſchneiderin.

Eſſe dich! die Trunckenheit iſt ein rechte Ehrabſchneider- vnd Verleumbderin/ ſie nimbt auch ehrlichen Leuthen ihren guten Namen: ſolte einer der frömbſten einer ſeyn/ ſie hencket ihme ein Kletten an/ daß man ſagt/ er ſeye halt auch ein Menſch vnd kein Engel: iſt er der gelehrte vnd geſcheidiſte? ſagt man doch/ wann er zum Wein kombt/ ſeye er ein Narr: iſt er der ſtärckiſt/ ſaget man er könde den Trunck nit tragen. So verhaſſet waren bey den Römeren die Vollſauffer/ daß ſie ſelbige auß dem Rath geſtoſſen/ aller Aempter entſetzet haben. Bey den Spaniern gilt der für keinen Zeugen nit/ der einmal Voll geweſen zu ſeyn iſt betretten worden. Alle Weinſchlauchen ſeynd der Kinder Spott/ ſonderlich bey den Welſchen. Und was für einen vnaußlöſchlichen Schandflecken hat diſe Feterl vns Teutſchen angehencket? was vor diſem Chryſoſtomus von ſeinen Griechen geſagt/ daß ſaget man dermalen von den Teutſchen/ *Communis generis opprobrium*, daß die Trunckenheit ſeye ein allgemeiner Spott vnnd Schandflecken der teutſchen Nation. Sinan Baſſa (wie Nicolaus Serarius bezeuget) brachte vor wenig Jahren etlich gefangene Teutſche Soldaten/ præſentierte vnd ſtelte ſelbige dar ſeinem Sultan/ ohne Wehr vnd Waffen/ mit Gläſer/ Würffel vnd Karten/ einer gantzen Nation zu Spott vnd Schanden. Sehet! diſe loſe Bräckin/ wie ſie mit den Leuthen vmbgehet/ vns Teutſche bringet vmb Ehr vnd guten Namen/ der doch iſt über alles Geld vnd Guet.

1764. Titular-buch der Trunckenheit. ſie iſt ein Ehrabſchneiderin.

Tympan. Spec. principi. cap. 14

Alex. ab Alex. li 3. Gen dier. c. 11.

Hom. 57. ad pop.

In ludith. c. 15.

Sie iſt ein Verrätherin.

Eſſe dich! die Trunckenheit iſt ein rechte Verrätherin: *Ebrietas ſecretum*

1765. Ein Verräthering.

tum manifeſtat, ſie öffnet alle Geheimnuſſen. *Nullum ſecretum eſt, ubi eſt ebrietas*, nichts bleibet verſchwigen/wo herſchet vnd regieret die Trunckenheit; ohne Däumling oder andere Tortur / kan man innen werden/ was man nit waiß/ der Wein ſchwetzt vnd verrathet alles. In der Trunckenheit mercke vnd ſihet man/ zu wem der Menſch geneiget/ was er in dem Schilde führet; was er in der Nüchtere verduſchet vnd hinderhaltet/ daß laſſet er herauß im Trunck/ alle paſſiones vnd Unzeugenden gibt er an Tag. *Ebrietas malitiæ mater eſt*, ſchreibt der groſſe Baſilius, *virtutis inimica: fortem virum reddit, ignavum, ex temperante facit laſcivum: juſtitiam ignorat, prudentiam extinguit*: die Trunckenheit iſt ein Mutter der Boßheit/ ein Feindin aller Tugend: auß einem ſtarcken machet ſie einen zaghafften Mann/ auß einem Keuſchen einen Gailen/ ſie waiß nichts von der Gerechtigkeit/ löſchet auß die Witz.

Hom. 14.

Sie iſt ein Beutelſchneiderin.

1766 ein Diebin vnd Beutelſchneiderin.

Hüte vnd keßle dich! Trunckenheit iſt ein rechte Diebin vnd Beutelſchneiderin/ ſie ſtihlet den Verſtandt/ *ſicut enim aqua igni eſt adverſa*, ſpricht oberwehnter H. Baſilius, *ſic vinum immoderatum Rationi*: dann wasmaſſen das Waſſer dem Feuer zuwider / alſo der vnmäſſig getrunckene Wein der Vernunfft. Dannenhero nennet ſelbige der Neroniſche Hoffmeiſter: *Inſaniam voluntariam*, ein freywillige Unſinnigkeit: ſie ſtihlet faſt alle Sinn: *quid, quæſo, ſunt ebrij aliud, quàm gentium idola?* was ſeynd/ vmb Gottes willen / was ſeynd die volle Zapffen anderſt/ dann Götzen der Heyden? von welchen David ſinget/ daß ſie Augen haben/ vnd nicht ſehen: Ohren/ vnd nit hören: Händ/ vnd nit greiffen: Füß vnd nit gehen/ von einer auff die andere ſeyten wacklen/ wie die Aenten: ſie ſtihlet das Gelt auß dem Beutel: *Operarius ebrioſus non locupletabitur*, ein verſoffener Tag- oder Handwercker wird nie vil zuruck legen / noch reich werden. *Uno die*, ſagt Ambroſius, *bibunt multorum dierum labores*, auff einen Tag verſauffen ſie/ was ſie die gantze Wochen gewunnen haben: Sie ſtihlet Geſundheit/ kürtzet vilen das Leben ab/ ziehet manchem Kittel vnnd Hoſen ab/ die Schuech von den Füſſen / bringet ſie an Bettelſtab. Dannenhero Callias ein Athenienſer/ da er alles verthon vnd durch die Gurgel gelagt/ in dem kalten Winter nichts gehabt/ mit deme er ſich bedecken kundte / faſt nackendt müſte daher ziehen/ aller Orthen hat hören müſſen: *Hic à vino deplumatus eſt*, diſer hat in dē Wirtshauß ſeine Federen verlohren / der Wein hat jhne gerupffet. Auch wir Teutſchen ſagen in dem Sprichwort: G'ſeng Gott! macht lāre Beutel/ böſe Hoſen.

Senec ep. 13 ad Lucili. Baſili. loc. cit.

Eccl. 19. 1.

De Elc. & Ieiun.

Sie iſt ein Leuthplagerin.

1767. Ein Leuthplagerin. Prov. 23. 31.

Eße dich! die Trunckenheit iſt ein rechte Leuthplagerin: *Ne intuearis vinum, cùm ſplenduerit in vitro color eius: ingreditur blandè, ſed in noviſſimo mordebit ut coluber*, ſihe nit an den Wein / wann ſein Farb durch das Glaß herauß ſcheinet/ keßle dich! er ſchleichet zwar holdſeltz hinein/ beiſſet aber vnd hecket zu letzt / wie ein Natter. O wie manchen hat ſchon diſe gifftige Natter gebiſſen vnd gehecket? wie mancher klagt vnd ſagt/ es thut mir der Kopff: ein anderer/ der Magen wehe? auß was Urſachen? ſie ſeynd zunahende zum Wein Glaß kommen/ haben ſich geſtoſſen/ die Natter hat die arme Tropffen gehecket vnd gebiſſen. Dann wie der H. Baſilius abermalen redet/ *ſicut viſum id, quod ſummè ſplendet, hebetat atq; vaſtat, & magni ſtrepitus ac ſonitus ob exceſſum, auditum: ſic & iſti ob aſſiduam, & immodicam voluptatem, ſeſe vaſtant atq; corrumpunt. Famulus profugit ab hero verberante; tu verò non recedis à vino, quod quotidie contundit caput tuum?* Gleich wie allzugroſſer Glantz das Geſicht/ zu groſſes getöß leuthen vnnd ſchieſſen ſchwächt vnnd verderbet das Gehör/ ebnermaſſen diſe Freſſer mit übrigen vnaußſäglichen Wolluſtbarkeiten verderben vnd reiten ſich ſelbſten zu boden. Ein Knecht fliehet ſeinen Herren/ wann er jhne ſchlaget / vnd du weichſt von dem Wein nicht/ der dir täglich den Kopff nur dapffer zerklopfft vnd zerbleuet. Nach Meynung deß H. Auguſtini, ſeynd die trunckne Leuth/ wie die faule Pfützen/ *naſcuntur in illis ſanguiſugæ, rana, & diverſa genera vermium, quæ magis horrorem poſſunt parere, quàm aliquid, quod ad victum proficiat, exhibere*: In jhnen wachſen Blutegel/ Fröſch vnnd allerhand Würm / welche vil mehr einen grauſen erwecken kānden/ als was anderes an die Hand geben / ſo taugen vnnd dienen möchte zur Nahrung vnnd Geſundheit. Wie kan ein Menſch beſtehen bey ſolchen Unlſſer? wie ſich erhalten bey ſolchen Speiſen? er muß auff allen ſeyten geplaget vnnd gepeiniget werden. Die Natter hecket vnd vergifftet/ die Egel ſeynd vnerſätlich/ kommen biß auff das Marck/ die Fröſch quaxen vnauffhörlich/ haben gern naß/ die Würm verfreſſen das Gedärm/ der gröſte naget vnd hanget an dem Gewiſſen.

Hom. 1. de Ieiun.

Serm. 23. de

Sie iſt ein Todtſchlä-gerin.

WEch hüte vnd feſſle dich! die Trunckenheit iſt ein rechte Mörderin vñ Todtſchläger in: *propter crapulam multi intereunt, qui autem abſtinens eſt, addicit vitam*, wegen des übrigen wiſſens vnd erinnerens/ ſeynd viel/ vnd ſehr viel/ wol auch des gäh vnd Todes/ geſtorben; der aber ſich enthaltet/ wird längeret das Leben. Jeidmar ſchallen das Haupt abgeſchlagen? warhaffting/ nie ſo faſt als Judith/ als die Beſtialiſche Vollruncken-heit. Wer hat Balthaſar dem gantzen Reich genommen? villeicht Cyrus? die mehr die Vollrunckenheit. Weſſen ſind die Todtengräber geweſen/ vnd haben denen ihren Praſſer in die Völle vergraben? Niemand anderer/ als die Vollruncken-heit/ *propter crapulam multi obierunt; qui autem abſtinens eſt, addicit vitam*, wegen zu vilen Praſſens haben vil ſterben müſſen/ der aber mäſſig iſt vnd ſich enthaltet/ verlängeret das Leben.

Der H. Auguſtinus erzehlet vns vnd ſagt: *Accidit hodie terribile caſus*, Es iſt ſich anheut ein erſchröcklicher Fall zugetra-gen/ wie ihr alle verſtanden vnd vernommen habt/ deſſentwegen ich befohlen/ auch die Weiber vnd Kinder in die Hipponenſiſche Kirchen zuſammblen. Es iſt geſtern einem frommen Burger/ der faſt von allen geliebet/ Cyrillus mit Namen/ hatte (wie ihr wiſſen) einen Sohn/ den er nach gebührender ſtraf (ſalvo honore) guten theil ſeiner Güter vberlaſſen wolte/ mit Huren vnd Buben (ſalvo honore) guten theil ſeiner Güter vberlaſſen wolte/ mit Huren vnd Buben vmbzugehen/ vnd verthon hat; denn aber da er ſich beſſern ware/ hat er ſeiner ſchwangeren Mutter ſeine Kleider genommen/ ſie damit bekleidet/ Noth angelegt/ auch über ſein Schweſter ihr Gewöhr/ ſeinen Wattern hat er vmbgebracht/ ſmo Schweſtere nöthlich verwundet. So vil Auguſtinus.

Erſt in dem vorig 15. hundert vnd neuntzigſten Jahr hat es ſich begeben zu Mentz in Rheinland/ daß ein gewiſſer Bürger/ mit Namen Jacharch/ einer Statt an dem Rhein/ von Mainz gelegen/ daß ein ander Stattlein/ Bingen genannt/ darinnen geſeſſen/ in ſolcher Zeit ein Wirthshauß zugehalten/ die gantze Zeit was er etliche Monat geſtanden/ ſeine Weib beſchlaffen/ ſie nie mit wahrendem Augen/ auß Arbeit zugehen; er empfahet ein Kind in ſeinem Schreyen/ ſchere dich fort mit dem Kind in ſeinem Leib (alſo meinete er das Kind) ich will ſchon/ wann ich darmit gehen ſolle. Das Weib gantz betrübt gehet vnd gebähret vor der Zeit ein todtes Kind/ Wetterwunder/ ſo biß auf den Tag einem

Digitized by Google

Sie iſt der Teuffel ſelbſt.

1770. die Trunckenheit/ iſt der Teuffel gar. Hom. 47. ad pop.

HEiſſet das nit: *Mors in olla*, der Todt in dem Topff? Ach! keßle dich doch/ vmb Gottes willen/ keßle dich! die Trunckenheit/ iſt der Teuffel gar: *ubi ebrietas*, ſprichet der guldene Mund/ *ibi diabolus*, wo Volltrunckenheit/ da iſt auch der Teuffel. Der Teuffel/ auß lauter Muthwillen vnd Vbermuth/ hat ſich auß einem Engel zu einem heßlichen Teuffel gemachet/ von dem Himmel in die Höllen geſtürtzet. Der Menſch ſauffet ſo lang/ biß er auß einer edelen vnd vnvernünfftigen Creatur ein wüſte Beſty wird/ die Trunckenheit ſtürtzet jhne in die ewige Verdamnuß: *Ebrioſi, regnum Dei non poſſidebunt*, die Vollſauffer 1. Cor. 6. 10. werden das Reich Gottes nicht beſitzen. Der Teuffel hat zwar den Himmel/ aber ſeine natürliche Gaaben nicht verlohren/ ein vollangeſoffener Tropff verlieret mehrmalen nit nur die Göttliche Gnad/ ſondern auch das edle Kleynod der Vernunfft. Der Teuffel/ wann er in einen hineinfahret/ vnd ſelbigen beſitzet/ braucher deß beſeſſenen Zung zum reden/ ſeine Glider nach belieben/ daß ein ſolche Creatur mehr einem Teuffel/ dann Menſchen gleich ſihet/ ein Inſtrumene deß Teuffels ſeyn muß: vnnd was thut die Trunckenheit in einem vollen Zapffen? was machet ſie? ſie machet jhne zu einem Werckzeug deß Teuffels/ er redet nicht auß dem Wein/ ſonder der Wein redet auß jhme: offt/ was er nit reden wurde/ wann er nüchter/ thue was er nit thäte/ wann er bey rechtem Verſtandt ſein ſolte. Der Teuffel wo er kan/ richtet lärmen an/ kan nichts/ dann Gott läſteren vnd verfluchen: Eben diß vnd nit vil beſſeres thut die Trunckenheit: *Tumultuoſa res ebrietas*, Pro. 20. 1. ein lärmenreiche Sach iſt vmb die Trunckenheit/ bey vollen Zapffen iſt faſt nichts zuhören/ als Tumult/ zancken vnnd haderen/ reiſſen vnd ſchlagen/ nichts dann läſteren/ ſchelten vnd fluchen: *ubi ebrietas, ibi diabolus*, wo Trunckenheit/ da iſt der Teuffel. Darumb keßle dich/ fliehe diſen ſchelmiſchen Teuffel: vnd wann dir ſchon einer zuruffe vnd ſaget: *aut bibas aut morieris*, entweders muſtu trincken oder ſterben: *melius erat, ut caro tua ſobria occideretur, quàm* Aug. ſer. 232. de Temp. *per ebrietatem anima moreretur*, beſſer were es/ daß dein nüchteres Fleiſch getödtet wurde/ als dein Seel durch Trunckenheit ſterben ſolte: verſtehe/ wann diſer Nothzwang zu verachtung der Tugend dir wurde angethan/ du aber nit kundteſt dich darvon machen/ wie etliche Gelehrte vermercken: oder De Ele. & jeiun. c. 13. ſo fern du in ſolchē Fall nur Luſthalber fortfahreteſt zutrincken. *Vbi ebrietas, ibi diabolus*, wo Trunckēheit/ da iſt der Teuffel. *Rogas ad jucunditatem*, ſagt der H. Ambroſius, *cogis* Aug. ſer. 230. 231. de Temp. *ad mortem*, du ſprocheſt deinen Gäſten zu/ luſtig zu ſeyn/ vnd zwingeſt ſie zuſterben. *Qui alterum cogit, ut ſe plùs, quàm opus eſt, bibendo inebriet, minus malum ei erat, ſi carnem eius vulneraret gladio, quàm animam eius per ebrietatem necaret*, der den anderen zum übrigen trincken vnd Vollſauffen nöthet/ thäte ein mindere Sünd/ wann er jhme etliche Wunden in den Leib haute/ als daß er ſein Seel durch Trunckenheit tödten ſolte. *Ubi ebrietas, ibi Diabolus*, wo Trunckenheit/ da iſt der Teuffel.

Nicht weit darvon iſt Gifft vnd Zorn.

1771. Trunckenheit vnd Zorn werden miteinander verglichē. Hom. 21.

Kein Ey iſt bald dem anderen ſo gleich/ als die Trunckenheit vnd der Zorn.

Die Trunckenheit verzauberet die Leuth/ machet ſie zu Beſtien: eben das thut auch der Zorn. Höre Baſilium: *Scriptura tibi dicit, vir iracundus turpis eſt. Quomodo turpis eſt? quia humanam quaſi figuram amittit, feræ ſpeciem induit*: Es ſaget dir die Schrifft/ ein zorniger grimiger Mann/ iſt heßlich vnnd garſtig; alldiewēlen er gleichſamb verzauberet/ die Geſtalt eines Menſchens verlieret/ hingegen anziehet die Arth eines wilden Thiers. *Conſidera parumper iratum. Furit, debacchatur, immutantur oculi, turbidi ſanguineique fiunt, cor accenditur. Hunc videas, ut aprum dentes acuentem, loqui incipientem, ac verba imperfecta relinquentem*: Betrachte nur ein wenig einen zornigen Menſchen. Er wüet/ er tobet/ ſeine Augen werden verkehret/ gantz verwirt/ vnd mit Bluet angeloffen/ das Hertz brinnet. Du wirdeſt ſehen/ wie er ſeine Waffen oder Zähn/ wie ein wilde Sau wetzet/ anhebt zureden/ die Wort verſchlucket/ vor Zorn darmit nicht herauß kan: er iſt verkauberet.

Die Trunckenheit/ nimbt einem ſeinen guten Namen/ der Zorn machet es nit beſſer. Ein Zorniger verlieret den Namen der Klueg- vnd Weißheit/ wird für einen Narren/ gar Unſinnigen gehalten/ *quia ira in corde ſtulti requieſcit*, daß der Zorn hat ſeinen Sitz/ vnd ruhet in dem Hertzen eines Narrens. *Videbis iratos* (ſeynd die Wort deß H. Chryſoſtomi) *non ſecus atq; inſanos turpiter in medium præcipites fieri: cùm enim circa præcordia efferbuit ira, ignem emittit, tota inflatur facies, incompoſitè manus moventur, ridiculè proſiliunt pedes, rixam dirimere conantibus inſultant, in eóſq; nullà ab inſanientibus differentiâ irruunt*: du wirdeſt ſehen die Zornigen/ nit anderſt als Unſinnige/ ſpöttlicher weiß auff vnd herfürſpringen/ dann weil vmb das Hertz der Zorn auffſteiget vnd wallet/ als ſchlaget das Feuer auß/ das gantze Angeſicht wird auffgeblaſen/ die Händ leichtfertig hin vnd her geworffen/ die Füſſe hupffen lächerlich auff vnd ab/ trutzen vnd pochen die jenige/ ſo begehren Frid zumachen/ fallen in ſie/ nit anderſt/ als die Unſinnigen. *An eſt quic-* Eccle. 7. 10. In Ioan. hom. 11.

quam similia insania, fraget Tullius. Was ist
ira? quam bene Ennius insimum
mia? kan auch wenig ähnlicher vnnd gleich
seyn der Unsinnigkeit/als der Zorn? wie
chen der Ennius recht einen Anfang der Unsi
nigkeit genennet hat.

Die Trunckenheit/ verachtet vnnd
cher alles auffmahnis/ was bleibet aber
schwigen bey einem Zornigen? Saget er
nen Mord auff einen Zornigen? Suchet
auß in dem Zorn. Ein Vogel kan nicht
behalten/ wie ein böser übel beseltzer
gen/ wie ein böser gebundenes Faß:
Biest/ spritzet er von sich/ wie ein gifftig
Krots/ wusse er mehr/ so sagete er mehr/
offt mehr/als er wasse.

Die Trunckenheit stihet vnd rauf
auch der Zorn greiffet an/ nimbt manch
die Gesundheit/ vil Jahr von seinem
ben: *Zelus & iracundia, minuunt dier*
Zorn vnd Zorn/ kürtzen die Tag ab/ *nec*
men das leben. *Novi multos, scribe*
D. Chrysostomus, *ex ira morbos incurr*
multi oculos amiserunt, schier nie vil/
auß lauter Zorn seynd krank worden;
haben ihre Augen verlohren. *Accedit, sa*
Joannes Bona, der hocherleuchte *Cardina*
hunc vitiis hac pernicies, quòd humanem
mit *similitudine Dei, cujus opera*
sunt: mentem obsequatur: cum
aliorum monitis obsequatur: cum
facultates turbat & perverti
time *rationem hominem afficiat, vix*
ullà turpitudo inesse creditur, ad
rissimum excisitmatur, prasi
dises Elende in diesem Laster/ da
Menschen/ vnd Gleichnuß Gottes/
Werck in aller stille vnnd Sanff
schehen: es blendet die Vernun
nehme sihet/ was wahr/ noch fals
güten Ermahnungen/ alle Kräfften
Seelen verwirret vnd verkehret
ob es schon den gantzen Cörper
zurichtet/ glaubet es doch kaum/
recht daran sey oder fehle.
rühmlich haltet man ins gemein/
dere sich ertürnen vnd ergrimmen.

Trunckenheit/ plage vnd trac
Gast übel/ nit besser machet es
Gravescit saxum & onerosa
stulti utroque gravior: Schwe
Stein/ vnnd der Zorn ist beyder
wenig; aber der Zorn ist schwe
mehr dann beyde: Spöttlich/
dene Mund mehr malen bitter
& alia furoris species, cum
tore sustinent, sed proprium
se murrinam, mali memoriam
Ist auch ein andere gattung
den todens vnd wütens/ in
Zorn nit wöllen fallen lassen/ sondern

Digitized by Google

weſen zuſeyn/ die gleichwol darfür gelaugnet hatten: der Urſachen er ſich dermaſſen darüber erzürnet/ daß er alſobald Befelch ertheilet habe/allen die Bäuch auffzuſchneiden: vnnd dafern nit bey dem erſten were gefunden worden/ was man geſuchet/ hätten alle daran gemüſt vnnd ſterben müſſen. *Caro ſanè emptum pomum*, ſaget Campofulgoſus, rechte Adams-Kinder/ denen ein einziger Apffel theur genug kommen / gar das Leben gekoſtet hat.

Idem, ib.

Eben diſer Auctor erzehlet/ das Otho Antonius, Montis Feretri Graff über einen ſeiner Edlknaben/vmb daß er verſchlaffen / jhn nit zur rechter Zeit gewecket/dermaſſen ſich entrüſtet vnnd erzürnet / daß er jhn in ein von Schwebel vnnd Pech überzogene Leinwath/habe lebendig einwickelen vnnd nähen/ wie ein Dortſchen anzünden vnnd verbrennen laſſen. Was kundte doch erſchröcklich/ was grauſamers vnd tyranniſers erdacht werden ? dahin bringet der Zorn.

Pædag. p.1.c.7.§ 7

Was friſcheres faſt eben ſo erbärmlich finde ich bey Philippo Doutremam, von einem Baursmann / der auff ſeinem Acker in den Schnitt begriffen/ die Garben gebunden/ ſeinen Sohn nacher Hauß / villeicht Bänder zubringen/ geſchicket / aber allzulang außgebliben / vnd ſich verweilet; daß der Vatter gantz verwildet/ jhne/ wie er kommen / mit einem Erdſchollen empfangen/ zu todt geworffen hat. Der Vatter erſchrücket dermaſſen/daß er den todten Leichnamb ſeines Sohns mit Garben bedecket/ er aber in ſeinen Stadel haimgehet/ vnd ſich erhencket. Das Weib/ſo eben in dem Bad ein ſaugendes Kind an Brüſten hangen hatte/höret von diſem Handel/ lauffet dem Stadl zu/ laſſet das Kind in dem Bad ligen: wie ſie zuruck kommet / findet ſie/daß das Kind in dem Bad ertrunckē/ kehret gantz verzweiffiet widerumb in den Stadl zuruck/ hencket ſich eben an den Balcken / an welchem der Mann ſich erhencket hatte. *Erunt duo in carne una*, ſagte der Apoſtel/ werden zwey ſeyn in einem Fleiſch: diſe verſtunden es nicht recht/kehrten die Schrifft vnd ſagten: *Erunt duo in trabe una*, zwey werden ſeyn vnnd hangen an einem Balcken/ wolte Gott! nicht auch ſitzen oder ligen/ in einem feurig-hölliſchen Beth. *Quod ſi libeat iræ damna & effectus intueri*, ſchreibt obangezogener Cardinal Bona, *Nulla peſtis humano generi plurie ſtetit*: wann wir wöllen deß Zorns ſchäden vñ würckungen anſehen/ſo hat kein Peſtilenz dem Menſchlichen Geſchlecht ſo groſſen Schaden jemalen gethan / als der Zorn. Du wirdeſt ſehen Mord vnd Todtſchläg / verwüſtung der Stätten/ verhörung viler Land vnd Leuthen: du wirdeſt ſehen die laidige Peſt/ſo von Menſchen gemachet/ganze beügen der Todten vnd Erſchlagenen in dem Feld/gantze Flüß mit Menſchen Bluet anlauffen. Sihe! wie gantze Stätt zu boden ligen/ kaum etliche trümmer von jhren Mäuren ſtehen gebliben ſeynd. Diſe hat der Zorn geſchlaipffet. Sihe! gantze Wuſteneyen öd von Leuthē/ die der Zorn erſchöpfe vnd außgeläret. Sihe! wie vil Häuſer ligen in der Aſchen/ wie vil Brünnen werden vergifftet/ wie vil Geſchlecht ſeynd hin vnd außgetilget? Alles diſes vnd noch mehr/ hat der Zorn gethan. Es ſolte einer mainen vil mehr wilde Thier / als Menſchen wohnten beyſammen/ als allein/ daß jene miteinander fridſamb/diſe einander auffreiben vnd freſſen.

Letzlich / *ubi ebrietas, ibi diabolus*, wo Trunckenheit/da iſt der Teuffel. Ich ſage/ wo der Zorn/ da iſt ebnermaſſen der Teuffel. Höre/ was hierinfalls vnd wie Auguſtinus redet: *Dolus & ſuſpicio, & infidelitas, & malignitas, & inſidiæ, & audacia, & omnia hic ſimilia, hujus vitij germina ſunt atq; appendices*: Betrug/ Argwohn/ Untreu / Boßhafftigkeit/Nachſtellungen/Frech- vnd Kühnheit/ vnd was dergleichen jmmer iſt / ſeynd lauter Geſchoß vnd Anhäng diſes Laſters deß Zorns: *Itaque, fratres amantiſſimi, ne, obſecro, tantum malum nobis inducamus, animæ morbum, rationis tenebras, à Deo alienationem, oblivionem familiaritatis, principia bellorum, plenitudinem calamitatum, dæmonem peſſimum, noſtris animis innatum, incolam impudentem, noſtra interiora poſſidentem, & S. Spiritūs iter ad nos impedientem, ubi enim inimicitiæ ſunt, contentiones, indignationes, ſectæ, noſtræ animis perpetuos gignentes tumultus, ibi Spiritus manſuetudinis non requieſcit.* Der Urſachen bitte ich euch/ geliebſte Bruder / laſſet vns ſolches vnd ſo groſſes Ubel nicht einführen/ ein Kranckheit der Seel / Finſternuſſen der Vernunfft/abſönderung von Gott/ vergeſſenheit aller Freundſchafft / Urſprung der Kriegen; völle alles Ubels: Laſſet nicht ein diſen allzuargen Teuffel/der vnſeren Gemütheren angebohren / einen vnverſchambten Gaſt / der vnſere innriſte Zimmer einnimbt vnd beſitzet/dem heiligen Geiſt den Weeg zu vns zukommen abſchneidet; dann wo Feindſchafft/Zanckerey/Un- vnd widerwillen/ Zwyſten / ſo in vnſeren Gemüthern ſtehe Untruhe erwecken / da kan der Geiſt der Sanfftmuth nicht bleiben noch ruhen: Wo aber Zorn/ laſſen ſich / wie Ambroſius bezeuget/ vnd die erfahrung gibet/ alſobald ſehen vnd hören Zanckhändel/ Schmachreden/Lärmen vnd ſchreyen/ kolderen vnd bolderen/ übermuth/läſteren/ ſchelten vnd fluchen; der H. Geiſt dañ muß weichen/ der Teuffel ziehet ein. Wehe der armen Creatur! O wie gehet er mit einer ſolchen Perſohn vmb ? vnd wie der Zorn mit einem Menſchen? gibe antwort / O

Lib. 4. de civit. c. 16.

S. Ambr. in prec. ad miſſam.

Gen. 2 25.

Manud. c. 7.

Gregori/ du grosser Lehrer / rede
So vermaten: Ira stimulis (sey
Sort dises Wurms ein Pabst
mulis accensum ore palpitat
ingua sit grapedis, facies ignis
antur penis, & nequaquam
ortis. Lingua quidem amo
ens, quid loquatur, ignorat.
ste ab arreptitio unterscheid
consinn, wann das Herz vor Zorn
brinnt/ so bebet es an zuoppffen/ es
ter gantzen Leib / die gantze Angesicht
Wort übereinander/ die Augen trunis/
wird entzündet/ die Augen trieffen
Bekandten kennet man nicht. Dis Zum
zwar macher vil Geschrey/ wasser
ften nicht/ was sie sagen.
dann ein solcher von einem Besessenen
derschidenen seyn/ der gar nicht wasst
erthuet?

Warumb man den Zorn fliehen soll.

Nechstes nun den Teufel vnd machest
das Creutz vor ihme/ warumb nicht
Sandeh den Zorn? du lauffst vnd ren-
nest/ wann du hörest Sturm schla-
gen vnd
pfeiffen das Feuerhorn / lauffst auch
vnd löschen: höreste nicht? *Ignis est vehe-*
mentia, omnia devorans, der grim
ist ein Feuer/ so alles angreiffet vnd
ret. Warumb lauffst / warumb
nicht auch/ vnd löschest? vor einer
gen erschrückestu vnd gibest das
ich sage/ *Satius est periram in cordibus*
quam iram & rancorem, daß es
gen/ dann Zorn vnd Zwyracht
ein Schlang lege in deinem Hertzen
dir so vil nicht schaden. *Ponamus*
iram bestiam quandam esse, gesetzt
daß der Zorn ein vnbändige wilde
seyez wie vil Beeren/ Löwen vnd
ten/ werden zahm gemacher/ vnd
haimbische Hündlein herumb getri-
rumb machen vor den Zorn die
auch zahm vnd haimbisch? *Sicut enim*
fera & ungubus saevissimi mansue-
tibus, & nisi illam solicite tacere
cuncta simul disperdere atque
Allermassen dise Thier mit ihrer
vor den abscheulichen Klauen vnd
bewaffnet ist/ vnd dannoch
allem Fleiß zahm macht kan
wird sie alles auff einmal auffreiben
vnd zerreissen.

1772.
Mittel auf
jugürnen.
Iob. 38. 10.

Von dem Meer/ redet der
Iob: *Circumdedi illud terminis*
posui vectem & ostia, & dixi: usque
nies, & hic confringes tumentes
Ich habe sie vmbringter mit meinem
den/ habe ihme Rigel vnd

ſchlagen iſt: iſt auch Nach genug/ ſich nit rächen an ſeinem Feind. Er verletzet dich vnd thut es darumben / daß du es empfinden ſollest: empfindeſtu es nicht / ſo wird es empfinden/ angeſehen/ daß er nicht erlanget/ was er begehret hat: ſo gar iſt vnd ſtehet die Frucht der angethanen Unbildt / in die Empfindtlichkeit deſſen / der ſie leidet.

Es iſt aber heßlich/ verachtet werden vnd ſein verletzte Ehre nicht widerumb erſetzen vnnd hollen. Mit nichten/ vil mehr iſt es heßlich/ förchten verachtet zuwerden / geſtalten ſolches keiner förchtet/ dañ der würdig vnd werth iſt/ verachtet zuwerden. Ein weiſer Mann fraget wenig/ was die Leuth für heßlich halten/ bey ihme iſt nichts heßlich als ſündigen.

Non vis eſſe iracundus? wilſtu nicht zornig ſeyn? ſo keßle dich/ gibe dem Teufel weder ſtatt noch plaz / ſihe vil mehr an die Exempel der Heiligen: wie Moyſes für das Volck/ ſo wider ihne gemurret / Gott gebetten: Joſeph über ſeine Brüder nicht gezürnet/ gues für böſes vergolten. Gedencke an David vnnd an all ſeine Sanfftmuth: *quomodo magnus David*, ſpricht der H. Baſilius, *& quâ manſuetudine iniquitatem ſemei tulerit: non enim iræ locum dedit, in Deum cauſam transferens, quoniam Dominus inquit ſemei mandavit, ut maledicat David*: was maſſen der groſſe David/ vnd mit was Sanfftmuth er die Ungerechtigkeit deß Semei übertragen/ maſſen er dem Zorn nicht ſtatt noch plaz gegeben/ ſondern die Urſach auff Gott geſchoben vnd geſagt hat/ Gott hätte Semei befohlen/ den David zuvermaledeyen. Eben diſes/ als ein vnfehlbares Mittel / ſchreibt vor Chryſoſtomus: *Si imaginem Davidis præ oculis habeas, & in hanc aſſiduè defigas oculos, etiamſi millies obtundet ira, mentis oculos perturbans; ad hoc virtutis exemplar reſpiciens, perfectam conſequeris ſanitatem*: Wann du die Bildnuß Davids vor Augen haben vnd niemalen darauß laſſen wirdeſt/ ob ſchon tauſentmal der Zorn ſolle auffſtoſſen vnd das Aug deß Gemüts verwirren; in anſehung diſes Muſters der Tugend / wirdeſtu gleich vollkommene Geſundheit erlangen.

S. Baſil. Hom. 10.

Hom. 3.

Solle nun diſes das Exempel Davids / was wird die in der Wüſteney auffgerichte ähtine Schlang/ ich will ſagen/ der gecreutzigte HErr vermögen? *Recogitate eum, qui talem ſuſtinuit à peccatoribus adversùs ſemetipſum contradictionem*, gedencket vnd gedencket nur offt an den/ der wider ſich ſelbſten ein ſolche widerſprechung außgeſtanden vnd gelitten hat. *Alapâ cæſus eſt* ſpricht der H. Baſilius, *exſpuit aliquis in faciem? Eadem & Dominus eſt paſſus; calumniam paterit? & Dominus. Tunicatur veſtis? Et Domino detracta per vim eſt veſtis, & ſuper eam miſſe ſortes. Nondum condemnatus es, nondum Cruci affixus, multa tibi toleranda, ut ad eius imaginationem perveniat*: haſtu einen Backenſtreich empfangen/ oder hat dir einer in das Angeſicht geſpien? eben dergleichen hat der HErr gelitten/ leydeſtu Schmach vnnd Unbildt? auch der HErr. Es wird dir dein Kleyd zerriſſen? auch dem HErrn iſt ſein Kleyd mit gewalt abgeriſſen/ vnd darauff geſpilet worden. Ja wol! du biſt noch nicht zu dem Todt verurtheilet vnd verdammet/ noch nit an das Creutz gehefftet; muſt noch vil vnd lang leiden/ biß du dem HErrn gleich kommeſt.

Hebr. 12, 3.

Non vis eſſe iracundus? wilſtu nit zornig ſeyn? gedencke an dergleichen Exempel vnd ſpiegle dich darinnen. *Talia* ſagt der heilige Baſilius, *tibi ſuccurrant, mentiſque tuæ impetum ac iram compeſcant*, dergleichen ſollen dir einfallen vnd dämmen deines Gemütes gähen Grimmen vnd Zorn. Solle es aber jedannoch müſſen gezürnet ſeyn/ ey ſo zürne/ aber über niemannd anderen / als über dich ſelbſten/ daß du imer ſo wilde vnd zornig biſt. Die beſte Zucht iſt/ die jhme einer ſelbſten anthut; der beſte Zorn/ der niemand ſchadet/ jhme ſelbſten nutzet / Gott gefällig/ iſt/ über ſich ſelbſten vnd ſeine vnordenliche Anmuthungen ſich erzürnen. Was wilſtu anderwertig kauffen / ſo du ſelbſt in deinem Laden haſt? was feind ſuchen von auſſen? den gröſten trageſtu bey dir vnd in deinem Hauß. Nichts iſt daß du tadleſt in anderen/ ſo du nicht findeſt in deinem eigenem Weſen: verzeyhe anderen jhre Mängel / damit dir auch Gott die deinige verzeyhe.

Hom. 10.

Mors in olla!

Vir Invidiose!

1774. Beſchreibung der neidigen vnd deß Neyds ſelbſten.

O Du neidiger/ du allzuhäſſiger Mann! zu dir komme ich dermalen/ zu dir vnd deines gleichens / denen diſes laſter auß den Augen ſcheinet. Dann/ wie euch Baſilius beſchreibet/ ſo iſt euer Geſicht eingefallen/ ihr ſehet finſter darein vnd ſeyt traurig/ die Stirn iſt voller runtzlen/ die Gall ſelbſten iſt vnderloffen mit einer Kranckheit/ gewichen die Wit. Zu euch komme ich/ die ihr/ nach Mainung Auguſtini, wie die Mucken/ nur ſtet auff die Geſchwär / andere geſunde Glider fahren laſſet: wie die Spurber vnd Geyri ſo bey ſchönen lieblichen vnd wolriechenden Feldern vnd Matten fürüber flieget/ nur ſuchet trübe vnnd pfützige Orth: wie die Säu / die ihren Luſt nur in dem Unflath haben: endlich wie die Roßmucken / die ihr maſtung nur in frembdem Koth/ alſo ihr nur in anderer Unglück habe

Hom. 1. Ir

Serm. 83. de temp.

Chryſoſt. hom. 41. in Matth.

Schwerenot/ Brunnquell aller Plagen/ ein Urſach deß Unglücks/ anfang alles Ubels und Schmachheit/ ein abſcheuliches Gifft/ verborgener Geruch/ Krafft der Natur/ vergiffte Gall/ ſchwerlich angenommene Tödtliche/ bitterer Pfeil/ ein Pfeil/ der die Seel heffte und anmahnt/ Feindin deß Hertzens/ Zuwer deß Jahrs gewahret.

Andere laſſen ſonſt nur einer gewiſſen Tugend/ der Neyd allen Tugenden zuwider/ aller Sachen Natur lehret es anders. Es iſt zweyerley Gemüt Gifft/ deme abgeſtorbenlich/ daß ſie alle ihre Gäter mitheilen. Er iſt zweyerley dem Stande der ſeligen in dem Himmel/ die auch der Gläſſeligkeit/ wer die übrigen genaſſen zuwider iſt es der Ehriſtlichen Liebe/ der ſich ob dem Glück auch der Feinden erfreuet/ zuwider iſt grauſich dem Geſetz der Natur/ welches will/ daß wir gern haben/ auch anderen wünſchen und gönnen ſollen. Wie ein ſchwacher Aug allzugroſſen glantz nicht leiden kan/ alſo thut einem Neydhart in dem Hertzen wehe/ anderer Tugend und Klarheit.

Joan Mandeſt. c. 6.

Nun iſt/ ſagt der H. Cyprianus, *quid alienis exaſperari, malorum ſtudi una ſorte conſentire, cum proximo vereundo, aut augurio ſuo contendere, bene patet calli multiplex & ſecunda pernicies. Radix eſt omnium malorum, hoc odium ſuorum, animoſitas rodit proximi, amorem calcat, inflammat, dum quo vos potuit ſine cauſa concutere, videns alterum diligere. Ambitionem odium excitat, Dei timor ſerenat, magiſterium Chriſti negligitur, invidia diu non procedatur. Inde diſcordiæ, exacerbat ſimultates, perfidia prævaricatur, impatientia concutit, furor diſſordia, dira ferocitas, nec ſe potuſſe jam celebrare, nec regnare, qui ſalluſt eſt abominationis. Hinc dominum a ſervulorum patri rumpuntur, hinc charitas fraterna violatur, hinc adulterinæ vrtutes, contra ſervatur, ad horaſce atque ſolſtitiales profiluit, dum oberiſtanus ſacerdotibus Epiſcopis ſuccedunt.* Da nemlich du muſt nicht gedencken noch darfür halten/ das dieſe beſſer ſeye oder unter Gottes Gnaden ſtehen/ weil ſie darzu gemacht/ und ſo lange Schmachen eingeſchloſſen und verſtanden ſeyen/ es ſtecket ſich weit weiter auß/ daß vielfältige ſtrafwürdige Verderben deß Neyds oder der Teuffliſchen Schlangen iſt ein Wurtzel aller Ubel. Hieraus entſpringet Haß/ Rach- und Zorechtheit/ Erbitterung/ es werde geurtheilet oder Gerechtigkeit/ in deme einer mit dem ſeinigen nicht zu den/ dem anderen gutthätig/ bey er reicher dann er ſein ſolle. Endlich erwachſt Verachtung Gottes/ weil verach et/ die jetzt Chriſti in Mund geſetzet/ der Tag deß Gerichts nit vorſichtig. Hoffa ſo bleibt auß die Gemeinſchafft verbunden/ man verwirret ſich in der Unruhe/ die Ungebuld erſchüttet und/ Unordnung ruhet/ der Zorn frimmet/ und ſtarcket/ der ſich nicht inhalten noch regieren/ der nicht auf ſeins/ oder fremdem Gewalt ſich befinden. Dannenhero wird verlaſſen das Band deß Friedens/ den uns der HErr hinderlaſſen/ verletzet die Gottſeelige Liebe/ der Wahrheit verſtöſſet/ pervertiret die Einigkeit/ man hauſſet und machet ab der Ketzerey von Tag zu Tag/ in deme man rede und ſchwercher wider die Verbeſſerſchafft/ zum Beſchlaffen unfolgſam und unfähig iſt.

Ecce, ſchreyet Ephrem auß/ *Eccè! quæ ex invidia malorum ſe cauſa oriuntur! Odium, ira, vel vel quæ ſint exitioſa! Odium, Invidia, Mendacium, Contentio, Diſcordia, Diſſidium, Bellum, Cædes, Homicidium, Ira, Furor, Vindicta, Rixæ, Tumultus, Seditiones, Hæreſes, Schiſmata, Blaſphemiæ

Anders Mittel wider den Neyd/ verachtung zeitlicher Sachen.

1. Joh. 2. Lieb nicht die Welt/ noch was in der Welt iſt. Qui ita ſpernit omnia, ut nihil aſſequatur humanum, adoratur. Wer alſo alles verachtet/ das er nichts humanum erlangt/ der wird angebetet. Ambroſius. Contemnendo omnia deorum ſibi parat, Wer alſo verachtet/ der erlangt bey Gott was er wil. Chryſoſtomus. Wer alſo verachtet/ der iſt Gottlich/ auff dieſer Welt vergeſſen oder verwandelt: Aber ſeligen ſein ſonder Zweiffel/ Neyd und Haß die daruber ſtehen. Amor Externarum, ſagt der ſchöne Lateiniſche Carthuſianer/ amor invidiæ eſt, die Liebe der Ewigkeit iſt ein Todt des Neydes. Non poteſt mortalia habere alio tendentes, qui ſola ſempiterna concupiſcit. Quis unquam principes invidet ſervi aut fœminarum artium fœminæ vilia ſervitia? Non ſe demittit ad hæc infima mentis, ſublimioribus occupata. Der jenige iſt nur trachtet nach denen was ewig/ kan anderen nicht mißgönnig ſein/ weil daß/ ſo Zeitlich und Zeitlanglich. Wo iſt ein Ritter/ der einem Schuſter oder anderem Handwercker ſein Arbeit neyd? Wer laſſet ſich ſo weit mit denen mit höheren Dingen beſchäfftiget iſt und umgehet.

Mittel wider den Haß/ verzeyhen/ und Verzeyhung begehren.

1. Joh. 4. Lieb. 40 Ephes. 4. Hette dich etwilcher von ihr/ haſt und angetan ein Feindſchafft/ liegt dir ab: dieſe und Verzeyhung/ alſo forſcher und in der H. Auguſtinus: Facias proximo fratri a fratribus veſtris: facias fratribus, quod ait Apoſtolus, donantes vobis ipſis, ſicut & Deus in Chriſto donavit vobis: multæ orabiliores, omnium parata. Bitte und Verzeyhung/ meine Brüder/ von unſern Brüdern/ thue den Brüdern was der Apoſtel ſagt: ſchencket und vergeben euch ſelbſten/ wie auch Gott euch in Chriſto geſchencket und vergeben hat. Schämet euch nicht Verzeyhung zubegehren. Frumde ſumbeten dich, tuo & ſuorum, miſerebus & angoſtibus, lauen & clarin/ dich & mich ipſe, amore meo ſuorum, omnes nunc amore, ſpecta- mum da fratres veſtros: Nolite erubeſcere, veniam petere: Der Urſachen ſprichet ich Allen in uns ſage ich: den Klugen und Weiſeren: hoch und niderem Standes Perſonen/ Weiblichem und Mannlichem auch ſelbſten nicht abgenommen. laſſet uns alle bitten/ alle förchten/ daß wir uns unſere Brüder verändiget haben: Schämet euch nicht Verzeyhung zubegehren. Dum vivimus, fariamur, quod ſolet Paulus, quæ ero

Dum ſudet omnibus, ut peccatum veniam à fratribus, quam ſæpe peccando in eos, aliquod aſſumamus, aliquid ſalimus: Laſſet uns thun treflen wir noch leben/ was der Apoſtel ſchreibt/ der Barmhertzigkeit ſeyn wird ein Richter unſer aller: laſſet uns Verzeyhung begehren von den Brüdern/ welche wir etwan gefündiget/ die wir etwan beleidiget haben. Petamus veniam peccatorum, ſchämet euch nicht/ Verzeyhung zubegehren.

Iſt es aber ſach/ daß du keinen/ weil aber dich andere beleidiget und verletzet/ was paſſa in ſolchem Fall thun? welcher zu dannoch ſollet hingehen und Verzeyhung bitt begehren? Auguſt. antworte Auguſtinus, mihi mentiaris, mihi dicas: da mihi veram: qui ne abſis, non procedis ad fratrem tuum. Quid enim prodeſt tibi, cum tu tuum fratrem accuſator? Quid expetis tibi ignoſci à te, quem non ignoſcis? Ante quæ non procedis de- bere inter nos eſſe alio perſpexi, qui illum alio iorgeret, ut à te petat veniam petat: ut tamen paratus eſſe ignoſcere, priusquam petatur, ut petenti de dimittere. Si paratus es dimittere, jam dimiſſa: habes adhuc, quod oret. Ora pro illo, ut à te petat veniam, quam ſe ille habere, ſi non petat. Ille Domine, te orat mihi una: Domine! ſi in me non peccaſti in meum fratrem meum, ſed illum potius peccaſti in me ſi veniam non petat à me, ego tibi ſolvo omnia peto, ut ignoſcas ei: Zu mir ſprich du lieg- ſere/ ich will nicht daß du ligeſt/ noch ſage darumbe mir/ als der du weiſt/ daß du wider denen Brudern nicht gefündiget. Dann was ſolte es dir nutzen/ wann du dich ſchon ſelbſten anklageſt: was begehreſt Lingeraß dir ſolle verzeyhen der du nit verzeyheſt/ oder wilen den du nicht vergeben haß? Es ſolen wider unſere boſe Schuldner ſeyn/ die ſeine laſſen/ daß er dich vor dem Barmhertzigen bitte: du ſolt nur willfährig und bereit ſein zu verzeyhen/ ſeine verbrechen/ alles von grund des Hertzens zuvergeben. Wann willig und bereit zuverzeyhen? ſo haſtu ſchon verzeyhen; iſt nicht leichter/ als daß du noch bereit. Bitte für Andere er dich vmb Verzeyhung bitte/ dem du es und daß er/ ſchadt: wann er nicht bitte/ noch Verzeyhung begehrt. Schreibt zu dem HErren in ſeinem Gebett: HErr du weiſt daß ich wider ſeinen meinen Feinden nichts gethan noch gefündiget/ ſondern er will nicht wider mich ſich vertragen hat: ſolte er mich nun nicht vmb Verzeyhung bitten/ ſo begehre ich von grund meines Hertzens/ du wollſt ihme alles verzeyhen/ vnnd begeben.

Ehre

Unchriſtliche Sach? Wer ich ſahe fort in erzehlung angefangener Hiſtory.

Auß obverſtandem verfluchten Mißbrauch kommets her / daß / wann einer oder anderer / ſo Leibsſchaffe mogen / vernommen / daß unſere Miſſionarii von Patres, ſo in dem Weingarten deß HErren angeſchicket werden / anlangen / ſie ſich gleich auß die Jäg machen / Statt und Märckt verlaſſen / den Wälderen zulauffen / allwo ſie ſo lang verharren / biß ſie hören / daß ſelbige hinweg nacher Hauß verreiſet ſeyen: und biß der Liefe-chen / damit ſie nicht etwann mittels ihrer Heiligen bewogen / ihren Irrthum nachgehen und verjehen möchten. In die Wälder laufften ſie: alſo gehts. Ihnen wieſſet ſein Kleyd der Unfletigkeiten hinweg / wird hingegen verdammet / zu den Hünden der andern Thieren / das eigene Gewiſſen verdammet auch die zu Panther und Tigerthieren in die Wälder / ſo alle Freundſchafft gegen den Leuthen aufgezogen / gar bey den Leuthen nicht wohnen noch bleiben können. Was wunderts? O Chriſten Menſch / was wunderts / daß ſie viel Anaſchgerig in der Höle? Nun nachdem verjehrnen Schaafen laufft JESUS der liebe Seelen-Hirt / mit zerſtreuten und irrigen Schäfflein / Bienderſtige Beſtien gehören nicht auß die hebreiche Achſen: *DRUS comuros dentes in ore ejus*, & *molas Leonum conterens Dominus*, GOtt wird die Zähn in ihrem Mund zerknirſchen / und die Backen der Löwen wird zubrechen der HErr. O wol vergiffte Schlangen! *Furor illis secundum similitudinem serpentis, & sicut aſpides ſurdæ, obturantis aures ſuas*, ſie ſeynd vermählet / und vergleichet / wie die Schlangen / und wie die gehörloſe Natternen / die verſtopffen ihre Ohren.

Ps. 57. 7.

Es befande ſich zu Hömer ein ungeſchaffenes Weibsbild / deren Namen auß billichen Urſachen verſchwigen / wie gleichwol auß Beſchaffenheit der Sachen leichtlich mögen wüſten) daß / ob ſie ſchon ihr Haar nicht bloß laſſen / noch in die Wälder laufften wolte / dennoch / wie die Weiber pflegen / das Maul ümbloß / und liſſe merckten den Braten / den ſie fragte wider die Miſſionarios Patres der Geſellſchafft JESU / die ſie zimmer vor ihren Augen ſehen und hören muſte. Es fragte aber dieſes Weib auß unverſtändlichen Haß wider einen / der vor fünff Jahren ihren Mann umgebracht / und geſtochen hatte / deſſen Bluet da ſie nur anſichtig / wie ein Tiger darauß gebrüllet und geraubet / auch nicht nachgelaſſen hat / biß auch ſie von ferner deß Machabäiſchen Bluets gefallen eſſe / der ihr beliebt Mann / ſprache ſie ſehr ſchlechten zu / verwahrte und auß die Haar gienge / daß ſich zu einer Wuth gemacht / da auch von der Mann ſein und in den Harniſch ſchlieffen. Nichts Weibiſches beſtehlt forchin an ihr / behalten / dann nur einen Weibiſchen Zorn: ſo der hernächſtige auf der Welt ſeyn ſolle: *Ubi eſt ira ſuper iram mulieris*, ſein Zorn iſt über den Zorn eines Weibes. So muß dar der Wuchtmacher der Gröſſ durch meinem Mann recht in ſein Hertz getroffen / als muß ſo groſſe Unbild in meinem Hertzen vergraben ligen. *Scribatur in libro Gyta ferreo, vel certe ſtilo ſculpatur in ſilice*, ſo ſolle in dem Buch meines Hertzens mit einem Griffel / dem ſpitzen Dolchen / mit welchem mein Mann erſtochen / eben mit ſeiner blutigen Händen geſchrieben / oder mit einem Meiſſl in einem Kißſelſtein eingegraben werden / iſt keiner ſtarcken verhanden / ſo werde mein Hertz in ein dergleichen Stein verkehrt / darauß der ſich koſtet / daß ſich verwandern / wer ſo viel wildes Feuer ihme in das Angeſicht ſpeyen möge. Mediam Furia! nun die Hand beſſen in die Erden / da man nach ihnen wirffet / verſchwinden deme / der ſelbigen geworffen: da laſſ den Stein fahren / ſuche dein auß deſſen Hand er kommen iſt / verreyche es nicht einem ſolchen Mörder und Todtſchläger / man ſage gleich / was man immer tröſtes von jenem / an dem Creutz verſtorbenen Nazarener: Auß welchem allem erhellet / was Velarius für Freuſamen / innendig müſſe getochen haben. *Nec enim tantum flammarum globus accidit*, nach Gelegenheit Solini, *quam interna ſeroperum antecedens*, alſo maſſen er feuchtener Kugeln außwerffet / es ſeye dann / daß vorhero der Berg von innen praſſele und rumoret / der Blitz gehet vor / hernacher folget der Donnerſtraal / man höret den Knall / alsdann wird es abgeſchoſſen.

Einer auß den Geſellen Patris Cottoni gantz eyferig / der zur Zeit der Vorgängigen Jaſten nacher Hömer ankommen / nichts wiſſende von der hauſſtraaffen deß Weibs / ſtiege auf die Cantzel und hebet an zu predigen in deꝛſelben ohne / ſo ſchalle auß Jährwitzigkeit zu verrettung der Zeit / wenig auß wahrer Andacht angeſtoſſen und kommen lyrah. Ach wie viel auß den Catholiſchen hören vormahlen predigen den jetzigen Turcken / von welchem ſchreibet Bernardinus de Buſtis, deſſer zu Bitrey ſich einfindend einer Predig beygewohnet / die nacher Zähr vergeſſen: und da er deſſen Urſach befragt / geantwortet har und geſprochen: Ich bewein der Saracenen Blind und Chriſten unbandbare Hartnäckigkeit: maſſen ich ſagen dörff / ſalvo diſe Predig zu Damaſco, allwo ich auff ſechsmahl hundert tauſend Perſohnen beſtanden / ſeye gehalten worden / ich wol

Num. 23. 24.

Psalm. 103. 10.

Petr. de Rosin.

ſchauen: den nur einen einzigen Menſchen auff dieſer Welt haſſet/ was er immer von guten Wercken redt/ Gott auffopffert/ iſt alles umſonſten und verlohren: maſſen Paulus der Apoſtel nicht lieget/ da er ſaget: wann ich alle mein Hab und Gut zur Ehr Gottes außtheilete/ und meinen Leib zur Verbrennung hergäbe/ mir aber die Liebe fehlete/ were mir nichts nutz. *Nemo*, fahret dieſer H. Kirchenlehrer fort/ *nemo ſine charitate de Virginitate præſumat, nemo de humilitate, nemo de ceteris virtutibus confidat: quia quamdiu inimicitias in corde retinetur, nequit res, ſibi quodammodo operibus bonis placere ſibi Dominum petenti*: keiner darff ohne Lieb auff ſein Jungfrauſchafft/ keiner auff ſein Demuth und Barmhertzigkeit/ keiner auff andere Tugenden ſich verlaſſen/ dann ſo lang er feindſchafft wird in dem Hertzen tragen/ ſo lang kan er ihm mit allen dem und dergleichen andern Wercken ſeinen Gott nicht verſöhnen/ keiner derjenige kennet verzeihen ſich: der nur wider einigen Menſchen auff dieſer Welt feindſchafft tragen/ und klage nicht weil anderer unbeſonnen iſt als ſein beſtändiger vermeinter gute Werck. Wenig Hefft verſäuret den gantzen Teig/ ein einziges Tröpfflein Wermuth verbittert den beſten Wein.

Der Prediger gleichwol erfreuet ſich/ derohalben gantzlich GOtt/ daß er ihme ſo viel Gnad mitgetheilet/ auch nur eine einige Seel zu gewinnen/ ſaget und gedencket bey ſich ſelbſten mit groſſem Troſt ſeines Hertzens: O mein ſüſſer JEſu! wie offt haſtu doch nur wegen einer Seel demüthest und hertzlichſt/ wegen eines einigen Kindes von Mutter Leib auß der Straſſe/ wegen eines einigen Bruſtmahls und Schärlefaſſes/ von dem Teuffel beſeſſenen Menſchens: ſo gar an dem Creutz dahin dich nur und einen Schächer angenommen/ und ſelbigen ſeelig gemacht! Auch mir haſtu zum diſe einzige Seel geſchencket: die ſeye dir Ehr und Danck/ daß mein Arbeit von dir ſo hoch geſegnet: kein Menſch erkennet den Werth auch nur einer einzigen Seel/ deßs verbahrt Blut bewer ſolchen an. Diß achtet dann ich/ daß diſe mein Samaritanerin gleich wie die andere mehr ihres gleichens hernach ziehe und ſuche/ daß es auch heiſſe/ wie dorten: *Et multi credidérunt*, und ſie haben in ihre gegla-

Joan. 4. 41.

ben.

Wer erinnert offt mit groſſem verlangen auff den ſchön und lieblichen Frühling/ und ſihe! wann er da/ vorhanden/ iſt er offt heßlicher und kälter/ dann der Winter ſelbſten. Der Vater nach vollendter Beicht/ hat an ſeiner Beicht-Tochter zu verſpüren/ ihrem Anmuth zu vergleichen/ alle Mach beyſpring zuſammen/ zu wünſchen

die eine und andere Frauenzimmerſchaffenheit/ weil kein weltförmiger Rath/ ſondern ein gemeſſener Befelch Chriſti/ der uns an dem Seraphen deß H. Creutzes auf ſeinem Creutz vorangangen/ ohne welchen alles beſchauen umbſonſten und vergebens. Wie diſer Furia zu wehren/ mercke man/ daß ſie nur die Haar abſchneidet/ das Gifft aber unbehalten gelaſſet were. Nicht allein wolle ſie mit denjenigen nach verfahren/ ſondern ſahne noch darzu gantz will und wenig herauß/ wird begunte den Patrem zuruhen/ ſich zu abſolviren und von Sünden zu entbinden/ mit allem umgewendtem beharren und diſputieren. Das iſt viel ſchön/ wann das Kindlein mit dem Buchſtaben diſputieren und greiffen: das Schaaf den Hirn lehren: der Patient dem Doctor vorſchreiben will! Nein/ ſagen der Beichtvatter/ ſage was ihr wolt: es ſoll ihr nicht verſehen/ ſo kan ich euch nicht abſolviren/ noch ledig ſprechen von euren Sünden/ wo nun/ da ſie euch voll bleiben auch die andern/ deine werden ohne die andere nachgelaſſen und vergeben/ auch ihr müſſet verzeihen. Gehet in Gottes Namen hin/ wo ihr ſeye hertommen. Ein Mehr bleibet ein Mehr/ Kuger ein Hauß über Wetter/ ſo kommet ein Gaſt widerumb. Gott gebe euch ein beſſeres Sinn.]

Wie nun ein Kertzen-Liecht in dem Garten/ dem umbligenden Graß/ weder kein Zier gibet/ noch/ gleichwie ohne mangel herrlich Gerüch von laſſet/ alſo das Gemüth/ Hertz/ auch die verſchrifft Sünder zu etwas nutz/ und rhetlich kommen mag/ ohne den Geruch der Forcht Gottes. Wie diſem thue Furia das andere mal zu Bücher/ und beſſe auch das andere mal zur Verſprechung mit ernſtem Ernſt angenommen/ ſich aber nicht verſtehen wolle/ ja für auch dißmal ohne Abſolution entlaſſen werden. Sie kommt dann drittes/ ja viertes und fünffmal auffgeruffen/ als ob ſie von dem gecreutzigten HErren durch ſeine allerheiligiſte fünff Wunden were angerühret/ und bewegt worden. Wie ſie aber vermeinet/ daß ſie dem geiſtlichen Gerichte eben ſo wenig ja noch weniger/ als in dem Weltlichen der Gemma oder das Urtel unbeſtraffet/ mit Schmeichleren und anderen Gaucklereyen erpreſſet worden/ mercket was die Furia angehebt und gethan/ in völliger Freyheit/ vor allen wünig deß Volcks/ erhebet diſes vorſichtige Weib ihr Stimm/ und redet überlaut: *Domine ſalva, & quærquo adeſſem, ſi dæmones aeternis flammis, quemadmodum me damnandam aiunt, cauſam mea damnationis eſſe haud ſacerdotem? quinquies reſpuam, totiesque abſolutionem negavi, ob, quod parum erubeſcibus mea verba dare viderer?* Ich bekenne es mit Hertz und allen umſtehenden/ daß im Rathſch ſolle/ was ich/ Furia

iſt es an dem/daß ich wordere die Geraſſen meiner Mitern. Wiſſen ich aber mich billich entſetze vnnd fürchte vor dem ſtrengen Richterſtuel Gottes: vor ſelbigem ſicher hergehen erſcheinen / als hette ich dich den Herren/ du wölleſt mir eines was ich dir heute gaſtfrihet vorwerffen/ wie hingegen auch ich vom Herren die alles vergebe vnnd verzeihe. Recht mein Bruder/ gar recht! keiner böſe ſeyn / der nicht manlaſt vor ſeinem letzten Ende die jenige laſteren vnd Verzeihung bitte/ die er weiß/ daß er bey geſundem leib vil vnd offt verletzet/ vnd nit wiſſig beleidiget habe. Aber auch ein Roſſen ehe dann es gar erlöſchet/ pflegt noch einmal überſich/ vnd tafet einen Funcken von ſich ſchreiſſen/ iſt gleichwol bald hin / vnd nit lange.

Der Bruder bitter/ der andere verſtaufft die Ehr/ als ein beſchwerne Materi / will nichts hören von ſeiner Verſchuldung: er meint / ſie ſeye jhm wol hin worden / ſein Weib hetten jhne jederzeit bevor: ja ſie ihme ſelbige nicht nehmen / verſtehe ſich auff jhren Verſtehalt. Vnd ſolches bezeuget er mit höchſtem Ernſt vnnd wilden Gebärden vor/ daß auch der andere ergrimmet/ aufgebrochen vnd geſagt: Er/ ſo wider meine/ auch ich alles / was ich gethan / noch in der anderen Welt will ich ſuchen die Rach. Für ſolchen Gemmen vnd ſo vnverſöhnlicher Feindſchafft erſchrickt er ab vnnd ſtirbet.

O Tod! O elender Tod! noch elender iſt die Ehr. Ach! wie bald iſt verſchwunden die heilſame Forcht/ ſo dem Hertz eingenommen vnd erſchröcket? ſolte dann das der Sicherheit ſeyn/ von welcher an erſt gemeldt / vor dem ſtrengen Richter geſchehen? iſt das die ſtarcke Confort/ für ſo lange vnnd gefährliche Raiß der Ewigkeit? darin kein beſſere Fürbildnuſſen / dann den Geiſt der Rauchgierigkeit! Man diſt vnd ſchlecht vor Gericht/ vor dem/ der dich ſo gerechtlich gemahnet / mit deinem Fahn vnder wegs zuvergleichen / darmit er dich nicht übergebe den Peinigeren / du aber nit gefellig; vor dem/ der ſchertzete vnd gegrift vnd nasgichen / vor ein ſanfftmuͤ igen Lämblein/ du vor ein Wolff gegen deinem Nächſten dich ertzeigeſt haſt: vor dem endlich der auch zu ſeinem Todts-nächſten ſeiner Feinden gangehend/ für lebige ſeinen Vatter gehalten hatt/ du hingegen im Haß vnnd Neyd / vnd der Rauchgierigkeit dahin gefahren vnd geſtorben biſt: was wilſtu ſagen? was vorbringen zu deiner entſchuldigung? die Wag hangen vor Augen der Gerechtigkeit warten / biß man darein legen werde: die Teuffel ſtond ſchon vorhanden / trauen gantz Centner der Sünden in den Centner der Geiſt der Rauchgierigkeit/ Lache vnd ſpotte Herr/ ja wol! es were ſo viſt vnd groſſer welche gar nicht vonnöthen/ es thut wol ein ſchlechtere/ er habe ein Gewicht / darauff gründen/ Rauch diſes einige gegen eine mächtige Sünde entgegen geſetzet werden/ ſo es gleichwolgar ſchwer zu ſeyn.

Er legen wir nun die Schrifft-Lehr der Gelehrten erfahren/ was ſonſt Gottes Wort/ Er weiſſet zwar ſein Habit vnnd Tantzen entgegen hinein: er weiſſet jetzein ſein Diſcretion oder Gaiſſel/ die er wol kehren / doch vnderweiler gebrauchen: ſein Härines Hemmet/ darvon doch wenig Härine abgenetzet. Nichts will alles diſes verfangen/ die Schrifft bleibet in der Höhe hangen vnbewegich. HErr/ ſchertzet er auch ſolle doch meine gantze Beſtändigkeit an dem ehrlichen Päncteln der Rauchgierigkeit hangen gedencke/ was ich ſonſten gethan: wie ich mich die durch die Gaſſen raiſſen ryſſen / die Welt verlaſſen/ in die Wälder eingeſchloſſen/ Keuſchheit/ Armut/ vnd Gehorſam gehalten: auch wie viel Jahr habe ich in dem Cloſter zugebracht/ Tag vnd Nacht in dem Chor mich zu deinem Göttlichen Lob vnd Ehren brauchen laſſen: erſtaunet diſe ich halter worden/ gedenke wie ich die von der Magi vnd Knochen vorgeſchriebene Faſten gehalten/ vnd in dem Cloſterlichen Leben außgeſtanden / manchen ſauren Biſſen habe ſchlucken vnd verſchen müſſen: ſolte dann diſes alles nichts ſeyn? der Rauchſtirn vorzuziehen vnd mögen?

Lege dicit frustra, & frequentatio damnet debere, verum, ſi certe non noceat, nemo, ſi ſobrie agat, qui vel unum hominem in hac mundi, odio habet, quidquid Deo in aperto bonis oculis, certum perdat. Beſſer ich habe es offt geſagt/ vnnd muß es noch öffter ſagen / keiner möge ſich ſelbſten betriegen/ keiner ſich verführen: der nur einen einzigen Menſchen auff diſer Welt haſſet/ was er immer von guten Werckẽ Gott möchte dar bringen vnd offeren / alles iſt vmbſonſten vnd verlohren: vnd wann er ab ſein Hauß vnd Hof/ vnder den armen leuthen ſolte außtheilen/ ſeinen Cörper hergeben/ daß er verbrennet wurde; alles iſt vmbſonſten vnd verlohren. Suche nur keiner auf ſelbe Jungfrauſchafft/ keiner auf ſein faſten / betten/ vnd pätteren; wo die Liebe abgehet vnd Mangel leidet/ daß alles vmbſonſten/ alles hin vnd verlohren. *Dumetur & diuitiæ meæ, penitebit*: ſo wird euch auch verlohren werden/ der da paſſet/ der paſſet in alle Ewigkeit.

So ſolte ich dann verdammet ſeyn wegen der einigen Rauch / anderer ſünd nichts gelten noch erklecken? verdambt diſen wegen der Rauch/ verbannt in alle Ewigkeit/ gerechter Richter/ du mich verdambt? Ey ſo iſt es ja Billich / daß auch der/ ſo ein

ſtimmen oder wahren will mehr ſchlage nit verſtehen/ noch ſprechen: *Romano*, ich verzeyhe/ wann es mein Feind bleiben ſoll/ da er ſtimmen ſie/ wöllen nichts darvon hören: darumb alle/ aber alle Stuffen abfallen in den Abgrund der Hölen. Den Augenſchein haben wir an abermahlen zweyen Brüdern/ was ſage ich: Brüdern? an den zweyen abgeſagten Feinden der Liebe. O wie werden ſie nunmehr geſchrocken/ wider ſich ſelbſten toben vnnd wüten? wie wehe wird es ihnen thun/ wann ſie ſehen/ daß ſie nit einen einzigen weg erfahren von Herzen gehenden augenblicklichen Gedancken/ mit einem einzigen Wörtlein/ *Romano*, ich verzeihe/ all ihrem Leyde hätte entgehen können? dann worvor ſchon gehöret vnd Augultinus ſagen: *Si paratus es dimittere, jam dimiſſa*, bißhero verzeihen/ ſo haſtu ſchon vergeben. Nun ſitzen ſie/ Nach haben ſie begehret/ die haben ſie gefunden: ſie haben begehret nur Zeitliche Augenblickliche Rach/ haben gefunden die ewige: jene zerſtöhren/ zerreiſſen/ verſchnen/ verdammen ſie alle andere/ vnd doch in alle immerwehrende Ewigkeit.

Chryſoſt. hom.

Verſtehet/ ich liebe Brüder! *fugiamus invidiæ peſtem: non enim hanc evadere poterunt diabolo parentem, ab hoc igitur non liberabunt*, laſſet vns fliehen die laſterliche Peſt deß Neyds vnd Haß: dann vnmöglich/ daß die/ ſo ſich von dieſem Feuer nicht lang machen/ jemen Feuer/ ſo dem Teuffel zubereitet/ entrinnen mögen: *Scitote*/ beſtehet auch *Moyſes* alſo/ der Todt iſt in dem Topff/ in dem Topff der Zeitlich allzuvieler ewig in der Hölen.

Die Träghett.

Was ſtehe ich aber? was vnnöthiges Werck ſtehe ich über Eck herein ziehen vnnd marchieren? was ſäumme?

Wunderwürdige Cavalcada.

1779. Beſchreibung der Träghett

Jetzt ſehen vnd ſchauen ſie vnter etlichen Maulbeerbäumen/ deren Schatten ihnen ſehr angenem d paſcen: ſie ruhen/ als ob ſie von ihrem Marck ſehr müd wären/ wolten nicht forth fahren/ da ſie doch nur 200 ſtin Reiſ anderſt nicht daher gehen als halb todt erſtorbene Menſchen. So bald ich ſie vnnd erkennen kan/ iſt es ein Geſchrey vber Geiſtlichen vnd Weltlichen; doch mehr von jenen dann denen: weiln alle auff Erden/ ohne Scheuen vnd Gottes/ dannoch die ſambt Thier nicht ausgenommen noch geurtheilt/ ſein langſamb vnd noch langſamber daher paſſieren/ alſogut die letzten wie erſt.

Es gehet noch wol hin/ wann ein jagthaffter Herr von Hirſchen ein beherzhaffter Jäger flüchtet; daß aber jhre Männer von einem Weib geführet werden/ iſt die gröſte Schand. Ein Weib iſt es/ die vorhero gehet/ ein Weib von Anfang ganz traurig vnd betrübt/ die weder auff einem Eſel noch Pferde/ ſondern auff einem Schlüttentrittes faus vnd daher rauer. Hat etwas ſein Tag dergleichen Remorey geſehen? An ſtatt deß Reitmantels/ mager ſie ein Beeten Haar: an ſtatt einer Beckel- ein Schlaffhauben: in Händen ein blöchenes Zweig von einem Maulbeer-Baum/ ſambt einem Topff/ wie die Kinder darmit ſpielen vnd ihne verſtehen: an ſtatt deß Vorreuters oder Poſtillons brauchet ſie einen Schnecken/ der eben auf ſeinem Häußlein geſchloſſen/ das Häußlein auff dem Buckel tragen/ warauf gleichwohl nit beſonderliche Buchſtaben/ dann wenig Wort: *Piger vult, & non vult*: der Träge muß vnnd will nicht. Plautus

Auß diſem merckt ich/ daß diſe Thier müſſe die Faul

Acedia

Oder

Träghett

Sein: worde auch in diſem Gedancken nicht wenig gedrücket/ weiln ich geſehen/ daß aller Anfang angeſehen weder vnnd gleiche auff das Schlummeren/ Schlaffen vnd Rauchen. Der Urſachen tragen ſie auf ein Schlaffhauben: dann da man ſolle aufſtehen/ vnnd in die Kirchen gehen/ ſtraufet ſie/ leget die gantze Zeit auff der Bettenſtatt/ langſamb zu allen Sachen/ ſonderlich/ wann ſie ſolle abwarten dem Gottesdienſt: da ſihet man die Schildkrotten vnnd Schnecken auch/ die Eſel Ohren ſtecken derfür. Den Anfang iſt ſie traurig/ ja der Traurigkeit ſelbſten: denn was mehr Neyd vnd Haß ein Traurigkeit iſt wegen fremdes Gutt; alſo iſt die Träghett ein Traurigkeit meines ſelbſt eigenen Gutt. Sie führet in Händen ein Aſt von einem Maulbeerbaum/ nebenſt einem Kinder Topff. Die Aſte an den Maulbeer-Bäumen/ ſeynd die allerſtumpfe/ die Träghett kommet überall ſpahen/ meins Gutt! nichts auch in den Himmel. Der Topff/ wann er getrocknet/ lauffet begierig herumb/ weiln voran nichts ſich ſtumerdar/ bleibet gleichwol dann ſtuhl en ſeinem alten Ort/ auf ſeinem Platz wie er will. Der Träge/ *ſemile eſt trocho, qui in eodem quidem agitatur, ſed non progreditur*; wie der Jagt-Hund wendet/ ſo kommt er nimmer fortt. Idem ib.

Volunſt enim aliquid deprehendere, ſed

Jammer ist. Hören sie vor disem also gerichte / als sie nun leben / man hören sie in den Clöstern / nicht lassen wohnen.

Sihe! die Closterfrawen haben inwendig allerley rechtes Götzlichen canstes vorgefasst / sie singen wol mit dem Mund / herren auch wol; aber jhre Hertzen seynd gar fern von Gott.

Ich muß dir klagen / daß es darzu kommen / welcher Mensch mit seinem gekrewtzigten Leyst zur ewigen Warheit kehren will / demselben scheuet man / verachtet jhne und sein Leben; welches in beyden / so Manns- als Frawen-Clöstern angeschehen pflegt. Ein theil ist gefangen mit Geitzigkeit; etliche mit Hoffart / andere mit Stimmen und Zorn; etliche mit widerstehen zu gehorsamen / andere mit Unkeuschheit; wiewol sie äusserlich solches nit merken lassen / so vollkommen sie doch grosse Unkeuschheit auff mancherley Weyß in den Sinnen mit frembder Liebe / mit vnreinem Gutdencken und Wissen / geben sich dem Creaturen / nemmen selbige und vermischen sich vor GOtt / auch mit reden vnnd liebkosen der Kinderen / in heimlichen gelüsten / in trotzen vnnd Freundschafft der Leuthen / mit auch mit heimlichen verborgenen Sünden / von denen man nicht wol schreiben darff: das es seynd / die wissen wol / was ich meine. Wisse / daß die rechte Straff eines unordigen Göttlichen Lustes / zur Gott zu nahen vnd zuruchen / vnder jhnen gar in einer Zauberey worden ist: der Göttlichen Heimlichkeit haben sie gar vergessen / vnd darumben werden jhnen der Zeit so wenig Heilig / als vor ist / gesehehen ist.

Wilstu weiter gehen / nach anderer Sünder Beschaffenheit in etwas vorsichen und betrachten? So ist gewiß / daß der mehrerer Theil ein schlechter Eyfer in Religions-Sachen / ein schlechte Andacht / lautere Trägheit / alles nur auff das Zeitliche gerichtet; das letzte ist / so doch das erste seyn solte / daß man suchet das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit / das Zeitliche vnnd Zergängliche gehet vor.

Trägheit in allerley Ständen.

Kehre deine Augen und sihe die Gelegenheit / wie gewaltig sie dermalen vnnd in disen jetzlichen Zeiten beschaffen seynd. Ihr Weißheit möchte also sie ohne Sinne werden / als trichte Thoren / sondern als gottsforcht / als ob sie weren ohne Beschaidenheit / deyde Weiber vnd Männer. Sie verkehren alle ehrerbiche Zucht in allem Wandlen / den sie gar kalt vnnd Gott erbarmen vnd erzurnen mögen.

Nun sihe / wie die Burger vnnd Kauffleuth in Städten leben. Wisse / daß es gar sorglich diser Zeiten vnd disen Landt sicher / massen der gemeinschafft Geitz in jhnen aufgestanden / warumb sie dermassen verblendet / daß sie vor dringlicher Nöthen kaum leben noch gestorben mögen. Und diser Geitzigkeit kommt her auß hoffärtigem Grund / daß je einer über den anderen steigen will / vnnd wird das Gute sehr sorglich genommen / vor Vrlaub vnd anhaltens etlichen Bescheydens: daß manch der / so alle Ding braucht / darbeneben jhnen jhr Gewissen vmm Conscienz sehr erweitert worden ist. Sie seynd lang gegen GOtt vnd seinen Freunden / vertrawen vil mehr seinen Mitteln mit Hoffarth / in der Welt suchen; seynd der Vrsachen zu grossen sorgen Tag vnd Nacht / wie sie jhr Gut mehren / vnnd nur vil gewinnen mögen.

Sihe von Handwerckslewthen / wie hoglich sie leben / vnnd wie voll Geitzigkeit sie in disen Zeiten seynd. Hierzu warum sie gar demüthig vnd einfältig / ihr gewande vnd gebärden / in allen jhren werken so Göttlich / daß jhnen GOtt gar hold wäre. Aber nun klimmen sie dermassen hoch überich mit Hoffarth / das Gott auß schwerlich Weg zu jhnen nahen mag / massen er seine Wohnung hat in Demüthigen. Sie schelten ihr Handwerck an jhnen / übernemmen der leuth vnnd gesellen leben / einer reißt dem anderen seine Waar ihrerer zugehen; haben auch Vnlust vnd Haß gegen einander in vil weise / vnnd je einer verwichet dem anderen seine Nahrung.

Sihe! die Bauren leben in den Dörffern / vnwissende aller Gottsforcht / als das Vich ohne Zucht vnd Erbarkeit / nach jhrem gelust vnnd vermögen. Sie seynd recht schalckhafft vnnd stolz / von grund böses Hertzens vnd Gemüthes / worumb sie der Teufel beissen hat mit seiner Kraft. Wisse (dafern Gott nicht erbarmen von seinen Frawmen) es feire mit jhnen anderst verfahren / wegen jhrer grossen Vnzucht / Gott übermagen sie so lang / bis er es nicht mehr leiden will; alsdann lasse er alles Vnbegehen vnnd verderben.

Nun sihe / wenn die heilige Ehe frawen ist: nimme wahr / daß der meiste Theil der beurthen / die der Zeiten leben / machen die Ehe zu einer mißgraden; alternassen sie darinnen leben / wie das Vich / nach allem Lust vnd willen / die jhrer sichsche Natur gelassen vnd zugelegen mag / weiter ohn Gesatz vnd Ordnung der Ehe / vnder alle Beschaidenheit. Gott setzt die Ehe nit anders in der Meinung / daß man leben solte nach Lust der verderbten Natur / sonder daß man haben möchte ein heiliges beharrsames Gemächliches leben / in der Weiß / wie es Gott auffgesetzt /

gund in ſtine ſuſtinden) hinlinſodis elenden
vnnd ſchlimmer / denn einiger weltlicher
Mann/ weiſen er ſich gar nit erkennet/ we-
der für ernſtig noch klug / nicht für klärt
noch klegkmit wirdig einiger beſſerung/ daß
er vornehmen hette der mündlichen Ermah-
nungen/ oder einigen Underrichts/ deſſen
mögen er gar nicht annimbt das geringſte
Zuſprechen eines einigen beſtendigen
Manns. *Melodiſſus*, vermaledeyet eintz-
lich vnd verſtockt iſt er/ denn Gott hat jhn
verworffen / mag jhm weder weiſen noch
hören / *Scio opera tua*, ſprichſt zu ſolchem der
HErr ſo wol/ als zu dem Biſchoff zu Lao-
dicea. *Apoc. 3.15.* *Scio opera tua, quòd neque frigidus es neque calidus. Vtinam frigidus eſſes aut calidus! ſed quia tepidus es, & neque frigidus neque calidus, incipiam te evomere ex ore meo.*
Ich weiß vnd erkenne gar wol deine Werck/
daß du weder kalt noch warm: möchte wün-
ſchen/ daß du entweders kalt oder warm;
alldieweilen du aber weder kalt noch warm/
ſonder eben lau- als will ich dich aus meinem
Mund anheben außzuwerffen vnnd zu-
ſpeyen. Außgeſprochen wird es in ſolcher von
GOtt / vnnd ſo weit verlaſſen/ daß er die
Kunen an einem Nagel henckets/ auff vnnd
darvon laufft: er wird auferſtehen/ daß
er nur nur dem Elaſſer leben Urlaub gebe/
Gleichwohl noch vnd Rat anzeig an ſeinem
Hals/ ſondern wol gar von der wahren Kir-
chen abfellt vnd apoſtatiret: aufgeruhen
werden/ wie ein anderer Lucifer prächtig
vnnd trutzig vor dem hohen Himmel in
den Abgrund der Hölen. *Abyſſus vocat ſe-* *Iſa. 14. 15.*
cum ſonitu aquarum, ſchreibet H. Bernardus, *Himmel.*
cum vitium alicujus erumpit, tunc in opere clamat, ſed quid quærendum eſt aliunde? videat ipſa, & quærat. *Ob eam cauſam ex Spiritu ſanctus admonet, in pœnitentiæ humilitatem convertamur, & in infirmitate nostra perſpiciamus damna:* damit gleichwol ſie
ihr elendiglen noch darfür hüten/ wann es ein-
ſten Untergang oder Fall über als ob gleich
auß ſolcher Schaden ſeinen anfang genom-
men hätte; ſondern die Urſach iſt/ weilen
ihme fremde ſeine Kräfften genommen vnd
geſtercket/ er ſolches nicht in obacht genom-
men/ noch gemercket hat/ deſſentwegen vns
der H. Geiſt mahnet vnd ſagen/ in Laſter-
zeichen werden die hohe Gaben einziehen/
vnnd den frafelichen Händen werden das
Dach das Haus durchſtreichen. Wann ein
oder andere Backen in einem Gebäu
brechet/ da der Bruch nit gleich heut vnd auff
einmal geſchehen/ das Dach hat ihnen ſchon
lang practiciret/ ſie haben ſchon lange Zeit
gefanlet/ daß ſie endlich gar gebrochen vnd
eingefallen. Ebenermaſſen/ wann ein Fal
ſo einem Elaſſer geſchicht/ muß man nicht
gedencken/ der Schaden habe jetzt erſt ange-
fangen; ja wol! das Dach vnd Läſte iſt ſchon
lang in dem Backen geſtecken/ der Troſt
hat ſchon lang vnd viel Jahr hero geſanlet/
nicht mögen weder pfallieren noch bauen
oder verrichten: alles/ was Geiſtlich- iſt ih-
me zuwider geweſen/ endlich das Elaſſerlichen ſo verdrüßlich worden/ daß er das-
ſelben gelaſſen vnd apoſtatiret. *Lapides ex-* *Iob. 14. 19.*
aquæ conterunt eum, & alluviones pauxillum terræ conſumunt, die Waſſer freſſen die Stein
auß/ vnd die Anſchütt oder Anlauff der
Fluten ſogen allgemach die Erden hin-
weg. Wie auff einem Gerüſch ſaſſet der
Baum: man hacken aber ſo lang/ biß er fal-
let/ ſincket vnd ſalet: von einem Gläß-
lein wird letzter voll/ man gieſſe aber ſo
lang zu/ biß der Magen überſchäumt/ die
Vernunfft erſtaffet werde: die Imperfecta
man ihr nicht ſtarcken pleiben aber/ ja
ſicher endlich auß vnd erſtirbet. *Adeo in ali-*
is, der Teufl wann es lang herumb gehet/
iſt endlich in dem Troſſer die Trächere an
allem ſchuldig/ an Urſprung deß Vnter-
gangs vnd Verderbens.

Exempel

Wie das vorige vrand ernſtliche Vale-
rianus Venetianus, ein geweſener
Tapezierer/ genommen auß der
Chronick der nidderen Brüder/ da Mario-
nus aufgeſetzet vnnd zuſammen getragen
hat von einem Weibsbild ein ex/ auß der
ſimlen Zahl/ welche von ſich ſelbſten be-
kennen vnd außſprechen: *Laſſati ſumus* *Sap. 5. 6.*
in via iniquitatis & perditionis, wir ſeynd
erndter auß dem Weg der Ungerechtig-
keit vnd deß Verderbens: auß welchem er
angehet nachfolgender ſeinem gleichem nachge-
laſſen iſt; gähling gleichwol zu einer
Prob deß H. Apoſtels von Padua gera-
chen/ in welcher; wie Gott wunderbarlich
vnd ſchrecklich/ wann es nicht aufgeſchoben/
mit Ernſtlich außgeſchet/ GOtt eingeſtanden/ dem armen Sünder in das Herz
geredet hat: *Dulciſſimo verbo* (wie er ſel- *In Ep. II.*
ches bey ſeiner H. Beichtvatter bekennet) mit *Sab. I.*
Himmliſchen Worten: *Cum invenero meos*
errores meos lamentabili, & amaritudine animæ meæ flendo, Tandem recurrere ad me, & ego ſuſcipiam te, & curabo divina voluptatem mea inebriabo te, da hab ich demnach mit meinen Zähren
an den Orten geſchrieben (wie die Gaſt
das Salz) vnd das Holtz unter den Dörnern geleget. Kehre mich vnd wi-
derumb zu mir: ehe ich deß doch aufgenom-
men/ vnd vol entzucket von dem Buch
meines Wollusts. Wie kondte aber einer
ſo hoffärtigen in das Herz eingenommen Pre-
digt widerſtehen? wie kondte es ſeyn/ daß
der HErr vor der Thür ſtehen/ vnd ſo ernſt-
lich anklopffet/ daß der arme Sünder den
Riegel nicht wendt/ ſeine Thür vnd Thor
aufſchlieſſe? möchte wol möglich ſeyn/ daß ein
ſolchen mit der Salomoniſchen Braut nit
aufſtehen vnd ſprechen: *Liquefacta eſt a-*

gund in ihme befinden) hierinfalls einoder zwey ſchlimme / dann einiger weltlicher Mann / welles er ſich gar nit erkennet / weder ſein anmeßig noch blind / nicht für klueg noch bleſſirt würdig einiger beſſerung / daß es vonnöthen hab der mündlichen Vermahnungen / oder einigen Unterrichts / deſſentwegen er gar nicht anmahnt das geringſte Zuſprechen eines einzigen heilſamben Worts. *Melancthon*, verwahrloſet endlich und verſtucht iſt er / dann Gott hat ihn verworffen / mag ihn weder weiſen noch hören. *Sive opera tua, ſpricht in gleichem der Herr ſo wol / als zu dem Biſchoff zu Laodicea, Sive operatio tua, quia neque frigidus es neque calidus. Utinam frigidus eſſes aut calidus! ſed quia tepidus es, & neque frigidus neque calidus, incipiam te evomere ex ore meo.* Ich weiß dein erkantnus gar wol deine Werck / daß du weder kalt noch warm / möchte wünſchen / daß du entweders kalt oder warm; alſo dieweilen du aber weder kalt noch warm / ſondern lau / als wil ich dich auß meinem Mund anfangen außzuſpeyen / und außzuſtoſſen. Anfangs ſtehet wird ein ſolcher von GOtt / wann er weit verlaſſen / daß er die Lutten an einen Nagel henckt / auß und davon laufft: er wird außſpeyen / daß er nur nur dem Cloſter leben Urlaub gibt / Geiſtlicher Kleyd und Wat außzieht / ſeinen Bart / ſonder trey gar von der wahren Kirchen abfallt und apoſtatiret: außſpeyen wird er / wie ein anderen Unflat / verachtet / und ſtellt er von dem hohen Compart in den Abgrund der Hellen. *Magna vero exemplum eſt, ſchreibet H. Bernardus, cum raro alicui ſervorem, tum incipere claudere; ſed quia consideravit alicui robur virtus, & ignavit odio. Oh eam caſſam ac ſpretam ſanctam animam! in pugnis bonis debilem, ad certamina, & in infirmitate maximum perſtitiſſe dicam? tamen quicquid ſuae ſibi cinderen noch darfür halten / wann er einſten Untergang oder Fall ſihet / als ob gleich auß ſolchen Schaden ſeinen anfang genommen hätte; ſondern die Urſach iſt / weilen ihme fremder ſeine Kräfften gemeſſen und geſtrichen / er ſolches nicht in obacht genommen noch gemerckt hat: deßwegen uns der H. Geiſt mahnet und ſaget in Canticis / Fangen werden die hohe Gaben eingehen / und der kräfftigen Händen werden das Trieff das Hauß durchſtreichen. Wann ein aber anderer Bauchen an einem Gebäu brichet / iſt der Bruch nu gleich dem und auff einmal geſchehen / das Trieff hat ihnen ſchon lange zugeſehen: es haben ſchon lange Zeit gefaulet / biß ſie endlich gar gebrochen und eingefallen. Dergeſtalten / wann ein Fall in einem Cloſter geſchicht / muß man nicht gemeinet / der Schaden habe jetzt erſt angehebt; ja wol / das Trieff und Dächer iſt ſchon lang zu vorn Gebäu geſtochen / der Trieff hat ſchon lang und vil Jahr hero geſaulet / nicht mögen weder pflaſtern noch bauen oder verſchmieren: alles / was Peiſtlich iſt / hat inwendig geweſen / endlich das Gebäu ſo verrätherlich worden / daß er gar baldt gefallen und zuſammen. Lapides ebullierunt aquæ, & alluvione pulverem terræ rivus ſummerſit, die Waſſer freſſen die Ertz auf / und der Anſchoß oder Anlauf der Fluten freſſen allgemach die Erden hinweg. Wiche auff einen Gemach ſolle der Mann / man hacken aber ſo lang / biß er ſich gibet / ſincket und falet: von einem Wäſſlein wird keiner voll / man gieſſet aber ſo lang zu / biß der Magen überſchuet / die Vernunfft erſtoſſen wurde die Zuvyd / da man ihr nicht ſtumer zuruffen gibet / löſchet endlich auß und erſtirbet. *Ignis ut ligna, der Todt warm ſo lang herumb gehet / iſt endlich in dem Todt / die Todtſünder all allem ſchuldig / ein Urſprung deß Untergangs und Verderbens.*

Exempel

Wie Eliſabeth vermeynt und erachtet Valeramus Vogelmannus, ein gottſeliger Tugendlieber / genommen auß der Chronick der minderen Brüder / in Marienau auffgeſetzet und zuſammen getragen hat von einem Weltkind / ein zu / auß der jenigen Zahl / welche von ſich ſelbſten betrogen und auffgeſtanden: *Luxuriosi semetipsos in vita inquinantes & perdentes.* Wie lang ermelter auß dem Weeg der Ungerechtigkeit und deß Verderbens auß wachen er angehebt zuſammen / ſolches gleichwol zu einer Warnung deß H. Antonii von Padua geſchehen / in welcher (wie Gott wunderbarlich pflegt zu thun / was er nicht außgerichtet) was Antonius außgeſäet / GOtt außgeſchrieben / dem armen Sünder in das Hertz gerede hat: *Dodiſſemi verbum* (wie er ſihet der ſeiner H. Bernard bezeuget) mit Hönigſüſſen Worten: *Cum manducat omne terra ſuum humidum, & manducat fenum ſuum ſiccum, Tu autem reverteris ad me, & ego ſuſcipiam te, & torrentes diverſos voluptatis meæ inebriabo te*, du haſt bißhero mit meinen Feinden an der Erden geſchlecket (wie die Gaiß das Saltz) und das Hönig unter dem Dornen eſſen. Kehre endlich und wende dich zu mir: Ich will dich auffnehmen / und will ſattigen von dem Bach meines Wolluſts. Wie funden aber einer ſo hartnäckten in das Hertz eingehender Predig verſtorben / wie kundte es ſeyn / daß der HErr vor der Thür ſtehet und anklopffet / daß der arme Sünder den Riegel nicht zurück ſtehet / Thür und Thor aufthue? nicht wol möglich iſt es / daß ein ſolchen mit der Salomoniſchen Braut alſo aufſtehete und ſprache: *Laqueus ſcidit a-*

Prov. 6. 10. p. 10. 11. 12.

Isaiæ 58.

Ioel. 2. 13.

Apoc. 3. 15.

Ezech. 24.

Ier. 9. in Prologo.

Prov. 6. 10. p. 10. 11.

Isa. 58. 8. 9.

noch die gröſſere Unluſt/ die da der Tugend anhängt. Glaube mir demnach mein Geiſt/ daß Hertz iſt nit darum Hertzlos/ da es dem Kranckem als wann verlohren/ ſondern der verderbte Magen. Und der Urſachen laufft die Erdrügel recht und / weil es ein Schwindelkopff darfür halte. Unſere Schuld legen wir auf die unſchuldige Tugend/ und unſere Mängel (O der groſſen Unluſt!) müſſen in unſerem Hirn von Gott herrühren/ und kommen. Gottliche Ding ſterben niemanden mißfallen / dann nur den Menſchlichen: wir hingegen was fleiſchlich/ niemand dann dem Geiſt. Die Königliche Purpur ernidrige die Augen der Menſchenwürm Elephanten machen er rod und ungelustig/ den Donnern Gottes geſallet das Gejaid/ den Schnecken mißfallet es/ und geſetzet/ daß in dem Dienſt Gottes ein Geſchwindigkeit unterlaſſen; noch beſchwerlicher iſt es/ der Mon Himmel: Leichter in den Himmel / dann in die Höll zu kommen. Trägt doch ein Soldat ſeine Waffen/ ob ſie ſchon ſchwär: das Pferd führet gantz gedultig den Herr in die Schlachten/ dienet ihnen ſelbſten zum beſten / zimet zu ſeiner Ordnung/ und nothwendiger Beſchäfftigung/ dienet zu ſeiner Nahrung. Mercke auch/ mein Sohn/ GOtt hat weder denen noch meiner vergeſſen. *Si ſtravero, non dicet mihi*, wenn ihne ſolle hungern / wird er nicht ſo ſagen: daß da ſeine Creatiſſ. beweiſt: er hat der Cicaden genug / die ſchon vor diſem in der Wüſteney ihm aufgewartet und gedienet. Seine Wunder/ ſeynd eben ſo glorwürdig/ wann ſchon ſelliger weder da noch andere Gottloſe genieſſen. *Conſidera opera Dei, quia nemo potest corrigere, quem Deus deſpexerit*. Betrachte Gottes Werck/ daß (nach etlicher auch) niemand nachfragen kan/ den Gott verworffen hat.

Pſ. 10. 12.

Matth. 6. 26.

Eccle. 7. 14.

Wie diſen und dergleichen Worten ſprache Ammonius seinem von dem Pfluge mutet aufſtehenden und ſchwindem Reutgen zu/ ob er villeicht möchte er ſich ſelbiges gehen von tauglich werden zu dem Reich Gottes. Aber alles were Gifft/ was dieſer H. Mann redte / Antonius ſelbſten ſtunde ein Spieß in Augen. das Elefant zu eng: *non poſſe ſe ſalvari potius in re loco dum omnes ejus cellulas cedit*, bilig: dann ers/ wann er die Zellen nicht verlaſſe/ er könde nicht ſelig werden/ der Orden länger nicht verbleiben / er müſſe fort. Neulich der Wittwig Teufel hatte ihne ſchier gantz und gar eingenommen und beſeſſen. Deß Liebe Welt / ob ſie ſchon ernſtlich nicht verdammen gewahret/ ſihet doch zuweil/ *& vae ſibi in futurum dicit*, und wird es ein Satisfaction verſtehen. Was ſchon unſer Lieber Bruder der Poet? was machet er? *Non ſervium*, ſprichet er bey ſich ſelbſten. Ich mag und will länger nit dienen/ gehe ich hin/ von und verlaſſe meine Zellen/ ſo gerne ich mir ſelbig gewerben.

Gen. 19. 26.

Luc. 9. 62.

Dorfiger ſich darumb und fragten auf dem Cloſter auf ein Lache und groſſe Maſſen blauſt/ lachet ent ſagen: *Kappis vocalis ama*, zernſſen daſſu meine Kocken und Band. Auch ſolche Wägel/ ſo wol als andere/ ſuchen einen freyen Luſt/ werden jedannoch den höllſchen Mahlmann nicht entgehen/ ſtehe ſtaſſig auf den Kloben ſitzen Waſchen vnnd Gerichte ſeynd ſchon aufgeſchendet und bereitet: wie er andern Vögel anderes Gericht vorlegt und vorbereitet/ alſo ſtellet er diſen vor ein gewaltig rodes Pferde mit allem was einem Cavallier anſtändig: auf das beſte aufgeſtaffiert und gezieret. Der Gaul were auch das beſt und tüchtigſt angemachte Land zum ſitzen. Aber/ O wie viel Cavallier ſtehe der / den die Gnad Gottes trage: die Sporen auf ſo lang noch zu thun/ gantz rodte: müſſe gleichwol der arme Teufel bekennen und ſagen: *Ecce aſſum ſum ut bruta*, ich bin wie Hanſchrädt geſchoren/ auf den Sattel gehebt worden: die Saiſel nun/ als ob ſie angemaſſen. Were er Dame geweſen/ hätte er ſelbige hinweg geworffen und geſprochen: *non poſſum ſic vivere*, ich kinte nicht geruhig/ kan dergeſtalten nicht herumtretten. Hinden an dem Sattel waren aufgebunden die köſtlichſte ſchönſte Kleyder: ſornen vorn hangen am groſſer Wurſtſack: der Bugen mit Pulver ihne vor allem angſtlicher vnnd gefahrn. Das Teufliſche Pferd iſt ſo rod nicht herauß gehen und gemuret geweſen für ſo viel Mönner / als dieſer für einen einzigen Mann.

Pſ. 48. 13.

1. Reg. 17. 10.

Es laufft dahin/ als were es einem entkommen und außgeriſſen/ der dem Vorderſten ſtehet es ſtack ſtill vnnd richtet ſich zurück an/ als wolte es ſagen: Brüder/ ſitz auf und rette dich dan. Er folget/ ziehet ſeine Lumpen auf: Cavaliers Kleyder an: die Holoſchen ſtiefeln ſeer/ Gifft/ vnnd Spoten an die Füß: fort die ewigliche Pfärd/ den Degen an die Seyten: und endlich die Gugel. Hüet vnnd Federn auf das Haupt. Alſo ſpringet der vergeſſene Cavalier auf das Pferde: ſihet doch noch einmahl vmb/ ob ihme nicht etwan nachgerichtet/ gibet dem Pferde die Sporen / rudernde verſchamberd durch: *Laqueus contritus eſt*, & *nos liberati ſumus*, nunmehr iſt der Menſchen/ mit dero ich lang genug geſpielet/ betrauſcht und betroffen / wir ſtund auf ſeyen an Fuß gelegen/ der mahlen lebig vnnd loß. Gute Nacht Cloſter! gute Nacht Intrent! ſo bald werdeſt mich nicht ſehen. O armſeliger blinder Menſch! vermainſtu dann/ den Maſchenen entrunnen zuſeyn? diſen erſt recht darein gefallen vnnd gefangen. Gute

Pſ. 123. 7.

Matth. 6. 25.

auß vnd fragen/ wer jhme laugne? ob nit ein fremder Cavallier sein Herberg in diſem Wirthshauß genommen? ob dis wahr/ daß er geſtrigen Abend ſein Tochter gefreyet habe? Nachdeme es der Wirth bejahet; warlich aber/ ſagt der Kerl weiter darauff/ wahr/ wer diſer Cavallier? Hier ich will dirs ſagen/ was du nit weiſt/ du biſt übel vnd ſehr übel angelauffen mit deiner Tochter/ diſer Gaggen kan dein Tochtermann nicht ſtrey/ iſt deß Ehebandes gar nit fähig. Ja wol Cavallier! Ein ſtin entloffener Prieſter vnd Ordens-Mann/ der auß dem Cloſter manſchende ſeiner Obern darvon gelaufen/ das Pferdt einem vornemmen Capitain auß dem Stall ſtande den Waffen vnd Balgen mit Gold gemanaret vnd entfremdet hat. Wiſſe verſicheren/ er worden dir nicht beſſer machen/ dich ernehren/ alles rauben/ vnnd mit der Tochter darvon gehen; wann er ihrer genug/ auch ſelbiger ſchon todt vnd ligen laſſen.

Wiltu mir folgen/ will ich dir/ als ein getreuer Freund/ einen guten Rath geben/ maſſen ich diſen Menſchen kenne/ als einig anderen. Damit du aber ingleichen auch den Grund kennereſt/ vnd nit in Argwohn gerathſt/ als ob ich mit ſamen Iſchen möchte vmbgehen/ ſo gehe ſein ſtil hinauff in die Cammer/ allwo ſich diſer Kauz mit ſeiner Tochter aufhaltet vnd ſchlaffe/ nimme die Kundtſchafft ſelbſten ein/ ob du nicht noch werdeſt finden die zierlichen eines Mörchs/ vor geſchorne Cron vnd Blumen auf ſeinem Haupt? Im fall du ſolche findeſt/ iſt mir rechtſamb/ daß du gröſſeres Unheil ermanneſt/ greiffe zur Wehr/ vnd gibe diſem Banditen oder Mörder ſeinen verdienten Lohn. Zu beſſerer erſetzung deiner entfremden Schadens vnd angehabter Mühe heirat Tochter/ verbirbt dir ſeine Kleydung/ Waffen/ Pferde vnnd Balgen mit Geld; mit welchem du dein Tochter andermahl mit beſſerem Ehren verheyrathen/ dich beyneben wirdeſt herrlichen ſtuden. Wegen deſſen/ daß du mächteſt offenbahr gemacht werden/ dörfeſtu dir gar keine graue Haar wachſen laſſen: er iſt fremd vnd von ferren Landen/ kein Menſch kennet jhne hier in der Orthen/ kein Hund wird nach ſeinen Mauagen/ kein Hahn krähen. Wirdeſt hoffen weder verſchonen noch ſorgen. Mich belangende/ ſolteſtu meiner Perſohn halber verſichert ſeyn/ daß die kein Stein an Weeg gelegt/ noch du in dem geringſten ſolteſt verunehret werden. Nun geſchwind deren/ vnd verweile dich länger nicht/ ehe dann er auffwache/ vnnd wie er ein liſtiger Vogel iſt/ den Poſſen mercke/ vnd ſich auf den Maſchen ziehen möchte.

Der Wirth nit faul/ ganz ergetzet/ daß diſer loſe Tropff ſich vnd ſein Tochter dergeſtalten ſeiner beſchützen vnnd Handen deß Todts gefliſſen haben/ dieſer ſeinen Rathgeber/ ein kleines zu warten/ biß er gleichwol die nochvermeinte Execution vorgenommen/ er jhm hätte diſen Vnfleiß inderdeß/ der jhme alle Hülff vnnd Beyſtande zugeſagt vnd verſprochen. Ergreiffet hierauff einliechte/ ſambt einem ſtarck vnd ſcharffen Kuchen-Meſſer/ kommt in der Forcht der Cammer zu/ mit dem Liecht/ ſuche vnd findet/ auf dem Hauptt deß vermeinten vnnd tieff eingeſchlaffenen Hochzeiters die von ſeinem Rathgeber angezeigte Mönchs-Cron vnd Pfaffen-Platten/ mit dem Waſſer weſchet er jhne ſpne her/ vnd ſchneidet jhme die Gurgel ab. Da hatte: auff ſolchen Altar gehören ſolche Hailthumber: auff ſolchen Kopff ein ſolche Lang: in ſolchen Hochzeit ſeines andere Ehrenkrantz/ dann der blutten vnnd ſchmächtige Lon. *Mors omnia æquat*, der Todt iſt auch hier an dem Tropff.

Der Wirth vmbrochen vnnd noch vollbrachter Mordthat/ rufft ſeinem Rathgeber/ zuekommen vnd helffen den Todten zu begraben. Aber niemand weite erſcheinen/ niemand hören. Den der Wirth für einen Menſchen/ Freund vnd geheimen Rath gehalten/ ſelbiger ware der lebendige Teuffel: harte dermalen nicht darvon/ mit dem Todt zu dingen/ den er wol wüſte/ daß er jhme nit entkommen werde/ wann beſchlafener mit der Seel/ die jhme nicht angelegen/ daß er ſie mit gröſſtmöglichſter Eyl in der Hölle begraben möchte; daß der Wirth ganz beſtürtzet/ noch gedrückt/ wie die Sach zuverſtehen/ wenigſt vnabgeſchen von allem/ wo die Balgen mit Gold/ der köſtliche Kleyder vnd Waffen. Er laufft in den Stall/ ſihet das Pferdt/ findet weder Balgen noch Geld/ weder Kleyder noch Waffen/ weder Sattel noch Pferde: Tauſſt/ Gelt/ Kleyder vnd Pferde/ alles iſt auf einmal vnnd Augenblicklich verſchwunden/ nichts bliebe dem von Gelt vnd Gelts begierigen Wirth übrig/ als ſein böß vnd Übel nagendes Gewiſſen/ geſchwächer Tochter/ todter vnd ermordeter Leichnamb. Er ſahe/ daß er von dem falſchen Cavallier betrogen/ von dem Gelt verblendet/ von dem Teuffel endlich hinbergangen vnd verführet/ wolte er den Leichnamb auß der Cammer haben/ muſte er ſolne ſelbſten auff den Buckel nemmen/ darvon tragen vnd begraben/ weſchet er mit erſeufftzenden Hertzen gachen/ ſimmer ſtechende/ die Sach möchte auff vnd an Tag kommen/ er vnd der Obrigkeit vnd Gericht vnd wolverdienter Straff wollen ergriffen vnd in verhafft genommen werden. Das har weiblich die Sünd/ ſo lang man darmit vmbgehet/ iſt ſie man nichts/ ſo bald ſie fürkommen/ gehen die Augen auf; man ſihet/ den Schaden/ auf die Mittel will man ſich nit verſtehen.

ſtum mit der Naſen: die Lindenharen/ wie der König: ſeiner und ein Haar beſſer/ dann der andere. Dalcitius iſt übel angeſtochen/ noch übler laufft an ſein Geſtanck. Er hette gluͤcklich darvon/ er were in der Suͤnden/ da er doch nur in der Kuchen geweſen iſt: ſein verruchter und Suͤndhaffter Geſtanck meinet anderſt nicht/ dann ſie ſeyen im Himmel/ wenigſt ſelbiger hange voller Geigen/ ſo lang es ihr nach ihrem Sinn und willen gehet. Dalcitius vermeinet er hoͤre erwehlter/ was er geſtuͤchelt umfienge und halſete Jungfrauen; da er doch nur Haͤfen und Keſſel vor ſich gefaſt und beyſammen har: die Lindige Buͤſch vermeinet/ weil nur was erhaben vor ihm ſtehet/ es ſeyen etwan ein ſtuck Gelt zuſammen gebracht/ in ihrem gehen/ der Welt lieben getroſtet/ dieſe umbfahen und halſen/ als den ermeldten Schatz/ nach dem ſie jederzeit getrachtet: da ſie doch anderſt nichts vor ſich hett als einen wilden Haffen/ in dem Haſen den bitteren Tode/ *Mors in olla*. O wie uͤbel hat ſich Dalcitius an ſeinen Haͤſen und Keſſen zugerichtet! wie ſchwartz und ruſſig iſt er worden/ daß er nahe einem Teuffel/ dann Menſchen gleich geachtet/ wo iſt aber ein Nach/ der dem anderen gleicher ſeye/ als ein Suͤnder dem Teuffel/ der ſo ſchwartz/ daß vor ihme gar das Vich ſcheuhet/ zu ihm darvon laufft: ſo ſchwartz/ daß man Thor und Thor vor ihme zuſchlieſſet/ unerman ſich ſuchet: ſo ſchwartz endlich/ daß da einer ſein abſcheuliche Teuffliche geſtalt recht ſehen moͤchte/ er gar vor ſchwartzen ſeye. Das iſt der ruſſige und ſchmutzige Haſen/ in welchem nichts/ dann Tode und Suͤnden gefunden werden. Dalcitius! O bey ungluͤckhaffter Mann!) iſt gerathen in Spott und Schand/ nichts anders noch beſſeres hat angetroffen der arme Suͤnder. Jener iſt für einen Narren berufft gehalten worden: was iſt diſer anderſt/ als ein rechter Narr? ſolte er geſcheid ſeyn/ wonder er daß ewige ſeligkeit nicht verſchertzen/ ein Blag und ein Pfeiffen geben. Nun machet ein Narr ſchon Narren/ ein Suͤnder verführet den anderen: daß alſo jener Wunder/ daß der Narren ſo viel vorhanden/ verſtehen ſelbſt/ *Eccl. 1. 15. infirmi non numerantur.* Dalcitius, wurde nit nur für einen Narren gehalten/ gar geſpoͤttlet worden: den Narren ſolte man ſonſten mit Federn laufen/ diſen hat man mit Pfeiffen gelaufft. Ach! wie laufft man dem armen Suͤnder! es pfeiffet ihm das Geſatz/ es pfeiffet ihme ſein Gewiſſen/ es pfeiffen ihme alle Elementa/ es pfeiffen ihme die Creaturen und gantze Creatur/ es pfeiffet ihme der Teuffel/ es pfeiffet endlich an jhnen die liebe Dreyfaltigkeit: und wann diſes alles nicht helffen ſolte/ ſo muß letzlich kommen der Pfeiffen-Schatz Chriſtus/ *Luc. 23. 37.* ſeine pfeiffet in alle Fenſter: dann ein Fenſter der ſeines Hertzens wann manch gottloſer gleichwol nit ihme/ wird mit vollen Fauſtſchen geſchlagen werden. Ach! wann doch Dalcitius geſolget/ were er da man ihme zugeruffen/ der Keſſel und Haͤfen muͤſſig gangen/ Ach! wann er ſich gekehret/ er ſolte wol ſo groſſer Ungelegenheit/ Spott und Schanden/ entgangen ſeyn und uͤberhebet worden ſeyn.

Beſchluß.

Gelegenheit ſoll man fliehen.

1789. Gelegenheit iſt zu fliehen.

DEr heilige Cyrillus von Jeroſolyma fuͤhret wider andern ſeinen Gleichmaſſen ein artiges/ hoͤchſt wol ſich ſchickendes Gedichte ein: ſagende/ es ſeye ein Koch geweſen/ der von dem Hunger/ und ſeinen Haͤſſen in das Marck auf geſpitzt/ gemeinet/ es ſolte ihm ſein Haſen und Keſſel gleichwol bey dem Jeuer halt ſtehen/ ſieden und brodlen laſſen. Wie die Kay auf der Kuchen/ ihren ſich der Maͤuß/ Keſſel/ Haͤfen und Pfannen/ ſtrauchen einander zu ſie wollen auch einmal luſtig ſeyn/ nicht immer bey dem rauſchenden Jeuer hocken und trucken/ bisweilen gehet es bey Koch/ gehet es auch hoch. Warum nit? wo bleibt/ rauſet einer auf den Kopfen/ wo bleibt Hackbrod/ mit denen Meſſern? mache auf/ mit ſamen. Kaum hatte das Hackbrod/ ſolches angehoͤret/ ſtehe gleich alle Keſſel/ Haͤfen und Pfannen von dem Hard herunder/ nemmen Kochloͤffel/ Schoͤpſer und Teller/ gar die Brateſpeß von dem Brater herunder/ und fangen gutes muths in der Kuchen herumb zu tantzen/ es were voller freuden/ eitel jubilo und tanzhauß.

Mache unſeren in der Hoͤhe auf einem Hofe/ Saamen der Ordnung nach die ſchoͤnſte ſchacherweiſe Schuͤſſlen und Schalen von lauter Porcellan/ welche ein Zierung diſem Orth ſeyn/ und ſie ſtehen ordentlich auch in die Hoͤhe herumb/ von ihrer Gattig herunder gerangiret: da von gleich Haͤfen/ Keſſel und Pfannen angeſehen/ ſolches auffgetragen/ und ihnen herumb gehen laſſe und gutes muths ſeye. Gedencke! koſtliche/ ſchmaragdſchmutzige/ weiſſe Haͤfen/ Keſſel und Pfannen/ mit den ſchoͤnſten ſchacherweiſen Porcellanen Schuͤſſlen und Schalen/ wie hat es ſchier Raben/ daß ihnen nit einmaſſen ergangen/ wie Dalcito, die andern ſo haͤßlich/ unmachet ganz wild/ die ſo ſchoͤn gantz geſtalt/ die etwan ſchneeweiß/ roſtfleckicht worden ſeyen? wann ſich auch dieſen gar nit ungewohnet/ wollen die weiſe Wann ſchon laͤngſt geſagt/ der daß Pechs und dergleichen Schmarbern nicht muͤſſig gehet werde beſudlet werden/ wie viel mehr der ſo mit Hafen/ ſchmutzigen Haͤfen und Keſſlen voll. Kundſchafft machen/ handlen/ freyen und verwandlen/ und ohne ſchandflecken nit davon kommen. Wer der Gefahr lieber gehet darinnen zugrund zu gehen/ der

ſam volando ſpiritus abſorbet alimenta. Der Drach/ der auch mit fliegen/ nur auff der Erden ſich aufhaltet/ begnüget den Lufft von weiten/ friſſt und verſchlucket die Vögel: warum dis ein Drach thun/ warum er das thut/ was er thun ſolle/ das wiſſen die Gelehrten ja nächſte gelegenheit? Was wird ſelbige vermögen? *Nunc mortalium ſanctæ reperiam, ſecurum capiat ſumendo, quæ eſt vox perennem, quem ſolatur?* Welcher Menſch kan ſicherlich ſchlaffen nehen einer Schlangen/ denn ob ſie eben ſchon nit beiſſet noch ſticht/ ſagen ſie ihme doch nit geringe Forcht und ſorgen an. *Tutum eſt, perire non poſſe, quem ſanctæ periculum non pertigit*, es iſt ſicherer/ der man nicht ſtehet zu grund gehen/ als in die Gefahr ſich wagen/ und ein jagrund gehen. Den lieber die Gelehrte/ wird darinnen zu ertrunk gehen und verderben. Gelegenheit macht Dieb.

Gen. 16. 16. *Ejice ancillam & puerum eius*, deßhalber der H. Ertz-Vatter Abrahamde Gemahlin: Jage die Magd ſambt ihrem Knaben/ die Mutter ſambt dem Kind/ zu dem Haus hinaus. Die Urſach wollen etliche ſeyn/ alldieweilen Ismael der Magd Sohn den Iſaac verſpötte/ und lehren weiter/ den Bösen Anfängen auf zu ſtehen. Wann nun dem alſo/ warumb iſt der HErr nicht zufrieden/ mit dem Sohn allein/ warumb muß auch die Mutter ſeyn? *Ejice ancillam & puerum eius*, beyde jage fort/ nicht nur den Sohn/ ſondern Mutter und Sohn: dann ſolle der Sohn nur allein auß dem Haus ſeyn/ die Mutter verbleiben: wurde der Sach nit gehollfen ſeyn/ der Sohn wurde mit Mutter lauffen. Mann alſo nicht gänzlichen auß den Gedächtnuß ſetzen: *ejice ancillam & puerum eius*: und darumb ſage beyde fort/ Mutter und Sohn. Reue gering iſt nur beichten und ſeine Sünden auß dem Herzen nehmen; auch die Gelegenheiten zu ſünden müſſen abgeſchnitten und auß dem weg geraumet werden. *Tutum eſt, perire non poſſe, quem ſanctæ periculum non perueſſe*, beſſer iſt es/ daß man nicht könden zugrund gehen/ als in ſeiner Gefahr ſich ein und nicht zugrund gehen. Den die Gefahr lieber macht endlich ihn ſelber zu grund gehen und verderben. Gelegenheit macht Dieb.

Sihe! wie es der HErr gemacht/ da er nacher Jeruſalem in den Tempel kommen/ und ſo ſchändliche Marckt-Leuth darinnen gefunden hat. Er were nicht zufrieden/ nur den Käuffer und Verkäuffer hinauß zu jagen/ auch die Ochſen und Schaaf haben fort gemüſt. Was hat aber/ O mein HErr/ das unſere mänſchige Vieh verſchuldet? Plage es doch in ſchlacht- und Brandopfferen dennoch hinein. Warum müſſen auch dise fort? *Proinde iterum*, antwortet hier der hochgelehrte Cardinal Toletus, *prædicator Chriſtus, hominibus cordibus, oves eorum & boves eiicit ex templo, ut redemptis reliqua vniuerſa reſtituat: omnes enim mundi ſubornatos perſequitur, quando ſolum mali exuſſe cupiunt ut*: gar vernünftig hat Chriſtus/ nachdem er die Leuth hinauß getrieben/ auch ihre Schaaf und Ochſen fort gejagt/ damit es nicht ſcheine/ als ob ihnen die Gelegenheit zur widerſetzige were gegeben und hinweggenommen worden: geſtalten alsdann erſt und vollkommen dem übel abgeholffen/ wann auch die Gelegenheit zum bösen abgeſchnitten wird. *Ejice ancillam & puerum*, jage fort die Magd ſambt dem Knaben/ die Mutter ſambt dem Kind: hinweg auß dem Tempel/ die Käuffer und verkäuffer/ ſambt ihren Ochſen und Schafen. *Nonquam ſecurus eram ubi, aut intra Lares tuos intra muros habitare tuos, aut intra omnium ſecurus beluarum tuos dapes, tuum eſt agnus*: Es iſt nit zu laſſen/ daß man einen Mörder zu ſeinem Schatz einſchlieſſe: auch ein Dieb/ wann er mehmer in einen Stall bey einem Wolff iſt nit verſichert/ daß es der Wolff nicht angreiffe und freſſe. Gelegenheit macht Dieb.

Cyprian. de Singul. Clericis.

Von Salomon diſputieren die Gelehrte/ und Zweiffeln ſtarck/ ob er verdambt oder ſelig worden ſeye. Talmud iſt der Meinung er ſeye verdambt worden/ daß er auß haſſe ſeiner Buch über ſeinen Sünd gedruckter/ und Gleichnüsse der nit auß dem wort genommen und verbeſſert/ Jeſus ſein Nachkömling erſt ſolches habe wercklich machen müſſen: von welchem der Schrifft zeuget: *Euacuauit ſe quoque pudore, quo adhæſerat ei Salomon, Rex Iſraël*, daß er alle Götzen/ die auf den Hügeln in der höhe ſtunden/ geſchändet/ vernichtet/ die Salomon der König in Iſrael aufgerichtet und gebauet hatte. Auß welchem Textu alſo argumentiert wird ſchlieſſet: *S. Salomon vere pœnituiſſe de peccatis ſuis, deleuiſſe omnia templo & aris eius, quæ fecerat in terra Ieruſalem*: tamen ipſa non deſtruxit ea, ſed mandauit ut ipſa ad *Regem Iehum*: ergo non pœnituit. *Non enim pœnituit aliquem veri, quem pœnituit in pœnam: nec aliquis vere doluit, de peccatorum, dum venit conſcribendum in dolore*: *ſe ostium malum de idololatria doluit dum non deſtruxit altaria, quæ adhæſerunt idolis*. Da Leuth/ ſalß Salomon ernſtlich were geweſen/ reue/ und wahrhafte Rew und Leyd über ſeine Sünd geſchöpffet hätte/ wurde er alle Tempel und Bilder zerſtöret haben/ die er in dem Land Jeruſalem gemacht und aufgerichtet: hat gleichwol ſolches nit gethan/ ſonder ſelbige ſtand verbliben biß auf Joſiam den König. So hat er dann die rechte Buß gewendet/ alſermaſſen einem mit ernſt ist/ der in Sünden verharret: hat auch der jetzige alt warhafte Rew noch Leyd über ſein Hurerey/ ſo lang er ſeinen Beyſchlaff in dem Haus behalten: alle that auch ferner zu Gott über die Abgötterey/ ſo lang er nicht widerreiſſen die Altär/ die er den Bilden aufgerichtet und erbauet hat. Dem von Herzen leyd iſt über ſeine begangene Sünden/ ſeufftzet/ klo-

Darumb ſolgt von ſtille dich: *Etiam ſi ſolitum & paratum non ſum, tamen ſic* Mag
gen ihrem Knaben ſtille in dem Hauſe
amb. Mutter vnd Kind. Klaffter vnd Zie
lieffer. Ochſen vnd Schaff. iſt der Ge
legenheiten ſchneide ab. *Quaeremus poſ
ſumus, ſed alaborare recuſabimus, an ſatis quie
parum ſirmiter ſtamus, laſſet vns ſo viel es
möglich ſind dem Tod ſtehen / ſtand wir doch
auff ſolchem Land / dann / daß wir nicht
fallen vnd den Hals brechen. Keiſer auch
Adrianus*, der Todt iſt in dem Tod? D
wie vil ſeynd an dieſem Tod angelofft? ?
wie vil durch Gelegenheit verführt / in e
wigen Tod gerathen? *Exercitatio dei*, ſagt
hochmüthig der H. Auguſtinus, *eorum Deo
eum mouetur: Cadent Libani, Horas gerenti
ſub hac poſſe reuelſe reputo*, gleuber mir da
dumb dieſelbig ſo erhaben haben / ich bewege
es mir GOtt / daß ich mir einige hohe Ideen
bilden von dem Berg ab vnd ſchawe vnd

Hieven gantze Herden haben ich beſtandig
den ſie ausgehen / vollen Hoffen / ich ge
ſpeiſet vnd gelabet ſeind. *Sermon. prouerb. Cordatis
ſolomonis, ubi dicit: Ne ſis ſapiens apud te- Lapide
ipſum, ſagt er recht / weiß ſeyndt nit
der ſo viel gewaltig ſind / recht thun vnd
ritten / mehr ſchedlich / dann gelehrt / auch die
kirchliche Sanctiones, weiſe Politiſche Ab
ner, heiligiſte Davides, weiſeſte Salomones,
geladen vnd ertrancken ſeynd. Wer / ſo alſo
der Tod iſt vnd Todt? die diſem begich
ten / deß Todt nachkommen / vnd ſtehen den
Todt / der Todt vnd gab nicht ſtehen
bleib / muß meiden die Gelegenheiten darzu /
*Tanto enim perfectior quisque in omni genere
dicam modo ut cadat ne paterer*, gefallen
dem Ubel alſdann pöllig vrtrachten / vnd
nach die Gelegenheit zum Ubel abſchneiden
muß / deßlichen die Gelegenheit / ſo zu ſolle
gar in grund. Gelegenheit machet
Dieb.

E N D E

Deß erſten Tractats.

pel Gott ſelbſt verwaltet / vnnd ſie ſtäts mit jrer ſtraffe verſchonet vnd verſchonet / vnd vnns ſtändig tribet vnd zuerwerben beſtellet ſolen. fol. 703. à n. 1246. biß 1260.

Dominica III. poſt Epiphaniam.

Nunc & ego homo ſum, ſub poteſtate conſtitutus, habens ſub me milites. Matth. 8. 9. Wieder iſt in der Welt / vnſer Gott / machet ſo hoch / er kommet iſt nur etwas oder ſich nider / vnd hat jrem Poteſtat / nach einer Taxam / deſſwegen / daß ſie über vil zugebieten / oder vnder ſich habe / mit zuregieren: vnnd endlich führen die höchſte Häupter vnder den Stab der allerhöchſten Monarchen vnd Herrſchern Himmels vnd der Erden: darumb ſich 1. niemand erheben. 2. Seinen Gewalt erſtrecken. 3. Sonder zu allen dingen / er müſſe dem höchſten HErrn Rechenſchafft geben. fol. 273. à n. 578. biß 581.

Dominica V. poſt Epiphaniam.

Triticum congregate in horreum meum. Matth. 13. 30. Gleich wie ſich das Getraid auff dem Feld / wann es einen Beſtandt haben / daß es entweder von ſo vil Gefahr vnnd Ungewitter verſichert / in der Scheuren thune auffleſen / ſich aufs höchſte erfreuen wurde / alſo hat der Menſch nit Urſach / ſich vor deß Todes Gifft zu ſcheuen / ſonder er will mehr ſich freuen / daß er möge in die Scheuren deß HErrn eingethan vnd verſpeyet werden. Siehe fol. 1037. biß fol. 1040. Finis enarrationis, exhauſtæ.

Dominica VI. poſt Epiphaniam.

I.

Et ſit arbor. Matth. 13. 32. Wie der Menſch jederzeit ein gantz ſich bemühen / vnd machen ſolle / nach dem Exempel allerley Geſchöpffen / zu Ehren Chriſti vnd ſeiner geliebten Kirchen zu pflantzen. fol. 499. à n. 819. biß 836.

II.

Similis eſt Regnum cœlorum grano Sinapis. Matth. 13. 31. Was ein ſpöttiſch vnd verächtliche Gleichnuß / Clemens anfeng / da der HErr das ewwärige Reich der Himmeln vnd Gottes ſelbſten mit einem verächtlichen Kräutlen vergliche. Aber Chriſti Warheit wahret das ſeine. Darauß vns beſtehet / daß die Gemeine Chriſti / wie das Senff-Kräutlein ſich laſt dem ganzen Reich der Himmeln vergleichen / alſo deſſelbige auch mit ſolchem Wetter erhalten vnnd erlanſt werden. Ja alle gelegenheit zeichen / wie man mit wenigen können vil / vermittelſt deß Gottes Wortes außrichten. fol. 504. à n. 837. biß 907.

III.

Inimicus homo hoc fecit. Matth. 13. 28. Wo Feind iſt / da vberſtande kein Ruw vnd Raſt / das Unkraut / ſo der Feind einſäet. Von derſelben groſſen Schaden / ſo es in allen Ständen vnnd Herrſchafften verurſachet / vnd wie ſolchem Ubel von den höchſten Obrigkeiten vnnd einem jeden / ſo vil ſein Stands erlaubet / abzuhelffen. fol. 951. à n. 1539. biß 1549. Was hingegen der wahren Gläubigen ihr Wahr vnd Rath mit ſich bringe. fol. 1549. à n. 1551. biß 1557.

Dominica Septuageſimæ.

I.

An oculus tuus nequam eſt? Matth. 20. 15. Von ſchädlicher vnd Boßheit der gaben Augen. fol. 1115. à n. 1324. biß 1330. vil hauſſen vnd raithamer werden die Augen zu heiligen Zeichen vnd Exempeln angewendet. fol. 1500. à n. 1521.

II.

Amico, non facio tibi injuriam. Matth. 20. 13. Das iſt ein Wort von einem gerechten Herrn vnd Vorſteher: gott GOtt bey allen Fürſten / Herrn / Richtern / Obrigkeiten / Vormündern / Eltern / Hausherrn / können vor Gott vnnd der Welt ſich alſo hören laſſen: Amice, non facio tibi injuriam. Mit denen Fürſten vnd Herrn ꝛc. die Gerechtigkeit ſolen Handhaben / ſihe fol. 507. à n. 610. biß 621.

III.

Amice, non facio tibi injuriam. Matth. 20. 13. Von eben dieſer Materi / wie man ſein dieſe dem Rechte vorſtehen / ſolen vnd müſſen ſtandthafftig ſeyn / daß ſie weder alles einwenden ihrer Vogtern / Vnderſaſſen / Menſchlicher Reſpecten das Recht ſprechen. fol. 504. à n. 621. biß 631.

IV.

Amice, non facio tibi injuriam. Matth. 20. 13. Welches doch geſchehen wurde / wann es oder ein Richter ſolle ohne rechtmeſſige Urſach einem mehr als dem andern zulegen: darvon ſihe fol. 518. à n. 641. biß 651.

Dominica Sexageſimæ.

Semen eſt Verbum Dei, Luc. 8. 11. Das das Wort Gottes auff vnginche Perſonen falle / vnd wie ſolches nur wenig anzuſehen ſeye. 206. à n. 437. biß 457.

Dom.

daß ſie auff dem Eſel geritten/ der Sohn zwar/ daß er den Namen als ein erlabten Wein oder Waſſer aber/ daß er ein ſchwaches Kind hab haben ſich laſſen hergehen: endlich ſie den Eſel auff die Achſel genommen/ und getragen haben/ von jederman wegen ſeiner Frombkeit geehret/ und Chriſtus ſelbſten verſtanden worden. Anbey wölle vermerckt haben den HErrn ſelbſten/ daß er auch der Sohn des Menſchen habe ſich laſſen von dem Eſel tragen. Er hat uns wöllen anbeuten/ er wiewol GOtt/ habe ſich jedoch als ein Menſch der Gnad / als einen Hülffleiſtenden bezeugen wöllen. Auß Gelegenheit deſſen mag von der Gnad Gottes/ als von dem Pferde Maydochat gehandlet werden / wie ſolche hoch zuſchätzen / und durch Oeffterliche Beichte/ wann ſie verſcherzet/ widerumb möge erobert werden. fol. 440. a. 2. 1110. biß 1116. biß an End.

II.

Et adhæserunt ſinum & pullum. Matth. 21. 7. Ich wird heut dem Eſel dem Leo. Predig halten: dann ob er ſchon dem HErren gute Dienſt geleiſtet/ und jhne in ſeinem demütigen Einzug in die Statt Jeruſalem getragen/ und alſo ſich wegen Berührung deß Heylands Ehrwürdig gemacht; wird doch der HErr nit/ daß wir auff den Eſel ſeinen Wirtel auch heilige Leuth/ als der H. Macarius, und andere mehr/ hero und einen Eſel genennt/ ſolchem/ als einem Eſel / das Ihrige hönen geſchelten / und ihnen das Seinige verlaubet. Ich laß den Leo einen Eſel ſeyn/ der wolt zur Lehre ſeinen erhalten / und nit laſſen über ſeinen Herrn und Kayſer meiſter ſeyn: ich will heut euch von dem Eſel auff das Pferde ſetzen/ welches uns Chriſtus der geiſtreiche Thomas de Kempis, *ſuaviter equitat, quem gratia Dei portat.* Wie ſolch vermag zu lehren/ wie man ſich mit der Gnad Gottes ſolle bereiten machen/ und was unter Pferde und Eſel Gnad Gottes und der Natur ſeie ein groſſer Underſcheid ſeye. Eliſa fol. 703. a. 1232. biß 1246.

III.

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Matth. 21. 9. Dieſe Predig hat nit lang gewehret/ aber wenig Tag hernach/ HErr Jeſus von deinem underthänigen Volck gemartert/ verſpottet/ verurtheilet/ gegeiſſlet worden. Unſer Andacht ſol diſe H. Paſſion Zeit und Tag wachen beſtändig ſeyn. Alda kan nutzlich gelegenheit werden/ wie man diſe H. Wochen/ dann ſonder und heilig jahrlinger beſten & verfluſſter Maury ſeye fol. 335. a. 1318. biß 1450.

Feria V. Cœnæ Domini.

Hoc facite in meam conſummationem. Luc. 22. 19. Thue ihr allen erſten Meßopfern ein gantze Gnügſam/ wegen deß hohen Mahls/ da Chriſtus Catholiſche Mäle von deinem allerheiligſten Opffer redet/ und wol hat in allen ehelichen Sachen und verrichtungen erſtlich hochgeachtet/ und wegen ihrer meiſt beſte angeſtellet ſeye. Hierauß die allererſte Päpſtliche Opffer deß newen Teſtaments/ und der Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech hat ſeine ſonn- und deß gantzen Chriſtenthumbs erſte Meß: darbey wöllen wir uns jetzt einfinden/ und dero alle H. Gebräuch auff der heilige/ jetzt vor uns ſchwebende Leyden deß HErrn anſtheuren. fol. 849. 2. a. 1450. biß 1460. inclusive.

Feria VI. Paraſceves.

I.

Quid ſunt plagæ iſtæ in medio manuum tuarum? Zach. 13. 6. Wird mercklich von den HH. 5. Wunden geredet/ da man auch etwelchen andere ſind deß H. Leybens anſtatt Heylands. 782. a. 1301. biß 1385.

II.

Crucifixerunt eum. Io. 19. 18. Chriſtus der Wahrheit auff Gottes Befelch an jrene Schlangen aufgerichtet worden/ damit die marterſüchtige von den Schlangen gebiſſene Juden/ in anſehung ſo ſelbem genieſen/ und deß Todts beſeyen werden möchten. Welches zwar ein Vorbedeutung ware/ wie ſich der HErr ſelbſten bey dem H. Johanne c. 3. 14. darauß beſchehe/ ſeiner erhöhung an dem H. Creutz. Damit alle die ihn anſehen/ das Leben darvon erſehen und erhalten. Ich aber will ſolches anſehen nit zu dem leiblichen/ ſonder zu dem Lehr anderen/ will mehr erweiſen/ und anweiſen/ wie wir von dem am Creutz gerichtigen Heyland / ſollen das Gerichten ihrem/ unſers nit zu Verachtung dieſſelben zu dem jetzten Gerichtlein nehmen. Eliſæus. 825. a. 1450. biß 1417.

III.

Vana miſerorum labori latus eius operuit. Io. 19. 34. Deiner Gnaden unwiſſende haſt uns die Thür zu dem höchſten Schatz geöffnet/ und hierin er es ſo gar gemeinet als unſerm/ ſolten wir ihme mit höchſten Dank ſchuldig ſeyn. Aber hat es gemeinet/ wie es wäre: er habe es gemeinet wie ein Ey/ der das Bare dem Menſchen benimbt/ nit ihne ſchaden/ ſonder ſich zuerfriſchen/ oder wie ein Barbierer/ welcher wolthuendt dem Krancken die Aderen öffnet; uns ſo geholffen/ das uns jetzt der Schatzkaſten offen ſtehe/ verwundlich die heilige Seyten ſambt anderen aller Mehrentheils der HH. Wunden. Laß ſich nun handlen/ wie diſe HH. 5. Wunden mögen und ſollen zu ehren werden/ und wie ſie von jenen ſind gehalten gehalten worden. fol. 850. a. 1454. biß 1456.

1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	4	8	16	32	64	128	256	512	1024
3	9	27	81	243	729	2187	6561	19683	59049
4	16	64	256	1024	4096	16384	65536	262144	1048576
5	25	125	625	3125	15625	78125	390625	1953125	9765625
6	36	216	1296	7776	46656	279936	1679616	10077696	60466176
7	49	343	2401	16807	117649	823543	5764801	40353607	282475249
8	64	512	4096	32768	262144	2097152	16777216	134217728	1073741824
9	81	729	6561	59049	531441	4782969	43046721	387420489	3486784401
10	100	1000	10000	100000	1000000	10000000	100000000	1000000000	10000000000
11	121	1331	14641	161051	1771561	19487171	214358881	2357947691	25937424601
12	144	1728	20736	248832	2985984	35831808	429981696	5159780352	61917364224
13	169	2197	28561	371293	4826809	62748517	815730721	10604499373	137858491849
14	196	2744	38416	537824	7529536	105413504	1475789056	20661046784	289254654976
15	225	3375	50625	759375	11390625	170859375	2562890625	38443359375	576650390625
16	256	4096	65536	1048576	16777216	268435456	4294967296	68719476736	1099511627776
17	289	4913	83521	1419857	24137569	410338673	6975757441	118587876497	2015993900449
18	324	5832	104976	1889568	34012224	612220032	11019960576	198359290368	3570467226624
19	361	6859	130321	2476099	47045881	893871739	16983563041	322687697779	6131066257801
20	400	8000	160000	3200000	64000000	1280000000	25600000000	512000000000	10240000000000
21	441	9261	194481	4084101	85766121	1801088541	37822859361	794280046581	16679880978201
22	484	10648	234256	5153632	113379904	2494357888	54875873536	1207269217792	26559922791424
23	529	12167	279841	6436343	148035889	3404825447	78310985281	1801152661463	41426511213649
24	576	13824	331776	7962624	191102976	4586471424	110075314176	2641807540224	63403380965376
25	625	15625	390625	9765625	244140625	6103515625	152587890625	3814697265625	95367431640625
26	676	17576	456976	11881376	308915776	8031810176	208827064576	5429503678976	141167095653376
27	729	19683	531441	14348907	387420489	10460353203	282429536481	7625597484987	205891132094649
28	784	21952	614656	17210368	481890304	13492928512	377801998336	10578455953408	296196766695424
29	841	24389	707281	20511149	594823321	17249876309	500246412961	14507145975869	420707233300201
30	900	27000	810000	24300000	729000000	21870000000	656100000000	19683000000000	590490000000000
31	961	29791	923521	28629151	887503681	27512614111	852891037441	26439622160671	819628286980801
32	1024	32768	1048576	33554432	1073741824	34359738368	1099511627776	35184372088832	1125899906842624
33	1089	35937	1185921	39135393	1291467969	42618442977	1406408618241	46411484401953	1531578985264449
34	1156	39304	1336336	45435424	1544804416	52523350144	1785793904896	60716992766464	2064377754059776
35	1225	42875	1500625	52521875	1838265625	64339296875	2251875390625	78815638671875	2758547353515625
36	1296	46656	1679616	60466176	2176782336	78364164096	2821109907456	101559956668416	3656158440062976
37	1369	50653	1874161	69343957	2565726409	94931877133	3512479453921	129961739795077	4808584372417849
38	1444	54872	2085136	79235168	3010936384	114415582592	4347792138496	165216101262848	6278211847988224
39	1521	59319	2313441	90224199	3517776411	137213280129	5351317925031	208701309176209	8139351157832201
40	1600	64000	2560000	102400000	4096000000	163840000000	6553600000000	262144000000000	10485760000000000
41	1681	68921	2825761	115856201	4750104241	194754273881	7984925229121	327381934393961	13422659310152401
42	1764	74088	3111696	130691232	5489031744	230539333248	9682651996416	406671383849472	17080198121677824
43	1849	79507	3418801	147008443	6321363049	271818611107	11688200277601	502592611936843	21611482313284249
44	1936	85184	3748096	164916224	7256313856	319277809664	14048223625216	618121839509504	27197360938418176
45	2025	91125	4100625	184528125	8303765625	373669453125	16815125390625	756680642578125	34050628916015625
46	2116	97336	4477456	205962976	9474296896	435817657216	20047612231936	922190162669056	42420747482776576
47	2209	103823	4879681	229345007	10779215329	506623120463	23811286661761	1119130473102767	52599132235830049
48	2304	110592	5308416	254803968	12230590464	587068342272	28179280429056	1352605460594688	64925062108545024
49	2401	117649	5764801	282475249	13841287201	678223072849	33232930569601	1628413597910449	79792266297612001
50	2500	125000	6250000	312500000	15625000000	781250000000	39062500000000	1953125000000000	97656250000000000
51	2601	132651	6765201	345025251	17596287801	897610677651	45788144560201	2335195372570251	119094913921082801
52	2704	140608	7311616	380204032	19770609664	1028071702528	53459728531456	2779905883635712	144555105949057024
53	2809	148877	7890481	418195493	22164361129	1174711139837	62259690411361	3299763591802133	174887470365513049
54	2916	157464	8503056	459165024	24794911296	1338925209984	72301961339136	3904305912313344	210832519264920576
55	3025	166375	9150625	503284375	27680640625	1522435234375	83733937890625	4605366533984375	253295093369140625
56	3136	175616	9834496	550731776	30840979456	1727094849536	96748307373056	5417905212851136	303464919199263616
57	3249	185193	10556001	601692057	34296447249	1954897493193	111429157112001	6351461955384057	362033331549089249
58	3364	195112	11316496	656356768	38068692544	2207984167552	128063081718016	7427658739644928	430804206899405824
59	3481	205379	12117361	714924299	42180533641	2488651484819	146830437604321	8661995868550483	511116753300641401
60	3600	216000	12960000	777600000	46656000000	2799360000000	167961600000000	10077696000000000	604661760000000000
61	3721	226981	13845841	844596301	51520374361	3142742836981	191707313056121	11694146095337381	713342911662882601
62	3844	238328	14776336	916132832	56800235584	3521614606208	218340105584896	13537086546263552	839299365868340224
63	3969	250047	15752961	992436543	62523502209	3938980639167	248155780267521	15633823956853823	984930291881790849
64	4096	262144	16777216	1073741824	68719476736	4398046511104	281474976710656	18014398509481984	1152921504606846976
65	4225	274625	17850625	1160290625	75418890625	4902227890625	318644812890625	20711912838765625	1346274334462890625
66	4356	287496	18974736	1252332576	82653950016	5455160701056	360040606269696	23762680013799936	1568336880910795776
67	4489	300763	20151121	1350125107	90458382169	6060711605323	406067677556641	27205534385267047	1822837804551761449
68	4624	314432	21381376	1453933568	98867482624	6722988818432	457163238594816	31095820244447744	2113976076582468096
69	4761	328509	22667121	1564031349	107918163081	7446251341909	513879342491721	35465846830228649	2447233580045796001
70	4900	343000	24010000	1680700000	117649000000	8235430000000	576480100000000	40353607000000000	2824752490000000000
71	5041	357911	25411681	1804229351	128100283921	9095120158931	645753531245761	45848500718449031	3255243551009881201
72	5184	373248	26873856	1934917632	139314069504	10030613004288	722204136308736	51978297261629952	3742062690557353984
73	5329	389017	28398241	2073071593	151334226289	11047398519097	806460091894081	58871586708267913	4297625829703557649
74	5476	405224	29986576	2219006624	164206490176	12151541616128	899512037945472	66569867807004928	4926390577583364672
75	5625	421875	31640625	2373046875	177978515625	13348388671875	1001129150390625	75084686279296875	5631351470947265625
76	5776	438976	33362176	2535525376	192699928576	14645194571776	1113094755495936	84611206417929536	6428851687762165376
77	5929	456533	35153041	2706784157	208422209089	16044101099853	1235148284688681	95099189121148437	7322659542328430049
78	6084	474552	37015056	2887174368	225153660704	17561985534912	1369994971623936	106879577886663168	8336807075179727104
79	6241	493039	38950081	3077056399	243087455521	19203279146159	1517259057626361	119864531542484319	9469898010196822241
80	6400	512000	40960000	3276800000	262144000000	20971520000000	1677721600000000	134217728000000000	10737418240000000000
81	6561	531441	43046721	3486784401	282429536481	22876792454961	1853020188851841	150094635296999121	12157665459056928801
82	6724	551368	45212176	3707398432	303964770496	24928511280672	2044098925015104	167616091851238528	13744799531701559296
83	6889	571787	47458321	3939040643	326940373369	27136050989627	2252292232139841	186940255267540403	15516841182146853449
84	7056	592704	49787136	4182119424	351298031616	29509354575936	2478140224338944	208127458844389376	17480766474747490816
85	7225	614125	52200625	4437053125	377149515625	32057089390625	2724325448281250	231616630703906250	19688136109832031250
86	7396	636056	54700816	4704270176	404567235136	34792122221056	2991842511010816	257298456946930176	22127607197196015616
87	7569	658503	57289761	4984209207	433626998169	37715990844703	3281911243441361	285515678879238407	24835895021566477209
88	7744	681472	59969536	5277319168	464404086784	40867559636992	3596293888753536	316433782150311168	27845292907273902784
89	7921	704969	62742241	5584059449	496981290961	44231334895529	3936629006602081	350344811587785009	31181717416796235521
90	8100	729000	65610000	5904900000	531441000000	47829690000000	4304672100000000	387420489000000000	34867844010000000000
91	8281	753571	68574961	6240321451	567869321411	51680708854101	4701784571733681	427862456927344571	38930263628530121801
92	8464	778688	71639296	6590815232	606355001344	55788460123648	5131018331357696	472017686884907712	43417627293511509504
93	8649	804357	74805201	6956883693	646990183449	60193090046157	5596757182935201	520583167113264693	48411695532361967449
94	8836	830584	78074896	7339040224	689869781056	64847677619264	6096895826870016	573178077667781504	53888939280731461376
95	9025	857375	81450625	7737809375	735091890625	69833729609375	6634204312890625	630249409724609375	59873693923837890625
96	9216	884736	84934656	8153726976	782757789696	75144308051456	7213895789838336	692533995824480256	66485434639150104576
97	9409	912673	88529281	8587340257	832972004929	80798284478113	7837933587657921	760231058654565217	73742412689492826049
98	9604	941192	92236816	9039207968	885842606704	86812553324672	8508301854897856	833534817780089888	81707952162448789504
99	9801	970299	96059601	9509900499	941480149401	93206534796399	9227446944279201	913517247483640899	90458082008680448801
100	10000	1000000	100000000	10000000000	1000000000000	100000000000000	10000000000000000	1000000000000000000	100000000000000000000

aber ſich und deine nit für aufgehen / ſonder auch der Armb theilhafftig werden / damit er ſich erhole in die Ewig ſchaffte. Solche Frucht bringt bußfertiger Sünders und heiliger Engeln beſtendiger ſich in der Beicht und Buß. Hiervon ſihe fol. 1066. biß 1073.

Dominica V. poſt Pentecoſten.

I.

Vade prius reconciliari fratri tuo. Matth. 5. 24. Das nächſtgeet gehet vor. Was kan aber nächſtgeer ſeyn / was würdiger / als Gott opffern? und dannoch deſſen angenehmer / weil der Herr uns ſolle vor verſuchen / alsdann opfferen. Sonderlich aber wird ſolches vonnöthen ſeyn / wann es an die Almoſen / und vor ſeine leben zu Gnaden gehet. Von dieſem muß gehandlet / ſihe fol. 1064. à n. 1646. biß 1650.

II.

Omnia, qui fruſtrantur frueri ſuo, rerum erit judicio. Matth. 5. 13. Es hat mit dem Zorn ein Meynung / als mit dem Schecheurlor. Wann in wildigen das wenigſte Fünckein ſpringet / gehet alſo alſobald angefangene Häuſer / Felder und Mäuren / ꝛc. alſo iſt auch der Zorn beſchaffen / wann er ſich laſt mit einem einzigen Wörtlein ergreiffen / gleich ſchlagt das Feuer zu dem Loch und Augen auß / das Gebäu entzündet ſich / die Glieder / als von einem Erdbeben oder geſpenſten Mienen / erzittern. Was nun der Zorn nit ſchaden zuſtoſſe. Sihe fol. 1197. biß 1201.

Dominica VI. poſt Pentecoſten.

A fructibus eorum cognoſcetis eos. Matth. 7. 16. Die Früchten und Werk werden allzeit mit einem Gnadenapffel verglichen / denen Augen / daſſelben auß anderſchiedliche Tugenden ausgedeutet werden. Dieſes alles mag jetzo Vorbildern / Herrn Tilum / zu einem Menſchen / wer er immer iſt / in ſeinem Gnaden zu gutem kommen. Sihe fol. 741. biß 788.

Dominica VII. poſt Pentecoſten.

I.

Quantum debes Domino meo? Luc. 16. 5. Dieſer Schaffner gleichet einem Mühl- und Waſſerrad / welches auß einer ſeiten das waſſer außgiſſet / auß der anderen eben ſo viel einſaſſet. Alſo auch die Geitzigen wenden und verſchwenden auf ihren Genuß und Wolluſt viel auß / aber andern theils trachten ſie ein mal doch was zu erwerben / was ſie mögen. Dieß iſt des Geitzigen werck. Von deme ſihe fol. 1174. biß 1181. à n. 1734. biß 1751.

II.

Fodere non valeo. Luc. 16. 3. Das mühen die gute Tag vnnd widerwertigen Arbeit. Hierzu ein Hand an die Arbeit gelegt vnnd früher angelegt / als an ſeines Herrn Gott / als an das Bethen und Schlaffen / wurde ihm die Arbeit nit ſo hart ankommen. Das iſt die Frucht der faul- und Trägheit. Von dieſer ſihe fol. 1213. biß 1222.

III.

Reddo quid faciam. Luc. 16. 4. Von Mißbrauch deß Ingenii, und guten Verſtandes: wo dann dieſer Schaffner ſein Herrn vnd Mitgeſellen Betrug gelegen / wie er ſich hindurch bringen / ſeinem Herrn einen Abtrunck mit einem Morchel thun tunden / ꝛc. fol. 156. à n. 330. biß 336.

IV.

Facite vobis amicos de mammona iniquitatis. Luc. 16. 9. Almoſen machet gutfreund GOtt / die Armb / das Gewiſſen. fol. 220. à n. 473. biß 485.

V.

Scribe quinquaginta. Luc. 16. 6. Dieſer Schaffner da er hätte ſollen ſein Mißhandlung mit Reuen / mit erſtattung deß abtrags / ſich bey ſeinem Herrn reconciliiren machen / hat er mit Kälen außgereißt / vnnd ſich mit neuer Untreu noch viel ſchwärer gemacht / in dem er ſeinem Herrn nit allein für ſein Perſohn das ſeinige abgetragen / ſonder auch anderen Urſach vnnd anlaitung geben / ſeinen Herren hinder das Liecht zu führen / wie dieſelbige / der Brieff / durch deren Abred er die Schuldner ſeines Herrn mit ſchuldbrieff vnd ihm zu Freund machen erklärt. Ich will hier meinen Handel mit denen beden / ſo auch wollentlich mit frembdem Gut / wider billich vnnd recht haben beſtechen laſſen / das Recht an ein Ort geſchlagen. Sihe fol. 511. à n. 634. biß 641.

VI.

Redde rationem. Luc. 16. 2. Wir ſorgen ſollmahl deß HErrn erwarten / wann er von uns der Rechnung deß ganzen Lebens / wegen Sinnen vnd Zuſtand erfordern wird. da vns unſer Gewiſſen ſelbſten beſchulden / GOtt der gerechte Haußherr einem jeden ſeinen ſtande nach wird zu Red ſtellen. Alldann werden die böſen einen erwartigen / die frommen aber einen erſtrichen Tod nennen. 482. à n. 845. biß 872.

VII.

Quantum debes Domino meo? Luc. 16. 5. Gleich wie ſener haußhältige Haußhalter mit frembdem Gut ſeinen gute Freund ge-

VII.

Scriptum eſt: Quia domus mea domus orationis eſt. Luc. 19. 46. Es heiſſet ein Kirchen vnnd Mörbergruben von einander / ſo frum ſeynd die entweder in den Kirchen ſich vngebührlich verhalten / vnd denen / die andacht mit andacht dem Gottesdienſt abwarten / Aergernuß gebend vnd ſchandlich werden / was maſſen ſich man ſoll in der Kirchen verhalten. fol. 587. a. n. 1043. biß 1058.

Dominica X. poſt Pentecoſten.

Dum proverbium dicto triſti percutiuntur. Luc. 18. 13. Es iſt ein ſehr trefflich vnd nutzliches Sprichwort: melius eſt proverbio, quam provocari: beſſer iſt es / wir ſie nach vnnd zu ſich kommen. Diſen Publicanen laſt jhme Gott gefallen / der den geſundem leib / der gantzen Welt / offentlich in der Kirchen ein Buß gethan / die ihme mit ſeinem Hochmuth vnd Schanden der Phariſeer gemacht / valet hic Publicanus, Weltlicher hochmut hochmut der Publicanen vnd eigne Sünden / in Löcher gethan / alle mit / ſo ihr Beichte biß in das Hertz vnd in das Todtbett verſchwiegen / vnd ſich vnnützlich machen / auch dannenhero am rechte Beichte vor ihrem letzten Hinfahrt verſtrichen. Sehe fol. 1049. biß 1058.

Dominica XI. poſt Pentecoſten.

Bene omnia fecit Marc. 7. 37. Wann Gott ihme was wir wöllen / vnd vns wechſelweiß / treuh vnd ordentlich ꝛc. daß Gott ein guter Gott. Alſo haben ß. den HErrn hoch geprieſen / weil er d. n. z. ſummum die Red / den Gehörloſen das Gehör gegeben: vnd da er nit ein Wunder gethan / ſeinen Heiland / ſeinen Stummen vnd Gehörloſen Menſchen / Patres noſt. gehaiſſen: Bene omnia fecit, alles haben wol gethan: dann nur ein Perſon gehalten / ſprechen ſie fürchte & mutes, in der mehrern Zahl. Wann aber Chriſtus hätte auf einem Abend meinen Stummen / auf einem / der ein gutes Gehör gehabt / einen gehörloſen Menſchen gemacht / Ich / wie weit anderſt würden ſie da der Sach gethan vnnd geredet haben: es hätte müſſen ein Ubelthäter / ein Mörder / ein verfluchter Menſch ſeyn / da er doch auch ſolches ohne Zweiffel demſelben zu ernſtem fürgenommen vnd verſprochen hätte. Ich kommach wol vermuthen / daß man / daß HErrn Ehr daraus haben / auch den Krancken ihr Lob nach nehmen geben: wie dann auch S. Ignatius ſeinen geiſtlichen Söhnen anbefelchen in einer Regl / daß ſie ſollen die Krancken von der Hand Gottes annemen / wer ſie nit weniger an Gnad S. Gotts ſeyn / als die Geſunden. Dieſes weiter auszuführen / ſehe fol. 1074. biß 1090. n. 1634. biß 1636.

Dominica XII. poſt Pentecoſten.

I.

Magiſter! quid faciendo, vitam æternam poſſidebo? Luc. 10. 25. Der himmliſche Maiſter iſt da in einer heiligen Kinderlehr vnnd Schule / wo er der vorſtehenden Fragen beantworte: gibt Gelegenheit allen denen Eltern / Schulmeiſtern / Præceptoribus anzuſprechen / daß ſie ihnen die Kinderlehr vnnd Unterweiſung laſſen angelegen ſeyn / als ein Sach / mit dem ſie nit gnug arbeiten vnd verdienen können. 275. a. n. 373. biß 390.

II.

Quidam Legisperitus ſurrexit, tentans eum. Luc. 10. 25. Es haben den Herrn / ſeinen vnd dein gefragt / vnnd ihme allerley Fragen aufgeben / die Sadducæer von auferſtehung der Todten / die Herodianer von dem Zinßgroſchen / von einem Gelaß-Tabernen von den höchſten Gebott ꝛc. von den ſittigen aber von dem Tag deß Jüngſten Gerichts / von der præcedenz der Jünger / von deß Blinden vnd ſeiner Eltern zu brechen. Ob nun zwar der Jünger vnnd Apoſteln fragen nit vngereimbter als die andern waren: haben ſie doch bey dem HErrn eben ein ſo milde Antwort bekommen / deyde wollen deß HErrn lehr anhören / aber mit ſehr vngleicher Meinung: die Jünger zwar / damit ſie von ihrem Maiſter underrichtet wurden / die andere aber / damit ſie Chriſtum in der Red fangen / vnd ihne einer ſorglichen lehr überwinden / oder ein übles Gedichte anrichten möchten. Ist alſo viel da abzuſehen an der guten Meinung gelegen / von der ſehe fol. 508. a. n. 907. biß 933.

III.

Impone eum ſuum in jumentum ſuum. Luc. 10. 34. Der HErr / ſo deſſe Parabel ſeinen Gegnern fürgehalten / hat ſich auch alda vor ſeinem heiligen Leiden zu die Stadt Jeruſalem weiter nur einem heiligen vnd denſelben Gleichnuß gebraucht / vermuth gemacht: welcher ſich auch alhier mit dem Barmhertzigen Samariten vergleichen. Wir wöllen hoffentlich auf Göttlicher Hilfflichkeit dem HErrn zu lieb abſtehen / vnd ihn auf unſer Thier / es ſey gleich ein Pferdt oder das andere Thier / aufſitzen laſſen. Was aber wir / als unſers HErrn Roß / für Zugnſchaffen haben ſollen / wöllen wir von den Pferdten vnd ihrer verpflegung vernemmen. 625. a. n. 1092. biß 1114.

IV.

Diliges Dominum Deum tuum, &c. Luc. 10. 27. liebe meiner allen andern Tugenden den werth vnd das fürderſt ob Den deß vorzug vnd Würdigkeit / ſehe fol. 1610. a. n. 1765. biß 1768.

Dominica XVI. poſt Pentecoſten.

I.

Auriter aſcende ſuperiora Luc. 14. 10. Das Gaſtgebot hat es mit dem Gaſt gar gemeine / da er thun oder will anfangen : Er aber hat weißlich gethan / daß er bey andern Orthen ſich bedienet / weil an hohen Orthen viel ſchorlicht / gefahren / allda auch viel ſich begeben. Dann den Gaſtgebenſis ſich zu wenden zu den Ehren und Würden ereignen / ſihe fol. 347. a. n. 49. biß 712.

II.

Si vere ſabbata emunt? Luc. 14. 3. Was hat der Sabbath bey den Juden / das iſt bey uns der Sonntag. Dann haben die Juden den HErrn vielmahl angefeindet / als wann er den Sabbath nit hielte / weil er an ſelbigem / die Kranckẽ hatte / und Wunder thäte : denen der HErr jederzeit alſo begegnet / daß er ihnen das Maul verſtopffet. Wir aber können heut zu Tagen vielen Chriſten laſſen herumb gehen / ob ihr und jenes an Sonn- und Feyertägen ſuchen / müſſig oder nit / und wer wenden viel groſſe Widerſpruch befinden. Sihe tom. 3to. a. 134. biß 143.

Dominica XVII. poſt Pentecoſten.

I.

Dicunt ei : David. Matth. 22. 43. In deſem Evangelio hat Chriſtus mit einem Phariſeiſchen Juriſten ſein Hochheit als GOtt und Menſch theils herauß geleuchtet / theils an den Tag gegeben. Dann er für bekandt angenommen / da die Juden bekennen / er ſey ein Sohn Davids / aus Königlichem Geblüt entſproſſen / ſein Gottheit aber hat er mit einer gegebenen Frag ihnen unverſtehen gethan. Chriſtus bewegete / als oben Adam Urſprung / ſihe Gedancken von dem Adel zu reden / ꝛc. fol. 226. a. n. 486. biß 504.

II.

Diligis proximum tuum, ſecutus pẽdere. Matth. 22. 39. Eh̃ar Gott uns die Nahrung / Speiß und Tranck annemlich gemacht / und als wie die Argeneyen / Apoteckar-Tranckleins / Pillen verbittere ; dann viel ſchwärer wurde uns ſolches das leben mit ſo bitteren Mitlen und Speiſen unterhalten / wann wir ohne einzigen Appetit mit einem ekelichen Grauſen und Eckl müſten zu Tiſch gehn / ꝛc. Dannenhero hat uns GOtt das geiſtliche leben verſüßet / in dem er uns an die Lieb des Nächſten gewiſen. Dann wie hätte uns Gott mehrers das geiſtliche leben verſalzen können / als wann er an ſtatt der Lieb uns anbefohlen / daß wir / als wie Gall und Wermuth angefüllet / einander haſſen und neyden ſolten / als wie Gift und Gall in dem Maul und Herzen herumb tragen / wer dem alſo / wie natürlich ſeynd denn wir Menſchen / ſo an ſtatt der Lieb ſich mit Haß und Neyd anfüllen ? ꝛc. mehr deß ſihe fol. 1157. biß 1212.

Dominica XVIII. poſt Pentecoſt.

Et ecce offerebant ei paralyticum hominem in lecto. Matth. 9. 2. Den Mann hatte man bey dem Marck / das Brod bey dem Becker / die Waaren bey Kauffleuten / keiner gehet nur der Wunden zu dem Schmide / und die Tyren zu dem Küefelmer / ꝛc. Alſo ſeynd weltlich alle Lauffer mit ihren Patienten zu dem allergeſchickſten Arzt unter Medicier gangen; denen ſolen es alle Kranckẽ nachthun / und zu ihren Schmertzen zu Chriſto ihr verfluchte / nit aber wider Gott und die Kranckheit murren / nit widerwärtige Gedancken faſſen / welche abzulaſſen / ſihe fol. 772. a. n. 1334. biß 1348.

Dominica XIX. poſt Pent.

I.

Miſit ſervos ſuos Matth. 22. 3. Wann einer ohne abſag oder vermeldung deß gantzen Verlaufs / höret ohnverhofft / daß die beruffene von dem König / haben die erſchienen wären / ſoll einer wol gedencken / ihr ſey baid und leben / und Haab und Gut / ꝛc. mehr / dißwegen ſie ſchandbar trogen / dem König packet die Augen und ſie die Tafel zuruck-ran. Wies ſie aber zur Hochzeitlichen Mahlzeit beruffen / ſeynd ſie deß Kriſchen / daß ſie ſo groſſe Königliche Gnad / und gnaden und baldt beſchaffigten entſchuldigung / außgeſchlagen. Gott ſchaffe uns allen Sorgen vom Hertzen / die uns zum Himmel / aber vor in den Todt treiben / von denen inhandlen die Wort anlaitung geben : miſit ſervos ſuos / Wie dann Gott den Menſchen von ſeinem End Boten und Vorbotten ſpricht / ꝛc. mehr ſihe fol. 108. a. n. 25 E. biß 272.

II.

Simile factum eſt Regnum cœlorum homini regi. Matth. 22. 2. Wann der König / / und alle Obrigkeiten / Regenten / und Vorſteher / dem Himmelreich ſo gleich ſeyn / als der HErr das Himmelreich mit ihnen vergleichen / ſo wird es wol und die Regierung führ. Können demnach die Regierungsherren das Himmelreiche mit Menſchlicher Regierung vergleichen / und gegen einander gehalten werden / ob ſich dieſe mit jenem vergleiche. Sihe fol. 396. a. n. 793. biß 805.

III.

Rex autem, cum intraſſet, intuitus eſt. Matth. 22.

Dominica XX. poſt Pentecoſten.

I.

Incipiebat enim mori. Ioan. 4. 47. Diſer alberete ſterbende Jüngling / nach dem er verſtanden / daß ſich ſein Vatter zu Chriſto verfüge / von ihme das Leben zuerbetten / har ohne Zweifel gemeint / andere Gedancken entpfachen geſchöpfet / als wie er möge und werde geſund werden. Im Fall aber der HErr dem Vatter hette ein abſchlegliche Antwort gegeben / und dem Sohn das leben abgeſprochen / hätte der Krancke vnnd jetzt ſterbende andere Gedancken ſchöpffen müſſen / wie er dem Todt und Todtsängſten begegnen möchte. Und diſes ſol vns auch denen allen anlaſſen vnderbracht ſein / angezogen ſeyn / daß wir in dem ſterbſtund nit abſonderlich geiſtlichen Troſten vnnd heylſamen Gedancken beſchloſſen ſeyn. Siehe fol. 780. an. 1548. biß 1561.

II.

Incipiebat enim mori. Ioan. 4. 47. Was kan vns natürlich diſen Vatter reuten vnd ihne verbeſſern / warumb er ſo heylſames Mittl / ſeinem Sohn zuſuchen / ſo lang verſchoben habe / da er jetzt ſehen in den Tägen Lage / vnnd neben dem / daß er an dem leben wirt verlohren werden / were auch ſein Teſtament / wann er ſolches machen were ſchig geweſen / vnd erwan. Bona Caſtrenſia. &c. gehabt hätte / welche er Kraffe eines Teſtaments hätte vermachen können / behalten gehabt. Darauß ſich jetz mit diſer gutthatt von den Teſtamenten reden / vnd zwar durch vier Q. erfahren. Die erſte / was gemeint vom gut vnd böſen Teſtamenten / vnd wann ſolche ſürnemmen. fol. 986. biß 993.

III.

Die andere auch was Weiß ſie einzurichten. 993. biß 997.

IV.

Die dritte / was man legieren oder verſchaffen ſoll. 997. biß 1004.

V.

Die vierdte / weſſen inſonders in dem Teſtament zugedenken ſey / oder wann man ſie machen ſoll. 1004. biß 1013.

Dominica XXI.

I.

Miſerere noſtri Domine ſervi tui, miſerere nobis. Matth. 18. 27. Von der Barmhertzigkeit Gottes gegen den büſſenden Sünder. 9. Werck der hochſeligen Zähren. 450 an. 522. biß 524.

II.

Miſerere noſtri Domine ſervi tui, miſerere nobis. Matth. 18. 27. Diſer war ein mildter Herr / der es ſeinem Diener anfangs die Ware und Barmhertzigkeit erzeigt / hernach in Schärffe und Gerechtigkeit / welches alle Obrigkeiten / Herrſchafften / ja Eltern thun ſollen. fol. 513. biß 540.

III.

Manſue factum eſt Regnum eorum domini Regi. Matth. 18. 23. Reich vnd Himmelreich wird hie eingeführt: warum man nun auch das Jrdiſche nennet / mache es hohe Gedancken vnd anlaſſen / ſolcher Ehr / Würde vnd Hochheit gegenüſſen. Aber es hat ein groſſen Nutz / vnder dem Creutz / Trübſal / Verfolgung / Schmertzen / nur darum man das Himmelreich ererben muß. Siehe fol. 904. an. 805. biß 808.

IV.

Patientiam habe in me. Matth. 18. 26. groß iſt zwar es vnnatürlich die Barmhertzigkeit Gottes / wie verſtehen alle Welt voll iſt. K. jedoch muß man derſelbe nit mißbrauchen / noch darauff ſündigen: hiervon noch mehrklärlich geprediget. fol. 975. an. 1552. biß fol. 986.

V.

Patientiam habe in me. Matth. 18. 26. Zwoen deren dem einen Gebalt / der Diener bey dem Herrn / der Diener bey dem Diener / der Herr hat wol Gebalt / aber der Diener gegen ſeinem Mitdiener will ſich nichts darauff verſtehen. da iſt die Gebalt ſehr ſchwer / ja gar verlohren. Und iſt hierin in vnſerem Vorhaben zubedachten / daß diſe beyde Diener zwar eines andern Gebalt begehen / ſeiner aber der geringen einiger Weiſung oder begehren verdarn / da doch beyden ſolche wol were angeſtanden. Wir wöllen von einer Gebalt die an für vns begehen / vnd in vns üben ſollen / bevorab in Schmertzen / vnnd Kranckheiten / oder auch anderer Verdrüßlichkeiten / deren hartlen. Und wird vns erlaubt ſeyn / wol vor allerſeits hoch hören vnd Gebalt haben / D. L. und L. wöllen ein ſtattes Zeugnis mit vns Gebalt haben. Siehe fol. 1074. biß 1086. an. 1054. biß 1058.

Dominica XXII.

I.

Magiſter, ſcimus, quia verax es. Matth. 22. 16. Von Chriſti Meiſterſchafft vnd heiligen Lehr / damit was die Herodianer an Chriſtum gleißneriſch vnnd heuchleriſch gebrachte / daß bekante ſich in der Warheit: dann er iſt höchſte Meiſter aller Meiſter iſt / vnd ſein Lehr iſt warhafft vnd wunderlich. Darumb wir vns alle zuerfreuen vnd zuhelmachen haben / daß wir vnder diſem Meiſter ſitzen in die Schuel / vnnd herumben in ſein Buch gehen. 90. an. 566. biß 579.

ſen/ der allerhillſeſt Mutter Gottes mag nächſt lieber zu Ohren kommen/ als der von Anbeginn der Welt unerhörte Gruß/ welchen ſie durch den Engel Gabriel von dem höchſten HErrn Himmels und der Erden empfangen. Darumb füglich mag gehandlet werden/ wie dergleichen von einem/ ſeye von dem Engliſchen Gruß zu hanndlen/ wie er jetzlicher der Mutter Gottes angemand und uns im Leben und Tode erſprießlich ſeye. fol. 922. a.a. 1532. biß 1536.

In feſto Præſentationis B. V.

Quia inde beatiqui audiunt Verbum Dei. Luc. 11. 28. Das hat gethan die ſeeligſte Jungfraw/ ehe ſie zu ihrem Jungfrawlichen End das Wort deß Vatters empfangen/ und ſolches 100 oder mehr lange Jahr vorhero verbauet/ wie wir wenniger ihre liebe und heilige Exempel/ welche dem eingebornen Sonne und deß heiligſten Kindes entſetzigſten wüſten/ GOtt zu dem Tempel anbauen/ mit allem mit widerſtehen/ ſonder ſelbigen Gott ſelbſten ſtregadig und freywillig aufgeopfferen. Da dann die jene Eltern zuraiden und vermahnen/ ſo ihre von Gott zu dem Geiſtlichen Stande beſtimmte Kinder weiſen abhalten. Siehe fol. 376. a.a. 1027. biß 1033.

In feſto Aſſumptionis B. V.

I.

Huic erat ſoror, nomine Mariæ. Luc. 10. 39. Mann bey der hochgeachteten Weis ein Schweſter zu gar hoher Würde und Herrlichkeit gelanget/ underfangen ſich die Geſchwiſtriger nit/ ſolche ihre Schweſter/ ſonder Exempel weiß/ Ihr Weiſeſte Durchleuchtige/ zu nennen. In dem Hauß und Freundſchafft der bemelten Magd deß HErrn darff man ſich ſonderlich dieſes Titels bedienen. Dann da ihme ihr geliebter Sohn belieben laſſen/ das ſeine Leüber/ und ſich den verſam machen/ wird ihr die Mutter den Titel und Benambſung der Schweſter nit laſſen zugegen ſeyn/ ſo ſich eher als Sara von Abraham heraben laſſen: die, obſecro, quæſo ſoror mea ſis, das bitten wir MARIAM in aller Demuth: wöllen uns auch gewürdigen dieſer Thron- und Freund-Namen werde uns in dem Leben und Tode erſprießlich ſeyn. wie ſolches geſchehe/ ſihe fol. 502. a.a. 1508. biß 1527. inclusive.

II.

Die Maria me adjuvet. Luc. 10. 40. Der H. Johannes 1. Jo. 2. 1. redet uns/ als die vilfältig beſchaffen einen Advocaten vonnöthen haben: Advocatum habemus apud Patrem. &c. wann er dann bey dem Vatter ſich für einen Fürſprecher und Advocaten brauchen laſſ. haben wir Fug und Urſach/ daß wir ihn auch bey der Mutter ſie einen ſolchen erkiesen. Und hierinnen thun wirs der H. Martha nach/ und bitten den HErrn/ daß er ſeine gebenedeyte Mutter dahin anhalte/ daß ſie uns helffe. Das ſie aber dieſe auch vorbitten thue/ uns ſolches nur ſonderen Liebe/ und ſorgfalt/ wohl erweiſen. fol. 916. a.a. 1528. biß 1532.

In feſto S. Joſephi.

Volnit occulari diuinitus eum. Matth. 1. 19. Was Chriſtus der HErr zu den Brüdern Johannem und Jacobum geſprochen: Nescitis, quid petatis, Matth. 20. 22. das können wir in dem widerumb bey der H. Joſeph ſagen: nescis, quid vxorem duxit mi? was der verlaſſen und ſtehet. Du erſchrickſt dir den Ehrennam eines Göttlichen Pflegerers/ den Troſt auß der verwahrung JESU und MARIÆ, der heiligſte Ehrenpreis/ die ſo ſawre und ängſtliche Verbüſſ in aller Arbeit/ den Genaden deß gebenedeyten Kinds/ die ſchöne Gelegenheit/ doch und der Sohn ſo wol als heiligſte Mutter verdienet zumachen/ zu der H. Joſeph aber hat ſich durch den Engel weiſen laſſen/ damit ſein heimliche Kindle ermeſſiret. Wir wöllend dem H. Joſeph in ſeinem Argwohn nit nachthun/ ſonder wir er den JEſu und Mariæ verbliben/ alſo wöllen wir uns bey S. Joſeph halten/ damit wir in groſſe Hülf und Troſt uns mit freyg. und zuthunlichs erweiſen. Iſt alſo zu handlen/ von der ewigen Verbindt deß heiligen Joſephs/ und wie wir uns ſeiner gegen ihme verhalten/ und dankbar erzeigen ſollen. fol. 1. a.a. 1545. biß 1546.

In feſto Inventionis S. Crucis.

Quomodo poſſunt hæc fieri? Jo. 3. 10. Nicodemus redet gar offt und mit ſeinem Quomodo. Erkandet der Altergeſcheit deß Tauffs/ und was den Geiſt deß HErrn bereite/ nit faſſen. Der HErr hat durch die widergeburt allhie den Tauff/ anderſtwo aber durch den Tauff ſein H. Leyden und Creutz verſtanden. Luc. 12. 50. Dieſen Einwurff Nicodemi will ich den Krancken und Ungedultigen überlaſſen/ und thuin das quomodo oder ihre Staudhafftigkeit wider Creutz/ Leyden/ Schmertzen und Kranckheiten anhalten und ſtrauppiren. fol. 765. a.a. 1534. biß 1544.

In feſto Exaltationis S. Crucis.

Nunc Princeps hujus mundi ejicietur foras. Jo. 12. 31. Gleich wie man dem Hund mit dem Gerten weyret/ alſo hat Chriſtus vermög angezogener Wort/ dem leidigen Teufel als einem Hündmann/ mit dem Holz und Gwalt deß H. Creutz gewehret/ und ihn vertrieben. Iſt alſo das H. Creutz der Stricken und die Waffen/ mit denne wir dannſthin begegnen ſtimmen/ und uns von ihme loß machen. fol. 758. a.a. 1535. biß 1534.

II.

Per peccatum mors. Rom. 5. 12. Der Menſch vergliche mit der Sündflut. Dan. 2. 31. ſo man einen Stein gen Himmel / welcher den Todt bedeutet / der Berg aber von dem der Stein abgefallen / iſt die Sünd. Darauß der Rache der Sünd gegrich und deß Todts abzunemmen / und was maſſen die Sünd den Todt verurſacht / und darumb zu meiden ſeye. fol. 2. a. 231. bis 19.

III.

Statutum eſt hominibus ſemel mori. Hebr. 9. 27. Ob zwar alle auch vornehmſtige Leut dem Todt underworffen iſt doch gemeinlich den Menſchen auffgelegt / unſerthalben. Warumb und wie ſolches geſchehe / und wir was underſcheid / deren erwiſen fol. 21. a. 71. bis 93.

IV.

Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Apoc. 14. 13. vel: In conſilio ſuo expellitur impius: juſtus autem ſperat in morte ſua. Prov. 14. 32. Was groſſer Unterſcheid under einem Todt der frommen / und der böſen. fol. 85. a. 211. bis 234.

V.

Requieſcant in pace. Was gefallen die Seelen der Abgeſtorben an dem Frieden nach vil Kämpffen / und an Ruhe nach vilen Arbeit gemacht haben / und wie ſie ſolen in der Ruhe laſſen / auch ſelbige ihnen durch nichts zu ihrem verſtoren. Siehe fol. 1257. bis 1264.

De Confeſſore Pontifice.

I.

Domine quinque Talenta tradidiſti mihi. Matth. 25. 20. Wann man die nach deß H. Gregorii M. auſlegung die fünff Talenta reimt auff die fünff Sinn anbringen / kan neben dieſer hie angedeuter Materi auch auff dem Leben deß Heiligen / von dem die Predig ſeyn ſoll / betrachtet werden / was maſſen er dieſe ſeine Talenta wol angelegt / und damit ſich vor ſeinem Herrn darff ſehen laſſen: wie auch aber ihme zu folgen ſeyen / und die Talenta zu ſammlen / beſihe fol. 258. a. 307. bis 309.

II.

Quia ſuper pauca fuiſti fidelis, ſuper multa te conſtituam. Matth. 25. 21. Wie GOtt unſers geringſte Werck wol aufnemme und mit groſſen zu ewigem Gut belohne. fol. 304. a. 297. bis 307.

De Communi unius Martyris.

Nolite ergo timere. Matth. 10. 31. Von Ernſtigkeit und Troſt der H. H. Martyrer / wie weit ſie die Gnad / liebe / und Forcht Gottes gebracht habe. fol. 631. a. 274. bis 1183.

De Communi Virginum.

Ornaverunt homines ſuos. Matth. 25. 9. Wann man zu einem Hochzeitlichen Feſt ſpan die Pferd in Sammet und Seiden / die Pferde mit ſeydenen Decken und allerhand Bändern von Federbuſchen gezieret / gemerckt ein jeder / wie auf die Herrn ſelbſt werden ſich verſtehen werden. Alſo wann ſo wol die weiſe als thorechte Jungfrauen ihre Lampen gezieret / wir werden ſie doch ſelbigen gezieret haben? bewerd weil dieſe weltliche Gepräuche ſonderlich vil auf das Pferd und Schöne halter / und nemlich / mit Kleydern / Geſchmeid / Armbladen / Aufſätzen / Anſtreichen / mit denen ſie ſich meiſten ſchön oder ſchöner machen. daß ſie ja nemen von der wahren Schöne / und wie die Leibs und Seelen gefallt miteinander zu- und zugebrauchen ſeye. Siehe fol. 437. b. a. 816. bis 843.

In Dedicatione Eccleſiæ.

Siehe Dominicam IX. & XVI. poſt Pentecoſten mit anderung deß Eingangs auf gemeines Feſt.

Wednesday, 1 Jan. 1902

Thursday, 2 Jan. 1902

Friday, 3 Jan. 1902

Saturday, 4 Jan. 1902

Sunday, 5 Jan. 1902

Monday, 6 Jan. 1902

Tuesday, 7 Jan. 1902

Wednesday, 8 Jan. 1902

Thursday, 9 Jan. 1902

Friday, 10 Jan. 1902

Saturday, 11 Jan. 1902

Sunday, 12 Jan. 1902

Monday, 13 Jan. 1902

Tuesday, 14 Jan. 1902

Wednesday, 15 Jan. 1902

Thursday, 16 Jan. 1902

Friday, 17 Jan. 1902

Saturday, 18 Jan. 1902

Sunday, 19 Jan. 1902

Monday, 20 Jan. 1902

Tuesday, 21 Jan. 1902

Wednesday, 22 Jan. 1902

Thursday, 23 Jan. 1902

Friday, 24 Jan. 1902

Saturday, 25 Jan. 1902

Sunday, 26 Jan. 1902

Monday, 27 Jan. 1902

Tuesday, 28 Jan. 1902

Wednesday, 29 Jan. 1902

Thursday, 30 Jan. 1902

Friday, 31 Jan. 1902

Der Sachen/ ſo in diſem Tractat zu finden.

Alexandrea ſicht 12. Jahr trockenen Grads/ die Kunſchheit verſchlieſſen. 56
Alexandrea durch den Roſenkrantz geſtifft. 307
Alexius ſtirbt in dem Tode Mariæ Virginis. 90
Almoſen geben/ wann es frey oder gebotten. 222
Macht nit arm. 225.561
Diſſen groſſes Lob. 225.226
Iſt mehr dann Todten erwecken. 225
Wie Fruchtbarkeit gegeben. 433
Ringet den Seelen in dem Fegfeuer. 525
Den armen Seelen entzogen/ Urſach langes Fegfeuers. 556
Iſt Gottes Zoll. 560
In einer Todtenbahre. 561
Iſt ein Schatzkiſtlein. 563
Bringt mehr dann geben. 567
Gott tregen der Kinder mit fahrlaſſen werden. 571
Vnterſchidlich den Kindern. 572
Macht arm die H. Paulum. Ibid.
Gaben der Kinder geben. 572.573
Gott wem in dem leben geben. 574
Iſt dreyfach/ gulden/ ſilberigen und Blutes. Ibid.
Angſten an dem Gebarts Tag. 809
Angſtiger S. Joſeph. 810
S. Ioannis Diemut, ſehr groß. 948
Joannis Gerſonis vor ſeinem Tode. 996
Iſt beſſer/ als Almoſen auf dem Grab. 1152
Aloe mit Brode vermenget in der Charwochen. 855
B. Alexius ſtirbt in ſeinē Todt das Te Deum Laudamus. 90
Heilet ſeine Augen von Weltblindheit ab. 140
Findet ein Kindlein/ mit den 5. Wunden Chriſti. 832
Gottſeliger und ſeliger Todt. 1119
Alphonſus von einem Pferde geſchützt und gerettet. 24
Alphonſus König Hiſpaniæ mit den H.H. 5. Wunden. 792
Alphonſus Rodriquez S. J. hat 40. Jahr kein Wod angeſchen. 1142
Sein heilſame Mainung der Perſonen. 510
Alquirino gibt Chriſtus ſeine Wunden zu kuſſen. 796
Alters verſtandig. 659
S. Ambroſius vermachet und ſtercket die Hōl. 668
Amboiter in der Beichtſtul warnen lieber die hölliſche Pein zu leyden/ als Chriſti Leyden zu leyden. 946
Amor mortis Jeſus ſterben gehling in ſeinem Bruſt. 36
Ans was das Gluck ans. 633
Anter/ dem vorhabenden vorhanget noch in ſeiner Vrſprache. 311
Anvers Wahrzeichen. 15. 20. biß 37
Angezeigt Anno 81 den ſeeligen Todt. 29
Anno ſeiner Haushaltung. 113
Anoſten ſollen wir nachfolgen. 838
Anoſus auf der Bruſt. 838
S. Antonius wiſſet ſich in dem Tode mit der Gōtt Sonne. 755
Jhme ſagt der Engel in der Predig an. 968
Anno, ein kräfftiges Wort. 759
Anpel vor dem Crucifix leutnende Libellus. 770
Anſten ſehr oft in dem Tempel deß Mahomets. 877
Anblick eines Weibs Urſach der Mahometiſch einer Sendbotten. 57
Andacht beſtendig nichts. 435
Andacht Caroli M. von Gott belohnet. 468
Adelphe wol vergelten. 504
In der Kirchen nothwendig. 586
S. Franciſci gegen S. Michael. 811
Zu den H.5 Wunden. 796
Alterley gegen dem H. leyden Chriſti. 835. & ſeq. ſihe auch HH. 5. Wunden.
Gott gnad ſitzt bey der H. Communion. 1030
Bey gutem Muth/ iſt Maria angenam. 935
Gegen V. L. Frauen bringet einen ſchönhaften Blumen zur Buß und in den Himmel. 978
Ein S. Cuſtario bringt einen Schüler widerumb zu dem leben und zu der Buß. 918
Gott beſtändig ſitzt. 822
Alterley gegen dem H. Jeſum. 817. & ſeq.
Bruder Franciſcaner. 819
Einer Cloſterfrauen. Ibid.
Eines Kaufmanns. Ibid.
Gottſeliche. 817
Tägliche. 818
Wochentliche. 819
Monatliche. 820
Jährliche. Ibid.
Beſte/ iſt die Nachfolgung. 821
Ale Ferreng. 822
Zu S. Barbara mehr ſie kommen. Ibid.
S. Scandali gegen ihr. 823
S. Andreas ſeiner ſein Leben. 1019
S. Andreæ de Chio wüſtlinge Mutter 192. wird an allen Mannen über Macht vnnd Manier gehalten. 199
Andromachus der Altere wird durch Mariam bey dem Leben erhalten. 916
Anfechtungen der Sterbenden / wider den Glauben. 46
Wider die Hoffnung. 48
Wider die Gedult. 52
Deß ſterbenden Gabrielis Tana. 59
Sihe auch/ Verſuchung.
Angſt der Sterbenden. 63.70
Deß H. Leon am Donnerſtag zuverſehen. 817
Anſtos wegen Mißbrauch Kloſterlichen Gebrauch. 157
Anſch deß Mannes wider die Lochter. 1184

Deß

Deren Sachen / ſo in diſem Tractat zufinden.

Jemand einmal eilends gethan / deſſelben einen groſſen Schaden. 310
Jeremiæ Tod / und ſeeliges End. 311
Sitten verkehren einen Menſchen. 314
Von einem Hirtenknaben / der andächtig geſprochen / und einem ſeligen End vergeiten. 317
Jubilieren / ſingen. 318
Auf- und Niedergang der Sonnen bedeutet / harren in dem guten biß in den Tode. 318
Aufſtehen der Frommen und Gottloſen Unterſcheid. 670
Aufmerckung eines Fürſtlichen Kinds im Bauren Kleyd und weiſen. 797
Auflagen der Bürger wann ſie unbillich. 499
Aufruhr mit einer lebendigen Blocken geſtillet. 329
Aufruhr wegen Salmuel. 408
Aufwecken verſtummen / heißt das Leben. 344
P. Auguſtini Segala S.J. ſeliger Tode. 1838
Aug des Menſchen hat 111. Zuſtänder. 42
Aug und deß Glaubens willen aufgeopffert tapfer Corduenſiſchen M. 881
Augen ſeynd Seelmeſſender. 141.153
Verführen Martam als Bach deß heiligen Johan Chriſtom. 142
Omnium einen Jüngling. 151
Ludovicum König in Spanien. 154
Gaſte ſeynd ein Greuel in der Kirchen. 155
Von den H.H. in dem Zaum gehalten. 148
Ungereimten Richtern aufgeſchoben. 316
Gott kein Anſehen haben. 320
Ohne ſelbe die Richter gemahlen. 320
In gutem Gut verurtheilet. 341
Jeſus im Zaum Buchſtaben. 458
Aufgeſchoben auch Liebe der Jungfrauſchaft. 441
Gerichtet. 505
Was ſie in einem Augenblick ſehe. ibid.
Was dem Tod an den Todtgemachten. 527
Martini ſeynd auf die Sünder. 930
Heylige das H.H. Sacrament. 1037
Romano Diogeni aufgeſchoben. 1144
Thut man den Todten zu. 1144
Bringet widerumb das Grab. 1157
Augenblicklich iſt nichts Zeitlichers. 681
Augenblick Maria bekehret einen fürnehmen Herrn Gottes. 910
Augenblick / daran die Ewigkeit hangt. 1033
Auffätzigen geſtalt mache Chriſtus an ſich. 961
Auffſätzigkeit der Sünder. 595
Auferwecken. Siehe Todtmachen.
Auferwecken in der Kirchen ſträflich. 582
Wann einem Engel verreiſen. 589
Anchonia S.J. auffmunterung. 854

B.

B.B.B.B. was ſie bedeuten. 859
B.B.B. entwichet die Hexerey. 725
Babet wird Biſchoff. 415
Bapſ. Cachariæ Sen. mit Verachtung der Hölle. 668
Bahr der Todten bedeutet die Auferſtehung. 1147
wird bedeckt. ibid.
Bajazetes laſſt einem Gefangen den Bauch aufſchneiden. 364
Bauer Joſephi eilens mindet Meyſer mit ſich. 314
Baumbruch auf jach. 9
Balaam hat die Juden mit einem Teufliſchen Fund geſchwächet / unüberwindlich zu machen. 316
Balſam riechen die Zäher S. Ludovici. 968
Iſt J Chriſt. 1009
Zeucht der Todten nach ſich. 1018
Iſt der H. Namen Maria. 1028
Balthaſar König mit dem Sünder vergliechen. 16
P. Balthaſar Alvarez S.J. heilet ſeine Augen auf ein Bild B.V. Frauen. 141
Bapſt und König ſeynd wie Sonn und Mon 175
Barmhertzig wann Gott anfange. 180
Barmhertzigkeit wird geübet 215.226
Gnad den Chriſten mehr. 225
Gnad von der Höll 226
Barmhertzigkeit Gottes gegen den Sünder. 110.533.597
Muß man nie verzweifflen. 977
Iſt das beſte Gutachten. 1009
Iſt ein Oel. 1053
Iſt nie geſchetzigen worden. 1074
Martia iſt ſehr groß. 304
Conſtantini M. gegen die Juden. 492
Basch Zachäi und Sammer bedeutet. 609
Soll bey der Gerechtigkeit ſeyn. 511
Diß weiſſer der Aegyptiſcher Sterner. 514
Warter Pilati ſonſt. ibid.
In dem H. Joh. 519
In dem H. Meyſt. Bild.
In dem Opfer bedeutet. 516
In dem Stein leitet. Bild.
In dem Bundtlaſten. ibid.
In dem H. Daniel. 517
Diſſer zuvil als zu wenig. Bild.
Bedeutet durch die Gerechtigkeit. Bild.
Durch das Oel. 536
Durch das Hinzuſetzte bey den Reychen in dem Bundtlaſten. Bild.
In Epiſtola ad Ephes. Bild.
Barmhertzigkeit am Geſtatt der Armen. 559
S. Barbara anzuruffen gegen Gott die H.H. Sacramenten an dem Tode empfangen. 611
Hilfft wunden lieb einem Metzger. ibid.
Vom ſeel. Stanislao S.J. 829
Einem Studenten. 814
Barbara Herzogin zu Baiern beym Vorbeyreiten deß Todes. 210
Bart muß der Scheer worden laſſen. 295
Zum Kleyd gebraucht. Bild.
Baſilius ein Mönch ſpringt in deß H. Wendelini frommen Todten / bedeutet ſein Gnad und ſterbe.

Ingredients, 1
Ingredients, 2
Ingredients, 3
Ingredients, 4
Ingredients, 5
Ingredients, 6
Ingredients, 7
Ingredients, 8
Ingredients, 9
Ingredients, 10
Ingredients, 11
Ingredients, 12
Ingredients, 13
Ingredients, 14
Ingredients, 15
Ingredients, 16
Ingredients, 17
Ingredients, 18
Ingredients, 19
Ingredients, 20
Ingredients, 21
Ingredients, 22
Ingredients, 23
Ingredients, 24
Ingredients, 25
Ingredients, 26
Ingredients, 27
Ingredients, 28
Ingredients, 29
Ingredients, 30
Ingredients, 31
Ingredients, 32
Ingredients, 33
Ingredients, 34
Ingredients, 35
Ingredients, 36
Ingredients, 37
Ingredients, 38
Ingredients, 39
Ingredients, 40
Ingredients, 41
Ingredients, 42
Ingredients, 43
Ingredients, 44
Ingredients, 45
Ingredients, 46
Ingredients, 47
Ingredients, 48
Ingredients, 49
Ingredients, 50
Ingredients, 51
Ingredients, 52
Ingredients, 53
Ingredients, 54
Ingredients, 55
Ingredients, 56
Ingredients, 57
Ingredients, 58
Ingredients, 59
Ingredients, 60
Ingredients, 61
Ingredients, 62
Ingredients, 63
Ingredients, 64
Ingredients, 65
Ingredients, 66
Ingredients, 67
Ingredients, 68
Ingredients, 69
Ingredients, 70
Ingredients, 71
Ingredients, 72
Ingredients, 73
Ingredients, 74
Ingredients, 75
Ingredients, 76
Ingredients, 77
Ingredients, 78
Ingredients, 79
Ingredients, 80
Ingredients, 81
Ingredients, 82
Ingredients, 83
Ingredients, 84
Ingredients, 85
Ingredients, 86
Ingredients, 87
Ingredients, 88
Ingredients, 89
Ingredients, 90
Ingredients, 91
Ingredients, 92
Ingredients, 93
Ingredients, 94
Ingredients, 95
Ingredients, 96
Ingredients, 97
Ingredients, 98
Ingredients, 99
Ingredients, 100
Ingredients, 101
Ingredients, 102
Ingredients, 103
Ingredients, 104
Ingredients, 105
Ingredients, 106
Ingredients, 107
Ingredients, 108
Ingredients, 109
Ingredients, 110
Ingredients, 111
Ingredients, 112
Ingredients, 113
Ingredients, 114
Ingredients, 115
Ingredients, 116
Ingredients, 117
Ingredients, 118
Ingredients, 119
Ingredients, 120
Ingredients, 121
Ingredients, 122
Ingredients, 123
Ingredients, 124
Ingredients, 125
Ingredients, 126
Ingredients, 127
Ingredients, 128
Ingredients, 129
Ingredients, 130
Ingredients, 131
Ingredients, 132
Ingredients, 133
Ingredients, 134
Ingredients, 135
Ingredients, 136
Ingredients, 137
Ingredients, 138
Ingredients, 139
Ingredients, 140
Ingredients, 141
Ingredients, 142
Ingredients, 143
Ingredients, 144
Ingredients, 145
Ingredients, 146
Ingredients, 147
Ingredients, 148
Ingredients, 149
Ingredients, 150
Ingredients, 151
Ingredients, 152
Ingredients, 153
Ingredients, 154
Ingredients, 155
Ingredients, 156
Ingredients, 157
Ingredients, 158
Ingredients, 159
Ingredients, 160
Ingredients, 161
Ingredients, 162
Ingredients, 163
Ingredients, 164
Ingredients, 165
Ingredients, 166
Ingredients, 167
Ingredients, 168
Ingredients, 169
Ingredients, 170
Ingredients, 171
Ingredients, 172
Ingredients, 173
Ingredients, 174
Ingredients, 175
Ingredients, 176
Ingredients, 177
Ingredients, 178
Ingredients, 179
Ingredients, 180
Ingredients, 181
Ingredients, 182
Ingredients, 183
Ingredients, 184
Ingredients, 185
Ingredients, 186
Ingredients, 187
Ingredients, 188
Ingredients, 189
Ingredients, 190
Ingredients, 191
Ingredients, 192
Ingredients, 193
Ingredients, 194
Ingredients, 195
Ingredients, 196
Ingredients, 197
Ingredients, 198
Ingredients, 199
Ingredients, 200
Ingredients, 201
Ingredients, 202
Ingredients, 203
Ingredients, 204
Ingredients, 205
Ingredients, 206
Ingredients, 207
Ingredients, 208
Ingredients, 209
Ingredients, 210
Ingredients, 211
Ingredients, 212
Ingredients, 213
Ingredients, 214
Ingredients, 215
Ingredients, 216
Ingredients, 217
Ingredients, 218
Ingredients, 219
Ingredients, 220
Ingredients, 221
Ingredients, 222
Ingredients, 223
Ingredients, 224
Ingredients, 225
Ingredients, 226
Ingredients, 227
Ingredients, 228
Ingredients, 229
Ingredients, 230
Ingredients, 231
Ingredients, 232
Ingredients, 233
Ingredients, 234
Ingredients, 235
Ingredients, 236
Ingredients, 237
Ingredients, 238
Ingredients, 239
Ingredients, 240
Ingredients, 241
Ingredients, 242
Ingredients, 243
Ingredients, 244
Ingredients, 245
Ingredients, 246
Ingredients, 247
Ingredients, 248
Ingredients, 249
Ingredients, 250
Ingredients, 251
Ingredients, 252
Ingredients, 253
Ingredients, 254
Ingredients, 255
Ingredients, 256
Ingredients, 257
Ingredients, 258
Ingredients, 259
Ingredients, 260
Ingredients, 261
Ingredients, 262
Ingredients, 263
Ingredients, 264
Ingredients, 265
Ingredients, 266
Ingredients, 267
Ingredients, 268
Ingredients, 269
Ingredients, 270
Ingredients, 271
Ingredients, 272
Ingredients, 273
Ingredients, 274
Ingredients, 275
Ingredients, 276
Ingredients, 277
Ingredients, 278
Ingredients, 279
Ingredients, 280
Ingredients, 281
Ingredients, 282
Ingredients, 283
Ingredients, 284
Ingredients, 285
Ingredients, 286
Ingredients, 287
Ingredients, 288
Ingredients, 289
Ingredients, 290
Ingredients, 291
Ingredients, 292
Ingredients, 293
Ingredients, 294
Ingredients, 295
Ingredients, 296
Ingredients, 297
Ingredients, 298
Ingredients, 299
Ingredients, 300
Ingredients, 301
Ingredients, 302
Ingredients, 303
Ingredients, 304
Ingredients, 305
Ingredients, 306
Ingredients, 307
Ingredients, 308
Ingredients, 309
Ingredients, 310
Ingredients, 311
Ingredients, 312
Ingredients, 313
Ingredients, 314
Ingredients, 315
Ingredients, 316
Ingredients, 317
Ingredients, 318
Ingredients, 319
Ingredients, 320
Ingredients, 321
Ingredients, 322
Ingredients, 323
Ingredients, 324
Ingredients, 325
Ingredients, 326
Ingredients, 327
Ingredients, 328
Ingredients, 329
Ingredients, 330
Ingredients, 331
Ingredients, 332
Ingredients, 333
Ingredients, 334
Ingredients, 335
Ingredients, 336
Ingredients, 337
Ingredients, 338
Ingredients, 339
Ingredients, 340
Ingredients, 341
Ingredients, 342
Ingredients, 343
Ingredients, 344
Ingredients, 345
Ingredients, 346
Ingredients, 347
Ingredients, 348
Ingredients, 349
Ingredients, 350
Ingredients, 351
Ingredients, 352
Ingredients, 353
Ingredients, 354
Ingredients, 355
Ingredients, 356
Ingredients, 357
Ingredients, 358
Ingredients, 359
Ingredients, 360
Ingredients, 361
Ingredients, 362
Ingredients, 363
Ingredients, 364
Ingredients, 365
Ingredients, 366
Ingredients, 367
Ingredients, 368
Ingredients, 369
Ingredients, 370
Ingredients, 371
Ingredients, 372
Ingredients, 373
Ingredients, 374
Ingredients, 375
Ingredients, 376
Ingredients, 377
Ingredients, 378
Ingredients, 379
Ingredients, 380
Ingredients, 381
Ingredients, 382
Ingredients, 383
Ingredients, 384
Ingredients, 385
Ingredients, 386
Ingredients, 387
Ingredients, 388
Ingredients, 389
Ingredients, 390
Ingredients, 391
Ingredients, 392
Ingredients, 393
Ingredients, 394
Ingredients, 395
Ingredients, 396
Ingredients, 397
Ingredients, 398
Ingredients, 399
Ingredients, 400
Ingredients, 401
Ingredients, 402
Ingredients, 403
Ingredients, 404
Ingredients, 405
Ingredients, 406
Ingredients, 407
Ingredients, 408
Ingredients, 409
Ingredients, 410
Ingredients, 411
Ingredients, 412
Ingredients, 413
Ingredients, 414
Ingredients, 415
Ingredients, 416
Ingredients, 417
Ingredients, 418
Ingredients, 419
Ingredients, 420
Ingredients, 421
Ingredients, 422
Ingredients, 423
Ingredients, 424
Ingredients, 425
Ingredients, 426
Ingredients, 427
Ingredients, 428
Ingredients, 429
Ingredients, 430
Ingredients, 431
Ingredients, 432
Ingredients, 433
Ingredients, 434
Ingredients, 435
Ingredients, 436
Ingredients, 437
Ingredients, 438
Ingredients, 439
Ingredients, 440
Ingredients, 441
Ingredients, 442
Ingredients, 443
Ingredients, 444
Ingredients, 445
Ingredients, 446
Ingredients, 447
Ingredients, 448
Ingredients, 449
Ingredients, 450
Ingredients, 451
Ingredients, 452
Ingredients, 453
Ingredients, 454
Ingredients, 455
Ingredients, 456
Ingredients, 457
Ingredients, 458
Ingredients, 459
Ingredients, 460
Ingredients, 461
Ingredients, 462
Ingredients, 463
Ingredients, 464
Ingredients, 465
Ingredients, 466
Ingredients, 467
Ingredients, 468
Ingredients, 469
Ingredients, 470
Ingredients, 471
Ingredients, 472
Ingredients, 473
Ingredients, 474
Ingredients, 475
Ingredients, 476
Ingredients, 477
Ingredients, 478
Ingredients, 479
Ingredients, 480
Ingredients, 481
Ingredients, 482
Ingredients, 483
Ingredients, 484
Ingredients, 485
Ingredients, 486
Ingredients, 487
Ingredients, 488
Ingredients, 489
Ingredients, 490
Ingredients, 491
Ingredients, 492
Ingredients, 493
Ingredients, 494
Ingredients, 495
Ingredients, 496
Ingredients, 497
Ingredients, 498
Ingredients, 499
Ingredients, 500
Ingredients, 501
Ingredients, 502
Ingredients, 503
Ingredients, 504
Ingredients, 505
Ingredients, 506
Ingredients, 507
Ingredients, 508
Ingredients, 509
Ingredients, 510
Ingredients, 511
Ingredients, 512
Ingredients, 513
Ingredients, 514
Ingredients, 515
Ingredients, 516
Ingredients, 517
Ingredients, 518
Ingredients, 519
Ingredients, 520
Ingredients, 521
Ingredients, 522
Ingredients, 523
Ingredients, 524
Ingredients, 525
Ingredients, 526
Ingredients, 527
Ingredients, 528
Ingredients, 529
Ingredients, 530
Ingredients, 531
Ingredients, 532
Ingredients, 533
Ingredients, 534
Ingredients, 535
Ingredients, 536
Ingredients, 537
Ingredients, 538
Ingredients, 539
Ingredients, 540
Ingredients, 541
Ingredients, 542
Ingredients, 543
Ingredients, 544
Ingredients, 545
Ingredients, 546
Ingredients, 547
Ingredients, 548
Ingredients, 549
Ingredients, 550
Ingredients, 551
Ingredients, 552
Ingredients, 553
Ingredients, 554
Ingredients, 555
Ingredients, 556
Ingredients, 557
Ingredients, 558
Ingredients, 559
Ingredients, 560
Ingredients, 561
Ingredients, 562
Ingredients, 563
Ingredients, 564
Ingredients, 565
Ingredients, 566
Ingredients, 567
Ingredients, 568
Ingredients, 569
Ingredients, 570
Ingredients, 571
Ingredients, 572
Ingredients, 573
Ingredients, 574
Ingredients, 575
Ingredients, 576
Ingredients, 577
Ingredients, 578
Ingredients, 579
Ingredients, 580
Ingredients, 581
Ingredients, 582
Ingredients, 583
Ingredients, 584
Ingredients, 585
Ingredients, 586
Ingredients, 587
Ingredients, 588
Ingredients, 589
Ingredients, 590
Ingredients, 591
Ingredients, 592
Ingredients, 593
Ingredients, 594
Ingredients, 595
Ingredients, 596
Ingredients, 597
Ingredients, 598
Ingredients, 599
Ingredients, 600
Ingredients, 601
Ingredients, 602
Ingredients, 603
Ingredients, 604
Ingredients, 605
Ingredients, 606
Ingredients, 607
Ingredients, 608
Ingredients, 609
Ingredients, 610
Ingredients, 611
Ingredients, 612
Ingredients, 613
Ingredients, 614
Ingredients, 615
Ingredients, 616
Ingredients, 617
Ingredients, 618
Ingredients, 619
Ingredients, 620
Ingredients, 621
Ingredients, 622
Ingredients, 623
Ingredients, 624
Ingredients, 625
Ingredients, 626
Ingredients, 627
Ingredients, 628
Ingredients, 629
Ingredients, 630
Ingredients, 631
Ingredients, 632
Ingredients, 633
Ingredients, 634
Ingredients, 635
Ingredients, 636
Ingredients, 637
Ingredients, 638
Ingredients, 639
Ingredients, 640
Ingredients, 641
Ingredients, 642
Ingredients, 643
Ingredients, 644
Ingredients, 645
Ingredients, 646
Ingredients, 647
Ingredients, 648
Ingredients, 649
Ingredients, 650
Ingredients, 651
Ingredients, 652
Ingredients, 653
Ingredients, 654
Ingredients, 655
Ingredients, 656
Ingredients, 657
Ingredients, 658
Ingredients, 659
Ingredients, 660
Ingredients, 661
Ingredients, 662
Ingredients, 663
Ingredients, 664
Ingredients, 665
Ingredients, 666
Ingredients, 667
Ingredients, 668
Ingredients, 669
Ingredients, 670
Ingredients, 671
Ingredients, 672
Ingredients, 673
Ingredients, 674
Ingredients, 675
Ingredients, 676
Ingredients, 677
Ingredients, 678
Ingredients, 679
Ingredients, 680
Ingredients, 681
Ingredients, 682
Ingredients, 683
Ingredients, 684
Ingredients, 685
Ingredients, 686
Ingredients, 687
Ingredients, 688
Ingredients, 689
Ingredients, 690
Ingredients, 691
Ingredients, 692
Ingredients, 693
Ingredients, 694
Ingredients, 695
Ingredients, 696
Ingredients, 697
Ingredients, 698
Ingredients, 699
Ingredients, 700
Ingredients, 701
Ingredients, 702
Ingredients, 703
Ingredients, 704
Ingredients, 705
Ingredients, 706
Ingredients, 707
Ingredients, 708
Ingredients, 709
Ingredients, 710
Ingredients, 711
Ingredients, 712
Ingredients, 713
Ingredients, 714
Ingredients, 715
Ingredients, 716
Ingredients, 717
Ingredients, 718
Ingredients, 719
Ingredients, 720
Ingredients, 721
Ingredients, 722
Ingredients, 723
Ingredients, 724
Ingredients, 725
Ingredients, 726
Ingredients, 727
Ingredients, 728
Ingredients, 729
Ingredients, 730
Ingredients, 731
Ingredients, 732
Ingredients, 733
Ingredients, 734
Ingredients, 735
Ingredients, 736
Ingredients, 737
Ingredients, 738
Ingredients, 739
Ingredients, 740
Ingredients, 741
Ingredients, 742
Ingredients, 743
Ingredients, 744
Ingredients, 745
Ingredients, 746
Ingredients, 747
Ingredients, 748
Ingredients, 749
Ingredients, 750
Ingredients, 751
Ingredients, 752
Ingredients, 753
Ingredients, 754
Ingredients, 755
Ingredients, 756
Ingredients, 757
Ingredients, 758
Ingredients, 759
Ingredients, 760
Ingredients, 761
Ingredients, 762
Ingredients, 763
Ingredients, 764
Ingredients, 765
Ingredients, 766
Ingredients, 767
Ingredients, 768
Ingredients, 769
Ingredients, 770
Ingredients, 771
Ingredients, 772
Ingredients, 773
Ingredients, 774
Ingredients, 775
Ingredients, 776
Ingredients, 777
Ingredients, 778
Ingredients, 779
Ingredients, 780
Ingredients, 781
Ingredients, 782
Ingredients, 783
Ingredients, 784
Ingredients, 785
Ingredients, 786
Ingredients, 787
Ingredients, 788
Ingredients, 789
Ingredients, 790
Ingredients, 791
Ingredients, 792
Ingredients, 793
Ingredients, 794
Ingredients, 795
Ingredients, 796
Ingredients, 797
Ingredients, 798
Ingredients, 799
Ingredients, 800
Ingredients, 801
Ingredients, 802
Ingredients, 803
Ingredients, 804
Ingredients, 805
Ingredients, 806
Ingredients, 807
Ingredients, 808
Ingredients, 809
Ingredients, 810
Ingredients, 811
Ingredients, 812
Ingredients, 813
Ingredients, 814
Ingredients, 815
Ingredients, 816
Ingredients, 817
Ingredients, 818
Ingredients, 819
Ingredients, 820
Ingredients, 821
Ingredients, 822
Ingredients, 823
Ingredients, 824
Ingredients, 825
Ingredients, 826
Ingredients, 827
Ingredients, 828
Ingredients, 829
Ingredients, 830
Ingredients, 831
Ingredients, 832
Ingredients, 833
Ingredients, 834
Ingredients, 835
Ingredients, 836
Ingredients, 837
Ingredients, 838
Ingredients, 839
Ingredients, 840
Ingredients, 841
Ingredients, 842
Ingredients, 843
Ingredients, 844
Ingredients, 845
Ingredients, 846
Ingredients, 847
Ingredients, 848
Ingredients, 849
Ingredients, 850
Ingredients, 851
Ingredients, 852
Ingredients, 853
Ingredients, 854
Ingredients, 855
Ingredients, 856
Ingredients, 857
Ingredients, 858
Ingredients, 859
Ingredients, 860
Ingredients, 861
Ingredients, 862
Ingredients, 863
Ingredients, 864
Ingredients, 865
Ingredients, 866
Ingredients, 867
Ingredients, 868
Ingredients, 869
Ingredients, 870
Ingredients, 871
Ingredients, 872
Ingredients, 873
Ingredients, 874
Ingredients, 875
Ingredients, 876
Ingredients, 877
Ingredients, 878
Ingredients, 879
Ingredients, 880
Ingredients, 881
Ingredients, 882
Ingredients, 883
Ingredients, 884
Ingredients, 885
Ingredients, 886
Ingredients, 887
Ingredients, 888
Ingredients, 889
Ingredients, 890
Ingredients, 891
Ingredients, 892
Ingredients, 893
Ingredients, 894
Ingredients, 895
Ingredients, 896
Ingredients, 897
Ingredients, 898
Ingredients, 899
Ingredients, 900
Ingredients, 901
Ingredients, 902
Ingredients, 903
Ingredients, 904
Ingredients, 905
Ingredients, 906
Ingredients, 907
Ingredients, 908
Ingredients, 909
Ingredients, 910
Ingredients, 911
Ingredients, 912
Ingredients, 913
Ingredients, 914
Ingredients, 915
Ingredients, 916
Ingredients, 917
Ingredients, 918
Ingredients, 919
Ingredients, 920
Ingredients, 921
Ingredients, 922
Ingredients, 923
Ingredients, 924
Ingredients, 925
Ingredients, 926
Ingredients, 927
Ingredients, 928
Ingredients, 929
Ingredients, 930
Ingredients, 931
Ingredients, 932
Ingredients, 933
Ingredients, 934
Ingredients, 935
Ingredients, 936
Ingredients, 937
Ingredients, 938
Ingredients, 939
Ingredients, 940
Ingredients, 941
Ingredients, 942
Ingredients, 943
Ingredients, 944
Ingredients, 945
Ingredients, 946
Ingredients, 947
Ingredients, 948
Ingredients, 949
Ingredients, 950
Ingredients, 951
Ingredients, 952
Ingredients, 953
Ingredients, 954
Ingredients, 955
Ingredients, 956
Ingredients, 957
Ingredients, 958
Ingredients, 959
Ingredients, 960
Ingredients, 961
Ingredients, 962
Ingredients, 963
Ingredients, 964
Ingredients, 965
Ingredients, 966
Ingredients, 967
Ingredients, 968
Ingredients, 969
Ingredients, 970
Ingredients, 971
Ingredients, 972
Ingredients, 973
Ingredients, 974
Ingredients, 975
Ingredients, 976
Ingredients, 977
Ingredients, 978
Ingredients, 979
Ingredients, 980
Ingredients, 981
Ingredients, 982
Ingredients, 983
Ingredients, 984
Ingredients, 985
Ingredients, 986
Ingredients, 987
Ingredients, 988
Ingredients, 989
Ingredients, 990
Ingredients, 991
Ingredients, 992
Ingredients, 993
Ingredients, 994
Ingredients, 995
Ingredients, 996
Ingredients, 997
Ingredients, 998
Ingredients, 999
Ingredients, 1000

Deren Sachen/ſo in diſem Tractat gefunden.

Eines fürnehmen Jeſuiten Gebett durch ein Ave Maria. 920
Durch 7. Ave Maria. 924
Eines Hexen. 1171
Eines Juden. 1180
Bellarmini Untergang. 573
Bellarmini verlangen nach dem Tode. 94
Gefehrter Tode. 1229
Traumt ab der Geſundheit. ibid.
Erwarten der Zuekunft. 1230
Erſtummt ſich ab anklagung deß Todts. 1230
Belehrung ringerer der Schmertzen. 674. 681
ab Leib. 681
Macht alles leychten leicht. 691. & ſeq.
Gehr erſchröcklich/ eines Waſſerwunders. 491
Nabuchodonoſors/ deß zu Jeruſalem proſpehrer. 511
Berg ubernatürlich beſtiegen. 562
Entdecken vil Eisen. 1115
Dem. 2. ab die Mutter Gottes. 16
Bergwerch ſchlaffende verkaufft. 1157
S. Bernardus weiſet ein Weeb / ſo ubernatürlich heylend. 647
Sein Brieff an Regem angenagen. 652
P. Bernardus Colonges macht die Vögel redend. 691
Hilfft einem verſtorbenen Jüngling Beicht. ibid.
Bernardo Pipini Bruder werden die Augen in einem anderen Bett aufgebrennet. 311
Bernes zum Geiſtlichen Stande angeſchlagen/ein Urſach der Verdammuß. 48
Beſchawung der Religion bey Fürſten vnnd Potentaten. 555. & ſeq.
Beſchawwaſſen ſollen wir nit annehmen ſonder von Gottes Hand annehmen. 52
Beſchimpt wegen falſchen Urtheils. 146
Beſſerung auß den Predigen. 218
Deß Lebens bey dem Hand waſchen. 77
Beſtändigkeit der Kinder in der Mutter. 693
Eingoſſen. 286
Der 7. Brüder Wachabeer. 187
Beſtechen ſollen ſich nit laſſen die Richter. 511
Beten der H. Seronius ſehr gantzig. 58
Verlangen zu ſterben. 95
Ihr Ehren-Tod. 561
Setzind die Gebätz wie 3. Reg. 11. 2. Schad. 555
Bettler Orden warumb ſie ſeyen. 568
Siehe auch Arm.
Bettler geſtalt deß einen Geſandten. 450
Bettſtraub zu Hoff verhaft. 575
Betrachten ſollen wir täglich das H. Leyden Chriſti. 834
Betrachtung deß H. Leydens Chriſti was es nutz. 878
Iſt Gott mehr angenem als gantze Bettwerck. ibid.
Iſt ein Mortheilhafftes. 860
Stirbt von einem H. Münch gelehrt. 561
Von Ioannes Taulero. ibid.
Von S. Clara de Montefalco. 861
Der Hölen/ bewahrer von den Hell. 664. & ſeq.
Lechter Gebätz. 667
Betrieget ſich ſelbſten/ſo der Todt in die Hände vnd das Aller verſchiben. 590 & ſeq.
Betrogner Zeugnuß zweyer Hoffherrn. 778
Betrug eines Zauberers. 2
Eines Prieſters wegen eines Weinkaufs. 906
Deß Teuffels/verführer einen Bawren. 1218
Der Perſerin. 2050
In Ieſuwerdichter. 81
Bey Verkauff zu Jeruſalem. 1249
Bildnuß deß Käyſers nit anzurechnen. 177
Deß Vatters ſtehet am Hauß vnnd in der Gedächtnuß. 333
Billichait deß Nabuchodonoſors Dem 1. was er bedeute. 16
Biſchöff ſollen ſetzen die Eltern in ihrem Hauß 228
Die Fürſten auſſer der Kirchen. ibid.
Nur 17. Jahr alt. 396
Ein Roß liebhaber. ibid.
Unbillig gefangen und außgeriſſen. 409
Wie einer unbeſtimmen Rod Urſach groſſer Ubel. 400
Auß einem Bahr. 415
Auß einem Koter. 651
Auß einem Schneſſer. ibid.
So übel gelebt/ſtirbt Todt/ vnd übet in gefährter Geiſtlicher Proceß. 20
Biſtumb 40. in Mexico. 479
Bitten ſängung der Kinder in der Thorrechen. 855
Bitterſüße wunder baal Mahl. 1
Blanch der Gotes/ſeynd die Plätz. 814
Blegnes Klöſterle nach dem Tode. 574
Blumen weiß geſchwebt bey dem Waſſer Loonis. 491
Blindheit deß Herrn/ weil er einen Sclaven von dem Geiſtlichen Stande abgehalten. 577
Harpeſtr vnterwerffer. 21
Von Unbeſtändigkeit. 584
Blumen auß dem Grab S. Emeriae in dem Rheiner 853
In den H.H. Wunden Chriſti. 881
In der rechten Hand einer heiligen Klöſterfrauen. 882
Von Chriſti mache geſchmach die grobe Seelen. 585
Mehret alle Sünden hin. 852. 858
Begehren ein Stel auß dem Fegfeuer. 1103
In dem Garten vergoſſen / vnnd an dem Creutz. 857
In der Geiſſlung. 858
Blum eines Wörmlein bringt die Pläter vnd Peſtung. 665. 760
In der Hand eines gebornen Kindts. 408
Auß Gold. 79
Blutiges Creutzes P. Gennni S.I. 815
Blutig ſeyen die Gerichte. 518
Blutſtreymen in böſen Sachen nicht vorzuſchonen 549
Blutſchande deß Vatters mit der Tochter. 1114.

Chapter 1 1
Chapter 2 15
Chapter 3 32
Chapter 4 47
Chapter 5 63
Chapter 6 78
Chapter 7 94
Chapter 8 110
Chapter 9 125
Chapter 10 141
Chapter 11 156
Chapter 12 172
Chapter 13 188
Chapter 14 203
Chapter 15 219
Chapter 16 234
Chapter 17 250
Chapter 18 265
Chapter 19 281
Chapter 20 296
Chapter 21 312
Chapter 22 327
Chapter 23 343
Chapter 24 358
Chapter 25 374
Chapter 26 389
Chapter 27 405
Chapter 28 420
Chapter 29 436
Chapter 30 451
Chapter 31 467
Chapter 32 482
Chapter 33 498
Chapter 34 513
Chapter 35 529
Chapter 36 544
Chapter 37 560
Chapter 38 575
Chapter 39 591
Chapter 40 606
Chapter 41 622
Chapter 42 637
Chapter 43 653
Chapter 44 668
Chapter 45 684
Chapter 46 699
Chapter 47 715
Chapter 48 730
Chapter 49 746
Chapter 50 761
Chapter 51 777
Chapter 52 792
Chapter 53 808
Chapter 54 823
Chapter 55 839
Chapter 56 854
Chapter 57 870
Chapter 58 885
Chapter 59 901
Chapter 60 916
Chapter 61 932
Chapter 62 947
Chapter 63 963
Chapter 64 978
Chapter 65 994
Chapter 66 1009
Chapter 67 1025
Chapter 68 1040
Chapter 69 1056
Chapter 70 1071
Chapter 71 1087
Chapter 72 1102
Chapter 73 1118
Chapter 74 1133
Chapter 75 1149
Chapter 76 1164
Chapter 77 1180
Chapter 78 1195
Chapter 79 1211
Chapter 80 1226
Chapter 81 1242
Chapter 82 1257
Chapter 83 1273
Chapter 84 1288
Chapter 85 1304
Chapter 86 1319
Chapter 87 1335
Chapter 88 1350
Chapter 89 1366
Chapter 90 1381
Chapter 91 1397
Chapter 92 1412
Chapter 93 1428
Chapter 94 1443
Chapter 95 1459
Chapter 96 1474
Chapter 97 1490
Chapter 98 1505
Chapter 99 1521
Chapter 100 1536

Derer Sachen / ſo in diſem Tractat zufinden.

Darum trugt Ioannes VI. König die Klag. 158
Die gläubige wurden begangen. 214
Alte Weiber ſeindt Hex angeſprochen. 856
Kinder zur Hexerey geſtrafft. ibid.
Caſſani Kind / wird nach dem Tauff gantz ſchön und weiß. 149
Caſtrierung hat leibs angebohren zu der Ehe machen. 844
S. Catharina Ben. betrachtet in dem Bad die Hitz. 668
Leyden als Schwerdten Chriſti. 968
S. Catharina Ben. betrachtet immer das H. bryden Chriſti. 862
Cato und Socrates waren ihnen ſelbſten allerley gleich. 586
Ceremonien der Kirchen beſchimpfet. 874
Erſchrecken Valentem den Arianiſchen Kayſer. ibid.
Chriſtus wie einem Commandirer Schwerdt / iſt ein Prediger. 462
Chilpericus Bannet den H. Gregorium excommunicirt. 448
China vermahlt Chriſtlich. 836
Chineſer Meer rot groß. 347
Chriſtierni II. Königs in Dennemarck vorgibſtigen böſen Leben und End. 408. & ſeq.
Verſtoßt ſich in Columbinam. 410
Sein Toranney an den Geiſtlichen. 410
Elend und Tod. 444. & ſeq.
Chriſtus Hertzlichingen der Vögl. 492
Chriſtus iſt der Stein Dan. 2. Cap. 36
Kam der Teufel zu ſeinem H. Leyden nicht verſtehen. 58
Sein H. Leyden iſt ein Bereit geweſen. 62
Am Creutz erſchinet den ſündenden Creatur und böſen. 67
Zoenig den unbußfertigen. 68
Thorturiſſer der Obren. 69. 116
Durch die 4. Nomin. Apoc. 6. 2. bedeuten. 119
Wird vom einem Engl geſtärcket. 162
Leyden die Ordens Franc. Riberæ S. I. 165
Iſt unſer Meiſter. 170
Creutz hohe Schul. 172
Sein Weißheit / da Daniel mit einer Engl und einem Wörterlein vergnachen. ibid.
Todter der Juden Abel. 231
Probierer unſers Adl. 234
Iſt ein Creutz der Kirchen. 303. 113
Der erſte im Creutz. 145
Flüchet die Ehren. 445
Sein Schönheit. 444
Sein Kauffmannſchafft. 471
Was er gewachſen. 501
Beſuchet bey der Poenit. Alphonſum Rodriquez S. I. 510
Sein Zuweit gen Jeruſalem von den Juden gehept ohne Ehr. 516
Iſt ein Vorbyl. 539
Hatt klag gethan Cotrorum anfangs Pax per crucem, am andern Todtſtein, darnach ein Tochter. 548
Iſt in den Leuen. 561
Lehret uns in dem heiligen Sacramento den Leuen gehen. 570. 571
Als Richter wie der Sohn verglichen. 618
Iſt Gemeral in unſerem Krieg. 699
Lehret uns am H. Creutz die Geduld. 763
Sein Durch nach Leyden. 763. & ſeq.
Ein Creutz vor ſein gantz Leben. 766
Worumb er ihme noch ſeinen H. Leyden die Seinen laſſen. 767
Leider die gröſte Schmertzen in einlaſſung des Creutz. 769
Hat den Todt gebrochen. 785
Wer am H. Creutz ein Meiſter. 791
Habe ſeiner heiligſten Mutter ein Schloß zu dem Hertzen, den anderen dem heiligen Joſeph. 813
Iſt ein Spiegel der Barbenden. 827
Sein Teſtamente an dem Creutz. 828
Hat den Todt übl gemacht. 830
Sein H. Blutt wegen alle Sünden hin. 831. 866
Seine Vernünfft ſollen wir anbetten. 838
Sein H. Leyden betrachten, hilfft zu einem ſeligen End. 850
Gehet mit dem H. Edmundo ſpatzieren. 854
Seine Kaſten voller Marg zu ſeinem heiligen Leyden. 856
Kaufmannſchafft die Schmertzen. 868
Was darmit alle Mittwoch und Freytag. 877
Hat von dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnuß gelitten. 879
Erſchrecket der H. Gemahlin mit geblutenem Wunden. 881
Warfet uns an ſein H. Leyden. 885
Wenn ſolches wir nachfolgen. 892
Seine Fußſtapfen in dem Felſen nachgangen. 892
Iſt ein guter Hirt. 895
Iſt die Zier-Saul. 896
Unſer Lehrmeiſter. 896
Seine Schul und Academi. 897
Iſt ein Warmuth. 899
Ihme haben ſie gefolget. 900
Verglichen mit einer Tauben. ibid.
Sein Tode und Leyden wolte der H. Simeon nit erleben. 964
Sein ſchönen beſchaut den rechten Schöpfer. 974
In geſtalt eines Jünglings erſcheinet mit Edmundo. 1020
Iſt worden in der Creutzkunſt. 1034
Bitt S. Edmund um H. ſeine Meinung. 1083
Warumb er bey S. Lazaro geweinet. 1159
Hat in dem Tempel die Gelegenheit abgeſchnitten. 1215
Cilicium trugt Carolus M. 268
Cilicium ſeiner Orden am Orth der Regl. 848
Cither iſt das heutige Guitarra. 1092
Clauſtod iſt der Glocken. 181

Deren Sachen/ſo in diſem Tractat zufinden.

Gaſt Gott bey H. Barnabas. 626
Der H. Bſchluß in dem Tode. 638
Gaben wir ſagen vnd den Todten. 186
Der vnendlichen Welt. 334
Danckbar ſeynd die erlöſte Seelen im Himmel. 529. & ſeq.
Danckbarkeit Mariæ gegen den todten Schächer. 974
Danckbarer Leu. 632
Daruon mit Chriſto vergleichet. 900
Dauid machet täglich das Examen. 340
Gärtiger in dem Weinſtande. 350
Wird noch dem Ehebruch ſchwächer. 447
Hat die Höle gefunden. 663
Was er auß dem Tempel genommen. 671
Opfert in Religion weiſen. 160
Wen Geſchencken verlangen. 313
In dem Feld verhaſſet. 144
Sein Klöpfung nimmt den Gottloſen. 772. & ſeq.
Daum führet der Obrigkeit zu. 849. 850
Siehe auch Schwerdt.
Dahin mag der heil. S. Laurent auß dem Roſt. 1141
Demach Chriſti nachzufolgen. 897
Maria mit dem Thorn-Baum vergleichet. 960
Maria de Acheuſa in Lößung der Banden Chriſti. 881
Willigkeit Trübſeligkeiten. 228
In Thränen anbehalten. Ibid.
Deß H. Henrici Königes. 268
Den einen Weltweiſen unbekannte. 171
Iſt Gott angenemb. 646
Wird beſtändig. 492
Ein Mittel wider den Neyd vnd Haß. 1104
Iſt ein Armuth. 349. 350
Demüthigung der Königen. 589
Demüthiget einen Drachen. 129
Den Gratien deß H. Servatii. 626
Deß H. Vrbani in dem Tode. 631
Deß H. Cypriani. 1038
Denn in ſchwerlichen in einem Liſt gebraucht. 703
Diana Tempel ſehr köſtlich. 675
Diener alß den Gerechten. 646
Auch Gott ſelbſten. 646
Dienet an ſeiner Frauen ererben. 1192
Dieners groſſe Ehren. 882
Dienſtbarkeit ehemahlen lieb. 9
Deß Geiſtes. 355
Der Hoffleuth. 369
Dienſtbarer Geiſt in Jugendlaſter. 123
Diſputiren ſolle man nit mit dem Teuffel. 47
Doctor ſeynd Kröchen der Sirenen. 719
Dominici mutet Himmel einſtürtzende Gleſpenen. 1085. & ſeq.
S. Dominicum troſtet ein todtes Haupt auß dem Brunnen zu Bonne. 707
S. Donatus ſtirbet mit dem H. Creutz einen Drachen. 759
Donnerſtag anzurichten. 787
Drahwortte von der Treue verſchmächt. 180
Drach von Diabolo erlegt. 119
Mit dem Tode vergliechen. 132
Verſchiedene im Dienſten. 142
Vertrieben mit dem H. Creutz. 759
Von einem Liebhaber geſtürtzet. 459
Zaget einen frantzöſiſchen Münch an. 58
Drey ſchwere Fragen. 1077
Drey Stuck machen einen ſeligen Tode in. Bercksmanno S. I. 1114
Der Wurtz zu Seraphin. 1135
Stuck geben einen Menſchen zuerkennen. 725
Buchſtaben machen gelehrt. 786
Thier regieren die Welt. 922
Ihre Gäſt. 1061.
Drey-ſtieffer der Verſprechen. 1154
Dueller verdammliche Kürtze. 241
Dulcitius verbrennet ſeine Köpf. 1123
Durſt Chriſti zu leiden. 744. 764
Ander Rudolphus der König mit ſeinem Gedancken. 767
Auf der Seyten Chriſti gaſtfrey. 768
Machen die Reichthumb. 855
Löſchet Maria mit ihrer Jungfräulichen Milch. 906
Löſchet der H. Namen JEſus. 1018
Duetſchlangen ſeyn die Geitzige. 835. 836

E.

Ehret Herr S. Thomas Aq. 497
Eilmah ein Verſtandter eines anderen / wird von Gott geſtrafft vnd in dem Kalchofen verbrent. 278
Eilf führet ein Königliche Tochter. 606
Einem der Bauch aufgeſchnitten. 1159. 1164.
Eilmann wird durchaus H. Chriſt von Verwandtſchaft lobet. 876
S. Edmundus bate in dem Tode die heilige Wunden Chriſti. 1030
Edmunder kommt an das H. heylen Chriſti. 963
Sein ſeliger Tode. 1122
Egillus der Gothen König wird von einem Ochſen erſtoſſen. 14
Ehet. Siehe Ehrer.
Ehebrecher durch den Pfeiler bekehret. 911
Ehebrechern von Ehrake gütig geholfen. 158
Ehebruch in dem Wald erſchrecklich offenbaret. 744
Wie Rue vnd Leid gebüſſet. 749
Wie Todtſchlagen. 1189
Wie Tode gerechen. 892
Ehliche Lieb Gratiani ein Gelegenheit ſeines Todes. 564
In Kranckheiten vnd Wunden. 3. & ſ.
Jungfrawſchafft. 17
Ehlend Gott vnd ihnen ſelbſt verſtehen. 913
Ehr den Heiligen angethan von den Poeten. 452
Von Himmel auß. Ibid.
Von der Sonnen vnd Sternen. Ibid.
Von den Tauben. Ibid.
Von den Thieren. Ibid.

Der Sachen/ ſo in diſem Tractat zu finden.

Der Kinder bey der Mutter mit dem Tode gerochen. 1189
Ernſt auf ſchertz. 240
Erneurung eines Hertzen von einem eingeſallenem Thorn. 925
Erſcheinung eines verdambten Geiſtes. 56
Nach dem Tode von zwey Prieſtern geſprochen. ibid.
Der Teuffel in dem Todtbett. 65
Chriſti an dem Creutz den Sterbenden. 67
Eines verdambten Biſchoffs. 80
Eines verdambten Gelehrten. 47
Etlicher Engelländiſcher Lateiniſcher Herren/ ſo verdambt. 53
Der Engelin den ſterbenden. 66
Erſchröckliche Zeche Casimiri Königs in Polen Sohns. 61
Erſchröcklich iſt der Tode. 64
Erſchröcklich ſeynd Valesio dem Käyſer die Kirchen Ceremonien. 874
Gegen die Thorn. 347
Erſt/ Einen warumb ſie in Fall gebildet worden. 105
Erſter gehet vor. 346
Erſter/ ſo das Ey gemacht. 544
Erwecker Zorn von den Todten. 76
Will nit ungerochen. ibid.
Erwecker von Todten. Siehe Tod.
Eſau Gott verſpeichlich. 724
Eſel begleitet das Creutz eines Catholiſchen Spötters. 1141
Von Tode erwecket. 631
Jſaacs Mutſchen Kalb. 623
Eſſig und Oel/ Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit. 781
Eſther keuſche Schönheit. 442
S. Euphemia ſprechen des Tyrannen Hammer. 668
Eyfer deß H. Caſpel von Gott gemaſſiget. 109
Für den Glauben zu ſterben eine Gottesperſohn. 169
Groſſer Eyfer Gottes/ Herrn für die wahre Religion: Theodoſii. 855
Guilielmi Bayerfürſtens. 856
Alberti Bayerfürſtens. ibid.
Ferdinandi II. Käyſers. 857
Deß H. Königs Davids. 260
Salomonis. 261
Joſaphat. 262
Conſtantini M. 263
Caroli M. 267
Henrici IV. 268
Andere mehr. 270, 283
Eyferiſche Urſach deß Todts. 361
Ein groſſes Ubel. 871
Jſt in der Lieb. 636
Ezechias Hertzog ſchneidet den Garben in dem Tempel ein Stuck/ mit ſeinem groſſen Schwert. 530
Eyl ſolen wir nit verſchmähen. 710
Ewige Freuden ſtärcken im Leyden. 679
Siehe auch Himmel.
Ewigkeit ſolen wir ſtets betrachten. 626
Examen, Siehe Erforſchung.
Excommunication eines Gottloſen Teſtamentes von Gott geſtraffet. 987
Was für eine zu erwehlen. 993
Einer wegen Unrecht von GOtt geſtrafft. 995
Der beſte iſt der Erlaſſen ſtirbt. 996
Exempel Göttlicher Gewalt. 290
Jſt gleich Nachfolger. 291
Andrer ſolen uns wenig machen. 1227
Beſtändiger der Predig. 161. 162
Guter Prediger. 163
Guter Gaben die Obrigkeiten geben. 336
Gaben und gutwilig machen. 763

F.

Fall macht man das Recht. 915
Falco verlobt ſeinem H. Schutz-Engl/ niemal zu liegen. 809
Falſchen bekennen ſich vor Zeit. 772
Falſche Zungen mit ihr ſelbs erwürget 316
Richter verflucher. 927
Herr muß beſchirmen. 377
Falſchheit gehet über den Jeſuiten auf. 418
Farben deyder Buchſtaben in der Schrifft bey H. Mich. 276
Faß/ ſo angeſchoſſen/ mit deß Menſchen Leben vergliche. 29
Faßnacht wird mit Aſchen außgeſchen. 106
Faſten/ iſt Gottes Lehr Zeit. 735
An dem Sambſtag inſonderheit zu verwilligen. 939. 940
Faſt 70 Jahr in der Gebaw. 408
Jeder deß Teſtaments Chriſti iſt ſein heiliges Creutz. 318
Feder beſſerer als Sceptrum. 742
Federn ſie zum zu mißbrauchen. 180
Feder taugt wol geſchnitten verurſacher den Tode. 572
Fegfeuer ſehr langwierig. 908
Gedancken von Martin. 911
Löſchen zu auß der Freunden wainen. ibid.
Von Martin in der Wernacht Nacht verſuchet/ und auch zu Oſtern. 913
Wird von heiligen Engeln beſuche und erfreuet. 589
Warner auß der/ ſo deren Jnnohaus vergeſſen. 735
Auch auß der/ ſo das verſchaffte Almoſen ihnen entzichen. 736
So das Teſtament verändert wird. ibid.
Löſchen hie ſchreyen wurd auß. 434
Müſſen leiden die/ denen ihrer Will nicht volgen iſt. 597
Der auß vnrechtem Gut H. Meſſen ſtifften. 598
Den die Schulden nit bezahlet. ibid.
Löſchet auß das Gut Chriſti. 1003
32. Jährigen Ludovici Pii. 1011
Verbittet die Krancheit. 1102
Von Bellarmino als ein Gaſthaus erwehnet. 1130
Siehe auch Seelen.

Deren Sachen ſo in dieſem Tractat zufinden.

In einander verbiſſen in einem Unwillen. 14
Was man ein Wunder geſchrien/ wunder das leben. 38
Deß Himmels. 1040. & ſeq.
Gottes/ wann er gutes thut. 647
Jemand verurſachen eſſen das Verderben der Seelen. 56
Jemand/ ſo ſchwartz/ ſchentzt wenigen Carmen von der Königin. 319
Nach Andronicum. 330
Haben kein Theil mehr an Gott. 64
Lauren gegen ſeinem verſtorbenen Freund. 525
Freund-Freſſer. 778
Freundliche gedichte Treu eines Hofdieners. 108
Freundes Haus Landſchaften voll ein fremder der Wächter nie. 56
Vor dem Tode heimzugehen. 1060
Gott im Testament zum Erben gemacht werden. 998
Freundes Kind muß bißen der heilige Patrion. 998
Siehe auch Unrechter Gut.
Freunde laſſen ſchaden der Tugend nit. 230
Freſſer der Eltern und Freunden. 77
Freydig waren alle Thetis beſchwindlich. 636
Alle mit Ernſt gethan. 857
Wie Weiber zu Ehren. ibid.
Fromm iſt unſer armes Leben. 838
Frommen haſſet der Teuffel. 650
Frondierende wort Socratem. 414
Frölich von langender Tode. 89.90
Frölichkeit in der Kinder Tode. 576
Fromm ſeyn bey Höfen iſt ein Wunder. 1224
Fronleichnam. Siehe das H.H. Sacrament. H.H. Communion/ H.H. Verehrung.
Frölich hören auff zu gedyen. 651
Frölich/ ſo ſtumm machen. 312
Frölling und Sommer bedeuten die Barmhertzigkeit Gottes. 609
Furcht für Furcht geſtraffe. 1218
Für welche Jrrthum muß Moſen an dem grünen Donnerſtag. 854
Fürſichtigkeit auf Königen. 377
Fürſichtigkeit S. Wenceslai in dem Schutz abnehmen. 850
Chriſti in dem Jeſum. 850
Unſer Liebhaberin von den Schaden. 850
Dardani in höchſten Thron geſchalten. 892
Fünff Sinn fünff Talenta. 237
Wie mit ſelben umzugehen. 238
Von dem ſel. Locuſtone fünff Brüdern verglichen. 140
Fürcht Martin iſt tröſtlicher als aller Heiligen. 930
Für-ſichtigkeit. Siehe Vorſichtigkeit.
Fürſprecher ſeind die H.H. Wunden. 801
Fürſten ſeynd der Ehe / auf welche jedermann ſihet. 292
Ihrem Trauren folgt das Volck. 294
Herrn iſt ein gefürchteter Knecht. 273
Wie den Bildern vergleichen. 413
Fürſten Thorn wie ein Dornen. 179
Sollen Herrſchafft ſeyn. 580.581
Wie die Granat-Aepffel. 583
Wie die Kinder zu Gott. 587
Sehr man/ daß ſie wieder geben / wie das Horn. 587
Vergleichen mit dem Schwein. ibid.
Wie den Wölffen. ibid.
Seynd Biſchöff auſſer der Kirchen. 588
Sollen der Kirche wieder die Ketzer wehren. 589
Ihr Wahrzeichen iſt die Waffen. 589
Sollen ſich geiſtlicher Güter nit annehmen. 595
Ihre Trumpet gehen. 596
Die Geſchickligſte Herrſchafften. 598
Wie vorſichtige Beamten ſetzen. ibid.
Was böſe Fürſten. 600
Die Unterthanen nit auffſetzen. 601
Seynd nit ohne Trew. 605
Gleich dem Brunnen Lavis Hammonis. 606
Wenn Regenten nit gute Beichtväter ſeyn. 337
Sollen Männer ſeyn. 348
Seynd nit Weibiſch halten. ibid.
Sollen das Land beſchützen. ibid.
Was böſe thun. ibid.
Seynd wie die Schenckel. 346
Seynd den Sünden unterworffen. 348
Werden offt in der Regierung verführt. 361.369
Ob beſſer daß ſie unter die Unterthanen theilt ſeyen. 354
Seynd oft gering. 359
Weh-Horn ſeynd in Gefahr. 379
Siehe auch Obrigkeit und groſſe Herrn.
Fürwitz machte Spanien den Mohren zu einem Raub. 754
Ein Gifft der Todtſünde. 140. 158. 194
Ein Urſach Teuffliſcher Strick. 158
In Glaubens ſachen iſt ſchädlich. 181. 182
Füchs ſeynd die Ketzer. 458

G.

Gabriellis Tode in ſeiner letzten Krandheit ſchwere Verſuchung. 59
Gäher Urtheil Faloris und Theodoſii M. 322
Gähen Tode verhüte der H. Nomen JESUS. 1020
Gähes Todes oft in Kürtze geſtorben. 989
Gäher Zorn Urſach vieler Morde. 194
Gädtlings Bekehrung das gröſte Wunder. 689
Gaſtfreyheit Dulcitii getroffe. 1163
Siehe auch Unzucht.
Gedächtnus des HErrn wie die Glaubensgenoſſen ſie verwahrt. 318
Wie oft Gerucht. ibid.
Gefället wird ein Haid / wegen daß er am Sonntag gearbeitet. 731
Galeazii Herzogs vermeſſene Red. 10
Gallen der heiligen Frauen groſſe Gewalt in

Deren Sachen/ſo in diſem Tractat zufinden.

Damen ſollen wir nachfolgen. 499
Dettiger Menſchen Beſchreibung. 1178
Dorgen vnd Dorhen. 1174
Dreifalter Kraft. 1178. 1184
Dreifaltige Heiligkeit dem Feſt der Himmelfart Mariæ. 504. 507
Dreyerley Lehr hat Chriſtus in dem Tempel abgeſchnitten. 1133
Iſt ein offene Pforte. 1126
Soll man ſtehen. 1123. & ſeq.
Dreyher ſo dem die Rächer ſtehn. 122
Dreyfalt Ioannis II. Königs nichts abgeſchlagen was man ihn durch die HH. 5. Wunden bitten wurde. 453
Dreyfach ſtum. 312
Dreyfaltes Lacen. Ibid.
Dreyfaltes Magnificat. 314
Dreyfache ſoll der Gerechtigkeit. 315
Dreymachen groſſer Angſt. 36
Dreyſe den Menſchen zuerkennen. 715
Dreyzig vnd das Leben. 822
Dem Himmel zukommen/ iſt die Gnad Gottes. 499
Gottes Dre löblich nachgefolgt. 279
Aus Todesbanden. 107
Dreyſſig alte Sambſtag zuſamen eines Mörders gerechte zu ſeinem Heil. 940
Richts angeſchlagen/ was man begehrt durch die HH. 5. Wunden. 1136
Dreymeiſterſchaft der Kunſt ſoll man meiden. 182
H. Dreyſſig Gulch erſtummt ſeinen Tode in den Zehn. 111
Dreyſſig Pfeile wie ſie anzuſehen. 547
Dreyſſig Margaritam Cortonam zu Ehren Tochter. 548
Dreyſſigſt Bruderverſammlung verrichtet Philippus II. in der letzten Krankheit. 1068
Iſt niemand darzu verbunden. 1068
Dreyſſiger ſtechtens den Tode zu. 89. 90. 91
Gleich den Hunden. 682
Dreyſſiger Mittichens Abriß. 677
Iſt in Ruhe vnder Unruhe. 678
Dreyſſichen iſt Gott gehorſam. 646
Dreyſſichtigkeit ſoll die Obrigkeit Hand haben. 338
Ihr Lob. Ibid.
Conſtantinus M. 339
An Richtern geübet. 324
Caroli Königs. 339
Ludovici an ſeinem eigenen Sohn geübet. 330
Andronici an ſeinen Freund. Ibid.
Philippi II. an ſeinen Sohn. Ibid.
Dreyſſigmahlet. 321
Wird verkauft. 315
Bringt Ruhe dem Land. 197
Dreyſſiche ein Dreyſſichtigkeit. 902, 904
Soll die Obrigkeit beſchützen. 904
Soll nicht Gott vermeinget ſeyn. 111
Gottes iſt eingeſchloſſen. 579
Dreyſſiger Tag in der Charwochen angefangen. 850
Gerſon laß ſich in ſeinem leben nicht lehren der kleine Kinder. 278
H. Gertrudis Gedancken der Seelen im Fegfeur von Chriſto abgeſtanet. 727
Sihet Chriſtum vnd ſeine HH. 5. Wunden als Blumen gezieret. 881
Dreyſch eines Apoſtels ſtarker das Leben. 1010
Geſandtſchafft an Tartar-Chan wegen des Glaubens. 280
Geſandter vnder einem Dreyer Kleid. 450
Mit gezogenen Kosen empfangen. 114
Von ſolchem aufmercken vnd Frucht. Ibid.
Geſang der HH. Engeln bey dem H. Sacramento ſeiner Krancheit. 52
Von dem verbundten H. Servolo. Ibid.
Geſetz iſt vnſer Widerſacher. 546
Geiſt Gottes ſeynd ein Mann. 315
Siehe auch Gnad.
Geſchämigkeit in der Beicht Urſach der Verdamnuß. 55. 606
Iſt des Teufels Lieb. 609
Geſchend ſollen die Richter nit annemmen. 318
Verblenden ſelbige. Ibid.
Seynd Gifft. 323
Verblendet David. Ibid.
Eines Wuchrers brennet den H. Forſeum. 998
Machen faſt die Gerechtigkeit. 315
Geſchlechtlichkeit der H. Meß angeſtritten. 875
Von vnrein Buchſtaben 876
Geſchlechter ſoll der Richter nit anſehen. 318
Geſchlechter welche die beſte ſeyn. 230
Sehr noch Adl.
Geſicht eines Jünglings von der Statt des Paradeyſs/ vnd abwaſchung 12. Bettler. 347
Geſellſchafft verführt die ſchlim Geſchäfft. 1223
Geſpenſt vermeint S. Michael. 112
Teuflichen zur beſſerung. 63. 109
In einem Schloß vertrieben. Ibid.
Zu Ingolſtatt dienſtbar. 128
Geſtalt Gſicht auch Schönheit.
Geſtorr der Armen iſt ein Barmhertzigkeit. 569
Geſundheit bringt die H. Communion. 1087
Geſchwind iſt Gott in dem gnad thun. 976
Gewalt über andere iſt von Gott. 244
Der Fürſten iſt geſchrencket. 273
Soll man nit mißbrauchen. 300
Gewichter Gnade hilft jedermann. 647
Gewiß auf der Seelen im Fegfeur hilft. 524
Iſt der Armen. 570
Gewiſſen ſo böß/ ſchmecken den Tod. 91
Iſt ein Spiegl. 481
Iſt das Buch. 538
Thetſte dem Buch ſehr vnehnlich. 539
Soll alwegen erleuchtet werden. Ibid.
Nach Exempel der Buch. 540
Nach Jaac von David. 540
Nach des Ehr-erbieten. Ibid.
Gottes vrtheil. 545
Wannund. Ibid.

Table of Contents

Chapter 1 1
Chapter 2 15
Chapter 3 28
Chapter 4 42
Chapter 5 57
Chapter 6 71
Chapter 7 86
Chapter 8 99
Chapter 9 113
Chapter 10 128

Derer Sachen/ ſo in dieſen Tractat zuſuchen.

Nemlich viel Irrthumben verführen.

Gott verſtehet die Hertzen. 468
Siehet die Augen Bernards auff. ibid.
Merckets der Urſach vnd Beſchaff. 311
Iſt ein Magnetſtein. 314
Gottlerey vermiſchet mit dem Teuffel. 751
Gratiani Decreta S. I. ſeligen Todt. 1135
Gram iſt gegen den Sündern barmhertzig. 110
Laſt ſich nit vnderreden. 114. 116
Iſt Wunſch wendel/ damit er wollen thun. 150
Iſt barmhertzig gegen den Sündern. 151
Achtet den kleinen Ding nit gering. 180
Gibt gewalt vber andere. 249
Haſſet die Hoffart. 273
Greifft gute ſtarcke Ehe vorgezogen. 279
Greifft vns durch wilde Wälder. 518
Liebet die Bäum. 383
Iſt vnſer Lohn. 458
Laſſt ihme vnſere fündhaffte Werck gefallen/ vnd nit verbeſſerter. 709. & ſeq.
Will vnſer Herz haben. 510
Geruffen von dem vns gefänglich. 535
Machet das Examen. 548
Gefallet ihm nichts von vns ohne mit. 580
Iſt gantz gegen den Sünder. 597
Sein Pfeil iſt ein ſcharffe Gott. 624
Er ſeynet ſich ab vnſerm Seligkeit. 638
Gibt vns alles zum beſten. 646
Lohnt die Demuth. ibid.
Gerechte zu gern. 647
Hat an Freud/ wann er gute Ehr. ibid.
Iſt in vns durch vnd mit der Gnad. 684
In vnſer Gewalt angenommen machet Archa-num ſighafft. 914
Gerachet ſeyn. 975
Iſt barmhertzig auff vns. 976
Gottes Dienſt entmachen/ vermeinte Ab-mögliche Ungnad. 175
Gottsforcht mag allmachen. 436
Gottes fürſichtiger Rath wird durch Mo-ſem verſtehen. 920
Gottloſe werden am Jüngſten Tag zuſchan-den werden. 619
Gottesraub iſt Sünd. 876
Gottesleſterer verjaget der Dieb. 867
Grab iſt vnſer HERR. 73-79
Eines Wucherers ley Kreutzen und Schla-gen. 78
Wird beraubet vnd mit Wunden be-ſtrenget. 1151
Wie Trauren beſchrieben. 1152
O Emetice bring im Wittwe Thränen her-für. 1153
Wir ſeinen Trewen befohlen. ibid.
O. Jchmeckt machet einen Blinden ſehend. 1157.
Dem Grab gehen alle zu. 74
Heilige kreuch mit frauden. 76
Mancherley ſchrecken beſtellen. 76
Iſt doch Menſchen Wegen. 77
Gräber vor den Todten. 100
Granat-Apffel ein Bildnuß der Kirchen. 111
Warnung. 324
Betrauret die liebe vnd den Glauben. ibid.
Die Verfolgung der Kirchen. ibid.
Süß vnd ſauer in der Regierung vermi-ſchen. 325
Artaxerxis vrechte von gröſt. 674
Gratiani Kätzers Leb- vnnd Unglück wegen ſeiner Ehegemahl. 354
Hebt alle Sünd auff. ibid.
Sein Lieb gegen den Sündern. ibid.
Grauſamkeit Antiochi. 185
gegen einer Gemahlin. 963
gegen einem Koch. 364
gegen zwey Dirnadeln. ibid.
Tiridatis, machet ihn zu einer Sau. 1189
Graw machet Aex in einer Nacht. 361
Graue Haar/ klär der Alten. 83
machet vber Nacht einen Jüngling groſſer ſchrecken. 65
Griechen haben ſich an dem H. Geiſt verſün-diget. 451
Ihr verfluchter Tanz. 700
Gruel vblätigkeit in den Kirchen. 589
Grüßen jenes vnfürſichtige Menſchen. 138
Ein ſolche war der reiche Mann. 136
Grimmen eines Löwens/ ſo ſeinen Muſter pe-reiſſen. 48
Groſſen Herrn folget die Gemein vnd Vn-derthanen. 299
Ihr Aergernuß iſt groß. 295
groſſe Verantwortung. 296
Sie auch Fürſten vnd Obrigkeit.
Gute Meinung gienge Mehrtheils verlor. 56. 518
Hat Judas nit gehabt. 514
Macht das Opffer angenem. 515
Macht reich. 516
Auß nichts etwas. 509. 516
gleich als ſie den Brüdern. 517
Allerley Meſſer derſelben. 519
Iſt über ein Werck/ verdienet nit. 520
Wer ſie anzufeinden. 598
Macht auch nichts etwas. ibid.
Vergolter vnſere Werck. 599
Alphonſi Rodrigueez 5. L. 510
Ioannis de Sora 3. L. ibid.
Iſt nochwendig. 511
Gut/ thun/ frewt Gott. 647
Guter Gewiſſen förcht ſich nit. 677
Machet Ruh. 1058
Siehe auch Gewiſſen.
Gottes Werckes vnderſchidliche Beſchaffen-heit vnd Krafft. 528
Gut iſt ſo freundt/ heimſeltig/ mit ſchwer es ſey. 16
Vnrechtes/ ſoll man nit an Gottesdienſt an-legen. 777
gibt Sünd. 79
Guter ſeynd ein Gifft der Kirchen. 335
Gut iſt auch Vnrechts vnd Frembdes.
Güte Gottes tröſtet die ſterbende. 715
gegen den Sünder. 597
Günſtling. Siehe auch Barmhertzigkeit.
Gutdenck Monoſen/ bey geſundem Leib. 574

Gaſt

Introduction
Chapter 1
Chapter 2
Chapter 3
Chapter 4
Chapter 5
Chapter 6
Chapter 7
Chapter 8
Chapter 9
Chapter 10
Chapter 11
Chapter 12
Chapter 13
Chapter 14
Chapter 15
Chapter 16
Chapter 17
Chapter 18
Chapter 19
Chapter 20
Chapter 21
Chapter 22
Chapter 23
Chapter 24
Chapter 25
Chapter 26
Chapter 27
Chapter 28
Chapter 29
Chapter 30
Chapter 31
Chapter 32
Chapter 33
Chapter 34
Chapter 35
Chapter 36
Chapter 37
Chapter 38
Chapter 39
Chapter 40
Chapter 41
Chapter 42
Chapter 43
Chapter 44
Chapter 45
Chapter 46
Chapter 47
Chapter 48
Chapter 49
Chapter 50
Chapter 51
Chapter 52
Chapter 53
Chapter 54
Chapter 55
Chapter 56
Chapter 57
Chapter 58
Chapter 59
Chapter 60
Chapter 61
Chapter 62
Chapter 63
Chapter 64
Chapter 65
Chapter 66
Chapter 67
Chapter 68
Chapter 69
Chapter 70
Chapter 71
Chapter 72
Chapter 73
Chapter 74
Chapter 75
Chapter 76
Chapter 77
Chapter 78
Chapter 79
Chapter 80
Chapter 81
Chapter 82
Chapter 83
Chapter 84
Chapter 85
Chapter 86
Chapter 87
Chapter 88
Chapter 89
Chapter 90
Chapter 91
Chapter 92
Chapter 93
Chapter 94
Chapter 95
Chapter 96
Chapter 97
Chapter 98
Chapter 99
Chapter 100
Chapter 101
Chapter 102
Chapter 103
Chapter 104
Chapter 105
Chapter 106
Chapter 107
Chapter 108
Chapter 109
Chapter 110
Chapter 111
Chapter 112
Chapter 113
Chapter 114
Chapter 115
Chapter 116
Chapter 117
Chapter 118
Chapter 119
Chapter 120
Chapter 121
Chapter 122
Chapter 123
Chapter 124
Chapter 125
Chapter 126
Chapter 127
Chapter 128
Chapter 129
Chapter 130
Chapter 131
Chapter 132
Chapter 133
Chapter 134
Chapter 135
Chapter 136
Chapter 137
Chapter 138
Chapter 139
Chapter 140
Chapter 141
Chapter 142
Chapter 143
Chapter 144
Chapter 145
Chapter 146
Chapter 147
Chapter 148
Chapter 149
Chapter 150
Chapter 151
Chapter 152
Chapter 153
Chapter 154
Chapter 155
Chapter 156
Chapter 157
Chapter 158
Chapter 159
Chapter 160
Chapter 161
Chapter 162
Chapter 163
Chapter 164
Chapter 165
Chapter 166
Chapter 167
Chapter 168
Chapter 169
Chapter 170
Chapter 171
Chapter 172
Chapter 173
Chapter 174
Chapter 175
Chapter 176
Chapter 177
Chapter 178
Chapter 179
Chapter 180
Chapter 181
Chapter 182
Chapter 183
Chapter 184
Chapter 185
Chapter 186
Chapter 187
Chapter 188
Chapter 189
Chapter 190
Chapter 191
Chapter 192
Chapter 193
Chapter 194
Chapter 195
Chapter 196
Chapter 197
Chapter 198
Chapter 199
Chapter 200
Chapter 201
Chapter 202
Chapter 203
Chapter 204
Chapter 205
Chapter 206
Chapter 207
Chapter 208
Chapter 209
Chapter 210
Chapter 211
Chapter 212
Chapter 213
Chapter 214
Chapter 215
Chapter 216
Chapter 217
Chapter 218
Chapter 219
Chapter 220
Chapter 221
Chapter 222
Chapter 223
Chapter 224
Chapter 225
Chapter 226
Chapter 227
Chapter 228
Chapter 229
Chapter 230
Chapter 231
Chapter 232
Chapter 233
Chapter 234
Chapter 235
Chapter 236
Chapter 237
Chapter 238
Chapter 239
Chapter 240
Chapter 241
Chapter 242
Chapter 243
Chapter 244
Chapter 245
Chapter 246
Chapter 247
Chapter 248
Chapter 249
Chapter 250
Chapter 251
Chapter 252
Chapter 253
Chapter 254
Chapter 255
Chapter 256
Chapter 257
Chapter 258
Chapter 259
Chapter 260
Chapter 261
Chapter 262
Chapter 263
Chapter 264
Chapter 265
Chapter 266
Chapter 267
Chapter 268
Chapter 269
Chapter 270
Chapter 271
Chapter 272
Chapter 273
Chapter 274
Chapter 275
Chapter 276
Chapter 277
Chapter 278
Chapter 279
Chapter 280
Chapter 281
Chapter 282
Chapter 283
Chapter 284
Chapter 285
Chapter 286
Chapter 287
Chapter 288
Chapter 289
Chapter 290
Chapter 291
Chapter 292
Chapter 293
Chapter 294
Chapter 295
Chapter 296
Chapter 297
Chapter 298
Chapter 299
Chapter 300
Chapter 301
Chapter 302
Chapter 303
Chapter 304
Chapter 305
Chapter 306
Chapter 307
Chapter 308
Chapter 309
Chapter 310
Chapter 311
Chapter 312
Chapter 313
Chapter 314
Chapter 315
Chapter 316
Chapter 317
Chapter 318
Chapter 319
Chapter 320
Chapter 321
Chapter 322
Chapter 323
Chapter 324
Chapter 325
Chapter 326
Chapter 327
Chapter 328
Chapter 329
Chapter 330
Chapter 331
Chapter 332
Chapter 333
Chapter 334
Chapter 335
Chapter 336
Chapter 337
Chapter 338
Chapter 339
Chapter 340
Chapter 341
Chapter 342
Chapter 343
Chapter 344
Chapter 345
Chapter 346
Chapter 347
Chapter 348
Chapter 349
Chapter 350
Chapter 351
Chapter 352
Chapter 353
Chapter 354
Chapter 355
Chapter 356
Chapter 357
Chapter 358
Chapter 359
Chapter 360
Chapter 361
Chapter 362
Chapter 363
Chapter 364
Chapter 365
Chapter 366
Chapter 367
Chapter 368
Chapter 369
Chapter 370
Chapter 371
Chapter 372
Chapter 373
Chapter 374
Chapter 375
Chapter 376
Chapter 377
Chapter 378
Chapter 379
Chapter 380
Chapter 381
Chapter 382
Chapter 383
Chapter 384
Chapter 385
Chapter 386
Chapter 387
Chapter 388
Chapter 389
Chapter 390
Chapter 391
Chapter 392
Chapter 393
Chapter 394
Chapter 395
Chapter 396
Chapter 397
Chapter 398
Chapter 399
Chapter 400
Chapter 401
Chapter 402
Chapter 403
Chapter 404
Chapter 405
Chapter 406
Chapter 407
Chapter 408
Chapter 409
Chapter 410
Chapter 411
Chapter 412
Chapter 413
Chapter 414
Chapter 415
Chapter 416
Chapter 417
Chapter 418
Chapter 419
Chapter 420
Chapter 421
Chapter 422
Chapter 423
Chapter 424
Chapter 425
Chapter 426
Chapter 427
Chapter 428
Chapter 429
Chapter 430
Chapter 431
Chapter 432
Chapter 433
Chapter 434
Chapter 435
Chapter 436
Chapter 437
Chapter 438
Chapter 439
Chapter 440
Chapter 441
Chapter 442
Chapter 443
Chapter 444
Chapter 445
Chapter 446
Chapter 447
Chapter 448
Chapter 449
Chapter 450
Chapter 451
Chapter 452
Chapter 453
Chapter 454
Chapter 455
Chapter 456
Chapter 457
Chapter 458
Chapter 459
Chapter 460
Chapter 461
Chapter 462
Chapter 463
Chapter 464
Chapter 465
Chapter 466
Chapter 467
Chapter 468
Chapter 469
Chapter 470
Chapter 471
Chapter 472
Chapter 473
Chapter 474
Chapter 475
Chapter 476
Chapter 477
Chapter 478
Chapter 479
Chapter 480
Chapter 481
Chapter 482
Chapter 483
Chapter 484
Chapter 485
Chapter 486
Chapter 487
Chapter 488
Chapter 489
Chapter 490
Chapter 491
Chapter 492
Chapter 493
Chapter 494
Chapter 495
Chapter 496
Chapter 497
Chapter 498
Chapter 499
Chapter 500
Chapter 501
Chapter 502
Chapter 503
Chapter 504
Chapter 505
Chapter 506
Chapter 507
Chapter 508
Chapter 509
Chapter 510
Chapter 511
Chapter 512
Chapter 513
Chapter 514
Chapter 515
Chapter 516
Chapter 517
Chapter 518
Chapter 519
Chapter 520
Chapter 521
Chapter 522
Chapter 523
Chapter 524
Chapter 525
Chapter 526
Chapter 527
Chapter 528
Chapter 529
Chapter 530
Chapter 531
Chapter 532
Chapter 533
Chapter 534
Chapter 535
Chapter 536
Chapter 537
Chapter 538
Chapter 539
Chapter 540
Chapter 541
Chapter 542
Chapter 543
Chapter 544
Chapter 545
Chapter 546
Chapter 547
Chapter 548
Chapter 549
Chapter 550
Chapter 551
Chapter 552
Chapter 553
Chapter 554
Chapter 555
Chapter 556
Chapter 557
Chapter 558
Chapter 559
Chapter 560
Chapter 561
Chapter 562
Chapter 563
Chapter 564
Chapter 565
Chapter 566
Chapter 567
Chapter 568
Chapter 569
Chapter 570
Chapter 571
Chapter 572
Chapter 573
Chapter 574
Chapter 575
Chapter 576
Chapter 577
Chapter 578
Chapter 579
Chapter 580
Chapter 581
Chapter 582
Chapter 583
Chapter 584
Chapter 585
Chapter 586
Chapter 587
Chapter 588
Chapter 589
Chapter 590
Chapter 591
Chapter 592
Chapter 593
Chapter 594
Chapter 595
Chapter 596
Chapter 597
Chapter 598
Chapter 599
Chapter 600
Chapter 601
Chapter 602
Chapter 603
Chapter 604
Chapter 605
Chapter 606
Chapter 607
Chapter 608
Chapter 609
Chapter 610
Chapter 611
Chapter 612
Chapter 613
Chapter 614
Chapter 615
Chapter 616
Chapter 617
Chapter 618
Chapter 619
Chapter 620
Chapter 621
Chapter 622
Chapter 623
Chapter 624
Chapter 625
Chapter 626
Chapter 627
Chapter 628
Chapter 629
Chapter 630
Chapter 631
Chapter 632
Chapter 633
Chapter 634
Chapter 635
Chapter 636
Chapter 637
Chapter 638
Chapter 639
Chapter 640
Chapter 641
Chapter 642
Chapter 643
Chapter 644
Chapter 645
Chapter 646
Chapter 647
Chapter 648
Chapter 649
Chapter 650
Chapter 651
Chapter 652
Chapter 653
Chapter 654
Chapter 655
Chapter 656
Chapter 657
Chapter 658
Chapter 659
Chapter 660
Chapter 661
Chapter 662
Chapter 663
Chapter 664
Chapter 665
Chapter 666
Chapter 667
Chapter 668
Chapter 669
Chapter 670
Chapter 671
Chapter 672
Chapter 673
Chapter 674
Chapter 675
Chapter 676
Chapter 677
Chapter 678
Chapter 679
Chapter 680
Chapter 681
Chapter 682
Chapter 683
Chapter 684
Chapter 685
Chapter 686
Chapter 687
Chapter 688
Chapter 689
Chapter 690
Chapter 691
Chapter 692
Chapter 693
Chapter 694
Chapter 695
Chapter 696
Chapter 697
Chapter 698
Chapter 699
Chapter 700
Chapter 701
Chapter 702
Chapter 703
Chapter 704
Chapter 705
Chapter 706
Chapter 707
Chapter 708
Chapter 709
Chapter 710
Chapter 711
Chapter 712
Chapter 713
Chapter 714
Chapter 715
Chapter 716
Chapter 717
Chapter 718
Chapter 719
Chapter 720
Chapter 721
Chapter 722
Chapter 723
Chapter 724
Chapter 725
Chapter 726
Chapter 727
Chapter 728
Chapter 729
Chapter 730
Chapter 731
Chapter 732
Chapter 733
Chapter 734
Chapter 735
Chapter 736
Chapter 737
Chapter 738
Chapter 739
Chapter 740
Chapter 741
Chapter 742
Chapter 743
Chapter 744
Chapter 745
Chapter 746
Chapter 747
Chapter 748
Chapter 749
Chapter 750
Chapter 751
Chapter 752
Chapter 753
Chapter 754
Chapter 755
Chapter 756
Chapter 757
Chapter 758
Chapter 759
Chapter 760
Chapter 761
Chapter 762
Chapter 763
Chapter 764
Chapter 765
Chapter 766
Chapter 767
Chapter 768
Chapter 769
Chapter 770
Chapter 771
Chapter 772
Chapter 773
Chapter 774
Chapter 775
Chapter 776
Chapter 777
Chapter 778
Chapter 779
Chapter 780
Chapter 781
Chapter 782
Chapter 783
Chapter 784
Chapter 785
Chapter 786
Chapter 787
Chapter 788
Chapter 789
Chapter 790
Chapter 791
Chapter 792
Chapter 793
Chapter 794
Chapter 795
Chapter 796
Chapter 797
Chapter 798
Chapter 799
Chapter 800
Chapter 801
Chapter 802
Chapter 803
Chapter 804
Chapter 805
Chapter 806
Chapter 807
Chapter 808
Chapter 809
Chapter 810
Chapter 811
Chapter 812
Chapter 813
Chapter 814
Chapter 815
Chapter 816
Chapter 817
Chapter 818
Chapter 819
Chapter 820
Chapter 821
Chapter 822
Chapter 823
Chapter 824
Chapter 825
Chapter 826
Chapter 827
Chapter 828
Chapter 829
Chapter 830
Chapter 831
Chapter 832
Chapter 833
Chapter 834
Chapter 835
Chapter 836
Chapter 837
Chapter 838
Chapter 839
Chapter 840
Chapter 841
Chapter 842
Chapter 843
Chapter 844
Chapter 845
Chapter 846
Chapter 847
Chapter 848
Chapter 849
Chapter 850
Chapter 851
Chapter 852
Chapter 853
Chapter 854
Chapter 855
Chapter 856
Chapter 857
Chapter 858
Chapter 859
Chapter 860
Chapter 861
Chapter 862
Chapter 863
Chapter 864
Chapter 865
Chapter 866
Chapter 867
Chapter 868
Chapter 869
Chapter 870
Chapter 871
Chapter 872
Chapter 873
Chapter 874
Chapter 875
Chapter 876
Chapter 877
Chapter 878
Chapter 879
Chapter 880
Chapter 881
Chapter 882
Chapter 883
Chapter 884
Chapter 885
Chapter 886
Chapter 887
Chapter 888
Chapter 889
Chapter 890
Chapter 891
Chapter 892
Chapter 893
Chapter 894
Chapter 895
Chapter 896
Chapter 897
Chapter 898
Chapter 899
Chapter 900
Chapter 901
Chapter 902
Chapter 903
Chapter 904
Chapter 905
Chapter 906
Chapter 907
Chapter 908
Chapter 909
Chapter 910
Chapter 911
Chapter 912
Chapter 913
Chapter 914
Chapter 915
Chapter 916
Chapter 917
Chapter 918
Chapter 919
Chapter 920
Chapter 921
Chapter 922
Chapter 923
Chapter 924
Chapter 925
Chapter 926
Chapter 927
Chapter 928
Chapter 929
Chapter 930
Chapter 931
Chapter 932
Chapter 933
Chapter 934
Chapter 935
Chapter 936
Chapter 937
Chapter 938
Chapter 939
Chapter 940
Chapter 941
Chapter 942
Chapter 943
Chapter 944
Chapter 945
Chapter 946
Chapter 947
Chapter 948
Chapter 949
Chapter 950
Chapter 951
Chapter 952
Chapter 953
Chapter 954
Chapter 955
Chapter 956
Chapter 957
Chapter 958
Chapter 959
Chapter 960
Chapter 961
Chapter 962
Chapter 963
Chapter 964
Chapter 965
Chapter 966
Chapter 967
Chapter 968
Chapter 969
Chapter 970
Chapter 971
Chapter 972
Chapter 973
Chapter 974
Chapter 975
Chapter 976
Chapter 977
Chapter 978
Chapter 979
Chapter 980
Chapter 981
Chapter 982
Chapter 983
Chapter 984
Chapter 985
Chapter 986
Chapter 987
Chapter 988
Chapter 989
Chapter 990
Chapter 991
Chapter 992
Chapter 993
Chapter 994
Chapter 995
Chapter 996
Chapter 997
Chapter 998
Chapter 999
Chapter 1000

Deren Sachen/ ſo in dieſem Tractat zufinden.

Sein Traum poſt fact. Ibid.
Sein Teſtament angefochten. 396
Henricus VIII. in Engelland plünderet in dem 1539. Jahr etzliche Kirchen auf. 372
Jener Wort: omnia perdidi. 681
Sein Tiſch war ſchändlich. 279
Henricus IV. König zu Caſtella laſt einen Prediger die Zung außſchneiden. 967
Henricus II. König in Franckreich wird im Turnier verwundet. 14
Henrici der reformirten Stücke. 338
Hermanni Contracti Andacht zu den H. 5. Wunden/ wird verlaſſen. 886
Hermenegildus wird Ketzerey halben getödtet. 458

Wird von ſer bekleret vnd ſtirbet. 469
Wird dem H. Leandro gemartert. 472
Dem Vatter verſöhnet. 472
Widerumb ſtändtlich verklagt. 473
Wird auf Befelch ſeines Vatters enthaupet. 476
Herr verdammet ſeines Nechſten Leben. 371
Herſchen iſt vnſer gröſter. 377
Aber ſeine Paſſionen ſoll der Menſch. 339
Iſt das beſte Reich. 367
Herr/ deß gerechten iſt ſein Hauß. 679
Will Gott von vns haben. 510
Der heiligen Clarae de Montefalco Herr ein außerleſenes Creutz. 845
Herr laſſt macht die Gnad Gottes. 671
Herrſüchtige ſuchen die Fürſten zu jrer eigner Lüſterliche Zungen. 310
Wider dieſelbe Zuſtände. 311
Herrſchaft auf ein zu Bauren-Jungen. 797
Herrſchen wurde bey den Griechen gehöret. 378
Herrſchrifft lehret die Politic. 193
S. Hieronymus ſtrecket die Hell. 666
S. Hieronymi Tode ſehr ſeelig. 1127
P. Hier. Carvallii 5 l. Sterneghett. 909
S. Hilarius ſpricht einer Gott in dem Tode an. 754
Sein armes Teſtament. 388
Hilff von Seelen im Fegfeur. 530
Der Menſchen im Tode iſt nit zuhoffen. 64
Himmel verſchlieſſen vor den gerechten. 686
Wurden Petro/ Paulo vnnd Apoſtoln Euangeliſten vnd Predigern. 686
Macht Schmertzen rein. 674.675
Ehret die Heilige auch Erden. 678
Blüſſen wie verlohren. 790
Beſchrieben. 1040
Deſſen Frewden entdecket allein die Erfahrung. 1043
Wer einem Verdambten zu leſt außgeſprochen. 1146
Dem Creutz nachfolget. 771
In der Paläſt Coeleſtis. 370
Iſt S. Pauls ſeine Kirchen. 675
Wirt dem H. Johanni die Wüſte. 530
Himmels wolle herzu ſuchte zweyer Brüder Tode. 440
Himmliſch Leben. 1218
Himmliſche Frewden verſtehen alle Trübſalen. 682. & ſeq.
Hinrichtung Mörder/ denen eingeladenen durch den Todt. 904.905
Hirtzhaut für ein Pocal. 201
Hirtſch ſterker Gebiſſen den Kayſer. 44
Hirte/ vnd ein gutter iſt Chriſtus. 659
Hirt von dem Teuffel übel verführet. 1167
Hirten mängelen an dem Tode von W. L. Br. beſchrieben vnd zum Himmel begleitet. 938
Hohe Schul Chriſti. 176
Höhe ſeiner Chriſtenmut. 408
Hochzeiten wird von Maria zu dem Himmel beruffen. 945
Hochzeitliche Freud verderbet der Teuffel. 14
Hoffart ein General in dem Heer der Laſter. 697

Beſchrieben. 1164
Schwächt jr Widerwärtigen. Ibid.
Ein Urſach jrer Todtſchlag. 348
Wird beſchrieben. 349
Macht Bucephalo gleich. 349
Durch Glück vnd Wolfahrt. 349. 350
Laſt ſich voll foſten. 491
macht Kindiſch. 238
macht zu Narren. 239
Bloßgeben vnd Nachreden. 239
Der Weiber bringt den Mann in die Hell. 987
Mahomets erfunden von Gott geſtrafft. 789
Bey jr iſt nit gut leben. 557
Hoffnung ſchändig auß falſchem Argwohn. 778
Hoffnung erwidernus ſich in den Jaſtitutum deß H. Wenceslai. 892
Hoffnung was es ſey. 369
Ein rechthaltiges leben. 370
Vnſer Creutz. 370
Vnſer Leyd. 371.372
Hoffnung ſo vngleichförmig geweſen. 372.373. 374.
Wie einem verrucht bißlin den Todt beſtändig. 375
Auf den Mißbrauch. 376
Hoffnungen abgeredet. 377
Hoffnung wie ſie auf andere Wort ziehen. 710
Auf was ſie ſtehen ſolle. Ibid.
Soll haben die Forcht. Ibid.
übung derſelben. 718
Was es ſey. 719
Sollen die Gottsleute auf Gottes gnad haben. 785
In dem Tode von dem Teuffel angefochten. 48
Hell betrachten/ beſchreiben vor der Hell. 664. & ſeq.
Schröcket die Sünder. 665
Hat David vnd S. Hieronymus geſtorchen vnd andere H. auch. 665.666
Lehret die Todten 667
Sollen auch Gnädig betrachten. Ibid.
Dem Hochmuth vorgezogen. 1138
Hölliſchen Pinnen ſeynd daſelbſt nicht zuvergleichen. 669

Tttttttt Hönig

Deren Sachen/ſo in dieſem Tractat zufinden.

Joſephs Mantel hat einen Riß. 721
Joſeramus entſchuldiget / daß er einem armen Weib die Fröſchen nit bezahlet. 330
Joſua hat under den Juden das wenigſte. 354
Iſaac machet das Examen. 540
Sein Schrecken Gen. 27. 30. daß er da beutet. 665
Iſabella Angſt vor dem Ertrincken. 553
Iſcharioth am Brettſpil vor Marterer vnnd der Gerechtigen. 673
Judas zu vberredung Chriſti hat ein gute Warnung gehabt. 514
Machet ein Mirnocken Chriſto beſchwerlich. 256
Hänt ſich betrohen laſſen/ da Chriſtus deß Todts meldung gethan. 119
Juden Zeuge warumb ſie den Mergen haben. 396
Juden ſtrenge durch die Schrifft geſchmächet worden. 516
Ihr gerahten. 452
Wegen Abfall von Gott offt geſtrafft. 556
Gezeuk gelegt in der Wüſten. 556
Judith keuſche Schönheit. 642
Jugend iſt ein Sprichwort folgenden Lebens. 718
Jugend iſt das Glück todt. 638
Julian in Spanien Rach wegen geſchwächter Tochter. 154
Jungfrawen wegen deß HErrn Namen Maria vnderſchein. 561
Jahr 12 Jahr in einem Grab/der Königin gezeigt. 96
In jhrem Geiſtlichen Bruff beſtimmt. 577
H. Jungfrawen erſcheinen einem heiligen frommen vnnd ſterbenden Hirten-Mägdlein. 938
Verſtehen ein gantz Stuck zu deſſelben Lob. 448
Jungfrawſchafft den Alten vnbekandt. 178
Durch Liebkoſen verſehren. 605
Wie zu lieb die Augen außgeſtochen. 441
Jungfräuliche Ehe. 87
Jüngling von dem geiſtlichen Stande abgehalten wirdt. 578
Ein anderer Exempel. Ibid.
Jüngſter Tag wird frommen und böſen ſeyn/ wie Gottes. 614
Wird ein allgemeine Heimſuchung ſeyn. 616
Wird die Gottloſen beſchämen. 619
Sehr auch letztes Gerichte.
Julianus baut den Tempel Sophiæ. 267

K.

Kalchoſen reichen die Communion der Miſſethätern. 879
Käſe vertreiben der Inſecten S. Bonifacii. 191
Kappern Eccle 12. was ſie bedeuten. 85
Kargheit von den Gaben abgeſtrafft. 536.
Kirchen iſt S. Pauls ein Himmel. 675
Den Nutz der Arch. 876
S. Wenceslai ein Troſt. 677
Kauffleuth müſſen auff die Bücher ſehen. 538
Oſſtern Wache Ungluck. 589
Geyſen über Meer. 582
Müſſen wol ſeyn. 117
Kaufmann erhelt vor Hülff der Goten in dem Jaſſaner ein guten Vorrath ſeiner Waaren. 550
Kaufmann den S. Joſeph in den Hafen eingeladen. 30
Kaufmannſchafft brauche groſſen Fleiß. 538
Iſt Menſchliches Leben. 489
Treibt Ehriſtus. 493
Im Geiſtlichen weiſen gefährlicher als im Weltliche. 538
Iſt wie ein Spil. 539
Sol man von der Kunſt lehren. 540
Kayſer auß einem Bawren vnd Jäger. 573
Kayſer von ſeiner Frawen von Kunſchaffen vermacht. 987
Keuſch der Weiber muß. 422
Keuſchheit in den ſterbenden angeſchawet. 53
Wie gefunden vnd bewahret. 54
Keyer ſol man meiden. 182
Den Jüdiſchen gleich. 182
Gebehren nach anruffung der Mutter Gottes. 987
Durch 7. Ave Maria. 984
Wie Wechſel vergliechen. 874
Ketzerey machet Unruhe. 258
Hat zerſtöret das Orientaliſche Reich. ibid.
Verwüſtet das Teutſchland. 252
Engelland verwüſtet. 253
Ketzerey bringt Unheil. 194
Ketzeriſche Engländer/ ſo verbannet/ erſchienen einem ihres gleichen. 53
S. Kilianen Lehr wegen der Ehe. 168
Kind mit Hundszähnen zur Straff gebohren. 582
Bringt den Vatter vmb. 1196
In der Wiegen ſchlafen in den Wellen. 478
Stillet des wütende Meer. 872
Auß der Wunden der Mutter herauß geſchnitten. 797
Kinder in der Mutter Leib. 643. 695
Für Chriſto gemartert. 198
Werden Chriſtidem. 464
Wem den ſeelen Vatter vmbgebracht. 1196
In der Tauffe ſchlaffen mit Engeln geſungen. 855
Lehren ſo. Carlſon. 178
Im Teſtamente ſonderlich gedencket. 1004
Sollen gleich erhalten werden. 1005
Auch die Gottloſen worden. 1006
Sollen umgegeben/ wann ſie vor ſeinen Thüren mit ſpielen. ibid.
Wen der Mutter vmbgebracht. 1189
Sollman von dem Geiſtlichen Stand nit abhalten. 576
Kindiſcher Todt. 89
Kinder das Almoſen mit plawen. 572

1 Now it came to pass in the thirtieth year, in the fourth month, in the fifth day of the month, as I was among the captives by the river of Chebar, that the heavens were opened, and I saw visions of God.

2 In the fifth day of the month, which was the fifth year of king Jehoiachin's captivity,

3 The word of the LORD came expressly unto Ezekiel the priest, the son of Buzi, in the land of the Chaldeans by the river Chebar; and the hand of the LORD was there upon him.

4 And I looked, and, behold, a whirlwind came out of the north, a great cloud, and a fire infolding itself, and a brightness was about it, and out of the midst thereof as the colour of amber, out of the midst of the fire.

5 Also out of the midst thereof came the likeness of four living creatures. And this was their appearance; they had the likeness of a man.

6 And every one had four faces, and every one had four wings.

7 And their feet were straight feet; and the sole of their feet was like the sole of a calf's foot: and they sparkled like the colour of burnished brass.

8 And they had the hands of a man under their wings on their four sides; and they four had their faces and their wings.

9 Their wings were joined one to another; they turned not when they went; they went every one straight forward.

10 As for the likeness of their faces, they four had the face of a man, and the face of a lion, on the right side: and they four had the face of an ox on the left side; they four also had the face of an eagle.

11 Thus were their faces: and their wings were stretched upward; two wings of every one were joined one to another, and two covered their bodies.

12 And they went every one straight forward: whither the spirit was to go, they went; and they turned not when they went.

13 As for the likeness of the living creatures, their appearance was like burning coals of fire, and like the appearance of lamps: it went up and down among the living creatures; and the fire was bright, and out of the fire went forth lightning.

14 And the living creatures ran and returned as the appearance of a flash of lightning.

15 Now as I beheld the living creatures, behold one wheel upon the earth by the living creatures, with his four faces.

16 The appearance of the wheels and their work was like unto the colour of a beryl: and they four had one likeness: and their appearance and their work was as it were a wheel in the middle of a wheel.

17 When they went, they went upon their four sides: and they turned not when they went.

18 As for their rings, they were so high that they were dreadful; and their rings were full of eyes round about them four.

19 And when the living creatures went, the wheels went by them: and when the living creatures were lifted up from the earth, the wheels were lifted up.

20 Whithersoever the spirit was to go, they went, thither was their spirit to go; and the wheels were lifted up over against them: for the spirit of the living creature was in the wheels.

21 When those went, these went; and when those stood, these stood; and when those were lifted up from the earth, the wheels were lifted up over against them: for the spirit of the living creature was in the wheels.

22 And the likeness of the firmament upon the heads of the living creature was as the colour of the terrible crystal, stretched forth over their heads above.

23 And under the firmament were their wings straight, the one toward the other: every one had two, which covered on this side, and every one had two, which covered on that side, their bodies.

24 And when they went, I heard the noise of their wings, like the noise of great waters, as the voice of the Almighty, the voice of speech, as the noise of an host: when they stood, they let down their wings.

25 And there was a voice from the firmament that was over their heads, when they stood, and had let down their wings.

26 And above the firmament that was over their heads was the likeness of a throne, as the appearance of a sapphire stone: and upon the likeness of the throne was the likeness as the appearance of a man above upon it.

27 And I saw as the colour of amber, as the appearance of fire round about within it, from the appearance of his loins even upward, and from the appearance of his loins even downward, I saw as it were the appearance of fire, and it had brightness round about.

28 As the appearance of the bow that is in the cloud in the day of rain, so was the appearance of the brightness round about. This was the appearance of the likeness of the glory of the LORD. And when I saw it, I fell upon my face, and I heard a voice of one that spake.

Derer Sachen/ſo in dieſem Tractat zufinden.

Arbeit Hannans. 1074
Ein Schame. 1076
Ein Rachen. Ibid.
Ein Schelt. Ibid.
Von den Heiligen begehrt. 2083
Hülffe wider Verſuchung. Ibid.
Erſetzer des Feſtoner. 2101
70. Jahr lang. 1133
Lang weylig. 616
Iſt der Seelen gifftig. 1074
Krancheiten deß Menſchen ſeynd vilerley. 41.44
Krebs begehret die H. Aldegundis. 2081
Kreutz für auß die Bruſt deſſen / ſo ein Sünd in der Beicht verhalten. 769
Kreutzen worden auß dem Gottſeel. 78
Kreutz bey dem Brunnen Ecclē. 12. daß er bedeutet. 86
Kuchenkram. 1213
Kühr von dem Teuffel erfüllen. 1171
Kühe bey dem Bundskaſten verglichen mit den Predigern. 310
Kühnheit eines Mörders/ſo ſich ſelbſten begrabet. 825
Künden Clemens. 344
Caroli V. Ibid.
Alexandri Farnesii. 344
Philippi II. Ibid.
Königs David. 6116.
Cyrus. 343
Jonathæ. Ibid.
Küyn. Siehe Herrſchafft.
Kunſt ſterben bey Chriſto zuerlernen. 1034
Alt/wol ſterben. 1115
Künſten ſeynd bey den Armen. 566
Kuß deß H. Creutz der Sterbenden. 1029. 1030.
Deß Crucifix auf Erd verſagt. 882
Der H. H. 5. Wunden anerboten. 886
Alarm an dem Schluß von einer Königin. 814
Der Diebiſch Fußkuſſen gegeben. Ibid.
Gibt S. Ludovicus allen Kuſſen deß H. Pabſtes/ſo ihm Hannd gebracht worden. 781
Der H. H. 5. Wunden den Algaſiano von Christo angetragen. 796
Ein Laſter der Unzucht vnnd Verdamnuß. 607
Deß Schaden & Beſſerung. 608
Einem für den Glauben aufgeſtochenen Aug gegeben. 882
Der H. H. 5. Wunden gemachen der H. Mechtild. Ibid.
Kyrie eleiſon erfindung. 269

L.

Laſtern Gottes/iſt den Sünder verlaſſen. 987
Vrſachen einem König zu leyd thun. 772
Lachender Todt der Kinder. 87
Philippi II. Königs in Spanien. Ibid.
P. Frans. Piccolomini S. J. 90
Lachender Todt der Laſterhafften D. I. Frischlini. 908
Lächerliche Schlachtordnung der Affen. 106
Laie, ein Weg begehren will. 750
Lebet gen Himmel. 1112
Land jedes hat ſein gewiß Maß der Sünden. 518
Länder warum beſchädiget durch auffrewung der Laſter. 530.531
Land-Feind iſt die Sünd. 525
Langmächtiger Gottes mit einem verſtockten Sünder. 772
Lär der ſündigen Welt. 573
Langſam iſt Gott zu dem ſtrafen. Ibid.
Langweil deß Lebens. 91.94
Laſter-Hew wider uns. 698
Eines gebürt das andere. 698
Siehe auch Sünd.
S. Laurentius Iuſtin. bringt wunderlich die H. Communion einer Gaſtfrawen. 1206
S. Laurentius Iuſtin. ſeeligen Hinſcheiden und Gebett. 1111
Lazarus warumb er den Todte bemahlet worden. 1159
Sein Schuld weß erwogen. 763
S. Leander ermahnet den H. Hermenegildum. 471
Leandri edelliche Lieb. 9
Leben deß Menſchen/was es ſeye. 489
Wem es gleiche. 489.490
Gleich einer Kertzen vnnd angezündtem Weinfaß. 28
Den Blumen. 29
Den Schiffen. Ibid.
Einem Bäumlein. 30
Einem Tag lang. 624
Iſt mühſelig. 404. 1033
Mit Aſpalon verglichen. 78
Leben muß nit langer ein von Todten erwecket. 76
Noch länger verlanget der Erzmahl Gabriel Tuca. 57
Wird ohne beſchwerlich. Ibid.
Wolleben/vnd ſterben. 1140
S. Baſilii verlangen/vnd beſchrei einen Todten. 1180
Der Chriſten iſt ein ewiges Leyden. 882
Verdrießlich den Frommen. 91.92
Lebendes ein Tag der H. Maxim. Tyri. 1080
Lebigen ſtands bey den Alten nicht gehalten. 77
Legata wie zu machen. 907
Leibleiden vom Geiſtlichen Standt vnnatürlich abgetheilen. 577
Leib deß Menſchen/ſ. Hertz.
Iſt der Seelen Kercker. 611
Iſt der Seelen Kleid. 1105
Wird verwandelt. Grabs verkehret. 1064
Iſt ein Feuer. 56
Diſſim als Gleichnuß weiß beſchrieben. 86
Iſt Aprt. 6.3 das kalche Pferde. 119
Leiber der Gerechten ist der Auffer ſtehung werden ganz ſein. 670

Deren Sachen/ſo in dieſem Tractat zufinden.

Iſt klein/doch verbindet. 421
Jeſuiter Gelehrten ſterer Gelehrten. 7
Jmbiſſen einer Ehebrecherin verſchwert ein Ehebrechiſche Tochter. 606
Jrrthumb in den Schulen. 891
Jrrthumb von dem Wort Gottes vorgeſchützt. 216
wie der Gnad Gottes. 708
muß behutſam getragen werden. 709
Jſachar bey den Leuthen. 1148
Jſaiahs/ in der Noth/ iſt das Wort Gottes. 208
Jagen/ mit einem Gelübd verſchworen. 810
Jſſen öffnet ſich in dem Tode Caroli V. 111
Jtaliæ Herren nennet die Mutter Gottes neben dem Creutz ein. 971
Jtalie Herren der Sünden. 975
Lipſius ſterbend will nichts von der Mutter von Syrachen haben. 811
Sein Troſt waren in dem Tode/ daß er ein Sodalis Mariæ geweſen. 914
Jammer Beſchreibung. 918
Jahr ſeiner Arbeit iſt gnaden GOttes. 254. 295. 296.
Siehe auch Beſchreibung.
Jetzo Weiß ein Bildnuß böſer Gewonheit. 721
H. Ignatz Martyr weiſſet Buß in ſeinem Leben den Leuten nit anzuhalten/ ſondern nach dem Tode. 574
Ludovicus XII. machet ein Gſetz wider Adamen ſeiner Hofherrn. 775
machet ein Gſetz durch die Adamen ſeiner Verfolger. 801
Ludovici Severi Jamb und Spruchwiß ein verſtockt verſtändiges Todt. 563
wird in einer Nacht grau. Ibid.
H. Ludwig König in Franckreich das Schwerdt der Welt. 883
Lügner laſſen nit ſich mit handlen. 708
Luſthauß der Seelen ſeynd die H.H.f. Wunden. 795
H. Lyborius langes Leben. 616
Lucifer als ſtarck bey H. Pachomio/ wie Hieronymus gebracht. 721
Marigia Silber. 968
Läſt überwinden den Feind mit ſeinen Gedancken. 133
Daß H. Liber Vincham in bekehrung ſeiner Baaſen. 140
Mannes mit den vermainten Marter-Hemt. 616
Einer frembd / wolgemainter / aber unfruchtbar. 109
Einen Beambten auffwerffen. 411
Die Liebhaber zu zwingen. 413
Liechen-Bäter abzumahlen. 415
Sein zeitig es Ungluck zureuen. 414
Eines Geſandten / Anethum mit Chriſto verreiben. 416
In aufferweckung ſolcher Todten. 516
Daß Teuffels/ nur weichen er ſich an einem Gläſſer rechen. 1171
Zur Liebe eines Priſters nehet den heiligen Sacramenten. 814
Eines Bauern weiber ſein Tochter mit ſchönem langem Haſſgang. ibid.
Ein Pferde zuberauben. 703
Daß Teuffels/ uns zuverderben. 704
Petri Königs weiber ſeine auffrichtige Bondamber. 719
Gratianum wegen Liebe gegen ſeiner Gemahl und das Leben zu bringen. 964
Luſtige Mahlerie auf Ehebruch angeſehen 191
Lucia wider Valentinianum Ehebruch. ibid.

M.

S. Macarius ſtrafft den Mönchen von der Höll. 677
Machabeiſcher Brüder Marter. 187
Machinæ Boe Widerlegt. 487
Macrinus auch einem Bauren Kayſer. 370
Erſchlagen. 372
Magdalena/ ſo Königs-tochter und übel geſtorben. 13
Wen 6. Jahren/ vorgeſtellet in dem Leben. 84
Glich/ mit Königlichen Pfau geſchmückt. 137
S. Magdalena de Pazzis ſahe das Creutz vor dem Himmel. 770
Magen des Menſchen iſt ein Grab. 77
Magnificat in dem Tode geſungen. 908
Mahomets Tempel ſehr reich. 277
Sein Wahrzeichen. 859
Mahler auf einem Schmidt. 8
Mahlerey bedeutet/ ein Gedancken auf Buch. 78
Malen die Augen nit handen. 925
Zur Unehr angeſtochen. 850
Übel angeſtochen. 409
Urſach deß Todt. 413
Ein Gſtalt wider Natalem. 418
Ein entdeckung der Uebelen. 429
mit Scharlach Laſt wo luſtig ſein. 72
Mainung iſt gut irrig. 709
In der iſt aber gezogen. 814
Siehe auch Gute Mainung.
Maiſter ob Ehriſtus. 170
Maiſtyen werden bekehrt/ und zu Kriſten. 163
Mann durch ſein Weib hingerichtet von dem Ehebrechen. 1189
Mannes Kleider trage die Königin. 815
Mantl hanget an dem Sonnenſtrahl. 638
Manum dei Antichriſt gehaute Teuffel. 400
Marcianus Einſidler zeiget ein geiſtlicher Jäger Gott nach. 1085
S. Marci Tag den 25. April ſtirbt H. Genofal Gotlich/ nach dem er die Todtenbaar in dem Maul getragen. 113
Marchochai Pfeyle ob die Gnad GOttes. 660
Margarita Cortona redet von Chriſto ein andere Troſtreiche/ hernach ein Teuffel genommen. 568
Eröffnet die Sünden zuerkennen. 180
Empfangen von einem andern Mann Scala peccatorum. ibid.
Margaretha Königin ſeliger Todt. 1134

Deren Sachen/ſo in diſem Tractat zu finden.

S. Martini Tag bringt einen Engelländiſchen Unfleter. 114
Stirbt ſelig von 1000. München begleitet. 1050
Ein Herr ſeines Gemächts. 568
P. Martinum Guttierrez S. I. als er geſtorben/ wehret ein und begraibt die Mutter GOttes. 509
Martyr / iſt Gottſeliges leben. 778
Iſt dem H. Felicitatem zu Schanz. 669
Martyrer bekeret durch Jüngling. 673
Ihr Heldenmuth. 694. & ſeq.
Der Kinder Beſtändigkeit. 695
So Knaben/ Beſtändigkeit und Stärcke. 241
40. Bauren. 191
30. Knaben. Ibid.
Andreas de Chio. 191
Gezeug ungehöret. 184
Ihr Lob. Ibid.
Elenzarus 2. Mach. 6. 186
Machabeiſche Brüder. 187
Underſchidliche begangen. 1077. 1078
Von 10 Jahren. 247
Ohne Marter können wir ſeyn. 445. 446
Der H. 7. Wunden. 883
Wird genennet die H. Paula. 574
Deß Teuffels. 571
Martyrthum mag Chriſtum in geſtalt eines Auffſetzers. 568
Magd der Sünden hartes Land. 332
Matthiaſchen unſchetzbarer weiß beme / ſo den Apoſteln ſtimmen haben zu halten verboten. 586
Mayer der Ehe ſehr gut. 347
Mayr ſtrebt die Gebeer Gottes. 325
Mayſt ein böſer Saß. 1068
Mäyſt ſchwarz und weiß / Tag und Nacht. 30
Maximilianus I. ſchöne ſein Verordnung mit ſich. 1115
Maxmi deß Kayſerthums Kayſ wegen deß Ehebruchs. 575
S. Mechtildes betete täglich 3. Ave Maria und ein ſonderes End. 521
Sihe und ſuche deß H. Leibs H. H. 7. Wunden. 882
Meer von Glaß iſt der Tauff. 709
Meerſchnalen nehmen einen traurigen Tod. 25
Meergeſpenſter Fiſter ein Kind. 876
Meiſt nimbt die Bauerheit. 1
In Schlangen verkehret. 79
Der Menſch iſt die Gleichnuß Dan. am 2. Cap. 17
Iſt die ſchlechte. 490
Iſt deß H. Leibs Reich. 625
mit Idolen vergleichen. 93
wird ein Fleiſch genennet. 92
Iſt ein Stern. 41
Der allerlez Feind Chriſti. Ibid.
Menſchen gehen auff dem Tyl. 710
Werden ſonderlich in dem Tode angefochten. 745. & ſeq.
Ihren ſterben ungewiß. 72
Warten die Zeit auß. 648
Ihr Magen iſt ein Grab. 77
Menſchengunſt iſt vnbeſtändig. 436
Oefft der Krieg. 437
Der Teufel nit ermüdet. Ibid.
Menſchliche Schlachtopffer in Mexico. 278
H. Mich mache einen Seligen ſelig. 726
Hilfft den Seelen im Fegfeuer. Ibid.
Ein Wolthäter deß H. Leopoldi/ unſers Landsmans. 866
Ein Lehrer deß H. Thome. 875
Haben ob mit pöſſer Zuneigung gehalten / und täglich biche als wir. 878
Iſt ein Schutz vor böſe Buchſtaben. Ibid.
Erledigt von Bezwifflung und Sorgt. 876
Verkaufft von einem Bauren. 877
Tröſtet in dem Todtbett. Ibid.
Erinnert vor Tumor und Pest. 878
Erinnert von dem Kaiſerin. Ibid.
Von verſchinckung der Erben. 880
Herrliche gebet und Almoſen. 1004
Sehr viel für die Seelen in dem Fegfeuer gelaſſen. 1005
An ſtatt deß Todtengeprängs/ewig Todtenmahle. 1007
Für die Wolfahrt gebeten. 1008
Selbige hören ringerus den Seelen in dem Fegfeur ihr Gebet. 1009
Under ſelbigem/ ſo für ſie gebeten/ laſſen ſie nachts. 1009
Als den Seelen vermache P. Monroy S. I. ſo für ihn nach ſeinem Tode gebeten worden. 1010
Sehr viel hat für ſich verſchafft Maximilianus Churfürſt in Bayern. 1042
Kommen nit allein denen zu nutz/ für die ſie gebeten worden. 1044
Mich-orte ſoll man nit ſchmähen. 587
Mieter von einem Zauberer betrogen. 2
Liebe wunderlich ſo lang / biß er die heilige Weegehrung empfangen. 821
Mittanischer Tempel ſehr groß. 278
Schlachtopffer von Menſchen. Ibid.
Ordens Brüder ſo previl. 439
Catholiſche 20000. Kirchen. Ibid.
Vierzig Biſchoue. Ibid.
S. Michael ſonderlich anzuruffen. 806
Vertreibt ein Geſpenſt. 811
Wie er anzuruffen. Ibid.
Seine Liebhaber Ibid.
Michel gleichen die Ketzer. 874
Milch über die Schlangen mit dem Kind. 113
Den Armen am Sambſtag verſchencken. 524
Mildigkeit ſoll der Gerechtigkeit vorgezogen werden. 537
Gegen der Underthanen. 539
Sihe auch Barmhertzigkeit.
Milterne Gebeth. 238
Mißbrauch des Hoffirens. 572
Mißgeſtalt ſchwermende. 1078

Deren Sachen/ ſo in dieſem Tractat zufinden.

Schaden Conſtantino M. abt. 382
Vermiſt in den Kalchofen. 378
Verdit einen Prieſter zu groſſer Schande. 1034
Verſtehen. 1201. 1202
Vöſer als Hertzog. 1202
warumb er geſtochen. 1204
Mittl wider denſelben. 1209. 1205
Viele war anfangs verwahrloſt. 180
Vrauche die Kalchſchmid ſehr Gaudier. 616

W. Weydenes Teſtament. 988
W. Nicolai ſiebenzehnjährige Kranckheit. 1113
Wächter generaliter ſind Tag. 558
Weemütiger Marter S. Lorentz de Chio. 199
Neues Jahr mit einer Lampf von dem Teufel betrogen. 533
Neues Teſtament/ neuer Wein. 676
Nie Stattmeiſter iſt die Tugend. 130
wie ich der Arch als in einem Kercker. 676
Der Zehenden/ da klommen. 554
Noth macht Chriſten. 460
Novis von dem Teufel übel betrogen. 1118
Nonnen ſeyen die Tyrannier zu. 884
Von Chriſto mit ſeinem Blut erquicken. 885.

O.

Obrigkeit ſoll die Gerechtigkeit beſchützen. 104
Sachen gute Exempel geben. 397
Der Gerechtigkeit Handhaben. 398
Keine verdächtige Beamptten ſeyen. Ibid.
Das Böſe ſtrafen. 400
Gute zum Schwerdt haben. 111
Gebührt der Degen. 249. 250
Iſt nit im Gefechte. 292
Iſt wie ein Wurzel. 294
Wie ein Fiſchergeſ. Ibid.
Wie das Meel in dem Baum. 295
Hat unerhörte ſchreckliche Gewalt. 300
Gerechte Weiſſen. 301
Verdienſten von dem Rauchwerck. 302
Haben Chriſtum für ein Exempel. 303
Sachen vor dem Urtheil beten. 303
Menſchen nur der Nasen. Ibid.
Setzen ſtarckmütig leben. 304
Oberkeit vergißt wegen ihres Gewiſſens. 32
Machen ein gutes Teſtament. 987
Ohrbar ſeuer Begierden Mayſter. 348
Ihrer nicht. Ibid.
Ohrkeigen iſt erfunden ein Mooſchamm aufzurichten. 277
Oel iſt die Barmhertzigkeit Gottes. 536. 781. 1055.
Ohren verſtopffet ein Doctor. 69. 116
Ohrenbläſer geſtrafft dem Kalchofen. 879
Opfer der der H. Meß iſt alt. 580
Abel und Cain ungleich. 515
S. Opportuna Gott führet die Mutter Gottes gen Himmel. 910.
Orden der Minderen Brüder wer er den Nahmen mag. 561
Ordens-Leuth verdammet/ weil ſie es nicht vorgehen. 1210
Gaben auch die Hell betrachtet. 666. 667
Unbillich verachtet. 410
Ordens Perſohn verunehret an ihrem Haus. 50
Wird im Tractat von 1500. Teufeln befreiten. 53
Ordensſtand ein Orth der Buß. 8 8
Von hohen Häuptern angenommen. 900
Oreſtes gantz Jämmerlich von dem Teufel geſtraft. 153
Oſtern beſuchte Maria das Grabmal. 913
Oſtern iſt der Tode. 1040
Oche weiß Mauß eſſen. 2
Zerſtoſſen Ugilium den König der Gothen. 14
Auf die Schultern genommen. 238
Bey dem Hauß. Ibid.
Oſtien-Sorten. 240
Oſias übernimbt ſich in dem Weyhrauch. 552

P.

Pabſt Joannes XXII. verweiſet Pfaffen vor dem König ſein Ungelehrt in der Kirchen. 587
S. Pachomius bewachet die Hell. 668
Pallaſt wie ein Himmel Coſroes. 370
S. Paphnutius wird an dem Aug/ ihme wegen der Gemeins iſt außgeſtochen worden/ von Conſtantino M. geküſſet. 181
Parabel/ ſo die Liebe Gottes gegen den Sünder/ als einem Sündel-Kind erklärt. 597
Paſſion auf den Sonntag Judica. 843
Siehe auch Lyden.
Paſſion ſoll ſich der Mahler nit laſſen annemen. 518
Paſſiones. Siehe auch Anmuthungen.
S. Patricii Gebeth mit einem verſtockten Heiden. 1153
Patricius wer rechtmeſſig ſeye. 210
S. Pauli Hinderlaſſer ihrer Tochter mit einem Heller. 572
Wird ein Martyrin genennt. 572
S. Paulus machet aus ſeinem Kloſter einen Himmel. 675
Sein Anſpruch an den H. Thecla. 1087
Sein Tod. 1175
Peines dieſer Welt ſeynd nit den Höllſchen zu vergleichen. 669
Siehe auch Straff.
Perſpecto beſtellen. 1050
Peſt endet gantze Städt. 74
S. Petri erſtes Zag auf dem Kercker ein Kennzeichen und Gleichnuß denen ſo die böſe Gaiſt gebunden ſtehen. 1216
Petrus ein Lehrmeiſter zu Ehren der H. Kirch Wunden durchgrabene Hände/ Füß und Seiten. 587
P. Petri Canſſii ſeliger Tode. 1131
P. Petri Scargæ Kertzen löſchet mit ſeinem Leben auf. 935

Petrus 2 Pfaff

Introduction
Chapter 1
Chapter 2
Chapter 3
Chapter 4
Chapter 5
Chapter 6
Chapter 7
Chapter 8
Chapter 9
Chapter 10
Chapter 11
Chapter 12
Chapter 13
Chapter 14
Chapter 15
Chapter 16
Chapter 17
Chapter 18
Chapter 19
Chapter 20
Chapter 21
Chapter 22
Chapter 23
Chapter 24
Chapter 25
Chapter 26
Chapter 27
Chapter 28
Chapter 29
Chapter 30
Chapter 31
Chapter 32
Chapter 33
Chapter 34
Chapter 35
Chapter 36
Chapter 37
Chapter 38
Chapter 39
Chapter 40
Chapter 41
Chapter 42
Chapter 43
Chapter 44
Chapter 45
Chapter 46
Chapter 47
Chapter 48
Chapter 49
Chapter 50
Chapter 51
Chapter 52
Chapter 53
Chapter 54
Chapter 55
Chapter 56
Chapter 57
Chapter 58
Chapter 59
Chapter 60
Chapter 61
Chapter 62
Chapter 63
Chapter 64
Chapter 65
Chapter 66
Chapter 67
Chapter 68
Chapter 69
Chapter 70
Chapter 71
Chapter 72
Chapter 73
Chapter 74
Chapter 75
Chapter 76
Chapter 77
Chapter 78
Chapter 79
Chapter 80
Chapter 81
Chapter 82
Chapter 83
Chapter 84
Chapter 85
Chapter 86
Chapter 87
Chapter 88
Chapter 89
Chapter 90
Chapter 91
Chapter 92
Chapter 93
Chapter 94
Chapter 95
Chapter 96
Chapter 97
Chapter 98
Chapter 99
Chapter 100
Chapter 101
Chapter 102
Chapter 103
Chapter 104
Chapter 105
Chapter 106
Chapter 107
Chapter 108
Chapter 109
Chapter 110
Chapter 111
Chapter 112
Chapter 113
Chapter 114
Chapter 115
Chapter 116
Chapter 117
Chapter 118
Chapter 119
Chapter 120
Chapter 121
Chapter 122
Chapter 123
Chapter 124
Chapter 125
Chapter 126
Chapter 127
Chapter 128
Chapter 129
Chapter 130
Chapter 131
Chapter 132
Chapter 133
Chapter 134
Chapter 135
Chapter 136
Chapter 137
Chapter 138
Chapter 139
Chapter 140
Chapter 141
Chapter 142
Chapter 143
Chapter 144
Chapter 145
Chapter 146
Chapter 147
Chapter 148
Chapter 149
Chapter 150
Chapter 151
Chapter 152
Chapter 153
Chapter 154
Chapter 155
Chapter 156
Chapter 157
Chapter 158
Chapter 159
Chapter 160
Chapter 161
Chapter 162
Chapter 163
Chapter 164
Chapter 165
Chapter 166
Chapter 167
Chapter 168
Chapter 169
Chapter 170
Chapter 171
Chapter 172
Chapter 173
Chapter 174
Chapter 175
Chapter 176
Chapter 177
Chapter 178
Chapter 179
Chapter 180
Chapter 181
Chapter 182
Chapter 183
Chapter 184
Chapter 185
Chapter 186
Chapter 187
Chapter 188
Chapter 189
Chapter 190
Chapter 191
Chapter 192
Chapter 193
Chapter 194
Chapter 195
Chapter 196
Chapter 197
Chapter 198
Chapter 199
Chapter 200
Chapter 201
Chapter 202
Chapter 203
Chapter 204
Chapter 205
Chapter 206
Chapter 207
Chapter 208
Chapter 209
Chapter 210
Chapter 211
Chapter 212
Chapter 213
Chapter 214
Chapter 215
Chapter 216
Chapter 217
Chapter 218
Chapter 219
Chapter 220
Chapter 221
Chapter 222
Chapter 223
Chapter 224
Chapter 225
Chapter 226
Chapter 227
Chapter 228
Chapter 229
Chapter 230
Chapter 231
Chapter 232
Chapter 233
Chapter 234
Chapter 235
Chapter 236
Chapter 237
Chapter 238
Chapter 239
Chapter 240
Chapter 241
Chapter 242
Chapter 243
Chapter 244
Chapter 245
Chapter 246
Chapter 247
Chapter 248
Chapter 249
Chapter 250
Chapter 251
Chapter 252
Chapter 253
Chapter 254
Chapter 255
Chapter 256
Chapter 257
Chapter 258
Chapter 259
Chapter 260
Chapter 261
Chapter 262
Chapter 263
Chapter 264
Chapter 265
Chapter 266
Chapter 267
Chapter 268
Chapter 269
Chapter 270
Chapter 271
Chapter 272
Chapter 273
Chapter 274
Chapter 275
Chapter 276
Chapter 277
Chapter 278
Chapter 279
Chapter 280
Chapter 281
Chapter 282
Chapter 283
Chapter 284
Chapter 285
Chapter 286
Chapter 287
Chapter 288
Chapter 289
Chapter 290
Chapter 291
Chapter 292
Chapter 293
Chapter 294
Chapter 295
Chapter 296
Chapter 297
Chapter 298
Chapter 299
Chapter 300
Chapter 301
Chapter 302
Chapter 303
Chapter 304
Chapter 305
Chapter 306
Chapter 307
Chapter 308
Chapter 309
Chapter 310
Chapter 311
Chapter 312
Chapter 313
Chapter 314
Chapter 315
Chapter 316
Chapter 317
Chapter 318
Chapter 319
Chapter 320
Chapter 321
Chapter 322
Chapter 323
Chapter 324
Chapter 325
Chapter 326
Chapter 327
Chapter 328
Chapter 329
Chapter 330
Chapter 331
Chapter 332
Chapter 333
Chapter 334
Chapter 335
Chapter 336
Chapter 337
Chapter 338
Chapter 339
Chapter 340
Chapter 341
Chapter 342
Chapter 343
Chapter 344
Chapter 345
Chapter 346
Chapter 347
Chapter 348
Chapter 349
Chapter 350
Chapter 351
Chapter 352
Chapter 353
Chapter 354
Chapter 355
Chapter 356
Chapter 357
Chapter 358
Chapter 359
Chapter 360
Chapter 361
Chapter 362
Chapter 363
Chapter 364
Chapter 365
Chapter 366
Chapter 367
Chapter 368
Chapter 369
Chapter 370
Chapter 371
Chapter 372
Chapter 373
Chapter 374
Chapter 375
Chapter 376
Chapter 377
Chapter 378
Chapter 379
Chapter 380
Chapter 381
Chapter 382
Chapter 383
Chapter 384
Chapter 385
Chapter 386
Chapter 387
Chapter 388
Chapter 389
Chapter 390
Chapter 391
Chapter 392
Chapter 393
Chapter 394
Chapter 395
Chapter 396
Chapter 397
Chapter 398
Chapter 399
Chapter 400
Chapter 401
Chapter 402
Chapter 403
Chapter 404
Chapter 405
Chapter 406
Chapter 407
Chapter 408
Chapter 409
Chapter 410
Chapter 411
Chapter 412
Chapter 413
Chapter 414
Chapter 415
Chapter 416
Chapter 417
Chapter 418
Chapter 419
Chapter 420
Chapter 421
Chapter 422
Chapter 423
Chapter 424
Chapter 425
Chapter 426
Chapter 427
Chapter 428
Chapter 429
Chapter 430
Chapter 431
Chapter 432
Chapter 433
Chapter 434
Chapter 435
Chapter 436
Chapter 437
Chapter 438
Chapter 439
Chapter 440
Chapter 441
Chapter 442
Chapter 443
Chapter 444
Chapter 445
Chapter 446
Chapter 447
Chapter 448
Chapter 449
Chapter 450
Chapter 451
Chapter 452
Chapter 453
Chapter 454
Chapter 455
Chapter 456
Chapter 457
Chapter 458
Chapter 459
Chapter 460
Chapter 461
Chapter 462
Chapter 463
Chapter 464
Chapter 465
Chapter 466
Chapter 467
Chapter 468
Chapter 469
Chapter 470
Chapter 471
Chapter 472
Chapter 473
Chapter 474
Chapter 475
Chapter 476
Chapter 477
Chapter 478
Chapter 479
Chapter 480
Chapter 481
Chapter 482
Chapter 483
Chapter 484
Chapter 485
Chapter 486
Chapter 487
Chapter 488
Chapter 489
Chapter 490
Chapter 491
Chapter 492
Chapter 493
Chapter 494
Chapter 495
Chapter 496
Chapter 497
Chapter 498
Chapter 499
Chapter 500
Chapter 501
Chapter 502
Chapter 503
Chapter 504
Chapter 505
Chapter 506
Chapter 507
Chapter 508
Chapter 509
Chapter 510
Chapter 511
Chapter 512
Chapter 513
Chapter 514
Chapter 515
Chapter 516
Chapter 517
Chapter 518
Chapter 519
Chapter 520
Chapter 521
Chapter 522
Chapter 523
Chapter 524
Chapter 525
Chapter 526
Chapter 527
Chapter 528
Chapter 529
Chapter 530
Chapter 531
Chapter 532
Chapter 533
Chapter 534
Chapter 535
Chapter 536
Chapter 537
Chapter 538
Chapter 539
Chapter 540
Chapter 541
Chapter 542
Chapter 543
Chapter 544
Chapter 545
Chapter 546
Chapter 547
Chapter 548
Chapter 549
Chapter 550
Chapter 551
Chapter 552
Chapter 553
Chapter 554
Chapter 555
Chapter 556
Chapter 557
Chapter 558
Chapter 559
Chapter 560
Chapter 561
Chapter 562
Chapter 563
Chapter 564
Chapter 565
Chapter 566
Chapter 567
Chapter 568
Chapter 569
Chapter 570
Chapter 571
Chapter 572
Chapter 573
Chapter 574
Chapter 575
Chapter 576
Chapter 577
Chapter 578
Chapter 579
Chapter 580
Chapter 581
Chapter 582
Chapter 583
Chapter 584
Chapter 585
Chapter 586
Chapter 587
Chapter 588
Chapter 589
Chapter 590
Chapter 591
Chapter 592
Chapter 593
Chapter 594
Chapter 595
Chapter 596
Chapter 597
Chapter 598
Chapter 599
Chapter 600
Chapter 601
Chapter 602
Chapter 603
Chapter 604
Chapter 605
Chapter 606
Chapter 607
Chapter 608
Chapter 609
Chapter 610
Chapter 611
Chapter 612
Chapter 613
Chapter 614
Chapter 615
Chapter 616
Chapter 617
Chapter 618
Chapter 619
Chapter 620
Chapter 621
Chapter 622
Chapter 623
Chapter 624
Chapter 625
Chapter 626
Chapter 627
Chapter 628
Chapter 629
Chapter 630
Chapter 631
Chapter 632
Chapter 633
Chapter 634
Chapter 635
Chapter 636
Chapter 637
Chapter 638
Chapter 639
Chapter 640
Chapter 641
Chapter 642
Chapter 643
Chapter 644
Chapter 645
Chapter 646
Chapter 647
Chapter 648
Chapter 649
Chapter 650
Chapter 651
Chapter 652
Chapter 653
Chapter 654
Chapter 655
Chapter 656
Chapter 657
Chapter 658
Chapter 659
Chapter 660
Chapter 661
Chapter 662
Chapter 663
Chapter 664
Chapter 665
Chapter 666
Chapter 667
Chapter 668
Chapter 669
Chapter 670
Chapter 671
Chapter 672
Chapter 673
Chapter 674
Chapter 675
Chapter 676
Chapter 677
Chapter 678
Chapter 679
Chapter 680
Chapter 681
Chapter 682
Chapter 683
Chapter 684
Chapter 685
Chapter 686
Chapter 687
Chapter 688
Chapter 689
Chapter 690
Chapter 691
Chapter 692
Chapter 693
Chapter 694
Chapter 695
Chapter 696
Chapter 697
Chapter 698
Chapter 699
Chapter 700
Chapter 701
Chapter 702
Chapter 703
Chapter 704
Chapter 705
Chapter 706
Chapter 707
Chapter 708
Chapter 709
Chapter 710
Chapter 711
Chapter 712
Chapter 713
Chapter 714
Chapter 715
Chapter 716
Chapter 717
Chapter 718
Chapter 719
Chapter 720
Chapter 721
Chapter 722
Chapter 723
Chapter 724
Chapter 725
Chapter 726
Chapter 727
Chapter 728
Chapter 729
Chapter 730
Chapter 731
Chapter 732
Chapter 733
Chapter 734
Chapter 735
Chapter 736
Chapter 737
Chapter 738
Chapter 739
Chapter 740
Chapter 741
Chapter 742
Chapter 743
Chapter 744
Chapter 745
Chapter 746
Chapter 747
Chapter 748
Chapter 749
Chapter 750
Chapter 751
Chapter 752
Chapter 753
Chapter 754
Chapter 755
Chapter 756
Chapter 757
Chapter 758
Chapter 759
Chapter 760
Chapter 761
Chapter 762
Chapter 763
Chapter 764
Chapter 765
Chapter 766
Chapter 767
Chapter 768
Chapter 769
Chapter 770
Chapter 771
Chapter 772
Chapter 773
Chapter 774
Chapter 775
Chapter 776
Chapter 777
Chapter 778
Chapter 779
Chapter 780
Chapter 781
Chapter 782
Chapter 783
Chapter 784
Chapter 785
Chapter 786
Chapter 787
Chapter 788
Chapter 789
Chapter 790
Chapter 791
Chapter 792
Chapter 793
Chapter 794
Chapter 795
Chapter 796
Chapter 797
Chapter 798
Chapter 799
Chapter 800
Chapter 801
Chapter 802
Chapter 803
Chapter 804
Chapter 805
Chapter 806
Chapter 807
Chapter 808
Chapter 809
Chapter 810
Chapter 811
Chapter 812
Chapter 813
Chapter 814
Chapter 815
Chapter 816
Chapter 817
Chapter 818
Chapter 819
Chapter 820
Chapter 821
Chapter 822
Chapter 823
Chapter 824
Chapter 825
Chapter 826
Chapter 827
Chapter 828
Chapter 829
Chapter 830
Chapter 831
Chapter 832
Chapter 833
Chapter 834
Chapter 835
Chapter 836
Chapter 837
Chapter 838
Chapter 839
Chapter 840
Chapter 841
Chapter 842
Chapter 843
Chapter 844
Chapter 845
Chapter 846
Chapter 847
Chapter 848
Chapter 849
Chapter 850
Chapter 851
Chapter 852
Chapter 853
Chapter 854
Chapter 855
Chapter 856
Chapter 857
Chapter 858
Chapter 859
Chapter 860
Chapter 861
Chapter 862
Chapter 863
Chapter 864
Chapter 865
Chapter 866
Chapter 867
Chapter 868
Chapter 869
Chapter 870
Chapter 871
Chapter 872
Chapter 873
Chapter 874
Chapter 875
Chapter 876
Chapter 877
Chapter 878
Chapter 879
Chapter 880
Chapter 881
Chapter 882
Chapter 883
Chapter 884
Chapter 885
Chapter 886
Chapter 887
Chapter 888
Chapter 889
Chapter 890
Chapter 891
Chapter 892
Chapter 893
Chapter 894
Chapter 895
Chapter 896
Chapter 897
Chapter 898
Chapter 899
Chapter 900
Chapter 901
Chapter 902
Chapter 903
Chapter 904
Chapter 905
Chapter 906
Chapter 907
Chapter 908
Chapter 909
Chapter 910
Chapter 911
Chapter 912
Chapter 913
Chapter 914
Chapter 915
Chapter 916
Chapter 917
Chapter 918
Chapter 919
Chapter 920
Chapter 921
Chapter 922
Chapter 923
Chapter 924
Chapter 925
Chapter 926
Chapter 927
Chapter 928
Chapter 929
Chapter 930
Chapter 931
Chapter 932
Chapter 933
Chapter 934
Chapter 935
Chapter 936
Chapter 937
Chapter 938
Chapter 939
Chapter 940
Chapter 941
Chapter 942
Chapter 943
Chapter 944
Chapter 945
Chapter 946
Chapter 947
Chapter 948
Chapter 949
Chapter 950
Chapter 951
Chapter 952
Chapter 953
Chapter 954
Chapter 955
Chapter 956
Chapter 957
Chapter 958
Chapter 959
Chapter 960
Chapter 961
Chapter 962
Chapter 963
Chapter 964
Chapter 965
Chapter 966
Chapter 967
Chapter 968
Chapter 969
Chapter 970
Chapter 971
Chapter 972
Chapter 973
Chapter 974
Chapter 975
Chapter 976
Chapter 977
Chapter 978
Chapter 979
Chapter 980
Chapter 981
Chapter 982
Chapter 983
Chapter 984
Chapter 985
Chapter 986
Chapter 987
Chapter 988
Chapter 989
Chapter 990
Chapter 991
Chapter 992
Chapter 993
Chapter 994
Chapter 995
Chapter 996
Chapter 997
Chapter 998
Chapter 999
Chapter 1000

Deren Sachen/ ſo in dieſem Tractat zufinden.

Proceſſum P. Jac. Gretſeri im Schlaf. 113
Procuratoris Kargheit von den Seelen hart abgeſtraffet. 536
Profeſſores ſollen ihr Amt thun. 174
Proteſtationes gegen Gott im Leben und auch den geſunden Leib zu widerholen. 1025
Deß H. Caroli Borromæi. 1026
P. Gonſalvi Medenſis S. I. 1031
Pſalter unter einem Jüngling zu einem ſeligen End. 925
Gebetter Jacobum einen Wucherer. 927
Einen Ehebrecher. 931
Einwand wider ſolchen abgelainet. 932
Sehe auch Roſenkrantz.
Pumpen-Zimmer zur Geburt. 404

Q

Quatember iſt der Zeit gehörige Monat-Zeit. 558

R.

Raben ſeynd die Teuffel. 972
Rauch Tertullian einen Jud. 962
Theodoſii M. unbedacht. 322
Eudoxiæ in Maximo. 393
Teuffel ſich ſelbſten. 241
Bringet zweyen Geiſtliche Ordens-Perſonen in die Verdambnuß. 1210
Eines Ehemanns an einem Gefangenen Fürſten. 92
Juliani/ wegen ſeiner einnehmen Tochter. 154
Sehr illig wegen eines Ehebrechs. 192
in ſeiner eigenen Lobe. 36
Rad am Wagen muß der Teuffel verwinden. 650
Räder Phanomis lang an dem Ufer gelegen. 397
Rangerhaft ſtänzet den Jacklen umb den Herrn. 118
Raumgrüt zuerhalten iſt ein Jungfrau 12. Jahr in einem Grab. 76
Rauſen Chriſti in dem H. Leyden. 836
Rauſch/ ſo er genennt man ſelgam. 112
Deß Balaam iſt Lenſtiſch. 926
Rath ein alter Herr. 415
Räth Gewiſſenhafft. 413
Räth von einem ungeſtalmach Thoren erſchlagen einen abgenommen. 1505
Rathsherrn für Handler von Thoren gebraucht. 626
S. Ehr. Mäyer/ Obriſtin.
Rattenkauß Königs in Polen Sohn durch Schrecken erſchrecket. 63
Raubberg under dem Schein der Frombkeit. 31
Raubvogl von dem Ave Maria gefangen. 910
Rauſſer und den Bart. 241
Rauſch ſollen die Beichtvätter nit ſegen. 608
Rauen-Art in dem Magen. 1177
Rauchfaſſer Herrn zu einen Glocken gemacht. 329.
Rechenſchafft den GOtt/ iſt ſtreng. 481. & leq.
Rechen/ vom der Höll/ kommt von der Höll. 665
Gott man nit bedacht. 140
Mäſſen die Fürſten nit achten. 580
Rechte Zungen. 1184
Rechtsgelehrter von dem Teufl geruffen. 1171
Regen benamt der Bruſt deß H. Bernardi alſo. 458
Regieren iſt voller Geſahr. 372
Sich ſelbſten iſt das beſte Reich. 347
Regimenti iſt gantz Ungewiß. 1045
Regierens/ ſterbt auß ſeinem Schoß. 1180
Reich das beſte iſt/ ſich ſelbſt regieren. 367
Reicher Mann ſtirbt mit vollen von ſeinen Reichthumben/ und wird verdambt. 36
Iſt einer Sirenen gleich. 134
Reiche ſeynd Bäum/ darauf die Arme ſitzen. 563
Klagen vnnöthig wider die Armen. 565
Seynd Wägen der Armen. 566
Seind wie die Saum. 567
Wie das Meer. ibid.
Wie der Wagen. ibid.
Nutzen mehr das Almoſen/ als die Armen. ibid.
Seind ein Gefaß der Armen. 569
Laſſen ihnen wol ſagen/ und die Arme Hungar leiden. 570
Sollen von Chriſto lehrnen/ Armen zugeben. 570. 571
Underſtehen ob ſie den Fürſten nemen denn Armen. 574
Was ſie fürchten. 577
Wird der nit/ ſo den Teufl fürchtet. 590
Reichthumb verlaſſen den Todten. 639
Seind ein Gift der Kirchen. 655
machen Dunſt. ibid.
Gleich dem Aarimonio. 220
Der Türckiſchen Kirchen. 277
Reichtum was in der Heiden Kirchen verborgen. 588
Reiß-Uhr zeigt S. Brigitta ihrem Sohn Carolo. 948
Reuter/ Apoc. c. 2. iſt eine bedeuten Ehebrecherin. 219
Apoc. c. 3. iſt der Tode. 40
Zeigt dem Pferde. 548
In Sonn- und Feſttägen geſtraft. 583
Religion erhalten das gemeine Weſen. 276
284.
Wo ſie gründet iſt Glück im Land. 255
Bringt Glück und Sig. 281
Sehe auch Glauben.
S. Remigius rauffet Clodoveum. 481
Remata Bauwfälligen Kirchgebet. 295
Requiem in pace ausgelegt. 1157
Abermahlen uff Seit. 1216
Reſpect des Menſchen Hinderer von dem Heil. 49
Rom und Land wie zuerwecken. 1078
über die Sünd underſchidlich. 740
Derſelben übung. ibid.
Der Ehebrechen im letzten End. 747

Deren Sachen/ ſo in dieſem Tractat zufinden.

Gut geſucht in dem Kleyd Chriſti. 1089
Einer verbundten erſchrocknen Mutter. 15
Gottsbarmungs Sabel ohne Hand. 512
Scala peccatorum wird von Chriſto Margarita Cortona genennt. 180
Schaden iſt die erſte Ehe. 711
Schaden macht witzig. 778
Schätzen der Nacht warumb er beſchehen worden. 974
Schätzer/ deß guten Ehemanns. 911
Schaf/ Gauß vnnd Jungfrau regieren die Welt. 921
Schaf eſſen Hewen in dem Hauß vor. 750
Schämen ſol ſich niemand ſeines Hertommens. 128
Schamen Chriſti belohnet den Schächer am Creutz. 974
Einer Dirnen hat einen Heil. 959
mahner uns an den Tode. 105
Scharmutzeln. 106
Scheiden mit den Jüngern vergleichen. 357
Schein durch das Creutz verſuchen. 831
Iſt Regenbeni Todtbett. 1130
Iſt das Leyden Chriſti. 831
Schermeſſer iſt die Sünd. 710
Scherz mit dem Tode. 89
Iſt alle zeitliche Peyn gegen den ſchlechten. 669
wird Teufl/ vnd Schanden Biſchoff. 652
Zu Teufl worden. 140
Scheuung vnſers HErrn zu Ehren. 857
Ein Schiff iſt menſchliches Leben. 29
Schiffen gleichen der Vögl. 136
Schiffleute in Wagenleuer iſt ein ſtrefflichen. 903
Schiffbruch iſt die Armuth. 569
Schiffbruch ohne Tode / durch Jünden deß H. Joſephs. 819
Schuld die U. L. Frauen Wunſch/ vmwenden die Kräfften. 914
Iſt das H. Creutz Chriſti. ibid.
Schlachtopffer von Menſchen in Mexico. 178
Schlacht der Spanier vnglücklich. 100
Schlachtordnung der Affen. 106
Schlaf. Siehe Leibzeigner.
Schlaf nimbt die Sünd/ vnd Kranckheyt. 1059
Eines Kinds in den Wiegen. 678
Iſt der Frommen Todt. 1045
Schlaffende Begraben verkaufft. 1257
Schlang iſſet mit dem Kind die Milch. 128
In den Schoß ein böſer Gaſt. 1661
In einem ſteinenen Betten erbeut einen Jünglinge. 14
Barmen Hüter. 658
Schaden mit bey anrüfftung deß H. Namens JEſus. 1019
werden auff den Spectakel. 78
Schlechter Werck halben nur verzweifflich. 504. 505.
Schloß von der Keuſchheit erledigt. 999
Schlüſſel/ ſo verlohren/ nach vilen Jahren in einem Fiſch gefunden. 670
Einen zu dem Himmel hat der heilige Petrus. 813
Schmeichlen verworffen. 875
Schmeichler der Affen. 167
Schwerdten Chriſti vnnd der H.H. Martyrer begehret. 1184
Endechem mit verdechten. 964
H. Simeon warumb er begehrt zuſterben nach vmbfahung Chriſti im Tempel. 964
Worten/ zuvernehmen. 942
Einer Mutter / ſo nach anhangung ihres Sohns geſtorben. 947
Bleicher der Lieb. ibid.
Frommer Seelen in Betrachtung deß H. leydenden Chriſti. 967. 968
Schmid wenn auch ſich in einen Mahler. 8
Schneiden laſſen ſich die Bäcker nicht laſſen. 512
Schnecken leben Gott ſingen nit. 653
Schneiders heilige Meinung. 510
Schnitter iſt der Todt. 1058
Schönheit des Leibs. 649
Wenden Tauff. 249
Nobel zu verſchencken. 80
Iſt nicht gnug. 907
Verkehrt Hoffertigen. 417
was ſie ſeye. ibid.
Iſt ein Baad Gottes. 418
Thut groſſen Schaden. ibid.
Haben auch ihr reſſen/ zu armuth. 419
Iſt ein Kleyd Gottes. ibid.
Testamentum M. ibid.
Drey mißbrauch. ibid.
Tyrannin. 440
In einem Fiſchteich. 441
Alte leichtlich der Jugend geweſen. 443
Der Eſther. ibid.
Der Mutter Gottes ſchön. ibid.
Iſt aber alle ſchönheit. 443
Thränen. 444
Marie iſt von Chriſto. ibid.
ſoll weil angewendet werden. 446
Schön weiber bey der Begräbnuß der H. Engelberti in Schönau. 509
Schrend-kunſt ſoll man nicht brauchen. 180
Schretten. Siehe Streit.
Schröcken iſt größer in vnermeinten Ubeln. 721. 722
Deß Jſaac Gen. 27. 30. was er bedeutet. 665
macht einen Jüngling über Nacht grau. 63
Iſt ein Ehr der Natürlichen. 664
Exempla in einem ſteinernen Ehren ohren. 18
Schrack mit Liebesgluſt beſchlagen. 892
Schrei Chriſti. 896 & ſeq. 170
Iſt diß Welt. 1026
Deß Todes. 1237
Schrifften ſtellern groſſe Arbeit. 173
Schuſter/ werd zum Biſchoff. 651
Schuſters heiliges End. 1158

Schu-

Deren Sachen/ ſo in diſem Tractat zufinden.

Chriſtenheit in den HH. Sacramenten. 1095

S. Auguſt. Deo gratias. 646
S. Auguſtini groſſe Demut. 51
Caſſal auß deß Richters Hauß. 316
S. Severus begert ſich nach ſeinem Todt in ſein Geburtshauß zu tragen. 76
Cauſſer und Urſprung der Kranckheiten. 1023. & ſeq.
Nach dem Todt. 54
Der Gottloſen/ in der Hölle aber zuſtraffen. 700
Eben Jeruſalem Maria auff Erden. 923
In dem Himmel. 904
Schmertzen Mariæ. 912
Unthätige der Sünden. 1069
Todtſünden und ihr Urſprung. 658
Ehebrecher deß Todten. 1154
Eingezogene Geiſtliche Hochmuthſtande. 848
Einſprechen/ auß Unwiſſenheit/ eines Kindts in der Wiegen. 673
Einſtes Königlichem Blut gebadet. 597
Einſtens ſagen die Warheit. 160
Ihr Gelag. 162
Eitz bringt Condamino M. der rechte Glaub und Leſſer. 467
Bringt die Religion. 282
Bringt die rechte beobachter Zeit. 511
Durch die Seelen im Fegfeur. 510
Wider die Gottloſen durch die HH. fünff Wunden. 791
Wider die Feind nach anruffung deß heiligen Namen JEſus. 1020
Nach dem Schluß/ Catholiſch zuwerden. 460
mit Lieb und den Todten erhalten. 812
Ob der beker ſich überwinden. 615
Eigenheit ſündlichen wider Ubel. 410
Zauberiſch verbrennt den König. 418
S. Eigiſmundus wird gefangen und enthaubtet. 454
Eilbern oder Almoſen/ ſo man in den Krancken ſendt. 574
S. Eliſabeth communicirt mit dem H. Crutz eines Lepraſen. 759
Elementiſch ein Lauſſerer ſchaw und die Bär. 141
Sihe/ ſihe Thun.
Emmerſchaft Laſter. 317
Emmerſche Hirt und Leſſer deß H. Altars Jeſu Chriſti. 145
Endtlichen vermehren die Gedächtnuß deß Todts. 119
Endtlich iſt der gröſte Lauſſerer. 325
Stimt den Feinden die Thür. 127
Verwarten vnnd vnterſtehen deß Römiſche Reich. 318
Anfenerung deren/ iſt ein ſicherheit deß Lands. 330. 331
In der Beicht anfangen/ durch den Teuffel. 596
Erlöſt die Sünd. 710
Gleichen einem Schermeſſer. ibid.
Einem Unglück. 912
Sünden ſeynd der Anfang. 503
Sünd und Laſter ſetzen den Glauben in Gefahr. 182
Sünden verhindern die Frembdheit. 1074
ſchwächen die Kirch. 244
In ſolen vnd ſtünden nachdencken. 1064
wegen hab die Ave Maria. 832
Deß Königs auß Nichten abgeſchickt. 596
Ständer mit dem König Wenceſlao vergliechen. 86
ſchendet ſich Gott anzuſehen. 537
Sein ſtraffe ſich ſehen. 538
werden durch anthun der Seelen im Fegfeuer beſtehet. 532
ſolle die Hilf ſuchen. 665
Todt iſt ein bitter Todt. 713
Laſſen hare diſe Gemeinheiten. 746
ſtraffe Gott ſtarr. 975-976
ſollen die Barmhertzigkeit Gottes nit mißbrauchen. 977
Trincken die Sünd wie das Waſſer. 979
Verſtopfen Mariæ. 950-959
ihre Maria an. 940
Verkauffe ſein Gut. 1070
ſollen nicht für Sanctis gehalten werden. 120
Beichten iſt mehr dann Todt erwecken. 458
Iwarben zu Kahlen. 168
warten Gott lang zu. 110
Iſt Gott barmhertzig. 597
Singet bey den Leichen. 1149
Singende ſterben die leichter Mariæ. 908
Sion der Berg zuerſpringt. 160
Iſſai ein heiliger Abt bätt in ſeinem ſindſtünden die Heiligen an ſich kommen. 66
Iſraels Gebott. 386
Sammlet vnnd Zuſtlung bekommen die Barmhertzigkeit Gottes. 609
Sohn vndanckbar gegen ſeinem Vatter. 936
Zum Todt verurtheilt. 330
Von ſeinen Eltern auß Gift vmbgebracht. 1181
Von dem Vatter vmbgebracht. 1149
ſo ungerathen/ wird in dem Grabe durch wächerliche erſcheinung gebeſſert. 65
Todt auch der Vatter tödten. 596
Sächet deß Teuffels Graben. 573
Somm mühſamb und verhaſſet. 614
Sonn und Mon auch Sternen/ was ſie in den Menſchen bedeuten. 21
Sonn ſolen die Aberſten ſein. 585
ſeynd die obere Profeſſoren. 277
Ehren die Heiligen. 652
Sonnen Thür ſeynd die Augen. 505
Sonnentlauff aufgerechnet. 500
Sonntag ſol man feyren. 721
Sonder/ ja dem ſtrang verbunden/ ertapt ſonſt vnd Vatter und Mutter. 33
Verſchiede der Buch/ und ſtarke anthaftung. 49
Wegen Verehrung der HH. fünff Wunden

Deren Sachen ſo in diſem Tractat zufinden.

Ehekind am Creutz. 67
Joachim den Unbeſchnittnen. 43
Ein Schiff in Ungewitter verglichen. 903
Johann Ertzer Maria den. 904
Werde von jhr vor dem Tode geruffen. ib.
Haben in dem Tode geſungen. 908
Wen den Teuffel vmbringen/ oder vergebens 910
Kerer welcher durch anruffung Mariæ. 919
Johns Gottes durch ein Ave Maria bekehret. 920
Jhnen nemen die Erquickung in den Augen Gottes. 737
Jagen der Teuffel ſonderlich an. 749
Tröſten die Gnad Gottes. 715
werden offtmals verſucht. 772. & ſeq.
ſollen Chriſti H. Leyden betrachten. 781
Jodocus H. Landwirt. 782
Fördern die Ehr Gottes. 784
ſollen auff jhren Gott ſtarck hoffen. 785
Die Heyden anruffen. 807
Haben Hülff von den HH. Engeln. 808
Klag dem H. Joſeph. 814
Von S. Barbara. 818
Ihr Spil/ iſt Chriſtus. 827
Küſſen die HH. Wunden Chriſti. 1029 1030
Gedem Mariam anruffen. 1036
Ihr Beicht wie ſolle beſchaffen ſeyn. 1049
Sollen den Schwachen folgen. 1050
Haben für einen Abriß S. Thom. 1026
Nach der H. Communion von Mund auff den Hennet gefüret. 1089
Der Verſuche wider die Gebott. 51.57
Ihr Angſt. 63
Erquicken mit himmliſcher Koſt. 52
Verſuche mit Urſache. 53
Angſtig in jhr eigned Gewiſſen. 69
werden offtmals alſo verlaſſen. 72
werden ſonderlich von den Teuffeln beſtritten. 46
Angefochten wider den Glauben. 46.61
wider die Hoffnung. 48.61
werden zum Himmel eingeladen vnd beglaubet. 91.96
mit der Zerſtörung Jeruſalem vergliechen. 58
ſollen wiſſen jhr Hail anzuwürcken. 813
ſo in jhrem Tode glauben. 94
ſollen alles anderes bedencken legen. 994.999
werden von dem Teuffel angefochten mit der Verzweiffelung. 49.61
Siehe auch Kranckē.
Sterm ſollen Lichen ſeyn. 240
Stunden 12. die 12. Ave Maria verehren. 916
Sterr von Gerſtno verlaſſen. 346
Sundmanier Hertzensgluſt vnd der Tugend. 448
Solicorvis Vntergang. 873
Stillſchweigen Johannis in der Oberwochen. 874
Straten der Sonnen haben den Manel S. Lucani 630
Strauf Gottes alhie/ iſt ein Barmhertzigkeit. 1074
Durch wilde Völcker. 943
Kombe ſyen. 979
denen ſo den letzten offt vnnachlaſſet. 985
mit gleichen Pönen. 774.878.880.14
In Anbetzung der S. Hand gemelt. 1128
Eines verſtorbnen Vatters durch ſein Teuffels Kind. 1196
Eines Wuchrers machs ſeinen Erben. 57
Der Vnkeuſchheit. 1183
Eines Vnkeuſchen Prieſters. 1184
Eines Herrns/ ſo ſeinen Schaden von einem Geiſtlichen ſtande abgehalten. 577
Vermandt wegen der Verrähterey. 582
Der Hoffart/ Vnwiſſenheit. 158
Simon Thamaſer Angelus wird wegen Hoffart auß einem Doctor zu einem Kind. 158
Der Juden/ wenn ſie von GOtt abgefallen. 254
ſamtſeliger Richtern. 324
deren Eltern/ die jhre Kinder von dem Geiſtlichen Stande abhalten. 577
Letzte/ ſo die letzte Oelung verachten. 1112
Eines Vatters/ ſo die Predigen verabſeumet. 284
Falſcher Klöſter vnd Zeugen. 516. 517
Eines vngerechten Aduocaten. 1178
Eines gerechten Richters. 1180
Deren/ ſo die Sonn- vnd Feyertag entunehren. 588
Auch eines Halbens. ibid.
deſſen/ ſo Feyertag einzuſamlen verbotten. 582
ſo an Sonn- vnd Feyertägen gelegt. ibid.
ſo darauß geriethen 583
ſo in der Kirchen geſchlagē. 587. 592
darum außgeben. 589
deren/ ſo in den Kirchen ſich vnehrlich halten. 587. & ſeq.
über gantz Land vnd Leut. 503
Der Auffrührigen in Franckreich. 558
Deſſen/ ſo die Schulden in Todtbetten nit bezahlen. 998
Deß ſeumſeligen Executors eines letzten Willens. ibid.
Deren/ ſo ein gerichte Teſtamente dort verlegen. 987
Durch die das Teſtamentum vollzogen. 995
Vngerechter Richter. 516
Deß Sünders/ ſich ſelbſt ſelbſt ſchem. 558
Der Sünd angewieſen. 2168
Wie gern Gott. 647
Tyranniſch auß Zorn. 2199
Straßer Gott mit gleicher Maß. 515
Straffen ſich die Dorgheit das böſe. 900
Siehe auch Gerechtigkeit.
Strauch/ wieviel in der Taufung Chriſti. 858
Strauſſen mit den H. Paſſion beſetzt. 849
Streyten iſt ſterben. 62
Streuge Buch der Indianer. 596
Stermahrer P. Hier. Carvalhii S. I. wider Freund vnd Hoffdiener. 719
deß Vaterland verlogen. 885

Deren Sachen/ſo in diſem Tractat zufinden.

Hat zwey rechte Weiſen. 48
Kombt neben 1500. Teuffeln zu einē ſterbenden Ordensmann. 53
Laßt ſich Oronces in gefahr verlangen Barbierſchaere ſehen. 155
Flechtet ihme die Haar über die Ohren. ibid.
In einem Glaß eingeſchloſſen. 414
wen den ſterbenden wird nit raich. 490
Regierer bey der Nacht. 540
Wargenteufel. 542
Ein Feind deß Gottsdienſts. 581
Schmitzet einen von den Pferdtſchē an ſtatt der H. Weg gerittes. 583
So gar leider verfluchte Bücher mit. 726
Gibt ein die Geſchwindigkeit nach der Sünd. 609
Wird für ein Rad an dem Wagen dörnen. 650
Iſt ein Feind deß Fridens. ibid.
Verfluche mit der Furche. 753
Vrtels Hund. 759
Flieht das Creutz. ibid.
Verfluche die ſterbende mit Verzweiflung und Vermeſſenheit. 783
Klagt die Mutter Gottes an. 919
Verleicht den Raaben. 971
Iſt End eines Wucherers. 987
wird vertrieben mit dem heiligiſten Namen Jeſus. 1019
Atnagig. 1165
Kan das bloſſe Creutz nit fehren. 1168
Mercket ſich an einem Verſterbenden. 1174
Ein Bidter Gottes eines Ketzergeſchrey/ den er zerreiſſet. 1178
Ein Kind alſo von den Vatter gemartert/ bringet ſelbigem vmb. 1196
Verleuget einen Menſchen/ vnd machet daß er vmbgebracht wurd. 1218
Iſt Hohen für ein Brunſtfeur. 27
Gleicht einem Löwen. 45
Grauet den Sterbenden ſonderlich zu. 46.51
Grauet Päpſtiſche Bergſtauppen. 47
Die Teufel verſuchen die ſterbenden mit der Unzucht. 53
Benambſen ſich/ihnen die Gnad Gottes und die H.H. Sacrament zuentziehen. 56
Gelten mit vns / wie ein Kay mit der Maus. 55
Handlen den ſammtlichen Prieſtern vnd verſtörung der ſterbenden ohne Hilff vnd H.H. Sacrament. 56
Entzucken eines Wucherers Leib. 57
Verreiſſen einen Sterbenden. 57.91
wird von S. Ignatii Handſchrifft vertrieben. 57
Erſcheint in Geſtalt eines Todten einem francken Mönch. 58
Hat Chriſto in ſeinem H. Tode nicht verſchonet. ibid.
Iſt auf den lincken Arm deß Creutz geſeſſen. ibid.
Verſtummet einen Kranken anzuſprechen den H. Namen Jeſus. 60
Erſcheinet den ſterbenden. 65
Seynd heßlichen Leuthen erſchienen. 66
Seynd euch auch angeſichts. ibid.
Da ſie Chriſto in ſeinem H. Tode erſchienen. ibid.
Fliehen die Menſchen ab von Betrachtung deß Todts. 119
ſie ehren die Heilige. 652
müſſen Aeſen. ibid.
ſeynd voll an/wie einem ſchönen Pferde. 704
ſchenhen Exactiner Kunen. 737
ſetzen vns ſonderlich im Todtbett zu. 749
Gleichen einem Mörtzenkrey. 759
Den Falcken. 751
Dem Sperber. ibid.
Wil ſetzen den Sterbenden zu. 752
mit der Vermeſſenheit dem H. Philippo Benitio. ibid.
Verhindern die Seelen der Frommen mehr. 808
Setzen den ſterbenden Forcht an. ibid.
Fliehen den Namen Maria. 910
17000. beſtanden ſich in der Cellen deß ſterbenden Cumonis. ibid.
Wen den ſterbenden vmb geſtorbenen verlegt. 912
Teuffels Marterer. 973
Teuffelchland durch Ketzerey vermehrt 1158
S. Thecla erlanget von Gott die Auferſtand S. Pauli. 1087
S. Thecla Feſt mißbrauchet zur Unzucht. 153
ſie ehret/ ſo ihr Feſt gehret. 154
S. Theodulus Abt lag ſchon noch geſund ſein Grab zurichten. 76
Theodoricus auß einem Bader Biſchoff/ Vicē Rex in Schweden. 415
Sein Vndergang vnd Tode. 420
Theodoricus laß die zu ſammelige Bücher verbrennen. 424
Iſt wild wie den Vnderthanen. 599
Zeigen ihn Armen. 603
Theodorus ſtürbe ihm nit. 679
Theodulus M. vermahnliche Red. 322
Vatter in Religion Sachen. 258
Theophylactus Biſchoff in Bulgarien verliebe. 396
Verdaten wie lieb er Armuteil. 855
Ihre Ehren der Heiligen. 651
Verſchützen derſelben H.H. Leiber. 654
So er auch haben alle ſeine Mittel. 658
Vngeraden die Frage. 1142
Heilige lernet. ibid.
Gibt ein Zeichen. 538
S. Thome Creutz in Indien ſchwimmende bekommen ein Vbel. 1049
S. Thomas Cantuar. wird wegen der Marter erwehret. 268
wird von der 7. Freuden Maria in dem Himmel vnd auf Erden berichet. 913. 914.
S. Thomas Aquin. ſchreibt ſein Geſchicklichkeit in der H. Meß zu. 875
Ehret Gott. 457
Thomas Morus ſtrecket den Scharpfrich-

Deren Sachen/ ſo in diſem Tractat zufinden.

Eines Jungfrauen. 1233
S. Nicolai eines Jungfrauen. 1233
Margaretha Königin. 1134
Maria Hertzogin. 1135
Einer Edlen Frawen zu Ingolſtatt. 1137
Nit zu ſehr zuſchetzen. 1037
Iſt ein Schatzer. 1038
macht ein End aller Ubel. 1039
Iſt ein Offen. 1040
Iſt den Frommen ein Schlaf. 1043
S. Columbani verhindert. 1046
Iſt ein zuſchetzen. 1048
Hat einen Gluckhafen. 1138
Iſt warmgiebig. 1138
Vertreibt den Zorn ſein Unluſt. 1139
Tödtet alle Sünd. ibid.
Iſt ein warmer Karpfen. 1140
Gibt einen guten Leib. ibid.
Iſt frölich auß dem ſtecken. 1114
Heiliger Leute von Gott geehret. 615
Erſtenlich den Frommen. 486
Erſtenlich den Böſen. 484
Schön nach dem Tode Chriſti. 830
Frölich einer auß der S. L. 831
Erſtenlich allen / einer Jungfrawen nach ſeiner Hochzeit. 935
Schwer einem böſen Gewiſſen. 91
Sehr verlangen. 94.95
Sehr auch Seliges End.
Tod erwecket durch Zürnen Mariæ/ Buß zuthun. 912
Tode klagt zu Grab S. Henricum Kayſer. 269
Tod zu praten iſt ein groſſes Werck. 1042
Soldaten überwinden den Tod. 124
man thut ihnen die Ehren an. 1144
man wolcher von balſamieret ſey. ibid.
man präſentiert. 1146
ſeynd unſere Spiegel. 1147
man tragt das Creutz vor. ibid.
Karben brennen die Lichter. 1148
man ſingt darbey. 1149
man leutet darzu. ibid.
wie man ſie ehret. ibid.
werden begleitet. 1150
werden beraucht und mit Weichwaſſer beſprenget. 1151
Für die die H. H. Meſſen geleſen. 1154
Begraben die Todten Gottes. 908
Gewalt ſtercker dann die lebendigen. 306
Todts-Gedanck nem frommen kommen. 107
Todtenbainer zu einer Saul gemacht. 100
In ſtatt der Münz. 109
Todtenbahr mit Erden angefüllet. 962
Todtenmeß wurde beſſer in H. Meſſen verwendet. 1009
Todtenkopff mit den Speichen aufgeſtecket. 107
Für ein Trinckgeſchirr gebraucht. ibid.
Todten-Schatz. 1137
Todtſchlag verurſachen die Trunckenheit. 1196
Der Zorn. 1199
Kompt auß Hoffart. 841
Tag dem Todtenbett. 1239
Todtſchläger in Oel geſotten. 36
Todtenbeger/ hohe Hüpeter. 1142
Todtſünd vnnd ein Sünd/ ſo beyſammen iſt ein Mirwunder. 1130
Todtenfraw/ todtſchlechtige Mördergeiſt. 965
Todtenvil Zuſchöpffen/ Todtenbacher/ vnnd Todtengräber. 412.413.
Todter durch die Nadt ſchier bekommt. 665
Todtſchlecht auß einem Todtnaden gemacht. 364
Todlon ein Mörder vnd Ehebrecher. 1189
Trächtheit beſchriben. 1219
Der Geiſtlichen. 1224
Vilerley Sünden. 1225. & ſeq.
Trawm iſt das Wort Gottes. 112
Trawm von einem Hainen der Elefanten/ Löwen wird wer. 13
wie auch von einem Hainen Beren. 14
macht gerecht. 706
Der H. Joſeph Abraham/ gehet glückſelig auf. 141
P. Henrici, poeſ ſtr. 167
Trauren S. Felicitatis in den Gebett. 611
Chriſti an dem Oelberg. ibid.
Eines H. Mönchs/ daß er nicht frawd ſey. 1085
In den Kinder Tode verboten. 576
Traurigkeit kan man nicht gar verhüten. 99
Pellicanini ob ſeiner Gefangkeit. 1119
Verwandt der H. H. Namen JEſus. 747
mit ſeiner anderer betrachten Elende. 1119
Trew gegen einem Fürſtlichen Patrimi. 799
Trewr Frawen vnd Diener. 409
Trübſal iſt ein Hammer. 1075
Trübſalen anderer die Gnad. 693
Trientiſcher Weeber gelanget wegen Gaudſäglichen Feſten zu rechter Meinung von U. L. Frawen nach ſeinem Tode gezogen. 940
Trincken macht geſchyr vnd mörig. 100
Trinckgeſchirr auß der Jordan Hanſſtain. 108
Trinckgeſchirr der H. Franciſci ein Todtenkopff/ wie auch der Prüſſer. 107
Triumph der Römer. 376
Trompeten auß Beinern der Menſchen. 107
Tropffen Blutt Chriſti in dem Garten vielvil. 877
An dem H. Creutz. ibid.
An der Geiſſlung. 858
Blutt Chriſti überwägen die Sünden aller ſterbenden. 852.858
Troſtloſe werden leben wie. 621
Truſt S. Wenceſlai in dem Kirchen. 677
Der Armen und Gerechten. 678.679
In der Wüſten. 679
Der ſterbenden die Güte Gottes. 715
Gebrauch der Beichte. 602
In Teufelen. 691.694
In der Marter. 694
Der Widerwertigkeit. 808

Im

Deren Sachen/ ſo in dieſem Tractat zufinden.

Verſuchung des Teuffels wider die Keuſchheit/ wie man jm widerſtehen ſol. 55
Des ſterbenden Gabrielis Tana, Klage zu leben. 59
Der ſterbenden wider die Raiſig- vnnd Kauffleute. 59
Wie dem Teuff. 417
Der ſterbenden von dem Teuffel wider den Glauben. 46.56
wider die Hoffnung. 48
Zu der Verzweiffelung. 49.61.371
wider die Gedult. 51
Troſt der ſterbenden. 749
wie jhnen zuzuſprechen. 771
wider den Glauben. Ibid.
Der Verzweiffelung. 771
Der Ungedult. 774
Widerlitzige. 775. & ſeq.
Segen vor der Wunden. 1076
Verwirren durch die Krancheit. 1083
Aberglaubiſche. 697
Durch die Magiſchen Bücher. 668
Warnung Philippo König von dem Pabſt Ioanne XXII. Schmeichlich überſchrieben. 587
Warnehmen vnnd haben an. 1207
mit ein Weib nur / vnnd wird mit gleichem Tode geſtrafft. 1207
Haben nit wollen zween Gaſtmahle/ ſeynd beyde verdammet. 1210
Warnehmen ſollen wir/ vnd vnſer Verſehung thuen. 1605
Soll man vor dem Tode. 1061
Warnehmung Ludouici XII. 805
Warnehmung deß Todes S. Hieronimi der Keuſch. 268
Eines andern. 269
Menſchen hat Engelhartum ſeinen Mörder erkennen. 897
Warnemen iſt eins Sünder. 977
Warnehmung eines ſterbenden Soldaten. 49
Eines Ordensmanns. 50
daß ſie von den Teuffeln nicht abgeſchafft werden. 784
Warſchauung der ſterbenden. 734
Wunde der H. Weib. 877
Iſt auch Teuffels Verſuchung in dem Tode. 49
Weckungen die beſte ſeynd geiſtliche Ordensleüte. 178
Wehren ſeynd die ſtärcſten / auff welchen man ſtehet. 258
Wehrwerck iſt die Welt. 482
Wie ſchwach die Zahl der Sterbenden an. 116
S. Vincentius Ferr. beſchreibt zween Mahlſtein/ vnd macht ſie auß ſeiner Predig zu Koblentz. 143
S. Viatis übel gemeſſelet. 746
Wunderwerck ſeien der Gläubigen. 1069
Wunderſamkeit der Geſetze. 30
Wahrgenommene Ware ein Urſach böſer Lüſt. 410.412.417
Wohnſtändigkeit auff die Eltern vererbet. 373
Deß Wunſchens. Ibid.
Deß Hoffirens. 373
Fürſten Gnad vnd Glückt. 372.373
Weiniger Standhein. 584
Unaufferſtentzen erſchreckt den Menſchen in dem Tode jemmig. 68
Widerwärtigkeit ſchmeckt zum meiſten Chriſtum. 859
Gegen Deuchen, ſo einen Menſchen erlegt. 331
Eines Sohn gegen dem Vatter in verletzung deß Teſtamentes. 956
Widerwärtigen gutes thun / vermeinet Plato unmüglich zuſeyn. 559
Widergang der Schlangen in Calabria. 104
Widergang erſchröcket Hexenrach. 371.372
Widerſpänen ſollen nicht überlanger werden. 298
Erwecken ein Unruhe wegen deß Saltzgelts. 298
Ob ſie ſollen reich ſeyn. 314
Sollen der Fürſten nit entgelten. 405
Wider David. 366
Hart gehalten/ die Urſach der Verdamnuß. 1166
Wiederbringung in der Kirchen zuverhüten. 587.588
Wen einem Engel geſtrafft. 589
Wiederwertes Ubel ſchwerlich mehr. 121.122
Wunderbarkeit bey den Juden mehr ſie bemercken. 270
Wolverſtehende Menſchen ſeynd den Teufflen gnädig. 153
Wind der ſünd verweiſen Jungfrauen. 114
Wegthale nehmet das Ubel. 629
Im Leyden gröſſlich. 50
Deß Gutthuenden gemahlet. 110
Wegerechter Advocat/ von dem Teuffel verlaſſen. 1178
Wegerechtes Gut ſoll man nit verſchaffen in dem Teſtamente. 997
Iſt ein Urſach der Verdamnuß. 999
Siehe auch Frembdes Gut.
Wegerechter Töchter Straff. 316
Wegerechtigkeit/ Urſach der Verdamnuß. 1146
Wen Gott geſtrafft. 307
Wegweiſer auf einem Kind verreiſen. 172
Wegrad wegen Ungedult in der Kirchen. 377
wegen einer übel geſchnittenen Federn. 378
Wegglauben zeuget den Tode ſonnahen Menſchen. 914
Wagſchal iſt bey den Juden. 418
wegen verſaumb Zehenden. 558
Wutenſchen wie groſſe Laſter. 1184
Aber Geraſen. 1183
Verſuchung zur ſünden von Gott geſtrafft. 1184.

Deren Sachen/ ſo in dieſem Tractat zu finden.

Ein Biſchoff in Syrien. 160
Waſſer trincken verwegne Sünder. 979
Und Fiſche iſt etwas bey Gott. 779
Trunck wol belohnet. 491
ſtinckende trincken und riechen S. Athenius. 668
Von einem Trunckner/ welcher geſtorben. 674
Zu Wein verkehret. 207
Waſſerrad vergleichet ſich mit den Predigern des Worts Gottes. 206
Waſſerſuchts von Myrrogene ſtündig Heermogen. 1084
Wachs geruchſam und wunderlich geſchaffen. 515
Weeg Chriſti in dem Hertzen. 816
Weeg mit dem Paſſion underſchieden. 843
H.H. Weegzehrung mit ſonderer Andacht genommen. 1117. & ſeq. biß 1137
Alle lang beyeinander. 1028
Einkehrer Gott und Herr. 1087
Iſt ein Zeichen der Gnaden nahe. 1089
Iſt der Zeitkürtzerung. Ibid.
Mit höchſter Andacht empfangen. 1090
was darbey angedencken. 1091
Bey dem Tode zuvor verworffen. Ibid.
Gelaſſ laſſen in das Haus bringen. 1103. 1104.
Durch die Bruſt genommen. 1106
Gelaſſ die Krancke genommen. 1087
Weib was es ſey. 440
weiß nie vergeben. 1107
Ein Ehrverbrecherin bringt ihrem Mann viel. 1159
Von ſchändlichen Herkommen/ vergleicht den König von Ava gruch. 414
Ihr Anblick einem Gallen Urſach der Verdammuß. 55
Weiber von dem H. Hugone nie angeſehen. 141
Dieſelben Venum mit anrühren. 54
Iſt ihnen eine Schandthat anzuſehen. 193
Weiber-Sprache bringt den Mann in die Höll. 987
Weiber-Geſchmuck wol anzulegen. 1087
Wein zeuget was er ſey. 725
Lobet gehaltne Sachen. 412
Auß Waſſer gemacht. 207
Weyhnacht Nacht komme Maria in das Jeſuiter-Kirche zuverrichten. 961
Weinberg mit Beerg abgebrochen. 516
Weißheit bringt Verdruß und viel Mühe. 1018
Weiſſagerie vom einem König erfunden. 1139. 1140.
Wild iſt ein Schertl. 1016
Iſt ein Thorheit. 482
Iſt voller Wiſſenſchaftigkeiten. 612
Tunckler derſelben. 74
Kan die Tugend nit belohnen. 495
Regieren deren Alten. 921
Ihr Kunſt-ſeugen Deodato. 138
Weltkinder ſterben ungern. 74
Weltweiſer underſchiedliche Exempel. 170
S. Wenceslaus erſcheint ſich in dem Kercker. 477
Laſſet in dem Schnee warme Fußſtapffen. 891
Wenceslaus laſſt ſeinem Koch am Spieß braten. 564
Wenig mit deren vergleicht Gott. 504. 505. 506.
Wenck der Gerechten ſeynd alle wolkommlich. 507
Wenck bezeugen den Augen der Predig. 213
Werck unſerer Werckem. 495
Werth unſrer Wachtung iſt ſehr groß. 504
Werter ſchamet dem/ ſo den H. Miß gehöret. 478
So von ſchön / verdorbe einen verdammten Wucherer leicht. 57
Widerſacher iſt unſer Gewiſſen. 567
Das Eiſen. 546
Widerwertigkeiten ſchaden der Tugend nit. 185
Seynd alle Accidentia. 389
Wilhelmi Bayerſtorffers Wallfarth. 491
Exempel deſſen in dem Catholiſchen Glauben. 456
Willegiſi Erzbiſchoffs Demuth. 223
Willen des Menſchen iſt ein Element. 141
Willen Gottes ſoll unſer Will ſeyn. 629
Zugeſchehen an uns. ſollen wir begehren. 1028
Siehe auch Gleichförmigkeit.
Will der Widerwärtigen wird nie geſchehen. 670
Wind ſeynd bereyte das Liecht der Gnad anzuſachen. 708
Fieh ist einem Hirt & Reit. 947
Wind Circius von den Jeſuiten geprieſen. 1075
Winters Zeit Blumen auß dem Gott der H. Emerita. 1153
Wiſſenſchafft bringt Unluſt. 218
Wirth zu Jericho hat nur drey ſtucken ſich an dem Todbereitet. 1115
Wochen-Zeit gehöret Gott. 554
Wohnung ſeynd der H.H. Wunden. 821
Wohn der Mattagrier, es ſey unſinnig an der Kranckheit ſterben. 77
Wolcken auff einen bald ſterbenden die Seelen im Fegfeuer. 512
Wölff ſehr vergeſſen. 206
Wolluſt verhöret der Seel. 50
Wollauſt todter Larmochen ſtrenglichen. 845
Wort Gottes ungleich aufgenommen. 206
Nit gern hören. iſt ein Zeichen der Verdammuß. 207
Wort Gottes iſt in der Nacht ein Liechtem. 208
Wie man ſolches hören ſoll. 210
Iſt ein Trunck. 218
Ein Speiß. 218
Iſt doch in Ehren zuhalten. 213
Iſt ein Handſchreiben Gottes. 213. 214

Introduction 1
Chapter 1 5
Chapter 2 12
Chapter 3 18
Chapter 4 25
Chapter 5 31
Chapter 6 38
Chapter 7 44
Chapter 8 51
Chapter 9 57
Chapter 10 63
Chapter 11 70
Chapter 12 76
Chapter 13 82
Chapter 14 89
Chapter 15 95
Chapter 16 101
Chapter 17 108
Chapter 18 114
Chapter 19 120
Chapter 20 127
Chapter 21 133
Chapter 22 140
Chapter 23 146
Chapter 24 153
Chapter 25 159
Chapter 26 165
Chapter 27 172
Chapter 28 178
Chapter 29 185
Chapter 30 191
Chapter 31 198
Chapter 32 204
Chapter 33 211
Chapter 34 217
Chapter 35 224
Chapter 36 230
Chapter 37 237
Chapter 38 243
Chapter 39 250
Chapter 40 256
Chapter 41 263
Chapter 42 269
Chapter 43 276
Chapter 44 282
Chapter 45 289
Chapter 46 295
Chapter 47 302
Chapter 48 308
Chapter 49 315
Chapter 50 321
Chapter 51 328
Chapter 52 334
Chapter 53 341
Chapter 54 347
Chapter 55 354
Chapter 56 360
Chapter 57 367
Chapter 58 373
Chapter 59 380
Chapter 60 386
Chapter 61 393
Chapter 62 399
Chapter 63 406
Chapter 64 412
Chapter 65 419
Chapter 66 425
Chapter 67 432
Chapter 68 438
Chapter 69 445
Chapter 70 451
Chapter 71 458
Chapter 72 464
Chapter 73 471
Chapter 74 477
Chapter 75 484
Chapter 76 490
Chapter 77 497
Chapter 78 503
Chapter 79 510
Chapter 80 516
Chapter 81 523
Chapter 82 529
Chapter 83 536
Chapter 84 542
Chapter 85 549
Chapter 86 555
Chapter 87 562
Chapter 88 568
Chapter 89 575
Chapter 90 581
Chapter 91 588
Chapter 92 594
Chapter 93 601
Chapter 94 607
Chapter 95 614
Chapter 96 620
Chapter 97 627
Chapter 98 633
Chapter 99 640
Chapter 100 646

Deren Sachen/ ſo in diſem Tractat zufinden.

Zehent gibt zu erſten Abraham. 553
Urſachen deß Zehentreichs. 554. & ſeq.
Diſen entrichen/ iſt ein Gottesraub. 557
Iſt der Menſch nach den neun Chören der Engeln. 557
Zuſammen/bringt Unehrl. 558
Haben der Heiden gegeben. ibid.
Gibt ein wildes Thier. ibid.
Wir geben/ iſt Goetlich. 559
Die ihn verſagen/ ſeind verflucht. ibid.
Wen Carolo Marello er Prauche. ibid.
Iſt Chriſti Schwarß und Blůtgelt. ibid.
Zeit iſt das tůglichſte in der Natur. 557
Zeit bauchen/ bringt Sig. 571
Zeit braucht der Teufel. 750
Zeitlich iſt Augenblicklich. 681
Zeit-Zeit gehöret Gott zu. 550
Zeiten Hůter/ Schlangen. 651
Zeno nimbt den Tod wol auf. 631
Zeug von dem Todten erwecket. 96
Zeugen ſuchen wegen eines Weinkaufs. 316
Zeu aus Salz macht Laßfruht. 298
Zeit iſt das H. H. Sacrament. 1089. 1090.
Zeit von dem Schatten eines Baums. 960
Waſſer-oder Zeit-Zeit/ ſo man Gott ſchuldig. 550
Reid-Zeit. 551
Der Zeuem. 560
Gerſten-Zeit. 576
Fruchtt Zeit. 580
Beichtſtuel Zeit. 595
Zeuner Gottes die Arme. 760
Zeun erweckt der Teufel in den Krancken. 760
machet zu Narren. 560
Und Unſinnig. 561. 562
Ehe/ Lůgenreich. 568
Ludovici Severi grauſam. 363
Wineckiel/ der ſeinen Koch hat am Creutz braten laſſen. 364
S. Marcus erdeutet. 368
Alberto Auſtriaco. ibid.
Graß wegen einer böſen Zeber. 372
Dringt Aetium und Valentinianum und das leben. 524
Vielerſeelen. 1197. 1200
Wie der Trunckenheit verglichen. 1197. & ſeq.
Verrůcheter Mord. 1199
Mord unter denſelben. 1200
Wucher übel geſt. 1200
Grund das Leſchen eines Todtenlichts. 1159
Ehe einem Menſchen zuſtimmen. 745
Zornig erſcheinet Chriſtus den Unbußfertigen in dem Tode. 68
Zornmuttig ſeynd die gröſte Feinde Gottes. 52
Zuflucht ſeind die H. H. Wunden. 849
Zuhörer wil deß S. Antonij von Padua Predigen. 864
Gleich einem Waſſerrade. 406
Haſen der Warheit. 166. 167
Zuſprechen eines Prieſters bey einem Sterbenden/ wunderlich. 46
Zunfft Juda warumb ſie den Vorzug habe. 346
Zungen eines Predigers abgeſchnitten. 867
S. Antonij von Padua noch friſch. 170
Zungen deß H. Amphilochii under dem groben glantzende wie Gold. 169
Zungenloſe H. H. Reden. 1184
Zungen-laſter. 538
Zwey Schwerter deß H. Pauli/ was ſie bedeuten. 333

Ende deß andern Regiſters.

Eines Adelichen Baſtz ſehr barmhertzige Freygebigkeit / mit welcher er die Armb erquickte vnd aufgenandet. 52. n. 70.

E. Eines ſchönen Mägdlein / ſo ſich in die Welt vnd Teuffel gantz vermiſſet / laſt ſich in dem Todbett hoffertig außmalen / vnnd ſtirbt ein verſtocktes End. 57. n. 74.

Wort eines Löwen / welcher grimmigen weiß ſeinen Meiſter perſiflirt. 57. n. 93.

Ein Gelehrter / ſo mit dem Teuffel in dem Todbett ſich in Diſputation von der H. Dreyfaltigkeit eingelaſſt / wird überwunden vnd verdammet. 47. n. 98

E. Entſetzliche Erſcheinung eines Engelländiſchen Ketzeriſchen Herrn / ſo alle verdammet / den erſtarreten Baron de Rhoniſdon. in ihre Geſellſchafft beruffen / welcher bald hernach verdammt geſtorben. 51. n. 73.

E. Ein Jrrmer / ſo in Leichtfertigkeit auff Schandhafftigkeit etliche Sünden verſchwigen / mit verdammet / vnnd erſcheinet ihrer Tochter in geſtalt einer Sau. 57. n. 78.

Noch ein anderer in Schweden Diet geſtorben / Teuffelskinder den grauſamen Tod ringen. 59. n. 76

Vnſer Lebe eines reichen Mannes / der da er in ſeinen Reichthumen nicht hingenacht / werden Gott verſuchet / vnd den Teuffel in ſich erwecket werden. 56. n. 96.

Jwen alte Freſſer ertrencken in ihrem Brey. 56. n. 6.

E. Ein todtkranckes Gebet / ſtirbt in Verzweiffelung. 49. n. 103.
Wie auch ein Ordens-Perſohn. 50.

E. Des Teuffels Danck / welcher ein verdambter Prieſter / ſo einem andern nach ſeinem Tode erſchienen / außgerichtet in ſeiner Hand der Graff an die Saumſeligen Prieſter. ein Seelenpeger wurde dem Pa. Caſtro geben / darmit ſie mit ihrer Saumſeligkeit die Gerechte verklagen / vnd in die Hell ſchicken. 56. n. 115.

E. Von einem Wucherer / ſo verhindert daß in ſeiner Kranckheit ihm kein Prieſter beſuchen vnd ohnaltert gehen darff / ſelbſt von den Teuffeln entführet werden / welches den Erben zu Buß vnnd widergebung fremden Guts anlaß gegeben. 56. n. 116.

Was maſſen jrrere Mönch von dem Teuffel verſuchet / ſich vergleichen in widerrattung der ehligen verbonnen. 55. n. 121.

Durch die Brüder Gebett / wird von einem Weib / ſo ſchrien gerieth / der böſſe Geiſt vertrieben. 58. n. 119.

E. Schwere Verſuchung eines frommen Jünglings / welchen durch zuthun des H. Philippi Nerii endlich glückſelig überwunden. 59. n. 131.

E. Lotharius König in Prim machte ſeinen vbelthätigen Sohn Ramboum endlig / nach dem er ihn in Bacht durch vermeinte Diener in einen Seinbruch / als in die Hell tragen / vnnd mit erdichten Geſpenſten ſchrecken laſſen / welches ihne zur Beſſerung gebracht / oder gantz ſchnoodlich als einen vnſinnig hätte gemacht. 63. n. 158

Eines Mörtlichen / in Todsünden begangenes / unfruchtbares anfangen vnd hälſſ / der Welt / Kindern vnnd Dienſtboten: daraus ein herrlicher Nutz zu ihme erfolget / daß er mit ſeiner Berg vnd Leben / ein ihme zu Freund Gott vnd der Heiligen gemacht. 67. n. 160.

E. Von einem Canonico zu Tolet in Spanien / welcher nach ſeinem Leben ſchendlich entrahten / von der Beichte machen hören müſſen / da man aber für ihe das De profundis betten / hat das Creutz für den Worten: Fiant aures tuæ &c. deſſen Lehen verlaſſen. 68. n. 166.

Der H. Severus Biſchoff / ſtirbt / bevnlig in ſeim Grab / vnd ſtirbt alda. 76. n. 5.

E. Stanislaus Biſchoff von Marggen / erwecket einen verſtorbenen Jungen auß dem Grab / führet ihn für Gericht / vnnd verſichert darmit ſein gerechte Sach. 76. n. 196.

E. Valeo bekehret eine Wucherer wunderlich / ſo weit gefolget. 78. n. 2.

Eines Bauren mit einem Jy gemachter Anſchlag / wie ſie ſich ertrancken. 81. n. 207.

Vnder Tode etlicher in Sünden ſtudirenden. 86. 87.

E. Eines vnbeſtendigen Gluckſeeligen zuſtändiger Tode. 87

Todt etlicher Tyrannen / ſchrecklich vnd erſtaunlich. 87

E. Ein Ordenſter / welcher in böſem Grund ſich bekandten / will lieber durch verabſcheuung ſeines Bruders / den Prouſten als der Hellen gewiſſt werden. 90

E. Ein Fürſt / Jahr von einem Thyrannen in einen Thurn gefänglich vnd ſchandlich jammerlich gehalten / vnd endlich todig. 92. n. 226.

Etlicher gottſeliger Perſohnen verlauten ſterben. 94. n. 228. & 95. n. 231.

Wen Hertzogen / ſo in dem Himmel ſeynd eingeladen worden. 96. n. 235.

Jeſus hat ein Jüdt wider den Willen ſeines H. Vatters allenthalb menſchliche Mühſeligkeiten. 99. n. 239

Vnglückliche Schlacht der Spanier wider Mitramonchium, vber welcher auß der erſchlagnen Feinden Bonnen ein Seel aufferſtehet. 100. n. 248.

Jerbrechnete Reich vnd Weiber aus Neid peinlichſten Todes. 101. n. 249.

Lächerliche Schlachtordnung der Jtem. über Alexandrum M. 104. n. 256.

E. Carolus V. laſt ſich lebendig begraben / als ein ſolcher verſtorben. 107. n. 217.

E. Al-

offentlich enthaupten werden. 342. n. 646.
Theodoſii M. gottſeelige Rach über die Theſſalonicenſer. 342. n. 648.
Canutus König in Dennemarck laſſet endlich ſeiner Freunden wegen begangener Laſter an einem jeden Gelegen außrichten. 349. n. 660.
Perſus König in Aragonien/ machet auf ſeinen Adelichem Heim ein wunderliche Viſeten. 349. n. 661.
E. Lideriens laſt lebendigmann ſeinen Sohn ſpatzieren/ weil er einer armen Weib die unterſte Kröchen nicht beahlet. 350. n. 661
E. Volfai Tarduali Abſchied Hochzeiten/ aufkommen/ Ubermuth und Untergang. 351. n. 667
E. Von Ludovico Severo Hertzog in Bayern/ welcher auf ungewöhnliche Tyrannische ſeine Gemahlin hat ertrencken laſſen. 363. n. 718.
Wenceslaus König/ laſt ſeinen Koch/ wegen eines nit recht gebratnen Capaunen am Spieß braten. 364. n. 718
Baiazetes laſt einem Weibsbilden den Bauch aufſchneiden/ zuſehen/ ob er die Leyßel geſſen. 364. n. 740.
E. Gracchi deß Keyſers Abſchied/ Leben/ Tugend und Untergang. 364. n. 744.
Philippi II. Gebett/ in dem er ein Schreiben/ ſo mit Thränen überſchrieben worden/ wider und ohne einigen Unwillen abgeſchrieben. 368. n. 748.
Heliogabalus laſt ſeine Hoffherrn an einem Mühlrad herumb treiben. 372
E. Belliſarii herrliche Thaten/ Fall und Elend. 371. n. 778.
Mehr Exempel von ungluckſeligen Hoffleuten. 378. 373. 384. 378
Von unglückſeligen Königen/ Fürſten und Herrn. 378. n. 769. & ſeq.
E. Trauriger Abſchied/ ſo ſich mit Valentiniano dem Keyſer begeben/ welcher wie Ihr von einem König einen Ehebruch erhalten/ und ſein Reich und Leben kosten. wie auch Maximus, der den Ehebruch ſeiner Gemahl in gerochen. 390. n. 788.
E. Friderich II. Königs in Dennemarck deß ungluckſeliges Leben/ Regierung und End. 402
E. Der H. Cloſters heiligen Wandel/ verlaſſt ihres Leibens/ und wie ſie gantz Frandreich zum wahren Glauben gebracht. 448. n. 843.
E. Von Indegunde, ſo deß H. Margareten Hermengildi Gemahl geweſen/ groſſen Trauren und vilfältigen mühſeligen Zuſtänden/ mit welchen Gott ihr Gebult bewehren wollen. 467
Deß H. Bonaventura Brunſt/ ſo ſich in ſeiner letzten Kranckheit auß die H. Hoſtie eingelangen. 488. n. 878.
Der H. Franciſcus mit ſeinem Bruder/ der ihn in dem Arreſt verhalten/ ſeinen ſchwartzen mit zutaufen gebeten 497
Rudolphi von Habſpurg Pferde/ und Andacht gegen dem H. H. Sacrament/ wol vergolten. 504. n. 897.
Klag eines Verſtorbenen über ſeinen Freund/ daß er das ihme verſchaffnes Almoſen verabſaumet/ erſcheint ihme nächſten Tag den Tod. 525. n. 918.
Das H. Meßopfer/ ſo den Ehemann/ als ver. ſchwenderin/ vermainer/ löſet auß der ewigen Gaul/ in ſeinen Gefangnuß. 526. n. 930.
Requieſcat in pace wolgte gutes Gut hin 526. n. 491
Exempel deren/ die/ weil ſie den Seelen im Fegfeuer Hülf geraicht/ hingegen von ihnen von allerhand Nöten ſeynd befreyt worden beſchützet worden. 530
E. Von Euſebio Hieronymi in Barcelona, welcher ein Graf den Seelen im Fegfeur geſchrocken. deren er in einem Krieg worden lich geweſen. 530
Von einer armer Nonnen Romanen, welche wegen verwaltung deß Teſtaments ſe ihren angenommen worden/ in dem Fegfeur büſſen müſſen. 536
E. Von Adelhardo Schäffner/ welcher weil er das beſtimbte Almoſen für die abgeſtorbne Brüder unterlaſſen/ von ihnen hart geſchlagen worden/ über den 24 gerechnet/ und lang in dem Fegfeur büſſen müſſen. 536
Margarita Cortona wird von Christo erſtlich Paupercula, aber nach vollbrachter General-Beicht/ ein Tochter genennet 548
Caroli V. gemachtes Examen Conſcientiæ. 548.
Das Gericht den Armen an einer Lebendigen aufgeſchnitten. 562. n. 1034.
E. Von einem Baron/ denne der Herr den Kelch geben/ ſelbigen ſo lang zubehalten/ biß er einen gröſſern findet/ da aber der Herr wehrende dieß dem Teufel ſein anſtalt ſeiner Sachen und daß Gemüſſens machen/ hat er ihm alle ein gröſſern Baronen den Kelch gereichet. 571. n. 1014.
Ein Geiſt/ ſo den geiſtlichen Orden angetretten/ und aber von ſeinem Herrn darauß beruffen worden/ machet ſelbigen blind und geſtrafet. 577. n. 1031.
Ein Jungfrau/ ſo man hat von dem Geiſtlichen Stande wollen abhalten/ gibt ein ſehr geſchabe Antwort. 577. n. 1031.
E. Ein Jüngling von dem geiſtlichen Orden abgehalten/ nimbt ein ernſtes End. 577. n. 1041.
Solche Exempel deren/ ſo von GOtt geſtraffet worden/ weil ſie die Seelen vnbilig mit andern vermenget haben. 581. 582. 583.
Leonem XXII. Pabſt verwahrt durch ein Eid ruhen Philippen König in Franckreich/ daß er ſich in der Kirchen nicht freuhlich halten. 587. n. 1048.

Die H. Meß verhindert mancherley ſchädliche vrſachen/ ſo jhren Prieſter/ ſo einen andern ertödt/ welcher ſolliche verabſeumet. 178

E. Die H. Meß erlöſet einen Edelmanen aus der H. Elifabethen in Portugal/ vnd bezahlt ſein falſchem Argwohn der Verwandten aber wird in dem Kachelofen verbrennet. 178

Exempel deren/ ſo die H H. Wunden ſonderlich/ vnd jhrem groſſen Nutzen vnd Trieb verehret. 181. & ſeq.

Ein edler Jüngling/ da er gedacht auß dem Orden deß H. Franciſci/ darin er noch ein Gemächt were/ zutretten/ wird von Chriſto angeredt/ getröſtet/ vnnd an die H H. 5. Wunden gewieſen/ darauß er ſeine Augen beſtreichen/ vnd ſihet die Augen lebhaft vnd deß Gemüts aufgangen. 184

E. Ein Soldat/ ſo 3. Tag am Galgen gehangen/ wird wunderbarlich ledig/ weil er die H H. 5. Wunden täglich verehret. 190

E. Wenceſlaus Zuchtmeiſter ermahnet in Mutter Gott/ ſeinen verlornen Hoffherrn. 191

Exempel deren/ ſo von Maria in dem Feſt jhrer Himmelfahrt eingeladen/ durch den Tode dich eingefunden. 204

Exempel deren/ ſo vor einſetzung der Gebeth/ wunderlich ledig gemacht worden. 205

E. S. Dominicus raubet das Haupt Alexandro eines leichtfertigen Mägdleins/ ſo auß Hoffart ſchmucke mit andern Weibsbilden von den Ehrerbietigen Gebärden verdächtig worden/ auß dem Brunnen herfür/ bittet jhr Bücher von jhm ſelbigen wider und ab/ ſterbet. 207

Lichtbahe unſer L. Frauen/ ſo jhnend geſtorben. 208

P. Martinum Guerieres S. J. als er geſtorben/ nähret die Mutter Gottes ein/ und begrabet jhn. 209

Die Mutter Gottes erlanget einem verſtorbenen Sünder/ daß er wider zum leben kombt/ in der Buß gehanget. 211

Henricus von Hatzen für den Altarſtuel Gottes in einem Weyher geführet/ vnd von Maria vnd S. Apolinari verbeſſeret. 212

E. Dienſtwürdige Hülff/ ſo Maria Auſtrianen dem Römiſch/ Keyſerlichen Kayſer erwieſen in dem ſie auß beſchehenes ſchändliches Leben/ ſeinen Ehebett geſchwächet/ der Jungfrauſchaft genommen/ jhn bey Mächtig Jahr weil überlaſſen vnnd Todt haben müſſen. 214. n. 1548.

Der Teufel verklaget die Mutter Gottes bey Chriſto/ bey dem ſie ſich/ Carolo eine Gnad bey H. Benedicto zu bekommen. 219

E. Ein Ritter wird durch 7. Ave Maria bekehret/ vnd von der Mutter Gottes der Beichtung/ Buß vnd deß Todts erinnert. 224

E. Von einem Jüngling/ ſo durch Gebet auch den Roſenkrantz bekehret in ſeiner Hochzeit von der Mutter Gottes auß jhme Himmel durch den Todt berueffen worden. 240.

E. Jacobus ein Wucherer wird wunderlich durch den Pfalter bekehret. 247

E. Ein Diebrecher iſt durch einen Pfalter bekehret worden. 251

Exempel deren/ ſo im Todbett/ ſondern Troſt empfunden/ daß ſie Sodalen U. L. Frauen geweſen. 254. 255

Ein armer Hirten-Knäblein betet täglich das Ave Maria, vnd gelanget Pardon in einem heiligen End. 259

E. Zween Mörder gelangen wegen Sambtäglichen faſten zu rechter Buß vnd Seligkeit. 259. 260

E. Ein Knecht/ ſo durch Mariæ HH. Namen gebeuren/ einer Jungfrauen Ehr unterſtanden zu gnaden/ vnder einer ſeeligen Todt. 260. n. 1559.

Ein Wunder ſtirbt auß Schmertzen/ da ſein Gebätter ſeeligen Tag iſt entdecket worden. 265

Exempel deren/ ſo mit ſonderbaren Mitleyden das H. Leyden Chriſti betrachten. 267. 268.

Ein Prieſter/ ſo in Lebens Zeiten mit einem Gebett der Mutter Gottes gegrüſſet/ wird von jhr begangen in dem Todtbett getröſtet/ vnd in die Himmliſche Freuden eingeladen. 269

E. Gottloſer Gottsmann/ weiß er der Mutter Gottes Schmertzen zuerzehlen/ fliegt zu Ehren/ kombt endlich zu wahrer Buß/ vnd wurde ſeelig. 278

Frecke Kätzerin/ ſo jhre Kinder Mißbrauch/ vnd Todtſünd.

Ein Weib vermachet in dem Teſtament 300. Thaler jhren Katzen. 289

Ein Wucherer vermachet in ſeinem Teſtament ſeinem Weib/ Kinder vnd Gotsheuſeren dem Teuffel. 287

Ein Soldat vnd Oberſter vermachet das jenige den Soldaten/ ſo er vberſchätzet/ mit einem ſehr erzornigen Todtgang. 287

Exempel ſolcher vnd jhnigen Teſtamenten. 288.

Die Erben werden von dem verſtorbenen Erbſeſſer mit Trohung getroſtet/ daß ſie das Teſtament vnd letzten Willen nit vollziehen. 293

Vndanckbarer Sohn gegen ſeinem verſtorbenen Vatter/ der jhme groſſes Gut hinderlaſſen. 296

E. Vier Gefangene in einem Schloß beſchworen/ bekennen/ daß ſie jedtzeit vmb 6. vnd 7. Vhr angefangen/ deſſenwegen jhren bedeuten verdammnuß/ vnd in dem Feuer ſo lang müſſe bleiben/ biß das Schloß einem rechtmäſſigen Herrn zuſtehet. 293 n. 1579

Ludovicus Pius Röm. Kayſer iſt 40 Jahr in dem Feuer. 1012. n. 1584

Ein Liecht leſchet des Dunſt durch anruffung deß H. Namen JEſus 10 8

Exempel deren ſo das Ernſt in ſeinem End gebeichtet vnd dann ſanfft haben. 1049. & ſeq.

Exempel deren/ ſo in ihrer Todtbett die Beicht

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google